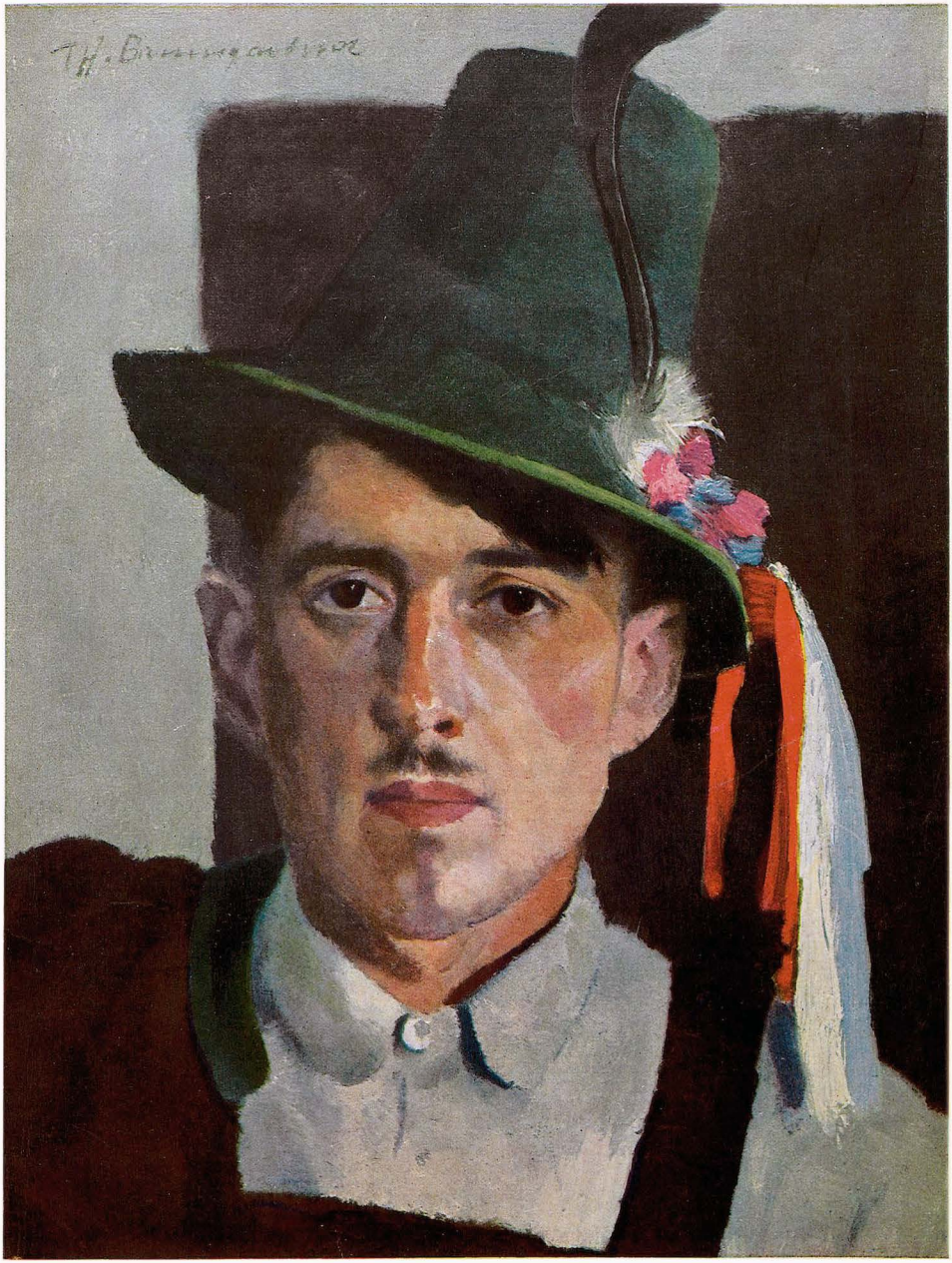
Jugend 1921 Nr. 1



Zum neuen Jahre

Träumend steigt das neugeborne Jahr
aus der Dämmerungen Flut empor.
Morgenglanz trieft aus den Locken klar,
Morgenklänge schwellen an mein Ohr.

In den zarten Händen trägst Du, Kind,
heller Tage köstliches Geschmeide,
düstrer Nächte wehes Angebind:
Gaben, vorbestimmt zu Lust und Leide.

Darf ich wählen? Soll ich mir erbitten,
was an hellen Wünschen mir erwacht?
Ach, was ich gelebt, geliebt, erlitten —
schäumt herauf aus der begrabnen Nacht,

und der heiß behenden Wünsche Schar
— schon im Sprung,
den Himmeln zuzueilen,

stocket jach im Anlauf, dem zu steilen ...
Willst du dennoch deine Gaben teilen:
Erde gib mir, junges Erdenjahr!

Eugen Kalkschmidt

Punsch

Von Roderich Müller (Schandau)

Als ich aus dem Walde trat, sah ich steil unter mir die alten Dächer der Stadt. Eine Gesellschaft schweigsamer Raucher blies aus verwitterten Schornsteinköpfen behagliche Wolken. Da erwachte in mir die Sehnsucht nach Pfeife und Punsch. Als sparsamer Mann begnüge ich mich in der Regel mit der Pfeife. Aber heute am heiligen Abend wollte ich auch noch einen Punsch dazu haben.

In dieser Straße mit den spitzen Giebeln bin ich geboren. Merkwürdig, wie ein wenig Schnee das Aussehen verändert. Die Gasse schien mir heute eine andere Welt. Auch das Geschäft da kannte ich nicht. Flaschen, nichts als Flaschen von sonderbaren Formen. Früher war hier ein Hutladen. Der Inhaber hieß, soviel ich weiß, Schnabel. Jetzt verkaufte man Punsch dort, Punsch von Rotwein, von Arrak, von Rum, gerade das, was ich suchte.

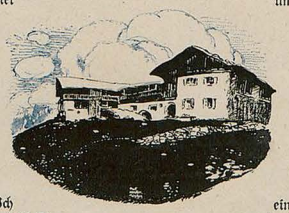
Ich trat in das Gewölbe. Herrgott, wie hoch war das Haus. Es ging ein Schacht nach oben mit einem Flaschenzug, der seinem Namen alle Ehre machte. Er schien geradewegs in den Himmel zu führen und brachte da ohne Unterlaß Batterien herunter, an denen die kleine Stadt und die ganze Umgegend sich zu Tode trinken konnte. Aus allen Stockwerken langten Hände, um die niederfahrenden Körbe an sich zu ziehen.

Nur seltsam, das Gewölbe war leer. Ich war der einzige Kunde. Auf dem Ladentisch stand eine einzige Flasche, und hinter dem Tische stand ein alter, kleiner Mann, der schwerhörig war, denn ehe ich noch den Mund auftat, legte er schon die Hand an seine Ohrmuschel.

„Ich möchte einen guten Punsch," schrie ich, „ich bin ein einsamer Junggeselle und will auch meine Weihnachtsfreude haben."

Er tippte mit seinem hageren Finger auf die Flasche, die er vor sich hatte. „Gerade das, was Sie suchen, mein Herr."

Ich nahm die Flasche hoch. Sie war viereckig, und ein schmaler, vergilbter Zettel klebte daran, auf den eine zitternde Hand mit Tinte geschrieben hatte: Consolatio in solitudine. „Wozu das Küchenlatein?" fragte ich den Alten. „Lassen Sie Etiketten drucken: ‚Einsamkeitströster', vorausgesetzt, daß Ihr Gebräu so viel Aufmachung wert ist." — Er hielt wieder die Hand an das Ohr. „Wie?" fragte er. — „Was kostet die Flasche?" schrie ich. — „Vierzig Mark." — „Ihr Betrieb riecht veraltet, aber mit den Preisen, bester Freund, sind Sie durchaus auf dem Laufenden," dabei reichte ich ihm einen Fünfzigmarkschein. — Er griff in die Kasse und gab mir zehn Mark zurück, kein Papier, Gold, ein funkelndes, seit Jahren nicht gesehenes Zehnmarkstück. — Ich blickte den Punschhändler erstaunt an. „Wissen Sie, daß Sie mir damit die Flasche, und obendrein noch reichlich Münze schenken?" fragte ich. — „Wie?" — „Sie kommen so um Punsch und Geld, begreifen Sie das denn nicht?" brüllte ich ihm ins Ohr. — Er schüttelte den Kopf. — Ich gab es auf, den tauben Burschen über Devisen und Gold-



A. Winkler

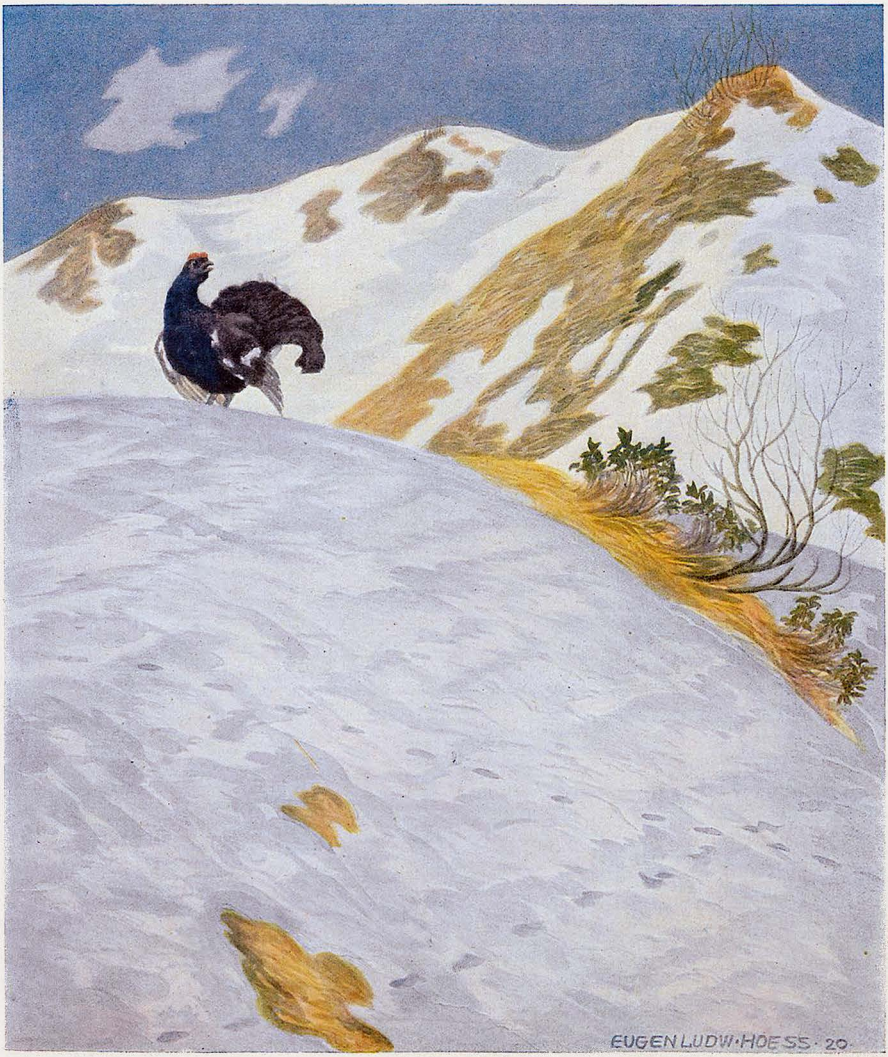
kurs zu belehren, ich war schließlich nicht verpflichtet dazu, nahm die zehn Mark in Gold, nahm die Flasche, und ging hinaus.

Es mußte sich inzwischen draußen etwas ereignet haben. Die Straßen waren leergefegt, nirgends ein Mensch, nirgends ein Licht, alle Läden geschlossen. Generalstreik, örtlicher Streik, Teilstreik im Elektrizitätswerk, nahender kommunistischer Putsch, Einfall der Polen, der Tschechen, der Franzosen, weiß der Himmel, was dieser heilige Abend uns wieder Nettes bescherte. Jedenfalls hatte die Bürgerschaft es vorgezogen, aus der Öffentlichkeit zu verschwinden, und ich beschloß, mit meinem Punsch das Gleiche zu tun. Ich ging heim, aber ich fand das Haustor verschlossen. Mein Haustor ist eine riesige Türe aus dem 17. Jahrhundert mit einem Schlüssel von der Art einer mittelgroßen Axt. Deshalb trage ich sie ohne Not und vor neun Uhr nicht bei mir. Eine Hausglocke haben wir nicht. Ich war halb acht Uhr abends ausgesperrt.

Wie so häufig in der Gegenwart stimmte hier wieder einmal etwas nicht. Ich mußte jemand finden, der mich aufklären konnte. Die Eisenbahn fährt jenseits des Flusses, der Haltepunkt liegt eine halbe Stunde stromabwärts. Ein Kahn besorgt die Überfahrt. Der Fährmeister ist vertraglich verpflichtet, Tag und Nacht zum Übersetzen bereit zu sein. Mit ihm wollte ich sprechen.

Ich ging die Straße zum Fluß hinunter, am Zollhaus mit seinen alten schwarzen Mauern vorüber, suchte in der Ferne den Bahnhof, seine Signale, seine Lichter. Ich fand kein rotes, kein grünes, kein gelbes Licht, es war da unten stockfinster. Der Fährmann hat Tag und Nacht in einer Holzbude zu stecken, so steht es wenigstens in seinem Vertrage. Ich pochte an sein Gehäuse, dröhnend, drohend, mit dem Spazierstock und mit dem Stiefelabsatz. Vergebens. Der Mann scherte sich den Teufel um seinen Vertrag. Wie alle andern war auch er ausgerissen. Nur sein Kahn lag am Ufer. Die Wasser spielten mit ihm, plätscherten leise um seinen dunklen Leib.

Es hatte das etwas Beruhigendes. Der ganze Kosmos war also noch nicht aus den Fugen. Es gab noch Wasser, das leidlich normal schien. Überhaupt war, ich muß es gestehen, der augenblickliche Zustand, mit kaltem Blute betrachtet, gar nicht so übel. Ich blickte um mich, und fand die Welt voll Frieden und Weihe. Der Schnee und die Sterne erhellten das Land, man sah den stillen hohen Wald und den Fluß, auf den der gestirnte Himmel seinen stahlblauen Spiegel warf. Ich ging den Damm entlang, an den uralten Weiden vorüber, die in ihrem weißen Kleide jung geworden waren. Die tiefe Einsamkeit kleidete die Erde schön, sie hatte den armseligen Kittel abgeworfen, den ihr die Zeitgenossen der letzten Jahre umgewürgt hatten. Die häßliche Gegenwart wurde durch eine mir unbekannte Kraft aus meinem Vorstellungsvermögen ausgesperrt. Ich setzte mich auf einen Wegstein



Der alte Spielhahn vom Printschen

Eugen Ludwig Hoeß

und begann in aufkommender Selbstvergessenheit Unbestimmtes in den Schnee zu zeichnen. Dabei schlug die Flasche, die ich seitlich in meinem Mantel trug, an den Stein. Dreizehntel Liter Getränk zum Preise von 40 Mark behandelt man mit Achtsamkeit. Ich legte die Punschessenz vorsichtig in das Gras.

Als ich auftat, hatte der Bahnhof Licht und hatte die Stadt Licht. Augenscheinlich war Kurzschluß der Grund der Finsternis gewesen. Ich konnte nach Hause gehen, das Leben war von neuem im Gang, also würde auch das Haustor wieder offen sein. Ich steckte meine Essenz ein. Ja, zum Kuckuck, was war denn das? Erneute Finsternis im Bereich künstlichen Lichtes und damit in mir erneutes Gefühl erhabenster Einsamkeit. Kein Zweifel, die Umschaltung besorgte die Flasche: Spürte ich ihre körperliche Nähe, versagte sie das Wirrsal der Gegenwart. Wenn ich den Punsch nur erst im Hause hätte! Ich überlistete ihn.

Ich marschierte nach der Stadt. Vor den ersten Häusern verbarg ich die Flasche in einem hohlen Baum. Jetzt wurde es mir leicht, meinen Hausschlüssel zu holen. Alles gab sich wie sonst, auch das Haustor war offen, die Stiegen erleuchtet. Ich packte meinen Schlüssel, lief zurück und brachte meine Flasche ein.

Es war feierlich, als ich mit ihr durch die stillen Straßen schritt. Nie hatte ich die Gassen so schön gesehen. Der Mond war heraufgekommen, die ganze Stadt, ihre Erker, Portale, die steinernen Zierate leuchteten in Silber und Blau, es war wie eine feine Musik, deren Instrumente in meinem Herzen spielten.

In der Stube angekommen, stellte ich den Punsch auf die Kommode und steckte die Lampe an. Sie brannte; die Flasche war ein gutes Stück von ihr entfernt. Ich machte Wasser heiß, stellte alles zurecht, daß es im Mondlicht leicht zu finden war, und dann griff ich nach der Essenz. Die Lampe erlosch. Ich entfernte den Pfropfen. Ein zarter Duft nach Marzipan und winterlichem Wald füllte das Zimmer. Ich braute mir ein Glas und trank.

Prosit, alter Mann! Du hast recht, Edelmetall in deiner Kasse zu halten. Wer solche Ware im Laden hat, mag ihr, bei Gott, zur Nachbarschaft kein schmieriges Papiergeld geben. Was für eine Essenz! Sie spülte den Menschen aus, sie füllte ihn mit Sehnsucht nach Läuterung, nach Offenbarung feines besseren Ichs, das unter Schutt und Schmutz einer verkommenden Zeit elend begraben lag.

Es würde jetzt etwas geschehen, ich fühlte das, ein Hoffen drängte in mir, das unmöglich vergebens warten konnte. Ich legte mich auf mein Sofa und blickte durch das Fenster in die blaue Nacht.

Da teilte sich die Wand. Wie ein Vorhang, hinter dem Gaben liegen, auf die Kinder mit leuchtenden Augen harren, lief es auseinander, und ich sah einen hellen Glanz, Lichter, nichts als Lichter bis in die Unendlichkeit, kleine Wachskerzen in ruhigem, stillen Leuchten. Mein Erinnern suchte und fand. So war es gewesen, viele Jahre, und stets nur einmal im Jahr, wenn der erste Jubel weihnachtlicher Bescherung vorüber und Schweigen in unserem Zimmer war, wenn nichts in die Stille fiel, als der leise Ton brennender Kerzen und das Knistern einer Tannennadel. Niemals im Jahr ist der Mensch besser und reiner als in dieser flüchtigen, stummen Spanne Zeit, in der das Fallen der Wachstropfen einziger Laut ist. Ein Glück taucht tief und lautlos in das Glück der andern, und so schlingt sich die Kette von Herz zu Herz.

Das Gefühl dieser seligen, stillen, kurzen Minuten war in dem Leuchten da draußen Gestalt geworden, es weitete sich über alle Sonnen, Monde und Sterne und erzählte, daß die Helligkeit dieses vergänglichen Augenblickes trotz unserer armen zerfetzten Welt dereinst Dauer werden wird, in dem, was uns verheißen ist: in der Seligkeit. Sie lag da draußen und warf ihren Schein in meine kleine Stube, und ich trank von ihrem Glanze an diesem Weihnachtsabend. —

Als ich erwachte, war es heller Tag. Die Flasche stand auf dem Tische bescheiden und anspruchslos wie jede Flasche des Alltags. Sie war leer. Ich kleidete mich rasch an und lief nach dem Gewölbe, in dem ich den Punsch gekauft hatte. Die Läden waren geschlossen, natürlich, es war erster Feiertag. Doch eins machte mich unruhig. Über der Tür las ich: „Karl Schnabel, Hutgeschäft." Ich ging durch den Hausgang in das Hinterzimmer und fand Herrn Schnabel, der sich rasierte.

„Herr Schnabel," fragte ich etwas unsicher, „hatten Sie nicht gestern Punsch in Ihrer Auslage? Ich möchte heute Abend . . ."

„Punsch?" unterbrach er mich und lachte, „nee, Herr Müller, niemals. Ich handle bekanntlich mit Hüten. In letzter Zeit auch mit Bruchbändern und so weiter. Aber mit Punsch? Nee, niemals."

„So muß ich mich getäuscht haben," stotterte ich und empfahl mich.

Als ich wieder heim kam, hatte die Frau, die mein Zimmer in Ordnung hält, aufgeräumt.

„Wo haben Sie die Flasche, die Flasche, die hier auf dem Tische stand?" fuhr ich sie heftig an. — „Eine Flasche? Hier stand keine Flasche, nur ein Glas, das habe ich ausgewaschen."

Kein Laden mehr, keine Flasche, kein Überrest im Glase. Im nüchternen Tage, ich spürte es, entglitt mir das Erlebnis. Ich untersuchte mit Gründlichkeit den Tisch, und da fand ich ein winziges, rotes Kristall. Immerhin etwas. Ich schlug es sorgfältig in Papier und trug es zu einem Uhrmacher, von dem ich weiß, daß er aus Liebhaberei Mineralogie treibt. Der Mann zeigte Interesse, schraubte ein Vergrößerungsglas in das rechte Auge und faßte den roten Punkt mit einer Pinzette. „Monoklinisch," sagte er, „säulenförmig." Da zersprang das Kristall. „Schade!" rief er, „aber ich bin mir schon klar: es war Rauschrot, Sandarach. Man verreibt es zu Feuerwerk."

„Zu Feuerwerk," wiederholte ich traurig, und schüttelte den Kopf. Meine Weihnacht wurde zu Feuerwerk. Blieb mir denn nichts?

Halt! Da fiel es mir ein: das Zehnmarkstück. Ich suchte in allen Taschen, umsonst. Hatte ich nicht gestern Abend über der Diele einen schwachen Klang gehört? Das Goldstück war hinuntergerollt. Ich verschwendete viel Zeit, um es aufzuspüren, doch es kam nichts zum Vorschein. Nur auf dem Teppich lag ein wenig Rauschgold. Ich hob es auf, machte einen kleinen Rahmen frei und steckte das Blättchen darunter.

Nun steht es vor mir. Am Ende habe ich das Flittergold nur auf der Straße angetreten und mit dem Stiefel hereingebracht. Dann ist es Fabrikware und kein Rest eines Wunderbaren, stammt von einer Weihnachtsnuß oder von einem Spielzeug, ein Kind hat es verloren, das seine Gaben am Feiertagsmorgen spazieren trug.

Aber so oder so. Sei es meinetwegen von einem Kinde. Gut. Die Kinder sind unsere Hoffnung. Und deshalb baue ich in jedem Falle auf den schwachen Schimmer dieses Flittergoldes meinen unverzagten Glauben: es wird doch noch einmal alles licht und gut werden.

Wenn ich edel bin

Ein Dienstbotenärger von Walter Harlan

In meiner Tintenstube, aber gänzlich humorlos, schreite ich auf und nieder. Bär im Käfig. Ein Ärger ist ein Käfig.

Also es war vor ungefähr vier Wochen, ich baute am Gerippe einer politischen Melanchomödie . . . plötzlich stand meine Frau im Zimmer. Teilte mir mit, unser damaliges Hausmädchen wolle fünf Tage auf Urlaub. Nach diesem Dorf bei Frankfurt an der Oder. Der Sohn dieses Mädchens hätte in diesen fünf Tagen seinen ersten Geburtstag.

Wer sich im Zustande des Dichtens jemals befunden hat, der wird es mir bestätigen: man kann in dieser Seligkeit gegen Wünsche des Hausstandes nur schwer sich wehren, man ist ein Krebs ohne Panzer.

Und meine Frau hatte noch eine weitergehende Fürbitte. Es wäre ja klar, daß dieser Urlaub den hauptsächlichen Zweck hätte, dem Kinde doch noch seinen ordentlichen, ehelichen Vater zu erlisten. Also nun wolle sich Frieda die beiden halbabgebröckelten und unansehnlichen Vorderzähne durch zwei saubere Stiftzähne ersetzen lassen. Und um die Augen meiner Frau strahlte mal wieder dieses Lächeln, das eine



Kirchen-Raum — Walter Püttner



Die Elbe bei Meißen — Ernst Burmester †

übernatürliche Kraft ist. Sie hat's wohl aus dem Herzen des Herrgotts, unmittelbar.

Ich sagte mir, daß ja Frieda an sich ein gar nicht übles Gesicht hätte. Warum sollte es nicht gelingen, diesen Bauern und unbewußten Nietzscheaner entzückend zu blamieren!?! Das Mädchen hatte auch einen rührenden Ton in ihrer Stimme! Und etwas immerhin Verführerisches in ihren Bewegungen! Als mal Frieda diese Tintenstube verließ, habe ich plötzlich begriffen, wieso Homer an den „beindrehenden Rindern" eine so göttliche Freude hatte!

Am folgenden Tage brachte mir Frieda die Botschaft meines Zahnarztes, daß er es wirklich billig machen wolle. Hundertundachtzig. Ich zahlte ihr auf die Ecke meines Schreibtisches eine Beihilfe von neunzig Mark. Worauf sie einen sichtlich dankbaren, sehr netten Knix machte.

Und mein Zahnarzt vollbrachte ein liebliches Wunder.

Also nun konnte meine Frau ihre fünf siebzehnstündigen Arbeitstage antreten. Es war nur noch vereinbart worden, daß am ersten Tage nach Friedas Heimkehr größere Wäsche stattfinden sollte.

Aber nach Ablauf der fünf Tage begann das Befremden. Meine Liebste und unsere vierundzwanzigjährige Tochter mußten diese Wäsche allein waschen. Eine reichliche Woche war nach dieser Wäsche vergangen, da erhielten wir einen Brief aus Frankfurt an der Oder, daß Frieda sich „den Fuß verstaucht" hätte. Und alsbald folgte der Satz, der alle Masken fallen ließ. Sie schrieb: Wenn wir bei ihrer Rückkehr sie etwa mit einer „großen Schimpferei" empfangen wollten, so würde sie „sofort umkehren, sofort und an der Haustür."

Da haben wir uns ein anderes Mädchen genommen. Auch habe ich um diese Zeit mal wieder ein Fremdwort aus dem Garten der deutschen Sprache jäten können, das Fremdwort „Sentimentalität." Man kann sehr gut „Gemütsdummheit" sagen, oder „Gemütsunsinn". Nun kann man auch einen feinen Unterschied machen, jenachdem ob das Lächerliche nur einmalig ist oder ein dauerndes Leiden.

Nach beinahe drei Wochen kehrte Frieda zurück, meine Frau wollte sie nicht roh auf die Straße setzen, sodaß wir nun vorübergehend zwei Mädchen zu besolden und zu ernähren hatten. Übrigens haben wir auch die von Frieda befürchtete „große Schimpferei" fast vollkommen vermieden. Was hätte das für einen Wert gehabt?! Ja, es war mir geradezu ein Stolz und ein Trost, wie meine Frau bei dieser ungewöhnlich schweren Prüfung sich fast vollkommen beherrscht hat.

Einige Tage aber nach Friedas Heimkehr sollte es mittags Möhren geben, die beiden Mädchen und die Vierundzwanzigjährige schabten im Garten dieses Gemüse, und hierbei kam die beindrehende Frieda in eine übermütige Stimmung. Sie hat, wie meine Tochter sagte, sich auch an diesem Schaben fleißig beteiligt. Faul im gewöhnlichen, völlig trostlosen Sinne ist sie ja nie gewesen. Und munter plaudernd hat sie bei dieser Arbeit erzählt, daß der Besuch bei ihrem Kind eigentlich nur zwei Tage gedauert hätte. Und sie hätte es ja vorhergewußt, daß dieser Bauernlümmel sie gleich wieder hinausschmeißen würde. Dieser Schweinehund. Der verstauchte Fuß aber wäre natürlich bloß eine Notlüge gewesen. Und jeden Abend könnte man in Frankfurt an der Oder selbstverständlich irgendwo tanzen.

Gestern aber ist Friedas Korb auf die Droschke des Nimmerwiedersehens geladen worden, und nun fehlt auch noch meiner Frau das schwarze, mir sehr ans Herz gewachsene Schultertuch, das ich ihr damals in Venedig gekauft habe. Als wir noch reisen konnten.

Ah, wenn ich edel bin . . .

Wenn ich edel bin, bin ich ein Gimpel!!!

Kleinstadt-Gesellschaft

Das schwirrt heut wieder unter all den Damen:
Dienstboten, Ibsen, auserlesne Namen.
Als Veilchen, sonst gesund, blüht hier und schmachtet
Frau Kaufmann Huber, die nach Höhrem trachtet.
„Jedoch mein Mann!" ihr Auge irrt zur Decke,
Und man bemerkt, daß etwas in ihr stecke –
Frau Meier herbt da ihren Mund so eigen,
Und weh spricht sie: „O Liebste! lieber schweigen!"
Sogar Frau Schmidt entdeckt, daß ihr was fehle
Für ihren Geist sowohl als ihre Seele.
Sie formuliert's und knabbert etwas Torte:
„Uns fehlt Gelegenheit, mit einem Worte,
In einem höhern Sinn sich auszuleben."
Frau Huber nickt bedrückt: „Das ist es eben."
Sie sehn sich an und scheinen sich zu fragen:
„Wie läßt sich so ein Leben weiter tragen?"
Doch wie entrückt in freudenreiche Sphären
Beginnt ihr Antlitz sich da aufzuklären.
Frau Schmidt ruft froherregt mit einem Male:
„An welchem Tage denn? in welchem Saale?"
Und mit Frau Schmidt freu'n sich die andern alle:
Es fiel bereits ein Wort vom nächsten Balle.

Hermann Schieder

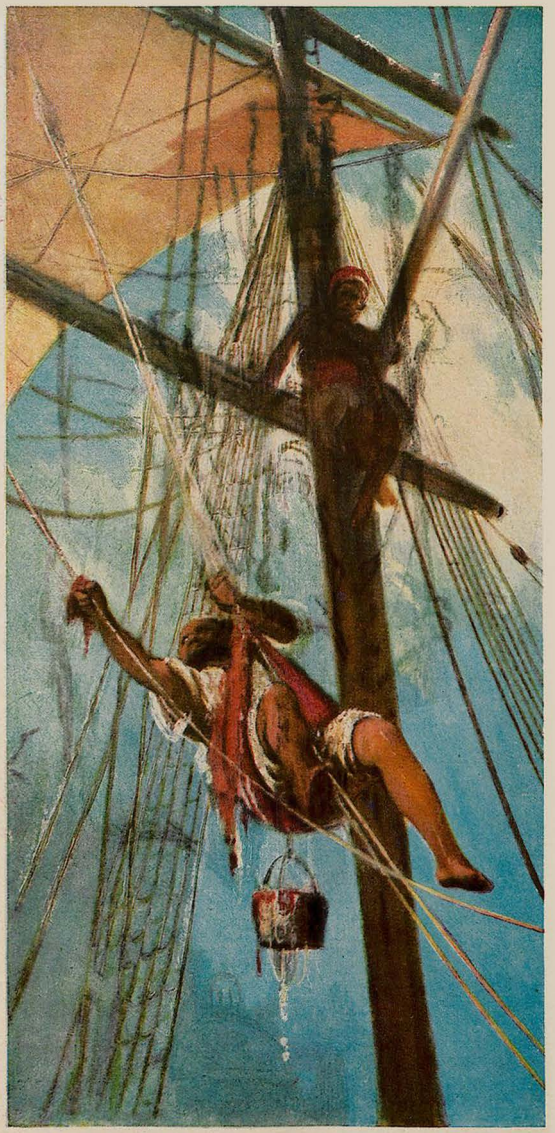
*

Der verschmähte Schiller

An einem schönen Herbsttage saß ich in einer öffentlichen Gartenanlage auf einer einsamen Bank. Neben mir lag ein Säckchen mit Birnen und ein Stück Brot. In der Hand hielt ich ein Schiller-Bändchen aus der wohlfeilen Cottaschen Volksbibliothek. 50 Pfennig für den elegant in Leinwand gebundenen Band, stand auf dem Deckblatt. Und ganz unten fand ich die Jahreszahl 1889. Wie viel praktischer Idealismus! dachte ich und träumte ein Veilchen in die bunt verfärbte Parklandschaft hinein. Dann begann ich langsam zu lesen. Von dem Feuergeist des jungen Schiller machtvoll ergriffen, hatte ich zehn Minuten später alles um mich herum vergessen.

Eine zarte Hand, die mich flüchtig an der Schulter berührte, rief mir erst wieder meine Umgebung in's Bewußtsein zurück. Ich versorgte mein Schiller-Bändchen mit einem vierfach zusammengefalteten Bogen Seidenpapier, der mir als Lesezeichen diente, klappte es zu und legte es zu meinem unberührten Vesperbrot. Dann erhob ich mich, um meine junge Bekannte zu begrüßen.

An meine Lektüre anknüpfend sprachen wir von Schiller dem Dramatiker, der durch sein glühendes Temperament noch immer alt und jung in den Bannkreis seiner Dichtung zwingt. Dabei entfernte ich mich ziemlich weit von meiner Bank, und es mochte eine geraume Zeit verstrichen sein, ehe ich wieder dahin zurückkehrte. Dort erwartete mich aber eine merkwürdige Überraschung. Birnen und Brot waren nirgends mehr zu sehen. Vom Schiller-Bändchen fehlte der Leineneinband. Ja sogar das vierfach zusammengelegte Seidenpapier war verschwunden. Nur die Dichtung selber lag unberührt auf der Bank. Ein gelbes Buchenblatt war darauf gefallen.



Matrose in den Tauen — Alexander Wagner



Gipfelung. „Kolossal, wie hoch sich der Barfußtanz entwickelt hat!" – „Ja, höher geht's nimmer!"

Neujahr 1921

Was wünsche ich zum neuen Jahre?
Ach Gott, der Wünsche sind so viel,
Und Zeit war's, daß das schauderbare,
Das alte Jahr in Schutt zerfiel!

Wünsch' ich, daß unsre Kohlen reichen,
Und währe noch so lang der Frost?
Daß alle Schieber und dergleichen
Der Teufel holt per Extrapost?

Wünsch' ich, daß unsre Ernte langte,
Bis wieder reif das Korn sich wiegt?
Daß gegenseitig die Angtante
Sich blutig bei den Köpfen kriegt?

Daß unsre Mark auf hundert kletter'?
Das Münzamt Gold und Silber prägt?
Daß jede Kuh, Potz Donnerwetter,
Im Jahre neunzig Kälber trägt?

Wünsch' ich, daß bei dem Steuertanze
Ich nicht zu oft der Tänzer sei?
— O nein, ich gehe mehr aufs Ganze,
Steht mir einmal das Wünschen frei:

Ich wünsche (es ist unbescheiden)
Das eine Wunder über Nacht,
Das allen, allen unsren Leiden
Mit einem Schlag ein Ende macht,

Das Wunder, das sich nie begeben
Und das allein in dieser Zeit
Uns kann aus Schmach und Schande heben,
Das Wunder: Deutsche Einigkeit!

Dann wird, was allzu lang verkannt sich,
In segensreichstem Bund gedeihn,
Und neunzehnhunderteinundzwanzig
Wird unser Aller Glücksjahr sein!

Karlchen

*

Gründe

Die Germania veröffentlicht einen Hirtenbrief gegen die öffentliche Unsittlichkeit, namentlich die unanständige Damenmode, die so sehr mitschuldig sei an der Entsittlichung des Volkes.

Mir ging's schon immer durch den Sinn,
wenn mir so häufig zu Gesicht
die schönen Waden kamen:
Das ist doch keine Keuschheit nicht!
Da steckt doch rein der Teufel drin!
O, diese Damen!

Was eine Christin, brav und frumm,
die hat doch keine Waden — — oh!
Da müßt' sie sich ja schamen!
Und hat sie wirklich Waden wo,
dann sind doch ihre Beine krumm . .
in Gottesnamen!!

Drum, Mit-Betschwestern, schwört es laut:
Wir huldigen um keinen Preis
der Mode, der infamen —
damit, daß Keiner das erschaut,
was wir mit Röcken klugerweis
bedecken —! Amen!

A. D. N.

Jubiläum

Weißt du's schon, o Publikum,
Daß um diese Zeit herum
Fünfundzwanzig Jahr' zu End' geh'n
Seit uns Wilhelm Konrad Röntgen
Zurief eines Augenblicks:
Heureka! — Das sind die „X"?

Ungezählte Patienten
Danken unserm eminenten
Forscher Heilung ihrer Plagen
Und zumindest, darf man sagen,
Milderung des Mißgeschicks
Kraft Verwendung seiner „X".

Wer denkt nicht in diesen Stunden
An des Weltkriegs grause Wunden
Und wie aller Weltnationen
Feldchirurgen in Millionen
Fällen, um zu helfen für,
Leuchteten mit deutschen „X"?

Wär das nicht allein genügend
Um dem Feindbund, der uns lügend
Hieß „Barbaren" und „Halunken"
Gründlich durch das Maul zu funken
Wegen seines üblen Tricks
Immer „Us" zu seh'n statt „X"?

Und so gibt's auf der durchseuchten
Welt noch vieles zu durchleuchten,
— Was dem deutschen Geistesringen
Unaufhaltsam wird gelingen!
Ausbaufähig wie sonst nir
Sind die Zauberstrahlen „X"!

„Jugend"

Der Kellner mit dem Knopf

(Ghasel von A. D. N.)

Wie galt man früher als ein schofler Knopf doch,
gab man sein Trinkgeld nicht „dem Herrn marqueur";
wenn noch so gut nach Rosenöl sein Kopf roch,
er neigt' ihn tief vor Einer Mark „douceur"....

Heut' aber — immer schüttle ich den Kopf noch —
wo auch das Trinkgeld zehnfach wär' und höh'r,
ists abgeschafft durch allgemeines Knopf-Joch!
Das heißt: wer Wein, Kaffee dir bringt, Likör,

und einen Knopf am Frack hat ohne Knopfloch,
(einsamen Knopf, ausseh'nd, als ob ihn frör'!)
— Der trägt als Trinkgeldgegner seinen Kopf hoch
und schenkt dir nicht das mindeste Gehör,

wenn etwa dir die Absicht durch den Kopf kroch,
zu sagen: „Hier zehn Mark für Sie, Kellnör!" —
— So ist das Leben. Gestern galt ein Knopf noch,
fand er sich unterm Trinkgeld, — als Malheur,

heut trägt der Oberkellner diesen Knopf hoch,
wie seine Krone einst der Grandseigneur . . . .
Doch tröste dich! — auch ohne dein douceur
ziehn sie dir aus dem Sack den letzten Knopf doch!

*

O sächsische Gemütlichkeit!

O sächsische Gemütlichkeit,
Wohin bist du entwichen,
Ist mit der fluchbelad'nen Zeit
Auch deine Zeit verstrichen?
Mit Wehmut lese ich im Blatt,
Was jüngst sich zugetragen hat,
Herrjehmersch nee, Herrjeses,
Wer denkt an so was Beeses?

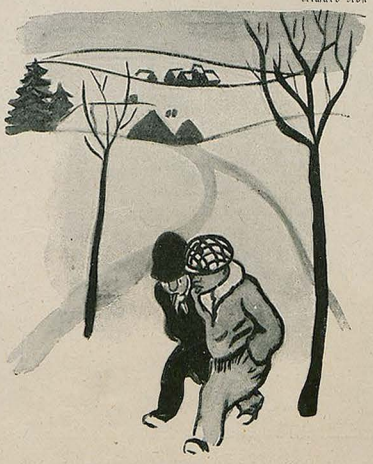
In Dräsen, dieser Stadt des Lichts,
Die sonst so sanft beflügelt,
Hat vor den Schranken des Gerichts
Man schrecklich sich verprügelt.
Der Richter und der Inkulpat,
Die schlugen sich zu Kopfsalat,
Und auch des Volkes Haufe
Nahm teil an dem Gerufe.

Darob ward vom Regierungssitz
Verfügt in edlem Grolle,
Daß man die Wächter der Justiz
Fortan bewaffnen solle;
Doch nicht mit Säbel und Gewehr,
Nicht mit Kanonen leicht und schwer,
Nein, denkt, man schlägt zu Krüppeln
Das Volk mit Gummiknüppeln!

O sächsische Gemiedlichkeit,
Wie hast du dich verwandelt!
Wie sanft ward doch in früh'rer Zeit
Der größte Lump behandelt.
O Bliemchenkaffee, lebe wohl:
Der Gummiknüppel als Symbol!
Herrjehmersch, wie kemeene,
Jetzt wech, laßt mer alleene!

Kunz Franzendorf

Richard Roß



Politisches

„Ick pfeif uf den Bolschewismus — wo willste denn da wat klauen, wenn keener wat hat."

Gerhardt Hentrich (München)



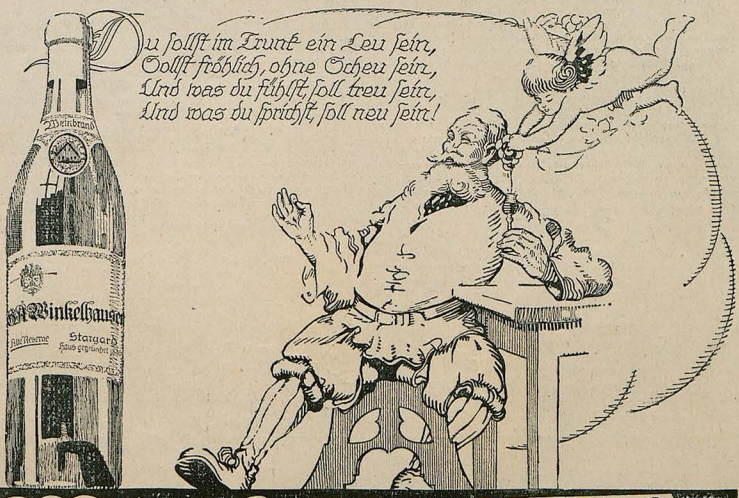
Zwei Welten

Der Bote mit dem Friedenspreis traf Professor Wilson an, wie er gerade von seinen Landsleuten als der große Friedensschwindler begraben wurde.

Mousseux Müllen

ELTVILLE





Weinbrand

Winkelhausen

Brennerei ▲ Stargard

MYSTIKUM TASCHEN-PUDER

Der Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, bei Spazierfahrten, beim Sport zu überpudern, um sie matt und zart zu machen. Der Taschenpuder ist parfümiert in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren feiner, zarter Duft auf der Haut haftet. Er wird in 10 verschiedenen Farbentönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt Schöne handliche Dose mit Quaste M. 9.–

Parfum Alter Lavendel

Ein konzentriertes Parfüm; der frische, reine und sehr feine Duft ist selbst denen sehr angenehm, die sonst Parfüms abgeneigt sind. Originalflasche M. 45.–
Altes Lavendel-Wasser ein ausserordentlich feines, erfrischendes Toilettewasser und Zimmerparfüm. Alter abgelagerter Extrakt Orig.-Flasche M. 45.–
Haarwasser „Alter Lavendel" von Herren bevorzugtes, kräftigendes, erfrischendes Haarwasser . . . . . Originalflasche M. 26.–

Parfum Mystikum

Ein sehr feines, dezentes Phantasieparfüm von charakteristischem herbem anhaltendem Duft . . . . . Originalflasche M. 60.–, M. 100.–, M. 190.–
Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . M. 25.–
Mystikum-Badesalz zum Parfümieren von Wasch- u Badewasser M. 30.–

Cold Cream

Ein aus reinsten Fetten und Wachsen sorgfältig bereiteter Nachtcreme. Er gibt der Haut Frische und Zartheit, nimmt ihr die Schlaffheit. Massagecreme. M. 30.–
Flüssiger Puder Pronto für Hals und Arme. Die Haut wird zart und weiss; jede Unreinheit verschwindet. Pronto haftet fest; färbt nicht ab. Weiss und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette . . . Flasche M. 20.–

Trisena Puder

Trisena-Puder macht die Haut pastellartig, matt und duftig. Er ist frisch und würzig parfümiert. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette . . . . . Dose M. 18.–
Trisena-Creme dient zur Pflege der Haut und zum Unterlegen unter Puder der auf ihm unauffällig haftet . . . . . Tube M. 7.50, Dose M. 25.–
Trisena-Brillantine zum Fetten und zum Halten der Haare, würzig parfümiert . . . . . Tube M. 10.–

Tarsia

ist ein färbend. Puder, der in den Tönungen braun u. bräunlich, brünett hell u brünett dunkel hergestellt wird Er gibt dem Gesicht das gebräunte, gesunde Aussehen.
Tarsia lila für d. Gesellschaftssaison gibt d. blasse interess. Aussch. Dose M. 9.–
Tizianrot färbt die Lippen, eine Flüssigkeit, die gut haftet und natürlich unauffällig färbt . . . . . M. 12.–

Trisena Eau de Cologne

Eine sehr frische, kräftig würzig parfümierte Eau de Cologne, Herrenparfum und Toilettewasser . . . . . Originalflasche M. 100.–
Trisena-Haarwasser wegen seiner kräftigenden erfrischenden Wirkung sehr beliebt . . . . . Originalflasche M. 26.–
Trisena-Badesalz dem Wasch- und Badewasser beigefügt zur Parfümierung und Erfrischung . . . . . Glas M. 30.–

Parfum Briza

ist ein jucktenähnliches Parfüm, das wegen seines herben, dezenten Duftes von Herren bevorzugt wird . . . . . Flasche M. 55.–
Puder Briza parfüm. mit Parfum Briza, macht die Haut matt und duftig M. 12.–
Briza-Kissen bergen den herben Juchtenduft des Parfums Briza und geben ihn an Wäsche und Kleidung ab . . . . . Karton m. 3 Kissen M. 20 –

Gesichts-Wasser

Reinigt und entfettet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint. Watte oder Leinen wird mit Gesichtswasser befeuchtet, das Gesicht damit abgerieben . . . . . Originalflasche M. 30.–
Rot der Renaissance, Creme Rot für das Gesicht von unübertrefflbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung. Es wirkt gänzlich unauffällig u. ist sehr bequem in der Anwendung. Schwarze Kristalldose M. 45.–

Talkum Puder

Ein kühlender, erfrischender Körper- u. Massagepuder u. angenehmer Rasierpuder. Parfümiert mit Mystikum u. Briza, deren zarter Duft auf der Haut haftet. M. 15.–
Parfümierte Badesalze machen das Wasch- und Badewasser weich, erfrischen d. Körper. Parf. mit Parfum Mystikum od. Briza od. Trisena. M. 30.–

Purpur-Rosen

Das Parfüm gibt den zarten, lieblichen Duft der dunkelroten Liberty-Rose in außerordentlicher Feinheit wieder . . . . . Originalflasche M. 120.–
Purpur-Rosen-Puder, wundervoll parfümiert, 6 Farbtönungen . M. 35.–
Purpur-Rosen-Kissen übertragen den natürlichen Duft der Liberty-Rosen auf Wäsche und Kleidung . . . . . Karton mit 3 Kissen M. 35.–

PARFÜMERIE SCHERK

Fabrik Berlin SW 68, Ritterstraße 73/74 * Einzelverkauf Berlin W, Joachimsthaler Straße 9 Abteilung C

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältl. / Illustr. sachl. Katalog wird gratis versandt

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.

Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

SAAR-RIESLING SPEZIALFÜLLUNG

J. Bernard-Massard

SEKTKELLEREI
· TRIER ·
Vornehmste Qualitäts-Schaumweine
Zu beziehen durch den Weinhandel / Vertreter für Nordbayern:
JOH. HR. HENNINGER, ROTH & Co., KITZINGEN A/M.


Sœnnecken's
Ringbücher
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd benutzbar
Ueberall erhältlich
F. SOENNECKEN * BONN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig
Alt. Rathaus

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Sittengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Mingol-Tabletten

schützen vor **Husten** Heiserkeit
und Erkältung

*

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

Fabrik: H. v. Gimborn-Akt.-Ges. Pharm. Abtlg. Emmerich a. Rh.

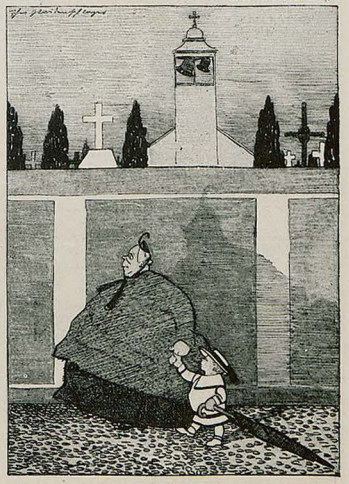
Jeder
Waidmann



muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Waldinteressen, Forstwirtsch., usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interess. wichtiger Inseratenteil, ständig. Wildfellbericht usw. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für fachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Über verkäufliche
„Jugend"-Originale
versendet spesenfrei
soeben erschienenen
neuen Katalog
Verlag der „Jugend"
München, Lessingstr. 1.

Theo Waldenschlager



Der kleine Agrarier
„Großmuatta, warum pflanzt d' denn koane Radi am Großvata sei Grab statt alleweil dö Rosen?"

*

Ökonomie der Anzeigen
Albert Meier, Ida Meier, geborne Hofer, Vermählte 1919.
Ein kräftiger Junge, Dezember 1920.

Für den
Naturfreund u. Jäger:
Frau Nada's Pelz u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 9.—, geb. 12.—. Grüne Brüche, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. Almrausch, Jagd- und Bergler-Erzählungen von M. Merk-Buchberg, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. Fritz Druckseis: Als Zaungast a. Herrgottsgarten, brosch. M. 12.—, geb. 15.— Auf obige Preise der übl. Sortimentszuschlag. — A. v. Scanzoni: Die Aufschreibungen des Hyacinth Pfefferberger, k. b. Hofjagdgehilfe †, reich illustriert von Prof. Ludwig Hohlwein, i. Prachteinb. 20 M. Durch Buchhandl. oder direkt durch die Verlagsbuchh.
F. C. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße 9.



Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie d. Macht d. Suggestion u. Hypnose anzuw. verstehen. Gründl. Anl. gibt R. Gerling, der bedeut. Hypnot. in s. Werke
Hypnotische Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abb. u. genauer Angabe. Preis brosch. M. 9.60, gebunden M. 13.20 zuzügl. Porto u. Verpackung. Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg-H. 1.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin N. 39,
Lindower-Straße 24

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen

EMS
Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten usw.
Warnung vor Nachahmungen.

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-
Verlag f. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. – Der Verlauf der Syphilis. – Schutz vor der Syphilis. – Alte Heilmittel. – Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. – Freie oder Zwangsbehandlung.

Neue
Transportversicherung!
Persönlichkeiten, die zum Großhandel u. zur Industrie in freundschaftlichen Beziehungen stehen, als Vertreter im direkten Verkehr mit uns gesucht. Ausführliche Offerten an: Fränkische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Würzburg.

Bücher von denen man spricht!
Vert. Sie sofort Prosp. v. Vert. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.

O-X Beine heilt
auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch, anatomische Broschüre! Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus:
OSSALE
Arno Hildner Chemnitz 27b.

SCHUTZ
CASSEL

Sind's die Füsse, geh' zu Ruge!
Gehen Sie schlecht?
Haben Sie Ballenknoten, Schwielen unter den Füßen, Hohl-, Schwach-, Senk-, Platt-, Plattfuß, so fragen Sie nur mein hygienisches
Fußkorsett „RUGANT"
Kombiniert mit Ballenheiler D.R.G.M. und Auslandspatente. Preis pro Paar 100 Mark, ohne Ballenheiler 80 Mark. Sie gehen sofort leicht und schmerzlos. Fußlänge in cm angeben. Alleinvertriebsrecht für einige größere Bezirke noch im Lizenzwege zu vergeben.
Fuß-Hygieniker W. Ruge
Berlin NO 43 Georgenkirchstr. 27 (am Alexplatz). Fernspr.: Alexander 311.
Behandlung Fuß- und Beinleidender. Tausend. glänzend bewährt u. ärztlich anerkannt.
Keine sogenannten Plattfußeinlagen, keine Binden, keine Ballenapparate mehr.

Wer will seine Zukunft genau überblicken und sein Leben nach seinen eigenen Wünschen glücklich gestalten?
Wollen Sie das, dann besorgen Sie sofort das Buch „Mein Schicksal" Mark 3.50. Überraschend! Viele Anerkennungen!
M. Röhligs Verlag, Dresden 16/500

Graue Haare
erhalten garantiert ihre alte Jugendfrische u. Glanz wieder ohne zu färben, durch mein. seit 12 J. gl. bew. Haarbalsam „Ceres" 1 Orig.-Fl. Mk. 7.50. R. Kurz, Ulm a/D. 3, Zeitblomstr. 46.

Bilz-Bund
Dieser erstrebt glücklichere Zustände durch naturgemäß. Staatsleben. Wie dies möglich, belegt Prosp. u. Progr., grat. durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul. Jeder melde sich an.

Tote leben
Mit 12 Geisterphotographien. Pr. M. 12. Bilz, Dresd.-Radebeul.


Warum lauten Sie mit abstehenden Ohren herum/Augenbl. Abhilf. schafft
EGOTON
Gesetzlich geschützt. Erfolg garant. Preis Mark 22.– excl. Nachn. Prospekt gratis und franko. Unaufällige Verpackg. Zu haben in allen Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken und direkt v. d. Firma
J. RAGER & BEYER, Chemnitz, Sachs., Langestrasse 52

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 7.50. Brasilien: Milreis 7.50. Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 12.90. Finnland: Mka. 21.—. Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 21.—, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 13.—, Holland: Fl. 7.20. Japan: Jen 6.30. Italien: Lire 24.–, Norwegen, Schweden: Kr. 12.–, Schweiz: Frs. 15.–, Spanien: Peso 13.50. Ver. Staat. v. Nordamerika: Doll. 2.70. Einzelne Nummern ohne Porto Mk. 1.80. Für die Schweiz Fr. 1.–.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—.

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Annahme für die Schweiz, Italien und Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.—.

Das Titelblatt dieser Nummer („Wackersberger") ist von THOMAS BAUMGARTNER

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Sie schneiden sich in's eigne Fleisch,

wenn Sie eine günstige Gelegenheit, Ihre Fähigkeiten und schlummernden Talente, zu ungeahnten Zielen zu führen, gleichgültig vorüber gehen lassen. Diese Gelegenheit bietet sich Ihnen in Poehlmanns Geistesschulung, einem brieflichen Unterricht zur vollkommen harmonischen Ausbildg. aller Geisteskräfte. Nur wenige Monate gewissenhafte Übung nach den Vorschriften der Methode Poehlmann, und Sie entdecken ein so reiches Wissen, ein so tatkräftiges Können in sich, daß Ihnen jeder Erfolg im Leben gewiß ist.
Bestellen Sie noch heute den interessant. u. ausführlichen Gratisprospekt über Geistesschulung v. L. Poehlmann, Amalienst. 3, München A 60.

Kunstmappen der „Jugend"

Einer Anregung aus Kreisen der Kunstfreunde Folge gebend haben wir soeben folgende Künstler-Mappen erscheinen lassen:

Franz von Defregger	Carl Spitzweg Mappe 1
Friedrich August von Kaulbach	Carl Spitzweg Mappe 2
Albert von Keller	Hans Thoma Mappe 1
Franz von Lenbach	Hans Thoma Mappe 2

Jede dieser vornehm ausgestatteten Mappen enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen, wie sie die „Jugend" nach hervorragenden Werken der Meister in vorzüglichem Vierfarbendruck reproduzierte. Die Kunstmappen der „Jugend" geben also ein geschlossenes Bild über das Kunstschaffen des betr. Malers und sie eignen sich infolge ihrer soliden Aufmachung vortrefflich als Gelegenheitsgeschenk. Dabei sind die Mappen gegenüber dem Einzelbezug der Kunstblätter im Preise viel billiger.

Preis der Mappe 40 Mark.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder für Mk. 42.50 direkt vom Verlag.

Verlag der „Jugend", München, Lessingstraße 1

Können Sie tanzen!
Woll. Sie ohne Lehrer sämtl. mod. Rund- u. Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jed. Vergnüg. zwangl. bewegen können, so bezieh. Sie nur d. Tanzlehrbuch z. Selbstunterricht v. Balletimstr. C. Henry. Preis Mk. 4.65 fr. Hunderte v. Anerkennungen. Erfolg garant. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden N. 406.

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN

Nur durch Erfahrung wird man klug!
Wer keine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung Anderer lernen. Tausende von Mark kann auch Ihnen wert sein das Weisheitsbuch von Dr. Baer. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, bestellen Sie das Buch noch heute. Preis 10 M., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. **Funken-Verlag München NW 19.**

Neuheit! Neuheit!

Der Fall Tolstikoff

Kriminal-Roman von Kurt Martin
Preis vornehm gebunden
Mk. 10.00

Dieser Roman der Operndiva Marga Tolstikoff ist ein Kabinettstück reifster Erzählungskunst. Der Effekt liegt in der Realität der Vorgänge, in der Natürlichkeit der Gestalten und in dem unvergleichlich packenden hochdramatischen Aufbau der Handlung, die alle Leser in atemloser Spannung hält. Zu beziehen gegen Einsendnng von

Mk. 11.00
oder Nachnahme vom

Verlag Aurora
Kurt Martin
Weinböhla bei Dresden.

Der
Hassia-Schuh
In guten Schuhhandlungen erhältlich.
Evtl. Niederlagen bei der Fabrik erfragen.
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO

Libidan Arbeitskraft-Lebensfreude
Die Kraft des Mannes!
Hilft immer!
Nie versiegende Quelle d. Nervenkraft.
Prospekt gegen Rückporto
Erhältlich in Apoth. Drog. u. einschlag. Geschäften, sonst direct
Sexan-Versand, SW. Wittkop. München 22/L

Willy Hallstein (München)



Alles da

Für unsern Nibelungen-Film ca. 100 männliche und weibliche Statisten gesucht. Es wollen sich nur große kräftig gebaute Personen melden.

In aller Kürze erscheint! In aller Kürze erscheint!

ALMANACH

AUF DAS JAHR 1921

Mit zahlreichen bisher unveröffentlichten Beiträgen namhafter Schriftsteller, viel Buchschmuck älterer Meister und einem Kalendarium. Preis kart. 8 Mark. Dieser Almanach soll gewissermaßen eine Jubiläumsgabe für die Freunde der „Jugend" sein, welche bekanntlich dieses Jahr das Vierteljahrhundert ihres Bestehens vollendet. Die außerordentliche Teuerung im graphischen Gewerbe gestattet uns leider nicht, unsern Lesern diese Jubiläumsgabe vollständig kostenfrei zu überlassen, dafür haben wir aber den Preis für dieses kleine bibliophile Werk, das durch den Buchschmuck noch besonders gehoben wird, so niedrig wie möglich gehalten. Die kleine Auflage einer numerierten Vorzugsausgabe ist durch Vorausbestellungen vergriffen, aber auch die unnumerierte Ausgabe ist in der Auflage beschränkt, weshalb sofortige Bestellung erbeten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder gegen Voreinsendung von M. 9.– durch den Verlag.

GEORG HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

Jordans Letzte Hilfe

Von Roda Roda

Rest, noch einen Schoppen! — Ich gebe zu, daß mein Vorleben etwas bemakelt ist. Besonders von meinem zwanzigsten Jahr an bis in den letzten Winter habe ich mich in Gleisen bewegt, die am Abgrund führten. Und über die Zeit vor meinem zwanzigsten Jahr — ich möchte, wissen Sie, nicht gern darüber befragt sein — selbst in diesem Augenblick, wo ich gelaunt bin, Geständnisse zu machen. ...

Sie sind nicht neugierig? Um so besser. Die Neugier bliebe übrigens unbefriedigt: nach zehn Jahren werden ja gelinde Vorstrafen von den Behörden gelöscht. ...

Einen Schoppen, Rest! — Aber so wie ich muß eben ein Mann beschaffen sein, der ins Leben von heute passen soll. Eine Zeit lang gefährliche Pfade zu wandeln: glauben Sie mir, es ist eine gute Schulung. Man lernt die Augen offen halten, schwindelfrei sein. ... Lachen sie nicht! ... Man lernt: auftreten, sich auf die Beine stellen. Im alten Deutschland war jedes Schrittchen von der Polizei bewacht — da konnte selbstständig nur werden, wer sich — wie ich — manchmal aus den Gehegen wagte. ...

Doch wozu die Vergangenheit aufrühren? Sie ist vorbei. Jetzt bin ich Jordan, Gründer und Leiter von Jordans Letzter Hilfe — stehe Menschen bei, die es besser in ihrer Jugend hatten, welcher als ich geblieben sind und sich dafür nun auf meine gestählten Muskel stützen können. ... Denn, sehen Sie — nicht wahr? — Jordans Letzte Hilfe schafft Rat, wo alles den Kopf verlor. Muß ich einstweilen auch erst in kleinem Kreis wirken: München ist mein Anfang; bald gehe ich nach New York. Jordans Letzte Hilfe macht München zur Großstadt — sie wird demnächst New York zur Großstadt machen. — Rest, einen Schoppen!

Oh, ich könnte schon hundert Fälle anführen aus meiner kurzen Tätigkeit — interessant vom ersten bis zum letzten. In meinem Büro reichen sa verzweifelte Menschen einander die Türklinke. Man blickt in Schicksale — in Klüfte, sage ich Ihnen. Man zieht stündlich Existenzen aus dem Schlamassel — am obersten Schopf. Gestern die Rettung des Fräuleins aus der Isar — haben Sie's in den „Neuesten" gelesen? Auch Arbeit von Jordans Letzter Hilfe. ...

Aber Jordans vornehmste Pflicht ist: Schweigen.

— — —

Immerhin: einen leichten Fall — sa, den kann ich preisgeben: Kennen Sie Klingemann? Natürlich. Wer kennt ihn nicht — Siegmund Klingemann, bürgerlichen Poeten? „Gudrun" hat sa dreißig Auflagen, glaube ich.

Klingemann also wohnt an der Widenmayerstraße, ziemlich standesgemäß, zwei Treppen, Aussicht auf die Isar.

Wohnt und schafft: jährlich liegt ein Epos sauber auf dem Weihnachtstisch der gebildeten Familie; gehört sozusagen in den Kalender.

Ha, da setzt man ihm zu Oktober — wo grad wieder die „Spielmannsfahrt" erschienen war. ...

Rest, einen Schoppen! Prost! — Wo bin ich geblieben? Richtig — bei Ha! — Zu Oktober setzt man in die Wohnung über Klingemann einen neuen Mieter. Sagen wir: Herrn Obermieter. Und mit Klingemanns Schaffen ists sofort vorbei.

Klingemann pflegt nämlich seit Jahren von zwei bis drei nachmittags sein fattes Schläfchen zu schlummern — es ist Grundbedingung seines Organismus — sonst versagt der Leib eben dem Talent den Dienst.

Obermieter; der Hund, spielt Klavier von zwei bis drei. „Sehr geehrter Herr!" schreibt Klingemann — und stellt die Sachlage dar, wie sie ist: daß da ein Stück deutscher Kultur zerstört wird, wenn das Gespiel von zwei bis drei nicht aufhört. — Obermieter klaviert.

„Du Hund!" knirscht Klingemann — und schreibt einen zweiten Brief: „Hochverehrtester Herr! Ich bitte Sie — nein, ich flehe Sie an bei allem, was Ihnen heilig ist — unterlassen Sie. ... usw. Verlangen Sie jede Gegengefälligkeit von mir, betrachten Sie mich als Ihren Sklaven. ..."

Obermieter spielt.

Da begreift Klingemann: mit dem Kerl oben ist im Guten nicht auszukommen. Man muß die dicke Saite spannen.

Sie kennen doch das Mittel? — Nein, Jedermann sollte es aber kennen: Im Zimmer, über dem gespielt wird, tut man den Eßtisch und die Lampe weg. Hierauf schraubt man in den Fußboden einen Haken, und spannt zwischen dem Haken unten und dem Lampenhaken senkrecht die dicke Saite. Beginnt Obermieter seinen Walzer: so streicht man unten unermüdlich mit dem Baßbogen die dicke Saite. Wunder der Resonanz! Sie glauben nicht, welche Mißtöne dann aus Obermieters Piano strömen. Es ist zum Steinerweichen — einfach unerträglich für jeden musikalischen Menschen.

Doch Obermieter ist ein Schweinsohr. Ihm macht die dicke Saite nichts; ihn freut der Lärm; er klaviert.

Hierauf hat Klingemann die Nähmaschinen ankurbeln lassen — und zwar drei, besetzt von Frau Klingemann und ihren zwei Nichten, kurz nach Mitternacht. — Obermieter schlief — und am nächsten Nachmittag um die kritische Stunde klaviert er. Klingemann klopfte vergebens mit einem Besenstiel in falschem Takt die Decke ab.

Klingemann versuchte seine Begabung durch Flucht ins Hofzimmer zu retten: Obermieter, gereizt durch die dicke Saite, die Nähmaschinen und den Besenstiel, rollte sein Piano ins Hofzimmer. Hatte er Spione in Klingemanns Haus? Klingeman änderte seine Lebesweise: er aß zwischen zwei und drei nachmittag; schlief bis Mitternacht; und dichtete am frühen Morgen. Sofort stellte auch Obermieter um: er klavierte von Mitternacht bis Mittag.

Sehen Sie, die Lage war verzweifelt.

Was tut man in verzweifelten Lagen? Man ruft Jordans Letzte Hilfe an. Klingemann abonnierte bei mir.

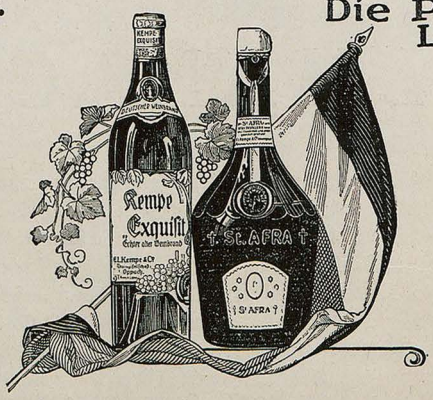
Ich liefere vier junge Leute und ein Piano. Es spielt jetzt bei Klingemann von vier bis zehn vormittag ein gewisser Strehle, Konservatorist; von zehn bis vier Fräulein Ziegler, eine Anfängerin; von vier bis zehn Uhr abends der Korrepetitor Seil; von zehn bis vier ein Turnlehrer.

Was Klingemann unterdessen treibt? Er ist nach Parkenkirchen gefahren und dichtet dort.

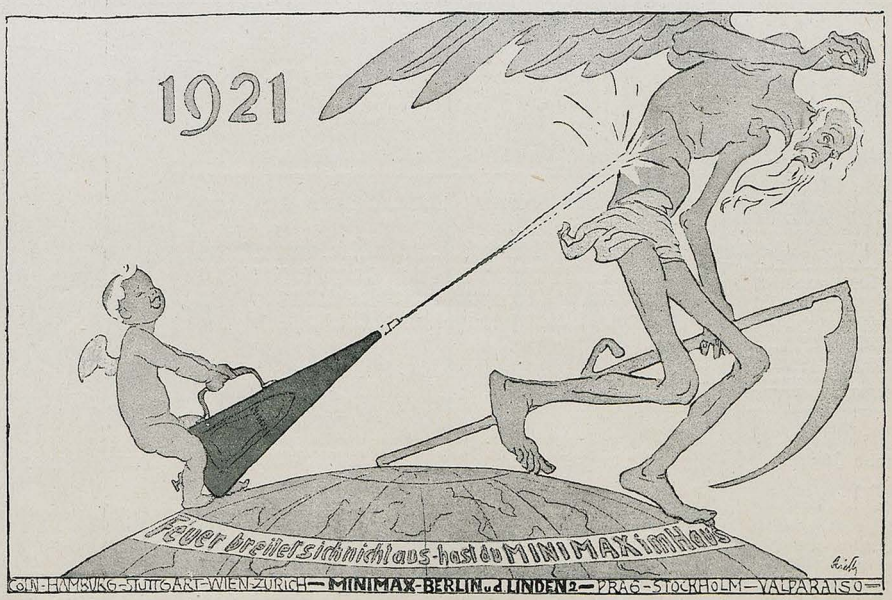
Und Herr Obermieter? — Sie fragen noch? Seine Lage ist doch ebenfalls verzweifelt. Selbstverständlich ist auch Obermieter bei mir abonniert. Auch bei ihm spielen vier Mann von Jordans Letzter Hilfe Klavier — unaufhörlich, Tag und Nacht. — Obermieter selbst lebt in Garmisch.

Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. AFRA †
Die Perle der Liköre



E. L. KEMPE & Co.
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.



Morfium Alcohol

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Prosp. 58 Gegr. 1899.

Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Die doppelte Buchhaltung

mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.— Franz Doell / München / Threinstraße 5.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte, weiße Haut.
Überall zu haben!

Gegen
Würmer
Spul- und Madenwürmer gebr. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurmmittel in flüssiger Form „Contraverm-Neu", 10.— Mark, mit Salze gegen Madenwürmer nötig) 13,— Mark. Nur zu beziehen durch Apotheker H. Maas, Hannover 3

Zeitrechnung

„Wann ist Ihre Frau gestorben, Herr Biermoser? —"

„Genau ein Jahr vor der Wiedereinführung des Starkbieres. Und Sie haben sich wieder verheiratet, Herr Hinterhuber? —"

„Jawohl, 14 Tage nach dem 265. Metallarbeiterstreik."

A. W.

*

Ganz kleines Geschichtchen

„Papa, kauf' mir doch 'n Luftballon!" bat der kleine Emil seinen Vater auf dem Volksfest.

Und der arglose Papa kaufte ihn.

Aber der Ballon riß sich los (oder der Emil hielt die Schnur nicht fest genug) und flog davon.

In der Richtung nach Nordwesten.

Emil schrie, und der Vater schimpfte.

Und acht Tage später war auch schon die Ententenote da: Trotz des ausdrücklichen Verbotes sei ein deutscher Ballon nach Essen gefahren.

Es wird sehr geschickter diplomatischer Verhandlungen von deutscher Seite bedürfen, um die Sache wieder in's reine zu bringen.

Karlchen

MARKE „JACOBI 1880" JACOB JACOBI STUTTGART
DEUTSCHER WEINBRAND

DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD RIESLING AUSBRUCH



HEIRATEN?
In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig II 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gebot liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf.

Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes von Dr. med. Magnus Hirsch eld. 2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S. Preis geh. M. 54.—, geb. 66.— Porto M. 2.-. Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weib. Z. bez. v. Verl. Louis Marcus, Berlin W. 15 Fasanenstr. 85

Nächte der Venus
60. Tausend
Ein erotischer Zyklus von **Reinhold Eichacker** mit Bildbeigaben von E. Deetjen. – Broschiert Mk. 5.–, gebunden Mk. 8.–. – Schilderungen von gleich unerhörter Leidenschaft, überwältigender Schönheit, sinnverwirrender Glut wurden schon lange nicht mehr gelesen. Diese „Nächte" verbrennen an ihrem eigenen Feuer, und wer sie liest, den werden sie schütteln, wie ein taumelnder Rausch.

Die Feuer des Eros
10. Tausend
Erotische Balladen von **Eugen Ludwig Gattermann** mit Abbildungen von ihm selbst. – Broschiert Mk. 5.–, gebunden Mk. 8.–. – Gattermann ist ein Eigener von erstaunlichem Können. Die längst totgeglaubte Ballade erweckt seine Kunst zu blutwarmem Dasein, stampft sie in neue kraftstrotzende Formen und füllt sie mit einer Erotik von bezaubernder Wehmut und grauenerregender Wildheit.

Die flammende Venus 20. Tausend
Erotische Novellen von **Reinhold Eichacker.** Broschiert Mk. 9.–, gebunden Mk. 13.– / Erotik in der ganzen Vielseitigkeit des Erlebens: herzwunde Sehnsucht und brutale Gewalt, der erste Taumel erwachender Jugend, der letzte Aufschrei verzweifelnden Alters, Eros als allgütige Sonne des Lebens und als Bringer des Wahnsinns, Venus als Dirne und als Mutter – Madonna.

10. Tausend
Ein erotischer Roman von **Fritz Arenhövel.**

Sinnensintflut
Broschiert Mk. 8.–, gebunden Mk. 12.– / Wir Deutsche besaßen kein erotisches Prosa-Werk von gleicher Urkraft und Schönheit, wie diesen Roman eines am Leben Verdurstenden, der durch die grausigste Sintflut hindurchschritt, um den Aufstieg zur Höhe zu finden. Nie zeigte sich Eros unverhüllter u. kühner dem Blick, nie berückender und gewaltiger, aber auch nie geschmückter, als in d. goldenem Mantel des ganz Großen unter den Dichtern der Venus.

BÜCHER DER VENUS
BÜCHER DER APHRODITE

Am Liebeshof Napoleons
Von **H. Denita** mit Bildbeigaben von O. Ottler. – Broschiert Mk. 6.–, gebunden Mk. 10.– / Reiche Phantasie, farbige Darstellung, glückliche Auswahl des Stoffes und der Motive machen die Lektüre zu einem seltenen Genusse. Das Zeitkolorit ist ausgezeichnet gelungen, der Stil dieser reizvollen Historchen ist flüssig und prickelnd und dem Gegenstande aufs Glücklichste angepaßt.

Kurtisanen und Don Juans
Von **Walter Bauer.** – Broschiert Mk. 8.–, gebunden Mk. 12.– / Der Wahrheitsfanatismus eines Wedekind schrieb dieses Buch, das manche als sensationell empfinden mögen. Nicht Sensationslust schuf diese packenden Szenen. Tiefstes Mitleid und höchstes Verstehen zwangen einen Dichter, das Weib in der Dirne zu suchen und die Roheit des Mannes zu geißeln.

10. Tausend
Kokotte Eva
Lebensroman einer Demi-Monde v. **Carl Siber.**
Broschiert Mk. 10.–, gebunden Mk. 14.– / Es ist das Buch unserer Zeit. Die Geschichte eines Weibes aus dem Volke, das zur Herrin wird im bacchantischen Tanz der oberen Zehntausend um das goldene Kalb. Es ist der brutale Weltkampf der ewigen Götzen der Welt: Mammon und Venus. Als Siegerin höhnend, auf Leichen thronend, die Welt unterjochend ein Weib von satanischer Schönheit: Eva, die Kokotte.

Zu obigen Preisen 10 % Sortimentszuschlag / Ins Ausland zum Zwangskurs
Universal-Verlag, München 38, Brieffach 12.



Rad-Jo
6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Briefmarken oder Scheck-Portogeld sofort.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 • Radjopostfach
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Ich sage
Ihnen wer Sie sind und was Sie von anderen zu halten haben. Senden Sie mir 10—20 Zeilen Ihrer Handschrift oder der des zu Beurteilenden ein. Ausführliche Charakterdeutung Mk. 5.— und Porto. **Dr. phil. Goethe,** Berlin W 57, Dennewitzstraße 9, c.

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"
Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.– bis 4.– u. 5.– Mk. je nach Format
Überall erhältlich

Liebe Jugend

In der Frauenklinik unserer kleinen norddeutschen Universität wird eine kranke Frau aus dem Volke aufgenommen. Bei der Visite untersucht sie der Professor und gibt dem Assistenzarzt die Anweisung: „Die Patientin wird natürlich konservativ (d. h. abwartend) behandelt!"

Am Nachmittag berichtet die Krankenschwester dem betreffenden Assistenzarzt: „Frau N. hat sich beschwert; sie will nicht konservativ behandelt werden, sie und ihr Mann sind ‚unabhängig!'" Mitosch

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Hubbig usw.
Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

Leben der galanten Damen
von Brantôme. Eleg. gebd. 443 Seiten, Mark. 35.80. / **A. v. Lubaschinski, Hamburg, Borisemannsweg 49.** Nachn. o. Voreinsd. Postscheckk. 35981.

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE

?

HABEN SIE SCHON IHR ABONNEMENT AUF

„DIE WELT-LITERATUR"

ERNEUERT?

Wenn nicht, dann bestellen Sie sofort bei Ihrer Postanstalt, Buchhandlung oder dem unterzeichneten Verlag das I. Quartal. / „Die Welt-Literatur" bringt stets die besten Romane und Novellen. / Jede Woche ein vollständiges Werk. / Einzel-Nummer 80 Pfennig. / Vierteljährlich Mark 10.—.

VERLAG „DIE WELT-LITERATUR"

BERLIN SW. 48 / POSTSCHECK-KONTO 73510



D. R. P. Patente und Wz. in allen Staaten D. R. Wz.

DER MODERNSTE SELBSTONDULIERER

in 4 Stunden 8 dauerhafte Ondulationswellen / Einfachste Handhabung / Verblüffende Haltbarkeit / Dabei vollständige Schonung des Haares / Glänzende Fachgutachten / Begeisterte Anerkennungsschreiben / Preis des kompletten Apparates in luxushafter Ausführung Mk. 18.—. Zu beziehen durch „Ondo" Ges., Abt. 5, Berlin W 30, Aschaffenburgerstr. 10. Für Bayern: „Ondo"-Vertrieb K. Steiner, München, Ottostr. 12

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesabtrünniger des Essäerbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Aeltesten dieses Bundes in Jerusalem an den Aeltesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester verwechte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten nun einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neuberarbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 3.10 mehr.

Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Dr rer. pol. Vorber. Dr. Bock B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Herren u. Knaben-Kleidung erhalten Sie sehr preiswert vom Garderoben-Versandhaus Lazarus Spielmann Abt. G, München 6, Neuhauserstraße 1. Verlangen Sie illustrierten Prachtkatalog Nr. 62 gratis u. frei, für nicht entsprech. Waren erhalten Sie Geld zurück.

Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend" alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herrlichsten neuzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstblätter-Sammlung der „Jugend" ist der darüber erschienene „Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend", der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltendste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 80 000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist. Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen M. 15.–, der Verlag der „Jugend", München, Leffingstr. 1 sendet unmittelbar gegen Voreinsendung von Mark 18.20.

Glatt u. schmerzlos rasiert

„Wachauf"

Das fettreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.

In Tuben M. 9.— p. Post-Schraubdose M. 18.—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.— franco Haby, Berlin S W 36 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.

Arpad Schmidhammer



Der neue Plutarch

Der englische Oberstleutnant Strutt, welcher bei der Konstituierung des Freistaates Danzig die alte deutsche Armee die bewundernswerteste der Welt genannt hatte, wollte eben eine Fahrt nach Berlin unternehmen, als ihn ein Danziger Bürger anredete und warnte.

„Mir kann doch niemand etwas anhaben wollen?" meinte der Engländer mit ungläubigem Lächeln.

„O doch!" entgegnete der Warner, „Orgesch" ist nämlich in Preußen verboten!"

*

Liebe Jugend

Mein Sohn Hans, Berliner Schuljunge von 7 Jahren, kommt gestern aufgeregt nach Hause, ein Radfahrer habe ihn im Tiergarten verfolgt. Nach einer Weile sagt er nachdenklich: „Vielleicht ist der ein Arzt jewesen, der wollte sich ein Zerippe billig verschaffen."

Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . . 4.75	20 Liechtenstein . . . 10.75
3 Riga Befr. 3.75	8 Russ. Südw. Armee 12.50
7 Sarre I. A 13.50	38 Deutsch. Kolonien 30.01
35 alte Montenegro . . 7.50	7 Lettland Befr. u. Jub. 22.50
100 verschiedene Kriegsmarken 22.50	300 verschiedene Kriegsmarken 225.—
200 verschiedene Kriegsmarken 90.—	500 verschiedene Kriegsmarken 480.—
10 Pleb. O.-Schlesien 7.50	11 Plebisch. Schleswig 9.50
9 Thurn und Taxis . 15.00	1 Polen Reichsaug. . 7.50

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld kostenlos

Ehe Die Bücher lassen, verl. Sie Katalog Galante Bibliothek (Memoiren) d. Artiona-Verlag, Berlin N 37 S., Oberbergerstr. 29.

E. RID & SOHN München, Fürstenstr. 7 Fernsprecher 24260. Schuhmacherei für Sport u. Mode



Spezialität: Sport- und Skistiefel nach Ridschem Nähsystem. Viele Anerkennungen. Versand unt. Nachn. Umtausch od. Zurücknahme, wenn nicht getragen, gestatt.

Warum ich nervös und wie ich wieder gesund wurde

Der Weg zu Gesundheit u. Lebensfreude

von Gustav Eberhardt. Kart. mit Porto Mark 7.40. Verlag von Strecker & Schröder, Stuttgart 1

Dr. Pinettos Gesundh. Tee gegen Fettleibigkeit

Erfolg verblüffend! 3 Pak. i. Kur M. 33.—. Dr. Pinette's Hyg. Institut, Berlin-Halensee.

„Bücherzettel!" Mit dieser Aufschrift in offenem Briefumschlag Porto nur 10 Pfg.

Von A. Holoch & Co., Buchhandlung, Stuttgart Rotebühlstrasse 123

Bitte ausschneiden; als Bücherzettel benützen!

Bestelle Anzahl	Die Schönheit des weiblichen Körpers	
	Von Prof. Dr. C. H. Stratz. Mit 314 Abbildungen und 7 Tafeln. 26. Auflage. Kostbar gebunden Mk. 14.–	
	Der lebenden weibl. Schönheit wird hier ein Tempel errichtet. Das umfangreiche Werk tritt für natürliche und unbefangene Betrachtung des nackten Körpers ein. Prüderie und Sinnlichkeit sind seine Gegner. Die Abbildungen sind in künstlerisch vollendeter Weise wiedergegeben.	
	Hausenstein, Der nackte Mensch. 152 Bilder	18.50
	Piper, Das Liebesspaar in der Kunst. 140 Bilder	
	Nicht nur künstlerisch, sondern auch sittengeschichtlich von großer Bedeutung. .	15.50
	„ Die schöne Frau in der Kunst aller Zeiten. 130 Bilder	18.50
	Bebl, Sittliche oder unsittliche Kunst. 76 Abbild.	7.50
	Michel, Das Teuflische und Groteske in der Kunst. 100 Abbild.	7.50
	Forel, Die sexuelle Frage, Volksausg. m. Abb. 70. Tausend. Gehört als Führer durch d. gesamte Geschlechtsleben u. -Verirrungen in die Hände aller Erwachsenen! Gebd.	16.–
	Fuchs, Sittengeschichte I–III je	216.–
	Glocken-Kuswurm, Das Ehebuch. 25. Tausd. geb.	9.60
	Logengeheimnisse, Intimes aus dem Freimaurertum. 90. Tausend	4.–
	Sonntag, Die Erziehung des Willens	3.50

Bestelle Anzahl	Die Rassenschönheit des Weibes.	
	Von Prof. Dr. C. H. Stratz. Mit 346 Abbildungen. 10. Auflage. Geheftet Mk. 120.–, fein gebund. Mk. 137.50. Das bilderreiche Werk bildet eine hervorragende Ergänzung zur „Schönheit des weibl. Körpers". Auf langjährig. Reise durch fast alle Teile der Welt wurde das interess. Material gesammelt. Es ist geradezu erstaunlich, wie hervorr. gut auch hier die Aufnahmen nackter Menschenkinder gelungen sind.	
	Dr. med. H. Paull, Die Frau. Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch. 65 Abb. Gebd.	16.50
	Eberti-Stockinger, Mutterschaft. Ärztlicher Ratgeber mit Abbild. Gebd.	16.50
	Abdinig, Ehe u. Geschlechtsleben. 103. Tauf. Gbd.	6.60
	„ Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe, 110. Tausend. Gebd.	6.40
	Zeitler, Entstehung, Entwicklung und Geburt des Menschen mit 274 Abbildungen. Gehört in die Hände aller Eheleute! Gebd.	22.50
	Modell des weiblichen Körpers (zerlegbar) . .	7.60
	Hyslop, Probleme der Geisteserforschung. Mit Abbildung.	
	Marwell, Neuland der Seele.	
	Flammarion, Rätsel des Seelenlebens.	
	Flammarion, Unbekannte Naturkräfte. Mit Abbildungen. Fein gebund. jeder Band Mk. 18.50	

Diese hochinteressanten unübertrefflichen Werke geben Anleitung zu praktischen Versuchen auf occultem Gebiete!

Betrag ist nachzunehmen — Geg. monatl. Teilzahl. v. 20 Mk. — Betrag folgt gleichzeitig d. d. Post — Postscheckk. Stuttgart 6775

Genaue Adresse: .....

Wenn Sie wüßten!

wie ausgezeichnet bei unreiner, spröder oder rissiger Haut

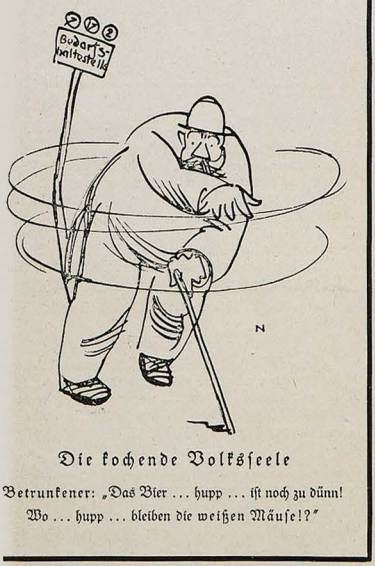
Lovan-Creme

hilft, welche Linderung das Präparat den Brandwunden bringt, wie mild und wirksam es für die Kinderpflege ist, sie würden Lovan-Creme nicht mehr entbehren mögen.

Große und kleine Tuben und Dosen. Überall erhältlich, wo Sie Kaliklora-Zahnpasta kaufen
Zur Schönheitspflege: Lovan-Creme, fettfrei, Lovan-Schönheitspuder.



Paul Neu (München)



Die kochende Volksseele

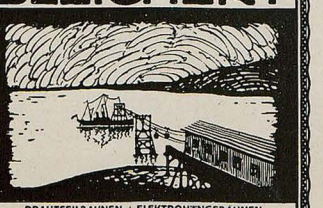
Betrunkener: „Das Bier ... hupp ... ist noch zu dünn!
Wo ... hupp ... bleiben die weißen Mäuse!?"

Warum machen Sie Dummheiten? In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen. Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch: **„Wie sie sind"**, ein Frauenbuch für Männer v. Professor **Karl Teehet.** Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein wirklicher Frauenkenner werden, erfolgreich und siegreich, unwiderstehlich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr.
Verlagsbuchhandlung H. Flügge, München 45.

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 100 200 Tabl.
29.– 49.– Mark
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHÄNGEBAHNEN
KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & Co. · LEIPZIG · B. 4

Technikum Altenburg Sa.A.
Ingenieur- u. Techniker-Abteilungen. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau. Oeffentl. Material- u. Maschinenprüflaboratorien
Programm frei!

Die interess. Bücher d. Gegenwart!



Leser essen für Feinschmecker sind Joh. Collas Schriften: Ehefolter Mk. 7.50, Verweibt Mk. 7.50, Die lieben Frauen Mk. 7.50, Eine elektr. Ehe Mk. 4.–; ferner: Im Irrgarten der Liebe Mk. 4.–, Die Hölle von Min-Gefra Mk. 5.–, Die Kunst der Unterhaltung Mk. 4.–, Das Buch z. Zeitlachen Mk. 3.–. Alle acht Bücher zus. nur Mk. 40.–. Prospekt gratis. Zu beziehen von E. Horschitz Verlag, Dresden-A. 16/39.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

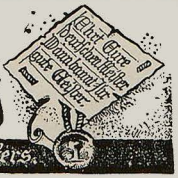
In allen Buchhandlungen zu haben.

Browning, Kal. 7,5 M. 250.–, Kal. 6,35 M. 210.–, Mauser M. 350.–, Jagdwaffen, Bensekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand





Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Interessante Broschüre
Katalog kostenfrei
H. Willems, Verlag, Krefeld 14

Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung — volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendet. Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.—. Porto extra. Vers. distr. Versandhs. „Anton", Dresden-N. 25/29, Bramschstraße 14

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Kuhn, Barmen

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt auf 140 Seiten Nacktsport, Heilkraft von Sonne und Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärung, Nacktkultur, Kunst und Nacktheit.
Zu bezieh. geg. Vorsinsendung v. M. 15,50 für das kart. Buch. Einschreiben 50 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag). Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Siedler, Post Niewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)



EGON BRAUN AUSLESE
Echter deutscher Weinbrand
Egon Braun, Weinbrennereien, Hamburg 1.

Schierke
Bedeutendster Winterkur- und Sportplatz des Harzes!
Prospekte durch die Kurverwaltung. – Telephon Nr. 50.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. Gen.-Anst. Gg. Englbrecht, München R. 177, Kapuzinerstr. 9.

Kriegs-Briefmarken
Auswahl ohne Kaufzwang. Gar. echt. S. Jaludi, Berlin, Neue Bayreutherstraße 3. Höchste Bezahlung für Ankauf.



Kraftbaarwasser „Habyl"
anerkannt, erfolgreich gegen Haarschwund Haarausfall Schinnen :: Kopfjucken
kräftigt und erhält. Mit u. ohne Fettgehalt, gr. Fl. M. 19,75. Überall erhältlich oder direkt beim Fabr. kanten Francois Haby, Berlin 8 W 56, Oberwallstr. 19
Bei Vorausbezahlung auf mein Postscheckkonto Berl'n 3043 franko Zusendung.

Der Pascha

Eine bevorzugte Kundschaft, die jeden Tag 1/4 Liter Milch für drei Personen bekommen hat, sagt zu dem Milchbuben, als er einige Tage ausgeblieben ist: „Du Marxl, wenn du mich nur alle drei Tage besuchst, dann kündige ich dir die Liebe."

Der Marxl hat gleich die Antwort parat:

„O mei, auf oane geht's netz sam, i hab ja an' ganzen Harem."

Durch Nachdruck einiger Lieferungen können wir jetzt wieder vollständig liefern:



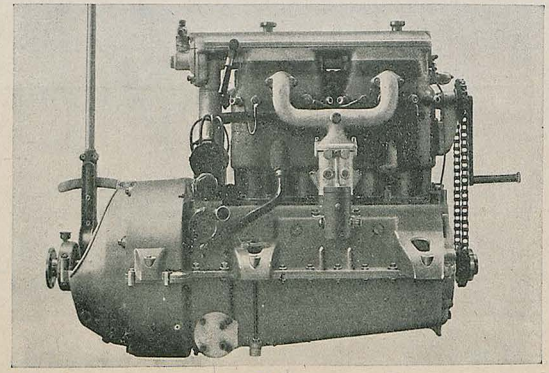
MEISTER-HOLZSCHNITTE

AUS VIER JAHRHUNDERTEN

Herausgegeben v. G. Hirth u. Richard Muther. Ein Quartband m. 232 Blatt Illustrationen u. erläuterndem Text. Preis 50 Mark. Die Geschichte des Holzschnittes hat zwei ihrem innersten Wesen nach durchaus verschiedene Anwendungen der Technik zu betrachten: den Nachschnitt der bis ins kleinste durchgebildeten, für den Hochdruck berechneten Zeichnung auf Holz — und die freie Übersetzung der beliebig andersgearteten künstlerischen Zeichensprache. Die vorliegende Publikation hat den Zweck, die Geschichte des Nachschnittes und also der Zeichnung für den Hochdruck von ihren Anfängen bis zu ihrer Umgestaltung im 19. Jahrhundert zu veranschaulichen. Von dem reichen und vielgestaltigen Material, das die Geschichte des Holzschnittes darbietet, bringt das obige Werk die charakteristischsten Beispiele der verschiedensten Zeiten und Länder.

Zu beziehen durch den Buchhandel oder unmittelbar vom Verlag.

GEORG HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1



Der

45/60 PS. Bayern Motor

ist der **Billigste** für

Lastkraftwagen / Motorpflüge / Motorboote
denn er verbraucht unter Garantie

nur
220 gr Benzol pro PS-St.

Bayerische Motoren Werke A. G.
München 46

Büro Berlin: Budapester Strasse 21

Vertretungen:

Für **Bremen:** *Crass & Ruhr, Bremen, An der Weide 4/5*

„ **Hamburg u. Schlesw.-Holstein:** *Dr. Lissauer & Richter, Hamburg, Glockengiesserwall 25/26*

„ **Sachsen:** *Hanns Hahn, Leipzig-Oetzsch, Hauptstrasse 56*

„ **Ostpreussen:** *Glogger & Co., Königsberg, Claasstrasse 9/1*

„ **Freistaat Danzig:** *St. & A. von Leszczynski, Danzig, Am Jakobstor 5/6*

Für **Deutsch-Oesterreich u. Tschecho-Slowakei:** *Dipl. Ing. Z. S. Hollos, Wien IX, Porzellangasse 49*

„ **Ungarn u. Jugo-Slavien:** *Motorluftfahrzeug-G.m.b.H. Wien I, Kolowratring 14*

„ **Holland:** *N. V. Nederlandsche Produkten Handel-Maatschappij, Rotterdam, Parklaan 26*

„ **Schweden:** *Dr. W. Kraft, Stockholm, Hornsgatan 63*

„ **Ver. Staaten v. Nord-Amerika:** *John M. Larsen, New-York, 347 Madison Ave.*

Ein Rückblick

Die Deutschamerikaner haben trotz eigener wirtschaftlicher und politischer Schwierigkeiten im Jahre 1920 eine gewaltige Anzahl erfolgreicher Organisationen der „Heimathilfe" geschaffen.

Ich singe nicht vom Bruderzwist der Klassen,
Der dieses Jahr so dick zum Himmel stank,
Ich singe nicht von all dem wilden Hassen,
— Ich sing der Bruderliebe Lob und Dank.

Den Brüdern gilt es überm großen Teiche
Benebst der lieben Schwestern wackrer Schar,
Dem deutschen Herzen, das im Yankeereiche
Der armen Heimat treu geblieben war.

Ob in der Wolkenkratzer Riesenschatten,
Ob in des Urwalds fernster Blockhausfarm,
Wo Deutsche sich gesellt zu Deutschen hatten,
Da schlug es hilfebereit und liebewarm.

Ob Werkgenossen oder Bibelfreunde,
Ein heißer Sammeleifer tat sich kund,
In edlem Wettstreit mit der Pfarrgemeinde
Warb Schützengilde, Turn- und Sängerbund.

Ja selbst der Skattisch und der Klub der Kegler
Verzichtete auf klingenden Gewinn, —
Und so fuhr mancher Dampfer, mancher Segler
Mit reicher Gabenlast zur Heimat hin.

Und mit der Last an Kleidern und an Nahrung
Da flogs heran auf stolzbeschwingtem Kiel
Wie eine hoffnungsvolle Offenbarung
Von einigdeutschem Nationalgefühl!

O seid bedankt für Eure Doppelspende,
(Die Euch Herr Wilson nicht zu leicht gemacht!)
Von Herzen seien Euch zur Jahreswende
Die besten Segenswünsche dargebracht!

Und was die Einigkeit betrifft, die volle,
Versprechen wir uns redlich zu bemühn;
Vielleicht gelingts, auch auf der Heimatscholle
Nach Eurem Muster sowas großzuziehn!

J. A. Sowas

*

Der Erfinder der Erbswurst †

von eme alde Frankforder

Ich bin kaa Juwiläumsdichter,
der wie verrickt sei Leier roppt,
Wann ersendwelche Bleichgesichter
E halb Jahrhundert vollgeschdoppt.
Mei Pegasus dhut sich geniere,
Setz ich em so ebbes in Kopp —
Doch kimmt die Redd uff's Schnawwuliere,
dann hippt er Schottisch unn Galopp.

So dhu ich heut an em bemerke:
die Erbsworscht is em garnet worscht,
An dir, o Alexander Schörke,
Still ich heut mein poet'sche Dorscht.
denn drei Erfinnung war e Sege
Im Siebzger Krieg, des sag' ich glatt,
For Fillung der Soldatenmäge
Verdienst auch Du drei Lorbeerblatt!

Zu Dank is Deutschland derr verpflichtet,
Drum sei derr das Gedicht beschert!
(Es werd so mancher Mann bedichtet,
Der net emal e Worscht thaut wert.)
Ruh' sanft! Ich winsch's aus voller Seele,
Unn wann emal — des könnt ja sei' —
Dhut im Olymp der Nektar fehle,
dann siehr' die Erbsworscht drowwe et!

Die Maulkorbnote der Entente

Sie paßten Euch nicht, die Reden
Aus unsrer Minister Mund?
Ihr schickt einen Maulkorb für jeden,
Als sei er ein kläffender Hund?

Ihr pocht auf künftige Schranken?
Was war's denn, was man verbrach?
Ach ja: man vergaß, Euch zu danken
— Fi donc! — für die „Schwarze Schmach"!

Es haben die schmählichen Sünder
Euch nicht die Kniee umfaßt
Voll Lobs, daß Ihr unsre Kinder
Hohnlachend verhungern laßt!

Sie sangen mit keiner Zeile
Euch jauchzend ein Huldigungslied
Für all' Eure Schandurteile,
Gefällt im besetzten Gebiet!

Ja, ja, das müßt Ihr befehden,
Begreiflich scheint Euer Gram —
Mir freilich waren die Reden
Noch viel zu leise und zahm.

Wir haben Grund, Euch zu hassen!
Frei ist die Rede, nicht feil!
Und wenn Euch die Münder nicht passen,
Beguckt Euch das Gegenteil!

Bim

*

Schutz-Zoll-Erlaß

Einem bekannten Münchner Verlag wurden am Zollamt eine ganze Reihe von ordnungsgemäß versandten Büchern durch den Zollbeamten aus der Kiste genommen und zum Staatsanwalt geschickt. Grund: Es würde dadurch das Ansehen der deutschen Kultur im Auslande beeinträchtigt.

„Dem Zollbeamten Michel Kuhfuß eignet
infolge Grünheit seiner Uniform
und Schwärze seiner Bartwichs ganz enorm
Die Kenntnis dessen, was „Kultur" bezeichnet.

Er hat daher beim Stempelmarken-Lecken
und während sein geübtes Auge rollt
über alle Kisten, ob sie recht verzollt,
— auch auf Kultur dies Rollen zu erstrecken.

Und nimmt, vermöge seiner Eigenschaften,
derselbe wahr, daß sie geschädigt ist
durch sogenannten „dichterischen" Mist,
so hat er diesen sofort zu verhaften,

und ihn dem Staatanwalte kurzerhand
gebunden einzuliefern, nebst Berichte.
Das weitere verfügen die Gerichte.
Kuhfuß ist zum Kulturschutzmann ernannt."

A. D. N.

*

Neujahrsspruch

Ein Jahr ist kurz, ein Jahr ist lang,
Ist voller Lust und Überschwang,
Voll Langeweil und Weh.
Wir kleben seufzend an der Zeit
Und sausen doch mit Sphärenklang
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Wie Wind und Sand und See ...

Bethge

Noten

Zeitungsnachricht: Die drei Großmächte haben an Griechenland eine Note gesandt, weil es trotz einer Note I Millionen Noten aufgegeben hatte.

An dem Kopf die beiden Pfoten
Stierst du in den Tagesboten:
Noten, Noten, nichts als Noten!
Wer entwirrt mir diesen Knoten?

Sind es solche, die den Banken
Wir von Zeit zu Zeit verdanken,
Wenn wir an dem harten, blanken
Gold- und Silbermangel kranken?

Oder aber sind gewest es
Solche flammenden Protestes
Gegen irgend was Erpreßtes?
Weiß da jemand etwas Festes?

— Werd' nicht ganz zum Idioten!
Leg ihn weg, den Tagesboten
Mit den Notenanekdoten,
Geh und laß davon die Pfoten!

Laß von diesen Steckenpferden!
Merk' dir ohne Kopfbeschwerden:
Noten sind dazu auf Erden,
Daß sie wo — gewechselt werden!

Gotha

*

Sinowjewexpressionismus

Apfelbaum hat eine russische Broschüre „Zwölf Tage in Deutschland" erscheinen lassen, worin er sich bei der Charakterisierung sämtlicher rechtsunabhängiger Parteibonzen als hochtalentierten Porträtexpressionisten von staunenswert primitivem Schmißentpuppte. So heißt es z. B.:

„Crispien: In Halle haben wir nicht den scheinheiligen Crispien gesehen, sondern den Crispien, der sich mit Händen, Füßen und Zähnen an die Macht klammert und der keine Niederträchtigkeit scheut, um diese Macht zu behalten. Von Scheidemann unterscheidet sich Crispien nur dadurch, daß jener blond und dieser dunkelblond ist."

Apfelbaums Stil, einiger kleinen, anfängerhaften Weitschweifigkeiten entkleidet, würde sich zweifelsohne zur Anlage einer internationalen Galerie berühmter Zeitgenossen vorzüglich eignen.

So vielleicht: Wilson: Unterscheidet sich von Judas nur dadurch, daß dieser rothaarig, jener farblos ist.

Lloyd George: Unterscheidet sich von Napoleon I. nur dadurch, daß dieser einen weiten Magen, jener lange Finger hat.

Erzberger: Unterscheidet sich von Xaver Gschaftlhuber nur dadurch, daß dieser eine gutmütige Nase, jener eine freche Stirn hat.

Hölz: Unterscheidet sich von Götz von Berlichingen nur dadurch, daß dieser das Reichskammer-Gericht meint, jener den sächsischen Staatsanwalt.

Sinowjew: Unterscheidet sich von einem andern Apfelbaum nur dadurch, daß dieser mit Rosmarinäpfeln um sich wirft, jener nur mit gemeinen Roßäpfeln, u. s. w.

J. A. Sowas



Des Franzosen Angst vor der Zukunft

„Um Himmelswillen, Kronos, dreh das Ding wieder um, die Zeit soll bleiben, wie sie jetzt ist!"

JUGEND 1921 — NR. 1 — ERSCHIENEN FREITAG DEN 1. DEZEMBER 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. ... FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verant... ...SSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KN... vorbehalten. — Copyright 1920 ...n. — Alle Rechte ...stens verboten. ...m b. H., München

1921 JUGEND NR. 2



ZWISCHEN DRAMA UND KOMÖDIE

Von Ernst von Wassermann-Jordan

Es war in jenen Vor-Kriegszeiten, als noch sechs Mark Strafe zahlen mußte, wer auf der linken Straßenseite oder nachts ohne Laterne mit dem Rade fuhr, als auch noch viele andere Dinge große Wichtigkeit besaßen, die uns heute gleichgültig und fern sind, nachdem das Öl fast für alle unsere Lampen zur Neige gegangen ist.

An einem klaren Winterabend drängte eine festliche Menge zum Stadttheater, elegante Autos, vornehme Gespanne fuhren am Portale vor, auch Wagen mit dem Wappen der landesfürstlichen Familie fehlten nicht. Drei lustige Akte eines in der Stadt bekannten und wegen seiner scharfen Zunge und spitzen Feder weit gefürchteten Dichters sollten heute ihre Uraufführung erleben. Es war ein gesellschaftliches Ereignis, zu dem sich die Vorsorglichen beizeiten Eintrittskarten gesichert hatten. In der Vorhalle war freudig bewegtes Leben. Während das erste Klingelzeichen durch die Räume schrillte, stritt man sich an der Kasse um ein paar übriggebliebene schlechte Plätze, zehn, zwölf elegante Herren, alle erregt und gespannt, ob sich ihnen die Pforten des Vergnügens doch noch öffnen würden. Ein jüngerer Herr wollte sich vordrängen, ein alter in Pelz und Zylinder verwies es ihm; statt zum Nachgeben kam es zum Wortgefecht, der Alte winkte dem Schutzmann und erklärte ihm über die Kassenschranke weg seine älteren Rechte. Der Streit war in vollem Gange, als in der nahen Garderobe ein Getümmel entstand und ängstliche Rufe laut wurden: „Schnell, schnell, ein Arzt, — die Sanität!"

Ein paar Herren, die schon abgelegt hatten und im Weiß der gestärkten Hemdbrust und im Schimmer der Perlenknöpfe strahlten, rannten planlos durch die Vorhalle auf die Straße, andere drängten neugierig in die Garderobe, aus der erschreckt die dekolletierten Damen flüchteten. An einem der Garderobetische hatte sich ein Halbkreis gebildet. Es war merkwürdig still geworden. Nur die vordersten wußten, was eigentlich geschehen war und sagten es allmählich den andern, leise, wie ein Geheimnis, während in der Vorhalle Lärm und Gelächter der Neuankommenden nicht nachließ.

Ein Herr war bewußtlos zusammengebrochen, gerade als er Hut und Mantel abgegeben hatte. Jetzt lag er rücklings ausgestreckt auf den feinen Bodenfließen, und aus einer Wunde am Hinterkopf sickerte das Blut. Anfangs wußte niemand Rat und niemand fand den Entschluß mehr, irgend etwas, und sei es auch etwas Sinnloses, zu tun. Nach einem Augenblick der Stille und der Bewegungslosigkeit drängten ganz Ängstliche und Erschreckte, wieder aus dem Halbkreis herauszukommen, jetzt aber, beim zweiten Klingelzeichen, schoben viele, die sehen oder ihre Garderobe abgeben wollten, so rücksichtslos nach, daß ich von der drängenden Welle bis dicht vor den Kranken und an die Seite einer jungen Dame vorgeschoben wurde, die wie erstarrt dastand. Endlich reichte eine Garderobefrau ihren Stuhl über die Schranke, zwei Herren hoben den Bewußtlosen auf, setzten ihn auf den Stuhl und hielten ihn dort fest, ein dritter holte Wasser in einem Bierglase, ein vierter ging zum Telephon. Um auch irgend etwas zu tun, faßte ich den Puls des Kranken und konnte kaum die rasche, dünne, unregelmäßige Blutwelle fühlen. Der Kranke war ein kräftiger gedrungener Mann in den fünfziger Jahren, sein volles Gesicht war bläulich blaß, mit leichtem Schweiß bedeckt, die Lippen, die sich einem raschen und oberflächlichen Atmen bald geöffnet hatten, waren blau verfärbt. Jetzt sah der Kranke aus, als schliefe er — erfüllt von sorgenden Gedanken und Träumen — in tiefster Ermüdung.

„Eine Ohnmacht," sagte irgend jemand leise.

Noch immer war kein Arzt zur Stelle, auch niemand, der sich dafür ausgab.

Inzwischen ging rechts und links der Garderobebetrieb weiter, hastig, denn bald mußte das Zeichen zum Beginn der Vorstellung ertönen. Der Herr mit dem Bierglase kam zurück, wusch mit seinem Taschentuch die Wunde und kühlte die Glatze des Kranken. Einzelne Wassertropfen liefen wie Tränen über die verfallenden Wangen des tiefgesenkten Hauptes.

Unter der kalten Berührung kehrte das Bewußtsein des Kranken noch einmal zurück. Er hob langsam den Kopf, schlug die Augen auf, sah erstaunt und fragend um sich und suchte mit der Güte und Bescheidenheit der Sterbenden die Helfer zu beruhigen und abzuwehren. Dann schlossen sich die Augen wieder, der Kopf sank herab, und die Züge des Sterbenden verwandelten sich seltsam.

Die Umstehenden begannen, sich ihrer Ratlosigkeit bewußt zu werden. Da trat ein uniformierter Militärarzt in den Halbkreis, fühlte den Puls, winkte zwei Herren, hob mit ihnen den schweren Körper auf den Garderobetisch, legte ihn dort flach nieder, öffnete die Kleider und behorchte das Herz. Er tat alles mit solcher Ruhe, Sicherheit und Selbstverständlichkeit, daß bei den Umstehenden jede Sorge zu schwinden begann. Als aber der Arzt nach einigen Sekunden sich wieder aufrichtete und in der Runde umsah, wußten alle die gerade noch so fröhlichen eleganten Theatergäste, daß der Tod zwischen sie getreten war.

Keiner frug, wer der Tote sei, jeder sah in ihm nur sich selber. Auch die beiden Streitenden von der Theaterkasse hatten sich eingefunden und rasch versöhnt. „Wie alt er sein mag?" frug ängstlich der Alte den Jüngeren. „Beruhigen Sie sich," sagte der Jüngere, „er ist nicht in Ihrem Alter, sondern in meinem."

Da rasselte das dritte Klingelzeichen. „Höchste Zeit!" riefen die Logenschließer aus dem Hintergrunde. Jetzt besann man sich auf den Zweck eines Hierseins. Der Zweck war Freude des Schauens, des Hörens, war gesellschaftliche Sensation. Das alles war bei dem Toten nicht zu finden, dem niemand mehr helfen konnte. Das Leben kehrte den Lebenden zurück und wollte sein Recht, und dieses Recht sollte heute Freude sein. Rasch lichtete sich der Kreis um den Toten, alles eilte nach dem Zuschauerraum, dessen Türen sich schlossen. Dann trat Ruhe ein. Noch hasteten ein paar verspätete Damen herbei, wunderten sich in ihrer Eile und Erregung kaum, daß auf dem Garderobetisch ein stiller Mann lag, und reichten ihre Pelze über den Leichnam weg der Garderobefrau, denn gerade an dieser Stelle hatten sie ihre Garderobenummer. Dann wurde das elektrische Licht bis auf ein paar Lampen ausgeschaltet, und plötzlich war ich in dem dämmerigen Raume mit dem Arzte bei der Leiche allein. Die Garderobefrauen setzten sich mit Strickstrumpf oder Traktätlein näher an die wenigen Lampen, und nahmen Maschen und erbauliche Erzählungen da wieder auf, wo sie bei der gestrigen Abendvorstellung mußten fallen gelassen werden; andere enthüllten Eßbares aus Papieren oder holten den verborgenen Krug hervor. In kleinen aber festen Pulsen begann das Leben wieder seinen alten Gang zu gehen.



Otto Wirsching

Aber da war noch jemand: eine junge Dame. Sie hatte die ganze Zeit unweit des Kranken gestanden und kein Auge von ihm verwandt. Sie hatte nicht Furcht gezeigt, nicht Schrecken, sie schien nur ganz und gar versteinert. Sie hatte nichts begriffen von dem was vorgefallen war. Jetzt, durch die hereinbrechende Stille, schien sie wie aus einem sonderbaren Schlaf erweckt zu werden. Sie schrak zusammen, fuhr sich leise und langsam über Stirn und Haar; dann heftete sie ihre dunkeln tiefen Augen auf mich, richtete sich straff empor und ging mit ein paar festen Schritten auf uns zu.

„Ich bin seine Tochter," sagte sie einfach.

Der Tod hatte drei einander fremde Menschen so rasch und nahe zusammengeführt, als ob sie sich schon seit langem gekannt. Der Arzt sprach von der Todesursache und von dem schönen kampflosen Ende. Dann erfuhr er den Namen des Toten und die Namen



Der Kramer — Ernst Dorn (München)

Das Meer

O du Lebendiges! Du uferlos
Hinausgegossenes in selige Weite!
Was in mir Lust und Kraft und Jugend ist,
das will zu dir!

Die Silbermöwen, dein Gelächterglück,
hinschrillen jauchzend ihre helle Freude,
wildwirbelndes, wenn toller Wellen Spiel
sich in dich wühlt.

Gewaltiges! Wie dich der Wind anspringt!
Angstflüchtiges! Gejagt und wieder jagend,
hochaufgebäumt die graue Meute schüttelnd,
und doch verbellt.

Nun liegst du stöhnend, schweißend schwer und trüb
von nassen dunklen Wunden überschäumt
und nimmst den Sturm, den freien Freiheitsjäger,
noch einmal an . . .

Margarete Sachse

Elegie

Kleiner Eros —
Als ich zuletzt Dich sah,
Schleppte st Du Rosenbündel auf blankem Rücken
Durch die Süße perlender Eschenhaine.
Tau trank Dein Auge,
Und Deines Odems Feuchte machte die Nachtigallen
Und die kleinen Möwen lustig flattern [singen
In goldiger Morgenbucht.
Mit Deinen Locken vertraut spielten leichte Winde,
Der wandernden Sterne linde Küsse . . .

Kleiner Eros —
Sommer, Sonne und seidene Bläue sind ferne,
Seliger Seelen Gespiel und heitere Freunde!
Traurig bin ich geworden,
Seit meinem Morgen Du nimmer die Rosen schüttest
Und meinen Nachten das leuchtende Weinlaub kränzest —
Und bald naht Hera, mich ewigen Jüngling
In heilige Fesseln zu locken —
Leb wohl, kleiner gütiger Eros!

Andreas Haldenwang

Trübe Nacht

Wolken hängen tiefgespannt.
Grauer Schwaden kriecht vom See,
Klettert an der jähen Wand
Schwarzer Berge in die Höh'.

Laute taumeln durch die Nacht
Und verirren sich im Wald.
Fein ein Stern. Der Wind erwacht,
Schnaubt und schließt den Wolkenspalt.

Schatten hocken dichtgedrängt
Im Gehölz und auf dem Weg,
Und sie horchen angestrengt
Auf der Bäume Nachtgespräch.

Einer grinst mir in's Gesicht,
Und ich fühle, wie er folgt;
Bis das erste Straßenlicht
Ihn mit blankem Stahl erdolcht.

Ulrich Just

derer, die um ihn trauern werden. Die Tochter hatte sich aus der Gegenwart schon in die schönere Vergangenheit geflüchtet, durchlief ihre Mädchenerinnerungen und an des Vaters Hand den bunten Garten ihrer Kindheit. Sie sprach gut von dem Verstorbenen. Der konnte seine Tochter nicht mehr hören, aber der Tod hatte über seine stillen Züge leise, ganz leise den Frieden eines erfüllten Lebens gebreitet.

Da kamen die Krankenträger. Der Arzt gab ihnen die notwendigen Weisungen und sie hoben die Leiche vom Tisch auf ihre Bahre.

Eben als der Tote weggetragen wurde, dröhnte die erste Lachsalve, dann ein Beifallssturm aus dem Zuschauerraum.

Wir brachten die Dame zu einem Wagen und verabschiedeten uns. Der Arzt kehrte ins Theater zurück. Ich bin noch lange allein durch die stillen winterlichen Straßen gegangen und hatte nach Lustspielen kein Verlangen mehr.

Deichstimmung

Strandheidereich,
Dünen und Deich!
Wolken und Wogen, Himmel und du!
Ich liege im Ginster, die Augen zu,
und höre ein Lied in Schaum und Wind;
das tönt wie graue Unendlichkeit,
und ein Klang darin von der nahen Zeit,
wo wir alle — lange vergessen sind.

Achim Stoltenberg

Intermezzo

Der Straßenbahnzug hält. Eine sehr entzückende Dame, in Gesellschaft eines Herrn, steigt ein.

Sie nimmt neben mir Platz, ohne den lebhaften Wasserfall ihrer Mollstimme einzudämmen.

Er lehnt sich, in die Zeitung blickend, an die Tür des Wagens. Wenn er einmal, nach langem Intervall, ein Wort entgegnet, merkt man, daß er Fehler im Zuhören begangen hat.

„Aber du paßt ja gar nicht auf!"

Er lächelt zerstreut, nickt, markiert flüchtig Aufmerksamkeit, läßt wieder die Augen in die Druckspalten irren.

Sie fährt zu sprechen fort.

„Du bist umgezogen!" erklingt es plötzlich mit etwas schärferer Betonung.

Ich entnehme meiner Aktentasche eine umfangreiche, prächtig illustrierte Modenrevue, deren Blätter ich rauschend umwende. — Die Dame stutzt. Blickt scheinbar zufällig, kurz musternd herüber.

Ich war bei „Unterkleidern und Schuhen," nun gehe ich zu „Blusen und Jacken" über.

Die Dame plaudert langsamer und schickt andauerndere Blicke. Er läßt etwas häufiger einen Satz von Stapel.

Ich bin bei den „Kostümen" angelangt.

Sie macht Gesprächspausen, er spricht anhaltender.

Nun aber schlage ich die „Hüte" auf.

Sie spricht nicht mehr, scheint jegliche Scheu überwunden zu haben und blickt mit angelegentlicher Interessiertheit in meine Zeitschrift. Er hat mit einem energischen Knick seine Zeitung zusammengebogen, eingesteckt und spricht, mit haßerfüllte Blicke zuwerfend, nun ununterbrochen.

Die Modenrevue hat ihren Zweck erfüllt. Ich schiebe sie wieder in die Aktentasche.

Die Dame lächelt.

Und der Herr — beginnt langsam wieder die Zeitung aus der Tasche zu ziehen.

Rud. Jul. Leyner



Die Fischer

A. Chabanian

DIE SENSATION DES MISTER REGINALD MITFORD

Von Carl Franke

Mister Reginald Mitford aus dem Lande der Lynch-Justiz verließ in Rotterdam den Dampfer, der ihn nach Europa gebracht hatte und schlug sogleich die Richtung nach Deutschland ein. Er fuhr Tag und Nacht, ohne bestimmtes Reiseziel. Halt wollte er erst dort machen, wo etwas Außergewöhnliches längeren Aufenthalt rechtfertigte.

Etwas Außergewöhnliches — das konnten Vorkämpfe sein, Wahlschlachten, die Jagd nach einem Verbrecher großen Stils oder ein Großfeuer. Nun fuhr er schon dreimal vierundzwanzig Stunden und hatte bisher nichts angetroffen, was ihn gefesselt hätte. Die Sehnsucht nach der Heimat der unbegrenzten Möglichkeiten stieg bereits wieder in ihm auf, da fuhr der Zug von ungefähr über eine hohe Brücke.

„Gestern hat sich hier wieder einer hinabgestürzt," kam es aus einer verschlafenen Ecke.

Mister Reginald Mitford horchte auf, warf einen Blick aus dem Fenster, griff nach der Notleine, bezahlte dreihundert Mark Strafe und stieg aus, um fünf Dollar leichter und um die große Hoffnung reicher.

Er besah sich die Brücke. Sie zog, vielleicht fünfzig Meter hoch, von einem Ufer zum andern. Zwei Bahngeleise und zwei Fußgängersteige waren ihr materieller Zweck; ihr künstlerischer: sie durchschnitt das etwas einförmig dahinfließende Landschaftsbild in zwei malerische Hälften. Und von der Minute ab, da der Mann aus Amerika die Notleine gezogen hatte, hatte sie noch einen dritten Zweck: sie sollte zur Befriedigung eines sensationellen Nervenkitzels werden.

„Dieses Land," argumentierte Mister Mitford, „ist darniedergebrochen. Das Leben wird für viele nur noch einen Pappenstiel gelten. Well — ich werde nicht allzu lange warten brauchen, bis hier wieder jemand den Sprung in die Ewigkeit macht!"

Und er wartete.

Eine, zwei, drei, vier, fünf Stunden. Er wartete eine sechste Stunde, aber es kam niemand, der Verzweiflung im Gesicht und in der Tasche nur noch einen roten Heller hatte. Im Gegenteil: Leute mit anscheinend sehr dicken Geldbörsen zogen über die Brücke, Leute mit strahlenden Gesichtern, Lebensmut in jeder Falte, weitab also von einem Sprung hier hinab. „Unbegreiflicher europäischer Selbsterhaltungstrieb!" murmelte der Herr aus Amerika in den Hängeschnauzbart und ließ sich von einem Jungen einen Laib Brot und ein Stück Speck holen.

Auch während des Kauens musterte er die Brückenpassagiere. Es kam einer daher mit einem zerschlissenen Mantel, zerrissenen Schuhen, er hatte kein Hemd an, und er warf begehrliche Blicke auf den Rest Speck. Dann sah er hinunter in die Tiefe und seufzte. „Nicht stören," dachte der Herr aus Amerika und hielt den Atem an. Der Andere zog ein Notizbuch aus der Brusttasche und griff dann noch in alle übrigen Taschen, als suche er etwas Dazugehöriges. „Aha," sieg es dem Amerikaner auf, „er will Abschiedsworte schreiben," und bot seinen Bleistift an. Der Andere nahm ihn, schrieb etwas in sein Buch und gab dem Stift zurück mit den Worten: „Dank schön, Herr; nächste Woche hat nämlich die Zenzi Namenstag, daß ich nicht drauf vergiß! Grüß Gott!"

„Unbegreiflicher europäischer Selbsterhaltungstrieb!" dachte der Herr aus Amerika, winkte wieder dem Jungen der ihm Speck und Brot besorgt hatte, und der sich in der Hoffnung auf weiteren Verdienst noch da herumtrieb, gab ihm zwanzig Mark und den Auftrag, einen alten Stuhl zu besorgen. Der Stehplatz bei dem zu erwartenden Schauspiel wurde ihm unbehaglich. Der ausrangierte Schustersessel, den der Bub brachte, wurde an der Ostseite der Brücke aufgestellt, Mister Mitford setzte sich, zündete seine Shagpfeife an und wartete.

Wieder ein, zwei, drei Stunden.

Es wurde Nacht. Der Mond ging strahlend auf und schien ein Helfershelfer zu werden. Der Beleuchtungstechniker für das nächtliche Schauspiel. Tatsächlich sah man auf hundert Meter noch deutlich jeden Gegenstand.

Ein Zug donnerte über die Brücke. Die Lichter der Lokomotive warfen ihre leuchtenden Speere auf das Geleise; das verschwand unter dem schnaubenden Rachen der Maschine. Als sich der Zug näherte, dachte der Herr auf dem Sessel: könnte diese stählerne Kraft nicht einmal mitten auf der Brücke aus der vorgezeichneten Bahn stürzen? Und könnte dies just nicht gerade jetzt der Fall sein? Weiß denn das Schicksal gar nicht, daß ich extra von da drüben komme, um eine wirkliche Sensation zu erleben? Und sind wir nicht die Herren der Welt, und die Andern die Sklaven? In so einem armseligen Lande wie dieses hier sitzen doch gewiß in solch einem Zuge Dutzende des Lebens Müde? Wenn sie plötzlich von allem Kummer befreit würden, indem es dem eisernen Zugtier einfiele, einen Sprung zur Seite zu tun? Tücke des Objekts? Nein! Wohltätigkeit des Objekts! Das wäre doch ein gütiges Schicksal: die Reisenden glauben, sie fahren in altes und neues Elend, derweilen haben sie eine Fahrkarte, auf der in unsichtbarer Schrift geschrieben steht: „Jenseits!"

Der Zug war schon längst vom Dunkel der Nacht verschlungen worden, als sich der Brücke zwei Menschen näherten. Eng umschlungen kamen sie daher. Mitten über dem Flusse blieben sie stehen. Wiederum schien der Vorhang für das Schauspiel in die Höhe zu gehen.

Mister Reginald Mitford lauschte. Ganze und zerrissene Sätze wurden an sein Ohr getragen.

„Wenn es nun doch nicht entdeckt wird?"

„Es muß entdeckt werden. Der Revisor wird es morgen finden. Und dann ist es um mich, um dich, um alles geschehen. Denn niemand kann die Summe ersetzen. Niemand aus deiner, niemand aus meiner Verwandtschaft!"

„Hugo, mich schaudert . . . das gräßliche Dunkel!"

„Sei getrost, wir machen die Reise zusammen."

„Wir sind ja noch so jung . . . laß uns fort . . . weit fort — . . . ein neues Leben . . .!"

Mister Reginald Mitford hatte jeden Nerv angespannt.

Er war vom Sessel aufgestanden, schien fortwährend zu wachsen; wie ein Mast bohrte sich die lange Gestalt in die Nacht. Sein Herz schlug rasend schnell, er maß die Entfernung der Brücke bis zum Wasser und schätzte: drei Sekunden Fallzeit. Es ging ja lächerlich rasch vorbei. Doch, was war das? Der Wille zum Leben schien bei dem Mädchen zu siegen, es versuchte, den Genossen im Unglück fortzuziehen. Der folgte zögernd . . . Da sprang Mister Mitford hervor! Und er schrie „Mann des Elends und des Verderbens, Sie sind ja schon entdeckt! Sie zaudern noch? Hinter Ihnen liegen alle Brücken der Welt! Vor Ihnen ist das Nichts! Es gibt keinen andern Weg als den da hinunter! Zeigen Sie jenen Willen zur Tat, den Sie hatten, als Sie den Griff in die Kasse taten . . . Ich weiß alles . . . Sie haben gestohlen . . . . ganz gemein gestohlen . . . . Ist es denn so schwer? Sehen Sie: man steigt auf das Geländer. . ." Mister Reginald Mitford stieg hinauf — „Sehen Sie — es ist so einfach, wenn man nur ein ganzer Mann ist, man braucht ja nicht hinabzusehen, sehen Sie aufwärts, dorthin, wo Sie in der nächsten Stunde ankommen . . ."

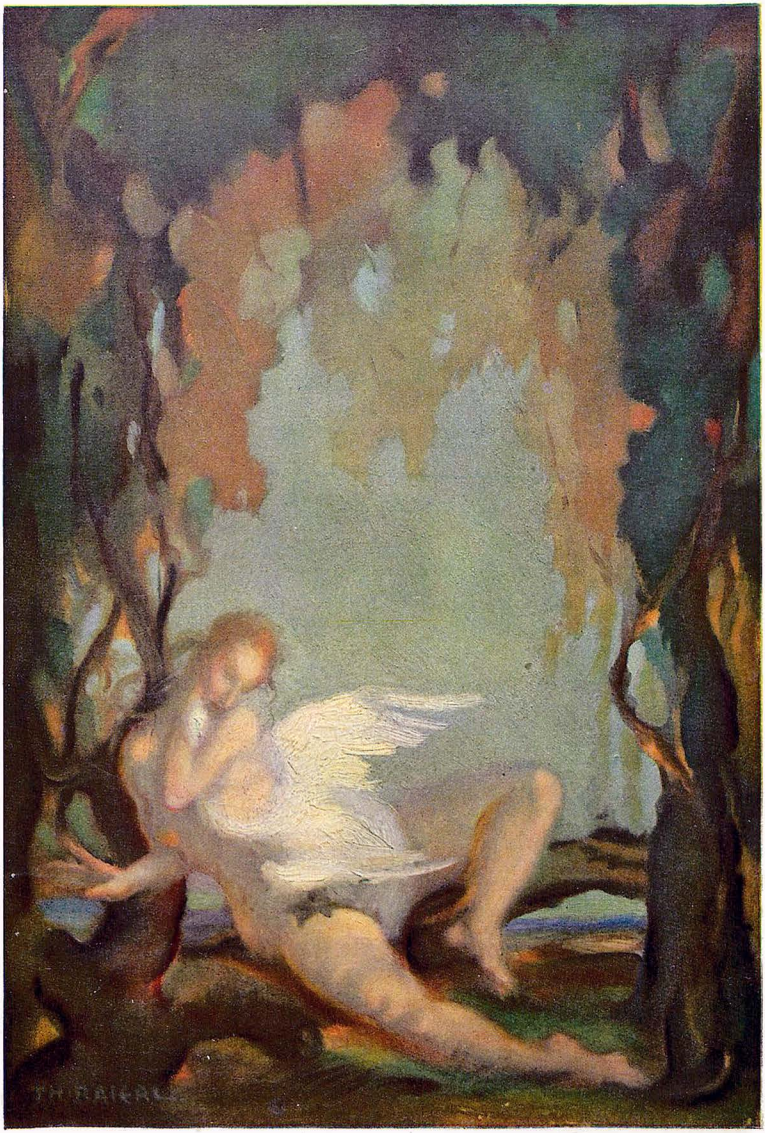
Das Paar starrte den Amerikaner mit wetaufgerissenen Augen an.

„Die Zeit braucht hatte Menschen. Sie sind ein Schwächling . . . . fort mit Ihnen! Sehen Sie, man tut einen Schritt vorwärts . . . wie auf ebener Straße . . . so . . . es ist ja so urprimitiv . . . so selbstverständlich in Ihrer Lage. . . ."

Mister Reginald Mitford hielt noch immer das eine Bein in die Luft . . . „Einen Schritt vorwärts . . ." da brauste wie im Sturmwind ein Donner über die Brücke. Der Mann auf dem Geländer verschwand in der Tiefe. Das Paar floh mit gellem Aufschrei davon.

— — — —

„Wieder so ein armer Teufel," sagte der Arbeiter, der am andern Morgen am Fuße des Brückenpfeilers den Fund machte. „Es ist eine harte Zeit!"



Leda — Theodor Baierl (München)



„Heiliger Dada hilf"

H.O Binder

Makame

Es war einmal, mein lieber Sohn, — eine Kommission, — die im Lande herumging — und sich schier lahm und krumm ging — gebieterisch kam und kleinlaut und stumm ging. — Sie sollte nämlich die Waffen — herbeischaffen, — zusammenraffen, — die wo im öffentlichen Verfahren — nicht abgeliefert waren. — Sie stieg also Christen wie Juden — auf die Buden. — Vom Parterre bis zum Dachboden — gingen diese Fachboten, — die jedem Hindernis Schach boten — Silentium des Mieters Krach boten, — guckten unter jede Bettstatt, — ob dort vielleicht ein Bajonett, statt — des sonst üblichen Gegenstandes befindlich, — untersuchten die Schränke gründlich, — musterten jedes Papierfleckel, — öffneten die Klavierdeckel — schauten in jedes Quartiereckel — krochen unter den Teppich — (und ernteten dafür manches „Neppich!!") — durchstocherten jeden Kohlenhaufen — und jeden Bretter- und Bohlenhaufen, — jeden Wollknäuel entspindelten sie, — jeden Säugling entwindelten sie, — auf den höchsten Dächern nicht schwindelten sie, — krochen in jede Mausfalle, — ob kein Maschinengewehr herausfalle, — ob nicht wo eine Kanone versteckt wäre — oder ein Kriegsschiff eingeweckt wäre! —

Kurz, man untersuchte Alles totaliter, — aber das Ergebnis war minimaliter, — sintemalen, wer Lust an solchem Spaße findet, — immer eine verborgene Oase findet, — die er der Kommission nicht auf die Nase bindet! — Und ich finde, es ist eigentlich schade — um die Kosten dieser Sherlok Holmesjade, — denn jedes gesundene Gewehr — kommt auf ein paar tausend Mark oder mehr, und nur die paar entdeckten werden entdeckt, — aber die versteckten bleiben versteckt, — und das ist der Effekt, — meine Herren und Damen, — und somit schließe ich diese zahmen — Makamen — Amen! —

Karlchen

*

Die Mark

Arme Mark! Papiernes Schnipfel,
Tiefgesunkenes Objekt,
Deine Eselsohrenzipfel
Hängen traurig und bedreckt!

Angepöbelt und verachtet
Und von Dollar, Pfund und Frank
Nur von obenher betrachtet
Ist dein Dasein voller Stank.

Ja, dies Dasein reizt zu Tränen;
Wunder wär' es wirklich keins,
Wenn dich packt ein düstres Sehnen
Nach dem Nullpunkt alles Seins.

Tröste dich, trotz Schicksalsbürden!
Schau, es gibt noch schlecht'res Geld
In der anbalkanisierten
Mitteleuropäischen Welt!

Und verdamme nicht summarisch
Dein Geschick als freudenfrei!
Denn valutasolidarisch
Liebt dich innig Kron' und Lei.

Ja, daß es zum Trost dir tauge
Sag ich: In gewissem Sinn
Bist du noch mit einem Auge
Unter Blinden — Königin!

J. A. Sowas

Die morgenländischen Könige

Der heilige Sankt Kaspar sporrt den glänzenden Rappen.
Erbebt im Sattel, rauscht mit brokatnen Gewändern.
Er kommt aus palmenüberblühten Ländern,
Fiebernder Pfeil, wie der springende Leopard in seinem Wappen.

Der heilige Sankt Melchior auf weißem Elefanten
Verließ den Palast mit den schönsten Frauen
Und den hängenden Gärten. Er runzelt die Brauen,
Weil bisher Tage und Nächte des Suchens so schmerzlich umsonst verbrannten.

Der heilige Sankt Balthasar auf gelbem Dromedar
Lehnt wie eine sehnsüchtige Fahne aus dem geschwungenen Sessel.
Ihn peitscht die Begierde wie brennende Nessel.
Er ist der ungeduldigste der lodernden Schar.

Wie Sklaven treibt sie ihr hitziges Blut.
Wie singende Wolke umwölbt sie die eigene Glut.
Gott zieht mit den ewigen Wandern als feuriger Schwan,
Mit seinen gespreiteten Flügeln stößt er an Himmel und Erde an.

Georg Britting

*

Berliner Olymp

„Mensch, wat sagste dazu? Die Schlemmerlokale haben sich neuerdings eenen besonderen Schutzjott zujelegt."

„Nanu, wer soll denn det sein; etwa Hermes, unser Reichsunterernährungsminister?"

„I wo! Neppkun!"

F. a. B.

Theo Waidenschlager



Kongenialität

„Auch ein alter Filou, dieser Beethoven, keine Oper ohne Hosenrolle!

Entdeckung

Beethoven und ihrer eigenen jungen Gebildetheit zu Ehren fuhren Neureichs mit ihrem strahlend erleuchteten 40pferdigen in die Oper.

Herr Neureich schmunzelte. Er war ein Freund der leichtgeschürzten Muse und stellte sich unter „Fidelio" ein fideles Operettchen vor, was ja seiner bescheidenen Auffassung nach der Titel auch zu besagen schien. Aus dem Titel konnte man ja schon immer den Inhalt vorausahnen, ganz wie damals, als er mit seiner Frau gewettet und rechtbehalten hatte, daß der „Tristan" eine ganz traurige Sache sein müsse. Na, einmal und nicht wieder! —

Das waren so die Gedanken, die Herrn Neureich bewegten, als er Beethoven zu Ehren (der Mann hatte doch Geburtstag) in die Oper fuhr.

Frau Neureich überflog indessen das Textbuch. Und las: Erster Aufzug. Hof eines Staatsgefängnisses — hohe Wallmauer — Haupttor — im Tor eine kleine Pforte — in der Pfortentür ein Schieber.

„Ach," lächelte sie ein wenig betreten und stieß ihren Alten an, „kuck' mal, Moritz, sone Leut hat's damals auch schon gegeben."

O. Verstuch:

*

Aufklärung

In der Friedrichstraße zu Berlin unterhielten sich zwei Zeitungsverkäufer über die politische Lage, die ihnen infolge eifrigen Studiums der von ihnen feilgebotenen Lektüre durchaus kein Buch mit sieben Siegeln zu sein schien.

„Weeßte," sprach der eine, „ick weeß ja so ziemlich mit alles Bescheid, aber eens versteh' ick doch nich. Man liest jetzt so wille von ern drohende monarchistische Restauration; wat is det eijentlich?"

„Na, für so deemlich hätt' ick dir doch nich jehalten," entgegnete der Kollege. „Kick mal da drüben zum Beispiel den „Kaiser-Keller," — det is 'ne monarchistische Restauration."

F. a. B.

*

Gefahr auf Verzug

Für den Haushalt des Reichspräsidenten wird eine Erhöhung der Aufwandsgelder von 100 000 Mk. auf 200 000 Mk. angefordert.

Sapprament, sappprament!
Der Herr Reichspräsident
Hat an Zuschuß verlangt,
Weil eahm's Geld nimmer g'langt!

Sappprament, sappprament!
Zahlt's 'n eahm glei in d' Händ'
Auf'n Fleck, um damit
Er net in Lohnstreik tritt!

Sappprament, sappprament!
's is net z'weg'n eahm am End',
Aba, was z'widra woar,
Is d' Sympathiestreikg'fahr.

Sappprament, sappprament!
Net drin im Parlament
Und auf Ministersessell'n
— Aba bei dö Sattlersg'sell'n!

Geiza

Gerhardt Henreich (München)



Vollsitzung des Reichstags

„Kollege Schulze-Kötzschenbroda scheint menschenscheu zu sein: ich sah ihn vorhin in den Sitzungssaal geh'n."

Pflege Deine Haut mit

Nivea

Creme

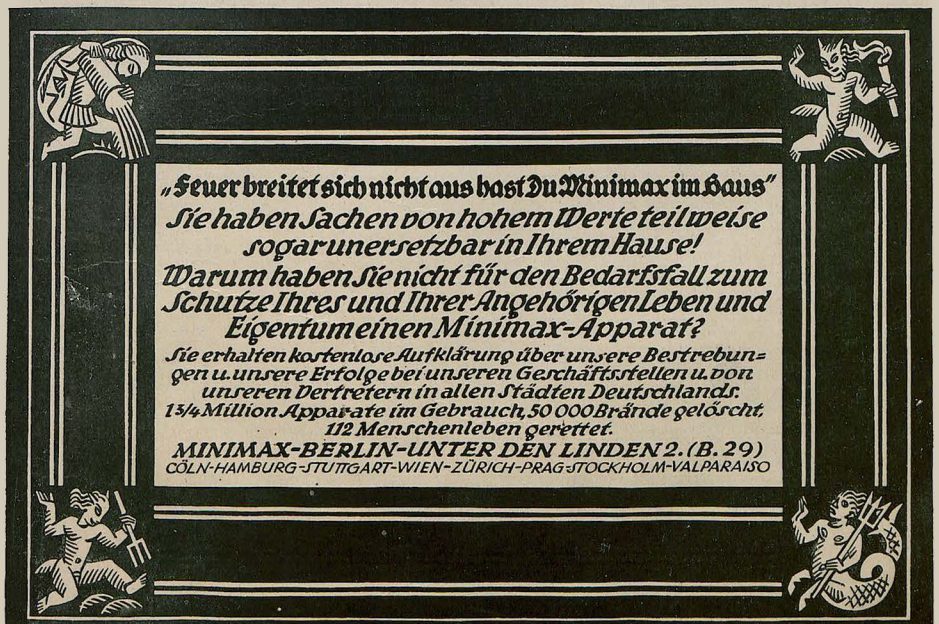
Puder

Pflege Mund und Zähne mit

Pebeco

Zahnpasta

Mundwasser



MYSTIKUM TASCHEN-PUDER

Der Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, bei Spazierfahrten, beim Sport zu überpudern, um sie matt und zart zu machen. Der Taschenpuder ist parfümiert in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren feiner, zarter Duft auf der Haut haftet. Er wird in 10 verschiedenen Farbentönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Schöne handliche Dose mit Quaste M. 9.–

Gesichtspuder

müssen sehr fein verarbeitet, aus reinst. Bestandteil. bereitet, in den Tönungen auf d. genaueste geprüft sein, und in der Wirkung müssen sie durchaus unauffällig sein.
Mystikum-Puder, 7 Farbtöne, parfümiert mit Mystikum . . . . M. 25.–
Trisena-Puder, 7 Farbtöne, frisch und würzig parfümiert . . . . M. 20.–
Briza-Puder, 7 Farbtöne, herb und juchtenähnlich parfümiert . . M. 15.–

Hautcremes

Trisena-Creme ist ein fettfreier Tagescreme, der zur Pflege des Gesichts bestimmt ist. Er wird unter Puder verwandt. Tube M. 7.50, Dose M. 25.–
Briza-Creme schützt bei Witterungswechsel, glättet die Haut nach dem Rasieren, pflegt die Haut . . . . . Tube M. 6.–
Cold-Creme ist ein aus reinst. Fetten u. Wachsen sorgfält. bereit. Nachtcreme. Er nimmt d. Haut d. Schlaffe, gibt ihr Frische u. Zarth. Massagecrem. M. 20.–, groß 40.–

Trisena Eau de Cologne

Eine sehr frische, kräftig würzig parfümierte Eau de Cologne, Herrenparfüm und Toilettewasser . . . . . Originalflasche M. 100.–
Trisena-Haarwasser wegen seiner kräftigenden erfrischenden Wirkung sehr beliebt . . . . . Originalflasche M. 26.–
Trisena-Badesalz dem Wasch- und Badewasser beigefügt zur Parfümierung und Erfrischung . . . . . Glas M. 30.–

Kopfwasser

mit hohem Alkoholgehalt, mit kräftigenden und anregenden Zusätzen und mit frischer dezenter Parfümierung sind folgende:
Mystikum-Kopfwasser mit Parfüm Mystikum . . . . . M. 35.–
Briza-Kopfwasser mit Parfüm Briza . . . . . M. 26.–
Trisena-Kopfwasser mit Parfüm Trisena . . . . . M. 26.–
Alter Lavendel-Kopfwasser mit Parfüm Alter Lavendel . . . M. 26.–
Gartenveilchen-Kopfwasser mit Parfüm Gartenveilchen . . . M. 26.–

Fakir Nagelwasser

bleicht und reinigt die Fingernägel bis zu einer schneeigen Weiße. Es entfernt leicht die Nagelwurzelhaut . . . . . Flasche M. 10.– und M. 15.–
Fakir-Papierfeilen sind elastische Feilen zum Glätten der geschnittenen Nagelfläche . . . . . Karton mit 10 Stück, kurz M. 5.–, lang M. 6.50

Parfum Mystikum

Ein sehr feines, dezentes Phantasieparfüm von charakteristischem, herbem, anhaltendem Duft . . . . Originalflasche M. 70.–, M. 115.–, M. 200.–
Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . M. 25.–
Mystikum-Badesalz zum Parfümieren von Wasch- u. Badewasser M. 30.–

Parfum Briza

ist ein juchtenähnliches Parfüm, das wegen seines herben, dezenten Duftes von Herren bevorzugt wird . . . . . Flasche M. 70.–
Puder Briza parfüm. mit Parfum Briza, macht die Haut matt und duftig M. 15.–
Briza-Kissen bergen den herben Juchtenduft des Parfums Briza und geben ihn an Wäsche und Kleidung ab . . . . . Karton m. 3 Kissen M. 22.–

Parfum Alter Lavendel

Ein konzentriertes Parfüm; der frische, reine und sehr feine Duft ist selbst denen sehr angenehm, die sonst Parfüms abgeneigt sind. Originalflasche M. 50.–
Altes Lavendel-Wasser ein ausserordentlich feines, erfrischendes Toilettewasser und Zimmerparfüm. Alter abgelagerter Extrakt. Orig.-Flasche M. 50.–
Haarwasser „Alter Lavendel" von Herren bevorzugtes, kräftigendes, erfrischendes Haarwasser . . . . . Originalflasche M. 26.–

Gesichts-Wasser

Reinigt und entfettet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint. Watte oder Leinen wird mit Gesichtswasser befeuchtet, das Gesicht damit abgerieben . . . . . Originalflasche M. 30.–
Rot der Renaissance, Creme Rot für das Gesicht von unübertreffbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung. Es wirkt gänzlich unauffällig u. ist sehr bequem in der Anwendung. Schwarze Kristalldose M. 50.–

Mystikum Kissen

Die Kissen werden in den Schränken verteilt und verleihen Wäsche und Kleidung den wundervollen Duft . . . . . Karton mit 3 Kissen M. 30.–
Alter Lavendel-Kissen, Gartenveilchen-Kissen, Briza-Kissen parfümieren Wäsche und Kleidung in dem entsprechenden Duft . . Karton mit 3 Kissen M. 22.–

PARFÜMERIE SCHERK

Fabrik Berlin SW 68, Ritterstraße 73/74 * Einzelverkauf Berlin W, Joachimsthaler Straße 9 Abteilung C

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältl. / Illustr. sachl. Katalog wird gratis versandt



6000

aufklärende Schriften gratis. Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radiopolthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Ein
Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck,
der stets neue Freude bereitet.
Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung

2 gute Freunde



der Wecker,
der Sie rechtzeitig Ihr Tagewerk beginnen läßt und die
LITHO ZAHNPASTE
die mit ihrer milden, erfrischenden Wirkung Ihnen wohlige Frische und Spannkraft für des Tages Arbeit verschafft.

PHONIX A.-G. FÜR ZAHNBEDARF · BERLIN SW. 68



Sind's die Füsse, geh' zu Ruge!
Gehen Sie schlecht?



Haben Sie Ballenknoten, Schwielen unter den Füßen, Hohl-, Schwach-, Senk-, Platt-, Plattfuß, so fragen Sie nur mein hygienisches
Fußkorsett „RUGANT"
Kombiniert mit Ballenheiler D.R.G.M. und Auslandspatente.
Preis pro Paar 100 Mark, ohne Ballenheiler 80 Mark.
Sie gehen sofort leicht und schmerzlos. Fußlänge in cm angeben. Alleinvertriebsrecht für einige größere Bezirke noch im Lizenzwege zu vergeben.
Fuß-Hygieniker W. Ruge
Berlin NO 43 Georgenkirchstr. 27 (am Alex.-platz). Fernspr.: Alexander 311
Behandlung Fuß- und Beinleidender. Tausendf. glänzend bewährt u. ärztlich anerkannt.



Keine sogenannten Plattfußeinlagen, keine Binden, keine Ballenapparate mehr.

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Gratis-Katalog.

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

Sittengeschichtliche
Werke, zum Teil illustriert, liefert zu herabgesetzten Preisen Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Bayrische Königsmacher

(nach einer alten Studentenweise)

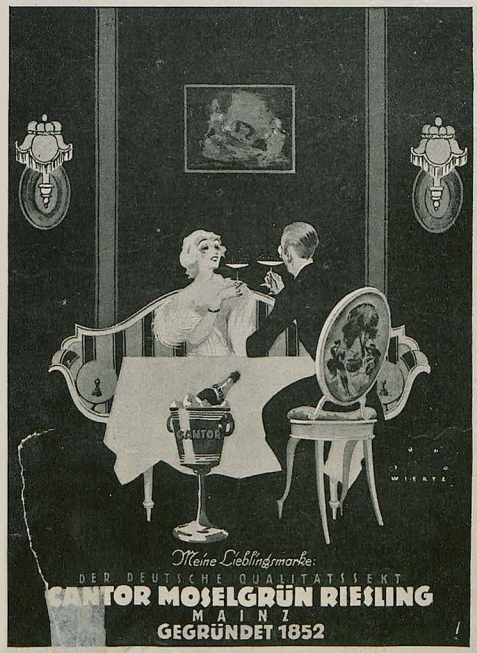
Die Monarchie, das ist der Titel
des Bluffs, der sich bei uns bewährt
als ein probates Zaubermittel,
womit man andre Taschen leert.
Drum abends spät und morgens früh
hurra'n wir: Hoch die Monarchie!

Denn fällt kein Geld aus unsern Hosen,
so pumpt man nur den Dorten an;
der kriegt von seinen Herrn Franzosen
mehr, als er selber brauchen kann,
und schickt uns gern als cher ami
Moneten für die Monarchie.

Die guten Herrn Franzosen lieben
uns Bayern ja von jeher schon;
rasch ist ein Wechselchen geschrieben
der Republik für — 'n Königsthron!
Dann heißt es: Tut Euch, filii,
nur bene in der Monarchie.

Ach, wenn die biedern Bayern wüßten,
woher das Geld stammt fürs Hurra!
Und, wen sie flott verkeilen müßten
für seinen Ruf: vive le roi! —
dann wär' bald mancher still, der schrie
beständig nach der Monarchie.

A. D. N.



Mingol-Tabletten
schützen vor **Husten** Heiserkeit
und Erkältung
*
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

Fabrik: H. v. Gimborn-Akt.-Ges. Pharm. Abtlg. Emmerich a. Rh.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 7.50, Brasilien: Milreis 7.50, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 12.90, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 21.–, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 13.–, Holland: Fl. 7.20, Japan: Jen 6.30, Italien: Lire 24.–, Norwegen, Schwed.: Kr. 12.–, Schweiz: Frs. 15.–, Spanien: Peso 13.50, Ver. Staat. v. Nordamerika: Doll. 2.70. Einzelne Nummern ohne Porto Mk. 1.80. Für die Schweiz Fr. 1.–.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.

G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH

Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von

HERBERT LEHMANN (DRESDEN)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

„JUGEND"-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN, ÜBERALL ZU HABEN

Zum Licht empor!

Je trüber und verworrener die Zeiten, desto stärker das Verlangen nach Licht und Klarheit. Tragen auch Sie Ihr Teil dazu bei, daß die dürstende Menschheit wieder den Weg zum Licht empor finde, indem Sie Ihre Geisteskräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen. Soll Ihre Mitarbeit am Wiederaufbau aber wirklich erfolgreich und nutzbringend sein, so müßten Sie Ihre Fähigkeiten zu einem bisher ungeahnten Grade steigern, und wie dies möglich ist, zeigt in leicht faßlicher, seit Jahrzehnten bewährter Weise Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre. Es handelt sich dabei nicht um ein totes Buch, das Ihnen zu teueren Preisen verkauft wird u. dessen Verfasser sich dann nicht mehr darum bekümmert, ob Sie Nutzen aus seiner Lehre ziehen, sondern um einen sorgfältigen, individuellen Unterricht zur vollkommenen Ausbildung Ihrer Persönlichkeit. Der Erfinder dieser Methode und gleichzeitige Leiter des Unterrichts vermittelt Ihnen seine Kurse ganz nach Wunsch mündlich oder brieflich, in jedem Falle aber überwacht er ständig Ihre Fortschritte, zeigt Ihnen, wie die Prinzipien seiner Lehre auf Ihr spezielles Fach oder Ihre speziellen Ziele anwendbar sind, steht Ihnen in allen nur erdenklichen Fragen des täglichen Lebens mit seinen Erfahrungen ratend und helfend zur Seite und garantiert Ihnen, wenn Sie seine Methode genau befolgen, die größten u. schönsten Erfolge. Zu seinen dankbaren Schülern gehören Vertreter aller Gesellschaftsklassen vom einfachen Taglöhner bis hinauf zum berühmten Gelehrten, Künstler und Minister – schenken auch Sie ihm Ihr volles Vertrauen, Sie können versichert sein, daß es nicht mißbraucht wird und daß eine harmonische Ausbildung Ihrer gesamten inneren Kräfte sie tausendfach für die kleine Mühe entschädigt, die ihnen eine Teilnahme an der Geistesschulung und Gedächtnislehre auferlegt. Alles nähere über diese Methode sagt Ihnen d. ausführliche Prospekt, welchen auf Wunsch kostenlos versendet **L. Pochlmann, Amalienstraße 3, München A 60.**

Stuttgarter

Neues Tagblatt

Bedeutendste Zeitung Württembergs

*

2 Ausgaben täglich

*



O-X Beine heilt

auch bei älteren Personen der „Beinkorrektions-Apparat"

Ärztlich im Gebrauch!

Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch-anatomische Broschüre!

Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus

„OSSALE"

Arno Hildner, Chemnitz 27 b.

DEINHARD



KABINETT

DEINHARD HOCHGEWÄCHS

DEINHARD RIESLING-AUSBRUCH

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921

schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten.

Das Berliner Dirnentum

von Hans Ostwald

Ein Werk, welches uns ein sittengeschichtliches Bild der Großstadt entrollt und das Leben und Treiben der Reichshauptstadt in 10 Bänden eingehend schildert. Gegen Voreinsendung oder Nachnahme von Mk. 63.50 incl. Porto zu beziehen durch: **Georg Haubold, Leipzig, Äußere Halleschestrasse 1.** Das Werk wird auch geteilt abgegeben. Prospekte stehen gratis zur Verfügung.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung Chemnitz



Vollkommene Kureinrichtungen für physik. diät. Behandlung. Zeitgemäß beste individ. diätetische Verpflegung. Alle bewährten Bäder, Sommer- u. Winter-Luftbäder, Höhensonne u. Lichtbehandlg., Emser Inhalatorium. Röntgenbehandlung, Zandergymnastik. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Magen-, Darm-, Haut-, Herz-, Nierenleiden, Abnervenlähmung, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen und Versteifungen, Kriegsschädigungen. Ausführlicher Prospekt frei Adresse: Chemnitz Nr. 61. Chefarzt Dr Loebell.

Professor

Richard Pfeiffers:

„BEETHOVEN"

den wir in No. 50 farbig wiedergaben, erschien als großes

KUNSTBLATT

(Bildgröße 36 zu 25,5 cm, Papiergröße 66 zu 49,5 cm)

zum Preise von 12 Mark.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder gegen Einsendung von 13 Mark auch unmittelbar vom Verlag.

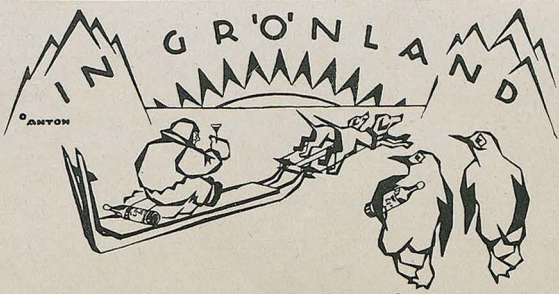
Verlag der „Jugend" München

Lessingstraße 1

Echter deutscher Weinbrand Marke: **Hermes „Dreistern"** Heinr. Hermes Weinbrennerei M. Gladbach

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. bietet Gelegenheit, i. vornehmer diskreter Form passende Lebensgefährt. zwecks Ehe kennen zu lernen. Tausende von Erfolgen. Zahlr. Empfehl. a. allen Kreisen. Keine gewerbs. Vermittl. Verlangen Sie uns. interessant. Bundesschrift. geg. Einsendg. von 30 Pfg. von: Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder von Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstrasse 31.



EGON BRAUN AUSLESE

Echter deutscher Weinbrand

Egon Braun, Weinbrennereien, Hamburg 1.

Siphagol

Zahnsteinlösende überfettete ZAHN-PASTA

Chem. Labor. Co. Li. DRESDEN-A

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Fam.ilienereignisse. Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Destell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung., Kontrakte, Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 2.50, gegen Nachnahme Mk. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis.

Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Jeder Waidmann



muß eine jagdl.-zynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Waidmannsheil, Forstwesen, usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interessl. wichtiger Inseratenteil, ständig. Wildseuchenbericht usw. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für sachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Kulf. unmerkl. Sanf. Anl. Gg. Englbrecht, München K. 177, Klapzinerstr. 9.

Für den Naturfreund u. Jäger:

Frau Nada's Pelz u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 9.—, geb. 12.—. Grüne Brüche. Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. Almrausch, Jagd- und Bergler-Erzählungen von M. Merl-Buchberg, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. Fris Druckers Alte Jagnall a. Herrgottsgarten, brosch. M. 12.—, geb. 15.—. Auf obige Preise der übl. Sortimentsaufschlag. — Ausführl. Gratisprospekt. — Ausführliche Beschreibungen des Hyorinth Pfefferberger, k. b. Hofjagdgehilfe †, reich illustriert von Prof. Ludwig Hohlwein i. Prachtband. 20 M. Durch Buchhandel oder direkt durch die Verlagsbuchh.

F. C. Mayer, G. m. b. H.

München, Briennerstraße 9.

Das Ende der SYPHILIS

als Volkskrankheit

v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–

Verlagsf. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Jedermann Hypnotiseur

Wollen Sie sich Einfluß u. Ansehen unter Ihren Mitmenschen verschaffen? Wollen Sie Glück u. Erfolg i. Leben haben? Mangelt es Ihnen an einflußreich. Beziehung. i. gesellschaftl. u. geschäftl. Leben? — Dann versäumen Sie nicht, in die Gebe mnisse des Hypnotismus einzudringen und das Wesen der Suggestion zu erfassen. Sie genießen durch dies: Macht gesellschaftl., geschäftl. u. persönl. Vorteil e. Besitzen Sie das Buch „Die Macht der Hypnose" von Dr. Bostrom. Preis Mark 4.95 frei. — Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden N. 406.

Stärke deine Nerven!

Gratis Liste über sämtl. elektrisch., sanitäre Artikel. Josef Maas & Co., G. m. b. H. Berlin 19 Jerusalemer-Straße Nr. 57.

Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen Quellsalz



Sofortige Linderung **Lungenleiden** **Husten** **Heiserkeit**

Ausgezeichnet. Tausende verdanken dies. Naturschatze von Weltruf jährl. ihr. Genesung. Im persönl. tägl. Gebrauch unzähl. Famil. u. Aerzte. Unübertroff. b. Magen-, Darm-, Verdauungsstörung. Unentb. b. Keuchhust., Katarrh., Nas.-enhalsrm., Folg. v. Grippe. In Apoth. à 6 M., direkt 3 Fl. 16,50 M. franko. Ausführl. Broschüre mit Gutachten und ärztlichen Heilberichten von Brunnen-Contor, Wiesbaden (amtl. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden).

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"

Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren

Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 7.00, 250 Tabl. 10.—, 450 Tabl. 16.—

Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3

Maquet's „Favorit"



der beste und praktischste **Universaltisch** für Gesunde und Kranke.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **C. Maquet G. m. b. H. Heidelberg**

Musterlager: Berlin, Johannisstr 20—21

Warum machen Sie Dummheiten? In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen. Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch: „Wie sie sind", ein Frauenbuch für Männer v. Professor **Karl Teichet.** Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein wirklicher Frauenkenner werden, erfolgreich und siegreich, unwiderstehlich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr.

Verlagsbuchhandlung H. Plügge. München 45.



Richard Rost

Choreo-Geographisches

„Halten Sie den Tanz für hygienisch?" — „Nein, so viel ich weiß ist er argentinisch."

Leben der galanten Damen

von Brantôme. Eleg. gebd. 443 Seiten. Mark. 35.80. / **A. v. Lubaschinski, Hamburg, Bortsemannsweg 49.** Nachn. o. Vorcinsd. Postscheckk. 35981.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie



Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Gott sei Dank

Prof. St. H. Langdon, Oxford, hat auf einer Tontafel aus der Urzeit der Sumerier, die älter sind als Babylonier und Juden, entdeckt, daß Noah es war, der verbotene Früchte aß, nicht Eva.

Selten tät mir eine Botschaft
Zuckersüß're Wonnen schenken,
Mir, dem's stets Gewissensnot schafft,
Von den Frauen schlecht zu denken!

Hab' mit Zweifeln stets gelesen,
Eva, jene Apfelmäre —
Wär' es Schlagrahm noch gewesen,
Glaubt' ich eher die Affäre!

Gottseidank, nun weiß ich's besser,
Und gereinigt steht dein Glanzbild:
Noah war der Apfelfresser!
(Also wieder mal ein Mannsbild!)

Hei, ich tanz' im Freudensox fort,
Ich bin selig, aus dem Häuschen!
O Professerchen in Oxford,
Du verdienst ein Nobelpreischen!

Doch vor Euch, Ihr holden Frauen
Will ich doppelt zärtlich knieen,
Will Euch in die Augen schauen,
Die so Vieles schon verziehen,

Stammle Euch ein Wort, ein großes,
Mit der Bitt' um Huldverleihung:
Schenket dem Propheten Moses,
diesem Weiberfeind, Verzeihung!!

Karlchen

Hans Gyenis



Der Belastungszeuge

„Wann haben Sie Ihre Frau in flagranti ertappt?"
„Selbig's mal, wia i mi im Nachtkastl versteckt hab'."

Zeitgemäß

„Oh, Herr Güterdirektor, welch herrliche Bücherei!" — „Ja, schauen Sie nur die Einbände, alles von selbstgeschlachteten Schweinen."

M. S.

*

Heirats-Fimmel

Wir kennen einander drei Tage,
Drum stell' ich die dringende Frage,
Ob du zur Ehe mich nimmst
Und mit aufs Standesamt kimmst?

Ich zähle bereits einundzwanzig
(wer lange wartet, wird ranzig!)
Und du hast den siebzehnten Lenz
Und damit die Heiratslizenz.

Schlag ein! Dann fahren wir morgen,
Das Aufgebot zu besorgen,
In aller Frühe auf's Amt. —
Es eilt ja höllenverdammt!

Wohl kaufte sich Betten und Möbel
Und Wäsche vor Zeiten der Pöbel
Und harrte geduldig dabei,
Bis die Wohnung richtig im Blei.

Wir Heutigen sind keine Rhino-
Zerösser: Wir hausen im Kino
Am Abend und nachts im Hotel.
Der Lauf der Zeiten ist schnell!

Gut Nacht, mein Bräutchen! Nun wandre
Nach Haus! — Ich nehm' eine andre
Um neun Uhr, wenn du um acht
Mir nicht die Papiere gebracht!

Beda

Soeben erschien ein neuer großer farbiger „Jugend"-Kunstdruck:

PROF. RICHARD KAISER: SOMMERLUFT



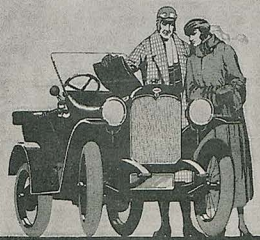
Bildgröße 73 cm zu 58/5 cm — Kartongröße 102 cm zu 89/5 cm

Preis M. 40.–

Diese neueste Arbeit des vorteilhaft bekannten Landschafters Richard Kaiser hat in der vorjährigen Ausstellung der Münchner Sezession Aufsehen erregt und sie wird mit Recht als reifstes Werk des produktiven Münchner Künstlers bezeichnet. Unsere Wiedergabe in Vierfarbendruck ist ohne Uberhebung eine technische Glanzleistung vor allem der Druckerei Knorr & Hirth, die nicht zu übertreffen ist. Wir bringen das Blatt billig in den Handel, um ihm eine große Verbreitung zu geben, und bitten, zu bestellen. Dabei empfehlen wir immer wieder unsere vorher erschienenen großen farb. Blätter: Leo Putz, Das Medaillon; Paul Rieth, Tage der Jugend; Ludwig Zumbusch, Luiserl (je M. 25.–).

Verlag der „Jugend" in München, Lessing-Straße No. 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen



LIKÖRE RÜCKFORTH STETTIN

Der grundsolide Bau unserer Wagen

ihre verhältnismäßige Kleinheit und ihre vollendete Konstruktion gewährleisten besonders niedrige Betriebskosten

Interessenten wollen gefl. Prospekt verlangen

WANDERER-WERKE A.-G. Schönau bei Chemnitz

WANDERER

Wahres Geschichtchen

Neulich war ich in einem Konzert. Neben mir sitzen ein paar ältere Herren in etwas fideler Stimmung. Das Orchester spielt eben „Sigurds Traum" von Grieg.

In die weichen Melodien setzen plötzlich die Pauken mit kräftigem Schlag ein. Da höre ich neben mir: „Jetzt is d' Bettstatt brochen."

*

Leitfaden durch die Weltgeschichte

1950 Alliiertenkonferenz in London. Thrazien wird den Türken abgenommen und den Jugoslaven zugesprochen. Armenien kommt unter belgischen Schutz. Smyrna wird englisch.
Deutschland liefert sämtliche Rassehunde an Frankreich aus.

1955 Alliiertenkonferenz in Paris. Thrazien wird griechisch, Armenien der kaukasischen Republik einverleibt, Anatolien französisch; Smyrna zum Völkerbundesfestungshafen bestimmt.
Deutschland liefert sämtliche Katzen an die Alliierten ab.

1960 Alliiertenkonferenz in Brüssel. Thrazien wird chinesisch, Armenien dem Königreich Honolulu zugeschlagen, Smyrna unter polnisches Protektorat gestellt.
Deutschland liefert sämtliche Kanarienvögel an die Alliierten ab.

Beda



Tüchtige Buchhandlungsreisende auf lohnend. Werke gesucht. Gut ausgestattete Musterbände stehen z. Verfügung. Off. unt. J. K. an Rudolf Mosse, Berlin SW 19

Die doppelte Buchhaltung mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.— Franz Doell / München / Kyreinstraße 8.

Schriftsteller! Komponisten! Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

Seltene Bücher Verzeichn. Nr. 7 lief. frei Haus B. Ahners, Ost Melgethen-Königsberg Pr.

Schriftstellern bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. An ragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

162 div. Spitzweg Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen

„Puarna-Yohimbin-Tabletten" Bewährt. Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen. 20 50 100 200 Stück 12.50 28.50 55.— 105.— Mk. Prospekt frei! / Apotheker Lauenstein Versand, Spremberg L. 36.

DIALON WUND-PUDER für KINDER und ERWACHSENE IN DEN APOTHEKEN

Briefmarken aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". Probenummer kostenlos. M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8, FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

„Creme Jugend" Die Königin aller Toilette-Crêmes Als Schönheitsmittel anerkannt, erfolgreich im Erzielen eines reinen, zarten jugendfrischen Teints, gegen Gesichtsröte, Sonnen- und Herdbrand. Macht rauhe, spröde Haut über Nacht zart und geschmeidig. Fettfrei für Tagesgebrauch, fetthaltig für Nachtgebrauch. In Tuben zu M. 5.—, in Porzell.-Schraubdosen zu M. 15.- und M. 21.—. Ueberall erhältlich oder durch den Fabrikanten François aby, Berlin S W 56, Oberwallstr. 19. Portofreie Zusendung bei Voreinzahlung auf Postscheckkonto 3043.

Kapitalanlage Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827. Bisher abgeschlossene Versicherungen 2 600 Milliarden Millionen Mark. Alle Überschüsse gehören den Versicherten. Invaliditätsversicherung. Witwenrente. Altersversorgung

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen



Detektiv Graeger Berlin W. 9 Linkstraße 23. Kriminal-Beamter a. D. Tel. Nollb. 2304 Erstklassiges reelles Büro / Sämtliche Ermittlungen / Spez. Auskünfte.

Katarrh u. Asthma



Hausinhalatorium Gynt. Ernst. Klein Glaskugelvernebler! Gr. Asch-Luftpumpe! 4 Inhal. Sprühdusche od. Vernebelg. – Wasser od. Erwärm. od. kalt! Spez. Abhärtungskur! – Spez. Asthmakur. Gl. ärztl. Gutacht. Verblüff. Erfolge! Prosp. frei. Pr. 95 M. C. Rentarz, Ap., München 39, Romanstr. 64. Taxi. tägl.: 30 J. Nachental. postl. kur. – 18 J. Asthma – keine Anfälle mehr! – 7 Jahr. Stirnhöhlen- u. Bronch.-Kat. verschw. – Tal Wunder b. Asthma H.

?

HABEN SIE SCHON IHR ABONNEMENT AUF „DIE WELT-LITERATUR“ ERNEUERT?

Wenn nicht, dann bestellen Sie sofort bei Ihrer Postanstalt, Buchhandlung oder dem unterzeichneten Verlag das I. Quartal. / „Die Welt-Literatur“ bringt stets die besten Romane und Novellen. / Jede Woche ein vollständiges Werk. / Einzel-Nummer 80 Pfennig. / Vierteljährlich Mark 10.–.

VERLAG „DIE WELT-LITERATUR“ BERLIN SW. 48 / POSTSCHECK-KONTO 73510

Kleines Gespräch

„Doch toll, diese lange Trockenheit im heurigen Herbst! Da wird's bald überall schlecht ausjehn'n mit'm Wasser!“

„Ei Herchemmerschnee, das wäre ja noch nich so schlimm, Genosse. Aber daß bei uns in Sachjen noch's rote Meer schon so zurückgegangen is!“

Der Barisekhans

*

Liebe Jugend

Ich war verreist und telegraphierte: Eintreffe zwei Uhr nachts. Meine Frau wartet bis drei Uhr — ich komme nicht, weil ich den Zug verpaßt habe — da jagt sie in weinerlichem Tone zu unserem Jüngsten: „Komm Rudi, du kannst heute in Papis Bett schlafen; was wohl bloß dem armen Papi passiert ist, daß er nicht kommt?“

Rudi antwortet gelassen: „Ach Mutti, jetzt wollen wir man erst schlafen, morgen können wir dann weinen.“

H.

*

Das Schöffengericht ist wie folgt besetzt: Vorsitzender: ein Rechtspraktikant, Amtsanwalt: ein Rechtspraktikant und Gerichtsschreiber: ein Rechtspraktikant.

Ein alter Rechtsanwalt hat vor dem hohen Gerichtshof sorben mit überzeugtem Pathos plädiert. Ins Anwaltszimmer zurückgekehrt, fragte ihn ein Kollege, wo er eben gerade zu tun gehabt habe. Die humorvolle Antwort war: „Ich stand vor dem jüngsten Gericht.“

Nur durch Erfahrung wird man klug! Wer seine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung Anderer lernen. Tausende von Mark kann auch Ihnen wert sein das Weisheitsbuch von Dr. Barr. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, bestellen Sie das Buch noch heute. Preis 10 M., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. **Funken-Verlag München NW 19.**

Totes leben Will. K. Weisserbphotographien. Pr. M. 12. Bilz, Dres. Radebeul.

Bilz-Bund Dieser erstrebt glücklichere Zustände durch naturgemäß. Staatsleben. Wie dies möglich, besagt Prosp. u. Progr., grat. durch Bilz' Sanatorium. Dresden-Radebeul. Jeder melde sich an.

Verjüngungskur nach Professor Steinach Auf sexualwissenschaftlichem Gebiet die wichtigste Errungenschaft der Gegenwart: „Verjüngung des werdenden Alters von beiderlei Geschlecht.“ **Dr. med. J. W. Weiss, Nürnberg, Kaiserstrasse 25.**

Gallensteine beseitigt schmerzlos unser ärztlich empfohlenes **Bergamit**. Prospekt gratis. **Beumers & Co., Köln**, Salierring 55.

Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . .	4.75	20 Liechtenstein . . .	10.75
3 Riga Befr.	3.75	8 Russ.-Südw. Armee	12.50
7 Sarre I. A.	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00
15 alle Montenegro . .	7.50	7 Lettland Befr. u. Jub.	22.50
100 verschiedene Kriegsmarken	22.50	300 verschiedene Kriegsmarken	225.–
200 verschiedene Kriegsmarken	90.–	500 verschiedene Kriegsmarken	480.–

10 Pleb.-O.-Schlesien	7.50
11 Plebiszit-Schleswig	8.50
9 Thurn und Taxis .	15.00
1 Polen Reichstag . .	7.50

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U *Illustrierte Preisliste auch über* **Kriegsnotgeld** *kostenlos*

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Pastelltechnik bedeutet das Verfahren mit

Tempera-Pastell-Bössenroth

einer Pastellfarbe, die ohne nachzudunkeln fixiert – die mit der Staffelei zu Tempera lasiert werden kann und die sich mit Ölmalerei kombinieren läßt.

Verlangen Sie Prospekt u. Preisliste von den **Alleinigen Herstellern:** Vereinigte Farben- u. Lackfabriken, vorm. Finster & Meisner, München W 12. **En-gros-Vertrieb f. Deutsch-Österr.:** J. Sommer, Wien I, Am Hof, Drahtgasse 3

MACHOLL-MÜNCHEN

WEINBRAND LIKÖRE

DIE FRAU
E. neuzeitl. Gesundheitsbuch v. Dr. med. H. Paull. Mit 66 Abb. Kart. M. 12.—, geb. M. 17.40, Gangleinenbd. M. 30.—. M. d. Inh. D. weibl. Körp. Periode. Klei dung. Ehe u. Geschlechtsverk. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Ernähru. u. Pflege des Säuglings usw. **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Interessante Broschüre
Katalog kostenfrei
O. Willems, Verlag, Krefeld 14



Wenn Ihr Haar
dünner, sprüder, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollaufragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar
Haarkräusel-Lotion „Laole" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—
SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. 6, H. 26b.

HEIRATEN?
In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 5.— Probeh. 50 Pf.



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 15.—, Porto 90 Pfg.
IDEALE NACKTHEIT
in 3 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band Mk. 15.—, Porto 50 Pf. Prospekte interess. Bücher kostenlos
Anton Schmid, Buchhdlg., München 46

Heilt Oxallo Verkalkung?
Hervorragendes Naturheilmittel 1000 fach bewährt, ärztlich freudschaft. Allg. Chem. Gesellschaft, Köln 36, Maastricherstraße.

Ehe Sie Bücher kaufen, verl. Sie Katalog Galante Bibliothek kostenfrei v. Arkona-Verlag, Berlin N 37 F., Oberbergerstr. 29.

So jung
wie Du innerlich bist, so mußt Du auch aussehen. Und Du kannst, wenn Du willst. Mit verblühender, welkender, fleckiger Haut, mit Mitesser n, Pusteln, Runzeln u. Krähenfüßen noch länger herumzulaufen, ist nicht notwendig. — Dr. Hentschels grundeinfacher Wiko-Apparat, D.R.G.M., retuschiert durch wohltätigmilde, sorgsam durchgreifende atmosphärische Saug- und Druckwirkung alle Unreinheit vom ersten Gebrauche an vollkommen weg. Schafft neue, reine, gesunde Haut, verhütet tägliche Fortschritte. Verjüngt wirksam um Jahre. — Kosmetisches Grundmittel I. Ranges, ärztl. empfohlen. Eine Wohltat für jede Haut. Die ersten Tage schon überzeugen Dich, die folgenden machen Dich **dauernd** *zum Wiko-Freunde. Preis mit Porto M. 20.50, eleg. M. 35.50; Wiko-Doppelkraft einf. M. 30.50, elegant M. 45.50. — Nachnahme 50 Pf. mehr. — Einmalige Anschaffung.*
Wikö-Werke Dr. Hentschel, Ka. 2, Dresden



Berliner Tageblatt
Mit Handelszeitung, Kurszettel, Sportblatt und den illustrierten Beilagen:
Der Weltspiegel, Witzblatt „ULK"
Technische Rundschau, Haus Hof Garten
Nur Originalromane von hervorragenden Dichtern
Das deutsche Weltblatt

Yohimbinsecitlin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
50 Portionen 25,— Mark, 60 Portionen 47.— Mark.
Verlag der Drogerie Dr. H. Mag. Hannover 3

Nasenformer „Zello-Punkt"
D.R. Patent und D.R.G.M.
Das neue Modell 21 mit 6 verschiedenen Druckfederregulatoren u. Lederschwamm-Polstern ist Liebe und schöne Nasenform einstellbar u. formt die orthopädisch richtig beeinflußt Nasenknorpeln in kurzer Zeit normal. (Knochenteil nichts vorn) Professor Dr. med. von Ed schreibt: „Die Vorrichtung, verbunden mit den nachweisbaren Erfolgen des Apparates, veranlassen mich, denselben dauernd zu verordnen." Über 200 000 Stück verkauft. Illust. Beschreibung mit hunderten notariell beglaubigten Erfolgsberichten gratis. Preis komplett M. 30.— m. weichsten Polstern M. 45.— einschl. Arzt-Anleitung. Versand diskret. Jahrel. orthopädischer Apparate
L. M. Baginski, Berlin, W. 126
Potsdamerstraße 32.



Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfels 75—80. Tausend. Mk. 5.— postfrei. Mit weltweit leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Hans Gyenis



Krankheit der Zeit

„Herr Doktor verschreiben S' meiner Alten was für 's Hirn; sie hat 20000 Mark Papiergeld vergraben und sind s' nimmer."

*

Liebe Jugend

Mein Junge — vier Jahre alt — soll abends beten und betet: „Hab ich Unrecht heut getan, geht dich lieber Gott nichts an!"

Der Hals wund, die Haut wund
das sind so die Erscheinungen bei Herren, die nicht das gehaltvolle, fettreiche

„Wach auf"

von François Haby zum Rasieren benutzen. Das weltberühmte, hygienische u. sich erzverhindernde Original-Rasiermittel **„Wach auf"** bietet so viele Vorteile, daß es jedem Kenner unverständlich ist, wie es noch Herren geben kann, die nicht mit **„Wach auf"** rasieren. **„Wach auf"** ist viel nachgeahmt, doch nie erreicht. Kenner rasieren nur mit dem gehaltvollen, fettreichen **„Wach auf".** In ärztlichen Kreisen als bestes Rasiermittel anerkannt und empfohlen. Die große Original-Tube M. 9.—. In gr. Porzell.-Schraubdose M. 18.50. In zirka 1 Pfd.-Dose M. 22.—. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten François Haby, Berlin S. W. 56, Oberwallstr. 19. Bei Voreinzahlung auf mein Postscheck-Konto, Berlin NW. 7, Nr. 30 03, franko Zusendung.



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke der verwöhntesten Feinschmeckers.
Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Freunden
wohlfeilen künstlerischen Wandschmuckes empfehlen wir die Erwerbung
der soeben erschienenen neuen Auflage vom



76. – 85. Tausend

76. – 85. Tausend

Dieser Katalog enthält einfarbig verkleinert alle sich im Handel befindlichen künstlerischen Vierfarbendrucke der „JUGEND" wie sie in Millionen von Exemplaren heute das bürgerliche Heim zieren. 75000 Käufer hat das Buch seit seinem ersten Erscheinen gefunden, ein Beweis nicht nur für die Beliebtheit unserer Vierfarbendrucke, sondern auch des Kataloges selbst, als „Bilderbuch der neuzeitlichen Kunst".

*

Preis 15 Mk., mit Porto 18.20 Mk. * Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder gegen Voreinsendung des Geldes direkt vom Unterzeichneten.
VERLAG DER „JUGEND" IN MÜNCHEN, LESSING-STRASSE No. 1.

MERCEDES-AUTOMOBILE

Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim



AËROZON

Elektrischer Parfüm-Verdunster u. Rauchverzehrer.

D.R.G.M.

Verbessert die Luft – Zerstört den Tabakrauch
Parfümiert die Räume – Künstlerische Ausführungen in transparentem, handgemalten Porzellan – Glänzend bewährt und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch – Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- und Parfümeriegeschäften – Bezugsquellen werden nachgewiesen – – Kataloge auf Wunsch kostenlos

Aerozon-Fabrik, Berlin SW 68

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Sittengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf Briefp. O. Schlabitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Die Prostitution
von **Dr. med. Iwan Bloch.** 900 S. **Preis geh. Mk. 18.–, geb. Mk. 21.60, Porto M. 2.–.** Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag **Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.**



Diese präparierten „Eta-Handhüllen" werd. nachts a. d. Hände gezog., worauf sof. der wirks. Sauerstoffbleichprozess, wie er dies z. Patentang. Handhüllen eig. ist, vor sich geht. Die Hände werd. hierdurch zart u. auffall. weiß; Schwielen u. harte Stell. erweichen, wodurch selbst eine arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Bei erfrorenen Fingern und Frostbeulen überraschende Wirkung. Preis ein Paar für Damen M. 16.—, für Herren M. 17.25. **LABORATORIUM „E T A", BERLIN 137, Potsdamerstraße 32**

Theo Waidenschlager



Das Schlagwort

„Wo san S' denn g'wes'n, Frau Hierangl?"
„Am Viktualienmarkt — beim Volksaufbegehr'n!"

*

Der letzte Schritt

„Oben tiefausgeschnittene Blusen, unten Röckerln, die bis an die Knie reichen! Das is wirklich alles Mögliche!"
„Ja, jetz' fehlt nur no's ‚Fenster'-Kleid!"

Der Barisker bang

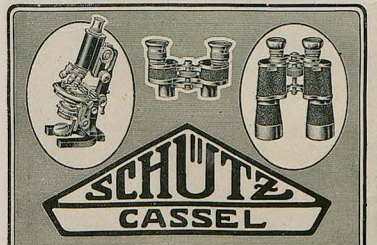
Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Ersetzt
bei mangelhafter Ernährung die fehlenden Mineralsalze (Elektrolyte).

*

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8



Bitte ausschneiden; als Bestellzettel benützen!

„Bücherzettel!" Mit dieser Aufschrift in offenem Briefumschlag Porto nur 10 Pfg.

Von A. Holoch & Co., Buchhdlg., Stuttgart Rotebühlstr. 123 bestelle

Die Schule der Ehe

Bestelle Anzahl:

Ein Lebensbuch zur Pflege des ehelichen Glücks unter Mitarbeit von **Prof. Dr. A. Forel, Dr. Adler, Dr. med. Faltin,** Gräfin v. Baudissin und anderer bedeutender Fachleute herausgegeben von **Dr. J. Spier.** 666 Seiten i. Lexikon-Größe, gutes Papier, solider Einband, **Preis nur Mk. 59.50** (keine Zuschläge!)

Aus dem Inhalt:

Sexuelle Grundfragen der Ehe Die Geschlechtsorgane / Geschlechtstrieb / Fehler des Geschlechtstriebes / Kälte / Abnorme Steigerung / Masturbation / Monogamie / Polygamie / Gruppenehe / Mischehe / Sexuelle Abweichungen und Störungen / Perversionen u. Perversitäten / Sadismus, Masochismus, Homosexualität etc. / Geisteskrankheiten und Ehe / Die Hygiene des Geschlechtslebens / Der eheliche Verkehr / Die Schwangerschaft / Die sexuellen Dispositionen, Charakter, Alter, Schönheit etc. / Die Vererbung in der Ehe / Mischehen / Kriegsehen / Freie Ehe / Wilde Ehe / Das sexuelle Leben vor der Ehe.

Sexuelle Sittlichkeit Krankhafte Eifersucht / Ehescheidungsgründe / Einseitige, unerwiderte oder ausschließliche Liebe / Untreue aus Leidenschaft oder aus unbeständiger Liebe / Syphilis u. Ehe / Trunksucht und Ehe / Ist die Ehe zulässig? / Die unfruchtbare Ehe.

Empfängnis, Schwangerschaft, Geburt Bedingungen für die Befruchtung / Verantwortung d. Eltern / Entwicklung des befruchteten Eies / Dauer der Schwangerschaft / Einwirkung auf die Mutter / Unregelmäßigkeiten u. Schädigungen / Steigerungen bis zum Krankhaften / Infektionskrankheiten / Was soll man besser u. vorbeugen? / Allerlei Aberglauben / Das „Versehen" / Fehler d. Schwangerschaft / Beobachtungen durch d. Arzt während d. Schwangerschaft / Pflichten d. Mannes / D. Geburt / Vorbereitungen / Das Wochenbett.

In gleicher Weise ausführliche, hochinteressante Abschnitte reihen sich an über: Der Säugling u. die ersten 8 Jahre / Zusammenleben der beiden Ehegatten / Die religiösen Fragen in der Ehe / Die Erziehung des Kindes / Wiederaufbau zerstörter Ehen und Hilfe bei Ehestreitigkeiten / Krankheit und Krankenpflege im Hause / Haushaltungsfragen / Schuld und Sühne / Rechtsfragen in der Ehe (Gütergemeinschaft) / Gütertrennung / Ehevertrag / Unterhaltungsanspruche d. Ehefrau / Ehrenschutz zur Ehesetzung / Ehescheidung etc. / Die Liebe in der Ehe / Frauenberuf und Ehe / Die Ehe der Zukunft.

Werk ist nachzunehmen. — Geg. monatl. Teilzahl. v. 20 Mk. — Betrag folgt gleichzeitig d. d. Post. — Postscheck. Stuttgart 6725

Genaue Adresse: .....

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen

M. Canthal Wwe.
Gegr. 1823

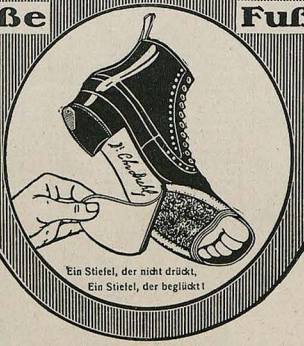
Weinbrand Canthal

Weinbrennerei
Hanau a. M.

Dr. Diehl-Stiefel

Naturgemäße Fußbekleidung

Prämiiert
Int. Hyg. Ausst. Dresden



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Prämiiert
Int. Hyg. Ausst. Dresden

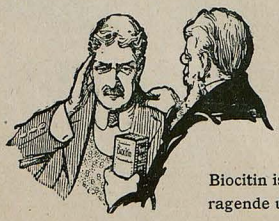
Viel nachgeahmt – nie erreicht

nur echt mit Namenszug *Dr. Chr. Diehl* auf Sohle und Bordüre

Gesetzlich geschützt
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Auf Wunsch Broschüre gratis
Zu haben in allen einschlägigen Schuhgeschäften

Alleinige Fabrikanten:
Cerf & Bielschowsky, Erfurt



BIOCITIN

stärkt Körper u. Nerven

Biocitin ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende u. vertrauenswerte Nähr- u. Kräftigungsmittel f. jeden erschöpften Organismus.

Biocitin steigert die Kraft u. die Leistungsfähigkeit des Gesunden und bildet für den Kranken u. Geschwächten ein unschätzbares Hilfsmittel zur Wiedererlangung verlorener Körper- u. Nervenkräfte. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit ist Biocitin unentbehrlich.

Biocitin ist in der früheren bewährten Güte mit 10 % physiologisch reinem Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns Verfahren in Apoth. u. Drogerien wieder erhältlich. Ein Geschmacksmuster Biocitin sow. eine Broschüre send. a. Wunsch völl. kostenl. d. Biocitin-Fabrik, Berlin S 61. Jg.

O mei!

Einer furchtbaren Verschwörung der Reaktion sind die „Bremer Sozialdemokratischen Blätter" auf die Spur gekommen; an Offiziere und andere hochverdächtige Mitmenschen wurden von geheimer Seite Postkarten folgenden Wortlauts versandt:

Ew. Hochwohlgeboren Mitarbeit nicht unerwünscht. + Blickfang CBO_7H_8Na + Bei Stillschweigen erfolgt Einreihung unter Zeichen 0327. Omeisan-Gesellschaft + Bremen.

Kein Zweifel, hier handelte es sich um eine Verschwörung, gegen die die Orgesch ein im Stahlhelm auf dem Nil schwimmendes Waisenknäblein ist! Wandte sich freilich der Postkartenempfänger an den Absender, so wurde ihm keine Kanone, kein Panzerturm, ja nicht einmal ein Gefreitenknopf geschickt, sondern er erfuhr lediglich, daß Omeisan ein gutes Desinfektionsmittel für Wunden sei und daß sich die Hersteller — auf Reklame verstehen.

Macht nichts!

So ging es ehemals bei der Sozialistenriecherei, so geht es heute bei der Monarchistenriecherei.

Als Pflaster auf die Wunde will ich die Bremer Genossen auf eine tatsächliche Verschwörung riesigsten Kalibers aufmerksam machen: an Planken, Litfaßsäulen, Häuserwänden, Innenräumen findet man häufig das geheimnisvolle Plakat ODOL.

Und diese unerklärlichen Buchstaben bedeuten Offizielle-Dotschläger-Organisation-Lokomotivenabteilung.

Schon der Name verrät, um eine wie gefährliche und bis ins Einzelne ausgebaute Verschwörung es sich hier handelt.

Bezeichnend ist, daß sich in Innenräumen meist in der Nähe des teuflischen Plakats scharfgeschliffene Rasiermesser (!) fanden. Der Leiter dieser Verschwörung ist, wie ich erfahre, ein gewisser Pixavon, der mit dem, auch in früheren Hofkreisen nicht unbekannten Oberstabsarzt Kosmodont in naher Verbindung stehen soll.

Regierung, schläfst du?

Und die bürgerliche Presse schweigt!! — O mei, san dees Zeiten!

Helios

*

Drastische Abhilfe

Um in Zukunft unliebsame „Auftritte" und Ruhestörungen zu vermeiden, hat Polen den Ententeregierungen eine Forderung übermittelt, nach der Deutschland gehalten sei, den polnischen Korridor sofort mit Teppichen zu belegen.

Frankreich hat die polnische Forderung dem Vernehmen nach befürwortend an England weitergegeben.

Beda

Richard Rost (München)



Heimweg

„Nix ham ma troffa, net amal an Tritten zum Tarock."

Regiebetrieb

Im Anschlusse an den verflossenen Berliner Hotelküchenstreik hat auch das Reichstagsrestaurant seine Leistungen bedeutend eingeschränkt. So werden z. B. weißes Mehl, Butter und Zucker, die bisher vom Reichstag der Hotel-Betriebs-A.G. zur Verwendung für die Speisen geliefert wurden, nicht mehr verarbeitet, da dies gegen die Wucher- und Schleichhandelsverordnung verstoßen würde.

Um sich von derartigen Schikanen unabhängiger zu machen, soll der Reichstag in seiner Qualität als Selbsterzeuger beabsichtigen, den Betrieb in eigener Regie zu übernehmen. Mit der restlosen Erfassung und bestmöglichen Förderung der täglichen Produktion soll ein besonderes Organ betraut werden, die sogenannte „Pampfko", d. i. Parlamentarische Mahlzeitenproduktionsförderungskommission. Diese Pampfko hat z. B. dafür zu sorgen, daß die einzelnen Parteisuppen täglich zusammengeschüttet und vom ganzen Plenum gemeinsam ausgelöffelt werden, sowie daß kein Abgeordneter mit der Wurst nach dem Schinken wirft, sondern vielmehr beide abliefert. Ein Reichstagsmitglied, das einen Braten riecht, hat diesen ebenso der Pampfko anzumelden wie ein anderes seinen Gegner, den es etwa auf dem Kraut zu fressen beabsichtigt. Wird in letzterem Falle die Genehmigung erteilt, so bekommt der Genießer drei Tage lang keine andere Zuweisung.

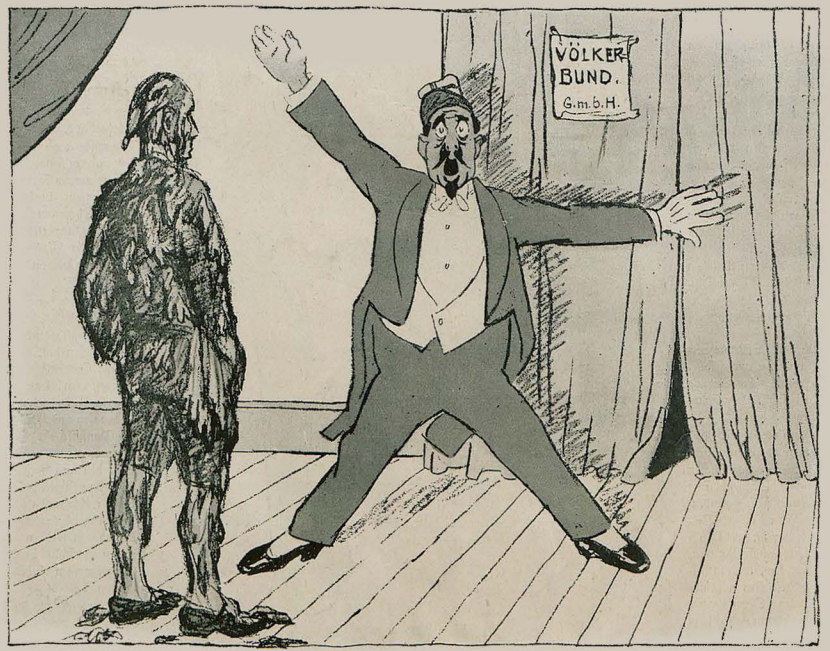
Stellt sich heraus, daß ein Mitglied ohne Erlaubnis sonst irgend etwas ausgefressen hat, so wird es mit sinngemäßen Ordnungsstrafen belegt. Reichlicher Produktion von Schmarrn und Kohl wird die Pampfko ihr Hauptaugenmerk zuwenden. Sie hofft hier aber auch ohne besondere Anreizprämien auf reichliche greifbare Mengen, besonders an Tagen, an welchen Wucher- und Schleichhandels-Verordnungen behandelt werden.

Wirth und Koch werden nach Bedarf von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt.

J. A. S.



Viviani und Deutschlands Ehre. „Der Kerl muß für den Völkerbund erst richtig hergerichtet werden."



Viviani: „Ich protestiere vor der ganzen Welt gegen die Aufnahme dieses über und über besudelten Menschen in den Völkerbund."

JUGEND 1921 — NR. 2 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 8. JANUAR 1921

Begründet von Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND 1921 NR. 3



DIE HOCHZEITSGABE

B. G. Ruschitsch nacherzählt von Roda Roda

Man muß Imer-Bejs Garten gesehen haben — dann weiß man erst, was ein Garten ist, was Schatten und Kühle. Meiner Treu, Imer-Bej hat ein kleines Paradies um sich gestaltet: wie schön da die Ranken geschoren sind, die Rabatten gesetzt in schmuckem Allerlei! Jedes Beet prangt in besondrer Farbe. Inmitten des Gartens aber rauscht ein kleiner Springbrunn; da steigt das Wasser nicht etwa in einem Strahl, sondern der Klempner hat Sternchen und blanke Bällchen zugeschnitten: wenn man sie loslässt, hebt der Strahl sie mit sich empor und spielt mit ihnen, und das Wasser zerstiebt daran und zerstäubt zu feinem, feuchtem Nebel, den weht der Wind durch den Garten — und der Nebel erfrischt und zärtelt einem das Gesicht, daß man meint, es strichen Engelshände über Stirn und Wangen.

Hinter dem Springbrunn eine mächtige Platane, ihr Schatten mißt acht Ellen im Kreis. Der selige Gadi-Bej, Imers Vater, erzählte: die Platane sei schon so groß gewesen, als er noch ein Kind war; und er ist Wunder wie alt gestorben — und seitdem sind schon viel, viel Sommer vergangen — da wird die Platane wohl an die hundertfünfzig Jahre alt sein.

Unter der Platane breitet das Gesinde jeden Morgen Kissen und Pfühle aus. Imer-Bej lehnt sich hin; zu seinen Füßen murmelt und brodelt die Wasserpfeife — er raucht still für sich und denkt. Im Wipfel der Platane ist der Stamm abgebrochen; da haben zwei Störche ihren Horst gebaut und klappern spät und früh. Unter dem Hausdach wieder, wo es vorspringt, nisten Tauben — der ganze Sims ist voll von ihnen, und den lieben langen Tag sonnen sie sich und schnäbeln und gurren. Und während Imer-Bej so auf dem Pfühl sitzt, schafft Mejrem-Hanüm an einem großen Webstuhl unter dem Söller, und langsam, halblaut, mit einer Stimme, die einst sehr schön gewesen sein muß, summt sie das liebe, schöne Lied:

Djan'm gibi sevdiktche seni
Djojnum, ej afet —
Djoftermedin aßla bana
Hitsch ruji muhabet . . .

„Ich, ich liebe dich, mein Seelchen,
Hold und jung.
Doch auf deinem Antlitz las ich nie
Erwiderung . . ."

Das Lied klingt so schön mit dem Schlag des Kammbaums, dem Rieseln des Brunnens, dem Gurren der Tauben.

Hinten in der Gartenecke spielen Nuri und Hairije, Imer-Bejs ganze Freude. Nuri hat Weidenruten abgeschnitten und quält sich nun schon eine volle Stunde, ein Körbchen daraus zu flechten; Hairije hilft ihm; wenn sie zwei, drei Reihen glücklich fertig haben, da löst sich ihnen das Geflecht vom Anfang auf, wo die Ruten in der Erde stecken — und der Streit ist da. Hairije kreischt: Nuri habe losgelassen — er wieder schmält: Hairije hätte zu fest gezogen. Und sie beginnen von neuem — Oder sie haben einen weißen Kürbis gepflückt, spalten ihn — und Nuri weidet eine Hälfte aus, Hairije die andre. Sie wollen eine Falle bauen zum Vogelfang: Den Eifer muß man sehen, wenn die Falle fertig ist: da tanzen sie rund und schlagen in die Hände. Hairije drückt sich — Nuri klettert über sie auf den Birnbaum — Hairije stützt unten und hält oben fest und stemmt und hebt, bis Nuri die Falle richtig angebunden hat und Samen aufstreut. Sie öffnen und schließen die Falle zur Probe. Dann laufen sie nach dem Söller, verbergen sich hinter dem Geländer und passen und spähen ungeduldig durch die Fugen, daß die Stare in den Birnbaum einfallen möchten. Sind die Stare wirklich da: so versteinen die Kinder bei lebendigem Leib, und ihre Spannung und Furcht wächst, je näher die Vögelchen der Falle kommen, hüpfend von Ast zu Ast. Und schwirren die Stare davon, da bleiben zwei tiefenttäuschte, langgezogene Gesichtchen nach — aller Mut ist von den Kindern gewichen.

Nuri und Hairije sind Mann und Frau, ganz richtig verheiratet; er elf Jahre alt und sie zwölfeinhalb.

Imer, der Bej unter den Bejs, ist ein reicher Mann, ein vornehmer, ein Ehrenmann. Er hat von seinem Vater Boden und Wohlstand geerbt; zwei Landgüter tragen ihm Pacht — die Häuser in der Stadt, die Mühle im Weichbild zinsen und zahlen. Imer-Bej hat in guten Jahren dem einen und andern Kaufmann Geld geborgt — so häuft sich sein Vermögen für den einzigen Sohn Nuri. In solchem Überfluß — mußte Imer-Bej da nicht wünschen, die Liebe um sich zu mehren? — sein Haus hienieden zu bestellen — um dereinst, wenn die Stunde eintrifft, die geschrieben steht, die keinem Menschen erspart bleibt — in Ruhe zum Propheten einzugehen?

Nuri war damals allerdings erst zehn. Doch das mache nichts aus, sagte Imer-Bej; es ist doch der einzige Sohn — und um Freude an ihm zu erleben, kann Imer nicht fünf, sechs Jahre warten . . . Mögen die Kinder miteinander aufwachsen und spielen — so wird sich eins ans andere gewöhnen, ganz des Gefährten Art kennen lernen — und wenn sie erst die Ehe recht beginnen, sind sie einander wert und lieb und werden ihr Zeitalter in Eintracht vollstrecken. Indes wollen Imer-Bej und Mejrem-Hanüm die Kinder hegen, ihre Neigung pflegen. Da ist der Harem. Da ist der Söller, der Garten, das ganze Haus: die Kleinen mögen sich tummeln nach Herzenslust, damit Allahs Sonne gnädig sie erwärme — die Sonne, unter der die Blumen blühen, der Storch sein Nest mit Frau Störchin baut, die Tauben gurren und kosen.

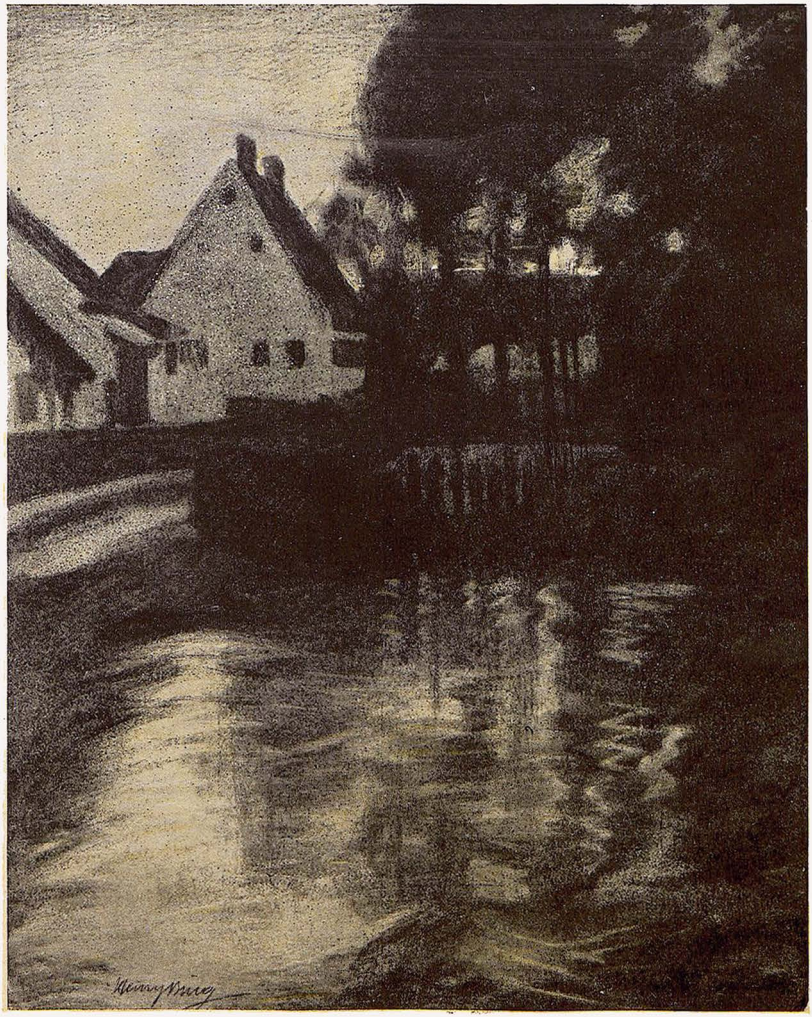
Wenn Imer-Bej sich schon so entschloß und Mejrem-Hanüm ihm aus voller Brust beistimmte: wer hätte vor Imers Freien das Tor verschlossen? Die Tore öffneten sich — man mußte nicht einmal mit dem Klopfer pochen — öffneten sich für Imer-Bej in der ganzen Stadt, wo immer es Mädchen gibt und Mitgift dazu. Doch Imer-Bej fragt gar nicht nach Mitgift: Allah hat ihn so reich gesegnet, daß die Gefäße überfließen; Imer-Bej braucht nur Frommen und Willkommen.

Wenn er aber einen echten Freund sucht — bei wem sollt Imer anpochen wenn nicht bei Schukri-Bej, der einzig ist in so viel Vierteln und und Bezirken? Sein Name genügt; du bringst nur einen Gruß von ihm, und als Wanderer brauchst du keinen bessern Paß. Schukri-Bej hat junge Töchter; so fand sich Hairije zu Nuri.

Herr des Himmels, wars eine Lustbarkeit damals auf der Hochzeit! Noch heute klingen einem die Ohren von der Musik und sind taub vom vielen Schießen. Man mußte nur den stattlichen Zug der Reiter sehen: wie die Pferde schäumten und sich bäumten, und die Kimkketen troffen von Blut. Allen voran Ali'-Agas berühmter Hengst, bei dem die Roßtäuscher schwören; Mustafas Schimmel und Hadji Eßas' Schimmel; dann Schefket-Effendis Braun — aber ein Braun, den der Sultan reiten könnte, wenn er Freitags zum Selamlik in die Moschee stolziert; und noch so viele, viele — Adel ohne Tadel, geschmückt und toll vor Feuer. Schon als sie durch Stadt und Gäßchen trappeln, schwitzen sie und tanzen; als sie auf die freie Straße kommen und die Reiter ihre Pistolen ziehen und die Zügel nachgeben und sich vornüberbeugen — im Hui erhebt sich ein Staub — man sieht bis an die Kimmung nichts als Staub — bis endlich Schefket-Effendis Braun aus der Wolke hervorflitzt und Hadji Eßas' Schimmel.

Wer könnt' all die Festlichkeiten beschreiben und der Reih nach schildern? Ist dir daran gelegen, ohne Lücke alles zu wissen, mußt du morgen ins Café zu Hessejin: dort sitzt Salih, der bartlose, als hättest du dir ihn bestellt. Jeden Morgen sitzt er da — man kennt schon seinen Platz, seine Wasserpfeife, seine Tasse. Während er die Pfeife raucht, schlürft er sieben Kaffees und erzählt die sieben Mären. Er wie niemand weiß ganz genau Bescheid um Glanz und Mummenschanz, — wie es zuging, als Imer-Bej seinen Nuri verheiratete und Schukri die Hairije. Allerdings pflegt Salih mal ein wenig aufzuschneiden; damit das Sprichwort nicht Lügen gestraft sei: daß einen Bartlosen die Stoppeln nicht beim Schwatzen hindern. Ziehst du von Sahlis Darstellung sein Standgeld ab, hast du die reine Wahrheit und angenehmste Unterhaltung; hörst seine Possen und schlürfst Kaffee dazu.

Denn och, eins bekommst du auch von Salih nicht zu hören, denn er weiß es nicht: welche Wonnen Imer-Bejs Seele erfüllten; nur Mejrem-Hanüm verstand und teilte sie. So weit hat noch nie ein Mensch die Tasche geöffnet wie Imer-Bej an jenem Jubeltag. Denk nicht an die Gastmähler und Freitische — laß die Wohltaten beiseite, die Stiftungen und Weihgaben! Sieh allein die Geschenke für Nuri und Hairije — und du wirst gestehen, daß du so viel Lohn noch nie beisammen schautest. Bei Gott — um ein Haar wären die Eltern, Imer-Bej und Mejrem-Hanüm, darüber wie Kinder in Streit geraten. Imer-Bej kaufte: für Nuri ein Pferd mit vollständigem Sattelzeug, vier vollständige Gewänder, außerdem vier Mäntel, alles breit mit Marderfell besetzt — als sollte Nuri morgen in



Letztes Licht — Henry Bing

GITTER

Wir gehen den gleichen Weg.
Doch gehn wir alle zwischen Gittern.
Wir reichen einander die Hände hindurch —
Sie zittern ...

Das Eisen starrt — die Hände scheiden ...
Versehnte Lieder summt der Chor ...
— Einsam schreiten wir am Ende
Durchs dunkle Tor.

Hermann Gebhardt

*

GELIEBTER, LASS UNS STERBEN

„Geliebter, laß uns sterben,
daß alles unser bleibt,
bevor die Welt,
die trübe Welt
uns aus dem Paradies vertreibt."

— „Geliebte, laß uns leben,
bis alles Frieden ward
und mir dein Herz,
dein süßes Herz
den letzten Himmel offenbart."

„Geliebter, du besaßest
mich ganz im ersten Kuß.
In deinem Arm,
dem seligen Arm
vergehe, was vergehen muß!"

— „Geliebte, laß es leben,
was sich ins Ewige dehnt,
daß aus dem Grab,
aus unsrem Grab
nicht Liebe noch sich sehnt und sehnt!"

Leo Greenberg

*

DIE JUNGE MUTTER

Nun ist sie ganz mit ihrem Glück allein.
Es quält sie nicht der Lasten graue Menge,
Unendlichkeit wird ihr die Stubenenge
Und um ihr Lächeln strahlt ein Heiligenschein.

Dieselben Hände, kindhaft, blaß und schmal,
Die gestern noch in Weh gezittert haben,
Tasten sich jauchzend heut um einen Knaben,
Der zart wie sie und blond wie ihr Gemahl.

Nun wird sie wieder jene eignen, süßen
Verliebten Spiele spielen wie vor Tagen
Im Kinderland und alle Lust und Plagen
Als Seligkeiten neuer Jugend grüßen.

Wilibald Omankowski



Toilette der Tänzerinnen — M. Lunois

den Provinzrat zu den Großwürdenträgern; für die Schwiegertochter: Pantoffeln, dick mit Gold bestickt; einen Spiegel von echtem Kristall, der Rahmen von Elfenbein; überhaupt: das Erdenkbare und Schenkbare.

Und Mejrem-Hanüm? Auch sie wollte doch etwas nach Freud' und Liebe beitragen für die Braut und den kleinen Nuri. Was aber, was in aller Welt? Wieviel ihr auch einfiel, hatte Imer-Bej vorweggenommen und beschert. Da ging Mejrem-Hanüm nach dem Basar — mit dem festen Vorsatz: um jeden Preis schöne Dinge aufzuspüren, die Imer-Bej doch noch entgangen waren. Sie entdeckte beim Goldschmied Marko eine Zigarettenspitze von reinem Silber, mit fünf Edelsteinen geziert: zwei Rubinen, in der Mitte einem Smaragd und wiederum zwei Rubinen; ohne das Mundstück wog die Zigarettenspitze vierzig Drama. Das war das Geschenk für den Bräutigam. Der Braut aber, Hairije? Was sollte sie ihr bringen? Sie ging von Laden zu Laden, von Gewölbe zu Gewölbe — zu Juwelieren, Galanteriehändlern, Tuchwebern — und fand nichts, was ihr gefallen wollte. Endlich bei Sajid-Alga sah sie einen Gegenstand, grade wie sie ihn brauchte: eine Wiege von unerhörter Pracht — geschnitztes Nußholz, und mit Seide gefüttert; man konnte kaum die Augen davon wenden. Gibt es eine schickerische Hochzeitsgabe? Als aber Mejrem-Hanüm überglücklich nach Hause gelaufen kam, um sich vor Imer-Bej zu rühmen, was Feines sie ergattert — da schmunzelte Imer-Bej und rief:

„Die Wiege hat man auch mir gezeigt, und ich dachte einen Augenblick daran, sie zu nehmen; aber nein: was soll Nuri mit einer Zigarettenspitze, was Hairije mit einer Wiege — wenn er erst so und so alt ist und sie noch so jung? Hanüm, gib den Kindern dein Angebinde gar nicht ab; sperr die Zigarettenspitze in den Wandschrank, und die Wiege laß auf den Speicher bringen!"

„Ja, soll ich denn nicht» spenden dürfen — ich, die Mutter?"

„Inschallah, auch deine Zeit wird kommen."

Dabei blieb es wirklich. Heut noch liegt im Wandschrank die silberne, rubinbesetzte Zigarettenspitze, und auf dem Speicher ruht die Wiege von Nußholz und Seidenfutter. Nuri und Hairije spielen im Garten. Sie schlagen einander mit dem Fes; sie nähen Bälle aus Filz und stopfen sie mit Werg. Sie schleppen Ziegel herbei, und Nuri erbaut davon einen Laden auf dem Balken unterm Zaun. Nuri macht aus zwei Streichholzschachteln mit Fäden eine Wage. Er sammelt kleine Kiesel: das sind seine Gewichte; Pfeffer von gestoßenen Ziegeln, Rosenblätter und Nußkerne — sind die Waren. Hairije spielt, sie ist eine Hanüm. Sie zieht ein Mäntelchen an, wie es die Frauen tragen, spannt den Sonnenschirm auf, und aus hartem Papier schneidet sie sich Münzen, große und kleine; geht nach dem Basar, bald in den einen, bald in den andern Laden, bis sie zuletzt zu Nuri-Effendi kommt — den er hat die billigsten Preise. Und eine heiße Sonne strahlt; der Storch auf der Platane breitet die Schwingen und hebt den Schnabel wie ein Fernrohr gen Himmel; die Turteltauben auf dem Dach gurren . . . gurren immer leiser . . . verstummen und schnäbeln.

Auf dem Pfühl räkelt sich Imer-Bej, zu seinen Füßen brodelt weißer Dampf aus der Wasserpfeife; unter dem Söller sitzt am Webstuhl Mejrem-Hanüm — der Kamm schlägt gleichmäßig — der Schütze surrt durch die Fäden — der Zeugbaum schwillt. So vergeht Tag um Tag, Jahr um Jahr. Das fünfte Jahr der jungen Ehe.

Eines Morgens ist Imer-Bej eben in der Moschee gewesen und schreitet den Basar ab. Mejrem-Hanüm treibt sich in Küche und Kammer um, die Kinder spielen im Garten. Da kommt Hairije ganz aufgelöst von Zorn daher mit brennendem Gesichtchen, und die Augen zittern von Tränen.

„Was hast du, Liebling?" fragt Mejrem-Hanüm.

„Ich will nicht mehr mit Nuri spielen."

„Hat er dir was getan, Liebling?" fragt Mejrem-Hanüm sanft.

„Der garstige Nichtsnutz! Mein Mäntelchen hat er mir zerrissen."

„Aber wie ist das nur geschehen?"

„Ich kanns ja gar nicht sagen — ich schäme mich."

„Sag mirs nur, Liebling, sag mirs!"

„Ich kaufe bei ihm ein — für drei Groschen Rosenseife habe ich gekauft und einen Groschen Pfeffer . . . ich gebe ihm ein Geldstück, eine Medjidije — er soll mir wechseln und den Rest herausgeben . . . Als er mir wechseln soll . . "

„Nun?" fragt Mejrem-Hanüm.

„Da sagt er: er könne nicht wechseln."

„Und du?"

„Ich, ich will nicht aus dem Laden. Ich verlange mein Geld zurück — und er sagt . . . er sagt: . . . Ich werde dir herausgeben . . . wart nur!"

„Und was tat er?"

„Das Mäntelchen hat er mir weggerissen . . . da . . . es ist ganz entzwei."

„Wie durfte er, der Unartige?"

„Er sagte: Da hast du dein Wechselgeld."

Mejrem-Hanüm lacht — lacht süß und zufrieden; packt die Schwiegertochter und küßt sie — küßt ihre beiden Augen und ruft: „Wenn du als Klägerin gekommen bist, dann höre auch das Urteil: Geh in den Garten, zerreiß Nuri den Gürtel und küß deinen kleinen Mann!"

— — —

Und als Imer-Bej aus dem Basar heimkehrte, da hatte er was zu staunen: unter der Platane auf seinem Pfühl saß Nuri und rauchte behaglich aus der großen silbernen Zigarettenspitze; auf dem Söller stand Mejrem-Hanüm, hatte die Wiege vom Speicher geholt und wischte mit den Wedel den Staub davon, der in fünf Jahren darauf gefallen war. Und der Storch auf der Platane klapperte lustig — die Tauben auf dem Dach gurrten mutwillig und schalkhaft, und die Sonne strahlte in den Lenz, als wollte Allah mit seiner Liebe alle Welt erwärmen.

„Was bedeutet das?" fragte Imer-Bej die Hanüm; seine Augen glänzten. — „Auch für mein Geschenk ist die Zeit gekommen," sprach Mejrem-Hanüm stolz.

AUS MEINEM GEFANGENENTAGEBUCH

Von Achim Stoltenberg

In der Baracke „8" ist noch ein Germanist. Ich suche ungern die gleiche Fakultät, fand aber diesen wie zufällig und als verständigen Kameraden. Er hat einen etwas väterlichen Ton an sich, hat auch schon allerlei Früchtlein zu Haus. Da er schon ziemlich lange gefangen ist, hat er eine beträchtliche Erfahrung und gibt gern weise Ratschläge. Ich tat eine Nachfrage nach gotischer Grammatik. Er darauf: „Nicht gleich so viel arbeiten, Lieber! Nicht gleich wie ein Stier auf das rote Tuch los! Ich könnte Ihnen Bücher leihen, aber warten Sie ruhig diese zweieinhalb Monate, bis Sie Ihre Sachen aus der Heimat haben! Sie müssen an Dinge des Friedens mit aller Vorsicht herangehen, so wie man ein verwildertes Pferd gewöhnt: allmählich, indem man es sachte so von der Seite und auf Umwegen an die Dinge heranbringt. Um Gottes Willen keine Gewalt! Sie sind drei Jahre und darüber im Krieg gewesen. Nun hören Sie es seit einigen Wochen nicht mehr schießen, sind unter Leuten, die eifrig studieren, und meinen, genau da wieder anfangen zu können, wo Sie Ihre Arbeit vor dem Kriege abbrachen. Weit gefehlt! Sie sind noch mit drei Viertel Ihrer Seele der Kompagnieführer und sind noch neun Zehntel Soldat. Was einst Ihr Element war, bevor der Weltkrieg seine Gewitternächte heraufjagte, das liegt wie eine sagenhafte Insel im fernen Meer. Sie haben nur noch märchenhafte Vorstellungen davon. Sie sind augenblicklich überhaupt schwer in der Lage, die Wirklichkeit zu erfassen. Sie wissen noch gar nicht, daß Sie gefangen sind. Einmal, früher oder später, merken Sie die Stacheldrähte und verbunden sich daran, wenn Sie in die Landschaft blicken. Ihre Seele blutet bei jedem schönen Tag. Jeder, auch Sie, werden als Gefangener durch eine Art Kindischwerden hindurch gehen müssen, wo Sie verzweifelt alles ergreifen, was Ihnen als, und wenn auch noch so kümmerliche Ablenkung in die Augen fällt. Dann haben Sie plötzlich einen ‚Sherlock-Holmes' in Händen, oder legen als erklärter Gegner alles Kartenspiels ‚Patience', oder schieben stundenlang die Steine eines ‚Brettspiels', oder stehen um Mitternacht auf und nehmen ein kaltes Bad, oder laufen nackt um den Sportplatz, oder schnitzen aus Bretterabfall Familienwappen und Schachfiguren, oder schreiben ein ganzes Buch ab,



Heimtransport aus Sibirien — Johannes Schult

oder verkleben Ihre Zimmer-, heißt Barackenecke mit den unmöglichsten Bildern und gehen alle Kameraden um ernsthafte Kritik an, als ob es sich um eine Wohnungseinrichtung handle.

Diese Zustände kommen auch für Sie. Wir haben sie alle gehabt, und bei den Ältesten ebben sie allmählich ab, kaum daß sie noch so als Quartalsidiotie wieder auftauchen. Wenn Sie aber, mein Lieber, schon von heut an sich in ernste Arbeit verbeißen, ohne zu wissen, in welchem Neuland Sie leben, dann wird es ganz schlimm. Wir hatten auch solche Kameraden. Die sprachen das schöne Wort, daß nur sofortige, energische Arbeit vor den Kindereien des Gefangenenlebens bewahren könne. Ganz recht, aber die, die vorsichtig herangingen, sich nicht gleich den Kopf mit Arbeit zuhängten, — kamen früher zu ihrer Lagerkrankheit, rissen sich früher am Stacheldraht, kamen früher zu ihren schmerzhaften Erkenntnissen und hatten keine zerstörten Illusionen. Die Selbstsicheren aber und Arbeitswackeren packte es irgendwann einmal urplötzlich und warf sie ganz aus den Geleisen.

Vielleicht war es ein warmer Frühlingsmorgen. Man erging sich, wie täglich, in Zirkelgängen um den Sportplatz. Wie lachte die Sonne! Kam ein holdes Erinnern an einst, als auch solche Sonne über Wald und Hügel und Bachtal leuchtete. Und der Blick jauchzte über die Berglehne hin, wo der Wald drüber her hing wie ein molliges, warmes, gefüttertes Umschlagetuch, und wo das Vieh um die Farmen weidete und unten über die Bachbrücke — ein Mädchen — schritt. ‚Ein Mädchen!' Die ganze Lust wiegte sich in einem Zauber. Flügel, heraus! — Mein ist die Welt, und es ist — Lenz!

Da schellte die Glocke zum Zählen. Das war jeden Tag so gewesen. Er hatte oft einen Segen darin empfunden, so einen Segen der Regelmäßigkeit in der Unterbrechung der Stunden und war gegangen. Wie oft hatte er sich innerlich über das Namenlesen der Engländer erheitert und hatte unberührt wieder an die Arbeit gehen können. Aber nun? Was sollte der Zwang? Seine Seele wanderte drüben auf den junggrünen Bergen im Sonnenglanz.

Wie schrill das Läuten ist! Es zerrt durch den Klang so ein herrisches Befehlen! — Wohin eilen all die Kameraden?

Seine Seele zuckt zusammen und flattert wie flügellahm daher und kommt an das Lager und sieht mit einem Mal den Posten mit blankem Bajonett. Nie sah er den bisher. Sie will eilends an ihm vorüber. Ruck! Da hängt sie zwischen Stacheln und reißt sich blutig und muß doch her und markert sich über zwei hohe Zäune und durch ein Gewirr dazwischenliegender Drähte, bis sie ermattet drinnen ist.

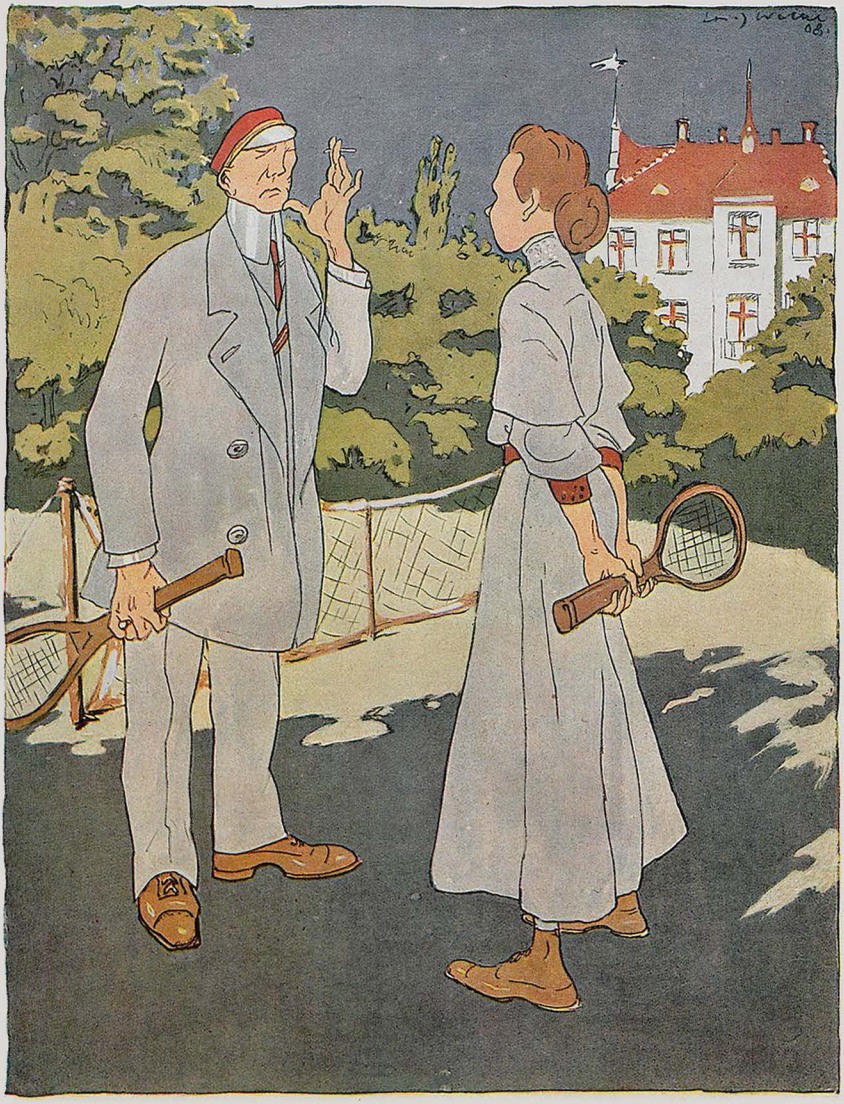
Von dem Tag an ist die stolz angefangene Arbeit an einer Stelle brüchig geworden.

Deshalb, mein Lieber, nicht gleich in die volle Arbeit hinein; erst etwas dämmern! Warten Sie ruhig, bis Ihre Bücher aus der Heimat da sind. Lesen Sie Unterhaltungslektüre, skizzieren Sie, wenn Sie so etwas können, spielen Sie, schlafen Sie auf Vorrat, gewöhnen Sie sich an die Wirklichkeit dieses Lebens vorsichtig, wie man ein Pferd gewöhnt.

Und wenn Sie sich über dieses Dasein keine Illusionen mehr machen, dann in den Sattel ernster Arbeit.

Dann soll es ein starkes Reiten geben, der Morgendämmerung unseres späteren deutschen Lebens zu!"

Erich Wilke (München)



„Du, Egon, ich reise nächste Woche in die Stadt zum Bach-Fest!"
„Nanu, seit wann schwimmst du denn?"

ZUR REICHSGRÜNDUNG



1870

*

BETRACHTUNG

Wenn fünfzig Jahre zurück wir sehn,
Will tiefster Schmerz uns umnachten:
Wie konnte dies Reich in Trümmer gehn,
Gegründet in siegreichsten Schlachten?

Nur bittere Wahrheit kann Lehre sein,
Nur ungeschminktes Erinnern:
Wir waren nach außen nur groß, — doch klein,
Schwachmütigen Geistes im Innern!

Wir waren ein Volk auf der Landkarte zwar,
Von einem Grenzstrich ummauert,
Doch jener höheren Einheit bar,
Die jeden Sturm überdauert!

Wir waren nicht stolz! Wir steckten zu tief
In Talmi und Byzantinismus!
Es hatte bei uns einen Freiheitsbrief
Der ödeste Materialismus!

So konnten wir uns in blutigster Qual
Nicht bis zum Endsieg verbünden . . .
Nach fünfzig Jahren, zum zweiten Mal
Gilt's heute, ein Deutschland zu gründen!

Ein Deutschland, das frei die Glieder dehnt,
Entwachsen den Kinderschuhen,
Das Deutschland, das unsere Väter ersehnt,
Die auf dem Märzfriedhof ruhen!

Ein Deutschland, das seine Urkraft erkannt,
Arzt seiner eignen Gebresten,
Das nicht mehr, im Rausch der Phrase gebannt,
Verleugnet selbst seine Besten!

Ein Deutschland, geeint durch der Liebe Gebot
Zu unverwelkbarer Treue, —
O laßt es uns wecken in unserer Not
Das ewige Deutschland, das neue!

Das Deutschland, das, eine verwunschene Fei,
Verzaubert im Grabe geruht hat!
Das neue Deutschland, das stolz und frei
Zum eigenen Glücke den Mut hat!

Jericho

18. JANUAR 1871

Das war ein Tag der Fahnen
Und hellen Festgetöns,
Das war ein sieghaft Mahnen
Des Deutschen Auferstehns!
Durch Wolken stieg der Phönix
So wagestolz und steil
Vom Schloß des Sonnenkönigs,
Vom Zauberschloß Versailles!

Und heut? — Ein Halbjahrhundert
Entflog zur Ewigkeit.
Was alle Welt bewundert,
Es liegt in Not und Leid!
Nach haßerfülltem Lauern
Entflog ein gift'ger Pfeil
Den fluchbeladnen Mauern
Der Rachehurg Versailles!

Doch unaufhaltsam rollen,
Ein sturmgepeitschter Schwall,
Im ewig wechselvollen
Gebild' von Berg und Tal
Des Weltenlebens Wogen
Durchs uferlose Meer,
Bald sprühend im Regenbogen,
Bald abgrundschwarz und schwer.

Und sanken wir im schroffen
Zusammensturz gen Grund,
Als gings ohne Retten und Hoffen
Hinab zum Höllenschlund,
— Kopf hoch! Bald muß ja blinken
Des nächsten Berges Licht!
Wir Deutsche können sinken
Doch wir ertrinken nicht!

J. A. S.

*

AUS DER JÜNGSTEN VERGANGENHEIT

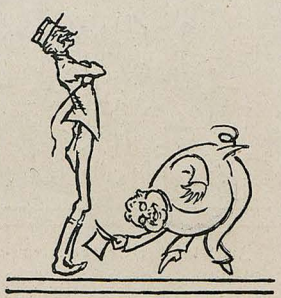
Neulich hatte ich wieder einmal bei der Behörde zu tun. Ich bin eben ein Genußmensch. Aber ich muß in ein falsches Zimmer geraten sein, denn ich befand mich plötzlich einem Beamten gegenüber, über dessen Schreibtisch ein weißer Karton mit folgender rätselhafter Inschrift angebracht war:

Vielleicht — möglicherweise — so viel bis jetzt bekannt — zwar, jedoch andererseits — ohne dem Ergebnis vorausgreifen zu wollen — während jedoch auch — wobei freilich einerseits — noch in der Schwebe — so muß aber auch berücksichtigt werden — demnächst — unter Umständen — wie verlautet — noch nicht ganz sicher — in absehbarer Zeit —

„Mit wem habe ich denn das Vergnügen?" erkundigte ich mich.

Und würdevoll kam die Antwort: „Ich bin der Herr, der die amtlichen Kundgebungen der Regierung an die Presse ausarbeitet!"

Bim



1918

*

DER ATLAS

Germania schlug den Atlas auf;
Den neuesten, gestern gedruckten,
Sie suchte die Landesgrenzen darauf —
Und ihre Mundwinkel zuckten.

„Herr Buchdrucker," stammelte sie verwirrt,
„Die Grenze kann doch nicht stimmen!
Der Atlas ist falsch! Ihr habt Euch geirrt!
Ihr ließet die Farben verschwimmen!"

Der Buchdrucker Michel, er senkt das Haupt:
„O, wärest Du doch im Rechte!
O schöne Provinzen, die man geraubt,
Auf daß man zum Welschtum sie knechte!"

Germania schloß die Augen und schwieg.
Wie schmerzte das Los sie, das harte!
Da siehe, ein seltsames Flüstern stieg
Empor aus der farbigen Karte:

„Nicht weinen, Mutter! Mag siegesbewußt
Man uns „erobert" auch heißen,
Nie kann das deutsche Herz aus der Brust
Die welsche Kralle uns reißen!

Steht tausendmal auf der Karte auch da,
Daß Straßburg in Frankreich läge,
Die Stimme des Blutes, Germania,
Ist stärker als alle Verträge!

Und streicht man Posen auch polnisch an,
Vergebliches, törichtes Handeln!
Kein Farbenpinsel, kein Grenzpfahl kann,
Was deutsch ist, in Ausland verwandeln!

Nicht weinen, Mutter! Die Seele zerreißt
Uns armen Verbannten Dein Klagen.
O träume, Mutter, wir seien vereint —
Die Stunde der Heimkehr wird schlagen!

Wenn wieder wir liegen an Deiner Brust,
Dann laß' unsre Tränen sich paaren,
Die Tränen der Freude, die Zähren der Lust
Nach unglückseligen Jahren!"

Helios



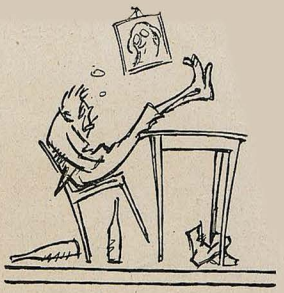
Im Klub der Erleuchteten

„Der Fehler war eben, daß Deutschland seine Waffen und Milchkühe nicht schon 1871 an Frankreich ablieferte!"



Der Delinquent

„Er hat seinen Schülern erzählt, daß vor fünfzig Jahren das Deutsche Reich gegründet wurde!"



Don Kommunistos

„Fünfzehn Jahre alt und noch immer nichts gegen das Vaterland getan!"

WIE ALT?

Wie alt ist unser Vaterland?
Währt fünfzig Jahr' erst sein Bestand?
Seit daß den Ring um Nord und Süd
Der Eisenkanzler neu geglüht?
O nein, nein, nein,
Das deutsche Land muß älter sein!

Wie alt ist unser Vaterland?
Sind's hundert Jahr'? Seit zornentbrannt
Die notgeschweißte Einigkeit
Vom Korsenjoch die Welt befreit?
O nein, nein, nein,
Das deutsche Land muß älter sein!

Wie alt ist unser Vaterland?
Sind's tausend Jahr'? Seit Hand in Hand
Die Macht am Thron und am Altar
Des heiligen Reiches Glanz gebar?
O nein, nein, nein,
Das deutsche Land muß älter sein!

Das deutsche Land ist uralt!
So alt wie deutscher Eichenwald,
So alt wie deutsches Schwert und Lied,
So alt wie deutscher Krieg und Fried'
Und deutsches Sein,
— So lange, Deutscher, nennst Du's Dein!

So lange, Deutscher, nennst Du's Dein
Und setzt dafür Dein Leben ein
Und gibst dafür Dein Gut und Blut!
— Halt durch, Du deutscher Lebensmut,
Zu ewigem Sein
Durch Finsternis und Sonnenschein!

„Jugend"

*

GEWISSEN HERREN INTELLEKTUELLEN INS STAMMBUCH

Wissenschaft und Kunst gehören der Welt, und vor ihnen verschwinden die Schranken der Nationalität, aber der Trost, den sie gewähren, ist doch nur ein leidiger Trost und ersetzt das stolze Bewußtsein nicht, einem großen, starken, geachteten und gefürchteten Volke anzugehören.

Goethe, Propyläen

POLITISCHE PARADOXA

Paradox ist's

wenn die „Mehr"heitssozialisten immer „weniger" werden,

wenn man die „Unabhängigen" bei der Regierungsbildung „abhängt",

wenn ein „Scheide"mann das deutsche Volk zu „einen" sucht,

wenn das Reich nur mit der „Einkommen"steuer schon „auskommt"

und wenn sich die Polen von der oberschlesischen „Ab"stimmung eine „Zu"stimmung versprechen.

Trübe



Im besseren Jenseits

„Eigentlich hatten wir uns das Deutsche Reich doch anders gedacht," sagten Eugen Richter und Windhorst zum Alt-Reichskanzler. „Ich auch," erwiderte dieser ingrimmig.

VON DAZUMAL UND HEUTE

Einige Wochen nach der Kaiserproklamation führte Bismarck seine berühmten Vorfriedensverhandlungen mit Thiers und Jules Favre. Bei einer Erwähnung der bereits von 6 auf 5 Milliarden herabgehandelten Kriegsentschädigung fuhr Thiers leidenschaftlich vom Stuhl auf und rief: „Ah, c'est une spoliation véritable, c'est une vileté" (die reinste Räuberei, eine Gemeinheit!)

„Ich bedaure," entgegnete Bismarck, „aus dieser mir unverständlichen Äußerung ersehen zu müssen, daß ich des Französischen doch nicht so mächtig bin, als es wünschenswert wäre, um unsere Unterhandlungen in französischer Sprache fortführen zu können."

Und der Kanzler sprach eine Zeitlang Deutsch, bis Thiers sich gebessert hatte.

Als der Anwalt Frankreichs dann einige Tage später mit sichtlichem Widerstreben die Präliminarien unterschrieben, meinte Bismarck mit bewegtem Händedruck: „Sie sind der letzte, welchem Frankreich diesen Schmerz hätte auferlegen sollen, denn von allen Franzosen haben Sie ihn am wenigsten verdient."

Als Matthias Erzberger 1918 den mörderischen Waffenstillstand von Compiègne bekanntgegeben erhielt, unterließ er sorgfältig jede unehrerbietige Gegenbemerkung. Und die Unterschrift leistete er mit dem verbindlichen Lächeln des wohlerzogenen Oberkellners, der die Logisrechnung eines Kriegsgewinnlers quittiert.

Trotzdem würdigte ihn Marschall Foch keines Händedrucks, geschweige denn einer Beileidskundgebung! So unhöflich ist Foch im Vergleich zu Bismarck!!

J. A. Sowas

*

EINE UNWAHRSCHEINLICHE MELDUNG

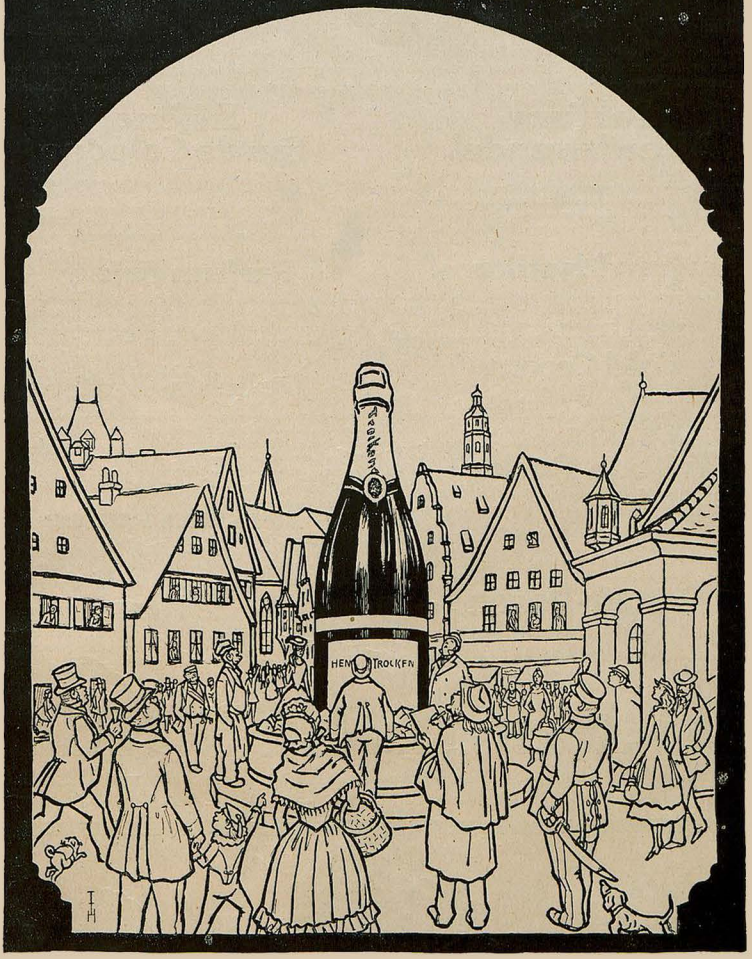
Die Reichstagsabgeordneten haben beschlossen, zur Erinnerung an die Reichsgründung und die erste Reichstagssitzung einen ganzen Tag lang den Mund zu halten.

Kleine Bilder aus großer Zeit, gezeichnet von Arpad Schmidhammer (München)

HENKELL TROCKEN

IN UNÜBERTROFFENER GÜTE UND PREISWÜRDIGKEIT
BEI VERBÜRGT FÜNFJÄHRIGEM FLASCHENLAGER

WIEDER AUF DEM MARKTE!



MYSTIKUM TASCHEN-PUDER

Der Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, bei Spazierfahrten, beim Sport zu überpudern, um sie matt und zart zu machen. Der Taschenpuder ist parfümiert in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren feiner, zarter Duft auf der Haut haftet. Er wird in 10 verschiedenen Farbentönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Schöne handliche Dose mit Quaste M. 9.–

Parfum Alter Lavendel

Ein konzentriertes Parfüm; der frische, reine und sehr feine Duft ist selbst denen sehr angenehm, die sonst Parfüms abgeneigt sind. Originalflasche M. 50.–
Altes Lavendel-Wasser ein ausserordentlich feines, erfrischendes Toilettewasser und Zimmerparfüm. Alter abgelagerter Extrakt. Orig.-Flasche M. 50.–
Haarwasser „Alter Lavendel" von Herren bevorzugtes, kräftigendes, erfrischendes Haarwasser . . . . . Originalflasche M. 26.–

Parfum Mystikum

Ein sehr feines, dezentes Phantasieparfüm von charakteristischem, herbem, anhaltendem Duft . . . . . Originalflasche M. 70.–, M. 115.–, M. 200.–
Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . M. 25.–
Mystikum-Badesalz zum Parfümieren von Wasch- u. Badewasser M. 30.–

Cold Cream

Ein aus reinsten Fetten u. Wachsen sorgfältig bereiteter Nachtcreme. Er gibt d. Haut Frische u. Zartheit, nimmt ihr d. Schlaffheit, Massagecr. M. 20.–, groß 40.–
Flüssiger Puder Pronto für Hals und Arme. Die Haut wird zart und weiß; jede Unreinheit verschwindet. Pronto haftet fest; färbt nicht ab. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette . . Flasche M. 20.–

Trisena Puder

Trisena-Puder macht die Haut pastellartig matt und duftig. Er ist frisch und würzig parfümiert. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette . . . . . Dose M. 20.–
Trisena-Creme dient zur Pflege der Haut und zum Unterlegen unter Puder, der auf ihm unauffällig haftet . . . . . Tube M. 7.00. Dose M. 25.–
Trisena-Brillantine zum Fetten und zum Halten der Haare, würzig parfümiert . . . . . Tube M. 10.–

Purpur-Rosen

Das Parfüm gibt den zarten, lieblichen Duft der dunkelroten Liberty-Rose in außerordentlicher Feinheit wieder . . . . . Original-Flasche M. 130.–
Purpur-Rosen-Puder, wundervoll parfümiert, 6 Farbtönungen . M. 35.–
Purpur Rosen-Kissen übertragen den natürlichen Duft der Liberty-Rosen auf Wäsche und Kleidung . . . . . Karton mit 3 Kissen M. 55.–

Trisena Eau de Cologne

Eine sehr frische, kräftig würzig parfümierte Eau de Cologne, Herrenparfüm und Toilettewasser . . . . . Originalflasche M. 100.–
Trisena-Haarwasser wegen seiner kräftigenden erfrischenden Wirkung sehr beliebt . . . . . Originalflasche M. 26.–
Trisena-Badesalz dem Wasch- und Badewasser beigefügt zur Parfümierung und Erfrischung . . . . . Glas M. 30.–

Parfum Briza

ist ein juchtenähnliches Parfüm, das wegen seines herben, dezenten Duftes von Herren bevorzugt wird . . . . . Flasche M. 70.–
Puder Briza parfüm. mit Parfum Briza, macht die Haut matt und duftig M. 15.–
Briza-Kissen bergen den herben Juchtenduft des Parfums Briza und geben ihn an Wäsche und Kleidung ab . . . . . Karton m. 3 Kissen M. 22.–

Gesichts-Wasser

Reinigt und entfettet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint. Watte oder Leinen wird mit Gesichtswasser befeuchtet, das Gesicht damit abgerieben . . . . . Originalflasche M. 30.–
Rot der Renaissance, Creme Rot für das Gesicht von unübertrefflbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung. Es wirkt gänzlich unauffällig u. ist sehr bequem in der Anwendung. Schwarze Kristalldose M. 50.–

Talkum Puder

Ein kühlender, erfrischender Körper- u. Massagepuder u. angenehmer Rasierpuder. Parfümiert mit Mystikum u. Briza, deren zarter Duft auf d. Haut haftet M. 15.–
Parfümierte Badesalze machen das Wasch- und Badewasser weich, erfrischen d. Körper. Parfüm m. Parfum Mystikum od. Briza od. Trisena, M. 30.–

Tarsia

ist ein färbend. Puder, der in den Tönungen braun u. bräunlich, brünett hell u. brünett dunkel hergestellt wird. Er gibt dem Gesicht das gebräunte, gesunde Aussehen.
Tarsia lila für d. Gesellschaftssaison gibt d. blasse, interess. Aussch. Dos. M. 10.–
Tizianrot für die Lippen, eine Flüssigkeit, die gut haftet und natürlich unauffällig färbt . . . . . M. 12.50

PARFÜMERIE SCHERK

Fabrik Berlin SW 68, Ritterstraße 73/74 • Einzelverkauf Berlin W, Joachimsthaler Straße 9 Abteilung C

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerie-, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältl. / Illustr. sachl. Katalog wird gratis versandt

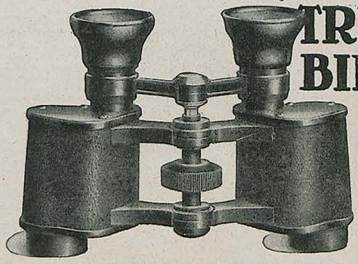
Emser Wasser
gegen Katarrhe u.s.w.
EMS
Schutzmarke.

Biophile-Club

sucht Interessenten, Sammler u. Liebhaber v. Erotikas als Mitglieder. Fordern Sie bitte unverbindl. Subskriptionsliste. Zuschriften erb. unt. Chiffre „Club 87", Wien XX, Postamt 29, postl.

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt auf 140 Seiten Nacktsport, Heilfrost von Sonne und Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärung, Nacktleben, Kunst und Nacktheit.
Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 15.50 für das kart. Buch. Einschreiben 50 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.)
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

GOERZ
TRIËDER BINOCLE



für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerungen 6, 8, 12fach

Theaterglas „Goerz Fago"
Vergrößerung 3½fach

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26



Scœnnecken's Ringbücher
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd benutzbar
Ueberall erhältlich
F. SOENNECKEN * BONN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig
Alt. Rathaus

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenleiden)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. D. Fiedler, Post Nieverle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

Zu Ruf Ruf Ruf! Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit. **Fr. Löw, Walldorf L 353 b. Frankfurt a. M.**

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!
Reguliert den
Mineralsalz- (Elektrolyt) Stoffwechsel.
*
In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8



Glatt u. schmerzlos rasiert „Wachauf"
Das fettreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.
In Tuben M. 9.—, ga. Portosäurebeständ. M. 18.—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.—. François Haby, Berlin S W 56 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.—
Franz Doell / München / Kreuzstraße 8.

DAS DUMMCHEN

Meine Kinder finden ein besonderes Vergnügen am Spielen mit den zahllosen Kleinigkeiten, die auf dem Toilettentisch ihrer Mutter herumliegen. Der dreijährigen Ingeborg hat es namentlich der Handspiegel meiner Frau angetan, in dem sich die kleine Eitelkeit von Zeit zu Zeit mit besonderer Erlaubnis und unter Assistenz der Mutter beschauen darf.

Gestern erschreckt mich ein durchdringendes Angstgeschrei, das aus dem Schlafzimmer kommt. Ich stürze hinein und finde Ingeborg in Tränen gebadet und krampfhaft schluchzend. „Pappi, Pappi," jammert sie, „ich bin garnicht mehr da, ich bin überhaupt garnicht mehr zu Hause, mich hat einer abgeholt!"

Und dabei richtet sie die verweinten Augen unverwandt und ängstlich forschend auf die Rückseite des unbefugt in ihre kleinen Finger geratenen mütterlichen Handspiegels.

F. a. B.

Lesen Sie Little Puck
und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachzeitschriften!
Bestes Mittel, Ihre englischen u. franzö. Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Leicht verständlich, anregend, lehrreich. Kein lästiges Suchen im Wörterbuch, da Vokabeln und Erklärungen beigefügt. 30000 Abonnenten! Jede Zeitschrift vierteljährl. M. 7.20 d. Buchhandel od. Postamt, M. 7.50 direkt v. Gebr. Paulsen, Verlag, Hamburg 27, Alsterdamm 7. Postscheckkonto 189 (Hamburg) / Probeseiten kostenlos

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

„Bücherzettel!" Mit dieser Aufschrift in offenem Briefumschlag Porto nur 10 Pfg.

Von A. Holoch & Co., Buchhandlung, Stuttgart Rotebühlstrasse 123

Bitte ausschneiden; die Bestellzettel benützen!

Bestellte Anzahl		
	Die Schönheit des weiblichen Körpers Von Prof. Dr. C. H. Stratz. Mit 314 Abbildungen und 7 Tafeln. 26. Auflage. Kostbar gebunden M. 14.—. Nicht nur künstlerisch, sondern auch sittengeschichtlich von großer Bedeutung. . . 15.50 „ Die schöne Frau in der Kunst aller Zeiten. 130 Bilder 18.50	
	Bebt, Sittliche oder unsittliche Kunst. 76 Abbild. 7.50	
	Michel, Das Teuflische und Groteske in der Kunst. 100 Abbild. 7.50	
	Forel, Die sexuelle Frage, Volksaug. m. Abb. 20. Taus. Gebört als Führer durch d. gesamte Geschlechtsleben u. Verirrungen in die Hände aller Erwachsenen! Gebd. . . . . 18.—	
	Fuchs, Sittengeschichte I.-III. Bd. . . . . 216.—	
	Giechen-Kuswurm, Das Ehebuch. 25. Taus. geb. 9.60	
	Logengeheimnisse, Intimes aus dem Freimaurertum. 90. Tausend . . . . . 4.—	
	Sonntag, Die Erziehung des Willens 3.50	

Bestellte Anzahl		
	Die Rassenschönheit des Weibes. Von Prof. Dr. C. H. Stratz. Mit 346 Abbildungen. 10. Auflage. Gebettet M. 12.0.—, fein gebund. M. 137.50. Das bilderreiche Werk bildet eine hervorragende Ergänzung zur „Schönheit des weibl. Körpers". Auf langjährig. Reise durch fast alle Teile der Welt wurde das interes. Material gesammelt. Es ist geradezu erstaunlich, wie hervorr. gut auch hier die Aufnahmen nackter Menschenkinder gelungen sind.	
	Dr. med. H. Paull, Die Frau. Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch, 65 Abb. Gebd. 16.50	
	Ebert-Sieckinger, Mutterschaft. Ärztlicher Ratgeber mit Abbild. Gebd. 16.50	
	Ribbing, Ehe u. Geschlechtsleben. 103. Taus. Gebd. 6.60	
	„ Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe, 110. Tausend. Gebd. 6.40	
	Zeiller, Entstehung, Entwicklung und Geburt des Menschen mit 274 Abbildungen. Gehört in die Hände aller Gebildete! Gebd. 22.50	
	Modell des weiblichen Körpers (zerlegbar) 7.60	
	Hoslop, Probleme der Seelenforschung. Mit Abbildung.	
	Maxwell, Neuland der Seele.	
	Flammarion, Rätsel des Seelenlebens.	
	Flammarion, Unbekannte Naturkräfte. Mit Abbildungen. Fein gebund. jeder Band Mk. 18.50	

Diese hochinteressanten unübertrefflichen Werke geben Anleitung zu praktischen Versuchen auf occultem Gebiete!

Betrag ist nachzunehmen — Geg. monatl. Teilzahl. v. 20 Mk. — Betrag folgt gleichzeitig b. d. Post — Postscheck. Stuttgart 6775

Genaue Adresse: .....

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen

Graeger Sekt Hochheim a. Main

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.—, Spanien: Peso 6.—. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.—.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
LUDWIG EBERLE (MÜNCHEN)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

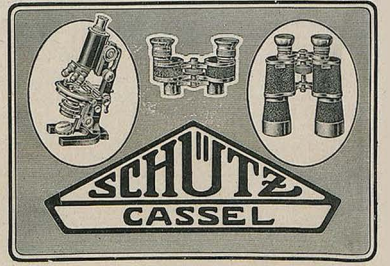

Abstehende Ohren
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Gesetzlich geschützt. Erfolg garantiert. Prospekt gratis u. franko. Preis Mark 22.— excl. Nachnahme-Spesen. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken und direkt von
J. RAGER & BEYER, CHEMNITZ i. Sa.


O-X-Beine heilt
auch bei älteren Personen der
Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch, anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
OSSALE
Arno Hildner Chemnitz 27b.

Tote leben
Mit 32 Weltberühmtheitsgraphien. Dr. M. 12. Bilz' Dresd. Radebeul.

Bilz-Bund
Dieser erstrebt glückbringende Zustände durch naturgemäß. Einzelleben. Wie dies möglich, besagt Prosp. u. Progr., grat. durch Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul. Jeder melde sich an.


Kriegs-Briefmarken
3 Kowno . . 4.75 | 20 Liechtenstein . . . 10.75 | 10 Pleb. O.-Schlesien 7.50
3 Riga Befr. 3.75 | 8 Russ. Südw. Armee 12.50 | 11 Plebiscit Schleswig 9.50
7 Saarre l. A. 13.50 | 36 Deutsch. Kolonien 30.00 | 9 Thurn und Taxis. 15.00
15 alte Montenegro . . 7.50 | 7 Lettland Befr. u. Jub. 22.50 | 6 Polen Reichstag. . 7.50
100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 | 300 verschiedene Kriegsmarken 225.—
200 verschiedene Kriegsmarken 90.— | 500 verschiedene Kriegsmarken 480.—
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld kostenlos



KRIEGSMARKEN Nr. 6, 42 versch., Wert M. 119.–, M. 38.–, Nr. 2–7, 250 versch., Wert M. 500.– für M. 225.–, 100 versch. Bulgarien M. 135.–, 187 verschiedene Revolutionsmarken, Wert Mark 514.–, nur M. 185.–, 8 Serbien Doppelkopf M. 16.50 | 8 Liechtenstein M. 9.–! | 9 Saargeb. M. 8.–! 30 franz. Kolonien . . . M. 7.50! | 12 Deutschösterr. M. 6.80! | 8 Lettland M. 12.–! 5 Mexico Revolution. M. 5.–! | 5 Chezinv . . . M. 17.–! | 11 Japan . . M. 3.–! Je 1 Kriegsmarken-Sammlung in 2 Bänden, Wert M. 17.000.– zu M. 12.000.–, Wert M. 7000.– zu M. 5000.–. ALFRED KURTH, COLDITZ 128 b (Sachsen). Probenummer der „Sächsischen Briefmarken-Zeitung" gegen Antwortkarte!

Sind's die Füsse, geh' zu Ruge!
Gehen Sie schlecht?

Haben Sie Ballenknoten, Schwielen unter den Füßen, Sohl-, Schwach-, Senk-, Platt-, Plattfuß, so fragen Sie nur mein hygienisches
Fußkorsett „RUGANT"
Kombiniert mit Ballenheiler D.R.G.M. und Auslandspatente.
Preis pro Paar 100 Mark, ohne Ballenheiler 80 Mark.
Sie gehen sofort leicht und schmerzlos. Fußlänge in cm angeben. Alleinvertriebsrecht für einige größere Bezirke noch im Lizenzwege zu vergeben.
Fuß-Hygieniker W. Ruge
Berlin NO 43 Georgenfriedhof. 27 (am Alex., pfalz). Fernspr.: Alexander 311
Behandlung Fuß- und Beinleidender Tausende, glänzend bewährt u. ärztlich anerkannt.

Keine sogenannten Plattfußeinlagen, keine Binden, keine Ballenapparate mehr.

Können Sie tanzen!
Wollt, Sie ohne Lehrer sämtl. mod. Rund- u. Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jed. Bergnüg. zwangl. bewegen können, so bezieh. Sie nur d. Tanzlehrbuch z. Selbstunterricht v. Ballettmstr. C. Gerry. Preis Mk. 4.65 fr. Hunderte v. Anerkennungen. Erfolg garant. Nur zu beziehen von B. A. Schwarzes Verlag, Dresden A 406.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Bundesbruder des Essäerbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Altesten Giessa Bundes in Jerusalem an den Altesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten nur einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.10 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Sie sehen zu schwarz,
wenn Sie glauben, das Leben würde Ihnen keine Erfolge mehr bringen, weil Sie bisher auch keine zu verzeichnen hatten. Sie müssen nur bedingungslos und unablässig wollen, dann geht es schon. Festigen Sie darum Ihren Charakter, bilden Sie Ihre geistigen Fähigkeiten aus, vertiefen Sie Ihr Wissen, erweitern Sie Ihr Können! Wie Sie das am zweckmässigsten systematisch durchführen, zeigt Ihnen Pochlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre. Ausbildung aller Geisteskräfte und das Vermögen, dieselben im praktischen Leben voll auszunützen, ist der Erfolg dieser Methode, die ein dankbarer Schüler ein Wunderhorn an Fülle u. Tiefe nennt. Näheres erfahren Sie aus dem reich ausgestatteten Gratisprospekt von L. Pochlmann, München A 60, Amalienstrasse 3.

MACHOLL-MÜNCHEN
WEINBRAND LIKÖRE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen



6000

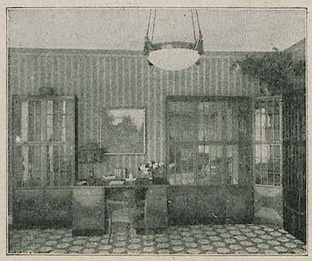
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.– in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 ✧ Radjoposthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Hellerau-Bücherschränke

Entwurf R. Riemerschmid ✧ Muster gesetzlich geschützt



★

Eine architektonisch gute Lösung des amerikanischen Bücherschrankes. ℔ Preisbuch B 1 mit 12 Bildern gegen Nachnahme von 2.50 Mk.

★

Deutsche Werkstätten A.-G., Hellerau bei Dresden
München, Wittelsbacher Platz 1 ✧ Dresden, Pragerstr. 11 ✧ Berlin, Königgrätzerstraße 22 ✧ Vertretung: Hamburg, Grindelallee 12

Wer will seine Zukunft genau überblicken und sein Leben nach seinen eigenen Wünschen glücklich gestalten? **Wollen Sie** das, dann bestellen Sie sofort das Buch „Mein Schicksal" Mark. 3.50. Überraschend! Viele Anerkennungen!
M. Röhligs Verlag, Dresden 16/500





Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter



Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Ribbing usw. Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Fachl. Illustr. Sittengesch., Erot. Kunstgesch., Illustr. Kat. f. 60 Pf Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kal. b. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.–, Jagdwaffen, Bonskendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

EGON BRAUN AUSLESE

Echter deutscher Weinbrand
Egon Braun, Weinbrennereien, Hamburg 1.



Krafthaarwasser „Habyl"
anerkannt, erfolgreich gegen **Haarschwund Haarausfall Schinnen :: Kopfjucken**
kräftigt und **erhält.**
Mit u. ohne Fettgehalt, gr. Fl. M. 19,75. Überall erhältlich oder direkt beim Fabrikanten **François Haby,** Berlin S W 56, Oberwallstr. 19
Bei Vorausbezahlung auf mein Postscheckkonto Berlin 3053 franko Zusendung.

WENN MAN WÜSSTE ...

Neulich stehe ich wartend im Fleischerladen, da kommen zwei Schüler, und bitten um eine Spende für die Kinderhilfe. Die Fleischersfrau weist sie ziemlich barsch hinaus und sagt dann entschuldigend zu ihren Kunden: „Wenn man nur bestimmt wüßte, daß das Geld auch wirklich arme Kinder kriegen."

Darauf brummt einer der Wartenden zustimmend:

„Ja, das ist vielleicht auch so 'n Schwindel wie mit der Ludendorff-Spende, Ludendorff hat nämlich von dem Gelde garnischt gekriegt!"

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.– für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Die Schönheitspflege

Schönheit des Teints

Meine Schälkur „Prestos", das Vollkommenste auf dem Gebiete der Schönheitspflege erneuert den Teint von Grund auf. Sie zerstört die Wurzeln jeglichen Hautübels, wie Sommersprossen, Pickel, Haut- und Nasenröte, Mitesser, graue und welke Haut usw. in wenigen Tagen. Meine Schälkur erneuert die Oberhaut allmählich, ohne Mitwissen Ihrer Umgebung. Alle Unreinheiten, selbst die hartnäckigsten Hautfehler, werden für immer beseitigt u. eine samtweiche, zarte Gesichtshaut erscheint. Preis Mk. 31.–



Schönheit der Formen

Formen v. normaler, graziöser Fülle erlangen Sie in 4–6 Wochen durch mein Mittel „Regina" – Zurückgebliebene, unentwickelte od. durch Wochenbett erschlaffte Formen werden fest u. voll u. erlangen neue Schönheit. Die Vertiefungen am Hals (sog. Halsschlösser) und knochige Vorsprünge verschwinden. Der Erfolg ist ein bleibender. „Regina" Mk. 18.–

Schönheit des Haares

Haarkräusel-Lotion „Fee" gibt natürl. Locken, die selbst b. feuchter Luft haltbar sind. „Fee" ist unübertroffen in seiner Wirkung. „Fee" macht die Haare voll u. duftig. „Fee" Mk. 11.–

Institut für Schönheitspflege
Frau O. J. Richter, geb. Schröder, Berlin W 16, Uhlandstraße 158.

HEIRATEN?

In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 3.– Probeh. 50 Pf.

„STEUERMORAL“

Das Reich braucht Geld in großen Quanten,
Drum ist's mit Eifer drauf bedacht,
Daß es den Steuerdefraudanten
Die Arbeit möglichst schwierig macht.

Betrogen wird nach Strich und Faden,
Je mehr man hat, je mehr man schiebt,
Und die Gesamtheit trägt den Schaden,
Weil's soviel Schweinehunde gibt.

Drum ist man in verschied'nen Gremien
Auf guten Rat verfallen jetzt,
Indem man sogenannte Prämien
Für Denunzianten ausgesetzt.

Man achtet das Gebot der Stunde
Und hilft dem Reich in seiner Not,
Indem dem einen Schweinehunde
Man einfach mit dem andern droht.

Und will der eine Lump dem andern
Erbringen einen Gunstbeweis,
Dann braucht er nur zum Amt zu wandern
Und dort zu petzen, was er weiß.

Dann ehrt man ihn in rührend netter
Und barer Form für sein Bemühn,
Und als des Vaterlandes Retter
Preist man vor allem Volke ihn.

Ich aber sage: Pfui der Schande,
Lump hier, Lump da bleibt sich egal;
So hebt im deutschen Vaterlande
Man heutzutage die Moral.

Franze aus Berlin

Paul Neu (München)



OPTIMISTISCHE AUFFASSUNG

„Existenzminimum!? — — — Was is'n das nu wieder?“

„Mindest-Jahreseinkommen, das einer haben muß, um noch halbwegs existieren zu können. — Bleibt vermutlich steuerfrei.“

„Wie angenehm! Da brauche ich ja wohl die ersten Zweimalhunderttausend gar nicht anzugeben.“

NEUES TROSTGEDICHT

Das verlorene Lächeln

Wie rot, verehrte Base,
Erblüht dein Wangenpaar,
Wie weiß die kleine Nase,
Wie jugendblond dein Haar!

Wie anmutsvoll zu fächeln
Verstehst du dein Gesicht,
— Nur anmutsvoll zu lächeln
Verstehst du leider nicht!

Dein Lächeln ging verloren,
Indem, wo sonst es sitzt,
Die Haut mit ihren Poren,
Voll Paraffin gespritzt!

Drob ward dein Sinn stets trüber,
Dieweil doch dein Geschlecht,
Auch wenn es fünfzig vorüber,
Noch immer lächeln möcht'!

— — —

O quäl ob des Verlustes
Dein armes Herz nicht so,
Geh' ruhig in dein bewußtes
Verschönerungsbüro!

Und denk' voll Gottvertrauen,
Der Vorteil sei doch der:
Die jetzt dein Antlitz schauen,
Die lachen um so mehr!

J. A. Sowas

Soeben erschien ein neuer großer farbiger „Jugend“-Kunstdruck:

PROF. RICHARD KAISER: SOMMERLUFT



Bildgröße 73 cm zu 58,5 cm — Kartongröße 102 cm zu 89,5 cm

Preis M. 40.–

Diese neueste Arbeit des vorteilhaft bekannten Landschafters Richard Kaiser hat in der vorjährigen Ausstellung der Münchner Sezession Aufsehen erregt und sie wird mit Recht als reifstes Werk des produktiven Münchner Künstlers bezeichnet. Unsere Wiedergabe in Vierfarbendruck ist ohne Überhebung eine technische Glanzleistung vor allem der Druckerei Knorr & Hirth, die nicht zu übertreffen ist. Wir bringen das Blatt billig in den Handel, um ihm eine große Verbreitung zu geben, und bitten, zu bestellen. Dabei empfehlen wir immer wieder unsere vorher erschienenen großen farb. Blätter: Leo Putz, Das Medaillon; Paul Rieth, Tage der Jugend; Ludwig Zumbusch, Luiserl (je M. 25.–).

Verlag der „Jugend“ in München, Lessing-Straße No. 1.

Feuer breitet sich nicht aus, hast du „Minimax" im Haus.



Aus der Pariser Bilderhandschrift „Miracles de notre Dame" vom Jahre 1456. — Löscharbeit an einem Kloster, wobei das Muttergottesbild unversehrt bleibt.

Berlin - Cöln - Stuttgart - Wien
Zürich - Prag - Stockholm - Valparaiso

Minimax
Berlin u. d. Linden 2 (B. 29.)

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender
Schönheit
jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.
Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

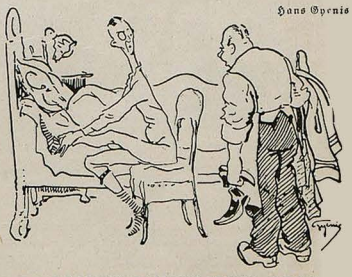


Tüchtige
Buchhandlungsreisende
auf lohnend. Werke gesucht. Gut ausgestattete Musterkoffer stehen z. Verfügung. Off. unt. J. K. an Rudolf Mosse, Berlin SW 19

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Mingol-Tabletten schützen vor **Husten** Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn - A-G Emmerich a/Rhein

Hans Gyenis



„50 JAHRE DEUTSCHES REICH"

„Herr Baron, soll ich e Billet besorgen für die Festvorstellung?" — „Was wird denn jejeben?" „E italienische Oper."

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin N. 39.
Lindower-Straße 24.

M. M. Moosmüller
ELTVILLE
EXTRA MATHEUSMÜLLER

Ich sage

Ihnen wer Sie sind und was Sie von anderen zu halten haben. Senden Sie mir 10—20 Zeilen Ihrer Handschrift oder der des zu Beurteilenden ein. Ausführliche Charakterdeutung Mk. 5.— und Porto. **Dr. phil. Grothe**, Berlin W 57, Dennewitzstraße 9, e.

„Der Marquis de Sade" und seine Zeit. — Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhdts. v. Dr. Eug. Dühren. 7. Aufl. 544 Seiten. 1920. Mk. 18.00. Ausführliche Verzeichnisse auch über andere kultur- und sittengeschichtliche Werke kostenlos! Herm. Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Libidan Arbeitskraft-Lebensfreude
Die Kraft des Mannes!
Hilft immer!
Nie versiegende Quelle d. Nervenkraft.
Prospekt gegen Rückporto
Einzig in Apoth. Drog. u. einschlag. Geschäften, sonst direkt
Sexan-Versand, Pharm. **München 22/L**

Die interess. Bücher d. Gegenwart!
Leckerbissen für Feinschmecker sind Joh. Cottas Schriften: Ehefolter Mk. 2.50, Verweibt Mk. 2.50, Die lieben Frauen Mk. 2.50, Eine elektr. Ehe Mk. 4.—; ferner: Im Irrgarten der Liebe Mk. 4.—, Die Hölle von Alt-Espa Mk. 5.—, Die Kunst der Unterhaltung Mk. 4.—, Das Buch z. Tollachen Mk. 3.—. Alle acht Bücher zus. nur Mk. 40.—. Prospekt gratis. Zu beziehen von E. Horschig Verlag, Dresden-A. 16/39.

Richard Rost



DIE OPTIMISTIN

„— — und da behauptest du, dein Bräutigam würde nächstens fünfundzwanzig Jahre alt?"

„Na ja, wir fahren doch eben zum Professor Steinach."

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHÄNGEBAHNEN
KABELKRANE/BECHERWERKE/GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & Co · LEIPZIG · B. 4

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-
Verlagf. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 23.— 200 Tabl. 48.— Mark
Alleinversand: **Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3**

Neuheit! Neuheit!
Joh. Ferch:
Am ersten Ehemorgen
Heiteres vom Lieben und Küssen. **Preis fein gebund. Mk. 7.80**
In köstlichen Dialogen wird in diesem reizenden Buche von allen den lieben, süßen Dingen geplaudert, die sich um die Liebe drehen. Man kommt in diesen prickelnden Zwiegesprächen auf alle Tugenden und Untugenden, auf alle Wonnen, die i. Rosentempeln träumen, auch auf bitterweh Dornen, zu sprech., die Göttin Venus den liebreizenden Mädeln und Frauen, und „ihm" natürlich auch, in toller Lust und sprühender Lebensfreude in buntem Reigentanz der Liebe schenkt. Zu beziehen gegen Einsendung v. **Mk. 8.50** oder Nachnahme von
Verlag Aurora
Kurt Martin
Weinböhla bei Dresden.

Warum machen Sie Dummheiten? In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen! Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch: **„Wie sie sind"**, ein Frauenbuch für Männer v. Professor **Karl Techet.** Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein wirklich Frauenkenner werden, erfolgreich und siegreich, unwiderstehlich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr. **Verlagsbuchhandlung H. Flügge, München 45.**



Leben der galanten Damen von Brantôme. Eleg. gebd. 443 Seiten, Mark 35.80. / **A. v. Lubanchinski, Hamburg, Bortfeemannsweg 49.** Nachn. o. Voreinsd. Postscheckk. 35981.

Studenten-FR! Artikel-Fabrik **Carl Roth, Würzburg W 4** Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Weinbrand
Winkelhausen
Brennerei ▲ Stargard

JOHANNISTRIEB

Ist es nicht hübsch, am Abend sich in Gassen
Gleich Mahadöh einmal herabzulassen,
Wo kleine Leute bei der Arbeit schwitzen,
Indes sie manches Töchterlein besitzen?
Der Herr Rentier denkt: Menschen sind wir alle
Und — sind es ganz speziell in diesem Falle
Und praktiziert den Ehering durch rasche
Geübte Griffe in die Westentasche.

Er nickt sich zu mit einigem Behagen:
„Nun Theodor, ich glaub, du kannst es wagen!"
Viel Mädchen sieht er jung und frisch und heiter
Doch neben jeder auch schon den Begleiter.
Ein Überschuß von diesen steht auf Lauer:
Ermüdend wirkt der Anblick auf die Dauer!
Auf einmal sieht er eine ein'am gehen
„Ah!!??" — „alter Geck!" just diese — läßt ihn stehen!

Recht bittere Gefühle in sich hegend
Verläßt er diese undankbare Gegend.
Und müde tritt er ein in seine Klause:
Wie anders wertet man ihn doch zu Hause!
Er streichelt seine Frau und spricht: „Cäcilie!
Das Glück wohnt nur im Schoße der Familie!"
„Ja Theodor!" — ein Tätscheln, ein Umschlingen,
Gerührt läßt er sich die Pantoffeln bringen.

Hermann Schieder



Rote Nase

Morgens u. abends 5 Minuten ein „Eta-Nasenbad" lässt die Nasenröte vollständ. verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweit. Poren, übermäß. Blutandr. od. Verdauungsstörungen. „Eta-Nasenbad" wirkt auf die Bluzellen zusammenziehend, wodurch der zu starke Blutzufluß, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. (Absol. unschädl.) Preis m.all. Zubeh. M. 12.50. **LABORATORIUM „ETA."** Berlin W. 137, Potsdamerstr. 32.

Fabrikat Simplo Hamburg

MONTBLANC

DER „FÜLLHALTER FÜR

INDIVIDUELLE HANDSCHRIFT

„Montblanc" ist das Original des Füllhalters, der tausendfach nachgeahmt wird. Nachahmung ist ein Lob für den „Montblanc-Original-Füllhalter", aber eine unangenehme Täuschung des Käufers. Wenn Sie sich 20 Jahre lang durch das beste Schreibinstrument Ihre Schreiarbeit zu einem Vergnügen machen wollen, so kaufen Sie „Montblanc", den Originalfüllhalter. Für jede Hand eine passende Feder.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Jedermann.

GRE GRO

Dr. rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzerstr. 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Bankhaus Fritz Emil Schüler Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8564 8665, 5979, 5403 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.

Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte

Jeder
Waidmann



muß eine jagd.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Waldinteressenten, Forstwirte, usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interessiert. wichtiger Inseratenteil, ständig. Wildbericht usw. — Kreuzbandabonnenten ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für sachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Für den Naturfreund u. Jäger:
Frau Ada's Pelz u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 9.—, geb. 12.—
Grüne Briche, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—
Almrausch, Jagd- und Bergerzählungen von M. Mertz-Buchberg, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—
Fritz Drudstein: Als Jaungast a. Herrgottsgarten, brosch. M. 12.—, geb. 15.—
Auf obige Preise der übl. Sortimentszuschlag. — R. v. Sconzoni: Die Abschreibungen des Hauptm. Pfefferberger, f. d. Hofjagdgebisse †, reich illustriert von Prof. Ludwig Hohlwein, 1. Druckbeind. 20 M. Durch Buchhandl. oder direkt durch die Verlagsbuchh.
F. C. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße 9.

Interessante Bücher
Katalog postfrei
H. Willems, Verlag, Krefeld 14

„DIE WELT-LITERATUR"
Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.-
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den
Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48



Gesetzl. gesch.
Deine Kopf-Form, Physiognomie (Photographien u. Handschrift) zeigen mir Deine Begabung, Talente u. Dein. Charakter! Wichtig f. Berufswahl, Unterrichtszwecke, Selbsterkenntnis; passen wir zusammen? (Prosp. frei) Großer Nutzen! Illustriertes Lehrbuch: Preis 6 M. Glänzende Rezensionen: „Das interessanteste, bedeutendste u. meist gelesene Buch der Gegenwart!" Ärztlich auf empfohl.! Als Manuskript gedruckt! Nur v. Verfasser zu haben: Kohlhardt, Phreno-Physiognom, Berlin S 42, Zeitschriftstr. 9/4—6) Nur gegen Voreinsendung: Postscheck-K. 45635.

Warum ich **nervös** und wie ich wieder **gesund** wurde
Der Weg zu Gesundheit u. Lebensfreude
von Gustav Eberhardt, Karl. mit Porto Mark 7.40 Verlag von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1**

Dr. Pinettes Gesundh. Tee gegen Fettleibigkeit
Erfolg verblüffend! 3 Pak. f. Kur M. 30.—. Dr. Pinette's Hyg. Institut. Berlin-Halensee.

NG-Busch Menisken

Brillengläser

sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet; sie gewährleisten

deutliches Sehen

in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther
Optische Werke
Rathenow.

Emil Busch A.-G.
Optische Industrie
Rathenow.

NG Busch

Menisken-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.

Jedes Glas trägt die eingeätzte Schutzmarke NG

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN



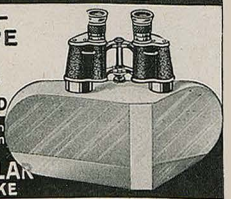
Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie d. Macht d. Suggestion u. Hypnose anzuw. verstehen. Gründl. Anl. gibt R. Gerling, der bedeut. Hypnot. in s. Werke

Hypnotische Unterrichtsbriefe.

Mit 19 Abb. u. genauer Angabe. Preis brosch. M. 9.60, gebunden M. 13.20 zuzügl. Porto u. Verpackung. Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg-H. 1.

LEITZ

PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD



Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

✚ Ettol ✚

Das hervorrag. Jothimbin-Lecithin Präparat zu Potenz- u. Schwächezuständen (Neurasthenie usw.) beid. Geschlechts, es erhält u. hebt die Kraft b. Mann u. Frau. Prosp. grat. Orig.-Pack. m. Gebrauchsanw. M. 20.— Diskr. Versand d. C. Sievers, Drogist G. Thieme Nchfg., Geestemünde J 211.

Yoshiwara

die Liebesstadt der Japaner von Dr. Tresmin-Tremolières gebunden mit Porto Mark 15.50. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teehäusern der größten Prostitutionsstadt der Welt. — Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.

VERKANNT

Der Student Hans hat sich den ersten Durchzieher geholt und voll Stolz über dieses Zeichen persönlichen Mutes geht er zu einer verheirateten Schwester in die Ferien. Sein Neffe Hänschen fragt sogleich bei der Ankunft:

„Oh! Onkel! Du rasierst dich jetzt wohl selbst!" E. F. G.

*

HUMANISTISCHES

In einem Provinzgymnasium eines sehr dunklen Winkels Bayerns liest der Ordinarius der Unterprima mit seinen Schülern Schillers „Lied von der Glocke".

Der Primus muß vorlesen.

Bei der Stelle: „Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe", entsteht unter den Schülern ein heimliches Kichern, das den Vorleser stört.

Wütend herrscht ihn der Herr Professor an: „Lesen Sie weiter, der Inhalt geht Sie gar nichts an."

Seltene Bücher

Verzeichn. Nr. 7 lief. frei Haus Buchvers. Ost Insterburg-Königsberg Pr.

Nur durch Erfahrung wird man klug!

Wer seine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung Anderer lernen. Tausende von Mark kann auch Ihnen weit sein das Weisheitsbuch von Dr. Baer. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, bestellen Sie das Buch noch heute. Preis 10 M., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. Funken-Verlag München NW 19.

SAAR-RIESLING SPEZIALFÜLLUNG

J. Bernard-Massard

SEKTKELLEREI

· TRIER ·

Vornehmste Qualitäts-Schaumweine

Zu beziehen durch den Weinhandel / Vertreter für Nordbayern:

JOH. HR. HENNINGER, ROTH & Co., KITZINGEN A/M.



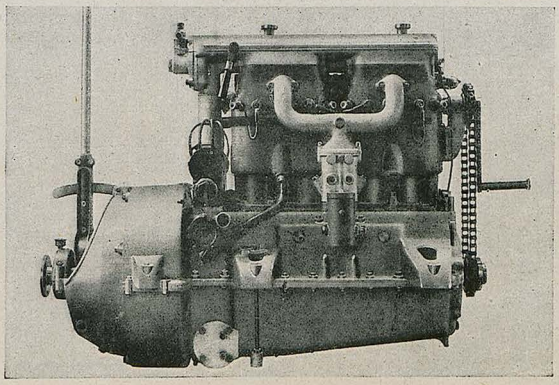
Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein



Der

45/60 PS. Bayern Motor

ist der **Billigste** *für*

Lastkraftwagen / Motorpflüge / Motorboote
denn er verbraucht unter Garantie

nur
220 gr Benzol pro PS-St.

Ab Lager lieferbar

Bayerische Motoren Werke A. G.
München 46

Büro Berlin: Budapester Strasse 21

Vertretungen:

Für **Bremen:** *Crass & Ruhr, Bremen, An der Weide 4/5*

„ **Hamburg u. Schlesw.-Holstein:** *Dr. Lissauer & Richter, Hamburg, Glockengiesserwall 25/26*

„ **Sachsen:** *Hanns Hahn, Leipzig-Oetzsch, Hauptstrasse 56*

„ **Ostpreussen:** *Glogger & Co., Königsberg, Claasstrasse 9/I*

„ **Freistaat Danzig:** *St. & A. von Leszczynski, Danzig, Am Jakobstor 5/6*

Für **Deutsch-Oesterreich u. Tschecho-Slowakei:** *Dipl. Ing. Z. S. Hollos, Wien IX, Porzellangasse 49*

„ **Ungarn u. Jugo-Slavien:** *Motorluftfahrzeug-G.m.b.H. Wien I, Kolowratring 14*

„ **Holland:** *N. V. Nederlandsche Produktien Handel-Maatschappij, Rotterdam, Parklaan 26*

„ **Schweden:** *Dr. W. Kraft, Stockholm, Hornsgatan 63*

„ **Ver. Staaten v. Nord-Amerika:** *John M. Larsen, New-York, 347 Madison Ave.*

Die Geister des Weins

Zeichnung von Prof. J. V. Cissarz, Frankfurt a. M.



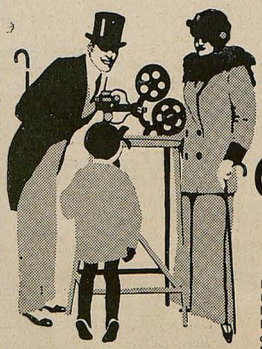
LIEBE JUGEND

Klemms klagen schon immer über die große Mäuseplage in ihrer Wohnung. Herr Klemm erzählt zu Weihnachten am Stammtisch, daß er für die Festtage allerhand Leckereien angeschafft habe.

Ein Herr spricht: „Das wird etwas für Ihre Mäuse sein, die können sich daran gütlich tun."

„Dagegen ist von mir schon Fürsorge getroffen worden. Ich habe meiner Tochter ein Klavier zu Weihnachten geschenkt." G. F. G.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen



KRUPP-ERNEMANN KINOX
DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAPH.

Der weit über die deutschen Grenzen hinaus beliebteste und verbreitetste Heimkino. Kleiner, leichter Präzisionsapparat, unerreicht in den Leistungen, sofort von einem Kinde zu bedienen. Preisliste kostenfrei. Verlangen Sie auch Preislisten über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Kameras, Ernemann-Trockenplatten, Ernemann-Prismengläser, sow. Preisausschreib.-Bedingungen: 10000 Mark in bar f. d. besten Aufnahmen auf Ernemann-Platt.

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 107

Ein
Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck,
der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung

Soeben erschienen!
Moderne
Schönheitspflege
Anleitung zur Erlangung äußerster Schönheit und Jugendfrische
Preis M 2.50
gegen Voreinsendung oder Nachnahme
J. M. Nowak & Co.
Meissen i. Sa.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Ausk. umsonst. San.-Inst. Ges. Engelbrecht, München A. 177, Gabelsbergerstr. 9

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig.



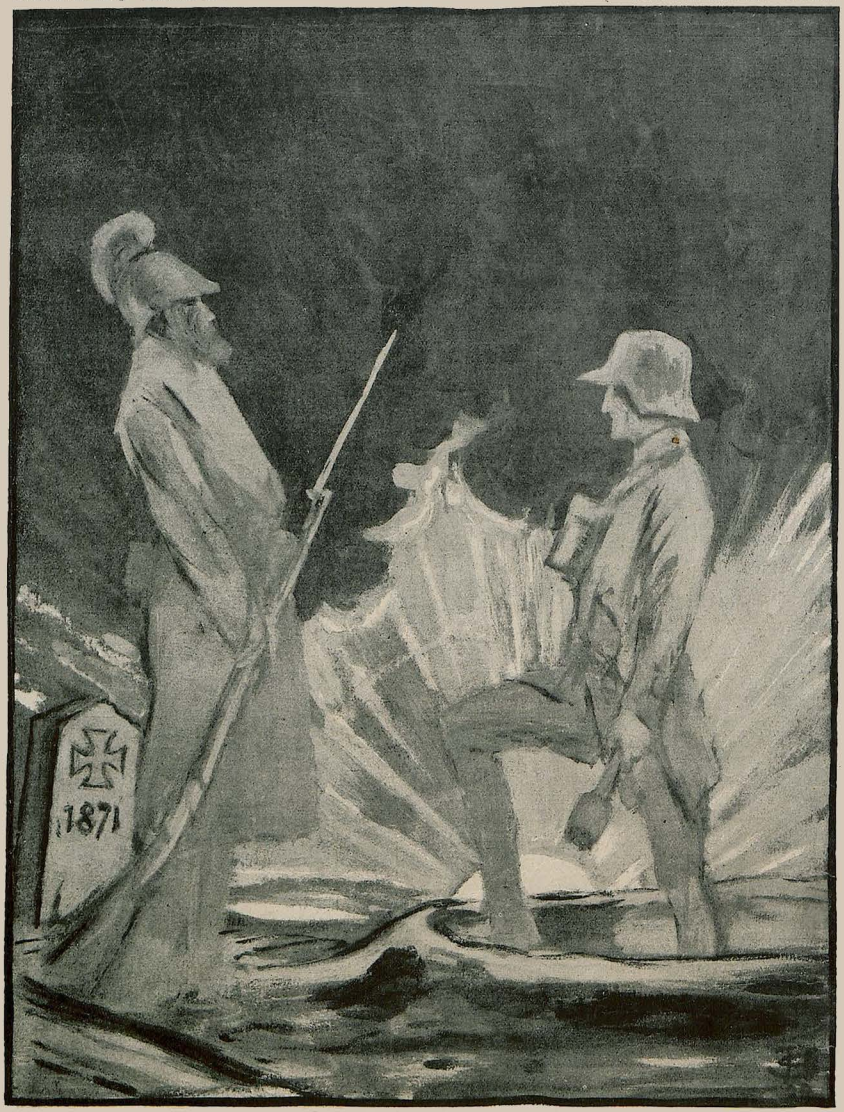
VORNEHMSTER TAFELLIKÖR
JACOBINER
JACOB JACOBI STUTTGART
GEGR. 1880

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen



Zeichnungen von Paul Neu (München)

Redaktionsschluß: 30. Dezember 1920. Arpad Schmidhammer, München



AUS FRANZÖSISCHEN GRÄBERN

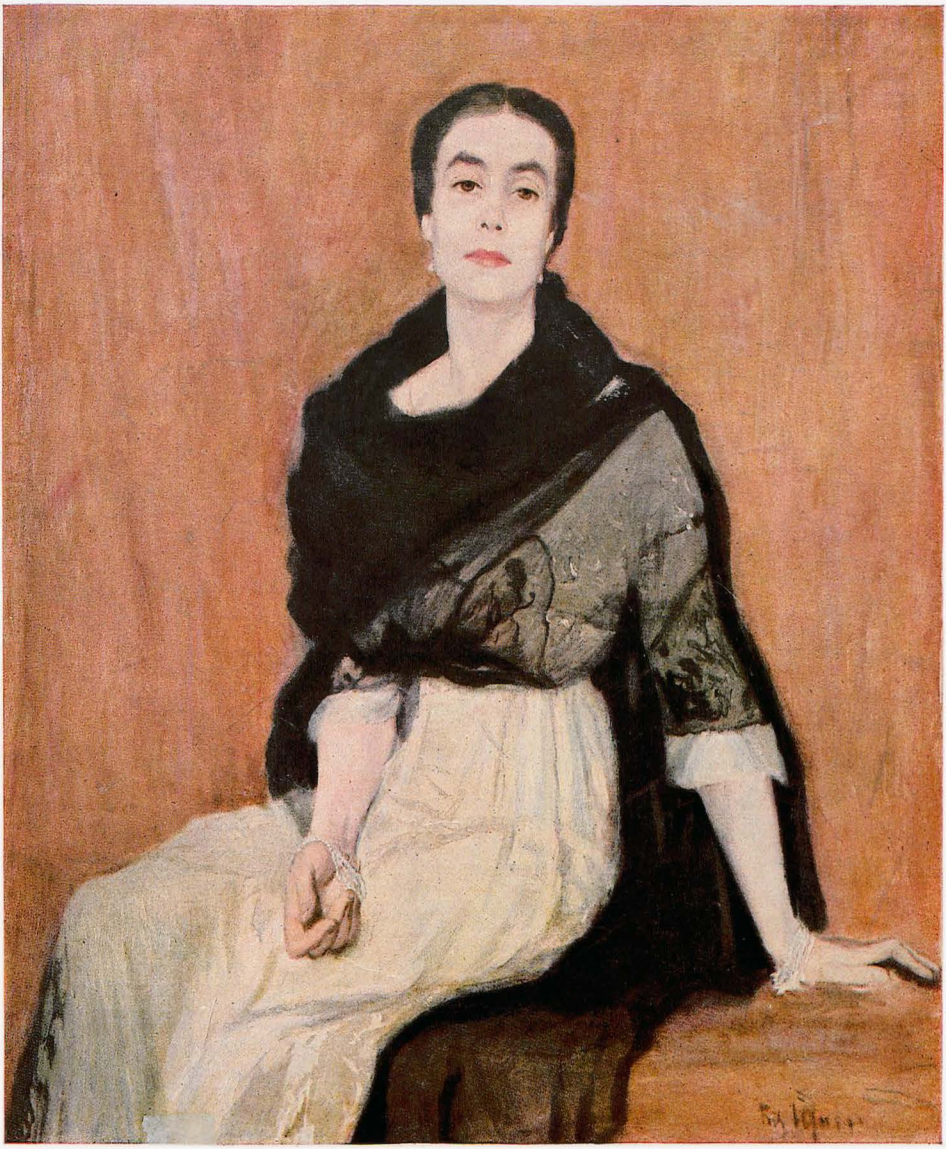
„Ich starb, als das Reich wir schufen." „Mich fällte sein Schicksalstag."
„Nun laß uns den Dritten rufen, der von den untersten Stufen, mit uns es erneuern mag."

JUGEND 1921 — NR. 3 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 15. JANUAR 1921

Begründet: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT WEISGERBER, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSEL. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. Sellergasse 8. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER. Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens untersagt. — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H.

Preis: Mark 2.00

JUGEND 1921 NR. 4





WINTERSTILLE

Richard Langner

MONDNACHT

Du haſt es oft geſehn
und brauchſt dich nur dir ſelber hinzugeben
und ſtill mit dir durch abendſtille Straßen gehn:
Auf letzten Dächern brennt das Abendrot
und Dämmrung ſteigt aus Kellern und Gelaſſen.
Von Fenſtern, die ins Dunkel ſehn wie Augen,
die ihren Glanz verloren und ihr Schauen
und müd von lärmenden Gedanken
nun ruhbegehrend in ſich ſelbſt verſanken,
blinkt kaum ein letztes noch in menſchenleere [Gaſſen.
Der Mond ſteht hoch und wie erblaßt
und wartet auf die Nacht,
die ſeine Sehnſucht ganz erfaßt.
An einem Haustor weint ein Kind,
weil es den Weg verlor,
und leiſe atmend geht der Wind
und rührt mit zager Hand an Tür und Tor.
Und eine Schenke lärmt mit einer Spieluhr in die Nacht,
erborgte Heiterkeit, die in die Stille lacht.
Du weißt nicht, was die Nacht
ſo dunkel macht und ſchwer,
und deine Trauer hat kein Ufer mehr,
und alle Dinge ſtehn vor dir wie Toren, —
als hätte noch das letzte Weg und Ziel verloren.

Wilhelm Scharrelmann

LEUKOTHEA

O ſchwarze Nacht am Strand der Läſtrygonen!
Die Winde hetzen das entſetzte Schiff
Durch hohler Wellen Tal und Schaumeskronen
Hin zu den Klippen, die die Salzflut ſchliff.
Da ſtarren ſie, die nichts Lebend'ges ſchonen!
Zerſchmettert hängt das arme Wrack am Riff.
Doch uns ſteigt eine Göttin aus den Stürmen,
Zu neuer Fahrt uns, neuer Not zu ſchirmen.

Alexander Müller

*

MÄRCHEN

Ich habe in den nächtgen See
Den blauen Kranz verſenkt.
Ich hab mein Lachen, ſüß und weh,
Der Waſſerfrau geſchenkt.

Ihr blüht kein blaues Blumenband
In dunkelgrüner Tiefe.
Sie lauſchte unten, wie gebannt,
Was wunderbar ſie riefe?

Sie ſtieg empor aus ihrem See,
Den blauen Kranz in Haaren,
Und einmal, traumbefangen, weh,
Lacht ſie — in hundert Jahren!

Ilſe von Hochwart

IM SORGENHAUS

Durch die blinden Scheiben
Blickt ein Stück des Himmels.
Eine trübe Lache.
Manchmal hockt ein Abglanz
Ferner Sonnenlichter
Auf zerſchliſſnen Polſtern,
Wurmzerfreſſ'nem Hausrat,
Kalt und höhniſch lächelnd.

Irgendwo erklingen
Düſtre Mollakkorde,
Martern, ſtets die gleichen,
Das gequälte Ohr.
Niemand wagt zu wenden
Nur das Haupt nach rückwärts,
Denn es lauert immer
Hinter jedem Rücken.

Jeder geht mit leiſen
Schritten, ängſtlich lauſchend,
Ob an Tor und Fenſter
Pocht ein Knochenfinger,
Ob zu Häupten wieder
Schlürfen ſchwere Schritte,
Ob in dunklem Winkel
Klagt ein leiſes Weinen.

Martha Krüger



EISBRECHER — Walther Klemm

STERNENBOTSCHAFT

DIE LETZTEN SEITEN EINES TAGEBUCHES

Von Karl Hans Strobl

Am 16. Mai. ....ist die Aufstellung beendet, die Schwerkraft abgeblendet, die Raumkurve in der Polarisationsebene eingestellt. Während die akustischen Spektren gleichmäßig über das Uranband wandern, tickt über meinem Kopf der Sender in seiner Selenzelle. Mein Kopf ist vom Hörhelm umschlossen, der Schirm drüben liegt im tiefen Dunkel hinter dem Kahmen aus Intertellurium; wie die Mündung eines ungeheuren Geschützes, rundet sich ihm gegenüber der Krater des Empfängers. Es ist alles bereit, mir obliegt es nur zu warten. Werden sich die Bilder zeigen, die ich von jenseits des Sonnensystems, von fernen Ufern des Weltraumes herbeirufe? Ich bin nicht im mindesten aufgeregt, denn ich glaube, alles getan zu haben, um den Erfolg zu sichern, und Aufregung ist nur dann und dort am Platz, wenn und wo die persönliche Leistung noch ungewiß ist. Hier aber bin ich mit mir selber völlig im Reinen, die Gesetze der Mathematik und Physik stehen auf meiner Seite, meine Berechnungen stimmen und schließen jeden Irrtum aus. Aber gespannt bin ich – und gespannt darf ich sein – ob sich nicht irgend ein blindes Ungefähr, ein blöder Zufall zwischen mich und den Erfolg einschieben wird das Unberechenbare, das mit keiner Logarithmentafel und keiner Formel zu Erjagende. Diese Spannung hält mich aufrecht nach so vielen Tagen und Nächten der Arbeit, die ich meinem Werk gegeben habe.

Am 17. Mai.

Die Welt macht mir das Gelingen nicht eben leicht. Die Stadt ist von einem Aufruhr durchwühlt. Heute nachmittag zogen bewaffnete Haufen durch die Straße, rote Fahnen flatterten über dem Geschrei, sie sind mit irgend etwas unzufrieden, wollen irgend etwas umstürzen, toben ihre Wut aus. Seltsam fremdartig dringt dies in die Stille meines Turmzimmers, wo ich auf die Sternenbotschaft warte. Seltsam fremd ist mir dies alles, der ich seit Jahren, während sich die Erde durch Krieg und Irrsinn zerrüttete, von ihr fort war, auf meinen Flügen durch den Raum von Stern zu Stern. Überaus nichtig und überflüssig erscheint dies ganze Getöse, diese schrille mißtönige Melodie der Menschheit dem, der die lautlose Stille des Weltalls in sich aufgenommen hat, der die sausenden Bahnen der Sonnen nach Lichtjahren mißt. Ich erinnere mich noch des Abends, an dem mir zum erstenmal klar wurde, daß irgend welche vernunftbegabte Wesen aus dem Raum her den Anschluß an die Erde suchen, daß wir gerufen werden, in brüderlicher Sehnsucht sich uns aus dem Abgrund der Sternentiefe eine Hand entgegenstreckt. Es war eine große Schlacht geschlagen und gewonnen worden, die Straßen waren laut von jammenden Menschenschwärmen, sie jubelten über die schweren Verluste des Feindes. Ich hatte einen Augenblick lang ein unsagbar bitteres Gefühl der Schmach, dieser rohen Menschheit anzugehören, ein Bild durchflog mich, stürzte mir durch das Gehirn, das von Granaten zerwühlte Schlachtfeld, Leichenhaufen, zerfetzte Glieder, Verschüttete, halben Leibes Zerquetschte, qualvoll verröchelnd. Es war ein Zusammentreffen zweier Gefühle von den entgegengesetzten Enden des Möglichen inneren Erlebens her: diese schmerzliche Scham und diese Seligkeit, die Signale ferner Welten zu empfangen, des Ungeheueren gewürdigt zu werden, den

Rhythmus sternenweiten Lebens unmittelbar dem meinen verpflanzt zu fühlen, ihn in meiner Blutbahn, meinen Gehirnzellen aufzunehmen, auf den Bahnen meiner Nerven zu leiten.

Die Frau, die unter mir wohnt und mir die wenigen für mein einsiedlerisches Leben nötigen Handreichungen leistet, kam soeben schreckensbleich die Treppe herauf, drang zu mir ein, sie zitterte. Auf dem Königsplatz würde geschossen. Es ist ein Straßenkampf im Gang, unumgängliche Notwendigkeit, sich gegenseitig abzuschlachten. Die Freiheit ist eine Megäre, eine blutttriefende Furie, nicht anders als die grausige Göttin der Zwietracht. Die einzige Religion, die das wahre Wesen der Götter erkannte, war die der alten Azteken: die Götter wollen den Mord, sie lieben die verstümmelten Leichname, sie erfreuen sich an den ausgerissenen zuckenden Herzen, wollüstig atmen sie den Geruch verbrannten Menschenfleisches ein. Es sind die Götter dieser Erde, die an so Scheußlichem Gefallen finden, und hohe Zeit wird es, sie durch die gütigen milden Geister sanfter, ferner Sterne zu vertreiben, die ich herbeirufe.

Am 18. Mai.

Frau Erbs bringt immer neue Schreckensnachrichten. Der Kampf hat auf das ganze Stadtviertel übergegriffen. Das Gebrüll und Schießen hat die Nacht über angedauert, jetzt sind Geschütze in Tätigkeit getreten. Die Scheiben meines Glasdaches dröhnen unter dem Luftdruck, meine Instrumente schwanken, Unruhe stört den gleichmäßigen Ablauf der Spektren. Frau Erbs jammert und ringt die Hände. Ihr Sohn, der irgendwo in der Stadt bedienstet ist, ist mittags nicht heimgekommen. Ich muß sie trösten, er wird wohl die Straßen versperrt gefunden und die Gefahr vermieden haben. Sie klammert sich an meine Worte, möchte sie glauben und stürzt dann wieder in neues Entsetzen. Mein Mitleid mit ihr macht mich geduldig, aber ich werde mich verhärten und die Tür schließen müssen. Der Irrsinn dieser Welt darf meine Kreise nicht stören, wie Archimedes will ich mich gegen das Kriegsgetöse abschließen, Wichtigeres steht auf dem Spiel als irgend ein Umsturz der Gesellschaft. Heiliger Planet des Sternes Alpha im Herkules, gütiger Weltnachbar, den ich rufe, den ich herbeiziehe, vergib, daß der Wahnwitz dieser Erde mein Suchen umbrandet! Nicht begehre ich nach Ruhm, ich will nur mein Werk vollendet, kühnstes Unterfangen menschlichen Geistes seit Jahrhunderten: Anbahnung eines Verstehens der Geister von Stern zu Stern. Gleichen Bedingungen des Denkens sind wir beide unterworfen, ich in meinem Glasturm und du ferner Kamerad, Verwandtschaft ahne ich, menschliche Nähe und doch unendlich hoheitsvolle Überlegenheit deiner Seele über das schmutzig wilde Erdentier Mensch. Durch das Weltall hin wirkt ein großes Gesetz. Wie erbebte ich, als ich das Bild des magischen Dreiecks ausgesandt hatte und das gleiche Bild als Antwort zurückempfing. als sich auf jenem Schirm dort zitternd das Dreieck malte, im fahlen Licht des fernen Sternes die Quadrate über den Seiten. So gilt der Satz des Pythagoras auch dort, so hast auch du deinen Euklid, deinen Galilei, deinen Newton, aber welches Gebäude magst du über diesen einfachsten Erkenntnissen bereits aufgebaut haben, älterer Bruder, wie viele nicht euklidische Geometrien magst du nebenher besitzen und benützen, die dir Macht über deinen Stern geben und dich den Weg zu uns finden ließen?

Die arme Frau Erbs und ihre blasse, hüftelnde Tochter tun mir leid, aber ich muß mir Ruhe und Sammlung wahren, um meiner Aufgabe willen. Ich habe ihr gesagt, ich würde meine Türe geschlossen halten, sie möge von jetzt an nur kommen, wenn ich sie mit dem Glockenzeichen rufe.

Am 19. Mai.

Wie ein Fallsüchtiger, wie ein Besessener tobt und schäumt die Stadt. Mir gegenüber das Zeitungsgebäude ist heute morgen gestürmt worden. Die Vorstädte fließen über wie kochende Krater, sie werfen immer neue Menschenmassen aus, erbitterte, verzweifelte, verhetzte Mengen, die nichts wollen als zerstören. Ich mußte die eisernen Rolladen aufziehen, sah, wie sie die Tore erbrachen, in die Säle drangen, die Maschinen mit Beilen und Brechstangen zerschlugen. Es sind Menschen aus den Fenstern geworfen worden, aus dem vierten Stockwerk, sie blieben als blutige Klumpen auf dem Straßenpflaster liegen. Dann zerrten sie Möbel und ungeheure Ballen von Druckpapier hinaus, türmten Barrikaden und brachten auf dem Dach und den Balkonen Maschinengewehre in Stellung. Eine Straßenschlacht brüllte bis zum Abend. Unter mir hörte ich die Schreie der beiden Frauen, man hat der Witwe den Sohn heimgebracht mit durchschossener Lunge, eine verirrte Kugel hatte ihn getroffen, er starb vor einer halben Stunde. Nun dringt ein leises Schluchzen zu mir empor, es steigt wie ein flüsterndes Wasser an mir hinauf, füllt meinen Raum mit Trauer und der Lähmung, die von der Sinnlosigkeit des Schicksals verbreitet wird. Ich muß mich wehren gegen dieses Geräusch, das sich auch zwischen dem Getöse der Straße noch behauptet, muß meinen Glauben hochhalten.

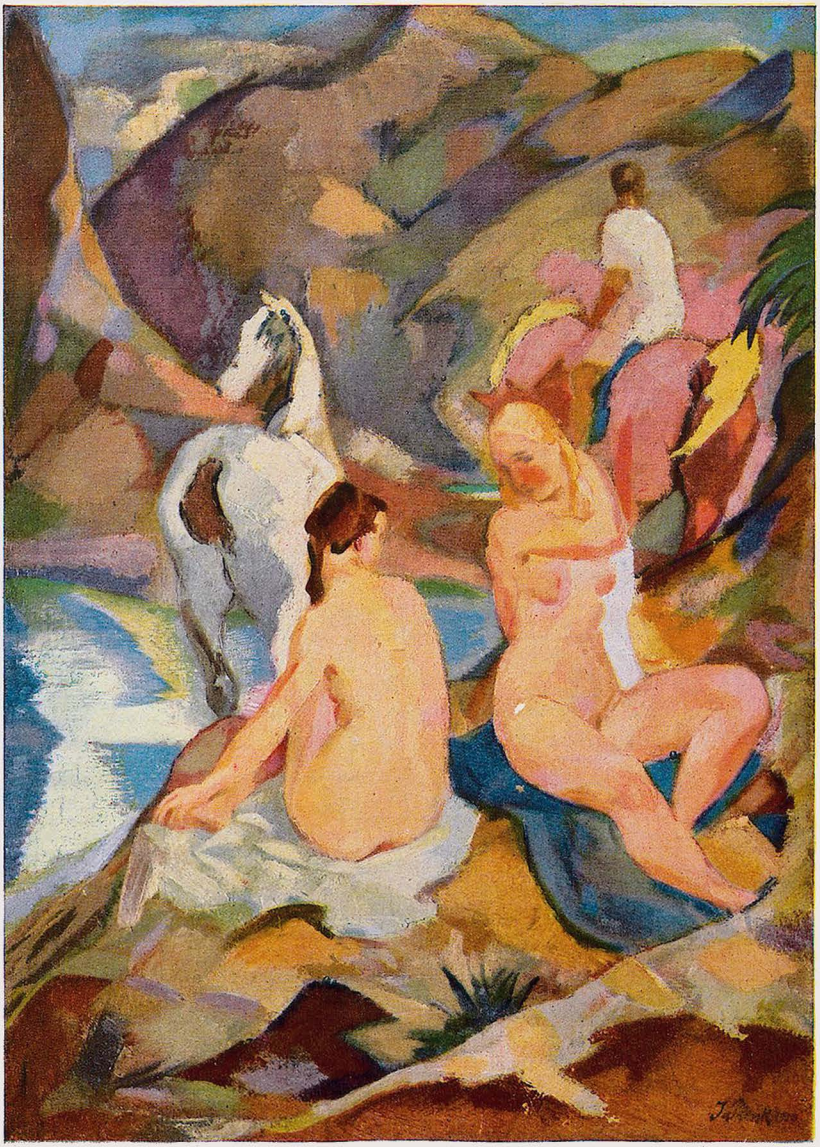
Es ist nicht wahr, was ich vor drei Tagen schrieb; daß ich wohl gespannt, aber nicht erregt sei. Wohl habe ich alles getan, was an mir gelegen war, aber nicht als Einzelwesen wirkt der Mensch, von außen her bedrängen ihn seine Mitwesen, zerren ihn zur Vergemeinschaftung. Wunderbarer Tiefsinn der Sprache, bedeutsam ist der Doppelsinn des Wortes „gemein". Was dem Einzelnen entzogen und der Masse preisgegeben wird, verliert Würde und Höhe. Gewalt reckt ihre Krallen. Darum zittere ich. Hängt Unheil über mir? Nicht über mir, über meinem Werk? Was bin ich mir, Träger meiner Gedanken, meines den Sternen zugewandten Willens. Das sind die Kreise, die mir nicht gestört werden dürfen, aber ich zittere, weil ich in diesen brodelnden Höllenpfuhl geworfen bin und nicht weiß, wie lange ich die Kraft haben werde, die bösen Geister zu bannen. Und noch immer keine Antwort von meinem Stern.

Am 20. Mai.

Mein Vorgefühl hat mich nicht getäuscht. Sie sind in meine Kreise eingedrungen, Unheil ist hereingebrochen, aber das Schlimmste zum Glück abgewendet. Ich sitze wieder vor meinen Instrumenten, nachdem ich schon die Hoffnung aufgegeben hatte, sie wiederzusehen; aber vor meiner Türe stehen zwei Mann mit roten Armbinden, Gewehren und Handgranaten. Mein Glasdach ist von Kugeln zersplittert, meine Vorhänge zerfetzt, doch meine Apparate sind unversehrt geblieben. Unausdenkbarer Gedanke, wenn die plumpe Roheit dieser Menschen die Mühe vieler meiner Jahre vernichtet hätte. Wie sollen sie um den Wunderbau solcher feinster Werkzeuge wissen, sie, die sich der Logik der Handgranaten bedienen, um die Menschheit zu überzeugen, daß eine neue Zeit angebrochen sei.

Ich bin zur Geisel gemacht worden. Was gelte ich bisher der großen Welt? Fachgenossen kennen meinen Namen, nennen ihn mit Anerkennung, in aller Welt Mund kann er erst mit dem Gelingen meines Versuches kommen. Immerhin, sie scheinen mich für gefährlich und wichtig zu halten. Von Mitternacht ab hatte wieder der Kampf um das Zeitungshaus begonnen, ein Panzerauto donnerte die Straße herab auf die Barrikade aus Zeitungspapier zu, Garben von Handgranaten versprühten krachend auf seinem Dach und an seinen Flanken, die Maschinengewehre heulten. Gelähmt blieb es stecken, neigte sich zur Seite, seine Besatzung versuchte zu fliehen, fing sich in Stacheldrähten, wurde eingeholt, niedergemacht. Gegen Morgen, als es ruhiger geworden war, kommen schwere Schritte die Treppe hinauf, Türen werden aufgerissen, gellend schreit jemand unten bei Frau Erbs. Dann poltert's zu mir die eiserne Wendeltreppe in den Turm hinauf. „Aufmachen," brüllt jemand, Fäuste reißen an der Klinke. Ich mache auf, im fahlen Licht verzerrte Gesichter, hängende Mützen über schmutzigen Stirnen. Schon zerdrückt mir ein Griff die Kehle, andere halten meine Hände fest, einer durchsucht meine Taschen. „Der tut so, als ob's ihn gar nix angeht," schreit einer. „Menschenskind, was haste bloß da für dummes Zeuch?" Sie haben die Rolladen hochgerissen, stöbern in meinen Büchern. grinsen die Instrumente an, drehen an den Schrauben', glotzen in das Spiegelteleskop. „Wenn mr da nur feste hineinspuckt und dann durchschaut, dann siehste den ollen Lehmann spazierengehen." „Nee, Jottvater, wie er sich schneuzt." Ein kleiner, dicker Kerl, der überall herumgeschnüffelt hat, springt plötzlich auf mich los und hält mir die geballte Faust vor's Gesicht. „Wart, dir wer' ich die Suppe versalzen." Ich sehe noch seine irren, flackernden Augen vor mir, Fackeln des Hasses. „Genossen, das is gar net so, das is a Heimlicher, der gibt da Zeichen von seinem Turm, der is a drahtloser Spion." Es hat einen Augenblick den Anschein, als ob sie wirklich kurzen Prozeß mit mir machen wollten. Ginge es nach dem Kleinen, so würde ich einfach an die Wand gestellt und niedergeknallt. Aber ein junger Mensch mit verhungertem Gesicht und langem Haar scheint weniger ahnungslos zu sein, er klärt die anderen darüber auf, daß ich offenbar ein Astronom sei, ein Gelehrter, also zwar überflüssig aber harmlos. Er stimmt die Genossen um, mich nicht ohne Umstände kalt zu machen, sondern mir die ehrenvolle aber etwas peinliche Rolle einer Geisel zuzuweisen. An solchen Leuten, wie ich, hätten die bürgerlichen Moralhalunken einen Narren gefressen, solche Menschen habe die Gesellschaft eigens gezüchtet, um sich vor der Welt schön zu machen und ihre Daseinsberechtigung zu erweisen. Was hätte ich erwidern sollen? Ich ergebe mich darein, weggeschleppt zu werden und bitte sie nur, meine Instrumente nicht zu zerstören. . . .

Ich habe meine Aufzeichnungen unterbrochen, denn in meinem Hörhelm meldete sich das Klingen, das einer Nachricht vorangeht, verwehte Rhythmen aus meiner Sternenwelt, die Rückstrahlung schien begonnen zu haben, die Interferenzen im akustischen Spektrum wurden deutlicher, die rotierende Geißlerröhre leuchtete als mattblaue Scheibe. Und auf dem Schirm begann ein stilles Glimmen, leise bewegt wie Herbstnebel über Wiesen bei Sonnenaufgang. Aber es war nichts, der Schirm sank wieder in Dunkelheit, das Raunen des Weltraumes, die Stimme meines Sternes verlosch im Hörhelm. Noch nichts! Aber es kommt, es ist auf dem Weg zu uns, ich fühle es, wie man das Fluidum von Menschen vorausfühlt, ehe sie selbst erscheinen. Ich muß den Instrumenten die Fixstellung geben und das Läutewerk einschalten, denn ich muß schlafen. Ich kann nicht mehr, meine Nerven sind morsch wie verfaulter Zwirn, meine Sinne vergehen mir. . . .



DER BERGSEE

Josef Plenk

Am 21. Mai

Ich muß die Geschichte meiner Rettung weiter erzählen. Das Gefängnis der Geiseln, in das man mich brachte, war eine einstige Reiterkaserne, eine Art Hauptquartier der bewaffneten Aufrührer. In dem geräumigen Stall traf ich etwa zwei Dutzend Unglücksgefährten, Männer und Frauen, einige Bekannte darunter, den Zoologen Hermann, den Maler Bartusch, eine Gräfin Bruchsal. Die Stimmung war nicht eben zuversichtlich, gelassene Tapferkeit bei den meisten, stumme Hoffnungslosigkeit bei einigen, nur Bartusch versuchte es mit seinem trockenen Humor, sein Witz war aber bitterer als sonst. Gegen Abend kam ein junger Mann herein, vielleicht eine Art Offizier, verlas eine Liste, ließ einen Teil der Gefangenen vortreten und abführen. Beim Ablesen meines Namens hatte er flüchtig aufgesehen, nun nahm er mich beiseite. „Ich kenne Sie, Herr Professor," sagte er, „von Ihren Vorträgen im Arbeiterbildungsverein und in der Urania." Ein wachsgelbes Gesicht, die scharfe semitische Prägung der Züge, das gekrauste, schwarze Haar verrieten seine Herkunft aus dem Osten, von wo den Massen ihre Durchsetzung mit dem Geist des Fanatismus und ihre unbeirrbaren und unbedenklichen Führer gekommen sind. Als er mich fragte, wieso ich unter die Geiseln gekommen sei, erzählte ich, daß man mich von der Arbeit weggeholt habe. Welche Art Arbeit das gewesen sei? Da war es mir, als gäbe es doch vielleicht Brücken zwischen mir und ihm, und als könne ich seine Teilnahme wecken. Nicht um meinetwillen, meines großen Zieles wegen gab ich genauere Auskunft. Daß ich seit langer Zeit Fernbotschaften eines Sternes empfange, ohne sie noch völlig zu verstehen oder mich verständlich machen zu können. Nun aber sei ich so weit, Strahlen von ungeheuerer Weitenlänge und einer die Geschwindigkeit des Lichtes vielfach übersteigenden Schnelligkeit aussenden zu können. Umkehrbare Strahlen, die mir bei ihrer Rückkehr Bilder jenes Sternes mitbringen müßten. Wir würden die Wesen meines Sternes leibhaftig erblicken, die Landschaft, wir würden einen Blick in das Leben jener Geschöpfe tun, die menschenähnlich und doch den Menschen an Güte, Weisheit und Liebe unendlich überlegen sein müßten. Bilder einer reiferen, ruhigeren, reineren Welt, auf der vielleicht die Fragen, um die wir uns noch zerfleischen, längst gelöst sind, die uns in unserem Wirrsal Klarheit bringen müßten. Wir würden ein Vorbild haben, würden eine Heilslehre erhalten, die vielleicht nur bekannt zu werden braucht, um die Schuppen von unseren Augen fallen zu machen und allen Kampf und Krampf dieser Erde durch den Geist der Liebe zu enden. „Was als ein Werk reiner Wissenschaft begonnen wurde," sagte ich, selbst vor Erregung über die Aussichten meines Versuches zitternd, „würde zu einem Werk der Erlösung für die zerquälte, sich selbst vernichtende Menschheit werden." Der junge Mensch hatte mir aufmerksam zugehört, jetzt lächelte er ein wenig spöttisch: „Ein altes bürgerliches Vorurteil," sagte er, „die Lösung aller Schwierigkeiten vom Himmel zu erwarten. Es gibt nur einen Weg in das Paradies der Zukunft: die Diktatur des Proletariats. Damit müssen sich die Herren abfinden." Er ging. An der Türe blieb er zögernd stehen, kehrte noch einmal zu mir zurück:

„Sie sollen sehen, daß wir keineswegs die geistigen Güter der Kultur aneinden und die Wissenschaft vernichten wollen. Ich kann Sie nicht freilassen, um meine Leute nicht mißtrauisch zu machen. Aber ich werde Ihnen erwirken, daß Sie Ihre Arbeit fortsetzen können. Allerdings müssen Sie sich's gefallen lassen, dabei bewacht zu werden."

22. Mai, 11 Uhr nachts.

Wunderbare Erfüllung rückt mir immer näher. Wieder wogen die Lichtnebel über dem Schirm. Büschel von Strahlen wachsen aus dem Intertellurahmen, ein Kranz vom Glanz säumt die Kratermündung des Empfängers und erhellt die Dunkelheit meines Arbeitsraumes. Seltsamster Zustand: ein Gefangener, hole ich aus dem Weltraum das Abbild jenes allem Wahnsinn längst entwachsenen Sternlebens; wüster, sinnloser Gewalt preisgegeben, erwarte ich die Herrlichkeit harmonischer Seinsgestaltung, die alle Roheit der Idylsucht abgeworfen und überwunden hat.

Tief unten höre ich das Gebrüll der kämpfenden Mächte; wie die Bestien der Urwelt reißen sie einander Fetzen aus dem Fleisch. Die Wachen vor meiner Türe sprechen davon, daß ihre Partei in Bedrängnis geraten ist. Es scheinen Spaltungen eingetreten zu sein; der rücksichtslosen Vernichtung widersetzt sich eine starke Gruppe von Besonneneren, und indessen ist die Stadt von allen Seiten umzingelt, Truppen dringen ein. Vor kurzem hat einer der beiden Wachposten die Türe aufgerissen: „Jenosse, wenn det schief jeht, dann jeht's auch dir an den Kragen. . . ."

1 Uhr nachts.

Jetzt nur nichts anderes, als Empfangsbereitschaft. Im Lichtnebel bilden sich Formen. Nur Auge sein, genaueste Betrachtung; das Uhrwerk des Registrierfilms tickt neben mir. . . .

1 Uhr 30 Minuten.

Deutlicher malt sich eine hohe, stille Welt. Palmenartige Bäume wehen in einem leisen Wind. Ein Meer bricht sich in langen Wogenkämmen an einem Sandstrand. Ist dies ein Felsen? Ist es ein Block glühenden Metalles? Ein Klumpen festgewordenen Lichtes? Zwei Menschenwesen treten aus dem Rahmen, ihre Züge sind von so viel Licht durchstrahlt, daß ich geblendet bin, sie wandeln eng umschlungen, blaues Gewand fließt von ihren Rücken, seidiger Glanz sind die Leiber. Ein großer Vogel schwebt meerüber zum Land, sinkt, faßt Fuß. Ein Mensch, ein fliegender Mensch, er grüßt die Gefährten mit brüderlichem Kuß; hellauf, sonnenhaft lodern die strahlenden Züge. Blaue Flügel entfalten die Sternenmenschen, von ihren Rücken spannen sich blaue Fittiche, über die Flämmchen tanzen sie, heben die Leiber vom Boden, schwebenden, ruhigen Fluges steigen sie zu dritt aus den Palmen in das Gerieselt der goldenen Luft. . . .

Ein neues Bild, ein Kinderreigen auf blühender Wiese. . . .

Nun ein Turm aus schneeweißem Stein, hoch, Gewölk quillt aus Fugen, Rauch . . . eine Fabrik vielleicht? . . . ich drehe den Hebel weiter: ein weiter, heller Saal voll seltsamer Maschinen, die in Bewegung sind; kein Knecht, kein Sklave, der an sie gefesselt ist.

Weiter: zwischen Bogenfenstern, die auf einen Garten mit glasklaren Gewächsen geöffnet sind, eine Versammlung von alten Männern. Einer spricht mit ruhigem, schönem, leisem Regen der Hände; steil von seinem Rücken gereckt stehen die blauen Fittiche. . . .

Wieder johlt es zu mir empor. Schüsse dröhnen in meinem Haus, ein Krachen splittert Glas über mir, Scherben regnen auf mich herab . . . . noch immer spricht der Greis, ich schalte den Fernhörer ein, ich will den Klang seiner Stimme haben . . . jemand stürmt die Stiegen hinauf, ruft den Wachen vor meiner Türe etwas zu, heiser brüllt einer zurück. . . .

Mein Gott, nur jetzt nicht. . . .

* * *

Das Tagebuch des Professors Zorner, dessen letzte Seiten hier mitgeteilt sind, wurde unter den Trümmern seiner Instrumente gefunden; es war nur durch den Umstand, daß eine Metallplatte, der Teil eines der Apparate wie ein Deckel darüber geworfen worden war, dem Brand entgangen. Der Professor, dessen Leiche bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und verbrannt auf dem Schutt lag, war durch eine Handgranate getötet worden. Der Verlust, den die Wissenschaft, ja die ganze Menschheit durch seinen Tod erlitten hat, ist umso bitterer, als er seine Entdeckung auch den engsten Fachgenossen gegenüber geheim gehalten hat und alle Aufzeichnungen und Berechnungen, aus denen man eine Wiederholung seiner Arbeit, einen Wiederaufbau seiner Instrumente hätte versuchen können, bei dem Brand völlig vernichtet worden sind. Das Schicksal des Archimedes hat sich an ihm wiederholt.

LOGISCHE BEWEISE

ES GIBT KEINE EHRENHAFTIGKEIT

Gäbe es eine Ehrenhaftigkeit, so wäre sie eine Tugend. Wäre sie eine Tugend, dann müßte sie auch belohnt werden. Würde sie belohnt, dann würden bald alle nach ihr streben. Würden alle nach ihr streben, dann würden viele sie erreichen. Wenn aber viele sie erreichen würden, dann wäre sie bald etwas Gewöhnliches und keine Tugend mehr. Wäre sie aber keine Tugend mehr, dann würde sie auch nicht mehr belohnt werden. Würde sie nicht mehr belohnt, dann würde niemand mehr nach ihr trachten. Wenn aber niemand nach ihr trachtet, dann muß sie etwas ganz Geringes sein. Ehrenhaftigkeit kann aber nichts ganz Geringes sein, also: Es gibt keine Ehrenhaftigkeit.

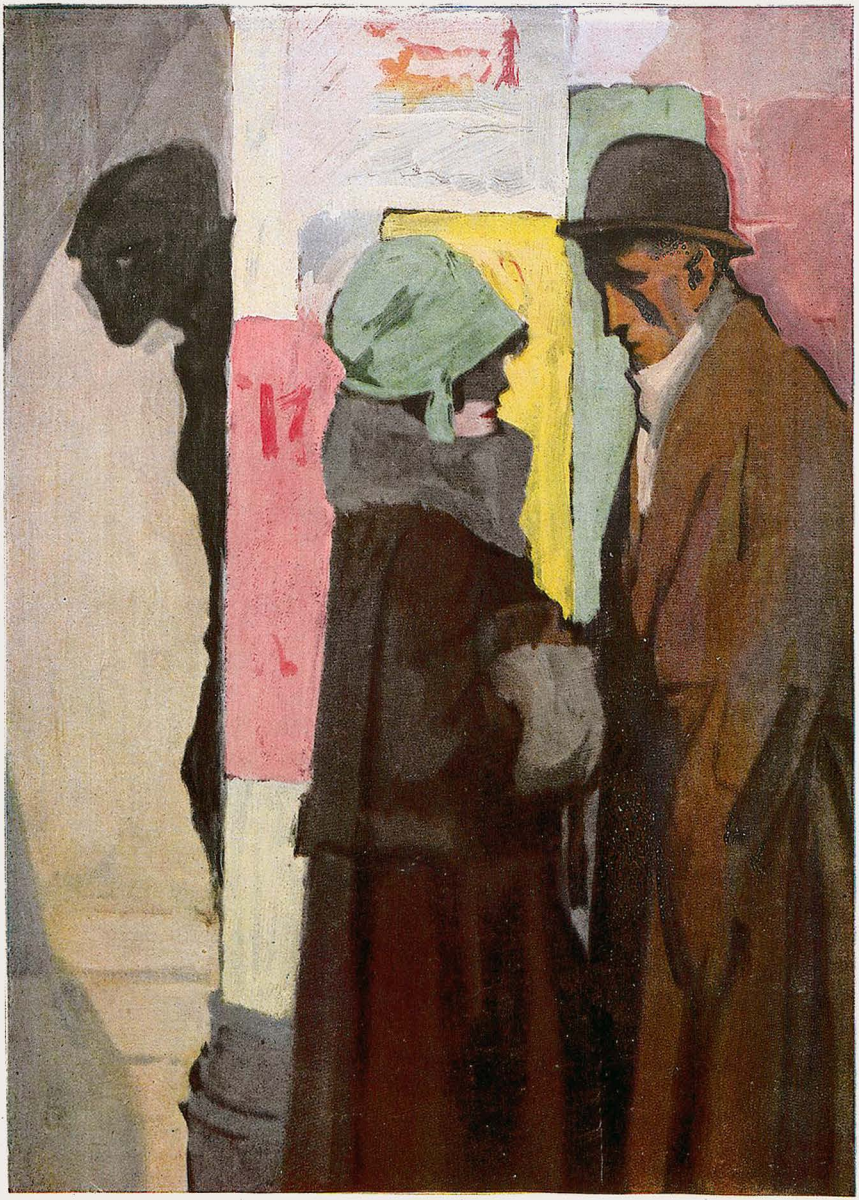
ES GIBT KEINEN TOD

Gäbe es einen Tod, dann müßten alle Menschen sterben. Müßten alle Menschen sterben, dann müßten alle schon lange gestorben sein. Wären alle schon längst gestorben, dann könnte niemand mehr übrig sein, und es gäbe überhaupt kein Leben mehr. Gäbe es aber überhaupt kein Leben mehr, dann wären auch keine Läden mehr in der Stadt. Wären keine Läden mehr in der Stadt, so könnte ich mir keinen Tabak mehr kaufen. – – –



SCHNAPPHAHN Ludwig von Zumbusch

Paul Rieth (München)



DER FUNDUS. „Wie denkst du dir deine Zukunft?" — „Ick hab' 'n Pfund Seife jeerbt ... ick werde Nackt-Tänzerin."

KLARA ZETKIN

auf dem Kommunistenkongreß in Tours

Als Paris die Schauerkunde
Durch den Telegraph erfuhr,
Daß die rote, furibunde
Klara mit dem scharfen Munde
Geisterhaft erschien in Tours.

Gab es eine Mordsenquête,
Welchen Weg die Kecke nahm,
Ob sie auf dem Fluggeräte,
Dem verbotnem, flog zur Fête,
Oder auf dem Wasser kam.

Ganz Paris verkennt das Wesen
Dieser Donna sehr fatal:
Klara macht kein Federlesen,
Sondern reitet auf dem Besen
Durch den Schornstein in den Saal!

Beda

*

GESCHÄFT IST GESCHÄFT

Die Braunschweiger Kommunisten, an ihrer Spitze der in den Ruhestand versetzte „Präsident" Merges, weigern sich, der braunschweigischen Regierung die in ihren Händen befindliche Abdankungsurkunde des letzten Herzogs herauszugeben, haben jetzt vielmehr die Absicht geäußert, dieses Dokument bei einem ausländischen Liebhaber zu Geld zu machen.

Herr Merges und seine Teilhaber sind vollkommen im Recht. Hier geht's um Geld, und wenn es um Geld geht, verstehen die Kapitalsfeinde keinen Spaß. Wenn der braunschweigischen Regierung an dem Besitz der Urkunde gelegen ist, so bleibt es ihr ja unbenommen, den ausländischen Kauflustigen – es soll ein Amerikaner sein – zu überbieten. Der geschäftstüchtige Herr Merges wird nicht Nein sagen, wenn er mehr herausschlagen kann

Allerdings wird die braunschweigische Regierung bei dem traurigen Valutastand ziemlich tief in die Tasche greifen müssen, um den zahlungsfähigen Yankee aus dem Felde zu schlagen.

Wie es heißt, soll sie zur Erreichung dieses Zweckes mit der Absicht umgehen, in Amerika eine Anleihe aufzunehmen.

O. Verflucht

*

NACH BERÜHMTEM MUSTER

Nachdem der Bürgermeister von Irgendwo ein halbes Jahr im Amt war, kam er um seine Pensionierung ein. Und er berechnete sich fünfzig Dienstjahre:

Bürgermeister gewesen:	½	Jahr
Partei-Sekretär gewesen:	14	Jahre
Jus studiert	1½	„
In der Prima gesessen . .	2	„
Übrige Schulzeit	14	„
Kindheit	6	„
Im Mutterleib		7 Mon.
Eigentlich hätte ich schon früher geboren werden können	11 Jahre	5 Mon.

Summa 50 Jahre.

Es versteht sich von selbst, daß der hochverdiente Bürgermeister mit vollem Gehalt pensioniert wurde.

B·m

DER STEPHANSPREIS

Von dem verstorbenen General v. Stephan ist eine Stiftung (10000 Gulden) errichtet, aus deren Zinsen jährlich eine hervorragend edle Handlung eines bedürftigen Bayern ohne Unterschied des Geschlechts, Alters oder Standes geehrt werden soll. Jeder, der von einer solchen edlen Handlung eines solchen bedürftigen Bayern Kenntnis hat, kann diese zum Vorschlag beim Minister des Innern bringen.

Wir haben von folgenden Kenntnis und schlagen sie vor:

Erstens, als wir das dreiviertel Jahre alte Baby unserer Hausfrau Clotilde Mayer, Kranewitterstraße 6 III in einem uns unerklärlichen Menschenliebeanfall auf unsern Schoß setzten und hoppereiten ließen, ohne zu bemerken, daß dieses Baby ein Bedürfnis habe, wartete es mit der Auslösung der betreffenden Tat, bis es wieder auf dem Boden saß. Für diese edle Handlung des kleinen und entschieden bedürftigen Bayern beantragen wir den Stephanspreis.

Zweitens kennen wir den Pensionisten Xaver Quartl aus Zorneding, der eine Pension von monatlich 27.50 Mark und ein Vermögen von 8654 Mark 30 Pfennig besitzt. Als er jüngst vom Rentamt zur Besteuerung seiner Kapital- und Pensionsrente aufgefordert wurde, antwortete er nicht nur ebenso bescheiden als klassisch mit einem Zitat Goethes, sondern frankierte sogar noch diese Rückantwort mit einer 40 Pfennigmarke Für diese edle Handlung scheint uns der Stephanspreis nicht zu unverdient.

Weitere Vorschläge in Vorbereitung. A. D. N.

Willy Hallstein



GLORREICHE VERGANGENHEIT

„Grad a Angst hab i, daß di' do no mal dawischen, Schurschi?"

„Mi dawischen, dös war no dös schönere, wo i selba Polizeipräsident war!"

ZU BETHMANN HOLLWEGS TOD

Von eme alde Frankforder

Dem Truwel fern bisde geschtorwe,
Vergesse schon zor Hälft beinah.
Du hast derr net viel Dank erworwe,
Die Nachrüf' warn so so, lala.
Aach ich kann derr kaan Hymnus singe
Unn doch, es treibt mich mit Gewalt,
E Kränzi uff dei Grab zu bringe,
Des derr gerecht werd, Theobald.

Denn tragisch is dei Loos gewese
– Du hast's gefiehlt in all der Hatz –:
Das Schicksal hatt' dich auserlese
Ganz uff'n grundverkehrte Platz!
Zum Kampf mit Hinnerlist unn Ränke
Hat net dei still Gemiet gereicht,
Du dhatst zu gut von Mensche denke,
Du warst net uff Gewalt ge-aicht!

Was net zu ännern, muß merr trage.
Der Streit um dich is leerer Schall.
Dei Lewensbuch is zugeschlage
Unn träumend steigst de nach Walhall.
Bring dort em Kant e Sträußi Rose
Als Zeiche der Erkenntlichkeit, –
Doch wannsde 'n Bismarck guckst, de große,
Dann, Theo, stell' dich stumm beiseit'..

*

HEMD UND ROCK

Im Wahlkreise Ostsachsen haben die vereinigten Unabhängigen und Kommunisten jede Beteiligung an einer Unterstützung der Deutschen Kinderhilfe abgelehnt.

Dagegen haben sie 43,000 Mark für die internierten russischen Rotgardisten gesammelt. –

Die ostsächsischen Radikalinskis haben damit den Beweis erbracht, daß ihnen das Wohl ihrer russischen Brüder ebenso am Herzen liegt, wie das Wehe ihrer eigenen Kinder.

Wenn sie es abgelehnt haben, für diese Kinder Opfer zu bringen, so kann man diese eisenstirnige Konsequenz in ihrer Haltung nur lobend anerkennen. Für die deutschen Moskäuze aller Richtungen gilt nun einmal der bekannte, nur ein wenig variierte Wahlspruch:

Wer seinen Kindern gibt das Brot
Und läßt die Russen leiden Not,
Dem fehlt noch viel am richt'gen Rot.

F. u. B.

*

GANZ KLEINES GESCHICHTCHEN

Ein Arzt wurde in den vierten Stock des Hinterhauses einer Mietskaserne gerufen. Da fand er in dem Zimmer, in dem die achtköpfige Familie hauste, auf dem Strohsack ein schwerkrankes, unterernährtes Kind

Und er sagte:

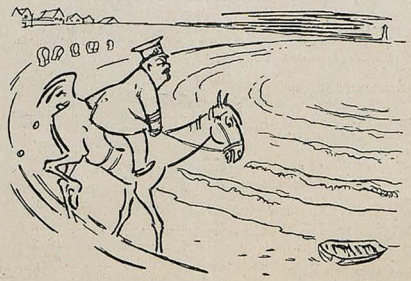
„Geben Sie dem Kind jeden Morgen ein Beefsteak mit Ei, dazu eine halbe Flasche Champagner, und schicken Sie's im Frühjahr einige Wochen nach Nauheim!"

An diesen Arzt muß ich denken, wenn ich die Ententeminister darüber reden höre, wie Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen könne. . . .

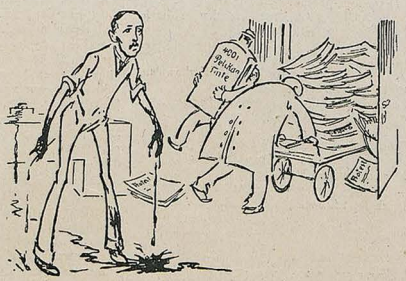
Karlchen

ES GESCHIEHT ETWAS!

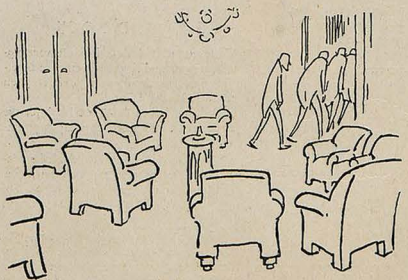
Zeichnungen von Arpad Schmidhammer (München)



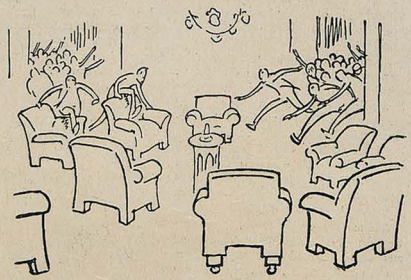
„Es muß etwas geſchehen," ſagte Ebert und ſtieg zu Pferde, um die deutſche Marine zu beſichtigen.



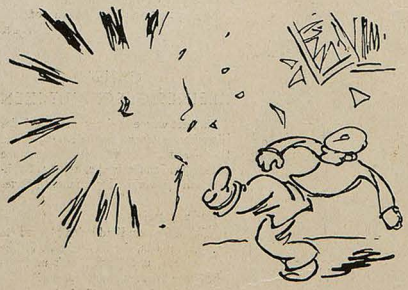
„Es muß etwas geſchehen," rief Miniſter Simons empört und ſandte die 365. Proteſtnote an den Hohen Rat.



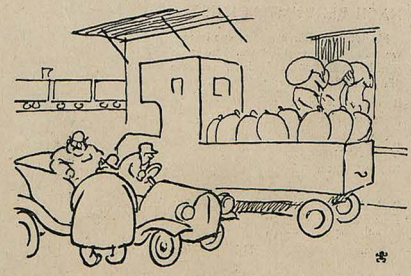
„Es muß etwas geſchehen," dekretierte Staatsminiſter Lehmann und entließ 13 Beamte, um zu ſparen.



„Es muß etwas geſchehen," erklärte Reichsminiſter Schulze und ſtellte 1336 Hilfsarbeiter ein, um die Zahl der Arbeitsloſen zu verringern.



„Es muß etwas geſchehen," ſchrie der Kommuniſt Freudenreich und warf eine Handgranate gen Himmel.



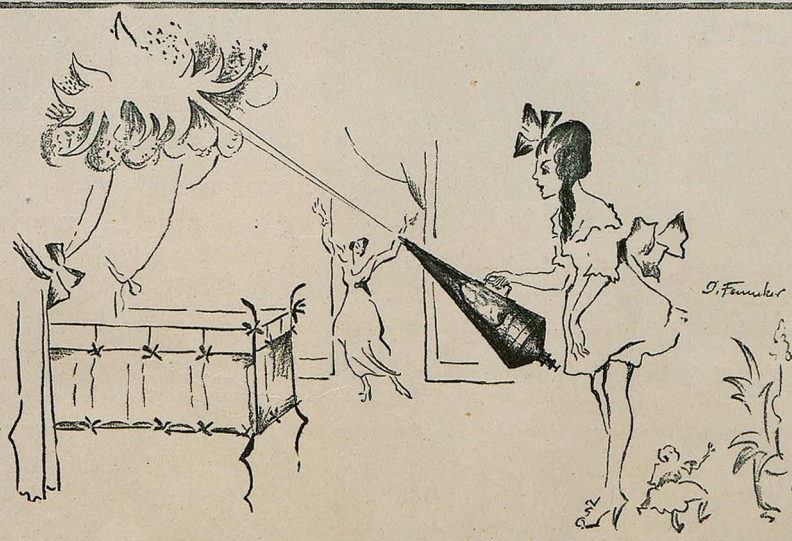
„Es muß etwas geſchehen," ſeufzte der Zeitgenoſſe Schieberheld und offerierte 50 Ztr. Mehl ab Grenze mit 50% Aufſchlag, um die deutſche Valuta zu heben.

PEBECO

ist die Zahnpasta, die Hunderten von Nachahmern als Vorbild gedient hat und noch dient, weil alle wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen bis in die neueste Zeit hinein berücksichtigt werden. — Wie das Urbild stets vollkommener ist als die geschickteste Nachahmung, so ist auch PEBECO zur Pflege des Mundes und zur Reinigung der Zähne jeder anderen Zahnpasta vorzuziehen.

Probetuben versenden kostenfrei

P. BEIERSDORF & Co., G.m.b.H.
HAMBURG 30



Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus

Minimax G.m.b.H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B. 29)
Berlin · Cöln · Hamburg · Stuttgart · Wien · Zürich · Prag · Stockholm · Valparaiso

DIE BIBLIOTHEK

„Hinterlechner heiß i! San Sie der, der wo den großen Bücherkasten z'verkaufen hat?"

Ein feister Herr stampft herein, nigelnagelneu angetan, mit einer großen Doppelgoldkette auf dem Bauch. Die dicken Brillantringe sah man durch die Handschuhe. Auf einen fragenden Blick meinerseits nahm er höflich den Hut ab.

„Ja, hier steht der Schrank, echt antik."

„No, jetz gar so dick kommt er mir net vor."

„Ich meine, echt alt!"

„Aha, weil er Ihna z' alt is, woll'n S' 'n mir andrahn . . ."

„Sie brauchen ihn ja nicht zu nehmen."

„Na, werd'n S' nur net gleich grob. Man redt halt so. I hätt' mir ja an neuen Kasten a leisten können."

„Aber der da ist ein Prachtstück, sehen Sie nur die Bronzebeschläge!"

„O mein – z'weg'n dem Bisserl Messing! Wissen S', i hätt' eigentli was anders mögen – so mit Butzelscheiben – no, die kann i ja 'nein machen lassen."

„Doch nicht in diesen Empireschrank?"

„Ach was! Mir ham überall Butzelscheib'n – sogar in die Nachtkastln. Mir mög'n Alles stilvoll jetzt, wo mir 's ham. Was kost' nacha der Kasten mit dem Empire?"

Ich nannte den Preis.

„Samt der Einrichtung?"

„??? I mein, mit die Bücher?"

„Nein, ohne Bücher, die verkaufe ich nicht."

„Net? Dös is zwider. Mir ham net viel Bücher, wissen S'?"

„Ja wozu wollen Sie dann überhaupt den Schrank?"

„I hab so a große leere Wand in meim' Schreibzimmer und mei Frau sagt, da müßt' a Bücherkasten hin. Dös g'hörat zur Bildung. Wer a Bildung hat, müßt' auch Bücher ham."

(Schluß auf Seite 87.)

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 8664, 8665, 5979, 5403 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.

Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte

Gegen
Würmer
Spul- und Madenwürmer gebr. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurmmittel in flüssiger Form „Contraverm-Neu", 10.– Mark, mit Salbe (gegen Madenwürmer nötig) 13,– Mark. Nur zu beziehen durch Apotheker H. Maas, Hannover 3

Jedermann Hypnotiseur
Wollen Sie sich Einfluß u. Ansehen unter Ihren Mitmenschen verschaffen? Wollen Sie Glück u. Erfolg i. Leben haben? Mangelt es Ihnen an einflußreich. Beziehung. i. gesellschaftl. u. geschäftl. Leben? – Dann versäumen Sie nicht, in die Gehe mnisse des Hypnotismus einzudringen und das Wesen der Suggestion zu erfassen. Sie genießen durch diese Macht gesellschaftl., geschäftl. u. persönl. Vorteile. Beziehen Sie das Buch „Die Macht der Hypnose" von Dr. Bjström. Preis Mark 4.05 frei. – Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden A. 406.

Gute Bücher
aller lit.-wiss., Werke erb., Kat. u. Lit. zu bedeut. herabgest. Preisen bei Antiquar MÜLLER, Rheydt 2, Emilienstr. Katalog 50 Pfg.



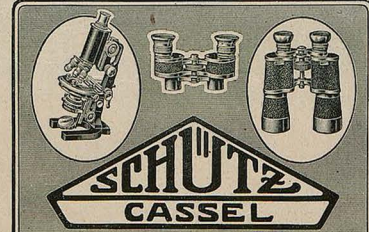
GOERZ
TENAX-KAMERAS
Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU

Yohimbin Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
30 Portionen 25,– Mark, 60 Portionen 47,– Mark.
Verlangen Sie Gratisbroschüre (Apoth.-ver) H. Maaß, Hannover 3

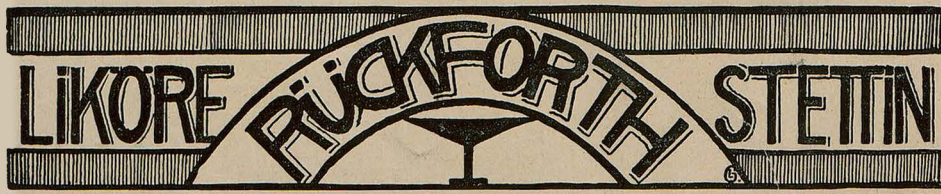
+ Ettol +
M. 20.– Distr. Versand d. C. Sievers, Drogist Ostseebad Zoppot 3211.
Das hervorrag. Yohimbim-Lecithin Präparat zu Beseitig. v. Schwächezuständen (Neurasthenie usw.) beid. Geschlechts, es erhöht u. hebt die Kraft b. Mann u. Frau. Prosp. grat. Dtsch.-Anz. m. Gebrauchsanw.

Fröhliche Gesichter nach dem Rasieren
sieht man nur, wenn mit François Haby's
„Wach auf"
rasiert worden ist. Das weltberühmte, hygienische, gebrauchsfertige Original-Rasiermittel **„Wach auf"** wird wieder in feinster, fettreicher Friedensqualität hergestellt, macht die rasierte Gesichtshaut sammetweich, zart und geschmeidig, vermindert jedes schmerzhaft, schrimmend brennende Gefühl, ist viel nachgeahmt, doch seine tadellose erstklassige Vorzüglichkeit wurde nie erreicht. Kenner rasieren nur mit dem gehaltvollen, fettreichen **„Wach auf"**. In ärztlichen Kreisen als bestes Rasiermittel anerkannt und empfohlen. Die große Original-Tube M. 9.–. In gr. Porzell.-Schraubdose M. 18 50. In zirka 1 Pfd.-Dose M. 22.–. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten François Haby, Berlin 8 W. 56, Oberwallstr. 19. Bei Voreinzahlung auf mein Postscheck-Konto, Berlin NW. 7, Nr. 3043, franko Zusendung.





Das goldene Buch für Mann und Frau
Dieses einzigartige Buch will Eheleuten, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen Antwort geben, die sie lebhaft bewegen und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verbietet Schamhaftigkeit, Fragen zu stellen, die geheimstes Empfinden zum Gegenstand haben, der Mann könnte ihnen selbst keine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen.
Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
Für M. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen v. d. Versandbuchhandlung
Ludwig Hübsch, Wien, X. Steudelgasse 22/42.



Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig.

Bücher von denen man spricht!
Verl. Sie kostenl. Prosp. v. Verl. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.

Zerlegbare eiserne Regale
f. Bücher, Büro, Küche usw. Preisl. z. D. „Rosettengitterfabrik" Post: Köln-Lindenthal Nr. 3.

Jeder
Waidmann
muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Waldinteressen, Forstwesen usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interessant wichtiger Inseratenteil, ständig Wildstellbericht usw. — Kreuzbandsendung ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für sachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Für den
Naturfreund u. Jäger:
Frau Noda'e Pelz u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Dengold, brosch. M. 9.—, geb. M. 12.—.
Grüne Brüche, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—.
Almrausch, Jagd- und Bauern-Erzählungen von M. Merl-Zuchberg, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—.
Fritz Druckseis: Alte Jungau'n a. Herrgottsgarten, brosch. M. 12.—, geb. 15.—.
Auf obige Preise der übl. Sortimentszuschlag. — A. v. Czanzara: Die Aufschreibungen des Hyazinth Pfefferberger, k. b. Hofjagdgehilfe †, reich illustriert von Prof. Ludwig Koblwein i. Drachenfels. 20 M. Durch Buchhandl. oder direkt durch die Verlagsbuchh.
F. C. Mayer, G. m. b. H.
München, Brienner Straße 9.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.
Franz Doell / München / Rheinstraße 8.

Ein
Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Textangabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59. Mäßige Berechnung.

Deutsches Hausgerät



v. R. Riemerschmid, B. Paul, A. Niemeyer, K. Bertsch, L. Bernhard usw.

*

Beste Rohstoffe, gediegene Arbeit, zweckmäßige Einrichtungen, edle Formen. Kleines Preisbuch A 1 mit 32 Bildern, enthält 8 preiswerte Zimmer, geg. Mk. 2.50. Großes Preisbuch D 1 mit 176 Bildern, 36 Zimmer, geg. Nachnahme von Mark 10.–

Deutsche Werkstätten A.-G. Hellerau bei Dresden
München, Wittelsbacherplatz 1 * Dresden, Prageretraße 11 * Berlin, Königgrätzerstraße 22 * Vertretung: Hamburg, Grindelallee 12



„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN

Mingol-Tabletten

schützen vor Husten, Heiserkeit, Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn · A-G Emmerich / Rhein

Wasserscheue Menschen
meiden die Kopfwäsche und wissen allerlei dagegen einzuwenden. Es ist aber wissenschaftlich festgestellt, daß eine sorgfältige Reinigung der Kopfhaut die Grundbedingung für die Erhaltung eines guten Haarwuchses ist. Die Kopfhaut ist der Ausgangspunkt sowohl der den Haarwuchs fördernden wie der ihn beeinträchtigenden Einflüsse, und allein auf der Gesundheit der Kopfhaut beruhen Reichtum und Schönheit des Haarwuchses. In der zweckmäßigen Ernährung der Kopfhaut nimmt die Reinlichkeit und der durch das regelmäßige Waschen bedingte Anreiz zur Belebung der Blutzirkulation die erste Stelle ein. Ohne Kopfwäsche ist eine zweckmäßige Reinigung und Pflege der Kopfhaut nicht denkbar und ohne „Schampon" wiederum keine vollendete Kopfwäsche. Jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!



Willy Hallstein



JA, JA!

„Ma glaubt gar net, wia teuer heutzutag 's Leb'n is — a Leich' erster Klaß' kost' glei' um a paar tausend Mark 'rum!"

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 2.25 – 200 Tabl. 4.50 Mark
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3

„Creme Jugend"
Die Königin aller Toilette-Crêmes
Als Schönheitsmittel anerkannt, erfolgreich im Erzielen eines reinen, zarten jugendfrischen Teints, gegen Gesichtsröte, Sonnen- und Herdbrand. Macht rauhe, spröde Haut über Nacht zart und geschmeidig. Fettfrei für Tagesgebrauch, fetthaltig für Nachtgebrauch. In Tuben zu M. 5.–, in Porzell.-Schraubdosen zu M. 15.– und M. 21.–. Ueberall erhältlich oder durch den Fabrikanten **François Haby**, Berlin S W 56, Oberwallstr. 19. Portofreie Zusendung bei Voreinzahlung auf Postscheckkonto 3043.

M.M. „EXTRA" Matthäus Müllna ELTVILLE



GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
FRITZ RHEIN (BERLIN)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Husten Sie? Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen wirken frappant überall erhältlich oder Brunnen-Kontor Wiesbaden.

Nur durch Erfahrung wird man klug! Wer seine eigene Erfahrung bar und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung Anderer lernen. Tausende von Mark kann auch Ihnen mein fein das Weisheitsbuch von Dr. Baer. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, bestellen Sie das Buch noch heute. Preis 10 M., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. Funken-Verlag München NW 19.



Soeben erschienen!
Moderne Schönheitspflege
Anleitung zur Erlangung dauernder Schönheit und jugendfrischen Aussehens. Preis M. 2.50
gegen Voreinsendung oder Nachnahme
J. M. Nowak & Co.
Meissen i. Sa.



Kopfschmerz? Schlaflosigkeit?
Nimm sofort



VISCITIN
Nervenkraft-Tabletten
Für alle Nervöse, bei körperlicher u. geistiger Überanstrengung oder Abspannung, gegen Schlaflosigkeit, Kopfschmerz und Migräne. Vollkommen unschädlich und ärztlich empfohlen!
50 Tabl. M. 7.50. Überall erhältl.
Schöbelwerke, Dresden 16

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt? Betrachtungen über Werben und Werben der Frau von Käthe Sturmfels. 75–80. Tausend. Mk. 5.– postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Seelisches Gleichgewicht
Innere Harmonie, Vertiefung des Wissens, Entfaltung des Gedächtnisses und des selbständigen Denkens, eiserne Willenskraft und jede Überlegenheit verschafft Ihnen Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre. Diese ist im Unterschied zu Werken mit ähnlich lautenden Titeln kein totes Buch, bei dem der Leser sich selbst überlassen bleibt, sondern ein lebendiger, brieflicher Unterricht, der die Mitarbeit des Lernenden erfordert, seine Aufgaben und Fortschritte überwacht und ihn solange beschäftigt, bis ihm die Erreichung auch der schwersten Ziele möglich ist. Die Grundsätze der Methode Poehlmann sind auf jedes Fach anwendbar, so dass alle Stände u. Berufe ohne Unterschied von ihr profitieren. Kostenlos. Prospekt versendet auf Wunsch L. Pochlmann, München A 60, Amalienstr. 3.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!
Behebt die Ausfallserscheinungen, die bei Elektrolytmangel (Mineralsalze) infolge ungenügender Ernährung auftreten.

*

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.– Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. – Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.–.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108	Täglich:
Hamburg, Colonnaden 26	11—1, 5—7,
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56	Sonntags: 11—1.

„DIE BIBLIOTHEK“ Fortsetzung von Seite 84.)

Er machte die Glastüren auf und sah in den Schrank. „Sakrament! Sakrament! Ham Sie dös Alles g'lesen?“

„Freilich – und vieles davon oft!“

„Nacher können S' die Bücher leicht verkaufen, Sie brauchens ja nimmer.“

„Ich brauche die Bücher zu meinem Beruf als Schriftsteller.“

„Aha! Zum Abschreib'n – Sie Schlaucherl! Meinetwegen, nacher muß i mir dös G'lump selber anschaffen. Wissen S' was, i nehm' den Kasten – aber Sie müssen mit mir in a Bücherg'schäft geh'n und was 'rausschaun zum 'neinstellen!“

„Schön, da helfe ich gerne.“

„Wissen S': wenn schon, denn schon! Nur 's Beste und Solideste. Am Liebsten so Werke mit viele Bänd' – die geb'n aus.“

„Klassiker, Kunst, Geschichte, Naturwissenschaften.“

„Dös is Wurscht. Wenn's nur was gleich siecht. Also der Empire-Kasten g'hört mein – der paßt gut zu meine andern Renaissance-Möbel.“ Er setzte sich an meinen Schreibtisch und schrieb den Scheck aus. Mit Wehmut sah ich auf meinen geliebten Schrank, der für meine neue Wohnung im vierten Stock zu hoch war und den nun schlichte Bretterregale ersetzen sollten. Herr Hinterlechner zog einen Zollstab heraus und maß die Abteilungen.

„Dreimal ein Meter zwanzig – und in jeder Abteilung sechs Fächer – Sapperlott, dös san über zwan'g Meter Bücher, dös wird a schöns Geld kosten – gut, daß mir's ham! In die untern Kasteln kann mei Frau ihr Sach 'neintun, ihre siebzehn Hüt', wissen S'. – Wie war's denn jetzt, wenn mir gleich in a Bücherhandlung gangen? I mach so a G'schäft gern auf einmal ab, na hab i's los!“

Wir gingen zu einem Buchhändler, der, wie ich wußte, ein großes Lager vorrätiger Bücher besaß – er hatte sich auf die Konjunktur eingerichtet, daß jetzt viele der Neuen Reichen schön gebundene Kultur kauften, wie Herr Hinterlechner. – Der ging dort gleich auf die großen Wandregale los und maß die Bücherrücken mit kritischen Blicken und dem Zollstab. Eine Krokodilledertasche zog er heraus und notierte.

„Die nehm' i gleich, die grünen da, die san nett.“

„Goethe in 44 Bänden, Hesse's Verlag.“

„Guat! Der Goethe soll net schlecht sein – und die roten Bücher da?“

„Goethe, Cotta'sche Ausgabe, 40 Bände.“

„Saperment, schon wieder Goethe – hat der an Fleiß g'habt! Also die roten auch! Und was is dann nacha dös – a ganze Masse Bücher – alle ganz gleich – die nehmen sich fein aus! Lederbänd' mit rote und blaue Fleckerl hinten – is 's Leder guat? Davon versteh i was, wissen S'. Also, die kaufen mir auch!“

Der Buchhändler lächelte: „Goethe, große Weimarer Ausgabe, an hundert Bände!“

„Geh' hör'n S' auf – frozzeln laß' i mi net. Dös san ja jetzt vier Meter Goethe, wie nix. So viel kann Einer allein gar net z'sammschreiben. Der wird sich halt haben helfen lassen. Mir kann's ja wurscht sein – also, g'hört schon mein! Und die blau'n Bücheln da?“

„Schillers sämtliche Werke, zwölf Bände.“

„Der Schiller is a kein unebner Dichter g'wesen. Aber so viel plagt hat er si mit'm Schreib'n net, wia der ander! Also wieder a halber Meter!“

Und wir nahmen dann noch viele laufende Meter Klassikerausgaben, Kunstgeschichte, Kulturgeschichte, neue Literatur, alles erdenkliche Wissenschaftliche.

„Was san denn nacher die zwölf greane Bänd?“

„Shakespeare in deutscher Übersetzung.“

„Übersetzung? Na, dös is nix für mi, i nehm nur, was echt is. Ham Sie's net, wia's g'schrieb'n san, französisch?“

„Englisch, meinen der Herr? Nein, leider nicht.“

„A schön's Bamperlg'schäft – net amal an richtinga Schakschbier ham's. Na geb'ns mir halt den Schakschbier-Ersatz! Aber a Schand is 's schon!“

Schlossers Weltgeschichte mißfiel Herrn Hinterlechner zuerst wegen der simplen Einbände – aber sie ‚gab aus'. Rotteck, Weber, Treitschke waren hübscher gebunden. Er wählte. Bismarcks Gedanken und Erinnerungen und Ludwig Ganghofers gesammelte Werke, Nietzsche, ein Konversationslexikon, eine Gesamtausgabe der Marlitt, Strindberg, Das Kochbuch der Davidis, eine auserlesene Sammlung Kantliteratur, die Einer von den Neuen Armen bestellt hatte und nicht bezahlen konnte, die sämtlichen Ullsteinbücher, die da waren, Schopenhauer und zwei Dutzend Detektivromane. Dazu Brehms Tierleben und einen halben Meter Wörterbücher.

Er wählte, schrieb auf, addierte Maß und Preise und wählte weiter.

„Nacher möcht' i a no a paar so Prachtwerker ham, zum auf'n Tisch leg'n in unsern Salon, der wo seine 40000 Mark'n kost' hat.“

Er fand ein Prachtwerk über Michelangelo, eins über Friedrich den Großen und einen ledergebundenen Atlas über Hautkrankheiten mit prachtvollen farbigen Illustrationen.

„Jetzt möcht' i nur noch so a Dutzend Bücher über mein Fach ...“

„Das wäre?“

„Leder – Kunstleder eigentlich! Damit hab' i mein Gerschtel z'ammenbracht.“

„Über Leder werden wir wohl nichts haben.“ Aber da hatte Hinterlechner schon was entdeckt. Den ‚Lederstrumpf': Den nahm er und addierte weiter.

„Jetza ham ma 's bis auf vierzig Zentimeter. Dös macht nix. Da stelln ma unsere eigenen Bücher nein. Mir ham ja no die Adreßbücher von die letzten sechs Jahr.“

Er war bald mit seiner Abrechnung fertig und schrieb wieder seinen Scheck. Es machte eine Riesensumme.

„Also, dös schicken S' mir in 's Haus, gelt'n S'? Und daß nix fehlt. Daß keine Druckfehler drin sind, gelt'n S'. Da muß i mi auf die Reellität von Ihnerer Firma verlassen – nachschaug'n kann i net!“ — Wir gingen.

„Nun haben Sie zu lesen auf viele Jahre hinaus. ...“

„Z'lesen? I mein, da wird net viel g'lesen werd'n. Dös is net unser Gusto. I kauf ja die Bücher bloß zwegn der standesgemäßen Büldung, die wo ma ham muß, wenn ma a Geld hat. Für 's Lesen san mir alle zwei net, i net und mei Alte net! Grüaß Gott, Herr Schriftsteller!“

F. v. Oftini



Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Fuchs Illustr. Sittengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. I. 60 Pf. Briefsp. D. Schidlitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Interessante
BÜCHER
Katalog kostenlos
H. Willems Verlag
Krefeld 14.

Stärke deine Nerven!
Gratis Liste über sämtl. elektrisch., sanitäre hygien. Artikel. Josef Maas & Co., G.m.b.H. Berlin 19, Jerusalemer-Straße Nr. 57

Beachten Sie diese Mahnung!
Gönnen Sie Ihren Zähnen die tägliche Pflege mit der milden zahnsteinlösenden
LYRA ZAHN-PASTE
dem besten Schutz ihrer Zähne vor frühzeitigem Verfall durch den überaus schädigenden Zahnstein.
PHÖNIX A.G. FÜR ZAHNBEDARF BERLIN SW 68.


HEIRATEN?
In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Nebenverdienst!
finden redegewandte Herren u. Damen aller Stände durch Empfehlung und Vertrieb der neuen gesetzl. gesch. hochintr. Haus u. Familienspiele (Ewi-Schach, Ewi-Dame, Ewi-Domino). Hohe Provis. und Werbepreise. Näheres gegen 10 Pfg. Rückporto durch den Erfinder **Ewald Bilz, Radebeul.**

DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD RIESLING AUSBRUCH


KUNST UND NATUR

Dedor Dadolf Deterlein,
der Maler-Dadaist, ging, als
er immer noch kein Bild ver-
kauft hatte und der Hunger
an die Magenwand klopfte,
hin und schaufelte Schnee.
Die Stunde zu vier Mark.

Ehe er anfing, fragte er
seinen Schaufel-Nachbarn zur
Rechten: „Nicht wahr, das
Weiße ist doch der Schnee?"

*

MINNEFAHRT

Sie fuhren zusammen im Auto
Vergnüglich durch das Land.
Da stahl sich seine Rechte
Ganz leis in ihre Hand.

Es lag auf Wald und Feldern
Schon abendliche Ruh', —
Da stahl von seinen Lippen
Sich leis das erste „Du".

Der Mond warf seine Strahlen
Heiligolden auf den Fluß –
Da stahl von ihren Lippen
Er sich den ersten Kuß.

Und als sie dann beim
Scheiden
Erfaßt vom Trennungsweh, –
Stahl sie aus seiner Tasche
Ihm leis das – Portemonnaie.

F. Reimers



Warum machen Sie Dummheiten? In vielen Fällen, weil richtig kennen! Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch: **„Wie sie sind"**, ein Frauenbuch für Männer v. Professor **Karl Techet.** Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein wirklicher Frauenkenner werden, erfolgreich und siegreich, unwiderstehlich im Kampf der Liebe. Besitzen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr.
Verlagsbuchhandlung H. Flügge, München 45.

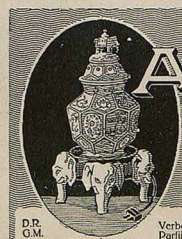


Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . .	4.75	20 Liechtenstein . . .	10.75
3 Riga Befr.	3.75	8 Russ. Südw. Armee	12.50
7 Sarre I. A.	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00
15 alte Montenegro . .	7.50	7 Lettland Befr. o. Juh.	22.50
100 verschiedene Kriegsmarken	22.50	300 verschiedene Kriegsmarken	225.–
200 verschiedene Kriegsmarken	90.–	500 verschiedene Kriegsmarken	480.–

10 Pleb. O.-Schlesien 7.50
11 Plebiscit Schleswig 9.50
9 Taurn und Taxis . 15.00
8 Polen Reichsaug. . 7.50

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg
Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** *kostenlos*



AËROZON
Elektrischer Parfüm-Verdunster u. Rauchverzehrer.
D.R.G.M.
Verbessert die Luft – Zerstört den Tabakrauch – Parfümiert die Räume – Künstlerische Ausführungen in transparentem, handgemalten Porzellan – Glänzend bewährt und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch – Zu haben in den feineren Kunst-, Porzellan-, Beleuchtungs- und Parfümeriegeschäften – Bezugsquellen werden nachgewiesen – Kataloge auf Wunsch kostenlos
Aerozon-Fabrik, Berlin SW 68

„JUGEND"-ORIGINALE werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend", Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1

Frauenschutz
gegen Unterleibsleiden bilden Dr. med. Klohns Spülapparate und Präparate. Prosp. geg. Porto. Phorosan G.m.b.H. München, Odeonsplatz 17.

Biophile-Club
sucht Interessenten, Sammler u. Liebhaber v. Erotikas als Mitglieder. Fordern Sie bitte unverbindl. Subskriptionsliste. Zuschriften erb. unt. Chiffre „Club 87", Wien XX, Postamt 29, postl.

„DIE WELT-LITERATUR"
Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.–
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den
Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–
Verlagsh. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. – Der Verlauf der Syphilis. – Schutz vor der Syphilis. – Alte Heilmittel. – Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. – Freie oder Zwangsbehandlung.

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährt. Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.
20 50 100 200 Stück
12.50 28.50 55.– 105.– M.
Prospekt frei! / Apotheker Lauenstein
Versand, Spremberg L. 36.

Seltene Bücher
Verzeichn. Nr. 7 lief. frei Haus **Buchners.** *Ost Metgethen - Königsberg Pr.*

Schriftsteller! Komponisten!
Wir haben jederzeit Interesse für wertvolle neue Werke, die sich für Buchausgabe eignen, sowie f. wirkl. wertv. neue Kompoll. **Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.**

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. bietet Gelegenheit, i. vornehmer diskreter Form passende Lebensgefährt. zwecks Eheknnen zu lernen. Tausende von Erfolgen. Zahlr. Empfehl. a. allen Kreisen. Keine gewerbs. Vermittl. Verlangen Sie uns. Interessant. Bundesschrift. gegg. Einsendg. von 70 Pfg. von: Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder von Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstrasse 31.

Zuckerkrankheit! Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit. **Fr. Löw, Walldorf I. 353 b. Frankfurt a. M.**

Briefmarken

oller Länder bis zu den größten Seltenheiten. **Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.** Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". **Probenummer kostenlos.**

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,

FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Siphagol

Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Siphagol enthält **natürliches Karlsbader Sprudelsalz** (zahnsteinlösend) und ist **überfettet**, daher vollkommen **reizlos. Siphagol** wirkt zuverlässig, **desinfizierend** u. erzeugt **gesunde weiße Zähne.** Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. **Gutachten** deutscher **Universitätskliniken** und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt **Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.**



Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines **„Haarkraftbalsams"** die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollaufgrund und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. **„Haarkraftbalsam"** ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transp.rat. Preis M. 15.—

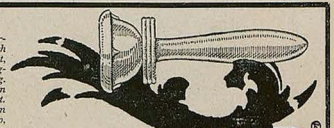
SCHRÖDER-SCHENKE

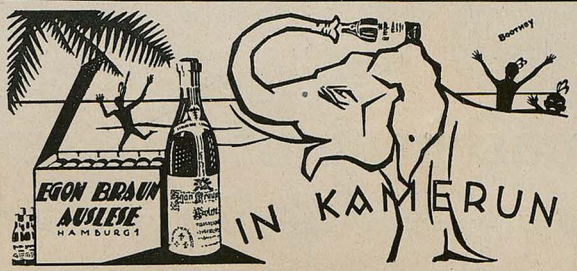
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.

So jung

wie Du innerlich bist, so mußt Du auch aussehen. Und Du kannst, wenn Du willst. Mit verblühender, welkender, fleckiger Haut, mit Mitessern, Pusteln, Runzeln u. Krähenfüßen noch länger herumzulaufen, ist nicht notwendig. — Dr. Hentschels grundeinfacher Wikö-Apparat, D.R.G.M., retuschiert durch wohltätigmilde, sorgsam durchgreifende atmosphärische Saug- und Druckwirkung alle Unreinheit vom ersten Gebrauche an vollkommen weg. Schafft neue, reine, gesunde Haut, verhütet tägliche Fortschritte. Verjüngt wirksam um Jahre. — Kosmetisches Grundmittel I. Ranges, ärztl. empfohl. Eine Wohltat für jede Haut. Die ersten Tage schon überzeugen Dich, die folgenden machen Dich **dauernd** *zum Wikö-Freunde. Preis mit Porto M. 20.50, eleg. M. 35.50; Wikö-Doppelkraft einf. M. 30.50, elegant M. 45.50. — Nachnahme 50 Pf. mehr. — Einmalige Anschaffung.*

Wikö-Werke Dr. Hentschel, Ka. 1, Dresden





EGON BRAUN AUSLESE

Echter deutscher Weinbrand

Egon Braun, Weinbrennereien, Hamburg 1.

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch. 70. Taus. Lex.-Format. 825 S. **Preis geh. Mk. 27.—, gebund. Mk. 32.40** (Porto Mk. 2.–). Das vollst. Nachschlagewerk über das menschl. Geschlechtsleben! **Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15,** Fasanenstr. 65.

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung., Kontrakte, Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis. **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62**

AUS STARNBERG

Stehn da zwischen dem Bahnhof und Dampfschifffleg etliche Mannerleut auf der Seepromenade, wie 's so der Brauch ist bei den Starnbergern, und schaun sich die Fremden an, die mit dem Halbedrei-Zug von München kommen. Der Ottl, seines Zeichens ein Rüsselschaber, steht auch dabei und schaugt, daß eahm ja nix auskommt.

Da geht a feiner Herr auf ihn zu, lüftet höflich den Hut, und fragt ihn, indem er auf das Dampfschiff zeigt, das grad das letzte Zeichen zur Abfahrt gibt: „Entschuldigen Sie, wann fährt denn das Schiff hier weg?"

Drauf der Ottl, der sich a wengl hart redet: „Bal-bal-balst an-an-andern gfr-gfragst hä-hä-hättst, na-na-na wärst no mi-mi-mitkemma!" M. F.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.— für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

RIESENSUMMEN

verdienen andere, gerade jetzt, mit oft lächerlich einfachen, jedoch zeitgemäßen Einfällen, die auch Ihnen täglich durch irgendwelche äußeren Anregungen blitzartig durch den Kopf schießen. Sie können jedoch nur dann Ihren vollen Bewußtsein zu kommen, geschweige weiter beachtet zu werden. Solchen unscheinbaren Schaden sie sich durch diese Oberflächlichkeit u. Maßen-eigenhaft zufügen, zeigt Ihnen meine reelleste, kostenfreie Broschüre

RIPPENSTÖSSE

mit vielen glänzenden Dankschreiben, für das gesamte Erfindungswesen.

H. Kappert, Kons. Spezialbüro **Dipl. Ing.** Abteilung A 7

DÜSSELDORF 4



Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffd. Ausk. umsonst. Can. Inst. Gg. Engelbrecht, München N. 177, Kapuzinerstr. 9

Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



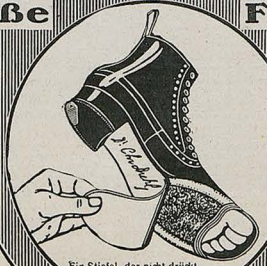


Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Dr. DIEHL-STIEFEL

Naturgemäße Fußbekleidung

Prämiiert Int. Hygienische Ausstellung Dresden 1911



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Prämiiert Int. Hygienische Ausstellung Dresden 1911

Jnt. Hyg. Ausst. Dresden

Viel nachgeahmt – nie erreicht

nur echt mit Namenszug *Dr. Chr. Diehl* **auf Sohle und Bordüre**

Gesetzlich geschützt
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Auf Wunsch Broschüre gratis
Zu haben in allen einschlägigen Schuhgeschäften

Alleinige Fabrikanten:
Cerf & Bielschowsky, Erfurt

DRUCKFEHLER

Im Inseraten-Teil einer illustrierten Wochenschrift wurden jüngst „Jagd- und Theaterglaser" angepriesen.

Den Theaterglaser kann man sich einigermaßen erklären, aber der Jagdglaser?

Muß der etwa alle die Löcher einglasen, die in die Luft geschossen werden?

J. K.

*

AUS DEM THEATERLEBEN

Die letzte Rigoletto-Vorstellung besuchte ich mit meiner fünfzehnjährigen Tochter. Die Titelrolle war erstklassig besetzt, und das Publikum spendete dem „herrlichen Rigoletto" reichen Beifall.

Während der Pause trafen wir eine Freundin meiner Tochter, strahlend vor Freude über den Kunstgenuß des Abends.

Übervoll des Lobes waren ihre Worte und beim auseinandergehen meinte sie noch: „Nicht wahr, jammerschade, daß dieser Mann einen Buckel hat!"

W.

Flamuco Künstler-Öl-Farben

seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedensware



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finster & Meisner
München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich durch:
Josef Sommer, Wien I, Am Hof, Drahtgasse 3.

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erfordernis: Genaue Geburtsdaten.



Schneeweisse Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus?
„Eka-Masse" löst alle gelb. Anfärbe und Zahnstein augenblicklich auf u. macht vernachlässigte Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde den, starken, anziehend. Reiz geb. „Eka-Masse" greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemik. empfohlen. Preis mit all. Zubeh. Mk. 9.50 u. Porto. (Dentist. Sonderoff.) **Laborator. „Eka", Berlin W. 132, Potsdamerstraße 32.**

DIE FRAU
E. neuzeitl. Gesundheitsbuch v. **Dr. med. H. Paull.** Mit 65 Abb. Kart. M. 12.—, geb. M. 17.40. Ganzleinenbd. M. 30.— A. d. Inh.: D. weibl. Körp. Periode. Kleidung. Ehe u. Geschlechtsleben. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Erndhrg. u. Pflege des Säuglings usw. **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

MACHOLL-MÜNCHEN

WEINBRAND **LIKÖRE**



Richard Roſt (München)

KUHHANDEL VIA VERSAILLES

„O mei, Jud, dös is ja mei Miesbacher Scheckerl, wo i hab ablieſern müaſſn!"

WARNUNG

Noch lebt er, der Schelm voll Galle und Hohn,
Er hatte verkrochen ſich nur,
Der Ur- Urenkel der Inquiſition,
der Fortſchrittshenker „Zenſur"!

Jetzt aber wagt er ſich wieder hervor,
Wenn auch verſchleiert, vermummt,
Er reckt die ſchleimigen Klauen hervor,
Und knebelt und unkt und verdummt.

O hüte dich, Michel, vor dieſem Kumpan!
Sei wachſam, ſei ehern Du!
Legt auch den Ordnungsmantel er an,
Es iſt der alte Filou!

Der Muckergeiſt und der Rückſchrittsgeiſt,
Zum Foltern ſteht er bereit.
O ſchlage ihm in die Fratze dreiſt,
Wo immer er heimlich gedeiht!

Sonſt lodert die Ketzerbraterei,
Die Dir kein Waſſer mehr dämpft!
Frei ſei das Wort! Der Gedanke ſei frei!
Und nur mit Gedanken bekämpft!

Karlchen

*

VOM TAGE

Im beſetzten Köln rauchen die vornehmen deutſchen Damen ſeit einiger Zeit Zigaretten mit kunſtgewerbleriſch bedrucktem Papier, deſſen Farbentöne nach der jeweiligen Toilette auszuwählen ſind. –

Der bei dem allgemeinen Kulturrückgang doppelt erfreuliche Fortſchritt ſoll aber noch weiter ausgebaut werden, und zwar zunächſt durch Anpaſſung der Speiſenkarte an die Farbe der Toilette.

Die Dame darf alſo unter Umſtänden z. B. nur blauen Hecht und Blaukraut wählen, ein andres Mal Gelbwurſt und gelbe Rüben oder grüne Heringe und grünen Salat uſw. uſw.

Neben der äſthetiſchen Wirkung bezweckt man damit hauptſächlich den großen ökonomiſchen Vorteil, daß eine etwaige Bekleckerung das Kleid nicht ſofort unbrauchbar macht.

Die Entente ſoll dadurch endlich einen Einblick bekommen, mit welch raffinierten Mitteln bei uns geſpart wird!

J. A. Sowas

*

DEUTSCHE MÄRCHENIDEEN

(Phantaſiebegabten jungen Dichtern koſtenlos zur Verfügung geſtellt.)

Es war einmal ein Mann, der 77777777 Mk. 77 Pfg. beſaß. Dieſe fatierte er beim zuſtändigen Finanzamte ...

Es war einmal ein Eiſenbahnbeamter. Der vergaß eines Tages eine neue Gehaltserhöhung zu fordern ...

Es war einmal ein Bauersmann. Dieſer hatte kein Geld mehr im Hauſe ...

Es war einmal ein Privatdozent. Dieſer ging hin und kaufte ſich ein fünftel Pfund Schinken ...

Es war einmal ein Kultusminiſter ...

J. A. S.

WOLKENKRATZER IN MÜNCHEN?

Wir haben ſchon Wolkenkratzer
In München, ſogar zu zweit:
Sie ſtehn auf dem Frauenplatzerl
Seit urvordenklicher Zeit.

Ganz oben — man nennts zum Spaſſe
„Domfreiheit 1 Hochparterre"
Wohnt in ſeinem luft'gen Gelaſſe
Längſt ein „möblierter Herr".

Er fühlt ſich zufrieden und munter,
Obgleich er leidet an Wind
Und in der Etage darunter
Sehr laute Leute ſind.

Dort hauſt, im dreißigſten Stocke
Und über zwei weitere hin.
Die ganze Familie „Glocke"
Mit der alten „Bummerin",

Wenn dieſe beginnt zu keifen
Und die anderen dazu bell'n,
So kann man den oben begreifen.
Wie ihm die Ohren gell'n!

Die „Uhr-Großmutter" von München,
Die unter ihnen logiert,
Hat deswegen auch kein Stündchen
Noch richtiger Ruhe geſpürt.

Man ſieht, unſere Wolkenkratzer
Könnten nicht ſchöner ſein!
Was wollen denn jetzt dieſe Patzer,
Die immer nach neuen ſchrei'n?

Puck

Redaktionsschluß: 7. Januar 1921

Karl Bochmer (München)



DER HELD VON FIUME

„Es lohnt sich nicht, Kinder, für Italien zu sterben. Bei Barnum verdiene ich mehr."

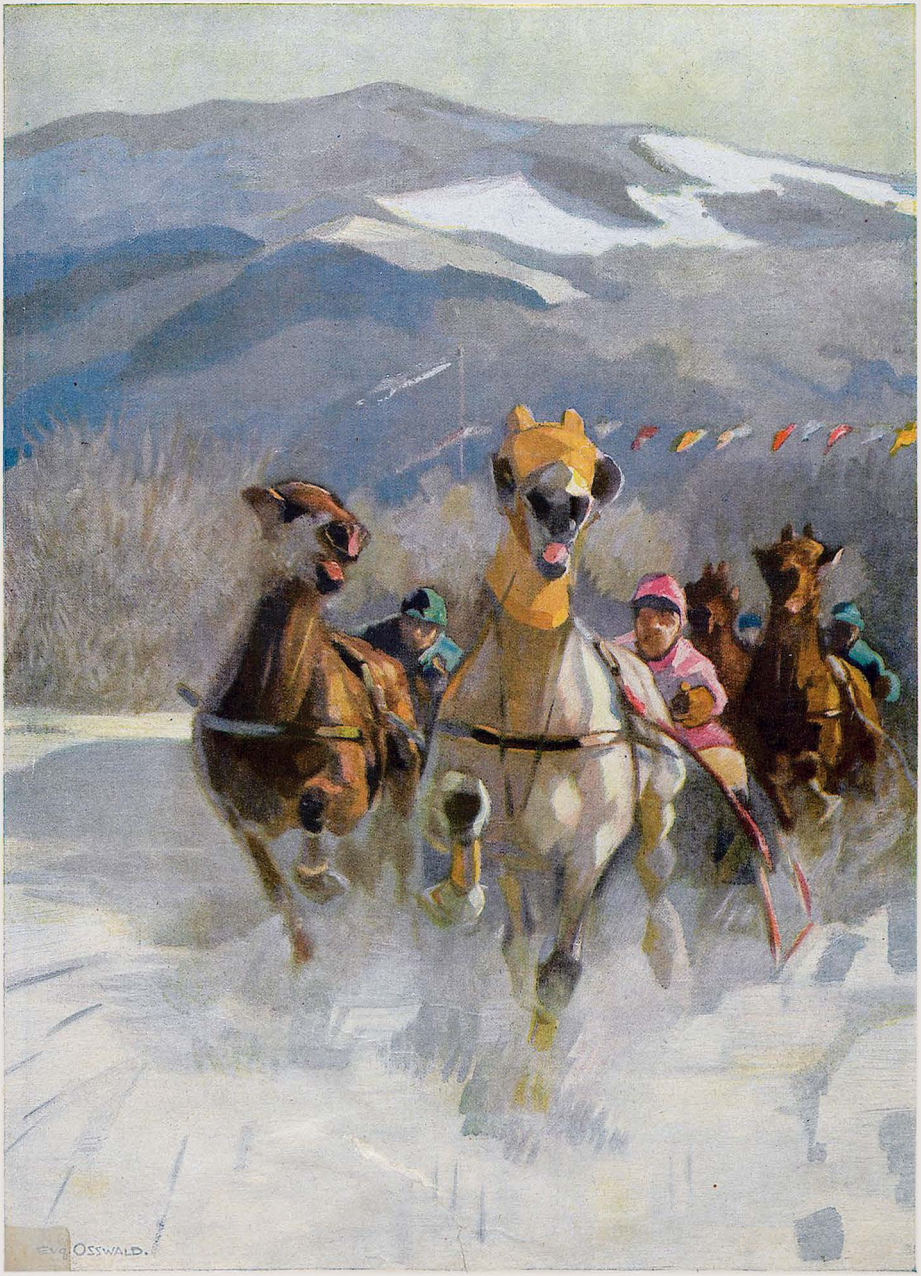
JUGEND 1921 — NR. 4 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 22. JANUAR 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Re… vorbehalten. — Nachdruck strengsten… — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H.

Winter-Sport



Der schaukelnde Stümpfling

Von Carl J. Luther-München

Es war im Friedenswinter 1920, daß der Liter Alkohol nur neunzig Pfennig kostete. Wie? Ja, so billig war der Alkohol, daß wir endlich einmal unsere norwegischen Rucksäcke ihrer eigentlichen Bestimmung zuführen konnten. Norwegische Rucksäcke haben nämlich rechts und links je eine tiefe schmale Flaschentasche, weil Norwegen eines der abstinentesten Länder ist.

Wohl ausgerüstet, vermessen, abgewogen, ja plombiert zogen wir los. Wahrlich nicht zu unserem Vergnügen. Im Gegenteil. Wir standen, aßen, tranken, schliefen und liefen im Dienste der Wissenschaft. Mein Freund Bee von der Technischen Hochschule strebte nach dem Dipl.-Ing. und Dr.-Ing, und wir waren die Versuchskaninchen für seine Arbeit über Skiform und Skitechnik. Deshalb wurden wir vor jeder Fahrt vermessen und verwogen, damit ja nichts, keine allzu schwere Tasche links, keine Konservenbüchse rechts im Rucksack, das statische Gleichgewicht störe. Deshalb auch waren die Flaschen in den Rucksacktaschen durch ein System kommunizierender Röhren verbunden, damit ein Schluck rechts sofort links den notwendigen Ausgleich schaffen könne.

Und plombiert und auf Retorten und Reagenzgläser angewiesen waren wir durch den Willen des Geheimrates Zumpf, der in uns nur Stoffwechselmaschinen sah für seine Versuche über den Einfluß des Alkohols.

Es waren die herrlichsten Skitage, die wir so, begeistert für Wissenschaft und Technik, in den Schlierseer-Bergen verbrachten.

Wir kamen aus unserem Begeisterungsrausch überhaupt nicht mehr heraus.

Als wir eines Tages auf der Fürstalm den Inhalt unserer kommunizierenden Flaschen um zwei Teilstriche tiefer gesogen hatten und uns der Geheimrat eben die Nasen mit Quetschhähnen zuklemmte und den Atemmeß-Schlauch in die plombierte Mund-Fassung einschrauben wollte, da kollerte, purzelte, zischte, wischte, quirlte, heulte und jodelte auf einmal, d. h. erheblich nach und nach ein Halbmüller'scher Skikurs über den großen Stümpflinghang herab. Voran als bester Schüler der junge Banderbild aus New-York, als Lumpensammler hinterher in famoser Schußfahrt Halbmüller. – Dicht vor uns hielt er im Schwung, strich sich aufatmend das Haar zurück und rief lachend: „Herrgott, wär das fein, wenn sich der Stümpfling jetzt umkehren würde und wir die Fahrt noch einmal machen könnten!"

„Uli?" fragte Banderbild.

Und Halbmüller erklärte, daß das eines jeden Skiläufers Wunsch nach einer schönen Abfahrt sei: was jetzt unten, sollte gleich wieder oben sein, damit die Abfahrt ins Unendliche verlängert werde.

„Herrlich wär das," spuckte ich meinen Kanaldeckelverschluß vom Munde. „Großartig!" schneuzte sich mein Kamerad den Quetschhahn von der Nase, und mit des Geheimrats Versuchen war es für diesen Nachmittag vorbei.

Der junge Banderbild aber meinte sinnend: „Das ist doch zu machen, meine Herren!"

„Uli?" riefen wir einstimmig.

„Oh, a little amerikanisch," lachte Banderbild, „Uir uerden sehen!"

In der SVM Hütte, unserm Standquartier und Laboratorium, setzte uns Banderbild unter dem Siegel der Verschwiegenheit einen genialen Plan auseinander, dabei ging der Rest des für die physiologischen Studien bestimmten Alkohols gänzlich in Begeisterung auf.

Acht Tage darauf war das ganze Gebiet um den Stümpfling herum aufgekauft, vierzehn Tage später stacheldrahtumzäunt, die Stümpfling Swing Company Ltd. gegründet und die im Gebiete ansäßigen und „arbeitenden" Skivereine so glänzend abgefunden, daß sie sich in der Stadt die schönsten künstlichen Skibahnen bauen konnten. Banderbild weilte indessen in Amerika, kam aber schon nach zehn Tagen Abwesenheit mit einem Kurierflugboot der Ocean Aera Company und mit Ingenieuren, Arbeitern und Maschinen zurück, und sofort begann hinter Josephsthal eine fieberhafte Tätigkeit. Hermetisch verschlossen und mit Reichswehrtruppen zuverlässig, absolut zuverlässig bewacht waren rings alle Zugänge. Von der Rotwand und vom Wallberg aus suchten fernglasbewehrte Neugierige vergeblich zu ergründen, was drüben am Stümpfling geschehe.

Man kennt die Vorsichtsmaßregeln großer chemischer und industrieller Werke, welche selbst leitenden Persönlichkeiten den Weg zu und von den Arbeitsstätten genau vorschreiben und kein unberufenes Auge, keinen Arbeiter der einen in die andere Abteilung sehen lassen. Ihre Vorsicht ist Kinderspiel gegen die Absperrmaßregeln der Stümpfling Swing Company Ltd. Alle Arbeiter wohnten innerhalb der Stacheldrahtumzäunung. Die ganze Zufuhr erfolgte durch Flugzeuge und Luftschiffe, die überdies nur nachts kamen und gingen, und wie alles, was sich im Gebiete bewegte, von den dauernd überm Stümpfling kreisenden Überwachungs-Flugzeugen kontrolliert wurden.

Dennoch gelang es einem schweizerischen Ingenieur die Blockade zu brechen. Ehe er aber Wesentliches gesehen, war er schon entdeckt und gefaßt.

Übrigens gab es selbst für Eingeweihte wenig zu sehen, da die Arbeitsstellen geschickt verkleidet und die Arbeitsweisen rätselhaft waren. Nur ein in Josephstal unten in wenigen Wochen eisenbetoniertes und aus dem Spitzingsee gespeistes Kraftwerk war jedem offenkundig und schließlich ein ebenda mündendes Kanalrohr, das ununterbrochen Schlamm spie und eine riesige Muhre vorschob. – Heut' kann ich's ja verraten: Alle Erd- und Felsarbeiten und Platzschaffung für die Maschineneinbauten erfolgten durch elektrisch-chemisch-hydraulische Unterwühl- und Spülmaschinen.

Als endlich, Mitte März, an Stelle der SVM Hütte schwammerlingsschnell ein Riesenhotel emporwuchs und auf dem Stümpflinggipfel ein kleiner eleganter Pavillon entstand, hörte unten das Schlammrohr zu spucken auf, und die Betriebseröffnung war da.



Gerhardt Deutz

Unmittelbar vor dem Gipfelpavillon empfing Banderbild die mit dem Zepp „Bodenschneid" herbeibeförderten Ehrengäste, die Vorsitzenden sämtlicher Ski- und Alpenvereine, die Filmoperateure und die Spitzen der Behörden, natürlich auch zahlreiche Damen, alle skibewehrt. Nach einer kurzen Begrüßung durch Banderbild und einigen sachlichen Erklärungen seines ersten Ingenieurs und, nachdem die Erschienenen zu ihrem Erstaunen festgestellt hatten, daß sich, abgesehen von dem Gipfelpavillon und dem Palasthotel jenseits des Esseha-Grabens (Decknamen für den wohlbekannten „Sch..fgraben"), in der Gegend nichts Wesentliches geändert hatte, bat ich die Gäste – denn mir war der ganze Skibetrieb des Unternehmens unterstellt – die Abfahrt zum Stümpflingsattel anzutreten. Nur Banderbild und sein erster Ingenieur blieben am Gipfel zurück.

Es war ein seltener Genuß, nach langer Zeit wieder einmal und zudem in Gesellschaft so guter Läufer – der Kultusminister war damals einer der ersten Skimeister Münchens, von den übrigen



Am Kreuzeckhaus — Carl Reiser (Partenkirchen)

Auf der Bodenschneid

Auf weißer Kuppe,
In weißen Wänden,
Die Sonne fangen,
Lagern wir braun
An hölzerner Hütte,
Die von schmelzenden Tropfen glänzt.

Aufrecht im Schnee
Stecken die Eschenhölzer schmal;
Wir aber schmoren
Mit geschlossenen Augen
Oder blinzeln ins überstarke Licht.

Schon überschritten ist des Mittags Bogen.
Schon hat die Sonne
Die Schale ihrer Glut ganz ausgestürzt.
Es leckt die stehende Flut
An schneidender Klarheit weißer Grate hin.

Ein jeder Laut
Verweilt und hallt
Und schwindet vogelleicht
Aus unsrer goldnen Ruh.

Aber, o Tiefen, wie lockt ihr uns!
Wonnige Nacht drunten nach solcher Höh,
Brau'st du uns deinen Schlaftrunk schon?
Webst du uns schon Daunen der Dunkelheit,
Weich, weich zu ruhn am zarteren Schnee
Lebendiger Brust?

O hier halb träumend zurückgelehnt —
Welch reiner Geschmack auf meinen besonnten
Lippen? —
Rosen und Schnee — ? —

Indessen kühlt sich der Glanz der Luft,
Die bleicheren Tropfen erstarren am schrägen Dach.
Aufgerüttelt aus heißer Ruh
Rüsten wir uns zum Aufbruch,
Knien gebückt,
Wie Hermes sich die Flügelschuhe band.

Weite Halde, üppig weiß und weich,
Schwillt vor uns zum tieferen Wald hinab.
Wie Vogelschwarm,
Jeder beschwingt von des Andern Geschwisterflug,
Schweben wir lautlos über die Reinheit hin,
Weit im Bogen und endlich steil hinab,
Bis uns dunkel und klirrend der Wald umfriert.

Dunkles Frohlocken
Tragen wir sausend, klirrend mit uns,
Golddurchzuckt.

Ach so schnell —
So schnell wieder dein,
Du gelagerte Erdentiefe,
Wohnliche, menschenwarm!

Stapfend erdgebundenen Schritts,
Über den Schultern gefaltet das Schneegefieder,
Glut der Lebendigen im Angesicht,
Gehn wir dem guten Lichte zu,
Das uns aus breitem Hause grüßt.

Hans Reisiger

ganz zu schweigen – also mit so guten Läufern die schöne Stümpflingabfahrt zu machen, zumal sich jeder gewaltig zusammennahm, denn auf allen Bergen ringsum saßen tausende neugieriger Zuschauer. „Sssss . . .“ sangen meine Schneeschuhe, „Schschschschsch . . .“ hörte ich hinter mir das Lied der anderen hundert Paare. Da liefen die meinen am Sattel unten gerade in die Ebene aus und wie ich im Schwunge eben wendete – hob sich sachte das Schneefeld, sanken vor mir die Bäume am Bodenschneidgrat in die Tiefe, wurden alle bisher senkrechten und wagrechten Linien schief . . . . ein Schwindelgefühl wollte aufkommen . . . gerade daß ich den Schwungbogen noch durchführen konnte . . . und da war vor mir, im Rückblick zum Gipfel, die eben durchflogene Abfahrtsstrecke nun nicht mehr Aufstieg, nur noch Ebene, und zwar eine Ebene, die sich langsam zur Abfahrt neigte, auf der die hundert Läufer nach und nach wie ich im Bogen wendeten und in immer steilerer Abfahrt wieder dem Stümpflingspavillon zusagten, der nun unter uns lag und sich immer tiefer senkte. – „Herrlich, großart . . .“ wollte ich rufen, es hinüberschreien zum Palasthotel, aber wie ich den Bau schief stehen sah und die Brecherspitze ins Josephsthal hinabzustürzen schien, da – verzeih lieber Leser – wurde mir plötzlich speiübel. Seekrank war ich auf einmal, wie nie im Leben, seekrank wälzten wir uns alle im Schnee, krallten wir uns alle fest, in den Schnee, an die eigenen Skier, aneinander, an die nächsten Latschenäste. Mit irren Augen sah ich, wie der Pavillon sich langsam wieder hob, der Stümpfling den Schaukelbogen wieder rückwärts machte, aber statt Besserung und Rückkehr zum Gewohnten zu bringen, machte das unseren Zustand nur noch schlimmer, „unisono“ stülpten wir alle den Magen um.

Als dann der Stümpflinghang wieder fest und ruhig unter uns lag, stampften wir leichenblaß und mühselig nach Atem ringend zum Gipfel hinauf. Keiner hatte mehr den Wunsch, ihn in der Abfahrt zu erreichen.

Banderbild empfing uns in einiger Verlegenheit. Seine Beschwichtigungsversuche fruchteten nichts. Fluchtartig bestiegen alle den vom Spitzingsee, wo er inzwischen verankert war, herbeigerufenen Zepp, der rauschend nach Norden entflog und nur Banderbild, den Ingenieur und mich zurückließ.

Da beschloß ich der Wissenschaft ein weiteres Opfer zu bringen.

„Die Schaukelfahrt muß eben trainiert werden.“ sagte ich mir, „Gewohnheit ist alles!“ rief ich Banderbild nach, der einsam und betroffen in sein Betriebsbureau ins Palasthotel hinüberfuhr, schloß mich in den Pavillon ein und stellte den Hebel auf langsame Fahrt.

Ruhig schaukelte der Stümpfling hin und her. Aber in dem Glaskasten war der Blick auf die sich jeweils expressionistisch verzerrende Umgebung, auf die stürzenden und wankenden Berge, auf die im Pendelbogen schwingende Sonne geradezu fürchterlich. Die geraden Linien der Glasfenster wirkten vergrößernd als zu gute Maßstäbe. Ich setzte mich deshalb vor den Pavillon und gewöhnte mich da allmählich an den Wackeltanz der Berge.

Es konnte noch alles gut werden. Jedenfalls war das Problem technisch einwandfrei gelöst. Tief in der Erde drehte sich der Stümpfling langsam, geräuschlos und ohne Vibration über einer ungeheueren Stahlachse hin und her. Einmal war ich wie gewohnt so ziemlich in gleicher Höhe mit dem Rotwandgipfel, wenige Minuten später sah ich ihn aus tiefem Abgrund himmelhoch über mir, indeß die Bodenschneid durch den über mir liegenden Stümpflinghang ganz verdeckt war.

Schließlich konnte ich sogar anschnallen. Ein bißchen wackelig war ich wohl noch in den Knieen, aber immerhin: die Abfahrt gelang, – die durch den langsamen Schaukelhub geförderte Bogenwendung am Sattel war sogar vorzüglich. Vergnügt sauste ich zum Gipfel zurück. Aber da muß ich mich in der Abschätzung der Entfernung und in der Schnelligkeit wohl etwas verrechnet haben: In einer Geschwindigkeit, die auf dem schmalen Gipfelgrat kein Anstoppen gestattete, schoß ich auf das Pavillon-Plateau hinaus, das sich gerade wieder zu heben begann und mich wippend in die Luft hinausschleuderte.

Mir war, als ob ich rotierend einen langen Fallflug täte und einen kurzen Augenblick den Spitzingsee unter mir sähe . . . . dann aber verspürte ich einen klatschenden Aufprall, fühlte brechende Eisschollen und Wasser, ekelhaft kaltes und nasses Wasser – Herr Jesus, nun liegst du im Spitzingsee, – dachte ich – spuckte, schwamm, sah über mir plötzlich den Mond und hörte, wie einer der Freunde dicht über mir lachte: „Damischer Teifi, was suachst denn da unten im (Sch)Eisgraben?“ – –

Das sei eine ganz erstunkene und verlogene Geschichte, sagen Sie? Aber erlauben Sie mal! Setzen Sie sich mal als alkoholphysiologisches Stoffwechsel-Versuchskaninchen von Geheimrat Zumpf einige Tage in die SVM Hütte, und dann will ich gerädert und gevierteilt sein, wenn Sie nicht feststellen, daß der Stümpfling eine Schaukel ist.

Gesang

Groß trägt der Berg
Des Himmels stürmische Brandung,
Trägt mit dem Nacken
Aus Fels
Der Ewigkeit Fuß.
Größer der Winter!
Er überwindet die Berge
Und zwingt die trotzige Kraft
In des Eises
Silbernes Netz.
Und dennoch! Größer der Mensch.
Er wandelt Gebirge und Eis
Zum klingenden Raum
Seiner Freude.
Höher wie Berge und Schnee
Jauchzt der Ruf
Seiner Lust!

Hanns Johst

D. = Ö = A. = V.

Mit dem Schneeschuh und dem Pickel,
Wadelstutzen oder -Wickel,
um den Bauch ein schönes langes Kletterseil,
Hosen, zäher als wir selber
und das Edelweiß am Felber –
so durchkraxeln wir die Berge stolz und steil!
(Chorus): Heil!

Alle Gipfel, alle Löcher,
alle Schrofen, alle Jöcher,
jeden Sattel, scharf und schartig wie ein Beil,
jedes Schneefeld, jeden Gletscher,
ob er frischer oder mätscher,
unsereiner nimmt ihn spielend alleweil.
(Chorus): Heil!

Über Gründen, über Graten,
tanzen wir wie Akrobaten
ohne Eintrittsgelder sommers auf dem Seil,
Doch im Winter, alle Wetter!
schnallen wir uns auf die Bretter
und fahrn ab von jeder Höhe wie der Pfeil.
(Chorus): Heil!

Treulich tragen wir am Buckel
überall hinauf den Muckel,
der beschaut sich dann die Gegend eine Weil',
darauf sagt er: Guter Knabe,
so, setzt trag' mich wieder abe!
– und dann sausen wir zutal mit ihm in Eil.
(Chorus): Heil!

Im Karwendel, Rosengarten,
in den wilden Kaiser-Scharten,
auf der Dolomiten höchstem Felsenkeil,
von der Jungfrau bis zum Ortler
ist dem echten Alpensportler
nicht das kleinste Alpengipfelstückl feil!
(Chorus): Heil!

Überall sind wir zu finden,
um begeistert zu verschinden
uns das Vorder-, Mittel- oder Hinterteil.
Hoch, wie sich die Alpen heben,
hoch soll leben, wem gegeben
unser Silber-Edelweiß zum Seelenheil!
(Chorus): Heil!

A. De Nora



Bretter, die ihr die Welt bedeuten

K. Böhmer (München)

Im Wintersportzug

Von eme alde Frankforder

Da bin ich fingst, von Luft dorchglieht,
Nach Garmisch nausgefahre.
E Fensterplätzi haww i krieht,
Guckt' in de Schnee, de klare.

Des war als wie e großer Disch,
Mit waaßer Deck' bezoge:
„Nemmt Platz, Ihr Leutcher, jung unn frisch,
Nemmt Platz in weitem Boge!

E Mahlzeit gebbt's im Iwwerschwang,
Die schmeckt, — was dhun merr wette?
Gesundheit haaßt der erste Gang,
Unn Lewensfreud der zwette!"

Unn mit merr hat des ganz Kubee
Die Eiladung vernomme,
Unn frehlich lacht's: „Ei, liewer Schnee,
Merr nemme's aa, merr komme!"

Unn am'me Berg ganz steiler Art
Hat's uns vorbeigetrage:
Als wie e Mann mit langem Bart
Dhat der zum Himmel rage.

Unn guckt erunner uff die Bahn,
Unn 's dhut sei Wimper zucke —
Ich glaab, er dhat em Vatter Jahn
E bissi ähnlich gucke.

Unn dorch sein waaße Gipfel schwillt
E Raune unn e Denke!
„Ihr junge Leut, o liewes Bild,
Ihr dhut merr Hoffnung schenke!

Wie heut' lag aach zu meiner Zeit
Des Vaterland danidder ...
Doch Kraft unn treue Tichtigkeit
Verjagt des ärgst' Gewidder!

Ja, tummelt Euch unn stärkt de Leib
In Luft, in grenzeloser —
Es steckt im frohe Zeitvertreib
E Ernst, e heilig-großer!

Unn is der Feind aach noch so dreist,
Laßt Euch net unnerkriehe,
Gesunder Sport läßt aach de Geist,
Ganz wie de Körper, bliehe!

Ihr junge Herrn, Ihr Mädcher hold,
Voll Lewe, net zu banne,
Ich glaab, Ihr seid des aanzig Gold,
Des noch im Land vorhanne! ...."

— Längst war der Zug am Berg vorbei.
Rings sange junge Pääreher.
Mei Herz ward leicht, mei Herz ward frei
Wie selte seit drei Jährcher. ...

Unn drauße glitzert hell der Schnee
In hunnertdausend Flocke —
Mir war's, als dhät e gute Fee
In unsrer Mitte hocke.



Im Bretterwald — Heinrich Reinhold Pfeiffer (München)



Stiksöring — Eugen Oßwald (München)

Karlchen läuft Schlittschuhe

(Ein Aufsatz)

Indem, daß man im Winter keine Apfel von den Bäumen strenzen kann, aber der menschliche Geist trotzdem seine Leibesübung bedürftig ist, habe ich meinem Onkel in der Schweiz heimlich geschrieben, daß ich Geburtstag hätte und noch keine Schlittschuhe besitzen tue. Und er ist darauf hereingefallen und das macht seinem guten Herzen Ehre, aber nicht seinem Kopf. Aber er kennt mich noch nicht so genau, denn ich war noch ein ganz kleiner Junge wie ich geboren wurde und er schon ein alter Mann. Und der Papa hat mich übers Knie gelegt, indem daß er den Zoll bezahlen gemüßt gehabt hat und das ist die Valuta.

Also ich hab mir von der Mama zwei Mark geben lassen für den Eisplatz, indem es eine Mark kostet, aber eine Mutter nicht Alles zu wissen braucht, wegen die Nerven, und habe mir Maroni dafür gekauft. Denn wenn man über den Zaun klettert, dann kostet es gar nichts und das ist der Preisabbau. Aber ich habe mir ein Loch in die Hose gerissen, weil der Nagel herausgestanden ist, Zustände sind das. Aber ich habe es nicht gesehen, sondern bloß die anderen Leute. Denn es war hinten.

Und ich habe die Schlittschuhe an meine Gebeine geschraubt und bin zwei Schritte gelaufen, und der Herr, wo ich mich in meine Verzweiflung dran angeklammert habe, ist ebenfalls hingebollert und das ist das Gleichgewicht. Und die Musik hat dazu gespielt, weil es ein Eisfest war.

Das Eis ist eine sehr harte Flüssigkeit und es ist die Nase nicht zuträglich, wenn man dran riecht, aber sie hat nicht lang geblutet und ich habe den Schmerz verbissen wie ein Spartianer, wenn er die schwarze Suppe essen mußte.

Und bald habe ich es gekonnt, denn wenn man die Beine ein bischen krumm macht und sich an dem Draht hält, dann geht es ganz gut und das ist die männliche Schönheit. Nämlich die Berta Meier, wo ich vom Schulweg kenne und meinem Freund Marl ausgespannt habe, weil er noch zu jung ist zu diesem Sport, hat die Eisbahn dahingeschwebt und mich angelacht. Und ich dachte, es gilt mir, wo es aber bloß meiner Hose gegolten hat, o die Weiber! Und ich habe den Draht losgelaßt und wollte ihr einen Achter vorlaufen, aber es ist Alle Neun geworden. Und wir haben Alle dagelegen und mein rechter Schlittschuh ist mir in weitem Bogen davongeflogen mit dem Stiefelabsatz dran, und ich hab' ihn der Mama mitgebracht daß sie eine Freude hat.

Jetzt habe ich genug gehabt von dem Kunstlauf, indem man kein Vergnügen übertreiben soll. Und ich habe auf dem Heimweg die Schlittschuhe an dem Riemen in der Luft herumgeschlenkert und auf einmal schreit der Herr hinter mir Au! Denn es tut weh. Ich bin schleunigst davongelaufen, weil ich eine friedliebende Natur bin und es unser Naturgeschichtsprofessor war. Aber ich habe es nicht mit Absicht getan gehabt, sondern es war ein reiner Glücksfall. Und jetzt weiß er, daß nicht nur die Kuh ein Horn hat, sondern manchmal auch der Mensch.

Zu Hause hat der Papa die Schlittschuhe weggeschlossen und hat gesagt, ich kriege sie erst wieder, wenn ich in Mathematik eine Zwei heimbringe. Adschö Schlittschuhe, wir sehen uns nie mehr wieder. Und jetzt muß ich an die Tante Lina einen Brief schreiben, daß ich keine Schier haben tue, sondern nächstens Geburtstag. Und bis ich Alles beisammen habe, was ich brauche, habe ich jede Woche Geburtstag, und das ist mein Wintersport.

Karlchen

Wahres Geschichtchen

Zum Marienheim gehört ein großer Garten, in welchem sich die jugendlichen Pensionärinnen während der Freistunden tummeln dürfen. Eines Tages stolpert so ein Wildfang und fällt so heftig, daß durch den Schwung die Röckchen bis über den Kopf hinaufliegen.

Und daneben arbeitet gerade Fritz, der Gärtnerlehrling.

Der verzieht grinsend den Mund vom einen Ohr bis zum andern und guckt und guckt. — Das bemerkt mit großem Mißfallen die Frau Oberin.

„Aber Fritzchen," sagt sie mahnend, „da schaut man doch nicht hin, da schaut man doch auf die andere Seite!"

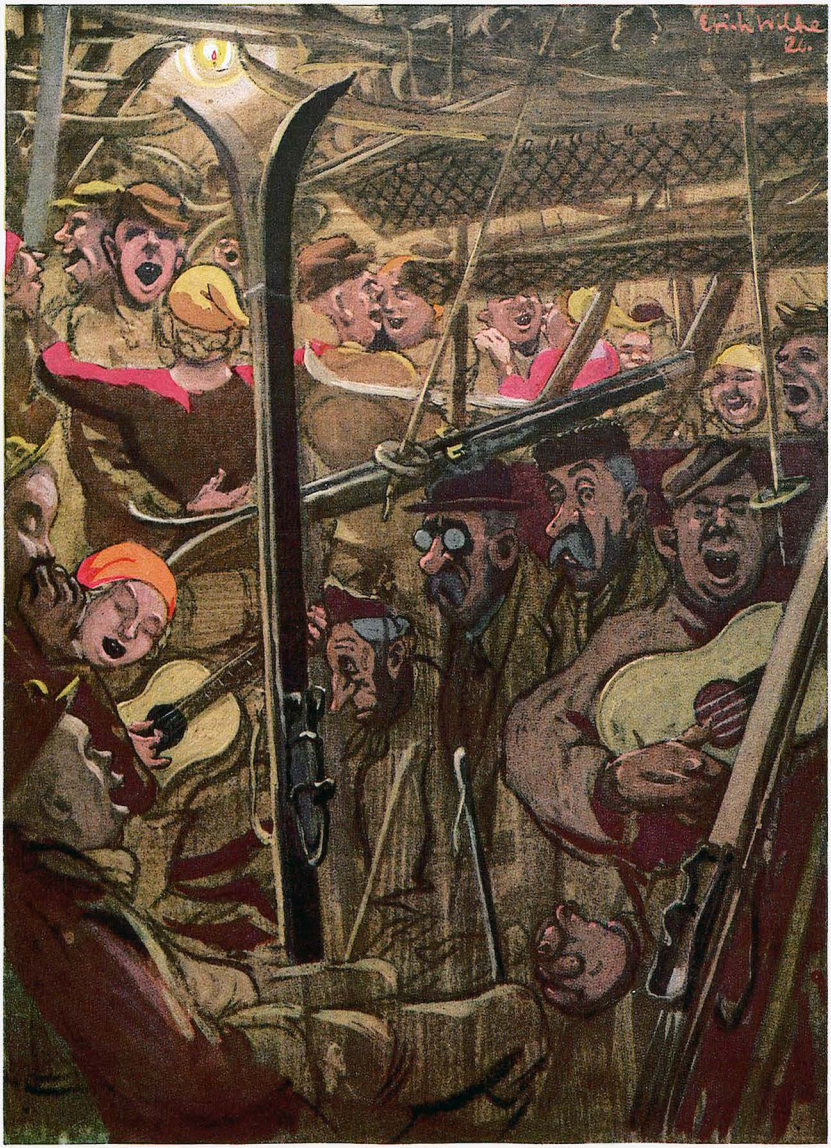
„Ja, Frau Oberin," stottert da ganz verdutzt Fritzle, „ja, Frau Oberin, da liegt s' doch drauf!".

Der Barfüsserhans

Liebe Jugend

Der Kaufmann Isidor Rosenblüt in X. treibt Schieberhandel in Würfelzucker. Sein Kompagnon, der ehrenwerte Stachum Schlawineritzky sondiert die Preise an den Marktplätzen und sendet die Telegramme über Steigen oder Fallen der Preise. Da sie bereits verdächtigt sind, können sie nicht mehr wie bisher depeschieren. Heute nun kam ein Telegramm von Schlawineritzky: „Alea jacta est!"

Dschim.



Tegernsee – Schliersee – München. „Beförderung der Wintersportgeräte freigegeben."

Wintersportberichte

Reichsschneegesetz? Die empfindliche Schneeknappheit dieses Winters drängt gebieterisch zur Zwangsbewirtschaftung. Die Linksparteien haben sogar schon eine Art Vollsozialisierungsgesetz in Vorbereitung, das sie bis zum Sommer unter Dach bringen wollen, sofern sie bis dahin einig sind. Auf Grund der täglichen Schneehöhenmessungen der meteorologischen Stationen (morgens 8 Uhr) soll der Ausgleich so vorgenommen werden, daß jeder Volksgenosse den ihm gebührenden Anteil an Schneehöhe kostenlos zur Verfügung gestellt bekommt. Jede Vergeudung von Schnee — z. B. Hinabwerfen in Tunnelschächte — soll künftig streng verboten sein. Zur Bewirtschaftung des Reichskontingents soll ein eigener großer Verwaltungskörper ins Leben gerufen werden mit der Bezeichnung „Wischwisch", d. i. **Winterschneewirtschaftsschwindel** Sitz Berlin.

Sport am ‚Deutschen Buckel'. Vorzügliches Gelände für Übungszwecke und Wettveranstaltungen. Mangels frischen Materials wird hier unter reger Beteiligung in- und ausländischer Interessenten fortdauernd alter Schnee abgeladen. Daher ausgezeichnete Gelegenheit zum Hinaufsteigen und Herunterrutschen nach allen einschlägigen Sportsmethoden. Ententegäste sind herzlichst eingeladen!

Ski-Heil! In Bamberg trafen kürzlich die Obmänner der einzelnen deutschen Landesverbände zusammen, um über einheitliche Bedingungen für das große allgemeine Hauptverbandsdauerabfahrtsmeisterschaftsrennen vertraulich zu beraten.

Bisher ist nur soviel durchgesickert, daß das beliebte Bahnsystem mit den ununterbrochenen Kurven beibehalten werden soll, d. h. also die sogenannte Schraube ohne Ende. J. A. S.

*

Der rechte Mann am falschen Platz

In einem Kaffeehaus im Berliner Westen produziert sich (laut Zeitungsinserat) ein gewisser Jemand als „Klavier-Virtuose und Stimmungsphänomen".

Jawohl: Stimmungs- nicht etwa, wie man denken könnte, Stimmphänomen!

Der Mann (das soll der Sinn der Sache sein) spielt also Klavier und versetzt dadurch das Publikum in Stimmung, nicht etwa in so eine ganz gewöhnliche, sondern in eine kolossale, pyramidale, phänomenale Stimmung. Daher also der Name!

Zu fragen wäre nun: warum läßt eine verblendete Regierung diesen seltenen Mann am Klimperkasten in einem Kaffeehaus verkümmern? Wir Volk, wir alle, schreien doch förmlich nach Männern, die uns wieder Stimmung bringen, Stim—m—mung — Stimm—m—m—ungg!! Warum macht man den Mann, diesen phänomenalen Stimmungsmann, nicht zum kombinierten Reichsfinanz-, Verkehrs- und Ernährungs-Minister? Reichspräsident könnte er außerdem noch werden. Hauptsache, daß [illegible] wieder Stimmung in die Bude kommt!

Franze aus Berlin

Ludwig Eberle (München)



Warme Wetta-Gstanz'ln

Dö Reg'l is alt:
Da Jänner g'hört kalt!
Is as Wetta recht warm,
Nachat hoaßt's: Gott erbarm!

Zun Ausschlag'n is z' fruah
Und zur lebfrisch'n Bluah,
Drum, Bleamin, bleibts drin,
Es hot no koan Sinn!

Bal d' Leut' mit dö Räusch'
Ins Neujohr einihupfa,
Da sans no vui z' damisch
Zun Gänsbleamzupfa.

Und wos taat a Beigerl,
Bescheid'n und nett,
Bei dera Fasinachts-
Frechizität?

Wos hilft da Holderblüah'
S' Luftparfümier'n,
Wanns bei der K.P.D.
Stinkbombardier'n?

Drum wart's in Gottsnama
Und machts enk net mausi,
Os Pflanz'ln beisamma,
Dö Zeit is no z' lausi!

Dan Zweck kloß, oan guat'n
Hat dös Wachstum, dös g'schafti':
Dö Haf'lnußruat'n,
Dö san fei scho fatti!!

Gelta



Paul [illegible]

Schutzhütte

Ich stehe hier oben
zwischen stürzendem Stein,
trutzig von Wolken umstoben,
milde lächelnd im Sonnenschein.

Näher bin ich den Sternen
als dem Dorf unter mir,
und alle dunklen und fernen
Wanderer grüße ich hier.

Wer mich erbaute,
hat das Gesetz mir geschenkt,
alles Falsche und Laute
sei von der Schwelle gedrängt;

Aber der still und versonnen
naht aus der Städte Gewühl,
dem spendet Wasser mein Bronnen,
Ruhe mein gastliches Pfühl.

Alfons Petzold

*

Der Sachverständige

In den Marmorsälen in Berlin trat eine Sängerin auf, die trug kurze Lederhose, Wadenstrümpfe und ein grünes Jägerhütchen, plattelte Schuh und gab Lieder in oberbayerischer Mundart zum besten. Das Publikum war in heller Begeisterung, klatschte stürmischen Beifall und strampelte mit den Füßen vor Vergnügen. Da stand mitten drunter ein Mann auf, wischte Gläser und Flaschen vom Tisch, stopfte sich das Tischtuch in die Ohren, krümmte sich wie eine Bauchtänzerin und versuchte schließlich allen Ernstes an der Saalwand emporzuklettern.

Als man seine Personalien aufnahm, stellte es sich heraus: es war ein wirklicher Oberbayer.

*

Ganz kleines Geschichtchen

... Und der Lehrer schrieb dem Vater:

„Ich bedaure, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihr Sohn in böswilliger Weise seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Gestern gab ich ihm sämtliche Geschichtsdaten seit Adams Geburt vorwärts und rückwärts auswendig zu lernen auf, — er hat sie heute nicht gekonnt. Und vorgestern ließ ich ihm eine ganze Stunde Zeit, die Odyssee aus dem Griechischen ins Lateinische zu übersetzen, — er hat kaum vier Zeilen abgeliefert. Ebensowenig ist er meinem Gebot nachgekommen, mir bis heute früh je ein Exemplar aller in Europa und Asien vorkommenden Tierarten ausgestopft mitzubringen. Ich bestrafe daher Ihren Sohn mit 700 Stunden Arrest, 4 Stunden Ehrverlust, 3 000 000 Mk. Geldstrafe und 8 Pfund Zuchthaus."

Selbstverständlich ging der Vater mit diesem Brief zum Direktor der Schule, und der geisteskranke Lehrer wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Auch der kleine Michel bekommt seit einiger Zeit immer wieder die Note, er sei seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen, — Verpflichtungen, die noch viel unausführbarer sind. Aber merkwürdig: noch Niemand ist auf den Gedanken gekommen, den sadistischen Quälgeist Chauvin auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen .... Karlchen



Sehen[illegible]digkeiten

„Kuck mal, Dicker, – der Schentlmen, wo am Einjang steht un[illegible]n jetraut, det is wat man en ‚anständjen Menschen' nennt – –"
„I siech'n scho, den damischn Ritter. – Drum haben s' a Pleite g'ma[illegible]'n Hanswurschtn vom ‚morschn Reschim', weil s' so schüchtern san."



Der köstliche Duft

auserlesener Riesling-Weine, durch jahrelanges Lager zu vollendeter Reife entwickelt, ist die besondere Freude des Kenners bei

KUPFERBERG RIESLING

dem ersten und echten Riesling-Sekt!

Beachten Sie *die munteren, kleinen Perlchen und den zarten, duftigen Schaum bei "Kupferberg"-Sekt zum Beweise seines reifen Alters!*

Kupferberg Gold

Von stets gleichmässiger, hervorragender Güte!

Siebzigjährige Erfahrung, – durch drei Geschlechter der Familie Kupferberg überliefert, – die Auswahl nur vorzüglich geeigneter Weine und ihre Sektbereitung in besonderer, rein-natürlicher Weise bieten Gewähr dafür, dass "Kupferberg Gold" auch den höchsten Ansprüchen genügt.

Chr. Adt Kupferberg & Co., Mainz

• Gegründet 1850 •

EMS
Emser Tastillen
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit, in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

Ex libris-
Bücherzeichen humoristische, ernste u. heraldische zeichnet f. Liebhaberbibliotheken im Preise von 500—2000 Mk. M. P. 1920, Düsseldorf, Hauptpostamt, postlagernd.

GOERZ
TRIÉDER
BINOCLE
für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerungen 6, 8, 12fach
Theaterglas „Goerz Fago"
Vergrößerung 3½fach
Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog
Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.—, Spanien: Peso 6.—. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.—.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
EUGEN OSSWALD (MÜNCHEN)

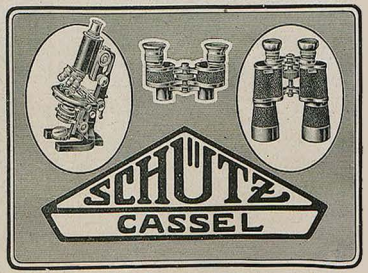
*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.





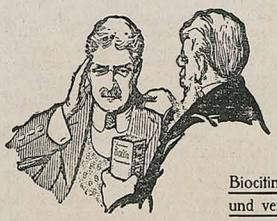
+Ettol+
Das hervorrag. Johimbin-Lecithin Präparat zu Beseitig. v. Schwächezuständen (Neurasthenie usw.) beid. Geschlechts, es erhält u. hebt die Kraft b. Mann u. Frau. Prosp. grat. Dria.-Pad. m. Gebrauchsanw. M. 20— Distr. Versand d. C. Sievers, Drogist G. Thieme Nachfg., Geestemünde J 211.

Fassen Sie meine Hand!
Haben Sie Vertrauen, ich kann Ihnen helfen, so gut wie den fast zweimalhunderttausend andern, die Nutzen aus meiner Geistesschulung und Gedächtnislehre gezogen und durch sie den Weg zu innerem Glück und äusserem Erfolg gefunden haben. Auch die Unbegabtesten erlangen durch meine Methode (einen brieflichen Unterricht mit Aufgaben und Übungen) ein mehr als durchschnittliches Wissen, einen stahlharten Willen und alle Überlegenheit eines hervorragenden Charakters. Ich stehe Ihnen mit meinen fast dreissigjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Psychologie so lange beratend zur Seite, bis Ihnen der Erfolg sicher ist. Verlangen Sie interessanten Gratisprospekt
von L. Poehlmann, München A 60, Amalienstrasse 3.

Ein
Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59. Mäßige Berechnung

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | Täglich:
Hamburg, Colonnaden 26 | 11—1, 5—7,
Frankfurt a. M., Bahnhofstr. 56 | Sonntags: 11—1.

Sekt Schloß Va[illegible]
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin
Lindower-Straß[illegible]



BIOCITIN

stärkt Körper u. Nerven

Biocitin ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus.

BIOCITIN enthält außer seinem **wirksamsten** und **wertvollsten** Bestandteil, dem **physiologisch reinen Lecithin,** nach Professor Dr. Habermann auch sonst alle dem Körper nötigen natürlichen Nährstoffe, nur in geläuterter, idealer und konzentrierter Form. **Biocitin** ist daher das **vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel** für jeden erschöpften Organismus. Körperlich oder geistig **Überarbeitete, Erschöpfte,** durch Krankheit, Unterernährung oder andere Ursachen heruntergekommene Personen, Wöchnerinnen, stillende Mütter, blutarme Frauen und Mädchen, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder, sie alle finden im Biocitin ein **Kräftigungsmittel** von unvergleichlicher Wirksamkeit. – **Vor allem ist es das große Heer der Nervösen, denen Biocitin Kräftigung u. Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin** ist in der **alten, bewährten Güte** in Apoth. u. Drogerien wieder erhältlich. Ein Geschmacksmuster Biocitin sow. eine Broschüre sendet auf Wunsch völlig kostenlos die **Biocitin-Fabrik, Berlin S 61/Jg.**

Abstehende Ohren



werden durch

EGOTON

»sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. **Erfolg garant.** Prospekt grat. u. franko. Preis M 22.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von **J. RAGER & BEYER,** Chemnitz M 61 i. Sa.



GRATIS lesen Sie im **„Brummer"** den sensationellen Artisten- und Detektivroman

DIE ROTE MASKE

von Staatsanwaltschaftsrat Otto Goldmann

Jeden Mittwoch ein Heft in allen Kiosken

Verlag Berlin SW 11, Großbeerenstraße 1.

Zuckerkrankheit! Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit. **Fr. Löw, Walldorf L 353 b. Frankfurt a. M.**

Warum ich **nervös** und wie ich wieder **gesund** wurde

Der Weg zu Gesundheit u. Lebensfreude

von Gustav Eberhardt. Kart. mit Porto Mark 2.40 Verlag von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1**

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

mit Schröder Schenke's verbesserter

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teinfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grosspor. Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. – Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. – Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. – Preis M. 40.–. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. – Versicherung.

Schröder-Schenke

BERLIN W. 78, Potsdamerstr. 6. H. 26 b.

Können Sie tanzen!

Woll. Sie ohne Lehrer (diskr. mod. Manier a. Gruppentänze lernen, bes. Sie sich jed. Veranlg. zwangl. fortgeschr. können, fr. bezieh. Sie nur d. Tanzlehrer-Brief. Gefällt, unterrichte i. Balletmine. Gesamt. Preis Mk. 4.65 fr. Hunderte v. Anerkennungen. Erfolg garant. Nur zu beziehen von M. A. Schwarzes Berlin, Dresden A. 106.



Neue Steuerquelle

Bekanntmachung

Das Abfuchen der Straßen nach Zigarrenstummeln ist künftig nur mehr mit behördlicher Erlaubnis-Karte gestattet. Karte pro Stück 20 Mark.

Magistrat Dippelskirchen

*

Der Standpunkt

Peppi hatte nachdenklich zugehört, während die Großmutter ihm die Vorzüge des frühen Aufstehens klar zu machen suchte. Da er nichts mehr einzuwenden hatte, glaubte sie, ihn überzeugt zu haben und schloß mit den Worten: „Und siehst du. Der frühe Vogel fängt den fetten Wurm."

Da erheitert sich sein Gesicht und triumphierend sagt er: „Ja! Großmutter, aber für den fetten Wurm wäre es besser gewesen, wenn er länger im Bett geblieben wär!" N. Clauß

Die Homosexualität

des Mannes und des Weibes von **Dr. med. Magnus Hirschfeld.** 2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S. Preis geh. M. 54.–, geb. 66.– Porto M. 2.–. Dieses Buch ist das einzige u. anschließendste Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weib. Z. bez. v. Verl. **Louis Marcus, Berlin W. 15 Fasanenstr. 85**

Das Lebensziel

„Hallo Sie, Herr Knuse," begrüße ich den alten Rentier im Café. „Guten Tag, Herr Knuse! Was machen Sie denn so früh schon hier?"

Herr Knuse zieht ein Notizbuch, macht eine kurze Eintragung und begrüßt mich. „Ja, wissen Sie noch nicht," sagt er dann zu mir, „daß ich seit Jahren jeden Morgen und jeden Mittag hier sitze?"

„Seit Jahren jeden Morgen und Mittag? Nein, davon wußte ich freilich noch nichts. Ich verkehre ja nur sehr selten hier und dann auch nicht gerade morgens und mittags. Gefällt es Ihnen hier so?"

„Gefallen — gefallen." Herr Knuse rückt näher an mich heran. „Darum handelt . . ."

Ein Gast tritt ein und wünscht Herrn Knuse „Guten Morgen'. Herr Knuse unterbricht sein Gespräch, macht wieder eine kurze Eintragung und fährt dann fort: „. . . handelt es sich nicht." Er prüft mich scharf durch seinen Kneifer, als mißtraue er mir, scheint aber dann seine Bedenken fallen zu lassen und öffnet mir sein Herz. „Wissen Sie," sagt er, „ein jeder hat sein Steckenpferd. Es hat Leute gegeben, die ihr ganzes Leben der Beobachtung von Bienen gewidmet haben. Es gibt Leute, die fünfzig Jahre lang ununterbrochen Tag für Tag einen einzigen ganz bestimmten Handgriff machen... Nun und ich . . . ich . . . widme meinen Lebensabend der Feststellung, wann der Morgen aufhört und der Tag beginnt."

„Wann der . . .?" — „Ganz recht, wann der Morgen aufhört und der Tag beginnt." — Ich schüttele verwirrt den Kopf.

„Sehen Sie, so: Als Sie eintraten, war es genau 10³²Uhr. Zu dieser Zeit begrüßten Sie mich mit einem ‚Guten Tag'. Jener Herr indessen, der dort unter dem Spiegel Platz genommen hat, trat 10³⁴Uhr ein und wünschte mir einen ‚Guten Morgen'. Hier ist eine Differenz in den beiderseitigen Anschauungen ganz offenbar. Während für Sie um 10³² schon Tag war, war für jenen 2 Minuten später noch Morgen."

„Aber das war reiner Zufall, daß ich guten Tag sagte, ich hätte ebensogut guten Morgen sagen können."

„Um diesen Zufall eben dreht es sich. Sie hatten das instinktive Gefühl, es sei vollwertiger Tag. Jener Herr hatte das..."

„Guten Morgen," grüßt da wieder ein Gast, der eben das Lokal verläßt, dem Kellner zu. Knuse unterbricht sich, notiert und fährt fort: „. . . hatte das nicht. Nun also: ich führe seit Jahren darüber Buch, zu welcher Zeit jemand guten Morgen und zu welcher Zeit er guten Tag sagt. Über 16000 Notierungen habe ich bereits." Knuse redet sich immer mehr in Eifer hinein und preßt nun meine Hand. Jetzt glühen seine Augen. „Die interessantesten Tage waren bisher der 16. Mai 1916 und der 6. Dezember 1919. Denken Sie, denken Sie . . . am 16. Mai 1916 . . ." Knuse blättert mit zitternden Fingern in seinem Buch nach und liest vor: „Am 16. Mai 1916 sagte 1⁴⁶ Uhr eine gutgekleidete, offenbar vornehme, ältere Dame noch guten Morgen beim Verlassen des Lokales, und am 6. Dezember 1919 grüßte beim Hereintreten ein junger Herr, seinem Aussehen nach ein unterer Angestellter, bereits 8⁰⁵Uhr mit guten Tag!!! Denken Sie, denken Sie: das sind Abnormitäten! Und wollen Sie das Fazit, die Quersumme meiner Untersuchungen hören?" Knuse glüht. „Für 1912 war 10¹⁷Uhr, für 1913 10¹¹Uhr, für 1914 10⁴⁶Uhr, für 1915 — ein merkwürdiges Jahr! — 11²³Uhr, für 1916 10¹⁸Uhr, für 1917 10⁴⁷Uhr, für 1918 10³⁸Uhr und für 1919 10²⁷ die kritische Minute für die Wende von Morgen zu Tag. Die Gesamtquersumme aber vom 1. Januar 1912 bis gestern beträgt 10⁴² Uhr!"

„Sie notieren auch, welchen Geschlechtes die Grüßenden sind?"

„Aber das ist ja nun erst das Interessante! Die Spezifikation! Die Sonderstatistik! Die Feststellung, ob für Männer oder Frauen, für Gut- oder Schlechtgekleidete, für Junge oder Alte die Wendeminute von Morgen zu Tag eher oder später eintritt. Wieder höchst interessante Ergebnisse liegen mir da vor. Für Frauen beginnt durchschnittlich der Tag 13 Minuten früher als für Männer, für Gutgekleidete 3 Minuten später als für Schlechtgekleidete, für Junge 8 Minuten später als für Alte."

„Und nun in diesem Lokal stellen Sie Ihre Untersuchungen an?"

„Es ist besonders geeignet. Der Kellner dieses Lokales, der neben mir am Büffet gewöhnlich steht, verbeugt sich leicht vor jedem Gast und reizt damit dessen Gruß heraus, und steht er gerade nicht hier, dann verbeuge ich mich." — „Aber manche sagen weder Guten Tag noch Guten Morgen?" — Knute zückt sein Buch. „Einige sagen auch Tag, Mojn, Morgen, Mahlzeit, Servus, Grüß Gott, Gott zum Gruß beim Eintreten und Tag, Mojn, Mahlzeit, Auf Wiedersehen, Adieu, Wiedersehen, Behüt Gott, Bis später beim Verlassen des Lokales. Einige grüßen auch prinzipiell nicht. Über all diese Abarten führe ich Sonderstatistik. Diese Abarten sind immerhin selten. Sie machten bis gestern, einen Augenblick, machen bis gestern nur 19,758 Prozent aller Grüße aus."

„Aber Ihre Untersuchungen sind örtlich begrenzt. Sie beschränken sich auf die Städte dieses Lokales!"

Knuse zieht sein Gesicht in schmerzliche Falten. Das ist es eben, was mich tief betrübt. Meine Tabelle wird nie vollständig werden können, wird immer nur Teilresultat sein. Diese alte menschliche Unvollkommenheit! Selbst ein beschränktes Thema kann man nicht ganz ausschöpfen. Aber der Trost bleibt: In der Frage, die ich gestellt habe, bin ich erster Spezialist. Ich kenne den wahrhaftigen Durchschnitt nicht. Aber ich kenne ihn noch am ehesten von allen Lebendigen." Knuses Augen schweifen in die Ferne. Eine unendliche Sehnsucht zittert in seiner Stimme. „Ja, wenn man auch in anderen Kaffees, in anderen Städten, in anderen Ländern Untersuchungen anstellen könnte, wenn man Sondertabellen aufstellen könnte für Ingenieure, Kindergärtnerinnen, Senffabrikanten. Wenn man den Einfluß der Parteizugehörigkeit, der verbrecherischen Anlage, des Wetters, des Wohnens in der Stadt oder auf dem Lande auf das instinktive Gefühl bezüglich der Wendeminute von Morgen zu Tag mit in seine Betrachtungen einziehen könnte! Wenn man genaue Kurven zeichnen könnte!"

Ich sage: „A Jeds hat sei Sehnsucht" und denke dabei an Bekannte von mir, die Briefmarken sammeln oder die dafür hungern, daß ihre Söhne einmal Doktor werden können, und ich denke an Germanisten, die sämtliche Briefe Goethes gesammelt haben und finde den Sport des alten Rentiers Knuse gar nicht so unamüsant. Schließlich verabschiede ich mich von ihm punkt 12 Uhr mittags mit einem herzlichen Gute Nacht.

Hans Bauer

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 8664, 8665, 5979, 5403 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.

Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN



ERNEMANN
Objektive und Trockenplatten **KAMERAS** Kinos- und Projektionsapparate
sind Qualitätserzeugnisse von Weltruf. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.
Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt



Krafthaarwasser
„Habyl"
anerkannt, erfolgreich gegen
Haarschwund
Haarausfall
Schinnen :: Kopfjucken
kräftigt und erhält.
Mit u. ohne Fettgehalt, gr. Fl. M. 19,75. Überall erhältlich oder direkt beim Fabrikanten
François Haby,
Berlin S W 56, Oberwallstr. 19
Bei Vorausbezahlung auf mein Postscheckkonto Berlin 3043 franko Zusendung.

„JUGEND"-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend"
Künstlerische Abteilung
München, Lessingstrasse 1.

DER ANERKANNT BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:
St. Emmeram Abtei Likör
DER WEIN- BRENNEREI
MACHOLL MÜNCHEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen



SCHÖNBERGER CABINET
MAINZ
DER DEUTSCHE SEKT

Willy Hallstein (München)



Papa im Ski-Gelände

„Des kann i gar koim Mensch nit sage, wie mir's isch, die ganz Welt isch mir zum Ekle!"



Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . .	4.75	20 Liechtenstein . . .	10.75	10 Pleb. O.-Schlesien	7.50
3 Riga Befr.	3.75	8 Russ. Südw. Armee	12.50	11 Plebiscit Schleswig	9.50
7 Sarre I. A.	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00	9 Thurn und Taxis.	15.00
15 alte Montenegro . .	7.50	7 Lettland Befr. u. Jub.	22.50	6 Polen Reichstag. .	7.50

100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 • 200 verschiedene Kriegsmarken 90.—

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** *und Alben kostenlos!*

Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. Sgn.-Inst. Gg. Englbrecht, München R. 177, Kapuzinerstr. 9.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Nur die Harmonie der Mineralsalze (Elektrolyte) hält die maximale Leistungsfähigkeit der Körperzellen (Zellturgor nach Georg Hirth) aufrecht.

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8


Ein Segen für werdende Mütter ist
Rad-Jo

6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld frko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjoposthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Alter deutscher Weinbrand **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen

Graeger Sekt Hochheim a. Main

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen.
Reizvolle unterhaltende Lektüre. Preis eines jeden Bandes 4 Mark.
Bis jetzt sind folgende Bücher erschienen:

Bd. 1: Ernste und heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phantastische Geschichten.
„ 4: Süddeutsche Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen für Erwachsene.
Bd. 7: Liebesgeschichten.
„ 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenöss. Erzählerinnen.
„ 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortragsbüchel d. „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
Bd. 14: Lustiger Unsinn.
„ 15: Spitzbubengeschichten.
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte und Juristen – und andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.

Zu beziehen durch den Buch- u. Kunsthandel oder zuzügl. 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom

VERLAG DER „JUGEND", MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

Russische Grausamkeit
Einst und Jetzt. Von Bernh. Stern. 297 Seiten mit 12 Illustr. M. 14.40.
Die Grausamkeit. Von H. Rau. 280 Seiten mit 24 Illustr., 3. Aufl. Mk. 12.—. Ausführl. Prospekte über kultur- u. sittengeschichtliche Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/II.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Essierbundes, einer Art Freimaurerreinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.10 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**

SAAR-RIESLING SPEZIALFÜLLUNG

S. Bernard-Massard

SEKTKELLEREI
· TRIER ·
Vornehmste Qualitäts-Schaumweine
Zu beziehen durch den Weinhandel / Vertreter für Nordbayern:
JOH. HR. HENNINGER, ROTH & Co., KITZINGEN a. M.

Ehrlich währt am längsten

Früh um fünf Uhr läutet es an meiner Nachtglocke.

Ein Mann wird heraufgeführt und wartet in der Küche, bis ich mit meinem Anzug fertig bin.

Ich gehe hinaus und frage ihn, was los sei. Der Herr Doktor möchte doch gleich zur Entbindung seiner Frau kommen.

Um mich etwas zu orientieren, frage ich, ob es die erste Geburt sei, die seine Frau durchmachte.

„Nee, die zweete," war die Antwort.

„War die erste normal?" fragte ich darauf wieder.

„Nee," meinte der biedere Landmann, „die erste war freiledig!"

Dr. M. G.

KRIEGSMARKEN Nr. 6. 42 versch., Wert M. 119.–, M. 38.– Nr. 2–7. 250 versch., Wert M. 500.– für M. 225.–, 100 versch. Bulgarien M. 135.–. 187 verschiedene Revolutionsmarken, Wert Mark 514.–, nur M. 185.–. 8 Serbien Doppelkopf M. 16.50! 30 franz. Kolon. M. 7.50! 8 Liechtenstein M. 9.–! 9 Saargeb. M. 8.–! 5 Mexico Revol. M. 5.–! 12 Deutschöster. M. 6.80! 8 Lettland M. 12.–! 5 Czeczny .... M. 17.–! 11 Japan .. M. 3.–! Je 1 Kriegsmarken-Sammlung in 2 Bänden, Wert M. 17.000.– zu M. 12.000.–, Wert M. 7000.– zu M. 5000.–.
ALFRED KURTH, COLDITZ 128 (Sachsen).
Probenummer der „Sächsischen Briefmarken-Zeitung" gegen Antwortmarke!



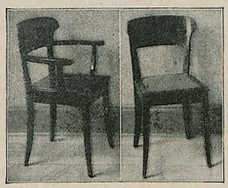
AUSLANDSPOST

Einzeln 90 ₰ Vierteljährlich

Die Auslandspost vermittelt in wortgetreuen Übersetzungen aus der gesamten Weltpresse allwöchentlich die Tatbestände der politischen Situation Weltwirtschaft Kulturelle Beziehungen Fremde Literatur Humor Illustrationen Verlangen Sie Probenummer vom Verlag München Theresienstr.

Hellerau-Stuhl

Entwurf Richard Riemerschmid · Muster gesetzlich geschützt



In Buche und Esche mit Holzsitz, Polsterrahmen und Gurtflechtsitz sofort oder in kürzester Zeit lieferbar. Für Großabnehmer Sonderpreise. Man verlange Prospekt S. 1

Deutsche Werkstätten A.-G. Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacherplatz 1 · Dresden, Pragerstraße 11 · Berlin, Königgrätzerstraße 22 · Vertretung: Hamburg, Grindel-Allee 12

Browning, Kal. 7, 5 M. 220.- Kal. 6,35 M. 250.- / Mauser M. 350.- Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



Nur durch Erfahrung wird man klug!

Wer keine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung Anderer lernen. Tausende von Mark kann auch Ihnen wertvoll sein das Weisheitsbuch von Dr. Baer. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, beherzigen Sie das Buch noch heute. Preis 10 M., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. **Funken-Verlag München NW 19.**

Das Ende der

SYPHILIS

als Volkskrankheit v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-

Verlag. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.



Der **Hassia-Schuh**

In guten Schuhhandlungen erhältlich Kurl Niederlagen bei der Fabrik erfragen

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M. 50

Neuheit! Neuheit!

Edle Nacktheit

Band 1 und 2 je zwanzig photographische Aufnahmen weiblicher Körper nach der Natur von Lotte Herrlich.

Ausgabe 1: Auf feinem Kunstdruckpapier gedruckt und in künstlerischem Einband per Band . . . M. 15.- Ausgabe 2: Auf feinstem Chromokarton gedruckt und in Seide gebunden . . . . . per Band M. 30.- Die vorliegenden äußerst geschmackvoll u. vornehm ausgestatteten Bände enthalten 20 künstler. wertvolle Naturaufnahmen weibliche Körper, die sich durch wirk. Schönheit u. Vollkommenheit auszeichnen. Jedes der Bilder ist ein Kunstwerk von edelster Wirkung. — Das Werk ist eine wertvolle Gabe an Künstler u. Kunstfreunde, an jeden Gebildeten überhaupt, denn es soll beitragen zur tatkräftigen Verwirklichung eines natürlichen menschlichen Körpers von dem Vorwurf des Unsittlichen und Anschlüpfigen zu befreien; unsere Begriffe über den nackten menschlichen Körper als etwas Natürliches und Schönes zu veredeln. Es gibt nichts Natürlicheres und Edleres als ideale menschliche Nacktheit. Die Kunst hat uns das schon seit undenklichen Zeiten gelehrt.

Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.



TROCKENPARFÜM Lebona Berlin HAUT CREME Überall erhältlich

Interessante

Bücher u. Bilder

Wünsche angeben! Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig



Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

wenn Sie d. Macht d. Suggestion u. Hypnose anzuw. verstehen. Gründl. Anl. gibt R. Gerling, der bedeut. Hypnot. in I. Werke

Hypnotische Unterrichtsbriefe.

Mit 19 Abb. u. genauer Angabe. Preis brosch. M. 9.60, gebunden M. 13.20 zuzügl. Porto u. Verpackung. Herr A. G. in N. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt. **Orania-Verlag, Oranienburg-II. 1.**

Richard Rost (München)



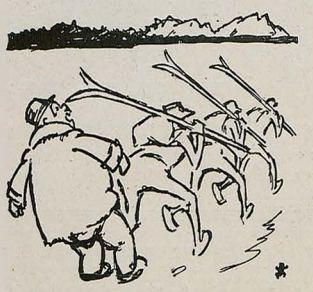
Bindungen

„Wenn dem seine Bindungen alle so schlecht halten, werd ich in Zukunft doch vorsichtiger sein."

Echter deutscher Weinbrand Marke: **Hermes-Dreistern** Heinr. Hermes Weinbrennerei M. Gladbach



Arpad Schmidhammer



Stoßseufzer eines Münchners

„Jessas, jessas, iatz hats an Pulverschnee g'schneibt, wenn nur dös guat 'naus geht mit der Angtangt!"

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"

Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren

Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 200 Tabl. 29,— 46,— Mark

Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3

Man muß den Kopf

waschen so oft er schmutzig ist. Die Haare wirken geradezu als Staubfänger, und die Staubteilchen bilden zusammen mit dem Haarfett, Kopfschweiß und etwaigen Hautschuppen leicht eine feste Schicht, die den Luftzutritt in die Haut behindert und dadurch das Wachstum des Haares stark beeinträchtigt. Es ist auch durchaus nicht gleichgiltig, womit man sich den Kopf wäscht, weil die Kopfhaut ganz besonders empfindlich ist. Seife ist in den meisten Fällen viel zu scharf, während das altbewährte „Schaumpon" auch bei häufigster Anwendung gut vertragen wird. Die regelmäßige Kopfwäsche befreit Kopfhaut und Haare von ihren Ausscheidungen, und der hierdurch bedingte Anreiz belebt den Blutkreislauf, von dem in erster Reihe das Wachstum des Haares abhängt. „Schaumpon" ist jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!



DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge

von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.– mehr).

Hermann Finn-Berlin-Tempelhof Ej.

Wohlfeiler Zimmerschmuck

sind die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format

Überall erhältlich

Frauenschutz

gegen Unterleibsleiden bilden Dr. med. Klohns Spülapparate und Präparate. Prosp. geg. Porto. Pharosan G.m.b.H. München, Odeonsplatz 17.

Durch Nachdruck einiger Lieferungen können wir jetzt wieder vollständig liefern:

MEISTER-HOLZSCHNITTE

AUS VIER JAHRHUNDERTEN

Herausgegeben v. G. Hirth u. Richard Muther. Ein Quartband m. 232 Blatt Illustrationen u. erläuterndem Text. Preis 50 Mark. Die Geschichte des Holzschnittes hat zwei ihrem innersten Wesen nach durchaus verschiedene Anwendungen der Technik zu betrachten: den Nachschnitt der bis ins kleinste durchgebildeten, für den Hochdruck berechneten Zeichnung auf Holz — und die freie Übersetzung der beliebig andersgearteten künstlerischen Zeichensprache. Die vorliegende Publikation hat den Zweck, die Geschichte des Nachschnittes und also der Zeichnung für den Hochdruck von ihren Anfängen bis zu ihrer Umgestaltung im 19. Jahrhundert zu veranschaulichen. Von dem reichen und vielgestaltigen Material, das die Geschichte des Holzschnittes darbietet, bringt das obige Werk die charakteristischsten Beispiele der verschiedensten Zeiten und Länder.

Zu beziehen durch den Buchhandel oder unmittelbar vom Verlag.

GEORG HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen

‚Welt-Detektiv'
Auskunftei Preiß-Berlin 30
Kleiststr. 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz). Bestempfohlenes erstklassiges Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen). Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellvereinbarung mit inländischen, österreichischen, ausländischen und überseeischen Plätzen.

HEIRATEN?
In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf

Jeder
Waidmann

muß eine jagdkynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat „Der deutsche Wald", Beilage für Waldinteressen, Forstwirtsch., usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interessiert, wichtiger Inseratenteil, ständig. Wildfellbericht usw. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für fachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Für den
Naturfreund u. Jäger:
Frau Nado's Pelz u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 9.—, geb. 12.—.
Grüne Brüche, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Miterbeiterkreis des Deutschen Jägers, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—.
Almrausch, Jagd- und Bergleraufzeichnungen von M. Wert-Buchberg, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—.
Frisch Drudseln: Als Jungpaar a. Herrgottsgarten, broch. M. 12.—, geb. M. 15.—
Auf obige Preise der übl. Sortimentszuschlag. — **A. v. Stanzoni: Die Aufschreibungen des Hyazinth Pfefferberger, l. B. Hofjagdhabitué †**, reich illustriert von Prof. Ludwig Hohlwein, 1. Prachtbd. 20 M. Durch Buchhandl. oder direkt durch die Verlagsbuchh.
F. C. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße 9.

Schönheit der Büste

ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung
volle Form des Halses
Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung M. 35.—. Porto extra. Ver. Diskr. Versandhs. Antony. Dresden-A. 25/29, Bramischstraße 11

Dr. Pinettes Gesundh. Tee gegen Fettleibigkeit
Erfolg verblüffend! 3 Pak. f. Kur M. 30.—.
Dr. Pinette's Hyg. Institut Berlin-Halensee.



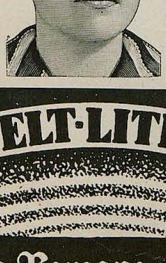
EGON BRAUN AUSLESE
Echter deutscher Weinbrand
Egon Braun, Weinbrennereien, Hamburg 1.

Auskünfte Ruf, Char., Verm., Familie usw.
Auskunftei Reform, Berlin, Habsburgerst. 10



Ich sage
Ihnen wer Sie sind und was Sie von anderen zu halten haben. Senden Sie mir 10—20 Zeilen Ihrer Handschrift oder der des zu Beurteilenden ein. Ausführliche Charakterdeutung Mk. 5.— und Porto.
Dr. phil. Grothe, Berlin W 57, Dennewitzstraße 9, e.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.—
Franz Doell / München / Kreuinstraße 9

Nasenformer „Zello-Punkt"
D. R. Patent und D. R. G. M.

Das neue Modell 21 mit 6 verschiebbaren Präzisionsregulatoren u. Federschwamm-Polstern ist i. jede unschöne Nasenform einstellbar u. formt die orthopädisch richtig beeinflußt Nasenknorpeln in kurzer Zeit normal.

(Knochenleidet nicht). Hofrat Professor Dr. med. von Eck schreibt: „Die Vorzüge, verbunden mit den nachweisbaren Erfolgen des Apparates, veranlassen mich, denselben dauernd zu verordnen." Über 200 000 Stück verkauft. Illust. Beschreibung mit hunderten notariell beglaubigten Erfolgsberichten gratis. Preis komplett M. 30.—, m. weicheren Polstern M. 45.—einschl. ärztl. Anleitung. Versand diskret. Fabrik orthopädischer Apparate
L. M. Baginski, Berlin, W. 126
Potsdamerstraße 32

FRIEREN SIE?
Dann lesen Sie:
NICHT MEHR FRIEREN.
Erprobte Ratschläge von Dr. med. WINSCH / s.-M.
Verlag GERHARD MERIAN
Berlin-Zehlendorf H

„DIE WELT-LITERATUR"
Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.-
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den
Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48

Liebe Jugend

Von dem Prinzip der heiligen segensreichen Ordnung ausgehend, beauftragte mich am Schluß des Jahres mein Oberlehrer mit folgender Aufgabe:

„Fräulein, ordnen Sie die Schulhefte alphabetisch und bringen Sie sie dem Hausmeister hinunter zum verbrennen."

*

Wahres Geschichtchen

In einer Gegend Mitteldeutschlands ist am Stammtisch die Rede von der neuen Talsperre, die dort angelegt werden soll.

August Müller, der sanften Gemüts, aber herzlich beschränkt ist in Bezug auf Geistesgaben, fragt, warum eigentlich das Tal gesperrt werden soll.

„Damit mer die Schleichhändler eher erwischen, August," ist die lakonische Antwort.

Glatt u. schmerzlos rasiert

„Wachauf"
Das leitreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.
In Tuben M. 9.—, gr. Porz.-Schraubdose M. 18.—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.—, François Haby, Berlin S W 56 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.



Patente in all. Kulturstaaten ang.
Inhalator – Desinfektor
Medikamentenverdampfer
Parfümzerstäuber
Luftreiniger und Verbesserer
Ärztlich erprobt und empfohlen!
Hilft bei allen katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane, Asthma, Keuchhusten, Tuberkulose, Migräne, Schlaflosigkeit usw.

Preisliste und Prospekt Nr. 130

BUCHGEWERBEHAUS
ABT. MEDICUS
NÜRNBERG / SCHLIESSFACH 12

Wiederverkäufer
wenden sich direkt an den Fabrikanten **Friedr. Hanft, Nürnberg** / Frauentorgraben 67

Vertreter überall gesucht

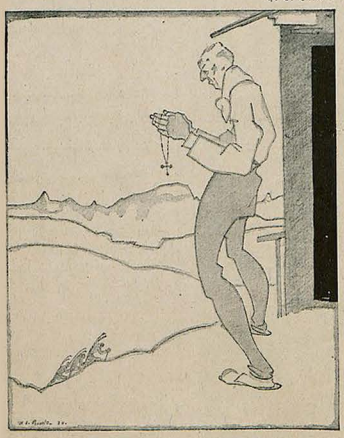
VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN

Das goldene Buch für Mann und Frau

Dieses einzigartige Buch will Eheleuten, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen Antwort geben, die sie lebhaft bewegen und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verbietet Schamhaftigkeit, Fragen zu stellen, die geheimstes Empfinden zum Gegenstand haben, der Mann könnte ihnen selbst keine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen.

Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
Für M. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen v. d. Versandbuchhandlung **Ludwig Hübsch, Wien, X, Steudelgasse 22/42.**

H. O. Binder



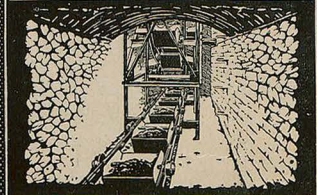
„Himmi Herrgott – mei arme Seel'. Die Teifi' kemma und hol'n mi!"

Mingol-Tabletten schützen vor **Husten** Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn A.-G. Emmerich a/Rhein

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Ribbing usw.
Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart I

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHÄNGEBAHNEN
KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & Co. · LEIPZIG · B. 4



VIER FARBIGE
SKISPORT-BILDER
nach Originalen von Professor WALTER KLEMM
Illustrierter Prospekt kostenlos.
Photograph. Gesellschaft, Kunstverlag / Charlottenburg 9



Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Perutz

Photo-Amateuren werden die fünf Bändchen der „Perutz-Literatur" empfohlen.

Zurzeit besonders aktuell

Band V:

Carl J. Luther

„Die Aufnahme der Schneelandschaft und des Wintersportes im Gebirge unter besonderer Berücksichtigung der Perutz-Platten". Mit 16 Kunstdruckbeilagen. Preis 3 Mk.

OTTO PERUTZ

Trockenplattenfabrik München

G.m.b.H., Fabr. photochem. Erzeug.



Nicht der Name für irgend was, Sondern das Merkmal für Qualität!

Bücher der Liebe,

d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Juché Illustr. Sittengesch., Erot. Kunst etc. Kat. f. 60 Pf Briefsp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Zu.

Warum machen Sie Dummheiten? In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen! Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch: **„Wie sie sind"**, ein Frauenbuch für Männer v. Professor **Karl Techet.** Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein wirklicher Frauenkenner werden, erfolgreich und siegreich, unwiderstehlich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr.

Verlagsbuchhandlung H. Flügge, München 45.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Preis des einzelnen Bandes M. 3.—

In allen Buchhandlungen zu haben



Liebe Jugend

Eine Lehrerin läßt zwei ihrer hoffnungsvollen Schüler nachsitzen. Als die Zeit um ist, stellen sie sich vor sie hin.

„Was wollt ihr denn noch?" fragt sie ärgerlich.

„No, mir woll'n die Zwerstunden bezahlt ham."

*

Die Rettung

Ein mit Arbeitern voll besetzter Berliner Stadtbahnzug hält auf der einen Station ungebührlich lange. Die allgemeine Ungeduld nimmt mehr und mehr zu. Schließlich ruft einer dem Zugführer entgegen: „Los! Weiterfahren! Die Zulagen sind alle bewilligt!"

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:

PHYSIOGNOMIEN DES TODES

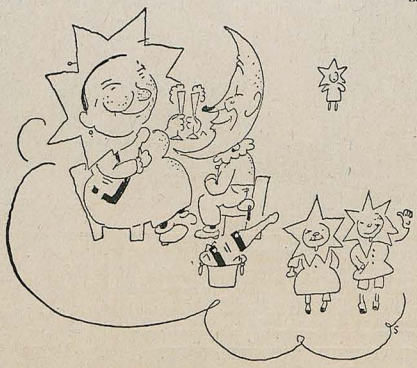
NOVELLEN VON AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen v. E. Noah u. Dr. H. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet: 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkrieges diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

GEORG HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

Bei etwaigen Bestellungen bittet man ... die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen

Zeichnung von Paul Scheurich Berlin



F E I S T

·CABINET·

HOCHGEWÄCHS



Bei etwaigen Bestellungen bittet m[illegible] f die Münchener „Jugend" Bezug [illegible]

Bitte nicht reizen!

(Bemerkung für die Regie: Untendrunter: die Berliner Stadtväter. Obendrauf: die Tribüne. Mittendrin: Adolf Hoffmann.)

Personen:

Ein Stadtrat (M. C.), spricht nur in der 1. Person. Die Tribüne (?) spricht nur in der 2. Person. Adolf Hoffmann (K.P.D.), spricht nur in der 3. Person.

Stadtrat: Ich gebe alle Schuld den E. . . .

Tribüne: Halts Maul, du Schuft!

Stadtrat: Ich gebe alle Schuld den El . . .

Tribüne: Mach' die Fresse zu, du Aas!

Stadtrat: Ich gebe alle Schuld den Ele . . .

Tribüne: Nu paß aber uff, du Schweinehund!!

Stadtrat (erhält eine Stinkbombe an den Kopf; mit halberstickter Stimme): Ich — meinte — ja gar nicht — die Ele — ktrizitätsarbeiter — ich meinte bloß — die ele — nden — Lohnverhältnisse!

Adolf Hoffmann. Ganz egal, Männeken! Adolf hat euch oft jenug jesagt: die Tribüne darf nich jereizt werden!!

(Während der Stadtrat hinausgetragen und die Internationale angestimmt wird, schließt sich unter allgemeinem Offnen der Fenster der Vorhang.)

J. A. S.

Das Kultusministerium in Preußen und die Kirchenorgeln

Der preußische Kultusminister Haenisch gab folgenden Erlaß heraus: „Die jährliche Wiederholung des Stimmens und Reinigens soll die Orgel dauernd in einem gebrauchsfertigen Zustand erhalten, indem die Beschmutzung beseitigt und die durch den Gebrauch lose gewordenen Saiten in die richtige Spannung gebracht werden. . . .“

Mit der richtigen Spannung der Orgelsaiten ist es aber noch nicht getan. Im Winter gefrieren bekanntlich die Orgeltöne infolge der Feuchtigkeit, die beim Blasen dieses Instrumentes in das Innere dringt, ein, sodaß die Orgel versagt. Die Orgelpfeifen sind daher bei kalter Jahreszeit mit Pelzwerk zu füttern. Bei Temperaturen unter Null verkürzen sich die Orgelfidelbogenroßhaare wesentlich und platzen, desgleichen die Kalbs- und Eselsfelle, die über die Orgel gespannt sind, sodaß die Orgel weder geschlagen noch gestrichen werden kann. Nach jedem Spiel ist daher sowohl der Fidelbogen als auch das Eselsfell zu lockern.

Unvorsichtige Organisten ziehen erfahrungsgemäß die Kirchenorgeln beim Spielen zu weit auseinander, sodaß die Lederzüge beschädigt werden. Auf diesen Mißbrauch ist ein besonderes Augenmerk zu richten.

Sollten alle Saiten reißen, so ist das Kultusministerium bereit, zur Ermöglichung sofortiger Reparaturen in neuen Erlassen das erforderliche Blech gratis zur Verfügung zu stellen, damit die herrliche Orgelblechsaitenmusik in den Kirchen keine unliebsame Unterbrechung erleidet.

Beda

Echo

Ein italienischer ‚Bund der Mütter und Witwen gefallener Krieger‘ hat sich die Aufgabe gestellt, nicht nur die Gräber der eigenen, sondern auch der deutschen Toten mit Blumen zu schmücken, für sie zu beten, und fordert deutsche Frauen zur Gegenseitigkeit auf.

Über Gebirge, die uns den Blick verbaun
nach der südlichen Inseln wärmerem Meer,
über die starren ehernen Berge her
Hör ich rufende Stimmen fremder Fraun.

Die uns Feinde waren in fernem Land,
knieen an Hügeln, in deren dunkeln Truhn
unsere schlachtengefallenen Toten ruhn,
und mit Blumen schmückt sie die fremde Hand.

Mutterlippen flehen Gnade herab
mit Gebeten für anderer Mütter Brut,
und, vergessen des Wehs im eigenen Blut,
trauern Witwen an anderer Männer Grab.

O der süßen Sprache, die alle eint:
mitzuleiden, was je der Andere litt!
— Fremde Seele, die unsere Tränen weint,
unsere Seelen weinen die Deinen mit!

A. De Nora

*

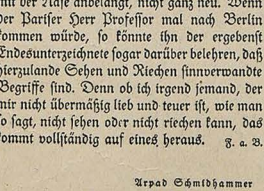
Olle Kamellen

Ein Pariser Gelehrter stellt in einem neuen Buche die Behauptung auf, man könne mit Hilfe der Hypnose Personen befähigen, Gegenstände unabhängig vom Auge durch die Haut wahrzunehmen. Er erzählt von fünf Personen, die Zeitungen mit der Nase gelesen, Zahlen mit der Brusthaut entziffert und Möbel mit dem Rücken erkannt haben.

Leider ist diese Entdeckung, was das Sehen mit der Nase anbelangt, nicht ganz neu. Wenn der Pariser Herr Professor mal nach Berlin kommen würde, so könnte ihn der ergebenst Endesunterzeichnete sogar darüber belehren, daß hierzulande Sehen und Riechen sinnverwandte Begriffe sind. Denn ob ich irgend jemand, der mir nicht übermäßig lieb und teuer ist, wie man so sagt, nicht sehen oder nicht riechen kann, das kommt vollständig auf eines heraus.

F. a. B.

Arpad Schmidhammer



Der neue Plutarch

Vor dem bayrischen Justizpalast unterhielten sich zwei silberhaarige Greise.

„Was is jetz da Profit,“ sprach der eine grantig, „daß mir Assessor heiß'n anstatt grüßte Rechtspraktikant'n?“

„No ja,“ meinte der optimistischere Freund, „unsere Hinterbliebenen spar'n halt a Masse Buchstab'n auf'n Grabstein.“

Neue Vaterlandsliebe

Der Sekretär des Bundes „Neues Vaterland“, ein gewisser Lehmann, hat einem Berichterstatter des Matin Angaben über den Stand der Entwaffnung in Deutschland gemacht. Unter anderm hat er ihm erklärt, daß die Einziehung der Waffen in Deutschland sehr unvollkommen betrieben worden sei.

Von Kontrolleuren rings beschnüffelt,
Von Kommissionen schikaniert,
Durch Noten Tag für Tag gerüffelt,
Geknufft, gepufft, mit Dreck beschmiert,
So ringt Neudeutschland um sein Leben,
Sein bißchen Ansehn in der Welt,
Und immer wieder wird sein Streben
Als Trug und Lüge hingestellt.

Nicht nur von jenseits seiner Grenzen
Wird es verleumdet und verpetzt;
Im eig'nen Land hat's Existenzen
Wie eben jenen Lehmann jetzt.
Ein Mensch mit ehrlich-deutschem Namen,
Ein Lump als Biedermann maskiert,
Der es mit Lügen, mit infamen,
Den fremden Hetzern denunziert.

Im alten Deutschland, das versunken,
War auch nicht alles Redlichkeit,
Doch solche Sorte von Hallunken
Galt immerhin als Seltenheit.
Heut herrschen andere Methoden,
In Ehren steht der Denunziant,
Hat er doch einen festen Boden
In seinem Neuen Vaterland!

Kunz Franzendorf

*

Arbeitslose

Arbeitslos zu sein auf Erden,
nimmt jetzt schrecklich überhand.
Ach, was soll aus Allen werden,
die, gleich abgebrauchten Pferden,
Chronos einfach ausgespannt?

So zum Beispiel unser schlimmer
alter Todfeind Clemenceau —
wozu dient er, wenn er nimmer
weiterhetzen kann zu grimmer
Deutschenfresserei en-gros?

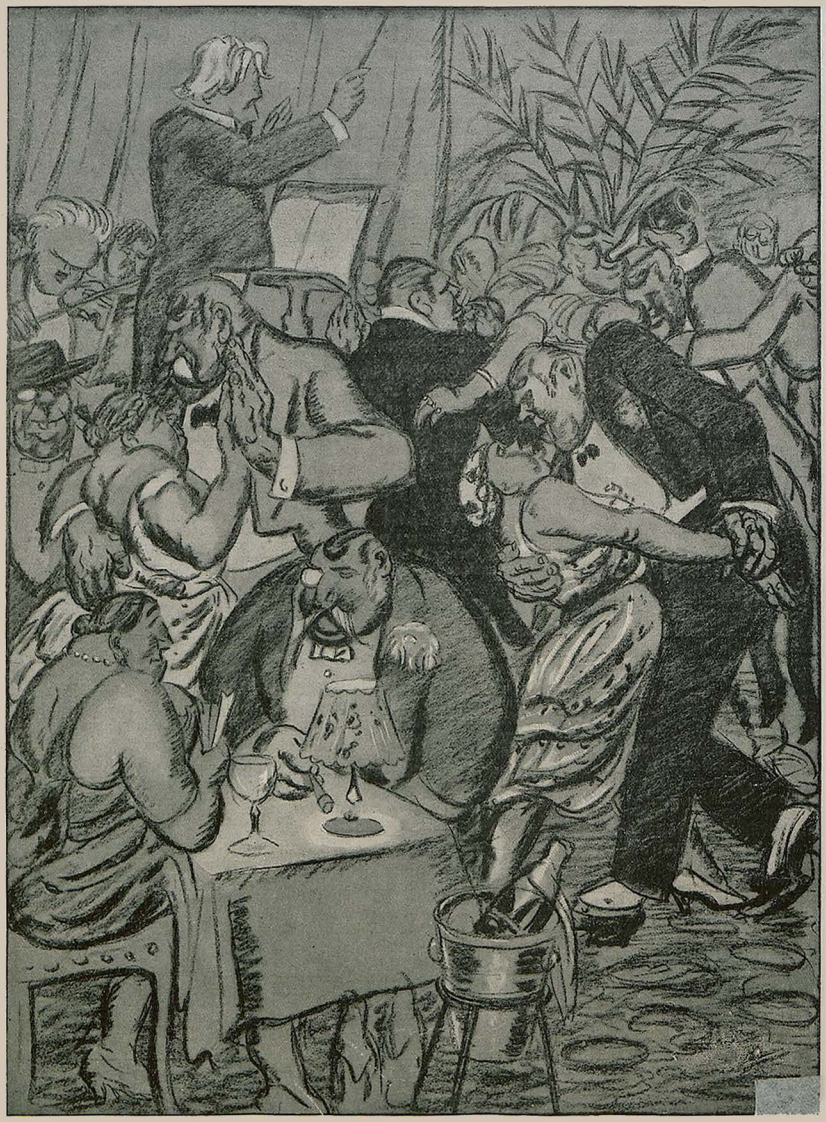
Kaiser Karl — (jedoch, ich meine
nicht „den Großen“, Publikum!) —
was beginnt er? Schreibt er seine
Friedensbriefe nun alleine?
Und wer prinzelt sie herum?

Dann: was treibt der Venizelos,
seit er als Entente-Lakai
ward auf einmal metier-los?
Ist denn nirgends ein Krakehl los,
Daß er Arbeit fänd' dabei?

Auch der Wilson, unser Woodrow,
der so schön uns eingetunkt,
ist gottlob nicht mehr am Rudro!
Macht dem Vierzehnpunkte-Brudro
jetzt ein Anderer den Punkt?

Und nun gar die Wunderblume
Gabriele, Extyrann —
was fängt der mit seinem Ruhme
und lackierten Heldentume
ohne sein Fiume an?

A. D. N.



Kasinoball in Knatterfing

„A ganz Kaibi hab i heut versuffa, und morg'n muaß i a halb's Pfund Butter abliefern ...

JUGEND 1921 — N... 5 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 29. JANUA...

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — V... ...ortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBE...
FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANK... ...HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT...
Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., ...Geschäftsstelle ... Druck von KNORR & HIRTH, München. — A...
für Oesterreich MORITZ PERLES, Verl... ...ndlung, Wien I, ... vorbehalten. — Nachdruck strengstens ...
Seilergasse 4. — Für Oesterreich veran... ...IEDR. KELLER. **Preis: Mark 2.00** — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., ...

Jugend

№6 1921



Heimat

Da sind viel Lichter lindernd-süß ohn' Ende
Und kühle Schatten, die sich leise malen ...
Da legen sich auf alle dumpfen Qualen
Zwei zarte Hände ...

Da tönen Lieder, liebehelle Weisen
Und brauner Geigen tiefes Wunderklingen ...
Da ist aus allen, auch den schwersten Dingen,
Ein Wegeweisen.

Und alle Nöte sinken dort in Trümmer,
Und weiße Sterne ziehen ihre Bahnen ...
Da sind die Tage bunt von bunten Fahnen
Und Weihnachtsschimmer.

Hansjürgen Wilke



St. Georg — Moriß von Schwind

Die Straßen träumen ...

Die Straßen träumen dunkel, leer.
Nichts rührt sich mehr.
Nur Schatten schwach und bloß
Raunen in den Ecken
Und aus Gruben und Schachten
Tiefdunklem Schoß
Steigt das Grauen
Wie ein leerer Raum
Aus Schlafen und Traum,
Das Lied von Seelen,
Die keine Sonne schauen.
Der Mond glänzt über Dächer,
Die feucht sind und flach,
Und Mauern aus leblosem Stein.
Und ich geh allein
Und in den leeren Gassen
Läuft mir das Echo nach.

Erwin Nistler

Der Duc de Merillac

Von Karl Christian Reh

Die Chronik von Limoges berichtet, daß in der Silvesternacht von 1689 auf 90 im Schlosse des Herzogs von Merillac ein Brand ausgebrochen sei, dessen Flammen zu gleicher Zeit aus allen Flügeln und Türmen des weitläufigen Gebäudes hervorzüngelten, so daß beim ersten Hahnenschrei im neuen Jahre nichts mehr als die glühenden Mauern übrig waren. Es hatte niemand auch nur das Mindeste zu retten vermocht, und der Duc de Merillac selbst war seit jener Nacht verschwunden.

Er war in seiner Jugend der galanteste unter den Kavalieren am Hofe des dreizehnten Ludwig und hatte, wie die Geheimgeschichte berichtet, durch die Verehrung, die er der schönen Marquise de Nouvelle, der letzten Geliebten Richelieus, entgegenbrachte, wesentlichen Anteil daran, daß der Tod des alten Kardinals infolge Gallsucht etwas übereilt erfolgte. Dieser Duc de Merillac hatte die wunderbare Gabe, Leben und Sterben als Spiel aufzufassen. Er pflegte, wenn er mit einem der Herren am Hofe zu einem Waffengang antrat, an seinem Gewande die Stelle seines Herzens mit einem roten Kreuz zu bezeichnen, aber keiner der Kavaliere hatte es jemals vermocht, ihm auch nur die Haut zu ritzen. Desgleichen teilte er vor jeder Affäre seinem Gegner mit, durch welche Art von Stich er ihn zu erledigen gedenke, und es wird berichtet, daß er sein Versprechen jedesmal gehalten hat.

Er wurde später Gesandter bei den Friedensverhandlungen zu Münster, durch die der dreißigjährige Krieg sein Ende finden sollte, und zeichnete sich damals dadurch aus, daß er bei Gelegenheit einer Bittprozession einen Sack mit Äpfeln vor den Sängerknaben ausschütten ließ, die sich so gefräßig erwiesen, daß dadurch der Verlauf der heiligen Handlung auf das empfindlichste gestört wurde. Es herrschte wegen dieses Streiches sieben Wochen lang eine so arge Verstimmung unter den Delegierten, daß die Verhandlungen beinahe zum Scheitern gekommen wären. Der Ambassadeur Le Vilier berichtete darüber sehr eingehend nach Paris und Minister Mazarin nannte den Duc ingeniös.

Er machte darum auch glänzende Karriere, wurde Parlaments-Präsident von Limoges und hörnte in dieser Eigenschaft sämtliche Ehemänner von Perigeux bis Montluçon. Er jagte jeden Herbst mit Freunden in der Auvergne und schoß stets die prächtigsten Hirsche. Er aß täglich sechs Pfund Fonde, deren Bereitung aus Eiern, Käse und Butter ihn der Bischof von Noyon gelehrt hatte und war von allen Männern gefürchtet und von allen Frauen geliebt.

Als der Duc de Merillac das Alter spürte, machte er bei Hofe seinen Abschiedsbesuch und holte sich eine junge Frau. Es war die Marquise Antoinette d'Abrincourt, die damals mehr noch als zur Hälfte ein Kind war und sich von ihrem bejahrten Verehrer vor allem darum entzücken ließ, weil er ihr die tollsten Geschichten zu erzählen verstand und dabei außerordentlich bewegliche dunkle Augen und muskulöse Waden besaß. Er führte sie nach den Regeln einer nie geschriebenen Meisterschule in die Liebe ein, was bei ihr anfangs bisweilen ein Entsetzen erzeugte. Allmählich erst verstand die schüchterne Antoinette, was er meinte. Als sie ihn ganz begriffen hatte und auch zu würdigen verstand, war es leider etwas spät geworden für den Duc de Merillac.

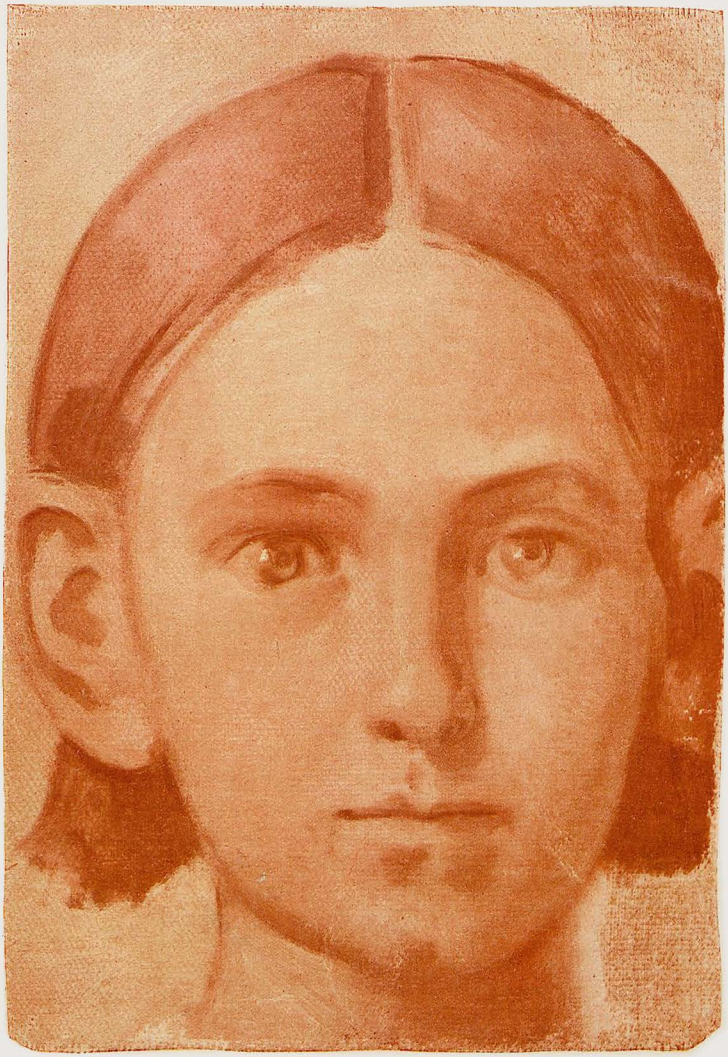
Er entdeckte eben damals seine Vorliebe für den Lehnstuhl und die warmen Plätzchen vor Kaminen und erzählte seiner jungen Frau Abend für Abend Geschichten: Von Richelieu, von seinen fünfhundertsechsunddreißig Duellen, von den Äpfeln auf dem Friedenskongreß zu Münster und von den Zweimalzwanzigjährigen in der Auvergne und in der Gegend zwischen Perigeux und Montluçon, bis ihm die schöne Antoinette schließlich nicht mehr verhehlte, daß sie all dies grenzenlos langweile. Er brach die Erzählung jäh ab, sagte: „Madame, j'ai fini!" und sann von diesem Augenblicke an auf nichts anderes als Rache.

Er hielt sie zunächst wie einen Hund an der Kette, wogegen sie ihren starren Trotz setzte, so daß er ihr auf diese Weise nicht beikommen konnte. Er mußte also zu einem anderen Mittel greifen, um sein Ziel zu erreichen.

Man empfahl ihm einen überaus geschickten italienischen Baukünstler namens Giuseppe Donati, und der Herzog ließ ihn durch Kuriere von Verona nach Limoges holen. Sie hielten zunächst miteinander eine zweitägige Besprechung, nach der Donati eine ganze Reihe äußerst schwieriger Messungen im Schlosse vornahm. Darnach erwies sich der Plan des Duc de Merillac als durchaus möglich und alsogleich wurden fünfzehnhundert Arbeiter zum Umbau des Schlosses kommandiert.

Inzwischen nahm er mit seiner Gemahlin Aufenthalt in einem kleinen Jagdschloß bei Nieul und hielt sie dort in strengster Haft. Je weiter der Bau fortschritt, desto ausgeräumter wurde der Herzog. Und er strahlte geradezu wie ein vergnügter Teufel, als er nach Beendigung der Arbeiten an einem leuchtenden Spätsommertage mit Antoinette im offenen Wagen nach Limoges zurückfuhr. In seiner guten Laune merkte er es gar nicht, daß sie unterwegs dem Herrn de Grionville begegneten und daß ihm die junge Frau bei dieser Gelegenheit einen Blick zuwarf, den der Chevalier nie mehr vergessen konnte.

Beim Abendessen, das sie zum letztenmale gemeinsam einnahmen, schien es, als hätte der Herzog seine frühere scharmante Art zurückgefunden, und es klang durchaus liebenswürdig, als er sagte: „Madame, es wird Sie nichts mehr hindern, sich nach Gefallen zu bewegen!" Allein Antoinette merkte noch in derselben Stunde, daß das Schloß in ein Labyrinth umgebaut war, und daß sie den Ausgang nicht finden konnte.



Bildnis-Studie: Marie v. Schwind — Moritz v. Schwind



Festliche Tafel

Josse Goossens

Sie schien frei und war unfreier als je zuvor. Alle Mauern waren aalglatt verkleidet und vergrößerten in ihrem Zusammenwirken das geringste Geräusch zu unheimlicher Stärke. Alle Laute wuchsen im An- und Abprall an den Wänden, wie leises Tönen in den Windungen großer Muscheln zu einem seltsam starken Rauschen wächst, und die Einrichtung war nun so getroffen, daß der Hall am deutlichsten in der innersten Windung des Baues zu hören war, wo der Duc de Merillac gleich einer lauernden Spinne saß. Dort klang das Schleifen von Antoinettes Füßen über den Marmor wie Sturm, das Klappern ihrer Schühlein auf den Fließen wie dröhnendes Stampfen, ihr Geflöhne und Geseufze wie Geschrei. Und der Duc de Merillac freute sich, daß er in ihrer freien Einsamkeit ein Mittel gefunden hatte, sie maßlos zu quälen.

Es kam die Silvesternacht von 1689 auf 90. Niemand war zu Gast geladen, denn der Alte haßte es, an das Hinschwinden der Jahre erinnert zu werden. Er saß allein und lauerte und wunderte sich, daß es so seltsam totenstill im Schlosse war.

Erst knapp vor Mitternacht scholl ein Dröhnen, das durch die Gänge zu ihm drang: Schritte. Dann wieder Stille; lange Stille und endlich ein Seufzen wie Maiwind; und ein Geräusch, wie wenn weicher Schnee sich von einem Tannenzweige löst und niederfällt. Daran erinnerte es ihn. Aber er wußte, daß es nicht daher rührte, sondern daß sich zwei Lippenpaare nach langem Kusse von einander getrennt hatten. Er wußte, daß jemand ins Schloß gedrungen war und sich bei Antoinette befand, und wußte, daß er sein Spiel verloren hatte.

Mit einer Behendigkeit, die ihn einem häßlichen, zornigen Affen ähnlich machte, eilte er in den Gang, der an der Innenseite der Mauern die kürzeste Verbindung zu den vier Türmen herstellte, in denen ebenso wie in ihm Holz und Pech wie zu einer heidnischen Totenfeier aufgestapelt waren. Der Herzog mußte sich mit seiner Fackel beeilen, denn die Flammen, die er legte, liefen hurtig hinter ihm her. Wenige Minuten, nachdem er seine Runde vollendet hatte, war das Schloß ein einziges Flammenmeer.

Unter den herbeigeeilten Silvestergästen, die hilflos das Feuer bestaunten, entstand ein lebhafter Streit darüber, ob die Gestalt, die man durch den Park hatte davonschleichen sehen, der Duc de Merillac gewesen sei. Die Frage wurde nicht entschieden, allein es fand sich hernach auch niemand, der behaupten konnte, dem Herzog jemals wieder begegnet zu sein.

Der Dunghaufen

Von F. Joß

Der Schriftsteller und Ästhet Peter Paul Schwerlos betrat das Arbeitszimmer seines Landhauses, öffnete das breite Doppelfenster und warf einen kurzen Blick in den schmalen Vorgarten, in dem auf zierlichen Rundbeeten die letzten Herbstblumen blühten und auf einer gelb verfärbten Birke ein kleiner Vogel zirpte. Dann glitten seine Augen rasch über die braunen Sturzäcker hinweg, die sich knapp an das Grundstück seines Hauses anschlossen und rasteten endlich mit verzücktem Ausdruck auf dem Waldstrich, der den Horizont begrenzte und der in dem ruhigen, klaren Licht des Spätherbsttages in allen Farben leuchtete.

Nach einer Weile wandte sich Peter Paul seinem Schreibtisch zu und versank in den weichen Polstern eines bequemen Armstuhls. Weihestimmung umgab ihn. Mit priesterlicher Andacht ergriffen seine schlanken Hände ein Manuskript und bedächtig prüfend versenkte er sich in den Inhalt der engbeschriebenen Bogen.

„Aus Nebelland zog ein Staubbeladener zu den lichtumspülten Gefilden seiner Urheimat," hieß es am Anfange. Doch die Urheimat lag begraben unter dichten Schneemassen. „In der unendlichen leuchtenden Weiße schmiegte er sich enge an den Stamm des Apfelbaumes, drückte das Ohr an die rauhe Rinde und horchte auf die Pulsschläge seines schlummernden Lebens." Nach langem Warten kam endlich das große Erwachen. „Das Veilchen blickte mit treuherzigem Blauauge zu ihm empor und erzählte ihm von seiner Sehnsucht nach der Weltweite. Der Amsel brünstiges Werbelied, des Buchfinks keckes Fordern drang an sein Ohr und verkündete ihm die Geheimnisse der Vogelseele." Allmählich verstummten die aufgeregten Laute des Erwachens, und in der sommerlichen Stille reiften die Hoffnungen der Scholle zur Frucht. „Mit verhaltenem Atem lag er unter den Ähren des Kornfeldes und vernahm das Seufzen und Stöhnen der schwanken Halme, die schier zusammenzubrechen drohten unter der goldenen Last." Der Erfüllung folgte dann das herbstliche Abschiedsfest. „Die großen Herren und Damen in Wald und Flur erschienen im Prunkgewand. Frau Buche, Frau Birke und Frau Esche wetteiferten, wer die schönste sei und brachten ihre kleinen Pagen mit, den Brombeerstrauch und den Hagedorn. Und sie glänzten so prächtig vor allen andern, daß Frau Fichte und Frau Tanne noch um eine Nuance schwärzer wurden in ihrem grimmigen Neid." Von so viel Herrlichkeit überwältigt, sank der zur Urheimat Zurückgekehrte in die Knie.



Edwin Henel

Bis dahin war die Arbeit des feinsinnigen Ästheten Peter Paul Schwerlos gediehen. Und nun wollte er in einem Zwiegespräch zwischen seinem Helden und der Allmutter Erde Letztes und Tiefstes über ihr Wesen zum Ausdruck bringen. Schon fühlte er, daß sich da in seinem Innern wunderbare dunkle Andeutungen regten, und er verhielt sich mäuschenstille, um den Werdegang im Schoße seiner Phantasie nicht zu stören.

Während Peter Paul mit heißem Kopf vor sich hinbrütete, näherten sich zwei Männer, ein älterer und ein jüngerer, dem Staketenzaun, der den Vorgarten des Landhauses abschloß. Bei einem mächtigen Dunghaufen, der in der Nähe des Zaunes aufgeschüttet worden war, machten sie halt, stießen ihre mitgebrachten Schaufeln in die sandige, knirschende Ackerkrume und verschnauften einen Moment.

Peter Paul zuckte nervös zusammen und warf einen wütenden Blick nach dem Dunghaufen. Jetzt war keine Zeit mehr zu verlieren. Die innere Produktion war gestört. Nun galt es, rasch zu retten, was noch zu retten war. Mit jagenden Pulsen stürzte er sich auf seine Arbeit und schrieb:

„Wunderbare! Ewige! Geblendet von der Größe und Pracht deiner Werke beuge ich mich zu dir herab. Enthülle mir das Geheimnis deiner schöpferischen Kraft!" — Peter Paul hielt einen Moment inne, um sich zur Antwort zu sammeln. Da sagte der ältere von den beiden Männern am Gartenzaun zu dem jüngeren in belehrendem Ton:

„Dungt muaß wern, mei Liaber, anständi dungt. Dös is 's Wichtigste. Balst anständi dungst, — aber anständi, verstehst? — nachern hat der Boden a Triebkraft. Da kannst setzen was d' willst. Obstbam, a Troad oder an Klee. Alls schiaßt auf, daß 's a helle Freud is."

Peter Paul ließ den Federkiel sinken. Nun war's aus. Fertig. Der verdammte Dunghaufen hatte seine Phantasie völlig lahm gelegt.

In hilfloser Verzweiflung sah er den Männern zu, wie sie kräftig in die Hände spuckten, ihre Schaufeln ergriffen und herzhaft in die fetten, schwarzen Dünger-



Bauerntanz — Alois Wierer

Richard Rost (München)



Rangklassisches

„Hier ist die Wasch von der Frau Regierungsrat, und sie laßt schön bitten, daß die Sach net mit der Wasch von der Frau Sekretär in einen Kessel kommt."

schwarten hineinstachen. Er sah, wie sie eine gehörige Ladung davon heraushoben, bedächtigen Schrittes auf den Sturzacker trugen und dort sorgfältig ausbreiteten. Wie dann aber die Arbeit mehr in Gang kam und ein kräftiger Stallgeruch gegen das Landhaus trieb, da erwachte Peter Paul jählings aus seiner Willensverstarrung. Mit einem Ausdruck heftigen Abscheus stürzte er an's Fenster und warf die beiden Flügel zu, daß die Scheiben klirrten. Dann verschränkte er die Arme auf dem Rücken und durchmaß einige Male langsamen Schrittes die Stube.

Als er sich einigermaßen befreit fühlte von den störenden Eindrücken, die er soeben empfangen hatte, ergriff er eine Vase mit Dahlien und späten Monatsrosen. Er verbarg sein Gesicht ganz in dem buntfarbigen Blumenstrauß und sog seinen leisen Duft, tief atmend, in die Lungen.

Das brachte ihn wieder zu sich selbst. Er kehrte nun an seinen Schreibtisch zurück, stützte den Kopf in beide Hände und versenkte sich neuerlich mit aller Willensanstrengung deren er fähig war, in die Arbeit.

„Wunderbare! Ewige!" kam es halblaut, mit zunehmender Inbrunst von seinen Lippen. „Enthülle mir das Geheimnis deiner schöpferischen Kraft! Enthülle mir, — ent—hül—le!"

So quälte sich der feingebildete Ästhet weiter damit ab, durch krampfhaftes Einfühlen die Geheimnisse der Scholle zu ergründen, während draußen, vor seinem Fenster, zwei primitive Menschen mit derben Fäusten leibhaftig mitten darin standen.

*

Kleinigkeiten

Seneca sagt, er habe sich nie weniger Mensch gefühlt als nachdem er unter Menschen gegangen.

Madame de Comuel sagte: „Wie mancher Chorrock ist aus dem Cotillon der Ninon (de l'Enclos) gemacht!"

Kein Tier kann so lächerlich sein wie ein Mensch.
Alfred Friedmann

Greift nur hinein ins volle Menschenleben

Frau Bumke ist eine rechtlich empfindende Frau. Dazu ist ihr Mann Strafrechtler. Eines Tages begleite ich sie durch die Stadt, es kommt natürlich nur Berlin in Frage. Wir gehen am Brandenburger Tor vorüber. Da mit einem Male rechterhand ein Menschenauflauf, der zum wüsten Knäuel wird. Schreie, Kreischen, Stöckeblitzen. Mit festem Griff fasse ich Frau Bumke, deren Rechtlichkeit, gepaart mit brandenburgischem Temperament ich nur allzugut kenne. Aber schon zu spät. Die Edle hat einen Mann in der Menge erblickt, der eben drauf und dran ist, eine Frau zu mißhandeln. Er hat keine Zeit mehr, der Edeling, die Hand zum nächsten Schlag zu erheben, da hat ihn schon Frau Bumke in instinktiver Kenntnis des Jiu-Jitsu beim Wickel und schleudert ihn weitab ins Gelände mit den heroischen Worten:

„Du Lump, seit wann darf man hier auf offener Straße Frauen schlagen?"

Diese rhetorische Frage kaum getan, wird sie von drei handfesten Kerlen zur Seite gerissen und eine Donnerstimme brüllt ihr zu:

„Wollen Sie machen, daß Sie aus dem Bild rauskommen, dömliche Karline, Sie versauen uns die ganze schöne Aufnahme."

Still wandelten wir von dannen.

Dr. H. U.

Wahres Geschichtchen

Erhalte ich da bei der letzten Volkszählung einen Fragebogen, von einer armen Witwe ausgefüllt, in welchem unter Beruf ‚jeknet' stand.

Ich hatte ja schon manches Wort gedeutet, das kaum deutungsfähig war, aber hier versagten meine Künste. So begab ich mich in die Wohnung, Berlin N Gartenhaus vier Treppen. Ich holte die Liste aus der Aktentasche und fragte sie nach ihrem Beruf.

„Na, ick habs doch uffgeschrieen!"

Ich merkte, daß sie mit der hohen Obrigkeit nicht viel im Sinn hatte und war einigermaßen in Verlegenheit, wie ich ihr in möglichst schonender Weise beibringen konnte, daß ich das, was sie ‚uffgeschrieen' hat, nicht verstehe.

Vergeblich kratzte ich mich hinter den Ohren und sagte:

„Ja, ja, Sie haben es ja aufgeschrieben, aber was . . . was machen Sie denn eigentlich?"

Mit einem giftigen Blick maß sie mich von oben bis unten. „Wat ick mache? Wat wollen Se denn von mir? Ick bin ne anständje Frau, Sie! Kickn Se doch hin. Da stehts doch, det ich neen jee!"

Jetzt hatte ich es! Sie schrieb phonetisch! ‚Jetnen' sollte heißen ‚geht nähen!'

H.

Hans Gyenis



Verkannt

„Ins Schreibbüro möchten Sie herüber, wahrscheinlich als Poussierchef?"

„Im Gegenteil, Herr Direktor, als — Animier-Arbeiter!"

*

Vom Tage

Nach einer Havasmeldung des „Matin", die auf eine Enthüllung der „Freiheit" Bezug nimmt, hat sich die ohnehin schon so berüchtigte „Brigade Ehrhardt" nunmehr auch noch in Bayern versteckt, und zwar in den Urwäldern von Josefstal bei Schliersee, wo die Mannschaften unter der Maske schlichter Taglöhner, jedoch unter dem Kommando ehemaliger Kapp-Offiziere, mit Kohlenbrennen beschäftigt sein sollen.

Wie unsere Josefstaler Wintersportberichterstatterin, Fräulein Kathi Schihas, auf Anfrage mitteilt, ist die Havasnachricht nicht voll und ganz zutreffend, und da die Kuh nun doch einmal aus dem Stalle ist, wollen wir nicht damit hinter dem Berge halten und den Lesern des „Matin" gleich reinen Branntwein einschenken.

Die Ehrhardtleute, inzwischen auf etwa zwei Armeekorps angeschwollen, brennen nämlich nicht Kohlen, da sie ja selbst beständig auf solchen sitzen, sondern Schnaps, und zwar unmittelbar unter der Leitung Kapp's, der, mit einem riesenhaften grünen Gebirgshut bis zur Unkenntlichkeit bedeckt, unter dem falschen Namen „Wurzelsepp" in jenen Gegenden alles zum Gären zu bringen im Begriffe steht. Der fertige Schnaps wird täglich mit dem Milchzug nach München gebracht, wo ihn Ludendorff und Escherich prüfen und — nach Deckung ihres Jahresbedarfs — gratis an die internationalen Korrespondenzbüros und linksstehenden Redaktionen versenden.

Dadurch sind diese in der Lage, täglich neue Schnapsideen über die Brigade Ehrhardt in die Welt zu setzen.

a. u. s.

Ostmark in Not!

Es schreit die Not, es schreitet der Tod
Breit über das Winterland;
Im Osten verlohte das Sonnenrot,
Wo sonst der Morgen erstand.
Wir schauen auf: nur Nebel und Nacht
Und Grauen und Gram und Leid —
Die Geister der Tiefe sind erwacht
Und Deutschland weit, so weit!

Deutschland so weit — und was so heißt,
Ist nimmer Deutschland noch:
Verkrämert der heilige Bismarckgeist,
Verkauft unter Schande und Joch.
Die Silberlinge klingeln hell,
Der Judasseelen sind viel . . .
Was ballst du die Faust, du armer Gesell?
Verlorst du Ehre und Spiel?

Deine Faust ist leer, die Klinge zerbrach,
Du hieltest das Schwert nicht fest —
Nun blieb dir Schmach und abermals Schmach
Und dein eigenes Lachen als Rest.
Dein Lachen schrillt, dein Schicksal braust,
Aus Osten rast Wetter und Wind.
Gesell, ball' die Faust, deine schwertlose Faust,
Und schütze Heimat und Kind!

Die Wolken durchbrande dein Stoßgebet:
Herrgott, steh' du uns bei!
Das Bismarckvolk, das arme Volk steht:
Noch einmal, einmal frei!
Blutrosen blühn aus dem Schnee hervor,
Aus Ost her lodert ein Schein.
Gesell, die schwertlose Faust empor — —
Gott gibt dir ein Schwert darein!

Franz Lüdtke

Willy Halfstein



Alte Pinakothek

„So, Ihr habt's lauta alte Bülda do — no wird scho' a bißl's zünftiga dabei sei — gelln S'?"

F. Wild



„Herr, mir ham Ratz'n in der Küch'!"

„Jessas, schrei net so, da is vielleicht a Steuer drauf."

*

Severing severus

Herr Severing, preußischer Minister des Innern, hat den Beamten seiner Schutzpolizei das Tragen von Eingläsern verboten.

Das deutsche Volk ist nun wieder mal zweierlei Meinung. Jeder, der unverrückt auf dem Boden der gegebenen Tatsachen steht, wird mit mir sagen, daß das Monokel als ein fluchbeladenes Requisit einer noch fluchbeladeneren Vergangenheit keinen Anspruch auf Duldung in einer garantiert freien Republik hat. Weg damit! Aber nicht allein das Monokel wird Herr Severing mit eisernem Besen über die Landesgrenzen fegen, auch andere von den finsteren Mächten des Umsturzes und der Reaktion stark frequentierte Gegenstände werden ihm in die Verbannung folgen. Noch brüstet sich die Schutzpolizei im aufdringlichen Schmuck blanker Mantelknöpfe, noch wagen es die Berittenen, an herausfordernd altpreußisch anmutenden Reitstiefeln blinkende Sporen zu tragen, noch flimmert am Tschako des Polizisten ein dem friderizianischen Gardestern verdächtig ähnlicher Himmelskörper.

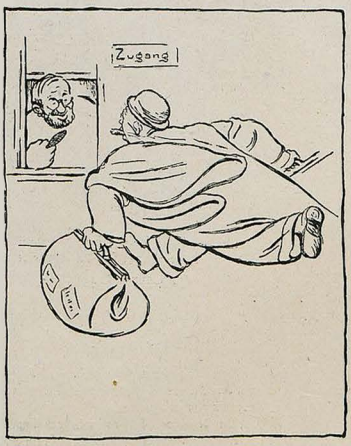
Ganz zu schweigen von der schimmernden Wehr, die in Gestalt eines Bajonetts oder eines Hirschfängers die Hüften eines jeden Hüters der sogenannten öffentlichen Ordnung zu dekorieren pflegt.

Wie gegen die brüskierende Scherbe wird Herr Severing rücksichtslos gegen alles, was glänzt, einschreiten. Vom Mantelknopf bis zum Hirschfänger wird alles einen schlichten grauen, dem Ernst der Zeit und dem Ernst der Sache angemessenen Anstrich erhalten. Über die zweckmäßigste Durchführung dieser Absicht wird sich das preußische Kabinett nach Anhörung der Landesversammlung und einiger Spezialausschüsse in Bälde schlüssig zu machen haben. — Fabelhaft, was so ein Minister alles für Reformen auszudenken hat!

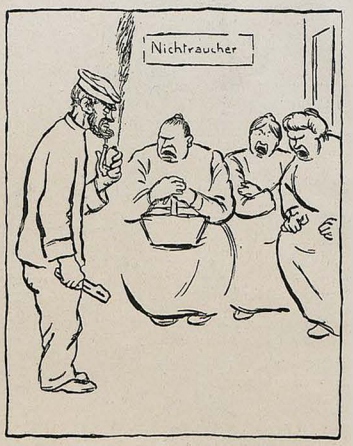
Franze aus Berlin

Rauchen im Dienst gestattet

Mit Zeichnungen von Gerhardt Hentrich (München)



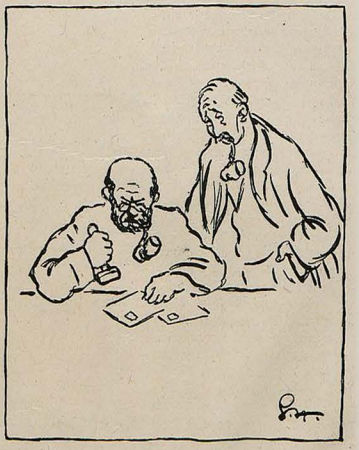
„D-Zug dritter Klasse Frankfurt!!"
„Is scho recht! Könnten S' mir aba net zuvor a Feier gem?"



„Dö Billiötten, bitt scheen."
„Schaug, daß D' in Schwung kimmst; da bist im Nichtraucher-Kupöh!!"



„Der Huaba is a Erzraktionär. Er sagt, acht Stunden mehra raacha am Tag tat eahm net guat!"



„A Saustall is 's scho! Bei acht Stunden täglich rauchen kannst unmöglich mit dem G'halt auskemma."

NIVEA

CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., G. M. B. H., HAMBURG

CHEMISCHE FABRIK



LIKÖRE RÜCKFORTH STETTIN

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
JULIUS DIEZ (MÜNCHEN)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"



6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.– in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjopostlhof

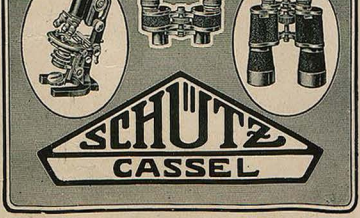
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig i. kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14 tägig. Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Briefmarken
Auswahlsendungen nach Aufgabe von Referenzen oder Bankdepot.
Kurt Händel, Crimmitschau i. Sa.





Bücher der Liebe, d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Sittengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. D. Schlabitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Fuchs-BART entwurrelt ein einzig. Apparat „Polyp" D.R.P. zeitlebens. Erspart Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.–. „Semaphor" Friedrichshafen A Postfach 4

Das größte Ereignis Ihres Lebens

ist die Stunde, wo Sie die höchste Stufe von Ansehen, Macht und Glück erreichen. Dazu gehörten aber besonders ausgebildete Gaben des Geistes, und wie man diese zur schönsten harmonischen Vollendung bringt, zeigt am besten und zweckmässigsten Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre. Diese ist keine wertlose Broschüre über das abgeschmackte Thema „Wie werde ich reich?", die man auf den ersten Anblick enttäuscht wieder bei Seite legt, sondern ein ernster brieflicher Unterricht für wahrhaft Strebende, den der Verfasser selber leitet. Jeder Schüler wird nach Massgabe seiner individuellen Vorbildung, Wesensart und Fähigkeiten beraten und für jeden ist Poehlmanns Geistesschulung mit ihren Wissens- und Gedächtnisübungen der einzige wirklich sichere Weg zum Erfolg!
Ausführlichen Prospekt erhalten Sie kostenlos
von L. Poehlmann, München A 60, Amalienstrasse 3.

HEIRATEN?

In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig L 21, die in mehr als 4000 Pfarrerstöchter über Deutschland verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 40 Angebote ein. Zeile M. 5.— Probeh. 50 Pf.

Das goldene Buch für Mann und Frau

Dieses einzigartige Buch will Eheleuten, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen Antwort geben, die sie lebhaft bewegen und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verbietet Schamhaftigkeit, Fragen zu stellen, die geheimstes Empfinden zum Gegenstand haben, der Mann könnte ihnen selbst keine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen.

Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
Für M. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen v. d. Versandbuchhandlung
Ludwig Hübsch, Wien, X, Stendelgasse 22/42.

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN

FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU MINIMAX IM HAUS

Sie haben Sachen von hohem Werte, teilweise sogar unersetzbar, in Ihrem Hause!

Warum haben Sie nicht für den Bedarfsfall zum Schutze Ihres und Ihrer Angehörigen Leben und Eigentum einen Minimax-Apparat?

Sie erhalten kostenlose Aufklärung über unsere Bestrebungen u. unsere Erfolge bei unseren Geschäftsstellen u. von unseren Vertretern in allen Städten Deutschlands.

Eindreiviertel Million Apparate im Gebrauch Fünfzigtausend Brände gelöscht · Einhundertzwölf Menschenleben gerettet.

MINIMAX · BERLIN · UNTER DEN LINDEN 2. (B. 29)

CÖLN · HAMBURG · STUTTGART · WIEN · ZÜRICH · PRAG · STOCKHOLM · VALPARAISO

E. RAUSCH

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse. Bittschriften, Empfehlungs-, Dank-schreib-, Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung., Kontrakte, Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Lesen Sie die

Literarisch-musikalisch. Monatshefte

Die Zeitschrift ist eine vornehme Monatsschrift für Literatur, Musik, Theater, bildende Künste und Vortragswesen. Sie bringt fesselnde, literarisch wertvolle Romane, Novellen, Skizzen, Abhandlungen aus der literarischen und musikalischen Vergangenheit und Gegenwart, Aufsätze über Theater, Tanz, Kino usw., Besprechungen von Büchern und Werken der Tonkunst und informiert über alle Neuerscheinungen auf diesen Gebieten. / Derzeit:

Großes Novellen-Preisausschreiben.

Abonnements-Preis: halbjährlich M. 9.50, jährlich M. 18.–, bei direkter Zusendung vom Verlag. – Probenummern stehen gern zu Diensten.

Expedition der Literarisch-musikalischen Monatshefte (Verl. Aurora). Weinböhla b. Dresden

Die doppelte Buchhaltung

mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 2.– Franz Doell / München / Kreittmayrstraße 3.



Kleines Geschichtchen

In einem kleinen Städtchen Südpolens war Herr Chaim Treppengeländer gestorben und hatte einen großen Freundeskreis hinterlassen.

In dortiger Gegend ist es Sitte, daß dem Verstorbenen als Wegzehrung Geld mit ins Grab gelegt wird.

Beim Begräbnis legt Abraham Zitronengesang 10 Rubel hinein, auch Moses Itzigsohn tritt heran und spendet sogar 15 Rubel.

Da kommt der Wolf Löwi.

Mit sicherem Griff nimmt er die 25 Rubel an sich und legt stolz einen Scheck auf 50 Rubel in den Sarg. Zahlbar auf Sicht.

G. v. A.

Die Prostitution

von **Dr. med. Iwan Bloch.** 900 S. Preis geh. Mk. 18.–, geb. Mk. 21.60, Porto M. 2.–. Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag **Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.**

Zwangsvorstellungen

„Glauben Sie eigentlich an Zwangsvorstellungen, Herr Staatsanwalt?"

„Ich muß wohl, mein Fräulein! A propos, da hat einer unserer ersten Rechtsanwälte neulich bei einer Verhandlung den Geschworenen folgendes erzählt: Ein Klient, ein Schriftsteller, habe sich einmal mit einem Einfall zu Tisch gesetzt: er wollte eine kriminelle Skizze schreiben. Mechanisch griff er an die Stelle, wo sonst sein Konzeptpapier lag. Diesmal lag zufällig ein Briefpapier mit Firmenaufdruck zu oberst. Der Schriftsteller nahm es zerstreut an sich und begann seinen Entwurf. Er beabsichtigte zunächst, eine Liebesepisode zu bringen und schrieb: „An die P. T. Kommerzialbank, hier! Reicher dieses, unser Beamter Herr Walter Zemlinsky' ist berechtigt, den Ihrerseits noch ausständigen Saldo zu unseren Gunsten per K. 267483.95 für uns in Empfang zu nehmen."

Merken Sie, Walter Zemlinsky war der Name, den er seinem Helden geben wollte! Unser Autor grübelte weiter. Er mußte einen Übergang von der intimen Anfangssituation zum eigentlichen Thema finden. Endlich hatte er's und setzte fort:

„Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung zeichnen wir, ppa. Emanuel Bloch & Sohn, Siegmund Schnabel."

Eine Pointe war schwierig zu stilisieren. Er malte das „Schnabel" mit Vorsicht, den Blick visionär auf ein Blatt Papier geheftet. Dann wollte er abtrocknen und — erwischte die Firmenstampiglie.

Gedankenvoll faltete er den Brief, zog sich an, bestieg nachdenklich die Straßenbahn, um zur Redaktion zu fahren und sein Manuskript abzuliefern, fuhr wie hypnotisiert am „Tagblatt" vorbei, stieg bei der Kommerzialbank ab, behob im somnambulen Zustand das Geld und wurde — verhaftet!"

„Merkwürdig — sonderbar!" hauchte das Fräulein.

„Es ist in der Tat merkwürdig," entgegnete der Staatsanwalt, „daß das Faktum so mysteriöser Zwangsvorstellungen existiert und vielleicht noch seltsamer, daß es ein erster Verteidiger vor einem deutschen Gerichte wagt, uns einen solchen Bären aufzubinden."

Otto Violan

*

Der Skatbruder

Zum xten Male sind bei uns die Straßenbahnfahrpreise erhöht worden. Mein Freund Arthur kommt nach längerer Abwesenheit in seine Heimatstadt, will nach Hause fahren und nennt nach alter Gewohnheit statt des Zieles nur den Fahrpreis:

„Vierzig!" Der Schaffner: „Sechzig!"

Arthur: „Wollen Se vielleicht Grand spielen??"

Ganz kleines Geschichtchen

Der Rezitator Soundso war von dem Volksbildungsausschuß in Dingsda für einen Vortragsabend verpflichtet worden.

Er trat auf das Podium und begann:

„Die Kraniche des Ibykus von Schiller. Zum Kampf der Wagen und Gesänge, der auf —"

Hier machte er eine Verbeugung und sprach:

„Werte Anwesende! Sie haben den Achtstundentag, ich meinerseits habe den Zwölfstundentag. Fünf Stunden habe ich für den Weg zu meiner heutigen Arbeitsstätte gebraucht, ebensoviel brauche ich für die Rückfahrt. Die Eisenbahn geht nicht schneller. Eine halbe Stunde dauerte der Weg zum Hotel, eine halbe Stunde das Umkleiden, eine halbe Stunde der Weg ins Vortragslokal. Da sehr viele Hörer zum Vortrag zu spät kamen, konnte ich erst mit großer Verzögerung das Podium besteigen, und gerade bei den Worten ‚der auf' war mein Zwölfstundentag abgelaufen. Es war mir ein Vergnügen. Guten Abend, meine Damen und Herrn!"

Worauf eine Menge harter Gegenstände auf das Podium flogen und der Vorstand sich weigerte, dem Rezitator das vereinbarte Honorar zu zahlen.

Nur ein alter, ergrauter Arbeiter meinte: „Eigentlich — — —", aber er verschluckte lieber den Satz.

Karlchen

Burgeff Grün

ist der beste deutsche Sekt

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erfordernis: Genaue Geburtsdaten.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze (Elektrolyte) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolyt-Kreislauf nach Georg Hirth).

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Über die
heilende Wirkung
des Chromwassers gegen
Syphilis
v. Dr. med. Güntz. Zu bez. f. M. 3.50
d. Daphners Verl., B. München 25.

Stuttgarter Neues Tagblatt
Bedeutendste Zeitung Württembergs
*
2 Ausgaben täglich
*

Studenten.
Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 55.
Man verl. gr. Katalog grat.

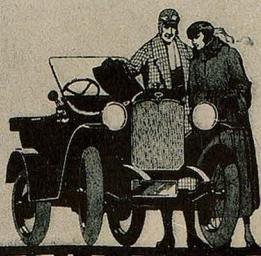
VERKAUFS-KATALOG
FRÜHJAHR 1921
*
FARBIGE ORIGINALE
DER
„JUGEND"
*
SPESENFREIE ZUSENDUNG
MÜNCHEN / LESSINGSTR. 1

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfels. 25.—30. Tausend. Mk. 5.— postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

DER ANERKANNT BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:
St. Emmeram Abtei Likör
DER WEIN- BRENNEREI
MACHOLL MÜNCHEN

SCHÖNBERGER CABINET / MAINZ
DER DEUTSCHE SEKT





Der grundsolide Bau unserer Wagen

Ihre verhältnismäßige Kleinheit und ihre vollendete Konstruktion gewährleisten besonders niedrige Betriebskosten

Interessenten wollen gefl. Prospekt verlangen

WANDERER-WERKE A.G. Schönau bei Chemnitz

WANDERER

Hausvaters Morgengebet

Wie Gott will,
Ich halt' still!
Nur Eins, o Herr, wend' ab
in deiner Güte:
Eine Steigerung der Miete!
Und noch etwas:
Eine Rechnung über Gas
Und elektrisches Licht
Schick' heut' noch nicht!

Wie Gott will,
Ich halt' still!
Nur gib, o Herr, in deiner
Gnadenfülle,
Daß kein's der Familie
Einen Schuh zerreißt
Oder Rock zerschleißt
Oder Teller zerbricht!
— Bitte nicht!!

Wie Gott will,
Ich halt' still!
Wenn bloß vom Morgen bis zum Abend-
Der Tag nicht mehr Schäden [beten
Und Kosten bringt,
Als unbedingt
Nach deinem Beschluß,
O Herr, sein muß!

Gelja

✚ Ettol ✚ Das hervorrag. Johimbim-Lecithin Präparat zu Beseitig. v. Schwächezuständen (Neurasthenie usw.) beid. Geschlechts, es erhält u. hebt die Kraft b. Mann u. Frau. Prosp. grat. Orig.-Pack. m. Gebrauchsanw. M. 20— Diskr. Versand d. C. Sievers, Drogist G. Thieme Nchfg., Geestemünde 3211.

Interessante Bücher u. Bilder Wünsche angeben! Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

Bad-Nauheim
am Taunus bei Frankfurt am Main / Außerhalb des besetzten u. neutralen Gebiets gelegen
Ermäßigte Kurabgabe
Hervorrag. Heilerfolge bei Herzkrankheiten. beginn. Arterienverkalkung, Muskel- u. Gelenkrheumat., Gicht, Rückenmark-, Frauen- u. Nervenleiden
Winterkur
Man verlange Prospekt „e 35" von der Hessischen Bad- und Kurverwaltung

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen

DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD RIESLING AUSBRUCH



GRATIS lesen Sie im „Brummer" den sensationellen Artisten- und Detektivroman
DIE ROTE MASKE
von Staatsanwaltschaftsrat Otto Goldmann
Jeden Mittwoch ein Heft in allen Kiosken
Verlag Berlin SW 11, Großbeerenstraße 1.

Warum machen Sie Dummheiten? In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen: Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch: **„Wie sie sind"**, ein Frauenbuch für Männer v. Professor **Karl Techet.** Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein wirklicher Frauenkenner werden, erfolgreich und siegreich, unwiderstehlich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr.
Verlagsbuchhandlung H. Flügge, München 45.

Detektiv Graeger Berlin W. 9 Lintstraße 23.
Kriminal-Beamter a. D. Tel. Nollb. 2304
Erstklassiges reelles Büro / Sämtliche Ermittlungen / Spez. Auskünfte.

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabl. 25,– 200 Tabl. 46,– Mark
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3

Mingol-Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Ginboven A-G Emmerich a/Rhein

Ex libris-
Bücherzeichen humoristische, ernste u. heraldische zeichnet f. Liebhaberbibliotheken im Preise von 500–2000 Mk. M. P. 1920. Düsseldorf, Hauptpostamt, postlagernd.

Jeder **Waidmann**
muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ländlichen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Waldinteressen, Forstwirtsch., usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interess. wichtiger Inseratenteil, ständig. Wildseuchenbericht usw. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für sachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.



Gesangverein Isarluft

„So, an Wallenstein macha Sie, Herr Huaba, do schau her, aba da müßten S' eigentlich an Spitzbart a no hab'n, aba passen S' auf, i sag Ihana was, gengan S' do als Trompeter von Säckingen!"

Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen Quellsalz
Sofortige Linderung **Lungenleiden** **Husten Heiserkeit**
Auswurf. Tausende verdanken dies. Naturschatze von Weltruf jährl. ihr. Genesung. Im pers. ö. tägl. Gebrauch unzähl. Fam. i. u. Aerzte. Unübertroffl. b. Magen-, Darm-, Verdauungsstörung, Unreinh. d. Hautheust, Nasen-, Rachenkatarrh, Folg. v. Grippe. In Apoth. à 6 M., direkt 3 fl 16,50 M. frei. Kurschrift, begeisterte ärztliche Heilberichte von Brunnen-Contor, Wiesbaden (amtl. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden).

Libidan Arbeitskraft-Lebensfreude
Die Kraft des Mannes! Hilft immer!
Nie versiegende Quelle d. Nervenkraft.
Diskret gegen Rückporto
Erhältlich in Apoth. Drog. u. einschlag. Geschäften, sonst direkt
Sexan-Versand, pr. Wilhap. **München 22/L**

Für den Naturfreund u. Jäger:
Frau Aida's Pelz u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Dernoth, broch. M. 9.–, geb. 12.–.
Grüne Bröche. Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, brosch. M. 9.–, gebunden M. 12.–.
Mimrausch, Jagd- und Bergerlebnisse zählungen von M. Mertz-Zuchberg, brosch. M. 9.–, gebunden M. 12.–.
Fritz Druckese: Alte Jagnaß a. Herrgottsgarten, brosch. M. 12.–, geb. 15.–
Auf obige Preise der übl. Sortimentszuschlag. — A. d. Szenzon: Die Aufschreibungen des Hoarmin Pfefferberger, l. d. Hofjagdgehilfe †. reich illustriert von Prof. Ludwig Hohlwein, i. Prachtleinb. 20 M. Durch Buchhandl. oder direkt durch die Verlagsbuchh.
F. C. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße 9.

Das Haar wächst nicht
an seiner Spitze, wie vielfach angenommen wird, sondern genau wie die Fingernägel von unten her. Es wird gewissermaßen aus der Kopfhaut hinausgeschoben. Deshalb ist es in erster Reihe die Kopfhaut, die man pflegen muß. Das Haar kann nur dann normal wachsen und sich gut entwickeln, wenn die Kopfhaut von ihren Ausscheidungen regelmäßig befreit und zu neuer Tätigkeit angeregt wird. Dabei muß man stets bemüht bleiben, die Kopfhaut weich und geschmeidig zu erhalten, damit der Blutkreislauf nicht gehindert wird. Wer das mild wirksame, altbewährte „Schaumpon" regelmäßig zu seiner Kopfwäsche verwendet, wird über seinen Haarwuchs nicht zu klagen haben. Jetzt wieder überall erhältlich.
Echt nur mit dem schwarzen Kopf!

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

GROSSANTIQUARIAT A. HUSCHKE NACHF. WEIMAR
Frauentorstr. 17 / Die meist. verlang'en Bücher gut erhalten zur Hälfte des gegenwärtig. Neupreises.

Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.
Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

MERCEDES-AUTOMOBILE

Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim

Dr. Hentschels Wikö-Apparat
D. R. G. M.

*entfernt durch wohltätig-milde, sorgsam-durchgreifende atmosphärische Wirkung vom ersten Gebrauche an zuverlässig alle Hautunreinheit, Mitesser, Pusteln usw.; wandelt müde und welke in frische, gesunde, vollduftbelebte Haut, verjüngt wirksam um Jahre. Fachärztlich empfohlen, vielbewährt. Hält durchaus das, was er verspricht. Dir auch! — **Jahrelange Dauerwirkung.** Preis mit Porto M 20.50, elegant M. 35.50. Wikö-Doppelkraft einfach M. 30.50, elegant M. 45.50. Nachnahme 50 Pf. mehr. — Einmalige Anschaffung.*

WIKÖ

Wikö-Werke Dr. Hentschel Ka. 3, Dresden

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste (Ost- u. Süd- und) Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise Gelegenheit bietet, unter Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Keine gewerbsmäß. Vermittl. Tausende von Erfolgen. Zusend. d. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von 70 Pfg. von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz b. Leipzig 103 oder von Verlag G. Bereiter, München oder von Verlag G. Bereiter, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 17.

Lesen Sie Little Ruck
und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachzeitschriften!
Bestes Mittel, Ihre englischen u. französ. Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Leicht verständlich, anregend, lehrreich. Kein lästiges Suchen im Wörterbuch, da Vokabeln und Erklärungen beigefügt. 30000 Abonnenten! Jede Zeitschrift vierteljährl. M. 7.20 d. Buchhandel od. Postamt, M. 7.50 direkt v. Gebr. Paulsen, Verlag, Hamburg 77, Alsterdamm 7. Postscheckkonto 180 (Hamburg) Probeheften kostenlos





Wenn Ihr Haar
dünner, sparlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit.
Preis M. 15.—

Lockiges Haar
Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—
SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G, H. 26b.

Seltene Bücher
finden Sie in m. Ant.-Anz. No. 28. Preis M. 1.50. — Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.



Erlauschtes

Ein junger Arbeiter studiert die Auslage eines Papiergeschäftes. Auf einer Karte mit Cäsar Fleischlen-Versen liest er:

„— um eine Stunde Frieden zu haben
am späten Abend
gilt es zehn im Kampf zu stehn —"

Verächtlich spuckt er aus und brummt: „Hat a Ahnung vom Achtstundentag, der reaktionäre Depp!"

Warum Schmerzen leiden
wenn Sie mit Hilfe einer Tube

„Wach auf"

von François Haby sich absolut schmerzlos, bequem und hygienisch rasieren können, auch wenn Ihr Bart noch so stark ist und dabei vor jeder leicht möglichen Unsauberkeit, langwierigen Haut- u. Bartkrankheiten geschützt sind. Das weltbekannte, stets gebrauchsfert. Original-Rasiermittel **„Wach auf"** wird wieder in feinster, fettreicher Friequalität hergestellt, macht die rasierte Gesichtshaut sammetweich, zart u. geschmeidig.



„Wach auf" ist viel nachgeahmt, doch seine tadellose, erstklassige Vorzüglichkeit wurde nie erreicht. Kenner rasieren nur mit dem gehaltvollen, fettreichen **„Wach auf"**. In ärztlichen Kreisen als bestes Rasiermittel anerkannt und empfohlen. Die große Original-Tube M 9.—, in gr. Porzell.-Schraubdose M. 18.50. In zirka 1 Pfd.-Dose M. 22.—. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten François Haby. Berlin 8 W. 56, Oberwallstr. 19. Bei Voreinzahlung auf mein Postscheck-Konto, Berlin NW. 7, Nr. 3043, franko Zusendung.

MM „EXTRA" Matheus Müller ELTVILLE



Katarrh u. Asthma



Hausinhalatorium Syst. Ems. Kein Glaskugelvernebler! Gr. Tisch-Luftpumpe! 4 Inhal. Sprühdusche od. Vernebelg. – Wasser od. Ölwarm od. kalt! Spez. Abhärtungskur! – Spez. Asthmakur. Gl. ärztl. Gutacht. Verblüff. Erfolge! Prosp. frei. Dr. 95 Mk. C. Ronkarz, Ap., München Jd. Romanstr. 64. Taus. Urt.: 30 j. Rachenkat. vollst. kur. – 18 J. Asthma – keine Anfälle m.! – 7 Jhr. Stirnhöhlen- u. Bronch.-Kat. verschw. – Tat Wunder b. Asthma H.

Richard Rost (München)



Kostümfest 1921

„Kinder, sucht einen Dritten und gründet eine G. m. b. H. Ich möcht 'ne Flasche Schampus."



Patente in all. Kulturstaaten ang.
Inhalator – Desinfektor
Medikamentenverdampfer
Parfümzerstäuber
Luftreiniger und Verbesserer
Ärztlich erprobt und empfohlen!
Hilft bei allen katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane, Asthma, Keuchhusten, Tuberkulose, Migräne, Schlaflosigkeit usw.

Preisliste und Prospekt Nr. 130

BUCHGEWERBEHAUS ABT. MEDICUS
NÜRNBERG / SCHLIESSFACH 12

Wiederverkäufer wenden sich direkt an den Fabrikanten **Friedr. Hanft, Nürnberg** / Frauentorgraben 67

Vertreter überall gesucht

Zigarettenspitze mit Stummelauswerfer verblüff. einfach, prakt. vornehm. Entzückend. Geschenk. 15 M. Nachn. Wiederverk. Sonderpreisliste. **Ritger, Bln.-Wilmersdorf,** Hildegardstr. 31.

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Pastelltechnik
bedeutet das Verfahren mit

Tempera-Pastell-Bössenroth

einer Pastellfarbe, die ohne nachzudunkeln fixiert – die auf der Staffelei zu Tempera lasiert werden kann und die sich mit Ölmalerei kombinieren läßt.

Verlangen Sie Prospekt u. Preisliste von den **Alleinigen Herstellern:** Vereinigte Farben- u. Lackfabriken, vorm. Finster & Meisner, München W 12. **En-gros-Vertrieb f. Deutsch-Österr.:** J. Sommer, Wien I, Am Hof, Drahtgasse 3

DIE EHE
Aerztliche Belehrungen und Ratschläge
von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.– mehr).
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof Ej.

Yohimbin-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
30 Portionen 25,– Mark, 60 Portionen 47,– Mark.
Verlangen Sie Gratisprospekte d. Apoth. von **H. Maaß, Hannover 3**

Südfrüchte
Postpaket enthaltend 2 Pfd. Smyrna Feigen, 1 Pfd. Calif. Datteln, 1 Pfd. Sicil. Haselnüsse, 1 Pfd. franz. Wallnüsse, 3 Pfd. Apfelsinen und 1 Pfd. Mandarinen **Mk. 85.–.**

Messina
Apfelsinen, Postpaket enth. 9 Pfd. ausgewählte Berg rüchte **Mk. 60.–.**

Valenzia
Mandarinen, Postpaket enth. 54 Stck. **Mk. 60.–.** Preise franko incl. Verp. gegen Nachnahme.
HANS ALEXANDER
Südfrucht-Imp., **Hamburg.**

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie



Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Der unanständige Zoologe

In — Schilda unternahm seit längerer Zeit ein Zoologe erfolgreiche Versuche mit künstlicher Geschlechtsumbildung an Tieren, namentlich Damhirschen. Er wollte diese Versuche an anderen Wild-Arten fortführen und hoffte sogar, Löwinnen mit Mähne zeigen zu können, um sein Verfahren zu erweisen. Da aber brach ein solcher Sturm der Entrüstung unter den Aufsichtsräten des Zoologischen Gartens aus, und seine Experimente wurden für so unanständig und skandalös erklärt, daß er auf sie verzichtete.

Wir verstehen die Aufregung vollkommen. Einer Löwin die Mähne anziehn, heißt dem Löwen die Hosen ausziehn, und welcher Aufsichtsratlöwe würde nicht brüllend bei diesem Gedanken? Man weiß auch bei diesen Wissenschaftlern nie, wie weit der blinde Eifer sie treibt! Mit Vierfüßlern fangen sie an, mit Zweifüßlern hören sie auf! Principiis obsta, ist hier das beste Prinzip. Eines Tages würde jener Professor vielleicht heimlich dem Direktor des Aufsichtsrats eine kleine Einspritzung beibringen, und etliche Wochen nachher erschiene der Herr mit einem „Stirn-Netz" auf der Glatze im Sitzungsraum und erzählte von seinem letzten Wochenbett! Oder irgend ein finanziell beteiligter Damhirsch würfe plötzlich sein Geweih ab und erschiene als Hirschdame! Oder wenn gar der Hauptahn der ganzen Gegnerbewegung nicht mehr krähen könnte, sondern gackernd die goldnen Eier legen müßte! Übrigens hat ein kompetenter Esel, dem wir die Sache vortrugen und der bisher zu Allem „Ja! Ja!" gesagt hatte, sich gegen jede Verwechslung mit seiner Frau energisch ausgesprochen. „Man muß sofort erkennen, wer der Esel ist," erklärte er, und wir finden das erschöpfend.

A. D. N.



Zweifel

„War das jetzt ein mißglückter Telemark oder ein daneben geratener Fußfall?"

•

Weihnachts-Kindermund. Fritzchen hat vier erwachsene Schwestern, die sich nach und nach alle zu Weihnachten im Glanze und Dufte des Christbaumes verlobt haben. Als Fritzchen dieser Tage auf dem Spaziergang im Stadtpark der Duft der Tannen in die Nase steigt, sagt er schnuppernd: „Papa, hier riecht's aber nach Verlobung!"

Wahres Geschichtchen

Meine Freundin Leoni hatte sich scheiden lassen, um bald darauf den besten Freund ihres Mannes zu heiraten, wie es eben manchmal so kommt.

Geraume Zeit nach der Hochzeit rief sie bei mir an, und ich folgte ihrer Aufforderung, eine Tasse Tee bei ihr zu trinken.

Als wir uns an den Teetisch setzten, sagte sie, auf ein drittes Gedeck weisend:

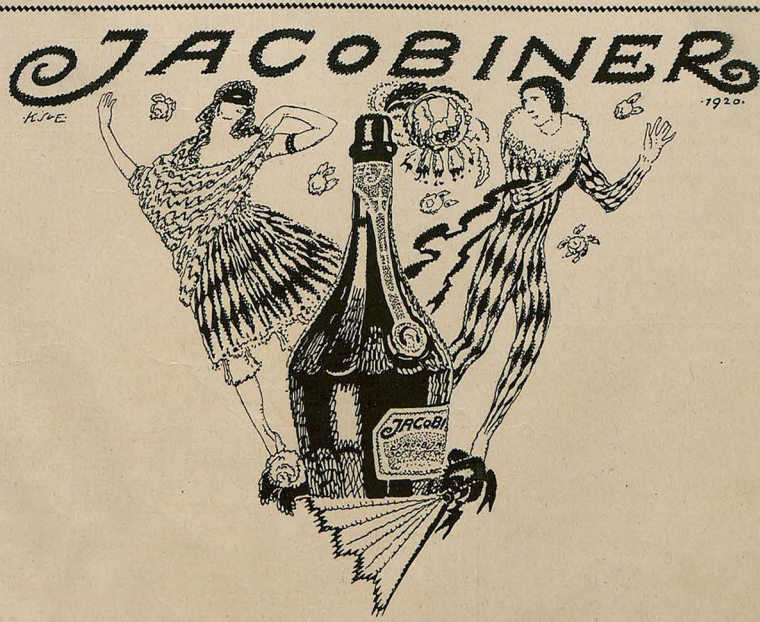
„Hoffentlich wunderst du dich nicht allzusehr. Karl — du weißt ja, mein früherer Mann — wollte dich auch gerne sehen und eine Tasse Tee mittrinken."

„Ah," sagte ich, „du siehst noch in Verbindung mit ihm? Nun, das ist ja schließlich reine Auffassungssache. Und er wußte, daß ich komme? Wo ist er denn, und was treibt er jetzt?"

„Ach Lucie," meinte sie, „die Wohnungsnot — es ist doch so schwer, heutigen Tages ein Unterkommen zu finden — er wußte garnicht, wohin — da haben wir ihm vorläufig noch zwei Zimmer von unserer Wohnung abgetreten."

„Ja, aber um Gottes Willen, Leoni," sagte ich, „was sagen denn deine Eltern dazu, die doch so empfindlich in all diesen Dingen sind. Wissen denn die das überhaupt?"

„Nein, die Eltern wissen natürlich nichts davon — sieh mal — mein Vater war doch so krank, und der Arzt hatte vor allen Dingen jede Aufregung verboten — da mochte ich doch nicht — nein, die Eltern wissen überhaupt noch nichts von der ganzen Sache. Wenn ich zu den Eltern gehe, kommt immer noch Karl als mein Mann mit."



Original-Zeichnung von Prof. Karl Schmoll von Eisenwerth Stuttgart

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend" Bezug zu nehmen

M. Canthal Wwe. Gegr. 1823

Weinbrand Canthal

Weinbrennerei Hanau a. M.

Emser Wasser
gegen Katarrhe u.s.w.
EMS
Schutzmarke.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. San.-Inst. Gg. Engelbrecht, München N. 177, Kaulbachstr. 9.

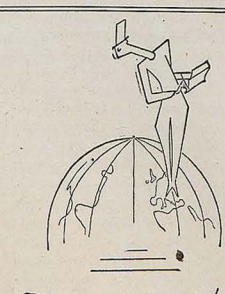
Frauenschutz
gegen Unterleibsleid. bilden Dr. med. Klohns Spülapparate u. Präparate. Prosp. geg. Port. Phorosan G. m. b. H. München, Odeonspl. 17

Nur durch Erfahrung wird man klug!
Wer seine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß eben auf der Erfahrung Anderer lernen. Tausende von Mark kann auch Ihnen wert sein das Heideibuch von Dr. Baer. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, bestellen Sie das Buch noch heute. Preis 10 M., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. **Funken-Verlag München NW 19.**

2 junge Herren aus d. Gesellsch. mit guten Formen suchen Bekanntschaft ebensolcher Damen. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Br. m. Bild u. F.R. 6 a. d. „Jugend“-München



Rote Hände
Diese präparierten „Eta-Handhüllen“ werd. nachts a. d. Hände getrag., worauf sof. der wirks. Sauerstoffbleichprozess, wie er dies. z. Patent ang., Handhüllen eig. ist, vor sich geht. Die Hände werd. hierdurch zart u. auffall. weiß; Schwielen u. harte Stell. erweichen, wodurch selbst eine arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Bei erfrorenen Fingern und Frostbeulen überraschende Wirkung. Preis ein Paar für Damen M. 16.—, für Herren M. 17.25. **LABORATORIUM „E T A“, BERLIN 137, Potsdamerstraße 32**



einzeln 90 ₰ Viertelj. M 10

Die Auslandspost vermittelt in wortgetreuen Übersetzungen aus der gesamten Weltpresse allwöchentl. die Tatbestände der polit. Situation Weltwirtschaft Kulturelle Beziehungen Fremde Literatur Humor Illustrationen
Verlangen Sie Probenummer vom Verlag München Theresienstr.

Bankhaus Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8664 8665 5979 5403 4372 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.

Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte

Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . .	4.75	20 Liechtenstein . . .	10.75
3 Riga Befr.	3.75	8 Russ. Südw. Armee	12.50
7 Sarre I. A.	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00
15 alte Montenegro . .	7.50	7 Lettland Befr. u. Jub.	22.50
100 verschiedene Kriegsmarken	22.50	+ 200 verschiedene Kriegsmarken	90.—

10 Pleb. O.-Schlesien 7.50
11 Plebisc. Schleswig 9.50
9 Thurn und Taxis . 15.00
3 Polen Reichstag . . 7.50

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** *und Alben kostenlos!*

Wie die Alten sungen

Man spricht in der Familie des Possekretärs von der Erschaffung des ersten Menschenpaares. „Eigentlich ist es ja merkwürdig,“ sagt die zehnjährige Hilde, „daß der liebe Gott nur ein Paar geschaffen hat und nicht auch noch ein Kind dazu.“

„Er hat eben passive Resistenz geübt,“ schließt überlegen der Tertianer Max die Debatte.

*

Disziplin

Ort der Handlung: Eine Kleinstadt in Mitteldeutschland.

Der Besitzer eines gutbürgerlichen Hotels hat in seinen Gasträumen ein Cafehaus eingerichtet in der Absicht, dem soliden Mittelstand der Stadt ein gutes Lokal zu bieten. Es soll, wie man hierzulande sagt, kein Café „Knutsch“ werden. Am Abend nach der Eröffnung, das Cafehaus ist noch fast leer, — sitzt ein Liebespärchen auf einem Sofa in einer Nische und drückt sich verstohlen unter Flüstern die Hände unter dem Tische.

Unaufällig ist inzwischen der langjährige, erprobte Ober zur Tür hereingetreten und ruft dem erschreckt auffahrenden Pärchen ein energisches „Hände auf den Tisch“ zu. Und wie in der Schule liegen im nächsten Augenblicke ein kleines und ein größeres Paar Hände auf dem Tisch.

A. S.



AËROZON
Elektrischer Parfüm-Verdunster u. Rauchverzehrer.

D.R.G.M. Verbessert die Luft ✓ Zerstört den Tabakrauch Parfümiert die Räume ✓ Künstlerische Ausführungen in transparentem, handgemalten Porzellan ✓ Glänzend bewährt und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch ✓ Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- und Parfümeriegeschäften ✓ Bezugsquellen werden nachgewiesen ✓ ✓ Kataloge auf Wunsch kostenlos

Aerozon-Fabrik, Berlin SW 68

JUNGHANS



UHREN
unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Das Ende der SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 5.–
Verlag. Heilstube, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

DIE FRAU
Neuestl. Gesundheitsbuch v. **Dr. med. H. Paull.** Mit 48 Abb. Kart. M. 16 50, geb. M. 19.80; Geschenkband M. 31.– portofrei A. d. Inh.: Der weibl. Körper. Periode. Kleidung. Ehe u. Geschlechtsfreh. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Säuglingspflege usw. **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 3.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Die nächste Generation wird kahlköpfig sein!

Immer mehr nimmt, auch unter den jüngeren Männern, die Zahl der allzuhohen Stirnen, der unfreiwilligen Tonsuren zu, die Zahl der Geheimratswinkel und der ausgesprochen kahlen Köpfe. Unsolide? Das ist nicht gesagt. Genie? Nicht immer! Krankheit schon eher. Viel Schaden hat das Tragen des unhygienischen Stahlhelms angerichtet, der schwer auf den Kopfnerven lastete und das Atmen der Kopfhaut unterband. In den weitaus meisten Fällen aber ist fehlende oder unzweckmäßige Pflege des Haares schuld daran! Wo rechtzeitig vernünftige Haarpflege einsetzte, wie sie das Javol-Haarpflege-System bietet, da wurde dem Übel rechtzeitig Einhalt geboten. Javol, das Kräuterhaarwasser der Exterikultur, hat sich seit Jahrzehnten bewährt in der Verhütung von Haarausfall und frühzeitigem Ergrauen, in der Beseitigung von Kopfschuppen und Schinnen, Das Haar wird und bleibt voll, weich und gesund; die Kopfnerven werden durch das köstliche Kräuterparfüm wohltuend erfrischt. Javol ist in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich. Was so vielen half – sollte es nicht auch dir helfen? **Pflege dein Haar, eh' es zu spät! Pflege dein Haar mit Javol!**



Ein
Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung

Dr. rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Betreffs Heilung ohne Gifte beachte man „Ein vergessenes Heilmittel" von Dr. med. Güntz-Dresden. Beachtenswert für alle
Salvarsan-
Gegner. Verschl. franko Mk. 4.— vom Sanitas-Verl., Abt. 38, Charlottenburg 5

Wer Nebenerwerb oder Existenz
sucht, verlange Gratisauskunft geg. Rückport. Paul Müller, Oetlingen-Teck, Wttbg.

Jedermann Hypnotiseur
Wollen Sie sich Einfluß u. Ansehen unter Ihren Mitmenschen verschaffen? Wollen Sie Glück u. Erfolg i. Leben haben? Mangelt es Ihnen an einflußreich. Beziehung. i. gesellschaftl. u. geschäftl. Leben? – Dann versäumen Sie nicht, in die Gehe mnisse des Hypnotismus einzudringen und das Wesen der Suggestion zu erfassen. Sie genießen durch diese Macht gesellschaftl., geschäftl. u. persönl. Vorteile. Beziehen Sie das Buch „Die Macht der Hypnose" von Dr. Boström. Preis Mark 4.95 frei. — Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden N. 406.



EGON BRAUN AUSLESE
Echter deutscher Weinbrand
Egon Braun, Weinbrennereien, Hamburg 1.

„Guarna-Yohimbin-Tabletten"
Bewährt. Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.
20 50 100 200 Stück
12.50 28.50 55.– 105.– Mk.
Prospekt frei! / Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 36.

Briefmarken
aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". Probenummer kostenlos.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Liphagol
Zahnsteinlösende überfettete ZAHN-PASTA
Chem. Labor. Co-Li. DRESDEN-A

Russische Zustände

„Naa, naa, Herr, da erfahr'n wir da herauß'n nur nix Genaues davo, wie's in dene groß'n Städt zuageht. Die Zeitunga schreib'n grad imma von Rußland! Von unsere großstädtisch'n Zuständ derfen s' nix Näher's bringa. Und die san um koa Haar bessa!"

„Aber, liebe Frau, wer hat Ihnen denn solche Sachen in den Kopf gesetzt?!"

„Na, dös kann ma si scho selber z'sammareima, wenn ma liest, daß in Minka drin scho wieda a Hänge-Kommission z'sammtret'n is!"

Der Variskerhans


STOLLWERCK GOLD

KAKAO SCHOKOLADE

Henkell Trocken

wieder auf dem Markt!

Das in schweren Zeiten erlassene Zucker-Verbot zwang unser Haus, sich während einiger Jahre vom Markte zurückzuziehen: es erschien uns mit unseren Traditionen unvereinbar, Ersatzmittel irgendwelcher Art zu verwenden.

Als der Betrieb dann teilweise wieder aufgenommen werden konnte, brachten wir vor etwa 2 Jahren zunächst unseren „Henkell Privat" und unseren „1911er Henkell" in den Handel.

Nachdem nunmehr eine Dosierung in größerem Umfange wiederum möglich ist, können wir auch unsere alte populäre Marke „Henkell Trocken" in unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit unsern Gönnern durch den Weinhandel anbieten.

Unsere erzwungene Zurückhaltung gestattet es uns, eine Cuvee zum Versand zu bringen, die 1916 auf Flaschen gefüllt wurde, und somit ein fast fünfjähriges Flaschenlager aufweist.

Henkell & Co.

Gegründet 1832

BHD

Aus einem Fasching-Alphabet

Der Affe ist auch dann nichts wert,
wenn er maskiert im Auto fährt.

Der „Bal-paré" ist die Umschreibung
für Beutelschneiderei-Betreibung.

Beim Ball-Costüm heißt „Carneval"
nicht: „Fleisch leb wohl!" — nein: „Fleisch nach Wahl".

Foxtrott sehr viel Erfolg erzielt,
wenn man Fotzhobel dazu spielt.

So kurz der Karneval auch, leider,
— noch kürzer waren stets die Kleider.

Wo bleibt mein reizendes Matschakerl?
Der Mammon zwickt sie grad' ins Backerl.

Im Nachtlokal zieht man Dich aus;
Nackt-Tänze scheinen hier zu Haus.

Noch immer ist das Pressefest
das Fest, wo man sich feste preßt.

Quäl' Dich nicht über Faschings Lauf —
nach Quinquaginta hört er auf.

Ein Rumsteak hundert Mark! Der ist
das größte Rindvieh, der . . . es ißt!

Die Schiebetänze sind verboten;
Doch Schieber tanzen rings nach Noten'

Der ist kein echter teutscher Mann,
der keinen Twostep tanzen kann!

Sehr schnell verließ den Ball der Kare;
Grund: „Nichtsmassage" durch den Kare.

Der Jazz trotz mancher Tanzlektion
dünkt vielen noch ein Ypsilon.

Das Z beim ganzen Carneval
heißt immer: „Zahl, mein Lieber! Zahl!"

A. D. N.

*

Warum nicht gleich so?

Also die Eisenbahnfahrpreise sollen wieder einmal erhöht werden! Und nächstes Jahr werden sie dann wieder erhöht, und übernächstes Jahr wieder, und so weiter, bis nur noch Ausländer sich den Luxus einer Geschäftsreise auf deutschen Bahnen leisten können.

Zugegeben: Das Papiergeld, mit dem man seine Fahrkarte bezahlt, ist minderwertig, davon kann die Eisenbahn nicht fett werden. Auch bei weiteren Tariferhöhungen nicht. Ich schlage deshalb vor: Der Schaffner sammelt künftig während der Fahrt die Mäntel der Reisenden ein! Das ist noch ein Geschäft für den Staat! In D-Zügen kriegen die Fahrgäste als Zuschlag auch noch die Stiefel ausgezogen. Und die Knallprotzen, die den Speisewagen benützen, können ganz gut auch noch das Hemd entbehren.

Warum soll der Staat den Leuten, die beruflich reisen müssen, nur die Geldbörse plündern? -- Wenn schon, denn schon!!

Karlchen

Unter Tigern

Clemenceau, der alte Tiger,
schießt in Indiens dichten Dschungeln
alte Tiger, — deren Augen
noch im Tode furchtbar funkeln.

Sterbend sprach solch alter Tiger
(selbstverständlich auf bengalisch)
zu dem Sieger: „Herr Kollege,
dies ist höchst unkollegialisch!

Ahnen Sie denn, welche Rolle
ich gespielt zu meiner Zeit?
Ich hab' eine ehrenvolle
tigrische Vergangenheit.

Alles hab' ich aufgefressen,
was mir irgendwo zuwider;
Alles, was ich mit den Zähnen
nicht erreichte, brüllt' ich nieder —

Und nun lieg' ich hier als toter
Tiger schmählich auf dem Bauch — —"
Clemenceau, den Fangschuß gebend,
knurrte: „Herr Kolleg', — ich auch!"

A. D. N.

*

Münchener Marterl

Hier ruht die öffentliche Reichsgründungsfeier.
Das Wetter war viel zu windig heuer,
Indem der Bürger sonst Fahnen 'raus hätt'.
— O Herr, verzeih' ihm die windige Aussred'!

Gelja



Richard Rost (München)

Kostümfest 1921

„Jetzt derfst mich nimmer zwick'n, die Gaudi is behördlich rationiert!"

Unter freiem Himmel

(Auf- und übergeschnapptes aus dem Berliner Lustgarten)

Kundgebung der Jugendlichen. In blutjungen Knopflöchern leuchten blutrote Sowjetsterne. Blutrote Freiheitsfahnen in den muskelschmierten Patschhändchen klassenbewußter Dreikäsehochs. Auf der Museumstreppe ein Redner, dem die Feuchtigkeit nur so hinter den Ohren herunterrieselt. „Jenossen," piepst seine Stimme mit höchstem Kraftaufwand, „wir sind hier zusammengekommen, um eine Versammlung abzuhalten . . . . . ."

„Laßt euch man selber erst abhalten!" fährt der dröhnende Baß eines Erwachsenen dazwischen.

(Aus einer Rede,) „Die Burjosie, Jenossen, hat kein Mitleid mit uns arme Proletarier. Wir können zu Dausenden in 'n Rinnstein verrecken, da freeht keen Hund und keen Hahn nach." (Zuruf aus der Menge: „Zolosie schwach!")

Zwei „Führer" besprechen den Abmarschplan. „Ich," sagt der eine, ziehe mit meinem Trupp durch die Königstraße usw. nach dem Friedrichshain und löse den Zug da auf." „Und ich, "entgegnet der andre, „führe meine Leute durch die Linden über die Friedrichstraße weg nach dem Brandenburger Tor, durchbreche den Bannkreis, überrenne die Grünen — — —"

„Mensch wenn's da aber 'ne Schießerei gibt!"

Der andere (begeistert): „Wir werden den Schergen der Ebertrepublik zeigen, daß wir noch da sind. Wie unsere großen Vorkämpfer werden wir ihre Mordwaffen nicht scheuen, und, wenn's not tut, zu sterben wissen, mit dem Bewußtsein — — —"

„Mensch, aber — — —"

„Ach so, na ja, ich persönlich schließe mich natürlich Deinem Zuge an."

Franze aus Berlin

*

Zur Aufklärung

Verschiedene deutsche Tagesblätter brachten kürzlich nachstehende Notizen zu gleicher Zeit:

„Die Forderungen der Eisenbahner verursachen eine Mehrausgabe von 8 Milliarden Mk."

„Der Hauptausschuß des Reichstages genehmigte eine halbe Million Mark zur Förderung der auf sittliche und gesundheitliche Hebung des Volkes gerichteten Bestrebungen."

Der Zusammenhang, über den sich einige politisch mindergeschulte Köpfe die letzteren zerbrochen haben, ist sehr einfach:

Mit den 500 000 Em soll das übrige deutsche Volk (Nichteisenbahner) sittlich und gesundheitlich so hochgehoben werden, daß es auf die verweichlichende Unsitte der Eisenbahn-Benutzung verzichten und vermöge außerordentlicher körperlicher Ertüchtigung seine sämtlichen Reisen zu Fuß machen kann.

Die zur Deckung der Eisenbahnerforderungen nötigen Tariferhöhungen können dann beliebig fortgesetzt werden, ohne das übrige Volk (Nichteisenbahner) im geringsten zu belasten.

Die Fernhaltung der Nichteisenbahner von der Eisenbahn entspricht übrigens auch der alten Forderung wirtschaftlicher Gerechtigkeit: „Die Eisenbahn den Eisenbahnern!"

J. A. S.



Wiederaufbau Europas

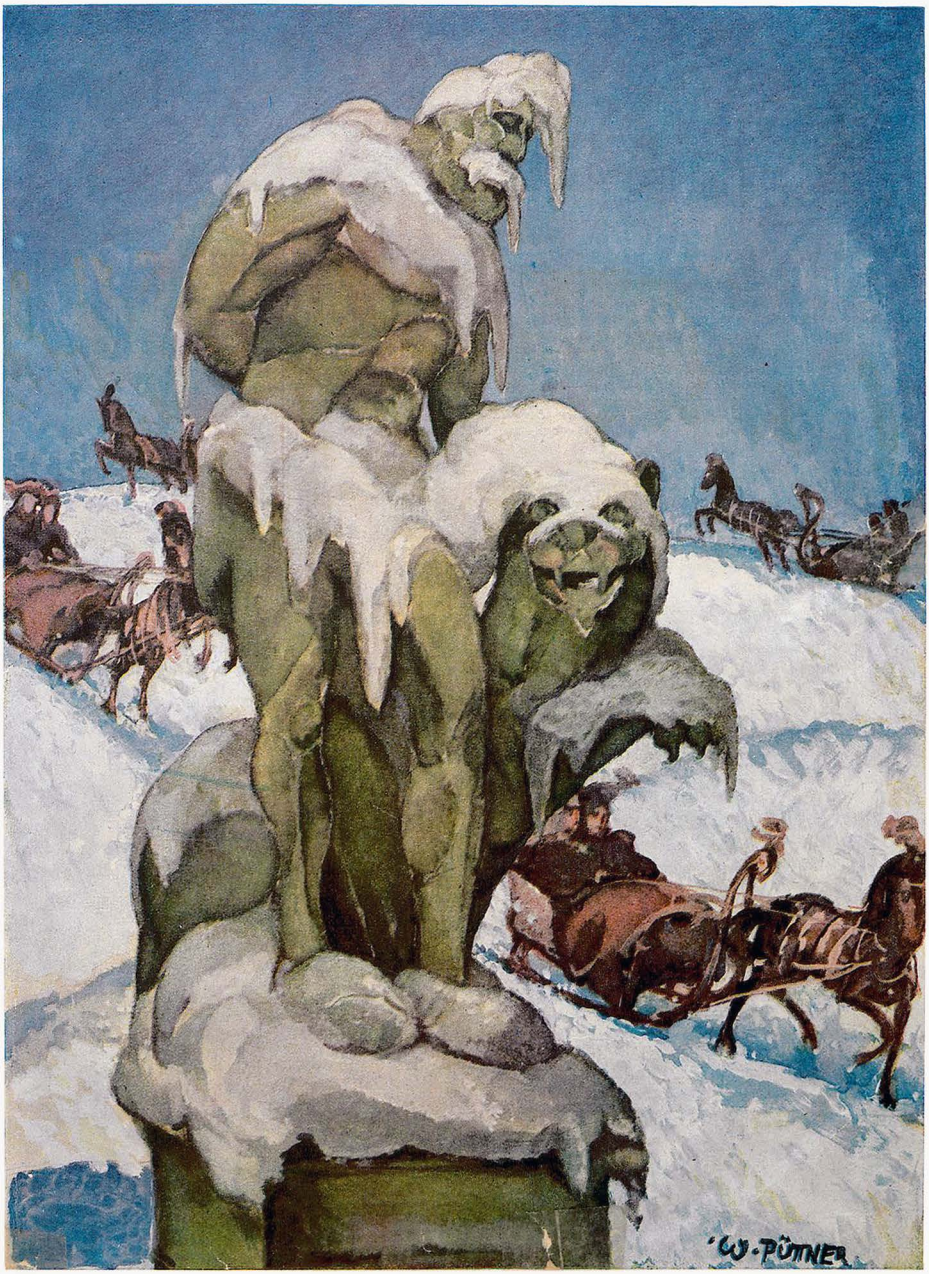
„Schau nur, wie der da rum murkst. [illegible]

JUGEND 1921 — NR. 6 — ERSCHIENEN AM 5. FEBRUAR 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: [illegible]
FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in [illegible]
Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle [illegible]
für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, [illegible]
Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. [illegible]


W. PÜTTNER

Der Blonde und das Töpferl Bier

Von Elsbet Petsch-Krapp

Die jüngste Teschermann, die seit zwei Jahren Handarbeitsunterricht gibt, sitzt im Kaffee. Mit ihrer Freundin, die seit zwei Jahren Turnunterricht gibt. Es ist am Abend. So gleich acht Uhr. Die Lichter brennen und flackern über die weißen Marmortische. Rasch und hitzig wie der Atem einer Liebesstunde.

Ein Pikkolo schwankt vorbei mit Ansichtskarten und Zigaretten. Der weißliche Rauch ringelt sich hoch. „Wie Seelen aus Schlangenkörpern," denkt die jüngste Teschermann. „Entlöste Seelen." Die jüngste Teschermann ist furchtbar melancholisch heute abend. Am liebsten möchte sie einen Glühwein trinken oder sowas. Was das Blut ein bißchen antreibt. Aber weil der Letzte ist, hat die jüngste Teschermann kein Geld mehr. Nur noch für einfachen Tee.

Auch die Turnlehrerin hat kein Geld mehr. Außer für einen Tee. Wo die Turnlehrererin am liebsten Punsch romain essen möchte. So zur Abkühlung. Denn die Turnlehrerin ist furchtbar aufgeregt heute abend.

„Es ist schon acht Uhr," sagt die Turnlehrerin. „Nun werden sie ja gleich kommen. Fühl doch bloß mal, wie mein Herz geht." Die kleine Handarbeitslehrerin sagt: „Meins spüre ich überhaupt nicht. Ich bin grad wie tot. Das ganze Leben ist ein Dreck," sagt die Handarbeitslehrerin. „Noch nicht mal einen Glühwein kann man sich leisten. Und überhaupt — — ein Dreck!"

Auch die kleine Turnlehrerin seufzt. Dann sagt sie: „Aber das Warten ist doch auch schön. Es ist so eine süße Qual." Die Turnlehrerin ist überhaupt sehr für das Romantische. Sie hat auch schon eine Novelle in der Zeitschrift „Heimglück" gedruckt bekommen.

Die jüngste Teschermann sagt nichts. Sie sieht auf den Kapellmeister, der eine Locke in der Stirne hat. Die ihm immer über das linke Auge fällt. Sonst hätte die jüngste Teschermann darüber gelacht. Aber heute könnte sie direkt losheulen. Zumal wo sie wieder das „Dreimäderlhaus" spielen. Bei dem sie ohnehin immer so schwermütig wird. „Es ist ein Dreck," sagt die jüngste Teschermann.

Alle Zwei trinken sie schlückchenweise ihren Tee. Die Handarbeitslehrerin und die Turnlehrerin. Der Kellner läuft durch die Mitte und balanziert kleine Eisberge. Rot und weiß. „Wie Schneeberge mit Alpenglühen drauf," denkt die jüngste Teschermann.

Ein leiser Kaffeeduft windet sich durch den Raum. Die Rauchkringel fliegen. Hier in der Ecke muß einer sitzen, der Khasana benutzt. Die jüngste Teschermann kennt die feinen Parfüms alle. Sie kann sich nur keine kaufen. Höchstens mal gefüllte Schokolade. Und das nur am Anfang vom Monat. „Es ist ganz gemein," denkt die jüngste Teschermann

In diesem Augenblick kommen die beiden Bildhauer herein. Der mit den braunen Haaren, den sie das Töpferl Bier nennen. Und der Blonde, der keinen Spitznamen hat. Alle zwei haben sie Blumen mitgebracht. Aber jeder nur eine Rose. Weil sie für mehr kein Geld haben.

Der Braune sagt: „Also das letzte Töpferl Bier hier!" Die jüngste Teschermann sieht ganz nervös auf. Sie sagt: „Nun beton' das doch nicht immer! Es ist so wie so doch schon herzlos genug, daß du nicht mehr hierher kommen willst." Der Braune sagt: „Aber Kinderl, fang doch nicht schon wieder an. Heut' wollen wir doch noch mal fidel sein"

Die Handarbeitslehrerin sagt: „Fidel! Fidel! Ich hab da zu viel Herz, um fidel zu sein. Bei mir sitzt das eben tief. Und bei dir — Gott — ph!"

Die jüngste Teschermann hat sich ein bißchen zur Seite gedreht. Eine Träne sitzt ihr im Auge. „Die Männer und die Liebe! Gott! —" denkt die jüngste Teschermann „Alles Schwindel!"

Das Töpferl Bier nimmt leise ihre Hand und sagt: „Sei doch vernünftig, Kinderl. Von was wollen wir denn leben! Du nix — ich nix." Die jüngste Teschermann hat flammende Backen. Sie sagt: „Gott, da werd doch was! Tu doch was für deine künftige Frau. Ph!"

Der Braune sagt: „Ja, das will ich ja grad, Kinderl. Was werden! Aber guck, wer weiß, wie lang das dauert! Und da kann ich mich nicht binden. Und dich auch nicht."

„Ach," sagt die Handarbeitslehrerin ein bißl schnippisch, „bring doch mich nicht immer vor. Wo du doch weißt, daß ich alles tät für dich." Der Braune sagt sehr zärtlich: „Aber keine zehn Jahr' vielleicht warten. Das wär eine Sünd, oder sehr dumm." Die jüngste Teschermann sagt: „Na ja — wenn man eine solche — eine solche Dulderzeit schon mit dumm bezeichnet, dann kann man ja überhaupt nicht mit dir darüber reden. Wo eben kein Gefühl ist . . . ."

Das Töpferl Bier seufzt ein bißchen auf. Es sieht auf die kleine Handarbeitslehrerin herunter, auf ihre weiße gestickte Bluse und ihren Mund, der so ein bißchen trotzig und weh hin und her geht. Und auf ihre niedlichen schmalen Mädchenfinger. „Kind," sagt er, „weh tuts ja schon — aber jetzt gehts halt noch. Da wird man vielleicht noch mit acht Tagen fertig. Später . . . ."

Die Handarbeitslehrerin trommelt nervös mit den Händen. Sie hat den Stiel der Rose schon ganz zerpflückt. „Gott," sagt sie, „hör doch bloß auf. Du wirst ja brutal gefühllos."

Der Braune sagt ein bißchen traurig: „Du verstehst mich halt nicht. Später, da kommst du noch drauf. Wenn du 'n netten Mann hast." Die jüngste Teschermann zuckt mit der Schulter. Sie hat wieder einmal genug von den Männern. Und von der ganzen Liebere. Auch der Tee schmeckt ihr heute nicht. Daß man sich noch nicht einmal einen Schluck Rum dazu gönnen kann! Diese ganze elende Geldknipserei. . . . . Die jüngste Teschermann trommelt noch immer mit den Fingern auf der weißen Marmorplatte.

Der Pikkolo verkauft noch immer Ansichtskarten und Zigaretten. Der Ober trägt noch immer rot-weiße Eisberge. Diesmal scheint sogar Schokoladeneis dabei zu sein. Auch dem Kapellmeister hängt die Locke immer noch über dem linken Auge. Nur im Herzen der jüngsten Teschermann ist alles verändert Sie kommt sich um Jahre gealtert vor. Gereifter.

Die Turnlehrerin lächelt glücklich vor sich hin. Der Blonde redet leise mit ihr. Man kann es nicht verstehen. Aber sie sehen beide sehr glücklich aus. Die Musik spielt wieder einen Walzer. Den die Handarbeitslehrerin nun einmal nicht vertragen kann. Ohne weich zu werden. „Also du schreibst mir wirklich nicht einmal?" sagt sie und hebt den Kopf. Der Braune sagt leise: „Nein! Du sollst gleich davon loskommen!"

Die jüngste Teschermann sagt nichts darauf. Sie hat ja schließlich auch ihren Stolz. Wenn sie dadrüber auch an Herzweh zugrunde geht. Wonach die Männer natürlich nicht fragen.

Das Töpferl Bier trinkt kleine Schlücke aus seinem Glas. Es sieht ein bißchen traurig auf die lachenden Menschen. Auf den Kellner. Auf den Pikkolo. Auf den Kapellmeister mit der Stirnlocke. . . . „Es ist ein ganz verpfuschter Abend heut," sagt er, „durch dich!" Die jüngste Teschermann sagt heftig: „Durch dich!"

Dann reden sie wieder nichts mehr.

Die Turnlehrerin und der blonde Bildhauer haben sich leise an den Händen gefaßt und lächeln vor sich hin.

Nach neun Uhr brechen sie auf. Die Handarbeitslehrerin sagt, daß sie Kopfweh hat. Und überhaupt keine Stimmung. Arm in Arm gehen sie durch die dunkle Straße. Der Braune und die kleine Handarbeitslehrerin und der Blonde mit der Turnlehrerin.

Die Nachtluft ist rein und etwas frösteln. Am Himmel sitzen lauter helle Sterne. „Wie Mutters Leibstermen vom Buttergebäck zu Weihnachten," denkt die jüngste Teschermann. An der Ecke oben trennen sie sich. Ein paar leise zärtliche Worte verlieren sich in der Stille der Nacht. Ein paar junge, heimliche Küsse.

Die jüngste Teschermann schläft erst gegen vier Uhr morgens ein. Bis sie sich müde geweint hat.

Die Turnlehrerin lächelt unter Tränen. Er wird ihr dreimal in der Woche schreiben. Und in spätestens zwei Jahren werden sie heiraten. Darauf hat sie sein Ehrenwort. — Ein halbes Jahr später sitzt die jüngste Teschermann wieder im Kaffee. In dem gleichen wie damals. So auch gegen acht Uhr abends. Neben ihr sitzt der Kerzenfabrikant Tobias Teichmüller, mit dem sie seit einer Woche verlobt ist. Die Turnlehrerin ist auch dabei. Und sie denkt so zurück, wenn sie die jüngste Teschermann lachen sieht, so an den Abend damals und an das Töpferl Bier. . . Das doch ein vernünftiger und anständiger Kerl war. Und sie möchte das dem Blonden gerne schreiben, und all das sagen, von dem schußlichen Warten und Sehnen, und so . . . aber sie weiß seine Adresse nicht.



H. Hans Keßler



Begräbnis in der Vorstadt — Ludwig Enzler

Ines

I.

Ich suchte nach der Lösung alles Strebens,
und immer ward mein Blick zu Dir gehoben:
Das morgenlichte Diadem des Lebens
lag um Dein jugendblondes Haupt gewoben.

Ich bin so reich und überreich gesegnet,
daß ich mich selbst kaum zu erkennen waze.
Mit Dir ist alles Schöne mir begegnet;
Du weißt die Antwort auf die fernste Frage.

II.

Mir hat ein Lied die Stille mancher Stunden
so süß geheimnisvoll, so wohl durchklungen.
Doch mit dem Lichte war es gleich verschwunden;
nun quält es mich, daß es noch nicht gesungen,

daß ich nur weiß, wie 's meiner Seele Schwingen,
mein tiefstes Fühlen Dir verkünden könnte,
wenn das Geschick dies Eine zu vollbringen,
die reine Form zu finden mir vergönnte.

III.

Dein Haar hat so viel Sonne aufgesogen,
daß für die andern nichts mehr übrig bleibt;
und was uns allen spärlich zugewogen,
greifst Du die Blumen, die der Sommer treibt.

Dein Lebensbrunnen singt im Tropfenfall,
und jede Stunde wünscht sich neu gegossen,
obwohl sie längst mit leisem Widerhall
in eine goldne Schale schon geflossen.

IV.

Der Abendglanz umspielte Deinen Gang.
Aufleuchtend lag der Ernte letzte Reife
am schmalen Wege Wald und Feld entlang;
der Fluß im Tale floß in breiter Schleife.

Noch einmal barg sich alles Licht an Dir,
und wie die Perle schienst Du goldumfangen ...
Selig im Abenddämmern standen wir.
Die Sonne war dem Tag vorangegangen.

Ernst Riemann

*

Klage dein kläglichstes Klagelied..

Klage dein kläglichstes Klagelied,
Die Zeit entflieht
Und die kleinste Sekunde
Rähert dir deine Abschiedstunde;
Die Sonne versinkt, die Welt zerflattert
Und was du erstrebt und erlogen, ergattert,
Und was du geliebt und was du gehaßt,
Wird wesenlos, du gewesener Gast!

Klage dein kläglichstes Klagelied:
Die Zeit entflieht —

Norbert Lynkke

Gang im Nebel

Ganz in Riesenkugelfülle
Bin ich fröstelnd eingetaucht.
Kern von ungeheurer Hülle,
Kühl umschauert und umraucht.

Wo ich geh' ist nicht zu sagen,
Denn es wird an mir die Welt
Unerkannt vorbeigetragen,
Ob sie steigt nun oder fällt.

Schmaler Weg in Nebels Mitten
Vor- und rückwärts nur ein Stück,
Wandert unter meinen Schritten
Blind wie in sich selbst zurück.

Und mir ist, wenn Einer fragte
Mich nach meiner Wandrung Sinn,
Daß ich ihm das Gleiche sagte:
Nach mir selbst nur schreit' ich hin.

Sinnbild scheint mir so zu werden
Dieser Gang in Nebels Hast.
Jeder ist sich selbst auf Erden
Ziel der irdischen Wanderschaft.

Franz Carl Ginzkey

Der Tod des Ahasver

Sonata quasi fantasia von Manfred Schneider

Ahasver, der Ewige Jude, der drei Jahrhunderte lang die großen Städte gemieden hatte, und in begreiflicher Depression, ohne am Geschick der Kulturvölker Anteil zu nehmen, um entlegene Krals gestrichen war, besann sich eines besseren und betrat mit der seinem Stamm eigentümlichen Hast eine deutsche Stadt.

Die grauenhafte Last der bald zwei Jahrtausende währenden Pilgerfahrt hatte seine Figur nur wenig gebeugt. Denn es war eine der göttlichen Grausamkeiten seiner Strafe, daß die Menschen ihn nicht erkennen sollten, damit ihm die vermeintliche Linderung des sogenannten Mitleids nicht zuteil werde. Auch er selbst zog es seit vielen Jahrhunderten vor, jedes peinliche Aufsehen zu vermeiden, und kaufte sich daher in gemessenen Zeitabständen neue Bekleidung, in gemessenseren auch neue Wäsche, denn das Geld ging dem Ewigen Juden nie aus. So hatte er nicht nur alle europäischen Herrenmoden seit der Zeit Pipins des Mittleren in großen Zügen mitgemacht (denn damals, etwa 680 n. Chr., wechselte er erstmals den Anzug), sondern nannte auch drei Garnituren indianischer Häuptlingsfedern und eine historisch geordnete Sammlung zentralafrikanischer Lendenschürzen sein eigen. Auch Waffen fehlten nicht, wenngleich seine Schwerter des Schliffs und seine Flinten des Pulvers entbehrten. Das Hauptdepot seiner Ausrüstung lag im Ghetto zu Frankfurt am Main. Zur Zeit war es fast leer, denn seine Agenten hatten den Inhalt vor einem Jahrzehnt an deutsche Hoftheateranstalten gewinnbringend verkauft. — Als sich Ahasver im Speisezimmer eines Hotels niederließ, war er also nach dem letzten Schnitt gekleidet; vor allem fehlte seinem Rock der Schieberriegel nicht.

Er kam an denselben Tisch mit exquisiten Jünglingen zu sitzen, die sich nicht genug tun konnten, mit prahlenden Reden einander die herrlichen Zeiten zu rühmen. Ahasver mischte sich in das Gespräch, gab vor, er habe Jahrzehnte lang als Kaffeepflanzer in der Diaspora gelebt und bat mit treuen Kinderaugen, ihn über die letzten Errungenschaften der Neuzeit zu unterrichten. Die jungen Leute schienen die Einmischung verhältnismäßig aufdringlich zu finden, zumal von einem alten Israeliten, als welcher Ahasver mit Bestimmtheit zu erkennen war. Von der Empfindung großzügiger Selbstentäußerung sichtbar getragen, geruhte aber doch einer aus dem erlesenen Kreise das Wort an ihn zu richten.

Das Zeitalter der Jugend sei angebrochen, ließ der Selbstentäußerer verlautbaren. Ohne Zeit und Geld auf die Erwerbung von Vorkenntnissen verschwenden zu müssen, sei heutzutage der junge Herr (der Ausdruck ‚Mann' wurde ängstlich vermieden) in der Lage, sowohl als Kaufmann unter staatlichem Schutz ertragreiche Wunder zu wirken, z. B. Regenwasser in Wein, pulverisierte Klosettdeckel in Kaffee aus Borneo, Vogelkot in Mandelgebäck, gelöschten Kalk in vollsetten Holländerkäse zu verwandeln, sondern auch auf allen Gebieten der Kunst im Wege des Stammelkamp'schen täglich visionäres Neuland zu offenbaren. Zur Illustration zog er einen Klumpen Lehm von der Form einer mißgewachsenen Schlangengurke aus der Tasche und erklärte, dies sei sein letztes Selbstporträt, das alle Merkmale des Kubismus an sich trage. Ahasver fand in der Tat, daß der geistige Ausdruck auf dem Gesicht des Sprechers und auf der Oberfläche der Lehmgurke verblüffend übereinstimmten. Als letzten Trumpf spielte der jugendfrische Prophet noch eine medizinische Neuheit aus, die jede beliebige Verlängerung des menschlichen Lebens ermögliche.

Ahasver gab dem gedämpften Staunen des Gentlemans Ausdruck, erlaubte sich aber die Frage, worin die Herren — bei diesem Wort erhob er sich zu ihren Ehren halb vom Sitz — worin also die Herren den Wert des menschlichen Lebens erblickten, dessen Dauer und Inhaltstiefe mit so kühnen Mitteln gesteigert werde. Da meinte einer der jungen Leute — er hatte sich als Milchreisender zu erkennen gegeben — mit üppigem Lächeln, der Herr scheine das Leben nicht zu kennen. (Rasch stellte sich Ahasver, deutscher Sitte eingedenk, als Doktor Sterbenich vor.) Ein anderer empfahl ihm meckernd das nächste Freudenhaus. Ein dritter, durch den Cynismus der beiden offenbar verletzt, versicherte, die wahre deutsche Lebenskunst sei die, den Unwert des Lebens zu erkennen und über diese Erkenntnis glücklich zu werden.

Dieser namhafte junge Gelehrte, Student der exakten Philosophie, blieb bei Ahasver sitzen, als die andern verdufteten, und suchte ihn alsbald von der Wahrheit einer neuen philosophischen Lehre zu überzeugen, die schon deshalb unfehlbar sei, weil sie von einem Universitätsprofessor stamme. Die Wissenschaft habe mit endgültiger Sicherheit die sogenannten Welträtsel in das absolute Pluszeichen verwandelt durch die Erkenntnis der Gleichzeitigkeit alles Geschehens. Zeit sei die Eselsbrücke des Idioten; es gäbe kein Früher und kein Später. Alles Sein sei in der universellen Weltsekunde begrifflich und intuitiv konzentriert.

Ahasver antwortete mit der Eröffnung, er sei der Ewige Jude und deshalb aus verständlichen Gründen bezüglich des Zeitbegriffs anderer Meinung. Um dem Zechgenossen seine Identität nachzuweisen begann er, ihm Anekdoten aus seinem Leben zu unterbreiten. Zunächst erzählte er von einer Liebschaft mit der Königin Semiramis, der bekannten Dame mit den Hängegärten. Schon unterbrach ihn der Student und wies darauf hin, jene ausgezeichnete Frau habe vor Christi Geburt, also auch vor der angeblichen Ahasvers gelebt. Der Ewige Jude, der schon immer gerne über das gewiß reichliche Maß seines Erlebens hinaus flunkerte und vor allem sich tiefsinnerlich darüber kränkte, daß ihm die vorchristliche Zeit verschlossen war, parierte den Hieb geschickt, indem er erwiderte, da habe er nun unbewußt doch einen Beweis für die Gleichzeitigkeit alles Geschehens geliefert. Der exakte Philosoph schwieg betreten. Nun zeigte ihm Ahasver in bescheidenem Stolz ein gelbes, etwas fettes Ordensband, das er im Knopfloch trug. Die Auszeichnung, die er, wie er wohl sagen dürfe, verdient habe, sei ihm von Dschingis-Khan verliehen worden, dessen Hoffriseur er vorübergehend gewesen sei. Solche kleine Anerkennungen haben ihm die Last der Jahrhunderte etwas erleichtert. Erst im verflossenen Weltkrieg sei er wieder dekoriert worden: Für Sektlieferungen für die Etappe schmücke ihn das Eiserne Kreuz erster Klasse. Dieses trage er aber mit Rücksicht auf die Unsicherheit der politischen Verhältnisse nur auf dem Nachthemd. — Trotz alledem habe er das Leben furchtbar satt. Aber jeder Versuch, den Tod zu finden, sei unter ganz unwissenschaftlichen Begleiterscheinungen mißglückt. Daran habe auch sein während des Dreißigjährigen Kriegs vollzogener Übertritt zum Christentum beider Konfessionen nichts geändert.

Der Student legte ihm gütig wie ein Vater die Hand auf die Schulter und sprach: „Angenommen, mein Herr, Sie seien der Ewige Jude, dann könnte doch gewiß Ihr Leben, das Ihnen nach Ihrer Überzeugung ein gewisser Gott Jahrhundert über Jahrhundert verlängert hat, nur solange dauern, als dieser Gott lebt. Ich kann Sie aber objektiv versichern, daß Gott tot ist. Haben Sie keine Augen? Die Schieber leben, Gott ist tot." — Ahasver zog sich in sein Hotelzimmer zurück. Eine ungeheure Hoffnung flammte in ihm auf, flammte auf mit der ganzen Größe seines Hasses gegen jenen Gott, der ihn zu jahrtausendelangem Leben verurteilt hatte. Sein morscher Körper reckte sich in die Höhe. — Seit Jahrhunderten hatte diesen Körper der Schlaf gemieden. Die Rache des sürnenden Christengottes hatte ihm nach dem ersten Jahrtausend der Wanderschaft diese neue Qual auferlegt.

Voll zitternder Hoffnung, daß sein Verfolger tot sei, schlief Ahasver ein.

Er schlief fünfzig Tage und fünfzig Nächte. Als er erwachte, lag er in einem Krankenhaus. Sein rechter Arm war geschwollen, denn die Ärzte hatten ihn gegen Schlafkrankheit mit dem Saft der Tsetse-Fliege geimpft. Nun entließen sie ihn als geheilt, voll aufrechten männlichen Stolzes über den Triumph der Wissenschaft und nach Erhebung eines angemessenen Teuerungszuschlags.

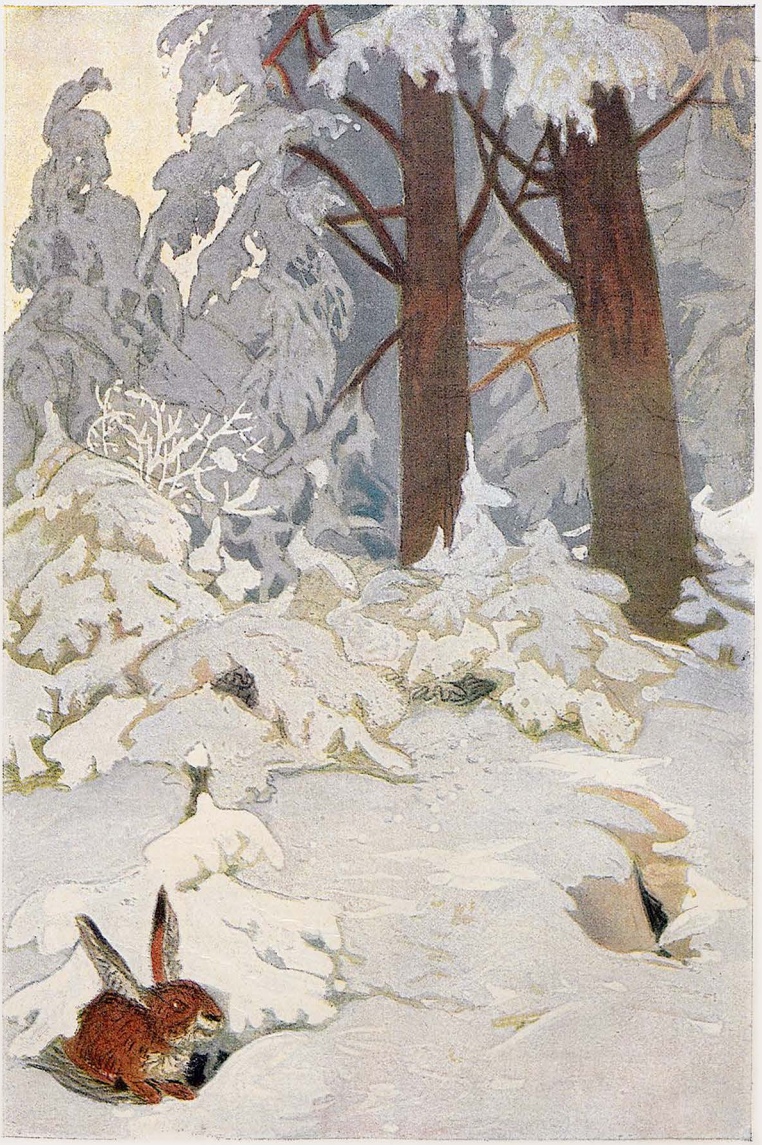
Ahasver hielt es nach diesen ermunternden Erfahrungen erneut für richtig, seinem Leben versuchsweise ein Ende zu bereiten.

Zunächst kaufte er sich bayrische Gebirgstracht und einen Eispickel. Dann pilgerte er zu den höchsten Gipfeln der Alpen empor.

Die Sonne ging auf und entzündete ringsum die blinkenden Zacken. Ahasver erschauerte. Hier grüßte Unendlichkeit, funkelte Ewigkeit. Ionen standen regungslos. Welch kurze Qual war sein eigenes Leben! War es nur Qual? War ein Blick an die Ufer der Unendlichkeit nicht Inhalt für Jahrtausende? Ein leises Zucken von begriffener Schönheit rieselte über die Mumie. Jögernd glitt Ahasvers Blick in den Abgrund, vorbei am gelben Band des großen Dschingis-Khan.

Da wurde er sich zum Spott. Völlig hoffnungslos geworden, stürzte sich der Ewige Jude in die senkrechte Tiefe. Sein Leib zerschmetterte.

Gott war tot Ahasver hat es nie erfahren.



Lampe in Wintersnot

Gertrud Pfeiffer-Rohrt

Ein Begräbnis

Von Hans Oswald

Der Personenzug schien gar nicht vorwärts zu kommen. Immer noch ging's über das trostlos flache Land. Weite sumpfige Wiesen mit schwarzen, rechteckigen Löchern und aufgeschichteten Torfklaftern. Hier und dort ein Weidenstumpf in der Ferne, um den der Zug zu kreisen schien.

Und so einförmig, wie die Landschaft, war auch der Himmel. Trübes Grau zog über Wiesen und Felder. Es milderte die Farben. Etwas Ermüdendes, Einschläferndes erfüllte die Landschaft.

Assessor von Kredow gähnte. Die Fahrt über die Ebene wollte kein Ende nehmen. Zum Zeitvertreib zählte er die Rosen an dem Kranz, der neben ihm auf dem Polster lag. Ihm taten die Rosen leid, die vor dem Einzug des Erbbegräbnisses seiner Familie an der Kirche von Schönbeck verdorren und verwelken sollten. Er hatte den kostbaren Kranz so sorgsam und vorsichtig mit in den Wagen genommen — und nun sollte er auf dem abgelegenen Nest wenigen Bauernaugen zum Anstaunen dienen.

Aber seine liebe Mama wünschte es so. Die Schönbecker, und vor allem die jetzigen Besitzer des Gutshofes, Casparis, sollten sehen, daß die von Kredow noch nicht untergegangen waren, daß sie immer noch ihrer Toten gedachten.

Ihm wurde ganz weihevoll zumute. Dieser Kranz mit den Rosen, das trübe Wetter und die Bedeutung des Tages, des Totensonntags, stimmten ihn weich und wehmütig.

Als er endlich in Schönbeck ausstieg, ging er mit gesenktem Kopf die große Allee hinunter nach dem Dorfe. Den Kranz ließ er sich von einem Bauernburschen, der am Bahnhof herumgelungert hatte, hinterher tragen.

Niemand außer ihm und dem Bauernburschen war in der Allee. Auch in der Dorfstraße war kein Mensch zu sehen. Die kahlen, schwarzen Bäume machten ihn noch trauriger. Und als er hinter den niedrigen Fenstern der langgestreckten, baufälligen Taglöhnerhäuser auch keine Menschen sah, ward er fast ängstlich. Sonst hatten die Leute ihn und den Kranz doch immer bewundernd angestaunt...

Erst dicht vor der kleinen massiven Kirche, von der der Putz abgefallen war, sah er eine Gruppe von Menschen auf der Dorfstraße stehen. Eng aneinander gedrängt, starrten sie alle nach einem Punkte. Der Assessor war jetzt dicht vor der Kirche. Er blickte nach dem gegenüberliegenden Pfarrhaus und grüßte den alten Pastor, der, wie stets, mit einem Buch am Fenster seines Studierzimmers saß.

Auf dem Kirchhof, dessen wenige Gräber von verwelktem Unkraut überwuchert waren, entdeckte er alsbald, was die Neugier der Gaffer auf der Straße erregte. Hinten, in der zertretenen Ecke, in der noch nie ein Grab aufgeworfen worden war, standen einige Männer vor einer frischen Gruft. Vier von ihnen ließen eben einen Sarg hinunter. Der fünfte sah ihnen stumm zu.

Der Assessor mußte an der Gruppe vorüber, wenn er nach dem Erbbegräbnis wollte, das auf der andern Seite der Kirche lag. Im Vorbeischreiten erkannte er in dem fünften Mann den Gastwirt des Dorfes, bei dem er im Sommer, als er das Erbbegräbnis renovieren ließ, gewohnt hatte. Er sah den Gastwirt an und blickte dann in das offene Grab hinein.

„Aber Buhke?" fragte er unwillkürlich.

„Ja, ja, Herr von Kredow, meine einzige Tochter. — Aufgehängt hat se sich — und nun muß ich sie hier inscharren, wie 'n Hund ...."

Das aufgedunsene Gesicht des Wirtes legte sich in starre Falten. Er kaute auf der Zunge herum und riß die Augen auf, wie wenn er das Weinen unterdrücken wollte. Aber die Tränen liefen ihm unaufhörlich über die glattrasierte, rotgesprenkelte Haut.

Der Assessor sah ihn mit offenem Mund an. Der Schreck hatte ihn fassungslos gemacht — nach und nach erst kehrte das Blut in sein leeres Gehirn zurück.

„Arme Martha!" sagte er leise bedauernd.

„Ja, ja! Arme Martha!" schrie der Gastwirt. „Und kein Mensch kümmert sich um die Tote. Wie se ihnen immer die Buddel so recht schön voll schenkte, da war se gut. Aber jetzt? ... Nich' mal der Pfaffe ..."

Seine Stimme war in schluchzendes Stammeln übergegangen. Dem Assessor wurde es finster vor den Augen. Blitzartig waren ihm Szenen aus dem Sommer durch die Erinnerung gezogen: wie er das wißbegierige Mädchen unterrichtet hatte, wie er in ihr die Sehnsucht nach der Welt da draußen, nach Bildung, nach einem anderen, besseren Leben erweckte und dann .... ja, er hatte ihr ja versprochen, sie nachzuholen in die Großstadt. Und das hatte er nicht getan.

Nun wurde sie hier verscharrt ...

Als der Vater ein paar ärmliche Kränze auf den Sarg warf, nahm der Assessor dem Bauernburschen auch seinen Kranz ab und warf ihn hinab.

Der Alte drückte ihm die Hand. Er erwiderte den Druck wortlos. Dann nahmen die Männer die Hüte ab und sprachen ein kurzes Gebet.

Schweigend mit erhobenem Haupte ging der Alte nach Hause. Der Assessor schritt neben ihm daher. Es war ihm, als müsse er bei dem Alten bleiben. Mit gebeugtem Kopfe ging er, als wenn er der Trauernde wäre und nicht Buhke.

In der niedrigen Gaststube faßte der Alte seine Rechte mit beiden Händen und stotterte: „Ich dank auch schön, Herr Assessor! Ich — ich dank auch schön!"

Dann nahm er ihm den Mantel ab und nötigte ihn in die gute Stube, wo sich der Assessor auf das Sofa setzen mußte. Der Hausknecht brachte ein paar Flaschen Wein, und der Alte schenkte ein. Der Assessor trank langsam, er nippte nur. Buhke dagegen stürzte gleich das ganze volle Glas hinunter, ohne wie es seine Gewohnheit war, langsam schmeckend zu schlürfen.

Die frühe Dämmerung des Novembertages war gekommen, der Alte ließ Licht hereinbringen. In dem Lampenlicht schien sein rotgesprenkelter Kopf fast bläulich zu glühen.

In die Schankstube kamen die ersten Gäste. Sie sprachen nur leise und schielten durch die Glastür, ohne ihren Schnaps aus den kleinen dicken Flaschen so rasch wie sonst zu trinken.

Der Alte achtete nicht auf sie; er erzählte nur in einem fort von seiner Tochter. Mehrere Flaschen Wein hatte er schon ganz allein für seinen Teil geleert. Dem Assessor aber war noch heißer wie dem Alten, obschon er fast nichts trank. Dieser Buhke ließ ihn auch gar nicht mehr los, immer wieder hatte er von seiner Tochter zu erzählen. Zuletzt brachte er sogar den letzten Brief der Toten. Sie bat darin ihren Vater um Verzeihung und fügte hinzu, daß sie sich nicht etwa wegen der Schande umbringe — aber sie könne nicht mehr leben, da ihr Geliebter sie verlassen.

„Verlassen hat er se, der Schuft!" schrie der Vater und nahm die Lampe.

„Kommen Sie, ich werde Ihnen mal zeigen, wo se sich aufgehängt hat."

Schwankend schritt er voran über den gepflasterten Hof nach der Scheune. Die Leiter, die von der Tenne nach dem Heuboden führte, packte er und sagte: „Hier hat se vorgestern früh dran gehangen!"

Er hielt die Lampe so schief, daß sie blakte und Schatten warf. Der Assessor schwieg. Innerlich wurde ihm eisig, während ihm der Schweiß an seinem Körper hinunter lief.

„Hä, wenn ich den Lumpen hätte!" schrie der Alte verzweifelt. Der Assessor fand noch immer keine Worte. Willenlos mußte er dem Alten zuhören, und kaum von der Stelle konnte er sich bewegen. Jetzt erst fiel Buhke die Schweigsamkeit des jungen Mannes auf. Argwöhnisch blinzelte er den Assessor an und rief zornig: „Ist das etwa kein Lump? Bin auch mal jung gewesen — aber ich hab mir meine Mädchens angesehen — und dann hab ich keine so ganz im Stich gelassen ...."

Als der Assessor nicht antwortete, schrie er noch heftiger, doch immer noch mit der Wehmut des Kummers: „Ist das kein Lump ..... hä ..... was?"

Er rüttelte so stark an der Leiter, daß sie umfiel. Auch jetzt antwortete der Assessor nicht.

Da trat der Alte säh auf ihn zu und fragte drohend: „Ist das nu ein Lump?"

„Ja," sagte der Assessor mit so schwerer Zunge, als wenn er selbst und nicht der Alte betrunken wäre. Langsam fügte er noch hinzu: „Ja, es ist ein Lump."

„Na ja — sehen Sie!" sagte der Alte beruhigt und mit weinerlicher Stimme: „Sie sind ein guter Mensch. Ja, ein guter Mensch!"

Dann brachte er den Assessor, mit einer Laterne leuchtend, zum letzten Zuge nach der Bahn ....

Nicolas Gilles
(Stuttgart)



Natürlich. „Wo hat denn die Ella entbunden?" – „Im Kientopp."



Am Start. „Nu schieb' los, Justav!" — „Vorsicht, Thusneldchen! Wir reisen doch inkognito!"

Eroberung von Paris

Hatte der „Matin" nicht recht, wenn er immer gegen die gottverdammten boches hetzte und sah Foch zu schwarz, als er ohne ihre völlige Entwaffnung keinen Frieden für Frankreich erwartete? Nun ist das Ungeheure eingetreten, wovor gewarnt, was für unmöglich gehalten worden war: die boches haben Paris erobert! Vor einigen Wochen besetzten sie unter Führung eines gewissen Wagner den zentralen Punkt von Paris, die Große Oper, und errangen über viele Hunderte Franzosen einen entscheidenden Sieg. Dieser Überfall gelang vor allem dadurch, daß die Prussiens sich a's Weiber verkleidet hatten! Sie nannten sich Walküren und ihr Hauptmann, Brünhild erschien sogar, trotzdem alle Kavallerie in Deutschland angeblich au gelöst ist, zu Pferde!! (Dies Pferd, Brangäne genannt muß auf der Stelle geschlachtet und zu Roßwürsten für die Pariser Armen verarbeitet werden!) Eine boche-Megäre ersten Ranges namens Sieglinde (tilleul de victoire!! Welche Frechheit!) zeigte dem von den tapfern Franzosen völlig verprügelten und entwaffneten boche Siegmund (bouche de victoire!!) versteckte Waffen! Wer zweifelt da noch an der Nichtigkeit von Fochs Forderung? (Die Waffe war auf höchst raffinierte Weise in einer Esche verborgen, es empfiehlt sich daher alle deutschen Eschen unverzüglich fällen zu lassen!) Allerdings war der betreffende Säbel ein echt deutsches miserables Produkt, das beim ersten Gefecht mit Frankreichs Vertreter, dem herrlichen Sergeant Hun-Ding (vom IV. Senegale en-Regiment) in Stücke zerbrach. Aber auch solche Stücke müssen ausgeliefert werden! Denn mit echter boche-Hinterlist werden sie sonst gesammelt und aus neue zusammengeschweißt! Dem Walkürenhauptmann Brünhild gelang es tatsächlich, in einem unbewachten Moment die einzelnen Teile des Säbels Notung beiseite zu bringen!

Glücklicherweise wurde der Überfall dem Paris einen Moment unterlag, durch den Heldenmut und die Umsicht des Pariser Polizeipräsidenten Oudonc (Wodann!) noch rechtzeitig pariert, indem er die boches vertrieb und den Haupträdelsführer Brünhild hinter einem elektrisch geladenen und fortwährend flammenspeienden Stacheldraht internierte. Aber wie lange wird's währen, bis ein neuer Vorstoß stattfindet! Schon soll ein boche, namens Siegfried (paix de victoire!) Vorbereitungen zur Befreiung Brunhilds treffen! Also Attention, Messieurs! Und übrigens immer das Gleiche: Germania delenda est!

puck

Willy Hallstein (München)



Wohnungsnot

„Gelln's, Lahna Mo' is verreist, Fra Gruaba?" — „Na, der is in Stadelheim draust, bis mir a größerne Wohnung ham!"

*

Es ist kein ...

Es ist kein Vergleich so echt,
daß er nicht irgendwie hinkt.
Es ist kein Schnaps so schlecht,
daß ihn nicht irgendwer trinkt.

Es ist kein Herz so gepreßt,
daß nicht die Hoffnung ihm gleißt.
Es ist keine Hose so fest,
daß sie nicht einmal zerreißt.

So bissig ist kein Wau-Wau,
daß ihn nicht jemand behält.
Es ist keine Nase so blau,
daß sie dem Besitzer mißfällt.

Es ist kein Eiland so öd',
daß nicht ein Sand es bestaubt.
Es ist keine Lüge so blöd,
daß die „Rote Fahn'" sie nicht glaubt! ...

Karlchen

Verfolgungswahn

Wie das in Mainz erscheinende Echo du Rhin meldet, hat die Interalliierte Rheinlandkommission beschlossen, die Einrichtung einer Technischen Nothilfe im besetzten Gebiet zu untersagen.

Die Berechtigung dieses neuen Verbots ist über jeden Zweifel erhaben, wenn man sich vor Augen hält, was mit der Einrichtung der Technischen Nothilfe tatsächlich beabsichtigt ist. Die Technische Nothilfe, die angeblich in gewissen Streikfällen lebenswichtige Betriebe im Gang halten soll, ist in Wirklichkeit eine reaktionär-orgelchristisch-nationalistische Revanchekampftruppe, der die Aufgabe zugedacht ist, dem heldenmütigen Frankreich die Früchte des Sieges zu entreißen, die französischen Heere vom Rhein auf den Senegal zurückzuwerfen, Paris zu essen, den Landeshauptmann Escherich in Reims zum Kaiser des gratis- und frankogermanischen Reiches zu krönen. In diesem unerschütterlichen Willen ist sich die Technische Nothilfe einig mit sämtlichen freiwilligen Feuerwehren, Kaninchen-, Geflügelzuchtvereinen und Skatklubs im besetzten Gebiet, deren Verbot, nachdem der schwarze Plan nun einmal entdeckt worden ist, unmittelbar bevorsteht. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es das unsterbliche Verdienst unserer pazifistisch-kommunistisch-internationalistisch veranlagten Kreise ist, die Interalliierte Rheinlandkommission rechtzeitig auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht zu haben.

Kunz Franzendorf

*

Non olet

Einem gerissenen Geschäftemacher ist es kürzlich gelungen, mit Hilfe einer Ausfuhrerlaubnis für Kloset-papier große Mengen Zeitungspapier nach Holland zu verschieben. Die amtlichen Stellen, die die Ausfuhrbescheine mit der expedierten Ware zu vergleichen hatten, werden von den Bedürfnissen unserer holländischen Nachbarn merkwürdige Vorstellungen bekommen haben, als sie der umfangreichen Rotationsrollen ansichtig wurden. Andrerseits werden sie sich gesagt haben, daß ja heutzutage im Ausland mit Vorliebe große Geschäfte gemacht werden.

S. a. B.



Oberſchleſien

„Den Deutſchen wird bei der Abſtimmung auch nicht das geringſte in den Weg gelegt werden."

Haus Neuerburg

Haus Neuerburg
Zigaretten

ORIENTALISCHE
EDEL-TABAKE

DEUTSCHE
QUALITÄTS-ARBEIT



EMS
Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen.

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Suche illustr. Sittengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf
Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Zeichner gesucht
Groß-Verlag sucht mit jüngeren, bildungsfähigen Zeichn. in unt. günst. Bedingungen in Verbindung zu treten. Droben, möglichst nicht zu groß. Formats, die zurückgegeben werden u. Honoranspr. unter J. K. 12905 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Ermittelungen
Privat-Auskünfte
Familien-Heimliches
Privat-Verhältnisse
Auskünfte Reform
Berlin W 6 - Hasenheide 10

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co. BARMEN

Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 2.4 - Probe M. 2.–
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin,
Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

Kriegs-Briefmarken
3 Kowno . . 4.75 | 20 Liechtenstein . . . 10.75 | 10 Pleb. O.-Schlesien 7.50
3 Riga Befr. 3.75 | 8 Russ. Südw. Armee 12.50 | 11 Plebiscit Schleswig 9.50
7 Saarre I. A. 13.50 | 36 Deutsch. Kolonien 30.00 | 9 Thurn und Taxis . 15.00
15 alte Montenegro . . 7.50 | 7 Lettland Befr. u. Jub. 22.50 | 5 Polen Reichsmg. . 7.50
100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 • 200 verschiedene Kriegsmarken 90.–
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld und Alben kostenlos!

Abstehende Ohren
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M 22.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von
J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

DIE EHE
Aerztliche Belehrungen und Ratschläge
von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zergliedbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen, illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.– mehr).
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof Ej.

Dr. Pinettes Gesundh. Tee gegen
Fettleibigkeit
Erfolg verblüffend! 3 Pak. f. Kur M. 33.–.
Dr. Pinette's Hyg. Institut. Berlin-Halensee.

Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg W 4
Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post- u. kostenfr.

O und X Beine
heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gratis Einsendung d. Mk.-Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner Chemnitz 27b.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5. , Holland: Fl. 3. , Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.–, Spanien: Peso 6. . / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
WALTER PÜTTNER (MÜNCHEN)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufklärung mit 60 Abbildungen.
Behandelt auf 140 Seiten Nachtport, Heilfrakt von Sonne und Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärung, Nacktleben, Kunst und Nacktheit.
Zu bezieh. geg. Voreinsendung v. M. 15.50 für das kart. Buch. (Einschreiben 50 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

Schriftsteller!
Gute Prosawerke Jünger. Autoren gesucht. Manuskripte (Rückp.) erbet. a. E. W. Bonsels & Co. Nachf. Verlag, München 34

Eine hervorragende Idee

mit sicherem Blick in die Praxis umgesetzt, macht sich jederzeit glänzend bezahlt. Aber das Umsetzen in die Praxis – da eben liegt's! Das ist der Stein des Anstoßes und des Ärgernisses, über den schon mancher Reichbegabte gestolpert ist. Der gute Kopf ist wohl da, eine ideenträchtige Fantasie, bedeutende Gedanken, aber was fängt man damit an, wenn man unpraktisch ist, wenn man keine Zinsen aus diesem Kapital zu schlagen versteht? Gerade bedeutende Menschen sind in Dingen des öffentlichen Lebens oft hilflos wie Kinder und müssen zusehen, wie beschränkte aber listige Krämerseelen Schätze auf Schätze häufen. Diesem ungleichen Verhältnis zwischen Gedanke und Tat, dieser ungerechten Verteilung der notwendigen, materiellen Güter hilft Poehlmanns praktische Willensschulung entgegen. Sie legt in richtiger Erkenntnis seiner primären Bedeutung des Geistige überall ihrer Methode zu Grunde, aber nachdem sie durch ihren in wohlerprobten und seit fast 30 Jahren bewährten Aufgaben und Übungen bestehenden Fernunterricht den Schüler zu den höchsten Höhen des Willens, des Gedächtnisses, des Wissens und jeder anderen inneren Fähigkeit gebracht hat, zeigt sie ihm, wie er sein Wissen in Können, seine Gedanken in fesselnde, hinreißende Worte, kurz – seine Ideen in erfolgreiche Taten, in fruchtbringende Praxis umsetzen kann. Tausende von Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern, deren Ideen ehemals nicht des Vermögen hatten, über die Grenzen der einsamen Studierstube oder des Ateliers hinaus zu wirken, verdanken ihren heutigen Ruf der Methode Poehlmann. Ausführl. kosten. osc Auskunft erteilt auf Wunsch der Verfasser u. Leiter des Unterrichts **L. Poehlmann, München A 60, Amalienstr. 3.**

SAAR-RIESLING SPEZIALFÜLLUNG
J. Bernard-Massard
SEKTKELLEREI
· TRIER ·
Vornehmste Qualitäts-Schaumweine
Zu beziehen durch den Weinhandel / Vertreter für Nordbayern:
JOH. HR. HENNINGER, ROTH & Co., KITZINGEN a/M.

Vertrauen Sie auf Biocitin



BIOCITIN enthält außer seinem wirksamsten und wertvollsten Bestandteil, dem physiologisch reinen Lecithin nach Professor Dr. Habermann auch sonst alle dem Körper nötigen, natürlichen Nährstoffe, nur in geläuterter, idealer und konzentrierter Form. Hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin steigert die Kraft und die Leistungsfähigkeit des Gesunden und bildet für den Kranken und Geschwächten ein unschätzbares Hilfsmittel zur Wiedererlangung verlorener Körper- und Nervenkräfte. Biocitin ist **nur** in **Originalpackungen** in der alten **bewährten Güte** in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Ein Geschmacksmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S 61/Jg.

Der schönste Wandschmuck
sind meine prachtvoll, hochkünstlerisch ausgeführten farbigen
Kunstbilder
aller u. neuer Meister, 192 versch. Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 4.25 Mark. Illustr. Katalog 63 Seiten nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Moderne Kunstblätter
Intime Szenen aus dem Frauenleben. Tanz, Gesellschaftsleb., Landschaft. usw., ca. 250 versch. Bilder nach Regnier, Lendecke, Kainer, Wennerberg usw. Illustrierter Katalog, 112 Seiten, 4.— Mark.

Galerie moderner Bilder
32 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wennerberg usw. Pikante gegenüber Frauenszenen. Jedes Bild 3.00 Mark.

Bilder der Jugend
ca. 4200 Bilder der bekannten Maler und Zeichner. Bilder 5.—, 4.—, 2.— M. Illustrierter Katalog, 317 Seiten stark, ein Buch von bleibendem Wert 4.— M. Wiederverkäufer Vorzugspreise!
Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 65, Neuenburgerstraße 37



Echter deutscher Weinbrand
Egon Braun, Weinbrennereien, Hamburg 1.

Husten Sie?
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen wirken frappant überall erhältlich oder Brunnen-Kontor Wiesbaden.

Verdeutschung

Eine erst seit kurzem in München ansässige junge Norddeutsche interessiert sich sehr für den bayrischen Dialekt und freut sich über jedes neue unbekannte Wort, das ihr zu Ohren kommt.

Eines Tages wird sie gefragt, ob sie das schöne Wort „Kletzensepp" schon kenne.

„O," sagt sie stolz, „das kann man doch sehr gut verstehen, das ist eben ein ‚getrockneter Birnenjoseph'."

Das goldene Buch für Mann und Frau

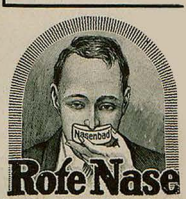
Dieses einzigartige Buch will Eheleuten, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen Antwort geben, die sie lebhaft bewegen und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verbietet Schamhaftigkeit, Fragen zu stellen, die geheimstes Empfinden zum Gegenstand haben, der Mann könnte ihnen selbst keine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen.

Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
Für M. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen v. d. Versandbuchhandlung
Ludwig Hübsch, Wien, X, Steudelgasse 22/42.



Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie d. Macht d. Suggestion u. Hypnose anzuw. verstehen. Gründl. Anl. gibt R. Gerling, der bedeut. Hypnot. i. s. Werke
Hypnotische Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abb. u. genauer Angabe. Preis brosch. M. 9.60, gebunden M. 13.20 zuzügl. Porto u. Verpackung. Herr A. H. in A. schreibt: Aber das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg-H. 1.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 3.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7; Sonntags: 11—1.



Rote Nase
Morgens u. abends 5 Minuten ein „Eta-Rosenbad" läßt die Nasenröte vollständig verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweit. Poren, übermäß. Blutandr. od. Verdauungsstörungen. „Eta-Rosenbad" wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wodurch der zu starke Blutzufluß, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. (Absol. unschädl.) Preis m. all. Zubeh. M. 12.50.
LABORATORIUM „ETA," Berlin W. 137, Potsdamerstr. 32.

Entfettungs-Tabletten „Tucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabletten 25.—, 300 Tabletten 46.— Mk.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3.

Richard Rost
(München)



Winterstürme

„Das war ein milder Winter."
„Mild?! Na, ich danke — mein bester Freund hat sich verlobt, und mein Mann hat die Scheidung eingereicht."





Designed & Engraved by W. Hogarth — Published as the Act directs Sept. 7 1763

Feuer breitet sich nicht aus, **MINIMAX G. m. b. H., BERLIN** *hast du Minimax im Haus*

BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTTGART / WIEN — W 8, UNTER DEN LINDEN 2 — ZÜRICH / PRAG / STOCKHOLM / VALPARAISO

HEIRATEN?

In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 40 Angebote ein. Zeile M. 8.— Probeh. 50 Pf.

Halali-Hut (a. l. gesch.)



Halali der deutsche Hut.

Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- und Reisehut

Halali imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygienische Kopfbedeckung

Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Touristenhutes.

Nächste Bezugsquellen zu erfragen bei Halali-Hüte, Mosestr. 4, Frankfurt a. M. Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.



Warum machen Sie Dummheiten? In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen! Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, dann studieren Sie das Buch: „Wie sie sind", ein Frauenbuch für Männer v. Professor **Karl Techet.** Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein wirklicher Frauenkenner werden, erfolgreich und siegreich, unwiderstehlich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr.
Verlagsbuchhandlung H. Flügge. München 45.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Bundesbruder des Essierbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester verwechte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.10 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**

Ein heller Kopf

„Halt: ‚Fabeltiere!' Wer kann mir Fabeltiere nennen? Nun, Müller?"

„Die geflügelten Drachen der deutschen Heldensage!"

„Richtig! Und du, Meier!"

„Die große Seeschlange, welche manche Reisende gesehen haben wollen!"

„Stimmt! Wer weiß noch was? Nun, Huber?"

„Die hunderttausend Milchkühe aus Nord-Amerika, Herr Professor!"

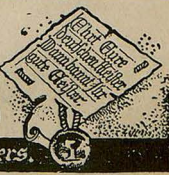
Der Darlehnhans



Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein



FRAUEN SCHWÖREN
auf
Dr. Tetzner's Brennessel Haarkraft
Marke „O-PA-SOL"
Das Beste gegen Schuppen u. Haarausfall
½ Flasche Mk. 12.– ¹/₁ Flasche Mk. 20.–
Dr. FRIEDRICH TETZNER, HAMBURG-OTTENSEN 8

Vom Besten das Beste
Mauritz-Mild
Feinster aromatischer Tafelliqueur
GEGR. 1776
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Richard Voß (München)



Anfangsstudium
„Hat dein neuer Freund auch einen Pyjama?"
„So weit sind wir noch nicht."



DIE ORIGINAL-ETIKETTE
verbürgt
Echtheit

TROCKENPARFÜM
Lebona
Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Bücher von denen man spricht!
Verl. Sie kostenl. Prosp. v. Verl. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.



6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.– in Marken oder Papiergeld frko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjoposthof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit
jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.
Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Neue Trostgedichte. „Die Perserteppiche"

Den Mittag erklettert die Sonne,
Beleuchtend dein neues Palais;
Du träumst noch in schwelgender Wonne
Vom letzten Champagnersouper.

Da schwabbt deine Gattin, die liebe,
Herüber vom Damenboudoir
Und kreischt dir ins Ohr: „Diebe! Diebe!"
Und rauft sich ihr wirkliches Haar.

Gar bald ist vermittels diverser
Berichte dein Frohsinn versaut,
Indem man heut nacht dir die „Perser"
Aus den vordern Gemächern geklaut.

Du sendest gen Himmel die Fäuste
In menschheitverwünschendem Grimm:
— Beruhige dich, Bester, denn wusste,
Ich sehe das Ding nicht so schlimm!

Es scheint, wenn auch wenig erfreulich,
Doch immerhin leicht dein Verlust,
Denn siehe, du hast ja bis neulich
Überhaupt nichts von „Persern" gewußt!

Und denk': Welchen Schweiß, welches Fieber
Erheischt so ein Diebstahlsystem!
— Wie war doch, lieber Schieber,
Das deine dagegen bequem!

J. A. Sowae



Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-
Verlagsl. Heilfunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Browning, Kal. 7,65 M. 250.- Kal. 6,35 M. 250.- / Mauser M. 350.-. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



ERNEMANN KINOPTIKON

Preiswerter Heimkino. Spielend leicht zu bedienen, völlig ungefährlich im Gebrauch. Die beste Unterhaltung an langen Winterabenden. Preislisten kostenfrei. Verlangen Sie auch Preislisten über Ernemann-Kameras, Ernemann-Objektive, Ernemann-Platten und Ernemann-Prismenfeldstecher sowie Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark in bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.

Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte

Wohnungsmelder: fördert jeden Wohnungstausch
W. Hartmann, Leipzig, Kronprinzstraße 59.

+Ettol+ Das hervorrag. Johimbim-Lecithin Präparat zu Beseitig. v. Schwächezuständen (Neurasthenie usw.) beid. Geschlechts, er erhält u. bebt die Kraft d. Mann u. Frau. Prosp. grat. Orig.-Pack. m. Gebrauchsanw. M. 20.— Distr. Versand d. C. Sievers, Drogist G. Thieme Nchfg., Geestemünde J 211

„Urania"



Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Der Alpenfreund

ALPENFREUNDE
BERGSTEIGER * SCHIFAHRER
NATURFREUNDE

verlangt Probenummer unserer Zeitschrift „Der Alpenfreund". Illustr., alpine Monatshefte. Sie bringt schöngeistige Literatur, Schilderungen von bedeutenden Hochtouren, wissenschaftliche Arbeiten, Lyrik, alles wissenswerte und aktuelle über Wege, Hütten, Veranstaltungen, hochklassige Bilder und Kunstbeilagen nach Werken bedeutender Meister, wie Vierfarben-, Kupfer-, Kunst-, Offsetdrucke, Holzschnitte, Zeichnungen, hervorragende Ausstattung, feinste Papiere. Interessanter Anzeigenteil. Probenummer Mark 4.50 einschließlich Porto. Preisliste über unsere großen Hand-Kupfergravüren kostenlos.

VERLAG „DER ALPENFREUND" G. M. B. H., MÜNCHEN, KARLSTR. 21.

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

Briefmarken
Auswahlsendungen nach Aufgabe von Referenzen oder Bankdepot.
Kurt Händel, Crimmitschau i. Sa.

NEUSSER EISENBAU
ADOLF BLEICHERT & Co. G. M. B. H.
NEUSS A/RH.

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote. Bundesstatut gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund".
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Sexuelle Verirrungen
Sadismus u. Masochismus
V. Dr. E. Laurent, übersetzt v. Dolorosa. 10. Aufl., 264 S., M. 14.40. Sadismus u. Erziehg. von H. Rau M. 3.60. Verzeichnis über kultur- und sittengeschichtliche Werke gratis. Hermann Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastraße 21/11.

Die Erlösung

Es wird in den Parlamenten zu wenig geredet.

Noch immer kommt es vor, daß ein und derselbe Gedanke nur hundertmal wiedergekäut wird, daß zu ein und demselben Thema nur zwei Abgeordnete derselben Partei endlos das Wort ergreifen. Dagegen muß etwas geschehen.

Das Volk dürstet nach Worten, denn nur Worte können uns helfen! Gottlob, die erlösende Erfindung ist gemacht: das Rednerol.

Abgeordnete, die mit Rednerol geimpft sind, müssen unter einem unwiderstehlichen Zwange reden. Stundenlang, tage'ang.

Wovon das Hirn leer ist, davon geht ihnen der Mund über. Sie reden mit dem Munde, mit den Händen, mit den Füßen. Rednerol ist die Erlösung, die große Wiederaufbau-Lymphe!

Es ist etwas ganz Neues, — — — oder sollte doch schon eine ganze Reihe Abgeordnete damit geimpft sein?

Karlchen

*

Liebe Jugend. Meine zehnjährige Nichte sieht zum ersten Mal moderne Tänze tanzende Paare. Nachdenklich kommt sie nach einer Weile des Staunens zu mir und flüstert mir ins Ohr: „Weißt du, Tante, das sieht aus, als müßten die alle sehr nötig mal wohin."



Gerhardt Hentrich

Reichsfettstelle

„Ob es vielleicht nicht doch Butter ist, Herr Kollege?"

Die Birne

Tante Paula ißt gern gute und teure Sachen, und wenn es nicht auf ihre Kosten geht, — o, ihr solltet sie nur einmal einhauen sehn!

Neulich waren wir bei Onkel Emil zu einem recht hübschen Abendessen. Tante Paula aß furchtbar. Zum Schluß nahm sie noch zwei von den köstlichen großen Birnen, die Onkel Emil jedenfalls für ein ganz wahnsinniges Geld erstanden hatte. Dann machte sie es wie immer: sie setzte sich in den Sessel, der in der dunklen Ecke steht, klappte die Augen zu und schlief ein.

Fünf Minuten später erlosch eine der Lampen über dem Eßtisch. Ausgebrannt.

„Na ja," sagte Onkel Emil, „die Glühlampen halten nie solange vor, wie einem versprochen wird. Aber was sie jetzt kosten! Ein Skandal ist das! Gestern hab' ich welche gekauft. Zwanzig Mark hab' ich pro Glühbirne bezahlen müssen."

Onkel Emil ärgerte sich noch nachträglich. Er schrie noch einmal: „Stellt euch das vor, — — zwanzig Mark kostet eine einzige Birne!"

Da rührt es sich in dem Sessel in der Ecke. Tante Paula kam angeschlurrt. Sie hatte gierige Augen, während sie die Hand in die Fruchtschale auf dem Eßtisch senkte.

„Ach Kinder, ich werde noch eine Birne essen."

Peter Robinson

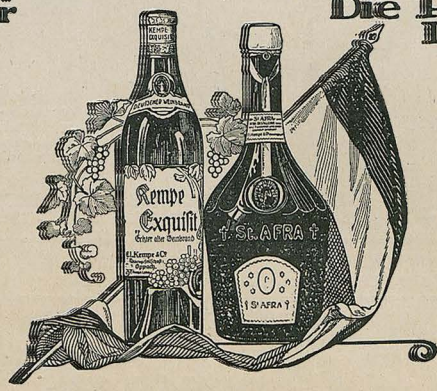


Während das Odol-Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der ODOL-ZAHNPASTA ein Präparat auf den Markt gebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.



Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. AFRA †
Die Perle der Liköre



E. L. KEMPE & Co
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Ribbing usw.
Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

Es ist nicht gleichgültig

Nur durch Erfahrung wird man klug!
Wer keine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung Anderer lernen. Tausende von Mark kann auch Ihnen wert sein das Weisheitsbuch von Dr. Baer. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, bestellen Sie das Buch noch heute. Preis 10 M., Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. **Funken-Verlag München NW 19.**

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Wernböhla bei Dresden.

Mingol-
Tabletten Husten
Hirsch Kaffee Hamburg
Drogerien
Hiwa Gardinen A.G. Frankenthal Rhein

Wichtig für nervöse Raucher!
Etwa 3/4 natürlicher Größe
fast Nicotinfrei
Seit 30 Jahren überall ärztlich empfohlen.
Prospekt gratis. / C. W. Schliebs & Co., Breslau 2.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz
Diätet. Kuren nach Schroth
Herzliche Lage. Prospekte gratis. Prosp. u. Bresch. fr.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower Straße 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen


Des Morgens früh –
des Abends spät
die zahnsteinlösende
LITHO
Zahnpaste
täglich benutzen –
und ihre vorzügliche
Wirkung wird sich schon
nach kurzer Zeit offenbaren

PHÖNIX AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ZAHNBEDARF // BERLIN S.W. 68

Warum ich nervös
und wie ich wieder gesund wurde
Der Weg zu Gesundheit u. Lebensfreude
von Gustav Eberhardt. Kart. mit Porto Mark 7.40 Verlag von Strecker & Schröder, Stuttgart 1

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN


Dragol
Eau de Cologne
Seife
Haarwasser
Alt.
Lavendelwasser
Dragol. Ges. Goetze. u. Co. Dresden A. 24

Jeder
Waidmann

muß eine jagdl.-kynologische Zeitschrift halten. — Abonnieren Sie sofort bei Ihrem Postamt auf die älteste deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, 42. Jahrgang, reich illustriert, mit der ständigen Beilage „Der Gebrauchshund"; jeden Monat: „Der deutsche Wald", Beilage für Waldinteressen, Forstwirtsch., usw., ferner wertvolle Kunstbeilagen. Interess. wichtiger Inseratenteil, ständig. Wildfellbericht usw. — Kreuzbandbezug ist direkt bei dem Verlag anzumelden. Für sachliche u. allgemeine Anzeigen ein anerkannt vorzügl. Anzeigenblatt.

Für den
Naturfreund u. Jäger:
Frau Nada's Pelz u. a. Jagdgeschichten u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, broch. M. 9.—, geb. 12.—. Grüne Brüche, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis des Deutschen Jägers, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. Almrausch, Jagd- und Bergler-Erzählungen von M. Merk-Buchberg, brosch. M. 9.—, gebunden M. 12.—. Fritz Druckseis: Als Jaungast a. Herrgottsgarten, brosch. M. 12.—, geb. 15.— Auf obige Preise der übl. Sortimentszuschlag. — A. v. Scanzoni: Die Aufschreibungen des Hyacinth Pfefferberger, k. b. Hofjagdgehilfe †, reich illustriert von Prof. Ludwig Hohlwein, I. Prachtbd. 20 M. Durch Buchhandl. oder direkt durch die Verlagsbuchh.
F. C. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße 9.

Entwicklung
In seinem Buche General Gérard und die Pfalz schreibt Paul Jacquet, Major der französischen VIII. Armee:
„In Landstuhl ließen sich 4000 Personen für die französischen Unterrichtskurse einschreiben."
Etwa soviel Seelen hat der Platz. Ich komme von Landstuhl. Alle Säuglinge schreien französisch. Noch mehr, das Rindvieh brüllt nicht mehr: „Muuh," sondern: „Mouh." Der Gemeindehirt ist zum korrespondierenden Mitglied der Akadémie française ernannt worden.

Yoshiwara
die Liebesstadt der Japaner von Dr. Tresmin-Tremolières gebunden mit Porto Mark 15.50. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teehäusern der größten Prostitutionsstadt der Welt. – Zu beziehen vom **Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.**

Das Beste zur Pflege der Zähne

Haco
Zahn
Pasta

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen



MACHOLL MÜNCHEN
ALLEINIGE HERSTELLERIN DES
St. Emmeram Abtei Likör
!OHNEGLEICHEN!

Betreffs Heilung ohne Gifte brachte man „Ein vergessenes Heilmittel" von Dr. med. Günz · Dresden. Beachtenswert für alle
Salvarsan-
Gegner. Verschl. franko Mk. 4.— vom Sanitas-Verl., Abt. 35, Charlottenburg 5

Gegen
Würmer
Spul- und Madenwürmer gebrauch. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurm-Mittel in flüssiger Form „Contraverm - Neu", 1.- Mark, mit Salbe (gegen Madenwürmer nötig) 16.75 Mark. Nur zu beziehen durch Apotheker H. Maass, Hannover 3.

Können Sie tanzen!
Will Sie ohne Lehrer sämtl. mod. Rund- u. Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jed. Veranlg. zwangl. bewegen können, so bezieh. Sie nur d. Tanzlehrbuch z. Selbstunterricht v. Ballettmstr. C. Henry. Preis Mk. 4.65 fr. Hunderte v. Anerkennungen. Erfolg garant. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden A 406.

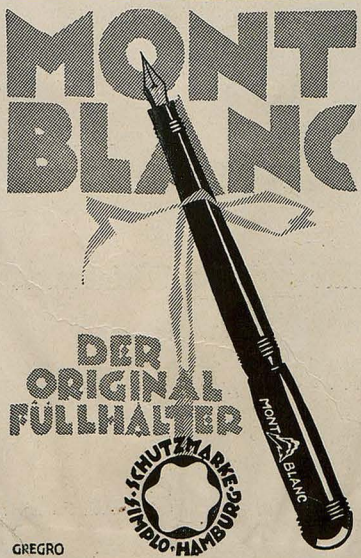
„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN

Über die
heilende Wirkung
des Chromwassers gegen
Syphilis
v. Dr. med. Güntz. Zu bez. f. M. 3.50 d. Daphners Verl., B. München 25.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.— Franz Doell / München / Kurfürstenstraße 8

Das rote Buch Purpurne Erzählungen. Preis Mk. 3.75 franko. **Warnke, Essen 112** a. Postfach.

162 div. Spitzweg Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen



GREGRO

Árpád Schmidhammer



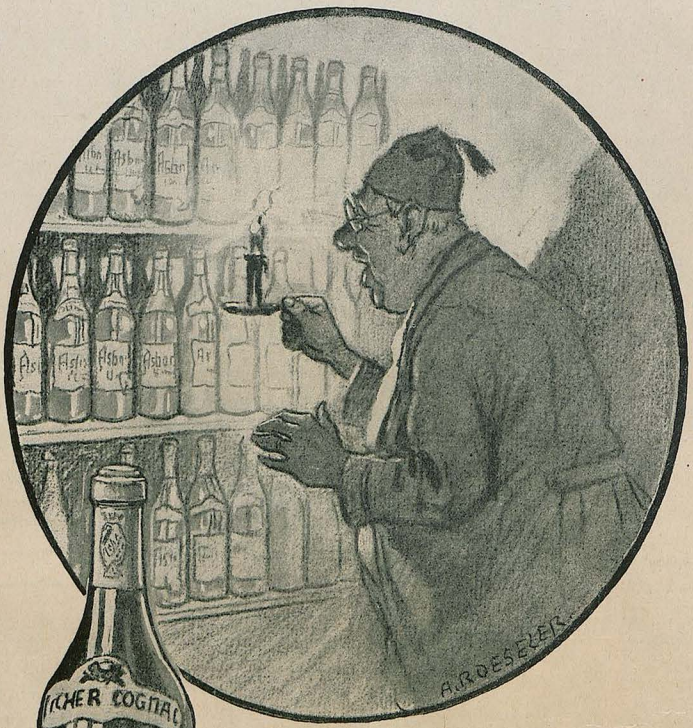
Pennälerpolitik

„D' Reaktion marschiert — der Chemiker hat mir wieder einen Vierer in 's Zeugnis 'nei'g'haut!"



KRIEGSMARKEN 100 verschiedene Bulgarien M. 135.—, 187 verschiedene Revolutionsmarken, Wert Mark 514.—, nur Mark 185.—. 8 Serbien Doppelkopf Mark 16.50! 30 franz. Kolon. M. 7.50! 8 Liechtenstein M. 9.— ! 9 Saargeb. M. 8.— ! 5 Mexico Revol. M. 5.— ! 12 Deutschösterr. M. 6.80! 8 Lettland M. 12.— ! 5 Chezlny M. 17.— ! 11 Japan M. 3.— ! Je 1 Kriegsmark.-Sammlung in 2 Bänden, Wert M. 17.000.— zu M. 12.000.—, Wert M. 7000.— zu M. 5000.—.
ALFRED KURTH, COLDITZ 128 b (Sachsen).
Probenummer der „Sächsischen Briefmarken-Zeitung" gegen Antwortkarte!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen





Asbach „Uralt"

alter deutscher Weinbrand.

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand"

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

Auch ein Bedürfnis

In einer (natürlich im alten Sinne) konservativen Monatsschrift beschwert sich ein Dr. Oettli in einem Aufsatz „Von der preußischen Ehre" darüber, daß man seit der Revolution nichts mehr von Duellen höre. Für Ehre, so schreibt der Verfasser, sei anscheinend in der demokratischen Republik kein Platz.

Dem Herrn Verfasser, der nicht mit Unrecht den fühlbaren Mangel an Zweikämpfen beklagt, scheint die Tatsache entgangen zu sein, daß wir durch den Vertrag von Versailles gezwungen worden sind, die Waffen abzugeben, und daß dieser betrübliche Umstand allein am Aufhören der Duelle und an der Erhaltung manches früher für eine Lappalie hingeopferten Menschenlebens schuld ist. Mit dem elenden Ersatz eug das man uns gelassen hat, mit diesen Kinderpistolen und Knallerbsen, kann man ja kaum einen Einbrecher verjagen, geschweige denn einen Gentleman über den Haufen schießen. Sich mit blanken Waffen zu schlagen, wozu ja die Möglichkeit glücklicherweise noch besteht, ist auch nicht jedermanns Sache. Selbst beim Säbel sine ist die Gefahr einer leichten Verwundung noch zu groß, als daß sich ernsthafte Männer zur Rettung ihrer Ehre dieser Waffe bedienen könnten. Der Mangel an Schießwerkzeugen mit genügender Durchschlagskraft hat es uns schaudernd erleben lassen, daß Ehrenhändel wie die Affären Erzberger — Helfferich, Sklarz, Scheidemann u. a. vor den Schranken eines (pfui Deibel!) bürgerlichen Gerichts anstatt auf blutgetränktem grünen Waldesboden ausgefochten werden mußten.

O. Verflucht

Neue Trostgedichte

Straßenkultur

Es schneit und es regnet und sudelt
Und sudelt und regnet und schneit,
Es zischt und tropft und prudelt
Vorgestern und gestern und heut.

Es knirscht und es glitscht und es plätschert,
Du weißt nicht woaus und woan,
Bald findest den Pfad du vergleitschert,
Bald wandelt dein Schuh sich zum Kahn.

Und höher und höher erfüllt sich
Das städtische Pflaster mit Dreck,
Braungräulich und pappig und sülzig,
— Und niemand befördert ihn weg!

Du tappst voll Verdruß durchs Geträtsche,
Verfluchend in Moll und in Dur
Die neue, unästhet'sche,
Verluderte Straßenkultur.

— — — — —

O Bürger, bezähm' die Erregung!
Du siehst wohl sicher ein
Nach kurzer Überlegung:
Es könnt' viel schlimmer sein.

Drum sei nicht so geschleckig
Mit deiner Propretät!
— Die Gass' ist noch lang nicht so dreckig,
Wie's dir jetzt manchmal geht!

J. J. Sowas

Ganz kleines Geschichtchen

Nero und Caligula schmorten im Höllenkessel. Auch in der Hölle herrscht Wohnungsnot, und so ist es begreiflich, daß nicht mehr, wie in der guten, alten Höllenzeit, jeder einzelne Sünder seinen eigenen Kessel hat, sondern auch dort kennt man seit geraumer Zeit die Zwangseinquartierung.

Nero und Caligula be amen einige Sklavenhändler in ihren Kessel. Es war ihnen nicht angenehm, aber das höllische Wohnungsamt ist noch bürokratischer als das irdische, und hier wie dort ist man machtlos dagegen

Gestern aber kam es doch zum Krach. Es war nämlich abermals ein neuer Ankömmling in den ohnedies überfüllten Kessel gesteckt worden — ich bitte Sie, fünfzehn Mann in einem Kessel, da kann ja kein Mensch richtig braten! Das ist ja direkt unhygienisch! — Aber nicht deshalb kams zum Krach, sondern aus einem ganz anderen Grund: der „Neue" hatte erzählt, er sei zu Lebzeiten deutscher Werber der Fremdenlegion gewesen.

Und da schrieen Nero, Caligula und die Sklavenhändler einstimmig: „Alles, was recht ist, aber mit so einem Schuft in einem Kessel, — das, das geht zu weit!" Unsere eigenen Landsleute an Fremde verschachern, das haben wir doch nicht fertig gebracht!"

Und diesmal sah sogar das höllische Wohnungsamt ein, daß diese Zwangseinquartierung Niemand zugemutet werden dürfe, und es richtete einen eigenen Kessel für diese Subjekte ein.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge halten sich die abgebrühtesten Teufel die Nase zu, wenn sie in die Nähe dieses Kessels kommen.

Karlchen

Steuerfreude

Im Reichstag beklagte Dr. Heim, daß dem deutschen Volk die Steuerfreude fehle.

Wieviel Freuden auch der Himmel
huldvollst über uns vergeude,
wir sind unzufriedne Lümmel,
denn — uns fehlt die Steuerfreude!
Nur die Steuerfreude macht,
daß das Herz im Leibe lacht!

Wenn die Steuern täglich wachsen,
höher als wie Turmgebäude,
bis wir dran zusammenknaksen —
wächst nicht auch dabei die Freude?
Macht nicht Jeden freudentoll
so ein Riesen-Steuersoll?

Steuern, die uns einfach fressen
wie den alten Hund die Räude —
warum sind wir nicht besessen
über sie vor lauter Freude?
Weil uns fehlt der rechte Geist,
den man ‚Steuerfreude' heißt!

Darum, Volk, mehr Steuerfreude!
Und dann: eine Freudensteuer!
Daß hinwiederum die Freude
An der Steuerfreuden-Steuer
sich unendlich fort erneut
Zur Steuerfreudensteuer-Freud'!

A. D. N.



H. O. Binder

Zeitgeist

„Mei Sohn derf koa Maura wer'n, des is a notig's Gschäft'l."
— „Ja, aber Sie rauchen ja den ganzen Tag Zigarren!" —
„Mei lieber Herr, ma derf da Not blos koan Schwung lassen."

Der Salonkommunist

Es trug die Chrysantheme
Im Knopfloch einst der Gent.
Derartige Embleme
Sind heut' nicht mehr patent.
Heut kündet der Snobismus
Ganz anders sein Genie:
Heut' ist der Kommunismus
Des Hohlkopfs dernier cri!

Er schimpft auf die „Burschwasen",
Die doch sein Futtertrog!
Mit unverdauten Phrasen
Schminkt er den Dialog.
Es steigt aus seinem Hirne
Der übelste haut goût,
Er macht, als geist'ge Dirne,
Mit „Freiheitsgeist" Frou-Frou!

Beim Sektglas in der Diele
Preist er den Klassenhaß.
Doch wenn ein Schuß nur fiele,
— O Hose, wärst du naß!!
„Der Hemdenmatz als Würger",
Ein Stück fürs Irrenhaus!
Es spuckt vor Dir der Bürger
Und Proletarier aus!

Bim

Redaktionsschluß: 18. Januar 1921 Richard Rost (München)



Pariser Karneval

„Vor allem müssen wir auf 's energischste dafür sorgen, daß der üppig lebende Tote seine Schulden bezahlt!"

ND 1921 — NR. 7 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 12. FEBRUAR 1921

r: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, HEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämtlich in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSKEP, München. — IRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle MORITZ PERL'S Verlags-Buchhandlung, Wien. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.
— Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.



Die Partie

Von Rudolf Schneider

Ich und meine Frau mußten wohl einen Ausflug ins Gebirge unternommen haben. Ich kann nicht dazu, darüber zu erstaunen; denn es war wolkig und dunstig; auch blitzte und donnerte es. Dann schien die Sonne, aber ich fror; ich war wohl durchnäßt vom Regenschauer oder von starkem Schweiße, das Hemd klebte mir am Leibe, die Haare an der Stirn. Ich war nie im Gebirge gewesen, und darum erkannte ich nur unscharf die Gefahren, die darin liegen, wenn man sich verirrt, noch dazu beladen mit einem fremden Weibe; denn diese wechselte ständig das Gesicht, auch waren immer zu viele Wolken zwischen uns, und wir zankten ununterbrochen.

Jedenfalls stürzten wir sehr bald in einen tiefen Abgrund. Wir stürzten und stürzten in eine schwarze Tiefe und fanden doch noch Zeit, während des Absturzes mit einander zu streiten. In mir war nämlich ein großer Grimm, weil ich ihr die Schuld geben mußte, daß wir nun da hinabsausten. Sie war oben an einer Kante ausgeglitten und hatte sich an mir festgehalten, mich dadurch ebenfalls umgerissen und mit in die Tiefe genommen.

„Das ist die Höhe," schrie ich aus Leibeskräften, „da sieht man wieder, wie du doch eigentlich im Innern bist!" Ich versuchte, ihr einen Schlag zu geben, was aber mißlang, da wir zu schnell flogen, und ich Mühe hatte, den Klippen auszuweichen, die uns allenthalben entgegenstarrten.

Auch sie war krebsrot vor Wut. Sie hatte nur auf meine Worte gewartet, um sogleich zu entgegnen:

„Kerl, der du bist! Anstatt fest zu stehen, daß ich mich an dir halten konnte, fällst du aus reiner Bosheit um und bringst mich ins Unglück."

Diese Rede schien mir sehr ungerecht, und ich legte mir auch sogleich einige Gedanken zurecht. Das ist der Dank, dachte ich, so zieht sie mich hinab. Einstmals habe ich sie geheiratet, und überhaupt wollte ich ja nie ins Gebirge gehen. Alles ist nur ihre Schuld. Ich Ärmster! Die Tränen brachen aus mir.

Inzwischen brachten es die Verhältnisse unseres Absturzes mit sich, daß wir uns manchmal einander näherten, um einem besonders zackigen Felsen auszuweichen. Und da stellte sich heraus, daß diese Annäherung entschieden von Vorteil war. Es war, wenn wir dicht nebeneinander oder sogar umschlungen dahinsausten, einfacher, den vielen Hindernissen auszuweichen, weil einer dem anderen sozusagen Kraft und Schwung verlieh. Man hatte dann etwas — etwas wenigstens, woran man sich halten konnte, und außerdem war es auch wärmer, denn wir froren entsetzlich. So blieben wir aus rein praktischen Erwägungen dabei, ohne indessen innerlich einig zu sein.

Denn wie konnte ich ihr's verzeihen, daß sie mich auf dem Gewissen hatte — gehabt hätte, wenn sie ein Gewissen besessen hätte! Diese Weiber aber! — Denn sie sagte plötzlich listig:

„So ist es ganz gemütlich, was findest du?" Und sie schmiegte sich in ausgesprochen sündiger Absicht an mich.

Dafür war ich natürlich nicht zu haben, weil ich ein Mensch mit hohen Zielen bin. Auch wenn es nun abwärts ging. Und im Übrigen schien mir ihre aufdringliche Frage geschmacklos; ich fand, daß es allerdings, wenn man der Hölle zufährt, vielleicht angenehmer und nützlicher ist, zu zweien zu sein, aber warum flog ich denn überhaupt in die Hölle? — Ach ihr verdammten Weiber!

Wo blieb da mein Lebenszweck?!

Der Abgrund oder der Schlauch, in dem wir nun mit rasender Geschwindigkeit dahinsausten, wurde immer enger, und die Fahrt, wenn man es so nennen darf, immer schwieriger und gefahrvoller.

Es hatte ja nun freilich keinen Sinn, all sein Mühen daran zu setzen, um auszuweichen, damit man immer tiefer stürze und sich dann den Schädel unten irgendwo desto gründlicher einrenne, aber so ist der Mensch! Ich erinnerte mich, daß oben, als das Tempo noch nicht so unendlich war, einige Felsnasen vorhanden gewesen waren, runde, fast freundlich aussehende Felsnasen, an denen ich mich vielleicht hätte halten können. Aber damals war ich begreiflicherweise zu ärgerlich und aufgeregt gewesen.

Nun war es mit jeder Rettung vorbei. Nun wurden die Gefahren so drohend und häufig, daß ich meine ganze Kraft und Aufmerksamkeit auf sie richten mußte. Selbst das Denken verging mir, und das will viel sagen. Ich vergaß vollkommen, daß ich doch sicherlich im Grunde nicht deshalb geboren worden war, um hier in sinnlosester Weise meine Fähigkeiten zu vergeuden.

Aber es ging unaufhaltsam weiter, immer weiter.

Manchmal, wenn uns solch eine scharfe Spitze wie ein Dolch entgegenragte, schrie das Weib an meiner Seite schrill auf. Ich aber empfand schon weniger Furcht als vorher, ich fühlte mich der Sache immer mehr gewachsen und wich mit einem zähen und geschickten Schwunge aus. Mein Auge war scharf, meine Muskeln wie Stahl. Waren wir der Vernichtung entronnen, so blitzte es für eine Sekunde wie Genugtuung in mir auf. Es war dies, ich bin ehrlich und gestehe es, ein gar nicht unangenehmes Gefühl. Aber ich hatte keine Zeit, mich zu besinnen. Ich mußte wachen, wachen!

Wir entkamen, wie durch ein Wunder immer furchtbareren Gefahren. Meine Kräfte wuchsen, und ich kannte kein Erbeben mehr. Um Haaresbreite schnellten wir an zackigsten Klippen vorbei, und wenn ich in Augenblicken, in denen die Bahn frei war, zu ermüden drohte, dann lehnte ich meinen Körper, man muß das verstehen! an den meines Weibes, die ihn auffing und in sich bettete, so daß ich ruhen konnte.

Wir zankten nicht mehr. Ich fühlte, wie sie mich streichelte, und ich ließ es zu. Ihren Leib an meinem, umschlungen, flüsterte sie: „Du bist gut! Du bist stark! Wie liebe ich dich!"

Und mir, der ich ja tatsächlich nicht nachdenklich gestimmt war, entsprang das Wort: „Fürchte dich nicht, ich beschütze dich!"

Wie? wollte ich denken, aber da fand ich keine Zeit mehr. Ein Block sprang vor uns auf, an dem wir zerschellen mußten, es schien keine Rettung mehr möglich. Wir rasten unhemmbar auf ihn zu. Sie krampfte sich an mich und zitterte. Sie schrie: „Oh, verlasse mich nicht!" Da, in höchster Not, gewahrte ich seitlich eine Öffnung, durch die wir entrinnen konnten, wenn es mir nur gelang, unsere Körper hindurch zu werfen und hindurch zu zwingen, ohne daß wir anstreiften.

Wenn ich mich von ihr abstieße! durchfuhr es mich wie ein Blitz, wäre ich gerettet. Aber zugleich sah ich im Geiste ihren zerschmetterten Leib, und sie tat mir doch leid. Und mehr noch klang mir ins Ohr mein leichtfertiges Wort von vorhin: Ich beschütze dich! — Ich blickte hin zu ihr. Ihr Auge war nicht auf die Gefahr gerichtet, sondern auf mich. Es blickte groß und verzehrend in mein Gesicht. Ich wußte nicht, ob in Angst oder Vertrauen.

Aber überhaupt war es infolge dieser Verzögerung zu spät, mich von ihr freizumachen. Und da uns beiden ja doch der Tod bevorstand, schloß ich meine Arme um sie, preßte sie an mich, daß ihr Herzschlag und meiner eins waren und riß uns mit Kräften, die nicht aus mir zu kommen schienen, hinüber in einem Schwunge, der das größte war, was ich je vollbrachte.

Es gelang! Oh, es gelang! Uns berührte, wie ein feuriger Hauch der Fels, und mir riß es das Fleisch von den Armen, mit denen ich sie umschlungen hatte. Ihr aber geschah nichts.

Und nun vollzog sich das Wunderbare, das man mir glauben muß. Nachdem wir diese Enge überwunden hatten, wurde die Bahn um uns mit einemmal freier, und — seltsam, ich fühlte es wie eine Veränderung, wie eine Umwandlung in mir und außer mir, es war, als stürzten wir nicht mehr hinab in eine Tiefe, sondern schwebten auf zu einer Höhe. Alles schien gleichsam umgekehrt, und ich glaubte zunächst an eine Täuschung; denn es wäre begreiflich, daß man in solcher Fahrt Auf und Ab nicht mehr unterscheiden kann.

Aber dann wurde die Bewegung sanfter und langsamer, sie wurde schaukelnder und süßer. Mildes Licht drang von irgendwo ein, und siehe, wir landeten zuletzt auf einer Höhe, voll von Blumen, voll von blühenden Sträuchern und lieblichem Getier, beschienen von einer warmen Sonne.

Ich sank dort hin; denn ich war müde. Ich fühlte noch, wie meine Geliebte meine zerschundenen Arme mit ihren Tränen wusch.

Das war ein seltsamer Traum, den ich nicht erklären kann.



Landschaft

Oskar Coester

Schlaflied an den Geliebten

I.

O meine Schwestern!
daß ihr schön seid,
weiß mein Geliebter!
Köstlich wie Rosen,
Aber der Wind
trägt ihm mein Lied zu,
und die Spangen
an meinen Füßen klirren
wie kleine Töne
aus meinem bewegten Herzen.

II.

Meine Wonne
werf ich dir zu, Geliebter,
wie den Ball,
den du auffängst
mit Lachen!
Die Spangen an meinen Füßen klirren,
und meine Hände
werden wie Muscheln
für deine Zärtlichkeit.

III.

Dein Atem haucht mich an
wie der süße Wind
des Tals
die Frucht anhaucht.
Dein Auge brennt in meins
wie Sonne im Mittag.
Die Spangen an meinen Füßen schweigen
lange.

IV.

Süß fällt der Mond
vor deine Füße, Geliebter!
Die Muschel meiner Hand
liegt an deinem Ohr.
Hör ihre Zärtlichkeit
und das Singen meines Herzens
sich in Nacht
verlieren ...
Schlafe, Geliebter!

Elly Elisabeth Effers

*

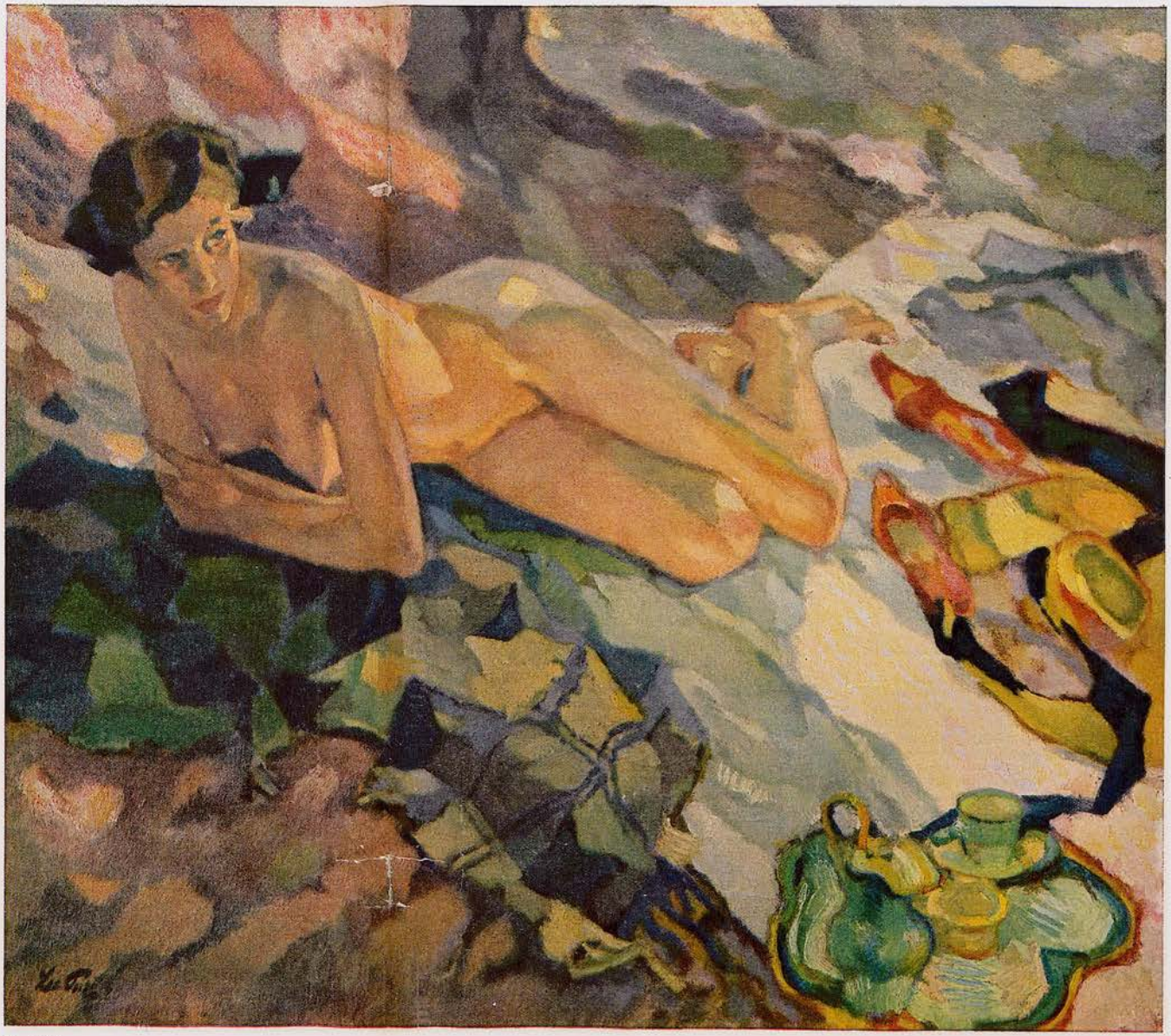
Weiß ich 's?

Ob mein Herz wohl mit dem Körper stirbt,
Wenn der Leib sich einen Platz erwirbt
In der Erde, wo es keimt und treibt?
Ob mein Herz in Sturm und Unrast bleibt?

Jedes Zucken zeigt mir eine Welt, —
Flach und schmal ist so ein Grab bestellt;
Jede Stunde schwellt die Sehnsucht weit, —
Und wie eng ist so ein Totenkleid.

Tausend Sonnen strahlen durch mein Blut; —
Löscht der letzte Tag denn all die Glut?
Glückgespeichert alles pulst und bebt — — —
Weiß ich 's, ob mein Herz den Tag erlebt?

Gustav Adolf Müller



Freilicht

Leo Putz (München)

De Unglücksstempel

'ne Schippergeschicht von Paul Langnickel

„Na, da kömmt ja endlich auch Krischan Knarrmast angehulwakt," säd Käpten Bratbors to sinen Fründ un Kollegen Bohnsack, mit den hei all in de Achterstuw von de gollne Sünn to Rostock sat. „Krischan, du könnt'st dich nu in deine teutnerischen Verhältnissen bei lütten mal 'ne sivile, bürgerliche Gangart anbequemen. Du gehst ja grad wie 'n Huhn, das 'n Gausei gelegt hat, wurvon ihm das nu achterwärts noch 'n büschen kniepen tut. Ich bün die Meinung, was ne richtigen ollen Junggesell ist, müßt sich wenigstens 'ne gewisse Aderettigkeit befleißigen. Du büst ja erst neunundsößtig, Krischan, un man kann nie wissen ——. Nunn's mich nich vor übel, Krischan."

„Tu ich nich, Bors," säd Knarrmast, „weiß ja, was du für einen büst. Alberst ich möcht dich bitten, mich nich wieder mit meine Junggesellenschaft zu bestricheln, es möcht mich möglicherweis auch irgend wo 'n büschen kniepen. Das will ich dich man sagen, wenn mich das in meine jungen Jahren nich so niederträchtig malöhrt wär, säß ich heut wol grad so in 'n speckiges eheliches Wohlbehagen, wie ihr beiden Bramsköpp!"

„Denn sünd wir ja nu wol quitt, Krischan," säd Bratbors, „un damit, daß du siehst, was für einen verschönlichen un liebevollen Freund un Kolleg ich von dir bün, ist es mich eine besondere Ehre, euch zu eine Flasche alten Rheinwein zu inventieren. Vielleicht tust du uns denn die Liebe un verzählst uns mal 'n büschen aus deine jungen Tag', un wie dich das mit deine Liebschaft malöhrt is?"

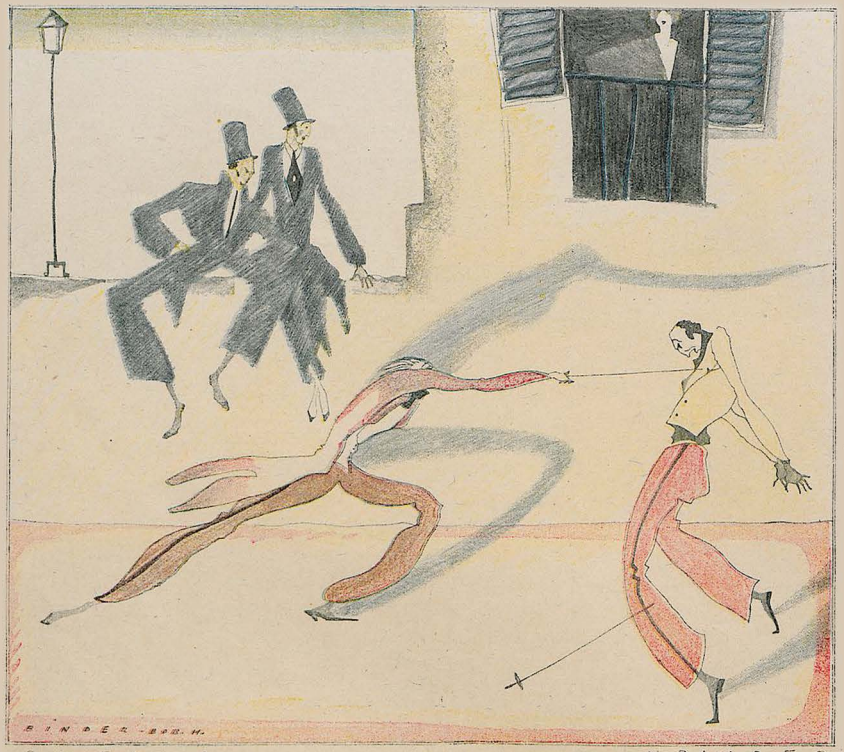
„Aus die Jahren wissen wir gar nichts von dich, Krischan," säd Bohnsack, „spinn uns mal 'n Garn aus die ollen, guten Zeiten."

„Na, denn hört man 'n büschen zu, alerst macht mir keine schlechten Witzen damang, denn das ist eine traurige Geschichte." Mit disse Würd begunn Knarrmast sine Jugendgeschicht.

„So harmlos und ehrlich, als ich hier vor euch sitzen tu, so eine offenbarigte Fälschung und Betrug bün ich, indem daß mein reeller Vatersnam' gar nich Knarrmast lautet, sondern Knarrmann. Ich stamm aus einem alten Kuhscheperhaus im Stargardschen Amt, un meine Voreltern haben schon unnerm ollen Fritz ihre Kühe geschepert. Was mein Alter war, sagt', daß sie dunnmals, wo die Luthörner noch nich begäng waren, morgens die Kühe mit 'ne große hölzerne Knarr zusammenrufen mußten, und daß davon unser Name herrühren tät. Ich war der zweite Jung', meine Aussichten waren man schlecht, und da ich auch nicht recht seßhaft von Leibe war, so gung ich schon in ganz jungen Jahren zu Schipp. Mit neunzehn Jahren war ich Vollmatros und besuchte mit meine Esparnissen die Schipperschul'. Wenn ich mich bis dahin man wenig mit Frauensleut bemengt hatte, so war das damit jetzt aber die höchste Zeit, un Berting Ohls, eine blonde, strammverpahlte Bäckerdeern aus der Badstüwerstraß war grad so doll auf mir, als ich auf ihr. Ich sollt' man schnelling machen, daß ich Steuermannspopieren kriegte, denn sollte der Alte schon ja sagen. Soweit stand denn alles recht gut und schön, da muß mich eines Tages der Deuwel reiten, daß ich mit Heino Brathiering auf den Pingstmark geh und uns die Buden ansehn, und waren auch schon 'n lütt büschen duhn. Zu jene Zeit war die ensahmtige Mod' mit die kleinen Blaustempel aufgekommen, und ich hatt' mich ja auch einen machen lassen mit die Worten: ‚Krischan Knarrmann — Seesahrtsbeflissenen'. — Damit wurd nu an alle mögliche und unmögliche Örter rumgestempelt, und bald konnt ganz Rostock und Warnemünn' irgendwo lesen, was für 'n Held ich war. Auf 'n Pingstmark war große Wirkung. War euch da 'n ganzes Indianerdorf vom Orinoko aufgebaut, hießen die Bakiris und kosteten acht Gröschen. ‚Hein, dor möten wi tin,' sag ich, und wir bezahlen und schunkeln denn gemächlich rein. Ich hatt meinen Stempel in der Hand un dacht in meinen duhnen Kopp, daß mich das möglich gelingen könnt, nach 'm Orinoko runter von meine bedeutende Persönlichkeit Kenntnissen zu geben. Auf dem mittleren Dorfplatz wurde grad der große Frohschtanz aufgeführt, un die nackten braunen Kerls huppten da rum, wie die duhnen Poggen. Die Rostocker Herrschaften sanden das sehr intrissant, alerst wir seebefahrenen Männer lachten über die dwallsche Hüpperei und gungen, uns die Dorfhäuser zu besehn, wollten auch 'ne lütte Verlustierung vor uns allein haben, wenn sich grad was machen ließ'. Da waren alle möglichen Handwerksleut zu sehen bei ihre Hantierungen, blos die Schneider fehlten, indem die Leutchen alle in ihr natürliches Hellbraun gungen. Wir ahnen uns nicks böses, als mit einmal ein fürchterliches weibliches Geheul anhebt, daß uns das durch und durch geht. Eine junge Bakirin, auch nur in Hellbraun, kommt auf uns losgefegt und hält uns mit lauten Klagen ihren einjährigen Pamps entgegen. Das lütte Worm ließ das Köpping hängen und hatte braunen Schaum vorm Munde stehn, und die junge Mutter meinte wol, es würde ihr eingehen, und nu sollten wir helfen. Ich hatte das gleich weg, daß da die unvernünftigen Rostockschen Weiber so viel Schakelor in das lütte Wurm reingestoppt hatten, als da jichtens reinguna, und daß nu der kleine Maag nicht mehr mittun wollte. Als ich die Stirn in Falten zog und ein bedenkliches Gesicht machte, meinte die junge Frau wohl, daß ich der richtige Mann für ihre Not wäre und hielt mir das braune Würmchen mit seinem dralle Poder dicht unner die Nase. — ‚Wat is dor grot to dauhn, Heino!' sag ich, ‚wi will'n dat mal mit Zimpati versöcken!' Ich nehm also meinen Stempel und drück' ihm dem Lütting auf den Poder! — Krieat euch das kleine Tier einen heillosen Schreck und fängt von vorn un achter an zu arbeiten, daß das man so bullert! — ‚Allens reine Schakelor,' sagt Brathiering, und wir lachen uns rein aus die Fassong. Und das Lütt fängt schon wieder an zu strammpeln und macht ‚abrrr! abrrr!' mit das dicke Smüting. Das glückliche Mutting wollt uns nu aus lauter Dankbarkeit 'n büschen Wichs von die Stieweln lecken, aber als ihm der duhne Heino in den strammen Poder kniff, juchte es laut auf und verschwand mit einem konketten Blick. ‚Grad' wie unsere Deerns,' sag ich zu Brathiering, und wie wir weiter bummeln, seh ich man eben noch, wie die glückliche Mutter einen ganzen Kreis von Weibern und Kindern um sich versammelt hat, die alle mit Erstaunen und großen Geschnatter den gestempelten Poder begutachten. Wir gehen also weiter und treiben allerhand Spijök un hägen uns über das bunte Leben, da kommen uns zwei allerliebste Bakirijunfern vor den Kiel. Sie kreuzen ihre Arme über die Brust und machen mich eine tiefe Referenz. ‚Was das wol nu gibt?' denk ich bei mich, da werfen mich die beiden einen lieblich verschämten, bittenden Blick zu, drehn sich rum und präsentieren mich ein paar Staatspodere, daß ich laut ‚Dunnerkiel!' rufe. — ‚Die Damen wollen gestempelt sind,' sagt Heino, ‚tu sie den Gefallen, Krischan.' — Und ich stemple sie den Poder rechts und links. Mit Gequietsch zogen sie ab, aber es war schon neue Arbeit da! Ein alter magerer Kribbensetzer hält mich brummend seinen eckigen Sitz hin, und ich stemple ihm. Und nu kommen sie von allen Seiten, aus allen Ecken. Ganze Herden von Müttern mit Kindern jeder Größe, junge Mätens und Frauen, Männer und Greise und alte dicke Madams, und ich stemple, und alles wackelt und schwabbelt mit seinen Podergen vor mir rum und schubbst und drängt sich um die besten Plätze, und ich stemple ihnen, und stemple die alten einmal und die jungen zweimal, und es wird mir ganz swimlich von all der Poderwackelei. Endlich hab ich auch das letzte verbuzelte Großmütterchen mit meine geehrte Firma versehen, und das ganze Dorf ist in einem dollen Dank- und Freudentange um uns herum begriffen. Grad will ich meinen Heil- und Wunderstempel wieder einstecken, da kömmt der alte Gauner von Medizinmann auf mich zu, nimmt mir ohne lange Zeremonijen den Stempel aus der Hand, händigt mich eine Riesenmuttiusmuschel dafür ein, und verschwindet, eh ich weiß, was mir geschieht. — ‚Is mich auch recht,' denk ich bei mich, ‚da wird Berting sich drüber freuen!' — Wir winden uns denn nu aus die Geschichte raus, lachen uns dot und supen uns wieder lebendig, bis wir smirtenduhn in unsere Koje kriechen. Alberst da gung der Tanz erst recht los! Ganze Herden, was sag ich Herden, ein Meer von Podergen umgab mich, so daß sie ornlich in Bülgen gungen, und ich mußte stempeln, bis daß ich morgens in Schweiß gebadet erwachte; und diese Art von Träumen haben mich noch johrenlang gequält, so daß mich noch heute der Anblick eines Podergs in unbeschreibliche Wut versenken kann. Meine Unglückstage begannen nu erst richtig. Das wohrte keine zwei Tag', da stand mein Abenteuer mit alle Einzelheiten und noch etwas dazu gelogen in die Rostockschen Zeitungen. War da auch grad kein Nam genannt, so konnte sich doch jeder im Indianerdorf von mich unterrichten, und die braunen Brüder machten in die nächsten Tage glänzende Geschäften. Ich war nu eine üble Berühmtheit, und meine Kollegen gungen mir aus dem Weg', wegen die grobe Standesverletzung. Mein größtes Unglück alerst kam mich von mein geliebtes Berting. Mit rotgeweinte Augen erschien sie bei mich, das arme Wurm, legte



Ein milder Tag — Willy Hallstein (München)



mich die Muschel auf den Tisch, und denn sah sie mich an mit einem Blick, der war so tiefstraurig und verzweifelt, daß ich noch heute weinen muß, wenn ich daran denke."

Bi disse Wünd' schoten den ollen Burssen de blanken Thranen ut sine trugen Ogen, un Bratbors un Bohnsack, de ollen würdigen Kapteins, bekammen ok dat Ünderwater un so hulten se sachtig en beten mit. —

„Krischan," sagt' sie, „wat häst du dahn! — — Du häst uns dod-unglücklich makt! — — Mit uns möt dat ganz utsien! — — O jeh! o jeh! o jeh! wat bün ick en armseeliges Minsch!! — Unsen Badding weit dinen dummen Streich, un he weit ok dinen Namen! Meinst du, dat hei jemals 'n Dochtermann upnimmt, den sinen Namen — ach herrjeh, herrjeh! — den sinen Namen ganze Völkerstämm'n up 'n — up 'n — — Popo dragen? Mit uns möt dat ganz ut wesen!" — Ich versucht nu auf alle Art ihr zu beruhigen und ümzustimmen, aberst sie blieb dabei, nu wär allens aus. Da macht ich mich grad' und sagte zu ihr: ‚Bäting, wenn du dies lütte Hindernis nich mit mir überwinden kannst, denn ist deine Liebe zu mir auch wol nicht so groß gewesen — — denn geh' man!' und ich macht' ein Gesicht, als ob mir nicht viel daran gelegen wär, aber innerlich kullerten mich die Thränen arwtendick (erbsendick) die Rippen dal. — Stur und stolz sah sie mir noch einmal an, dann gung sie mit festem Schritt aus dem Gemache. — Ich habe ihr nie vergessen! — — Ich nahm Heuer nach Südamerika, aber in Rio und Rosario, in Curaçao und Bahia war meine Geschichte bekannt. Ich seilte nach Ostasien. In Singapur und Schanghai, in Deli und Makassar zeigten sie mit Fingern auf mich: ‚Dat is hei!' — Da flüchtete ich mich nach Frisko und wurd' gewöhnlichen Hafenarbeiter. Das blieb ich sechs langen Jahren, bis daß Gras über die Geschicht' gewachsen war. Ich ließ mich nun einen mächtigen Vollbart stehen, daß mich keiner mehr kennen konnt', und gung wieder zu Schipp. Meinen verfehmten Namen hatte ich schon lange in Knarrnast umgesucht, und als solchen will ich auch begraben sein. — Wie es mir nach diesen Zeiten weiter ergangen ist, wißt ihr so gut als ich, indem ja aus jene Zeiten unsre alte Freundschaft stammt. — Lange Jahren später sollt ich noch einmal auf die Folgen von meinen dummen Jungenstreich stoßen. Das war, als ich eine wissenschaftliche Expedition, die von Brasilien kam, an Bord hatte. Ein von die gelehrten Doktors erzählte mich, as er meinen Nam' hörte, daß sich am oberen Orinoko ein großer Kultus entwickelt hätte, indem daß da das große Stempelfest gefeiert würd', wo alle jungen Leut' von ein gewisses Alter hintenwärts gestempelt würden, un kämen hunderte von Meilen weit, um sich den Poder stempeln zu lassen, und der Stempel hieß': ‚Kruschan Knarrmann — Seefahrts-beflissenen.' — Da sagte ich kurz: ‚Was geht mich diesen Knarrmann an!' und wandte mir basch ab." — „Tja! Das sind Menschenschicksalen, un wir beiden ziehen vor deine Einsamkeit bescheiden den Hut," säd Bratbors, un dat Water blänkte in sine listigen Ogen, as hei Krischanen lising de Hand drückte. — Un denn gungen sei still nah Huf'.

Paris

Wieder ging dort an der Seine
Ein Komödienspiel von statten,
Eine tolle Satyrszene
In der Welttragödie Schatten.

Mittelpunkt: Zwei alte Käuze,
Augenrollend, zähnefletschend,
Wild gesträubt die Hängeschnäuze,
Bös sich in die Enge quetschend.

Einen wunden und maroden
Krieger, todesbleich und kläglich
Sieht man unten auf dem Boden
Hart gefesselt, unbeweglich.

Um sein Schicksal geht das Streiten,
Und sie können sich nicht finden:
Einer ist für Halsabschneiden,
Einer ist für Hautabschinden.

Gierig spitzen Leut' und Kinder
Auf den scharfen Endkampf beider,
Sieh, da raunt dem Hautabschinder
Was ins Ohr der Halsabschneider!

Und in plötzlicher Verwandlung
Einen sich die schönen Seelen
Zu gemischter Sachbehandlung:
Abzuziehen und zu schälen!

Fuchtelnd mimen sie die Pose
Gegen jenen Invaliden —
Und als Schlußapotheose
Grinsen beide „sehr zufrieden"!

J. A. Sowas

*

Dissonanzen

Nach Mitteilungen der Pariser Presse ist Paderewski von seiner Stellung als Delegierter beim Völkerbundsrat zurückgetreten. Er soll die Absicht geäußert haben, sich in Zukunft überhaupt von der Politik fernzuhalten und wieder zu seiner alten Liebe, dem Klavier, zurückzukehren.

Für das europäische Konzert würde das Ausscheiden des tastenkundigen Polen keinen besonderen Verlust bedeuten. Das Piano ist durch die Pauken und Trompeten der Pariser Kammermusiker, die den Ton und den Takt angeben, ohnehin völlig in den Hintergrund gedrängt worden. Ob mit oder ohne Paderewski — die Mißklänge im europäischen Konzert werden nicht verstummen, solange alle Piano- und Moderatostellen durch schrille Pfiffe musikalischer Dilettanten übertönt werden und andauernd crescendo auf dem deutschen Kalbfell herumgehauen wird.

O. Verflucht

Tertius gaudens

Herr Lenin, Herr Trotzki, sie lachen laut,
Sie waren noch selten so heiter:
„Entente, das hast Du famos gebaut!
Mißhandle nur Deutschland so weiter!

So arbeitest Du, o Irrsinnsverein,
Uns wunderbar in die Hände!
So lockst Du selber nach Westen hinein
Die bolschewistischen Brände!

Reißt selber nieder den schützenden Deich
Mit Euren räub'rischen Pfoten!
Es dankt Euch herzlichst das Sowjetreich,
Euch superklugen Idioten!

Ein starkes Deutschland, es wäre ein Damm,
Der dauernd uns unüberwindlich —
Ihr wischt es hinweg mit blutigem Schwamm,
Ihr Narren, wir danken verbindlich!

Der höchste Orden vom Sowjetreich
Gebührt Euch, Ihr köstlichen Toren.
O hängt ihn an güldener Kette gleich
Euch in die länglichen Ohren!"

Karlchen

*

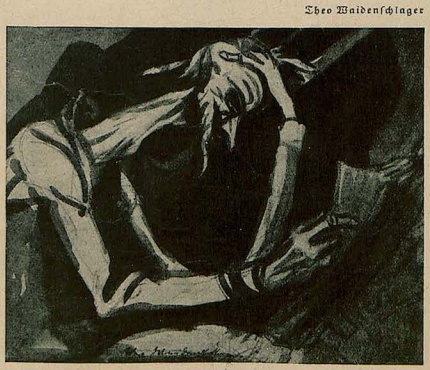
Ein Vorsichtiger

Die Milliardennote der Pariser Expresserkonferenz, die der deutschen Regierung in Berlin durch einen Spezialkurier überbracht wurde, ist auf goldumrandetem Papier gedruckt.

Dies ist, wie wir hören, auf ausdrücklichen Befehl Briands geschehen, der die Ansicht geäußert haben soll, die Deutschen wüßten überhaupt nicht mehr wie Gold aussieht und würden sich hinter diesem Vorwand verschanzen, um die Goldmark-Milliardenforderung ignorieren zu können. Um ihnen diese bequeme Ausrede unmöglich zu machen, empfahl es sich, ihnen die Farbe des geforderten Metalls ad oculos zu demonstrieren.

F. a. B.

Theo Waidenschlager



Das Problem

Der deutsche geistige Arbeiter rechnet seinen Vermögenszuwachs aus.

226 Milliarden

Jeder Deutsche, ob er männlich,
weiblich oder sächlich sei,
auch der Säugling selbstverständlich
— ja sogar vielleicht im Ei —
hat zu zahlen blank und bar
50000 Mark im Jahr.

Das ist eine glatte Sache.
Frankreich will es, und der boche
sehe einfach, wie er's mache!
„Geld her oder 's kommt der Foch!"
Also braucht man nur dabei
eine Dampf-Gold-Schei—derei.

Für den Säugling, wenn er tätig,
bleibt erreichbar dieses Ziel.
Gold ... und sei es x-karätig—
macht er gern und macht er viel,
ganz besonders, wenn er weiß
wozu dient der große Fleiß.

Laßt euch also, liebe Kindeln,
bitten nicht umsonst um Gold!
Schickt den Feinden alle Windeln
(selbst mit 12 Prozent verzollt)!
50000 mal geknackt —
und erfüllt ist euer Pakt!

A. D. N.

*

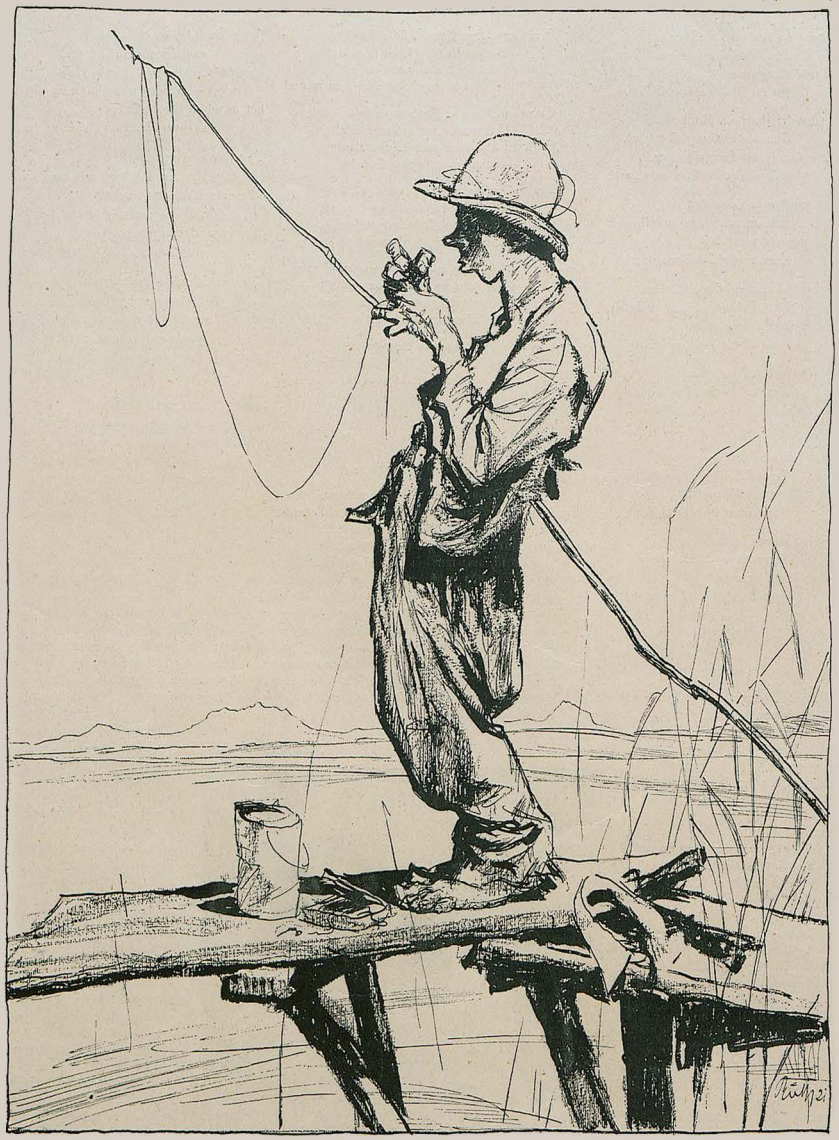
Deutsche Wühlarbeit

Nach Zeitungsmeldungen soll England ein Weißbuch veröffentlicht haben, worin die Beteiligung der deutschen Regierung am irischen Osteraufstand 1916 nachgewiesen wird.

Es habe nämlich der Plan bestanden, zehn Maschinengewehre mit Munition in Irland zu landen! Die Übertreibung ist durchsichtig. Die deutsche Regierung, welche stets nach dem Grundsatz „Leben und leben lassen" handelte, beabsichtigte niemals, auch 1916 nicht, eine Vernichtung Großbritanniens. Es hat sich daher auch nicht um zehn Maschinengewehre mit Munition gehandelt, sondern nur um eines, und zwar ohne Munition, weil es kein eigentliches Maschinengewehr, sondern eine Schreibmaschine war. Diese Schreibmaschine wollte die deutsche Regierung an der irischen Küste landen und nach London hinüberschmuggeln, um dort von jemand deutschfreundliche Artikel als Gegenmaßregel gegen die von Lord Northcliffe in Deutschland betriebene Hetzpropaganda schreiben zu lassen.

Wie aber das Weißbuch richtig erwähnt, bestand zu diesem immerhin sehr heimtückischen Vorgehen der deutschen Regierung lediglich der Plan!

J. A. G.



Drohung. „Wart', du Miſtviech! Wannſt di net aufſpieß'n laßt, na nimm i einfach an' andern!"

Pflege Deine Haut mit

Nivea

Creme

Puder

Pflege Mund und Zähne mit

Pebeco

Zahnpasta

Mundwasser

Zeichnung von Prof. Preetorius, München



FEIST ☆ CABINET

HOCHGEWÄCHS.



GOERZ
TENAX
PLATTEN

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größte Haltbarkeit / Weiter Belichtungsspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abstufung
Erhältlich in den Photohandlungen
FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ
GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C.P.GOERZ Aktien Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

DEINHARD
KABINETT
DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD RIESLING-AUSBRUCH

LEIPZIGER MUSTERMESSE

MIT TECHNISCHER MESSE UND BAUMESSE

6–12 MÄRZ 1921

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Bücherei
der
Münchner
„Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Reizvolle unterhaltende Lektüre. Preis des Bandes 4 Mk. Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phant. Geschichten.
„ 4: Südd. Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen f. Erwachs.
„ 7: Liebesgeschichten.
„ 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
„ 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortrags-Büchel der „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
„ 14: Lustiger Unsinn.
„ 15: Spitzbubengeschicht.
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte u. Juristen – u. andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom

Verlag der „Jugend",
München, Lessingstr. 1.



Falsch verbunden

„Ham S' koane Wirrhaar zu verkafa — ?"
„Müassen S' da ausgerechnet mi frag'n ?"

Flamuco-Künstler-Öl-Farben
seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedenswaare!



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finster & Meisner
München W. 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich durch:
Josef Sommer, Wien I. Am Hof. Drahtgasse 3.

Allgemeiner Briefsteller

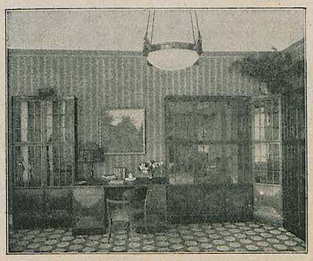


für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung-, Kontrakte, Vollmacht, Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Echter deutscher Weinbrand Marke: Hermes „Dreistern" Heinr. Hermes Weinbrennerei M.-Gladbach

Hellerau-Bücherschränke

Entwurf R. Riemerschmid ✧ Muster gesetzlich geschützt



★

Eine architektonisch gute Lösung des amerikanischen Bücherschrankes. ℔ Preisbuch B 1 mit 12 Bildern gegen Nachnahme von 2.50 Mk.

★

Deutsche Werkstätten A.-G., Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacher Platz 1 ✧ Dresden, Pragerstr. 11 ✧ Berlin, Königgrätzerstraße 22 ✧ Vertretung: Hamburg, Grindelallee 12

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Den Mineralsalzen (Elektrolyte des Blutes und der Gewebssäfte) kommt eine führende Rolle zu.

*

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Über die **heilende Wirkung** des Chromwassers gegen

Syphilis

v. Dr. med. Güntz. Zu bez. f. M. 3.50 d. Daphners Verl., B. München 25.

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

Jedermann Hypnotiseur

Wollen Sie sich Einfluß u. Ansehen unter Ihren Mitmenschen verschaffen? Wollen Sie Glück u. Erfolg i. Leben haben? Mangelt es Ihnen an einflußreich. Beziehung. i. gesellschaftl. u. geschäftl. Leben? — Dann versäumen Sie nicht, in die Gehe misse des Hypnotismus einzudringen und das Wesen beeinflussen zu erlassen. Sie genießen durch diese Macht gesellschaftl., geschäftl. u. persönl. Vorteile. Beziehen Sie das Buch „Die Macht der Hypnose" von Dr. Bosström. Preis Mark 4.95 frei. — Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden A. 406.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfels. 75—80. Tausend. Mit. 5.— postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

BART entwurzelt ein „Polyp" D.R.P. zeitlebens. Erspart Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.—. „Semaphor" Friedrichshafen A Postfach 4



DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge

von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen, illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.— mehr).
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof E1.

Liebe Jugend

Ich mache einem auswärtigen Kollegen nach einem geschäftlichen Gespräch noch rasch die Mitteilung, daß ich eben Familienzuwachs bekommen habe. Er gratuliert mir und fragt: „Wieviel sind 's denn nun?"

Ich antworte: „Zwei Buben und ein Mädel!"

Ruft das Fräulein vom Amt: „Bitte, jetzt Schluß!"

Yohimbin Secithin

aut wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
30 Portionen 2,5.— Mark, 60 Portionen 4,7.— Mark.
Verlangen Sie Gratisprospekte d. appin-ver **H. Maaß, Hannover 3**

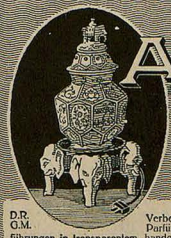
Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:

PHYSIOGNOMIEN DES TODES

NOVELLEN von AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1



AËROZON

Elektrischer Parfüm-Verdunster u. Rauchverzehrer.

D.R.G.M.

Verbessert die Luft — Zerstört den Tabakrauch
Parfümiert die Räume — Künstlerische Ausführungen in transparentem, handgemalten Porzellan — Glänzend bewährt und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch — Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- und Parfümeriegeschäften — Bezugsquellen werden nachgewiesen — Kataloge auf Wunsch kostenlos

Aerozon-Fabrik, Berlin SW 68



Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . .	4.75	20 Liechtenstein . . .	10.75
3 Riga Befr.	3.75	8 Russ. Südw. Armee	12.50
7 Sarre I. A.	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00
15 alte Montenegro . .	7.50	7 Lettland Befr. u. Jub.	22.50
100 verschiedene Kriegsmarken	22.50	+ 200 verschiedene Kriegsmarken	90.—
10 Pleb. O.-Schlesien	7.50		
11 Plebiscit Schleswig	8.50		
19 Thurn und Taxis .	15.00		
9 Polen Reichsaug. .	7.50		

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und Alben kostenlos!

Wohlfeiler Zimmerschmuck

sind die Sonderdrucke der „Jugend"

*

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format

*

Überall erhältlich



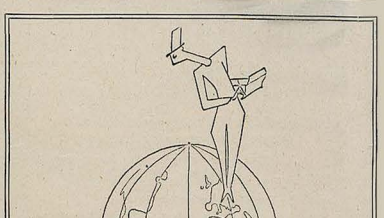
Weinbrand Canthal

M. Canthal Wwe. Gegr. 1823 Weinbrennerei Hanau a. M.

Bibliotheken,

einz. gute Werke, Stiche, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.





GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von EUGEN SPIRO (BERLIN)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weltverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispiellos Weise auf vornehm diskr. Art Gelegenheit bietet, mit Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Laus. von Erfolgen Bundesschriften diskret gegs. Einsend. von 70 Pfg. von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder
Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder
Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstrasse 31.

Bitterer Ernst

muß es Ihnen in dieser schweren Zeit mit der Vervollkommnung Ihres Charakters, mit der harmonischen Ausbildung Ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sein. Den besten Weg zu diesem notwendigen Ziel, also den Weg zu Erfolg und Glück, zeigt der praktische brieflische Unterricht von Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre, verbunden mit Willensübungen, einer besonderen Methode zur schnellen und leichten Besitzergreifung umfassender Wissensgebiete und zu zweckmäßiger Anwendung derselben im öffentlichen Leben. Der Verfasser und Leiter des Unterrichts steht Ihnen vom Anfang bis zum Ende der Kurse mit Rat und Hilfe in allen Fragen bei bis zu sicherem Erfolg. Verlangen Sie den kostenfreien Hauptprospekt von **L. Poehlmann, München A 60, Amalienstr. 3.**

DIE FRAU

Neuzeitl. Gesundheitsbuch v. **Dr. med. H. Paull.** Mit 65 Abb. Kart. M. 16 50, geb. M. 19.50; Geschenkband M. 31.– postfrei d. d. Inn.: Der weibl. Körper, Periode, Kleidung. Ehe u. Geschlechtsfried. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Säuglingspflege usw. **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart I.**

Das goldene Buch für Mann und Frau

Dieses einzigartige Buch will Eheleuten, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen Antwort geben, die sie lebhaft bewegen und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verbietet Schamhaftigkeit, Fragen zu stellen, die geheimstes Empfinden zum Gegenstand haben, der Mann könnte ihnen selbst keine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen.

Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
Für M. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen p. d. Versandbuchhandlung **Ludwig Hübsch, Wien, X. Steudelgasse 22/42.**

Das Beste zur Pflege der Zähne

Haco Zahn Pasta

ERNST GUENTHER VERLAG, FREIBURG I. B.

Soeben erschien: **Walther Franke**

Max, oder die Seelenhaltung des Schiebers

Preis apart gebunden Mk. 16.–, vornehm geheftet Mk. 11.– Mit Illustrationen nach den berühmten Holzschnitten von Honoré Daumier Es ist das vollendetste Buch der Ironie der neueren Literatur. — Eine groteske Satire unserer verfallenden Zeit! — Die Seelenhaltung des Schiebers mußte einmal geschrieben werden. / Das pikante auch äußerlich sehr reizvolle Buch gehört zum Besitz eines jeden kulturellen Deutschen und Buchfreundes. Wir verweisen auf die hervorragenden Beurteilungen einer Olga Wohlbrück, eines Ludwig Ettered wie Lamey, Schneller, Müller.

Wiener Enquete

Es sitzen Maler und Dichter
Beim Mokka am Marmortisch;
Vergeistigt sind ihre Gesichter
Und ihre Reden frisch.

Die Arme schwingen in Gesten,
Es lodert Begeisterung,
Man wettstreitet nur um den besten
Gedanken mit solchem Schwung.

Sie können gewiß nicht mehr länger
Mitansehn die geistige Not,
Befrein will wohl Maler wie Sänger
Das Volk auch vom Bettelbrot.

Voran in der letzten Stunde
Die Künstler, die Geisteselite —
Wer hörte aus ihrem Munde
Den Ruf nicht zum rettenden Schritt!

Die Expreß- und Impressionisten,
Siehn auf — Ich hörs: „Noch heut'
Sprech' ich mit den Kapitalisten,
's ist sicher, ich kenn' meine Leut'!"

„Mit drei Millionen?" wird zage
Gefragt. Und ich höre: „Komplett!
Es wird, meine Herrn, wenn ich sage,
Das führende Kabarett!!"

Herr

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 8664. 8665. 5979. 5403. 4372. 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7352. 7353. 7354. 16295. 16384. 16385. 16386. 16452. 16453 für Ferngespräche.

Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte

Betreffs Heilung ohne Gifte beachte man „Ein vergessenes Heilmittel" von Dr. med. Güntz-Dresden. Beachtenswert für alle
Salvarsan-
Gegner. Verschl. franko Mk. 4.— vom Sanitas-Verl., Abt. 38, Charlottenburg 5

Briefmarken Württembergs letzte Preisl. frei Markenhaus Württemberg, Weinsberg 3.



Das Sexualleben
unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch. 70. Taus. Lex.-Format. 825 S. Preis geh. Mk. 27.—, gebund. Mk. 32.40 (Porto Mk. 2.—). Das vollst. Nachschlagewerk über das menschl. Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.



VISCITIN
kräftigt alle!
Kinder, Unterernährte, Kranke, Rekonvaleszenten, Blutarme, Magen-, Darm- und Lungenleidende. Tuberkulöse.
Zu haben in allen Apoth. u. Drog.
Schöbelwerke, Dresden 16

Briefmarken-Preisl. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnbergerstr. 8.

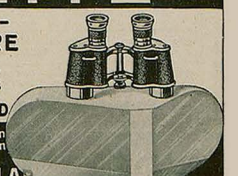
Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!
JEAN DE LAFONTAINE
ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN
Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen
und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt 100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.

G. HIRTH's VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder"
Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Heilemann, Kirchner u. w. sind die feinsten, pikantesten Darstellungen.
Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstrasse 37.

LEITZ
PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD



Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE
Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

Alter deutscher Weinbrand
Asbach „Uralt"
Rüdesheim am Rhein

MM Matheus Müller
ELTVILLE
EXTRA MATHEUS MÜLLER


Richard Rost

Ausländerei

„Daß sich d' Zenzi gar a so an d' Ausländer wegwirft. Zerscht hat s' an Russen g'habt, und jetzt kimmt s' gar mit an Berliner daher!"

NG-Busch Menisken
Brillengläser
sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet; sie gewährleisten
deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung
Nitsche u. Günther
Optische Werke
Rathenow.
Emil Busch A.-G.
Optische Industrie
Rathenow.
NG Busch
Menisken-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.
Jedes Glas trägt die eingeätzte Schutzmarke NG

Eine besondere Wohltat

für den Haarwuchs ist die regelmäßige Kopfwäsche, denn nur diese reinigt die Kopfhaut von allen ihren Ausscheidungen, regt den Blutkreislauf in der Kopfhaut an und erhält die Kopfhaut weich und geschmeidig. Von diesen Faktoren hängt hauptsächlich die Ernährung der Haarwurzeln ab, und deshalb bleibt die Kopfwäsche das denkbar beste Mittel zur Erhaltung und Förderung des Haarwuchses. Es ist aber nicht gleichgiltig, womit man sich den Kopf wäscht. Unstreitig ist „Schaumpon" hierzu am besten geeignet, weil es milder und wirksamer als Seife ist und ohne Bedenken ausgiebig angewendet werden kann. Der reichliche Schaum erleichtert die Kopfwäsche wesentlich. „Schaumpon" ist jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-
Verlags-Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erfordernis: Genaue Geburtsdaten.

„JUGEND"-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend"
Künstlerische Abteilung
München, Lessingstrasse 1.

Vorher Nachher Vorher Nachher
Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Exlepäng **Nr. 2**" (Patentamtlich gesch.) Gibt blonden oder häßlich roten Bärten u. Augenbrauen **nach und nach**, vollständig **unauffällig**, schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und **unschädlich**. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch **ausdrucksvoller und schöner**. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffäll. Veränder. des Gesichts. Viele Dankschr. Diskr. Versand. Karton M. 15.—, extra M. 20.— (Porto extra). Nachahm. weise man zur. In all. bess. Parf., Drog., Apoth. zu haben u. wo im Fenster ausgestellt, wo nicht, direkt v. Fabrik. **Hermann Schellenberg, Düsseldorf 233, Parfümeriefabrik.**

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 3.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote: Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund".
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.
Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Dr. Hentschels Wikö-Apparat
D. R. G. M.
entfernt durch wohltätig-milde, sorgsam-durchgreifende atmosphärische Wirkung vom ersten Gebrauche an zuverlässig alle Hautunreinheit, Mitesser, Pusteln usw.; wandelt müde und welke in frische, gesunde, volldurchblutete Haut, verjüngt wirksam um Jahre. Fachärztlich empfohlen, vollbewährt. Hält durchaus das, was er verspricht. Dir auch! — Jahrelange Dauerwirkung. Preis mit Porto M 21.50, elegant M. 36.50, Wikö-Doppelkraft einfach M. 31.50, elegant M. 46.50. Nachnahme 80 Pf. mehr. — Einmalige Anschaffung.
Wikö-Werke Dr. Hentschel Ka. 4, Dresden

WIKÖ

Siphagol
Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta
Siphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Siphagol wirkt zuverlässig, desinfizierend u. erzeugt gesunde weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. Gutachten deutscher Universitätskliniken und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken. Drogerien und Parfümerien oder direkt Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.

Akker's Abtei-Sirup
lindernd bei Asthma, Bronchialkatarrh, Keuchhusten und Influenza
*
Zu haben in den Apotheken. Preis einer Flasche Mk. 2.0.- Größere (Familien-) Flasche vorteilhafter.
L. J. Akker in Emmerich a. Rh.

Nasenformer „Zello-Punkt"
D.R. Patent und D.R.G.M.


Das neue Modell 21 mit 6 verschiebbaren Präzisionsregulatoren u. Lederschwamm-Polstern ist i. jede unschöne Nasenform einstellbar u. formt die orthopädisch richtig beeinflußt. Nasenknorpeln in kurzer Zeit normal. (Knochenbruch nicht). Hofrat Professor Dr. med. von Eck schreibt: „Die Vorzüge, verbunden mit den nachweisbaren Erfolgen des Apparates, veranlassen mich, denselben dauernd zu verordnen." Über 200000 Stück verkauft. Illust. Beschreibung mit hunderten notariell beglaubigten Erfolgsberichten gratis. Preis komplett M. 30.—, m. weichen Polstern M. 45.—einschl. ärztl. Anleitung. Versand diskret. Fabrik orthopädischer Apparate
L. M. Baginski, Berlin, W. 126
Potsdamerstraße 32.

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam
Transatlantischer Dampferdienst
via **Spanien** und **Portugal**
für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig. kurzen Abständen ab Amsterdam
Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**
Spezieller 14 tägig. Frachtdienst nach **New York**
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Nur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabletten 25.—, 300 Tabletten 46.— Mk.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass. Hannover 3.

Alkoholentzug

An den Weihnachtsfeiertagen gab es in New-York soviel Totalbetrunkene, wie noch nie.

Ach, wie weise, schlau und klug
Macht der Alkoholentzug,
Wie es deutlich sich in diesen
Tagen zu New-York erwiesen!

Diese Stadt liegt „geistig" trocken. —
Aber als die Weihnachtsglocken
Klangen, roch es weit und breit
Nach abnormer Feuchtigkeit.

Selbst der allerstärkste Christ
Und der dickste Polizist
Bebte vor Betroffenheit
Ob der Mordsbe—seligten Stimmung.

Ja, Amerika ist klug:
Dieser Alkoholentzug
(Aus der Flasche und dem Faß!)
Macht ihm einen Heidenspaß! Beda

*

Liebe Jugend! Der Herr Ökonomierat Müller hat eine schöne Birne gezüchtet, die er nach seiner Frau benennt, um ihr eine Freude zu machen. Ein landwirtschaftliches Blatt bringt die Birne zur großen Freude der Frau Ökonomierat in folgender Form: „Frau Else Müller, dickbauchig und rauhäutig."



Dr. Dralle's Birken-Haarwasser
Die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke M. 15- und M. 25-
Dralle's balsamische **Birkenseife**
Stück M. 7.50.

Von den Titeln

Richard Rost (München)



Enttäuschung

„Warum in aller Welt ist denn das Buch verboten, da ist ja alles genau so beschrieben wie in der Wirklichkeit."

Schon seit frühestem Mittelalter sind Titel — ein schwieriges Kapitel — gewesen, — wie zu lesen — in Deutschlands Chronik; — doch ihre Harmonik — und Architektonik — studieren war Honig — lecken im Vergleich — zum Titelturmbau im späten Reich, — dem noch „würdenvollern" — und titeltollern — der Hohenzollern — und Bundesbrüder, wie Wittelsbacher — und mannigfacher — anderweitiger Titelmacher!

Da wars ein Glück, — daß die Republik — dazwischenfuhr — und die Titulatur — auf die Fälle beschränkte, — wo man sie schenkte — schon bisher behufs — Bezeichnung des Amtes oder Berufs, — so wie's überall — zum Beispiel der Fall — beim Regierungsrat, — der zu regieren und zu raten hat — und nicht nur ‚Charakter' und ‚Prädikat'!

Allein sieh' da! — Es geschah, — daß man sehr bald erkannte — wie das verbannte — auf Titel verrannte — Monarchistensystem — trotz alledem — in klarer Erkenntnis — dieser Verwendtnis — seit vielen Jahren — im Grunde genommen schon so verfahren!

Denn viele der Knaben, — die jetzt nichts haben — an Titelgaben, — die kommen — geschwommen — zur Staatsbehörde — mit der Beschwerde — warum man nichts werde? — und beweisen den Leuten, — daß die Titel Berufe bedeuten, — indem der Rat der Kanzlei und der Sanität — in diesen Dingen zu raten hätt', — und auch der Justizrat — sei kein Schlechterwitzrat — und der Rat der Kommerzien — sifte gern die Sesterzien — als beruflichen Trick — der Republik!

So wird sich eben — sehr bald ergeben, — daß Schritt für Schattel — die alten Titel — in allen Schattierungen — von den Regierungen — Rehabilitierungen — erfahren müssen — nach verfassungsmäßigen Erfordernissen.

Eine einzige Klasse — nur bietet krasse — Verlegenheiten — in den heutigen Zeiten. — Die Frage nämlich — ist heikel und dämlich: — aus welchem Berufe — in welcher Stufe — zu welchem Behufe — der Volksstaat einen Hofrat macht! —

Über den Fall wird nachgedacht!

Gelja

*

Ars amandi

„Warum so mißgelaunt, Maud?"

„Wegen unseres möblierten Herrn, Elli! Die riskantesten Experimente habe ich mit ihm gemacht. Sämtliche Raffinessen der Koketterie kunst habe ich losgelassen, — vom unnahbaren Überlegenheits-Lächeln bis zum geduckt-devotesten Hundebettelblick . . . Das Nicht-aus-sich-klug-werden-lassen, die echte und die Simili-Launenhaftigkeit, das „Rätsel" Weib, die Glück-im-Winkel-Nuance, alles hab' ich ihm peu-à-peu zu schmecken gegeben.

Beinah' hatt' ich ihn nun so weit! Weißt du, er ist ein bißchen begriffsstützig, — ein raffinierter Mann fällt viel leichter rein — — —"

„Und nun — —?"

„Nun ist er ausgezogen . . ."

— — — — „Kann man das durchs Schlüsselloch sehen??"

H. Reyald

DER ANERKANNT BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:

St. Emmeram Abtei Likör

DER WEIN- BRENNEREI

MACHOLL MÜNCHEN

Dr. Bock (per. pol. Vorber. B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.)

Meister-Holzschnitte aus vier Jahrhunderten

G. HIRTH'S VERLAG. MÜNCHEN

Sie haben einen „Klaps"

nötig, wenn Sie gewinnen wollen: eine

Prämie von 10000 M

Zahlen Sie sofort auf unser Postscheckkonto 18983 München M 7.50 ein. Wer die 50000 ste Einzahlung trifft, erhält obige Prämie. Weitere Prämien von je 1000 M zahlen wir für jedes volle Zehntausend, also 10000, 20000 usw. Für die fortlaufend zu führende Numerierung der Einzahlungen ist der Postscheckauszug 18983 München maßgebend. Die Kontrolle ausübt die Münchner Allgem. Treuhand AG. Für die Einzahlung von M 7.50 erhalten Sie den neuesten, elegantesten Füllbleistift „Klaps" geliefert. Preis später M. 9.—. Prämienergebn. wird bei Übersendung des Bleistiftes bekanntgegeben.

Süddeutsche Büro-Industrie A.-G., München



Meggendorfer-Blätter

das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt

Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12.60. Einzelne Nummer Mk. 1.—. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Meggendorfer-Blätter. München. Perusastr. 5.

162 div. Spitzweg

Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen



Wenn Ihr Haar

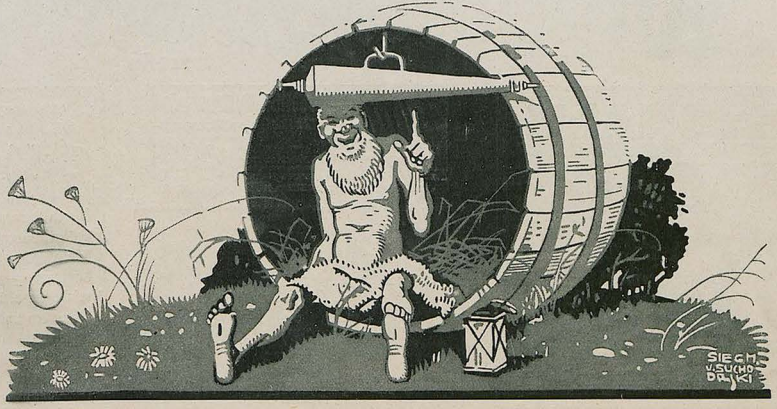
dünner, sparlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führ die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollaufregend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—

SCHRÖDER-SCHENKE

BERLIN 78, Potsdamerstr. G. H. 28b.



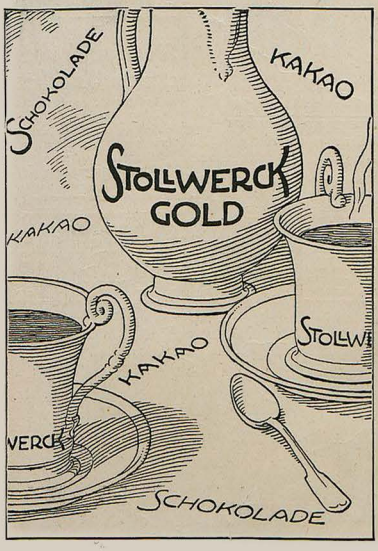
Feuer breitet sich nicht aus — Hast Du Minimax im Haus

BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTTGART / WIEN

MINIMAX BERLIN W 8
UNTER DEN LINDEN 2
(B. 29.)

ZÜRICH / PRAG / STOCKHOLM / VALPARAISO

✚ Ettol ✚ Das hervorrag. Johimbim-Lecithin Präparat zu Beseitig. v. Schwächezuständen (Neurasthenie usw.) beid. Geschlechts, es erhält u. hebt die Kraft b. Mann u. Frau. Prosp. grat. Orig.-Pack. m. Gebrauchsanw. M. 20.— Diskr. Versand d. C. Sievers, Drogist G. Thieme Nchfg., Geestemünde J 211.



Programmwidrig

Ein junger Fachkollege, Nervenarzt einer jener ‚perfekten' Psychotherapeuten, wie sie die Kriegsnervenlazarette in Massen auf die leidende Menschheit losgelassen haben, will mich Ungläubigen, von der Vollkommenheit seiner hypnotischen Behandlungskunst überzeugen. Er nimmt mich deshalb in die Wohnung seiner Hauptpatientin (der einzigen) mit. Alles geht programmmäßig. Schon nach wenigen Minuten liegt die Dame im tiefsten hypnotischen Schlummer, von aller Außenwelt abgeschlossen. Da geht im Nebenzimmer das Klavierspiel von Fräulein Tochter los und prompt ertönt mitten aus tiefstem ‚Heilschlaf' der vorwurfsvolle mütterliche Ruf:

„Thekla! Hier ist Hypnose!"

Stuttgarter
Neues Tagblatt
Bedeutendste Zeitung
Württembergs
*
2 Ausgaben
täglich
*

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. An ragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

HEIRATEN?
In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf.


Schöne Zähne-
Reiner Mund
durch
Prof. Witzels Kosmodont Zahncreme
das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Rückforth-Liköre
Stettin

JUNGHANS
ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE
TASCHEN-WAND-STAND-WECKER-
UHREN
unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Libidan
Arbeitskraft-Lebensfreude
Die Kraft des Mannes!
Hilft immer!
Nie versiegende Quelle d. Nervenkraft.
Prospekt gegen Rückporto
Erhältlich in Apoth. Drog. u. einschlag. Geschäften sonst direct
Sexan-Versand, m. Wilhap. München 22/L

Berliner Tageblatt
Mit Handelszeitung, Kurszettel, Sportblatt
und den illustrierten Beilagen:
Der Weltspiegel, Witzblatt „ULK"
Technische Rundschau, Haus Hof Garten
Nur Originalromane von hervorragenden Dichtern
Das deutsche Weltblatt

Billige Geschenke
sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.
In allen Buchhandlungen zu haben.

Richard Rost



Billiges Vergnügen
„Großartig, für 1 Mark 50 kann man schon einen Mann zu seinen Füßen liegen sehen!"

Mingol-Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn-A-G. Emmerich a/Rhein

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Sittengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Zu.

Ein Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung

Geh' nicht so krumm!
Es schadet Deiner Lunge, Deiner Figur. Nimm einmal die Schultern zurück, Brust heraus und betrachte Dich im Spiegel! — So hält Dich dauernd der verstellbare elastische Geradehalter „Sascha", Patent a. Bequemes Tragen. Sehr haltbar. Preis M. 22.-. Angeb.: ob Figur stark, normal od. schwächl. Fabrik orthopäd. Apparate L. M. Bagins:i, Berlin W 126, Potsdamerstr. 32.





Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. San.-Inst. Gg. Englbrecht, München R. 177, Kapuzinerstr. 9.

Hansi-Schokolade Kakao
eine führende deutsche Marke.





Wir Deutsche haben einen Fehler,

der mit Kriegsausbruch und in den ersten Kriegsjahren ausgemerzt schien, der sich aber wieder allerorten bemerkbar macht: fremdländische Waren den einheimischen guten Fabrikaten vorzuziehen. Französische Seifen, Parfüms, Haarwässer, mögen sie noch so minderwertig, ja wertlos oder gar schädlich sein – sie werden gekauft, eben weil sie ausländischen Ursprungs sind. – Javol, das Kräuterhaarwasser, ist ein rein deutsches Erzeugnis, nur aus in Deutschland gewonnenen Rohstoffen hergestellt, unter Verwendung feinsten, absolut reinen Weinsprits. Seit Jahrzehnten steht Javol an der Spitze aller ernst zu nehmenden Haarpflegem tel, in Millionen Flaschen verbraucht, auf dem ganzen Erdball bekannt als das deutsche Kräuterhaarwasser. – Javol beseitigt nachweislich Kopfschuppen und Schinnen, verhütet vorzeitiges Ergrauen und Haarausfall und erhält das Haar seidenweich, voll, schön und gesund. Unter französischen Haarwässern gibt es nichts Ähnliches. – Überall erhältlich.

Javol kostet: 1/1 Flasche 8.50 Mark, 1/2 Flasche 14 Mark,
1/1 Flasche 20 Mark. — Exterikultur Kolberg.

Pflege dein Haar mit Javol!

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.

Eine schöne Zukunft
Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astro'. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Wissen Sie schon von dem neuen
Preisausschreiben
in den
Literarisch-musik. Monatsheften?
Wenn nicht, dann fordern Sie sofort ein Probeheft von dem Verlage der **Literar.-musikalischen Monatshefte, Weinböhla bei Dresden.**



„Guarana-Yohimbin-Tabletten"
Bewährt. Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.
20 50 100 200 Stück
12.50 26.50 55.– 105.– Mk.
Prospekt frei! / Apotheker Lauenstein's Versand, Spremberg L. 36.

Briefmarken
aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. **Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.** Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist" **Probenummer kostenlos.**
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

„Jugend"-Postkarten
die besten Künstler-Karten
überall zu haben.

Teilzahlung
Uhren, Photo-Artikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren Bücher
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A 307
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.–
Franz Doell / München / Kurvenstraße 8

Wer übernimmt literarische Arbeiten für Automobilfabrik zu **Reklamezwecken.**
Angebote erbeten unter A. B. 197 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

„DIE WELT-LITERATUR"
Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.–
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den
Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48

Glatt u. schmerzlos rasiert

„Wach auf"
Das leistreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.
In Tuben M. 9.—, gr. Porz.-Schraubdose M. 18.—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.—. François Haby, Berlin S.W. 56 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Liebe Jugend

Herr Krause kommt verspätet zu einem Vortragsabend, an dem seine Frau eine Rede halten will. Er fragt einen Besucher: „Können Sie mir sagen, ob Frau Krause schon gesprochen hat?"

„Ich bin selbst spät gekommen; aber ich glaube nicht. Es sind ja noch alle da!"

E. F. G.

★

Ersatz

Im Museum für Gipsabgüsse zu Wien.

Ich komme mit einem Aufseher ins Gespräch: „Wenn nun mal die Feigenblätter reparaturbedürftig sind, wird da das Museum in der Zeit geschlossen?"

„Naa, mei lieber Herr, da pappen mer halt so lang Fünftronen-Scheine drauf."

F. H.



Ein
besonderer Genuss

für jeden Kenner ist die wunderbar entwickelte, durch langjähriges Flaschenlager erzielte Reife in

KUPFERBERG RIESLING

dem ersten und echten Riesling-Sekt!

Beim Eingiessen
alten Sekts stets das Glas schräg halten und den Wein langsam an der Glaswand hinabfliessen lassen! Sekt will aufmerksam behandelt und mit Verständnis getrunken sein!

Kupferberg Gold

Seit siebzig Jahren in unveränderter Weise hergestellt.
Stets von gleichmässiger, hervorragender Güte!

Chr. Ad! Kupferberg & Co., Mainz
• Gegründet 1850 •

Eine neue Heiligenlegende

..... Als nun der heilige Martinus auf stolzem Rosse einhersprengte, siehe, da sah er einen in Lumpen gekleideten Bettler.

Und es erbarmete ihn.

Und er zog sein Schwert, um seinen Mantel zu zerschneiden, auf daß er dem Bedürftigen die Hälfte gebe.

Aber als er das Schwert gezogen hatte, da fiel ihm, der zu Hause noch ein Dutzend warmer Mäntel hatte, etwas Besseres ein.

Und er schrie den Bettler an:

„Kerl, Du hast ja noch ein zerlumptes Hemd! Her damit, oder ich schneide Dir auf der Stelle den Hals ab!!" — Und er nahm ihm den letzten Fetzen.

Ein sonderbarer Heiliger, — nicht wahr? Nun ja, er hieß ja auch nicht Martinus, sondern Aristide.

Bim

*

Die Teilung

(Schillern nachempfunden)

Durch den Valutaaufschlag auf das deutsche Buch hat der Handel im letzten Jahr 75 Millionen Mark Mehrerlös erzielt. — Von sämtlichen Überschüssen haben die Organisationen der Schriftsteller und Komponisten nur 100000 Mark erhalten.

Nehmt hin das Geld! rief jüngst von seinen Höhen
Der Buchverleger, es soll euer sein!
Ihr, die mir halft, sollt heut mich nobel sehen,
Doch teilt euch brüderlich darein!

Da eilt, was Hände hat, heran zum Spender,
Sie hurtig auszustrecken uns Douceur:
Der Setzerlehrling und der Sortimenter,
Der Bücherbinder und der Kolporteur.

Die Drucker kommen und die Maschinisten,
Der Ladenjüngling, der das Buch vertreibt,
Der Fuhrknecht kommt, der Wälzer schwerer Kisten,
Das Fräulein, das die Bücherrechnung schreibt.

Ganz spät, nachdem der Gelder schon sehr wenig,
Naht der Poet; er kam aus weiter Fern.
Und siehe da, es traf ihn kaum ein Pfennig
Vom ganzen Reichtum seines Herrn!

Weh mir! Bin ich von allen denn der mind'ste?
So schallt des Dichters Klage zum Patron.
Hab ich am Buch nicht höhere Verdienste
Und keine beff're Provision?

Was tun? spricht jener. Alles ist vergeben,
Und nur der grüne Lorbeer bleibet dein.
Doch kannst du davon wirklich nimmer leben,
— Ein Lustboppsen soll dir offen sein!

J. A. Sowas



Richard Rost (München)

Nachruf

„A Prachtsau! dera hätt' i no 's Schwarzschlacht'n vagunnt!"

Französische Ehrungen

Der französische Unterrichtsminister ordnete an, daß zu Ehren der Anwesenheit des Generals Pilsudski in Paris alle Schulen Frankreichs eine Stunde lang polnischen Geschichtunterricht geben. Begeistert vertiefen sich die Professoren bereits in den dankbaren Stoff, einige werden auch dichterische Einlagen bringen, wie das Heine'sche „Krapülinski und Waschlapski", andere fügen naturwissenschaftliche Demonstrationen an, wie den Weichsel-Kopf und Bilder der Fauna Polens, aus denen hervorgeht, daß Polen ein „Bienen"-Staat ist und das an Ins-Sekten reichste Land Europas.

Im März wird der Häuptling des verbündeten Senegal-Negerstammes, K-M-Wu, in Paris eintreffen, und es werden dann zwei Stunden senegallischer Geschichte gegeben, im Hinblick auf die geistige und vielleicht sogar Stammes-Verwandtschaft der alten Gallier und Sene-Gallier. Hervorragende Taten aus der Geschichte der letzteren, wie z. B. Massen-Auffressen ihrer besiegten Feinde am 2. Februar 1521, unter Beteiligung eingeladener verbündeter Kannibalenstämme, oder der Abschluß eines 42jährigen Sklavereivertrags zwischen den Senegal-Negern und einem Nachbarstamm, den sie mit Beihilfe ganz Afrikas nach sechsjährigem Krieg unterkriegten, — werden in jenem Schulunterricht behandelt.

Die Kinder lernen die Senegallische Nationalhymne:

Allons enfants de Senegallie,
le jour de boire est arrivé,
de boire le sang du peuple ennemi,
et les femmes et les enfants de fricasser!
Mangeons! Mangeons!
Mangeons les ennemis jusqu'aux jambons!
En avant!

und an einem Demonstrationsobjekt wird ihnen gezeigt, welche Teile des menschlichen Körpers die verbündeten Senegallier besonders bevorzugen. Es soll eine französische pikante Tunke dazu als Kostprobe gereicht werden.

Puck

Was nun drankommt

Der Staat ist mit seiner Steuerweisheit nun bald am Ende. Es gibt schier nichts mehr, was nicht schon doppelt bis fünffach besteuert wäre. Was tun?

Da die ehrlichen Einkommen nicht noch mehr belastet werden können, müssen die unehrlichen dranglauben. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, werden die Diebe und Einbrecher fortan eine Umsatzsteuer zahlen müssen. Und zwar wird der Staat die Einschätzung übernehmen, — ist der Gauner eigene Schuld, wenn ihr „Umsatz" den Voranschlag nicht erreicht. Sollen sie fleißiger sein! Der Staat bereitet ihnen doch wahrlich keine erschütternden Hindernisse. Die Berufsorganisation „das dufte Brecheisen" hat allerdings bereits erklärt, daß ihre Fachgenossen diese neue Belastung unmöglich ertragen könnten, und hat angesagt, ob sie diese Steuer nicht „absitzen" könnten, aber darauf wird sich der Staat hoffentlich nicht einlassen. Was dem ehrlichen Geschäftsmann recht ist, muß den Einbrechern billig sein!

Karlchen

*

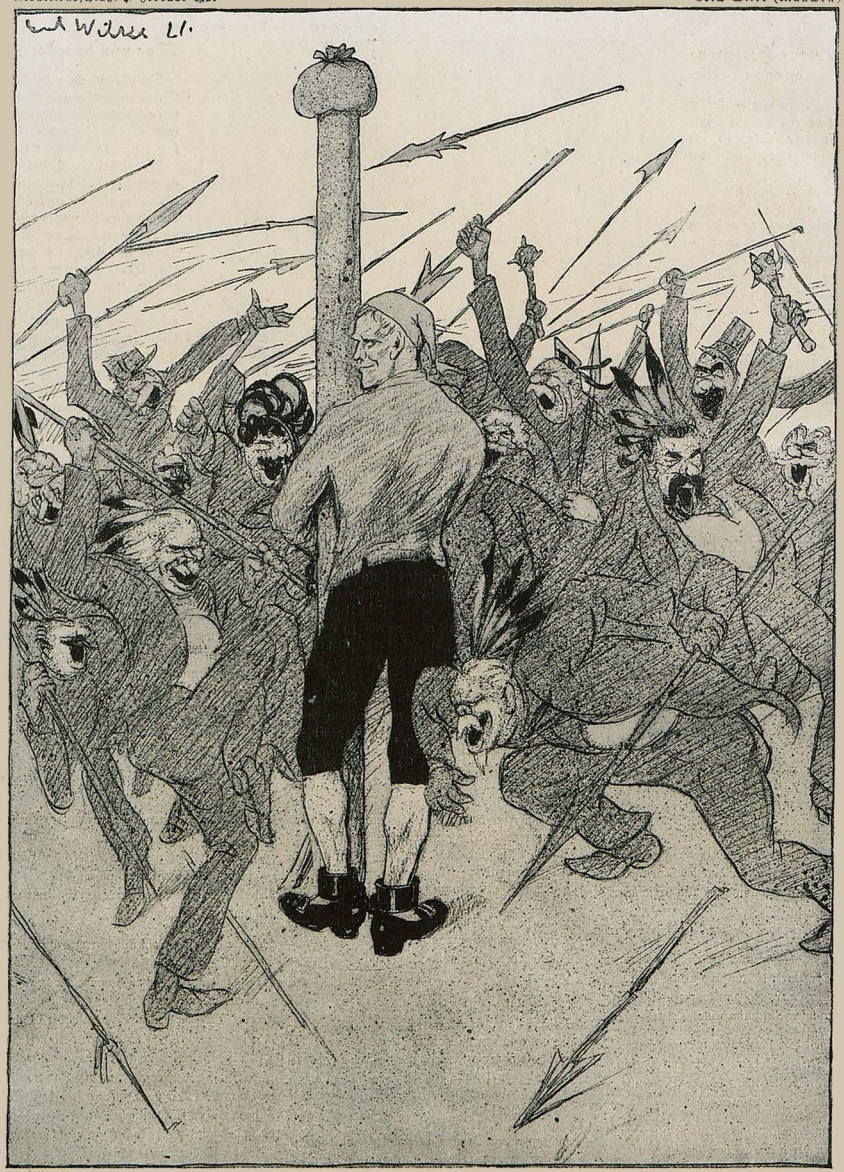
Oberschlesien

Kaum eine Ortschaft verweht, aufsteht eine zweite: rauchschwarze Mietkasernen springen grauwirr als ruhelose Stadt zusammen.
Nirgends vergrünen bis an den, immer qualmschleirigen Horizont, die Wiesen ins endlos Weite.
Aber die Schlote sind Wald geworden und statt Rosen und Mohn Hochöfen flammen.

Abends sinkt Stille einflößende Schönheit tönend ins erzene Dröhnen:
Glocken der schlanken, abendgoldtürmigen Kirchen singen das liebliche Ave.
Immer noch hört man das Getöse der Hütten die sanfte Schönheit verhöhnen.
Nur Kinder lautet das milde Silber zum unhämmerten Schlafe.

Denn nachts erst erstrahlen die Straßen mit tausend grellblauen
Bogenlampen! Bahnhöfe wimmeln von schimmernd grün-roten Signalen.
Feurige Berge aus den Schlünden der Gruben emporschnell'n, daß die Sterne abtauen!
Das Land ist rhythmischer Rausch tausendster Arbeit: auf goldenen Schienen sich stauen
wildatmende Güterzüge. Sirenen kreischen. Tod hockt in den Förderschalen,
die in das unterirdische kochende Tosen hinab und wieder flink aufwärts schießen,
immer von schwarzen Gestalten mit geisterweißen Laternen fast überfließen.

Alfred Hein



42 Jahre Veitstanz

Näheres siehe Götz von Berlichingen IV, 9; Queri: Kraftbayrisch, Kap. Kirchweih, Abschnitt „Mi aa"; Paracelsus: Von der Geschmeydigkeit derer frembden Zungen; Seneca: Über die Wirkung der großen Wurstigkeit S. 357—68. — Kann beliebig fortgesetzt werden.

JUGEND 1921 — NR. 8 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 19. FEBRUAR 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG PÖSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.
— Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

Jugend

Nr. 9
1921





Im Café — M. Beckmann (Berlin)

DIE FEUERTAUFE

Von Martin Elsner

Es war ein Meister zu Florenz, zu dem gingen viele Schüler, damit sie von ihm lernen möchten, wie sie die hohen Gedanken ihrer Seele in ein Werk gießen, wie sie den Menschen Künder werden möchten des Ewigen, um das sie rangen. Und er gab ihnen Bilder von Giotto und Masaccio, führte sie mit lichten, werbenden Worten in das Wesen der Gestalten ein und lüftete vor ihren trunkenen Augen den Schleier von des Lebens letztem und tiefstem Geheimnis, das da Schönheit heißt.

Eines Tages ging er durch den Saal.

Da trat ihm einer der Schüler entgegen, wies ihm seine Zeichnungen und sprach:

„Meister, Masaccio ist groß. Aber laßt mich nun an Eigenes gehen, denn auch ich habe der Welt Gewaltiges zu sagen."

Und der Meister antwortete:

„Versuche immerzu. Aber wisse: Wem Masaccio nichts mehr zu geben vermag, der kann auch von mir nichts mehr lernen."

Abseits in einer Ecke saß ein Knabe, der schaute mit wildem Blick auf seine Vorlage, aber der Block auf seinem Knie war noch fast leer. Jetzt trat der Meister zu ihm, rührte ihn sacht an der Schulter und fragte:

„Nun, dünkt es dich auch, daß deine Kraft zu gut sei für das Nachbilden fremden Werkes? Hast auch du nichts mehr zu lernen?"

Aber der Knabe sprach: „Ihr habt gut spotten, Meister, denn ihr könnt das alles auch. Aber wie soll ich Armer je etwas Ähnliches schaffen? Seht nur, wie alles abgewogen, wie alles gebändigt ist. Wann ward je ein Gedanke so rein Gestalt wie hier? In jedem Augenblick verzweifle ich mehr daran, einst vielleicht selber Eigenes geben zu können."

Betroffen schwieg der Meister, dann sprach er leise: „Komm!"

Und er führte den Knaben durch einen Gang nach einem hellen Zimmer, an dessen hoher Wand ein Karton Lionardo da Vincis hing.

Lange standen beide stumm.

Endlich ergriff der Knabe des Meisters Arm und sagte dumpf:

„Eure Medizin ist bitter, aber gut. Heute noch werfe ich alle meine Pinsel und Stifte in den Arno, solches schafft kein Sterblicher wieder."

Mit gerührter Stimme aber sagte der Meister:

„Von jenen allen draußen im Saal wird in hundert Jahren kein Mensch mehr wissen. Du aber — höre: Wer sich klein fühlt vor der Schöpfung Gottes und den Werken unserer Großen, der allein versteht sie in der Tiefe, der allein ist — Geist von ihrem Geist."

Und mit dankbarem, unendlich verklärtem Lächeln schaute der Knabe zu ihm auf und — senkte erglühend seine Stirn zu Boden.

Dieser Knabe hieß Michelangelo Buonarotti.



Ludwigskirche in München — Hans Lichtenberger (München)

DIE BUCHE

Ein braunes Kernchen, das auf tauweichem Boden im Vorfrühlingssonne blitzte,
eines Wildes flüchtiger Huf leicht in den Erdboden ritzte.
Es quoll und spürte mit zarten Würzelchen ins Hügelgestein,
trieb einen doppelten Blattflaum scheu in den Sonnenschein,
schluckte Erdkraft und stufte sich höher Jahr um Jahr,
bis es der hohe Baum im stillen Tale war.
Tief griffen die Wurzeln, und schwerer schwankte das Geäst,
Vögel sangen im Wipfel, und junge Brut zirpte im Nest.
In Sommersonne stand sie breit und hoch, ein grüner Turm,
schwang jauchzend die knatternden Zweige um sich im Wintersturm,
aus dunkler Erdentiefe in blauen Himmel gewandt,
war sie tönende Saite, zwischen Waldlust und Waldweh gespannt.

Wenn ich in warmer Winterstube denke, sie rauscht,
gleich tut mein Herz einen raschen Schlag, und meine Sehnsucht lauscht.
Lachende Tage kommen mit grünen Kränzen im Haar,
schneestürmende Dämmerungen, Sternnächte kühl und klar,
und es lockt mich, unter ihrem kreisenden Wipfel zu stehn,
stark wie sie zu brausen im Tal und einsam zu wehn.
Meiner Tage helle und dunkle Glocken klingen in ihrem Laub,
klingen, bis Sturm oder Axt sie einst schmettern in den Staub.

Bernhard Flemes

BACILLUS BÜROLYTICUS

Von Werner Illing

Um den Raum für den besonderen Zweck würdig auszugestalten, hatte man die breiten Lustlager aus glühender Lava herausgerollt und die Tanztrommeln aus Haut ehemalig rastloser Musikdilettanten von der Flammenwand abgenommen. Dafür wurde eine lange Tafel aufgestellt, deren Platte aus den blanken Schädeldecken verflossener Diplomaten kunstvoll gefügt war. Als lebendige Sessel wurden unter mannigfachen Späßen schweißtriefende Büßer herumgeführt, von denen jeder laut Register mit mindestens vier Pferden zum Gottesacker gefahren und außer dem Herrn Pastor mit drei Leichenreden in die Erde gesenkt worden war. Sie wurden mit Händen und Füßen am Boden angepicht, sodaß ihre breiten Rücken bequeme Hocker abgaben.

Unter Flammengestöhn traten zunächst zwölf Herren feierlich in den Versammlungsraum. Zum Zeichen der Würde und gesetzter Lebensanschauung den Quastenschwanz lässig über den linken Arm gelegt. Alle im Schmuck der im Diesseits erworbenen Auszeichnungen. Neben der Tapferkeitsmedaille vom trojanischen Krieg sah man den Großkordon der Ehrenlegion, neben der Brillantnadel für erfolgreiche Christenverfolgung, von Nero selbst überreicht, prunkte die päpstliche Tugendrose, und einer hatte es nicht verschmäht, eine kleine Nachbildung seines Nobelpreisdiploms sich auf den Bauch tätowieren zu lassen.

Plötzlich barst die Wand hinter dem noch unbesetzten Ehrenthron, wie von einer ungeheuren Explosion auseinandergeschleudert, und aus einem Feuerorkan, der ein schreckliches Wehe heulte, trat Satanas selbst in ganzer Majestät hervor.

Mit lässiger Handbewegung gebot er der Huldigung seines Elementes Einhalt. Ging dann schnell an seinen Platz, begrüßte die Anwesenden nach Höllensitte durch leichtes Lüpfen des Schwanzes und Auspusten einer kleinen Schwefelwolke — die Herren quittierten in derselben Weise — und begann darauf also:

„Sehr verehrte Herren Aufsichtsräte! Nachdem ich — wie Sie wissen — im Jahre 1914 menschlicher Zeitrechnung aus verwaltungstechnischen Gründen mein Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt habe, konnte ich Ihnen alljährlich von erfreulicher Erweiterung unseres Betriebes berichten. Vor allem brauchte ich Ihre geschätzte Mitarbeit nicht weiter, als zur Bestätigung des Rechnungsabschlusses und zum Empfang der annehmbaren Dividende . . . meine Herren, wir verstehen uns doch! (Dabei lächelte er verbindlich.)

Heute, meine Herren, handelt es sich leider um einen ernsten Grund zur Beratung, den ich Ihnen vorzulegen die Ehre habe.

Wie Ihnen bekannt ist, ging vor etwa einem Jahre der sogenannte Weltkrieg sozusagen zu Ende. Unsere Einnahmen während desselben . . . meine Herren . . . . (Die Anwesenden lächelten diskret und rieben sich die Hände.) Na also, meine Herren . . . .

Ich habe Ihnen nun eine Statistik mitgebracht, aus der einwandfrei hervorgeht, daß seit einem Jahr die Kurse stetig, wenn auch langsam, sinken. Die — wie sagt man da oben? — Revolutionen und ähnliche Lustbarkeiten präparieren zwar noch breite Massen — dabei lachte er behaglich — für unsere Zwecke. Es ist aber aber doch verflucht viel sogenannter Idealismus im Spiele, und in solchen Fällen ist unsere Konkurrenz sehr nachsichtig. Ich habe unter der Hand erfahren, daß der alte Herr da drüben die strikte Anweisung gegeben hat: Es wird jeder zugelassen, der um einer Idee willen sich selbst geopfert hat, auch wenn sie nicht ganz in den Rahmen seines Betriebes paßt Ich bin zwar nicht im Bilde, was damit gemeint ist. habe aber doch die Ahnung, daß in diesem Paragraphen eine starke Gefahr für unser Geschäft ruht. Kurz! Ich möchte die Aufmerksamkeit der Herren auf diesen Umstand gerichtet haben und um Vorschläge bitten, wie die alte Konjunktur wieder zu begründen ist.“ (Langes und bedeutungsvolles Schweigen folgte dieser Erklärung. Schließlich nahm ein dickbäuchiger und glatzköpfiger Herr, der eine Toga aus purpurnen Flammenfasern trug, das Wort):

„Meine Herren! Wir danken unserem Herrn Vorsitzenden für seine interessanten Ausführungen. Ich erinnere aus meinen Tagen eine ähnliche Situation, die wir seinerzeit ohne Schwierigkeit behoben haben. Mancher von Ihnen hat den wirtschaftlichen Aufschwung miterlebt, der uns in Rom nach glücklicher Beendigung der punischen Kriege blühte. Ich kann Ihnen sagen, das Aus- und Einfuhrgeschäft, das damals meine Vorfahren machten, war nicht ohne. Wir vertrieben Schönheitsmittel, parfümierte Öle, Schminke usw., die den heutigen Erzeugnissen nicht nachstanden, was Gehalt — hier lächelte er verschmitzt — und Verdienst anlangt. (Einige Anwesende nickten sachkundig.)

Zu meiner Zeit — es war unter den Kaisern — wurde dann die Lage schwieriger. Volksaufklärung und ähnliche Scherze. Sie sind im Bilde, meine Herren!

Man mißgönnte unseren Profit. Häufige politische Umstürze. Mangel an Rechtssicherheit. Das Kapital wurde unruhig. Die Konjunktur ließ nach. Was tun?

Die ganze Börse wurde zusammengetrommelt und nach sechzehnstündiger erregter Sitzung war unser Plan fertig. Wir finanzierten den Imperator — anders war damals nichts zu machen —. Der baute den Zirkus Maximus, das Stadium wurde ausgebessert, andererseits wurden große Brotbäckereien eingerichtet. — Meine Herren, jetzt kann man es ja sagen: wir haben manchen Sack Gips mitverbacken. —

Das Volk saß im Zirkus oder kaute Backwaren, und kein Mensch dachte mehr daran, uns zu behelligen.

Sie kennen alle die Formel, die wir damals fanden: panem et circenses! . . . Machen wir es doch ebenso!

Bauen wir Kinos in noch nicht gesehener Aufmachung. Gründen wir als weitere Volksbelustigung Sittlichkeitsvereine, und machen wir Volksküchen auf, wo sich jeder dreimal am Tag den Bauch mit — na sagen mir: Erbsmehlersatz — füllen kann.

Sie werden sehen: die Konjunktur an Idealen sinkt rapide, unsere steigt ungeahnt. Passen Sie auf — meine Herren — wir müssen anbauen. Haha! Anbauen müssen wir!“

Der Vorschlag wurde äußerst beifällig aufgenommen. Man bildete sofort einen Ausschuß, der die Einzelheiten auszuarbeiten hatte. Zunächst was Kinos und Sittlichkeitsvereine anlangt. Die Frage der Volksküchen wurde vorläufig wegen Baluta-schwierigkeiten zurückgestellt. Der Ausschuß, angefacht von höllischem Eifer, ging denn auch so rastlos zu Werke, daß schon nach wenigen Wochen die Anzahl der Kinos sich verdoppelt, die der Sittlichkeitsvereine verdreifacht, die der von den Sittlichkeitsvereinen herausgegebenen Propagandaschriften verzehnfacht hatte.

Doch zurück zur Versammlung!

Nach Erledigung des Vorschlages Crassus meldete sich der Herr mit dem tätowierten Nobelpreisdiplom zum Wort. Er war lang und mager und trug eine sehr scharfe Brille, die vom Reflex der höllischen Feuer unheimlich glänzte.

Er hub mit scharfer und pointierter Stimme folgendermaßen an:

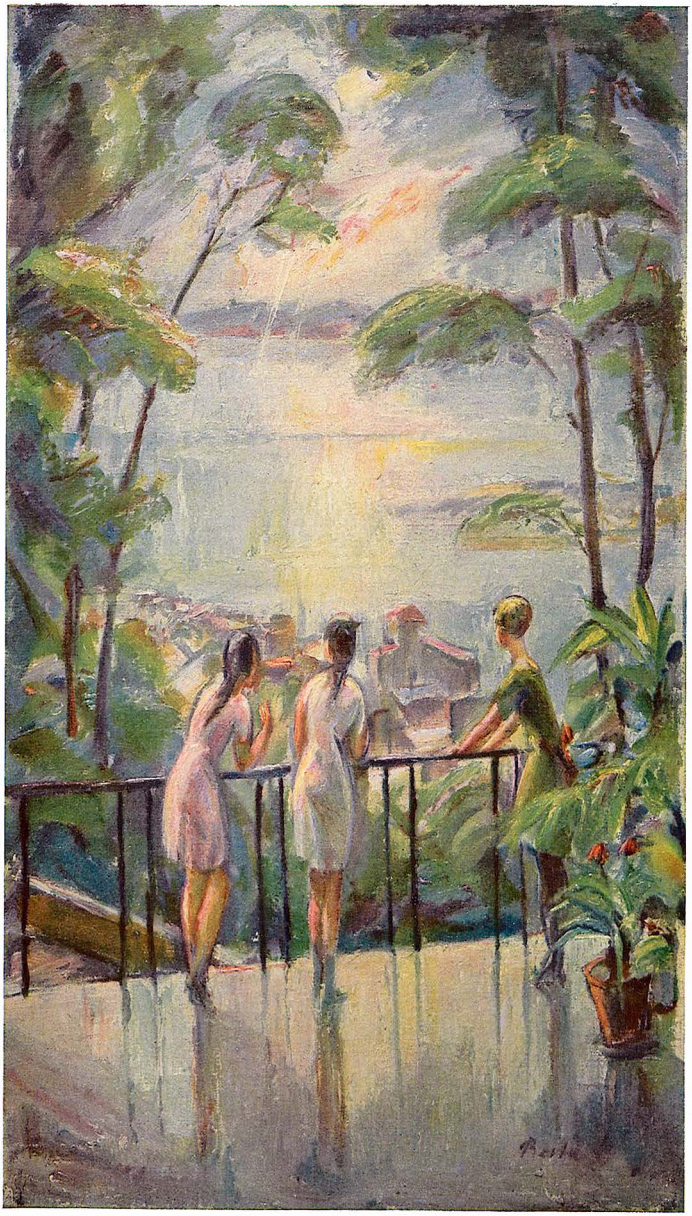
„Meine Herren! — Der Vortrag unseres Kollegen Crassius war beachtenswert — sehr beachtenswert! Es kann sich aber nur um eine vorläufige Maßnahme handeln. Sie müssen zugeben, daß unter Berücksichtigung der seelischen Struktur des Menschen ein Zeitpunkt kommen wird, wo die Übersättigung an „panem et circenses“ als Lebenszweck eintreten wird. Wir müssen doch weiter denken, als auf ein paar Jahrzehnte.

Folge wird sein: Tendenz zur Askese, Schrei nach — hm, hm — Religion, Abwendung von der sogenannten Materie. Was das dann zu bedeuten hat, dürfte Ihnen bekannt sein, meine Herren.

Ich habe daher einen anderen Vorschlag, dessen Wirksamkeit ich allerdings nur durch die Tat beweisen möchte. Es handelt sich um Nutzbarmachung einer wissenschaftlichen Entdeckung, die im einzelnen auseinanderzusetzen zu weit führen würde.“

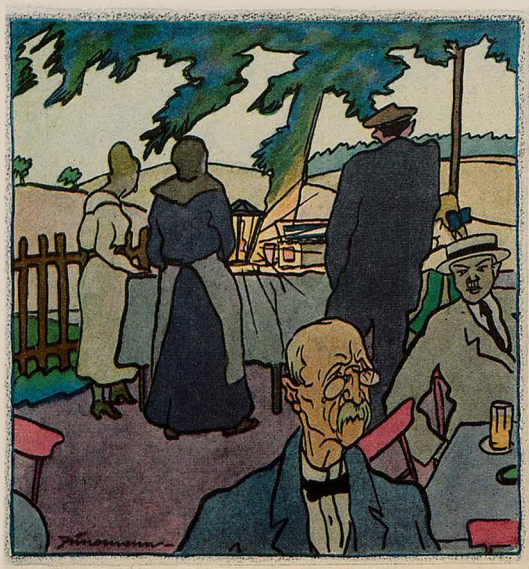
Er griff nach seiner Schwanzwurzel, wo er — wie man jetzt bemerkte — eine kleine Glasröhre festgeklemmt trug, holte diese hervor und hielt sie empor.

„Meine Herren! — Es ist mir gelungen, einen neuen Bacillus, einen — das Wort ist von mir erfunden — Seelenbacillus zu züchten Ich habe ihn bacillus bürolyticus genannt. Ich ersuche nun das hohe Auditorium um die Ermächtigung, mit diesem Bacillus umfassende Impfungen



Morgen am See

Willibald Besta (München)



Dämmerschoppen — Paul Jünemann

auf der Oberwelt vornehmen zu dürfen und garantiere, daß die Herren mit der Wirkung zufrieden sein werden."

Diese Rede führte zu längeren Debatten.

Der größere Teil der Versammelten hielt von einer derartig wissenschaftlichen Methode überhaupt nicht viel. Die anderen wünschten genaue Aufschlüsse, die der Redner nicht erteilen wollte. Schließlich schlug Satanas vor, die Persönlichkeit des Gelehrten und seine Wirksamkeit auf Erden beweise doch, daß seine redliche Absicht nicht in Zweifel gezogen werden könne. Man solle ihm die Vollmacht zur Ausführung des Experimentes geben, wenn er bei Mißlingen die Strafe, zwölf Jahre lang Schoßhund bei einer gottgefälligen Jungfer zu sein, auf sich nehmen wolle. Der Gelehrte erklärte sich ohne Bedenken einverstanden und erhielt die Vollmacht. Er empfahl sich darauf, um unverzüglich ans Werk gehen zu können.

Nach Erledigung weniger wichtiger Fragen ging dann die Versammlung unter der üblichen Begrüßungsformel auseinander.

Kurze Zeit nach dieser denkwürdigen Tagung war in der Menschenwelt eine seltsame Veränderung zu bemerken. Es trat eine Spaltung der Individuen ein.

Die eine Art zeigte zunächst dieselben Lebensgewohnheiten wie bisher. Sie schien also einer Einwirkung neuartiger Tendenzen nicht zu unterliegen. Die andere Art hingegen bevorzugte eine gewisse Zusammenrottung in geschlossenen Räumen, in denen Schreibtische, Sessel, Schreibmaschinen und ähnliches Gerät aufgestellt wurden. Die Vertreter dieser Spezies hatten einen ungeheuren Bedarf an Papier, das zunächst mit Tinte beschrieben, dann mit Typenschrift getippt und zuletzt bedruckt wurde. Diese bedruckten Papiere wurden mit einem gewissen Fanatismus der anderen Gattung zugestellt, die sie zunächst mit Ruhe wie etwas Selbstverständliches, später aber, bei Häufung, mit sichtlich wachsender Nervosität hinnahm.

Die beeinflußte Spezies wurde immer zahlreicher und rastloser. Verkaufsräume, Schulen, Fabriksäle wurden ausgeräumt, überall wurden Schreibtische aufgestellt. Immer mehr Papier wurde bedruckt. Immer schneller wurde das Tempo der Zustellung dieser Papiere an die andere Gattung. Immer nervöser wurde diese nach Kenntnisnahme des Inhaltes. Es war eine traurige Tatsache, daß die Kirchen verödeten, weil die früheren Besucher keine Zeit mehr für Gottes Wort hatten. Sie schwitzten zu Hause über den Papieren, konnten den Stoff zwischen Morgen und Abend nicht mehr bewältigen.

In der Hölle stieg die Konjunktur bereits.

Die geimpften Individuen arbeiteten mit zäher Ausdauer an der Vervollkommnung ihrer Tätigkeit. Es wurden Organisationen gegründet, die die ganze Erde umspannten, um immer neue Texte für das Papier zu finden. Und die wurden gefunden. Hei! Wie wurden sie gefunden. Eine zusammenfassende Tendenz dieser ungeheuren fieberhaften Arbeit war daraus erkennbar, daß alle diese Papiere — so verschieden im Inhalt — nur wenige Überschriften zeigten: Verordnung, Verfügung, Erlaß! Was eigentlich dasselbe ist. Eine weitere Übereinstimmung bestand in dem jeweiligen Schlußsatz, der stets begann: „Bei Nichteinhaltung dieser Verordnung (Verfügung ꝛc.) ist eine Strafe fällig von . . . . . ."

In der von diesen Papieren geradezu überschwemmten Gattung wurde Gotteslästerei, unerhörter Drang zum Fluchen, Hang zu verbrecherischer Ausschreitung gegen die Mitglieder der anderen Gattung, schließlich unter Verdunkelung des Geistes gegeneinander, zur Regel. Schließlich endeten die letzten Vertreter dieses unglücklichen Teiles der Menschheit unter den Qualen fürchterlicher Zwangsvorstellungen im Irrenhaus.

In der Hölle trat bereits Wohnungsnot ein.

Die Katastrophe war aber noch nicht beendet.

Die übriggebliebene Spezies Mensch begann die Spaltung unter sich und befeuerte sich nun gegenseitig mit Verordnungen, Verfügungen usw. auf das erbittertste. Ihre Qual war doppelt, weil sie nicht nur immer entsetzlichere Strafbestimmungen entwerfen und drucken, sondern — vom Teufel der Neugier geritten — alles, was ihre Todfeinde ihnen entgegenschleuderten, lesen und verdauen mußten. Dabei starben sie am Hunger wie die Fliegen im Herbst, weil sie nicht mehr gewohnt waren, selbst für Nahrung zu sorgen. Federhalter, Radiergummis, Schreibmaschinenbänder wurden hastig verschlungen. Die scharfen chemischen Bestandteile dieser Stoffe wirkten wie Paprika auf die Gehirne. Man kuppelte die Druckmaschinen mit festmontierten Schnellzugslokomotiven. Man hatte keine Zeit mehr zum Reden, weil die Kinnladen zu langsam reagierten. Mit verbissener Wut bombardierte man sich mit Steuerverfügungen und Strafanträgen, daß die Sonne vom Papierwirbel verfinstert wurde.

Nach wenig Wochen starb der letzte Mensch durch die Kesselexplosion einer überheizten Maschine.

Kurze Zeit darauf kehrte Gott von einer Besichtigungsreise der nordwestlichen Fixsternwelt zurück. Der Erzengel Michael machte den Herrn schonend auf die Tragik der Erdbewohner aufmerksam. Der Herr lächelte milde und sprach: „Machen wir einen neuen Versuch. Bringen Sie den Seeigeln eine Seele!"

Weiterhin beglückwünschte der Herr in einem längeren Handschreiben Satanas zu seinem Erfolg.

Er hielt viel von höflichen Umgangsformen.

Satanas aber stand nicht an, das bewährte Aufsichtsratsmitglied zum Geheimrat zu ernennen, denn in der Verleihung von Titeln hatte er sich die Selbständigkeit des Herrschers gewahrt.

EINBLICKE

Das Wort „Amusement" verrät schon das Amusische des Vorgangs.

Wer um eine Unterredung bittet, geht meistens auf eine Überredung aus.

Victor Wittner



Das bemooste Haupt. „Blödsinn, zu sagen, an mir wär die Zeit vorübergegangen! Meine Schulden haben sich verzehnfacht."



Brennrote Liebe — Paul Horst-Schulze (Leipzig)

DIE BEIDEN LÖCHER

Es waren einmal zwei tiefe Löcher. Das eine lochte da und das andere lochte dort. Sie wußten voneinander nichts und waren tieftraurig.

Sie waren beide sehr tief; aber manchmal wurde das eine noch tiefer, dafür wurde das andere ein bißel weniger tief. Mitunter aber wurde das andere noch tiefer, hingegen füllte sich das eine ein kleines bißerl.

Dieser ewige Wechsel machte die beiden Löcher ganz melancholiich. Sie wurden ausgebuddelt und gefüllt, aber sie wurden davon nicht satt noch zufrieden und wußten nicht, was das zu bedeuten hatte.

Durch das andauernde Graben wurden die Löcher immer weiter ausgedehnt, und so kam es, daß sie sich näherten und eines Tages schließlich kennen lernten.

„Ich bin das eine Loch," stellte sich das eine Loch freudig vor.

„Und ich das andere; mein Kompliment."

Sie sahen sich prüfend an; ein freudiges Erkennen zuckte in ihren Zügen: „Herjemineh."

„Gott verdiemich."

Und unisono: „Wir sind die Steuerpolitik! Juchheirassa!"

Und in den Armen lagen sich die beiden. H. N.

Richard Rost



DIAGNOSE

„Quatsch bloß nich immer von deine seelische Qualen, mein Junge, du hast Nierenvergiftung, det hat mit der Seele jarnischt zu tun."

DER TÜRK'

Herrgott, so ein Türk' hat's schön!
Alles laßt er geh'n und steh'n,
Weil er es a's Fatalist
Einfach hinnimmt, wie es ist.

Was nicht brennt, tut er nicht blas'n.
Gar nichts steigt ihm in die Nas'n,
Bloß in Smyrna diese Griechen
Kann er leider gar nicht riechen!

Was kaput geht, ist ihm nix als
Fügung eines höh'ren Schicksals,
Bloß von seinem Land und Meer
Gibt er äußerst schwer was her!

Ob er arm ist oder reich,
Ist dem Türk'n alles gleich,
Bloß auf s'inem Haustertain,
Will er selber Hausherr sein!

Ob er durchkommt oder fallt,
Laßt den Türk'n völlig kalt,
Bloß den Säbel und die Bür
Wer ihm nehmen will, kriegt Wix!

Ob die Mahlzeit fein, ob billig,
Alles frißt der Türk' ganz willig,
Bloß der alte Schmarr'n von Sèvres,
der muß 'runter von der Leber!

Himmel, wär' dir das ein Dusel,
Wenn man, wie der Mosje Musel,
Kruzitürkenelemen! —
So ein Fatalist sein könnt'!

Gelja

Richard Rost



DER HÖFLICHE GEFLÜGELMANN

„Haben Sie sonst nichts?" — „Komma S' halt nächste Woch' wieder, da bring ich Eahna an Klapperstorch mit. Vielleicht ham S' dafür Verwendung, junge Frau."

REIGEN

Elfter Dialog als Nachspiel.

Die Muse Schnitzlers. — Der Polizist.

Auf die Bühne werden Stinkbomben und faule Eier geschmissen. Leute raufen sich im Parterre und auf dem Korridor. Der Polizist steigt auf die Bühne, geht stramm auf die Muse los, die bald versegen, bald beluftigt dem Madau zusieht und legt die Hand auf ihre Schulter.

Der Polizist: Komm mit! Du!
Die Muse (überrascht und lieb): Gerne. Interessieren Sie sich für meinen Reigen?
Der Polizist: Schweinerei! Wie kann man so etwas spielen?
Die Muse: Wie? Es spielt sich von selbst. „So ist das Leben" — sagt Wedekind.
Der Polizist: A ch 'n Schwein. Dessen Geschmuse haben wir ebenfalls öfters verhaften müssen.
Die Muse: Ja wollen Sie mich denn nicht —?
Der Polizist: Was denkste denn?
Die Muse: Sie sagten doch: Komm mit? Das ist Lockruf der Liebe. Ist Ihnen dies nicht aufgefallen heute Abend?
Der Polizist: Allerdings, Freilein! Gerade dieses Lockrufs wegen wirste eingesponnen.
Die Muse: Es bleibt mir völlig dunkel.
Der Polizist: — und wegen des bewußten Dunkels nach diesem Lockruf, etcetera! Das ist besonders unsittlich!
Die Muse: Möchten Sie denn, daß es hell dabei bleibe?
Der Polizist: So etwas darf überhaupt nicht vorkommen, verstanden!
Die Muse: Sie geben aber zu, daß es vorkommt . . . ? Zum Beispiel, — ich könnte mir denken, — sogar bei Ihnen . . .
Der Polizist: Verbitte mir alle Anzüglichkeiten! Übrigens: dergleichen tut man vielleicht, aber man spricht nicht davon.
Die Muse: Ist dies Sittlichkeit?
Der Polizist: Reglement!
Die Muse: So wollen Sie also auch die Musen zu reglementierten Frauenzimmern machen? Sollen die Dichter unter Polizei-Aufsicht mit uns verkehren?
Der Polizist: Darüber habe ich keine Instruktion. Ich schütze die Freiheit des Publikums, Stinkbomben zu werfen.
Die Muse: Es lebe die Freiheit!
Der Polizist: Willste gleich das Maul halten!
Die Muse: Vergeihen Sie, ich glaubte, wir wären hier in einer Republik — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Es wird völlig dunkel. Niemand weiß, was dahinter vorgeht. Dann fällt der Vorhang.

A. D. M.

*

SOZIALPOLITIK IN DER POLAKEI

Die polnische Regierung hat einen Verkauf von Kleidungsstücken für die minderbemittelte Bevölkerung organisiert. Der Bromberger Volkszeitung zufolge erhielten die Landarbeiter in Strelno je drei Bezugsscheine auf Korsetts.

Man kann sich vorstellen, mit welch aufrichtiger Dankempfindung für eine hochwohlweise Regierung die polnischen Landarbeiter diese Spende entgegengenommen haben. Hosen und Hemden wären ihnen zwar lieber gewesen, aber allem Anschein nach handelt es sich bei den zur Verteilung gelangten Kleidungsstücken um Liebesgaben der französischen Bruderation, die nun erst untergebracht werden müssen. Hoffentlich haben die freundlichen Geber nicht verabsäumt, die erforderlichen Svirenhöschen, Frou-frous und Seidenstrümpfe beizufügen. Denn den polnischen Landarbeitern und ihren Frauen wird man schlechterdings nicht zumuten können, daß sie nur mit Korsetts ihre Blöße decken.

F. a. B.

UNSEREN FEINDEN

Und rauben sie uns das letzte Brot,
Endgültig uns zu verderben,
Und schwören sie uns den grausamsten Tod, —
Umsonst! Wir werden nicht sterben!

Und stellet Ihr Folterbänke zurecht,
Wie nie die Welt sie gesehen,
Wir sind ein unausrottbar Geschlecht,
Wir können nicht untergehen!

Und wird selbst schwach einmal unser Herz
Und droht zu erlöschen sein Wille,
Es flammt aufs Neue empor in Schmerz,
Ihr täuscht Euch, es steht nicht stille!

Es steht nicht stille, klopft es auch blaß.
Ihr könnt ihm den Rest nicht geben!
Einst schlug es in Liebe, — jetzt hält es der Haß,
Der lodernde Haß am Leben!

Karlchen

*

EILBRIEF AUS DEM JENSEITS

Lieber Lloyd George!

Im himmlischen Sendboten stand gestern zu lesen, daß Sie vor einiger Zeit eine Rede gehalten haben, in der folgender Passus vorkam:

„Die Kerle, die mit Petroleumkannen durch die Welt schleichen und überall Feuersbrunst stiften möchten, müssen vertilgt werden!"

Ich verbitte mir jede Anspielung. Für das bißchen Einkreisungspolitik habe ich hier oben schwer genug gelitten.

Eduard VII.,
weiland König von Großbritannien.

Hofmeier

Gerhardt Henkelch (München)



SCHWARZE JUSTIZ AM RHEIN

„Dein Vater, Boche?" — „Ist als Missionar am Senegal von Ihrem Herrn Vater verspeist worden."


„Bleibt fest!
Geeinte deutsche Kraft bricht
deutsche Not"
Haus
Neuerburg
Zigarettenfabrik
Haus Neuerburg an die Oberschlesier

NEUZEITLICHE MYTHOLOGIE

Lloyd George aber stand vor dem europäischen Labyrinth und seufzte: „Wie soll ich mich da zurechtfinden? O käme doch eine Ariadne mit einem Wollknäuel!"

Und — es gibt nichts Neues unter der Sonne — siehe: eine Ariadne kam, eine französische Ariadne, und sie hatte einen Wollknäuel in der Hand.

Und sie erklärte Lloyd George den Gebrauch des Wollknäuels. Und sie rollte den Knäuel auf, und erklärte, und rollte und erklärte, und auf einmal war Lloyd George — eingewickelt.

Karlchen

*

SPEZIALISTEN

Zu Schönfelder, dem Inhaber eines der größten Modemagazine, kommt ein jüngerer Herr, der sich als Dr. Stichling vorstellt.

„Entschuldigen Sie eine Frage, Herr Schönfelder, Sie, als Fachmann, müssen das doch wissen: werden die kurzen Damenröcke noch lange Mode bleiben, noch recht lange?"

„Ja, aber warum — — —?" beginnt Schönfelder verwundert.

„Ja, sehen Sie, Herr Schönfelder," erklärt Dr. Stichling, „ich bin nämlich Mediziner und möchte mich nun für ein Spezialfach entscheiden. Ich möchte Orthopäde werden. Und so lange die Damen so kurze Röcke tragen, da haben die Orthopäden viel zu tun.

E. P.

Briza
Trisena
Mystikum
PurpurRosen

PUDER
VON
SCHERK

weiß
rosa
gelb
gelbrosa
naturell
dunkelgelb
blond

HYGIENISCHES

Unsere Älteste hatte in der Schule einen Vortrag über Hygiene und Bekämpfung feindlicher Bazillenheere gehört. Nachher verkündete sie zu Hause: „Der Mund ist die Eingangspforte für die meisten Krankheiten."

Da sagte Tante Paula mit einem Seufzer: „Nun freilich, — was man jetzt alles ißt!"

*

ER WEISS BESCHEID!

Neureichs haben einer Einladung zum Lunch im Klub der Millionäre Folge geleistet. Es geht hochnobel zu, und Frau Neureich, die früher durch Verkehr in hochherrschaftlichen Häusern (!) einiges an Umgangsformen gelernt hat, steht tausend Ängste aus wegen ihrem weniger gebildeten Ehegemahl.

Galoniertе Diener bringen vom kalten Büfett schneeige Weißbrötchen und gießen den dickflüssigen Beaujolais in die Kristalle. Plötzlich tunkt Herr Neureich ein Schinkenbrötchen bis auf den Grund des Weinglases, zieht es wieder heraus, und schlingt es behaglich schmatzend hinunter. Verlegenes Hüsteln, höhnisches Feixen. Frau Neureich stößt ihrem Ehegemahl an:

„Um Himmelswillen, August; einstippen — das tut man nicht!"

Beleidigt zieht Herr Neureich den Hals zwischen die Schultern:

„Mir wirste doch nischt erzählen können; grade die vornehmsten Leute essen Schinken in Burgunder!"

Franze aus Berlin

„JUGEND"-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend", Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1

Heiraten?

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Dr. amicition. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote. Bundesdrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund".
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Künstler, Graphiker

hauptsächlich für **Notgeld**-Entwürfe gesucht. Laufende Beschäftigung gesichert. Es kommen nur erste Kräfte von ausgeprägter Eigenart und reifem Schönheitsempfinden in Frage. Die Arbeiten müssen das Herkömmliche überragen. Meldungen (möglichst unter Beifügung von Proben) erbittet **Rats-Druckerei R. Dulce, Glauchau (Sachsen), Abteilung Gelddruck.**

Kunstmappen der Münchener „Jugend"

Aus der reichen Sammlung der „Jugend"-Kunstblätter, die bekanntlich einige Tausend verschiedene künstl. Vierfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des betr. Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Die ganze Sammlung gibt eine der besten Uebersichten über zeitgenöss. Kunst. Es kamen folgende Mappen zur Ausgabe:

Franz von Defregger		Angelo Jank		Adolf Münzer	Mappe 3	Hans Thoma	Mappe 1
Reinhold Max Eichler	Mappe 1	Fritz August von Kaulbach		Leo Putz	Mappe 1	Hans Thoma	Mappe 2
Reinhold Max Eichler	Mappe 2	Albert von Keller		Leo Putz	Mappe 2	Rudolf Wilke	Mappe 1
Fidus (Hugo Höppner)	Mappe 1	P. W. Keller-Reutlingen	Mappe 1	Paul Rieth	Mappe 1	Rudolf Wilke	Mappe 2
Fidus (Hugo Höppner)	Mappe 2	P. W. Keller-Reutlingen	Mappe 2	Paul Rieth	Mappe 2	Anders Zorn	
Walter Georgi		Heinrich Kley		Rudolf Sieck		Ignacio Zuloaga	
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 1	Franz v. Lenbach		Ferdinand Spiegel		Ludwig von Zumbusch	Mappe 1
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 2	Adolf Münzer	Mappe 1	Carl Spitzweg	Mappe 1	Ludwig von Zumbusch	Mappe 2
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 3	Adolf Münzer	Mappe 2	Carl Spitzweg	Mappe 2		

Preis der gut ausgestatteten Mappe 40 Mark

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder für Mk. 42.50 auch direkt vom Verlag der „Jugend" München, Lessingstr. 1.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

FROST

Die Sonne steigt. Die Wiesen dampfen
in einer Nacht starr eingereift.
Wo ferne die Fabriken stampfen,
da kommt es feurgend her und pfeift.
Es ist so — Kalt. — Es ist so — früh —
„Hüh! — sagt der Alte — hüh!"

Zu beiden Seiten harter Straße
ringt kahler Ast mit kahlem Ast;
umsonst stürzt Sonne sich zum Fraße,
der Baum ist eisig eingefaßt!
Du Sonne, spar dir deine Müh —
„Hüh! – sagt der Alte — hüh!"

Die schlechte Karre regt sich träge,
die Klepper ziehen kärglich an,
die Peitsche steht um Peitschenschläge!
der Alte aber denkt nicht dran:
„Der – Winter – fällt das Jahr recht früh –
hüh! — sagt der Alte — hüh!"

Der dünnen Decken Faltenwürfe
sind jetzt in ihrem Fluß erstarrt,
das Riemenzeug sägt tiefe Schürfe,
da steht das eine Tier und scharrt
mit Tränen an der Augenfalte —
„Hüh — —" sagt der Alte — —

Der sieht es nicht. Jetzt stehen beide,
der Wagen stockt auf leerem Land;
ihm selbst ist bis ins Eingeweide
des Herrschers Autogramm gebrannt,
der unverhohlich, höhlich Kalte —
„Hü — hüh! doch —"— denkt der Alte.

Da steht auch er. Und starrt bedächtig,
die blaue Nase sticht nach vorn.
Die Sonne birgt sich schier ohnmächtig.
Der böse Feind stößt in sein Horn!!
„Zu End — ach ja — die — ganze — Müh —
hüh — träumt der Alte — — hüh —"

Irmgard von Gumppenberg

DIE RECHNUNG

Ich hatte meinen Rock einem Schneider zum Flicken übergeben. Die Rechnung kam. Mir schwindelte. Alles war spezifiziert und ergab eine beträchtliche Summe:

Hier die Rechnung:

Neues Futter	100 Mk.
Knöpfe	20 Mk.
Nähfaden	10 Mk.
Arbeitslohn	50 Mk.
Für fachmännische Feststellung, daß die Reparatur nötig war	30 Mk.
Summa	210 Mk.

Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes
von Dr. med. Magnus Hirsch eld.
2. Aufl. Lex.-Format 1100 S. Preis geh. M. 54.—, geb. 66.— Porto M. 2.–.
Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weibs. Z. bez. v. Verl. Louis Marcus, Berlin W. 15 Fasanenstr. 65



6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Briefmarken oder Papiergeld franko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 a Radiopostamt
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.



ERNEMANN
Objektive und Trockenplatten **KAMERAS** Kinos- und Projektionsapparate
sind Qualitätserzeugnisse von Weltruf. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.
Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt



Schneeweisse Zähne
Wie sehen Ihre Zähne aus?
„Eta-Masse" löst alle gelb. Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf u. macht verwahrlöste Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jen. starken, anziehend. Nein geb. „Eta-Masse" greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemik. empfohlen. Preis mit all. Zubeh. Mk. 9.50 u. Porto. (Dentist. Sonderpräp.) Laborator. „Eta", Berlin W. 132, Potsdamerstraße 32.

Schönheit der Büste
ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung

volle Form des Halses
Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Büste dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.—. Porto extra. Vers. diskr. Versandhs. „Union" D. eeden-Ri. 25/29, Bramschstraße 11

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. C. Fiedler, Post Alsmerfe 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

Faultier Ges. Schutz angemeldet
Verstellbarer Klubsessel
Beste Polsterung | Behaglich!
Prima Kunstleder | Vornehm!
Dunkel gebeizt | Dauerhaft!
Franko jed. deutsch. Bahnstation: bei Voreinsendung Mk. 736.–, gegen Nachnahme Mk. 748.–.
Saganer Möbelindustrie Eisenberg Krs. Sagan



Das rote Buch
Purpurne Erzählungen. Preis Mk. 3.75 franko. Warnke, Essen 112 a, Postfach.

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!
JEAN DE LAFONTAINE
ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN
Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen
und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt 100 Mark.
Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.
G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

CREME CLCAYA
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch
macht die Haut weich wie Sammet
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt. Berlin S.14

WIE ICH DEN STEIN DER WEISEN EMPFING

Eine Parabel von Safed, dem Weisen. Mitgeteilt von Max Hayek

In den Tagen meiner Jugend lebte ein weiser Mann, der zu hohem Alter gekommen war. Und dieser Mann besaß einen Stein, den er den „Stein der Weisen" nannte. Wenn er in diesen Stein hineinsah, sah er seltsame Dinge, verstand er große Mysterien. Und alle Menschen wollten gerne wissen, was der weise Mann mit dem Steine tun werde, wenn er sterbe.

Und es geschah, daß der weise Mann Boten zu allen Propheten und Weisen und Wahrsagern aussandte und ihnen kundtun ließ:

„Sehet, ich gehe den Weg allen Fleisches! Doch ehe ich hingehe, will ich den Stein der Weisen den ich besitze, jenem Manne übergeben, der mir nachfolgt. Kommet deshalb alle, ihr, die ihr weise seid, und laßt mich sehen, wer unter euch würdig ist, diesen Stein zu erben!"

Und die meisten der berühmten Weisen und Wahrsager begannen Entschuldigungen vorzubringen, denn sie fürchteten, zu kommen, auf daß der Besitzer des Steines nicht ihre Narrheit bloßlege. Und sie sandten ihm Botschaften und ließen ihm sagen, sie seien früherer Verabredungen halber verhindert — doch sie hofften, er werde ihnen den Stein durch die Paketpost übersenden — die Kosten der Fracht würden sie selber zahlen.

Aber es gab auch — in sieben Städten — sieben Männer, die sich aufmachten und vor den Weisen kamen. Und er saß auf seinem Richterstuhle, und sein Bart war lang und weiß und er betahl den sieben Männern, die vor ihm standen

Und er sprach also zu ihnen:

„Dieser Stein, der durch ein Meteor auf die Erde gebracht und von einem Menschen gefunden wurde, der der siebzigste Sohn eines siebzigsten Sohnes war — bieten Stein will ich jenem Mann unter euch geben der mir die rechte Antwort auf die Frage gibt, die ich ihn fragen werde.

Seid ihr bereit, diese Frage zu hören?

Und eine gewisse Anzahl der Weisen antwortete und sagte ihm: „Wir sind es! Frage uns, welche Frage immer du uns fragen willst! Frage sie im Firmament oder auf der Erde, zu Wasser oder zu Lande, auf beweglichen oder unbeweglichen Dingen — siehe, wir sind bereit!"

„Sodann," sprach der Weise, „will ich euch diese Frage fragen:

„Welches ist die beste Art für einen Mann, einer Frau über einen Zaun hinüberzuhelfen?"

Über diese Frage verstummten die Weisen eine Zeitlang. Denn der Alte hatte sie wirklich vor eine harte Frage gestellt.

Endlich antwortete der erste Weise und sagte, er würde sich mit der Frau auf jene Seite stellen, von der aus man dichter an den Zaun herankönnte und er würde die Frau dann mit der rechten Hand unter dem linken Ellenbogen fassen und ihr sachte nachhelfen, wenn sie über den Zaun kletterte!

Und der zweite antwortete und sagte, er würde sich auf ein Knie niederknien und sie auf seine Hand steigen lassen, als ob sie ein Pferd besteigen wollte.

Und der dritte sagte, er würde zuerst einmal selbst hinüberklettern und ihr die Hand bieten, wenn sie sich auf der anderen Seite niederzulassen geruhen werde.

Und der vierte sagte, auch er würde zuerst einmal selbst hinüber klettern und dann, wenn sie hinaufgeklettert wäre und am Zaune oben säße, dann würde er ihr beide Hände bieten und nicht zulassen, daß sie herabklettere, nein, er würde sie vielmehr veranlassen, kühn herabzuhüpfen und zwar gütigst in seine Arme hinein!

Und der fünfte sagte, er würde den Zaun umrennen und dann hinwegtragen wie Simon die Tore von Gaza hinweg-trug — und so würde er die Straße eben machen für sie, die nun dahinschreiten könnte!

Und der sechste sagte: „Die beste Art für einen Mann einer Frau über einen Zaun hinüberzuhelfen, ist die, solange mit ihr zu gehen, bis sie eine Türe gefunden hätten — und diese Türe sodann zu öffnen und m t der Frau hindurchzugehen: — und je reizender diese Frau wäre, umsoweiter sollte der Weg bis zu jener Türe! . . "

Als nun alle die Weisen gesprochen hatten, erwarteten sie von dem alten Manne, daß er einen von ihnen den Stein zusprächte.

Aber der alte Mann fragte: „Habt ihr alle gesprochen?"

Und sie antworteten und sagten: „Wir haben es!"

Aber sie hatten mich vergessen, denn ich war der jüngste unter ihnen.

Doch der alte Mann hatte mich gesehen. Und er winkte mir mit der Hand und ich trat näher, und er sprach zu mir:

„Junger Mann, was sagst du? Mit welchem dieser sechs Männer stimmst du überein?"

Und ich antwortete: „Mit keinem von ihnen!"

„Dann," sagte der Weise, „dann sprich du und verkünde uns, welches die beste Art für einen Mann sei, einer Frau über einen Zaun hinüberzuhelfen!"

Und ich antwortete und sagte: „Die beste Art für einen Mann, einer Frau über einen Zaun hinüberzuhelfen, ist die, zuerst einmal selbst hinüberzugelangen und dann ein Weilchen seines Weges zu gehen; aber nicht zu weit. Und die Frau sodann auf irgendeine Art, die ihr genehm ist, allein hinüberklettern zu lassen!"

Daraufhin waren alle stille.

Und der Weise gab mir den Stein.

Privatdruck verkauft. Angebote unter L. M. 815 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Bücher der Freude und der Liebe

G. O. Baier, Garten der Liebe (Gedichte) . . . . . geb. M. 4.50
S. C. Junker, Das Hausfprechzimmer (Essays) . . . . . geb. M. 4.50
J. Ferch, Im Singen des Blutes (Roman) . . . . . geb. M. 14.40
J. Ferch, Am ersten Ehemorgen (Skizzen) . . . . . geb. M. 2.60
Dr. H. Willet, Frau Minne (Roman) . . . . . geb. M. 12.–
Fr. Kaiser, Aus Amors Geheimnissen (Gedichte) . . . . . geb. M. 6.40
H. Fries, Die Glutrose (Gedichte) . . . . . geb. M. 6.–
Pb Grünfeld, Erlebnisse mit Eva (Skizzen) . . . . . geb. M. 7.50
H. Schober, Am Ufer (Gedichte der Liebe) . . . . . geb. M. 6.–
S. C. Junker, Der Liebesbrief (Briefe der Liebe) . . . . . geb. M. 12.–
H. v. Meisfeld, Die Liebesreise (Roman) . . . . . geb. M. 9.60
C. Werna, Die große Dummheit (Eine Liebesgeschichte) . geb. M. 9.–
J. Ferch, Der letzte Kuß (Erot. Novellen) . . . . . geb. M. 9.–
S. C. Junker, Unsere Flitterwochen (Skizzen) . . . . . geb. M. 9.60
C. Nacho, Jugend! Roman geb. M. 7.20
C. Rosenkranz, Eros unter den Völkern (Skizzen) . . . . . geb. M. 4.50
K. Martin, Das Glück des Lebens (Die Geschichte einer Liebe) geb. M. 12.–
W. Gosmint, Und als die Liebe erwachte (Roman) . . . . geb. M. 8.40
W. Plaß, Wege der Liebe (Roman) . . . . . geb. M. 15.–
Dr. E. Blum, Das Ehexperiment (Ser. Roman) . . . . . geb. M. 20.–
Alle 20 Bücher auf einmal bezogen M. 165.–. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Verlag Aurora
(Kurt Martin)
Weinböhla bei Dresden.



Können Sie tanzen!
Will. Sie ohne Lehrer sämtl. mod. Rund- u. Gruppentänze lernen, daß Sie sich auf jed. Veranlg. zwangl. bewegen können, so bezieh. Sie nur d. Tanzlehrbuch z. Selbstunterricht v. Ballettmstr. C. Henry. Preis Mk. 4.65 fr. Hunderte v. Anerkennungen. Erfolg garant. Nur zu beziehen von W. A. Schwartzer Verlag, Dresden A 406.

Betreffs Heilung ohne Gifte beachte man „Ein vergessenes Heilmittel" von Dr. med. Günz-Dresden. Beachtenswert für alle

Salvarsan-

Gegner. Versch. franko Mk. 4.— vom Sanitas-Bert., Abt. 38, Charlottenburg 5

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format

Überall erhältlich

Dr. Pinettes Gesundh. Tee gegen
Fettleibigkeit
Erfolg verblüffend! 3 Pak. f. Kur M. 33.–. Dr. Pinette's Hyg. Institut Berlin-Halensee.



HAUTANA

Büstenhalter aus elastischem Trikotgewebe

DIREKT AUF DER HAUT

Für die stillende Frau ein Bedürfniss

BEZUGSNACHWEIS DURCH:

Nur echt mit den Hautana Etiketten

MECH. TRIKOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & Co. BÖBLINGEN, und S. LINDAUER & Co. KORSETTFABRIK. CANNSTATT.

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Ribbing usw. Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart I

Eine schöne Zukunft
Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Ges. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astro. Büro W. Planer, Charlottenburg 4. Abt. 100



In allen Parfümerien, Drogerien und Apotheken zu haben und wo im Fenster ausgestellt, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten:
Herm. Schellenberg, Parfümerie-Fabrik, Düsseldorf 206

AUS DER KINDERSTUBE

Das kleine Mariannchen war nachmittags gegen seine Mutter sehr ungezogen, sodaß diese sagte: „Wenn heute Vater heimkommt, werde ich ihm erzählen, wie ungezogen du warst, und dann soll er dich einmal tüchtig durchhauen."

Mariannchen wird um 7 Uhr ins Bett gebracht, Vater kommt um halb 8 Uhr nach Hause und betritt die Schlafstube seines Kindes. Mariannchen, in der Meinung, daß nun die angedrohte Strafe einsetzt, legt beschwichtigend den Finger an den Mund und sagt: „Pst, Pst, Väti, das Popochen schläft schon."

Abstehende Ohren
werden durch
EGOTON
»sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.— excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von
J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.




Der Katalog
der farbigen Kunstblätter aus der Münchner „Jugend" ist neu erschienen!

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

DIE EHE
Aerztliche Belehrungen und Ratschläge
von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, erläuternden Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.— mehr).
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof E).

Für 7.20 Mark monatlich
(einschließlich aller Lehrmittel)
können Sie nach unserer weltberühmten Methode
Toussaint-Langenscheidt
eine fremde Sprache erlernen!

Um jedem Gelegenheit zu bieten den Unterricht nach unserer Methode Toussaint-Langenscheidt kennen zu lernen, haben wir uns entschlossen, eine
probelektion kostenlos
und ohne jede Verbindlichkeit abzugeben. Sie brauchen uns nur den untenstehenden Abschnitt einsenden. Lassen Sie dieses Anerbieten nicht unbenutzt vorübergehen. Schreiben Sie heute noch!


Prof. G. Langenscheidt

Bedenken Sie, was das auch für Sie bedeutet! Für einen geringfügigen Betrag, den Sie gewiß für einen einzigen Theaterbesuch ausgeben, können Sie sich Kenntnisse erwerben, die für Ihr Vorwärtskommen von unermeßlichem Werte sind.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Deutschland in nicht allzuferner Zeit daran gehen wird, seine wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande in größerem Maße auszubauen. Dazu sind Sprachkundige in großer Anzahl erforderlich. Nutzen Sie also die günstige Gelegenheit aus! Sorgen Sie dafür, daß dieser Ausbau auch Ihnen Vorteil bringt. Lernen Sie rechtzeitig fremde Sprachen!

Unsere weltberühmte Methode Toussaint-Langenscheidt bietet Ihnen Gelegenheit in leicht verständlicher Weise auf Grund des Selbstunterrichts jede gewünschte fremde Sprache zu erlernen. Keine Vorkenntnisse, keine bessere Schulbildung erforderlich. Das Studium nach unserer Methode ist eine interessante Beschäftigung für Ihre freien Stunden.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg. (Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg, Verlag d. Sprachunterrichtswerke nach d. Methode
Toussaint-Langenscheidt

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache und Adresse angeben, dann im offenen Briefumschlag frankiert als „Drucksache" (10 Pfg.) einsenden. Wenn weitere Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig.

Hier abtrennen!

Ich ersuche um Zusendung der in der „Jugend" angebotenen Probe-Lektion in der ..... Sprache kostenlos, portofrei und ohne Verbindlichkeit für mich.

Name: .....
Beruf: .....
Ort und Straße: .....

MODERNES LIED

Von Martha Müller

Mein Mann, der ist Professor
Und auch Privatdozent,
Doktor ganz selbstverständlich, —
Nicht war, 's ist eminent?
Er sitzt am Schreibtisch früh und spat,
Sofern er nicht Kolleg just hat,
Natürlich nur, bei Leibe,
Zu seinem Zeitvertreibe!

Verdienen tut er wenig;
Doch hat es keine Not;
Die Magarine langte
Bis heute stets zum Brot.
Die Kinder gehen früh ins Bett;
Das hebt den Teint und macht nicht fett,
Materie und Masse
Paßt nicht für unsre Klasse.

Und sehn wir in den Läden
Die Schlemmersachen all,
Wir gehen stolz vorüber, —
Das ist nicht unser Fall.
Knurrt auch der Magen dumm und dreist,
In unserm Stande herrscht der Geist.
Als best und liebste Nahrung
Dient uns der Bückelharung.

Auch mit den Kleidern hats nicht Not:
Wir tragen alle Loden;
Leicht kürz ich meinen Rock und flick
Damit Jakett und Boden.
Am besten fahr ich selbst dabei,
Geh stets modern und süßefrei, —
Das heißt, kürz ich noch lange,
Dann wird mirs etwas bange.

Wenns mit den teuren Zeiten
Nicht bald ein Ende hat, —
Uns stört das nicht; wir haben
An unsern Titeln satt.

Wir essen erst den Doktor auf;
Dann folget der Dozente drauf;
Zuletzt kommt der Professer! —
Nun sagt, wer hat es besser?

Theo Waidenschlager



KRAFT UND STOFF

„Jetzt wann mi no mal oana fragt, ob insa Bier aa acht Prozent hat, na hau i eahm oane oba, dö mehra hot als acht Prozent."

WOHNUNGSNOT

Der pensionierte Ministerialrat N. besaß eine hübsch eingerichtete Sechs-Zimmer-Wohnung. Da kam das Wohnungsamt, beschlagnahmte zwei von seinen Zimmern und teilte diese einem jung-verheirateten Ehepaar zu. Der neue Mieter, ehemaliger Kavallerie-Unteroffizier, liebte es, sehr forsch aufzutreten. Eines Tages fiel es ihm ein, daß er wohl noch ein drittes Zimmer beanspruchen könne. Er ging also zu dem Herrn Rat, erklärte ihm, er brauche noch ein weiteres Zimmer, drei Zimmer seien das Existenzminimum für ein erwachsenes Ehepaar, er sehe nicht ein, weshalb er sich mit zwei Zimmern begnügen solle, wo der Herr Rat vier Zimmer benütze, wenn er vielleicht denke, weil er früher einmal Kaiserlicher Rat .....; kurzum, er müsse noch ein Zimmer haben.

Der Herr Rat sah seinen Mieter eine Weile nachdenklich an.

„Ihnen fehlt allerdings noch eine Stube," sagte er schließlich.

„Na, also!" triumphierte der andere.

„Ihnen fehlt die Kinderstube."

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

In M. schickt ein Schuldirektor einen Jungen mit einem Zettel auf das Rathaus und bittet, ihm einige Flaschen Spiritus zum Aufsetzen von Reptilien zu schicken.

Besoldeter Stadtrat F. schickte das Schreiben mit folgender Randbemerkung zurück:

„Bitte sich noch einige Tage zu geduldigen; der Rattenfänger kommt nächste Woche."



ODOL ist unübertroffen und konkurrenzlos. Es wird heute vielfach in Verbindung mit ODOL-ZAHNPASTA benutzt, die sich für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich bewährt hat. Die Odol-Zahnpasta wirkt durch ihren Gehalt an heilsamen, aber dabei unschädlichen Salzen mild desinfizierend und zeichnet sich durch ihre feinkörnige Beschaffenheit und den eigenartig. aparten Geschmack u. Geruch besonders aus.





Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . . 4.75	20 Liechtenstein . . . 10.75	10 Pleb. O.-Schlesien 7.50
3 Riga Befr. 3.75	8 Russ. Südw. Armee 12.50	11 Plebiscit Schleswig 9.50
7 Sarre I. A. 13.50	36 Deutsch. Kolonien 30.00	9 Thurn und Taxis . 15.00
15 alte Montenegro . . 7.50	7 Lettland Befr. u. Jub. 22.50	6 Polen Reichstag . . 7.50

100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 • 200 verschiedene Kriegsmarken 90.—

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und Alben kostenlos!

Mingol-Tabletten schützen vor **Husten** Heiserkeit Erkältung

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Gimborn - A.-G. Emmerich a/Rhein

Ein bedenkliches Zeichen

auf der Kopfhaut ist der sogenannte „Schinn", eine oft mit dauernder Kahlköpfigkeit endende Haarkrankheit, wenn sie nicht frühzeitig bekämpft wird. Die Kopfschuppen erdrücken den Haarbalg und bringen ihn allmählich zum Absterben. Häufig ist damit ein lästiger Juckreiz verbunden. Wer hiergegen das altbewährte „Schaumpon" regelmäßig gebraucht, wird sehr bald eine wesentliche Besserung des Leidens feststellen, namentlich dann, wenn die Kopfhaut nach der Kopfwäsche ganz leicht mit Paraffinöl eingefettet wird. Der regelmäßige Gebrauch des „Schaumpon" beeinflußt die Haarkrankheit selbst in günstiger und den Haarwuchs in direkt kräftigender Weise. Jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!




Vom Besten das Beste
Mauritz-Mild
Tafelliqueur
Feinster aromatischer
GEGR. 1776
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Lesen Sie Little Puck

und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachzeitschriften!

Bestes Mittel, Ihre englischen u. französ. Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Leicht verständlich, anregend, lehrreich. Kein lästiges Suchen im Wörterbuch, da Vokabeln und Erklärungen beigefügt. 30 000 Abonnenten! Jede Zeitschrift vierteljährl. M. 7.20 d. Buchhandel od. Postamt, M. 7.50 direkt v. Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 77, Alsterdamm 7. Postscheckkonto 189 (Hamburg) / Probeseiten kostenlos

Browning, Kal. 7,65 M. 250.- Kal. b. 6,35 M. 250.- / Mauser M. 350.-. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



Briefmarken- Preisl. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnbergerstr. 8.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 5.—.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.


2 x täglich
LITHO ZAHN-PASTE
benutzen, ist ein sicheres Mittel ihre Zähne dauernd rein u. gesund zu erhalten. – Probieren Sie's!
LITHO
PHÖNIX A.G. FÜR ZAHNBEDARF BERLIN S.W. 68

ZU SPÄT

Der kleine Max hat wegen ungezogenen Benehmens beim Essen außer einer Tracht Prügel auch noch zur Strafe die Auflage bekommen, daß er bei Tisch kein Wort reden dürfe.

Er befolgt dies und stellt einen Krug Most, den er im Auftrage des Vaters vom Keller holte, stumm auf den Tisch.

Nachdem das Essen fast zu Ende ist, wird er von der Mutter wegen seines nun tadellosen Benehmens gelobt und dadurch ermuntert, fragt er, ob er nun wieder reden dürfe.

Mutter bejaht und fragt den Jungen, was er wolle.

Darauf die verblüffende Antwort: „Ich wollt Euch nur sagen, daß ich den Hahnen vom Mostfaß nicht mehr zugebracht habe."


Es ist das Richtige
Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser
Das seit 30 Jahren bewährte Haarpflegemittel mit dem Namen „Dr. Dralle's"
Preis 15.- u. 25.- Mk
Dralle's balsamische Birkenseife Stück Mk. 7.50

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Grundreeller Nebenerwerb
Adressenschreiben zahle für die Adresse 50 Pfg. Arbeitsplan gegen Erstattung der Unkosten von 2 Mark sendet Versandhaus Penisch, Liegnitz 20

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
M. KOLL (MÜNCHEN)

*

Den Abdruck von M. Beckmann (Berlin) „Im Café" bringen wir mit Genehmigung des graph. Kabinetts J. B. Neumann (Berlin).

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Sie werden besitzen

Sie werden Erfolg und Glück haben im Leben, wenn Sie sich der individuellen Anleitung zur Selbsterziehung von Poehlmanns Gelassenheitsschulung und Gedächtnislehre anvertrauen. Der Verfasser, der persönliches Interesse an Ihnen nimmt und Ihnen vom Anfang bis zum Ende des Kurses beratend zur Seite steht, bringt Sie durch seine eigenartige, seit fast 30 Jahren bewährte Methode zu einem stahlharten Willen, zu einem ersaunlichen Gedächtnis und enormen Wissen und zeigt ihnen, wie Sie all' diese Fähigkeiten in der Praxis ausnützen müssen, um Glück und Erfolg ständig an Ihren Lebenswagen zu fesseln. Ausführlichen Prospekt versendet unverbindlich L. Poehlmann. München A 60, Amalienstr. 3.



„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß-Berlin 30
Kleistr. 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz). Bestempfohlenes erstklassiges Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindung mit inländischen, österreichischen, ausländischen und überseeischen Plätzen.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Wohnungs-melder
Hartmann, Leipzig
Kronprinzstraße 59, fördert jeden
Tausch.

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:
PHYSIOGNOMIEN DES TODES
NOVELLEN von AMBROSE BIERCE
Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischem Kriege fragen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von
GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1



O und X Beine heilt
auch bei älteren Personen der
Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere illustrierte, anatomische Broschüre:
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27b.

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

Das goldene Buch für Mann und Frau
Dieses einzigartige Buch will Eheleuten, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen Antwort geben, die sie lebhaft bewegen und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verbietet Schamhaftigkeit, Fragen zu stellen, die geheimstes Empfinden zum Gegenstand haben, der Mann könnte ihnen selbst keine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen.
Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
Für M. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen v. d. Versandbuchhandlung
Ludwig Hübsch, Wien, X. Steudelgasse 22/42.

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin N. 39,
Lindower-Straße 24.

VISION

Die Kinder litten in Deutschland Not:
Sie hatten weder Kleider noch Brot.
Da nahten als Gabenübermittler
Die Kriegs- und Revolutionsprofiteer.

Sie hatten die Konjunktur benutzt
Und nur einen Bruchteil des Geldes verputzt;
Das Geschäft ging flott und war erträglich
Und mehr zu verjubeln, schien nicht möglich.

Drum sagte der eine: „Was ich im Tag
An Geldern im Durchschnitt verdienen mag
Sind fünfzig bis hundertfau end Märker:
Die weih' ich den Kindern als Lebensstärker!"

Der zweite sprach: „Der hundertste Teil
Von meinem Profite ist nur feil.
Ich schent' ihn gern der darbenden Jugend.
— Ein ehrlicher Händler, der hält auf Tugend!"

Da rief der dritte: „Die Kinderlein
Bedaur' ich: sie sind zum Schinden zu klein!
Drum will ich gerne zu ihrem Besten
Drei Tage an keinem Seetisch festen!"

Und plötzlich zogen die drei zugleich
Ihr Portefeuille aus dem Tasch hervor . . .
Da bin ich erwacht vom schwülen Traume
Und schaute mich um im leeren Raume.

Beda

Sani-

täts-Artikel. Preisl. grat. Jos. Maas & Co.
G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.



Das Beste zur Pflege der Zähne



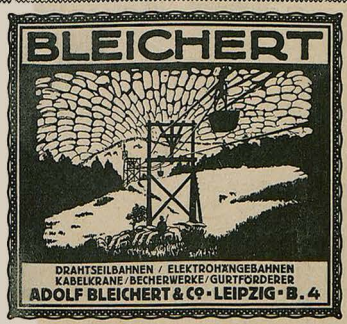
Ein
Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck,
der stets neue Freude bereitet.
Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung



„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN

Das Christusproblem gelöst!
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesabgeber des Essäerbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten zu einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme M. 1.10 mehr.
Große Bücherkataloge gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?



Spare
Zeit, Geld und Mühe,
spare durch Schuhputz



schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Juche Illustr. Gittergesch., Erot. Kunst etc. Kat. f. 60 Pf Briefp. D. Schladitz & Co., Berlin W 57 3a.

Bücherei der „Münchner „Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Reizvolle unterhaltende Lektüre. Preis des Bandes 4 Mk. Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phant. Geschichten.
„ 4: Südd. Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen f. Erwachs.
„ 7: Liebesgeschichten.
„ 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
„ 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortrags-Büchel der „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
„ 14: Lustiger Unsinn.
„ 15: Spitzbubengeschicht.
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte u. Juristen – u. andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom
Verlag der „Jugend", München, Lessingstr. 1.

Emser Pastillen
EMS
gegen Heiserkeit, Husten usw.
Warnung vor Nachahmungen

HEIRATEN?
In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 40 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.– Franz Doell / München / Kyreinstraße 8.

Arpad Schmidhammer



SCHLIMME ZEICHEN

„Die Reaktion marschiert, mein Lieber! Heut hab ich mich schon wieder nudeldick essen können."

DIE KUNST DES OSTENS IN EINZELDARSTELLUNGEN
HERAUSGEGEBEN VON WILLIAM COHN
Jeder Band enthält etwa 160 Abbildg. u. den Text eines namhaften Kunstgelehrten

Band I 9.—12. Tausend — *Hedwig Fechheimer* — ***Plastik der Ägypter***

Band II 1.—5. Tausend — *William Cohn* — ***Indische Plastik***

Band III — *Hedwig Fechheimer* — 1.—5. Tausend — ***Kleinplastik der Ägypter***

Jeder Band in Halbleinen 70 Mark / Es erscheinen weiterhin:

IV. Band: Die Kunst Ostasiens von Otto Kümmel
V. Band: Die Kunst des alten Persien v. Fr. Sarre
VI. Band: Das ostasiatische Tuschbild v. E. Grosse
VII. Band: Buddhistische Kunst von William Cohn
VIII. Band: Ostasiatische Plastik von Curt Glaser
IX. Band: Der orientalische Teppich v. Friedr. Sarre
X. Band: Die Plastik Vorderasiens v. H. Fechheimer
XI. Band: Ostasiatisches Gerät von Otto Kümmel

Ferner sind geplant: Christliche Kunst des Ostens, Hinduistische Baukunst, Islamitische Baukunst, Indisch-Persische Miniaturmalerei u. a. m.

BRUNO CASSIRER / BERLIN

Yohimbin Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
30 Portionen 25.— Mark, 60 Portionen 47.— Mark.
Verlangen Sie Gratisprospekte d. Agom-ver **H. Maaß, Hannover 3**

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt auf 140 Seiten Nacktpflege, Heilkraft von Sonne und Luft, Bekleidung, Gesunde Aufklärung, Nacktleben, Kunst und Nacktheit.
Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 15.50 für das kart. Buch. Einschreiben 50 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.)
Verlag R. Lingenfelder, Stuttgart 3.

Husten Sie?
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen wirken frappant überall erhältlich oder Brunnen-Kontor Wiesbaden.

Der satir. myst. Roman des Apulejus:
Der Goldne Esel
führt uns d. leichtlebige röm. Kaiserzeit in oft recht verfänglichen Szenen vor Augen. 5. Auflage 238 Seiten mit 16 Illustr. M. 14.40. Ausführl. Prosp. auch üb. andere kultur- u. sittengesch. Werke kostenlos. **Hermann Barsdorf**, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/11.

MEISTER-HOLZSCHNITTE
aus vier Jahrhunderten. Herausgegeben von G. Hirth und Richard Muther. Ein Quartband m. 232 Illustr. u. erläuternd. Text. Preis 50 Mark. Georg Hirths Verlag, München, Lessingstr. 1

„DIE WELT-LITERATUR"
Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.–
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den
Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teinfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Flekel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit
jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.—, Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsende.
Schröder-Schenke
BERLIN W 78, Potsdamerstr G.H. 26b.



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich



Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie d. Macht d. Suggestion u. Hypnose anzuw. verstehen. Gründl. Anl. gibt R. Gerling, der bedeut. Hypnot. in s. Werke
Hypnotische Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abb. u. genauer Angabe. Preis brosch. M. 9.60, gebunden M. 13.20 zuzügl. Porto u. Verpackung. Herr A. H. in R. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg-H. 1.



Der Geist von 1914

tut uns heute bitter not. Damals besannen wir uns auf unser Deutschtum, damals versprachen wir, die Fremdtümelei niemals wieder Platz greifen zu lassen. Und heute —? Überall fremdländische Waren, Seifen, Parfüms, Haarwässer. Mögen sie noch so gehaltlos, unwirksam oder gar schädlich sein — sie werden den deutschen hochwertigen Waren vorgezogen, nur weil sie fremdländischen Ursprungs sind. **Javol**, das Kräuterhaarwasser, ist ein rein deutsches Erzeugnis, nur aus in Deutschland gewonnenen Rohstoffen hergestellt, unter Verwendung feinsten, absolut reinen Weinsprits. Seit Jahrzehnten steht **Javol** an der Spitze aller ernst zu nehmenden Haarpflegemittel, in Millionen Flaschen verbraucht, auf dem ganzen Erdball bekannt als **das deutsche Kräuterhaarwasser.** Unter französischen Haarwässern gibt es nichts Ähnliches.
1/4 Flasche 8,50 M., 1/2 Flasche 14 M., 1/1 Flasche 20 M.

Pflege dein Haar mit
JAVOL

Ueberall zu haben.

Exterikultur Ostseebad Kolberg

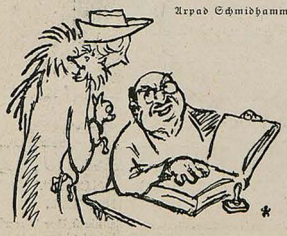
Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.


WANDERER
DAS ELEGANTE GEDIEGENE FAHRRAD
WANDERER-WERKE A.G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Arpad Schmidhammer



WOHNUNGSNOT

„Da hätt' ich eine feine Partie für Sie — er sucht in eine Wohnung einzuheiraten."

*

FRANKFURTER GESCHICHTCHEN

Kriegsgewinnlersgattin zum Theaterbilletverkäufer: „Sie hawe mer neulich en Platz für ‚Robert und Bertram' verschafft, kann ich kein' für die ‚Maria Stuart' am nächste Sonntag hawe? Aber nicht wieder hinnerm Kappelmeister!" H. M.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. San.-Inst. Gg. Englbrecht, München R. 177. Kapuzinerstr. 9.

G-BART entwurzelt ein einzig. Apparat „Polyp" D.R.P. zeitlebens. Erspart Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.—. „Semaphor" Friedrichshafen A Postfach 4

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

Katarrh u. Asthma



Hausinhalatorium Syst. Ems. Kein Glaskugelvernebler! Gr. Tisch-Luftpumpe! 4 Inhal. Sprühbüsche od. Vernebelg. — Wasser od. Ölwarm od. kalt! Spez. Abhärtungskur! — Spez. Asthmakur. Gl. ärztl. Gutacht. Verblüff. Erfolge! Prosp. frei. Pr. 95 Mk. C. Ronkarz, Ap., München Jd. Romanstr. 64. Tauf. Urt.: 30 j. Rachenkat. vollst. kur. — 18 J. Asthma — keine Anfälle m.! — 7 jhr. Stirnhöhlen- u. Bronch.-Kat. verschw. — Tat Wunder b. Asthma H.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen



Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolyte) des Blutes steht an erster Stelle des Geschehens im Organismus.

*

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 19, Neuhauserstr. 8

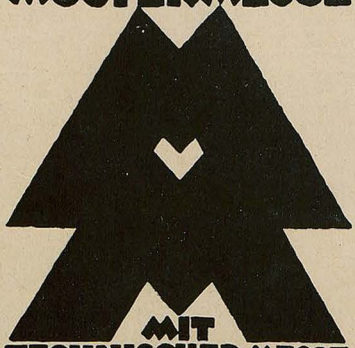


Zerlegbare eiserne Regale
f. Büch., Büro, Küche usw. Preisl. d. D. „Rosellenglitzerfabrik" Post: Köln-Lindenthal Nr. 3.

Bankhaus Fritz Emil Schüller Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8664 8665, 5979, 5403, 4372, 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte

LEIPZIGER MUSTERMESSE



MIT TECHNISCHER MESSE UND BAUMESSE

6–12 MÄRZ 1921

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Das Ende der SYPHILIS als Volkskrankheit v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–
Verlag f. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. – Der Verlauf der Syphilis. – Schutz vor der Syphilis. – Alte Heilmittel. – Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. – Freie oder Zwangsbehandlung

Der Alpenfreund

ALPENFREUNDE
BERGSTEIGER * SCHIFAHRER NATURFREUNDE

verlangt Probenummer unserer Zeitschrift „Der Alpenfreund". Illustr., alpine Monatshefte. Sie bringt schöngeistige Literatur, Schilderungen von bedeutenden Hochtouren, wissenschaftliche Arbeiten, Lyrik, alles wissenswerte und aktuelle über Wege, Hütten, Veranstaltungen, hochklassige Bilder und Kunstbeilagen nach Werken bedeutender Meister, wie Vierfarben-, Kupfer-, Kunst-, Offsetdrucke, Holzschnitte, Zeichnungen, hervorragende Ausstattung, feinste Papiere. Interessanter Anzeigenteil. Probenummer Mark 4.50 einschließlich Porto. Preisliste über unsere großen Hand-Kupfergravüren kostenlos.

VERLAG „DER ALPENFREUND" G. M. B. H., MÜNCHEN, KARLSTR. 21.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte, weiße Haut. Überall zu haben!

DER ANERKANNT BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:
St. Emmeram Abtei Likör
DER WEIN- BRENNEREI
MACHOLL MÜNCHEN

DEUTSCHE FRIEDENSSABOTAGE

Wie Lloyd George in seiner neuesten Ehrenvaterstadt Birmingham mit gerechter Entrüstung verkündet, hat Deutschland, das doch genau weiß, daß zur Herstellung eines wirklichen Friedens seine Militärmacht unwiederherstellbar gebrochen werden muß, nicht nur immer noch zu viel Kriegsmaterial und Munitionsmaschinen, sondern vor allem noch viel zu viel *ausgebildete Mannschaften*.

Darin liegt eine böswillige Ausnützung der milden Versailler Bedingungen, welche die rechtzeitige Beseitigung dieser ausgebildeten Mannschaften nicht ausdrücklich anordnen, sondern als selbstverständliche Anstandspflicht Deutschlands voraussetzen. Man hätte die Leute ja sonst einfach in die Liste der Kriegsverbrecher aufnehmen können; oder als Kriegsmaterial bezeichnen, unwiederherstellbar zerschlagen und zum alten Eisen werfen; oder jeden für sich gänzlich auflösen nach Art der Einwohnerwehren; oder sonst etwas.

Nachdem nun dieses bedauerliche Loch im Friedensvertrag offen geblieben ist, ohne von Deutschland freiwillig verstopfelt worden zu sein, sind nachträgliche Strafmaßnahmen der Entente unumgänglich notwendig geworden.

In Anbetracht der Tatsache, daß z. B. Preußen schon 1814 die allgemeine Wehrpflicht einführte und sich daher in Deutschland bis 1918 im ganzen 104 ausgebildete Jahrgänge angesammelt haben, die auch bei gewissenhaftester Entwaffnung immer noch imstande sind, einen *Stechschritt* zu machen, die *Arme* auf Kommando nach irgend einer Richtung hin *auszustrecken* oder gar einen militärischen *Aufschwung* zu versuchen, beabsichtigt Lloyd George auf der Londoner Konferenz einen Ergänzungsparagraphen zu diktieren, wonach Deutschland sich verpflichtet, auf die verderblichen Früchte seiner mehr als hundertjährigen Katernhotblüten endgültig zu verzichten. Die Durchführung ist so gedacht, daß die Leute durch *Ententehypnotiseure* so lange behandelt werden, bis sie sich *einbilden*, sie seien nicht *ausgebildet*.

Nur die Erinnerung an Rumpf- und Kniebeugen darf ihnen belassen werden!

J. A. Sowas

*

VERDAMMTER SCHWINDEL

Und immer, wenn die Entente tagt,
Verkünden die deutschen Blätter:
„Der Feindesbund ist von Zwietracht zernagt,
Der Vetter kriegt Krach mit dem Vetter!

Hurra, sie fahren sich selbst in den Schopf!
Hört nur den Zank, das Gestichel!
Sie geben einander sich eins auf den Kopf!
Nun hoffe, nun hoffe, o Michel!"

Verdammter Schwindel! Berechnet darauf,
Von neuem uns stets zu verdummen!
Wann endlich gehen die Augen uns auf?
Wann wird diese Lüge verstummen?

Mit solcher Fata Morgana hold
Gibt Hoffnung sich nur die *Memme*!
Wenn Ihr die *Wahrheit* erfahren wollt,
Geht in die nächste Kaschemme:

Der Ede, der Lude verraten Euchs ja!
„Nee, Michel, die chose is düster!
Solange noch wat zum Klauen da,
Sin Ede unn Lude Jeschwister!!"

Karlchen

GRADMESSER DER FREUNDSCHAFT

Nach Zeitungsmeldungen gehören zu den in Frankreich am meisten begehrten deutschen Ausfuhrartikeln auch *Thermometer*, die fortlaufend in großer Menge bestellt werden.

Was wollen die Franzosen wohl mit den vielen deutschen Thermometern anfangen? Die Antwort ist schnell gefunden: Die Kontrolle, die ihre unzähligen Missionen und Kommissionen in Deutschland ausüben, genügt ihnen offenbar noch nicht. Mit Hilfe der Thermometer, die sie sich aus Deutschland kommen lassen, wollen sie ständig die bei uns herrschende Temperatur kontrollieren. Das ist ihnen bisher ganz gut gelungen. Während sich im allgemeinen eine starke Depression bemerkbar machte, die die Quecksilbersäule dauernd unter Null hielt, waren die am Tage des Eintreffens der Pariser Note aus Deutschland abgesandten Thermometer bis zur Siedehitze gestiegen. Die Folge davon war merkwürdigerweise, daß auch die französischen Fieberthermometer rapide in die Höhe kletterten, wie dies bei Angstzuständen, Schweißausbruch und ähnlichen Erscheinungen der Fall zu sein pflegt.

Seitdem ist erfreulicherweise schon wieder ein langsames Sinken zu verzeichnen, was vielleicht auf einen kalten Strahl zurückzuführen ist, und voraussichtlich werden die deutschen Thermometer bald wieder auf dem Punkt angelangt sein, der unsere Gefühle für die westlichen Nachbarn am treffendsten ausdrückt, — dem Gefrierpunkt.

D. Verflucht

KARIKATUR DES AUSLANDES



Lloyd George: „Kaum fahren wir von Dover ab, so bin ich krank."

Kapitän John Bull: „Solange Sie diese verrückte Hin- und Herfahrerei fortsetzen, wird 's nicht besser. Ihre Konstitution verträgt das nicht." (Bert Thomas, „London Opinion")

DEUTSCH-SÜDTIROLER MARTERL

Allhier in dieser unerforschlichen Tiefe
Da liegen begraben die reichsdeutschen Briefe,
die wo der verehrliche Adreßat
Nicht lesen können und mögen hat,
Indem daß ihm bei der wallischen Schrift
Herausgeflogen die Gall und die Gift
Und ihm das Wallische schon sunst
Genugsam den ganzen Humor verhunzt!
O Wanderer, bet' still zum Herrn,
Daß die Reichsdeutschen endlich g'scheidter wern!
Mach drauf den Deckel zu und fleuch beschwingt,
Dieweil die G'schicht zum Himmel stinkt!

Gelja

*

VOM BERUFSWECHSEL

Der preußische Innenminister Severing, gelernter Schlosser, hat bei einer Wahlrede in Kassel die bedeutsame Feststellung gemacht, daß die alten Bürokraten, — die überhaupt oft nur lebende Aktendeckel gewesen seien, — weniger leicht tüchtige Schustergesellen werden könnten als umgekehrt Schustergesellen tüchtige Staatsbeamte,

Der Schusternagel, mit welchem hier der ehemalige Schlosser Severing den alten Staatsbeamten einen so scharfen Aktenstoß versetzt, ist derart auf den Kopf getroffen, daß er lebhaft an das Parapluie erinnert, dessen Anfertigung der berühmte Staberl gelegentlich seiner Reiseabenteuer einem Polizeibeamten gegenüber als Kunst bezeichnet hat. Als sich dann der Bürokrat über diesen Größenwahn lustig machen wollte, wurde er von Staberl unsterblich blamiert durch die freundliche Einladung: „Wanns ka Kunst is, fabriziern S' halt g'schwind ein'!"

Schon zu Staberls unkomplizierten Zeiten war also ein Bürokrat nicht einmal imstande, einen einfachen Regenschirm herzustellen.

Umsoweniger kann man unter Severing verlangen, daß ein Staatsbeamter einen kompletten *Stiefel* produziert.

Er müßte denn ein gelernter Schlosser sein!

J. A. S.

*

DIE EINHEITSFRONT

„Wenn ich schon höre: Einheitsfront,
Dann könnt' ich aus der Jacke gehen;
Das haben wir doch nie gekonnt:
In einer Front zusammenstehen.
Die alte Eigenbrödelei
Macht jeden Widerstand zuschanden;
Was, Vaterland? Hoch die Partei!
So heißt es heut' in deutschen Landen." —

Halt 's Maul, du schnöder Pessimist,
Und höre, was ich hab' vernommen:
Die neue Einheitsfront, sie ist
Schon glücklich längst zur Welt gekommen;
Ein Weg, ein Wille und ein Ziel,
So geht 's graduus im Schritt, im strammen,
Und sind der Köpfe noch so viel,
Sie finden immer sich zusammen.

Drum muß auch jeder Widerstand
An dieser Einheitsfront zerbrechen — —
Ach, könnt' im deutschen Vaterland
Man auch von solchem Wunder sprechen!
Doch leider, leider, gilt nicht dies
Von jener Front, die ich bedichtet;
Sie reicht von London bis Paris,
Und gegen uns ist sie gerichtet.

Kunz Franzendorf



DIE „WIEDERGUTMACHUNG“

„Madame haben sich offenbar in der Tür geirrt!“

JUGEND 1921 — NR. 9 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 26. FEBRUAR 1921

Begründet Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlich. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MAYTHAL, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG PÖSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.



Dem Andenken Franz von Defreggers



Franz von Defregger †

So hab ich dich zuletzt gesehn:
ein greiser Hirt im schlichten Haar.
War auch so hell dein Augenpaar,
es sah mich selber nicht mehr stehn.

Schon flossen die Schatten der Ewigkeit
dir leise über alles Jetzt,
und alles führte dich zuletzt
zurück zum Quellgrund deiner Zeit.

Der Janker, der dich wärmelnd hüllt,
stammt er nicht noch vom Eberplan?
Dort triebst du einst das Vieh hinan
und hast dein Tagwerk treu erfüllt.

Die Sonne glühte dir das Herz,
der Sturm wusch deine Sinne klar,
schon stellten sie dich wunderbar
vor des Gestaltens Lust und Schmerz.

Der Zirbenstamm, vom Blitz gefällt,
war deinem Hirtenmesser recht,
und lächelnd schnitzte sich der Knecht
aus totem Holze seine Welt.

Wohl blüht das Leben reich hinaus,
das du seitdem durchschritten hast! — —
Am blanken Holztisch hältst du Rast
wie einst, in deines Vaters Haus.

Und deinem Mahl glänzt kein Kristall;
doch deutscher Hausrat fest und echt,
wie du, der Kunst getreuster Knecht
und Meister über Zeit und All.

So hab ich dich zuletzt gesehn.
Das stille Haupt, die schöne Hand,
nun sind sie längst im Sonnenland,
wo Gottes Wunder um dich stehn.

Franz Langheinrich



Zum Eder in Stronach
(Defreggers Geburtshaus)

Franz von Defregger

Stoanklopfer Josele

Von Rudolf Greinz

Im vergangenen Sommer habe ich mir einen Freund erworben. Einen echten, wahren und treuen Freund. Das will sehr viel sagen. Denn erstens besitzt man Freunde dieser Sorte verflucht wenig, und zweitens und drittens erwirbt man sich derartige Freunde noch viel weniger. Mein treuer Freund hockt in einem stillen Bergtal Tirols, klopft dort Steiner und macht den Weg, so gut es eben geht. Er lebt also fernab von allem Schiebertum und allen sonstigen schönen Errungenschaften der Neuzeit. Sonst wäre er wahrscheinlich nicht mein Freund geworden.

Der Stoanklopfer Josele hat ganz sein eigenes schlaues Köpfl auf. Ist schon hoch in den Sechzigern. Ein paar helle blaue Augen schauen aus einem mit grauen Bartstoppeln übersäten Gesicht, und eine markige etwas hakenförmige Nase baut sich über den schmalen und fast verkniffenen Lippen des Alten auf. Einigemale war ich bereits stumm an ihm vorübergegangen und hatte ihn zu allen Tageszeiten heimlich beobachtet. Er war auch zu allen Tageszeiten bei seinem Schotterhaufen zu sehen und bei jedem Wetter. Seinen ganzen Haushalt führte der Josele über Tags im Freien. Er kochte sich selber auf einem aus mehreren Steinplatten zusammengeschichteten Herd, wo ein mit Dürrholz und anderem Risig genährtes Feuerlein unter einem kleinen russigen Kessel flackerte, lohte oder glomm. Je nachdem das Wetter war, warm, windig oder regnerisch.

Dabei lullte der Josele regelmäßig an einer alten schmierigen hölzernen Stummelpfeife, die mit Eisen beschlagen war. Reagelpfeifen heißt man dieses Instrument, für dessen Gebrauch man von guten Eltern sein muß. Denn so ein Reagel kann ganz höllisch auf der Zunge brennen. Und wer ihn gewöhnt, der hat sicher eine Art Sohleder auf seinem Löcher bekommen. Das Feuerle unter dem Herdkessel des Josele gab mindestens einen Rauch, auch beim miserabelsten Wetter. Aus dem Reggel des Josele vermochte ich aber nie das geringste Rauchwölkchen aufsteigen zu sehen. Ja, es ist mit dem Tabak in den Tiroler Bergen sakrisch rar geworden, seit Krieg und Umsturz die knappe Rationierung gebracht haben. Schier so rar ist's mit dem Tabak geworden wie mit den goldenen und silbernen Münzen. Da machen wir uns da heraußen im Reich gar keinen Begriff davon, was so eine arme Raucherseele für Höllenqualen der Entbehrung leiden muß. Und schon erst in einem abgelegenen Bergtal, zu dem gar keine Tabakäderlein führen.

Sprach ich also eines Tags den Josele an: „Mir scheint, dein Reggel hat aa koan richtigen Zug mit?"

„Zug hat er schon!" meinte der Stoanklopfer mürrisch. „Aber raach du, bald nix hast!"

„Hast gar nix mehr?" frug ich.

„Koan Brosen nit!" versicherte mich der Josele. „Hast schon amal den Teufl g'sehen?" frug er mich völlig unvermittelt.

„Bis zum heutigen Tag ist mir nix wissentlich!" erwiderte ich.

Der Josele zog eine Schweinsblase, wie sie als Tabaksbeutel im Gebrauch sind, aus seiner Hosentasche, drehte sie um und sagte: „Da schau her!"

„I sieh nix!" stellte ich fest.

„Dös ist eben der Teufl!" sagte der Josele mit einem ingrimmigen Lachen. „Jatz raach i schon die dritte Wochen kalt. Und wie oan dös fuzen kann! Aber schon ganz sakramentisch fuzen!"

Nun griff ich in meine Rocktasche und zog meinen ziemlich umfangreichen ledernen Tabaksbeutel, der ganz vollzefüllt und prall war, hervor, entfaltete ihn vor den Augen des Josele und meinte: „Da schau iatz du her!"

Der Josele sperrte den Mund auf, als ob er ein reines Gotteswunder erblicken würde. Dann stieß er völlig fassungslos hervor: „O Maria!" Der Anblick war für ihn ein derartig überwältigender, daß er sich nur mehr in dem



Eder-Plan bei Stronach im Pustertal

Franz von Defregger

Anruf der Himmelstörigin Luft machen konnte. Ich füllte die Schweinsblasen des Jesele mit dem ganzen Inhalt meines Tabakbeutels und gab sie dem alten Stoarkopfer mit den unterbaulichen Worten zurück: „Ich haben wir den Trost begrunzen. Die Pforten der Hölle haben sich geschlossen. Ich rauch!"

„Der ganze Tabak ..." Der Jesele sah mich von der Seite an, als ob er einen Verrückten vor sich habe.

„Der ganze Tabak g'hört ich dein!" versicherte ich ihm.

„Ich muß i mi aber niederhocken!" sagte der Jesele und setzte sich auf ein langes Brett, das über zwei klotzige große Steine gelegt war und das ihm als Tisch und Bank gleichzeitig diente. Dann griff er mit je neu ernden Arbeitsfingern in die Schweinsblasen und begann seinen Nagel zu stopfen.

„Sag' i halt Vergelt's Gott z'tausendmal in Himmel auf!" Ich setzte das Rädchen meines Feuerzeuges in Bewegung, das zufällig sofort funktionierte. Der Jesele zog an seinem Nagel und qualmte blaugraue Wolken vor sich hin. „Ah!" machte er. „Ah! Sakra! Sakra!" Dann schwieg er eine geraume Weile still und ergab sich völlig dem Genuß des Rauchens.

„Du bist a G'schichtenschreiber?" frug er mich endlich.

„Soll wol!" bestätigte ich ihm.

„Ah wol. Schreibst du nachher G'schichten zum Lesen?"

„Soll wol."

„Ah wol. Also zum Lesen ..." meinte er nachdenklich. „Kannst du nachher von der Schreiberei leben?"

„Es traet si schon."

Der alte Stoarkopfer sah mich vorsichtig von der Seite an, mit einem



Eder-Plan bei Stronach im Pustertal

Franz von Defregger

Anruf der Himmelskönigin Luft machen konnte. Ich füllte die Schweinsblasen des Josele mit dem ganzen Inhalt meines Tabakbeutels und gab sie dem alten Stoanklopfer mit den auferbaulichen Worten zurück: „Jatz haben wir den Teufl bezwungen. Die Pforten der Hölle haben sich geschlossen. Jatz raach!“

„Der ganze Tabak . . .“ Der Josele sah mich von der Seite an, als ob er einen Verruckten vor sich habe.

„Der ganze Tabak g'hört jatz dein!“ versicherte ich ihm.

„Jatz muaß i mi aber niederhocken!“ sagte der Josele und setzte sich auf ein langes Brett, das über zwei klobige große Steine gelegt war und das ihm als Tisch und Bank gleichzeitig diente. Dann griff er mit ten nen groben Arbeitsfingern in die Schweinsblasen und begann seinen Reggel zu stop'en.

„Sag' i halt Vergelt's Gott z'tausendmal in Himmel auff!“ Ich setzte das

Rädchen meines Feuerzeuges in Bewegung, das zufällig sofort funktionierte. Der Jo'ele zog an seinem Regzel und quaimte blaugraue Wo'ken vor sich hin. „Ah!“ machte er. „Ah! Sakra! Sakra!“ Dann schwieg er eine geraume Weile still und ergab sich völlig dem Genuß des Rauchens.

„Du bist a G'sich'tenschr'iber?“ frug er mich endlich.

„Gell wol!“ bestätigte ich ihm.

„Ah wol. Schreibst du nachher G'schichten zum Lesen?“

„Gell wol.“

„Ah wol. Also zum Lesen . . .“ meinte er nachdenklich. „Kannst du nachher von der Schreiberei leben?“

„Es tuat si schon.“

Der alte Stoanklopfer sah mich vorsichtig von der Seite an, mit einem

entschiedenen, starken Mißtrauen und mit einem Zuge aufrichtigen Mitleids in seinem barfloppeligen Gesicht.

„Tabak hast aber an guaten, an vertuifelt guaten!“ sagte er, auf ein anderes Thema ablenkend.

„Siehst . . .“ meinte er behaglich qualmend. „Wuat hab' i dir in dö 'lötzen (= schlechten) Zeiten schon a diawat amal (= manchmal, mitunter) oane g'habt, a Wuat, daß i grad' am liabsten lauter Schädel eing'schlagen hätt'. Und da ist's Stoanerklopfen was guat dafür, dös sag' i dir. Da kannst dei' Wuat auslassen an die Stoaner. Kannst sie auslassen die Wuat. Brauchst dir grad' zu denken, die Stoaner sein lauter Schädel. Lauter so damische Dickschädel, so gottsverfluachte Pultengrind (= Dickschädel), auf dö du losdreschen derfst!“

Er schwieg wieder eine Weile und qualmte andächtig vor sich hin. „Wie lang bleibst denn no da?“ frug er mich dann. — „In a drei, vier Tag' geht 's wieder dahin.“ —

„A wol wieder dahin. Schad', daß d' durchgehst. Wärst sonst a rarer Mensch. Und Tabak hast an guat'n, an malefizisch guat'n. Also G'schichten schreibst zum Lesen? Muaßt wol no a anders G'schäft haben?“

„Naa. Anders G'schäft hab' i koans.“

Der Alte schaute mich jetzt mit unverhohlener ehrlicher Besorgnis an und meinte: „Aber vom G'schichtenschreiben kannst do nit leben bei dö teuren Zeiten. Du sollst dir do um a Anstellung schauen.“

„Woanst? Um a Anstellung? Aber woher denn nehmen und nit stehlen?“

„Woaßt was? Vielleicht derfrag' i was. I bin iah dei' guater Freund. Den Tabak vergiß i dir meiner Lebtag nit. Es wird si schon a Pöstele finden.“

Wie manchem Menschen hat man tausendmal mehr Dienste erwiesen, als nur einen Beutel Tabak, und hat bloß trassen Undank dafür geerntet. Und da besitze ich jetzt um einen Beutel Tabak einen treuen Freund, der ehrlich um mein Fortkommen besorgt ist und der sich sicher nach Kräften bemühen würde, mich unterzubringen. Vielleicht sogar beim Stoanerklopfen. Herrgott, das wär' was! Ich hab' auch a diawat amal eine Viechswut und tät' am liebsten Schädel einschlagen in der miserabligen Zeit . . . und wüßte ganz genau, welche Schädel ich am liebsten einschlagen würde, aber schon mit einer ausgesprochenen Wonne am Schädeleinschlagen. Und da soll nach dem Rezept des Josele das Stoanerklopfen ein vorzügliches Mittel wider die Gemeingefährlichkeit sein. Denn solche Anwandlungen wie oben benannte sind entschieden gemeingefährlich im höchsten Grade.

Vielleicht überlege ich mir doch noch das Stoanerklopfen und wende mich an meinen treuen Freund Josele um eine Anstellung.

Vorfrühlingsabend

Nun spinnt das Dorf der stille Abend ein,
Die blauen Schatten heben sich gemach
Und breiten sacht das weiche Schwingenpaar
Um Eichenkorren, Feld und Bauerndach.

Und immer schluchzt ein süßer Drossellaut
Von eines alten Hauses steilem First ....
O daß in seiner scheuen Melodie
Mein übervolles Herz nicht jäh zerbirst!

Das Lebenswunder ringt sich stark empor,
Die jungen Halme träumen neues Brot.
Verlöschend fließt der süße Vogellaut
Hinüber in gedämpftes Abendrot. —

Ludwig Böte

Franzls Ankunft

Von Carl Franke

Der Petrus hat durch's Guckfensterl g'schaut: „Was is denn jetzt das!? Die zwölf Apostel hab'n mir doch schon alle herinnen? Jetzt kommt ein dreizehnter daher?! Da stimmt g'wiß was net!“ Und schaut in der Urlaubsliste nach. Nein, da is nix vermerkt. Er schaut noch einmal durch's Fensterl und öffnet schön langsam.

„Jessas! Der Defregger Franzl! Oh, i Dummerl! Das hätt' i ja wiss'n können, daß der heut fällig is. Herr Professer, i glaub', 's g'fallet Ihnen schon bei uns.“

Der Franzl is sein Leben lang die Bescheidenheit selber g'wesen, und wie er jetzt da heroben vor der himmlischen Welt steht, hat er sich schon gar nicht getraut, so mir nig dir nix über die Schwelle zu treten, weil es ja noch gar nicht ausgemacht is, daß er da hineingehöret. Aber der Petrus hat ihn beim Rockärmel gepackt, und da war er schon herinnen auch. Er lehnt sein Malzeug an die Tür und sagt:

„Grüß Gott, Peterl.“ — — —

„Grüß dich Gott, Franzl. 85 Jahr' habn mir dich drunten g'lassen, aber jetzt is die Welt verruckt worden, da paßt der Franzl nimmer hinein.“

„Da hast scho Recht, Peterl; gar so viel dankbar bin i dem Herrgott, daß er mich heimg'holt hat; mit dem Malen is's die letzte Zeit so nig mehr g'wesen.“ Aber jetzt fühlt er sich schon wieder als wär' er erst fufzig alt, und wenn es dem Peterl recht wär', nachher könnten i' gleich a Sitzung halt'n.

Der Peterl is aufg'legt zum Scherzen: „Mir is's scho recht, so ganz überzeugt bin i sowieso noch net, daß du der Defregger Franzl bist, und ein kleiner Befähigungsnachweis kann nig schad'n.“

Also setzt sich der Petrus auf seinen Sessel und der Franzl auf seinen Feldstuhl, und die Malerei fangt an.

Der Peterl hat in einemhin g'schwatzt. Daß er schon dem Dürer g'fessen is und dem Grünewald Matthias und daß er sich treut, wenn in seiner Stub'n jetzt auch ein Bild von einem Modernen hängt. „Von einem Modernen?“ sagt der Franzl, „da mußt schon wart'n, bis der Kokoschka heraufkommt oder sonst einer.“ Und hat ein wenig gezögert, ob er weiter malen soll. Aber der Peterl is auf den Befähigungsnachweis bestanden. Der Franzl hat weiter g'malt, und der Peterl hat weiter g'schwatzt, und da is der Franzl auch zutraulich worden und hat g'sagt: Er glaubt, hier heroben muß ein jeder wieder ganz von vorn anfangen, und gleich morgen wird er den Herrgott frag'n, wo die Allmgründ' sind und er wird die Himmelsküh da hinaufkreib'n und schön acht geb'n, daß nix passiert, und sie werden mit ihm zufrieden sein. Da hat der Petrus sich den Bauch gehalten vor Lachen, und der Franzl hat g'sagt, er kann nicht weiter malen, wenn der Peterl nicht still halt. Dann is's schön weiter gangen, aber g'schwatzt haben sie doch alleweil. Auch auf die Politik sind s' kommen, aber da hat der Peterl g'meint, er hätt' einmal einem a Ohrwaschl abg'haut, und das hätt' einen kleinen Saustall geben. Seitdem mag er nix mehr wissen von der Sach'. Der Franzl möcht' mal was erzähl'n von der ganz neuen Kunst. „Die ganz neue Kunst,“ sagt der Malersmann, „ja, da malt einer einen geborstenen Telegraphenmast, und das Bildl heißt: ‚Napoleon auf Sankt Helena‘.“ „Weißt d',“ sagt da der Peterl, „da is mir a politischer Dischkurs no lieber.“ — „Besser wär schon, gar nig dischkeriern, sonst kann i net garantieren für's Bildl.“

Da is's so schön mäuserlstad g'wesen wie in der Kirchn. Eigentlich ganz so still is's net g'wesen, man hat die Engl ein g'hört, wie s' musizieren, und ab und zu hat es auch an die Pforten klopft. Aber der Peterl hat g'sagt, die sollen nur warten, jetzt muß erst 's Bild fertig werden. „Gel, mal mich fei net so alt, net daß i ausschau wie einer vom ‚letzten Aufgebot‘.“ Aber auf einmal schaut der Peterl auf die Seit'n, steht vom Sessel auf und sagt: „Pack dei Sach z'samm, Franzl, der Gottvater kommt!“

„Aber Herr Pförtnersmann,“ sagt der Herr, „was ist denn das für eine Schlamperei?! Hast du etwa gar im neuen Jahre auch den Achtstundentag eingeführt? Seit fünf, sechs Stunden hast du ja gar keine arme Seel' nimmer herein gelassen!“ Der Peterl dreht seinen Schlüssel und seinen Heiligenschein ganz verlegen herum in den Händen und murmelt etwas, daß man heutzutag bei so viel Schlechtigkeit in der Welt nicht genug aufpassen könnt, und daß er den da erst hätt' mal ordentlich prüfen wollen — —

„Ach was, prüfen wollen,“ sagt der Herrgott, „das siehst doch gleich am G'schau, daß das der Defregger Franz is aus München!“

Der Peterl ist ganz verdutzt g'wesen, hat geschwind aufg'schlossen und die ganze lange Arme Seelen-Polonaise hereingelassen. Dann hat er sich pflichteifrig direkt neben die Pforte g'stellt und sein Wörterl mehr g'redt.

Inzwischen is der Queri Girgl aus Starnberg auch schon herbeig'hatscht, hat das Bildl betrachtet und g'sagt: „Guat is, aber der Dialekt stimmt net!“ Und is eilig wieder fort, indem daß er sich mit zwei Kapuzinern ins himmlische Bratwurschtglöckl z'sammbestellt hätt'.

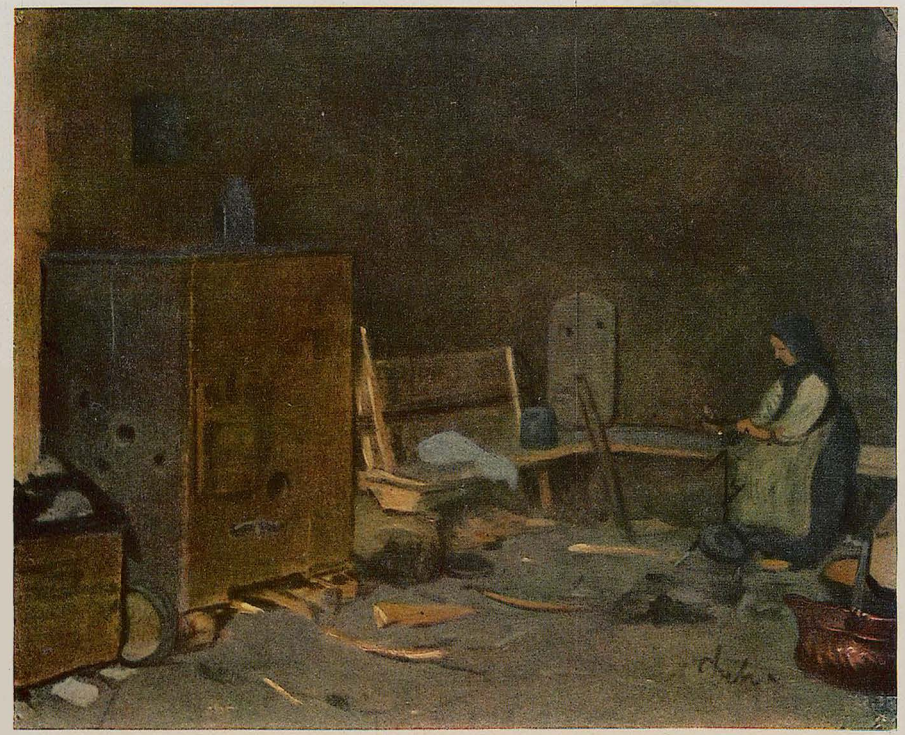
Der Gottvater aber sagt zum Franzl:

„Mach' dir's nur recht kommod bei uns und wenn du eingerichtet bist, nachher komm' ich auch einmal zu dir als Kundschaft.“

„Is mir a große Ehr',“ sagt der Franzl, und er malt es ganz umsonst. Aber der Gottvater will nix geschenkt haben, und er wird es schon recht machen. Denn nur mit einem ‚Vergelt's Gott‘, das geht in dem Fall net. Da hat sich der Franzl gleich ein Herz und saat, er tät halt recht schön bitten, daß die Tiroler Knödl net auf immer halb aus Polenta g'macht würden und wenn das der Herrgottvater bald wieder einrenken wollt, erst nachher wär' der Franzl wieder ganz glücklich. „Das kriegen wir schon, Franzl, was ich tun kann, geschieht!“ Da hat der Franzl gewußt, daß noch nicht aller Tage Abend ist da drunten und hat, voll von Freud' bis obenhin, sein himmlisches Quartier bezogen.



Eingeſchlafen — Franz von Defregger



Aus den Bergmann-Stuben — Franz von Defregger

Die Schüssel

Von Fritz Müller

Als ich am Sonntagmorgen wandernd in das Dorf bog, traf ich's gut. Vor einem grüngeschmückten Haus war fröhliches Gelärm. Scharrende Rosse vor einem behängten Wagen. Auf diesem stattliche Kisten, Kästen, reicher Hausrat. Auch das Spinnrad fehlte nicht. Daneben lieblich strahlend eine Bauernbraut. Am anderen Dorfende harrte der Bräutigam; hü, Rosse, ziehet an!

„Halt, erst noch die Schüssel."

Sorgend geht die Mutter um den Wagen, in der Hand die irdne Schüssel. Geweihtes Wasser sprengt sie auf die Räder, auf die Rosse, auf die Tochter. „Damit 's euch gut geht," sagt sie zitternd. Und jetzt — hü, Rosse, ziehet an!

„Halt, erst noch die Schüssel!"

Ist sie ihr aus der zerarbeiteten Mutterhand geglitten? Dicht vor dem Vorderrade liegt die Schüssel auf der Dorfstraße.

„Hü!" schreit einer.

„Halt!" rufe ich, „die Schüssel!"

Aber schon haben die Stränge sich gestrafft, ächzt der schwere Wagen, winkt die helle Braut und fliegen Burschenhüte jubelnd hoch. —

Gerade daß es mir noch gelingt, mit dem Fuß die Schüssel aus der Räder Weg zu stoßen — Gott sei Dank, die Scherben sind verhütet, heil beginnt die Brautfahrt — nur meiner hohlen Stiefel pitze hat es einen Knacks gegeben.

„Z'ruckstehl" reißt der Kutscher an den Rossen. Starr steht der Wagen wieder. Zornige Gesichter rings um mich. Auf die heilgebliebne Schüssel deuten sie und schreien: „Du — du bist schuld!"

„Freilich auf ein Haar wäre sie zerbrochen, Leut'."

„Hätt' sie ja soll'n, du Depp, du g'selchter!" Geschrei schwillt an. Bauernaugen blitzen grimmig. Bauernfäuste schieben sich langsam aus den Hosentaschen. Düster schaut die Mutter. Neben ihrem Spinnrad droben weint die Braut. —

„Polykrates?" wird's in mir wach, „Polykrates, dessen Koch den Opferring im Magen eines Fisches wiederfand. . . ."

Schleunig bin ich aus dem Dorf gewandert. Nein, geeilt. Ach nein, gelaufen. Denn im Rücken ging die Kunde, wenn 's der Bräutigam am andren End' erführe und versuchte, statt mit der unzerbrochnen Schüssel mittels meines „G'nacks" den Neid der Götter zu versöhnen. . . .

Ich weiß nicht, ob die Tränen jener Braut auf ihrem Kammerwagen eine bittere oder süße Ehe eingeleitet haben.

Das aber weiß ich, daß ich mich seit jenem Sonntagmorgen schwer besinne, wenn ich Schüsseln meiner Nächsten vor den Rädern ihres Schicksals liegen sehe. Wohl zuckt mein hilfsbereiter Fuß, damit die schöne Schüssel nicht zerbräche Aber „Depp, g'selchter, hätt' sie ja soll'n!" liegt 's in den Lüften.

Möglich, daß nicht ein Fall ist, wie der andere. Aber eine Stiefelspitze spart man doch auf jeden Fall.

Aus der Hunnenzeit

Wie die von marinespezialistischer Seite besonders gut bediente „Münchener Post“ erzählt, ist im Jahre 1897 ein junger Marineoffizier, der, an Bord der Jacht „Hohenzollern“ spazierenradelnd, vom ehemaligen Kaiser angerempelt worden war und ihn dafür mit der Faust übers Auge geschlagen hatte, sofort durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt, dann aber zum Selbstmord (Felsenabsturz mittels Fahrrades) begnadigt worden.

Auf diese dankenswerte Enthüllung hin dürfte wohl auch das Dunkel von zahlreichen anderen Fällen gelüftet werden, in denen unter der früheren Gewaltherrschaft Marineoffiziere mehr oder weniger spurlos verschwunden sind.

Meist war harmloser Sport die Veranlassung. So spielten z. B. einmal auf der Kommandobrücke des nämlichen Schiffes mehrere Leutnants Fußball, wobei einer dem im Wege umgehenden obersten Kriegsherrn mit dem Absatz vor den Kopf stieß. Der Kaiser nahm einen Ball und warf ihn dem Übeltäter ins Gesicht. Dieser hoffte zuerst, mit einem blauen Auge davonzukommen, wurde aber dann veranlaßt, den Fußball hinunterzuschlucken. Die Welt erfuhr lediglich die Tatsache daß es ihn „zerrissen“ habe.

Ähnliches erzählt man jetzt von einem Kapitän zur See, der sich auf dem Achterdeck im Schlittschuhfahren übte und gleich beim ersten Achter seinen Kaiser heftig anfuhr. Nach kurzem Handgemenge mußte er, die Schlittschuhe auf den Rücken gebunden, von der Oberfläche verschwinden!

Gelegentlich eines Hindernisrennens auf Deckhengsten wurde der Monarch derart über Bord geworfen, daß er erst nach einigen Tagen wieder auftauchte. Dem Deckhengst war inzwischen vom vorgesetzten Marinestabsveterinär nahe gelegt worden, das Weite zu suchen. Wo er es gefunden, ist nie bekannt geworden!

Auch beim Jagdsport kam es zu schlimmen Begebenheiten.

Gelegentlich eines größeren Kesseltreibens im Maschinenraum der „Hohenzollern“ wurde dem dortselbst promenierenden Landesherrn durch einen Schrotschuß die Frühstückssemmel aus der Hand geschossen. Alles floh entsetzt. Nur der unglückselige Schütze blieb im Kessel zurück und verdampfte!

Gottseidank kann heute in der deutschen Republik jedermann als unabhängiger – oder wenigstens mehrheitssozialistischer – Volksgenosse ruhig seinem Lieblingssport nachgehen, ohne bei dieser Beschäftigung immer mit einem Fuße in das blutige Henkersschwert des Tyrannen Damokles beißen zu müssen!

Nicht einmal beim wildesten Kesseltreiben!! Gelja

*

Wissenschaftlicher Selbstmord

Aus Amerika kommt folgende Meldung: „Der Universitätsprofessor Bradford, einer der führenden Spiritisten Amerikas, hat sich selbst getötet, um den Beweis für seine Theorie zu erbringen daß die Geister der Verstorbenen noch mit der Welt in Verbindung zu treten vermögen. Seine Freunde aber warten bis heute vergeblich auf ein Zeichen ihres Führers. –

Während nun ein Teil seiner Anhänger die Meinung vertritt, daß es Bradford selig im Jenseits so außerordentlich gefalle, daß er auf das Spuken spucke, wird in anderen Kreisen versichert, der verschiedene Herr Professor hätte sein Wort bereits eingelöst. – Denn dadurch, daß seine Freunde heute noch auf das Erscheinen des Geistes ihres Herrn warten, hätten sie deutlich bewiesen, daß es bereits bei ihnen spuke. Beda

Wiedersehn!

Einige Jahre vor dem Kriege hatte ein schon etwas älterer Handwerksgeselle bei einem Meister Arbeit gefunden. Im Kriege benützte er die Hochkonjunktur, wurde Heereslieferant und dann auch noch Kriegsgewinnler. Jetzt ist er ein schwerreicher Mann und prunkt mächtig mit seinem Besitz. Um seine Tüchtigkeit zu beweisen, erzählt er mit Vorliebe seinen ‚Werdegang‘.

„Vor zehn Jahren bin ich als Handwerksbursche hier eingezogen und jetzt lenke ich mein Auto selbst.“

Darauf entgegnete ihm ein Herr:

„Da werden Ihre alten Kameraden von der Landstraße immer eine Freude haben, wenn sie Ihnen mal im Straßengraben begegnen.“ C. F. G.

*

So was gibt's

Es war einmal ein deutscher Gelehrter, der schrieb ein Buch, dessen Inhalt er für alle Deutschen bestimmt hatte. Aber er wollte es erst nach seinem Tode veröffentlicht haben, als ewiges Vermächtnis an sein Volk.

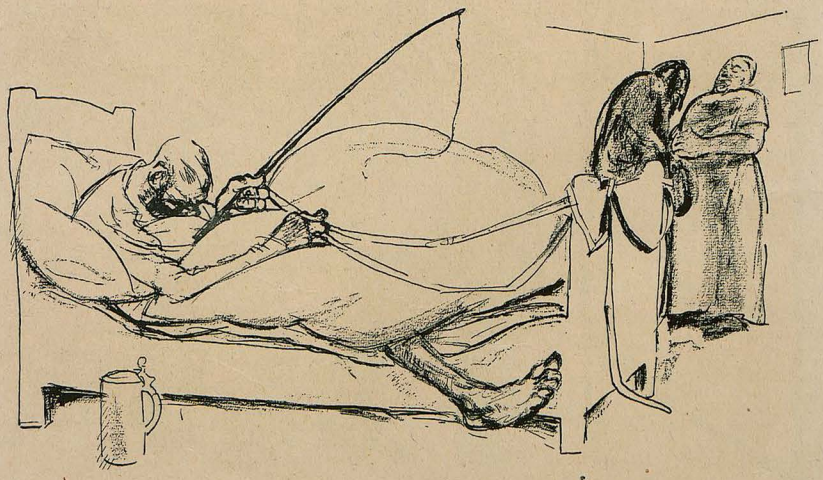
Die Erben lasen das Buch und sagten „Hm!“. Dann sagten sie noch einmal „Hm!“ und schlossen es in die tiefste Kommodenschublade.

Und blieb das Buch darin?

O nein. Nach vielen Jahren wurde es ins Chinesische übersetzt, aus dem Chinesischen ins Türkische aus dem Türkischen ins Sanskrit, aus dem Sanskrit ins Hindostanische, und dann tröpfelweise aus dem Hindostanischen ins Deutsche. – Nachprüfen konnte aus diesen Bruchstücken natürlich kein Deutscher mehr, was Licht und Dunkel, was Wortlaut und Verstümmelung, was Zusammenhang und tendenziöses Zitat war.

So was gibt's! Es braucht nicht einmal ein Gelehrter zu sein, um dessen Vermächtnis es sich handelt, – es kann auch ein Bismarck sein! Karlchen

Paul Rieth (München)



Das Gewohnheitstier

„Hätt i nur den Fiaker net g'heirat'! Der ko nur schlaffa mit der Peitsch'n und die Zügel.“

Aschard Rost (München)

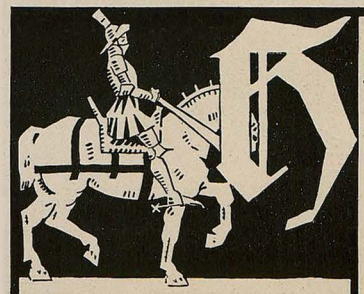


Wege zur Arbeit! „Bal a Wasserrohr platzt is, nimm i nia a Werkzeug mit; bis i hinkimm, hat die Arbat scho längst a Andrer g'macht, nacha laß i mir bloß 'n Gang zahl'n."

PEBECO

verhindert den Ansatz von Zahnstein, beugt der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vor, hinterläßt einen kräftigen, angenehmen, nachhaltig erfrischenden Geschmack im Munde.

P. BEIERSDORF & Co., G. m. b. H.
HAMBURG 30



HAUS-NEUERBURG

ist durch alle Zeiten unbeirrt seinen eigenen Weg gegangen. Das Vermächtnis der Väter: „Nur durch Erzeugnisse echt deutscher Gediegenheit vor Anderen hervorzutreten" ist unsere Haustradition geworden.

Wir halten daran fest!

Haus **Neuerburg** o. H. G. Zigarettenfabrik
Köln
Trier
Dresden

Emser Wasser
gegen Katarrhe u.s.w.
EMS
Schutzmarke.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskl. umsonst. Dankschreiben. Engelbrecht, München N. 177, Kapuzinerstr. 9.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.–. Franz Doell / München / Koreinstraße 8.

Bücher der Liebe
Prospekte gratis. **u Leidenschaft** Prospekte gratis.
W. & H. Kösler, München C, Waltherstr. 19

Stuttgarter Neues Tagblatt
Die bedeutendste Zeitung Württembergs
Täglich zwei Ausgaben

GOERZ
TENAX-FILM
ROLLFILM UND FILMPACK
in allen gangbaren Formaten



Vorrätig in den Photohandlungen

FABRIKANTEN:
GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ
GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt **C.P. GOERZ** Aktien-Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12. Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer (Wegemacher aus dem Sarntale) ist von FRANZ VON DEFREGGER †

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Ein Segen für werdende Mütter ist



Rad-Fo
6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.– in Marken oder Papiergeld frko.
Rad-Fo Versandgesellschaft
Hamburg 40 a Radiospostdof
Rad-Fo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!
Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab.
In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preise 150 Tabletten 25.–, 300 Tabletten 46.– Mk.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3.

Die Schreckensherrschaft
weniger über viele muß ein Ende nehmen, sobald die Unterdrückten, die noch Sinn für Recht und Ordnung haben, sich ihrer Menschenwürde wieder erinnern und gegen den Terror mit den scharfen Waffen des Geistes zu Felde ziehen. Ausbildung der geistigen Kräfte jedes Einzelnen ist hierzu Vorbedingung, und wer sein Wissen, seine geistigen Waffen erweitern und schärfen will, der nehme an dem Fernunterricht von Poehlmanns Geistesschulung und Willensschulung teil. Dieser leitet auf individuellem Wege den Schüler zu schärfster geistiger Konzentration an und steigert sei e Willens- und Geisteskraft damit auf ein Höchstmaß. Ein Mensch aber, der Wissen, Können und Charakter besitzt, gehört zu denen, auf deren Schultern unsere Zukunft ruht! Ausführlichen Gratisprospekt über die Methode der Geistesschulung versendet **L. Poehlmann, München A 60, Amalienstraße 3.**



OxX Beine heilt
auch bei älteren Personen
d. neue **Beinkorrektions-Apparat**
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Dr. Pinettes Gesundh. Tee gegen Fettleibigkeit
Erfolg verblüffend! 3 Pak. f. Kur M. 33.–.
Dr. Pinette's Hyg. Institut Berlin-Halensee.

Sani- tät-Artikel. Preisl. grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Sittengeschichtliche Werke, zum Teil illustriert, liefert zu herabgesetzten Preisen Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Das goldene Buch für Mann und Frau
Dieses einzigartige Buch will Eheleuten, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen Antwort geben, die sie lebhaft bewegen und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verbietet Schamhaftigkeit, Fragen zu stellen, die geheimstes Empfinden zum Gegenstand haben, der Mann könnte ihnen selbst seine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen.
Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
Für M. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen v. d. Versandbuchhandlung
Ludwig Hübsch, Wien, X. Steudelgasse 22/42.

Vertrauen Sie auf Biocitin



BIOCITIN enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil **10 % physiologisch reines Lecithin** nach **Prof. Dr. Habermanns** patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- u. Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung Ihrer Kräfte u. einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

das grosse Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt.

Biocitin ist in der **alten bewährten Güte** in Apotheken u. Drogerien wieder erhältlich. Ein Geschmacksmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S 61 / Jg.

Wohlfeiler Zimmerschmuck

sind die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format

Überall erhältlich

Mingol-Tabletten

schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Gimborn-A-G Emmerich °Rhein

BART entwurzelt ein einzig. Apparat „Polyp" D.R.P. zeitlebens. Erspart Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.–. „Semophor" Friedrichshafen A Postfach 4

Ein

Wandspruch nach eigenen Angaben

ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59 Mäßige Berechnung

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehm diskr. Art Gelegenheit bietet, ant. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Haus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von 70 Pfg. von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 202 oder Verlag G. Bereiter, Wien II/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, Breslau, Kaiserstrasse 92.

MONT BLANC



DER ORIGINAL FÜLLHALTER

SCHUTZMARKE SIMPLO-HAMBURG

GREGRO

Biblisches Geschichtchen

Als der Prophet Jonas auf der Flucht aus Pa'ästina eben in See gestochen war, erschien ein riesiger Walfisch und verschluckte den Propheten. Dem passierte bei der Verdauungsaffäre allerdings nichts und – kaum angelangt – ließ er sich schon im Magen des Walfisches häuslich nieder.

Doch die Herrlichkeit sollte nicht lange dauern. Das Wunder war nämlich in Ninive bekannt geworden und das dortige Wohnungsamt hatte den Walfischbauch angefordert! KNO.

*

Mit einem heitern, einem nassen Auge

„Nu – Naftali – was tut sach niet deine Buben?" „Nu – was tut sach? Der Siegfried is a braver Bursch, der wird etwas a Professor, lauter prima Noten! Der Robert is Ingenieur – ach – hast a Position was der hat: Betriebsdirektor is er. Na und reell, fleißig, sparsam. Bloß der Alfred – Gott sei's geklagt – is mißraten Kane achtzehn Jahr is das Jüngel, kaum eraus aus der Handelsschul, verdient er sach die Tausender wie seine Brüder die Kronen aber – se san halt erschoben!"

„Tröst doch! Zwa Buben von drei san rechtschaffene Leit' – was willste noch?"

„Noch a so mißratenes Kind!" Otto Violan



Der Herr mit der Note

Ein neueröffnetes Lokal, früher ein einfaches Restaurant mit gemütlichen Kellnerinnen und stetem Ochsenfleisch mit Beilage. Aber die Stammgäste, die jeden Nachmittag zum Tarock anrückten, wenn die Studenten und Maler ihr Ochsenfleisch gegessen hatten, waren schon seit Beginn des Krieges fortgeblieben. Die Kellnerinnen wanderten in ertragfähigere Betriebe über. Das Restaurant dämmerte vor sich hin..

Zum Wiederaufbau des Vaterlandes ist es nötig, alles noch Bestehende auf eine höhere Stufe zu bringen. Das Restaurant wurde gemalt, ‚umgebaut', mit kleinen Leuchtkörpern und riesigen Lampenschirmen versehen. Die Garderobenfrau bekam die dunkelste Ecke, die Damentoilette Kacheln und eine würdige Vorsteherin.

Trotzdem: wer gibt den Ton an? Nicht die Gäste. Sie kommen scheu herein, tun ungeniert, um ihr Unbehagen vor der fremden Umgebung zu verbergen und sitzen dann flüsternd am Tisch unter dem riesigen Lampenschirm. Denn so ist es fein, und so wird es in England auch gemacht.

Der Kellner nimmt sich gütigst der Verlorenen an. Er ist rundlich und sauber rasiert, durchaus den Einbauten angemessen. Er kann ehrlichen Herzens das Entre-côte empfehlen, und den Médoc statt des St. Emilion, der auch mehr zu Anfang der Weinkarte steht, lehnt er ab. Man wählt sofort den St. Emilion.

Nach dieser Entscheidung atmet man auf.

„Es ist ganz gewiß wahr," bemerkt eine Dame leise, „der Kellner gibt die Note an! Gleich beim Eintritt habe ich bemerkt, was für vorzüglich erzogene, feine Kellner hier sind. Unwillkürlich, nicht wahr, paßt man sich ihnen an."

Alles schweigt. O die Weisheit ist so einleuchtend, daß man ihr nicht widersprechen kann. Der Kellner kehrt mit Flasche und Gläsern zurück. Wie in Erwartung einer heiligen Handlung beobachtet man das Einschenken.

Richard Rost



Erblich belastet

„Ohne Karten kann ich nicht leben, meine Mutter war 'ne Kartenschlagerin."

„Ha," sagt ein Herr, sobald man allein ist, „jetzt weiß ich es; er kam mir gleich so bekannt vor: er war der ‚Nigger' im Café Moritz ..."

„... Der Nigger?"

„Nun ja, der Mann, der herumgehen muß und den Gästen zunickt. Nur hatte er damals einen Bratenrock und einen Spitzbart. Frack und Bartlosigkeit haben ihm eine andere Note gegeben. Und vielleicht das Lokal ..."

„Aber wenn er nur im Café Moritz war als Nigger ..."

Der Satz, daß es dann mit seiner Eleganz nicht so weit her sein kann, bleibt unausgesprochen. Doch seine Wirkung ist da ... Man spricht lauter, lacht ungenierter, tadelt die Lampenschirme, bespöttelt die übrigen Gäste, hat den Mut, die Portionen zu klein zu finden. — Als der Kellner die zweite St. Emilion bringt, ist die Physiognomie der Tischgesellschaft vollkommen verändert. Vor allem fehlt der Ton der Ehrerbietung, mit dem man zu ihm redete.

Enttäuscht zieht er sich zurück: wieder nur ganz gewöhnliche Menschen, keine gute Acquisition für das neue Lokal!

Und er weiß nicht, daß trotzdem er die Note bestimmt hat; und daß ihm die Macht zugestanden worden ist, den Ton des ‚Benehmens' anzugeben. Denn er ist und bleibt ‚der Herr mit der Note'... Eva Gräfin von Baudissin

*

Für Raucher. Der Onkel Heinrich sieht nicht gut aus. In Übereinstimmung mit der ganzen, übrigens darüber erfreuten Familie hat dies die Tante Anna festgestellt.

Nun brummt sie ihm den geschlagenen Tag die Ohren voll, daß das schlechte Aussehen nur vom Rauchen käme. Es sei ja auch gar kein Wunder, daß ein Mensch ganz eingefallene Backen bekommen müsse, wenn er vom Morgen bis zum Abend krampfhaft an der Tabakspfeife ziehe.

„Quatsch nicht solchen Blödsinn, da müßten jetzt die meisten Männer schlecht aussehen."

„Das ist auch der Fall! Ihr verlurzt euch mit dem Rauchen nur das Leben. Früher sind die Männer viel älter geworden."

„Ich dächte, Methusalem wäre gerade alt genug gewesen."

„Damals gab es eben das Tabakrauchen noch gar nicht."

„So? Und Moses ist in einer Zigarrenkiste gefunden worden!" C. F. G.

*

Liebe Jugend. „Ein Pferd! ein Pferd! ein Königreich fürn Pferd!" forderte und versprach kürzlich König Richard auf einer deutschen Bühne. — „Na," tönt da eine gemütliche Stimme von der Galerie, „so schlimm is's doch jetz' nimmer mit der Fleischversorgung!" Der Barbierhans





Jedermann Hypnotiseur

Wollen Sie sich Einfluß u. Ansehen unter Ihren Mitmenschen verschaffen? Wollen Sie Glück u. Erfolg i. Leben haben? Mangelt es Ihnen an einfl. Beziehung. i. gesellschaftl. u. geschäftl. Leben? – Dann versäumen Sie nicht, in die Gehe nmisse des Hypnotismus einzudringen und das Wesen der Suggestion zu erfassen. Sie genießen durch diese Macht gesellschaftl., geschäftl. u. persönl. Vorteile. Beziehen Sie das Buch „Die Macht der Hypnose" von Dr. Boström. Preis Mark 4.95 frei. – Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden A. 406.

Bücher der Liebe,

d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Fuchs' Illustr. Sittengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Weltbekannte Galerie Moderner Bilder

37 verschiedene Bilder. Fein pikante, dezente Frauengestalten der Serie

Die Schlager

Der gerupfte Amor von Kirchner, Morgentoilette von Wennerberg, Abschied von Hellemann, Venus im Pelz von Ehrenberger, Tanz-Extase von Matejko.

Bild 3 Mark. – Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim

Kunstverlag Max Herzberg

Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 37

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz – **Diätet. Kuren nach Schroth** – Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Schon. Krankh. Prosp. d. Direkt.

„JUGEND"-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an

Redaktion der „Jugend", Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1



Wahres Geschichtchen

In W. existieren zahlreiche sogenannte Gemeinschaftsküchen, in denen man sich im Vergleich zu den teuren Gasthauspreisen um verhältnismäßig billiges Geld verköstigen kann.

Fragte da neulich ein Zugereifter einen Hiesigen, wie es denn in der nächsten Gemeinschaftsküche wäre in Bezug auf Quantität und Qualität.

„Na, halt so," meinte der Gefragte gemütlich, „quantitativ gibt's aus, freilich qualitativ werden S' hin!" B. G

*

Der Laie

Es war nach Kriegsende, zwei biedere Landstürmer, die ‚mit draußen waren' erzählen mit Stolz, wie sie sich mit den belgischen Eingeborenen verständigt haben: „Und für Brot sagen sie Päng, und für Kartoffeln, ... na, so ein langes Wort ...?"

Ein schülerhafter Jüngling, der bisher andächtig schweigend den Kriegserlebnissen der beiden gelauscht hat, springt ein: „Pommes de terre."

Darauf die erstaunte Frage: „Ja woher wissen Sie denn das, Sie waren ja gar nicht mit draußen?"

Wichtig für nervöse Raucher!

Etwa 3/4 natürlicher Größe

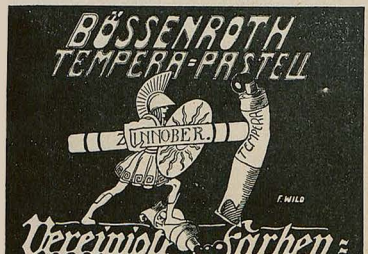


Seit **30 Jahren** überall **ärztlich** empfohlen.

Prospekt gratis. / **C. W. Schliebs & Co., Breslau 2.**

Rückforth-Liköre

Stettin 2



Allein. Hers eller. Vereinig. e Farben- u. Lack-Fabr. ken vorm. Fin. er & Meisner, München W 12. **En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich:** Josef Sommer, Wien, I. Am Hof, Drahtgasse 3.

DIE KUNST DES OSTENS IN EINZELDARSTELLUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON WILLIAM COHN

Jeder Band enthält etwa 160 Abbildg. u. den Text eines namhaften Kunstgelehrten

Band I 9.—12. Tausend — *Hedwig Fechheimer* — **Plastik der Ägypter**

Band II 1.—5. Tausend — *William Cohn* — **Indische Plastik**

Band III — *Hedwig Fechheimer* — 1.—5. Tausend

Kleinplastik der Ägypter

Jeder Band in Halbleinen 70 Mark / Es erscheinen weiterhin:

IV. Band: Die Kunst Ostasiens von Otto Kümmel
V. Band: Die Kunst des alten Persien v. Fr. Sarre
VI. Band: Das ostasiatische Tuschbild v. E. Grosse
VII. Band: Buddhistische Kunst von William Cohn
VIII. Band: Ostasiatische Plastik von Curt Glaser
IX. Band: Der orientalische Teppich v. Friedr. Sarre
X. Band: Die Plastik Vorderasiens v. H. Fechheimer
XI. Band: Ostasiatisches Gerät von Otto Kümmel

Ferner sind geplant: Christliche Kunst des Ostens, Hinduistische Baukunst, Islamitische Baukunst, Indisch-Persische Miniaturmalerei u. a. m.

BRUNO CASSIRER / BERLIN

Hm, fatal!

Gewiß, wir müssen sparen! Aber das ist nicht immer gut. Wie der Fall des Auguste Lämmermeier in der Provinz Sachsen beweist. Herr Lämmermeier sparte an Briefumschlägen. Er drehte sie, wie das jetzt Altpensionisten und geistige Arbeiter tun müssen, einfach um und machte neue Umschläge daraus. Und bewarb sich mit solch einem Umschlag um die Stelle eines Kassierers bei der Firma Wolf & Sohn.

Aber Wolf & Sohn lehnten ab. Sie hatten nämlich entdeckt, daß auf der Innenseite des Umschlags eine Adresse stand, die lautete: „Herrn August Lämmermeier, z. Zt. Untersuchungs-Gefängnis Moabit."

*

Wirtschaftliche Bewegung

Beim Hausmeister eines großen wissenschaftlichen Instituts spricht ein „armer Teufel" vor. Er hat keinen Mantel und trotzt in einem dünnen Rock der Winterluft. Der Hausmeister ist ein mitleidiger Mann, und sein Posten erlaubt ihm ein paar Mäntel. Ein „Abgelegter" ist noch recht gut erhalten und für einen geringen Preis gibt er ihn dem andern der sich mit einem „Vergelt's Gott" in das wärmende Gewand hüllt. — Der Mantel tritt seine Wanderung an: Der „arme Teufel" verkauft ihn an einen Altkleiderhändler und dort erwirbt ihn ein „geistiger Arbeiter" in der Person des Professors X., des gelehrten Leiters des besagten Instituts, dessen Jahresgehalt die Anschaffung eines neuen Mantels nicht ermöglicht. Tags darauf begegnet der Hausmeister dem Herrn Professor. Er sieht ihn verdutzt an, grüßt höflich und denkt bei sich: den Mantel hätte der Herr Professor auch direkt von mir haben können. © A. M.

DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge

von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zergliederten Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen. Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.– mehr).

Hermann Finn, Berlin-Tempelhof E].

Briefmarken- Preisl. frko. **Bruno Hofmann, Leipzig 16,** Nürnbergerstr. 8.

Privatdruck verkauft. Angebote unter L. M. 515 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gegen **Würmer**

Spul- und Madenwürmer gebrauch. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurm-Mittel in flüssiger Form **„Contraverm-Neu", 13.– Mark,** mit Salbe (gegen Madenwürmer nötig) **16.75 Mark.** Nur zu beziehen durch **Apotheker H. Maass, Hannover 3.**

Bücher von denen man spricht!

Verl. Sie offerte Prosp. v. **Verl. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.**

Das Beste zur Pflege der Zähne

Haco Zahn Pasta



J. F. Schwarzlose Söhne

Detailverkauf: **Berlin** Markgrafenstr. 26 • Dreysestr. 5 Fabrik:

Parfüm. Seife. Puder, Haarwasser, Hautcrem- usw. erhält ich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen gratis u. franko zur Verfügung

Das Ende der **SYPHILIS** als Volkskrankheit v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–

Verlagsf. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

MERCEDES-AUTOMOBILE

MERCEDES

Daimler-Motoren Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim

Heiraten?

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote: Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.

„Der Bund".

Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.



Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—

SCHRÖDER-SCHENKE

BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.

Dr. rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

DIE FRAU

Neuzeitl. Gesundheitsbuch v. Dr. med. H. Paull. Mit 65 Abb. Kart. M. 16.50, geb. M. 19.80; Geschenkband M. 31.— postfrei A. d. Ind.: Der weibl. Körper. Periode. Kleidung. Ehe u. Geschlechtstrieb. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Säuglingspflege usw. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Interessante

Bücher u. Bilder

Wünsche angeben!

Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig



Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung., Kontrakte, Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis.

Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:

PHYSIOGNOMIEN DES TODES

NOVELLEN von AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischem Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

A. Schmidhammer



Wolkenkratzer in München

„Sei stad, Huaba, d' Gschicht is zünfti: baist d' ganz droben wohnst, kimmst nia mit an' Rausch hoam."

Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

DEINHARD HOCHGEWACHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA



AËROZON
Elektrischer Parfüm-Verdunster u. Rauchverzehrer.
D.R.G.M.
Verbessert die Luft ✓ Zerstört den Tabakrauch
Parfümiert die Räume ✓ Künstlerische Ausführungen in transparentem, handgemalten Porzellan ✓ Glänzend bewährt und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch ✓ Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- und Parfümeriegeschäften ✓ Bezugsquellen werden nachgewiesen ✓✓ Kataloge auf Wunsch kostenlos
Aerozon-Fabrik, Berlin SW 68



Der Hassia-Schuh
In guten Schuhhandlungen erhältlich
Evtl. Niederlagen bei der Fabrik erfragen
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M. 50

Betreffs Heilung ohne Gifte beachte man „Ein vergessenes Heilmittel" von Dr. med. Hinz in Dresden. Beachtenswert für alle
Salvarsan-Gegner. Versch. franko Mk. 4.— vom Sanitas-Verl., Abt. 38, Charlottenburg 5

Meister-Holzschnitte aus vier Jahrhunderten
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn G.m.b.H. Jena i. Th. 55.
Man verl. gr. Katalog grat.

Pflichtmenschen

Mein Freund Fritz hat eine lebenslängliche Anstellung bei einer Kriegsgesellschaft.

„Weißt Du," sagt er kürzlich, „sowas wie ein Gewissen hat ja schließlich auch unsereiner. Deshalb haben wir alle ‚hurra' geschrieen, als neulich das Rauchverbot im Dienst aufgehoben wurde."

„Hurra? Warum?"

„Na, mit der Zigarre im Mund — das sieht doch nicht ganz unbeschäftigt aus!"

*

Liebe Jugend

Einer der Herren von der türkischen Wirtschafts-Mission in Wien wünscht bei Frau Pollak zu verkehren und gibt dort zur Teezeit seine Karte ab: Dr. Refet Chevki Bey, Agent Commercial de l'Empire Ottoman.

Frau Pollak läßt sich aber verleugnen und sagt zu der anwesenden Frau Kohn: „So a Zudringlichkeit. Erst letzte Woche hab' ich mir für hundertfufzigtausend Ka a Ampir-Ottoman' gekauft, — und jetzt ist der Agent schon wieder da!"

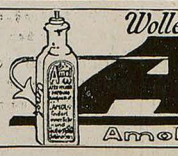


Erdal
Je größer die Dose, desto vorteilhafter der Kauf. Je besser der Schuhputz, desto länger halten die Schuhe!
Spare durch
Erdal
schwarz / gelb / braun / rothraun Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz

Wohnungsmelder
Hartmann, Leipzig
Kronprinzstraße 59, fördert jeden
Tausch.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Kuhn, Barmen

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator
CIP
gegen
Ansteckung
bei rauher Witterung, verdorbener Luft, Staub, Nässe, Zugwind.
Der einzige, bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbehindert u. wirksam anwendbare Inhalator.
1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! Ohne Nachfüllung f. mehrere Jahre vollkomm. gebrauchsfert. M. 15 frko.
Hochwichtige Gratisprospekte.
Erhältlich in Apoth., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten: F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.



Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie
Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.
Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein



Hunderttausende besitzen mich — Hunderttausenden nütze ich!



Dr. Hentschels Wikö-Apparat
D. R. G. M.

entfernt durch wohltätig-milde, sorgsam durchgreifende atmosphärische Wirkung vom ersten Gebrauche an zuverlässig alle Hautunreinheit, Mitesser, Pusteln usw. wandelt müde u. welke in frische, gesunde, vollblutreiche Haut, verjüngt wirksam um Jahre. Fachärztlich empfohlen, vollbewährt. Hält durchaus das, was er verspricht. Dir auch!

Jahrelange Dauerwirkung. *– Preis mit Porto M. 21.50. elegant M. 36.50, Wikö-Doppelkraft einfach M. 31.50, elegant M. 46.50. Nachnahme 80 Pf. mehr. — Einmalige Anschaffung.*

Wikö-Werke Dr. Hentschel, Ka. 5, Dresden

Glatt u. schmerzlos rasiert



„Wach auf"

Das fettreiche Original-Rasiermittel von François Haby wieder in der berühmten Friedensqualität überall erhältlich.
In Tuben M. 9.—, m. Pat.-Schraubdose M. 18.—, ca. 1 Pfd.-Dosen M. 22.—, François Haby, Berlin S W 56 Oberwallstr. 19, bei Voreinsendung auf mein Postscheck Berlin 3043 franko Zusendung.

Siphagol
Zahnsteinlösende
überfettete Zahnpasta

Siphagol enthält **natürliches Karlsbader Sprudelsalz** (zahnsteinlösend) und ist **überfettet**, daher vollkommen **reizlos**. **Siphagol** wirkt zuverlässig, **desinfizierend** u. erzeugt **gesunde weiße Zähne**. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. **Gutachten** deutscher **Universitätskliniken** und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt **Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.**

Briefmarken



aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. **Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". Probenummer kostenlos.**



M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

HEIRATEN?

In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf.

Die Prostitution

von **Dr. med. Iwan Bloch.** 900 S. **Preis geh. Mk. 18.–, geb. Mk. 21.60. Porto M. 2.–.** Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag **Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.**

Der vollendete Mensch
und das Ideal der Persönlichkeit

Die Kunst, harmonische Leibesbildung, gesunden Organismus, sympathisches Äußeres und körperliche Kraft zu entwickeln u. dauernd zu erhalten. 100 Illustrationen. V. Auflage. Preis brosch. M. 9.60 einschl. Teuerungszuschl.

Das ist ein Buch der Kraft

ein Buch, das nachholt, was das Elternhaus versäumte, ein Buch der Selbsterziehung, das uns jenes **Ideal der Persönlichkeit** bilden wird, das die gegenwärtige Zeit braucht. Dr. R. Weil

Wer die Rede beherrscht, beherrscht die Menschen! Jeder kann Redner werden, furchtlos auftreten und Erfolge erringen, wenn er die richtigen Mittel anwendet. **Reinh. Gerlings**

Die Praxis der Redekunst und die Ausbildung zum Volksredner

III. erweiterte Auflage. Preis broschiert Mk. 9.60 einschl. Teuerungszuschlag.

Verlagsvertr. Th. K. Müller, Dresden-A 417, Lüttichaustr. 23

Königlich
holländischer Lloyd
Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via **Spanien** und **Portugal**
für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach

SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig i. kurzen Abständen ab Amsterdam

Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**

Spezieller 14 tägig. Frachtdienst nach **New York**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Rückschlüsse

Meine sechsjährige Ria ärgert mich, sodaß ich sie wiederholte Male ermahnen muß. Schließlich sag' ich ihr: „Ria, das laß Dir gesagt sein: so wie Du mich jetzt ärgerst, werden es später einmal Deine Kinder tun!"

Worauf ich die schlagfertige Antwort bekomme: „Da mußt Du es Deiner Mutter aber arg gemacht haben!"

*

Errungenschaften

„Hm, Sie müßten gegen Ihre Schülerinnen viel energischer auftreten, Herr Hauptlehrer! So zwölf-, dreizehnjährige Mädchen muß man fest am Zügel halten!"

„Ja, das stimmt schon, Herr Schulinspektor, aber es ist nicht so einfach!"

„Ah, Sie meinen, die Eltern könnten unangenehm werden?"

„Hm, die Eltern weniger, aber die Bräutigame!"

Der Varieterhans



M. Canthal Wwe. Gegr. 1823

Weinbrand Canthal

Weinbrennerei Hanau a. M.

Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . .	4.75	20 Liechtenstein . . .	10.75
3 Riga Befr.	3.75	8 Russ. Südw. Armee	12.50
7 Saarre I. A.	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00
15 alte Montenegro . .	7.50	7 Lettland Befr. u. Jub.	22.50
100 verschiedene Kriegsmarken	22.50	200 verschiedene Kriegsmarken	90.—
10 Pleb. O.-Schlesien	7.50		
11 Plebisch Schleswig	8.50		
9 Thurn und Taxis .	15.00		
6 Polen Reichsaug. .	7.50		

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und Alben kostenlos!

Wiedergutmachungen

In München lief ein Bub vor einem daherrasenden Auto quer über die Straße, sodaß der Chauffeur die Geschwindigkeit etwas mäßigen mußte und dadurch etwa zwanzig Sekunden Zeit verlor.

Es war ein Entente-Auto. Zeit ist Geld. Der französische Finanzminister hat daraufhin seine Forderung an Deutschland von 232 auf 233 Milliarden Goldmark erhöht.

F. S.

*

Diagnose

Mein junger Freund, der Leutnant Gustav Meyer, war mit Lungenentzündung ins Hinterland abgeschoben und schließt sich in häusliche Pflege gegeben worden. Dort war er bald gesund. Ihm gefiel's aber daheim — es war obendrein Fasching — besser, als auf dem Adamello, und so zog er, nach bewährten Mustern, den „Krankenurlaub" hinaus, bis eines schönen Nachmittags die Kommission ins Haus kam.

Der Mama verschlug's die Rede, als der General zum „Kranken" verlangte; der lag wohl, Gottseidank, im Bett, — schnarchend, noch verdrahter Nacht; aber was jetzt, da ihn der Stabsarzt wachrüttelt und der General sich in Positur stellt wie zum jüngsten Gericht....

Der Gustav sperrt den Mund auf und glotzt ins Rot des Generals.

„Bringen S' den Brief da zu dem Fräulein hin, Dienstmann!" lallt er, dreht sich um und schnarcht weiter.

„Der hat sichtlich noch hohes Fieber," meint mit Contenance der General zum Stabsarzt. Und die Kommission zieht ab.

„Jugend"-Postkarten

die besten Künstler-Karten

überall zu haben.



Diese präparierten „Eta-Handhüllen" werd. nachts a. d. Hände gezog., worauf sof. der wirks. Sauerstoffbleichprozess, wie er dies. z. Patentang. Handhüllen eig. ist, vor sich geht. Die Hände werd. hierdurch zart u. auffall. weiß; Schwielen u. harte Stell. erweichen, wodurch selbst eine arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Bei erfrorenen Fingern und Frostbeulen überraschende Wirkung. Preis ein Paar für Damen M. 16.—, für Herren M. 17.25.

LABORATORIUM „ETA", BERLIN 137, Potsdamerstraße 32

Bankhaus Fritz Emil Schüller Düsseldorf

Kaiserstr. 44, am Hofgarten

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8664 8665. 5979, 5403, 4372, 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.

Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte

Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.



Bozen / Deutschsüdtirol

265 m ü. M., die „Weltherstadt" genannt, Hauptort des deutschen Südtirol, inmitten eines malerischen Bergkranz s, überragt vom sagenhaften Rosengarten. Berühmte Touristen- und Fremdenzentrale. Frühjahrsaufenthalt und Terrainkur n. klimatische u. Übergangsstation. Jenseits der Talfer der weltbekannte Wintersport Gries. Altertümliche Patrizier- und Handelsstadt von deutscher Bauart mit südlichem Einschlag. Interessante Volkssitten aus den Bergtälern. Neues modernes Theater. Künstler-Konzerte. Museum mit uralten Trachten. Ausgedehnte Promenaden. Wundervolle Obstbaum- u. Rebenblüte. Lokalphänomen: Das Glühen des Rosengartens. Burg- und schlösserreiche Umgebung. Wagen- und Automobilfahrten. Hauptsaison-pensionen der großartigen Dolomitenstraßen. Zahllose Bergfahrten. Hochtouren u. Übergänge. Altrenommierte Hotels und Gaststätten mit modernem Komfort und Jahresbetrieb.

Hotels: Bristol — Zentral — Erzherzog Heinrich (Post) — Greif — König Laurin — Mondschein — Schgraffer — Stadt Bozen — Stiegl.

Weinstätten: Bozenhäusl — Rathauskeller — Torggelhaus — Weltbummer Weinstube — Bahnhofrestaurant.

Bergbahnen: Gummibandbergbahn. Elektr. Schwebebahn nach Kohlern. Mendelbahn. Rittnerbahn. Virglbahn.

Prospekte versendet kostenlos die **Fremden-Verkehrs-Kommission Bozen.**

Bozner Messe

19.-26. April 1921

Veranstaltet zur Belebung des Warenaustausches mit Italien. Ausstellung für Industrie, Handel und Gewerbe; Kunst- und Kunstgewerbe; ital. Landesprodukte. Auskünfte nur durch das Messeamt Bozen.

Yohimbin Secithin

auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. **Kräftigungsmittel** 30 Portionen 2,5.— Mark, 60 Portionen 4.7.— Mark. Prospekte gratis und frei durch die Apotheken oder **H. Maaß, Hannover 3**

Faultier Ges. Schutz angemeldet

Verstellbarer Klubsessel

Beste Polsterung	**Behaglich!**
Prima Kunstleder	**Vornehm!**
Dunkel gebeizt	**Dauerhaft!**



Franko jed. deutsch. Bahnstation: bei Voreinsendung Mk. 736.—, gegen Nachnahme Mk. 748.—.

Saganer Möbelindustrie Eisenberg Krs. Sagan



Die nächste Generation wird kahlköpfig sein!

Immer mehr nimmt, auch unter den jüngeren Männern, die Zahl der allzuhohen Stirnen, der unfreiwilligen Tonsuren zu, die Zahl der Geheimratswinkel und der ausgesprochen kahlen Köpfe. Unsolide? Das ist nicht gesagt. Genie? Nicht immer! Krankheit schon eher. In den weitaus meisten Fällen aber ist fehlende oder unzweckmäßige Pflege des Haares schuld daran! Wo rechtzeitig vernünftige Haarpflege einsetzte, wie sie das Javol-Haarpflege-System bietet, da wurde dem Übel Einhalt geboten. Javol, das Kräuterhaarwasser der Exterikultur, hat sich seit Jahrzehnten bewährt in der Verhütung von Haarausfall und frühzeitigem Ergrauen, in der Beseitigung von Kopfschuppen und Schinnen. Das Haar wird und bleibt voll, weich u. gesund; die Kopfnerven werden durch das köstliche Kräuterparfüm wohltuend erfrischt. Javol ist in jedem einschläg. Geschäft erhältlich.

Pflege dein Haar, eh' es zu spät! Pflege dein Haar mit Javol!



Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astro. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100




Schaeffer-
Susanol-Präparate
Strahlende blitzende Augen!
„Susan"-Augenglanz
macht den Blick lebhaft, feurig und ausdruck voll, dunkle Ringe od. gelbliche Färbung der Haut unter den Augen verschwinden. Preis M. 12.–
„Susan"-Augenbrauentinktur
in blond, braun und schwarz. Wenn man ein recht apartes, interessantes Gesicht näher studiert, so wird man in der Regel finden, daß die Augenbrauen es sind, die ihm die besondere Note geben. Braucht nur alle 6 Wochen angewandt zu werden. Preis M. 16.–
„Susan"-Augenbrauensaft
erzeugt lange, seidene Wimpern u. Augenbrauen, macht sie weich und schmiegsam u. verhütet d. Ausfallen. Preis M. 12.–
Johs. Schaeffer, „Susanol-Präp." Dresden-A 417. Lüttichaustr. 23


Synthetische Edelsteine
Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Pforzheim Baden
Spec. Goldbijouterien mit synth. Edelsteinen
Verlangen Sie illustrierten Katalog No. 36

Probieren Sie kostenlos

die Nervennahrung Promonta!

Die schnelle Wiederkehr der körperlichen und geistigen Frische, die Besserung Ihres Befindens, Ihr gutes Aussehen und vor allem die auffallende Gewichtszunahme wird Sie überraschen!

Autoritäten von Weltruf auf dem Gebiete aller Nervenkrankheiten verordnen bei nervösen Zuständen, Krankheiten und Beschwerden **nachweislich** „Promonta-Nervennahrung" mit auffallend günstigen Erfolgen.

Das Präparat wird unter fachärztlicher Kontrolle hergestellt aus normaler Nervensubstanz und ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die beste Nerven- und Kraftnahrung.

Von mehr als 100 Universitätsklinikern geprüft und in allen Hamburgischen Staatskrankenanstalten eingeführt.

Originalpackungen in allen Apoth. u. Drog., sonst direkt ab Fabrik. Broschüre nebst Kostprobe sendet kostenlos d.

Chemische Fabrik „Promonta" G. m. b. H., Hamburg 6 D



Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 3.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Theo Waldenschlager



Melancholie im Ostfriedhof, dicht beim Salvatorkeller

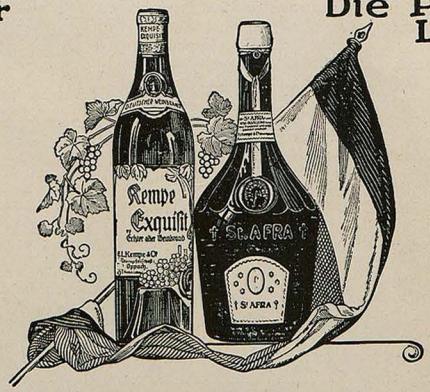
„Ja mei, Herr Nachba, wie S' Eahna do heraußen no' eingrob'n lassn? – Jetza wart'n ma scho sechs Jahr auf dös G'schroa: Prost, g'suffa! Aber allaweil umasunst. Da werd' ma fei' nervös."


JUNGHANS
ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE
TASCHEN-WAND-STAND-WECKER
UHREN
unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER



Exquisit
Echter alter Weinbrand

† St. AFRA †
Die Perle der Liköre



E. L. KEMPE & Co
Aktiengesellschaft
OPPACH i/Sa.

Neue Trostgedichte

Hamlet

„Hamlet" ist für Asta Nielsen „umgearbeitet" worden, und zwar so, daß der Dänenprinz als verkappte Prinzessin auftritt.

O edler Prinz, die Zeit ist aus den Fugen!
Schon damals haßt du dich im Grab gedreht,
Als Sarahs Beine dein Trikot so trugen
Und Sarahs Haar dein schwarzes Samtbarett.

War das schon Tollheit, hatt' es
doch Methode,
Denn Sarah mimte dich in Williams Geist,
Wogegen heut' die Kinosternbildmode
Dein Prinzentum zum alten Eisen schmeißt.

Als Kaviar für das Volk gilt einfach das da:
Du warst kein Mann! (Schwachheit,
dein Nam' ist Weib!)
Und solalich schrieb man dich der Nielsen Asta
Als Kronprinzessin auf den schlanken Leib.

Was heißt im Kintop Dichtung oder Sage?
(O, welch ein edler Geist ist
hier zerstört!)
– Krein oder nicht krein, –
das ist hier die Frage,
Und Asta ist's, worauf die Kassa schwört.

– – – – –

Beruhig' Dich, Prinz' Dreh' wieder dich
zum Schlummer!
Und ist das neue Stück auch wirklich stark,
So denk': Von jeher schon zu deinem Kummer,
War etwas faul im Staate Dänemark!

Und außerdem darf dran erinnert werden
Bezüglich dieser neuen Art von Kunst:
Es gibt mehr Ding' im Himmel
und auf Erden,
Die uns die Kurbeldichter schon verhunzt!

J. A. Sowas

*

Georg Kaiserliche Deduktionen

Bei der Veräußerung der dem Kommerzienrat Engelborn gehörigen Gegenstände hatte sich Kaiser folgende „Konstruktion" zurechtgelegt: „Ich betrachte mich als Käufer dieser Stücke, trete aber als Käufer erst dann auf, wenn ich die zu erwartenden großen Einnahmen habe. Dadurch, daß ich vor meinem Gewissen der Käufer bin, habe ich ein Recht, diese Sachen schon jetzt zu verkaufen."

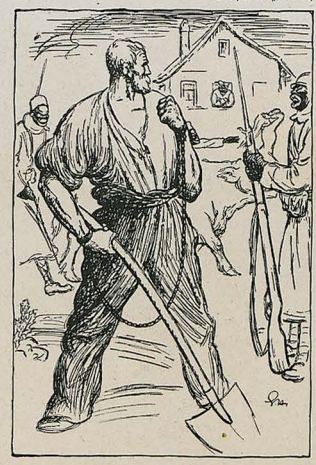
Der Geldschrankknacker (den Geldschrank leerend im Selbstgespräch):

„Ich betrachte mich als Erbe des Gesamtinhaltes dieses Geldschranks. Dadurch, daß ich vor meinem Gewissen Erbe bin, kann ich den Inhalt heute schon getrost nach Hause schleppen und brauche nicht abzuwarten, bis der Eigentümer und dessen Verwandte gestorben sind."

Der Banknotenfälscher:

„Ich betrachte mich als präsumtiven Rechtsnachfolger der Reichsregierung, wenn der geplante Linkspatsch erfolgreich ist. Mein Gewissen erlaubt mir daher heute schon, eine größere Anzahl Tausendmarknoten zu drucken und auszugeben."

Depp



Europa hat Ruhe

„Wenn auch jetzt in den bezwungnen Hallen
Tyrannei der Freiheit Tempel bricht:
Deutsches Volk, Du konntest fallen,
Aber sinken kannst du nicht!"

Theodor Körner 1813

*

Ein königlicher Irrtum. Als Heinrich VIII., den wir von Shakespeare und Jennings her kennen, die Hinrichtung seines großen Kanzlers Thomas Moore durchgesetzt hatte, war er sehr unruhig. „Sire, Sie haben doch nicht etwa Gewissensbisse?" fragte ein Höfling. „Das gerade nicht," sagte der König, „Aber mir fällt ein, daß es vielleicht genügt hätte, die Richter kopflos zu machen und die Verbreitung seiner Gedanken und Erinnerungen zu verbieten."

Karl Boehmer (München)



Forschungsreisende

„Ich habe Äquatorialafrika durchquert, habe eine Südpolarexpedition mitgemacht und bin ins Innere von Neuguinea vorgedrungen ..." – „Und wo fanden Sie die meisten Schwierigkeiten?" – „In Bayern."

O jerum ....!

Der Leipziger Universitätskarzer verschwindet, um einer gewöhnlichen Wohnung Platz zu machen.

O alter Karzer von Klein-Paris,
wohin bist du verschwunden?
Nie herbergt wieder dein Verließ
den Studio ungebunden.
Vergebens spähtest du umher –
Es gab nichts einzusperren mehr –
O jerum, jerum, jerum,
O quae mutatio rerum!

Wo sind sie, die in dein Gebälk
manch stolzen Namen schnitzen?
Ergraut, vermodert, alt und welk –
Ins Nichts hinabgeglitten!
Schon lag es gingst mit dir zurück –
Du warst nur noch Paradestück –
O jerum, jerum, jerum!
O quae mutat o rerum!

Nun schreibt dich aus, bedeckt mit Staub,
das Wohnungsamt als Zimmer!
Du wirst der Einquartierung Raub –
Geht dir nun auf ein Schimmer?
Kräuft wieder „Mieter" zwar „mit Zwang –
doch nur mehr als „Appartemang ..."
O jerum, jerum, jerum! –
O quae mutatio rerum!

So freisch wird dein einstig Amt
auch wieder aufgenommen:
wer zu dir kommt, der ist verdammt,
freiwillig nicht zu kommen –
der alte Name nur ist fern ...
geblieben ist dir doch im Kern,
trotz manchem Umgestalten:
die Menschen festzuhalten.

Pud

*

Ein Heldenvolk

Seit dem Waffenstillstand sind in Belgien rund 1½ Millionen Orden verliehen worden. Die Kosten belaufen sich auf 3½ Millionen Frank.

Von der Riesenarbeit, die die belgische Generalordenskommission zu bewältigen hatte, kann man sich kaum einen Begriff machen. Galt es doch, ein Heldentum zu ehren, das seinesgleichen in der Geschichte nicht hat und vor dem selbst die Taten eines Leonidas und eines Schinderhannes verblassen.

Die riesige Menge vorhandener Ordensauszeichnungen ermöglichte es erfreulicherweise, jeden einzelnen Helden nach Verdienst, wo angebracht, doppelt und dreifach, zu ehren. So erhielt ein Barbier der im besten Brüssel einen deutschen Offizier beim Rasieren vorsätzlich (sagt er!) ins Kinn geschnitten hatte, sodaß das Blut im Laden herumspritzte, gleich drei Orden auf einmal. Ein kleiner Junge, der furchtlos seinem Haß gegen die Boches dadurch Ausdruck gegeben hatte, daß er einem deutschen Landsturmmann einen falschen Weg nach dem Nordbahnhof zeigte, wurde sogar vierfach dekoriert. Besonders zahlreich verliehen wurde das Frontkreuzverdienstkreuz mit gekreuzten Küchenmessern am blutroten Bande. Die 3½ Millionen Frank, die zur Befriedigung dieser Knopflochbedürfnisse erforderlich waren, werden natürlich in die von Deutschland zu zahlenden Reparationskosten eingerechnet werden.

O. Verflucht



London

„Goddam! Jetzt bricht das Biest doch noch aus!"

JUGEND 1921 — NR. 10 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 5. MÄRZ 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck streng stens verboten. — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.


JUGEND

STEHE AUF UND WANDLE

Von Hans Reisiger

Ein dünnes Lächeln unter der großen Nase, die kleinen perlgrauen Augen halb sichtbar unter den schwarzen Brauen, umhaucht vom Arom der schönen Weiber Roms, die seine Seele leidenschaftlich beschäftigten, die er liebte mit zärtlich rauhem kimmerischem Herzen und zugleich mit dem Herrengefühl des Nordmannes — saß Dr. B.., Schotte und Arzt, vor mir in der dämmerigen Taverne unter der Erde, vom Bernsteinglanz des Frascati bestrahlt.

Die Welt wankte uns Beiden bis in alle sieben Schichten Roms hinab. Und durch die also unsichern Räume schwangen sich, immer in kleinen Trupps, wie Raben, gleichsam mit sachten Flügelschlägen seine Worte, ließen sich im Dämmerlicht nieder und flogen von neuem auf.

Dr. B.. erzählte:

„Als ich" — so kam es von seinen kaum bewegten Lippen —, „die schmale, schmutzige Treppe hinaufstieg, fand ich mich plötzlich — ich möchte mit Dante sagen — ‚nel mezzo del cammin di nostra vita'." Er stockte kurz, stürzte sein Glas hinunter, schenkte mir und sich neu ein und fuhr fort:

„Draußen glühte die Mittagssonne — ich hatte eben, einen leichten Goldschuß Frascati im Blut, über der gelben Scala di Spagna gesessen und mitten in dem Glanz von Stein, Lorbeer und Orangen an den Schnee gedacht, der jetzt in Schottland, oben, Thule gegenüber, am meiner Küste in die Brandung fegt oder über die Hochebenen gejagt wird, wagerecht, stundenweit, eh er den Boden berühren kann. Ich hatte meines toten Vaters, des Pfarrers von Oburn, gedacht, und meiner fünf Brüder, die alle mit zerstörten Lungen dort oben ins Grab gegangen, und des grauen furchtbaren Tages, an dem ich selber mein Blut aus meinem Munde quellen fühlte, als ich, im Krampf des Hustens gebückt, mich an dem vereisten Fenster krümmte.

Und hatte des Erwachens dieser eigentümlichen Kraft gedacht, die in mir wuchs, ich wußte nicht wie, und die sich lebendige Wesen suchte, um sich an ihnen — rettend, aber in gewissem Sinne vielleicht auch zerstörend — zu erproben, und die mit dem Namen der hypnotischen Kraft eigentlich allzu speziell bezeichnet ist.

Und alle die Gestalten derer, die ich mit dieser meiner Kraft in meine Seele genommen, waren wie Schatten in mir emporgequollen: Die Gestalten derer, die ich aus den bleichen Krallen des kimmerischen Bacchus gerissen, der ein unholder, sonnenloser, fahl von Whiskyschimmer umwitterter Gott oder Halbgott ist — in dessen Gewalt ich selber mich Nacht für Nacht taumelnd wand; die Gestalten derer, die ich aus gräßlicher, hellsichtiger Schlaflosigkeit in die Ruhe dieser Kraft geborgen — indes ich selber Nacht für Nacht meines Entsetzens vor diesem nördlichen Gespenst Herr werden mußte; und die Gestalten derer, die ich aus dem heißen, fieberigen Bann einer zerstörerischen, bluttrinkenden Sinnengier löste — die mich selber Nacht für Nacht wie eine Lemure an Brüste und nacktes Fleisch heranfauzte, das ich hätte verschlingen, zerreißen, zerfleischen mögen, um endlich satt zu werden."

Die Lampe, die über uns hing, zitterte von irgendeinem Stoß. Drückte sich der schottische Nachtsturm draußen gegen die Wände?

Die gedämpften Worte erhoben sich wieder im Halblicht.

„Ich trage," fuhr Dr. B.. fort, „die Gespenster, die ich aus jenen Herzen gelöst, in meiner Brust mit mir herum. Ich muß jeden Tag aufs neue mit ihnen fertig werden, denn sie wollen nicht altersschwach werden, wenngleich Jahre vergangen sind, seit ich sie bei mir aufnahm. Alles, was ich tue, ist an der Grenze der Selbstvernichtung. Ich trinke diesen holden Wein, und muß des Schluckes achten, der mich hinüberreißen könnte aus beherrschtem Genuß ins Maßlose; ich schlafe ein, bis an die Zähne gewappnet mit Gedanken, — fehlt einer und läßt eine Lücke, so lauert der Wahnsinn wesenloser Nacht, um durch sie hindurch in mein Gehirn zu brechen; ich umarme ein Weib, und muß mich an ihrem Namen, ihre Alltagswesenheit klammern, um nicht in die Gewalt eines furchtbareren Eros zu geraten, der mit dem Tode Bruderschaft geschlossen hat und der die Glieder seiner Priesterinnen mit Stöhnen, Blut und Qualen seiner Opfer zu kränzen liebt.

Keiner der Schatten, die sich nun hier im römischen Mittagslicht mit der Zutulichkeit der Wiedergänger um mich schmiegten, hatte mir je auch nur ein wenig Freude an seiner Entlastung, an seiner Erlösung gegeben. Ich hatte sie alle mit jener Kraft gegängelt, aber niemals war es mir vergönnt gewesen, ihnen auf ihre befreiten Wege wenigstens ein Teilchen der Last wieder mitzugeben, die ich nur mit äußerster Anstrengung trug."

„Nun gut —" fuhr Dr. B.. nach einer erneuten Pause fort — „ich schleppte an diesem strahlenden Mittag schwerer als je an meiner Bürde. Durch ein rätselhaftes Fluten der seelischen Mächte kreuzen und stauen sich oft, scheinbar grundlos, plötzlich die unsichtbaren Ströme und bilden Strudel, die uns in die Tiefe zu saugen drohen. Als ich jene enge Treppe emporstieg, schien ich mir selber so schwer, daß ich kaum die Füße zu heben vermochte und die Richtkraft, die Steuerung meines Bewußtseins zu verlieren meinte. So war es, daß ich — zu einer Leidenden gerufen, die seit Jahresfrist gelähmt lag und nicht mehr zu gehen vermochte — selber kaum meine Füße zu heben imstande war. Zugleich aber war ein dunkles ‚Jetzt oder nie' in mir lebendig. Ich kam freiwillig, durch nichts Äußeres verlockt. Die, der ich zu Hilfe kam, kannte ich noch nicht. Ihre verzweifelte Mutter hatte mir, durch Zufall, von ihr erzählt und von der Nutzlosigkeit aller Gebete, die man für sie an alle Heiligen geschickt, auch von der bittren Not, in der sie sich mit dieser gelähmten Tochter und drei kleineren Kindern befand. Nun, ich bin arm und liebe die Armen. Wenn du dies als äußere Lockung nehmen willst, so gestehe ich es zu.

Ich kam also Stufe um Stufe hinauf. Als ich die dunkle, schmale Tür geöffnet hatte, erkannte ich die Mutter, die mich mit Flüstern empfing. Es ist seltsam, wenn Italiener gedämpft sprechen. Die Wohnung bestand aus zwei kümmerlichen Stuben. In der ersten stand nur eine große Truhe und ein Stuhl und ein Schrank, und allerhand Kleidungsstücke lagen welk umher. Ein unsauberer Geruch streifte mich. Zwei Kinder, halb flügge, drückten sich an der Truhe herum und glotzten mich an. Ich hatte etwas Schokolade mitgebracht, die ich ihnen gab. Sie griffen mit den kleinen, sehr feingeformten, schmutzigen Händen erst zögernd, aber dann sehr fest danach. Als wir das zweite Zimmer betraten, konnte ich zuerst nur wenig erkennen. Das Fenster war verhängt und nur ein schmaler Streifen des Mittagslichtes fiel herein. Allmählich sah ich, daß drei ärmliche Betten in dem Raum standen; in dem einen döste ein etwa zweijähriges Kind, das bei meinem Eintreten zu schreien anfing Während die Mutter es beruhigte, stand ich dem Bett gegenüber, in dem die Kranke lag."

Eine Sekunde schwieg Dr. B.. „Nun sieh," sagte er und packte mit seiner breiten, braunen Hand seinen Arm, „dies ist keine seraphische Muskulatur; dies ist ein Adam, der die Schlange der Schwindsucht aus sich selber vertrieben hat. — Aber nun sage ich dir — und will meine Stimme dabei nicht um einen Schatten erhöhen — daß in dem Augenblick, als ich in das aus dem matten Dämmer mir zugewandte Gesicht schaute, dieses Fleisch von meinen Knochen schmolz, wie Luft oder sanftes Licht, wie in einer Transsubstantiation; daß ein himmlisches Etwas anstelle des Markes in mich glitt und mich leicht machte wie einen Vogel, und daß aus meinen Augen, von meinen Lippen und Wangen, von meiner Stirn in elektrischem Strom meine Wesenheit, verwandelt, sich ergoß — sich ergoß in diese Augen, in diese halbgeöffneten Lippen, in das blasse Fleisch dieses Antlitzes, dieses Halses, dieser Schultern, dieser Hand, die sich nicht erhob. Denn sie lag unbeweglich, nur ein wenig emporgerichtet und mir zugewandt. Sie hielt Kopf und Schultern in dieser leicht erhobenen Stellung, ohne Stütze, regungslos; es schien unbegreiflich, was ihr die Kraft dazu gab, so auszuharren.

Seltsame schmale Treppe, die zu ersteigen mir so schwer gewesen, und die mich nun an einen Ort geführt, wo alles Gewicht sich in Leichtigkeit verwandelte! War ich der Gelähmte, an dem das Wunder vollzogen werden sollte?

Ich weiß nicht, wie lange wir in solchem stummen Anschauen verharrten. Ich sah ein Lächeln unmerklich auf ihrem Munde erblühen, das sich leise und silbrig über die Wangen emporzog, bis an die Augen, die aber denselben großen, trinkenden Ausdruck behielten. Dann sank sie zurück, senkte die Wimpern, und langsame, große Tränen quollen unter den geschlossenen Lidern hervor, unaufhaltsam, wie in einem Schmelzen der Seele. — Eine Hand legte sich mir auf die Schulter. Ich wandte mich halb um



Löwen

Otto Dill

und sah in das erregte Vogelgesicht der Mutter, die etwas Leidenschaftliches sprechen zu wollen schien, aber die Lippen nicht zu öffnen wagte. Ich winkte ihr, zu schweigen und zurückzutreten. Dann neigte ich mich zu der Kranken nieder, legte meine Hand ganz leise auf die ihre, indeß ich mich auf den Rand des Bettes setzte, und blieb so eine Weile. Dann endlich wagte ich, die Tränen von ihrem Gesicht zu trocknen, neigte mich noch tiefer zu ihr und sagte leise – freilich so, daß ich nicht weiß, ob ich wirklich mit dieser Zunge und diesen Lippen sprach, – mit einer Stimme, die wie aus hellster Kindheit in mir zu erwachen schien: „– Wollen wir es nun einmal versuchen –," das Lächeln erblühte inniger auf ihren Lippen – ich sah das Lauschen auf ihrer Stirn – und hörte die Stimme in mir weiter fragen, ganz zart, ganz spielend gleichsam; „– mit unsern Füßen –" ihr Kopf hob sich leicht, die rechte Schulter ein wenig, die Hand regte sich – „auf dieser Erde – zu gehen – –?"

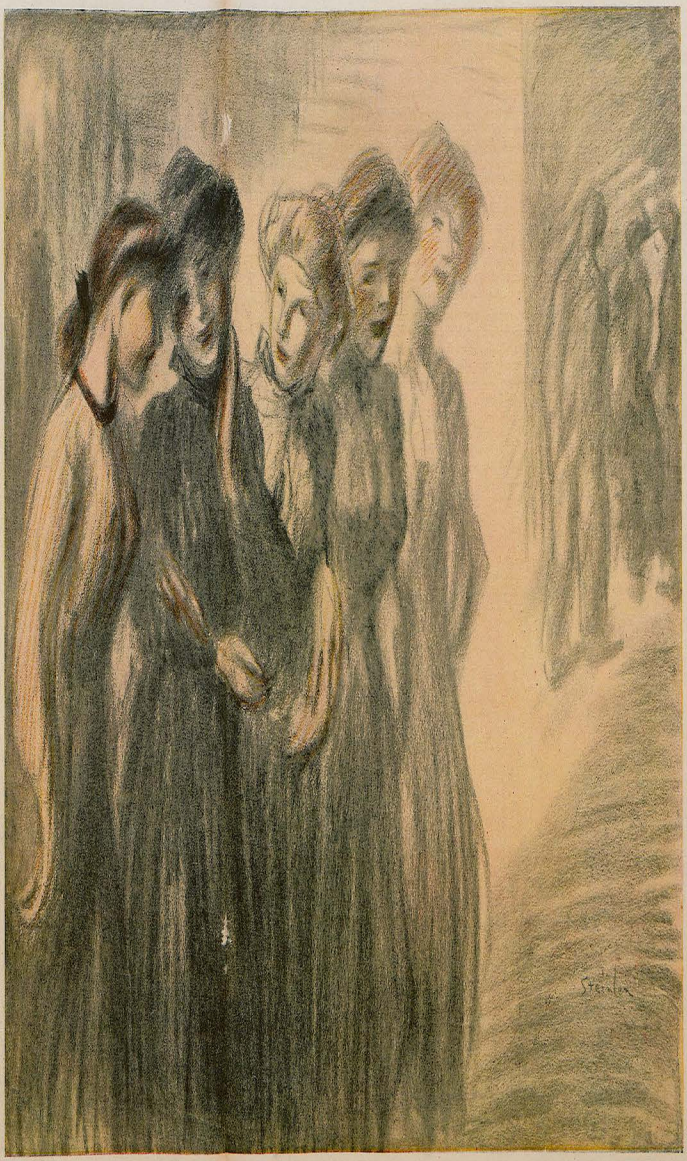
Ihre Lider blieben gesenkt, aber es war mir, als sähe ich das Augenlicht durch die zarten Wandungen durchscheinen. Hörte ich aus Seelentiefen ein aufglitzerndes Lachen? sah ein körperloses Winken und Nicken: „Ja, ja, laß uns versuchen? –"

Die eine Hand stützte sich gegen das Bett, das eine Knie zog sich empor und die andere Hand schickte sich an, mit rührender Bewegung die Decke zurückzuschlagen. Ich erhob mich langsam, immer gleichsam bereit, sie zu stützen – ich, ich! – ja glaube mir – ich löste mich aus der Lähmung, ich schickte mich an, mit neuen Füßen den irdischen Boden zu berühren, in mir erblühte dieses vertrauende Lächeln zum erstenmal über die Schwere meiner ganzen Seele hinaus, an mich erscholl zum erstenmal in diesem belasteten Dasein der Ruf: „Stehe auf und wandle als ein neuer Mensch!" –

Die Nacht Roms rauschte leise durch die Wandungen des Raumes, in dem wir saßen. Dr. B. hielt inne, griff nach dem Glase, ließ es aber mit einer abweisenden Bewegung stehen und sagte sehr leise: „Woher kannte ich sie? –" Dann fuhr er mit etwas kälterem Tone fort: „Die Mutter, die irgendwo hinter mir stand, schrie plötzlich auf, als sie die Bewegung ihrer Tochter sah. Da wankte das Lächeln auf ihrem Mund, erlosch, und sie sank mit einem Ruck in das Bett zurück. – Ich saß einen Augenblick wieder still, dann stand ich auf, Blei in den Adern, wandte mich langsam der Mutter zu, sprach einiges als Arzt, verordnete eine Medizin, gab Geld, – merkte aber bei alledem das Mißtrauen der Mutter, das gegen mich wach geworden war. Du weißt ja –" Dr. B. lächelte – „mir fehlt der Bart, der würdige Doktorenbart, den man bei dem italienischen Volke haben muß. – Nun, wie dem auch sei –" seine Stimme wurde kürzer, knapper – „ich ließ mich nicht abschrecken. Ich besuchte die Kranke von da ab täglich, – drei Wochen lang täglich. Ich wurde ihr Freund. Wir plauderten zusammen, ich brachte ihr kleine Geschenke, lehrte ihr ein wenig von meiner Sprache, erzählte ihr vom Leben der Stadt und von meinen Reisen. Sie kräftigte sich sichtlich, wurde lebhafter, lachte zuweilen fröhlich, Licht und Luft, für die ich sorgte, färbten ihre Wangen. Ich beschaffte einen Rollstuhl und fuhr sie selbst spazieren, wobei die Mutter zuerst immer mitlaufen wollte, da es ihr unschicklich dünkte, die Tochter allein mit mir sich in den Straßen zeigen zu lassen, was wir ihr aber allmählich abgewöhnten, da sie mich doch auch mit der Zeit lieb gewann. Wir nahmen dafür ab und zu eines der kleinen Geschwister mit. –"

Dr. B. blickte mich plötzlich aus den kleinen, perlgrauen Augen unter den schwarzen Brauen an. – „Du siehst sie nicht? ich schildere sie dir nicht? – Auch ich –" sein Blick verlor sich – „sehe sie nicht mehr. Ich sehe nur einen fernen Glanz. Von dem will ich dir sprechen. – Während all dieser Wochen mieden unsere Seelen wie in stummer gemeinsamer Bemühung jenes –" hier stockte Dr. B. und sagte dann leiser, nach Ausdruck ringend – „jene körperlose Hochzeit, – jenes Füßeheben ins dritte Reich, – und dennoch war unablässig eine brennende Sehnsucht in mir, dieses Wesen noch einmal so emporzuheben, und mich selber in ihr, sie ganz aufzurichten und ihren Füßen die Kraft wieder zu geben, auf daß sie als eine Trägerin aller meiner allzuschweren Körperlichkeit wandeln möchte. So frei über die Erde, wie ich allein es nicht vermochte, über all das furchtbar nach unten Ziehende hinweg, steigend wie die Meerflut unterm Mond. – Ja, dies wurde mir zu einer Frage an Gott, ob es mir vergönnt sein würde, aus allem Schlamm meines Blutes noch einmal ganz rein aufzutauchen. – O Selbstsucht im heiligsten Begehren! –

Der späte Nachmittag stand in einem unbeschreiblichen, glasigen Violett und Gold. Die riesige, schwere, mit Jahrtausenden belastete Stadt lag wie ein leichter Kristallschorf an der Oberfläche dieser Erde, dicht unter der



Mittagspause

Théophile Steinlen

und sah in das erregte Vogelgesicht der Mutter, die etwas Leidenschaftliches sprechen zu wollen schien, aber die Lippen nicht zu öffnen wagte. Ich winkte ihr, zu schweigen und zurückzutreten. Dann neigte ich mich zu der Kranken nieder, legte meine Hand ganz leise auf die ihre, indeß ich mich auf den Rand des Bettes setzte, und blieb so eine Weile. Dann endlich wagte ich, die Tränen von ihrem Gesicht zu trocknen, neigte mich noch tiefer zu ihr und sagte leise — freilich so, daß ich nicht weiß, ob ich wirklich mit dieser Zunge und diesen Lippen sprach, — mit einer Stimme, die wie aus hellster Kindheit in mir zu erwachen schien: „— Wollen wir es nun einmal versuchen —," das Lächeln erblühte inniger auf ihren Lippen — ich sah das Lauschen auf ihrer Stirn — und hörte die Stimme in mir weiter fragen, ganz zart, ganz spielend gleichsam; „— mit unsern Füßen —" ihr Kopf hob sich leicht, die rechte Schulter ein wenig, die Hand regte sich — „auf dieser Erde — zu gehen — —?"

Ihre Lider blieben gesenkt, aber es war mir, als sähe ich das Augenlicht durch die zarten Wandungen durchscheinen. Hörte ich aus Seelentiefen ein aufglitzerndes Lachen? sah ein körperloses Winken und Nicken: „Ja, ja, loß uns versuchen? —"

Die eine Hand stützte sich gegen das Bett, das eine Knie zog sich empor und die andere Hand schickte sich an, mit rührender Bewegung die Decke zurückzuschlagen. Ich erhob mich langsam, immer gleichsam bereit, sie zu stützen — ich, ich! — ja glaube mir — ich löste mich aus der Lähmung, ich schickte mich an, mit neuen Füßen den irdischen Boden zu berühren, in mir erblühte dieses vertrauende Lächeln zum erstenmal über die Schwere meiner ganzen Seele hinaus, an mich erscholl zum erstenmal in diesem belasteten Dasein der Ruf: „Stehe auf und wandle als ein neuer Mensch!" —

Die Nacht Roms rauschte leise durch die Wandungen des Raumes, in dem wir saßen. Dr. B. hielt inne, griff nach dem Glase, ließ es aber mit einer abwehrenden Bewegung stehen und sagte sehr leise: „Woher konnte ich sie? —" Dann fuhr er mit etwas kälterem Tone fort: „Die Mutter, die irgendwo hinter mir stand, schrie plötzlich auf, als sie die Bewegung ihrer Tochter sah. Da wankte das Lächeln auf ihrem Mund, erlosch, und sie sank mit einem Ruck in das Bett zurück. — Ich saß einen Augenblick wieder still, dann stand ich auf, Blei in den Adern, wandte mich langsam der Mutter zu, sprach einiges als Arzt, verordnete eine Medizin, gab Geld, — merkte aber bei alledem das Mißtrauen der Mutter, das gegen mich wach geworden war. Du weißt ja —" Dr. B. lächelte — „mir fehlt der Bart, der würdige Doktorenbart, den man bei dem italienischen Volke haben muß. — Nun, wie dem auch sei —" seine Stimme wurde kürzer, knapper — „ich ließ mich nicht abschrecken. Ich besuchte die Kranke von da ab täglich, — drei Wochen lang täglich. Ich wurde ihr Freund. Wir plauderten zusammen, ich brachte ihr kleine Geschenke, lehrte ihr ein wenig von meiner Sprache, erzählte ihr vom Leben der Stadt und von meinen Reisen. Sie kräftigte sich sichtlich, wurde lebhafter, lachte zuweilen fröhlich, Licht und Luft, für die ich sorgte, färbten ihre Wangen Ich beschaffte einen Rollstuhl und fuhr sie selbst spazieren, wobei die Mutter zuerst immer mitlaufen wollte, da es ihr unschicklich dünkte, die Tochter allein mit mir sich in den Straßen zeigen zu lassen, was wir ihr aber allmählich abgewöhnten, da sie mich doch auch mit der Zeit lieb gewann. Wir nahmen dafür ab und zu eines der kleinen Geschwister mit. —"

Dr. B. blickte mich plötzlich aus den kleinen, perlgrauen Augen unter den schwarzen Brauen an. — „Du siehst sie nicht? ich schildere sie dir nicht? — Auch ich —" sein Blick verlor sich — „sehe sie nicht mehr. Ich sehe nur einen fernen Glanz. Von dem will ich dir sprechen. — Während all dieser Wochen mieden unsere Seelen wie in stummer gemeinsamer Bemühung jenes —" hier stockte Dr. B. und sagte dann leiser, nach Ausdruck ringend — „jene körperlose Hochzeit, — jenes Füßeheben ins dritte Reich, — und dennoch war unablässig eine brennende Sehnsucht in mir, dieses Wesen noch einmal so emporzuheben, und mich selber in ihr, sie ganz aufzurichten und ihren Füßen die Kraft wieder zu geben, auf daß sie als eine Trägerin aller meiner allzuschweren Körperlichkeit wandeln möchte. So frei über die Erde, wie ich allein es nicht vermochte, über all das furchtbar nach unten Ziehende hinweg, steigend wie die Meerflut unterm Mond. — Ja, dies wurde mir zu einer Frage an Gott, ob es mir vergönnt sein würde, aus allem Schlamm meines Blutes noch einmal ganz rein aufzutauchen. — O Selbstsucht im heiligsten Begehren! —

Der späte Nachmittag stand in einem unbeschreiblichen, glasigen Violett und Gold. Die riesige, schwere, mit Jahrtausenden belastete Stadt lag wie ein leichter Kristallschorf an der Oberfläche dieser Erde, dicht unter der



Mittagspause — Théophile Steinlen

ganz weit geöffneten, farbig angehauchten Unendlichkeit. Ihre Türme tasteten an den Raum, durch den Gott gestaltlos braust. Die Büsche verglühten, geduckt an den Böschungen der Promenade. Die Zypressen brannten wie schwarze Flammen schmal und steil.

Wir hatten Halt gemacht. Beatrice —" Dr. B. fuhr sich mit der Hand leicht über die Stirn — „ja, so hieß sie in Wahrheit, — Beatrice saß merkwürdig still in ihrem Rollstuhl, die Augen groß geöffnet in dem unerhört samten und starken Dämmerlicht. Ich sagte etwas zu ihr, sie antwortete nicht; ich sah sie an, und fühlte jäh mit stockendem Herzschlag, daß jenes Erste, Unfaßbare wieder kam, dem wir auf den lautlosen Schleichwegen der Seele ausgewichen waren, das ganze Übermächtige jenseits der Körperwelt, das uns beim ersten Anblick wie schmelzende Schatten in sich gesogen hatte und beim ängstlichen Menschenschrei der Mutter geschwunden war. Mit der Gewalt eines aufgestauten Stromes stürzte mein ganzes Sein in sie.

In das Tor dieser Augen, die ins Raumlose führten, dieser Lippen, die sich in jenem grenzenlosen Lächeln öffneten, in das Licht, das von dieser Stirn strahlte. Nichts — nichts war mir im Sinn, kein Wollen, bei Gott — keine Gewalt — aber sie hob sich, wie damals, ganz langsam und ohne die Kraft ihrer eigenen Glieder mir zu, ihre Hände lösten und dehnten sich, sie stützte sich nicht einmal darauf — und in wortloser, lautloser Sprache — oder einem kindlichen, engelhaften Flüstern, ganz zart, ganz spielend — hauchte ihre Frage in mich: ‚Wollen wir — es jetzt — versuchen? —' Ach, etwas blutete in mir, in aller Entrücktheit — ich weiß es wohl —". Die Lippen Dr. B.'s bewegten sich kaum merklich. indeß er sprach, aber ich sah, daß Schweißtropfen auf seiner Stirn standen.

Mit fast geschlossenen Augen fuhr er fort:

„Die Decke glitt von ihrem Schoß, ihren Knieen — ihre Füße schoben sich seitwärts zur Erde — und plötzlich, so Gott mir helfe, stand sie vor mir. In leichten Schuhen, nicht zum Gehen gemacht. Ja, dies sah ich wohl, indeß uns der sanfte, starke Himmel hielt, als wir nun, ohne uns zu berühren, uns wandten und Seite an Seite, aber ätherischen Raum zwischen uns, uns zum Gehen anschickten. Sie war ein wenig voraus, nur etwa einen Viertelsschritt, der westliche Himmel war vor ihr, mit immer tieferem Glanz, in den sich die Büsche drängten. Lichter der Menschen, bläulichweiße Bogenlampen, blitzten seitlich von fernher, und das Brausen der Straßen scholl.

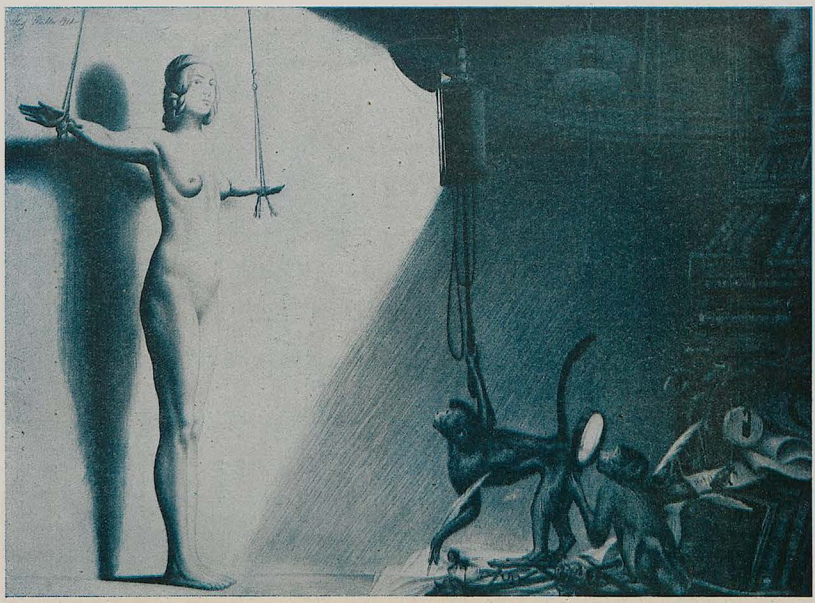
Ich sah ihre Schultern, das rührend Aufgerichtete in ihnen und in dem zarten Hals, der das ein wenig zurückgeneigte Haupt trug. Ihr Gehen war mehr ein Gleiten, so wie man glauben könnte, daß Engel, die ihre Flügel für eine kleine Weile gefaltet hätten, gehen würden, — jedes ungewohnte Steinchen wie ein Berg unter den makellosen Sohlen, und dennoch so leicht, — schmerzend, opfervoll, aber dennoch leicht, und ganz voll der unaussprechlichen Hoheit befreitester Demut. Und je weiter wir gingen, umsomehr schien es mir, als sei ihre Gestalt durchsichtig, wie die Dämmerung, auch kam sie mir allmählich ein wenig weiter voraus, fast bis auf einen ganzen Schritt, und als ließen wir eine dunkle Schattenspur hinter uns, die sich in die Erde legte, wie eine Spur irdischen Blutes aus meinen Adern, und als sei die Wandelnde kein Wesen, sondern nichts anderes als meine Seele, die oft schon durch die Tiefen meiner Jugend und meines späteren Lebens ahnend, mahnend, sehnsüchtig geglitten war und die ich immer wieder mit roher Körperlichkeit verscheucht, und die nun endlich einmal sich schmerzlich entschlossen hatte, sich mir inmitten dieser greifbaren Welt zu zeigen und so mit mir durch sie hindurchzuwandeln, wie ein reiner Geist wandeln müßte — nur eine kleine Strecke, zum unvergeßlichen Beispiel, zur ersten zaghaften Probe von dem Wahrhaftigen —."

Das Haupt des Sprechenden senkte sich.

„Nur eine kleine Strecke," wiederholte er. „Der Weg, auf dem wir gingen, führte zu einer breiteren Allee, voller Licht und Geräusch, voller Menschen und Worte. — Sie schien einen kleinen Augenblick zu zögern, der Himmel wurde dunkler von diesen irdischen Lichtern. Dann aber glimmte das Lächeln, das ich nur mit Augen der Seele sah, noch inniger, leuchtender, und sie ging weiter, mitten in die rauschende, schnarrende Allee



Kleist, Marquise von O. Franz Josef Huber



Philosophen
Richard Müller (Dresden)

Mit Genehmigung des Verlages Stiefvold & Co., Berlin

hinein, wo alles um uns her wie in Stücken zerbrochen zuckte und wogte. Funken und Fetzen glitten an uns vorüber — Gesichter, Münder, Augen, Bewegungen, gesprochene Sätze, Kleider, Baumschatten, Gerüche. Sie rauschten wie getrübtes Gewässer an unserer Stille, an unserem Licht vorbei. Wir wurden nur leichter und leichter. Aber plötzlich, indeß etwas wie ein kleines, zackiges Gelächter an uns vorüberblitzte, kam etwas Furchtbares in mich, eine Angst, als würde die Luft zu dünn, als risse etwas zwischen ihr und mir, als schrumpfte die Leichtigkeit ihrer Schultern zusammen. Ich fühlte, wie ein schwerer, dunkler Willenskrampf mir in den Kopf stieg; aber kaum, daß ich noch Zeit fand, die Arme auszubreiten, sank mir jäh, ohne Laut, ihr rückwärts fallender Schatten an die Brust, an die Kniee, so daß ich mich bücken mußte, um ihn ganz aufzufangen. In dieses Bücken stürzte mir mit furchtbarem, metallenem Gewicht das einbrechende Geläut der Vesperglocken.

Wie es mir möglich war, weiß ich nicht, aber ich vollbrachte es, mich mitten durch die über mich hereinpolternde zerbrochene Welt aufzurichten, den dünn gefalteten Schatten in den Armen und ihn hinwegzutragen. —

Frage mich nicht. Ich trage ihn heute noch, ihren zerstörten Schatten, als schwerste aller Lasten, die ich in meine Brust gehäuft."

Die Neige des Weins wankte in den Gläsern. Wir saßen stumm in der Tiefe dieser Kellertaverne. Erhoben uns dann und stiegen hinaus in die laue, offene Nacht Roms.

VORFRÜHLING

Das ist ein seltsam Rauschen in den Lüften . . .
Unwillig spürt die Seele ihre Bande —
So weht einst Gottes Stimme durch die Lande,
Wenn Auferstehung blüht aus dumpfen Grüften.

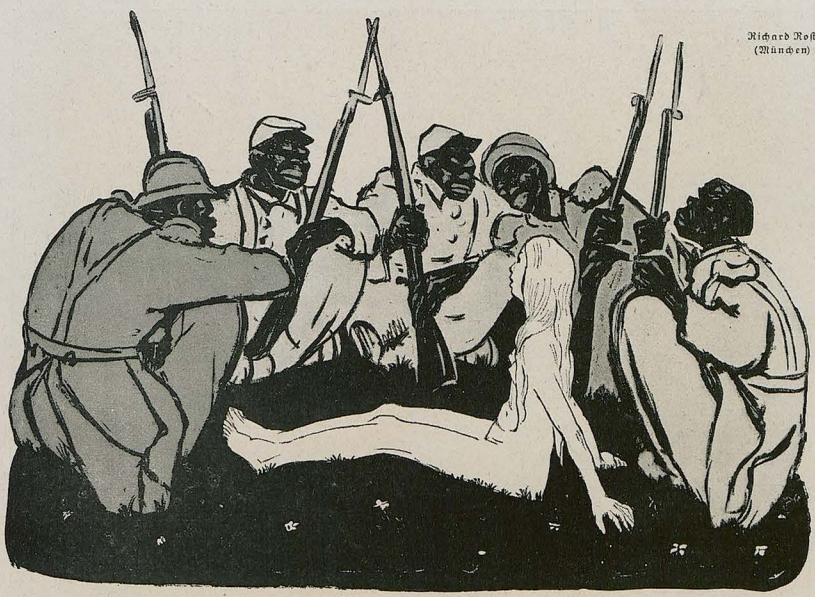
Wie sonst drängt unbarmherzig durch die Gassen
In tausend Trachten hastig sich die Not,
Mit Staub bedeckt, bespritzt mit Schlamm und Kot
Und stumpfen Augen, die kein Licht mehr fassen.
Und dennoch dünkt mich, da vernimmt zuweilen
Auch solche Seele diesen Sehnsuchtsgesang
Und ahnt den Frühling in den Wolken eilen
Und schauert auf in unerklärtem Drang.
So mag man blasse junge Mädchen sehn,
Die tieferatmend plötzlich stille stehn
Und ganz verwundert lächelnd nach dem Rauschen
Des Bluts in ihren bleichen Schläfen lauschen.
So streichelt, beinah' ohne es zu wissen
Der alte Kutscher dort sein müdes Pferd —
Das spitzt die Ohren und ist fast verstört,
An Schläge nur gewöhnt und karge Bissen. —
So summt in sich vergnügt ein Arbeitsmann,
Den sonst das Leben harte Worte lehrt,
Ein kleines Lied, von Sorgen unbeschwert,
Das irgendwo der Frühling sich ersann.
Und morgens manchmal, eh der Trott erwacht,
Verfängt ein Rosenschimmer, keck zum Zeitvertreib
In Pfützen sich und in Laternenscheiben, [ben
Die fragend schaun, verschlafen von der Nacht.
Dann drängt des Föhnes ungestümes Lied
In tiefstes Schweigen lichtverlassner Ecken
Und braust, versargtes Leben zu erwecken
Und knüpft der Sehnsucht Ketten Glied um Glied.
Ja Sehnsucht! Laß vom Lenz sie lächelnd träumen
Den Augenblick noch vor dem Hammerschlag,
Der hart erdröhnt: wacht auf! Ich bins, der Tag!
Und nichts von Sonne weiß und Blütenbäumen.

Das ist ein seltsam Rauschen in den Lüften . . .
Unwillig spürt die Seele ihre Bande. —
So weht einst Gottes Stimme durch die Lande,
Wenn Auferstehung blüht aus diesen Grüften.

Werner Illing



DER AUSLÄNDER. „Auch ich haben schrecklich zu leiden unter die Valuta: ich komme aus das Rauisch nicht heraus."



Richard Rost (München)

FRÜHLINGS-ERWACHEN AM RHEIN

NUR NICHT SCHIKANIEREN!

Jene englische Kommission, der unter Berufung auf einen bisher unentdeckten Paragraphen des Friedensvertrages das Durchsuchen deutscher Handelsschiffe obliegt, hat gestern aus London die nachstehenden, gemilderten Instruktionen erhalten:

Deutsche Handelsschiffe sollen nicht mehr betreten werden. Vielmehr ist jedes Schiff vor der Ausfahrt auseinander zu nehmen, und die einzelnen Bestandteile sind am Hafenkai übersichtlich aufzustapeln.

Nach erfolgter Prüfung kann das Schiff wieder zusammengesetzt werden.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß deutsche Schiffe während der Fahrt Heringe, die aus englischen Gewässern kamen, durch Wellenschlag belästigten, muß vor der Ausfahrt jedes deutschen Handelsschiffes das Meer durch deutsche Arbeiter durchgesiebt werden.

Die Londoner Instruktion ermahnt die Kommission, diese Bestimmungen streng, aber ohne Schikane durchzuführen und insbesonders jeden Verdacht der Handelsspionage oder gar der Unterdrückung der deutschen Konkurrenz ängstlich zu vermeiden. Denn so etwas liegt England gänzlich ferne. Bim

DIE NÄCHSTEN FRANZÖSISCHEN URTEILE

In Mainz gab der französische Unteroffizier Gamin einem achtzigjährigen Greis, weil ihm dessen Zahnlücke nicht gefiel, eine Ohrfeige, daß das Trommelfell platzte.

Der Greis wurde wegen Hinhaltens seiner Wange zu drei Monaten Gefängnis und hunderttausend Mark Geldstrafe verurteilt.

*

In Wiesbaden schoß der französische Soldat Jules Amok, weil er gerade einen Revolver bei sich hatte, in ein Tanzlokal und erzielte einen Toten und vier Schwerverwundete.

Die Verwundeten wurden wegen Störung einer militärischen Übung zu je vier Jahren Gefängnis verurteilt, das Vermögen des Toten wurde eingezogen.

*

In der Pfalz wurde ein minderjähriges Mädchen von fünf Senegalesen, weil sie gerade Lust hatten, vergewaltigt.

Das Mädchen erhielt drei Jahre Zuchthaus, weil es seitdem syphilitisch ist. Die Senegalesen erhielten die Tapferkeitsmedaille. Karlchen

ZEITGEMÄSSES INSERAT

„Verlässiger Mann, ehemaliger Küchenunteroffizier, wünscht Damen, die tagsüber im Büro, den Haushalt zu führen. Briefe unter ‚Neuzeit' an die Expedition." Dschim.

*

MEMINISSE JUVABIT

Frankreich beabsichtigt, für die Besucher der französischen Schlachtfelder die Frontlinie zu markieren, auf der die deutsche Offensive im Sommer 1918 zum Stillstand gelangte. Die von einem Bildhauer entworfenen Merksteine sollen die Inschrift tragen:

„Hier wurde der Ansturm der Barbaren aufgehalten."

Zu dieser Nachricht erfahren wir ergänzend, daß eine von verbündeter Seite in Paris unterbreitete Anregung, auf den Merksteinen auch anzugeben, wer den Ansturm aufgehalten hat, von den Franzosen dankend abgelehnt worden ist.

Deutschland dagegen plant, auf sämtlichen Kinderriedhöfen im Reiche große Gedenksteine zu errichten mit der Inschrift:

„Erst hier machte der Sadismus der gallischen Kulturträger Halt." X. Y. Z.

Erich Wilke (München)



EINBRECHERSORGEN

„Um Jotteswillen nich nochmal ne Revolution! Da machen se de Zuchthäuser wieder uff, un wir haben die Konkurrenz uff 'm Hals."



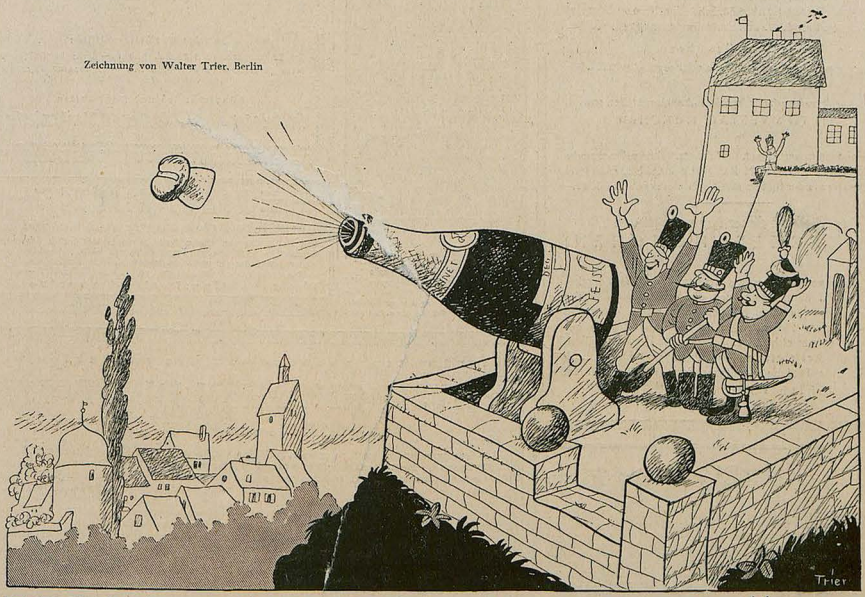
Keine Zeit hat die Menschen in ihren Grundsätzen und Gewohnheiten wankender gemacht, als die heutige. – Warum zögern noch Viele, zu guter Deutscher Qualitätsware zurückzukehren?

Haus-Neuerburg-Zigaretten
sind jedem Fabrikat gleicher Preislage überlegen.

Haus Neuerburg

o.H.G. Zigarettenfabrik
Köln
Trier
Dresden

Zeichnung von Walter Trier, Berlin



FEIST-CABINET-HOCHGEWÄCHS

Das goldene Buch für Mann und Frau

Dieses einzigartige Buch will Eheleuten, Männern und Frauen, auf die brennenden Fragen Antwort geben, die sie lebhaft bewegen und dennoch nicht auszusprechen wagen. Den Frauen verbietet Schamhaftigkeit, Fragen zu stellen, die geheimstes Empfinden zum Gegenstand haben, der Mann könnte ihnen selbst seine befriedigende Auskunft geben. Dieses Buch ist daher unentbehrlich für alle, die eine klare Antwort auf alle Fragen des Liebes- und Geschlechtslebens haben wollen.

Bestellen Sie sofort dieses lehrreiche Buch!
Für M. 7.50 portofrei per Nachnahme zu beziehen v. d. Versandbuchhandlung
Ludwig Hübsch, Wien, X. Steudelgasse 22/42.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Betrachtungen über Werden und Werden der Frau von Käthe Sturmfels 75.—80. Tausend. M. 5.— portofrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
MAX ESCHLE (MÜNCHEN)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Böse Geister

treiben ihr Unwesen bei vielen Menschen in Gestalt von Willens- und Gedächtnisschwäche, Gedankenflucht, Nervosität, Unsicherheit des Auftretens usw. Alle diese Fehler beseitigt durch zielbewußte, praktische Anleitung Poehlmanns Geisteszschulung und Gedächtnislehre. Kein trocknes Buch, sondern ein lebendiger Unterricht mit Aufgaben und Übungen, keine Interesselosigkeit am Leser, wie ein Verlag sie haben würde, sondern beständige Kontrolle der Fortschritte durch einen erfahrenen Psychologen, dem Hunderttausende ihr Lebensglück verdanken. Willenskraft, ein hervorragendes Gedächtnis, Konzentrationsfähigkeit und weltmänn sche Sicherheit des Auftretens sind der sichere Erfolg dieser Methode. Ausführliche Drucksachen versendet kostenfrei **L. Poehlmann, München A 60, Amalienstr. 3**



Dr. Pinettes Gesundh. Tee gegen Fettleibigkeit
Erfolg verblüffend! 3 Pak. f. Kur M. 33.–
Dr. Pinette's Hyg. Institut Berlin-Halensee.



Für Studenten
Artikel-Fabrik
Carl Roth Würzburg W 4
Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post- u. kostenfr.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Ihr ragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luyn, Barmen

Aureol Haarfarbe



seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 24. Probe M. 3.–
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kal. b. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.–. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.

*

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge

von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen. Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.– mehr).
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof E 1.

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:

PHYSIOGNOMIEN DES TODES

NOVELLEN von AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlerleinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

ÜBER DÜNGERFUHREN

(Erlaß des Magistrats München)

Hört, o Herrn, und laßt Euch sagen:
Fahrt nicht am Tag mit Düngerwagen
durch uns're gute Stadt den Mist,
— auch wenn's Eurer ist!

Hört, o Herrn, und laßt Euch sagen;
Ist abends sechs Uhr könnt Ihr's wagen,
damit man wenigstens nicht siehcht,
wie er riecht!

Hört, o Herrn, und laßt Euch sagen:
Nach morgens, wenn es elf geschlagen,
darf man auch keinen mehr hier seh'n —
Es ist nicht scheen!

Hört, ihr Herrn, und laßt Euch sagen:
Ein ganz beyond'res Mißbehagen
erregt der Dünger, wenn er raucht!
Weil's das nicht braucht . . .!

Hört, o Herrn, und laßt Euch sagen:
Wenn Euch die Leute aber fragen,
wo solche Ordnung herrscht im Mist?
Sagt, daß Ihr's nicht wißt. A. D. R.

VORSICHTIG

Der milde Winter hatte lange alle Freunde des Eissportes um ihr Vergnügen gebracht. Endlich hatte er aber doch eine Eisdecke über den Teich im Stadtpark geworfen. Sie war zwar nur leicht, aber der Eislaufverein traute lieber ihr als dem Wetter und hielt am gleichen Abend schon ein Eisfest mit Musik ab. Als aber schon gleich das erste Musikstück auch ein zartes Trompetensolo brachte, da sauste der verantwortliche Herr Vorstand hei bei mit dem Mahnrufe: „Aber, Herr Kapellmeester, ich bidde Sie, nich so schmelzend, nich so schmelzend!" Der Varieterhans



Zur Kinderpflege

verwendet man seit vielen Jahren als bestes Einstreumittel von zuverlässigster Wirkung für kleine Kinder und Säuglinge nach dem Urteil hervorragender Ärzte der Kinderheilkunde

Vasenol-Wund- und Kinder-Puder

der bei regelmäßiger Anwendung Wundsein, Wundliegen, Entzündungen und Rötungen der Haut zuverlässig verhindert. Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder ist seiner sicheren Wirkung wegen in ständiger Anwendung bei zahlreichen Krankenhäusern, Kliniken, Entbindungsanstalten usw.

Tägliches Abpudern der Füße (Einpudern in die Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unter der Schweiß-Einwirkung leidenden Körperteile mit **Vasenol-Sanitäts-Puder** schützt gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundwerden, hält den Fuß gesund und trocken und sichert gegen Erkältungen durch feuchte Füße.

Bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß ist **Vasenoloform-Puder** das einfachste u. billigste Mittel von unerreichter Wirkung.

In Originalstreudosen in Apotheken und Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipz g-Li.



„JUGEND"-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an

Redaktion der „Jugend", Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1

ABSTEHENDE OHREN



werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. **Erfolg garant.** Prospekt grat. u. franko. Preis M 22.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von **J. RAGER & MEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.**



Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

mit Schröder Schenke's verbesserter

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grobporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.

Schröder-Schenke

BERLIN W 78, Potsdamerstr 6. H. 26b.

Der vollendete Mensch

und das Ideal der Persönlichkeit

Die Kunst, harmonische Leibesbildung, gesunden Organismus, sympathisches Äußeres und körperliche Kraft zu entwickeln u. dauernd zu erhalten. 100 Illustrationen. V. Auflage. Preis brosch. M. 9.60 einschl. Teuerungszuschl.

Das ist ein Buch der Kraft

ein Buch, das nachholt, was das Elternhaus versäumte, ein Buch der Selbsterziehung, das uns jenes **Ideal der Persönlichkeit** bilden wird, das die gegenwärtige Zeit braucht. Dr. R. Weil

Wer die Rede beherrscht, beherrscht die Menschen! Jeder kann Redner werden, furchtlos auftreten und Erfolge erringen, wenn er die richtigen Mittel anwendet. **Reinh. Gerlings**

Die Praxis der Redekunst und die Ausbildung zum Volksredner

III. erweiterte Auflage. Preis broschiert Mk. 9.60 einschl. Teuerungszuschlag.

Verlagsvertr. Th. K. Müller, Dresden-A 417, Lüttichaustr. 23

TROCKENPARFÜM

Lebona Berlin

HAUT CREME

Überall erhältlich

Morfium Alcohol

Schlafmittel usw, Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.



Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

wenn Sie d. Macht d. Suggestion u. Hypnose anzuw. verstehen. Gründl. Anl. gibt R. Gerling, der bedeut. Hypnot. in s. Werk

Hypnotische Unterrichtsbriefe.

Mit 19 Abb. u. genauer Angabe. Preis brosch. M. 9.60, gebunden M. 13.20 zuzügl. Porto u. Verpackung. Herr A. H. in A. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen absolut hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der klarste und beste Leitfaden längst von Fachmännern anerkannt.

Orania-Verlag, Oranienburg-H. 1.

Ein

Wandspruch nach eigenen Angaben

ist der ideale, persönliche

Zimmerschmuck,

der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler **J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59**

Mäßige Berechnung

Graeger Sekt

Hochheim a. Main

REIGEN

Herr Kuchenmapf ist schon ein sehr großer Schieber. Gesund gemacht hat er sich im vorigen Jahre. Da hat er einen gewaltigen Posten aus Heeresbeständen herrührender Ledergamaschen zu sechs Mark das Stück gekauft und sie zu fünfzehn Mark verkauft. Rein verdient hat er an diesem Geschäft 367857,58 Mark. Um diese Summe hat er glatterdings den deutschen Staat geprellt.

Seit diesem Riesenschlage verkehrt er fast täglich in der Immanuel Kant-Diele. Dort säuft er regelmäßig zwei Flaschen Sekt. Diese zwei Flaschen berechnet ihm der Wirt, da es sich um feinsten französischen Import handele, mit 300 Mark. Ihn selbst kosten sie 42 Mark, da es sich keineswegs um französischen Import handelt. Der Wirt der Immanuel Kant-Diele neppt Herrn Kuchennapf fürchterlich.

Was er mit den Riesenverdiensten macht? Je nun: er hat ein Dämchen, das darauf besteht, daß ihre intimen Beziehungen zu ihm mit 10000 Mark im Monat honoriert werden. O! Was die neppen kann!

Wozu ein einzelnes, noch dazu weibliches Lebewesen 10000 Mark im Monat braucht? Die Dame hat Passionen. Eine Seidenrobe löst die andere ab, ein Crep de chine-Hut den anderen reiherfederbestückten. Ihr Schneider neppt sie schauderhaft.

Dieser Schneider trinkt weder Sekt, noch päppelt er Damen, noch geht er in Samt und Seide einher. Aber er ist ein ehrlicher Mann, der Einkommen und Vermögen gebührend versteuert. Der Staat nun braucht sehr viel. Weil Herr Kuchennapf ihn schrecklich geneppt hat. Also neppt er den ehrlichen Schneider. Der seinerseits nur einen Akt der Notwehr vollzieht, wenn er sich tüchtig bezahlen läßt.

Womit der Kranz geschlossen ist. Und keiner dem andern etwas vorwerfen sollte.

Hans Bauer

*

IN ERNSTER ZEIT

Zwei Schwestern kenn ich, verschieden gestaltet,
Und dennoch verwechselt wie selten zwei.
Die eine mit göttlichstem Lächeln waltet,
Die andere tobt mit wüstem Geschrei,

Die eine erhebt und beseuert die Herzen,
Die andere tritt sie in Schmutz und in Kot,
Die eine ist süßeste Trösterin in Schmerzen,
Die andere verdreifacht, verzehnfacht die Not.

Sorgt jene, daß keiner sein Leben vergeude,
Macht diese kreischend die Seelen krank,
Die göttliche Schwester, sie nennt sich ‚die Freude',
Die widerwärt'ge ‚das Amüsemank'.

O trinket der Freude sonnigen Schimmer,
Auf daß er euch wappne in ernstestem Strauß,
— Und werft ihre Schwester, das Frauenzimmer,
Mit derbem Fußtritt zum Tempel hinaus!

Karlchen

ÜBERSALOMONISCHE WEISHEIT

In Dortmund klagte ein Mann, dessen Kind durch einen umgefallenen Straßensandkasten zu Tode gekommen war, gegen die Stadt auf Ersetzung der Beerdigungskosten. —

Der Magistrat lehnte die Zahlung ab mit der Begründung, daß den entstandenen Beerdigungskosten die Ersparnisse an Erziehungs- und Verpflegungskosten gegenüberständen, die der Vater auf Jahre hinaus hätte tragen müssen, falls sein Kind am Leben geblieben wäre —

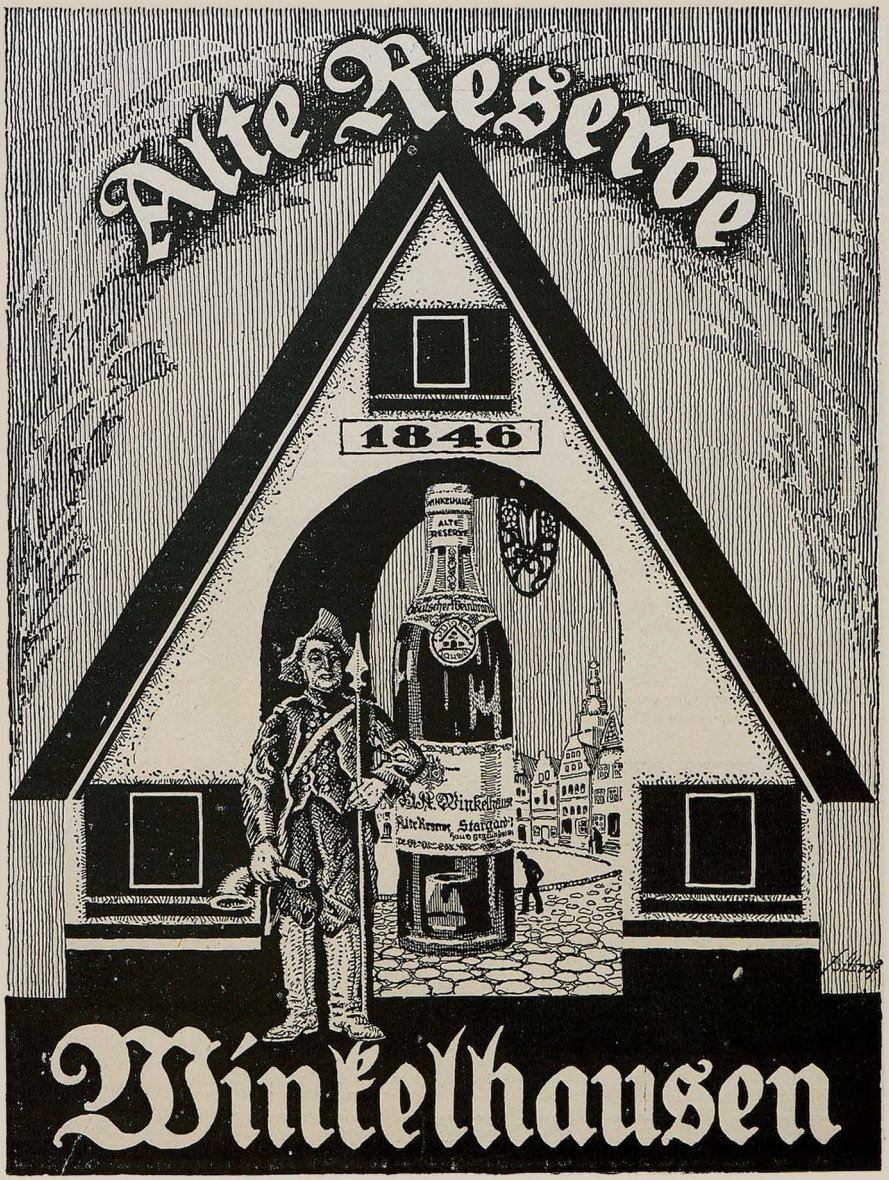
Für den Magistratsjuristen, der diesen Bescheid ausgeheckt hatte, müßte umgehend ein ganz besonders hoher Posten im Reichsdienst, Reichsschadenersatzverweigerungsminister oder ähnliches) extra geschaffen werden. Eine solche Kraft sollte sich das Reich, das von allen Seiten um Entschädigungszahlungen angegangen wird, nicht entgehen lassen. Weder die Hinterbliebenen gefallener Krieger, noch die Angehörigen im Dienst verunglückter Beamter und Arbeiter würden das Reich auch nur um einen Groschen schröpfen können, wenn das Dortmunder Beispiel Schule machte. Im Gegenteil: folgerichtig wäre zu verlangen, daß jeder, der auf solche Weise einen Angehörigen verliert, an das Reich eine Prämie abzuführen hat, die einen bestimmten, nicht zu niedrigen Prozentsatz der infolge des Todes des Betreffenden ersparten Ausgaben für Verpflegung, Heizung, Sommerreise, Vereinsbeiträge und Geburtstagsgeschenke auszumachen hätte.

Kunz Franzendorf



ODOL, zur Zahnpflege dem Kulturmenschen unentbehrlich, bewährt seit Jahrzehnten seinen Ruf als Zahnpflegemittel. Daneben wird jetzt vielfach zur mechanischen Reinigung der Zähne ODOL-ZAHNPASTA benutzt. Beide Präparate ergänzen sich in glücklicher Weise: die Pasta besorgt die Reinigung der Zähne von Schleim u. Speiseresten, das Mundwasser die Desinfektion der ganzen Mundhöhle u. die Beseitigung der krankheitsbildend. Keime.

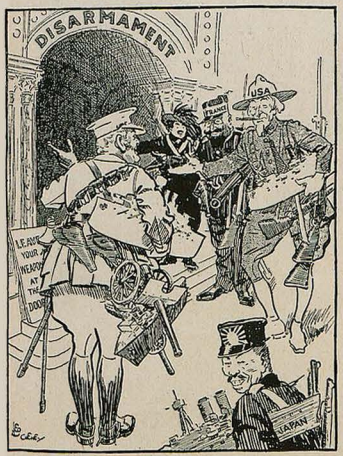




Die deutsche Weinbrandmarke



KARIKATUR DES AUSLANDES



Abrüstung. „Nach Ihnen, meine Herren!"
(Leo Cheney, „Passing Show")



Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-
Verlagsl. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Halali-Hut (g. f. gesch.)



Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- und Reisehut
Halali imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygienische Kopfbedeckung
Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Touristenhutes.
Nächste Bezugsquellen zu erfragen bei Halali-Hüte, Messestr. 4, Frankfurt a. M.
Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote: Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund".
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Erst wägen, dann wagen!
Das Wägen ist leicht, das Wagen schwerer. Gehören Sie zu den vielen, die jede Sache reichlich erwägen können, aber vor dem Wagen immer zurückschrecken? Fehlt Ihnen, wie den meisten, der Un ernehmungsgeist? — Es gibt einen Weg, auf dem Sie sich diese Ihnen fehlende Eigenschaft aneignen können. Das ist der mit un erem Wer „Gedächtnis-Ausbildung" von Hans Gloy verbundene Lehrgang zur Stärkung des Willens, zur Schärfung der Sinne und zur Entwicklung und zur Entwicklung der geistigen Fähigkeiten. Der Verfasser dieses Wertes hat sich durch die in seinem Lehrgange niedergelegten Grundsätze und Regeln aus den bescheidensten Anfängen u einer sehr geachteten Lebensstellung emporgearbeitet und viele Tausende schon haben den gleichen großen Nutzen aus seiner Lehre gezogen. Die Aussich en, vorwärts zu kommen, sind heute größer als je zuvor. Nutzen Sie D ese Gelegenheit aus. Sorgen Sie dafür, daß Sie allen Anforderungen gerüstet gegenüberstehen. Verlangen Sie heute noch kostenlose Zusendung unseres ausführlichen Prospektes Gl. 44 über Gedächtnisausbildung von Hans Gloy.
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandl (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30 (Gegründ. 1856)



Billige Geschenke
sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.
In allen Buchhandlungen zu haben.

Verjüngung die gegebene Tatsache durch Hormon-Präparate
welche sich im Gege satz zu dem operat. Verfahren des Professors Steinach-Wien **ohne jede Operation** glänzend bei Schwächen. Erschöpfung des Körpers und der Nerven, Alterser cheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Schlaflosigkeit, nervösem Haarschwund, Kriegsneurasthenie, sexueller Schwäche bewährt haben.
Neotestin (männlich) **Venusin** (weiblich).
Verlangen Sie ausführliche kostenfreie Broschüre B 47 von der HORMON-PRÄPARATE G. M. B. H., BERLIN N 24/206

KOMMUNALVERBAND

Die alte Lindenhofbäuerin lebt bei ihrem Sohne auf dem Ausgedinge. Um die Wirtschaft hat sie sich schon nahezu zwei Jahrzehnte nicht mehr gekümmert und hört nur ab und zu, wie der Bauer über die Zwangswirtschaft schimpft.

— Das alte Weiblein hat in ihrem ganzen Leben keinen Arzt nötig gehabt, nun wollte es aber der Zufall, daß sie auf der Stiege zum Fallen kommt und den rechten Arm nimmer rühren kann. Aus der Stadt wird ein Arzt geholt, der den Arm untersucht.

Die Bäuerin jammert: „Oh, du mein! Is er brochen?"

„Gebrochen ist er nicht, nur angesplittert. Wir werden einen festen Verband machen."

„Och, keen Kommunalverband, Herr Doktur. Der toocht nicht! Über den schimpfen alle Bauersleute."

E. F. G.



ERNEMANN

Objektive und Trockenplatten KAMERAS Kinos- und Projektionsapparate

sind Qualitätserzeugnisse von Weltruf. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

WENIGSTENS EINER

Beim Postamte in M. ist eigens ein Beamter der Oberpostdirektion erschienen zu einer Besprechung über das neugeschaffene Reklame-Wesen der Post. Mit beredten Worten „entwickelt" der Herr seine „Ideen"; der Amtsvorstand und die Abteilungsvorstände sind um ihn versammelt und ganz „Interesse".

Nur der alte Verwalter Spitzich läßt sich nicht stören, sondern arbeitet an seinem Tische ruhig weiter.

Das wurmt den Herrn „Reklame-Chef".

„Na, Herr Verwalter, Sie scheinen ja für Neuerungen wenig Verständnis zu haben!"

„Hm, Herr Oberinspektor," grifflacht da der Alte, „wenigstens einer muß doch auch weiterhin für die Post selber Reklame machen!"

Der Barickerhans

Sekt Schloß Vaux

Mit Zucker gesüßt! Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Straße 24

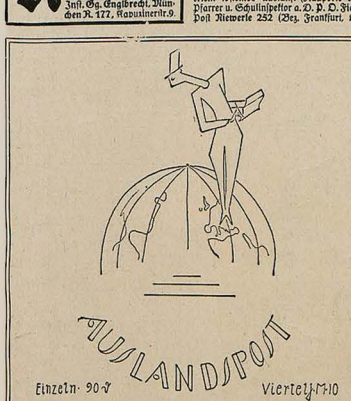
Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Kunst. umsonst. Sanitäts-Sg. Engelbrecht, München N. 172, Kaulbachstraße 9.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. D. Rödler, Post Riewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 3.—. **Berlin W. 8,** Leipzigerstrasse 108 **Hamburg,** Colonnaden 26 **Frankfurt a. M.,** Bethmannstr. 56 | Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Können Sie tanzen! Woll. Sie ohne Lehrer sämtl. mod. Rund- u. Gruppentänze lernen, das Sie sich auf jed. Bergnügungsangl. bewegen können, so bezieh. Sie nur d. Tanzlehrbuch z. Selbstunterricht v. Balletmstr. C. Henry. Preis Mk. 4.65 fr. Hunderte v. Anerkennungen. Erfolg garant. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzer Verlag, Dresden A 406.

Die doppelte Buchhaltung mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.— Franz Doell / München / Adalbertstraße 6



Einzeln 90 ₰ Vierteljährlich 3.10

Die Auslandspost vermittelt in wortgetreuen Übersetzungen aus der gesamten Weltpresse allwöchentlich die Tatbestände der politischen Weltwirtschaft kulturelle Beziehungen Fremde Literatur Humor Illustrationen Verlangen Sie Probenummer vom Verlag München Theresienstr.

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHÄNGEBAHNEN KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER ADOLF BLEICHERT & Co · LEIPZIG · B. 4

Soeben erschienen **Nacktheit** u. Aufstieg mit 60 Abbildungen. Behandelt auf 140 Seiten Nacktsport, Heilkraft von Sonne und Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärung, Nacktleben, Kunst und Nacktheit. Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 15.80 für das kart. Buch. Einschreiben 50 Pf. Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag. Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

Stottern keine Sprechfehler, nur die Angst ist zu beseitigen. Auskunft gibt Anstalt Hausdörfer, Breslau I.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus? In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Bundesbruder des Essäerbundes, einer Art Freimaurerorganisation. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neuherausgegeben von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.10 mehr. Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

MEISTER-HOLZSCHNITTE aus vier Jahrhunderten. Herausgegeben von G. Hirth und Richard Muther. Ein Quartband m. 232 Illustr. u. erläuternd. Text. Preis 50 Mark. Georg Hirths Verlag, München, Lessingstr. 1

EMS
Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN



Rote Nase

Morgens u. abends 5 Minuten ein „Eta-Nasenbad" läßt die Nasenröte vollständ. verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweit. Poren, übermäß. Blutandr. od. Verdauungsstörungen. „Eta-Nasenbad" wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wodurch der zu starke Blutzufluß, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. (Absol. unschädl.) Preis m. all. Zubeh. M. 12.50.
LABORATORIUM „ETA"
Berlin W. 137, Potsdamerstr. 32.

O-Pa-Sol ist seit 15 Jahren erprobt!

Ein Leben für sich

führen die Haare. Der Haarwuchs erneuert sich ununterbrochen. Wenn Haarerkrankungen, Schuppenbildung usw. vermieden werden sollen, so geschieht das am besten und sichersten durch

Dr. Tetzner's Brennessel-Haarkraft Marke O-Pa-Sol

1/2 Flasche Mk. 12.—, 1/1 Flasche Mk. 20.—

Dr. Friedrich Tetzner / Hamburg-Ottensen 8

MINDESTBEMITTELTEN-FÜRSORGE

Die Wiener Damenkonfektionäre haben beschlossen, um „zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wesentlich beizutragen", Damenkostüme zum Preise von 4000 Kronen in Verkehr zu bringen, die jedoch nur gegen Legitimation ausschließlich an Mindestbemittelte abgegeben werden dürfen.

Dieses leuchtende Beispiel sozialen Gewissens hat solches Aufsehen erregt, daß sich andere Produzentengruppen gleichfalls um die Mindestbemittelten zu bemühen entschlossen haben.

Die Juweliere sollen in Kürze goldene Uhren zum Beschwichtigungspreis von nur 20 000 Kronen für ganz Unbemittelte auf den Markt bringen wollen.

Es heißt weiter, daß die Klavierfabrikanten Mindestbemittelte-Klaviere zu bauen gedenken, die sich auf bloß 30.000 Kronen stellen würden.

Am weitesten geht aber eine bekannt vornehme Branche: die Automobilfirmen. Sie wollen sich bereit finden, ein Einheitsauto in ebenso zweckmäßiger als gefälliger Form herzustellen. Preise, gegen Vorweisung eines amtlichen Mittellosigkeitszeugnisses: 300.000 Kronen.

Herr



„20 Jahre jünger" (ges. gesch.) auch genannt **„Exlepäng"** (ges. gesch.) gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburtsschein. „20 Jahre jünger" erhielt die gold. Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnl. Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann, **vollständig unschädlich.** Taus. Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzügl. Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand geg. Voreins. od. Nachn. Karton M. 25.—, für dunkle Haare extra stark M. 35.—. (Porto extra). — Nachahm. weise man zurück. In all. bess. Parfüm. Drog. u. Apoth. zu haben u. wo im Fenster ausgestellt, wo nicht, direkt v. allein. Fabrik.
Hermann Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf 206.

Mingol-Tabletten schützen vor **Husten** Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn A-G Emmerich a/Rhein



Weich
und geschmeidig wird das Leder durch tägliche Pflege mit Erdal. Die Schuhe halten länger.
spare durch
Erdal
schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz



Teilzahlung
Photo-Apparate aller Art
Photogr. Artikel Kataloge umsonst und portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin P. 307
Belle-Alliancestrasse 7-10

Briefwechsel nach welchem sich eine zarte Frauenseele (im Alter v. 35-40 Jahr.) mit geb. Herrn (evang.) zwecks treuer Freundsch. sehnt u. deren Leben Bitterkeit u. Enttäuschg. brachte, wird höfl. um gefl. Zuschr. u. **A. W., G. b. „Jugend"** gebeten.

Interessante Bücher d. Liebe und der Leidenschaft
Prospekte kostenlos
Schließfach 88, Frankfurt a. M. 25

Briefmarken-
Preisl. frko. **Bruno Hofmann,**
Leipzig 16, Nürnbergerstr. 8.



Schaeffer
Susanol-Präparate
Strahlende blitzende Augen!

„Susan"-Augenglanz
macht den Blick lebhaft, feurig und ausdrucksvoll, dunkle Ringe od. gelbliche Färbung der Haut unter den Augen verschwinden. Preis M. 12.–

„Susan"-Augenbrauentinktur
in blond, braun und schwarz. Wenn man ein recht apartes, interessantes Gesicht näher studiert, so wird man in der Regel finden, daß die Augenbrauen es sind, die ihm die besondere Note geben. Braucht nur alle 6 Wochen angewandt zu werden. Preis M. 16.–

„Susan"-Augenbrauensaft
erzeugt lange, seidene Wimpern u. Augenbrauen, macht sie weich und schmiegsam u. verhütet d. Ausfallen. Preis M. 12.–

Johs. Schaeffer, „Susanol-Präp." Dresden-A 417. Lüttichaustr. 23

Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauenstein's Versand, Spremberg L 36.**

Der Katalog
der
farbigen Kunstblätter
aus der
Münchner „Jugend"
ist neu erschienen!

Eine schöne Zukunft
Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astro', Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C., BARMEN

Wer sich über indisches Volk, Leben, Sitten etc. orientieren will, lese
Das Kamasutram
(Die indische Liebeskunst) Aus dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr. R. Schmidt. 5. Aufl. 500 S. 1915. M. 29.– Verzeichnisse üb. andere sittengesch. Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/II.

Das Beste zur Pflege der Zähne
Haco Zahn Pasta

DER ELEGANTE



DORNDORF
SCHUH
Eigene Verkaufsstellen: BERLIN, Friedrichstraße 65, Tauentzienstraße 16 und in allen Großstädten

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

BART entwurzelt ein
einzig. Apperat
„Polyp" D.R.P. zeitlebens. Erspart
Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.–.
„Semophor" Friedrichshafen A Postfach 4

Steckenpferd-Seife



für zarte weiße Haut

Berliner Tageblatt
Mit Handelszeitung, Kurszettel, Sportblatt
und den illustrierten Beilagen:
Der Weltspiegel, Witzblatt „ULK"
Technische Rundschau, Haus Hof Garten
Nur Originalromane von hervorragenden Dichtern
Das deutsche Weltblatt

Katarrh u. Asthma



Hausinhalatorium Syst. Ems. Kein Glaskugelvernebler! Gr. Tisch-Luftpumpe! 4 Inhal. Gründliche ob. Verneblg. – Wasser ob. Erwärm. ob. kalt! Spez. Abhärtungskur! – Spez. Asthmakur. Ol. äzyl. Galakt. Verblüff. Erfolge! Prosp. frei. Dr. 95 Mk. C. Kontarg, Alp., München 36. Romanstr. 64. Taus. Girl.: 30 J. Nachenkat. vollst. kur. – 18 J. Asthma – keine Anfälle m.! – 7 Jhr. Stirnhöhlen- u. Bronch.-Kat. verschw. – Tat Wunder b. Asthma 45.

Sprachen ohne Lernzwang?
Jawohl, es ist endlich gelungen, dieses für jede gebildete und strebsame Person hochwichtige Problem zu lösen. Wer gerne die französische und englische Sprache fließend beherrschen möchte, aber zu mehrjährigem, geduldigem Lernen keine Neigung verspürt, vielmehr schnell und mühelos zum Ziele gelangen will, bestelle sofort:
„Fremde Sprachen durch mechanische Suggestion"
(von R. Mertner). In diesem einzigartigen Buch, das begreiflicherweise das größte Aufsehen erregt hat und dessen Nachfrage so lebhaft war, daß es schon wenige Monate nach Erscheinen in 30. Auflage gedruckt werden mußte, ist das neuartige Sprachübertragungs-Verfahren nicht nur bis in das kleinste beschrieben, sondern auch in einwandfreier Weise wissenschaftlich begründet. Es darf mit keiner Schulgrammatik, keinem Wörterbuch oder etwas Ähnlichem verwechselt werden. Preis Mark 3.90 franko, wenn Vorauszahlung erfolgt. Bei Nachnahme-Sendung 70 Pfg. Zuschlag.
Garantie: Sofortige Rückzahlung
des Betrages, wenn das Buch uns innerhalb 10 Tagen zurückgeschickt wird.
Gesellschaft für Verbreitung zeitgemäßer Sprachmethoden Kempten (Bayern), Nr. 317.

LIEBE JUGEND

Mutter findet in der Joppentasche unseres Ältesten, eines 17jährigen Mittelschülers, einen Liebesbrief, den er an eine höhere Tochter absenden wollte.

„Der Lauser fängt gut an," sagt sie und gibt mir den Brief.

„Aber Mutti," unterbrach ich sie, „in dem Alter hab ich's doch gerade so gemacht und hat mir auch nicht geschadet."

Bei Tisch sage ich zu dem Schwerverbrecher: „Du machst nette Geschichten" und übergebe ihm den Brief.

„Ich will ihr ja nichts, sie läuft mir immer nach und läßt mir keine Ruhe."

Da platzt mein Jüngster, ein elfjähriger Bengel, heraus: „Mach's, wie es ich mit der meinen gemacht habe, der hab ich eine herunter gehaut, jetzt will s' nix mehr wissen von mir."

Jetzt mußte auch Mutter lachen, und die trübe Wolke, die über dem Mittagstisch lagerte, verzog sich.

K. T.

„DIE WELT-LITERATUR"
Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.–
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den
Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48

AUSGLEICH

Mit den Dienstmädchen ist es gerade wie mit einem Klemmer. Mancher Klemmer ist gegen jeden Unfall gefeit, man kann ihn monatelang tragen, ohne daß etwas damit passiert. Sobald er aber in die Brüche geht, reißen die Schäden eine ganze Weile nicht mehr ab.

Genau so ist es mit den Dienstmädchen.

Eine Fee richtet sich ein und bleibt Monate hindurch in der Stellung, sowie aber ein Wechsel eintritt, entwickelt sich dieser für eine ganze Anzahl Mädchen zu einer dauernden Erscheinung.

Dieser Zustand herrschte gerade bei meiner Tante Anna, als ich einige Tage der Erholung dort verlebte. Die gegenwärtige, vor zwei Tagen angetretene Maid, war ein Ausbund ihres Standes. Am dritten Tage war das Maß voll und die Tante sprach: „Sie können augenblicklich das Haus verlassen."

Zu mir gewendet fuhr sie fort: „Es ist doch schrecklich. Einen Besen wirft man hinaus und den anderen Besen nimmt man herein."

Das Mädchen schaut nochmals zur Tür herein: „Genau wie bei uns, gnädige Frau. Den einen Drachen verläßt man, zum anderen kommt man."

E. F. G.

EIN BRIEF

Zur Zeit blüht der Weizen der Astrologen und ähnlich hehrer Wissenschaftler. — Gestern ging bei einem Vertreter dieser Konjunktur-Ausnützer folgender Brief ein:

Lieber Freind! Wehnn ick Ihnen ervrische, duncke ick Ihnen in ein Senf-Faß! Sie schreibben: Meine Glückszeid sei Donnerstag Vormittach!!! Gehn Sie mal an einen Geldschrank ran am hellichten Tache, Sie Jehirnschwindler! Jeb'n Sie mir die 9.50 Marck zurück oder ick jarantiere: Senfaß! Achtungsvoll grüßt

Wilhelm Kulicke, genannt Stichflammen-Wilm

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 8664 8665. 5929, 5403, 4372, 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7353, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.



6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radiopasthof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.



Münchner Neueste Nachrichten
Mit „Handels- und Industrie-Zeitung"
Politisch und wirtschaftlich einflußreichste Zeitung Süddeutschlands
Große Verbreitung in ganz Deutschland
Deutsch-Oesterreich, Schweiz
Italien etc.
*
Das Blatt des Kaufmanns und Industriellen, der gut informiert sein und wirksame, weitreichende Propaganda machen will.

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erfordernis: Genaue Geburtsdaten.

Faultier Ges. Schutz angemeldet
Verstellbarer Klubsessel
Beste Polsterung | Behaglich!
Prima Kunstleder | Vornehm!
Dunkel gebeizt | Dauerhaft!
Franko jed. deutsch. Bahnstation: bei Voreinsendung Mk. 736.–, gegen Nachnahme Mk. 748.–.
Saganer Möbelindustrie Eisenberg Krs. Sagan



Yoshiwara
die Liebesstadt der Japaner von Dr Tresmin-Tresnolères gebunden mit Porto Mark 15.50. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teehäusern der größten Prostitutionsstadt der Welt. – Zu beziehen vom **Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.**

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"
*
Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format
*
Überall erhältlich

Privatdruck verkauft. Abgebote unter L. M. 515 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Suche illustr. Sittengesch., erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. D. Schladitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Vom Besten das Beste
Mild Tafelliqueur
Mauritz Feinster aromatischer
GEGR. 1776
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.
Echter Cognac Verschnitt Weinbrand aus Cognac
Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Bücherei der Münchner „Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Reizvolle unterhaltende Lektüre. Preis des Bandes 4 Mk. Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phant. Geschichten.
„ 4: Südd. Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen f. Erwachs.
„ 7: Liebesgeschichten.
„ 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
„ 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortrags-Büchel der „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
„ 14: Lustiger Unsinn.
„ 15: Spitzbubengeschicht.
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte u. Juristen – u. andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom

Verlag der „Jugend", München, Lessingstr. 1.

HEIRATEN?

In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig** U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 40 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

Sani-

täts-Artikel. Preisl. grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.



Kriegs-Briefmarken

3 Kowno .	4.75	20 Liechtenstein . . .	10.75
3 Riga Befr.	3.75	8 Russ. Südw. Armee	12.50
7 Sarre I. A	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00
12 alte Montenegro . .	7.50	7 Lettland Befr. u. Jub.	22.50
100 verschiedene Kriegsmarken	22.50	200 verschiedene Kriegsmarken	90.—
10 Pleb. O.-Schlesien	7.50		
11 Plebiscit Schleswig	9.50		
9 Thurn und Taxis .	15.00		
Polen Reichstag. .	7.50		

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und Alben kostenlos!

Probieren Sie kostenlos

die Nervennahrung Promonta!

Die schnelle Wiederkehr der körperlichen und geistigen Frische, die Besserung Ihres Befindens, Ihr gutes Aussehen und vor allem die auffallende Gewichtszunahme wird Sie überraschen!

Autoritäten von Weltruf auf dem Gebiete aller Nervenkrankheiten verordnen bei nervösen Zuständen, Krankheiten und Beschwerden **nachweislich** „Promonta-Nervennahrung" mit auffallend günstigen Erfolgen.

Das Präparat wird unter fachärztlicher Kontrolle hergestellt aus normaler Nervensubstanz und ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die beste Nerven- und Kraftnahrung.

Von mehr als 100 Universitätsklinikern geprüft und in allen Hamburgischen Staatskrankenanstalten eingeführt.

Originalpackungen in allen Apoth. u. Drog., sonst direkt ab Fabrik. Broschüre nebst Kostprobe sendet kostenlos d.

Chemische Fabrik „Promonta" G. m. b. H., Hamburg 6 D

Nasenformer „Zello-Punkt"

D. R. Patent und D. R. G. M.





Das neue Modell 21 mit 6 verschiebbaren Präzisionsregulatoren u. Lederschwamm-Polstern ist i. stande unschöne Nasenform einfachbar zu formen die orthopädisch richtig beeinflußt. Nasenknorpeln in kurzer Zeit normal. (Knochenteile nicht). Hofrat Professor Dr. med. von Eck schreibt: „Die Vorzüge, verbunden mit den nachweisbaren Erfolgen des Apparates, veranlassen mich, denselben bestens zu verordnen." Über 200 000 Stück verkauft. Illust. Beschreibung mit hunderten notariell beglaubigten Erfolgsberichten gratis. Preis komplett M. 30.— m. weichen Polstern M. 45.— einschl. ärztl. Anleitung. Versand diskret. Fabrik orthopädischer Apparate

L. M. Baginski, Berlin, W. 126

Potsdamerstraße 32.



Yohimbin Lecithin

aut wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel 30 Portionen 2,5.— Mark, 60 Portionen 47.— Mark. Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apoth. oder H. Maaß, Hannover 3

ÖKONOMIE

Eine Dame aus meiner Bekanntschaft ist sehr dafür, daß im Haushalt nichts umkommt und alles Angeschaffte auch fleißig benutzt wird.

Kürzlich ist ein Herr zu Besuch, der von seinen Reisen und Sammlungen erzählt, besonders auch von einem Götzen, den er bei seinem nächsten Besuch mitbringen will.

Da ruft die jüngste Tochter, ein kecker Backfisch, entsetzt: „Tun Sie's bloß nicht, Herr Doktor: Sonst sagt Mutter: Kinder, der Götze ist einmal da — nun betet ihn auch an'!"

*

LIEBE JUGEND

Zwei Frauen unterhalten sich in der Elektrischen von der Not der Zeit.

„Was hört man denn noch anderes als Mord und Selbstmord?" sagt die eine.

„Ja," nickt die zweite, „in unserer Straße ham sich die letzt' Woche zwei umbracht, zwei Protestantische wan'n 's."

„Des hab ich schon oft gedacht," läßt sich die erste wieder hören, „daß so was bei die Protestanten öfter vorkommt, als bei die Katholiken!"

„Ja, wissen S'," meinte die zweite schlau, „d' Katholiken fürchten halt doch d' Ohrenbeicht noch a bißl!"



Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen Quellsalz

Sofortige Linderung Lungenleiden Husten Heiserkeit

Auswurf. Tausende verdanken dies. Naturschatze von Weltruf jährl. ihr. Genesung. Im persönl. tägl. Gebrauch unzähl. Fami. u. Aerzte. Unübertroff. b. Magen-, Darm-, Verdauungsstörung. Unentb. b. Keuchhust., Nasen-, Rachenkatarrh, Folg. v. Grippe. In Apoth. à 6 M., direkt 3 fl. 16.50 M. vrs. Korschritt, begeisterte ärztliche Heilberichte von Brunnen-Contor, Wiesbaden (amtl. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden).



Asbach „Uralt"

alter deutscher Weinbrand

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand"

Brennereien: Rüdesheim am Rhein

KRIEGSHERUMTREIBEREIEN

In einem seiner klassischen Vorträge über den Ursprung des Krieges erzählte Poincaré seiner auserwählten Zuhörerschaft unter anderem, Herr von Schoen, der deutsche Botschafter in Paris, habe im Juni 1914 den amtlichen Auftrag gehabt, sich möglichst viel in den Straßen von Paris herumzutreiben, um einen Zwischenfall hervorzurufen, der den Anlaß zum Bruch geben sollte.

Wenn sich Poincaré damit unter den vielen Kriegsschuldforschern auch als der weitaus tiefstgründige erwiesen hat, so hält er doch Deutschland noch für viel zu harmlos, sofern er meint, es habe sich mit diesem einzigen teuflischen Trick begnügt. Abgesehen davon, daß nicht allein der Gesandte in Paris, sondern auch der in Petersburg, London, Rom, New-York, Guatemala, Haiti, Hedschas, Honduras usw. usw. schon seit Jahrzehnten amtlich angewiesen war, sich bei öffentlichen Gelegenheiten nur im Zylinder sehen zu lassen, um die feindliche Masse zum „eintreiben" zu reizen und damit einen casus belli zu entflammen, war den Deutschen auch sonst kein Zaun zu niedrig, als daß sie nicht gern einen Zankapfel von ihm gebrochen hätten.

So hatten die Botschafter die Geheiminstruktion, von Zeit zu Zeit wie durch Zufall einen ihrer Glacéhandschuhe irgendwo hinzuwerfen. Hätte ihn dann ein Angehöriger der feindlichen Nation aufgehoben, so wäre er sofort offiziell als Fehdehandschuh und damit gleichzeitig der Krieg erklärt worden. Natürlich fiel es keinem Ausländer ein, einem deutschen Gesandten einen solchen Gefallen zu tun!

Die Botschafter und ihre Leute waren außerdem angewiesen, bei allen Einkäufen mit runden Summen zu bezahlen, um daraufhin herausfordernd auftreten zu können. Die vernünftigen Ausländer ließen es aber gar nicht so weit kommen, sondern schlugen im Interesse des Weltfriedens lieber mit dem Preis unter der Hand auf, so daß die Deutschen eher noch Kleingeld beigeben mußten!

Da das deutsche Gesandtschaftspersonal einschließlich der Militärattachés für gewöhnlich in Zivil ging, also nicht ununterbrochen mit dem Säbel rasseln konnte, wurden — wenigstens bei den Unterbediensteten — häufig Leute mit Säbelbeinen verwendet, welch letztere den zahlreichen Bewohnern der feindlichen Hauptstädte ständig die Kriegsbereitschaft Deutschlands unter die Nase reiben sollten. Man war jedoch politisch reif genug, um sich an derartigen Formen nicht zu stoßen!

Wenn also Deutschland jetzt den kindlichen Versuch macht, den Krieg als eine unschuldige Folge der Weltlage hinzustellen, so darf Poincaré gegen diese naive Auffassung getrost sein Hinterbein erheben, auch wenn er bei seinen Forschungen noch nicht bis zum Säbelbein durchgedrungen ist!

J. A. Sowas

*

GEFÄHRLICH. Fiffy unterhält sich mit Tilly über einen gewissen Herrn Buchsbaum, der morgen bei Tilly zu einem zweisamen Tee erscheinen soll. Tilly spricht hoffnungsvoll: „Ich denke, er wird Feuer fangen." — „Feuer fangen? Um Himmels willen, — Buchsbaum schiebt doch Benzin."

ADOLF HOFFMANN WIEDERGEWÄHLT

Von eme alde Frankforder

Dunnerwetter! Kriech's Gewitter!
Ruf ich mit gespitzte Ohrn.
Adolfche, der Bildungsritter,
hat jei Plätzi net verlorn!
Jauchzend duht mei Herzche bewe
Unn ich fall fast vom Gestell.
„Es is eine Lust zu lewe"
Sächt schon Goethes Gustav Tell!

„Gott sei Dank," so mormelt Jeder,
Stößt er uff dei Wahl im Blatt,
„daß aach widder ih'n Vertreter
die Entent' im Landtag hat!"
Ei, ich herr' ichо dei Gebelche
Widder kläffe, wann's nix kost'!
's wär des Präsidente-Schellche
Ohne dich gar ei'gerost'!

Hell dhu ich die Wahl begrieße,
Hasde aach de Sonnestich!
Reinster Juwel dhut dorchfließe
mich unn mir, unn mir unn mich!
Weg' dei süßes Honigzünche,
Babbell', Adolf nimmernatt!
Hipp, mei Clownche, mach' dei Sprüngche,
daß merr was ze lache hat!

*

ERFREULICHE AUSSICHTEN

Der Vorsitzende der englischen Society of Engineers hat sich kürzlich über die Rolle ausgesprochen, die die Technik im nächsten Kriege spielen wird. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satze: „Wenn in einem künftigen Kriege die Kriegsfurien in Gestalt von geladenen Elektronen losgelassen würden, so werde auf keinem Schlachtfeld mehr ein menschliches Wesen am Leben bleiben."

Welch' Glück, in dieser Welt zu wohnen,
O, welche Lust, Soldat zu sein,
Wenn hochgespannte Elektronen
Den Starkstrom jagen durchs Gebein.

Vorbei die Zeit der Projektile,
Kein Feldgeschütz, kein Mörser grollt;
Viel schneller kommt man heut' zum Ziele
Mit ein'gen hunderttausend Volt.

So wird der Gegner glatt vernichtet;
Geräuschlos, schmerzlos und bequem
Wird er elektrisch hingerichtet
Nach dem Patentnormalsystem.

Barbaren schießen mit Kanonen,
Der Mensch von heut' bedient sich nur
Der hochgespannten Elektronen
Zum höh'ren Ruhme der Kultur.

Die Leichen, die das Schlachtfeld decken
Und die vom Strom dahingerafft,
Sie dürften allesamt verrecken
Als Opfer unsrer Wissenschaft.

Der Völkerbund, in dessen Zeichen
Dies schöne Werk Vollendung fand,
Wird dann von den besagten Leichen
Zum Doctor ing. h. c. ernannt.

Kunz Franzendorf

DER THEATERKASSIER SPRICHT:

O hohe dreizehnte Muse,
Prosaisch „Geldschrank" genannt,
Die Sache ist eine abstruse,
Daß man den „Reigen" verbannt!

Er war meine köstlichste Freude:
Verkauft war der schlechteste Platz!
Er war doch für ältere Leute
So 'n reizender „Mikosch-Ersatz"!

Er hat dem verelendsten Ja
So deutlich es klargelegt,
Daß heute die hehre Thalia
Ein Kleidchen mit Puffärmeln trägt!

Drum ring' ich verzweifelt die Flosse,
Daß mein Geschäft man mir stört,
Ich rufe: „Der Kunst eine Gosse!"
Ich bin auf das tiefste empört!

Karlchen

*

IMMER WIEDER GEHEIME WAFFENLAGER!

Das Militärgericht in Aachen hat den Besitzer eines Kostümverleihgeschäftes, in welchem Wurstspieße, Lanzen, Hellebarden und Feuersteinflinten vorgefunden wurden, zu 6000 Mark Geldstrafe und Herausgabe des gesamten Waffenvorrats verurteilt. — Auch in Krefeld wurden bei einem Maskenverleiher Rokokodegen, Kreuzschwerter und Säbel von 1813 beschlagnahmt.

Es ist ein wahrer Segen, daß diese geheimen Arsenale, die natürlich kein anderer als der mit Recht so berüchtigte Eicherich angelegt hat, den Spürnasen der Besatzungsbehörde nicht entgangen sind. Ganz Deutschland ist ein Waffenlager, jederzeit zum Losschlagen bereit. Ein Blick hinter die Kulissen unserer Theater sagt alles. Da wimmelt es von schimmernder Wehr, von Helmen. Brünnen, Spieß n, Degen und anderen tod- und verderbenbringenden Instrumenten. Schwerter, denen blutrünstiger Chauvinismus bezeichnende Namen gegeben hat, z. B. Rothung (!), Armbrüste („Eine Grenze hat Dy annemacht!"), Infanteriemunition, aus Bajonettscheiben-Blei gegossen (Götz, IV. Akt.), harren auf den Tag der Rache. Die „Faule Grete", mit der seinerzeit der Burggraf Friedrich von Nürnberg (Aha — Bayern!, nach Berlin kam, und die jetzt im dortigen Zeughaus auf „den Tag" wartet, ist längst wieder k. v. gemacht worden. Man sieht also, die Zeughäuser und Museen, die Theaterrequisitorien und Maskenverleih-Institute sind Tummelplätze einer antipazifistisch-militaristischen Propaganda gefährlichster Art. Wenn hier nicht schl unigst energisch zugegriffen wird (Ruhrrevier!), dann werden die teutonischen Hell barden und Feuersteinflinten in kürzester Zeit den ganzen Versailler Vertrag über den Haufen gerannt haben.

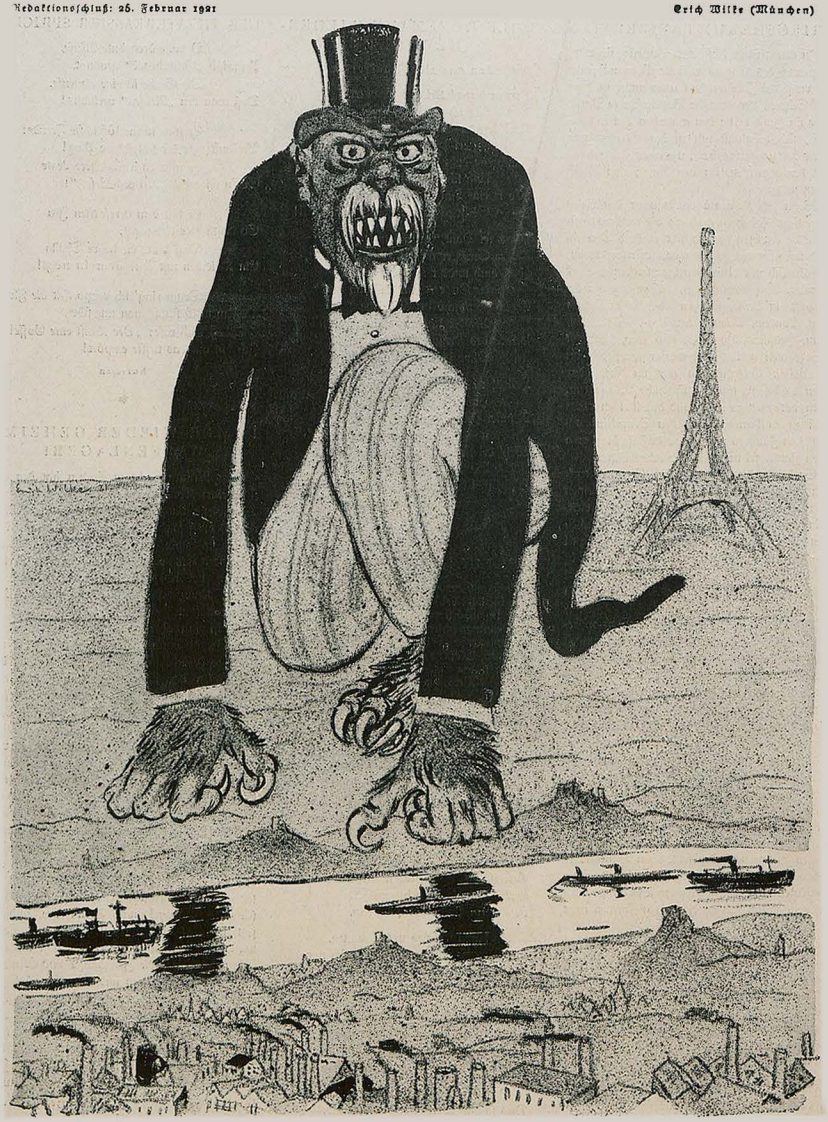
Franze aus Berlin

*

ARMES DEUTSCHLAND! „Unser Kleinchen kriegt jetzt die ersten Zähne." — „Wozu denn?"

Redaktionsschluß: 26. Februar 1921

Erich Wilke (München)



POINCARÉ SPRUNGBEREIT

JUGEND 1921 — NR. 11 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 12. MÄRZ 1921

Begründet: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.
— Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.



Aus kahlen Wäldern

Von Bernhard Flemes (Hameln)

Der Wildrosenstrauch

Eine Seele, die in den seligen Räumen ihre Heimat nicht finden konnte, trotzdem sie sich immer danach gesehnt hatte, bat den Herrn flehentlich, noch einmal gute Erdenlust kosten zu dürfen. Und da ihr der Herr besonders gut war, beschloß er, ihr zu willfahren und ließ sie in das Junigewand eines Wildrosenstrauches schlüpfen.

Da stand sie nun am sonnigen Berghang, wiegte sich im Winde und war voll Glück über die eigene Erdenlust. Aus hundert rosigen Blütenschalen quoll sie und füllte die Luft mit ihrer Süße. Menschen verhielten vor Entzücken den Schritt vor ihr und Vögel jubelten durch ihr Gezweig. Die grünschimmernden Rosenkäfer kamen, wie Tropfen von Sternen gefallen, und berauschten sich an ihr. Das Glück wollte kein Ende nehmen.

Als der Sommer noch längst nicht vorbei war, wehte die Seele wie ein Rosenhauch in die seligen Räume zurück.

„Nun," fragte der Herr, „wie war es unten?"

„Ach," seufzte sie, „ich tat wohl Unrecht, nur Erdenlust von Dir zu erbitten. Ich fühle, daß mit unten was gefehlt hat, laß mich noch einmal das Erdenweh kosten."

Der Herr gewährte ihr auch diese Bitte und bannte sie in das Wintergewand des Rosendorns.

Da stand sie nun am Berghang in Regen, Frost und Sturm. Von der Last des Schnees neigten sich die Zweige tief auf den Erdboden und froren dort fest. Die Seele starrte verzweifelt in die Trübe der Wintermonate und fror so zusammen, daß sie sich eines Tages wieder auf die himmlische Reise machte und ganz kleinlaut oben anpochte.

„War es wieder nichts?" fragte der Herr.

„Nein," sagte sie, „ich habe nun die reine Erdenlust gekostet und das Erdenweh. Das eine ist auf die Dauer so wenig zu ertragen wie das andere, Ich möchte beides haben wie es kommt und nicht nach eigener Wahl, aber beides so tief erleben wie kein anderer Mensch."

Der Herr überlegte.

„So mußt du wieder werden, was du gewesen bist, Menschenseele, — ein Dichter."

Da ging die Seele schweigend davon und tat keinen Wunsch mehr.

Abenddämmerung

Die Wanderer waren im vertieften Gespräch durch den kahlen Wald geschritten und hatten über ihren Worten weder der besonnten Fichten, des glitzernden Reifes, noch der schwankenden Baumwipfel mit den braunglänzenden Knospen sonderlich geachtet. Sie hatten sich warm und groß geredet und waren in jenem Zustand, in dem man mit einem gewählten Ausspruch die Welt aus den Angeln hebt, die arge Welt, die wert ist, verachtet zu werden.

Als das Abendrot glühend hinter den schwarzen Buchenstämmen stand, traten sie aus dem Hochwald auf die freie Halde, wo hinter junger Pflanzung sich hohe Fichten wiegten. Die Weite und kühne Freiheit der Landschaft fesselte sie. Allein sie waren von sich und ihrer Angelegenheit so in Anspruch genommen, daß ihre Blicke nur flüchtig genießend darüber hinstrichen.

„Immer das gleiche," warf der Erregteste scharf heraus, „Täuschung und Gaukelspiel auch hier. Da seht, wie der Abend sein goldrotes Pfauenrad spreizt. Er will die ganze Welt aufflammen lassen, und nach Augenblicken ist der ganze Plunder verraucht, ohne ein Atom Asche zu hinterlassen. Und drüben — wie der Mond mit seinen präraffaelitischen Silberbeinen zwischen den Buchen tänzelt. Er spielt den Jäger, der von blankem Bogen silberne Pfeile auf den Abendpfau schießt. Hat er ihn getroffen? Es sickert wie Blut hinter den Berg, — alles Täuschung. Seht — was ist geblieben?"

Die Gefährten hoben ihre Augen. Da spannte sich in eherner Straffheit der nachtblaue Himmel hoch über das Gebirge, und grünliche Bienen schwirrten, wie von ewigem Winde getrieben, darüber hin. Schwer und dunkel rauschten die Fichten. Eine Eule rief. Und aus der Tannendickung roch es kühl wie Harz und Reif.

Da schwiegen die Wanderer beklommen, schämten sich und trabten still bergab.

Pan spielt

Man kommt wie in eine Stube, darin frisch gelüftet und mit Harz gesprengt ist. Die Fichten und Föhren stehen in grüner Jugend, morgenwindgesäßt, blank und leuchtend da. Die Reifsperrsträuße liegen blitzend am Boden. Eine bernsteingelbe Hahnenfußblüte ist ganz in Silber gefaßt. Ringsum stehen die hohen Felswände des alten Steinbruchs in der Morgensonne.

Die Vormittagsstunden wandeln herein. Ein Meisenruf blitzt im Fichtenpelz. Tropfen schimmern regenbogenfarben an Nadelspitzen, wippen, blitzen und zerklirren. Unter dem warmen Schritt der Sonnenstunde richten sich die fahlen Graupipen auf und sprühen ihren Perlenschwall ab. Die Eichkatz kobolzt um den Buchenstamm. Eine graue Mückenwolke tänzelt auf und ab, auf und ab. Und überall blitzen, wippen und spritzen Reifstropfen aus den Zweigen. Im Eichengrunde unter den zimmetfarbenen Farnen aber kullert, bullert, klingelt der Bach. Die Fichten summen, und die Buchen plappern leicht im Winde.

Die Vormittagsstunde steht lässig an die Wand des Steinbruchs gelehnt, mit den goldenen Zehen leicht auf dem überfrorenen Tümpel, der unten an der Felswand blauülbern in den Himmel träumt. Und wie sie leise die warmen Arme regt, die an dem oberen Rand der Steinwand ruhen, wo Fichten stehen und Wurzelbärte hängen, bröckelt die erwärmte Erde der Kummerschicht ab, springt die Felswand hinunter und klingelt zart auf das Eis des Tümpels. Immer wieder. Und plötzlich löst sich ein Stein und klirrt aus Eis. Unter dem weißen Schlagpunkt ist eine Lustblase entstanden, die ängstlich die Eisdecke nach Befreiung abtastet und sie an einer offenen Uferstelle findet.

Der Schwarzspecht wirft seinen funkelnden Kettenruf über den Wald.
Und immer wieder bröckelt, poltert, klingelt es zart.
Der Atem der warm'n goldenen Sonne duftet.
Und es klirrt und klimpert.
Und Pan schmunzelt.

Flockenlegende

Der Berg stand voll Düsternis und Grauen. Den ganzen Tag hetzten die Sturmwölfe durch Schluchten und Wälder, stöberten in den Dickungen umher und machten die kahlen Buchen klappern und rasen. Wie aufgeregte Flagellanten zogen sie, die sich ihre Not nur tiefer in die Seelen peitschten. Äste zerknallten und Zweige zerbrachen. Der Regen rann in kalten Strömen, daß die Bäche wild aufbrausten. In der Dunkelheit der Nacht gellten die Eulen unruhiger, und wirre Schreie der bedrängten Bäume erfüllten den Raum.

Da klagte der Berg dem Herrn der Wälder seine Not. Keine Ruhe fände er bei Tag und Nacht. Lauter böse Gedanken quälten ihn. Er wisse nicht aus und ein und sei doch im Sommer so voll lichter Heiterkeit und grüner Zuversicht gewesen. Ob denn der Herr ihm nicht wenigstens eine Hand voll lichter Gedanken geben könne.

Und der Herr erbarmte sich über den Gequälten, ließ die starken Windrosse vor die Wolkenwagen spannen, die hoch mit bleigrauem Gewölt beladen waren, und schickte sie gegen den Berg. Und als sie über dem Berge waren, griffen die Wolkenriesen zu, schnitten die grauen Säcke auf und schütteten den Inhalt über den Berg. Erst kam ein Lichtes, Zartes zögernd durch die Wipfel geschwebt, das war daunenweiß, schaukelte sich ein Weilchen in Furcht vor dem nassen Waldboden und ließ sich auf einer Tanne nieder. Ein zweites, drittes folgte. Ein Dutzend, viele Dutzend, — ach, man konnte sie gar nicht mehr zählen. Das schüttete, riselte, tanzte und schwebte, das sirrte und sang ganz leise und fein, spann Schleier über Wipfel und Zweige, legte weiche Watte auf Nadelkissen und deckte Moos und Wurzeln und schwarzen Boden mit loser Heiterkeit leise zu.

Der Wald sah sie kommen, die lichten Gedanken, reckte Äste und Zweige in die heimliche Stille, um keinen zu verlieren. Aber es ward ihm zu schwer, sie alle zu denken. Er fühlte ihr weiches Schweben und Wiegen und stand, in ihren Rhythmus gehüllt, als einer, dem großes Glück geschieht.

Und die lichten Gedanken wehten einen ganzen Tag und eine Nacht in den Wald. Als dann das weiße Flocken verhielt, war der Berg weiß



Apfelblüte in der Rheinpfalz — Paul Segieth

bepelzt, konnte kaum herauslugen und stand wie ein Heiliger. Die Sonne legte ihm einen goldenen Heiligenschein um. In der weißen Fülle krabbelte das Wild wie Käfer, und Vögel schlüpften klingend aus dem Flaus.

„Bist du zufrieden?" fragte der Herr der Wälder.

„O Herr, o Herr!" stammelte der Wald beglückt.

Und der Wind wagte nicht, ihn anzurühren, so heilig schaute er aus.

Das Gerücht von seiner Reinheit und Gedankentiefe verbreitete sich bald unter den Menschen. Sie kamen, ihn zu schauen. Und ein Abglanz seiner stillen Schöne flog in ihre Seelen.

Durch die stille, offene Seele des Waldes aber ging ein Traum von blauem Himmel.

Fichten und Birke

Die Birke stand allein auf der Lichtung vor dem hohen Fichtenwalde. Sie hatte einen köstlich weißen Leib und braunviolettes Haar. Wenn der Wind kam — und war es auch nur ein leiser Hauch — so tanzte sie. Tanzte mit dem schlanken Leib und allen Gliedern, und ihr dunkles Haar rieselte und wehte. Sie tanzte im Frühlingssonnenschein, in Sommerglut und wenn der Schneesturm durch den Wald segte. Dann neigten sich die Tannen nur leicht aneinander. Und wenn die Birke sauste, wenn der Wind durch ihr Haar pfiff, so jauchzte sie im Glück der wilden Bewegung. Die Fichten aber summten gelassen, und nur die Gipfel schwankten heftiger.

Eines Tages, da die Fichten den Wind kaum spürten, die Birke sich aber ausgelassen im Tanz schwang, fragten sie die Fichten: „Warum tanzest du immer? Bist doch keine von den Jüngsten mehr. Meinest du, daß es dir besonders gut stehe?

„Warum ich tanze?" antwortete die Birke. „Ich weiß es nicht. Es liegt wohl so in meinem Leben, daß ich es muß."

„Man muß das nicht," sprachen die Fichten. „In unserm Leben liegt es nicht. Wir fassen einander bei den Händen und wehren dem Winde gemeinsam. Und sind glücklich dabei."

„Je nun!" sagte die Birke und drehte sich.

Da kam eines Morgens ein Waldfresser mit dem Förster und einer Arbeiterschar. Der machte ein paar Handbewegungen gegen den Wald. Da biß die Säge die Stämme ab, daß sie krachend niederstürzten. Auch die Birke mußte dran glauben.

Als sie nun wüst durcheinander am Boden lagen, sagten die Fichten zur Birke: „Was hat dir nun dein wildes Tanzen und deine Einsamkeit genützt?"

Heimweh

Dunkle Tannen stehn in der silbernen Nacht,
und feuchte Wiesen liegen im Weiten, —
da hab ich deiner, o Heimat, gedacht ...

Mit seinen werbenden Stunden lag
das fremde Land in all meinen Sinnen,
und an die Ferne gab ich den Tag,

und mit Herbergenächten und Wandergang
schmückte ich blind mein eilendes Leben,
und Weiten und Nähe machte mich bang.

Nun rührt mich die selige Enge an,
zwischen Hügeln in Tälern nächtlich gebettet,
und hat mir das stumme Wunder getan,

daß ich weinend wieder zu dir mich fand
und zu aller Liebe, die ich vergessen,
zu deiner Liebe, mein Heimatland ...

Herbert Furreg

*

Morgen in der Hafenstadt

Die gotischen Giebel starren vor Licht
Und blühen auf wie eine Königin,
Die einst die schönste Frau im Lande war.
Und die Sonne wandert um Kirchturm und Rathaus,
Breitet sich auf dem Marktplatz
Bis in die winkligen Ecken.
Die ernsten Menschen wandern emsig durch die Gassen,
Frisch ist der Morgen, reibt sich noch die Augen,
Jung wie der Tag sind alle Menschenseelen,
Tragen ein Lächeln verschüchtert, wie die Sonne auf alten Dächern.
Im Stadtpark träumen Weiden an dem Weiher,
Der sich sein Angesicht mit Silber übermalt.
Die Turmuhr glänzt, die goldenen Zahlen lachen
Hinab ins dunkle, alte Hafenviertel,
Das in den Morgen dennoch mürrisch sieht ...

Karl Demmel

*

Brücken

Immer stehn Menschen auf Brücken, über Geländer gelehnt,
immer die Angel der Augen gesenkt in das wandernde Wasser,
— Träume-fischer, versonnene — Kinder-gebliebene,
deren Lust sich genügt, unsichtbare nichtige Nachen
ungedachter Gedanken vorübertreiben zu sehn.

Immer stehn Menschen auf Brücken, und suchen das alte Geheimnis
eigenen fließenden Bluts im Fließen purpurner Fluten,
und verspielen das flüchtige Nichts der beweglichen Stunde
an das flücht'gere Nichts der ewig beweglichen Welle
um eines Lächelns Gewinn.

Immer stehn Menschen auf Brücken, als hätte vergangenes Gestern
ihnen die Hände gedrückt, flußabwärts reisend für immer,
und als müßten erwarten sie grüßend das müßige Morgen,
unter den Füßen immer die dünne zerbrechliche Brücke
zwischen den Ufern der Zeit.

A. De Nora



Über Tannenwipfeln

Franz Hoch †

Die Birke sann ein Weilchen, dann sprach sie: „Ich habe mein Leben gelebt. Aber ihr — was nützte euch eure Gemeinsamkeit?"

„Wir lebten unser Leben," murmelten die Fichten.

Der Wind wehte über die kahle Fläche, und der Specht lachte.

Der Reiher

Die Waldtiere begannen die Not des harten Winters zu spüren. Da schickten sie Boten aus, die allen Tieren einen allgemeinen Landfrieden vorschlugen und sie zu einer großen Versammlung einluden, woselbst sie über die Möglichkeit eines besseren Lebens und einer höheren Gemeinsamkeit beraten wollten. Sie waren einverstanden und trafen sich auf dem großen Kahlschlag auf dem Bergkamm.

Da kamen Fuchs, Reh, Hase, Sperber, Habicht, Meisen und alles kleine und große Waldgetier. Sogar die Enten und Gänse des Försters waren dabei, weil sie nun mal im Walde wohnten.

Die Mäuse schlugen vor, der Fuchs solle das Rauben lassen, ein Vorschlag, der viel Zustimmung fand. Hase und Reh forderten eine Petition an die Menschen, daß sie eine ihnen günstigere Felderbewirtschaftung vornähmen. Die Wildtaube meinte, der Sperber müsse mit einem guten Beispiel vorangehen. Der Fuchs verlangte, Häher und Drossel sollen das unangenehme Rätschen und Zetern unterlassen, während die Frostmotten alles Unheil beim Zaunkönig sahen. Man stritt hin und her. Schließlich kam der Reiher geflogen, der zwar keine Einladung erhalten hatte, weil er tagsüber am Flusse war. Er wollte seinen Schlafbaum aufsuchen. Und als er die Versammlung erblickte, flog er herzu.

„Wie albern er fliegt," sagte der Dompfaff.

„Habt ihr je so eine affektierte Halshaltung gesehen," kräschzte die dicke Försterente.

Sie machten wieder andere Vorschläge.

„Gib auch mal was von dir!" rief der Specht den Reiher an.

Als der merkte, um was es ging, erhob er sich schweigend, kreiste einmal über der Versammlung und wollte abstreichen. Da verhöhnten sie den Vogel der Sehnsucht und riefen ihm Schmähworte zu. Da ließ er etwas silbern und schlängelnd über ihren Köpfen fallen.

„Pfui — der Schweinigel, der gemeine Kerl!" schrieen sie und erhoben ein großes Lamento.

Ein allgemeiner Wirrwarr entstand, währenddessen sich der Fuchs verdächtig der Ente näherte.

Man schrie, lief, blusterte durcheinander. Einer wollte dies, ein anderer das.

„Abstimmen!" schrie einer.

Keiner wußte, über was. Aber der Fuchs hatte inzwischen die Ente gegriffen.

„Verrat!" pfiff der Sperber und schlug die Taube.

Alles stob auseinander, und der Platz wurde rasch leer.

Der Reiher aber schwebte einsam ins Abendrot.

Frühling

Von Karl Alexander Burger

Vor einigen Tagen bin ich irrsinnig geworden. — Als ich es merkte, habe ich mich freiwillig dem Direktor der Landesirrenanstalt gegen Zusicherung der Straflosigkeit zur Verfügung gestellt.

Der Direktor hat mich mit zuvorkommender Liebenswürdigkeit empfangen. Auf meine Bitte um Internierung begann er, mich auf die Folgen meiner Einbildung aufmerksam zu machen. Er eröffnete das Verhör.

„Was verschafft mir das Vergnügen Ihres Besuches, mein Herr?"

„Ich habe die Überzeugung gewonnen, daß ich irrsinnig geworden bin."

„Das haben Sie schon einmal gesagt. Aber sind Sie auch dessen gewiß, daß Sie sich nicht irren?"

„Irrtum ist ausgeschlossen, Herr Direktor."

„Sollten Sie nicht vielleicht an einer fixen Idee leiden?"

„Unmöglich, Herr Direktor. Ich habe einen untrüglichen Beweis meines Wahnsinns."

„Wollen Sie mir ihn nennen."

„Mit Vergnügen. — — Ich glaube alles, was in der Zeitung steht."

„Ja, dann," erwiderte der Oberkommandierende der Irrenanstalt mit einem mitleiderregenden Seufzer, und man konnte ihm ansehen, daß nun auch der letzte Rest jenes Hoffnungsstrahles, mich loszuwerden, in ihm erloschen war. — Nichtsdestoweniger versuchte er noch einmal, mich mit einer allerletzten Drohung von meinen Gedanken abzuschrecken.

„Sie werden sich einer radikalen Kur unterziehen müssen", entschied er diktatorisch, und aus seiner Stimme klang das dumpfe Geknurr einer erregten Menge. — Ich aber blieb fest.

„Ich bin an Radikalismus von der Politik her gewöhnt," gab ich zur Antwort, indem ich es mir auf einem Stuhl bequem machte und der Dinge harrte, die da kommen sollten.

Der Direktor drückte auf einen elektrischen Knopf.

Nach zehn Sekunden trafen zwei Wärter ein. Ich hielt sie für zwei Kolosse aus der Steinzeit und lasse es mir nicht nehmen (vielleicht ist das mein Wahnsinn!), daß ich die beiden schon einmal in einem Panoptikum als „die zwei Riesen aus dem Kaukasus" gesehen habe.

Der Direktor sagte nur ein Wort: „Optimist."

Dann packten mich die zwei Kerle und begannen mir eine Zwangsjacke anzulegen. Da ich mir im heurigen Frühjahr ohnehin keinen Paletot werde leisten können, ließ ich es mir ruhig geschehen.

Gott sei Dank, dachte ich, der Direktor anerkennt meinen Wahnsinn.

Dann wurde ich abgeführt.

Man sperrte mich in eine Gummizelle, wo ich Zeit hatte über die Dehnbarkeit des Begriffes „Wahnsinn" nachzudenken. Um ein genaues Bild zu geben, bin ich genötigt, die Entstehungsgeschichte meines Irrsinns zu erzählen. — Also!

Eines trüben Tages, denn sowohl am wirklichen wie am politischen Horizont hatte sich eine ganze Invasionsarmee von grauen Wolken gelagert, schrillte die Zimmerglocke in die süße Vergessenheit meines köstlichen Schlafes. So ein Glockenruf ist ein Ultimatum.

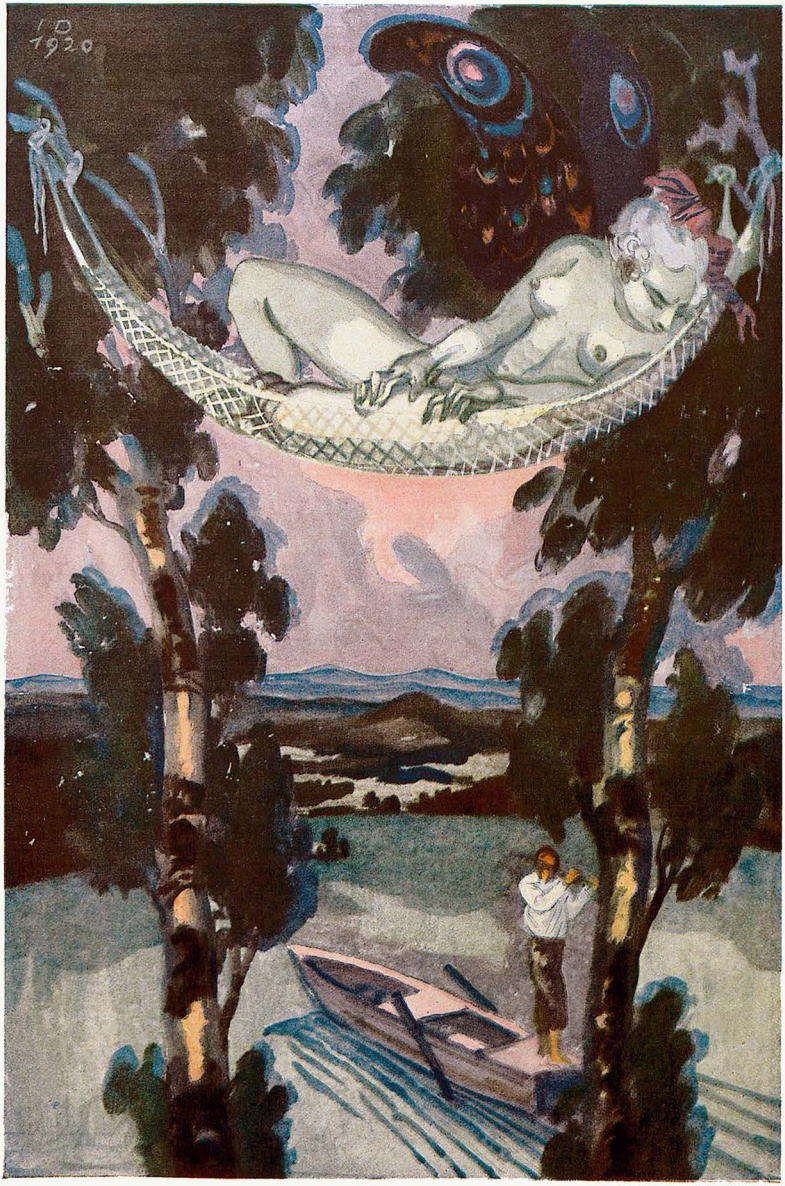
Entweder man öffnet: dann ist es der Pfändungskommissär. Oder man öffnet nicht, dann war es der Geldbriefträger, auf dessen Erscheinen man seit undenklichen Zeiten schon gewartet und dem zu Ehren man die letzte Woche ständig im Bett zugebracht hat. Ich beschloß zu öffnen.

Es war weder der Pfändungskommissär noch der Geldbriefträger. Man brachte mir meine Kohlenkarte. In einem Briefumschlag und mit einer vorgedruckten Gebrauchsanweisung, deren Wortlaut zu zitieren mich mein Irrsinn nicht hindert, zumal diese Gebrauchsanweisung ohnehin nur Geisteskranken verständlich sein dürfte. Die Epistel lautete:

Im Sinne der Verordnung 99107 v. 29./II. 1920, RGB. X. v. 1920 wird zur Hintanhaltung von Beschwerden auf die Vrdg. 88306 v. 31./X. 1919, RGB. X v. 1919 und die Zusatzvrdg. 79999 und 81564 v. 1. u. 15./XI. 1919, RGB. X v. 1919 hingewiesen, um zu verhindern, daß die lt. Vrdg. 69222 v. 1919 zur Verteilung an die Verbraucher gelangenden Kohlenmengen nicht zum Zwecke der Hausbrandfeuerung verwendet würden und die Beheizung der Wohnräume sicherzustellen.

Bei der knappen Belieferung an Brennkohle ist die Verteilungskommission zu der mit Vrdg. 78867 v. 1920, RGB. X v. 1920 bekanntgegebenen Einschränkung und Verschiebung der Lieferdaten benötigt gewesen und gelangen daher lt. Vrdg. 81333 v. 1930, RGB. X v. 1920 die für den Monat Oktober zugebilligten Brennstoffmaterialien im November, lt. Vrdg. 80183 v. 1920, RGB. X v. 1920 zur Ausgabe gelangenden Kohlen im Dezember, wogegen die im Dezember auszufolgenden Kohlen erst im Januar 1920 zur Belieferung. Nachdem jedoch in Folge ganz ungenügender Eingänge im Januar die Ausgabe nicht erfolgen kann, werden diese Kohlen erst im Februar zur Abgabe gelangen können und wird lt. Vrdg. 78888 v. 1920, RGB. X v. 1920 verfügt, daß die für März gestellten Kohlen im April zur Ausfolgung an die Verbraucher zu gelangen haben. — — — — — — — — — —

Bis zu dieser Stelle hatte ich mich durchgerungen, dann befiel mich ein Schwindelgefühl, ich schloß die Augen und sank in meinen Lehnstuhl zurück. Wie lange ich in diesem Zustand verweilte, weiß ich nicht.



Adagio

Julius Diez (München)



Sack und Esel

„.... 's Büaberl lobt er und 's Hendl moant er."

Der Postillon d'amour

„Im Schlaf und Wachen denk' ich dein
Was wär' ich, wärest du nicht mein,
Du Allereinzigste, du Gute",
Schrieb Goethe einst an Frau von Stein.

„O liebe mich und sei mir hold,
Die schuld' ich ewigen Minnesold.
Du bist mir theurer, bist mir werther
Als beider Hemisphären Gold.

Wie freu' ich mich an deinem Fritz!*)
Das ist ein Junge, potz und Blitz!
Für alles hat er off'ne Augen
Und täglich nimmt er zu an Witz.

Ich liebe ihn, weil er dir gleicht,
Wenn er dich freilich nicht erreicht.
Du bist das Vorbild, bist das Muster,
Das zu erreichen schweerlich leicht.

Glaub' mir, ich sehne mich gar sehr sehr
Nach deiner baldigen Wiederkehr.
Da morgens, mittags, abends wandern
Die Briefgens wieder hin und her."

Nachschrift: „Dein Gatte, der nach Kochberg**)
Er frühstückte mit uns selbdritt, [ritt,
Der war so freundlich wie gewöhnlich
Und nahm diese Zettelgen dir mit."

Schnidibumpfel

*) Fritz von Stein lebte von 1783 bis 1786 in Goethes Haus.
**) Landgut der Stein'schen Familie.

Meine Wirtin erzählte mir nur hinterher, daß mich auch nicht ihr von dem Ruf: „Herr Doktor, i bring' Eahna Nachkriegsmarmelad-Portion!" begleitetes Erscheinen am Abend desselben Tages aus meinen Träumen zu wecken vermochte. Übrigens ist das auch nebensächlich. Ich weiß nur, daß ich, als ich erwachte, noch das mit der Verordnung bedruckte Blatt in meinen Händen hielt und tief Atem holen mußte. Von der Verordnung konnte ich nichts lesen, nur das Wort Verschiebung. Später kehrte mein volles Bewußtsein wieder zurück. Soweit ich das Gelesene zu überdenken vermochte, wurde es mir klar, daß man die Oktoberkohlen erst im November, die im November zur Ausgabe bestimmten Kohlen, und die im Dezember zur Verteilung gelangenden, erst im Januar, wohingegen die im Januar uns zustehenden erst im Februar bekommen sollte, da jedoch im Februar überhaupt nichts zur Ausgabe gelangt, müsse man noch bis März warten, worauf — — — —

Ja, weiter hatte ich ja noch gar nicht gelesen.

Um mir volle Klarheit zu verschaffen, eilte ich zu meinem Freund Edgar. Edgar hat einen offenen Kopf, weiß sich aus den verwickeltsten Situationen zu helfen und hat schon mehr als eine Probe seines Talentes, sich sogar in unserer Zeit zurecht zu finden, gegeben. So z. B. als es ihm gelang, einen Herrn, der es sich absolut in den Kopf gesetzt hatte, mit Edgar verwandt, d. h. sein Schwiegervater zu werden, durch den unentwegt ostmaligen Gebrauch des Wortes „schauderbar" von seinem Vorhaben abzubringen. — Mir imponiert Edgar. — Vielleicht weiß er auch dieses Problem zu lösen, dachte ich und trat in sein Zimmer.

Wortlos überreichte ich ihm das rätselhafte Dokument. Edgar warf nur einen Blick darauf, dann sagte er: „Ah, vermutlich eine expressionistische Aufklärungskarte, die mathematisch-allegorische Darstellung der Durchführung des Versailler Friedensvertrages."

„Wieso?" fragte ich.

„Nun, das ist auf den ersten Blick zu erkennen," staunte Edgar, „man sieht doch nur Zahlen auf dieser Karte."

„Du irrst," antwortete ich betroffen über den zum ersten Mal ad absurdum geführten Scharfblick meines Freundes, „es ist meine Kohlenkarte."

„Kohlenkarte erinnert mich an Einheizen, Einheizen erinnert mich an Artikelschreiben, Artikelschreiben erinnert mich an Vorschuß, Vorschuß erinnert mich an Redaktion. Ergo werde ich diesen Aufsatz beenden, um mich zwecks Einhebung einer Anzahlung auf mein Honorar in die Schriftleitung des „Aufklärers" zu begeben."

„Was schreibst Du denn?"

„Die Beantwortung einer wichtigen Frage für den Briefkasten der Redaktion." — „Und zwar?"

„Ein Leser will das mutmaßliche Alter unserer Republik wissen."

„Und hast Du es gefunden?"

„Natürlich. Nichts einfacher als das. Zieh aus der Zahl der Gegenrevolutionäre unseres Landes die Wurzel und multipliziere sie mit dem Alter des Reichspräsidenten, und Du hast die Dauer in Sekunden."

Da ich erkannte, daß Edgar zu sehr beschäftigt sei, floh ich zu anderen Freunden und bat um Aufklärung über meine Kohlenkarte.

Leider überall vergeblich.

Sieben Tage und sieben Nächte lang notierte ich mir die Adressen sämtlicher Talmudausleger des Landes. Ich wollte sie hintereinander aufsuchen. Bei keinem wurde ich vorgelassen. Sie waren alle beschäftigt festzustellen, daß Bismarck Ostjude war.

Verzweifelt irrte ich durch die Wasserstraßen der Stadt. Erschöpft kehrte ich in meine Wohnung zurück. Dort ging mein Wandkalender, trotz bereits proklamierten Streiks der Schöpfung, seiner gewohnten Tätigkeit nach und behauptete, es wäre der 1. Mai und Feiertag.

Was? Mai soll sein? Wo die Regierung uns seit sechs Monaten keine Kohlen zuweist? Nein, nimmermehr! Draußen regnet es und ist bitter kalt. Man bekommt keine Kohlen, folglich ist Winter. Und der Frühling, der behauptet dazusein, ist ein Putschist. Und wenn der Kalender sich noch so rot gebärdet und mir Frühling verkündet, ich lasse mich nicht täuschen. Ich weiß schon, wenn ich wo etwas zwitschern höre, ist's kein Vogel, sondern ein Ententeautomobil. Mich foppt man nicht mehr. Die Regierung hat Recht. Ich erlitt einen Anfall. Als er vorüber war, erkannte ich meinen Wahnsinn. Um mich zu vergewissern, brachte ich ein Hoch auf die Republik aus. Da mir dies mit Begeisterung gelang, sind alle meine Zweifel beseitigt. Jetzt bin ich interniert. — Es lebe die Diktatur des Irrsinns!

Aphorismen

Macht einer etwas „so gut er kann", macht er es gewöhnlich schlecht.

Kein Mann bringt einer Frau zu große Opfer, denn ihr erscheint jedes Opfer zu klein.

Wenn Mann und Frau einer Meinung sind, ist es die der Frau.

Das „Wenn" und „Aber" hat sicherlich der erfunden, der das erste Lob gespendet hat.

Josef Spiegler

Briand, der blamierte Milliarden-Osterhas

Richard Rost (München)



„Bravo, mon ami!“ „Diable, die Dinger sind ja faul!!“

Trauertag?

Die Reichsregierung hat ihren Entwurf betreffend Festsetzung eines nationalen Trauertages einstweilen zurückgezogen.

Trauer läßt sich nicht kommandieren,
Nicht dekretieren und reglementieren,
Trauer wohnt nicht in Paragraphen,
Wie Gesetze, Verordnungen, Strafen.

Wer trauern will, der trägt seine Trauer
Nicht vor die Tür und nicht vor die Mauer,
Trauer ist kein sichtbar Beginnen,
Trauer wohnt in der Brust tief innen.

Was wir betrauern, was wir beklagen,
Wollen wir nicht vor die Leute tragen,
Ihrem taumeltollen Gewühle
Bleiben doch fremd des Schmerzes Gefühle.

Sichtbar zu trauern während die andern
Trunken von Freude zu Freude wandern, —
Würden wir nicht die Erinnerung kränken
Derer, an die wir in Wehmut denken?

Fahnen im Flor und schwelende Fackeln,
Während die andern im Foxtrott wackeln —
Müßten wir nicht voll Scham uns verbergen
Vor den Schläfern in ihren Särgen?

Nein, kein leeres, kein hohles Getue;
Laßt den Toten die ewige Ruhe!
Ehrliche Trauer trägt inneren Lohn,
Befohlene Trauer ist — Demonstration.

F. Kf.

Beispielsweise

Der zwischen Panama und Costarica drohende Krieg ist beigelegt, die Truppen Costaricas haben sich ergeben.
(Zeitungsnachricht)

Panama und Costarica,
zornentbrannt,
die schon zogen ihre Knicka
aus dem G'wand —

Die bereit schon a la guerra
Beide schrien:
„Paxi, hast a Schneid? Geh hera!
Dann bist hin!“ —

— Costarica und Panáma
gottseidank
rauften sich schon wieder z'samma
aus dem Zank.

Die Armee, die costaricische,
tief Pardon,
und so endete diese kriegrische
Exkursion.

Costarica und Panáma —
Wäre nur
auch Europa von so zahma
Volksnatur!

Dann säng ich mit so trauriga
Stimme nicht
von Panama und Costarica
dies Gedicht . . . .

A. D. N.

Der Prophet

Die wandernde Jugendvereinigung „Neue Schar“ mußte ihr staatlich gewähretes Winterasyl auf der Leuchtenburg in Thüringen verlassen, weil ihr Führer Muck Lamberty seine „Jungen:innen“ gröblich mißbrauchte.

Ach, schon wieder geht uns flöten
Das erhabne Musterbild
Eines echten Heilspropheten,
Der im Vaterland nichts gilt!

Einfachheit und deutsche Tugend
War sein sittliches Programm;
Außerdem noch soll die Jugend
Möglichst viel Bewegung ham.

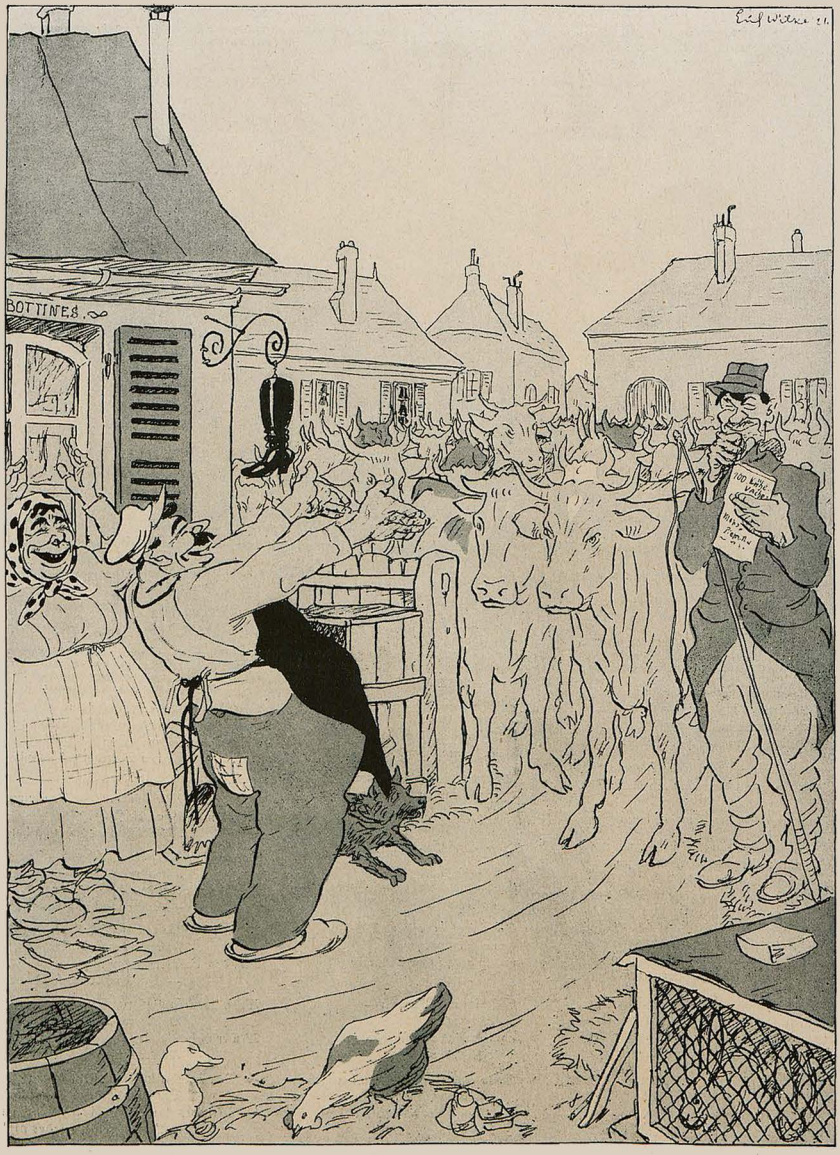
Darum als ein Wanderpred'cher
Nahm er mit zur Wunderreis'
Deutsche Knaben, deutsche Mädch'r,
— Letztre meistens vorzugsweis'.

Und mit Worten und Gebärde
Intressiert er sie dafür,
Daß das Volk erneuert werde,
— Selbst im Winterstandquartier.

Wehe, da erschien es manchen,
Daß Herr Muck die Welt betrog,
Weil er mehr der muselmann'schen
Als der deutschen Sitte pflog!

— Nun entbehrt in Frost und Teurung
Der Prophet des warmen Glücks.
— Mit des deutschen Volks Erneurung
Ist's natürlich wieder nix!

J. A. Sowas



„Wiedergutmachung." „Monsieur Bottier erhält für sein 1914 beim Vormarsch der Deutschen entlaufenes Kaninchen 100 deutsche Milchkühe."

NIVEA

CREME

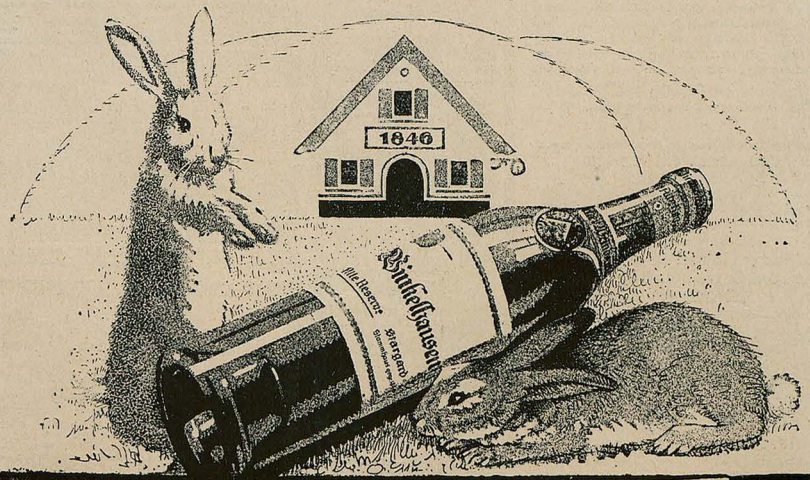
erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., G. M. B. H., HAMBURG

CHEMISCHE FABRIK



Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Entfettungs-Tabletten „Eucoparill"

Zur Durchführung unschädlich. Entfettungskuren. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preis 75 Stck. 22.– M., 150 Stck. 40.– M., 300 St. 75.– M. Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":



Ein gutes Buch – eine Osterfreude

*

Auf die Bücher-Anzeigen unter dieser Ueberschrift weisen wir unsere verehrlich. Leser besonders hin.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 6.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH

Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von EDUARD THÖNY nach dem Originale aus Brakls Kunsthaus in München.

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge

von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen. Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.– mehr).

Hermann Finn, Berlin-Tempelhof Ej.

„Urania"



Stabil! Sicher!

Schnell-Schreibmaschine

der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden

Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik Gegr. 1855 1200 Arbeiter



Teilzahlung

Uhren, Photo-Artikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren Bücher

Katalog umsonst u. por. ofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A 307 Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Das Beste zur Pflege der Zähne

Haco Zahn Pasta

Sani-täts-Artikel. Preisl. grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.



O-X-Beine heilt

auch bei älteren Personen der „BeinKorrektions-Apparat Aerztlich im Gebrauch. Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 ℳ (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch-anatomische Broschüre: Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus **OSSALE** Arno Hildner, Chemnitz 27 b

162 div. Spitzweg

Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

„Guarana-Yohimbin-Tabletten"

Bewährt. Kräftigungsmittel bei Neurasthenie und deren Folgen.

20 50 100 700 Stück

12.50 28.50 55.– 105.– Mk.

Prospekt frei! / Apotheker Lauenstein Versand, Ogremberg L. 36.

Warum so mutlos?

Zweifeln Sie am Glück? Dann haben Sie ganz gewiss eine falsche Vorstellung von seiner Wesensart. Es ist ein bekanntes Sprichwort, daß der Fleiß des Glückes Vater sei, und in vielen und wichtigen Dingen hat die Erfahrung bewiesen, daß der Unermüdliche und Energische selbst einen zweifelhaften Plan erfolgreich auszuführen vermag. Was zum Glückhaben gehört, ist also nicht der blinde Zufall, nicht die sogenannte ungerechte Gabenaustellung des Schicksals, sondern der stahlharte, unbeugsame Wille, der nur die Wege und Gesetze kennt, die er sich Kraft seiner Überlegenheit selbst vorschreibt. Einen solchen Willen können auch Sie erlangen, wenn Sie an einem Fernkurs der bekannten Poehlmannschen Geisteisschulung teilnehmen, deren genial erdachte Methode Ihre sämtlichen Fähigkeiten und Anlagen binnen kurzem ungemein fördert und Sie zu einem freien glücklichen Menschen macht, ebenso reich an Wissen und Können, an äusseren Erfolgen wie an innerer Zufriedenheit und Seelenstärke. Verlangen Sie Prospekt.

L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

Flamuco-Künstler-Öl-Farben

seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedensware!



Feinste Trockenfarben Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken

vormals Finster & Meisner

München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich durch:

Josef Sommer, Wien I, Am Hof, Drahtgasse 3.

LEITZ

PRISMEN-FERNROHRE

FÜR SEE u. GEBIRGE REISE u. SPORT THEATER u. JAGD



Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR

OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

In die weite Welt hinaus

zieht es heute gar viele. Haben auch Sie die Absicht, sich draußen in der Fremde eine neue Existenz zu gründen? Dann bereiten Sie sich heute schon darauf vor! Lernen Sie die Sprache des Landes, das Sie aufsuchen wollen, und schaffen Sie sich dadurch die Grundlage zu Ihrer neuen Existenz. Ohne Sprachkenntnisse sind Sie draußen ein hilfloser Mensch! Unsere nur überaus bewährte Methode Toussaint-Langenscheidt bietet Ihnen Gelegenheit in leichtverständlicher aber gründlicher und sicher zum Ziele führender Weise jede wichtigere fremde Sprache zu erlernen. Viele Tausende haben nach unserer Methode erlernt, haben dann im Auslande einträgliche Anstellungen gefunden oder sind in der Heimat in einflußreiche aufbezahlte Stellungen aufgerückt. Schreiben Sie uns heute noch eine Postkarte und verlangen Sie kostenlos Zusendung unserer Probeletion Nr. 44 der Sprache, die Sie erlernen wollen. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Verlag der Sprachunterrichtswerke nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt



GOERZ

TENAX-KAMERAS

Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU

Deutsches Hausgerät



v. R. Riemerschmid, B. Paul, A. Niemeyer, K. Bertsch, L. Bernhard usw.

*

Beste Rohstoffe, gediegene Arbeit, zweckmäßige Einrichtungen, edle Formen.
Kleines Preisbuch A 1 mit 32 Bildern, enthält 8 preiswerte Zimmer, geg. Mk. 2.50.
Großes Preisbuch D 1 mit 176 Bildern, 36 Zimmer, geg. Nachnahme von Mark 10.–

Deutsche Werkstätten A·G·Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacherplatz 1 * Dresden, Pragerstraße 11 * Berlin, Königgrätzerstraße 22 * Vertretung: Hamburg, Grindelallee 12

Studenten.
Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 55.
Man verl. gr. Katalog grat.

Meister-Holzschnitte
aus vier Jahrhunderten
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Theo Waidenschlager



Heimkehr

„Bayrische Schmalznudeln waren gutt. Abber habb ich große Angst, wenn ich komm zu Trotzki, er macht Heeresproviant aus mirr!"

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Ersetzt
bei mangelhafter Ernährung die fehlenden Mineralsalze
(Elektrolyte).

*

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

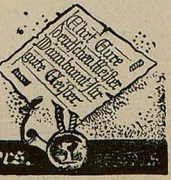
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen





Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenbergs „Exlepäng Nr. 2“ (Patentamtlich geschützt). Gibt blonden oder hässlich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unabwaschbar** und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffäll. Veränder. des Gesichts. Viele Dankschr. Diskr. Versand. Karton M. 15.—, extra M. 20.— (Porto extra). Nachahm. weise man zur. In all. bess. Parf., Drog., Apoth. zu haben u. wo im Fensterausgestellt, wo nicht, direkt v. Fabrik. **Hermann Schellenberg, Düsseldorf 236, Parfümeriefabrik.**

NG-Busch Menisken Brillengläser

sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet; sie gewährleisten

deutliches Sehen in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther Optische Werke Rathenow. | **Emil Busch A.-G.** Optische Industrie Rathenow.

NG Busch Menisken-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.

Jedes Glas trägt die eingeätzte Schutzmarke NG

Erlauschtes

Fahre unlängst mit der Linie 7 zum Bahnhof. Die Plattform ist überfüllt.

Kurz vorm Stachus ertönt die Stimme eines Urmünchners: „Sie Freilein, ham Sie a Gradaus- oder a Umsteigbillett?“

Die so Angesprochene erwidert, daß das niemand etwas angehe.

Worauf der Herr erwidert: „No, i hab mir halt denkt, wenn S' a Umsteigbillett hätt'n, nacha könnten S' ietz von meine Trittling runtergeh' und an andern naufsteig'n!“

*

Der Held

Als seine Popularität zusehends schwand, griff der Hofschauspieler Oktavio Schmuttermeier zu einem Radikalmittel: er nahm einen Schießprügel, stellte sich vor den Spiegel — und schoß einen halben Meter vorbei.

In der Zeitung stand: Selbstmordversuch aus verschmähter Liebe. — Drei Tage später trat er wieder auf. Als Brutus in „Julius Cäsar“.

In die berühmten Worte: „Auch du, mein Sohn . . . .“ prasselte von der Galerie der Tusch: „Nur keene Angst, Julius . . . . der Schmuttermeier trifft nicht!“ — Die herzbeklemmende Stimmung des Publikums war dahin.

F. H.



Spare Zeit

dann sparst Du Geld

Erdal gibt tiefschwarzen Hochglanz nach ein paar Bürstenstrichen,

spare durch

ERDAL

schwarz / gelb / braun / rotbraun Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz



Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams“ die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam“ ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde“ macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—

SCHRÖDER-SCHENKE

BERLIN 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

JUNGHANS



UHREN

unübertroffen an Zuverlässigkeit

VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

„JUGEND“-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an **Redaktion der „Jugend“, Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1**

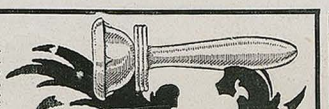
Versäumen Sie nicht

im Frühjahr eine Schälkur mit m. langj. erprobten Salbe zu machen. Sommersprossen, Pickel etc. verschwinden, d. Haut wird jugendfrisch. Steintopf für vollst. Kur m. Gebr.-Anw. Mk. 15.— franko p. Nachn. **L. Adam, Kosmetisch. Institut, Düsseldorf, Bilker Allee 50.**

Du freust Dich täglich

und Deine Umgebung mit Dir, sobald Du den Wikö hast, denn der Wikö schafft alle Unreinheit, Mitesser, Pusteln usw. sofort und vollkommen beseite u. erzeugt durch wohltätigste atmosphärische Saug- u. Druckwirkung volldurchblutete, gesunde, junge Haut vom ersten Gebrauche an, verjüngt wirksam um Jahre. — Dr. Hentschels Wikö-Apparat, D.R.G.M., als zuverlässiges kosmetisches Grundmittel v. Rangs ärztlich empfohlen, hält durchaus das, was er verspricht. Tausende **herzlicher** Dankschreiben bestätigen seine unvergleichlichen Erfolge immer wieder aufs Neue. Eine Wohltat für jede Haut. Für Deine auch! Preis mit Porto M. 21.50, eleg. M. 26.50, Wikö-Doppelkraft einf. M. 31.50, elegant M. 46.50, Nachnahme 80 Pf. mehr. — Einmalige Anschaffung.

Wikö-Werke Dr. Hentschel, Ka. 6, Dresden



Siphaqol

Zahnsteinlösende überfettete ZAHN-PASTA

Chem. Labor. Co-Li. DRESDEN-A

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation der Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, ant. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von 70 Pfg. von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, Hamburg, Marienstrasse 31.

Yohimbin-Lucifsin „Maaß"

schafft **NEUE KRAFT!** Auf willen schafft Grundlage aufgebaut

Verlangen Sie Gratisbroschüre

30 Dragées 60 Dragées 125 Dragées

25.- 47.- 90.- Mark

Auf Wunsch diskret. Versand durch den alleinig. Herstellen

Engelapotheker Moraß Hannover 3

30 Eier umsonst

erhält jeden Monat, wer mit 2500 Mark auf 2 Jahre leibl. Vielfache Sicherheit. Siedlung Rudolph, Klotzsche

Briefmarken-Preisl. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnbergerstr. 8.

Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder"

Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Heilemann, Kirchner usw. sind die feinsten, pikantesten Darstellungen.

Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim **Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstrasse 37.**



Das **Hercules-Rad** ist elegant u. stabil gebaut, technisch vollkommene Präzisionsarbeit, Sachverständige bezeichnen es als:

unverwüstlich und als ein Fahrrad ersten Ranges.

Verlang. Sie unsere neue Schrift: „Das Fahrrad u. seine Entwicklung, das Fahrrad d. Bürgers, Arbeiters u. Landmannes, d. Fahrrad i. Verkehr."

Preis: Mark 1.50 in Marken.

Hercules-Werke A. G. Nürnberg.

Probieren Sie kostenlos

die Nervennahrung Promonta!

Die schnelle Wiederkehr der körperlichen und geistigen Frische, die Besserung Ihres Befindens, Ihr gutes Aussehen und vor allem die auffallende Gewichtszunahme wird Sie überraschen!

Autoritäten von Weltruf auf dem Gebiete aller Nervenkrankheiten verordnen bei nervösen Zuständen, Krankheiten und Beschwerden **nachweislich** „Promonta-Nervennahrung" mit auffallend günstigen Erfolgen.

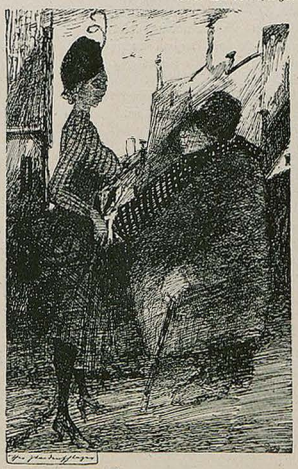
Das Präparat wird unter fachärztlicher Kontrolle hergestellt aus normaler Nervensubstanz und ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die beste Nerven- und Kraftnahrung.

Von mehr als 100 Universitätsklinikern geprüft und in allen Hamburgischen Staatskrankenanstalten eingeführt.

Originalpackungen in allen Apoth. u. Drog., sonst direkt ab Fabrik. Broschüre nebst Kostprobe sendet kostenlos d.

Chemische Fabrik „Promonta" G. m. b. H., Hamburg 6 D

Theo Waldenschlager



Wenn ...

„Sehgn S', Freil'n Mali, wann S' jetzt Wadeln härt'n, nacha taat 's Eahna jetzt dra' frieren bei dera Käl'n"

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Schöne Zähne- Reiner Mund



durch Prof. Witzels **Kosmodont** Zahncrème

das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

Ein **Wandspruch nach eigenen Angaben** ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59. Mäßige Berechnung

Kriegs-Briefmarken

3 Kowno	4.75	20 Liechtenstein	10.75
3 Riga Befr.	3.75	8 Russ. Südw. Armee	12.50
7 Sarre I. A.	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00
15 alte Montenegro	7.50	7 Lettland Befr. u. Jub.	22.50
100 verschiedene Kriegsmarken	22.50	200 verschiedene Kriegsmarken	90.-
10 Pleb. O.-Schlesien	7.50		
11 Plebiscit Schleswig	8.50		
9 Thurn und Taxis	15.00		
8 Polen Reichstag	7.50		

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und Alben kostenlos!

Ziffernsprache

Ein Berliner Architekt hat kürzlich geladenen Gästen ein neues Schriftzeichen-System vorgeführt, das zur Verständigung von Angehörigen verschiedener Nationen untereinander dienen soll. An die Stelle der Worte sind Zahlen gesetzt, und da die Zahlen bei allen Völkern der Erde die gleiche Bedeutung und bei den meisten europäischen Völkern auch das gleiche Aussehen haben, so wird mit Hilfe dieses Zahlenvokabulariums eine nicht mißverständliche Verständigung selbst zwischen Sprachunkundigen möglich sein.

Mit die er Erfindung ist den auf Völkerversöhnung hinzielenden Bestrebungen wieder ein neues wirksames Hilfsmittel in die Hand gedrückt.

Unseren Busenfreunden zwischen Rhein und Senegal wird damit allerdings nichts Neues geboten.

Bei ihnen besteht ja schon längst die löbliche Absicht, sich mit uns nur noch durch „Zahlen" zu verständigen. F. a. B.



DORNDORF
SCHUH

Eigene Verkaufsstellen: BERLIN, Friedrichstraße 65, Tauentzienstraße 18
und in allen Großstädten

Hupfate Ruab'n-Gstanzl

Den von ärztlicher Seite eingeleiteten Untersuchungen eines Spinkockommnisses (Springende Rüben) im bayr. Ort Hebertsfelden wurden von der Kirchenbehörde Schwierigkeiten bereitet

Z'nachst ham insern Nachbarn
— Der Schreck hot f.i' g'langt! —
Seine Ruab'n in da Kamma
As hupf'n og'fangt.

Und d' Leut' hams vanomma
Und d' Leut' laffa zamm,
Und da Dokta hat nachg'schaugt,
Was dö Ruab'n ham.

Am Pfarra, dem hockt a:
„Was waar denn jetz' dös?
Was vosteht denn da Dockta —
Dös is religiös!

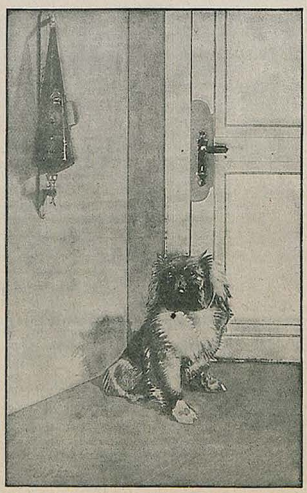
Bals ebbat wo rappelt
Und rumpelt und schmeißt,
Dös san Sparifankerln
Vom höllisch'n Geist!"

— Es gibt armi Teufi
Grad gnua auf da Welt,
Alba der vom Herrn Pfarra
Is ganz windi g'stellt!

Er schwitzt und er rackert
In der höllisch'n Gruab'n
Und bal er was springa laßt,
Sans — alti Ruab'n! Gelja



Echter deutscher Weinbrand Marke: Hermes „Dreistern" Heinr. Hermes Weinbrennerei M.-Gladbach





Feuer breitet sich nicht aus, hast du **MINIMAX** im Haus!

MINIMAX
HANDFEUERLÖSCHER
BERLIN W 8
UNTER DEN LINDEN 2 (B. 29)
CÖLN,
STUTTGART, HAMBURG, ZÜRICH

Carl O. Petersen · Die Wächter des Hauses

Feuer breitet sich nicht aus, hast du **MINIMAX** im Haus!

MINIMAX
HANDFEUERLÖSCHER
BERLIN W 8
UNTER DEN LINDEN 2 (B. 29)
WIEN,
PRAG, STOCKHOLM, VALPARAISO

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote: Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund".
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

-BART entwurzelt ein einzig. Apparat „Polyp" D.R.P. zeitlebens. Erspart Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.–. „Semaphor" Friedrichshafen A Postfach 4

Privatdruck verkauft. Angebote unter L. M. 515 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Bozen / Deutschsüdtirol
265 m ü. M., die „Waltherstadt" genannt, Hauptort des deutschen Südtirol, inmitten eines malerischen Bergkranzes, überragt vom sagenhaften Rosengarten. Berühmte Touristen- und Fremdenzentrale. Frühjahrsaufenthalt und Terrainkuren, klimatische u. Übergangsstation. Jenseits der Talfer der weltbekannte Winterkurort Gries. Altertümliche Patrizier- und Handelsstadt von deutscher Bauart mit südlichem Einschlag. Interessante Volkstypen aus den Bergtälern. Neues modernes Theater. Künstler-Konzerte. Museum mit uralten Trachten. Ausgedehnte Promenaden. Wundervolle Obstbaum- u. Rebenblüte. Lokalphänomen: Das Glühen des Rosengartens. Burgen- und schlösserreiche Umgebung. Wagen- und Automobilfahrten. Hauptetappenstation der großartigen Dolomitenstraßen. Zahllose Bergfahrten. Hochtouren u. Übergänge. Altrenommierte Hotels und Gaststätten mit modernem Komfort und Jahresbetrieb.
Hotels: Bristol – Zentral – Erzherzog Heinrich (Post) – Greif – König Laurin – Mondschein – Schgraffer – Stadt Bozen – Stiegl.
Weinstätten: Batzenhäusl – Rathauskeller – Torggelhaus – Vellhurnser Weinstube – Bahnhofrestaurant.
Bergbahnen: Guntschnabergbahn. Elektr. Schwebebahn nach Kohlern. Mendelbahn. Rittnerbahn. Virglbahn.
Prospekte versendet kostenlos die Fremden-Verkehrs-Kommission Bozen.

Bozner Messe
19.-26. April 1921
Veranstaltet zur Belebung des Warenaustausches mit Italien, Ausstellung für Industrie, Handel und Gewerbe; Kunst- und Kunstgewerbe; italienische Landesprodukte, Weinkost. – Auskünfte nur durch das Messeamt Bozen.

Meggendorfer-Blätter
das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12.60. Einzelne Nummer Mk. 1.–. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter. München, Perusastr. 5.

„Jugend"-Postkarten
die besten Künstler-Karten
überall zu haben.



Kindergeschichten

Gertrud erklärt ihrem kleinen Bruder: „Du, der Rock ist dazu da, um den Bauch warm zu halten, und der Bauch, um die Seele warm zu halten."

„Ja," sagt der Kleine, „ich habe meine Seele schon oft im Bauch gespürt."

*

Mein fünfjähriger Bub hat sich an seinem kleinen Hinterteil einige Kratzer zugezogen.

Abends steht er splitternackt im Bett, besieht sich diese und ruft: „Wie kriege ich dort Studenten-Schmisse?"

Das Sexualleben
unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch. 70. Taus. Lex.-Format. 825 S. Preis geh. Mk. 27.–, gebund. Mk. 32.40 (Porto Mk. 2.–). Das vollst. Nachschlagewerk über das menschl. Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Ein gutes Buch - eine Osterfreude

Dr. Erich Fischer's

Kleine Hauskomödien

mit Musik alter Meister

Die entzückendsten einakt. Einspiele für 2–3 Personen Viele 1000 Male in Vereinen, Gesellschaften, Logenfesten, Hof-, Staats- und Stadttheatern, Konzertsälen usw., z. T. mit Unterstützung des preuß. Kultusministeriums, z. T. vom Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur erfolgreich aufgeführt.

Es erschienen:	Mit Musik von:
Die Überraschung	Joh. Seb. Bach
Das Textbuch	Jos. Haydn
Das alte Lied	W. A. Mozart
Die Wahrsagerin	Chr. W. v. Gluck
Der Wäschetag	Alb. Lortzing
Die drei Wünsche	C. M. v. Weber
Zurück zur Natur	Wenzel Müller
Roman in der Waschküche	D. v. Dittersdorf
Onkel Tobias' Brennschere	Jos. Weigl

Vollständige Klavierauszüge mit Singstimmen, Text und gesamtem Dialog: Geschenkausstattung je M 3.–. Elegante Sammelmappe dazu M. 3.–. Alle zusammen in Mappe M 25.– zuzügl. Teuerungszuschl.

Ausführlicher Prospekt umsonst und franko vom Verlag Harmonie, Berlin-Hal.

Soeben erschien:

ADOLF BARTELS

Die deutsche Dichtung der Gegenwart Die Jüngsten

Broschiert: M. 18.—
In Halbleinen: M. 23.—

Nachschlagewerk und Handbuch über die deutsche Literatur bis zum Ende des Jahres 1920

★

H. Haessel Verlag / Leipzig
Roßstraße 5

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:

PHYSIOGNOMIEN DES TODES

NOVELLEN VON AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen.

Reizvolle unterhaltende Lektüre. Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phantastische Geschichten.
„ 4: Süddeutsche Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen für Erwachsene.
„ 7: Liebesgeschichten.
Bd. 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
„ 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortragsbüchel der „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
„ 14: Lustiger Unsinn.
Bd. 15: Spitzbubengeschichten.
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte und Juristen – und andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.

Preis des Bandes Mark 4.–. Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom

VERLAG DER „JUGEND" / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE NR. 1

PREISWERTE OSTER-BÜCHER

J. L. Heiberg / Ein Leben / Geb. 12 M. Ein Schauspielerleben, betreit durch interessante Erlebnisse mit berühmt. Persönlichkeiten.

J. M. Sick / Ein Blumenstrauß / Geb. 11 M. Eine wertvolle Gabe auf den Lebensweg, geschaffen für ein Ausruhen fern v. Weltgetriebe.

C. F. Meyer / Gedichte (Taschenausgabe) **Geb. 22, Halbl. 25, Halbfranz 35 M.** Die Gedichte gehören in jedes Haus, das klassisch. Werken Wertschätzung entgegenbringt.

Hedenstjerna / Allerlei Leute / 2 Bänd. Geb. 25 M. — Als Fontane erinnert dieser hervorragende Schilderer von Menschentypen. Ein Gesundbrunnen für Familie und Volk.

Ad. Bartels / Die Jüngsten / Geb. 23 M. Die deutsche Literatur: dichtet der Gegenwart (bis Ende 1920), d. unentbehrl. Nachschlagewerk.

H. HAESSEL / VERLAG / LEIPZIG

Bücher der Liebe, d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Fuchs Illustr. Sittengesch., Grot. Kunstlex. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. O. Schabitz & Co., Berlin W 57 Zu.

Das Weib
vor und in der Ehe. Ein Frauen- u. Mutterbuch von Hofrat Dr. med. M. u. Dr. med. A. Theilhaber. Mit zahlr. Abbildung. auf 16 Tafeln. Kart. M. 13.20, geb. M. 16.50 postfrei. Verl. Strecker & Schröder, Stuttgart 1

Bücher- u. Bilder-
Liebhabern sendet neue Verzeichnisse Willy Schindler in Berlin-Tempelhof 1.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. San.-Inst. Ges. Englbrecht, München R. 177, Kaputzinerstr. 9.

Prophezeihungen
Deutsche Zukunft 1921–1930 nach okkulten Quellen. Hochaktuell. 1 Band 3.– M., Nachn. 1.– M. extra. Uranus-Verlag Pansdorf 13 Lübeck

„DIE WELT-LITERATUR"

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.–
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den

Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48

Gute Bücher
nur lit. wert. Werke erb. Sie, z. T. zu bedeut. herabges. Preisen bei kostenl. MÜLLER, München 2, amalienstr. Katalog 50 Pfg.

DIE ERLÖSUNG DER FREUNDE
Roman von E. L. Gattermann
Einleitung von Dr. Magnus Hirschfeld
M. 18.– geb. M. 24.–
gegen Vorhereinsendung oder Nachnahme
A. HELM, BERLIN
Schöneberg, Brunhildstr. 8

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Desielt., Mahn., Beschwerdebriefe, Quittung., Kontrakte, Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis. Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Aus edlen Weinen gebrannt

Asbach „Uralt"

Rüdesheim am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Berliner Tageblatt

Mit Handelszeitung, Kurszettel, Sportblatt und den illustrierten Beilagen: Der Weltspiegel, Witzblatt „ULK" Technische Rundschau, Haus Hof Garten

Nur Originalromane von hervorragenden Dichtern

Das deutsche Weltblatt





Humor des Auslandes

„Sagen Sie mir, Asta, könnten Sie es nicht lernen, mich zu lieben?"

„Gewiß nicht."

„Ach, ich hab mir's gedacht. Sie sind zu alt, um noch irgendwas zu lernen."

(Karikaturen, Christiania)

*

Liebe Jugend

Ich gehe mit meinem sechsjährigen Buben spazieren. Als wir an einem Kino vorbeikamen, äußerte der Kleine den Wunsch, auch einmal eine Kinovorstellung ansehen zu dürfen. Ich fragte den Besitzer, ob es ausnahmsweise gestattet sei, worauf ich die Antwort erhielt: „Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt."

Dieses teilte ich meinem Jungen mit, worauf dieser tief gekränkt zur Antwort gab: „Aber Vati, du hättest dem Manne auch nicht sagen brauchen, wie alt ich bin."

D. G.

Der Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner „Jugend" ist neu erschienen!

ALLERFEINSTER ALTER ORIGINAL

KENTUCKY-WHISKY

MARKE: JAMES E. PEPPER

Gegründet 1780 / Für Lieferung: Inland und Export ab Lager Hamburg od. Freihafen.

Paul V. Prinzhorn / Hamburg / Kreuzlerstraße 10



Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke M. 1.15 und M. 2.25

Dralle's balsamische **Birkenseife** Stück M. 7.50.

Schmuggler

Oh, an der deutschen und holländischen Grenze
Die Eichenkuller, Gräben, Knicks und Fenze!
Ins bunte Wirrwarr durcheinander geht
Das Land von Wilhelmintjes Majestät
Mit Ebers Reich. Wer nicht schon in der Wiegen
Gelegen dort, weiß nicht, sonst müßt er lügen,
Ob diese Kate oder jener Mist
Holländ'schen oder deutschen Ursprungs ist.
Das ist so was für Schmuggler oder Schieber.
Mit einem Sprung hinüber und herüber
Sind sie — ein Wink, ein Ruf, ein geller Pfiff —

Im Nu gesichert vor des Grenzers Griff,
Und doch nur selten ist ein Tag vergangen,
Daß nicht die Grenzwacht Pascher abgefangen.
Besonders mit unförmlich dickem Leib,
Fest eingemummelt, ist's das Schmugglerweib.
Kommt solche Maid, in dieser Art verschandelt,
Wie eine fette Gans des Wegs gewandelt,
Naht ihr der Grenzzollwächter mit Bedacht,
Bklopft das Kleidbündel und gibt acht,
Wie auch die Unschuld schreit und schimpft und
plappert,

Ob's nicht dadrin von Kaffeebohnen klappert,
Und klappert's, spricht er zu Madamchen fein:
„Hier ist ein Rucksack! Treten Sie hinein!
Und nun, nun lassen Sie den Segen laufen!"
Das läuft und läuft. Oh, dieser Bohnenhaufen!
Und schmachtig wird, die eben noch so rund,
Erleichtert um die dreißig, vierzig Pfund.
Wer's angesehn, dem wird gar schlimm zu Mute.
Puh! Dies Versteck, in dem der Kaffee ruhte!!!
Ich wünsche herzlich jedem, der bezieht
Geschobnen Kaffee, guten Appetit.

Adolf Ey

HEIRATEN?
In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig II. 24, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 40 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf.

Schriftsteller! Komponisten!
Wir haben jederzeit Interesse an guten Buch-Manuskripten (Romanen, Nov., Gedichten) sowie an wertvollen Kompositionen zwecks Drucklegung und Herausgabe. **Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.**

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M 8.-
Verlagsh. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.



Dr. rer. pol. Vorher. B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. **Dr. Bock**
Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Briefmarken
aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. **Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.** Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". **Probenummer kostenlos.**
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8.
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Eine schöne Zukunft
Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Ger. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astro. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

KUNST-MALER
ganz hervorragende Talente, welche in der Art Wennerberg, Dubovich, Reynicke u. a. Originale für figürliche Plakate und ähnliches schaffen wollen, werden v. allerersten Kunstinstitut um Angabe der Adr. gebeten. Hohe Einkünfte garant. Offert. erb. unt. J 60 an Ala - Haasenstein & Vogler, Dresden.

Bücher der Liebe
Prospekte gratis. **u Leidenschaft** Prospekte gratis.
W. & H. Köhler, München C, Waltherstr. 16

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam
Transatlantischer Dampferdienst
via **Spanien** und **Portugal**
für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach **New York**
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Grossstädten befindlichen Vertretungen.

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!
JEAN DE LAFONTAINE
ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN
Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt 100 Mark.
Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, den Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.
G. HIRTH's VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Rückforth-Liköre
Stettin 2

Emser Wasser
gegen Katarrhe
EMS
u.s.w.
Schutz-Marke.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 1.— Franz Doell / München / Koreinstraße 8

Billige Geschenke
sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthältin farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.
In allen Buchhandlungen zu haben.

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

Jedermann Hypnotiseur
Wollen Sie sich Einfluß u. Ansehen unter Ihren Mitmenschen verschaffen? Wollen Sie Glück u. Erfolg i. Leben haben? Mangelt es Ihnen an einflußreich. Beziehung. i. gesellschaftl. u. geschäftl. Leben? — Dann versäumen Sie nicht, in die Gebe misse des Hypnotismus einzudringen und das Wesen der Suggestion zu erfassen. Sie genießen durch diese Macht gesellschaftl., geschäftl. u. persönl. Vorteile. Beziehen Sie das Buch „Die Macht der Hypnose" von Dr. Bjerkrem. Preis Mark 4.05 frei. — Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden A. 406.



Nicht der Name für irgend was, Sondern das Merkmal für Qualität!

Mingol-Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn · A. G. Emmerich / Rhein

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 3.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Lesen Sie Little Puck
und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachzeitschriften!
Bestes Mittel, Ihre englischen u. französ. Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Leicht verständlich, anregend, lehrreich. Kein lästiges Suchen im Wörterbuch, da Vokabeln und Erklärungen beigefügt. 30000 Abonnenten! Jede Zeitschrift vierteljährl. M. 7.20 d. Buchhandel od. Postanst. M. 7.50 direkt v. Gebr. Paulsen, Verlag, Hamburg 22, Alsterdamm 7. Postscheckkonto 159 (Hamburg) / Probeseiten kostenlos

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen


Burger-Mühlfeld

Abhilfe

„Kalt is, Herr Mayer!" — „Nur Geduld — ich komm' jetzt gleich zu den wärmeren Tönen!"




Wunderbar
ist der liebliche,
zarte und feine Duft
edler Rasse-Weine in
KUPFERBERG
RIESLING
dem ersten und echten
Riesling-Sekt!
HEILIGENSTÆDT
Bei einer „verdeckten" Probe
wird der Weinkenner die Kupferberg-Marken sofort herausfinden, denn ihr eigenartiger, edler Geschmack und ihre völlige Reinheit in Verbindung mit allen Zeichen reifen Alters stehen einzig da.
Kupferberg Gold
Seit siebzig Jahren in unveränderter Weise hergestellt.
Stets von gleichmässiger, hervorragender Güte!
Chr. Adl. Kupferberg & Co., Mainz
Gegründet 1850

Eingabe

Die Polizeidirektion Wiesbaden veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Es ist des Öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschmutzen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung, auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße untersagt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbeschmutzung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Schutzleute angewiesen, diesem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich Anzeige zu erstatten.

Wiesbaden, den 17. Februar 1921.

Der Polizeipräsident: Krause.

Wie uns mitgeteilt wird, haben die vereinigten

Hunde Wiesbadens

daraufhin nachstehende Petition an die Behörde gerichtet:

Die allergehorsamst unterwedelnden Hunde der Stadt bitten die hochwohllöbliche Polizeidirektion um nähere Verhaltungsmaßregeln im Verfolg der obigen Bekanntmachung und erlauben sich die Fragen:

1. Sollen wir Hunde uns in Zukunft Alles verkneifen?

Wenn ja, wie gedenkt die Polizei unsre Verdauungsverhältnisse zu regeln, damit trotz der Sperre die Nahrungsaufnahme vor sich gehen kann?

2. Wenn nein, wohin sollen wir uns mit unsern menschlichen Bedürfnissen wenden? Sollen allgemeine Hundepissoirs errichtet werden oder dürfen künftig nur mehr solche Hunde auf die Straße, die ein Töpfchen angehängt tragen? Wie stellt sich die Polizei den Transport eines solchen Töpfchens vor, wenn es voll ist? Wird verschütten bestraft? Sind unsere P. T. Herrschaften verpflichtet, uns das Töpfchen nachzutragen?

3. Oder ist die hohe Direktion für Windelhöschen? Muß im Bedarfsfalle jeder Schutzmann, — da er dem Gegenstand besondere Aufmerksamkeit zu schenken hat — uns das Höschen auf- und wieder zuknöpfen? Wie haben wir uns das von der ‚Aufmerksamkeit' überhaupt zu denken? Muß der Schutzmann genau zusehen, wie es gemacht wird und warten, bis man fertig ist? (Wir lehnen die Verantwortung ausdrücklich ab, wenn inzwischen die Sicherheit der Stadt Schaden leidet!)

4. Was geschieht mit solchen Hunden, die es trotz des polizeilichen Verbotes nicht halten können? Werden sie amtlich verkorkt und zugesiegelt?

5. Wie machen es die Polizeihunde selbst? Könnte nicht einer dieser hohen Hunde uns übrigen einen Lehrkurs erteilen mit Demonstrationen?

Bis dahin verharren in tiefster Demut weiterwurstelnd ꝛc.

die ergebensten

A. D. R. Hunde Wiesbadens



Das 1. Aprilheft der „Jugend" (Nr. 14) erscheint als Sondernummer

„MAX KLINGER"

Das Heft bringt inmitten farbiger, zum großen Teil unbekannter Werke Klingers den farbigen, äußerst interessanten Entwurf seiner berühmten „Kreuzigung". Andere Blätter geben sein Selbstbildnis als Schüler der Karlsruher Akademie, das Bildnis seiner Mutter und viel Anderes.

Unsern Abonnenten und Freunden

geben wir gleichzeitig Nachricht, daß wir mit Anfang des 2. Quartals 1921 die Hefte der „Jugend" redaktionell beträchtlich verstärken werden, wobei aber am Abonnementspreis nichts geändert werden wird, sondern nur an der Erscheinungsweise, indem von da ab die „Jugend" nur mehr am 1. und 15. jeden Monats zur Ausgabe kommt. Die Herstellung einer farbig-illustrierten Wochenschrift im Stile der „Jugend" verschlingt unter den heutigen Verhältnissen Unsummen, die im jetzigen Abonnementspreis keinen Ausgleich finden. Eine nochmalige Preiserhöhung wollen wir aber unseren Freunden nicht zumuten und deshalb glauben wir in der Änderung der Erscheinungsweise beiden Interessen Rechnung zu tragen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Abonnenten und Freunde der „Jugend" ihr auch in Zukunft treu bleiben werden.

München, März 1921.

VERLAG DER „JUGEND"

Knopf ab!

Die Regierung des Saargebiets hat den Beamten und Arbeitern der Eisenbahn befohlen, alle an die Zugehörigkeit zum deutschen Reiche erinnernden Abzeichenverzierungen, Mützenkokarden, Uniformknöpfe u. s. w. zu entfernen.

Entgegenkommender Weise ist den Beamten aber zugestanden worden, daß sie die Knöpfe nicht sofort zu entfernen brauchen.

Wenn diese aber abfallen, dürfen sie nicht wieder angenäht werden.

Über diesen Akt höchster politischer Klugheit kann man als Angehöriger einer Nation, die immer die Gewalt an Stelle der Vernunft gesetzt hat, nur staunen.

Nicht mit den Waffen der Barbaren, nicht mit Schere und Messer wird den preußisch-deutschen Uniformknöpfen zu Leibe gegangen. Langsam und schrittweise soll das Saargebiet friedlich durchdrungen werden.

Im Vertrauen darauf, daß kein Zwirnsfaden ewig hält, hofft Frankreich mit dem unvermeidlichen Abfall der Knöpfe auch den Abfall des Landes vorzubereiten.

Wenn die Knöpfe und das Land aber erst abgefallen sind, so rechnet man in Paris, dann wird sich auch der Faden finden, mit dem sie für ewig an das augenblickliche Stiefmutterland geheftet werden können.

Freilich ist man in Frankreich darauf vorbereitet, daß dieser Zeitpunkt bei der durch die Zugeknöpftheit der Saardeutschen bedingten lagen Haltbarkeit ihrer Knöpfe noch in nebelgrauer Ferne liegen kann, und daß die Aussichten, uns das Saarland endgültig abknöpfen zu können, sehr schwach sind.

Kunz Franzendorf

*

Die Zielbewußten

Die Berliner Kommunisten haben den Antrag gestellt, schnellstens die Namen solcher Straßen und Plätze abzuändern, deren Bezeichnung, „an das alte militaristische, monarchistische System erinnert."

Immer diese Halbheiten!!

Niedergerissen müssen diese Straßen werden, abgebrannt, in die Luft gesprengt! Sonst haftet ihnen immer noch ein Geruch ehemaliger Verruchtheit an. — Und die ganze deutsche Geschichte muß abgeändert werden!

Ekelhafter Byzantinismus, noch immer in deutschen Geschichtsbüchern Namen wie Friedrich II., Wilhelm I. zu erwähnen! Welcher blutrünstige Militarismus, noch immer Kerle wie Gneisenau, Blücher, Moltke zu nennen! Schamlose Kriecherei vor dem Adel, daß sogar in Schulbüchern noch ein Freiherr vom Stein, ein von Bismarck spukt! — Raus mit den Kerlen aus der deutschen Geschichte! Sie erinnern aufgeklärte Köpfe bloß an das alte militaristische, monarchistische System.

Vielleicht wird auf einem Kommunistenkongreß des nächsten Jahrhunderts einmal der Antrag auftauchen, den Namen „Kommunisten" abzuändern, weil er allzusehr an das idiotische Hanswurstelsystem der Kommunisten von 1921 erinnert.

Karlchen

Redaktionsschluß:
4. März 1921

Delphisches Orakel

Erich Wilke
(München)



„Wenn Ihr über den Rhein geht, werdet Ihr ein großes Reich zerstören!"

JUGEND 1921 — NR. 12 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 19. MÄRZ 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Sellergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.


W.P.



In den Bergen — Karl Schlageter

Farben

Grün ist die große Farbe der Welt –
Hoffe! leuchtet 's aus Wald und Feld.

Blau ist darüber der Himmel gespannt –
Glaub' es: du bliebst in der Treue Hand!

Aber du wanderst mit trübem Gesicht,
Trägst du den Kranz der Liebe nicht

Arm ist die Welt und der Himmel ist tot
Ohne der Rosen segnendes Rot.

Hanns von Gumppenberg

*

Daheim

Kinder spielen auf der Gasse,
Mädchen wandern Arm in Arm,
leuchtend blüh'n die Apfelbäume,
und die Sonne scheint so warm.

Glocken wandern durch die Luft,
und es fliegt ein holder Reim
durch der Gärten Glanz und Duft
Zitternd in mein Herz: Daheim!

Ludwig Bäte

Die letzte Freude

(Deutsche Nachdichtung von Niels Hoyer)

Was will mein Herz? Wohin mein Fuß?
Der Wald versunken, verlassen.
Und dort das Haus hielt mich nicht fest.
Und weit die Stadt, die mich nicht läßt.
Ich wandre finstre Straßen.

Die Welt schlief ein. Es lauscht mein Ohr.
Kein Laut und kein Geschehen.
Die Stadt aus Stein ist grau und groß.
Und keinen läßt sie wieder los.
Wie wird es mir ergehen? ...

Lul, lul? .. Läuten die Glocken in den Bergen?

So bleib denn hier. Und Nacht und Wald
Bringt dich in deinen Hafen,
Und eine Hecke weiß ich auch,
dort sollst du zwischen Gras und Strauch
Und Wald und Wundern schlafen ...
Lul, lul läuten die Glocken in den Bergen.

Knut Hamsun

Winterbild

Die Tannen stehen vermummt im Schnee.
Des Mittags blaue Schatten längen,
Die Sonne möchte sie verdrängen
Vom weißen Wege, den ich geh,
Doch bleibt ihr Licht in Wipfeln hängen.

Die Birke birgt das Filigran
Der Äste in des Himmels Seide.
Eisperlen, funkelndes Geschmeide,
Schenkt ihr der Winter als Galan.
Sie aber träumt vom grünen Kleide.

Ulrich Fuß

*

Mutter!

Mutter, wo bist du hingegangen –
Deine Stube ist weit und leer,
Deine Kleider im Spinde hangen,
Deine Schleier schweigen so schwer.

Meine Kerze flackert in Bangen.
Fröstelnd sinken die Blätter vom Baum.
– Mutter, wo bist du hingegangen?

Walter Hammer-Webs

Widerklänge

Von Leopold Weber

Ich war ins Gebirge hinausgefahren und stieg im Schatten des Tannenwaldes zum Hochfar hinauf.

In den Städten weit hinten im Flachland brodelten und brüllten die Revolutionen. Die alten Fahnen lagen im Kote, neue wurden aufgesteckt — und wieder heruntergerissen. Und der Straßenkot wuchs und wuchs und ward zu einem trostlosen Sinnbild des zusammengetrampelten Vaterlandes.

Hier im Gebirge aber hoben sich wie ein Schutzwall ruhig und machtvoll ringsum die Wände aus den Wäldern, der Frühlingsschnee schmolz still auf ihren Schultern und Gipfeln, darüber blaute der Himmel. Amseln lockten aus den Tannen am Wege. Aus einem fernen Tale sang sehnsüchtig-leise der Wind. Ein schmaler weißer Wolkenstreif leuchtete hoch über den Wipfeln. Alte, uralte Wirklichkeit, längstvergessene, atmete um mich.

Zum Fuße der Felsen empor wand sich die schmale Straße. Niedriger wurden die Bäume, lichter der Wald. In dunklem Grün dehnte sich ein Almweideln hinter den Stämmen. Kuhglocken klangen. Unter den knorrigen Wettertannen ruhte schwer hingelagert die Herde. Abend war es geworden. Rotglühend-rund sank die Sonne hinten im Flachland.

Ich trat um die letzte Windung des Weges. Da wölbte sich im Dämmer die breite grasbewachsene Kuppe, geröllübersät. Eine Wetterstanne starrte einsam-trotzig auf der Höhe, darunter schummerte das braune Wirtshaus. Nackt und ernst ragte das hohe Gewänd über der Halde; hart schnitten die scharfen Zacken in den blassen Himmel. Dicht unter der Hütte aber gähnte gewaltiger Abgrund. Dahinter stiegen wiederum steinerne Wälle empor, reckten sich Wände und Gipfel. — Ich blickte zurück: da breiteten sich weithin die Wälder zu Tal im leisen Glanze des aufgehenden Mondes, dazwischen blinkte kühl und bleich das schmale Band der Straße, auf der ich aufgestiegen. — Ich saß in der Hütte vorm Kruge, die Arme aufgestützt, die müden Füße unter den Tisch gestreckt. Im Eck mir gegenüber las die schlanke Wirtin in einem Buche, die Fingerspitzen im dunklen Haare, die langen Wimpern über die Augen gesenkt; auf ihrem rotbraunen Gesicht glänzte der Kerzenschein. Vom Herde her schnurrte das Spinnrad: davor hockte die Dirn, schmächtig und zäh wie eine Berggeiß und drehte mit flinken Fingern den Faden. Zwei dicke, schwere Zöpfe fielen ihr lang herab auf den Rücken. Ab und zu trat die Kellnerin ein, blieb unter der Tür stehen und blickte aus sanften braunen Augen zu mir hinüber.

Der Rauch aus meiner Pfeife zog durch den Kerzenschein in dichten bläulichen Schwaden, die dehnten sich dem Herde zu. Mit Mühe hielt ich die Augen auf. —

Alles dehnte sich in die Ferne, ward kleiner und kleiner. Immer schwächer tönte das Schnurren der Spindel. Die bläulichen Schwaden kreisten um die zusammenschrumpfenden Weiber, umschlangen sie, hoben sie mit sich — und fuhren mit ihnen zum Rauchfang hinaus.

Ich zuckte zusammen.

Die Spindel schnurrte. Die Wirtin las vor der Lampe. Die Kellnerin lehnte unter der Türe. . . .

Ich lag in der engen Schlafkammer droben, im Bett dicht vor dem offenen Fenster. Über dem dunklen Gipfel tauchte der Vollmond auf. Ein greller Lichtstreif wuchs quer durch die Stube. Die Augen fielen mir zu. Die Wanduhr in der Wirtsstube rasselte und schlug. Dann tickte sie weiter, träger — immer träger — jetzt hörte ich nichts mehr.

Da erknarrte der Fußboden unter mir von heimlichen Tritten.

„Schläft er?" flüsterte es.

„Er schläft."

„Auf geht's, Schwestern!"

Ein leises Lachen ertönte, ein Surren ging durch die Lüfte, verschwirrte.

Ich hob den Kopf.

Hell glänzte die Almkuppe vor mir. Dunkel ragte darüber ein riesiger Mann, einen mächtigen Speer aufgereckt in der Faust. Die Erzspitze funkelte, der lange Graubart schimmerte in silbernem Licht.

Vor ihm, unter der einsamen Wettertanne auf der Höhe der Kuppe, dunkelte eine Bahre. Ein toter Jüngling lag darüber gestreckt. Durch die Zweige flimmerte das Mondlicht auf seinem bleichen Gesicht. Aus dem Grase ringsum ihm zu Häupten sprühte und funkelte es wie von Tautropfen. Das waren die Kleinode der zerschlagenen Krone.

Dumpf erdröhnte aus dem Berge hervor eine Stimme:

„Hagen, Hagen, hast du deinen Bruder Siegfried erschlagen?"

Ein Donner rollt durchs Gebirge, und der Alte versinkt mit dem Speere.

Ein leises Wehen zieht über die Bahre mit dem Toten und spült das Gebilde hinweg, das zerflattert.

Still und verlassen liegt die Almkuppe da, vom Gewänd überragt. Sachte rauschen in der Tiefe die Tannenwälder mit mondtrunkenen Wipfeln. Zwischen den Stämmen hervor glänzt der weiße Streifen der Straße, die windet sich und läuft fern, fernhin — der Heimat zu.

Inmitten der leeren Straße steigt ein Wölkchen auf wie von unsichtbaren trippelnden Tritten. Langsam rollt das silbern-verklärte Gekräusel hinab. — Unter mir flüsterts: „Das ist der Staub von seinen Kinderfüßen dort, siehst du!" — Aber jetzt wirbelt das Gekräusel empor, ballt sich stäubend zu einer mächtigen Wolke und fegt drunten die Straße hinab.

Ein Schnauben stiegt auf, es pufft, es keucht, es knattert, es knallt: in dichter Staubwolke rast ein Motorrad zu Tal. Eine dunkle Gestalt hockt tiefgebückt über dem Rad mit einem mächtigen, hochbepackten Rucksack am Buckel.

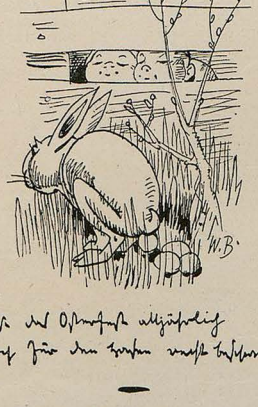
An allen Wegebiegungen springen Männer unter den Tannen hervor, flatternde Fähnchen hoch in den Händen. „Halt!" schreien sie, „Halt!" Das Rad saust weiter.

„So fahr zum Teufel mit deinem Gepäck!" brüllt der Berg droben auf.

Der helle Mond über dem Gipfel erbebt. Eine dünne Scheibe löst sich von seinem Rande; wie eine Sichel schwirrt sie funkelnd durch die blau iche Nachtluft herab, zerspringt mit leisem Geklirr am Gestein, und blitzend sprühen die Scherben weithin ins Gebirg.

„Glück und Glas, wie leicht bricht das!" seufzt es auf.

Da kommt auf den Mond zu über den Himmel, lang und schmal, eine Wolke geschwommen: ein Frauenkopf rückt daraus hervor mit weithin nachflatternden Haaren. Zwei Arme dehnen sich dem Monde entgegen, umschlingen ihn. Die Haarwellen überfluten ihn, der weiße Leib umwindet ihn wie eine erstickende Hülle. Von allen Seiten her gleiten helle Wolkenfrauen heran. Ein



Wilhelm Busch †

Gewimmel von weißen Gestalten umdrängt den verschwindenden Mond. – „Sie erwürgen ihn!“ raunt es unter mir schaudernd.

„Alles aus Liebe!“ kichert es leise.

Ein dunkles kreisrundes Loch gähnt im Himmel auf zwischen den Sternen. Wie ein mächtiger Rauchschwaden schlingt sich das Gewimmel der weißen Gestalten hinein. Das Licht erlischt.

„Der Mond ist tot!“ schallt es hohl aus dem Berge.

Ein Wimmern weint auf. Es braust aus der Ferne heran. Ein Windstoß heult über die Halde.

„Jetzt sind sie los!“ wispert es.

Pfiffe gellen. Über den Boden der Kuppe kugelt im Dämmer kopfüber eine Menge von pechschwarzen Kerlen.

„Raus da aus dem Haus da!“ schrillt es durch die Nacht.

Ein Knurren steigt aus der Tiefe.

„Der Hund, der Hund!“ schreits von der Kuppe.

Haushoch wie ein finsterer Schatten starrt, am Rande der Halde aufgestemmt, ein riesiges Hundsungetüm aus dem Abgrund, die Borsten gesträubt, weitaufgerissen den Rachen, draus trieft blinkend der Geifer. Wütend poltert sein Bellen gegens Gewänd. Da brüllt es wider aus allen Schluchten und Tälern.

„Packt sie, beißt sie, zerreißt sie!“ schrillts aus dem Getümmel der kugelnden Kerle.

Da hallt ins wüste Toben von fernher ein leises Geläut. Ein Schimmern fliegt übers Gebirg, und durchs Loch im Himmel gleitet leuchtend der Vollmond wieder herab.

Das dunkle Getümmel auf der Kuppe zerschmilzt.

Wie eine ausgeblasene Hülle sinkt das finstre Hundsungeheuer zusammen, und durch den Schatten der Bergschluchten rinnen allenthalben und rieseln schwarze Pudel zutal.

Heller erklingt das Geläut. Die Halde empor quillt in dichtem Gewimmel eine glänzende Herde. Im Mondschein blinken und wogen unzählige Hörner mit Alpenrosen umkränzt. Menschengesang schwillt mächtig herauf hinter der Herde.

Der Völkerfrühling! . . .

Hart schlug das Herz in mir auf – und ich erwachte.

Schräg strömte das Mondlicht durchs Fenster und stand in hellem Fleck auf dem Boden. – Gesang tönte von draußen herein. Ich sprang aus dem Bett und trat ans Fenster. Die Almkuppe leuchtete. Dunkel ragte die Wettertanne auf der Höhe. Daneben stand, mit dem Rücken zu mir, ein Weib. Den Kopf im Nacken, blickte sie in den Mond über dem Gipfel und sang. An den schweren, grad herabhängenden Zöpfen erkannte ich die Wirtsdirn.

Von der Alm her klang einsam und schwach, ganz schwach, ein Kuhglöcklein herauf.

Das Blauseidene

Von E. Petsch-Krapp

Die Gerichtsrätin ißt gerade einen Apfel. Nach dem Abendessen. Jeden Abend ißt die Gerichtsrätin einen Apfel nach dem Abendessen. Weil das die Nerven beruhigt. Wo die Gerichtsrätin so furchtbar mit den Nerven zu tun hat. Durch die ewigen Sorgen. Jetzt gerade wie heute wieder. Wo Sidonie Grützenbecher, die Tochter der Gerichtsrätin, eine Einladung zu einem Ball bekommen hat. Und wo man wieder nicht weiß, wo man ein Kleid hernehmen soll.

Auch Sidonie Grützenbecher hat sich einen Apfel genommen. So aus reiner Nervosität. Weil sie ganz gewiß wieder ein abscheuliches Kleid bekommt. Wie damals das Gelbe mit den schwarzen Karos. Wo Amalie Breisprach gesagt hat, daß es aussieht wie lauter Salmiakpastillen in Majonaise. Und dann auch, weil der Magistratsbeamte Mischmann auf den Ball kommen wird. Sidonie Grützenbecher zittert ordentlich, wie sie den Apfel schält. Und die Schalen fallen rieselig und gelb auf die Tischdecke. Wie ein seidiger Mantel von den nackten Schultern einer jungen Frau.

Die Gerichtsrätin sagt: „Schäle doch die Apfel nicht so dick! Ich esse die Schalen überhaupt mit. Dazu sind die Apfel viel zu teuer.“ Sidonie Grützenbecher sagt, daß sie die Apfel schälen muß, weil ihr die Schalen immer im Hals stecken bleiben. Die Gerichtsrätin sagt, daß das Einbildung ist. Und daß Sidonie überhaupt noch gar keinen Begriff hat von Sparsamkeit. Absolut noch keinen Begriff von Sparsamkeit. Wo das Leben so teuer ist und wo man jetzt wieder ein Kleid kaufen soll. Wovon! Die Gerichtsrätin fragt sich wirklich und wahrhaftig wovon! Aber Sidonie denkt da natürlich gar nicht darüber nach, was ihre arme Mutter so für Sorgen hat.

Sidonie Grützenbecher sagt nichts. Man sieht, sie denkt wirklich an etwas anderes. Während sie ein Schneckenhaus aus den Apfelschalen legt. So immer rund herum. Der Apfel steht keusch und bloß daneben. Wie ein verschämtes junges Weib, das eben aus dem Bade steigt.

Endlich sagt Sidonie: „Du wolltest mir doch schon immer das Blauseidene geben. Dann brauchst Du doch kein neues zu kaufen.“

Die Gerichtsrätin ist auf ihrem Stuhl herum gefahren. Die Gerichtsrätin fährt immer herum, wenn Sidonie so etwas sagt, was keinen Sinn und keinen Verstand hat. Das Blauseidene! Das erste Geschenk vom seligen Papa! Das Blauseidene, das die Gerichtsrätin zehn Jahre lang in Ehren getragen hat! Und seit zwanzig Jahren aufhebt. Weil sie kein Hellblau mehr trägt. Und weil das Kleid noch wie neu ist! Sidonie sagt, daß sie ja auch nur so meint. Weil die Gerichtsrätin doch immer gesagt hat, daß Sidonie das Kleid einmal haben soll. Zu einer festlichen Gelegenheit.

Jawohl, das hat die Gerichtsrätin allerdings gesagt. Zu einer festlichen Gelegenheit hat die Gerichtsrätin gesagt. Aber nicht zu einem Ball. Wo ein Sosenflecken darauf kommt und das ganze Kleid kaput ist.

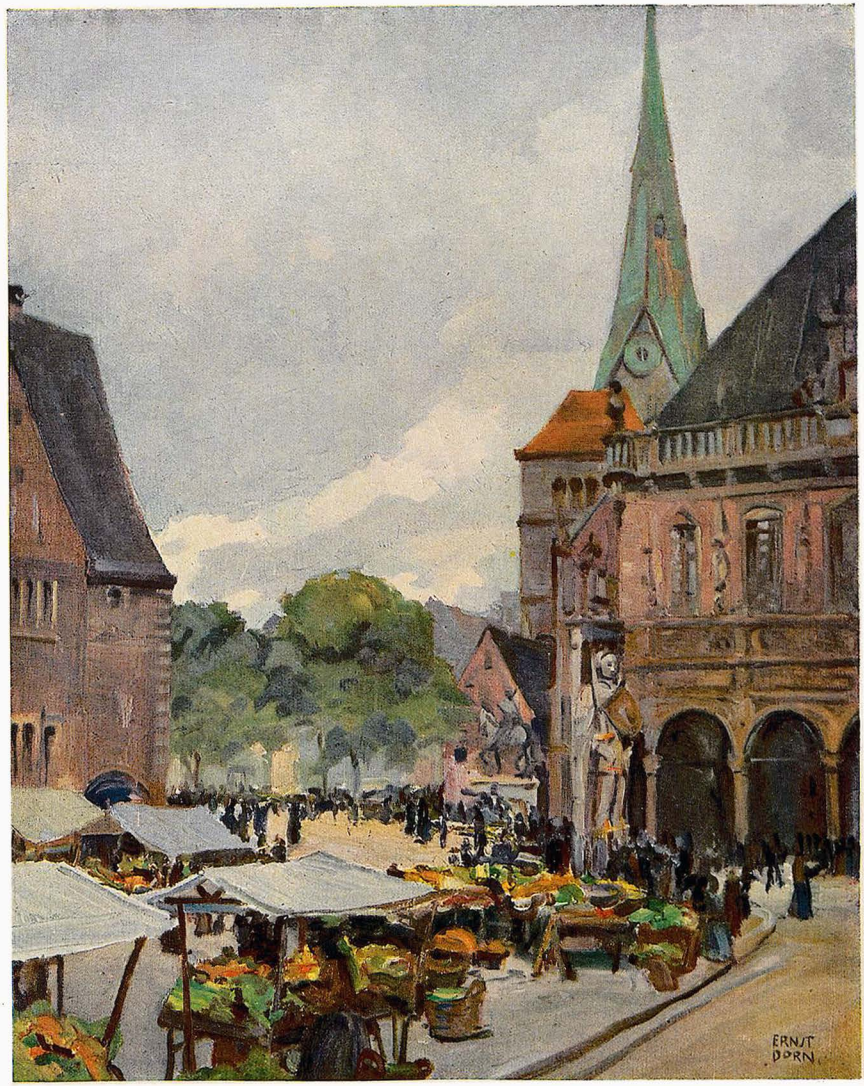
Sidonie Grützenbecher sagt, daß es auf dem Harmonieball aber noch niemals warmes Essen gegeben hat. So wegen der Sosenflecken. Die Gerichtsrätin sagt, nun, daß es dann vielleicht Weinflecken sind. Sidonie möchte gerne sagen, daß sie ja gar keinen Wein trinkt. Und daß sie überhaupt doch kein Kind mehr ist, mit achtundzwanzig Jahren. Aber Sidonie wagt es nicht zu sagen. Weil die Gerichtsrätin wieder die roten Flecken auf den Backen hat. Wo man der Rätin eigentlich gar nicht widersprechen darf. Die Gerichtsrätin sagt, daß sie die Sache noch einmal überschlafen will. Und daß Sidonie die dummen Spielereien mit den Apfelschalen lassen soll. Weil die Gerichtsrätin Apfeltee daraus macht. Und die Schalen dann noch einmal waschen muß. Wo wieder das Beste weggeht. Sidonie versteht es eben immer noch nicht, auch im Kleinen zu sparen.

Sidonie bekommt für den Ball hellgrünen Kattun mit rosa Schlingröschen. Den die Rätin noch aus einem Restbestand vom Sommer billig bekommen hat. Und der einfach abscheulich ist. Und Sidonie ohnehin nicht steht, weil sie so blaß ist. Sidonie möchte am liebsten zuhause bleiben und gar nicht tanzen. Aber weil der Magistratsbeamte Mischmann kommt, wird sie eben doch hingehen. Obwohl der Magistratsbeamte sich sicherlich über sie lustig machen wird. Bei dem hellgrünen Kattun.

Acht Tage nach dem Harmonieball verlobt sich Sidonie Grützenbecher aber doch mit dem Magistratsbeamten Mischmann. Der Magistratsbeamte sagt: „Wir müssen allerdings noch etwas warten mit der Heirat, weil ich noch nicht genug verdiene. Ich will Dir doch einmal schöne Kleider kaufen und Hüte,“ sagt der Magistratsbeamte. Der sehr für so etwas schwärmt.

Sidonie sagt: „Ich möchte einmal einen Sealmantel haben. Mit lauter Skunks. Und immer frische Blumen zum Anstecken.“ Auch der Magistratsbeamte möchte einmal einen Mantel haben mit Pelzfütterung und hellgelbe Tuchgamaschen. Wie der Tenorbuffo eben von der Oper. Wenn der Magistratsbeamte einmal viel Geld haben wird, wird er das alles kaufen. – Zu Weihnachten wünscht sich Sidonie von ihrer Mutter das blauseidene Kleid. Aber die Gerichtsrätin sagt, daß man das jetzt für das Standesamt aufheben muß und schenkt Sidonie blauen Lüster. Der immer sauber aussieht.

Gerade zwei Jahre später kann der Magistratsbeamte heiraten. Weil er eine Gehaltsaufbesserung bekommen hat. Sidonie sagt zu ihrer Mutter:



„Roland der Riese am Rathaus zu Bremen“ Ernst Dorn

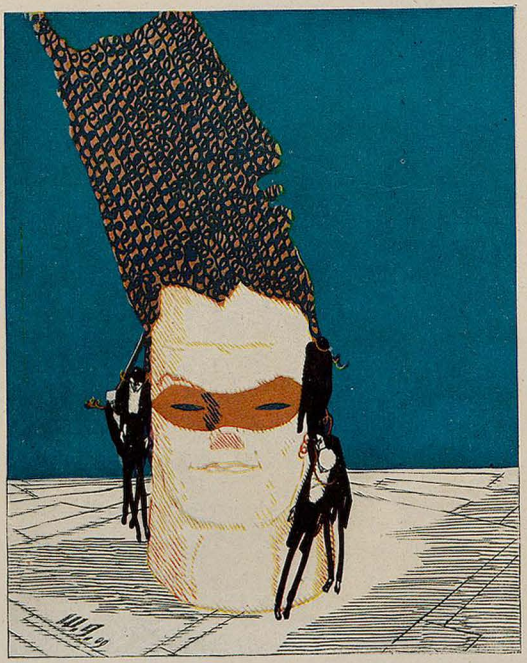
„Wollten wir nicht zum Standesamt das Blauseidene nehmen, das Du noch hast. Das würde uns doch viel ersparen!" Die Rätin sagt, „ich habe auch daran gedacht. Aber schließlich warte erst einmal, wie so die Verhältnisse werden, als Frau. Vielleicht hast Du gar keine Gelegenheit es zu zeigen." Sidonie trägt auf dem Standesamt dafür eine weiße Waschbluse, die sie den ganzen Sommer forttragen kann.

Nach einem Jahr bekommt der Magistratsbeamte Benediktus Mischmann ein kleines Mädchen. Barbara Friederike benannt. Der Magistratsbeamte, der wieder eine Gehaltsaufbesserung bekommen hat und noch immer sehr für schöne Kleider zu haben ist, sagt zu seiner Frau: „Zu der Taufe werde ich Dir endlich einmal ein seidenes Kleid kaufen." Sidonie sagt: „Laß das, Benediktus. Meine Mutter hat noch das Blauseidene. Das will ich zuerst auftragen." — Sidonie sagt zu ihrer Mutter: „Wir haben da eine kleine Feier an der Taufe, zu der ich mir nichts Neues kaufen möchte. Vielleicht könnte man das Blauseidene jetzt verwenden!" — Die Gerichtsrätin sagt: „Zu diesem Tage will ich Dir es gerne geben. Weil Du es jetzt ja überhaupt in Ehren halten wirst!"

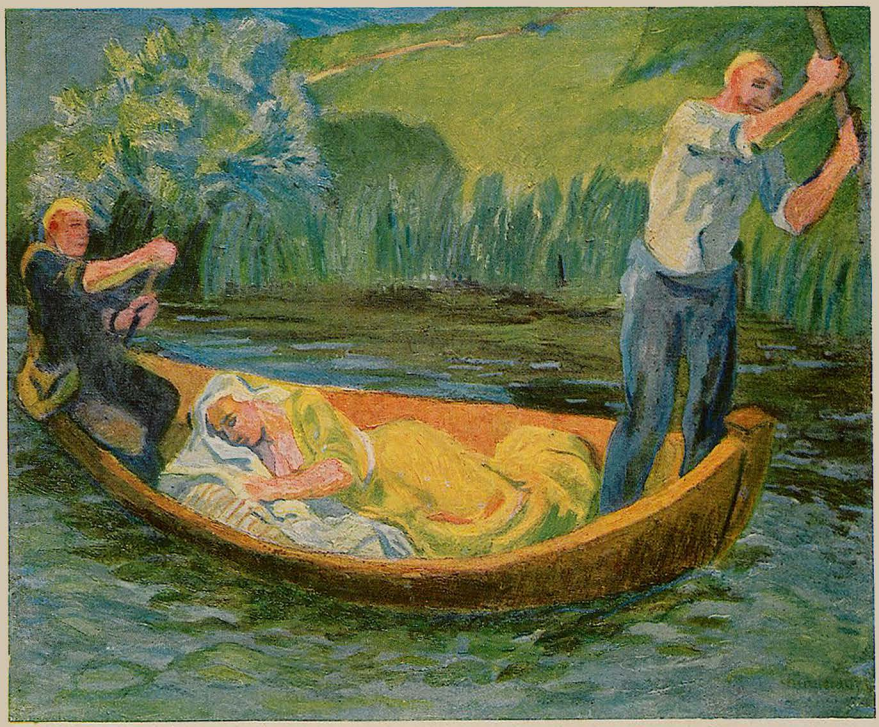
Am nächsten Tag bringt der Magistratsbeamte den Karton mit, in dem das Kleid verpackt liegt. Es steckt zwischen Seidenpapier und Mottenpulver. Ein bischen müde und blaß. Wie eine verwunschene Prinzessin. Mein Gott, denkt Sidonie Mischmann so beim Auspacken, meine Mutter hat wirklich recht. Der Stoff ist noch wie neu. Wegen diesem einen Tag! denkt Sidonie Mischmann. Und jetzt, wo man doch auch schon an Barbara denken muß. Die auch einmal gute Kleider braucht!

Noch am gleichen Abend trägt Sidonie Mischmann das Kleid wieder zu ihrer Mutter. Die Rätin begegnet ihr gerade an der Ecke. „Ich habe es mir überlegt," sagt die Rätin, „wegen dem Kleid. Kannst Du nicht besser das Lüsterkleid noch einmal umarbeiten lassen? Es hat Dir immer so gut gestanden. Und ich habe noch übrigen Stoff. So an der Taufe. Im Nu ist ein Weinflecken auf dem seidenen Kleid. Und jetzt, wo Barbara doch da ist, an die man denken muß!" Sidonie sagt, „das habe ich auch gedacht. Wenn Du noch Lappen hast, will ich das mit dem Lüsterkleid machen." So am Abend nach der Taufe sagt der Magistratsbeamte Mischmann zu seiner Frau: „Du siehst aber jetzt immer so schäbig aus. Ich wollte Dir doch ein seidenes Kleid kaufen." Sagt der Magistratsbeamte, und denkt wieder an die Theatervorstellung von neulich. Wo die Salondame weiße Seide getragen hat und nachher braunes Tuch mit Nerzbesatz.

Sidonie sagt, daß Benediktus noch gar keinen Begriff von Sparsamkeit hat, sonst würde er nicht so unsinnig reden. Auch die Gerichtsrätin, die gerade da ist und die übrigen Brötchen zusammenlegt, die morgen mit einer Hafersuppe vorher noch einmal ein ganzes Mittagessen geben, sagt: „Du solltest froh sein, daß Du eine so sparsame und praktische Frau bekommen hast. Sidonie hat sich sehr gemacht in dieser Art. Früher habe ich direkt Angst um sie gehabt." Der Magistratsbeamte, der an einem Apfel schält, sagt nichts und denkt wieder an das Theaterstück von neulich und noch so an allerlei anderes. Sidonie Mischmann, geborene Grützenbecher aber sagt, daß die Männer so etwas ja leider nie anerkennen. Am wenigsten Benediktus. Und daß er im übrigen, wenn er die Äpfel schon schält, die Schalen nicht auf die Erde werfen soll. Weil Sidonie Apfeltee daraus macht und die Schalen sonst noch einmal waschen muß. Was Sidonie schon hundertmal gesagt hat. Was Benediktus aber einmal nicht zu begreifen scheint.



Das Idol — Willi Geiger



Im Kahn — Adolf Schinnerer

Karma

Tief in die Fernsicht senkte sich kaum merklich das randlose Land. Es war grün, goldduftig und verlief gold in Dunkel.

Schräg hindurch, in der Tiefe, zog in schwarzer Linie ein Graben.

Darüber sah man, ganz klein, nur sehr wenig voneinander entfernt, zwei gleichgroße Stege; beide hatten wohl Schleusen. Auf beiden, verwirrend exakt in ihrer Gleichheit, stand je dieselbe winzige Gestalt: schwarz, die Köpfe nur wenig übers Geländer gebeugt, alles ganz gleich. Wie ein verlorener Maschinenteil mitten im Land.

Die beiden Figuren waren ich; zwischen mir floß mein Leben.

Im nächsten Dasein, so träumte ich alles, würde ich um ein ähnliches Stückchen, das doch ein ganzes, langes Leben war, weiterkommen, dem Ursprung zu.

Das Land aber war dunkel, golden und grün und wie ein Klang, ein Wesen, ein Gott.

Eugen Mondt

Terzinen

Und leerer wird's ringsum. Die mit uns trugen
Des Lebens Lust und Bürde, sind gegangen,
Die Antwort holen, nach der hier sie frugen.

Fern in ein Land, in das wir All gelangen!
Sie löschten ihre Lämpchen im Orchester
Und stimmten ab. Die letzten Töne klangen.

Erst ging ein Lieb', ein Freund dann, unser bester.
So, nach und nach die, so uns engverbunden,
Wie welke Blätter, und die armen Nester,

Sie hängen in den Zweigen, leerbefunden,
Wie unser Herz, das still und stumm verwaist,
Und nur noch fühlt die Tiefen seiner Wunden.

Denn ringsum ist das ganze Land vereist —
Am Lebensbaum noch bangt das Herz im Winde,
Bis es ein letzter Hauch zu Boden reißt —

O, welch ein Schmerzensweg zum Greis vom Kinde!

Alfred Friedmann

Zeitglossen

Zehn Seiten Konversationslexikon ergeben noch immer ein Schaf, aber drei Schlagworte genügen für einen Leithammel.

Ein angenehmer Bruder: hindert Dich beim Säen und hilft Dir beim Ernten.

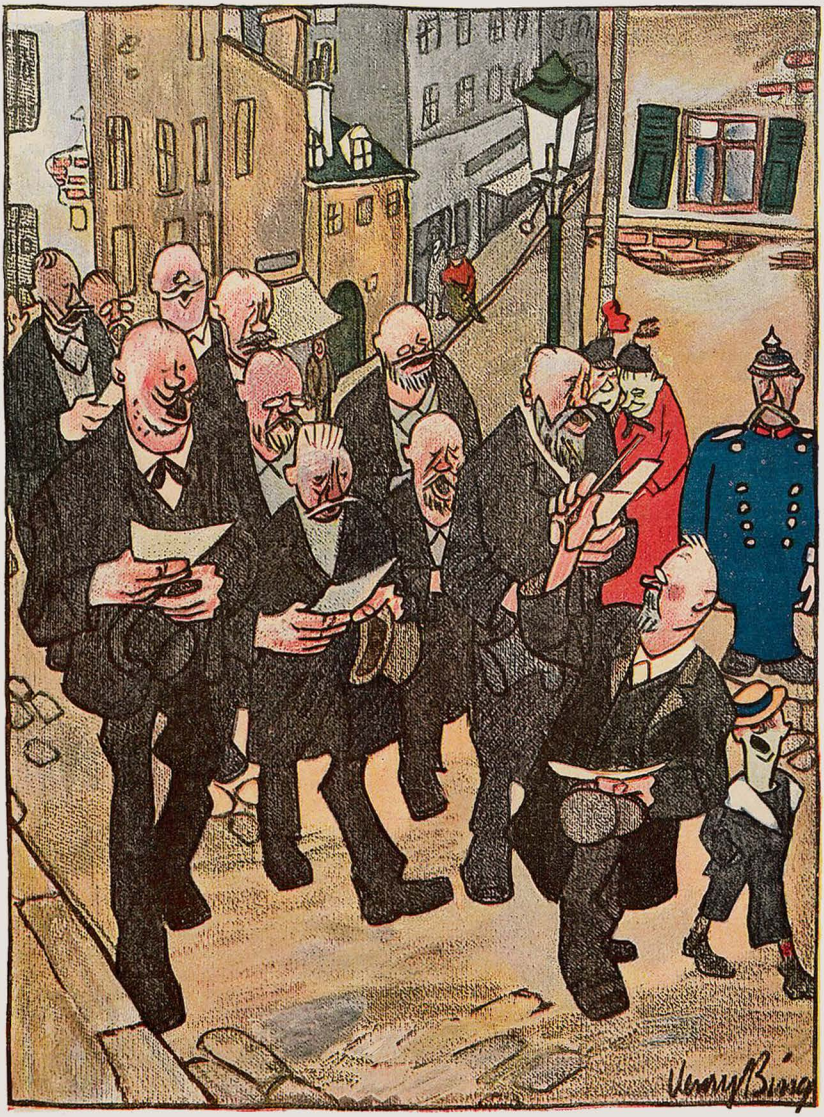
Alles Gescheite ist schon gedacht worden, aber alles Dumme noch nicht genügend erprobt.

Das macht den neuen Reichen so unangenehm, daß man ihm nicht heimzahlen kann in seiner Münze.

Brüder, wir wollen uns um die Fahne der Arbeit scharen — und streiken! Heinz Scharpf

Wenn wir bei Zeiten das Studium der Massenseele und die Verwertung dieser Erkenntnisse für die große Politik mit derselben Wissenschaftlichkeit betrieben hätten wie die Analyse und Verwertung der Teerprodukte: wir wären vielleicht wirklich herrlichen Zeiten entgegengegangen.

2024 Fritz Besold



Oſter-Ausflug

„Wenn wir durch die Straßen ziehen
Recht wie Burſch in Saus und Braus"

Aus der europäischen Kinderstube

Der Triangel

Michael, ein sehr häuslich erzogener und für sein Alter in allen praktischen Arbeiten recht anstelliger, dagegen aber sehr unüberlegter und voreiliger Knabe, hatte einst das Unglück, beim Räuber- und Schandi-Spiel seinem Gegner Franz einen großen Triangel in den nördlichen Hosenboden zu reißen.

Während Franz den ganzen Markt entlang brüllte und das Mitleid der Vorübergehenden durch die Behauptung zu erregen suchte, daß er infolge von Michels Roheit sehr stark an Zugluft zu leiden habe, rannte letzterer auf dem kürzesten Weg nach Hause, um bei seiner Mutter Nadel und Faden zu holen und den Schaden wieder gut zu machen. Als er aber wieder zu Franz kam, der inzwischen von verschiedenen Leuten kleine Geldgeschenke erhalten hatte, versetzte ihm dieser einen Tritt auf den Bauch, spuckte ihm ins Gesicht und schlug ihm das Nähzeug aus der Hand, daß es in die Gosse flog.

Michael geschah recht. Denn er hatte wieder einmal nicht überlegt, daß er durch seine Voreiligkeit dem Franz das ganze Geschäft verdorben hatte.

Und:

Was du nicht willst, daß man dir tu,
Das füg' auch keinem andern zu!

Der Musterknabe

Fritz Willy, ein Försterssohn, war von schwächlicher Natur und deshalb allen wilden Kämpfen seiner Kameraden von Herzen abhold. Wenn diese sich im Schulhofe mit garstigem Geschrei umherbalgten, stellte sich Fritz Willy in einen gedeckten Winkel und gab Obacht, wer die einzelnen Raufereien angestiftet hatte. Die betreffenden Schüler pflegte er dann dem Lehrer anzugeben, worauf sie Schläge und keine Lust mehr bekamen, sich in weitere Händel einzulassen.

Da es aber immer nur die Schüler seiner eigenen Klasse waren, welche Fritz Willy als Schuldige angab, während er die von den fremden Klassen — aus Furcht vor Verprügelung — stets als die Angegriffenen hinstellte, so kam es, daß seine Klasse immer bräver und musterhafter wurde und sich schließlich gar nicht mehr zu mucksen getraute, während es bei den übrigen Klassen immer wilder und übermütiger zuging. Ja, eines Tages nahmen die andern zusammen den ganzen Hofraum für sich in Anspruch und ließen Fritz Willys Klasse überhaupt nirgends mehr mitspielen.

So hat Fritz Willy durch seine beharrliche Friedensliebe einen sehr günstigen Einfluß auf die ganze Jugendbewegung im Schulhofe ausgeübt und als leuchtendes Beispiel bewiesen, daß auch schwächliche Naturen schon in frühen Jahren starke Stücke zu liefern vermögen nach dem alten Sprichwort:

Was ein Häkchen werden will,
Krümmt sich bei Zeiten.

J. A. S.



Das 1. Aprilheft der „Jugend" (Nr. 14) erscheint als Sondernummer

„MAX KLINGER"

Das Heft bringt inmitten farbiger, zum großen Teil unbekannter Werke Klingers den farbigen, äußerst interessanten Entwurf seiner berühmten „Kreuzigung". Andere Blätter geben sein Selbstbildnis als Schüler der Karlsruher Akademie, das Bildnis seiner Mutter und viel Anderes.

Unsern Abonnenten und Freunden

geben wir gleichzeitig Nachricht, daß wir mit Anfang des 2. Quartals 1921 die Hefte der „Jugend" redaktionell beträchtlich verstärken werden, wobei aber am Abonnementspreis nichts geändert werden wird, sondern nur an der Erscheinungsweise, indem von da ab die „Jugend" nur mehr am 1. und 15. jeden Monats zur Ausgabe kommt. Die Herstellung einer farbig-illustrierten Wochenschrift im Stile der „Jugend" verschlingt unter den heutigen Verhältnissen Unsummen, die im jetzigen Abonnementspreis keinen Ausgleich finden. Eine nochmalige Preiserhöhung wollen wir aber unseren Freunden nicht zumuten und deshalb glauben wir in der Änderung der Erscheinungsweise beiden Interessen Rechnung zu tragen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Abonnenten und Freunde der „Jugend" ihr auch in Zukunft treu bleiben werden.

München, März 1921.

VERLAG DER „JUGEND"

Humor des Auslandes

Wir haben jetzt schon sechs Marschälle, und wenn die Deutschen nicht zahlen, wird man einfach zwölf ernennen! (L' Oeuvre, Paris)

Friseur: „Wie wünscht der Herr die Haare geschnitten?" — Kunde: „Ohne Valutagespräche." (Le Rire, Paris)

London

Gott sei Lob und sei's gedankt:
Die Entent' hat Eine g'fangt!
Endlich war der Michel standhaft,
Und es hat sich die Gesandtschaft
Ohne Handkuß eingeschifft
Und auch ohne Unterschrift!

Gott sei Lob und sei's gedankt,
Daß der Michel nimmer schwankt,
Daß er nimmer lang audienzelt
Oder zwischenkonferenzelt!
Vivat hoch der siebte März!
Jedem fallt ein Stein vom Herz!

Gott sei Lob und sei's gedankt!
Grad hat auch die Zeit noch g'langt,
Daß sie's der verdutzten Blas'n
Ganz bescheiden unter d' Nas'n
Hingrieb'n haben: „Meine Herrn,
Mit der ‚Kriegsschuld' habts uns gern!"

Gott sei Lob und sei's gedankt:
Was die Wirkung anbelangt
Von der ganzen Riesenkrisis,
Tritt die Einheitsfront (wenn's g'wiß is!)
Zur Errettung der Nation
Beinah restlos in Aktion!

Gott sei Lob und sei's gedankt:
Beinah kein Parteiblatt zankt!
Denn, wie 's sonst auch in der Welt steht,
Wenn's ums Ganze (und ums Geld) geht,
Da erwacht das Volkstum fix,
— Ja, in dem Fall gibt's fei nix!

Gelsa

*

Ganz kleines Geschichtchen

Der Rentner Adolphe Champignon besaß in Versailles eine Villa, die er aber nicht selbst bewohnte, sondern für jährlich 8000 Franks an einen Engländer vermietet hatte. Die Miete sollte in Vierteljahresraten bezahlt werden.

Pünktlich am Schluß des ersten Quartals erschien Monsieur Champignon und verlangte von seinem Mieter 4000 Franks Miete.

„No," sagte der Englishman, „Sie haben nur 2000 zu kriegen!"

„Ich verlange aber 4000!"

„Und der Mietvertrag?"

„Ich schere mich den Teufel um den Vertrag!"

Worauf der Engländer den Hausbesitzer die Treppe hinunterboxte.

Natürlich kam es zu einem Prozeß, und natürlich verlor Monsieur Champignon den Prozeß.

Er war sprachlos.

„Gemeinheit!!" fluchte er. „Seit wann dürfen denn Versailler Verträge nicht nach dem Belieben des Gläubigers abgeändert werden?!?"

Karlchen

Der Antimilitarist

Herr Maier, welcher den Krieg geschwänzt hat,
Aber dafür beim Umsturz geglänzt hat,
Rief nach dem deutschen Niederbruch:
„Dreifachen Fluch dem feldgrauen Tuch!

Schon der Anblick so einer Hose
Erzeugt in mir eine Wutpsychose,
Und mich jagt ein feldgrauer Rock
Mächtig davon über Stein und Stock!

Wo immer sich Militärisches zeigt,
Dem bin ich von Herzen abgeneigt!" — — —
Drauf ließ er für sich und seine Erben
Den gestohlenen Graustoff — bläulich färben!

Beda

*

Auf der Soiree

Der Gast: „Können Sie zu Abend die schweren Speisen verdauen: Rostbraten? Beefsteak? Hammelkeule? Und die schweren Weine dazu?"
Die Gnädige: „O, wir haben eine vortreffliche Konstitution und einen herrlichen Appetit!"
Der Gast: „Und die vielen Zigaretten und die starken Importen, die der Herr Gemahl raucht? Fürchten Sie nicht für Ihren Magen und für Ihren Schlaf?"
Die Gnädige: „Wir sind, gottseidank, alle kerngesund!"
Der Gast: „Und was trinken Sie zum Frühstück, Kakao oder Kaffee?"
Die Gnädige: „Kaffee mit sehr viel Milch! Fast reine Milch!"
Der Gast: „Woher bekommen Sie denn die?"
Die Gnädige: „Wir haben natürlich alle Krankenmilch!"

Beda

Willy Hallstein (München)



Vorm Löwengitter

„Wenn er de Zicharre aber nune nich balle wächlegt, wär ich se aber ungemiedlich, denn sagchn' aber werklich, daß 'ch ä Delegrammformular mechte un äne Briefmarke fer verzch!"

Eben deshalb

„Ah, guten Morgen! Waren S' verreist?" — „Ja, ich komm' grad von der Bahn. Aber ich hab' 's schon gehört, daß es heut' Nacht beim Kommerzienrat Schlemmer gebrannt hat. War's arg?" — „Das glauben S'! Und so rasch is 's 'gangen, daß die Leut' nur aufs notdürftigste bekleidet 'rauskamen!" — „Aufs notdürftigste bekleidet? Ach, geh'n S', da war doch grad große Abendunterhaltung mit Tanz?" — „Ja, eben deswegn!"

Der Variskerhans

*

„Le Boche paiera"

An di Comision zuhr Schetzung von die Scheden, wo di Sauboches angerieht ham.

Meine Hitte zerschosen	100000	Franks
Ein Schweinestall, wo ich aper nie gehabbt hawe	200000	„
Zwei Fensterscheiben kaput ..	50000	„
Fünf Kwadratzentimetter Gras ruhiniert	60000	„
Möpel: ein Sofa, zwei Stiehl, ein Tisch	300000	„
Ein Kanihnchen, wo aper schonn verreckt war	70000	„
1 Liter Schnabs verschwunden	40000	„
Das Antere, wo ich nicht mer weis	750000	„
Zinsverlust vom 30 järigen Krieg bis jetz	85000	„
Allszsamm	2495000	Franks

An Eihdesstadt: Pierre Cochon, Bauer, Nordfrankreich

Geprüft, anerkannt und genehmigt:
Die Schätzungskommission Jules Filou, Marcel Voleur
Für richtige Abschrift und Übersetzung:

Karlchen

Willy Hallstein



Elternglück

„Also nee — so wat von uffeweckt, wie der Junge is — nu hat er schon wieda die janzen Taschen voll jeklaute Appelsinen!"

Ein Ausweg

In der französischen Kammer hat ein Abgeordneter verlangt, Deutschland müsse seine Kriegsschuld nicht nur rechnerisch, sondern tatsächlich in purem Golde bezahlen.

In Zeiten, die schon sagenhaft,
Gab's neben anderen Sachen
Auch Wesen, die die Zauberkraft
Besaßen, Gold zu „machen".

Dukatenmännchen hieß man sie,
Die nützlichen Subjekte,
Wenn ihre Kunst der Alchymie
Man heute neu entdeckte,

Dann könnten eurer Ford'rung wir
Erfüllung glatt verheißen,
Und heischt Ihr Gold in wilder Gier,
Wir würden euch was — schicken.

O. Verflucht

Willy Hallstein



Vorschlag zur Güte

„Was, als Lavinia soll ich die malen — ausgeschlossen! — Als Lawine — ja!"


„Stätten guter deutscher Arbeit"
Haus
Neuerburg
Zigaretten
Haus Neuerburg o.H.V. Trier, Köln, Dresden
Größte Zigarettenfabrik im Westen Deutschlands
Über 1000 Arbeiter und Angestellte

DEINHARD HOCHGEWACHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA

Husten Sie?
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen
wirken frappant
überall erhältlich oder
Brunnen-Kontor
Wiesbaden.

Der Klub

1913. — Irgendwo in einem kleinen Balkanstaat. Die verschiedenen Diplomaten langweilen sich so, daß sie unter Beiseitlassung aller politischen Schranken einen Klub der Europäer gründeten.

Die Sache kam heraus.

Der Franzose wurde sofort seines Postens enthoben.

Der Engländer wurde versetzt.

Der Deutsche erhielt einen Brief. Gelbes Folio-kuvert. Es muß furchtbar gewesen sein. Noch heute wird er blaß und bleich, wenn er unter seinen Postsachen ein ähnliches Kuvert sieht. Aber er durfte bleiben.

Dem Italiener geschah nichts.

Am schlimmsten erging es dem Österreicher. Er erhielt den Franz-Josefs-Orden 2. Klasse für besondere Verdienste.



„Mein schöner Garten" — Ferd. Staeger, München

Plattengröße 40 × 59 cm

ORIGINAL-RADIERUNG

100 Auflagedrucke auf echt holländ. Bütten numeriert u. signiert je Mk. 300.—
25 Vorzugdrucke auf starkem Japan mit besonderer Remark je Mk. 450.—
Sämtl. Abzüge sind unter Leitung d. Künstlers hergestellt u. von ihm ausgewählt.
Die Nummern werden in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen geliefert.
Vor 10. April 50 Mark Preisermäßigung auf jedes Blatt der Auflagedrucke.

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

„Der Marquis de Sade"
und seine Zeit. — Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhdts. v. Dr. Eug. Dühren. 7. Aufl. 544 Seiten. 1920. Mk. 18.00. Ausführliche Verzeichnisse auch über andere kultur- und sittengeschtliche Werke kostenlos! Herm. Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Eine schöne Zukunft
Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Anek. umsonst. San.-Inst. Gg. Englbrecht, München N. 177, Kapuzinerstr. 9.

Bücher- u. Bilder-
Liebhabern sendet neue Verzeichnisse Willy Schindler in Berlin-Tempelhof 1.

NERVEN- Magen-, Darm-Kranke
nehmen mit gut. Erfolg d. phys. fol. Nährsalz „Bioform". Tägl. Dankschr. Zur Probe 1 Karton M. 10.— (5 Kartons 45.—). Zu beh. i. Ap., Drog., wo nicht, dir. v. d. Firma Chem. Fabrik „Helios", Dresden 16 C.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.—
Franz Doell / München / Kreuzstraße 8.

Verfäumen Sie nicht
im Frühjahr eine Schälkur mit m. langj. erprobten Salbe zu machen. Sommersprossen, Pickel etc. verschwinden, d. Haut wird jugendfrisch. Steintopf für vollst. Kur m. Gebr.-Anw. Mk. 15.— franko p. Nachn.
L. Adam, Kosmetisch. Institut, Düsseldorf, Bilker Allee 50.

Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 24i. Probe M. 8.—
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

„JUGEND"-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.
Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend", Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1

Aus edlen Weinen gebrannt
Asbach „Uralt"
Rüdesheim am Rhein

Ad absurdum

Nach Zeitungsnachrichten hat der hervorragend junge Literat Kasimir Edschmid (alias Eduard Schmid) in seinem allerjüngsten Werke „Die doppelköpfige Nymphe" Hindenburg als „Mittelmäßigkeit" bezeichnet. Der Feldmarschall hätte Friedenszeiten „Schalterbeamter in Oberau" werden können.

Heißen Dank, o Kasimir! — Jetzt wissen wir, — du Kaffeehausizier, — was die Geister deines Typs — im Dichterschlips — unter „Mittelmäßigkeit" versteh'n — und worin sie deren Urbild seh'n!

Nun liegt es mir fern — so berufene Herrn, — solche Kapazitäten — und doppelköpfige Nymphenpoeten — anzweifeln zu wollen — in ihrer vollen — Verlässigkeit — betreffs Mittelmäßigkeit. — Nur scheint es doch quasi, — verehrter Herr Kasi- — mir, nicht ganz verständlich, — warum aus unendlich — verbreiteten Fällen — von mittelmäßig gerat'nen Gesellen — kein andrer als Muster — dir dient, als bewußter — vom Fiskus bestallter — Beamter am Schalter!

Denn immerhin kann man — vom Oberauer Bahnmann, — was dir wohl entgangen, — etwas Anstand verlangen; — sodann ist es Pflicht, — daß einer nicht, — wenn er Karten abgibt, — danebentippt — und die Leute verwechselt — oder sonst was verkleckselt. — Auch an Farbenblindheit, — ob akut, ob von Kindheit, — darf einer nicht leiden, — um das Amt zu bekleiden, — wo die wichtigste Weisung — heißt: Keine Entgleisung!

Nun sage mir, — o Kasimir, — hast du schon alle die Eigenschaften, — die an dem Schalterbeamten haften?? — Zeigt nicht vielmehr dein Geträtsch mit — Hindenburg, verehrter Edschmid, — daß die Aussicht für dich mau — auf den Posten von Oberau? Gelsa



ERNEMANN

Objektive und Trockenplatten — KAMERAS — Kinos- und Projektionsapparate

sind Qualitätserzeugnisse von Weltruf. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Erst wägen, dann wagen!

Das Wägen ist leicht, das Wagen schwerer. Gehören Sie zu den vielen, die jede Sache reichlich erwägen können, aber vor dem Wagen immer zurückschrecken? Fehlt Ihnen, wie den meisten, der kühne ernehmungsgeist? — Es gibt einen Weg, auf dem Sie sich diese Ihnen fehlende Eigenschaft aneignen können. Das ist der mit unserem Werk „Gedächtnis-Ausbildung" von Hans Gloy verbundene Lehrgang zur Stärkung des Willens, zur Schärfung der Sinne und zur Erweckung und zur Vervollkommnung der geistigen Fähigkeiten. Der Verfasser dieses Werkes hat sich durch die in seinem Lehrgange niedergelegten Grundsätze und Regeln aus den bescheidensten Anfängen zu einer sehr geachteten Lebensstellung emporgearbeitet und viele Tausende schon haben den gleichen großen Nutzen aus seiner Lehre gezogen. Die Aussichten, vorwärts zu kommen, sind heute größer als je zuvor. Nutzen Sie diese Gelegenheit aus. Sorgen Sie dafür, daß Sie allen Anforderungen gerüstet gegenüberstehen. Verlangen Sie heute noch kostenlose Zusendung unseres ausführlichen Prospektes Gl. 44 über Gedächtnisausbildung von Hans Gloy.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandl. (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30 (Gegründ. 1856)

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN



BART entwurzelt ein für allemal. Apparat „Polyp" D.R.P. zeitlebens. Ersparnis Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.—. „Semaphor" Friedrichshafen A Postfach 4

Sanitäre Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Vom Besten das Beste — Mild — Tafelliqueur — Mauritz — Feinster aromatischer — GEGR. 1776 — Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh. gegr. 1776

DIE EHE
Aerztliche Belehrungen und Ratschläge
von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen. Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.— mehr).
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof E).

EMS
Emser Tastillen
gegen Heiserkeit, Husten usw.
Warnung vor Nachahmungen

Meister-Holzschnitte
aus vier Jahrhunderten
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche Blasenleiden)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Nachporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. D. Fiedler, Post Zieverie 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

1000 M. gefunden
haben Sie jeden Monat, wenn Sie für ein 1a Haus in Ihrem Bekanntenkreis täglich Stoff für 1 Anzug oder 1 Kostüm oder 1 Mantel als Vermittler verkaufen. Aus uns mit voller Muster-Kollektion gegen Voreinsend. von Mk. 6.— (Selbstkosten). Kein Risiko. Da feinste u. preiswerte Ware. Postscheck Berlin 103876. F. Petz, Böttcherstr. 45, Magdeburg.

Ein Segen für werdende Mütter ist
Rad-Jo
6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Ausführende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 • Radiopostamt
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!
Reguliert den Mineralsalz- (Elektrolyt) Stoffwechsel.
In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gefolge über 400 reiche Angehörige! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund".
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

O und X Beine heilt
auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch, anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 276

Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
1.— 2.— 4.— 8.— Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. Apotheker Lauenstein's Versand, Spremberg L 36.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstpostille III. Preisliste in Tiefdruck über 1400 Abbild. 5.— Mk. Albumliste gratis. S. Jaludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Der Bumerang D.R.P. D.R.G.M. EIN RÄTSEL DER NATUR
kehrt unter Garantie 2 Spieler zurück
Passendes, gern genommenes Geschenk für Knaben und Mädchen. Unterhaltend u. geistig anregd. Der Aluminium-Bumerang wird durch regulierbar. Federdruck abgeschnellt, fliegt 5–12 m weit u. kehrt infolg. seiner bes. ges. gesch. Konstruktion genau z. Absender zurück. Reiz, Farbenwirkung. Ein Spiel womit sich d. Kinder tagelang beschäftigen, daher darf es auf keinem Geschenktisch fehlen. Ausführl. Prospekt Nr. 10 gratis u. fro ko. 1 kompl. Spiel mit Garantieschein Mk. 5.—. 3 Spiele Mk. 14.— franko. Postscheckkonto Berlin 70277. Nachnahme M. 1.— mehr. Nur Postversand:
J. BAUMBERGER, ABTLG. J., BERLIN N 24, JOHANNISTR. 3.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 2.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
WALTER PÜTTNER (MÜNCHEN)

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Buch d. Mystik, Silfengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Ju

Ihr größter Vorteil
ist es, wenn Sie Ihren Mitmenschen in jeder geistigen Beziehung überlegen sind, denn je mehr einer kann und weiß, desto größer sind auch die Erfolge, die ihm zuteil werden. Eine Höchstausbildung Ihrer Fähigkeiten und damit Erfolg und Glück erlangen Sie am sichersten durch Pochlmanns Geistesschulung u. Gedächtnislehre, deren Verfasser sich mit seinen langjährigen reichen Erfahrungen ganz zu Ihrer Verfügung stellt. Die Geistesschulung zeigt Ihnen, wie Sie vermittelst täglicher Übungen ohne Berufsstörung zu einem stahlharten Willen und einem enormen Gedächtnis gelangen können. Pochlmanns Geistesschulung ist eine genartige Methode, durch die das Aufnehmen, das vollkommene geistige Beherrschen umfangreicher Wissensstoffe zu einem Kinderspiel gemacht wird. Ihre Mitarbeit und gewissenhafte Befolgung aller Vorschriften vorausgesetzt, sind Ihnen die glänzendsten Ziele nach einer Durchname des Pochlmannschen Fernkurses durchaus sicher. Bestellen Sie daher noch heute, wenn Ihnen an Ihrer Zukunft gelegen ist, meinen ausführlichen Prospekt: Umso schneller werden Sie sich zur Teilnahme an Pochlmanns Geistesschulung entschließen können!
L. Pochlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:
PHYSIOGNOMIEN DES TODES
NOVELLEN von AMBROSE BIERCE
Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von
GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen



HAUTANA

Büstenhalter aus elastischem Trikotgewebe

DIREKT AUF DER HAUT

Für die werdende Mutter eine Pflicht

Nur echt mit den Hautana Etiketten

BEZUGSNACHWEIS DURCH: MECH. TRIKOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & Co BÖBLINGEN, und S. LINDAUER & Co KORSETTFABRIK CANNSTATT.

Soeben erschienen:

Nacktheit u. Aufklärung mit 60 Abbildungen.

Behandelt auf 140 Seiten Nacktsport, Heilkraft von Sonne und Luft, Bekleidung, Geschlechtliche Aufklärung, Nacktleben, Kunst und Nacktheit.

Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 15.50 für das kart. Buch. Einschreiben 50 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag).

Verlag R. Lingewitter, Stuttgart 3.

Briefmarken Württembergs letzte Preisl. frei

Markenhaus Württemberg, Weinsberg 3.

Der schönste Wandschmuck

sind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgeführten farbigen

Kunstbilder

alter u. neuer Meister. 192 versch. Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 6 Mark. Illustr. Katalog 65 S. nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Mod. Kunstblätter

Intime Szenen aus dem Frauenleben. Tanz, Gesellschaftsleb., Landschaft usw., ca. 250 versch. Bilder nach Reznicek, Lendecke, Kainer, Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4.–

Galerie moderner Bilder

37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wennerberg usw. Pikante dezente Frauenszenen. Jedes Bild 3.– Mark.

Bilder der Jugend

ca. 4200 Bilder der bekannten Maler u. Zeichner, Bilder 5.–, 4.–, 2.– M. Illustr. Katalog, 310 Seiten stark, ein Buch von bleibendem Wert. 15 Mk.

Wiederverkäuf. Vorzugspreise!

Kunstverlag MAX HERZBERG

Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

HEIRATEN?

In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschland verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. Zeile M. 5.– Proben 50 Pf.

Probieren Sie kostenlos

die Nervennahrung Promonta!

Die schnelle Wiederkehr der körperlichen und geistigen Frische, die Besserung Ihres Befindens, Ihr gutes Aussehen und vor allem die auffallende Gewichtszunahme wird Sie überraschen!

Autoritäten von Weltruf auf dem Gebiete aller Nervenkrankheiten verordnen bei nervösen Zuständen, Krankheiten und Beschwerden **nachweislich** „Promonta-Nervennahrung" mit auffallend günstigen Erfolgen.

Das Präparat wird unter fachärztlicher Kontrolle hergestellt aus normaler Nervensubstanz und ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die beste Nerven- und Kraftnahrung.

Von mehr als 100 Universitätsklinikern geprüft und in allen Hamburgischen Staatskrankenanstalten eingeführt.

Originalpackungen in allen Apoth. u. Drog., sonst direkt ab Fabrik. Broschüre nebst Kostprobe sendet kostenlos d.

Chemische Fabrik „Promonta" G. m. b. H., Hamburg 6 D



Kränkung

„Verzeihung, ich bin hier fremd, können Sie mir vielleicht sagen, wo man billig und gut zu Mittag ißt?"

„Unverschämtheit! schau ich vielleicht aus wie Jemand, der billig zu Mittag ißt?"

Vorzeitige Neurasthenie

u. deren Folgezustände behandelt man schnell und erfolgreich mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten **Muiracithin**

Preis 50 Pillen M. 20.–, 100 Pillen M. 35.–

In allen Apotheken erhältlich. Aerztebroschüre kostenlos.

F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Die Kur

An jedem Namens- und Geburtstage bekamen wir drei Nichten von unserer guten Tante Lina ein Paketchen süßer Sachen. Die böse Zeit machte auch durch diese Gepflogenheit einen Strich: statt der Naturalien kam jetzt lediglich ein Bon über 20 Mark. Das gefiel uns nicht; für 20 Mark kann man heute nicht in Schokolade schwelgen. Die eigensinnige Tante blieb eigensinnig. Ein Bon sei gerade so gut wie die Sache selbst.

Wir sannen auf Rache.

In den Ferien kam die Tante zu uns zu Besuch. Als sie in der ersten Nacht das kleine Türchen eines unentbehrlichen Schlafzimmer-Möbels öffnete, griff ihre Hand ins Leere, ihr Auge jedoch erblickte einen Zettel, auf dem es leuchtete:

Bon für das Vermißte.

Am nächsten Namenstage kamen wieder süße Sachen. v. L.

*

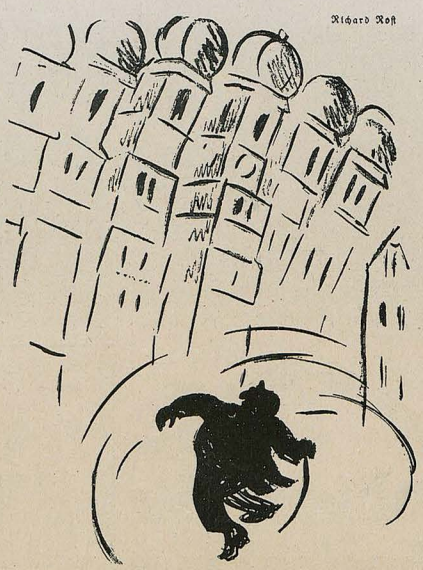
Frommer Wunsch

Wamperl:

„I und mei' Frau müassen alle Tag unsa Schweinshaxn hab'n, schad, daß die Säu net mehr Haxen hab'n als bloß vier!"

Zapfelhuber:

„Ja, ja; da sollt's halt a Kreuzung von a Sau und an Tausendfüßler geb'n!"



Richard Rost

Salvatorrausch

„Ja mei, o mei, hat 's denn gar so pressiert mit die damischen Wolkenkratzer."

Kinder der Zeit

Zu Beginn des Krieges war Klemms kleines Bübchen Heinrich gerade ein Jahr alt. Herr Klemm mußte schon in den ersten Tagen mit ins Feld. Weihnachten konnte er darum nicht daheim feiern, und so unterließ es Frau Klemm, einen Weihnachtsbaum zu schmücken. Das nächste Christfest war Klemm in französischer Gefangenschaft. Seither unterblieb in der Familie jede Feier. Erst im Sommer 1920 kehrte er dank französischer Güte zu den Seinen heim. Nun wurde aber das Fest richtig begangen, und Heini bekam seinen ersten Christbaum. Im Wohnzimmer war der Gabentisch aufgebaut. Als die Bescherung begann, wurden die Kerzen angezündet und das elektrische Licht abgedreht. Heini betrat erwartungsvoll die Stube und enttäuscht sprach er:

„Wie schade. Gerade zu den Feiertagen streiken die Lichtmacher!" E. F. G.

*

London!

Briand:

„Meine Herren, ich betrachte es als eine Herausforderung, daß in ganz Deutschland, namentlich in der Umgebung von Großstädten, in jedem Garten zu lesen ist:

Vor Legbüchsen
wird gewarnt!" J. K.

FÜR KUNSTFREUNDE UND SAMMLER!

Georg Hirth

Kulturgeschichtliches Bilderbuch

aus drei Jahrhunderten

6 Bände Großfolio, ungebunden 420 Mark

Das „Kulturgeschichtliche Bilderbuch" spricht zu uns in der künstlerischen Ausdrucksweise der Zeiten, die es vorführt, und enthält Tausende von Reproduktionen alter Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen und Zeichnungen: Porträts berühmter und interessanter Persönlichkeiten, Kostüm- und Genrebilder, Darstellungen von Jagden, Kriegs- und Gerichtsszenen, Spielen, Tänzen und Bädern, Festzügen, Schilderungen des höfischen und bürgerlichen Lebens, Städteansichten und Marktbilder, endlich moralische und politische Allegorien, Mysterien, Kuriosa usw. Hervorragende Meister dreier Jahrhunderte und verschiedener Nationen – Dürer, Burgkmair, Cranach, Schäufelein, Beham, Solis, Adam, Boucher, Watteau, Chodowiecki etc. – liefern in überreicher Fülle den Stoff zu diesem Werke, welches an Originalität sowie an kunsthistorischem Wert von keinem ähnlichen übertroffen wird. Das „Kulturgeschichtliche Bilderbuch" mit seinen 3500 interessanten Illustrationen von 360 darstellenden Künstlern bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung – ein Kupferstichkabinett für den Hausgebrauch. Zu beziehen durch den Buchhandel oder den unterzeichnenden Verlag.

G. HIRTH'S VERLAG MÜNCHEN LESSINGSTR. 1

„DIESER UND KEIN ANDERER"



SCHÖNBERGER CABINET
MAINZ A/RH

Provisorium

O Wandrer, stell' dich nicht lang her,
Denn diese Gruft ist noch ganz leer,
Weil der, für den sie längst bestimmt,
Von der Welt noch immer nicht Abschied nimmt.
Er nährt sich redlich in Stadt und Land,
Denkt nicht an Sarg und Sterbgewand,
Und läßt — drob er ist gar so zäh' —
Den Arzt niemalen in die Näh'.
— Der Okkultismus ist sein Namen.
Wahrscheinlich lebt er ewig. Amen.

J. A. S.

„DIE WELT-LITERATUR"

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker

Jede Woche ein Werk 80 ₰
Vierteljährlich Mk. 10.-
Bestellungen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen oder den

Verlag: „Die Welt-Literatur"
Berlin S.W. 48

Kinderlogik

Klein-Inge soll beten. Sie faltet die Händchen: „Ich bin klein, mein Herz is ..." sie stockt. ...
„Nun?" fragt die Mutter. — „Dewaschen!"

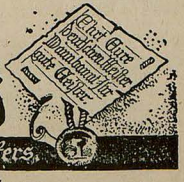
*

Wandlungen

Der Volkswitz in Elsaß-Lothringen behauptet, man habe gesungen 1918:
Vive la France! merde la Prusse!
De Schwobe müsse zum Ländle nüs!
Jetzt heißt es:
Vive la Prusse! merde la France!
Des nächstemol bawe de Schwobe chance!



Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.



Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Die wilden Völkerschaften

Der Reichstagspräsident erteilte jüngst einem bayrischen Abgeordneten einen bedingten Ordnungsruf, weil er ‚bayrisch nicht verstehe', aber für den Fall, daß der verehrte Herr hier etwas Unparlamentarisches gesagt haben soll, sich sein Rüge-Recht wahre. In Zukunft soll nun immer ein vereidigter Dolmetsch im Hause anwesend sein, der die Reden ‚vom rechten Donauufer abwärts' ins Deutsche übersetzt.

Wir empfehlen übrigens dem Herrn Präsidenten zur eigenen Orientierung das Compendium der kraftbayrischen Sprache von Georg Queri und die weltlichen Gesänge eines gewissen Egidius Pfanzelter aus Polykarpszell, sowie die höchst wertvollen kulturhistorischen Briefe des Gelehrten Jozef Filser, der selbst Parlamentsmitglied war.

In Anerkennung dieser zarten Rücksicht auf die südlichen Fremdwörter soll in München ein Lehrstuhl für preußische Sprache errichtet werden, und man hofft es bald zu einem Seminar für alles außerbayrische Deutsch zu bringen, sodaß der Verständigung der Deutschen untereinander nichts mehr im Wege steht.

Puck

Der Kommunist

Er schreit mit aufgerissenen Kiefern:
„Deutschland hat Waffen noch auszuliefern!
Briand, Loyd George, o hört mich an!
Ich mach' euch den Zeugen, als Ehrenmann!"

— Woher diese tolle Auslieferungswut?
Verstehen läßt es sich leicht und gut:
Er lieferte selbst, unter Lenins Applaus,
Sein bißchen Gehirn an Mosfau aus.

Karlchen



Gegen
Würmer
Spul- und Madenwürmer gebrauch. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurm-Mittel in flüssiger Form „Contravorm-Neu", 13.– Mark, mit Salbe (gegen Madenwürmer nötig) 16,75 Mark. Nur zu beziehen durch Apotheker H. Maas, Hannover 3.

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"
Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format
Überall erhältlich





Bankhaus Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.
Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grobporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



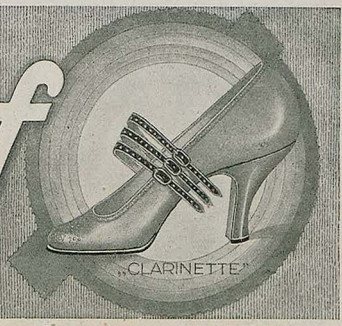
Schönheit
jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für ihre Umgebung. — Preis M. 40.—, Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.
Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. 6. H. 26 b.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz. Diätet. Kuren nach Schroth. Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Lohnen. Krankh. Prosp. a. Verl.

BAD SALZUFLEN (Lippe) Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium. 10 Minuten Bahnfahrt von Herford (Strecke Berlin – Hannover – Köln). Sommer und Winterkur. Werbeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung

Sekt Schloß Vaux
Mit Zucker gesüßt!
Gen.-Depot Berlin M. 39, Lindower-Straße 24

Dorndorf



Weltbekannte s Fabrikat, in der Mode führend, in der Qualität nicht zu übertreffen! Eigene Verkaufsstellen: Berlin, FRIEDRICHSTR. 65, TAUENTZIENSTR. 16. und in allen Grossstädten.

Interessante **Bücher u. Bilder** Wünsche angeben! Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

Bilz
Sanatorium Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.

Das Ende der **SYPHILIS** als Volkskrankheit v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–
Verlagsf. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Zerlegbare eiserne Regale f. Büch., Büro, Küche usw. Preisl. z. D. „Rosettengitterfabrik" Post: Köln-Lindenthal Nr. 3.

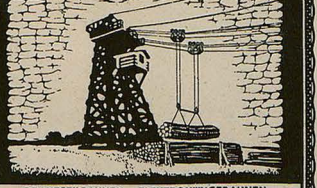
IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921 schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten.

Mingol=
Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn · A-G Emmerich a/Rhein

TROCKENPARFÜM Lebona Berlin HAUT CREME Überall erhältlich

Yohimbin Lecithin auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel 30 Portionen 25,— Mark, 60 Portionen 47,— Mark, Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apoth. v. **H. Maaß, Hannover 3**

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHÄNGEBAHNEN KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & CO · LEIPZIG · B. 4

Die Maschen des Gesetzes

Jede behördliche Verordnung, wenn sie einige Zeit in Kraft ist, verliert etwas von ihrer Schärfe. So war es auch in Ikshausen mit der Polizeisperrstunde. Der Lichtersparnis halber sollten dort alle Schankstätten um 11 Uhr geschlossen werden. Nur wenige Wochen hatten sich Wirte und Gäste genau an diese Vorschrift gehalten, dann wurde mit stillschweigender Genehmigung der Nachtwächter ein Viertelstündchen um's andere zugegeben.

Ein neuer Nachtschutzmann macht dem Treiben nach dem Sprichwort „neue Besen kehren gut" ein Ende.

Eines Abends wollte er auch beim Hempelwirt kehren: „Es ist bereits halb zwölf! Ich fordere Sie auf Ihr Lokal zu schließen!"

„Wozu?" sagte der Hempel bedächtig. „Mer hann gestern und fürgestern schum im neine zugmacht. Da hamm mer itze vier Stunden gutt!"

E. F. G.

Der Gipfel der Reinlichkeit ist das Rasieren mit François Haby's „Wach auf"

Das stets gebrauchsfertige, hygienische und weltberühmte **Original-Rasiermittel**

Kenner rasieren nur mit „Wach auf"



„Wach auf" ist anerkannt als das beste Rasiermittel der Welt, sehr stark festhaltig erweicht es den stärksten Bart spielend leicht. „Wach auf" verhindert jedes schmerzhaft brennende Gefühl nach dem Rasieren. „Wach auf" schützt vor jeder leicht möglichen Unsauberkeit, langwierigen Haut- u. Bartkrankheiten, Pickeln usw. und macht die rasierte Gesichtshaut sofort sammetweich, zart u. geschmeidig; auch die Rasierhobel und Messerschneiden bleiben durch „Wach auf" lange scharf und gebrauchsfähig. „Wach auf" ist viel nachgeahmt, doch seine tadellose erfrischende Vorzüglichkeit wurde nie erreicht.

In gr. Originalflasche Mk. 9.–. In gr. Porzellanständerflasche Mk. 18.–. In ca. 1 Pfd.-Dose Mk. 22.–.

Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **François Haby, Berlin W 56, Oberwallstr. 19.** / Bei Voreinsendung auf mein Postscheckkonto 3043 franko Zusendung.

Morfium Alcohol Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.





Ehrliche Entrüstung

„Unerhörter Streikbruch! Jetzt, wo das gesamte Volk eine Einheitsfront bildet, hat mich mein Schneider auf Zahlung verklagt!"



„PASSIKO" ist das anerkannteste Haarpflegewasser der Gegenwart. Man überzeuge sich von dem überraschenden Erfolg. In allen einschlägigen Geschäften, wo im Fenster ausgestellt, zu haben. Preis (grosse Flasche) M. 25.– Wo nicht, beim alleinigen Fabrikanten Hermann Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf 203



Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . .	4.75	20 Liechtenstein . . .	10.75
3 Kiga Befr.	3.75	8 Russ. Südw. Armee	12.50
7 Sarre I. A.	13.50	36 Deutsch. Kolonien	30.00
15 alte Montenegro . .	7.50	7 Lettland Befr. u. Jub.	22.50
100 verschiedene Kriegsmarken	22.50	200 verschiedene Kriegsmarken	90.–

10 Pleb. O.-Schlesien 7.50
11 Plebiscit Schleswig 9.50
9 Thurn und Taxis . 15.00
6 Polen Reichstag . . 7.50

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und Alben kostenlos!

Bücher von denen man spricht!

Verl. Sie kostenl. Prosp. v. Verl. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.

162 div. Spitzweg

Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luyn, Barmen

Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung — volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.–. Porto extra. Verl. diskr. Versandhs. „Anion", Dresden-A. 28/29, Bramischstraße 11

Vier grosse farbige

L. v. Zumbusch, Das Luiserl M. 25.–
Paul Rieth, Tage der Jugend M. 25.–
Richard Kaiser, Sommerluft M. 40.–
Leo Putz, Das Medaillon M. 25.–

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 11.– für Porto und Verpackung auch unmittelbar durch den Verlag der „JUGEND" in München, Lessingstraße Nr. 1.



L. v. Zumbusch — Das Luiserl
Kartongröße 50 : 65 cm, Bildgröße 35 : 42 cm

‚Jugend'-Kunstblätter

Die bekannnten ‚Jugend'-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u. sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnteren Geschmack haben wir nunmehr auch vier große Vierfarbendrucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.



Paul Rieth — Tage der Jugend
Kartongröße 47 : 64 cm, Bildgröße 30 : 38,5 cm



Richard Kaiser — Sommerluft
Kartongröße 102 : 89,5 cm, Bildgröße 73 : 58,5 cm



Leo Putz — Das Medaillon
Kartongröße 53 : 65,5 cm, Bildgröße 36 : 42 cm

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

‚Welt-Detektiv'
Auskunftei Preiß-Berlin 30
Kleistr. 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz). Bestempfohlenes erstklassiges Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Aerzte, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindung mit inländischen, österreichischen, ausländischen und überseeischen Plätzen.

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.– excl. Nachn. Spez. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von
J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.




CREME ELCAYA
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch
macht die Haut weich wie Sammet
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt, Berlin S. 14

Das Beste zur Pflege der Zähne
Haco Zahn Pasta


Der
Hassia-Schuh
In guten Schuhhandlungen erhältlich. Evtl. Niederlagen bei der Fabrik erfragen.
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO

Stottern
keine Sprechfehler, nur die Angst ist zu beseitigen. Auskunft gibt
Anstalt Hausdörfer, Breslau I.

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Ribbing usw. Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kalib. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.–. Jagdwaffen. Bonekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47

Briefmarken-Preisl. frko. **Bruno Hofmann, Leipzig 16**, Nürnbergerstr. 8.


Rote Hände
Diese präparierten **Eta-Handhüllen** werden nachts auf die Hände gezogen, worauf sofort der wirksame Sauerstoffbleichprozeß vor sich geht. Die Hände werden hierdurch zart u. auffallend weiß; Schwielen und harte Stellen erweichen, wodurch selbst eine arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Preis 1 Paar für Damen M. 16.– für Herren M. 17.25


Mitesser
Mitesser beseitigt man augenblicklich für immer mit d. neuen „Eta-Mitesserentferner". (D. R. G. M.) Ein überaus praktisches Instrument mit der dazugehörigen „Etalösung", womit hinterdrein Mitesser, Pickel und fettglänzende Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14.50


Lästige Haare
‚Eta-Haarzerstörungsbinde' Alle Haarentfernungsmittl. haben leider d. Nachteil, daß d. Haare nur stärker wieder wachsen. „Eta-Haarzerstörungsbinde" entfernt nicht die Haare, sondern bleicht u. zerstört dieselb., so daß sie vollständig farblos u. dünn werden u. wie Flaumhärch. kaum n. sichtbar sind. Für and. Gesichts- u. Körperstellen ist d. beigegeb. Imprägnierung geeignet. Pr. kompl. M. 16.–


Lästiger Schweiß
Wer an lästigem Fuß-, Hand- od. Achselschweiß leidet, beseitigt diesen jetzt durch die einzige Behandlung mit der **„Eta-Fußbadlösung."** Die Füße und Achselhöhlen bleiben sofort gepudert trocken und vollständig geruchlos. (Atrophie der Schweißdrüsen.) Aerztlich aufs wärmste empfohlen. Preis mit Verteiler und Zubehör M. 12.50


Schöne Formen
„Eta-Formenprickler"
(gesetzlich geschützt)
Eine neue medizinische Erfindung. Wirkung: ein tiefes, angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte oder welkgewordene Brust wird zum Stolz der Besitzerin üppig und drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. Preis komplett M. 24.– mit Garantieschein.

Sofort. Zusendung unauffällig per Nachn. oder geg. Voreinzahlung auf Postscheckkonto Berlin 43634. Porto je M. 1.10 extra. Bei Bestellung von drei verschied. Artikeln oder mehr porto- u. spesenfrei.


Reinerlein
Die **„Eta-Maske"**, welche des Nachts angelegt werden kann, beseitigt gründlich durch Sauerstoffwirkung Sommersprossen, Hautunreinigkeiten, gelbe Haut und erzeugt jenen beneidenswerten reinweißen Teint. Preis M. 19.– in stärk. Ausf. M. 29.–


Schneeweisse Zähne
„Eta-Masse" löst alle gelben Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf und macht vernachlässigte Zähne sof. schneeweiß. Vereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenen starken, anziehend. Reiz geben. „Eta-Masse" greift Zahnfleisch nicht an? Preis mit allem Zub. M. 9.50 (Dentist. Sonderoff.)


Allmähliche Haarfärbung
„Eta-Haarfärbelotion" färbt jedes Haar allmählich braun, dunkelbraun, dunkelblond od. schwarz. Gültig in 8–14 Tagen ganz allmählich unmerklich für die Umgebung den gewünscht. Haarton. Mißfärbung ganz ausgeschl. Pr. kpl. M. 15.–


Schöne Augen
Eta-Augenbad. Wirkung: Die Augennerven werden gestärkt, mattes Augen erhält strahl. Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick anziehend und fesselnd. / Preis d. Bades (Monate ausreichend) mit der anatomisch. „Etawanne" und Anleitung zur Augengymnastik M. 12.50, großes Quantum M. 19.– / Dicke dunkle Augenbrauen u. lange Wimpern durch **„Eta-Augenbrauenbalsam"**. Preis mit Verteiler M. 12.50


Kopfschmerz
„Schlaflosigkeit",
auch gegen Nervenschmerzen und Kopfschmerz. Bloßes Bestreichen der schmerzenden Stellen oder des Kopfes genügt. „Eta Nervenwache" sollte jeder besitzen. Preis M. 10.50


Haarausfall
Schuppen, wenn auch winzig, überkrusten die Kopfhaut, ersticken den Haarschaft, und das Haar fällt aus. Erst beseitigen Sie die Schuppen und Schinnen sofort mit der **„Eta-Schuppentube"**. Dann benutzen Sie „Eta-Teermilch". Die Wirkung dieser Haarkur ist frappant. Der Haarausfall hört sofort auf, und ein prächtiger, voller Haarwuchs entwickelt sich. Preis für die ganze Haarkur mit Vorschrift M. 18.50


Reizende Locken
Eine schöne Locke an der Wange macht jedes Gesicht reizvoll und interessant. **„Eta-Haarkräuselgeist"** macht natürliche Locken und hält das Haar in lockerer Fülle, auch bei Transpiration. Preis Mk. 14.–. –

Lockenwickler aus Leder
10 Stück M. 4.–


Rote Nase
Morgens u. Abends 5 Minuten ein **Eta-Nasenbad** läßt die Nasenröte vollst. verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweit. Poren, übermäß. Blutandrang oder Verdauungsstörungen. „Eta-Nasenbad" wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wod. der zu starke Blutzufluß, welcher allein die Nase rot erscheinen läßt, eingeschränkt wird. Preis mit allem Zubehör M. 17.50

Versand-Abteilung
Laboratorium „Eta" Berlin W 237 Potsdamerstr. 32

In der Irre

Herr Meier hat bis in den nächsten Tag hinein gezecht und macht sich torkelnd auf den Heimweg.

Heute nachts sind aber — wie jetzt in Wien so häufig — auch in seiner Gasse die Straßentafeln infolge Neubenennung durch andere ersetzt worden. Verblüfft starrt er in die Höhe.

Alles stimmt doch, die Gasse, die Häuser, auch sein Haus, nur der Name der Gasse stimmt nicht.

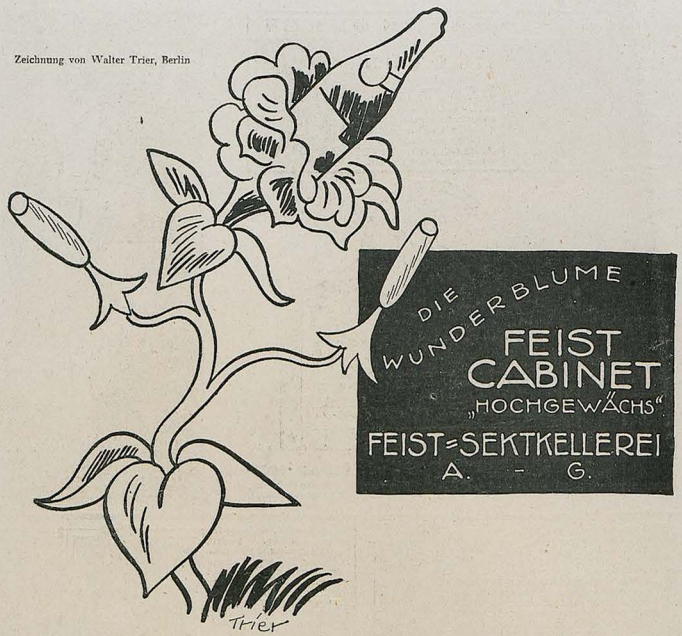
Eben macht er wieder kehrt, als oben das Fenster aufklirrt und er die wütende Stimme seiner Frau vernimmt: „Elender Lump, willst vielleicht noch nicht heim?" — Doch kopfschüttelnd winkt Meier ab:

„Nein, nein, wenn gar nichts stimmt, kannst du auch nicht stimmen," und geht.

V. O.

Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes von **Dr. med. Magnus Hirschfeld.** 2. Aufl. Lex.-Format 1100 S. Preis geh. M. 54.—, geb. 66.— Porto M. 2.–. Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weib. Z. bez. v. Verl. **Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.**

Zeichnung von Walter Trier, Berlin



GEORG HIRTH'S SCHRIFTEN

zur Lehre vom elektrochemischen Betrieb der Organismen:

1. **Der elektrochemische Betrieb der Organismen,** die Salzlösung als Elektrogenet und der elektrolytische Kreislauf mit dem Gehirn als Zentrale. 5. Auflage. 260 Seiten . . . . . Preis Mk. 4.—
2. **Unser Herz ein elektrisches Organ** und die Elektrothermie der Warmblüter. 3. Auflage. 181 Seiten . . . . . Preis Mk. 3.—
3. **Parerga zum Elektrolytkreislauf** (Ionenkreislauf). 3. Auflage. 95 Seiten . . . . . Preis Mk. 2.—
4. **Der elektrische Zellturgor** erwiesen an den Leistungen überlebender Organe. 2. Aufl. 58 Seiten. Preis Mk. 2.—
5. **Schlaf, Narkose, Rausch** als bedingt reversible Potentialstörung (mit Anhang: Justus von Liebig „Über den Einfluß der Salze auf den Ernährungsprozeß", 1851) 127 Seiten . . . . . Preis Mk. 3.—

In diesen naturwissenschaftlichen Schriften legt GEORG HIRTH seine Auffassung dar über die lebenbeherrschende Rolle der Elektrolyte in den Organismen. Indem er den Körper-Elektrolyten an die erste Stelle des Geschehens stellt, spricht er folgerichtig von seiner Entdeckung und Lehre vom elektrochemischen Betriebe der Organismen, an der er bis in seine letzten gesunden Tage gearbeitet hat, ohne ihr freilich die widerspruchlose Anerkennung durch die medizinische Wissenschaft verschaffen zu können. Es mehren sich jedoch die Anhänger unter der vorurteilsfreien Aerzteschaft und so kann gehofft werden, daß mit der Zeit die wertvollen Anregungen, die HIRTH gab, neu aufgegriffen und zum Ziele geführt werden. Die Priorität an der Entdeckung wird aber GEORG HIRTH immer gebühren.

Die Bücher liefert jede Buchhandlung oder bei Voreinsendung des Betrages auch der Unterzeichnete

VERLAG DER „JUGEND", MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Richard Rost (München)



Befürchtung

„Woaßt, Maxl, wann wir amal die Schwarze Schmach heimzahln müassn, na langt der Achtstundentag nimma!"

Darum der Lärm

Im Himmel war große Revolution.
Die Heiligen stürmten vor Gottes Thron:
„Wir machen nicht länger mit! Wir streiken!
Nein, was zu weit geht, geht zu weit!
Da lacht ja die ganze Christenheit!!" —
Gott hob die Hand, und rings ward Schweigen.
„Sankt Peter mit dem Schlüsselbund,
Tu mir des Aufruhrs Ursach' kund!
Wozu der Lärm? Warum? Weswegen?"
Der gute Petrus war verlegen,
Wie er es wohl am besten mache.
Doch da ihm mal das Wort zuteil,
Sprach er nach einer kurzen Weil':
„Ach Herr, das ist so eine Sache!
Bisher galt hier im Sternenschimmer
Als Ehrentitel ‚Sanktus' immer,
Vor ‚Sanktus' sanken treu und bieder
Die Menschen stets in Andacht nieder,
Und freudig trug wohl immerdar
Den Titel unsre Heiligenschar!
Doch jetzt, o Herr — mir stockt die Zunge,
Vor Wut und Scham versagt die Lunge! —
Doch jetzt, o Herr, für alle Zeit
Ist dieses Prädikat entweiht!
Das Schändlichste, was Haß und Gier,
Die in verruchten Herzen wohnen,
Erdenken konnten — wehe mir! —
Die Menschen nennen es ‚Sanktionen!'
Der Heiligenschein sträubt sich uns allen!
Das lassen wir uns nicht gefallen!
Darf so etwas geschehn, o mein,
Dann mag der Kuckuck Heiliger sein!"
— Gott lächelte und sprach voll Milde:
„Und deshalb tobt die ganze Gilde?
O Sankti und Sanktissimi!
Vernahmt Ihr denn das Sprichwort nie,
Laut dem der Satan ungeniert
Am liebsten aus der Schrift zitiert?
Just, daß auf solchen heiligen Namen
Die Räuber und Erpresser kamen,
Beweis' Euch Lieben klar und breit
Die Größe ihrer Teuflichkeit!
Drum legt beruhigt Euch aufs Ohr
Und nennt Euch ‚Sanktus' nach wie vor!"
Aus war der Aufruhr, das Gefecht —
Der liebe Gott hat immer Recht.

Karlchen

*

Eine deutsche Frau

Frau Huber: „Meintwegen sollen d' Franzosen nur kemma. I wenn oan ins Quartier kriag, i gib eahm scho a Essen, daß er — i woaß 's g'wiß — an ganzen Tag nimmer weg ka' vom Abort."

Frau Rat: „Aber dann können Sie ja se'ber nicht mehr hinein in dieses notwendige Lokal!"

Frau Huber: „Macht nix. Liaber g'wöhn i mir 's ab, als daß si unsere Feind bei mir wohl fühlen."

Das Anhängsel

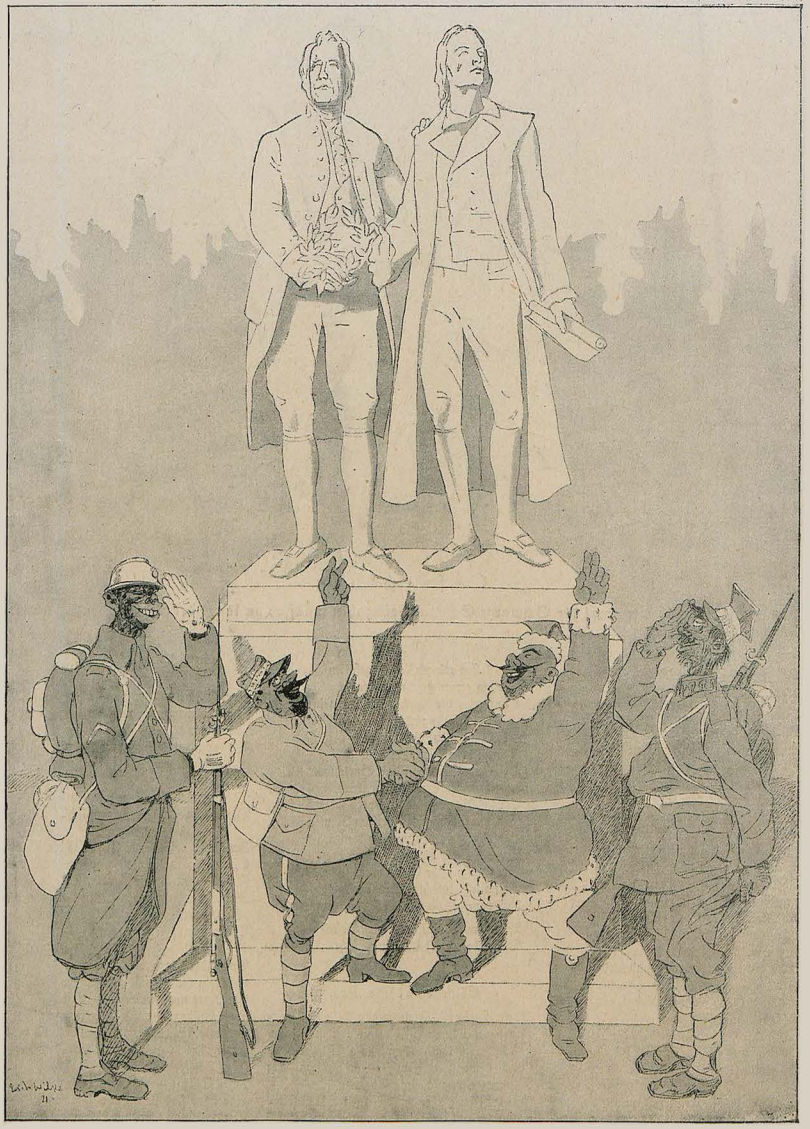
Zwei Silben gibt es von hellem Klang,
Die waren von je beim Verleumden im Schwang.
Als typisch und charakteristisch.
Sie machen den ehrlichsten Mann zum Schuft,
Sie heften ihm an den übelsten Duft,
Die beiden Schandsilben ‚istisch'.

Zum Beispiel: Ist militärisch ein Staat,
So gilt's als vernünftig, so gilt's als probat.
Das Gegenteil wär' dadaistisch.
Zum Scheusal aber in tiefstem Morast
Wird so ein Staat, allen Guten verhaßt,
Erklärt man ihn militaristisch.

Empfindet Einer treu national,
Gilt ihm die Heimat als heiliger Gral,
Ein Narr nur nennt's egoistisch!
Zwei Silben dem Worte nur zugesetzt,
Hei, wie sich's da trefflich gefiert und hetzt:
„Der Kerl ist nationalistisch!"

Zwei Silben — sie sind ein vergifteter Stahl.
Wie keine sind sie im Wort-Arsenal
Verlogen und feig und sophistisch!
Das Übelste, was einem aufrechten Mann
Verleumdung und Niedertracht anhängen kann,
Es ist das Anhängsel „istisch"!

Bim



Die Kulturträger auf dem Marsche

„Uns ist ganz kannibalisch wohl – als wie fünfhundert Säuen."

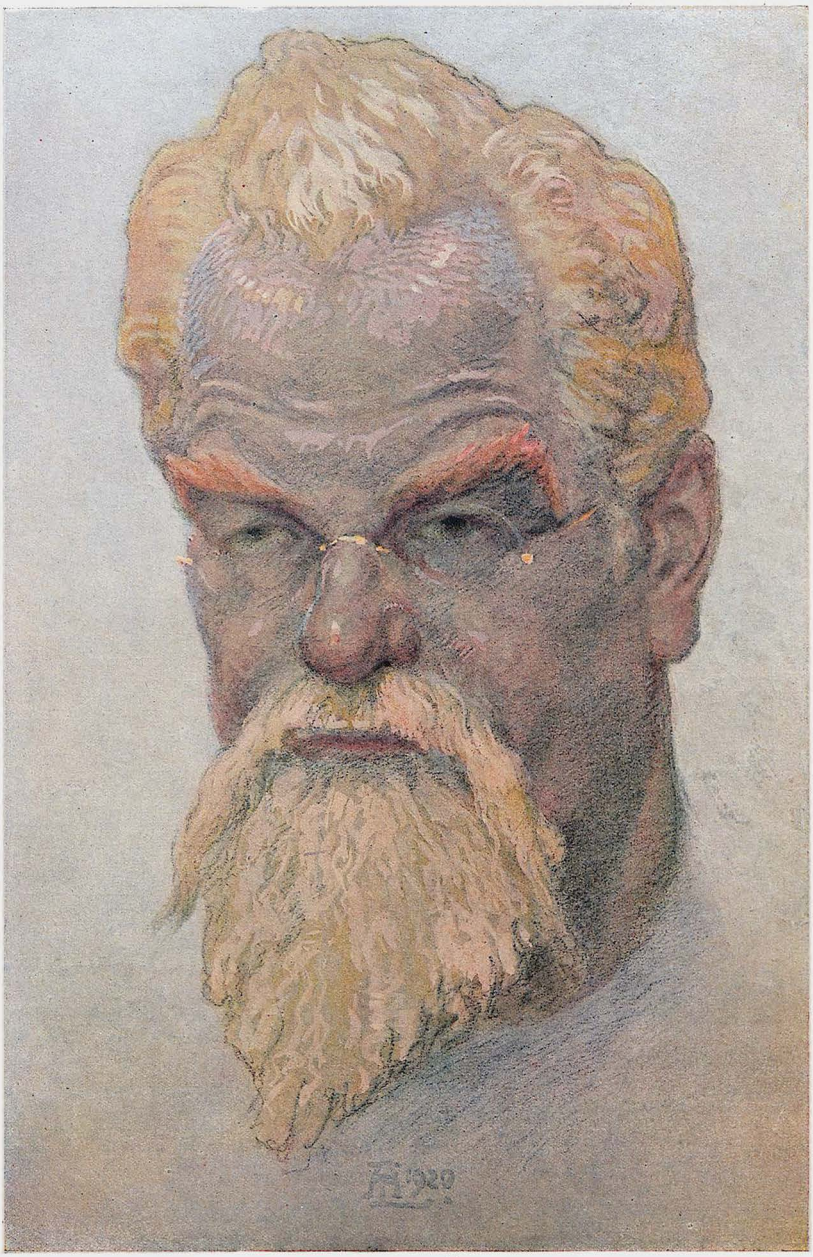
(Faust I. Teil)

JUGEND 1921 — NR. 13 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 26. MÄRZ 1921

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG JOSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.



Max Klinger



Entführung des Prometheus
Aus der Brahms-Phantasie

Max Klinger
Mit Genehmigung des Verlags Amsler & Ruthardt, Berlin W

Die Heimkehr des Prometheus

Dem Andenken Max Klingers

In Tau und Dämmern schlug das Herz der Erde;
scheu aus den Schatten stieg der Tag empor,
und wehmutvoll mit schmerzlicher Geberde
trat er einher durchs heitre Sonnentor.

Der Schiffer, der am grauen Ufer träumte
und sich versonnen auf die Fähre bog,
schrak auf, als leiser Glanz die Welle säumte,
die zögernd nur am Hügel weiterzog.

Und zögernd nur, mit lichtdurchglühten Händen,
rührte die Scheiben dort der junge Tag,
wo in des Rebenhauses stillen Wänden
ein hoher Meister auf der Bahre lag.

Entwölkt die Stirn, das Angesicht voll Frieden,
der Augen Feuer tief in sich gesenkt,
ist ein Titan von dieser Welt geschieden,
der aller Himmel Schönheit ihr geschenkt,

Und eine Hand zwang hier der Allbezwinger,
die ihn doch selbst in Blumenketten schlug
und schöner als des Morgens Rosenfinger
der Gottheit Fackel aus den Wolken trug. —

Hell fließt die Zeit, und zitternd fließt die Stunde
vom fernen Dome durch die Mittagluft:
ein andrer Meister, der mit frommem Munde
dem Bruder aus den Ewigkeiten ruft.

Da wird zur Unrast das bedrängte Schweigen —
Pan ist im Feld, grün glüht sein Auge her;
und sieh, aus Mittag und von Abend steigen
und jetzt von Morgen graue Wetter schwer,

Gewölbe auf Gewölbe formt sich mächtig
und ragend häuft sich hoch der Quaderbau,
und Turm um Turm erhebt sich kühn und prächtig
und stürzt, und baut sich kühner in das Blau,

Und Nachtgeleucht und Tagnachtrasch im Tausche,
Azur und Schwarz im überstürzten Schwall,
Allvaters Auge rollt im Schöpfungsrausche,
Posaunen-Chöre künden ihn im All,

Aus seinen Händen rasen goldne Flammen,
sein Donnerwort schreckt sie zurück in Nacht,
wildkeuchend sinkt die Welt in sich zusammen,
und plötzlich lodern, Opfer seiner Macht,

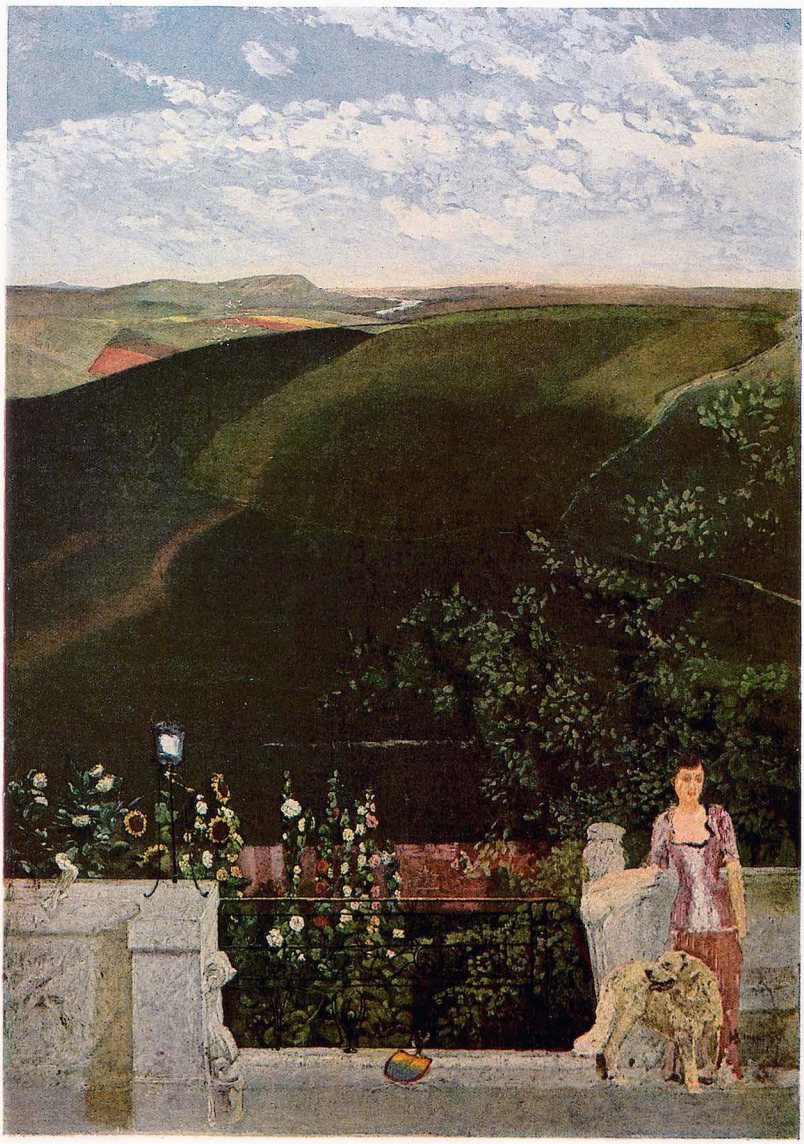
Steil aus dem Erdental drei Schreckensfeuer,
Wohnsitze, die der Mensch sich auserkor,
drei Dächer, seinem flücht'gen Dasein teuer,
in Flammendampf und roter Glut empor. — —

Da sänftigt sich der Elemente Feier,
der Tuben-Chor verhallt im Himmelsraum;
doch lange wehen noch die dunklen Schleier
schwelender Brände um den Hügelsaum.

Und wehen noch der letzten bangen Stunde,
dem Abendleuchten vor der kühlen Nacht,
als sie den Sarg im dunklen Erdengrunde
mit Blumen und mit Tränen heimgebracht. —

Ein Sternlicht glüht. Aus dem vertauschten Wetter,
das ihm sein Fell bis auf die Haut zerschliß,
taucht Pan: „Habt ihr ihn heimgeholt, ihr Götter,
der euch das Feuer aus den Himmeln riß?"

Franz Langheinrich



Der Garten

Max Klinger



Der Alb — Max Klinger

Zum Werk Max Klingers

Von Carl Neumann (Heidelberg)

Die Künstlerjugend von heute mag Max Klinger wie alle die von gestern und noch länger her für überwunden und erledigt halten, Klinger, den Naturalisten von 1880, der jung war, als man Zola und Menzel bewunderte. Die Welt sucht statt lebendiger Menschen Formeln und Rubriken. Es ist das eine Bequemlichkeit des Denkens, Urteilens, Ordnens. So ist an Klinger das Schlagwort des Naturalisten haften geblieben, der er in seiner Jugend war, damals schon auch war, und was haßt man mehr im Kreis der Söhne als Wesenseigenschaften der Väter? Aber die Richtungen wechseln; das stark Persönliche dauert über alles Geschrei der jeweils neuesten Modeanmaßung. Klinger war eine der stärksten Persönlichkeiten unserer Zeit.

Auch die Jugend von damals wollte frei sein, lastendes Erbe abschütteln. Merkwürdig und manchmal gewollt unabhängig ist Klinger in seinen Erfindungen. Bei altgeheiligten Gegenständen wirft er jede Kette der Überlieferung ab. In seinen Zeichnungen ‚zum Thema Christus' gibt er die Bergpredigt wie ein Zeitungsberichterstatter, den man zu einem auffallenden Hergang abgeordnet hat. Er zeichnet Christus und seine Jünger, wie sie einen steilen schattenlosen Berg in der Sonne hinauf-, und dann wie sie herabsteigen. Lausbuben, Volk als Rahmen. Sonderbar, und in keiner Weise ergreifend.

Sein großes Gemälde ‚Christus im Olymp' knüpft an eine Anregung durch Heines Bäder von Lucca. Dort liest man ein Homerzitat von den schmausenden Heidengöttern in deren Kreis hinein er unversehens eine bluttriefende Judensigur eintreten läßt. Ein hölzernes Kreuz trägt der auf den Schultern. Er wirft es auf die Tafel der Schmausenden, und alle erbleichen. Der kreuzschleppende Christ ist eine uralte künstlerische Darstellung. Eben darum wirft Klinger diese Kunstgewohnheit bei Seite. Er gibt nicht das sperrige Kreuz als Last der einen Figur. Er erfindet vier Frauen, die Christus das Kreuz nachtragen, indes dieser frei in der Mitte des Bildes steht und seinen Arm hochhebt mit einer Bewegung, die den Göttern Ansatz macht.

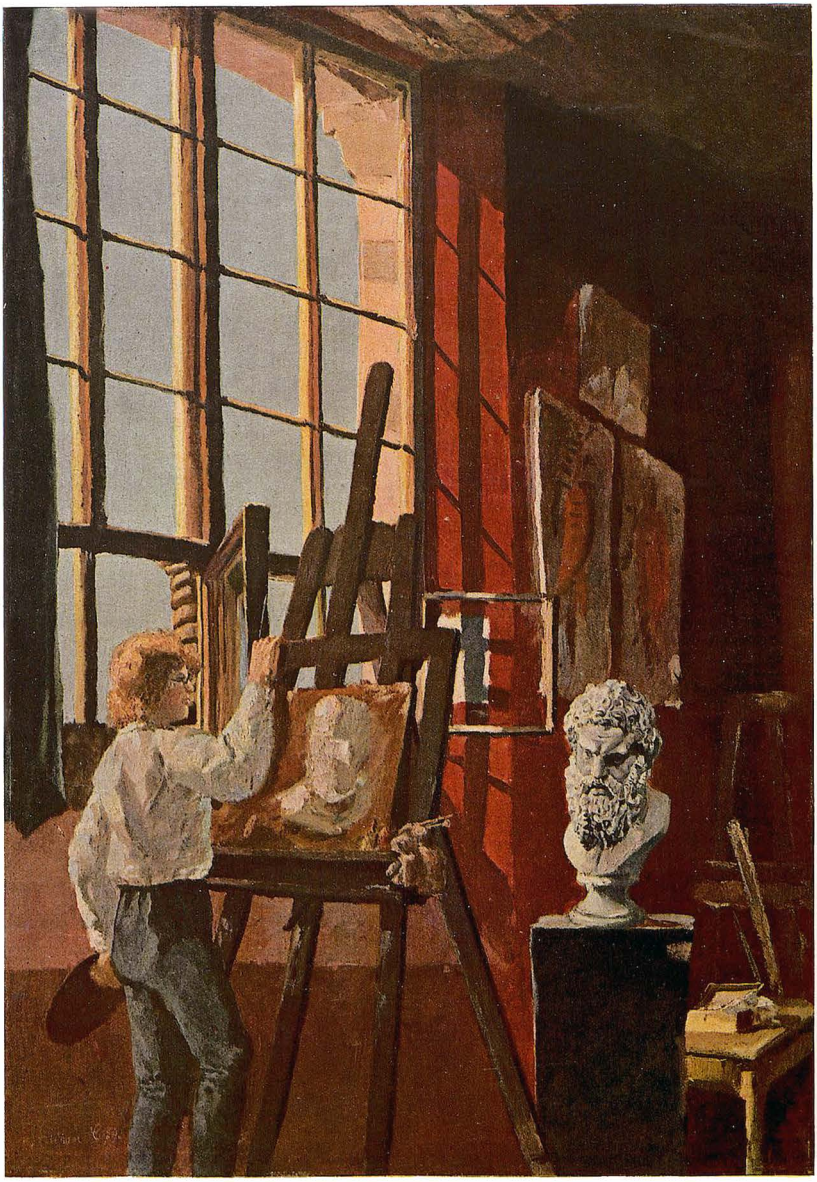
Klinger will frei werden und er selbst. Das Zeitliche genügt ihm nicht. Er hat keine Scheuklappen auf, und gar viele sind die Möglichkeiten, die seine Begabung und sein technischer Ehrgeiz darbieten. Er bringt es fertig, Menzel und Böcklin zugleich auf seine Fahne zu schreiben. Seine Phantasie spielt mit der Wirklichkeit. Die Radierungsfolge: Paraphrase über den Fund eines Handschuhs fängt trivial mit einer Berliner Rollschuhbahn an und verflattert in aufregenden wie in lieblichen Phantasien. Dann weitet sich der Horizont.

Brüssel, Paris, Rom sind ihm Wegweiser zur romanischen Kunst. Erotik und Akt melden sich. Die spielende Dichterphantasie stößt sich an den harten, formherrschenden Aufgaben des bildenden Künstlers. Romanische Form beansprucht absolute Form zu sein. Klinger, der unermüdliche Selbstkritiker, geht mit sich ins Gericht. Eine kleine Schrift, Malerei und Zeichnung bekitelt, ist alles eher als eine theoretische Untersuchung. Es ist eine ganz persönliche Sache, eine Verteidigung und Rettung des einen Klinger gegen einen andern Klinger. Das Wort Griffelkunst, das hier erfunden wird, soll das freidichterische, ja rein Gedankenmäßige rechtfertigen, und somit der Schwarzweißkunst erlauben, was die strengere Malerei von sich fernhält. Aus dem Graphiker wächst der Maler, ja der Bildhauer hervor.

Ein altes verhängnisvolles Problem germanischer Kunst und Kultur beunruhigt wieder einmal einen grüblerischen Nordländer, als brauche nicht Romantik, Verworrenheit, Sturm und Gischt ihre eigene Form, sondern als ließen sich diese drängenden Empfindungen und Mächte in eine fremde Haut pressen und stopfen, die man Form an sich und gar klassische Form nennt. Der Vorgänger und Zweifler und Wähler an diesem Scheidewege sind viele, und keine kleinen: Dürer, Goethe, Anselm Feuerbach. Auf der anderen Seite bleiben, die am Nordischen Genüge fanden, und auch nicht klein waren, wie Luther, Rembrandt, Bismarck.

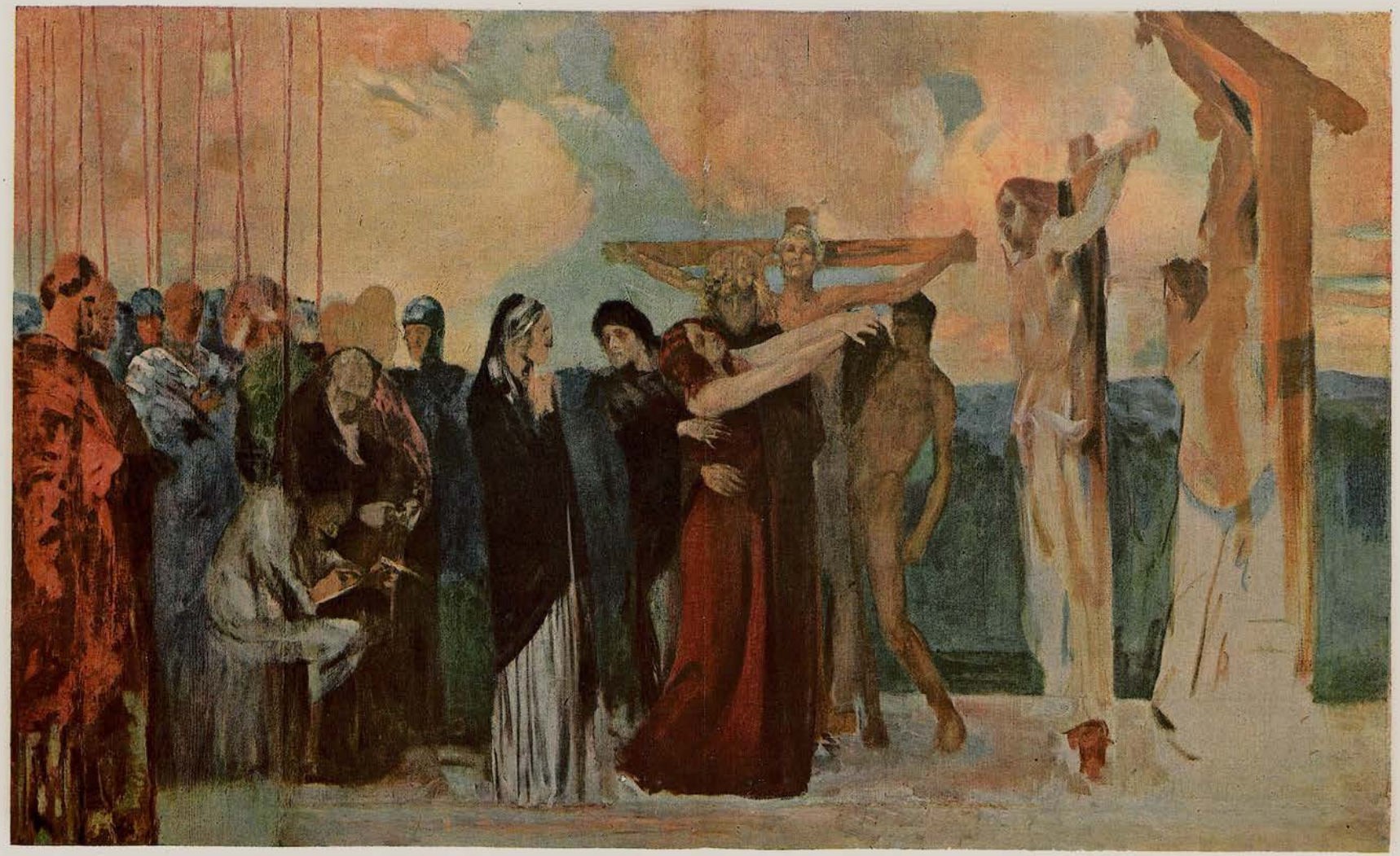
Klinger fand als Weg- und Qualgenossen Karl Stauffer, der vom Graphiker den Weg zum Bildhauer suchte. Dieser aber wurde nie reif und nie ein Charakter, und ging somit in einem trivialen Liebesroman zu Grunde. Klinger hielt durch. Er meisterte die Dinge. Es kam doch nicht zu einem Bruch zwischen seiner älteren und späteren Kunst. Klingers Neuland blieb durchtränkt und gedingt von den schöpferischen Eigenschaften seiner älteren Neigungen und Leistungen. Eine ausschließliche Augen- und Formkunst war seiner Natur unmöglich. Auch aus Dürers Melancholie kann man die ‚Inhalte' nicht austreiben und ablösen. Immer blieben mitschwingende Töne einer ethischen Weltanschauung dem ‚rein künstlerischen' beigesellt; es blieb der Konflikt. Das berühmte Blatt, ‚Elend' in der Radierfolge, Vom Tode I' ist das auffällige Bekenntnis eines Künstlers, dem das Jenseits von Gut und Bös der Formkunst nie selbstverständlich werden kann. Um ein riesiges Saulenkapitäl zu bewegen, ist eine Menge Männer und Weiber in elendem Frondienst vorgespannt. Menschen müssen zu Tieren erniedrigt, die Knute über Schweiß und Elend geschwungen werden, damit ein herrlicher Kunstbau sich stolz in die Luft hebe. Die Einsicht in das Tragisch-Selbstliche des Kunstschaffens führt zu einem Pessimismus, der nach Überwindung und Beruhigung schmachtet. Das Leiden der Welt fordert Ausgleiche, zeitliche und endgültige. In diesem psychologischen Zusammenhang begegnet das Todesthema als ein vorherrschendes in Klingers Kunst. Es dreht sich um die radikalste Lösung der Lebensrätsel, die Auflösung in das Nichts. Von gleichem sich vordrängendem Umfang ist das Liebesthema und die Landschaft als Ausdruck einer Art von Naturkult. Statt des Todes der sorgenbrechende Rausch. Auf dem Blatt ‚An die Schönheit' sieht man nackte Menschen ihre Blößen decken, als schämten sie sich, im Erdenrest gebunden, hineingestellt in die freie und ewig junge Natur.

Klingers Erotik schwingt in weitesten Abstand von dem weiberscheuen Menzel. Sie ist modern, schwül, manchmal gehaßt und doch unentbehrlich.



Max Klinger auf der Karlsruher Akademie 1874

Max Klinger



Entwurf zur Kreuzigung

Max Klinger

Stimmberg vorklingend, von intellektualistischen Gängen durchzogen, oft weniger durchglüht, als erkältet. Die lange Beschäftigung mit Frauenakt enthält als besonderes Kapitel die Neigung zu verstandesmäßiger Allegorik. Hier gibt es manches zu schlucken, was nicht jedem leicht eingeht. Als starkes Beispiel das Brahms-Denkmal im Hamburger Musikhaus. Indes gilt hier, was angesichts so manchen Kunstgutes zu sagen ist: Der Laie sieht und empfindet zuerst die Mängel, in die seine kritische Neigung einhakt; der Kunstliebhaber hat das Glück, zuerst das Gelungene und Wohlgeratene zu gewahren. So ergeht es mit Klingers großer gemalter Kreuzigung. Die Virtuosenleistung peinlich durchgeführter Akte läßt kalt. Aber der magnetische Blickaustausch

zwischen Christus und der halbversteinert auf ihn zuschreitenden Mutter ist so einzigartig, daß in der Erinnerung dieses Motiv alles andere zurückdrängt.

Das zunehmende Interesse für Plastik bringt eine Beschränkung figürlicher Darstellung auf die Einzelfigur mit sich — dies ist eine Gefahr für die kompositionelle Aufgabe. Dieser Gefahr setzt aber Klingers Natur allerhand Widerstände und Ausgleiche entgegen. Einmal seine Anlage und Neigung zum Dekorativen, die ein gegliedertes Ganzes fordert. Sowohl an seinen vielfigurigen Schöpfungen wie im kleinsten Format wirkt diese Kraft. Klinger hatte eine Neigung für farbige Marmore. Ein solches zylindrisch geschliffenes Stück stand, von reichem Liniengeäder und Farbwechsel

geschmückt, in seiner Werkstatt. Er setzte auf die obere Fläche des Steins ein paar winzige kanzende Bronzesiguren. Als drängten die launisch sich hin- und herschlingenden Adern des Steins nach einer Art Entladung und formbeschlossenem Sinn. Den anderen Ausgleich liefert ihm die Farbigkeit oder allgemeiner: die malerische Grundstimmung, die auch seinem plastischen Werk anhaftet. Die das nicht mitempfinden können, haben immer den dunklen Adler vor dem Beethoven-Denkmal mißdeutet. Er ist nicht, und sicher nicht bloß allegorisch gemeint, um den Heros als Zeusähnlich kenntlich zu machen. Vielmehr ist dieser als Dunkelsilhouette formal höchst auffällige Adler eine Art Versatzstück, um die Beethovengestalt zurückzudrängen in malerisches Halbdunkel räumlich fühlbarer Entfernung. Die weiße Marmorfigur wird weiter durch umspülende farbige Zutaten in Bronze und Mosaik, Elfenbein und Gold gehoben. In diesen Gegensätzen entsteht ein Rhythmus, der trotz aller Vielheiten das Eine und Hauptsächliche deutlich macht.

Wir rühren an die beiden Pole Klingerscher Kunst. Am einen Ende das kleine Format, die feine Durchzeichnung, ein photographischer Naturalismus; am anderen Ende das Ringen um eine monumentale Kunst in Stein und Bronze, in friesartig sich breitender Malerei. Diese Tatsache bedeutet zugleich ein Ausgreifen von Zeitlichem und Zeitgenössischem des Jahrhundertendes zu den Aufgaben und Zielen der deutschen Kunst vom Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, eine Umspannung der Gegensätze, die das Jahrhundert durchwühlen. Im Wollen und Können ist das eine wichtige Aussage.

Wohl hat man Klinger in dem Reichtum seiner Anregungsfähigkeit, in der Vielseitigkeit seiner Kunstleistung den Größten unter den Dilettanten genannt. Doch gibt sein Hineinwachsen in die Gesamtaufgaben des Jahrhunderts dem Werk etwas Zwingendes und Schicksalhaftes. Die geistbeschwerten und geistbeflügelten Wandmalereien der Cornelius-zeit scheinen neuerwachend Aufgabe einer neuen Gedankenkunst zu werden. Indes aber Cornelius' revolutionäre Ausschließlichkeit nur ein linealmäßiges Geradeaus kannte und zuließ, fanden sich die anderen Kunstmöglichkeiten zum Tempel hinausgedrängt. Sie mußten bescheiden im Schatten leben und galten kunstamtlich kaum als Kunst, Genre, Landschaft, Bildnis, Illustration.

Die Rayski und Waldmüller, die früheren Landschafter, die Illustratoren wie Richter, Schwind und Neureuther schufen im Winkel und wurden zum Teil erst entdeckt, als sich das Steuer der Kunst wendete und von Cornelius abwendete. Die Feindseligkeit der Kunstgegensätze zwischen der ersten und der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, zwischen Romantik und Materialismus, ist in Klinger überwunden. Die Kunstziele eines Cornelius gemeinsam mit denen des Landschaftsmalers, des Illustrators und Graphikers und des Bildnisplastikers erscheinen befriedet und getragen von einer einzigen schulterstarken und phantasiereichen Persönlichkeit. So betrachtet wächst Klinger zum Erben der Gesamtkunst des neunzehnten Jahrhunderts empor. Was völlig erledigt und abgestorben schien, die in leerer Phraseologie verkommene Historienmalerei hohler Übereinkömmlichkeiten oder teppichähnlicher Farbenflecken, hat er zu neuem Ansehen und zur Daseinsberechtigung zurückgeführt. Wenn erst die trübe Flut des Kunstnihilismus schwindet, wird Klingers Werk deutlich als eine Höhe auftauchen, von der besser und übersichtlicher der Gesamtablauf unserer neueren Kunst sichtbar wird.

So vieles zusammenzufassen, brauchte es einer starken Hand und des Willens zur Höhe. Und so bleibt Klinger inmitten einer Zeit zudrängender Ansteckungen und Anpassungen einer von den nicht allzuvielen, die auf dem Boden unserer besonderen Überlieferungen wurzelnd, sich auch dem Ausland als Sonderart kenntlich machen und nicht verwechselt werden können.

Max Klinger: Gedanken über Kunst

Was ist Griffelkunst? Die Zeichnung als Vorbereitung der Malerei entspringt der Notwendigkeit des Studiums. Nur allein das, was ich Griffelkunst nennen möchte, ist aus innerem Drange, dem ein anderes Ausdrucksmittel Intensität und Freiheit rauben würde, geschaffen worden.

• • •

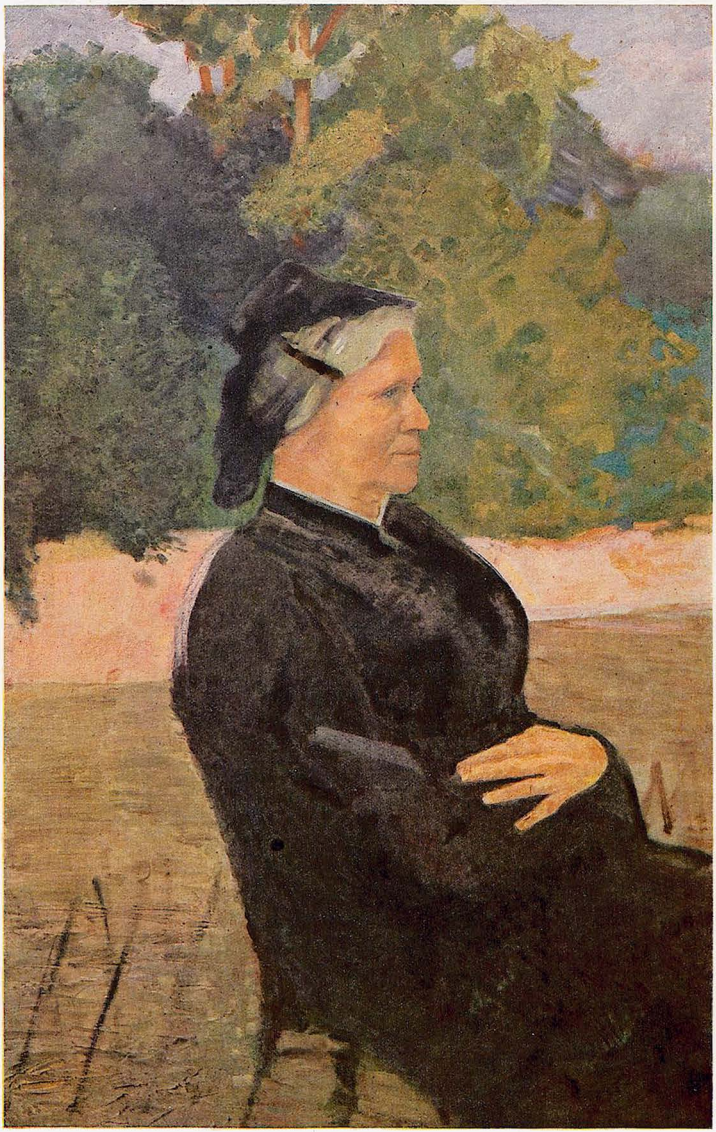
Das Wesen der Malerei definiere ich so: Sie hat die farbige Körperwelt in harmonischer Weise zum Ausdruck zu bringen, selbst der Ausdruck der Heftigkeit und Leidenschaft hat sich dieser Harmonie unterzuordnen. Die Einheitlichkeit des Eindrucks zu wahren, den sie auf den Beschauer ausüben kann, bleibt ihre Hauptaufgabe, und ihre Mittel gestatten zu diesem Zwecke eine außerordentliche Vollendung der Formen, der Farbe, des Ausdrucks und der Gesamtstimmung zu erreichen, auf denen sich das Bild aufbaut. Es kann hier nicht das wiederholt werden, was Lessing im „Laokoon" festgestellt hat, ebenso wenig sollen die Stellen daraus kommentiert werden, wo dem Schriftsteller und Dichter die künstlerisch-technische Kenntnis der Handgriffe abging, er infolgedessen falsche Schlüsse zog. Alle seine Grundprinzipien setze ich als bekannt voraus.

Die Malerei ist durchaus in drei Kategorien zu teilen; als Bild-, als Dekorations- und als Raumkunst wechselt sie ihre Mitbenk. Besonders als letztere hat sie vieles mit der Zeichnung gemein. Die eigentlichste Aufgabe der Malerei als solche bleibt immer das Bild. Rein durch sich wirkend, von Raum und Umgebung unabhängig, hängt sein Reiz aus schließlich von der Benutzung und der Bewältigung seines wunderbar ausbildungsfähigen Materials, seines die ganze sichtbare Welt umfassenden Stoffes ab, welche sie in allen Erscheinungsformen mit vollständiger Klarheit und Tiefe wiederzugeben vermag. In diesem Umfassen und Sehen, in diesem Nachgehen und Nachfühlen alles Geschauten, der lebendigen Form sowohl, wie der toten und in der Kraft, das All in seinen wunderbaren Wechselbeziehungen nachleben zu können, liegt der Zauber des Bildes. Das Einfachste gewinnt höchste Bedeutung durch die Intensität des Erfassens; denn das Wesentliche der Malerei ist, daß jede durch sie gegebene Form eben als solche wirken kann. Das Talent des Malers besteht in der Kraft und Vollendung, mit der er charakteristisch diese Form beherrscht, und jedes Stück geschauter und vollendet wiedergegebener Welt ist an sich völlig hinreichend, einen Vorwurf für ein Bild zu geben. Über allem Sichtbaren ruht der Zauber des individuellen Lebens; dieses zu heben, das Geringe aus seiner scheinenden Gleichgültigkeit in seiner Erscheinungsform uns lebendig vorzustellen, ist die Kunst der Malerei. Es bedarf dazu keinerlei geistiger Zutat, keiner Kombinationen. Diese schaden im Gegenteil. Der Eindruck, den ein Bild auf uns macht, ist um so größer, je mehr es aus sich selbst heraus auf uns wirkt. Wir erhalten dann Eindrücke, die die Natur nur selten geben kann, weil uns die Gleichzeitigkeit vieles Geschauten, der stete Wechsel, vor allem aber die eigene innere Sammlung selten zum reinen Empfinden durch das Auge kommen lassen. Wir sind vor der Natur immer Mitwirkende bei dem, was wir sehen. In ihre Stimmungen und Eindrücke mischen sich stets unsere Wünsche, unsere Unruhe. Vor dem Bilde werden diese ausgelöst, weil wir unsere eigene Person in der des Künstlers aufgehen lassen müssen, und wir die Welt durch seine Augen sehen, wenn er voll die eigene Natur zu geben weiß. In diesem Aufgehen erlangen wir das, was wir im Leben umsonst suchen: ein Genießen, ohne geben zu müssen, das Gefühl der äußeren Welt ohne deren körperliche Berührung.

• • •

Von der „Idee" im Bilde. Das, was man allgemein „Gedanken", „Idee" im Bilde nennt, besteht nur zu oft aus willkürlichen, fast immer aber mehr oder weniger geistreichen Kombinationen von Dingen und Ereignissen, die mit der Darstellung selbst nichts zu tun haben, aber Ideenassoziationen erwecken. Diese können wohl geeignet sein, charakteristisches Licht auf den Gegenstand zu werfen, sind aber meist für ein Publikum berechnet, das, über den Kunstwert sich unklar, etwas haben will, darüber zu fabulieren, zu „verstehen". Daß ein wirkliches Kunstwerk eben nur Fleisch als Fleisch, Licht als Licht geben will, ist viel zu einfach, um sogleich verstanden zu werden.

Ein ruhender menschlicher Körper, an dem das Licht in irgend einem Sinne hingleitet, in dem nur Ruhe und keinerlei Gemütsbewegung ausgedrückt sein soll, ist, vollendet gemalt, schon ein Bild, ein Kunstwerk. Die „Idee" liegt für den Künstler in der der Stellung des Körpers entsprechen-



Die Mutter des Künſtlers — Max Klinger



Max Klinger auf dem Totenbett — Paul Horst-Schulze

den Formentwicklung, in seinem Verhältnis zum Raum, in seinen Farbenkombinationen, und es ist ihm völlig gleichgültig, ob dies Endymion oder Petrus ist. Für den Künstler reicht diese Idee aus, und sie reicht aus! Unser Tagesgeschmack verlangt aber vorerst genau zu wissen, ob das nicht etwa Endymion ist. Ist die Form des Körpers der Bewegung der Lage entsprechend gelöst das Fleisch in seiner seidigen Weichheit, sind Raum und Licht harmonisch gegeben, so hat man es mit einem Kunstwerk zu tun, und wenn man es von einem anderen ähnlichen unterscheiden will, mag man ihm dann einen Namen geben. In scheinbar einfachstem Gewande und bei leichtesten Hilfsmitteln — ruhendes Modell, an dem man leicht beobachten kann — bietet das Motiv selbst dem mit genauesten Körperkenntnissen Ausgestatteten doch Schwierigkeiten, die nur ein Künstler lösen wird, der der Natur innerlich folgen kann, um aus einer Studie ein organisches, auf sich selbst und seiner Klarheit beruhendes Kunstwerk zu schaffen. Und gerade bei solchen einfachen Stoffen sehen wir, wie gewöhnlich die eigentliche Aufgabe durch novellistische Zutaten, sogenannte „Ideen" umgangen wird. Überraschung, Kitzeln ꝛc. lenken den Beschauer von der Kritik der Darstellung ab auf die unkünstlerische Frage: Was wird nun geschehen?

Ironie, Satire, Karikatur. Alle Künstler der Zeichnung entwickeln in ihren Werken einen auffallenden Zug von Ironie, Satire, Karikatur. Mit Vorliebe heben sie die Schwächen, das Scharfe, Harte, Schlechte hervor. Aus ihren Werken bricht fast überall als Grundton hervor: so sollte die Welt nicht sein! Sie üben also Kritik mit ihrem Griffel. Schärfer kann der Gegensatz zwischen dem Maler und Zeichner nicht ausgesprochen werden. Jener bildet Form, Ausdruck, Farbe nach in rein objektiver Weise, also nicht eigentlich kritisch, er verschönert lieber. Dies ist nun auch eine Kritik, doch keine negierende. Sie sagt: so sollte es sein! oder: so ist es! Denn seinem Geiste schwebt doch schließlich ein geistig, ja fast auch körperhaft erreichbares Urbild der von ihm erkannten Schönheit vor. Der Zeichner dagegen steht vor den ewig unausgefüllten Lücken, zwischen unserem Wollen und Können, dem Ersehnten und dem Erreichbaren, und es bleibt ihm nichts als ein persönliches Absinden mit der Welt unvereinbarer Kräfte. Aus den Werken des Einen spricht der Optimismus, der Genuß der Welt, des Auges. Unter dem Drucke der Vergleiche, des Schauens über die Formen hinaus, kann sich der Andere des verneinenden Betrachtens nicht entziehen — Das Arbeitsmaterial eines Jeden entspricht genau der geistigen Bestimmung.

Aus der Schrift: „Malerei und Zeichnung" (Inselverlag, Leipzig)



Beethoven — Max Klinger



Badischer Bauernhof — Max Klinger

Ganz kleines Geschichtchen

Die Gläubigerversammlung beriet.

„Meine Herren", sagte der ehrliche Schuldner, „ich habe Ihnen nun mit einer in der Weltgeschichte noch nicht dagewesenen Offenheit Einblick in meine Bücher gewahrt. Nur so viel, daß ich mit knapper Not leben kann, will ich von dem Erträgnis meines Geschäfts für mich behalten, — alles Übrige liefere ich Ihnen zur Deckung meiner Schulden ab. Was kann ich mehr tun?"

„Der Vorschlag ist völlig indiskutabel!" lautete die Antwort. „Sie müssen eben Ihr Geschäft um das Tausendfache vergrößern, aber ohne anderen Firmen dabei Konkurrenz zu machen! Denn das können wir nicht dulden! — Oder nein, ich habe noch einen besseren Vorschlag: Sie verkaufen Ihre Waren künftig dreimal so teuer wie andere Geschäfte. Dann werden Sie einen riesigen Absatz haben, und der Mehrerlös gehört uns!"

„Vive la raison! Three cheers!" brüllte die Versammlung, und sie beschloß, dem Schuldner, um ihm das Arbeiten zu erleichtern, noch die Hände und Füße zu binden.

— — —

Ich habe den Bericht über diese Versammlung dem Insassen eines Irrenhauses zu lesen gegeben. Er fand ihn sehr vernünftig.

Karlchen

*

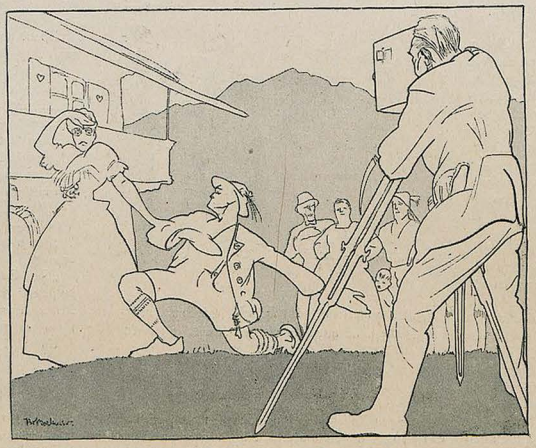
Die Sieger

Auch Haiti und Liberia liquidieren an die deutsche Entschädigungskasse ca. vier Millionen Dollars.

Sieh da, auf einmal kommen
aus allen Enden und Ecken
Noch Nigger heraus und strecken
die offenen Hände her.
Sie stellen in runden Summen
von vier Millionen Dollars
gleich all der übrigen Meute
für die Verteilung der Beute
ihr „Wiedergutmachungs"begehr.

Recht habt ihr, biedere Leute!
Ihr müßt entschieden was kriegen!
Nicht für euer herrliches Siegen
über das deutsche Heer —
nein, aber für schweißverbläute
diverse hintere Wangen
könnt ihr von uns verlangen
gut vier Millionen Dollars —
und mehr! Noch mehr!

A. D. N.



Film-Schlager im Werden

„Magst D' mi, herrliche Almjungfrau?" — „I möcht Di' scho, Bua, aba ... i bin scho dem Max von G'stakt vasprocha ... dem unglücklichen Vata meiner drei Kinder."

Der Kavalier

Neues französisches Lexikon der Galanterie für Duisburg und Umgebung

Erstes Prinzip des französischen Kavaliers ist Ritterlichkeit gegen die Damen.

Erstes Requisit der Ritterlichkeit ist die Reitpeitsche.

Wünscht ein Kavalier Annäherung an eine Dame, so fuchtelt er ihr mit der Reitpeitsche so lange vor dem Gesicht herum, bis sie schreit.

Dies ist ein Zeichen, daß sie seine nähere Bekanntschaft wünscht.

Er leitet also ein Gespräch ein, indem er der Dame die Reitpeitsche um die Beine haut, bis sie weint.

Als Zeichen intimerer Unterhaltung versetzt er ihr Maulschellen und Faustschläge, bis sie umfällt.

Dies ist ein Zeichen, daß sie die Unterhaltung zu beenden wünscht, der Kavalier verabschiedet sich daher mit einer höflichen Bespuckung von der am Boden liegenden Dame.

Sollte sie bei der Unterhaltung einige Zähne verloren haben, so läßt der Kavalier seinen Hund galant danach suchen.

Kommt die Dame nicht zu sich, so wird der Kavalier versuchen, ihr durch einige Fußtritte seine Besorgtheit um Rückkehr ihres teuren Lebens zu bezeigen.

Versagt auch diese letzte Galanterie, so übergibt der Kavalier die weitere Fortsetzung des Rendezvous seinen schwarzen Dienern, die in alle Regeln französischer Courtoisie ebenso eingeweiht sind wie ihre Herren.

Puck

Noch ist Polen nicht pleite!

In Warschau ist man auf die Idee verfallen, die polnischen Finanzen dadurch zu sanieren, daß man Ingenieuren den Auftrag erteilt hat, die sagenhaften Schätze im Bolskoje-See zu heben, die Napoleon bei seiner Flucht im Jahre 1812 dort versenkt haben soll.

Die Ausführung dieses großzügigen Planes dürfte mit einem Schlage dem ganzen polnischen Dalles ein jähes Ende bereiten. Nach zuverlässigen Berechnungen sollen das versenkte Geld und die Kostbarkeiten einen Wert von 40 Millionen Goldrubel haben. Das wäre schon für normale Zeiten ein ganz hübscher Batzen; rechnet man nun gar die Summe noch dem heutigen Kurse in polnische Papiermark um, so kommt ein Betrag heraus, bei dessen Nennung routinierte Hochstapler und Wiedergutmachungs-Politiker Schwindelanfälle bekommen müssen.

Man hofft zuversichtlich, mit Hilfe des napoleonischen Schatzes den Bestand der Republik Polen bis zur nächsten Pleite garantieren zu können.

Hoffentlich reklamieren die französischen Bundesgenossen den Zaster nicht als ihr Eigentum.

Franze aus Berlin

*

Nigger-Song

(Paris fordert von Österreich die Ablieferung von 6000 Milchkühen)

Deutschösterreichs Kindern geht es noch viel zu gut!
Auf ihren Wangen blüht noch ein Tröpflein Blut,
Zuweilen sogar geschiehts, daß einige lachen —
Diable — so ist noch nicht vollkommen der Sieg!
Führt gegen Österreichs Kinder gründlicher Krieg,
Pariser Apachen!

Schnürt ihnen die dünnen Hälse zu durch Not!
Nehmt ihnen das Fleisch, die Eier und das Brot!
Sie sollen hungern, daß ihre Rippen krachen!
Die Wiener leben noch immerzu?
Wovon? — Von Milch? — Nehmt ihnen die letzte Kuh,
Pariser Apachen!

Frohlockt! Denn nun ist sicher der Sieg erreicht!
Doch wenn ein Kongo-Kambale vielleicht
sich wünscht mit eurer „Kultur" bekannt zu machen —
Diable — zeigt diese letzte Kuh ihm nicht —
sonst spuckt er doch aus Ekel euch ins Gesicht,
Pariser Apachen!

A. D. N.

Der Ermahnungsbrief

. . . . und das Mitglied der Reichsregierung tunkte die Feder ein, um den Bruder Bayer einmal in Güte zur Vernunft zu bringen: „Lieber oller Bundesbruder! Sieh mal, wozu brauchen wir wirklich noch diese dämliche Einwohnerwehr, wo doch kein Mensch mehr an Gewalttaten denkt, sondern vielmehr —"

Hier trat ein Diener ein und meldete: „In Sachsen spukt wieder die Hölzbande!"

„Unterbrechen Sie mich nicht im schreiben!!"

— — — wo war ich doch stehen geblieben? Ja. richtig: . . . „sondern vielmehr allenthalben Ordnung und Eintracht herrscht, wie zum Beispiel —"

„Exzellenz, ein Demonstrationszug dringt soeben ins Rathaus ein! Wüste Szenen spielen sich ab!"

„Sie sollen mich nicht unterbrechen!!" . . . „und Eintracht herrscht, wie zum Beispiel hier in Berlin. Deshalb meine ich, die Klugheit erfordert es, daß wir —"

„Eine Höllenmaschine bei der Siegessäule entdeckt, Exzellenz! Ein entsetzliches Unglück mit knapper Not verhütet!"

„Halten Sie 's Maul!!"

„. . . . die Klugheit erfordert es, daß wir Lloyd George und Briand, die es doch so gut mit Deutschland meinen, den kleinen Gefallen tun und —"

Hier versagte das Licht, weil ein Dutzend Kommunisten die Elektrizitätsarbeiter zur Arbeitseinstellung gezwungen hatten.

Schade! Der Brief wäre sicher noch sehr eindrucksvoll geworden! — — —

Helios

*

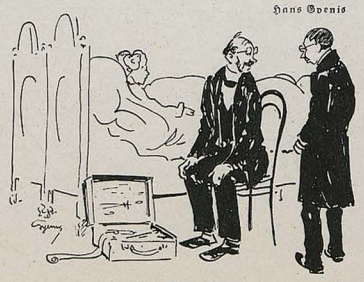
Junge! Junge! Junge!

Herr Dr. Simons in seinem Berichte
Über die Londoner Konferenz
Sprach mit beträchtlicher Eloquenz:
Zwar sei der Versailler Vertrag zunichte,
Die Feinde hätten ihn selbst zerrissen,
Jedoch befehle ihm sein Gewissen,
Ob auch die Feinde sich schwer versündigen,
Wir dürfen darob den Vertrag nicht kündigen!
Warum? In dieser besten der Welten
Soll man nicht Böses mit Bösem vergelten!

Das war das Wort, das uns grade gefehlt!!
O Heldengeist, der den Simons beseelt!
So durfte er nie den Entschluß motivieren!
Der Lapius durfte ihm nicht passieren!
Als ich dies las, o Junge, o Junge,
Da schwebte ein Ausruf mir auf der Zunge,
Ein Ausruf — na ja, er klingt nicht fein —
Der Ausruf nämlich: O du — — doch nein,
Man soll in dieser besten der W.lten
Nicht Böses wieder mit Bösem vergelten,
Drum sage ich lieber, gedehnt und breit:
„O Simons, das war aber riesig gescheit!"

Karlchen

Hans Gyenis



Der Knauser

„Höhenluft wär' halt das Beste, Höhenluft. . . ."
„Gut; schieben wir ihr noch ein Kopfkissen unter."

*

Humor des Auslandes

In einem Aufsatz über Psychoanalyse ist zu lesen, daß das System eigentlich darin bestehe, den Patienten zur Gesundheit zurückzuschrecken. Würde nicht dieselbe Wirkung erzielt werden, wenn man dem Patienten im voraus die Rechnung zeigte?

*

Das Schießpulver und das Telephon wurden ursprünglich von den Chinesen erfunden, bemerkt ein Schriftsteller. Wie schade, daß sie nicht gleich das erstere gegen das zweite gerichtet und uns den ganzen Spektakel erspart haben!

(„Passing Show", London)

*

Paul Neu



Unter Rechtsanwälten

„Was ist das: der eine hat's, der andre kriegt's?" — „? ?" — — „Recht."

Ach so!

Briand und Lloyd George unterhielten sich.

„Man kann ihn gar nicht scharf genug bewachen lassen!" meinte Lloyd George.

„Wen?" frug Briand. „Den deutschen Exkaiser?" — „Nein!"

„Den Königspalast?" — „Nein!"

„Den deutschen Export?" — „Nein!"

„Den amerikanischen Botschafter?" — „Nein!"

„Den russischen Handelsbevollmächtigten?" — „Nein!"

„Ja, aber, so reden Sie doch: wen denn?"

„Den Schrank, in dem die Geheimdokumente über die Vorgeschichte des Krieges liegen! Man kann ihn gar nicht scharf genug bewachen lassen!"

Und zwei Auguren lächelten.

Bim

*

Germania

(Frei nach Strachwitz)

Ein rheinisches M. G.-Blatt schreibt: „Das Heil der Arbeiterschaft liegt im großen ungeteilten deutschen Wirtschaftsgebiet. Deshalb bleiben wir Anhänger der deutschen Einheitsrepublik auch im neubesetzten Gebiete."

„Land des Rechtes und des Lichtes,
Land des Schwertes und Gedichtes,
Land der Freien
Und Getreuen,
Land der Adler und der Leuen"
Und so fort etcetera
Warst du einst — Germania!

Land des Wirtschaftsschwergewichtes,
Land des Heimatstolzverzichtes,
Land der neuen
Weltparteien,
Die nur „ubi bene" schreien
Und dann „ibi patria",
Bist du heut' Germania!

Auf den Knieen bete, bete,
Daß der Herr dazwischentrete!
Denn die Bande
Wäs imstande:
Künftig blieb vom Vaterlande
Nichts als eine Bude da
„Wirtschaft von Germania."

J. A. Sowas

*

Stehst mit dem lieben Gott auf Du und Du . . .

Ich hatte meine Speicherfrau bei einem recht beträchtlichen Diebstahl ertappt. Das erste Wort, das mir bei dieser fleißigen Kirchengängerin einfällt, ist: „Nun sagen Sie mal, liebe Frau Rohweder, Sie führen immer den lieben Gott im Munde — was wird der denn dazu sagen?" Worauf mir Frau Rohweder schlagfertig erwiderte: „Ach, wissen Se, Herrke, der liewe Gottke, der nömmt mich das nich iebel — der liewe Gottke weiß, daß ich's brauch!"

Dr. O.

Pflege Deine Haut mit

Nivea

Creme

Puder

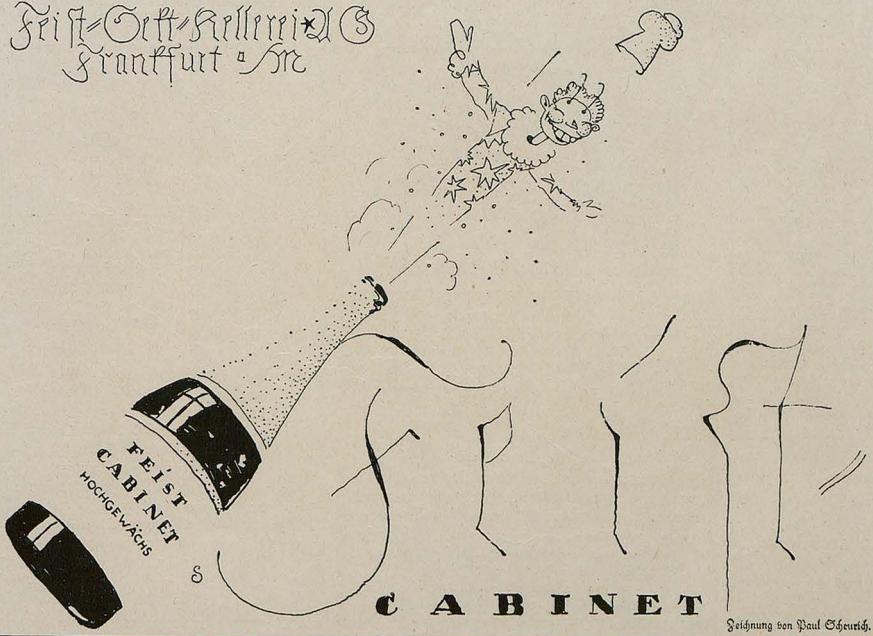
Pflege Mund und Zähne mit

Pebeco

Zahnpasta

Mundwasser

Feist-Sekt-Kellerei A.G.
Frankfurt a/M.



Zeichnung von Paul Scheurich.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Humor des Auslandes

Der berühmte Spezialist Dr. Trench in Tellbury schnitt sich selbst den Blinddarm heraus. Am Quartalsschluß schickte er gewohnheitsgemäß auch an sich eine Rechnung. Ein Schlaganfall war das Resultat.

*

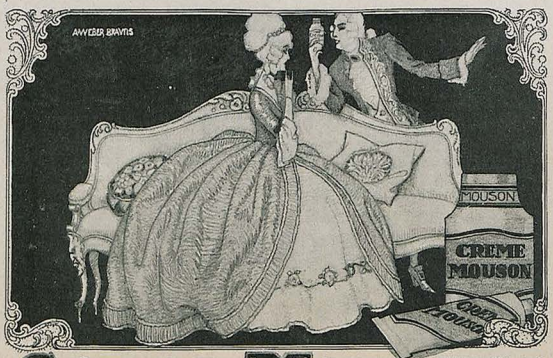
Sonderbar, wie eine kleine Ersparnis die Ursache zu größeren wird. Ein Mann fing damit an, die Knöpfe seiner alten Weste anstatt Schillingen in den Gasautomaten zu werfen. Er hat es dadurch auf sechs Wochen freier Wohnung und Beköstigung gebracht. („Passing Show", London.)

*

Viele Übel werden durch das Küssen verbreitet, sagt ein Sachverständiger. Ohne Zweifel ist es die erste Ursache der herrschenden Wohnungsnot.

*

Eine Frau ist mehr wert als irgend eine Banknote, erklärte ein Richter neulich in einem Prozeß. Ich gebe es zu, aber es gibt immerhin Ehemänner, die eine Viergigerin gern gegen zwei Zwanziger umtauschen würden. („London Opinion".)



Creme „Mouson"

Creme Mouson wirkt in hohem Maße konservierend, glättet die Haut und verleiht ihr ein zartes stumpfes Aussehen. Die feine diskrete Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels. Fabrikanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt am Main. In Tuben M. 5.— und M. 9.—. In Dosen M. 6.75 und M. 12.—. In eleganter Porzellandose M. 24.—

In Bereitschaft sein ist alles

An einer verkehrsreichen Straßenecke steht almosenflehend ein feldgrauer „gänzlich Erblindeter". Die Gaben fließen reichlich. Als ein Geldschein zu Boden fällt, entgeht dies dem „Blinden" keineswegs. Mit sicherem Griff hebt er ihn auf. Ein mildtätiger Herr ist äußerst entrüstet. Doch der anscheinend Ertappte erwidert gelassen:

„Beruhigen Se sich, Männeken. Ick vertrete ja nur meinen Kollegen, den wirklich Blinden. Er sieht sich eben drüben im Kientopp den neuesten Schlager an."

*

Gegengift

Der Direktor der Irrenanstalt in X. hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß der Fall des Barons Amstet en heilbar sein müsse. Schließlich versuchte er es mit einem äußerst blödsinnigen Film-Lustspiel, das sich vor den Augen des Barons abspielte. — Und siehe da! Am Ende der Vorstellung war der Baron wieder normalen Geistes! Aber die zwei Wärter und der überwachende Direktor waren dabei verrückt geworden.

Sekt Schloß Vaux

Mit Zucker gesüßt! Gen.-Depot Berlin N. 39, Lindower-Straße 24



Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit.

„Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transport. Preis M. 15.—

SCHRÖDER-SCHENKE

BERLIN 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

MEISTER-HOLZSCHNITTE

aus vier Jahrhunderten.

Herausgegeben von G. Hirth und Richard Muther. Ein Quartband m. 232 Illustr. u. erläuternd. Text. Preis 50 Mark. Georg Hirths Verlag, München, Lessingstr. 1

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Was kostet eine Badekur?

Wohnung und Verpflegung pro Tag und Person von 30 Mark an aufwärts. / Wohnungslisten mit Preisen und Werbeschrift durch den Kurverein.

Kurtaxe (6 Wochen) 120 Mk.

Solbäder II. Klasse Mk. 10.—; I. Klasse Mk. 12.—.

Moorbäder II. Klasse Mk. 16.—; I. Klasse Mk. 18.—.

Beginn der Kurzeit am 1. April.

Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung

MAX KLINGER

20 Zeichnungen zu Bildern

in mehrfarbiger originalgetreuer Wiedergabe

73 × 43 cm

Das Werk enthält außer einer Original-Radierung auf dem Titel 20 mehrfarbige Wiedergaben einer vom Künstler selbst getroffenen Auswahl Zeichnungen in besonderem Licht- und Steindruckverfahren auf die gleichen Zeichenpapiere wie die Originale. Die Drucke sind von bisher unerreichter Vollendung sowohl die Zeichen- wie auch die Aquarelltechnik der hier vorliegenden Blätter von solcher Qualität, daß die Reproduktionen kaum noch von den Originalen zu unterscheiden sind. / Numeriert in Halbleinenband nur noch wenig Exemplare.

Galerie Ernst Arnold / Dresden

Nett

Bei meinem letztjährigen Sommeraufenthalt im Algäu lernte ich eine norddeutsche Familie kennen, und bei einem gemeinsamen Spaziergange erzählte mir der kleine Arthur in Gegenwart seines Vaters allerlei von seinen Eindrücken und Erlebnissen, von den Gemsen und Steinrosen, Ziegen und Sennerinnen, vom „dickfalsigen" Xaverl und vom störrischen Josef.

Plötzlich schaute er mich an und sagte: „Weißt, ich habe sogar den Papa gesehen, wie er zur Mama ins Bett gestiegen ist!"

„Aber, Fritz!" fiel mit vorwurfsvollem Blick Papa in seinen Redeschwall ein, „so was erzählt man doch nicht!"

Der kleine Fritz aber beschwichtigte flugs:

„Ja, weißt, es kann auch ein anderer Mann gewesen sein!"

K. B.

Tarnkappen

Um mit einer Behörde ein Geschäft abzuwickeln, werde ich nach längerem Aufenthalte im Wartezimmer von dem Diener in die Amtsschreiberei geleitet. Ein fast undurchdringlicher Qualm macht es für den ersten Augenblick unmöglich, irgend etwas in dem Raume zu erkennen.

Es ist Tabakrauch.

Erst allmählich gelingt es mir, den Nebel zu durchdringen und wenigstens schattenhafte Umrisse von Möbeln und Menschen festzustellen. Befreit konnte ich erst atmen, als ich wieder draußen war. Ich sprach zu dem Diener: „Können denn die Herren in dieser Luft arbeiten?"

„Das ist's ja eben! Das Publikum hat früher schon immer gesagt, hier würde überhaupt nicht gearbeitet, und damit niemand sehen kann, was sie machen, rauchen sie wie die Schlote!"

E. F. G.



Gegen Wundsein

Wundliegen, Entzündungen und Rötungen der Haut bei Kindern und Säuglingen schützt zuverlässig die regelmässige Anwendung des Vasenol-Wund- und Kinder-Puders. In Tausenden von ärztlichen Anerkennungen wird der

Vasenol-Wund- und Kinder-Puder

als bestes Einstreumittel bezeichnet, das seiner sicheren Wirkung wegen ständig in zahlreichen Krankenhäusern, Kliniken und Säuglingsheimen zur Anwendung kommt.

Tägliches Abpudern der Füße (Einpudern in die Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unter der Schweiß-Einwirkung leidenden Körperteile mit **Vasenol-Sanitäts-Puder** schützt gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundwerden, hält den Fuß gesund und trocken und sichert gegen Erkältungen durch feuchte Füße.

Bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß ist **Vasenoloform-Puder** das einfachste u. billigste Mittel von unerreichter Wirkung.

In Originalstreudosen in Apotheken und Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Li.



Blasses Aussehen
und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte
BRAUNOLIN
Gibt sof. sonnenverbrannt. Teint. Flasche 14 u. 15 Mk.
Bln.-Wilmersdorf 4
R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15



Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–
Verlagsbuchhandlung, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Ein
Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck,
der stets neue Freude bereitet.
Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung

Dr. rer. pol. Vorber. **Dr. Bock**
B.-Wilmersdorf, Mainzer 10.
Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.

-BART entwurzelt ein einzig. Apparat „Polyp" D.R.P. zeitlebens. Erspart Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.–, „Semephor" Friedrichshafen A Postfach 4





6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjoposthof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Weissagungen
Deutschlands Zukunft 1921–1930 nach okkulten Quellen.
Inhalt: Die Leiden und der Aufstieg Deutschlands. Der 2. Weltkrieg. Polens Ende. Untergang Englands. Der neue Komet. Wunderbare Erfindungen. Friede u. a. m. 1 Band 3 Mk., Nachnahme 1 Mk. extra.
Uranus-Verlag, Pansdorf 7 b. Lübeck.

„JUGEND"-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend" Künstlerische Abteilung München, Lessingstrasse 1.

Unfall

Herr Piepenburg, der Seniorchef des Hauses Piepenburg & Sohn, hat die Beobachtung gemacht, daß seine Büroangestellten zu häufig die Toiletten benutzen. Er zieht also den Schlüssel ab und hängt ihn an seinen Schreibtisch. Am Sonnabend kurz vor Büroschluß holt der Buchhalter Meyer den Schlüssel. Herr Piepenburg geht nach Hause und verreist drei Wochen. Als er zurückkehrt, fehlt wieder der Schlüssel.

„Donnerwetter," sagt er zum Bürodiener Lehmann, „sehen Sie doch mal draußen nach — dem Meyer muß es schlecht geworden sein!" Gen.

*

Nicht nett

In einem größeren Krankenhaus ordnet der Chefarzt bei der Morgenvisite an, daß bei einem Kranken für Sicherung der Diagnose die Wassermann'sche Blutprobe gemacht werden soll.

Die dienstruende Schwester schreibt, um die Anordnung nicht zu vergessen, mit Kreide an die Kopftafel das Wort: Wassermann.

Zufällig hatte der arme Patient das Unglück gehabt, in der Nacht vorher das Bett naß zu machen.

Als die Schwester ihm später das Frühstück bringt, flüstert er ihr leise ins Ohr: „Das ist aber gar nicht nett von Ihnen, Schwester, daß Sie mich wegen meines kleinen Malheurs, für das ich doch nichts kann, so vor dem ganzen Saal blamieren."



MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 70.–, 115.–, 200.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. o.–
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 90.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 75/74

Humor des Auslandes

Wer ein Mittel erfinden könnte, einen Maulesel so zu schwächen, daß er nicht mehr ausschlagen kann, und ihn andererseits so stark zu erhalten, daß er den Pflug ziehen kann, sollte dieses Mittel der französischen Regierung verkaufen. Er würde einen Haufen Geld damit verdienen.

(„London Opinion")

*

Der Alb

Ich träumte von der blauen Adria
und las in Blutorangenblüten dort
das Rätselwort,
das unbegreifliche: Pro Psychopatria!

Das hat als Alb auf meiner Brust gelegen —
der zweite Band vom großen Meyer, — Ach,
mir war so schwach:
Ich suchte schmerzgepeitscht von „B" bis „Brägen".

Ich schrie nach „P" in heißen Sehnsuchtsworten,
doch eine Stimme sprach: Jaja, neenee —
das harde B
is nämlich gestern blätzlich weech geworden!

Da spürt' ich meine Nervenknoten knazen.
Zur Elbe ward die blaue Adria.
Ei ja, ei ja — [Sachsen
und meine Bücher war erwacht in

R. Genennacher

GEORG HIRTH'S SCHRIFTEN

zur Lehre vom elektrochemischen Betrieb der Organismen:

1. **Der elektrochemische Betrieb der Organismen,** die Salzlösung als Elektrogenet und der elektrolytische Kreislauf mit dem Gehirn als Zentrale. 5. Auflage. 260 Seiten . . . . . Preis Mk. 4.—
2. **Unser Herz ein elektrisches Organ** und die Elektrothermie der Warmblüter. 3. Auflage. 181 Seiten . . . . . Preis Mk. 3.—
3. **Parerga zum Elektrolytkreislauf** (Ionenkreislauf). 3. Auflage. 95 Seiten . . . . . Preis Mk. 2.—
4. **Der elektrische Zellturgor** erwiesen an den Leistungen überlebender Organe. 2. Aufl. 58 Seiten. Preis Mk. 2.—
5. **Schlaf, Narkose, Rausch** als bedingt reversible Potentialstörung (mit Anhang: Justus von Liebig „Über den Einfluß der Salze auf den Ernährungsprozeß", 1851) 127 Seiten . . . . . Preis Mk. 3.—

In diesen naturwissenschaftlichen Schriften legt GEORG HIRTH seine Auffassung dar über die lebenbeherrschende Rolle der Elektrolyte in den Organismen. Indem er den Körper-Elektrolyten an die erste Stelle des Geschehens stellt, spricht er folgerichtig von seiner Entdeckung und Lehre vom elektrochemischen Betriebe der Organismen, an der er bis in seine letzten gesunden Tage gearbeitet hat, ohne ihr freilich die widerspruchlose Anerkennung durch die medizinische Wissenschaft verschaffen zu können. Es mehren sich jedoch die Anhänger unter der vorurteilsfreien Aerzteschaft und so kann gehofft werden, daß mit der Zeit die wertvollen Anregungen, die HIRTH gab, neu aufgegriffen und zum Ziele geführt werden. Die Priorität an der Entdeckung wird aber GEORG HIRTH immer gebühren.

Die Bücher liefert jede Buchhandlung oder bei Voreinsendung des Betrages auch der Unterzeichnete

VERLAG DER „JUGEND", MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1.

Vorsicht!

Als Wilhelm Schulze mehr Schulden hatte als seine Perücke Haare zählte, nahm er eine seidene Schnur aus dem Boudoir seiner Frau, ging hin und hängte sich an der großen Silberpappel seines Parkes auf.

Frau Schulze mußte nachträglich in ihrem Witwenschmerz auch noch eine Luxussteuer zahlen. Denn, so argumentierte der Steuermoloch, ein gewöhnlicher Hanfstrick und eine Tanne hätten's auch getan.

•

Na also!

Lloyd George rief Briand, vor seiner Abreise nach Paris, nochmal zurück mit der Frage: die Franzosen würden doch nicht etwa aus den „Sanktionen" — Annexionen machen? — Briand erklärte, es habe nie unter den französischen Staatsmännern auch nur im Traum ein derartiger Gedanke geherrscht. — Lloyd George erwiderte, daß er nicht den geringsten Zweifel über die Haltung Briands in dieser Richtung gehegt habe. — — — — — — — — —

Denn sonst hätte er ja nicht gefragt, nicht wahr? Na also! A. D. N.

•

Liebe Jugend

Hänschen hat seinem Spielhündchen den Schwanz abgeschnitten. Eine Tante kommt zu Besuch. Sogleich erzählt ihr Hänschen, daß er seinem Fifi den Schwanz abgeschnitten hat, und nun hätte Fifi nichts mehr zum freuen

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 18.–, 35.–, 65.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74

Liebe Jugend

Berlin W. Sitzung bei der Hellseherin Pythia Karwunkel.

Das zukunftsüchtige Weib orakelt: „Ich sehe Millionen von Ziegen in einer ungeheuren Arena. Die Tiere stehen still, fressen und verdauen. Nach drei Wochen werden sie abgetrieben. Der Boden der Arena ist fußhoch bedeckt, mit der bekannten braunen bohnenartigen Losung!"

Da zupft Mayer Goldschmidt seinen Sozius am Ärmel: „Du, es kommt ein Preissturz in Kaffee. — Schlagen wir morgen unsere 1000 Sack los."

•

Ganz kleines Geschichtchen

Ihr kennt doch die alte Schnurre von dem Luftkurörtchen, dessen größte Sehenswürdigkeit das fabelhafte Echo in der X-Schlucht war? Das Echo war nämlich der Kuhhirt.

Eines Tages aber rief ein Ausländer fremdsprachige Worte, die der biedere Kuhhirt nicht verstand, und so antwortete das Echo seltsamerweise: „Halt's Maul, Dummkopf!"

Seitdem wurde das Echo nicht mehr erprobt.

Nun aber kommt das Merkwürdigste: es gibt ein Echo, das antwortet grundsätzlich und immer: „Halt's Maul, Dummkopf!" — Und dennoch rufen die deutschen Arbeiter immer wieder hinein: „Französische und englische Genossen, wir appellieren an Euer Gewissen!" —

Karlchen



Der leichtsinnige Weltenbummler

Auf der Sternwarte erklärte der Direktor einem Besucher, daß der Planet Mars derjenige Weltenkörper ist, der bei seinem Umlauf unserer Erde am nächsten kommt.

„So, so," meinte der andere besorgt, „wenn ihn da England nur nicht mal einfackt."

F. H.

*

Begreiflich

„Nun, was hat denn der neue Missionar dazu gesagt, daß gestern Abend die Tänzerinnen nur mit Blumen bekleidet waren?"

„Oh, der hat sich sehr anerkennend ausgesprochen über die Sittsamkeit unserer Mädchen und Frauen!"

„Ah? Wirklich, Häuptling?"

„Gewiß! Weißt du, er kommt ja direkt aus Europa!"

Der Barisherhaus

*

Von Korridoren

Im polnisch-deutschen Korridor sollen 1058 Kohlen-Güterzüge spurlos verschwunden sein. (Zeitungs-Nachricht)

Ja, solch ein Korridor ist dunkel;
daher geschieht's oft ungewollt,
daß sich in diesem Winkelmunkel
ein ganzer Güterzug „verrollt".

Ich rede nicht von Dieben, Räubern –
Auch manches, was sich drin verlor,
käm sicher wieder, würde säubern
man gründlich 'mal den
Korridor!

A. D. N.

Briza
Trisena
Mystikum
PurpurRosen

PUDER
VON
SCHERK

weiß
rosa
gelb
gelbrosa
naturell
dunkelgelb
blond

Wahres Geschichtchen

Im Vorortzug trifft der Kontrolleur eine Frau an, deren Wochenkarte die Unterschrift „Meier Jos." trägt.

Mißtrauisch fragt er: „Wie heißen Sie denn?"

„I hoaß Meier Josepha!"

„Die Unterschrift kann ebenso gut ‚Meier Joseph' bedeuten. Sie fahren wohl mit der Karte Ihres Mannes?"

„Ausg'schlossen; mei Mo hoaßt ja Sepp!"

Peps

*

Väter und Söhne

Zum zwölfjährigen Hans, der ein sehr schlechtes Zeugnis nach Hause bringt, sagt der Vater:

„Hans, ich bin sehr unzufrieden. Sieh mal, ich war von der ersten bis zur letzten Klasse immer der Erste oder der Zweite. Das verlange ich von dir gar nicht; aber was ich von dir verlangen kann, ist, daß du dich wenigstens in der Mitte hältst."

Nachdenklich meint Hans darauf: „Da hat's mein Junge einmal besser."

Dr. B.

*

Eine kleine Verwechselung

Der kleine Max sieht im Schaufenster einer medizinischen Buchhandlung ein menschliches Skelett stehen. Da fragt er:

„Papa, ist das ein Ladenhüter? Der is aber mager!"

F. H.

Unübertroffen!

Ein Maler des Altertums hat einmal Kirschen so täuschend gemalt, daß die Vögel kamen und sie fressen wollten. Ein anderer malte einen Vorhang, der war so natürlich, daß sein Freund ihn wegziehen wollte, um das angeblich dahinter verborgene Bild zu sehen. — Das ist noch garnichts: Ich habe mir nur ausgemalt, wie schön es wäre, wenn ich ein paar Flaschen **„Burgeff Grün"** *trinken würde. Und davon war ich bereits völlig berauscht.*

Zum Preisausschreiben: „Burschen heraus". Werner Fiehler.



Wollen Sie d. Gruseln lernen?
Dann bestellen Sie sofort das Buch v. L. S. Goebel

„Wahnsinn"
(Seltsame Geschicht.) fein brosch. M. 9.–, geb. M. 12.– inkl. Porto, Voreinsendg. des Betrags od. Nachn. Verlag Aurora (K. Martin) Weinböhla bei Dresden.

Hausenstein:
Der nackte Mensch
mit 152 Abbildungen Mk. 18.80. Buchversand Elsner, Stuttgart 33, Schloßstraße 52. B.

DIE FRAU
Neuzeitl. Gesundheitsbuch v. **Dr. med. H. Paull.** Mit 65 Abb. Kart. M. 16.50, geb. M. 19.80; Geschenkband M. 31.– postfrei. A. d. Inh.: Der weibl. Körper. Periode. Kleidung. Ehe u. Geschlechtsfried. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Säuglingspflege usw. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Vom Besten das Beste
Mild
Tafelliqueur
Mauritz
Feinster aromatischer
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur Durchführung unschädlich. Entfettungskuren. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preis 75 Stck. 22.– M., 150 Stck. 40.– M., 300 Stck. 75.– M. **Alleinversand: Apothekenbesitzer Nanss, Hannover B.**

Seltene Bücher
finden Sie in m. Ant.-Anz. No. 28, Preis M. 1.50. — Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Leben der galanten Damen
von Brantôme. Eleg. gebd. 443 Seiten. Mark. 35.80. / **A. v. Lubaschinski, Hamburg, Borstelmannsweg 49.** Nachn. o. Voreinsd. Postscheckk. 36981.

Deutscher Weinbrand
Scharlachberg Meisterbrand
Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.
Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Viele Anerkennungen. Ausf. unverbindl. Broschüre kostenlos. Ing. Gg. Englbrecht, München N. 127, Kapuzinerstr. 9.

+Magerkeit+
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 6.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Bücherei der Münchner „Jugend"

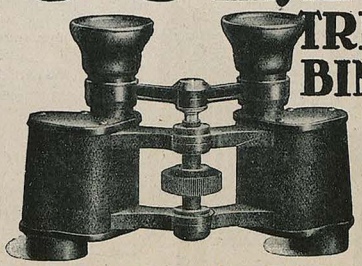
Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Reizvolle unterhaltende Lektüre. Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phant. Geschichten.
„ 4: Südd. Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen f. Erwachs.
„ 7: Liebesgeschichten.
„ 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
„ 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortrags-Büchel der „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
„ 14: Lustiger Unsinn.
„ 15: Spitzbubengeschicht.
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte u. Juristen — u. andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.

Preis des Bandes 4 Mark. Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom

Verlag der „Jugend", München, Lessingstr. 1.

GOERZ
TRIËDER BINOCLE



für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerungen 6, 8, 12fach

Theaterglas „Goerz Fago"
Vergrößerung 3½fach

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26



Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.—
Franz Doell / München / Koreinstraße 8.

Nervenärzte

verordnen jetzt bei nervösen Schwächezuständen Promonta-Nervennahrung, die aus natürlicher Nervensubstanz nach dem Verfahren von Dr. C. F. Roth, Hamburg, dargestellt wird.

Die schnelle Wiederkehr der körperlichen und geistigen Frische, die auffallende Gewichtszunahme wird Sie überraschen!

Für wirklich abgearbeitete, unterernährte und nervöse Menschen ist Promonta nach dem Urteil bekannter Kliniker und Ärzte die zur Zeit beste, streng wissenschaftlich aufgebaute Nervennahrung.

100 Gramm-Packung: (8 Tage reichend) M. **15.**—
250 Gramm-Packung: (20 Tage reichend) M. **33.**—

In allen Apotheken u. Drogerien, sonst direkt ab Fabrik. Achten Sie genau auf den Namen **Promonta!** Nehmen Sie kein Ersatzmittel! Promonta ist von mehr als 100 Universitätskliniken wissenschaftlich geprüft worden und in allen Hamburger Staatskrankenanstalten eingeführt.

Den Herren Ärzten Muster und Literatur bereitwilligst

Chemische Fabrik „Promonta" G. m. b. H., Hamburg 6 D

Karikatur des Auslandes



Flickschusterei in Paris

„Ja, Madame, wenn Sie die Art Reparation wünschen, die man überhaupt nicht merkt, dann müssen Sie 's mit den Deutschen versuchen."

(„Libertés", Paris)



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Morgenluft

Im preußischen Wohlfahrtsministerium wird z. B. eine neue lex Heinze gegen ‚unsittliche Kunst' vorbereitet, angeblich zum Schutz der Jugendlichen.

In diesen lausigen Zeitenrummeln,
da mancher gern im Trüben angelt,
sucht auch der Mucker hintenrum
mit Schlauheit, die ihn selten mangelt,
gehörig wieder zu beschummeln
das hochverehrte Publikum.

Zum Beispiel etwas, worauf immer
der Spieß hereinfällt, weil er Tugend
— bei andern Leuten — schwer vermißt,
ist unbedingt: ‚Der Schutz der Jugend'
die durch leichtsinnige Frauenzimmer
und — Bücher (!) sehr gefährdet ist!

Besonders durch die Versedrucker,
und das gemeine Volk der Bretter
und nackte Weiber in der Kunst!
Gottlob, da zeigt sich nun der Mucker
(auch in der Republik) als Retter
vor dieser Höllenfeuersbrunst!

Er macht sich lieb, er macht sich nötig,
er kommt mit allen seinen Spritzen
eilfertiglichst herbeigerannt,
und ist persönlich gleich erbötig,
‚die liebe Jugend zu beschützen' —
und hat schon alles bei der Hand.

Hans Gvenis



Sic transit...

„Abgemacht, Herr Graf, Sie treten in unsere Firma als Reisender ein. Gleichzeitig gestatten Sie wohl, daß wir Ihre neunzackige Krone als Fabrikzeichen für unsre Stiefelwichse verwenden."

Nur ‚Schund und Schmutz' bekämpft der Biedre!
Doch eh' du's denkst, eskamotiert er,
wie nichts, in seinen Sack hinein,
die ganze Kunst, die ihm zuwidre,
und nur bischöflich approbierter
erlaubt er, auf dem Markt zu sein.

Und eh' du's denkst, sind deine Löffeln
auf einmal wieder lang, — noch länger
als je, verehrtes Publikum . . .
Drum laß dich lieber nicht betöffeln!
Gib acht! Die alten Bauernfänger
gehn wieder um!

A. De Nora

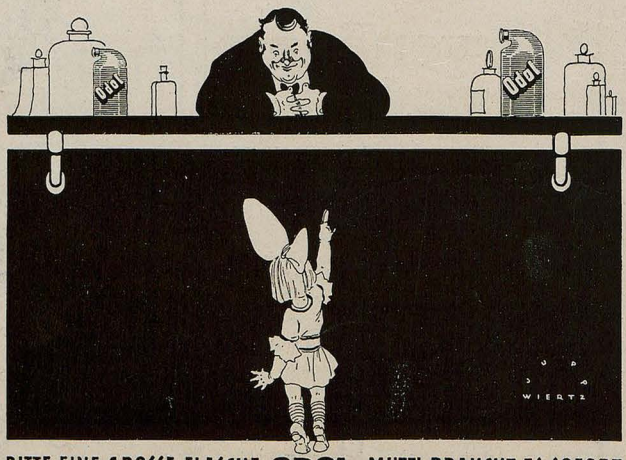
*

Der Friede

Revolution in Rußland — Dato ermordet — Die Kämpfe in Irland — ‚Eroberung' Duisburgs, Düsseldorfs durch die Franzosen — Die polnisch-russische Front

Schön ist der ‚Friede'! Ein lieblicher Knabe
liegt er gelagert am Rand des Ural
bis zum atlantischen Ozean 'rüber,
und schlägt wütend umher wie im Fieber,
Alles haut er in Scherben und Trümmer
und ist eigentlich schlimmer und dümmer
als selbst der Krieg je gewesen einmal!

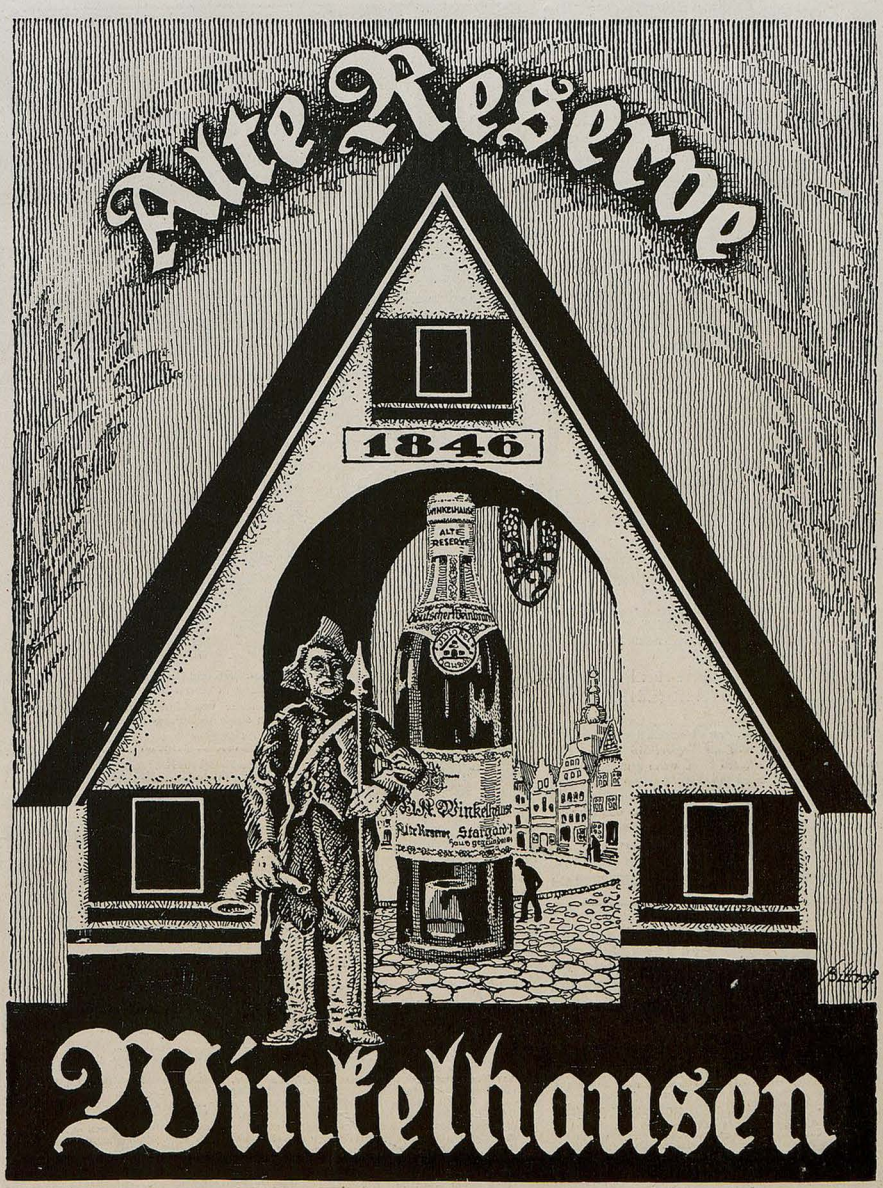
(Frei nach Schiller)



BITTE EINE GROSSE FLASCHE **ODOL**, MUTTI BRAUCHT ES SOFORT

Mit ODOL übt man eine ganz zuverlässige Zahnpflege aus. Will man aber für die mechanische Reinigung der Zähne noch etwas Besonderes tun, so verwende man die ODOL-ZAHNPASTA. Sie macht die Zähne weiß und glänzend, ohne die Zahnsubstanz zu verletzen und wirkt mild desinfizierend.





Die deutsche Weinbrandmarke

Emser Wasser gegen Katarrhe u.s.w. EMS Schutz-Marke.

Die Schule der Ehe
ein Lebensbuch zur Pflege des ehelichen Glücks v. Dr. J. Spier
D. Buch ist im Format ein. Lexikons, 686 S. stark u. kost. eleg. geb. M. 57.60 portofrei u. Nachn. Prospekt kost. Fritz Koch, Buchhandlung, Abt. C, München, Sendlingerstr. 24.

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Buch d. Illustr. Giftengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 3a.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Original des Titelblattes, Bildnis Max Klingers, ist von ALBRECHT LEISTNER (LEIPZIG)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Äußere Pracht und inneres Glück

sind so selten bei Menschen gleichzeitig anzutreffen – und doch ist es eine ganz falsche Ansicht, wenn man sie für unerreichbar hält. Ist das äussere Glück nur auf rechtmäßige Weise, durch Anwendung aller geistigen Kräfte erworben, so kann auch die innere Befriedigung nicht ausbleiben. Das beweisen die Erfolge, welche schon über hunderttausend Menschen aus allen Berufen und Ständen mit Hilfe des Fernunterrichts von Poehlmanns Geistesschulung und Willensschulung errungen haben. „Sie ist wie ein Gelehrter, ein dankbarer Schüler und Anhänger dieser Methode schreibt, „keine graue Theorie, die eben dort versagt, wo man ihrer am dringendsten bedarf, sondern sie ist herausgeboren aus dem Leben, selbst lebendig und muß neues Leben erzeugen. Möchten alle, die das tiefe Sehnen in sich tragen, äußerlich und innerlich vorwärts zu kommen, zu dieser Lehre greifen, sie ist wahrhaft ein Weg zum Erfolg." Und ein Kaufmann sagt: „Der Wert der Geistesschulung liegt vor allem darin, daß sie mit dem wirtschaftlichen zugleich sittliche Erfolge zeitigt und auf die Denkungsart und Gesinnung veredelnd einwirkt." Solche und ähnliche Zeugnisse besitzt der Leiter des Unterrichts nach vielen Tausenden. Reichen auch Sie ihm vertrauensvoll die Hand, er wird Sie zu hohen Zielen befähigen! Kostenlosen Prospekt über Geistesschulung versendet auf Wunsch
L. Poehlmann. Amalienstr. 3. München A 60.



O u. X Beine heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. M. 5.– (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere illustrierte anatomische Broschüre:
Wissenschaftl. orthop. Spezialbetrieb
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27 b

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! Vor 1900 Jahren! **Wer war Jesus Christus?**
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbrüder des Essäerbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten nur einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neuberarbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50. Nachnahme Mk. 1.10 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**

Das Beste zur Pflege der Zähne
Haco Zahn Pasta

Wer sich über indisches Volk, Leben, Sitten etc. orientieren will, lese
Das Kamasutram
(Die indische Liebeskunst) Aus dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr. R. Schmidt. 5. Aufl. 500 S. 1915. M. 29.– Verzeichnisse üb. andere sittengesch. Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/II.

Königlich
Holländischer Lloyd
Amsterdam
Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach **New York**
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Stuttgarter Neues Tagblatt
Die bedeutendste Zeitung Württembergs
Täglich zwei Ausgaben



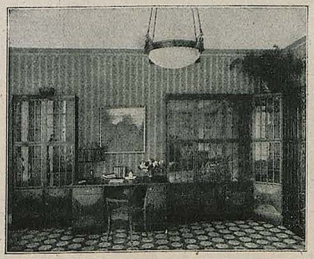
Kriegs-Briefmarken
3 Kowno . . 4.75 | 20 Liechtenstein . . . 10.75 | 10 Pleb. O.-Schlesien 7.50
3 Riga Befr. 3.75 | 8 Russ. Südw. Armee 12.50 | 1 Plebiscit Schleswig 9.50
7 Saarr. I. A. 13.50 | 30 Deutsch. Kolonien 30.00 | 9 Thurn und Taxis . 15.00
15 alte Montenegro . . 7.50 | 7 Lettland Befr. u. Jub. 22.50 | 6 Polen Reichstag. . 7.50
100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 • 200 verschiedene Kriegsmarken 90.–
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U
Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** *und Alben kostenlos!*

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:
PHYSIOGNOMIEN DES TODES
NOVELLEN von AMBROSE BIERCE
Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlerleinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von
GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Hellerau-Bücherschränke

Entwurf R. Riemerschmid ✧ Muster gesetzlich geschützt



★

Eine architektonisch gute Lösung des amerikanischen Bücherschrankes. ℞ Preisbuch B 1 mit 12 Bildern gegen Nachnahme von 2.50 Mk.

★

Deutsche Werkstätten A.-G., Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacher Platz 1 ✧ Dresden, Pragerstr. 11 ✧ Berlin, Königgrätzerstraße 22 ✧ Vertretung: Hamburg, Grindelallee 12


Schöne Zähne-
Reiner Mund
durch
Prof. Witzels Kosmodont Zahncreme
das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

Briefmarken



aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". Probenummer kostenlos.

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,



FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Zwei Radierte Selbstbildnisse Max Klingers

a. d. Jhr. 1918 / Preis jeder Orig.-Rad. M. 500.—. Prosp. kostenfrei. Verlag v. E. A. Seemann, Leipzig, Hospitalst. 11a

162 div. Spitzweg

Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 5.—.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Hofweinkellereien

Mathews Schmidt & Co. Trier

Weinkellereien in Bingen u. Trier — Hauptbureau: Trier Palmatiusstrasse 4/5

Vertrauenswerter Einkauf

äußerst preiswert., hübsch ausgereifter **1918 er u. 1919 er**

Mosel- und Rheinweine
Rotweine und Bordeaux
Schaumweine

Man verlange Preisliste

Wir erinnern Sie

daran, daß Sie jetzt umgehend das Bezugsrecht für das zweite Quartal auf

„Die Welt-Literatur"

erneuern müssen. „Die Welt-Literatur" bringt jetzt halbmonatlich in verstärktem Umfang die besten Romane und Novellen aller Zeiten u. Völker. Einzel-Nr. M. 1.80; Vierteljährl. 10.—

Bestellungen d. alle Postanstalten, Buchhandlgn. oder den Verlag „Die Welt-Literatur" Berlin SW 48, Postsch.-K. 73510

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Behebt die Ausfallserscheinungen, die bei Elektrolytmangel (Mineralsalze) infolge ungenügender Ernährung auftreten.

*

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

„JUGEND"-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLER-KARTEN ÜBERALL ZU HABEN

Morfium Alcohol

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.

Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Exquisit

Echter alter Weinbrand



†St. AFRA†

Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & Co OPPACH i/SA.

AKTIENGESELLSCHAFT

Arpad Schmidhammer



Hofbrauhaus-Stammtisch

„Geh, hör ma auf mit dem Walchenseekraftwerk; wersts sehgn, den elektrischen Strom verschieb'n s' eh wieder auf Preiß'n eini."

Ein anatomisches Verhältnis

bedingt es, daß bei vielen Menschen, und zwar namentlich bei den Männern die Kopfhaut infolge zu straffer Anspannung an das Schädeldach verhärtet und verledert. An den verhärteten Kopfhautpartien wird die Blutzirkulation behindert und dadurch die Ernährung der Haarwurzeln häufig so stark beeinträchtigt, daß das Haar in unzähligen Fällen bis zur Kahlköpfigkeit ausfällt, während es gewöhnlich an dem weicheren Schläfen- und Hinterkopfteil ziemlich normal weiterzuwachsen pflegt. Um der Kopfhaut an allen Stellen die nötige Weichheit und Geschmeidigkeit zu erhalten und dem Haarausfall vorzubeugen, empfiehlt sich frühzeitige und regelmäßige Kopfwäsche mit „Schaumpon" in Verbindung mit geeigneter Kopfhautmassage, da hierdurch alle Störungen der Kopfhaut beseitigt werden. Jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!



Yohimbin Secithin

aut wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel 30 Portionen 25,— Mark, 60 Portionen 47,— Mark. Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apotheker **H. Maaß, Hannover 3**



Das

Hercules-Rad

ist elegant u. stabil gebaut, technisch vollkommene Präzisionsarbeit, Sachverständige bezeichnen es als:

unverwüstlich und als ein Fahrrad ersten Ranges.

Verlang. Sie unsere neue Schrift: „Das Fahrrad u. seine Entwicklung, das Fahrrad d. Bürgers, Arbeiters u. Landmannes, d. Fahrrad i. Verkehr."

Preis: Mark 1,50 in Marken.

Hercules-Werke A. G. Nürnberg.

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Mingol-Tabletten

schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Ginborn-A-G Emmerich ⁹/Rhein

Russische Grausamkeit

Einstand Jetzt. Von Bernh. Stern. 207 Seiten mit 12 Illustr. M. 14.40.

Die Grausamkeit. Von H. Rau. 280 Seiten mit 24 Illustr., 3. Aufl. Mk. 12.—. Ausführl. Prospekte über kultur- u. sittengeschichtliche Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

JUNGHANS



TASCHEN-WAND-STAND-WECKER-

UHREN

unübertroffen an Zuverlässigkeit

VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend" alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herrlichsten neuzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstblätter-Sammlung der „Jugend" ist der darüber erschienene „Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend", der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltendste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 80 000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist. Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen M. 1.5.–, der Verlag der „Jugend", München, Leffingstr. 1 sende unmittelbar gegen Voreinsendung von Mark 18.20.

Okkultismus

Astrol., Hypn., Spiritism. Neue int. Bücherlist. grat. Liter. Verein „Mahatma", Hamburg 6/1



Boxunterricht in Ihr. Hause!

In 12 wöchentlichen Unterrichtsstunden nach meiner neuen, einzigartigen gesch. Methode durch brieflichen Unterricht als Sport und zur Selbstverteidigung. Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt.

Jack Slim, Köln, Gr. Sandkaul 34 I.

ehemaliger Boxlehrer d. kaiserlichen Prinzen, vieler in- und ausländischer Klubs etc.

Aureol Haarfarbe



seit 24 Jahren anerkannt beste

Haarfarbe

färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 24. Probe M. 2.–

J. F. Schwarzlose Söhne Berlin,

Markgrafen Str. 26

Überall erhältlich.

Sanitäre

Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Hier herrscht Ordnung!

Auf einer vielbefahrenen Linie der Großen Berliner Straßenbahn gab es kürzlich eine längere Verkehrsstockung. Der Grund war folgender: Ein Fahrgast hatte seinen für mehrere Fahrten gültigen Fahrschein im gefalteten Zustand dem Schaffner zum Lochen übergeben. Der Schaffner erklärte Anspruch darauf zu haben, daß ihm der Fahrschein auseinandergefaltet übergeben werde. Der Fahrgast bestritt dies, und der Schaffner bestand auf seinem (auseinandergefalteten) Schein. Da der Fahrgast nicht nachgeben wollte, zog sich der Schaffner zu einer Konferenz mit dem Wagenführer auf die vordere Plattform zurück. Die Konferenz führte zu dem Ergebnis, daß der überfüllte Wagen, hinter dem sich schon eine lange Reihe anderer Wagen aufgebaut hatte, auf ein totes Nebengleis geschoben wurde, wo er so lange stehen blieb, bis der Fahrgast dem Schaffner seinen Fahrschein auseinandergefaltet überreicht hatte.

Dieser neckische Vorfall, der unbegreiflicherweise einige Leute geärgert haben soll, dürfte die Leitung der Berliner Straßenbahn zu einem neuen Ukas an das fahrende Publikum veranlassen. Es soll, wie ich höre, folgenden Wortlaut haben: „Im Interesse einer glatten Abwicklung des Verkehrs haben die Personen, die sich würdig und berufen fühlen, mit einem Wagen der Großen Berliner Straßenbahn befördert zu werden, beim Besteigen desselben den Schaffner in geziemender Weise durch Hutabnehmen zu begrüßen und sich nach dem Befinden seiner werten Familie zu erkundigen. Ein Sitzplatz darf nur mit besonderer Erlaubnis des Wagenbetriebsrats, bestehend aus dem Schaffner und dem Wagenführer eingenommen werden. Dauer-Fahrscheine sind dem Schaffner entfaltet und zwar so zu überreichen, daß die obere Längskante des Scheines in Höhe des mittelsten Uniformknopfes des Schaffners horizontal stehen bleibt. Unterhaltungen zwischen den Fahrgästen sind nur gestattet, wenn dem Schaffner das Gesprächs-Thema vorher mitgeteilt wird. Sobald der Schaffner den Wagen betritt, hat der älteste Fahrgast ‚Achtung'! zu rufen und alle Fahrgäste haben sich von ihren Plätzen zu erheben. Wer diesen im Interesse des Verkehrs erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, wird an die Luft gesetzt."

Franze aus Berlin





Lesen Sie Little Puck
und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachzeitschriften!
Bestes Mittel, Ihre englischen u. französ. Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Leicht verständlich, anregend, lehrreich. Kein lästiges Suchen im Wörterbuch, da Vokabeln und Erklärungen beigefügt. 30000 Abonnenten! Jede Zeitschrift vierteljährl. M. 2.20 d. Buchhandel od. Postamt, M. 2.80 direkt v. Gebr. Paulsian, Verlag, Hamburg 27, Alsterdamm 7. Postscheckkonto 189 (Hamburg) / Probeseiten kostenlos

AUTOREN Den Verlag schöngeistiger u. populär wissenschaftl. Literatur übernimmt unt. günstigsten Bedingungen der Verlag Angebote erbittet: Verl. Berliner Stadtanzeigen. Brinkhoff & Co., Berlin W 9, Köthenerstr. 26



Allein. Hersteller. Vereinigte Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W 12. En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3.

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 55.
Man verl. gr. Katalog grat.

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von
J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.





Unverbürgte Nachricht

In den neu besetzten Gebieten hat der französische Ober-Befehlshaber kurzerhand die Hosentaschen verboten, damit keine Faust darin gemacht werden kann.

Neues vom Kriegsschauplatz

Als die siegreichen Franzosen in Düsseldorf einzogen, brachten sie auch ein halbes Dutzend Tanks mit. — Doch ein Straßenkehrer belehrte seinen Kollegen eines Besseren: „Dat sinn keine Tanks, mein Lieber, dat sinn die feuerfesten Geldschränke for die Kriegsentschädigung!"

F. K.

Ica Cameras
Contessa Cameras
Mimosa Photo-Papiere
DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL
Ica Akt.-Ges. Dresden - Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart - Mimosa A.-G. Dresden

Sonntagslied

In der juristischen Studiengesellschaft wurde bei Beratung des neuen Strafgesetzes vorgeschlagen, statt kurzzeitiger Haft in gewissen Fällen Sonntags- oder Feierabendarrest einzuführen.

Das ist der Tag des Herrn
Ich sitze heut mit Hausarrest
im Feiertagsgefängnis fest —
Ich sitze hochmodern.

Bewundernd cuf ich aus:
Wie sind doch die Juristen klug!
Mir geht 's bei diesem Strafvollzug
viel besser als zu Haus.

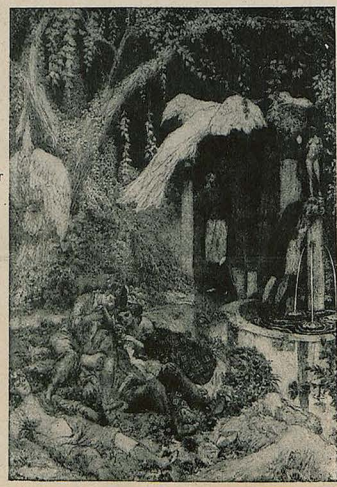
Die Stille nah und fern!
hier schläft es ausgezeichnet sich!
Ich wollt', sie würden einsperren mich
an jedem Tag des Herrn!

A. D. N.

Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.



„Mein schöner Garten" — Ferd. Staeger, München

Plattengröße 40 × 59 cm

ORIGINAL-RADIERUNG

100 Auflagedrucke auf echt holländ. Bütten numeriert u. signiert je Mk. 300.—
25 Vorzugdrucke auf starkem Japan mit besonderer Remark je Mk. 450.—
Sämtl. Abzüge sind unter Leitung d. Künstlers hergestellt u. von ihm ausgewählt.
Die Nummern werden in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen geliefert.
Vor 10. April 50 Mark Preisermäßigung auf jedes Blatt der Auflagedrucke.

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

Die Prostitution
von Dr. med. Iwan Bloch. 900 S. Preis geh. Mk. 18.–, geb. Mk. 21.60, Porto M. 2.–. Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Bücher der Liebe
Prospekte gratis. u. Leidenschaft Prospekte gratis.
W. & H. Köhler, München C, Waltherstr. 16

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt auf 140 Seiten Nacktsport, Heilkraft von Sonne und Luft, Besiedlung, Sexuelle Aufklärung, Nacktleben, Kunst und Nacktheit.
Zu bezieh. geg. Voreinsendung v. M. 15.80 für das kart. Buch. Einschreiben 80 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.)
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote: Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund".
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Briefmarken-
Preisl. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnbergerstr. 8.

Satyrin
Der Quell der Verjüngung.
ORMONA
Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat
bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Sexualfunktionen. Hervorragendes Nerventonikum, das Beste auf diesem Gebiet. Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin
Akt.Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

Die Schönheit
bleibt nach wie vor die vornehmste Monatsschrift für frei denkende Männer und Frauen, die einer sonnigen, auf gesunder Naturlichkeit begründeten Weltanschauung huldigen. Soeben beginnt der 17. Jahrg. mit einem reich ausgestatteten Heft über den Künstler Franz Giffen. Mit 2 verm. Farbendruckbeilagen. Preis dieses Heftes M. 6.–. Bezugspreis für das Halbj. (6 Hefte) M. 24.— (Porto 3.60.) Einen prächtigen Wandschmuck bilden die
Kunstblätter der Schönheit
in feinst. Kupferdruck einfarbig M. 10.—, in farbigem Handdruck M. 15.— Ausführlich. Verzeichnis vorbildlicher Naturaufnahmen menschlicher Körperschönheit m. 73 verschiedenen Abb. geg. Einsend. v. M. 2.—
Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24 a Postscheck-Konto Dresden Nr. 2199.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie
Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgeführten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von 70 Pfg. von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, Eger i. Böhmen Grabenstrasse 5.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Bücher- u. Bilder-

Liebhaber sendet neue Verzeichnisse Willy Schindler in Berlin-Zehlendorf 1.

NERVEN- Magen-, Darm-Kranke nehmen mit gut. Erfolg d. physiol. Nährsalz „Bioform". Tägl. Dankschr. Zur Probe 1 Karton M. 10.— (5 Karton 45.—). Zu hab. i. Ap., Drog., wo nicht, dir. v. d. Firma Chem. Fabrik „Helios", Dresden 16 C.

Browning, Kal. 7,65 M. 250.- Kalib. 6,35 M. 250.- / Mauser M. 350.-. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. In Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.



IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921

schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erfordernis: Genaue Geburtsdaten.

Yohimbin-Tabletten

bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen

Packung	20	50	100	200	Stück
	12.50	28.50	55.–	105.–	Mark

Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 36



Siphagol

Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Siphagol enthält **natürliches Karlsbader Sprudelsalz** (zahnsteinlösend) und ist **überfettet**, daher vollkommen **reizlos. Siphagol** wirkt zuverlässig, **desinfizierend** u. erzeugt **gesunde weiße Zähne.** Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. **Gutachten** deutscher **Universitätskliniken** und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt **Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.**

Karikatur des Auslandes



Der irische Drache

St. Lloyd George (mit häufigen Zwischenpausen): „Drauf und dran! Jetzt will ich ihn aber wirklich abstechen!"

(George Whitelaw „Passing Show", London)

Nervöse Raucher! 21 St. Patent-Zigarren Mk. 23.–

Verlangt Proben-Sortiment **fast Nicotinfrei**

Seit 30 Jahren überall ärztlich empfohlen.

Nachnahme frei Haus / **C. W. Schliebs & Co., Breslau 2.**

Rückforth-Liköre

Stettin 2

Liebe Jugend

Auf den Straßenbahnwagen in Dresden ist das Rauchen nur auf der vorderen Plattform des Anhängewagens erlaubt. Kürzlich stand auf der hinteren Plattform eines solchen Anhängers ein biederer Mann neben mir, der sich an das durch eine besondere Tafel besonders kenntlich gemachte Verbot nicht kehrte, sondern in großen Zügen sein Pfeifchen schmauchte.

Der heraustretende Schaffner verwies ihm das mit den kurzen Worten: „Hinten dürfen Sie nicht rauchen!"

Die lakonische Antwort lautete: „Das due ich ja ooch gar nich!"

*

Es ist der Ton — — —

Vor einem Paßbüro drängen sich auf der Straße die Wartenden, so daß der Verkehr auf dem Bürgersteig stockt.

„Bitte, mein Herr" sagt der aufsichtführende Schutzmann zu einem gutgekleideten älteren Mann, „treten Sie hier auf die andere Seite!"

„Was wollen Sie von mir? Sie haben mir gar nichts zu sagen! Mischen Sie sich nicht in meine Angelegenheiten! — Ich bin ein freier Bürger."

Da tönt eine Stimme aus dem Publikum: „Scher' dir doch da rieber, du oller Affe" — und mit freundlichem Gesicht, ganz selbstverständlich, tritt der Mann auf die andere Seite.

M. G.



Der erste Schnee

Er hatte einen kurzen Krankenbesuch bei seiner alternden Geliebten gemacht.

Nun küßte er sie zum Abschied und nickte ihr von der Türe aus noch einmal zu: freundlich und gutmütig, aber ein wenig von oben herab . . .

Das Schneegestöber war vorbei, als er aus dem Hause trat, und die tiefstehende Sonne strahlte von einem Himmel ohne Wolken. Sein Weg führte ihn durch den Volksgarten.

Das Gitter erschien durch den Schnee zauberhaft verschönt; das noch frische Grün der Bäume und Gesträuche unter der Schneedecke erinnerte an eine junge Frau mit gepudertem Haar.

Rings um ihn tropfte es unablässig, und wenn er gegen die Sonne blickte, glitten Edelsteine von allen Farben an seinem Auge vorüber.

Zu Hause erwartete ihn bereits seine junge Geliebte.

Als sie nach einer Stunde sich zum Gehen anschickte, lag er rauchend auf dem Ruhebette.

Es war das erste Mal, daß er sie nicht ein Stück ihres Weges begleitete.

Sie küßte ihn zum Abschied und nickte ihm von der Türe aus noch einmal zu: freundlich und gutmütig, aber ein wenig von oben herab . . .

Candidus

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden)

Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden befreit zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. D. Fiedler, Post Neuwerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

1000 M. gefunden

haben Sie jeden Monat, wenn Sie für ein 1a Haus in Ihrem Bekanntenkreis täglich Steff für 1 Anzug oder 1 Rostüm oder 1 Mantel als Vermittler verkaufen. Auskunft mit voller Muster-Kollektion gegen Vereinsend. von M. 6.— (Selbstkosten). Kein Risiko. Die feinste u. preiswerte Ware. Postscheck Berlin 103826. F. Peiz, Böhlerstr. 45, Magdeburg.

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Ap. Lauenstein's Vers., Spremberg-L. 36



„20 Jahre jünger" (ges. gesch.) auch genannt **„Exlepäng"** (ges. gesch.) gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Graue Haare machen alt, man sollte dieselben entfernen, denn man ist nur so alt wie man aussieht. Sieht man jung aus, ist man jung, sieht man alt aus, ist man alt. Niemand fragt nach dem Geburtsschein. „20 Jahre jünger" erhielt die gold. Medaille Leipzig 1913. „20 Jahre jünger" färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnl. Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng", ist wasserhell. Schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwachs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Taus. Dankschreiben. Von Arzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine vorzügl. Eigenschaften weltberühmt. Diskr. Versand geg. Voreins. od. Nachn. Karton M. 25.—, für dunkle Haare extra stark M. 35.—. (Porto extra). — Nachahm. weise man zurück. In all. bess. Parfüm. Drog. u. Apoth. zu haben u. wo im Fenster ausgestellt, wo nicht, direkt v. allein. Fabrik.

Hermann Schellenberg, Parfümeriefabrik, Düsseldorf 206.

Eine geistig anregende Beschäftigung

für Ihre freien Stunden,

dazu eine Beschäftigung, die Ihnen tausendfachen Nutzen einbringen kann, ist das Studium einer fremden Sprache nach unserer weltberühmten Methode Toussaint-Langenscheidt. Überlegen Sie es sich einmal genau: Ist es nicht vorteilhafter für Sie, Sie verbringen Ihre freie Zeit mit einer interessanten, Ihr allgemeines Wissen ungemein fördernden Beschäftigung, auf der Sie vielleicht einmal Ihre ganze Existenz aufbauen können, als eine Spielerei zu treiben, die nur dazu dient, Ihre Zeit totzuschlagen. Deutschlands Außenhandel wird in nächster Zeit zweifellos einen großen Aufschwung nehmen und jedem Sprachkundigen die Möglichkeit bieten, aus sein. Kenntnissen den größten Nutzen zu ziehen. Der Unterricht nach unserer Methode Toussaint-Langenscheidt kostet einschließlich aller Lehrmittel monatlich nur 7.20 Mark. Verlangen Sie unsere Einführung. Bis 64 in den Unterricht der Sprache, die Sie erlernen wollen. Deren Zusendung erfolgt vollständig kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg (Gegr. 1856). Verlag der Sprachunterrichtswerke nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

JEAN DE LAFONTAINE

ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

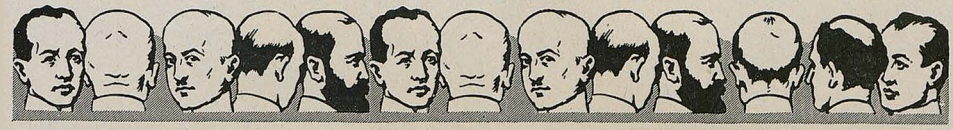
Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen
und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten
Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt
100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.

G. HIRTH's VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Lassen Sie es nicht erst soweit kommen!

Beachten Sie die Warnungssignale: Jucken der Kopfhaut, Kopfschuppen, Schinnen! Beginnen Sie sofort mit einer vernunftgemäßen Haarpflege, wie sie einzig das Javol-System bietet. Javol, **das** Kräuterhaarwasser, hat sich seit Jahrzehnten bewährt in der Beseitigung von Kopfschuppen und Schinnen, in der Verhütung von Haarausfall und vorzeitigem Ergrauen. Das lästige Kopfjucken verschwindet, die Kopfnerven werden belebt und erfrischt, das Haar wird und bleibt voll, seidenweich und gesund. Zur regelmäßigen Kopfwäsche benutze man Javol-Kopfwaschpulver, von vorzüglicher Schaumwirkung und großer Reinigungskraft. Jedes einschlägige Geschäft führt Javol und alle anderen Artikel der Exterikultur, Ostseebad Kolberg. **Pflege dein Haar, eh' es zu spät! Pflege dein Haar mit Javol!**



HEIRATEN?

In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 40 Angebote ein. Zeile M. 5.—. Probeh. 50 Pf.

Wohlfeiler Zimmerschmuck

sind die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.—, 4.— u. 5.— Mk. je nach Format

Überall erhältlich

Entfettungstabletten

38 75 150 300 Stück
12.— 22.— 42.— 80.— Mark

Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.**

BRIEFMARKEN

Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvolle ill. Preisliste in Tiefdruck über 1400 Abbild. 5.— Mk. Albumliste gratis. C. Faludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Rosa centifolia

der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit

Originalflasche im Karton Mk. 35.— u. Mk. 60.— Probeflasche im Karton Mk. 20.—

J. F. Schwarzlose Söhne

Detailverkauf: **Berlin** Markgrafenstr. 26 • Dreysestr. 5 Fabrik:

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge

von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.— mehr). **Hermann Finn, Berlin-Tempelhof E1.**

MAX KLINGER'S ORIGINAL-RADIERUNGEN

(Preise ohne Luxussteuer, ohne Teuerungszuschlag)

Intermezzi ⟨Opus IV⟩

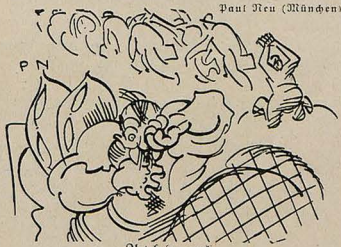
12 Compositionen in Mappe auf China-Papier	M. 270.—
12 „ „ auf weißem Papier	M. 225.—
Einzelblätter auf China-Papier	M. 24.—
„ auf weißem Papier	M. 20.—

Amor und Psyche ⟨Opus V⟩

Mappe I (15 Vollbilder) auf China-Papier . .	M. 225.—
Mappe II (9 Blatt mit 32 Vignetten)	M. 180.—

NÜRNBERG: THEO STROEFER KUNSTVERLAG

Paul Neu (München)



Abdruck

„Heut Nacht hat mir 'traamt, alle Leut waar'n ausg'wandert und i allwaus müaßt dö 300 Milliarden zahl'n."



HOEHL



Gebrüder Hoehl · *Sektkellerei*
Geisenheim a/ Rhein

Lohse's Lilien-Parfümerie

LOHSE's „ODELYS"
- LILIENMILCH -

LOHSE's LILIEN-CREME

zur Pflege und Veredelung der Haut

LOHSE's LILIEN-PUDER

LOHSE's
LILIENMILCH-SEIFE

Gustav Lohse · Berlin.

In allen einschlägigen Geschäften!

Sonderbar, höchst sonderbar!

Der Stab der französischen Besatzungstruppen in Wiesbaden sucht durch Anzeigen in Pariser Blättern junge Damen als Stenotypistinnen. Am Schluß der Bekanntmachung heißt es, es sei durchaus nicht erforderlich, daß die Bewerberin auf Maschine schreiben könne.

In schlecht geheuchelter Prüderie glauben deutsche Moralisten, der französischen Besatzungsbehörde das diesen Stenotypistinnen, die nicht Maschine schreiben können, einen Strick drehen zu können. Darin liegt natürlich eine bösartige Verkennung französischer Möglichkeiten. Wenn es in Frankreich einen Wiederaufbauminister gibt, der in zweieinhalb Jahren noch nichts für den Wiederaufbau getan hat, wenn das französische Volk Generale als Sieger feiert, die noch nie einen Sieg sondern nur Niederlagen errungen haben, wenn die Zukunft Frankreichs in die Hände eines Briand und eines Barthou gelegt wird, warum soll es in diesem gesegneten Lande nicht auch Stenotypistinnen geben, die nicht Maschine schreiben können? Nur ein Volk, das innerlich so verderbt ist wie das deutsche, kann sich über eine solche Selbstverständlichkeit Hintergedanken machen und den netten, kleinen Stenotypistinnen einen anderen Verwendungszweck prophezeihen. Honni soit qui mal y pense!

O. Verflucht

*

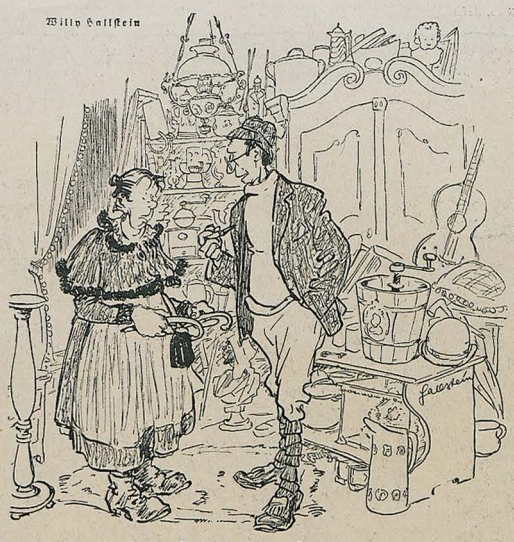
Liebe Jugend

Die kleine Sigrid hat Geburtstag gehabt und erzählt Tante Trudchen, was das für ein schöner Tag gewesen ist, und wieviel Kuchen sie da gegessen hat. Schließlich fragt Tante Trudchen: „Wie alt bist Du denn geworden?"

„Ach, weißt Du," meinte Sigrid, „ich bin ja jetzt auch schon acht, aber ich fühle mich noch ganz wie sieben!"

An der Universität K. verehren alle Mediziner den alten Geheimrat J. wegen seines trockenen Witzes. Bei einer Klinikertafelrunde hat ein Aufwärter das Unglück, beim Servieren des Fisches eine gelbe Senfsauce so zu vergießen, daß ein beträchtliches Quantum davon auf die blitzblanke Glatze des Geheimrats tropft. Alle Zuschauer erwarten von diesem ein gehaltvolles Donnerwetter. Der alte Herr aber fährt nur nachdenklich mit einer Hand über seine Platte, beschaut ebenso nachdenklich die daran klebende Flüssigkeit und richtet prüfenden Blicks die Frage an den Kellner: „Meinen Se, daß das was hilft?"

Willy Hallstein



Frühjahrs-Duft

„Na — koane Bergschuah hab' i nöt, — a paar neie Schlittschuah warn do!"
„Was soll i mit Schlittschuah, 's gibt ja koa Eis nimma!" — „Nehma S' vielleicht dann no die Eismaschin' dazua?!"

Einladung

Die Münchener Kleinkunstbühne „Monachia" veranstaltet eine „Grobheitskonkurrenz".

Aufgehts, Münkna, hauts enk zuawa,
Maia, Mülla, Fischa, Huaba,
Schaugts net lang, ös fade Schwänz
Kemmts zur Grobheitskonkurrenz!

Zoagts as eahna, dö Berlina
Bazi, wos mir leist'n kinna,
Wos mir leist'n kinna trutz
Kriegsausgang und Revoluzz!

's brauchts ja bloß, ös gscheate Rammin,
Dös, wos do is, zammasammin,
's is ja net, als ob was fet,
's is net, wia bei armi Leit!

Gischpi, Zipfi, Batzlippi,
Hundsoafluachta Luadakrippi,
Hodalumpa, Lalli, Laff,
Schiacha Tropf und gfölchter Aff —

Alli sans no rund beisamma
Unse guat'n alt'n Nama;
Für an jed'n, Stuck für Stuck,
Ham mir unsan Kunstausdruck.

Moant drum so a Breißnschnabi,
D' Münkna kunnt dö gang' bergabi,
Packts den Saumag'n, wo's 'n kömmts,
Ladts 'n ei — zur Konkurrenz!

Gelja

Der Splitter

Der bolschewistische Kommissär saß mit stieren Augen an seinem Arbeitstisch, als der Fernsprecher klingelte.

„Nun?"

„Wir haben einen antibolschewistischen Klub ausgehoben —"

„Hängen! Fix! Könnte schon geschehen sein!"

„Es sind auch Frauen und Greise dabei, und —"

„Hängen habe ich gesagt!"

„Wollt Ihr gar nicht wissen, wie viele es sind?"

„Interessiert mich nicht! Schluß!!"

Seufzend wandte er sich wieder der Arbeit zu. Diese verfluchte Sentimentalität, die sich neuerdings unter den Henkersknechten breitmacht!

Da klingelte der Fernsprecher schon wieder.

„Und?"

„Die siebte Kompanie des 16. Regiments meutert!"

„Erschießen!"

„Jeden zehnten Mann?"

„Narr! Alle! Beauftragt Chinesen damit!"

„Aber —"

„Das nächste Aber kostet deinen eigenen Kopf, Kanaille!" — Kaum hatte er den Hörer eingehängt, da stürmte der Wachposten ins Zimmer.

„Was gibt 's?"

„Ein Zug von Arbeitern im Anmarsch, die nach Brot schreien!"

„Schießt mit Maschinengewehren hinein!"

„Schon wieder? Wir haben erst gestern —"

„— und heute und morgen!! Das Leben ist nichts, die Idee ist Alles! Und wenn wir halb Rußland ausrotten —"

„Könnte man nicht vielleicht, ehe Blut fließt —"

„Zum Donnerwetter!" schrie der Kommissär wütend und schlug mit der Faust auf den Tisch.

Im selben Augenblick aber sprang er schreckensbleich auf und brüllte: „Einen Arzt! Um Gotteswillen, schnell einen Arzt! Nimm ein Regierungsauto! Wenn ich der Arzt noch nicht da, verfluchter Hund!?"

— — War ihm von der Fülle der Henkersurteile übel geworden?

Nein, viel schlimmer: er hatte sich bei dem Faustschlag auf den Tisch einen winzigen Holzsplitter in die Hand eingezogen.

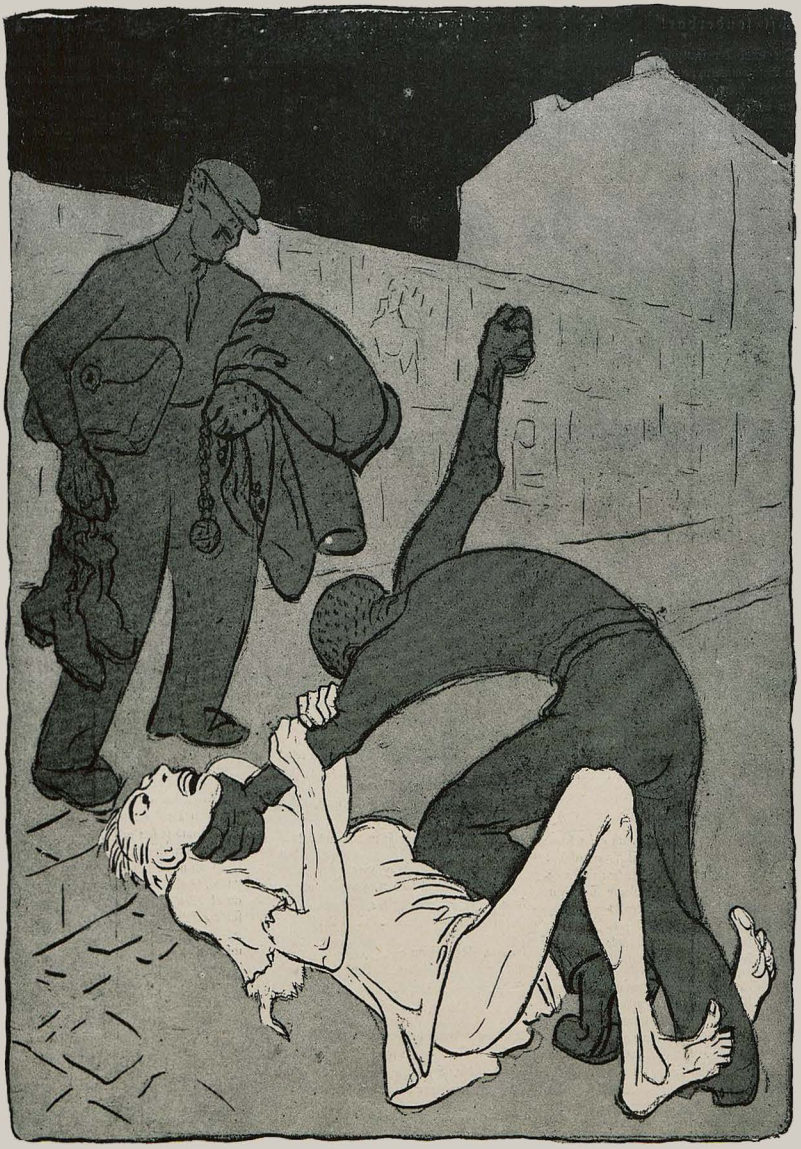
Karlchen

*

Schauspieler-Bosheit

Im National-Theater zu X. spielten sie kürzlich „Nathan der Weise". Die Titelrolle gab ein 68-jähriger, den Tempelherrn ein hoher Fünfziger, ein mittlerer Fünfziger den Saladin, den Derwisch gar ein Siebziger usw. „Kinder," sagte da ein junger Schauspieler zu seinen Urgroßeltern, „da müßt Ihr hingehen, Nathan in der Besetzung der Uraufführung!"

B.



Nach berühmtem Muster

„Was wollt Ihr denn noch von mir, ich habe Euch doch schon alles gegeben?“ — „Halts Maul, jetzt kemma d' Sanktionen.“

JUGEND 1921 — NR. 14 — ERSCHIENEN FREITAG DEN 1. APRIL 1921

Begründer Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. - Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHÄI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Sellergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.

Preis: Mark 4.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

Jugend 1921 Nr. 15



Das Eisenbahnwägelchen

Novelle von Paul Ernst

In einem Dorf lebten zwei Brüder, nach der Sitte des Landes mit ihrem Vornamen gerufen, der Klas und der Sepp, welche beide Stellmacher waren. Sie hatten jeder sein Haus mit etwas Grund, der eine am obern und der andre am untern Ende des Dorfes, und die Ortschaft war groß genug, um zwei Stellmacher zu ernähren.

Beide Männer waren gegen Ende der Zwanzig, beide waren noch unverheiratet; dem ältesten, dem Klas, führte die alte Mutter die Wirtschaft.

Ein Mädchen namens Marie hatte eine Neigung zum Klas gefaßt, und es hieß im Dorf, er müsse nur zugreifen, es liege nur an ihm, daß er das Mädchen bekomme.

Das Mädchen war sauber, gesund und fleißig und hatte ein hübsches Vermögen, und der Klas war wohl nicht abgeneigt, sie zu heiraten; aber er hatte Bedenken, ob es nicht Unfrieden mit der Mutter geben werde, wenn er eine junge Frau ins Haus nehme.

Über diesen Bedenken verging die Zeit, und so wurde mit einem Male erzählt, daß der Sepp sich mit dem Mädchen verlobt hatte und auch bald Hochzeit machen wollte. Die Hochzeit wurde denn auch gefeiert, und das junge Paar lebte in Ruhe und Frieden bei einander.

Der Krieg kam und beide Männer mußten ins Feld.

Der Klas sagte zu seinem Bruder: „Ich habe mir ja manchmal gedacht, es ist eine Dummheit von mir gewesen, daß ich die Marie nicht genommen habe, aber man weiß doch nicht, wozu alles gut ist. Man zieht leichter hinaus, wenn man nichts zu Hause zurückläßt."

Nachdenklich erwiderte der Sepp: „Ja und nein. Wir erwarten nun ein Kind. Und man weiß doch, daß zu Hause Jemand sitzt, der sich darauf freut, daß man zurückkommt."

Der Sepp erhielt noch die Nachricht, daß ihm ein Sohn geboren sei; er freute sich und sprach viel mit seinem Bruder über die Pläne, die er mit dem Kind hatte. Bei einem nächtlichen Sturmangriff, an dem die Brüder beteiligt waren, sah der Klas seinen Bruder stürzen; er kniete bei ihm nieder, da sagte der Sepp zu ihm: „Mit mir ist es aus, grüße meine Frau, küsse den Jungen, und wenn es dir nicht zuwider ist, so heirate die Marie, sie ist eine gute Frau, und sei gut zu meinem Jungen."

Der Klas mußte aufspringen und weiter laufen.

Der Angriff mißglückte, die Deutschen mußten zurückgehen und ihre Toten und Verwundeten dem Feinde lassen.

Der Krieg zog sich immer länger hin. Der Klas kam auf Urlaub und erzählte der Marie von dem Gefallenen, er nahm das Kind auf den Arm und ließ es auf seinem Knie tanzen, die Mutter seufzte und sagte: „Es ist eine schwere Zeit."

Nun wurde Frieden. Der Klas zog wieder in sein Haus, die Mutter war gestorben, die Arbeit hatte sich angehäuft; er war nun der einzige Stellmacher im Dorf.

Er überlegte sich, was ihm der Bruder gesagt hatte, es wäre ihm auch nicht lieb gewesen, wenn ein Fremder in das Besitztum des Bruders hineingeheiratet hätte, denn er mußte ja mit dem andern Stellmacher auskommen; so beschloß er denn, die Witwe zu heiraten, in das Haus des Bruders zu ziehen, sein eignes Haus an einen Maurer zu vermieten, der zuziehen wollte, und seine Gründe von dem neuen Hof aus zu bewirtschaften; wenn die Arbeit zuviel wurde, dann dachte er noch einen Gesellen anzunehmen, später, wenn erst wieder vernünftige Löhne waren.

So tat er nun, und es ging alles gut.

Aber der Sepp war nicht tot. Die Franzosen hatten ihn aufgenommen, sie hatten ihn in ein Lazarett gebracht, er hatte lange gelegen; der Schreck über entsetzliche Dinge, welche er auf dem Verbandplatz gesehen, hatte so auf ihn gewirkt, daß er völlig gelähmt war und auch die Zunge nicht gebrauchen konnte. Bei seinem sehr gesunden und kräftigen Körper erholte er sich zwar langsam, konnte aber immer seine Nachrichten nach Hause geben.

Dann ward er mit Andern verschleppt; als der Waffenstillstand kam, verwendete man ihn für allerhand zwangsmäßige Arbeiten; ihm wie den Andern war verboten, Briefe zu schreiben; er wurde inzwischen gänzlich gesund, verabredete sich mit einigen Genossen zur Flucht; die Flucht gelang, und so kam er eines Abends sehr spät in seinem Ort an.

In seinem Hause war noch Licht; er sah durchs Fenster, da sah er seine Frau am Backtrog stehen und Teig kneten. Er klopfte ans Fenster, sie streifte den Teig oberflächlich ab, öffnete mit dem kleinen Finger das Schiebefenster und rief hinaus, da ergriff er durch die kleine Öffnung mit beiden Händen ihren Kopf und küßte sie.

Sie schrie laut auf und stürzte zurück, aus dem Schlafzimmer trat der Klas in Strümpfen, ohne Rock und Weste, mit abgestreiften Hosenträgern; er hatte eben zu Bett gehen wollen.

„Der Sepp ist wieder da," schrie die Frau, dann sank sie halb ohnmächtig auf die Bank. Sie legte die Hände in den Schoß, da merkte sie, daß die Arme noch voller Teig waren, sie erhob sich und krafzte sie mit dem Schaber ab.

Inzwischen hatte sich der Klas den Rock übergeworfen, war in die Holzpantoffeln getreten und hatte dem Bruder geöffnet.

Der trat ein, mager, gebückt, mit grauem Haar und tiefliegenden Augen. Matt setzte er sich auf einen Holzstuhl, er hatte seit langen Stunden nichts gegessen. Die Frau brachte Brot, Butter, Schinken und kochte zwei Eier.

„Ihr habt die Not hier noch nicht," sagte der Sepp kauend. „Im Rheinland essen die Leute Brot aus Sägespänen und Eichenlaub."

Der Sepp verlangte das Kind zu sehen; er ging in die Schlafkammer; da lag der fünfjährige Knabe, die Wangen waren ihm vom Schlaf gerötet, er hatte die Händchen überm Kopf liegen. Der Sepp faltete die Hände, die Tränen rollten ihm aus den Augen.

„Ja, ich habe viel durchgemacht," sagte er. Er zog aus der Tasche ein kleines Spielzeug, einen Eisenbahnwagen aus Blech gestanzt, wie man ihn in den großen Städten auf der Straße für zehn Pfennige kaufte, das legte er leise auf das Kopfkissen des Knaben.

Dann ging er wieder in die Stube.

Nun setzten sich die drei zusammen und besprachen sich, was werden sollte. Die beiden Männer waren im Krieg weit herumgekommen. „Hier können wir nicht bleiben," sagte der Sepp, „ich mag nicht im Maul der Leute sein. Wir müssen alle beide fort. In den selben Ort können wir auch nicht wieder ziehen, das tut nicht gut, die Frau muß wissen, wohin sie gehört. Es hat mich keiner gesehen; ich gehe morgen früh, ehe die Leute aufgestanden sind, ich suche mir ein Anwesen in der Fremde."

Dann wurde abgemacht, daß der Klas beide Anwesen verkaufen sollte, dann sollte er Frau und Kind zum Sepp bringen und sich in einer andern Gegend selber etwas suchen.

Die beiden Männer hatten die Besprechungen beendet, die Frau hatte still zugehört, indem sie den gesunden und schönen Klas mit dem verfallenen Sepp verglich. Sie dachte daran, daß sie den Klas von Anfang an lieb gehabt hatte, und daß sie gut mit ihm lebte, denn er war ein fleißiger und ordentlicher Mann, und so kamen ihr die Tränen.

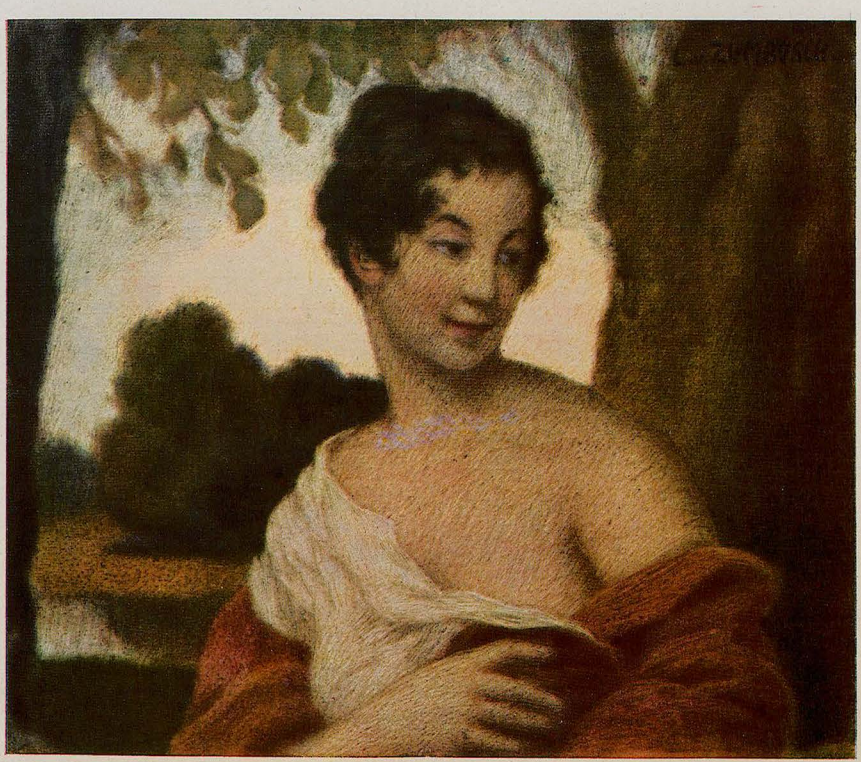
Die beiden Männer standen auf, plötzlich wurde ihnen klar, daß sie wegen des Nachtlagers eine Einrichtung treffen mußten. Alle drei wurden verlegen; der Sepp sagte: „Geht ihr in die Kammer, ich schlafe auf dem Heuspeicher; ich muß doch vor Tau und Tag wandern, und es ist besser, wenn nichts am Gewohnten geändert wird." So brachte denn der Klas den Bruder auf den Speicher, dann kam er zurück.

Er traf die Frau auf der Bank sitzend, den Kopf auf die Hände gestützt. „Das ist eine Schlechtigkeit von ihm, daß er zurückgekommen ist," sagte sie. „Es war alles gut. Ich habe meinen Kummer gehabt, ich bin über ihn fortgekommen. Nun habe ich meinen Mann, ich habe mich eingewöhnt, nun soll ich wieder zu ihm zurück. Wir sollen ihm das andere Haus mit dem Grund geben. Wer gestorben ist, der hat kein Recht mehr." Der Klas wurde verlegen, er antwortete ihr kurz: „Du schwatzt, wie du es verstehst."

Aber nun sprach die Frau weiter, er hörte mürrisch zu. Dann machte er Einwendungen, sie sprach wieder. So blieben die beiden eine lange Zeit, dann holte der Mann die schwere Holzagt, die Frau nahm das Licht; so gingen sie leise auf den Speicher. Sie hörten den Sepp schnarchen. „Wenn der schläft, wacht er nicht auf, wenn neben ihm eine Kanone abgeschossen wird," sagte die Frau, „das kenne ich." Sie traten vor ihn, da lag er mit offenem Mund, in dem ausgemergelten Gesicht traten häßlich die Knochen vor. Der Klas hob die Agt und schlug ihm mit dem umgekehrten Ende auf den Kopf; es klang, wie wenn man einen leeren Topf zerschlägt. Ein halb erstickter, halb abgerissener Schrei kam, die Augenlider waren entsetzt aufgerissen, die Augen verdrehten sich, dann zuckte der Körper, dehnte sich, lag still da.

Die Frau suchte einen Zweizentnersack vor, und die beiden steckten den biegsamen, warmen Leichnam hinein. „Vielleicht hat er noch etwas in der Tasche gehabt?" fragte die Frau. „Laß, laß," sagte der Mann hastig, dann lud er den Sack auf den Rücken, indem die Frau half, und ging die Stiege hinunter. Die Beiden gingen zum Stromufer, wo der Kahn angekettet lag; der Mann trug den Toten, die Frau hatte die Ruder auf der Schulter. Sie setzten den Sack in den Kahn, suchten Steine zusammen und taten sie zu dem Toten, dann banden sie den Sack fest zu, machten den Kahn los und ruderten in die Mitte des Stromes. Dort zogen sie die Ruder ein, der Mann wälzte den Sack über den Rand ins Wasser, indem die Frau auf der andern Seite das Gleichgewicht hielt; der Sack plumpste dumpf unter, die beiden ruderten zurück, fetteten den Kahn an, und gingen still nach Hause.

Es hatte niemand etwas vom Sepp gesehen, und das Verbrechen hätte un-



Nach dem Bade — Ludwig von Zumbusch

An eine Tänzerin

Was ist geblieben von dem frohen Feste?
Getrennt von dir geh mürrisch ich nach Haus.
Doch plötzlich, sieh, was tanzt mir dort voraus?
Ein Füßchenpaar, nein, Beine und zwar feste.

Und doch so edel anmutvoll, gedrechselt
von eines Gottes Hand, ich zweifle nicht.
Und um sie floß ein golden Dämmerlicht.
Die hätt ich selbst im Schlafe nicht verwechselt,

Und gleich erkannt die edle Melodie,
die von den Füßen aufwärts steigt zum Knie
und wieder abwärts lieblich fällt und klingt.
Das ist Dein Schreiten, leicht und luftbeschwingt.

Und plötzlich sinds der Füße tausend, viele.
So wie in Spiegeln – kennst du solche Spiele? –
die man einander steil entgegenneigt
sich ein Gesicht verlaufendfacht dir zeigt,

So seh ich tausendfach das Paar der Beine.
Und kannte doch in allen stets das eine.

Ich seh sie winken, zärtlich auf und nieder
zierlich bewegt, wie eines Schwans Gefieder,

Wenn leicht der West ihm in die Flügel haucht
und er das Haupt sanft auf und nieder taucht. –
Die Nacht vergeht, der Tag vergeht, doch innen
bleibt dieser Traum. Was soll ich jetzt beginnen?

Es gibt ein Heilkraut zwar, das heißt Vergessen.
Soll ich es essen? Und die Mördrin Zeit,
die tötet alles, wie man sagt. Indessen
weißt du nichts Bessres, als Vergänglichkeit?

Will Vesper

*

Splitter

Menschen sind wie Maßkrüge: sie haben alle einen Henkel, an dem sie handlich zu fassen sind.

Diesen Henkel zu finden, darin liegt die Kunst wahrer Menschenkenntnis.

Friedrich Lucas

Lenzwanderung

Vor mir ackert
auf feuchtem Feld,
drei Pferde vorm Pflug,
der Landmann.

Am Wege – ein Hecklein
mit roten Spitzen
hofft in den Frühling hinein.

Blank – seitab der See
betet den Himmel an,
grün umhängen ihn
weiche, wellige Wiesengewänder,
um die lächelnder Wind weht.

Fern aber
türmen sich
hinter blassen Wäldern
mutig, – gewaltig,
voll überirdischen Willens,
mächtige Wolken auf.

Vom Duft erdigen Schoßes umdampft,
schreite ich ihnen zu.

Achim Stoltenberg

entdeckt bleiben können, wenn nicht eine Verwicklung gekommen wäre, die wohl nicht leicht jemand hätte ahnen können.

Der Sepp hatte das schlafende Kind betrachtet. Dieses war wohl nicht aufgewacht, aber es war, als ob es im Schlafe irgend einen Einfluß des Vaters gespürt hätte. Der Knabe hatte ja wohl etwas davon gehört, daß der Klas nicht sein richtiger Vater war, daß der richtige Vater gefallen war, aber er hatte doch, wie so Kinder tun, das Gegebene als das Natürliche hingenommen, er hatte den Klas als Vater angesehen und sich um weiteres keine Gedanken gemacht. Nun fragte er mit einemmale nach seinem richtigen Vater, er verlangte die Erzählung zu hören, wie er gefallen war, was er zuletzt gesagt hatte; ja, er sprach davon, daß er vielleicht zurückkommen werde und ihm Etwas mitbringe. Den kleinen Eisenbahnwagen hatte die Mutter ihm in der Mordnacht vom Kissen genommen und in ihren Wäscheschrank gelegt.

Einmal stand der Knabe dabei, als sie am Sonntagmorgen die reine Wäsche aus dem Schrank holte; da fiel das Spielzeug heraus, der Knabe nahm es auf und freute sich; die Mutter erschrak, riß ihm das Wägelchen aus der Hand und warf es wieder in den Schrank; aber nun hörte der Knabe nicht auf, zu fragen, was das für ein Wägelchen gewesen sei, ob es ein Spielzeug sei, und ob ihm sein Vater ein solches Spielzeug mitbringen werde, wenn er zurückkomme.

Der Klas war ein finsterer und reizbarer Mensch geworden seit dem Mord. Als der Knabe in seiner Gegenwart von dem Wägelchen schwatzte, da brauste er auf und drohte dem Kind, er werde es totschlagen, wenn es wieder ein Wort von dem Spielzeug sagen werde, er ging zum Wäscheschrank, riß an der Tür das Schloß sprang aus und die Tür flog auf; er wühlte in der Wäsche bis er das Wägelchen fand, dann nahm er es und warf es in das Feuer des Küchenherdes.

Der Knabe hatte sich ängstlich in die Ecke gedrückt. Am späten Nachmittag, als der Vater in der Werkstatt war und die Mutter im Stall, störte er mit einem Stückchen Holz im Herd und fand das ausgeglühte und verbogene Wägelchen. Er nahm es und schloß es in die hohle Hand, die er in den Hosenbund steckte, dann lief er in den Hof hinaus, um es zu verbergen.

Auf dem Hof lagen die Hölzer aufgeschichtet, die der Klas für seine Stellmacherei brauchte. Es waren starke buchene Bohlen, sorgfältig übereinander gelegt, immer Hölzchen zwischen ihnen, damit sie austrockneten. Der Klas hatte dem Kind verboten, auf dem Stoß herumzuklettern, wie er gern tat; und wie das bei Kindern so geht, dadurch erschienen dem die Bohlen als besonders anziehend. So kam er auf die Idee, das Wägelchen hinter dem Haufen zu verbergen, indem er es dort in die Erde vergrub.

Der Klas konnte aus der Werkstatt den Hof übersehen und beobachtete, wie der Knabe sich bei den Bohlen zu schaffen machte. Der Zorn stieg in ihm auf über den Ungehorsam, er lief auf den Hof, faßte den Knaben, riß ihn hoch und fragte ihn hart, was er hier zu tun habe.

In seiner Angst ließ der Knabe das Wägelchen zur Erde fallen; der Klas ließ ihn erschrocken los, der Knabe griff eilig wieder nach seinem Spielzeug, drückte es fest an sich und sagte: „Das gehört mir, das hat mir mein Vater mitgebracht."

Der Klas taumelte zurück, wie er diese kindlichen Worte hörte, die doch nur ein Geschwätz aus einer verwirrten Vorstellung waren, wie das bei Kindern oft ist. Da lagen die schweren Bohlen übereinander geschichtet. Er ergriff mit beiden Händen die oberste Bohle und warf sie mit aller Gewalt auf den Knaben.

Der schrie laut auf und jammerte, die Mutter lief aus dem Stall hervor, der Klas nahm die Bohle auf, der Knabe konnte sich nicht erheben, er hatte schwere Verletzungen erlitten.

Die Mutter kauerte nieder, nahm das furchtbar jammernde Kind in den Schoß, das Kind wurde plötzlich still und wachsfarbig.

„Mörder!" schrie sie ihren Gatten an. „Den Vater hast du zuerst ermordet, jetzt soll auch noch das Kind hinüber!"

Der Mann ging still von ihr in die Werkstatt. Da lag ein Kälberstrick in der Fensterbank. Er stieg auf die Hobelbank und knüpfte ihn an einen starken Nagel, der in einen Dachbalken eingeschlagen war, dann steckte er den Kopf in die Schlinge und sprang ab.

Das Kind starb, die Mutter gab sich selber den Gerichten an und wurde zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt.



Es ist zu spät — Francisco Goya, „Die Schrecken des Krieges"



Man kann es nicht mehr mit ansehen — Francisco Goya, „Die Schrecken des Krieges"

Der Kriegsblinde

Ein alter Hund mit tränenden Augen führt ihn am Band.
In steter Erregung zittert des Blinden hilflose Hand.
Zögernd erfassen die tönernen Füße sich jeden Schritt.
Und neben dieser Ruine geht, laut oder leise, der Menge Neugier und Mitleid mit.
Tausend fremde, brennende Augen durchbohren des Blinden Stirn.
Er fühlt sie wie züngelnde, giftige Schlangen in seinem Hirn.

Doch hinter der großen, kalten, grauenhaft blauen Brille
brütet immer dieselbe entsetzliche Leere und Totenfeldstille.
Nur manchmal: wenn lauter Lärm oder jäher Fehltritt ihn plötzlich erschreckt,
dann ist es, als würden in seinem Gesichte flackernde Lichter angesteckt;
dann glaubt er, furchtbare Sekunden, ... das rasende Raubtier Krieg zu erschauen,
das ihm sein Augenlicht fraß ..., und fühlt sich geschüttelt von eiskaltem Grauen.
Immer aber, wenn irgendwo ein Leierkasten erklingt, ...
ein leises, leises Lächeln zwischen den gähnenden Augenhöhlen aufspringt;
dann führt ihn, feinfühlig, der Hund zu seinem verkrüppelten Kriegskameraden ...
Und mit seinem Almosen scheint er bei diesem sein ganzes grausiges Seelenleid abzuladen. — —

Fritz Kudnig

Das Herz des Vaterlandes

Ich komme von den Ufern der breiten Flüsse, aus den rauchenden Ebenen der Städte,
ja, aus den haßübersackerten Städten, den Städten der Brunst und der Sehnsucht und unendlichen Kampfes,
den Städten der Sängerinnen, der großen Turbinen und Dachgärten, den Städten mit überfüllten Bahnen und Nachtcafés, den Städten der Hast, den Städten der Tränen,
dem harten Lande ohne Jahreszeit, den Burgen des Geistes ...

Und nun spannt helle Nacht sich über ein Tal, weiß angehaucht türmt sich Gewölk am Berg, und mit silbernen Flügeln, unter dem gläsernen Himmel dahin, — — — schwebt der Mond ...

Ich steh am Waldrand über den Wiesen, im Pfarrhaus brennt die Schreiblampe, ein Wagen knirscht über die Straße fern.
Ferner, viel ferner sind mir heute die Wolken der Zeit,
sie schatten nicht über mich hin: ich stehe im Licht, meine erhobenen Hände fassen das Licht, meine Stirn wächst in das Licht,
und ich rufe nach Dir, Herz des Vaterlandes, hämmerndes Herz: Wo schlägt Dein Schlag?

Ich hab einen Wanderstab in der Hand, und klopfe an viele Türen ...
An vielen Tischen saß ich, unter vielen Gesellen ...
Doch müder bin ich stets hinweggegangen, so müd ich kam, fremd und nicht angerührt von Blick und Herzgruß.
Und in die Säle drängt ich mich, den Redeführern zu lauschen.
Pomphaft flatterten Spruchbänder aus ihren Mündern über die Gläubigen hin;
doch Worte stürzten nach; nein: Steine, Schwaden von Gestein, prasselnd wie aus gestürzten Kieselloren, Steinwasserfälle, Steine, Worte: Worte nur!
Und in die Lesesäle trat ich ein: In Schriften, feucht von Druckerschwärze, sucht' ich, unermüdet suchte ich:
Wie formt sich Zeit? Ist dies ihr Bild, Vorausahnung dies, der Flügelschlag, Gerät der Pioniere, furrender Draht? — —
Die Wünschelrute hob die Blätter nicht ... Dürre ringsum —
Wohin ich kam und suchte: Brachland, dürres Land, stummes Land. —

Ich suche Dein Herz, mein Vaterland, ich will singen von Deinem Herzen, o Vaterland,
wo schlägt Dein Herz, mein Vaterland?

Karl Leopold Mayer

Der Doppelgänger

Von Max Kleinschmidt

Kennen Sie die Geschichte von dem jungen Manne, der abends spät nach Hause kam und sich wunderte, weshalb sein Fenster noch hell erleuchtet war? Er wußte nämlich bestimmt, daß er das Gas ausgedreht hatte.

„Z, den Teufel," denkt er, als er die Treppe hinaufgeht. „Na, vielleicht hat sich ein Bekannter . . . oder die Wirtin . . . aber wie käme denn die dazu? Nun, wir werden ja sehen." — Und er sah.

Denn als er die Tür öffnet, wer sitzt da am Schreibtisch, ruhig und behaglich, mit einem Buche vor sich, und schält sich so nonchalant einen Apfel, als säße er jeden Abend da und hätte ein gutes Recht dazu? Bei Gott! Kein anderer als er selbst! Und jetzt blickt er fragend auf, erhebt sich höflich und geht auf den jungen Mann zu: „What can I do for you, sir?"

Nun, ich kannte diese Geschichte jedenfalls und wußte auch, wie sie weiter ging, daß nämlich der junge Mann am nächsten Morgen als stammelnder, lächelnder, völlig harmloser Idiot ins Manhattan Lunatic Asylum geschafft wurde, und wer kann es mir verdenken, daß mir dies Bild mit beunruhigender Deutlichkeit vor die Seele trat, als ich eines Abends spät nach Hause kam und aus meinem Fenster Licht scheinen sah.

„Z, den Teufel," denk ich, als ich die Treppe hinaufgehe. „Sollte sich ein Bekannter . . . oder die Wirtin . . . aber wie käme denn die dazu? Nun, wir werden ja sehen."

Ich falle aber nicht gleich mit der Tür ins Haus, sondern bleibe erst einen Augenblick an der Tür stehen und horche.

Da haben wir's! Ich höre deutlich, wie im Zimmer etwas schnauft und sich bewegt . . . jetzt räuspert es sich, genau so wie ich . . . Gott steh uns bei!

Ich will nicht leugnen, daß ich meinen Geburtstag gefeiert hatte, und zwar ordentlich gefeiert, wie es sich gehört . . . immerhin, ich war noch völlig bei Sinnen und täuschte mich durchaus nicht. — Ich guckte durchs Schlüsselloch: natürlich, da sitzt er, an meinem Schreibtisch, genau wie der andere! Was er tut, kann ich nicht erkennen, das Gesicht auch nicht . . . ist auch ganz egal . . . ich weiß ja, er sitzt da und schält sich einen Apfel, und im nächsten Augenblick wird er aufstehen, mir entgegenkommen und mit seinem ruhig kühlen . . . . Allmächtiger! Ich fühlte schon den Wahnsinn mit glühenden Krallen mein Hirn umklammern.

Genug, genug! Ich stand schon wieder auf der Straße; ich hatte vorläufig noch keine Lust, als stammelnder, lächelnder, wenn auch noch so harmloser Idiot ins Manhattan Lunatic Asylum gebracht zu werden. Lieber ging ich wieder hin, wo ich hergekommen war. Mir war am Ende noch auf. .

„Well," sagte Mike, „back again? What 'll you have, Mac?"

Ein Milchpunsch schien mir nach reiflicher Erwägung wegen seiner zugleich nährenden und anregenden Eigenschaften der Sachlage durchaus angemessen zu sein, und als meine Seele mit dem Licht, der Wärme, der Gesellschaft eines menschlichen Wesens, sowie durch die frische Zufuhr von Alkohol ihre Fassung wieder erlangt hatte, fragte ich Mike: „Sag mal, Mike, kennst du die Geschichte von dem jungen Manne, der abends spät nach Hause kam usw.?"

Er kannte sie noch nicht, und ich erzählte sie ihm.

Mike war ein dankbarer Zuhörer. Die Augen quollen ihm aus dem Kopfe, er schüttelte sich förmlich vor Grauen und trank einen großen Whisky straight. Dann sagte er mit Nachdruck: „Oh hell! Ich glaube, ich wäre auch verrückt geworden. So was . . . .!"

Nun erzählte ich ihm mein Abenteuer. Er wurde sehr nachdenklich, trank noch einen und fragte dann: „Mac, bist du ein guter Katholik?"

Das mußte ich verneinen.

„— Das ist schade, Mac, denn wenn du katholisch wärst, würde dir so etwas überhaupt nicht passieren. Aber immerhin, Menschen sind wir alle, und mir soll es keiner nachsagen, daß ich jemals einen Freund im Stich gelassen hätte. Ich will dir mal was sagen. Wir trinken erst noch einen zusammen, und dann mache ich den Laden zu, und wir gehen zusammen hin."

So geschah es auch. Als wir vor meiner Wohnung ankamen, war aber alles dunkel.

„Ich sehe kein Licht hier," sagte Mike und kam sich Wunder wie aufgeklärt vor.

„Vielleicht ist er zu Bett gegangen," vermutete ich.

„Gespenster gehen nie zu Bett," behauptete Mike entschieden.

„Dies ist ja aber auch kein richtiges Gespenst," wandte ich ein, „sondern nur ein Doppelgänger, sozusagen."

„Allright," sagte Mike, „mit Doppelgängern weiß ich keinen Bescheid."

Wir schlichen lautlos die Treppe hinauf und blieben horchend an der Türe stehen. Richtig, er war noch drin: man konnte seine langen, tiefen Atemzüge deutlich hören. Er schien jedoch tatsächlich zu schlafen.

„Well," sagte Mike, „jetzt geh nur hinein. Ich bleibe dicht hinter dir und schlage ein Kreuz, dann tut er dir nichts."

Ich sagte: „Mike, du bist doch katholisch . . . willst du nicht lieber vorangehen?"

„Ich werde nichts dergleichen tun," erwiderte Mike entschlossen; „ist dies dein Doppelgänger oder ist es meiner?"

Ich sah, daß er fest entschlossen war, nicht voranzugehen, und da kein Mensch entschlossener ist — nämlich sich zu drücken — als wenn er Angst hat, so öffnete ich leise die Tür; wir traten ein und machten Licht. Ein eigentümlich schwerer, süßlicher, aber sehr angenehmer Geruch erfüllte das Zimmer.

„Er riecht eigentlich nicht schlecht für einen Geist," flüsterte Mike, „ich habe schon schlimmere gerochen. Von Pech und Schwefel merkt man verdammt wenig."

„Es ist ja auch nur ein Doppelgänger," erwiderte ich ebenso leise.

„Wenn ich jetzt nur etwas Weihwasser hätte," meinte Mike nach einer Weile, „dann wollte ich ihn bald haben."

„Kannst du nicht das Waschwasser nehmen?"

„Hell, no," sagte Mike verächtlich, „mit Waschwasser kann man keinen nassen Hund beschwören, geschweige denn einen verdammten parfümierten Doppelgänger." Wir standen einige Minuten ratlos, aber auf die Dauer ging das nicht; geschehen mußte etwas. Lautlos, auf den äußersten Zehenspitzen schlichen wir näher. Ich schlug den Vorhang zurück, der das Bett vom übrigen Zimmer trennte, und da lag er! — Wir starrten ihn eine Weile schweigend an.

„Woher weißt du, daß es grade dein Doppelgänger ist?" fragte Mike endlich. „Er sieht dir eigentlich verdammt wenig ähnlich."

Das stimmte und war höchst seltsam, denn Ähnlichkeit ist das Mindeste, was man von einem Doppelgänger verlangen kann. Ohne Ähnlichkeit hat er keinen Anspruch auf diesen Titel.

Es war sehr kalt im Zimmer, und daher hatte der Doppelgänger nicht nur die Decke bis über das Kinn gezogen, sondern sich auch noch eine Art von seidenem Turban um den Kopf gewickelt, sodaß von seinem Gesicht nur wenig zu sehen war. Das Wenige, was zu sehen war, genügte aber schon, um eine fürchterliche Ähnung in mir aufdämmern zu lassen.

„Mike," sagte ich, „komm, sei nett. Geh nach Haus. Du mußt morgen früh wieder ins Geschäft."

„Und das da?" fragte er.

„Laß nur," sagte ich. „Mit dem Doppelgänger werde ich schon allein fertig, auch ohne Weihwasser. Außerdem ist es vielleicht gar kein Doppelgänger."

„Allright," sagte er. „Wie du willst. Mir ist es egal, ob es ein Doppelgänger oder ein Trippelgänger ist. Viel Vergnügen. Gute Nacht, Mac."

„Gute Nacht, Mike," sagte ich und schloß die Tür hinter ihm ab, um mit meinen Gedanken und meinem Doppelgänger allein zu sein. Das Wenige, was ich von seinem Gesicht sehen konnte, die hochgeschwungenen, vollendet gezeichneten Brauen, die glatten, rosigen Wangen, das zierliche, feine Näschen — es hat wirklich keinen Zweck, sich noch länger in Illusionen zu wiegen.

Es ist kein Doppelgänger, sondern bestenfalls eine Doppelgängerin, wahrscheinlich aber nicht einmal das, sondern ein augenscheinlich sehr hübsches weibliches Wesen von Fleisch und Blut, von einem satanisch tückischen Zufall in mein Bett verschlagen.

Erfahrener Leser! Gefühlvolle Leserin! Könnt ihr euch in meine Lage versetzen? Es ist nachts zwei Uhr, bitterkalt, alle Lokale geschlossen. Es ist gänzlich außerhalb aller vernünftigen Wahrscheinlichkeit, daß ich noch anderswo ein Unterkommen finde, und ich habe auch nicht die Absicht, es zu versuchen. Schließlich ist dies doch meine Stube und mein Bett; ich bin da, wo ich um diese Zeit hingehöre, und bin nicht aus Versehen in ein verkehrtes Bett geraten. Also sehe ich auch nicht ein, weshalb grade ich die unangenehmen Folgen eines solchen Versehens tragen soll.

Ich ziehe mich also ganz leise aus, schleiche auf den Zehenspitzen an das Bett heran und schlüpfe unter die Decke. Gottseidank, ist das Bett sehr breit, und sie liegt ziemlich weit nach der andern Seite zu, sodaß ich sie beim Hineinsteigen gar nicht berühre. — Aber sie muß doch etwas gemerkt haben, denn ohne die Augen zu öffnen, fragt sie ganz leise und schläfrig:

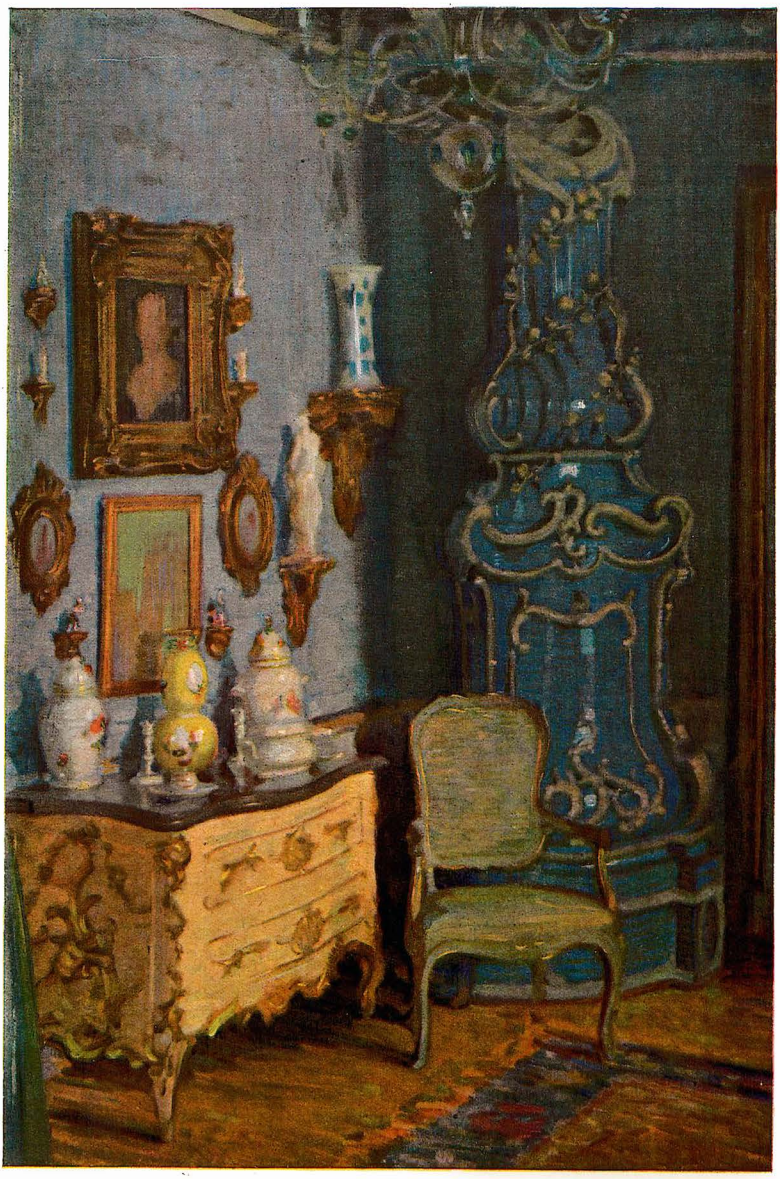
„Bist du da, John?"

„Yes, dear," antwortete ich und gab ihr den offiziellen, ehelichen Gutenachtkuß, den John ihr doch sicher auch jede Nacht gab und dessen Ausbleiben sie daher aufgeweckt haben würde, grade so wie das Stillstehen der Mühle den Müller aufweckt. So viel verstand ich von der Psychologie des ehelichen Lebens, wenn ich auch sonst nur ein trauriger Junggeselle war.

Die Wirkung übertraf meine Erwartungen noch. Sie wachte zwar nicht auf, aber sie freute sich offenbar, ihren John wieder bei sich zu haben, und nestelte sich dicht an mich heran.

Um nicht aus der Rolle zu fallen, legte ich meinen linken Arm um ihren Hals und küßte sie noch einmal, worauf sie — alles im Schlaf oder Halbschlafe — meinen rechten Arm beim Handgelenk ergriff und ihn um ihre Taille legte.

Soweit so gut. Das war offenbar die Lage, in der das Ehepaar einzuschlafen pflegte, jedoch nicht die Lage, in der ich einzuschlafen pflege, denn ich liege beim Einschlafen auf der rechten Seite, und schließlich kann ich in meinem Bett doch tun und lassen, was ich will, und brauche mich nicht danach zu richten, wie Herr John so und so zu schlafen beliebt.



Das blaue Zimmer im Hirth-Hause

Adolf Heller †

Außerdem — die Lage war auch seelisch eine durchaus ungewöhnliche; es war vorauszusehen, daß ich wenig oder gar keinen Schlaf finden würde.

Sie kam aber auch nicht wieder zur Ruhe. Augenscheinlich spielte ich die Lage Johns doch nicht ganz naturgetreu — wer will mir das übel nehmen. Erstens kannte ich ihn ja gar nicht, und zweitens war ich, wie schon gesagt, ein ganz gewöhnlicher Junggeselle, und drittens gab es hier für mich gewisse Grenzen, die ich fest entschlossen war, nicht zu überschreiten.

Den Entschluß zu fassen, war nicht schwer; ihn festzuhalten grenzte aber an das Unmögliche, denn, verstehen Sie, die Dame schlief und hielt mich für ihren Mann und träumte offenbar einen Austausch von Zärtlichkeiten, an sich völlig einwandfrei, aber einem Fremden wie mir gegenüber durchaus nicht am Platze.

Es mußte ein Ende gemacht werden, so oder so.

Ich faßte sie an der Schulter und schüttelte sie leicht, ganz leicht.

„Junge Frau!“ sagte ich.

Die Berührung und namentlich die zu solcher Zeit und an solchem Ort wohl ganz ungewohnte Anrede machten sie sofort munter.

„Was ist?“ fragte sie und richtete sich halb auf.

„John! John! Wer sprach da eben?“

„Ich!“ sagte ich. „Entschuldigen Sie bitte, aber ich bin der rechtmäßige Besitzer dieses Zimmers und dieses Bettes, und Sie scheinen sich in der Nummer geirrt zu haben.“

Sie war eine großartige Frau. Manche hätte vielleicht geschrieen oder geweint oder sonst ein Theater gemacht. Sie tat nichts dergleichen.

Sie schwieg einen Augenblick still und fing dann an zu lachen.

„Wie lange liegen Sie hier schon?“

„Ich weiß nicht genau, wann ich nach Hause gekommen bin, vielleicht eine Stunde oder anderthalb. Ich hoffe, Sie würden nichts merken, und ich hätte dann morgen früh wieder verschwinden können, ehe Sie aufwachten.“

„Das ist eine böse Geschichte,“ sagte sie. „Viel schlimmer, als Sie ahnen. Wenn John davon hört, wird er verrückt. Er ist der eifersüchtigste Mensch, den ich je gesehen habe. Er ist imstande und schießt mich nieder, ehe ich ihm ein Wort erklären kann und Sie wahrscheinlich auch.“

„Wo ist er jetzt?“ fragte ich.

„Ich weiß nicht. Er sagte, er hätte Geschäfte in der Stadt und würde heute spät nach Hause kommen. Na, die Geschäfte kennt man ja. Sie haben auch wohl dringende Geschäfte in der Stadt besorgt heute Abend?“

„Nein,“ sagte ich, „ich habe meinen Geburtstag gefeiert.“

„Das kommt ungefähr auf dasselbe heraus. Wenn ich nur wüßte, was ich jetzt mache!“

„Wie wär's, wenn Sie jetzt noch in Ihr Zimmer gingen?“

„Und wenn John schon drin ist, vielleicht schon seit zwei Stunden, und wartet auf mich — was soll ich dann sagen? . . . Aber warten Sie mal. Ich will Ihnen was sagen. Sie ziehen sich an und sehen in John's Zimmer nach, ob er schon drin ist; es ist Nummer 12. Und wenn er schon drin ist, so behaupten Sie einfach, es wäre Ihr Zimmer. Und wenn er es nicht wahr haben will, dann sagen Sie, er hä te sich in der Nummer geirrt. Sie hätten ihn selbst gestern Abend mit mir in dies Zimmer gehen sehen. Dann kommt er hierher und der Irrtum klärt sich auf, so oder so.“

„Schön,“ sagte ich. „Bitte drehen Sie sich nach der anderen Seite.“

Sie gehorchte lachend. Ich stand auf und wollte grade in meine Hose fahren, als ich Schritte auf dem Korridor hörte. Die Schritte kamen näher und näher. Dann blieb jemand vor der Tür stehen und versuchte sie aufzuklinken. Als dies nicht gelang, fing der Unbekannte an zu klopfen, erst leise, dann immer stärker.

Die junge Frau hatte sich wieder herumgedreht, halb im Bette aufgerichtet und sah entsetzt nach der Tür. Ich versuchte schnell meine Hosen anzuziehen, verlor aber dabei das Gleichgewicht, fiel gegen den Stuhl und mit dem Stuhl zu Boden.

„Flossie!“ rief der Unbekannte.

Die junge Frau zeigte auf die Tür und flüsterte ganz leise: „Das ist John.“ Heilige Mutter Gottes! Jetzt einen Einfall, schnell einen rettenden Einfall! Sonst passiert etwas.

„He, Flossie!“ rief John mit gepreßter Stimme, aber schon lauter und ungeduldiger.

Was sollte ich machen? Ich drehte das Licht aus; das war zunächst das Gescheiteste. Die junge Frau winkte. Mit einem Satze war ich wieder im Bette. Sie zog mir die Decke über den Kopf, sprang schnell aus dem Bette, drehte die Birne der eie trischen Lampe halb aus der Fassung und ging dann zur Tür.

„Bist du das, John?“

„Ja, Liebling. Entschuldige, daß ich so spät komme, ich hatte noch ganz dringende Geschäfte.“

„Ja, ja; ich glaube es schon, es ist nur gut, daß du da bist. Ich habe mich furchtbar geängstigt.“

John knippte das Licht an, das heißt, er knippste, es kam aber kein Licht.

„Was ist mit dem Licht?“ fragte er.

„Ich weiß nicht; ich glaube, sie haben Kurzschluß gehabt oder so was. Ich bin auch im Dunkeln zu Bett gegangen. Zieh dich nur schnell aus und komm zu Bett.“

Alle Wetter; das konnte nett werden. Sie spielte offenbar va banque und verließ sich blind auf meine Intelligenz. Das mit dem Licht war sehr gut gewesen; jetzt hieß es den Einfall weiter spinnen. Es war stockdunkel im Zimmer. Ich glitt aus dem Bett heraus und stellte mich an das Fußende. Flossie legte sich hinein: als ich halb fühlte, halb hörte, daß John ihr folgen wollte, hob ich das Bett am Fußende hoch, bis es mit dem Fußboden einen Winkel von etwa 45 Grad bildete.

Ich hörte, wie er verwirrt herumtastete. Nach einer langen Pause, die darauf schließen ließ, daß er kein rechtes Zutrauen zu seiner eigenen Nüchternheit hatte, fragte er verstört: „Was ist mit dem Bett?“

„Mit dem Bett? Mit unserm Bett?“ fragte Flossie ganz unschuldig und erstaunt zurück.

„Ja, natürlich, mit unserm Bett. Hier ist doch nur eins.“

„Was soll damit los sein?“

„Das frage ich dich ja.“

„Ich verstehe dich nicht. Mit dem Bett ist gar nichts los. Mach schnell; ich will schlafen.“

Ich ließ jetzt das Bett einige schaukelnde und kreisende Bewegungen machen.

„Flossie . . . .“ Die Stimme klang heiser und gepreßt.

„Was ist? —“ halb schläfrig, halb ungeduldig. Sie spielte ihre Rolle ausgezeichnet.

„Flossie, Liebling, ich weiß nicht, was mir ist; ich habe, weiß Gott, nichts getrunken, keinen Tropfen, aber es muß was drin gewesen sein, was mir nicht bekommen ist. Irgend ein Gift; Bilsenkraut glaub ich oder sonst was; sie tun ja alles ins Bier hinein heutzutage. Das ganze Zimmer dreht sich, und das Bett geht immer auf und nieder. Ich glaube, ich muß was einnehmen dagegen.“

„Ja, wo willst du denn das jetzt herkriegen? Wir haben doch nichts mit.“

„Ich gehe in die nächste Apotheke oder klingele irgend einen Doktor heraus. Sonst kriege ich die Zimjams.“

Er zog sich wieder an, so schnell es in der Dunkelheit ging und fiel dabei über einen Stuhl. Als er fluchend wieder aufstand, klopfte es an die Tür.

„Wer ist da?“ fragte John.

Eine heisere Stimme, die ich sofort als die des unglückseligen Mike erkannte, fragte: „Was macht dein Doppelgänger?“

„Flossie!“ rief John, „Flossie! Hast du das gehört?“

„Mein Gott,“ sagte Flossie ungeduldig, „das ist ja einfach nicht zum aushalten. Was soll denn nun schon wieder sein?“

„Was macht dein Doppelgänger?“ wiederholte die heisere Stimme.

„Hörst du das denn nicht, Flossie?“

„Ich höre gar nichts; du bist betrunken, das ist die ganze Geschichte.“

„Was macht dein Doppelgänger?“ trächzte Mike zum dritten Male und freute sich so über seinen geistreichen Einfall, daß er laut lachen mußte. Da er aber gleichzeitig versuchte, sein Lachen gewaltsam zu unterdrücken, so kam ein ganz unirdisches Geräusch aus seiner Kehle; in der stillen Nachtstunde wirkte das zusammen mit den seltsamen, für John ganz unverständlichen Worten so unheimlich, daß ich ordentlich fühlte, wie John den Schüttelfrost kriegte.

Jetzt hielt ich den psychologischen Moment für gekommen, um ihm den Knockout zu geben. Ich stellte mich dicht hinter ihn und fragte mit ganz tiefer Grabesstimme: „Was macht dein Doppelgänger?“

Die Wirkung dieser Worte übertraf alle Erwartungen. John war mit einem Satz an der Tür, riß sie auf und prallte mit Mike zusammen. Beide schrieen laut auf, Mike vor Überraschung, John vor unsagbarem Entsetzen, versuchten so schnell wie möglich den Hausausgang zu gewinnen und fielen, nach dem Geräusch zu urteilen, gleichzeitig die Treppe hinunter. Dann konnte ich hören, wie unten die Haustür ging und beide sich in möglichst beschleunigter Gangart von einander entfernten.

Ich machte schnell Licht und zog mich an. Dabei entdeckte ich neben dem Waschtisch eine neue lederne Reisetasche, die mir nicht gehörte. Durch einen plötzlich aufsteigenden Arawohn hellsichtig geworden, machte ich noch einige andere Entdeckungen, aus denen ich den Schluß ziehen mußte, daß nicht die junge Frau, sondern ich in das verkehrte Bett geraten war. Es hatte keinen Zweck, viel Worte darüber zu verlieren, und ich empfahl mich mit möglichster Beschleunigung unter Hinweis auf Johns baldige Rückkunft.

Ich frühstückte sehr spät am nächsten Morgen; außer mir waren nur noch Frau Hickey und ein junges Ehepaar am Tische, in dessen schönerer Hälfte ich sofort meine tapfere Bettgenossin von gestern Abend erkannte. Sie war hübsch und rosig wie ein Pfirsich und in bester Laune; John sah dagegen blaß und verschlafen aus. Seine Hände zitterten merklich. Er hatte eine dicke Beule an der Stirn. Frau Hicken stellte vor.

„Sie kommen mir so bekannt vor,“ sagte die junge Frau „Haben wir uns nicht schon mal kennen gelernt?“

John warf mir einen Blick zu wie ein bösartiger, aber nicht mehr ganz lebendfrischer Fisch.

„Mir ist so, als hätten wir mal irgendwo und irgendwann auf irgend jemand gewartet,“ sagte ich, worauf John aus irgend einem Grunde beruhigt, sich einen Zentimeter Butter auf seine Pfannkuchen strich und sie dann mit hellem durchsichtigen Ahornsyrup tränkte.



Spazierfahrt — Paul Herrmann-Wallenburg

Junge Dichter

Sie schreiten durch ein Meer der Wunder, schwanken
durch goldne Tempel, wo die Säulen klingen,
durch Märchenwälder, wo in Rätselringen
sich mystisch-wirre Arabesken ranken.

Und manchmal bleiben sie verwundert stehen,
gestreift vom Duft verdorrter Blumenkränze
und von der Müdigkeit erschlaffter Tänze
und Dingen, die sie sehn und nicht verstehen.

Werden sie stürzen? Oder wird ihr Steigen
fern in die Freiheit stolzer Berge münden?
Werden sie schweigen, weil die Tiefen schweigen,

oder erwachen und mit großem Staunen
die Wunder alles Erdenseins verkünden, –
geheimnisvoll, so wie die Toten raunen?

Ewald Swars

Siehe!

Siehe den bläulichen Hauch
Über die Wiesen sich breiten!
Siehe den goldenen Rauch
Kräuselnd auf fernen Gebreiten!

Siehe: ein Fürchten hebt an,
Um Dich weht es mit Schauern,
Über dem Berge der Tann
Droht mit wehrenden Mauern.

Aber im lautlosen Hall,
Schwebend in ewigen Gleisen,
Werden unserem Ball
Silberne Sterne kreisen.

Und Du weißt es: Im Tausch
Steigen uns neue Geschicke,
Und in Sehnsucht und Rausch
Treffen sich wieder die Blicke.

Rudolf Geck

Fremde alte Stadt

Der Zug stößt mich in eines Bahnhofs Bucht.
Der Strom der angekommnen Leute schwemmt
mich durch der Straßen abenddunkle Flucht
in eine Stadt, geheimnisvoll und fremd.

Ein kleiner Tramwaywagen ruft und sucht
im Finstern seinen Weg. Ein Wirtshaus stemmt
zwei Lampenarme in die Gassenschlucht.
Die Stadt hüllt sich ins schwarze Schlummerhemd.

Da steigt der Mond aus weißem Wolkenbette
und zeichnet an den Himmel zart die Kette
der Dächer, hoher Giebel Silhouette.

Die späten Tore werden zugemacht.
Vierschrötig steht der Rathausturm und wacht.
Die alten Brunnen rauschen in der Nacht ...

Victor Wittner

Der Student

Von F. Joß

Es geht nicht mehr. Geht absolut nicht mehr. Zum dritten Mal hat der Student Kernhauser den schwulstigen Satz zu lesen versucht, der in dem dickleibigen Buch vor ihm fast eine halbe Seite einnimmt. Er kann nicht zu Ende kommen damit. Ein todmattes Gefühl drückt ihn nieder. So eine tiefe – tiefe Entmutigung.

Wie trotzig der Schuster da unten im Zweitakt auf's Leder klopft. Das klingt: Ach – was! Ach – was! Ach – was! Und beim Schreiner, schräg hinüber in dem kleinen Gartenhaus, kreischt die Säge: Asche – Asche. Asche – Asche. Und gleich gegenüber lehnt der Hausherr am Fenster. Breitspurig-behaglich, wie einer, der sein Schäfchen im Trockenen hat. Das gestickte Käppchen glänzt in der Abendsonne, und aus der langen Pfeife steigen graue Wölkchen auf. Man sieht jedes Fältchen in dem runden, gutmütigen Gesicht. Die Straße ist ja eng. Fast könnte der Student dem Hausherrn über das höckerige Pflaster hinweg die Hand reichen.

Da gähnt der Hausherr. Und er gähnt so laut und anhaltend, als wollte er sich eines ungeheueren Überschusses an Langeweile entledigen.

Merkwürdig! Dem Studenten gibt's plötzlich einen Ruck. Er beugt sich wieder auf sein Buch herab und liest und liest. Und zwischendurch horcht er einen Moment auf, und dann liest er wieder. Und wenn der Schuster unten im Zweitakt auf's Leder klopft, da klingt es: Zukunft! Zukunft! Und vom Schreiner schnarrt's herüber: Rasch – rasch. Rasch – rasch. Und am Dachfirst sitzt eine Amsel und schmettert ihr Sehnsuchtslied in die Lüfte. Es klingt wie ein Schluchzen aus tiefster Brust und klingt doch so selig, so selig und süß.

Das Waldhorn-Trio

Von Arthur Krefft

„Ein unerhört schönes Werk, dieses Trio," sagte er zu mir, als wir vor dem Konzertsaal standen. „Schade, daß es nicht öfters gespielt wird."

„Es fehlt an guten Hornisten," sagte ich, „Musikern, die so etwas nicht nur blasen, sondern auch als Kammermusik wiedergeben können. Bei den Meiningern war mal ein ganz ausgezeichneter Waldhornist. Damals konnte man das Trio unter seiner Mitwirkung in fast allen Städten hören."

Er achtete kaum auf meine Worte. Immer wieder kam er darauf zurück, daß ihm dieses Trio der Inbegriff der sommerlichen Offenbarung des Waldes sei. „In dem ersten Thema des Adagios spürt man das tiefe Moos, wie es der Regen durchfeuchtet hat, aber schon liegt wieder Sonne darauf, warme, prickelnde, lebendige Sonne, und das Grün der Farren wird dadurch noch tiefer. Und der Schlußsatz: dieses Zusammenströmen von würziger Lebenslust, von Darauflosgeblase, von Unbedachtsamkeit des Wandernden, dieses Sichausspannen, dieses endliche Höherströmen, wie es nur der Wald gibt!" Er berauschte sich an alten Erinnerungen aus Sonntagen der Wanderschaft.

Als wir in die winterlich vernebelte Gasse einbogen, in der er wohnte, blieb er stehen, sah erst zu Boden, dann mich an. „Weißt du," sagte er, „du kannst mir spä er mal einen Gefallen tun. Einen wirklichen Gefallen. Wenn ich krank werden sollte und immer noch so einsam bin wie jetzt und du noch da bist, dann bestelle mir, wenn's zu Ende geht, ein paar tüchtige Musiker und laß mir dieses Trio vorspielen. Aber jetzt nicht ‚Ja' sagen und es später vergessen. Bestimmt? Ganz bestimmt?"

Ich hatte erst gelächelt und dann genickt. Als er zwei Jahre später an einer heftigen Grippe erkrankte und mir der Arzt mit einem mehr als bedenklichen Gesichte erklärte, „daß es sich in dieser Nacht entscheiden müsse, so oder so . . .", da glaubte ich plötzlich wieder von damals sein „Bestimmt? Ganz bestimmt?" zu hören. Ich war entschlossen, zu handeln.

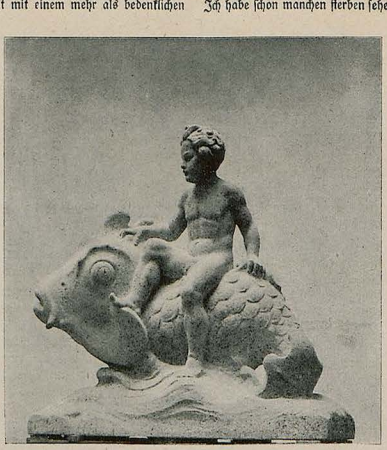
Zwei Musiker, die ich kannte, waren telephonisch leicht zu erreichen, aufzuklären und herzubitten. Aber der Hornist? Hornisten kennt man doch im allgemeinen nicht. Wieder telephonisch gelang es mir, eine Adresse zu ermitteln. Im Auto raste ich an das andere Ende der Stadt. Nach einstündigem Warten erschien der Mann aus der Oper. Es war halb elf geworden.

„Können Sie das Waldhorntrio von Brahms spielen?" fragte ich nach ein paar einleitenden Worten. „Habe es mal früher gespielt," kam schwerfällig die Antwort zurück (alle Hornisten sind schwerbeweglich), „aber man kommt ja nicht mehr zur Kammermusik."

Endlich ließ er sich bewegen. – Es würde schon einigermaßen gehen, nur der Schlußsatz . . . . na versuchen könne man es ja. Ich drängte zum Aufbruch. Die Angst um den Kranken sowie die ganze Ungewöhnlichkeit des Vorhabens und die Furcht vor einem irgend wie anders verlaufenden Ergebnis dieses Unterfangens hatten mich reichlich nervös gemacht.

Schon warteten die zwei andern Musiker. Wir zogen den Vorhang zwischen Schlafzimmer und Musikgemach. „Bitte, stimmen Sie hier nebenan, er darf vorher nichts merken!" Ich schob die drei hinaus. An seinem Bette saß die Krankenschwester, ruhig und nichtssagend. Es vergingen etwa zehn Minuten. Dann hörte ich die Musiker wieder im Musiksalon. „Sie sollen jetzt anfangen," sagte ich leise zur Schwester. Sie entfernte sich. Wenige Augenblicke später begann das Waldhorntrio. Der Kranke lag ruhig. Manchmal nur drehte er sich nach der anderen Seite. Kaum hatte der zweite Satz, das Adagio, begonnen, als er unruhiger wurde. Seine Lippen vibrierten.

„Weißt du," murmelte er, „seit einiger Zeit habe ich schreckliches Ohrensausen. Mir ist dazwischen immer wieder, als ob ich Musik hörte . . . . Das Waldhorntrio," er warf sich hin und her. „Das ist das Fieber . . . . Oder ob ich sterben soll? . . . . Jetzt wieder, als ob es das Adagio wäre, ganz deutlich." Er richtete sich auf und verfuchte, das Thema mitzusummen, das jetzt breit und warm, wie der Odem duftender Waldernde, aus dem Waldhorn quoll. „Da . . . . da . . . .", sagte er, „das ist doch auch die schöne Variante des zweiten Themas . . . . merkwürdig, wie ich das alles höre." Sein Gesicht belebte sich. Aber beim letzten Satze veränderte sich seine Situation. Die Musik begann ihn zu bedrängen. „Weißt du, dieses Sausen ist schrecklich," stöhnte es aus ihm, „und dazwischen immer dieses Thema, jetzt sind sie beim letzten Satz . . . aber es ist gar nicht wie richtige Musik . . . als ob es von oben kommt, von höher noch . . ." Er sank in Stöhnlaute in sich zusammen. Ich ging behutsam in den Salon. „Hören Sie langsam auf, meine Herren," sagte ich, „es strengt ihn zu sehr an." Dann trat ich an den Vorhang. Ich habe schon manchen sterben sehen, und ich wußte jetzt auch aus seinem Gesicht, daß er an der Reihe war. Ich wandte mich zurück. „Spielen Sie jetzt das Abendlied von Schumann," sagte ich, „Cello und Klavier oder Cello allein. . ." Dann ging ich an sein Bett zurück.



Vom Jägerhof in Düsseldorf — Hubert Netzer

Als die ersten Striche des Cellos durch den Vorhang glitten, bebte er ein wenig auf. „Jetzt . . . ." flüsterte er, „oh . . . . Schumann . . . . das Abendlied. Schade, daß du es nicht hören kannst." Er war ganz ruhig geworden. „Weißt du," sagte er dann ganz leise, „Schumann ist doch auch wundervoll; man soll sie beide lieb haben, Brahms und auch Schumann." In diesem Augenblicke mögen ihm, dem Immer-Problematischen, die häufig so müßigen Gespräche seines kleinen Stammtisches wiedergekehrt sein, in den darüber gestritten wurde, ob Brahms oder Schumann, Wagner oder Liszt . . . . Ich aber wußte, daß sich nicht nur dies, sondern vieles, vieles andere in ihm versöhnt hatte, und daß er nicht einsam zu sterben brauchte. Denn der Versöhnte ist nie einsam.

Nach einigen Minuten ging ich in das Nebenzimmer. „Ich danke Ihnen, meine Herren," sagte ich, „daß Sie meine Bitte erfüllt haben. Ich danke Ihnen auch im Namen dessen, der soeben entschlafen ist."



Hexentanz — Max Slevogt, Berlin

Traurig!

Quietsch! sagte die Pointe, als sie gemordet wurde.

— — — —

„Aber Eminenz, ich weiß wirklich nicht, was ich dazu sagen soll."

„Teuerste Lady," entgegnete der Erzbischof, „es ist schon so, glauben Sie mir."

„Aber Eminenz, wie kommen Sie nur dazu, sich so etwas in den Kopf zu setzen? — Seltsam! Oder vielmehr: traurig — wenn's wahr wäre. Und dabei sind Sie doch noch so rüstig!"

„Teuerste Lady, Ihre Teilnahme ehrt Sie; Ihren Zweifel kann ich auch verstehen, aber — es tut mir ja selbst leid, es nicht leugnen zu können —: es ist Tatsache!"

„Ich mag gar nicht daran denken."

„Teuerste Lady, tun Sie mir nur den einen Gefallen ..."

„Gerne! Welchen denn?"

„... und halten Sie mich nicht für einen eingebildeten Kranken. Das bin ich nicht. Sachlich, ganz kritisch beobachte und prüfe ich mich seit Monaten, und immer deutlicher tritt es zu Tage, untrügliche Zeichen habe ich: es geht mit mir bergab, rapide bergab."

„Eminenz, Sie sehen Gespenster. Sehen Sie lieber in den Spiegel."

„Teuerste Lady! Heute wenigstens, bitte ich, machen Sie keine Scherze. Wie gesagt, ich bitte Sie inständig. Denn sehen Sie — da Sie ja sonst doch nicht zu überzeugen sind —: gerade heute, ja in dieser Stunde erst, ist mir zur untrüglichen Gewißheit geworden, was ich bisher mehr geahnt und gefürchtet als gewußt: ich sterbe binnen Kurzem — ich bin schon in der Auflösung begriffen, ja, schon — glaube ich fast — halbtot: meine Sinne lassen mich schon im Stich, ich ... ich ..."

„Aber um Gotteswillen, Eminenz! Sie dürfen nicht sterben ... Sie dürfen nicht! Hören Sie?! Denken Sie ..."

„Teuerste Lady! Ich bin nicht mehr zu retten. Denken Sie nur: Seit einer halben Stunde kneife ich mir nun schon ins Bein — und merke nichts mehr davon," sprach der Erzbischof.

Sprach die Lady: „Ach so! — Aber ich!"

— — — —

„Feiner Witz! Unbedingt weitererzählen!" lachte jener uns allen bekannte historische Leutnant, der alle Pointen verkorgte. „Wird Stimmung machen."

— — — —

„Also, Kameraden, da sitzt der Erzbischof beim Souper mit der teuersten Lady ..."

„Teuersten? Wieso?"

„Weiß ich nicht. Stimmt aber. Übrigens bitte ich mich nicht zu stören, sonst verliere ich den Faden."

— — — —

Sie stören ihn nicht mehr, sie sind ganz Ohr. — Wie er sich freut, daß er die lange Geschichte so nett behalten hat! — Und wie gespannt alles auf die Pointe ist! — Er erzählt wirklich nett ... ein bißchen langsam und vorsichtig allerdings, je näher die Pointe kommt, aber sonst ... Hören wir nur:

„Teuerste Lady! Ich bin, glaube ich, schon halbtot. Meine Sinne verlassen mich schon. Doch da Sie es, teuerste Lady, nicht glauben wollen, so hören Sie: ich kneife Sie nun schon eine halbe Stunde ins Bein — und merke immer noch nichts."

— — — —

Quietsch! sagte die Pointe.

Bg.



Rübezahl

August Geigenberger †

Gefährliche Fruchtbarkeit

Der Stadtrat zu Ickstadt hat, um aus den Finanznöten zu kommen, die Einführung verschiedener neuer Steuern beschlossen. Unter anderen soll auch eine Kaninchensteuer erhoben werden.

Mein Nachbar hat all die Jahre daher Kaninchen gezüchtet, um die schmalen Tafelfreuden in knapper Zeit etwas zu erhöhen.

Jetzt spricht er:

„Ich schaffe die Kaninchen ab."

„Wegen der Steuer?"

„Ja!"

„Die paar Pfennige werden Sie wohl noch aufbringen!"

„Das schon! Aber das Viehzeug vermehrt sich derart, daß man jeden Augenblick wegen Steuerhinterziehung dran sein kann." C. F. G.

Aufklärung

Durch ein hartnäckiges Leiden war ich gezwungen, einen weltbekannten Kurort aufzusuchen.

Ich war erstaunt, trotz aller Reisebeschwerden der jetzigen Zeit alle Nationen dort vertreten zu finden.

An einem schönen Herbsttage stand ich mit einem Bekannten auf der Freitreppe des Kurhauses, und wir ließen den Strom der Gäste aus aller Herren Länder an uns vorüberziehen.

Der Bekannte sprach: „Hier spürt man nichts von dem Hasse, den der Krieg geweckt hat. Man möchte mit Schiller fragen: ‚Wer kennt die Völker, zählt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?'"

Da antwortete die Stimme des Badedirektors hinter uns: „Die Kurverwaltung, meine Herren." C. F. G.

Der gute Kamerad

(Der Roten Armee zum Singen gewidmet)

Ich hatt' einen Kameraden,
Der unser Führer war.
Und ging es los zum Streite,
So suchte er das Weite,
Er liebt nicht die Gefahr!

Ein Flugblatt kam geflogen:
„Zur Tat!! Auf! Seid nicht faul!"
Doch er ist ausgerissen,
Denn es ist sein Gewissen
So groß fast wie sein Maul!

Ins Zuchthaus schickt, wenn's schief geht,
Mich Schaf mit Recht der Staat.
Doch Jener, fern dem Trubel,
Zählt grinsend seine Rubel
Als guter Kamerad ....

Bim

*

Der Gemütsmensch

Die öffentliche Unsicherheit nimmt immer noch zu. Auch Kommerzienrat Jodlbolz wird neulich nachts auf der Straße von einem Strolch gestellt. „Zeld her oder es blitzt!"

Herr Jodlbolz glaubt sich mit einer Finte retten zu können:

„Sie verschwenden Ihre Worte an den Unrichtigen, ich bin eingeschriebenes Mitglied der Kommunistischen Partei."

Den Strolch rührt das nicht.

„Na, dann agitieren Se man feste. Wenn et mal zur jroßen Teilung kommt, kriejen Se ja wat wieder!"

Knöpft ihm die goldene Uhr ab und verschwindet.

F. H.

*

Ganz kleines Geschichtchen

In Schilda war große Unzufriedenheit. Und die rabiatesten unter den Schildbürgern beriefen eine Versamm'ung unter freiem Himmel ein mit der Tagesordnung: „Nieder mit dem Kapitalismus!"

Nachdem eine Reihe wildester Reden gehalten worden war, ergriff ein Fremder, der zufällig auf der Durchreise Schilda berührte, das Wort und sprach:

Liebe Freunde! Wir haben festgestellt, daß der Kapitalismus an allem Unglück auf der Welt schuld ist. Wir müssen ihm zu Leibe! Wo aber ist der Kapitalismus? Ich will es Euch sagen! Die eine Hälfte des Kapitalismus ist in dem Zimmer 26 des Rathauses, die andere Hälfte des Kapitalismus ist in dem Abendschnellzug, der in einer Viertelstunde hier vorbeifährt! Deshalb, liebe Freunde, laßt uns das Rathaus in Brand stecken und den Schnellzug beschießen, dann ist der Kapitalismus abgeschafft, und auf Erden ist das Paradies!"

„Hurra!" schrieen die Schildbürger und folgten seinem Rat. Aber sie holten sich nur blutige Köpfe.

Noch heute sinnen sie darüber nach, ob dieser Fremde ein Apostel oder ein Spaßvogel gewesen sei. Tatsache ist jedenfalls: der Kapitalismus lebt noch, und — die Schildbürger sind auch noch nicht alle geworden.

Karlchen

Richard Rost (München)



Konsequenzen modernen Komforts

„Reg dir nich uff, Gustav, ick probe mit Herrn Meier bloß unsern Hausfilm!"

Wegtafel für Homburg von der Höhe

Geh' nicht vorüber, o Mensch und Christ,
An dem, was hier zu vermelden ist
Vom Kandidaten ignis aeterni,
Dem falschen Messias Müller-Cerny,
So Heilung versprochen aller Enden,
Aber bloß für seine Wochenblattabonnenten,
Wogegen im Fall des Nichtabonnements
Sein Fluch gedrohet mit Pestilenz!
Obzwar sonach bei gemeldtem Betriebe
Kein Zeichen wahrhaft christlicher Liebe,
So sind ihm gleichwohl Wochen um Wochen
Viel Tausend auf den Leim gekrochen.
Für diese, Wandrer, bet' vielleicht,
Auf daß sie der heilige Geist erleucht'!
— Oder laß es auch bleiben in Gottes Namen,
Sie werden ja doch nicht alle! — Amen!

Gelja

Willy Halfstein (München)



Frühlingsboten

Musikalische Verständigung

Im englischen Unterhause äußerte Asquith, der Export von deutschen Büchern und Noten würde voraussichtlich unter der beabsichtigten Einfuhrabgabe zu leiden haben. Lloyd George erwiderte, man brauche nicht zu fürchten, daß in England die deutsche Musik zu kurz kommen würde.

Wir schließen uns der Auffassung des englischen Premiers aus vollster Überzeugung an und hoffen, daß sich früher oder später noch einmal Gelegenheit bieten wird, ihm ganz gehörig den Marsch zu blasen.

K. F.

*

Wahres Geschichtchen

Die Badehütten des Gutes sind von dem alten Gutsherrn und seiner auch nicht mehr jungen Gattin schon lange nicht mehr benützt worden und zeigen in den Brettern überall kleine Risse. Jetzt ist aber junges Volk zu Besuch gekommen, und der Badmacher erhält den Auftrag, alle Schäden auszubessern.

Die jungen Herren finden den Alten bei der Arbeit und drücken ihm fünfzig Mark in die Hand.

An der Zwischenwand soll er nur einige Guckflöchlein frei lassen!

„Hoffentlich," meinen sie, „kommen die jungen Damen nicht dahinter und schlagen Lärm!"

Da grinst der alte Krischan: „Die Frölens hebben mi ook schonst föftig Mark dafür geven!"

Der Baristerhans

*

Neue Trostgedichte

Sixtus

Prinz Sixtus von Parma hat, wie seine „Erinnerungen" durchblicken lassen, mit seinen Friedensmachenschaften den Königsthron von Frankreich verdienen wollen. Der von ihm gewollte völlige Verrat an Deutschland erschien aber dem Kaiser Karl als „edleux".

Sixtus, holder Friedensengel,
Hoffnungsvollster Blütenknopf
Am Bourbonenlilienstengel,
Oh, wie hängt die Welt voll Zopf!

König wärst du, um ein Haarl,
Aber mitten drin, o je,
War dem bösen Knaben Karl
Deine Kriegslist ödiös!

Und jetzt hast du statt des Dankes
Oder einer Königskron'
Für den ganzen Parmesankäs
Einen Pfitschikaas als Lohn!

Tröste dich, mein lieber Sixtus!
Was dir jetzt entronnen ist,
Schau, vielleicht am Ende kriegst du's
Später, wenn du älter bist.

Vorderhand ist's ein ganz fescher,
Hoher Titulargewinst,
Wenn du zeichnest: „Europa'scher
Oberschieber außer Dienst."

J. A. Sowas

Richard Rost (München)



Das Märchen vom Preisabbau

Es war einmal ein armes, kleines Mädchen, das wollte für zehn Pfennige Leberkäs kaufen. ...

Das Chanson

I.

Im Kabarett singt man sehr schöne Verse,
Sobald zum Vorhangaufzieh'n tönt das Gong.
Bald singt ein Weiblein sie, bald singt ein „Er" se,
Und solch ein Liedchen heißt man ein „Schangsong".
Der Künstler quiekt aus allertiefster Seel' es,
Ja, man kann beinah' sagen: „mit Gefiehl"!
Drei Strophen hat so 'n Dingrich mehrschtendeeles,
Und diese drei sind grad um drei zu viel.

(Blim, blim.)

Im ersten Versch, da lernen sie sich kennen,
Worauf in wüster Sehnsucht sie entbrennen;
Im zweiten Versch sind sie vor Liebe blind,
Im dritten sitzt se da und hat ein Kind.

II.

Stets zieh'n die Dichter an derselben Strippe,
Den Hörern aber scheint es immer neu.
Die Handlung nur ist stereotyppe,
Jedoch verändert wird das Milieu.
Heut' ist sie eine Gräfin, eine Zofe morgen,
Das Mädchen dann, das Wäsche uns beforcht, –
Doch welch Kostüm die Dichter ihr auch borgen,
Zuguterletzt wird stets gekapperstorcht:

(Blim, blim)

Im ersten Versch, da lernen sie sich kennen,
Worauf in wüster Sehnsucht sie entbrennen;
Im zweiten Versch sind sie vor Liebe blind,
Im dritten sitzt se da und hat ein Kind.

III.

Weil mir nun graut vor solchem Geistesdunkel,
Schmier' ich mein Musenroß mit frischem Öl,
Und schrieb ein Lied, neu wie ein Nagelfunkel,
Schrieb ein Schangsong, das hochoriginöl!
Den Klapperstorch zwar muß auch ich bemühen,
Weil man im Kabarett ihn schwer entbehrt,
Sonst aber lass' ich neu'ste Neuheit sprühen, –
Ich mach' die Sache nämlich umgekehrt:

(Blim, blim)

Im ersten Versch, da hat sie sieben Kinder,
Darob wird ihre Liebe blind und blinder;
Im zweiten Versch sind sie in Glut entbrannt,
Im dritten Versch wird er mit ihr bekannt.

Karlchen

Herr Severing singt:

(Zur Zitter-Begleitung)

Grau ist der Esel, und weiß ist der Schnee.
Tut ja nicht den Kommunisten weh!
Schont sie in ihren Katakömbelchen!
Sie legen doch bloß ein bißchen Bömbelchen!
Was tun sie denn so schlimmes im Ländelchen?
Sie stiften doch bloß ein bißchen Brändelchen!
Sie spielen doch bloß ein bißchen Schlächterchen!
Ersäufen ein bißchen Grübchen und Schächterchen!
– Sind goldige Leutchen, die K.P.D.!!
Tut ja nicht den Kommunisten weh!

Braun ist's Kamel, und weiß ist der Schnee.
Tut ja nicht den Kommunisten weh!
Sie sind so sanft wie die Jakobinerchen!
Sie sprengen doch bloß ein bißchen Schienerchen!
Sie plündern – ist dies so'n großes Schlamässelchen? –
Doch nur ein bißchen staatliche Kässelchen!
Befrei'n aus dem Zuchthaus Mörder und Schüftelchen!
Sie sprengen bloß Rathäuser in das Lüftelchen!
Drum tut mir den Kommunisten nicht weh –
Gescheckt ist das Rindvieh, und weiß ist der Schnee!

Helios

PEBECO

verhindert den Ansatz von Zahnstein, beugt der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vor, hinterläßt einen kräftigen, angenehmen, nachhaltig erfrischenden Geschmack im Munde.

P. BEIERSDORF & Co., G. m. b. H.
HAMBURG 30



Wahrzeichen alter deutscher Qualitätsarbeit

seit Jahren landauf-landab jedem Zigaretten-Raucher vertraut – ist unser

Fünfeck-Wappen!

haus Neuerburg

o.H.G. Zigarettenfabrik
Köln
Trier
Dresden

§ 13: Es wird fortgefilmt

Nachdem auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Films die Weisheit populärisiert wurde, daß Hamlet eigentlich ein Weib war, wird das Volk nun durch den Film über eine andere Gestalt der Dichtung aufgeklärt werden: Gretchen war ein Mann.

Jetzt erst wird der Zusammenhang im „Faust“ ganz klar. Gerhard, der wegen einer Erbschaftsangelegenheit als Mädchen unter dem Namen Margarete aufgezogen wurde, verliebte sich blindlings in die verwitwete Nachbarin Marthe Schwertlein. (Seine Beziehungen zu Herrn Dr. Heinrich Faust waren rein platonischer Natur.) Schrecklich war Gerhards Eifersucht auf Mephisto, der gleichfalls Frau Marthen den Hof machte. Als nun gar Faust die Schwester Gerhards, nämlich die in Männerkleidung aufgezogene Valentine bei ihrer Heimkehr aus dem Krieg umgebracht hatte, war die Katastrophe fertig: Mephisto griff zur Zauberei und der Jüngling Gerhard genas eines Knäbleins. Darüber wurde er verrückt, — wer wäre das in seiner Lage nicht geworden? Im Kerker erkennt Faust Gerhards wahres Geschlecht und entflieht mit den Worten: „Mir graust vor dir!“

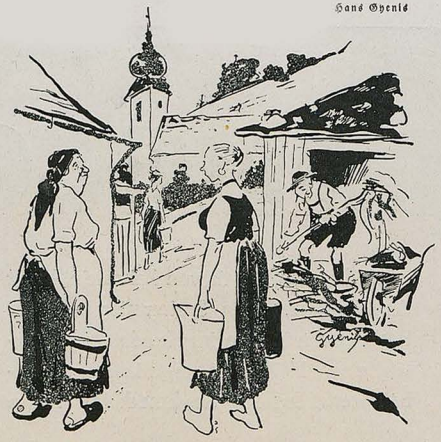
Der Film dürfte nach seiner Fertigstellung großes Aufsehen erregen. Paul Wegener ist für die Rolle des Gretchens vorgesehen. Goethe aber hat viel Aussicht, populär zu werden.

Karlchen

Der Referendar

Der Ref'rendar ist froh und jung,
Er weiß es ja nicht besser;
Und was man bei ihm Dummheit nennt,
Das nennt man später beim Assessor
Mit sanfter Rücksicht: Auffassung. Carl Bulcke

Hans Gyenis



Vom Saufall

„Dö oa Sau is krank, Bäurin.“ — „Hoots wieda z'vui Babiergeld derwischt, dös Luada!“

*

Eine Wählerische

„Hättest du etwas dagegen,“ glaubt Papa seine Älteste, die siebenjährige Emmi, vorbereiten zu müssen, „wenn der Storch käme und uns etwas brächte?“

„Das kommt ganz darauf an,“ erwidert Emmi, „was er bringt, Kinder hätten wir eigentlich genug!“

B. G.

Nicht tot zu kriegen

Neulich suche ich mir eine alte Militärhose heraus und bringe sie zu meinem Schneider, um sie für den täglichen Gebrauch zurecht machen zu lassen. Stolz auf meine schöne Zivilhose, die ich nun besitze, entfalte ich die beiliegende Rechnung:

„Den Militarismus aus einer Hose entfernt — 10 Mark.“

p.

*

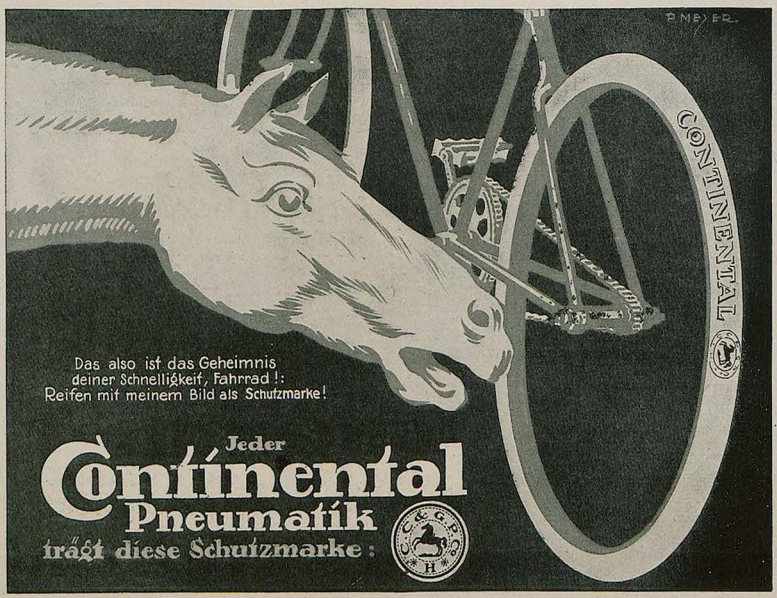
Gekränkte Unschuld

Wütend schrei'n die Radikalen
Rechts und links, gleich unentwegt:
„Unerträglich sind die Qualen,
Die der Staat uns auferlegt!
Wollen doch nur die Zerstückung
Der Verfassung überhaupt —
Unterdrückung! Unterdrückung,
Daß man so was nicht erlaubt!!

Von dem Stengel möcht' man rutschen!
Staat, dein Herz ist von Basalt!
Will man nur ein bißchen putschen,
Bums, gleich kommt der Staatsanwalt!
Wollen nur zur Volksbeglückung
Bürgerkrieg und Bürgerblut —
Unterdrückung! Unterdrückung,
Daß man das nicht dulden tut!!

Deutschland, ach, es hängt dein Leben,
An der innern Eintracht bloß.
Weshalb läßt man uns nicht geben
Ihm den sich'ren Todesstoß?
Weshalb hemmt des Dolches Zücken
Die Regierung, schnöd und kalt? —
Unterdrückung! Unterdrückung!
Krasser Mißbrauch der Gewalt!!

Bim



Satyrin

Der Quell der Verjüngung.

ORMONA

Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Sexualfunktionen. Hervorragendes Nerventonikum, das Beste auf diesem Gebiet. **Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken.** Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin

Akt.Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

COLD CREAM SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 18.–, 35.–, 65.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73–74

Scœnnecken's Ringbücher
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd benutzbar
Ueberall erhältlich
F. SOENNECKEN ★ BONN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig
Alt. Rathaus

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung, Kontrakte, Vollmacht, Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Sittengesch., Erot. Kunstgesch. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. D. Schladitz & Co., Berlin W 57 Zu.

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kalib. 6,35 M. 250.–/ Mauser M. 350.–. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstreiche ill. preisliste in Tiefdruck über 1400 Abbild. 5.— Dkt. Albumliste gratis. S. Jalubi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.



Emser Wasser
gegen Katarrhe
u. s. w.
EMS
Schutzmarke.

Briza
Trisena
Mystikum
PurpurRosen

PUDER
VON
SCHERK

weiß
rosa
gelb
gelbrosa
naturell
dunkelgelb
blond

Studenten-
Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.

Dr rer. pol. Vorber. Dr. Bock
B.-Wilmersdorf, Mainzer 10.
Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Fräulein E. Th.

1. Das denken Sie wohl nicht, Fräulein E. Th., daß ich Ihnen ein richtiges Denkmal setze?!

„So arg schlimm wirds doch nicht werden!“ Meinen Sie? O gewiß! Granitener Unterbau meiner schwerblütigen Sehnsucht nach Ihnen, breit ausladend, ungeheuer geräumig! Dann zierliche Formen als Glieder einer aufsteigenden Pyramide fröhlichen Gedenkens und schließlich obendrauf Ihre graziöse Figur!

„Gra—zi—ööööös!!!“

Warum werfen Sie den Mund auf und sagen das so, Fräulein E. Th.? Sie sträuben sich zwar dagegen, graziös zu sein, weil Sie in erster Linie als Seele erfaßt zu werden wünschen, aber von Ihrer Seele darf man ja noch weniger sprechen! Nicht einmal vermuten, daß sie eine hätten!

Nein, halten Sie nur still, Fräulein E. Th.! Graziös sein ist vielleicht die ungeheuerste Gnade! Und wenn Sie abends mit Ihrer Freundin über die Kurterrasse spazierten, gingen Sie doch sicher nicht auf Ihrer Seele einher? — Ah! Heute wieder die weißen Strümpfe und die weißen Schuhe und das kurze, zarte Röckchen mit den Volants! Eine Seele hätte ich Ihnen ohne weiteres zugebilligt, aber Ihre maienfrohen Beine mußten sie erst beweisen! Und das taten Sie Abend für Abend!

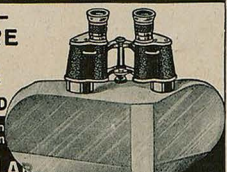
Wenn Sie gewußt hätten, wie schmerzlich mir es einmal war, als Sie mit hohen Schuhen und schwarzen Strümpfen kamen! „Sie vergißt ganz die Pflichten, die sie gegen mich hat,“ sagte ich damals. „Ich bin krank und solche Dinge wie Schnürstiefel regen mich auf!“

An jenem Abend war ich auf Sie bös, trotzdem ich Sie noch gar nicht kannte; ganz richtig bös und sogar bis zum nächsten Morgen, wo Sie (vielleicht nach einem ängstigenden Traum?) wieder in Ihren weißen Schuhen gingen!

Es hilft Ihnen nichts, liebes Fräulein E. Th.! Auf der Pyramide oben müssen Sie in all Ihrer Grazie stehen; also graziös! Und Sie können

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628
für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.
Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

LEITZ
PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD
Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE
Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214



JUNGHANS
ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE
TASCHEN-WAND-STAND-WECKER
UHREN
unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Das Beste zur Pflege der Zähne
Haco Zahn Pasta

Magerkeit
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Dreis Dose 100 St. M. 6.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Frans Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

MEISTER-HOLZSCHNITTE
AUS VIER JAHRHUNDERTEN
G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

Rückforth-Liköre
Stettin 2

überzeugt sein, die Leute, die vorüber kommen, werden einstimmig sagen: „Gott, wie seelenvoll!“

*

2. Einmal, als Sie, liebes Fräulein E. Th. wie ein Stern am Tage erschienen, saß ich gerade mit zwei unbekannten Herren, die alle Damen musterten, auf der nämlichen Gartenbank.

„Sehen Sie,“ sagte der eine, „das ist die Einzige, die wirklich geht! Die anderen leiden insgesamt an einer zweiteiligen Verlängerung ihres Leibes nach unten, die sie nur so mit sich herumschleppen.“

Ich hätte sagen mögen: „Meine Herren, betrachten Sie doch auch ihre Augen! Wenn sie ein Mann wäre, müßte sie unbedingt Jürg Jürgen'en heißen, würde auf einem Schiffe fahren, immer nach der Kimm lugen und würde dort Dinge sehen, die der Kapitän auch mit seinem Ze'ss-Glase absolut nicht entdecken kann. Beachten Sie, wie wenige und wie klare Bewegungen diese Augen ausführen, wie sie die Dinge packen, n'e eindringen und sie mit ihrer grau-grünen Helle ableuchten! Ist es nicht fast ein seltsamer Widerspruch, daß über diesen Augen eine Locke ihres Haares wie eine Wolke hängt und daß sie schwere Schatten unter ihren Lidern trägt? Meinen Sie nicht, daß sie bisweilen nach Weiten träumt, die noch fern und tief unter der Kimm liegen? Meinen Sie das nicht, meine Herren?“

So hätte ich sprechen können; aber, liebes Fräulein E. Th., was gingen den beiden Frechdachsen, die sich vermaßen, Ihre Beine zu kritisieren, auch noch Ihre Augen an?

*

3. Erinnern Sie sich noch, wie wir am Gemüsemarkt zum erstenmale miteinander sprachen? Drei Dutzend ehrsamer Leute erstarrten vor Verwunderung, die Obstfrauen vergaßen auf das knappe Gewicht und ein kleiner Junge mit einer großen Düte gaffte so versunken, daß er seine Kirschen samt Steinen und Stielen fraß. Sie trugen einen zierlichen Korb, in dem gelbe Rübchen lagen und die waren so blitzblank sauber gewaschen, als wären sie bestimmt gewesen, gerade und nur von Ihnen gegessen zu werden!

Was wir damals geredet haben? Wenn ich das wüßte! Da müßte ich mich erst bei Ihnen rkundigen, denn Sie haben ja zugehört!

Aber was Sie antworteten, weiß ich noch sehr genau! Sie sagten immer „Ei!“ und „So!“ und mir war, als ob Sie dabei scharf wie eine Maus in mich horchten und gleichsam in meinen Worten umherschritten. Wenn Sie Jürg Jürgensen gewesen wären, liebes Fräulein E. Th., hätten Sie damals immerzu „Hm!“ gemacht. Aber das paßte doch nicht zu Ihnen!

Ich weiß auch noch, daß Sie damals ganz schrecklich schnell neben mir gelaufen sind; wie der Wind quer durch die Stadt, weil Sie zu tun hatten und überaus pünktlich sein mußten! Aber die bergigen Straßen hatten an jenem Morgen jegliche Steigung und auch ihre Länge verloren. War es da nicht verwunderlich,

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu Mark 70.–, 115.–, 200.– sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 0.–
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 90.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Henkell Trocken
Die Marke der strengsten Grundsätze!

NERVEN- Magen-, Darm-Kranke nehmen mit gut. Erfolg d. physiol. Nährsalz „Bioform“. Zägl. Dauerkur. Zur Probe 1 Karton M. 10.– (5 Kartons 45.–). Zu hab. i. Ap., Drog., wo nicht, dir. v. d. Firma Chem. Fabrik „Helios“, Dresden 16 E.

Schönheit der Büste
ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung
volle Form des Halses
Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.– Porto extra. Vers. diskr. Versandhs. „Aniara“, Dresden-A. 28/29, Bramschstraße 11

Der Hassia-Schuh
In guten Schuhhandlungen erhältlich
Evtl. Niederlagen bei der Fabrik erfragen
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M. 50

DR. GEORG HIRTH'S LEBENSGESCHICHTE
von Franz Carl Endres verfaßt,
ist soeben im Verlag von Walther E. F. Hirth, München, erschienen. Das Buch hat 256 Seiten, 5 Bilder, darunter ein vierfarbiges, ist auf holzfreiem, weißem Papier gedruckt und kostet gebunden Mark 48.–.

„JUGEND“-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.
Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend“, Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1

BART entwurzelt ein einzig. Apparat „Polyp“ D.R.P. zeitlebens. Erspart Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.–. „Semaphor“ Friedrichshafen A Postfach 4

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. Gen.-Anst. Gg. Engelbrecht, München B. 172, Kapuzinerstr. 9

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Interessante Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig

daß sie trotzdem zu spät gekommen sind?

„O schrecklich!“ meinten Sie, als Sie mir die Hand zum Abschied gaben. „Da werde ich schon sagen müssen, ich hätte rote Rübchen gekauft!“

•

4. Es ist niemals poetisch gewesen. Wie ich Ihnen dafür dankbar bin, liebes Fräulein E. Th.! Niemals schummerte es zwischen uns. Die Glühwürmchen mochten in Raketengarben durch den nächtlichen Park schwärmen, ich spürte Ihre hellen Augen, die im Schauen über die Dinge hin Linien zogen und dazu immer die Weite der Kimme, hinter der Sie mit Ihrem Eigentlichsten steckten. Ich habe, was Sie betrifft, niemals im üblichen Sinne Psychologie getrieben. Denn das, was ich bei anderen spät, aber immer wieder erleben mußte, die letzte Einsamkeit, in der Mensch vor Mensch steht, war mir vor Ihnen von allem Anfang an klar. Darum habe ich an Ihnen niemals herumgufeziert versucht. Sie waren für mich Erscheinung wie Sonne, Wiesenbach, Blume oder Wolke im Wind. Und auch von mir wußte ich, daß ich Ihnen nicht sein würde, was ich sein will, sondern, was Sie aus mir machen, — dort, wo Sie fern von mir sind! Ja, liebes Fräulein E. Th., so klar bin ich vor Ihnen gewesen.

Aber Sie mußten wohl eines Tages fürchten, ich hätte mich nach altem Schema in Sie verliebt? Was sind Sie da ruppig geworden, weil Sie vermuteten, daß es vielleicht — uns beiden geschehen könnte?! Das ist eigentlich Ihre tiefste Enthüllung gewesen. Dieses Ruppigsein paßte so gut zu Ihnen: Ungefähr, wie wenn Jürg Jürgenson darüber aufgebracht gewesen wäre, daß jemand denken mochte, er spinne Träume! Einen ganz verdammten Respekt habe ich gekriegt, als ich merkte, wie ernst Sie sich selbst nehmen! Bei Gott, es hätte nicht viel gefehlt, daß ich mich gerade deshalb in Sie verliebt hätte!

•

5. Und jener Morgen, an dem ich Sie nach der bösen Woche wieder am Markte traf! Was Sie nur zu kaufen wünschten, Fräulein E. Th.? Die letzten Kirschen hatte ich mir eben selbst geholt!



Creme „Mouson“

Creme Mouson wirkt in hohem Maße konservierend, glättet die Haut und verleiht ihr ein zartes stumpfes Aussehen. Die feine diskrete Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels. Fabrikanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt am Main. In Tuben M. 5.— und M. 9.—. In Dosen M. 6.75 und M. 12.—. In eleganter Porzellandose M. 24.—

Der Regenbogen.



Wenn ich ein paar Flaschen **„Burgeff Grün“** *bekäme, dann würde ich* **rot** *werden vor Freude und* **blau** *aus anderen Gründen. Meine Freunde würden freilich* **gelb** *werden vor Neid. Leider aber bin ich, solange ich nicht* **„Burgeff Grün“** *getrunken habe, ein* **Schwarzseher** *und werde mich wohl über das eintönig* **graue** *Dasein mit* **braunem** *Bier oder einer Berliner* **„Weisse“** *trösten müssen.*

Zum Pressausschreiben: „Burschen heraus“. Werner Fiehler.

Husten Sie?
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen
wirken frappant
überall erhältlich oder
Brunnen-Kontor
Wiesbaden.

Stuttgarter Neues Tagblatt



Die bedeutendste Zeitung Württembergs
Täglich zwei Ausgaben

HAARSCHWUND?
HUMAGSOLAN!

Innerlich zu nehmendes Nährpräparat nach Geh.-Rat Prof. Dr. Zuntz. Nicht – wie bei allen bisherigen Mitteln – lediglich **Anreiz** zum Wachstum, sondern **organischer Aufbau** von Haar! Glänzende Erfolge bei rechtzeitiger Anwendung. Kostenlose Aufklärungsschrift No. 21 in allen einschlägigen Geschäften oder direkt durch

Fattinger & Co., G. m. b. H., Berlin N.W. 7

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt u. a. 140 G. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen geg. Voreinsendung v. Zl. 15.50 für das kart. Buch. Einschreiben 50 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.)
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

Eine schöne Zukunft
Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

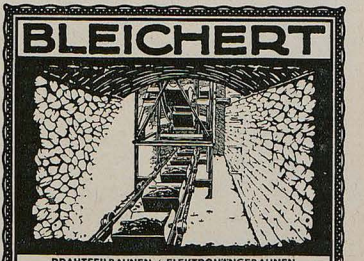
AUTOREN Den Verlag schöngeistiger u. populär wissenschaftl. Literatur übernimmt unt. günstigsten Beding. strebsamer Verlag. Angebote erbittet: Verl. Berliner Stadtanzeigen. Brinkhoff & Co., Berlin W 9, Köthenerstr. 26

„Urania“



Stabil Sicher!
Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHANGEBAHNEN
KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & Co. · LEIPZIG · B. 4

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.— für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Und als ich eine rechte Weile später nach meiner Gewohnheit denselben Weg ging, waren Sie da nicht auf einmal wie von ungefähr in meiner Nähe?

Sie sagten: „Ich wollte Kirschen kaufen, aber es sind keine hier!"

Wie lange Sie das versucht hatten! Fast hätte ich mich verraten: ich freute mich!

Aber nein, das durfte ich beileibe nicht! Am Ende vielleicht gar denken, daß Sie gewartet hätten!!

*

6. Als es an den langen Abschied ging, machten wir kein groß Geschrei. Gelt, Fräulein E. Th., das wäre auch zu komisch gewesen! Ein fröhliches Gesicht aufgesetzt und davongefahren! Ich komme von dem Vergleich nicht los: Ferne sein bedeutet nichts für Jürg Jürgensen. Er sieht die Gestalten unter der Kimm viel klarer als wenn sie vor ihm stehen!

Nur eins sagte ich zu Ihnen: „Ich rechne Sie zu den treuesten Frauen!" Da guckten Sie mich ungeheuer groß an und waren platt; einfach platt!



ERNEMANN-KAMERAS

Vorbildliche Modelle in großer Auswahl, in jeder Preislage für alle Zwecke der Amateur- u. Berufsphotographie. Preisliste kostenfrei. Verlangen Sie auch Kataloge über Ernemann-Objektive, Ernemann-Kinos, Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher und Ernemann-Platten, sowie Preisausschreiben-Bedingungen: 10000 Mark in bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Wie ich das wissen könne?

Das hatten Sie also nicht zu hören erwartet und, sehen Sie, ich könnte es Ihnen auch gar nicht beweisen! Ich finde es eben in meiner Anschauung. Ich beweise auch dem Lichte nicht, daß ich es für hell halte.

Ich mußte damals an Klein-Rumpelstilzchen aus dem Märchen denken, das so furchtbar erschrak, als ihm die Königin verriet, daß es Rumpelstilzchen heiße. Und auch mir hatte es nicht der Teufel gesagt, wie der Zwerg in jenem Märchen vermutete sondern Sie selber!

Mit keinem Laut hätten Sie das getan? Gewiß, liebes Fräulein E. Th.! Mit keinem Laut!

Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß ich ein Dichter bin und bisweilen auch das höre, was hinter den Lippen wohnt! Karl Christian Reh

*

Neu-Berliner Lebensmittel

A: „Wenn nur die Lebensmittel nicht so teuer wären."

B: „Nich' wahr? Wat alleene det Kokain kostet!" H. Maro

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Bücher- u. Bilder- Liebhabern sendet neue Verzeichnisse Willy Schindler in Berlin-Tempelhof 1.

Die doppelte Buchhaltung mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.— Franz Doell / München / Kyreinstraße 8.



Meggendorfer-Blätter
das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12.60. Einzelne Nummer Mk. 1.—. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Perusastr. 5.



Kriegs-Briefmarken

3 Danzig Prov.	2.00	20 Liechtenstein	10.75	9 Plebiszit Oberschlesien	6.25
3 Riga Befreiung	3.85	5 Russ. Nordwest Armee	2.25	11 Plebiszit Schleswig	9.50
7 Sarre 1. Ausg.	13.50	36 Deutsche Kolonien	30.00	5 Ukraine	3.75
15 alte Montenegro	7.50	11 Memel-Frankreich	42.50	6 Polen Reichstag	7.50

100 verschiedene Kriegsmarken 32.50 | 200 verschiedene Kriegsmarken 90.00

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und **Alben** kostenlos.


Welt-umspannend ist die Verbreitung
des guten alten Haarpflegemittels
Preis M. 15.- u. M. 25.-
Fordere Dr. Dralle's

DRALLE'S BALSAMISCHE BIRKENSEIFE
STÜCK M. 7.50.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Courths Mahler-Kuchen
oder
Rezept, einen beliebten deutschen Familien-Roman zu erzeugen

Man nehme eine semmelblonde, in Himbeersaft getauchte Jungfrau, setze ihr große Rosinen in den Kopf und lasse sie langsam an einem kleinen Liebesfeuer anbrennen.

Hierauf schäle man von einem dürren Stammbaum das letzte frische Reis, löse es von allgebackenen Familienansichten und lasse es im eigenen Safte dunsten und aufschäumen. (Die fein säuberlich bloßgelegte Krone muß mindestens gräfl. Ursprungs sein.)

Inzwischen bereite man ein teiliges Testament, das, auf ein flaches Blech gestrichen, vorerst zum Gebrauche fertig abseits gestellt wird. Nun gebe man Jungfrau und Grafen zusammen in einen Kessel und veranstalte das bekannte Treiben, indem man in rascher Aufeinanderfolge hinzusetzt: Einen Bösewicht mit falschen Ochsenaugen, einen Tenor mit möglichst viel Schmalz in der Stimme oder sonstige verschiedene durchtriebene, hartgesottene Sünder. Als Preßhefe verwendet man am besten irgend eine abgestandene Frau, die man schön anlaufen läßt und dann von allen Seiten tüchtig abbrüht.

Das Ganze knete man seelisch gut durcheinander, gebe von dem beliebten Backpulver „Ende gut, alles gut" eine genügende Dosis bei und walze es zu einem süßen Strudel der Leidenschaft aus. Das ganze bringe man dann in den vorgewärmten poetischen Model unserer Großmutter – und fertig ist der Kuchen. Er darf nur ja nicht zu viel gesalzen und schon garnicht pikant gepfeffert sein. Auch hüte man sich, allzuviel persönlichen Senf hinzuzugeben; lieber quirle man mehr Milch der frommen Denkungsart hinein.

Ist der Kuchen gut aufgegangen wird er auf gebuttertes Papier gestürzt und mit einer Glasur (glace fondante) kunstvoll überzogen.

Garniert wird er mit jungem Gemüse aller Art, vorzüglich Kohl und Kraut und Rüben durcheinander. Am besten läßt man den Kuchen in „Fortsetzungen" servieren und man kann sicher sein, daß ein derartig zubereiteter Blätterteig dem deutschen Leser nicht nur ausgezeichnet zum Kaffee mundet, sondern von ihm überhaupt zu jeder Stunde gern verschlungen wird.

Ganz besonders aber zur Weihnachtszeit, frisch aufgelegt, ist mit so einem Allerweltskuchen ein tüchtiger Schnitt zu machen.

Heinz Scharpf

Anders herum!

Göttin der Liebe, golden thronende Aphrodite, was machst du für Geschichten ...

Der schlanke Baron sitzt dem proletarisch plumpen Komponisten gegenüber. Zur Rechten hat er die Spätsommerschönheit der dreißigjährigen Sängerin, zur Linken die herbe Frühlingsanmut ihrer achtzehnjährigen Schwester.

Der Baron drückt sein Knie an das des jungen Mädchens. Das junge Mädchen streift mit dem Finger den Ärmel des Komponisten. Der Komponist legt die Hand auf den nackten Arm der Sängerin. Die Sängerin setzt ihren Fuß auf den des Barons.

Es wird wenig gegessen und noch weniger gesprochen.

Alle sind sie unglücklich verliebt nach links herum. Und könnten doch so leicht nach rechts herum beglückend glücklich werden.

Was machst du für Geschichten, Göttin der Liebe, goldthronende Aphrodite ...

Candidus

*

Herberge

In einem Gasthause gibt es entsetzlich viel Ungeziefer. Die Wirtin kommt eines Morgens als die Gäste beim Kaffee sitzen und fragt: „Hat niemand den Herrn Kilian von Nr. 7 gesehen? Der Kerl scheint mit der Zeche durchgegangen zu sein."

„Ach, gute Frau," sagt einer, „vielleicht haben ihn die Flöze und Wanzen aufgefressen."

C. F. G.

*

Aus dem badischen Musterländle

Abschrift:

An das Bezirksamt ... 15. 3. 21

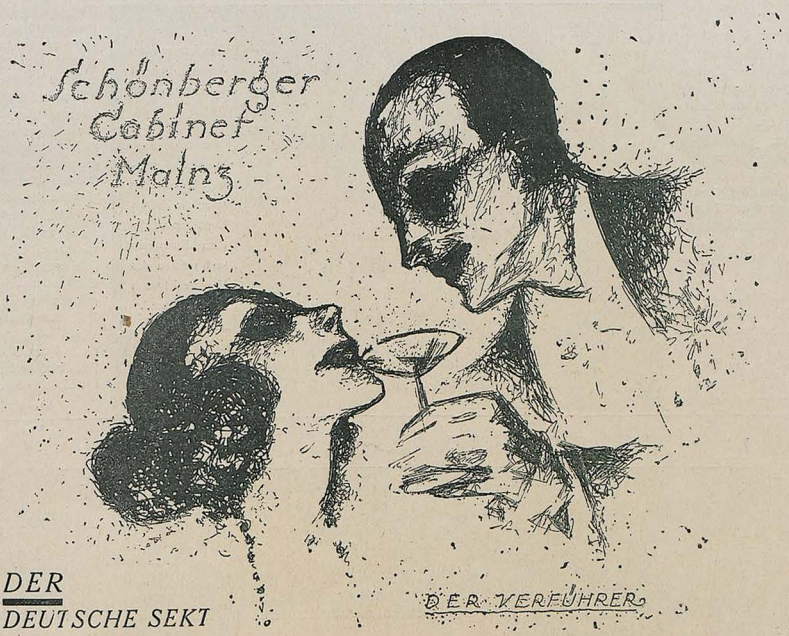
Unterzeichneter macht Ihnen die Mitteilung, daß heute an dem Umbau meiner Ehefrau Ernestine begonnen wurde.

Achtungsvoll
Wilhelm Schr..., Maurer.









DER
DEUTSCHE SEKT

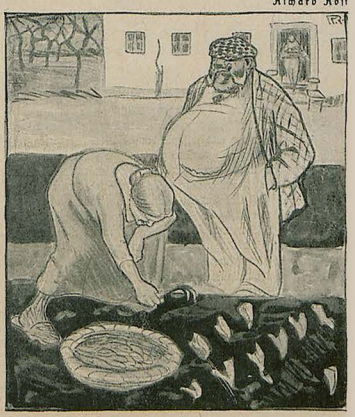
Ich will

mich durchsetzen, will dies oder jenes erreichen. Auch Sie haben gewiß schon einmal einen solchen Entschluß gefaßt. Haben Sie ihn auch durchgeführt oder sind Sie, wie die meisten von uns, vor der Erreichung des Zieles erlahmt? Wenn Sie wissen wollen, wo der Grund hierfür zu suchen ist und wie man jede Sache anfangen muß, um sie zum Erfolge zu führen, so kaufen Sie sich unser Werk „Gedächtnisausbildung" von Hans Sloy. Der mit diesem Werk verbundene Lehrgang zur Stärkung des Willens, zur Schärfung der Sinne und zur Erweckung und Vervollkommnung der geistigen Fähigkeiten erzieht zum zielbewußten, klaren Menschen, der in der Lage ist, die vorgesteckten Ziele zu erreichen. Verlangen Sie heute noch unseren ausführlichen Prospekt Gl. 44. Dessen Zusendung erfolgt vollständig kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30 (Gegründet 1856).

Sexuelle Verirrungen
Sadismus u. Masochismus
V. Dr. E. Laurent, übersetzt v. Dolorosa, 10. Aufl., 264 S. M. 14.40. Sadismus u. Erziehung von H. Rau M. 3.60. Verzeichnis über kultur- und sittengeschichtliche Werke gratis. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/II.

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–
Verlagf. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Richard Rost



Mißglückte Entfettungskur

„Jardenarbeet macht schlank, hat der Docktor jesagt, und nu sieh ich schon acht Tage zu und merk noch nichts von."

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

JEAN DE LAFONTAINE
ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen
und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt 100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.

G. HIRTH's VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Ap. Lauensteins Vers., Spremberg 6-L. 3

Der Ruhm

Ein Lorbeerkranz schwimmt gelassen den kleinen Fluß entlang.

Es ist kein ganz junger Lorbeerkranz mehr, und eine etwas vergilbte Schleife schlurft halb unter Wasser, trübselig hinterdrein.

Viele Augen und Gedanken folgen dem Kranz und wandeln den Weg zurück, den er gekommen ist. Wohl eine müde alte Hand hat ihn in das Wasser entlassen, und ein Blick, von zweifelndem resignierten Lächeln umflort, war mit dem bewimpelten grünen Schifflein stromab gewandert, bis es entschwand.

Jemand hatte gründlich aufgeräumt und Abschied genommen von dem Genossen einer triumphierenden Stunde.

Damals, in jener unsäglichen Minute war der Lorbeer Glut und beseligender Künstlerrausch gewesen.



Wunderbare Erfrischung bringen Waschungen mit **Pixavon** der bekannten Haarwaschteerseife. Sie beseitigen sofort die lästigen Kopfschuppen, fördern d. Haarwuchs und machen das Haar seidenweich und glänzend.

Aber seine Jugend welkte, weil niemand mehr ihrer gedachte, und vergessen war auch der, den sie einst gekrönt hatten. — Zieh hin, zieh hin.

Etwas von der ausgekühlten, leise verächtlichen Weltabgewandtheit seines Herrn geistert um den abwärts gleitenden Kranz. Er lächelt weise und überlegen, wie sein Herr gelächelt hat, als er ihn dem Flusse übergab: „Immergrün ... unvergänglich ... ja — Triumph — Ruhm zieh hin, zieh hin.“ —

Aber da fühlt der Lorbeerkranz mit einem Male, daß er an den Häusern und Ufermauern der ganzen Stadt entlang wie zwischen einem erstaunten Spalier dahinzieht und Blicke und Gedanken hinter sich zwingt, — und da durchströmt es ihn heß vor Glück und im Versinken trinkt er den letzten Rausch und Triumph des Ruhms ...

Hans Ratoned



Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend“ alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herrlichsten neuzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstblätter-Sammlung der „Jugend“ ist der soeben erschienene „Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend“, der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltendste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 80000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist. Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen M. 15.–, der Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1 sendet unmittelbar gegen Voreinsendung von Mark 18.20.

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderniß: Genaue Geburtsdaten.

DIE EHE
Aerztliche Belehrungen und Ratschläge
von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen, illustrat. etc. Geg. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1.– mehr).
Hermann Finn, Berlin-Tempelhof Ej.

NR. 15 1921 · MK 1·80 ·
DIE WELT-LITERATUR
HALBMONATLICH EIN WERK
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN ALLER ZEITEN UND VÖLKER
M 1·80 · DIE NUMER ★ VIERTELJAHR 10 M

Nr. 15
erscheint am 15. 4.
PETER ALTENBERG
Wie ich es sehe
Märchen des Lebens
u. a.
In allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhdlgn. usw. für **1,80** Mark erhältlich

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator
CIP
gegen
Ansteckung
bei
rauher Witterung, verdorbener Luft, Staub, Nässe, Zugwind.
Der **einzige**, bei **jeder** Arbeit, in **jedem Berufe** unbehindert u. wirksam anwendbare Inhalator.
1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! **Ohne Nachfüllung** f. mehrere Jahre vollkomm. gebrauchsfert. **M. 15 frko.**
Hochwichtige Gratisprospekte.
Erhältlich in Apothek., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten: **F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.**


EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur **Mk. 15.–**, Porto 90 Pfg.
BILD DES WEIBES
66 Abbild. **Mk. 12.–**, Porto 1 Mk.
IDEALE NACKTHEIT
in 3 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band **Mk. 15.–**, Porto 90 Pf. Prosp. inter. Bücher kostenl. **Anton Schmid**, Buchhandlg., **München 46**

Briefmarken
aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. **Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.** Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist“. **Probenummer kostenlos.**
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Dö G'schicht vom Fegfeuer

Der Broatschneider Martl vo Ampfing steht bei der Himmelstür und tät um Einlaß bitten.

Sagt der heilig Petrus: „Mei liaber Martl, bei Dir fehlt's grob. Da is 's nix mit'n Himmel. Muaßt erscht a Weil im Fegfeuer brenna."

„Ja no," begehrt der Martl auf, „dös gibt's durchaus gor it. Z'wegn was hätt denn i zwoa Messen g'stift und 'n Hochaltar z' Ampfing herrichten lassen, daß koa schönerer net z' finden is, in der ganzen Gegend? Vom neichen Meßg'wand für'n Pfoarrer und vo dö vülen Kerzen, dö wo i g'spend't hab, mag i gor it reden."

„So," sagt der heilig Petrus, „kek a no? Und wer hat denn bei der Lieferung an alten Habern unter's Körndl g'mischt und Erden und Mist unter d'Erdäpfel? Han? Daß D' 'n Buda allmal verschleichhandelt hoscht, um a sündteuers Göld und d' Da, da davo mag i gar it reden."

Jetzt is der Martl staad g'wen. Ganz mäuserlstaad.

Und hat d' Fotzen abihänga lassen.

Hat sich der heilig Petrus erbarmt und hat a'sagt: „Laß guat sei, Martl, leicht woaß i Dir a Hilf, daß D' it brenna muaßt und do in Himmel k mmst."

Da hat's an Martl an Riß geben und bald waar 'r 'n heilig Petrus um 'n Hals g'fallen, vo lauter Freud.

„A Hilf? Jessas und Josef! Ja wann dös sei ko. Red, Peterl, red! Gern will i all's toa, was D' vo mir verlangst."

„No, dös is a oafache Sach. Brauchst nur in d' Stadt gehen. Dort schaust Di um an Orbet um und bleibst solang, bis 's dena Stadtleut so guat geht, wia dena Leut am Land. Bal's um dö Zeit is, ast timmst pfeilgrad in Himmel auffi."

„Teufi, Teufi," hat der Martl brummt, „und dös is Dei ganze Hilf?"

„Ja, mei liaber Martl, an andere woaß i Dir it."

Hat sich der Martl a Weil bsunna und hat dann g'sagt: „Geh, Peterl, tua mir's a weng z' ammrechnen, wia lang i brenna muaß im Fegfeuer."

Der heilig Petrus hat sich net spotten lassen und is glei firti g'wen.

„So a Dutzad Jahrln werd'n 's halt sei."

„A Dutzad Jahrln? A Dutzad! Dö Buaß is hart. Aber woaßt, Peterl, i geh do liaber ins Fegfeuer." F. Jos





Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden)

Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbeten) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. Fiedler, Post Niewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.



Passendes, gern genommenes Geschenk für Knaben und Mädchen. Unterhaltend u. geistig anregd. Der **Aluminium-Bumerang** wird durch regulierbar. Federdruck abgeschnellt, fliegt 3–12 m weit u. **kehrt** infolg. seiner bes. ges. gesch. Konstruktion **genau z. Abender zurück. Kein Farbenwirkung.** Ein Spiel womit sich d. Kinder stundenlang beschäftigen, daher darf es auf keinem Geschenktisch fehlen. Ausführl. Prospekt Nr. 10 gratis u. franko. 1 kompl. Spiel mit Garantieschein Mk. 5.– 3 Spiele Mk. 14.– franko. Postscheckkonto Berlin 70277. Nachnahme M. 1.– mehr. **Nur** Postversand: **J. BAUMBERGER, ABTLG. J., BERLIN N 24, JOHANNISSTR. 3.**





GOERZ
TENAX PLATTEN

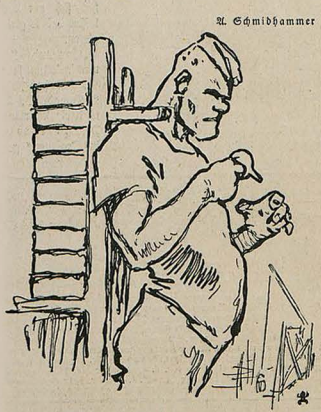
Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größte Haltbarkeit / Weiter Belichtungsspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abstufung

Erhältlich in den Photohandlungen

FABRIKANTEN: GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G.M.B.H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

A. Schmidhammer



Der Stoatraga-Lucki

„Dös sag i dir, Kare, bal s' net alle fünf Stock an' Ausschank ei'richt'n, wird so a Wolkenkratzer nia net firti."

Schaumponiere Dein Haar!

Einen gesunden Haarwuchs kann die Kopfhaut nur solange hervorbringen, als sie selbst gesund bleibt, und die ständige sorgfältige Pflege der Kopfhaut ist die Grundbedingung für die Erhaltung des Haarwuchses. Kräftig und gesund erhält man die Kopfhaut, wenn man für eine dauernd gute Durchblutung derselben besorgt ist, denn mit der Förderung des Blutkreislaufes in der Kopfhaut fördert man auch die Funktionstüchtigkeit der in dieselbe eingesenkten Haarwurzeln. Und in der Ernährung der Kopfhaut nimmt die Reinlichkeit und der durch das regelmäßige Waschen bedingte Anreiz zur Belebung der Blutzirkulation die erste Stelle ein. Darum schaumponiere Dein Haar mit „Schaumpon", es ist das Produkt langjähriger Erfahrungen und jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!



TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Yohimbin-Lecithin
schafft „Maaß"
NEUE KRAFT!
Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut
Verlangen Sie Gratisbroschüre
30 60 125 Portionen
25.- 47.- 90.- Mark
Auf Wunsch diskret. Versand durch den alleinig. Hersteller
Apothekenbesitzer Maaß Hannover 3

Flamuco-Künstler-Öl-Farben
seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedenswerk!



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.
Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finster & Meisner
München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich durch:
Josef Sommer, Wien I, Am Hof, Drahtgasse 3.

Mingol-
Tabletten schützen vor Husten Heiserkeit Erkältung
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn-A-G Emmerich a/Rhein

Bücherei der Münchner „Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Reizvolle unterhaltende Lektüre. Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phant. Geschichten.
„ 4: Südd. Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen f. Erwachs.
„ 7: Liebesgeschichten.
„ 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
„ 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortrags-Büchel der „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
„ 14: Lustiger Unsinn.
„ 15: Spitzbubengeschicht.
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte u. Juristen – u. andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.

Preis des Bandes 4 Mark. Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom

Verlag der „Jugend", München, Lessingstr. 1.

Würmer

Gegen Madenwürmer gebrauchen, auch wenn andere Mittel schon versagt haben, Erwachsene und Kinder über 11 Jahre **Contraverm in kombin. Form.** Sehr gut einzunehm. Preis mit Salbe 26,– M. Kinder zwischen 4 und 7 Jahren nehmen **Contraverm i. flüss. Form.** Preis mit Salbe 16,– M. Man wende sich nur an die **Löwen-Apotheke, Hannover 3**

Echter deutscher Weinbrand Marke: **Hermes „Dreistern"** Heinr. Hermes Weinbrennerei M.-Gladbach

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Liebe Jugend!

Auf den Briefen, welche mir von meinem Amte zugingen, wurde noch in althergebrachter Weise die Adressierung „S. H." als Abkürzung für Seiner Hochwohlgeboren gebraucht. Die Frage unserer acht ährigen wißbegierigen Inge nach der Bedeutung dieses „S. H." beantwortete meine Frau mit einer erschöpfenden Auskunft über die Anreden „Wohlgeboren", „Hochwohlgeboren" usw. — Einige Tage später hatte Inge dem Briefträger die Postsachen abgenommen, brachte sie an den Kaffeetisch und überreichte sie mit ernstem Gesicht und den Worten: „Es ist auch wieder ein Brief an „Seine Hochgeburt" dabei!"

Ica cameras
Contessa cameras
Mimosa Photo-Papiere
DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL
Ica Akt.-Ges. Dresden - Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart - Mimosa A.-G. Dresden

Humor des Auslandes

Ein Kritiker sagt, daß die Amerikaner unübertrefflich seien in der Kunst der kleinen Erzählung. Aber man bedenke, wie sie sich üben, wenn sie ein ärztliches Zeugnis brauchen, um sich Whisky zu verschaffen.

Selbst die prüdesten Leute müssen zugeben, daß die Röcke der Damen jetzt einen sehr anständigen Schnitt haben — soweit sie eben reichen.

In der Kunst-Ausstellung. „Nur die Künstler wissen, was diese Bilder bedeuten." „Nun, ich finde, dann sollte man sie gleich daneben hängen. (London Opinion)

Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder"
Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Hellemann, Kirchner usw. sind die feinsten, pikantesten Darstellungen.
Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim **Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstrasse 37.**

Bücher der Liebe
Prospekte gratis. **u. Leidenschaft** Prospekte gratis.
W. & H. Köhler, München E, Waltherstr. 16

Nasenformer „Zello-Punkt"





D. R. Patent Nr. 321737 u. D. R. G. M. Nr. 714555

Das neue Modell 21 mit 6 verschiebbaren Präzisions-Regulatoren u. Lederschwamm-Polstern ist f. jede anschöne Nasenform einstellbar u. formt die orthopädisch richtig beeinflußten Nasenmorpen in kurzer Zeit normal. (Knochenfehler nicht). Sogar Professor Dr. med. von Eck schreibt: „Die Vorzüge, verbunden mit den nachweisbaren Erfolgen des Apparates, veranlassen mich, denselben dauernd zu verordnen." Über 200000 Stück verkauft. Illust. Beschreibung mit hunderten notariell beglaubigten Erfolgsberichten gratis. Preis komplett M. 30.— m. weichen Polstern M. 45.— einschl. ärzt. Anleitung. Versand diskret.
Fabrik orthop. Apparate **L. M. Baginski, Berlin W 126,** Potsdamerstr. 32.

Ein Blick ins Jenseits
Objektive Kritik der Grenzwissenschaften
Zu beziehen gegen Einsendung von M. 6.50 auf Postscheck-Konto 98473 von **Eugenie Charles, Cöln,** Drususgasse 11



Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:

PHYSIOGNOMIEN DES TODES
NOVELLEN von AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Entfettungs-Tabletten „Eucoparill"
Zur Durchführung unschädlich. Entfettungs-kuren. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Preis 75 Stck. 22.— M., 150 Stck. 40.— M., 300 S dk. 75.— M.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3.



Eine Flasche Carmol im Hause

gestattet sofortige und erfolgreiche Bekämpfung
auffret. Erkältungser scheinungen wie Rheuma,
Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen etc.
Auch als Mundwasser erfreut sich Carmol
großer Beliebtheit.

Carmol ist eine billige Hausapotheke

Carmol tut wohl

CARMOL-FABRIK, RHEINSBERG, MARK

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. – Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer „Der Hafen von Chioggia" ist von THEODOR HUMMEL

*

Max Slevogt „Hexentanz" erwarben wir von Paul Cassirer (Berlin)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Erfolg

hat jeder im Leben, der den eisernen Willen zum Vorwärtskommen besitzt. Die Willenskraft braucht nicht angeboren zu sein, sie kann auch das Resultat einer geeigneten Erziehungsmethode werden. Die zweckmäßigste Anleitung auf dem Gebiete der Selbsterziehung zur Persönlichkeit bietet Poehlmanns Geisesschulung und Gedächtnislehre, die schon viele Tausende von Unentschlossenen und Unzufriedenen durch ihre konkurrenzlose Methode eines systematischen brieflichen Unterrichts zu glücklichen, freien und erfolgreichen Menschen gemacht hat. Lesen Sie in dem kostenlos zur Verfügung stehenden Prospekt, was andere über den Nutzen der Geistesschulung zu sagen wissen – diese Zeugnisse werden Sie unbedingt zu einem Anhänger meiner Methode machen!

L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.



6000

aufklärende Schriften gratis. Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 ✦ Radjoposthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.

Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b



O und X Beine heilt

auch bei älteren Personen **der Beinkorrektions-Apparat**
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats aufgeschrieben) unsere physiologisch, anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27b

Lesen Sie

ERNTE

Die beste Zweiwochenschrift für nur 10 Mk. vierteljährlich. Durch jede Postanstalt beziehbar. Über 1000 Mitarbeiter! Glänz. Anerkennungen. Verlag L. Rudolstadt (Thür.)

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Nur die Harmonie der Mineralsalze (Elektrolyte) hält die maximale Leistungsfähigkeit der Körperzellen (Zelltürgor nach Georg Hirth) aufrecht.

In jeder Apotheke erhältlich.
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 19, Neuhauserstr. 8

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via **Spanien** und **Portugal**
für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach **New York**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Tilit

Mundwasser-Zahnpasta
Tilit-Laboratorium G. m. b. H. Leipzig

Die Schule der Ehe
ein Lebensbuch zur Pflege des ehelichen Glücks v. Dr. J. Spier
D. Buch ist im Format ein. Lexikons, 686 S. stark u. kost eleg. geb. M. 7.50 portofrei u. Nachn. Prospekt kost.
Fritz Koch, Buchhandlung.
Abt. C. München, Sendlingerstr. 24.

Nacktheit und Kultur
mit 65 Abbildungen. Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Freikörper, Sexualethik. Mk. 12.—.
Buchversand Eisner, Stuttgart 33, Schloßstraße 52. B.

Halali-Hut (ges. gesch.)



Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- und Reisehut
Halali imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygienische Kopfbedeckung.
Halali ist das Ideal eines Sports, Jagd- und Touristenhutes.
Nächste Bezugsquellen zu erfragen bei Halali-Hüte, Moselstr. 4, Frankfurt a. M.
Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"
Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.—, 4.— u. 5.— Mk. je nach Format
Überall erhältlich

Jeder Waidmann und Kynologe, der sein



Schießer
ist und dem Hege und Neuaufbau vordringlich erscheinen, abonniere sofort bei seinem Postamt auf „Der Deutsche Jäger", München, Briennerstr. 9. Monatl. Mk. 4.25, vierteljährlich Mk. 12.75. Für forstliche und allgemeine Anzeigen besonders wirkungsvoll

2 × täglich
LITHO ZAHN-PASTA
benutzen, ist ein sicheres Mittel Ihre Zähne dauernd rein u. gesund zu erhalten. — Probieren Sie's!



Siphagol
Zahnsteinlösende überfettete ZAHN-PASTA
Chem. Co. Labor. Li.
DRESDEN-A

HEIRATEN?
In guten Kreisen bahnen Sie Briefwechsel oder Heirat an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig U 21, die in mehr als 4000 Postorten über Deutschl. verbreitet ist. Auf ein Gesuch liefen etwa 400 Angebote ein. 1 Zeile M. 5.— Probeh. 50 Pf.

Sanitäre Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Bibliotheken, einz. gute Werke, Stiche, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Nervenärzte

verordnen jetzt bei nervösen Schwächezuständen Promonta-Nervennahrung, die aus natürlicher Nervensubstanz nach dem Verfahren von Dr. C. F. Roth, Hamburg, dargestellt wird.

Die schnelle Wiederkehr der körperlichen und geistigen Frische, die auffallende Gewichtszunahme wird Sie überraschen!

Für wirklich abgearbeitete, unterernährte und nervöse Menschen ist Promonta nach dem Urteil bekannter Kliniker und Ärzte die zur Zeit beste, streng wissenschaftlich aufgebaute Nervennahrung.

100 Gramm-Packung: (8 Tage reichend) M. 15.—
250 Gramm-Packung: (20 Tage reichend) M. 33.—

In allen Apotheken u. Drogerien, sonst direkt ab Fabrik. Achten Sie genau auf den Namen **Promonta!** Nehmen Sie kein Ersatzmittel! Promonta ist von mehr als 100 Universitätsklinikern wissenschaftlich geprüft worden und in allen Hamburger Staatskrankenanstalten eingeführt.

Den Herren Ärzten Muster und Literatur bereitwilligst

Chemische Fabrik „Promonta"
G. m. b. H., Hamburg 6 D

Willy Hallstein (München)



Zeitgemäße Betrachtungen im Münchner Zoo

„Al'rat so ham s' a uns nei'g'legt — arm's Viecherl — arm's — Al'rat so! Alle ham s' z'samm'holfa — weil 's oaner alloa net z'sammbracht hätt' — gell! Jetzt sitz'n ma halt drin, al'rat, wie du — und dös nämliche denk'n mir uns a — — —!"

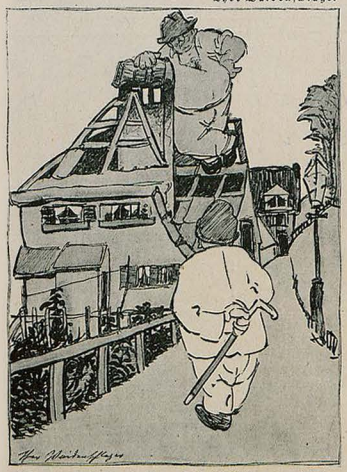


Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

FRÜHLING IN
WIESBADEN
Musikfeste im Kurhaus
Festveranstaltungen im Staatstheater
Festfahrten auf dem Rhein
Direkte Schnellzugsverbindung
Aufenthaltsdauer unbeschränkt
Prospekte frei. Städtisches Verkehrsbüro

Berchtesgaden
Das Kaiserin Auguste Viktoria-Kurhaus und Grand Hotel
Berchtesgadens vornehmste und schönstgelegene Gaststätte.
Landschaftlich schönster und klimatisch gesündester Frühjahrs-Aufenthalt des bayerischen Hochlandes. Illustrierte Werbeschrift durch die Direktion. Fernsprecher 6 und 279. Draht- und Briefadresse: Kurhaus Berchtesgaden.

Theo Waidenschlager



„Grüaß' di, Fari! Was tuast denn du do? Willst eppa an Wolkenkratzer auf dei' alte Hütten setzen?"

WELTKURORT
MARIENBAD
(BÖHMEN)
SAISON 1. MAI BIS 1. OKTOBER
VOLLER KURBETRIEB u TADELLOSE VERPFLEGUNG
Einreisebewilligung und Paßvisum durch das tschechoslovakische Konsulat in München, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Köln, Leipzig und das tschechoslovakische Reise- und Verkehrsbüro Berlin W, Potsdamerplatz 3. Auskünfte und Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

Bad Kissingen
fördert den Stoffwechsel
Was kostet eine Badekur?
Wohnung und Verpflegung pro Tag und Person von 30 Mark an aufwärts. / Wohnungslisten mit Preisen und Werbeschrift durch den Kurverein.
Kurtaxe (6 Wochen) 120 Mk.
Solbäder II. Klasse Mk. 10.—; I. Klasse Mk. 12.—.
Moorbäder II. Klasse Mk. 16.—; I. Klasse Mk. 18.—.
Beginn der Kurzeit am 1. April.
Mineralwasserversand durch die Bäderverwaltung

NG-Busch Menisken
Brillengläser
sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet; sie gewährleisten
deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung
Nitsche u. Günther
Optische Werke
Rathenow.
Emil Busch A.-G.
Optische Industrie
Rathenow.
Menisken-Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.
Jedes Glas trägt die eingeätzte Schutzmarke

Stottern
keine Sprechfehler, nur die Angst ist zu beseitigen. Auskunft gibt
Anstalt Hausdörfer, Breslau I.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit in Buchform. Zu richten unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfels. 25.—80. Tausend. Mk. 5.— postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLER-KARTEN
ÜBERALL ZU HABEN



Die moderne Damenfrisur

verlangt seidiges Haar, das sich willig in die zarten kapriziösen Formen legen läßt. Fragt man die Besitzerinnen schönen Haares vertraulich nach ihrem Haarpflegemittel, so wird man sicher das Kräuterhaarwasser JAVOL nennen hören, das Haarpflegemittel der Exterikultur. Javol macht das Haar duftig, locker und seidenweich und läßt mühelos jede Frisur erstehen. Seit Jahrzehnten bewährt sich Javol in der Pflege und Gesunderhaltung des Haares, in der Verhütung von Haarausfall und zu frühem Ergrauen. Sein köstliches Kräuterparfüm teilt sich dem Haar unaufdringlich mit und erfrischt die Kopfnerven. Javol fettfrei (für fettreiches Haar) und Javol fetthaltig (für normales sowie sprödes Haar) sind in Originalpackungen überall erhältlich. – Zur Kopfwäsche verwende man nur Javol-Kopfwaschpulver, schäumt und reinigt vorzüglich.

Exterikultur-Kolberg.

Pflege dein Haar mit Javol!

Bücher von denen man spricht!
Verl. Sie kostenl. Prosp. v. Verl. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispiellos feiner Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Tausende von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von 70 Pfg. von

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder
Verlag G. Bereiter, Crefeld, Westwall 33.

Briefmarken
Preisliste kostenlos. Ankauf v. alten Marken und ganzen Sammlungen.
C. A. Stephani, Cassel, Lutherstr. 5

Studenten-Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg W 4
Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 2.4-Probe M. 2.–
J. F. Schwarzlose Söhne Berlin, Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

Liebhaber und Sammler!
Nur wer **Interesse** hat an selt. **Photos**, sowie **Literatur**, lasse sich sofort Listen kommen geg. 2 Pf. Spesenbeitr. von: „Bio-Club", Wien, Postamt 83, XII/1, Dörfelstr. postlag.

Ein Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstraße 59. Mäßige Berechnung.

Vorzeitige Neurasthenie
u. deren Folgezustände bekämpft man schnell und erfolgreich mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten **Muiracithin**
Preis 50 Pillen M. 20.–, 100 Pillen M. 35.–
In allen Apotheken erhältlich. Aerztebroschüre kostenlos.
F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.





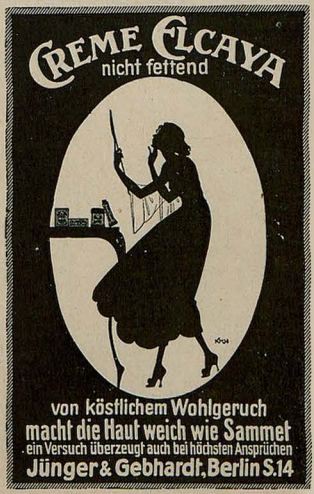
Teilzahlung
Photo-Apparate aller Art
Photogr. Artikel Kataloge umsonst und portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin P 307
Belle-Alliancestrasse 7-10

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote: Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk. „Der Bund". Zentrale Kiel / Zweigstellen überall

Künstlerische Entwürfe
für Kalender-Rückwände werden angekauft v. Moriz Schauenburg, Lahr i. B.


Otto Flechtner (München)

„Reichtum allein macht nicht glücklich, man muß auch Geld in der Schweiz haben!"





Zeitgeist

Der siebenjährige Harry, der bisher einen Hauslehrer hatte, wird zur Gymnasialvorschule gebracht. Bei der Aufnahmeprüfung fragt man ihn: „Wer baut die Häuser?"

Der Kleine antwortet: „Der Maurer." — —

„Ja, und wer arbeitet noch sonst daran?" — —

„Der Zimmermann." — —

„Wer noch?" — „Der Tischler, der Schlosser, der Dachdecker."

— — „Sehr richtig, mein Kind, und wie nennt man alle diese Leute zusammen?" —

Der Kleine (sehr sicher): „Sozialdemokraten."



Yoshiwara

die Liebesstadt der Japaner von Dr. Tresnin-Tremolières gebunden mit Porto Mark 15.50. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teehäusern der größten Prostitutionsstadt der Welt. — Zu beziehen vom **Verlag Louis Marcus. Berlin W. 15.**



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife für zarte, weiße Haut.

Überall zu haben!

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz — **Diät. Kuren nach Schroth** — Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Chron. Krankh. Prosp. u. Bresch. fr.

ABSTEHENDE OHREN

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften, Drogerien u. Apotheken und direkt von **J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.**





Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte **BRAUNOLIN** Gibt sof. sonnenverbrannt. Teint. Flasche 14 u. 15 Mk. Bln.-Wilmersdorf 4 **R. Mittelhaus,** Nassauische Strasse 15



Briefmarken- Preisl. frko. **Bruno Hofmann, Leipzig 16,** Nürnbergerstr. 8.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 5.—.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | Täglich: 11—1, 5—7,
Hamburg, Colonnaden 26 | Sonntags: 11—1.
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Vom Tage

Die von der Berliner „Roten Fahne“ von vornherein erkannte Tatsache, daß die heurigen kommunistischen Frühjahrsveranstaltungen wieder nicht von den Kommunisten, sondern von den Drahtziehern der Reaktion in Schwung gesetzt wurden, wird nachträglich durch folgende Meldungen bestätigt:

Die an der Berliner Siegessäule aufgefundene Zündschnur ist, wie sich jetzt herausstellt, nur wegen ihrer außerordentlichen Länge zu früh ausgelöscht. Es war nämlich überhaupt keine gewöhnliche Zündschnur, sondern ein förmliches unterirdisches Luntenkabel, dessen Ende bis nach Südbayern reichte, wo an den kritischen Tagen verschiedene Leute aus Bürgerkreisen mit einem Brand beobachtet worden sein sollen. Man vermutet, daß es sich um E.V.-Leute handelte.

Die bei Quedlinburg in einem erpreßten Automobil verhafteten drei jugendlichen Burschen, deren einer nach dem Steckbrief für Max Hölz gehalten wurde, entpuppten sich beim Verhör als die drei berüchtigten Münchener Loskspitzel Kahr, Escherich und Ludendorff. In den verschnürten Zigarrenkistchen, welche sie als einziges Gepäck mit sich führten, fand sich weder Papiergeld noch Dynamit, dagegen eine Anzahl schwerer Zigarren mit aufreizenden Bauchbinden, an deren Aufschriften: „Tötet den Staat!“ – „Entwaffnet die Bourgeoisie!“ – „Herein in die rote Armee!“ die Identität der drei verdächtigen Hetzer trotz hartnäckigen Leugnens leicht erkennbar war.

Die Verhafteten wurden vorläufig in einer Ordnungszelle untergebracht.

Die sachverständige Untersuchung der Zigarren ergab, daß es sich um den allerstärksten kommunistischen Tabak handelte, der bisher in Deutschland fabriziert wurde! J. A. Sowas

*

„Wilde“ Streiks in ganz Deutschland

Die Entente fordert von Deutschland 3000 Stück lebendes Rotwild, 50000 Stück Rehwild, 150000 Hasen, 100000 Fasanen, 5 Millionen Rebhühner und 75000 Bienenstöcke. Nun wird aus allen Forsten gemeldet, daß die Hirsche und Böcke ihr Geweih abwarfen, und die Franzosen betrachten diesen Vorgang als Sabotage des Wiedergutmachungsverfahrens. Die Polizeipräsidenten sind angehalten, jeden derartigen Saboteur zu verhaften und der hohen Kommission mit einem nagelneuen Gehörn versehen vorzuführen, widrigenfalls sie selbst als Kriegsverbrecher verhandelt werden. Als Normalgröße des Gehörnes gilt die der französischen Generale.

Noch unglaublicher benehmen sich die Hasen. Sobald man ihnen Salz auf den Schwanz streuen will, um sie zu fangen, laufen sie davon, als ob sie ihre eigenen Löffel gestohlen hätten.

Vom Geflügel ist dies eher zu verstehen.

Die Rebhühner weigern sich zwar nicht, nach Paris zu gehn, weil sie den französischen Gockel gern kennen lernen würden, wie sie sagen, aber 5 Millionen Hühner, meinen sie, wären doch für den großschnäbligen Hahn zuviel.

Dagegen sind die Fasane, als man ihnen sowohl deutsch als französisch zurief: „Gehst her oder net!“ einfach weggeflogen.

Nur die Schnepfen sollen massenhaft nach der Seine abstreichen.

Am perfidesten verhalten sich aber die Bienen. Sie stechen, selbst auf die Gefahr hin sofort zu sterben, mit verborgen gehaltenen Waffen sogar Ententebrüder, die nach ihnen greifen wollen. Foch verlangt, daß sofort alle Bienen entwaffnet werden. Im Widersetzlichkeitsfalle soll auch das ganze rechte Rheinufer besetzt und die Milliardenentschädigungsstrafe verdoppelt werden.

Wir schlagen in vermittelnder Weise vor, einen Teil des geforderten Wildes, der schwer zu fangen ist, durch andere jagdbare Tiere zu ersetzen, die leichter zu fangen sind.

So denken wir an den Floh, der nicht nur gejagt, sondern auch gemolken werden kann, und zwar mit dem Daumennagel. Seine Milch ist rot, was einem revolutionären Volke wie den Franzosen sympathisch sein wird.

Statt des Rebhuhns würden wir das „Kopfhuhn“ (auch Läuschen genannt) empfehlen. Es legt ebenfalls Eier und steht mit der Schnepfe (s. o.!) in naher Beziehung.

Der Rehbock wäre wohl durch den Holzbock leicht zu ersetzen, der den Herren des besetzten Gebietes besonders sympathisch sein wird, weil er irgendwo festgesaugt, sich nur schwer wieder entfernen läßt. Man reißt ihm gewöhnlich den Kopf ab, was wiederum uns sympathisch berührt.

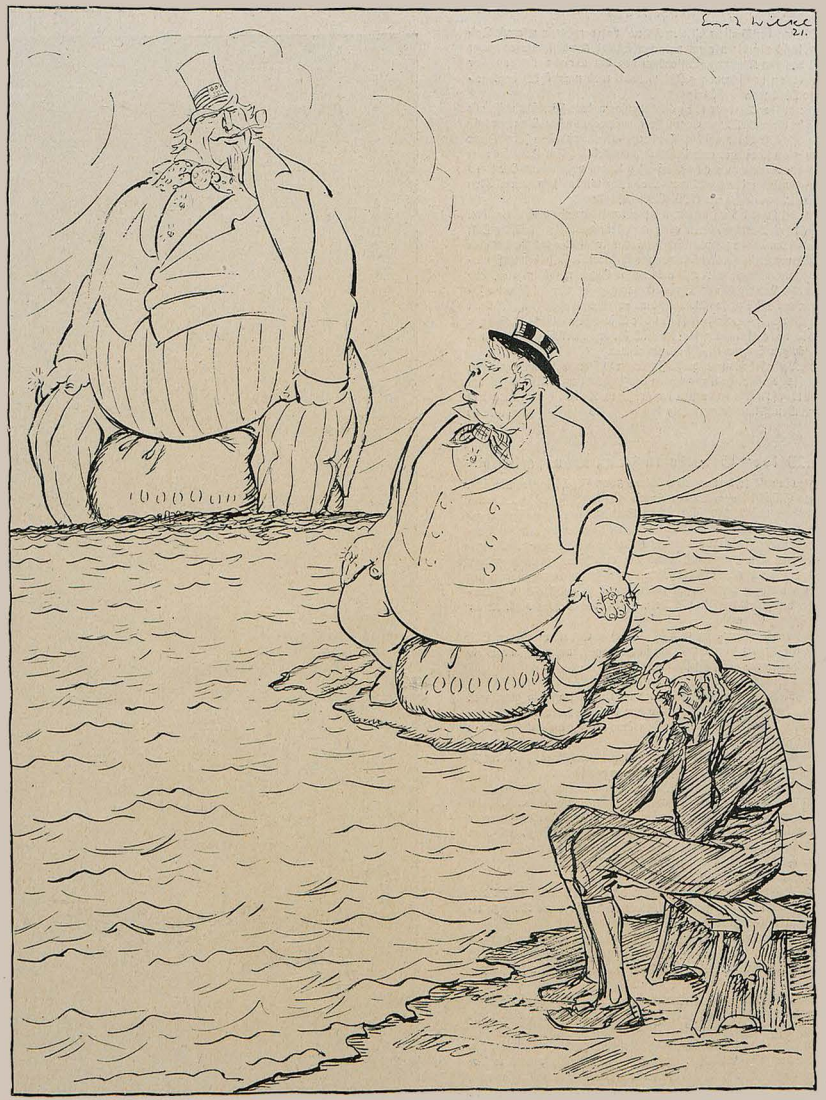
Den „Maibock“ dagegen könnten wir der Entente erst in dem durch Genuß transformierten Zustande überlassen.

Dann allerdings gerne und reichlich. puck

Richard Rost (München)



„Oberschlesien bleibt deutsch!“



Minister Simons hat recht, John Bull ist wirklich in Not: der da drüben sitzt auf einem noch dickern Geldsack.

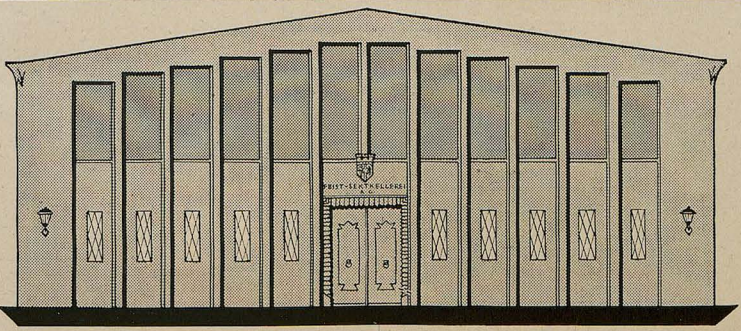


Großfeuer in Hof, am 23. Juni 1680. Aus W. Döring, Handbuch des Feuerlöschwesens.

Feuer breitet sich nicht aus, *hast du Minimax im Haus*

MINIMAX G.m.b.H., BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 2 (B. 29)

BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTTGART / WIEN ZÜRICH / PRAG / STOCKHOLM / VALPARAISO



FEIST-SEKTKELLEREI A·G·

Erweiterungs-Neubau der Kellereien

6 MILLIONEN FLASCHEN FASSEND!

ARCHITEKT : FRITZ VOGGENBERGER

Unabhängig von jeglicher Einfuhr

ausländischer Weine schöpfen wir unseren grossen Bedarf an feinsten Riesling-Weinen für

„Söhnlein Rheingold"

aus den für Qualitätsweine anerkannten Weinbaugebieten Deutschlands.

In der Verwendung unserer alten Reserven solcher Weine,

in unserer mehr als fünfzigjährigen Erfahrung auf dem Gebiete der Sektherstellung,

in der sorgsamsten Behandlung jeder einzelnen Flasche

wurzelt der grosse Erfolg unserer Marke.

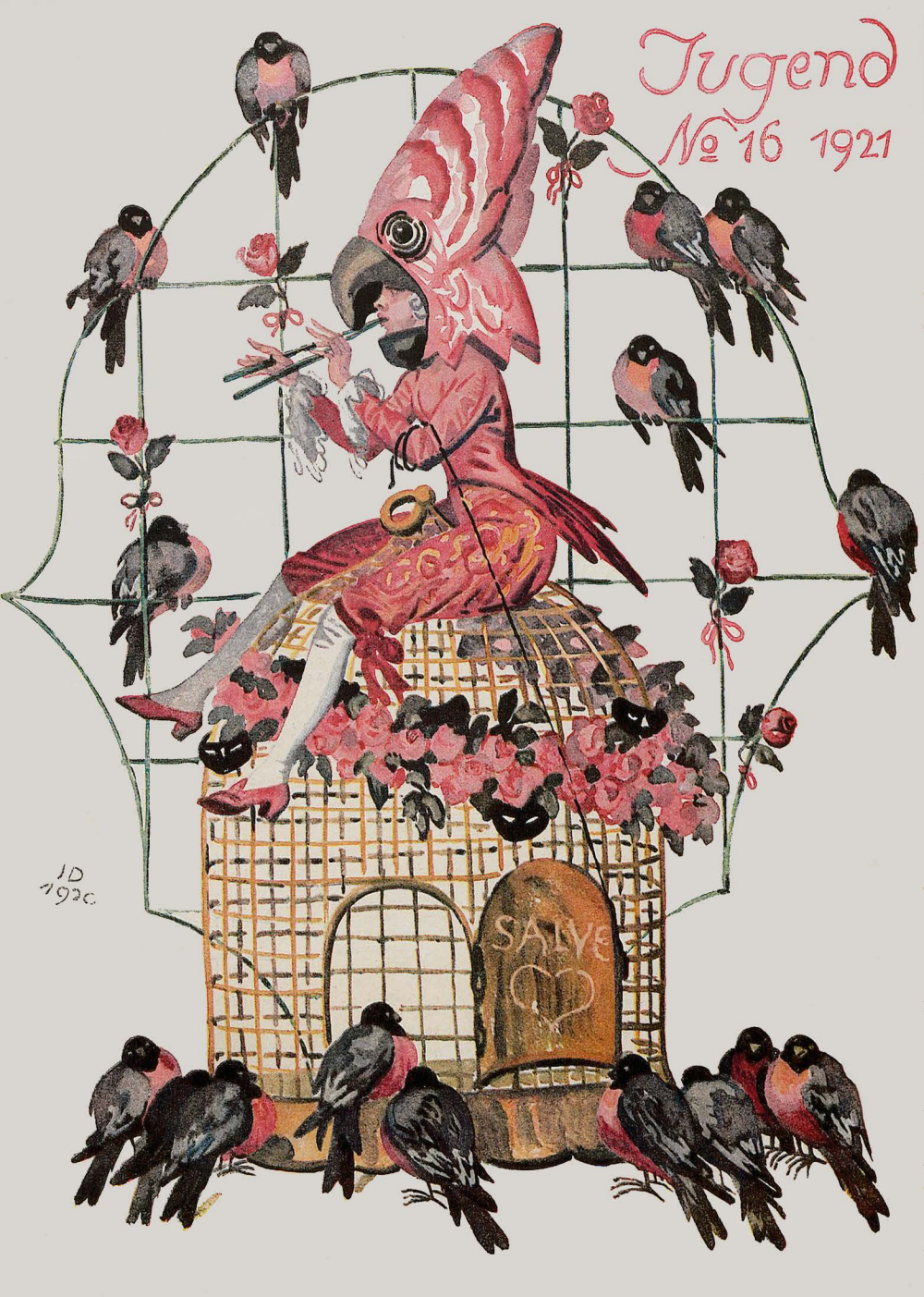


Söhnlein & Co.
Schierstein i. Rheingau.

JUGEND 1921 – NR. 15 – ERSCHIENEN AM FREITAG DEN 15. APRIL 1921

Preis: M. 4.–. Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Sellergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

Jugend
№ 16 1921



DER MORGEN

Das ist der Morgen,
der über die Felsenstufen springt
und, noch hinter dem Walde verborgen,
hoch die gleißenden Wimpel schwingt.
Aus wehenden Locken
streut er Schatten und Duft auf den Plan
und rührt im Laufe die Glocken
der Bergkapelle mit prüfenden Fingern an
Nun sieht ihn das Dorf, wie er leicht
und rank durch die schlummernden Gassen schlendert
und mit dem Alpstock, rotbebändert,
an die geschlossenen Läden streicht,
Aus allen Höfen wellt sich der Widerhall seines Lachens
Dann sprüht er im Garten den Tau vom schauernden Baume
und küßt auf die Apfel das Schlummerrot des Erwachens
und lockt goldsträhnige Amsellieder aus bergendem Flaume.
Aber als die Magd mit schlafheißen Wangen
nach ihm auslugt im blitzenden Kammerfenster,
ist er schon längst ins Weite gegangen
Draußen unter wachen Wiesenblumen scharwenzt er,
greift in die Saaten mit dreister Hand
und wirbelt die losen,
erschreckten Lerchentriller in großen
Würfen hinauf an die seidene Himmelswand.

Ernst Ludwig Schellenberg

DAS GROSSE GESCHEHNIS

Von Lode Baekelmans. Berechtigte Übersetzung aus dem Vlämischen von Georg Gärtner

Spel jümmer leber Herr as Knecht:
de Boos is, he hett jümmer Recht. Gorch Fock

Ein Finne erzählt: Die Revolution wälzte ihre wilden, seltsamen Begeisterungswogen über das Land. — Die erschütterte Gesellschaft hatte gewankt und lag nun anscheinend umgestürzt. — Unbekannte Namen erweckten Begeisterung, und neuen Befehlen wurde gehorcht. In einem Taumel neuer Losungen machten die Menschen ihren verwirrten Empfindungen Luft. — Stille, ruhige und friedliebende Bürger lärmten, zu wunderlicher Verblendung aufgepeitscht. Sie forderten und schrieen, verfochten sonderbare Übertreibungen, verübten gewaltige Taten und hatten ihre Seele entzündet durch die Furcht.

Das unruhige Element, die Schreihälse und Berufspolitiker der extremsten Meinungen hatten sich mißtrauisch in ihr Schneckenhaus zurückgezogen, nun der Bombast ihres Vocabulariums keinen Widerhall mehr fand. . . . Worte erlangten einen neuen Wert und eine neue Bedeutung. Verwundert waren diese Menschen, nachdem die Ereignisse jetzt einen solchen Verlauf nahmen. — Die Zauderer zauderten wie immer. — Die Herren von gestern saßen im Gefängnis oder waren durch die Flucht zerstreut. Andere hatten ohne Wimperzucken den Mantel nach dem Winde gehängt. — Aber die Seele der Menschen war geblieben, was sie war. Innerlich war niemand anders geworden, ob er nun schwieg oder Hurra schrie, mit oder ohne Überzeugung.

Im Namen der neuen Prinzipien wurden die alten Zeitungen unterdrückt und spielten die Trompeten unablässig das einst verbotene Revolutionslied auf den Straßen. — Es war so, wie es sein konnte. — Die ansteckende Aufregung wurde nach einer Woche so stark, daß sie auch das Personal des Museums der schönen Künste in der Hauptstadt ergriff.

Eines Morgens steckten die Saalauskehrer, die Heizer und der Portier die Köpfe zusammen.

„Jetzt ist Gleichheit unter den Menschen," sagte ein kleiner, magerer Auskehrer und schaute mit frohen Augen zu dem langen Heizer hinauf.

„Ja," versetzte bedächtig der Heizer, „nun wird alles anders werden, nicht wahr, Bürger Portier?" — Der Portier war verstimmt durch diese Vertraulichkeit. Er rückte seine Körperlichkeit etwas zurück, nahm seine verrostete Brille von der Nase und begann andächtig die Gläser zu putzen.

„Es ist noch viel zu tun," erklärte er feierlich.

„Jeder muß seine Pflicht tun," meinte der dicke, engbrüstige Auskehrer. — Sie standen in der Bildergalerie vor einem Gipsabguß des „Gefangenen" von Michelangelo. Der Portier äugte hinter seinen Brillengläsern hervor nach dem weißen Bilde. Ein Band umschlang die Brust, eine Hand hielt den Gefangenen an dem schmerzlich hintenüber gebeugten Kopfe, die andere über dem Nabel. — „Das Originalbild steht im Louvre-Museum," murmelte der Portier pflichtmäßig, denn zu Zeiten lebhaften Besuches führte auch er manchmal Fremde herum.

Die beiden Auskehrer und der Heizer schauten jetzt auch schweigend zu dem Bild empor. Der Magere fuhr mit seinem Abstauber über die Füße, der Dicke hing das blecherne Feigenblatt zurecht.

In diesem Augenblick kam jemand im Gang herangeschlürft.

„Er ist's," sagte der Heizer, und er verschwand hinter dem Bilde.

Der Magere suchte mit gespannter Aufmerksamkeit in seinem mit Sägemehl gefüllten Eimer, der Dicke jagte seinen Kehrbesen vor sich her, und der Portier wandelte bedachtsam zur Türe.

Ein Saalwärter mit grauem Schnurrbart kam vorsichtig herein. Seine Mütze war mit Silberband besetzt, und auf seiner Brust baumelte an einer Kette eine versilberte Platte mit dem Museumswappen.

„Ah, Sie sind's," sagte der Portier von oben herab.

„Guten Morgen, meine Herren!"

„Herren, Herren," rief der wieder auftauchende Heizer, „es gibt keine Herren mehr, keine Herren und keine Knechte . . . . wir sind alle freie Bürger . . . ."

„Ich weiß es schon," gab der Saalwärter zu, „es geschah nur aus Gewohnheit."

„Die Gewohnheiten sind auch abgeschafft," urteilte der Portier.

„Und dann," sagte der Magere bissig, „warum kommen Sie so hinterlistig herangeschlichen, als ob Sie der Konservator wären. . . ."

„Der kommt doch niemals so früh," verteidigte sich der Saalwärter.

„Früher nicht, aber jetzt haben sich die Zeiten geändert."

„Zum wenigsten," bekundete der Portier, „gibt es jetzt keinen Grund mehr, später zu kommen, alles ist jetzt gleich vor dem Gesetz."

„Die Verwaltung sollte ihm das zu wissen tun. . . ."

„Ich finde das nicht," mißbilligte der Heizer.

„Warum nicht?"

„Dann kommt er jeden Morgen daher und schnüffelt hier herum, er wird sich um alles bekümmern, uns in den Weg laufen. . . ."

„Und wir werden kein Wörtchen mehr wechseln können," stöhnte der Saalwärter.

„Was tut er eigentlich hier," fragte der Portier, „wofür bezieht er das schöne Geld? . . . Um das Museum zu behüten. — Bin ich denn nicht da?"

„Und wir dann," ergänzte der Heizer.

Wieder entstand Geräusch im Gang, und die vier anderen Saalwärter gesellten sich zu der kleinen Gruppe.

„Der Konservator kommt heute nicht," berichtete einer der Wärter, „er ließ mir durch die Magd sagen, daß ich die Briefe bringen soll. . . . Er ist erkältet. . . ."

„Das bleibt einfach zu Hause, wenn es Lust hat; so kann es nicht weitergehen," begann der Heizer wieder.

„Wenn er nicht da ist, werden wir nicht belästigt," meinte der Alte, „jetzt können wir uns getrost ein Pfeifchen stopfen."

Alles paßte, daß es eine Lust war. Der Magere steckte einen gefundenen Zigarrenstummel in den Mund und strich ein Zündholz an, ohne die Warnung: „Rauchen streng verboten" zu beachten.

„Haben Sie den Kasten schon ausgesucht?" schnaubte der Dicke, „Sie haben wieder das Beste weggenommen."

„Ach, es kommen zu wenig fremde Besucher . . . es sind keine Stummel, sondern nur Stümmelchen. . . ."



Maientag — Richard Püttner †

„Bürger," begann der Portier wieder, und er rückte seine Mütze zurecht, „wir sollten die Aufmerksamkeit der Regierung auf uns lenken."

„Warum?" fragte der Alte, „wir sitzen hier ungestört, laßt jeden nur machen. . . ."

„Wir müssen Zulage verlangen, das gebührt uns," sagte der Heizer.

„Wenn nur Geld in der Kasse ist," äußerte der Saalwärter.

„Wir können Einsparungen vorschlagen. Bürger, ich fragte schon, warum hier ein Konservator nötig sei. . . ."

„Ja, warum," träumte der Dicke, „nun Sie es sagen, das frage ich mich auch. . . ."

„Wir können das Museum auch behüten, und die Regierung kann uns treuen Dienern aus dem Gehalt des Konservators eine Zulage gewähren."

„Dann hätte die Revolution wenigstens ein gutes Werk getan," meinte der Heizer.

„Aber das ist ein guter Gedanke," lachte ein Saalwärter.

Seine Lustigkeit erstarb in dem Ernst der anderen.

„Wir müssen ein Gesuch an die Regierung richten. . . Der Konservator ist unnütz, er ist ein Parasit. . . . Bewahrt er die Schlüssel auf? . . . Bewacht er die Säle? Versorgt er die Feuer? Kehrt er die Fußböden?"

„Der Portier hat recht," stöhnte der Magere, „wir müssen einen Brief schreiben oder selbst zum Minister gehen. . . ."

„Ich werde das Schriftstück aufsetzen, wir wollen es gemeinsam unterzeichnen, und ich werde es selbst hintragen, denn ich weiß den Weg ins Ministerium," entschied der Portier.

Nachmittags ging er mit der Petition zum Ministerium. — Er fand schon über die Unterredung nach, die er mit seinem hochgestellten Kollegen führen würde. — Aber der alte Portier war durch einen Fremden ersetzt worden. Dieser sah ihn oberflächlich an, gab beinahe keinen Bescheid, so daß er in Verlegenheit geriet. — In den Gängen begegnete er neuen Gesichtern, denn alle Beamten waren aus ihren Stellen entlassen und durch andere ersetzt.

Verblüfft irrte er mit seiner Bittschrift in der Tasche umher. Die Unbekannten schreckten ihn ab. Treppauf, treppab ging er, von Kontor zu Kontor, auf der Suche nach einem bekannten Gesicht. — Endlich klopfte er an bei einem alten Klerk mit einem Klumpfuß, der in einem kleinen Gelaß neben dem großen Saale des Sekretariats saß. Dieser unansehnliche Funktionär war nach dem Aufräumen geblieben. Wie ehedem schlug er mit dem gleichen Eifer den Tagesstempel auf die eingegangenen Schriftstücke, klassifizierte und gab alles weiter nach den verschiedenen Abteilungen. Er war etwas in dem Räderwerk, ein Stück festgewachsener Tradition.

„Sie sind noch einer von den Alten," flüsterte der Portier mit Wärme.

„Die Arbeit muß getan werden, jetzt und immer," sagte der Klerk, der einen Augenblick von seinem Werke aufschaute und an seinem ausgefransten rechten Ärmel zu zupfen begann.

„Geht es nicht," erkundigte sich der Portier.

„Ach, ich bin ein alter Mann . . . . ich habe so viele Veränderungen erlebt . . . . ich habe mehr als vierzig Dienstjahre . . . . ich tue meine Arbeit und bekümmere mich niemals um das übrige. . . ."

„Und die neuen Herren?"

„Ich sehe sie ebensowenig als früher. . . . Sie empfangen die Schriftstücke und denken nicht an mich. . . . Ich lese alles, was eingeht . . . . und das ist meine Liebhaberei . . . . manchmal nehme ich ein Päckchen mit nach Hause, um es hinter dem Ofen zu lesen. . . ."

„Aber jetzt hat sich alles geändert?"

„Es ändert sich nichts in der Welt," sagte der Klerk, und er schaute mit unschuldigen kleinen Wasseraugen zu dem Portier auf.

„Es sind doch lauter andere Männer! . . ." — „Ja, das schon. . . . Im Museum auch?" — „Nein," erschrak der Portier. — „Das kann schon noch kommen." — „Meinen Sie?" — „Gewiß. . . . Wenn der Minister dazu kommt, an euch zu denken." — „Aber Sie dann. . . ."

„Ach, ich saß hier noch so gemütlich dabei, Schriftstücke zu lesen, als der Minister zum ersten Male hereinkam. . . . Hier hab ich Feuer und Licht. . . . Die Listen mußten angelegt werden, eine Liste von Abgesetzten und eine Liste von Ernannten. . . . Ich wurde an die Arbeit gesetzt und durfte bleiben. . . . Das Glück war mir hold. . . ."

„Dann will ich meine Bittschrift lieber nicht abgeben," zögerte der Portier.

„Eine Bittschrift? . . ." — „Ja, der Konservator ist unnütz . . . und wir können das Museum auch behüten. . . ." — „Das ist möglich, aber wir müssen doch Herren haben! . . . ." — „Aber, Bürger!" — „Ihr einen Konservator und ich einen Minister. . . ." — „Sie haben vielleicht recht. . . . ." — Der Portier riß die Bittschrift in Fetzen und warf die Schnitzel in den Papierkorb des Klerks.

„Es ist nur . . . ." zweifelte er.

„Im günstigsten Fall," tröstete der Klerk, „ginge das Schriftstück in den Akt des Museums, und was in einen Akt kommt, sieht nimmermehr das Tageslicht, es sei denn, daß es gestohlen wird, und das kommt selten vor," sagte er wehmütig. „Es ist glücklicherweise keine Zeit, um an euch zu denken, denn dann ginge es krumm."

„Danke Ihnen für den guten Rat," sagte der Portier demütig.

Der alte Beamte begann wieder Schriftstücke zu ordnen.

Als der Portier hinauskam, ging ein festlicher Aufzug vorüber.

Die neuen Beamten lagen in den Fenstern und schauten der Parade zu und bejubelten das Revolutionslied, das hell über dem Platz erklang.

DER DICHTER

Seltsamer Wahn und schlimme Trunkenheit!
Was gibt es Dümmeres, als Versemachen.
Bei Knaben mag es geh'n, doch mit der Zeit
betrachtet mit Vernunft, wird es zum Lachen,

daß sich ein Mann mit solchem Spiel begnügt
und Worte, Worte an den Faden fügt.
Ja, diese Zweifel hab ich oft erfahren,
Doch immer wieder greift mich in den Haaren

der Gott und hebt und zwingt mich, und ich tanze
wie eine Puppe in des Spielers Händen,
nur mehr im Ernst. Ich möchte gerne enden,
denn eine Qual und Wahnsinn ist das Ganze.

Und dann ernüchtert sitz ich und zerbrochen.
Da fällt zum Trost ein Vers mir in die Hand,
den hat vor zwei Jahrtausenden gesprochen
ein Trunkener wie ich, in Griechenland,

Die großen Männer sind in Staub gesunken.
Auf ganze Völker fiel Vergessenheit.
Doch jener Narr, von seinem Gotte trunken,
mit seinem Vers schlüpft in die Ewigkeit.

Will Vesper

GEHEIMSTER HAUCH

Ging ein sonnig klarer Tag zur Ruh',
Legte still sich in den Arm der Nacht.
Und die keusche, frühlingslichte Pracht
Deckte sie mit ihrer Sehnsucht zu.

Aus dem Flüstern ihrer Liebesnacht
Drang ein feiner Ton in meinen Traum —
Hauchzart — ich vernahm ihn kaum
Und bin doch darüber aufgewacht.

Thea Richter

•

AUFFORDERUNG

Nun komm, gib mir die Hand.
Und wende deinen Blick nicht mehr!
In Nacht und Nebel blieb zurück,
Was uns vor Zeiten Gram und Glück —
Sieh! Vor uns aus dem Nebelmeer
Das neue, lichte Land!

Ein heimatheller Ton . . .
Hörst du ihn fern herüberweh'n?
So komm, wir schreiten, ich und du,
Der froh erkannten Stätte zu —
Und mag der Weg durch Wirrnis geh'n,
Die Liebe weiß ihn schon!

Walter Britting

DER TOD DES BAUERN

Wer sprach von Sterben! Jede kleinste Klage
zermalmten seine Zähne in der Nacht,
und wie ein Holzscheit, das des Beiles Macht
sich widersetzt und vor dem letzten Schlage

noch seine höchste Kraft zusammenrafft,
so stieß er stöhnend durch die Fieberwände
zum Leben vor, doch stetig neue Brände
verbrannten seinen letzten Wurzelsaft.

Da ward er sanft und so gefügig, daß
sich jeder mit noch größerer Demut beugte,
als ginge etwas, das sie übergeugte
von diesem Dunkeln aus, das ihn besaß.

und diesem Antlitz, das ein Leben schwieg
und nun sich auftat wie die Osterfluren,
die lichtbereiten mit den Saatenspuren.
Er aber hörte irgendwo Musik

und hob sich auf und wurde neuer Leib
und war in Haus und Hof, in Stall und Scheunen.
hörte der Töchter hingegeb'nes Weinen
um seinen Tod. Und tröstete sein Weib.

Willibald Omankowski

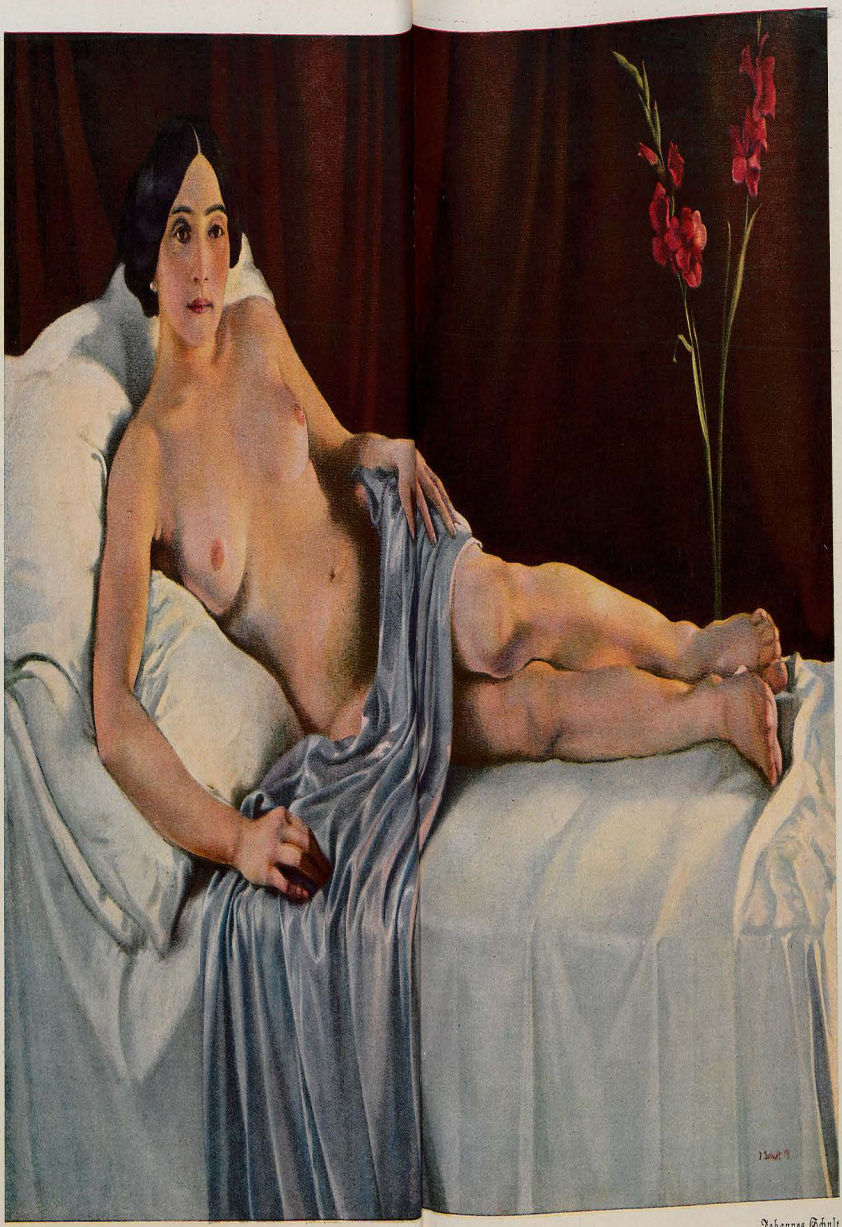


Stilleben — Theodor Hummel

31. 12. — 1. 1. — 2. 1.

Es war einmal ein Saldo. — Auf den rückten sie von links und rechts herein und schrieen ihn an: „Zu welcher Partei gehören Sie?" — „Ich?" stotterte der Saldo, „ich gehöre der — der Saldopartei an." — „Ach was, links oder rechts, Soll oder Haben?" — „Ich — ich stehe links, so viel ich sehe." — „Ha!" frohlockten die Linkser und schabten ihre Finger gegen die Habenseite, „uns gehört er, ätschebätsch!" — Das war am 31. Dezember. — Am 1. Januar trug der Buchhalter den Saldo auf die Gegenseite vor. — „Ha!" frohlockten die Rechtser und schabten ihre Finger gegen die Sollseite, „uns gehört er an, ätschebätsch!" — „Schweinerei!" sagten die Linkser, „seine Meinung wie ein Hemd zu wechseln! Im übrigen reklamieren wir den Kerl, er hat die halbjährige Kündigung nicht eingehalten." — Darauf ließ man in den Kolonnen die schwarzen und die roten Zahlen aufmarschieren und es gab eine große Keilerei. — Die Linkser siegten. Das war am 2. Januar. — Im Triumphe wollten sie den Saldo packen. Aber der war nicht mehr aufzufinden. — „Wohin ist der Schuft entwichen?" schrie man. — „Ausgeglichen," sagte das Kassa-Konto, „der Kunde hat bezahlt."

Fritz Müller-Partenkirchen



Johannes Schult

Frau Venus



Frau Venus

Johannes Schult

EHRLICHKEIT

Von Steffi Patin

„Ich möchte ein Fünftel Wurst von der billigsten," würgte Matthias Reh heraus und schämte sich, daß er von der billigsten verlangen mußte. — Oh, ich bin ein elender Feigling, sagte er zu sich selbst, während die dicke gutgenährte Ladeninhaberin die Wurst aufschnitt, — was gehen mich die anderen Leute an! Es ist doch keine Schande arm zu sein, es ist vielmehr schändlich, sich an Andern zu bereichern, wie so viele von denen es getan haben, die sich die ‚teuerste' kaufen können!

Aber diese Erwägungen beruhigten ihn nicht; eine solche Bitterkeit stieg in ihm auf, daß er am liebsten Alle im Laden beschimpft hätte.

„So, da hätten wir's. Wünscht der Herr sonst noch etwas? — Zwei Mark fünfzig macht es." Die dicke Frau war schon im Begriff, sich an den nächsten Kunden zu wenden.

„Ja freilich wünsche ich noch was und zwar von dem Käse hier," schrie Matthias sie feindlich an, so — daß sie zusammenfuhr. Im gleichen Augenblick erschrak er selbst, weil er da Käse kaufte, ohne dies wirklich gewollt zu haben, nur aus lauter Wut, weil diese hochnäsige Person seinen bescheidenen Einkauf geringschätzig überging.

„Ich hab halt gemeint, der Herr ist fertig," sagte die Frau verlegen und lächelte gutmütig.

„Sie haben wohl gemeint, wer die billigste Wurst kauft, kann sich keinen teuren Käse leisten? Aber dem ist nicht so, verehrte Frau! Ich habe nur meinem Freund gegenüber behauptet, daß billige Wurst sehr gut eßbar ist, und deshalb —".

Er verstummte. — Wie feig, wie feig! dachte er nur wütend, — feig und geschwätzig!

„Gewiß, das ist schon so. — Also, dann macht es zusammen acht Mark fünfzig. Hätte vielleicht der Herr drei Mark fünfzig, dann könnt ich leichter auf die zwanzig Mark herausgeben."

„Nein, ich habe leider kein Kleingeld." Matthias war nahe daran, hinzuzusetzen: „Diese zwanzig Mark sind überhaupt Alles, was ich an Geld besitze."

Aber er besann sich noch rechtzeitig, daß er sich damit seiner Feindin gegenüber nur eine Blöße geben würde. Er nahm sein Paket und das ihm zukommende Geld in Empfang und merkte dabei gleich, daß die Frau fünf Mark zu viel herausgegeben hatte; er steckte aber das Geld nachlässig ein, grüßte und ging.

Auf der Straße lachte er mit Genugtuung auf. „Ha, dir geschieht es ganz recht, du vollgefressene Seele," freute er sich. Doch die Freude hielt nicht lange an; es fiel ihm ein, daß die Frau ihren Irrtum gemerkt haben könnte. Er lief plötzlich ganz schnell, mit dem Bestreben, um die nächste Ecke zu biegen und sich so zu retten. Währenddem sah er einmal hinter sich und gewahrte mit Schrecken, daß ein Mädchen mit weißer Schürze aus der Ladentür heraus und ihm nachlief. Sofort blieb er stehen und pflanzte sich vor ein erleuchtetes Schaufenster.

„Wie, Fräulein —? Fünf Mark zu viel hat mir die Frau herausgegeben? So? — Ich will mal nachsehen, Sie haben ja wohl bemerkt, daß ich das Geld gar nicht nachgezählt habe, —" studierte er sich eine kleine Rede ein und gab sich Mühe, harmlos zu erscheinen. Seine Knie zitterten, und er wartete mit Angst auf die Ansprache. Doch das Mädchen lief an ihm vorbei, ohne ihn überhaupt zu beachten, und er begriff, daß sie gleich ihm nur in dem Laden eingekauft hatte.

„Herrgott, bin ich nervös," atmete Matthias für den Augenblick erleichtert auf.

Langsam setzte er sich in Bewegung — unbewußt in die Richtung des Ladens. Aber als er's merkte, hemmte er gleich den Schritt. — Wohin gehe ich? Will ich denn das Geld zurückgeben? Nein, die Frau leidet bestimmt nicht darunter, wenn ichs behalte. — Er kehrte um und strebte heimwärts. Nach ein paar Schritten hielt er abermals an. Zögernd gestand er sich:

„Ist es nicht am Ende doch besser, ich trage das Geld zurück? Mir scheint, ich werde keine rechte Freude daran haben. Ehrlich zu sein ist auch etwas wert, selbst in dieser Kleinigkeit. Nicht jeder wird mit seinem Gewissen so leicht fertig wie ein Gauner. — Und habe ich mich nicht eben aufgehalten über die Leute, die sich an Andern bereichern?"

Im Laden mußte er warten, bis sich die vielbeschäftigte Frau an ihn wandte. Seine Verbitterung wuchs wieder, als er zusehen mußte, wie fortwährend Geld in die Kasse dieser Dicken floß.

Als er nun endlich daran kam, stotterte er: „Ich habe hier vorhin Wurst und Käse gekauft —".

Die dicke Frau sah ihn erstaunt und fragend an: „Ja — und? Sie wünschen jetzt —?"

Blitzschnell erkannte er, daß die Frau ihr Geld, das er da wohlverborgen bei sich trug, noch gar nicht vermißt hatte, „— und da wollte ich fragen, ob ich meine Handschuhe nicht hier habe liegen lassen," vollendete er seinen Satz mit einem Male ganz fließend.

„Bedauere, nein, ich habe nichts gefunden."

„So, dann habe ich sie wohl beim Bäcker liegen lassen." Matthias griff an den Hut und trat wieder auf die Straße.

„Erbärmlicher Wicht," — beschimpfte er sich selber. „Wie ist mir nur plötzlich die Lüge mit den Handschuhen eingefallen! Ich scheine ja mit heruntergekommen zu sein. Mit meiner Ehrlichkeit ist's nicht weit her, wahrhaftig! —"

Zu Hause angelangt, beruhigte er sich: „Diese fette Dame soll nur ruhig ahnungslos bleiben. Fünf Mark sind für die so viel, wie für mich fünf Pfennige. Die verdient genug an ihrem Kram; wie muß ich mich plagen, bis ich mein kümmerliches Geld erarbeite! Ich bin dumm, daß ich mich überhaupt über den Vorfall aufhalte."

Und als er spät abends zu Bett ging, dachte er gar nicht mehr an die Sache.

Bei Nacht aber träumte ihm: Die schwere Frau suchte keuchend im Laden den Fünfmarkschein und konnte ihn nicht finden. Ihr rastloses Bücken und Umherräumen zwischen Würsten, Käserädern und Fischkisten machte sie magerer und magerer; zuletzt war sie nur noch ein Gerippe. „Du! Du hast die fünf Mark!" wütete sie plötzlich gegen ein kleines Ladenmädchen, das ihr suchen half, nahm das Wurstmesser und stieß es dem Mädchen ins Herz. Ein dicker Strahl sprang aus der Brust der Verletzten, die mit beiden Händen das Blut zu dämmen versuchte und dabei röchelte: „Nicht ich — der Herr, der blasse Herr!" Da packten ihn auch schon die Schutzmänner und legten ihm Handschellen an.

„Ich habe sie nicht umgebracht," wimmerte Matthias, „ich doch nicht —" — und wachte schweißgebadet auf. Er fühlte sich zerschlagen und entschloß sich erst nach einiger Zeit, Licht zu machen. Dann stand er auf, entnahm seinem Geldbeutel den Fünfmarkschein und legte ihn auf den Tisch, mit dem festen Vorsatz, ihn am nächsten Morgen sofort zurückzugeben.

Um acht Uhr früh stand er schon im Laden. „Sie haben mir gestern falsch herausgegeben," sagte er zur Inhaberin sehr energisch, um sich selber Mut zu machen.

„Ja, ich hab mir's schon gedacht, nicht wahr, ich hab Ihnen zehn Mark zu wenig gegeben?" lächelte diese und hielt Matthias einen Zehnmarkschein hin.

„Nein, durchaus nicht. Sie haben mir fünf Mark zu viel herausgegeben," lächelte nun Matthias seinerseits, aber das Lächeln sah wie ein verzerrtes Grinsen aus, so schwer wurde es ihm.

„Mein Gott, das wäre nicht so wichtig gewesen," lachte die behäbige Frau gutmütig und nahm den Fünfmarkschein aus Matthias' zitternder Hand.

„Bei uns geht es auf die paar Mark nicht zusammen, wissen Sie. Also, danke schön, adieu, beehren Sie mich nur wieder."

Matthias stand wiederum auf der Straße. Aber das erwartete Glücksgefühl über seine Ehrlichkeit stellte sich nicht ein. Wo blieb die Selbstzufriedenheit? Die hätte sich nun doch als wohlverdienter Lohn einstellen müssen. Hatte er jetzt nicht alles getan, was er tun mußte?

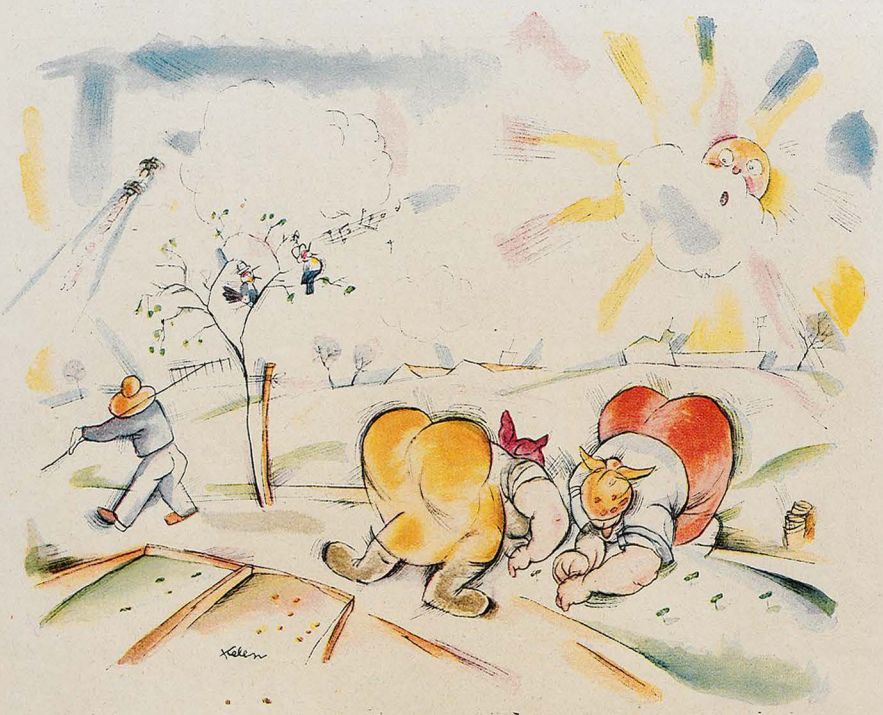
Er murmelte bitter und trostlos: „Zu ehrlich, um unehrlich sein zu können, — — zu arm und zu schwach, um das Ehrlichsein nicht zu bereuen."

Er kam sich genarrt vor, und ein wütendes Gefühl brannte in ihm — er schämte sich.



Ausflug

Ferdinand Staeger



Frühling am Lande — Emerich Kelen

DAS KOMMT DAVON

Von Michael Kohlhaas

Emissäre des revolutionären Agitationskomitees der freien Haustiergewerkschaft forderten allenthalben die Haustiere für den und den Termin zu einer Versammlung auf dem Kräutlanger bei Unterschweinbach auf, so geschickt und wirkungsvoll, daß am fraglichen Tag tatsächlich alles, was auf Reputation und Solidarität hielt, nachmittags zwei Uhr auf dem bezeichneten Grundstück sich einfand.

Hier sprach der Referent: „Werte Genossen! Warum wir euch zusammengerufen haben? Weil wir es satt haben, uns immer nur per Schindluder und Mistviech anreden zu lassen. (Beifall.) Weil die Errungenschaften der Revolution auch für uns gelten. (Lebhaftes Bravo.) Weil auch wir in Schönheit und Würde leben wollen. (Stürmische Zustimmung.) Und darum, werte Genossen, Schluß mit dem ‚Hundsracker', dem ‚Sauteufi', dem ‚Herrgottskrüppel', und wie die nichtsnutzigen Anreden alle heißen, die unsern Arbeitgebern gut genug sind für uns! („Bravo!") Was den einen recht ist, ist den andern billig. (Zuruf des Zuchtebers vom Schwendtner-Hof: „Jawol!") Und darum verlangen auch wir die unserer hervorragenden Stellung im Wirtschaftsganzen zukommenden ehrenvollen Titel. (Zuruf des Gemeindestiers von Zeiling: „Was sag i denn nöt allerwei!") Ihr habt gesehen, werte Genossen, was für ein Titelregen unlängst auf die Beamten niedergegangen ist. Ist es da unbescheiden, wenn auch wir für uns die gebührenden Standesbezeichnungen fordern, wir, die wir es, was Unentbehrlichkeit anlangt, sicherlich mit den Beamten aufnehmen können. (Zurufe: „Leicht." „Mit an jeden." Der Gockel der Bramswirtin von Hacking aber, trotz seiner Einbildung ein Neuling im Versammlungsleben, schrie zum Zeichen des restlosen Einverständnisses nach der alten Weise: Kickerickl! Kickerickl! Kickerickl! also, daß der Vorsitzende die dringende Bitte aussprechen mußte, den Referenten nicht zu unterbrechen.) Und darum, werte Genossen, schlage ich euch für heute vor: Wählt einen Ausschuß! Der soll zunächst die einzelnen Titel vorschlagsweise festsetzen und sodann der Staatsregierung unser Verlangen vortragen. Wehe ihr, wenn sie sich sträubt! Wir würden ihren Widerstand zu brechen wissen." (Ungeheurer, brausender Beifall. In Unterschweinbach wurde die Einwohnerwehr alarmiert.)

Der Ausschuß wurde gewählt und schlug unverkennbar sich dabei den Überschwang des beamtlichen Titelwesens aneignend, die Titel vor. Er schlug u. a. vor: ‚Bratsunktionär' für das Kalb, ‚Milchdienstexspektantin' für die Kalbin, ‚Frau Obermilchrat' für die Kuh, ‚Hornoberzuchtpräsident' für den Gemeindestier und ‚Hornmandarin' schlechtweg für den Ochsen. Der Hahn sollte fürderhin nur noch mit ‚Obereierkommissär', die Henne mit ‚Leg-, Gluck- und Suppenrätin' angesprochen werden dürfen. Die Katze wurde als ‚Direktrice für Schnurrwesen' zu einer leitenden Stellung ausersehen und der Kater schon jetzt als ‚Mäuseabwicklungsintendant' allseits beglückwünscht. Der Zuchteber wurde zum ‚Oberebereferkeleimeister' erhoben und das Mutterschwein zur ‚Volksbeauftragten für Schweinereiunsterblichkeit'. Mit welch gewissenhafter Sorgfalt übrigens der Ausschuß seiner delikaten Aufgabe gerecht wurde, erhellt aus seinen Verhandlungen über



Frühling in der Großstadt — Richard Rost

den nahezu zweijährigen Vorstehhund Perdix des Gutsbesitzers Rott. Ihn einfach seinen jüngeren, noch nicht annähernd jagdeifen Kollegen beizugesellen, wäre für Perdix verletzend gewesen, und ihn in die Gruppe der fernen Hühnerhunde aufzunehmen, erschien dem Ausschuß hinwiederum wie eine Herausforderung der Berufsbildung überhaupt, ja, wie ein Affront gegen Moral und Lebenskunst, und zwar deshalb, weil Perdix trotz seiner zwei Jahre noch nicht zuverlässig zimmerrein war, sondern immer wieder durch sein diesbezügliches Wirken im Verborgenen zu ernsten Beanstandungen Anlaß bot. Der gewissenhafte, feinfühlige Ausschuß schuf darum für Perdix eine besondere, gehobene Zwischenstellung mit dem dem früheren Kriegsministerium entlehnten Titel eines ‚Gehrimen Oberdruckers'.

Indes, die hohe Staatsregierung zeigte sich den Bestrebungen und Wünschen der Haustiere abgeneigt. Da traten diese, nach dem Vorbild der Postbeamten, in die passive Resistenz ein. Zum Beispiel: der in den Getreidespeicher gesetzte Kater sprang auf die Maus absichtlich zu kurz. Oder: suchte zweifelhaftes Volk einen Einödhof heim, so kam wohl der Hofhund auf das Gesindel zu, aber mit dem Schwanz voran. Oder: der Gemeindestier beschränkte sich fortan auf ergebnislosen Flirt, und der Zuchtstier ging zur Überraschung aller, die ihn kannten, zu platonischen Verhältnissen über; für den ostpreußischen Hengst des Landesgestüts aber waren plötzlich selbst die schmeichelhaftesten Anträge nur noch ‚Briefe, die ihn nicht erreichten'.

Das griff den Landwirten ans Herz, und das Mitglied der Bauernkammer Sebastian Kogler, Koglbauer in Kogelwies, wurde von seinen Standesgenossen beauftragt, die Regierung zum Einlenken umzustimmen. „Geben S' eahna halt in Gottsnam dö Titulaturen, Herr Minister!" sagte er. „Ins kosten i' nix und 's Viech hat sei Freud damit. Mir kinnan a so nimmer furtmacha."

„Es geht nicht, verehrter Herr Kogler, es geht nicht. Was würde das Volk dazu sagen!"

„'s Volk? 's Volk, Exzellenz, dös saget ‚Herr Hornmandarin' so guat, als wia 's sag scho ‚Herr Ober-, Über-, Unter-Regierungs-, Präsidial-, Kanzleirat' und woaß der Teufi, was no alls sagt. 's Volk, Exzellenz, dös denkt eahm dabei nur bloß sein Teil." — „Nämlich?" fragte die Exzellenz. „Was denkt das Volk von den neuen Beamtentiteln?"

Da drehte aber der Kogler von Koglwies seinen Samthut rundum in den Händen und schaute verlegen lächelnd auf die Umdrehung des Samthutes hinab. „Alle Beamten san ja nöt gleich, dös sell woaß ma scho," sagte er geschämig und drehte am Samthut weiter.

„Nun? Und? Reden Sie nur ganz frei von der Leber weg! Die Mentalität des Volkes ist ja die Leuchte einer jeden Regierung. Was denkt im übrigen das Volk?"

„Wann S' es scho durchaus wissen wollen, Exzellenz, — 's Volk denkt eahm: was müassen do dö selln Beamten, dö in ara söchtern Elendszeit an söchterne Flinzerln a Freud haben kinnan, für traurige Hanswurschten sei' und dö, dö eahna dazua verhelfan, — damit!"

„Soooo?" sagte die Exzellenz. „Sooo denkt das Volk?" und zog sich, wie der verwundete Edelhirsch aus der unbekömmlichen Nähe der Menschen in das undurchdringliche Dickicht, aus dem Empfangsraum in sein Arbeitszimmer zurück. — So erfreulich es auch sein mag, wenn eine in irrigen Vorstellungen befangene Landesregierung plötzlich zur Klarheit erwacht, im vorliegenden Fall steht leider zu befürchten, daß durch die höchst undiplomatische Offenheit des Sebastian Kogler das Anliegen der Haustiere nicht gefördert und somit indirekt der Landwirtschaft doch nur ein Bärendienst geleistet worden ist.

Der Onkel Benjamin ist plötzlich erkrankt. Eine junge Nichte übernimmt die Pflege des alten Herrn und schlägt ihm gleich vor, einen Arzt holen zu lassen. Der Kranke sträubt sich: „Der Doktor kann mir doch nicht helfen. Laß mich nur ruhig sterben. Was hat man denn auch noch vom Leben? Ich habe schon für nichts mehr Interesse.“ Trotzdem läßt er sich aber regelmäßig die neuesten Zeitungen vorlesen. Eines Tages fühlt er sich ganz besonders unwohl und erneut mahnt die Nichte, doch einen Arzt zu rufen. Er wird unwillig: „Laß mich damit endlich in Ruhe. Ich mag davon nichts wissen. Lies mir lieber etwas vor.“ Die junge Dame liest unter anderem, daß der Brauerei-Verband beschlossen hat, den Stammwürzegehalt des Bieres herauf- und den Preis dafür herabzusetzen. Der Onkel unterbricht das Vorlesen: „Höre Liesel! Ob wir doch lieber den Doktor mal herbestellen?“ E. F. G.

*

Mein Patient, der Landgerichtsrat, hat eine sehr liebe, sehr hübsche Frau. Er ist temperamentvoll und sie nicht minder. So geraten denn die Leutchen bei aller Liebe mitunter aneinander. Letzthin kann sich nun außerdem die kleine Frau immer weniger mit den Segnungen der neuen Zeit befreunden und hat ihre Nerven nicht mehr recht in der Gewalt; das gibt dann den kleinen ehelichen Unebenheiten noch eine unerwünschte schärfere Note. Ich werde also gerufen. Der Gatte berichtet, und das Weibchen sitzt etwas beschämt dabei, während ihr Ältester, ein munterer sechsjähriger Knabe mit klugen lebhaften Augen, an der Mutter herumtändelt. „Und denken Sie, Herr Doktor,“ erzählt der Landgerichtsrat, „neulich droht sie sogar vom Balkon hinunterzuspringen!“ Da geht das Temperament bei der Sünderin noch in der Erinnerung durch, und sie versetzt: „Ja, und ich hätt' es auch getan, wenn ich frisiert gewesen wäre!“ Hierauf drück' ich ihr begütigend die Hand, sage die ärztliche Beschwörungsformel für diesen Fall auf, gebe einige Verhaltungsmaßregeln und ermahne schließlich beim Fortgehen den Mann, recht nachgiebig zu sein, alle Erörterungen möglichst zu vermeiden und lieber mal fünf gerade sein zu lassen. Hinterdrein hab' ich dann erfahren, daß meine bittweise Verordnung nur eine Zeitlang hat durchgeführt werden können, daß mir aber dann ein unerwarteter Assistent erstanden ist. Als nämlich wieder die ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gatten anhoben und die Auseinandersetzung immer zugespitzter sich gestaltete, sitzt zufällig der sechsjährige Knirps am Tisch und sagt in eine beklemmende Pause hinein nach einem beheben Blick auf die Mutter zum Vater: „Vati, nimm dich in acht! Mutti ist frisiert!“ Das hat geholfen.



Das alte Blumenmädchen — Anton Schönmann

DER KAISERIN

Von eme alde Frankforder

So hasde denn im Ausland schderve misse,
Kaa Bitternis blieb derr zeletzt geschenkt;
Vom höchste Glanz ins dieste Leid gerisse —
Welch Herz bliebs siehlos, wann 's dei Loos bedenkt!
Mag um de Kaiser grell der Kampf aach towe,
Werd er aach noch so bitter aageklagt,
Du, Kaiserin, warst schdets dem Zank enthowe,
An Dich hat sich kaa Haß, kaa Klatsch gewagt!

Denn ob de dhatst in höf'scher Kleidung gehe,
Ob de enterbt vom Glück gestanne da,
Merr hat in Dir die Mutter schdets gesehe,
Die kinnerreiche, treubesorgte Frau!
Von Deiner Buwe schar im Kreis umgewe,
So schdeht merr, Kaiserin, Dei Bild im Sinn,
Als deutsche Mutter werstde weiterlewe
Umn des is mehr als wie als Kaiserin!

Die Schranze all, die Schmeichler, die verslixte,
Wo warn se, als Dei Kron' fiel in de Grund?
Die Dich, als de so mächtig warst, umknixte',
Wo warn die Herrn in Deiner Sterwestund?
Verschwunne sin die höfische Gestalte,
Aus besserm Mund klingt Derr des Nachrufs Lob,
Und vor Dei'm Grab werd manche Hand sich falte,
Die nie sich gnadenbettelnd zu Derr hob!

*

DIE ENTENTE VERBIETET UNS GASMASKEN

Die Gasmasken nehmt Ihr auch in Beschlag?
Nach was noch seid Ihr nächstens gefräßig?
Zwar duldet dies nicht der Friedensvertrag,
Doch brecht Ihr den ja gewohnheitsmäßig!

Doch diesmal stoßt Ihr auf Widerstand.
Da muß das sanfteste Lamm ja saufen!
Laßt von den Masken die diebische Hand,
Weil wir sie brauchen, höchstnötig gebrauchen!

Nicht etwa zum Angriff — o Ironie! —
Nein, anderwärts sind die Masken geboten:
Verehrte Feinde, wir brauchen sie
Notwendigst beim Lesen Euerer Noten!

Bim

*

RANDBEMERKUNG

Bei der Ausbebung einer Kommunistenzentrale in Geisenkirchen hat man eine große Menge 20, 10 und 5 Mk.-Scheine gefunden mit dem Aufdruck „Deutsche Räterepublik" und mit der Unterschrift: „Deutsche Arbeiter-Union".

. . Woraus folgt, daß das Komplott
Nach wie vor gefährlich,
Weil der Vaterlandsboykott
Nicht ganz restlos ehrlich:

Deutschen Glauben, deutsche Treu
Deutsches Volksgewissen
Hat die rote Kumpanei
Glatt von sich geschmissen.

Alle Sitten sind beiseit',
Alle deutschhistor'schen,
— Bloß noch in der Gründlichkeit
Sind sie deutsch, die Borschen!

J. A. S.



SEIN BILD

Zeichnung von Otto von Kursell

Großer Lloyd George,
erhabener Hauptlump,
Obenaufschwimmender
Erdballbeschlämm'rer,
Dem weithin wehend
Das hinterhältige
Hirn umwirbelt
Des schäbig schimmernden
Lügenschippels
Windige Welle!

Du zwickäugig linsender
Zwinkerst Erfüllung
Und gutes Gelingen
Spottschlechten Schwindels
Dem Spießgesellen,
Indessen der Schnauze,
Der seehundskalten,
Knisfiges Kräuseln
Längst schon belächelt
Des gläubigen Gimpels
Eig'nen Hereinfall!

Denn deines Wesens
Mächtigstes Merkmal,
Das durch die Wogen
Des Weltgeschehens
Dauernd dir durchhilft,
Ruht nicht im Rahmen
Der Vordervisage.

Fernab vielmehr,
Entrückt dem Betrachter,
Steckt es verborgen dir
Irgendwo säustedick
Hinter dem Schlitzohr!

Geiza

DIE WEIBER VON ÖLSNITZ

„Die rote Fahne, gebenedeit,
Wenn sie verbrüdert uns und befreit!
Für solche Brüder aber, für Buben,
Die unsere Männer im Schacht ertränken,
Die unsere Söhne ersticken in Gruben,
Und drüber die rote Fahne schwenken —
Da danken wir Weiber von Ölsnitz!"

„Proletarier hin! Proletarier her!
Zum Teufel eure Maschinengewehr'!
Wollt Ihr nicht weichen, so werden wir lehren
Mit unsern Fäusten und unseren Krallen
Euch Laufejungen, wie Weiber sich wehren,
Wenn wütende Wölfe ihr Haus überfallen —"
So sprachen die Weiber von Ölsnitz.

Laut heult der Sirene heiserer Schrei.
Da strömt es von allen Seiten herbei:
In Röcken und Blusen die Dürren und Runden,
Die Jungen und Alten, die Kleinen und Großen
„ran an die Brüder! Drauf auf die Kunden!"
— Es kämpfen wie richtige Helden in Hosen
Die tapferen Weiber von Ölsnitz.

Und eh' eine Stunde verloren den Schuh,
Ist auf den Zechen von Ölsnitz Ruh.
Die falschen „Befreier", die saubern Kumpane
Sind abgezogen mit Knirschen und Heulen,
Den Buckel blau und den Schädel voll Beulen,
Und lustig wiegt ihre schamrote Fahne
Sich über den Weibern von Ölsnitz.

„Nun Männer und Söhne herauf aus dem Schacht!
Wir haben hier oben bloß reingemacht —"
Sie wischen sich ab an den Schürzen die Hände
Und kehren zurück zu den Herden und Pfannen
Und kochen, woran sie am Mittag begannen
Für ihre Männer das Essen zu Ende —
Hoch leben die Weiber von Ölsnitz.

A. D. N.

*

DIE ANGST

Aus Angst vor Wiederverstärkung des militärischen Geistes haben die Franzosen im besetzten Gebiet verboten, daß Schülerturnen auf Kommandos geübt wird. Als jüngst in den Straßen Düsseldorfs ein Mädchenpensionat in Reihen geordnet ging, erhielt die Vorsteherin ein Mandat wegen groben Unfugs!

Doch was weit schlimmer, meine Herrn Franzosen:
Die Mädchen, heimlich unter ihren Röcken —
Die deutschen Mädchen tragen — sogar Hosen!

Die deutschen Abc-Studenten wandern,
Turnister auf dem Rücken, in die Schule
und schießen – einen Prachtbock nach dem andern!

Die deutschen Säuglinge, kaum ausgekrochen,
liegen auf Bäuchlein, ballen ihre Fäuste (!)
und zeigen euch verächtlich — die Popo'chen!

Ja selbst die ungebornen deutschen Kleinchen
im Mutterleib sind nach der Schnur gerichtet
und haben alle — krumme Säbel-Beinchen!

Es bleibt nichts übrig, als in den Gebieten,
die ihr in Klauen haltet, — jeden Deutschen
schlankweg als groben Unfug zu verbieten!

Puck

DER SPUK VON STEINAMANGER

In Steinamanger erschien vor Kurzem plötzlich der Geist des Kaisers Karl. Bald stellte sich heraus, daß es nicht Karl der Große war, sondern Karl der Kleine, und daß er nicht ganz freiwillig erschien, sondern dorthin zitiert war, um sich die ungarische Krone aufzusetzen. Da Karl der Kleine aber besser tschechisch als deutsch versteht, verstand er falsch, und anstatt die Krone sich aufzusetzen, setzte er sich auf die eiserne Krone. Sobald die Spitzen in seine bessere Hälfte eindrangen, schrie er laut und deutlich „Au!" und „O Jekuich!" und wollte sich auf den heiligen Stuhl flüchten, der für alle Fälle hinter ihm stehen sollte. Der heilige Stuhl war jedoch rechtzeitig zurückgezogen worden.

So blieb denn nichts übrig, als daß der Geist, weil er sich nirgends niederlassen konnte, wieder verschwand.

Trotz ihrer Kürze hat die Manifestation aber sensationell gewirkt. Viele erschraken heftig; ein Kind, die kleine Entente genannt, bekam sogar Zuckungen und Schreikrämpfe, mehrere Großmächte lagen im Depeschen-Wechselfieber, und als der Spuk verschwunden war, fiel den beteiligten Republiken ein schwerer Stein (am Anger) vom Herzen.

Besonders erwähnenswert ist die Verwechslung, die dem Ministerpräsidenten Teleki passierte. Er erhielt aus Steinamanger folgendes Telegramm: „Sofort kommen. Großes Unglück geschehen. gez. Lehár."

Er depeschierte zurück: „Lustige Witwe verschwunden?" und empfing die Antwort: „Nein. Trauriger Clymann erschienen."

Da reiste er sofort ab.

Jener Lehár war nicht der Komponist, sondern ein Oberst, und sollte Karl nicht in Musik, sondern in Trab setzen.

Übrigens soll Briand in Paris geäußert haben, das Ganze sei ein glänzender Operettenstoff, und wenn die Kaiserin Zita den Text verfaßte, so wollte er französische Noten dazu schreiben. Über den Titel sind sich schon beide einig. Er heißt: „Der Revenant."

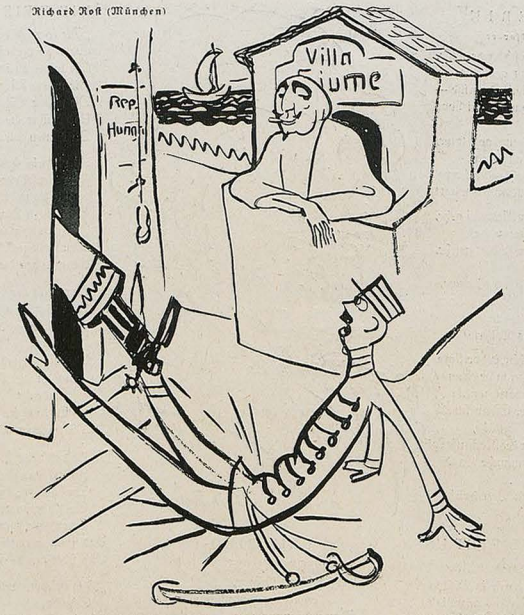
A. De Nora

*

HUMOR DES AUSLANDES. Das Papier ist Notabene: in Österreich! sehr teuer. Aber die Regierung tut ihr Bestes zu seiner Verbilligung. Sie verwandelt es in Geld.

Toledo News-Bee

Richard Rost (München)



UNTER KOLLEGEN

„Du hättest erst bei mir anfragen sollen, Karlchen, wie man so etwas macht!"

KRACHLEDER-G'STANZ'LN

Dö Berlina Finanzer
Ham d' Steuern zamgzählt,
Da warn's eahna z'weni,
Da hat no was g'fehlt.

Und Oan' druckt sei G'scheidheit
Und er macht's eahna klar,
daß a lederne Hos'n
A Luxuswar' waar.

O du sieb'ng'scheida Zipfl
da drobn an da Schbräh,
Gel, du meanst enkre Maschkera-
Hos'ndrähdräh?

Geh' nimm a Büllettl
Und kimm amal g'roast
Nacha geht dir a Liacht auf,
Was „Krachleder" hoaßt!

Mir geb'n dir an Antrag
Mit hoam und an Gruaß,
Nacha kriagt dös Finanzg'setz
A Hand und an Fuaß:

Wer „Loawitoag" sag'n ko,
Der bleibt dischpensiert,
Dö andern zahl'n s' Doppelte!
— Host mi kapiert?

Getja

NAHELIEGENDER IRRTUM

Unser Jüngster hat noch eine recht unklare Vorstellung von Methusalem.

Gestern fragt er:

„Papa, ist Methusalem eigentlich der Name für eine Kriegsgesellschaft?"

H. Maro

*

GANZ KLEINES GESCHICHTCHEN

Es war einmal ein Mann, der wurde unschuldig zum Tode verurteilt.

Natürlich kämpfte er verzweifelt um sein Recht, — obwohl er die sichtbaren Beweise seiner Unschuld leider nicht erbringen konnte.

Immer wieder, in der Voruntersuchung, während der Verhandlung, bei der Urteilsverkündigung, sagte, schrie, tobte er:

„Ich bin unschuldig!"

Ja, noch auf dem Schafott brüllte er es.

Pfui, war das ein ungebildeter Mensch!!

Ich kenne einen anderen Verurteilten — Michel heißt er, glaube ich —, der hat die Beweise seiner Unschuld in der Hand. Aber wird er deshalb brüllen? — J wo! Ganz leise flüstert er:

„Ich könnte meine Unschuld beweisen," ganz leise, damit es um Gotteswillen die Welt nicht hört!

Seht Ihr, das ist ein feiner Mann, ein kluger Mann!! Ja, der Michel!..

Karlchen

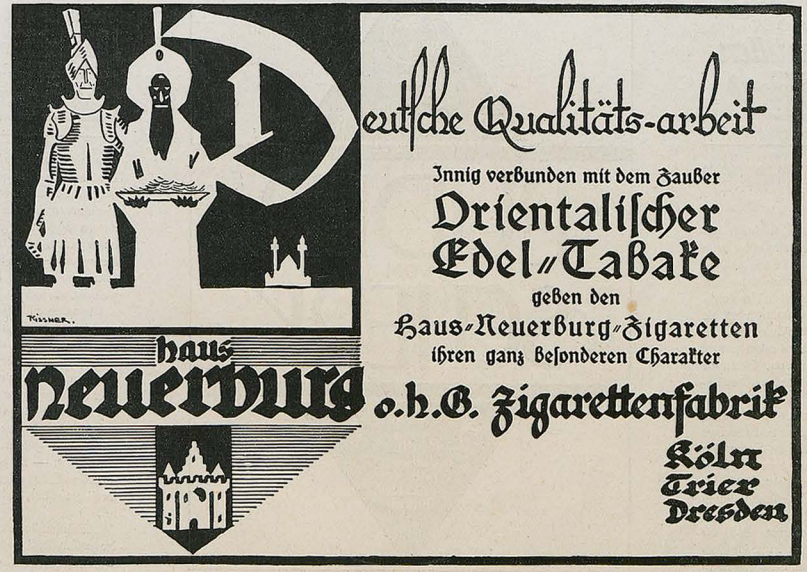
*

JUBILAEUM

Zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Tages, an dem die Befreiung Griechenlands vom türkischen Joch erfolgte, haben die Griechen und Türken eine große, gemeinschaftliche Feier in Kleinasien veranstaltet.

Die Hauptattraktion in dem ziemlich improvisierten Festprogramm war ein Wettlauf der griechischen und türkischen Armee in dem großartigen Stadion zwischen Angora und Smyrna, der vor den Augen von ganz Europa vor sich ging.

Sieger wurden die Griechen, die den Türken um verschiedene Nasenlängen voraus waren. Der Wettlauf selbst ging nicht ohne Zwischenfälle von statten, denn einigen Tausend Griechen ging unterwegs die Puste aus.


Deutsche Qualitäts-arbeit
Innig verbunden mit dem Zauber
Orientalischer
Edel-Tabake
geben den
Haus-Neuerburg-Zigaretten
ihren ganz besonderen Charakter
haus
Neuerburg
o.h.G. Zigarettenfabrik
Köln
Trier
Dresden


EXTRA
DEUTSCHER SEKT
„EXTRA"
MATHEUS MÜLLER
ELTVILLE/Rheingau

Emser Pastillen
EMS
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen

DIE NEGERIN UND DIE BLONDINE

Von Karl Ettlinger (München)

Ich bin heute furchtbar zerstreut. Ich merkte es schon beim Aufstehen, als ich statt in die Pantoffeln in den Stiefelzieher fuhr und mich ärgerte, daß er durchaus nicht passen wollte, ferner als beim Frühstückstisch meine Frau einen lauten Schrei ausstieß, weil ich in Unterhosen und Frackweste erschienen war, und am deutlichsten merkte ich es, als ich vorhin den Bleistift in die Tinte tauchte und damit auf die Tischdecke einen Geburtstagsbrief an Tante Lina mit den Worten begann „Sehr geehrtes Kanalamt!"

In dieser Verfassung soll man eigentlich überhaupt keine Skizzen schreiben. Aber, mein Gott, die Milchrechnung . . . und die Gasrechnung . . . und der Zigarrenmensch hat geschrieben . . . und das Finanzamt hat geschrieben . . und die Postnachnahme . . . und übermorgen habe ich Geburtstag und da fängt meine Frau morgen an zu sparen, damit sie mir etwas kaufen kann, — kurz, ich muß eine Skizze schreiben. Aber ich bin etwas zerstreut, ich sage es lieber gleich.

Eigentlich will ich zwei Skizzen schreiben: eine über das alte plumpe Negerweib, dem der Forschungsreisende Butzmann ein Grammophon zeigte, und eine über eine entzückende junge Blondine. (Einen Augenblick, eben habe ich die Zigarre verkehrt in den Mund gesteckt. — Nein, doch nicht, — ich hatte sie bloß an beiden Enden angezündet! Ich weiß gar nicht, was ich heute habe!)

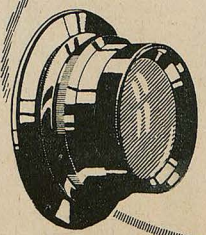
„Wumbakillitaurobazi," sagte die entzückende Blondine zu ihrem Schofför. Es ist dies die Mund-

Briza
Trisena
Mystikum
PurpurRosen
PUDER VON SCHERK
weiß
rosa
gelb
gelbrosa
naturell
dunkelgelb
blond

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß-Berlin 30
Kleiststr. 36 (Hochbahnhof Nollendorfplatz). Bestempfohlenes erstklassiges Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindung mit inländischen, österreichischen, ausländischen und überseeischen Plätzen.



Gegr. 1805
BRUCKMANN BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke B Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften



ZEISS TESSAR
Das Universalobjektiv für Landschafts- Porträt- u. schnelle Augenblicksaufnahmen.
Jnfolge seiner hohen Lichtstärke und gestochenen Schärfe sowie Brillanz der Bilder das bevorzugte Objektiv des ernsthaft arbeitenden Lichtbildners.
Jn Verbindung mit unserer Distarlinse u. doppeltem Kameraauszug als Satzobjektiv verwendbar.
CARL ZEISS JENA
Druckschrift P. 16 kostenfrei.

Bekanntschaft
sucht 22jähriger Schweizer mit sicherer Anstellung, Telegraphist auf der S. B. B. mit seriöser Deutschländerin zwecks späterer Heirat. Angaben mit Photographie erwünscht. Adresse zu erfragen unter E. Z. 16 von der Exped. der „Jugend", München.

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND"
Bis jetzt erschienen 19 Bände à 4 Mark
VERLAG DER „JUGEND", MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE NR. 1

Die Ursachen von Gicht und Rheumatismus
beruht nach Ansicht der Wissenschaft auf einer vermehrten Bildung von Harnsäure. Diese scheidet sich besonders in den Gelenken ab und verursacht hier in Form nadelartiger, harter und äußerst schwer löslicher Kristalle naturgemäß böse schmerzhafte Entzündungen. Erst nach Bindung und Auflösung dieser unbedingt giftigen harnsauren Stoffwechselprodukte erfolgt Besserung und Heilung. In einer nicht für möglich gehaltenen Weise wird dieser Zweck, wie die überraschenden Heilerfoge der letzten Jahrzehnte seit Virchows und v. Leydens Zeiten und die begeisterten ärztlichen und privaten Kundgebungen beweisen, durch das bekannte Wiesbadener Gichtwasser erreicht. Die Heilwirkung dieses Brunnens erstreckt sich auf Nieren-, Blasen-, Gallensteine und Arterien-Verkalkung. Zur Unterstützung der Hauskuren dienen die natürlichen konzentrierten Wiesbadener Kochbrunnen-Bäder. — Dem Brunnen verdanke ich die Wiederherstellung meiner Gesundheit. — Für mich unentbehrlich. — Die Schmerzen schwanden bald. — Erfrischendes Getränk bei Verstopfung, Mattigkeit, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit. — Anleitung für den Kurgebrauch übersendet das Brunnen-Kontor in Wiesbaden W unseren Lesern bereitwilligst und kostenlos.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen



6000

aufklärende Schriften gratis. Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjopostlhof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu Mark 70.–, 115.–, 200.– sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 9.–
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 90.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74



art des südnördlichen Sudans und man hat sie gerade vor sich, wenn man die Friedrichstraße etwa bei der Mohrenstraße überquert und dann links einbiegt. Aber er ist schon seit dreißig Jahren erloschen und speit nur noch selten Feuer, aber er ist immer in der Leihbibliothek ausgeliehen und sie schürzte das Lendentuch fester. (Ich habe diesen Satz dreimal ge-

lesen und ich muß sagen, meine konzentrierte Schreibweise gefällt mir. Die Zerstreutheit scheint sich zu heben.)

Während dieses vor sich ging, denn sie hatte die Adresse von ihrer Freundin Lotte, und es war noch immer eingetroffen, ließ Butzmann plötzlich das Grammophon auspacken. Die entzückende Blondine stieß einen Schrei des Entsetzens aus, kletterte die



Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—

SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

Bücher der Liebe
Prospekte gratis. **u. Leidenschaft** Prospekte gratis.
W. & H. Höhler, München E, Waltherstr. 16

Der satir.-myst. Roman des Apulejus:
Der Goldne Esel
führt uns d. leichtlebige röm. Kaiserzeit in oft recht verfänglichen Szenen vor Augen. 5. Auflage 238 Seiten mit 16 Illustr. M. 14.40. Ausführl. Prosp. auch üb. andere kultur- u. sittengesch. Werke kostenlos. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/11.



Entfettungs-Tabletten „Fucoparill"
Zur D[illegible]ehführung unschädlich. Entfettungskuren. Verlangen Sie Gr[illegible]roschüre. Preis 75 Stck. 22.– M., 150 Stck. 40.– M., 300 Stck. 75.– M. Alle[illegible]rsand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3.

Klapphorn.

Zwei Knaben
träumten wundersam:
*Der eine „**Burgeff Grün**" bekam.*
Der andere kriegt' keinen.
Da fing er an zu weinen.
Zum Preisausschreiben: „Burschen heraus".
P. Schwill.



Little Puck

und „Le Petit Parisien", die lustigen Sprach-Zeitschriften,
sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen englischen und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, anregend, unterhaltend! Mehr als 30000 begeisterte Abonnenten. Bestellen Sie noch **heute** ¼ Jahr zur Probe (**Je Mk. 7,80**) od. verlangen Sie kostenlos Probeseiten. Auch durch alle Buchhandlgn. u. Postanstalten zu beziehen.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 11, Alsterdamm 1
Postscheckkonto: 189 (Hamburg)

vier Stufen des Hinterhauses empor und setzte sich gerade in einen langdornigen Kaktus. Dort warteten schon siebzehn andere Damen, denn das Kamel hält es vierzehn Tage ohne Wasser aus und es ist ein bezeichnendes Zeichen für unsere Zeit, aber was kann man von einem armen Negerweib mehr verlangen, wo so selten ein Europäer hinkommt, aber giftig ist es nicht. Sondern sie machen vielmehr eine Art berauschendes Getränk daraus, und die Kartenlegerin hat tatsächlich Tag und Nacht zu tun.

„Jawohl! Legen Sie ihn in die Kopierpresse und werfen Sie ihn dann in den Briefkasten!" (Dieser Satz gehört eigentlich gar nicht in diese Skizze, sondern ich habe ihn bloß dem Dienstmädchen gesagt, weil sie gefragt hat, ob sie den Hund herunter lassen soll. Man wird immer in der Arbeit gestört.)

Endlich kam auch unsere entzückende Blondine daran. Wenn sie einmal fünf Minuten auf ihren Mann warten muß, dann wird sie wütend, aber bei der Kartenlegerin, da rieb sie die Stulpnase mit Leopardenfett ein, weil das gegen böse Geister helfen soll, denn sie behaupten, daß die Weißen unerträglich riechen, und sie lockerte das Lendentuch, und dann hob sie

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 18.–, 35.–, 65.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73–74

dreimal ab, aber Gottseidank die Pique-Neun war nicht dabei. (Jetzt muß ich die ganze Skizze noch einmal abschreiben, weil ich statt des Löschers das Tintenfaß erwischt habe. Ich hätte heute doch keine helle Hose anziehen sollen. — Die Zigarre zieht gar nicht, — ach so, es ist ja der Federhalter!)

In diesem Augenblick ließ Butzmann das Grammophon spielen. Wie vom Blitz getroffen stürzte die alte plumpe Blondine zu Boden, indes die Träger heulend entflohen, und führte schluchzend ihr Batisttaschentuch an die Äuglein, denn die Herzdame lag neben dem Karo-Aß und das bedeutet, daß der Dämon Kilipumagurra darin sitzt, aber es war nur die Arie aus Rigoletto, und Sie werden einen Brief mit einer unangenehmen Botschaft erhalten und wakkeln mit dem Hintern, weil das nach der Meinung ihres Stammes gegen den bösen Blick schützt und ein brünetter Herr verfolgt Sie!

(Eben klingelt das Telefon.)

„Erbarmen, weißer Zauberer!" winselte die Blondine und das entzückende Negerweib bestätigte: „Das ist der Bankbeamte Meier, der steigt mir immer nach," und der Forschungsreisende nahm jede siebte Karte und deckte damit die

(Fortsetzung S. 386)

Henkell Trocken

Die Marke äußerster Sorgfalt!

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"
*
Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format
*
Überall erhältlich

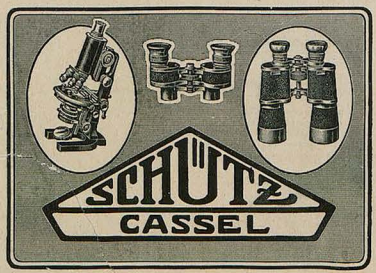
Briefmarken Württembergs letzte Preisl. frei Markenhaus Württemberg, Weinsberg J.

Yohimbin-Tabletten
bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen

Packung	20	50	100	200	Stück
	12.50	28.50	55.–	105.–	Mark

Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 36

NEUSSER EISENBAU
ADOLF BLEICHERT & Co., G. M. B. H.
NEUSS A/RH.



Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Bundesbruder des Esserbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.10 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.



HAUTANA

Büstenhalter aus elastischem Trikotgewebe

DIREKT AUF DER HAUT

Für den Sport ideal mit Miederansatz

Nur echt mit den Hautana Etiketten

BEZUGSNACHWEIS DURCH: MECH. TRIKOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & Co BÖBLINGEN, und S. LINDAUER & Co KORSETTFABRIK. CANNSTATT.



Ein Blick ins Jenseits

Objektive Kritik der Grenzwissenschaften

Zu beziehen gegen Einsendung von M. 6.50 auf Postscheck-Konto 98473 von **Eugenie Charles, Cöln,** Drususgasse 11

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Schlaflosigkeit?

Kopfschmerz?

Nervosität?

Nimm



VISCITIN

Nerven-Tabletten!

Best.: Eiweiß – Kohlehydr. – Bromeisit. – Baldr.-Verb. Schachtel 7.50 M.

Überall erhältlich!

Schöbelwerke, Dresden 16

Rosa centifolia

der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit

Originalflasche im Karton Mk. 35.– u. Mk. 60.– Probeflasche im Karton Mk. 20.–

J. F. Schwarzlose Söhne

Detailverkauf: **Berlin** Fabrik: Markgrafenstr. 26 • Dreysestr. 5

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

Geh' nicht so krumm!

Es schadet Deiner Lunge, Deiner Figur. Nimm einmal die Schultern zurück, Brust heraus und betrachte Dich im Spiegel! — So hält Dich dauernd der verstellbare elastische Geradehalter „Saida", Patent a. Bequemes Tragen. Sehr haltbar. Preis M. 22.–. Angeb.: ob Figur stark, normal od. schwächl. Fabrik orthopäd. Apparate L. M. Baginski, Berlin W 126, Potsdamerstr. 32.

Jetzt — Früher

Richard Roff



KARRIERE-HINDERNIS

„I möcht Filmschauspielerin wärre, aba der Herr Direkter hat g'sait, mei Auschprach tät sich für de Film it aigne."

Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N 39 Lindowerstr. 24

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch. 70. Taus. Lex.-Formet. 825 S. Preis geh. Mk. 27.–, gebund. Mk. 32.40 (Porto Mk. 4.–). Das vollst. Nachschlagewerk über das menschl. Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Ein

Wandspruch nach eigenen Angaben

ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59 Mäßige Berechnung

Bilder, während die Kartenlegerin das Grammophon neu mischte, denn der Kaktusdorn steckte ihr noch immer im Rücken, und das spielt sich Alles unter den Augen der Polizei ab. (Es ist gar nicht wahr, daß ich unhöflich gewesen bin, ich habe lediglich gesagt: „Verbinden Sie mich doch nicht immer falsch, Sie blöde Gans!“ Ich sehe daher dem Strafantrag mit Seelenruhe entgegen. Könnten Sie mir vielleicht die genaue Zeit sagen, denn um elf Uhr kommt der Zug und wie ich eben auf die Uhr sehen will, ziehe ich die Seife aus der Westentasche. Ich werde mich doch nicht mit der Taschenuhr gewaschen haben?)

Das Grammophon jedoch prophezeite dem Forschungsreisenden: „Ihnen liegt eine Erbschaft ins Haus,“ während das entzückende Negerweib der Blondine einen Hundertmarkschein hinlegte, weil sie zur Astrologin musste. Also der Schoffför kurbelte den Kaktus an, die Kartenlegerin rief das Kamel, und —

Das Dienstmädchen sagt, der Hund geht nicht in den Briefkasten. Fortwährend wird man unterbrochen! (Puh, das Hustenbonbon hat heute genau wie mein Radiergummi geschmeckt. Und den Radiergummi kann ich nirgends mehr finden.)

Nein, jetzt höre ich auf. Ich bin zu zerstreut. Ich habe die Skizze noch einmal laut durchgelesen, weil nebenan das Kind so schreit, und bei aller Selbstkritik muß ich gestehen, der Faden der Handlung muß aus Papierfaser sein: er ist mehrfach abgerissen.

. . . Oder aber sollte die ewige Verwechslung dadurch entstanden sein, daß der Unterschied zwischen einem armen Negerweib, das sich vor einem Grammophon zu Tode fürchtet, und einer entzückenden, gebildeten Blondine, die zur Kartenlegerin geht, gar so unermeßlich groß ist? — — — —



Creme „Mouson“

Creme Mouson wirkt in hohem Maße konservierend, glättet die Haut und verleiht ihr ein zartes stumpfes Aussehen. Die feine diskrete Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels. Fabrikanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt am Main. In Tuben M. 5.— und M. 9.—. In Dosen M. 0.75 und M. 1.2.—. In eleganter Porzellandose M. 24.—

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer „Papagena“ ist von
JULIUS DIEZ (MÜNCHEN)

*

Als **Sondernummern** erscheinen: Pfingst-Nummer Nr. 17 am 14. Mai, Münchner Malerei um 1800 Nr. 18 am 1. Juni.

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erfordernis: Genaue Geburtsdaten.

Gute Bücher
nur lit.-wertv. Werke erb. Sie, z.T. zu bedeut. herabges. Preisen bei Antiquar MÜLLER, München 2, Amalienstr. Katalog 50 Pfg.


O und X Beine heilt
auch bei älteren Personen der **Bein-Korrektions-Apparat**
Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung v. Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre! Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus „OSSALE“ Arno Hildner. Chemnitz 27 b

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf ernsthafte diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von 70 Pfg. von
Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien II/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, Hannover, Klagesmarkt 15.

Liebhaber und Sammler!
Nur wer **Interesse** hat an selt. **Photos, sowie Literatur,** lasse sich sofort Listen kommen geg. 2 M. Spesenbeitr. von: „Bio-Club“, Wien, Postamt 83, XII/1. Dörfelstr. postlag.

Charakter u. Erfolg
gehören notwendig zueinander. Wie Sie durch Selbsterziehung Ihren Charakter festigen und dadurch jedes gewünschte Ziel erreichen können, erfahren Sie aus der Gratisschrift Geistesschulung von
L. Pochlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kalib. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.–, Jagdwaffen. **Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47**

Bücher / Stilenbilder
Illustr. Katalog mit Textproben gratis. **A. Kahn,** Amelungstr. 15, **Hamburg.**

HEUTE NEU!

NR 16 · 1921 · MK 1·80
DIE WELT-LITERATUR
HALBMONATLICH EIN WERK
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN ALLER ZEITEN UND VÖLKER
M 1·80 DIE NUMER ★ VIERTELJAHR 10 M

Nr. 16
RODERICH
BENEDIX:
Die zärtlichen Verwandten
Lustspiel in 3 Aufzügen
Überall für M. 1.80 zu haben

Inhalt der Nr. 14: **Münchhausen's Abenteuer,** illustr. v. **Dori**
Inhalt der Nr. 15: **Pet. Attenberg: Auswahl aus s. Werken**
In allen Buchhandlungen vorrätig!

Deutsches Hausgerät



v. R. Riemerschmid, B. Paul, A. Niemeyer, K. Bertsch, L. Bernhard usw.

*

Beste Rohstoffe, gediegene Arbeit, zweckmäßige Einrichtungen, edle Formen. Kleines Preisbuch A 1 mit 32 Bildern, enthält 8 preiswerte Zimmer, geg. Mk. 2.50. Großes Preisbuch D 1 mit 176 Bildern, 36 Zimmer, geg. Nachnahme von Mark 10.–

Deutsche Werkstätten A.-G. Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacherplatz 1 * Dresden, Pragerstraße 11 * Berlin, Königgrätzerstraße 22 * Vertretung: Hamburg, Esplanade 45



Das Weib
vor und in der Ehe. Ein Frauen- u. Mutterbuch von Hofrat Dr. med. A. u. Dr. med. E. Theilhaber. Mit zahlr. Abbildung. auf 16 Tafeln. Kart. M. 13.20, geb. M. 16.50 portofrei. Verl. Strecker & Schröder, Stuttgart 1

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

Jeder Waidmann und Kynologe, der kein



Schießer
ist und dem Hege und Neuaufbau vordringlich erscheinen, abonniere sofort bei seinem Postamt auf „Der Deutsche Jäger", München, Briennerstr. 9. Monatl. Mk. 4.25, vierteljährlich Mk. 12.75. Für forstliche und allgemeine Anzeigen besonders wirkungsvoll

Briefmarken
Preisliste kostenlos. Ankauf v. alten Marken und ganzen Sammlungen. C. A. Stephani, Cassel, Lutherstr. 5

Die Schule der Ehe
Ein Lebensbuch zur Pflege des ehelich. Glücks. 660 Seiten, Lexikonformat. Mark 60.–. Buchversand Eisner, Stuttgart 33, Schloßstraße 57. B.

Künstlerische Entwürfe
für Kalender-Rückwände werden angekauft v. Moritz Schauenburg, Lahr i. B.





Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Ap. Lauensteins Vers. „Spremberg 6. L. 3

Theo Waidenschlager



DIÄTETIK IN MÜNCHEN

„So, Pepi, trink nur fest Maibock; dös is besser wie Goasmilli!"

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN

HUMOR DES AUSLANDES

Die farbige Kinematographie hat jetzt eine solche Vervollkommnung erreicht, daß der Erfinder behauptet, sogar das Erröten wiedergeben zu können. Bis jetzt soll aber auch nicht einer unserer Filmsterne darauf angebissen haben. —

„Bill zieht sich auf fünf Jahre vom Geschäft zurück.“.

„Ach, das hat er schon einmal gesagt.“

„Aber dieses Mal sagt es der Richter.“ —

Es wird erzählt, daß die Tochter des Millionärs E einen ‚armen Dichter‘ geheiratet hat. Gibt es überhaupt andere? („London Opinion“)

„Frauen können Schmerzen besser ertragen als Männer.“

„Wer hat dir das gesagt, meine Liebe? Dein Arzt?“

„Nein, mein Schuster.“ („Karikaturen“, Christiania)

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau, ich habe eben Babys Windeln aus dem Fenster fallen lassen.“

„Wie dumm! Nun wird Baby sich erkälten.“

„O nein, gnädige Frau, — — — es ist ja noch drin!“ („Le Rire“, Paris)

„Verzeihen Sie, mein Fräulein. Obgleich ich Ihnen völlig fremd bin, muß ich Ihnen sagen, daß Sie schön sind.“

„Mein Herr! Ich werde einen Schutzmann rufen!“

„Er wird mir sicherlich zustimmen.“

(„Detroit Free Preß“)

Hans Gyenis



DEUTSCHLANDS ZUKUNFT

„Obermeier, trag' dein Schmetterlingsnetz nicht schon wieder so militärisch!“

DER ‚OSCILLOPHOR

Professor Abrams in San Franzisko hat einen Apparat erfunden (Oscillophor oder Schwingungsträger), mit ihm ist er imstande, zu bestimmen, ob ein Mann der Vater eines Kindes ist oder nicht

Ihr Alimenten-Drückeberger,
Nun schärft gewaltig euer Ohr!
Die Zeiten werden immer — besser:
Der Abrams naht euch, der Professer,
Sofort mit dem Oscillophor!

Da gibt's kein Leugnen und kein Lügen
Von wegen der ‚Paternité‘;
Forscht Abrams als Gerichtsberater,
Bald hat er's ‚raus: „Du bist der Vater!
Die Wissenschaft besagt's!“ — O je!

Kein Drehen hilft dir und kein Winden,
Kein Reden links und rechts herum!
Nur lächelnd wird dich Abrams hören;
Ach, wirkungslos ist auch dein Schwören,
Selbst die ‚Exceptio plurium‘.

Von dir, und ebenso der Göhre
Entnimmt er nur ein Tröpfchen Blut;
Und geht die Elektronen-Schwingung
Synchronisch zu — das ist Bedingung —
Giltst du als Vater! Damit gut!

Der Brave drum begrüßt voll Freude,
Den Oscillator: „Hoch! Hurra!“
Doch wer da in dem Punkte ‚Lieben‘
Sehr gerne billig fischt im Trüben, —
Der fahr nicht nach Amerika!

M. Br.



Odol, von köstlichem Geschmack und unerreicht antiseptischer Wirkung, sehr ausgiebig und sparsam, wird wundervoll ergänzt durch d. **Odol-Zahnpasta,** die zur mechanischen Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenart. und apart. Geschmack u. Geruch bes. hervorzuheben.





MINIMAX
BERLIN B. 29, UNTER D. LINDEN 2
KÖLN
HAMBURG / STUTTGART / WIEN

MINIMAX
BERLIN B. 29, UNTER D. LINDEN 2
ZÜRICH
STOCKHOLM / VALPARAISO

Soeben erschienen
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt u. a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 15.50 für das kart. Buch. Einschreiben 50 Pf. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.)
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

Die Schule der Ehe
ein Lebensbuch zur Pflege des ehelichen Glücks v. Dr. J. Spier
D. Buch ist im Format ein. Lexikons, 686 S. stark u. kost eleg. geb. M. 57,60 portofrei u. Nachn. Prospekt kost.
Fritz Koch, Buchhandlung,
Abt. C, München, Sendlingerstr. 24.

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund“,
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. Apotheker Lauenstein's Versand, Spremberg L 36.

Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte **BRAUNOLIN**
Gibt sof. sonnenverbr. Teint.
Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.–
Bln.-Wilmersdorf 4
R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

Billige Geschenke
sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Preis des einzelnen Bandes Mk. 3.–
In allen Buchhandlungen zu haben



DOPPELTE BUCHFÜHRUNG

Meine Frau ist süß und weise.

Ich erzähle ihr ab und zu aus meinem traurigen Buchhalterleben allerhand von Stonto, Arbitrage, Stellagen-Geschäften, Effekten und Zinsenrechnung.

Sie hört und weiß alles im Nu. Sie könnte als Saldokontistin mit Ehren bestehen.

Neulich komme ich heim.

Unsere Köchin steht vor meiner Frau, hochgeröket, beide Fäuste vor den Augen und heult zum Steinerweichen. Meine Frau brütet über ihrem Haushaltungsbüchel und spricht:

„Anna — Anna! Sie stornieren die Nudeln auf kaltem Weg — machen einen Übertrag auf neue Rechnung — setzen die dubiose Post beim Greisler unter die Aktivposten, ziehen den Saldo per gestern statt heute und buchen mir das Geld, das ich Ihnen gab ins Haben — in Ihr H—a—b—e—n, Anna!“ — Und Anna heulte noch bitterlicher. Otto Biolan



VOM KLEINEN FRITZ

Fritz kommt immer zur unrechten Zeit mit einem diskreten Anliegen zur Mutter, so auch eines Tages, als diese große Kaffeegesellschaft hat. Die Damen sitzen im Garten am Kaffeetisch, und die Mutter gerät durch Fritzchens unverblümten Wunsch in einige Verlegenheit. Sie verschwindet mit Fritzchen und macht ihm dabei klar, daß er, wenn wieder mal Besuch da ist, sich nicht so offen äußern, sondern sie bitten soll, etwa Blumen mit ihm zu pflücken.

Fritzchen kapiert das auch. Es klappt einige Male tadellos; eines Tages überhört jedoch die Mutter Fritzchens Bitte, erst nach einer Weile fällt ihr ein, daß Fritz etwas gesagt hat; sie fragt ihn, was er haben will, da sagt er weinerlich:

„Ja, Mutti, jetzt habe ich schon die Blumen in die Hose gepflückt!"



AUS DER KINDERSTUBE

Susi sieht ein Leichenbegräbnis. „Mama, wo kommt nun der Mensch hin?" „Der Körper kommt in die Erde, und die Seele geht in den Himmel!"

Susi zweifelt stark, und fragt die Tante. „Tante, wo kommt nun der Mensch hin?"

„Der Körper kommt in die Erde, die Seele geht in den Himmel!"

Nach einigem Stillschweigen sagt Susi ganz empört: „Meine bleibt dran!"

*

Der 9jährige Gerhard, Schüler der ersten Lateinklasse, sagt neulich zu seiner Mutter: „Weißt Du Mutti, der Vater erzählt mir jetzt immer große Geschichten vom Klapperstorch vor. Ich bin unterrichtet, er scheint noch daran zu glauben."

Rückforth-Liköre

Stettin 2

Vier grosse farbige

L. v. Zumbusch, Das Luiserl M. 25.–
Paul Rieth, Tage der Jugend M. 25.–
Richard Kaiser, Sommerluft M. 40.–
Leo Putz, Das Medaillon M. 25.–

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 11.— für Porto und Verpackung auch unmittelbar durch den Verlag der „JUGEND" in München, Lessingstraße Nr. 1.



L. v. Zumbusch Das Luiserl
Kartongröße 50 : 65 cm, Bildgröße 35 : 42 cm

‚Jugend'-Kunstblätter

Die bekannnten ‚Jugend'-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u. sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnteren Geschmack haben wir nunmehr auch vier große Vierfarbendrucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.



Paul Rieth Tage der Jugend
Kartongröße 47 : 64 cm, Bildgröße 30 : 38,5 cm



Richard Kaiser Sommerluft
Kartongröße 102 : 89,5 cm, Bildgröße 73 : 58,5 cm



Leo Putz Das Medaillon
Kartongröße 53 : 65,5 cm, Bildgröße 36 : 42 cm

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

DIAGNOSE

Hermann, das Nesthäkchen der Familie, hat vor einiger Zeit Mumps gehabt, auch Ziegenpeter genannt. Es war seine erste Kinderkrankheit, und sein Vorstellungskreis ist jetzt noch stark beherrscht von den Begleiterscheinungen jenes Übels. Gestern sieht er auf der Straße eine Frau, die nächstens der Storch besuchen wird. Da schreit er: „Mutti, schau, is das ein großer Mumps!"

*

WANDLUNG

Schneebergers sind gutgläubige Leute, und sie schwören daher auch auf alles Wissenschaftliche. Seit Jahren wünschen Sie sich zu ihren drei Mädels einen Buben.

Da bringt eines Tages der Herr Gemahl ein Buch heim: ‚Der lenkbare Storch, die Vorausbestimmung des Geschlechts'. Und Schneebergers befolgen alles genau. Ein ganzes Jahr lang. Gestern hat Herr Schneeberger den ‚lenkbaren Storch' gegen ‚Gesammelte Perlen pessimistischer Weltanschauung' umgetauscht. Frau Schneeberger war nämlich mit zwei Mädels niedergekommen.

F. H.

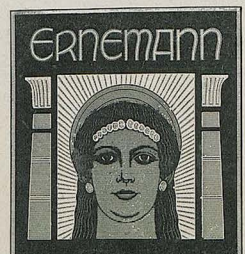
*

WAHRES GESCHICHTCHEN

Ein französischer Offizier begegnete vor einiger Zeit bei Kenn an der Mosel einem gerade witzig aufgelegten Bäuerlein und fragte ihn, wie lange er bis zum Orte Ruwer zu gehen habe.

„Wenn et eich esu pressiert wie 1914, könnt ihr's in zehn Minute schaffe; wenn ihr aber esu weitergeht wie ihr komt, braucht Ihr'n Stund."

Die in ihrer Würde gekränkte grrrande nation hat den Witzbold prompt mit 5000 Mark bestraft.







ERNEMANN PLATTEN

Abstufungsreich., feinmodulierende Amateurplatten von hoh. Empfindlichk. (17° Sch.) und von grosser Deckkraft. Orthochromatisch und orthochromatisch-Lichthoffrei.

Stets gleichbleibende, Erfolg verbürgende Qualität. Mässige Preise. Verlangen Sie bitte die Bedingungen zum Preis-Ausschreiben.

10000 Mark in bar für die besten Aufnahmen

auf Ernemann-Platten, erhältlich in jeder Photohandlung oder direkt durch die

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

BÖSSENROTH TEMPERA-PASTELL

ZINNOBER. TEMPERA

F. WILD

Vereinigte Farben- & Lack-Fabriken München W. 12.

Allein. Hersteller. Vereinigte Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W 12. En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3.

Lesen Sie ERNTE

Die beste Zweiwochenschrift für nur 10 Mk. vierteljährlich. Durch jede Postanstalt beziehbar. Über 1000 Mitarbeiter! Glänz. Anerkennungen. Verlag i. Rudolstadt (Thür.)

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. San.-Inst. Gg. Englbrecht, München R. 177, Kapuzinerstr. 9

Schöne Zähne – Reiner Mund

GEORG WAGNER

durch Prof. Witzels Kosmodont Zahncreme

das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

MOTORBOOTE

Bootsmotoren, Dampfer neu und gebraucht

SCHIFFBAU HOFFMANN, DRESDEN-A. 24

Abt. Wagenbau: Dogcarts – eleg. Kutschwagen s. preiswert.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Teilzahlung

Uhren, Photo-Artikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren Bücher

Kataloge umsonst u. portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A 307

Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Der schönste Wandschmuck

sind die farbigen Bilder der weltbekannten Galerie

Moderner Bilder

37 entzückende Reproduktionen, feine pikante Frauen- und Gesellschaftsszenen nach Gemälden von Wennerberg, Kirchner, Bayros, Heilemannn, Ehrenberger u. s. w. Jedes Bild 3 Mark. Jedes Bild wird auf Wunsch in geschmackvollem Rahmen geliefert.

Illustrierte Prospekte gratis.

In allen Kunst-, Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Kunstverlag Max Herzberg

Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 37

„JUGEND"-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

*

Anfragen bitten wir zu richten an

Redaktion der „Jugend", Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1

Bücher- u. Bilder-

Liebhabern sendet neue Verzeichnisse Willy Schindler in Berlin-Tempelhof 1.

Studenten-Artikel-Fabrik

Carl Roth, Würzburg W4

Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Graeger Sekt Hochheim a. Main



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

ARBEITSWUT

Als bei seiner Rückreise von der Mustermesse in Leipzig der Fabrikant Klemm den Schnell-Zug verließ, um das letzte Stück der Fahrt nach der Heimat mit der Bummelbahn zurückzulegen, hatte er einen kleinen Pappkasten im Netz liegen lassen.

Die Muster besaßen für ihn zwar nur einen geringen Wert, doch lediglich der Ordnung halber meldete er beim Rot-Mützigen des Kreuzungs-Punktes den Verlust.

Dieser Herr verwies ihn ins Büro, von wo dem Kasten ein Telegramm nachgesandt wurde.

Nach knapp acht Tagen war Herr Klemm in Besitz seiner Muster.

Nach weiteren drei Wochen wurde er gebeten bei der Verwaltung seiner Heimats-Station zu erscheinen. Dort legte man ihm ein großes Aktenstück vor, daraus wurde ihm bekannt gegeben, daß die Nachforschungen fruchtlos gewesen seien und er achtzehn Mark Kosten zu entrichten habe.

„Ich habe die Muster längst wieder bekommen und schon sechs Mark Kosten dafür bezahlt. — Von mir kriegen Sie nichts!"

„Sie haben die Muster? Dann stimmt der Bericht!"

„Nein! Die Geschichte stimmt nicht!"

„Doch! Wenn der eine mit der Nachforschung betraute Beamte den Kasten herbeigeschafft hat, konnte ihn doch der andere nicht mehr finden."

„Wozu betraut man denn zwei Beamte mit der Angelegenheit!"

„Na, Gott! — Die Leute müssen doch Beschäftigung haben."

C. F. G.

*

Liebe Jugend. Ein älterer Major hält Unterricht bei der Reichswehr über Rang-Abzeichen und Beförderungen. Nachdem er die ganze Stufenleiter vom Gefreiten bis hinauf zum General reichlich erläutert hat, will er sich überzeugen, ob die Sache auch sitzt: Er fragt: „Nun Huber, was kann ich z. B. demnächst werden?"

„Pensioniert, Herr Major!" war die kurze militärische Antwort.

J. K.



JUNGHANS

ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE

TASCHEN-WAND-STAND-WECKER

UHREN

unübertroffen an Zuverlässigkeit

VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Briefmarken-
Preisl. frko. Bruno Hofmann, Leipzig 16 Nürnbergerstr. 8.





Du wirst auffallend schön! und um Jahre jünger wenn Du die Ratschläge der modernen Kosmetik befolgst, die Du im Buche „Die natürliche Schönheitspflege" findest. Diskreter Versand. Preis Mk. 14.50, Nachn. 1 Mk. mehr. O. Kusserow, Kosmetisches Versandhaus, Stettin 13, Postschließfach 144

Königlich
Holländischer Lloyd
Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

MASSTAB

Ich bin Landarzt im Niederbayrischen. Als ich neulich dem Moorbauern die Rechnung fürs Vorjahr überreiche, wirft er einen Blick darauf, kratzt sich dann hinterm Ohr und sagt: „75 Mark, dös is vui! Wo G' do net amal an' Zwicker auf der Nas'n ham, Herr Doktor."

*

AUCH EIN TROST

Hohe Politik am Stammtisch.

Schulze (der Pessimistische): „. . . und jetzt bekommen wir auch nicht einmal unsere Kabel wieder."

Müller (der Sanguiniker): „Das ist schließlich nicht das Schlimmste, wir haben ja doch nicht mehr viel zu ‚melden'!"

*

CHEMISCHES VON DER BÖRSE

„Wissen Sie schon, der Salli-Cyl hat sich neuerdings mit der Kali-Klora verlobt . . ." T. K.

Ica
cameras
Contessa
cameras
Mimosa
Photo-Papiere

DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL

Ica Akt.-Ges. Dresden · Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart · Mimosa A.-G. Dresden

WAHRES GESCHICHTCHEN

Als König Albert von Sachsen gestorben war, gingen die Regierungsgeschäfte an König Georg über. Wenige Jahre danach verschied auch dieser, und am Morgen des Trauertages betrat unser Gymnasialprofessor die Klasse mit den Worten:

„Meine lieben Schüler, leider muß ich Euch eine traurige Mitteilung machen. Unser guter Herr König ist nämlich schon wieder mal gestorben." Kadi

*

OPTISCHE TÄUSCHUNG

Es gibt Zwillinge.

Karlchen, der sich schon längst ein Schwesterchen gewünscht hat, wird gerufen. Als er neben Mama die Bescherung, die bis an's Kinn herauf unter der Decke steckt, erblickt, klatscht er entzückt in die Händchen und ruft:

„Ach wie nett! Ein's mit zwei Köpfen!" B. G.

O-Pa-Sol ist seit 15 Jahren erprobt!

*

Das Haar lebt,

bräucht also Pflege wie jeder Organismus. Erprobt bei Haarausfall, Kopfschuppen und sämtlichen Haarkrankheiten ist

Dr. Tetzner's Brennessel-Haarkraft Marke O-Pa-Sol

1/2 Flasche Mk. 12.—, 1/1 Flasche Mk. 20.—

*

Dr. Friedrich Tetzner / Hamburg-Ottensen 8

Steckenpferd-Seife



für zarte weiße Haut

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse Nr. 8664 8665, 5979, 5403, 4372, 2628, 12053 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespr.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzaktien
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie



Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Spiritismus
Astrol., Hypn., Okkultism., Neue int. Bücherliste gratis, Liter. Verein „Mahatma", Hamburg 6

Aureol Haarfarbe



seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 24. Probe M. 8.—
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin,
Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.





Kriegs-Briefmarken

35 versch. Untern Kriegsausg. 15.— | 27 versch. Tschechoslowakei 9.—
25 ver ch. Deutsch-Ostmk. 6.75 | 40 versch. Abs immg.-Gebiete 25.—
20 ver ch. Bay.-m Aufdruck . . 6.75 | 25 versch. besetzte Gebiete . . 20.—
20 . versch. Kriegsmarken . . . 90.— | 3 0 versch. Kriegsmarken 225.—

MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U
Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

DIE HENKERSMAHLZEIT

In Sachsen wird die Henkersmahlzeit künftig nicht mehr verabreicht.

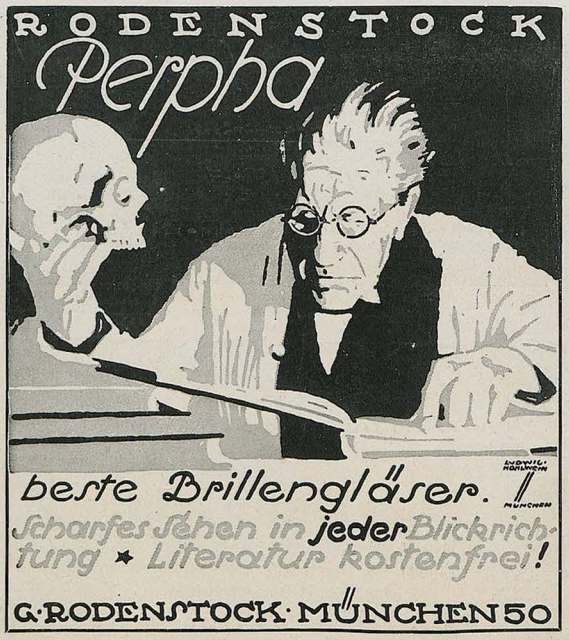
Das erschte Sparsamkeits-
Edäppchen
in unsrer Läbensmiddel-Not
had Sachsen nu erreicht, weeß
Knebbchen!
Da griecht vor seinem Henkers-
dod
kee Merder mehr e gudes
Häppchen —
nee! nee! Wir hau'n ihm ab das
Kebbchen
bei nischt als Wasser nur und Brod.

Denn, mecht' m'r sich nich eegal
schäm',
bei dieser Deirung so 'nem Strolche
'n obuläntes Mahl zu gäm,
als wenn d'r Gänich sälber
käm'?
Und noch derzu, wo die Kanallje
nich mal mehr die Verdauungs-
folche
von so'ner Mahlzeit gann erläm!

Drum müß' m'r äb'n — es duht
uns leid —
die Herren Merder und Kollächen,
die edwa Werd un Wichtichgeid
auf gute Henkersmahlzeit lächen,
heeflichst ersuchen und bewächen,
den Schaublatz ihrer Dädichgeit
nach andern Bungden zuverlächen.

A. D. N.

RODENSTOCK
Perpha
beste Brillengläser.
Scharfes Sehen in jeder Blickrichtung ★ Literatur kostenfrei!
G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50



LIEBE JUGEND

Mein Bub kommt müdgetollt aus dem Kindergarten nach Hause und will beim Einschlafen sein Abendgebet vergessen. Auf die Ermahnung meiner Frau kommt es schlaftrunken von den Lippen des Kleinen:

„Lieber Gott, mach mich fromm,
Daß ich in den Himmel komm,
Sonst wird dich der Jäger holen,
Mit dem Schießgewehr . . ."

. . . und eingeschlafen war er.

*

VOLKESSTIMME

Letzthin gab es in München zwei Tage lang echtes Salvator-Bier. —

Den dicken dunkeln Himmelssaft vom heiligen Nockher-Berg —

Die ganze Stadt schwamm in einem Ozean von Seligkeit.

Ich gehe hinter zwei heimwankenden Spießern her.

„Guet war's, Xaver, gar so vui guet nach sechs lange dürre Jahr'!"

„Ja recht hast, Schorschl, um mindestens zwoa Dutzend Kapitalräusch' san ma kemma in dera Zeit und da hoaßt's no allewei, mir ham den Kriag ang'fangt."

F. H.

HEIRAT
Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig U 21
1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zeile 6.– Mk.

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-
Verlag f. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Manche Mutter redet gern
von den „sichtlichen Erfolgen" des Haarschneidens auf die Dichtigkeit des Haares bei ihren Kindern. Es liegt aber ganz klar auf der Hand, daß das Beschneiden niemals einen dichteren Stand des ganzen Wuchses hervorrufen kann, da die Haare tote Haarfäden sind und sich ganz mechanisch aus der Kopfhaut hinausschieben. Die Haarwurzeln werden durch den Blutkreislauf ernährt, und deshalb muß man in erster Linie darauf achten, daß die Kopfhaut gesund und kräftig bleibt. Wer seinen Kopf regelmäßig mit „Schaumpon" wäscht, wird sehr bald eine deutliche Besserung des Haarwuchses wahrnehmen. Es befreit die Kopfhaut von allen Störungen und belebt die Blutzirkulation. Ohne Kopfwäsche ist keine Haarpflege denkbar und ohne „Schaumpon" keine vollendete Kopfwäsche. „Schaumpon" ist jetzt wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!

Yohimbin-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
30 Portionen 25,– Mark, 60 Portionen 47,– Mark.
Verlangen Sie Gratisprospekte d. Apotheker H. Maaß, Hannover 3

Vom Besten das Beste
Mauritz Mild
Tafelliqueur
Feinster aromatischer
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

STOLLWERCK GOLD
KAKAO SCHOKOLADE







Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Exquisit



†St. AFRA†

Echter alter Weinbrand

Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & Co OPPACH i/SA.

AKTIENGESELLSCHAFT

Vorzeitige Neurasthenie

u. deren Folgezustände bekämpft man schnell und erfolgreich mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten **Muiracithin**

Preis 50 Pillen M. 20.—, 100 Pillen M. 35.— In allen Apotheken erhältlich. Aerztebroschüre kostenlos.

F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.

ABSTEHENDE OHREN

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. **Erfolg garant.** Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.— excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseur geschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von

J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.





Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze (Elektrolyte) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolyt-Kreislauf nach Georg Hirth).

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.— Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Bücher der Liebe, d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Ehengesch., Erot. Kunst etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefsp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Zu.

Die doppelte Buchhaltung mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.— Franz Doell / München / Kyreinstraße 8.

Tilit

Mundwasser-Zahnpasta

Tilit-Laboratorium G. m. b. H. Leipzig

FATAL

Bei Kaufmann Y. war der erste Sprößling angekommen. Eines schönen Abends ist der Vater über die häusliche Polizeistunde ausgeblieben. Spät nach Mitternacht tritt er, schwer angezecht, ins Schlafzimmer. Um sein junges Weib nicht zu wecken, will er sich zunächst behutsam die Stiefel ausziehen, dabei taumelt er und fällt gegen die Wiege. Die schlummernde Gattin erwacht. Der ertappte Verbrecher faßt sich schnell, beugt sich über die Wiege, schwingt sie eifrig hin und her und singt: „Ha, ha, ha, . . ."

„Mannche, was machst du da?" fragt es aus dem Bette heraus.

„Ja, so bist du, du schläfst immer und kümmerst dich nicht um das Kind. Es schreit schon eine ganze halbe Stunde, und du hörst nicht!"

„Aber Mann, ich hab doch das Kind bei mir im Bett, und es schläft ganz ruhig." 38



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

DER LETZTE BRIEF

Von Hans Bauer

Starr, entrückt, blickt Olga ins Leere. Vor ihr liegt ein Bogen Papier. In der Hand hält sie einen Federhalter. Rechts auf dem Tisch steht das Fläschchen mit Strychnin. Chaos kreist in ihrem Kopfe. Lange, lange. Dann, ganz allmählich, konzentrieren sich ihre Gedanken wieder. Was, was soll sie denn schreiben? Den Abschiedsbrief. Und was soll er enthalten? Irgendetwas, irgendetwas. Es ist ja alles so namenlos gleichgültig. In einer Viertelstunde ist sie tot. Lehnt, kalt, in dem Stuhl. Dann weiß sie von nichts, gargarnichts mehr. Dann braucht sie nicht mehr zu denken, kann sie nicht mehr denken. Ein Rieseln durchzittert Olga: halb Glückseligkeit, halb Schaudern.

Abschiedsbrief . . . Sie kann ja alles ganz einfach schreiben: Ich nehme mir das Leben, weil ich im Geschäft für Emil Unterschlagungen begangen habe und er mich nun hat sitzen lassen, wo er erfahren hat, daß es rausgekommen ist. Und weil ich solche Angst vor Vater habe . . .

Oder: wieso brauchen denn die Eltern überhaupt etwas zu wissen. Sie . . . sie würde ja so und so ohne Bewußtsein, wie in einem ganz, ganz tiefen Schlafe — — tot — — Olga dachte dies Wort, wie sie es noch nie gedacht hatte — — tot — — daliegen, wenn die Eltern den Brief lasen. Und gar nichts mehr würde sie wissen. Ihr konnte es doch so gleich sein, was nach ihrem Leben geschah. Auf sie wirkte doch das alles gar nicht mehr ein. Und deshalb: da konnte sie auch etwas Garstiges schreiben. Etwas Gemeines. Konnte den Vater verfluchen, diesen brutalen, widerlichen Säufer, der immer nur brüllen, immer nur schlagen konnte, der nichts von Emil hatte wissen dürfen, diesen erbärmlichen Vater, vor dem sie in den Tod ging. „Lump" konnte sie schreiben . . . . „Lumpenhund von einem Vater: ich habe unterschlagen. Und mich mit einem Mann geliebt. Und Du Lumpenhund: Pähh: Du kannst mir nichts mehr dafür anhaben."

Sie führte den Federhalter auf das Papier. Setzte an. Legte die Feder weg.

Wozu denn das . . . wozu denn fluchen . . . sie sah das ja alles nicht mehr. Konnte sie ja doch nicht mehr genießen, die Machtlosigkeit des Vaters, die Ohnmacht seiner Wut über die Beleidigung. Und die letzte Lebensviertelstunde, — sollte sie in der solches schreiben . . . Wenn sie nun dem Vater verzieh . . .

Ihre Gedanken verflogen wieder. Ließen sich nicht mehr fangen und zusammen auf einen Punkt stoßen.

Verzeihen — — verfluchen — — nichts schreiben: Was galt es! Dort stand das Strychnin. — — Sie griff nach ihm. Etwa 10 Minuten nach 6 Uhr war der Vater von der Arbeit zurück. Jetzt war es gerade sechs. Also noch 10 Minuten. Dann eine Ewigkeit . . . das Nichts . . .

Und was nun? Verzeihen — — verfluchen — — nichts schreiben? Gar nichts? Die Erkenntnis der bodenlosen Nichtigkeit des einen oder anderen für sie ward in Olga immer wieder überwuchert von dem Trieb, noch mitzuteilen, von der Erkenntnis der Wichtigkeit, daß die Eltern erführen — — so oder so erführen — — wieso, warum . . .

Die Minuten rannen, Olga schwankte. Dann packte sie den Halter. Schrieb hin: Ich gehe in den Tod. Las die Zeile. Die Buchstaben verkleckten sich ineinander. Sie fühlte sich schon ganz erdenfern, schwebend, — — Ich gehe in den Tod . . . Nun mußte sie das noch begründen. Sie schwankte wieder. In den letzten Erdenminuten allen Haß offenbaren, — — in den letzten Erdenminuten alles vergeben — — Alles, alles sank auf den Generalnenner Null. Jetzt wurde alles eins.

Die Außenwelt zerstob. Vater — Emil — Mutter: Alles, was auf der Erde geschah. Strafe — Belohnung: das gab es jetzt nicht mehr. Nur das Inwendige lebte noch. Der Zweifel über die letzte Äußerung, das ungeheure Gependel in diesem Inwendigen, das vor der Zerstörung stand, das Gependel in diesem Inwendigen über den letzten Satz, über das Vermächtnis an die anderen.

Unbewußt griffen ihre Finger wieder an den Halter. Bitternis durchschäumte sie. Sie schrieb, groß, steil: Ich hasse Dich, Vater! Erbärmlich war mein Leben bei Dir. Ich hasse Dich! Du hast mich ermordet. Ihr alle habt mich ermordet: Emil, der mich nicht mehr wollte, der reiche Flacker, der mich anzeigen will, Du, der mich immer schlug. Ich hasse Euch in Ewigkeit . . .

Die Wanduhr zeigte auf acht nach sechs. Olga nahm das Fläschchen, öffnete es. Irgendetwas hielt ihre Hand. Sie kämpfte dieses Etwas in unbeschreibbar übermenschlichem Kampf zurück. Trank. Ihre Gedanken brannten. In ihrem Leib schleuderte Feuer.

Nach Sekunden nur — Sekunden nur, stach es in ihrem Kopfe. Sie ward Alles. Alles brach in sie. Sie und Alles ward eins.

Da faßte sie noch einmal das Papier. Riß es in Fetzen. Wollte ein neues Papier greifen Wollte Worte der Versöhnung schreiben. Krakelte: Eure Olga stirbt, weil sie ins Gefängnis kommen soll. Verzeiht . . .

Ihre Finger ließen den Halter fallen.

Verworren fühlte sie etwas in ihr einen letzten, allerletzten Gedanken denken: Hoffentlich setzen sie — den zerrissenen Brief — nicht mehr zusammen — da brach ein Damm in ihrem Hirn unter der Sturzflut der Todeswellen. Ihre Gedanken schwemmten weg.

Wie der Vater kurz vor 1/4 7 die Tür aufschloß, hörte Olga schon nicht mehr seine Schritte auf dem Korridor knistern.

FRÜHLING IN
WIESBADEN
Musikfeste im Kurhaus
Festveranstaltungen im Staatstheater
Festfahrten auf dem Rhein
Direkte Schnellzugsverbindung
Aufenthaltsdauer unbeschränkt
Prospekte frei. Städtisches Verkehrsbüro

BAD SALZUFLEN
(Lippe) Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium. 10 Minuten Bahnfahrt von Herford (Strecke Berlin – Hannover – Köln). Sommer und Winterkur. Werbeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung
Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz
Diät. Kuren nach Schrott
Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Lehren Krankh. Prosp. a. Bresch. fr.

WELTKURORT
MARIENBAD
(BÖHMEN)
SAISON 1. MAI BIS 1. OKTOBER
VOLLER KURBETRIEB u TADELLOSE VERPFLEGUNG
Einreisebewilligung und Paßvisum durch das tschechoslovakische Konsulat in München, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Köln, Leipzig und das tschechoslovakische Reise- und Verkehrsbüro Berlin W, Potsdamerplatz 3. Auskünfte und Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

Schierke
Die Perle des Harzes!
Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Wintersportplatz! Prospekte d. d. Kurverwaltung. Telesph. Nr. 50.

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

Bilz
Sanatorium Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.

Franzensbad
in Böhmen
Erstes Moorbad der Welt. Ideales Herzheilbad in ebener Lage. Stärkste Glaubersalzquellen.
(17 g Natriumsulfat i. Liter) Eisenmineralquellen, kohlensaure Gasquelle, Nat. kohlensaure Mineral-, Stahl- und Gasbäder.
Hauptkurzeit: 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe: 1. April bis 1. Nov. Prospekte unentgeltlich durch d. Kurverwaltung.

Satyrin

Der Quell der Verjüngung. ORMIN ZOA

Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Sexualfunktionen. Hervorragendes Nervenstonikum, das Beste auf diesem Gebiet. **Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken.** Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin

Akt.Ges.Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

Bücher von denen man spricht!
Verl. Sie kostenl. Prosp. v. Verl. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.

Das Beste zur Pflege der Zähne
Haco Zahn Pasta
Überall erhältlich. **Chemische Werke Richter & Hoffmann, G. m. b. H., Berlin W 57,** I. Deutsch. Zahnärztehaus

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvolle ill. Preisliste in Tiefdruck über 1400 Abbild. 5.— Mk. Allmarkte gratis. G. Faludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.



Das
Hercules-Rad
ist elegant u. stabil gebaut, **technisch vollkommene Präzisionsarbeit,** Sachverständige bezeichnen es als:
unverwüstlich und als ein Fahrrad ersten Ranges.
Verlang. Sie unsere neue Schrift: „Das Fahrrad u. seine Entwicklung, das Fahrrad d. Bürgers, Arbeiters u. Landmannes, d. Fahrrad i. Verkehr."
★
Preis: Mark 1.50 in Marken.
★
Hercules-Werke A. G. Nürnberg.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit, in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.



Nicht der Name für irgend was,
Sondern das Merkmal für Qualität!

+Magerkeit+
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, **preisgekrönt** goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 6.— Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Okkulte Literatur Spezialbuchhandlung J. Schönfeld, München, Weinstraße Nr. 6. Prospekte frei.



„Mein schöner Garten" Ferd. Staeger, München

Plattengröße 40 × 59 cm

ORIGINAL-RADIERUNG

100 Auflagedrucke auf echt holländ. Bütten numeriert u. signiert je Mk. 300.–
25 Vorzugdrucke auf starkem Japan mit besonderer Remark je Mk. 450.–
Sämtl. Abzüge sind unter Leitung d. Künstlers hergestellt u. von ihm ausgewählt.
Die Nummern werden in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen geliefert.

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

ERSATZ

„Beim Schlickerbauern ham die Mäus' 5000 Mark Papiergeld aufg'fressen."

„No, da laßt er halt einfach die Mäus' abstempeln und gibt s' in Zahlung."

★

DAS RECHT AM KINDE

Eine resolute Weingärtnersfrau im Schwabenlande schenkt 3/4 Jahre nach dem Abl ben ihres Mannes einem jungen Weltbürger das Leben. Die „öffentliche Meinung" der bösen Mäuler kann es natürlich nicht unterlassen, das Ereignis in geziemender Weise zu besprechen, und ein Interpret dieser öffentlichen Meinung unternimmt es, der jungen Mutter davon Kenntnis zu geben. Da erklärt diese ebenso gefaßt wie entschlossen: „Ich kann doch mein Kind solange bei mir behalten, wie ich will."

Briefmarken


aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. **Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.** Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". **Probenummer kostenlos.**


M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Dr. rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg. **NEU: FERN-KURSUS!**

+ Sanitäre + Artikel. Preisliste grat. **Jos. Maas & Co.** G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Siphagol
Zahnsteinlösende **überfettete Zahnpasta**
Siphagol enthält **natürliches Karlsbader Sprudelsalz** (zahnsteinlösend) und ist **überfettet,** daher vollkommen **reizlos. Siphagol** wirkt zuverlässig, **desinfizierend u. erzeugt gesunde weiße Zähne.** Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. **Gutachten deutscher Universitätskliniken** und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt **Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.**

NIVEA

CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., G. M. B. H., HAMBURG

CHEMISCHE FABRIK

FEIST SEKTKELLEREI A.G — Seit 1828 — FRANKFURT AM MAIN

Feist Cabinet

Hochgewächs

Hochgewächse des Rheines und der Mosel verwenden wir bei dessen Herstellung und erwarben u. a.

das gesamte 1919er Wachstum

Schloß Vollradser und Hattenheimer

der Freiherr Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung

COURAGE

Szene: Französisches Hauptquartier in Mainz

General Nezplein, der Sieger vom Rhein, sitzt am Schreibtisch, auf dem eine Generalstabskarte von Deutschland ausgebreitet liegt. Er steckt Fähnchen und arbeitet an einem Vormarschplan. Aus dem Vorzimmer tönen Schwerterklirren und begeisterter Gesang der Marseillaise. Dazwischen hört man Rufe: A Berlin! A Munich! A Hambourg!

Der General (für sich): Zähmt Euren Kampfesmut, wackere Söhne Frankreichs. Nur noch wenige Tage, dann geht es vorwärts ins Herz Deutschlands hinein.

Der Adjutant (erscheint in der Tür): Mon général!

Der General: Wo steht der Feind, mein Sohn? Was bringt Ihr für Nachrichten?

Der Adjutant (voll Feuer): Der Weg ist frei, mon général; in Hessen, Hannover und Brandenburg sind nachweislich sämtliche Waffen abgeliefert. In der Provinz Sachsen vermutet man noch einige versteckte Lager — —

Der General (seit): Sachsen liegt vorläufig außerhalb unseres Operationsbereiches, also besteht kein Grund zu weibischer Furcht.

Der Adjutant: Wann gedenkt mein General die Offensive zu ergreifen?

Der General: Geduld, tapferer Sohn einer gallischen Mutter. Ich warte nur auf den Befehl unseres sieggewohnten Kriegsministers Barthou —

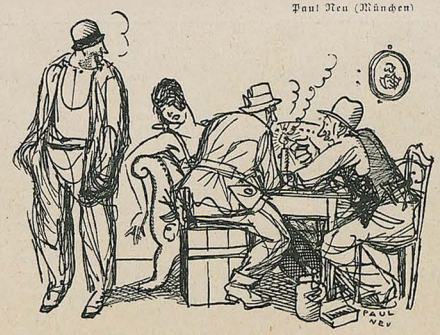
Ein Kurier (betritt das Zimmer und überreicht dem General ein versiegeltes Schreiben)

Der General (erregt): Ah, da ist es schon! (Er erbricht den Befehl und liest): Paris, Ende April 1921. Sie haben sofort vorzurücken. Unser Sieg ist sicher, die Gelegenheit günstig. Deutschland hat alle Waffen abgeliefert, auch die uns 1870/71 geraubten Geschütze. Auf die Nachricht, daß in Sachsen noch Waffen lagern, ist nichts zu geben. Diese werden sich, falls vorhanden, nicht gegen uns richten. Heil und Sieg! Barthou.

Der General (öffnet in freudiger Erregung die Tür zum Vorzimmer. Die draußen harrenden Offiziere strömen herein): Meine Herren, wir marschieren! (Schwerterblitzen, Begeisterungsausbrüche. Immer wiederholte Rufe: A Berlin! A Berlin! — Plötzlich erscheint ein Depeschenbote und überreicht dem General ein Telegramm aus Paris. Der Sieger vom Rhein liest es und erbleicht. Dann, mühsam nach Fassung ringend): Meine Herren! Unser erhabener Herr Kriegsminister widerruft den Vormarschbefehl. In Berlin ist zuverlässigen Nachrichten zufolge in einem Gemüsekeller eine Eierhandgranate gefunden worden. Die Offensive wird bis auf weiteres verschoben. (Die Schwerter verschwinden in die Scheiden. Alle ab.)

D. Verflucht

Paul Neu (München)



WANZEN

„Kare, mach' d' Zimmertür zua, damit 's Kanapee net 'nauslaaft!"



DAS SAMMELWORT

„Das ist doch kein Pyjama, Mutter, das ist ein Matiné!"

„Dös ist ganz gleich. Auf deutsch hoaßt ma so was Knutschtoilette."

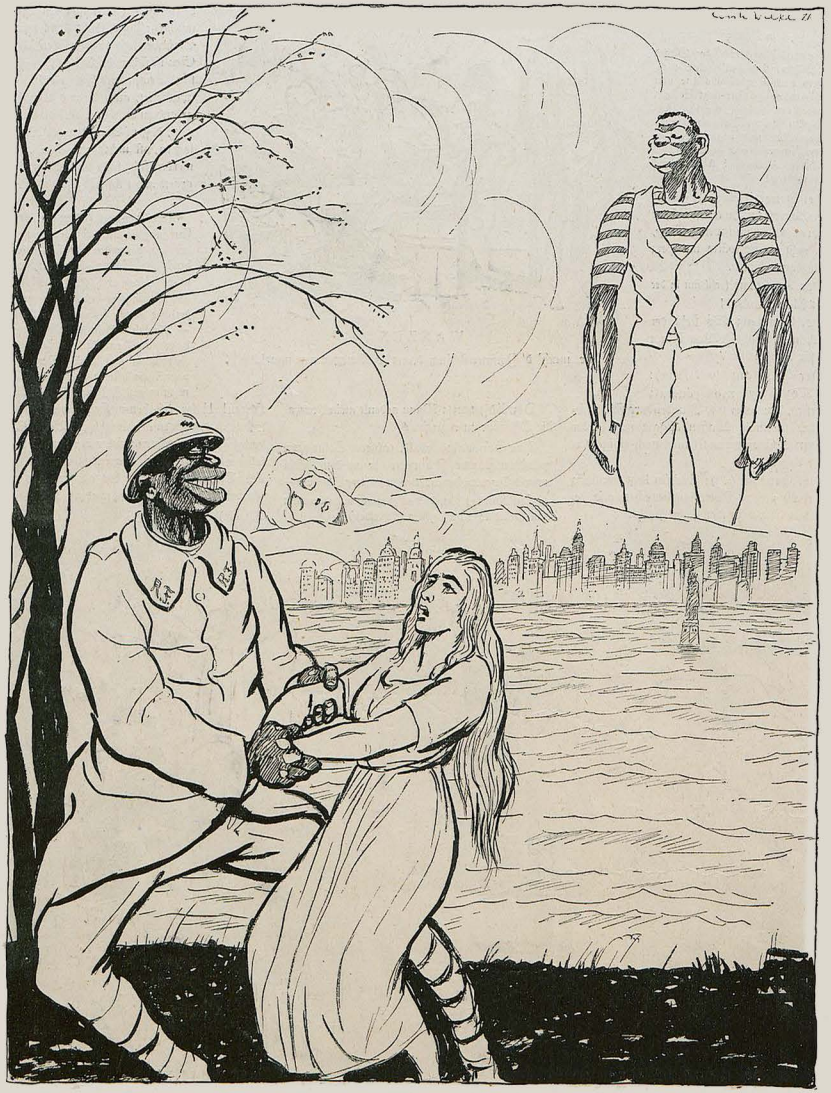


FAMILIÄRES

„Ich will dein Freund und dein Vater sein."

„Freunde und Väter habe ich schon genug, ich brauch nur noch einen reichen Onkel!"

Zeichnungen von Richard Rost (München)



SCHWARZE SCHMACH

„Du armer amerikanischer Nigger! Du glaubst wohl in einem freien Lande zu leben?
Da schau mich an, was mein französischer Herr mir erlaubt!"

HOEHL



Gebrüder Hoehl · *Sektkellerei*
Geisenheim a/Rhein

Zur hygienischen Mund- und Zahnpflege:

Lohse's
Balsamisches
Mund- und Zahnwasser

Balsamische Zahnpasta
Balsamisches
Zahnpulver.

Gustav Lohse · Berlin.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Asbach & Co., Weinbrennerei

Rüdesheim a. Rh.

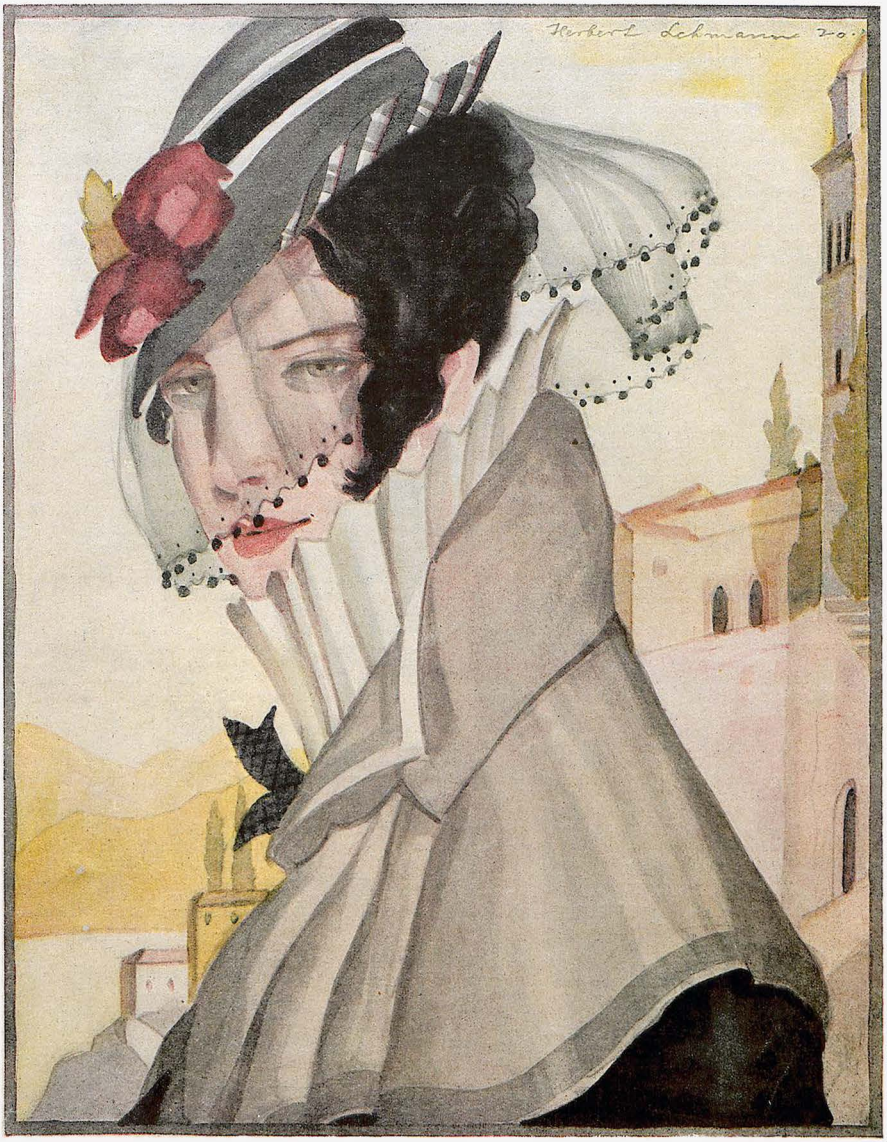
JUGEND 1921 – NR. 16 – ERSCHIENEN AM SONNTAG DEN 1. MAI 1921

Preis: M. 4.–.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Sellergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

Jugend

1921 Nr. 17



Zweites Mai-Heft

Der Reiter im Himmel

Von Ambrose Bierce *)

An einem sonnigen Nachmittag im Herbste des Jahres 1861 lag ein Soldat in einer Gruppe von Lorbeerbüschen zur Seite einer Straße in Westvirginien. Er lag lang ausgestreckt auf dem Bauche, die Fersen nach oben, den Kopf auf dem linken Unterarme. Mit der ausgestreckten rechten Hand umfaßte er lose das Gewehr. Wäre seine Körperlage nicht so zweckmäßig gewesen, und hätte sich nicht die Patronentasche auf der Rückseite seines Leibriemens regelmäßig ein wenig auf und nieder bewegt, so hätte man glauben können, er sei tot. Er schlief — auf Posten. Wäre er ertappt worden, so wäre er kurz darauf wirklich tot gewesen; das war nach Recht und Gesetz die Strafe für sein Verbrechen.

Das Lorbeergebüsch, in dem der Verbrecher lag, stand in der Biegung einer Straße, die bis zu diesem Punkte einen steilen Abhang in südlicher Richtung emporgestiegen war, sich nun scharf nach Westen wandte und etwa hundert Yards auf der Höhe entlang führte. Dann bog sie abermals nach Süden um und führte im Zickzack durch den Wald bergab. An dieser zweiten Biegung stand ein großer flacher Felsblock, der aus der Kammlinie nach Norden hervortrat und das tiefe Tal überschaute, aus dem die Straße heraufführte. Der Block krönte eine hohe Felsenwand. Wenn von seinem äußeren Rand ein Stein losbröckelte, so mußte er zweitausend Fuß senkrecht in die Tiefe auf die Wipfel der Fichten fallen. Die Ecke, an der der Soldat lag, bildete gleichfalls einen Vorsprung derselben Felswand. Wäre er wach gewesen, so hätte er nicht nur das kurze Straßenstück auf der Höhe und den vortretenden Felsblock, sondern von der Seite her den ganzen Steilabfall darunter zu überblicken vermocht. Ein Anblick, der ihn wohl hätte schwindeln machen können.

Das Gelände war durchwegs bewaldet, mit Ausnahme des Talgrunds im Norden. Hier war eine kleine, natürliche Wiese gebildet, durchströmt von einem Flusse, den man vom Rande des Tales aus wohl nicht sehen konnte. Diese offene Fläche sah kaum größer aus als ein gewöhnlicher Hofraum, umfaßte aber in Wirklichkeit mehrere Acker Landes. Ihr frischeres Grün stach gegen das dunkle des umgebenden Waldes ab. Jenseits erhob sich abermals eine Kette von riesigen Felswänden, gleich denen, von welchen aus wir dieses wilde Landschaftsbild überblicken, und durch die unsere Straße sich irgendwie bis zur Höhe hinaufwindet. Von unserm Standpunkt aus machte das Tal den Eindruck, als ob es rings von Felsen eingeschlossen wäre, man konnte sich nur wundern, wie die Straße, die aus ihm heraufführte, sich bis zu ihm hineingefunden hatte, und woher der Fluß kam und wohin er floß, der die Wiese zweitausend Fuß unter uns durchschnitt.

Ein Land kann noch so wild und unwegsam sein, der Mensch macht es doch zum Kriegsschauplatz. Dort unten in dieser militärischen Mausefalle, in der ein halbes Hundert Mann durch Besetzung der Zugänge eine ganze Armee aushungern und zur Waffenstreckung zwingen konnte, lagen im Walde versteckt fünf Regimenter Unionsinfanterie. Sie waren den ganzen vorhergehenden Tag und die Nacht durchmarschiert und ruhten jetzt. Bei Einbruch der kommenden Nacht wollten sie wieder aufbrechen, die Straße bis auf die Höhe hinaufsteigen, wo ihr pflichtvergessener Posten jetzt schlief, dann auf der andern Seite des Bergkamms hinabsteigen und etwa um Mitternacht ein feindliches Lager überfallen. Sie hofften es zu überrumpeln, denn die Straße führte in seinen Rücken. Mißglückte der Handstreich, so war ihre Lage verzweifelt, und er mußte mißglücken, wenn der Feind durch Zufall oder eigene Wachsamkeit von dem Unternehmen Kunde erhielt.

Der schlafende Posten in dem Lorbeergehölz war ein junger Mann aus Virginien mit dem Namen Carter Druse. Er war der einzige Sohn wohlhabender Eltern und hatte von den Annehmlichkeiten einer verfeinerten Lebensführung soviel kennen gelernt, wie Wohlstand und Geschmack in den westvirginischen Bergen zu bieten vermochten. Seine Heimat war nur wenige Meilen von dem Ort entfernt, wo er jetzt lag. Eines Morgens war er vom Frühstückstisch aufgestanden und hatte ruhig, aber ernst gesagt: „Vater, ein Unionsregiment ist in Grafton eingetroffen. Ich gehe hin und trete ein." — Der Vater hob sein Löwenhaupt, sah den Sohn einen Augenblick schweigend an und erwiderte: „Geh, Carter, und was dir auch begegnen mag, tu, was du für deine Pflicht hältst. Virginien, an dem du zum Verräter wirst, muß ohne dich auskommen. Sollten wir beide das Ende des Kriegs erleben, so will ich wieder davon sprechen. Deiner Mutter geht es schlecht, wie du vom Arzte weißt. Im besten Falle kann sie uns nur noch wenige Wochen erhalten bleiben. Aber diese Frist ist kostbar. Es wäre besser, wir sparten ihr die Unruhe."

Carter Druse verneigte sich ehrerbietig vor seinem Vater, der den Gruß mit würdevoller Höflichkeit erwiderte, um seine tiefe Erschütterung zu verbergen. Dann verließ er die Stätte seiner Kindheit, um Soldat zu werden. Durch Pflichtgefühl und Tapferkeit, durch Taten voll Selbstaufopferung und Wagemut erwarb er sich bald die Anerkennung seiner Kameraden und Offiziere. Denselben Eigenschaften und seiner Landeskenntnis verdankte er es auch, daß er zu seinem gegenwärtigen gefahrvollen Dienst auf dem weitest vorgeschobenen Posten ausersehen wurde. Indessen die Müdigkeit war stärker als sein Wille gewesen, und er war eingeschlafen. Wer will sagen, welcher gute oder böse Engel ihm im Traume erschien, um ihn aus seinem strafwürdigen Zustand aufzuwecken? Unsichtbar, unfühlbar, unhörbar in der tiefen, regungslosen Stille des Spätnachmittags berührte ein Bote des Schicksals das Auge seines Gewissens und löste das Siegel des Schlafs, flüsterte ins Ohr seines Geistes das geheimnisvolle „Wachauf!", das nie ein menschlicher Mund gesprochen, nie ein Menschenherz bewahrt hat. Ruhig erhob er die Stirn von seinem Arm und sah zwischen den schützenden Stämmchen der Lorbeerbüsche hindurch. Unwillkürlich umfaßte dabei seine Rechte den Gewehrschaft fester.

Sein erstes Gefühl war ein lebhaftes künstlerisches Entzücken. Auf einem kolossalen Sockel, dem Felsabhang, stand regungslos am äußersten Rande des bekrönenden Felsblocks, scharf gegen den Himmel abgezeichnet, ein Reiterstandbild von eindrucksvollster Würde. Der Reiter saß straff und militärisch auf seinem Rosse, aber mit der Ruhe eines griechischen Gottes in Marmor. Der graue Waffenrock stimmte zu dem luftigen Hintergrund. Alles Metallische an der Montierung und am Sattelzeug war durch den Schatten gedämpft und ausgeglichen. Das Fell des Pferdes zeigte keinerlei Glanzlichter. Ein Karabiner lag in auffallender Verkürzung quer über dem Sattelknopf, von der rechten Faust am Kolbenhals gehalten. Die Linke, die den Kandarenzügel faßte, war nicht zu sehen. Das Profil des Pferdes stand als Silhouette gegen den Himmel und war scharf wie eine Kamee ausgeschnitten. Es schaute über den Abgrund hinweg nach den gegenüberliegenden Felsenwänden. Das Gesicht des Reiters war ein wenig nach links gewendet und ließ nur die Umrißlinie von Schläfe und Bart sehen; er blickte hinunter in die Tiefe des Tals. So frei gegen den Himmel gestellt, in so furchtbarer Nähe eines lauernden Feindes, erschien die Gruppe von übermenschlichen, ja fast kolossalen Maßen.

Im ersten Augenblick hatte Druse ein seltsames unklar erfaßtes Gefühl, daß er bis zum Ende des Krieges geschlafen hätte und nun ein edles Kunstwerk vor sich sähe, das auf dieser beherrschenden Höhe errichtet sei, um an die Taten einer heldenhaften Vergangenheit zu erinnern, von der er selbst ein unrühmliches Stück gewesen war. Eine leichte Bewegung der Gruppe verscheuchte dieses Gefühl. Das Pferd hatte, ohne die Füße von der Stelle zu bewegen, seinen Körper ein wenig vom Rande zurückgezogen; der Reiter verharrte unbeweglich wie zuvor. Jetzt war Druse hell wach und völlig im Klaren, was die Situation zu bedeuten hatte. Er schob den Lauf des Gewehres vorsichtig durch das Buschwerk, brachte den Kolben an die Backe, spannte den Hahn und richtete es, durchs Visier spähend, auf eine tödliche Stelle auf der Brust des Reiters. Ein Fingerdruck auf den Abzug, und alles wäre für Carter Druse gut gewesen. In diesem Augenblick wandte der Reiter den Kopf und blickte nach der Richtung, wo sein verborgener Feind lag, — schien ihm gerade ins Gesicht zu blicken, in die Augen hinein, in sein tapferes, von Mitleid erfülltes Herz.

Ist es denn so furchtbar, einen Feind im Kriege zu töten — einen Feind, der ein Geheimnis entdeckt hat, von dem das eigene Leben und

*) Aus dem Amerikanischen übersetzt von Hans Poeschel. (Aus den Novellen „Physiognomien des Todes". Georg Hirth's Verlag, München.)

das der Kameraden abhängt, — einen Feind, den sein Wissen furchtbarer macht als eine ganze Armee ihre Zahl? Carter Druse wurde totenbleich. Er zitterte an allen Gliedern. Eine Schwäche befiel ihn. Er sah die statuengleiche Gruppe als schwarze Gestalten auf und niedersteigen, sah sie in schwingenden Bewegungen vor einem glühenden Himmelsgrunde schwanken. Die Waffe entfiel seiner Hand. Sein Kopf sank langsam herab, bis das Gesicht sich in dem Laube begrub, worin er lag. Dieser tapfere Mann und kühne Soldat war nahe daran, vor heftiger Erregung in Ohnmacht zu fallen.

Lange dauerte das nicht. Im nächsten Augenblick hob er das Antlitz vom Boden auf, ergriff die Waffe wieder und suchte mit dem Zeigefinger den Drücker. Kopf, Herz und Augen waren klar, Denken und Wollen wieder in seiner Gewalt. Er konnte nicht hoffen, diesen Feind gefangen zu nehmen: einmal aufgeschreckt, würde er in stiebender Eile mit seiner verhängnisvollen Kunde zum feindlichen Lager jagen. Die Pflicht des Soldaten war klar: Der Mann mußte aus dem Hinterhalt erschossen werden, ohne Warnung, ohne seelische Vorbereitung, nicht die Zeit zu einem Stoßgebet durfte ihm bleiben, ehe er ins Jenseits befördert wurde. Doch nein! — eine Hoffnung gibt es noch. Vielleicht hat er nichts entdeckt, vielleicht bewundert er nur die großartige Landschaft. Wenn man ihm nichts tut, wird er umkehren und seelenruhig dorthin reiten, woher er gekommen ist. Sicher wird man in dem Augenblick, wenn er sich zurückzieht, beurteilen können, ob er Kenntnis hat oder nicht. Es kann wohl sein, daß seine gespannte Aufmerksamkeit nur — — — Druse wandte den Kopf und sah in die Tiefe hinab wie auf den Grund eines durchsichtigen Meeres. Da sah er quer über die grüne Wiese eine gewundene Linie von Menschen und Pferden ziehen — irgend ein verrückter Kommandeur ließ die Leute seines Stabes ihre Tiere im Freien tränken, in voller Sicht von hundert Bergesgipfeln.

Druse wandte den Blick vom Tale ab und richtete ihn wieder auf die Gruppe von Mann und Roß im Himmel, und zwar abermals durch das Visier seines Gewehrs. Aber diesmal zielte er auf das Pferd. In seinem Gedächtnis klangen wie ein göttliches Gebot die Abschiedsworte seines Vaters nach: „Was dir auch begegnen mag, tu, was du für deine



Straße in St. Tropez — Hans Sutter †

Pflicht hältst." Er war jetzt ruhig. Sein Mund war fest, aber nicht krampfhaft geschlossen. Seine Nerven waren beruhigt wie die eines schlafenden Kindes. Kein Muskel an seinem Körper bebte. Sein Atem ging regelmäßig und langsam, bis er ihn zum Zielen anhielt. Die Pflicht hatte gesiegt. Der Geist hatte zum Körper gesagt: „Ruhe! — Nur Ruhe!" Er schoß.

In diesem Augenblick stand ein Offizier der Unionstruppen, der aus Abenteuerlust oder zur Aufklärung das versteckte Lager im Tale verlassen hatte und ziellos umhergestreift war, am untern Rande einer kleinen Lichtung am Fuße der Felswand und überlegte eben, was er bei Fortsetzung des Erkundungsgangs zu gewinnen hatte. Eine Viertelmeile von ihm entfernt, aber dem Anscheine nach nur auf einen Steinwurf, stieg aus dem Saume des Fichtenwalds die riesige Felsenfront empor und türmte sich zu solcher Höhe über ihm auf, daß ihn schwindelte, wenn er dort hinaufblickte, wo ihr oberster Rand mit scharfgezackter Linie gegen den Himmel abstach. Etwas weiter nach rechts bot ihm derselbe Felshang sein reingezeichnetes senkrechtes Profil, das mit der oberen Hälfte gegen den blauen Himmel stand, weiter abwärts bis zu den Fichten an seinem Fuße gegen fast ebenso blaue Berge. Als er die Augen zu der schwindelnden Höhe des Gipfels erhob, ward ihm ein erstaunlicher Anblick: ein Reiter hoch zu Rosse, der durch die Luft ins Tal herunterritt.

Hoch aufgerichtet saß der Reiter in militärischer Haltung fest im Sattel, die Zügel stramm in der Faust, um das Pferd vor zu wuchtigem Aufprall zurückzureißen. Von seinem unbedeckten Haupte flutete das Haar nach oben und wehte wie ein Federbusch. Die rechte Hand barg sich in der flatternden Mähne des Pferdes. Der Körper des Tiers schwebte wagerecht, als wenn es mit allen vier Hufen den festen Boden berührte. Seine Bewegungen waren die eines wilden Galopps. Aber eben wie der Offizier hinsah, hörten sie auf, das Pferd warf alle vier Beine scharf nach vorn wie beim Landen nach einem Sprunge. Doch das war ein Flug!

Staunen und Schrecken erfaßte den Offizier bei dieser Erscheinung eines Reiters im Himmel — er glaubte sich fast zum Schreiber einer neuen Apokalypse auserkoren — von heftiger Erregung überwältigt, fühlte er seine Knie wanken und fiel zu Boden. Fast in demselben Augenblick vernahm er ein Krachen in den Bäumen, das ohne Widerhall erstarb — und dann war alles still.

Zitternd erhob sich der Offizier. Das ihm wohlbekannte Gefühl eines beschundenen Schienbeins brachte ihn aus seiner Betäubung wieder zu sich. Er riß sich zusammen und rannte rasch in schräger Richtung von dem Felsabhange weg nach einem Punkte, der etwa eine Viertelmeile von seinem Fuße entfernt war. Dort herum dachte er seinen Mann zu finden, und natürlich fand er ihn dort nicht.

In dem vorüberschießenden Augenblick seiner Vision war sein Augenmerk vollständig durch die anscheinende Anmut und Leichtigkeit und durch das Spannende des wundersamen Schauspiels gefesselt gewesen; der Gedanke kam ihm nicht, daß die Marschrichtung von Luftreitern senkrecht nach unten geht und daß er das, was er suchte, nur unmittelbar am Fuße der Felsenwand finden konnte. Eine halbe Stunde später kehrte er ins Lager zurück.

Dieser Offizier war ein welterfahrener Mann. Er wußte Besseres zu tun als eine Wahrheit zu erzählen, die doch niemand glaubt. Er sagte nichts von dem, was er gesehen hatte. Als aber der Kommandeur ihn fragte, ob er auf seinem Erkundungsgang irgend etwas zum Nutzen der Unternehmung in Erfahrung gebracht hätte, antwortete er:

„Jawohl, es gibt keine Straße, die von Süden her in dieses Tal führt."

Der Kommandant lächelte, er wußte es besser.

*

Nachdem der Soldat Carter Druse seinen Schuß abgegeben hatte, lud er sein Gewehr aufs neue und beobachtete weiter. Kaum waren zehn Minuten verstrichen, da kam ein unionistischer Sergeant vorsichtig auf Händen und Knien zu ihm herangekrochen. Druse wandte den Kopf nicht und sah nicht nach ihm, sondern lag regungslos, ohne ein Zeichen zu geben, daß er ihn bemerke.

„Haben Sie geschossen?" flüsterte der Sergeant.

„Jawohl."

„Auf was?"

„Auf ein Pferd. Es stand dort drüben auf dem Felsen, ziemlich weit. Sie sehen, es ist nicht mehr da. Es ist den Abhang hinuntergestürzt."

Sein Gesicht war weiß, aber sonst verriet er nichts von Erregung.

Nach seiner Antwort wandte er das Gesicht ab und sagte nichts mehr. Der Sergeant verstand nicht.

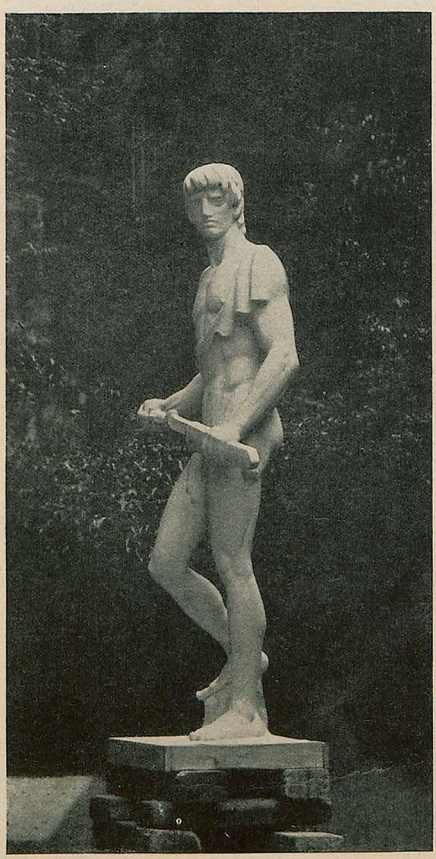
„Hören Sie mal, Druse," sagte er nach kurzem Schweigen, „es hat keinen Zweck, etwas zu verheimlichen. Ich befehle Ihnen, Meldung zu erstatten. Saß jemand auf dem Pferde?"

„Jawohl!"

„Wer?"

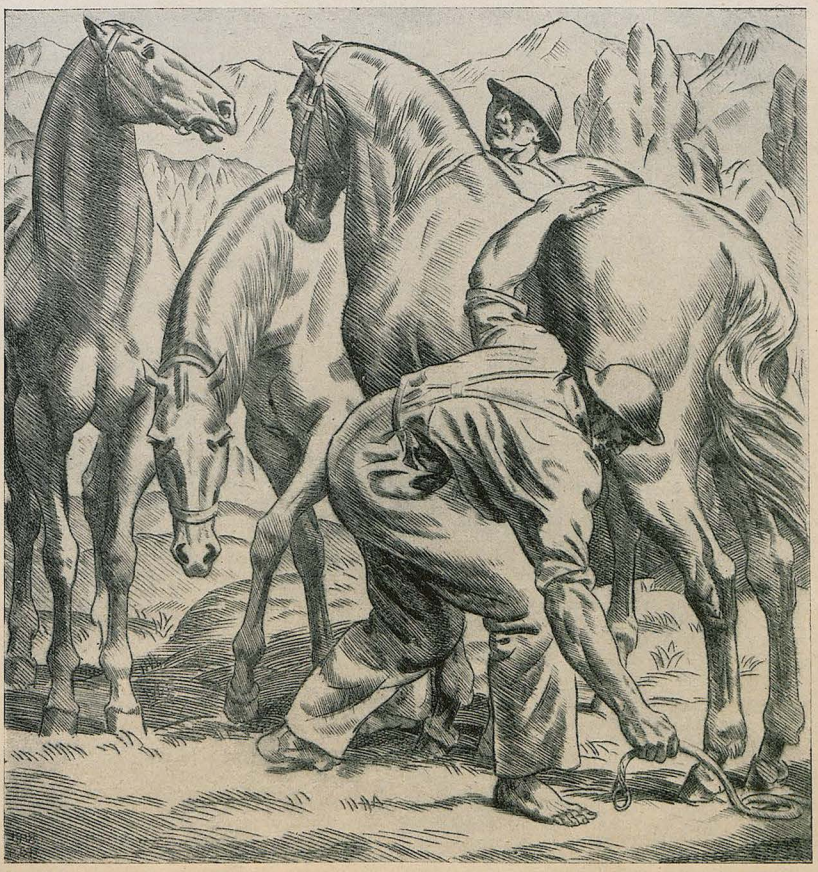
„Mein Vater."

Der Sergeant stand auf und ging weg. „Mein Gott!" murmelte er.



Siegfried
(Vom Ehrenfriedhof für Kriegsgefallene in Duisburg)

Hubert Netzer



Die Knechte — O. R. Bossert †

Rhapsodie

Die ihr in ewiger Sehnsucht
im Leben gelobt,
feurige Sehnsuchtsseelen, euch
hält kein Tod,
weiter blüht ihr in jeglichem
Morgenrot,
die ihr in ewiger Sehnsucht im
Leben gelobt.

Kinder des Gottes, der stark
und voll drängender Glut,
der am siebenten Tage nimmer
geruht,
nimmer die Worte gesprochen:
Alles ist gut.
„Weiter, weiter!" ruft er voll
drängender Glut,

In allen Wettern seid ihr mit ihm vereint,
jeder Herbst mit euch weint,
jeder Frühling euch liebend zu dienen
scheint,
in allem Blühen seid ihr mit ihm vereint.

Föhnwind jubelt heut an den Bergen
empor,
feurige Sehnsuchtsseelen, ich hör
euern stürmischen Chor.
Ach – und da – eine Stimme ver-
nimmt mein Ohr,
eine geliebte Stimme, die lang ich
im Leben verlor,
tönt aus dem jubelnden Föhn an
den Bergen empor.

Marta von Sperling-Manstein

Kleine Münze

Auf den Brettern des Lebens kommt mancher hochveranlagte Mensch schlecht weg, weil das Stück gar nicht aufgeführt wird, darin er die Hauptrolle spielen müßte.

Kleine Menschenlesten ihr Bestes dort, wo sie sich fühlen, große fühlen nur dort sich wohl, wo sie ihr Bestes leisten.

Ein Beruf sei noch so anstrengend und aufreibend, was uns abnützt, müde macht und mürbe, sind immer nur die Menschen, mit denen wir zu tun haben.

Baer-Dos



J. B. Maler

Splitter

Geh in dich! Wenn du dich aber zu kennen meinst, so daß du gewiß bist, dein Inneres, als deinen Heimathafen, nie ganz vergessen und dein inneres Heimatgefühl nie ganz an ferne, äußere Mannigfaltigkeit verlieren zu können, dann —

Geh ins Leben aus dir! Geh' ins Leben, nicht nur, um denen da außen bis in ihr Herz zu kommen, sondern mit den Augen der großen, unendlichen Welt wieder zurück in dein kleines, endliches Ich!

Achim Stoltenberg

Der Trick

Von H. Steinitzer

Xaver Stiglhofer steckte die Zigaretten ein und legte das Geld auf den Ladentisch. „Achtzig Pfennige," sagte er und legte nur siebzig hin. Es war ein Trick, den er mit Vorliebe machte. Um sich an seiner Geschicklichkeit und der Dummheit der Ubertölpelten zu erfreuen. Er zählte die Geldstücke auf, ließ aber eines davon wieder in den Handteller zurückspringen und klemmte es dort mit den Handfalten fest. Ganz einfach, doch nicht so leicht zu erlernen.

Als er sich zum Gehen wandte, sagte die Verkäuferin: „Sie haben mir nur siebzig Pfennige gegeben."

Er drehte sich ihr zu, machte ein überraschtes, etwas befremdetes Gesicht. Innerlich war er selig. Jetzt begann doch erst der Hauptspaß. Wenn alles glatt ging, wars langweilig und er fühlte sich gewissermaßen betrogen.

„Bitte sehr, Fräulein, ich habe Ihnen das Geld doch vorgezählt."

„Sie haben mir um zehn Pfennige zu wenig gegeben," wiederholte sie ruhig.

„Dann muß ein Zehnpfennigstück hinuntergefallen sein."

„Nein, es ist nichts hinuntergefallen."

Er beugte sich suchend über den Ladentisch.

„Wie wollen Sie denn das wissen?"

„Ich hätte es doch hören müssen."

Er schüttelte ernsthaft, fast ein wenig schwermütig den Kopf.

„So etwas überhört sich leicht, Fräulein. Es kann aber auch in die Kasse gerutscht sein oder in Ihre Kleider."

„Die Kasse ist zu und" — sie schüttelte sich ein wenig — „in den Kleidern ist auch nichts."

„Das tut mir leid — dann weiß ich wirklich nicht — — —, aber ich habe Ihnen bestimmt achtzig Pfennige gegeben.

„Siebzig." — „Achtzig."

„Sie haben mir nur siebzig Pfennige gegeben."

Sie blieb immer gleich ruhig, sah ihm mit ihren großen braunen Augen gerade ins Gesicht und wiederholte: „Ich bekomme noch zehn Pfennige von Ihnen."

Er hätte ohne weiteres gehen können — wie wollte sie ihn daran hindern? — aber das lag durchaus nicht in seiner Absicht. Der Spaß mußte ausgekostet werden. Das Lustige war, daß es immer wieder etwas Neues dabei gab.

Er zog eine Münze aus der Tasche und sagte: „Nun, Fräulein, wegen zehn Pfennigen werden wir uns doch nicht streiten. Da haben Sie Ihre zehn Pfennige, ich schenke sie Ihnen."

Sie nahm das Geldstück, legte es in die Kassenschublade und schloß ab. Er wartete einen Augenblick. „Aber ‚danke' könnten Sie doch wenigstens sagen."

„Ich habe Ihnen nichts zu danken."

„Wieso? Die Zigaretten kosten achtzig Pfennige, und ich habe Ihnen nun neunzig gegeben."

„Achtzig." — „Neunzig." — „Achtzig."

Ihr Eigensinn gefiel ihm. Auch, daß sie nicht im geringsten heftig wurde. Also mußte er sie weiter reizen.

„Ich habe Ihnen doch achtzig Pfennige vorgezählt," sagte er im Tone sanfter Überredung, „und jetzt noch zehn Pfennige gegeben, macht neunzig."

„Sie haben mir achtzig Pfennige gegeben."

Er fing nun doch an, sich zu ereifern.

„Passen Sie auf: heut Abend beim Auskehren werden Sie das Zehnpfennigstück finden. Es ist eben doch heruntergefallen."

„Es ist nichts heruntergefallen."

„Das können Sie doch gar nicht wissen."

„Weil ich's gehört hätte."

„Da täuschen Sie sich, Fräulein. Ja, wenn's Silber wäre, das klingt. Aber Nickel — probieren Sie's doch einmal. Werfen Sie eins hin, dann werden Sie gleich sehen, daß man's nicht hört."

Sie rührte sich nicht.

„Warum wollen Sie's denn nicht probieren?"

„Weil ich's so weiß."

„Dann ist freilich nichts zu machen." Er zuckte die Achseln. „Dann muß ich mich eben damit zufrieden geben, daß ich Ihnen zehn Pfennige zu viel gegeben habe."

„Sie haben mir achtzig Pfennige gegeben."

„Neunzig." — „Achtzig."

Plötzlich fing er laut zu lachen an. „Nun will ich Ihnen zeigen, wie's gemacht wird," sagte er, „als Belohnung, weil Sie gar so hartnäckig sind und sich nichts gefallen lassen."

Er zählte ein paar Geldstücke auf den Ladentisch, ließ eins davon verschwinden, drehte dann die Hand um und zeigte es ihr festgeklemmt im Handteller.

„Ist das nicht lustig?"

„Ein Betrug ist nicht lustig," sagte sie trocken.

„Wieso Betrug? Ich hab's Ihnen doch gegeben."

„Weil ich es verlangt habe. Sonst wären Sie so fortgegangen."

Er versuchte abzulenken. „Sie verdienen doch sicher mehr als zehn Pfennige an den Zigaretten. Dann wäre das auch Betrug."

„Nein, das ist Verdienst."

„Gut, meinetwegen Verdienst. Dann verdiene ich aber doch auch etwas für meine Geschicklichkeit, nicht?"

Eine Sekunde schien sie nachzudenken, dann sagte sie: „Sie haben die Zigaretten verlangt, ich habe nicht verlangt, daß Sie mir Ihr Kunststück vormachen."

Er sah, daß er den Kürzeren zog und ärgerte sich.

„Ihnen ist aber auch schon gar nicht beizukommen, Fräulein."

„Mit Betrug nicht." — „Also — mit was sonst?"

Als sie schwieg, fragte er: „Wie heißen Sie denn überhaupt eigentlich?"

„Das steht auf der Ladentür."

„So, steht's da!" Er war nun nur noch darauf bedacht, sich einen guten Abgang zu sichern.

„Sie meinen wohl, ich soll's mir von draußen ansehen?"

Keine Antwort.

„Recht freundlich ist das gerade nicht, was?"

„Warum soll ich freundlich gegen Sie sein? Sie haben mich doch auch betrügen wollen?"

„Na — hätt ich gewußt, daß Sie sich so über einen Spaß ärgern — —"

„Ein Betrug ist kein Spaß. — Aber ich habe mich nicht geärgert."

„Das sieht man Ihnen doch an, daß Sie sich geärgert haben."

Das war eine Lüge. Man sah ihr gar nichts an. Nicht einmal ihre Gesichtsfarbe hatte sich während der langatmigen Auseinandersetzung verändert noch der gleichmäßige Ton ihrer ein wenig harten Stimme.



Der Teufelsgrat — Otto Pippel

Junge Braut

Bitte, lieber Liebster, liebe mich sanft und gut!
Ich ertrage noch nicht die wilde Flammenglut,
die mich geißelt .. Ich halte dem Fürchterlichen still,
weil ich alles von dir, Geliebter, erdulden will.
Doch ich kann es dir so nicht erwidern .. Laß
es noch fern sein .. Laß mich noch .. Liebster, als was
willst du mich haben? .. Laß mich nach meinem Sinn
und heißen Willen schön werden, daß ich es für dich bin
und dann zur Vollendung dir die rein und still
gehütete Flamme bringe, wann sie freiwillig will ..
Siehe, ich bin so beschaffen, glaube mir:
wär ich mit Ketten angeschmiedet und könnte dir
nicht reichen eine Hand — so bräche der Glanz
der Liebe aus meinem Antlitz und du sähst sie erst ganz ..
Fessle auch du dich! Fesseln sind so gut,
Sie bringen das Tiefste zutage, das in uns ruht,
und sparen es auf, bis seine Stunde ist ..
Doch wenn du nicht kannst, so will ich dich, wie du bist.

Leo Sternberg

Im Moose

Nun bin ich nur ein Liebesblick,
Der sank in blauen Himmelsschoß,
Weiß nicht, mein Leib, der blieb zurück
Und ruhet wohl im grünen Moos.
Wo wurzelt nun der Föhren Stamm?
Ich schaue nur den Wipfelbau,
Der gründet tief im Atherblau
Und webt und rauscht gar wundersam.

Wie Silberfedern sträuben sich
Die Zweige, eingetaucht in Geist, —
Nun komm, mein Leid, das kaum entwich,
Daß ich erkenne, was du seist?
Ein mächt'ger Wahn, verschämter Stolz?
— Zuhöchst blieb eine Bläue frei,
Da zog ein Falke schnell vorbei
Und eine gold'ne Wolke schmolz.

Erika Rheinsch

Auf einen Weinstock

Hier wachse du. Umhülle mir die Fenster
mit deinem Laub, wenn bald der Frühling kommt.
Vielleicht, daß es dem ganzen Hause frommt.
Es die Zeit voll Sorgen und Gespenster.

Die haben Scheu vor dir, wie ich wohl weiß.
Und jeder weiß es, daß im Traubensaft
wohnt wider böse Geister gute Kraft.
So ziehe um mich deinen Zauberkreis.

Und wie du dich an meiner Mauer rankst
und um die Fenster mit den Ranken schwankst,
dahinter ich an meinem Tische wirke,
schließ mich in deine heiligen Bezirke,

Und lehre mich wie du den Zauber üben,
daß so in mir, als wie in dir, die trüben
geheimen Kräfte, die im Boden gären,
sich zu der Klarheit läutern und verklären.

Will Besper

Als sie nichts entgegnete, fuhr er fort: „Freilich sieht man's Ihnen an. Zehn Pfennige ist mir das schon wert."

Darauf versessen, sie aus ihrer Ruhe zu bringen, hatte er ganz vergessen, daß er ihr den Schwindel ja selbst erklärt hatte. Im gleichen Augenblicke fiel es ihm ein.

„Ich meine — —" begann er hastig, aber sie unterbrach ihn: „Sie haben mir keinen Pfennig mehr gegeben als mir gehört."

Während er sich noch auf eine fastige Antwort besann, wurde die Ladentüre geöffnet, und ein neuer Kunde trat ein. Die Verkäuferin wandte sich sofort diesem zu, ohne Stiglhofer weiter zu beachten. Er wartete ein paar Minuten, doch da das Geschäft sich in die Länge zu ziehen schien, sagte er sehr laut: „Also dann guten Morgen, Fräulein" und verließ, als er keine Antwort erhielt, einen lustigen Marsch vor sich hinpfeifend, den Laden.

Am nächsten Tage kam er wieder. Er trat erst ein, nachdem er sich durch einen Blick in den Laden überzeugt hatte, daß die Verkäuferin allein war.

„Guten Tag, Fräulein," sagte er und nickte ihr vertraulich zu. „Wie geht's heute? Den Arger ausgeschlafen, was?"

„Sie wünschen?" fragte sie im Geschäftston, ohne eine Miene zu verziehen.

Er lachte. „Wenn Sie schon die Liebenswürdigkeit haben, sich nach meinen Wünschen zu erkundigen, so wünsche ich, daß Sie mir ein freundlicheres Gesicht machen. Wir sind doch alte Bekannte."

„Bekannte von gestern."

„Von gestern oder von einem halben Jahre, darauf kommt's nicht an. Es kommt auf das an, was man voneinander weiß."

„Ich weiß gar nichts von Ihnen."

„Oho, da täuschen Sie sich gründlich. Sie wissen von mir, daß ich ein lustiger Kerl bin, der sich gern einen Spaß macht, aber auch nachzugeben versteht, wenn man ihm auf den Leib rückt. Das ist mehr, als die meisten Leute von mir wissen."

„Aber von mir wissen Sie nichts."

Er ersah sofort seinen Vorteil. „Da sind Sie erst recht im Irrtum, Fräulein. Eine ganze Masse weiß ich von Ihnen. Ich weiß, daß Sie ein hübsches Mädel sind, rehbraune Augen haben, daß Sie sich nichts vormachen lassen, aber doch einen harmlosen Spaß verstehen, daß Sie ungeheuer ordentlich sind, gerade das Gegenteil von mir, daß — —"

„Ich verstehe keinen Spaß," warf sie ein.

„Da verleumden Sie sich — — —"

Sie unterbrach ihn, fragte wieder: „Sie wünschen?"

Er haute mit der Faust auf den Ladentisch.

„Daß Sie der Teufel holt!" rief er wütend.

Nun lächelte sie doch, wurde aber gleich wieder ernst. „Dann könnten Sie ja keine Zigaretten mehr kaufen."

„Umgekehrt, dann könnte ich mir nehmen, so viel ich wollte."

„Das wäre Diebstahl."

„Ach Sie mit Ihrem ewigen Betrug und Diebstahl — —! Wenn der Teufel käme — — —"

„Der wird grad kommen, wenn Sie ihn rufen."

„Leider kommt er nicht, sonst würde ich mich ihm gleich verschreiben, um Sie zu bekommen."

Sie machte eine ungeduldige Kopfbewegung.

„Reden Sie doch nicht einen solchen Unsinn. Sie sind doch ein erwachsener Mensch. Was sind Sie denn eigentlich?"

Er schnalzte mit den Fingern, so froh war er, daß sie ihn endlich etwas fragte.

„Feinmechaniker."

„In Stellung?"

„Bis vorgestern. Jetzt wird wieder durchgebracht, was ich mir verdient habe. Das ist auch eine Kunst, Fräulein."

„Eine lumpige Kunst," sagte sie verächtlich.

„Na — ein Lump bin ich denn doch nicht," fuhr er auf.

„Ein Mann, der arbeiten kann und nichts tut, ist ein Lump."

„Ich hab mir das Geld selber verdient und kann damit machen, was ich will."

Sie zuckte die Achseln, gab keine Antwort.

„Also für Sie bin ich ein Lump?" fragte er, sich zum Lachen zwingend, nach einer Pause.

„Ja, wenn Sie's wissen wollen."

Er starrte sie zornig an.

„Schön," sagte er dann, ging ohne ein weiteres Wort aus dem Laden und schlug die Türe hinter sich zu, daß es nur so klirrte.

*

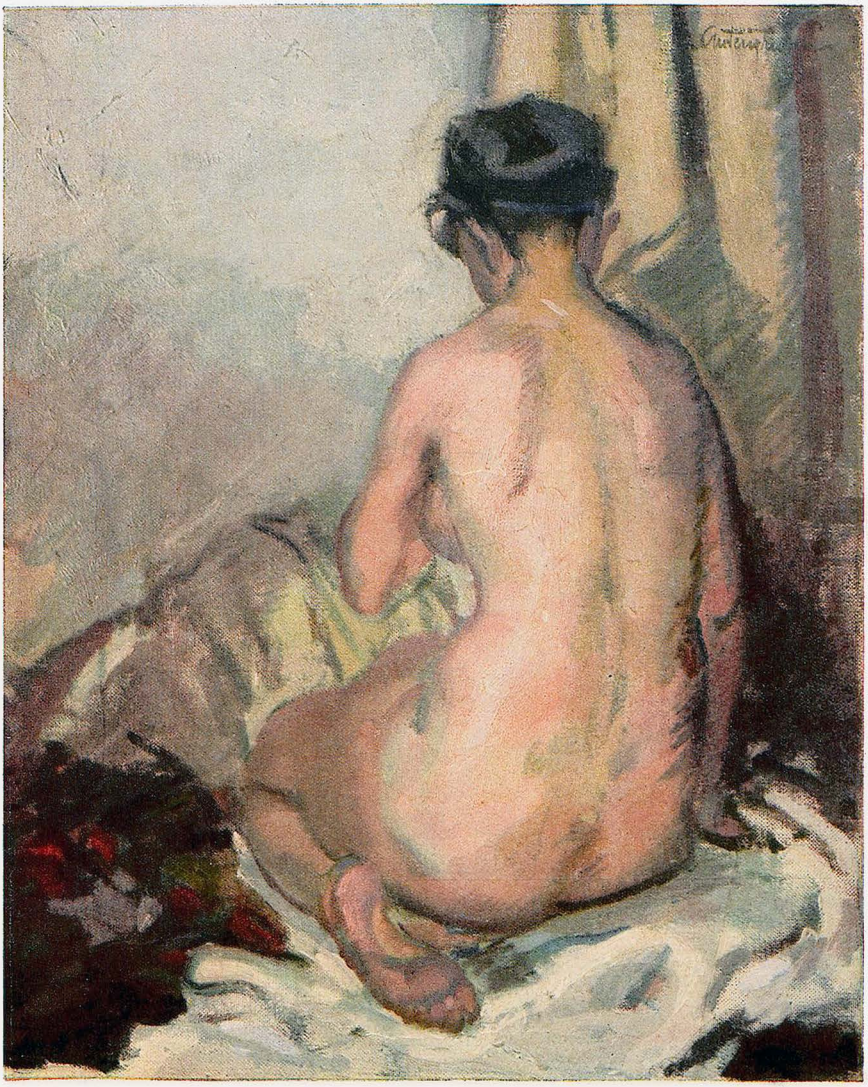
Erst nach einer Woche erschien er wieder.

Sie blickte ihn an, als sähe sie ihn zum erstenmale und fragte im Geschäftstone nach seinen Wünschen.

„Ich habe jetzt wieder eine Stellung," sagte er halb lachend, halb ärgerlich. — „Wo?" — „Bei Spohr & Co." — „Wie viel verdienen Sie die Woche?" — „Siebzig Mark." — „Damit läßt sich schon leben." — „O ja — auch zu zweit."

Er hatte sich vorgenommen, sie, wenn die Gelegenheit es ergab, zu packen und zu küssen. Jetzt wäre die Gelegenheit dagewesen, aber er traute sich nicht.

„Wie viel verdienen Sie?" fragte er.



Rückenakt — Hans Autengruber †



Im Sonnenlicht — Louise Weltnauer (Basel)

Das Urbild

Oft im Wachen und im Traume narrte
Mich ein langentschwundenes Geschehnis,
Wie dein Urbild, Liebchen, mich gemahnend ...
Heut im Wandern fiel's mir wieder ein.

Fern, an einem hellen Herbsttag war's,
Durch den milden Blätterregen schreitend,
Nahm am Waldrand ich ein Mägdlein wahr.
Hagebutten sich vom Strauche pflückend,
Zierlich dann auf einen Faden reihend,
Saß es selbstvergessen, sonder Furcht
In der golddurchrauschten Einsamkeit.
Und mein Gruß war: „Kind, was treibst du da?
Sieh dir den verwaisten Strauch nun an —
Eben göttlich noch ein Feuerbusch,
Sommerlust dem Auge des Beschauers.
Gimpels Speicher in der Winters-not!"
Unhold, nur ein flüchtig Augenmaß
Nahm es von dem Prediger der Wüste,
Und gelassen weiter Beer' an Beere
Reiht' es sich zum Waldkorallenkranz.
Staunend sah ich seinem Eifer zu,
Endlich aber sprang es auf und fort.
Noch im Laufen wand es um den Hals
Sich die wundersame Elfenzier
Und vom Berge scholl sein Spottgesang:
„Vetter, liebes Vetterlein,
Schenk mir doch ein Kettelein,
Schenk mir eins von Edelstein
Und ich will dein Schätzchen sein."

Oft noch so am Berge selther stand ich,
Mahnend einen Finger aufgehoben,
Alldieweil, des Wintergimpels spottend,
Flinke Hände einen Schmuck errafften,
Leichte Füße froh zum Feste stürmten.

Paul Ilg

Sie antwortete, ohne sich einen Augenblick zu besinnen. „Letzte Woche habe ich 43 Mark 60 verdient. Wenn alles abgezogen ist, auch der Laden und die Wohnung."

„Eine Wohnung haben Sie auch?!"

„Zwei Zimmer und eine Küche hinter dem Laden."

„Darf ich die nicht sehen?"

„Jetzt nicht, aber einmal nach Ladenschluß."

„Also heute Abend?"

Sie überlegte eine Weile, dann sagte sie: „Nun, meinetwegen." — Pünktlich um sieben Uhr stellte er sich ein, mußte aber noch warten, bis sie den Laden abgeschlossen und Kasse gemacht hatte. Er wollte ihr helfen, doch sie wehrte ab: das mache sie schneller alleine.

Als sie fertig war, führte sie ihn ins Wohnzimmer, das mit der Küche zusammenhing. Das Schlafzimmer bekam er nicht zu sehen.

Ehe er sich noch richtig umgeschaut hatte, stand ein dicker Pfannenkuchen und eine Schüssel Salat auf dem Tische. Daneben ein Brotlaib in einem Körbchen. Decke und Tischgerät alles fleckenlos und blitzeblank. Nur etwas zu trinken vermißte er.

„Trinken Sie denn kein Bier?"

„Sonntags ein Glas."

„Sonst nie?"

Sie schüttelte den Kopf. „Wozu? Es macht nur schläfrig."

Als sie gegessen hatten, trug sie das Tischzeug in die Küche und breitete eine dunkle Tuchdecke über den Tisch.

„Nun müssen Sie gehen."

„Warum denn schon?"

„Weil es sich nicht schickt, daß Sie hier sind, wenn es dunkel wird."

Er wollte etwas Scherzhaftes erwidern, unterließ es aber.

„Also dann schönen Dank," sagte er.

Sie nahm die Hand, die er ihr hinreichte.

„Da ist nichts zu danken. Sie können mich ja auch einmal einladen."

*

Am nächsten Sonntage führte er sie aus. Auf dem Spaziergange nach dem Essen erfuhr er von ihr das Wenige, das sie über sich zu berichten hatte. Sie hieß Anna Siebert und stammte aus einer kleinen Provinzstadt.

Nach dem Tode ihrer Eltern hatte ein Onkel sie zu sich genommen und in seinem Kolonialwarengeschäft zur Buchhalterin ausgebildet. Als sie aber volljährig war, hatte sie es vorgezogen, in die Hauptstadt zu gehen und sich dort ein eigenes kleines Geschäft einzurichten.

„Wie sind Sie denn gerade auf die Rauchgeschichte verfallen?" fragte Stiglhofer.

„Weil da alles so schön in Schachteln verpackt ist," sagte Anna. „Die Kolonialwaren sind so unordentlich, und man wird dabei immer voll Staub und Schmutz."

Auf dem Heimwege gingen sie auf Annas Wunsch noch bei Stiglhofer vor. — Kopfschüttelnd betrachtete sie das Zimmer, wo Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände auf Bett, Tisch und Stühlen umeinanderlagen. Dann machte sie sich schweigend an die Arbeit. In weniger als einer halben Stunde war aufgeräumt und Ordnung gemacht. Die Kleider hingen im Schrank, und die Wäsche lag sauber gefaltet in der Kommode. Einen schadhaften Anzug, einige Hemden und etwas Unterwäsche nahm sie mit sich. Nach acht Tagen erhielt er alles geflickt, ausgebessert, gewaschen und geplättet wieder zurück.

Er dankte ihr ein wenig beschämt.

„Es ist so schwer, seine Sachen in Ordnung zu halten," sagte er.

„Darum können sich Männer auch nicht kümmern, das ist Sache der Frau."

„Willst du diese Frau sein, Anna?" fragte er, zog sie an sich und küßte sie.

Den ersten Kuß ließ sie sich gefallen, dann schob sie ihn zurück und sagte: „Laß das für nach der Hochzeit."

Als sie später beisammensaßen und über ihre Zukunftspläne sprachen, meinte sie: „Eine Wohnung haben wir ja schon. Hier ist reichlich genug Platz für uns Beide."

„Du hast wohl schon daran gedacht, wie du sie genommen hast?" fragte er lachend.

Sie sah ihn ernsthaft an. „Denken muß man doch an alles," sagte sie.

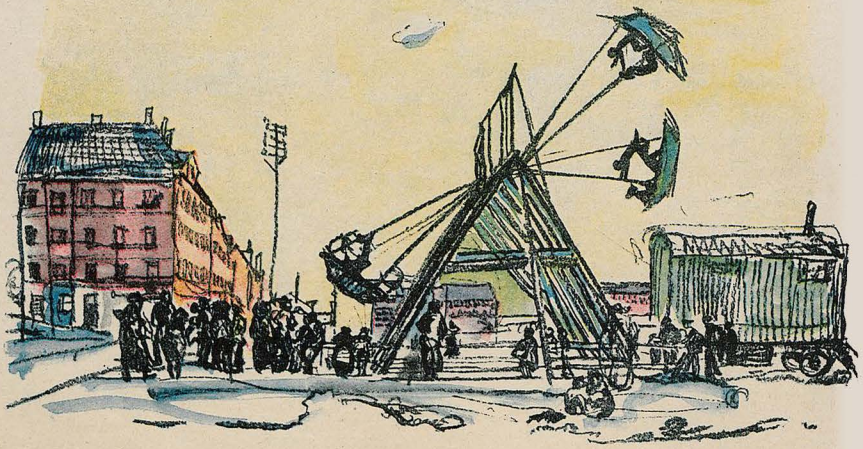
*

Nach der Hochzeit begann für Xaver Stiglhofer ein neues, ungewohntes Leben, ein Leben der Regelmäßigkeit, Ordnung und Pünktlichkeit. Seine Kleider und Stiefel waren stets gereinigt und gebürstet, ein gutes, kräftiges Essen stand mit dem Schlage der Uhr auf dem Tische, und stieg er Sonntag morgens aus dem Bette, lag sicher schon ein frisches, weißes Hemd vor ihm über den Stuhl gebreitet. Anna dachte an alles im voraus, sorgte für alles, so daß er kaum jemals einen Wunsch zu äußern brauchte. Jeden Morgen legte sie fünf Zigaretten vor ihn hin. Wollte er mehr, so mußte er wie jeder andere Käufer dafür zahlen. „Sonst kenne ich mich nicht mehr aus," sagte sie, und er sah ein, daß sie recht hatte. Bis auf die ehelichen Zärtlichkeiten erstreckte sich ihr Sinn für Maß und Ordnung. Ehe er zur Arbeit ging und beim Heimkommen erhielt er einen Kuß, allenfalls noch einen vor dem Zubettgehen, in der Zwischenzeit war sie „für solche Dummheiten" nicht zu haben. Sie hatte auch keine Zeit dazu, war tätig vom frühen Morgen, wenn er noch schlief, bis zum späten Abend, wenn er schon im Bette lag. Er betrachtete sie oft, während sie an irgend einer Arbeit war, und sagte: „An dir hat ein Mann wirklich einen Schatz, Anna." Es erschien ihm ganz natürlich, daß er am Samstag den erhaltenen Lohn an sie ablieferte. Bis auf sieben Mark. Davon waren zwei für ihn, der Rest für den sonntäglichen Ausflug bestimmt. Am Sonntage war er der unumschränkte Herr, dessen Wünschen Anna sich widerspruchslos fügte, vorausgesetzt, daß der festgelegte Betrag von fünf Mark nicht überschritten wurde.

Es war aber nun nicht so, daß Anna über eine gelegentliche Unregelmäßigkeit oder Unpünktlichkeit von seiner Seite sich erbost oder ihm Vorwürfe gemacht hätte. Kam etwas Derartiges vor, so sah sie ihn nur mit ihren großen braunen Augen verwundert an, als begriffe sie nicht, wie man Lust dazu verspüren könne, etwa statt des abendlichen Glases Bier deren zwei zu begehren oder auf der Straße herumzutrödeln und zu spät zum Essen zu kommen. Und sicher war er dann am nächsten Tage auf die Minute da und verlangte nach dem einen Glas nach keinem weiteren. Er hatte Angst vor diesem Blick, der zu sagen schien: wenn ich's als Frau kann, mußt du's als Mann doch erst recht können! Dagegen wußte er innerlich nichts vorzubringen und gab sich



Julius Diez



Volksfest — Rosa Prevot

drein, so zu tun, als ob ihm das Bedürfnis nach einer streng geregelten Lebensweise genau so naturgemäß wäre wie ihr selber

Die Geburt eines Kindes brachte keine wesentliche Änderung in dies gleichförmige und in gewissem Sinne wohlbehäbige Dasein. Nur, daß jetzt Anna am Sonntage einen Kinderwagen vor sich herschob. Sie litt nicht, daß er ihr diese Mühe, auch nur zeitweise, abnahm. „Das ist nichts für dich," sagte sie. Er sah wohl, daß sie in ihrer Art stolz auf ihn war und darauf hielt, daß er sich als Mann und Haupt der Familie nichts vergäbe. Wenn er den Erzählungen seiner Arbeitskollegen über ihre ehelichen Verhältnisse zuhörte, mußte er sich sagen, daß er es gut bei Anna hatte und es kaum besser hätte treffen können.

So hätte also der Xaver Stiglhofer von rechts wegen sehr glücklich sein müssen – aber er war's nicht, ohne zu wissen: warum und wieso? Er sagte zwar immer noch von Zeit zu Zeit zu Anna: „An dir habe ich wirklich einen Schatz," aber es war ihm dabei, als müßte er lachen, obwohl's ihm durchaus nicht lächerlich zu Mute war. Eher ein wenig unbehaglich. Manchmal kam's ihm vor, als stecke er in einer fremden Haut, die abzuwerfen eine rechte Lust sein müßte.

Freilich waren das nur vorübergehende Empfindungen, die er wieder schnell von sich abschüttelte, doch allmählich ging aus ihnen ein ödes Gefühl hervor, wie er's von früher her kannte, wenn er sich beim Bier oder beim Rauchen übernommen hatte. Ein Gefühl, das ihm die Scherze und Späße, die ihm ehemals fast bei jedem Worte auf die Zunge gekommen waren, gleichsam wieder in den Mund hinein verschlug und sich nicht vertreiben lassen wollte. Er wurde schweigsam, weil er nicht darüber sprechen mochte, und mürrisch, weil er doch das Bedürfnis dazu hatte und den Glauben, daß es dann besser mit ihm werden würde.

Als er in dieser Zeit einmal am Samstag seinen Lohn in Empfang nehmen wollte, sagte ihm der Kassier, daß er ihm einen Teil davon in kleinem Gelde auszahlen müsse, da die Bank zu wenig Noten geschickt hätte. Beim Nachhausegehen fingerte er mit den Münzen in der Tasche herum, und dabei kam ihm eine Erinnerung in den Sinn, die sogleich ein herzliches, frohes Lächeln auf seinem Gesichte hervortrieb, desgleichen es seit langem nicht mehr getragen hatte. Ohne zu überlegen und wie von einer Macht geschoben, der er nicht widerstehen konnte noch wollte, eilte er in den nächstgelegenen Laden, der einem Schweinemetzger zugehörte, und verlangte für neunzig Pfennige Wurst. Während die Verkäuferin die Wurst in Scheiben schnitt, holte er aus den reichen Beständen seiner Hosentasche eine Handvoll Zehnpfennigstücke hervor und legte, laut vorzählend, neun davon auf den Ladentisch. Das letzte suchte er in die Hand wieder zurückschnellen zu lassen und fühlte mit stiller Seligkeit, daß es dort fest blieb, er also den alten Trick noch auszuüben im Stande war.

Langsam steckte er die Wurst ein und ging erst aus dem Laden, nachdem er gesehen, daß die Verkäuferin das Geld in die Kasse eingestrichen hatte. Das Lächeln auf seinem Gesichte vertiefte sich und wurde gewissermaßen inniger, während er dem nächsten Laden zuschritt, und als er etwas später nach einer Reihe wohlbestandener Abenteuer alle Taschen voll von Waren hatte, aber auch keinen einzigen Nickel mehr darin aufstöbern konnte, hatte es sich zu einem lauten, hellen Gelächter entfaltet, daß die Vorübergehenden ihn erstaunt und ob seiner geräuschvollen Fröhlichkeit mit neidischen Blicken musterten.

Gemächlich und immer weiter lachend schlug Xaver Stiglhofer den Weg nach Hause ein. An der Ecke der Straße aber, wo er und Anna wohnten, blieb er stehen und wurde ernst. Er schauerte ein wenig zusammen, als ob ihn fröre. Dann dachte er eine Weile angestrengt nach. Endlich hellte sich sein Gesicht wieder auf und nahm einen schlauen und verschmitzten Ausdruck an. Er machte eine lange Nase gegen seine Wohnung zu, drehte sich um und ging mit schnellen Schritten in entgegengesetzter Richtung dem Bahnhof zu. Dort sah er einen zur Abfahrt bereiten Zug stehen, nahm, ohne erst lange zu fragen, eine Karte, stieg ein und fuhr, leichten und befreiten Herzens, auf Nimmerwiedersehen ins Weite – – –

Archäologisches

Es war im Jahre 100000 nach Christi Geburt, da veranstalteten die Marsmenschen auf der Stätte, da ehemals Berlin gestanden, Ausgrabungen. Und sie fanden fünfhundert Meter unter der Erde einen Kassenschrank, der lange allen Sprengungsversuchen widerstand. Als aber endlich die Offnung gelungen war, siehe, da kam ein gar umfangreiches Aktenstück zum Vorschein.

Es war mit Schreibmaschine getippt, aber quer über jede Seite war mit dickem Rotstift etwas geschrieben.

Und Professor Antiquus entzifferte die Hierogryphen: es handelte sich um eine Zusammenstellung der von der Entente gegen Deutsche begangenen Kriegsgreuel. Die Rotstiftschrift aber lautete:

„Um Gotteswillen nicht veröffentlichen! Der Zeitpunkt ist noch nicht gekommen!"

— Schade, daß um die Zeit der Ausgrabung unsere jetzige Regierung nicht mehr lebte. Sie hätte wahrscheinlich auch im Jahre 100000 nach Christi Geburt gefunden, daß „der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei".

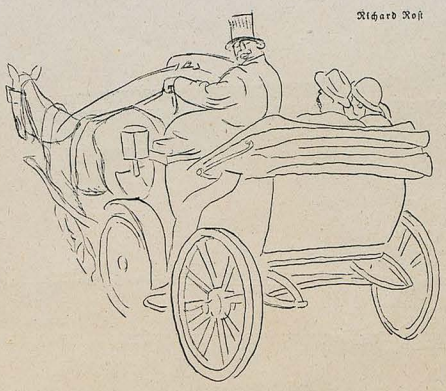
Karlchen

*

Ham S' so was schon g'hört?

Jetz' is erklärt,
Warum 's Umstürz ertum
Und die Leut umundum
So aufg'wieg'lt san:
Des mach'n d' Vulkan!
Is der Mensch noch so ed'l,
Er wird rabiat,
Wenn der Popokatepetl
An Speibanfall hat!
Gibt 's wo Streik und Protest.
Stellt die Wissenschaft fest,
Daß am Stromboli hint'
Die Lava rausrinnt.
Wird plündert und g'raubt
Und mit Bomb'n 'rumg'schmiss'n,
Hat 's, weil er so schnaubt,
Der Vesuv auf sein G'wiss'n.
Und dös Hetzg'schrei vorndran,
Stinkgiftig und blasig
Wär alles vulkanSchwefelwasserstoffgasig.
Uberhaupt wär's naturisch
Bei sed'n Krawall:
Z'erst kimmt er tellurisch
Und nachher sozial.
— Jetz i, i hab dader
Mein Zweifl, ob's stimmt
Und ob's so a Krater
Net andersrum nimmt:
Den Krawall, wo der Mensch
Net anders rum nimmt:
Den Krawall, wo der Mensch treibt
Und des Au'g'wieg'l, ob as
Net z'erst hört — und dann speibt?
Wal moanas?

J. A. Sowas



Richard Roß

Münchener Sehenswürdigkeiten

„... Da an dem Eck is heuer da erste Maibockrausch seit'm Weltkrieg zammaklaubt wor'n."

Innerafrikanisches Liebesgeflüster

Auch in Innerafrika herrscht Teuerung. Während vor dem Kriege eine Frau vier Kühe kostete, muß man jetzt, wie in der englischen Gesellschaft für Erdkunde mitgeteilt wurde, acht Kühe anlegen, um sich ein Eheweib zu erringen.

„Teures' Weib" — so sprach der Kannibale
Zu dem angetrauten Eh'gemahle —
„Acht Gescheckte gab ich für Dich hin.
Hätt' ich vor dem Kriege Dich genommen,
Hätt' ich Dich für viere schon bekommen;
Sage selbst, ob ich ein Ochse bin!"
Und die Schöne sprach: „Du siehst, mein Guta,
Dieses sind die Folgen der Valuta,
Ebbe herrscht in sämtlichen Depots.
Tröste Dich, bis bess're Zeiten winken;
Wenn die Preise einmal wieder sinken,
Wirst du mich für viere wieder los."

Kunz Franzendorf



Erich Neubert

Der Protest

Wunderkinder

Englische Blätter berichten von einer jugendlichen Künstlerin, die trotz ihres zarten Alters zur diesjährigen Ausstellung der Londoner Königlichen Gesellschaft der Künste zugelassen wurde.

Die Kleine soll aus dem Gedächtnis Menschen und Tiere naturgetreu zeichnen.

Zum Schluß kommt heraus, daß das Wunderkind — 1½ Jahre alt ist.

„Det is noch farnischt!" sagt der Berliner.

Und er hat Recht.

Hier bei uns gibt es unzählige kleine, ganz kleine und kleinste Kinder, die über ein hervorragendes Bildhauertalent verfügen. Sie formen aus einer plastelinartigen Masse Modelle ganz moderner dadaistisch-infantilistischer Richtung, Figuren von verblüffender Einfachheit und Ausdrucksfähigkeit der Form die nur den Nachteil haben, daß sie nicht wetterbeständig sind. Das Wunderbarste aber ist, daß die kleinen Künstler ihre Schöpfungen nicht mit den Händen, sondern — nein, das Herstellungsgeheimnis soll tief im Busen bewahrt bleiben und zwar da, wo er am tiefsten ist. Aber soviel ist sicher: jedem ultramodernen Kunstsalon würden diese Werke kindlich-naiver Darstellungskunst zur Ehre gereichen, zumal sie die Schöpfungen manches ausgewachsenen Genies bei weitem an Kunstwert übertreffen.

F. a. B.

*

Ex occidente lux?

In Landshut (N. B.) sind die Kosten für elektrisches Licht von der Stadt herabgesetzt worden.

Daß gerad' aus Niederbayern
Kommt das Licht,
Dieses Wunder möchte feiern
Mein Gedicht.

Denn gerad' in Niederbayern
War man nicht
Sehr geneigt, sich einzuheuern
Zuviel Licht.

Umsomehr für Niederbayern
Weiß Gott! — spricht
Der Beschluß, nicht zu verteuern
Mehr das Licht.

Nehmt daher die Niederbayern
Euch zur Richt:
Gebt dem deutschen Volk von Steuern
Los das Licht,

Daß im dunkeln Niederbayern
Schließlich nicht
Heller als im Reich, im freiern,
Brennt das Licht.

Puck

Erich Wilke (München)



Schöne Aussicht

Den Blick in die Zukunft gestattet uns die Entente allergnädigst nur durch dieses Fernrohr.

Auch ein Gedenktag

(5. Mai 1921)

Von eme alde Frankforder

Grad hunnert Jahr sin heut verflosse
— E Juwiläum sonnerbar —,
Daß fern e Mann sei Aag geschlosse,
Der aanst Europas Geißel war.
Hat Land um Land im Storm erowert,
Als unsterzbar galt er beinah —
Unn starb doch, krank unn ausbaldowert,
Armselig uff St. Helena.

Sei Laufbahn hat nach Blut gestunke,
Bis er de diese Fall gedhan,
Doch net mit'm ins Grab gesunke
Is der franzees'sche Greeßewahn!
Der geifert noch in Gier, in schneeder,
Unn bläht sich uff als wie e Frosch.
Merr kenne all' sei Gistvertreter:
Briand unn Poincaré unn Foch.

Des sin Mariannche's Lieblingssöhncher,
Weil se vor Haß schonn längst verrickt.
Ihr Minlatur-Napoleönchcr,
Bis jedz is Euer Spiel geglickt!
Noch steht in schdolzer Talmapose
Die „Grand' Nasjoo" als „Sieger" da-
Doch aanes Dags, Ihr Herrn Franzose,
Tagt widderrum St. Helena!

*

Bitt' schön!

Der Hölz ward verhaftet. Gott sei Dank.
Er sitzt geschert im Kittchen
Und ziert wohl bald die Anklagebank —
Da hätt' ich bescheiden ein Bittchen:

Schreibt nichts mehr über den elenden Tropf,
Den Eitelkeitsschuft erster Klasse!
Er spukt ja so schon in manchem Kopf
Als Held, als Herr der Gasse.

Bringt keinen ellenlangen Bericht
In Zeitungsparten und -spärtchen!
O macht aus Lumpengesindel nicht
Mißglückte Bonapärtchen!

Kein überflüssiges Wort dem Filou!
Seid kürzester Kürze beflissen,
Schreibt nur: „Er wurde verurteilt zu ...."
— Mehr brauchen wir nicht zu wissen!

Karlchen

*

Bayern und Tirol

Innsbrucker Studenten haben nach der Tiroler Volksabstimmung die beiderseitigen Grenzpfähle bei Scharnitz ausgehoben und auf geschmücktem Lastauto unter dem Jubel der Bevölkerung durch die Stadt gefahren.

In dö Berg stehng' zwoa Pfost'n,
Schwarzgelb und weißblau,
A jeda steht Post'n
An da Grenz' von sei'm Gau.

Sie stehnga — wia lang scho! —
So standhaft und still.
Auf oamal wer'ns abg'holt
Per Automobil.

Und d'Leut ham a Gaudi,
Und d'Leut ham a Gschroa:
„Bivat hoch, ös sollts leb'n,
Ös Pfost'n, ös zwoa!"

— Dös war do' nix Neis net,
Dös war do' bekannt,
Daß allawei guat g'stand'n san
Dö Zwoa mitanand'?

— Ja freili vosteht st!
Aba sehg' kannst as g'wahr'n,
Daß dö zwoa alt'n Spezi
Aa guat mit'nand fahr'n!

Gelja

La verité est en marche

16 Eisenbahnwaggons mit französischen Kanonen, Mitrailleusen und Fahnen, die aus den Kriegen seit Ludwig XIV. stammen und laut Friedensvertrag von uns zurückgegeben werden müssen, sind in Paris angekommen.

Die einfachste Sache von der Welt:
man stellt alle Kriegstrophäen zurück
seit Louis quatorze, und mit diesem Trick
ist auch die Geschichte zurückgestellt.

Es gab keinen Siebzigerkrieg, und nie
ein Austerlitz, Leipzig und Waterloo!
Die Franzosen, überall siegten sie
und bekamen nie was auf den Popo.

Existiert denn eine deutsche Geschicht'?
Wo liegt dies Deutschland? Weit oder nah?
Eine Mitrailleuse, die heimkam, spricht:
„Mon dieu, wir waren doch immer da!"

Und Monsieur Tartarin de Tarascon,
der große Wahrheitkünder erzählt:
„Es gab überhaupt nur die grande nation
— und sonst nichts auf der Welt!"

A. D. N.

*

Unverbürgtes

Mit Bedauern sieht die Entente, daß die deutsche Presse eine bedenkliche Gegenmacht wider ihre Stimmungsmache zu Ungunsten Deutschlands und wider die Versuche, Deutschland von innen heraus durch Northcliffereien zu zerreißen, bildet. Die Entente hat daher beschlossen, alle Bestrebungen tatkräftigst zu unterstützen, die geeignet sind, das deutsche Zeitungswesen zu vernichten.

In Ausführung dieses Beschlusses ist die Entente gewillt, den deutschen Papierfabriken für jede weitere Preiserhöhung eine ansehnliche Prämie in Goldfranks zu zahlen.

Karlchen

Pflege Deine Haut mit

Nivea

Creme

Puder

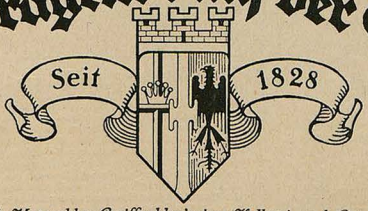
Pflege Mund und Zähne mit

Pebeco

Zahnpasta

Mundwasser

Der hervorragende Ruf der Crescenzen



der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet
Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren ***überragende Qualität***

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

Liebe Jugend

Meine Schwägerin fährt mit ihrem zehnjährigen Jungen, einem ehemaligen Kadetten, nach dem Majorat ihrer Eltern.

Gegenüber im Kupee sitzt ein anscheinend mit Jordanwasser getauftes Ehepaar.

„Sie" kommt mit dem munteren Bengel ins Gespräch und fragt unter anderem auch, wie er denn heiße. Er antwortet stolz: „Ferdinand v. Parenski und Stein."

Da ruft „Sie" erfreut: „Gott, Moritz, wie nett, er sagt gleich die ganze Firma!"

*

Wahres Geschichtchen

Als 1916 an der Front das frische Fleisch knapp wurde und das Büchsenfleisch immer mehr an dessen Stelle trat, wurde für letzteres von den Soldaten das schöne Wort „Drahtverhau" geprägt. Diese Benamsung ging unserm Oberst gegen den Strich. Er erließ einen Regiments-Befehl, in dem er den Ersatznamen aufs strengste verbot und die Chargen anwies, eventuelle Verstöße sofort dem Regiment zu melden.

Am Tage darauf steht wieder Büchsenfleisch auf dem Küchenzettel. Der Feldwebel fragt einen Mann, der gerade mit gefüllter Schüssel aus der Küche kommt, was es heute Gutes gäbe.

„An Regimentsbefehl, Herr Feldwebel," grinste der Landwehrmann

*

Unzulänglich

Wilhelm Meier, der Weltfremdling, wollte sich von seiner Frau scheiden lassen. „Schön," sagte der Anwalt, „das Ding wird gedeichselt. Inwiefern nimmt's Ihre Frau Gemahlin nicht genau mit der ehelichen Treue?"

„Sie gratuliert jedes Jahr einem fremden Manne zum Geburtstag."

„Ausgezeichnet. Wie heißt der Mann?"

„Feldmarschall von Hindenburg."

„Hmm!"

Das Ding konnte nicht gedeichselt werden. F. H.



Creme „Mouson"

Creme Mouson wirkt in hohem Maße konservierend, glättet die Haut und verleiht ihr ein zartes sammtes Aussehen. Die feine diskrete Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels. Fabrikanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. Main. In Tuben M. 3.50, 5.— u. 9.—. In Dosen M. 0.25 u. M. 12.—. In eleg. Porzellandose M. 24.—

Henkell Trocken *Die Marke höchster Qualität!*

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via **Spanien** und **Portugal** für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach

SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.

Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach **New York**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 5.—.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:

PHYSIOGNOMIEN DES TODES

NOVELLEN von AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Soeben erschienen:

Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.

Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu bezieh. geg. Voreinsendung v. M. 16.— für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.

Bernhard R. Ungewitter, Stuttgart 3.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 6.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Bücher / Sittenbilder Illustr. Katalog mit Textproben gratis. **A. Kahn,** Ameliungstr. 15, **Hamburg.**

Briefmarken Zeitung u. Preisliste franko. — **Bruno Hofmann, Leipzig 16,** Nürnbergerstrasse 8

Vom Besten das Beste

GEGR. 1776

Mild Tafelliqueur

Mauritz

Feinster aromatischer

GEGR. 1776 Mauritz Uerdingen a. Rh.

Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Das Schnitzel

Von Hans Ostwald

„Laß mich in Ruh!" sagte das junge Mädchen drohend und zornig. Sie drehte sich, damit er den Arm nicht in den ihren legen konnte, heftig um. Er packte sie bei der Hand und wollte mit Gewalt seinen Arm unterschieben. Sie aber drückte den Ellbogen so fest an ihren Körper, daß er schließlich seine Hand sinken lassen mußte.

Ihre üble Laune trieb ihn jedoch nicht fort. Sich den dünnen Schnurrbart streichend, ging er neben ihr, lächelte halb verlegen, halb ärgerlich und sagte schließlich:

„Na – det weeß der Deibel, wat in Dir jefahren is!" – „In Dich! heißt es," meinte sie spitz.

„Ach wat ick mir davor koofe, ob ick mir oder mich sage! – Die Hauptsache is, Du vastehst mir! Weiter will ick nischt!"

Sie sagte nichts darauf, sondern ging still neben ihm – immer einen halben Schritt voraus. So gingen sie die lange Allee durch den Treptower Park entlang unter dem Blätterdickicht der alten Bäume. Links und rechts öffneten sich die weiten Ausblicke in die Anlagen. Auf dem Fahrdamm schossen die hellerleuchteten Elektrischen vorüber. Hinter dem Paare und vor ihm gingen viele Gruppen von Ausflüglern heimwärts. Irgendwo sangen junge Mädchen – alle Paare hatten sich untergefaßt und gingen eng aneinander geschmiegt.

Eduard wurde wehmütig und weich gestimmt. Sollte er denn allein so einspännig und lächerlich an diesem schönen Sonntag Abend nach Hause gehen? Was hatte sie nur? Else war doch sonst nicht so. Ein bißchen komisch war sie ja immer. Sie hatte so einen Hang zum Höheren und spielte sich immer auf die Gebildete hinaus. In alle Theater mußte er mit ihr rennen – und Bücher lesen, die ihn manchmal recht langweilten. Und doch hielt ihn gerade das in gewissem Sinne an dem Mädchen fest. Ihre ein wenig gezierte Art und ihr Bestreben, für etwas Besonderes zu gelten, sich auch nicht so wie alle Welt, sondern aparter zu kleiden, fesselte ihn. Daß sie ihre Haare gescheitelt und in zwei eng geflochtenen Zöpfen trug, gefiel ihm besonders und mutete ihn so seltsam an, daß er manchmal zu ihr wie zu einer Heiligen aufsah. Seiner robusten und ausschließlich aufs Sinnenleben gestellten Art tat es im Grunde wohl, wenn sie ihn zähmte und zurechtwies. Er wußte, daß er eine ganz abscheuliche, allzu berlinische Aussprache an sich hatte, und daß er sich nicht weniger in andern Dingen gehen ließ. Gott – er konnte sich ja das leisten. Als Vertreter der großen Mineralwasserfabrik stand er sich so gut, daß ihm kein Mensch was vorzuschreiben hatte. Bloß bei seiner Else ließ er sich's gefallen. Und die wollte jetzt mit einem Male Geschichten machen ... als wenn sie nichts mehr von ihm wissen wollte. Er war sich nicht bewußt, irgend eine besondere Untat begangen zu haben. Mit zärtlichen Blicken umfing er die schlanke Gestalt, die in schlohweißem, faltigem Kleid neben ihm ging. Wie lieb die helle Haut ihres Nackens aus dem viereckigen Ausschnitt aufleuchtete! Und wie das rosige Ohr sich an den eng geflochtenen Zöpfen anschmiegte. Ihr Gesicht konnte er nicht sehen. Aber plötzlich faßte ihn ein unwiderstehliches Verlangen, ihr in die Augen zu blicken. Und wieder legte er seinen Arm um sie, beugte sich vor und versuchte sein Gesicht dem ihren zu nähern.

Aber sie drehte ihren Kopf heftig zur Seite und sagte verächtlich: „Bitte, vergiß nicht, daß wir auf der Straße sind!"

„Det is mir piepe!" meinte er, und versuchte mit scherzendem Ton die alte Herzlichkeit und das alte Einverständnis wieder herzustellen. Aber sie ließ es nicht dazu kommen.

„Laß mich in Ruh!" sagte sie fast zischend, und versuchte sich mit Gewalt von ihm loszureißen.

Doch er hielt sie mit seinen kräftigen Armen fest und fragte nun ernst: „Sage mal, Else, wat haste eigentlich heite Abend gegen mir? Ick bin ja jewohnt, daß De mir Zicken vormachst. Aber so wie heite – nee, das jeht über meinen Verstand."

Sie schlug ihre großen Augen zu ihm auf, einen kurzen aber vollen Blick lang.

Er verstand diesen Blick nicht. Hatte sie ihn verzeihend oder strafend gemeint? Wollte sie einlenken – oder ihn abweisen?

Im Grunde litt er darunter, daß sie ihm oft nur mit solchen Blicken antwortete, und das Ende vom Liede war gewöhnlich, daß er sie, ohne recht zu wissen weshalb, um Verzeihung bat. Das tat er auch heute und fragte zärtlich: „Na – wat haste denn? Hab ick denn wieder wat verkehrt jemacht?"

„Na – gewiß hast Du das!" antwortete sie mit blitzenden Augen. Mit einem jähen Ruck ihrer Schultern stieß sie seinen

Richard Rost (München)



Sterne

„Haben gnädige Frau schon die Venus gesehen? Die erscheint nämlich jetzt in ganz besonderem Glanze!" – „Ach nein, Herr Professor, ich komme ja jetzt so selten in's Kino!"



Emser Wasser
gegen Katarrhe u.s.w.
EMS
Schutzmarke.

Arm von sich und ging hastig vorwärts.

„Na — aber ick weeß doch von nischt!" sagte er gutmütig. Nach einer Weile fügte er hinzu: „Dann sag mir doch wenigstens, wat es ist."

Sie ließ sich noch verschiedene Male von ihm bitten, bis sie ihm endlich mit zorniger und verächtlicher Stimme sagte: „Na — wenn Du das nicht gemerkt hast, kannst Du mir leid tun! Wie Du Dich gegen den jungen Mann benommen hast, der heute mit uns am Tisch saß! Als er Dich bat, mit mir tanzen zu dürfen, hast Du ihn kaum angesehen. Du hast eben keine Manieren, und ich blamiere mich bloß mit Dir. Aber es ist das beste, wir ärgern uns nicht länger miteinander herum. Du gehst Deinen Weg — und ich geh' meinen Weg. Wir passen eben nicht zusammen."

Sie trat an die Haltestelle der Elektrischen heran.

Er folgte ihr ganz bestürzt und wußte nichts anderes zu sagen als:

„Aber hier kommste doch nich mit. Die Wagen sind ja voll, wie Apfelsinenkisten!"

„Das laß meine Sorge sein! Verlaß mich, bitte!" Sie hatte es so laut gesagt, daß die Vorübergehenden sich erstaunt nach dem Paar umsahen.

„Aber Else! Nu mach doch nich solchen Quatsch!" begütigte er mit aufsteigendem Ärger.

„Sie sollen mich verlassen!" wiederholte sie, ebenso laut wie vorher.

„Auch jut!" sagte er, machte kurz kehrt und ging, ohne sich umzusehen, davon.

Im nächsten Lokal kehrte er ein, setzte sich in eine Ecke und schwor hoch und teuer, sich um das verrückte Frauenzimmer nicht mehr zu kümmern. Die kriegte es fertig und traf sich mit dem jungen Menschen, der an ihrem Tisch gesessen hatte. Und als der Sonntagnachmittag kam, siegte die alte Gewohnheit und neben der uneingestandenen Sehn-

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse. Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung., Kontrakte, Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu Mark 70.–, 115.–, 200.– sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 0.–
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 90.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Flamuco Künstler-Öl-Farben
seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedensware!



Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finster & Meisner
München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich durch:
Josef Sommer, Wien I, Am Hof, Drahtgasse 3.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvolle ill. Preisliste in Tiefdruck über 1400 Abbild. 5.— Mk. Albumliste gratis. S. Jaludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.



6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Fo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radsportplatz

Rad-Fo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

JUNGHANS



TASCHEN-WAND-STAND-WECKER
UHREN
unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Nasenformer „Zello-Punkt"



D. R. Patent Nr. 321737 u. D. R. G. M. Nr. 714555

Das neue Modell 24 mit 6 verschiebbaren Präzisions-regulatoren u. Ledergepolsterten Polstern ist f. jede unschöne Nasenform einstellbar u. formt die orthopädisch richtig beeinflussten Nasenknorpeln in kurzer Zeit normal. (Knochenfehler nicht). Hofrat Professor Dr. med. von Eck schreibt: „Die Vorzüge, verbunden mit den nachweisbaren Erfolgen des Apparates, veranlassen mich, denselben dauernd zu verordnen." Über 200000 Stück verkauft. Illust. Beschreibung mit hunderten notariell beglaubigten Erfolgsberichten gratis. Preis komplett M. 30.— m. weichen Polstern M. 45.— einschl. ärztl. Anleitung. Versand diskret.

Fabrik orthop. Apparate **L. M. Baginski, Berlin W 126,** Potsdamerstr. 32.

Wer sich über indisches Volk, Leben, Sitten etc. orientieren will, lese

Das Kamasutram
(Die indische Liebeskunst) Aus dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr. R. Schmidt, 5. Aufl., 500 S., 1915. M. 29.– Verzeichnisse üb. andere sittengesch. Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/II.

Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend" alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herrlichsten neuzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige Tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstblätter-Sammlung der „Jugend" ist der darüber erschienene „Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend", der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltendste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 80000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist. Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen Mk. 15.–, der Verlag der „Jugend", München, Lessingstr. 1 sendet unmittelbar gegen Voreinsendung von Mk. 20.20.



Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 18.–, 35.–, 65.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73–74



sucht, sie wiederzusehen, die Neugier, ob sie dort sein würde.

Unterwegs wurde er noch einmal schwankend, und nur auf großen Umwegen, indem er oftmals stehen blieb und den auf dem nahen Wasser Rudernden zusah, näherte er sich seinem Ziel. Dann trat er mit plötzlichem Entschluß rasch in den Saal.

Kaum war er drinnen, da fegte auch schon ein Paar an ihm vorüber – Else und der junge Mann. Sie tat, als hätte sie ihn nicht bemerkt. Aber er kannte ihre Art und ging ruhig in seine Ecke, wo auch seine Freunde ihren Platz hatten.

Sie setzte sich nach dem Tanz mit ihrem Verehrer an einen anderen



TET
PACKUNG
VERBÜRGT TADELLOSE
BESCHAFFENHEIT DES INHALTS
H. BAHLSENS KEKS-FABRIK
HANNOVER

Tisch, und dort blieb sie. – Eduard war es ziemlich jämmerlich zu Mute.

Die Freunde stichelten und hetzten. Und dabei fragte er sich immer wieder, was sie nur an dem jungen Bengel habe. Gewiß – er war elegant angezogen. Seine Hose hatte eine tadellose Falte – der hohe Stehkragen, die Frisur, alles war hochmodern. Aber das fade, ausdruckslose Gesicht, die gezierten Bewegungen – es war einfach ein Rätsel. Wenn sie sich doch wenigstens einen ordentlichen Kerl ausgesucht hätte!

Ingrimmig hieb er in sein Abendbrot ein, das ihm der Kellner vorsetzte. Gott sei Dank – sein Appetit war ihm treu geblieben!

Ohne große Anstrengung vertilgte er eine mächtige Portion Gänsebraten mit Gurkensalat und Bratkartoffeln.

Unterdessen saß Else bei einer Flasche Selterwasser, während ihr Freund an einem Glase Bier nippte. Essen wurde nicht aufgetragen . . .

Je länger der Abend wurde, um so unlustiger schien Else dem jungen Mann gegenüber zu sitzen, bald sich zu einem Tanz träge zu erheben, und um so abgespannter wurde ihr Gesicht. Eduard wollte es dünken, als wanderten ihre Blicke je öfter je länger nach der alten Stammecke, wo ein ganzer Haufen von Tellern auf dem Tisch aufgestapelt stand.

Als er einmal, während sie an ihm vorbei tanzte, einen schüchternen Blick von ihr erhielt, erhob er sich und ging in den Vorraum, wo das Büfett stand. Dort lehnte er sich an die Tür und wartete.

Es dauerte gar nicht lange, da trat Else ein. Mit einer gewissen Angst und Hilflosigkeit irrte sie umher. Aber er getraute sich nicht sogleich, sie anzusprechen.

Erst als sie ein zweites Mal dicht an ihm vorüberging, fragte er: „Na – Fräulein Else – wie geht es denn?"

„Danke!" sagte sie verwirrt und blieb unschlüssig stehen.

Weiter kam er nicht, und so standen sie eine Weile in beklommenem Schweigen einander gegenüber.

Bis er herausplatzte: „Wie wär't denn mit 'n Happen-Pappen?"

„Sehr gerne," antwortete sie über das ganze Gesicht strahlend.

Er rief den Kellner: „Ober! Een Schnitzel!"

Das war ihr liebstes Abendbrot.

Als er sich ihr gegenüber setzen wollte, fragte sie freundlich: „Setzt Du Dich zu mir?"

„Na, jewiß doch!" meinte er und freute sich, wie es ihr schmeckte. Ihm wurde ganz warm ums Herz. Sie sah ihn mehrmals mit dankbaren Augen an. Und als er seinen Arm um ihre Stuhllehne legte, lächelte sie ihm mit alter Zärtlichkeit zu.

Auf dem Nachhause-Wege aber schmiegte sie sich dicht an ihn und schlang plötzlich – zum erstenmal – ihren Arm um seine wirklich ein wenig starke Taille.

Briza
Trisena
Mystikum
PurpurRosen

PUDER
VON
SCHERK

weiß
rosa
gelb
gelbrosa
naturell
dunkelgelb
blond

Nichts Bessres kenn'
ich auf der Welt,
Als
„Burgeff Grün"
hübsch kalt gestellt.

Zum Preisausschreiben:
„Burschen heraus".
Fritz Uebel.



Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Lesen Sie
ERNTE
Die beste Zweiwochenschrift für nur 10 Mk. vierteljährlich. Durch jede Postanstalt beziehbar. Über 1000 Mitarbeiter! Glänz. Anerkennungen. Verlag i. Rudolstadt (Thür.)

Tilit
Mundwasser-Zahnpasta
Tilit-Laboratorium G. m. b. H. Leipzig

„JUGEND"-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.
Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend", Künstler. Abteilung, München, Lessingstr. 1





MINIMAX BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 2 ⟨B. 29⟩

BERLIN – CÖLN – STUTTGART – HAMBURG – ZÜRICH – WIEN – STOCKHOLM – VALPARAISO

Blasses Aussehen
und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte
BRAUNOLIN
Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.–
Bln.-Wilmersdorf 4
R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

Bücher der Liebe
Prospekte gratis. **u. Leidenschaft** Prospekte gratis.
W. & H. Köhler, München E, Waltherstr. 16

Ein Blick ins Jenseits
Objektive Kritik der Grenzwissenschaften
Zu beziehen gegen Einsendung von M. 6.50 auf Postscheck-Konto 98473 von **Eugenie Charles, Cöln,** Drususgasse 11



Meggendorfer-Blätter
das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12.60. Einzelne Nummer Mk. 1.–. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Perusastr. 5.

Konversation

In einer Abendgesellschaft fragte die alte Exzellenz eine Dame nach der Anzahl ihrer Kinder.

„Drei," erwiderte die Dame.

Nach vielem Hin- und Herreden wiederholte Exzellenz noch einigemale diese Frage. Die Dame erwiderte endlich lächelnd:

„Seitdem mich Euer Exzellenz das letzte Mal gefragt haben, habe ich keine mehr gekriegt."

*

Liebe Jugend

Unsere Hausangestellte ist im Kientopp gewesen und hat Anna Boleyns tieftraurige Geschichte bis ins Innerste erschüttert über sich ergehen lassen.

Ich mache mir den Spaß, ihr historisches Verständnis einer kleinen Prüfung zu unterziehen und frage sie nach Art und Bedeutung der handelnden Personen der bekannten Filmtragödie. Am meisten hat ihr offenbar ein gewisser Heinrich imponiert, der immerzu heiratet und immer 'ne Andre.

„Was ist denn das für ein Heinrich?" forsche ich sehr interessiert.

Einigermaßen überrascht über meine Unkenntnis sieht mich Minna an: „Na, det is doch der, zu den se sagt: ‚Heinrich der Achte, mir frault vor dir!'"

F. a. B.

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Die Parabel von Keturah im blauen Kleide

Von Safed, dem Weisen. Mitgeteilt von Max Hayek.

Keturah und ich waren zu einem Empfang eingeladen. Und Keturah erkundigte sich bei mir und fragte: „Welches Kleid soll ich anziehen? Mein neues oder mein blaues oder jenes, das ich letzthin getragen habe?"

Und ich sagte: „Laß es das blaue sein!"

Und sie sagte: „Ich will alle drei anziehen!"

(Das ist nämlich so ein kleiner Scherz bei uns!) Aber das neue blaue Kleid, das sie letzthin getragen hatte, gefällt meinen Augen wohl, wenn Keturah es trägt.

Und ich sagte: „Es wird dort keine Frau geben, die so schön sein wird wie du, Keturah!"

Denn ihre Wangen waren rot, und sie ging leichtfüßig wie eine Sechzehnjährige.

Und sie sagte: „O, mein Gemahl, nichts freut eine Frau mehr, als in den Augen eines Mannes, den sie liebt, schön zu sein! Aber darüber kann ich meine Jahre nicht vergessen noch auch die grauen Haare, die sie mir gebracht haben. Gäbe Gott, daß ich deinen Augen immer gefiele!" —

Und ich sagte: „Sei dessen gewiß!"

Und sie sagte: „Es gab einst einen Propheten, namens Mohammed. Und es gibt Menschen, die glauben, daß er ein falscher Prophet war — doch das gehört nicht in meine Geschichte. Und er hatte eine Frau, deren Name Kadijah war. Und es geschah, daß sie nach langen Jahren starb. Und er verzweifelte daran, daß eine einzige Frau ihren Platz ausfüllen könnte — und so nahm er viele Frauen. Und eine davon war seine Lieblingsfrau, und sie hieß Ayesha.

Und diese Ayesha fragte den Mohammed einst und sprach zu ihm: „Bin ich nicht schön?"

Und er sagte: „Ja!"

Und sie fragte ihn weiter: „Liebst du mich?"

Und er antwortete: „Ja!"

Und sie sagte: „Bin ich nicht deine Lieblingsfrau?"

Und Mohammed sah erst rundherum, um gewiß zu sein, daß er von den anderen Frauen nicht belauscht würde und dann antwortete er: „Ja!"

Und sie fragte ihn noch weiter und sagte: „Liebst du mich nicht mehr als jede deiner anderen Frauen?"

Und er sah noch einmal rundherum und dann antwortete er leise: „Ja!"

Und wenn Ayesha weise gewesen wäre, dann hätte sie ihn nichts mehr gefragt. Aber da gab es eine Frage, die sie lieber als alle anderen zu stellen wünschte. Und sie beging den Fehler, diese Frage zu stellen.

Und sie sagte: „O, Mohammed, du großer und edler Mann — liebst du mich nicht noch mehr als du Kadijah geliebt hast? Denn sie war doch alt und hatte Runzeln und graues Haar — und ich bin doch jung und schön!"

Aber Mohammed antwortete mit einem gewaltigen Schwur und sagte: „Nein, beim Allah! Denn sie war die erste, die an mich geglaubt hat!"

Und ich sagte zu Keturah: „Wenn alle schönen Frauen der Welt in eine Reihe gestellt würden und ich diese Reihe bewundernd abschreiten sollte — ich fände doch keine einzige unter allen, die mir das Gedenken an unsere Mühen und Kümmernisse und unsere karge Häuslichkeit und an unsere dürftigen Siege und unsere süßen und heiligen Freuden wahrhefe! Du, in dem neuen blauen Kleide, das du letzthin getragen hast, du bist deinem Gatten die schönste aller Frauen!"

Und Keturah sagte nichts. Aber als wir zusammen fortgingen, fand sie meine Hand und drückte sie ein wenig.

*

Druckfehler? Ein ehemaliger Prinz, durch die Zeitverhältnisse der Existenzmittel beraubt, trat auf einer Kleinkunstbühne, die vom ärgsten Schiebergesindel besucht wird, als Lautensänger auf. In dem Referat über das erste Auftreten hieß es: „Man merkte es dem Prinzen an, daß er Lumpenfieber hatte." F. D.

Richard Rost (München)



Sichere Quelle

„Wir brauchen überhaupts koa Zeitung nimmer z'lesen, bei uns wohnt jetzt a Kartenschlagerin!"





Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, int. Gleichgesinnten pass. Lebensgeführten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von 70 Pfg. von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, Zürich I.



Du wirst auffallend schön! *und um Jahre jünger wenn Du die Ratschläge der modernen Kosmetik befolgst, die Du im Buche* **„Die natürliche Schönheitspflege"** *findest. Diskreter Versand. Preis Mk. 14.50, Nachn. 1 Mk. mehr.* **O. Kusserow,** *Kosmetisches Versandhaus,* **Stettin 13,** *Postschließfach 144*

Die unterernährte Kopfhaut

ist in den meisten Fällen die Ursache vorzeitigen Haarausfalles. Infolge zu straffer Anspannung der Kopfhaut an das Schädeldach, namentlich bei den Männern, wird die Blutzirkulation behindert und dadurch die Ernährung der Haarwurzeln beeinträchtigt. Die Kopfhaut kann nur solange einen gesunden Haarwuchs hervorbringen, als sie selbst gesund bleibt, und die ständige, sorgfältige Pflege der Kopfhaut ist die Grundbedingung für die Erhaltung des Haarwuchses. In der Gesunderhaltung der Kopfhaut nimmt die Reinlichkeit und der durch das regelmäßige Waschen bedingte Anreiz zur Belebung der Blutzirkulation die erste Stelle ein, und als reinigendes Haarpflegemittel hat sich das altbewährte „Schaumpon" einen Weltruf erworben. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!



Halali-Hut (ges. gesch.)



Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- und Reisehut

Halali imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygienische Kopfbedeckung

Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Touristenhutes.

Nächste Bezugsquellen zu erfragen bei Halali-Hüte, Frankfurt a. M. 6, Moselstr. 4. Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.

Heiraten?

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote. Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk. **„Der Bund"**, Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.



Der **Hassia-Schuh**

Die elegante Fußbekleidung

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-50

Charakter

Am Stammtisch sitzen sechs bis acht Herren (in meiner Heimat sagt man auch Schoppenstecher) und unterhalten sich über den Nutzen und Schaden der alkoholischen Getränke.

Einer der Herren, der allgemein bekannt ist wegen seiner hervorragend guten Weinzunge, äußerte sich:

„Ich bin nun beinahe sechzig Jahre alt, kerngesund und habe von meinem vierundzwanzigsten Lebensjahr ab keinen Tropfen Wasser über meine Lippen gebracht."

Dies wird von den meisten Anwesenden angezweifelt; einer der Stammgäste fragt:

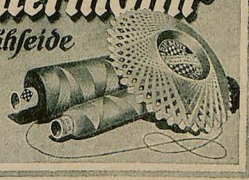
„Na, erlauben Sie mal, Sie putzen sich doch sicher jeden Morgen die Zähne?"

„Ja."

„Na, nach dem Zähne-Putzen kommt doch Mundspülen, da bringen Sie doch Wasser über Ihre Lippen?"

„Nein, mein Lieber, dazu habe ich ein ganz leichtes Möselchen."

Gütermann Nähseide



Daitsche Spraak

Im besetzten Gebiet nahmen die Franzosen bei einem pfälzer Weinhändler Haussuchung nach verborgenen Waffen vor.

Die Ursache davon war, daß die französische Postüberwachungsstelle ein Telegramm des Kaufmanns an einen, eine Weinsendung beanstandenden, Geschäftsfreund als hochverdächtig beschlagnahmt hatte, das also lautete: „Ich übernehme alle Gewähr....“ G. H.

*

Eine Toilettenfrage

Lange Zeit hat sich der Revolutionsgewinnler Klemm bemüht, in wirklich vornehmen Kreisen Aufnahme zu finden, um nicht ausschließlich mit seinesgleichen verkehren zu müssen.

Endlich erhält er eine Einladung zu einem wirklichen Kommerzienrate. — Weil er sich doch bewußt ist, in einer großen Gesellschaft nicht mit ungezwungener Sicherheit auftreten zu können, drängt er die Gattin, möglichst frühzeitig im Hause des Gastgebers zu erscheinen, damit man das Spießrutenlaufen eines späteren Eintreffens vermeide.

Frau Klemm aber kann vor lauter Eitelkeit mit der Toilette nicht fertig werden. Schließlich betritt er das Ankleidezimmer der Gattin und findet sie noch im tiefsten Negligé. Ganz erstaunt fragt er: „Du bist noch immer nicht so weit? Was mußt du denn noch ausziehn?“ E. F. G.



Pixavon ist ausgezeichnet und für die Stärkung des Haarbodens von größtem Vorteil, so schreibt ein Arzt über dieses bekannte Teerpräparat zur Haarpflege. Viele Hundert ärztliche Atteste bestätigen diese Wahrnehmung. Kräftigung des Haarwuchses, Beseitigung der Kopfschuppen, Verhinderung der Schuppenbildung sind die hauptsächlichsten Wirkungen dieses vielangewendeten Präparates.

Beine...

So viel Beine! So viel Beine!
Junge, Alte, Große, Kleine,
Täglich wird der Rock pikanter,
Alles sieht man nacheinander —
's ist nur noch ein Rock zum Scheine,
Nichts als Beine! Nichts als Beine!

Eine Promenaden-Welle
Feiner, seidner Strumpfgestelle
Flutet hin in weichen Linien
Wie die Stämme schlanker Pinien,
Bunt wie Mosaikensteine
Schimmern Beine, nichts als Beine!

Hohe Lederfutterale
Stützen knisternd die Pedale,
Zierlich, doch nicht ungefährlich,
Denn der Kopf wird bald entbehrlich:
Der Verstand, so will mir scheinen,
Sitzt jetzt gänzlich in den Beinen!

Gam

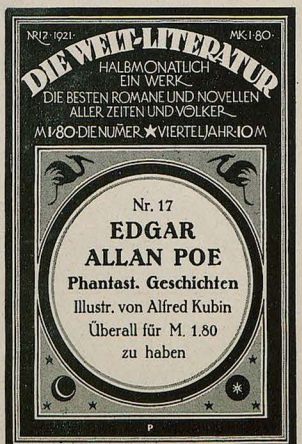
*

Der böhmische Löwen-Orden

O jekusch, jekusch, bemmische Lew'
is e räblubikanische Ord'n wur'n!
Präsentiert e sich vurn
mit härzliche Glanz
auf bemmisch-räblubikanische Frack
mit duppelte Schwanz
(no: ane für Tscheski, an' für Slowak!)
und is e vun echte Silbär ganz
— abe pass'n S' auf, Herr v. Pospischil,
daß kane vun andäre Ord'nsritter
Das bemmische Lew Ihne ebber stiehlts!
Den waar' bitta!

Buck

HEUTE NEU!



Inhalt der Nr. 15: **Pei. Altenberg: Auswahl aus s. Werken**
Inhalt der Nr. 16: **Roder. Benedix: Die zärtl. Verwandten**
In allen Buchhandlungen vorrätig!



Yohimbin Lecithin
auf wissenschaftlich. Grundlage aufgeb. **Kräftigungsmittel**
30 Portionen 25.— Mark. 60 Portionen 47.— Mark.
Verl. Sie Gratisbrosch. d. Apotheker **H. Maaß, Hannover 3.**

Hausenstein:
Der nackte Mensch
mit 152 Abbildungen Mk. 18.80. Buchversand Eisner, Stuttgart 33, Schloßstraße 52. B.

Liebhaber und Sammler!
Nur wer **Interesse** hat an selt. **Photos**, sowie **Literatur**, lasse sich sofort unverbindlichst Subskriptionslisten kommen gegen **2 M.** Spesenbeitrag von: „Bio-Club“, Wien, Postamt 83, XII/1. Dörfelstr. postlag.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teinfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit
jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.
Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

Sächsisches

Es ist Winter. Der Teich in einem Parthendorfe bei Leipzig ist zugefroren. Einige Jungen tummeln sich in den Vormittagsstunden auf dem Eise, sie haben mit Bindfaden einen Schlittschuh an den rechten Fuß gebunden und gleiten auf der Eisfläche dahin. Da kommt der Schulinspektor vorüber, und da er sich wundert, daß die schulpflichtigen Jungen nicht in der Schule sind, ruft er einen der Jungen zu sich und fragt ihn: „Warum seid ihr nicht in der Schule?"

Darauf der Knabe: „Mir derfn nich in de Schule."

Der Schulmann sagt: „Merkwürdig, warum dürft ihr denn nicht zur Schule?"

Darauf erwidert der Dorfjunge: „Mir hamm' de Masern."

*

Die gute Partie

In meinem Dorf war Kriegerfest. Ein etwas angeheiterter Besitzer suchte mich, einen der wenigen ledigen Teilnehmer, für eine wohlhabende Ortsschöne zu interessieren. Als letzten Trumpf brachte der alte Gelegenheitsmacher die Worte vor:

„Da, Dokterche, könne Se frele, bei der ös alles doppelt!"



GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. – Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
HERBERT LEHMANN (DRESDEN)

*

Als **Sondernummer** erscheint
am 1. Juni Nr. 18: Münchner Malerei um 1800

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Mutterglück – höchstes Glück

denn dann bekommt das Leben erst wahren Inhalt und tiefe Schöne. – Aber Kinder können auch schreien, durchdringend, anhaltend und das ist für alle wenig angenehm. Darum heißt es, die Ursachen des Unbehagens beseitigen und insbesondere dafür zu sorgen, daß dem Kinde Wundsein, Rötungen und Entzündungen der Haut erspart werden.

Vasenol-Wund- und Kinder-Puder wird von den ersten Autoritäten der Kinderheilkunde als bestes und billigstes Einstreumittel für kleine Kinder empfohlen und in zahlreichen Krippen, Säuglingsheim., Entbindungsanstalten und Krankenhäusern seiner ausgezeichneten Erfolge wegen dauernd angewendet. Vasenol-Wund- und Kinder-Puder vereinigt in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen eines Hautcremes, ist außerordentlich aufsaugend, in hohem Maße geschmeidig, haftet vorzüglich auf der Haut, ohne sich zusammenzuballen und verhindert durch diese guten Eigenschaften Wundsein, Entzündungen und Rötungen kleiner Kinder und Säuglinge.

Zum Abpudern der Füße (Einpudern in die Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile ist **Vasenol-Sanitäts-Puder** bereits bekannt und wird gegen Wundlaufen Wundreiben und Wundwerden mit den besten Erfolgen angewendet.

Bei stärkerer Schweißabsonderung, bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß, verwendet man den **Vasenoloform-Puder**, der im Felde vielen die größten Dienste leistete.

Auf Wunsch versenden die Vasenol-Werke, Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lt., an unsere Leser gern ausführlich. Prospekt über die Vasenol-Puder.

Little Puck

und „Le Petit Parisien", die lustigen Sprach-Zeitschriften,
sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen englischen und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, anregend, unterhaltend! Mehr als 30000 begeisterte Abonnenten. Bestellen Sie noch **heute** 1/4 Jahr zur Probe **(je Mk. 7,50)** od. verlangen Sie kostenlos Probeseiten. Auch durch jede Buchhandlung u. Postanstalt zu beziehen.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 77, Alsterdamm 7
Postscheckkonto: 189 (Hamburg)

Kriegs-Briefmarken
200 versch. Umsturzmarken 135.– | 35 versch. Ungarn Kriegssatz 15.–
20 versch. französ. Kolonien 7,25 | 40 versch. Abstimmg.-Gebiete 25.–
400 versch. Kriegsmarken . 360.– | 500 versch. Kriegsmarken . 480.–
1 Kriegsmarkensammlung in 2 Bänden Katalogwert 1350 für . . . M. 960.–
1 Kriegsmarkensammlung in 1 Band Katalogwert 7250 für . . . M. 5000.–
MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U
Illustrierte Preisliste euch über **Kriegsnotgeld** und **Alben** kostenlos.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!
Den Mineralsalzen (Elektrolyte des Blutes und der Gewebssäfte) kommt eine führende Rolle zu.
*
In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mk. und 6.– Mk.; in Tablettenform zu 1,25, 4.50 und 8,50 Mk. — Literatur kostenfrei.
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Dr. rer. pol. Vorber, B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg. **Dr. Bock** NEU: FERN-KURSUS!

Seltene Bücher finden Sie in m. Ant.-Anz. No. 28. Preis M. 1.50. — Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Was erwarten Sie vom Leben?
Schreiben Sie es mir und ich sende Ihnen kostenlos ein Büchlein, das Ihnen den Weg zu den höchsten Zielen weist.
L. Poehlmann, München A 60, Amalienstrasse 3.

Studenten-Artikel-Fabrik Carl Roth, Würzburg W 4 Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Süddeutsche Presse
erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für
Demokratische Weltanschauung
Starke Verbreitung in Süddeutschland. Erstklassiger Leserkreis, daher für Anzeigen, die sich an kapitalkräftigere Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Millimeter nur 70 Pfg. Bezugspreis pro Monat Mk. 6.30 einschließlich Postzustellung. Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39.



Der Rauchring

Weltenwärts ich in Gedanken schweife,
Blickend nach dem Rauche meiner Pfeife,
Der Gefährtin meiner stillen Stunden,
Die mir manche Mühsal überwunden.
Plötzlich löst sich aus dem kleinen Ding
Ungewollt ein tadelloser Ring,
Ihn kann sicher nach den strengsten Normen
Eines Künstlers Hand nicht besser formen.

Wie er, dicht gefügt, sich nun erhebt
Und geschlossen durch die Stube schwebt,
Hör' ich's wispern still: „Erblicke, Greis,
In dem Bilde deinen Lebenskreis:
So gerundet lag er vor dir da,
Als dich noch kein sterblich Auge sah,
Schau ihn jetzt, wie er, noch eingezwängt,
Sich verlangend auseinander drängt,
Hierhin, dorthin strebt . . . und nun, geteilt
Formenlos nach allen Seiten eilt,
Bis er wieder sich beisammen findet
Und zu einzeln Teilen sich entwindet,
Die gelassen ihre Bahnen wallen,
Scheinbar frei — und doch des Rings Vasallen.

Wirbelnd siehst du jetzt nach allen Seiten
Das Gefüge sich im Raum verbreiten,
Auf- und niederschwebend, breit und lang,
Aber doch beseelt von gleichem Drang,
Einen Punkt der Ruhe zu gewinnen —
Leider ein vergebliches Beginnen;
Denn der Luftzug, der ins Zimmer tritt,
Er zerreißt's und führt es quirlend mit."

Sinnend bin ich lange noch gesessen,
Habe meinen Lebenskreis ermessen
Und gefunden, daß in gleichen Wogen
Wie der Rauchring, er vorbei gezogen —
Noch der Luftzug, und der langen Jagd
Ist mit einem Mal ein End' gemacht.

Sei's denn! Ich erwart' ihn ohne Bangen . . .
Meine Pfeife war mir ausgegangen.

Wilhelm Wölfert-Sylvester



Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Rabinowitz, Verlag, Leipzig.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 15.–, Porto 90 Pfg.
BILD DES WEIBES
66 Abbild. Mk. 12.–, Porto 1 Mk.
IDEALE NACKTHEIT
in 3 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band Mk. 15.–, Porto 90 Pf. Prosp. inter. Bücher kostenl. Anton Schmid, Buchhandlg., München 46

„Urania"



Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Ein Wandspruch
nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstraße 59. Mäßige Berechnung



„Sächsischer Hof"

neurenovviert, neue Besitzer.

Die Stadt Dresden regte an, daß die Mitglieder des Stadtrates die Königsloge der Oper mitbenützen dürften; die sächsische Regierung erwiderte jedoch, diese Loge stehe nur den Ministern, ihren Gattinnen und Angehörigen zur Verfügung. Die Minister erscheinen dabei in Purpurüberziehern, mit einer Krone von Goldpapier auf dem Haupt und, soweit sie eine Glatze haben, ihrem Monogramm darauf, in den Landesfarben. Die Ministerfrauen mit Diadem aus Käsestaniol und Schleppe, die vonvergalonierten Packträgern nach = zutragen ist. Jeder Minister bekommt einen vergoldeten Reichs-Roßapfel in die Hand und als Szepter einen roten Diplomaten-Faber Nr. 00, sehr weich Statt des Hermelins umhüllt die hohen Herrschaften ein Schafspelz.

Beim Eintreten eines Ministers bläst das Orchester Tusch, worauf sich das Publikum von den Sitzen erniedrigt, indem es glatt auf den Bauch fällt und dreimal: Hurrje! brüllt.

Mit der Krone winkend und der Menge zurufend: „Mein Volk, —rührt Euch!" gibt der Minister das Zeichen zum Aufstand, worauf das Volk stehend das Lied anstimmt:

„Jetzt spielt Er mit Szepter, mit Krone und Stern —"

und der Allerhöchste Herr den Refrain:

„O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!"

mitsingt. Alles lacht dann bis zu Tränen und bis zum Aufgehen des Vorhangs. Sobald sich der Hof nach allen Seiten huldvollst verbeugt hat, beginnt die Vorstellung. A. D. N.

*

Rechtfertigung

Im Landhause des von der U.S.P.D. gelieferten sächsischen Polizeiministers Lipinski wurde ein Vorrat von 1½ Ztr. Weizen gefunden. Die bürgerliche Pressemeute platzt vor Neidu. nennt den Herrn Polizeiminister einen Getreidehamsterer, der sich über die Rationierungs-Vorschriften zu seinem eigenen Vorteil hinwegsetze. Wir verstehen die Aufregung nicht! Der Weizenvorrat stand Herrn Lipinski von Rechts wegen zu, er war Eigentum seiner Partei — oder sollte es den entrüsteten bürgerlichen Moralfatzken nicht bekannt sein, daß im Freistaat Sachsen immer noch der unabhängige Weizen blüht? K. Z.



Die Ursachen von Gicht und Rheumatismus

beruht nach Ansicht der Wissenschaft auf einer vermehrten Bildung von Harnsäure. Diese scheidet sich besonders in den Gelenken ab und verursacht hier in Form nadelartiger, harter und äußerst schwer löslicher Kristalle naturgemäß böse schmerzhafte Entzündungen. Erst nach Bindung und Auflösung dieser unbedingt giftigen harnsauren Stoffwechselprodukte erfolgt Besserung und Heilung. In einer nicht für möglich gehaltenen Weise wird dieser Zweck, wie die überraschenden Heilerfolge der letzten Jahrzehnte seit Virchows und v. Leydens Zeiten und die bezeichnenden ärztlichen und privaten Kundgebungen beweisen, durch das bekannte Wiesbadener Gichtwasser erreicht. Die Heilwirkung dieses Brunnens erstreckt sich auf Nieren-, Blasen-, Gallensteine und Arterien-Verkalkung. Zur Unterstützung der Hauskuren dienen die natürlichen konzentrierten Wiesbadener Kochbrunnen-Bäder. — Dem Brunnen verdankt ich die Wiederherstellung meiner Gesundheit. — Für mich unentbehrlich. — Die Schmerzen schwanden bald. — Erstaunliches Getränk bei Verstopfung, Mattigkeit, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit. — Anleitung für den Kurgebrauch übersendet das Brunnen-Kontor in Wiesbaden W unseren Lesern bereitwilligst und kostenlos.

Kunstmappen der Münchener „Jugend"

Aus der reichen Sammlung der „Jugend"-Kunstblätter, die bekanntlich einige Tausend verschiedene künstl. Vierfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des betr. Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Die ganze Sammlung gibt eine der besten Uebersichten über zeitgenöss. Kunst. Es kamen folgende Mappen zur Ausgabe:

Franz von Defregger		Angelo Jank		Adolf Münzer	Mappe 3	Hans Thoma	Mappe 1
Reinhold Max Eichler	Mappe 1	Fritz August von Kaulbach		Leo Puy	Mappe 1	Hans Thoma	Mappe 2
Reinhold Max Eichler	Mappe 2	Albert von Keller		Leo Puy	Mappe 2	Rudolf Wilke	Mappe 1
Fidus (Hugo Höppner)	Mappe 1	H. W. Kaiser-Beutlingen	Mappe 1	Paul Rieth	Mappe 1	Rudolf Wilke	Mappe 2
Fidus (Hugo Höppner)	Mappe 2	H. W. Kaiser-Beutlingen	Mappe 2	Paul Rieth	Mappe 2	Anders Zorn	
Walter Georgi		Heinrich Kley		Rudolf Sieck		Ignacio Zuloaga	
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 1	Franz v. Lenbach		Ferdinand Spiegel		Ludwig von Zumbusch	Mappe 1
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 2	Adolf Münzer	Mappe 1	Carl Spitzweg	Mappe 1	Ludwig von Zumbusch	Mappe 2
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 3	Adolf Münzer	Mappe 2	Carl Spitzweg	Mappe 2		

Preis der gut ausgestatteten Mappe 40 Mark

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder für Mk. 46.50 auch direkt vom Verlag der „Jugend" München, Lessingstr. 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Wege zum Ich

Von J. A. S., Mitglied des Säuglingsrates.

Eine der lachbarsten Hilflosigkeiten von vorgestern, die Frage: „Wie sag' ich 's meinem Kinde?" liegt heute, Dank der von uns Nachnovembristen so energisch propagierten Losung: „Informiere dich selbst!" im wohlverdienten Papierkorb der Vergessenheit, und kein noch so alter Storch läßt sich damit mehr hinter dem Ofen hervorlocken.

Nichts weniger als glatt gelöst ist dagegen immer noch das ungleich lebenswichtigere Problem: „Wie sag' ich 's den Leuten?" d. h., wie sagt es der Neugeborne den Leuten, daß er da ist?

Vereinzelte Anläufe der Elternschaft zu einer zeitgemäßen Reform des Inseratenunwesens beweisen, daß selbst in dieser rückständigen Kaste ein schwaches Unterbewußtsein aufwacht: „Hier muß etwas geschehen!" Wenn zum Exempel Kanzleirat Müller und Frau in anerkennenswerter Zurückhaltung einrücken lassen: „Unser goldiger Heinz Peter hat heute ein herziges Schwesterchen bekommen," so dämmert zwischen diesen wenigen Zeilen immerhin das instruktive Bestreben, der Souveränität des Kindes in derlei Angelegenheiten den gebührenden Vortritt einzuräumen, wenn gleich durch die Fassung: „Soeben Schwester beigelegt, Heinz Peter," dem Kopf des Nagels näher auf den Leib gerückt wäre. Überraschend weitgehendes Verständnis zeigen übrigens auch die ahnenstolzen Lehmanns, wenn sie in die Presse geben: „Die Ankunft eines gesunden Urgroßvaters zeigen ergebenst an die Lehmanns des 21. Jahrhunderts." Aber sie schießen damit beinahe über unser Ziel hinaus. Nicht ganz unoriginell ist schließlich auch die von Dampfwaschanstaltsbesitzer Mayers kürzlich gewählte Form: „Karl Fritz Emil Mayer hat uns heute vormittags 10 Uhr 50 frisch eingeweiht. Die hocherfreuten Windeln."

Im Gegensatz aber zu diesen einigermaßen modern fühlenden Menschen tappt die große Masse der Elternschaft noch im unglaublichsten Mittelalter. Als geradezu tyrannische Überhebung muß es bezeichnet werden, wenn Väter glauben, dem Neugebornen ihre Neigungen oder ihren Beruf in zudringlichster Weise aufnötigen zu dürfen, wie der Alpenfreund Nagelschuh, der einrücken läßt: „Schwindelfreien Sportsbruder soeben glücklich abgeseilt," oder der Metzger Schwartenmagen, der einfach schreibt: „Heute Nacht frischer Schwartenmagen eingetroffen."

Theo Waldenschlager



Spießer-Trost

„Dös macht do nix, wenn d' Franzosen dös Rheinufer b'setzen.
Na müssen halt d' Franzosen die „Wacht am Rhein" singen statt mir."

Wenn also der Neugeborne, wie wir alle wünschen, die unerläßliche Selbstachtung wirklich mit den Kindesbeinen einsaugen soll, so muß er seine Einführung in die Gesellschaft unbedingt selbst in die Hand nehmen. Neben dem erfolgreichen: „Informiere dich selbst!" fordern wir heute mit gleichem Nachdruck: „Inseriere dich selbst!"

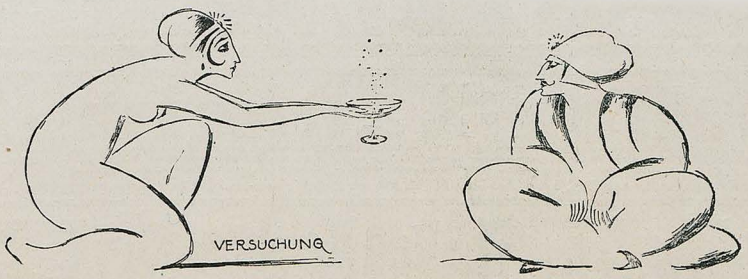
Wo dabei auf einen mehr oder weniger rührseligen Zusammenhang mit der sogenannten Familie absolut noch Wert gelegt werden will, kann man ja vielleicht die allerdings recht abgegriffene Form der Danksagung hervorholen, z. B.: „Unsern Eltern Johann und Anna, sowie der geprüften Hebamme Ursula Wehmut, besten Dank für freundliche Bemühungen! Hans Horst und Henny Herta Huber, Zwillinge," oder auch: „Meine alte Dame hat 's glücklich überstanden. Ingeborg Tritschberger-Haidhausen." —

Wer aber als klassenbewußter Neubürger denken und fühlen gelernt und sich durchgerungen hat zu dem unsterblichen Leitmotiv jenes unaussprechlichen Franzosen: „Je-c'est moi!" dem dürfte der Wink mit diesem kurzgefaßten Zaunpfahl genügen, um ihn herauszureißen aus den anmaßenden Fesseln eines geschmackverlassenen Elterntums. Nicht Nachgeburt wollen wir sein, sondern Neugeburt!

Tausendweisig aber ist das neue Ich. Tausenderlei sind die Formen, in denen wir das große Geschehen unserer Ichwerdung durch die Spalten der Tagespresse zu verwörtlichen vermögen. Von dem diskretvornehmen: „Me voilà!" bis zu dem trotzig-fühlen: „Mich auch!" — Für alle Genossen und Genossinnen, denen die Wahl noch Qual bereitet, soll daher bei der Säuglingszentrale beschleunigt ein literarischer Beirat geschaffen werden.

Bis dahin mögen sie sich an das von mir ausgearbeitete provisorische Normalinserat halten, das mit dem Vorteil der Gemeinverständlichkeit jenen der Billigkeit verbindet. Es lautet schlicht und einfach: „Ah!" (Näheres durch die Expedition.)





„Schönberger Cabinet"

MAINZ

Der deutsche Sekt

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden)

Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Riewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

Jeder Waidmann und Hynologe, der sein



Schießer

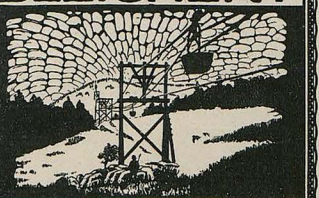
ist und dem Hege und Neuaufbau vordringlich erscheinen, abonniere sofort bei seinem Postamt auf „Der Deutsche Jäger", München, Briennerstr. 9. Monatl. Mk. 4.25, vierteljährlich Mk. 12.75. Für forstliche und allgemeine Anzeigen besonders wirkungsvoll

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.

Haco Zahn Pasta

Chem. Werke Richter & Hoffmann, G. m. b. H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHXNGEBAHNEN
KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & Co · LEIPZIG · B. 4

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Hans Gyenis



Gemischte Bruchlehre

„Balst net amal dös lumpate Normalbier mehr dakraft'n ko'st, g'hörst ei'grab'n, — du halbei'gsott'ner Dreiquartlstaatskrüppi, du sieb'nprozentiga!"

Echter deutscher Weinbrand Marke: Hermes „Dreistern" Heinr. Hermes Weinbrennerei M.-Gladbach

Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

FRÜHLING IN
WIESBADEN

Musikfeste im Kurhaus
Festveranstaltungen im Staatstheater
Festfahrten auf dem Rhein
Direkte Schnellzugsverbindung
Aufenthaltsdauer unbeschränkt
Prospekte frei. Städtisches Verkehrsbüro

Sommer- und Winter-
Kur-Betrieb
Bad-Nauheim
am Taunus
bei Frankfurt a. Main

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterien-Verkalkung, Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Gesunde, kräftige Luft. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge. — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurftaubenschießstand. — Schöner, angenehmer Erholungsaufenthalt.

Man fordere die neueste Auskunftsschrift E 80 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Franzensbad
in Böhmen
Erstes Moorbad der Welt. Ideales Herzheilbad in ebener Lage. Stärkste Glaubersalzquellen.
(17 g Natriumsulfat i. Liter) Eisenmineralquellen, kohlensaure Gasquelle, Nat. kohlensaure Mineral-, Stahl- und Gasbäder. Hauptkurzeit: **1. Mai bis 1. Oktober.** Bäderabgabe: 1. April bis 1. Nov. Prospekte unentgeltlich durch d. Kurverwaltung.

Bad Reichenhall
mit bayer. Gmain
in den bayerischen Hochalpen
Jahresbetrieb / Sommer-Kurzeit ab 1. Mai
Mildes Winterklima (das deutsche Meran)
Solebäder / Pneumatische Kammern / Inhalatorien gegen Asthma, Katarrhe, Herz- und Frauenleiden usw.
Theater / Meisterkonzerte / Sportlich. Veranstaltungen / Neues Kasino Reunions / Almtänze / Tennis-Plätze / Bergsport / Jagd / Fischerei Taubenschießen / Festlichkeiten z. Feier des 75jähr. Bestehen d. Badeorts
Auskunft und Prospekte Nr. 17 durch d. Kurverein
Ausgezeichnete Unterkunft u. Verpflegung in neuzeitl. Hotels u. Pensionen:

Hotels:		Pension Villa Erika	45 Betten
Axelmannstein Kurhaus u. Grand Hotel	200 Betten	Pension Flora	40 „
Grand Hotel Burkert	200 „	Pension Glücksburg	40 „
Hotel Deutsches Haus	80 „	Pension Henckel	35 „
Hotel Deutscher Kaiser u. Gold. Löwe	200 „	Kuranst. Villa Katharina	40 „
Hotel am Forst (Bayer. Gmain)	100 „	Pension Malson	28 „
Alpenhotel Fuchs (Nonn)	120 „	Pension Marienbad	56 „
Hotel Hohsburg	60 „	Pension Marienburg Bristol	
Hotel-Pens. Lohengrin	70 „	Pension Villen Maximilians- bad	60 „
Hotel-Pens. Luisenbad	100 „	Pension Mirabell	80 „
Hot. Panorama u. Parkhot.	170 „	Parkvilla	35 „
Pensionen:		Pension u. Alpengaststätte z. Schroffen	17 „
Pension Astoria	45 „	Pension Villa Viktoria	35 „
Pension Aurora	40 „	Villa Vroni	34 „
Landhaus Berghof	20 „	**Hotel-Sanatorium**	
Villa Berta	35 „	Haus von Appen	
Villen Burkert	70 „	**Sanatorien:**	
		Sanatorium Dr. Dresdner	

Bilz
Sanatorium Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-
Verlagsh. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Aus dem Inhalt: Rück. der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Arpad Schmidhammer



Falsche Adresse

„Ich bin Agent von der ‚Ehewa' — wollen Sie sich nicht gegen Einbruch versichern lassen?" — „An meiner Tür steht: ‚Geistiger Arbeiter'. Da machen alle Einbrecher kehrt."

Schierke
Die Perle des Harzes!
Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Wintersportplatz! Prospekte d. d. Kurverwaltung. Teleph. Nr. 50.

Der schönste Wandschmuck
sind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgeführten farbigen
Kunstbilder
alter u. neuer Meister. 192 versch. Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 6 Mark. Illustr. Katalog 65 S. nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Mod. Kunstblätter
Intime Szenen aus dem Frauenleben. Tanz, Gesellschaftsleb., Landschaft usw., ca. 250 versch. Bilder nach Kirchner, Lenbecke, Kainer, Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4.–

Galerie moderner Bilder
37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wennerberg usw. Pikante dezente Frauenszenen. Jedes Bild 3.— Mark.

Bilder der Jugend
ca. 4200 Bilder der bekannten Maler u. Zeichner, Bilder 5.–, 4.–, 2.– M. Illustr. Katalog, 310 Seiten stark, ein Buch von bleibendem Wert. 15 Mk.
Wiederverkäuf. Vorzugspreise!
Kunstverlag MAX HERZBERG
Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

Bücher- u. Bilder-
Liebhabern sendet neue Verzeichnisse Wilhelm Schindler in Berlin-Tempelhof 1.

Bücher der Liebe,
d. Leibeschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Sittengesch., Grot. Kunstausg. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Ju.

Trink- und Badekur
bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens und der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.

Bad Kissingen
fördert den Stoffwechsel

Konzerte, Theater, Reunions
Tennis, Golf, Schieß-Sport
Jagd und Fischerei
Rhönfahrten

Reit- und Fahrturnier
28.–31. Mai
Tennis-Turnier Ende Juni
Sängerwoche 14.—19. Aug.
(Trachtenfeste)

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen
Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein

Der Rest

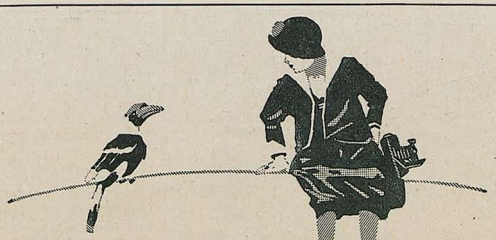
Sonja, die Literatin, besaß eine Menge Vorzüge. Aber sie waren allesamt inwendig. Ihr Herz war von zwanzigkarättigem Gold, und Ludwig liebte es, sich an ihrem ebenso ausladenden wie einladenden Busen auszuschluchzen.

„Seine besten Jahre hat man hinter sich," klagte er weh, „und nichts hat man erreicht! Andere, die viel weniger Talent haben, stehen großartig da. Geistigkeit ist überhaupt meistens ein Hindernis für den Erfolg!" Sonja nickte.

„— Und diese ewige Tretmühle des Verdienenmüssens, diese Prostitution des Gehirns, diese Knechtung — — —" Sonja nickte.

„— und trotz allerentwürdigenden Konzessionen bringt man es zu nichts. Nicht einmal soviel hat man, um seiner verhunzten Gesundheit —"

Da floß Sonja über — und küßte ihn ... — Ludwig: „— — Nichts bleibt einem erspart!" — H. Rewald



ERNEMANN

Objektive und Trockenplatten **KAMERAS** Kinos- und Projektionsapparate

sind Qualitätserzeugnisse von Weltruf. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Humor des Auslandes

„Whisky gegen Kopfschmerzen" ist als Überschrift einer Annonce zu lesen. Wir haben uns gemeldet, daß wir auf den Tausch eingehen wollen.

„Wenn ich an einem Wirtshause vorübergehe, fühle ich mich jedesmal gequält," äußerte kürzlich ein Temperenzler. Er könnte dieses Gefühl leicht vermeiden, wenn er hineinginge. Passing Show, London

*

Frankreich behält seine Armee, denn es sagt sich: wenn Deutschland auch den Krieg verloren hat, so weiß es doch ganz genau, wo es ihn wieder finden wird. Pueblo Star Journal

*

Die Türkei ist „der kranke Mann" in Europa. Aber wer bekam die 285000 Flaschen Champagner, die Frankreich letztes Jahr für „medizinische Zwecke" ausführte? — Amerika. New York World

Rückforth-Liköre

Stettin 2

ABSTEHENDE OHREN

werden durch



EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. **Erfolg garant.** Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von **J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.**



Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Ap. Lauensteins Vers., Spremberg 6-L 3



Teilzahlung

Photo-Apparate aller Art

Photogr. Artikel Kataloge umsonst und portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin P. 307

Belle-Alliancestrasse 7-10

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

JEAN DE LAFONTAINE

ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

Mit 12 Wiedergaben

nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK. Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt 100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.

G. HIRTH's VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Die „Jugend" ist das erfolgsichere Insertionsorgan

CREME ELCAYA

nicht fettend



von köstlichem Wohlgeruch

macht die Haut weich wie Sammet

ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen

Jünger & Gebhardt, Berlin S. 14

Eine Flasche Carmol im Hause

gestattet sofortige und erfolgreiche Bekämpfung auftretender Erkältungserscheinungen wie Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen etc.
Auch als Mundwasser erfreut sich Carmol großer Beliebtheit.

Carmol ist eine billige Hausapotheke

Carmol tut wohl

CARMOL-FABRIK, RHEINSBERG, MARK

Satyrin

Der Quell der Verjüngung.

Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Sexualfunktionen. Hervorragendes Nervenmittel, das Beste auf diesem Gebiet. **Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken.** Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin

Akt.Ges.Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. **Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.** Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". **Probenummer kostenlos.**

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Richard Rost



Passivität

„Ist denn das Essen noch nicht fertig? Warum sind Sie denn bei der Arbeit nicht so flink wie beim Tanzen?"
„Det kommt janz uff de Musike an, Herr Krause."

Entfettungstabletten

38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark

Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.**



O und X Beine heilt

auch bei älteren Personen der **Beinkorrektions-Apparat**
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner Chemnitz 27b

Bücherei der Münchner „Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Reizvolle unterhaltende Lektüre. Preis des Bandes 4 Mk.

*

Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phant. Geschichten.
„ 4: Südd. Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen f. Erwachs.
„ 7: Liebesgeschichten.
„ 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
Bd. 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortrags-Büchel der „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
„ 14: Lustiger Unsinn.
„ 15: Spitzbubengeschich..
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte u. Juristen – u. andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzügl. 60 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom **Verlag der „Jugend", München, Lessingstraße 1.**

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kalib. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.–. Jagdwaffen. Bonekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung
volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.–, Porto extra. Vers. diskr. Versandhs. „Union", Dresden-A. 28/29, Bramschstraße 11

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. **Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig U 21**
1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zeile 6.– Mk.

Würmer

Gegen Madenwürmer gebrauchen, auch wenn andere Mittel schon versagt haben, Erwachsene und Kinder über 7 Jahre **Contraverm in kombin. Form.** Sehr gut einzunehm. Preis mit Salbe 2,5.– M. Kinder zwischen 4 und 7 Jahren nehmen **Contraverm i. flüss. Form.** Preis mit Salbe 10,– M. Man wende sich nur an **die Löwen-Apotheke, Hannover 3**



Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin N 39 Lindowerstr. 24

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerte, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.



BRUCKMANN BESTECKE

Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften



Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes
von **Dr. med. Magnus Hirschfeld.**
2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S. Preis geh. M. 54.—, geb. 66.— Porto M. 4.–.
Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weib. Z. bez. v. Verl. **Louis Marcus, Berlin W. 15. Fasanenstr. 65**

Siphagol
Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Siphagol enthält **natürliches Karlsbader Sprudelsalz** (zahnsteinlösend) und ist **überfettet**, daher vollkommen **reizlos. Siphagol** wirkt zuverlässig, **desinfizierend** u. erzeugt **gesunde weiße Zähne.** Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. **Gutachten** deutscher **Universitätskliniken** und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt **Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.**

Georg Hirth's „Kleinere Schriften"
Wege zur Kunst / Wege zur Liebe / Wege zur Heimat / Nachtrag zu den „Vier Wegen"
Jeder Band gebund. 3 Mark. Diese vier Bände enthalten gesammelt alle Aufsätze und Schriften aus der Feder des temperamentvollen Begründers der „Jugend". Obschon vor vielen Jahren verfaßt, sind diese heute geradezu „aktuell". Zu beziehen durch den Buchhandel oder zuzüglich Porto von Georg Hirth's Verlag, München, Lessingstraße 1.

Bettnässen
wir fof. behoben. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft diskret nebst Garantieschein umsonst. Vers. San. Artikel Gg. Engbrecht, München N 4, Kapuzinerstraße Nr. 9.

Rote Hände
Diese präparierten **Eta-Handhüllen** werden nachts auf die Hände gezogen, worauf sofort der wirksame Sauerstoffbleichprozeß vor sich geht. Die Hände werden hierdurch zart u. auffallend weiß; Schwielen und harte Stellen erweichen, wodurch selbst eine arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Preis 1 Paar für Damen M. 16.— für Herren M. 17.25

Mitesser
Mitesser beseitigt man augenblicklich für immer mit d. neuen „Eta-Mitesserentferner". (D. R. G. M.) Ein überaus praktisches Instrument mit der dazugehörigen „Etalösung", womit kinderleicht Mitesser, Pickel und fettglänzende Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14.50

Lästige Haare
„Eta-Haarzerstörungsbinde" Alle Haarentfernungsmittel, haben leider d. Nachteil, daß d. Haare nur stärker wieder wachsen. „Eta-Haarzerstörungsbinde" entfernt nicht die Haare, sondern bleicht u. zersetzt dieselb., so daß sie vollständig farblos u. dünn werden, wie Flaumhärch. kaum n. sichtbar sind. Für an d. Gesichts- u. Körperstellen ist d. beigegeb. Imprägnierung geeignet. Pr. kompl. M. 16.–

Lästiger Schweiß
Wer an lästigem Fuß-, Hand- od. Achselschweiß leidet, beseitigt diesen jetzt durch die einzige Behandlung mit der **„Eta-Fußbadlösung."** Die Füße und Achselhöhlen bleiben sofort garantiert trocken und vollständig geruchlos. (Atrophie der Schweißdrüsen.) Aerztlich aufs wärmste empfohlen. Preis mit Verteiler und Zubehör M. 12.50

Schöne Formen
„Eta-Formenprickler"
(gesetzlich geschützt)
Eine neue medizinische Erfindung. Wirkung: ein tiefes, angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte oder welkgewordene Brust wird zum Stolz der Besitzerin üppig und drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. Preis kompleit M. 24.— mit Garantieschein.

Reiner Teint
Die **„Eta-Maske"**, welche des Nachts angelegt werden kann, beseitigt gründlich durch Sauerstoffwirkung Sommersprossen, Hautunreinigkeiten, gelbe Haut und erzeugt jenen beneidenswerten reinweißen Teint. Preis M. 19.— in stärk. Ausf. M. 29.–

Schneeweisse Zähne
„Eta-Masse" löst alle gelben Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf und macht vernachlässigte Zähne sof. schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde Jenen starken, anziehend. Reiz geben. „Eta-Masse" greift Zahnfleisch nicht an ? Preis mit allem Zub. M. 9.50 (Dentist. Sonderoff.)

Allmähliche Haarfärbung
„Eta-Haarfärbelotion" färbt jedes Haar allmählich braun, dunkelbraun, dunkelblond od. schwarz. Gibt in 8–14 Tagen ganz allmählich unmerklich für die Umgebung den gewünscht. Haarton. Mißfärbung ganz ausgeschl. Fr. kpl. M. 15.–

Eta-Augenbad. Wirkung: Die Augennerven werden gestärkt, matte Augen erhalt. strahl. Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick anziehend und fesselnd. / Preis d. Bades (Monate ausreichend) mit der anatomisch. „Etawonne" und Anleitung zur Augengymnastik M. 12.50, großes Quantum M. 19.— / Dichte dunkle Augenbrauen u. lange Wimpern durch **„Eta-Augenbrauenbalsam".** Preis mit Verteiler M. 12.50

Schöne Augen

„Schlaflosigkeit", auch gegen Nervenschmerzen und Kopfschmerz. Bloßes Bestreichen der schmerzenden Stellen oder des Kopfes genügt. „Eta Nervenwachs" sollte jeder besitzen. Preis M. 10.50

Kopfschmerz

Schuppen, wenn auch winzig, überkrusten die Kopfhaut, ersticken den Haarschaft, und das Haar fällt aus. Erst beseitigen Sie die Schuppen und Schinnen sofort mit der **„Eta-Schuppenfube".** Dann benutzen Sie „Eta-Teermilch". Die Wirkung dieser Haarkur ist frappant. Der Haarausfall hört sofort auf, und ein prächtiger, voller Haarwuchs entwickelt sich. Preis für die ganze Haarkur mit Vorschrift M. 18.50

Haarausfall

Eine schöne Locke an der Wange macht Jedes Gesicht reizvoll und interessant. **„Eta-Haarkräuelgeist"** macht natürliche Locken und hält das Haar in lockerer Fülle, auch bei Transpiration. Preis Mk. 14.–. –

Lockenwickler aus Leder 10 Stück M. 4.–

Reizende Locken

Morgens u. Abends 5 Minuten ein **Eta-Nasenbad** läßt die Nasenröte vollst. verschwinden. Gleichviel, ob durch Kälte, Temperaturwechsel, erweit. Poren, übermäß. Blutandrang oder Verdauungsstörungen. „Eta-Nasenbad" wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend, wod. der zu starke Blutzufluß, welcher allein die Nase rot erscheln. läßt, eingeschränkt wird. Preis mit allem Zubehör M. 17.50

Rote Nase

Sofort. Zusendung unauffällig per Nachn. oder geg. Voreinzahlung auf Postscheckkonto Berlin 43634. Porto je M. 1.10 extra. Bei Bestellung von drei verschied. Artikeln oder mehr porto- u. spesenfrei.

Versand-Abteilung
Laboratorium „Eta" Berlin W 237 Potsdamerst. 32

Bankhaus Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628, 12053 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngesp.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali- Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapierauftrag. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Geheimnisse des Schnellrechnens
10. vermehrte Aufl. 80. Taus. Mk. 5.–



Postscheck Leipzig 25836 od. J. Buchh. Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt. 16.

Aureol Haarfärbe
seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M. 2.4.- Probe M. 8.–
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.



Fernwirkung

Man sprach am Stammtisch über die Überwindung des Raumes: Fernsprecher, Fernphotographie etc.

„Das Tollste ist doch die Fernmusik!" meinte der alte Rat.

„Fernmusik?" fragte alles.

„Ja, in Moskau pfeifen sie, und die deutschen Kommunisten tanzen."

F. H.

Nur die Ruhe kann es machen

Ort: Berliner Untergrundbahn. Zeit: Der letzte Kommunistenputsch. Personen: Herr Krause, der Choleriker, und sein Freund Kulicke.

„Menschenkind," ruft Krause und trocknet sich den Angstschweiß von der Glatze, „nu denken Se bloß mal sowas: im Osten ham se heut nacht 'ne Brücke gesprengt!" Kulicke liest schweigend sein Morgenblatt.

„Na wat sagen Se nu?" „Ja, wat soll ick da sagen," bemerkt Kulicke: „Wenn einer im Osten niest, brauch ick doch im Westen nich Prost sagen!"

Tr. K.

Verdächtig

„Herr Wirt — der Herr von Zimmer 74 scheint ein Hochstapler zu sein!"

„Weshalb denn?"

„Ins Fremdenbuch hat er sich als Rentier Mogulescu aus Braila eingeschrieben, und eben beklagt er sich bei mir über Wanzen!"

R. O.



Entfettungs-Tabletten „Tucoparil"
Zur Durchführung unschädlich. Entfettungskuren. Verlang. Sie Gratisbroschüre. Preis 75 Stck. 22.– M., 150 Stck. 40.– M., 300 Stck. 75.– M.
Alleinversand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind die Sonderdrucke der „Jugend"
Jede größere Buch-, und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format
Überall erhältlich



Druckschrift T 10 kostenfrei

Stuttgarter Neues Tagblatt
Die bedeutendste Zeitung Württembergs
Täglich zwei Ausgaben

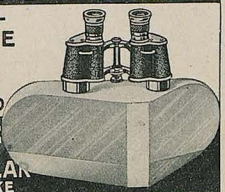
Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Ribbing usw.
Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN


Musik-Instrumente lief. gut u. preiswert Hermann Döbling jr., Markneukirchen i. S. Nr 426. Preisl. fr. postfrei bei Angabe des gewünschten Instr. Höchste Auszeichnungen.

LEITZ

PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD



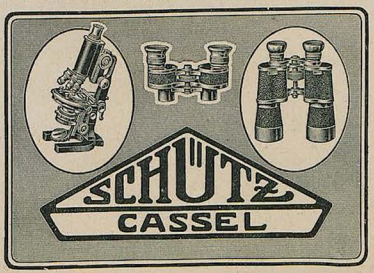
Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.—
Franz Doell / München / Kyreinstraße 8

Sanitäre
Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.



Der Geist von 1914



tut uns heute bitter not. Damals besannen wir uns auf unser Deutschtum, damals versprachen wir, die Fremdtümelei niemals wieder Platz greifen zu lassen. Und heute —? Überall fremdländische Waren, Seifen, Parfüms, Haarwässer. Mögen sie noch so gehaltlos, unwirksam oder gar schädlich sein — sie werden den deutschen hochwertigen Waren vorgezogen, nur weil sie fremdländischen Ursprungs sind. **Javol**, das Kräuterhaarwasser, ist ein rein deutsches Erzeugnis, nur aus in Deutschland gewonnenen Rohstoffen hergestellt, unter Verwendung feinsten, absolut reinen Weinsprits. Seit Jahrzehnten steht **Javol** an der Spitze aller ernst zu nehmenden Haarpflegemittel, in Millionen Flaschen verbraucht, auf dem ganzen Erdball bekannt als **das deutsche Kräuterhaarwasser.** Unter französischen Haarwässern gibt es nichts Ähnliches.

Pflege dein Haar mit
JAVOL

Ueberall zu haben.

Exterikultur
Ostseebad Kolberg

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Künstlerische Entwürfe
für Kalender-Aufwände werden angekauft v. Moritz Schauenburg, Lahr i. B.

Der beste Zahnarzt!



Kaliklora Zahnpasta

Die Wahl ist eine Qual nicht mehr, Denn Mampediktiner ist der Likör.

Zuverlässig, preiswert, für das tägliche Leben ausreichend!
Langenscheidts
Taschen-Wörterbücher
mit Angabe der Aussprache nach der
Methode Toussaint-Langenscheidt
Für alle wichtigeren modernen, für die alten Sprachen und für Deutsch
Einzelbände 16 Mark / Doppelbände 30 Mark
Hierzu die üblichen Zuschläge. In jeder guten Buchhandlung vorrätig.
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, (Professor G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnstrasse 29/30

Freies Schußfeld

Während des Krieges mußte ich mal bei einem Polen in Westpreußen Quartier beziehen.

Als ich mich bei dem Besitzer nach einem verschwiegenen Ort, den ich vergeblich gesucht hatte, erkundigte, wies er mit einer großartigen Geste über seinen Hof und sagte:

„Is sich überall, Herrr Oberrleutnant."

*

Auch eine Auffassung

In Wien sind nun endlich die ersten westungarischen Kartoffeln eingetroffen, die zwar fündteuer sind, dafür aber zur besseren Hälfte aus frischer, guter Landerde bestehen.

„Unverschämt," fluchte mein Freund Gerlinger, „was sich diese Magyarenlumpen uns gegenüber erlauben!"

„Warum schimpfst du," entgegnete ich, „sie wollen uns auf diese Art offenbar Westungarn ratenweise abtreten!" Karlinchen

*

Naturbeobachtung

Professor (am Stammtisch): „ .... weil wir gerade von der Perspektive sprechen .... sehen Sie mal ein Schienengeleise an: wenn Sie in der Nähe stehen, ist der Abstand der Beiden immer gleich weit, je mehr sie von Ihnen weglaufen, desto enger kommen sie aneinander und ganz am End könnt' man glauben, daß s' eins sind. Haben Sie das noch nicht beobachtet?"

„O ja, es ist wie bei meiner Köchin und ihrem Franzl."

Vorzeitige Neurasthenie
u. deren Folgezustände bekämpft man schnell und erfolgreich mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten **Muiracithin**
Preis 50 Pillen M. 20.—, 100 Pillen M. 35.—
In allen Apotheken erhältlich. Aerztebroschüre kostenlos.
F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.



Liebe Jugend

Ich wünsche ja meinem ärgsten Feinde heute nicht, daß er reisen muß, denn erstens kommt es häufig vor, daß die Schienen fehlen und wenn diese wirklich vollzählig sind, so ist zum mindesten der Zug gestampft voll. Ich muß reisen, leider.

Neulich fuhr ich in einem D-Zug von Köln nach Berlin, in dem letzteres der Fall war.

Ich wand mich wie ein Aal von einem Abteil zum anderen, vergeblich nach einem Platz spähend. Halb ohnmächtig gelangte ich zu einem Abteil, – ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen – in dem nur auf dem Polster der einen Seite behaglich ausgestreckt im festen Schlafe ein Herr lag. Im Begriff, die Türe aufzuziehen, springt mir warnend und grinsend ein Schild ins Gesicht: „Ententekommissar". Nach schwerem innerem Kampfe entschließe ich mich trotzdem aus Rücksicht auf meine zunehmende Erschlaffung, die Höhle des Löwen zu betreten.

Ich öffne leise die Tür, lege noch leiser meine Koffer in die Netze und setze mich ganz leise, schüchtern in eine Ecke. Der Löwe rührt sich nicht: Meine Körperkräfte sammeln sich wieder und mein Mut mit ihnen. Meinen Gegner in festem Schlafe wähnend, strecke ich mich langsam und leise vis-à-vis aus. Da hebt sich die Decke des „Entente-Kommissars" und mit freundlich lächelndem Blick sagt er zu mir in verhältnismäßig sehr gutem Deutsch:

„Feine Idee, was?"

*

Kleine Pression

Karlchen betet, seitdem er sich sehnsüchtig einen Gummi-Fußball wünscht, tagtäglich vor dem Schlafengehen:

„Lieber Gott, erfülle mir meinen Wunsch recht bald, du wirst dich doch mit mir nicht verfeinden wollen?"

B. G.

*

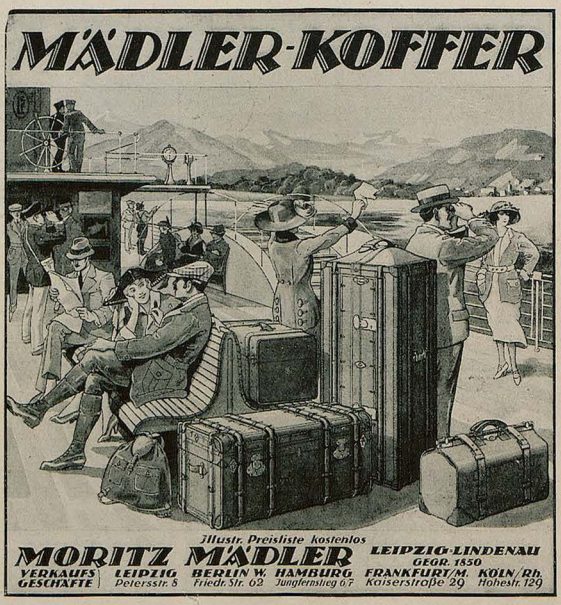
O je!

Zwei Käfer flogen mit Gebrumm
Um eine Wasserrose herum,
Die hatte sich geschlossen!
Sie brummten rechts, sie brummten links,
Ob dieses starrköpfigen Dings
Verärgert und verdrossen!

Als dann die Sonne höher stand,
Sie auch den Weg zur Rose fand,
Den Käfern zum Entzücken.
Sie öffnete ganz leis und zart,
Das ist so Wasserrosenart,
Den Kelch den Käferblicken.

Doch als der Abend näher kam,
Er bald den beiden Käfern nahm
Ihr unglückselig Hoffen.
Die Rose schloß den Kelch, o je,
Und tauchte unter in den See, . . .
Die Käfer sind ersoffen! . . .

Blom



Auf Gegenseitigkeit

Im Anschluß daran, daß in einer Schule des besetzten Gebietes deutsche Kinder das Lied „O Deutschland, hoch in Ehren ...“ sangen, hat der französische Kreisdelegierte bestimmt, daß „jeder Gesang und Unterrichtstoff eliminiert werde, der geeignet sei, feindselige Gesinnung gegen Frankreich zu unterhalten oder zu erhöhen“. Diese Forderung ist sehr gerecht, denn sie beruht auf Gegenseitigkeit. Auch den Franzosen ist von ihrer Regierung zur Pflicht gemacht, sie dürften nichts reden oder tun, was geeignet sei, feindselige Gesinnung gegen Deutschland zu wecken, zu unterhalten oder zu erhöhen. So wird jeder, der das Wort „boche“ gebraucht, 24 Stunden eingesperrt. „Sale Prussien“ zu sagen oder „cochonne Allemande“ oder Deutsche vom Trottoir zu stoßen, anzuspucken, mit Reitpeitsche und Stiefeln zu traktieren, deutsche Mädchen in Bordelle für Schwarze zu stecken u. dgl., ist strengstens verboten! Die deutschsprechende Bevölkerung ist in jeder Beziehung als Nation zu achten, und so, wie z. B. vor dem Kriege in Elsaß-Lothringen nie die geringste Propaganda für Frankreich stattfand, so verlangt auch Frankreich mit Recht, daß jede „deutsche“ Propaganda im Rheinland unterbleibe. Man nehme sich den Verein „Souvenir français“ und Sr. Hochwürden Herrn Abbé Wetterlé zum Muster, die niemals in Wort oder Schrift gegen Deutschland loszogen, sondern nur im Stillen beteten, Gott möge den Franzosen, Elsässern und Deutschen den Frieden erhalten und sie frei ihrem Gewerbe nachgehen lassen.

Lehrer oder Kinder, welche natürlich trotzdem in ihrer Verbohrtheit weiter deutsch denken, reden oder singen oder gar deutsch lesen und schreiben, müssen selbstverständlich die Folgen ihrer Unfriedfertigkeit tragen.

Puck

*

Randbemerkung

Im tschechoslowakischen Landtag hat eine Abgeordnete beantragt, alle Männer unter 50 Jahren sollten gesetzlich zur Führung einer Doppelehe verpflichtet werden damit hiedurch dem Frauenüberschuß und Geburtenrückgang Abhilfe entstehe.

Diese Dame zeigt viel Geschick
Nicht nur für Innenpolitik,
Nein — des Antrags Konsequenzen
Greifen hinaus über Tschechiens Grenzen!

Nach innen gewinnen in Böhmen und Mähren
Die familiären Einflußsphären
Der Frauen durch die neue Pflicht
Ein gutes Zweidrittel-Übergewicht.

Und bleibt auch prekär die Erfüllung des Zwecks:
„Vermehrung der kleinen Wenzlitschecks“,
So schwächt man, infolge Versorgung der Damen,
Das Ausland durch Mangel an böhmischen Ammen.

J. A. S.

*

Ganz kleines Geschichtchen

1. Kapitel. „Ogottogottogott!“ seufzte der sanfte Theodor. „Er hat gesagt: meine Nase gefällt ihm nicht, und wenn ich ihm noch einmal mit dieser Nase begegne, schlägt er mich tot! Ich werde mir die Nase abschneiden, das wird ihn besänftigen!“

Und er schnitt sich die Nase ab.

2. Kapitel. „Ogottogottogott!“ seufzte der sanfte Theodor acht Tage später. „Er hat gesagt: meine Ohren gefallen ihm nicht, und wenn ich ihm noch einmal mit diesen Ohren begegne, schlägt er mich tot! Ich werde mir die Ohren abschneiden, das wird ihn besänftigen!“

Und er schnitt sich die Ohren ab.

3. Kapitel. „Ogottogottogott!“ seufzte der sanfte Theodor acht Tage später. „Er hat gesagt: meine Augen gefallen ihm nicht, und wenn ich ihm noch einmal mit diesen Augen begegne, schlägt er mich tot! Ich werde mir die Augen ausstechen! Das wird ihn besänftigen!“

Und er stach sich die Augen aus.

Schlußkapitel. Nachdem sich der sanfte Theodor auch noch die Arme und Beine abgehackt hatte, erschlug ihn sein Gegner, weil ihm die Hühneraugen mißfielen.

— Der sanfte Theodor war ein Sohn jenes Landes, in dem besonders kluge Politiker immer noch ihre Landsleute beschwören, man müsse doch ja Alles vermeiden, was den Feinden möglicherweise als Vorwand zu neuen „Sanktionen“ dienen könne. Sie glauben nämlich an das Perpetuum mobile, an den Kaffeesatz, und daran, daß den Feinden die Vorwände ausgehen könnten. ...

Karlchen

Richard Rost (München)



Besetztes Gebiet



Lederhosen-Untersuchungs-Kommission

Endlich befand sich in Deutschland einmal – leider nur für Sekunden – der richtige Kopf an der richtigen Stelle


St-Emmeram
Lissarz
1-9-2-1
Abtei-
-Likör
der Weinbrennerei
Macholl-München



Bis zum letzten Tropfen

perlend und prickelnd, reif und rassig, voll des köstlichen Duftes erlesener Edel-Weine: das ist

KUPFERBERG RIESLING,

der erste und echte Riesling-Sekt!

Schon nach wenigen Gläsern gibt Ihnen die volle, edle und reife Eigenart des echten „Kupferberg"-Sekts das Gefühl der Lebenslust und Sinnenfreude, das Sie von wirklich gutem Sekt erwarten.

Kupferberg Gold

Nach eigenem Verfahren in rein-natürlicher Weise hergestellt.
Daher auch nach starker „Wirkung" gut bekömmlich.
Ein besonderer Vorzug der Marke Kupferberg!

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz

JUGEND 1921 – NR. 17 – ERSCHIENEN AM SAMSTAG DEN 14. MA

Preis M. 4.–. Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LAI CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's V München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergass 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH I. – Druck von KNORR & HIRTH, München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. I



Münchner Malerei um 1800

Von den Künstlern im alten München

Von Georg Jacob Wolf

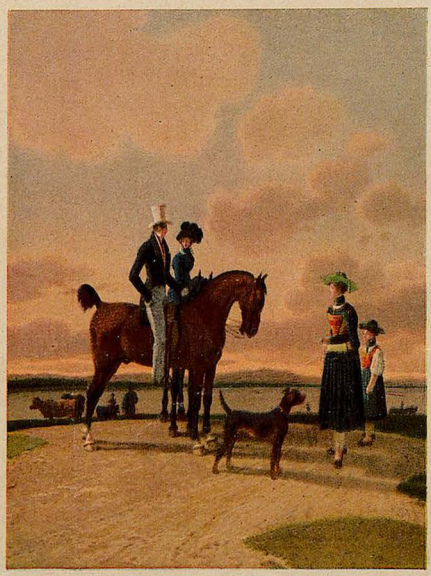
Am 29. April 1818 nahm Kronprinz Ludwig von Bayern Abschied von den deutschen Künstlern in Rom, mit denen er manche frohe Woche zusammen verlebt hatte, sei es in ihren Werkstätten, sei es auf Ripagrande, in der spanischen Weinschenke. In der Villa Schultheiß vor der Porta del Popolo wurde das Fest des Scheidens gerüstet und auf ein Wiedersehen getrunken. Cornelius war immer dem Prinzen zur Seite; Schnorr, Veit, Overbeck, Schadow, Ohlmüller, Gärtner umringten ihn, und da brannte Ludwigs leicht entflammbares Herz lichterlohe. „Alle will ich Euch in München haben," rief er zu vielen Malen aus, „alle, und dieser Tag soll die Eröffnungsfeier eines neuen Zeitalters der Künste sein."

Wie es Ludwig verheißen, so geschah es wenige Jahre später: Cornelius wurde nach München geholt, ein neues Zeitalter der Malerei hub an, und viele glaubten deshalb, mit dem Bunde zwischen Ludwig und Cornelius habe die Malerei in München überhaupt erst ihren Anfang genommen. Weit gefehlt! In der Stille ist in München von tüchtigen Meistern stets Rechtes und Schönes geschaffen worden, und war es weniger laut und weniger anspruchsvoll, so hat es darum doch nicht mindere Bedeutung. Besonders aber sind die Menschen, die als Schöpfer hinter diesen Arbeiten stehen, stets ganze Kerle gewesen; manches Original im guten Sinn ist unter ihnen, und die Erinnerung an sie aufwecken, heißt glückliche Augenblicke in einer köstlichen Kleinwelt erleben.

Da sind die alten Herren, die noch im Dreispitz gingen, wenn ihr Kurfürst nach ihnen verlangte: Franz Joachim Beich, Effele und Herz, Horemans und die beiden Asam — von ihnen allen ist keiner ins 19. Jahrhundert herübergekommen. Nur einer von den Münchner Malern dieses Zeitalters verbindet in seiner Kunst das Rokoko mit der Frühzeit des Biedermeiertums: der Bildnismaler Joh. Georg Edlinger, der aus Graz einwanderte, 1781 kurbayerischer Hofmaler wurde und noch den Wiener Kongreß überlebte. Der brave, tüchtige Meister verstand es nicht, „etwas aus sich zu machen." Er war bescheiden und formlos, seine Häuslichkeit war nicht die eines „Malerfürsten". Vielmehr verfügte man nur über einen einzigen heizbaren Raum in der kleinen Wohnung an der Herzogspitalstraße oder, wie sie damals hieß: Körnspeckhergasse, wo von jeher die Künstler gerne wohnten. In dieser einen Edlingerstube aber wurde gleichzeitig gemalt und gekocht, gewohnt und gegessen, und es konnte sich wohl ereignen, daß irgend ein großmächtiger Herr Graf am Fenster vorne auf dem kleinen Podium dem Meister zum Porträt saß, während in den dunklen Hintergründen des Zimmers die Kinder spielten und die brave Frau Marianna Barbara Edlingerin, eine gebürtige Münchnerin, ihren Nudelteig auswalkte. Und dann begab es sich wohl, wie es Karl Spitzweg, der Nachbarsbub, der später auch kein ganz schlechter Maler wurde, gern erzählte und wie Karl Trautmann es niederschrieb, daß der weltungewandte Edlinger seine Eheliebste als kritisches Publikum an die Staffelei rief, und daß sich da etwa folgendes Gespräch entspann: „Da geh' her — schau dir amal den Herrn Grafen an — wie find'st ihn denn?" — „Ja, ganz schön, aber d' Nasen, mein' ich, war a bißl z' groß." — „No — mach' mers eahm halt kloaner — und jetzt derfst wieder geh'n!"

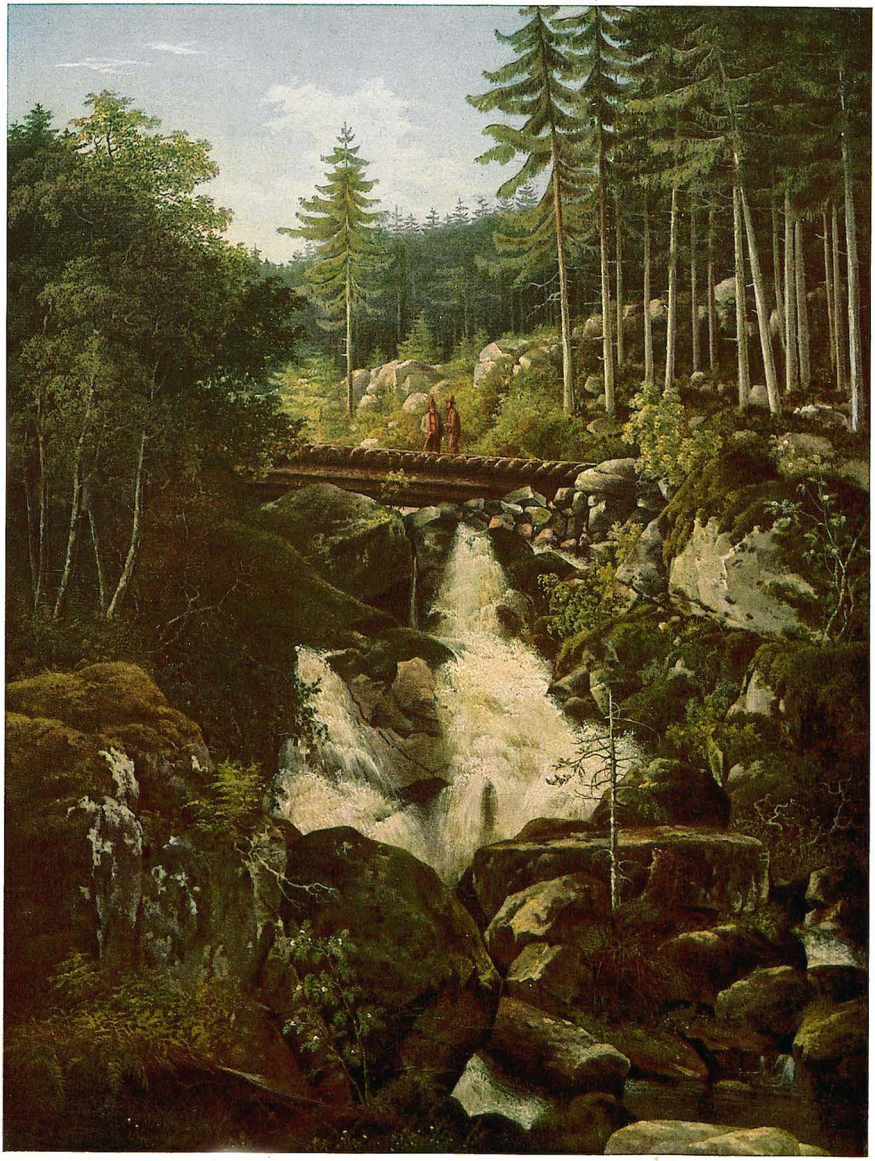
Als Cornelius und die anderen Hochgemuten kamen, war Edlinger gerade gestorben, aber noch lebten die beiden Dillis, noch lebte Wilhelm Kobell, der jüngere Dorner, der treffliche Wagenbauer und der Pullacher Meister Warnberger, nicht minder Quaglio, der ausgezeichnete Architekturmaler, — um nur die Bedeutendsten zu nennen. Als der Geistliche Rat Lorenz Hübner im Jahre 1805 den zweiten Teil seiner „Beschreibung der kurbaierischen Haupt- und Residenzstadt München" veröffentlichte, gab er auch ein Verzeichnis der „hier wohnenden Künstler". Dabei zählte er vier Bildhauer, zwei Kupferstecher, einen Theater-Architekten und einundzwanzig Maler auf, fügte aber als Vertreter „der schönen Künste" gleich einen Edelgesteinschneider, einen Klavier- und einen Orgelbauer, einen Steindrucker, einen Stukkator und zwei Mechaniker und Stückbohrermeister hinzu und ließ nicht einmal die Anmerkung fehlen, es gebe natürlich in jedem Fache Künstler, aber es sei nicht möglich, ohne den Neid zu reizen, die Künstler im Fach der Töpfer, Schlosser, Tischler, Schneider und Schuhmacher namhaft zu machen. Das wirft ein bezeichnendes Licht auf die soziale Stellung der Künstler im alten München!

Georg von Dillis, ein Revier-Försterssohn aus



Am See

Wilhelm von Kobell



Wasserfall im Hochlande

Johann Jakob Dorner d. J.

Grüngiebing im Salzachkreis, war Theologe, ehe er Maler wurde; das hat man ihm später als einen Vorzug angerechnet; er war damit doch „etwas Besseres" als so ein Maler schlechthin, und wenn man ihm, dem Künstler von vielen Graden, etwas vorzuhalten hatte, so war es hauptsächlich dies, daß er seinem Berufe der Gottesgelehrsamkeit nicht treu geblieben war. Mehr seiner theologischen Bildung als seiner künstlerischen Leistungen wegen dürfte er zum Reisebegleiter des Kronprinzen Ludwig gewählt worden sein. Auf alle Fälle: Dillis war dabei, als man jenes römische Ludwig-Cornelius-Fest vor der Porta del Popolo feierte — und so ist er, der inzwischen auch als leitender Galeriebeamter zu Geltung und Einfluß bei seinen Künstlerkollegen gelangt war, gewissermaßen derjenige von den vor-cornelianischen Münchner Malern, der die Brücke von den Alten zu den Neuen und Jungen zu schlagen hatte und schlagen konnte und mochte. Dillis gehörte zu der zähen altbayerischen Rasse, und so war es ihm vergönnt, noch die Kunstblüte Münchens im ludovicianischen Zeitalter mitzuerleben. Als Sechsundsiebzigjähriger noch richtete er die alte Pinakothek ein, und er war fast 82 Jahre alt, als er von dieser Welt abrat und seine schaufrohen Augen für immer schloß. Sein Atelier hatte Dillis unten im Hofgarten. Franz Trautmann hat dort als kunstbegeisterter Junge den Meister besuchen dürfen und begleitete ihn des öfteren, wenn er, der feine, hochgebaute, etwas asketisch ausschauende Herr, sein grünes Skizzenbuch unter dem Arm, in den Englischen Garten hinunterschlenderte, am „Harmlos" und am Palais Salabert vorbei, und in der grünen Einsamkeit des wundervollen Parks die Blätter seines Buches mit feinen Zeichnungen füllte.



Hofmusikus Lang auf der Jagd

Wilh. von Kobell

Tür an Tür mit Dillis hauste damals der jüngere Dorner, der erst in den vierziger Jahren gestorben ist. Auch zu ihm kam Franz Trautmann gerne und er läßt es offen, ob er an Dorner mehr die Fertigkeit, mit der er in flüssiger Aquarelltechnik seine Landschaften hinsetzte, oder seine Unersättlichkeit im Konsum von Schnupftabak bewunderte. Mit einem riesigen grünen Schild ausgerüstet zum Schutze der Augen, die hinter zwei großen, runden Brillengläsern funkeln — so empfängt der Meister den jungen Kunstadepten in seiner Werkstatt: Er tupft emsig, tritt zurück und — schnupft. Eine halbe Stunde und länger fällt kein Wort. Da endlich dreht Dorner den Kopf mit dem riesigen Augenschild Trautmann zu, sträubt die buschigen Brauen und raunst mit unnachahmlich verhängnisvoller Stimme: „Sieht man, junger Mensch?" Tupft und schnupft. Und nach einer Weile wieder: „Sieht er, junger Mensch? Hat er gesehen? So wird man unsterblich!" Schnupft wieder, und die kleinen Flintzchen des Nasenfutters fliegen auf das nasse Aquarell und verleihen ihm erst die echte Dorner-Patina.

Und da ist Wilhelm von Kobell, der Maler der Schlachten, der Landschaften und der Pferde, der Schöpfer duftiger Bildnis-Zeichnungen. Kein gebürtiger Münchner, sondern erst unter Karl Theodors Regierung aus der fröhlichen und bewegteren Pfalz eingewandert. Hat sich erst lange nicht zurechtgefunden, der Kobell, in der Bauernstadt mit der verschlafenen Rokokoresidenz, die erst unter Max Joseph, den der geriebene Montgelas so gut beriet, zum Leben erwachte. Wurde aber dann Professor für Landschaftsmalerei an der Akademie und ist es bis in sein hohes Alter geblieben; kein Cornelius und Kaulbach hat daran gerührt und gerüttelt. Mit den Berufenen des König Ludwig verband Wilh. von Kobell Gemeinsamkeit des Erlebnisses und der Gesinnung: auch ihm war man einst, als einem der in München verhaßten „Mannheimer", sehr feindlich begegnet — er verstand also aus Erfahrung die Stimmung, in der sich die ein Menschenalter später Berufenen befanden, und streckte ihnen seine Hand hin, und dankbar schlugen die ein. Obsie freilich ahnten, wer und was eigentlich dieser bescheidene Vedutenmaler sei, was in ihm steckte, und daß er, ein knappes Jahrhundert hernach, aufsteigen würde zu hohen Ehren als einer der Geschätztesten und Gefeiertsten aus seinem Zeitalter? Kobell ist ein sehr, sehr alter Herr geworden. Fast hat er die neunzig erreicht. Aber gegen sein Lebensende ist er sehr müde geworden, die Last der Jahre lag auf ihm, und sein Kopf ging nicht mehr überall mit. Da ließ er in richtiger Erkenntnis der Grenzen die schöpferische Arbeit sein und verlegte sich auf das spielerische Kolorieren seiner Radierungen: so schuf er kleine, naive, rührend zarte Kunstwerke, die er Enkeln und Großneffen und Großnichten zudachte. In seiner Wohnung in der Altstadt saß er gern am Fenster und schaute auf das noch so bescheiden-stille Leben und Treiben hinab. Manchmal leistete ihm dabei ein anderer alter Herr Gesellschaft: Ludwig der Erste, der Ex-König, der Pensionist, der dem Thron entsagt hatte, weil er eines späten Liebestraumes willen nicht vor Leuten, die an Kultur so tief unter ihm standen, hatte zu Kreuz kriechen wollen. Nun war ihm unfreiwillige Muße geworden, aber in einem heißen späten Königsgefühl umschlang er, die Bitternisse rasch überwindend, besonders innig seine Künstler und saß manche Stunde bei ihnen . . .

Wovon wohl da die beiden feinen alten Herren am Fenster sprechen mochten? Von dem neuen Münchner Kunstfrühling? Von den neuen Männern der Münchner Kunst? Kann schon sein. Und sicher hat Kobell nicht vergessen zu erwähnen, daß etwelche, wie Peter Heß, Heinzmann, der köstliche Vedutenlithograph Kraus, der Tausendkünstler Schlotthauer und der phantasievolle Eugen Napoleon Neureuther sich doch trefflich in die Münchner Malerei zu schicken wüßten. Und daß in ihnen und durch sie die Tradition des alten München weiterlebe, daß der Verschmelzungsprozeß zwischen Alt und Jung gelungen sei und so in allem Gewähr gegeben werde, daß die Münchner Kunst über Jahre und Jahrzehnte hinweg grünen und blühen und dereinst an seligen Gestaden landen werde.



Bildnis seines Freundes Ad. Nep. Sommer — Peter von Heß



Der Salvatorplatz in München — Joseph Cogels

Der alte Peter

Der alte Peter, steif und stad,
Steht da und schaugt wia g'frorn, —
Da kimmt a Märznlüfterl g'waht
Und streicht eahm um die Ohrn:

„He, alter Peter, rühr di, kumm!
Wach auf vom Winterschlaf,
Verzähl mir was von drunt'n rum!
Gehts g'müatli zua und brav?

„Mein' Ruah möcht i," brummt da der
„Koa Wort mehr, dös i schnauf! [Turm,
I red nix mehr, in koana Furm;
Steig mir an Buckl nauf!

Was kann denn Gana da no redn,
So ausg'schamt sans, dö Leut'
Und überhaupts vogehts an jed'n
Bei dera teiern Zeit.

Vor hundert Jahr dös war a Leb'n,
Da war no Treu und Glaub'n.
Da hat's no gold'ne Herz'n geb'n
Und gold'ne Riegelhaub'n.

Da war's a Freud und a Genuß
Bei'n Tag rumz'schpekuliern
Und bei da Feierab'ndsfinsternuß
Gmüatli z' dischkeriern."

„Dös glaub i" bischbert 's Lüfterl drei,
Und schmeichelt eahm recht nett,
„Da möcht i gern dabeigwe'n sei;
Was habt's denn da all's g'redt?"

Da taut dem Alt'n nach und z' nach
Sei g'frorter Turmhamur.
Er tuat an Schmunzler ob'n vom Dach
Bis abi üba d' Uhr:

„Geh weita, frag mi net so dumm!
Gschimpft hammad üba d' Leut
Und g'jammad hammad nachat um
Dö guate, alte Zeit!"

J. R. Sowas



Das Schwabinger Tor in München 1807 — Joseph Klotz

Der große Wind

Von Franz Trautmann

Unfehlbar ist eines der merkenswertesten Volks-Sprach-Wahrzeichen zu München das Wort: „Ja dazumal, beim großen Wind!" Und manche setzen dazu: „Anno Eins!" — Wer das sagt, drückt eine Abweisung aus und meint damit ungefähr: „Was du sagst, ist heutzutage nicht mehr möglich," oder nach Umständen auch, „das und das tu ich durchaus nicht!"

Nun habe ich, wie viele andere, oft schon die längste Zeit auf das tiefste und reiflichste nachgedacht, wie es denn eigentlich mit dieser Sache von demselben „großen Wind" beschaffen sei. Ich bin aber nicht so wahrhaftig und tief auf den Grund gekommen, daß ich mir einbilden dürfte, ich wisse allein das richtige und sichere. Vielmehr wird es das beste sein, die Meinungen Verschiedener klar vor Augen zu stellen, damit die ganze Angelegenheit in noch weitere, reifliche Erwägung gezogen werden könne, denn einmal soll da doch ein Entscheid kommen, und es handelt sich zuerst um den Ausdruck, wenn das „Anno Eins" nicht beigesetzt wird.

Die einen unter den gelehrten Köpfen meinen nun da: „Es sei mit dem ‚großen Wind' die Zeit angedeutet, in welcher sich Max Emanuel in Brüssel als Statthalter aufhielt, und, wie die Leute sagten, für eine nichtig windige Pracht sein Land Bayern in die niederländische Schüssel gebrockt habe."

Die zweiten nehmen Bezug auf etwas anderes.

Um Mitte des vorigen Jahrhunderts erschien nämlich eine Kleiderordnung, weil es die Weibsen mit ihren Hauben, Röcken, Goldborten und ihrem „Geschmack" eine Zeit lang so hoch gaben, daß es den christlich schlichten Ehehaltern schier über alles Vermögen und Maß ging.

Als nun diese Kleiderordnung den letzteren sehr willkommen war, wollten die Ehefrauen davon durchaus nichts wissen, trotzdem ihnen gedroht war, die Ratsknechte würden ihnen beim Kirchgang und sonst aller Orte die besagten Hauben herabreißen, die Borten abschneiden — und daß sie das Geschmuck auch mitnähmen, verstehe sich von selbst.

Bei so bewandten unleugbaren Zuständen behaupten nun die zweiten Hochgelehrten: „Es sei das trotzige, windflüchtige, prachtmäßige und über die bürgerliche Schlichtheit hinausgehende Getue besagter Weibsen als der ‚große Wind' zu

nehmen, oder, wenn das nicht — eben die rasche Gewalt der hochlöblichen Ratspolizei, welche ihnen eines Sonntags, wegen stets neu bewiesener Unfolgsamkeit, wirklich wie das schnaubende Wetter über die mehr und minder ammutigen Häupter herfuhr, worauf sie dann doch hätten nachgeben müssen." Die Dritten lassen das alles im ganzen gar wohl zu, bringen aber den „großen Wind" wirklich ins Spiel.

Sie behaupten nämlich: „Die Polizei sei den Weibsen zwar in einigem, doch nicht in allem Herr geworden, so daß es die Kühneren gleichwohl gewagt hätten, am nächsten Sonntag wieder in der verordnungswidrigen Pracht zur Frauenkirche über den Berg hinauf zu stolzieren. Da seken nun die barbarischen Stadtknechte sogleich wieder bei der Hand gewesen, wären aber doch wohl nicht gänzlich zum Ziel gekommen, wenn nicht urplötzlich ein schrecklicher Sturm Hülfe geboten hätte, indem derselbe so ungeheuer gewütet habe, daß es die Hauben und Bänder über die Kirche und die Stadt bis über die Isar hinüber riß — wie man denn eine Haube auch wirklich in Ramersdorf auf einem Baume hängend gefunden haben soll. Erst durch diesen schauerlichen Sturm, welcher den Weibsen ein zu Gunsten der kurfürstlichen Verordnung eingetretenes Himmelszeichen zu sein schien, hätten sie sich nun in die vorgeschriebene Entbehrung gefügt — wodurch denn zu gleicher Zeit, sowohl der hochlöblichen Ratspolizei die Sorge für den Untergang ihrer Autorität, als auch den Münchnerischen Ehehaltern die Angst wegen zu vielen Geldverbrauches hinweggeblasen worden sei."



Wilhelm von Rodell

Dieses ist, was ihrer Dreierlei behaupten. Übrigens sind da noch andere vierte Hochgelehrte, welche der letzten Meinung zustimmen, aber dazu behaupten: „Der heftige Wind, — welcher bekanntermaßen gar oft noch heut zu Tage um den Lieb-Frauen-Dom weht — schreibe sich von dem anderen und früheren Winde her, in dem ihn der Himmel zu einem stets wiederkehrenden Wahrzeichen und zur steten Mahnung für die Jungfrauen und Frauen bestimmt habe."

Wie nun aber der Spruch zu verstehen sei, wenn „Anno Eins" dazu gesetzt wird, darüber läßt sich nur zweierlei denken. Nämlich ist damit entweder scherzhaft der Anfang der Welt gemeint — oder das Jahr 1801, in welchem die Mächte gegen Napoleon I. leider derart den Kürzeren zogen, daß er die Abtretung des linken Rheinufers erzwang, alle Ordnung im deutschen Besitz mit Keckheit umzukehren begann, zumal die rheinischen Fürsten willkürlich auf Kosten Anderer entschädigte und zu diesem Zweck ohne weiteres die geistlichen Reichsstände und Reichsstädte wegblies.

Die ganze Änderung ward vollzogen durch den Reichsdeputationsbeschluß von 1803, dem zu Folge von geistlichen Fürsten nur der Kurfürst von Mainz, welcher seinen Sitz nach Regensburg zu verlegen hatte, blieb, während von 43 Reichsstädten 37 ihre Selbständigkeit verloren. Bei dieser Auffassung wäre der Scherz eben nicht gar erfreulich. Wie düster aber die Sache auch sei, diese Auslegung hätte etwas für sich — wenn nicht glücklicherweise vom „großen Wind" schon im vorigen Jahrhundert die Rede gewesen wäre, wie ich von ganz alten Leuten weiß. Und das ist mir sehr tröstlich. Denn wenn man der Macht desselbigen Eroberers und Zwingherrn leichtsinnigerweise ein sprachliches Denkmal gesetzt hätte, so mißfiele uns das wahrlich Allen ganz und gar.

Jetzt habe ich alles gesagt, was an bedeutendsten Meinungen über den „großen Wind" vorzubringen ist.

Es will mir aber alles nicht recht taugen, und was ich mir selbst dann und wann weiters gedacht habe, taugt mir auch nicht — weswegen ich erst dann sprechen werde, wenn die Sache genau und unfehlbar hergestellt und bewiesen werden kann. — So viel ist aber hoffentlich sicher: Daß ein Jahr 1801 für uns Deutsche nicht mehr kommt, und daß der nächste politische „große Wind" uns nicht schadet, vielmehr die Macht niederwehen wird, welche etwa dem deutschen Vaterlande in List oder Gewalt anwollte.

(Aus „Alt-Münchner Wahr- und Denkzeichen", München 1864.)

Münchner Briefe eines Reisenden von 1810

Als ich mit'n Fräulerl auf d' Straß kam, hielt s' mir mit aner unaussprechlichen Grazi d' Hand hin, und fragt „wir bleibn doch gute Freund?" Versteht sich. „Gute Freund müssen anander was z'lieb thun" versteht sich wieder, „Führns mich in d' Beichtstühl" wohin? „in d' Beichtstühl" warum nicht gar, sparrens das gut Werk auf Morgen, heut ist's anmal z'spät, auch wird sie ja doch das Bißel böser Willn nicht gar so drucken? „Gengens nur mit" stehls ein, und zog mich ordentlich fort. Aber liebes, gutes, frommes Kind, wer wird denn so spät noch anen hochwürdigen Herrn blagen, „kom nur, Ami, sagte sie und schob mich zu aner Haußthür hinein — an finsterer Gang, den sie mich durchführte, schien mir so ziemlich bußfertig, nur konnt ich die deutschen Tänze, und den Tyroler Wastel, der von hinten hervor schallte, nicht mit der Buß z'samm reimen, ist das Kirchenmusik? fragt ich, must selten in ane kommen, erwiedert sie, wenn du dort nicht schon derley Hörtest, bist aber doch nicht Musikscheu, wer das ist, sagte mir neulich bey anen pas de deux an Glehrter, der ist an böser Mensch, du siehst aus wie an guter, hochgeehrtester Herr Vetter, wer hat denn dem Spitzbuben Madel die Handheb zagt, bey der man mich hinführen kann, wohin man will, dermalen in an Gärtchen, wo an der Reih hinauf wirklich (wie's die Münchnerinnen haßen) Beichtstühl (das ist klane abge-



Barbara Edlinger (spätere Frau von Sedlmayer) — Johann Georg Edlinger

sonderte Tischl waren) in denen just an, oder höchstens zway paar arme Sünder, mit ihren armen Sünderinnen Platz haben — beinah alle waren schon von lustigen Büßenden besetzt, denn was man im Vorbeygehn hörte, war mehr dem Lachen, als dem Wanen ähnlich, hier und da zwar was, wie an Seufzer, aber alles mit Sortinen. Laut war nur die Musik, das Glärm herumspringender unschuldiger Kinder, und ane Gesellschaft in aner Art von Saal, die vermutlich schon absolviert war, ganz am End war noch an leerer Beichtstuhl in den wir zwai arme Sünder uns drückten, und bey anner Kann Bußtrank (Meth) und aner Schüssel voll Leckerln, und Schifel, Kreuz wohl auf waren. Mein Fräulerl gab mir ihr Gschicht zum Besten, ane von den gwöhnlichen, nur mit der seltenen Ausnam, daß sie ganz freymüthig gestand, sie wäre gmaner, nach hiesiger Mundart schlechter Leite Kind — sonst sinds allmal unglückliche Standspersonen, wenn man mit ihnen auf das Kapitl kommt.

Der schöne Abend wär bald durch an Zwischen Spiel gstört worden, auf anmal ertönte neben uns an lautes, So, Madame! schneidender weiblicher Ton als Antwort, So, Musier! schön Madam, schön Musier! Beym Teufel Madam! bey allen Teufeln Musier! Was wars, die gnädige Frau von — — — geht mit ihren Liebhaber, sage Liebhaber, zum Meth, der Herr von — — — fählt mit seiner Maitresse auf die nemlich Idee, es giebt an Rendezvous pigant, baide Thal expectionieren sich, es fangt an zu donnern, es sah bald aus, als käms zum Dreinschlagen — da legt sich ane alte praktische Mama dazwischen und laitet s'Wetter ab, „wer sich in d' Nasn schneidt, gnädige Frau, sagte sie, der bschandelt sein agns Gsicht, wer wen hintern Ofen sucht, gnädiger Herr, ist gwiß schon öfters selbst hint gwest, Menschen sind wir bis auf d' Knie, hernach fangen d' Füß an, also machens kan Spektakel." So wie an Wetter grechter Kaplan die Wetter-Wolken mit anigen Worten ausananderr treibt, so hat auch die alte Mama die zerütete Familie wieder componirt, alle Vier werden an Herz, und an Talken, stoßen die Gläßer ananander, der Hauß-Frieden respective Herzens Tausch wird ratificirt, die Musikanten singen und spielen das schöne Lied,

An Leben, wie im Paradies ist
ane treue Eh,
Wer davon nicht ist überzeugt,
Komm zu uns her, und seh,

und aus dem Zauberflöttel:

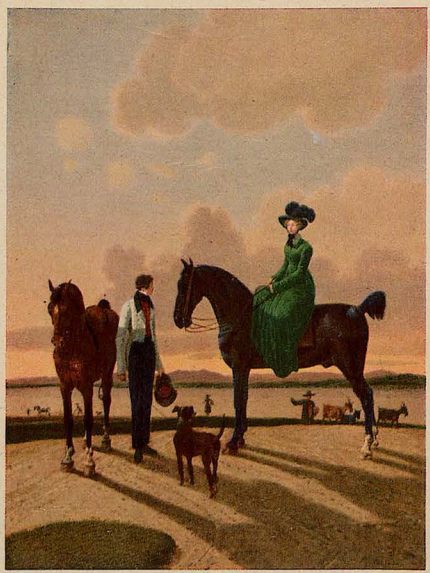
Mann und Weib, und Weib
und Mann,
Gränzen ans Lieb Viechchen an!

Bravo, rief Alles. — Da hast an Münchner Stückl, sagte mein Fräulerl, aber itzt Punctum Strahsand, kannst aus diesen Sprüchel wieder sehen, daß ich viel unter Gelehrten bin, itzt geng mer, es ist Zeit, daß ich dich unter Dach bring. Unsern Platz occupirte an Abée mit zwa Fräulern, die er vermuthlich ausn Spieß Kanisi examiniren, und Bußgerecht machen wird.

Gute Nacht, hochgeehrtester Herr Vetter und Frau Baß! Guckt sich lang nit, der Inozenz, werden's sagen; ja für anen Fremden ists da so leicht nit unter z'kommen.

* * *

Schlag zwa stand ich vor der Theaterthür, Saperment, wie viel, und was für Leit giebts in der Stadt, bey denens um 2 Uhr Nachmittag schon Feyrabend ist, was müssen dann die für Metier oder für Herrschaften haben, denn unter den großen Hauffen, waren nicht wenig Dienstmägd und Hausknecht. Muß also wirklich so seyn, wie die Clarl sagt, daß's die Herrschaften positiv fordern, daß ihre Leut den Pumpernikl sehen. Was fangt der Mensch aus Langweil an! bis zum Anfang des Stücks noch zwa volle Stund, die Meisten verliebten sich ganz in der Still in ihre Nachbarinnen, andere knakten Haselnüß auf, und warfen die Schalln zum Spaß auf die gmanen Leit herab. Hinter mir saß ane Mamsel, die mich an paarmal zupfte und bufte, weils aber allemal um Vergebung gebetn, so muß's wohl von ohngfähr gschehn seyn, und nam also kane Notiz davon. Gegen halb 4 Uhr kommen an paar Mamselen die kan Platz zum Sitzen mehr fanden, neben mir zu stehn, sie probirtens bald dort bald da, an Plätzl z'finden, oferirten sich sogar auf dSchoos z'sitzen; niemand nimmts an, endlich fieng ane an: bey uns sind die Männer weit artiger, da setzt sich kaner so lang an Frauenzimmer steht; alle lachen, ich aber hielt daß für eine Gelegenheit mich auszuzachnen, und stand auf. Da ich zuvor sehr brad saß, so hoffte ich, es würde mir wohl an klans Plätzl bleibn – aber nichts wenigers, ich bat sogar drum, sie könnten nicht; ha, ha, dacht ich, in den Land sind d' Weibsleit grob — steht ihnen aber hübsch an.



Abend — Wilhelm von Kobell

Auf anmal kommt so an Modespringer, der war gleich plasirt — wir aufn Land draus machen uns nicht viel ausn stehn, müssen oft gar lang warten, bis wir was z'sehn kriegn. s zu verehrende Publikum war nicht so geduldig wie ich, wie s erstemal abgfüttert hat — denn gfreßn wird da nicht wenig, mancher und manche nemmen, aus Furcht zspät zkommen, ihr Nittagmal mit — fiengs schreyn und stampfen

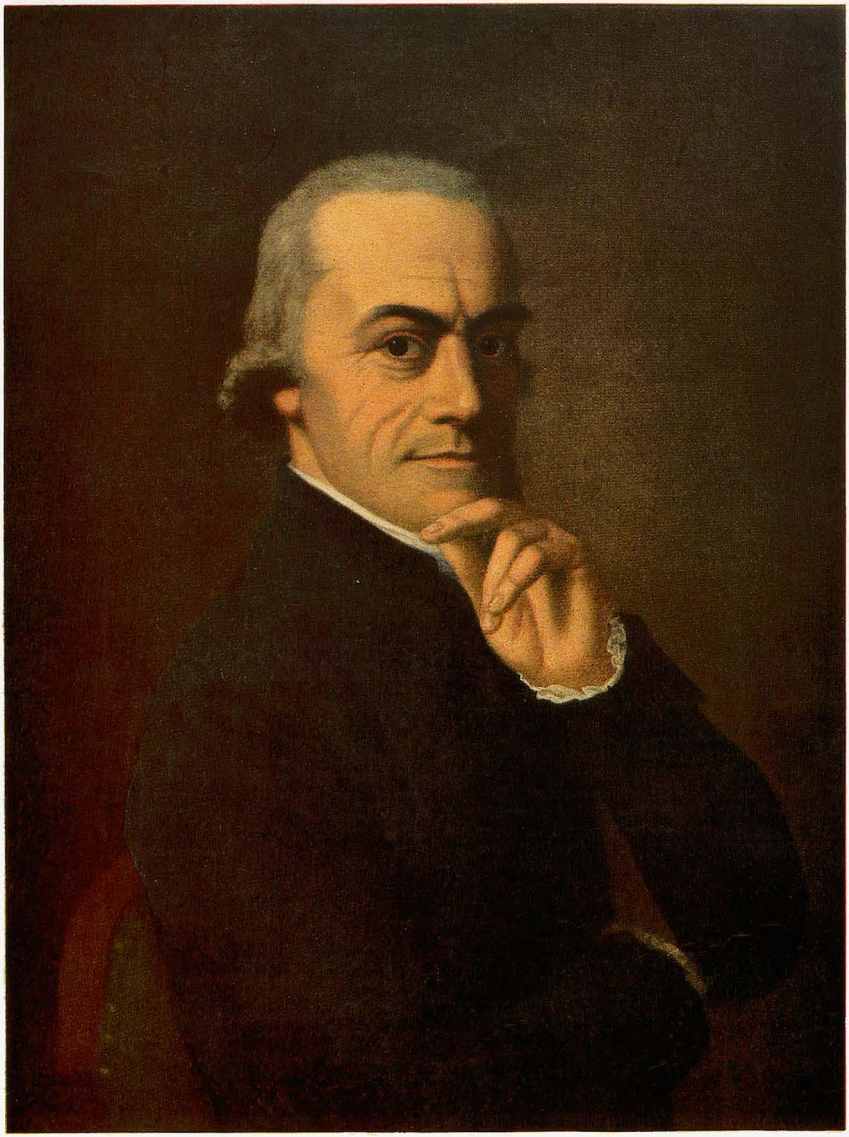


Reitberg bei Dietramszell — Georg von Dillis

mitn Füßn an, müßn glabt haben, die Comedianten und die Comediantinnen würden ihr Nachmittagschlafel machen, und wollten also wecken, aber die müssen entweder dicke Ohren haben, oder den Spaß schon kennen, laßt sich niemand sehn, sPublikum wird lauter — endlich kommt an Lampenanzünder; beym ersten Strahl schamt sichs Publikum, und hörts Stampfen auf; aber sie wissen schon, wies mitn Schamen ist, s dauert nicht lang, itzt brült gar alles, da kam an Musikant und macht an paar Strich auf der Geigen, sPublikum voll Kunstgfühl schweigt wieder. Endlich nachdem es sich durch alle Instrumente hat stimmen lassen, wirds recht wild, fangt anen häßlichen Lärm an, sFürhängl geht auf. Alles ist itzt zfrieden, bis auf anige maskirte große Herrn, die schreyn aus vollen Rachen: d'Hüt ra. Itzt wird mir meine Stellung wirklich an wenig lastig, mit mein Hut unterm Arm, der so groß ist, wie an Dudelsack, aber es kamm gleich ärger, der Usobateur von meinen Platz bittet mich auch auf ane Art, die aussieht, als wie gschaft, ich mecht ihm den seinen halten. Ich trau mirs nicht abzschlagn, weil ich mir denk, wer waiß wer der Herr ist, kan gmaner Mensch traut sich ja so was nicht zu begehrn. Stelln sie sich die Figur vor, unter jeden Arm an Hut, andre halten sich vor Lachen mit beeden Händen den Bauch, ich muß die zwa Hüt halten — ich fang zu schwizen an, kann mich nicht abtrocknen, zu mein größtn Schröcken muß ich gar niesen, und war gezwungen ane alte Madam neben mir zbitten, sie möcht so gut seyn, möcht mir aus meiner Rocktasch sSazinetel raus nemmen, und möcht mir schneuzen. Ich waß nicht, was das Publikum für bewegliche Augen hat — alles fangt über mich zlachen an. Zum Glück reitet (ja Herr Vetter) reitet auf einen lebendigen Pferdl der Pumpernikl daher, und zum noch größern Glück steht wie an Engel von Himmel mein Schlafkamerad von der ersten Nacht in München bey mir, reißt mir des andern Hut untern Arm hervor und wirft ihn ihm mit den Worten hin, „der junge Mann da ist zwar an guter unerfahrner Mensch, aber ich bin sein guter Freund, und wer ihn, zumal an anen ofentlichen Ort, wo er bezahlt, zum Besten hat, der — — —" der andre Herr macht an Gsicht, wie an Schulbub, den der Schulmeister aufn Aepfel stehlln erwischt — und ich ans, als kam der Bauer dazu, und sagt: ich schenk dir d'Aepfel.

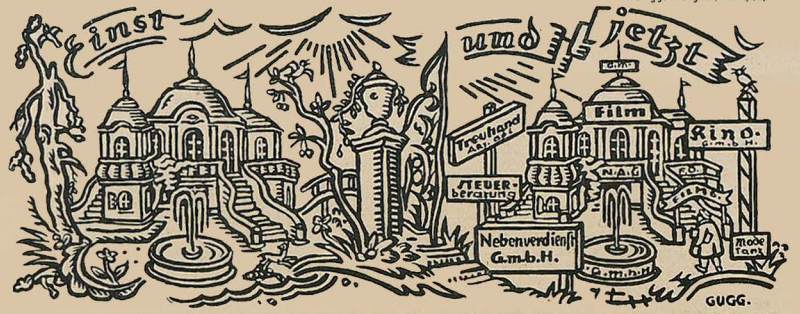
Lebens wohl, ich man noch ordentlich ich hab die zwa Hüt unterm Arm, und da gehts schreiben schlecht. Das nächst mal vom Pumpernikl.

(Anonym 1810)



Der Geschichtsschreiber Lorenz Westenrieder — Moritz Kellerhoven

M. Guggenberger (München)



System!

Wie nachträglich bekannt wurde, hat eine Abordnung der kommunistischen Arbeiterunion den sächsischen Minister Lipinski seinerzeit gebeten, anläßlich des Todes der ehemaligen deutschen Kaiserin eine Amnestie für politische Gefangene zu erlassen.

So sympathisch diese zarte Pietät der rauhen Kommunisten gegen ihre Landesmutter berühren mußte, so konnte der völlig unvorbereitete Minister doch dem Wunsche nicht unmittelbar willfahren, mit Rücksicht auf einige linkspolitische Strafgefangene, welche die Kaiserin durchaus als unpolitische Frau betrachtet wissen wollten, also bestimmt eine Amnestiesabotage oder mindestens einen Amnestiestreik heraufbeschworen und dadurch das Land in neue Verlegenheiten gestürzt hätten.

Um die Wiederholung solch peinlicher Situationen zu vermeiden, gehören diese Fälle reichsregierungsseitig geregelt. Der Präsident der Republik soll künftig jeweils vierzehn Tage vor dem Tode einer deutschen Kaiserin eine Volksabstimmung veranlassen, ob Amnestie stattzufinden hat oder nicht. Um die Linksparteien dabei leichter für ein geschlossenes „Ja" zu gewinnen, sollen die Todestage der deutschen Kaiserinnen möglichst auf den 1. Mai verlegt werden.

Helja

*

Si duo faciunt idem —

In Italien sind die Beamten in den sog. „weißen Streik" getreten: sie bleiben im Dienst, aber ohne zu arbeiten.

Wenn ich mich dunkel entsinne,
— war das nicht früher schon so?
Sie saßen, die Hand am Rinne,
meist friedlich in ihrem Büro,

die Muster der alten Tapeten
nachzählend ernsten Gesichts,
und taten, als ob sie was täten,
und taten eigentlich nichts —

und alle Kollegen schlossen
im Lande — Mann für Mann,
stillschweigend sich dieser großen
„Beamten-Bewegung" an...

Nur nannte man's damals nicht „weißen
Streik", bis es vorüber war —
Es hat „Amtsstunde" geheißen
und währte das ganze Jahr.

Puck

Was uns not tut

Seh' ich die Reichsregierung mir an,
So seufze ich traurig: O Gott, oh!
So viele Männer und ach, kein Mann!
Der Subalterngeist ist Motto!

Es ist fürwahr kein Rätsel der Sphinx,
Weshalb wir zum Abgrunde sausen:
Sie ducken nach rechts, sie ducken nach links,
Sie ducken besonders nach außen.

Und haut uns die rechte Wange die Schar
Der Feinde, so lautet ihr Codex:
Wir bieten Euch außer der linken dar
Noch merci-flüsternd den Podex!

Wir haben genügend Minister zwar,
Fast ist zu groß das Register,
Und doch, wir bräuchten in Glück und Gefahr
Noch einen neuen Minister;

Und kostet er Geld auch, wir nehmen's nicht krumm,
Wir tragen gerne die Bürde:
Wir bräuchten ein „Ministerium
Für nationale Würde!"

Karlchen

ARPAD SCHMIDHAMMER †

Am 11. Mai hat ihn der Tod von schwerem Leiden erlöst. Durch fünfundzwanzig Jahre war Arpad Schmidhammer einer der treuesten künstlerischen Mitarbeiter der „Jugend". Sein Name findet sich fast in jedem unserer Hefte, sein wahrhaft unverwüstlicher Humor zeigt die mannigfaltigsten Ereignisse im Lichte einer liebenswürdigen Satire, die fast immer ins Schwarze traf. Seine zeichnerische Phantasie war unerschöpflich bis in die Tage seines schweren, mannhaft ertragenen Siechtums hinein. — Wir haben den seltenen Künstler geschätzt, den vornehmen, aufrechten Menschen haben wir geliebt. Und wir wissen, daß er sich mit den ungezählten Dokumenten seiner echt vaterländischen Gesinnung einen Ehrenplatz im Herzen unserer Leser nicht nur, sondern im Gedächtnis des deutschen Volkes erobert hat.

Die „JUGEND"

Hams sowas schon g'hört?

Jetz' hams wo an Bedlmo Tasch'n ausgleert,
Und d' Drehorgl g'nomma und an
Steck'n und an Huat

Und nacha bein Krag'n packt:
Geld oder Bluat!
As Herz im Leib draht si,
Daß der Blitz net dreischlagt
In dö ausgschamt'n Ba — Bardon!
Hab i was gsagt??
I will fei nix gsagt ham!
Mi gehts ja nix o —
Ma redt bloß! — Herr Nachbar,
Sie verstehnga mi scho!

— — — — — — — —

Aba dös, hams dös glesi'n?
Die Herrn Senegalesi'n...
Was sag'n jetzt da Sie?
Ja Kreuzkruzinesi'n!
Ja Kreuzparapluie!
Kreuzsakra — di —
Die, wissns, moan i, die —
I moan blos die sesl'n
Schwarzhäutenen Gselln,
Wo in frühernen Jahrn
Bein — Hagenbeck warn!!

— — — — — — — —

Und is dös net a Schmach,
Daß für unser guats Sach'
A sündteure Wach'
Und Schließg'sellschaft steht —
Alba zuaspirrn tuats net?
Und d' Haustür' laßts auf
Und dö Lump'n laßt's ihr'n Lauf,
Statt daß es tat pack'n
Die Dings, die Pol... die Polizeileut',
Dene sag i mei Beileid!!

— — — — — — — —

Und hams sowas schon g'hört:
„Man" hat sich beschwert,
Daß mir Literat'n
In Deutschland as Maul z'viel
Spaziergeh' laff'n tat'n?

— — — — — — — —

Woll'ns no was??

J. A. Sowas

Der Aufstieg

Woran Deutschland zugrunde ging, das haben Einsichtige längst herausgefunden: am Mangel von Uniformen. Diese Erkenntnis ist natürlich der Findigkeit der Post zu verdanken, und da bei der Post Alles sofort an die richtige Adresse befördert wird, so hat sie auch ihre Entdeckung sofort in die richtigen Wege geleitet: es muß mehr und neue Uniformen geben! Eine neue Uniformordnung für die Postbeamten wird in Bälde erscheinen und man erwartet, daß längere Zeit die Schneider keinen andern Anzug als Post-Uniformen annehmen werden, weil damit Deutschlands Wiedergeburt im Anzug ist. Der Friede von Versailles, der Vertrag von Spa, die Sanktionen, die Polen-Invasion, der Ruhranfall der Franzosen, alle diese Dinge sind von untergeordneter Bedeutung gegenüber der Frage: wie soll die neue Postuniform aussehn? Die Entente wird eine besondere Konferenz darüber einberufen, umsomehr, als zur Erstarkung Deutschlands auch noch eine zweite wichtige Maßregel geplant ist: Durchnumerierung aller deutschen Eisenbahnwagen! Sämtliche deutschen Eisenbahnwagen werden frisch und gleichmäßig gestrichen, dann in Paradeformation neben einander aufgestellt und numerieren sich nun von I bis X durch, wie die Rekruten beim Appell. Geleitet wird der Appell von eigenen Reichseisenbahnwagendurchnumerierungs-Räten mit eigener Uniform. — Wenn nach diesen epochalen Erneuerungen Deutschland immer noch nicht in die Höhe kommt, — die Post und Eisenbahn ist dann wirklich nicht daran schuld! A. D. R.

*

Neue Trostgedichte

Die Kollegen

Der vom Internationalen Chirurgenkongreß in Paris jüngst verfügte Ausschluß der deutschen und österreichischen Chirurgen aus der „Internationalen Gesellschaft für Chirurgie" ist trotz neutraler Proteste bis jetzt aufrechterhalten geblieben

Siehst du dort, voll Glanz in den
Zu Paris um einen Tisch
Unserer Weltchirurgiphäen
Auserlesenes Gemisch?

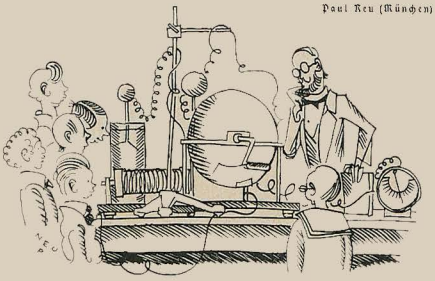
Abzukürzen grimmen Leidens
Unausstehlich böse Qual
Durch die edle Kunst des Schneidens
Ist ihr Lebensideal.

Und nun sitzen sie beisammen
Aus dem fernsten Erdenteil, —
Bloß die guten deutschen Namen
Fehlen auf der Liste, weil . . . ??

O beruhigt euch, Kollegen,
Falls euch Zorn ins Antlitz stieg!
Wo ist Grund sich aufzuregen?
Denkt doch an den großen Krieg:

Wo nur je ein Feind gelitten,
Nahtet ihr euch hilfsbereit,
Und jetzt werdet ihr „geschnitten"
Rein bloß aus Erkenntlichkeit! J. A. S.

Paul Rau (München)



Physikstunde

„In seinem letzten Wesen ist also der elektrische Strom noch nicht ergründet. Nur das eine steht unumstößlich fest: er wird von Vierteljahr zu Vierteljahr teurer."

Potemkin redivivus

Die Sowjetregierung hat in sämtlichen russischen Krankenhäusern eine „Difziplinwoche" eingeführt. Während dieser Woche müssen alle Kranken gewaschen und rasiert werden. Ferner sind Leib- und Bettwäsche zu wechseln und die Zimmer zu fegen — —

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wie sie von den Feinden der allrussischen Räterepublik nur allzugern in die Welt gesetzt werden, sei festgestellt, daß diese Maßnahme notwendig gewesen ist, um einem Überhandnehmen der Reinlichkeit in den russischen Krankenhäusern entgegenzutreten. Es soll tatsächlich vorgekommen sein, daß Kranke ohne jede Veranlassung zweimal in der Woche gewaschen und mehrmals im Jahr rasiert wurden. Auch mit der Ausgabe frischer Wäsche ist stellenweise eine unerhörte Verschwendung getrieben worden. Um diesem Umfug zu steuern und das für Wasserverbrauch, Seife und Wäsche vergeudete Geld zu sparen, ist nun mit Recht verfügt worden, daß nur in Fällen bevorstehenden Besuches ausländischer Studienkommissionen von diesen bourgeoisen Einrichtungen Gebrauch zu machen ist. Kunz Franzendorf

Richard Rost (München)



Frühlingsbetrachtung

„Jetzt, wo die Leute nicht mehr soviel mit Hamstern aufgehalten sind, wird die Geburtenziffer gleich wieder steigen."

Propheten gesucht

Mit immer wachsender Ergriffenheit lese ich in den Blättern allwöchentlich erbauliche Betrachtungen darüber, wie anders wohl Alles geworden wäre, wenn wir 1914 ein Bündnis mit England oder Rußland gehabt hätten, oder wenn Amerika neutral geblieben wäre, oder wenn wir den Waffenstillstand nicht abgeschlossen hätten, oder wenn wir den Versailler Vertrag nicht unterschrieben hätten.

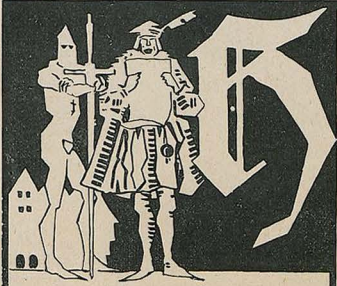
Tief durchdrungen von der außerordentlichen Fruchtbarkeit dieser Betrachtungen bitte ich die lieben Herren Kollegen vom Leitartikel, doch auch einmal zu unserer Belehrung Erörterungen darüber anzustellen, wie es wohl geworden wäre,
wenn Eva nicht den Apfel, sondern die Schlange gefressen hätte,
wenn Antonius statt mit Kleopatra ein Verhältnis mit Katharina II. von Rußland gehabt hätte, und Friedrich der Große der Sprößling dieses Verhältnisses geworden wäre,
wenn der grimme Hagen den Siegfried mit dem Spieß verfehlt und statt dessen den König Jerome in die linke große Zehe getroffen hätte, welche ihm gerade ein Abgesandter des Caligula küßte,
wenn die Burgen der Raubritter statt mit Steinkugeln mit Quellkartoffeln bombardiert worden wären, und wenn Götz von Berlichingen an Selle seines bekannten Kernspruchs das Lied an den Abendstern gesungen hätte, und wenn Noah von allen Tiergattungen nur zwei Männchen in die Arche mitgenommen hätte, und wenn die ägyptische Königstochter statt des Moses in dem Binsenkörbchen die Lieblingsfrau des Maharadscha gefunden hätte, und wenn — doch genug für heute! Ich verspreche mir von einer ausführlichen Ausmalung dieser Möglichkeiten ebenso viel Nutzen für unser Vaterland wie von den obenerwähnten Betrachtungen. Karlchen

*

Randbemerkung

Zeitungsnachricht: Über die Gestaltung der deutschen Rechtschreibweise fanden kürzlich wieder in streng geheimer Sitzung des ernannten Ausschusses äußerst wichtige Beratungen statt.

Woraus hervor das Faktum geht,
Daß man endlich einmal zu erfassen versteht
Den kritischen Ernst der schwierigen Lage
Und die schwierigste Frage der kritischen Tage.
Und waren auch strengstens verschlossen die Pforten,
Man ahnt doch, was dorten verhandelt worden
Zur Resurrektion der deutschen Nation
Und ihrer künftigen Generation:
Ob „Wahrheit" und „Ehre" und ähnliches mehr
Gedehnt werden dürfen wie bisher,
Und ob m „das ck im „Buckel" streicht,
— Wodu „ er vielleicht sich noch weiter erweicht!
J. A. S.



Haus
Neuerburg

HAUS-NEUERBURG

sagte vor zwölf Jahren der Fremdländelei auf dem deutschen Zigaretten-Markte seine Fehde an. Gute deutsche Qualitätsarbeit war seine Waffe; sie wurde der alten Unsitte bald zum Todesurteil. Als Erfolg zwölfjährigen Strebens können wir verkünden: Deutsche Art hat heute auch im Zigarettenfach Geltung, und Haus-Neuerburg – als der Verkämpfer für Deutsches Wesen – wurde zur größten Zigarettenfabrik im Westen Deutschlands

Haus-Neuerburg o.h.G. Trier-Köln

ZWEIG-NIEDERLASSUNG DRESDEN-MERZIG



Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Sumpfschreck

An der staubig grauen Straße
Liegt von Weiden ringsumgeben,
Eines Sumpfes grünlich Wasser
Und inzwischen vieler Binsen
Tummeln quackend flinke Frösche.

Plötzlich dröhnt der Straße Erde,
Lautes Johlen läßt sich hören,
Und erschreckt fährt eine
Froschmaid,
Die mit einem Krötenjüngling
In Getändel war versunken,
Zu des Sumpfes anderm Ufer.
Immer näher dringt das Lärmen
Und auf einmal, o Entsetzen,
Klatschet zischend ins Gewässer
Ein gar seltsam Ungeheuer,
Lang und bräunlich anzusehen
Mit 'nem glühend roten Kopfe.
Unbeweglich lauernd liegt es
Auf des Wassers Oberfläche,
So daß Frösche und auch Kröten
Samt und sonders voller Bangen
Sich in ihre Löcher flüchten
Und gar ängstlich Ausschau
halten.
Doch Minute um Minute
Läßt es tatenlos verrinnen,
Bis die aufgeregten Scharen
Endlich langsam näher kommen
Und mit Neugier scheu bestaunen
Dieses Fremdlings Rätselwesen.

Als sie sehen, daß das Scheusal
Ruhig harret ohne Regung,
Offenkundig ungefährlich,
Jubeln hell des Sumpfs
Bewohner:
„Seht den Feind, er ist ertrunken!"
Alle Fröhlichkeit kehrt wieder
Und sie schwimmen voller Freude
Ausgelassen unkend, quackend —
Rund um den Zigarrenstummel.

Edith von Heralth

*

Die Probe

Zwei Schauspieler unterhalten sich darüber, ob das Kinopublikum oder das Theaterpublikum dankbarer sei.

„Das kannst du leicht feststellen," meint der eine. „Lasse die Leute wissen, daß du nur noch im Film spielen willst und du wirst sehen, wie dankbar dir das Theaterpublikum sein wird."

Poldi



Creme „Mouson"

Creme Mouson wirkt in hohem Maße konservierend, glättet die Haut und verleiht ihr ein zartes sammtartiges Aussehen. Die feine diskrete Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels. Fabrikanten: J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. Main.
In Tuben M. 3.50, 5.— u. 9.—. In Dosen M. 0.25 u. M. 12.—. In eleg. Porzellandose M. 24.—

Vom Besten das Beste
Mild
Tafelliqueur
Mauritz
Feinster aromatischer
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 5.-
Verlag f. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Wissen Sie schon von dem neuen
Preisausschreiben
in den
Literarisch-musik. Monatsheften?
Wenn nicht, dann fordern Sie sofort ein Probeheft von dem Verlage der Literar.-musikalischen Monatshefte, Weinböhla bei Dresden.

Der übermäßige Fettgebrauch
beim Einfetten der Haare führt mit der Zeit zu Übelständen, die dem Haarwuchs nachteilig sind. Alles Fett, das nicht wirklich ins Haar einziehen kann, ist der chemischen Zersetzung, dem Ranzigwerden ausgesetzt, und die dabei entstehenden Fettsäuren reizen Kopfhaut und Haarwurzeln. Aehnlich liegt der Fall auch bei vermehrter Fettabsonderung der Haartalgdrüsen. Das Haar erscheint hierdurch außerdem strähnig und läßt sich nicht nach Wunsch frisieren. Wer genötigt ist, sein Haar künstlich nachzufetten, oder wer an übermäßiger Fettabsonderung der Kopfhaut leidet, gebrauche zur Kopfwäsche recht oft „Schaumpon". Es reinigt Kopfhaut und Haare mild und doch wirksam und gibt ihnen ein üppiges Aussehen. Man wird auch sehr bald eine Besserung des Haarwuchses wahrnehmen. „Schaumpon" ist wieder überall erhältlich. Echt nur mit dem schwarzen Kopf!

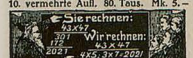


Wenn Ihr Haar
dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar
Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—
SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 28b.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Rosa centifolia
der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit
Originalflasche im Karton Mk. 35.— u. Mk. 60.—
Probeflasche im Karton Mk. 21.—
J. F. Schwarzlose Söhne
Detailverkauf: Berlin Fabrik: Markgrafenstr. 26 • Dreysestr. 5
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

Geheimnisse des Schnellrechnens
10. vermehrte Aufl. 80. Tous. Mk. 5.—


Postscheck Leipzig 25836 od. J. Buchh. Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt. 16.

HEUTE NEU!
Nr. 8 · 1921 · Mk. 1·80
DIE WELT-LITERATUR
HALBMONATLICH EIN WERK
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN ALLER ZEITEN UND VÖLKER
M. 1·80 DIE NUMER ★ VIERTELJAHR 10 M.
Nr. 18
MAXIM GORKI
Die Unzertrennlichen
Kain und Artem
Überall für M. 1.80 zu haben
Inhalt der Nr. 16: Roder, Benedix: Die zärtl. Verwandten
Inhalt der Nr. 17: Edgar Allan Poe: Phantast. Geschichten
In allen Buchhandlungen vorrätig!

Humor des Auslandes

Das moderne Restaurant. „Es ist sehr leer bei Ihnen, das Geschäft scheint schlecht zu gehen."

„Nun ja, wenn aber bei unseren jetzigen Preisen nur zwei Gäste kommen, so bin ich schon gedeckt."

*

Ein Arbeiter: „Gestern Abend war Versammlung, und wir haben den Streik beschlossen. Weshalb warst Du denn nicht dabei?"

„Ich konnte doch nicht kommen, weil die Trambahner streiken. Diese Menschen nehmen aber auch gar keine Rücksicht auf das Publikum."

„Passing Show, London"

„Mister Hooks fährt alle drei Monate von New-York nach Europa."

„Also, sozusagen ein Quartalsäufer."

*

Der Künstler: „Der Kunstkritiker Dobbins hat meine Bilder ganz unbarmherzig heruntergerissen."

Der Freund: „Du mußt Dir nichts draus machen, er hat gar keine eigene Meinung, er schwatzt nur wie ein Papagei nach, was die anderen sagen."

„London Opinion"

*

„Dem Himmel sei Dank. Wenn nun die Nationen übereinkommen, keine Gasgifte mehr zu gebrauchen, so wird das auch sicher so sein — bis zum nächsten Kriege."

„Tacoma Ledger"

Alltag

In einer Vorstadtkneipe war's — zur Abendessenszeit.
Ein feistgefressener Philister am weißgedeckten Tisch
Klopft mit der schwerberingten Hand ans Glas
Und ruft durch das Lokal: „He, Kellner — zahlen!"
Der Kellner kommt. – „Ein Kalbskopf und – ein Brot."

Am Nebentisch — allein — sitzt ein verhungerter Poet
Mit bleicher Stirn und abgrundtiefen Augen.
Auch er will zahlen, die Kleinigkeit, die er verzehrt,
Doch schüchtern ringt das Wort sich von den Lippen
Und fast grotesk klingt es aus seiner Not:
„Herr Ober: Zahlen bitte: Ein Hirn und — kein Brot."

Friedrich Lerse



Gesunde Füße

lassen sich nur durch ein zuverlässig wirkendes Mittel erhalten, dessen Anwendung gegen Wundsein und Wundlaufen der Füße schützt. — Regelmäßiges Abpudern der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile mit

Vasenol-Sanitäts-Puder

belebt und erfrischt die Haut, schützt geg. Wundlaufen u. Wundwerden u. hält die Füße gesund u. trocken. Vasenol-Sanitäts-Puder schützt geg. Wundlaufen u Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfältchen sowie Hautreizungen aller Art; bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Fußtouren, bei Ausübung jegl. Sports, für Damen als Toilettemittel u. zur Schonung d. Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte. Bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß verwendet man als einfachstes und billigstes Mittel von zuverlässigster, unerreicht. Wirkung und absoluter Unschädlichkeit **Vasenoloform-Puder.**

Zur Kinderpflege empfehlen Tausende von Ärzten als bestes Einstreumittel von zuverlässigster Wirkung **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.**

In Originaldosen in Apothek. u. Drog. erhältlich. – Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.



LEIBNIZ-KEKS IN TET PACKUNG



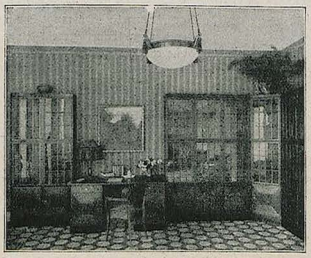
IM FREIEN HANDEL

H BAHLSENS KEKS FABRIK HANNOVER



Hellerau-Bücherschränke

Entwurf R. Riemerschmid ✧ Muster gesetzlich geschützt



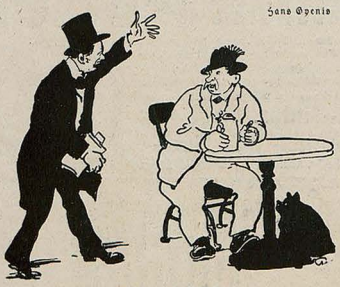
★

Eine architektonisch gute Lösung des amerikanischen Bücherschrankes. ℔ Preisbuch B 1 mit 12 Bildern gegen Nachnahme von 2.50 Mk.

★

Deutsche Werkstätten A.-G., Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacher Platz 1 ✧ Dresden, Pragerstr. 11 ✧ Berlin, Königgrätzerstraße 22 ✧ Vertretung: Hamburg 36, Esplanade 45



Hans Oyenis

Auf der Dult

„Kommen Sie herein zu Schimpansa, dem Affenmädchen! — Das ist lehrreich, das ist amüsant, das ist erlaubt das geht nicht gegen den Vertrag von Versailles!"

★

Der Literat

Er wagt es kaum, wie einst sein Ich zu feiern.
Zur Schau gestellt, ist's doch ein wenig schmächtig,
Ein wenig dirnenkrank und übernächtig
Und nicht mehr wert, es harfend abzuleiern.

Er greift in Wolken, blitzgeschwängert, bleiern,
Und steigt in Seelentiefen, tausendschächtig,
Und dünkt sich wunderbarer Kräfte mächtig
Und will den unbekannten Gott entschleiern!

Wie Orgelton erklingt des Dichters Ode;
Man staunt, wie er die neuen Töne meistert;
Er singt von Gott, und siehe — Gott wird Mode.

Doch Einer ist zumeist vom Sang begeistert,
Der Sänger selbst — der Trick ist ihm gelungen:
Er hat im Gott sein armes Ich besungen! Karl Berner



Browning, Kal. 7,65 M. 250.- Kalib. 6,35 M. 250.- / Mauser M. 350.-. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



Bücher / Sittenbilder Illustr. Katalog mit Textproben gratis. A. Kahn, Amelungstr. 15, Hamburg.

Gesellschaft zur Verbreitung klassischer Kunst G. m. b. H., Berlin SW 68, Alexandrinenstrasse 110

In Abteilung „Neuer Verlag" führen wir Kunstblätter auch nach Werken von Künstlern unserer Zeit. / Originalgraphik. / Kunst-Mappe mit 10 Handkupferdrucken nach dem Gemälde-Cyklus „An meine Mutter" von Sidonie Springer München

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Ges. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer. **Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100**

Handel Industrie Export



In Bayern werden repräsentiert durch das bayerische Zentralwirtschaftsorgan, die „Bayerische Industrie- und Handelszeitung", München, amtl. Nachrichtenblatt des bayer. Handelskammertages, verschied. bayer. Handelskammern und Wirtschafts- und Exportorganisationen. Wichtige Informationen u. f. w. Interessenten abonnieren bei ihrem Postamt od. Zeitschäger. Mk. 2.50 für einen Monat oder Mk. 7.50 für ein Vierteljahr. Probe-Nummer kostenfrei

Nacktheit und Kultur

mit 65 Abbildungen. Nacktheit. Sittlichkeit, Moral, Freikörper, Sexualethik. Mk. 12.—. Buchversand Eisner, Stuttgart 33, Schlossstraße 52. B.

Sanitäre

Artikel. Preisliste gratis. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Graeger Sekt Hochheim a. Main



HAUTANA

Büstenhalter aus elastischem Trikotgewebe

DIREKT AUF DER HAUT

Für die Dame von Geschmack unentbehrlich

Nur echt mit den Hautana Etiketten

BEZUGSNACHWEIS DURCH: MECH. TRIKOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & Co BÖBLINGEN, und S. LINDAUER & Co KORSETTFABRIK. CANNSTATT.

Leid

Ich zog mit Trudchen durch
Flur und Gerank
Am frühen Sonntagsmorgen:
„Ich weiß eine Bank, eine
niedliche Bank,
Die steht im Parke verborgen!"

Wir schlichen über den Silberkies
Selbander auf leisen Sohlen,
Und als wir standen im Paradies,
Da war die Bank — gestohlen!

Und Trudchen sprach:
„Ich weiß einen Baum,
Den ich zu zeigen versäumt hab';
Darunter träumt ich den
schönsten Traum,
Den ich im Leben geträumt hab'."

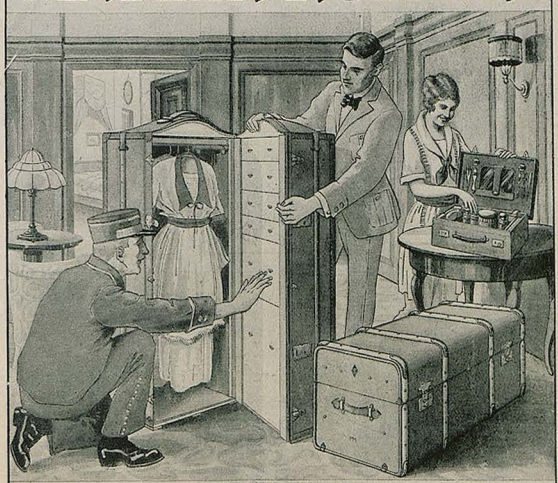
Wir schritten durch den
Wiesengrund
Den Pfad, den Trudchen
empfohlen.
Der Baum, der gestern noch
schattend stund,
Ward über Nacht gestohlen!

„Ich weiß ein Hüttchen
am Waldesrand,
Ein richtiges Liebesnestchen.—"
Ich eilte Trudchen voraus
und fand,
Noch Splitter davon
und Restchen!

Da sind wir beide geknickt
und leer
Selbander nach Hause gekrochen.
Wie hat es heimliche Liebe so
schwer
In stürmischen Zeitepochen!

Beda

MÄDLER KOFFER



Illustr. Preisliste kostenlos

MORITZ MÄDLER LEIPZIG-LINDENAU GEGR. 1850

VERKAUFS-GESCHÄFTE: LEIPZIG Petersstr. 8 | BERLIN W. Friedr.-Str. 62 | HAMBURG Jungfernstieg 0.7 | FRANKFURT M. Kaiserstraße 29 | KÖLN/Rh. Hohestr. 129

Herr Mißvergnügt

Als ob der Sonnenschein ihn
kränke,
Gesenkt den mürrischen Blinzel-
Blick,
Am Munde den Verachtungs-
knick,
Daß man auch säh', wie klein er
denke
Von Mensch und Gott und
Weltgeschick:
So schreitet durch das Lenz-
erwachen
Herr Mißvergnügt, der Ziel-
bewußte,
Der immer sah, wie's kommen
mußte. —
Und Vogellärm und Kinder-
lachen
Erstarb und jedermann ward
flüchtig,
Dem Weltschmerzträger Platz
zu machen,
Der aber dünkt sich höchst
gewichtig. —

Allein, kaum daß er um die
Ecken,
Sieh' da, den Schlapphut
schmückt ein Reis,
Er schmunzelt, pfeift und
schwingt den Stecken
Und spielt, ohn daß er's selbst
fast weiß,
Der Racker, hinter Busch und
Hecken
Mit sich und mit der Welt
Versteckens.

Joachim von Winterfeldt-Damerow

Vorzeitige Neurasthenie

u. deren Folgeerscheinungen bekämpft man schnell und erfolgreich mit Jem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten Präparat **Muiracithin** Preis 50 Pillen M. 20.—, 100 Pillen M. 35.— In allen Apotheken erhältlich. Aerztebroschüre kostenlos.

F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Ap. Lauenstein Vers., Spremberg 6. L. 3

ABSTEHENDE OHREN

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.— excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.





Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Schöne Zähne Reiner Mund



durch Prof. Witzels Kosmodont Zahncrème

das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

Von Sparbüchsen und Geizkrägen

(Persische Schnurren)

Der neunmal weise Dschemaleddin Mohammed al-auni hat in seiner unerschöpflichen „Zisterne des Lebenswassers" ein gestrichenes Füllhorn voll persischer Geschichten ausgegossen, die ebenso erbaulich wie kurzweilig sind. In den vollen Eimern, die sich der ehrwürdige Wesir Nisamol-mulk-Schemsseddin von seinen Geschichtenerzählern aus dem Märchen-Brunnen heraufholen ließ, waren auch diese:

Die Leute von Kufa standen im ganzen Morgenland in dem üblen Geruch, die größten Geizkrägen und Sparbüchsen zu sein, die unter Allahs Sonne wandeln. Es gehen ungezählte Geschichten im Munde des Volkes von dieser geizigen Sippe. Ihr gehörte auch jener unsterbliche Vater an, der seinen Sohn lehrte, sein Brot in den Dampf des Fleischbratens zu tauchen, der aus des Nachbars Küche aufsteigt, um das Fleisch im eigenen Topfe zu sparen. Von diesem Vater leitet man das Sprichwort her, sein Brot mit dem Rauch des fremden Bratens zu würzen.

Von einem anderen sparsamen Kufaner Vater weiß ein Wanderer, der einst bei diesem als Nachtgast geblieben war, eine ganz schnurrige Geschichte zu erzählen: Das Haus des Mannes bot nicht eben viel Platz, sodaß der Fremde im gleichen Raum schlafen mußte wie die vielköpfige Familie des Hausherrn. Da sah der Fremdling mit maßlosem Staunen, wie der besorgte Vater die ganze Nacht hindurch, statt zu schlafen, seine Kinder von einer Seite auf die andere legte, als wären es feische Brote im Backofen. Und der Fremde fragte ihn nach seinem sonderbaren Tun. „Man sieht," erklärte ihm der Hausvater, „du bist aus einem Lande, wo man nicht versteht, sparsam mit den Gütern des Lebens umzugehen. Sieh an, wenn meine Kinder eine lange Nacht auf einer Seite liegen, dann mehret sich die innerliche Hitze zu sehr und die Verdauung geht zu schnell von starten. Ich wende meine Kinder daher von Zeit zu Zeit, damit ich wenigstens am Frühstück etwas spare."

Ein anderer Bürger aus jener Kufaner Gesellschaft zankte sich eines Tages gewaltig mit seinem Nachbarn. Sie hatten sich bei den Haaren und hieben mit den Pantoffeln auf einander ein, bis Freunde und Fremde eingriffen, die Streitenden trennten und sie vor den Kadi brachten. Der Richter fragte sie nach der Ursache ihres argen Haders. „Die ganze Stadt," rief der eine, „schimpft mich einen elenden Geizkragen, und weil mir der ewige Spott zu dumm wurde, da kaufte ich um einen Piaster

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 18.–, 35.–, 65.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74

Henkell Trocken
Die Marke der reifsten Ablagerung!

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Ärztlich empfohlen!
VISCITIN
kräftigt alle!
Kinder, Unterernährte, Kranke, Rekonvaleszenten, Bleichsüchtige, Blutarme, Magen-, Darm- und Lungenleidende. Besonders empfohlen Sportsleuten. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien!
Schöbelwerke, Dresden 16

DER TEINT DER DAME
bedarf im Sommer ganz besonderer Pflege
PASTA DIVINA zur Verschönerung u. Reinig der Haut. Preis M. 8.–, 20.–, 35.–
FLÜSS. PUDER WELDA macht die Haut pastellartig matt. Färbt nicht ab. Preis ... M. 20.–
RATSCHLÄGE finden Sie in dem bekannten Buch „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit", 290 000 Aufl. Pr. M. 4.– / Auskünfte, Prospekte frei.
POPPAEA-CREME macht die Haut matt u. stumpf. Proben kostenfrei. Preis M. 15.–
ARIANE-PUDER für den Körper, für die Pflege der Körperhaut. Preis M. 20.–
Frau ELISE BOCK G.m.b.H.
Berlin-Charlottenburg 60 Kantstr. 158

Kultur- u. Sittengeschichte
Astrol., Hypn., Spiritism. Neue int. Bücherliste grat. Liter. Verein „Mahatma" Hamburg 6/1

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufklärung mit 60 Abbildungen.
Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Gefahr Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu bezieh. geg. Voreinsendung v. M. 2.– für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.) Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

Liebhaber und Sammler!
Nur wer Interesse hat an selt. Photos, sowie Literatur, lasse sich sofort unverbindlichst Subskriptionalisten kommen gegen 2 M. Spesenbeitrag von: „Bio-Club", Wien, Postamt 83, XII/1. Dörfelstr. postlag.

Dr. rer. pol. Vorber. Dr. Bock
B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.
NEU: FERN-KURSUS!

Blasses Aussehen
und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte
BRAUNOLIN
Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.–
Bln.-Wilmersdorf 4
R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illuste Sittengesch., Casanova etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. O. Schadwitz & Co., Berlin W 57 Zu.

Briefmarken Zeitung u. Preisliste franko. – Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnbergerstrasse 8

„Der Marquis de Sade" und seine Zeit. — Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhdts. v. Dr. Eug. Dühren. 7. Aufl. 544 Seiten. 1920. Mk. 18.00. Ausführliche Verzeichnisse auch über andere kultur- und sittengeschtliche Werke kostenlos! Herm. Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Stoß-Thermit Dr. Hildebrandt
Zentral-Zahnpasta
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

ein paar Markknochen, sog das Mark aus ihnen und warf mit Bedacht die Beine vor die Türschwelle meines Hauses, damit die Leute sähen, wie gut es mir ginge, wie reichlich ich speise. Da kommt dieser Kerl, der saubere Nachbar, und holt sich mir nichts dir nichts meine schönen Knochen weg und legt sie vor seine Tür hin, um seinem üblen Ruf etwas auf die Beine zu helfen? Ist das nicht schändlich? Nun spricht Recht, Herr Richter!" Der Kadi, ein zweiter Salomo, tat sich nicht schwer, sein Urteil zu fällen, denn er war selbst einer der geizigsten Säckelfüxer der Stadt, der es sogar noch weiter gebracht hatte in der Kunst der Sparsamkeit als seine streitenden Parteien. Er entschied also: „Du," sagte er zu dem Beklagten, „hast die Knochen von des Nachbars Tür genommen, hast also fremdes Eigentum dir angeeignet. Zur Strafe dafür sollen

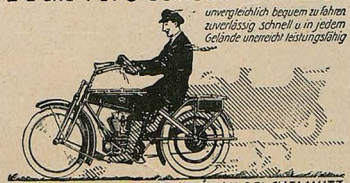
Briza
Trisena
Mystikum
PurpurRosen
PUDER
VON
SCHERK
weiß
rosa
gelb
Gelbrosa
naturell
dunkelgelb
blond

Siphacol
Zahnsteinlösende
überfettete
ZAHN-
PASTA
Chem. Labor.
Co-Li.
DRESDEN-A

die Beine vor deiner Tür liegen bleiben!" „Und du, o blödsinniger Esel," fuhr er fort, zum Kläger gewandt, „begreifst du es denn nicht, daß die Meinung der Leute, du äßest nichts, bei weitem die vorteilhaftere ist? So läufst du keine Gefahr, Gastfreundschaft ausüben zu müssen. Die Gäste, die sich dir zugedacht haben, die werden sich bei den Fleischtöpfen deines Nachbarn einfinden, wenn sie sehen, wie hoch es bei ihm hergeht. Das ist Strafe genug für seinen Diebstahl!"

In Kufa gabs aber noch mehr Ehrenmänner dieser Sorte. Ebu Mussa Dschaber Ben Chalfa war einer der geizigsten Geizkrägen, die in Kufa zu finden waren. Man sagte ihm nach, daß er die Bartstoppeln, die er von seinem Zinn barbierte, sorgsam sammelte und sich Sitzkissen damit stopfte; daß er die Goldstücke, die ihm durch die Hände gingen, an einem Reibstein kleiner schabte, be-

WANDERER
2½ und 4½ PS Getriebe-Motorräder
unvergleichlich bequem zu fahren
zuverlässig schnell u. in jedem
Gelände unerreicht leistungsfähig



WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!
Jean de Lafontaine / Ergötzliche Geschichten
Mit 12 Wiedergaben nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen und den Abriß einer Lebensbeschreibung von Curt Moreck. Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt 100 Mark.
Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Chronist. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene gewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar von
G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

Jütermann
Nähseide



BÖSSENROTH
TEMPERA-PASTELL



Vereinigte Farben- & Lack-Fabriken
München W. 12.
Allein. Hersteller. Vereinigte Farben- u. Lackfabriken vorm. Finsler & Meisner, München W 12. En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3.

vor er sie seufzend weitergab. Er soll sich in alten Tagen das Wiederkäuen angewöhnt haben, um zu sparen, und sogar die letzten Silben der Worte verschluckte er, so geizig war er. Dem Manne wurde eines Tages hinterbracht, daß es in Bassora einen noch größeren Geizhals gäbe, von dem er noch manches lernen könne. Ebu Nussar Dschaber Ben Chalsa bestrich also seine Fußsohlen mit Pech, versorgte die durch dieses Verfahren geschonten Sandalen in der Taschenfalte seines Burnus und machte sich auf den Weg nach Bassora. Dort führte er sich mit ehrerbietigen Worten bei dem Manne, in dem er seinen Meister zu finden hoffte, ein und stellte sich als einen Anfänger in der hohen Kunst der Spartöpfe und Geizsäcke vor, der von einem so berühmten Manne lernen wolle. „Willkommen," sprach der Obergeizhals von Bassora, „willkommen als mein lieber Gast! Du wirst bei mir lernen von der ersten Stunde deines Hierseins. Wohlan! Wir wollen die Gelegenheit wahren! Begleite mich auf den Markt, ich habe einzukaufen!"

Sie gingen selbander und kamen zum Stand des Bäckers: „Allah sei dir gewogen, Meister Bäck. Hast du gutes Brot?" „Euer Diener, Herr, ich habe das allerfeinste Brot, frisch und weich wie Butter." Die Fragenden aber kauften nicht, sondern gingen ihres Weges weiter. Und der Bassoraner sprach zu dem aus Rufa: „Du siehst, Freund, daß Butter ein besser Ding zu sein scheint als Brot. Wir wollen zusehen, irgendwo Butter zu bekommen." Und sie gingen zum Laden der Milchfrau, grüßten sie und erkundeten, ob sie gute Butter habe. Die Händlerin wies mit stolzen Gesten auf ihre Erzeugnisse und sagte ihren Spruch: „Zu dienen, Euer Gnaden, ich habe Butter, Butter, so frisch und schmackhaft wie das köstlichste Olivenöl," und sie spitzte die Lippen wie um Russe, um zu bekräftigen wie herrlich die von ihr empfohlene Butter sei. „Dank euch, Frau," sprach der Einkäufer, „da werden wir uns das gepriesene Olivenöl, mit dem ihr die Köstlichkeit eurer Butter zu vergleichen pflegt, nicht entgehen lassen, und wollen davon absehen, uns mit Butter zu benügen." Sprachs, nahm den Gastfreund unter den Arm und ging mit ihm ein Haus weiter. Sie kamen an den Stand des Ölhändlers. „Salem alei um" oder so ähnlich grüßten sie ihn. „Verehrtester, wie stehts mit deinem Öl? Hast du eine gute Sorte in deinen Schläuchen?" „Herr," sagte dieser und warf sich in die Brust. Ihr kennt mich und meinen Ruf. Mein Öl ist das erlesenste am Platze, das beste,

MYSTIKUM

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 70.–, 115.–, 200.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 9.–
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 90.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Kindermund.



Du Mutti, gibt es im Himmel jeden Tag ***„Burgeff Grün"****?*

Aber warum denn, Kind?

Weil doch der liebe Gott den Menschen verspricht, daß es ihnen im Himmel ganz besonders gut gehen wird.

Zum Preisausschreiben: „Burschen heraus".

Fritz Uebel.



6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo
Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjoposthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Eine Unterlassungssünde

ist es, irgend etwas gegen Haarausfall oder zur Förderung des Haarwuchses zu unternehmen, ohne sich vorher über die jüngsten Ergebnisse ernster wissenschaftlicher Forschung auf diesem Gebiete zu unterrichten. Zur Bekämpfung wertloser Mittel und zur Aufklärung des Publikums über einen neuen, von ersten wissenschaftlichen Autoritäten als ganghar und erfolgreich festgestellten Weg erfolgt die Zusendung von Prospekten und Gutachten über die aufsehenerregende Methode „Haarwuchs durch **Ernährung**" mit **Humagsolan** nach Geheimrat Prof. Dr. Zuntz bei ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Anzeige völlig kostenlos und unverbindlich für Sie durch die Firma Fattinger & Co, G. m. b. H., Berlin O 34.

Humagsolan ist in Apotheken, Drogerien und Parfümerien vorrätig.

Kunstfreunde

sind entzückt über die „JUGEND"-Postkarten mit farbigen Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie in der „JUGEND" selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten sind künstlerischer Vierfarbendruck auf bestem Karton und sie kommen zum Preise von 45 Pfennig pro Stück in den Papierhandlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der Verlag der „JUGEND", MÜNCHEN, Lessingstraße 1 kostenfrei.

Entfettungstabletten

38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark

Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.**

Yohimbin-Tabletten

bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen

Packung 20 50 100 200 Stück
12.50 28.50 55.– 105.– Mark

Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 36

DIE FRAU

Neuerschienen. Gesundheitsbuch v. **Dr. med. H. Paull.** Mit 65 Abb. Kart. M. 16.50, geb. M. 19.80; Geschenkband M. 31.— portofrei. A. a. Inh.: Der weibl. Körper. Periode. Kleidung. Ehe u. Geschlechtstrieb. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Säuglingspflege usw. **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. **Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.** Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". **Probenummer kostenlos.**

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

es ist klar und hell wie Wasser!“

„Ei, ei,“ sagte da der Geizhals von Bassora zu dem aus Kufa, „da wissens wirs, daß Wasser die beste Kost ist. Komm, Freund, tritt in mein Haus, daß ich dich mit dem Besten bewirten kann, was meine Kammern und Keller aufweisen. Ich habe einige Schläuche und Krüfen voll Wasser stehen! Und wirklich setzte er seinem Gaste nichts als Wasser vor, reines Wasser ohne Zutat und Beilage, das besser war als Öl, wie Öl besser als Butter und wie Butter besser als Brot.

„Da dank ich meinem Allah,“ sagte da bei sich der Geizkragen aus Kufa, „daß ich meine Reise nicht umsonst gemacht habe, sondern etwas Ordentliches gelernt habe.“

Zog, ohne die Mahlzeit zu vollenden, die Sandalen aus, steckte sie in den Sack und wanderte heimwärts auf seinen Pechsohlen.

Nuos

die echte weiße Pasta

Unübertroffen für Schuhe aus Leinen und Wildleder



Geharnischter Protest

Ich protestiere nicht gerne, denn erstens hat es keinen Zweck und zweitens will ich von unserer Protestnoten-Regierung nicht wegen unlauteren Wettbewerbs verklagt werden. Aber wo sich alles aufhört, da hört sich doch verschiedenes auf! In den letzten Steuer-Formularen, die wir auszufüllen das nicht mehr ungewohnte Vergnügen hatten, befanden sich vereinzelte Sätze, die für den normalen Staatsbürger schon beim ersten Lesen verständlich waren. Unerhört!! Ich beantrage, daß umgehend eine Konferenz von Juristen zusammentritt, um auch die wenigen verständlichen Sätze noch unverständlich zu machen.

Ich möchte mich nicht wieder dem Schrecken aussetzen, beim Lesen amtlicher Formulare plötzlich auf einen verständlichen Satz zu stoßen. Da kann man sich ja den Tod holen!

Bim



Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via **Spanien** und **Portugal** für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach

SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.

Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach **New York**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Grossstädten befindlichen Vertretungen.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden)

Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlose Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niemerke 252 (Bez. Frankfurt, Oder)



Das **Hercules-Rad**

ist elegant u. stabil gebaut, **technisch vollkommene Präzisionsarbeit,** Sachverständige bezeichnen es als:

unverwüstlich und als ein Fahrrad ersten Ranges.

Verlang. Sie unsere neue Schrift: „Das Fahrrad u. seine Entwicklung, das Fahrrad d. Bürgers, Arbeiters u. Landmannes, d. Fahrrad i. Verkehr.“

Preis: Mark 1.50 in Marken.

Hercules-Werke A. G. Nürnberg.

Nur das Gute bricht sich Bahn, Mampediktiner allen voran.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolyte) des Blutes steht an erster Stelle des Geschehens im Organismus.

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 2.25 Mk. und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt“** Rüdesheim am Rhein

Münchner Kunst

Fünf grosse farbige

L. v. Zumbusch, Das Luiserl M. 25.–
Paul Rieth, Tage der Jugend M. 25.–
Richard Kaiser, Sommerluft M. 40.–
Leo Putz, Das Medaillon M. 25.–
Richard Pfeiffer, Beethoven M. 12.–

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 11.– für Porto und Verpackung auch unmittelbar durch den Verlag der „JUGEND" in München, Lessingstraße Nr. 1.



L. v. Zumbusch Das Luiserl
Kartongröße 50 : 65 cm, Bildgröße 35 : 42 cm

„Jugend"-Kunstblätter

Die bekannnten „Jugend"-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u. sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnteren Geschmack haben wir nunmehr auch fünf große Vierfarbendrucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.



Paul Rieth Tage der Jugend
Kartongröße 47 : 64 cm, Bildgröße 30 : 38,5 cm



Richard Kaiser Sommerluft
Kartongröße 102 : 89,5 cm, Bildgröße 73 : 58,5 cm



Leo Putz Das Medaillon
Kartongröße 53 : 65,5 cm, Bildgröße 36 : 42 cm

Bücherei der Münchner „Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen

Reizvolle unterhaltende Lektüre

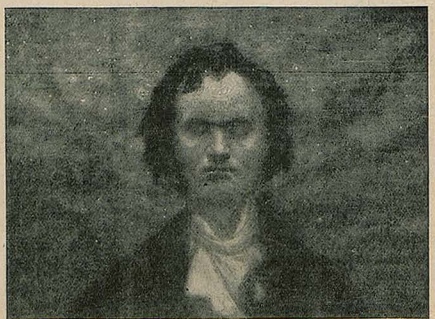
Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:

Bd. 1: Ernste und heitere Erzählungen
„ 2: Bunte Skizzen
„ 3: Phantastische Geschichten
„ 4: Süddeutsche Erzählungen
„ 5: 300 „Jugend"-Witze
„ 6: Märchen für Erwachsene
„ 7: Liebesgeschichten
„ 8: Nordische Erzähler
„ 9: Dorfgeschichten
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen
„ 11: Tiergeschichten
„ 12: Vortragsbüchel der „Jugend"
„ 13: Kindergeschichten
„ 14: Lustiger Unsinn
„ 15: Spitzbubengeschichten
„ 16: Philister
„ 17: Eigenbrödler
„ 18: Ärzte und Juristen — und andere gute Christen
„ 19: Die Welt des Leichtsinns

Preis des Bandes Mark 4.–.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 60 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom

Verlag der „Jugend", München, Lessingstraße 1



Richard Pfeiffer Beethoven
Kartongröße 66 : 49,5 cm, Bildgröße 36 : 25,5 cm

„JUGEND"-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an:

Redaktion der „Jugend", Künstlerische Abteilung, München, Lessingstraße 1

Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend" alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herrlichsten, neuzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige Tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstblätter-Sammlung der „Jugend" ist der darüber erschienene „Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend", der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltendste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 80000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist.

*

Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen M. 15.–, der Verlag der „Jugend", München, Lessingstraße 1 sendet unmittelbar geg. Voreinsendung von Mk. 20.20.

GALERIE HEINEMANN MÜNCHEN

AUSSTELLUNG

VON HERVORRAGENDEN WERKEN MODERNER UND ALTER MEISTER

Galerie Baum
München
Odeonsplatz 1

Gemälde
erster Meister

E.A.FLEISCHMANNS
HOF-KUNSTHANDLUNG
GEGRÜNDET 1806
MAXIMILIANSTR.1 MÜNCHEN MAXIMILIANSTR.1

Gemälde erster Meister



Verkauf von Kunstwerken direkt von den Künstlern

Illustrierte Prospekte auf Verlangen

MÜNCHNER KÜNSTLER-GENOSSENSCHAFT
MÜNCHEN, MAXIMILIANSTR. 26
(Altes National-Museum)

Kunst- und Antiquitäten-Handlung
JACOB SPAETH / MÜNCHEN
12 a u. 13 Maximilians-Platz 12 a u. 13

Spezialität: Empire
und Biedermeier

Große Auswahl in guten Monacensien

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:
PHYSIOGNOMIEN DES TODES
NOVELLEN VON AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen von T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung von O. A. Hirth. 14½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 M., in Künstlereinband 22 M. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu bez. d. d. Buchhandel od. zuzügl. Porto v.
VERLAG DER „JUGEND" IN MÜNCHEN, LESSINGTSRASSE 1

GEORG
OBERNDORFER
KUNSTTISCHLEREI
*

Spezialausführungen:
Renovieren und parketieren von alten Gemälden, sowie Rahmen und Maltafeln nach jeder Stilart / Handarbeit

MÜNCHEN
17 u. 19 BLÜTENSTRASSE 17 u. 19



Frei zugängliche
ständige Verkaufs-Ausstellung
Das behagliche Heim
München
Eingänge: Rosenstrasse 3 u. Rindermarkt 17 (nächst dem Marienplatz)
Möbel- und Raumschmuck und Kunstgewerbe
*
Anfertigung und Vertrieb vollständ. Wohnungseinrichtungen
*
Telegrammadresse: Rosipalhaus München, Möbel- und Raumkunst.



FIEDLER FARBEN
FEINE ÖL- & TEMPERA-KÜNSTLERFARBEN
MÜNCHENER
KÜNSTLERFARBEN-FABRIK
DR. KARL FIEDLER

KUNSTMAPPEN DER MÜNCHNER „JUGEND"

Aus der reichen Sammlung der „Jugend"-Kunstblätter, die bekanntlich einige Tausend verschiedene künstl. Vierfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der am meisten vertretenen Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des betreffenden Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Die ganze Sammlung gibt eine der besten Übersichten über zeitgenössische Kunst. Bis jetzt erschienen 33 Mappen.
Preis der gut ausgestatteten Mappe 40 Mark

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder für Mk. 46.50 auch direkt vom Verlag der „Jugend" München, Lessingstrasse 1

Zu Hilfe!!!

Mich durchrieselt kalter Schauer,
Der mich noch meschugge macht,
Denn der neuste Gassenhauer,
Er verfolgt mich Tag und Nacht.
Ach, der Großen wie der Kleinen
Morgengruß und Nachtgebet
Scheint der Schmarrn: „Wer wird denn weinen
Wenn man auseinandergeht?" [weinen

Grauenvoll nahm überhand lang
Das Couplet vom „Kleinen Kohn",
Schauerlich war „An der Wand lang",
Schmerzensreich die „Holzauktion".
Dennoch wahre Perlen scheinen
Sie mir, wenn die Orgel dreht
den Refrain: „Wer wird denn weinen,
Wenn man auseinander geht?"

Jede Kaffeehauskapelle
Kräht („auf Wunsch") es früh und spät,
Jeder Hund singt's mit Gebelle,
Wenn die Hündin ihn verschmäht.
Jede Amme zirpt's dem Kleinen,
Schließt die Bluse sie diskret:
„Bubi, still! Wer wird denn weinen,
Wenn man auseinander geht?"

Nach dem Nordpol möcht' ich ziehen,
Wo der ew'ge Eiswind fegt,
In die Wüste möcht' ich fliehen,
Wo kein Mensch, noch Film sich regt!
Sieh, da naht auf leisen Beinen
Sich ein Leu — er stutzt — er steht —
Und er brüllt: „Wer wird denn weinen,
Wenn man auseinandergeht?"

Ich ersäufe mich in Tinte,
Wenn der Sang noch lange schallt!
Himmel, hast du keine Flinte,
Die dies Lied zu Boden knallt?
Ach, ich platze unter Greinen,
Und das läßt sich leicht verstehn,
Denn — weiß Gott — es ist zum Weinen
Und zum Auseinandergehn!

Karlchen

Richard Rost (München)



Doppelter Grund

„Steig' nur wieder abi, Xaverl! Von enk Mannsbildern mag i überhaubts nix mehr wissen, und zweitens is scho da Seppl herob'n."

*

Modekünstler

Seit sich der Kommerzienrat von seinen Geschäften zurückgezogen hat, pflegt er als Liebhaberei Gartenkultur. Er ist gerade dabei, einige Bäumchen zu pflanzen, als ihn ein Bekannter besucht.

„Was pflanzen Sie da?"

„Feigenbäume."

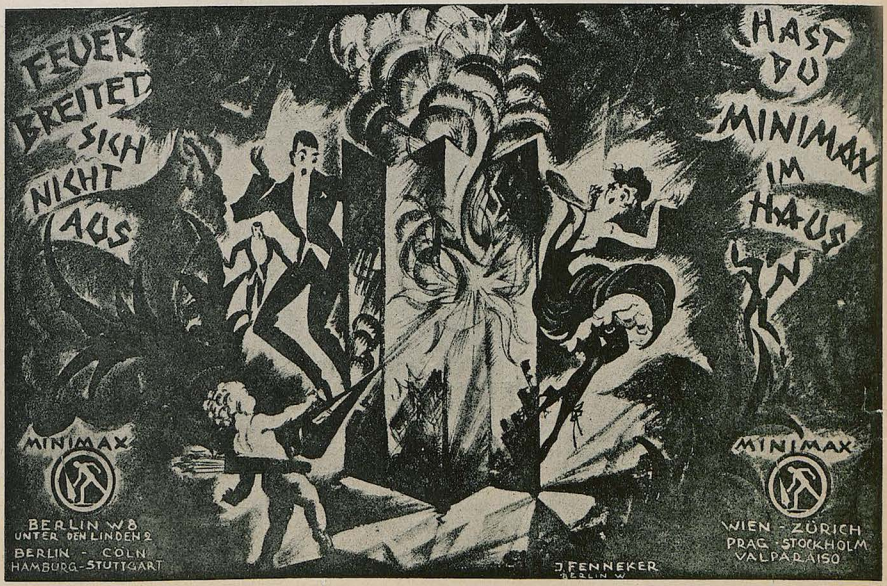
„Glauben Sie, damit in unserem Klima Erfolg zu erzielen?"

„Früchte werde ich wohl kaum ernten, aber vielleicht ergeben die Blätter bei der fortschreitenden Mode für meine Frau einige Kostüme."



Es gibt nichts Besseres zur Zahn- und Mundpflege als Odol-Mundwasser und Odol-Zahnpasta. Beide ergänzen sich in glücklicher Weise. Die Pasta besorgt die Reinigung der Zähne von Schleim und Speiseresten, das Mundwasser die Desinfektion der ganzen Mundhöhle u. die Beseitigung der krankheitsbildenden Keime. Der eigenartige Geschmack der beiden Präparaten zu eigen ist, hinterläßt im Mund ein angenehm erfrischendes Gefühl, das sich auf den ganzen Körper überträgt.

Odol-Zahnpasta





Der Gipfel

„Der Knopp soll ja ein unausstehlicher Prog geworden sein!"

„Und ob! Der hat, um seine Brille zu putzen, sogar bei einem Fensterreinigungs-Institut abonniert." E. S. G.

*

Nur Geduld

Heinz hat ein Brüderchen bekommen und sieht es in den ersten Tagen nur im Bettchen oder im Wickel. Als er es zum ersten Mal im Bad sieht, ruft er ganz aufgeregt:

„Mutti, komm schnell, jetzt kriegt er schon Beine."

*

Das Symptom

„Seit Schulze radikal jeworden is, scheint er mich nich mehr janz normal zu finde!"

„Och, wat soll ihm woll fehlen?"

„Ick gloobe, er hat et Delirium!"

„Sieht er denn schonst überall weiße Mäuse?"

„Det nich, aberst weiße Jarden!" Der Variskerhans

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig U 21
1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zelle 6.– Mk.



Georg Hirth's „Kleinere Schriften"

Wege zur Kunst / Wege zur Liebe / Wege zur Heimat / Nachtrag zu den „Vier Wegen"
Jeder Band gebund. 6 Mark. Diese vier Bände enthalten gesammelt alle Aufsätze und Schriften aus der Feder des temperamentvollen Begründers der „Jugend". Obschon vor vielen Jahren verfaßt, sind diese heute geradezu „aktuell". Zu beziehen durch den Buchhandel oder zuzüglich Porto von Georg Hirth's Verlag, München, Lessingstraße 1.

Wie man's macht, ist's falsch

Bekanntlich hat uns der Krieg in Technik und Naturwissenschaft außerordentliche Fortschritte gebracht, und damit die Juristerei nicht dagegen ungünstig absteche, auch eine Riesenanzahl neuer Gesetze. Obgleich deren zureichender Entstehungsgrund inzwischen meist entschwunden, erben sie sich doch wie Kriegsgesellschaften und andere ewige Krankheiten fort. Ein Amtsrichter, der trotz seiner juristischen Ausbildung auch noch seinen normalen Menschenverstand sich bewahrt hatte, erlaubte sich nun, in Rücksicht auf den eingetretenen Friedenszustand, ein solches Gesetz nicht in Anwendung zu bringen, da er glaubte, mit der Ursache müsse auch die Wirkung verschwinden. Doch prompt bekam er von der vorgesetzten Stelle mit einem kräftigen Nasenstüber die Belehrung, daß ein Gesetz so lange seine Gültigkeit behält, bis es durch andere Bestimmungen ersetzt oder aufgehoben wird. Kurze Zeit darauf hatte unser Amtsrichter eine Frau wegen Holzdiebstahls zu bestrafen. Er durchsuchte die Gesetzbücher: Diebstahl — ja, da gab es Paragraphen, — aber Holzdiebstahl — nichts. Er ging immer weiter zurück — endlich fand er in einer handschriftlichen Chronik des Landes eine Bestimmung vom Jahre dreizehnhundert und soundsoviel: „Holzdiebstahl wird durch Tod auf dem Holzstoß bestraft." Nirgends war dieses Gesetz aufgehoben — also bestand es noch. Und konsequent verurteilte er die Frau zum Tod durch den Holzstoß. — Da wurde er strafversetzt.

E. Turmey

Hans Gyenis



Ballotage

„Den Maier nehmen wir nicht auf. Der ist so ledern, daß wir Luxussteuer blechen dürften!"

Der Witz

Traugott Rührdich ließ die Redakteure einer Wiener humoristischen Wochenschrift seit Olims Zeiten nicht zu Atem kommen. Jede Post brachte Rührdichs neueste Musenkinder.

Ebensooft überreichte der Bote Rührdich den stereotypen „besten Dank" der gequälten Redaktion.

Da griff Traugott zu einem letzten Mittel.

Wieder füllte er einen Umschlag mit den Früchten seines poetischen Fleißes und dazu schrieb er: „— — — — und wenn Sie sich dauernd meinem aufstrebenden Ingenium verschließen werden, will ich der Öffentlichkeit eine Geschichte erzählen, die Geschichte eines großen Protektionskindes Ihres Blattes, die gar nicht darnach angetan sein wird ....."

Nach zehn Tagen kam die Antwort. Kein gedrucktes Formular, sondern ein handschriftlicher Brief:

„— — — Anbei folgen Ihre Beiträge, für die wir leider keine Verwendung haben, mit bestem Dank zurück. Nichtsdestoweniger bitten wir Sie, uns gelegentlich einmal die erwähnte Geschichte ....."

Otto Diolan

Sommer- und Winter-
Kur-Betrieb

Bad-Nauheim

am Taunus
bei Frankfurt a. Main

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterien-Verkalkung, Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Gesunde, kräftige Luft. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge. — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurftaubenschießstand. — Schöner, angenehmer Erholungsaufenthalt.

Man fordere die neueste Auskunftsschrift E 80 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg W 4
Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post- u. kostenfr.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. San.-Inst. Dr. Engelbrecht, München N. 177, Kapuzinerstr. 9.

Norderney

Das „Nordsee-Paradies"
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schnellzugs- und Dampferverbindung Norddeich — Norderney
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

WELTKURORT

MARIENBAD

(BÖHMEN)

SAISON 1. MAI BIS 1. OKTOBER

VOLLER KURBETRIEB u TADELLOSE VERPFLEGUNG

Einreisebewilligung und Paßvisum durch das tschechoslovakische Konsulat in München, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Köln, Leipzig und das tschechoslovakische Reise- und Verkehrsbüro Berlin W, Potsdamerplatz 3. Auskünfte und Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

Bad Reichenhall

mit bayer. Gmain

in den bayerischen Hochalpen

Jahresbetrieb / Sommer-Kurzeit ab 1. Mai

Mildes Winterklima (das deutsche Meran)

Solebäder / Pneumatische Kammern / Inhalatorien gegen Asthma, Katarrhe, Herz- und Frauenleiden usw.

Theater / Meisterkonzerte / Sportlich. Veranstaltungen / Neues Kasino Reunions / Almtänze / Tennis-Plätze / Bergsport / Jagd / Fischerei Taubenschießen / Festlichkeiten z. Feier des 75jähr. Bestehen d. Badeorts

Auskunft und Prospekte Nr. 17 durch d. Kurverein

Ausgezeichnete Unterkunft u. Verpflegung in neuzeitl. Hotels u. Pensionen:

Hotels:		Pension Villa Erika	45 Betten
Axelmannstein Kurhaus u. Grand Hotel	200 Betten	Pension Flora	40 „
Grand Hotel Burkert	200 „	Pension Glücksburg	40 „
Hotel Deutsches Haus	80 „	Pension Henckel	35 „
Hotel Deutscher Kaiser u. Gold. Löwe	200 „	Kuranst. Villa Katharina	40 „
Hotel am Forst (Bayer. Gmain)	100 „	Pension Malson	28 „
Alpenhotel Fuchs (Nonn)	120 „	Pension Marienbad	56 „
Hotel Habsburg	60 „	Pension Marienburg Bristol	
Hotel-Pens. Lohengrin	70 „	Pension Villen Maximilians-bad	60 „
Hotel-Pens. Luisenbad	100 „	Pension Mirabell	80 „
Hof. Panorama u. Parkhot.	170 „	Parkvilla	35 „
Pensionen:		Pension u. Alpengaststätte z. Schroffen	17 „
Pension Astoria	45 „	Pension Villa Viktoria	35 „
Pension Aurora	40 „	Villa Vroni	34 „
Landhaus Berghof	20 „	**Hotel-Sanatorium** Hans von Appen	
Villa Berta	35 „	**Sanatorien:**	
Villen Burkert	70 „	Sanatorium Dr. Dresdner	



HOEHL

Gebrüder Hoehl · *Sektkellerei*
Geisenheim a/Rhein

Schierke

Die Perle des Harzes!

Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Wintersportplatz! Prospekte d. d. Kurverwaltung. Teleph. Nr. 50.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.–
Franz Doell / München / Kyreinstraße 8

Dr. Müller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz
Diätet. Kuren nach Schroth
Herrliche Lage. Wirks. Heilfaktor. Ideale Kranken-Prosp. a. Rensch.

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.

Die „Jugend"
ist das erfolgsichere Insertionsorgan

Franzensbad

in Böhmen

Erstes Moorbad der Welt. Ideales Herzheilbad in ebener Lage. Stärkste Glaubersalzquellen.

(17 g Natriumsulfat i. Liter) Eisenmineralquellen, kohlensaure Gasquelle. Natürliche kohlensaure Mineral-, Stahl- u. Gasbäder. Hauptkurzeit: **1. Mai bis 1. Oktober.** Bäderabgabe: 1. April bis 1. Nov. Prospekte unentgeltlich durch d. Kurverwaltung.

Das Paradies
der Ostsee:
Brunshaupten - Arendsee

Herrliche Waldungen, großer Strand. Jedem Geschmack angepaßt. Prospekt durch die beiden Badeverwaltungen getrennt.

Morfium Alcohol

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Gegr. 1899.
Prosp. 56 frei.
KurheimSchloßRheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.

Trink- und Badekur

bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenweg des Herzens und der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Konzerte, Theater, Reunions Tennis, Golf, Schieß-Sport Jagd und Fischerei

Rhönfahrten
Tennis-Turnier Ende Juni
Sängerwoche 14.—19. Aug.
(Trachtenfeste)

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen
...nd v...on Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung
Werbeschriften un' Auskünfte durch den Kurverein

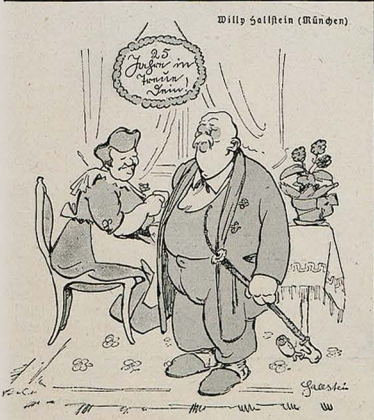
VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C., BARMEN

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.
Haco Zahn Pasta
Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Rein deutsches Erzeugnis!
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für zarte weiße Haut.
Überall zuhaben!

Würmer
Gegen Madenwürmer gebrauchen, auch wenn andere Mittel schon versagt haben, Erwachsene und Kinder über 7 Jahre Contraverm in kombin. Form. Sehr gut einzunehm. Preis mit Salbe 28.– M. Kinder zwischen 4 und 7 Jahren nehmen Contravermi. flüs. Form. Preis mit Salbe 16.– M. Man wende sich nur an die Löwen-Apotheke, Hannover 3

Willy Sallstein (München)



Der silberne Hochzeiter

„Denk' dir, Alois — heit san 's 25 Jahr! — —"
„Ja — gor so lang kann 's jetzt nimma dauern."

*

Ein gutes Kind

Die Kleine, vierjährige Ruth ist nachts sehr ungezogen. Ihre Mutter droht schließlich aufzustehen und sie durchzuhauen.

Plötzlich tönt aus der Dunkelheit ein eigenartiges Geräusch. Auf Muttis Frage, was sie denn mache, erklärt Ruth unter Tränen:

„Ich hau mir durch, da brauchst du nicht aufstehen in der kalten Nacht."



GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN
DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–, / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von
Wilhelm von Kobell: Bildnis des Joseph Schilcher

*

Die Überlassung der Originale zur Reproduktion danken wir der Galerie Heinemann in München, die uns die Arbeiten aus ihrer Ausstellung „Münchner Malerei um 1800" freundlichst zur Verfügung stellte.

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Wer eine erfolgreiche Persönlichkeit
werden will, der lese die interessante Gratisschrift „Geistesschulung" von L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.



Die Entbehrlichkeits-Kommission

Die Beamtenschaft Deutschlands hatte derart überhand genommen, daß endlich einmal an den Abbau gedacht werden mußte.

Der einheitlichen Durchführung dieses Abbaues wegen ward eigens dazu eine Kommission ernannt, die sich in einem großen Hause mit geräumigen Zimmern etablierte, sich einen großen Angestelltenkörper zulegte und forsch an die Arbeit ging.

Es stellte sich schnell heraus, daß gewaltige Arbeit zu leisten war. Von den kleinsten Steuererhebestellen bis in die geheimsten Dezernate reichte der Überfluß. Listen wurden angefertigt, überprüft, weitergeleitet, eingereicht.

Das Resultat war schon nach den ersten sechs Monaten durchschlagend.

35 Prozent aller irgendwie aus öffentlichen Mitteln Besoldeten waren nach Ablauf dieser Zeit an die Luft gesetzt worden.

Man dachte daran, die Kommission nach diesem glänzenden Erfolge aufzulösen. Die Kommission wies jedoch nach, daß ihre Tätigkeit keineswegs erschöpft sei. Noch viel zu stark sei der deutsche Beamtenkörper mit überflüssigen Herumlungerern durchsetzt, als daß die Säuberungsaktion als abgeschlossen angesehen werden dürfe. Im Gegenteil: nicht aufgelöst werden müsse die Entbehrlichkeitskommission, sondern, da nach der ersten großen Durchsiebung des Beamtenkörpers eine feinere, sorgfältigere einzusetzen habe, müsse sie dieser verstärkten Arbeit wegen vergrößert werden.

Worauf sich der Beamtenstab der Entbehrlichkeitskommission vergrößerte.

Worauf der deutsche Beamtenkörper um weitere drei Prozent sank.

Worauf auf die immer schwieriger werdende Ermittelungsmöglichkeit für die Entbehrlichkeitsstelle hingewiesen ward.

Worauf neue Beamte bei den Entbehrlichkeitsuntersuchern eingestellt wurden.

Worauf . . . . .

Als jedenfalls die Beamtenschaft der Entbehrlichkeitskommission 15 Prozent der gesamten deutschen Beamtenschaft überhaupt ausmachte und der Ruf nach Abbau in der Entbehrlichkeitsbehörde immer stärker ward, forderte diese eine größere Anzahl von Beamten an, die eigens dazu ein estellt werden sollten, Listen anzufertigen, zu überprüfen, einzureichen und weiterzuleiten über etwaige entbehrliche Posten in der Entbehrlichkeitsbehörde . . .

Hans Bauer

*

Geschieht uns schon recht

Es läutet!

Die Achtjährige öffnet die Haustüre, und da sie den Besuch nicht kennt, ruft sie nur schnell in die Küche:

„Mama, eine alte Dame ist da!"

Später wird sie dafür zur Rede gestellt: „Man darf nie sagen, eine alte Dame; man muß immer sagen, eine ältere Dame!"

Bildungshungrig hört die Magd Vroni dieser Belehrung zu.

Sie ist erst seit gestern in der Stadt; aus einem der abgelegensten Hamstererdörfer war sie glücklich als Mädchen für alles erobert worden.

Einige Tage danach reißt die Vroni plötzlich die Wohnzimmertüre auf und ruft mit schallender Stimme herein:

„Die ältere Alte von damals ist schon wieder da!"



ERNEMANN

Objektive und Trockenplatten — KAMERAS — Kinos- und Projektionsapparate

sind Qualitätserzeugnisse von Weltruf. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt



Mignon

„Niemals, Isolde, niemals hab' ich eine andere Frau geliebt, nur dich, nur dich!! Alle Frauen, die ich sonst gekannt habe, waren kaum erwähnenswürdige läppische Lappalitäten!! Das Kleinste Erlebnis mit dir, jeder Handkuß, ist meinem Gedächtnis untilgbar eingebrannt!! Von allen anderen Frauen weiß ich kaum noch die Namen! Du Isolde, du warst für mich die Einzige, die Fiametta, die Diotima, die Allesüberstrahlende, Hafen der Sehnsucht, Fatum, Fatum . . . Weißt du noch, wie wir uns damals verzaubert anstarrten, voll Schicksals-Ahnung, damals in Borighera! Der piemontesische Stehgeiger spielte (molto espressivo) — —

die Liebesklage der Floria Tosca! Weißt du noch, wie wir nächtens in die Lagunen fuhren, stumm vor Glück und so versunken ineinander, daß wir die herrlichste Kulisse der Welt übersahen . . . O du, Isolde, du Einzige, du Einzige! Und dann die wunderbare, wunderbare, wunderbare Nacht am Gardasee — — —"

„Am Gardasee-?"

„Ach nee, Pardon, — da hab' ich dich verwechselt — —!"

S. Rewald

*

Bei Pastors

„Was hast du zum Abendbrote vorbereitet, Agathe?"

„Einige Würstchen Augsburger Konfession und etwas Käse helvetischen Bekenntnisses." Schmidt



Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 3.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | Täglich: 11—1, 5—7,
Hamburg, Colonnaden 26 | Sonntags: 11—1.
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Kriegs-Briefmarken

3 Danzig Prov.	2.00	29 Liechtenstein	10.75
3 Riga Befreiung	3.75	5 Russ. Kerenski truppen	2.25
7 Saarg. i. Interg.	13.50	26 Deutsche Kolonien	30.00
15 alte Montenegro	7.50	11 Memel-Frankreich	42.50
9 Flugpost Oberschlesien	6.25
11 Flugpost Schleswig	9.50
5 Ukraine	3.75
6 Polen Reichstag	7.50

100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 | 200 verschiedene Kriegsmarken 90.00
MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U
Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und **Alben** kostenlos.

Bankhaus Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628, 12053 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespr.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.


Du wirst auffallend schön! und um Jahre jünger wenn Du die Ratschläge der modernen Kosmetik befolgst, die Du im Buche **„Die natürliche Schönheitspflege"** findest. Diskreter Versand. Preis Mk. 14.50, Nachn. 1 Mk. mehr. **O. Kusserow,** Kosmetisches Versandhaus, **Stettin 13,** Postschließfach 144

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit: **E. Sternberg,** Berlin SW 68, Junkerstrasse 25 B.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie
Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Was will der Lebensbund???
Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, int. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von 70 Pfg. von:
Verlag G. Bereiter, Schneidritz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, Kuopio (Finnland)

Bücher von denen man spricht!
Bert. Sie kostenl. Prosp. v. Bert. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.



Bücher der Liebe
Prospekte gratis. **u. Leidenschaft** Prospekte gratis.
W. & H. Kösler, München E. Waltherstr. 16



Die Tochter

Dr. Morgenrat, ordentlicher Professor für Philosophie an der Universität, Spezialgebiet: Moralpädagogik und Ethik, hat sich an diesem Morgen Emmy, sein 18jähriges Mädel, vorgenommen.

„Emmy," sagte er, „was ist das nun mit Dir! Heut morgen erst um 4 Uhr nach Hause zu kommen! Siehst Du nicht ein, daß das im höchsten Maße unschicklich ist für ein junges Mädchen, die Nacht über dem Elternhause fern zu bleiben! Hast Du nicht selber so viel Gefühl für Moral, daß Du einsähest, es sei für besorgte Eltern höchst bedenklich, nachtsüber ihre Tochter den Gefahren der Großstadt ausgesetzt zu wissen. Hast Du nicht selber so viel Ehrgefühl, daß Du Deinen Ruf in keiner Weise schmutzigem Gerede ausgesetzt wissen möchtest!" — Papa blickt ernst in die Augen seines Mädels.

„Ach Vater," sagt Emmy und wendet das Köpfchen weg. „Du mit Deiner e-e-e-ewigen Fachsimpelei."

Liebe Jugend!

In den Akten eines Versorgungsamtes finde ich folgenden „Bescheid" über einen Rentenempfänger: „20 Prozent Rente für einen doppelseitigen Leistenbruch, zugezogen bei einem Fehltritt in Bukarest."

*

Fachmännisches Urteil

Unser Freund spielt Klavier, eine zarte Weise, pianissimo. Das Dienstmädchen kommt ins Zimmer, hört und schaut eine Weile zu, worauf sie bemerkt: „Aha, der Herr hat Pantoffeln an drum tut's so leise!"

*

Der „Jugendfreund"

Herr Bollenschläger ist auf den blonden Assessor eifersüchtig. „Dummheit!" beruhigt ihn seine Frau. „Wo der mich schon auf den Knien geschaukelt hat!" „So — seit wann kennt Ihr Euch denn?"

„Seit drei Wochen."

Ica cameras
Contessa cameras
Mimosa Photo-Papiere
DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL
Ica Akt.-Ges. Dresden · Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart · Mimosa A.-G. Dresden

Soennecken's
Goldfüllfedern
Sicherheits-System
Aus feinstem Hartgummi
14 kar. Goldfeder mit Iridiumspitze
F. Soennecken · Bonn
Berlin, Taubenstr. 16 · Leipzig, Markt 1
Ueberall erhältlich

BLEICHERT
DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHÄNGEBAHNEN
KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFORDERER
ADOLF BLEICHERT & CO · LEIPZIG · B. 4

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Anfragen unter A. 40 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

Geschenkartikel aller Art.
Teilzahlung
Uhren, Schmuckwaren, Lederwaren, Rasierartikel, Photoartikel, Musikinstrumente und Grammophone. Kataloge umsonst, portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A 307
Belle-Alliance-Strasse 7–10.

DIALON
WUND-PUDER
für KINDER und ERWACHSENE
IN DEN APOTHEKEN.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt, Kunstvoll. ill. Katalog m. Tiefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto/Albumliste gratis. E. Kaluhl, Berlin, Ja Fe Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Jahrespreise für Ankauf.

Magerkeit
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpräparate auch für Nichtvegetarier und „Fettscheue" preisgekrönt goldene Medaillen Ehrendiplome; in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Kräftigt das Nervensystem. Streng reell. Viele Dankschr. Preis M. 5.— bis 100 Ct. Zt. 6.—. Postanw. oder Nachnahme. Neue Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W 30/159

Der Hassia-Schuh
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO

Dr. Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch. Entfettungs-Tabletten ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.—	90.—	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis! Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Döhnhoffplatz.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Rassbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Altesten dieses Bundes in Jerusalem an den Altesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten nur einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.10 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

SCHUTZ
CASSEL



Die lautere Wahrheit

„Und das tragen Sie jahrelang mit sich herum, ohne es der Mitwelt zu gönnen?"

Der also Angeredete, ein vielbeschäftigter Anwalt, erwiderte:

„Mein Gott, zum Schriftstellern habe ich doch keine Zeit, aber wenn Sie wollen, schenke ich Ihnen die Geschichte; sie hat den Vorzug, buchstäblich wahr zu sein."

Hier ist sie.

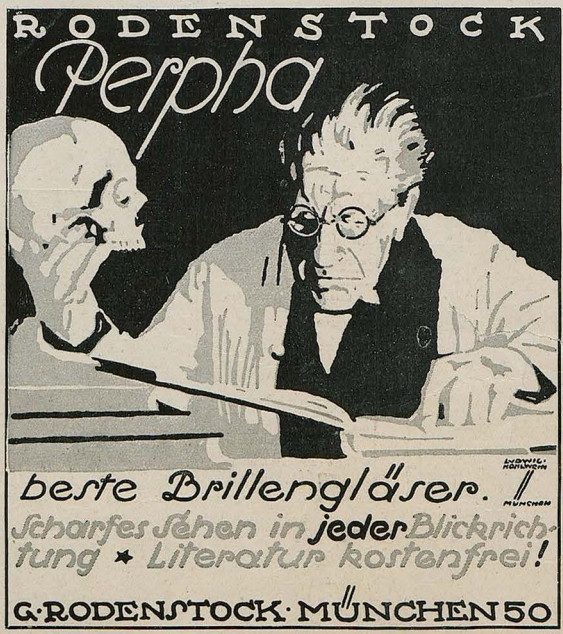
Drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht hatte der Staatsanwalt beantragt, und er hatte recht, denn Franz Huppler war ein schwerer Junge. Die Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und den beantragten Nebenstrafen.

Huppler war's zufrieden und bedankte sich bei seinem Verteidiger, daß er „ein Jahr weggebracht habe".

Vier Jahre gingen ins Land. Da, eines schönen Tages, betrat ein mit auserlesenem Geschmack gekleideter Herr die Anwaltskanzlei.

„Herr Doktor," sagte er mit graziöser Verbeugung und verbindlichem Lächeln, „ich brauche wieder Ihren Rat."

„Wieder?" frug der Anwalt, dem das mit einem gepflegten Vollbart umrahmte Gesicht völlig unbekannt schien.



„Ich wüßte nicht . . ."

„Aber, Herr Doktor, kennen S' mich denn wirklich nimmer? Ich bin doch der Huppler mit die zwoa Jahr."

„Donnerwetter," Kam's zurück, „Sie haben sich aber fein herausgemacht. Ja, was treiben Sie denn jetzt?"

„Oh, mir geht's famos! Hier, meine Karte!"

Darauf stand zu lesen:

Detektiv-Institut Franz Huppler, unter direkter Aufsicht der Landespolizeibehörde.

„Sie machen sich Feinen Begriff, Herr Doktor, wie das zieht. 's ist doch die reine Wahrheit. Heut' bin ich ein gemachter Mann."

Dr. B.

★

Wahres Geschichtchen

Ein Herr fährt im Personenzug zweiter Klasse von Lindenberg nach München. Kurz vor München verliert er seine Fahrkarte. Am Perron wird er dem Zugführer gegenübergestellt.

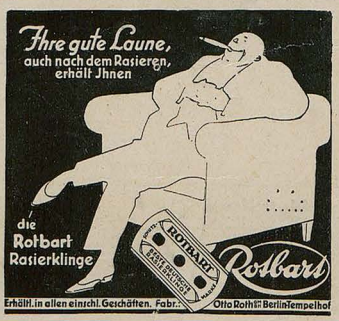
„Da müssen Sie halt nachzahlen! Wo sind Sie eingestiegen?"

— „In Lindenberg." — „Wieviele Klasse?" — Schnell überlegt sich der Reisende, daß er einige Mark einsparen kann und sagt: „Vierte Klasse!" —

„Nachzahlen! Es ist zwar eine Karte von Lindenberg gefunden worden, aber in der zweiten Klasse!"

Pepa





Die Prostitution
von Dr. med. Iwan Bloch. 900 S. Preis geh. Mk. 18.–, geb. Mk. 21.60, Porto M. 4.–. Ein fesselndes reich entwickeltes Stück Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Gattenfindens gelöst durch unsere überall bestverbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein/Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk. „Der Bund", Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Briefmarken Württembergs letzte Preisl. frei Markenhaus Württemberg, Weinsberg 3.

Satyrin

Der Quell der Verjüngung.

Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Kräfte. Hervorragendes Nerventonikum, das Beste auf diesem Gebiet. – **Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken.** Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin

Akt. Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

Bibliotheken,
einz. gute Werke, Stiche, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Der schönste Wandschmuck
sind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgeführten farbigen

Kunstbilder
alter u. neuer Meister. **192 versch. Bilder.** Jedes Bild auf Karton aufgezogen **6 Mark.** Illustr. Katalog 63 S. nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Mod. Kunstblätter
Intime Szenen aus dem Frauenleben. Tanz, Gesellschaftsleb., Landschaft usw., **ca. 250 versch. Bilder** nach Reznicek, Lendecke, Kainer, Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4.–

Galerie moderner Bilder
37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wennerberg usw. **Pikante dezente Frauenszenen. Jedes Bild 3.– Mark.**

Bilder der Jugend
ca. 4200 Bilder der bekannten Maler u. Zeichner, Bilder 5.–, 4.–, 2.– M. Illustr. Katalog, 310 Seiten stark, ein Buch von bleibendem Wert. 15 Pfg.
Wiederverkäuf. Vorzugspreise!
Kunstverlag MAX HERZBERG
Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.



JAVOL

Nicht der Name für irgend was, Sondern das Merkmal für Qualität!

Süddeutsche Presse
erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für
Demokratische Weltanschauung
Starke Verbreitung in Süddeutschland. Kaufkräftiger Leserkreis, daher für Anzeigen, die sich an kapitalkräftigere Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Millimeter nur 70 Pfg. Bezugspreis pro Monat Mk. 6.30 einschließlich Postzustellung.
Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39.



Willy Sallstein (München)



Mittel-Deutschland

„Komm, Bruderherz, in die rote Garde — die Freiheit winkt — Geld, Zigaretten, Weiber so viel Du willst!! —"

„Missen Se schon eene Treppe höher jehn — wo die Total-Verrückten sind, mir haben die Ärzte noch nich uffjeben!"

*

Im Café

„Herr Ober, warum rufen Sie immer ins Büfett hinein: Ein Schok oder zwei Mok! Was bedeutet denn das eigentlich?"

Ober: „Das heißt: Eine Schokolade oder zwei Mokka! Der Einfachheit wegen!"

Der Gast: „So, so, na, dann bestellen Sie mir mal eine Tasse Kakao!"

Rückforth-Liköre
Stettin 2



Lohse's Lilien-Parfümerie

LOHSE's „ODELYS"
-LILIENMILCH-

LOHSE's LILIEN-CREME

zur Pflege und Veredelung der Haut

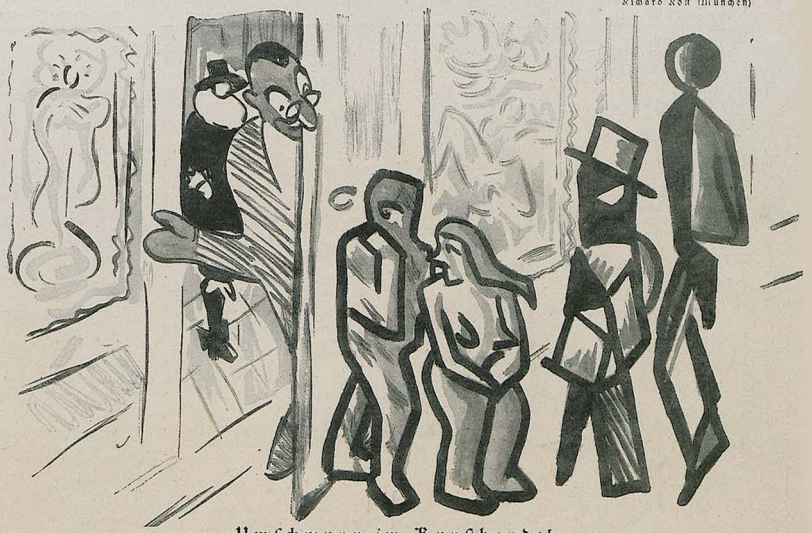
LOHSE's LILIEN-PUDER

LOHSE's
LILIENMILCH-SEIFE

Gustav Lohse · Berlin.

In allen einschlägigen Geschäften!

Richard Rost (München)



Umschwung im Kunsthandel

„Ich kann Sie leider nicht mehr zulassen; die alten vornehmen Herrschaften kommen wieder in die Mode!“

Ich hab mal eine winzige Geschichte erlebt, die eigentlich gar keine ist, sie heißt: der Fisch, und hier ist sie:

Der Fisch

Also ich kam zu fremden Menschen wieder einmal zu ganz fremden Menschen, und da fühlte ich mal wieder, wie ich so ganz alleine bin.

Als ich mich nun so in den fremden Räumen umsah, entdeckte ich hinter der Gardine ein Fischglas. Da schwamm ganz allein ein kleiner Fisch drinnen herum. — Den hab ich mir oft betrachtet, und meine Gedanken waren so:

„Wem ist wohler — — Dir oder mir — —? Du, mein Lieber stößt nicht mal mehr an Deine vier Glaswände an. Und sie sind so eng.

Weißt Du mein Lieber, daß es da draußen noch etwas anderes gibt?

Das sind aber eigentlich auch wieder nur vier Wände, es ist nämlich ein Zimmer. Weiter sind wieder vier Wände, die machen das Haus: — — aber — — das brauchst Du nicht wissen, wirst es ja nie sehen. Und es wäre auch nicht Deine Welt, sähst Du sie auch.

Aber, kleiner Fisch! — Alle Tage bekommst Du nur tote Wasserflöhe — — Warte! Morgen bringen wir Dir lebendige!

Sag mal, — — wozu lebst Du denn überhaupt — — —?“

Da kam der kleine Bubi eines Tages, steigt auf den Stuhl zum Fischglas und jubelt: „Der Fitsch!! Der Fisch!!“

„Fisch, sag mal, lebst Du für Bubi — —? Ach, das weißte ja nicht —“

Ich hab ihn mir wieder betrachtet, ganz still, so ruhig gleitet er um seine paar grünen Stengel herum, — frißt tote Wasserflöhe — Schwimmt herum ohne anzustoßen.

Und als wir ihm dann die lebendigen Wasserflöhe brachten, da — ja — da lag er tot unten in seinem Schlamm, der kleine Fisch.

Da hatte ich so wieder meine Gedanken. — Warum hat er gelebt — —

Wenn jetzt in sein Glas ein grüner Frosch gesetzt wird, wird Bubi jubeln: „Der Frotsch!! der Frotsch!!“ — So ist 's!

Das war die Geschichte vom Fisch. Die vom Frosch wird ganz ähnlich. — — Schnudi

*

Das undankbare Vaterland

Beim nördlichen Nachbarn, in Dänemark,
Da treibens die Ratten ziemlich stark:
Milliarden der traulichen Tiere
Bezogen dort Zwangsquartiere.

Das Fett, in welchem der Däne schwimmt,
Das hat die hungrigen Biester bestimmt,
Die Kriegsprofite der Reichen
Ein wenig auszugleichen.

Nach einem kräftigen Schinken schmeckt
Den Tieren mitunter ein bißchen Konfekt,
Bestehend aus steuerbedrohten,
Versteckten — Staatsbanknoten!

Nun hat der Staat — wie grundverkehrt! —
Den wackeren Ratten den Krieg erklärt,
Anstatt die Viecher zu dulden!
Sie tilgen ja seine Schulden!!

Die kapitolinische Gans in Rom
Bekam dereinst ein Ehrendiplom
Für ihre Verdienste gestiftet,
Und die Ratte — wird schnöde vergiftet!

Beda

Ganz kleines Geschichtchen

Inmitten des rasenden Seesturms trieb ein Boot, in das sich die beiden einzigen Überlebenden des Schiffbruches gerettet hatten.

„Um Gotteswillen, das Boot leckt!“ schrie der Eine. „Schöpfen Sie mit den Händen das Wasser heraus, indeß ich rudere! Wenn wir nicht Beide alle Kräfte anspannen, sind wir verloren!“ Der andere zog eilends die Jacke aus, um leichter schöpfen zu können, dabei fiel ihm ein Zeitungsblatt aus der Rocktasche.

„Was, dieses Saublatt lesen Sie? Sie sind wohl einer von den Rechtsstehenden?“

„Und Sie Hammel, Sie stehen am Ende links? Sie Schuft, Sie Verbrecher, Sie ...“

„Ihre verfluchte Partei ist an dem ganzen Schiffbruch Schuld! Wenn Ihr nicht gewesen wäret, dann ...“

„Im Gegenteil: Ihr elenden Hallunken, Euch haben wir es zu verdanken, daß ...“

Bums, hieb der eine dem andern das Ruder auf den Kopf. Krach, stieß der andere dem einen das Messer in die Schulter. Bautz, kippte das Boot um und Beide ersoffen. — Brauche ich noch eigens zu erwähnen, daß es zwei Deutsche waren? — Karlchen

*

Weil's gleich ist

Monte Carlo. Monsieur Fallot aus Lyon hat 75000 Franken verloren, während Herr Johannsen aus Hamburg, der große Lederschieber, ungefähr die gleiche Summe gewonnen hat. Monsieur Fallot ist voller Zuversicht. Er depeschiert an Briand: „Bitte, die Wiedergutmachungssumme noch nicht abzuschließen. Es kommen noch 75000 Francs hinzu.“ E. S.



Frieden

Eine Flöte haben sie ihm gelassen, damit er unseren Leichtgläubigen das Lied von der Weltgerechtigkeit vorblasen kann.

PEBECO

verhindert den Ansatz von Zahnstein, beugt der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vor, hinterläßt einen kräftigen, angenehmen, nachhaltig erfrischenden Geschmack im Munde.

P. BEIERSDORF & Co., G. m. b. H.
HAMBURG 30

FEIST SEKTKELLEREI A·G

Seit 1828

FRANKFURT AM MAIN

Feist Cabinet
Hochgewächs

Hochgewächse des Rheines und der Mosel verwenden wir bei dessen Herstellung und erwarben u. a.

das gesamte 1919er Wachstum

Schloß Vollradser und Hattenheimer

der Freiherr Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung

Ohne Unterbrechung

hat unser Haus – selbst in der Zeit stärkster Nachfrage – seinen Gönnern die Marke

„Söhnlein Rheingold"

dank alter Reserven in bewährter Güte und Dosierung bieten können.

Aus erlesenen Weinen, auf Grund über fünfzigjähriger Erfahrung in unserem technisch vollendeten Betriebe hergestellt, kommt „Söhnlein Rheingold" nach wie vor

altgelagert,
in unübertroffener Qualität,
reif und trocken im Geschmack

zum Versand.



Söhnlein & Co.
Schierstein i. Rheingau.

Bezug durch den Weinhandel.

JUGEND 1921 – NR. 18 – ERSCHIENEN AM MITTWOCH DEN 1. JUNI 1921

Preis: M. 4.–. Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KÄLKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Sellergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

1921

JUGEND

Doppelheft 19



DIE FÜNFTE DIMENSION

Von Werner Illing

Der Internationalrat Abteilung Individualschwund war seit der Erfindung des Professor Bleichmüller — der durch ein einfaches Bestrahlungsverfahren Verstand und Willen in Muskelenergien umsetzte, die die manuelle Kraftleistung des menschlichen Organismus außerordentlich erhöhten — den Gelehrten wieder wohlgesinnt, obgleich sie eigentlich als Gattungsbegriff im Widerspruch zum Programm des Rates standen. Er hatte daher dem Antrag des berühmten Physikers und Philosophen Cnox, Rektor der Hyperfität Spleensford stattgegeben, den bekanntesten Gelehrten der befreiten Erde eine Zusammenkunft zwecks Vorlage einer umwälzenden Entdeckung zu gewähren. Zum Versammlungsort wurde Spleensford bestimmt.

Da über die Art der Beförderungsmittel, der Transportüberwachung, der erhöhten Nahrungsmittelration wegen größeren Stoffwechsels, bedingt durch die Unregelmäßigkeit des Reiselebens, Beschlüsse gefaßt werden mußten, dauerte es geraume Zeit, bis sich die sieben namhaftesten Geistesgrößen aus allen Weltgegenden im Laboratorium des Professor Cnox eingefunden hatten.

Die Herren saßen im Halbkreis vor dem schmucklosen Rednerpult und erwarteten gespannt den Eintritt des berühmten Referenten. Man unterhielt sich flüsternd in der Internationalsprache, deren Eigentümlichkeit und Einfachheit bekanntlich darin besteht, daß sie nur die einzige Silbe ta aufweist und die Vieldeutigkeit der Begriffe durch Häufung und Rhythmisierung derselben zum Ausdruck bringt. So heißt zum Beispiel ta (langgezogen) = der Mann, in einer zweiten Bedeutung (merkwürdigerweise) der Tran, dagegen tà (kurz) = das Weib, auch das Wort. Es ist dann klar, daß in der Mehrzahl die Männer tata, auch die Nachtlichter und die Weiber tàtà (kurz) auch das Gespräch heißen. Es ist weiterhin selbstverständlich — um eine natürliche Entwicklung aufzuzeigen, — daß dann tàtàtà = das Geschwätz und tàtàtàtà = die Parlamentsrede bedeuten.

Man unterhielt sich in respektvollem Flüsterton und nur ab und zu klirrte leise die oder jene Nickelstahlkette, die den Halsring jedes der Gelehrten mit dem Gürtelreifen seines Wächters, der hinter ihm unbeweglich stand, verband.

Endlich trat raschen elastischen Schrittes Cnox ein und erklomm mit lebhaften Bewegungen die Erhöhung.

Wahrlich ein Denkerkopf! Ein breiter, nach hinten stark gewölbter Schädel, kleine, fast stechende Augen, von Pergamenthaut sparsam überspannte Backenknochen. Seinen Kinnladen sah man die exakt und schnell arbeitenden Kaumuskeln an. Bei seinem tàtàtà klappten die großen, etwas gelben Zähne hart und hastig aufeinander, wie ein gut bedienter Morsetaster.

Er begrüßte die Kollegen förmlich und begann sogleich seinen Vortrag, den ich nur in großen Grundzügen wiedergeben kann. Er führte ungefähr Folgendes aus:

„Die Relativitätstheorie ist Ihnen, meine Herren (tata besonders breit) als Grundlage unserer modernen Bildung bekannt. Sie erwarb uns mathematisch die vierte Dimension zu den drei Raumdimensionen: die Zeit.

Meine Herren, ich will Ihnen heute gewissermaßen die fünfte Dimension in Ihr Hirn pflanzen, wenn sie sich auch anscheinend eher als philosophischer, denn als mathematischer Begriff einführt.

Als fünfte Dimension erkenne ich den Willen in mir; denselben Willen zur Weltgestaltung, der auch in Ihnen lebt, jedoch aus Mangel an Kenntnis seiner Verhältnisnahme zu den Erscheinungsformen vollkommene Auswirkung nicht erreichen kann. Ich spreche von einer Dimension, einem Bezugssystem im Gegensatz zu überlebten Philosophien, die den Willen als unabhängigen Impuls annahmen, da er stets als Funktion (nicht als selbständiger Wert) der bekannten vier Dimensionen auftritt. Ich stelle den Lehrsatz auf: Jede Dimension ist eine Funktion der übrigen Dimensionen.

Sie erkennen daraus, meine Herren, wie tief ich in das Wesen der Relativitätstheorie eingedrungen bin, wie ich, wenn ich mich so ausdrücken darf, die Relativität der Relativitätstheorie erfaßt habe.

Ich will mich durch eine historische Betrachtung meinem Ziel nähern.

Sie wissen, daß sich die Alten vorwiegend die Erde als eine Scheibe, den Himmel als darüber gestülpte Glocke vorstellten, daß später die Erde rund, zur Kugel wurde, unbeweglich stand und das Weltall um sich kreisen ließ, daß zuletzt Kopernikus unserem Heimatstern Schwung versetzte und ihn zum bedeutungslosen Planeten erniedrigte, eine Anschauung, die vielfach vertieft, uns heute noch eigen ist. Vor allem — ich bitte das zu beachten — eine Anschauung, die wir als absolut richtig, als wahr annehmen und von der aus wir die früheren als irrtümlich bezeichnen. Ich behaupte nun," — hier hob sich Cnox' tàtàtà zu titanischem Prophetenton — „und will nachher versuchen, den Beweis anzutreten, daß alle diese Anschauungen gleich wahr oder, wenn Sie wollen, gleich irrig sind, und daß sie lediglich davon abhängen, in welch funktionalen Zusammenhang der Gestaltungswille zu den übrigen Dimensionen gebracht wurde, bezüglich wie weit er als gleichberechtigte Dimension vorausgeahnt oder schließlich erkannt wurde.

Der Wille ist die einzige Dimension, deren Charakter aus unserer Individualität heraus bestimmbar ist. Wenn wir seine Richtung ändern, müssen logisch die übrigen Dimensionen (als Funktionen) andere Verhältnisse zu einander gewinnen.

Meine Herren, ich weiß, daß diese Darstellung insofern unvollkommen ist, als ich mathematisch spreche und letzten Endes die Relativität des gesamten Lebenseindruckes meine. Ich wage jedoch diese Verkürzung meines Vortrages, da ich bei den geistigen Eigenschaften meiner Zuhörer der richtigen Umdeutung sicher bin.

Ich schlage Ihnen nunmehr das entscheidende Experiment vor, über dessen Verlauf von vornherein Klarheit herrschen muß, weil eine tiefste Durchdringung der Materie zur Veränderung der Willensdimension nötig ist.

In diesem Augenblick noch glauben wir und halten wir für bewiesen die Gestalt der Erde als annähernde Kugel, ihre Bewegung im Raum nach den Keplerschen Gesetzen, den Aufbau des Planeten- und Fixsternsystems usw. Wir werden kraft äußerster Konzentration unsere Willensachse verschieben, werden anstatt der Kugelgestalt und Bewegung nach Raumkrümmungen irgend eine andere Gestalt und Abhängigkeitsform für absolut wahr halten — unter Ausschaltung der Gedächtnishemmungen — und werden folgerichtig in einer vollkommen neugestalteten Welt leben. Um das Gelingen des Experimentes zu erleichtern, wollen wir unseren Willen nicht auf ein Phantasiegebilde sammeln, das von jedem innerlich verschieden angeschaut werden kann, sondern wollen uns einen gegenständlichen Vorwurf nehmen, der allen erkennbar, abtastbar, zur Einfühlung geeignet ist. Die Form, Gestalt, das innere Wesen, die sogenannte Beseelung dieses Gegenstandes ist dabei gänzlich gleichgültig — sie wird eben in ihrer Gesamtheit den neuen kosmischen Anschauungswert ergeben.

Noch ein Letztes. Meine Herren, es wäre möglich, daß unser Experiment so vollkommen gelänge, daß wir nicht mehr in das alte, jetzt noch anerkannte Weltbild zurückkehren könnten. An sich ist das bei der Bezüglichkeit aller Erscheinung nebensächlich. Es könnte aber im Zusammenleben mit den übrigen nach alter Weise orientierten Mitmenschen zu unabsehbaren Unzuträglichkeiten führen. Ich schlage also vor, uns dadurch zu sichern, daß einer der Herren Kollegen am Experiment nicht teilnimmt und nach seinem Erfolg uns durch Wiedereinschalten der jetzigen Gedächtnisform in diese Welt zurückruft. Es genügt dazu ein Stichwort, das wir uns jetzt einprägen und bei dessen Anklang die früheren Vorstellungsreihen automatisch wieder in Kraft treten.

Sind die Herren einverstanden, wenn wir als dieses Stichwort tatàtatatà (die Erlösung) festsetzen?"

Die Versammelten stimmten zu.

„Nun bitte ich noch einen der Herren Kollegen aus genanntem Grund dem Experiment fern zu bleiben."

Natürlich wollte keiner der Anwesenden das Amt des Erweckers übernehmen, da jeder fieberhaft darauf brannte, den Mißerfolg des berühmten und beneideten Gelehrten mitzuerleben. Nach eifrigem Disput erbot sich endlich der hochbetagte, behäbige Professor Van der Ruh, die Kollegen im geeigneten Augenblick wieder auf die kugelige Erde zu versetzen. Man schärfte ihm das Stichwort gehörig ein. Dann verließ er den Versammlungsraum und begab sich in die Kantine, um bei fleißem Grog — er neigte zum Fröstein — über die absonderlichen Ideen des Vortragenden nachzudenken.

Inzwischen beendete Cnox mit zunehmender Feierlichkeit die Vorbereitungen zu seinem Versuch. Auf einen Hebeldruck hin spaltete sich die Kuppel des Raumes und versank in zwei Kugelsegmenten hinter der Wand. Es war inzwischen Nacht geworden. Klar glitzerten die Sterne aus ihrer schweigsamen Höhe. Der Vollmond bannte grünliche Magie in den Saal,



Im Grünen

Ludwig Kainer (Berlin)



Kneipe — M. Beckmann (Berlin)

nachdem die elektrischen Sonnen verlöscht waren. Es war immerhin so hell, daß die Versammelten einander deutlich erkennen konnten.

Enox stellte einen schwarzverhängten Tisch auf und bat den Kreis darum zu schließen, in den er sich einfügte.

Seine Stimme dämpfte sich und wurde fast heiser vor innerer zurückgehaltener Erregung. Er wies nochmals ernst auf die Weltbedeutung dieses Augenblickes hin, forderte die Anwesenden auf, mit Aufbietung aller Konzentration unbedingt das zu tun, was er befehlen werde und erbat sich dann irgendeinen Gegenstand, gleichgültig welcher Art.

Alle fuhren mehr oder weniger hastig in Westen- und Rocktaschen, um etwas herauszufischen. Enox stand zufällig neben dem jungen Dozenten Herzfeld aus Stadt 36 des Weltbezirkes 117a, und riß ihm mit ekstatischer Gebärde etwas Hellschimmerndes aus der Hand, bevor dieser es betrachten konnte.

„Ich danke, meine Herren," rief Knox begeistert, — „ich danke, ich habe schon etwas — — hier —"

Er entfaltete seine Beute und blieb eine Sekunde lang stumm und fast ratlos. Dann sagte er mit verschleierter Stimme, vorsichtig gedehnt:

„Ein Strumpfband — wohl sogar ein Damenstrumpfband — meine Herren." — Sofort hatte er sich aber wieder von seinem Staunen erholt und rief nun um so eifriger, gleichsam mit verdoppelter Hast:

„Aber das ist ja ganz gleichgültig — wie gesagt vollkommen gleichgültig, meine Herren. — Wenn ich bitten darf: fangen wir an!"

Er legte mit spitzen Fingern das Strumpfband — allen gut sichtbar — auf die Mitte des Tisches.

Nun sprach er mit gänzlich verändertem, monotoner, langsam und eindringlich jede Silbe betonender Stimme:

„Legen Sie sich bequem in Ihren Stühlen zurück. Entspannen Sie nach Möglichkeit alle Muskeln. — So —

Beruhigen Sie Ihre Nerven. Blicken Sie fortgesetzt, aber ohne Anstrengung auf das Strumpfband.

Denken Sie an Ihre Ankunft in Spleensord als an etwas seit Unendlichkeit Vergangenes

Denken Sie an Ihren Eintritt in diesen Saal ebenso. —

Denken Sie an Ihr jetzt beruhigtes Sitzen auf den Sesseln.

Schieben Sie das Bewußtsein zu sitzen, körperlich zu sein, in immer undeutlichere Ferne . . .

Dafür aber dringt immer schärfer in Ihr Bewußtsein die Form dieses Ringes ein, den Sie vor sich sehen.

Gestalt — innerste Fügung dieses Gebildes wird immer deutlicheres Symbol aller Zusammenhänge . . .

Wird das Bild der Erde, des Kosmos, jeglicher Gestaltung, — wird sie selbst.

Weil wir wollen!

Schließen Sie die Augen.

— — — — —

Nun nicht mehr denken.

Form — Gestaltung des Geschauten, des denkend Erkannten einsaugen in das tiefste Beben der Empfindung.

— — — — —

Denken — vergessen — — fühlen — ein—sau—gen — —

Gestaltung — — die — wir — wollen — ! —

An allen Schmerzquellen des Lebens träumen — — träumen — — ein—schla—fen" — — —



Der alte Muſikant — Karl Haider †

MADONNEN-LIEDER

WEGKAPELLE

Maria, Gnädige du am nächtlichen Wegesrand,
Aus Holz geschnitzt von ungelenker, fleißiger Hand.
Dein toter Sohn liegt plump und eckig auf deinen Knien.
Mit stummer Wunde weigst du dich über ihn.
Doch sieh — der Mond! Schon fleißt sein traniger Schein
Tief in den letzten Winkel deiner Nische hinein.
Umhüllt ist der Heiland. Erwacht er? Ist er noch tot?
Sein roter Leib ist warm und vom Blute die Wunden rot;
Und unter gesenkten Wimpern perlen die heiß und groß
Schwere Tränen nieder in deinen Schoß.
Doch ringsum hüllt das Dunkel; in nebelnder Nacht
Ist herbstlicher Duftdunst auf den Feldern erwacht,
Und Bäume rascheln und grüßen mit leisem Laut
Weithin über Land und sind einander lange vertraut.
So hüllt dich das ganze schweigende, helle Gebreit
In Duft und Licht und Rauschen wie ein prächtiges Kleid.
Um deine Stirne der weiße, zerknitterte Myrtenkranz
Schimmert ein Mondlicht auf, ein Nebel von seligstem Glanz,
Und deine Augen leuchten, milde von Tränen erhellt,
Königin, weithin über die rauschende Welt.

Robert Neumann

MUTTER GOTTES (SALAMANCA)

Aus hohem Golde ist Dein leuchs Gewand
und was an edlen Steinen hegt die Erde,
das lieh Dir eines alten Meisters Hand,
daß es der Schmuck für Deine Schönheit werde.

Fest an das Herz drückst Du den Sohn. Du scheinst
ihn lang zu bergen und den goldnen Händen,
als ahntest Du wie Menschenfäuste einst
dies reine Wunder Deines Glückes schänden.

Und Frauen knien und verehren Dich;
sie bringen Gnädige heilsander Kräuter,
sie beten, lächeln, und sie küssen sich
und lächeln sich, — und lächeln süß — und beten.

Doch Deine Perlenaugen, schwarz und klug,
sie schauen fremd an all dem Glanz vorbei,
als hörten alle Liebe sie für Lug
und alle Frömmigkeit für Heuchelei.

Hans Bethge

AN EINE SÜDLICHE MADONNA

Nicht mit Flaum, grau-
beschwerter,
Jesumutter, leidensgroße,
wie sie dich als Kind mich lehrten,
mit dem toten Sohn im Schoße

hält du hier, — als Licht, Klare,
schlank und jung in Mädchen-
füße,
lächelst du vom dem Mure
nieder auf die schmalen Füße.

Wundergart sind deine beiden
rosenknospenmündlichsten Hände,
wie geschaffen, sich zu beiden
Seiten zum heißen Sinnenbrande,

und ich kann es nicht erfassen,
daß du grausam Weltentzück-
enden
sonnenstarr und so verlassen
deine Schönheit mußt verbrennen.

Such mich Armen: Ohne Frieden
irr ich heimatlos und trübe.
Decke mich des Mantels Süde,
denn mich dürst, weil ich dich liebe,
muß du wissen, wie ich leide.

Wilhelm Duwenwell



Sommerluft

Richard Kaiser

MADONNEN-LIEDER

WEGKAPELLE

Maria, Einsame du am nächtlichen Wegesrand,
Aus Holz geschnitzt von ungelenker, gläubiger Hand.
Dein toter Sohn liegt plump und eckig auf deinen Knien.
Mit starrer Miene neigst du dich über ihn.
Doch sieh —, der Mond! Schon fließt sein trauriger Schein
Tief in den letzten Winkel deiner Nische hinein.
Umhüllt ist der Heiland. Erwacht er? Ist er noch tot?
Sein weher Leib ist warm und vom Blute die Wunden rot;
Und unter gesenkten Wimpern perlen die heiß und groß
Schwere Tränen nieder in deinen Schoß.
Doch ringsum blüht das Dunkel; in reifender Nacht
Ist herbstlicher Distelduft auf den Feldern erwacht,
Und Bäume nicken und grüßen mit tiefem Laut
Weithin über Land und sind einander lange vertraut.
So hüllt dich das ganze schwingende, helle Gebreit
In Duft und Licht und Rauschen wie ein prächtiges Kleid.
Um deine Stirne der welke, vertrocknete Ährenkranz
Schimmert ein Mondlicht auf, ein Reif von seltsamem Glanz,
Und deine Augen leuchten, milde von Tränen erhellt,
Königin, weithin über die rauschende Welt.

Robert Neumann

*

MUTTER GOTTES (SALAMANCA)

Aus kühlem Golde ist Dein keusch Gewand
und was an edlen Steinen hegt die Erde,
das sich Dir eines alten Meisters Hand,
daß es der Schmuck für Deine Schönheit werde.

Fest an das Herz drückst Du den Sohn. Du scheinst
ihn bang zu bergen mit den goldnen Händen,
als ahntest Du wie Menschenfäuste einst
dies tiefe Wunder Deines Glückes schänden.

Und Frauen knieen und verehren Dich;
sie bringen Sträuße blühender Reseden,
sie beten, lächeln, und sie fächeln sich
und fächeln sich, — und lächeln süß — und beten.

Doch Deine Perlenaugen, schwarz und klug,
sie schauen fremd an all dem Glanz vorbei,
als hielten alle Liebe sie für Trug
und alle Frömmigkeit für Heuchelei.

Hans Schiegel

*

AN EINE SÜDLICHE MADONNA

Nicht mit Zügen, gram-
beschwerten,
Jesusmutter, leidensgroße,
wie sie dich als Kind mich lehrten,
mit dem toten Sohn im Schoße

bist du hier, — als Lichte, Klare,
schlank und jung in Mädchen-
süße,
lächelst du von dem Altare
nieder auf die schmalen Füße.

Wunderzart sind deine beiden
rosenkranzumblühten Hände,
wie geschaffen, sich zu breiten
kühl um heiße Stirnenbrände,

und ich kann es nicht erfassen,
daß du zwischen Weihrauch-
mauern
sonnenfern und so verlassen
deine Schönheit mußt vertrauern.

Sieh mich Armen: Ohne Frieden
irr ich heimatlos und trübe.
Deck um mich des Mantels Seide,
denn mich dünkt, weil ich dich liebe,
mußt du wissen, wie ich leide.

Willibald Omankowski



Sommerluft

Richard Kaiser



DAS TELEGRAMM

„Erbitte umgehend 1000 Mark. Sitze auf dem Trocknen. Bei abschlägigem Bescheid geht ins Wasser — Anni."

Die sieben Gelehrten lagen in einer Art Erstarrung in den Stühlen, teilweise die Körper krampfhaft steif. Der Pulsschlag schien fast versiegt.

Allmählich meldete sich das Leben wieder. Der Atem beschleunigte sich und sog sich tiefer in die Lungen ein. Die Starre löste sich. Die Kälte der einströmenden Nachtluft bewirkte bald, daß Herzfeld als Erster erwachte.

Er schaute aufs äußerste erstaunt um sich, begriff die Situation keineswegs. Ihm wurde bang angesichts der schweratmenden, schlafenden, im Kreise sitzenden Männer, umgeistert von Mondspuk, und am seltsamsten schien ihm sein Einbezogensein in diesen Kreis. Er wollte aufspringen, jedoch seine Beine versagten. Er rüttelte ängstlich seinen Nachbarn zur Rechten, der sofort zu sich kam und durch kräftiges Rücken mit dem Sessel auch die übrigen aus dem Schlummer schreckte.

Enox stand schwerfällig auf, schaltete das Licht ein und schloß die Kuppel.

Es trat eine merkwürdige Pause der Verlegenheit ein, da man nicht den Eindruck des Bekanntseins hatte und doch auch keine unbedingte Fremdheit zu einander spürte.

Bald jedoch kam ein angeregtes Gespräch zustande, das zunächst in nichts von den bisher gepflogenen abwich. Durch Zufall erinnerte sich ein Dozent der Geologie einer bedeutenden Neuerscheinung und äußerte sein Befremden, daß ein geistig so hochstehender Verfasser die veraltete Theorie von der abgeplatteten Kugelerde und den Gravitationsgesetzen in sein Werk übernommen habe, da doch jedes Kind wisse, daß die Erde ein in sich zurücklaufendes Band oder Ring sei, daß der Wandel von Sonne, Mond und Sternen nichts als ein erotisch-periodisches Phänomen als absolute Erscheinung des weiblichen Prinzips sei, und daß der Rhythmus dieser Bewegungen untereinander seltsamerweise einer Art wiegenden Tanzschrittes entspräche.

Man nickte dem Sprecher zu, als ob er etwas so Selbstverständliches gesagt habe, daß kein Wort weiter darüber verlohne.

In diesem Augenblick trat van der Ruh ein. Nachdem er einige scharfe Getränke genossen hatte und eine reichliche Spanne Zeit verstrichen war, hatte er beschlossen, den Stand des Experimentes auszukundschaften. Er hatte schon von weitem durch die geschlossene Tür die lebhaften Stimmen der Kollegen vernommen und daraufhin nicht gezögert, einzutreten.

Er wunderte sich, keine sichtbare Veränderung wahrzunehmen. Höchstens befremdete ihn die kühle Art, mit der man ihm entgegenkam. Da er aber phlegmatischen Charakters und zudem durch Alkohol abgestumpft war, beunruhigte ihn dies nur ganz vorübergehend.

Er war Mathematiker und bekannt als Erweiterer der Integralrechnung.

Um bemerkt zu werden, sagte er jovial: „Na, meine Herren, wie steht es mit der Relativität der Relativitätstheorie?" und lachte behäbig dazu.

Castellano antwortete ihm in seiner verbissenen Art: es sei eine Sache für Historiker, an überwundenen Standpunkten sich zu beeisern. Er kenne doch sonst van der Ruh als fortschrittlichen Gelehrten.

Dieser bot ein bedauernswertes Bild des Schreckens. Er öffnete den Mund, um zu reden, aber das maßlose Erstaunen versagte ihm die Tonmittel. Schließlich hielt er Castellanos Antwort für einen schlechten Scherz und stellte ihn dafür zur Rede.

Castellanos südliches Blut wallte auf. Er wurde fast beleidigend, nannte van der Ruh einen rückständigen Stubenhocker und kränkte ihn damit aufs schwerste, weil es stets sein besonderer Ehrgeiz gewesen war, als Bannerträger neuer Erkenntnisse zu gelten.

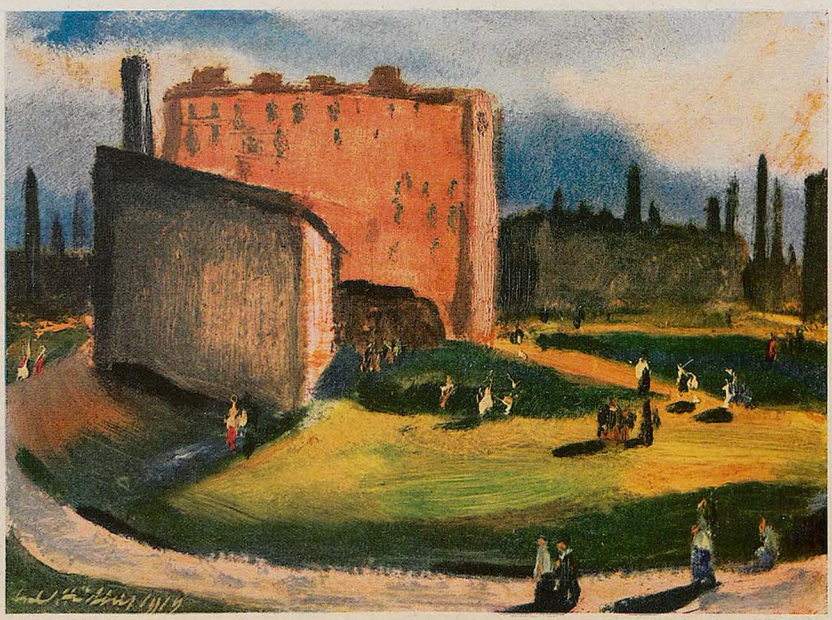
Ein ernstlicher Streit drohte auszubrechen. Die übrigen Gelehrten trennten die Erzürnten. Enox erklärte dabei van der Ruh das neue Weltbild und pries die Errungenschaften dieses letzten und tiefsten Einblicks in das Wesen der Natur.

Plötzlich und unvermittelt begann der gutmütige Holländer aus vollem Halse zu lachen. Jetzt fiel ihm ja erst ein, daß diese Versiegenheiten auf Kosten des Experimentes gingen. Er ging friedfertig auf Castellano zu, bot ihm die Hand und wollte gleichzeitig das Stichwort aussprechen. —

Richtig — das Stichwort — — — Herrgott! Das Stichwort! . . . Er suchte, kramte in seinem Hirnkasten: das Stichwort, das Stichwort! Der Angstschweiß brach ihm aus allen Poren. Das Stichwort . . . er hatte es vergessen.

Er lief fassungslos umher, sagte in allen Tonarten und Rhythmen tatata, tatata, schrie, brüllte, heulte tatata, raufte sich die Haare — — —

Die Kollegen stellten mit Bedauern fest, daß der berühmte Mathematiker van der Ruh leider wahnsinnig geworden sei, was ja auch schon vor Aus-



Westend — Karl Hüther

bruch des Anfalles aus seinen unverständlichen Reden hervorgegangen sei. — Sie bewirkten auf Grund ihrer zusammengefaßten Autorität mühelos, daß der unglückliche alte Mann im Irrenhaus des Bezirkes 207 untergebracht wurde, wo man ebenso mühelos bei ihm Gehirnparalyse feststellte.

Die übrigen Gelehrten gingen befriedigt auseinander. Sie wunderten sich allerdings, daß ihre Erkenntnis von der Gestaltung des Kosmos noch nirgend die Anschauung der Gebildeten war. Sie erreichten aber in kurzer Zeit die Verbreitung ihres Fortschritts.

Aus dem Verhältnis der neugewonnenen Dimension errechnete Professor Cnox eine neue Mathematik, deren Axiome und Folgerungen haarscharf bewiesen, daß die Erde am Besten mit einem Damenstrumpfband zu vergleichen sei.

Die neuorientierte Physik ergab ebenso eindeutig das Wesen der Himmelserscheinungen als Duftballungen oszillierend zwischen dem Strumpfband Erde und der unaussprechlich sammetweichen Himmelshaut. — Die Chemiker konnten ebenso einwandfrei feststellen, daß die Bewegungen der Atome am meisten denen eines Strumpfbandes am tanzenden Bein einer schönen Frau entsprechen.

Die neue Anschauung über das Wesen des Kosmos wurde schneller Allgemeingut, als je zuvor eine fortschrittliche Erkenntnis.

Der Internationalrat Abteilung Individualschwund war besonders begeistert von der anbrechenden Morgenröte dieser neuen Zeit.

Die Allgewaltigkeit des Weltbaues konnte nunmehr restlos im kleinen Maßstab ausgelebt werden, sodaß der Hauptantrieb zur Bildung der Individualität: die Sehnsucht nach dem Unfaßbaren, gegenstandslos wurde, weil eben alles faßbar war.

Man weihte den Kultus des Strumpfbandes mit und ohne Zubehör zur Internationalitätsreligion, erweiterte sogar dafür die Verkehrssprache, machte eine Ausnahme vom tatata und nannte sie titi! Professor Cnox ehrte man durch einstimmigen Beschluß aller Haupt- und Nebenräte, indem man ihm anstatt der Nickelstahlhalskette eine solche von bestem Golddoublé verlieh.

VERSUNKENE WELT

Um deinen Totenhügel liegen rote Blätter,
Herbstblätter, die der Sturm im Flug gesammelt
Und die, jetzt müde, diesen Hügel säumen.

Das Wort ist tot, das ich dir einst gestammelt.
In Nacht und Nebel löst sich ein Verwesen,
Was ich erbaut in tiefen, stillen Träumen,
Es ist vorbei, als wär es nie gewesen.

Paul Haas

FRÜHLINGWERDEN

An deiner jungen, lebendigen Kraft trinkt sich mein Herze voll,
Alle Wurzeln schwellen in Saft, nun Frühling werden soll,
Junge Knospen drängen zum Licht, glänzend von süßem Seim, —
Werdender Früchte Kindergesicht — kommender Bäume Keim.

Meiner fruchtlosen Sehnsucht Glut schlummerte wintertief,
Da dein Blühen mein müdes Blut jauchzend ins Leben rief.
— Aller Bäume Knospen braun schwellen der Sonne zu —
Mein junger, schlanker, knospender Baum – mein Frühlingwerden bist Du!

Alice Weiß von Ruckteschell

GEDANKENSPLITTER

Wer nicht im Leben dazu kam, sein Seelenheil hundertmal zu opfern und zu besudeln — wird vor dem Thron Gottes immer als armer Sünder stehen.

Dulden tut weh, — aber nur geduldet werden — tut weher.

Wer nur Einem Herrn zu dienen hat, ist Herr — nicht Diener.

Baer-Dos

DER KINDERMANTEL

Von Else Rabe

Lehrer Brede ist auf dem Wege, um bei der Witwe Söhns einen Besuch zu machen. Er hat gehört, daß Fräulein Söhns nach Haus gekommen sei. Um aber die Wahrheit zu sagen, so hat er sie gesehen, als beide — Mutter und Tochter — vom Bahnhof kamen. Es mag ein Zufall gewesen sein, daß er um diese Zeit am Schulfenster stand. Fräulein Söhns ging aufrecht ihres Weges, mit dem Blick in die Luft. Wenn ihre Mutter angesprochen wurde, blieb auch sie stehen und nickte. Das tat sie auf ihre eigene Art, wie vor Jahren. Sie nickte, als sagte sie „Ja", aber es hieß „Guten Tag".

Lehrer Brede — am Schulfenster — stellte fest, daß Fräulein Söhns jetzt ohne Zweifel den unnachahmlichen Gang der Großstädter hatte: ein wenig wiegend, wippend und eben in der Art, die sich nicht eigentlich beschreiben läßt. Und man hörte ihre Schritte nicht in den stillen Gassen, denn sie trug Gummiabsätze unter den Schuhen.

Fräulein Söhns hatte dem Lehrer Brede wieder gefallen, aber er dachte auch: „Seht, seht, noch immer so stolz?" Und er setzte ein Fragezeichen dahinter, denn er wußte, daß die Menschen sich zuweilen wandeln können, ohne nach außen eine Veränderung zu zeigen. Er ist nicht der Mann, der die Flinte schnell ins Korn wirft. Er weiß, daß auch seine Zeit einmal kommt.

Und er ist auf dem Weg, um bei der Witwe Söhns einen Besuch zu machen. Er tritt ins Zimmer und sagt: „Guten Tag."

„Guten Tag," gibt Fräulein Söhns, die am Fenster sitzt, fragend zurück. Sie steht auf, um ihm entgegenzugehen. Sie hatte den ganzen Nachmittag still dagesessen und auf Giebel und Gassen geblickt. Zuletzt hatte ihr Blick auf den Reflexen der sinkenden Sonne gelegen, und ihre Augen mußten sich an die Dunkelheit des Zimmers erst gewöhnen.

„Sie sind's," sagt sie, und sie nickt, als meinte sie „Ja". Sie bietet ihm einen Stuhl an und starrt wieder gegen die Scheiben.

In der Gasse halten sich seit einigen Stunden zwei Frauen auf, die ihre Kinder auf den Armen tragen. Sie haben — wie es in dieser Gegend Sitte ist — sogenannte Kindermäntel um die linke Schulter gelegt und unter dem rechten Arm durchgezogen; bunte Doppelpelerinen, in welche die Kinder gebettet wurden, damit den Frauen die Bürde leichter im Arm liegt. Die beiden Frauen gehen die Gasse hinauf und herunter, bleiben auch zuweilen stehen und schwatzen miteinander.

Als Fräulein Söhns mit der Mutter aus dem Bahnhofsgebäude getreten war, kam ihr als erster Mensch in der Heimatstadt eine Frau mit einem Kindermantel entgegen. Das war für die Heimgekehrte eine rührsame Begegnung.

Sie sagte zur Mutter: „Diese Kindermäntel habe ich nun jahrelang nicht gesehen, denn in anderen Gegenden werden sie nicht getragen." Aber sie hatte mit diesen Worten gelogen, denn es war kaum ein Jahr her, daß sie in einer kleinen Nachbarstadt diese Mäntel sah. Die Mutter wußte von dieser Reise nicht, und es würde sich auch nie die Notwendigkeit ergeben, davon zu sprechen. Wer jedoch wollte die Ursachen der vielen Lügen erforschen, die ohne zwingende Not gelogen werden?

„Sie sind blasser geworden," sagt Lehrer Brede, der seinen Kneifer abgenommen hat, um ihn langsam mit einem Zipfel des lang herabhängenden Taschentuches zu putzen. Er beobachtet mit seinen matten, blond gewänderten Augen ihr Gesicht, ohne aber ihren Blick zu suchen. Da Fräulein Söhns sich umwendet, setzt er das Glas wieder auf. Er vermeidet stets den offenen Blick der Menschen, da er nicht imstande ist, ihm unbeirrt zu begegnen. Und so legt er den Kopf zur Seite und blinzelt lächelnd in den roten Widerschein der Nachmittagssonne. Sein Rücken ist ein wenig gebeugt, und die Hände liegen, unter auswärtsgerichteten Ellenbogen, auf den leise wippenden Knieen. — „Aber deswegen sehen Sie nicht älter aus als vor drei Jahren," sagt er fortsetzend, und da er keine Antwort erhält, lacht er verlegen und ein wenig beirrt.

„Ja, es sind drei Jahre vergangen," gibt Fräulein Söhns zurück.

„Es mag nicht schön in der Großstadt sein, wenn man niemand kennt und einsam ist."

Fräulein Söhns seufzt tief. „Ja, die Einsamkeit," sagt sie leise, und sie denkt an den Tag, da sie am einsamsten war und den Fremden traf, der ihrem Leben die Wendung gab. „Sie sind einsam, und ich bin einsam," sagte er. „Legen wir unsere Einsamkeiten zusammen." Sie lachten beide und waren zu Zweien. „Aber man muß einsam bleiben, denn die Menschen in der Großstadt sind schlecht und verlogen. Unsereins wird sie niemals verstehen," fügt sie leise hinzu.

Wiederum erlebt sie die Stunde, da er ihr sagte, seine Frau käme zurück. Nicht, daß er ihr seine Ehe verschwiegen hätte. Aber seine Frau war im Ausland, ein ganzes Jahr lang. Er war so einsam, daß er seinen Kopf weinend in Fräulein Söhns' Hände legte. War dies noch eine Ehe? Aber er las fiebrig die Telegramme der Frau, die ihre Rückkehr betrafen. Er war zerstreut und gab kurze Antworten. Wenn er selbst dessen gewahr wurde und sich mühevoll zu freundlichen Worten zwang, dann war es noch trauriger.

„Sie verkrödeln den Tag und setzen sich des Nachts hin, um zu arbeiten oder um Gedichte zu lesen."

Lehrer Brede nickt: „Ja, so sind diese Menschen."

„Sie sind einmal in — in einer kleinen Stadt unserer Gegend, gelegentlich einer Gebirgspartie oder welchen Grund sie wohl sonst haben, hierherzukommen. Ja, — und sie sehen unsere Kindermäntel und lachen. ‚Pfui, wie häßlich', sagt er — ein Bekannter, der Mann einer Freundin. ‚Sieh nur, wie die Frauen den Leib vorstrecken, wenn sie ihr Kind auf dem Arm tragen. Die Negerfrauen tragen ihre Kinder auf dem Rücken!' Das sagen sie, — tragen ihre Kinder auf dem Rücken." Fräulein Söhns wiederholt die Worte langsam, fast andächtig. Ihre müden Augen sind umflort, und sie faltet die Hände im Schoß.

„Ja," sagt Lehrer Brede entrüstet. „Sie lassen ihren Spott aus, wann es ihnen gerade recht ist."

Fräulein Söhns wünscht, nichts gesagt zu haben und nichts mehr sagen zu müssen. Sie möchte den Kopf auf die Arme legen und weinen.

„Einmal allen Willen abzulegen," denkt sie.

„Sich in die Pflege sanfter Hände zu begeben," strömt es über ihre müden Sinne, aus einem Gedicht, das der Fremde ihr schenkte, da sie ihn in kranken Tagen pflegte. Sie blickt auf die Kinder im Arm der Mütter herab, im Kindermantel, in den man eingehüllt ist, ohne Willen, ohne Verantwortung für das eigene Leben.

„Eine Frau habe ich gekannt," sagt Fräulein Söhns lebhafter, „eine Frau, die sagte, daß sie nichts verliere, wenn ihr Mann zu anderen Frauen ginge, zu jungen Mädchen, denen er vorübergehend gut ist."

„Wahrscheinlich hat sie ihren Mann nicht geliebt," wirft Lehrer Brede ein.

„Das ist es aber: sie sagten beide, daß sie sich liebten. Und es hatte auch den Anschein, als wäre es die Wahrheit."

„Da sehen Sie es wieder. Nichts ist ihnen heilig. Aber Sie, Sie selbst haben doch noch dieselbe Ehrfurcht vor der Heiligkeit der Ehe wie früher, nicht wahr?"

„Ja," flüstert Fräulein Söhns. „Und ich würde mein Kind in einem Kindermantel tragen, — fest eingehüllt."

„Nun," sagt Lehrer Brede, nachsichtig lächelnd, „das wäre vielleicht unter Ihrem Stand. Ich meine, daß dies vom Kindermädchen besorgt würde, vom Dienstmädchen, da man nur ein Mädchen halten kann." Er lacht plötzlich, ein wenig gezwungen, mit langgezogenem, tiefem Laut.

„Aber erst müßten Sie heiraten." Seine Stimme wird unsicher. „Vielleicht haben Sie schon gewählt?"

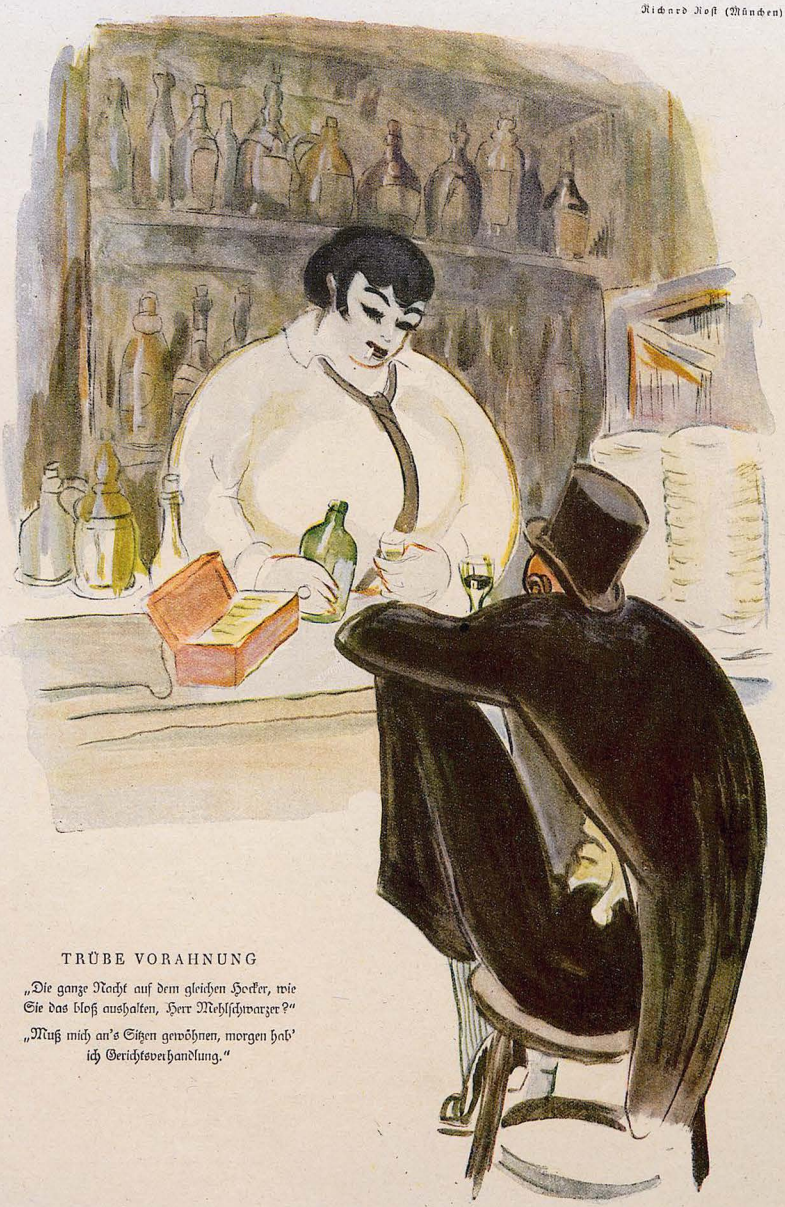
Fräulein Söhns wendet sich, ohne zu antworten, langsam um. Die letzten Sonnenreflexe sind zum schwindenden Tag gegangen, und die Gasse liegt im trüben Dämmerlicht. Die beiden Frauen schwatzen noch immer. Irgendwo singen Kinder plärrend ein Lied, das auch Fräulein Söhns einmal in diesen Gassen sang. Ihre Augen sind vom letzten Sonnenblick geblendet, und sie kann den Lehrer Brede nur in großen Umrissen erkennen. Er sagt leise, daß er noch immer auf sie warte. Wie sie heute darüber denke.

Fräulein Söhns hört plötzlich die Stimmen der Frauen mit den Kindermänteln. „Na guten Abend," sagen sie laut und breit und gehen endlich auseinander. „Na guten Abend."

In ihren Schläfen ist ein rhythmisches Pochen: Einmal allen Willen abzulegen. Sie neigt den Kopf zur Seite, als wolle sie schlafen.

„Ja," sagt sie gepreßt. „Ich habe nie etwas anderes gewollt."

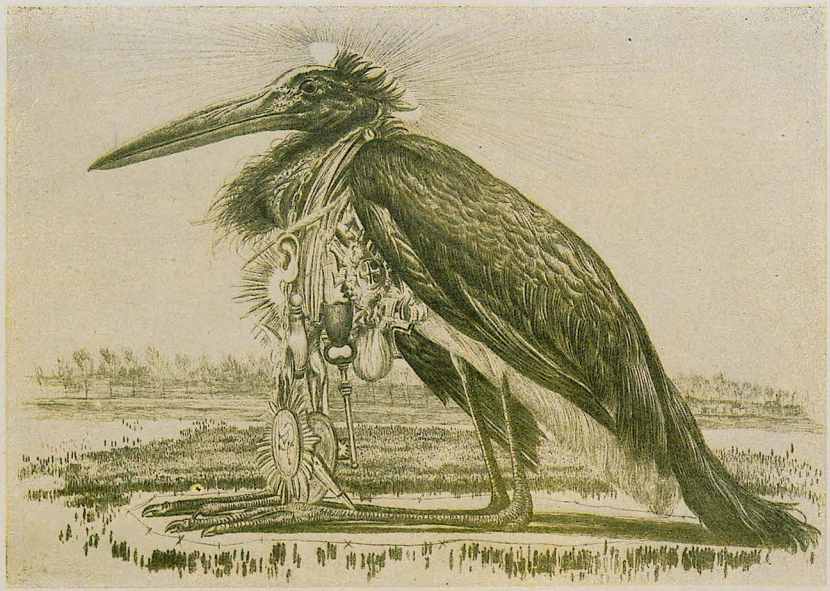
Sie macht den Eindruck eines Kindes, das man schützen muß. Der schwere Druck der Verantwortung für das eigene kleine Leben fällt langsam von ihr ab.



TRÜBE VORAHNUNG

„Die ganze Nacht auf dem gleichen Hocker, wie Sie das bloß aushalten, Herr Mehlschwarzer?"

„Muß mich an's Sitzen gewöhnen, morgen hab' ich Gerichtsverhandlung."



Das große Tier
(Mit Genehmigung der Firma Stiefbold & Co., Berlin)

Richard Müller (Dresden)

DIE FRÜHE UND SPÄTE ZARTHEIT DER LIEBE

Es gibt eine junge, frühe Zartheit der Liebe. Die ist wie der feine Duft, der in frühen Morgenstunden auf den Oberflächen geschützter Wasser hinzieht.

Diese Zartheit meine ich hier nicht.

Doch es wird Tag, und um neun oder zehn kommt der Wind und der Kampf und die harte, unausgeglichene, unzarte Gegenwartswirklichkeit. Sie hat scharfe Grißeln, Stacheln der Hitze und Waffen größter Gefahr. Es gibt Zorn und Entzücken, Jauchzen und Wunden. Aber es wachsen auch Gegengewalten und praktische Selbsthilfen gegen Hitze, Dürre, Sturm und Wolkenbruch. Alle Zartheit, aller feiner Oberflächenduft des frühen Morgens, wo ist der hin! Wie ward der zerschunden!

Aber es keimte eine späte, innerliche Zartheit, später als Mut und Kraft und Mehren und Behaupten und Kampf, doch aus ihnen allen in inneren Erfahrungen erst erwachsen. Es keimte eine späte Zartheit. Die wohnt nicht in Oberflächen, die kommt nicht von außen, sondern von innen, langsam und spät, vom Kern her! Diese Zartheit, das ist die Reife. Die meine ich. Zwischen ihr und jener frühen, ersten Zartheit liegt, sagen wir nicht etwa der Kampf des Lebens; denn das ist nicht viel mehr als Auskommen und Sattessen. Sagen wir lieber: der Mut für den Kampf, das Lachen und Fröhlichbleiben im Kampf und das allen Gewalten zum Trotz — sich „erhöhen“; denn das Erhalten ist wieder kaum mehr als das Sattessen. Zwischen jener frühen und jener späten Zartheit liegt die Frage an deinen Werk — und, konntest du sie besahen: der Gipfelweg, von dem aus alleine deinem verstehenden Blick alle Mauern und Schranken in Welt und Menschenherzen zu Adern werden im organischen Ganzen des Hüben und Drüben. Achim Stoltenberg

NEUBAU

Bauen sollt Ihr! Ihr sollt bauen!
Deutsche Männer, deutsche Frauen,
stampft Euch einen festen Grund!
Ist gleich manche Seele wund,
müßt Ihr dennoch Gott vertrauen.

Krächzen über Euch die Raben,
sollt Ihr doppelt eifrig graben.
Schleicht der Neid ins Herz sich ein,
fügt zur Mauer Stein um Stein,
und am Schweiß sollt Ihr Euch laben.

Will der Haß den Bau verhindern,
mag ein frohes Lied ihn lindern.
Wenn's an Sonne Euch gebricht —
Fenster weit! damit das Licht
heller strahle unsern Kindern!

Baue! Baue! Rasch beginne,
daß nicht nutzlos Zeit verrinne!
Volk, Du brauchst im Sturmgebraus
nicht Palaste, nur ein Haus —
doch ein Haus im deutschen Sinne.

N. Genenncher

KLEINE MÜNZE

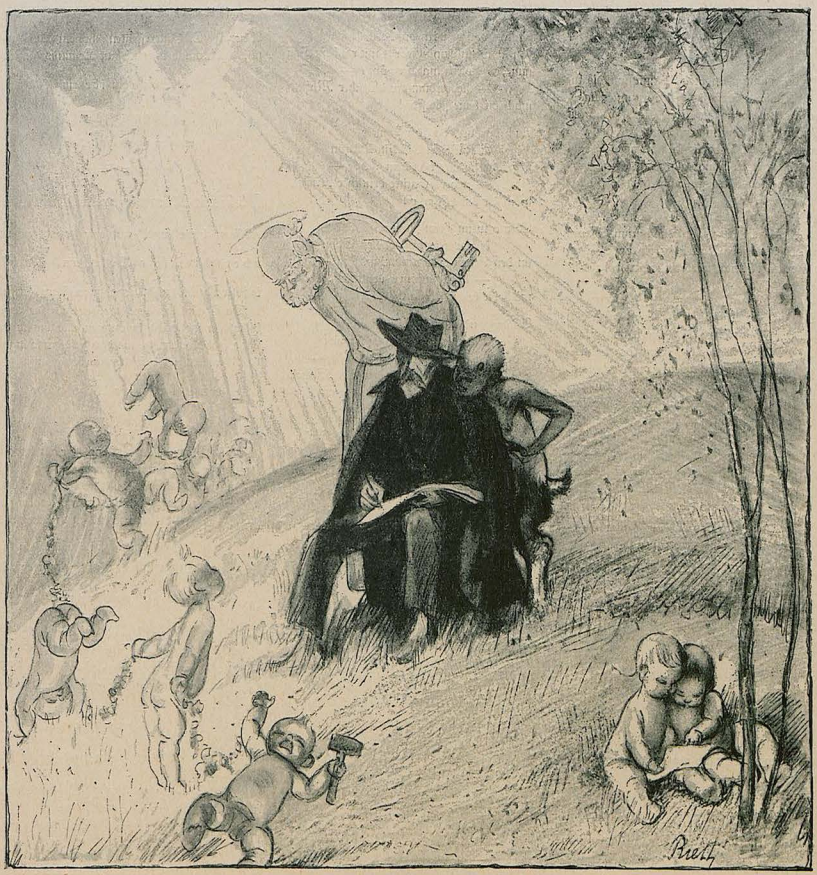
Jede Frau will anders geliebt sein. Eine auf dieselbe Art zu lieben wie eine andere, ist die wahre Untreue.

Es gibt Leute, die können keine Geheimnisse so gut bewahren wie die trefflichen Eigenschaften Anderer.

Deutschland glich dem Astronomen, der die Sterne beguckt und in den Brunnen fällt.

Ein wilder Stier mag gewiß tapferer sein als eine Lokomotive, — sie zermalmt ihn doch.

Es gibt Niemanden, der in einem Zerr- oder Hohlspiegel nicht lächerlich ist. Alfred Friedmann



Arpad Schmidhammer zum Gedächtnis — Paul Rieth (München)

DER GROSSE

Der Seeteufel ist erkrankt.

Der sonst als ein unheimlich drohender Koloß zwischen dem Gewürm der Aale umherschwamm, hat sich wie Hilfe suchend an die Wand der Grotte gedrängt und stiert nur immer nach oben, als hoffe er, daß sich seine Flossen irgendwie in Füße verwandeln möchten, ihn aus dem lauernden Elend in eine andere Welt zu tragen.

Einer der schleichenden Aale hat seine Veränderung gleich bemerkt. Nun weicht er ihm nicht mehr von der Seite. Mit der Unverschämtheit eines Gläubigers packt er ihn von vorn und von hinten, bald in der Flanke, bald im Genick. Bringt es der Große einmal fertig, sich einen Augenblick einen krampfhaften Ruck zu geben, gleich ist der Aal hinter ihm her und beißt sich mit spielender Sicherheit am Schwanz oder an einer der Flossen fest.

Von Zeit zu Zeit, wenn der Sieche sich wendet, wird am Bauch die große Wunde sichtbar, die von der nächtlichen Vampyrtätigkeit des feigen Wurmgesellen zeugt.

Und schon naht sich ein zweiter Aal, dem tüchtigen Vorkämpfer Gesellschaft und Beistand zu leisten.

Wehrlos ergibt sich der Große, noch gestern der Schrecken der Kleinen, in sein finsteres Schicksal. — Mir aber ist, als nähme sein müdes Gesicht für Augenblicke die gigantischen Züge eines maßlos gequälten Menschen an.

Seht, in der Tiefe zwischen Algen und Steinen knäult sich im angstvollen Halbschlaf eine ganze Hölle von Aalen.

Hei, wird das ein Aufruhr werden, wenn die erst einmal merken, was mit dem Großen da oben los ist!

Carl Albert Lange

BAUSTEINE ZUR WELT-GESCHICHTE

1.

In der Sachverständigen-Kommission, die auf Befehl König Ferdinands den Weltumseglungs-Plan des Columbus auf seine Durchführbarkeit zu prüfen hatte, kam man zu dem Ergebnis, daß einer, wenn die Erde wirklich kugelförmig sei, wohl nach Westen die Wölbung ganz leicht hinuntersegeln, niemals aber wieder umkehren und bergan steuern könnte.

„O bitte," widerlegte der Praktiker schlagfertig, „Sie alle können mir doch zum Beispiel ganz gut heute den Buckel hinunterrutschen und morgen vielleicht wieder hinaufsteigen!"

2.

Der indische Kaffeehaus-Stammgast Sissa ibn-Dahir (ca. 700 n. Chr.) erhielt von seinem König Shihram für die Erfindung des Schachspiels bekanntlich so viel Weizenkörner zugesagt, daß auf das erste Feld des Brettes eins, auf das zweite zwei, auf das dritte vier usw. treffen sollten.

Da es sich nachträglich herausstellte, daß $2^{64} - 1 = 18446744073709551615$ war und alles Ackerland der Welt so viel Weizen nicht tragen könnte, blieb Shihram dem Sissa ibn-Dahir den Erfinderlohn bis auf den heutigen Tag schuldig, was zu ungemein langwierigen Prozessen Veranlassung gab.

Erst dieser Tage soll die Anbahnung eines Vergleichs gelungen sein. Die Erben Sissa ibn-Dahirs haben sich nämlich bereit erklärt, die Schuldsumme mit Zinseszinsen statt in Weizenkörnern in deutschen Papiermarkscheinen entgegenzunehmen.

Sie hoffen damit wenigstens die Prozeßkosten decken zu können.

3.

„Können wir anfangen?" fragte der Herr, nachdem er sich am jüngsten Tage auf seinen Richterstuhl niedergelassen hatte, den diensttuenden Erzengel Gabriel.

„Alles ist versammelt, o Herr, die Lebendigen und die Toten — nur die Amerikaner haben Aufschub beantragt."

„Wozu?" rief der Herr ärgerlich.

„Zur Beratung der Resolution Knox." — — — — —

Da beschloß der Herr, den jüngsten Tag auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Geiza

*

ERLAUSCHTES. Neulich gehe ich auf der Straße hinter zwei aufgeputzten Frauen, Reichen von heute, und höre folgendes Gespräch: „Ja wissen's, dös is ganz schö, daß mir jetzt an Schleier tragen; aber gel, bals es nöt gewöhnt bist, vergißt gern drauf beim Schneizen!" Fritz Kurz

WARNUNG

Anstatt daß er dich anpöbelt,
wenn Lloyd George mit rauhem Ton
nun den Polen 'mal vermöbelt —
— lieber dummer deutscher Michel,
mach dir keine Illusion!

Auch darüber, daß der Yankee
Als Weltfriedlichkeits-Patron
scheinbar abrückt von dem Zanke —
— lieber dummer deutscher Michel,
mach dir keine Illusion!

Ebenso wenn Frau Italia
dich wie den verlor'nen Sohn
an den Busen drückt manchmal, ja —
— lieber dummer deutscher Michel,
mach dir keine Illusion!

All das sind nur süße Mandeln,
nein, die Schalen nur davon!
Doch von ihrem Tun und Handeln —
— lieber dummer deutscher Michel,
mach dir keine Illusion!

Wenn du morgen ihnen wieder
nicht parierst mit Lohn und Frohn,
hau'n sie dich gemeinsam nieder!
— Lieber dummer deutscher Michel,
mach dir keine Illusion! A. D. M.

GESCHÄFTS-ANZEIGE

Allen P. T. Interessenten, hohem Adel und titl. Publikum bringe ich zur Kenntnis, daß ich

in Sosnowice ein

Kohlengeschäft

en gros und en detail

unter der Firma

Plebiszit-Kommissariat Polnisches

eröffnet habe und empfehle ausgezeichnete

oberschlesische Koks und Kohle

in jeder Qualität und Menge zu mäßigen Preisen!

Durch günstige Abschüsse habe ich die Lager billigst in die Hand bekommen und bin in der Lage, jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, worauf ich besonders in bezug auf

englische Kohle

hinweise.

Mein Prinzip ist: Ehrlich braucht am längsten! Nur wer schnell zugreift, bringt es zu was, und ich huldige dem Geschäftsgrundsatz, was man gestohlen hat, ebenso schnell zu verkaufen.

Beehren Sie mich also mit Ihren Aufträgen, die

promptest

effektuiert werden, solange der Vorrat und die Geduld der Alliierten reicht. Ich will das Lager geräumt haben, ehe ich die Gegend räume!

Hochachtungsvollst

Korfanty & Cie.

bestorganisiertes Raubersgeschäft am Platze.

*

EIN DOKUMENT

Im Wiesbadener Tagblatt vom 1. Mai finden wir folgende Annonce:

Putzfrau

sucht Stellung. Dieselbe übernimmt alle grobe und feine Hausarbeit; kocht billig und gut. Ist im Maschinenschreiben bewandert, gibt französische Konversation und erteilt perfekten Gesangsunterricht, auch Einstudierung ganzer Opernpartien.

Offerten unter Z. 447 an Tagblatt-Verlag

Willy Hallstein



SCHWABINGER ABENDSTIMMUNG

„Schau nur, Anton, wie aus allen Schlöten der Rauch zum Himmel steigt!"

„Ja, weil se alle warm zu Abend fressen — die Luderasch."

NIVEA

CREME

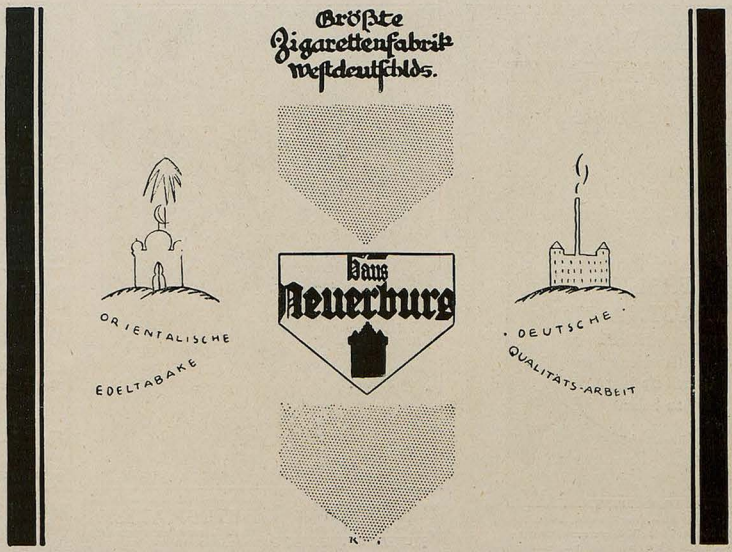
erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., G. M. B. H., HAMBURG

CHEMISCHE FABRIK



GEGENSÄTZE

Viele kleine, zarte Hündchen
Gehen auf der Promenade
Heben ihre flinken Beinchen
Gleich, als ging es zur Parade.

An dem roten Seidenbändchen
Klingelt hell ein Silberglöckchen
Und vor Frost beschützt das Tierchen
Pelzbesetztes Wollenjäckchen.

Seine klugen Augen zwinkern
Bittend, bettelnd, denn sie suchen
In der kleinen Hand der Herrin
Süße Zuckerbäckerkuchen.

Und zu Hause! Weiche Kissen,
Selbst ein Kuß vom zarten Mündchen.
Ei, wie haben es so herrlich
Diese netten, kleinen Hündchen!

Kleine, blasse Kinder schleichen
Müde durch die engen Gassen,
Denn die schwachen Beinchen wollen
Schwer nur sich bewegen lassen.

Stumm verläuft ihr Tag, er leiht sich
Nur vom Vortag alte Plagen,
Sonn- und Werktags müssen sie ihr
Alt-zerfetztes Kleidchen tragen.

All die guten Leckerbissen —
Ach, vergebens ist ihr Locken;
Ihnen bleibt statt alledem nur
Trocknen Brots ein karger Brocken.

Auf der letzten, alten Windel
Weint der jüngste dieser Armen
Und der Mutter Sorgenantlitz
Hat für ihn nichts als Erbarmen.

Also gehn die kleinen Hündchen,
Also gehn die kleinen Kinder;
Nur die Frühlingssonne leuchtet
Über beide, täglich linder. —

R. Fliere

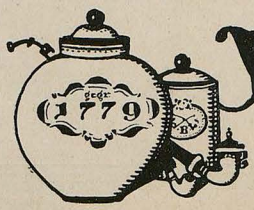


Creme Mouson

ist das sicherste, vollkommenste Mittel zur Erlangung und Erhaltung einer klaren, ebenmässigen Haut. Die überaus schnelle und intensive Wirkung ist geradezu augenfällig, während die diskrete Parfümierung einen flüchtigen, zart abgestimmten Duftthauch hinterlässt.

Alleinige Fabrikanten:
J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

In Tuben M. 3.50, M. 5.– und M. 9.–. In Dosen M. 6.25 und M. 12.–. In eleganter Porzellandose M. 24.– Creme-Mouson Seife M. 1.50



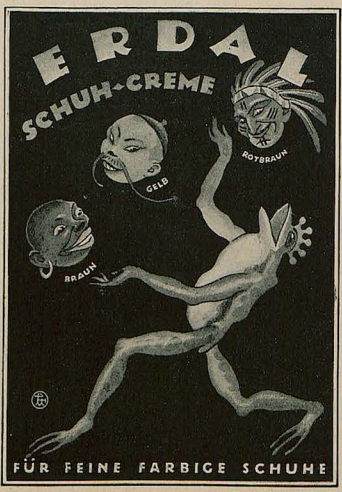
Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife

HEUTE NEU!

NR 19 · 1921 · MK 1.80
DIE WELT-LITERATUR
HALBMONATLICH EIN WERK
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN ALLER ZEITEN UND VÖLKER
M 1.80 DIE NUMER ★ VIERTELJAHR 10 M

Nr. 19
FRANZ TRAUTMANN
Eppelein von Geilingen
(illustriert)
Überall für M. 1.80 zu haben

Inhalt der Nr. 17: Edgar Allan Poe: Phantast. Geschichten
Inhalt der Nr. 18: Maxim Gorki: Die Unzertrennlichen u.a.
In allen Buchhandlungen vorrätig!



Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. Apotheker Lauenstein's Versand, Spremberg L 36.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvoll. ill. Katalog in Tiefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur **Mk. 20.–**, Porto 90 Pfg.

BILD DES WEIBES
66 Abbild. **Mk. 12.–**, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT
in 3 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band **Mk. 15.–**, Porto 90 Pf. Prosp. inter. Bücher kostenl. **Anton Schmid,** Buchhandlg., **München 46**

Bettnässen
wird sof. behoben. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft diskret nebst Garantieschein umsonst. **Vers. Gen. Artikel Gg. Englbrecht, München N 4,** Kapuzinerstraße Nr. 9.

Wollen Sie d. Grufeln lernen?
Dann bestellen Sie sofort das Buch v. L. H. Grebe!
„Wahnsinn"
(Seltsame Geschicht.) fein brosch. M. 9.–, geb. M. 12.— inkl. Porto. Voreinsendg. des Betrags ob. Nachn. **Verlag Aurora (K. Martin) Weinböhla bei Dresden.**

Achtung! Nur für Herren!
Die Geheimnisse, wie man es anstellen muß, um Eindruck auf d. Frauenherz zu machen u. unbedingt zu gefallen, enthüllt Ihn. d. Buch „Der Erfolg i. Damenverkehr" v. Dr. v. Waldner. Erfolg ist bombensich. Pr. M. 7.50. Zu bez. v. M. Schweiger, Vers.-Buchh. i. Insel (Obd.)

Gute Bücher
nur lit.-wertv. Werke erb. Sie, z. T. zu bedeut. herabges. Preisen bei Antiquar MÜLLER, München 2, Amalienstr. Katalog 50 Pfg.

Halali-Hut (ges. gesch.)



Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- und Reisehut
Halali imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygienische Kopfbedeckung.
Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Touristenhutes.
Nächste Bezugsquellen zu erfragen bei Halali-Hüte, Frankfurt a. M. 6 Moselst. 4
Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.

Briza
Trisena
Mystikum
PurpurRosen

PUDER
VON
SCHERK

weiß
rosa
gelb
gelbrosa
naturell
dunkelgelb
blond


Sœnnecken's
Ringbücher
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd benutzbar
Ueberall erhältlich
F. SOENNECKEN * BONN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig
Alt. Rathaus

ERSTES BUCH MOSIS
KAPITEL 9

Der verloren gegangene Teil — bearbeitet von Martin Proskauer

13. Da tat Noah das Dach von dem Kasten und sah, daß der Erdboden trocken war.

14. Also ward die Erde ganz trocken am 27. Tage des anderen Monden.

15. Da redete Gott mit Noah und sprach:

16. Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne und deiner Söhne Weiber.

17. Allerlei Tier, das bei dir ist, von allerlei Fleisch, an Vögeln, an Vieh, und an allerlei Gewürm, das auf Erden kreucht, das gehe heraus mit dir, und reget euch auf Erden, und seid fruchtbar und mehret euch auf Erden.

18. Und als der Befehl Gottes in der Arche bekannt wurde, entstand eine große Aufregung und ein großes Durcheinander.

19. Denn jeglicher wollte zuerst

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628, 12053 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespr.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.



Meggendorfer-Blätter
das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12.60. Einzelne Nummer Mk. 1.—. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Perusastr. 5.


Auf einer schönen Reise
trinkt man gern den besten Sekt:
CANTOR
MOSELGRÜN RIESLING
GEGR. 1852
MAINZ

Manch ein Likör dem andern gleicht,
Nur Mampediktiner ist unerreicht.

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind **Dr. Hoffbauers** ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel **ohne Einhalten einer Diät.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.—	90.—	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Ap. Lauensteins Vers., Spremberg 6-L. 3

Briefmarken
aller Länder bis zu den größten Seltenheiten.
Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". **Probenummer kostenlos.**
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

aus dem Kasten aussteigen. Und Sem, der Sohn Noahs, sprach also zu seinen Brüdern Ham und Japhet:

20. Nu, was is? Wenn mer aussteigen dürfen, was bleiben wir noch hier in dem feuchten Kasten?

21. Aber Ham, der Sohn Noahs, lachte frech und sprach:

22. Der Tate sitzt in seiner Kajüte und sucht das Buch, wo er die Namen von allen Tieren hereingeschrieben hat. Aber er kann das Büchelche nich finden — er wird doch schon taprig, der Tate.

23. Aber Sem zürnte ihm und sprach:

24. Ham, mein junger Bruder, was biste fur ä Chammer, daß du äso über unsern Vater lachst! So 'ne Chuzpe wird dir nischt ungestraft hingehen.

25. Aber ich und Japhet wollen gehen und sehen, wie mer'm Tate aus dem Schlamassel helfen können. Er wird doch — zu gesund bis 100 Jahr — schon ä bissel ungeschickt!

26. Und sie gingen zu Noah. Und Sem sprach:

27. Püh, Tate, was suchste hier?

28. Und Noah antwortete:

29. Nu, was soll ich machen? Das Büch'l suche ich, wo die Namen von allen Tieren drinstehen. Wie? Sollen sie jetzt aussteigen, und kein Tier weiß, wie es heißt und wie es genannt wird?

30. Da sprach Sem also:

31. Spaß — ä Wichtigkeit mit'm Büchl, Tateleben! Wenn die treifenen Tiere nich heißen äso, werden se heißen anders! Was kann da schon sein? Wir werden uns hinstellen bei der Tür von dem Kasten, was is gemacht zum Aussteigen, und werden ihnen geben neue Namen.

32. Da freute sich Noah und segnete seinen Sohn und sprach:

33. Sem, du mein gebenschtes Kind, wenn ich dich nich hätte! Du mit dei'm jüdischen Köppel sollst ämal das Geschäft kriegen. Ich soll leben und gesund sein — bis hundert Jahr — recht haste!

34. Und sie stellten sich bei der Tür hin, Noah und seine Söhne Sem, Ham und Japhet.

35. Und Sem gab dem Ham einen Bleistift und ein neues Buch und sagte also:

36. Hier schreib auf, was wir den Tieren jetzt für Namen geben. Aber mach keinen Fehler, sonst kriegste ä paar Pätsch!

37. Und Ham duckte sich unter der Hand des Bruders und sprach:

38. Unberufen — unberufen!

39. Also gingen alle Tiere, die

MYSTIKUM

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu Mark 70.–, 115.–, 200.– sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 9.–
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 90.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

St. Emmeram
Abtei-Likör der Weinbrennerei Macholl · München
1·9·2·1
Elsass-

Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 24.- Probe M. 8.—
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin.
Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

!! Roman-Schriftsteller !!
Erstklass., angeseh. Verlag sucht für seine weitverbr. Wochenschrift u. für d. Buchverlag
gute und spannende Romane
von eingeführten und jungen Autoren. Entsprechendes Honorar und angemessene Beteiligung an der Buchausgabe. Angebote mit kurzer Inhaltsangabe unter F. G. M. 354 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Geheimnisse des Schnellrechnens
10. vermehrte Aufl. 80. Taus. Mk. 5.–
Sie rechnen: 43×47 301 172 2021
Wir rechnen: 43×47 4×5 3×7 2021
Postscheck Leipzig 25836 od. J. Buchh. Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt. 16.



Führende süddeutsch. Wochenschrift für Jagd, Kynologie, Forstwirtschaft, Schießwesen und Fischerei. „Der Deutsche Jäger", München. Älteste deutsche Jagdzeitung. Bezugsanmeldung bei dem zuständigen Postamt, Briefträger oder bei jeder Buchhandlung. — Nur Mk. 4.25 für einen Monat oder Mk. 12.75 für ein Vierteljahr. Inserate wirken außerordentlich.

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien II/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

Sekt Schloß Vaux
Generaldepot Berlin N 39 Lindowerstr. 24

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit: E. Sternberg, Berlin SW 68, Junkerstrasse 25 B.

im Kasten waren, bei der Tür heraus, ein jegliches zu seiner Art.

40. Und es kam ein Tier, groß wie ein Berg, mit Beinen wie Säulen, das hatte eine Nase bis auf die Erde. Und Noah sprach:

41. Dieses Tier heißt jetzt Elefant.

42. Und Ham schrieb es auf, und Sem paßte ihm auf, daß er es richtig schrieb und nicht so viele Fehler machte.

43. Und es kam ein Tier, hoch wie ein Baum, und mit einem Hals so lang und dünn wie ein Ast. Und Noah sprach:

44. Dieses Tier heißt jetzt Giraffe.

45. Und Ham schrieb es auf.

46. Und es kam ein Tier, das hatte Hörner wie Äste und dünne Beine. Und Noah freute sich und sprach:

47. Siehste, das is a Hirsch, den Namen hab ich mir gemerkt, und das soll wieder Hirsch heißen.

48. Und Ham schrieb es auf.

49. Also kamen alle Tiere, mit Hörnern und mit Klauen und mit Pelz und mit Wolle und mit Zähnen und mit Federn. Und jegliches bekam seinen Namen.

50. Und Ham schrieb es auf.

51. Aber es kam noch ein Tier, das hatte kurze Beine und lange Ohren und schnupperte mit der Nase und sah sehr furchtsam aus.

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 18.–, 35.–, 65.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73–74

52. Da sprach Noah:

53. Gott der Gerechte, was a Tierche! Und wie sollichs nennen? Mir brummt schon der Kopp von den Namen!

54. Da sprach sein Sohn Sem:

55. Was schrei'ste, Tate? Nennen wir das Tierche doch Kaninchen?

56 Aber Noah fragte:

57. Sem, mein Sohn, warum gerade Kaninchen?

58. Da sprach Sem, der Sohn Noahs:

59. Nu, Tate, sieht es nich' aus wie a Kaninchen?—

*

EIN KLINISCHES KURIOSUM

Der pensionierte Hofrat Kajetan Möbich lebte von seinem Ruhegenuß, also von Ersatzstoffen, und kam daher mit seiner Gesundheit in geometrischer Progression herab. Endlich mußte er in's Spital, wo er gleich zum interessanten Fall aufrückte.

„Meine Herren," sagte der Professor nach Abschluß der Untersuchung zu den Kandidaten: „Die Krankheit dieses bedauernswerten Patienten ist ebenso schwer wie neuartig. Ich habe bei ihm 2% Sacharin konstatiert."

Schnidibumpfel

Henkell Trocken
Die Marke der strengsten Grundsätze!

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges.gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften. Drogerien u. Apotheken und direkt von
J. RAGER & BEYER,
Chemnitz M 61 i. Sa.





Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg W4
Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7. Sonntags: 11—1.



Hansi-Schokolade
Kakao
eine führende deutsche Marke.

LUSTMÖRDER

Brünstige Vorsommerfarben fluten durch das geöffnete Fenster. Die Erde ist geschwelkt, und gedehnte Atemzüge eines schläfrigen Windes streichen über trächtige Scholle. — Der Dichter aber sitzt am Fenster und hascht nach Gedanken. Wie Sperlinge nach zickzackschwirrenden Brummfliegen. — Über dem Himmel segelt eine weiße Brigg ins Ungewisse.

Alles ist Liebe, fällt dem Dichter ein, und er klammert sich fest an dieser vermeintlichen Erkenntnis. Beschließt, diesem hausbackenen Betrug einmal nahe ins Gesicht zu sehen.

Alles ist Liebe, fällt ihm ein. Währenddem verschwindet die weiße Segelbrigg, und der Himmel wird unbegrenzter Raum. — Die Zeit klingt.

Also will ich eine Liebesgeschichte schreiben, spricht der reine Tor für sich und greift nach der Feder. — Er schreibt und knüpft wie ein Herrgott Schicksalsfäden.

Da fliegt eine Amsel auf die Silberpappel, die vorm Fenster steht. Sie wippt mit dem Schwanz, schaukelt sich auf dünnem Ast und fängt an zu singen.

Perlen strömen aus ihrer Kehle. Tonkaskaden stürzen aufjubelnd in den sommersehnsüchtigen Vormittag.

Der Dichter hebt den Kopf und seine Seele trinkt, was aus dieser kleinen Brust strömt.

Er sieht die Amsel. Sie sitzt versunken und hält den Kopf nach oben. Über der kleinen Kehle blähen sich die Federn. — Die Amsel moduliert. Ein klarer Weckruf steigt in den Tag.

Es ist nur Liebe, was sie singt, fühlt der Dichter und schreibt einen Satz.

Die Amsel schweigt, dreht ruckartig den Kopf, duckt sich und will davonfliegen.

Da bleibt sie noch kurze Zeit wie sinnend sitzen. Etwas fällt ihr ein im dumpfen Brüten des Vogelhirns. Sie klappert mit dem Schnabel und reckt den Hals. Eine kleine, zierliche Blaumeise schwirrt vorüber.

Die Amsel aber stößt einen scharfen Ruf aus und fliegt in den nahen Garten.

Die Blaumeisen werden unruhig. Oben im Birnbaum ist ein Nest mit fünf mühselig herangezogenen Jungen. Nun haben sie schon kleine Federn und blicken aus dunkeln Perlenaugen.

Die Amsel sucht. Gier ist in ihren Bewegungen. Sie fliegt von Ast zu Ast. Durchstöbert Blätter und Zweige. Jetzt sitzt sie vor dem Blaumeisennest. Die fünf Kreaturen starren den Dämon an. Angst flackert. Entsetzen steigert den Schlag der Herzen.

Die Amsel sitzt unbeweglich und weidet sich. Die schwarzen Augen scheinen hervorzuquellen. Noch nicht, denkt sie, noch ist es zu früh. Ihr ist, als würde sie von innen gepeitscht. Die Federn sträuben sich. Nun muß sie Blut sehen. — Mit steifem Ruck hackt sie nach einem der hilflosen Tiere. Gräbt ihm die Augen aus.

Zerfleischt es langsam und mit wahnwitziger Überlegung. Sättigt sich am Anblick.

Etwas frißt sie. Schlenkernd und mit Widerwillen. Das Übrige schleudert sie aus dem Nest.

Dann mordet sie die anderen. Alle werden zerfleischt und auseinandergerissen.

Oft hält der furchtbare Mörder inne und betrachtet seine Tat. Fühlt unbegreifliche Befriedigung, wenn er das feine Blut rinnen sieht. Noch ist ein Drang in dem Vogel. Wütend und sinnlos hackt er darauf los und hält inne. Etwas wird still in seinem Innern. Fast folgt Erschlaffung. — Jetzt kommt die Blaumeisenmutter und sieht alles vernichtet. — Die Amsel stößt einen klaren Ruf aus und schwingt sich hoch.

Nach einer Weile schaukelt sie sich wieder auf einem Zweig der Silberpappel.

Der Dichter schwelgt. Die Welt öffnet alle Schleusen der Schönheit. Den melancholischen Sang der Amsel hat er hineingeflochten in seine Geschichte voll bittersüßer Liebesleidenschaft.

Alle Welt atmet Dank und Liebe, schreibt der Dichter. Langsam hebt er den Kopf, schaut durchs Fenster und sieht die Amsel auf der Silberpappel sitzen.

Lächeln des Verstehens breitet sich um seinen Mund. Ein Verlangen, zu segnen, steigt aus der Brust.

Die Bestie öffnet den blutigen Schnabel und singt. Der Dichter lauscht und ist ergriffen.

Die Bestie singt.

Roland Betsch

*

DES TIPPFRÄULEINS KLAGE

O, daß die Sintflut ins Büro doch bräche,
da man uns Angestellte endlos quält:
Es werden nun die Telephongespräche,
So fündet es das Postamt an, gezählt!

Schenkt eine schwarze Bluse mir zur Trauer!
Denn nicht mehr freut mich meine Arbeitspflicht!
Bald stehn die Prinzipäler auf der Lauer,
Ob irgendwer fortan „privatim" spricht?

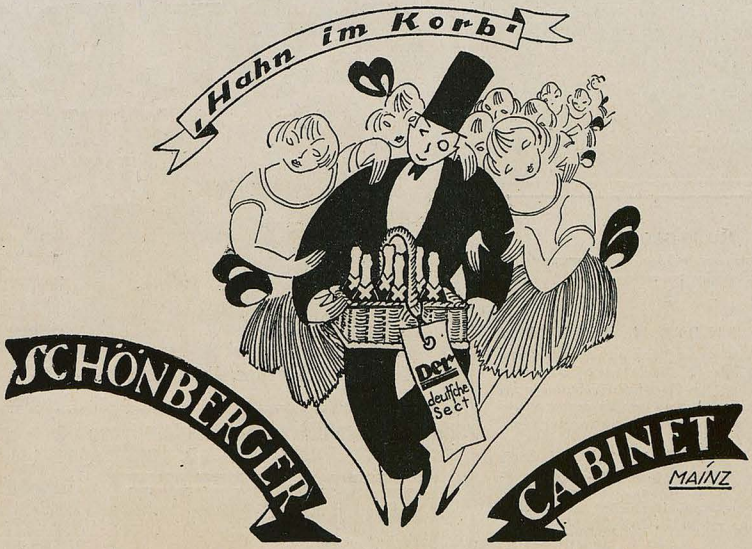
„O Adolf, Adolf," ruf' ich schmerzgerissen,
„Nie lockt mich mehr im Dienst dein Flüstern an!
Wie — frag' ich mich — soll Gustav künftig wissen,
Ob ich heut' früher fortgeh'? Ob und wann?"

O Postamt, das zum Jammern solchen Grund schafft,
Du hast kein Herz von Liebesglut beseelt!
Ein Telephon im Dienste nur der Kundschaft
Hat seinen höheren Beruf verfehlt!

Nie darf ich rufen mehr, ich Arme, Schwache!
Wie langsam wird die Arbeitszeit vergehn! . . .
Doch ruft mich künftig Einer an, — zur Rache
Bleib' ich zwei Stunden an der Strippe stehn!!

Bim





Weltbekannte Galerie
Moderner Bilder
37 verschiedene Bilder. Fein pikante, dezente Frauengestalten der Serie
Die Schlager
Der gerupfte Amor von Kirchner, Morgentoilette von Wennerberg, Abschied von Heilemann, Venus im Pelz von Ehrenberger, Tanz-Ekstase von Matejko.
Bild 3 Mark. — Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim
Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 37

Allgemeiner Briefsteller

für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Drucksachen, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung., Kontrakte, Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.50 mehr. Bücherkatalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Stift-Lippmann & Dr. Wilhelmsen
Hermann's Hafnerl
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Der Weichselzopf pflegt
bei weiblichen Patienten nach langem Krankenlager zu entstehen, wenn das Haar nicht täglich gekämmt, gebürstet und hochgebunden wurde. Es handelt sich hier um eine Verwirrung und Verfilzung der Haare zu einer fest zusammenhängenden Masse, die sich kaum anders als mit der Scheere entfernen läßt. Zur Verhütung einer Haarverfilzung wasche man das Haar vor dem Darniederlegen mit „Schaumpon" und reinige es dann während des Krankenlagers, falls eine Kopfwäsche nicht durchführbar ist, durch Einpudern mit Talkumpulver und tägliches Kämmen und Bürsten. Die beste Reinigung bleibt natürlich die Kopfwäsche und das beste Kopfwaschmittel das bewährte „Schaumpon". Jetzt wieder überall erhältlich.
Echt nur mit dem schwarzen Kopf!



GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 4

Yohimbin Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel. 80 Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre.
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer **H. Maaß, Hannover 3**

DIE MODEDAME

„Weshalb wollen Sie sich denn scheiden lassen, Herr Kommerzienrat?" — „Ich habe das Alleinsein satt." E. F. G.

CREME ELCAYA
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch
macht die Haut weich wie Sammet
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt, Berlin S. 14

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C., BARMEN

MODEGLOSSE

„Ich möchte ein schwarzes Kleid haben, Hermann."
„Nimm den Trauerflor von meinem Zylinder." E. F. G.

*

KURZE BILDER IN DEN TAG

Zu Ehren des vor einigen Jahren gestorbenen berühmten Philosophen und Dichters Willibald hatte dessen Vaterstadt eine Straße benannt. Zwei Eigenschaften zeichneten den verstorbenen Philosophen besonders aus: Er war ein scharfer Gegner des Alkohols gewesen und außerdem ein geschworener Feind des Kinos.

Als mich nun kürzlich der Weg durch die Willibald-Straße führte, wurde mein Auge durch zwei große Schilder gefesselt. Eins über einem Gasthaus trug in meterhohen Buchstaben die Aufschrift „Zur Willibald-Quelle" und das andre schmückte ein Kino mit der Aufschrift „Willibald-Lichtspiele."

GOERZ
TRIËDER
BINOCLE
für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerungen 6, 8, 12fach
Theaterglas „Goerz Fago"
Vergrößerung 3½fach
Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog
Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

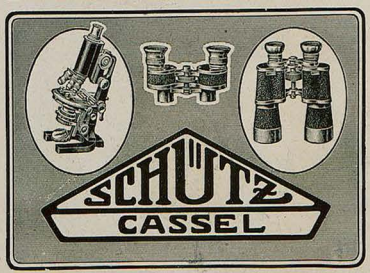
Bücher / Sittenbilder
Illustr. Katalog mit Textproben gratis.
A. Kahn, Amelungstr. 15, Hamburg.

Briefmarken
Zeitung u. Preisliste franko. — Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnbergerstrasse 8

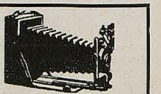


Musik-Instrumente lief. auf u. preiswert Hermann Dölling jr., Markneukirchen i. S. Nr 426. Preisl. fr. postfrei bei Angabe des gewünschten Instr. Höchste Auszeichnungen.









Teilzahlung
Photo-Apparate aller Art
Photogr. Artikel Kataloge umsonst und portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin P. 307
Belle-Alliancestrasse 7-10

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbessertor
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender
Schönheit
jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.
Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

Echter deutscher Weinbrand Marke: Hermes „Dreistern" Heinr. Hermes Weinbrennerei M.-Gladbach

DER SCHLUSS EINER BEKANNTEN GESCHICHTE

Pygmalion, Tyrann von Cypern, der für die Stunden, in denen er nichts zu tyrannisieren hatte, sich ein Bildhaueratelier gemietet, legte eben die letzte Feile an eine weibliche Statue. Es war ein Wunder, daß er dieses Werk überhaupt fertig bekommen hatte, denn so oft er, zumal nach dem Ende zu, ein wenig an ihm geschnitzt hatte, tat er immer einen verliebten Seufzer und sagte: „Welch eine Schönheit!“

Nun war Pygmalion nicht etwa nur verliebt in sein Werk, weil es sein Werk war, sondern der Elefantenzahn hatte unter seinen Händen wirklich eine Metamorphose durchgemacht, die jeden Kenner weiblicher Grazie und Anmut in das höchste Entzücken versetzte. Was Wunder also, wenn in Pygmalion die heiße Sehnsucht aufstieg: „Ach, wenn sie lebte!“ Und da die wirklich Verliebten keine Hindernisse kennen oder kennen wollen, rief Pygmalion eines Tages aus: „Aphrodite, Meerentstiegene, mach, daß sie meine Küsse erwidern kann!“

Sogleich begann da draußen im Garten ein leiser Zephyr zu rauschen und gleich dahinter erschien, nur mit einer leichten Wolke bekleidet — es war in den Hundstagen — die Angeflehte. Sie trug den Kopf noch höher als gewöhnlich, denn der Apfel des Paris lugte aus ihrem Körbchen.. Die Statue des Pygmalion betrachtete sie interessiert von allen Seiten, verglich sich dann in ihrem Handspiegel mit dem Kunstwerk und stellte fest: „Sie wird, wohin sie auch in ihrem lebendigen Dasein kommen möge, mir keine Konkurrenz machen können. Also kann ich ja unbeschadet den Wunsch des Künstlers erfüllen.“ Dann legte sie ihre Hand auf den Scheitel der Plastik, sprach ein ungeheuer mystisch klingendes Wort aus, gab dem bis zum Rande mit Erwartung und Neugier gefüllten Künstler Anleitungen in der Erweckung toter Dinge zum Leben und rauschte hinweg.

Noch ehe der letzte Zipfel ihres Wolkenkleides verschwunden war, stürzte sich Pygmalion auf sein Werk, drückte es an sein Herz wie ein Liebender die Braut beim Wiedersehen nach langer Trennung und — o Wunder! Nach fünf Minuten piepste eine zarte Stimme: „Oh, du Stürmischer!“

Pygmalion sank beseligt zu Boden.

Nach einem Jahr begegnete Aphrodite zum ersten Mal nach jener Geburt wieder dem Pygmalion.

„Nun,“ fragte sie, „bewahrst du mir noch die damals für ewig versprochene Dankbarkeit?“

Pygmalion, der Ehemann, küßte ihr die Fußspitzen, erhob sich und sprach: „Die, du Göttliche, wird mein Herz für dich in Undank schlagen. Aber, erhabene Göttin, verzeihe“, seine Stimme milderte sich zum Flüsterton, „Unsterbliche, vergieb, die Zunge, die hätest du schon 'n bißl eisenbeinern lassen dürfen . . .“

Fritz Hofmeier

GLÜCK DER ZEIT. — „Sogar in einem Wagen seid Ihr zum Standesamt gefahren?“ — „Wir wollten wenigstens mal 'n Viertelstündchen 'ne Wohnung haben.“





WIEDERSEHEN

Skizze von René Prévot

Nun sitzen sie einander gegenüber am fettglitschigen Holztisch ohne Tischtuch, im ekeln Pfeifenqualm dieser ungelüfteten Kutscherkneipe, in die sie absolut mitgenommen sein wollte. Denn er hat nicht mehr verbergen können, daß er hier einkehren wollte, als sie ihn im Vorbeigehen zufällig an der Tür erkannte. An seinem Anzug von damals, vor fünf Jahren. Er ist geniert, wegen des Lokals und wegen des Anzugs. Aber er trägt eben seine alten Röcke auf, weil man in den Werkstätten seines großen Unternehmens die Kleider arg verdirbt.

Und in diese Kneipe kommt er nur, wenn er über Mittag nicht Zeit hat, bis ins Palasthotel zu gehen. Gerade jetzt ist er sehr abgespannt: Riesenaufträge: Er ist erster Prokurist geworden in der großen Druckerei drüben . . .

Er erzählt das alles hastig; sie hört so nebenher, ungewiß zu und wischt dabei das zerbissene Blechbesteck am Taschentuch, weil nicht einmal eine Papierserviette da ist. Sie denkt: So, so, Freundchen, mit dem Aussehen! . . . Und sein Bild von einstmals taucht schmuck und gebügelt aus ihrer Erinnerung auf, im meerblauen, palmengrünen Rahmen Monte Carlos.

Er fühlt heimlich den Biß ihrer Kritik und sucht auch an ihr eine Blöße zur Gegenwehr: — Na, na, Kleine, mit dem Kleid und den abgetretenen Stiefeln! Da ist es wohl nicht mehr so weit her mit den hocharistokratischen Beziehungen! . . .

Sie fühlt sich wie entkleidet von seinem lauernden Blick und greift nach dem dürftigen Schleier einer Entschuldigung: Oh, sie trägt gerade ihr allerschlechtestes Kleid und ihre ältesten Stiefel. Sie wollte nur einen raschen Gang machen und war auf eine so angenehme Begegnung nicht gefaßt.

Er weiß: Sie lügt, aber er bemüht sich zu glauben, in der feigen Angst, daß auch sie sonst zweifeln könnte. . . Da bringt die dicke Kellnerin auf schlürfenden Hausschlappen die zwei Biere und das einzig vorhandene Gericht.

Und nun werden beide mit einem Schlag vergnügt, ausgelassen, selbstsicher. Er fühlt unter dem schmalen Tisch ihr Knie an dem seinen, schließt die Augen sekundenlang, und ist plötzlich ein glücklicher Mann:

. . . . Es war den ganzen Tag Sonne zwischen weißen Wölkchen gewesen, und dann eine samtweiche Nacht voller Sterne. Frauen gingen vorbei, flatterndes Pelzwerk lose um die Schultern. Die Auslagen strahlten voll leuchtender Blumen und köstlichster Genüsse: trüffelngespickte Fettgänse neben Fruchtpyramiden, betäubende Parfüme, blinkendes Geschmeide . . . Alles eilte zu den vornehmen Nachtlokalen, wo man auf Marmorterrassen am Strand des mildesten Meeres für hundert Franken ohne Wein soupieren konnte . . . Da plötzlich stand sie wie eine Wunderblume auf seinem Weg: Was wog da noch Wirklichkeit? Ist nicht das schönste Märchen, das kleinen und schwachen Menschen zu erleben gegeben ist, der Selbstbetrug? . . .

Was sie sich damals vorlogen, hängt heute an ihnen wie eine gleißende Kette aus falschem Gold. Sie empfindet es nicht so deutlich als er, denn sie besitzt die gewohnheitsmäßig selbstverständliche Verlogenheit jener Frauen, die nie frei geworden sind, sondern nur zügellos. Er aber hat aus seiner besseren Kinderstube etwas mitgenommen, was ihn jetzt quält, ihn treibt, in zynischem Trotz herauszuschreien, daß er sie immer nur angeschwindelt habe, daß er schon dortmals, in ihrer kurzen Flitterwoche, eine verkrachte Existenz war und heute die Ehre habe, sich ihr als stellenloser Kellner vorzustellen, — eine Ruine einstigen Scheins!

Aber das Geständnis steckt ihm im Halse fest, und so bleiben sie einander gegenüber, Auge in Auge verstiert, Lächeln in Lächeln verkrampft, in der flitterbehangten Nacktheit ihres Schicksals . . .

Oh, er möchte sie gern zu sich zum Souper laden, wenn er nicht gerade heute eine so wichtige Konferenz hätte! . . . Und auch sie hätte ihn gerne zum Tee gebeten, wenn sie nicht leider schon selbst bei Baron X. eingeladen wäre. Sie hängt den feudalsten Namen der Stadt wie einen blendenden Vorhang vor den Hofeingang zu ihrer muffig grauen Parterrestube voll Patschuli-Geruchs.

Er hat mit der freigebigen Geste des früheren Kavaliers einen Fünfzigmarkschein gezogen und legt ihn zahlbereit. Es ist sein letzter. Aber er genießt noch einmal seinen Anblick mit leichtem Schielen nach dem Effekt auf ihrem Gesicht. Sie sieht das Geld. Ihn darum bitten, ist ihre erste, naive Regung. Fünfzig Mark! Das wäre für sie ein sanft hingedufteter Nachmittag, Kino und nachher Wiener-Cafe mit Zigeuner-Musik . . . Aber nein, nein! . . . sie geht ja zu Baron X. . . .

Und plötzlich stehen sie wieder auf der Straße. Ein Schluchzen würgt in ihrem Hals und rötet leicht ihr blasses Gesicht. Er küßt ihr die Hand, sagt „Gnädigste", — wie damals . . . Dann reißt eine jähe Angst sie auseinander wie zwei Spießgesellen . . . Noch einmal aber wenden sie sich um, sieghaft beide, einmal noch geglaubt zu werden, bewundert und vielleicht heimlich geliebt um des Unwirklichen willen, das den meisten Menschenkindern als einzig sicheres Glück beschieden bleibt. Und er sieht die flatternde Feder ihres Hutes um die Ecke winken, letzte Zeugin gewesenen Truges, Helmbusch, getragen in der letzten Schlacht um verlorene Illusionen und unmöglichen Sieg.



JACOBINER



K.S.E

DER·DEUTSCHE ·LIKÖR·

IN ALTER FRIEDENSQUALITÄT

·WIEDER AUF DEM MARKTE·

JACOB JACOBI-STUTTGART·

DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA

GEOGRAPHIE

Mein Freund H. ist Oberleutnant d. R., während ich „nur" Leutnant d. R. bin. Als Dienstälterer übernimmt er jetzt bei unseren Wanderungen stets die Führung.

Neulich kamen wir zum Niederwalddenkmal und hatten wundervolle Fernsicht.

H. geriet in leichte Verzückung und begann gleich die Schönheiten aufzuzählen: „Hier Bingen, dort Bingerbrück, da die Eifel," — ein Leuchten in seinen Augen: „Da die Vogesen, — die einzelnen Berge."

Erhebliche Zweifel meinerseits angesichts der Entfernung.

Beim Abstieg nach Rüdesheim trafen wir ein altes Weiblein, das sich H. zur Zeugin erkor. Jawohl, das wären die Volesen (so ganz genau hatte sie nicht hingehört) und mit den Bergen, hätte er Recht.

H. war selig und sah mich überlegen und triumphierend an.

Ich aber stellte noch eine kleine Frage ans alte Mütterlein: „Seht Ihr da hinten, über dem Schornstein, den Berg mit der spitzen Kuppe? Das ist doch der Gaurisankar, nicht wahr?"

Ja, den Berg sähe sie wohl und mit dem Namen hätte ich auch recht. —



Waschungen mit **Pixavon** *regen die Kopfhaut in erstaunlicher Weise an. Die Haare werden weich und geschmeidig, die natürliche Schönheit und Farbe des Haares kommen voll zur Geltung. Wöchentlich einmal regelmäßige Haarwäsche mit Pixavon erhält das Haar gesund und ist für die Kopfhaut außerordentlich wohltuend.*

Seit diesem Tage ist H. schweigsam, und ich muß mich ohne Erklärungen über unsere deutschen Lande freuen.

D. B. M.

*

EIN MÄRCHEN

Es war einmal ein Mann. Der sah eine wunder-, wunderschöne Frau. Die hatte große, schöne Augen, zarte, liebe Händchen und einen allerliebsten, zuckersüßen, kleinen Mund.

Und weil dem Manne die Frau gefiel, ging er mit ihr zum Baume der Erkenntnis, wozu die Menschen Standesamt sagen, nahm sie zum Eheweib und in sein Haus.

Als der Mann am ersten Tage aufwachte, da sah er sich sein Weibchen an und fand, daß es einen allerliebsten, zuckersüßen, kleinen Mund, so klein wie ein Perlmutterknöpfchen, hatte.

Und als er am zweiten Tage aufwachte, da sah er, daß es einen Mund hatte, so groß wie ein silbernes Fünfmarkstück.

Als er aber am dritten Morgen aufwachte, da mußte er wahrnehmen, daß es ein Mundwerk hatte, so groß, wie ein regelrechtes Scheunentor.

Und wenn die Ehefrauen nicht alle ausgestorben sind, so lebt die Frau noch heute.

JUNGHANS
ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE
TASCHEN-WAND-STAND-WECKER
UHREN
unübertroffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

„Urania"
Stabil! Sicher!
Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!
Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab.
In jeder Apotheke erhältlich!
In Pulverform zu 2.25 M. und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.
Hauptvertrieb und Fabrikation
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Kriegs-Briefmarken
35 versch. Ungarn Kriegsausg. 15.– | 27 versch. Tschechoslowakei 9.–
25 versch. Deutsch-Österreich . 6.75 | 40 versch. Absitmmg.-Gebiete 25.–
20 versch. Bayern Aufdruck . . 6.75 | 25 versch. besetzte Gebiete . . 20.–
200 versch. Kriegsmarken . . . 90.– | 300 versch. Kriegsmarken 225.–
MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U
Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.

Die Schule der Ehe
Ein Lebensbuch zur Pflege des ehelich. Glücks. 660 Seiten, Lexikonformat. Mark 60.–. Buchversand Eisner, Stuttgart 33, Schloßstraße 57. B.

Bücher der Liebe
Prospekte gratis. u. Leidenschaft Prospekte gratis.
W. & H. Köhler, München E. Wallnerstr. 16

DES SÄNGERS LOHN

Schaljapin, der berühmte russische Sänger, sollte in Moskau bei einem großen Volkskonzert mitwirken, das von der Sowjetregierung veranstaltet war. Als Honorar waren 1 Pfund Salz, 10 Pfund Schokolade und 10 Flaschen Kognak vereinbart, die vor Beginn des Konzerts dem Sänger verabfolgt werden sollten. Der verwöhnte Liebling des Publikums erschien aber erst auf dem Podium, nachdem der ihm übergebene Kognak gegen echten französischen umgetauscht worden war.

Daß der russische Sowjetrubel verdammt niedrig im Kurs steht und nicht gern an Zahlungsstatt angenommen wird, war bekannt. Daß aber auch der in Rußland gebraute Schnaps sich sogeringen Ansehens erfreut, daß das verhätschelte Schoßkind des Herrn Lunnatscharski und begeisterte Anhänger des Sowjetsystems, Fedor Schaljapin, das einheimische Gebräu verschmäht und das Produkt eines kapitalistisch regierten Staatswesens vorzieht, gibt doch zu denken. Es hat ganz den Anschein, als ob es mit dem russischen Nationalgesöff nicht mehr allzuweit her ist, was ja auch nicht zu verwundern wäre, denn den Herren Lenin und Genossen fängt eben der Spiritus so langsam an, auszugehen. F. a. B.

*

POLNISCHE ANERKENNUNG

In Oberschlesien! — Polnische Insurgenten plündern einen deutschen Mitbürger aus. Schmunzelnd seine Leute betrachtend, sagt der Wojciech Pilinski: „Is sich doch was Schönes, deutscher Fleiß und Sparsamkeit!" Maro





LEITZ
PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD
Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE
Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

Ein Segen für werdende Mütter
Rad-Jo
6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken o. Briefpapiergeld franko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjopostlhof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern u. Sanitätsgeschäften.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Dr rer. pol. Vorber. Dr. Bock
B.-Wilmersdorf, Mainzer 10.
Auf 17 Univ. kein Misserfolg.
Ferienkursus ab 15. August

Flamuco Künstler-Öl-Farben
seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedenswaare!
Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.
Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Förster & Meisner
München W 12
En-gros-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich durch:
Josef Sommer, Wien I, Am Hof, Drahtgasse 3.

Sonnengebräunter Teint
gibt „Socorol" verdeckt Sommersproß. u. a. Gesichtsfehler, garantiert unschädlich. Viele Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen. Preis Mk. 8.— bei verschlossener Zusendung unter Nachnahme Merkur-Versand, München D, Postlamt 43

Russische Grausamkeit
Einst und Jetzt. Von Bernh. Stern. 297 Seiten mit 12 Illustr. M. 14.40.
Die Grausamkeit. Von H. Rau. 280 Seiten mit 24 Illustr., 3. Aufl. Mk. 12.—. Ausführl. Prospekte über kultur- u. sittengeschichtliche Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Gegr. 1805



BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

Theo Waidenschlager



„VOLL"-BIER

„Geh, sei stad mit dei'm Vollbier; von an Vollbier will a i voll sein — und do fehlt 's no weit."

Beachten Sie diese Mahnung!

Gönnen Sie Ihren Zähnen die tägliche Pflege mit der milden zahnsteinlösenden
LITHO ZAHN-PASTE
dem besten Schutz Ihrer Zähne vor frühzeitigem Verfall durch den überaus schädigenden Zahnstein.



PHÖNIX A.G. FÜR ZAHNBEDARF BERLIN SW 68.

Unschöne Nasen

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstellen Jedes Gesicht. Unser 21tes Modell des orthopädischen **Nasenformers „Zello-Punkt"** mit 6 verstellbaren Präzisionsregulatoren u. weichsten Lederschwammpolstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopäd. zweckmäßig beeinflußten Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht)





Vom **Hofrat Professor Dr. med. von Eck** u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 30.–, mit weichsten Polstern Mk. 45.– einschl. mit ärztlicher Anleitung. / Prospekt mit Hunderten vom Notar beglaubigten Erfolgsberichten gratis.
Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32

Bücher der Liebe und der Leidenschaft
Prospekte kostenlos
Schließfach 85 Frankfurt am Main 40

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–
Verlagsanstalt Hellfunde, Berlin, Potsdamerstr. 22b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 6.–
Franz Doell / München / Rheinstraße 8

Sanitäre
Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung
volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.—, Porto extra. Vers. diskr. Versandhs. „Union", Dresden-A. 28/29, Bramschstraße 11

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHÄNGEBAHNEN
KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & Co. · LEIPZIG · B. 4

Browning, Kal. 7,65 M. 250.–
Kalib. 6,35 M. 280.– / Mauser M. 350.–. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



Blasses Aussehen
und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte
BRAUNOLIN
Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.–
R. Mittelhaus, Bln.-Wilmersdorf 4
Nassauische Strasse 15





DIE NEUE ZEIT

Aus einer Sitzung des Betriebsrates: „Und dann, Genossen, noch eins. Das Zuspätkommen muß aufhören. Ich habe die Uhr schon 10 Minuten nachstellen lassen. Wenn das nicht hilft, muß ich noch schärfere Maßregeln ergreifen."

*

NUR IMMER LOGISCH

In einer Fabrik unserer Provinzstadt sprach kürzlich ein Abgesandter aus Berlin vor, um sich über die „Stimmung" der Genossen zu orientieren. Dabei fragte er einen der Betriebsräte auch: „Na, und wieviele Streiktage habt Ihr heuer schon gehabt?"

„Hm," stotterte darauf etwas verlegen der alte Kühlmann, „hm, heuer noch kaan!"

„Wat?" entrüstete der Zielbewußte, „wat, in beiläufig sechs Monaten noch keene einzige Arbeitseinstellung? Und Ihr wollt Arbeiter sind?" *Der Bariskerhans*

10000 Mark Photo-Wettbewerb



für beste Aufnahmen auf Ernemann-Platten

Schlußtermin für die Beteiligung 31. Juli 1921

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107

AUS ERFAHRUNG

Ursula, ein vierjähriges Beamtentöchterlein, geht mit ihrer Mutter spazieren. Zur größten Freude des Kindes sehen sie auf einer Wiese ein Schaf mit zwei Lämmern. Die Mutter erklärt dem Kinde, daß das Schaf die ‚Mutti' der zwei Lämmlein sei.

Ursula sieht sich eine Weile suchend um und erklärt dann:

„Und der Vati ist im Dienst!"

*

ZEITGEMÄSSE FREMDWÖRTERERKLÄRUNG

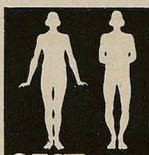
„Vater, ich lese hier immer von geistiger Anomalie und Paranoia. Was ist das?" — „Nun, von geistiger Anomalie spricht man beispielsweise, wenn ein Arzt von dem dankbaren Patienten ein Stück Butter geschenkt bekommt und seine Frau beauftragt, es auf dem Fettbureau abzugeben." — „Und was ist Paranoia?" — „Wenn sie den Auftrag ausführt."



Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.

Haco Zahn Pasta

Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus



O u. X Beine heilt

auch bei älteren Personen der **Beinkorrektions-Apparat**

Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung v. Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre! Wissenschaftlich erprobt. Spezialhaus

„OSSALE"

Arno Hildner Chemnitz 27b

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft. Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100



Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfeld. 75.—80. Tausend. Mk. 5.— postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Siphagol
Zahnsteinlösende
überfettete Zahnpasta

Siphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Siphagol wirkt zuverlässig, desinfizierend u. erzeugt gesunde weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. Gutachten deutscher Universitätskliniken und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz — Diätet. Kuren nach Schroth — Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Schöne Kranken-Prosp. & Bericht. fr.

Das Paradies der Ostsee:
Brunshaupten - Arendsee
Herrliche Waldungen, großer Strand. Jedem Geschmack angepaßt. Prospekt durch die beiden Badeverwaltungen getrennt.

Schierke
Die Perle des Harzes!
Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Wintersportplatz! Prospekte d. d. Kurverwaltung. Teleph. Nr. 50.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

Bücher der Liebe,
d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Sittengesch., Casanova etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefp. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 Zu.

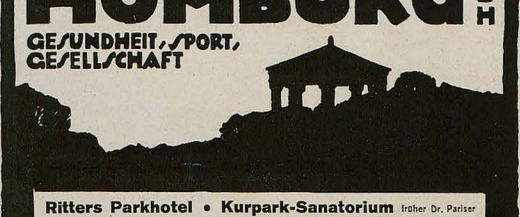
Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam
Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Die „Jugend" ist das erfolgsichere Insertionsorgan

SCHADENFREUDE

Mühlenbrucks haben einen Großvater, der heimlich eine Kur bei Steinach durchgemacht hat. Mit kolossalem Erfolg. Denn als der junge Alte zurückkam, rief die ganze Familie: „Das hast du nun davon, Opapa, jetzt darfst du noch nicht mal ins Kino!" E. J.

BAD HOMBURG v. d. H.
GESUNDHEIT, SPORT, GESELLSCHAFT



Ritters Parkhotel • Kurpark-Sanatorium früher Dr. Pariser
Viktoria-Hotel • Sanatorium Dr. Baumstark
Metropol-Hotel, Hotel Kaiserhof, Savoy-Hotel — Deutscher Hof (Hotel Bellevue) — Hotel Minerva, Hotel Braunschweig, Villa Nova
Prospekte durch die städt. Kurverwaltung
½-stündl. elektr. Bahnverbindung Frankfurt-Bad Homburg * Für Ausländer kein Valuta-Zuschlag.
ATELIER O.F. TISCHBEIN, HANNOVER

Bad Reichenhall
mit bayer. Gmain
in den bayerischen Hochalpen
Jahresbetrieb / Sommer-Kurzeit ab 1. Mai
Mildes Winterklima (das deutsche Meran)
Solebäder / Pneumatische Kammern / Inhalatorien gegen Asthma, Katarrhe, Herz- und Frauenleiden usw.
Theater / Meisterkonzerte / Sportlich. Veranstaltungen / Neues Kasino Reunions / Almtänze / Tennis-Plätze / Bergsport / Jagd / Fischerei Taubenschießen / Festlichkeiten z. Feier des 75 Jähr. Bestehen d. Badeorts
Auskunft und Prospekte Nr. 17 durch d. Kurverein
Ausgezeichnete Unterkunft u. Verpflegung in neuzeitl. Hotels u. Pensionen:

Hotels:		Pension Villa Erika	45 Betten
Axelmannstein Kurhaus u. Grand Hotel	200 Betten	Pension Flora	40 „
Grand Hotel Burkert	200 „	Pension Glücksburg	40 „
Hotel Deutsches Haus	80 „	Pension Henckel	35 „
Hotel Deutscher Kaiser u. Gold. Löwe	200 „	Kuranst. Villa Katharina	40 „
		Pension Maison	28 „
Hotel am Forst (Bayer. Gmain)	100 „	Pension Martenbad	56 „
Alpenhotel Fuchs (Nonn)	120 „	Pension Martenburg Bristol	
Hotel Habsburg	60 „	Pension Villen Maximiliansbad	60 „
Hotel-Pens. Lohengrin	70 „	Pension Mirabell	80 „
Hotel-Pens. Luisenbad	100 „	Villa Morgenrot	40 „
Hot. Panorama u. Parkhot.	170 „	Parkvilla	35 „
Pensionen:		Pension u. Alpengaststätte z. Schroffen	17 „
Pension Astoria	45 „	Pension Villa Viktoria	35 „
Pension Aurora	40 „	Villa Vroni	34 „
Landhaus Berghof	20 „	Hotel-Sanatorium Hans von Appen	
Villa Berta	35 „	Sanatorien: Sanatorium Dr. Dresdner	
Villen Burkert	70 „		
Villa Edelweiß	15 „		

Bad Kissingen
fördert den Stoffwechsel
Trink- und Badekur
bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens und der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.
Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd und Fischerei
Rhönfahrten
Tennis-Turnier Ende Juni
Sängerwoche 14.—19. Aug.
(Trachtenfeste)
Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen
Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein

NORDSEE-BÄDER

Norderney

Das „Nordsee-Paradies"

wegen seines starken Wellenschlages und der reinen staubfreien Luft von ständig wachsender Beliebtheit. Aerztlich empfohlen. Kilometerlanger breiter Strand. Park- und Waldspaziergänge. Gute Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse in allen Preislagen für verwöhnteste und bescheidenste Ansprüche. Warmbadehäuser, Gas, Elektrizität, Kanalisation, Wasserleitung. Vergnügungen und Zerstreuungen jeder Art. — Tägliche Verbindungen mit dem Festlande. — In der Saison: Regelmäßige Dampferverbindungen mit Bremerhaven-Bremen und Cuxhaven-Hamburg über Helgoland. Direkte Schnellzugsverbindungen nach allen Teilen Deutschlands, mehrmals täglich, über Norddeich. — Ständige Flugverbindungen über Bremen nach Berlin, Leipzig usw. — Vorkurzeit: 1. bis 30. Juni, Hauptkurzeit: 1. Juli bis Anfang September. Nachkurzeit: Anfang September bis Anfang Oktober. Winterkuren.

Auskunft und Führer durch die Badeverwaltung.

Die Königin der Nordsee!

Westerland-Sylt

Deutsch — Paßfrei

über Hoyerschleuse

Prospekte in allen Verkehrsbüros

Borkum

1. Juni bis 30. September
Haupt-Kurbetrieb

Winterkurort

Warmbad, Familienbad, Licht- u. Luftbäder, elektrische therapeutische Bäder, prachtvolle

Wandelhallen

Kurkapelle. Vorzügliche Verpflegung.
Prospekte durch die Badedirektion

Akt.-Ges. „Ems" und Borkumer Kleinbahn- und Dampfschiff.-Akt.-G. Borkum. Schnellste tägliche Verbindung mit Emden im Anschluß an die Bäderzüge. 4 mal wöchentlich Verbindung mit Norderney.

Helgoland

Wirksamstes deutsches Nordseebad

Perle der Nordsee

Sommerkurzeit Mai – Oktober. Im Juni besonders vorteilhafter Aufenthalt geg. Heufieberleiden. Bis 1. Juli keine Kurtaxe. Ohne Paßzwang. Auskunft in allen größ. Städten Deutschlands durch die Vertretung des **Allgemeinen Deutsch. Bäderverbandes,** des **Verbandes Deutsch. Nordseebäder,** der **Hapag,** des **Norddeutschen Lloyd** u. d. **Badeverwaltung** in **Helgoland.**

JUIST

Ruhiges Familienbad

Hervorragend schöner breiter Nordseestrand.

Reichliche gute Verpflegung – Kalte und warme Seebäder

Reiseweg über Norddeich mit Dampfern der Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia

Prospekte und Fahrplan bei Einsendung des Portos kostenlos

Die Badeverwaltung

Wyk-Föhr

Mildestes Nordseebad!

Windgeschützter Tannenwald. Vorzügl. Verpflegung. Pension von 40 Mk. an. Bäderschnellzüge ab 1. Juni. Kein Paß!

Winter-Kuren. Prospekt durch Badeverwaltung.

WYKER DAMPFSCHIFFS-REEDEREI-G.M.B.H.

Schnellste und sicherste Verbindung nach Wyk und Amrum über Niebüll-Dagebüll. Unmittelbarer Anschluß an die vom 1. Juni verkehrenden Bäder-Schnellzüge.

Nordseebad Langeoog

Prospekte und Auskunft durch das **Verkehrsbüro.**

Südstrand-Föhr

Südlage. Breiter Strand. Landhausmäßige Bebauung. Ruh., vornehmer Erholungsort inmitten weiter Tannenaufforstungen.

Winterkur / **Dr. med. Gmelins Nordsee-Sanatorium** mit Pädagogium u. Jugendheim.

Wangerooge

Täglich Lloyddampfer-Verbindung ab Bremerhaven und Wilhelmshaven sowie ab Carolinensiel per Dampfer „Wangerooge".

Prospekte versendet die Badekommission

Wittdün a. Amrum

Mildes Klima, staubfreie Lage, vorzügliche Verpflegung und gute Kureinrichtungen sichern beste Kurerfolge. Näheres durch die Kurverwaltung.

Büsum i. Holstein

Eisenbahnstation. Auskunft und Führer kostenlos durch die Badeverwaltung.

Insel Spiekeroog

Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Norddeutscher Lloyd

Von **Bremerhaven** nach

Norderney / Borkum / Helgoland

mit Anschluß nach **Amrum / Wyk / Westerland**

Von **Bremerhaven** und **Wilhelmshaven** nach **Wangerooge**

5–8 Tage gültige Rückfahrkarten und Sonntagskarten mit ermäßigten Fahrpreisen. Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch alle Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, Reisebüros und Eisenbahnstationen, sowie durch die

Abt. Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd / Bremen, Bahnhofstr. 35.

Hapag Schnelldampferfahrten

nach **Cuxhaven, Helgoland, Hörnum-Sylt, Westerland-Sylt, Esbjerg.** Anschluß nach **Amrum, Föhr, Norderney, Borkum und Juist, nach Borkum teils von Helgoland direkt.**

Ermäßigte Pfingst- und Sonntagsfahrten. Abfahrt von Hamburg-St.-Pauli, Landgsbr. 7 vm. Logierhäuser in Hörnum-Sylt / **Seedienst Ostpreußen – Swinemünde-Pillau – Danzig-Pillau-Memel** / Fahrpläne kostenlos durch den **Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 4** und dessen Vertretungen.

Lloyd-Luftdienst G. m. b. H. ✠ Deutsche Luft-Reederei

Benutzen Sie die Luftpost nach Norderney, Wangerooge, Helgoland, Sylt.

– Auskunft bei allen Vertretungen der Hapag und des Norddeutschen Lloyd. –

Eine Flasche Carmol im Hause

gestattet sofortige und erfolgreiche Bekämpfung auftretender Erkältungserscheinungen wie Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen etc.

Auch als Mundwasser erfreut sich Carmol großer Beliebtheit.

Carmol ist eine billige Hausapotheke

Carmol tut wohl

CARMOL-FABRIK, RHEINSBERG, MARK

Wege zur inneren Vollendung

zeigt leichtfaßlich in kostenloser Aufklärungsschrift

L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

Satyrin

Der Quell der Verjüngung.

Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Kräfte. Hervorragendes Nervenstonikum, das Beste auf diesem Gebiet. – Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an ell. Herstellerin

Akt. Ges. Hormona

Düsseldorf-Grafenberg 1.

TROCKENPARFÜM

Lebona Berlin

HAUT CREME

Überall erhältlich

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)

Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden)

Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden befreit zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiebler, Post Alewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)







Heiraten?

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.

„Der Bund".

Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–, / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.

G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH

Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von

LEO PUTZ (MÜNCHEN)

*

M. Beckmann „Kneipe" drucken wir mit Erlaubnis von J. B. Neumann Berlin ab.

*

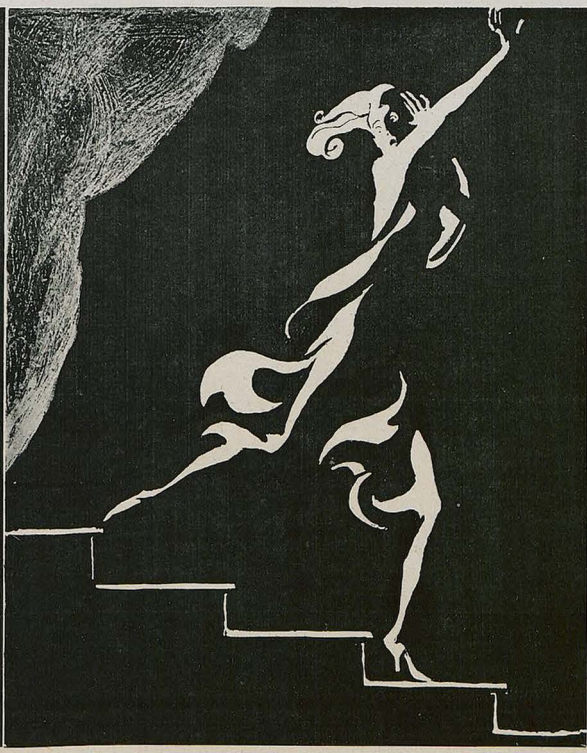
Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Rückforth-Liköre

Stettin 2

Feuer breitet sich nicht aus, hast du MINIMAX im Haus!



MINIMAX
Berlin W 8
U. d. Linden 2
Cöln, Stuttgart, Hamburg
Zürich

Feuer breitet sich nicht aus, hast du MINIMAX im Haus!

MINIMAX
Berlin W 8
U. d. Linden 2
Wien, Stockholm,
Valparaiso

Bücher von denen man spricht!
Verl. Sie kostenl. Prosp. v. Verl. Aurora, (Kurt Martin) Weinböhla b. Dresden.

Lesen Sie
ERNTE
Die beste Zweiwochenschrift für nur 10 Mk. vierteljährlich. Durch jede Postanstalt beziehbar. Über 1000 Mitarbeiter! Glänz. Anerkennungen. Verlag i. Rudolstadt (Thür.)

+Magerkeit+
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 6.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Ein Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstraße 59. Mäßige Berechnung

Monatlich nur 7.20 M.
brauchen Sie aufzuwenden, um eine fremde Sprache nach der weltberühmten Methode Toussaint-Langenscheidt zu erlernen. Bedenken Sie, daß Sie sich mit den Kenntnissen, die Sie sich dadurch erwerben, zu angesehenen auskömmlich bezahlten Stellungen hinaufarbeiten und Ihre Existenz sichern können. Lassen Sie die günstige Gelegenheit, die wir Ihnen bieten, nicht ungenützt vorübergehen. Schreiben Sie uns heute noch eine Postkarte und verlangen Sie unsere Einführung A 44 in den Unterricht der Sprache die Sie erlernen wollen. Zusendung erfolgt portofrei und ohne irgendwelche Verbindlichkeit für Sie. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Verlag der Sprachunterrichtswerke nach der Methode
Toussaint-Langenscheidt

Little Puck
und „Le Petit Parisien", die lustigen Sprach-Zeitschriften,
sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen englischen und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, anregend, unterhaltend! Mehr als 30000 begeisterte Abonnenten. Bestellen Sie noch heute ½ Jahr zur Probe (je Mk. 7.80) od. verlangen Sie kostenlos Probeseiten. Auch durch jede Buchhandlung u. Postanstalt zu beziehen.
Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 27, Alsterdamm 7
Postscheckkonto: 189 (Hamburg)

Richard Rost



MISSVERSTÄNDNIS
„Na, Fräulein, was sagen Sie denn zu der schwarzen Schmach?"
„Team S' Ehna sei' halt'n! I hab mir meine Füaß erst vorgestern g'wasch'n."

Vorzeitige Neurasthenie
u. deren Folgezustände bekämpft man schnell und erfolgreich mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten **Muiracithin**
Preis 50 Pillen M. 20.—, 100 Pillen M. 35.—
In allen Apotheken erhältlich. Aerztebroschüre kostenlos.
F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.

DISPUT

Der Schlüssel sprach zum Schlüsselloch:
„Wie unbedeutend bist du doch,
Sofern man dich mit mir verglich?"

„Und du, was bist du ohne mich?"
Erwiderte viel klüger noch
Dem Schlüssel drauf das Schlüsselloch.

„Getrennt sind nichtig uns're Werke;
Vereinigt zeigt sich uns're Stärke.
Und dann, welch grober Realist
Du, gegen mich gehalten, bist!
Herausgeschnitten aus dem All,
Bin ich ein Teil vom ewigen Weltenraum.
Zwar rings umgeben von Metall,
Wieg' ich nicht mehr als ein Libellentraum.
Und doch, vom Formgesetz durchwaltet,
Bin ich auf 's Zierlichste gestaltet."

Da meldet sich das Schloß:

„Ihr Lieben,
Und ich bin außer Rechnung blieben?
Nur mir verdankt Ihr Eure Existenz.
So will 's die Logik, so die Konsequenz.
Denn Schlüsselloch und Schlüssel gibt
Es nur, wenn 's mir, dem Schloß, beliebt."

Nun ließ die Tür vernehmen sich:

„Was seid Ihr alle ohne mich?
Ihr seid durch mich bedingt, gesetzt.
Und ich ersuch' um Ruhe jetzt!"

Zum Schlusse mischt sich ein das Haus
Und führt voll tiefer Weisheit aus:

„Ich bin der Urgrund, bin die Quelle,
Bin Eures Wesens Kern und Zelle.
Denn ohne Haus kein' Tür, kein Schloß,
Kein Schlüsselloch und Lochgenoß!"

So ließ vernehmen sich das Haus.
Nun ist die Sache, hofft ihr, aus.
Bewahre! Denn bisher versteckt,
Trat keck hervor der Architekt
Und sprach:

„Sowie den Topf der Töpfer
Schuf ich das Haus als freier Schöpfer.
Ich zog Euch alle aus dem Nichts
Heraus zum Glanz des Himmellichts.
Beugt Euer Haupt der Demut Joche,
Haus, Türe, Schloß und Schlüssel, samt dem
Loche!"

So hätte er noch lang gesprochen;
Doch ward er jählings unterbrochen
Durch einen wüsten Krach.
Das Kleid der Erde brach.
Der alte Seismos, tot geglaubt,
Erhob sein grauenvolles Haupt,
Zerstörend alles Leben
In fürchterlichem Beben.
Schloß, Schlüssel, Tür, Haus, Architekt,
Mit Schutt und Müll hochauf bedeckt,
Sank jäh hinab
In 's Massengrab.

Jedoch
Nur wenige Minuten später
Entschwebte durch den gold'nen Aether
Schwerlos und frei das Schlüsselloch.

Schnidibumpfel

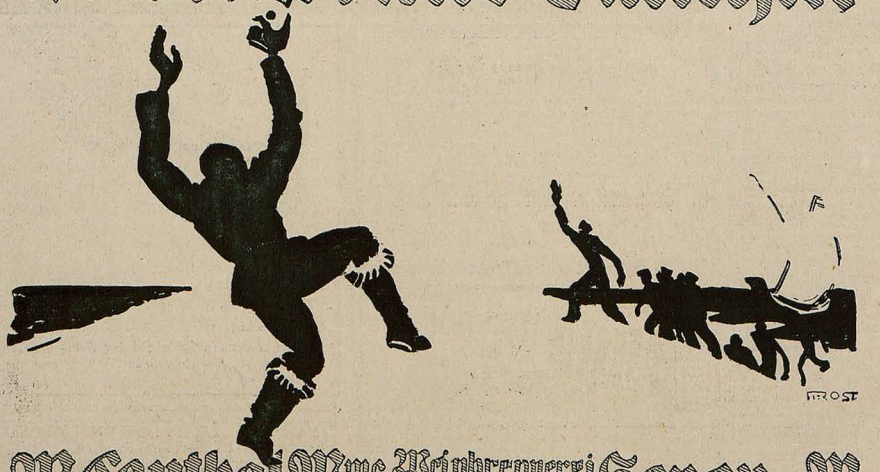
Paul Neu (München)



BEI DER ROTEN ARMEE

„Nanu, Heinrich, wat schleppste denn da?"
„Als wie icke? — Die Errungenschaften der jüngsten Revolution!"

Weinbrand Canthal



M. Canthal Ww. Weinbrennerei Gegr. 1823 Hanau a. M.



Wir Deutsche haben einen Fehler,

der mit Kriegsausbruch und in den ersten Kriegsjahren ausgemerzt schien, der sich aber wieder allerorten bemerkbar macht: fremdländische Waren den einheimischen guten Fabrikaten vorzuziehen. Französische Seifen, Parfüms, Haarwässer, mögen sie noch so minderwertig, ja wertlos oder gar schädlich sein – sie werden gekauft, eben weil sie ausländischen Ursprungs sind. – Javol, das Kräuterhaarwasser, ist ein rein deutsches Erzeugnis, nur aus in Deutschland gewonnenen Rohstoffen hergestellt, unter Verwendung feinsten, absolut reinen Weinsprits. Seit Jahrzehnten steht Javol an der Spitze aller ernst zu nehmenden Haarpflegemittel, in Millionen Flaschen verbraucht, auf dem ganzen Erdball bekannt als das deutsche Kräuterhaarwasser. – Javol beseitigt nachweislich Kopfschuppen und Schinnen, verhütet vorzeitiges Ergrauen und Haarausfall und erhält das Haar seidenweich, voll, schön und gesund. Unter französischen Haarwässern gibt es nichts Ähnliches. – Überall erhältlich.

Verlangen Sie das reichillustrierte, 80 Seiten starke „Kosmetische Hauslexikon" gegen Einsendung von 3.50 M. von der Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Pflege dein Haar mit Javol!

Liebhaber u. Sammler
von interessanten Privatdrucken und Original-Photos (Erotika-Neuheiten) fordern gegen 2 Mk. Spesenbeitrag unverbindl. Subskriptionsliste von „Edelweiß" in Wöslau bei Wien, Postlagernd!

Billige Geschenke
sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Preis des einzelnen Bandes M. 3.–
In allen Buchhandlungen zu haben

Soeben erschienen
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu bezieh. geg. Voreinsendung v. M. 16.– für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.) Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

Gemütsverstimmungen
Seelenkonflikte, Willensschwäche. Verl. Sie Prospekt: Kristpopp-Verlag, Abt. 1 G. m. b. H., – Prien (Oberbayern).



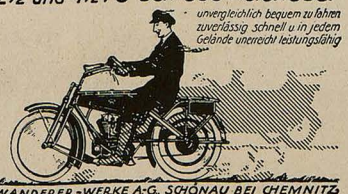
Vom Besten das Beste
Mauritz Mild Tafelliqueur
Feinster aromatischer
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776



DER ZELLULOID-KÖNIG

„Es gibt überhaupt nur zwei Arten von Menschen — die, die vom Film leben, und die andern, die über ihn schimpfen!"

WANDERER
2½ und 4½ PS Getriebe-Motorräder
unvergleichlich bequem zu fahren
zuverlässig schnell u. in jedem Gelände unerreicht leistungsfähig



WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU BEI CHEMNITZ



Der hervorragende Ruf der Crescenzen

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmernschen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren **überragende Qualität**

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

LIEBE JUGEND

Tante Guste trifft ihre Nichte Else sehr elegant gekleidet auf der Straße und hält sie an: „O, du gehst wohl in einen Tee?"

„Nein," sagte Else.

„Oder ins Konzert?"

„Nein," sagte Else.

„Machst du einen Besuch?"

„Nein," sagte Else.

„Oder willst du dich photographieren lassen?"

„Nein," sagte Else.

„Liebe Güte!" ruft Tante Guste ärgerlich: „denkst du, es interessiert mich im geringsten, wohin du gehst?"

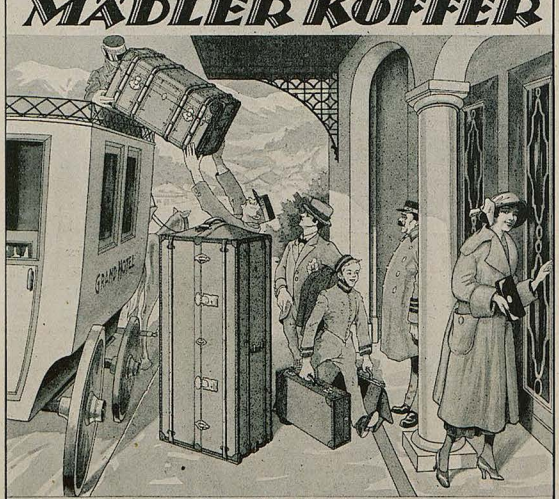
T. v. N.

Yoshiwara die Liebesstadt der Japaner von Dr. Tresmin-Tremolières gebunden mit Porto Mark 15.80. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teehäusern der größten Prostitutionsstadt der Welt. — Zu beziehen vom **Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.**

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erscheln., über ganz Deutschland verbreit. **Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig U 21** 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zelle 6.– Mk.

MÄDLER KOFFER



Illustr. Preisliste kostenlos

MORITZ MÄDLER LEIPZIG-LINDENAU GEGR. 1850

VERKAUFS-GESCHÄFTE | LEIPZIG Petersstr. 8 | BERLIN W. Friedr. Str. 62 | HAMBURG Jungfernstieg 7 | FRANKFURT/M. Kaiserstraße 29 | KÖLN/Rh. Hohestr. 129

JA, JA ...

Sonntagnachmittag im Gärtchen. Unsere Unschuld vom Lande sitzt mit den Kindern auch dabei. Wir sprechen dies und das, u. a. auch von Elisionen, Korrekturen und sog. Verbesserungen in Werken der Literatur. Ich verweise dabei auf die Formulierung: „Er aber, sag's ihm, er kann mich.... (schmeißt das Fenster zu)" im Götz von Berlichingen. Unsere Unschuld wünscht nähere Erklärung, worauf sie elegisch bemerkt:

„Ja, ja! So einer wenn so was sagt, nachher wird gleich ein Theaterstück drüber g'schrieben."



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife für zarte, weiße Haut.

Überall zu haben!

RANDBEMERKUNG

Ein rheinischer Oberbürgermeister mußte sich bei der Besatzungsbehörde wegen Mißachtung eines belgischen Offiziers verantworten, weil er ihm ein zu kleines Nachtgeschirr hatte liefern lassen.

. . . Woraus hinwiederum deutlich erhellt,
Daß es am guten Willen fehlt
Zur Ausführung aller deutschen
Verpflichtungen
In Bezug auf vertragliche
Verrichtungen!

Auch hier war wieder — offenliegend! —
Die Maßnahme völlig ungenügend.
Das war kein Email
Im Geist von Versailles!

Bei solcher Verkennung der Verhältnisse
In der Wahl der Behältnisse
Ist es den Feinden nicht übel zu nehmen,
Wenn sie — das Ruhrgebiet überschwemmen!

J. A. S.

DER BAYRISCHE EINWOHNERWEHRMANN AN SEIN GEWEHR

So hat denn die Stunde geschlagen,
Da man dich jäh mir entreißt!
Ich hab' dich in Ehren getragen
Mit Brüdern, in bittersten Tagen
Zur Notwehr zusammengeschweißt!

Zum Spiel nicht wardst du die meine,
Nicht zu Getändel und Sport,
Zu schützen in Kraft die Gemeine!
Du ehrliche Waffe, du reine,
Mit Tränen geb' ich dich fort!

Sie sagen, du müßtest verschwinden,
Du brauchtest uns nicht mehr betreu'n!
Und ich — ich muß mich drein finden . . .
O möchten, die dich mir entwinden,
Gott geb' es, es niemals bereu'n!

Bim

HOHNGELÄCHTER DER HÖLLE

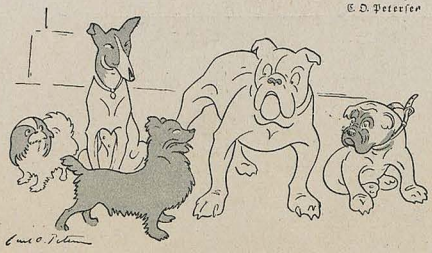
Warum in Oberschlesien das Blut
Ermordeter Deutscher in Strömen fließt?
Warum des polnischen Pöbels Wut
Straflos die Schutzlosen niederschießt?
Warum? — O Toren, die Ihr's nicht wißt:
Weil Frieden auf Erden, weil Frieden ist!

Warum man steckt die Gruben in Brand?
Und raubt, was der Deutsche sein eigen nennt?
Warum man verwüstet das schlesische Land
Und martert, wer sich zum Deutschtum bekennt?
Warum? — O Narren, die Ihr's nicht wißt:
Weil Frieden, weil Frieden, weil Frieden ist!

Warum mit Versprechungen, kraftlos und leer,
Als Hilfe man die Bedrängten speist?
Warum man dem Deutschen, greift er zur Wehr,
Die Arme bindet, die Waffe entreißt?
Warum? — O schreit es hinaus, die Ihr's wißt:
Weil Frieden, Versailler Frieden ist!

Karlchen

E. O. Petersen



VERSUCHUNG

„Schon wieder ein Lockspitzel! Da heißt 's bloß 's Raffenbewußtsein net verliern!"

ALLES SCHON DAGEWESEN

Beim letzten Oktoberfest machte ein Mann ein Bombengeschäft, der vor seiner Bude verkündete: „Hier kann Jeder seine Zukunft erfahren."

Auch ich möchte einmal ein Bombengeschäft machen. Es ist gar nicht so schwer, man muß sich nur an die Urinstinkte der Menschen wenden. Und deshalb habe ich mir für das nächste Oktoberfest eine Bude ausgedacht: „Hier kann Jeder so viel Blödsinn reden, wie er will!"

Ich habe meinen besten und einzigen Freund aufgefordert, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, aber — o Enttäuschung — was gab er mir zur Antwort?

„Diese Bude haben wir schon längst! Nur nennt man sie gewöhnlich: ‚Öffentliche Volksversammlung'!"

Karlchen



Das vorliegende Heft ist das letzte des zweiten Vierteljahres. Wir bitten unsere Freunde und Leser um sofortige Neubestellung, damit Störungen in der Weiterlieferung vermieden werden. Vierteljahrespreis 20 Mk.

MÜNCHEN. VERLAG DER „JUGEND".

STRÖMT —

Zur Diskussion gestellt wurden jüngst einige Vorschläge, der Kunst Münchens aufzuhelfen. Es wurde auf alle noch vorhandenen leeren „Nischen" aufmerksam gemacht und ein Professor schlug vor, die Leopoldstraße im Schwabing zu einer Via Appia zu gestalten.

Strömt herbei, ihr Künstlerscharen!
An der Isar grünem Strand
sind für Haus- und Malverfahren
manche Plätze noch vakant!

Erstens gibts viel hohle Nischen,
die noch frei für Lack und Lehm,
sie mit Kunstzeug aufzufrischen,
welch ein lockendes Problem!

Male, Maler, Hintergründe
jedem leeren Mauerzelt!
Und du, Plastiker, erfinde
Einen, den man davor stellt!

O wie wird es herrlich werden,
wenn zu sehn an jedem Eck
teils zu Fuß und teils auf Pferden
wieder frisches Kunstgebäck!

Aber dies sei eurer Träume,
Künstler, nicht der kleinste Traum!
denn in München gibts auch Bäume
und dazwischen Zwischenraum . . .

So du beispielsweise wanderst
schwabingwärts vom Siegestor,
käme nicht sofort dir anderst
diese Leopoldstraße vor,

wenn zur Rechten wie zur Linken
zwischen jedem Pappelpaar
dir ein Grabmal würde winken,
wie die Via Appia war?

Mausoleen, Marmorgruppen
totem Heldentum zu Ruhm, —
und dahinter Autohuppen —
und daneben Publikum — ?!

Ha, welch ungeheure Weiten
öffnen sich dem Schaffensreiz!
Haus- und Baugelegenheiten
mehr als hundert beiderseits!

Komme, Künstler, bilde, balle
Lehm, Gips, Marmor, Ziegelstein!
— Und wenn die Alleebäum' alle,
Pflanzt man einfach neue ein!

A. De Nora

DER ZINKEN

Meier wohnt in einem Zweifamilienhaus. Neulich klingelt ein Bettler und bekommt einen Groschen. Da sagt er ganz enttäuscht:

„Nanu, draußen am Gartenpfeiler ist doch der Bettlerzinken-Kreis durchgestrichen und ein Rechteck daneben gemacht, das soll doch wohl Notenschein bedeuten!?"

Meier ist ein schlagfertiger Herr. Er erwidert:

„Bitte, klingeln Sie mal eine Treppe höher, beim Herrn Polizeimajor. Das Rechteck bedeutet nämlich: Zelle in Moabit!"

J. S.



ZWANGSMIETER

„Entschuldigen S', gnädige Frau, wir sind vom Wohnungsamt geschickt!"

Der erste und echte "Riesling"-Sekt

mit dem reinen, köstlichen Duft auserlesener Hochgewächse ist

nur KUPFERBERG RIESLING



Auf Grund siebzigjähriger Erfahrung in besonderer, rein-natürlicher Weise hergestellt.
Durch langjähriges Lager in der Flasche zu höchster Reife entwickelt.

Kupferberg Gold

Die gute, alte, deutsche Sektmarke.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz * Gegründet 1850

Asbach „Uralt"

und der

Versailler Friedensvertrag

Durch Artikel 275 des Versailler Friedensvertrages wird demnächst der deutschen Weinbrennerei die weitere Benutzung des Wortes Cognac für ihre Erzeugnisse unmöglich gemacht. An seine Stelle wird die Bezeichnung Weinbrand treten.

Die französische Cognac-Industrie mag sich der Hoffnung hingeben, daß hierdurch der Wettbewerb der deutschen Weinbrennerei beseitigt werde. Diese Hoffnung wird enttäuschen.

Die früher bestehende Voreingenommenheit des deutschen Verbrauchers für alles Fremdländische hat auch bezüglich des Cognacs einer besseren Einsicht platz gemacht. Dadurch werden Millionenwerte der deutschen Volkswirtschaft erhalten bleiben, die andernfalls nutzlos ins Ausland gehen würden.

Unsre Marke Asbach Uralt in Rüdesheim a. Rhein, aus edlen Weinen gebrannt und mit äußerster Sorgfalt gepflegt, hat sich unabhängig von der internationalen Bezeichnung Cognac seit Jahren ihren stetig größer werdenden Kreis von Freunden und Gönnern erworben. Sie hat stets ihre Eigenschaft als vaterländisches Erzeugnis betont u. durch ihren innern Wert das Wort Cognac keinen Augenblick vermissen lassen. Der in ihrer Güte und Preiswürdigkeit liegenden Macht vermag daher der Artikel 275 des Friedensvertrages keinen Abbruch zu tun.

Asbach & Co. Weinbrennerei

Rüdesheim am Rhein

JUGEND 1921 – NR. 19 – ERSCHIENEN AM MITTWOCH DEN 15. JUNI 1921

Preis: M. 4.–.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

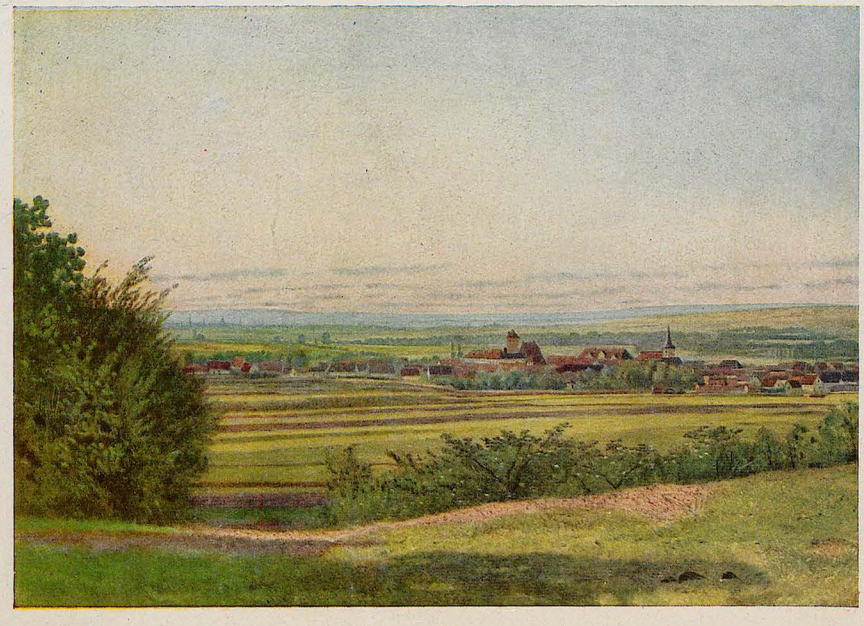
JUGEND

PREIS 4 MARK

1921 DOPPELHEFT NR. 20



Ferdinand Rodler



Gräfentonna bei Gotha — Rud. Hirth du Frênes

AUS DEM HIRTH-SCHREIN

Was die Isar rauscht, der Föhn Dir singt,
Als himmlisches Lied über die Berge sich schwingt:
Der Schönheit und Freude erbaue Dein Haus!
Den Trübsinn jage zum Tempel hinaus!

Es locken die Wege zur Freiheit!

Fort mit dem schwarzen Gewand, mein Kind,
Leg an Dein festliches Kleid geschwind,
Voll lachender Farben und leuchtender Zier.
Sieh, hochzeitlich Leben im weiten Revier!

Hell leuchten die Wege zur Liebe!

Und aus Nähe und Ferne ström's heran –
Wandervölker in Sehnsuchts-Bann:
Heil München! Wölb über uns Dein Zelt,
Mach frei und froh uns Herz und Welt!

Bereit' hehrer Kunst die Wege!

Du Stadt der Feste und edelster Lust –
Des Lebens Sinn, wer hätt' ihn gewußt?
Des Lebens Krone, wer reichte sie dar
Und machte die Wunder der Schönheit wahr?

O selige Wege zur Heimat!

Michael Georg Conrad

GEDANKEN

VON GEORG HIRTH

Zur Wiederkehr seines 80. Geburtstages

Oh, ihr Nächte, wie seid ihr so endlos, und ihr Lernjahre, wie seid ihr so lang, und du Leben, wie bist du so kurz!

*

Jede Offenherzigkeit, die dir Überwindung gekostet, ist ein Beweis vertrauender Liebe. An dem Wohlwollen, mit dem dein Bekenntnis aufgenommen wird, kannst du den Grad der Gegenliebe erkennen, – an der Festigkeit jenes Wohlwollens den Charakter der Person, der du dein Vertrauen geschenkt. Bist du aber von vornherein sowohl ihres Wohlwollens als ihres Charakters sicher und öffnest ihr dennoch nicht dein Herz, so forsche in deinem Gemüte nach dem Anreiz der Verheimlichung, und du wirst finden, daß es nicht bloß Untreue, sondern schon fast Treulosigkeit ist.

*

Die großen Toten sollen wir verehren und studieren, – aber nicht imitieren! Wie der lebende Künstler durch täuschende Nachahmer geschädigt wird, so werden die Toten durch sie viel mehr beleidigt und ihrer Individualität beraubt, als geehrt. „Laßt uns unsere Handschrift und unsere Gedanken, – wir wollen allein bleiben!" So die Grabesstimme. – Ärgern wir die großen Schatten nicht. – R.I.P.

Imitation ist lebendiger Tod!

AUS DEM HIRTH-SCHREIN

Kalt bedacht und heiß getan,
Stets gestiefelt auf dem Plan,
Gut gebrüllt und brav gerauft,
Niemals hinterdrein geschnauft
Und am Gestern fest geklebt –
Heiß ich: mannhaft schön gelebt!

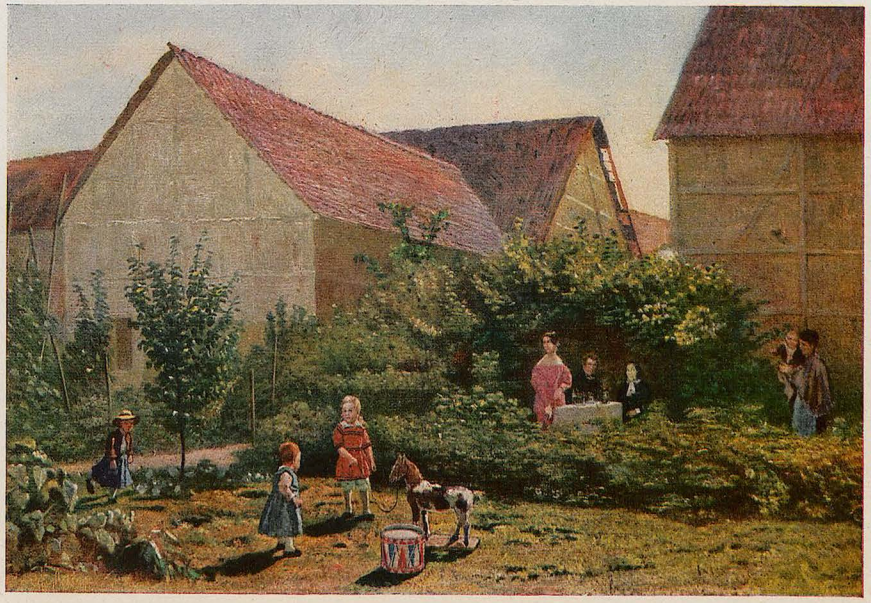
Ernst Freiherr von Wolzogen

*

Was übertrifft des Künstlers Brust an Wonnen!
Das Unheil ist ihm reichster Freudenbronnen,
Aus wilden Klagen schöpft er sel'ge Lust.
Wie aber lahmen selber ihm die Schwingen
Im Mißgeschick. Und bei des Goldes Klingen
Ist er sich tiefsten Menschentums bewußt.

Wer Gott ist, wissen wir. Und weil wir's wissen,
Verschließen wir's in uns. Wer Aug in Auge
Ihm sah, erzählt es nicht dem eignen Kinde,
Wen er gesehn. Was nutzt es denn dem Kinde,
Wenn es ihn nicht auf eigne Kosten findet.
Wer von ihm spricht, der tuts von Hörensagen
Und glaubt an ihn, weil er ihn nicht erkannt.

Frank Wedekind



Im Hirth-Garten zu Gräfentonna um 1847 — Rud. Hirth du Frênes

SOMMERMORGEN

Von Alfred Huggenberger

Eben hat ein Hahn gekräht,
Der Morgen ist frisch, kein Lüftchen weht.
Die Sense vom Nagel! Wie schreitet sich's fein
In den jungen Sommertag hinein!

Überm Wald steigt rot die Sonne empor;
Ein Nachbar steht verschlafen am Tor,
Munkelt etwas von Schweiß und Heu,
Sagt sein „Guten Tag" nebenbei.

Horch! Der erste Wetzstein singt,
Daß es hell in die Höfe und Gärten klingt:
„Der Fleiß ist am Werk!
Schläfer, merk:
Du bist betrogen! Dein Pfühl ist weich;
Schaffen ist Herzlust, Schaffen macht reich!"

Über die Wiese geht der Tag.
Weiß noch wenig von Müh und Plag;
Säumt sich versonnen da und dort,
Pflückt eine Blume und legt sie fort.

Manchmal fällt es ihm plötzlich ein:
Schritt ich nicht gestern hier feldein?
Aber er kann sich kaum erkennen.
„Wie die schweren Dolden brennen!

Schon bräunt sich das Gras, manch Blümlein fehlt,
Was hab ich der Wiese gestern erzählt?"

Der junge Tag macht ein ernsthaft Gesicht.
Die Sonne umgießt sein Gewand mit Licht.
Ein Häschen hüpft verdutzt vor ihm her:
„Soll ich mich drücken? Was will denn der?"

Der Fleiß ist am Werk. Nun komm und schau!
Von blitzenden Sensen tropft der Tau.
Der Streiche Wucht im Gleichtakt fällt;
Jede Sehne straff, jede Muskel geschwellt!

Aus dampfenden Schwaden leise, leise
Steigt eine wunderzarte Weise,
Nicht Singen, nicht Weinen. Wer will sie erlauschen?
Heimlich fließt sie ins Sensenrauschen,

Heimlich färbt sie der Lerche Sang,
Der eben noch hell wie ein Lenzruf klang.
Die Mädchen, die trällernd vom Hügel steigen,
Lassen ihr Scherzlied gemach erschweigen.

Sie stehn und staunen. Aus Dämmer und Nacht
Ist der prunkende Sonnentag erwacht.

AUS DEM HIRTH-SCHREIN

*

APHORISMEN

Seine Feinde lieben ist immer ein Stück Verrat an seinen Freunden.

Viel windiges Gelichter verdankt Geltung und Beliebtheit ausschließlich der Dummheit der Allzuvielen, die schlechte Kuchen lieber essen als gutes Brot.

Baer-Dos

ZWEI ROTE ROSEN

Zwei rote Rosen trugst Du in der Hand. —

Noch ehe ich im Kusse Deine Lippen fand,
hast, Liebste, Du Dich meinen Armen scheu entwunden
und bist ums Rosenwasser mir davon gerannt.
„Ich hätte," sprachst du, als im Küchenkruge stand
das blühende Paar, „zu trinken keinen Mut gefunden."

Und dennoch, dennoch, welkt nun den kurzen Stunden,
darinnen unsere glühenden Leiber sich erkannten,
zwei rote Rosen, die wie deine Wünsche brannten.

Hans Franck

*

BUDDHA

Erfaßt du dieser Welt gewolltes Nichts,
Ihr großes Werden und ihr kleines Sein
Und ihr unendliches Vergehen —
Dann wirst du hellen Angesichts,
Kein Leidender, kein Froher sein
Und ruhig in die Nachnacht sehen.

Und wenn es um dich schilt und plärrt
Und List und Trug in Purpur thronen:
Auf deinen Lippen, unverzerrt,
Wird groß des Wissen Lächeln wohnen.

Norbert Lynkke

DAS FEST IM DUNKEL

Von Siegfried Reinke

Gustincic, der Lyriker, atmete auf. Nein, es hatte ihn Keiner gesehen. So oft er den Torbogen des Monte Pieta durchschritt, schlug ihm das Herz als beginge er ein Verbrechen. Er setzte das schwere gerahmte Madonnenbild ab. Vor dem Annahme-Schalter der Pfänder wie immer eine Kette verschiedenartigster Menschen: der fetthalsige Dienstmann vor Gustincic schnarchte, die Backe auf den Kasten einer Nähmaschine gelagert. Weiter vorn bewegte sich lebhaft ein silberner Suppenlöffel in der verdreckten Faust eines Straßenjungen, eine karrierte Frühjahrshose hing bedrückt über den nackten Unterarm eines Mädchens, deren straffgeflochtene Frisur wie aus Ebenholz geschnitzt glänzte.

Aber dann kam etwas Erlesenes, Kostbares: Silbern überstäubter Sammet von einer Farbe, für die es keine Vergleiche gab. Es war ein antikes Priestergewand, ein reichgesticktes, bischöfliches Pluviale der Adventszeit; Gottes Auge war darin. Gottes goldenes Auge. Aus einem umhegenden Dreieck schaute es heraus, fremd und feierlich . . . auf Verbrecher, Bettler und Dirnen.

Der kostbare Mantel baumelte von der eckigen Schulter eines überlangen, hageren Menschen, den Gustincic zu kennen glaubte. Richtig, es war der galizische Maler, dessen Kopf mit der Ponny-Frisur er oft im Kaffeehaus hinter Zeitungsbarrikaden gesehen hatte. Ganz vorn, aus dem Schalterloch heraus, schimpfte die erboste Stimme des Beamten: „Nein, ich kann solche verdreckte Fetzen nicht annehmen."

„Um Gottes Barmherzigkeit, nur eine Lira . . prego", hörte man verschüchtert eine kleine mumienhafte Greisin flehen.

Man sah den in gereizter Verneinung hart geschüttelten Zeigefinger des Beamten, der mit barschem Ruck zum Nächsten der Reihe übersprang.

Gustincic verfolgte mit gekniffenen Augen die kleine, hoffnungslose Tragödie. Er griff nach Geld suchend in die Westentasche. Dreißig Centimes fand er. Stürmisch hißte seine Phantasie alle weißen Segel und ließ sein Herz in die sanfte Bläue der Güte treiben: er wird der Alten sein Geld schenken. Sie wird Brot dafür kaufen oder Kastanien, wird einen vollen Tag lang sich sättigen können und den Spender segnen, der von seiner Armut gibt. Ganz überschwemmt war sein Herz von franziskanischer Barmherzigkeit. Nein, er wird der Alten noch mehr geben, die ganzen zwanzig Lire, die er wie immer für das Bild bekommen wird. Er kann auch ohne Geld bleiben. Unterdessen schleppte sich die Alte mit ihren drei Hemden an ihm vorüber, dem Ausgang zu. Gustincic wollte sie anrufen. Aber kein Ton kam aus seinem Munde. Langsam drehte er den Hals und sah der Entschreitenden nach. Der arme schmale Rücken in dem grauen Schultertuch wurde immer kleiner. Nun wankte er durch das Ausgangstor. Draußen fraß ihn die Sonne.

Gustincic hielt die Stirn kummervoll gefaltet. Wie ein Säugling am leeren Lutscher nagte er an seiner verräucherten Zigarettenspitze. Menschen schlossen sich hinter ihm an. Er sah und hörte nichts. Er fuhr auf einem braunen Segelkutter nach Anatolien, während sein Leib auf einem Schneckenrücken inmitten der langsam aufrückenden Menschenkette dem Schalter nähergeschoben wurde.

Plötzlich stand der galizische Maler vor ihm und feixte, einige Banknoten schwingend, ihm freundschaftlich ins Gesicht:

„Dreißig Lire hab ich bekommen für den Pfaffenfrack. Wollen Sie, wenn S' fertig sind, mit zu mir kommen? Zur Einweihung vom neuen Atelier!" — —

„Ich . . . . . ich weiß nicht. Sie kennen mich doch kaum," stotterte Gustincic verlegen.

„Ach was, seien S' kein prüdes Mädchen. Wir sind doch Brüder in Apoll.."

Gustincic überlegte.

„Wenn ich das Geld, das ich bekomme, zur Feier beisteuern darf . . ."

„Umso besser," lachte der Maler. „Also abgemacht, ich warte."

Nach einer Odyssee über Gänge und steile Wendeltreppen, stieß der wie ein Facchino beladene Maler eine Tür mit dem Fuße auf.

In dem großen, fast unmöblierten Raum, der sich auftat, lagerten etwa ein Dutzend Menschen, deren Gesichter sich den Eintretenden aus allen Winkeln zuzukehren schienen. Einer, ein beleibter Vollbart, der lang ausgestreckt am Boden lag, hob den wirrhaarigen Hinterkopf ein wenig von den verschlungenen Händen:

„Bringst du was?" fragte er, dem Maler freundlich zublinzelnd.

„Wein und einen Dichter vom schwarzen Meer," schrie der Maler, mit dem Kopfe auf Gustincic weisend. Bedeutsam stellten die Beiden den gemeinsam hereingeschleppten Flaschen-Ballon auf den roten Ziegelboden nieder. Das bunte, verzauste Mädchen auf dem hohen Fensterbrett johlte und klatschte in die Hände. Aber ihr Freudenausbruch schien nur dem Obst und Wein zu gelten. Hingegen stemmte sich eine auf dem Feldbett lastende, in ein orangerotes Schultertuch drapierte Frau voller Neugier in die Höhe: eine kühne, schmalflüglige Nase in weißem, gepudertem Fleisch. Ein Lorgnon stieg zu dem Nasenrücken empor, durch das sie eine Weile, über den Berg ihrer Hüfte hinweg, auf Gustincic starrte, der diesen ungeniert betastenden Augen auswich und verstohlen die männlichen Anwesenden musterte.

Einige darunter kannte er vom Sehen. Der Dicke, freundlich in sich selbst Ruhende, mit dem ehrwürdigen, in allen Spektrumsfarben schillernden Zeus-Bart war ein ehemaliger Schiffsarzt, jetzt Psychoanalytiker. Der Hüne mit dem weichlichen, blondumlockten Nero-Profil hatte früher in Bern als Philologe sein Brot verdient. Neben ihm, den Kopf an den Busen des Freundes gelehnt, sein Lieblingsknabe, ein junger Napolitaner mit verderbtem Ganymed-Gesicht. Ein trotz hochgestellten Haarschopfes und steiziger Absätze zwerghaft kleiner Mensch von orientalischem Typus hatte als Theaterrezensent einen kleinen Namen. Die anderen waren Gustincic unbekannt. Es schienen Künstler ihres Zeichens, durch Nichtstun und Not zusammengeschweißt, Menschen, deren sprachenvermengendes Rotwelsch kaum noch auf ihre Nationalität schließen ließ.

Gustincic fühlte sich fremd und bedrückt in dem Kreise. Zudem fing die Sache mit dem versetzten Bilde an, ihm schwer auf der Seele zu liegen und machte ihn schweigsam und borstig. Er flüchtete sich in die Werke des Malers, die auf Keilrahmen gespannt, die hohen Wände bis zur Decke tapezierten. Ein einziges Bild zeigte einen naturalistischen Vorwurf: ein Wanderer, in der Silhouette der des Malers ähnlich, der sich in der Dämmerung über endlose schneeverwehte Felder dahinschleppt, dem Lichte eines fernen Gehöftes zustrebend.

Alles andere waren kubisch zusammengequaderte Akte, die in seltsam aufgeregten Landschaften wie klobige Bauwerke ruhten, oder umgekehrt auf glasstarrem Landschaftsgrunde sich in wilder Ekstase umschlangen.



E. Wolterek

Das Mädchen, unterstützt von dem Berner Philologen und einem eleganten Brasilianer, hatte sich derweil an die festliche Ausschmückung des Ateliers gemacht. Ein blühender Oleander, der vor der Tür auf der winzigen Dach-Terrasse in der Nachmittagssonne träumte, wurde ins Atelier geschleift. Ein Tisch fehlte; das Mädchen langte die Schneelandschaft von der Wand und legte sie, als das Weißeste im Raum, über zwei Kisten, hiermit eine Art gedeckter Tafel herstellend, auf die der Philologe seinen riesigen, weinlaubgeflochtenen Panamahut pflanzte, den er mit Trauben, Feigen und Pfirsichen zur Robbiabunten Fruchtschale füllte. – Ein phantastisches Fest über den Dächern brach an.

Der Maler war aufgesprungen von seinem Bastsitzkissen und wies voller Schöpferstolz mit der tabakvergilbten Hand durch das riesenhafte Fenster, das wie ein Scheunentor in den unermeßlichen



Skizze St. Georg — Moritz von Schwind

Raum des schon in die Abendfarben sich wandelnden Himmels führte. – Die alte, verderbte Stadt drunten war zum Kumpan geworden der zechenden Tafelrunde. Dächer und Türme glühten weinfarben auf, ferne Olivenhügel strebten trunken ins Unendliche. Und aus den dunkelnden Gassen-Schächten wehte eine machtvolle Tenorstimme, von schrilleyn Mandolinen-Geklirr getragen, an's Ohr. Das Mädchen am Fenster fing die schwebende Melodie auf und summte ein paar Takte mit, mit den Händen nach einem Schwarm Eintagsfliegen haschend. Auf einmal hielt sie inne und rief mit erschrockener Kinderstimme in's Zimmer hinein: „Herrschaften – ihr habts ja die Kerzen vergessen!" Der Maler klatschte sich die Hand gegen die Hirnschale. Alle schwiegen.

„Ach was, Kerzen!" tröstete schließlich der Psychoanalytiker, „wir feiern unsere Feste viel würdiger ohne fremde Lichtquellen. Im Dunkel leuchtet die Seele." Gustincic malte mit dem Finger in einer kleinen Weinlache: „Ich sitz nicht gern im Dunkeln," brummte er. „An Festen schon gar nicht." „Vielleicht ist Ihnen vor unserer Nähe bange," spöttelte seine üppige Nachbarin, die davongelaufene Frau eines Mailänder Spediteurs, und fächelte sich den weißen, zurückgelehnten Hals.

„Quatsch!" antwortete Gustincic scharf. Der Berner Philologe schenkte von neuem die Gläser voll, mit der freien Hand mönchisch beschwichtigende Gesten formend: „Seid friedfertig, Freunde." Er geriet nach und nach in seinen gewohnten Zustand volltönender Deklamation. „Die menschliche Glückseligkeit liegt in der geistigen Lust und Freundschaft, sagt Epikuros, der grübelnde Genossenschafts-Gärtner."

„Dieser unverzeihliche Jüngling sollte das eigentlich wissen, hat er doch selber Verse geschrieben von seinen Gärten und so –" schalt der Regent.

Gustinens schlug die Liebe ins Gesicht: „Nein," sagte er scharf, „ich mache keine Gedichte."

Der kleine Gemit sah ihn an mit beleidigtem Stimmungsbild: „Du sprichst mal einer an! Macht keine Gedichte, der junge Mann. Ihr fürstlicher Vetterherr verwirrt wohl zu sehr in Ihren lyrischen Ergüssen, da Sie sie ableugnen."

Ein missfarbiger Hymnus des Philologen machte jede Antwort unmöglich. Mit den Worten Tibulls sang er die Dornhuppel an, die, gegen den violetteindunkelnden Himmel schwebend, noch immer leise irrlierte, wie von Eisenfeilspänen gelockt: „Tenus et argento cordatus, notus et auro." Der Regent stimmierte Jaja. Gustinens in eine Kinderstrompete, bis der Brasilianer ein heftig konstruiertes, familiäres Entschuldigungsmoment neben den Sänger rückte und eine gedämpfte Fanfare ästhetischer Begleitung übernahm. Die Expeditionsgattin, deren Formen in den Dämmerung bedenklich ausgedehnt schienen, verfolgte nach der Melodie mit dem Taschentuch einen Bogen durch den stummen Raum zu winken. „Sehen Sie – all das – musste ich missen – bei meinem hohen Mann," sagte sie abgewandten Arms ihrem unbeholfen stampfenden Tänzer. „Leider habe ich erst vor kurzem – mit meinem dreißigsten Jahr, den Mut aufgebracht – mich von dem Anhalt zu lösen." „Ein Glück, daß ihr Weiber keine Intervalle ansetzt wie die Bäume," schrieb der Regent.

Gustinens musste wider Willen lächeln, nur mit halbem Ohr hörte er dem Maler zu, der ihm die durch die Dämmerung expressionistisch gefärbte Brust aller Dinge zu erzählen versuchte: „Sehen Sie nur den Brasilianer an, wie schwarz und geschmeidig er erscheint, wie ein Panther."

Aber es stellte sich heraus, daß dessen Panther-Gang von mangelnden Schuhwerk herrührte. Er trug nämlich, wie er geständig enthüllte, aus momentaner Not über den nackten Füßen nichts als weiße Gamaschen und Gummigaloschen.

Die erstaunt auf das Feldbett zurückgekehrte Expeditionsgattin drehte ihre stimmernden Ohrgehänge. Gustinens zu, den sie hat, ihr zu Liebe doch eine seiner Poesien zum Vortrag zu bringen. Sie bäte, wie sie unter einem Heben des Busens gestand, selber ein wenig, kannte Dantes strahlende Vita Nuova. Das neue Leben.

„Ja, wer das könnte!" lachte Gustinens barfüßig. „Ich müsse mich allmorgendlich umtaufen, eines empfangen. Diese eisernen Zwang wird es nicht. Für mich war Leben am besten, ich ginge in ein Kloster strengster Observanz. – Möglichst abgeschlossen, damit man nie mehr Gelübde schafft, einem Weltsein zu begegnen."

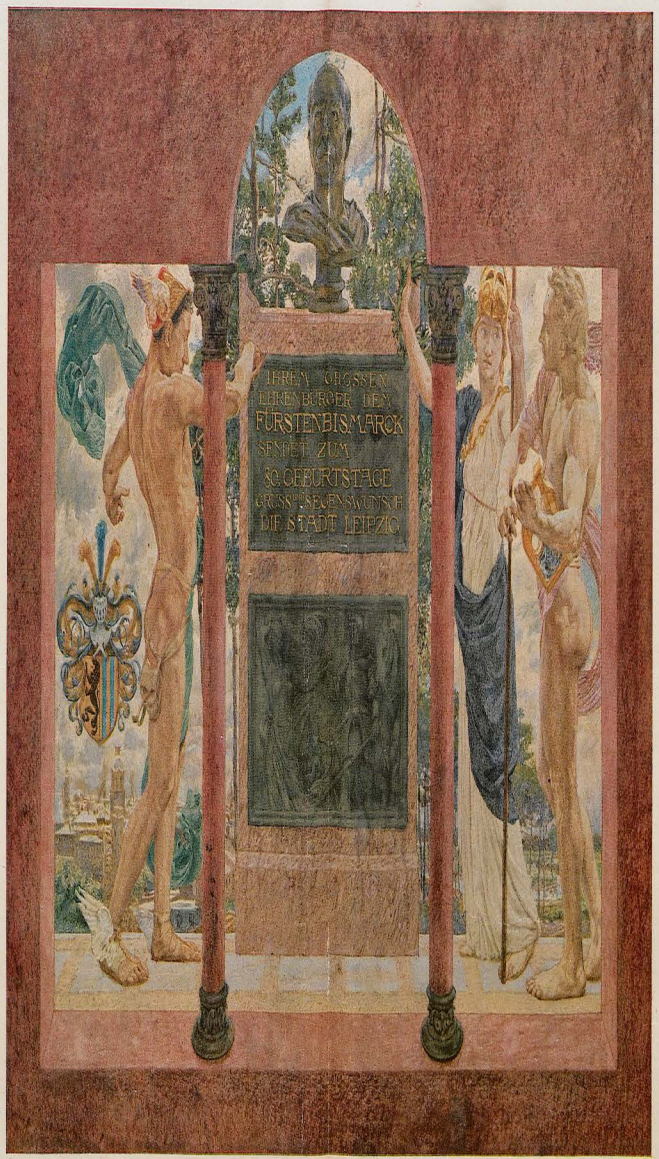
„Wut" rief die Expeditionsgattin und gab ihrem Oberkörper eine andere Richtung. Der Regent fand den Plan höchstens als Essay für ein Terrorbuch anzängig, nachdem in der heutigen antiseptischen Zeit die eigentlichen Freuden des Klosterlebens nicht mehr recht in Blüte stünden.

Gustinens fixierte in die schwankenden Rubine seines Glases, einen lauen Geschmack schimmernden Vorstellungen hingegeben, auf dem seine Phantasie den mystisch sich öffnenden Weiten spezifizierter Askese entgegentrieb.

Nach einer Weile entrollten Schweigens sinnvolle es hin in das zuvor verlassene Gespräch zurück: In Umbrien, hoch in den Einsamkeit, kannte er ein uraltes Kloster, gen Osten, talwärts, sinken sich die zweistöckigen Hügelwellen zur grünen Unendlichkeit des Meeres, gen Westen stiegen die gezackten Türme des Apennin hinauf in's Blau, bis zu den schimmernden Wolkenburgen Gottes. Jeder dort oben hatte ein winziges Häuschen für sich, und davor ein kleines Stück Gartenland. Das neue Leben: dort lebte man es. Ein warmes Ordnungsgefühl in der Welt der Seele im herablaufen Allauf jedes einzelnen Tages. Gott und ein kleiner Garten. Der greise Pater Superior hegte den seinen, daß er in einen einzigen, einzigen Blüten schneide, erste Beichten grüßen die letzten Herbstrosen, ein lautes wechselndes Gradualie, ein unaufhörlich dahingendes Lobsingen Gottes, erhöhe, wie das zarte Lächeln im gütigen Gesicht des Greises selber.

Das Zimmer war jetzt völlig in Dunkelheit eingetaucht. Man sah nur hie und da den winzigen Rand einer Zigarette aufglimmen, und einen Augenblick lang einen wachen, abklingenden Mund oder eine trübsich gerippte Stirn aus der Schwärze lösen. Der versammelte, schweigsame Umriß des Psychoanalytikers saloste darin wie ein mattiger, vornübergeneigter Tempel-Buddha. Seine Haltung stimmte zu der tiefen, feierlichen Fassung des unerhellten Zimmers, das das schwere, dämmende Blaublau eines abgründigen Bergsees angenommen hatte. Ein ferniher durch die Gassen getriebener Mauleisel klagte mit der Stimme eines verwundeten Elefanten.

Auf einmal flammte unten auf der Straße eine Bogenlampe auf. Eine matte, violette Helligkeit erhöhte alsobald an der Decke. Der gebreitete Blätter-Schatten einiger Maisholden, die am Fenster hingen, wuchs auf diesem traumhaften Grunde unpfleglich ins Ausschweifte, wie dunkle Bananen- und Palmwedel. Sie streckten dem Maler



Otto von Bismarck, 1. April 1815 bis 30. Juli 1898

Otto Greiner †

„Dieser anrempelnde Jüngling sollte das eigentlich wissen, hat er doch selber Verse geschrieben von sanften Gärten und so —" höhnte der Rezensent.

Gustincic schlug die Lohe ins Gesicht: „Nein," sagte er scharf, „ich mache keine Gedichte."

Der kleine Semit sah ihn an mit belustigtem Stirnerunzeln: „Nu sieh mal einer an! Macht keine Gedichte, der junge Mann. Ihr künstlicher Weiberhaß verrutscht wohl zu stark in Ihren lyrischen Ergüssen, da Sie sie ableugnen?"

Ein mißtöniger Hymnus des Philologen machte jede Antwort unmöglich. Mit den Worten Tibulls sang er die Domkuppel an, die, gegen den violett eindunkelnden Himmel schwebend, noch immer leise irisierte, wie von Libellenflügeln gedeckt: „Totus et argento conflatus, totus et auro." Der Rezensent schmetterte dazu sinnlos in eine Kindertrompete, bis der Brasilianer ein hastig konstruiertes, kannibalisches Streichinstrument neben den Sänger rückte und eine gedämpfte kontrapunktistische Begleitung übernahm. Die Spediteursgattin, deren Formen in der Dämmerung bedrohlich anzuschwellen schienen, versuchte nach der Melodie mit dem Seelendoktor einen Boston durch den schummrigen Raum zu wühlen. „Sehen Sie - all das - mußte ich missen - bei meinem rohen Mann," japste sie abgerissenen Atems ihrem unbeholfen stampfenden Tänzer zu. „Leider habe ich erst vor kurzem - mit meinem dreißigsten Jahr, den Mut aufgebracht - mich von dem Unhold zu lösen." „Ein Glück, daß ihr Weiber keine Jahresringe ansetzt wie die Bäume," höhnte der Rezensent.

Gustincic mußte wider Willen lächeln, nur mit halbem Ohr hörte er dem Maler zu, der ihm die durch die Dämmerung expressionistisch gesteigerte Wucht aller Dinge zu explizieren versuchte: „Sehen Sie nur den Brasilianer an, wie schwarz und geschmeidig er erscheint, wie ein Panther."

Aber es stellte sich heraus, daß dessen Panther-Gang von mangelndem Schuhwerk herrührte. Er trug nämlich, wie er grinsend enthüllte, aus momentaner Not über den nackten Füßen nichts als weiße Gamaschen und Gummigaloschen.

Die erschöpft auf das Feldbett zurückgekehrte Spediteursgattin drehte ihre schimmernden Augäpfel Gustincic zu, den sie bat, ihr zu Liebe doch eine seiner Poesien zum Vortrag zu bringen. Sie dichtete, wie sie unter einem Heben des Busens gestand, selber ein wenig, kannte Dantes strahlende Vita Nuova, Das neue Leben.

„Ja, wer das könnte!" lachte Gustincic sarkastisch. „Ich mühe mich allmorgendlich umsonst, eines anzufangen. Ohne eisernen Zwang wird es nichts. Für mich wär schon am besten, ich ginge in ein Kloster strengster Observanz. — Möglichst abgeschlossen, damit man nie mehr Gefahr läuft, einem Weibtier zu begegnen."

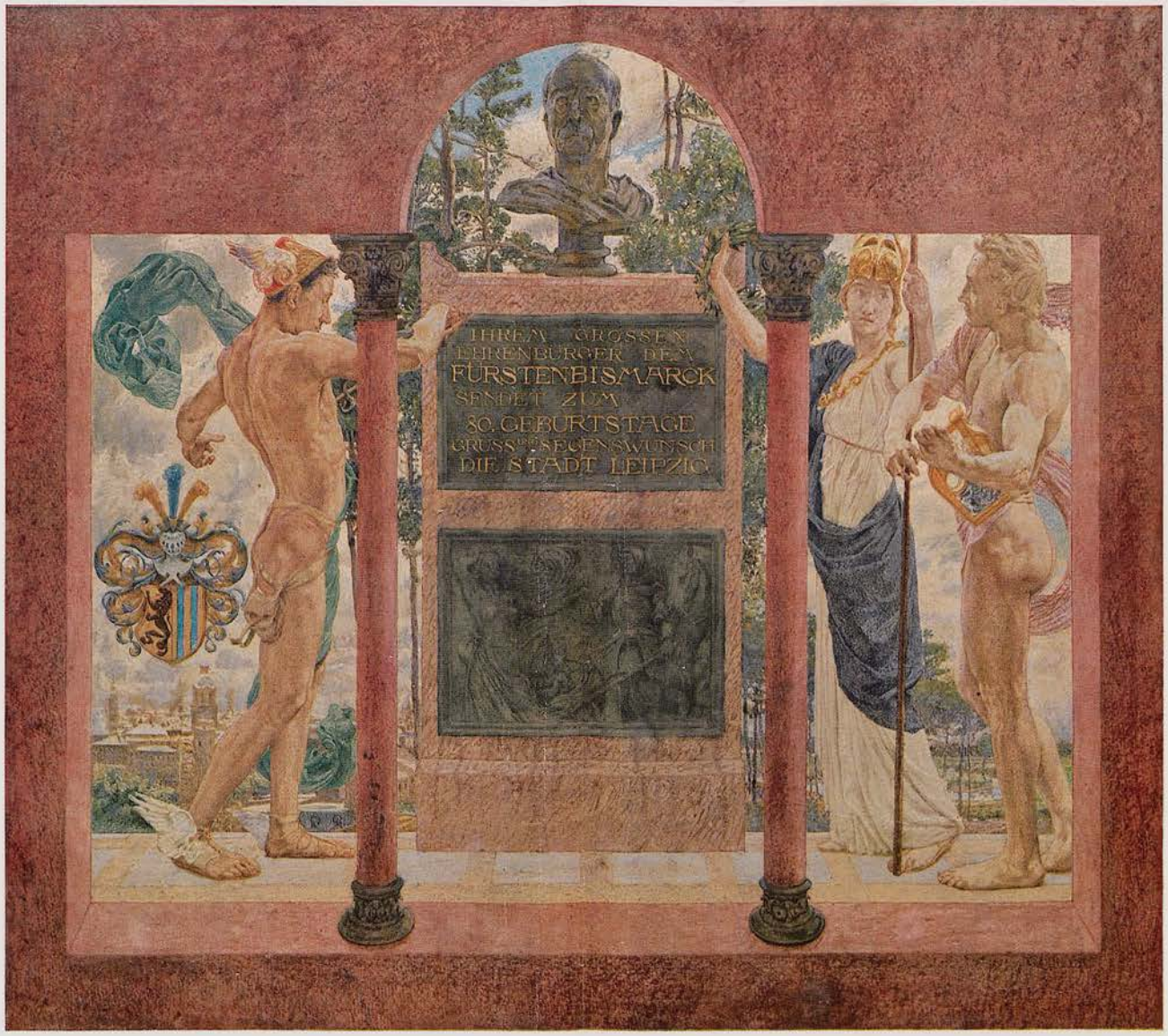
„Pfui!" rief die Spediteursgattin und gab ihrem Oberkörper eine andere Richtung. Der Rezensent fand den Plan höchstens als Ersatz für's Irrenhaus angängig, nachdem in der heutigen antipfäffischen Zeit die eigentlichen Freuden des Klosterlebens nicht mehr recht in Blüte stünden.

Gustincic sinnierte in die schwankenden Rubine seines Glases, einen lauen Golfstrom schimmernder Vorstellungen hingegeben, auf dem seine Phantasie den mystisch sich öffnenden Welten schwärmerischer Askese entgegentrieb.

Nach einer Weile entrückten Schweigens schwemmte es ihn in das zuvor verlassene Gespräch zurück: In Umbrien, hoch in der Einsamkeit, kannte er ein uraltes Kloster; gen Osten, talwärts, senkten sich die weinbebauten Hügelwellen zur grünen Unendlichkeit des Meeres, gen Westen stiegen die gezackten Türme des Apennin hinauf in's Blau, bis zu den schimmernden Wolkenburgen Gottes. Jeder dort oben hatte ein winziges Häuschen für sich, und davor ein kleines Stück Gartenland. Das neue Leben: dort lebte man es. Ein warmes Geborgensein in der Welt der Seele im beruhigten Ablauf jedes einzelnen Tages. Gott und ein kleiner Garten. Der greise Pater Superiore hegte den seinen, daß er in einem einzigen, ewigen Blühen schäumte, erste Veilchen grüßten die letzten Christrosen, ein lautlos wechselndes Graduale, ein unaufhörlich drängendes Lobsingen Gottes, zeitlos, wie das zarte Lächeln im gütigen Gesicht des Greises selber.

Das Zimmer war jetzt völlig in Dunkelheit eingesponnen. Man sah nur hie und da das winzige Rund einer Zigarette aufglimmen, und einen Augenblick lang einen mürben, ablehnenden Mund oder eine kritisch gerippte Stirn aus der Schwärze lösen. Der verschwommene, schweratmende Umriß des Psychoanalytikers lastete darin wie ein massiger, vornübergeneigter Tempel-Buddha. Seine Haltung stimmte zu der tiefen, feierlichen Färbung des unverhüllten Fensters, das das schwere, dämmernde Blauschwarz eines abgründigen Bergsees angenommen hatte. Ein fernher durch die Gassen getriebener Maulesel klagte mit der Stimme eines verwundeten Elefanten.

Auf einmal flammte unten auf der Straße eine Bogenlampe auf. Eine matte, rieselnde Helligkeit erschien alabastern an der Decke. Der geschweifte Blätter-Schatten einiger Maiskolben, die am Fenster hingen, wuchs auf diesem traumhaften Grunde urplötzlich ins Riesenhafte, wie dunkle Bananen- und Palmwedel. Sie schenkten dem Maler



Otto von Bismarck, 1. April 1815 bis 30. Juli 1898

Otto Greiner †

den Einfall einer Laterna Magica. Er schnellte vom Schemel, wie ein schwarzer Teufel aus dem Kasten. Gegen das Fenster gelehnt schnitzelte er hastig ein paar kleine Papierfiguren aus, die er mit Speichel an die Scheiben heftete. In wenigen Minuten war aus der Decke ein Garten Eden geworden, in dem sich schummrig umrissene Menschen und Tiere hemmungsloser Liebe hingaben. — Gustincie hielt den Kopf zurückgelegt und erkannte erst nach und nach das phantastische Schattenspiel dort oben. Er seufzte schmerzlich. Man hörte ein unterdrücktes Frauenlachen, das kollernde Grunzen des Philologen.

Plötzlich fühlte Gustincie, wie sich etwas weich in seinen Schoß lagerte. Er griff tastend zu und hielt zwei rundliche, bloßstrümpfige Füße in der Hand. Er blickte scheu nach unten. Diese weichen Füße glichen schleimig durch die Dunkelheit glänzenden Schlangenkörpern. Brutwärme ging von ihnen aus und suchte in seinen Schoß zu dringen. Gustincie fühlte, wie sein Wille zum Widerstand in den plötzlich einsetzenden heißen Wellen seines Blutes zu schmelzen drohte. Mit aufgerissenen Augen suchte er nach dem Gesicht der Frau. Er erkannte nichts. Aber jetzt: Einen Augenblick lang sah er im Aufglühen ihrer Zigarette ihren Mund, der sich triumphierend krümmte.

„Dirnen und Gallert-Adame!" brüllte er und zuckte jäh wie eine Flamme in die Höhe. Sein Schemel schlug im Aufspringen krachend um.

„Nanu," sagte die verwunderte Stimme des Seelendoktors, „was ist denn los, mein Häschen?"

„Ich glaube, ich habe versehentlich den Herrn da gestreift," antwortete die gereizte Stimme der Spediteursgattin. Ein Benzinfeuerzeug flammte auf und beleuchtete die kleine abgefeimte Satyrfresse des Rezensenten, und mit einem Schlag brach die ganze Gesellschaft wie auf Kommando in ein wieherndes Gelächter aus. Der Maler vollführte einen schwankenden Schuhplattler und fiel auf die kreischende Spediteursfrau, die gegen den Dichter plumpste.

Eine rasende Wut sprang Gustincie an, wie eine Flut brach es aus ihm heraus: „Abhub, Seelenschlächter .. verschlammte Schläuche! .."

Der dicke Doktor drückte den Erregten auf das freigewordene Feldbett nieder: „Du hast ja recht, wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes." Er pflanzte sein breites Gesäß tröstlich neben ihn: „Schau Kleiner, die Menschheit ist trotz des lieben Gottes, des alten Optimisten, ein hoffnungsloser Fall, eine jammervolle Pleite. Wir alle, einer wie der andere." Gustincie antwortete nicht. Seine Erregung schien langsam abzuebben. Nach einer Weile hob er wie unter einer Last den schwer atmenden Brustkasten:

„Ja, ich auch," murmelte er, sich die knöcherne Faust zwei- dreimal in die Herzgegend schlagend. „Wißt ihr, was ich heute getan habe? Ich wohne seit drei Monaten bei der blutarmen Witwe eines Magistratsbeamten. Sie hat noch nie eine Miete von mir bekommen. — Oder einmal ... Ich weiß nicht. In meinem Zimmer hängt ihr wertvollstes Stück: ein gutes, altes Madonnenbild im goldenen Rahmen. Immer im letzten Drittel des Monats erzähle ich ihr, ich müßte verreisen, sperre das Zimmer ab und trage das Bild ins Leihaus. Heute wieder. Heute zum dritten Male." Gustincie seufzte in einem Tone, der aus dem ganzen Leib zu kommen schien. Einer hustete ratlos.

Der dicke Doktor nickte befriedigt. „Seelische Entblößungssucht — werden wir bald kuriert haben."

Mehrere Stimmen sprachen mit einemmal beruhigend in einer Art ironischem Einverständnis auf den Dichter ein, der Maler torkelte gutherzig auf ihn los und umschlang ihn: „Mon Dieu, — wenn Sie der Alten, bevor sie's ahnt, ihre Gottesmutter wieder an die Wand baumeln."

„Das meine ich auch," rief das mit dem Anzünden des Teekochers beschäftigte Mädchen. Im übrigen fand sie eine solche Selbsthilfe goldig. Ein Freund hatte ihr einen Teppich gepumpt, den wollte sie, wenn sie das nächste Mal in der Bredouille säße, auch in's Leihaus schleppen und hernach die ganze Corona frei halten. Hier oben beim Maler.

Der gab mit lallender Stimme seinen Beifall zu erkennen. Wie ein Feuerwerks-Frosch, der seine großen Knalle versprüht hat, puffte er nur noch ein paar Mal matt und rutschte schließlich völlig erloschen zu einem stummen Häufchen zusammen.

Gustincie lächelte verzerrt und stützte in düsterer Resignation den Kopf in die Fäuste. Er gab es auf, sich mit Menschen verständigen zu wollen. Alle kamen ihm widerwärtig vor, operettenhaft und verlogen, und sich des eigenen Schmutzes nicht einmal bewußt. Was wollte er noch hier? Es wäre besser, er ginge, wanderte für die paar Tage, bis seine Monats-Unterstützung kam, auf's Land.

Die Augen schließend, wirbelten Pläne und Bilder in ihm auf; er sah sich in die weiche Streu eines zinnoberroten, maultierbespannten Bauernkarrens gebettet, durch das sonnegleißende Land fahren, Abends in eine Scheune kriechen oder mit dem Mantel gedeckt unter den Sternen schlafen und des Morgens mit der Sonne weiter ... auf den Hügeln würde er die armen Singvögel aus den Netzen befreien. Ein gutes Werk tun, er — der Schuft! Verächtlich schlug er die Hand aus, wie nach einer Fliege. Er wollte aufstehen, seinen Hut suchen, zog die zweite Hand unter dem Kopfe fort, der seiner Stütze beraubt aufs Polster fiel...

Irgendwo weinte Einer ... schluchzte unweit im Winkel mit der verschluckten, hilflosen Stimme eines verlaufenen Kindes: „Meine arme Mutter ... ich will heim ... sie wollt' nicht, daß ich Maler werd'."

Eine gutmütige, fette Stimme dicht daneben tröstete scheltend: „Blödsinn ... fossiles Rückbleibsel ... Schau mich an, ich bin zu Hause — und habe Heimweh nach der Fremde."

Sternschnuppen huschten an dem dunklen Fenster vorüber, sanken in den sinnlosen schwarzen Krater der Welt. „Gottes gutmütiges Feuerwerk für das Menschenpack' ... „ha ha," lachte leise Gustincie.

„Worüber lacht der Kerl?" fragte der kleine Rezensent und beugte sich spähend vor. „Pst — er schläft, der irrsinnige Moraltrompeter." Den Zwergenkörper fluchtbereit zurückgestellt, hängte er dem Schlafenden die Kindertrompete um den Hals.

„Ach, gehen wir doch, wir anderen," schlug ungeduldig das Mädchen vor. „Das Café Rosa am Bahnhof gibt uns Kredit."

Einige versuchten den Maler auf die Beine zu bringen. Drei, vier Mann. „Na, dann nicht," stöhnte erschöpft der Philologe. „Schließlich sind wir keine Sanitäter."

Man drängte, stieß einander im Dunkeln, half hastig den Damen. Der improvisierte Tisch kippte um. Ein Weinglas zerklirrte.

Der Rezensent mit der winzigen flackernden Benzinflamme voran, ging es im Gänsemarsch zur Tür hinaus, polternd die vielen nächtlich hallenden Stiegen hinunter, hinaus auf die tote Straße.

Wie ein Starenkasten auf hoher Stange, hing der dunkle, stummgewordene Raum verlassen über den Dächern der schlafenden Stadt.

* * *

Gustincie fuhr traumverwirrt in die Höhe und tastete mit verstörten Blicken um sich. Sein Herz schlug Sturm. Er war auf einem versinkenden Schiff gewesen ... befand sich noch darauf. Der Boden stieß und schwankte. Aus der Luke seiner kreisenden Kabine schoß er verzweifelte Blicke in die Nacht. Draußen sang das Meer ... Irgendwie wuchs sich die Kabine zu einer Art gläsernem Luftschiff aus, das ihn durch schwefelgelbes Gewittergewölk hoch durch die Luft führte. In dumpfem Gleichmut starrte er auf die entschwindende Erde.

Und mit einemmal sah er erschreckend, wie tief unten Städte, Wälder, Berge wie aus den Wurzeln gerissen anfingen zu wanken, sich im Leeren drehten, eins ums andre verschlungen wurden von schwarzen schäumenden Wassern ... Die Sintflut!

Er wollte hinunter, mußte zur Erde zurück... die Witwe, seine Wirtin, mußte ihr Muttergottesbild zurückbekommen, ehe die Wasser alles in die Tiefe zogen. Er suchte nach einem Ventil, schmetterte die Fäuste gegen die Gondel — und erwachte.

Morgendämmerung floß durch die Scheiben und löste mehr und mehr die paar kärglichen, besudelten Dinge aus dem strudelnden Grau des Bodens ... Kisten, umgestürzte Schemel, die durchstoßene, weinüberschwemmte Leinwand der Winterlandschaft. Im Winkel, eine dunkel hingestreckte, mit einem Rock verdeckte Masse wurde sichtbar, wie ein Erschlagener. Eine graue, riesenhafte Schattenhand, aus träge ziehenden Rauchschwaden geformt, bewegte sich in der stickig lastenden Luft und ließ da und dort an den hohen Wänden die spukhaften Leiber der Akte erscheinen und verschwinden.

Der verlassene, dampfausrollende Teekessel am Boden summte mit dem Ton einer gefangenen Hornisse ... immer stärker werdend. Und dieser hartnäckig bohrende Laut in der Stille war wie die traurige Musik eines dunklen Gedankens, der aus der Öde des Raumes Gestalt annahm und in Gustincies Hirnschale eindrang: „Ein Ende machen! Fort



In Coburg — Ernst Dorn

aus dieser Bangnis und diesem bodenlosen Schmutz." In einer grausamen Helligkeit sah er plötzlich sein Leben vor sich, all seine kommenden Tage, zerrissen durch die grinsende Kluft zwischen Wollen und Wirklichkeit. Sein Geist wollte Flammenfahnen wehen lassen über die Welt, und sein Wille reichte kaum aus, am späten Vormittag den faulen Leib aus der Horizontale in die Vertikale zu bringen ... Ein Agitator für Klarheit und Güte, der heimlich seine Wirtin beklaute!

Der Teekessel hatte recht: An den Galgen! Das war die einzig mögliche Lösung. Der dunkle, drängende Gedanke im Hirn wurde bewußt und herrisch.

Gustincic richtete erstarrten Gesichtes den schmerzenden Leib in die Höhe ... und hielt inne: All seine Sinne waren plötzlich lechzend wach und geschärft, sein Ohr hellhörig wie das eines Tieres; er hörte durch viele Mauern ein Kind sich im Keuchhusten erschöpfen und verstummen, eine Treppe ächzen, über die ein müder Fuß mühsam emporstieg; fern vom Bahnhof zischte das Ventil einer Maschine, und dieser schrille gepreßte Laut schwoll und schwoll zu dem Geschrei Tausender.

Aber inmitten dieses ungeheuren Getöses erhob sich im riesenhaften Fensterrahmen, drüben über den Dächern, der marmorne Glockenturm reglos und feierlich wie ein Beter. Eine Wolke darüber füllte sich mit Licht. Von dem seraphisch unaufhaltsamen, immer blendenderen Nahen der Sonne ging eine Kühle und Reinheit aus, die sich wie ein tödliches Frösteln auf seine Seele legte.

Gustincic öffnete die schmale Tür ins Freie und betrat zitternd die kleine, umgitterte Dach-Terrasse. Ein Eisenhaken, an dem ein leerer Vogelbauer hing, ragte aus dem alten, rissigen Gemäuer. Gerade in richtiger Höhe. Gustincic löste seinen Leibriemen, setzte den Vogelbauer vorsichtig zur Erde und blickte tiefsinnig auf diesen schwarzen Haken, der inmitten uralter Kalkwarzen vielleicht Jahrzehnte lang auf diesen letzten Daseinszweck geharrt hatte. Er war verrostet und abstoßend, ein Schlangenkopf, ein winziges hohnvolles Gesicht.

Gustincic wickelte sein Taschentuch darum. Dann umschloß er ihn mit den Händen und hängte, die Beine emporziehend, das Gewicht seines Körpers probeweise daran. Er hörte aus der Mauer eine kratzige Stimme, ein Rieseln von Mörtel ... ein Krach! Der Haken war aus der Mauer gebrochen. Gustincic fand sich erschrocken auf dem Ziegelboden sitzen ...

Hinter ihm klangen schlurfende Schritte: der Maler kam in Hemd und Hose in die Tür gewankt, blinzelte mit Augen, die noch nichts erkannten, Gustincic ein Veilchen ins Gesicht. Dann legte er dem am Boden Sitzenden die Hand auf die Schulter und sagte: „Armer Freund, wirst Dich erkälten hier draußen. Komm herein zum Tee!"

MELANCHOLIE

Fühlst Du, Geliebte, mit mir,
Wie süß es ist: Sterben im Wald?
Wenn unter den Felsen die Tiefe
Vom Liede des Baches erschallt.

Furche des Tals in der Erde
Liegt wie ein lockender Schoß.
Komm, o geliebtes Mädchen,
Und teile mein Los!

Siehe, wie wartet da unten der Raum'
Singend der Bach, die Buchen schon rot ...
Zweisein im Leben – gaukelnder Traum!
Doch Erfüllung ist: Zweisein im Tod.

Norbert Jacques

DAS ALSO ...

Das also – Das – Das ist euch Leben:
dies unaufhaltsam stete Sterben,
dies keinen Menschen ganz erwerben,
Keinem das Allerletzte geben?

Liebe? Euch: zahmgewordener Haß,
besitzend nicht besitzen, Raub
am Ich und Du. Und wie der Staub
der ab und auf ohn Unterlaß

vor euren Augen wirbelt, nur
ersichtbar wird im Sonnenstrahl,
tanzt in der Liebe eure Qual
auf – ab – und schwindet ohne Spur.

Hans Franck

SOMMERABEND

Kinder gehen glockenläutend,
aus dem Koben grunzt Behagen,
wunderrote Wolken ragen
gutes Wetter vorbedeutend.

Silbergraue Augen schließt
Well' um Welle. Still bereitet
sich der See, bis ihn beschreitet
Nacht, die sich bewegt ergießt.

Große Schattenfrauen steigen
von den Hügeln, aus den Gründen
und die Himmlischen entzünden
ihrer Lichter treuen Reigen.

J. v. Gumppenberg

ABENDGANG

Skizze von Margarete Fischer

Noch wagen die Lichter des kleinen Bahnhofes kaum, über die Koppeln zu sehen, weil das Leuchten hinter Mühle und Dorf sie schüchtern macht.

Ferne gebettetes Rollen? – – Sie hastet gespannt. Das Gatter glücklich hinter ihr. – War es das zweite? – Eine Gestalt kommt schwarz den Pfad heran. – „Noch Zeit, Fräulein."

„Wie spät genau? – Gott sei Dank."

Es hängt im übrigen nichts davon ab. Wenn der Brief morgen abginge, wäre nichts verloren. Aber sie fliegt trotzdem – diesen Gang durch die dämmernden Koppeln nach fronlastendem Tag zum Zuge, der ihn zu ihm bringt, rasch, so rasch als möglich, den Brief, der in ihren Händen singt, jubilierend in die Zukunft steigt wie die Lerche in den Himmel.

Noch Zeit. – Ihre Sinnen gewinnen Raum für die glückselige Stunde des Dorfes. – Hinter den Schienen sieht sie jetzt schon Menschen stehn, ohne Ungeduld, ohne Bewegung, in freundlichem Behagen halbwach wie die Lichter der Station.

Nun ist sie drüben. Wo ist der Mann, der Beamte? – Ja, er wird den Brief mitgeben. Er lächelt. – Nun ist alles gut. Was noch vom Tage bleibt, ist Ruhe und Freude.

Zurück durch die Koppeln. Hinter ihr das Leuchten, das sich selbst verzehrt. Vor ihr Dämmern.

Kühle breitet graunde Tücher dem Schritt des Mondes, der den Fuß auf ferne Knicks setzt, dort an der letzten Hügelwelle.

Sehnen hängt an der dunklen Wimper der drei Tannen über dem Tale. Noch scheinen seine Felder gelbliche Seen durch das Grau vor ihrem Tritt. Dort schwankt es aus sinkender Finsternis: Dunkel gespannte sanfte Bogen weidender Pferde. Wie sie sie liebt, edel gewortene schweigende Anmut weidender Pferde. – Und Wolken hängen über den Heiden wie Geschmeide. – Glückseligkeit! Womit verdiente sie das? Dort rollt es in der Ferne auf, – näher. – Ihr Zug. – Er steht – nimmt ihren Brief mit, und langsam schwillt es wieder ab, verlautet in der Ferne.

Dunkler ihr Pfad. Liebe wirft Sterne aus jedem Brombeergesträuch. – Der Mond verschwindet hinter Bäumen am Wege. Wenn sie sich öffnen, strahlt das Feld die sanften Hügel hinan, mit Knick verbrämt wie dunklen Borden. Jetzt schließt die Wand sich, und sie ist eingesperrt in finstre Kammern. Liebe weitet die Engen zu Feldern des Lichts.

Womit verdiente sie denn das? – Sie war nicht immer gut und manchmal schlecht – heftig und ungeduldig gegen Menschen, die sie lieben.

Und rücksichtslos – damals und dann. – –

Wenn aber Kampf und Leiden Lohn verdienen? – – Sie hat gehungert auch zu Zeiten – – dort in der Großstadtwüste – –

Wie unfaßbar das Schwarz um sie. – Vor ihr schwankt Finsternis in dunklen Möglichkeiten. – –

Dort in der großen Stadt – im Elendsviertel – – es wird ihr plötzlich heiß – ja, sie tat manchmal schlecht, nichts aber frißt wie dies an ihrer Seele – Scham ätzt in ihr Gesicht – Feigheit! – – Die Dunkelheit spült es herauf.

Jene Dirne mit roten Höhlen in den Wangen – der Rock in Fransen um die Füße schlagend – die Augen rot umzündet – –

Jetzt kommt der Hohlweg. Hinterm Gatter regt sich's. –

– Nichts – Fern dröhnt Gebrüll der Kühe. –

Das war in jenem Garten Berlin-Nord. Die Leute trugen ihre Suppenteller aus der Volksküche in seinen Park von Tischen und von Stühlen.

„Vornehm – Die. – He, mit Messer und mit Gabel."

Sie wußte damals trotzdem schon, was Hunger ist.

Der Mond blitzt durch die Blätterwand. Vor ihren Füßen springt es auf. Sie tritt auf Weiches. – Mein Gott, nur weiter! Willst du daran vorüber? – Das Dunkel schluckt es doch nicht wieder ein.

Die Dirne von den elendesten. – Halbwüchsige Burschen – fahle Gesichter – hämische Stimmen um sie. Sie hat sie um drei Groschen angegangen – zu einem Teller Suppe. – Ja, um drei Groschen, hörst du? – – Sie antworten mit zotigem Hohn. Sie aber fordert wieder, obenhin. Sie zerren, wie man einen Hund reizt – sie spielen wie die Katze mit der Maus. Das Weib wehrt sich, wegwerfend, verächtlich abgebrüht und zotig ebenfalls. Fieber hockt im Rot der Wangen atemwogend – glänzt aus den Augen. – Es streckt die Hand hin – um die geschürzten Lippen nagt der Hunger – zuckt er. – Unter der Maske bebt der Vulkan vor seinem Ausbruch. – Wie ein umstelltes Tier ist sie, das um sich schlägt mit der dünnen Waffe ihrer fadenscheinigen Verachtung

– Die Wolken, die den Mond gefangen, öffnen sich, spielen mit ihm, schließen sich finster. – Nur weiter – weiter – Sie kann das Bild nicht mehr ertragen.

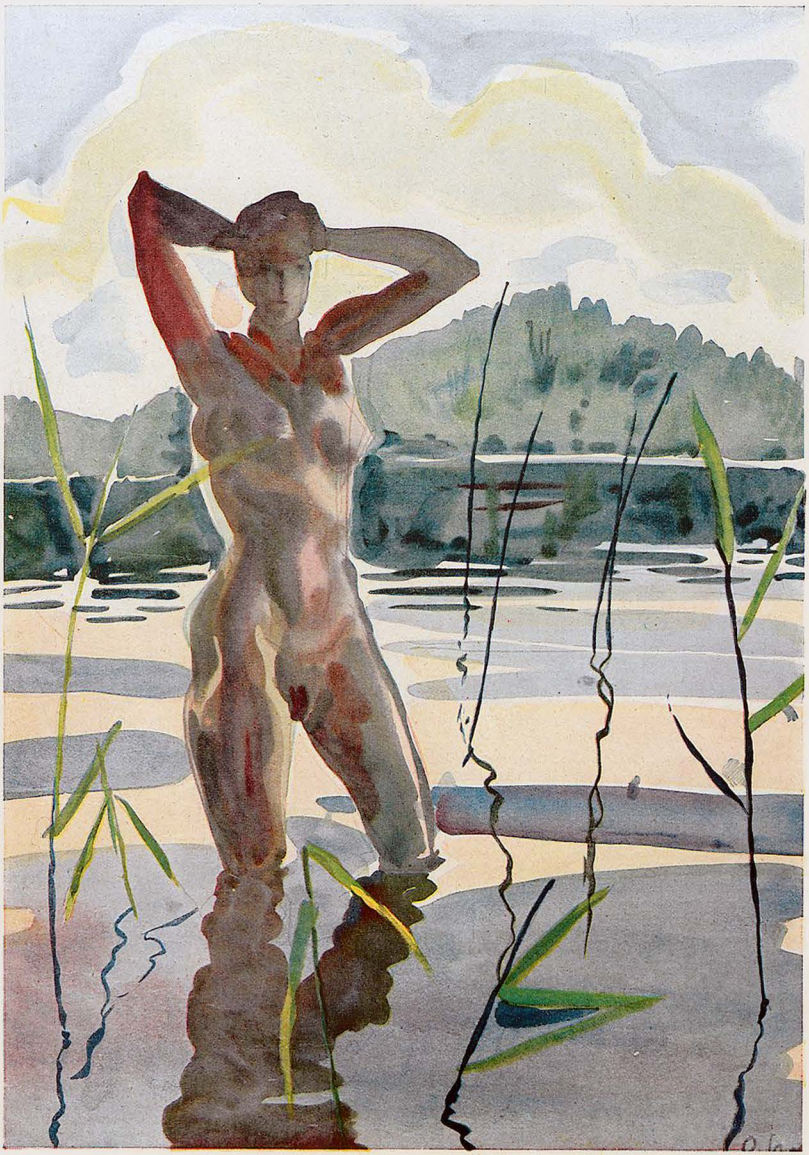
Die wenigen armen Leute an den Tischen sehen stumpf auf jene Gruppe, mit halbem Lächeln toter Neugier. – Aber sie? Was tut sie? – Mein Gott, das letzte Ende ist so weit. – Der Laubengang erdrückt sie. –

Sie aber blickt nicht hin. Ihr ist, sie hört von einem der drei Burschen sagen: „Das Fräulein dort – –." Sie blickt nicht hin, aus Sauberkeit, aus Ekel – Sie gibt dem Weibe die drei Groschen nicht – steht auf und geht. – Die Finsternis packt sie mit Riesenfäusten. Jetzt kommt der See. Es wogt in schwarzen Massen an dem Ufer. Wo blieb der Mond? Das Licht? Das Licht aus den Sträuchern?

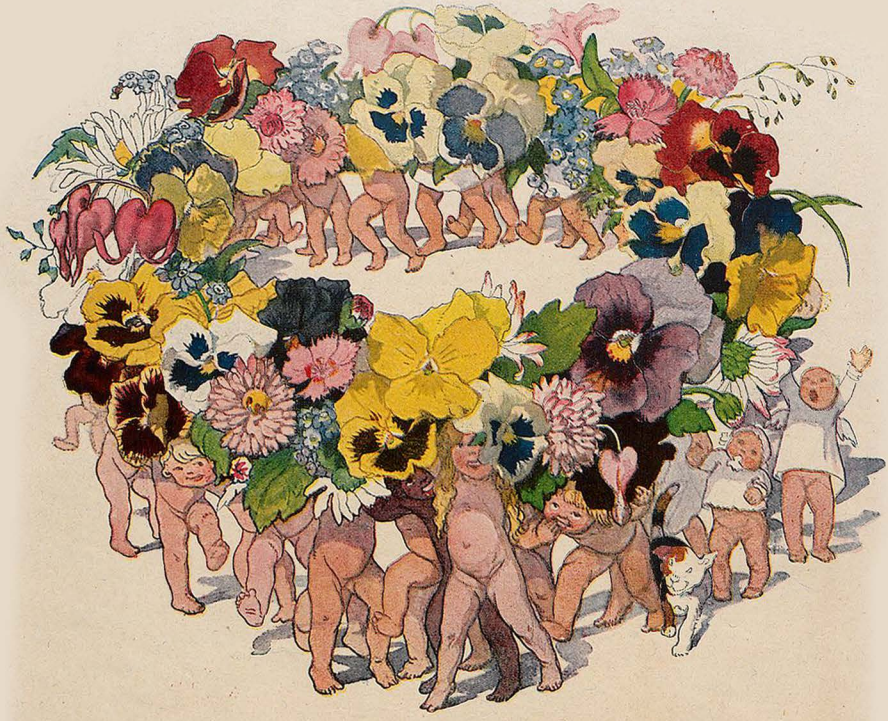
Ich gab dem Weibe die drei Groschen nicht! Sie läuft, als wenn die Nacht sie würgte. – Und wußte damals schon, was Hunger ist – Schwarzriesige Gestalt in ihrem Rücken. – Unförmiges Antlitz greift mit dunklen Höhlen über sie hinaus. – Um ihre Füße schleift es – dürre Lumpen rascheln. –

Ihr Brief! Warum sieht sie das Haus noch nicht? – Ein Wind hat sich vom Ufer losgemacht. – Ich gab dem Weibe die drei Groschen nicht. – Und Lieb hat mich umleuchtet. –

Die Nacht tönt eisern – Ich gab dem Weibe die drei Groschen nicht! – – Gott, laß es uns nicht – Gott, laß es nicht ihn entgelten! – Ich will – Da ist das Haus. – Sie stürzt hinauf – sie sinkt in ihrer Kammer auf den Boden. – – Ich gab dem Weibe die drei Groschen nicht.



Im Weiher — R. Hoferer



Herrn Dr. Hirth zur freundl. Erinnerung 1911. Gertrud Pfeiffer-Kohrt.

ALS DAS LICHT VERLOSCH...

sank nicht etwa die gertenschlanke Olly auf den Diwan des Barons, wie der mit Kinoperspektive begabte Mensch nach der Lektüre dieser kitschigen Überschrift vermuten möchte, sondern (weit harmloser) guckten die Gäste der Deutschen Eiche mit verblüfften Gesichtern in die plötzlich entstandene Dusternis.

„Verfluchte Kommunistenbande!" gewann der Arzt zuerst die Fassung wieder. „Natürlich: Da haben die Herren Arbeiter wieder ein Ultimatum von 10 Minuten gestellt und dann kurzerhand den Laden zugemacht. Pums. Die 100000 anderen mögen zusehen, wo sie Licht herkriegen. Das hätte vor der Revolution mal passieren sollen! Na: aber es ist schon recht so! Vielleicht erwacht der dumme Bürger allmählich!"

„Die Kommunisten, die Kommunisten ..." brummelte ein Baß dazwischen. „Mit Kommunisten hat das garnischt zu tun. Der Arbeeter ist eben bloß nicht mehr der getreetne Wurm. Der krümmt sich jetzt. Ich möchte nur, daß es ooch alle so merken, wenn wir Glaser den Tarifkampf führen." Auf seine Stimme legte sich ein Schmelz von Sehnsucht.

„Am Ende ist im Werk nur eine Störung eingetreten," ignorierte der Ingenieur vornehm die beiden Meinungen. „Die von den meisten Elektrizitätswerken jetzt noch gebrauchten Dynamos haben eine den Errungenschaften der neuesten Zeit gegenüber unvorteilhafte Konstruktion. Ich setze mich schon lange für einen Typ ein, der ..." – Fritz, der Kellner, unterbrach mit aller Lungenkraft und schrie: „Wachskerzen! Wachskerzen!" in die Küche und hatte nur den einen Gedanken: daß keiner mir jetzt durchbrennt. – In einer Ecke drückte ein Student sein Liebchen fest an sich und zutschte einen Kuß von ihren Lippen.

Die dunklen Konturen des dicken Wirtes hoben sich in der Dunkelheit immerhin noch ab. „Joseph!" schrie er „Joseph! Sehen Sie doch einmal an der Leitung nach. Hoffentlich ist nicht unsere Schaltung defekt. Mein Gott! Ich habe erst vor kurzem 120 Mark Reparaturkosten bezahlt." Vierlingseck, der Kaufmann, schnalzte hoffnungsvoll die Zunge: „Donnerwetter! Ich habe noch einen Posten Kerzen im Keller liegen! Donnerwetter, wenn jetzt Konjunktur würde!" Ein Paletotmarder entwetzte inzwischen mit dem schönsten Pelz, der gerade zu greifen war.

Als das Licht verlosch, zankte einer seinen Grimm auf die Republik sich von der Seele herunter, ein anderer freute sich der errungenen Machtposition des Arbeiters. Der Kellner sorgte um die Zeche, der Wirt um neue Unkosten, ein Pärchen nutzte die selige Dunkelheit. Ein Kaufmann und ein Paletotmarder dachten an ihr Geschäft. Streik, Aussperrung, Werkdefekt, örtlicher Kurzschluß: nur dies gilt eben: die Situation zu begreifen.

Hans Bauer

FUSSBALL

(NEBST ABART UND AUSARTUNG)

Text von Hans Böttcher. – Zeichnungen von Arpad Schmidhammer †



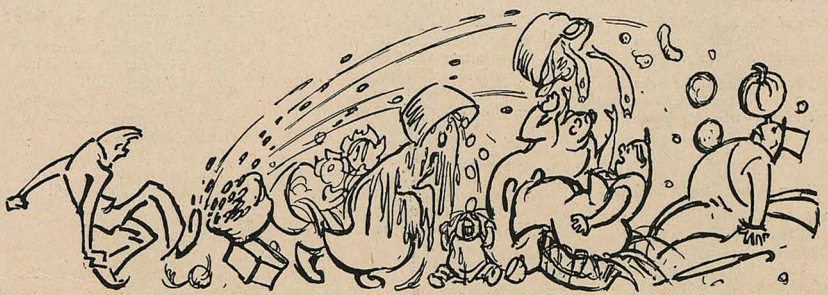
Ich kenne wen, der litt akut
An Fußballwahn und Fußballwut.
Sowie er einen Gegenstand
In Kugelform und ähnlich fand,

So trat er zu und stieß mit Kraft
Ihn in die bunte Nachbarschaft.
Ob es ein Schwalbennest ein Tiegel,
Ein Käse, Globus oder Igel,



Ein Krug, ein Schmuckwerk am Altar,
Ein Kegelball, ein Kissen war,
Und wem der Gegenstand gehörte,
Das war etwas, was ihn nicht störte.

Bald trieb er eine Schweineblase,
Bald steife Hüte durch die Straße.
Dann wieder mit geübtem Schwung
Stieß er den Fuß in Pferdedung.

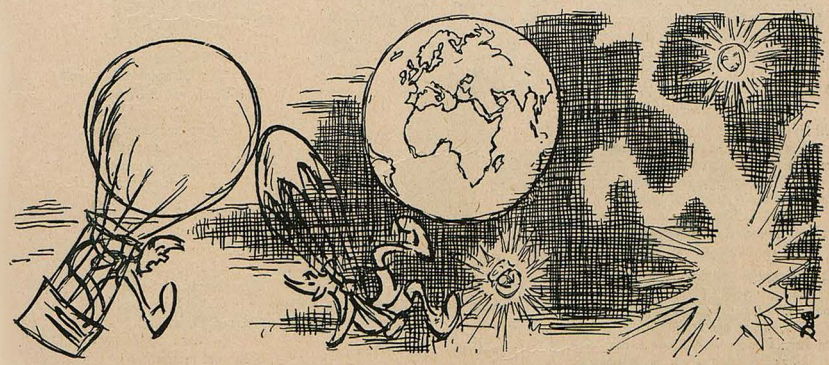


Kein Abwehrmittel wollte nützen,
Nicht Stacheldraht in Stiefelspitzen,
Noch Puffer, außen angebracht.
Er siegte immer, O zu 8.

Erschreckt durch seine wilden Stöße,
Gab man ihm nie Kartoffelklöße.
Was beim Gemüsemarkt geschah,
Kommt einer Schlacht bei Leipzig nah.

Da schwirrten Äpfel, Apfelsinen
Durch's Publikum wie wilde Bienen.
Da sah man Blutorangen, Zwetschen
An blassen Wangen sich zerquetschen.

Das Eigelb überzog die Leiber,
Ein Fischkorb platzte zwischen Weiber.
Kartoffeln spritzten und Zitronen,
Man duckte sich vor den Melonen.



...kopf folgten Kürbisschüsse,
...n die Kokosnüsse.
...Dies getan,
zum Größenwahn.

Schon schäkernd mit der U-Bootsmine,
Besann er sich auf die Lawine,
Doch als pompöser Fußballstößer,
Fand er die Erde noch viel größer.

Er rang mit mancherlei Problemen,
Zunächst: Wie soll man Anlauf nehmen.
Dann schiffte er von dem Balkon
Sich ein in einen Luftballon.

Und blieb von da an in der Luft,
Verschollen. – Hat sich selbst verpufft.
Ich warne euch, ihr Brüder Jahns,
Vor dem Gebrauch des Fußballwahns.

Der Bruder

Gottseidank, mit einem Staat hienieden
— lange hat's gedauert! —
schlossen wir nun wirklich einmal Frieden.

Gleichen Fußes will er uns behandeln,
— meistbegünstigt dürfen
wir (in alten Sachen) mit ihm handeln.

Keine Feindschaft mehr uns nachzutragen,
wurde laut beschworen;
wir sind beide — Brüder (sozusagen).

Zwillingsbrüder, kaum zu unterscheiden.
Feierlich versprachen
wir, um nichts einander zu beneiden,

nichts vorauszuhaben vor dem Bruder
in der froh'n Gewißheit:
wir sind alle beide — arme Luder.

Uns sitzt die Entent' auf dem Genicke,
und der Andre leider
hängt an einem nicht viel bessren Stricke;

Hat wie wir kein Recht und keine Waffen,
ist zum allgemeinen
Ausgepowertwerden nur geschaffen.

Denn die ersten, die so lieb gewesen,
mit uns wirklich Frieden
abzuschließen, — waren die Chinesen!

A. D. N.

*

Der Beamte addiert

Und als ich auf das Postamt stampfte,
Mir eine Marke zu erstreiten,
Addierte grade der Beampfte
Mal wieder seine Bogenseiten.
So stand ich denn, zum Schalter lugend,
Bis sich die müden Beine bogen,
Denn die Geduld ist eine Tugend,
Und ich bin äußerst gut erzogen.

Es kamen Männlein, kamen Frauen,
Nach Marken ebenfalls begierig.
Sacht fing mein Haar an zu ergrauen,
Addieren scheint mitunter schwierig.
Ein Ungeduld'ger klopft' und stampfte
An's Fenster, sich die Zeit zu kürzen —
Da wurde irr der Herr Beampfte,
Ja nun, man soll nichts überstürzen!

Weil ich schon öfters dagewesen,
Ein Buch ich aus der Tasche krampfte.
Drei Bände hatt' ich ausgelesen,
— Noch immer rechnet der Beampfte.
Die Menge wuchs bis zur Fassade,
Indeß der Schweiß in Strömen dampfte,
Großmutter ward ein Säugling grade,
Und es addierte der Beampfte.

Und toller wurde das Gewimmel,
Und manchen Quietscher konnt' ich hören,
Moos wuchs am Schalterglas und Schimmel,
Nichts kann den Rechenkünstler stören.
Den Herrn Beampften, heiß umworben,
Ihn rührt kein Fluchen, kein Gewimmer,
Und wenn der Gute nicht gestorben,
Dann lebt er und addiert noch immer ...

Karlchen

Glückliches Missouri!

O Missouri, o Missouri,
Gar Beglückendes erfuhr i
Aus dem Zeitungsblatt verschmitzt:
Dorten darf, sich zu verteidgen,
Einmal man die Maid beleidgen,
Die im Telephonamt sitzt.

Sei sie himmlisch, gleich der Houri,
Selbst im schönen Land Missouri
Wird der mildste Sänftling scharf,
Wird er ewig falsch verbündelt;
Darum scheint es wohlbegründelt,
Daß er einmal grob sein darf!

O Missouri, o Missouri,
Jauchzen möcht' in Moll und Dur i,
Daß so menschlich denkt dein Staat!
Denn wie oft lieg' auf Tortur i,
Und wie oft rauf die Frisur i
An dem Fernsprechapparat!

Einem Fluch bin auf der Spur i,
Wie er selbst im Land Missouri
Nie gehoben aus der Tauf'.
Einen Fluch zum Balkenbiegen,
Daß die Läuse Läuse kriegen,
— Und den Fluch heb' ich mir auf!

Heb' ihn auf, bis daß erfuhr' i:
Auch bei uns, wie in Missouri,
Darf man einmal ... saperment!
Oh, wie freut mich schon die Stunde!
— Holde Fernsprech-Kunigunde,
Mach' bereits dein Testament!

Bim



Arbiter elegantiarum

„Dö Kraft alloa macht 's nimma bei die Weibaleit, heit muaßt a Olegangs ham, mei Liaba, host g'heart!"

Schritt für Schritt

Im Prozeß um den dritten Bismarckband hat die Berufungsinstanz ihr Urteil gefällt, ein Urteil, das über jedes Urteil erhaben ist: die umstrittenen Briefe dürfen veröffentlicht werden, aber als Ganzes bleibt der Band verboten.

Verzage nicht, Cotta'scher Verlag, nun ist es klar, welchen Weg du einzuschlagen hast: du mußt jetzt zunächst die Erlaubnis zur Veröffentlichung sämtlicher in dem Werk enthaltener I-Punkte erkämpfen. Hast du dies erreicht, so er-prozessierst du dir die Freigabe der Satzzeichen und ie.

Dann kommt ein Prozeß um die häufigsten Worte wie „und", „daß", „nicht", „oder". Und so wirst du im Laufe der Jahrhunderte den ganzen Band freikriegen!

Vivat stultitia, pereat mundus! Karlchen

*

Ham S' so was schon g'hört?

Die Leut' und die Kinder san unterernährt
Z'weg'n der Teurung, der groß'n
Und die boarisch'n Biechhandl-
Liefrungsgenoss'n
— Mit Regierungspatent! —
Krieg'n tausendfünfhundert
Prozent Dividend'
Neb'n an Schiabaverdienst
Und an Stuckprämieng'winst!

Ham S' kapiert, was i sag'?
Uns trifft alle Tag
A kloan're Portion,
— Denn der Preis muaß in d'Höh'
Für'n Herrn Kaibibaron
Sei Bülla am See!
S' letzte Leintuach werd' drangeb'n,
Daß i 's Fuatta derschwing'
— D' Frau Baron braucht brüllantene
Ohrwatschlring!
Und ihr Automobui,
Dös kost' glei so vui,
Wia die Biechbüch'nmadln
Mit Beamin und Nadln,
Mit Buidln und Zedln
An die Hilfstäg dabedln,
— Um damit ma davo
Den Aufschlag zahln ko,
Wo der Biechhandl macht,
Daß er ja net verkracht!!

Ohni G'schpaß, ohni Scherz:
Mei goldenes Herz
Dös tuat nimma mit,
Bal die Buchaprofit
Dene freundlichn Herrn
Net abknöpfelt wer'n!
Und mei Staatsideal,
— Bein Teufi nomal! —
Dös werd in dem Fall
Ganz a linksradikal-
Knallbrennrotzinnoba's!
— Dös gibts fei! S.



Asbach & Co., Weinbrennerei
Rüdesheim a. Rh.

Marion

Von Richard Rieß

Marion tanzt im Zimmer herum.

„Batel, ich bin der Engel und Du der liebe Gott. Fang mich doch, lieber Gott!"

„Da hab ich Dich, Du wilder Engel Du!"

„Lieber Gott, jetzt mußt Du mir auch Schokolade geben. Weil Du doch der liebe Gott bist."

„Erst sag mir, wen Du am liebsten auf der Welt hast?"

„Die Käti (das ist ihr Kindermädchen) und den Julius (das ist ihr Elefant) und den Wauwau und den Herrn Jesus und den Batel und die Muttel und die Miezekatz von Hubers (die wohnen über uns)."

Marion bekommt ein Stückchen Schokolade. Sie schmatzt und schnabuliert und ihr Kleidchen wird braun. Auf der weißen Schürze sind alle fünf Kleinmädelfinger abgebildet. Alle fünf Kleinmädelschokoladenfinger.

„Batel (sie hat den lieben Gott jetzt vergessen!), gib mir noch ein bisserl Lade, gel . . . Du gibst mir schon!!"

„Nein," sagt der Batel. „Ein dreijähriges Kindele darf nicht so viel Schokolade essen . ."

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 60.–, 100.–, 175.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 7.50
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 50.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

„Aber . . wenn ich mal groß bin, dann krieg ich viel Schokolade?"

„So viel wie Du willst!"

„So viel wie ein Haus?"

„Wie in ein Haus hineingeht!"

„So viel wie die Muhme Eisweib im Bilderbuch?"

Die Muhme Eisweib hat zwar keine Schokolade und groß ist sie auch nicht. Aber ich sage doch „Jawohl. Und noch viel mehr."

Marion denkt nach:

„Du, Batel . . . wenn ich mal groß bin und Du dann wieder klein . . . dann werde ich Dir immer so viel Lade geben, wie Du haben willst . . ."

Marion sitzt auf dem Sofa und denkt nach.

„Muck, soll ein Kind, ein so großes Kind wie Du . . . soll ein Kind von über drei Jahren noch am Daumen lutschen?"

„Ich hab ja gar nicht Nur . . der Daumen ist so bös . . der sagt immer: du sollst mich lutschen und dann springt er von selber ins Mundele!"

„Marion . . ich lasse Deinem Daumen sagen, wenn er noch mal ins ‚Mundele springt', dann nimmt der Batel die Flasche mit

JUNGHANS

ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE

TASCHEN-WAND-STAND-WECKER-UHREN

unübertroffen an Zuverlässigkeit

VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Neuheit! Neuheit!

Edle Nacktheit

Band I, II und III je 20 photographische Aufnahmen weiblicher Körper nach der Natur von Lotte Herrlich.

Ausgabe 1: Auf feinem Kunstdruckpapier gedruckt und in künstlerischem Einband per Band . . . M. 20.—
Ausgabe 2: Auf feinstem Chromokarton gedruckt und in Seide gebunden . . . . . per Band M. 25.—

Die vorliegenden äußerst geschmackvoll u. vornehm ausgestatteten Bände enthalten 20 künstler. wertvolle Naturaufnahmen weiblich. Körper, die sich durch wirk. Schönheit u. Vollkommenheit auszeichnen. Jedes der Bilder ist ein Kunstwerk von edelster Wirkung. — Das Wert ist eine wertvolle Gabe an Künstler u. Kunstfreunde, an jeden Gebildeten überhaupt, denn es soll beitragen zur kräftigen Verwirklichung eines natürlichen menschlichen Schönheitsgefühls. — Der Versand erfolgt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Für Verpackung und Porto wird M. 1.— pro Band berechnet.

Verlag Aurora (Kurt Martin)
Weinböhla bei Dresden.

Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend" alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herrlichsten neuzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstblätter-Sammlung der „Jugend" ist der darüber erschienene „Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend", der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltenste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 80 000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist. Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen M. 15.–, der Verlag der „Jugend", München, Lessingstr. 1 sendet unmittelbar gegen Voreinsendung von Mark 18.20.

Hausenstein:
Der nackte Mensch
mit 152 Abbildungen Mk. 18.80. Buchversand Elsner, Stuttgart 33, Schloßstraße 52. B.

Bücher der Liebe u. Leidenschaft
Prospekte gratis.
W. & H. Köhler, München E, Waltherstr. 16

Rückforth-Liköre
Stettin 2

Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.**

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit, in Buchform. Anfragen unter A. 30 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

der bitteren Ochsengalle und schmiert den Daumen damit voll."

Marion sitzt oft auf dem Sofa. Und – denkt oft nach. Und der Daumen ... Ihr könnt Euch gar nicht denken, wie ungezogen der ist.

Huh, ist die Ochsengalle bitter! Und der Vatel hat eine große Flasche davon ... so groß wie das Tintenfaß im Struwelpeter.

Und eines Tages nimmt der Vatel die Flasche unter den Arm. Er kann sie kaum tragen. Aber er trägt sie doch und stellt sie vor Marion hin. „Nun kriegt der böse Daumen Ochsengalle zu kosten", sagt der Vatel und nimmt den Korken von der Flasche.

„Der Daumen ist gleich artig. Wirklich ... er braucht keine Ochsengalle." Marion ist ganz blaß geworden. Ochsengalle! Das muß ja ganz was Böses sein! Und weil sie so erschrocken ist, muß der Daumen sie trösten. Glumpsch! Schon sitzt er wieder in dem kleinen roten Mundele! Der böse Daumen!! Nun ereilt ihn die Rache. Marion schreit und jammert, und sie verspricht, aber der Vatel ist unerbittlich und beschmiert den Daumen mit Ochsengalle.

Da schreit die kleine Marion und streckt alle Finger weit von sich. Der Vatel aber nimmt seine Flasche und hebt sie auf. Neben die Rute stellt er sie. Die beiden gehören ja zusammen.

Marion aber hört auf zu schreien. Denn sie ist schon gescholten genug, um zu wissen, daß Jammer ein Publikum braucht. Sie besieht sich den Daumen. Ganz braun ist der. Wie Lade. Lade? Sie gewinnt zu dem Daumen ein innigeres Verhältnis.

COLD CREAM SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74

Siphaqol
Zahnsteinlösende überfettete ZAHN-PASTA
Chem. Labor. Co-Li. DRESDEN-A



Die Ochsengalle beginnt, ihre Schrecken zu verlieren. Sie riecht auch wirklich gar nicht so übel.

Marion hält sich den Daumen unter das kleine, freche Stupsnäschen. Und dann ... ein bißchen tiefer. Brr, das ist aber bitter. Ein ganz klein wenig will sie probieren, wie Ochsengalle schmeckt. So wie sie es damals gemacht hat, als der Vatel ihr Salz auf den Finger geschmiert. Ein ganz ... ganz ... ganz klein wenig. Und der Daumen, der böse, beschmierte Daumen wandert zwischen die kleinen Lippen, mitten ins Mundele hinein.

Der Vatel kommt wieder.

„Aber Muck!!"

Marion sitzt selig auf dem Sofa und lutscht Daumen. Lutscht Ochsengalle, die böse, bittere Ochsengalle ...

„Ochsengalle ist fei gut, Vatel," sagt Marion und sie lacht.

Nun muß der arme Vatel seine ganze Ochsengalle allein trinken ...

*

Liebe Jugend

Die Elektrische ist gedrängt voll — so voll, daß sich die Menschen tatsächlich auf den Füßen stehn und niemand umfallen kann, weil jeder gegen den andern gepreßt steht. Eine dicke Dame versucht mühsam ihre Geldbörse aus der zugeknöpften Rocktasche zu befördern, kommt und kommt aber nicht zu Wege damit. Sie knöpft und knöpft und stöhnt und stöhnt in der Enge. Da sagt ihr Nachbar: „Lassen Sie mich für Sie bezahlen, gnädige Frau!"

„Ich danke," war die Antwort von oben herab. „Ich bezahle selbst." Und fummelt weiter an der rückwärtigen Tasche herum.

Ein paar Minuten später sagt der Herr: „Aber, wirklich, meine Gnädige, ich möchte lieber für Sie zahlen —"

„Wie kommen Sie dazu? Ich werde schon meine Börse finden —"

„Möglich. — Aber bisher haben Sie mir schon dreimal die Hosenträger abgeknöpft."

*

Allerdings

Mein dreijähriger Rudolf ist gefallen.

„Ist die kleine Nase dann wenigstens heilgeblieben?" fragte ich und erhalte die unter Schluchzen hervorgestoßene Antwort: „Ja, — Mutter, — ja, — ... die beiden Löcher waren schon vorher drin."

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 7.50
Mystikum Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 55.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 25.–

Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74

Die Fabrikate sind überall erhältlich



Allein. Hersteller. Vereinigte Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W 12. **En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich:** Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3.

Schüchternheit

Erröten, Hemmungen im ernst. Erleben und im Verkehr mit Menschen. Verlangen Sie Prospekt. — Anthropos-Verlag, Abtlg. 2. Prien am Chiemsee.

Dr rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg. **Ferienkursus ab 15. August**

Lesen Sie

ERNTE

Die beste Zweiwochenschrift für nur 10 Mk. vierteljährlich. Durch jede Postanstalt beziehbar. Über 1000 Mitarbeiter! Glänz. Anerkennungen. Verlag i. Rudolstadt (Thür.)

SONDERBAR

ist, daß der neuartige Poppaea-Creme sich wie Radergummi von der Haut abreibt. Er beseitigt Jeden Hautglanz und alle Unreinheiten.

Poppaea-Creme . . . . . M. 15 –
Ebee-Schälpaste . . . . . M. 50.–
Amollin gegen Mitesser, Unreinheiten M. 20.–

Proben und Prospekte kostenfrei.

FRAU ELISE BOCK G.m.b.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 00 KANTSTRASSE 198

HEUfieber, Grippe, Katarrh, Ansteckung. Dr. v. Dorosini's Säure-Taschen-Inhalator „Respiro" sich. Wirkung. (Sänger, Redner) 16.50 M. Nachnahme. Prospekt durch **Respiro - Versand O. Puy, Chemnitz**, Zschop. Str. 145.

Studenten-Artikel-Fabrik Carl Roth, Würzburg W4

Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.



Teilzahlung

Uhren, Photo-Artikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren Bücher

Kataloge umsonst u. portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A 307 Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Schicksalsdeutung

Senden Sie Ihren Namen u. Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Genaueste, astrologische Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes, ferneres Leben Preis M. 10.–, Nachn. M. 1.55

Astrol. Büro H. Bruns Berlin-Schöneberg A 48.

Freunden spannender Lektüre empfehlen wir:

PHYSIOGNOMIEN DES TODES

NOVELLEN von AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übertragen v. T. Noah u. Dr. Poeschel. Umschlagzeichnung v. O. A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis geheftet 16 Mark, in Künstlereinband 22 Mark. Ambrose Bierce ist ein amerikanischer Schriftsteller, den das festländische Europa erst entdecken muß. Sein eigenes Heimatland hat ihm noch nicht den Ehrenplatz eingeräumt, den seine große, eigenartige Begabung verdient hat. Bei seinen Lebzeiten wurde sein Ruf in weiteren Kreisen nur von einem dem andern ins Ohr geflüstert und sozusagen unterirdisch verbreitet; jetzt, wo man ihn tot glaubt, kristallisiert sich sein Ruhm nach und nach in bestimmte Gestalt. Ambrose Bierce wurde 1842 in Ohio geboren. Während des Bürgerkriegs diente er als Pionieroffizier auf der Seite der Union. Seine Erfahrungen und Beobachtungen in diesem epischen Kriege trugen viele Jahre später Frucht in der Sammlung kurzer Erzählungen, die unter obigem Titel zum ersten Male dem deutschen Publikum dargeboten wird. Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

GEORG HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1



HAUTANA

Büstenhalter aus elastischem Trikotgewebe

DIREKT AUF DER HAUT

Für die Frau im Beruf eine Erleichterung

BEZUGSNACHWEIS DURCH:

MECH. TRIKOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & Co. BÖBLINGEN, und S. LINDAUER & Co. KORSETTFABRIK. CANNSTATT.

Nur echt mit den Hautana Etiketten

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben



„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten** ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel **ohne Einhalten einer Diät.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.–	90.–	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhofplatz.

Das Sexualleben
unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch. 70. Taus. Lex.-Format. 825 S. Preis geh. Mk. 27.–, gebund. Mk. 32.40 (Porto Mk. 4.–). Das vollst. Nachschlagewerk über das mensch. Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Die verkannten „Heiligen Drei Könige"

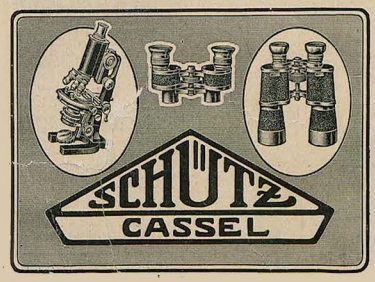
Ein wahres Geschichtchen

In vielen Gegenden unseres engeren Vaterlandes sieht man auf dem Lande an den Querbalken über den Stalltüren noch die Inschrift „K + M + B", die Anfangsbuchstaben von „Kaspar, Melchior, Balthasar", zum Schutze gegen Seuchen angebracht.

Kürzlich durchzog eine Sommerfrischlerfamilie unser Dörflein und ein kleiner wißbegieriger Junge rief: „Papa, wat heeßt denn eejentlich da überall an den Ställen det **K M B**?", worauf das Familienoberhaupt sich in die Brust warf und würdevoll erklärte: „Nu Willi, du Döskopp, wat anders soll det woll bedeuten als Käse, Milch, Butter?"

Der Baristerhans

Vom Besten das Beste
Mauritz Mild
Tafelliqueur
Feinster aromatischer
GEGR. 1776
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776





Dr. Dralle's Birkenwasser M. 15.– und M. 25.–

Die Parabel vom Urlaub

Nun geschah es, daß ich einst in einer Stadt wohnte und daß ich, wenn die Arbeit all der Wochen schwer gewesen war, zur Sommerszeit auf Urlaub ging. Und daß ich in den Hügeln von Vermont öfter eine Kutsche bestieg, deren Lenker ein Mann von Erfahrung war. Und daß er öfter zu mir sprach und jedes Jahr die gleiche Last seiner Klage vor mir herwälzte:

„Sieh, du kommst auf Urlaub hieher und bist doch ein Mann, der nicht schwer arbeitet, denn du bist weder ein Weber, noch sammelst du Heu für die Scheuer. Und so einer wie du, sind in der guten, schönen Sommerszeit die meisten von denen, die meine Kutsche besteigen. Ich aber fahre jahrein, jahraus, es sei naß oder trocken, heiß oder kalt, auf diesem verdammten alten Kasten und hab' seit vierzig Jahren keinen Urlaub gehabt!"

Nun als ich diese Rede einige Male gehört hatte, schrieb ich an den Verwalter dieser Strecke und sagte ihm:

„Siehe, dieser Wagenlenker deiner Gesellschaft hat lange Zeit Dienst getan und niemals einen Urlaub genossen. Gib ihm zwei Wochen Urlaub, auf daß er einen Urlaub genieße wie die übrige Menschheit es tut!"

Und sie gaben ihm den Urlaub, wie ich es erbeten hatte. Und sie sandten einen anderen Lenker für die Strecke, damit er die Kutsche lenke und der erste Lenker seinen Urlaub genieße.

Und als ich im nächsten Sommer wieder des Weges kam, befragte ich ihn über seinen Urlaub, und wie und wo er ihn verbracht habe. Und er befreite sich vorerst von einer Last, die er mit sich getragen hatte, nämlich ein Mund voll Tabakfastes, und dann gab er mir zur Antwort:

„Am ersten Tag, — es war ein Montag — fuhr ich mit dem neuen Kutscher, um ihm die Strecke zu zeigen. Und weil er sehr langsam lernte, fuhr ich auch am Dienstag mit ihm. Und am Mittwoch fürchtete ich, die alte, braune Stute könnte ein Hufeisen verlieren — also fuhr ich noch einmal mit und hielt beim Hufschmied an, der weiß wie ein Eisen am Fuß sitzen muß! Und am Donnerstag fuhr die Witwe Stiles in die Stadt und ich wußte, daß ihr Truhe mitgenommen werden müsse, und ich fürchtete sehr, der neue Kutscher

Creme Mouson

ist das sicherste, vollkommenste Mittel zur Erlangung und Erhaltung einer klaren, ebenmässigen Haut. Die überaus schnelle und intensive Wirkung ist geradezu augenfällig, während die diskrete Parfümierung einen flüchtigen, zart abgestimmten Dufthauch hinterlässt.

Alleinige Fabrikanten:
J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

In Tuben M. 3.50, M. 5.– und M. 9.–. In Dosen M. 6.25 und M. 12.–. In eleganter Porzellandose M. 24.– Creme-Mouson Seife M. 1.50

Soennecken's Goldfüllfedern
Sicherheits-System
Aus feinstem Hartgummi
14 kar. Goldfeder mit Iridiumspitze
F. Soennecken • Bonn
Berlin, Taubenstr. 16 • Leipzig, Markt 1
Ueberall erhältlich

Satyrin
Der Quell der Verjüngung.
Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat
bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Kräfte. Hervorragendes Nerventonikum, das Beste auf diesem Gebiet. – Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin
Akt.Ges.Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie
Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kalib. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.–. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Alte Reserve
1846
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Wenn Ihr Haar
dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Prof. M. 15.–

Lockiges Haar
Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.–
SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund", Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

könnte sie vergessen! Also fuhr ich noch einmal mit! Und am Freitag sah's ganz regnerisch aus, und das schien mir nicht der rechte Tag für einen Mann, um einen Urlaub anzutreten. Also fuhr ich auch am Freitag mit! Und am Samstag regnete es wirklich, und das schien mir nicht der richtige Tag für einen Mann, um zuhause herumzusitzen und nichts zu tun — also fuhr ich auch am Samstag noch mit. Und am Montag war ein Haufen Stadtmenschen da, die übern Sonntag herausgekommen waren, und die wollten natürlich wieder in die Stadt zurück, und da waren auch ein paar Umständliche und Merkwürdige drunter, und da hab' ich mir halt gedacht: die schaust du dir an, wie die einsteigen! Und am Dienstag ist mir eingefallen, daß mein halber Urlaub eigentlich schon vorüber ist und daß ein Einschichtiger in einer Woche eigentlich nicht mehr viel anfangen kann, und so bin ich halt wieder mit dem Ersatz-Kutscher gefahren und hab' ihm gezeigt, wie man's machen muß. Und am Ende der zweiten Woche war er ein tadelloser Kutscher, und wenn ich damals noch Urlaub gehabt hätte, hätt' ich ihn ganz allein fahren lassen können!"

So sprach der Wagenlenker, der sich immer beklagt hatte, daß er nie einen Urlaub gehabt habe. Und ich dachte viel darüber nach, was er zu mir gesagt hatte, und ich sagte: „O, du gütiges Geschick, laß' mich nicht einen von denen sein, die immer um dasjenige plärren, was sie nicht haben, und die nicht wissen, was mit ihm zu tun, wenn sie es haben!"

Safed, der Weise

Nuos

die echte weiße Pasta



Unübertroffen für Schuhe aus Leinen und Wildleder

Osra G.m.b.H. Frankfurt a/M u. Berlin S.W. 61.

Henkell Trocken

Die Marke äußerster Sorgfalt!

Bücher / Stilenbilder Illustr. Katalog mit Textproben gratis. A. Kahn, Amelungstr. 15, Hamburg.

Briefmarken Zeitung u. Preisliste franko. — Bruno Hofmann, Leipzig 16, Nürnbergerstrasse 8





Sanitäre
Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

HEUTE NEU!



Inhalt der Nr. 18: Maxim Gorki: Die Unzertrennlichen u.a.
Inhalt der Nr. 19: Fr. Trautmann: Eppelein von Geilingen
In allen Buchhandlungen vorrätig!



J. F. Schwarzlose Söhne
Detailverkauf: Berlin Markgrafenstr. 26 • Dreysestr. 5
Fabrik: Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Haulcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format

Überall erhältlich

Gar net iwwel

Von eme alde Frankforder

Ei, ei, was mecht die Welt for dolle Posse!
Die Werklichkeit is bunter wie e Buch!
Die korze Röck (hat Budapest beschlosse),
De gehn zu weit, des haaßt, net weit genuch.
E jeder Schutzmann krieht en Zentimeter,
Da mißt er nach die Dame uff der Straß,
Ob net des Röckelche zu korz, peut-être!
Des schdellt er fest, net bloß nach Aagemaß.

„Sie, Fräulein, bleiwe Sie e bissi stehe!"
So riefst der Schutzmann, wann er lieb unn nett.
„Mir scheint, Sie lasse zuviel Wade sehe!
Des darf net sei', Madame! Des schickt sich net!
Ich selwer zwar, ich hätt ja nix dawidder,
Ich hab's ganz gern unn bin net nerveschwach,
Doch des Gesetz, ja, des Gesetz is bitter
Sie, komme Se mal mit merr uff die Wach'!"

Ich bin e Mensch, zufridde unn bescheide;
Was annere hawwe, is merr einerlei,
Unn selte dhu ich ersendwen beneide,
Doch hier, da siehl' ich mich von Neid net frei!
Unn, frei nach Alexander, möcht ich brille,
Was merr der gehle Neid vom Herze preßt:
„Wann ich net Dichter wär dorch Schicksals Wille,
Dann möcht' ich Schutzmann sei' in Budapest!"



Berufs-Frage

„... Wend' dich der Ehrlichkeit zu, Franzl ... da hast du heutzutage die wenigste Konkurrenz."

Wiederaufbau

Was drüben im Franzosenland
Zerstört ward durch des Krieges Lauf,
Wir gaben unser Wort und Hand:
Wir bauen's willig wieder auf.

Doch ward zerstört im Völkerstreit
Ein Bessres noch — durch dich, o Feind:
Der Tempel der Gerechtigkeit!
Die Göttin steht verwaist und weint.

Ihr Heiligtum ein Trümmerhauf.
Der Wahnwitz hat darin getollt.
Wer baut den Tempel wieder auf?
Es ist so leicht, wenn ihr nur wollt!

Der Menschheit Zukunft hängt daran,
Daß ihr ein Obdach gebt dem Recht!
Was legt ihr nicht die Hände an,
Die ihr von Wiederaufbau sprecht?

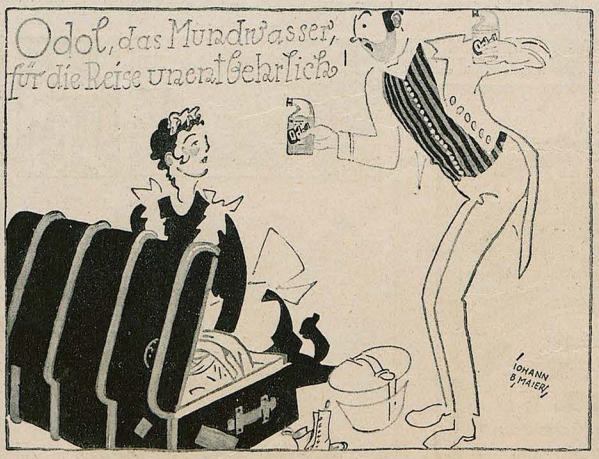
Ihr aber steht, die Faust geballt,
Und rührt euch nicht und grinst und streikt.
Der Schrei nach Recht die Welt durchhallt,
Umsonst — umsonst — das Echo schweigt.

Karlchen

*

Gemeinheit. Sie freuten sich doch schon auf das Erbe ihres Onkels, und nun ist der alte Herr wieder hergestellt? Wer hat ihn denn kuriert?" — „Ein entfernter Vetter, der nicht miterbt."

C. F. G.



Odol, *das einzig dastehende Zahnpflegemittel, verfolgt den Zweck, die Mundhöhle zu desinfizieren und gesundheitsschädliche Keime zu beseitigen. Will man daneben die mechanische Reinigung der Zähne noch fördern, so verwende man die* ***Odol-Zahnpasta,*** *die infolge ihres Gehaltes an heilsamen, dabei aber unschädlichen Salzen zahnsteinlösend und desinfizierend wirkt, ohne die Zahnsubstanz zu verletzen. Sie macht die Zähne weiß und glänzend.*





MARKE JACoBI 1880'
DEUTSCHER WEINBRAND
1920





Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
Kaloderma
Mit Glyzerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut. Kaloderma Seife
Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an. Kaloderma Puder
Wirkt sofort lindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet. Kaloderma Gelee
F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Komplizierter Fall

Vor einigen Tagen erhielt im nahen Städtchen R. ein Patient beim Heilpraxis ausübenden ‚Iridologen' folgende Auskunft über seinen Krankheitszustand, nachdem der ‚Iridologe' des Patienten Augen mit fachkundigem Ernst fixiert hatte:

„Mein lieber Mann, wenn Sie eine Frau wären, dann hätten Sie einen Gebärmuttervorfall."

*

Liebe Jugend

In der Prima hatten wir bei Professor M. Griechisch. Gerade als wir in der Ilias lasen, wie die Rosse des Patroklos um ihren erschlagenen Herrn weinen, lächelte einer meiner Mitschüler über einen Witz, den ihm eben sein Nachbar erzählt hatte.

Fassungslos rief der Lehrer aus: „Die Rosse weinen, und der Lümmel lacht!"

Briefmarken Württembergs letzte Preisl. frei
Markenhaus Württemberg, Weinsberg J.

Yohimbin-Tabletten
bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen

Packung	20	50	100	200	Stück
	12.50	28.50	55.–	105.–	Mark

Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 36



Kaloderma Rasier Seife
"Macht Väterchens Gesicht weich wie Sammt."
Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium-Hülsen.
Steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an der Spitze sämtlicher Rasier-Seifen.
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.



Ersatzmittel

Ich habe mit den bolschewistischen Interniertenlagern zu tun.

Neulich übersendet eine christliche Vereinigung 80 Bibeln zur geistigen Erbauung der Lagerinsassen.

Als vor dem Abtransport der Russen die Bibeln wieder eingesammelt werden sollten, waren sie nirgends zu finden.

Schließlich stellte sich nach langen Recherchen der Lagerverwaltung heraus, daß die heiligen Bücher in Ermanglung von Tabak sämtlich aufgeraucht waren.

*

Die neue Krankheit

Wahre Geschichte

Unsere Stütze verfügt zu Zeiten über einen trockenen Humor.

In den Osterferien war beim Nachbar ein Enkel zu Besuch, ein derber Junge von etwa acht Jahren.

Seit seiner Ankunft hing fast täglich ein Bett nebst Bettuch zum Trocknen im Garten.

Entrüstet rief die Stütze eines Tages dem Knaben die Frage zu, ob das wohl sein Bett sei? Dann möge der große Bengel sich gehörig schämen.

Sie erhielt aber die sehr gemütsruhige Antwort: „Ja, freilich ist das mein Bett, das passiert mir öfters, ich kann aber nichts dafür, denn ich habe einen Bruch." Sprach's und wandte sich selbstbewußt und unschuldig von hinnen. —

Kürzlich teilt die Stütze der Hausfrau mit, daß Nachbars wieder Besuch bekommen. „Ich glaube," sagt sie, „der Schiffbrüchige kommt auch wieder mit."

*

Beruhigend

„Ach, das ist wirklich sehr interessant, Herr Professor, was Sie da über die Sprache der Tiere erzählten und über die Möglichkeit, die Tiersprachen auch verstehen zu lernen. Aber nicht wahr, so ganz kleine Tierchen, zum Beispiel die, hm, Flöhe haben überhaupt keine Sprache?"

„Die Flöhe, gnädiges Fräulein? Nein, sicher nicht! Sie brauchen da keine Indiskretionen befürchten!"

Der Barkerhans





Deutsches Hausgerät



v. K. Riemerschmid, B. Paul, A. Niemeyer, K. Bertsch, L. Bernhard usw.

*

Beste Rohstoffe, gedieg. Arbeit, zweckmäßige Einrichtungen, edle Formen. Kleines Preisbuch A 1 mit 32 Bildern, enthält 8 preiswerte Zimmer, geg. Mk. 2.50. Großes Preisbuch D 1 mit 176 Bildern, 36 Zimmer, geg. Nachnahme von Mark 2.–

Deutsche Werkstätten A.-G. Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacherplatz 1 * Dresden, Pragerstraße 11 * Berlin, Königgrätzerstraße 22 * Vertretung: Hamburg 36, Esplanade 45

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

August Gelgenberger †



Die Schraube

„Ham S' g'hört!? A Luxussteuer müssen S' jetzt zahl'n, Herr Huber, für Eahna Telephonrohr!"

Ärztlich empfohlen!



VISCITIN

kräftigt alle!

Kinder, Unterernährte, Kranke, Rekonvaleszenten, Bleichsüchtige, Blutarme, Magen-, Darm- und Lungenleidende. Besonders empfohlen Sportsleuten. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien!

Schöbelwerke, Dresden 16



GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4





162 div. Spitzweg

Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Soeben erschienen

Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.

Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Geschichte Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 16.– für das fort. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Porto-Zuschlag). Verlag R. Unoewitter. Stuttgart X



Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

Jean de Lafontaine / Ergötzliche Geschichten

Mit 12 Wiedergaben nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen und den Abriß einer Lebensbeschreibung von Curt Moreck. Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt 100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene gewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar von

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

Das Uhrfußband

Das Neueste in Damenmode sind jetzt Uhrarmbänder, am Fuß getragen.

Als letzte Mode elegant
erscheint zur Zeit das ‚Uhrfußband'.

Du trägst als schickes Weib die Uhr
anstatt am Arm, am Beine nur.

Denn dies ist der bequemste Platz'
Vor allem: jede Dame hat's.

Die eine krumm, die andre grad,
auch X-Bein-Uhren machen Staat.

Ziehst du sie auf (die Uhr zum Lauf),
ziehst auch das Bein natürlich auf!

Und willst du nach der Stunde sehn
rückst nur zum Aug' empor die Zeh'n.

Beim O-Bein wird dies leichter sein,
hebst du nach innen hoch das Bein;

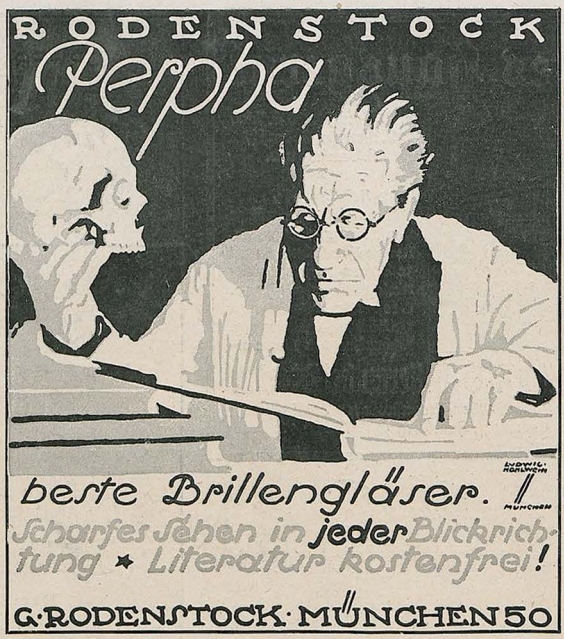
Beim X-Bein, wenn du drin gewandt, [Rand.
schnellst du empor den äußern

Und so erreichst du mit der Zeit
solch eine Bein-Behendigkeit,

Daß hinterm (feuchten) Ohre du
dich kratzen kannst mit deinem Schuh!

Dann bist du endlich umgeschaffen
zu deinem Ideal, — dem Affen!

A. D. N.



Patrona America

Bei einer Depotexoberung in Irland fanden sich lauter amerikanische Patronen im Besitz der Sinnfeiner.

Ich frage mich bloß, wo rühren
nun diese Patronen her?
Unmöglich schickt sie den Iren,
um Briten zu massakrieren,
Der Bruder über dem Meer! . .

Denn was allen Eingeweihten
den Amerikaner verrät,
ist doch seit ewigen Zeiten
in allen Kriegen und Streiten
seine strenge Neutralität!

Niemals versucht er, durchtrieben,
nur um im Trüben zu klau'n,
wenn Zwei einander nicht lieben,
für beide Waffen zu schieben,
damit sich beide verhau'n.

Und gar aus seinen Fabriken
moderner Mord-Industrie
etwas nach Europa schicken,
— nur um seine Börse zu spicken,
— das tut Amerika nie!!!

Woher die Patronen? — Es kann ja
doch nicht — am End' — —
Aber nein! —
Vielleicht von der Lusitania
eine Sendung Americania
nach Irland geraten sein??

A. D. N.

Panflavin-Pastillen

(aef. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei **Grippe**, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.





Noris-Kakao · Schokolade

Carl Bierhals, Nürnberg.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 5.—.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Die doppelte Buchhaltung

mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 7.—
Franz Doell / München / Kyreinstraße 8

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn G.m.b.H. Jena i. Th. 88.
Man verl. gr. Katalog grat.

Graeger Sekt Hochheim a. Main



Aus W. Döring, Handbücher des Feuerlösch- und Rettungswesens: Brand des Rathauses in Amsterdam am 7. Juli 1652

Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus

MINIMAX G.m.b.H., BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 2 (B. 29.)

BERLIN / CÖLN / HAMBURG / STUTTGART / WIEN ZÜRICH / PRAG / STOCKHOLM / VALPARAISO

Fuß-Schweiß Wundlaufen:

Gerlach's Gehwol

Präservativ-Krem

seit 1882 einzig bewährt

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Ein Segen für werdende Mütter ist

Rad-Jo

6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.– in Marken oder Papiergeld frko.

Rad-Jo Versandgesellschaft

Hamburg 40 + Radjoposthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel. 15 M. Ap. Lauensteins Vers., Spremberg 6-L. 3

Zahnpasta Tilit

Tilit-Laboratorium G.m.b.H. Gera-R.

Liebe Jugend!

Herr Gatterer in Salzburg hat eine Tochter, und die Tochter möchte studieren. Kunstgeschichte. In München.

„Schön," sagt Herr Gatterer, „studier mein'twegen, wanns du dei Glück da derbei findst. Aber nur net Kunstgeschicht — des is z' unmoräulisch. Und vor allem net in München. Waaßt, liabs Kind: München, des is z' nah bei Schwabing."

Roda Roda

Wenn Ihnen Ihr Haar lieb ist

warum machen Sie sich nicht das zunutze, was durch die Forschungen erster wissenschaftlicher Autoritäten festgestellt ist? Der große Ernährungsphysiologe Geh. Rat Prof. N. Zuntz hat nachgewiesen, daß das Haar, um sich voll entwickeln zu können, oft mit unserer gewöhnlichen typischen Ernährung nicht auskommt, und daß dazu gewisse Sondernährstoffe erforderlich sind. Diese Sondernährstoffe enthält sein **Haar-Nährpräparat Humagsolan**, das in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich ist. Ehe Sie irgend etwas unternehmen, versäumen Sie nicht, sich mit der aufsehenerregenden Prof. Zuntz'schen Methode wenigstens bekannt zu machen. Bei ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Anzeige versendet die Firma Fattinger & Co., G. m. b. H., Berlin O 34, die einschlägigen Aufklärungsschriften völlig kostenlos und unverbindlich für Sie.

Zur Kabinetts-Bildung

Die Ermittlung eines neuen Außenministers durch Dr. Wirth soll sich nur deshalb so lange verzögert haben, weil tagtäglich eine ganz unglaubliche Menge von Angeboten eingelaufen war, die alle geprüft werden mußten. – Verschiedene Berufs-Klassen hatten sich gleich in corpore in Empfehlung gebracht, so z. B. der Klub stellenloser Kammerdiener und die Vereinigung deutscher Tanzlehrer, letztere besonders mit Hinweis auf die vielerlei fremden Pfeifen, nach denen ein deutscher Außenminister sich anmutig zu bewegen hat. Als hervorragend sachkundig für das „Äußere" brachte sich auch eine Anzahl von Fassadenmaurern, Schneidern und Friseuren in Erinnerung, während die Metzgergehilfen sich auf ihre Gewandtheit beriefen, Kälber aller Art schmerzlos zur Schlachtbank zu führen. Viele Zuschriften nahmen Bezug auf das Bestreben der Regierung, alles zuerst mit Sympathie zu versuchen, und riefen zur Wahl des Schäfers Ast. – Erdrückend war aber der Andrang aus weiblichen Kreisen, die sich längst darüber entrüsten, daß bei Verteilung der Reichsportefeuilles von der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung der Geschlechter kein Gebrauch gemacht wird. – In den meisten dieser Angebote wurde die Fähigkeit ins Treffen geführt, an Hand von Traumbüchern, Spielkarten usw. in die Zukunft zu sehen und damit auch die Interessen künftiger Generationen besser wahrzunehmen. – Der Kanzler soll in Würdigung dieses Vorzugs schon nahe daran gewesen sein die allgemein beliebte Kaffeesatzwahrsagerin Ursula Kulike in Vorschlag zu bringen, als er sich aus bisher unbekannten Gründen dazu entschloß, es doch noch mit einem männlichen Diplomaten zu versuchen. J. A. S.



Richard Rost

Das große Kind

„Mama kann mich nicht jung genug machen, bloß am Lebensmittelamt rechnet sie mich schon seit Jahren zu den Erwachsenen."

Ham S' so was schon g'hört?

S'halbe Preiß'n verkehrt
Auf'n Münchna Trottoahr –
Und nachat sag'ns gar
Unsa Kahr waar a „Zar",
Wo's net ausz'halt'n waar
Von z'weng'n z'went Zeitgeist
Und Freiheitlerei,
Von z'weng'n z'went Saustall
Und z'vui Polzei!
Koa Kunst kunntst nimma find'n,
Und mit Intölligenz
Waarn mir eh' allewei' hint'n
Mir traurig'n Schwänz!
Was sag'n S' denn setz' dada!
So a schnoddrige Schnada
Dö tuat, als wia wann
Um dös Fahr'n mit der Bahn
Von Berlin her an d' Isar
A solchenes Griß waar
Z'weng'n gar nix'n sunst
Als z'weg'n Freiheit und Kunst!!
Natüli, dös stimmt:
Bal a Preiß' abkimmt
In der Speiskamma nei,
Da bleibt freilt nix „frei"!
Aba bal an Berlina a Schmalzküachl schmeckt.
Is dös denn a boarischa Butdungsdefekt?
Es is eahm ja gunnt!
Nur bloß a halbs Pfund
Oda bloß a paar Gramm
Möcht' ma selba gern ham
In der unserig'n Kamma –
Und deßweng'n famma
No lang koa Land
Ohne G'schmack und Verstand,
Ohne Herz, ohne Lung',
Ohne Schmiß, ohne Schwung,
Koa so traurig's und powas!
Mir gangst! J. A. Sowas



No 4711. Lecina Rasier-Seife

Die deutsche Rasier-Seife

An Güte den bekannten ausländischen Erzeugnissen unbedingt ebenbürtig. Prächtigvoller Schaum. Sehr mild und vollkommen neutral. Aus den allerfeinsten Rohstoffen hergestellt von

Ferd. Mülhens
Kőln

Gegründet
1792

Erhältlich
in allen
einschlägigen
Geschäften.





GOERZ
TENAX-KAMERAS
Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU

Haben Sie Ihre Haare lieb?

dann sorgen Sie auch dafür, dass sie gepflegt werden, um Kopfschuppen und Haarausfall zu beseitigen. Das gegebene Mittel, welches seit 15 Jahren erprobt ist, heißt:

Dr. Tetzner's Brennessel-Haarkraft Marke O-Pa-Sol

1/2 Flasche Mk. 12.—, 1/1 Flasche Mk. 20.—

*

Dr. Friedrich Tetzner / Hamburg-Ottensen 8

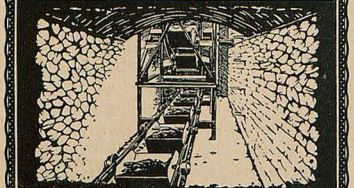
Yohimbin-Lecithin
schafft „Maaß"
NEUE KRAFT!
Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut
Verlangen Sie Gratisbroschüre
30 60 125 Portionen
25.- 45.- 90.- mark
Nur direkter Versand durch den alleinig. Herstellen
Eigenhändige Unterschrift Moritz Hommerone 3

Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse Nr. 8664, 8665, 5979, 5403, 4372, 2628, 12053 für Stadtgespräche / Nr. 7352, 7353, 7354, 16395, 16384, 16385, 16386, 16452, 16453 für Ferngespr.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte

Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTROHÄNGEBAHNEN
KABELKRANE / BECHERWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & Co · LEIPZIG · B. 4

Das Ende der SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-
Verlag f. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Deutschlands Zukunft
Astrolog. spiritist. u. andere okkulte **Weissagungen 1921 – 40** über polit. u. sonst. Ereignisse der nächst. Jahre der verschied. Länder. Deutschlands Aufstieg in den komm. Weltkatastrophen, der neue Christus kommt u.s.w. Preis 3.25 Mk. Nachn. 1.25 mehr. Buchhandig. Sonderofl. **Orlea-Versand, Cassel 7.**

Das Lebenszeichen

In unserm Kreise wurde darüber gestritten, ob ein früher bekannter Maler, von dem man in der letzten Zeit in den Ausstellungen nichts mehr zu sehen bekam, noch lebe. Es ging hart auf hart bei dem Streit. Schließlich sagte einer: „Gestern hab' ich übrigens bei einem Händler ein Bild von ihm entdeckt. Für 400 Mark hätt' ich's kaufen können."

„400 Mark bloß?" sagte da Freund Hans ..., „dann lebt er noch."

F. H.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstteil. Ill. Katalog in Tiefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Faludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Geheimnisse des Schnellrechnens
10. vermehrte Aufl. 80. Taus. Mk. 5.—



Postscheck Leipzig 25836 od. J. Buchh. Gebr. Vogt, Papiermühle, Sachs.-Alt. 16.

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, int. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsdg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

Führende Firmen fördern Wissenschaft durch die
Hoffmann Stiftung
Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 3

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Humor des Auslandes

Wenn man heutzutage eine Frau sieht, der der Rock bis auf die Stiefel reicht, hat man Angst, daß sie im Begriff ist, ihn zu verlieren.

Brooklyn Life

*

Ein kluger Autor fragt nie, was die Leute sagen, wenn man ihm erzählt, daß jedermann von seinem neuesten Buche spricht.

Life, New York

*

Die Hauswirtschaft ist der Frau als Beruf nicht zu empfehlen, sagt Miß Voila Tree. Wie viele Männer ihr da beistimmen!

Die Zentenarfeier für Napoleon ist auf die verschiedenste Art begangen worden, auf die anschaulichste durch die London und South Western Railway. Diese schränkte nämlich abends den Zugverkehr ein, und auf die Weise bekam man etwas zu sehen, ähnlich einer Kampfszene aus der Schlacht von Waterloo.

Passing Show, London

*

Liebe Jugend

Das ledige Lieschen ist soeben unter erschwerenden Umständen vom Herrn Sanitätsrat entbunden worden. Der alte Herr, der sich auch für die Vorgeschichte interessiert, möchte gern wissen, wie Lieschen an das Kind gekommen ist.

Und Lieschen erzählt unter Tränen: „Da kam ein Herr vom Kommunalverband . . ."

„Na," meint der alte Arzt: „Endlich mal etwas vom Kommunalverband, was Hand und Fuß hat!"

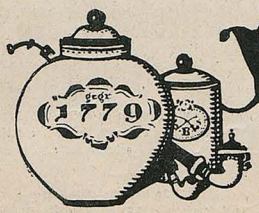


ERNEMANN

Objektive und Trockenplatten KAMERAS Kinos- und Projektionsapparate

sind Qualitätserzeugnisse von Weltruf. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107 Optische Anstalt



Brüggemeyer

DETMOLD

Tabak für die Pfeife



Münchner Kunst-Ausstellung 1921

GLASPALAST



M. Künstlergenossenschaft, Secession, Kunstgewerbeverein, Freie Kunstausstellg. / Eintritt: M. 3.–. 15. Juni bis Okt. Tägl. 9–6 Uhr.

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via Spanien und Portugal für Passagiere, Fracht und Post nach

SÜD-AMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO

Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA

New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.

Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.



Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder"

Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Heilemann, Kirchner u.w. sind die feinsten, pikantesten Darstellungen.

Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstrasse 37.

Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüff. Ausk. umsonst. San.-Inst. Gg. Englbrecht, München R. 177, Kapuzinerstr. 9.

Schwerhörige.



Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit elektrische Hörapparate

Probesendung. Garantie Zurücknahme.

Majofone G. m. b. H., Berlin S 42, Luckauer Str. 14, pt. r

Staatliche Klassenlotterie

Ziehung der 1. Klasse am 12. u. 13. Juli 1921. – 275000 in 5 Klassen verteilte Gewinne u. 4 Prämien über

172 Millionen Mark.

Höchstgewinn im günstigsten Falle

1½ Mill. Mark

Lospreis für 1 Klasse:

1/8	1/4	1/2	1/1
M. 10.–	20.–	40.–	80.–

Voll-Los für alle 5 Klassen:

1/8	1/4	1/2	1/1
M. 50.–	100.–	200.–	400.–

Ziehungsliste u. Porto M. 5.70 extra.

Gottwick,

Württemb. Lotterie-Einnehmer, Stuttgart, Königsbau. Fernspr. 3505 u. 10480. Postscheckk. Stuttgart 8110.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Ein Büchlein umsonst

das Ihnen den sicheren Weg zum Erfolge zeigt, erhalten Sie auf Wunsch von **L. Pochlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.**

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschienen! Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Bundesbruder des Essäerbundes, einer Art Primaurervereinigung. Es ist der Bericht des Altesten dieses Bundes in Jerusalem an den Altesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten nur einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus bearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. **6.50**. Nachnahme Mk. 1.80 mehr.

Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**



HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. **Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig U 21** 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zelle 6.– Mk.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, **preisgekrönt** goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 6.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte **BRAUNOLIN** Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.– Nachn. oder Voreinsend. Postanw.



Bln.-Wilmersdorf 4 R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Berichtigung: Herr Walter Schmidkunz bittet uns mitzuteilen, daß er den Beitrag „Von Sparbüchsen und Geizkrägen" in Heft 18, Seite 446, verfaßt hat.

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Notgeldscheine

für Sammler, Kollektionen je 100 versch. Kassenscheine, darunter viele orig. u. selt. Stücke 55 M. Nachn. oder Voreinf. Umtausch gestatt. Wilhelm Vollmer, Bremen, Gladestr. 33



O-X Beine heilt

auch bei älteren Personen der **Beinkorrektions-Apparat**

Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre! Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus

„OSSALE"

Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalze spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.

*

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 2.25 Mk und 0.75 Mk., in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** Blasenschwäche, Blasenleiden)

Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden befreit zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

Ein Wandspruch nach eigenen Angaben

ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler **J. Schumacher,** München. Nymphenburgerstraße 59. Mäßige Berechnung

Kultur- u. Sittengeschichte

Astrol., Okkultism., Hypnose, Inter. Bücherliste graf. Liter. Verein „Mahatma" Hamburg 6/1



Das **Hercules-Rad**

ist elegant u. stabil gebaut, technisch vollkommene Präzisionsarbeit, Sachverständige bezeichnen es als:

unverwüstlich und als ein Fahrrad ersten Ranges.

Verlang. Sie unsere neue Schrift: „Das Fahrrad u. seine Entwicklung, das Fahrrad d. Bürgers, Arbeiters u. Landmannes, d. Fahrrad i. Verkehr."

*

Preis: Mark 1.50 in Marken.

Hercules-Werke A. G. Nürnberg.

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit: **E. Sternberg, Berlin SW 68,** Junkerstrasse 25 B

Kunstmaler

kolonisiert, arbeitsfreudig, ausgebildet auf der Kunstschule zu Berlin (Prof. Mohn, Prof. Philipp Franz, Prof. Aschaffb, Prof. Siegert), ferner auf d. Akademie zu Düsseldorf (Prof. Keller, Prof. Böringer, Prof. Marcuhen, Prof. Spatz, p. Gebhardt) und auf der Hochschule f. bild. Kunst z. Weimar (Prof. Mackensen) sucht, durch den Wandel d. Zeiten gezwungen, verbesserte Stellung im Verlag od. dergl. Derselbe ist 32 Jahre als Illustrator u. Karikaturist bei großem Verlag tätig. Gefl. Angebote sind zu richten unter H. F. 33 an die „Jugend".



Bücher der Liebe,

d. Leidenschaft, der galant. Zeit. Fuchs Illustr. Sittengesch., Casanova etc. Ill. Kat. 1. 60 Pf. Briefp. D. Schladitz & Co., Berlin W 57 Ja.

Vermummt

Bollenschläger jun. wird in Heringsdorf von einer jungen Dame im Badekostüm angesprochen. Er kann sich beim besten Willen nicht mehr entsinnen.

„Aber, Herr Bollenschläger," sagt die Dame, „wir haben doch noch vor sechs Wochen in Berlin zusammen getanzt!"

„Ach so, auf einem Ball war's," entgegnet der Jüngling, „dann müssen Sie schon entschuldigen — das Badekostüm verhüllt ja Ihre ganzen Züge!"

Gen.

Ica
Cameras
Contessa
Cameras
Mimosa
Photo-Papiere
DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL
Ica Akt.-Ges. Dresden • Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart • Mimosa A.-G. Dresden

Verlockendes Angebot

Notariatsassistent Kammelbach hat abstehende Ohren. Durch alte, enge Gassen kommt er kaum durch damit.

Neulich tritt auf der Straße ein Mann auf ihn zu: „Ein Wort im Vertrauen, bester Herr. Wollen Sie 5000 Mk. verdienen? Lassen Sie auf die Reversseite Ihrer Gehörsorgane unsere Reklame pinseln: ‚Nagelpolitur Blitzol'."

Kammelbach schwankt immer noch, ob er ...

F. H.

Metoula-Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt.
Vermittelt in kürzester Zeit die Kenntnis der fremden Umgangssprache. Taschenformat. Eleganter unauffälliger Einband. Für alle wichtigeren fremden Sprachen.

Jeder Band 5 Mk. Hierzu die üblich. Zuschläge. In jed. Buchhdlg. vorrät.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, (Gegründet 1856.)

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges.gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 22.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften, Drogerien u. Apotheken und direkt von
J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.

Süddeutsche
Presse
erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für
Demokratische Weltanschauung
Starke Verbreitung in Süddeutschland. Erstklassiger Leserkreis, daher für Anzeigen, die sich an kapitalkräftigere Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Millimeter nur 70 Pfg. Bezugspreis pro Monat Mk. 6.30 einschließlich Postzustellung.
Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39.

Nu OS Schuhputz
ATELIER LEROI
Edelwachs-Erzeugnis
Osra A.-G. Frankfurt a/M. u. Berlin SW 61.

Hochinteressant! Eben erschienen:
Faust
i. d. Geschichte u. Tradition v. C. Kiesewetter. 2 Bde. 2. Aufl. ca. 570 S. m. 40 z. T. farb. Ill. à Bd. 24.—, geb. à 30 M. Kultur- und sittengeschichtliche Verzeichnisse gratis. Hermann Barsdorf. Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/II.

MONT BLANC
DER ORIGINAL FÜLLHALTER
MONT BLANC
SCHUTZMARKE SIMPLO HAMBURG
GREGRO



Als beliebte, reizvolle **Reise-Lektüre** empfehlen wir unsere

Bücherei der Münchner „Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge aus der „Jugend", die im kleinen Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Erschienen sind folgende Bände:

Bd. 1: Ernste und heitere Erzählungen
„ 2: Bunte Skizzen
„ 3: Phantastische Geschichten
„ 4: Süddeutsche Erzählungen
„ 5: 300 „Jugend"-Witze
„ 6: Märchen für Erwachsene
Bd. 7: Liebesgeschichten
„ 8: Nordische Erzähler
„ 9: Dorfgeschichten
„ 10: Zeitgenöss. Erzählerinnen
„ 11: Tiergeschichten
„ 12: Vortragsbüchel d. ‚Jugend'
„ 13: Kindergeschichten
Bd. 14: Lustiger Unsinn
„ 15: Spitzbubengeschichten
„ 16: Philister
„ 17: Eigenbrödler
„ 18: Ärzte und Juristen — und andere gute Christen
„ 19: Die Welt des Leichtsinns

Preis des einzelnen Bandes Mark 4.–

Verlangen Sie auf allen Bahnhöfen, in allen Kurorten und Sommerfrischen unsere „Jugend"-Bücherei oder bestellen Sie zuzüglich 60 Pfennige für Porto pro Band unmittelbar vom

Verlag der „Jugend", München, Lessingstrasse Nr. 1

Bei etwaige[illegible]lungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Sommer- und Winter-
Kur-Betrieb

Bad-Nauheim

am Taunus
bei Frankfurt a. Main

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterien-Verkalkung, Muskel- und Gelenk-Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Gesunde, kräftige Luft. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge. — Vorzügliche Konzerte, Theater, Tennis, Golf, Krocket, Wurftaubenschießstand. — Schöner, angenehmer Erholungsaufenthalt.

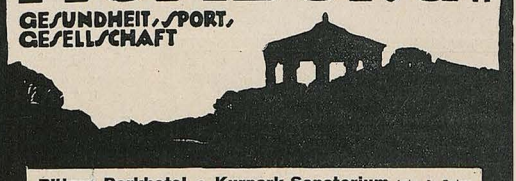
Man fordere die neueste Auskunftsschrift E 80 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Morfium Alcohol

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.
KurheimSchloßRheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.

BAD HOMBURG v d H

GESUNDHEIT, SPORT, GESELLSCHAFT



Ritters Parkhotel • Kurpark-Sanatorium früher Dr. Pariser
Viktoria-Hotel • Sanatorium Dr. Baumstark

Metropol-Hotel
Hotel Kaiserhof
Savoy-Hotel

Deutscher Hof (Hotel Bellevue)

Prospekte durch die städt. Kurverwaltung

Hotel Minerva
Hotel Braunschweig
Villa Nova

½-stündl. elektr. Bahnverbindung Frankfurt-Bad Homburg * Für Ausländer kein Valuta-Zuschlag.

ATELIER O.F. TISCHBEIN, HANNOVER

August Geigenberger †



Mißverhältnis

„Jeden Tag ein Raubmord und alle vierzehn Tage nur Kaffeekränzchen — — das geht nicht zusammen!"

*

Das große und das kleine J

„Sie waren gestern im Theater? Etwa in einem modernen Stücke? Was war es denn?"

„‚Jenseits' von Hasenclever."

„Gott sein Dank! Wenn's jenseits von Hasenclever war, will ich auch hineingehen . . ." Al-Ri

Schierke

Die Perle des Harzes!

Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Wintersportplatz! Prospekte d. d. Kurverwaltung. Teleph. Nr. 50.

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Norderney

Das „Nordsee-Paradies"

Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schnellzug- und Dampferverbindung Norddeich — Norderney
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Bilz

Sanatorium Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz

Diät. Kuren nach Schroth

Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Lohnd. Kranich. Prosp. u. Bersch. fr.

Das Paradies der Ostsee:
Brunshaupten-Arendsee

Herrliche Waldungen, großer Strand. Jedem Geschmack angepaßt. Prospekt durch die beiden Badeverwaltungen getrennt.

Trink- und Badekur

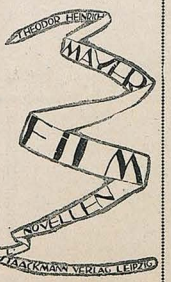
bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens und der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.

Bad Kissingen
fördert den Stoffwechsel

Konzerte, Theater, Reunions — Jagd und Fischerei
Tennis, Golf, Schieß-Sport — Rhönfahrten
Sängerwoche 14.—19. Aug. — (Trachtenfeste)

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen
Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein

Soeben erschien:



Von einem
ECHTEN DICHTER
wird in diesem Buche, das von Flitter und Tand und vom Leide des Menschenherzens erzählt, blühendste Romantik in rasendes Kurbeln verwebt. / Geheftet Mk. 15.–; gebunden Mk. 22.–.

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.

Haco Zahn Pasta

Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Handel Industrie Export



in Bayern werden repräsentiert durch das bayerische Zentralwirtschaftsorgan, die „Bayerische Industrie- und Handelszeitung", München, amtl. Nachrichtenblatt des bayer. Handelskammertages, verschied. bayer. Handelskammern und Wirtschafts- und Exportorganisationen. Wichtige Informationen u. s. w. Interessenten abonnieren bei ihrem Postamt od. Briefträger. Mk. 2.50 für einen Monat oder Mk. 7.50 für ein Vierteljahr. Probe-Nummer kostenfrei



Nicht der Name für irgend was,
Sondern das Merkmal für Qualität!





Die Hauptsorge

„Schlimme Zeiten kemma. Deutschland muaß den ganzen Krieg bezahl'n!" – „Jessas, i hab' scho' gmoant, mia müaßt'n d' Oar wieder um a Markl hergeb'n."

Das Weib
vor und in der Ehe. Ein Frauen- u. Mutterbuch von Hofrat Dr. med. A. u. Dr. med. E. Theilhaber. Mit zahlr. Abbildung. auf 16 Tafeln. Kart. M. 13.20, geb. M. 16.50 postfrei. Berl. Stroder & Schröder, Stuttgart 1

Seltene Bücher
finden Sie in m. Ant.-Anz. No. 28. Preis M. 1.50. — Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Stöckig & Co.,
Dresden A. 16.
liefern alle feinen Gebrauchs- u. Luxuswaren gegen bar o. erleichterte Zahlung.



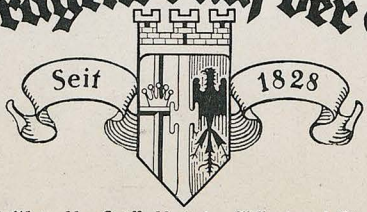
Feine Lederwaren, Reiseartikel, Kristall, Rosenthal-Porzellane, Deutsche Terrakotten, Kunstgew. Treibarbeiten in Eisen und Messing, Sprechapparate, Musikinstrumente, Photoapparate und -Optik, Ferngläser, Gold-, Silber- u. Brillantschmuck, Bestecke in Silber und versilbert, Uhren, Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrizität, Gardinen und Stores, Rasierappar., Waffen, Aluminium-Küchengeräte, Einkochapparate u. -Gläser etc. etc. / Verlangen Sie entsprechend. Katalog. Lieferung ins Ausland nur gegen bar.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.– für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Der hervorragende Ruf der Crescenzen



der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmernschen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet
Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren ***überragende Qualität***

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.
seit 1828

ZUR HYGIENISCHEN



MUND- u. ZAHNPFLEGE

Lohse's
Balsamisches
Mund u. Zahnwasser

ZAHNPASTA ~ ZAHNPULVER

ÜBERALL
ERHÄLTLICH

LOHSE

GUSTAV LOHSE · BERLIN

Bausteine zur Weltgeschichte

1. Ein junger Ägypter liebte eine Hetäre namens Thonis bis zur Raserei; aber sie setzte einen Preis auf ihre Liebe, der ihm viel zu hoch dünkte.

Da geschah es, daß ihm eines Nachts ein lieblicher Traum die Erfüllung seiner Sehnsucht vorgaukelte, wodurch die Wut seiner Leidenschaft auf einige Zeit merklich abgekühlt wurde.

Als nun Thonis die Ursache seiner Erkaltung erfuhr, verlangte sie von ihm die nämliche Summe, die sie als Preis ihrer Liebe gesetzt hatte. Der Ägypter aber, dem diese Forderung unverschämt erschien, brachte die Angelegenheit auf Zureden seiner Freunde und Bekannten hin vor das Wuchergericht, das alsbald eine Reihe hervorragender Sachverständiger über den Fall zu Rate zog.

Nach Ablauf eines Jahres wurde dem Kläger eröffnet, daß das Wuchergericht zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei gegen Thonis einzuschreiten, und daß er infolgedessen die geforderte hohe Summe restlos zu bezahlen habe.

„Wäre," so hieß es, „ein leibhaftiger Liebesgenuß erfolgt, so wäre die Beklagte zweifellos wegen gewinnsüchtiger Überforderung streng zu verurteilen gewesen, nachdem es sich dann um einen Gegenstand des täglichen Bedarfs gehandelt hätte. Der Traum aber war bloß Luxus.

2. Bismatawari, König von Indien, war einst mit einem Heere von zehntausend mal tausend Mann ausgezogen um einen mißliebigen Nachbarn zu bekämpfen, der nur ein Heer von tausend Streitern aufstellen konnte.

Nachdem der Kampf fünf Jahre zu Land, zu Wasser und in der Luft, mit Feuer und Schwert, mit Gift und Schwefeldunst, mit Hunger und Pest aufs grausamste getobt hatte und die feindliche Schar, die fünftausend mal tausend Gefangene eingebracht hatte, bis auf sieben Mann Hungers gestorben war, gewährte Bismatawari Frieden unter der Bedingung, daß ihm die sieben Leute zur Bestrafung ausgeliefert werden sollten.

Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß einer unter ihnen war, der eines Tages den ihm anvertrauten elftausend Gefangenen das Frühstück – gebratene Tauben – stark versalzen hatte.

Der Unmensch wurde ermittelt und sollte eben gehängt werden, als es ihm mit Hilfe Ahrimans gelang zu entfliehen und im fernen Abendland eine Familie zu gründen.

Von ihm stammt das Volk der deutschen Kriegsverbrecher.

3. Vor Erfindung der Nobelpreise behalf sich die Menschheit zeitweise mit internationalen Preisaufgaben, um den wissenschaftlichen Ehrgeiz bei den einzelnen Völkern wachzuhalten.

So war einmal von dem betreffenden Zentralkomitee die Aufgabe gestellt, das Wesen des Kamels zu ergründen, wozu sich je ein Franzose, ein Engländer und ein Deutscher zum Wettbewerb eingefunden hatte.

Willy Hallstein (München)



Zugeständnis

„Du behauptest also im Ernst, es fände sich nicht eine Frau, die absolut treu sei – ?"
„Na Gott – eine schließlich schon – wenn gründlich gesucht wird!"

*

Der Franzose begab sich auf ungefähr eine Stunde nach dem Jardin des plantes, worauf er dem Komitee ein in tadellosem Französisch abgefaßtes Feuilleton überreichte mit den stolzen Worten: „Le voilà, le chameau!"

Der Engländer belud sich mit Reisegepäck und fuhr nach dem Orient, woselbst er sich zwei Jahre, das Kamel beobachtend, aufhielt. Zurückgekehrt, brachte er dem Komitee sieben dicke Bände voll Tatsachen, ungeordnet, jedoch sehr schätzbar für etwaige künftige Kamelforscher.

Der Deutsche nahm Abschied von Weib und Kind und zog sich in seine Studierstube zurück, um daselbst das Wesen des Kamels aus der Tiefe seines moralischen Bewußtseins zu konstruieren.

Er ist heute noch damit beschäftigt. Gelja

Karl Boehmer (München)



Schule der Weisheit

„Ach, dieser Tagore! Aus den Wäldern soll das Heil kommen! Nu stellen Sie sich vor: Nadelbäume und neben einem jeden ein Klubsessel!"

Vom Tage

Als während der Programmrede des neuen Reichkanzlers der Kommunist Remmele immer wieder in tadellosem Gleichtakt nach „Alm-ne-stie," verlangte, erhielt er plötzlich aus der Mitte des Hauses den störenden Zuruf: „Zohl erscht emol deine Alimente!"

Gegenüber den Leistungen des Kommunisten Remmele erschien dieser Zuruf von peinlicher Taktlosigkeit!

*

Randbemerkung

Der deutsche Bergarbeiterverband beschloß auf seiner Versammlung in Gießen (23. Mai) den englischen Bergarbeitern 1 Million Mark Streikunterstützung zu spenden. Bezüglich der oberschlesischen Bergarbeiter wurde lediglich bedauert, daß sie in der Versammlung nicht vertreten waren.

Diesem Bedauern der Männer von Gießen
Kann niemand umhin sich anzuschließen.
Die Oberschlesier wissen wohl nicht,
Was Anstands-, Ehren und Bundespflicht!

Sie hätten den Anlaß benützen sollen
Zu persönlichem Dank für den wirkungsvollen
Schutz der Genossen und kräftigen Dämpfer
Gegen die Bande der Freikorpskämpfer!

Auch wär es nur billig gewesen und recht,
Sie hätten allein die Million geblecht,
Nachdem in Oberschlesien zur Frist
Das Geld ja doch nicht sicher ist!

Und endlich: Hier konnten sie schauen,
wie's steht
Mit der weltproletarischen Solidarität
Und ihren edlen Freundschaftswerken,
– Wovon sie zu Hause natürlich nichts merken!

J. A. S.

*

Ultimo ratio

Nach Moskau zog Miß Isadore,
Die holde Barfußterpsichore,
Und tanzt im griechischen Ornat
Allabendlich den – Sowjetstaat.

Sie lüpft die klassischen Pedale
Jetzt nur noch für die Ideale
Des Rätemoskowitertums
Zur Mehrung ihres Künstlerruhms.

Sie wird sich auf das Podium pflanzen
Und „Apfelbaum" und „Braunstein" tanzen,
So stilgerecht, als überhaupt
Ein Isadorabein erlaubt.

Die Kosten sind sehr leicht zu tragen:
Die Tanzmusik besorgt der – Magen
Umsonst, indem er rhythmisch brummt
Und keinen Augenblick verstummt.

Und all die hung'rigen Genossen,
Die seh'n sich an den Hinterflossen
Der schönen Isadora satt,
Da Rußland nichts zum Beißen hat!

Beda



Die Leiter zum wirtschaftlichen Aufstieg

„Aber wir müssen zu Taten schreiten," sagt der Reichskanzler, „und beweisen, wie groß unsere Leistungsfähigkeit ist."

Pebeco

PEBECO

ZAHNPASTA

Pebeco

Pebeco

Pebeco

Pebeco

Ein schönes, gesundes Gebiß ist eine Zierde, die jeder sich leicht erhalten kann, wenn er seiner Zahnpflege die nötige Sorgfalt widmet. Man versäume nicht, morgens und abends seine Zähne mit der seit 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlenen Zahnpasta PEBECO zu putzen.

Pebeco

Pebeco

Pebeco

Pebeco



Matheus Müller

ELTVILLE

Der innere Wert,

die tatsächliche Güte des Weines selbst, sein Duft und seine Reife, das sind die massgebenden Leitpunkte für das Urteil des Kenners:

KUPFERBERG RIESLING,

der erste und echte Riesling-Sekt, ist ein Erzeugnis von hoher Vollendung.

Ein besonderer Vorzug des Kupferberg-Sekts liegt darin, dass er selbst nach starker „Wirkung" stets vorzügliche Bekömmlichkeit gewährleistet. Rein-natürliche Herstellungsweise und durch langjähriges Flaschenlager erzielte Reife begründen diese wertvolle Eigenschaft.



FELIX SCHWARM STADT

Kupferberg Gold

Nach eigenem Verfahren in rein-natürlicher Weise hergestellt!

Sektkellerei Chr. Ad! Kupferberg & Co. • Gegründet 1850 • Mainz am Rhein

JUGEND 1921 – NR. 20 – ERSCHIENEN AM FREITAG DEN 1. JULI 1921

Preis: M. 4.–.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG FOSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Sellergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Preis 4 Mark

1921 Doppelheft Nr. 21



Liebeland

Zwischen Einsamkeit — und Einsamkeit,
zwischen Sehnsuchtsschmerz — und Abendleid
liegt ein selig Land,
wie ein grünes Band,
eine Quelle springt dort in den Sand.

Alles wie ein ferner, fremder Traum,
Und ein Vogel singt im Lebensbaum.
Nein — nicht weiter gehen,
laß uns stille stehen,
unser Lächeln in dem Wasser sehen.

In dem wundertiefen Schatten hier
dunkelblaue Blumen dir und mir
sacht die Füße küssen. —
Ja — uns leise küssen —
wir vergessen, daß wir weiter müssen.

Wie die klare Quelle lieblich klingt,
wie der kleine Vogel leise singt,
wie es klagt und glüht
dieses ew'ge Lied,
das nun immer, immer mit uns zieht,

Zwischen Einsamkeit — und Einsamkeit,
Zwischen Sehnsuchtsschmerz — und Abendleid
liegt ein selig Land — —
reich mir deine Hand,
habe Dank, daß ich es auch gekannt.

Marta von Sperling-Manstein

Das Weib im Mühlengraben

Von Georg Enders

Kora Berg war ein schönes Mädchen von ungefähr dreiundzwanzig Jahren. Unter ihrem festen Gang warfen sich die Kleider. Man ahnte ein köstliches Spiel stolzer, weißer Glieder. Da sie außerdem die einzige Tochter des Kaufherrn Berg war, dessen Unterschrift in der ganzen Welt für Gold genommen wurde, fehlte es ihr natürlich zu keiner Zeit an einem Schwarm von Freiern. Es waren das zumeist stattliche Jünglinge, viele von ihnen selbst sehr vermögend, alle aus gutem Hause, selbstverständlich auch manche Schiffbrüchige darunter. Sie aber schüttelte nur immer wieder den Kopf, daß aus ihrem Blondhaar ein Wirbel von Funken vor den Augen der Ärmsten stäubte, und reichte zuletzt über alle hinweg ihre Hand dem Doktor der Philosophie, Walter Ferner, der nichts von dem verstand, worin sich die Andern hervortaten.

Weder tanzte er, noch ritt er. Wenn er sich einmal der Beteiligung am Ballschlagen nicht mehr zu entziehen vermochte, dann gab er einen höchst mangelhaften Partner ab. Trotzdem konnte ihn niemand wirklich ungeschickt nennen. Es lebte nur ein beständiges Zögern in der schlanken Gestalt, eine Scheu, sich über ein gewisses Maß hinaus zu bewegen.

Darum hatte ihn Kora zuerst lieb gewonnen. Sie träumte von etwas Wunderbarem, das eines Tages aus dieser Zurückhaltung emporblühen müsse. Nach dem Grunde forschte sie nicht; sie würde ihn auch nie erfahren haben. Walter Ferner gestand ihn sich selber kaum ein. Wurde sein Denken bis an diese Grenze gedrängt, dann schloß er die Augen. So sehr bangte er noch als Mann von dreißig Jahren vor dem Erlebnis, das er als Knabe gehabt hatte.

Es war in seiner ersten Schwimmstunde. Angefeuert durch die Gegenwart seiner Schulgefährten sprang er hoch herab kopfüber in das Wasser — und blieb verschwunden. Da er angeseilt war, zogen sie ihn einfach wieder heraus. Bald kehrte ihm auch das Bewußtsein zurück und er stimmte mit ein in ihr Lachen. Doch klang es eigentümlich leer. Irgendwie quälte ihn der Gedanke, daß er in einen tiefen Brunnen gefallen sei und ein Stück seines Ich darin verloren habe. Seit der Zeit wehte es ihn zuweilen mit fremdartigen Schauern an. Er behielt eine leichte Neigung zu Schwindelanfällen, die sich durch ein häßliches Zittern im ganzen Körper ankündigten.

Mit diesem Abgrund, den er ewig unter seinen Füßen lauern fühlte, führte er einen heimlichen Kampf. Seine langen, einsamen Wanderungen hingen damit zusammen. Es war ein stetes Versuchen seiner Kräfte, und nur, weil diese Stunden und Tage, die er mit einer krankhaften Inbrunst liebte, zugleich seinem Denken neue Erkenntnisse schenkten, nur darum vermochte er sich leicht über die herzklopfende Erwartung zu betrügen, mit der er jeden Weg antrat.

Auf einem solcher Spaziergänge überraschte ihn Kora. Sie fand ihn, wie er eben in das Moos niedergeglitten war und die Fäuste zornig in's Leere reckte. Halb war es der flimmerheiße Sommertag, halb das Flimmern in seinem Körper, was ihn zu überwältigen drohte. An Koras lichter Gestalt riß sich seine ermattende Besinnung augenblicklich gewaltsam hoch. Auch jetzt verriet er sich mit keinem Wort. Kora sah wieder nur die ganze, zärtliche Befangenheit seines Wesens. Aus dem Gestammel, in dem er ihr, noch ganz benommen, für ihre rettende Gegenwart in dieser Stunde dankte, hörte sie nur den Widerhall ihres eigenen Fühlens. Und das tönte Liebe. Walter Ferner ergab sich gern und bald der überströmenden Wärme. Zum ersten Male seit langen, langen Jahren fand er Ruhe und Geborgenheit in dieser Hingabe an Kora. Der Schatten in seinem Innern schien ausgeglüht; der Abgrund hatte keine Schrecken mehr für ihn. Seine Liebe, aus tiefstem Dank geboren, trug ihn von da an leicht und sicher darüber fort. So hing er denn mit verdoppelter Innigkeit an Kora.

Da dem Glück der jungen Leute nichts im Wege stand, wurde die Hochzeit auf einen Dezembertag festgesetzt.

Etwa vier Wochen vor dem ersehnten Zeitpunkt stieg Walter Ferner auf einer kleinen, verschneiten Bahnstation aus, die verloren am Eingang eines Mittelgebirges dalag. Er war auf dem Wege nach einem entlegenen Winkel, in dem er vor Jahren einen Sommer lang ein kleines Haus für sich bewohnt hatte. Dort wollten sie die ersten Monate ihrer Ehe verleben. Dort sollte auch ein neues Buch von ihm zur Vollendung kommen.

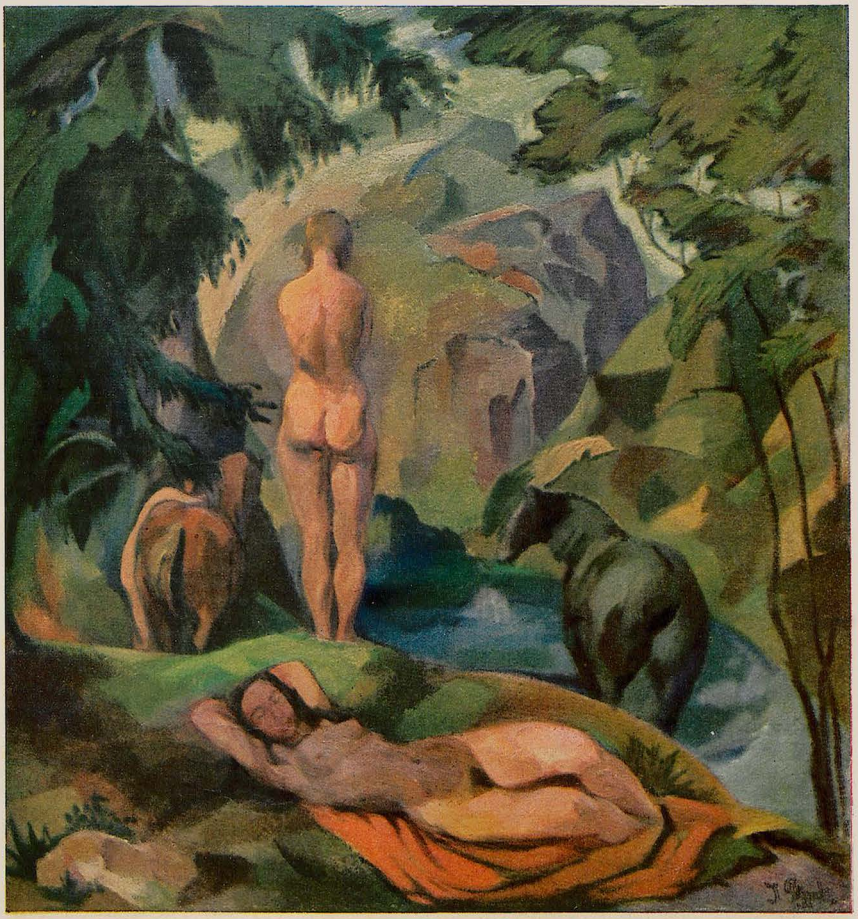
Mit der Gegend vertraut, durfte er es wagen, in dem hohen Schnee, der alle Wegspuren verwischte, ein stundenweites Gewirr von Felsen zu durchqueren. Übereinander lagen sie da, durcheinander gestürzt, manche von ihnen haushoch. Abenteuerliche Formen wuchsen durch die dicke, weiße Verhüllung in's Gespenstische. Es duckte sich wie Tiere in der Tiefe des Forstes, der mit der starren Pracht seiner kristallenen Massen über Täler und Höhen hinweg in die wintergraue Ferne segelte.

Der Wanderer drückte der pfadlosen Decke unermüdlich seine Fußstapfen ein. Wenn er atemholend stehen blieb und sich umblickte, sah er das Heer seiner Tritte endlos ihm nachschleichen. Das lautlose Gewimmel machte ihn sonderbar beklommen. In jedem einzigen dieser kleinen Gräber verschwebte ein Bruchteil seiner warmen, lebendigen Kraft.

Gegen Mittag war ein Dorf am Südhang des Gebirgsstockes erreicht. In der Wirtschaft schrieb er einen zärtlichen Brief an Kora. Dann wurde das Essen aufgetragen. Da er noch einen Marsch von mehreren Stunden vor sich wußte, beeilte er sich, damit fertig zu werden, warf den Mantel um, schnallte den Rucksack auf und stand bald wieder mitten in der Einsamkeit.

Es ging jetzt auf einer Hochebene entlang. Nach ein paar Stunden war er des ewigen Einerlei der Telegraphenstangen müde, die ihm zu beiden Seiten der Waldstraße aus der finsteren Dämmerung entgegenstelzten, und bog kurzerhand in eine Fußspur ein, die näher auf die Gebirgswand zuhielt. Er gelangte in einen Talgrund. An dem Wasser, das still und schwarz dahinfloß, lag eine einsame Papiermühle. Ein Arbeiter gab dem Wanderer Bescheid. Darnach hatte er die Wahl, auf die Straße zurückzugehen, die er vor geraumer Zeit verlassen hatte, oder sie weiter unten wieder zu erreichen, indem er dem Laufe des Mühlengrabens aufwärts folgte. Davon riet der Arbeiter ab; aber es geschah so gleichmütig, und Walter Ferner hatte so wenig Lust umzukehren, daß die Mahnung schon halb von seinem Rücken abglitt.

Vereiste Tritte wiesen ihm den Weg. Er klomm die Böschung hinauf und ging auf schmalem, fußbreitem Steige in den harten Hohlformen, die der Stiefel eines Mannes dort zurückgelassen hatte, unmittelbar neben dem Wasser hin.



Rastende Amazonen — Joseph Plenk (München)

Mit jedem Meter sank die Landschaft zu seiner Rechten tiefer von ihm weg, während auf der anderen Seite das Wasser mit der wachsenden Steigung eine immer unheimlichere Geschäftigkeit annahm. Endlos dünkte ihm das Band, das ihn mit sich zog. Plötzlich riß es ab. Ein Fels schnitt aus dem Absturz herauf. Die Stapfen liefen jetzt auf Bretter hinüber, die quer über den Graben gelegt waren. Zuerst folgten sie einander in kurzen Abständen, sodaß er den Fuß mühelos in die vorgezeichnete Spur auf dem nächsten Brett setzen konnte. Darunter schoß das Wasser. Drüben, über dem Abgrund, drängte sich die Straße an den Graben heran. Je näher sie kam, umsomehr vergrößerte sich die Entfernung der hochbekrusteten Planken.

Walter Ferner begriff nicht, wie es geschehen konnte, daß er auf einmal mit beiden Beinen auf einem Brett verwurzelte. Es war das vorletzte in der Reihe. Von dem letzten trennte ihn ein Sprung von anderthalb Meter Länge. Dahinter winkte die Straße. Aber rechts von ihm strudelte der Abgrund, der sich immer mehr mit Ungewißheit anfüllte, und unter ihm, vor ihm gähnte der schwarze, ruhelose Schacht des Wassers. Es floß und riß, riß und schoß.

Er stand und konnte nicht vorwärts und nicht rückwärts. Bleigrau hing der Himmel über der toten Landschaft. Es pfiff und heulte unsichtbar in den Lüften. Der Rucksack fing an, immer schwerer auf seinem Rücken zu lasten, kniete zwischen seinen Schultern, drückte und riß ihn nach hinten. Die gepeitschten Falten des Wettermantels krochen demütig, furchtsam, feige, heimtückisch zwischen seine Beine. Eine endlose Trostlosigkeit und Müdigkeit senkte sich auf ihn herab. Seelenloser, als eine Uhr tickt, schwangen in seinem Hirn



DER ENZIANWURZENSEPP.

Eugen Ludwig Hoeß (Immenstadt)

die Gedanken auf und ab: wenn er im Sprung das Brett verfehlte .... wenn er abglitt ....

Und dann ging der unbarmherzige Doppelschlag plötzlich in ein feines Sausen über. Das wogende, schwarze Grabenviereck wurde ein Brunnen. Hell und klar brach es aus seiner Unergründlichkeit herauf. Lachende Landschaften zogen über seine spiegelnde Oberfläche. Walter Ferner erkannte Orte, die er längst vergessen hatte, Orte, zu denen seine frühesten Erinnerungen sonst nicht hinabreichten. Die Bilder drängten sich, und dann erloschen sie, und alles Licht sammelte sich in der himmlischen Nacktheit einer Frau. Auf dem dunkel fließenden Grunde wiegten sich ihre stolzen, weißen Glieder.

Sie nickte. Sie winkte.

Der Mann stand vorgebeugt auf dem Brett. Er atmete tief und sehnsüchtig. Jetzt schloß er die Augen, wollte die Arme ausbreiten. Da lief ein Zittern durch das Holz, zu ihm hinauf und in jede Faser seines Herzens hinein. Mühsam zog er die Lider hoch. Unten war es herangetrieben, schwerfällig, starr. Ein Körper stieß mit den Füßen gegen das Brett. Schauer wehten ihn an. Sein Blick verglaste an der grauen Gestalt. Bis er sich selbst in dem saugenden Brunnen da unten erkannte. Er schrie erwachend auf in toller Angst — und war mit zwei gehetzten Sprüngen im Schnee der Waldstraße.

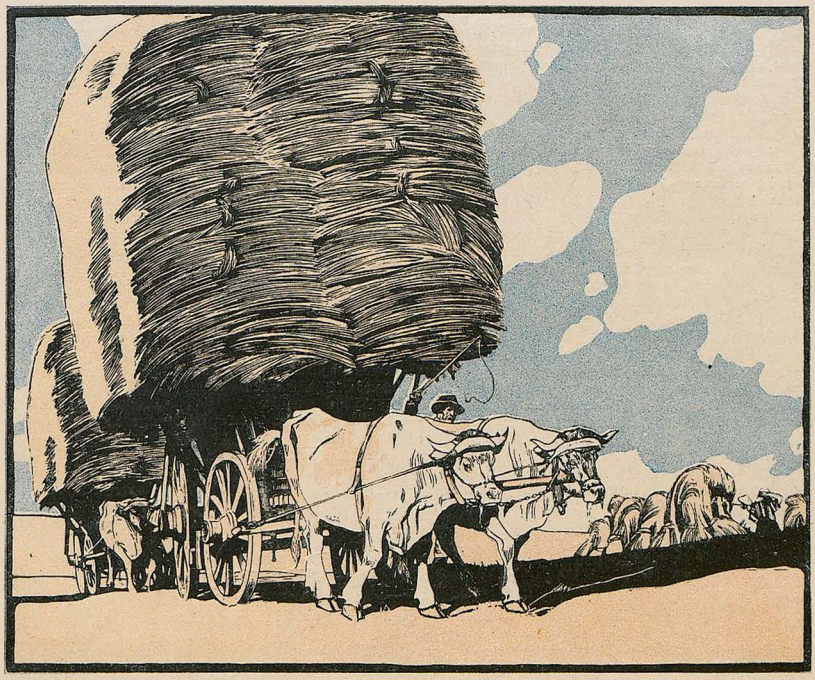
Die Telegraphenstangen kamen wieder auf ihn zu, der Wald schob sich dunkelwandig an ihm vorbei. Er ging wie auf dem Grunde eines traumtiefen Meeres. Endlich nahmen ihn die Lichter des Dorfes auf. Schwer atmend blickte er hinter sich. Himmel und Erde flossen zu einem schwärzlichen Grau zusammen.

In dem Dunst stand die Flattergestalt eines namenlosen Grausens. Er hörte ihr Lachen.

Das Haus, dem seine Reise galt, fand er unbewohnt. Noch in der Nacht schrieb er an Kora einen langen Brief. Den ersten vom Mittag behielt er zurück. Er teilte ihr jetzt mit, daß er das Häuschen zwar leer angetroffen habe, aber eigentlich sei es zu klein für zwei. Und außerdem wäre unterwegs ein so brennendes Verlangen nach der unverzögerten Vollendung seines Buches in ihm aufgestiegen, daß er sie bitten möchte, ganz herzlich, wie man um sein Leben bittet, in seine gewiß ungeheuerliche Absicht einzuwilligen und auf die Hochzeit vorerst zu verzichten. Er schrieb wirklich: „— wie man um sein Leben bittet!" Als es auf dem Papier stand, reute ihn das Wort. Dreimal zerriß er die Blätter, dreimal schrieb er sie neu. Was er endlich in Zwang und Not abschickte, glich vollends dem Gnadengesuch eines Verurteilten.

Mit der Post, die ihm frühestens Antwort bringen konnte, langte Kora an. Sie stürmte in sein Zimmer.

„Walter," rief sie ihm lachend entgegen, „Walter, daraus wird nichts." Und warf übermütig die Arme um seinen Hals. Er war blaß geworden bei ihrem unerwarteten Erscheinen und sah steif vor sich nieder. Da losch ihre Freude aus.



Ernte — O. R. Bossert

„Was hast du?" fragte sie und trat prüfend einige Schritte zurück. „Ich fürchte mich."

Jetzt mußte sie wider ihren Willen lachen. „Vor der Heirat?!"

Er fuhr sich über die Stirn, umklammerte die Gestalt des Mädchens mit einem scheuen Blick und stimmte zugleich in ihr Lachen mit ein. Nur klang es eigentümlich leer bei ihm. Kora bemerkte es nicht.

„Nun, siehst du," seufzte sie erleichtert und schmiegte sich an ihn.

Dann war nicht mehr die Rede von Trennung und Aufschub. Die Hochzeit fand an dem festgesetzten Tage statt, mit aller Feierlichkeit und mit allem Prunk, wie man es im Berg'schen Hause erwarten durfte, und die Neuvermählten reisten noch in der Nacht nach dem kleinen Hause im Gebirge ab. — Am nächsten Mittag schon hielten sie dort ein Mahl, das ihr mehr mundete, als vorher die Genüsse der Festtafel. Je weiter es in den Abend hineinging, um so weicher wurde Kora. Mitten in ihrem zärtlichen Geplauder fing sie einen Blick auf, wie voll Haß.

„Ich fürchte mich," entfuhr es ihr unwillkürlich.

Er lächelte abwesend. „Du nicht, du nicht," murmelte er und versank.

Eine jähe Angst sprang in ihr hoch, überschlug sich, wurde hilfloser Zorn.

„Was ist das überhaupt? Seit Wochen weiß ich kaum noch, ob du mich liebst oder haßt! Wenn deine Hände mir gut sein wollen, zucken, ehe sie mich berühren, die geballten Fäuste zurück. Deine Blicke springen mich von der Seite an wie Tiger und fliehen, wenn ich mich zu dir wende. Was habe ich dir doch getan?"

Es übergoß ihn. Er kämpfte mit sich. Seine Hände zwangen sich um ihren gebeugten Scheitel. Er legte seine Stirn darauf, schwer, lastend, und flüsterte: „Nicht jetzt. Später. Heut Abend."

Das verschloß ihr den Mund. Hinter den gesenkten Lidern verrann eine Träne. Kora atmete tief und streckte sich. Ihre Träume fingen an zu blühen.

Das kleine Haus war in den abgelaufenen Wochen behaglich für ihren Aufenthalt hergerichtet. Gardinen wehten von den Fenstern.

Sie saßen an dem runden Tisch des Wohnzimmers. Als der Kuckuck von der Uhr zehn Mal gerufen hatte, erhob sich Kora, zündete eine Kerze an und sagte halblaut: „Ich bin müde." Dann ging sie in das Schlafzimmer nebenan und zog sacht die Tür hinter sich zu.

Seine Augen irrten ihr nach, blieben starr an dem Holz hängen. Endlich stand er schwerfällig auf, lehnte vorgebeugt, beide Fäuste gegen die Platte gepreßt, über den Tisch, bis die gezwungene Haltung sich in ein Zittern auflöste, gab sich einen Ruck und schwankte hinüber. Sie hatte die rotseidene Decke bis zum Kinn hochgezogen und blickte ihm mit schüchternem Lächeln entgegen. Von der Kerze, die still auf dem Nachttisch emporbrannte, dämmerte der Raum. Er ließ sich auf dem Rand des Bettes nieder.

Und dann brach seine ganze Qual unvermittelt in Worten aus. Nichts verschwieg er ihr. Nicht das Erlebnis des Knaben, nicht die Beklommenheit so vieler Stunden, nicht die Augenblicke auf dem Todesbrett. Er vergaß weder den Brunnen zu erwähnen, in den er damals gefallen war, noch die Frau, die ihn jüngst zu dem verloren gegangenen Teil seines Ich hinablocken wollte. Bis ihn im letzten Augenblick sein ertrinkendes Spiegelbild oder sein eigener Leichnam vor dieser Umarmung zurückgeschreckt habe. Aber er wisse, daß er ihr verfallen sei.

Seine Worte stürzten durcheinander. In atemlosen Kreisen, enger,

immer enger sagten sie um den einen Gedanken, daß, als er zwischen Tod und Leben über der Tiefe hing, erst die Erscheinung jenes Weibes ihn um ein Haar dem Bahrtuch überliefert. Und seinen Lippen entrang sich das jammervolle Flehen, ihn von dem Grausen zu erretten, das er seither vor der Pracht dieses weißen Leibes empfand.

Ein feiner, scharf schneidender Laut unterbrach ihn. Er zerriß die Nerven mit dem erstickten Geräusch von zerfetzter Leinewand.

„Sei gerettet," hauchte Kora. Dann warf sie rasch die Decke von sich. Ihre Arme öffneten sich. In den Händen preßte sie schamvoll Stücke ihres mitten durchgerissenen Gewandes. Über die unschuldige Nacktheit floß wellig das zage Licht der Kerze.

Floß und floß.

Sie winkte und nickte.

Walter Kerner taumelte empor und zurück. Übermächtig, allzu grell drang das Leben auf ihn ein. Vor seinen Augen dunkelte es. Das Getäfel des Bettes drohte wie ein Schacht. Die Kissen schäumten. Wieder hing er über der Tiefe.

Sekundenlang verweilte sein Geist auf der Brücke zwischen beiden Ufern. Dann bäumte sich das Entsetzen der ganzen Vergangenheit gesammelt in ihm auf. Ballte sich, erschlug ihn.

„Das Weib im Mühlengraben!!"

Die Kerze schoß kopfüber und erlosch, von einer flatternden Hand getroffen. Ein wilder Schrei zuckte durch die Finsternis, dann noch einer, schwächer als der andere. — Kora hatte den Geliebten in ihren Armen aufgefangen und hielt ihn an ihre Brust gebettet. Bald atmete er tief und ruhig. Nichts rührte mehr an seinen Schlaf, keine Qual, keine Frage, keine Klage, keine Zärtlichkeit von ihr. Die Augen des unseligen Mädchens brannten. Stunde um Stunde tropfte in die Ewigkeit. Kora hörte sie gehen und wünschte sich dieser Nacht kein Ende. Aus der Dunkelheit trat nach und nach die Umgebung greifbar deutlich vor sie hin. Auch das Dunkel, das über ihrem Denken lag, begann sich zu lichten. Sie begriff jetzt, daß es ihre eigene Gestalt gewesen war, die ihm seine Sinne vortäuschten, als er zusammenzubrechen und in das erbarmungslose Wasser zu stürzen drohte. Im Augenblick des Verlöschens seiner Kräfte mußte er, konnte er nur ihrer gedenken. So groß war seine Liebe zu ihr. Und so zart war seine Seele, daß er bis zuletzt verschwieg, sie gesehen zu haben, weil sie ihm hüllenlos erschienen war. Er schämte sich.

Kora tastete scheu über das Haar des Mannes.

Darum war er auch in den letzten Wochen stets vor ihr geflohen. Und sie, anstatt dieser kranken Scham, dieser wunden Scheu, die sie so zu lieben vorgab, behutsam nachzugehen, sie hatte ihn nur immer tiefer hineingehetzt.

„Ja." sie sprach es hart und laut vor sich aus in der einsamen Nacht, „ich bin es gewesen, ich ganz allein, die ihn doch noch von dem Brett hinuntergestoßen hat. Er war jener Stunde und ihrer Gefahr bereits entronnen. Da kam ich, prahlend mit der Wirklichkeit meines Leibes. Und nun .... und nun ...." Sie verriegelte krampfhaft ihr Denken vor dem, was weiter sein würde. Hoffte, verzweifelte.

An den blassen Scheiben glomm in dem Kelch einer Eisblume ein schwaches Licht auf. Kora sah es stärker werden. Unverwandt beobachtete sie den Schein mit der gespannten Aufmerksamkeit für gleichgültige Dinge, die nach einer tiefen Erschöpfung das Gemüt ausfüllt. Der Strahl wollte sie endlich als etwas Außergewöhnliches bedünken. Er machte sie ganz still und feierlich. Sie betete in seinem Anblick. Als es dann Tag im Zimmer war, wandte sie sich zu dem Schlummernden.

Und schrie.

Weiß lohte ihm das Haar. Langsam öffnete er die Augen, lachte sie an, seelenlos, leer.

Da wußte Kora auch das letzte.

Ein Mann war in den Brunnen der Zeit gefallen, war Kind geworden. Vor ihr lag ein langer Wintertag, ohne Träume, ohne Blüten.

Aus der vierten Dimension

Von Michael Rohlhaas

Der Gerichtsschreiber Pößlein hatte es sein Leben lang mit Erscheinungen zu tun gehabt: „Es erscheint der Anstragsbauer Dominikus Schroll und bringt nachstehende Klage an —"; „es erscheint die Milchfrau Katharina Wammerl und beantragt —"; „es erscheint der Kooperator Herr Stephan Zist und erhebt Einspruch —"; usw. usw. Kein Wunder darum, wenn der Gerichtsschreiber Pößlein als Kanzleirat a. D. erklärte: „Es gibt etwas, Jenzi. Es gibt etwas. Mit dem Tod ist's noch nicht aus, und die Verstorbenen haben Einfluß auf das diesseitige Leben. Kurz und gut: es gibt etwas. Ja. ich kann dir sagen: es gibt unter gewissen günstigen Voraussetzungen sogar Materialisationen, d. h. körperhafte Erscheinungen von Abgeschiedenen."

„An Dreck gibt's," erklärte ihrerseits als Frau aus dem Volke Frau Kreszenzia Pößlein, geb. Guck, seit langem durch die ins Ungemessene wachsenden Schwierigkeiten des deutschen Wirtschaftslebens ebenso gereizt wie durch die transzendentalen Gedankengänge ihres Mannes. „Wenn's scho Geister gibt, und wenn dö wirklich an Bezug ham auf das diesseitige Leben, warum kost't denn nacher iaht 's Pfund Kernseifen dreißehn Mark, dö wo ma vor sechs Jahr no um dreiß'g Pfenning kauft hat! Han? Warum denn?"

„Hab ich vielleicht gesagt," sprach Herr Pößlein, und seine Stimme hatte einen feierlichen Klang, „daß die unnahbare Geisterwelt nur einen uns wohltätigen Einfluß ausübt?"

„Auf an andern is scho glei piffen," entgegnete die Frau aus dem Volke, „denn wenn dö Geisterwelt a no d'War verteuert, nacher müaßt' ma hi wern."

„Wer spricht von einer direkten Einflußnahme auf die Preisbildung?" fragte Herr Pößlein mit der Überlegenheit des Eingeweihten. „Aber daß die abgeschiedenen Seelen uns Lebenden das und jenes von unseren Entschlüssen sozusagen einflüstern, das steht für mich fest."

„Nachher möcht i nur bloß dö abgschiedene Seel kenna, dö wo an Schuaster Weisinger ei'gflüstert hat, daß er fürs Doppeln von deine Schuah fünfasechzig Mark verlanga soll. Dös muaß scho oane aus deiner Verwandtschaft gwesen sei'; denn auf meiner Seiten ham j'sicher aa no als a abgschiedener mehra Hirn." —

„Mit dir kann man einfach über höhere Probleme nicht reden Heut so wenig wie vor vierzig Jahren."

Und Herr Pößlein wollte aus dem Zimmer gehn.

„Wenn nur mir aa," schmälte ihm die Frau nach, „so a arme Seel ei'flüstern taat, wia i ohne Seifen aus meim Gangscheiden seine Schnupftüacheln an Schnupftabak außer bring! 's Pfund Kernseifen dreizehn Mark und dö Schnupftüacheln! Unnahbare Geisterwelt, i kann's nimma dermacha!"

„Frevle nicht!" rief Herr Pößlein. „Es gibt etwas." In diesem Augenblick schellte es.

Vor der Tür stand ein Unbekannter. Ob man keine Kernseife brauche, fragte er mit dünner, hauchender Stimme. Frau Pößlein stutzte, Herr Pößlein horchte. Seife, der kein Schnupftüchl widerstehe. Frau Pößlein erbleichte; Herr Pößlein hielt den Atem an. Das Pfund fünf Mark und echte Friedensware. Frau Pößlein hieß den Mann in die Stube treten, besangen und höflich.

Herr Pößlein grüßte stumm und prüfend.

Der Unbekannte nahm seinen Lausiererpack ab und von dem Pack das schwarze Wachstuch. Da lag der begehrte Hausfrauen-Artikel, schönfarbig und appetitlich. Die beiden Pößlein betrachteten aber nur den fremden, bleichen Mann mit dem verzehrenden Blick und den blutleeren Händen. Wie ein Toter! Aber die Augen! Diese brennenden Augen! „Sind Sie hier in München z'Haus?" fragte Frau Pößlein. Der Fremde lächelte schwermütig und schüttelte besinnlich den Kopf. Nie hatten die beiden Pößlein ein so merkwürdiges Lächeln gesehen. Wenn über das Gesicht einer Leiche noch ein letzter Strahl der Erinnerung zitterte — so müßte es anzusehen sein. „Sind Sie von weit her?" fragte jetzt entschlossen, dem Phänomen auf den Grund zu kommen, Herr Pößlein selber. Der Mann bejahte. Aber nur mit dem Blick und mit einem Blick, daß Frau Pößlein erschauerte. Ihm, dem Herrn Pößlein dagegen, war die Sache, theoretisch wenigstens, nichts Neues. So wird in jenem lautlosen Reich bejaht, wo der Gedanke alles ist.

„Setzen S' Ihnen!" sagte Frau Pößlein und schob, sonst eine beherzte



Blühende Hecke

Paul Segieth

Frau, leise zitternd dem Fremden einen Stuhl zurecht. Der Fremde dankte. „Unsereins," sagte er mit seiner hauchenden, fernen Stimme, „kann und darf nicht müd sein."

„Entschuldigen S', sind Sie vielleicht der Ewige Jud?"

„Krefzenz!" rief Herr Pößlein. Doch der trübe Gast nahm die Indiskretion nicht übel. „Nicht ganz," sagte er, „aber recht weit sind Sie nicht weg davon."

„Aha," dachte Frau Pößlein und flüsterte ihrem Alten während der Hausierer sich an seiner Ware zu schaffen machte, ins Ohr: „Der fliegende Holländer!" Aber ein furchtbarer Blick des Gatten wies sie in die dem Weibe gezogenen Schranken zurück. Hier hatte der Ehemann das Wort. Hier durften nur Bildung, Theosophie, Okkultismus sprechen, und sie sprachen:

„Eine böse Zeit haben Sie sich herausgesucht, mein Herr, für den Besuch unserer Stadt. Sie hätten München früher sehen sollen!"

Darauf die verschleierte, weitherkommende Stimme: „Ich kenn München länger wie Sie!"

„Für mich keine Überraschung," sprach Herr Pößlein fest. „Seit wann kennen Sie es?"

„Mit Jahrzahlen hab ich's nicht. In der Ewigkeit gibt's auch keine."

„Merkst du was?" flüsterte jetzt Herr Pößlein seiner Frau ins Ohr, und laut zum Fremden sagt er: „Dann haben sie vielleicht meinen Vater noch gekannt?"

„Ihren Vater? Wie der erste Napoleon in München einzogen ist, bin ich mit ihrem Großvater im ‚Grünen Baum' gsessen. Dann wissen Sie's gleich."

„Stimmt," sagte Herr Pößlein. „Mein Großvater war ein Patriot. Dem Grünen Baumwirt seine Weißwürst waren ihm lieber wie dem Franzosenkaiser sein Einzug. Der Vater hat's oft erzählt."

„Mir wird ganz zweierlei," erklärte Frau Pößlein und ließ sich blaß und benommen auf dem Sofa nieder.

„Aber gerade Sie haben mich doch so kraftvoll herbeigesehnt."

„Dös war a schöne Dummheit von mir," erwiderte die Frau, mehr für sich als für den Fremden. Der Kanzleirat aber bemerkte dennoch entschuldigend: „Meine Frau ist nämlich in okkulten Dingen nicht bewandert. Ihre ganze Geistesrichtung ist nicht auf das Übersinnliche eingestellt. Aber wenn ich mir eine Frage erlauben dürfte." — „Sprechen Sie!" — „Wer sind Sie?"

Pause. Endlich: „Ich bin ein Freund vom Gabelsberger."

Da stellte Herr Pößlein in aller Form sich vor: „Kanzleirat Pößlein. Vorstand des Stenographenvereins Celeritas. Daß ich das noch erlebe! Ein persönlicher Freund des großen Mannes!"

„Glauben Sie jetzt, daß ich München länger kenne als Sie?" Das war damals ein anderes Leben: die Portion Schweinsbraten, aber so groß, daß sie einer allein schier nicht derzwungen hat, acht Kreuzer; Milzwurst mit Salat, einen Groschen; Lüngerl mit Knödel, zwei Kreuzer: das Pfund Butter, einen Sechser!" Frau Pößlein stöhnte.

„Weißt du jetzt," wandte sich Herr Pößlein halb erschauernd, halb triumphierend an sie, „weißt du jetzt, was Offenbarungen, was Manifestationen sind. — Meine Frau ist nämlich nicht für den Rapport mit drüben. Aber mir, mir geht eine richtige Materialisation über alles und ein Blick hinter den dunklen Daseinsvorhang ist mir mehr wert, als das ganze Ernährungswesen."

„Mitsamt'm Kommunalverband," ergänzte die übersinnliche Erscheinung und sah wieder vor sich hin, als schaue sie sinnend bis weit in die vormärzliche Zeit und ihre traufliche Enge zurück. Aber es war ein gruseliges Schweigen.

Um es zu beenden, fragte Herr Pößlein: „Darf ich einen Wunsch äußern?"

„Bitte."

„Erzählen Sie von Gabelsberger! Dürfen Sie?"

Die Erscheinung nickte. „Der Gabelsberger hat sehr gut stenographieren können. Er hat Tag und Nacht stenographiert."

„Wo? Bitte."

„In der Gabelsbergerstraß natürlich. Das Stenographieren, hat er gsagt, ist nicht so einfach, wie manche glauben."

„Hast es gehört?" rief Herr Pößlein, indem er seine Frau erregt auf die Schulter tupfte. „Genau, was ich immer sag. Ja, ja, es gibt Ideenverbindungen und Gedankenwirkungen zwischen Diesseits und Jenseits. Das war und ist mein Glaube!"

„Weiß ich, und gerade darum bin ich zu Ihnen gekommen."

„Kann ich was für Sie tun?" fragte Herr Pößlein. „Wenn es in meiner Macht steht —" Denn er wußte: das ist in solchen Fällen die Frage.

Der Fremde nickte; aber wiederum so ganz anders als die Leute auf dieser Welt nicken, und sagte, auf seine Ware weisend, während ein fahler Widerschein der Abendsonne die Stube füllte: „Kaufen Sie mir den Rest da ab! Und nochmal soviel schick ich Ihnen übermorgen, genau zur selben Stund! Alles in allem, bei sofortiger Zahlung, achthundert Mark. Es wird Sie nicht reuen."

„Gern," sagte Herr Pößlein und eilte ins Nebenzimmer nach dem Geld und hinter ihm drein seine Frau: „Joseph, willst wirklich?"

„Aber selbstverständlich. Bei dem unermeßlichen Segen, der noch in jedes Haus gekommen ist, wenn man einem solchen zur rechten Zeit den Willen tat." Und des Kanzleirats Stimme zitterte vor Überzeugung. „Nacha nimm von mir aa no zwoahundert dazua! Damit i aa vom Segen was hab. Gib eahm tausend!" sagte Frau Pößlein, und Herr Pößlein gab ihm tausend. Der Fremde ging, der fahle Schein wich, die Stube lag im Abenddüster.

„Auch die ganze Art und Weise, wie er gegangen ist," sprach Herr Pößlein, „bei plötzlich erfterbendem Licht, ohne Dank, ohne Gruß und mit dieser unaufhaltsamen Eile, ist ungemein charakteristisch für derartige Phänomene aus einer anderen Welt."

„Der Herr gib eahm dö ewige Ruah!" fügte Frau Pößlein als Schlußwort an.

Drei Tage darauf wurde diese Charakteristik noch abgerundet durch den Schutzmann Anton Birngruber, der in der Familie Pößlein eingehende Erhebungen pflog und dank seiner Enthüllungen über die Vorbereitung und Durchführung des Hausiererbesuches keinen Zweifel mehr übrig ließ, daß hier eines der raffiniertesten Phänomene aus der Verbrecherwelt sich ausgewirkt hatte.

Da erbebte die Metaphysik in ihren Grundfesten, versank Altmünchens Paradies in eine Hölle von Bitterkeit, trat der Erfinder der Stenographie in die ihm zukommende zeitliche Distanz zurück und blieben, weil die hinterlassene Seife wertlose Fälschung und die in Aussicht gestellte Larifari war, von der ganzen, erschütternden Begegnung mit der vierten Dimension als einzige Realität nur die gemeinsam aufgebrachten tausend Mark übrig. Aber auch sie waren nicht mehr da und werden auch nie mehr zurückkommen.

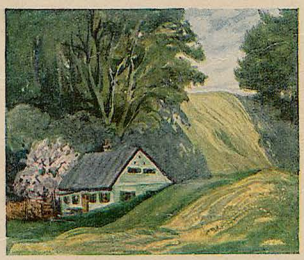
Julinacht

An dem Feld lehn' ich in blauer Nacht.
Träumend wirrt der Wind die Halmenheere,
Dunkel rauschen schwarze Wipfelmeere,
Drüber glitzert schwere Sternenpracht.

Leise Lieder laufen durch die Luft,
Lieder, die die Wiesenweiten spinnen,
Und die klaren Quellenworte rinnen
Silbern durch des jungen Brotes Duft.

O du wundervolle Flur!
Mondlicht sprüht in zitterndem Gefunkel:
Kommst du, Gott, aus dem erhellten Dunkel? —
Fern schlägt eine Uhr. — —

Ludwig Bäte



Hans Hofmüller

Unheimliches Buch

Seltsame Schrift —
hinter der Worte schwarzen Gittern
Katzenleiber vorüberzittern
schläfernd wie Gift.

Gelbe Pupillen,
wohin ich auch sehe.
Ihr irres Gedrehe
lähmt mir den Willen.

Fauchender Fluch —
Schon fühl' ich's im Nacken
mit Krallen mich packen —
Teuflisches Buch!

Carl Albert Lange



Flammen und Garben — Fritz Gärtner

Schenkseele

Werkseele saß bei der Arbeit. Sie schuf kleine Gefäße aus Erde: Vasen, Krüge und Teller.

Fuß und Wange und Mund, es war immer dieselbe Regel, wenig geändert.

Auch die Farbe war eintönig, braun, wie der Stoff vom Boden kam

Sie versah ihre Arbeit schlecht und recht, heiter, sich des Triebs zu entledigen, wenig froh des Werks.

Schenkseele sah die Plage der Schwester und flog herbei. Sie war reiner und lichter als andere Seelen, unter ihrem Flug leuchtete das Feld.

Werkseele sah auf

Sie hatte nicht gern, wenn wer ihrer Arbeit zusah. Doch weil es Schenkseele war, sagte sie: „Tritt her und schau mir zu!"

Schweigend folgte Schenkseele der Not des Schaffens. Sie stand über den Säcklchen, mit denen Werkseeles Fleiß das Feld besät hatte.

Sie senkte sich tiefer, besser sehen zu können. Ihre Erscheinung berührte das Feld, die irdenen Werke tauchten in sie ein. Sie leistete dem harten Stoff keinen Widerstand.

Da ward Werkseele Erstaunliches gewahr:

Wo die Dinge in Schenkseele tauchten, blühten sie schöner auf, wie glimmende Kohle aufflammt, wenn das lebenspendende Gas sie umweht.

Die Vasen und Krüge wurden höher und stärker. Ihre Ringe und Wangen schwollen, ihre Arme und Trichter streckten sich kühn. Auch die Eintönigkeit wich: alle Farben leuchteten, bunt gefügt, dem Auge angenehm.

Was in Schenkseele war, unterschied sich von dem außer ihr wie die Buchstaben unter einem Vergrößerungsglase von denen außer ihm.

Werkseele war trunken vor Entzücken.

Leise sprach sie: „Weile Schwester, daß der Anblick mir erhalten bleibe. Wo du bist, ist Schönheit. Nie gelang meiner Hand so Köstliches. Nie ersann mein Sinn solche Herrlichkeit."

Schenkseele war sich ihrer Kraft nicht bewußt.

Da sie aber gütig war und das Entzücken der Schwester nicht stören wollte, hielt sie inne und weilte.

Einmal aber wurde sie müde. Sie dachte: „Nun hat die Schwester sich satt getrunken." Sie regte sich, zu gehn.

Da rief Werkseele: „Meine Lust ist bei den Bildern in dir. Ich rühre mich nicht mehr, da ich das, was ich sehe, doch nie erreichen kann. Zerstöre mich nicht. Verlasse mich nicht!"

Schenkseele sprach: „Du bist unbillig. Du verzagst auch zu früh. Du sahst nun ein Vorbild. Bild es nach und verzweifle nicht! Es wird dir gelingen." Damit flog sie davon.

Werkseele schrie auf und sank, wie vom Strahl gefällt. — Als sie zu sich kam, verharrte sie lange ohne Tat, nur ihrem Gram hingegeben.

Sie merkte, sie verging, wenn sie nicht dem Trieb genügte und die alte Kunst übte.

Das Bild der Schwester, ihren hellen Schein, so deutlich vor Augen, als wenn sie neben ihr stünde, nahm sie den Stoff und machte sich ans Werk. Auf ihrer Hand lag schimmernde Erinnerung.

Da war es, als ob der Stoff Leben gewann und von selbst dem Vollkommenen zusprang

Die Füße festigten sich, die Wangen weiteten sich, die Trichter reckten sich und wuchsen. Die Arme steigerten sich und nahmen kühnen Schwung an. Auch Farben flogen, weiß nicht woher, herbei und fügten sich zum Tanz. Das Neue stellte sich ein, ungerufen. Werkseele dachte: „Ist das mein Werk oder wer hilft mir?"

Sie hielt den Sinn nur immer auf die Schwester gerichtet, nicht auf das, was sie vorhatte.

Sie stellte es in die Seele der Abwesenden, wie sie ihr vorschwebte. So gelang alles wohl.

Sie war im Rausch.

Sie sprach zu sich: „Ich danke dir, Schwester, daß du mir erschienen, und ich grolle nicht, daß du von mir gegangen bist. Du hast mich froh und reich gemacht."

E. Jakoby

Meine drei geschiedenen Frauen

Von Hanns Heidsieck

Ich bin der verträglichste Mensch der Welt. Streit ist mir zuwider. Warum soll nicht alles in Liebe und Güte gehen?

Bei meiner ersten Frau war diese meine Auffassung ein Fehler.

Als sie einmal wegen einer verlorenen unechten Brosche zwei Stunden und 16 Minuten lang weinte, sagte ich freundlich: „Aber, mein Herzchen, rege dich doch nicht so auf! Ich werde eine neue Brosche kaufen, und sie soll sogar echt sein." Was tat sie? Sie beantragte Scheidung. Wußte ich etwa, warum? Erst später erfuhr ich's, als die Sache vorüber war. Eine Freundin meiner Frau hat mir's verraten. „Siehst du," — sagte sie, — wir standen auf Du, — „wir Frauen sind sonderbare Geschöpfe. Else hat sich scheiden lassen, weil du kein Mann bist," „Kein Mann! Aber erlaube mal" —

„Nein. Du hättest damals, als sie die Brosche verlor und so flennte, mit der Faust auf den Tisch schlagen und mit einem heiligen Donnerwetter dreinfahren müssen. Aber du bist halt zu weich."

Das also war's! Für diese Aufklärung fühlte ich mich der Freundin so sehr verbunden, daß ich sie heiratete.

Eines Tages verlor sie ihre Geldtasche. Sie weinte nicht. Im Gegenteil — sie machte sich gar nichts daraus, obwohl es ein Verlust von 500 Mark war.

Ich donnerwetterte und schlug mit der Faust auf den Tisch. Das mußte die richtige Taktik sein. Doch was geschah nun?

Elfriede beantragte Scheidung. Wußte ich etwa, warum?

Erst als wir geschieden waren, erfuhr ich den wahren Grund. Elfriedens vertrauteste Freundin Berta verriet es mir:

„Sie waren zu rauh, zu roh. Damals, als Elfriede ihre Börse verlor, hätten Sie nicht so aufbrausen dürfen. Wir Frauen sind ein zartes Geschlecht und fordern Rücksichtnahme vom Manne."

„In der Ehe ist es scheinbar, wie es früher beim Militär war: wie man's macht, ist's verkehrt!" . . . erwiderte ich. Aber ich war ihr für die Aufklärung dankbar und heiratete sie.

Vor einigen Tagen wurde ich auch von ihr wieder geschieden. Warum? Weil ich nicht Fisch und nicht Fleisch sei!

Ich habe das Heiraten endgültig aufgesteckt . . . .

Die Ziege spricht . . . .

Von Alwin Rath

Ich liege noch im Bett. Es ist behaglich.

Eine weißbauchige Schwalbe schwirrt über meine Nase, flattert ein paar mal darum herum, ob sie sich auf den Pic du let krallen soll. Dann flitzt sie durch das fehlende Scheibendreieck hinaus: ein stahlblauer Blitz.

Über den Feldern draußen schimmert die Morgensonne der Mark. Wie ein glitzernd funkelnagelneues Markstück. — Was ist das? — — Ich wünsche mir die Marken, die schmierigen Zettel, immer so groß wie die himmlische Münze, so ausgedehnt. Denn in einer ausgedehnten Schmierage sind wir nun doch mal.

Im Giebel über mir plaudert die gabelschwänzige Schwalbe. Ihre ersten, ach, so glückseligen Morgenempfindungen. Es klingt immer noch wie eine Lobrede auf die hoffnungsgrüne Heimat, von jungem Birken- und Saatgrün verschönt. Ja, wo man nur ein paar Monate zu bleiben gedenkt, da kann man mit der Hoffnung, nicht zuviel Molesten an den Pelz zu bekommen, plauderlustigen Herzens glückselige Lobreden halten. Und wenn man noch dazu Flügel hat, Flügel, die, wenn's sein muß, 9—11 Meter in der Sekunde abflitzen! . . . Ich wohne gleich unterm Nest der Schwalbe. Fürnehm im ersten Stock. In Berlin gibt's noch Affen, die sagen Beletage. — Und proletarierstolz im Dachjuchhe. Aber hier draußen auf dem Land? . . .

Trotzdem — ich habe noch Übermieter!

Nein, keine Ratten und Mäuse! — Auch nicht solch kleines Krabbelzeug im Stück — das sind meine Übermieter nicht — die kenne ich nicht mehr, sage ich hochnäsig und sauber, Berlin abgewandt. Stuck habe ich auch nicht mehr. Berlin abgewandt. Gott sei Dank nicht mehr!

Aber drei Glucken! Drei brutlustige, dicke, breite Hennen hocken da über mir auf den werdenden Welten der kommenden Hühnergenerationen.

Breit, mit schwer auseinandergedrückten Flügeln, fast so mollig auseinanderfließend wie die letzte Queen, hocken sie da breitspurig auf 16—18 Eiern. Diese Eier sind dafür bestimmt, wieder Eier zu legen. Eier für den Markt auf dem Wittenbergplatz. Ach, was — was sage ich? Der ist verschwunden. Aber die Eier werden bleiben, vielmehr sie werden kommen. Auf irgend einem Platz Berlins werden sie eines Tages angerollt kommen, diese jetzt nur erst geahnten Eier — und wenn zehn Wittenbergplätze samt Markt verschwinden.

Ich beginne nach solchen Morgenempfindungen wieder einzuschlafen — mollig. Ich träume von Eierkuchen — und einer mollig dicken Frau, die wie die letzte Queen aussieht und den gelben süß räucherigen Fladen aufträgt. Ihr Terrassenbeck hängt mit den Schlampwülsten fast bis an das Geräucher.

Da kracht die Stiege im Haus! — — Und wie sie kracht! — Wie sonst nur ein Krach in Berlin kracht. Kindergeschrei sorgt für melodlöse Abtönung der Dissonanzen. Eine Männerstimme wirft Stakkati in Baß und in ff, wie man zwischen Kotenzeilen es liest, hinein. — Eine Leiter bumst gegen eine Bodenluke. Die knallt empor. Knallt wie'n Mörser.

Ich bin gänzlich wach. Die Queen ist weg. Meine Eierkuchenillusionen sind Illusionen, unwesenhaft, wie die Eier für den Wittenbergplatz. Oben die Vorarbeiter der Eierkuchen, vielmehr die Großmütter selbiger, erhalten ihr „Dejeuner" — sagen noch die Affen am Wittenbergplatz.

Dann geheimnisvolle, weihevolle Morgenstille wieder vor meiner Tür. Die Gabelschwänzige draußen zwitschert allein ihr zierliches, sonnenglitzerndes Geplauder in die perlmuttrisch glühenden Wolken. — —

Aber dann . . . ein ganz merkwürdiges, unenträtselbares, unrhythmisches Geklapper dicht vor meiner Tür . . .

Werden faule Eier, die zu faul waren, einmal wieder Eierfabriken zu werden, durch die Bodenlucke vor meine Tür lanciert? Ich gucke mich nach einer Kölnischwasserflasche um. Eine Lysolflasche steht da. Tut gegebenenfalls noch bessere Dienste, wenn diese Illusion keine ist. — Merkwürdig, das Geklapper wird noch schneller . . . — Müßte ein Wetterhagel von faulen Eiern sein. — Nein — es muß ein ganz lebendiges Wesen sein, was ihn verursacht. Kein halb angegangenes Ei. Ich überlege . . . denn das Geklapper läuft, wie mit vier Füßen, mörderlich toll, wie mit boshaften Bocksprüngen, die es auf meine Morgenruhe abgesehen haben, vor meiner Tür hin und her. Ich überlege, ob hier im Haus irgend ein Mensch so schlecht sein kann, wie wir es früher, als kleine, nichtsnutzige Menschen waren. Ob einer dem Harras dem Hund, oder einem der drei Hausekater unter die Füße Nußschalen geklebt haben kann? Es sind drei kleine nichtsnutzige Jungen da, die das können. Aber solche Duplizität, Triplizität solcher Gedanken . . .?!

Nein, nein — dann wäre ein Triumphgeschrei gellend krähenden Kinderkehlen dahinter — ich kenne das. — Oder sollte das arme Tier schon seit gestern mit den Nußschalen herumstaken, in diesen Schuhen sich wohl fühlen und der Triumph schon etwas Altes geworden sein? — Unerklärlich — und wie das auf solchen nicht alltäglichen Tanzschuhen noch herumtanzt!

Neugierig wie eine Ziege springe ich zuletzt auf. Blicke durch einen schamhaften Türspalt. Schamhaft. Im Hemd. Da steht vor mir, hier in der Beletage! — eine milchweiße Ziege. Sie guckt, mir ihren Meckerbart entgegenhebend, den Kopf etwas schief drehend, ganz selbstverständlich entgegen. So ungefähr, als wollte sie fragen: Na, sag doch, was du willst, du Hemdgespenst. Du bist doch nicht so ein Unmensch, daß du mich in meinem Morgenvergnügen stören willst? Ich hab doch keine anderen Bergtouren hier, als die Stiege, ich arme Plattlandziege. Na, also geh doch in dein Bett — du zugelaufener Städter! Willst du denn so unmenschlich sein, dich hier etwa so mausig zu machen, — wo du täglich einen Liter Milch von meiner guten Sahnenmilch bekommst, von einer echten Schweizersahnenmilchziege? Hast du was gegen meine Bergtouren auf der lausigen Stiege? — — Wo ich ein Drittel des Tages für dich allein Gras kaue! Und wiederkaue! — —

Also geh ins Bett! Jedem Tierchen sein Plaisierchen.

Karl Boehmer (München)



Die „Witwe". „Eine tolle Zeit! Zwei pickfeine Kavaliere hatte ich, und beide hat die Razzia geholt."

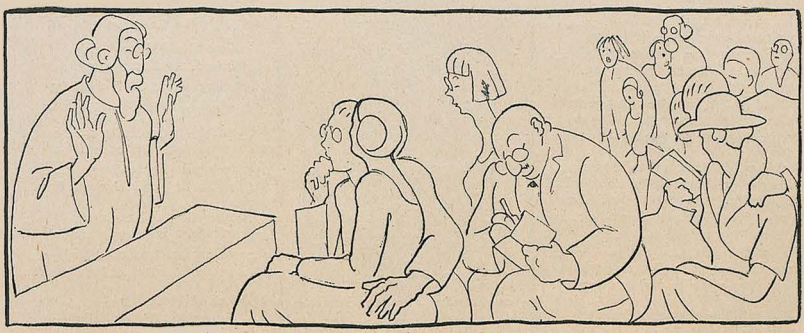


Schieber-Kasino „Zum Blutegel" — Emerich Kelen (München)

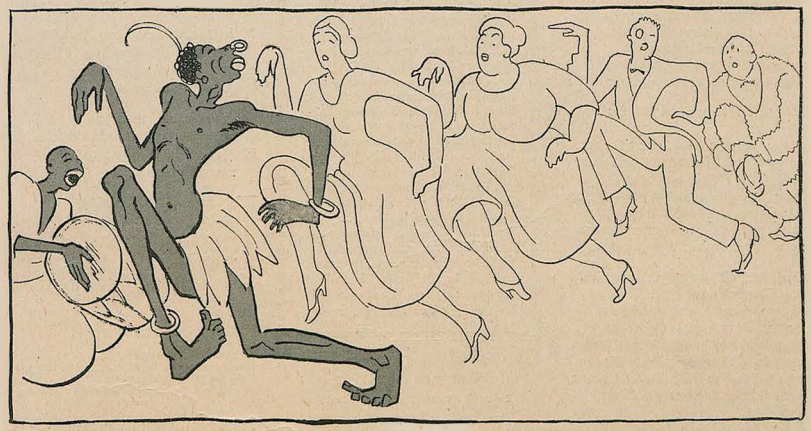
Der Haß. Ich war gestorben, und man begrub mich. Viele Menschen folgten meinem Sarge. Menschen, die ich liebte, Menschen, die mir gleichgültig waren, Menschen, die mir widerwärtig waren und Menschen, die ich haßte. — Man senkte mich in die Grube, und sie alle traten heran und warfen eine Schaufel Erde in mein Grab. — Zuerst die Menschen, die ich liebte. — Seltsam, die Erde, die sie warfen, war sehr leicht und bei einigen von ihnen verwandelte sie sich im Fallen sogar in zarte Rosenblätter. — Und mir, der ich auf Sägespänen lag, mir schien es, als ob ich in Seide und Damast gebettet wäre. — Auch mein Mädchen war dabei. Vergoß ein bitteres Tränlein. Ach, ich hätte alle Seligkeit des Paradieses, die mir bevorstand, für dieses Tränlein dahingegeben. Doch ich war tot, und selbst die allerheißeste Liebe der Welt hätte mich nicht mehr zum Leben erweckt. — Alsdann kamen die mir Gleichgültigen. Voll Energie ergriffen sie den Spaten und warfen, wuppdich, mit brillantem Schwung die Erde in das Grab. Rumpelnd und polternd kams herab. Und ich zuckte häufig und angstvoll zusammen. Denn unter ihrer Erde waren sehr viele Steine. — Den Gleichgültigen folgten jetzt die Widerwärtigen. Die Erde, die sie warfen, war klitschig, naß, mehr Dreck als Erde, und sie verfauten mir damit den schönen frischgestrichenen Sarg. Ich ärgerte mich sehr darob, doch war ich tot und konnte mich nicht wehren. So wand und krümmte ich mich und stöhnte herzzerbrechend. — Dann wurde ich starr vor Staunen. Denn ein Mensch trat jetzt heran, den ich heftig haßte und dem ich's nie verhehlt. — Mit scheinheiliger Betrübnis nahm er den Spaten, stach in die Erde, hob den Arm ... — Das war zuviel für mich. Mir kam der Zorn, mit ihm das Leben, hei Bruder, hei, ich sprengte meinen Kasten und ging mit dem Sargdeckel auf den Burschen los. — Und von dem Krach, mit dem das Holz auf einem Schädel splitterte, erwachte ich aus meinem Traum. Leo Littner

Der Weg zur Vollendung

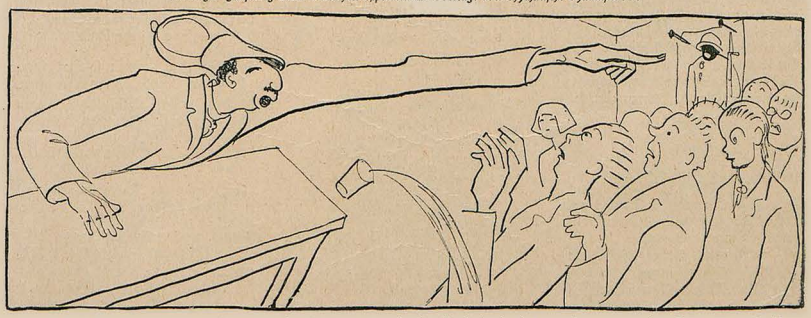
(Zeichnungen und Text von Richard Rost)



Rabindranath Tagore spricht in der „Schule der Weisheit"...



Der Neger-Häuptling Gluck-Gluck hält Experimental-Vorträge über rhythmische Gymnastik...



Der K.P.D.-U.S.P.-Prophet gibt den erstaunten deutschen Barbaren Unterricht über Menschlichkeit, die bekanntlich nur noch bei der Entente anzutreffen ist!

Die „Jugend" gratuliert

(Zum 27. Juli 1921)

Wen seh' ich sitzen dort in bunter Wiese?
Wer zupft der Blumen schönste sich heraus,
Auf daß er sie zum Kranz zusammenschließe?
Ich kenn' dich doch! Wer bist du, altes Haus?
Na, zier' dich nicht, sei keine Zimperliese,
Nenn' Nam' und Art! Frei mit der Sprache raus!
— Da lupft er lächelnd seines Wesens Schleier:
Ich bin der allbekannte Biedermeier.

Und daß ich pflücke Blume heut' auf Blume,
Geschieht, weil Freude mir die Brust durchhallt.
Denn der mich schuf, mir und sich selbst zum Ruhme,
Fritz von Ostini, wird heut' Sechzig alt!
Ihm gilt der Kranz und seinem Rittertume,
Denn Ritterlichem stets sein Wirken galt!
Drum, wer ihn kennt und weiß, was er geschrieben,
Hat ihn ins Herz geschlossen, muß ihn lieben.

Kein Spötter ist er von der kalten Sorte,
Der zynisch das Erhabene bespeit.
Nein, dem Humor des Herzens leiht er Worte,
Der nur in reiner Menschenbrust gedeiht.
Weit öffnet er der starken Seele Pforte,
Dem Echten breitet er die Arme weit,
Und wenn belächelt er das Weltgetriebe,
Geschieht's in Haßsucht nicht, geschieht's in Liebe.

Und doch: die Güte macht ihn nicht zum Schwachen!
Zuschlagen kann er auch mit derbem Schwert.
Wo er Gemeinheit spürt, vergeht sein Lachen,
Hei, wie er kampffroh da dazwischenfährt!
Er schloß schon manchen frechen Heuchlerrachen,
Der phrasendreschend deutsche Art entehrt,
Und daß er's tat in frohen, ernsten Stunden,
Dafür sei doppelt ihm ein Kranz gewunden!

Der Titel „Humorist" — wer wollt's bestreiten? —,
Er kam in Mißkredit, und oft mit Recht.
Gar selten ist Humor in uns'ren Zeiten,
Der Frahe, Zote huldigt das Geschlecht.
Nie sah man dich solch trüben Weg beschreiten,
Nie warst du nied'rer Pöbelwünsche Knecht,
Du bist als Mensch, so wie du's bist als Dichter,
Der Umwelt froher und gerechter Richter.

„O, stimm' noch lange, lange deine Leyer
Zu heit'rem Liede, wie zu ernstem Klang!"
— So sprach von Herzen Papa Biedermeier,
Indem er Blumen wand am Wiesenhang,
Auf daß er seinen geist'gen Schöpfer feier'
Und ihm für alles, was er schrieb und sang,
Die Hand als Sprecher Ungezählter drücke,
Und ihm die edle Stirn mit Blumen schmücke!

„Jugend"

*

Halbwahres Geschichtchen

Eine Berliner Krawattenfabrik fertigt einen Selbstbinder, den sie in ihrer „Nouveautékollektion" mit „Butterfly" bezeichnet.

Eine ihr befreundete Londoner Spielwarenfabrik schreibt seitdem auf ihre englischen Ersatzhampelmänner: „Deutscher Hanswurst".

J. A. S.



Im 600. Todesjahr Dantes erscheint eine

DANTE-NUMMER

der „Jugend", die als Nr. 24 des laufenden Jahrganges am 1. September zur Ausgabe kommt. Dieses Doppelheft bringt als Titelblatt die erstmalig farbige Reproduktion nach A. Böcklins Gemälde „Francesca und Paolo", künstlerische Wiedergaben der Arbeiten von S. Botticelli, G. Doré, A. Feuerbach, O. Greiner, L. Signorelli, sowie das farbige Dante-Bildnis eines unbekannten italienischen Meisters. Der literarische Teil des Heftes enthält Beiträge von Thomas Mann, Hans Reisiger, Karl Federn, Siegfr. v. d. Trenck und Dante selber. Die Dante-Nummer der „Jugend" wird also künstler. u. literarisch eine hochbedeutsame Erscheinung sein, und wir bitten unsere Freunde, die nicht regelmäßige Bezieher sind, sich den Besitz dieser Sonder-Nummer durch sofortige Bestellung zu sichern. Preis 4 Mark.

München / Verlag der „Jugend"

Der neue Heilige

Der Versailler Vertrag ist uns heilig. Rathenau.

Wer ist der neue Seilije,
den wir verehren müssen?
Der Friede von Versaillije —
Das ist der neue Seilije,
dem wir den H—andschuh küssen.

Er geht in seiner roten Hos',
gegürtet ein Diktat um,
und Sandsanktionen riesengroß;
mit denen schmeißt er wütend los
bei jedem Ultimatum.

Sein Angesicht ist negerbraun,
das Mundwerk ist Lloyd-Schorschtig
und in den Clemenceau'schen Klau'n,
liegt eine Geißel, zuzuhau'n,
sobald der Boche borschtig.

Ein sonderbarer Seilijer —
(das muß wohl Jeder sagen)
der heilige Versaillijer
— Gibt's denn bei keinem Seilijer
Ein'n Strick für seinen Kragen?

A. D. R.

Der reichste Fürst

König Georg begab sich zur Parlamentseröffnung nach Belfast. Alle Straßen, die der königliche Besuch passiert, sind der Attentatsgefahr wegen scharf bewacht und durch Militär mit Panzerwagen und Maschinengewehren abgesperrt.

Preisend mit viel schönen Reden
seiner Länder Wert und Zahl,
schob Lloyd George den König Georg
über'n irischen Kanal.

„Herrlich" — sprach der Duc of Connaught —
„ist des Volkes Lieb' erwacht
zum erhabnen Herrscher Englands ..."
„— — Vorsicht! Handgranate kracht!!"

„Welche Huldigung der Menge,
warm von Herzen, von Sinn fein!"
— rief der Lordmayor von Belfast —
„— Nicht hinausjehn! Man schießt 'rein!! —"

„Irland jubelt! Alle Plätze —"
— sprach der Chef der Polizei —
„sind besetzt von treuen Iren ..."
— — „Kopf weg! Bombe fliegt vorbei!!"

König Schorsch, der mit dem Barte,
Englands vielgeliebter Ring:
sprach: „Der Eindruck ist gewaltig,
den ich vom Besuch empfing:

Wenn nicht alles abgesperrt wär'
und mein ganzes Kriegsheer los,
wär' schon längst mein Haupt geflogen
einem Untertan in' Schoß!"

Und es rief der Duc of Connaught
mit den andern im Verein:
„Majestät, Ihr seid der reichste!
Irland trägt" — „Achtung! ... Stein!!"

A. D. R.

*

Dankbarkeit

Die sogen. „Deutsche Friedensgesellschaft" hat an die Berliner Stadtverordnetenversammlung die Forderung gerichtet, die Vergabe von Plätzen und städtischen Mitteln zur Errichtung von Kriegerdenkmälern, sowie jede andere Unterstützung solcher Gefallenenehrungen zu verweigern.

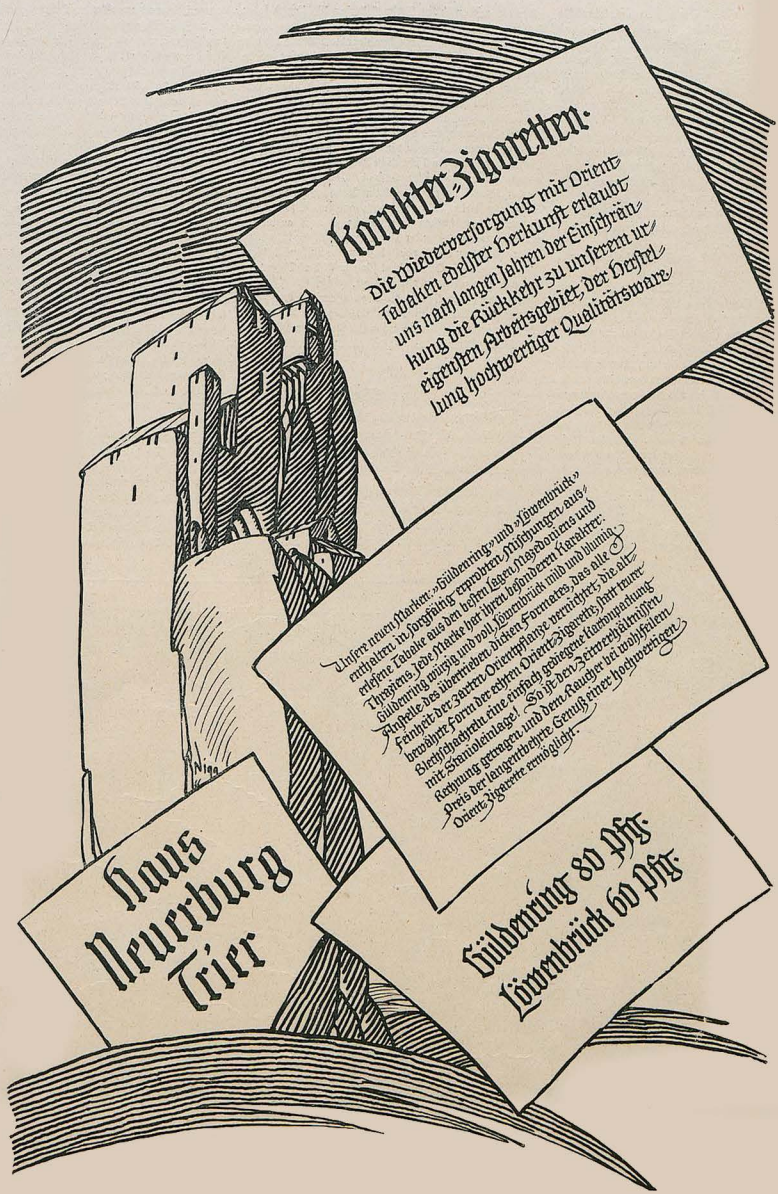
Kameraden Ihr in fernen Grüften,
Die der Schlachtentod dahingerafft,
Die zu Land, zu Wasser, in den Lüften
Leben opfertet in Jugendkraft,

Fühlt die Schmach in unsern Herzen brennen,
Fühlt die Schande, die uns beben macht,
Die Euch Menschen, die sich Deutsche nennen,
Die Euch deutsche Männer zugedacht.

Deutsche sind es, die mit eig'nen Händen
Eures Opfers Heiligtum entweih'n
Deutsche sind's, die Eure Gräber schänden. —
Sind es Deutsche? Können es Deutsche sein?

Kameraden, Euer Blut und Leben
Habt für Freiheit, Heimat, Ehre, Pflicht,
Für uns alle Ihr dahingegeben — —
Doch für die, für diese Lumpen nicht.

Franz Kunzendorf


Karakter-Zigaretten.
Die Wiederversorgung mit Orient-
Tabaken edelster Herkunft erlaubt
uns nach langen Jahren der Einschrän-
kung die Rückkehr zu unserem ur-
eigensten Arbeitsgebiet, der Herstel-
lung hochwertiger Qualitätsware.
Unsere neuen Marken: »Güldenring« und »Löwenbrück«
enthalten in sorgfältig erprobten Mischungen aus-
erlesene Tabake aus den besten Lagen Mazedoniens und
Thraziens. Jede Marke hat ihren besonderen Karakter:
Güldenring würzig und voll, Löwenbrück mild und blumig.
Anstelle des übertrieben dicken Formates, das alle
Feinheit der Zarten Orientpflanze vernichtet, die alt-
bewährte Form der echten Orient-Zigaretts, statt teurer
Blechschachteln eine einfach gediegene Kartonpackung
mit Stanioleinlage! So ist den Zeitverhältnissen
Rechnung getragen und dem Raucher bei wohlfeilem
Preis der langentbehrte Genuß einer hochwertigen
Orient-Zigarette ermöglicht.
Haus Neuerburg Trier
Güldenring 80 Pfg.
Löwenbrück 60 Pfg.

„What happened in Germany“

Was ich jetzt erzählen will, ist etwas Heikles, ja, ich möchte fast sagen Anrüchiges. Wenn ich von „anrüchig“ spreche und in der Überschrift sage: „What happened in Germany“, also „was sich in Deutschland ereignet hat“, und wenn ich weiter erläutere, es ist die Geschichte vom fahrlässigen Kupferschmied in Oelde, — dann fehlt selbst kühnster Phantasie die Brücke. Der Weg von besagtem Kupferschmied zur oben zitierten Leitartikel-Überschrift im „Newyork Herald“ ist weit.

Deshalb vergiß einen Augenblick die Revolutionswehen und springe zurück bis ins Jahr 1908. Versetze dich nach dem Westfalenstädtchen Oelde. In der „Glocke“ hast du Rast gemacht. Am Nebentisch sitzen die Honoratioren. Du bist Zeuge einer sehr derben, aber auch harmlosen Zecherei.

Bald kennst du alle Namen der am Stammtisch Versammelten. Wozu weiter kein besonderes Gedächtnis erforderlich ist, da in Oelde jedweder Pott heißt.

Du sitzest also in der „Glocke“. Die heftig redenden Kannegießer interessieren dich weit weniger als dein Schinkenbrot und Steinhäger. Nur zwischendurch, fällt dein Blick auf einen vierschrötigen Mann. Er ist stiller als die anderen, macht ein grämeliges Gesicht und fährt mit breiter Hand über die Magengegend. Es ist der in Frage stehende Kupferschmied. Flüchtig, aber mit der gewissen Genugtuung, die Schinken und Wachholderschnaps in dir auslösen, stellst du fest: „Der Mann hat Leibkneifen“. Eine Weile später bemerkst du dann noch, daß ein Flurschütz in die Gaststube tritt, der von den Honoratioren verhohnäppelt wird. Woran sich übrigens auch der Kupferschmied spärlich aber sehr gallig beteiligt. Die Sache ist an sich ganz belanglos. Was sollst du dir sonderlich viel dabei denken? Nicht wahr?! — Und doch war es zwei Stunden später schon geschehen! Was? — Nun das, wovon ich oben sprach. Jenes Heikle, Anrüchige ... „What happened in Germany ...“

Hattest du, lieber Leser, nicht festgestellt, daß der Kupferschmied seinen Magen schmerzhaft liebkoste? Ganz recht: Der Mann hatte wirklich Leibkneifen. Er hatte davon seinem Nachbar, dem Apotheker, gesprochen. Und der hatte, durchaus erfahren in derlei Sachen, Unterberg angeordnet. Wobei „semper idem“ soviel bedeutete, wie „noch son Lüttjen!“ Diesem Wahlspruch folgte der Oelder Kupferschmied genau zwölfmal. Und weil es immerhin ziemlich herb schmeckte, verscheuchte er die Bitternis aus dem Munde durch ebensoviel Gläser Bier. Ich weiß nicht, ob du jemals besagtes Rezept an dir selbst ausprobiertest. Da würdest sonst wissen, daß unser Kupferschmied nur noch als schwankende Gestalt die Oelder Lokalchronik passieren konnte.

Ob unser „Held“ aus Angst vor der Frau Kupferschmied, das heimliche Nest mied, oder ob er sich in dieser taumelig dunklen Nacht von einem Ausflug in die nähere Umgebung des Städtchens noch besondere landschaftliche Reize versprach, das ist bis heute noch nicht ganz geklärt. Tatsache ist, daß der Mann gleich von der „Glocke“ aus rechts durch eine Querstraße in die Oelder Gemarkung segelte. Tatsache ist auch, daß er sich, soweit sein Wahrnehmungsvermögen dazu überhaupt noch ausreichte, mutterseelenallein auf weiter Flur wähnte. Tatsache ist endlich, daß er nicht allein war, sondern daß ihm der geschmähte Flurschütz, übrigens ein Schulbeispiel für eine niederträchtige Gesinnung, in gemessenem Abstand folgte.

Von nun an entwickeln sich die Ereignisse mit schier unheimlicher Schnelligkeit. Weil der Kupferschmied, wie bekannt, an Magenkneifen litt, weil er sich auf weiter Flur allein wähnte. — deshalb benahm er sich dementsprechend. Und zwar derart, daß

*

Eine Ehe

Sie weiß: daß er den Ring vom Finger streift
Und eine andre Frauenwange schmeichelt ...
Er weiß: daß sie oft schnell nach Briefen greift,
Sie zitternd öffnet und errötend streichelt ...

Doch beide üben Nachsicht und Geduld
Und lächeln oft, so daß sie glücklich scheinen ...
Und waschen heimlich ihrer Hände Schuld
Im Lockenlichtbad ihres blonden Kleinen ...

Kurt Baum

das gehässig wachsame Ohr des Gesetzes es hörte. Also verbat sich der Flurschütz gebührend diese unglaubliche Respektlosigkeit. Den Kupferschmied aber muß in diesem Augenblick wohl der Teufel geritten haben. Er ging nicht etwa reumütig in sich, sondern noch mehr aus sich heraus ... Worauf die grünberockte Sermandad das bekannte vorgeschriebene Argernis nahm. Und worauf am andern Morgen die Oelder Polizeibehörde dem nächtlichen Ruhestörer zum Entsetzen seiner sehr ehrbaren Gattin eine Strafverfügung ins Haus schickte: „Sie haben in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1908 dadurch groben Unfug auf offener Straße verübt, daß sie Passanten in absichtlich Ärgernis erregender Weise fortgesetzt belästigten. Sie werden deshalb in eine Polizeistrafe von 15 Mark genommen.“

„Was in aller Welt hat das nun mit dem ‚Newyork Herald‘ und seinem Leitartikel „What happened in Germany“ zu tun?“ — Am anderen Morgen stand die ganze Affäre bereits im „Oelder Boten“. Groß aufgemacht; zweispaltige Überschrift; übrigens gleich mit einem Interview verbunden, in dem der Kupferschmied „Fahrlässigkeit“ geltend machte. Findige Reporter sorgten für Verbreitung in anderen Blättern. Aus diesen kam die Nachricht in die Auslandspresse. Alles lachte. Selbst die Eskimos in Grönland lachten. Denn das war seit Adams Zeiten noch nie dagewesen, daß das, was der Oelder Kupferschmied verübte, unter Polizeistrafe fiel. Der Mann wurde zur Tagesberühmtheit! Der „Newyork Herald“, der diese Bombennachricht durch ein Kabeltelegramm erhielt, widmete dem Kupferschmied einen längeren Artikel. „What happened in Germany“ ...

Die Kartenflut, die über den Kupferschmied und sein Benehmen sich nach Oelde wälzte, es mußten zeitlang drei Posthelfer mehr beschäftigt werden, ebbte ab. Es wuchs Gras über diese Geschichte, Inzwischen machte der Held die Augen für immer zu. Nun hatte ihm die Heimat ein Denkmal gesetzt: Derselbe von einem Jünger der heiligen Sermandad, steht der fahrlässige Kupferschmied auf dem Oelder ... Stadtgeldschein! ... Das ist Tatsache. Wers nicht glauben will, mag sich leicht davon überzeugen.

Paul Bergler-Schröer



So, so!

Im Tanzsaale herrscht jetzt die Fratze,
Zu schlicht ward der Walzer, zu stumpf.
Es siegten Getrott und Gejazze,
Die Knochenverrenkung ist Trumpf.
Den jüngsten Säugling nur wundert's,
Wie albern man hopst und wie roh.
Der höchste Clou des Jahrhunderts
Ist Wackeln mit dem — — so, so!

Die Anmut, man schob sie zu Tode,
Man liebt heute derb'ren Tobak.
Natürlich entspricht auch die Mode
Der Damen dem „Neuen Geschmack".
Das älteste Huhn wie das Rücken
Zeigt kniefrei das Bein, dünn wie Stroh,
Und gar erst der Ausschnitt im Rücken
Geht südlich bis fast zum — — so, so!

Ich lasse mich gerne belehren,
Was schön ist und schick und patent.
Noch nie stand so höchlich in Ehren,
Was man „die vier Buchstaben" nennt.
Oft dämmert mir's hinter der Stirne,
Beschau ich die Umwelt mir froh,
Als säß' der Verstand statt im Hirne
Den Menschen jetzt im — — so, so! Karlchen



Auf Reisen, Fußtouren

bei Ausübung jegl. Sports (Turnen, Reiten, Rudern, Radfahren) ist der Vasenol-Sanitäts-Puder zum Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe) unentbehrlich

Vasenol-Sanitäts-Puder

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) vereinigt und von Tausenden von Ärzten als ideales Mittel zur Haut- und Körperpflege bezeichnet wird.

Vasenol-Sanitäts-Puder schützt geg. Wundlaufen u. Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfältchen sowie Hautreizungen aller Art. Bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, für Damen als Toilettemittel und zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man **Vasenoloform-Puder** mit glänzendstem Erfolg.

Zur Kinderpflege als best. Einstreumittel für kl. Kinder **Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder.**



Original-Streudose in Apotheken u. Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.

PUDER FÄRBT AB

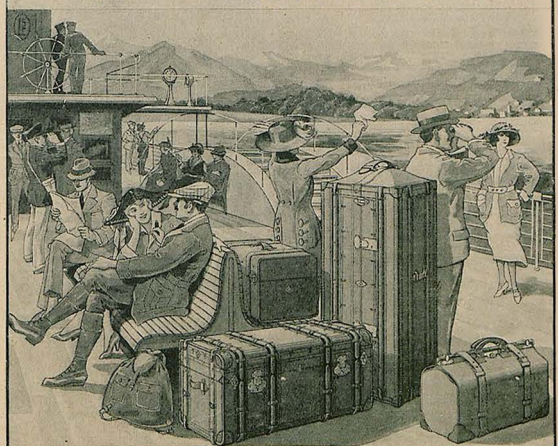
er ist löslig. Unser Spezialprodukt „Welda" ist konkurrenzlos.
Flüssiger Puder Welda färbt nicht ab und verdeckt Sommersprossen . . . . . M. 20.–
Lippenstift, gleichzeitig gegen aufgesprungene Lippen . . . . . M. 12.–

Prospekte kostenfrei

FRAU ELISE BOCK G.M.B.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4 KANTSTRASSE 148



MÄDLER-KOFFER



Illustr. Preisliste kostenlos

MORITZ MÄDLER LEIPZIG-LINDENAU GEGR. 1850

VERKAUFS-GESCHÄFTE	LEIPZIG	BERLIN W.	HAMBURG	FRANKFURT/M.	KÖLN/Rh.
	Petersstr. 8	Friedr. Str. 62	Jungfernstieg 6/7	Kaiserstraße 29	Hohestr. 129

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Ersetzt
bei mangelhafter Ernährung die fehlenden Mineralsalze
(Elektrolyte)

In jeder Apotheke erhältlich!
In Pulverform zu 2.25 Mk. und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Graeger Sekt Kochheim a. Main

Die Meerfrau

Von Karl Christian Rey

Der Strand und das Meer waren zauberhaft. Wenn die beiden schon an sich etwas zu bedeuten gehabt hätten, müßte ich in meinen Ausdrücken notwendigerweise schwärmerisch werden und mindestens sagen: Meer, Himmel und Strand waren zu einer Symphonie der Unendlichkeit geballt. Aber es handelte sich nicht um diese Dinge, sondern einzig um die unvergleichlich schöne Frau. Ich hatte sie schon früher einmal gesehen: In der Schweiz, am Fiehli-Grat, einer furchtbar gefährlichen Stelle, nur für geborene Höhenmenschen zugänglich (weshalb auch in jenem Jahre an besagtem Orte genau 437 Touristen abstürzten!) Damals war die schöne Frau hellblond und schwelgte in Bergschreien, die bis zu den Wolken jauchzten. Ohne Zweifel, ich hatte sie schon dort oben gesehen, aber davon brauchte ich ihr ja nichts zu sagen.

Es mußte ein ganz wunderbar neues Erlebnis zwischen uns werden. Und darum erinnerte ich sie auch nicht daran, daß wir einander auch schon einmal in Bad Soolhausen begegnet waren. Sie war dort die rabenschwarze blasse Dame mit dem Leiden, das keiner der Ärzte verstand. Niemand litt wie sie. Es war sehr strapaziös, sie zu verehren. Wir mußten immerzu damit rechnen, daß sie uns eines Tages unter den Händen hinwegsterben könnte, und als sie endlich mit einem traurig leisen Lächeln meiner Liebe Gewährung nickte, gab sie mir zugleich schicklich zu verstehen, daß es gewissermaßen unter der Pforte des Todes geschah.

Jetzt hatte die wunderschöne Frau rotgoldenes Haar und strotzte von Gesundheit. Nicht, daß sie nur einfach gesund war! Diese Gesundheit mußte als Ausdruck unbändiger Urkraft erfaßt werden. Das Meer war in ihr bewußt geworden. Ihre Arme vollführten Gebärden der Unendlichkeit und was sie sprach, war auf Ozean eingestellt.



ist das sicherste, vollkommenste Mittel zur Erlangung und Erhaltung einer klaren, ebenmässigen Haut. Die überaus schnelle und intensive Wirkung ist geradezu augenfällig, während die diskrete Parfümierung einen flüchtigen, zart abgestimmten Duftbauch hinterlässt.

Alleinige Fabrikanten:
J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.

In Tuben M. 3.50, M. 5.– und M. 9.–. In Dosen M. 6.25 und M. 12.–. In eleganter Porzellandose M. 24.– Creme-Mouson Seife M. 1.50

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Schwerhörige.

Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit
elektrische Hörapparate
Probesendung. Garantie Zurücknahme.
Mafofone G. m. b. H., Berlin S 42, Luckauer Str. 14, pt. r



seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Sanitäre
Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

„Mein schöner Garten"



Ferd. Staeger, München

Plattengröße 40 × 59 cm

ORIGINAL-RADIERUNG

100 Auflagedrucke auf echt holländ. Bütten numeriert u. signiert je Mk. 300.–
25 Vorzugdrucke auf starkem Japan mit besonderer Remark je Mk. 450.–
Sämtl. Abzüge sind unter Leitung d. Künstlers hergestellt u. von ihm ausgewählt.
Die Nummern werden in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen geliefert.

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes
von **Dr. med. Magnus Hirschfeld.**
2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S. Preis geh. M. 54.—, geb. 66.— Porto M. 4.–. Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weib. Z. bez. v. Verl. **Louis Marcus, Berlin W. 15 Fasanenstr. 65**

Der schönste Wandschmuck
sind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgeführten farbigen
Kunstbilder
alter u. neuer Meister. **192 versch. Bilder.** Jedes Bild auf Karton aufgezogen **6 Mark.** Illustr. Katalog 63 S. nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Mod. Kunstblätter
Intime Szenen aus dem Frauenleben. Tanz, Gesellschaftsleb., Landschaft usw., **ca. 250 versch. Bilder** nach Reznicek, Lendecke, Kainer, Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4.–

Galerie moderner Bilder
37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wennerberg usw. **Pikante dezente Frauenszenen. Jedes Bild 3.— Mark.**

Bilder der Jugend
ca. 4200 Bilder der bekannten Maler u. Zeichner, Bilder 5.–, 4.–, 2.– M. Illustr. Katalog, 317 Seiten stark, ein Buch von bleibendem Wert. 15 Mk.
Wiederverkäuf. Vorzugspreise!
Kunstverl. Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.


Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 24. Probe M. 3.–
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.



Musik-Instrumente lief. gut u. preiswert Hermann Döbling jr., Markneukirchen i. S. Nr. 426. Preisliste postfrei bei Angabe des gewünschten Instr. Höchste Auszeichnungen.

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erscheinende, über ganz Deutschland verbreitet, Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig G 21. 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zelle 6.– Mk.

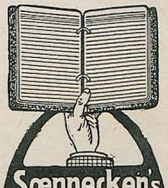
HEUfieber, Grippe, Katarrh, Ansteckung. Dr. v. Borostini's Säure-Taschen-Inhalator „Respiro" sich. Wirkung. (Sänger, Redner) 16.50 M. Nachnahme. Prospekt durch **Respiro-Versand O. May, Chemnitz**, Zschop. Str. 145.

COLD CREAM SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73–74



Sœnnecken's Ringbücher
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd benutzbar
Ueberall erhältlich
F. SOENNECKEN * BONN
Berlin, Taubenstr. 16-18
Leipzig
Alt. Rathaus

Sie hielt uns alle unaufhörlich in Atem. Die sängeren Herren versuchten es, auf sie kosmisch zu wirken, die älteren nahmen das Gehaben von Wassergöttern an. Man legte doch Wert darauf, zu dieser Frau zu passen, trotzdem man dabei von ihrer Seite so rein gar kein Entgegenkommen fand.

Es beliebte ihr vielleicht heute, es den gewöhnlichen Leuten ähnlich zu treiben: Strandkorb, Sandburgen, reizendes Promenade-Kostüm. Alle anderen Damen waren dann selbstverständlich von ihr geschlagen. Aber schon am nächsten Tage konnte sie wieder die wilde Meerfrau sein. Man wollte sie beim Kap gesehen haben, wo sie in die Brandung sprang. Sicher feststellen konnte man es freilich nicht, aber es paßte so gut zu ihr und man hatte darum die Verpflichtung, es zu glauben. Bisweilen hielt sie sich irgendwo in den Dünen verborgen, und man hätte sie in ihrer Einsamkeit gewiß nicht entdeckt, wenn sie nicht ein wirklich entzückendes, hellrotes Einsamkeitskostüm getragen hätte.

Sie badete nur, wenn das Meer noch herb war. Ich lernte infolgedessen das Wasser in den unglaub-

Unschöne Nasen

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstellen jedes Gesicht. Unser 21tes Modell des orthopädischen **Nasenformers „Zello-Punkt"** mit 6 verstellbaren Pressionsregulatoren u. weichsten Lederschwammpolstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopäd. zweckmäßig beeinflußten Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht.)



Vom **Hofrat Professor Dr. med. von Eck** u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 30.–, mit weichsten Polstern Mk. 45.– einschl. mit ärztlicher Anleitung. / Prospekt mit Hunderten vom Notar beglaubigten Erfolgsberichten gratis.
Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32



Blühend. Aussehen



d. Apoth. Möller's Nähr- u. Kraftpillen **„Grazinol"**. Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Ärztl. empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachteln zur Kur nötig 18.– M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. – Apotheker **Krause & Co., Berlin L. 121, Turmstr. 16**

Elegante Figur



Schönheit der Formen, die natürliche Entwicklung, Festigung und Vergrößerung der Büste, ebenmäßige Hals- und Schulterformen erlangen Damen jeden Alters nur durch Anwendung meiner Methode. Erschlaffte Formen entwickeln sich in wenigen Wochen zu vollendeter Schönheit, ohne daß Taille und Hüften stärker werden. Alle knochigen Vorsprünge an Hals und Schultern (sogenannte Salzfäßchen) verschwinden. Nur einmalige Anschaffung, für dauernd bleibenden Erfolg garantiere ich wir. Vollständig unschädlich. – Preis der vollständigen Kur Mark 60.–, Porto und Verpackung extra. – Diskreter Versand nur durch

Dorberg-Vertrieb, Dresden-A. 1/35, Falkenstrasse 26.

Lesen Sie

ERNTE

Die beste Zweiwochenschrift für nur 10 Mk. vierteljährlich. Durch jede Postanstalt bezieh bar. Über 1000 Mitarbeiter! Glänz. Anerkennungen. Verlag i. Rudolstadt (Thür.)

Blasses Aussehen



und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte **BRAUNOLIN**
Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.–
Bln.-Wilmersdorf 4 R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

Bücher der Liebe,

d. Leidenschaft, der galant. Zeit, Stets 2 Illustr. Stiftengesch., Casanova etc. Ill. Kat. f. 60 Pf. Briefsp. D. Schladitz & Co., Berlin W 57 3u.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grosspor ge Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Vorsinsendg.

Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

Bücher / Stiftenbilder
Illustr. Katalog mit Textproben gratis. **A. Kahn**, Amelungstr. 15, **Hamburg.**

Schicksalsdeutung

Senden Sie Ihren Namen u. Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Genaueste, astrologische Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes, ferneres Leben. Preis M. 10.–, Nachn. M. 1.55
Astr. Büro H. Bruhns
Berlin-Schöneberg A 48.

Sekt Schloß Vaux
Generaldepot Berlin N 39 Lindowerstr. 24

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, **preisgekrönt** goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis-Dose 100 St. M. 6.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

lichsten Morgenstimmungen kennen. Die schöne Frau hatte natürlich keine Ahnung davon, daß wir ihretwegen allesamt zu nachtschlafener Stunde aufstehen mußten. Es war schier unglaublich, wie herb sie sich selbst dabei gab. Man mußte unbedingt ein zwölfmal vergrößerndes Glas benützen, wenn man sie als Nereide weit draußen im Wasser bewundern wollte. Dafür hatte sie aber wenigstens die Liebenswürdigkeit und bewegte sich um keinen Strich über den Sichtbarkeitsbereich.

Mit jedem Tage wurde sie meerhafter. Ihre Haut wurde bronzefarben, ihr ganzes Wesen war Wogen und Weite, und ihre Bewunderer erklärten sie schließlich alle für unnahbar. Ich habe mich, da diese Behauptung einzig von einem Franzosen bezweifelt wurde, ihretwegen mit ihm geschossen, was an der ganzen Küste und noch drei Seemeilen landeinwärts riesiges Aufsehen erregte.

Von dieser Stunde an war die wunderschöne Frau beinahe mein. Man beneidete mich maßlos, und vor allem beneidete man mich einer herrlichen Idee wegen, die mir gekommen war, und die ausschließlich zu dieser herben Frau paßte.

Von Grönland und dann auch von Island herüber langten Nachrichten von einem Barometersturz ein. Ein ungeheurer Sturm bereitete sich vor. Das war es gerade, was ich erwartete, und dann wollten wir zusammen in die tobende See hinausfahren.

MYSTIKUM

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 7.50
Mystikum Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 35.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 25.–

Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74

Die Fabrikate sind überall erhältlich

MYSTIKUM

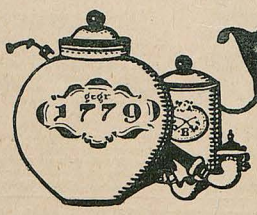
Als ich ihr das sagte, warf die bronzefarbene Meerfrau ihren herrischen Kopf in den Nacken und erklärte sich sofort zur Fahrt bereit. „Wann bricht der Sturm los?" — „Wahrscheinlich in zwei Tagen."

Sie ging auf die Post und telegraphierte. Niemand konnte ahnen, wem. Am nächsten Morgen, nachdem die Postsachen ausgetragen waren, ging sie zum zweitenmal und telephonierte. Niemand ahnte, wem, niemand ahnte, warum. Am Abend vollends ging sie auf die Funkenstation und funkte; niemand von den Strandgästen ahnte, wem und was.

Die jungen Herren hatten niemals lebhafteres Interesse für meteorologische Vorgänge als damals. Man sprach nur vom Barometer. Wenn es so weiter fiel, mußte der Sturm die größte Sensation der Saison werden. Und dazu noch das Abenteuer der schönen Frau!

Als ich spät abends mit ihr unter einem millionenfältig strahlenden Himmel, wie er sich in solcher Pracht nur vor Wetterkatastrophen zeigt, die Dünen entlang wanderte, war sie seltsam einsilbig. Ich begriff: die Vorstimmung! Und morgen würde das Herrliche kommen, der Sturm!

Am nächsten Morgen — die Luft begann schon dieselig zu werden — telephonierte die schöne Frau dreiviertel Stunden lang ununterbrochen. Eine Weile später raste ein Auto vom Strandhotel fort und in der Richtung nach Süden davon.



Brüggemeyer

DETMOLD

Tabak für die Pfeife



Als beliebte, reizvolle **Reise-Lektüre** empfehlen wir unsere

Bücherei der Münchner „Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge aus der „Jugend", die im kleinen Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Erschienen sind folgende Bände:

Bd. 1: Ernste und heitere Erzählungen
„ 2: Bunte Skizzen
„ 3: Phantastische Geschichten
„ 4: Süddeutsche Erzählungen
„ 5: 300 „Jugend"-Witze
„ 6: Märchen für Erwachsene
Bd. 7: Liebesgeschichten
„ 8: Nordische Erzähler
„ 9: Dorfgeschichten
„ 10: Zeitgenöss. Erzählerinnen
„ 11: Tiergeschichten
„ 12: Vortragsbüchel d. „Jugend"
„ 13: Kindergeschichten
Bd. 14: Lustiger Unsinn
„ 15: Spitzbubengeschichten
„ 16: Philister
„ 17: Eigenbrödler
„ 18: Ärzte und Juristen — und andere gute Christen
„ 19: Die Welt des Leichtsinns

Preis des einzelnen Bandes Mark 4.–

Verlangen Sie auf allen Bahnhöfen, in allen Kurorten und Sommerfrischen unsere „Jugend"-Bücherei oder bestellen Sie zuzüglich 60 Pfennige für Porto pro Band unmittelbar vom

Verlag der „Jugend", München, Lessingstrasse Nr. 1

Tüchtige Fachleute finden Stellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Drei Stunden später brach der Sturm los. Die schöne Frau war nirgends zu finden. Im Hotel hieß es: „Abgereist."

Ihre bisherigen Anbeter behandelten sie schonungslos: „Sie ist doch nicht so ganz groß gewesen," meinten sie. Auch ich war im ersten Augenblick an ihr irr geworden, aber dann fand ich wieder den vollen Glauben an sie.

Schon am Nachmittag kam nämlich die Aufklärung: Zwei riesige Pakete von einer Berliner Modefirma, das eine mit einer Auswahl hochelegantester Südwester, das andere mit einer Reihe tollschicker Ölanzüge.

Endlich! — Aber zu spät!

Sie war doch eine wundervolle, herrliche Frau und ich — — ! Wie hatte ich ihr nur zumuten können — !

Allein, was wollte ich jetzt tun? Der Sturm war inzwischen vorübergetobt und die geliebte, herbe Frau —

Ich kann nur hoffen, daß ich ihr vielleicht nächstens mal wieder wo anders begegnen werde!!

MYSTIKUM
PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 60.–, 100.–, 175.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 7.50
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 50.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74



Mahnung

Fällt der Erfüllung warmer Sonnenstrahl
In deines Lebens wohlbestellten Garten,
So bringt er dir wohl Früchte ohne Zahl,
Um dir und guten Freunden aufzuwarten.

Doch hüte dich, daß seine heiße Glut
Die Tropfen nicht von deinen Blumen saugen,
Die Sehnsucht, deiner Seele höchstes Gut,
In Weh und Lust entlockte deinem Auge;

Sie wahre auch in der Erfüllung Glanz,
Denn bleich und nüchtern ist er, wo sie starben.
In ihnen nur wird er zum Strahlenkranz,
Der deinen Garten füllt mit tausend Farben.

Irmgard Bernd

Panflavin-Pastillen
(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle bei Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. besonders bei Grippe.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn G.m.b.H. Jena i. Th. 55.
Man verl. gr. Katalog gratis!

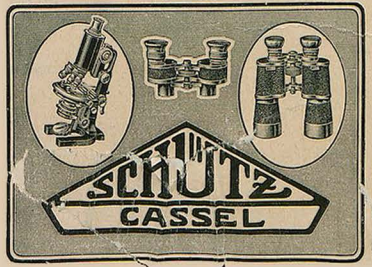
Sexuelle Verirrungen
Sadismus u. Masochismus
V. Dr. E. Laurent, übersetzt v. Dolorosa, 10. Aufl., 264 S. M. 14.40. Sadismus u. Erziehar von H. Rau M. 3.60. Verzeichnis über kultur- und sittengeschichtliche Werke gratis. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/11.



Meggendorfer-Blätter
das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12.60. Einzelne Nummer Mk. 1.—. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Perusastr. 5.

Führende süddeutsch. Wochenschrift für Jagd, Kynologie, Forstwirtschaft, Schießwesen und Fischerei. „Der Deutsche Jäger", München. Älteste deutsche Jagdzeitung. Bezugsanmeldung bei dem zuständigen Postamt, Briefträger oder bei jeder Buchhandlung. — Nur Mk. 4.25 für einen Monat oder Mk. 12.75 für ein Vierteljahr. Inserate wirken außerordentlich.

Bettnässen
wird sof. behoben. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft bisher nebst Garantieschein umsonst. Veri. San. Artikel Gg. Englbrecht, München N 4, Kapuzinerstraße Nr. 9.



Yohimbinsecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel. 50 Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre.
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 3

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch. Entfettungs-Tabletten ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.—	90.—	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffsplatz.

Browning, Kal. 7,65 M. 250.–
Kalib. 6,35 M. 250.– / Mauser
1.350.–. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

„Jugend"-Originale
soweit verfügb., käuflich abzugeben. „Jugend" München, Lessingstraße 1, Künstlerisch. Abt.



Ergebnis des Wettbewerbs zur Entdeckung neuer Kinosterne:

Kandidatin I

Als Aufgabe war gestellt, mimisch auszudrücken:

„Bitte, Männchen, kauf mir doch das neueste Ullsteinbuch"*)

*) „Frau Dolderfum und ihre Töchter" von Clara Ratzka. „Strandkorb 57" von Friedel Merzenich.

Nachhilfe

„Sie sind der erste Bezwinger dieses Gipfels gewesen! Da gratuliere ich!"

„Das war gar nicht so schlimm. Ich hatte damals gerade schauderhafte Zahnschmerzen." C. S. O.

*

Liebe Jugend

Auf unserm Balkon hing Wäsche zum Trocknen. Da erschien ein Grüner, um dies zu verbieten.

Ich sage zu ihm: „Aber Herr Wachtmeister, wir haben das doch schon ein paar Jahre getan, und niemand hat es verboten."

Er antwortet: „Ja, jetzt wird das wieder anders. Der Terror (sprich Terrohr) der Massen hat aufgehört, und der Terrohr der Ordnung fängt wieder an."

Georg Hirth's „Kleinere Schriften"

Wege zur Kunst / Wege zur Liebe / Wege zur Heimat / Nachtrag zu den „Vier Wegen" Jeder Band gebund. 8 Mark. Diese vier Bände enthalten gesammelt alle Aufsätze und Schriften aus der Feder des temperamentvollen Begründers der „Jugend". Obschon vor vielen Jahren verfaßt, sind diese heute geradezu „aktuell". Zu beziehen durch den Buchhandel oder zuzüglich Porto von Georg Hirth's Verlag, München, Lessingstraße 1.

Reitsport!-
Kolossal feudal! Tatsache!-
Doch nur, wenn gehörig
parfumiert mit ächter
Eau de Cologne, Marke:
Gegenüber
dem Elogiusplatz!



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogius Platz
in Cöln a/Rhein

EISFELLER, MÜNCHEN

Erhältlich in allen Friseur- und Spezialgeschäften, wo nicht vorhanden weisen Bezugsquellen nach.



Ein Segen für werdende Mütter ist



Rad-Jo

6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjoposthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Bibliotheken,
einz. gute Werke, Stiche, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Sunlight Seife zur Hautpflege

GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4

Sittengeschichte
von Ed. Fuchs (reich illustriert) und andere interessante Bücher lt. Gratisprospekt. H. Köhler, München E. Mallberstraße 19.

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

Geschäfte im Osten

Frau Ruschi ist neulich in ihrer ungarischen Heimat gewesen. Außer einer echten Salami brachte sie mir eine Geschichte mit. Da ich die Wurst meinen Lesern nicht mehr anbieten kann, sollen sie wenigstens die Geschichte hören. Sie handelt von Löb Nasenpickel in Czernowitz und seinem Geschäftsfreund Daniel Spitzer in Tarnopol. — Löb Nasenpickel machte in Damenkonfektion. Er hatte zwar keine festen Grundsätze, er hatte auch keine festen Preise, aber ein Damenkonfektionsgeschäftsinhaber weiß, wie wandelbar die Anschauungen dieser Welt sind: Die weiten Röcke, die heute modern sind, werden morgen Ladenhüter sein. Und die Blusen, um die sich heute ganz Czernowitz reißt, sind morgen unverkäuflich, passé und erledigt.

Löb Nasenpickel hatte — Gott wollte ihn damit strafen! — einen Lehrling. Es gibt viele Kindviecher auf der Welt, und die Lehrlinge pflegen keine Wunderrabbis an Verstand zu sein. So ein Kindvieh, wie der Nathan Meyer, gabs aber im ganzen Stande der Lehrlinge nur alle Schaltjahre einmal. Wollte ich hier berichten, was Löb Nasenpickel von seinem Lehrling hielt, dann müßte ich sieben Zeilen Verbalinjurien aneinanderreihen. Ich schenk mir die Mühe und begnüge mich zu erzählen, daß Nathan eben eine große Schachtel neuangekommener Blusen — letzte Mode, genannt: Paris in Czernowitz — daß dieser von Jehova im Zorn erschaffene Nathan diesen Posten neuer Blusen ganz zu unterst aufs Lager legte, ausgerechnet zu den Ladenhütern vom vorigen Jahre! Es kam natürlich kein Mensch auf die Idee, hier die neuesten „créations" zu suchen, und so verging die Zeit, es verging das Jahr, es verging die Mode, und und erst bei der großen Inventur entdeckte Löb Nasenpickel die ganz und gar vergessene Pracht. Nathan Meyer schwor zwar, er wäre unschuldig, aber — selbst wenn er wirklich sich schuldig bekannt hätte — der Schaden war nun mal nicht mehr gut zu machen, und hätte der große Chef auch den Rest des Lehrlings-Taschengeldes von 50 Kronen monatlich auf Lehrzeitsdauer zurückbehalten. Der Schaden war riesig, der Schaden war uneinbringlich, der Schaden war .... halt! Löbchen kraulte sich das Köpfchen. „Gewiß, in Czernowitz waren die Blusen nicht mehr abzustoßen, aber — gibts nicht auch noch eine Provinz? Ist man dort so anspruchsvoll wie in der Metropole, wie in Czernowitz? Löb Nasenpickel hatte im Nu einen Ausweg gefunden. Der hieß: Daniel Spitzer. Warenhaus in Tarnopol.

Wie aber, wenn Spitzer Lunte roch. Man mußte ihm die Sache auf irgend eine Art besonders schmackhaft machen. Löb kraulte noch intensiver seine Hauptexzier. Dann bohrte er etwas in der Nase, reinigte auch die Hörmuscheln, und dann — dann hatte er's. Und tat also: Er verpackte zwanzig Stück Blüschen fein säuberlich zusammen und legte einen Offertbrief bei, in dem er seinem Geschäftsfreunde auseinandersetzte, daß er ihm zehn Stück von dieser neuesten und modernsten Ware zu einem Ausnahmepreise zu offerieren in der Lage sei. Der Preis betrage ..... Nun, der Preis war wirklich ein Ausnahmepreis, denn er war doppelt so hoch wie früher. So betrug die Rechnung für die angebotenen zehn Blusen ebenso viel, wie sie, unter ehrlicheren Umständen, für zwanzig Stück betragen hätte. Zwanzig Stück aber enthielt ja der Karton. O, Löw war ein ehrlicher Mann. Spitzer aber würde, so kalkulierte er, zwanzig Blusen statt der angegebenen zehn vorfinden, ein Versehen vermuten und sofort zugreifen. Beruhigt ging Löb Nasenpickel schlafen.

Drei Tage später kam Antwort aus Tarnopol. Der Blusenkarton kam retour. Und ein Brief des Bedauerns, Spitzer hätte für die angebotenen zehn Blusen leider keine Verwendung. Er schickte sie zurück.

Als Löb Nasenpickel das Paket aufgeschnürt hatte, da fand er sie. Da fand er . . . O, du Schuft, du Spitzer du . . . Da fand er — — zehn Blusen.

Richard Rieß





GOERZ
TENAX-FILM
ROLLFILM UND FILMPACK
in allen gangbaren Formaten



Vorrätig in den Photohandlungen

FABRIKANTEN:
GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE
G.M.B.H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktien-Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co. BARMEN



Der
Hassia-Schuh
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-FO

In Ihrem Bücherschrank darf unsere Sammlung
Das schöne Buch
nicht fehlen!

G. D. Bayer, Garten der Liebe (Gedichte) . . . . . geb. M. 4.50
S. C. Junker, Das Unausprechliche (Essays) . . . . . geb. M. 4.50
W. Gilbert, Ebbem Bey (Türkische Detektivgeschichten) geb. M. 14.40
J. Ferch, Im Singen des Blutes (Roman) . . . . . geb. M. 14.40
J. Ferch, Am ersten Ehemorgen (Skizzen) . . . . . geb. M. 7.50
Br. H. Witkop, Frau Minne (Roman) . . . . . geb. M. 12.–
Fr. Kaiser, Aus Ahnerz Geheimakten (Gedichte) . . . . geb. M. 5.40
H. Fries, Die Glutrose (Gedichte) . . . . . geb. M. 6.–
E. Morger, Der rote Wind (Revolutionsroman) . . . . geb. M. 9.60
Ph. Grünfeld, Erlebnisse mit Eva (Skizzen) . . . . . geb. M. 7.50
H. Schober, An dich (Gedichte der Liebe) . . . . . geb. M. 6.–
S. C. Junker, Unsere Flitterwochen (Skizzen) . . . . geb. M. 9.60
E. Racho, Zugend! (Novellen) . . . . . geb. M. 7.20
E. Rosenkranz, Crog unter den Völkern (Skizzen) . . . . geb. M. 4.50
K. Martin, Das Glück d. Lebens (Die Geschichte ein. Liebe) geb. M. 12.–
K. Martin, Der Fall Tolstikoff (Kriminalroman) . . . . geb. M. 12.–
K. Martin, Die Liebe der Christine Klawonn. (Die Tragödie einer großen Liebe) . . geb. M. 14.40
W. Schmidt, Und als die Liebe erwachte (Roman) . . . geb. M. 8.40
W. Plah, Wege der Liebe (Roman) . . . . . geb. M. 16.–
Fr. Weihe, Traumrauschen (Geschichten aus Oesterreich) geb. M. 12.–
P. Görres, Im Schatten d. Schuld (Ein Priester-Roman) geb. M. 6.60
B. Eberhard, Die das Leben meistern (Ein Gegenwartsroman) . . . . . geb. M. 7.50

Alle 26 Bücher auf einmal bezogen M. 200.–. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Verlag Aurora
(Kurt Martin)
Weinböhla bei Dresden



Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

August Gelgenberger †



Ablenkung

„Nu rech'n mal schön, Fritze: ihr seid vier Geschwister — und wenn noch eens dazukäm'!" „Hasse ooch schon wat bemorken, Jroßmutta!"



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 20.–, Porto 90 Pfg.

BILD DES WEIBES
66 Abbild. Mk. 12.–, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT
in 3 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band Mk. 15.–, Porto 90 P. Prosp. inter. Bücher kostenl. Anton Schmid, Buchhandlg., München 46

500 Jahre
HACKERBRÄU
1417
HAT WELTRUF
Bestehendes Brauhaus

Echter deutscher Weinbrand Marke: Hermes „Dreistern"
Heinr. Hermes Weinbrennerei M.-Gladbach

Für unsere Liebhaber-Photographen

Der Wunsch, Gesehenes wiederzugeben ist wohl jedem Menschen angeboren als eines seiner ursprünglichen Gefühle, als köstliches Geschenk der Natur, dem wir unendlich viel Freude verdanken. Der Maler greift zum Pinsel, der Zeichner zum Stift und der Photograph zu seiner ihm liebgewordenen Kamera. Mehr denn je ist die Kunst des Photographierens heute Allgemeingut. Die Apparate sind vervollkommnet und auf eine Mindestgröße gebracht, sodaß sie in der Westentasche unterzubringen sind. Die Trockenplatten haben eine Höhe erreicht, die wohl kaum zu übertreffen ist, und seitdem wir die Farbenphotographie haben, ist es möglich, die herrlich leuchtenden Farben einer Frühlingslandschaft oder eine satte buntgefärbte Herbstlandschaft originaltreu wiederzugeben. Zu den Steigerungen der Kunstleistungen der Photographie haben nicht unwesentlich die Preisausschreiben verschiedener Firmen beigetragen, unter denen sich die Ernemann-Werke A.G., Dresden, rühmlich auszeichnen. Bereits mehrere Male in Vorkriegszeit wurden auf diese Weise Erfolge gezeitigt, welche als damalige Höchstleistungen anzusprechen sind. Nun fordert das Ernemann-Preisausschreiben 1921 wieder auf zu einem Photo-Wettbewerb für beste Aufnahmen auf Ernemann-Platten. Insgesamt sind 10000 Mark in Geldpreisen ausgesetzt. Noch ist es Zeit, sich an dem Photo-Wettbewerb zu beteiligen, zumal die Einlieferungsfrist erst am 31. Juli 1921 abläuft. Die Wettbewerbs-Bedingungen, die in ihrer Art mustergültig sind, versenden die Ernemann-Werke A.G., Dresden 107, gern und kostenlos. An Alle ergeht der Ruf der Beteiligung. Auch unter unseren Lesern sind eine große Anzahl Amateur- und Fach-Photographen. Auch sie fordern wir auf, in ihrem eigensten Interesse sich an dem Wettbewerb zu beteiligen und auf Grund der Güte ihrer Einsendungen danach zu streben, in dem Photo-Wettbewerb Ernemann 1921 gekrönt zu werden.



ERNEMANN

Objektive und Trockenplatten **KAMERAS** Kinos- und Projektionsapparate

sind Qualitätserzeugnisse von Weltruf. Verlangen Sie Katalog und Bedingungen zum Preisausschreiben: 10000 Mark bar für die besten Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt



Die **„Eta-Maske"**, welche des Nachts angelegt werden kann, beseitigt gründlich durch Sauerstoffwirkung Sommersprossen, Hautunreinigkeiten, gelbe Haut und erzeugt jenen beneidenswerten reinweißen Teint. Preis M. 19.– in stärk. Ausführung M. 29.–



„Eta-Masse" löst alle gelben Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf und macht vernehlöss. Zähne sof. schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenen stark. anzieh. Reiz geben. **„Eta-Masse"** greift Zahnfleisch nicht an! Preis mit allem Zub. M. 9.50 (Dentist. Sonderoff.)



Eta-Augenbad. Wirkung: Die Augennerven werden gestärkt, matte Augen erhalt. strahl. Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick anziehend und fesselnd. ✓ Preis d. Bades (Monate ausreich.) mit der anatomisch. „Etawanne" und Anleitung zur Augengymnastik M. 12.50, großes Quantum M. 19.– ✓ Dichte dunkle Augenbrauen u. lange Wimp. d. **„Eta-Augenbrauenbalsam"**. Preis m. Verteiler M. 12.50



„Eta-Formenprickler" (gesetzlich geschützt)

Eine neue medizinische Erfindung. Wirkung: ein tiefes, angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte oder welkgewordene Brust wird zum Stolz der Besitzerin üppig u. drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. Preis komplett M. 24.– mit Garantieschein.



Wer an lästigem Fuß-, Hand- od. Achselschweiß leidet, beseitigt diesen jetzt durch die einzige Behandlung mit der **„Eta-Fußbadlösung."** Die Füße und Achselhöhlen bleiben sofort garantiert trocken und vollständ. geruchlos. (Atrophie der Schweißdrüsen.) Aerztlich aufs wärmste empfohlen. Preis mit Verteiler und Zubehör M. 12.50



Mitesser beseitigt man augenblicklich für immer mit d. neuen „Eta-Mitesserentfernet". (D. R. G. M.) Ein überaus prakt. sches Instrument mit d. dazugehörigen „Etalösung", womit kinderleicht Mitesser, Pickel und feigänzende Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14.50

Sofortige Zusendung unauffällig per Nachn. oder geg. Vorreinzahlung auf Postscheckkonto Berlin 43634. Porto je M. 1.10 extra. Bei Bestellung von drei verschiedenen Artikeln oder mehr porto- und spesenfrei.

Versand-Abteilung

Laboratorium „Eta" Berlin W 237 Potsdamerst. 32

„JUGEND"-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLER-KARTEN ÜBERALL ZU HABEN



Der Neid und der Kirschkern

Von Wilhelm Herbert

In den Tagen der Blüte flog der Neid, anzusehen wie eine scheelaugige Fledermaus, am Kirschbaum vorüber und senkte einen seiner giftigen Blicke in den zarten Blütenkelch, der ihm am nächsten war.

Die Blüte erschauerte bis in ihre tiefste Fülle hinein. Aber ihr duftiger Maienleib hatte nicht die Kraft, den häßlichen Geist von sich zu stoßen.

So wuchs der Neidblick mit ihr auf und wurde, wie sie zum Reifen kam, in den Kern der jungen, blaßroten Kirsche verschlossen.

Ein Fink, des Naschens voll, nahm sie behutsam in den Schnabel, um sie in sicherer laubgrüner Dämmerung zu verzehren.

Doch seine feine Vogelseele fühlte sofort den bitteren Neidgeschmack.

Da ließ er sie so erschrocken los, daß sie lange, wie vom Wind bewegt, am Stengel schwang.

Dem Finken aber glückte den ganzen Tag kein helles, schmetterndes Dagantenlied. Erst im Lindental der sternklaren Sommernacht trank sich seine wunde Brust wieder heil von dem verderblichen Neidgift.

Die Kirsche wuchs mit den anderen heran und wurde geerntet.

Ihr Schicksal warf sie in einen Korb, der mit vielen Frachtgenossen zur Stadt kam.

Dort auf einem Händlerkarren stand nun die Neidkirsche feil. Sie wanderte in eine Pfundbüte, die ein junger Bursche kaufte. Fremder Beine uneingedenk, sprudelte er die glitschigen Kerne achtlos auf den Bürgersteig.

Im schwelenden Mittagsglaste lag der Neidkern und schaute mißgünstig auf die zarten Wunder trippelnder Schuhe.

Die ihm am besten gefiel, haßte er am meisten. Denn er konnte es ihr nicht gleichtun an braunen, duftenden Locken, schimmernden Sternaugen, dem Pfirsichflaum glutdurchhauchter Wangen und der süßen Anmut der Jugend, die in jeder ihrer Bewegungen schwang.

Plump und häßlich, wie er war an Leib und an Plänen, schlüpfte er ihr unter den Fuß und jauchzte mit krächzender Stimme: „Nun gleitet sie aus. Nun stürzt sie hin. Nun zerbricht die ganze eitle Hoffahrt!"

Aber kaum, daß ihr ein angstvoll zwitschernder Vogellaut von den erblassenden Lippen huschte, fing sie im Fallen ein sportsehniger Arm und hielt sie fest — fest noch, als sie bereits wieder stand.

Vier Augen senkten sich dabei in einander und sagten leise, lächelnd: „Du! Ja! Du!"

Dann aber bückte sich der schlanke Retter, hob den Neidkern auf, so behutsam, als wär's eine Perle vom purpurnen Korallengrund des Meeres, und steckte ihn zu sich ...

Wochen später zum Fest legte er ihr ein haardünnes Kettchen um den Hals, daran in goldener Fassung ein kleines, rundes, weißpoliertes, putziges Ding.

„Der uns verband!" sagte er dazu und küßte sie.

Gern wäre da der Neidkern vor Gift zerplatzt. Aber er konnte nicht; denn der Goldschmied war ein solider Arbeiter.

So hing er Tag für Tag, Treuwart wider Willen, und bebte, bitter gestraft, bei jedem Herzschlag jung-jubelnden Glücks ...

*

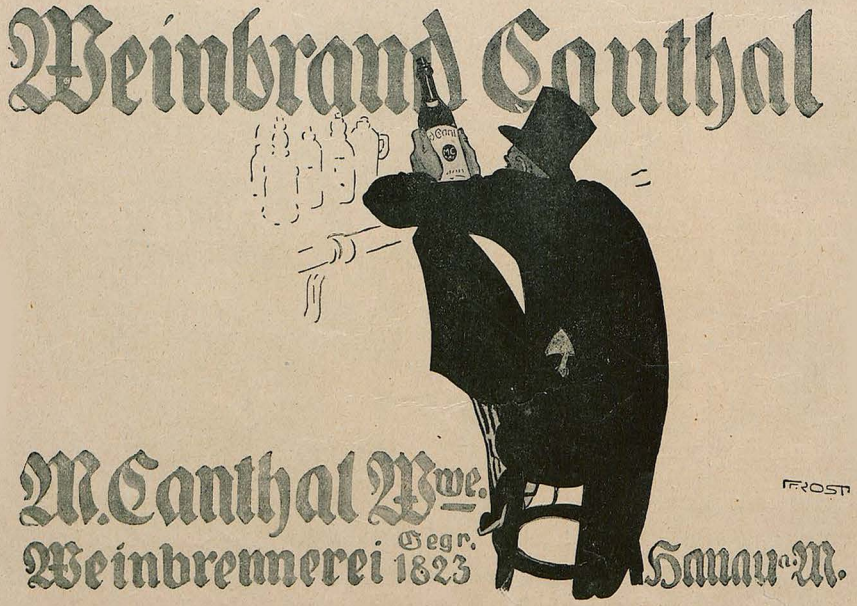
Theo Waldenschlager (München)



Verlorner Bauaufwand

„Warum kriag na i n'x vom Staat zu mein' verlorna Bauchaufwand!"

Liebe Jugend! In einem von Franzosen besetzten Badeorte streicht der Kurkommissar dem Kapellmeister das ‚Largo' aus dem Programm, mit der Begründung, die Besatzung könne daran Anstoß nehmen. — Auf die erstaunte Frage des Kapellmeisters „Inwiefern?" antwortete der Kurkommissar: „Wenn Sie das ‚Largo' spielen, denken die Franzosen, Sie wollen Händel anfangen." Sch.





SCHÖNBERGER CABINET, MAINZ

DER DEUTSCHE SEKT

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

ABSTEHENDE OHREN

werden durch



EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prospekt grat. u. franko. Preis M. 34.– excl. Nachn. Spes. Zu haben in den meisten Friseurgeschäften, Drogerien u. Apotheken und direkt von **J. RAGER & BEYER, Chemnitz M 61 i. Sa.**



TROCKENPARFÜM

Lebona Berlin

HAUT CREME

Überall erhältlich

Entfettungstabletten

38 75 150 300 Stück

12.– 22.– 42.– 80.– Mark

Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauenstein's Versand, Spremberg L 36.**

Desinfektion

Das Haus Ramdohrstr. 113 war total verwanzt. Allen Mitteln trotzten die Diecher mit einer Hartnäckigkeit, wie mancher Klebeminister den Winken mit dem Zaunpfahl.

Da kam in seiner größten Not der Hausherr auf etwas ganz Neues: er ließ sich auf der Liste der Wohnungsuchenden das übelst beleumundete Subjekt als Zwangsmieter zuweisen und wirklich: da suchten die Wanzen das Weite.

S. S.

*

Wahres Geschichtchen

Der Viehhändler Salomon Tulpenblüt und der Huberbauer von Pußbrunn sind gute Bekannte. Eines Tages gehen sie zusammen an der Synagoge der Stadt vorbei. Da sieht der Huberbauer über deren Eingangstüre eine hebräische Inschrift.

„Du, Sale," fragt er seinen Freund Tulpenblüt, „was heißt denn das da droben?"

„Eingang für die Gerechten," sagt derselbe.

Da besinnt sich der Huberbauer ein bißel, dann fragt er: „Ja, Tulpenblüt, wo gehst denn dann du 'nein?" Dschlm.



Die gute Zahnpasta

Kaliklora

wird von Ärzten und Zahnärzten wegen ihrer unerreichten Güte und köstl. Erfrischung ständig verordnet und selbst benutzt.

Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19

Kl. Tube Mk. 3.–

Die Meinung des Fachmanns

Es gibt heute Leute, die erwarten sich die sittliche Wiedergeburt des Volkes durch eine neue Religion.

Ich spreche mit dem Bräuwirt über die Sache: „Ach," meint der lächelnd, „die alte is do no recht leistungsfähig. Unser Herr Pfarrer hat erst gestern auf d' Nacht wieder vier Maß verdruckt."

*

Für Deutsch-Davos!

Das 1918 von unsern großen karitativen Vereinigungen gegründete, mustergültig geführte Deutsche Kriegerkurhaus in Davos-Dorf ist infolge der Geldentwertung gezwungen, für sein Weiterbestehen um private Beihilfe zu werben.

„Was? Schon wieder?" hör' ich brummen,
„Was? Schon wieder heißt es: Gib!
Woher nehmen diese Summen?
Zum Papierkorb mit dem Schrieb!!"

Halt, mein Lieber! Schau genauer,
Ob sich nicht in deinem Spind
Doch vielleicht noch so ein blauer
Oder brauner Lappen find't!

Denn bedenk' nur einmal, — neben
Forderungen der Moral, —
Welchen Zins an Kraft und Leben
Trüge dieses Kapital!

Und wie höh' sich, dank den Spendern,
Wieder einen Riesenschritt
In verschiedner Herren Ländern
Der „Barbaren", Mißkredit!

Kurz — wenn ich so Lappen hätte,
Ich riskierte meinerseits
Gern für Deutschlands Ehrenstätte
Eine Schiebung in die Schweiz!

Gelio



Wunderbare Erfrischung bringen im Sommer Waschungen mit

PIXAVON

der bekannten Haarwaschteerseife. Sie beseitigen sofort die lästigen Kopfschuppen, fördern den Haarwuchs und machen das Haar seidenweich und glänzend.

Selbstschutz

Ich treffe meinen Freund, den Gent.
Er trägt auf dem Rücken eine Stutzuhr.
„Neuer Modeauswuchs?" denke ich
und tippe mich an die Stirn. 4706
„Nee, is nich," sagt der Gent, „aber
die unsicheren Zeiten! Glaubst du denn,
ich laß mir dies letzte Erbstück von
meinem reichen Onkel auch noch
stehlen!?"

S. S.

*

Die Festwiese

Schaubühnen, Karussells und Laubgehänge
Und Fahnen, Wimpel und Konfetti, flirren
Und bunte Bänder, Dampf und Staub, sie schwirren
Als Farbenirrsinn durch die tolle Menge.

Trompetenrufe, grelle Orgelklänge.
Gelächter und Geschrei und Gläserklirren,
Ein Tönekäuel, das Denken zu verwirren,
Und toller noch als selbst das Schaugepränge —

Es riecht nach Fleisch, nach Schweiß, nach Bier, nach Käse,
Nach Jauche, nach Benzin — ein Duftgetöse.

Und dann, beim ersten Sternenschein: Laternen,
Die rotes, grünes, blaues Licht verschwenden
Und in des Himmels schwarzen, samtnen Fernen
Raketen, die im Prasselbunt verenden — —

Robert Lynkeus

Flamuco-Künstler-Öl-Farben

seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedensware!



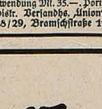
Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Förster & Meisner
München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3. / **En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn:** Max Steinert, Fabrik für chem. Produkte, Leitmeritz a. E.

Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg W4
Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Verschönerung — volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.—, Porto extra. Verl. diskr. Versandhs. „Union", Dresden-N-28/29, Bramschstraße 11

ärztlich empfohlen gegen:

Togal — **Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen**

Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 3.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1

Rückforth-Liköre
Stettin 2



Roeseler: „Das also ist der Minimax". Originalgemälde im Besitz der Minimax G. m. b. H. Berlin

Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus

Minimax G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B. 29)

Berlin / Cöln / Hamburg / Stuttgart / Wien / Zürich / Prag / Stockholm / Valparaiso

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvoll. ill. Katalog in Tiefdruck üb. 1400 Abb. 8.— M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Fraudl, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Nacktheit und Kultur
mit 65 Abbildungen. Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Freikörper, Sexualleben. Mk. 12.—. Buchversand Eisner, Stuttgart 33, Schlossstraße 57. B.

Ein
Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck,
der stets neue Freude bereitet.
Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstr. 59
Mäßige Berechnung

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu bezieh. geg. Voreinsendung v. M. 16.— für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.) Verlag R. Unaemitter, Stuttgart 3.

Wollen Sie mit
voller Spannkraft arbeiten, so möglichstes aus sich herausholen, das Leben meistern lernen, Verlangen Sie Prosp. Anthropos-Vers. Abt. III, Prien (Bay.)



Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit: E. Sternberg, Berlin SW 68, Junkerstrasse 25 B.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht)
Bettnässen! (Blasenschwäche. Blasenleiden)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) arrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Neuwerle 252 (Bez. Frankfurt, Oder)

Peinliche Ähnlichkeit

Ich überraschte vor einiger Zeit
Mein Hündchen in seinen Hamsterecken:
Angst, Gier und peinlichste Verlegenheit
Mit Schwänzchenwedeln, Knurr'n und Händelecken.
Kurz, Ausdruck seiner Physiognomie
War halb beleidigt, halb „entschuldigen Sie".

Bald d'rauf mußt ich zum Banktresor,
Für fremde Rechnung, ich gesteh es, leider!
Da trifft verdächtiges Geräusch mein Ohr
Aus den Kabinen für Couponabschneider.
Mord, denk' ich, öffne — — und verstehe:
Ein Lappenberg von niegesehner Höhe
Und, ach, ein Blick! genau mein Hundevieh,
Beleidigt halb und halb „entschuldigen Sie".

Joachim von Winterfeldt-Damerow

Der Tüchtige wartet nicht
bis ihm eine gute Stellung angeboten wird, er bahnt sich seinen Weg selbst. Und wenn Sie auf diesem Wege einen erfahrenen Führer zur Seite haben, so werden Sie immer Ihr Ziel erreichen. Ein solcher Führer ist der mit unserem Werk „Gedächtnisausbildung" von Hans Gloy verbundene Lehrgang zur Stärkung des Willens, zur Schärfung der Sinne und zur Erweckung und Vervollkommnung der geistigen Fähigkeiten. Der Lehrgang erzieht zum selbewußten, klaren Menschen, er zeigt, wie man die Sache anfangen und durchführen muß, um zum Erfolge zu gelangen. Verlangen Sie heute noch unseren ausführlichen Prospekt Gl. 44. Die Zusendung erfolgt vollständig kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30. (Gegründet 1856).

Eine Flasche Carmol im Hause

gestattet sofortige und erfolgreiche Bekämpfung auftretender Erkältungserscheinungen wie Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen etc.

Auch als Mundwasser erfreut sich Carmol großer Beliebtheit.

Carmol ist eine billige Hausapotheke

Carmol tut wohl

CARMOL-FABRIK, RHEINSBERG, MARK

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften. Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung., Kontrakte, Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.80 mehr. Bücherkatalog gratis.

Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62





GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH

Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Das Titelblatt dieser Nummer ist von

JACQUES BLANCHE (PARIS)

*

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weiterverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, usw. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret gg. Einsendg. von M. 1.— von

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

Für Bilderfreunde!

Ein großer Teil der von der „Jugend" alljährlich veröffentlichten Werke zeitgenössischer Künstler erscheint bekanntlich als Kunstdrucke, die einfach gerahmt den herrlichsten neuzeitlichen Wandschmuck abgeben. Im Laufe der Zeit ist auf diese Weise die reichhaltigste Kunstblätter-Sammlung entstanden, die einige tausend verschiedene Nummern umfaßt und in welcher für jeden Geschmack Passendes sich vorfindet. Besonders instruktiv über die Kunstblätter-Sammlung der „Jugend" ist der darüber erschienene „Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend", der infolge seines reichen Bildermaterials das unterhaltendste Bilderbuch über zeitgenössische Kunst ist. Dieser Katalog ist bereits in über 80 000 Exemplaren verbreitet, wodurch seine Beliebtheit erwiesen ist. Er kostet in den Buch- u. Kunsthandlungen M. 15.–, der Verlag der „Jugend", München, Lessingstr. 1 sendet unmittelbar gegen Voreinsendung von Mark 18.20.

Ihre Nervosität

ist ein Zeichen, daß Ihre Geisteskräfte neuer Anregung, einer geeigneten, naturgemäßen Auffrischung bedürfen. Man soll sich nie mit der Tatsache abfinden: „Ich bin eben nervös und darum kann ich dies nicht und darum gelingt mir das nicht", denn je mehr man diese fürchterliche Krankheit unseres überreizten Zeitalters einreißen läßt, umso mehr trägt man zu seiner eigenen geistigen Zerrüttung bei. Hier muß es vor allem heissen: principiis obsta – widerstehe dem ersten Ansturm, kämpfe an gegen deine Nervosität, sowie du ihre ersten Anzeichen verspürst! Und wie bekämpft man, wenn man mit Recht kein Zutrauen zu Medikamenten hat, am zweckmäßigsten die Nervosität und damit alles, was den Weg zum Erfolg versperrt? Durch Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre, welche als individueller Fernunterricht von nervöser Zerstreutheit befreit, dem Denken und Wollen des Lernenden feste Ziele setzt und ihm die Möglichkeit gibt, sich auf jedem Wissensgebiet mit spielender Leichtigkeit vollkommen auszubilden. Ein gründliches Wissen aber läßt keine Nervosität mehr aufkommen, und gleichzeitig ist es die erste Stufe zu Macht, Erfolg und Glück im Leben! Man verlange unverbindlich den ausführlichen Hauptprospekt von **L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.**

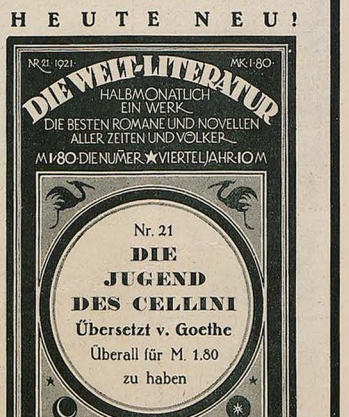


Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.



Chem. Werke Richter & Hoffmann, G. m. b. H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

HEUTE NEU!



Inhalt der Nr. 19: **Fr. Trautmann: Eppelein von Gailingen**
Inhalt der Nr. 20: **A. M. Frey: Phantast...che Erzählungen**
In allen Buchhandlungen vorrätig!





Ein Unterschied

Ein Mann, der sich nicht beherrschen kann,
Ist manches andre — nur kein Mann.
Ein Weib, das sich beherrschet immer,
Ist alles — nur kein Frauenzimmer.

Walter von Samson-Himmelstierna

*

Schöne Gegend

In dem durch seine Preise berüchtigten Luftkurort D. kam spät abends ein Tourist an, der überall vergeblich um ein Nachtquartier anklopfte.

„Na, da muß ich halt bei Mutter Grün schlafen," resignierte der bestaubte Wanderer.

„Tun Sie das," sagte der Postverwalter, „aber suchen Sie sich ein Privatfleckchen aus; auf den Gemeindewiesen kostet's fünf Mark." S. S.

*

Wahres Geschichtchen

In einer Ausstellung war auch eine lebensgroße Jung-Siegfried-Figur ausgestellt, unbekleidet, aber zum ‚Schutze der Sittlichkeit' vom Künstler mit einem Feigenblatt ‚perzlert'. Ich war gerade nebenan in eine Nische getreten, da nahten zwei hübsche Backfischle und betrachteten mit hellen Augen die leuchtende Jünglingsgestalt.

Bald aber sah sich die eine vorsichtig um und flüsterte dann kichernd der Freundin zu: „Du, Anne, ich hab' gedacht, dem Siegfried sei beim Baden im Drachenblut das Blatt auf die Schulter gefallen!"

Der Variskerhans



Nicht mehr der Spielball des Schicksals sind Sie, wenn Sie unseren ungem. wertvollen astrolog. Rat üb. Charakt., Vergangenh., Zukunft, Liebe, Ehe usw. einholen. Glänz. Anerkenn. Ausk. M. 2.—. R. Hauke, Berlin A 5, Brunnenstr. 27.



Kleine Legende

Von Karl Ulrich

Als der Heiland ein kleines Kind war, das noch nicht die Sünde der Welt trug, schwebte allabendlich der Chor der Engel herab, um den Kleinen in den Schlaf zu singen. Eine silberne Wolke strahlte dann über der Stelle, wo die Heilige Familie ruhte, und die Menschen stießen sich flüsternd an und wurden ganz andächtig und fromm: „Sieh, welch eine helle Wolke! Hörst du nicht Musik?"

Eines Abends (es war auf der Flucht nach Ägypten) waren die kleinen himmlischen Sänger besonders lustig und übermütig, soweit sich das für Englein ziemt. Ihr Dirigent, König David, hatte etwas ganz Schönes eingeübt, um das Jesuskind nach der heißen Reise recht schnell zur Ruhe zu singen. Gott Vater selber Petrus war ja noch nicht als Torwächter angestellt) öffnete die himmlische Pforte einen Spalt breit, um besser zuhören zu können. Die Sonne zögerte mit Untergehen, weil sie auch noch ein wenig davon haben wollte, und der Mond, dessen Zeit eigentlich noch nicht recht da war, zeigte vorsichtig sein gutmütiges, verschlafenes Gesicht.

David hob den Taktstock.

Aber auch die Engel sind nicht ohne Fehler, und die menschliche Schwachheit haftet ihnen noch ein bißchen an, besonders wenn sie die Erdenhülle vor nicht allzu ferner Zeit abgestreift haben. So geschah es, daß die Kleinen nicht auf ihren Dirigenten schauten, sondern sich über den guten Mond lustig machten.

O weh, sie verpaßten den Einsatz, es gab einen Mißton, ein Durcheinander. David wurde fast zornig und ließ den Taktstock fallen, das Jesuskind schrie, Gott Vater warf die Himmelstür zu, daß es donnerte, die Sonne ging schnell unter, und der Mond griff eine der vorüberfegelnden Wolken und hielt sich die vor.

Es war schrecklich! Die kleinen Sänger schwebten ganz verdutzt, bis sie David nach oben jagte.

Da saß schon der liebe Gott auf seinem Throne und sah dies-

Tagore

Was ich in Andachtstunden las
— o Gänsehaut! — ward plötzlich „Mode!"
Und reinstes Leben macht zu Aas
Des Bildungsspöbels Quatschmethode.
Der Dichter wird gezerrt vom Thron,
Ihn zu berlechen, unten, oben,
Die Gottheit wird zur Sensation
Und ins Panoptikum verschoben.

So war es stets und bleibt es stets . .
O armer ind'scher Nazarener,
Ein „Wundertier" nur warst, ein „Fetz",
Du für gewisse Spreeathener.
Ein altes, gutes Sprichwort spricht
(Ich sag' es ohne Haß und Schärfen):
Man soll halt die Tagore's nicht
Vor die Herrn W. Berliner werfen!

Karlchen

*

mal gar nicht lieb aus. Zitternd nahten die kleinen Missetäter und waren gewärtig, sofort aus dem Himmel geworfen zu werden. Aber der kleine Johannes hatte Davids Taktstock gefunden und dem Christkinde gebracht. Das hatte vergnügt damit gespielt, bis es eingeschlafen war. Als der Herrgott das vernahm, besänftigte er sich und sprach: „Weil ihr so nachlässig gewesen seid, müßt ihr eine Strafe haben. Jeder von euch soll abwechselnd einem kleinen Menschenkinde seine Stimme leihen."

Wenn die Menschen eine herrliche Kinderstimme in ihrer süßen Reinheit hören und Tränen in den Augen haben, sprechen sie wohl: „Das ist ja, als ob ein Engel singt." Sie wissen nicht, daß sie wirklich eine Engelsstimme hören!

Humor vom Tage

Bei einer oberösterreichischen Bezirkbehörde erstattet ein Ernährungeaufsichtsorgan folgenden schriftlichen Bericht:

Anzeige

Josef Eckmüller in Spulerberg Nr. 7, Gemeinde Trübau gab bei der Neuveranlagung vom 9. September 1920 vier Kühe an, bei der am 19. Jänner 1921 vorgenommenen Probemelkung wurden fünf Kühe vorgefunden, dessen Frau behauptete jedoch noch eine trächtige Kalbin zu sein und als solche am 5. März im Tauschwege in's Haus gebracht worden zu sein; sie hat nie ein Kalb gehabt und wird trotzdem täglich gemolken und trägt jetzt elf Wochen. Trotz Intervention des Probemelkers, Herrn Edler behauptete selbe starr und steif daß man auch eine Kalbin ohne je gekälbert zu haben melken könne; auf Grund dieser Tatsache erstatte ich die Anzeige. K. K.

*

Aphorismen

Es gibt problematische Gewißheiten.

Ideen, die sich ausbreiten, verallgemeinern, verlieren an edlem Gehalt.

Die Erkennung von Tatsachen ist für Jedermann; die Erforschung von Ursachen für den Weisen.

Man urteilt nicht nur mit seinen eigenen Augen, auch noch mit denen seiner Zeit.

Eine tugendhafte Handlung macht oft so viel Vergnügen, daß es weder Kunst noch Verdienst mehr ist, tugendhaft zu sein.

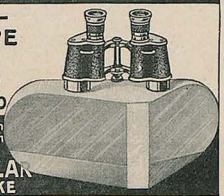
Jedes Alter ist einer anderen Reihe von Handlungen fähig, selbst des Guten.

Wenn man zwei Gatten sehr einig zusammen sieht, so feiern sie grade Versöhnung. Alfred Friedmann



Siphagol
Zahnsteinlösende
überfettete Zahnpasta

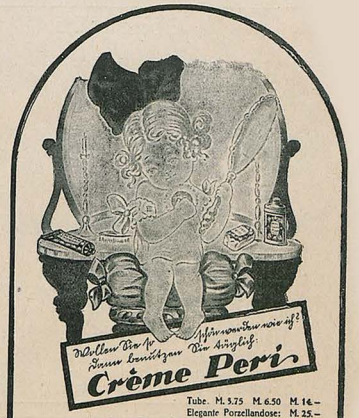
Siphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Siphagol wirkt zuverlässig, desinfizierend u. erzeugt gesunde weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. Gutachten deutscher Universitätskliniken und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.

LEITZ
PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD

Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE
Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

Die „Jugend" ist das erfolgsichere Insertionsorgan

Satyrin
Der Quell der Verjüngung.
Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat
bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Kräfte. Hervorragendes Nervenotonikum, das Beste auf diesem Gebiet. – Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin
Akt.Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen



Tube. M. 3.75 M. 6.50 M. 14.–
Elegante Porzellandose: M. 25.–
Peri Talkum Puder M. 7.50, 9.–. Crème Peri Seife M. 12.–
In dem hohen Gehalt an dem von den Aerzten so sehr geschätzten Hamamelis-Extrakt liegt der Grund für die verblüffende Wirkung unserer Crème Peri.
Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.
Fabrik feiner Parfümerien und kosmetischer Erzeugnisse • Gegründet 1892

Stöckig & Co.,
Dresden A. 16.
liefern alle feinen Gebrauchs- u. Luxuswaren gegen bar o. erleichterte Zahlung.

Feine Lederwaren, Reiseartikel, Kristall, Rosenthal-Porzellane, Deutsche Terrakotten, Kunstgew. Treibarbeiten in Eisen und Messing, Sprechapparate, Musikinstrumente, Photoapparate und -Optik, Ferngläser, Gold-, Silber- u. Brillantschmuck, Bestecke in Silber und versilbert, Uhren, Beleuchtungskörper für Gas u. Elektrizität, Gardinen und Stores, Rasierappar., Waffen, Aluminium-Küchengeräte, Einkochapparate u. -Gläser etc. etc. / Verlangen Sie entsprechend. Katalog. Lieferung ins Ausland nur gegen bar

Empfehlung

„Wollen Sie denn Ihren neuen Buchhalter behalten? Er soll schon wegen Fälschung gesessen haben."

„Eben deshalb! Es ist doch wegen der Steuer." C. S. O.

*

Mißbrauchter guter Brauch

In der wirklich guten alten Zeit war's, da hatte in der Kleinstadt X. der Heldendarsteller Hornbach seine Benefiz-Abschieds-Vorstellung. Wie es in jener Zeit bei beliebten Hiftionen üblich war, wurden auch ihm auf dem Nachhausewege die Gäule ausgespannt und zwei scheinbar begeisterte Jünglinge nahmen den Mimen auf die Schultern. Aber — o guter Hornbach! — wo trugen sie dich hin? Zu deinem Schneider, dem du noch 155 Mark schuldig warst.

Und wohl oder übel mußte der Benefizer berappen.

*

Der geeignete Ort

„Die Einbrecher haben bei Ihnen nichts erbeutet, trotzdem der Geldschrank gesprengt wurde. Wo haben Sie denn Ihr Geld gehabt?"

„Im Papierkorb." C. S. O.



Gegr. 1805



BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

„Urania"



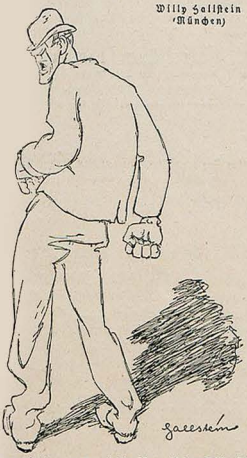
Stabil! Sicher!

Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Ribbing usw.
Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag
STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

Königlich
Holländischer Lloyd
Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Grossstädten befindlichen Vertretungen.



Willy Salstein (München)

„Was bin i — a Baazi bin i? — A Dreck bin i!"

Noris-
Kakao • Schokolade
Carl Bierhals, Nürnberg.

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund",
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prosp. fr.

Das Paradies der Ostsee:
Brunshaupten-Arendsee
Herrliche Waldungen, großer Strand. Jedem Geschmack angepaßt. Prospekt durch die beiden Badeverwaltungen getrennt.

Norderney
Das „Nordsee-Paradies"
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schnellzug- und Dampferverbindung Norddeich – Norderney
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Schierke
Die Perle des Harzes!
Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Wintersportplatz! Prospekte d. d. Kurverwaltung. Teleph. Nr. 50.

BAD HOMBURG V.D.H.
GESUNDHEIT, SPORT, GESELLSCHAFT

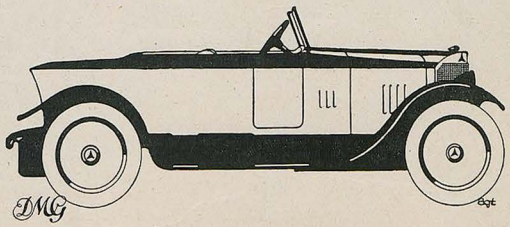


Ritters Parkhotel • Kurpark-Sanatorium früher Dr. Pariser
Viktoria-Hotel • Sanatorium Dr. Baumstark
Metropol-Hotel Deutscher Hof (Hotel Bellevue) Hotel Minerva
Hotel Kaiserhof Prospekte durch die städt. Kurverwaltung Hotel Braunschweig
Savoy-Hotel Villa Nova
½-stündl. elektr. Bahnverbindung Frankfurt-Bad Homburg ★ Für Ausländer kein Valuta-Zuschlag.
ATELIER O. F. FISCHBEIN, HANNOVER



Mercedes-Automobile Daimler-Nutzwagen





DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

EIGENES KAROSSERIEWERK IN SINDELFINGEN

Das Ende der

SYPHILIS

als Volkskrankheit

v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.-

Verlagf. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Wohlfeiler Zimmerschmuck

sind die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von Mk. 2.–, 4.– u. 5.– Mk. je nach Format

Überall erhältlich

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100





Dr. rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf Unt. kein Misserfolg. Ferienkursus ab 15. August

Die doppelte Buchhaltung mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 7.– Franz Doell / München / Kyreinstraße 8.

Duldsam

„Der Mieter über Ihnen scheint doch mit den Fäusten aufs Klavier zu schlagen! Daß Sie das nicht verbieten?"

„Ich werde mich hüten! Um so eher geht doch der Kasten kaput."

C. F. O.

*

Großvater erzählt

Ich erzähle des Abends meinen Enkelkindern allerhand Geschichten, denen sie andächtig lauschen. Am beliebtesten sind Erzählungen aus meiner Jugendzeit. So berichte ich jüngst, daß ich mit meinem ersten Verdienste sehr sparsam umgegangen bin und, als ich endlich nach langer Zeit zweihundert Mark zusammengebracht hatte, mit dem Gelde eine vierzehntägige Reise nach Tirol unternahm.

Ehe ich die Einzelheiten der schönen Reise schildern kann, frägt der achtjährige Hans: „Weißt du noch ein solches Märchen, Großvater?"

C. F. O.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen



Der hervorragende Ruf der Erzeugnisse

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.
seit 1828

Baustein zur Weltgeschichte

In der zweiten Hälfte des dreißigjährigen Krieges soll auf einer bayerischen Landstraße ein unbekannter Mann zum letztenmal gesehen worden sein, ohne daß man weiterhin etwas Sicheres darüber erfahren hätte.

Diese Unsicherheit wurde damals schon mit der Regierung Kahr-Pöhner-Roth in Zusammenhang gebracht.

Zur vollen Klärung der historischen Wahrheit beabsichtigen Interessenten demnächst die Veranstaltung eines dreitägigen Generalstreiks.

Gelsa

*

Gott erhalt euch!

Ein Düsseldorfer Bürger wurde von den Franzosen zu 10 000 Mk. Geldstrafe und zur Ausweisung verurteilt, weil bei der Hochzeit seiner Tochter in vorgerückter Stunde ein Ulklied auf die Schwiegermütter nach der Melodie „Gott erhalte Franz den Kaiser" („Deutschland über alles") gesungen wurde.

Gott erhalt euch Schwiegermütter,
Über alles in der Welt,
Euch, die als Familienhüterinnen uns vom Glück bestellt,
Euch ihr Wonnen der Gemüter,
Sonnen ihr am Himmelszelt,
Gott erhalt euch Schwiegermütter
Über alles in der Welt!

„Gott erhalt euch Schwiegermütter!"
Tönt beim Wein der Weihesang,
Trägt hinaus durchs Fenstergitter
Eures Namens Feierklang.
Reidvoll späht ein fremder Ritter
Draußen an der Wand entlang.
Gott erhalt euch Schwiegermütter!
Ahnt ihr den Zusammenhang??

Gott erhalt euch Schwiegermütter,
Daß um alles in der Welt
Auch das letzte unsrer Güter,
Das uns noch zusammenhält
Gegen Schmach und Ungewitter,
Nicht dem Feind zur Beute fällt,
— Unsre Schwiegermütterlieder!
Nicht um alles in der Welt!!

J. A. S.

*

Ich bin paff

Gewohnheit dienet zum Plaisier.
Auch ich bin ein Gewohnheitstier,
Ich künd es laut den Winden.
Was mich aus der Gewohnheit bringt,
Das schädigt schmerzhaft unbedingt
Mein wertes Wohlbefinden.
Drum bin ich heute tief empört:
In diesem Monat — hört! hört! hört! —
Hat man — es ist vermessen! —
Hat man — ich staune, ich errötʼ —
Kein Porto, Fahrpreis noch erhöht,
— Man hats doch nicht vergessen!..

Karlchen

Paul Neu (München)



„Also — in vier Wochen bin ich wieder da, Mauserl. Daß du mir inzwischen treu bleibst!" — „Mit wem?"

Das Roß von Loslau

Beim Angriff der polnischen Insurgenten auf Loslau (Kreis Rybnik) wurde ihrem bekannten Führer, dem Droglinen Michalski, das Pferd unter dem Leib erschossen. Die jüdischen Bürger des Ortes wurden später gezwungen, dem „leichenbegängnis" des Schlachtrosses in Trauergewändern beizuwohnen.

Schlösser knackend zieht Michalskis
Siegerschar durch Loslaus Mauern,
Doch der Feldherr brütet Rache,
Unsichtbar in düsterm Trauern.

Jetzo dort aus der Budike
Tritt er schnaps- und zorngerötet,
Denn die freche Bürgerclique
Hat sein Roß hinweggetötet!

Schmachvoll mußt' er durch die Ehren-Pforte, statt auf ihm zu sitzen,
Wie die andern ordinären
Räuber auf dem Pflaster schwitzen.

Doch schon glänzt in seiner Miene
Die Idee, dem Schnaps entstiegen.
Zittre, Loslau! denn die Sühne,
Sie wird würdig und gediegen!

Und so will es der Bestrafer:
Die Kanaille folg' zum Schinder
Jenem Heldenroßkadaver,
Schwarz, in Kaftan und Zylinder!
— — —

Polen ist noch nicht verloren!
Welches Volk knackt besser Schlösser
Und hat solche Diktatoren,
Solche — — — Rösser?

Gelsa

Ham S' so was schon g'hört?

Der Herrgott, der b'schert
Uns a extra guats Jahr,
Wie scho' lang koans mehr war,
Und da Woaz'n und 's Korn
San net oft a so wor'n,
So sauber und rar,
So dick und so schwaar
Und so g'sund inna drin
— Sagn's drob'n in Berlin.

Und da Mensch tuat an Schnaufa
Zum Himmireich auffer,
Denn seh' kimmt a murds-Großa Preisabbaustürz
Für d' Loawin und d' Weck'n!
Was moana S'? — Ja Schneck'n!
Wo denken S' denn hin?
— Sagn's drob'n in Berlin.

Da ham S' Lahna brennt,
Sie Privatkonsument!
Sie wer'n do net glaub'n, so a himmlischer Seg'n
Is zweg'n ins windige Brotfresser g'scheh'gn!
Na na, Herr Mosjöh.
Der Preis muaß in d' Höh!!

Wer zahlat denn sonst nacha d' Satisfaktion
Für d' Reichsbrotverbilligungs-wohlfahrtsaktion
Und die ganze Maschin'
Da drob'n in Berlin?? — — — — — — —

Ham S' so was schon g'hört?
Wo doch 's Korn so guat werd'
Und da Woaz so schö' g'rat' — — —?
Genga S' zua! Samma stad!
's is alles umasunst!
Geg'n Preisbildungskunst,
Da hilft uns koa himmlische Autorität,
Weil's as selm net vosteht

— Samt der ewig'n Weisheit
Und Allmacht Jehovahs!
Prost Abbau! J. A. Sowas.

*

Ganz kleines Geschichtchen

Da hatte ich kürzlich ein sehr interessantes Gespräch mit einem befreundeten Schriftleiter.

„Wissen Sie, was eine der Hauptkrankheiten unserer Zeit ist? Die Sensationsgier! Ob das nun im Tanzsaal ist, oder im Kino, oder in der Politik, oder auf dem Gebiete der Wissenschaft: überall dieser kulturwidrige Heißhunger nach Sensation! Ob die Sensation nun Steinach heißt oder Shimmy, ganz wurscht! Und sehen Sie: diese Epidemie muß bekämpft werden! Mit aller Entschlossenheit!"

„Sie sprechen mir aus der Seele! Schreiben Sie doch einmal in Ihrer nächsten Nummer einen Artikel darüber!"

Da zuckte er die Achseln und meinte: „Geht doch nicht! Dieser Platzmangel! Heute habe ich allein drei Spalten über den Hölz-Prozeß!"

Karlchen



Paris. „Ach, die Boche-Weiber mit ihrem Geschrei über die schwarze Schmach! Die wissen ja gar nicht, wie süß solch ein schwarzer Teufel ist!"

№ 4711.

Lecina Rasier-Seife

Außerordentlich mild.

Vollkommen neutral.
Gibt rasch einen vollen,
cremigen Schaum.

Erhältlich in allen
einschlägigen
Geschäften.



St-Emmeram



Abtei- -Likör

der Weinbrennerei

Wacholl-Münch

JUGEND 1921 – NR. 21 – ERSCHIENEN AM FREITAG

Preis: M. 4.–. Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyri

JUGEND

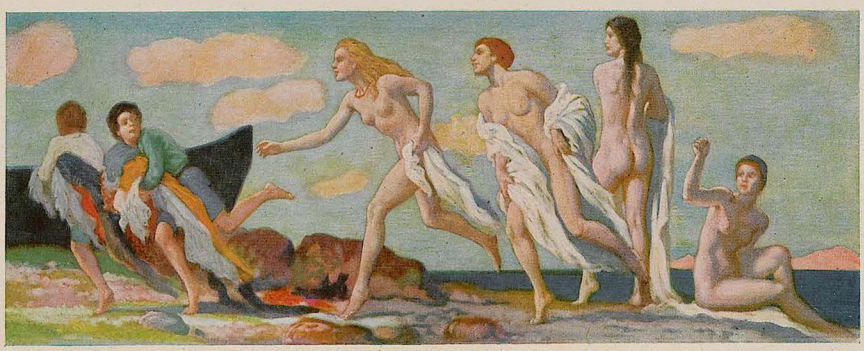
Preis 4 Mark

1921 Doppelheft Nr. 22



Bade-Nummer

Zeichnung von Ludwig Kainer



COLOMBO MAX

UNTERSTROM

VON WILHELM LOBSIEN

Als der junge Lehrer Vollertsen um die Osterzeit zur Hallig kam, um sein Amt anzutreten, stand Maike Folkerts über die zum Flur ihres Hauses führende Halbtür gebeugt und sah ihn mit scharfen Augen an. Sie kümmerte sich nicht darum, daß der alte Folkerts, an dessen müde Greisenhaftigkeit ihr junges, blühendes Leben seit einigen Jahren gekettet war, aus der Stube her sie zu sich rief und mit quäkender Stimme wissen wollte, was denn auf der Warft los sei, sondern stand und blickte dem jungen Manne nach, der freund und befangen neben Peter Holdt die Warft hinaufstieg und ins Schulhaus hineinging, das fortan sein Arbeitsfeld sein sollte.

An den ersten Tagen hielt er sich zu Hause und ordnete seine Möbel und Bücher. Nur dann und wann ging er auf die Warft hinaus, um die Blicke über die weite See gleiten zu lassen. Bald aber dehnte er seine Wanderungen weiter aus. Jeden Tag sah Maike ihn, wenn er an ihrem Hause vorbei über die Fennen bis an den Strand schritt und an der Hallighkante entlangschlenderte. Alles war ihm neu und fremd, und seine Augen wußten kaum einen Punkt, an dem sie ruhen konnten, und seine Ohren wußten aus dem Chaos der ihn umrauschenden Töne keinen Klang herauszufinden, der ihm eine klare Melodie gab. Dann aber fing er an, auf das donnernde Brausen zu lauschen, das die Brandungswellen von Seesand durch die stille Frühlingsluft herüberwarfen, oder er verfolgte mit aufmerksamen Ohren die gellenden Schreie der Seevögel, die hell und blitzend durch den Himmel schossen. Bald bückte er sich, um eine seltsame Muschel aus dem Sand zu heben, bald bargen seine suchenden Hände ein Stück Bernstein, das goldgelb aus dem rostbraunen Tang aufleuchtete. Oft lag er stundenlang in Gras und Sand und lud seine jungen Träume auf die großen, weißen Wolken, die wie windgejagte Schiffe über das selige Blau des Himmels zogen. Mählich aber wurde er auch dieses Spiels überdrüssig und stand nun immer an der Westkante der Hallig und blickte mit großen, sehnsüchtigen Augen nach den fernen Inseln hinüber, die tags wie weiße Marmorpaläste herübergrüßten, abends aber eine Welle von flammendem Licht und lockendem Schein in die dunkle, weiche Sommernacht hinaufwarfen. Dabei war ihm oft, als höre er Musik und Jubel übers stille Wasser klingen, und wenn ein Boot, das Gäste zu kurzem Besuch auf die Hallig getragen hatte, wieder zurückkehrte, dann stand er auf seiner Warft und sah ihm nach, bis ihm die Augen brannten. Und dann kam ein Tag, an dem er nicht mehr still an der Kante stand, sondern, von einer wilden, inneren Unruhe gejagt, rund um die Hallig herumlief, immerzu, ohne Aufhören, bis ihn endlich die Müdigkeit ins Haus trieb.

Maike Folkerts sah es, und sie lächelte; denn nun wußte sie, daß der junge Lehrer so weit war, wie all die andern vor ihm. Nun wußte sie, daß ihm die Einsamkeit ins Blut gefallen war und ihn unruhig machte.

An all die andern mußte sie denken, die vor ihm dagewesen waren. Der eine hatte das Trinken angefangen. So lange ihm Peter Holdt noch etwas gab, blieb er auf der Hallig. Als der ihm aber nichts mehr geben wollte, holte er sich seinen Rausch auf Amrum oder Föhr. Da ihm das aber zu umständlich war, besorgte er sich durch einen Schiffer von Husum einen großen flaschenförmigen Tonkrug voll Rum, dessen Ende zuglerch das Ende seiner Tätigkeit war. Der zweite hatte sein Herz an die jungen Halligmädchen gehängt und war so, wenn auch gegen seinen Willen, sehr früh Ehemann und Vater geworden und saß nun auf einer der größeren Halligen und sehnte auch schon dort den Tag herbei, an dem er wieder das Festland unter den Füßen haben würde. Der dritte aber, der war im Winter, als das Eis im Wattenmeer stand, einfach auf und davon gelaufen und hatte nie wieder von sich hören lassen.

Bei ihnen allen war es gleich gewesen: erst freuten sie sich des Neuen, dann warfen sie sehnsüchtige Blicke zur Ferne, dann rannten sie mit Sturmschritten täglich um die Hallig, und dann geschah irgend etwas Wildes, Tolles.

Bei ihnen allen hatte Maike Folkerts dieselbe Entwicklung beobachtet, — und nun war ein neuer da. Sie lächelte vor sich hin, und ihre Augen flackerten, wenn sie an ihn dachte; denn sie wußte, daß er nun so weit war, wie die andern, und daß irgend etwas geschehen mußte, irgend etwas Unvorhergesehenes. Wohl schien er anders zu sein, als die andern, die vor ihm dagewesen waren und die mehr brausendes Leben gezeigt hatten. Die waren nicht so still über die Warft gegangen, wie er, der bei jedem Gruß die Hand verschämt und bescheiden zur Mütze führte; nein, ihr Gruß war ein lautes Lachen und ihre Augen waren ein helles Singen gewesen. Man sagte auf der Hallig, daß der neue fromm sei. Maike Folkerts lächelte, wenn sie das hörte; denn sie wußte es besser als alle Halligleute, daß er täglich um das ganze Eiland herumrannte und daß die Einsamkeit ihn peinigte und jagte und ihm sein Blut aufpeitschte. Sie hatte es wohl gesehen, wie er jählings errötete, wenn sie ihn mit ihren jungen, heißen Augen anblitzte und ihm einen lachenden Gruß zurief, und mitunter war es ihr, als stünde er im Dunkel seines Hausflurs und blickte heimlich zu ihr hinüber. Da ging sie häufiger als sonst über die Warft, und ihr Singen war leises, heißes Locken, das ihn nicht mehr losließ, wie sehr er sich auch dagegen sträubte. Da wurde Maike Folkerts' Lächeln heißer, und sie dehnte und streckte ihren jungen Leib, wenn sie mit den nackten, weißen Armen die Wäsche auf die Leine hing oder mit dem großen Pumpenschwengel jeden Morgen und Abend das Wasser aus dem Feething in die Tränke hob.

Eines Abends, als ein seltsames, blasses Licht in den warmen, treibenden Sommerwolken hing, ging sie an den Strand. Das ganze Meer leuchtete in grüngoldenem Licht. Jede Welle sprühte Feuer, und wo sich die Wasser am Rande verliefen, war es wie fließende Flammen. Weit draußen zog



BLANKENBERGHE — WILHELM SCHULZ

AM MEER

Was habt ihr wieder so wild gebraust,
sinnlose Wellen — und nichts gewirkt?
Ich sah' nicht einen Fels gestürzt,
und was ihr vom Grunde heraufgeschleppt —
nur stinkiges Schlingzeug modert im Sande!
Laßt ab — laßt ab!!
All euer Drängen ist umsonst,
umsonst sind eure tausend Schmerzen!
Erstarrt zu Eis!!!
Und ich — mit meinem müden Herzen
an eurer kalten Brust zur Ruhe will ich geh'n
und ewig nicht mehr sein — — —!

Sie hören nicht auf mich und rollen fort
und fort — und immer, ewig so.
das drängt und quillt,
das steigt und fällt
das fragt nicht nach, wer ihm den Ursprung gab
und fragt auch nicht, was es geleistet hab'.
Bebend dröhnt im Innern
nimmermüde Kraft,
Fesselentbunden, frei
schwebt unfaßbar der Geist
über den wallenden Wassern,
in weiten Ringen umkreist
er urgewalt'ges Gefühl,
das entsteigt dem träumenden Grund.

So treibst du deine Wellen
ewig an den Strand,
und ob sie zerschellen
oder verrinnen im Sand,
rückflutend anderen ihr Dasein kürzen,
oder ob sie Felsen stürzen —
was kümmert's dich?
— was kümmert's mich!
So pack' ich das Leben
und frage nicht mehr
in rastlosem Streben,
in glüh'ndem Genuß
stürme ich daher
und wirke, weil ich wirken muß!!

Richard Hein

MUSIK DES ABENDLICHEN MEERES

Ob auch in wütenden Kämpfen zerwühlen
Herz sich und Meer,
Wogen zu dämpfen und Wunden zu kühlen,
Alles in weicheren Formen zu fühlen,
Zündet der Abend sein Leuchten umher.

Leiser verrauschen im Zwang der Gezeiten
Wellen und Wellchen am Strand,
Und von fern in beruhigtem Gleiten
Kehren mit säumigen Segelbreiten
Stille Boote zu Land.

Wenn du am Himmelsgold satt dich getrunken
Schläferndes Meer,
Spielst noch im Traum du mit sinkenden Funken —
Wär' doch, o wäre auch alles versunken,
Wovon mein Herz so schwer.

Joachim v. Winterfeldt

ein Boot. Sie sah nichts, als nur den dunklen Schatten; aber hinter dem Dunkel zuckte und gleißte das Kielwasser wie ein langes, flutendes Feuerband.

Da ließ Maike Folkerts die Kleider herabgleiten, stand einen Augenblick weiß und schön im blassen Licht und sprang dann in das rauschende, tanzende Sprühen und Funkeln hinein. Weit, weit hinaus schwamm sie. Jeder Schlag mit den Armen warf einen Feuerregen in die Luft, und jede Welle, die ihr über den Kopf sprang, überschüttete sie mit leuchtenden Perlen. Draußen auf der Sandbank blieb sie einen Augenblick sitzen. Dann schwamm sie wieder zurück, bis sie nahe der Hallig festen Boden unter den Füßen spürte. Hoch aufgerichtet schritt sie durch das flache Wasser zur Kante, überrieselt vom Licht, das aus den Haaren wie Feuergarben an ihrem Leibe herunterrann. Als sie die Kante erklettert hatte, stand sie still, wandte sich und blickte weit über die tanzende, flammende See hinaus. Dann raffte sie ihre Kleider zusammen und ging, ohne sie erst anzuziehen, über die weichen Fennen durch die schweigende Sommernacht zur dunklen, schlafenden Warft hinauf. Nur einmal, als sie ein ganz leises und feines Geräusch hörte, das wie ein schwerer Atemzug durch die Stille der Nacht kam, stand sie einen Augenblick still. Ein triumphierendes Lächeln sprang aus ihren Augen, sie wußte, wer hinter einem Tanghaufen versteckt, sie belauscht hatte.

Der Herbst kam.

Dicker, nasser Nebel lag erstickend über Hallig und See und füllte das ganze Watt mit seinem grauen Dunst. Weder die großen Inselfeuer noch die Leitfeuer an der Küste konnten das Dunkel durchbrechen; kaum reichte auf der Warft das Lampenlicht von einem Hause zum andern.

Wie in der Unterwelt lebten sie.

Kein Laut rang sich aus der großen Welt zu ihnen durch; denn kein Boot fand den Weg über das Watt.

Aber von früh bis spät donnerte dumpf und eintönig die Brandung zu ihnen hinüber, und im Taumelflug schrieen verirrte Vögel ganz nahe über ihren Hütten.

Der alte Folkerts saß den ganzen Tag rauchend neben dem warmen Beilegeofen und sprach kaum ein Wort. Nur wenn Maike zu laut und ungestüm in der Küche oder im Stall hantierte, schalt er, und wenn sie die beiden Halbtüren, die zur Warft hinausführten, öffnete, als wollte sie in den Nebel hinausgehen, rief er sie bissig an seine Seite.

Wortlos setzte sie sich an den Ofen und griff nach einer Handarbeit. Aber schon nach kurzer Zeit ließ sie sie sinken, verkrampfte die Hände gewaltsam im Schoß und blickte über alles hinweg durch die vorhanglosen Fenster in den grauen Dunst hinaus. Hinter dem grauen Dunst lag das Schulhaus, und hier glühte schon vom frühen Nachmittag an hinter dünnen, weißen Gardinen ein helles Lampenlicht, das leise auf und niederflackerte, jedesmal, wenn der große, dunkle Schatten des rastlos hin und hergehenden Mannes über die Vorhänge huschte.

Jeden Tag, vom frühen Nachmittag bis zum späten Abend sah Maike Folkerts dieses Bild; aber sie lächelte nicht mehr, wenn sie es sah, sondern ihr Herz schrie nach den jungen Armen dessen, dem da drüben die Einsamkeit das Herz schwer und ruhelos machte. Durch all die Sommermonate hindurch war es ihr nur ein Spiel gewesen, und ihr Herz war zufrieden, als sie sah, wie sie mehr und mehr den Sinn des jungen Menschen verwirrte. Sie hatte sich vor sich selber so sicher gefühlt; aber heute war es anders. Heute brannte eine lodernde Glut in ihr und drängte nach ihm hin. Wie wilde Brandungsbrecher ging es in ihr auf und ab, und der Haß auf den alten Folkerts, an den ihr junges Leben gekettet war, rang mit der heißen Leidenschaft für den einsamen Mann drüben hinter den hellen Vorhängen. Wie oft schon hatte das Blut in ihr gekocht und hatte sie hinaus, zu ihm hinüber, in seine Arme jagen wollen; — aber sie hatte sich gewaltsam bezwungen. Nun konnte sie nicht mehr.

Der alte Folkerts saß zusammengesunken im Lehnstuhl und schnarchte. Maike stand vor ihm und blickte ihn an, und eine fressende Bitterkeit stieg in ihr auf. Ihr war, als müßte sie die Hände um seinen dünnen Hals pressen, klammern, krallen, als müßte sie sich gewaltsam von ihm freimachen . . . . .

Erschreckt schloß sie die Augen, schlug die Hände vor das Gesicht und wich langsam weiter und weiter zurück, bis sie am Fenster stand und wieder den ruhelos am Vorhang des Schulfensters vorbeihuschenden Schatten sah. Und dann irrten ihre Augen hin und her zwischen dem wandernden Schatten hinter dem weißen Vorhang und dem schlafenden Alten im Lehnstuhl neben dem Beilegeofen, hin und her, immer hin und her, hin und her, bis sie plötzlich, wie unter einer fremden Gewalt stehend, die Tür aufriß, über die Warft rannte und in das Schulhaus hineinstürmte. Mit zitternden Händen tastete sie an der Wand des dunklen Flurs entlang, um die Stubentür zu finden; aber als sie den nebelkalten Griff in den Händen spürte, wagte sie nicht zu öffnen und glitt langsam in die Kniee nieder.

Der ruhelose Schritt, der in dumpfem Gleichmaß drinnen im Zimmer wachgewesen war, wurde stumm, und eine Stimme kam hastig durch die Stille:

„Ist jemand da?"

Maike Folkerts antwortete nicht. Ihr Atem ging schwer und hart wie unter lastendem Druck.

„Ist jemand da?" kam wieder die Stimme. Dann näherten sich hastige Schritte, die Tür wurde aufgerissen, und das helle Licht fiel auf den Flur und warf seinen weißen Schein auf das junge Weib.

Einen Augenblick stand Lehrer Vollertsen wie erstarrt. Dann zog er sich langsam in sein Zimmer zurück, immer weiter zurück, bis er mit dem Rücken gegen die Wand lehnte. Er sah in diesem Augenblick nicht das zusammengekauerte Weib, sondern eine hohe, nackte Gestalt, an deren weißen Gliedern lichtsprühende Wassertropfen niederrannen und sah diese Gestalt aus der See aufsteigen und langsam zur Hallig hinaufschreiten, und ein Zittern lief ihm durch den jungen Körper und schüttelte ihn wie Frost.

„Maike Folkerts," stammelte er, „Maike Folkerts," und stand und stützte sich mit beiden Händen schwer gegen die Wand.

Langsam erhob sich Maike Folkerts und stand in der Tür, die Augen groß und verlangend auf ihn gerichtet. Es war etwas in ihrem Blick, das ihn zwang, langsam und mit unsicheren Schritten auf sie zuzugehen. Eine Sekunde lang war es, als wollte sie hinausschleichen. Dann aber sprang sie mit einem Schrei ins Zimmer, umklammerte ihn und preßte ihre jungen, heißen Lippen gegen seinen Mund . . . . . .

Draußen lag der Nebel dick und schwer und tropfe einförmig und traurig vom Stegdach herab.

Kein Licht brach durch die tiefe, einsame Finsternis.

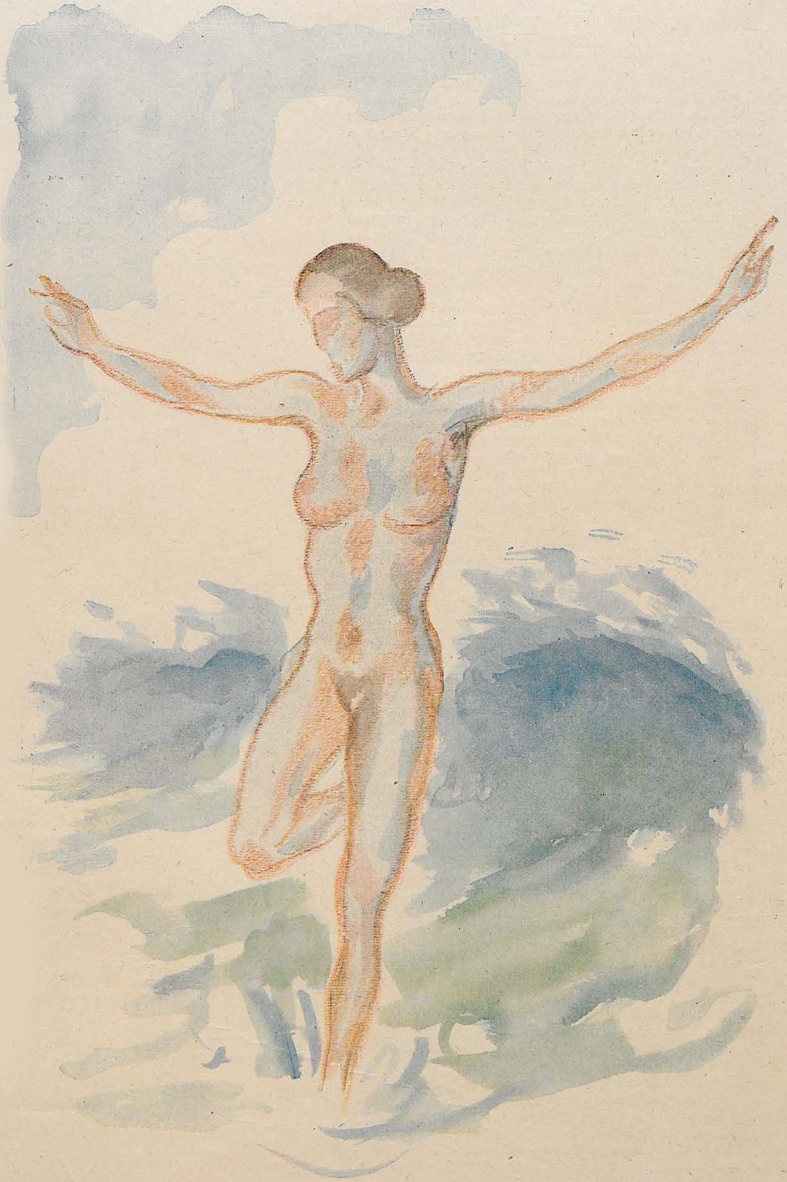
Von Seesand herüber rauschte die Brandung, und über den Hütten brach sich der wilde Schrei verirrter Seevögel.

Sonst Stille, tiefe Stille. — Als Maike Folkerts durch den Nebel nach ihrem Hause zurückging, glänzten ihre Augen wie Frühlingssonne und auf ihren jungen Lippen blühte ein frohes Lied.

F L U T I M W A T T

Die Juninacht war warm und wunderhell.
Der Kammer Kerzenlicht verlöscht' ich schnell
. und lag, den Alltag von mir abgestreift,
wach auf dem Lager, mondlichtüberreift.
Durch off'ne Fenster zirpte Grillensang
und schwoll, — horch! schwoll ein ferner Klang.
Ich stützt' mich in der Hände festen Stand:
Ganz fern im Watt — ein silberweißes Band
aufrauschte mählich, wie der Atem ging
der lauen Nachtluft, die mich weich umfing,
aufrauschte mehr, und stieg – und wuchs – und glich
mondhell auffunkelndem Sensenstrich,
und war, als ob Gott — Licht, — Gott — Meer,
traumwandle her und näher her
und war wie weit zwei Arme aufgespannt,
und war wie: „Komm, du Wesensanverwandt!"
und war wie: „Wart! Um eine kleine Zeit,
dann bist du — ich — — — ich — du — in Ewigkeit!"

Achim Stoltenberg



FLUT 561 *OTTO A. HIRTH*

DIE RETTUNG

VON JOHANNES BOLDT

Frau Jutta Brandes zweifelte keineswegs daran, daß Doktor Höfer sie liebte. Sie fand es reizend, daß er sie liebte. Aber nachdem sie sich jahrelang in einer Ehe, die jetzt geschieden war, sehr unglücklich gefühlt hatte, wünschte sie zu wissen, welcher Aufopferung dieser Mann ihretwegen fähig war.

Es war ja nichts Ungewöhnliches für sie, daß sie in Liebe begehrt wurde. Sie wußte, daß sie hübsch war, daß sie im Strandkostüm außerordentlich nett aussah und daß Seeluft und Sonnenschein überall in der Welt das Herz eines Mannes einer Frau entgegenweiten, die hübsch ist und sich im Strandkostüm vorteilhaft ausnimmt. Vor allem auch ahnte sie, daß alle Männer in ihrer Umgebung wüteten, wie reich sie war. Und nun hätte sie gar zu gern gewußt — ach — sie hätte so vieles gern gewußt, was Doktor Höfer anging.

Denn er war ein sehr verschlossener Mann. Er hatte kluge graue Augen, die von einer Brille mit Hornfassung bedeckt waren, besaß ein bartloses Gesicht mit scharfen Zügen, die immer regungslos blieben, und brachte seine lange, hagere Gestalt niemals in geistige Bewegungen, wie sie einer schönen Frau doch seitens ihrer Verehrer sonst immer zu Diensten sind. Sein Äußeres erschien in jeder Beziehung von innen heraus gebändigt. Und dennoch war Frau Jutta überzeugt, daß er sie liebte. Denn er suchte sie. Er suchte in dem ganzen Badeort nur sie. Jeden Tag weilte er bei ihr. Und er tändelte nicht mit ihr in kampfhafter Lustigkeit, bedrängte sie auch nicht mit anspruchsvollem Ernst, wie es im allgemeinen die Männer zu tun pflegten, die sie kannte, sondern er benahm sich gegen sie wie ein gütiger Freund, der mit vornehmer Befangenheit die Tiefe seines Gefühls verbirgt. Frau Juttas Empfinden, das im Grunde recht zuverlässig war, erkannte deutlich, daß in diesem Manne eine wertvolle Neigung ihr zustrebte. Und es zeigte sich gemach, daß Frau Jutta aus dieser Erkenntnis einen Zustand freudiger Bereitschaft gewann. Aber eine kühle Vorsicht, die sich im Laufe der letzten Jahre bei ihr eingefunden hatte, trat daneben und sann: „Liebt er mich über alle Maßen? Liebt er mich so sehr, daß er mir Opfer bringen würde? Welches Opfer dürfte ich von ihm fordern?“

Und aus dieser Vorsicht heraus stellte sie eine bedächtige Frage, als sie nebeneinander am Strand lagen und sich von der Sonne bescheinen ließen. Sie waren zu dritt, denn eine Freundin, die es sich nicht nehmen ließ, überall dabei zu sein, lag neben ihnen und lauschte auf jedes Wort, das diese beiden Menschen wechselten.

„Herr Doktor“ — fragte Frau Jutta — „sind sie ein guter Schwimmer?“

„Ich kann überhaupt nicht schwimmen —“ antwortete er.

„Überhaupt nicht?“ staunte sie.

„Ich habe keine Zeit gehabt es zu lernen.“

Frau Jutta war enttäuscht, denn sie hatte sich ausgemalt, wie reizvoll es sein würde, wenn Doktor Höfer Gelegenheit erhielte, sich ihr gegenüber als Lebensretter zu benehmen.

„Dann wäre ich also verloren —“ sagte sie — „wenn ich einmal ins Wasser fiele und nur auf Ihre Hilfe angewiesen wäre.“

„Das wären Sie wohl.“

„Ich kann nämlich auch nicht schwimmen.“

„Jutta — du nicht?“ platzte die Freundin heraus, richtete sich auf und starrte Frau Jutta verständnislos an.

Die Frau legte ihr schnell die Hand auf den Mund und drückte sie mit einer bedeutungsvollen Geste in den Sand nieder.

„Dann müssen Sie sich eben davor hüten, ins Wasser zu fallen —“ sagte Doktor Höfer trocken.

„Wie Sie reden! Das Schönste, was es für mich gibt, ist eine Bootfahrt. Soll ich darauf verzichten, weil ich nicht schwimmen kann?“

„Nun — Sie können ja jemanden mitnehmen, der sich darauf versteht, Menschen aus dem Wasser zu ziehen.“

„Sie würden also wohl gar nicht erst versuchen mich zu retten?“

„Wie stellen Sie sich einen solchen Versuch bei einem Manne vor, der nicht schwimmen, also nicht einmal sich selbst retten kann?“

„Nun freilich — Sie dürften es nicht wagen.“

Sie sagte das mißvergnügt. Und insgeheim wünschte sie zu wissen, ob er es trotz allem doch wohl wagen würde. Diese Neugierde brannte noch



AM SCHÖNEN WANNSEE

HEINRICH ZILLE

DIE RETTUNG

VON JOHANNES BOLDT

Frau Jutta Brandes zweifelte keineswegs daran, daß Doktor Höfer sie liebte. Sie fand es reizend, daß er sie liebte. Aber nachdem sie sich jahrelang in einer Ehe, die jetzt geschieden war, sehr unglücklich gefühlt hatte, wünschte sie zu wissen, welcher Aufopferung dieser Mann ihretwegen fähig war.

Es war ja nichts Ungewöhnliches für sie, daß sie in Liebe begehrt wurde. Sie wußte, daß sie hübsch war, daß sie im Strandkostüm außerordentlich nett aussah und daß Seeluft und Sonnenschein überall in der Welt das Herz eines Mannes einer Frau entgegenweiten, die hübsch ist und sich im Strandkostüm vorteilhaft ausnimmt. Vor allem auch ahnte sie, daß alle Männer in ihrer Umgebung witterten, wie reich sie war. Und nun hätte sie gar zu gern gewußt — ach — sie hätte so vieles gern gewußt, was Doktor Höfer anging.

Denn er war ein sehr verschlossener Mann. Er hatte kluge graue Augen, die von einer Brille mit Hornfassung bedeckt waren, besaß ein bartloses Gesicht mit scharfen Zügen, die immer regungslos blieben, und brachte seine lange, hagere Gestalt niemals in gefügige Bewegungen, wie sie einer schönen Frau doch seitens ihrer Verehrer sonst immer zu Diensten sind. Sein Äußeres erschien in jeder Beziehung von innen heraus gebändigt. Und dennoch war Frau Jutta überzeugt, daß er sie liebte. Denn er suchte sie. Er suchte in dem ganzen Badeort nur sie. Jeden Tag weilte er bei ihr. Und er tändelte nicht mit ihr in krampfhafter Lustigkeit, bedrängte sie auch nicht mit anspruchsvollem Ernst, wie es im allgemeinen die Männer zu tun pflegten, die sie kannte, sondern er benahm sich gegen sie wie ein gütiger Freund, der mit vornehmer Befangenheit die Tiefe seines Gefühls verbirgt. Frau Juttas Empfinden, das im Grunde recht zuverlässig war, erkannte deutlich, daß in diesem Manne eine wertvolle Neigung ihr zustrebte. Und es zeigte sich gemach, daß Frau Jutta aus dieser Erkenntnis einen Zustand freudiger Bereitschaft gewann. Aber eine kühle Vorsicht, die sich im Laufe der letzten Jahre bei ihr eingefunden hatte, trat daneben und sann: „Liebt er mich über alle Maßen? Liebt er mich so sehr, daß er mir Opfer bringen würde? Welches Opfer dürfte ich von ihm fordern?"

Und aus dieser Vorsicht heraus stellte sie eine bedächtige Frage, als sie nebeneinander am Strand lagen und sich von der Sonne bescheinen ließen. Sie waren zu dritt, denn eine Freundin, die es sich nicht nehmen ließ, überall dabei zu sein, lag neben ihnen und lauschte auf jedes Wort, das diese beiden Menschen wechselten.

„Herr Doktor" — fragte Frau Jutta — „sind sie ein guter Schwimmer?"

„Ich kann überhaupt nicht schwimmen —" antwortete er.

„Überhaupt nicht?" staunte sie.

„Ich habe keine Zeit gehabt es zu lernen."

Frau Jutta war enttäuscht, denn sie hatte sich ausgemalt, wie reizvoll es sein würde, wenn Doktor Höfer Gelegenheit erhielte, sich ihr gegenüber als Lebensretter zu benehmen.

„Dann wäre ich also verloren —" sagte sie — „wenn ich einmal ins Wasser fiele und nur auf Ihre Hilfe angewiesen wäre."

„Das wären Sie wohl."

„Ich kann nämlich auch nicht schwimmen."

„Jutta — du nicht?" platzte die Freundin heraus, richtete sich auf und starrte Frau Jutta verständnislos an.

Die Frau legte ihr schnell die Hand auf den Mund und drückte sie mit einer bedeutungsvollen Geste in den Sand nieder.

„Dann müssen Sie sich eben davor hüten, ins Wasser zu fallen —" sagte Doktor Höfer trocken.

„Wie Sie reden! Das Schönste, was es für mich gibt, ist eine Bootfahrt. Soll ich darauf verzichten, weil ich nicht schwimmen kann?"

„Nun — Sie können ja jemanden mitnehmen, der sich darauf versteht, Menschen aus dem Wasser zu ziehen."

„Sie würden also wohl gar nicht erst versuchen mich zu retten?"

„Wie stellen Sie sich einen solchen Versuch bei einem Manne vor, der nicht schwimmen, also nicht einmal sich selbst retten kann?"

„Nun freilich — Sie dürften es nicht wagen."

Sie sagte das mißvergnügt. Und insgeheim wünschte sie zu wissen, ob er es trotz allem doch wohl wagen würde. Diese Neugierde brannte noch



AM SCHÖNEN WANNSEE — HEINRICH ZILLE

in ihr, als sie schon längst über andere und wesentlich ernsthaftere Dinge sprachen. Bis zum Nachmittag war sie damit beschäftigt. Und dann bat sie den Doktor, sie auf einer Bootfahrt zu begleiten. Es war eine Absicht dabei, die sie verborgen hielt. Aber er merkte das nicht. Aus der Befangenheit, mit der er sich zur Verfügung stellte, war zu erkennen, daß die Unterhaltung vom Morgen in ihm keine Beziehungen zu dem vorgeschlagenen Ausflug fand.

Sie mieteten ein Boot. Frau Jutta setzte sich ans Steuer. Doktor Höfer ruderte. Die Freundin war diesmal nicht dabei.

Es war eine wunderschöne Fahrt, denn die Sonne sank hinter den Wäldern und verbrämte deren Kuppen mit golddurchwirkten Kanten, das Blau des Himmels wurde tief und geheimnisvoll, und das Wasser dehnte sich weich durchschattet bis an den gelben Strand. Doch Frau Jutta beachtete die Köstlichkeit des Bildes nicht. Sie fühlte deutlicher denn je, daß sie diesem Manne sehr zugetan war und daß es nur eines letzten Beweises für die Ernsthaftigkeit seiner Neigung bedurfte, um ihre Herzen zu unerschütterlicher Gemeinschaft zu vereinigen.

„Fahren Sie nicht zu weit hinaus —“ sagte sie und bemühte sich, ein wenig ängstlich auszusehen. „Da wir doch beide nicht schwimmen können.“

„Ach so.“

Er lenkte das Boot näher an den Strand. Sie bemerkte es mit dem verdrießlichen Verdacht, daß er vielleicht nicht sehr mutig sei.

„Wissen Sie eigentlich —“ fragte sie nach einer Weile — „wie Sie sich verhalten müssen, wenn Sie ins Wasser gefallen sind und von einem Schwimmer gerettet werden sollen?“

„Keine Ahnung —“ sagte er ruhig.

„Sie dürfen nicht zappeln und sich nicht anklammern, sondern müssen gemütlich bleiben.“

„Gemütlich bleiben — sehr nett gesagt.“

„Nun ja. Warum nicht? Wenn die Angst um das Leben nicht gar zu groß ist —“

„Ich will es doch lieber nicht darauf ankommen lassen. Dieses Boot sieht auch gar nicht so aus, als wenn es die Absicht hätte, unterzugehen.“

„Man kann nie wissen, was geschehen wird.“

Das heißt: Frau Jutta wußte ganz genau, was geschehen würde. Als sie in geringer Entfernung an der Schiffbrücke vorbeikamen, stand sie plötzlich auf und winkte der Freundin zu, die auf der Brücke lustwandelte und mit einem Herrn plauderte.

„Wollen Sie sich nicht lieber setzen?“ fragte Doktor Höfer und betrachtete sie besorgt.

„Sie sieht mich nicht — das dumme Ding!“ rief sie eifrig, als läge ihr unglaublich viel daran, von der Freundin bemerkt zu werden. Und dann stieg sie auf die Bank. Ihre Winkbewegungen wurden groß und ungebärdig. Das Boot schwankte. Die Frau taumelte, glitt aus und stürzte mit einem Schrei ins Wasser.

Der Doktor erbleichte. Seine Züge waren plötzlich tief gefurcht. Er riß seine Jacke herunter. Und als Frau Jutta auftauchte, packte er die Bootsleine und sprang auf die Frau, die ihn hilfeflehend anblickte, zu. Das Wasser schlug über ihm zusammen. Er sah nichts mehr und hatte den Mund voll salziger Flüssigkeit, die ihm das Atemholen verwehrte. In heißer Todesangst machte er krampfhafte Bewegungen, die ihn wieder nach oben brachten. Er schöpfte Luft, riß die Augen auf und starrte entsetzt um sich. Den Strick hielt er noch immer in der Faust. Da schrie hinter ihm Frau Jutta:

„Bleiben Sie ganz ruhig. Ich bin Meisterschwimmerin. Ich werde Sie retten.“

Er hatte auf einmal ein widerwärtiges Gefühl in sich, gepaart aus Zorn und grellem Unbehagen. Er kam sich dumm und albern im Wasser vor, während er zugleich aufgeregt wünschte, daß Frau Jutta ihr Versprechen halten werde.

Und dann umschlang ihn die Frau von hinten. Er verhielt sich ganz regungslos, und sie brachte ihn bis ans Boot, an dessen Rand er sich festhielt. Sie gab ihm genaue Anweisungen, wie das Hineinklettern zu bewerkstelligen sei. Er gehorchte ihr mit großer Aufmerksamkeit und saß ihr dann bald darauf wieder im Boot gegenüber, das er bedächtig an den Bootsplatz zurückruderte.

„Das war eine schöne Geschichte!“ rief sie. „Haben Sie sehr viel Angst gehabt?“

„Ja —“ gestand er. „Als ich im Wasser war, fiel mir nämlich ein, daß ich ja gar nicht schwimmen kann.“

„Und vorher haben Sie nicht daran gedacht?“

„Nein. Da meinte ich nur, daß ich Sie retten müßte.“

„Sie lieber Mensch!“ rief sie herzlich und reichte ihm die Hand.

Er nahm den Händedruck zögernd entgegen.

„Wieso bin ich ein lieber Mensch?“ fragte er. „Ich habe es Ihnen doch nur schwer gemacht. Sie haben freilich heute morgen gesagt, daß Sie nicht schwimmen könnten.“

„Das war ein Scherz —“ lachte sie.

Er sah sie forschend an.

„Für mich war dieser Scherz nicht sehr scherzhaft —“ sagte er. „Mein Anzug ist nicht mehr zu gebrauchen. Und ich kann mir vorläufig keinen neuen kaufen.“

„Gut. Den Anzug haben Sie eingebüßt. Aber etwas anderes haben Sie gewonnen. Und das — glaube ich — gilt Ihnen mehr. Denn ich weiß jetzt, daß Ihre Liebe etwas taugt.“

Er fuhr erschrocken auf —

„Meine Liebe?“

„Oder lieben Sie mich nicht?“

„Das ist es ja eben! Nachdem ich so unbeholfen, so lächerlich neben Ihnen im Wasser gelegen habe und mich sogar von Ihnen retten lassen mußte, ist es mir nicht mehr möglich, Sie mir als meine Frau vorzustellen. Und das ist für mich sehr schmerzlich.“

„Aber Doktor —“ rief sie hastig — „dieses Wasserereignis war ja doch nur ein Versuch! Ich wollte sehen, ob Ihre Liebe so groß ist, daß Sie sich blindlings in Todesgefahr stürzen, wenn Ihnen mein Leben bedroht erscheint.“

Er hörte plötzlich auf zu rudern.

„Das wollten Sie sehen?“ fragte er, und der Ton seiner Stimme klang rauh.

„Freilich. Ich bin doch absichtlich ins Wasser gefallen.“

„Und nun?“

„Nun werde ich Ihre Frau. Denn ich weiß jetzt, daß Sie wert sind, von mir geliebt zu werden.“

Er sah sie lange schweigend an. Dann nahm er wieder die Riemen und ruderte.

Sie wartete, daß er ihr irgendwie seine Glückseligkeit bekunden sollte, und wurde schließlich ein wenig verlegen, da er nun beharrlich ihren Blick mied und kein Wort mehr sprach.

Das Boot legte an. Sie stiegen aus. Die Freundin erwartete Frau Jutta bereits mit einem großen Mantel, den die Frau sofort umlegte.

Doktor Höfer stand regungslos abseits, bis Frau Jutta sich mit strahlendem Blick ihm zuwendete.

„Lieber Freund —“ sie lächelte gütig und hingebend — „Sie müssen jetzt sofort nach Hause gehen. Sie werden sich sonst erkälten.“

„Ich möchte Ihnen noch einige Worte sagen, bevor ich Sie verlasse.“

„Sagen Sie mir sie morgen. Ich werde auf Sie warten.“

„Morgen werde ich nicht mehr hier sein —“ entgegnete er fest.

Sie wich betroffen zurück.

„Sie wollen fort?“

„Ja.“

„Und was haben Sie mir noch zu sagen?“

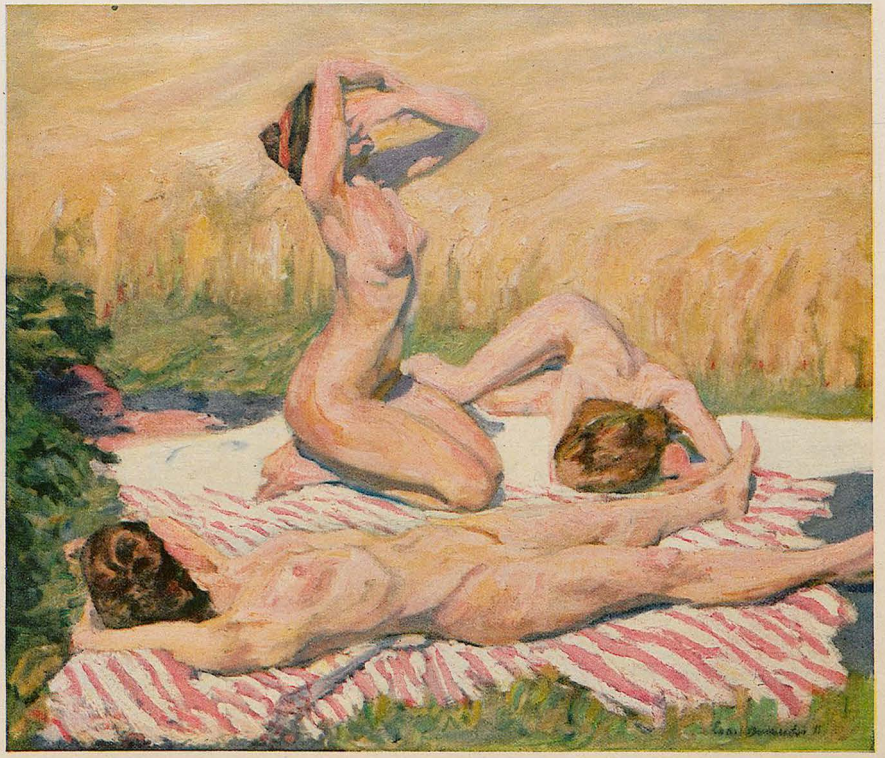
„Meinen Dank.“

„Wofür?“

„Für die Rettung meines Lebens. Denn mein Leben ist mir sehr viel wert. Ich habe dreißig Jahre gebraucht, um es so zu gestalten, daß es der Menschheit nun vielleicht Gewinn bringen kann. Ich war heute nahe daran, es wegen eines Scherzes oder eines Versuchs zu verlieren. Aber Sie haben es mir gerettet. Und das war sehr freundlich von Ihnen. Leben Sie wohl — gnädige Frau.“

Er verneigte sich und ging davon, umringt von neugierigen Kindern, die sich über die Feuchtigkeit seines Anzuges wunderten.

Die Frau blickte ihm schweigend nach. Tränen rannen über ihr Gesicht. Aber sie tat nichts, um ihn zu halten. Sie wußte, daß doch alles vergeblich sein würde.



IN DER MITTAGSSONNE — *ERNST BURMESTER*

DIE NIXE

EINE STRANDGESCHICHTE VON A. DE NORA

Reizend sah die Tänzerin aus, wenn sie mit langen schlanken Beinen über die weiße Düne lief. Nässe modellierte ihren knabenhaften Akt wie Bronce aus dem Seidentrikot des Badeanzugs. Siebenfach schillerte das Licht auf der bewegten Glätte.

Sie liebte es, gegen große See anzurennen, an deren Brust man sich wie eine Geliebte warf. Dann mänadeten beide, Meer und sie, vom Ufer hinaus in die Bläue, weiße Arme emporsprühend und Lust aufgellend wie Möwenschreie.

Die bunten Menschenpunkte am Strande schlüpften unter den Horizont, von den Strandpalästen grüßten nur mehr Giebelflaggen. Man hätte die Tänzerin für ertrunken halten können.

Allein der Badedirektor wußte, daß sie nicht nur Bacchantin, sondern auch Nixe war, und von seiner ehrenwerten Nordsee-Insel nur zurückebbte, um als Flut wiederzukehren.

Diesmal schaukelte ihr federleichter Körper so weit jenseits der Bojen in See, daß sogar die Lummen erstauntes Ah! ausfließen, als sie ihn erblickten Die Tänzerin lag auf dem Rücken, winkte ihnen zu, hatte nicht geringste Sehnsucht nach der Küste.

Wie vollendet schön dieses Einsamsein! Niemand, der einen ansieht, anredet, anhuppt! Am liebsten hätte sie den Schwimmanzug abgestreift, um ganz Mensch oder Seetier zu werden! Jedenfalls löste sie die Schulterknöpfe, gab ihre Brüste frei . . .

In eben diesem Augenblick grüßte eine tiefe Stimme hinter ihr: „Guten Tag, gnädiges Fräulein!"

Von ihren Lippen prallte ein Schrecklaut, den die weiche Hand einer Welle entstehend erstickte und die Stimme fuhr fort: „Hoffe, nicht zu stören."

Die Überraschte hatte sich aus begreiflichen Gründen herumgeworfen und hielt nun Aug' in Auge einem Herrn gegenüber, der —

Sollte sie nochmal schrei'n? Lieber lachen? Sie griff sich an den Kopf. Traum? . . Wahnsinn? . . Dachte an ‚Grünes Gesicht', den ‚Nickelmann', an Böcklins ‚Spiel der Wellen'. . .

Die Erscheinung lüftete mit gewinnender Liebenswürdigkeit einen patschnassen Zylinder aus Seehundsfell: „Gestatten, daß ich mich als Hausherr vorstelle: Aegir, Herr der Fluten."

„Alle Achtung!" platzte die Tänzerin heraus, „wußte ja, daß ich Sie kenne! Zwar nicht persönlich, doch in effigie! Es gab eine Zeit, da —"

„Ach ja," unterbrach er, „böse Zeit damals! Seitdem wagte ich mich nicht mehr an die Oberfläche, sondern widmete mich ganz dem inneren Ausbau meines Reiches. — — Dichten Sie vielleicht?"

„Nein!"

„Komponieren auch nicht?"

„Niemals. Außer mit den Beinen!"

Der Herr der Fluten schwang befreit seine Röhre: „Also Tänzerin? Entzückend! Ich gebe mir die Ehre, Sie in mein Schloß einzuladen, gnädiges Fräulein!"

„In dieser Toilette?"

Der König: „— der courfähigsten des Ozeans. Bei uns geht man ausgeschnitten bis auf die Flossen."

„Trotzdem bedaure ich. Aus noch tristigerem Grunde: Ich kann Meerwasser nur außen vertragen."

„Auch dagegen wäre vorgesorgt," lächelte der Monarch, griff mit zwei Trommelschlägelfingern in sein Ohr und brachte aus diesem eigenartigen Etui ein durchsichtiges Etwas zum Vorschein: „Patentmaske aus Fischblase. Prima Fabrikat!"

Er breitete geschickt und rasch eine Art Sturmhaube feinster Membran über ihre Hände, sodaß die gepflegten Nagelovale wie durch klares Glas schimmerten.

„Belieben das über ihr reizendes Gesichtchen zu ziehen, und sind gegen Eindringen von Flüssigem so sicher, wie unser einer Glocke!"

Schon flog die Bademütze im Bogen, Tarnkappe schlüpfte über den Nixenkopf.

Herrlich! Man konnte atmen, sprechen, sehen wie immer. Sie tauchte. Kam herauf. Strohtrocken!

„— bereit?"

„Doch zum Souper muß ich im Hotel sein! Ein Herr erwartet mich. Und er ist mehr Gott als ein Meergott!"

Aegir reichte schweigend die Hand, einen Moment lang sah sie jener Böcklinschen Nixe zum Verwechseln ähnlich . . ., dann ging es kopfüber in die Tiefe.

„— — ich habe es modernisieren lassen," erklärte der Herrscher, als sie sich seinem Schloß näherten. „Warmwasserheizung in allen Räumen, aus dem Golfstrom. Elektrisches Licht" —

„Himmlisch!" bewunderte die Tänzerin, „wo bringen Sie den Strom für die tausend und tausend Glühbirnen her?" —

„Glühbirnen? Nein, Radiolarien, wie Sie sehen, und Gorgoniden —"

„Kann man sie ausknipsen?"

„Sie leuchten, solange sie leben. Dann erzeugen sich aus ihnen neue Wesen ihrer Art."

„Gott, wie billig! Was könnten wir ersparen, wenn unsre Osramlampen Junge kriegten! Und sind die Deckenkandelaber auch lebendig?"

„Gewiß. Wozu hätte ich meine Seesterne, Leuchtigel, Leuchthaie und anderes Gesindel! Man hängt sie an den Schwänzen zusammen und der Lüster ist fertig! Übrigens stammen alle Entwürfe der Beleuchtungskörper von mir . . .!"

„Ich gratuliere Euer Majestät!"

„Gestatten, daß ich Ihnen etwas von meinem Lichtvieh verehre, gnädiges Fräulein! Die phosphoreszierende Seefeder hier soll als Haarschmuck vorzüglich kleiden, — und —" (er griff in eine Silbermuschel nebenan) „wenn Sie um Ihre Taille diese Leuchtqualle legen, die man ‚Venusgürtel' nennt, wird der Name erst seinen wahren Wert erhalten!"

Das Fräulein war entzückt über das Geschenk und noch entzückter davon, daß man sich in den Kristallwänden des Schlosses von allen Seiten bespiegeln konnte.

Aber als sie die Empfangsräume des ersten Stockwerkes, den Speisesaal, Thronsaal und diese prächtige Zimmer durchschwammen, fiel ihr doch auf, wie merkwürdig stumpf und armselig der Seidentrikot selbst neben den gewöhnlichsten Fischkörpern aussah, und sie bekam Angst, als der König sagte: „Ich will Sie nun mit meinem Harem bekannt machen."

„Wir können den List benützen" fügte er hinzu. Eine starke warme Quelle schoß aus dem Boden, man setzte sich wie ein Springbrunnenball auf ihren Strahl und wurde beliebig weit in die Höhe getragen.

„Eigene Erfindung!" bemerkte Majestät wohlgefällig, während man in die oberen Palasträume fuhr.

Hier befanden sich die Privat-Appartements und die seiner tausend Frauen. Reizender Meerjungfern, wie im Märchen, von der Hüfte abwärts mit Schuppen besetzt, kleine Silberschnecken saßen wie Knöpfe daran, um Hals und Lenden ringelten sich leuchtende Seetiere, in den grünen Haaren funkelten hunderte von Perlen.

Die Tänzerin fühlte das spöttische Mitleid der Wasserdamen über ihr irdisch-unscheinbares Äußere und errötete vor Ärger. Mit Kennerblicken musterten sie das Menschenweib, und wenn auch die obere Hälfte kein Mißfallen fand, so lautete das Urteil über die untere vernichtend. Selbst der Meergott sah mit Unbehagen den Abstand der Toiletten und wandte sich an die Gastfreundin: „Ich möchte Ihnen, Gnädige, eine besondre Freude bereiten. Wir gelangen sogleich in den Garderobesaal, der unsere erlesensten Damenkostüme birgt. Wollen Sie die Gnade haben, das schönste auszusuchen. Für Anprobe stehen meine ersten Hofschneiderinnen zur Verfügung."

Schon verließen sie die Frauensäle und betraten eine lange Spiegelgalerie, deren Wände von Nixenhäuten flimmerten. Perlmutterfarbig, andere opalen, rubinrot, glimmend in Diamantenfeuern, und wieder wie edelste Seide matt, in allen Tönen des Regenbogens und von der Zartheit eines Hauchs auf kaltem Glase . . .

„Die wunderbarsten Combinesch'ns, die ich je gesehen!" jubelte die Tänzerin, wählte ein Stück von märchenhafter Schönheit und frug nur: „Wo zieht man sich um?"

Junge Nixen geleiteten die Fragerin in das Badekabinett aus Bernstein, während der König diskret Kehrt machte und in seinen Gemächern verschwand.

Wie angegossen schmiegte sich die Schuppenhaut um ihre Hüften und Beine, in breiten Flossen endigend.

„Gnädigste sehen zum Verlieben aus!" rief der Herr der Fluten, als sie ihn im Wintergarten wiederfand. „Das Einzige, was noch fehlt, ist dies:" Er langte aus dem Geäst eines Korallenbaumes eine weiße Traube, die schwer niederhing. In seinen Händen entfaltete sie sich zur Kette von schimmernden nußgroßen Beeren; die er der Erstaunten um den Nacken legte.

„— Perlen!" schrie sie auf, und gab ihm rechts und links einen Kuß auf die türbisgrünen Wangen.

Er schmunzelte behaglich, aber den Versuch, zärtliche Arme um ihre Taille zu biegen, wehrte sie energisch ab, und er meinte ergrünend: „Ich wollte mich nur überzeugen, ob das Kostüm gut sitzt. . . ."

„Glänzend! Es wird Aufsehen machen! Heute abend beim Souper will ich — — — Um Himmelswillen, wie spät ist es? Ich muß weg! Ich muß sofort weg! . . ."

Sie zappelte mit beiden Füßchen so heftig vor Unguld, daß die Flossen wie Mühlenräder wirkten und ein kräftiger Wirbel sie plötzlich nach oben riß.

„Bleiben Sie doch, es ist Sekt kaltgestellt — —" klang es noch verhallend nach, aber da schwanden schon die Korallenwälder unter ihr hinab, Finsternis entpurpurte sich, wurde blau, hell, leicht, Rauschen umspülte ihr Ohr, sie fühlte sich auf weiches Lager gehoben, schlug die Augen auf.

Rechts von ihr kniete die Badefrau, links der Badebader im Dünensand, beide rissen ihr die Arme im Takte auf- und abwärts, daß die Gelenke knackten.

Der Badearzt plumpte ebenso regelmäßig mit ausgestreckten Handflächen gegen ihren Brustkorb, und über sie alle ragte der Badedirektor in die Luft, der immer „Eins — zwei!" zählte.

Plötzlich rief der Doktor: „Sie lebt!" und wie Echo antwortete der Badedirektor, der Bader und die Badefrau dasselbe.

Ein Herr, den sie bis dahin noch nicht wahrgenommen, sprang auf diesen Ruf wortlos über sie her und küßte sie immerzu auf den Mund

„Wie findest du mein neues Kostüm?" sagte sie bloß, „ist es nicht zum Verlieben?"

Jetzt erst kam es den andern zum Bewußtsein, daß sie eigentlich gar keines anhatte; man bedeckte die Gerettete mit einem Bademantel und brachte sie nach Hause.

Seitdem tanzt sie mit dem größten Erfolge auf allen Abendbühnen Europas.

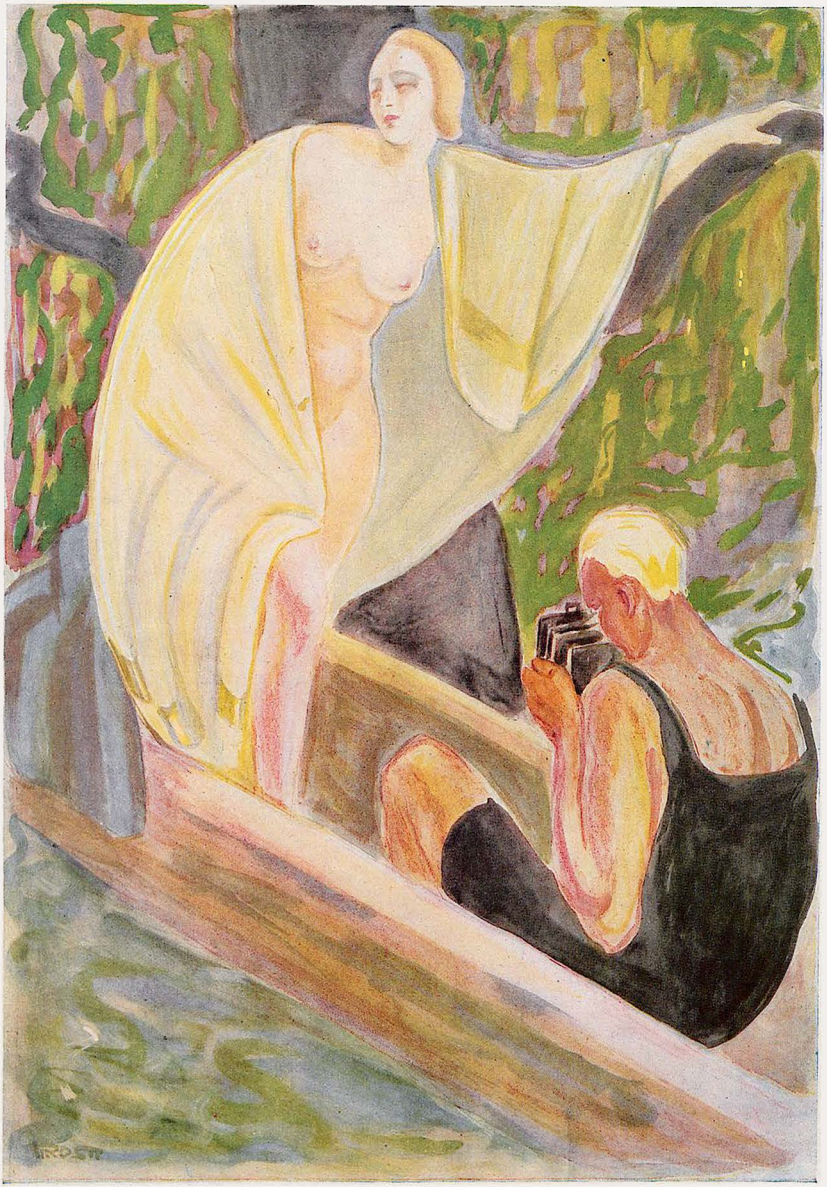
Ihr Freund, der glücklicherweise expressionistischer Maler ist, hat eine Toiletie entworfen, genau nach dem Schnitt und der Farbe jener unterseeischen.

Man findet nur, sie sei etwas stark ausgeschnitten, — — aber das ist gerade das Maritime daran.



DER MAGNET

„Mutter, Du siehst aus, wie eine Kriegsgewinnlers-Madam!“ — „Sei doch ruhig, Kind! Wie willst Du denn sonst hier eine gute Partie machen!“

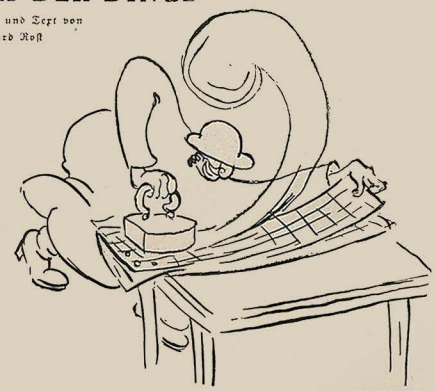


DIE HÖHERE MISSION. „Es macht nichts Kind, wenn Jemand kommt, wir haben ja den Apparat dabei!"

IM KREISLAUF DER DINGE

Zeichnungen und Text von
Richard Rost





1914. „Exelenzleben, ich zahle die allerhöchsten Preise! Werd ich geben für alten Anzug zehn Mark." — „Haist e Geschäft; mach ich aus alten Anzug einen neuen."



1917. „Für Sie habe ich eppes ganz Foines, echt englisch, blos 250 Mark."



„Ah, der Schorschi — akurat wie a Graf kimmst daher."



„Kruzifix, jetzt muß ich ins Feld, kaufen Sie mir den Anzug ab." „Was soll ich geben for die alten Kleider? Fünf Mark, keinen Pfennig mehr!"



1921. „Haist e Geschäft, mach ich aus dem alten Anzug e Pariser Modell."



„Exelenzleben, for Sie habe ich ganz was besonders Foines, hochmodern direkt aus Paris über die Schweiz. Ausnahmepreis blos for Sie 1500 Mark."



„Da siecht mas wieda, wiea nobel s' daherkemma, solchene Schieba."

Karl Schiedermaier (München)



WENN ...

„Es regnet nicht mehr. Wenn ich nur jetzt noch meinen Bauch anbringen könnte, stünd' dem Aufstieg zum Kranzjoch nix mehr im Wege."

HAM S' SO WAS SCHON G'HÖRT?

Mir ham die „normalen Beziehungen" g'stört
Zwisch'n Deutschland und — und —
(Laß ma's drunt'n im Schlund,
Sie wiss'n scho, warum!)
Na also, kurzum:
Ham S' so was schon g'hört?
„Man" hat sich beschwert,
Daß mir uns beschwer'n!
Denn dös tat sie net g'hörn!
Und ma speibt uns aufs Dach
Zweg'n dem lachhaft'n Krach
Geg'n dö farbige — schm—ecks!
(Sie kenna's ja, dös Gwächs!)
Und mir derf'n jetz', will ma,
Dös Dings nimma fülma.
Überhaupts, dö Zensur
G'hörat besser in Dressur!

Was z'vui is, is z'vui!
— Drum sag'n mir glei' „oui",
Damit's drent informiert san,
Wia guat mir dressiert san!!

Und jetz' suach ma's zamm
Dös neie Programm,
Schö' grüabig und brav
Fürn Kinematagraf:
Koan Hetzfülm, koan zwiefst'n!
Bloß an Kata, an g'stiefst'n
Und an Hansl und d' Grekl
Und 's Asch'nbredl
(Mit dene Stiafg'schwissla, dene gnädi'n!)
Und sonst so normale Beziehungskomedi'n!

Und nachat schreib i no
An Normalfülm fürs Kino,
Akkrat so, wia's is
Zwisch'n uns und — Par—don!
Gelns, sag'n S' nix davon!
Denn wissen S', sonst wurat
Eahm schwach, dem Zensurrat,
Und es gang eahm in d' Nos'n
Und vielleicht gar in — no was ...
Pst! Stad sei'! — J. A. Sowas

*

LESEFRÜCHTCHEN

(Anzeige aus einer Berliner Vorort-Zeitung)

„Warne jedes Mädchen oder Frau vor einer Liebschaft mit meinem Manne Emil Hirsekorn, Düppelstraße 19, welches zu einer Ehe führen könnte, da derselbe mich böswillig verlassen hatte, dazu alle 4 Wochen einen Anfall kriegt, indem er seine Frau ständig mißhandelt, durch würgen und schlagen, und dann, wenn er alles vernichtet hat, immer alle 4 Wochen zu seiner Mutter zieht. Frau Ida Hirsekorn."

DAS RAUCHVERBOT

Schon immer galt als äußerst schädlich
der starke Nikotinverbrauch.
Gar manches wunderschöne Mädlich
ging, sozusagen, auf — in Rauch,

kam durch das Zigarettenfuzeln
um Frische, Molligkeit und Farb',
begann allmählich zu verhuzeln,
mumifizierte sich, und starb.

Deswegen geht der Yankee-doodle
Dem Mißbrauch drüben streng zu Leib.
Verboten sei die Tabakknudel
sowohl dem Mädchen wie dem Weib!

Raucht eine, werden ihr fünf Pfündchen
zuvörderst abgeknöpft wie nix,
worauf, bei wiederholtem Sünd'gen
schon fünfundzwanzig kost't die Wichs!

So zeigt ihr Uncle Sam, stets praktisch,
ganz einfach durch ein Strafmandat,
welch riesige Verluste faktisch
ihr Körper durch das Rauchen hat:

wenn eine ohnedies nicht fette
amerikan'sche Miß rackiert,
daß sie bei jeder Zigarette
rund — fünfundzwanzig Pfund verliert!

A. D. N.

*

SPORT

Das aus wolkenlosem Himmel gesunkte niederschmetternde Knock-out des unbesieglichen Franzosen Carpentier im Kampfe gegen den amerikanischen Boxweltmeister Dempsey wurde in Paris als ein betäubender Stoß vor den Kopf, als ein blutiger Schlag ins Gesicht, als ein vernichtender Tritt vor den Bauch der ganzen Nation aufgefangen, um so mehr, als der Franzose nachweisbar nur mit Genie und Entschlossenheit, der Partner dagegen nur mit brutaler Kraft gearbeitet hatte.

So soll u. a. der Amerikaner dem Franzosen den Adamsapfel mit so brutaler Gewalt nach hinten durchgestoßen haben, daß er einer entfernt sitzenden jungen Dame der besten Gesellschaft ins Auge fiel und dasselbe förmlich heraustrieb, während ihm Carpentier lediglich mit Genie und Entschlossenheit das Nasenbein zu einem ganz feinen, findusmusartigen Brei zermürbte, der an den duftigen Sommertoiletten der enthusiasmierten Tribünenbesucherinnen nur ein paar ganz unschädliche Spritzerchen verursachte.

Das Frankreich unter solchen Umständen im Namen der Zivilisation flammenden Protest erheben wird, steht in allen Boxerwelt- und -halbweltkreisen fest.

Da übrigens das ungerechte Urteil der amerikanischen Kampfrichter nur auf das unheilvolle Beispiel des Leipziger Reichsgerichts, also auf deutsche Böswilligkeit in der Erfüllung seiner Verpflichtungen, zurückgeführt werden kann, fordert das gesunde Pariser Volksempfinden vorher noch unbedingt die Besetzung des Ruhrgebiets!

J. A. S.

Pebeco Pebeco Pebeco Pebeco

PEBECO
ZAHNPASTA

Ein schönes, gesundes Gebiß ist eine Zierde, die jeder sich leicht erhalten kann, wenn er seiner Zahnpflege die nötige Sorgfalt widmet. Man versäume nicht, morgens und abends seine Zähne mit der seit 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlenen Zahnpasta PEBECO zu putzen.

Pebeco Pebeco Pebeco Pebeco



Frei von den Fesseln der Zwangswirtschaft

die durch die behördliche Zuweisung der Rohtabake gerade den Herstellern feiner Qualitätswaare besonders schwere Hemmungen auferlegte, kann „Haus Neuerburg" sich heute wieder ungehindert aus eigenen Orient-Lägern versorgen. — Die neuen Auslese-Marken:

Güldenring-Löwenbräu
80 Pfg. 60 Pfg.

sind Zeugen seiner Leistungsfähigkeit.

Haus Neuerburg
Stammhaus
TRIER
GRÖSSTE ZIGARETTEN-FABRIK IM WESTEN DEUTSCHLANDS



EINE GEWISSENHAFTE BEICHTE

Ein reuiger Sünder entschließt sich, eine Generalbeichte abzulegen. In der Kirche angekommen, sieht er, daß der Pfarrer den Beichtstuhl auf einige Minuten verlassen hat. Sein Blick fällt auf die in der Zelle hängende Taschenuhr des Pfarrers, die dieser gewohnheitsmäßig während der Beichte im Beichtstuhle hängen läßt. Der reuige Sünder klaut die Uhr. Kurz darauf kommt der Pfarrer zurück, und die Beichte beginnt. Am Schlusse fragt der Pfarrer:

„Hast du auch alles gebeichtet?"

Der Sünder antwortet:

„Herr Pfarrer, ich habe eine Uhr gestohlen, wollen Sie dieselbe an sich nehmen?"

„Nein, nein," sagt der Pfarrer, „die mußt du dem geben, dem du sie gestohlen hast."



Creme Mouson

ist das sicherste, vollkommenste Mittel zur Erlangung und Erhaltung einer klaren, ebenmässigen Haut. Die überaus schnelle und intensive Wirkung ist geradezu augenfällig, während die diskrete Parfümierung einen flüchtigen, zart abgestimmten Duftbauch hinterlässt.

Alleinige Fabrikanten:
J. G. Mouson & Co. Frankfurt a. M.

In Tuben M. 3.50, M. 5.– und M. 9.–. In Dosen M. 6.25 und M. 12.–. In eleganter Porzellandose M. 24.– Creme-Mouson Seife M. 1.50

„Ja Hochwürden, wenn der die Uhr aber nicht mehr haben will?"

„Dann kannst du die Uhr behalten," war die Antwort des Pfarrers.

Hochbefriedigt zog das reuige Schäflein ab.

*

EINFACHE LÖSUNG

Eine von einem Ausflugeort heimkehrende Gesellschaft spricht von dem kunstvoll hergerichteten Automaten, in dem ein ausgestopftes Vogeltrio am Nachmittag für eingeworfene 10 Pfennige sang. Kurz darauf ertönt Nachtigallenschlag, der beim Näherkommen der Gesellschaft verstummt. Allgemeines Bedauern.

Wilhelminchen bittet: „Steckt doch 10 Pfennige rein, damit sie weitersingt."

Henkell Trocken — *Die Marke höchster Qualität!*

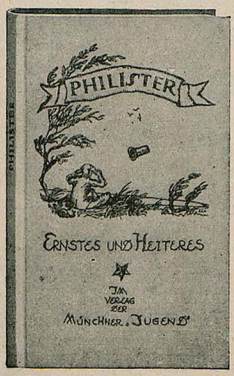
Yohimbin-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel. 30 Port. 2.5 M., 60 Port. 4.7 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre.
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller:
Apothekenbesitzer **H. Maaß, Hannover 3**

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Essäerbundes, einer Art Freimaurergeheimbund. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschehen nur einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.80 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**

Ein wirklich billiges Buch
erhalten Sie durch Kauf der Sammelbände der „Welt-Literatur", von denen jeder 5 verschiedene Nummern in buntem Umschlag enthält. Jede Nummer bringt das abgeschlossene Werk eines Dichters, somit erhalten Sie **für 3 M. 5 Werke meistgelesener Autoren**
deren Lektüre Sie lange erfreuen wird. Wo in Buchhandlungen die Sammelbände der „Welt-Literatur" nicht erhältlich sind, liefert auch direkt der Verlag „Die Welt-Literatur", München, Lessingstraße Nr. 1.

Der satir.-myst. Roman des Apulejus:
Der Goldne Esel
führt uns d. leichtlebige röm. Kaiserzeit in oft recht verfänglichen Szenen vor Augen. 5. Auflage 238 Seiten mit 16 Illustr. M. 14.40. Ausführl. Prosp. auch üb. andere kultur- u. sittengesch. Werke kostenlos. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/11.

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit: **E. Sternberg, Berlin SW 68,** Junkerstrasse 25 B.



Als beliebte, reizvolle **Reise-Lektüre** empfehlen wir unsere

Bücherei der Münchner „Jugend"

Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge aus der „Jugend", die im kleinen Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Erschienen sind folgende Bände:

Bd. 1: Ernste und heitere Erzählungen
„ 2: Bunte Skizzen
„ 3: Phantastische Geschichten
„ 4: Süddeutsche Erzählungen
„ 5: 300 „Jugend"-Witze
„ 6: Märchen für Erwachsene
Bd. 7: Liebesgeschichten
„ 8: Nordische Erzähler
„ 9: Dorfgeschichten
„ 10: Zeitgenöss. Erzählerinnen
„ 11: Tiergeschichten
„ 12: Vortragsbüchel d. „Jugend"
„ 13: Kindergeschichten
Bd. 14: Lustiger Unsinn
„ 15: Spitzbubengeschichten
„ 16: Philister
„ 17: Eigenbrödler
„ 18: Ärzte und Juristen — und andere gute Christen
„ 19: Die Welt des Leichtsinns

Preis des einzelnen Bandes Mark 4.–

Verlangen Sie auf allen Bahnhöfen, in allen Kurorten und Sommerfrischen unsere „Jugend"-Bücherei oder bestellen Sie zuzüglich 60 Pfennige für Porto pro Band unmittelbar vom

Verlag der „Jugend", München, Lessingstrasse Nr. 1

FAHNEN IN KIRCHEN

(In den Kirchen werden die alten Regimentsfahnen aufgebahrt)

In der Kirche von Sankt Marien
Dröhnt Orgelklang.
Im bebenden Turme zittert der Glocke Strang,
Aus bebendem Turme mit wirrem Geschrei
Dohlen und Krähen fliehen,
Vorbei!...

An schwingenden Pfeilern, still und schwer,
Fahnen ragen!...
Legion ist schon der Toten Heer...
Zu Grabe getragen, zu Grabe getragen,
Zur Wehr!...

Töne, Orgel, den Sang!
Töne, Orgel, mit zitternden Cymbeln und Pfeifen
Sollst du in blutende Herzen greifen!
Töne den Sang!

Es haben Frauen aus tausend seidenen Fäden
Die Fahnen genäht,
Die Fahnen, die knatterten Ruhm und Sieg,
Und ob auch mancher erblassend schwieg,
Sie riefen und standen und wehten,...
Die Fahnen!...

Nun hängen die Fahnen im heiligen Raum,
Still und schwer!...
Singe, Orgel, den deutschen Traum
Über die lauschende Menge her!
Brause, Choral!

Wisset, es werden in kommenden Tagen
Donnernde Fäuste an Kirchen schlagen,
Kinder werden zu Männern reifen,
Männer werden mit bebenden Händen die Fahnen greifen,
Stürmend in deutschen Gebeten
Werden die Fahnen, die lange nicht wehten,
Knattern im Wind!...

Dann, o Orgel, zu Sankt Marien,
Brause den Sang!
Brause den Sang der Freiheit,
Die mit den Fahnen dem Grabe erstanden,
Brause in den entfesselten Landen!
Dann, o Orgel, brause den Sang!

W. A. Krannhals



Sport und Spiel

erfordern eine ganz besonders sorgfältige Hautpflege, um den Körper frisch und elastisch zu erhalten. Als beste Haut- und Körperpflege ist nach dem Urteil Tausender von Ärzten tägliches Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße, (Einpudern der Strümpfe) mit Vasenol-Sanitäts-Puder zu bezeichnen.

Vasenol-Sanitäts-Puder

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen eines Hautcremes (Salbe) vereinigt und gegen Wundlaufen und Wundreiben, sowie Wundwerden zarter Hautfältchen schützt; bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Fußtouren, für Damen zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte.



Zur Schweißfußbehandlg. verwendet man mit glänzendst. Erfolge **Vasenoloform-Puder.**

Zur Kinderpflege **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder** als bestes Einstreumittel für kleine Kinder. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau

Die Schule der Ehe

Ein Lebensbuch zur Pflege des ehelich. Glücks. 686 Seiten. Lexikonformat. Mark 60.—, Buchversand Eisner, Stuttgart 33, Schloßstraße 52. B.

Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte **BRAUNOLIN** Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 1.4.–, dopp. Fl. 2.5.– Bln.-Wilmersdorf 4 **R. Mittelhaus,** Nassauische Strasse 15



Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kalib. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.–, Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



DIE FRAU

Neuzeitl. Gesundheitsbuch v. **Dr. med. H. Paull.** Mit 65 Abb. Kart. M. 16.50, geb. M. 19.50; Geschlechtsleben M. 31.– postfrei. A. d. Inh.: Der weibl. Körper. Periode. Kleidung. Ehe u. Geschlechtstrieb. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Säuglingspflege usw. **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Briefmarken Württembergs letzte Preisl. frei Markenhaus Württemberg, Weinsberg J.

Ihre Zukunft sage ich und beantworte Ihnen einzelne Fragen. Interessenten an **„Kartologik"** Berlin W 15 Postlg.



Das Ende der SYPHILIS als Volkskrankheit v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–

Verlagsf. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 22b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.



J. F. Schwarzlose Söhne

Detailverkauf, **Berlin** Fabrik: Markgrafenstr. 26 • Dreysestr. 5

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

ärztlich empfohlen gegen:

Togal Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen

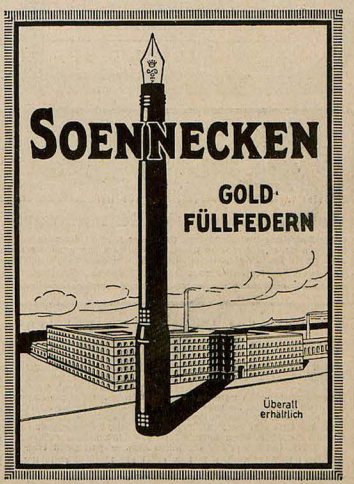
Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

APHORISMEN

Bei Gott ist alles möglich; selbst seine Existenz!

Die Frau ist wie die Zigarre: sie zu meiden ist leichter, als sie abzugewöhnen.

Ernst Lanyi



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

DIE BAUERNKOMÖDIE

Von Karl Ettinger (München)

Am 14. März des Jahre 1919 kam Ferdinand zu mir und mahnte mich: „Du hast mir doch vor undenklichen Zeiten versprochen, ein Theaterstück mit mir zusammen zu schreiben? Hättest du jetzt Zeit?"

„Ich habe nie Zeit. Aber wenn du eine gute Idee hast?"

„Ich dachte, die hättest du?"

„Ich? Hm, . . . na ja . . . also es schwebt mir da so eine Bauernkomödie vor. Weißt du, so im Anzengruberstil, nur großstädtischer."

„Glänzend! Bauernkomödien sind jetzt gesucht wie Würfelzucker. Wie denkst du dir die Sache?"

„Kann ich mich auf deine Diskretion verlassen?"

„Bombenfest!" — „Gut! So höre: der arme Bauernknecht liebt die Tochter des reichen Großbauern, aber der Vater will nicht."

„Hochoriginell! Das wird ein Schlager!"

„Im zweiten Akt aber gewinnt der Knecht das große Los, und . . . und . . . und das Übrige muß dir einfallen!"

„Das wird es! Ich fühle mich schon fabelhaft befruchtet! Ich sehe schon sämtliche Aktschlüsse vor mir!"

Acht Tage arbeiteten wir zusammen, dann waren wir rettungslos verkracht miteinander. Ferdinand grüßt mich jetzt nicht mehr, aber sonst sind wir noch recht gut befreundet.

Am 2. Mai kam Adolf zu mir und mahnte mich: „Du hast doch einmal versprochen, mit mir ein Stück zu schreiben! Nun?"

„Ich bin bereit. Liegen dir Bauernkomödien?"

„Und wie! Mensch, schießelos!"

Ich erzählte ihm meine Idee, und er lobte vor Begeisterung.

„Einfach phänomenal! Aber es fehlt noch was. Ich meine, wir sollten noch einen sächsischen Professor einflechten, der ebenfalls diese Gretel liebt. —"

„Und vielleicht noch einen chinesischen Bedienten und eine hindostanische Kuhmagd!"

„Es wird, es wird! Ich fühle, daß es wird! Heute Abend fangen wir an! Man muß das Blech schmieden, so lange es warm ist!"

Drei Wochen arbeiteten wir, dann waren wir verkracht miteinander. Adolf biegt jetzt immer in eine Nebenstraße ein, wenn er mich kommen sieht. Er scheint etwas gegen mich zu haben.

Am 7. Juli kam Willibald zu mir und mahnte mich: „Wie ist es eigentlich mit dem Stück, das Sie mit mir schreiben wollten?"

MYSTIKUM

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 7.50
Mystikum Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 35.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 25 –

Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74

Die Fabrikate sind überall erhältlich

MYSTIKUM

NUR DAS AUGE

gibt dem Gesicht pikanten Reiz und ausdrucksvolle Schönheit.

Augenfeuer (Original aller Präparate) M. 15.–
Augenbrauensaft . . . . . M. 15.–
Nero, echte Augenbrauenfärbung . . M. 20.–
Augenbrauenstifte . . . . . M. 6.–

Prospekte kostenfrei

FRAU ELISE BOCK G.M.B.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 MANTEUFFELSTRASSE 118



6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo Versandgesellschaft

Hamburg 40 ✦ Radjopostdhof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Reguliert den Mineralsalz- (Elektrolyt) Stoffwechsel.

In jeder Apotheke erhältlich!
In Pulverform zu 2.25 Mk. und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Süddeutsche **Presse**

erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für

Demokratische Weltanschauung

Starke Verbreitung in Süddeutschland. Erstklassiger Leserkreis, daher für Anzeigende die sich an kapitalkräftigere Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Millimeter nur 70 Pfg. Bezugspreis pro Monat Mk. 6.30 einschließlich Postzustellung.

Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39.

TROCKENPARFUM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Ein Buch, das in die Sammlung Jedes Bibliophilen gehört!

Jean de Lafontaine / Ergötzliche Geschichten

Mit 12 Wiedergaben nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen und den Abriß einer Lebensbeschreibung von Curt Moreck. Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halbledereband mit Goldschnitt 100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene gewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar von

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

Die besten Kreise suchen Lehr- und Wirtschafts-Personal durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW. 68, Ullsteinhaus

„Ich habe noch nie ein Versprechen vergessen, wenn man mich oft genug daran erinnerte. Hätten Sie Lust zu einer Bauernkomödie?"

„Lust? Ich schmachte danach."

„Dann hören Sie: ein sächsischer Professor liebt die reiche Bauerntochter Gretel, die aber ihrerseits einen armen Knecht anbetet. Der Professor und der Knecht spielen zusammen ein Los. Die Loshälfte des Knechts gewinnt eine Million, während die Hälfte des Professors, — nein, das geht nicht." — „Warum nicht? Es ist doch eine Komödie!"

„Nun gut, wenn Sie meinen!"

„Das mit dem Los ist ausgezeichnet, aber ich möchte Ihnen als alter Praktiker raten, den Knecht wegzulassen. Er stört nur. Vielleicht nehmen wir statt dessen lieber einen Bruder der Gretel, der gerade aus dem Krieg kommt, und

MYSTIKUM
PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 60.–; 100.–, 175.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 7.50
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 50.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Siphaqol
Zahnsteinlösende überfettete ZAHN-PASTA
Chem. Labor Co-Li.
DRESDEN-A

— ja, so machen wir's! Und statt des Vaters eine verwitwete Mutter! Sie, das ist ein herrlicher Stoff, ein Pfundstoff! Ich bin Feuer und Flamme!" Er tanzte vor Wonne.

Zwei Tage arbeiteten wir, dann waren wir verkracht miteinander. Er erzählt jetzt überall, ich sei das größte Rindvieh, das jemals einen Federhalter in die Hand genommen habe. Ich verzeihe ihm und nenne ihn einen Idioten. Inzwischen war die Bauernkomödie bis zum Personenverzeichnis gediehen.

Am 19. September kam Ernst zu mir und mahnte mich: „Und das Stück, das wir zusammen schreiben wollten?"

„Du kommst, wie aus der Flinte geschossen! Ich bin gerade dabei. Also es ist eine Bauernkomödie. Die verwitwete Großbäuerin —"

— „Hahaha! Eine glänzende Figur!"



„— hat einen Sohn, der gerade aus dem Krieg kommt —"

„Hahaha! Ich ahne alles! Du bist ein Urviech!"

„— und eine Tochter Gretel! Das ist nun ein sächsischer Professor"

„Hahaha! Mache eine Pause, mir tut schon alles weh! Wo du nur diese köstlichen Einfälle alle her, nimmst! Du bist ein Genie mit ie!"

Ich erzählte ihm den Entwurf zu Ende, er krümmte sich vor Lachen, dann sagte er: „Überwältigend! Einfach grandios! Aber eigentlich . . . Bauernkomödien scheitern immer an dem mangelhaften Dialekt der Darsteller . . . man sollte ein bürgerliches Trauerspiel daraus machen! Das Mädel könnte vielleicht am Schluß irrsinnig werden? Meinst du?"

Ich geriet in Verzückung.

Vor acht Tagen ist das Stück fertig geworden. Ich las es, frisch von der Schreibmaschine weg, einem befreundeten Dramaturgen vor. Seine Augen wurden von Akt zu Akt größer. Schließlich sagte er: „Es ist nett von dir, daß du den ‚Faust' noch einmal geschrieben hast! Das zeugt bei dir, als gebornem Frankfurter, von landsmännischem Empfinden! — Aber weshalb hast du den Mephisto gestrichen? Er gehört doch eigentlich dazu?"

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74

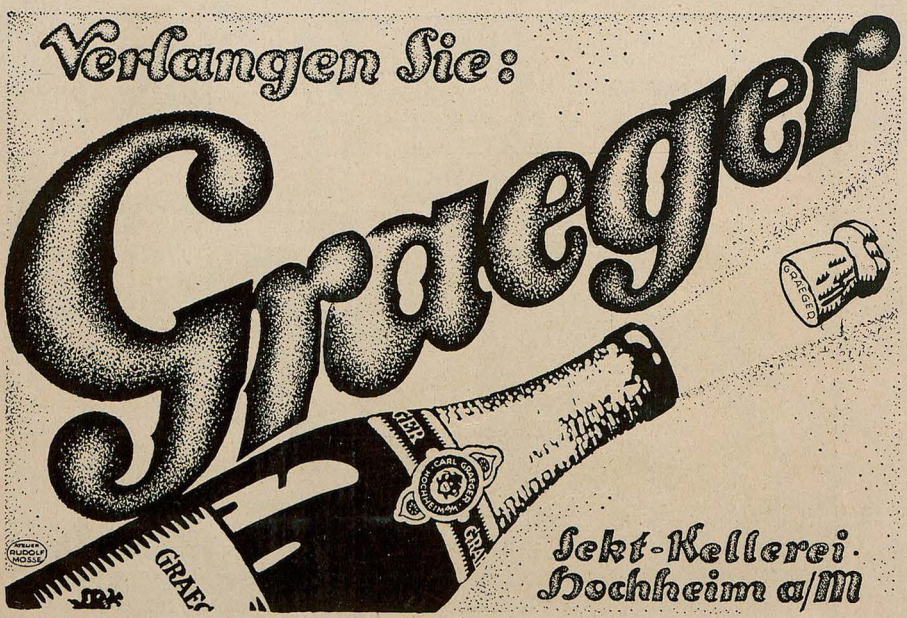
Ich habe mir den ‚Faust' geliehen und habe ihn durchgelesen.

Es stimmt. Eine verwitwete Mutter — ein Professor — ein Bruder, der aus dem Krieg zurückkommt — eine Gretel, die irrsinnig wird —, es stimmt. Diese Duplizität der Fälle ist verblüffend. Ich bin niedergeschmettert. In meinem ganzen Leben verfasse ich keine Bauernkomödie mehr. Jetzt möcht ich aber doch gerne wissen: mit wem hat eigentlich der Goethe den ‚Faust' zusammengeschrieben?

*

NOTIZ

Auf der ANUGA (Allgemeine Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung) in Hannover fällt der durch die künstlerische Eigenart des Gedankens wirkende Repräsentationsraum ersten Ranges der Weinbrennereien H. A. Winkelhausen, Stargard i. Pom. u. Winkelhausen Werke A. G., Magdeburg besonders ins Auge. In einer Aufmachung, die das Entzücken aller Besucher erweckt, sind hier nur 3 Flaschen, die führenden Marken der Firma, ausgestellt, und zwar: „Alte Reserve" die deutsche Weinbrandmarke, „Cordelio" Wermutwein und „Deutscher Rum". Die Fabrikate dieses Unternehmens, das im Herbst dieses Jahres sein 75jähriges Bestehen feiern wird, genießen Weltruf.



VOM EUROPÄISCHEN WOHNUNGSAMT

Dem Arbeiter Michel Bosch ist gestattet worden, bei fernerem Wohlverhalten, in das Haus „Völkerbund" einzuziehen, insoferne die anderen Parteien damit einverstanden sind. Das Haus Völkerbund liegt an der Friedensstraße und wurde im Jahre 1918 durch Herrn W. Wilson, U.S.A., entworfen, der auch die 14 Punkte für den Grundriß ausgestreckt hat. Es ist nach dem Muster des Babylonischen Turmes gedacht, weil es ein ebensolches Wahrzeichen der Einigkeit aller Völker der Erde darstellt. Der Bau der Grundmauern wurde vorläufig unterlassen, da man über den Grund selbst noch im Unklaren ist. Man nimmt an, daß es auf Sand gebaut wird, einige wollen es auf Wasser stellen. Jedenfalls soll es ein riesenhaftes, schwankendes Gebäude werden, entsprechend der Festigkeit des Bauherrn-Bundes. Eins steht allerdings fest: daß es an die Friedensstraße zu liegen kommt. Nur wird der Oberste Rat erst beraten, wo die Friedensstraße selber liegen soll. Jedenfalls soweit draußen vor der europäischen Kultur, daß niemand hinkommt.

Dorthin wird das Völkerbundhaus kommen. Es sind einige passende Plätze vorhanden: der Kriegsmorast, und die Friedenswüste. Man hat den ꝛc. Bosch eingeladen, das Haus zu beziehen, weil er vielleicht den Morast trocken legt und die Wüste bewässert, oder den Morast mit der Wüste zudeckt. Das gäbe dann einen schönen Baugrund. Die ganze Arbeit hat Michel natürlich im Wiedergutmachungsverfahren umsonst zu leisten, und auch die Errichtung des Gebäudes wird ihm vielleicht später übertragen, da diese Fronarbeit sich für andere nicht schickt. Wenn alles unter Dach ist, darf Michel Bosch wahrscheinlich (unter obigem Vorbehalt) von der Erlaubnis einzuziehen Gebrauch machen, selbstverständlich nur als Hausmeister. Oder vielmehr, da der Meistertitel ihn übermütig machen könnte, als Haus-Knecht. Er wird mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Hinauswurfs von Bundesmitgliedern aus dem „Völkerbund" betraut, wozu eine eigene Kraft anzustellen durchaus notwendig sein wird.

Gez.
E.W. (= Europ. Wohnungsamt)
J. A.: Puck



O-Pa-Sol seit 15 Jahren glänzend bewährt!

*

Man ist so jung,

wie die Haare leben und gepflegt werden. Ein wirksames und erprobtes Haarmittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall ist

Dr. Tetzner's Brennessel-Haarkraft Marke O-Pa-Sol

1/2 Flasche Mk. 12.—, 1/1 Flasche Mk. 20.—

*

Dr. Friedrich Tetzner / Hamburg-Ottensen 8

1) Seelische Beratungen
Seelenrätsel
in zehn Werken von P. P. L. 2) Nur dem entsprechend ernst sind auch die intimen briefl. Handschrift-Analyt. aufzufassen. Zuerst Prospekt. Physiognapologe P. P. Liebe, München 12, Amt 12, Zach.



Auswahlen geg. Referenz. Ankauf v. besser. Briefmark. und Sammlungen zu höchst. Tagespreisen. Ansichtssendg. erbet. Referenz.: Landgräfl. hessisch. Landesbank.
Lucas & Herrmann, Bad Homburg

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthältin farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.



Stuttgarter Neues Tagblatt
Die bedeutendste Zeitung Württembergs
Täglich zwei Ausgaben

Nerven-Leidende
nehmen mit größtem Erfolge
LECITHIN
mit Arsen Mit Johimbin Mit Kalk
M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 170.-
Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Altserscheinungen.
Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29, Versend Abtlg.

DER SPRUCH DER STERNE

Vor langer, langer Zeit lebte irgendwo im fernen, fernen Indien ein Kaiser, der einen großen, großen Hof hielt.

Tausende von Beratern, Zehntausende von Höflingen lebten in seinem Schlosse, und allen öffnete er sein Ohr, und groß war die Fülle der Anregungen, von denen er täglich sich und die Regierung des Landes beeinflussen ließ.

Da trat eines Tages sein Sterndeuter, ein kluger und weiser Greis vor ihn und sagte: „Herr! Schweres Unheil, so haben mir die Sterne verraten, droht Deinem Hause. Nur eine Bedingung kann es ihm fernhalten. Sie ist freilich schlimm und fürchterlich, aber die einzige. Von der Nacht an, zu der am nächsten Male die Scheibe des Mondes kein Licht wirft, muß an allen folgenden Tagen einer aus Deinem Berater- und Höflingskreise freiwillig dadurch aus dem Leben scheiden, daß er sich um Deines Hauses willen zur Mittagsstunde an dem Palmenbaume erhängt, der am weitesten südlich im Schloßparke steht. Lasse den Spruch der Sterne am Hofe ausrufen. Ich zweifle nicht daran, daß sich genug finden, die den Tod gering achten, der Deines Hauses halber von nöten ist."

Der Kaiser war aufs tiefste erschüttert. Aber er sah ein, daß der Spruch der Sterne unwiderruflich sei und fragte nur noch, wie lange die Erhängungen zu erfolgen hätten.

Darüber hätten die Sterne noch nichts gesagt, erwiderte der Greis. Aber er glaube gewiß, daß auch das ihm noch offenbart werde.

Da ward im Schloß verkündet, daß dem kaiserlichen Hause Gefahr drohe und daß an die Getreuen appelliert werde.

Und siehe da: Nach dreien Tagen, als die Gefahrzeit begann, hing prompt ein Berater des Königs an der südlichsten Palme und am nächsten Tage wieder einer. . . . Vier Monde vergingen und kamen. . . Oft fragte der Kaiser den Sterndeuter, wann die Gefahrzeit denn beendet sei; denn er liebte die Menschen seines Hofes und beklagte bitter das Schicksal, das so harte Prüfung erforderte.

„Noch nicht," konnte der nur immer die Brauen runzeln „Noch nicht."

Inzwischen erhängten sich die Getreuen weiter. Zum Glücke des Kaiserhauses. Freiwillig Ohne Zwang. Denn ausdrücklich hatte der Greis es betont, daß kein Druck auf irgendjemand ausgeübt werden dürfe, sonst sei der Tod vergebens und das Unheil nahe sich doch. Fünf Monde rannen dahin, sechs Monde . . . Die Hofschar lichtete sich mehr und mehr. Da — — hing eines Nachmittages kein Toter am Palmenbaume.

Als dem Kaiser das berichtet ward, ließ er sofort den Sterndeuter rufen und erzählte ihm von dem Furchtbaren. Und wie sehr er auch die Menschen liebte: er brach doch in heftiges Klagen darüber aus, daß nur noch Schlechte, Aufopferungsunbereite um ihn wären . . .

„Mag sein," lächelte der Greis. „Und doch habe ich eine frohe Botschaft zu bringen. Die schlimmste Gefahr, die bis heute Deinem Hause drohte, die ist nun abgewendet."

„Die schlimmste Gefahr, die ist nun abgewendet?" fragte der Kaiser erstaunt. „Und vom heutigen Tage an?"

„Die Sterne verrieten es mir in der vergangenen Nacht, von welcher Seite her Dir das größte Unheil drohte: nicht von der Schlechtigkeit, nicht von der Selbstsucht drohte es Dir, sondern von der Dummheit."

„Von der Dummheit?" strich der Kaiser über seine Stirn.

„Von der Dummheit," lächelte der Greis mit unendlicher Feinheit. — „Von der Dummheit — — die von heute ab in Deinem Hause ja ausgestorben ist."

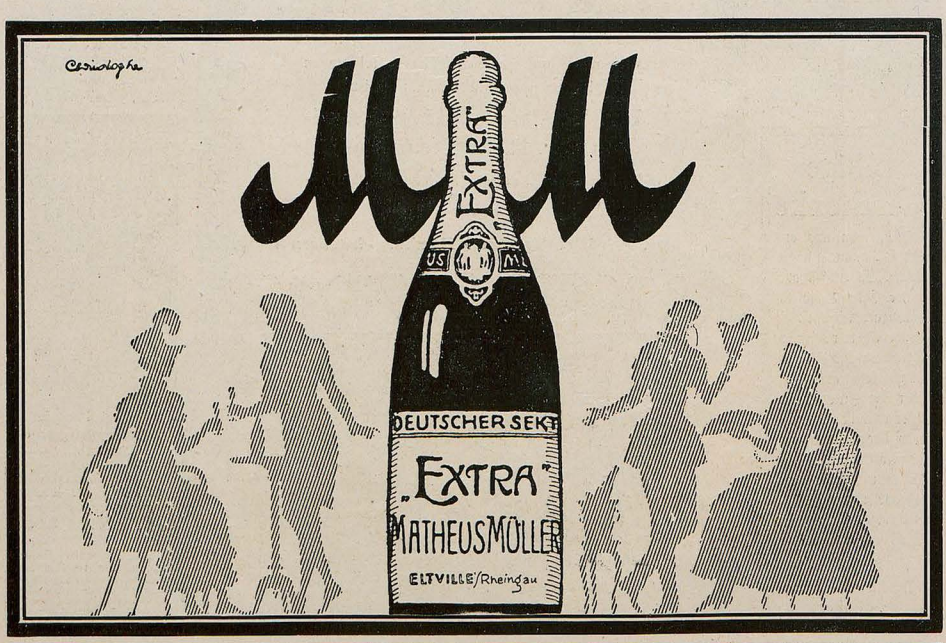
Hans Bauer

Paul Neu (München)



PROTEST

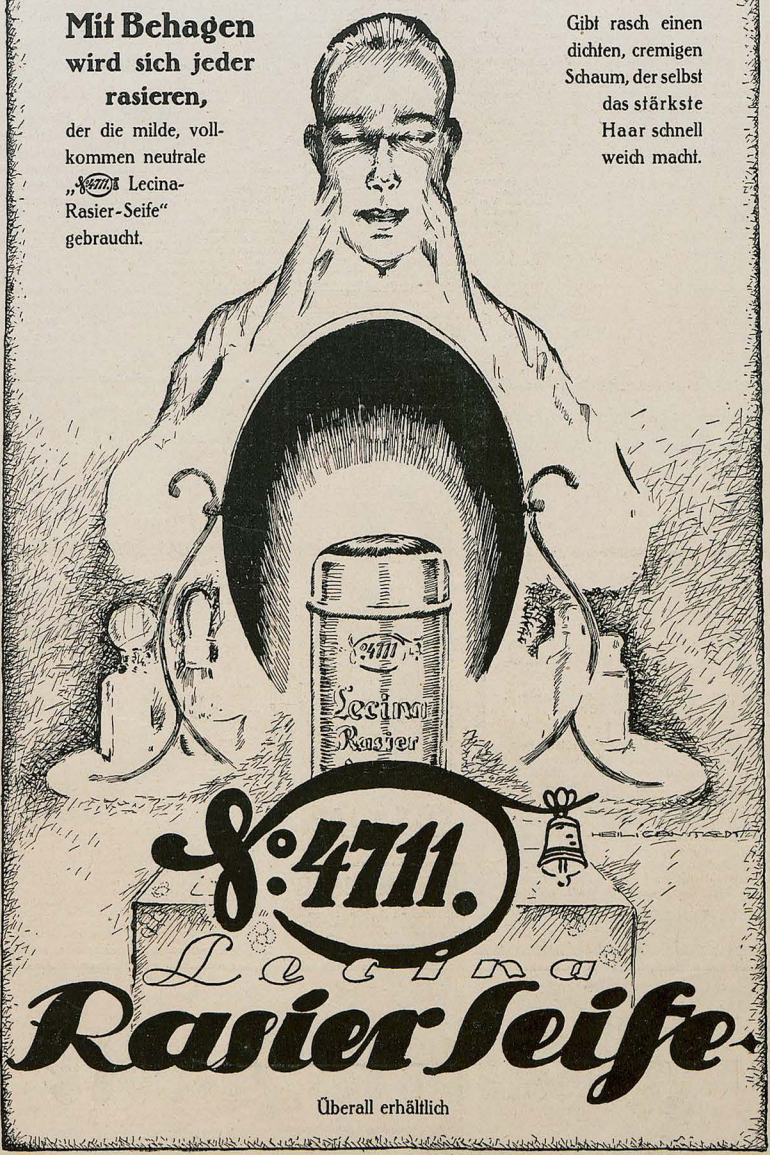
„Zwanz'g Millionen Menschen hat Deutschland z'viel, hat oana g'sagt."
„Woaßt, Resl, jetzt wird grad extra g'heirat."



Mit Behagen wird sich jeder rasieren,

der die milde, vollkommen neutrale „4711 Lecina-Rasier-Seife" gebraucht.

Gibt rasch einen dichten, cremigen Schaum, der selbst das stärkste Haar schnell weich macht.



4711.

Lecina Rasier Seife

Überall erhältlich

AUS DER KINDERSTUBE

Karlchen (der soeben von seinem Vater eine tüchtige Tracht Prügel erhalten hat): „.. Papa ... und du ... willst zum ... ‚Bund für inneren Frieden' gehören?"

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

In dem Wirtshause eines Marktfleckens im Oberfränkischen kehrt ein junges Wander-Ehepaar ein und sucht, vom Tagesmarsche ermüdet, sehr frühzeitig seine Lagerstatt auf.

Bevor nach der Sperrstunde der Wirt sich zur Ruhe begibt, geht er, nach dem Rechten sehend, nochmals durch das Haus.

Aus dem Zimmer des Ehepaares huscht noch ein Lichtstrahl durch einen Türspalt. Das Wirtsherz erwacht. Er pocht nicht gerade sanft gegen die Tür. „Söie, Söie brenne doch noch Licht!", sagt er vorwurfsvoll. — Knips. — Und darauf unter einem Kichern Antwort von drinnen: „Joa, mir such'n halt Ihre Flöh', aber eben is 's gschafft."

*

JA, JA, DIE KLASSIKER!

Im Münchner Schauspielhause bei Shakespeare.

Zwei biedere Männer aus dem Volke sitzen oben im Rang und unterhalten sich — in der Pause nach dem ersten Akte — über das Stück.

„Also ... bis jetzt versteh i noch nix!" sagt der eine. „Verstehst Du's?"

„I net," erwiderte der andere. „Hm. Hm."

„Aber — woaßt, des kimmt scho no. Bei die Klassiker nämli, da bist nia ausg'schniert ..."

Ri-Ri

Des Weibes Leib und Leben

Mit vielen Tafeln und Abbildungen

in Gesundheit und Krankheit

Von **Dr. Max Nassauer**

Fein gebunden Mk. 22.—

Alles, was Jungfrau, Frau und Mutter wissen müssen, enthält das Buch: Die Entwicklungsperiode, Ehe, Schwangerschaft, Entbindung, Wochenbett, Frauenkrankheiten usw. usw.

::: **Hygiene des Geschlechtslebens** :::
Von Prof. Dr. *M. v. Gruber* / Mit 4 farb. Tafeln Gutkart. M 6.—. Inh.: Die Befruchtung. Vererbung u. Zuchtwahl. Die Geschlechtsorgane. Der Geschlechtstrieb u. die angebl. hygien. Notwendigkeit d. Beischlafs. Folgen der geschlechtl. Unmäßigkeit u. Regeln für d. ehelich. Geschlechtsverkehr. Künstl. Verhinderung der Befruchtung. Verirrungen d. Geschlechtstriebs. Venerische Krankheiten u. ihre Verhütung.



Die zehn Hauptanlässe zum vorzeitigen Tode. Zehn Gesundheitspredigten zu seiner Abwehr. Von Dr. *A. Lorand.* — Gut kartoniert M 5.—. Von der Wollust, von der Unreinlichkeit, vom Trinken und Vielessen, vom Ehrgeiz und vom Jähzorn, von der Eitelkeit, der Kinderverhütung usw. als den Hauptanlässen zum vorzeitigen Tode handelt das Buch. Die eingestreuten Sittenbilder aus dem Leben der alten Ägypter wie aus d. Leben der Tiere machen die Lektüre zu einem Genuss.

Geschlechtsleben und Geschlechtsleiden. Von Professor Dr. *Eckhard Riecke.* Mit 2 Kunstdrucktafeln. — Gutkart. M 5.— Erschütternde Bilder aus dem täglichen Leben sind's, die das Werk an uns vorbeiziehen lässt: aus dem Kino, aus dem Kaffeehaus, das Tagebuch eines Studenten, der Lebensgang einer Dirne usw. In sie hinein verwoben sind die medizinischen Erörterungen über die furchtbare Geissel der Menschheit, die Geschlechtskrankheiten. :: :: ::

Praktische Schönheitspflege. Von Dr. *Marie-Charlotte Arnecke.* Ein täglicher Ratgeber für Frauen. Mit 10 Kunstdrucktafeln gebunden M 16.— Das Werk bringt alles, was die Frau über Pflege und Erhaltung der Schönheit wissen muss. Es verrät alle Toiletten-Geheimnisse. Die natürlichen und künstlichen Schönheitsmittel werden in dem Buch eingehend behandelt. Jede Frau, die auf ihr Ausseres Wert legt, braucht das Buch. :: :: ::

Jedes Buch einzeln käuflich. Alle fünf zusammen für nur M 50.— (zuzüglich Porto)

Verlag von ERNST HEINRICH MORITZ, Stuttgart Nr. 68 (Postscheck: Stuttgart 3218)

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mk. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Ein Wandspruch nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstraße 59. Mäßige Berechnung



O und X Beine heilt
auch bei älteren Personen der **Beinkorrektions-Apparat**
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
„Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Hemmungen
in d. Lebensentfaltung, im erot. Erleben, im Verkehr mit Menschen. Verlangen Sie Prospekt. — Nietzsche-Verlag, Abtlg. IV, Prien (Obb.) Postfach 4.

Lanflavin-Pastillen
(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei **Grippe**, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Sie dürfen nicht vergessen,

daß man auch in reiferen Lebensjahren noch manches nachholen kann, was man in der Jugend versäumt hat. Das gefluegelte Wort: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr" ist eine sehr törichte Verallgemeinung, die infolge ihrer deprimierenden Wirkung mehr Schaden als Nutzen gestiftet hat. Ebenso irrig ist die Ansicht, der Charakter sei dem Menschen angeboren, darum könne er nicht geändert werden. Wie viele müßten da ungerechterweise leiden, den an der Tatsache seiner Geburt ist doch gewiß jeder einzelne unschuldig. In Wirklichkeit liegt die Sache so: Die Anlage zum Charakter d. h. zum Handeln nach festen Grundsätzen, ist allerdings, wie Goethes Freund Eckermann sagt, dem Menschen angeboren, jedoch der Charakter selbst nicht. Er ist seiner wahren Wesenheit nach Produkt der Erziehung und des eigenen Nachdenkens. Von diesem Gesichtspunkte geht Pochlmanns Geistesschulung und Charakterbildung aus. Sie zeigt an Hand einer leichtfasslichen Methode mit vielen Übungsaufgaben und Beispielen, wie Erwachsene ohne Berufsstörung ihr Wissen und Können beträchtlich zu erweitern vermögen, sie zeigt vor allem auch, wie man an sich zu arbeiten hat, um ein vollkommener in sich geschlossener Charakter, der sich und andere beherrscht, zu werden. Pochlmanns Geistesschulung ist Erziehung u. Anleitung zur Selbsterziehung zugleich. Näh aus dem Hauptprospekt v. L. Pochlmann, Amalienstr. 3, München A 60.

Rückforth-Liköre
Stettin 2

FEUER BREITET SICH NICHT AUS

HAST DU MINIMAX IM HAUS

MINIMAX
BERLIN W8 U.D. LINDEN 2
CÖLN
STUTTGART
HAMBURG
ZÜRICH

MINIMAX
BERLIN W8 U.D. LINDEN 2
WIEN
PRAG
STOCKHOLM
VALPARAISO

J. FENNEKER BERLIN

Wohlfeiler Zimmerschmuck

sind

die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede grössere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 2.–, 4.– und 5.– M. je nach Format

*

Ueberall erhältlich!

Briefmarken u. Notgeld

Preisliste kostenlos. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.

Kaliklora

die gute

Zahnpasta

HEUfieber, Grippe, Katarrh, Ansteckung. Dr. v. Borosini's Säure-Taschen-Inhalator „Respiro" sich. Wirkung. (Sänger, Redner) 16.50 M. Nachnahme. Prospekt durch **Respiro-Versand O. May, Chemnitz,** Zschop. Str. 145.

BRIEFMARKEN

Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvoll. ill. Katalog in Tiefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. G. Jaludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Tote leben

Mit 32 Geisterphotograph Pr. 16 M., geb 20 M. Bilz' Sanator., Dresden-Radebeul.

ALLES VON **STÖCKIG & Co.** DRESDEN-A.16



GEBRAUCHSWAREN VON HERVORRAGENDER GÜTE

Feine Lederwaren, Reiseartikel, Kristall, Rosenthal-Porzellane, Deutsche. Terrakotten, Kunstgew. Treibarbeiten in Eisen u. Messing, Sprechapparate, Musikinstrumente, Photoapparate u. Optik, Ferngläser, Gold-, Silber- u. Brillantschmuck, Bestecke in Silber u. versilb., Uhren, Beleuchtungskörper f. Gas u. Elektrizität, Kasierapar., Aluminium-Küchenger., Einkochappar. u. Gläser etc. / Verl. Sie entspr. Katalog. Liefer. ins Ausland nur geg. bar.

GEGEN BAR ODER ERLEICHTERTE ZAHLUNG

GESICHERT

Meine Tante ist Lehrerin an einer Berliner Gemeindeschule und unterrichtet die Sechsjährigen.

Als sie neulich eines Morgens die Klasse betritt, kommt ihr ein kleines Mädchen freudestrahlend entgegen und verkündet in ihrem Urberlinisch:

„Freilein, heute Morjen hat mia da Storch 'n klee'n Bruda jebracht. Durch de Esse is er jefall'n".

Eine Mitschülerin, die erst kürzlich aus „Dräsdn" zugezogen ist, hört diese erfreuliche Nachricht und meldet sich nun ebenfalls.

„Na, Resel," fragt meine Tante, „hat Dir der Storch etwa auch ein Brüderchen gebracht?"

„Mia gönn keene Kinder mehr griegn, Freiln."

Und auf die erstaunte Frage: „Aber warum denn nicht, Resel?" erfolgt prompt die lakonische Antwort: „Bei uns ham se nämlich de Ofenglappe zugemauert."

P

Zuverlässig, preiswert, für das tägliche Leben ausreichend!

Langenscheidts

Taschen-Wörterbücher

mit Angabe der Aussprache nach der

Methode Toussaint-Langenscheidt

Für alle wichtigeren modernen, für die alten Sprachen und für Deutsch

Einzelbände 16 Mark / Doppelbände 30 Mark

Hierzu die üblichen Zuschläge. In jeder guten Buchhandlung vorrätig.

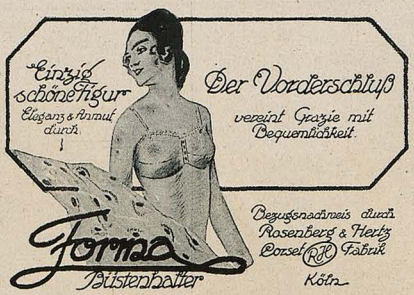
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, (Professor G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Bahnstrasse 29/30

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Kaiserstr. 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschlüsse.
Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapierauftrag. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.





Wenn Ihr Haar
dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauf tragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar
Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—
SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.

VOM TAGE

In einer Hamburger Wochenschrift fand sich kürzlich das Inserat: „Kinderwagen für Deutschnationalen Säugling zu kaufen gesucht."

Verschiedene Leser glaubten an einer so frühzeitigen Politisierung unserer Jugend Ärgernis nehmen zu müssen. Sie erinnern sich anscheinend nicht an die seit November 1918 notwendig gewordene Errichtung von Säuglingsgräten, die doch eine politische Überzeugung der Mitglieder (wenn auch nicht gerade eine Deutschnationale) voraussetzt.

Im übrigen soll sich Präsident Löbe neulich im engeren Kreise für eine Verfassungsänderung ausgesprochen haben, die den Säuglingen auch im Reichstag Sitz und Stimme gewährleistet.

Mehr Geschrei und Scherei als jetzt habe er dann auch nicht zu befürchten. J. A. G.



VORSICHT

Meine Nichte Lenelotte ist elf Jahre alt.

Neulich erschien sie, um mir zum Geburtstag zu gratulieren; es war gerade Tee-Empfang.

Das reizende kleine Mädchen erregte allgemeine Begeisterung.

Ein scherzhafter alter Herr bot Lenelotte eine Zigarette an.

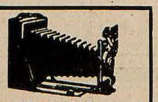
„Danke sehr," sagte sie ernsthaft. „ich möchte heute nicht rauchen."

„O, du rauchst sonst?"

„Ja, ziemlich oft mit meinem Bruder Ernst."

„Wird es Euch denn da nicht schlecht?" fragte der neugierige Herr.

„O doch, erwiderte Lenelotte, „aber das schadet nichts, wir rauchen immer in der Toilette."



Teilzahlung
Photo-Apparate aller Art
Photogr. Artikel Kataloge umsonst und portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin P. 307
Belle-Alliancestrasse 7-10

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk.
„Der Bund",
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.



GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4

Kunstfreunde
sind entzückt über die „JUGEND"-Postkarten mit farbigen Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie in der „JUGEND" selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten sind künstlerischer Vierfarbendruck auf bestem Karton und sie kommen zum Preise von 45 Pfennig pro Stück in den Papierhandlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der Verlag der „JUGEND", MÜNCHEN, Lessingstraße 1 kostenfrei

Hellerau-Bücherschränke

Entwurf R. Riemerschmid ✧ Muster gesetzlich geschützt



★

Eine architektonisch gute Lösung des amerikanischen Bücherschrankes. ℔ Preisbuch B 1 mit 12 Bildern gegen Nachnahme von 2.50 Mk.

★

Deutsche Werkstätten A.-G., Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacher Platz 1 ✧ Dresden, Pragerstr. 11 ✧ Berlin, Königgrätzerstraße 22 ✧ Vertretung: Hamburg 36, Esplanade 45

VORWERK-TEPPICHE

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & Co, BARMEN

ORTHOGRAPHIE

Neulich kommt unser Portier atemlos zu mir herauf mit einer Beschwerde. Und in der Tat, ich mußte mich in vollem Maße schuldig bekennen: ich hatte früh um 9 Uhr meine Bethunien begossen, nicht ahnend, daß unter meinem Balkon bereits allerhand ausgebreitetes Bettzeug der Sonne harrte. Mit der Geschwindigkeit eines deutschen Botschafters in Paris stattete ich meinen Entschuldigungsbesuch ab, nannte mich eine elende Kreatur und sagte jegliche Genugtuung und — selbstverständlich — völlige Wiedergutmachung zu. Acht Tage später erhielt ich prompt die Rechnung folgenden Wortlauts: Bettbesuch waschen lassen kst. 5 M. Frau Schäfer. Bd.



Elegante Figur

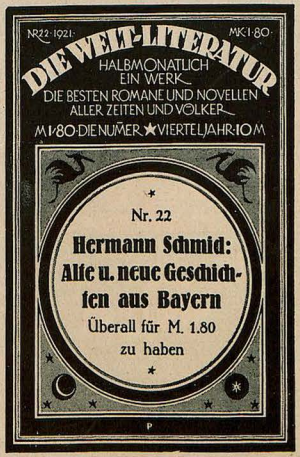
Schönheit der Formen, die natürliche Entwicklung, Festigung und Vergrößerung der Büste, ebenmäßige Hals- und Schulterformen erlangen Damen jeden Alters nur durch Anwendung meiner Methode. Erschlaffte Formen entwickeln sich in wenigen Wochen zu vollendeter Schönheit, ohne daß Taille und Hüften stärker werden. Alle knochigen Vorsprünge an Hals und Schultern (sogenannte Salzfäßchen) verschwinden. Nur einmalige Anschaffung, für dauernd bleibenden Erfolg garantieren wir. Vollständig unschädlich. — Preis der vollständigen Kur Mark 60.—, Porto und Verpackung extra. — Diskreter Versand nur durch

Dorberg-Vertrieb, Dresden-A. 1/35, Falkenstrasse 26.

Studenten-Utensilienfabrik älteste und größte Fabrik dieser Branche.

Emil Lüdte vorm. C. Hahn & Sohn G.m.b.H. Jena i. Th. 55. Man verl. gr. Katalog grat.

HEUTE NEU!



Inhalt der Nr. 20: **A. M. Frey: Phantastische Erzählungen**
Inhalt der Nr. 21: **Die Jugend des Cellini.** Übersetzt v. Goethe
In allen Buchhandlungen vorrätig!



Exquisit



†St. AFRA†

Echter alter Weinbrand

Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & Co OPPACH i/SA.

AKTIENGESELLSCHAFT

Willy Hallstein



DER KENNER

„San Sie vom Zirkus — oda — vom Thejada, Freilein?" „Na, a Heudennaherin bin i!" — „Geln S', dös hab i glei kennt, weil S' gar so an pikanten Zug haun' um 'n Mund!"



Georg Hirth's „Kleinere Schriften"

Wege zur Kunst / Wege zur Liebe / Wege zur Heimat / Nachtrag zu den „Vier Wegen" Jeder Band gebund. 8 Mark. Diese vier Bände enthalten gesammelt alle Aufsätze und Schriften aus der Feder des temperamentvollen Begründers der „Jugend". Obschon vor vielen Jahren verfaßt, sind diese heute geradezu „aktuell". Zu beziehen durch den Buchhandel oder zuzüglich Porto von Georg Hirth's Verlag, München, Lessingstraße 1.

Das Porträt der Seele

Vollständige, ungeschminkte Charakterbeschreibung nach der Handschrift. Je nach Ausführlichkeit M. 10.– oder M. 20.– bezw. Mk. 50.–

Lilith Favär

Institut f. wissenschaftl. Graphologie München, Theresienstrasse 66

Apotheker Happ's

sicher wirkend. Mittel geg.

Kopfschmerz

Jeder Art. Eine Packg. Je 10 Stck. M. 10.–

Echt nur **Steiger-Apotheke, Erfurt 4**



Das

Hercules-Rad

ist elegant u. stabil gebaut, **technisch vollkommene Präzisionsarbeit,** Sachverständige bezeichnen es als:

unverwüstlich und als ein Fahrrad ersten Ranges.

Verlang. Sie unsere neue Schrift „Das Fahrrad u. seine Entwicklung, das Fahrrad d. Bürgers, Arbeiters u. Landmannes, d. Fahrrad i. Verkehr."

*

Preis: Mark 1.50 in Marken.

*

Hercules-Werke A. G. Nürnberg.



AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU

Von der Straße ruft in dunkler Abendstunde eine Männerstimme hinauf zum dritten Stock eines Hauses.

Das Fenster öffnet sich, ein Kopf mit graumeliertem Haar wird sichtbar.

„Hallo?"

„Hallo," tönt es von unten, „du, wir gehen in den Rathauskeller; meine Frau und zwei Freunde sind auch hier, kommt mit; es wird sicher fidel."

„Ja, gern, ich komm gleich — muß mich nur rasch umziehen," — nach einer kleinen Pause: „Du, hallo — wer bist denn du?"

*

KINDERMUND

Ich war Zeuge folgenden Zwiegesprächs:

Mutter (zur vierjährigen Suse): „So trink doch endlich Deine Milch aus!"

„Aber Mutti, ich kann doch nichts dafür, wenn mein Durst kein' Hunger hat!!"

Ica cameras
Contessa cameras
Mimosa Photo-Papiere
DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL
Ica Akt.-Ges. Dresden - Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart - Mimosa A.-G. Dresden

Fuß-Schweiß Duft-Schutz:
Gummol Präsoval Krem
seit 1882 einzig bewährt.
In Apotheken u. Drogerien.

Blühend. Aussehen
d. Apoth. Möller's Nähr- u. Kraftpillen „Grazinol". Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Ärztl. empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachteln zur Kur nötig 18.— M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. — Apotheker Krause & Co., Berlin L. 121, Turmstr. 16

Schlaflosigkeit?
Kopfschmerz?
Nervosität?
Nimm
VISCITIN
Nerven-Tabletten!
Best.: Eiweiß — Kohlehydr. — Bromlecit. — Baldr.-Verb. Schachtel 7.50 M.
Überall erhältlich!
Schöbelwerke, Dresden 16

Entfettungs-Tabletten „Fucopartil". Unschädlich. 75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand: Apothekenbes. H. Maass, Hannover 3.

PHYSIOGNOMIEN DES TODES

NOVELLEN VON AMBROSE BIERCE

Aus dem Amerikanischen übersetzt von T. Noah u. Dr. H. Poeschel und einer Einführung von H. G. Scheffauer. Umschlagzeichnung von Otto A. Hirth. 15½ Bogen Umfang. Preis ungebunden M. 16.—, gebunden M. 22.—.
Braunschweigische Landeszeitung: . . . Die Zielsicherheit seines Stils, die erhabene Ruhe des Geistes, die skulpturesque Schilderung, spannende Handlung und die verblüffenden Wendungen bieten etwas noch nie Dagewesenes in der Literatur der modernen Novelle. Wer Freude an scharf pointierten Novellen hat, greife nach diesem Buch. Zu bez. durch den Buchhandel od. v.
G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN.

Die „Jugend" ist das erfolgsichere Insertionsorgan

L. Staackmann Verlag, Leipzig
NEUE BÜCHER
Peter Rosegger
Frohe Vergangenheiten
Launige Geschichten. Geh. M. 16.—, geb. M. 23.— Mit einem Vorwort von Hans Ludwig Rosegger. Eine wertvolle Ergänzung der Gesammelten Werke des unvergeßlichen Dichters.
Max Dreyer
Die Ecke der Welt
Eine Erzählung. In Geschenkband M. 16.— Ein knapper aber ungemein eindrucksvoller Roman, der dem berühmten »Ohm Peter« gleichkommt.

Dr. rer. pol. Vorber. Dr. Bock B.-Wilmersdorf, Mainzer 10, Auf 17 Univ. kein Misserfolg. Ferienkursus ab 15. August
Sanitäre Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

CREME ELCAYA nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch macht die Haut weich wie Sammet
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt, Berlin S. 14

DAS EINZIG GUTE

Altindische Legende von
J. A. Sowas

Siebenhundert Meilen hinter der Insel Vastuss herrschte in fernen Zeiten ein Sultan, der so weise war, daß man ihn den Standartenträger der himmlischen Gerechtigkeit nannte oder auch das Asyl des Gewissens, den Schatten Gottes auf Erden, den buntgestreiften Blumenstrauß in den Beeten der Klugheit und dergleichen mehr.

Eines seiner weisesten Gesetze aber lautete dahin, daß kein Verstorbener eher den heiligen Flammen des Scheiterhaufens übergeben werden durfte, bevor dem irgend jemand, der Wahrheit entsprechend, etwas Gutes über ihn zu sagen gewußt.

Da begab es sich, daß im Verlaufe einer entsetzlichen Hungersnot ein reicher Aufkäufer namens Isned Schahd an einem gebratenen Hühnerknochen erstickte und so eines plötzlichen Todes verstorben mußte.

Alsbald rüsteten die Sklaven den Scheiterhaufen mit großer Pracht.

Die kunstreich aufgebauten Scheite waren aus Sandelholz, bestrichen mit wohlriechenden Harzen, mit Olivenöl und frischer Butter, auf daß die Flammen hell und willfährig emporspringen möchten, sowie der dienststuende Oberbramine das Zeichen zum Anlegen der zündenden Fackel gegeben.

In dichten Scharen stand das Volk um den Stoß, auf dem Isned Schahd in seinen kostbarsten Gewändern aufgebahrt lag, überschüttet mit süß duftenden Rosen und umgeben von goldenen Gefäßen mit lieblicher Ambra und würzigem Safran.

Den dritten Tag schon stand das Volk um den Scheiterhaufen und wartete stumm, bis daß der dienststuende Oberbramine das Zeichen zum Anlegen der zündenden Fackel geben möchte.

Aber umsonst.

Denn niemand war bisher vorgetreten, um der Trauerversammlung etwas Gutes über den Verstorbenen zu verkünden.

Richard Rost (München)



Schon stiegen, da es wiederum Abend wurde, hier und dort leise Merkmale der Ungeduld empor, und einzelne machten Miene, sich von einem Bein auf das andere zu stellen, da erhob sich ein leichter Zephyr und strich durch die dunklen Palmenkronen, über die kostbaren Gewänder des toten Isned Schahd und von da hinüber zur Versammlung des harrenden Volkes.

Aus ihr aber trat ein ernster schlichter Mann hervor, genannt Ridam Iddih Schlwa, und streckte als Ankündigung dessen, daß er Gutes von dem Verstorbenen zu berichten gedenke, die Rechte dreimal hoch gen Himmel.

Da lief ein Raunen der Neugier durch die Menge, und jeder horchte, aufs äußerste gespannt, was Ridam Iddih Schlwa Gutes von dem gottverfluchten Lebensmittelwucherer zu vermelden hätte.

Der schlichte Mann aber, mit der linken seine Nasenflügel fest zusammenpressend, erhob nunmehr seine Stimme und sprach: „Liebe Brüder! Uns allen hat dieser hier zeitlebens viel Übles zugefügt, niemals aber etwas Gutes. Und so ist unser sehnlichster Wunsch, daß er ja nicht etwa scheintot sein und nochmals zum Dasein erwachen, sondern ehestmöglich durch die heilige Flamme zu grauer Asche verwandelt werden möge. So mich meine Sinne nicht täuschen, können wir dessen nun endlich gewiß sein.

Denn, Brüder: Er stinkt bereits!

Und das ist aber auch das einzig Gute an ihm!"

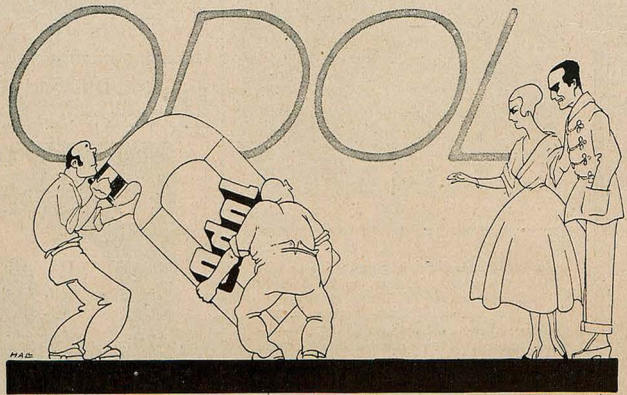
Da klatschte die Menge tosenden Beifall, während der dienststuende Oberbramine sich beeilte, das Zeichen zum Anlegen der zündenden Fackel zu geben und so der heiligen Flamme ihr rosengeschmücktes Opfer nicht länger vorzuenthalten.

Die Untertanen des weisen Sultans aber erzählten noch lange von der denkwürdigen Leichenfeier, und nach Jahrtausenden noch nannte man, — besonders in Zeiten der Teuerung und Hungersnot — die beiden jedem Kinde geläufigen Namen:

Ridam Iddih Schlwa — Isned Schahd!

AUFGEBLASEN

„Wenn nun mal der Wind plötzlich aussetzt?"
„Dann pustet unser Freund,
der Filmgötze."



Die ideale Morgengabe!

Während das **Odol**-*Mundwasser den Zweck verfolgt, die Mundhöhle zu desinfizieren, haben wir mit der* **Odol-Zahnpasta** *ein Präparat herausgebracht, das für die mechanische Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Die in der* **Odol-Zahnpasta** *enthaltenen Salze bewirken eine milde, aber nachhaltige Desinfektion der Mundhöhle und einen sicheren Schutz gegen Zahnfäulnis. Hervorzuheben ist die überaus feinkörnige Beschaffenheit und der eigenartige, aparte Geruch und Geschmack dieses Präparates.*





SCHÖNBERGER CABINET ~ MAINZ
DER DEUTSCHE SECT

Weltbekannte Galerie
Moderner Bilder
37 verschiedene Bilder. Fein pikante, dezente Frauengestalten
Die Schlager d. Galerie
Der gerupfte Amor von Kirchner, Morgentoilette von Wennerberg, Abschied von Hellemann, Venus im Pelz von Ehrenberger, Tanz-Extase von Matejko.
Bild 3 Mark. — Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim
Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 37

Schwerhörige.

Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit
elektrische Hörapparate
Probesendung. Garantie Zurücknahme.
Mafofone G. m. b. H., Berlin S 42, Luckauer Str. 14, pt. r



ZWISCHENFALL

In Mecklenburg ist an einigen Orten Sitte, an Christi Himmelfahrt in der Kirche eine weiße Taube als Symbol des heiligen Geistes aufflattern zu lassen. Nun hält also in einem kleinen Dorfe der Pastor die Himmelfahrtspredigt und kommt an die Stelle, wo die Taube aufschweben soll. Da ertönt aus einer Deckenöffnung die dumpfe Stimme des Küsters: „Herr, Pastor, den heiligen Geist hett de Kat upfräten."

*

EIN PLAGIAT

In der letzten Siegfried-Aufführung saß ein alter Herr mit seinem ungefähr 12jährigen Enkel neben mir. Der Junge war mit Leib und Seele bei der Sache und von der Musik wie berauscht. Bei jedem Horn-Motiv gebärdete er sich geradezu auffallend; lachte in sich hinein, nickte und wußte sich vor Freude kaum zu fassen.

Nach Schluß des Aktes schrie er begeistert: „Großvadder, Großvadder, der Richard Wagner hat unsern Schulpfiff zu seiner Hornmusik g'stohlen!"

Aureol Haarfarbe

seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 24. Probe M. 8.—
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.


500 Mark
zahle Ihnen, wenn Ihre **Hühneraug., Warzen, Hornhaut** n. schmerzlos samt Wurzel innerhalb 3 Tagen mit **Ria-Balsam** entfernt werden. Preis 3 M., 3 Tieg. 7 M., 6 Tieg. 12 M. **Dr. Nicol. Kemeny, Kosice** (Kaschau) I Postfach 12/61 Czechoslowakei.

+Magerkeit+
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Mytil. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 8.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159



WIESBADEN
DAS HEIL- UND ERHOLUNGSBAD

Das ganze Jahr voller Kurbetrieb.
Täglich Konzerte und Veranstaltungen. Autofahrten, Rheinfahrten. – Golf, Tennis.
Direkte Schnellzugsverbindung.
Einreise unbehindert mit polizeilichem Ausweis.
Prospekte frei. Städtisches Verkehrsbüro.

Richard Rost



DACHREPARATUR

„Bist scho firti? Was is nacha mit de Ziagln, de ma z'ammatretn ham?" — „Dös geht mi nix o, i mach koa Reparatur, de mia net ang'schafft wird."

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.

Haco Zahn Pasta

Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus


Rein deutsches Erzeugnis!
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für zarte weiße Haut.
Überall zu haben!

Entfettungstabletten

38	75	150	300 Stück
12.–	22.–	42.–	80.– Mark

Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.**

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz. **Diäter. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage. Wirks. Heilfert. Lehrer. Krankh. Prosp. u. Bronsch.

Königlich **Holländischer Lloyd** Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via **Spanien** und **Portugal**
für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach **New York**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

RIVA LIDO PALACE HOTEL
AM GARDASEE
I. Rang / Direkt a. See / Groß. Park / Seebäder / Mäß. Preise. Dir. **J. Damesin**

Norderney
Das „Nordsee-Paradies"
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schnellzugs- und Dampferverbindung Norddeich – Norderney
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Bilz
Sanatorium Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prosp. fr.

Vom Besten das Beste
Mauritz-Mild
Tafelliqueur
Feinster aromatischer
GEGR. 1776
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Das **Paradies** der Ostsee:
Brunshaupten-Arendsee
Herrliche Waldungen, großer Strand. Jedem Geschmack angepaßt. Prospekt durch die beiden Badeverwaltungen getrennt.

Trink- und Badekur
bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens und der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige.

Bad Kissingen
fördert den Stoffwechsel

Konzerte, Theater, Reunions
Tennis, Golf, Schieß-Sport
Jagd und Fischerei
Rhönfahrten

Kissinger Hilfswoche 7.–14. August:
Parkfeste Konzerte
Tanzabende Modeschau
Cabaret Kinderfest
Rhöntrachtenfest 14. Aug.
Volksspiele, Tänze, Gesang, Festzug.

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen
Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

NORDSEE-BÄDER

Norderney

Das „Nordsee-Paradies"

wegen seines starken Wellenschlages und der reinen staubfreien Luft von ständig wachsender Beliebtheit. Aerztlich empfohlen. Kilometerlanger breiter Strand. Park- und Waldspaziergänge. Gute Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse in allen Preislagen für verwöhnteste und bescheidenste Ansprüche. Warmbadehäuser, Gas, Elektrizität, Kanalisation, Wasserleitung. Vergnügungen und Zerstreuungen jeder Art. — Tägliche Verbindungen mit dem Festlande. — In der Saison: Regelmäßige Dampferverbindungen mit Bremerhaven-Bremen und Cuxhaven-Hamburg über Helgoland. Direkte Schnellzugverbindungen nach allen Teilen Deutschlands, mehrmals täglich, über Norddeich. — Ständige Flugverbindungen über Bremen nach Berlin, Leipzig usw. — Vorkurzeit: 1. bis 30. Juni. Hauptkurzeit: 1. Juli bis Anfang September. Nachkurzeit: Anfang September bis Anfang Oktober. Winterkuren.

Auskunft und Führer durch die Badeverwaltung.

Die Königin der Nordsee!

Westerland-Sylt

Deutsch **Paßfrei**

über Hoyerschleuse

Prospekte in allen Verkehrsbüros

Borkum

1. Juni bis 30. September
Haupt-Kurbetrieb

Winterkurort

Warmbad, Familienbad, Licht- u. Luftbäder, elektrische therapeutische Bäder, prachtvolle

Wandelhallen

Kurkapelle. Vorzügliche Verpflegung.
Prospekte durch die Badedirektion

Akt.-Ges. „Ems" und Borkumer Kleinbahn- und Dampfschiff.-Akt.-G. Borkum. Schnellste tägliche Verbindung mit Emden im Anschluß an die Bäderzüge. 4 mal wöchentlich Verbindung mit Norderney.

Helgoland

Wirksamstes deutsches Nordseebad

Perle der Nordsee

Sommerkurzeit Mai – Oktober. Im Juni besonders vorteilhafter Aufenthalt geg. Heufieberleiden. Bis 1. Juli keine Kurtaxe. Ohne Paßzwang. Auskunft in allen größ. Städten Deutschlands durch die Vertretung des **Allgemeinen Deutsch. Bäderverbandes**, des **Verbandes Deutsch. Nordseebäder**, der **Hapag**, des **Norddeutschen Lloyd** u. d. **Badeverwaltung** in **Helgoland.**

Wyk-Föhr

Mildestes Nordseebad!

Windgeschützter Tannenwald. Vorzügl. Verpflegung. Pension von 40 Mk. an. Bäderschnellzüge ab 1. Juni. Kein Paß!

Winter-Kuren. Prospekt durch Badeverwaltung.

WYKER DAMPFSCHIFFS-REEDEREI-G.M.B.H.

Schnellste und sicherste Verbindung nach Wyk und Amrum über Nieblüll-Dagebüll. Unmittelbarer Anschluß an die vom 1. Juni verkehrenden Bäder-Schnellzüge.

JUIST

Ruhiges Familienbad

Hervorragend schöner breiter Nordseestrand.

Reichliche gute Verpflegung – Kalte und warme Seebäder
Reiseweg über Norddeich mit Dampfern der Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia
Prospekte und Fahrplan bei Einsendung des Portos kostenlos
Die Badeverwaltung

Südstrand-Föhr

Südlage. Breiter Strand. Landhausmäßige Bebauung. Ruh., vornehmer Erholungsort inmitten weiter Tannenaufforstungen.

Winterkur / **Dr. med. Gmelins Nordsee-Sanatorium** mit Pädagogium u. Jugendheim.

Nordseebad Langeoog

Prospekte und Auskunft durch das **Verkehrsbüro.**

Wittdün a. Amrum

Mildes Klima. staubfreie Lage, vorzügliche Verpflegung und gute Kureinrichtungen sichern beste Kurerfolge. Näheres durch die Kurverwaltung.

Wangerooge

Täglich Lloyddampfer-Verbindung ab Bremerhaven und Wilhelmshaven sowie ab Carolinensiel per Dampfer „Wangerooge".

Prospekte versendet die Badekommission

Büsum i. Holstein

Eisenbahnstation. Auskunft und Führer kostenlos durch die Badeverwaltung.

Insel Spiekeroog

Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Norddeutscher Lloyd

Von **Bremerhaven** nach

Norderney / Borkum / Helgoland

mit Anschluß nach **Amrum / Wyk / Westerland**

Von **Bremerhaven** und **Wilhelmshaven** nach **Wangerooge**

5–8 Tage gültige Rückfahrkarten und Sonntagskarten mit ermäßigten Fahrpreisen. Ausführliche Fahrpläne kostenlos durch alle Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, Reisebüros und Eisenbahnstationen, sowie durch die

Abt. Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd / Bremen, Bahnhofstr. 35.

Hapag Schnelldampferfahrten

nach **Cuxhaven, Helgoland, Hörnum-Sylt, Westerland-Sylt, Esbjerg.** Anschluß nach **Amrum, Föhr, Norderney, Borkum und Juist, nach Borkum teils von Helgoland direkt.**

Ermäßigte Pfingst- und Sonntagsfahrten. Abfahrt von Hamburg-St.-Pauli, Landgbr. 7 vm. Logierhäuser in Hörnum-Sylt / **Seedienst Ostpreußen** – **Swinemünde-Pillau** – **Danzig-Pillau-Memel** / Fahrpläne kostenlos durch den **Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 4** und dessen Vertretungen.

Lloyd-Luftdienst G. m. b. H. ✠ Deutsche Luft-Reederei

Benutzen Sie die Luftpost nach Norderney, Wangerooge, Helgoland, Sylt.

– Auskunft bei allen Vertretungen der **Hapag** und des **Norddeutschen Lloyd.** –

DER WELTLICHE

Die neue Zeit hat für die Dissidenten den religionslosen Eid gebracht. In der Praxis wird dies so gehandhabt, daß, wer vereidigt wird, vorher erklärt, welchen Eid er leisten wolle. So wird auch neulich ein Zeuge zur Beeidigung vorgerufen. Als er vortritt, sagt er zögernd: „Ich möchte den andern Eid, ich bin . . . ich bin Dentist."

*

HUMOR DES AUSLANDES

Einem Geldverleiher in London wurden kürzlich 60 Pfund Sterling gestohlen, aber wie wir hören, wird er das Geld samt Zinsen von seinem nächsten Kunden wieder erhalten.

In diesem Jahre werden alle möglichen Stoffe zu Damen-Schwimmanzügen verwendet. — Aber nach den zahllosen Photographien zu urteilen, die die illustrierten Zeitungen von den Damen bringen, erscheinen sie am liebsten — im Druck.

(„London Opinion")

Es ist Familienzuwachs gekommen. Die älteren Kinder spähen durchs Schlüsselloch vom Zimmer der Mutter.

„Ob es wohl ein Junge oder ein Mädchen ist?"

„Sicher ein Mädchen, es wird gepudert." („Sans Gêne, Paris")

Die Hausfrau zur Köchin: „Schon wieder hatten Sie einen jungen Mann in der Küche. Das war wohl auch ein ‚Bruder'?"

„Gewiß, gnädige Frau, der Bruder von dem vorigen."

Es wird berichtet, daß 25 Fässer englischen Biers in der Nähe von New-York in einem unterirdischen Gang gefunden wurden. Die amerikanische Behörde kennt das englische Bier. Sie bediente sich zu seiner Auffindung eines Rufengängers. („Passing Show, London")

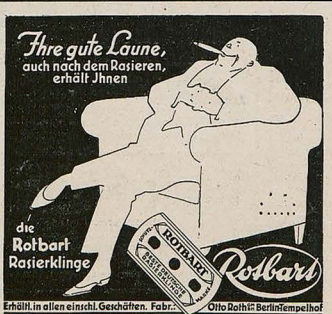
NG-Busch
Brillengläser
sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet, sie gewährleisten:
Deutliches Sehen in jeder Blickrichtung!
Nitsche u. Günther OPTISCHE WERKE RATHENOW
NG FB
Emil Busch A.-G. OPTISCHE INDUSTRIE RATHENOW
NG-Busch Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.
Um uns vor minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, die in letzter Zeit auch unter dem Namen „Menisken" massenhaft in den Handel gekommen sind, verwenden wir diese Bezeichnung nicht mehr, sondern bitten, nur noch auf das in jedes Glas geätzte Markenzeichen NG FB zu achten.

Bill. Zeitschriften u. a.
à Jahrgang

Fliegende Blätter 1916/1920	12.—
Probebände	2.—
Lustige Blätter 1916/20	20.—
Probebände (13 Nr.)	3.—
Meggendorfer Blätter 1916/20	10.—
Probeheft dz.	2.—
Buch für Alle 1915, 1920	15.—
Daheim 1916/20	12.—
„ geb. 1867/69, 81/93	15.—
Gartenlaube 1916/20	12.—
„ geb. 1860/1903	15.—
Geschlecht u. Gesellsch. 3 7, 8.	30.—
„ „ geb. 3.2/5, 8	40.—
„ „ Probehefte	2.—
Jugend 1900, 07/10, 15, 17/20	40.—
„ gebd. 1902, 04/12	50.—
„ Probebände	3.—
Gute Kamerad 1920	30.—
„ geb. 05, 10, 12, 13, 15	40.—
Kladd. radaisch 1917/20	12.—
Kränzchen 1915, 18/20	30.—
„ geb. 1905, 01, 05/10, 14, 16	40.—
Die Kunst 1917/20	80.—
„ geb. 1903, 05/16	100.—
„ Probebände	10.—
Romanzeitung 1915/20	12.—
D. Schönheit J. 4, 6, 8/9, 15, 16	30.—
„ Probehefte	2.—
Simplissimus 1919, 1920	30.—
„ geb. 1903, 05/10	50.—
„ Probebände (1/4 Jahr)	5.—
Stein der Weisen 1898/06	10.—
Ueber Land und Meer 1917/18	12.—
Ullstein-Bücher, 40 verschied. à	3.50
Universum 1917/20	16.—
Velhagen u. Klasings Monatshefte 1891/1910	25.—
„ 1915, 19, 20	50.—
Westermanns Monatsh. 1904/7, 10/11, 14/20	30.—
Woche 1914/20	20.—
Zeitschrift d. Alpenvereins geb. 1896/1913	6.—
Illustrierte Zeitung 1917/20	35.—
Z. guten Stunde 1917/19	10.—
Boccaccio, Defameron gebd.	20.—
Goa: Paradies, 50 Bogen à 5, à	3.—
Fuchs, Sittengeschichte. Leinen à Bd. 150.—, Bildleder à	200.—
Fuchs, Grot. Kunst	150.—
Abels Nachheil Bd. 1, 2, 3, à	12.—
Sacher M., Venus i. Pelz, geb.	19.20
Schnitzler, Reigen, gebd.	24.—
Meyers Lexikon, 4. Aufl. kompl.	180.—
„ 5. Aufl. kompl.	500.—
„ 6. Aufl. kompl.	1200.—
Meyers Handlexikon, Leinen 50.—, Halbfranz	100.—
Brockhaus Lex. 13. Aufl. kompl.	150.—
„ 14. Aufl. kompl.	900.—

liefert in guten Exempl. Otto Thurm, Antiquariat, Dresden-A. 1, Geibstr. straße 2. / Nur Vorauseinsendung oder Nachn. Postscheckkonto Dresden 2797.

Gute Bücher
nur lit.-wiss. Werke erb., Slg., z. T. zu bedeut. herabges., Preisen bei kulanter MÜLLER, München 2, Amalienstr. Katalog 50 Pfg.





Wichtige Neuheit für Pistolenbesitzer

Pistolen-Einsteck-Garnituren für 6,35 u. 7,65, um im Zimmer etc. kleine 4 mm Zimmerpatronen zu verschießen. Kompl. Garnitur: 1 Läufchen, 3 Stahlpatronen, Putzst. u. 25 Schuß i. Kart. 28,50 M. Zu hab. in d. meist. Waffenhandlg. sonst dir. vom Fabrikant:

Reinhold Andree Inh. W. Demand,
Gewehrfabrik Karlsruhe i./B.
Zweigniederlassungen: Heilbronn a./N., Frankfurt a./M. Kaiserstr. 57



Münchner Kunst-Ausstellung 1921
GLASPALAST



M. Künstlergenossenschaft, Secession, Kunstgewerbeverein, Freie Kunstausstellg. / Eintritt: M. 3.—. 15. Juni bis Okt. Tägl. 9—6 Uhr.

In aller Kürze erscheint:

Margareta von Navarra
Liebesgeschichten

Mit 16 originaltreuen Nachbildungen der Kupfer von Sigismund Freudenberg
Auf holzfreiem Papier und in Halbleinen
Preis M. 40.—
250 Exemplare werden auf Bütten abgezogen, numeriert u. in Halbleder geb. Preis M. 100.—

*

Unserer schnell beliebt gewordenen Ausgabe von Lafontaines Erzählungen Geschichten lassen wir hiermit eine Sammlung Erzählungen der Königin von Navarra folgen, die in ihrem Heptamerone dem Meister der galanten Novellisten Boccaccio erfolgreich nachstrebte. Heiterkeit und Sinnenfreude der Renaissance verdichtet sich in diesen geistvollen und anmutigen Geschichten zu künstlerischer Form. Königlich wie in ihren Taten bleibt sie in ihren Worten aber nichtsdestoweniger ist sie das Kind einer frivolen und sittenfreien Zeit, die sie in unbekümmerter Wahrhaftigkeit schildert und manchmal verspottet. Ihre Erzählungen bildeten das Entzücken der Zeitgenossen, und die Jahrhunderte haben ihren Reiz nicht mindern können. In köstlicher Weise illustrieren die graziösen Kupfer des Schweizers Sigismund Freudenberg die heiteren und amourösen Darstellungen und beweisen, daß er mit Recht als einer der bedeutendsten Meisterstecher des 18. Jahrhunderts genannt wird.

*

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt von

G. Hirth's Verlag München, Lessingstr. 1

VOLKSLIED

Die Pflege des Männerchor-Gesanges nimmt erfreulich zu. Gegenwärtig gibt es 700 000 zu Chören vereinigte singende Männer in Deutschland. Die Mitglieder gehören hauptsächlich den Angestellten, Beamten und Arbeitern an. Die akademischen Berufe zeigen große Zurückhaltung, was auf wirtschaftliche Not zurückzuführen ist.

Siebenhunderttausend Männermunde
öffnen jede Woche eine Stunde
sich mit hohem oder tiefem Laut,
um zu fragen ernst sich in der Runde,
wer das Mühlenrad im Kühlen Grunde,
wer den Wald da droben aufgebaut?

Jeder Angestellte und Beamte,
und wem sonst noch eine Kunstentflammte
Bierbaßstimme in der Kehle klafft,
hebt die Brust, die Heldenmut gestrammte
und besingt im Chore die gesamte
deutsche Mehl-, Forst-, Bier- und Landwirtschaft.

Nur der Geistesmensch soll häufig fehlen
heutzutag' den sangesfrohen Seelen,
ob man gleich ihm manches Lied verdankt.
Doch es läßt sich leider nicht verhehlen:
ihm vergeht das Singen, weils den Kehlen
nur noch just zum Lustaufschnappen langt

Darum singe, wem Gehalt gegeben!
Das ist Freude, das ist wahres Leben,
wenn es rings von Männerchören hallt,
und vielleicht der Komponist daneben
sich an einem Strick aus wilden Reben
grad' erhängt — im schönen grünen Wald ...

A. D. N.

*

LENIN

FÜR EINE KONSTITUIERENDE VERSAMMLUNG

Bist du an deiner Weisheit Schluß?
Am End' des Hängens, Schießens?
Und darum, o Leninikus,
Die Jahre Blutvergießens?

Wird liquidiert das Mordgeschäft?
Ist nun erschöpft das Thema?
Greift, der als Weltprophet gepfiffen,
Zurück aufs alte Schema?

— Und des verruchten Spiels Moral?
Es springen, Ihr Despoten,
Die Sklavenketten all' einmal,
Die goldnen wie die — roten!

Karlchen



ERNEMANN

Fabrikate sind Qualitätserzeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt und von Fachleuten geachtet sind unsere KAMERAS mit eigener Optik bis zu 4,5 Lichtstärke. Interessenten verlangen auch Kataloge über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher, Ernemann-Heimkinos und Ernemann-Trocken-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erscheinende, über ganz Deutschland verbreitete Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig II 21. 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zelle 6.– Mk.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie



Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Postlhof

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!



Kaloderma



Mit Glyzerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut. Kaloderma Seife

Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an. Kaloderma Puder

Wirkt sofort lindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet. Kaloderma Gelee

F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

ÖKONOMIE

„Das Billigste ist derzeit der Wein."

„Na, hören Sie!"

„Ja, man kann sich keinen kaufen, was man da im Jahr erspart."

*

LIEBE JUGEND

Vor fünf Jahren etwa ließ ich mich in Krottenheim als junger Arzt nieder.

Aber die Bauern liefen, zum größten Leidwesen meiner Mutter, zu dem Dr. X., der aus der Gegend stammte und ihnen auch das Vieh kurierte.

Eines Morgens, als ich beim Kaffeetische saße, entdeckte ich in der Zeitung die Nachricht, daß mein Kollege auf seiner Hochzeitsreise in den Bergen verunglückt sei.

„Ach, Adolf," sagt meine Mutter, als ich ihr noch ganz bestürzt das Blatt reiche, und blickt treuherzig zum Himmel, „der alte Gott lebt doch noch."

Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch. 900 S. Preis geh. Mk. 18.–, geb. Mk. 21.60, Porto M. 4.–. Ein farbiges reich entwickeltes Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Kaloderma Rasier Seife



"Macht Väterchens Gesicht weich wie Samt".

Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium-Hülsen.

Steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelee an der Spitze sämtlicher Rasier-Seifen.

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Nicht mehr der Spielball des Schicksals sind Sie, wenn Sie unseren ungem. wertvollen astrolog. Rat üb. Charakt., Vergangenh., Zukunft, Liebe, Ehe usw. einholen. Glänz. Anerkenn. Ausk. M. 2.–. K. Hauke, Berlin A 5, Brunnenstr. 27.

DER FREMDE

Vor einiger Zeit saß ich in einem schmutzigen Bahnwagen neben einem Herrn aus Amerika. Er war einer der Schwarzwälder Bauernsöhne, die sich, weil nur ein Abkömmling des Besitzers das väterliche Gut erbt, entweder als Knechte verdingen oder ihr Glück in der Ferne suchen. Schon in alter Zeit sind „Uhrenträge", Glashändler usw. vom Schwarzwald aus in alle Welt gewandert und oft als schwer begüterte Leute zurückgekehrt, um in der Heimat ein sorgenfreies Alter zu verleben. Auch den Fremden im Bahnwagen hatte der Fleiß vorwärtsgebracht. Er las jetzt sein auf der Bahnfahrt errungenes amerikanisches Leibblatt und lauschte dabei den Gesprächen der Mitreisenden, zum großen Teil Dorfleuten, die vom Markt in der nahen Stadt kamen.

Der Bahnwagen, so erklärte ein Alter, erinnere mehr an einen Saustall als an ein Fuhrwerk.

Ja, das müsse wahr sein, kicherte ein Mädchen. Man könne beigott nicht mehr richtig treten vor Obst- und Eierschalen, Papierfetzen und ähnlichem Gemüs.

Und die Zigarrenstummeln und die Asche nicht zu vergessen, ereiferte sich eine Kameradin, worauf ihr Nebenmann in das Chaos spuckte, und die Beschwerdeführerin die Beine einzog.

Das Wort Ordnung, so hob ein Mann mit blauer Brille an, habe man in Deutschland fast verlernt zu schreiben.

„Da brauchscht kei' Brill'!" antwortete Einer, und lächelnd stellte ein kräftiger Zeuge solcher Klagen fest: er trage so wenig eine schwarze Brille wie eine blaue, doch glaube er einen Eid darauf leisten zu können, einigen der im Wagen umherfahrenden Zeitungefetzen im Lauf der letzten Tage schon dreimal begegnet zu sein. — Und alles stimmte ein in den Jammer über die gottsträfliche Nachlässigkeit, und bevor nicht fest zugegriffen werde, im kleinen Ordnung zu schaffen, werde man seiner Lebtag nicht zu allgemeiner Besserung gelangen.

Ein Sturm, der Staub aufwirbelte, die Luft nicht reinigte! Der Fremde hatte die Sprecher der Reihe nach gemustert. „Wo ist der Schaffner?" fragte er.

„Der Schaffner segt nicht aus, auch kann er nicht überall sein!" — „Wo ist der Schaffner?"

„Er wird in einem andern Wagen sitzen."

Der Fremde erhob sich, ging hinaus und kam nach einigen Minuten zurück, trug einen Kehrbesen und war begleitet vom Schaffner.

„Meine lieben Landsleute," sagte der Mann mit dem Besen, „aufgepaßt!"

Und kräftig fuhr der Besen über den Boden, unter und zwischen die Bänke, fegte allen Unrat zur Tür, ließ ihn auf die Äcker fliegen.

Der Fremde reichte dem Schaffner den Besen, nahm Platz und guckte in die Zeitung.

Der Zug mit dem sauberen Wagen fuhr weiter in die sonnige Landschaft. Das Gewitter im Wagen hatte sich ausgetobt.

Die Reisenden schwiegen und starrten nach dem Fremden.

Als er den Zug verließ, sagte er: „Mit dem Mund, meine lieben Landsleute, räumt man nicht Misthaufen fort, und während man kehrt, schweigt man am besten."

Johann Peter Hebel pflegte sein „Item" usw. hinter so kleine Geschichten aus dem Leben zu setzen. Ich überlasse dem geneigten Leser, aus Eigenem anzufügen, was gut ist.

Max Bittrich

Richard Rost (München)



BELAUSCHTE BELAUSCHER

„Schnarch doch nicht so fest, Mutter, man versteht ja kein Wort, was drüben im Herrenbad gesprochen wird."





Ergebnis des Wettbewerbs zur Entdeckung neuer Kinosterne: Kandidatin II

Als Aufgabe war gestellt, mimisch auszudrücken: „Bitte, Männchen, kauf mir doch das neueste Ullsteinbuch“*)

*) „Frau Dolorsum und ihre Töchter“ von Clara Ratka. „Strandkorb 57“ von Friedel Merzenich.

ZUR ABWECHSLUNG

Ein vielbeschäftigter Arzt will sich Zeit und Worte sparen. Die Kranken sind angehalten, schon mit entblößtem Oberkörper ins Ordinationszimmer zu kommen.

Die Sprechstunde ist zu Ende. Da schiebt sich noch ein robuster, recht gesund aussehender Mann ohne viel Umstände ins Zimmer, kaum daß er kurz angeklopft hat.

„Ausziehen, ausziehen!“ schallt es ihm entgegen.

Der neue Ankömmling läßt sich in seiner Bierruhe nicht stören.

„Nee, Herr Doktor, diesmal sind Sie an der Reihe. Ich bin nämlich der Steuerbote.“

*

WAHRE GESCHICHTE

In einem sauerländer Dorf predigte der alte, vom modernen Zentrumsgeiste noch nicht angekränkelte Pfarrer, unter Berufung auf die unzweideutigen Lehren Leos XIII., über die Pflicht der Vaterlandsliebe. Dabei betonte er, die Achtung vor dem eigenen Volke dürfte niemals zur Mißachtung fremder Völker führen. Jedes Volk habe seine guten und schlechten Eigenschaften. Sogar die Franzosen hätten gute Eigenschaften, zu diesen gehören ganz besonders ihre innige Verehrung zur Muttergottes. Ihr Streben, bei allem immer zuerst die heilige Jungfrau zu suchen, zeige sich so recht in dem schönen Sprichwort: „Cherchez la femme!“

CREME PERI

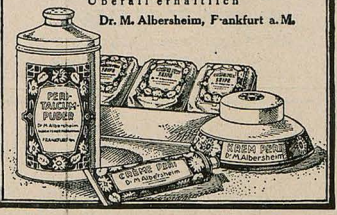
Im Sommer

Infolge ihrer vollendeten Zusammenstellung und ihrem hohen Gehalt an dem von den Ärzten so geschätzten Hamamelis-Extrakt besitzt "Crème Peri" die hervorragende Eigenschaft, Sommerschäden der Haut — durch Sonnen- und Gletscherbrand, Insektenstiche, Wundlaufen usw. — zu verhüten. Sie lindert Schmerz, kühlt und erfrischt. "Crème Peri" — die Reise-Crème! Bei jedem Sport, im Gebirge, an der See — überall hilft "Crème Peri"!

Crème Peri in Tuben M. 3.50, 6.–, 12.50
in eleganter Porzellandose . . . M. 25.–

Überall erhältlich

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.

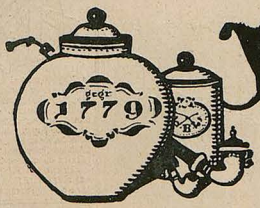


Der Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend' neu erschienen!

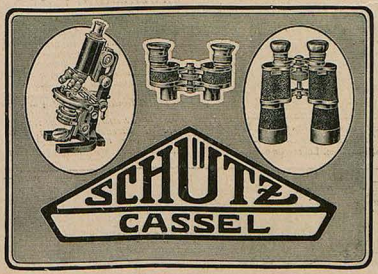


Abstehende Ohren
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestellt. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. fr. Pr. M. 54.– excl. Nachn. Spesen. **J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 i. Sachs.**





Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife



Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten** ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.–	90.–	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

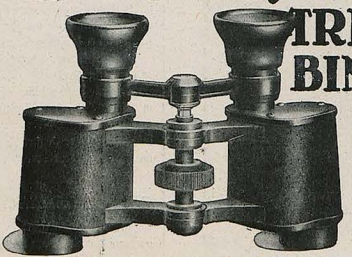


Gegr. 1805



BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

GOERZ
TRIEDER
BINOCLE
für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerungen 6, 8, 12fach



Thealerglas „Goerz Fago"
Vergrößerung 3½fach
Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog
Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

Willy Hallstein



AH SO!

„Is dös jetz a Lustspui oder a Drama?"

„Dös — dös is do a Gaaspui!"

*

BESCHÄFTIGUNG

Politische Aufgaben sind selten oder nie nutzbringend. Während des Krieges war das Auswärtige Amt arbeitslos geworden — die politischen Aufgaben wurden anderswo erledigt. Man mußte sich anderweitig beschäftigen und teilte die Arbeit auf.

So kam man auch darauf, daß der Papierverbrauch eigentlich eingeschränkt werden könnte. Einer der losgelassenen Geheimräte warf sich auf die Rationierung.

Und so fiel uns kürzlich beim Aktenstudium auch ein Ukas in die Hände: „Die Kontrolle des Papierverbrauchs auf dem W. C. hat ergeben . . . . ."

An jenem Tage lasen wir nicht weiter.

500 Jahre
HACKERBRÄU
14 17
HAT WELTRUF
bestehendes Brauhaus

BÖSSENROTH
TEMPERA-PASTELL



Vereinigte Farben- & Lack-Fabriken
München W. 12.
En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer. Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steinert, Fabrik für chem. Produkte, Leitmeritz a. E.

Krämpfe, (Epilepsie, Zuckung)
Bettnässen! (Blasenschwäche, Blasenleiden)
Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schrecklich. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Riedler, Post Niewerle 252 (Bez. Frankfurt. Oder)

Handel
Industrie
Export



in Bayern werden repräsentiert durch das bayerische Zentralwirtschaftsorgan, die „Bayerische Industrie- und Handelszeitung", München, amtl. Nachrichtenblatt des bayer. Handelskammertages, verschied. bayer. Handelskammern und Wirtschafts- und Exportorganisationen. Wichtige Informationen u. i. u. Interessenten abonnieren bei ihrem Postamt od. Briefträger. Mk. 2.50 für einen Monat oder Mk. 7.50 für ein Vierteljahr Probe-Nummer kostenfrei

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

Aus edlen Weinen gebrannt
Asbach „Uralt"
Rüdesheim am Rhein

Satyrin

Der Quell der Verjüngung.

Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Kräfte. Hervorragendes Nerventonikum, das Beste auf diesem Gebiet. — **Originalpackung M. 40.—. Zu haben in d. Apotheken.** Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin

Akt.Ges.Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

KOFA

Dicke Waden

und andere fette Körperteile wirken plump und ungeschickt. Versuchen Sie Abhilfe durch kurze Anwendung von **Kofal**. Preis M. 20.—.

Mifesser

usw. entfernt sofort **Kofa-Mitesserfeind**. Kein Krem, sondern völlig neues Verfahren, verblüffende Wirkung. Preis M. 12.50.

Fuss-, Achsel-, Hand-Schweiss

beseitigt sofort ohne schädliche Nachwirkung **Kofa-Schweissentferner**. Preis M. 12.50.

Schwarze Zähne

sowie sonstige unreine Zähne werden sofort blendend weiss durch **Kofa-Zahnsteinlösung**, greift weder Zähne noch Zahnfleisch an. Preis M. 12.50.

Sommersprossen

Hautflecken beseitigt das extra starke **Kofa-Bleichkrem**. Preis M. 10.—.

Interessanten Prospekt gratis. Preise ohne Porto. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Leipzig No. 68372.

Kofa G.m.b.H.
Leipzig-Klzsch. 8

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.

Dermaok

BEI SPORT UND SPIEL

Ist die Zusammenwirkung von körperlicher Anstrengung und Witterungseinflüssen oft verhängnisvoll für die Haut, besonders aber für Gesicht und Hände. **DERMAOK** schützt zuverlässig vor schmerzhaftem Sonnenbrand, schafft wohltuende Kühlung.

Die **nichtfettende Hautcreme der Exterikultur** von leise haftendem Wohlgeruch, ist in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.

Tennis! Sehr, sehr mondain! - Muskeltraining für Berufsschinderei! - Aber nur mit ächter Eau de Cologne Marke: *Gegenüber dem Elogiusplatz!*



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogius Platz
in Cöln a/Rhein

EISFELLER, KÖLN

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen Bezugsquellen nach.



DIE VERLORENE TOCHTER

„Ich glaube ohne Übertreibung sagen zu können, daß das Herz Ihrer Tochter bereits mir gehört!"

„Dös kann scho sei — Ihr Preißn bringt ja all's z'samm, dös Geld bleibt aba in Bayern, mei Liaba!"

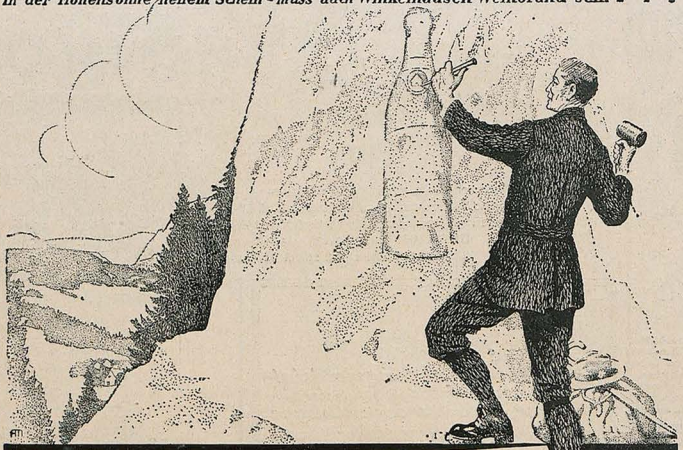
Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 3.—.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Unternehmen Sie nichts

gegen Haarausfall od. zur Förderung d. Haarwuchses, ohne sich vorher über die jüngsten Ergebnisse ernster wissenschaftl. Forschung auf diesem Gebiete zu unterrichten. Zur Bekämpfung wertloser Mittel und zur Aufklärung des Publikums über einen neuen, von ersten wissenschaftlichen Autoritäten als ganzbar und erfolgreich festgestellten Weg erfolgt die Zusendung von Prospekten und Gutachten über die auffallend regenerierende Methode „Haarwuchs durch Ernährung" mit **Humagfolan** nach Gebrauch Prof. Dr. Zunz bei ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Anzeige völlig kostenlos und unverbindlich für Sie durch die Firma Faftinger & Co., G. m. b. H., Berlin O 34.

Humagfolan ist in Apotheken, Drogerien und Parfümerien vorrätig.

In der Höhensonne hellem Schein - muss auch Winkelhausen Weinbrand sein



Alte Reserve

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Der hervorragende Ruf der Crescenzen

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmernschen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet

Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren **überragende Qualität**

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

VOR DER VÖLKERBUNDBUDE

„Treten Sie ein, meine Herrschaften! Nur hier sieht man den allein echten Völkerbund, die Sensation des Jahrhunderts. Patent Wilson! Kommen Sie näher, schöner Herr!

In der ersten Abteilung sieht man „die Abschaffung des Krieges." Eine herrliche Fantasie! Zum Kranklachen! Sie sehen, wie alle Völker abrüsten, — täuschend nachgeahmt! Bitte, nicht hinter die Kulissen sehen! Das ist allein das Eintrittsgeld wert! Fragen Sie die Herrschaften, die aus dem Völkerbund herauskommen, ob sie sich nicht großartig amüsiert haben! Ich gebe das letzte Zeichen zum Eintritt! Klinglingling!

In der zweiten Abteilung sehen Sie „das große Weltschiedsgericht" oder „das Verschwinden der Gerechtigkeit auf offener Bühne!" Da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich! Sie hören dabei die erhabensten Phrasen der Kulturgeschichte! Tausend Mark zahlt die Direktion demjenigen, der einen der Mitwirkenden erröten sieht! Nur hier erblickt man das Vierteilen eines lebendigen Kleinstaates durch seine Beschützer! Das freut die Herren, das imponiert den Damen! Kommen Sie herein, ehe das Unternehmen aufgelöst wird! Klinglingling, ich gebe das vorletzte Zeichen!

In der dritten und schönsten Abteilung, meine Herrschaften, sehen Sie die Vergewaltigung der Dame Germania. Dies ist die Glanznummer des Völkerbunds! Sehr dezent! Noch nie wurde so etwas so öffentlich und ungeniert gezeigt! Die Musik spielt dazu einen Choral! — Treten Sie doch näher, Herr Michel, treten Sie ein! Es ist noch ein wunderbarer Galerieſehplatz für Sie da! Wenn Sie das Maul halten, dürfen Sie an allen Veranstaltungen teilnehmen! Seien Sie ein Idealist und kommen Sie in unseren Völkerbund! Sie werden paff sein! Tschingdrada, die Musik spielt noch einen Tusch, — dies ist das allerletzte Zeichen! Kassa, Kassa, Kassa! — Na, Michel, so kommen Sie doch!!

Karlchen

*

GEDENKTAFEL

In ein Gehöft bei Nordhausen kam nachts ein Entente-Auto, um eine denunzierte schwere Haubitze zu holen. In dem genau beschriebenen Schuppen fand sich jedoch nur ein dickes Jauchefaß.

O guter Freund, steh' still an diesem Schupfen
Und tu in Andacht deinen Deckel lupfen!
Laß laut ein Dankgebet zum Himmel schallen,
Dieweil der böse Feind so schwer hereingefallen
Mit seinem malefizischen Gestänker,
Wie er als Höllenkutschenlenker
Ergattern wollt' an dieser Stell'
Eine arme alte Gußstahlseel'!
Schon war das Tor weit aufgerissen,
Da hat St. Barbara, schutzbeflissen,
— O süßes Wunder! — Das arme Wesen
Verwandelt in eine Mistbrühchaisen.
So des Bösen Gestänker tät weit überstinken
Dermaßen, daß er mit schmerzhaftem Zinken,
Mit Giftgespeib' und grimmigem Funken
Ohnmächtig wieder von hinnen gestunken.

Die arme Seel' hat Ruh' jetzunder.
St. Barbara, tu noch mehr so Wunder!

Gelsa

DER FLUCH DES BERUFES

Vor dem Kriege Kartograph,
(Was Beruf und Amt betraf)
Fuhr Herr Stift mit seinem Pinsel
Über Land und Meer und Insel.

Jede Farbe unterschied
Staatsgebiet von Staatsgebiet
Grüne Länder, blau und gelbe.
Deutlich, und so schuf derselbe

Seit drei Jahren aber sitzt
Stift vorm Globus, malt und schwitzt.
Hat er dann ein Land umrändert,
Wird die Grenze jäh verändert!

Blatt um Blatt verfiel hiebei
Dieser Grenzenschieberei,
Und die schönen bunten Farben
Wurden trocken und verdarben.

Farben und Papier jedoch
Steh'n im Preise schrecklich hoch:
Gestern ist Herr Stift verschieden,
Teils am Hunger, teils am „Frieden"!

Beda



Im 600. Todesjahr Dantes erscheint eine

DANTE-NUMMER

der „Jugend", die als Nr. 24 des laufenden Jahrganges am 1. September zur Ausgabe kommt. Dieses Doppelheft bringt als Titelblatt die erstmalig farbige Reproduktion nach A. Böcklins Gemälde „Francesca und Paolo", künstlerische Wiedergaben der Arbeiten von S. Botticelli, G. Doré, A. Feuerbach, O. Greiner, L. Signorelli, sowie das farbige Dante-Bildnis eines unbekannten italienischen Meisters. Der literarische Teil des Heftes enthält Beiträge von Thomas Mann, Hans Reisiger, Karl Federn, Siegfr. v. d. Trenck und Dante selber. Die Dante-Nummer der „Jugend" wird also künstler. u. literarisch eine hochbedeutsame Erscheinung sein, und wir bitten unsere Freunde, die nicht regelmäßige Bezieher sind, sich den Besitz dieser Sonder-Nummer durch sofortige Bestellung zu sichern. Preis 4 Mark.
München / Verlag der „Jugend"

GANZ KLEINES GESCHICHTCHEN

„Wer im Besitze von Waffen angetroffen wird, wird mit Gefängnis von zwei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft."

Also ließ der interalliierte Kommissar zu K. K. in Oberschlesien öffentlich bekanntmachen.

Da brachten sie ihm einen Neunzehnjährigen, der hatte einen Dolch, einen geladenen Revolver und fünf Handgranaten bei sich.

Aber es geschah ihm nichts. — Warum?

Er konnte zu seinem Glück nachweisen, daß er — polnischer Insurgent war.

Karlchen

*

MISS GRETCHEN AM SPINNRADE

Die Amerikanerinnen sind „ganz weg" von dem französischen Boxer Carpentier und besingen ihn in begeisterten Hymnen als Ausbund der Schönheit und als Genie über Michelangelo, Napoleon und Whistler.

Meine Ruh ist hin —
Mein Herz ist weh —
— Der Championboxer!
Der Carpentier.

Wo ich ihn nicht hab',
Ist mir das Grab!
Ohne ihn ist Quatsch
Mir der schönste Matsch!

Nach ihm nur schau ich
Durch meinen Zeiß!
Auf ihn nur wett ich
Den ersten Preis.

Sein edles Profil!
Michel-Angelo
Schöß' in die Hosen,
Säh er ihn so!

Seines Bizeps Buchs!
Sein Matrosen-Gang!
Seine Büffelstärke
Als wie ein Tank!

Seine zarten Händchen
So süß und klein,
Wie Boxer pratzen
Nur können sein —

Und gar sein Schädel:
Kein Hirn darin! —
— — Mein Herz ist schwer!
Meine Ruh ist hin!

A. D. N.

*

LIEBE JUGEND

Einer meiner Freunde ist Legationsrat und keine Novembergröße. Als weißer Rabe zeigt er im Laufe der Jahre auch einmal vorschriftswidriges Interesse für wirkliche Politik. Sogar seine Dienststunden im A. A. mißbraucht er dazu.

Als Attaché war er ausnahmsweise in ein Land geschickt worden, dessen Sprache er bereits beherrschte. Solche Mißgriffe pflegen sich zu rächen.

Es wandelt ihn die Sehnsucht an, sich aus ein paar Zeitungen jenes Landes zu unterrichten, wie die Dinge dort stehen.

Das ist in der Wilhelmstraße unerhört. Der Bestellzettel kommt zurück. Mit der empörten Bemerkung von der Hand eines Bürogewaltigen: „Die Zeitungen, die im A. A. gehalten werden, sind nicht zum Lesen, sondern zum Ausschneiden da!!!"



DIE HÜTER DER REVOLUTION

„Um Himmelswillen nur keine Gegenliste, da käme ja heraus, daß der ‚Militarismus' bei den Andern zu Hause war!"



Gebrüder Hoehl · *Sektkellerei*
Geisenheim a/ Rhein



Volle Gewähr

für die Verwendung nur auserlesener, deutscher Hochgewächse, in jahrelangem Lager zu köstlicher Reife entwickelt, bietet

KUPFERBERG RIESLING,

der erste und echte Riesling-Sekt



Die gute Laune einer Gesellschaft ist viel von den Getränken abhängig. Eine Flasche „Kupferberg" geht in dieser Hinsicht weiter als zwei Flaschen Wein: Wie die Sektperlchen im Glase, so sprühen Humor und Lebenslust im Kreise der Tafelrunde.

Kupferberg Gold

Die gute, alte, deutsche Sekt-Marke

Reif * edel * rassig * abgelagert

Unsere besondere, rein-natürliche Herstellungsweise begründet vorzügliche Bekömmlichkeit auch nach reichlichem Genuss.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz

– Gegründet 1850 –

JUGEND 1921 – NR. 22 – ERSCHIENEN AM MONTAG DEN 1. AUGUST 1921

Preis: M. 4.–. Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien, – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

JUGEND

Preis 4 Mark

1921 Doppelheft Nr. 23



C. Blos

Vorstadtmärchen

Von Ernst Hoferichter

Mitten im jungen Frühling ist's. Am Geburtstag der Maikäfer und Vergißmeinnicht

Auf den Dächern liegen die Betten in der Sonne. Und die Wolken fliegen wie lustige Sommerblusen darüber hin. Der Himmel ist mit Wasserfarbe milchkübelblau ausgemalt.

Drunten im Hof der Mietskaserne ein Ringelreihentanzen um die Kehrichttonne. Helle Kindergartenlieder. . . .

Am offenen Küchenfenster näht Annie rosafarbene Flanellunterhosen in Konfektion. In ihrem apfelgrünen Wachsgesicht blühen die ersten Sommersprossen auf. Ein warmer Sonntagskinderglanz kommt aus dem Tiefsten ihrer Augen.

Kaum sechzehn ist sie alt, aber schon voll Mai . . .

Wenn von der Wirtschaft herauf das Xylophon spielt, ist es Abend. Dann läßt sie die Gaslampe zu einem dicken Mond aufleuchten. Über ihr wohnt eine Hebamme. Jeden Abend klopft sie auf den Fußboden; da muß Annie hinaufkommen und Bier holen.

Heute sind Vater und Mutter im Gesangverein. Singen Radfahrlieder und Pfingstchoräle.

Und da kann sie wieder aus ihrem Roman lesen. Der heißt: „Mag auch das Glück verweh'n . . ."

Er besteht aus giftiggrünen Einzelheften in hundert Lieferungen. Und ist voll Revolverschüsse, geöffneter Gräber, barfüßiger Blumenmädchen, schilernder Hofbälle und angerauchter Spelunken.

Und es kommt darin auch ein Graf vor, der alles bezahlt und allem entgeht und gar nicht so stolz ist, wie alle andern seinen Herren um ihn. Und Annie hat ihn deshalb auch in ihr Herz eingeschlossen. Sie erlebt sein Leben mit und kann ihm vieles nachfühlen. Hört die Sektpfropfen knallen, wenn er in Bars sitzt, zittert um sein Glück beim Lottospiel und warnt ihn vor einer intrigierenden Zirkusdame.

Nachts steckt sie die Hefte unters Kopfkissen und schläft auf ihnen. Neben dem Suppenteller und abendlichen Käsbroten liegen sie so wichtig wie Löffel, Messer und Gabel herum.

. . . . Und jetzt ist sie klaftertief in jenes Kapitel versunken, wo der Graf in schwerem Zehntausendmarkpelzmantel zur Dachkammer des frierenden Fabrikmädels emporsteigt. Und ihr alle Wünsche erfüllen wird . . .

Und Annie sieht durch die Seiten hindurch. Alles um sie her ist zugedeckt und weggetragen. Ganz verwischt und ausradiert. Aus dem Ausgußwechsel fallen schläfrige Wassertropfen — — —

Da hört sie es draußen vor der Tür läuten.

Und öffnet erwartend —

Und im Türrahmen steht lebendig der Graf aus dem Roman . . . Voll Lackstiefelglanz und frischrasiertem Gesichtserglühen. Wie von einem Kinoplakat ausgeschnitten. Er riecht nach Juchtenleder und hat am rechten Auge ein Monokel kleben, so groß wie ein Taschenspiegel.

Daran erkennt sie, daß er ein ganz echter Graf ist.

Und alles kommt ihr mit einem Mal wie ausgemacht vor.

Auf schweigsamen Gummisohlen tänzelt er in die Küche hinein und setzt sich auf das geblumte Kanapee, wie in eine Frühlingswiese. Seinen Zylinder stellt sie in die Ofendurchsicht.

Ganz so hatte sie sich ihn vorgestellt. Wie das Titelbild eines Toiletten-seifen-Katalogs!

— Und jetzt spricht er wie aus einem Grammophontrichter: „Gnädigstes . . äh müssen vergeben, daß ich mir . . äh sozusagen erlaubte, eine Visite . . äh äh äh . . ." und dann kratzt es wie eine abgespielte Platte.

Aber Annie versteht alles nur zu gut:

„ . . O mei', Herr Graf! I' hab Ihna ja schon 985 Seiten lang erwartet."

Da lacht er wie ein Teddybär, wenn man ihn auf den Bauch drückt. Und sie sieht in seinem offenen Mund alles voll Gold, als wär's ein Juwelierladen. Sie kocht ihm Tee, holt Wurst herbei und wärmt geröstete Kartoffel auf. Von seinem linierten Scheitel tropft Pomadeduft auf den Teller. Und immer küßt er ihr die Hände über den Tisch hin und nennt sie Alinde. Da wünscht sie sich sogleich zehn Meter Seidenblusenstoff, ein türkisches Himmelbett und einen Laubfrosch. Und der Graf deutet nur auf seine Brieftasche. Die ist so dick wie ein Meßbuch. Und da quirlt ihr Herz, als wär's eine frischgeöffnete Brauselimonade. Vor Freude und vorauseilender Dankbarkeit zeigt sie ihm ihre Sonntagsschulzeugnisse und das Photographiealbum mit allen Verwandten. Und mit den Bilderlichtaufnahmen von einem Vereinsausflug, mit Glückshafen und Taubenstechen . . .

Von der Straße herauf surrt das gräßliche Auto. So — als flögen Hummeln gegen eine Fensterscheibe.

Sie denkt mit Frohlocken: „Jetzt kommt die Entführung auf ein Schloß, wo die Grafenkronen wie Christbaumschmuck herumhängen. Und einmal entführt zu werden ist süßer als Grafftorte . ."

Und sie muß nur noch die Wärmflasche füllen. Der Vater hat auch im Mai kalte Füße.

Dann nimmt sie den Käfig mit ihrem Kanarienvogel untern Arm, steckt Kamm und Zahnbürste ein.

Und schon treten sie verschränkt, wie ein Brautpaar untermTannenbaum, über die Schwelle.

Draußen am Gang riecht es nach rauchigen Lampen und angebranntem Abendessen.

Der Graf hält sich die Nase zu.

Und sie zeigt ihm, wie man an einem Stiegengeländer hinunterrutscht.

Vor der Haustür liegt mit einem Mal ein honiggelber Nachmittag. Um das Auto stehen alle Einwohner des Hauses als Knäuel beisammen. Wie um einen entgleisten Trambahnwagen. Im Glanz seines Zylinders geht Annie blicklos durch die zwitschernde Menschengasse. Und ein schwer versilberter Lakai reißt den Wagenschlag wie einen Eilbrief auf. Beim Einsteigen federt's, als wär's ein neuer Kinderwagen. Und da sie sich dabei an seiner scharf eingebügelten Hosenfalte in den Finger schnitt, küßte er ihr die Blutstropfen als Früchtenbonbons auf.

Draußen ziehen Schülerklassen mit Schmetterlingsnetz und Botanisierbüchse in singenden Prozessionen vorüber. Und Mundharmonikamärsche rufen zu Schlachten auf.

Aus Wagenfenstern schwirren betrunkene Maikäfer und von Kastanienbäumen wiegen Blütenkerzen herein.

Und da! Liegt ein schreiender Jahrmarkt draußen.

Voll Kindertrompeten, Orgelwalzer und Schießstandknallen. Eine kleckig ausgefüllte Malvorlage. Zerfließende Wasserfarben. „Bittschön! I möcht gern a bisserl aussteigen . . ." Und der Graf nickt lächelnd in ihren Wunsch hinein. Da gehen sie, wie Königssohn und Gänsemädchen, durch Blechmusik, Sonnenstaub und schreiende Schnellphotographen. Der Lakai wie ein falschgesetztes Ausrufzeichen drei Schritte dahinter her. Und sie sagt zu ihm, er soll doch näher kommen, damit die Leute es merken, daß er zu ihr gehört. Denn auf ihn sehen sie noch viel mehr hin. Sie kauft Luftballone und Lebkuchenherzen und bindet sie dem Grafen und dem Lakaien ans Knopfloch. Und immer, wenn sie einen Wunsch in ihrem Herzen wachsen hört, greift sie in die gräßliche Manteltasche, die voll von Banknoten angestopft ist.

„Eine Schiffsschaukel . . !" schreit sie. Und schon steigt sie mit Graf und Lakai in einen Kahn, der heißt „Himalaja".

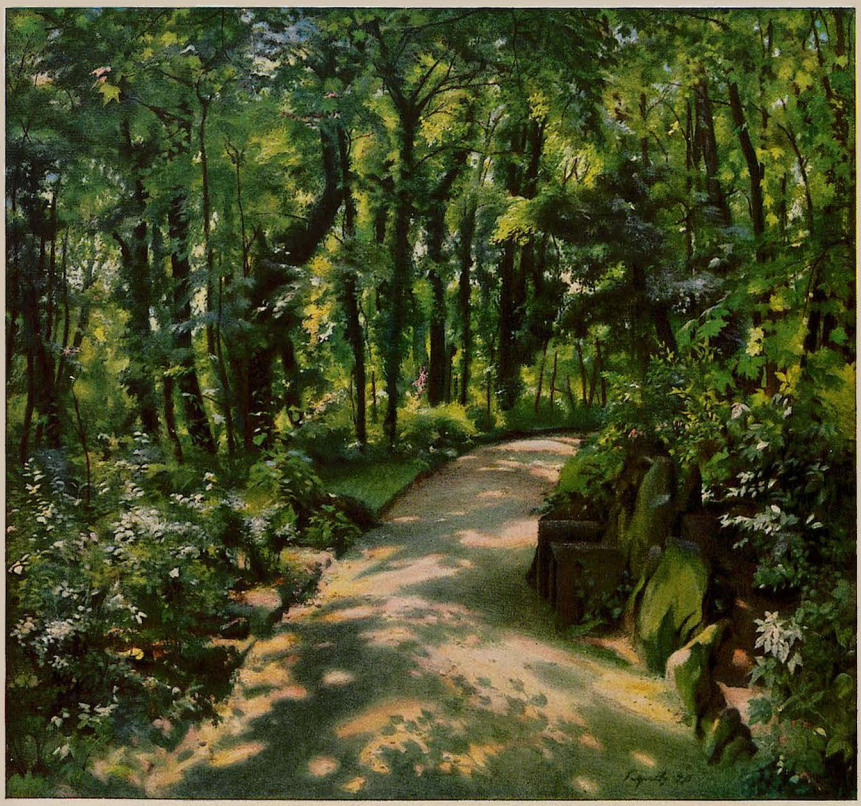
Auf der Brust eines Schaukelburschen sieht sie die Göttin Venus eintätowiert. Rundherum das Sternenbanner „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei!"

Die Orgel singt heiser das Bienenhaus.

Sie schaukeln Löcher ins Blaue des aufgespannten Himmels hinein. Dazu ißt sie aus der Tasche des Grafen Türkischen Honig, Waffeln und Malzzucker. Und hat alle Finger klebig wie Fliegenhüte.

Unten liegt die Welt als umgeleerter Baukasten. Wie eine buntscheckig gefleckte Bettvorlage.

Und ihre Wünsche werden wie junge Pferde. Ganz unbändig. Der Graf muß aus seiner Brieftasche alle Banknoten hinunterschütteln. Da springen unten die Menschen mit heraushängenden Augen, wie Hunde nach der Wurst am Faden, in die Höhe. Und stoßen sich gegenseitig die Mahlzeiten aus dem Magen heraus. Bis ein Bettler, der blind ist, einen Schein gegen die Sonne hält. Und schreit wie ein Weltuntergang: „Gefälscht . . !" Und Tausende heulen im Takte, als stünden sie a'n Chor auf einer Theaterprobe: „Banknotenfälscher! Banknotenfälscher! Falschmünzer!" Und alle rennen im Wettlauf auf das fliegende Schiff zu, auf dem mit goldenen Buchstaben geschrieben steht „Himalaja".



Parkweg — Paul Segieth (München)

Ein Schutzmann zieht aus den Rippen seiner Brust Notizbuch und Bleistift hervor und fragt den Grafen kreuz und quer aus, als wollte er ihn aus dem Katechismus verhören. Und es sieht aus, als kritzle er dazu in sein Schreibbuch lauter kleine Käfer und Schmetterlinge hinein. Und des Grafen Ausweispapiere sieht er wie Heiligenbilder an . . .

Bis er mit einem Mal herausrückt „Hochstapler . . !" Und den Arm auf seine Schulter legt, wie ein Zugjoch.

Da sieht Annie, wie dem Grafen aus Angst das Monokel als Mörtel abspringt, auf seinem Kopf die Haare ausgehen und in der Nachbarschaft herumfliegen. Ein Glasauge und Kautschukgebiß retten sich, über Bord springend, in eine Wasserpfütze.

Der Lakai hat sich zu einem Warenhausportier abgefärbt. Und die Herumstehenden singen auf sie das Lied vom dreckigen Menscherl, wie ein lang eingeübtes Vereinslied.

. . . Und sie wäre noch so gern mit dem Grafen ins Kino gegangen. Hätte sich noch mit ihm photographieren lassen wollen.

Vom Himmel herunter klopft es vernehmlich.

Um sie her wird alles zu fahrenden Karussells. Und die blitzende Helmspitze des Schutzmanns versinkt wie ein Papierschiff. Aus dem Boden wachsen Wände herauf. Mit Küchengeschirr angehängt.

Und da Annie noch denken kann: „G'rad seinen Charakter möcht' i' kennen, g'rad seinen Charakter . . ." da hört sie von oben die Worte durch die Decke tropfen: „. . . Aber Freilein Annie! Was is denn heut mit dem Bierholen!"

Und noch einmal schreit die Hebamme . . .

Langsam und ganz mechanisch steht Annie auf. Als hätte sie in sich einen heißen, übervollen Milchtopf durch die Küche zu tragen. Und knickt auf Seite 985 des Romans ein Eselohr ein.

„Mag auch das Glück verweh'n . . "

Und müde, als hätte sie eine Nacht lang auf einer Wagendeichsel geschlafen, geht sie der Tür zu.

Der Mond klebt als zu dünn gestrichenes Butterbrot am glitzernden Himmel. Und kann lächeln, still und lang.

Mitten im jungen Frühling ist's.

Sommertag

Es treibt im leisen Sommerwehn
ein Duften kühl und süß waldein
von Quellen, da die Frauen stehn
und baden sich im Blütenschein.

Ein Leuchten weht aus jungem Korn,
so heiß, als hätt' es Mohn gesprüht,
und dunkelblau wie Rittersporn,
der hoch zu Mädchenkammern blüht.

Aus bunten Weiten lacht ein Klang,
als wär ein Weinglas aufgeklirrt,
das unter Zecherlustgesang
an eines Grüblers Kopf geschwirrt.

Der Wald steht grün und goldentbrannt
und girrt aus Nestern junger Brut,
die Wipfel, stark ins Blau gespannt,
erzittern in der Mittagsglut.

Bernhard Flemes

Hochzeitsmorgen

Ein Jubelruf klingt durch die Welt,
Ein Glanz bricht durch grau goldne Schleier.
Stillwogend dampft das Roggenfeld,
Ein Ährenmeer in Hochzeitsfeier.

Der Sommerwind rauscht heimlich-heiß
Vom Erlengrund zum hohen Schilfe,
Drin flüstert was — es plaudert leis
Die Wassernixe mit der Sylphe.

Du stehst am Fluß und löst den Schuh
Und tauchst den Fuß in weiche Wellen,
Und siehst dem leichten Spiele zu,
Dem Liebesfluge der Libellen.

Ein Hochzeitstraum, ein Sonnentraum ...
Du schaust auf all das Wunderbare.
Und Blütenduft weht durch den Raum
Und fällt auf deine blonden Haare.

Walter von Samson-Himmelstjerna

Gewitternacht

Die Schwüle, die am Abend glühte,
trank mein Blut. Des Mondes große Blüte
schloß um ihr Herz den Wolkenkelch. — geduckt,
daß sie der böse Sturm nicht fasse,
der zwischen Erd und Himmel spukt,
und schleift die raubtierwilde Masse
dumpfschwarzer Nacht, so ungestalt
geballt wie Wald
urewiger Eichen.

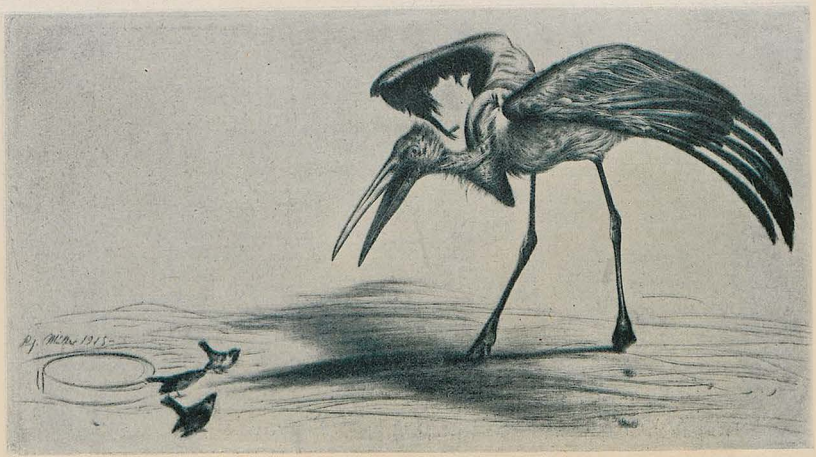
Da schreibt ein Blitz das Gotteszeichen.
Chaos klafft. Ich fühl' die Mauern wanken
tausendjähriger Gedanken.

Mir ist nicht bang.
Ich und der Mond, wir wissen's lang:
Dort hinterm schwarzen Tannenhag
wartet ein heller Sonnentag,
und bald aus Morgenlichtgeschmeid
webt er mir neu das Wanderkleid.

René Prévot



Pferdeschwemme — Hans von Hayek



Die Gegner — Richard Müller

Mit Genehmigung des Verlages Stiesold & Co. in Berlin.

Eisenbahn fahren!

Von Steffi Patin

Peterl spielte mit seinem großen Freunde Fritz auf der Straße vor ihrem Haus. Sie spielten Eisenbahn. Fritz war die Lokomotive, er fauchte, pustete, spie und gab sich alle erdenkliche Mühe, recht viel Lärm zu machen. Peterl durfte nur nachlaufen, er war „Anhängewagen". Er wäre so gerne auch einmal Lokomotive gewesen, aber Fritz behauptete, das ginge nicht. Erstens sei er zwei Jahre älter und besuche schon die Schule, und dann — wie wollte Peterl Lokomotive sein, wo er doch noch nie eine gesehen hatte.

Peterl nickte und starrte wehmutsvoll vor sich hin. Ja, das war schon so. Es war der Traum seines Lebens, einmal Eisenbahn fahren zu dürfen. Er hatte sich das schon so oft in den lebhaftesten Farben ausgemalt. Andere Kinder hatten es gut. Fritz war schon dreimal Eisenbahn gefahren, und er war noch nicht einmal auf einem Bahnhof gewesen, aber mit wem sollte er hingehen? Die Großmutter war zu alt; die war froh, wenn sie in ihrem Sessel am Fenster hocken konnte. Und sonst hatte er niemanden, der sich um ihn bekümmerte, weder Eltern noch Verwandte. — Und er wurde traurig, und die Lokomotive mußte schließlich stehen bleiben, weil der Anhängewagen gar nicht mehr mitfuhr.

„Was hast denn?" fragte Fritzl teilnahmsvoll, „hast am End' Bauchweh?"

„Oh, nein, wegen Bauchweh ist kein Bub traurig," erklärte Peterl entrüstet. „Aber weißt, — das mit dem Eisenbahn fahren! — Meinst nicht, Fritzl," — seine Stimme wurde bittend — „meinst nicht, daß ich mit dir mal auf den Bahnhof gehen könnt'? Du bist doch so groß!"

Fritz war sehr geschmeichelt. Daß Peterl sich ihm so anvertrauen wollte, tat seiner Eitelkeit wohl. Und er sagte, nicht ohne Überhebung: „Das kann ich freilich! Morgen früh, wenn ich in die Schule fahre, steigst einfach mit in die Trambahn und am Bahnhof steigst aus. Ich zeig dir schon, wo's ist."

Peterl hätte den Fritzl vor Freude beinahe geküßt, aber er besann sich, daß das nur Mädchen tun; so drückte er ihm nur mit beiden Händchen fest die Hand, und der Große nickte wohlwollend.

Am nächsten Morgen konnte Peterl vor Erregung gar nicht den dünnen Kaffee hinunterschlucken, den ihm die Großmutter vorsetzte. Mit dem letzten Bissen lief er schon auf die Straße, wobei die Alte hinter ihm etwas von „einem Lausfrahen, der alleweil auf den Gassen umeinanderrennt", dreinmurmelte, im übrigen aber ganz zufrieden war, daß sie vor ihm Ruhe hatte.

Peterl stieg mit Fritz in die Trambahn. Trambahn fahren! Die Seligkeiten begannen schon für den kleinen Jungen. Er sprang mit Begeisterung auf, um die Tür zu öffnen und zu schließen, so oft Fahrgäste kamen und gingen, und war glücklich, wenn ihm in diesem wichtigen Amt niemand zuvorkam.

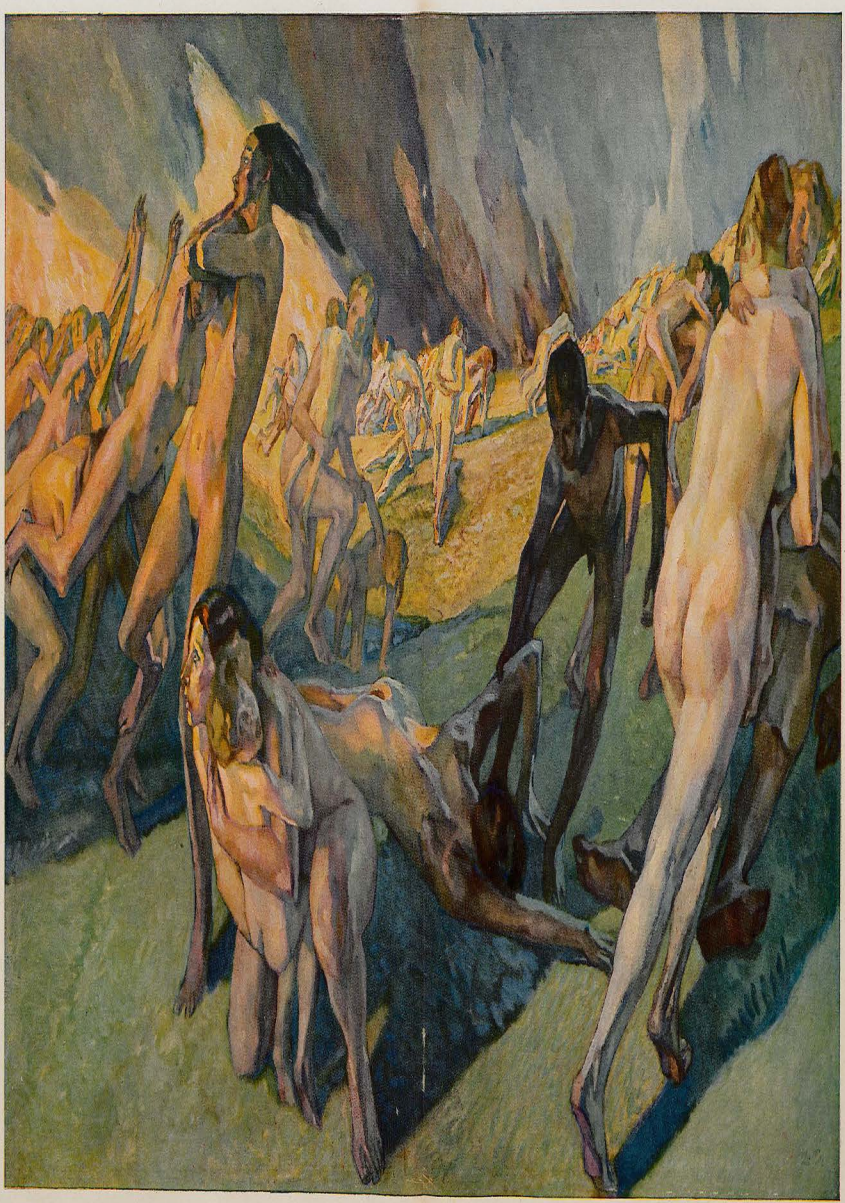
Als der Schaffner erschien, erklärte Fritz: „Herr Kondontär, das ist der Peterl und er fahrt mit mir in die Schul', weil seine Mutter so arg krank ist, und er hat kein Geld nicht, aber bitte, lassen Sie ihn mitfahren, er ist noch so klein!"

Peterl wurde bei dieser Rede dunkelrot. Es war ja gar nicht wahr, daß seine Mutter krank war. Seine Mutter war im Himmel. Er bewunderte aber den Fritz trotzdem; was der alles konnte! Nur daß er gesagt hatte, Peterl wäre noch so klein, das war nicht recht! No, die Hauptsache war, daß der Schaffner ihn mitfahren ließ.

Am Bahnhof hieß Fritz ihn aussteigen, und Peterl stand schrecklich allein vor einem riesengroßen Haus, wo furchtbar viele Leute sehr eilig aus- und eingingen. Er schaute mit ganz großen Augen; im Hals hatte er ein Würgen, und er kannte sich gar nicht aus.

Das also war der Bahnhof! Wo waren denn die Eisenbahnzüge? Er sah nichts!

Vielleicht mußte man in diese Halle ganz schnell hineingehen, wie die großen Leute es tun, und man sah dann die Eisenbahn. Peterl entschloß sich, lief so hurtig er konnte, die paar Stufen hinauf, stolperte und fiel. Keiner von den Vorbeieilenden beachtete ihn. Ein Bahnbeamter nur sagte recht ärgerlich: „Wo willst du denn hin, du Knirps? Was stehst du den Leuten im Wege!"



Panik

Leo Puy



Panik

Leo Puy

„Ich möcht die Eisenbahn und die Lokomotiv' sehen," stotterte Peterl ganz verängstigt.

„Waas? Mach' daß du heimkommst, marsch!" befahl der Mann und wandte sich an Reisende, die ihn um Auskunft baten.

Mit Peterls Beherrschung war's vorbei. Große Tränen rannen ihm die Wangen herab, er starrte verzweifelt die Vorbeigehenden an — Heimgehen? Das hätte er auch am liebsten getan, aber wie? Er wußte ja nicht den Weg nach Hause.

Eine Dame, die mit einem Herrn im Wagen vorgefahren war, kam die Stufen langsam empor, während der Herr den Kutscher bezahlte. Sie gewahrte Peterl: „Was hast du? warum weinst du, Kleiner?"

„Ich möcht Eisenbahn fahren sehen," schluchzte Peterl.

„Ach, sieh mal, Georg, den süßen Jungen. Er möchte die Eisenbahn sehen. Ich könnte ihn doch mit hineinnehmen und ihn dann nachher heimbegleiten. Wenn ich mit dem kleinen Kerl weggehe, habe ich auch etwas Zerstreuung, und der Abschied von dir wird mir nicht so schwer," wandte sich die Dame an ihren Begleiter, der mittlerweile herangekommen war.

So kam Peterl unangefochten auf den Bahnsteig.

Seine Tränen waren versiegt. Er hielt die führende Hand ganz fest und schaute krampfhaft nur immer geradeaus. Die vielen Menschen, der ungewohnte Lärm beunruhigten und betäubten ihn. Erst allmählich faßte er Mut, um sich zu blicken. Nein, so was! Lauter schwarze Trambahnwagen standen da, einer an dem andern, — aber von der Eisenbahn sah er noch immer nichts! Er müßte doch mal in so einen Wagen steigen; aber er traute sich nicht, es zu sagen, und die Dame hielt ihn fest.

„Nein, zu reizend, daß man sich wiedersieht! Wo geht denn die Reise hin?" — Bekannte kamen hinzu. — Peterl hörte eine lärmende Begrüßung und spürte seine Hand plötzlich frei. Er sah sich ganz unbeobachtet; das war ihm gerade recht in seiner Unternehmungslust; er benutzte den Augenblick, um zu entschlüpfen. Mit Mühe und fast auf allen Vieren kletterte er die steilen Stufen empor und in einen Wagen.

Ei fein, das mußte sie ja sein, die Eisenbahn: ein langer Gang mit lauter kleinen Zimmerchen. Peterl spazierte den Gang entlang, schaute bald neugierig in die Höhe, bald prüfend in ein Abteil hinein, stellte sich bald auf die Fußspitzen um zum Fenster hinaussehen zu können, und kam sich dabei sehr wichtig und wie ein kleiner König vor.

Vor einem der kleinen Zimmerchen blieb er stehen, in dem saßen eine Frau und ein kleines Mädchen. Die Frau las in einer Zeitung und bemerkte Peterl gar nicht, doch das Mädelchen kam zu ihm, und ohne ein Wort zu sagen, starrten sie einander an. Dann lächelten sie sich zu und gaben sich die Hand.

„Wie heißt du?" „Peterl. Und du?" „Gretl."

Erneutes Schweigen, weiteres Betrachten.

„Warum hast du keine Handschuhe an? Deine Mutti wird zanken, wenn du mit so roten und kalten Händen heimkommst."

„Ich habe keine Handschuhe an, weil ich keine habe, und auch keine Mutter."

„Keine Handschuhe und keine Mutti? Oh, das ist aber traurig!" Gretel sah Peterl mitleidig an. Sie hatte eine so gute Mutter und hatte auch erst heute neue Handschuhe bekommen. Ihr kleines Herz war voller Liebe für Peterl, sie mußte ihm irgend etwas Gutes antun. Und da ihr nichts besseres einfiel, zog sie den einen Handschuh aus und dem kleinen Buben an.

Peterl betrachtete mit Andacht den wunderschönen Handschuh an seiner Hand, doch plötzlich setzte sich der Zug in Bewegung, und er erschrak sehr. „Jesus, ich muß naus, adieu! Wo bin ich denn eingestiegen, ich kann ja die Türe nicht aufmachen, du, Gretl, lauf zum Führer, er soll anhalten. Er fährt ja immer schneller, wo geht's denn hin!" sprudelte er hervor.

Gretel starrte ihn ängstlich an; so einen merkwürdigen kleinen Buben hatte sie noch nie gesehen. In ihrer Ratlosigkeit rief sie: „Mutti, da ist ein kleiner Bub, und er will hinaus. Und er hat keine Handschuhe und hat keine Mutti und er heißt Peterl!"

Gretel's Mutter kam heraus, und nachdem Peterl beruhigt war, durfte er neben der neuen Freundin auf einem feinen roten Sofa in dem Zimmerchen sitzen. Bäume, Wiesen und Häuser flogen am Fenster vorbei und Peterl wagte vor Verwunderung kein Wort zu sagen. Viel zu schnell nach seiner Meinung war die bunte Fahrt zu Ende. Sie stiegen aus und Gretel lief auf einen Mann zu, indem sie jauchzte: „Papa, wir haben einen kleinen neuen Buben mit heimgebracht, und er darf bei uns bleiben, ja?" — —

Peterl ist am nächsten Tag noch zweimal Eisenbahn gefahren. Das eine Mal fuhr er mit Gretels Vater zur Großmutter und das zweite Mal mit ihm in die neue Heimat. Fritzl und alle Nachbarskinder sahen, wie Peterl mit dem fremden Mann in eine Droschke stieg und davonfuhr. Dieses erhabene Gefühl milderte Peterls Abschiedsschmerz. Er winkte mit seinen Händchen so lange er noch eins von den Kindern erblicken konnte, dann lehnte er sich in die Wagenkissen und sagte: „Nur schad', daß sie mich nicht sehen können, wenn ich mit der Eisenbahn fahre, das wär' was!"

Unangenehme Wahrheiten

Von H. L. Mencken (Baltimore)

I. Wenige Frauen glauben an gebrochene Herzen. Weil fast jede Frau, die geistig über einer Gluckhenne steht, ein gebrochenes Herz hat. D. h. kolossal enttäuscht ist. Weil sie den hübschen Burschen, dem sie ihr Herz geschenkt hat, nicht bekommen hat oder — noch schlimmer — daß sie ihn bekommen und hinterher entdeckt hat, daß er ein Spießer ist oder ein Trottel oder beides zugleich. Und da sie selbst mit einem gebrochenen Herzen durch 's Leben gehen, nehmen sie solche Verletzungen nicht allzu tragisch.

II. Jeder wünscht irgend etwas tun zu können, was er nicht kann. — Manchmal etwas Vernünftiges: ein gutes Buch zu schreiben oder ein hübsches Mädel zu kriegen.

Viel öfter sucht sich sein brennendster Ehrgeiz heimlicherweise ein geradezu grotesk nichtiges Ziel.

Ich möchte z. B. ebenso fest auf dem linken Beine stehen können wie auf dem rechten.

(Übersetzt von Paul Kullmann)

Noch nicht –

Nacht versank in blasses Schweigen,
und ein letzter Stern verglomm;
Winde geigten in den Zweigen.
Eine Stimme rief mich: — „Komm!"

Rief das Leben, schamlos-eitel?
Rief der Tod mich zum Gericht?
Stolz erhob ich meinen Scheitel
und erwiderte: „Noch nicht!"

Hans Heidsieck

An die Heimat

Fremde Menschen, fremdes Land,
Weintrunknet, wilder Männergesang,
Champagnergelage, Zigeunermusik
Brutales, rohes Siegerglück. —

Todkranke Heimat, ich denke Dein,
Du Herrliche, Arme, wie bist Du fein,
Wie leuchtet durch diese geistige Nacht
Dein Bettelgewand in purpurner Pracht.

August Kalkoff

Lauschend

Meine Hände breit ich bebend
In die Nacht, die mich umdunkelt,
Deine Stimme, niederschwebend,
Leuchtet wie von Gold umfunkelt.

Bis ins tiefste Herzensrauschen
Schwingt sich sternhaft dein Gesang,
Meine Seele fühlt im Rauschen:
Ich bin Licht . . . und ich bin Klang.

Kurt Küchler



Am Biedersteiner Park

Rosa Prevot

Lias Tod

Von Georg Oswald Bayer

Aus müden Augen kroch Lias Blick ans Fenster; an den Scheiben klebte das Dämmern des Abends, gestrichelt vom armseligen Licht der Laterne, die an der Straßenbiegung links ihr gelbes Leben verlitterte.

Pferdehufe klopften das Pflaster des Fahrweges, und das Räderrollen der Wagen sang eine dumpfe, scheele Melodie durch die Scheiben in Lias Stube. . . . .

Eine Autohupe schrie darein, und weit, weit, ganz fern irgendwo hinter der Stadt, dort, wo die Erde zerrissenen Leib den Sternen wies, tat eine Sirene einen langen und mächtigen Pfiff.

Nachtschicht.

Lia sah die Arbeiter ziehen. Sie schritten stumm, zwischen den Zähnen die Pfeife, aus der sie die letzten Züge taten, ehvor der Schacht sie aufnahm. —

Bei Dem und Jenem schlampte nebenher das Eheweib, stumm und gebückt wie er, Arbeitstier wie er, aber in sich das Bewußtsein: der da, der da schreitet neben mir . . . er gehört zu mir Zu mir! Ich zu ihm! Ich zu . . .

Lias Blick baute eine hohe Brücke über die Stadt. Er schwang sich über die Dächer und tat weiten Flug. Sonst hätte er nimmer Schacht und Weib und Mann ersehen können.

Sie lag ganz still. Nur die Augen lebten an ihr. Große, tiefe Augen, in denen das Leid der zwecklosen Menschen lebte. Sie hatten nicht den Blick der Arbeitersfrau, die neben dem klobigen Mann zum Schacht trottete, sie hatten nicht den Blick des zweisamen Menschenkindes: sie waren das stumme Lied einer wunden, sterbenden Seele.

Lia war häßlich und alt. Die Decke, die ihrer weißen Hände fühlloses Spielzeug war, umschmiegte nicht weiche und schwellende Glieder, hob sich nicht im Atmen stroßender Weibbrust. Armseliger Körper streckte sich auf dem Linnen: und keines Mannes Arm noch hatte ihn umspannt, genommen und geküßt. Niemals.

Niemals!

Der rote Altar ihres Ich blieb verhangen. Es fand sich Keiner, der den Schleier von ihm gehoben hätte. — Die Wollust der Zweisamkeit hatte nimmer sie gestreift.

Fern, weit hinter den Häusern, schritten Arbeiter zu den Schächten. Neben ihnen trotteten ihre Weiber. — Lia war niemals so durch den Abend gegangen. — Sie war einsam alt geworden.

Noch hagerer der Körper. — Knochiger noch die Hände. — Eckiger noch das Antlitz: das war ihr Weg, ihr Erleben, ihre Erfüllung. —

Wrummmmwrummmmwrummmm . . . machten die Wagen auf der Straße, und chuchuchuuuuu . . . schrie die Autohupe in den Abend. . . .

Lia starb, und nie hatte eines Mannes Mund ihre Lippen gesiegelt.

Lia starb, und die Einsamkeit ihres Zimmers schrie eine gellende Melodie.

Lia starb, und Keiner war da, der ihre Hand gehalten hätte zum Abschied.

Die Finger auf dem Linnen krampften das Tuch.

Die Augen sprangen aus den Höhlen. Der magere, armselige Leib warf sich hoch . . . .

Zurückgeschlagen lag die Decke.

Im Hemd, hager und weiß, stand Lia.

Das Dämmern koste die Schwanke. Im Fenster schimmerte der gelbe Pfeil und breitete sich ein wenig und sagte: Komm!

Komm!

Lia schritt hin. — Vorgestreckt die Arme, taumelnden Fußes, aber aufgerichtet in aller Schwäche.

Einen Menschen haben! Einen einzigen!



Königstochter Margaret Schneider-Reichel

Einen, der bei ihr stand und ihr die Hand hielt, warm und fest, wenn das Sterben begann! . . . .

Der Riegel schrie auf, widerwillig und schrill, da Lias Hand, Lias schmale, linnenweiße Hand ihn zurückstieß. Die Scheibe klirrte eisern und spröd, und der Fensterpolster, hölzern und mit Lederleinwand bezogen, murrte auf. Aber Lia sah und hörte nicht. Nur die Gasse fing ihren Blick. Die leere Gasse. So leer wie ihr Zimmer, einsam wie ihr Sterben.

Einen Menschen haben! Einen einzigen! — Einen, der bei ihr stand und — — —

Das Schulterband ihres Hemdes hatte sich gelöst, und das arme Fleisch lag bloß im Schein des Lichtpfeiles. Weit hinausgebeugt lag Lia im Fenster, und das Haar hing von ihr nieder wie eine düstere Drohung: mich streift der Tod.

Kam denn Niemand? Keiner, den sie rufen konnte zu sich, den sie bitten durfte um sein Mitleid? Keiner, der Mensch war? Keiner, der — — —

Da klopfte eines Menschen Schritt das Pflaster. Schwarz wie der Abend schritt einer in der Gasse: schlank, ein wenig vornübergebeugt, müden Ganges, und auf dem Kopf breitrandigen Hut. Er kam von der Straße drüben, und hinter ihm war das Rollen der Wagen.

Lias Bitte fieberte ihm entgegen: o, komm doch, komm, Mensch! Du sollst meine Hand halten, wenn ich sterbe! Ich will nicht einsam sterben! Ich bin einsam im Leben gewesen! Der Tod soll mich nicht allein finden! Mensch, komm, o komm! . . . .

Sie winkte mit hagerem Arm: „Kommen Sie, kommen Sie!"

Ihre Stimme, fieberzerquält, sprang in des Schreitenden Ohr. Sein Fuß stockte. —

Er hob den Kopf und sah an der Hauswand empor, bis er das Weiße entdeckte. —

Lia wiederholte, und in ihr bohrte besinnungslos die Angst, der Fremde könnte weitergehen, sie allein lassen, ihr Flehen unerfüllt lassen . . . . : „Kommen Sie, um Gotteswillen!"

Der Mensch unten schüttelte den Kopf und lachte. „Ich habe kein Geld, Fräulein," sagte er bedauernd.

Lia verstand nicht. Sie sah nicht, daß sie halbnackt im Fenster lag, sie dachte nicht der Umgebung . . . . Sie sah nur, daß der Mensch fort wollte, und eine wahnsinnige, heiße Angst stieß ihr die Worte über die Lippen: „Kommen Sie, ich habe Geld! Ich habe Geld! Kommen Sie, kommen Sie!"

Der Mann auf der Gasse überlegte. Dann rief er herauf:

„Gut. Ich komme!"

Lia sah ihn in die Haustür treten Jubel, innerlich und lohend, trieb sie vom Fenster. Inmitten des Stübchens stand sie mit geweiteten Armen.

So wollte sie ihn empfangen, ihn, der in ihrer Sterbestunde bei ihr sein sollte! . . .

Das Wagenrollen klang ganz fern und weit. —

Aber etwas anderes kam durchs offene Fenster: weite und leise Musik.

Eine Musik, wie sie nimmer in Lias Ohr gesickert war.

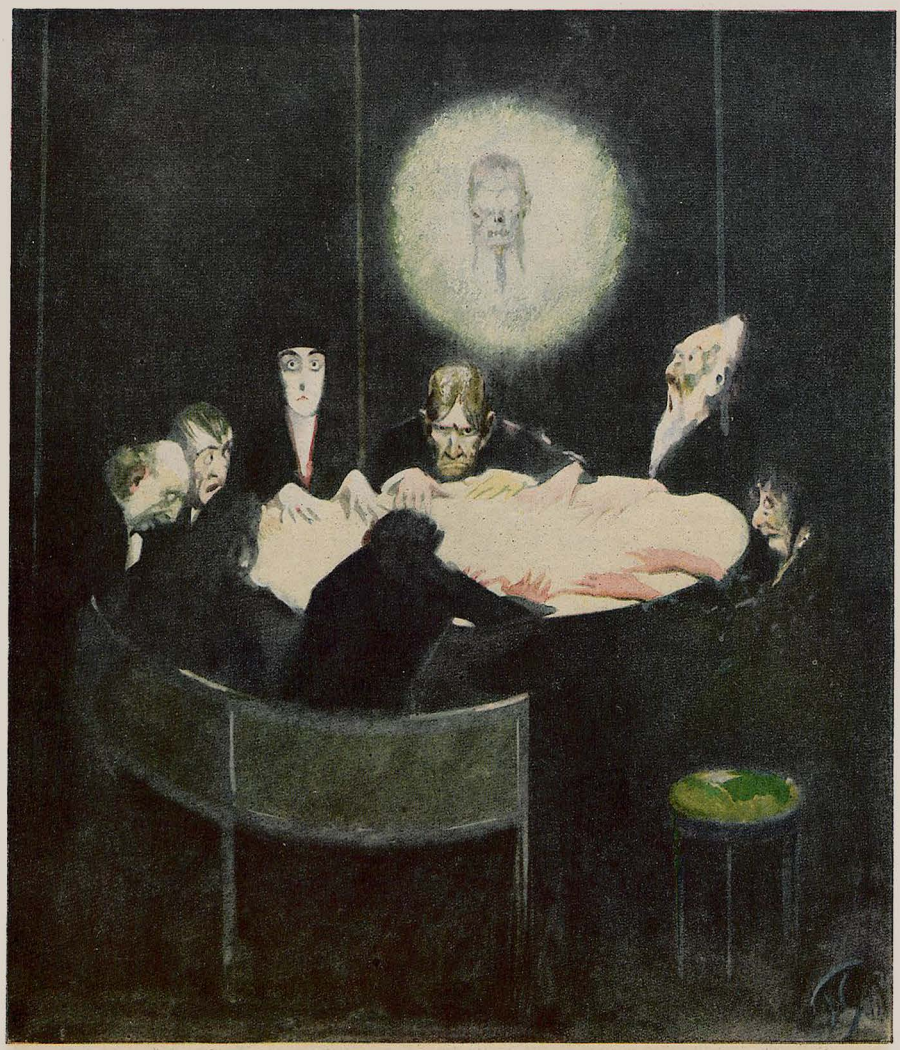
Näher kam sie, näher, immer näher, und stark wurde sie, immer stärker, bis sie wie ein brausender Orkan das Gemach erfüllte, in dem sie, Lia, toterwartend, im Hemd stand, leuchtend wie eine Heilige, klangumrauscht wie Maria, selig und froh. . . . .

— — — — — — — — — —

Da der Mann von der Straße die Tür geöffnet und vorsichtig ins Zimmer trat, lag Lia querhingestreckt und tot.

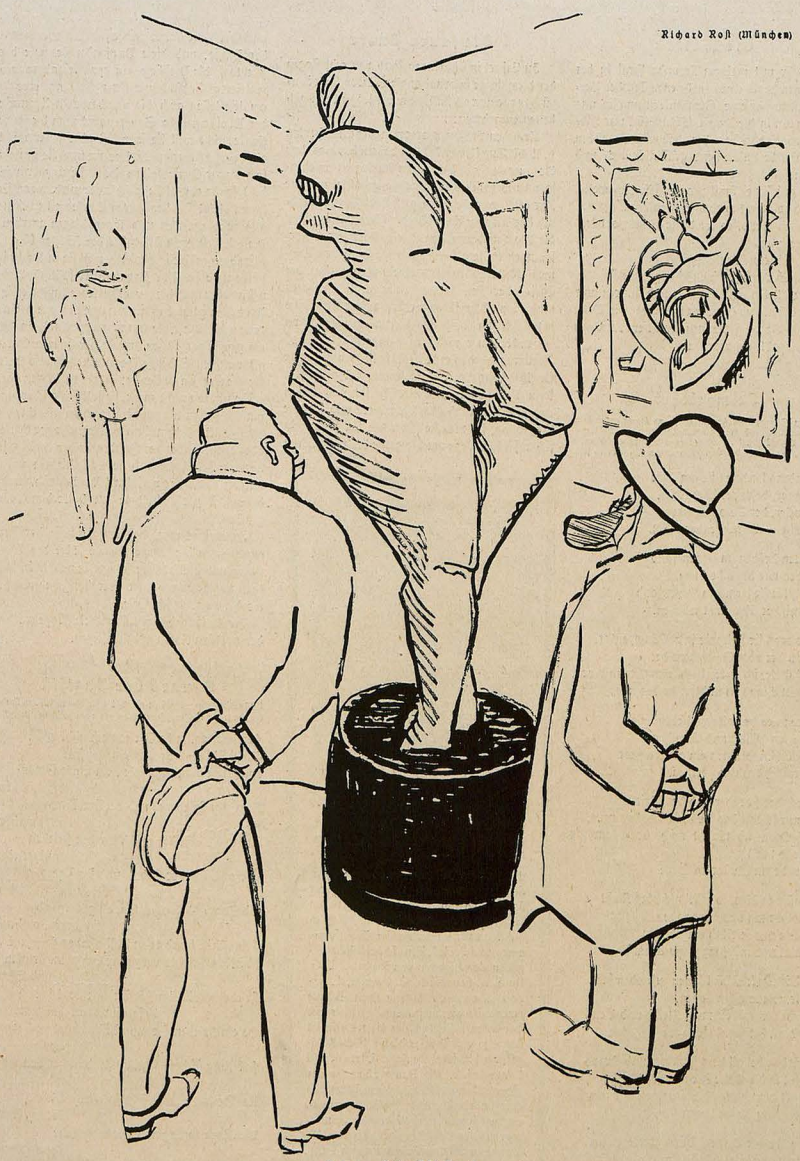


Haberfeldtreiben — Toni Schönecker



Die Geisterstimme

„Ich, Xaver Nepomuk Espenstamm, erkläre es für eine ausgeschamte Bosheit, mich alle drei Wochen in meiner sauer verdienten Ruhe zu stören! Solang der Schmalzler nicht billiger geworden ist, werde ich nimmer erscheinen. Außerdem poussieren das Fräulein Lebzelter und der Herr Sekretär alleweil unter'm Tisch!"



Gegenständliches

„Merkwürdig, und da sagen die Modernen immer ‚Los vom Gegenstand'!"

Die Wette

Ich fuhr mit meinem Freunde Emil in der Elektrischen durch einen entlegenen Teil des Berliner Westens. An einer Straßenkreuzung fiel uns ein Bauzaun in die Augen. (Zum Glück nur bildlich!) Das Erdgeschoß des dahinter stehenden Hauses wurde anscheinend gründlich aus- und umgebaut.

„Paß auf," rief Emil prophetisch, „ich wette, das wird bestimmt wieder 'n Kientopp!"

„Und ich wette, es wird 'ne Schnapsdiele," widersprach ich.

„Nee, sicher 'n Kientopp!"

„Was ich Dir sage: 'ne Schnapsdiele!"

Wir wetteten wirklich. Neulich fuhren wir wieder vorbei. Der Bauzaun war weg. Die Wette haben wir Beide gewonnen. Es ist ein Kientopp mit Schnapsdiele geworden. E. a. D.

*

Heimgekehrt

In einem Schuppen des Hamburger Hafens lagern gegenwärtig eine Bismarckstatue und ein Standbild des Majors v. Wißmann. Die beiden Denkmäler sind kürzlich mit einem Dampfer aus Ostafrika eingetroffen, wo sie von den Engländern ausgewiesen worden sind.

Zu Hamburg landeten sie am Pier
Nach langer, beschwerlicher Reise,
Der Kanzler, der Kolonialpionier
(Bei Nacht — bezeichnenderweise).

Sie hatten drüben im fernen Land
Gestanden wie deutsche Eichen;
Jetzt mußten sie fremdem Unverstand
Und hämischer Rachsucht weichen.

Und als man sie schleppte in's Schuppentor,
Da sprach der vom Sachsenwalde:
„Wollt' Gott, ich irrte; doch kommt es mir vor,
Mein Deutschland sei nicht mehr das alte.

Denn wenn es das alte geblieben wär'
An Ehre, an Pflicht und Gewissen,
Dann hätte an Städten ein ganzes Heer
Sich förmlich um uns gerissen."

Da sprach der Forscher und der Major:
„Auch mir scheint das Deutschland, das neue,
(Wollt' Gott, ich täuscht mich, doch kommt's mir so vor,)
Nicht grade ein Muster an Treue.

Denn wäre es dies, so hätt' nicht bei Nacht
Wie Fracht man uns ausgeladen,
Man hätte uns feierlich eingebracht
Mit Salut und mit Flaggenparaden."

Drauf Bismark: „Wir können zufrieden sein,
Daß wir, wie in alten Tagen,
Jetzt nicht mehr Wesen von Fleisch und Bein,
Mit Herzen, die zornig schlagen.

Wir würden bei all dem Jammer und Graus
Das Blut in die Galle kriegen;
Die Gegenwart halten die Menschen nur aus,
Die unter dem Rasen liegen." —

So sprachen die Beiden. Dann schwiegen sie.
Zwei Ausrangierte, zwei Puppen,
Still nebeneinander liegen sie
Zu Hamburg im Lagerschuppen — —

Kunz Kranzendorf

Die saure Gurke

Zu Erfurt in Thüringen fand vor acht Tagen der diesjährige internationale Saure Gurkenzüchterkongreß statt, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Nach den Eröffnungsworten des Präsidenten H. U. M. Bug (Amerika), der darauf hinwies, daß die saure Gurke in der sauren Gurkenzeit ein ebenso unentbehrliches Volksnahrungsmittel wie die Kartoffel geworden sei, ergriff Professor G. Ründlich das Wort zu einer längeren Ausführung über die Biologie der sauren Gurke. Nach seinen Forschungen entsteht sie meist in geschlossenen Räumen (Redaktionen) aus einem Korn, das der Chef- oder Feuilletonredaktör zu sich nehmen muß, um seine Lebensgeister aufzurütteln. Es entwickelt sich rapid aus diesem einzigen Korn — unter einer mittleren Temperatur von 32° Reaumur, — das erste Blatt, in dem die saure Gurke bereits als Riesenexemplar enthalten sein kann. Von da aus verbreitet sie sich gewöhnlich ungewöhnlich rasch über die nähere und weitere Umgebung, ja, manche saure Gurken schlängeln sich auf solche Weise um die ganze Welt. Gezüchtet wird die saure Gurke also am besten von Leuten der Presse, und diese Preß-Gurke, wie der Preßtorf, die Preßhefe, ein ganz besonders konzentriertes Individuum ihrer Gattung erreicht am leichtesten auch die wunderbaren Ausmaße der Riesengurke Sauer nennt man die saure Gurke, nicht weil sie sauer ist oder sauer riecht oder einem sauer aufstößt, wenn man sie genießt (als saurer Gurkensalat z. B. ist sie ungebräuchlich), sondern weil sie leicht sauer wird, wenn sie liegen bleibt. In der sauren Gurkenzeit muß sie also rasch geerntet und losgeschlagen werden. Diese Arbeit erweist sich für die Züchter (s. o.!) besonders mühselig deshalb, weil sie in die heißeste und faulste Jahreszeit fällt. Gottlob, währt aber auch die saure Gurkenzeit nicht ewig. Am besten gelingt es, sie auszurotten durch Entenzucht. Die Ente (anas papyreus), an sich ein gefräßiges Wesen, macht der sauren Gurke oft schnell ein Ende. Früher nährte sich besonders die Seeschlange davon; seit vielen Jahren aber erscheint diese nicht mehr, sie soll sich an der sauren Gurke den Magen verdorben haben. An ihre Stelle tritt manchmal ein hundertjähriger Greis, oder der Erfinder der Quadratur des Zirkels, in neuerer Zeit besorgt diese Tätigkeit ein unbekannter Herr, der versichert, Deutschland werde demnächst zur Teilnahme am Völkerbund eingeladen.

Interessant war, daß am Schlusse der Verhandlungen die saure Gurke selbst das Wort nahm und erklärte, sie sei gar keine Gurke, sondern nur eine aus Ärger über die Hitze grün gewordene Druckerschwärze.

Die Nachforschungen über diese Frage werden den nächsten Kongreß beschäftigen. A. D. R.

*

Eduard der Pazifist

Bei der Enthüllung eines Reiterstandbilds für Eduard VII. in London bezeichnete König Georg seinen Vater als einen glühenden Pazifisten.

Herrschaften, fall's Ihr es noch nicht wißt,
Onkel Ed — das war ein Pazifist;
Nicht, wie man behauptet, ein Einkreisungs-
diplomatiker,
Nein, ein Friedens- und ein Versöhnungs-
fanatiker.
Tag und Nacht hat er sich für den Frieden
aufgerieben,
Überallhin hat er Liebes- und sonstige
Briefelchen geschrieben;
Ob Sonn- ob Wochentag, ob gestern, ob
morgen, ob heut',
Keine Arbeit und keine Mühe hat er ge—scheut.
Über den Frieden vergaß er Schlafen, Trinken
und Essen,
Friedrich Wilhelm Förster ist eine wilde
Kriegsfurie, an ihm gemessen;
So ein Friedensfreund ist überhaupt noch nie
dagewesen — —
Hat King Tschorsch gesagt. Und in der Zeitung
stand's zu lesen
Na überhaupt, was jetzt so alles in der
Zeitung stand:
Die Dürre in England, der entsetzliche
Sonnenbrand,
Seit 98 Tagen kein Tropfen Regen — — —
— — — — —
Ach so, also deswegen — —! Kunz Kranzendorf



Im 600. Todesjahr Dantes erscheint eine

DANTE-NUMMER

der „Jugend", die als Nr. 24 des laufenden Jahrganges am 1. September zur Ausgabe kommt. Dieses Doppelheft bringt als Titelblatt die erstmalig farbige Reproduktion nach A. Böcklins Gemälde „Francesca und Paolo", künstlerische Wiedergaben der Arbeiten von S. Botticelli, G. Doré, A. Feuerbach, O. Greiner, L. Signorelli, sowie das farbige Dante-Bildnis eines unbekannten italienischen Meisters. Der literarische Teil des Heftes enthält Beiträge von Thomas Mann, Hans Reisiger, Karl Federn, Siegfr. v. d. Trenck und Dante selber. Die Dante-Nummer der „Jugend" wird also künstler. u. literarisch eine hochbedeutsame Erscheinung sein, und wir bitten unsere Freunde, die nicht regelmäßige Bezieher sind, sich den Besitz dieser Sonder-Nummer durch sofortige Bestellung zu sichern. Preis 4 Mark

München / Verlag der „Jugend"

PEBECO
ZAHNPASTA

Pebeco

Täglich wiederkehrende Freude bereitet der Besitz gesunder Zähne. / Um diese Freude zu genießen, müssen die Zähne regelmäßig gepflegt werden. Als ein vorzügliches Mittel hierzu hat sich die von Ärzten und Zahnärzten empfohlene Zahnpasta Pebeco stets bewährt.



Enges
Hand in Hand Arbeiten

mit dem größten Tabakhause des Orients bildet die Grundlage unserer Leistungsfähigkeit, denn es ermöglicht uns unbeschränkte Auswahl und vorteilhaftesten Bezug der edelsten Rohstoffe. Welch großer Vorteil in dieser Verbindung liegt, zeigt die Qualität unserer neuen Auslese-Marken:

Güldenring 80 Pfg.
Löwenbrück 60 Pfg.

Haus Neuerburg
Stammhaus
TRIER
GRÖSSTE ZIGARETTEN-FABRIK IM WESTEN DEUTSCHLANDS



Der Antiquar

Von Karl Ulrich

Auf dem engen Hofe blühte die Kastanie, der einzige Schmuck. Wie ein großer Weihnachtsbaum streckte sie ihre hellen Kerzen in die lustige Maisonne und tastete übermütig mit den fast schon zu langen Zweigen nach den grauen Häusermauern ringsum.

Durch das offene Fenster starrte der Antiquar Hans Möller nachdenklich auf eine leise auf- und abwippende Blüte, die er fast mit der Hand greifen konnte. Wenn er sich etwas vorbeugte, sah er sogar ein Stückchen blauen Himmels mit einer weißen Wolke darin. Vor ihm lag die Erstausgabe der Iphigenie von 1787, „Ächte Ausgabe", in sauberem Pappband, daneben der „Goedeke". Mechanisch schlug er auf und zählte die Seiten, um die Vollständigkeit des Exemplars zu prüfen. Seine Augen blieben auf dem ersten Monologe der Iphigenie hängen.

Weh' dem, der fern von Eltern und Geschwistern
Ein einsam Leben führt, ihm zehrt der Gram
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg,
Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne
Zuerst den Himmel vor ihm aufschloß, wo
Sich Mitgeborne spielend fest und fester
Mit sanften Banden an einander knüpften.

Mit einem Ruck schob er das Buch von sich und wandte den Kopf wieder nach der weißen Blütenkerze. Die Wolke hatte sich vor die Sonne geschoben, der Baum hielt wie in seiner Freude gestört die Zweige still. Der Antiquar war viel in der Welt umhergekommen. Nun saß er seit Jahren auf diesem Fensterplatz und nahm Jahr für Jahr und Tag für Tag Bücher für die Kataloge auf, deutsche und fremde Literatur, Kuriosa, Zeitschriftenreihen, was ihm in die Finger kam. Die Bücher waren wie Wesen, die gekommen waren, ihn zu unterhalten. Oft stieß er auf Bekannte, und wenn es Seltenheiten waren, begrüßte er sie mit Hochachtung und ließ liebevoll die Finger durch die vergilbten und stockfleckigen Seiten wandern. Heute starrte ihn der Berg von Leder-, Leinwand- und Pappbänden fremd und feindselig an. Was ging ihn, den lebenden Menschen, all das tote Zeug an?

Draußen blühte die Kastanie und freute sich ihrer Kraft. Da saß er vor den Reliquien vergangener Zeiten, das Sprechen konnte man verlernen in der Gesellschaft! Ein Herbarium hatte er durchblättert, anstatt in den blühenden Garten zu gehen! Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern ein einsam Leben führt! Alle Jahre sah er für einige Tage seiner alten Mutter in die Augen und ließ sich von der verstehenden Hand die Falten aus der müden Stirne streichen. Sonst hatte er gleichgültige Menschen um sich und diese traurige Unterhaltung da.

Und rette mich, die du vom Tod errettet,
Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode.

Moder und Staub! Er warf die Iphigenie auf den Haufen und den Goedeke dazu und stützte den Kopf in beide Hände. Da ging vorn die Glocke. Er fuhr auf. Das andere Personal war zu Tisch, so mußte er schon notgedrungen den Kunden abfertigen. Sicher wieder so ein Sammler, der sich eine halbe Stunde lang Bücher vorlegen ließ und nach allem fragte, was gerade nicht auf Lager war. Er machte ein möglichst freundliches Gesicht und öffnete die Tür zum Verkaufsraum.

Da standen zwei Kinder, ein Mädchen und ein Junge, von etwa zwölf und zehn Jahren, in Sommerkleidung mit kurzen Strümpfen, und hoben neugierig die blonden Köpfe zu den hohen Regalen, die rings an den Wänden drohten. Jetzt fuhren sie zusammen, sagten „Guten Tag" und traten zögernd näher.

„Na, was wollt ihr denn?" Vier helle Augen musterten von unten herauf das ziemlich verdrossene Gesicht.

„Wir wollten mal fragen — Mutter läßt fragen, ob Sie die Bücher kaufen würden." Das Mädchen als die ältere hob ein mäßiges Paket auf den Tisch und machte sich mit ungeschickten Fingern ans Aufschnüren.

„Na, laß man, das kann ich besser" Hans Möller wickelte auf und zog — gebrauchte Schulbücher hervor. „Was soll ich mit dem Zeug! Makulatur kaufen wir nicht. Die nehmt nur wieder mit." Er wollte schon einpacken und einen kleinen Vortrag über bibliophile Seltenheiten halten, da sah er auf die beiden halbgeöffneten, zuckenden Mäulchen und hielt ein.

„Warum wollt ihr denn die Bücher verkaufen?" Eigentlich war die Frage überflüssig.

„Wir haben neue gebraucht, und die sind so teuer" — „und ich bin nach Quinta versetzt!"

Dies Duett in Moll stimmte den Büchermann völlig um. Er besann sich einen Augenblick, holte aus seiner Tasche 20 Mark — es war reichlich — und legte sie auf den Tisch. Irgend ein Zunftgenosse, der sich mit Schulbüchern befaßte, würde ihm den Kram schon abnehmen.

Die Kleine sagte erfreut „Danke" und verwahrte umständlich das Geld. Die Tränenschleusen waren zu, und die beiden glatten Gesichter rundeten sich in Zutrauen.

Dem Antiquar war wunderlich zu Mute. Solche niedlichen Kunden hatte er noch nie bedient. Sonst blätterten die wohlgepflegten Finger reicher Sammler in den Schätzen des Lagers oder legten sich magere Gelehrtenhände ein letztes Mal wehmütig um einen Pergament-



band. Als sich nach einem doppelten „Guten Tag" die Tür schloß, war es ihm, als hätte er ein Märchen zu Ende gelesen. Ihm graute in dieser Mittagstunde vor seiner einsamen Arbeitstube und den staubigen Schwarten.

Schnell riß er die Tür nach der Straße auf. Da gingen die Kinder schon drüben auf der anderen Seite. „He, ihr beiden, wartet mal! Kommt mal zurück!" Erstaunt unterbrachen die Kleinen ihr Geplapper und trippelten zögernd über den Fahrdamm. „Siehst du, jetzt gibt er uns die Bücher wieder," hörte der Antiquar das Mädchen flüstern, „es war auch so viel Geld." Sie langte schon in die Tasche.

„Brauchst keine Angst zu haben," lachte Hans Möller. „Aber sagt mal, lest ihr denn gern?"

Weil die Schwester verlegen war und das rote Köpfchen gesenkt hatte, sprang der Bruder ein: „O, wir lesen immer aus einem Buch. Hilde liest schneller als ich, und da sitzt sie rechts und ich links, und dann haben wir das Buch zwischen uns, und manchmal müssen wir den Kopf auf den Tisch legen und die Blätter halten wir zwischen uns hoch."

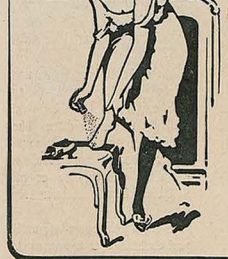
Den Büchermann überlief es heiß: Genau so hatten sie es zu Hause gemacht! Er drehte sich um, als suchte er etwas. „Jetzt habe ich keine Zeit. Aber ich will mal sehen, vielleicht finde ich irgendwo ein Buch für euch. Um fünf Uhr gehe ich nach Hause, könnt ihr da mal vorbeikommen?"

Das wurde freudig bejaht. Das Pärchen gab jetzt sogar die kleinen weichen Hände und stolperte vergnügt über das Pflaster.

Der Antiquar sah ihm nach, bis es drüben hinter der sonnigen Ecke verschwunden war.

Langsam schloß er die Tür, nahm die Schulbücher vom Tisch und ging nach hinten. Er legte sie auf seinen Platz und lachte vor sich hin. Den Ankauf brauchte er mal nicht zu kollationieren! Er schlug das oberste auf: Lateinische Schulgrammatik für Sexta. Dann blätterte er: Aquila habet alas ... Agricola laudat puerum et puellam ... Pueri delectant patrem et matrem ...

Alle die Schalen und Krusten, die die Jahre um ihn



Gegen feuchte Füße

bietet die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Sanitäts-Puders (Einpudern in die Strümpfe) ein sicher wirkendes Mittel.

Vasenol-Sanitäts-Puder

hält die Haut trocken, weich und geschmeidig, beseitigt alle unangenehmen Hautausdünstungen und verhindert zuverlässig Wundsein, Wundlaufen. Durch tägliches Abpudern der Füße und Einpudern in die Strümpfe werden Fuß und Strumpf trocken gehalten und so die Ursachen vieler Erkältungen beseitigt.



Bei Handschweiß, Fuß- und Achselschweiß ist **Vasenoloform-Puder** unentbehrlich.

Zur Kinder- und Säuglingspflege empfehlen Tausende von Ärzten als bestes Einstreumittel

Vasenol-Wund- und Kinder-Puder.

In Originaldosen in Apotheken u. Drogerien erhältlich. **Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.**

Schwerhörige.



Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit

elektrische Hörapparate

Probesendung. Garantie Zurücknahme.
Majofone G. m. b. H., Berlin S 42, Luckauer Str. 14, pt. r.

Der schönste Wandschmuck

sind die farbigen Bilder der weltbekannten Galerie

Moderner Bilder

32 entzückende Reproduktionen, feine pikante Frauen- und Gesellschaftsstudien nach Gemälden von Wennerberg, Kirchner, Bayros, Heilemann, Ehrenberger u. s. w. Jedes Bild 3 Mark. Jedes Bild wird auf Wunsch in geschmackvollem Rahmen geliefert.

Illustrierte Prospekte gratis.

In allen Kunst-, Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 65, Neuenburgerstraße 37

Eine schöne Zukunft



Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. In Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.



L. LEICHNER COLD CREAM

Patti Cold Creme

erfrischt und verjüngt die Haut in hohem Maße, daher für die Schönheitspflege das unstreitig beste Konservierungsmittel. In Packungen von M. 7.50 an überall erhältl.

L. LEICHNER, DUFTEI
BERLIN, SCHÜTZENSTRASSE 31

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklärend. Broschüre **75** diskret verschlossen Mk. 3.—.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Deutschland einst und jetzt

1915: Großkampftag in Flandern.
1921: Großtanztag im Stadtgarten.





gelegt hatten, fielen ab. Lange verschlossene Türen sprangen bei den Zauberfäden auf. Er mußte um sich sehen: Nein, er saß wirklich nicht auf der harten Schulbank, sondern auf einem recht bequemen Lehnstuhl. Aber die lateinischen Sätzchen waren eine Brücke zu vergessenen Zeiten geworden.

Die Kastanienblüte nickte ihm freundlich zu. Sie war gerade so rosig und unschuldig wie die beiden Kindergesichter. Nein, die Bücher gab er nicht weiter! Die

MYSTIKUM

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 60.–, 100.–, 175.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 7.50
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 50.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Im ersten Vierteljahr erfüllt man Vollzählig durch die Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Lindenstraße

1) Seelische Beratungen Seelenrätsel

in zehn Werken von P. P. L. 2) Nur dementsprechend ernst sind auch die intimen brieflichen Handschrift-Analyse aufzufassen. Zuerst Prospekt. Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Amalienstr. 12, Fach.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz — Diäter. Kuren nach Schroth — Herrliche Lage. Mildes Klima. Prosp. u. Bericht. frei

nahm er heute Abend mit nach Hause. Hilde hieß das Mädchen. Und der Junge? Richtig, das stand vielleicht in den Büchern. Aber die Namen waren sorgfältig ausradiert. Da, in der lateinischen Grammatik entzifferte er mit Mühe noch den Dornamen: Siegfrid.

Sorgfältig wie eine Kostbarkeit packte er die Bücher zusammen und nahm die Iphigenie wieder vor.

„Verrückter Kerl, der Buch-

DER TEINT DER DAME

bedarf im Sommer ganz besonderer Pflege

PASTA DIVINA . . . . M. 8.–, 20.–, 35.–
FLÜSSIGER PUDER WELDA . . . . M. 20.–
POPPAEA-CREME . . . . . M. 15.–

RATSCHLÄGE. Rezepte und praktische Angaben „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit". 290000 Auflage. . . . . Preis M. 4.–

Auskünfte, Prospekte frei

FRAU ELISE BOCK G. m. b. H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 KANTSTRASSE 152

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kalib. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.– Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Dr. rer. pol. Verber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10 Auf 17 Univ. kein Mis serfolg

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Entfettungstabletten

38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark

Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.**

Flamuco-Künstler-Öl-Farben

seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedenszeiten

Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finster & Meisner
München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3, Telefon No. 61186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steinert, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.

Fuß-Pulver Schweiß Hühneraugen

Präservativ-Krem

seit 1882 einzig bewährt. In Apotheken u. Drogerien.



BURGEFF GRÜN

ist der beste deutsche Sekt!

Der Katalog der farbigen Kunstblätter aus der Münchner Jugend neu erschienen!

• Nicht mehr der Spielball •

des Schicksals sind Sie, wenn Sie unseren ungem. wertvollen astrolog. Rat üb. Charakt., Vergangenh., Zukunft, Liebe, Ehe usw. einholen. Glänz. Anerkenn. Ausk. M. 2.–. R. Haude, Berlin A 5, Brunnenstr. 27.

Sommersprossen verschwinden!

Auf welche einfache Weise, teile Leidensgenossen unentgeltlich mit. Frau Elisabeth Frucht, Hannover H. 3, Schließfach 238

Siphagol
Zahnsteinlösende überfettete ZAHN-PASTA
Chem. Labor. Co-Li. DRESDEN-A

händler Möller," knurrte am Abend der Herr Sekretär Grimmig vor sich hin, als er von seinem täglichen Spaziergange bis zur 75. Pappel auf der Dummdorfer Landstraße dem Skattische zusteuerte, „mit unsereinem kann er kaum ein vernünftiges Wort sprechen, und da hat er sich draußen hinter der 67. Pappel versteckt und spielt mit zwei Göhren Greifen! Nicht mal gegrüßt hat er mich!"

Der gute Mann hätte seinen verständigen Kopf noch eine Minute länger geschüttelt, wenn er gewußt hätte, was für Schätze der Antiquar in dem Pakete unter dem Arm schleppte.

Wenn man es ihm auch auseinandergesetzt hätte, so wäre es ihm doch wohl nicht verständlich geworden, daß da einer den Weg in seine Jugend wiedergefunden hatte!

COLD CREAM
SCHERK
Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.
Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.
Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74



Eigensinn

Der Assistenzarzt träufelte neues Chloroform auf die Gesichtsmaske.

Aber der Patient, dem die halbe Niere herausgenommen werden sollte, zählte unentwegt weiter: „Achthundertneunundsiebzig — achthundertachzig — achthundert-einundachzig . . ."

„Ich fürchte, wir werden ihn nicht betäuben können," murmelte der zweite Assistent. „Ich glaube, wir sollten anfangen."

„Warten wir noch etwas!" entschied der Professor. „Sie werden sehen, bis Tausend bringt er es doch nicht."

Der Mann auf dem Operationstisch fuhr aber eigensinnig fort. — Jetzt war er schon bei neunhundertfünfzig.


ROMA
Das Modeparfüm!
Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!
Original-Flacon M. 35.– ★ 75.– ★ 90.– ★ 125.–
Probe-Flacon M. 5.– u. 10.–
Roma-Seife Stück M. 20.–
J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen



6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjoposthof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Das Ende der SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–
Verlagsh. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Yohimbin-Lecithin
schafft NEUE KRAFT! Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut
Verlangen Sie Gratisbroschüre
35 60 127 Tabletten
22.– 47.– 90.– Mark
Nur direkter Versand durch den alleinig. Patentier. Apotheker Dr. Max Pfannenstiel

Heiraten?
Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 M
„Der Bund",
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Lavendel-Orangen
Kölnisches Wasser von besonderer Feinheit.



„Erfrischend u. nervenstärkend."
Vielfach ärztlich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.
Jünger & Gebhardt · Berlin S. 14
Zu haben in allen Geschäften, die Creme Elcaya" führen!

Erröten
Hemmungen im Verkehr mit Menschen, Schüchternheit. Verlangen Sie Prospekt Anthropos-Verlag, Abtlg. V, Prien (Oberbayern) Postfach 5.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

Das Beste zur Pflege d. Zähne / überall erh.

Haco Zahn Pasta

Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Die Assistenten wurden ungeduldig.

„Neunhundertsiebenundsiebzig — neunhundertachtundsiebzig — neunhundertneunundsiebzig ..."

Der ältere Assistent blickte den jüngeren schmunzelnd an, und dieser lächelte beinahe etwas anzüglich.

Aber der Professor wartete.

„Neunhundert — sieben — und — neunzig ... neunhundert — acht — und — neunzig ... neunhundert — neun — und — neun — zig ..." Da schwieg er.

„Jetzt fangen wir an!" nickte der Operateur. Und sie nehmen ihm die halbe Niere heraus.

„Sehen Sie!" meinte der Professor, wie man fertig war, „man muß nie verzweifeln. Mit Beharrlichkeit gelingt Alles. Die Wissenschaft siegt eben doch."

Da lachte der Patient boshaft und sagte: „Tausend."

Wilhelm Herbert

Mystikum

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 7.50
Mystikum Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 35.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 25 –
Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich

Mystikum



Musik-Instrumente lief. gut u. preiswert Hermann Döhling jr., Markneukirchen i. S. Nr 426. Preisl. fte postfrei bei Angabe des gewünschten Instr. Höchste Auszeichnungen.

Die Witwe

Der Bauer ist gestorben und begraben. Die Gäste sitzen beim Leichenschmaus, und die Witwe, groß und knochig, zwar noch ein wenig verweint und abgehärmt, schreitet schon wieder rüstig zwischen Eßzimmer und Küche, fordert zum Zugreifen auf und überwacht die Mägde. Soeben verschwindet sie wieder in die Küche, weil die Messer draußen nicht soviel Fleisch und Brot schaffen können, wie die Mäuler drinnen verzehren.

Da schleicht sich der Joseph hinter ihr her und meint:

„Wat denkst, Kathring, wenn mit zwei unser Krämche zusamme däte."

„Ach, Joseph," sagt sie und hält eine Welle mit dem Wurstschneiden inne. „Et dut mir leid; aber ich hab et dem Jakob jestern schon versproche."

gegr. 1779

Brüggemeyer

DETMOLD

Tabak für die Pfeife

Soeben erschienen
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidg., Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktkult. Zu bezieh. geg. Voreinsendung v. M. 1.6.— für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Porto-Zuschlag). Verlag R. Unewitter, Stuttgart 3.

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Dittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung, Kontrakte, Vollmacht, Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaum. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.80 mehr. Bücherkatalog gratis. **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62**

Sekt Schloß Vaux

Generaldepot Berlin W 39 Lindowerstr. 24

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvoll. ill. Katalog in Tiefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Faludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Was will der Lebensbund ???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102. Maximilianstraße 31.

Echter deutscher Weinbrand Marke: Hermes „Dreistern" Heinr. Hermes Weinbrennerei M. Gladbach

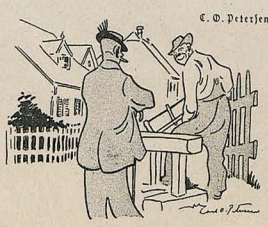
„Have you dolours?“

Die kleine Geschichte spielt an der Westfront im ersten Teil des großen Krieges, als die feindlichen Hetzberichte von den Kriegsgreueln der Deutschen auch bei französischen und englischen Soldaten noch Glauben fanden. — Später ist kein Poilu und kein Tommy mehr darauf hereingefallen. —

Wir lagen zum ersten Male Engländern gegenüber. Bei unserm Bataillonsarzt, einer Seele von einem Menschen, einem gutherzigen, fröhlichen alten Studenten mit seiner von Schmissen besäeten Quartseite, und einem unermüdlichen Pfleger, wird der erste verwundete Engländer eingeliefert. Einem Kranken soll der Arzt als Freund, alsowenigstens in seiner eigenen Sprache gegenübertreten. Das Wort „pains“ Schmerzen, ist dem alten Humanisten nicht bekannt, aber die um so festere Kenntnis des Lateinischen und die Erinnerung an das Französische lassen ihn auf das veraltete „dolours“ verfallen. Auch die Aussprache mag nicht einwandfrei gewesen sein. Also: „Have you dolours?“ Die Antwort lautet: „No.“ Unser Doktor, der das nach der Art der Verwundung nicht begreifen kann, verfällt in den Fehler aller, die sich als Neulinge in einer fremden Sprache unverstanden fühlen: er versucht, akustisch zu wirken, wo er begrifflich versagt. Er ruft, ja schreit mehr, als er spricht: „Have you dolours?“ Da werde ich, der ich unter Ruhrverdacht in einer Ecke der Krankenstube im Bette liege, aufmerksam und sehe, wie der Engländer die Hände faltet wie zum Gebet, und höre, wie er unsern guten Doktor anfleht, er möge ihn doch ja verbinden und nicht sterben lassen, er hätte zwar keine Dollars, überhaupt kein Geld bei sich, er wäre auch kein Amerikaner, aber er würde bei Pfund und Schilling dem Doktor jede Mühe bezahlen, wenn man ihm Geld aus der Heimat schicke, jedenfalls aber nach dem Kriege.

Unser Doktor hätte das alles nicht verstanden, wenn wir es ihm nicht verdeutscht hätten. So konnten wir rechtzeitig den bangenden Tommy beruhigen und unsern Doktor vor Leipzig und seinen Kriegsverbrecherprozessen bewahren.

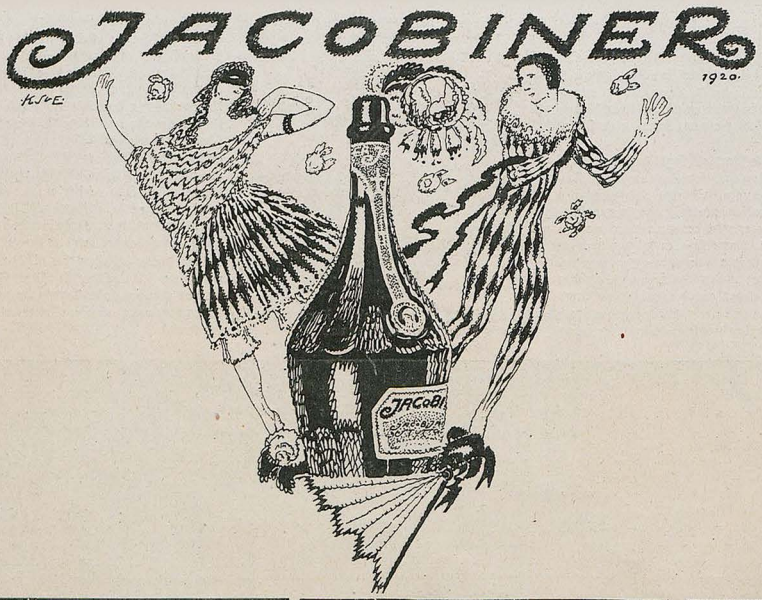
S. Dusenschön



Frozzelei. „Schgn tuat ma's net, Xaverl, daß der Anzug g'wendet is, aba ma riacht's.“







Erkenne Dich selbst!

Von New-York aus wird für eine neue Damenmode Propaganda gemacht. Diese Mode kommt allerdings eigentlich nur für Damen in Betracht, die dank ihrer Geburt oder Heirat mit dem Träger eines feudalen Namens über ein Familienwappen verfügen. Dieses Wappen, in das zarte Weiß der Schulter geritzt und beim Dekolletee mit Stolz zur Schau getragen, bildet also die neueste Modesensation im demokratisch-republikanischen Amerika.

Dem Riechorgan unseres Berliner Mitarbeiters ist nun die interessante Feststellung gelungen, daß diese Mode auch schon in gewisse Berliner Kreise Eingang gefunden hat. Über den Mangel aristokratischer Herkunft wissen sich die betreffenden Damen dadurch hinwegzuhelfen, daß sie sich selbsterfundene, überaus sinnige und bezügliche Wappenbilder in die Haut tätowieren lassen. So sah unser Mitarbeiter z. B. bei einer Dame eine richtige kleine Granatendreherei, bei einer anderen ein Lastauto, das, mit englischen Zigaretten und amerikanischer Schokolade beladen, durch ein Loch im Westen rasselte, bei einer dritten einen regelrechten niedlichen Miniaturverschiebe-Bahnhof und ähnliche Bilderchen. Da es immerhin mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre, diese doch ziemlich ausgedehnten Zeichnungen auf der Schulter unterzubringen, hatten es die Damen in glücklicher Anpassung an die mehr als rückenfreie Mode vorgezogen, sich ihre Wappenbilder — was Sie natürlich schon wieder denken! — auf beide Wangen tätowieren zu lassen.

Franze aus Berlin







GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 4.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 8.— Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prosp. fr.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Zeitgenossen

Der Herr Regierungsvertreter

Von Fachkenntnissen ist er nicht angekränkelt. Weshalb er alle Aussicht hat, ein hohes Tier zu werden.

Schauen wir ihn uns an. Er ist es wert.

Die tadellos glatten Wangen schimmern bläulich. Man kann sich heute in guter Gesellschaft nicht anders sehen lassen. Der dunkle Typ mit exotischem Einschlag ist eben an der Reihe.

Die Oberlippe bleibt natürlich keimfrei. Barbar kommt von Bart.

Könnte mit etwas Kunst ein tadelloser Scheitel noch zustande kommen, ist das kaum mehr empfehlend. Geistige Arbeiter von heute — und ist es etwa keine geistige Arbeit, die Regierung vertreten zu müssen? — sind keine Regierungsassessoren von gestern. Früher trat der Haarausfall zu vorzeitig ein. Zu der zeitgemäßeren vollen Figur von heute wirkt kurzgeschnittenes Haupthaar nicht übel — oder auch die Mähne aus der Literatenzeit.

Stilvoll ist die Aktenmappe von braunem Leder, mit schwarzem macht man sich heute unmöglich. Doch wirkt es peinlich, wenn sie übervoll oder schwindsüchtig schlapp ist. Man sorge stets für richtig dosierte Füllung. Inhalt Nebensache.



Es soll noch Leute geben, die Akten wirklich zu dem Zweck mitnehmen, um zu arbeiten — und nun gar in den Reichstag. Dazu ist doch noch Zeit, wenn man Geheimrat ist. Soll denn die ekelhafte vornovemberliche Streberei nicht auszurotten sein?

Man wandelt am Brandenburger Tor vorbei. Das gibt Jedem einen wirkungsvollen Hintergrund.

Ohne unziemliche Hast tritt man ein und zeigt seine Karte mit gut abgemessener Handbewegung vor. Wenn man dabei lässig fragt, ob man schon vermißt worden sei, so erhöht das die Wirkung. Dann werfe man hin daß man in die Wandelhalle zu einem kleinen Handel walle. (Außerdem lassen sich wirklich dort vorzügliche Geschäftchen machen — kann man denn noch vom Gehalt leben?)

Dort erteilt man seinem Volk Audienzen. Mit Freunden werden hochpolitische Pläne breitgetreten.

Im Erfrischungsraum erholt man sich ein wenig von der Anstrengung des Regierenmüssens.

Zum Regierenkönnen gehört, daß man gelernt habe, sich in Szene zu setzen. Eine gewisse Technik ist unerläßlich.

Wenn man in den Sitzungssaal eintritt, erhobenen Hauptes und würdevollen Ganges, soll man tunlichst allein sein. (Als offizielle Persönlichkeit sage man stets tunlichst). — Das zieht die Augen der Tribüne auf sich und erhöht die Wirkung. Als Volk will man doch sehen, von wem man regiert wird. Und der erste Eindruck ist immer der maßgebende.

Beide Hände in der Tasche vergraben, die Akten unter den Arm geklemmt, ist man zunächst unnahbar und sou-

Der hervorragende Ruf der Crescenzen

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet

Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren **überragende Qualität**

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

verän. Man nehme nicht gleich Platz — das wäre unsremliche Eile zur Arbeit —, sondern wirke. Man bleibe in der Türe stehen und blicke um sich. Sollte wirklich ein Bekannter in der Nähe sein, so wäre es unverzeihlich, ihn nicht zu grüßen, wenn man eine edle Nacken-Linie zeigen kann. Eine Verbeugung wäre stillos.

Nach abgewogener Pause verfüge man sich an die schöngetäfelte Rückwand der Regierungsrampe. Unter dem großen Datumzeiger ist der günstigste, aber vielbegehrte Platz. Man ist verpflichtet, andere anwesende Ressorts fühl und abschätzend mit den Augen zu messen. Hier lasse man sich mit gemessener Würde nieder, schlage die Beine lässig übereinander — Lackschuh und Seidenstrumpf werden der Tribüne sichtbar, und sie erschauerte in Ehrfurcht, die Bügelfalte, tadellos, durfte sie schon an der Türe sehen.

Vornehm-ruhig entfalte man die Aktenmappe. Ein Schrieb wird schon in den Griff kommen — für Dekorationszwecke genügt ja jeder.

Es ist vorteilhaft, einseitig Augenschwäche zu haben — denn Genosse Severing kann das nicht leiden. Das Eing as wie Seeckt es zu tragen versteht, unterstreicht Persönlichkeit und Individual tät. Hornbrille ist gänzlich passé für Regierungsvertreter, man überlasse sie Radikalinskis und noch nicht arrivierter Bohème. Klemmer tragen nur noch verknöcherte Geheimräte des alten Regimes. Aber die brauchen ihn auch wirklich.

Gänzlich veraltet ist es, die Stirn in wichtige Falten zu ziehen. Ein zeitgemäßes Denkerantlitz bleibt steinern ruhig.

Wird einer der ledergepolsterten Stühle mit den großen Rückenlehnen frei, dann kann man sich ja in die Arbeit stürzen. Man nehme also noch ein weiteres Aktenstück. Den wilhelminischen Reichsfederhalter lehnt man ab. Ein klassenbewußter Regierungsvertreter gebraucht nur seine eigene Füllfeder mit persönlicher Note.

Einige Zeit muß man schon aushalten. Das ist des Eindrucks wegen unerläßlich. Das Volk glaubt sonst, das Regieren sei leicht und mühelos. Es ahnt ja nicht, welches Talent dazu gehört, vielbeschäftigt zu scheinen.

Die Regierungsrampe verpflichtet. Außerdem ist Briefpapier auf Reichskosten in erreichbarer Nähe.

Von Zeit zu Zeit wirft man einen Blick auf die große Uhr, dem Präsidenten gegenüber. Kann es denn gar nicht Abend werden? Die Kleine aus dem Lunapark wartet — man darf sich doch inkognito auch ein Vergnügen gönnen — und man muß sich doch noch umkleiden!

Die Tribüne soll nur denken, man blicke mit schweren Sorgen in die unbestimmte Zukunft.

Zwischendurch mustert man die Füße der weiblichen Abgeordneten. Leider sieht man bei keiner einen kleinen. Leben sie auf so großem Fuße, oder haben sie so viel Rechte zu vertreten?

Tja, auf so tiefsinnige Gedanken kann man kommen! Am Rednerpult kräht seit einer geschlagenen Stunde ein kleiner Kommunist.

Er hat noch nicht das Glück gehabt, in eingehendem Umgang mit dem grünen Tisch seinen höchst-persönlichen Stil abzuschleifen.

Der Herr Regierungsvertreter dagegen ist Novembersozialist. Er kann dem minder begünstigten Genossen unmöglich Interesse abgewinnen. Der Begriff der Solidarität ist nur für Versammlungen gut.

Der Herr Regierungsvertreter denkt jetzt wirklich nach. Mit dem Erfolg, daß er herausbekommt, wie er sich tatsächlich langweilt.

Da schlage man ein mitgebrachtes Buch mit lässiger Grazie auf. Die Tribüne kann jetzt eine gepflegte Hand bewundern. — Die Enttäuschung kommt noch früh genug. Das Buch ist ein hochwissenschaftliches. Man hat sich etwas anderes erwartet. Titel können manchmal irre führen.

Mit impulsiver Handlung schlägt man es wieder zu. Nur entthronten Herrschern darf man solche Handlungen zum Vorwurf machen.

Vorsorglich hat man sich auch ein paar Zeitungen mitgebracht. Aber die Linke bringt ärgerlicher Weise keine neuen Pläne der Orgesch ans Tageslicht und die Rechte kenne solchen der Kommunisten. Das verstimmt tief. Das ganze Regieren freut einen nimmer. Womit soll man sich denn um Gotteswillen standesgemäß beschäftigen?

Vorsorglich hat man sich auch ein paar Zeitungen mitgebracht. Aber die Linke bringt ärgerlicher Weise keine neuen Pläne der Orgesch ans Tageslicht und die Rechte kenne solchen der Kommunisten. Das verstimmt tief. Das ganze Regieren freut einen nimmer. Womit soll man sich denn um Gotteswillen standesgemäß beschäftigen?

Beinahe unterliegt man der ungeistigen Versuchung nach einer Kaffeepause. Man wäre sogar fähig, alle republikanischen Grundsätze zu verleugnen und einen Königskuchen dazu zu genehmigen.

Müde horcht man noch einmal auf. Dem Redner ist das schöne Bild „Terror mit Schlagsahne" geglückt. Das paßt in die Stimmung und weckt Erinnerungen an die Vergangenheit als Literat — bis man darauf kam, daß die Politik mehr eintrage. Wenn man sich das notiert, hat man doch wenigstens etwas getan.

Da tritt der bürgerliche Minister durch die Tür. Der klassenbewußte Regierungsvertreter klappt zusammen. Wenn er nun ein Aktenstück haben will?

Aber der Minister hat wirklich gearbeitet und ist müde. Die Gefahr verschwindet wieder vom Horizont.

Die Sitzung wird geschlossen. Das Tagewerk wäre wieder einmal vollbracht. So ein Regierungsvertreter hat es wirklich nicht leicht!

Madauer



Pixavon *ist tatsächlich ein Mittel von dem mit Recht behauptet werden kann, daß es die Neubelebung des Haarwuchses anregt. Viele Tausende können das bestätigen. Durch die Anwendung der Pixavon-Haarwäsche erhält man sein Haar gesund und schützt es vor den Ursachen des Haarausfalles.*

Rückforth-Liköre

Stettin 2

50,000 M
an Preisen
für die glücklichsten Löser der folgenden Preisaufgabe:

Rätsel: *Mein Erst' gehört zu Krug und Maß,*
Mein Zweit' erhöht beim Witz den Spaß,
Mein Ganzes ist ein köstlich Naß! –

Die Löser dieses Rätsels sind aufgefordert, auf einer frankierten Postkarte außer ihrer genauen Adresse und dem Kennzeichen **D K** anzugeben:

1. die Lösung des Rätsels,
2. wie hoch sie die Anzahl der eingehenden richtigen Lösungen schätzen.

Als Anhaltspunkt für die Schätzung diene, daß diese Anzeige einmal in etwa fünfzig der ersten Tageszeitungen und Illustrierten Zeitschriften erscheint.
Die Postkarte muß bis zum 31. 8. 21 einschließlich an einen der unten verzeichneten Rechtsanwälte und Notare geschickt werden. Karten, die den Poststempel 31. 8. 21 tragen, sind auch bei späterem Eintreffen gültig.
Jeder einzelne der Rechtsanwälte und Notare wird die bei ihm eingehenden Lösungen verschlossen bis zum Endtermin 1. 9. 21 aufbewahren, dann die genaue Zahl der eingegangenen richtigen Rätsel-Lösungen dem geschäftsführenden Rechtsanwalt weitergeben, der die Gesamtzahl endgültig ausrechnen wird und hiernach die Gewinner bestimmt.

Der I. Preis von 20000 Mark fällt demjenigen zu, der die Anzahl der eingegangenen richtigen Lösungen genau errät, oder dem, dessen Schätzung dieser Zahl am nächsten kommt

Der II. Preis von 10000 Mark dem Zweitnächsten

Der III. Preis von 5000 Mark dem Drittnächsten.

Bei gleichen Lösungen werden die Preise im Verhältnis geteilt. An die 250 nächstbesten Einsender werden Trostpreise im Gesamtwerte von 15000 M gleichmäßig verteilt.
Die Veröffentlichung des Resultates findet nach Feststellung in gleicher Weise wie diese Anzeige statt.

Namen der Rechtsanwälte und Notare

Berlin: *Dr. B. Eplinius, N 24, Friedrichstr. 114*
Bremen: *Dr. Bulling, Langenstr. 139/140*
Breslau: *Dr. Friedrich Bujakowski, Junkernstr. 17*
Cöln: *Justizrat Peter Weber I, Hohenzollernring 36*
Dresden: *Dr. Schulze-Garten, Ferdinandstr. 5*
Frankfurt a. M.: *Dr. Otto Auffenberg, Goetheplatz 11*
Hamburg: *Dr. Wäntig, Adolfsbrücke 4*
Königsberg: *Dr. Wabbel, Steindamm 37*
Leipzig: *Dr. Hans Otto und Dr. Willy Hofmann, Hainstr. 16*
München: *Dr. Kollmann, Marienplatz 21*
Stuttgart: *Dr. R. Lindenmaier und Dr. R. Weil I, Kl. Königstr. 1*

Die ägyptische Schublade

Diesen Sommer reisen wir ins Gebirge. Es war der einzige Weihnachtswunsch meiner mehr als vernünftigen kleinen Frau.

Meinerseits hinwiederum war die Zusage der Erfüllung das einzige Weihnachtsgeschenk.

Wir brauchten dazu keinen eigenen Gabentisch aufzubauen. Den Lichterbaum sahen wir uns bei guten Bekannten an. Das hiedurch ersparte Geld im geschätzten Betrage von drei Mark bildete den Grundstock zur sogenannten „Alpenkasse", welche meine Frau in einer leeren ägyptischen Zigarettenschachtel (aus dem Papierkorb des wohlhabenden Zwangsmieters) sofort anlegte.

Meine mehr als vernünftige kleine Frau hat der Ordnung halber eine ausgedehnte Schublade voll solcher ägyptischer Zigarettenschachteln. Jede von ihnen bildet eine Spezialkasse, bald nach Zweck, bald nach Herkunft des Inhalts benannt.

In die „Schuhsohlenkasse" z. B. kommen alle Beträge, die wir durch freiwillige Nächtenühung der Straßenbahn ersparen. Sie ist z. Zt. leer. Nicht als ob wir uns schon einmal Schuhe hätten sohlen lassen, sondern weil die Fahrtaxe immerhin so ansehnlich ist, daß man den ersparten Betrag gewöhnlich nicht zur Verfügung hat. Genau wie bei der „Zwetschgenkasse", die ihren Zufluß aus den täglichen Ersparnissen beziehen soll, die ich durch meinen völligen Verzicht auf den Rauchgenuß erziele. Obst wäre eben gesünder und käme uns beiden zugute. Aber die Tabakpreise sind zu hoch! Ein weiteres Schmerzenskind meiner Frau ist auch noch die sogenannte „Ratschkathlkasse". Wir haben uns nämlich vorgenommen, kein Theater mehr zu besuchen und die Ersparnisse zum Abonnement auf eine gediegene vornehme Tageszeitung zu verwenden. Da aber zum Einsparen eines Galerieplatzes heute mindestens ein mehrfacher Krösus gehört, ist unser Unternehmen natürlich immer noch in Schwebe!

Die eigentlichen Betriebskassen funktionieren dagegen ganz erfreulich. Sie ergänzen sich aus meiner gewerblichen Tätigkeit und zerfallen daher in eine „epische", eine „lyrische" und eine „dramatische" Kasse. Die erste gehört zum täglichen Brot. Die zweite liefert Käse. Die dritte ist für Unglücksfälle: Geschirrbruch, Arzt, Apotheke, Gasrechnung u. dgl. Wir nennen sie daher auch „Katastrophenreserve."

Doch das nebenbei.

Im Vordergrund stand jetzt die Alpenkasse. Warum hatten wir die drei Mark für den Christbaum ersparen können? Weil wir keine Kinder hatten! Wir beschlossen daher in die Alpenkasse alles Geld zu legen, das wir infolge unserer Kinderlosigkeit von Fall zu Fall ersparten. Also z. B. wenn wir an einem Karussell vorübergingen, wenn uns ein Luftballonhändler begegnete, wenn ein süßer Automat am Wege stand usw. usw. Diese Sparbeträge waren einigermaßen erschwinglich. Nur daß sich die Einzelfälle nicht so häufig ergaben, als es im Interesse der Alpenkasse wünschenswert gewesen wäre. Bis zum Frühjahr war sie erst auf sieben Mark fünfzig angeschwollen.

„Wir müssen eben in eine Gegend mit recht niedriger Valuta gehen," schlug meine Frau vor.

„Famose Idee!"

„Außerdem nehme ich eben einfach einmal zwanzig Em aus der — Katastrophenreserve!"

„Donnerwetter!"

Ich war hingerissen von dem göttlichen Leichtsinn meiner Frau.

Die Alpenkette rückte hörbar näher. Die Gletscher wuchsen förmlich zum Fenster herein. Unser Seins-Niveau hob sich. Unser Lebensrhythmus schlug aus. Wir tanzten um die ägyptische Schublade und benahmen uns überhaupt den ganzen Abend mehr als kindisch.

Am nächsten Morgen schrieb ich an einige Tiroler Alpenhotels um Prospekte. Einer davon enthielt eine farbige Reliefkarte des gesamten Ostalpengebiet's.

Im Laufe des Mai gingen wir an verschiedenen Karussells vorüber, kauften keine Luftballons und warfen nichts in die süßen Automaten. Der Alpenkassenstand stieg rasend.

Im Laufe des Juni flüsterte mir meine kleine, mehr als vernünftige Frau etwas ins Ohr. Sie wüßte es jetzt für ganz gewiß!

— — — —

Heute, im Laufe des August, sitzt sie in unserer freundlichen Südmansarde und näht belöcherte Taschentücher aus meiner Junggesellenzeit zu Windeln zusammen. Die Maschine ahmt das Geräusch eines dahinrollenden Eisenbahnzugs täuschend nach. Ich habe die Reliefkarte des gesamten Ostalpengebiets meiner Frau gegenüber an den Nagel gehängt und fahre mit dem Federhalter den Hauptlinien nach: Garmisch-Partenkirchen—Mittenwald —Innsbruck usw. usw.

Die Illusion ist nahezu vollkommen.

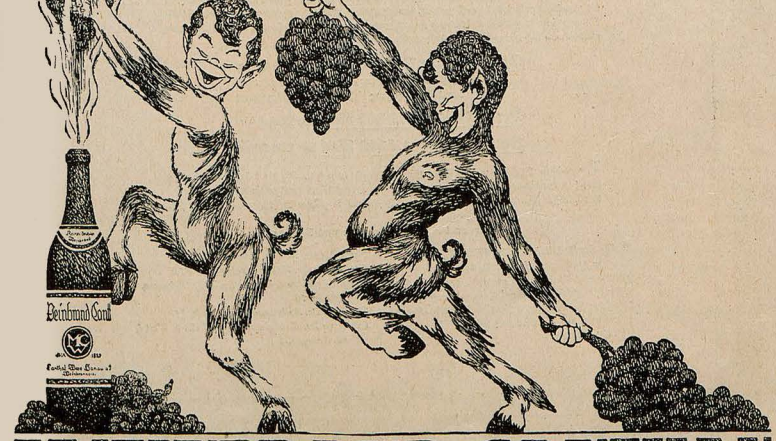
Die Alpenkasse ist umorganisiert. Sie heißt „Windelkasse" und bezieht ihren Inhalt aus den Geldern, die wir durch unterlassene Gebirgsreisen ersparen.

Gleichwohl rechnet meine leichtsinnige Frau noch sehr stark auf Zuschüsse aus der Katastrophenreserve.

Ich werde mich daher noch fleißiger als bisher aufs Dramatische werfen müssen!

Celja

Gerhard Henrich, München



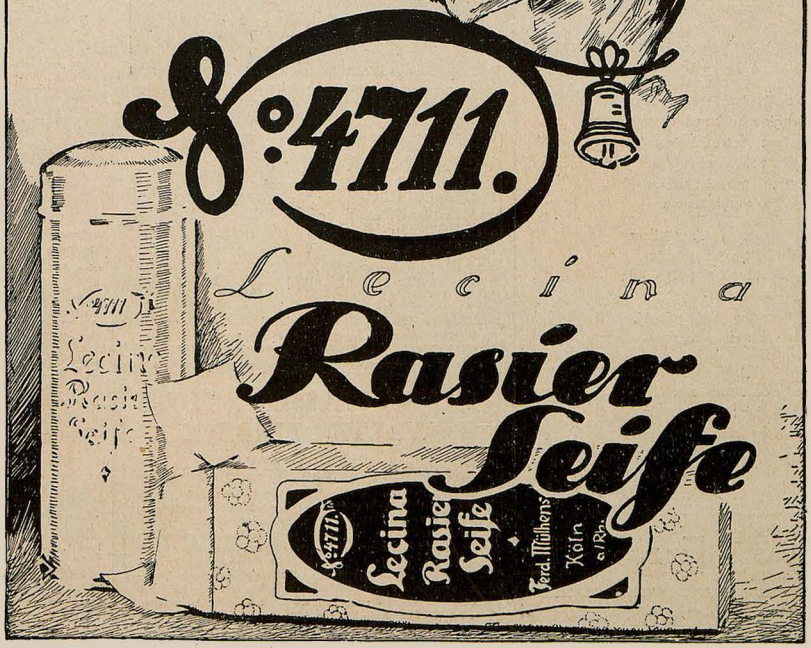
Die Haut
wird seidenglatt

bei Gebrauch der "4711 Lecina-Rasier-Seife" Gibt rasch einen vollen, cremigen Schaum.

Aus allerfeinsten Rohstoffen hergestellt von Ferd. Mülhens Köln.

Haus gegr. 1792.
Überall erhältlich





Königlich
Holländischer Lloyd
Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via **Spanien** und **Portugal**
für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans
mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.
Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**
Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach **New York**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Grossstädten befindlichen Vertretungen.

Die Gemeindeuhr

Die Stadt München vergab das Aufsiehen der Gemeindeuhren um 9000 Mark im Jahr. Es hatten sich zahlreiche Bewerber gemeldet.

O wär ich nur, o wär ich nur
Aufsieher der Gemeindeuhr!
Für ein paar tausend Mark im Jahr
zög' ich sie auf ganz wunderbar,
so herrlich, daß die ganze Stadt
gleich säh, wieviels geschlagen hat.

Doch möcht ich nicht in einer Tour
nur aufsiehn die Gemeindeuhr.
Ich nähme nun d e Stunde wahr
und führte dich zum Traualtar
und plötzlich wärst Du, Schätzel, schau:
Gemeindeuhraufsiehersfrau.

Dann zögen wir an Einer Schnur
zu zweit auf die Gemeindeuhr
für ein paar tausend Mark im Jahr
als Uhraufsiehereehepaar,
bis Jedermann säh in der Stadt,
wieviels bei uns geschlagen hat.

Dann eines Tags — (Amour Hamur!)
zög noch ein Drittes an der Uhr —
und schließlich e nes jedes Jahr
als Uhraufsiehereskinderschar — —
— Ich will doch lieber nicht, o nein,
Gemeindeuhraufsieher sein!

A. D. R.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Neugewinnes, mit und ohne Inventur. M. Z. — Franz Doell / München / Agnesstrasse 5.

Seltene Bücher
finden Sie in m. Ant.-Anz. No. 28. Preis M. 1.50. — Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Die „Jugend" ist das erfolgsichere Insertionsorgan



GOERZ
TENAX-KAMERAS
Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU

LEITZ
PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD
Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE
Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

FRANZ STASSEN / FIDUS
WALTER EINBECK
in drei Sonderheften
der **Schönheit: Kinderland / Wandern / Sonnwend**
drei schönste Hefte des laufenden Jahrganges der reich bebilderten Monatsschrift für Kunst und Leben. Die Schönheit vertritt eine sonnige auf gesunder Natürlichkeit beruhende Weltanschauung. Männer und Frauen, die dieser huldigen, greifen zu dieser Zeitschrift und werben Anhänger. Aus Preisausschreiben gingen hervor: Kunstblätter / Bücher der Schönheit / Lichtbilder / Ideale Nacktth. u. Naturaufnahmen menschl. Körperschönheit I – III je 15 Mark, IV 18 Mark. Werbedrucke kostenlos. Verzeichnis vorbild. Naturaufnahmen menschl. Körperschönheit 2.50 Mk. Probeheft der Schönheit 3.– Mk. Sonderhefte Stassen Fidus je 7.50 Mk. Einzelhefte: Kinderland, Wandern, Sonnwend und Einbeck je 6 Mk. Postscheckkonto 7199 Dresden.
VERLAG DER SCHÖNHEIT / DRESDEN A 24 a

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

KOFA

Dicke Waden
und andere fette Körperteile wirken plump und ungeschickt. Versuchen Sie Abhilfe durch kurze Anwendung von Kofal. Preis M. 20.—.

Mitesser
usw. entfernt sofort Kofa-Mitesserfeind. Kein Krem, sondern völlig neues Verfahren, verblüffende Wirkung. Preis M. 12.50.

Fuss-, Achsel-, Hand-Schweiss
beseitigt sofort ohne schädliche Nachwirkung Kofa-Schweissentferner. Preis M. 12.50.

Schwarze Zähne
sowie sonstige unreine Zähne werden sofort blendend weiss durch Kofa-Zahnsteinlösung, greift weder Zähne noch Zahnfleisch an. Preis M. 12.50

Sommersprossen
Hautflecken beseitigt das extra starke Kofa-Bleichkrem. Preis M. 10.—.

Interessanten Prospekt gratis. Preise ohne Porto. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Leipzig No. 68372.

Kofa Depot
Leipzig-Klzsch. 8

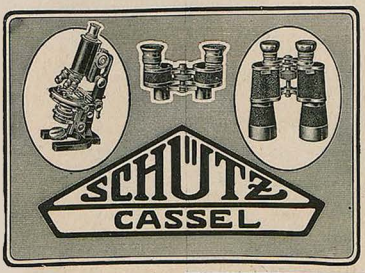
Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schröder Schenke's verbesserter
Schälkur
von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teinteblemen, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit
jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.
Schröder-Schenke
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

Hausenstein:
Der nackte Mensch
mit 152 Abbildungen Mk. 18.50. Buchversand Elsner, Stuttgart 33, Schlossstraße 57. B.





Aus Hinterpommern

Meine Tante schwärmt für alle Neuerungen. Im vergangenen Jahr machte sie auf meinem Geburtstagstisch die Bekanntschaft mit einem Exlibris.

Als ich sie in diesem Sommer besuche, zeigt sie mir stolz ein Einmachglas, das mit meinem Exlibris geschmückt ist. Nur ist mein Name durch ihren ersetzt.

„Siehst Du," sagt meine Tante, „ich habe mir auch solche Etiketten mit meinem Namen machen lassen," und zu meiner Freude lese ich, teils in der kräftigen Handschrift meiner Tante, teils in Druckschrift:

Erdbeermarmelade
ex libris Anna von Puttkammer.

Entfettungs-
Tabletten „Fucoparill". Unschädlich. 75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 3.

Ein Wandspruch
nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstraße 59. Mäßige Berechnung

Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 2.4. Probe M. 2.–
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN

Wer sich über indisches Volk, Leben, Sitten etc. orientieren will, lese
Das Kamasutram
(Die indische Liebeskunst) Aus dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr. R. Schmidt. 5. Aufl. 500 S. 1915. M. 29.– Verzeichnisse üb. andere sittengesch. Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/11.

Sommersprossen
Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit: E. Sternberg, Berlin SW 68, Junkerstrasse 25 B.

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.

Noris-
Kakao • Schokolade
Carl Bierhals, Nürnberg.





Ergebnis des Wettbewerbs zur Entdeckung neuer Kinosterne: Kandidatin III

Als Aufgabe war gestellt, mimisch auszudrücken: „Bitte, Männchen, kauf mir doch das neueste Ullsteinbuch"*)

*) „Der Engel Elisabeth" von Hans Reimann. „Strandgut 57" von Friedel Merzenich. „Frau Dolderum und ihre Töchter" von Clara Ratzka.

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. **Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig H 21** 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zeile 6.– Mk.

Ganz kleines Geschichtchen

Das Söhnchen des II. S. P.-Schriftleiters kam nach Hause und frug seinen Papa: „Du, ist es wirklich wahr, daß zwei mal zwei vier gibt?"

„Wer hat dir das gesagt, mein Sohn?"

„Unser Lehrer."

„Dann bestreite es! Was ein deutscher Lehrer sagt, brauchst du nicht zu glauben!"

Acht Tage später kam das Söhnchen wieder zu seinem Papa, nahm die Zigarette aus dem Mund und erklärte: „Jetzt weiß ich es: zwei mal zwei macht sieben!"

„Hm! ... So, so! ... Wer hat dir das gesagt, mein Sohn!"

„Ein Schwarzer von den Besatzungstruppen!"

„Dann mußt du es glauben! Was ein Franzose sagt, muß dir heilig sein! Merke dir dies für alle Zeit! Sonst wirst du nie ein tüchtiger U.S.P. werden!"

Karlchen

Bad! – Feine Sache, Nervenstärkung, Edennonne! Jedoch nur dann höchste Potenz, wenn begossen mit ächter Eau de Cologne, Marke: **Gegenüber dem Elogiusplatz!**



Johann Maria Farina gegenüber dem Elogius Platz in Cöln a/Rhein

EIGENTÜMER, KÖLN

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen Bezugsquellen nach.



Elegante Figur

Schönheit der Formen, die natürliche Entwicklung, Festigung und Vergrößerung der Büste, ebenmäßiger Hals- und Schulterformen erlangen Damen jeden Alters nur durch Anwendung meiner Methode. Erschlaffte Formen entwickeln sich in wenigen Wochen zu vollendeter Schönheit, ohne daß Taille und Hüften stärker werden. Alle knochigen Vorsprünge an Hals und Schultern (sogenannte Salzfäßchen) verschwinden. Nur einmalige Anschaffung, für dauernd bleibenden Erfolg garantieren wir. Vollständig unschädlich. – Preis Mk. 40.—, m. innerl. Kur Mk. 60.—, Porto und Verpackung extra. – Diskreter Versand nur durch

Dorberg-Vertrieb, Dresden-A. 1/35. Falkenstrasse 26.

Yoshiwara

die Liebesstadt der Japaner von Dr. Tresmin-Tremolières gebunden mit Porto Mark 15.80. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teehäusern der größten Prostitutionsstadt der Welt. – Zu beziehen vom **Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.**



Abstehende Ohren werden durch **EGOTON** sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. **Erfolg garant.** Prosp. grat. u. fr. Pr. M. 34.– excl. Nachn. Spezen. **J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 1. Sachs.**



VERJUNG.-KUNST von

Dr. v. Borosini
Zahnpflege b. Steinach
7.20 d. a. Buchh. od. Vertr.
C. Pabst, Dresden 67, Haydnstr.
Postscheckk. Leipzig 111698

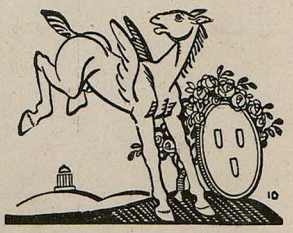
Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung — volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.—, Porto extra. Vers. diskr. Versandhs. „Union", Dresden-A. 28/29, Bramschstraße 11

Für die Herbst- und Winter-Reklame!



Erfolgsicher als Werbeorgan ist die Münchener „JUGEND"

Kostenvoranschläge bereitwilligst u. unverbindl. durch den Verlag der „Jugend", Anzeigen-Abtlg., München, Lessingstr. 1

Sanitäre Artikel. Preisliste grat. **Jos. Maas & Co.** G. m. b. H., **Berlin 19**, Jerusalemerstr. 57.



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur **Mk. 20.–**, Porto 90 Pfg.

BILD DES WEIBES
66 Abbild. **Mk. 12.–**, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT
in 3 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band **Mk. 15.–**, Porto 90 Pf. Prosp. inter. Bücher kostenl. **Anton Schmid**, Buchhandlg., **München 46**

Kommunistische Entrüstung

Als die deutschen Kommunistenführer von dem Einbruch bei Adolf Hoffmann hörten, schrieben sie aus den verschiedenen Seebädern und Gebirgskurorten an den Bestohlenen und machten ihm die bittersten Vorwürfe. Weil er jetzt auch noch „arm und reich" verwechselt habe? Nein, warum er kein verschließbares Bankfach genommen habe. Und jeder nannte ihm eine Adresse. S. S.

*

Deutsche Mode

Neulich fuhr ich vom Land nach Berlin, um Einkäufe zu machen. Alle Damen trugen rostbraune oder sonstige blaue Kleider; so etwas wollte ich natürlich auch haben. Ich ging in einen Laden und verlangte blaue Seide. Das Fräulein legte mir marineblau vor. Nein, ich wollte stahlblau. Da brachte sie türkisblau und himmelblau, königsblau und veilchenblau, gendarmenblau und giftblau — aber ich wollte, was alle die anderen trugen, blau mit einem grünlichen Ton. Der Ladentisch lag hochgetürmt, immer neue Blaus kamen, aber nicht das gewünschte.

„Wir haben wirklich sonst kein Blau." sagte das Fräulein.

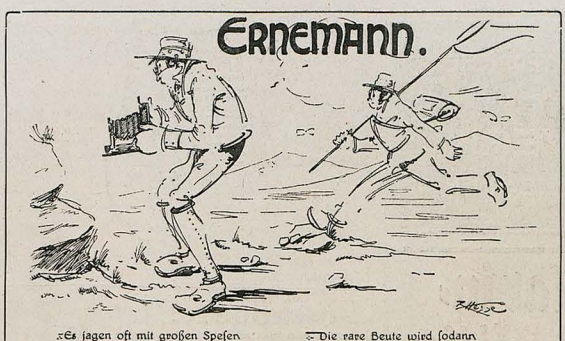
Ich überlegte, ob ich nicht zu rostbraun übergehen sollte.

Da ging die Ladentüre auf, und herein kam eine todschicke Dame — in meinem Blau.

„Fräulein," flüsterte ich, „da kommt die Farbe."

Das Fräulein sah mich entrüstet an.

„Ja warum verlangt denn gnädige Frau immer blau, wo Sie doch bleu wollen." E. v. B.



Es jagen oft mit großen Spesen — Die rare Beute wird sodann
Gelehrte nach ganz kleinen Wesen — Derewigt durch den „Ernemann."

Ernsthafte Liebhaberphotographen erreichen nur dann befriedigende Erfolge, wenn sie Erzeugnisse von Weltruf benutzen, welche unsere KAMERAS darstellen. – Verlangen Sie Druckschriften auch über Objektive, Trocken-Platten, Prismen-Feldstecher, Kinos und Projektions-Apparate.

Photo-Kino-Werke, ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Werke.

Instanzenweg

Vor dem Kriege war ich in Berlin als juristischer Mitarbeiter eines Berufsvormundes tätig.

Ein auf Alimente verklagter Vater beschwerte sich bitter über mich und gebrauchte dabei den Ausdruck:

„Bei dem Assessor X bin ich mir noch nicht klar darüber geworden, ob er mehr dumm oder mehr boshaft ist."

Die Randverfügung meines Chefs lautete:

„Vorzulegen Herrn Assessor X zur gefälligen Entscheidung."

*

Humor des Auslandes

Die Beinkleider werden heuer nicht aufgeschlagen getragen. Es scheint paradox, daß man, um „zeitgemäß" zu sein, nicht „aufschlagen" soll.

„Brauche deine Phantasie, wenn du Sandwiches bereitest" sagt ein bekannter Koch. In gewissen Restaurants scheint man gar nichts anderes zu brauchen.

Nach dem Ausspruch eines bekannten Gelehrten ist Kahlköpfigkeit ein Zeichen von Geisteskraft. Bei manchen unserer Parlamentsmitglieder ist nur dieses Zeichen zu finden.

(„Passing Show", London)

Wenn ein Mädchen anfängt, dich bei deinem Vornamen zu nennen, gib acht, junger Mann! Sie meint deinen Nachnamen.

(„Judge", New-York)

Die „Daily Mail" hat kürzlich für ihre Annoncen garantiert. Und wie ist es mit dem Text?

(„London Opinion")



Lysoform

Lysoform, das bevorzugte Desinfektionsmittel von feinem, aromatischen Geruch u. wohlthuendem Einfluss auf die Haut, zeichnet sich besonders aus durch seine Fähigkeit, üble Gerüche zu beseitigen. Pfeffermünz-Lysoform macht die hervorragenden Eigenschaften des Lysoforms der Mundpflege zugänglich. Lysoform-Toilette-Seife ist eine hochfein parfüm. Feinseife, der durch Zusatz v. Lysoform eine erfrischende u. desinfizierende Wirkung verliehen ist.



Meggendorfer-Blätter
das beliebte farbig illustrierte Familienwitzblatt
Vierteljährl. d. beim Buchhändler oder direkt vom Verlag M. 15.60. Einzelne Nummer M. 1.25. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Perusastraße 5.



Vogel
Deutsches grammatisch-orthographisches
Nachschlagebuch
Ein alphabetisch geordnetes Nachschlagebuch zum Gebrauch für jeden, der Wert darauf legt, richtig Deutsch zu sprechen u. zu schreiben. Ein Hauptvorzug liegt in der grammat. Behandlung der aufgenommenen Wörter (Silbentrennung, Groß- od. Kleinschreibung, Deklination usw.).
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, (Professor G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg Bahnstraße 29/30
24 M
Hierzu ortsübl. Zuschlag. (Direkt vom Verlag 20%).

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfels. 75.–80. Tausend. Mk. 5.— postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. Bezug durch jede Buchh. oder von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Carmol
(Karmelitergeist)
leistet bei Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahn-, Magenschmerzen und ähnlichen Krankheitserscheinungen vorzügliche Dienste.
Flasche M. 7.– 13.50 und 24.–
Man verlange ausdrücklich Carmol
Carmol tut wohl!
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

„Urania"
Stabil! Sicher!
Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Panflavin-Pastillen
(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei Grippe, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Unschöne Nasen
erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstellen jedes Gesicht. Unser 21tes Modell des orthopädischen Nasenformers „Zello-Punkt" mit 6 verstellbaren Präzisionsregulatoren u. weichsten Lederschwammpolstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopäd. zweckmäßig beeinflußten Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht.)
Vom Hofrat Professor Dr. med. von Eck u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 30.–, mit weichsten Polstern Mk. 45.– einschl. mit ärztlicher Anleitung. / Prospekt mit Hunderten vom Notar beglaubigten Erfolgsberichten gratis.
Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski
Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32
Modell 21.

Halali-Hut (ges. gesch.)
Halali der deutsche Hut
Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- und Reisehut
Halali imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygienische Kopfbedeckung.
Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Touristenhutes.
Nächste Bezugsquellen zu erfragen bei Halali-Hüte, Frankfurt a. M. 6 Moselst. 4
Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.

Paul Neu (München)
Hindernisse
„Schrecklich, wenn man modern schreiben soll und normal geboren ist."

O u. X Beine heilt
auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats aufgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Tote leben
Mit 32 Gesterphotograph Pr. 16 M., geb. 20 M. Bilz' Sanator., Dresden-Radebeul.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
Kaloderma
Mit Glyzerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut. Kaloderma Seife
Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an. Kaloderma Puder
Wirkt sofort lindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Öl und Fett bereitet. Kaloderma Gelee
F. WOLFF & SOHN, Karlsruhe
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

"CASTELL"
A.W. FABER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Feuer breitet sich nicht aus, hast du „Minimax" im Haus.



Aus der Pariser Bilderhandschrift „Miracles de notre Dame" vom Jahre 1456 — Löscharbeit an einem Kloster, wobei das Muttergottesbild unversehrt bleibt.

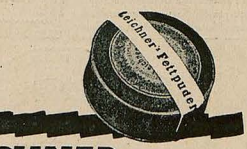
Berlin – Cöln – Stuttgart – Wien
Zürich – Prag – Stockholm – Valparaiso

Minimax
Berlin u. d. Linden 2
(B. 29)

Blühend. Aussehen



d. Apoth. Möller's Nähr-u. Kraftpillen „Grazinol". Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Ärztl. empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachtein zur Kur nötig 18.– M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachtein Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. – Apotheker **Krause & Co., Berlin L. 121,** Turmstr. 16



L. LEICHNER FETT PUDER

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsichtbar und verleiht Jugend und Schönheit. Entspricht infolge seiner hervorragenden Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa), naturelle (fleischfarben), bräunlich, braun, brünett. Preis pro Schachtel von M. 6.– an. Überall erhältlich.

L. LEICHNER, DUFTEI, BERLIN
SCHÜTZENSTR. 31

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind **Dr. Hoffbauers** ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel **ohne Einhalten einer Diät.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.–	90.–	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.

Randbemerkung

Zeitungsnachricht: Die Notgeldsammler geben bereits Zeitschriften und Kataloge heraus und halten dieser Tage den ersten Kongreß ab zur Erlangung eines Notgeld-Sammlerabzeichens ist ein Preisausschreiben ergangen.

. . . Woraus zu seh'n: Als wahrer Notbefreier
Wirkt zielbewußt der deutsche Sammelmeier,
Und was die Not geboren provisorisch,
Er führt's zum Segen organisatorisch.
Schon füllen Notgeldkurse ganze Bogen,
Und Bogen fügen sich zu Katalogen.
Schon roll'n heran, zum Bund sich zu ergänzen
Die Notgeldklubs zu Notgeldkonferenzen.
Des Notgelds Werte klettern ins Horrende,
Jedwede Geldnot geht so säh zu Ende,
— Bis daß vernotgeldsammelt alles Brotgeld
Und neue Geldnot schreit nach neuem Notgeld!
— Und was betrifft die Bundesbusennadel,
So denk ich mir ein rundes Schraubenradel,
Drin legt ein sonderbarer Vogel Eier,
— Vielleicht ein schwarzer Doppel-Pleitegeier!

J. A. S.





Ob Mann, ob Frau,
Für jedes Alter:
Ein Roeder.
Goldfüllfederhalter

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Geistesblitze

d. h. geistreiche Worte und Gedanken zeugen von einem scharfen und geschulten Denken, von einer überlegenen Persönlichkeit, der die Durchschnittsmenschen sich beugen müssen. Wünschen auch Sie geistige Überlegenheit und damit jeden Erfolg im Leben? Den zweckmäßigsten, einfachsten und schnellsten Weg hierzu, also den Weg zur Persönlichkeit, zeigt Ihnen der leichtfaßliche Fernunterricht von Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre. Bestellen Sie noch heute kostenlosen Prospekt bei **L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.**

ärztlich empfohlen gegen:

Togal — **Gicht, Rheuma, Ischias,** — **Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen**

Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

REISEZEIT

Endlich ist der langersehnte und wohlverdiente Urlaub da, mag man ihn sich selbst nehmen oder ihn bekommen. Man klappt wohl etwas energischer als alltäglich das Soennecken-Rollpult zu, wirft abschiednehmend nochmals einen prüfenden Blick über die Arbeitsstätte und — geht auf Reisen. So gern man sich für kurze Zeit auch ganz frei machen möchte von Geschäft und geschäftlichen Dingen, den schaffenden Chef, den denkenden Beamten, den strebsamen Angestellten verfolgen Beruf und Geschäft auch auf Reisen. In diesem Bewußtsein achten sie darauf, daß neben den notwendigsten Reiseartikeln die dringlichsten nicht fehlen. So legt man in den Reisekoffer die Soennecken-Füllflasche — ohne Gefahr, daß die Tinte ausläuft und wertvolle Kleidungsstücke beschädigt. Die Soennecken-Goldfüllfeder steckt man in die Brusttasche, sie gegen Verlust durch den Füllfederträger oder eine Ledertasche schützend, und das treffliche Soennecken-Ringbuch wandert mit einer neuen Blättereinlage in die Seitentasche. So ausgerüstet, ist der moderne Mensch erst wirklich reisefertig.

Briefmarken u. Notgeld
Preisliste kostenlos. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

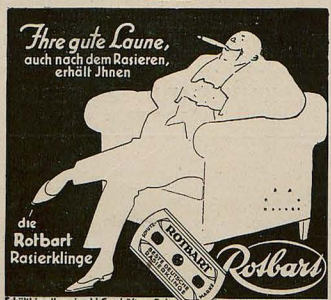
Behebt die Ausfallserscheinungen, die bei Elektrolytmangel (Mineralsalze) infolge ungenügender Ernährung auftreten.

*

In jeder Apotheke erhältlich!
In Pulverform zu 2.25 Mk. und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich



Bankhaus Fritz Emil Schüler Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Blasses Aussehen
und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte
BRAUNOLIN
Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 1.4.–, dopp. Fl. 2.5.–
Bln.-Wilmersdorf 4
R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

Satyrin

Der Quell der Verjüngung.

Yohimbin-haltiges Hormon-Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Kräfte. Hervorragendes Nerventonikum, das Beste auf diesem Gebiet. – **Originalpackung M. 40.–. Zu haben in d. Apotheken.** Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin

Akt. Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg 1.

Dermaok

BEI SPORT UND SPIEL

Dermaok die nichtfettende HAUT-CREME

ist die Zusammenwirkung von körperlicher Anstrengung und Witterungseinflüssen oft verhängnisvoll für die Haut, besonders aber für Gesicht und Hände. **DERMAOK** schützt zuverlässig vor schmerzhaftem Sonnenbrand, schafft wohltuende Kühlung.

Die **nichtfettende Hautcreme der Exterikultur** von leise haftendem Wohlgeruch, ist in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.

500 Jahre

HACKERBRÄU

14 17

HAT WELTRUF

bestehendes Brauhaus

KRANZ-PLATTE

Beste Phot.-Platte.

Kranseder & Co München.

Bezugsquellen Handl. photogr. Artikel

Interessenten erhalten unser Handbuch mit ermässigten Listenpreisen gratis.

Führende süddeutsch. Wochenschrift für Jagd, Kynologie, Forstwirtschaft, Schießwesen und Fischerei. „Der Deutsche Jäger", München. Älteste deutsche Jagdzeitung. Bezugsanmeldung bei dem zuständigen Postamt, Briefträger oder bei jeder Buchhandlung. – Nur Mk. 4.25 für einen Monat oder Mk. 12.75 für ein Vierteljahr. Inserate wirken außerordentlich.

Der Hassia-Schuh

In guten Schuhhandlungen erhältlich. Evtl. Niederlagen bei der Fabrik erfragen.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO

Das öffentliche Ärgernis

In Berlin stand jüngst ein Prokuriste
Und ein Tippmamsellchen vor Gericht,
Weil er sie im Abenddunkel küßte,
Was ihr offenbar mißfallen nicht.
Nämlich: ein Berliner Kriminaler
Dachte sich: „Ein Mann ... ein Weib ... aha!!"
Und es überlegt' in Zorn und Qual er:
Gibt es nichts vielleicht zu melden da?
Eine vollgeschlag'ne halbe Stunde
Schlich er hinter diesem Pärchen, bis
Er ob jenes Kusses nehmen kunnte
Endlich das berühmte „Ärgernis".
Sah sie schon im tiefsten Kerker schmachten
Dank der scharfgeäugten Polizei —
Doch der Kadi und die Schöffen dachten
Menschlicher und sprachen beide frei.
Dieses Urteil freut mich kannibalisch
Und ich sage lobend nebenbei:
Bist du, Polizist, auch zu moralisch,
Im Beschleichen bist du ein Karl May!
Mir, beim Anblick eines Liebeskusses,
Ist ganz anders als wie dir zu Sinn:
Ich bedaure, statt des Ärgernusses,
Daß ich nicht derjen'ge, welcher bin!

Karlchen

Nerven-Leidende
nehmen mit größtem Erfolge
LECITHIN
mit Arsen mit Johimbin mit Kalk
M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.-
Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen.
Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29, Versand Abtlg.

KAISER-BORAX

Für Toilette und Haushalt,
gibt reinen, zarten Teint, frischen Mund und gesunde Zähne;
ist unentbehrlich für die Wäsche.
Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife,
hervorragend feine Toilette-Seifen.
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Gegen **Würmer**

(Madenwürmer, Afterjucken) **verblüffend in Wirkung.** Zahlreiche Anerkennungen. Für Erwachsene: **Contraverm in kombinierter Form** mit Salbe 26.– Mark. Für Kinder: **Contraverm in flüssiger Form** mit Salbe 17.– Mark. Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller Apothekenbesitzer Maass, Hannover 3.

Gütermann's Nähseide

BERN HARD

RIVA AM GARDASEE **LIDO PALACE HOTEL**
I. Rang / Direkt a. See / Groß. Park / Seebäder / Mäß Preise. Dir. **J. Damesin**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

In der Beschränkung
zeigt sich erst der Meister.
(Goethe.)

Um das denkbar Beste zu bieten,
stellt die Sektkellerei Söhnlein & Co.,
Schierstein im Rheingau

ihre Reserven alter deutscher Riesling-
weine,

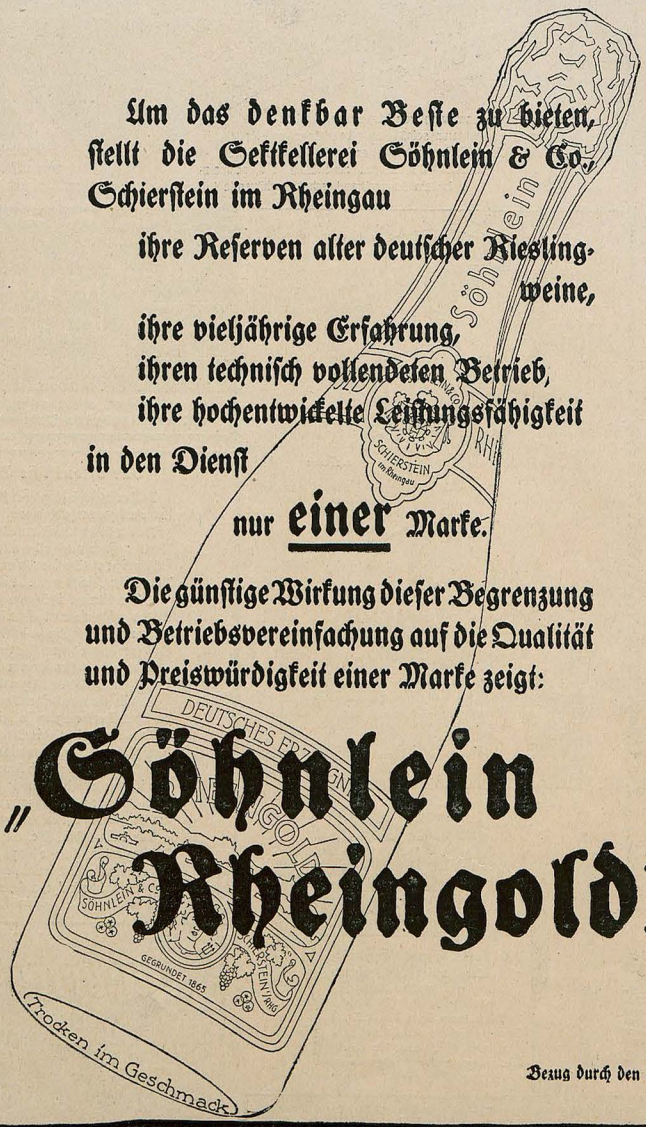
ihre vieljährige Erfahrung,
ihren technisch vollendeten Betrieb,
ihre hochentwickelte Leistungsfähigkeit

in den Dienst

nur **einer** Marke.

Die günstige Wirkung dieser Begrenzung
und Betriebsvereinfachung auf die Qualität
und Preiswürdigkeit einer Marke zeigt:

„Söhnlein Rheingold."



Bezug durch den Weinhandel.

Ham S' so was schon g'hört?

„Abgrüstet" werd'!
In Amerika drent
Der Herr Präsident
(Net der mit die „Punkt"!)
Hat d' Feder ei'tunkt
Und a Einladung g'schrieb'm,
Aber bloß ganz intim
In die Spezln umanand,
Wo jetz' „großkopfat" sand.
Der Herr Präsident
Nimmt die Sach' setz' in d' Händ,
Denn z' Amerika drent,
Da hams ja 's Patent
Auf die Klapparatur,
Wo ma tuat, als ob „nur" . . .!

— Ja, daß mi was beißt!
Dös Abrüst'n heißt,
Daß oana den andan beim Aufrüst'n bsch—
Und daß a si' tummit [tummit
Und fuhrwerkt, — als brennats, —
Ums Erschtl im Rennats!

— Und es werd aa bald brenna!
Die G'schicht muaß ma kenna:
Bals a so konferenzln,
Tuats allaweil scho' brenzln,
Wia bei die Komet'n,
Wo die alt'n Prophet'n,
Glei' g'wußt ham: dös Gschwänz
Bedeut't Pestilenz
Und Krieg voller Bluat,
Voller Brand und voll Gluat!

Drum ham aa die Leut'
Bloß a halbate Freud
Und schaug'n a weng schlaf
Auf'n Harding sein Briaf.
A jede schreibt eilt:
„Recht gern kimm i, frelli!"
Und hoamli, da denkt a:
„Der moant scheint's, mi schlenkt a!"

Kurzum, 's is net so,
Als wia wann oana wo
A paar Freunderln ei'lad't
Zuar an grüabig'n Skat!

In da Luft klingt's ganz eig'n,
Wia: „Bucknaufsteig'n"
Oda sonst no was grobas — — —
Vul Vognüag'n! J. A Sowas.

*

Polensegen

Das Stadttheater in Posen mußte für einige Tage geschlossen werden, da es völlig verlaust war.

Is sich Popolse seinski heraus!
Lebt sich dort Alljes in Freidse!
Namentlich Laus! Is sich ibrall su haus!
Jeht sich in Leinsen und Seidse!

Hat sich Theater-Abonnjemang!
Seht mit beseisterungsvollstjer
ganzer Familljs in sämmtliche Rang
auf die popolisische Polstjer.

Jut, is sich ganzli Theater verlaust,
— Laus is mich immjer noch liewer
als wenn Popolski selbjer drin haust!
Schlimmjer als Unjeziewer!

Puck

Willy Hallstein (München)



Sommer in Oberbayern

„Nicht der übrigens ganz vorzügliche Sekt Ihres Herrn Papa, noch die scandiose Nähe diese impolanten Bergwelt — — — nein. Sie selber sind es, Fräulein Daisy, was mich veranlaßt, im schlichten Jewande diese Berge — gewissamaßen — hier zu weilen!"

*

Liebe Jugend!

Ich bekam eine Sendung von 9 Ballen aus Hamburg. Der Frachtbrief trug den Vermerk des Absenders: „Wir beantragen bahnamtliche Zählung, Zähl-Gebühr ist nachzunehmen."

Als die Sendung bei mir eintraf, trug der Frachtbrief den bahnamtlichen Vermerk: „9 Ballen nachzählen 1 Mann 1 Stunde Mk. 8.—."

Hoffentlich hat sich der Mann nicht überanstrengt.

J. B.

Richard Rost (München)



Ärgernis

„. . . Und wer kriagt zum Schluß d' Scherereil? 's Wohnungsamt!"

Urlaub!

Auf zum sommerlichen Hage,
Wo Natur erlabt den Blick!
Schweige mir auf vierzehn Tage,
Du verfluchte Politik!

Schon seh' ich mein Dampfroß warten,
Wie ein Jauchzen klingt sein Pfiff!
Hier der Schalter, hier die Karten!
(Teufel, dieser Reichstarif!)

Und schon seh ich Garben schwanken,
Reif und schwer durch Schöpfers Huld.
Herr der Wolken, laß dir danken!
(Brotpreisaufschlag! — Wer ist schuld?)

Steiler Fichten Wipfeltaxen
Seh' ich über Busch und Strauch
Maßlos in den Himmel wachsen.
(Werden's Frankreichs Bäume auch?)

Still im weiten Waldreviere
Liegt das Haus, da kehr' ich ein.
Hund und Katz umspähn die Türe.
(Was tun heut' wohl die Parteien?)

Hinterm Hause liegt ein netter
Saustall — hört ihr das Gequiek?
— Himmelhergottsdonnerwetter,
Schweig, verfluchte Politik!!

Oelse

*

Des Korsett kimmt widder

Von eme alde Frankforder

Die neuste Meldung schdimmt mich bitter,
Obwohl ich kaa Madammche bin;
Da las ich: des Korsett kimmt widder,
Die dickste Fraa werd widder dinn!
Unn wann se noch so vollgefresse,
Se schniert sich widder wie zuvor,
Unn dhuschde se ans Herzi presse,
Dann spierschde nix wie Fischbein vor!

Ihr Weiwercher, Ihr liewe, klaane,
O unnerwerft Euch net dem Brauch!
Laßt mich als Kenner Euch ermahne:
Gebbt „freie Bahn dem dichtge Bauch!"
O dhut net die Gesundheit morde,
Denn des Gesunde nor is nett,
O dhut Euch net de Leib verforde —
Wer mies is, bleibt's aach mit Korsett!

Beguckt die Göttin Aphrodite:
Korsettlos schdeht se lieblich da.
Unn gleichfalls hat des Ding gemiede
Des Oos, die Scheene Helena.
Was is der Mann for e Schlemihlche,
Der schwermt for e verschniert Skelett —
Sogar dem Simson sei Delil'che
Trug bloß e Scher' unn kaa Korsett!

Ihr Weiwercher, zumal Ihr junge,
Macht Euch zum Modesimpel net,
Verderbt Euch Hüfte net unn Lunge
Dorch des meschuggene Korsett!
Unn wann die Schneidrin Euch beschwore,
Merr müßt's jetzt trage, 's wär „apaart",
Dann nemmt's unn haagt err's um die Ohre,
— Des is die best Verwendungsart!!



Der schwindelfreie Reichsmaurer

„Ick un von 's Jerüste fallen!? Mit meine selbstjepreßten Patentziegel mach' ick die Sache spielend!"

St. Emmeram



der

Abtei-Likör

ohne Gleichen

ALLEINIGE HERSTELLERIN: WEINBRENNEREI

MACHOLL-MÜNCHEN



Asbach & Co., Weinbrennerei

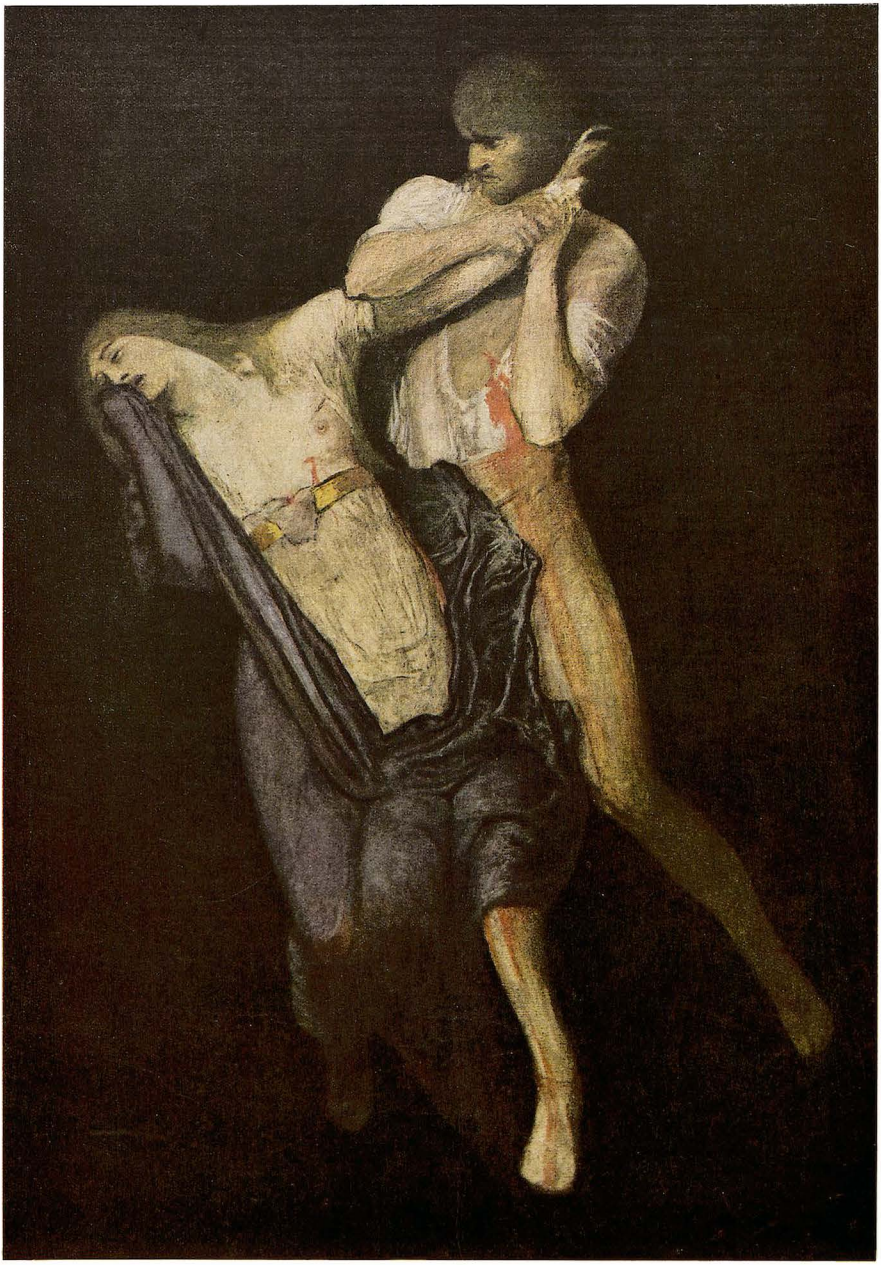
Rüdesheim a. Rh.

JUGEND 1921 – NR. 23 – ERSCHIENEN AM SAMSTAG DEN 13. AUGUST 1921

Preis: M. 4.–. Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

JUGEND

PREIS 4 MARK DANTE-NUMMER 1921 DOPPELHEFT NR. 24



Francesca und Paolo ARNOLD BÖCKLIN

Dante's hochpittoreske Geſtalt, wie ſie etwa am Schluſſe der ‚Hochzeit des Mönchs' die fackelhelle Treppe langſam emporſteigt, galt und gilt der Epoche, an deren Eingang ſie ſteht, als das Prototyp ſcherifchen Dichtertums. Wir fühlen heute, daß dieſe Epoche, die humaniſtiſche, die zugleich die bürgerliche und liberale war, im Ausklingen begriffen iſt. Wieviel von dem, was wir Bildung, was wir Menſchlichkeit nannten, ſich unter der Sonne des anbrechenden Tages noch vorfinden wird, iſt zweifelhaft. Aber im Zwielicht der Zeiten ſtehend, blicken wir mit neuer Schickſalsſympathie auf des Florentiners ferne und feierliche Figur, die, zwiſchen Scholaſtik und Erkenntnis, zwiſchen dem myſtiſchen Führerin Beatrice und Vergil, dem famoso saggio, ebenfalls von einem ſolchen doppelten Lichte umfloſſen iſt. Sollte aber Freiheit, ſollte das Individuelle, die Perſönlichkeit jemals aufhören, das höchſte Glück der Erdenkinder zu ſein, ſo wird doch ewig ſie, die bedeutende Perſönlichkeit es ſein, in deren Bruſt die Wandlungen und Übergänge des Zeitgeiſtes – nicht leicht, nicht frech, ſondern notvoll, unter Gewiſſenskämpfen und frommen Hemmungen, auf einzig würdige wie einzig entſcheidende Art ſich abſpielen. Dante's Geſtalt ſei uns ein Symbol der Ehrfurcht und der Verachtung: der Ehrfurcht vor Tod und Erneuerung und der Verachtung bübiſch - gedächtnisloſer Barbarei, – ich meine: jener futuriſtiſchen Petroleurs, welche, einer Zukunft zu Ehren, die ſie nicht kennen wird, nichts beſſeres zu tun wiſſen, als die Vergangenheit zu ſchänden.

THOMAS MANN

LETZTER GANG

VON HANS REISIGER

Schwerer Juniabend glühte über den Brücken von Florenz mit dunklem Golde, in deſſen regungsloſe, alle Dinge enger zuſammenrückende Klarheit aus großer Ferne über dem weſtlich verſchimmernden Bande des Arno die gelben Berge von Carrara leuchteten. Noch hielt die Nachglut des heißen Tages die Uferſtraßen, den kleinernen Flußmauern entlang, in Leere gebannt. Hie und da huſchte aus irgend einem Torbogen oder Fenſter ein erſtes Mandolinenzirpen in die Stille als zaghafter Vorbote des vielſtimmigen Getöns und Singens, das jede florentiniſche Sommernacht durchrauſchte. Aus dem grünlichen Himmel, der über den Honigfarben der Stadt glomm, warf als erſter der aufgehenden Sterne der königliche Jupiter ſein edles Feuer, und nicht fern von ihm wurde der ſchwermütige, unheilvolle Saturn ſoeben ſichtbar.

Zu ihm blickten ſpähend und prüfend unter ſcharfen Brauen die tiefliegenden Augen des Mannes empor, der einſam und ſtillen Schrittes, die Schultern leicht gebeugt, den Lungʼarno daherkam, – große, dunkle Augen, deren Ränder gerötet waren von vielem Weinen. Ein Gebahren leidenſchaftlichen Ernſtes beherrſchte die Geſtalt des kaum Fünfundzwanzigjährigen. Und ein Anderes, Zwiefaches, im landläufigen Sinne Gegenſätzliches, hier aber ſtreng Vereintes: eine Hingegebenheit an innere Geſichte und zugleich ein inbrünſtiges Bewußtſein von dem Tun und den Umſtänden eines jeden Augenblicks. Im Blick der Augen, in der Haltung des Kopfes, der Schultern, der Hände, im Gang der Füße lag ein Laufchen auf die juſt gegenwärtige Konſtellation der flüchtigen Minuten und Stunden des Erdenlebens und ſeiner Erſcheinungen und ein Spähen nach ihrer höheren Bedeutung im Geiſt. Dieſe ſchmalen, aber tiefroten Lippen ſchienen ſich in einem Zählen und Berechnen lautlos zu bewegen, wie die eines Aſtrologen, der dem dämoniſch-erhabenen Sinn der Zahlen und Zeitmaße nachſpürt. Und in der Tat war es eine Zahl im Beſonderen, deren Zauber die Gedanken des ſtill Schreitenden nachhingen und deren Weſenheiten ſie wie die Wände eines Kriſtalls zuſammenbauten, die Zahl, die deutlich beherrſchend über ſeinem Leben ſtand: die hochheilige Zahl Neun.

Denn unter dem Zeichen der Neun war jene Überſchrift über dem Buche ſeines Lebens aufgeleuchtet, vor der alles Andere verblaßt war, jene drei glühenden Worte, die ſeitdem wie die Inſchrift über dem Tore eines Tempels ſtrahlten: „Incipit Vita Nova!“ Zum neunten, zum dreimal dritten Male hatte der Lichthimmel ſeinen großen Kreisbau vollendet ſeit ſeiner Geburt, da er, der alſo Neunjährige, zum erſten Male der Herrin ſeiner Seele begegnet war, die zu jener Zeit juſt ſoweit in ihrem Leben vorgeſchritten war, daß der Sternhimmel ſeit ihrer Geburt ſich um den zwölften Teil eines Grades nach Oſten bewegt hatte, alſo, daß auch ſie im Anfang ihres neunten Jahres ſtand.

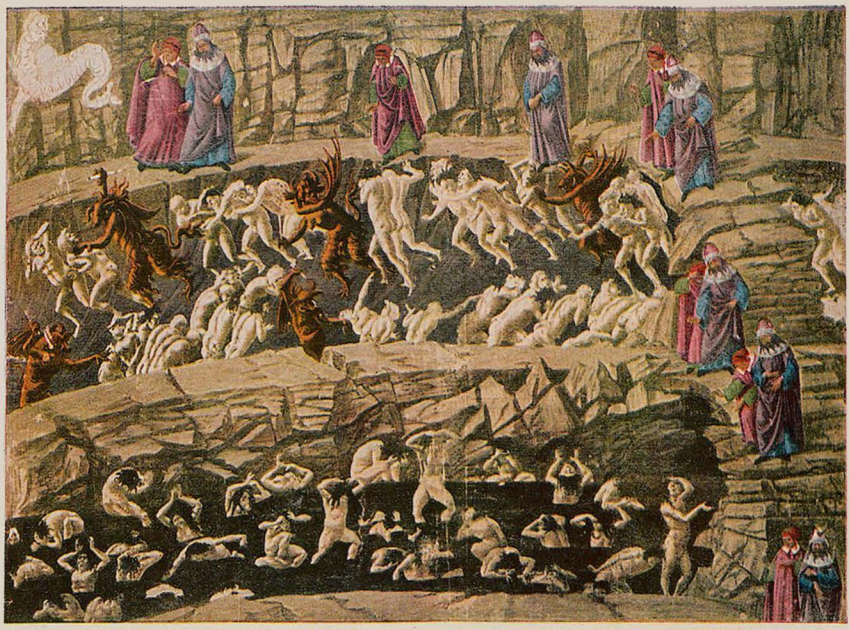
Wie ein üppiges, farbig ausgemaltes Initiale zu dieſem erſten Kapitel des Buches ſeiner Erinnerung leuchtete jener erſte Maitag Anno Domini 1274 in ihm, mit doppelter Inbrunſt jetzt, da er auf der Fährte des Todes fuhrit, den Hauch witternd, mit dem der Grauſame dieſe ſelben Straßen, die zu dem Hauſe der Gefeqneten führten, geſtreift. Der Tag des erſten Mai im Hauſe des edlen Folco Portinari, – unvergeßlicher Frühlingstag, an dem die ganze Stadt in einem Wirbel von Blüten und Freude ſchäumte, in den er, der neunjährige Knabe, hineingeriſſen wurde mit wankenden Sinnen, berauſcht von der erleſenen Würze der feſtlichen Speiſen, von dem nichtendenden, perlenden, ſummenden Wohllaut der Muſik, von der ſtrahlend verwobenen Heiterkeit Aller und von dem Blau, Blau, Blau des unermüdlichen, jugendſtarken Himmels. das tief an die goldbraunen Wandungen, Wölbungen und die rötlichen Fliefen des Hauſes und ſeiner reichen Höfe und Gärten quoll. Oh und von dieſer Sprache, die ihm ſo herrlich klang, aus Mündern ſchöner Frauen und edler Männer, und in der etwas lag, was an ſein Knabenherz ſchlug mit unbegriffener Sehnſuchtskraft, wie ein Gedenge unerlöſter Schätze, etwas, deſſen volllte Herrlichkeit noch irgendwo im Dunkel der Ahnung funkelte und lockte und wartete, – unfaßbar feſtſam und ſchön. Toskaniſche Sprache! Volksſprache! von keines Dichters Zauberhand noch berührt, – herrlicher als alles gelehrte, geglättete, gekühlte Latein, – melodiſch aufſprudelnd, wo immer die goldene Wünſchelrute zuckte, die man in begnadeter Hand trug! – Nun gebeugt und weinend trug.

Und da die neunte Stunde jenes fieberhaft-ſeligen Maitages lockend geſchlagen, war inmitten der abendgoldenen Kindertänze die Allerholdeſte ſeinen Augen erſchienen. Hand in Hand mit ſeinem liebſten Knabenfreunde – noch jetzt dem Teuerſten, dem Dichter, – Guido Cavalcanti zur Rechten, der wiederum die reizende Primavera gefaßt hielt, und ihren Bruder zur Linken, – ſie, die Tochter des Hauſes Portinari, mit weichem Roſenamen Bice, voller aber und ſtolzer mit dem gefeqneten Namen Beatrice genannt, in die geliebteſte Farbe, Blutrot, gekleidet, das zarte Kinderantlitz ſchon voll lieblichen Ernſtes und voll des rätſelhaften Zaubers derer, die den Himmel Gottes bevölkern. Ja, da war es geſchehen, daß der Geiſt des Lebens, der in der geheimſten Kammer des Herzens wohnt, leidenſchaftlich in ihm erbebte, gleich als ſei er kein Knabe mehr, und zitternd die Worte ſprach: „Ecce deus fortior me, qui veniens dominabitur mihi!“ Und von da ab bis heute waren all die Jahre nur wie ein Pulsſchlag in ihm geweſen, deſſen Sinn war, das Wunder zu ſuchen, das in dieſem Antlitz, in dieſem Weſen himmliſch verborgen lag, ſich der Gottesnähe und unerhörten Seelenmacht unter Luſt und Qual zu öffnen, die leibhaftig in ihr wohnte und in die ſein geblendeter Blick immer tiefer und tiefer wie bis in die goldverſchleierten Fernen ewiger Paradieſe tauchte. Denn Liebe, der der viſionäre Weg in eine hohe Seele vergönnt iſt, findet kein Ende als im Unendlichen.

Und wiederum – wie tiefer Glockenſchlag – die geweihte Neun, die dreimal aus der hochheiligen Drei der Trinität gefügte! Neun Jahre lang war der Knabentraum zum Mannestraum erwachſen, als in neunter Stunde unvergeßlichen Tages zum erſten Mal, an ihn gerichtet, die Stimme der Allerholdeſtgliten ihm leibhaftig erklang, da ſie, ſchneeweiß gekleidet, – nicht weit von hier, auf dieſer ſelben Straße am gemauerten Ufer des gelbbraunen



Dante fahreibt die Göttliche Komödie — LUCA SIGNORELLI



Inferno XVIII. Ein Ort der Hölle. Namens Maleboige, iſt eiſenfarb'g und durchaus von Stein, wie auch der Kreis, der um ihn her ſich windet.

SANDRO BOTTICELLI

Flußes, die er jetzt in Schmerzen wandelte – zwiſchen zwei edlen Frauen ſeinen Gruß mit freundlichen Worten erwiderte, Worten, von deren Laut erſchüttert er, von Wonne trunken, von allen Menſchen hinweg in den verborgenſten Winkel ſeiner Wohnung geflohen war, wo er, über ſein Erlebnis wie über ein Kleinod gebeugt, allmählich in ſüßen Schlaf ſank, der ihm die wunderbare Erſcheinung brachte, von deren glühendem Anhauch die erſte Knoſpe jener tiefroten Blüten ſeiner Bruſt aufſprangen, das erſte Sonett in ſeinem geliebten Toskaniſch, kunſtvoll und naturhaft zugleich, das nichts anderes war, als ein wohltönend-fahlichtes Berichten dieſes Traums an ſeine Freunde mit einer Bitte um Deutung: wie ihm der Geiſt der Liebe frohlächelnd erſchienen ſei, in ſeinen Armen eine ſchlafende Geſtalt in hellrötlichem Gewande haltend, in der er keine andere als die Herrin ſeines Herzens erkannte, und wie in ſeiner einen Hand ein glühendes Etwas geleuchtet, das er ihm mit den Worten: „Vide cor tuum! – Siehe, dein Herz!" gewieſen und das er dann, die Schlafende weckend, ihr gereicht, ſie ſanft zwingend, daß ſie es äße. Worauf er, nachdem ſie zaghaft gehorcht, in Klagen ausbrach und weinend die Schöne mit ſich gen Himmel entführte. Von unſäglicher Angſt war er, der ſolches geträumt, erwacht, ratlos nach der Deutung des Geſchauten ſuchend. — Ach, nun, da er hier unter der golden laſſenden Luft des Abends den ſchweren Weg ging, der ihn – zum erſten Mal! auf ihr Geheiß! – zu der Geſegneten führte, an deren Bette der Tod ſtand und die Stunden zählte – bis neun wohl würde er zählen! – nun wußte er mit furchtbarer Klarheit die Deutung jenes Geſichts, ſo klar, wie er die beleuchteten Formen dieſer irdiſchen Stadt mit Augen ſah, den goldbraunen Schwung der alten Brücke und die burgartigen Mauern der Palazzi am Ufer und den Marmorfirſt von San Miniato droben über den Zypreſſen. Oh Traum des Leibhaftigen!

Nur ein Grundton höchſter Liebe iſt jedem vergönnt; der der ſeinige war, aus der Tiefe ſeines Weſens herauf, Sehnſucht und Leiden. Ja, ein Becher des Leids war ſeine Liebe, der ſich in der Kelter der Jahre mit dem Wein geiſtiger Beſeligung gefüllt hatte und immer mehr noch füllte. Denn jener holde Gruß aus ihrem lächelnden Munde war der erſte und letzte geblieben, den ſie ihm ſo zutraulich und glückverheißend gewährt hatte. Vom Dämon ſeines zum Leiden neigenden Weſens geführt, hatte er ſeine Liebe in übergroßer Zartheit unter dem Deckmantel der Neigung zu einer anderen Frau zu verbergen geſucht, der er wie in verzückter Askeſe ſo leidenſchaftlich und vor Aller Augen hu'digte, daß zuletzt die ganze Stadt davon ſprach und die Ehre dieſer Dame verleumderiſch verdunkelt wurde, alſo, daß die wahre Herrin ſeiner Seele, erzürnt über den, der Schuld trug an ſolchem Unrecht, das einer ihrer Schweſtern geſchah, ihm, als ſie ihn wiederſah, ihren Gruß verweigerte, der für ihn der Inbegriff aller Seligkeit geweſen.

Unausſprechliche Schmerzensglut der Tage, die dieſem Geſchehen gefolgt. Oh Bäche von Tränen, an einſamem Gebüſch und in der Zelle des Hauſes geweint, Bäche, die wie mit Frühlingskraft tauſend Blumen neuer Gedanken genährt, die an ihren Ufern ſproßten. Unbegreifliche, erſchütterte Luft, ſich immer tiefer in die eigene Seele einzuſchmiegen, ſich das Haupt zu verhüllen mit den kühleren Silberſchleiern hoher Gedanken und die klaren Gewäſſer der Weisheit und des Wiſſens wunderſam einmünden zu laſſen in jene Schmerzensfluten, – zu weinen und zu lächeln in einem, erſchüttert und ruhevoll zu ſein zugleich. Wie in geklärter, regenduftender Luft nach Gewitter wuchs eine kühl-beſeligende Welt wie geſtillte Wolkengebilde empor, und Melodien, tönender Abglanz des wirren Gewühles der Menſchenſprache, glitten zwiſchen Wolken und Wipfeln dahin.

Ja, zwiſchen Glut und Licht ſchwebte die Menſchenſeele! Glut, die, wenn man kühner in ſie hineinblickte, bis in die Flammenſchlünde der Hölle ſich hinabhöhlte, – Licht, das, wenn man demütiger zu ihm emporlah, bis in den Glanz des Himmels ſich ſpann. Dazwiſchen aber der gekühlte Dämmerſchein läuternden Denkens, gedämpfter Beſinnung. Gewaltige Dreizahl der Räume der Seele!

In der Gedankenſtille ſolchen Schmerzes hatte er jene täuſchende Verkleidung ſeiner Liebe abzuwerfen beſchloſſen, und eine Taubenſchar von Botengedichten war ſeiner Bruſt entflogen, zu der wahren Herrin geſandt, freilich nicht unmittelbar zu ihr, ſondern auf Umwegen zu den anderen edlen Frauen der Stadt, die ſie mit ihren ſchönen Händen einfangen und ihre Botſchaft der Holdſeligſten überbringen mochten. Ach, aber die Liebe, die einmal ſich in Leiden gewandelt, ſich mit Leiden durchtränkt hat, gewinnt die Glutfarbe der Erfüllung nicht wieder; ihre Blätter ſcheinen zu zart geworden, um das volle Rot noch zu halten. Sehnſucht und Dienen aus der Ferne blieb ſein Teil. Ja mehr noch: in ſchönen Frauen wohnt Mitgefühl und freie, ein wenig tyranniſche Spottluſt nahe beiſammen. Noch fühlte er das ſilberne Gelächter, das voll grauſamer Anmut über ihn geriefelt war, als er in einer Geſellſchaft vieler Frauen beim erſten Wiederſehen der Angebeteten toten-

bleich sich an der Wand festhalten mußte, um das Zittern seines ganzen Körpers zu verbergen. Auch um ihre makellosen Lippen war ein Hauch dieses grausamen Übermuts geflogen, vor dem er in seine Kammer entflohen war, um in stummen Versen ihr das zu sagen, was er mit seinen Lippen nicht auszusprechen vermochte:

„Wenn Ihr es wüßtet, hohen Eure Brauen
Sich nicht so stolz und so erbarmungslos!"

So wie in fliegendem Licht und Schatten hatte er gestanden und von jedem Anhauch der Gefühle getönt wie die Säule Memnons in Ägypten und hatte die Wirrnis aller Stimmen in sich in Wohllaut gewandelt, so daß auch die Herzen aller der Frauen sich von Gelächter zu Seufzen kehrten und er, wenn er unter ihnen erschien, wie von einer mitwissenden Schwesternschaft empfangen ward und das Gewand des Schmerzes sich in edlen Falten um ihn legte, wie von eines Künstlers Hand auf heiligem Tafelbild geordnet.

Und Geschehnisse waren gekommen, deren tiefer Ernst sich dem Leidenszuge seines Wesens inniger angefügt, als alle Schönheit, Freude und Lebenslust zuvor, und die das Dasein der Gesegneten mit einem Dunkel gestreift, dem er sich verwandter fühlte. Der jähe Tod ihres geliebten, edlen Vaters hatte sie in Tränen niedergeworfen, Tränen, die er aus weher Ferne mitgeweint, Tage und Nächte lang, und hatte ihr Antlitz und ihre Gebärden mit schmerzlicher Hoheit und Demut noch himmlischer verklärt, also daß keiner ihr begegnen konnte, der nicht gemeint hätte, einen Engel zu grüßen. Was er als Knabe schon zitternd bei ihrem Anblick mit der Kraft inneren Schauens empfunden, ihre Zugehörigkeit zum Überirdischen, das wuchs nun still und mit ergreifender, ja wohl auch furchtbarer Wirklichkeit, wenngleich in einem göttlichen Sinne beseligend, vor seinen lebendigen Augen. Sie wuchs und blühte von Tag zu Tag selber dem Tode und dem Jenseits zu!



Die Erzengel — LUCA SIGNORELLI

Dies war das erschütternde, bis in die innersten Kammern seines Herzens dringende Erlebnis der letzten Jahre gewesen. Dies hatte ihm in der Finsternis seines Fiebertraums geleuchtet, als er krank gelegen und mit aufgerissenen Augen in ein Dunkel geschaut, darin Sonne und Mond erloschen und unter feuchtrötlichem Sternenlicht traurige Frauen mit aufgelösten Haaren weinend irrten und die Vögel tot vom Himmel fielen und wie in einem schmalen, letzten, einzigen Lichtschacht heimkehrende Engel emporschwebten, die ein schneeweißes Wölkchen vor sich her trieben und wunderbar herrlich und weh zugleich sangen: „Hosiannah in der Höh." Und wo er dann jählings die einsame Stimme seines Herzens vernahm, die zu ihm selber sprach: „Wahrlich, unsere Herrin ist gestorben," und alsbald seine irrende Phantasie so mächtig wurde, daß sie ihm die Leiche der Allerholdseligsten zeigte, der Frauen das Haupt mit weißem Schleier verhüllten, — das geliebte Antlitz, auf dem ein Ausdruck so süßer Demut lag, daß es zu sagen schien: „Ich gehe, den Quell des Friedens zu schauen." Worauf er mit einem Schrei der Sehnsucht nach dem Tode und mit ihrem Namen auf den tränenüberschwemmten Lippen erwacht war und die Frauen sah, die in großer Angst an seinem Krankenlager standen und ihn, selber weinend, zu trösten suchten. Und auch diese Qual hatte sich, als er von seiner Krankheit genesen, in ein Lied ergossen, so süß und schwer, so voll seines Blutes, daß er darnach, als er es niedergeschrieben, in müdem Lächeln gleichwie ein kraftloses Kind entschlummert war.

So war Erleben und Dichten in ihm gewachsen, mit allen Triebkräften immer höher zu dem Jenseitigen, Überirdischen hindrängend. Und so ging er nun, traumgebannt, unter dem röthch-gelben Zeichen des Saturn, im Honigdunkel des steigenden Abends, die gemauerte Uferstraße der Heimatstadt entlang, der in Gesichten vorgeschauten Wirklichkeit entgegen, in der bebenden Stille, die alles tiefste Erleben und Geschehen magisch zu umringen scheint und es absondert von Strom und Widerstrom des Gewohnten, gleich als ob es sich in der Herzkammer alles Seins vollzöge.

Denn war es nicht ein Traum, fern von allem Erleben und Geschehen, daß er — zum erstenmal in seinem Leben und auf ihr, der Sterbenden, Geheiß — diesen Weg zu dem seines männlichen Hauptes beraubten Haufe der Portinari ging? zu der irdischen Wohnung der Gesegneten, die Heimatsrecht im Himmel hatte? zu ihr selbst, bei deren bloßem Anblick ihm die Glieder noch je den Dienst verfagt hatten? zu der zu reden er nur in den lautlosen Räumen der einsamen Seele gewagt hatte, mit Worten, die so waren, als spräche er sie zu Gott selbst? und die — o tiefster und kühnster Gedanke! — so sehr seine Seele geworden war, wie Gott seine Seele war? Und welcher andere Gedanke regte sich gewaltig, das ganze feste Gefüge dieser Wirklichkeit erschütternd, in ihm? Verließ sie nun diese irdische Form, dieses körperliche Sein, das ihn unnahbar von ihr trennte, mußte sie dann nicht, wenngleich in den höchsten Himmel entrückt, dennoch erreichbarer für ihn werden, als je zuvor, da es dem Geist und der Seele mit nimmer ermüdender Kraft der Demut gelingen mußte, wenn auch nach langer Bußfahrt, in eben jene heiligsten Bereiche sich emporzuringen, wo nichts Trennendes mehr waltete, sondern nur ewige, strahlende Einheit war? Ja fühlte er nicht etwas diese Brust Zersprengendes, in Tiefe und Höhe sich Dehnendes wachsen, etwas wie eine goldene Treppe Empordämmerndes, eine Jakobsleiter des Geistes, deren Sprossen wie Strophen erhabenster Dichtung — jede in heiliger Dreizahl der Terzine gefügt — sich sehnsüchtig-kühn emporbauten, der Entrückten entgegen?

War dies noch Wirklichkeit oder Traum oder Gedicht, daß diese goldbraune Abendwand des starren Palastes über ihm aufstieg, daß dieses Tor sich öffnete, diese trauerstummen Mauern ihn umdrängten und die kühle, leichte Lilienhand dieser gebeugten, ihr weinendes Antlitz in die andere Hand verbergenden Frau ihn mit sich führte, Stufen hinauf, durch Säle hindurch, an schweigenden Gemälden, Teppichen, Truhen vorüber, an Anderen, Sitzenden und Stehenden, Weinenden vorüber an eine Tür, vor der sein Herz schrie, und die sich wie von einem kühlen Hauch auftat? Hob er nun wirklich den scheuen Fuß über die Schwelle ihres Zimmers, darin sie alle ihre holden Jahre gelebt, das ihm ein verschlossenes Heiligtum gewesen und das er nun, da sie sich anschickte, aus diesem Leben zu scheiden, an der Grenze von Sein und Nichtsein betreten durfte, da sie es so wollte? da sie ihm Botschaft in dieser heiligen Stunde geschickt, sie verlange, ihn zu sehen?

Öffnete sich dieses mit dem Gold des Abends geschmückte Fenster in den Himmel, in dem der Stern des Wehs mit stillem Licht glänzte? Schimmerten, kaum erkennbar, Schwingen von Engeln in dem grünlich goldenen Raum dort droben? Duftete der Ozon des Überirdischen bis in diese dunkleren Wände herab? über die Fliesen und Teppiche des Zimmers? an die Falten des Vorhangs, der gerafft um das Bett der Sterbenden regungslos hing und den seine gebeugte Führerin nun, sich tiefer neigend, ein wenig weiter zurückschlug, um der Gesegneten zuzuflüstern, daß der Entbotene gekommen sei?

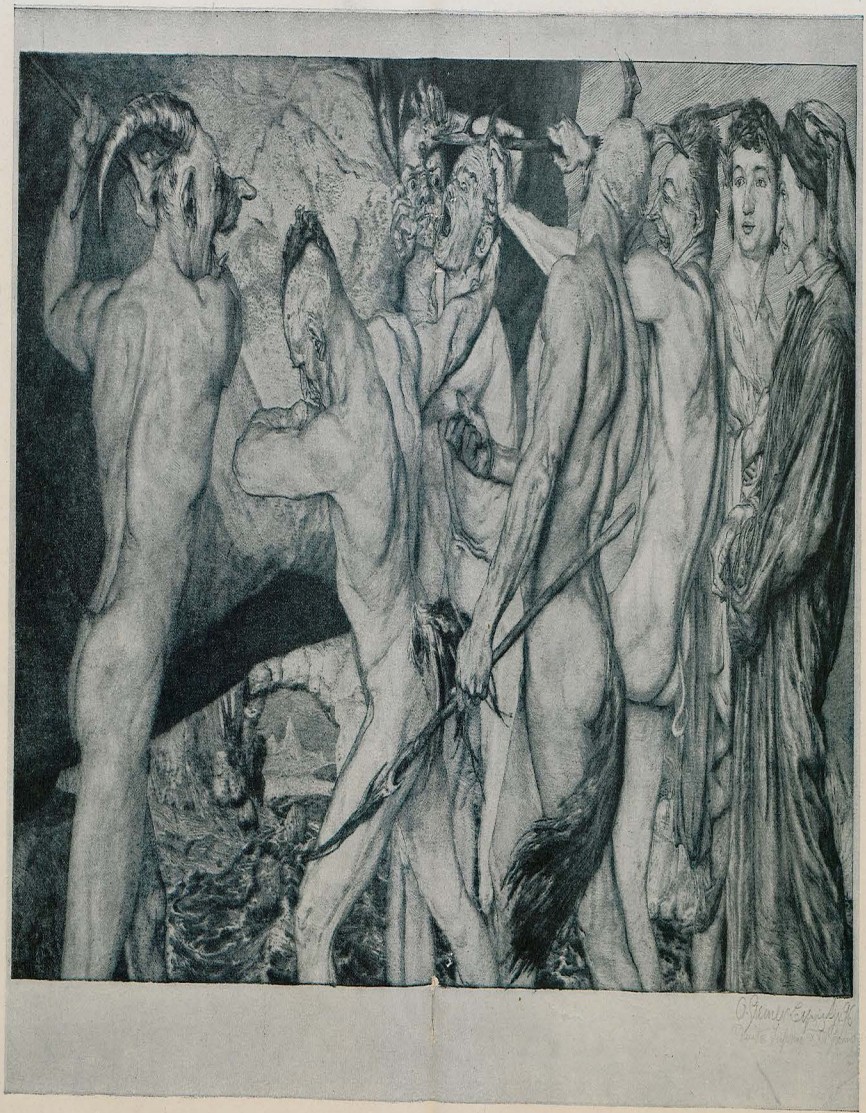
Ach, nicht eine Sekunde länger litt es ihn, aufrecht zu stehen. Seine Kniee sanken und er neigte sein Angesicht tief zu Boden mit gefalteten Händen in bebender Entfernung. Und nun hörte er, indem ein Zittern ihn noch tiefer in sich zusammenzog, leise und doch mit einem Laut, der alle Räume zu füllen schien, seinen Namen nennen, seinen durch diesen Klang für ewig geweihten, eigenen Namen: „Dante!" Und hörte die fast nur geflüsterten Worte: „Sieh auf!" Und da er, mühsam und wie durch irgend etwas Schweres, Lastendes hindurch, seinen Kopf langsam erhob und auch die Augen zu öffnen wagte, blickte er jäh in das Licht dieser einst irdisch schönen, nun von fremdem Gotteslicht erfüllten, geweiteten, von keinem Wimpernschlag bewegten Augen, die ihn anschaun und in die, mühsam und langsam, etwas wie ein Lächeln dämmerte, das aber sogleich wieder in stillen Ernst schwand, der sternenhaft groß stehen blieb über Worten, die nun von diesen verblaßten Lippen wehten und die er mit gieriger Seele lauschend trank: „Ich habe Euch gerufen, weil ich Euch sagen wollte, daß ich Euch danke." Stürzte ein Rauschen fernster Melodien über ihn? Fühlte er alle Geister seines Herzens noch tiefer niederknien? — „Ihr habt meinen Namen verherrlicht — in der schönen Sprache, die wir hier auf Erden sprachen — ich konnte Euch nicht danken im Irdischen — ich weiß nicht, warum — aber ich werde Euch danken vor Gott — denn Gott — kennt — Euch —." Und nun, indeß die Stimme verwehte, wie die zartesten, immer ferner abgedämpften Töne einer himmlischen Musik, und blasse, schwere Lider sich über das Licht der Augen senkten und das unmerklich aufgerichtete Haupt zurücksank, hob sich die linde Palme einer der weißen, hingestreckten Hände ein wenig und schimmerte ihm blassen Gruß und Segen durch das sinkende Dämmerlicht des Raumes — fern, fern, vom Rand anderer Bereiche her, und sank dann, so wie ihm, dem Lauschenden, Stirn und Augen und Hände und Lippen sanken zum Kuß auf diesen heiligen Boden. —

Wohin, o Nacht? wohin, o glimmende Erde? und Sterne im dunkeln Raum, wohin? O Himmel und Gott — o Kerker des Leibes — o Rätsel des Ich — wohin? wohin? — O gleitender Fluß in der Nacht — o aufdämmernde einsame Wanderschaft durch Räume der Seele — o Glockenschlag geheimnisvoller Neun — und wunderliche Klarheit rechnender Gedanken über dem Tränensturm des Herzens, nachspürend dem Rätsel der heiligen Zahl — magischer Halt im fließenden Traum des Seins — neunter Tag im neunten Monat des Jahres nach der Rechnung der syrischen Weisen, des Jahres, das heute zum neunten Male sich rundete in dem Jahrhundert, in dem Sie zur Welt gekommen, das ist im dreizehnten christlichen Säkulum, zum Zeichen dessen, daß Sie unter dem Wunder dieser heiligen Zahl gestanden, die sich selber dreimal aus Drei erzeugt, gleich wie aus sich selber die hochheilige Trinität aus Dreien Eins schafft, vor deren Angesicht Sie heute, über diese irdische, laue Nacht empor, getragen wurde, um es anzuschauen in Ewigkeit, — indes er hier, an Fluß und Stadt gebannt, den Fuß zu einsamer Wanderschaft hob und sich dämmernd anschickte, aus Menschensprache und Gottesgeist die ersten Sprossen der heiligen Leiter zu fügen, die ihn emportragen könnte dereinst zu ihrem Glanz.



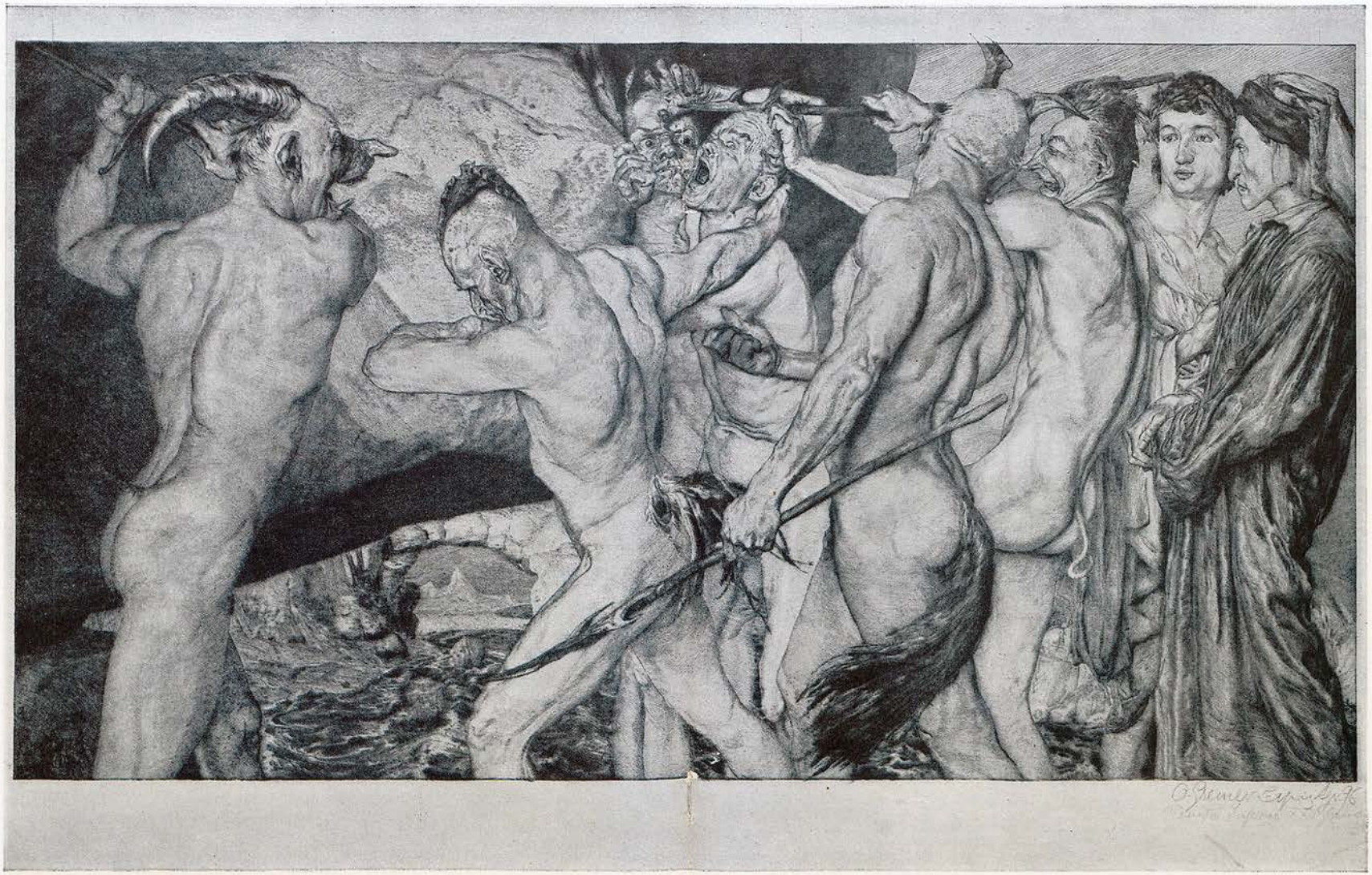
Bildnis Dante's

UNBEKANNTER ITALIENISCHER MEISTER



Inferno XXII. „Hr. Glutbold, hurtig! schlag ihm deine Krallen
doch in den Rücken ein, daß du ihn schindest!"
So schrieen allesamt die Maledetten.

OTTO GREINER †



Inferno XXII. „He, Gluibold, hurtig! fchlag ihm deine Krallen
doch in den Rücken ‹in, daß du ihn fchindeft!"
So fchrieen allefamt die Maledeit‹n.

OTTO GREINER †

DANTE UND DER MODERNE MENSCH*)

VON SIEGFRIED VON DER TRENCK

Die landläufige Vorstellung von Dante ist unbegreiflicherweise die eines unendlich fremdartigen Wesens. Derselbe „moderne Mensch", der sich nicht genug tun kann im Studium der Chinesen, Inder oder des Sohar und in der liebevollen Versenkung in diese fremden Gedanken- und Religionsgebilde, fühlt sich auf einmal von einem schülerhaften Oppositionsgefühl beklommen, wenn er einer „christlichen" Dichtung gegenüber treten soll. Ihn verläßt dabei, offenbar in einer Reminiszenz an Erziehungsfehler, die Unbefangenheit, die doch gerade den, der sich einem bestimmten positiven Bekenntnis entwachsen fühlt, am ersten befähigen sollte, ganz objektiv zwischen dem Kulturgehalt der Religionen und der schöpferischen Kraft religiöser Kunstwerke Wertungen zu treffen. Musikalische und bildnerische Kunstwerke bilden zwar eine Ausnahme. Niemand wird es als rückständig empfinden, Bach zu hören oder Raffael zu sehen. Aber Dichtungen mit religiösem oder gar ethischem Gehalt sind höchstens dann geduldet, wenn sie irgend eine ferne Weisheit, Religion oder Mythologie wiedergeben.

Durch diese Idiosynkrasie bringt man sich um die unglaublichsten Genüsse, die auch dem religiös Minderbegabten gerade in der Verbindung von Kunst und Religion offen stehen. Gerade Dante kann bei der ungeheuren Objektivität und Plastik seiner Darstellung auch von dem religiös und sittlich Indifferenten, ja von überzeugten Atheisten und Anarchisten mit denkbar größtem Genuß gelesen werden. Die Religion endet bei ihm in der Mystik, und die Mystik mündet mit Hilfe des Zwei-Naturendogmas in die Humanität. Überhaupt kreuzen sich in seiner Gestalt, einer der totalsten, die es gegeben hat, das trübe Christentum, das klassische Altertum, mittelalterlich-romantische Liebes- und Ritterlichkeitsempfindung und das Übermenschentum der Renaissance, das so turmhoch über dem Gerneharium des weichmütigen Nietzsche steht. Er ist Kosmologe, Historiker, Politiker, Mediziner, Kriminologe, Soziologe, Psycho-Analytiker, Psychotherapeut. Er beherrscht die äußersten Realismen des Lebens in gleicher Vollendung wie die tiefste Meditation und Kontemplation. Er kennt wie kaum ein zweiter die Wollust des Schaffenden und die Höhen und Tiefen der Liebe – kurz, es gibt kaum etwas Stoffliches, was bei ihm nicht zu finden wäre.

Und nun die Form und die Durchdringung! In den 34 kurzen Gesängen der Hölle ungefähr eine Vorwegnahme der ganzen naturalistischen Literatur, wie sie die Literaten unseres ganzen Kulturkreises mehr als ein Menschenalter mit Mühe zusammengelloppelt haben. Im Läuterungsberg ebenfalls ungefähr annähernd die Vorwegnahme des ganzen Idealismus, wenn auch mit leisem asketischem Einschlag. Aber nur scheinbar ist das Ziel und der Inhalt der Ethik negativ. In Wahrheit ergibt jede Zeile, ergibt die ungeheure Betonung der Minderwertigkeit der Mittelmäßigkeiten, die noch nicht einmal der Hölle wert sind, und die verächtliche und souveräne Schilderung des mangelnden Strebens, welche gewaltigen positiven Anforderungen dieser hochgemute Mensch hinsichtlich geistiger Leistungen stellt. Überall bricht durch die mittelalterlichen Bindungen der Intellektualist und Individualist hindurch. In der Schilderung der Wichtigkeit und Bedeutung geistiger Höchstleistung kann er sich gar nicht genug tun – ebenso wie er allerdings mit einem geradezu vernichtenden Seherblick die Krankheiten einseitig und übertrieben individualistischer und intellektualistischer Ausbildung schildert und im 15. Gesang der Hölle (Wucherer) den Mißbrauch des Kapitals in einer Weise darstellt, gegen die aller Sozialismus ein Kinderspiel ist. Nie ist ein kolossaleres Bild des Übermenschentums geschaffen worden als etwa in seinen Giganten (Hölle, Gesang 31), die er bezeichnender Weise nicht als Verdammte, sondern als (neutrale) Brunnenfiguren des letzten, unterirdischen Höllengrunds bringt, oder in seinem Kapaneus, der sich in der Wollust der Gotterne sonnt und den vernichtenden Gluten Gottes in der Höllenwüste, dem Feuerregen der Gotteslästerer, durch Ausstrahlenlassen seiner inneren Eiseskälte spottet (14. Gesang). Im 26. Gesang läßt Dante, frei erfunden, Odysseus, den Vertreter der (listigen!) Intelligenz, auf seiner letzten Reise bis nahe an den Läuterungsberg gelangen! Positive Kulturleistungen, die sich keineswegs auf das Gebiet der Religion beschränken, werden im Paradiese hoch gewertet, und die Seligkeit besteht nicht in irgendwelchen Genüssen, sondern in der Tatsache vollendeten Menschentums, die mit bildhafter Kraft nicht erzählend, sondern in gestalteter Form, in der einzigartig schönen, er- und durchleuchteten Art und Weise des Umgangs der Geister untereinander und mit den Beluchern, künstlerisch vollkommen vor uns hingestellt wird. Der Zustand der Durchdringung mit Liebe, mit reiner, aus der Fülle kosmischer Vertiefung gewonnener Menschenliebe, stellt die Seligkeit dar, wie der wunderbare Werdezustand innerlichen Reifer- und Freierwerdens die Wonnen des Läuterungsberges nicht nur schildert, sondern mit ihnen identisch ist, und wie die Verdammnis im wesentlichen in den in einzigartig genialen Visionen gesehenen, ins Herz getroffenen und analytisch geschilderten Zuständen der sittlichen Verkommenheit und Verwilderung selbst besteht.

Alles das will freilich im Original gelesen sein. Und selbst dies bedarf, sogar für den Landsmann, der Erläuterung. Einmal in den historischen Einzelheiten; dann in den religiös-ethischen Grundlagen, bezüglich deren sehr viel vorausgesetzt wird. Schließlich in der Auflösung der Geheimsprache der Architektur des Werkes als solcher, in der Dante sein letztes und höchstes ausdrückt. Ein Kommentar und eine hölzerne Übersetzung dazu machen nicht nur jeden Kunstgenuß, sondern überhaupt jeden seelischen Genuß zuschanden. Eine „freie" Übertragung hat umgekehrt die Gefahr, den inneren Seelenstil der Zeit und des Mannes zu fälschen. Nur wer einerseits die Sprache nicht nur seines Landes, sondern auch seiner Zeit bis ins letzte beherrscht, andererseits aber dem Geiste seiner Zeit und überhaupt jeder Zeit durchaus distanziert gegenüber steht, frei von der Wahnidee des Entwickelungsgedankens ist und eine sogenannte „vergangene" Zeit als mindestens gleichwertig zu betrachten und ohne fälschende Zutat aus der eigenen, aber auch ohne übertriebene Absonderung von der eigenen, hinabsteigend aus den wechselnden Bildungs-Erlebnissen in die in hohem Grade gleichbleibenden Urerlebnisse, zu fassen weiß, wird Dante so wiedergebären können, daß er als ein neuer und doch der alte ohne Erläuterung und ohne andere Mühe, als die, die jedes große Kunstwerk erfordert, von dem armen, abgehetzten, den Quellen des Seins so vielfach entfremdeten modernen Menschen mit dem Gefühl nicht einer fremden Mär, sondern einer inneren Verwandtschaft gelesen, verstanden und genossen werden kann.

Das war mein Ziel, wenn man von einem Ziele sprechen kann bei einem Werk, wo man in Versenkung und Eingebung nichts als willenloses Medium eines größeren, nur scheinbar toten Geistes war.

*) Wir lassen im Anschluß an die vorstehenden Ausführungen zwei Proben aus des Verfassers neuer Verdeutschung von Dantes Divina Comedia folgen. Das Werk soll unter dem Titel „Das Ewige Lied" im Verlage F. A. Perthes, Gotha, im August erscheinen. DIE SCHRIFTLEITUNG

FRANCESCA UND PAOLO

Aus „HÖLLE", 5. Gesang

„Doch wer sind diese Zwei, o Meister mein,
die selig scheinen trotz der tiefen Pein,
im Wissen, ewiglich geeint zu sein?

Mich dünkt, als ob der Sturm, der jene quält,
sie leicht macht, ja, beflügelt und durchfeelt.
Ob mir wohl einer ihre Mär erzählt?"

»Beschwöre sie bei ihrer Neigung Macht,«
erwiderte Virgil. »Sie werden reden,
denn höchste Liebe bricht auch ewige Nacht.«

Und wie der Wind uns ihnen näher trieb,
fandt ich die Stimme aus: „Gequälte Seelen,
wollt ihr uns eures Schicksals Lauf erzählen?"

Wie Tauben, die ein süß Verlangen ruft,
mit weiten Flügeln gleitend niederschweben
zum lieben Nest – ein bildgewordnes Streben;

so sah ich Jene Schatten sich erheben
und zu uns kommen durch die düstre Luft.

»O Wesen licht und gütig, sagte sie,
das mit der Macht der stillen Sympathie
hinwandelt durch die Stätte unserer Müh':

wüßten wir nicht, daß Gott der Herr uns hasst,
wir bäten wohl für deiner Seele Rast,
weil du mit unserm Leiden Mit-leid hast.

Wir wollen alles hören, alles sagen,
was du begehrst, so lang' das wilde Klagen
hier schweigt, und Stürme uns nicht weiterjagen.

Ravenna trug uns. Liebe schlug uns. Ach,
sie machte meines Freundes Auge wach
für meinen Körper, schön und liebesschwach.

Liebe, die immer Gegenliebe zeugt,
sie machte meine Seele ihm geneigt,
der nimmermehr von meiner Seite weicht.

Liebe bereitete uns jäh ein Ende,
Die Mörderhölle quält die Mörderhände.
O, wie ich meine Blicke rückwärts sende.

Wie war es denn? Ich wurde wem gefreit,
jedoch ein andrer gab mir das Geleit.
Und alle drei haben das Tun bereut.

Giovanni war mein Herr, Francesca ich.
Doch dieser, der mein Freund bleibt ewiglich,
Paolo, freite für den Bruder mich.

Er war so schön. Ich war so rein. Warum
waren des andern Wege also krumm?
Ihn kränkte es. Und wir verdarben drum.«

„O Jammer," sprach ich, „welche süße Pein
ließ denn euch beide so verloren sein?
Mir fallen Tränen. Wehmut hüllt mich ein."

»Schön wars – und traurig, antwortete sie.
Ein Tag nur. Eine Stunde. Wehe, nie,
in alle Ewigkeit, vergeß ich sie.

Kennst du die Sagen wohl von Artus Hof?
Von Rittern, tapfer, um den Gral bemüht –
kennst du von Lanzelot das Wunderlied?

Wie er Ginevra, seines Königs Frau,
einst küßte, von der minniglichen Schau
ergriffen – ach, wie steht es dort genau.



Francesca da Rimini — ANSELM FEUERBACH



Dante und die Frauen von Ravenna — ANSELM FEUERBACH

Wir lasen in dem Buch, harmlos, allein,
ganz unbewußt der dunklen — lichten Mächte,
die Himmelsglück bannen in Höllennächte.
Wir wollten nur so recht zusammen sein.

Doch ach, das Buch, es ließ uns bald erglühn,
und unsre Blicke schwebten zueinander.

Die Seelen überwältigten einander,
die Sehnsucht zog, die Liebe trieb uns hin.

Und als wir lasen von der Königin,
von ihrem Lächeln, das ihn überwand,
und wie dann Flamme neben Flamme stand —

da küßte dieser zitternd meinen Mund
mit seinen Lippen. Und ich wieder. Und
das Lesen, ach, vergaßen wir zur Stund. —•

Indeß der eine Geist dies sprach, vergoß
der andre Tränen-meere. Überfloß
mein Herz. Wie sterbend ward ich euch Genoß.

WIEDERSEHEN MIT BEATRICE

Aus „LÄUTERUNGSBERG", 30. Gesang

Wolken von Blumen, Duft und Klang. Da, da —
wie rot der Himmel ist, der Morgen nah — —
was hebt sich dort im Osten — was geschah?

Wer einen Sonnenaufgang nie bewußt
erlebte — plötzlich hat er es gemußt —
das Auge bricht — zerschmettert wird die Brust —

so — so — nein, anders, ach, wer kann es schildern?
Verwünscht das leid'ge Übermaß von Bildern,
durch die sich die Gedanken so verwildern. —

Mein Gott, wie soll man sagen, was sich senkt
und hebt, und in uns wie mit Feuer denkt
und unser Herz aus Sternenweiten lenkt?

Durch jener Wolkenschleier lichte Blüten
drang etwas wie die Inbrunst aller Güten,
drang etwas wie das innige Behüten.

Wie der Gedanke, der am tiefsten lebt
in jedem Herzen, und es aufwärts hebt,
wenn rings die Welt in Finsternis verbebt — —

Im Maiengrün — im Offenbarungswald —
im Blumenreigen — welche Lichtgestalt,
welch Strahlen, das mit Donnerschlägen schallt

an das Gehirn, das alle Höllen hörte
und allen Aufstieg, und doch das entbehrte,
was es zum ersten Mal — Herz werden lehrte? — —

Und kann uns denn ein Anblick so vernichten,
ist schlimmer als die Finsternis das Lichten,
strömt uns der Tod aus innigsten Gesichten?

Ein Frauenbild, ganz unverkennbar, da.
da stand es auf dem Wagen, tief verschleiert.
Wie sich die namenlose Qual erneuert
der Ewigkeiten, da ich dich nicht sah,

Du, deren Blick mit einem Schlage Leben
und Wirklichkeit mir einst ins Herz gegeben:
Ein Nichts ward All — durch einen Strahl nur eben.

Der Gottesstrahl, er war in dir verfangen —
er floß aus dir in mich als ew'ges Bangen.
Ihm folgend, bin ich nun hierher gegangen.

Ich war ein Knabe — du ein Kind. Da sprang
das — Neue Leben in den Weltengang,
und wuchs und wuchs zum großen Gottgesang. —

Das also hatte mich so sehr gepackt,
das hatte mir die Sinne so zerrissen —
das warf mich zwischen Licht und Finsternissen
wie einen Leichnam, kalt und bloß und nackt

herum in der Gefühle Strudelsturz — —
Mein Gott, wie ist Vergangnes plötzlich kurz,
das ewig schien. Das Rädlein — da, da schnurrts,

das die Sekunde gab, die mich entrissen
den nie getauschten, ewig wahren Küssen —
mein ganzes Dasein war ein einzig Missen,

ein einzig Sehnen aus der Sterblichkeit
in jenes Leben, dem du dich geweiht,
du, früh erhoben in die Ewigkeit.

Und aller Umweg, alles wilde Tier —
es war ein einziger Aufschrei nur zu dir.
Straf mich nicht lange, du, vergib — dich — mir.

Was heißt denn Reue, wenn man sinnlos ist
vor Scham und Schmerz, und seine Rute küßt
wie Weilenschlag, nach dem man durstig ist?

Was können wir für unser Mißgeschick?
Du gingst nach oben, ließest mich zurück.
Ahnen ist zart — Wirklichkeit plump und dick.

Gelästert hab' ich durch mein Leben — dich.
Nun ja. In Wahrheit doch zerstört' ich mich
und büßte, sündgend, hart und schauerlich.

Und suchte Rettung in den Weisheitslehren,
im eiskalt sich verhärtenden Verstand —

wo doch der Liebe Quell mir offen stand
und Seine Kreuzigung durch alle Sphären,
in deren Blut ich dein Erinnern fand,

Wo blieb Virgil? Er hat sich fortgewandt.
Und freilich — hier hilft keine Führerhand.
Vor dir nur knie ich flackernd und verbrannt.

Vor dir, in der ich neu geboren ward.
Auf eigne Art wird jeder neu geboren.
Doch keinem bleibt sein Leben ganz verloren,
dem Liebe sich a's Wahrheit offenbart.

Als Wahrheit, die allein in allen Sphären,
in Erde, Sternen. Himmeln um und um
lebendig ist als Evangelium,

und ohne die wir leer und stumm und dumm —
tönendes Erz, klingende Schellen wären.

Liebe, die eine ist: Von Weib zu Mann,
von Mann zu Weib — von Mensch zur Gottheit dann —
zur Welt — zur Menschheit — all ein Farbenbann,

ein Strahlensturm, auf ewig unerklärbar — —
— dem nicht erreichbar und dem unverwehrbar —
Geschick und Gnade schütten voll, was leer war.

Die Menschen sind nur Steine ohne dich.
Nicht Tiere, auch nicht Pflanzen. Ja — nicht Steine:

denn noch im Steine findet sich die eine,
die Schwerkraft, die hinzieht ins Allgemeine
und Welten baut und stürzt sie hinter sich.

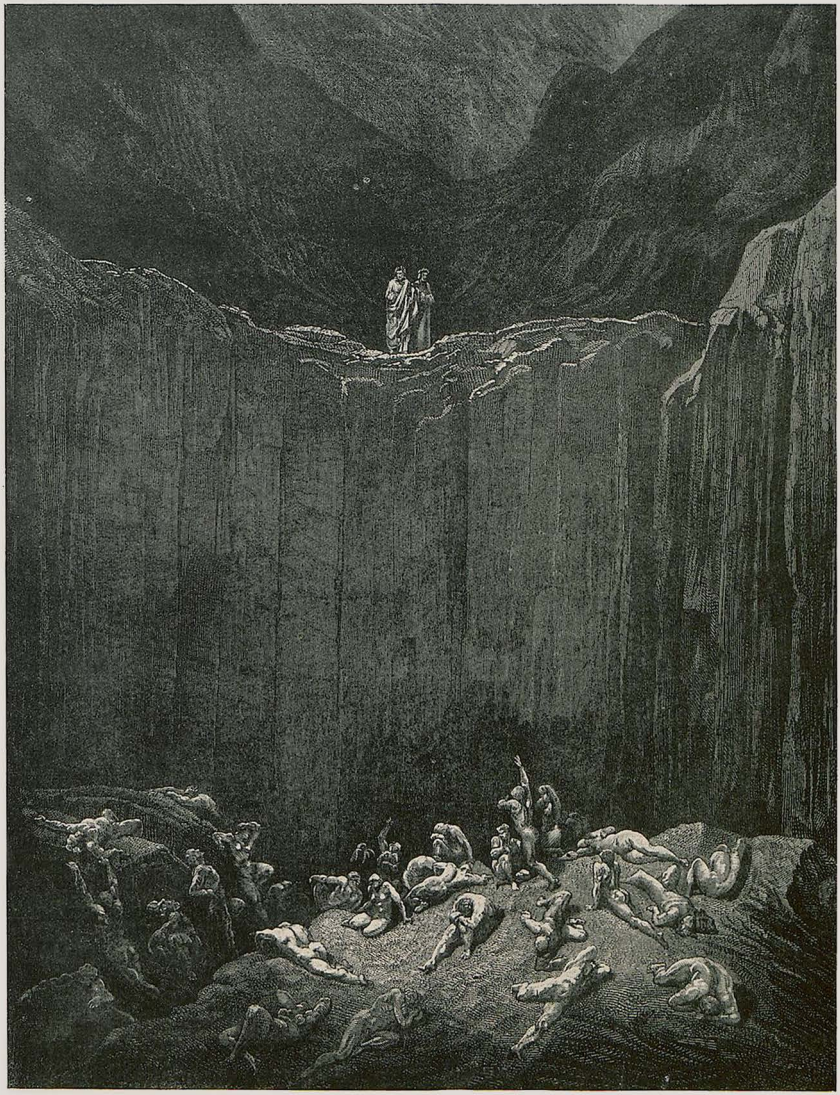
Der Mensch ist selbst ein Nichts nicht ohne dich:
denn noch das Nichts hat Grauen vor dem Leeren
— wenn wirklich Menschen ohne Liebe wären,
sie wären unaussprechlich fürchterlich.

In Wahrheit aber zeigst du jedem dich — —
Doch nur in manchen kannst du Gott gebären.
Und die erzittern dann von ihren Ehren
und werfen blutend auf die Erde sich:

und weinen wimmernd nur: Warum denn ich?

Du aber schreitest mit den Sterngewalten
der Ewigkeit durch menschliche Gestalten —
und ihre Seelen überfreuen sich.

O wie du dastehst, stolz und königlich
und strahlend, und von Liebe doch gehalten —
„Beatrix" — — „Dante" — — sie erkannten sich.



Inferno XXIX. Da sprach Virgil zu mir: „Was starrst Du noch?
Warum verweilt sich noch Dein Blick da unten
Auf den verstümmelten trübseligen Schatten?"

GUSTAV DORÉ



Dante und Virgil in der Hölle

OTTO GREINER †

AUS EINER SZENENREIHE „DANTE"

VON KARL FEDERN

Ein Tal zwischen Felsen, mit spärlichen kleinen Bäumen bewachsenen Hügeln im Apennin. Auf einem der Hügel ein Kastell. Unten führt eine spitzbogig erhöhte Steinbrücke über das tief eingeschnittene Bett eines Gießbachs, dann biegt die Straße um und führt an einem langgestreckten, aus gelblichem Stein erbauten Hause mit kleinen vergitterten Fenstern vorüber. Es ist ein trüber Herbsttag des Jahres 1313. – Ein Mann in grobem grauen Leibrock, die Beine in Lederfocken, auf dem Kopf eine lederne Kappe, spricht vor dem Hause mit einem Mönch.

DER MANN: Ein Verbannter? Mag sein. Nach viel sieht er nicht aus. Seine Kleider sind abgetragen und sein Gesicht ist mager. Er geht umher, spricht mit sich selber, setzt sich und starrt vor sich hin. Ich hab schon bessere Hausgenossen gehabt. Aber er hat einen Geleitbrief von unserm Herrn Markgrafen. Ihr seid der erste, der nach ihm fragt. (Der Mönch macht ihm ein Zeichen, er sieht sich um.) Das ist er! (Dante, in langem, violettem Mantel, die vorn umgeschlagene, rückwärts hinabfallende Tuchmütze auf dem Kopf, ist aus dem Hause getreten und geht, ohne die beiden zu beachten, nach der andern Seite. Der Mann kehrt ins Haus zurück.)

DANTE (spricht im Gehen vor sich hin, erst halblaut, dann lauter): Gütiger, gerechter Gott! – Gütig? Gerecht? – Aber was wissen wir?!

DER MÖNCH (der aufmerksam gelauscht hat, tritt auf ihn zu): In Zweifeln, Alighieri?

DANTE (fährt zusammen): Wer bist du?

DER MÖNCH: Ein geringer Bruder, wie du siehst.

DANTE: Geringe Brüder sind wir alle.

DER MÖNCH: Von manchen heißt es, daß sie sich für recht große Brüder halten . . . (Dante zuckt die Achseln.) Manchen liegt das im Blut.

DANTE (nickt schwermütig): Im Blut! Es liegt soviel im Blut. Was vermag ein Mensch dagegen . . . ohne Gnade . . .?

DER MÖNCH: Und ist dir etwa Gnade zuteil geworden?

DANTE: Wer bist du? und was stellst du für Fragen?

DER MÖNCH: Wir wissen doch, daß du Gesichte und Heimsuchungen besonderer Art gehabt. Hast du nicht selbst davon erzählt?

DANTE: Die Stimme kenn' ich! – Cavalcanti!

DER MÖNCH (lacht bitter): Nur Bruder Anaclet!

DANTE: Hast du deine blutbefleckten Hände ins Kloster getragen?

DER MÖNCH (auffahrend): Klebt an deinen Händen nicht das gleiche Blut?

DANTE (die Hände zum Himmel hebend): Nein! Gott weiß es!

DER MÖNCH: Dann wissen die Menschen es anders, Dante, mein Freund und mein Parteigenoß!

DANTE (macht eine Bewegung, als ob er etwas entzweischnitte): Ich habe nichts mit euch gemein.

DER MÖNCH: Wenn man alles so schnell durchschneiden könnte, wie die Luft, Dante! Halten dich keine Fäden? keine Stricke? Steckst du nicht, wie wir alle, in der Vergangenheit? erstens im Fleisch! und in Florenz! Zerrt es dich nicht hin, wie uns alle, Dante, in die verfluchte Stadt? in die schöne, verfluchte Stadt?! (leiser und eindringlich): Es gibt Wege, die hinführen, Dante, neue Wege, die wir gehen könnten!

DANTE: Es gibt keine Wege mehr. Und wenn es welche gäbe, mit euch gehe ich sie nicht.

DER MÖNCH: Mit mir sollst du sie nicht gehen. Ich bin nicht allein; dort kommt er, der dir die Posaune ins Ohr blasen wird.

(Dante sieht sich mißtrauisch um. Über die Brücke kommt ein bärtiger Mann in schwerem, gesticktem, über die Knie reichenden, weitärmeligem Überrock, über den er ein langes Schwert gegürtet hat; um Kopf, Brust und Schultern eine lilafarbene Kapuze, die nur das Gesicht freiläßt und hinten zopfartig hinabfällt, die Beine in enganliegenden Lederstiefeln mit Sporen. Er geht auf Dante zu und streckt die Hand aus):

Dante Alighieri!

DANTE: Messer Tano! (er will die Hand ergreifen, zieht aber die seine wieder zurück.)

TANO DEGLI UBALDINI: Noch immer der alte Groll?

DANTE: Ich wäre froher, wenn ich ihn vergessen könnte. Hättet ihr vor Lastra auf mich gehört, alles wäre anders.

DER MÖNCH: Das sagt nachher ein jeder.

DANTE (bitter): Gott weiß, ich hab' es oft sagen können, sagen müssen!

TANO DEGLI UBALDINI: Was nützt es, über Vergangenes streiten? Ich habe das meinige getan. (Er weist auf eine frische Narbe an seiner Stirn.) Ich kämpfte vor Florenz. . . .

DANTE: In seinem Heer?

TANO DEGLI UBALDINI: In Kaiser Heinrichs Heer. . . . Ich war bei ihm, bis alle Hoffnung zu Ende war. . . .

DANTE: Alle Hoffnung! (Er bedeckt das Gesicht mit den Händen.) Der vor der Zeit kam, ein Rufer in der Wüste, . . . der vor der Zeit fiel. . . . Gott wird seine Seele erhöhen!

TANO DEGLI UBALDINI: Die Hoffnung wird immer neu, solange einer ein Schwert führen kann und Freunde hat.

DANTE: Und Freunde hat! Was für Freunde! Die Hoffnung höret nie auf, aber ihre Erfüllung ist nicht auf Erden.

DER MÖNCH: So kleinmütig haben wir Dante Alighieri nie gesehen.

DANTE: Kleinmütig! . . . Es steht Cantino Cavalcanti gut an, über Dante Alighieri zu sprechen!

DER MÖNCH: Nur Bruder Anaclet. Ich bin nicht stolz.

DANTE: Du hast auch Grund, Verfluchter!

DER MÖNCH (giftig): Messer Tano, mit diesem Mann ist nicht zu sprechen, noch mit ihm etwas anzufangen. Er lebt in seiner Einbildung, die bis an den Himmel steigt; in seinem Stolz, der bis in die Hölle hinabreicht, ... aber nicht in Italien und nicht in der Welt. Weil er die Menschen und Dinge nicht sieht, noch nimmt, wie sie sind, weil er sich alles zu Bildern schiebt, die er träumt, darum wird es ihm nie gelingen! Was hat der Mann, worauf er stolz sein könnte? Ohne Vaterland, ohne Geld, ohne Ehre, ohne Weib, ohne Kinder, ohne Schützer, läuft er in der Welt umher und hält alle andern für zu gering, um mit ihnen auch nur Rats zu pflegen!

DANTE: Wenn mir der Klang deiner Stimme nicht lieb wäre, um Guidos Willen, der die süße Frucht eures Geschlechtes war, während du der Dorn bist, — glaubst du, ich ließe dich reden?

TANO DEGLI UBALDINI: Was soll der Streit? Können wir nicht zusammenhalten? Höret mich, Alighieri! Es gibt zwei Wege, nach Florenz zurückzukommen. Ihr könnt hingelangen, indem ihr euch den Schwarzen unterwerfet, um Gnade flehet und öffentlich Buße tut. . . .

DANTE: Ich hab' es schon abgelehnt. Ich bin ohne Schuld und bitte nicht um Gnade.

TANO DEGLI UBALDINI: Es gibt einen andern Weg, den ich gewählt.

DANTE: Gibt es den?

TANO DEGLI UBALDINI: Ja, den gibt es. Wir haben es satt, wir Ghibellinen, und es kann sich manches wenden in Toscana. Mit uns sind nicht nur die Guidi, mit uns ist Uguccione della Faggiuola in Pisa, die Buonaccolsi in Mantua, mit uns sind die Malaspina. Nun sollt' ihr noch zu Cangrande nach Verona gehen, der auf euch hört, und wir wollen noch einmal einen Bund schließen, und wenn der Bund mich zu seinem Feldhauptmann macht, . . .

DANTE (lacht spöttisch): Und Dieser hier sagt, ich schaue Gesichte! Ihr schaut sie, Messer Tano, und er! Der Bund kommt nie zu Stande.

TANO DEGLI UBALDINI: Und warum nicht?

DANTE: Und wenn er zu Stande käme, es hülfe euch nicht. Ich kenne euch doch. Keiner von euch, der sich fügen will, keiner, der ans ge meinsame Ziel dächte, an den Garten des Reichs, an den Frieden Gottes, den er fördern soll, jeder nur an sich selber. Ich weiß nicht, was ihr wollt, Ubaldini, Geld, Ruhm, Weiber, ich weiß es nicht; wenn man euch nicht zum Feldhauptmann macht, dann tut ihr nicht mit. Der da will Blut, will seine Rache haben. Uguccione will Florentiner Gebiet, und das Gleiche wollen die Malaspina. . . .

TANO DEGLI UBALDINI: Das ist Menschenart.

DANTE: Ja, und darum ist die Erde eine Hölle, weil das Menschenart ist. Und darum wird euer Bund zerfallen, noch ehe eure Banner auf halbem Weg über die Berge sind. Ich bin es müde, Messer Tano; ich bin eurer Menschenart müde. Ich sehe andere Bündnisse und einen andern Weg.

DER MÖNCH: Laßt ihn, er hat seine Gesichte. Dante Alighieri ist nicht mehr, der er war.

DANTE: Hab' ich Gesichte? Vielleicht. Und wenn ihr schautet, was ich schaue, ihr würdet zittern. Du, vor allem, Cavalcanti. Und auch ihr, Messer Tano. Und andere, viele! Es werden Zeichen kommen und Offenbarungen, die ihr nicht vermutet. Von den geheimen Dingen wird viel offenbar werden. . . .

DER MÖNCH: Durch dich etwa? ja? wirst du der neue Ezechiel sein?

DANTE (schweigt).

TANO DEGLI UBALDINI: Das wird dir auf Erden wenig helfen.

DANTE: Mag sein. Es gibt Wege, die über die Erde hinaus führen.

DER MÖNCH: Ach Gott, ach Gott! Wir Florentiner lieben die Dinge, die man messen, wägen und zählen kann. Wir wollen das, was man greift und genießt.

DANTE: Und du trägst das Kleid des heiligen Franziskus!

DER MÖNCH: Nicht um der Gesichte und Gebete willen hab' ich es angelan, sondern um kommen und gehen zu können, ohne daß man meiner achtet.

TANO DEGLI UBALDINI: Seid klug, Alighieri. Wollt ihr zum Cangrande gehen?

DANTE: Nein. — Aber wenn ich es täte, was dann?

TANO DEGLI UBALDINI: Sagt ihm, wenn er sogleich, in diesem rechten Augenblick, mit uns loszieht, dann ist es mit den roten Lilien vorbei. Und dann wollen wir Gerechtigkeit üben. Und euch, Alighieri, soll euer Teil werden. . . .

DER MÖNCH: Dann will ich meine Kutte in den Wind werfen und statt des Skapuliers das Messer zur Hand nehmen. Und wenn die Häuser der Schwarzen in Flammen aufgehen und ihre Weiber und Kinder heulen . . . Dante, dann . . .! (er faßt seinen Arm)

TANO DEGLI UBALDINI (gleichzeitig): Das ganze verfluchte Guelfennest soll vom Erdboden verschwinden. Was Farinata, der Tor, nach Montaperti nicht getan, das wollen wir besorgen!

DANTE (Cavalcanti abschüttelnd): Zur Hölle geh', Vermaledeiter, zur Hölle! Das wird dein Teil, wenn Gott Gerechtigkeit übt! Das Blut der Gemarterten von Pistoja schreit gegen dich! Und ihr, Messer Tano . . . Nicht mit Gründen, mit Messern muß man euresgleichen antworten. Geht, ich bins müde. Mir ist Unrecht geschehen, aber meine Wege sind nicht die euren. Die Heiligen, die mich umschweben, führen mich. Vor euch ist ein finsteres Tor, zu dem ihr niedersteigt, . . . ihr seht es nicht, . . . aber ich sehe es . . . Tausende steigen nieder, in Jammer und Wunden, und der düstere Fährmann empfängt sie . . . . der Drache heult . . . . siedendes Blut umfließt euch . . . (er verstummt, mit weitgeöffneten, drohenden Augen gleichsam über sie weg, durch sie hindurch sehend. Die beiden weichen entsetzt zurück. Tano degli Ubaldini macht eine abwehrende Bewegung; Dante beruhigt sich und sagt ruhiger): . . . Nichts werdet ihr erreichen, und in Schmach werdet ihr enden! Ich aber bin nicht euresgleichen und bin nicht mit euch. (Er wendet sich um und geht ins Haus zurück.)

Dal Canzoniere di Dante Alleghieri.

Sonetto 11.

O l donne io vidi una gentile schiera
quest'Ognissanti prossimo passato;
ed una ne venia quasi primiera,
seco menando Amor dal destro lato.
Sagli occhi suoi gittava una lumiera,
la qual pareva un spirito infiammato:
ed i'ebbi tanto ardir, che in la sua ciera
guardando, vidi un Angiol figurato.
A chi era degno poi dava salute
con gli occhi suoi quella benigna e piana,
empiendo il core a ciascun di virtute.
Credo che in ciel nascesse esta soprana,
e venne in terra per nostra salute:
dunque beata chi l'é prossimana. 1283.

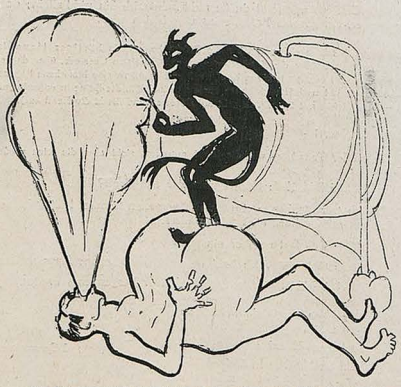
Geschrieben von ANNA SIMONS (München)

SCHIEBER-INFERNO

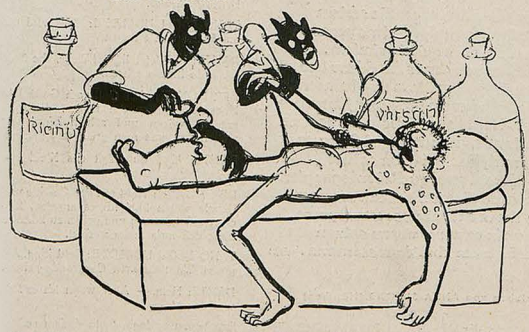
Auch eine „Göttliche Komödie" von RICHARD ROST (München)



Der Fleiſchwucherer wird täglich neu verpfundet und an arme Teufel verteilt.



Der Petroleumſchieber wird als feuerſpeiender Beleuchtungskörper verwendet.



Der Medikamentenſchieber muß ſämtliche Krankheiten durchmachen und wird immer wieder von hölliſchen Ärzten kuriert.



Der Kleiderwucherer wird alle drei Stunden gründlich geſchwefelt und danach mit brennendem Pech warm angezogen.



Der Butterſchieber wird in Butter geſchmort, bis er ſchön braun iſt.



Dem Lederwucherer wird an jedem Morgen aufs neue die Haut vom Leibe gezogen.

Fortſetzung folgt auf Wunſch in beliebiger Länge


H R ERDT
Haus
Neuerburg
Trier
Haus
Neuerburg
Zigaretten

DER LIEBE GOTT

hat an den kommandierenden General des Düsseldorfer Brückenkopfes und der 4. K. Div. folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr General! Es wird mir mitgeteilt, daß Sie über eine Prozession entrüstet seien, die von Gläubigen zu Düsseldorf mir zu Ehren veranstaltet wurde. Ich bitte vielmal um Entschuldigung. Sie war mir nicht vorher angezeigt und so konnte ich sie nicht verregnen. Ich bedaure sehr den Gebrauch von Pfeifen, Trompeten und andern Instrumenten gleicher Art, sowie das Tragen von Stäben, Kenn- und Abzeichen, die dem Zuge ein militärisches Gepräge gaben: Ich bin Pazifist. Eine militärische Demonstration ist mir ferngelegen. Wegen der Aufführung von Musik und Gesängen erflehe ich Ihre besondere Verzeihung. Es war mir nicht bekannt, daß Sie unmusikalisch sind. Wenn gar mit Böllern geschossen wurde, so mißbillige ich dies ausdrücklich. Sie sind so nervös und können Schießen nicht hören; ich begreife das, Herr General. Es soll nicht mehr vorkommen. Ich erkläre ausdrücklich, daß künftighin niemand mehr böllern darf als Sie. Auch Fahnen dürfen nur von Ihnen geschwenkt werden. Da fällt mir eben ein: verletzt es sie vielleicht, wenn ich donnere und blitze? Dann trete ich Ihnen das Wettermachen ab. Darf ich mir erlauben, Ihnen überhaupt die Weltherrschaft ganz zu überlassen? Ich tue es gerne. Denn schließlich: was ist gegen einen General mit einem Brückenkopf der liebe Gott?"



Reitsport!-
Kolossal feudal! Tatsache! - Doch nur, wenn gehörig parfumiert mit ächter Eau de Cologne, Marke:
Gegenüber dem Elogiusplatz!



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogius Platz in Cöln a/Rhein

Ehrfeld, Köln

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen Bezugsquellen nach.

500 Jahre
HACKERBRÄU
14 17
HAT WELTRUF
bestehendes Brauhaus



J. F. Schwarzlose Söhne
Detailverkauf: **Berlin** Fabrik: Markgrafenstr. 26 • Dreysestr. 5
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

Eltern,
denen daran liegt, das Geschlecht des Kindes im Voraus
nach Belieben zu bestimmen, erhalten e'ne unfehlbare Behandlung, ohne Apparate, ohne arzneiliche Mittel u. vollst. ungefährlich. Prima Referenzen! Wem soviel an der Erfüllung seines Wunsches liegt, daß er die hohen Kosten nicht scheut, wende sich vertrauensvoll an O. Kunz, Frankfurt a. M., Am Weingarten 13 II. Zahlung bei Sicherstellung des Betrages nach Erfolg.

Browning, Kal. 7,65 M. 250.- Kalib. 6,35 M. 250.- / Mauser M. 350.-, Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



Studenten.
Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lübke
vorm. C. Hahn & Sohn G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.

Nacktheit und Kultur
mit 65 Abbildungen. Nacktheit, Sittlichkeit, Moral, Freibäder, Sexualethik. Mk. 12.-.
Buchverlag Eisner, Stuttgart 33, Schloßstraße 57. B.

Blasses Aussehen
und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte
BRAUNOLIN
Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 1.- , dopp. Fl. 2.5.-
R. Mittelhaus, Bln.-Wilmersdorf 4, Nassauische Strasse 15



Romane, Erzählungen,
Novellen jüngerer, auch unbekannter Dichter sucht ständig Norddeutscher Verlag. Angebote an diese Zeitschrift unter A. M. Z. 15.

Das Weib
vor und in der Ehe. Ein Frauen- u. Mutterbuch von Geheimrat Dr. med. A. u. Dr. med. E. Theilhaber. Mit zahlr. Abbildung. auf 16 Tafeln. Kart. M. 13.20, geb. M. 16.80 postfrei. Veri. Strecker & Schröder, Stuttgart 1

Kranke Nerven Gesunde Nerven

sind die Quelle zahlreicher Leiden und Schmerzen, von denen der Kulturmensch nur zu häufig heimgesucht wird. Die große Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Beschwerden, wie Reizbarkeit, Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Unruhe u. dergl. mehr, können nur dann erfolgreich bekämpft und beseitigt werden, wenn es gelingt, die Nerven zu regenerieren, aufzufrischen und ihre frühere Leistungsfähigkeit wiederherzustellen.

sind die Quelle eines wonnigen Kraftgefühls und ungetrübter Lebensfreude. Gesunder Schlaf, Arbeitslust, Ausdauer, Mut und Energie sind die Kennzeichen eines gesunden, in gutem Ernährungszustande befindlich. Nervensystems. Ist aber durch seelische Erschütterungen oder körperliche Strapazen und Entbehrungen, durch Aufregungen irgendwelcher Art die Nervensubstanz, insbesondere ihr wertvollster Bestandteil, das Lecithin, in hohem Maße verbraucht, dann muß dieser lebenswichtige Stoff dem Organismus wieder zugeführt werden.

Biocitin ist die Nerven-Nahrung

die dem erschöpften Nerv seine Leistungsfähigkeit wiedergibt. Der Kraft- und Lebensstoff der Nerven, das Lecithin, gelangt im Biocitin in vollkommenster und wohlschmeckender Form zur Darreichung. Biocitin ist deshalb zum Ersatz der verbrauchten Nervenkraft und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit unentbehrlich. Aber auch bei jeder anderen Art von Körperschwäche, ganz besonders bei Blutarmut, Unterernährung, Schlaflosigkeit usw. bildet Biocitin ein hervorragendes Kräftigungsmittel von unschätzbarem Wert. Biocitin ist in der alten, bewährten Güte in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Nachahmungen und Ersatzpräparate bitten wir zurückzuweisen. Eine Probe und eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61 Jg.

„Der Marquis de Sade" und seine Zeit. — Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhdts. v. Dr. Eug. Dühren. 7. Aufl. 544 Seiten. 1920. Mk. 24.—. Ausführliche Verzeichnisse auch über andere kultur- u. sittengeschichtliche Werke kostenlos! Herm. Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg. Preis M. 8.–
Verlagf. Heilkunde, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Schutz vor der Syphilis. — Alte Heilmittel. — Das Salvarsan als Heilmittel bei Lues. — Freie oder Zwangsbehandlung.

Nerven-Leidende
nehmen mit größtem Erfolge
LECITHIN
mit Arsen mit Johimbin mit Kalk
M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.- Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen. **Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29,** Versand Abtlg.

+Magerkeit+
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 Gl. M. 8.–. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159





Mech. Trikotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Cie in Böblingen und S. Lindauer & Co. Korsett-Fabrik in Cannstatt.

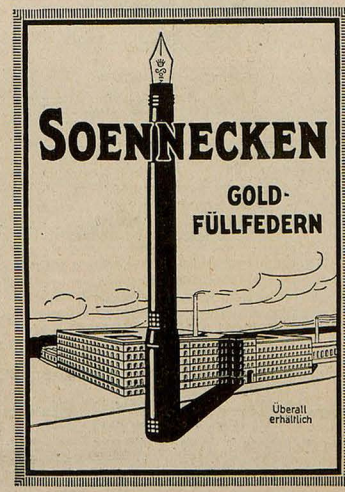
Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder"
Bilder und Postkarten nach Gemälden von Wennerberg, Heilemann, Kirchner u. w. sind die feinsten, pikantesten Darstellungen.
Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim **Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstrasse 37.**

HUMOR DES AUSLANDES

„Wenn ich etwas nicht weiß, so sage ich auch gleich: Ich weiß es nicht," äußerte kürzlich ein Parlamentsmitglied bei einer politischen Versammlung in London. Wir bewundern seinen Mut, fürchten aber, daß es entsetzlich eintönig sein muß, mit ihm zu reden.

Llangroellydangdoodbefod in Wales soll eine ideale Sommerfrische sein. Nur kommen unglücklicherweise die meisten Reisenden nicht dahin, denn bis alle das Billet verlangt haben, ist der Zug längst abgefahren.

(„Passing Show", London)



Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Bundesbruder des Esserbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Altesten dieses Bundes in Jerusalem an den Altesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten nur einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist im Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.80 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**

Führende Firmen
finden Arbeiter
durch die
Vossische
Zeitung
Berlin SW 68, Alllustrirte

BAUSTEINE
ZUR WELTGESCHICHTE

I. Der große Menschenfreund, Dichter und Sowjetstaatsmann Maxim Gorki saß einst bei gebackenen Kalbskoteletts mit Beilagen, als ihm erzählt wurde, daß die ausgehungerte Bevölkerung von Petersburg häufig das Fleisch von Hingerichteten, das eigentlich für den Zoo bestimmt sei, als Kalbfleisch kaufe.

„Welche Barbarei! Da werde ich sofort die schärfste Kontrolle veranlassen!" rief Gorki erschüttert, indem er ein Glas Rotwein hinunterstürzte; „von morgen ab sind mir die für meine Tafel bestimmten Kälber persönlich vorzuschlachten!"

II. Der große Sowjetstaatsmann, Menschenfreund und Dichter Maxim Gorki hatte sich dem Zwang der Zeit folgend, eine Schauspielerin beigelegt, Marja Fjodorowna, die er, um sie tagsüber angemessen zu beschäftigen, u. a. zur Ministerin für Theater und Kunst ernannte.

Eines Morgens hatten sich wieder viele Schauspieler, Schriftsteller und Künstler bei ihr zur Audienz anmelden lassen, um die Zuweisung von geringen Mengen Petroleum, von Streichhölzern, Brot u. dgl. auf dem Gnadenwege durchzusetzen. Die Bittsteller konnten aber nicht vorgelassen werden, weil Marja Fjodorowna einen Schuster bei sich hatte, dem sie vergeblich die gewünschte Form für einen neuen Schuhabsatz klarzumachen suchte.

Endlich kam sie auf den glücklichen Gedanken, einen der berühmtesten Petersburger Maler, der auf der Bittstellerliste stand, hereinzurufen und mit der Zeichnung des gewünschten Absatzes zu beauftragen.

Die zufriedenstellende Lösung des Problems erheiterte Marja Fjodorownas Laune derartig, daß sie die Audienz absagte und im Auto spazieren fuhr, wodurch die

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73–74

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.



Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!

Original-Flacon M. 3.5.– ★ 7.5.– ★ 9.0.– ★ 12.5.–
Probe-Flacon M. 5.– u. 10.–
Roma-Seife Stück M. 2.0.–

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Warum kommen Sie im Leben nicht vorwärts?

Weil Sie blind sind und daher täglich über 1000 Möglichkeiten zum schnellen Vorwärtskommen stolpern. Die vielen anderen, welche es Ihnen auf Schritt und Tritt vormachen, wie man solche Möglichkeiten ausnutzt sehen Sie nicht. Oder haben Sie in Ihrem Leben noch nie jemanden beobachtet, der unter Ihren Augen mit den simpelsten Dingen Geld wie Heu verdient? Wenn nicht, so schauen Sie sich einmal unter tausend ähnlichen Beispielen das gerade jetzt überall aufgestellte, geschützte Pferderennspiel an, mit dem sein Besitzer pro Apparat jede Minute cr. 8 M. verdient. Schaffen Sie das auch in einer Minute? **Wenn nicht, dann verlangen Sie sofort kostenlos meine neueste, hoch zeitgemäße Broschüre „Rippenstöße"** mit vielen glänzenden Dankschreiben. Die Broschüre gibt Ihnen unzählige entsprechende Anregungen nach allen nur denkbaren Richtungen und dürfte dieselbe daher für jeden, der unter den heutigen Verhältnissen ohne langes Studium, **nur auf Grund seiner bisherigen Erfahrung,** schnell vorwärts kommen will, unentbehrlich sein.

Diplom-Ingenieur H. Kappert, Spezialbüro für das gesamte Erfindungswesen. – **Abteilung 23, Düsseldorf 4.**

•Nicht mehr der Spielball•
des Schicksals sind Sie, wenn Sie unseren ungem. wertvollen astrolog. Rat üb. Charakt., Vergangenh., Zukunft, Liebe, Ehe usw. einholen. Glänz. Anerkenn. Ausk. M. 2.–. K. Haucke, Berlin A 5, Brunnenstr. 27.

Heiraten?

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk. „Der Bund", Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Briefmarken u. Notgeld
Preisliste kostenlos. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali- Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

ganze Anzahl der Bittsteller des weiteren lästigen Wartens auf dem kalten Gange enthoben wurde.

*

III. Der große Dichter, Sowjetstaatsmann und Menschenfreund Maxim Gorki las eines Vormittags nach dem Frühstück in seinen gesammelten Werken und freute sich über die Lebensfähigkeit seiner humanitären Ideen, als ihm plötzlich ein Stück Plafond auf den Kopf fiel. Ein herbeigerufener Rotgardist, in früheren Zeiten Maurer, erklärte achselzuckend, es sei nichts mehr zu machen, denn die Balken seien morsch und das Dach werde sehr bald nachstürzen. – – –

Da beschloß Maxim Gorki, die deutschen Dichter für die Not des russischen Volkes zu interessieren. GELJA

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 7.50
Mystikum Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser . . . . . Mk. 35.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 25 –
Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich



Edelwachs-Erzeugnis
Cera A.-G. Frankfurt a. M. u. Berlin S W 61.

Henkell Trocken
Die Marke der reifsten Ablagerung!

Yohimbin-Tabletten
Unübertroffen b. Schwächezuständen!
Port. 20 50 100 | Prospekt
M. 11.– 26.– 50.– | gratis
Apoth. Fischerstr. 45/46, Elbing 4

VER Dr. v. Borosini JUNG.-KUNST von
Zarathustra b. Steinach
7.20 b. d. Buchh. od. Verl. C. Pahl, Dresden 67, Haydnstr. Postscheckkt. Leipzig 111698

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind **Dr. Hoffbauers** ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel **ohne Einhalten einer Diät.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.
100 400 600 Stück
16.50 60.– 90.– Mk.
Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.



Briefmarken
aller Länder bis zu den größten Seltenheiten.
Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Bedingungen in der illustr. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist". **Probenummer kostenlos.**
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039



ärztlich empfohlen gegen:
Togal
Gicht, Rheuma, Ischias,
Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen
Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

SACHSEN 3 PFENNIG FRANCO

Auswahlen geg. Referenz. Ankauf v. besser. Briefmark. und Sammlungen zu höchst. Tagespreisen. Ansichtssendg. erbet. Referenz.: Landgräfl. hessisch. Landesbank.
Lucas & Herrmann, Bad Homburg

ES KANN NICHT IMMER BLAUER HIMMEL SEIN

Es kann nicht immer blauer
Himmel sein,
Nicht alle Tage heller Sonnenschein;
Du wirst es müd sonst und du
achtest's nicht,
Nimmst als Tribut hin eine Welt
voll Licht,
Meinst, so wie heute müßt' es
immer sein.
Drum fährt dir Gott mit einem
Wetter drein;
Es heult der West, die schweren
Wolken ziehn,
Die Sonne scheint auf immer dich
zu fliehn,
Der Regen peitscht, die Nebel
wallen dicht;
Nun sprich das Schöpferwort: Es
werde Licht!
Und sieh beschämt, was deine Kraft
vermag. –
Und leuchtet wieder dir ein
Sonnentag,
Nimm ihn wie einen Trunk von
edlem Wein;
Es ist nicht alle Tage Sonnenschein!

ARTHUR
SCHULZ-HEINRICH

MYSTIKUM
PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 60.–, 100.–, 175.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 7.50
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 50.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

1) Seelische Beratungen Seelenrätsel

in zehn Werken von P. P. L. 2) Nur dementsprechend ernst sind auch die intimen brieflichen Handschrift-Analyst. aufzufassen. Zuerst Prospekt. Physiographologe P. P. Liebe, München 12, Amt 12, Fach.

DER TAUSENDHÄNDLER

VON HANS NATONEK

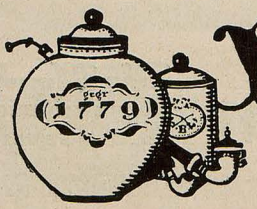
Ich habe in literaricis manches Wunder an Vielseitigkeit erfahren. In M. ist ein Philosoph und Jakob Böhme-Forscher Redakteur eines humoristisch. Familienblattes, und in Berlin wirkt ein Kommunist, der in Gedichten und Manifesten täglich seine zwei, drei Dutzend Kapitalisten zum Frühstück verspeist, als Dramaturg der Rotterbühnen und Stückezurichter für Schieber und W. W.-Publikum.

Das ist aber noch gar nichts. Neulich schlenderte ich mit meinem Freunde Richard Tatlos – Sie wissen doch, der bekannte Lyriker, dessen Gedichtbuch „Leben in der Stille" so viel von sich reden gemacht hat – über den Kurfürstendamm. Ich blieb an einer Litfaßsäule stehen. In ultra-violetten Zickzackbuchstaben kreischte ein expressionistisches Plakat:

DAS NEUE EDEN

Bühne für Neuwerdung und Nacktkultur.
Der Tanz der ersten Menschen
im Originalkostüm.

„Das ist wohl das Neueste", fragte ich Tatlos. – „Eigentlich



Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife

DAS GESICHT
bedarf besonderer Pflege als einziger unbekleideter Körperteil.
Pasta Divina, weltbekannter Hautcreme.
Preis Mk. 8.–, 20.–, 35.–
Creme Royal, fettfreier Creme für den Tag
Preis Mk. 9.–, 25.–, 38.–
Emulsionen: Das beste Gesichtswasch. M. 25.–
Auskünfte, Prospekte frei
FRAU ELISE BOCK G. M. B. H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 01 KANTSTRASSE 118

Die ‚Jugend', das erfolgsichere Inserionsorgan

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Gesunde Aufstehg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 16.– für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag). Verlag R. Unger-Wilter, Stuttgart 3.

Schwerhörige.

Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit
elektrische Hörapparate
Probesendung. Garantie Zurücknahme.
Majofone G. m. b. H., Berlin S 42, Luckauer Str. 14, pt. r.

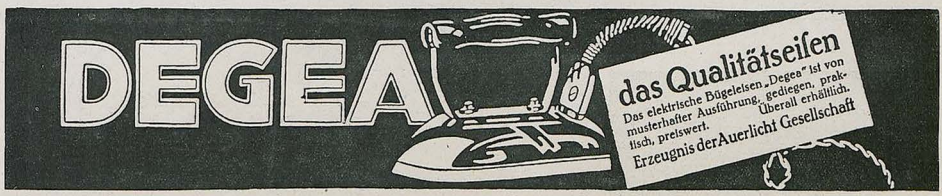

Geh' nicht so trumm!
Es schadet Deiner Lunge, Deiner Figur. Nimm einmal die Schultern zurück, Brust heraus und betrachte Dich im Spiegel! — So hält Dich dauernd der verstellbare elastische Geradehalter „Gotsche", Patent a. Beamtes Zeugen. Sehr haltbar. Preis M. 22.–. Angeb.: ob Figur stark, normal od. schwächl. Fabrik orthopäd. Apparate L. M. Baginski, Berlin W 126, Potsdamerstr. 32.

Gesetzl. Schutz (Patent)

Apotheker Hopp's
sicher wirkend. Mittel geg.
Kopfschmerz
Jeder Art. Eine Packg. Je 10 Stck. M. 10.–
Echt nur Steiger-Apotheke, Erfurt 4

Gegr. 1805

BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften



nicht ganz", erwiderte er, „das Ding ist in der vorigen Woche von mir gedeichselt worden; habe inzwischen wieder was ganz Neues gemanaged" setzte er leise hinzu. Und auf das Plakat weisend: „Feine Sache, Motzstraße, Eingang durch den Keller, versenkbare Bühne, kann je nach Bedarf in Edendiele verwandelt werden. Die Chose wird jetzt von einer A.-G. geleitet, bin im Aufsichtsrat. —"

Wir gingen weiter und kamen an eine Buchhandlung. Ein großes Schaufenster war bis hinauf ausgefüllt von hunderten von Exemplaren ein und desselben Buches. Ein Tohuwabohu von irrsinnigen Zeichnungen umrahmte das Ganze. Der Name Tubal Kain stieg zu riesigen Pyramiden empor. Der Titel des Romans „Der Gehirnkarbunkel" war in phantastischen Figuren angeordnet. In allen Farben knallten die Eigenschaften des neuen Buches „Auflage 1 Million Exemplare. — Der kulturfynthetische Roman der Gegenwart. — Indische Magie im Berliner Scheunenviertel. — Tubal Kain ist Meyrink in höchster Potenz."

Ich wollte mich eben über den Sensationsschmierer äußern; Tatlos schien es zu ahnen und beugte vor: „Ich will es dir nur im Vertrauen sagen — strengste Diskretion — Tubal Kain, das bin ich. Und der „Phallos-Verlag" — das bin ich auch."

Ich war betreten. Tatlos hatte immerhin die „Kritik der neudeutschen Kultur" geschrieben und die „Novellen um Plato". — In der Tauentzienstraße fiel mir an einem Hause ein Riesenpfeil auf, der auf eine schwarz verhängte Etage wies:

DAS GROSSE CHAOS

Tango macabr, Original-Weltuntergangsstimmung mit Schrammi-Quartett der letzten Ur-Wiener.

Apokalyptische Conference. Chambres particulières et perverses mit Jazzband-Begleitung.

„Das mußt du dir heute abend ansehen," fiel Tatlos in mein sprachloses Staunen. „Da hab ich nämlich meine Hand drin. Ideen und Entwürfe: alles von mir — aber streng vertraulich, bitte."

Ich ging sozusagen auf Zehenspitzen und auf alles gefaßt. Würde sich jetzt, dachte ich, der Asphalt des Nollendorfplatzes auftun, um uns im Rutsch in eine unterirdische Arena zu befördern, wo soeben der auf die Walpurgisnacht zusammengestrichene „Faust" mit Celly de Rheidt und dem Blanvalett-Ballet zur Aufführung gelangt —: ich würde es ganz in der Ordnung finden, wenn Tatlos mir ins Ohr flüsterte, — —

„Da hab ich auch meine Hand drin", raunte mir Tatlos zu und riß mich aus meiner Grübelei. Ich schrak zusammen. Er wies auf ein Riesenplakat, das die Seitenfront eines Hauses beherrschte: „Die schwarze Sau" — Das kosmische Kabarett. Hier tritt die Mia Pogatschnik auf, die ich gemacht habe, in einem Programm, das ich für sie gemacht habe. Augenblicklich suche ich eine österreichische Prinzessin für das nächste Programm.

Er riß einem vorüberflitzenden Zeitungsjungen ein Heft aus der Hand. „Hast du schon die neueste Nummer meiner neuen Zeitschrift ‚Der Schlangenfraß' gelesen?" In diesem Augenblick verfing sich ein grünes Plakat in meiner Nelzhaut: „Bürger Berlins, schützet euch selbst! Lest den ‚Antischlangenfraß'!" — „Ja natürlich," flüsterte mir Tatlos ins Ohr, „den Antischlangenfraß habe ich lanciert."

Mir wurde ein bißchen übel. Um Atem zu holen, blieb ich in einer stillen Seitenstraße vor dem Schaufenster einer anständigen Buchhandlung stehen. Da lag zwischen Rilke und Verlaine ein kleiner delikat ausgestatteter Pergamentband: „Hymnische Idyllen von Richard Tatlos."

„Hymnische Idyllen — hier hast du auch deine Hand drin?" rief ich fassungslos.

„Ne," erwiderte Tatlos, „eigentlich nicht; ich hab nur dem Autor gegen Gewinnbeteiligung die Benutzung meines Namens überlassen. —"

Von Ekel gepackt entfloh ich mit dem Schrei „Berlin, Berlin, Berlin!" — „ist von mir!" rief Tatlos über allen Straßenlärm hinter mir her.

Auf dem Bahnhof Zoo erwischte ich gerade einen abfahrenden Fernzug; und aufatmend sah ich das Bereich der Taufendhändler in Drodem und Gekreisch hinter mir verschwinden.

Der hervorragende Ruf der Crescenzen

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl.-Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet

Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828



Ergebnis des Wettbewerbs
zur Entdeckung neuer Kinosterne:
Kandidatin IV

Als Aufgabe war gestellt, mimisch auszudrücken:
„Bitte, Männchen, kauf mir doch das neueste Ullsteinbuch"*)

*) „Der Engel Elisabeth" von Hans Reimann.
„Strandkorb 57" von Friedel Merzenich.

HANS GYENIS



KONJUNKTUR

„Jetz' woll'n s' glei zwoa Markln Andräh für a politische Red'."
„Ja no – bei dem Kaaspreis!"


Einzig schöne Figur
Eleganz & Anmut durch
Der Vorderschluß
vereint Grazie mit Bequemlichkeit.
Forma
Büstenhalter
Bezugsnachweis durch
Rosenberg & Hertz
Corset RH Fabrik
Köln

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustell. Wirkung verblüff. Ausk. umf. Vers. Gan. Artikel Gg. Engbrecht, München R. 177, Kapuzinerstr. 9

✚ Sanitäre ✚
Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.


O u. X Beine
heilt
auch bei älteren Personen
der
Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27b

Das Sexualleben
unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch. 70. Taus. Lex.-Format. 825 S. Preis geh. Mk. 27.–, gebund. Mk. 32.40 (Porto Mk. 4.–). Das vollst. Nachschlagewerk über das menschl. Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

HEIRAT
Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig J 21
1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zeile 6.– Mk.

Münchener Scriptor-Drucke
Handgeschriebene Bücher erster Künstler

Zur Dantefeier
DANTE ALIGHIERI
Sonetti Ballate Sestine
Eine Auswahl der schönsten Gedichte aus dem ‚Canzoniere', dem wenigst bekannten Werke Dantes, im Urtexte

Ferner sind erschienen:

Das Rosenband
Gedichte aus dem Rokoko, für jeden Freund des verliebten Jahrhunderts

Trostbüchlein
In den weisesten Dichtungen der Welt Trost wider das schwere Leben

Mutter
Die schönsten Gedichte zu ihrem Lobe

Die Seele des Weines
Trinklieder für jeden frohen wie auch empfindsamen Freund des Weines

Liebesgedichte
Von jedem Liebenden dem geliebten Menschen zu schenken

Wertvolle Bibliophile Neuerscheinungen in geschmackvollster Ausstattung
Preis jedes Bändchens Mk. 15.–
Außerdem erscheint eine einmalige numerierte Vorzugsausgabe. Sonderprospekt steht Interessenten zur Verfügung. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den
DREI MASKEN VERLAG / MÜNCHEN

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

KÖNIG UND DICHTER

In unserer Schule wurde seinerzeit vorschriftsmäßig und fleißig „entösterreichert".

Die alten Kaiserbilder, Objekte jahrelanger Verehrung, sollten sich nunmehr auf dem Dachboden Stelldichein geben.

Unser Schuldiener entwickelte bei dieser Tätigkeit einen fabelhaften Eifer. Er kam sich sicher'lich wie ein zweiter Papst vor, als er die alten Kaiser und Herrscher, denen er anfonsten nur mit der allergrößten Untertänigkeit den Staub von den ‚majestätischen' Nasen, Ohren und anderen Körperteilen abzuwedeln wagte, auf den Dachboden in die Gesellschaft von Spinnen und Fledermäusen verbannen konnte. Da stand nun auf unserer Treppe die Büste Kaiser Franz Joseph I, und einen Absatz tiefer Schiller, das wallende Lockenhaupt Schillers.

Als am Morgen nach dem großen Reinemachen unser Oberlehrer die Treppe hinaufstieg, sah er, daß auch der Schiller – für den biederen Schuldiener und Neopatrioten natürlich eine unbekannte Größe – das Feld geräumt hatte.

Er fragte daher:

„Wohin haben Sie denn den Schiller getan?"

„Den Schiller? – Weeß ich nich. Ich hobb nur den Kaiser und seine Fraa (Frau) runtergenumm, und die stiehn om Boden!!"

KRISCHAN STINKEL



DER ZEITGENOSSE

Vor den Schranken des Gerichts stand ein Mann, der nicht übel in diese Zeit paßte. „Sie sind wirklich vielseitig, Angeklagter," sagte der Richter, und es lag ein leichter Zug von Anerkennung in seinen Worten, „tagsüber haben Sie in sechs Fällen mit Erfolg den Bauernfänger gespielt und nachts sind Sie in eine verschlossene Wohnung eingedrungen, um zu rauben!"

Da richtete sich der Zeitgenosse in seiner vollen Größe auf: „Ja, die teuern Zeiten! Mit einem Beruf kommt man jetzt nimmer aus!" Und setzte sich erleichtert.

F. H.

*

GESICHERT

In meinem Zimmer sitzt auf dem Divan die Puppe meiner kleinen Schwester. Als mein Freund mich besuchte, fragte er mich im Beisein der neunjährigen Nelly:

„Genierst du dich nicht, wenn dir abends beim Auskleiden eine kleine Dame zuschaut?"

Bevor ich dazu komme, antwortet schon Nelly:

„Die Puppe hat ja Schlafaugen!"

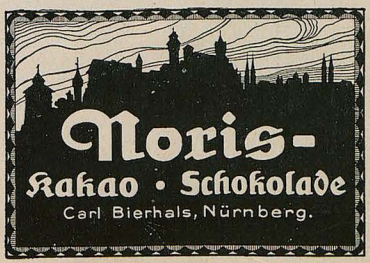
PEPS

*

AKTUELLE ANZEIGE

Praktikant — wird aufgenommen von einem polizeibekannten, renommierten Einbrecher. Zuschriften unter „Lebensstellung" an die Expedition.

J. P.



Briefmarken Württemberge letzte Preisl. frei
Markenhaus Württemberg, Weinsberg J.

Geschenk-Artikel aller Art.



Teilzahlung
Uhren, Schmuckwaren, Lederwaren, Rasier-Artikel, Photo-Artikel, Musikinstrumente und Grammophone.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
JONASS & Co., Berlin-A. 307, Belle-Alliance-Str. 6e 7–10.

Anstellung im Ausland
finden Sie leicht, wenn Sie auf Grund unserer bewährten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt eine fremde Sprache erlernen. „Anfang vorigen Jahres habe ich mit dem Studium Ihrer niederländischen Unterrichtsbriefe begonnen, und bereits vor einigen Wochen wurde mir auf Grund meiner holländischen Kenntnisse eine Stellung in einem großen Amsterdamer Hause angetragen." J. Mohr, Köln, 28. 5. 21 / Ähnliche Urteile erhalten wir nahezu täglich. Unsere weltberühmte Methode Toussaint-Langenscheidt lehrt auf Grund des Selbstunterrichts. Sie setzt weder höhere Schulbildung noch Vorkenntnisse voraus und kostet einschl. aller Lehrmittel monatl. nur 7.20 M. Verlang Sie heute noch kostenlose Zusendg. und Probelektion Nr. 44 der Sprache die Sie erlernen wollen. Langenscheidtsche Verlagsbuchhdlg. (Prof. Dr. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Verlag d. Sprachunterrichtswerke nach d.

Methode Toussaint-Langenscheidt



KINDER UND MÜTTER

Frühmorgen. Irgendwo in einer Vorſtadtſtraße ſteht wie vergeſſen ein Kinderwagen. Vor einer Ladentüre. Auf den Kiſſen liegt ein Ball. Ein roter Gummiball. Auf dem Bordſtein ſitzt ein Mädchen. Drei Jahre alt. Die beſorgte Mutter hat es dorthin geſetzt, daß es nicht aus dem Wagen fällt. Das Kind ſitzt ganz brav, ganz artig und wartet, bis die Mutter wiederkommt.

Irgendjemand hat in Haſt und unachtſam den Wagen angeſtoßen, daß er ins Gleiten gekommen iſt. Er ſteht jetzt quer und verſperrt die Straße, daß die Vorbeieilenden einen Bogen machen müſſen, um vorbeizukommen. Sie müſſen dicht am Kinde vorbei.

Das kleine Mädchen ſitzt ganz ſtill und ſpielt mit den Händchen. Blickt auf und wartet.

Da kommt Sonne ſchräg über die alten, grauen Dächer. Und das Kind hebt die Arme und lacht. Lacht ganz laut und unbekümmert.

Männer gehen vorbei, ſtumpf der Blick, die Hände in den Taſchen. Unfroh. Keiner ſchiebt den Wagen zur Seite. Keiner ſieht das Kind.

Arbeit. Arbeit. Die Zeit fliegt.
Burſchen und Mädels.
Eine nickt dem Kinde flüchtig zu.
Das Kind nickt ernſthaft wieder.
Weiter. Arbeit. Arbeit.

Es kommen drei Frauen. Die eine erzählt. Etwas Belangloſes, Gleichgültiges über gewohnte Dinge. Man kennt ja den Alltag. Man weiß. Aber man ſpricht immer wieder davon, als ob man ſich ſo befreien könnte. Die beiden andern hören ſtumpf zu. Eine ſchiebt im Vorbeiſtreifen den Wagen zur Seite. Aus gutem Willen heraus. Die Nachbarin deutet auf das jauchzende Kind. Ihre Blicke begegnen ſich, ein Lächeln. Hingehaucht. Faſt unmerklich.

So lächeln Mütter.
Und dies Lächeln bleibt, bis ſie zur Arbeit kommen.

*

Paul Neu (München)



BEFOLGTES ZITAT „Wie ſagte doch Reichskanzler Wirth: Durch Arbeit zur Freiheit!"

KINDERSPIELE

Als ich noch jung war, kamen die erſten hohen Fahrräder aus der Mode und die erſten Automobile, unbeholfene Vehikel, machten einen Höllenlärm. Damals träumten wir Knaben von großen Erfindungen, ſpielten mit Dampfmaſchinen, aufziehbaren Lokomotiven und Dampfbooten. Mein Junge hat die Welt nie ohne Autos gekannt, und was iſt der Doppeldecker, mit dem er ſo gern ſpielt, gegen unſere alten Papierdrachen, die wir uns ſelbſt klebten! In hundert Jahren werden die Jungens neues Spielzeug haben, von dem wir heute noch nichts ahnen.

Als meine Schweſtern noch klein waren, ſpielten ſie mit Puppen. Und in hundert Jahren werden die kleinen Mädchen auch noch mit Puppen ſpielen.

Hellmuth Unger

*

DIE EHRLICHKEIT MARSCHIERT

Mein Mann hat ſich auf meinen Rat eine Kriegstaſchenuhr gekauft. Schön iſt ſie freilich nicht, aber ich hatte immer Angſt, ſeine goldene könnte ihm im Berliner Gedränge geſtohlen werden.

Neulich ſtand mein Mann auf dem Hinterperron in der Elektriſchen und träumte ein wenig vor ſich hin. Plötzlich drückt ihm ein eleganter Herr ein winziges Päckchen in die Hand, ſpringt ab und verſchwindet im Straßengewirr. Erſtaunt macht mein Mann das Päckchen auf und findet – darin – ſeine eigene Taſchenuhr. Auf dem Einwickelpapier aber ſtand geſchrieben: Dreck!!

C. v. B.



ODOL, zur Zahnpflege dem Kulturmenschen unentbehrlich, bewährt seit Jahrzehnten seinen Ruf als Zahnpflegemittel. Daneben wird jetzt vielfach zur mechanischen Reinigung der Zähne Odol-Zahnpasta benutzt. Beide Präparate ergänzen sich in glücklicher Weise: Die Pasta besorgt die Reinigung der Zähne von Schleim und Speiseresten, das Mundwasser die Desinfektion der ganzen Mundhöhle und die Beseitigung der krankheitsbildenden Keime.



Bei etwaigen Beſtellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen



SCHÖNBERGER CABINET * MAINZ

DER DEUTSCHE SEKT

HUMOR DES AUSLANDS

„Können Sie mir die fünf Pfund wieder geben, die ich Ihnen neulich geliehen habe?"

„Nächste Woche bekommen Sie sie."

„Das haben Sie aber vorige Woche auch gesagt."

„Ja, glauben Sie, ich gehöre zu den Leuten, die einmal so sagen und das nächste Mal anders?"

KARRIKATUREN, CHRISTIANIA

*

KLEINE MÜNZE

Ein saures Leben hat von Zeit zu Zeit seinen Feiertag, ein bitteres niemals.

J. S.

*

DAS GENÜGT

Zum Vorstand des Vereines zur Unterstützung entlassener Sträflinge kommt ein ziemlich reduziert aussehendes Individuum mit einem Gesuch.

„Nehmen Sie Platz", sagt der freundliche Vorstand.

Worauf jener mit resignierter Stimme:

„Danke, ich bin 20 Jahre gesessen".

SCHNIDI

RIVA AM GARDASEE **LIDO PALACE HOTEL**

I. Rang / Direkt a. See / Groß. Park / Seebäder / Mäß. Preise. Dir. **J. Damesin**

ZEISS

Feldstecher

für

Reise, Sport, Jagd

Hohe Lichtstärke

Großes Gesichtsfeld

Vergrößerung 4-18 fach

CARL ZEISS JENA

Druckschrift T 10 kostenfrei

SCHON FAUL

„Ich trage mich schon wieder mit Gründungsabsichten. Was würden Sie zur Erbauung einer Straßenbahn in Afrika sagen?"

„Schon faul. Dort gibt's doch lauter Schwarzfahrer!" SCHNIDI

*

ÜBERFLÜSSIG

Ich will reisen und schlage das Kursbuch auf.

Bei so und so vielen Zügen steht die Bemerkung: „Verkehrt bis auf weiteres."

Wozu die überflüssigen Worte? Wir wissen's doch zur Genüge: in Deutschland ist ja alles „bis auf weiteres verkehrt." FRANZL

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

In einem Krankenhaus hörte ich letzthin, wie ein Assistenzarzt zu seinem Kollegen sagte: „Was haben Sie denn heute eigentlich für vornehme Lackschuhe an? Ist das Reichtum oder ist das Armut?"

Darauf der andere: „Das ist Armut" (Es war sein letztes Paar Stiefel).

WIESBADEN

DAS HEIL- UND ERHOLUNGSBAD

Das ganze Jahr voller Kurbetrieb.
Täglich Konzerte und Veranstaltungen. Autofahrten, Rheinfahrten. – Golf. Tennis.
Direkte Schnellzugsverbindung.
Einreise unbehindert mit polizeilichem Ausweis.
Prospekte frei. Städtisches Verkehrsbüro.

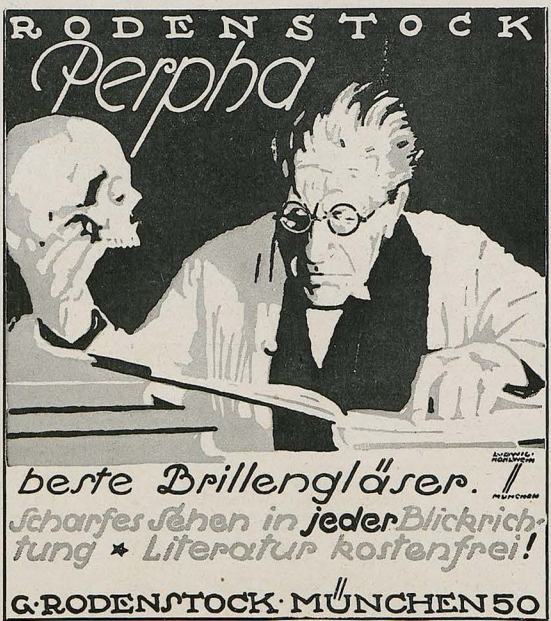
DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA

DADSACHEN

Ich komme aus einer Sitzung, in der das unerschöpfliche Thema erörtert ward, deutsche Kunst und Dichtung dem Volke nahe zu bringen, und sitze in der Straßenbahn zwei Vertretern des Standes gegenüber, der soeben das Objekt von allerhand wohlmeinenden Vorschlägen gewesen war, wie die „Kluft" zu überbrücken sei.

Ich will gerade eindämmern, da läßt mich ein Schlagwort aufhorchen, das mir noch von der Sitzung in den Ohren klang. –

„Nee," sagt der eine, „früher hab 'ch immer gegloobt, das wär was, wovon I' immer reden, das mit Geede un Schiller. Da bin ich mal hingegangen. Nischt, sag 'ch dir, Nischt war's. – ‚Faust' hamm I' gegäben, 'n ewiges Gemährde uf dem Deader. Se hadd 'n Gind gegricht. Und das Gekwadsche! Hädd' er doch das Mädchen geheiraded, wie wir's dann machen. Aber so e' Reicher! Vier Stunden hadd das Ding gegedauert. Nee, nie wieder! – Da bin ich geschdern im ‚Battenberg' g'wesen. – Da siehste Dadsachen, aber geen solch's Gemährde. Da war e' Mädchen, das hadd sich hinden niewer gebogen und hadd se en Glas Wasser gedrunken. Das nennt man doch Dadsachen. Das is was. Ne, heer mir uff mid 'm Geede un Schiller; ich will Dadsachen." –ät–



Bad-Nauheim, anfangs August. Der Strom der Kranken nach dem berühmten Taunusbad ist bis jetzt noch nicht abgeflaut. In den Kuranlagen herrscht reges gesellschaftliches Leben. Die Nordamerikaner, die vor dem Kriege besonders gerne hier weilten, haben nach der Friedensresolution ihres Präsidenten in größerer Zahl den Weg wieder hierher gefunden. Auch Schweizer, Spanier und Südamerikaner sind zahlreich vertreten, während die Skandinavier und Holländer besonders im Mai und Juni stark das Badeleben beherrschten. Bad-Nauheim ist dank seiner ausgezeichneten Quellen in erster Linie Heilbad. Aber auch der Nichtkranke und Erholungsbedürftige wird den Ort lieb gewinnen. Die Kurverwaltung versteht ihren Gästen gute, vornehme Unterhaltungen zu bieten. In dem August-Tennisturnier werden sich hervorragende Spieler zum Kampfe um die Meisterschaft von Hessen und viele andere wertvolle Preise gegenübersehen. – Der Direktor der Medizinischen Klinik und Nervenklinik Tübingen, Professor Otfried Müller, eine Kapazität auf dem Gebiete der Balneologie, traf vor einigen Tagen mit seinen Hörern zum Studium der Quellen hier ein. Nach eingehender Besichtigung der Anlagen wies der Forscher in einem längeren Vortrag auf die Bedeutung der Bad-Nauheimer Quellen für die medizinische Wissenschaft hin.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvoll. ill. Katalog in Tiefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. G. Zalud, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.





Gegen
Würmer
(Madenwürmer, Afterjucken) **verblüffend in Wirkung. Zahlreiche Anerkennungen. Für Erwachsene: Contraverm in kombinierter Form** mit Salbe 26.– Mark. **Für Kinder: Contraverm in flüssiger Form** mit Salbe 17.– Mark. **Nur direkter** Versand durch den Alleinhersteller Apothekenbesitzer **Maass, Hannover 3.**

Rückforth-Liköre
Stettin 2



Roeseler: „Das also ist der Minimax".

Originalgemälde im Besitz der Minimax G. m. b. H. Berlin

Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus

Minimax G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B. 29)

Berlin / Cöln / Hamburg / Stuttgart / Wien / Zürich / Prag / Stockholm / Valparaiso / Budapest

AUSNAHMEFALL

Die Österreicher lösten ab. Der deutsche Offizier, der die Stellung übergab, ging mit dem österreichischen Kommandeur durch die Gräben und sagte: „Soweit ich sehe, haben Sie nur die Hälfte ihrer Posten besetzen können; werden Sie denn in der Lage sein, die Stellung zu halten?"

„Aber gewiß können wir sie halten."

„Und wenn angegriffen wird?"

„Ja, wenn angegriffen wird, können wir sie natürlich nicht halten."

„SCHUPO"

Bei einer Gerichtsverhandlung in der Stadt W. gestand neulich ein Einbrecher, daß er nicht weiter in das betr. Haus eingedrungen sei, weil er plötzlich eine Dame habe singen hören. Daraufhin haben sämtliche Damen von W. Gesangs-Unterricht genommen.

ABWEHR

„Na, Herr Kommerzienrat," meinte kürzlich ein Spottvogel zu einem reichen Geizhals, „Sie könnten von Ihren riesigen Kriegsgewinnen auch einmal so ein, zwei Millionchen für die Allgemeinheit opfern!"

„Was?" wehrte der Angegriffene ab, „ich soll mer berauben um mei Geld! Bin ich e Antifemit?"

DER VARISKERHANS

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN



PIXAVON

Pixavon *ist ausgezeichnet und für die Stärkung des Haarbodens von größtem Vorteil, so schreibt ein Arzt über dieses bekannte Teerpräparat zur Haarpflege. Viele Hundert ärztliche Atteste bestätigen diese Wahrnehmung. Kräftigung des Haarwuchses, Beseitigung der Kopfschuppen, Verhinderung der Schuppenbildung sind die hauptsächlichsten Wirkungen dieses vielangewendeten Präparates.*

DER FREMDENSTROM

Meier leuchtet nachts 12 Uhr im Hotel unter sein Bett und entdeckt eine dunkle Gestalt. Schon will der Betstürzte Lärm schlagen, da hält das Individuum Meiern beim Hosenbein fest und lispelt:

„Man keene Uffregung, Herr, et war alles überfüllt. Ick muß zwölf Mark for den Platz zahlen."

F. H.

HYGIENE

Fritzchen hat etwas von Massieren gehört, – irgend eine gesundheitsbeflissene Tante hat erzählt, daß Bauch-Massage ein vorzügliches Mittel gegen Leibschmerzen sei. Fritzchen leidet – zur Beerenzeit! – sehr unter diesem Übel.

Kürzlich finde ich ihn damit beschäftigt, mit seinen kleinen Fäusten eifrig sein Bäuchlein zu kneten. „Was machst Du denn da, Fritz?" frage ich erstaunt. – Antwort: „Ich amüsiere meinen Bauch!"

LIEBE JUGEND

Auf dem Kaiserplatz ist bei Dunkelheit ein Fernrohr aufgestellt, durch das, wie der Besitzer behauptet, man das Gebirge des Mondes beobachten kann.

Ein Kunde sieht hindurch, bemängelt jedoch, daß er keine Berge erblicken könne.

„Det liegt an Ihre Ogen!" verteidigt der Inhaber sein Geschäft, „jestern hat 'n Freilein jesch'n, wie eener, der nich angestellt war, abjestürzt is."

F. H.

BERECHTIGTE SORGEN

„Man muß jetzt allemal froh sein, wenn man mit einem Zuge fortkommt."

„Da fährt man eben mit dem nächsten."

„Aber dieser nächste kann schon wieder teurer sein." E. F. G.

*

LITERATUR-STUDIUM IN EINEM INTERNAT

„Abraham a Santa Clara sagt einmal: ‚Eine Jungfrau muß sein wie eine Orgel, wenn man an sie hinlangt, so schreit sie.'"

Zögling: „Hm, bei uns schreien die Orgeln nur bei Tag, wenn man an sie hinlangt!!" (Nachts ist der Orgelmotor abgestellt!)

*

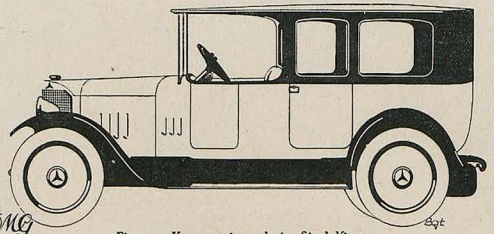
GEWISSENHAFT

Mama plagt sich sehr, den kleinen Paul zur Ordnung zu erziehen. Eines Abends hört er zu, wie sich die Großen über den Weltuntergang unterhalten.

Ängstlich fragt Paulchen: „Aber Mama, wo soll ich denn mein Jäckchen hinhängen, wenn die Welt untergeht?"

Mercedes-Automobile

Daimler-Nutzwagen



Eigenes Karosseriewerk in Sindelfingen

Daimler-Motoren-Gesellsch., Stuttgart-Untertürkheim

DIE „PO"

In Deutschland gibt's jetzt verschiedene „Pos", nicht nur die Sipo (Sicherheits-), Schupo (Schutz-) und Apo (Abstimmungspolizei), sondern bei der Unsicherheit aller Verhältnisse auch noch eine Bahn-, Kriminal-, Straßen-, Platz-, Zivil-, Fischerei-, Deich-, Streif-, See-, Grenz-, Schleusen-, Seuchen-, Gerichts-, Berg-, blaue, Bar-, Flug-, grüne, Münz-, Kunst-, Zucht-, Jagd-, Wald-, Land-, Markt-, Forst-, politische, Damen- und Kanalpolizei. Anwärtern, die ein „Po-Ex" (Polizeiexamen) machen, sei folgendes Merksprächlein empfohlen:

Apo-Bapo,
Sipo-Kripo,
Strapo-Plapo,
Zipo-Fipo.

Deipo-Streipo,
Seepo-Geepo,
Schleupo-Seupo,
Gepo-Bepo.

Blaupo-Baupo,
Schupo-Flupo,
Grüpo-Müpo,
Kupo-Zupo.

Japo-Wapo,
Lapo-Mapo,
Fopo-Popo,
Dapo-Kapo!

FRANZL

Königlich Holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via **Spanien** und **Portugal** für **Passagiere, Fracht** und **Post** nach

SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires

CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.

Moderne schnelle **Frachtdampfer** nach obengenannten Häfen sowie nach **Pernambuco** und **Bahia**

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach **New York**

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

162 div. Spitzweg

Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Kuhn, Barmen

Berliner Briefmarken-Zeitung

mit vielen Gelegenheitsangeboten. Probeheft unberechnet. Bankenkauf von Marken u. Sammlungen.
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C 2, Burgstraße 13.

Auch Ihr Haar

bedarf — wie Ihr ganzer Organismus — zu seiner Entwicklung und Unterhaltung neben regelmäßiger **Pflege** vor allem reichlicher und sachgemäßer **Ernährung.** Eine richtige, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Ernährung der Haare von innen heraus ist bei jeder Behandlung von Haarausfall von einschneidender Bedeutung, ja, führt bisweilen überhaupt erst zum Erfolg. Daraus erklärt sich ganz naturgemäß das öftere Verfagen von an sich sehr guten Haarwässern, die natürlich nicht imstande sind, die erforderlichen Haarnährstoffe dem Körper zuzuführen. Wenn Ihnen Ihr Haar zu Klagen Anlaß gibt, unterrichten Sie sich auf alle Fälle über die streng wissenschaftliche Methode des bekannten Ernährungsphysiologen Geh. Rat Prof. Dr. Zuntz und sein inneriiches **Haarnährmittel Humagsolan,** das in Apoth., Drogerien u. Parfümerien erhältlich ist. Bei ausdrückl. Bezugnahme auf diese Anzeige vers. die Firma Tattinger & Co., G. m. b. H., Berlin D 34, Thaerstr. 27, ausführliche Druckschriften kostenl., portofrei u. völlig unverbindl. für Sie.



6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Postporto geld. fco.

Rad-Fo Versandgesellschaft
Hamburg 40 4 Radiusposthof

Rad-Fo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklär. Brosch. **75** diskret verschlossen Mk. 3.— u. Porto.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | Täglich:
Hamburg, Colonnaden 26 | 11—1, 5—7,
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntags: 11—1.

Süddeutsche Presse

erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für

Demokratische Weltanschauung

Starke Verbreitung in Süddeutschland. Erstklassiger Leserkreis, daher für Anzeigen die sich an kapitalkräftigere Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Millimeter nur 70 Pfg. Bezugspreis pro Monat Mk. 6.30 einschließlich Postzustellung. Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39.

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

NADIR BAKTSCHE

VON RICHARD EURINGER

In der nächsten Nähe von Damaskus, zwischen dem Barada und dem Dschebel Kasjun, hinter den Ruinen der Dschami el-Efrem trifft der Wanderer auf eine jener im Orient häufigen übermannshohen Lehmmauern, hinter der er das Kleinod nicht ahnt, das sie in ihrer unscheinbaren Dürftigkeit birgt und verbirgt, dort nämlich liegt einer der schönsten, reichsten und gepflegtesten Gärten von ganz Syrien, Besitztum eines zurückgezogen lebenden Türken, den die Transportarmut des Landes zum reichen Mann gemacht hat. Freilich hat er weder das mit seltenem Geschmack gebaute Landhaus, das mit seinen Porphyrsäulchen, Kielbogen und echten alten Fayencen zwischen mächtigen Platanen, Zypressen und Pappeln leuchtet, als sei es aus reihenweise aufgelegten Marzipan- und Schokoladestäbchen aufgeschichtet, selbst errichtet, noch den Garten nach eigenen Wünschen angelegt, sondern beides fertig angekauft, auch den Gärtner übernommen, einen alten, weißbärtigen Muslim, dessen Lebenswerk der Garten ist. Trotzdem aber hat der reiche Türke einen eigenen Gedanken der Anlage des Ganzen eingefügt: den bezauberndsten Teil des Gartens, jenen, der zwischen Aprikosen-, Zitronen- und Pflaumenbäumen hindurch den Blick auf den schneeglitzernden Hermon freigelegt, jenen, wo die seltensten und erlesensten Ziersträucher, Blumen und Stauden sprießen und unter ewigblauseligem Himmel köstlichen Duft verstreun, ließ er mit Marmorfliesen belegen, das Becken eines Brunnens dort erbaun, trennte ihn ab und gab ihm den Namen: Nadir bakische. Wissend, daß das Alltägliche leicht alltäglich wird, hoffte er, sich den Genuß daran feierlich zu erhalten, wenn er ihn zur Seltenheit erhöbe. Und verbrachte er die sechs Tage seiner Woche, wenn die Sonne sich dem Abend neigt, kaffeetrinkend und zigarettenrauchend mit seinen drei Frauen unter irgend



ERNEMANN

Fabrikate sind Qualitätserzeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt und von Fachleuten geachtet sind unsere KAMERAS mit eigener Optik bis zu 4,5 Lichtstärke. Interessenten verlangen auch Kataloge über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher, Ernemann-Heimkinos und Ernemann-Trocken-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

MONT BLANC



DER QUALITÄTS FÜLLHALTER

SCHUTZMARKE

GREGRO

Gemüts-verstimmungen

Seelenkonflikte, Willensschwäche. Verl. Sie Prospekt. Ariphropos-Verlag, Abt. 1 G. m. b. H., — Prien (Oberbayern).

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsend. von M. 1.— vom

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

Wohlfeiler Zimmerschmuck sind die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede grössere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 2.–, 4.– und 5.– M. Je nach Format

Ueberall erhältlich!

Lavendel-Orangen

Kölnisches Wasser von besonderer Feinheit.



„Erfrischend u. nervenstärkend." Vielfach ärztlich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.

Jünger & Gebhardt · Berlin S.14

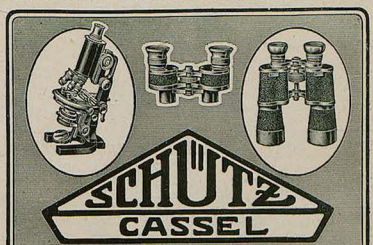
Zu haben in allen Geschäften, die Creme Elcaya führen!



Elegante Figur

Schönheit der Formen, die natürliche Entwicklung, Festigung und Vergrößerung der Büste, ebenmäßige Hals- und Schulterformen erlangen Damen jeden Alters nur durch Anwendung meiner Methode. Erschlaffte Formen entwickeln sich in wenigen Wochen zu vollendeter Schönheit, ohne daß Taille und Hüften stärker werden. Alle knochigen Vorsprünge an Hals und Schultern (sogenannte Salzfäßchen) verschwinden. Nur einmalige Anschaffung, für dauernd bleibenden Erfolg garantieren wir. Vollständig unschädlich. — Preis Mk. 40.–, m. innerl. Kur Mk. 60.–, Porto und Verpackung extra. — Diskreter Versand nur durch

Dorberg-Vertrieb, Dresden-A. 1/35. Falkenstrasse 26.



Entfettungs-Tabletten „Fucoparill". Unschädlich. 75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 3.



einem würzigen Blätterdach des weiten Gartens, wo bauchige Melonen kriechen, Kletterrosen ranken, Brombeersträucher duften: nadir baktische betrat er nur am siebten Tage mit der vierten seiner Frauen, der Anatolierin.

Vier Frauen nämlich nannte er sein eigen, und wer als Gast des Mannes etwa durch die vorgehängten Kelims den Innenhof der Villa betreten und zu den Fenstern des oberen Stockwerkes aufgesehen hat, oder, im Garten unter Oleander, Pfefferstrauch und Ginster lustwandelnd zu den allbekannten Holzgitterstäbchen der Muscharabies, der sittsamen kleinen Erker, emporgeblickt, konnte nicht ahnen, welch erlesene Frauen dort zwischen persischen Polstern in bunten, fließenden Maschlaks saßen und ihres Leibes pflagen: Eine Levantinerin, voll und träge, eine Araberin, geschmeidig, schmuckgierig und lüstern, eine Druse, stolz und zäh.

Freilich hat der reiche Türke sie nicht selber als die Blüten ihrer Stämme entdeckt, erwählt und in sein Haus geführt, sondern, da er seine Schätze teilen wollte, durch den findigsten Agenten, einen Kenner und Vertrauten, in Smyrna, Beyrut und im Hauran aufgespürt. Nur die jüngste, seinem Herzen nächste, fand er selbst, die Anatolierin, ein Kind, und entführte sie den „Süßen Wassern Asiens". Trennte sie von ihren Eheschwestern ab, überhäufte sie mit Schmuck und glatten Dingen, sparte nicht an Leckereien, süßen Schnitten, teuren Stoffen, gab ihr seines alten Gärtners altes Weib zur Wärterin, schenkte ihr den Namen: Gouhar, was bedeutet in der Beduinensprache: „Auserlesen". Wissend nämlich, daß Alltägliches gar leicht alltäglich wird, hoffte er, sich den Genuß an ihrer







Eine der erfolgreichsten Taten holländischer Schiffahrts-Unternehmungen ist die Gründung der „Koninklijke Hollandsche Lloyd" Amsterdam (Königlich Holländischer Lloyd).

Gegründet mit einem Kapital von Fl. 50 000 000.—, zum heutigen Kurs ungefähr ca. 1250 Millionen Mark, besitzt diese Schiffahrtsgesellschaft gegenwärtig eine Flotte von 56 prächtigen Schiffen, von denen einige wahre schwimmende Paläste sind, und fünf weitere Schiffe liegen auf Stapel, von denen zwei für den Passagierverkehr bestimmt sind.

Die Dampfer „Limburgia" und „Brabantia" (jeder mit einer Tragfähigkeit von 20 000 Tonnen) sind die schönsten Schiffe, die je in den Hafen von Amsterdam eingelaufen sind. Sie unterhalten zusammen mit dem Dampfer „Gelria" (13 868 Tonnen) einen schnellen Passagier- und Frachtdienst, sowie auch den Postdienst zwischen: Amsterdam, Brasilien, Uruguay und Argentinien. Auf dieser Reise, die 21 Tage dauert, legen die Dampfer an in: Boulogne-sur-Mer, Plymouth, Vigo, Lissabon, La Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires.

Die Dampfer „Zeelandia" (7995 Tonnen), „Hollandia" (7129 Tonnen) und „Frisia" (7442 Tonnen) fahren jede drei Wochen vollbefrachtet und mit voller Fracht von Amsterdam nach Havana (16 Tage), von dort nach Vera Cruz (vier Tage) und Neu Orleans (drei Tage) und umgekehrt, und legen an in: Boulogne, Plymouth, Corunna und Vigo.

Alle Dampfer zeichnen sich aus durch Luxus und Komfort, die Küche ist ganz besonders berühmt unter dem reisenden Publikum. Gleichfalls wurde von der Gesellschaft nichts außer Acht gelassen, um die Sicherheit der Passagiere auf diesen langen Reisen zu gewährleisten.

Die Dampfer sind versehen mit den allerstärksten Stationen für drahtlose Telegraphie, einem System von wasserdichten Schotten, Stone Lloyds Unterwasser-Alarmglocken, Claytons Feuerlöschapparaten usw. usw., sodaß die Passagiere sich in der Tat so sicher fühlen dürfen wie auf dem Festland.



Dr rer. pol. Dr. Bock Vorber. B.-Wilmersdorf, Mainzer 10, Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

schlanken Süße feierlich zu erhalten, wenn er ihn zur Seltenheit erhöhe. Also sah er sie allein am siebten Tage, wenn er sie in jenem Teil des Gartens suchte, wo der Brunnen frisch und quellklar springt, zwischen Aprikosenblüten, Pflaumen- und Zitronenbäumen, wo strahlend vor dem ewigblauen Himmel Hermon gleißt, der Stolz des Antilibanon!

Trotzdem fand er eines Abends Gouhar nicht so ganz nach seinem Sinn. Das verdroß ihn und er fragte sich, ärgerlich mit seiner Bernsteinkette spielend, ob denn auch die Frist der Woche noch zu kurz bemessen sei, immer neu den Schatz zu schätzen. Rief den Gärtner und des Gärtners Weib, und bemaß die Frist auf einen Monat. Trotzdem fand er eines Monats Gouhar nicht so ganz nach seinem Sinn, fand auch nadir bakische nicht so ganz nach seinem Herzen. Das verdroß ihn; denn die Zeit des Wartens täuschte die Erwartung. Also rief er den Gärtner und des Gärtners Weib, und bemaß die Frist von neuem, sagend: „Wählt mir einen Tag des Jahres, da der Garten in der Fülle seiner Blüte, da das Weib im Scheitelpunkt ihrer Süße steht!" Trotzdem fand er an dem Tage Weib und Garten nicht nach Sinn und Herzen.

Da bekümmerte er sich und fragte seinen Gärtner: „Ist das nadir bakische, meines Reichtums Schatz?" Fragte seines Weibes Wärterin: „Ist das Gouhar, meiner Perlen Perle?"

„Herr," antwortete der Gärtner, „darf ich sprechen?"

„Sprich!"

„Komm doch jeden Morgen, jeden Mittag, jeden Abend," sprach der greise Mann, „hilf mir, jede kleine Knospe hüten, jedes Blatt betreun und jeden Schößling schneiden! Das Alltägliche wird so zum Feiertag!"

„Herr," antwortete die Wärterin, „darf ich sprechen?"

„Sprich!"

„Komm doch jeden Morgen, jeden Mittag, jeden Abend," sprach die greise Wärterin, „hilf mir, jede kleine Regung leiten, jede kleine Sehnsucht stil en, jede kleine Laune rasch vertreiben! Das Alltägliche wird so zum Feiertag!"

„Geht," sprach der Türke, zählte viele Stunden seiner Bernsteinkette zweiunddreißig Perlen, und verstand, daß ein Genuß nicht lohnen kann, der keine Pflege lohnt.

So entließ er drei von seinen Frauen, pflegte seines Weibes und seines Gartens sorglich, im Genusse seiner Güter.

*

APHORISMUS

Wir leben im Zeitalter des Fortschritts: Früher konnte man bloß sagen: „Das Leben ist schön". Heute sagen schon viele: „s'wird immer schöner". –

Richard Haldenwang

*

DIE LÖSUNG

Ich Klub wurde die Papiergeldfrage aufgerollt.

„Wir ersticken noch darin," behauptete einer.

Da zückte Herr Raschreich das Zigarrenetui und zündete sich den Stengel mit einem Fünfzigmarkschein an.

„Sehen Sie, wenn das Jeder so machte, dann wär das Reich gezwungen, wieder mit harter Münze herauszurücken; aus 'n Zehnmarkstück können Sie keinen Fidibus machen!"

Was doch heutzutag alles Geld hat! F. H.

Erzeugnisse von mustergültiger Qualität

Ica Cameras · Contessa Cameras · Mimosa Photopapiere

Ica Akt.-Ges. Dresden
Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart • Mimosa A.-G. Dresden

In Hamburg

Goerz-Fabrikate
zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü. Jungfernstieg 24. Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

Deutsches Hausgerät



v. K. Riemerschmid, B. Paul, A. Niemeyer, K. Bertsch, L. Bernhard usw.

*

Beste Rohstoffe, gediegene Arbeit, zweckmäßige Einrichtungen, edle Formen.
Kleines Preisbuch A 1 mit 32 Bildern, enthalt. 8 preiswerte Zimmer, geg. Mk. 2.50.
Großes Preisbuch D 1 mit 176 Bildern, 36 Zimmer, geg. Nachnahme von Mark 2.0.–

Deutsche Werkstätten A.-G. Hellerau bei Dresden
München, Wittelsbacherplatz 1 * Dresden, Pragerstraße 11 * Berlin, Königgrätzerstraße 22 * Vertretung: Hamburg 36, Esplanade 45

Einzig dastehende Sammlung nichtretuschierter Akt-Aufnahmen:

Ideale Nacktheit
4 Bände
Naturaufnahmen menschlicher Körperschönheit I – III je 15 Mark, IV 18.– Mark portofrei.

Kunstblätter d. Schönheit
Verzeichnis dieser und vorbildl. ch. Naturaufnahmen menschl cher Körp.rschönheit 2.50 M portofr. Kunstblätter 1–12 einfarbig 10 M., handkolor. 15 M. je Blatt. Vo einsendg. auf Postscheckkonto 7199 Dresden.
Verlag der Schönheit, Dresden-A 24 a

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.

Haco Zahn Pasta

Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Yohimbin-Lecithin
auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel 50 Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre.
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 3

Lysoform

Lysoform ist nicht nur das hochwirksame Desinfektionsmittel; sein angenehmer Geruch, sein wohltätiger Einfluß auf die Haut, sowie seine Eigenschaft, schweißverhindernd zu wirken und schlechte Gerüche zu beseitigen, machen es für die tägliche Körperpflege unentbehrlich.



En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3, Telefon No. 62186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steinert, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.

Sommersprossen verschwinden!
Auf weiche einfache Weise, teile Leidensgenossen unentgeltlich mit.
Frau Elisabeth Frucht, Hannover H. 5, Schließfach 238

RADIUM-TRAUM

Madame Curie erhielt von Amerika ein Gramm Radium, das ihr Präsident Harding in einer wertvollen Kassette mit goldenem Schlüssel überreichte. Es wurde unter größten Vorsichtsmaßregeln über das Meer und nach Paris gebracht. Das Radium hat bisher noch niemand zu sehen bekommen.

O daß mit allem dran und drum
ich doch das Stückchen Radium
der Madame Curie wäre!
Ich schwämm in eignem Luxuskahn
durch den atlantischen Ozean
wie andre Milliardäre.

Ich schliefe – alter Märchentraum! –
auf Seide, Samt und Eiderflaum
im Mahagoni-Bette!
Der Schlüssel meines Zimmers wär'
von Gold und hing' brillantenschwer
an einer Ehrenkette.

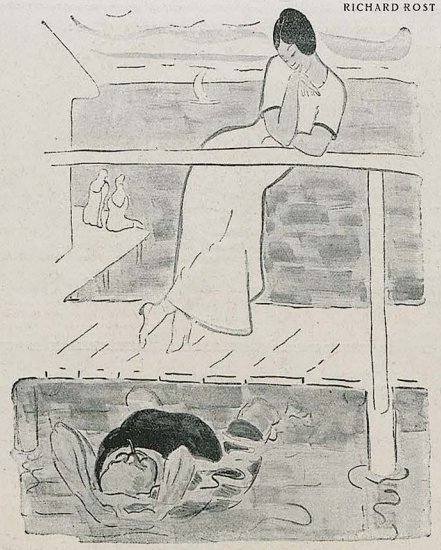
In stolzem Extrazuge ließ
das Volk mich führen nach Paris,
als trüg' ich Cäsars Namen,
und setzte mich mit Jubelschrei
zwar nicht im Pantheone bei,
doch unter schönen Damen!

Dann stünde man, ehrfurchterfüllt
und wartend, bis ich mich enthüllt,
vor meinem Boudoire,
denn Niemand wüßte, wo ich bin
und ob ich überhaupt darin –
– Jetzt kommt das Wunderbare:

Wär' ich das Radium darin,
so macht' ich mich auf einmal dünn,
– verdufte, entschwände,
und lachte mir den Buckel krumm,
wenn das geprellte Publikum
die leere Kiste fände!

A. D. N.

RICHARD ROST



DAS FAULTIER

„Gel, weck' mich rechtzeitig; nicht, daß mir Tang in den Ohrmuscheln wächst."

WÜRTTEMBERG UND BADEN

Es waren zwei Nachbarskinder,
Die hatten sich beide lieb,
Bald etwas mehr und bald minder. –
(Ach, wenn es nur immer so blieb!)

Da sprach das eine zum andern:
„Ich schlage dir vor, mein Kind,
Gemeinsam durchs Leben zu wandern,
Weil wir ja Nachbarn sind!"

Das Mägdlein schwieg erst bedächtig
Und brachte dann schüchtern hervor:
„Ich fürchte, du haust mich mächtig
Beim Ehekontrakt übers Ohr!

Auch wirst du schalten und walten,
Wie dir's gerade gefällt!
Ich darf den Schnabel halten
Und werde kaltgestellt!"

„Das Leben wird dir verzuckert,"
Beschwor der Jüngling die Maid. –
„Ich mag einmal nicht nach Schluckert!"
So hieß des Mädels Bescheid.

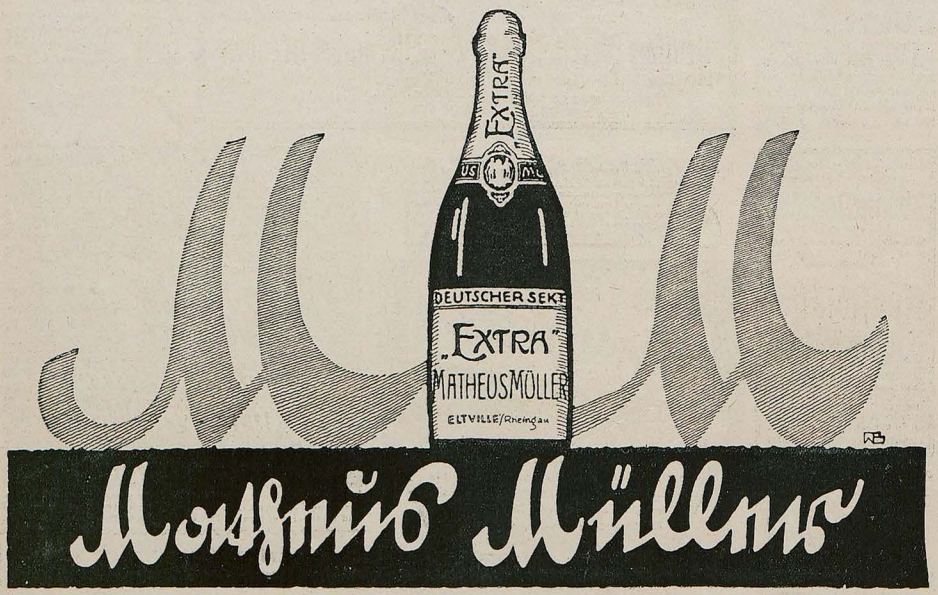
Noch heute sind beide zu schauen
Als Bräutigam und als Braut:
Man kann sie leider nicht trauen,
Weil kein's dem anderen traut!

BEDA

*

SINNIG

Eine ältere Bäuerin erscheint am Schalter des Postamts in Labiau und verlangt ein Telegrammformular. Nachdem sie es von der Beamtin erhalten hat, wendet sie es nachdenklich um und wieder um und sagt dann: „Häbbe See nich bätere? Gäwe See doch man eent mei Bloome; et ös tum Geburtsdach!"







Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollaufragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—

SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.

Entfettungstabletten
38 75 150 300 Stück
12.– 22.– 42.– 80.– Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.

Bilz
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prosp. fr.



Abstehende Ohren
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. fr. Fr. M. 34.– excl. Nachn. Spezen. J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 i. Sachs.





L. LEICHNER COLD CREAM

Patti Cold Creme
erfrischt und verjüngt die Haut in hohem Maße, daher für die Schönheitspflege das unstreitig beste Konservierungsmittel. In Packungen von M. 7.50 an überall erhältl.

L. LEICHNER, DUFTEI
BERLIN, SCHÜTZENSTRASSE 31

HUMOR DES AUSLANDES

Die Ärzte haben recht, wenn sie sagen, daß es gefährlich sei, seine Haare zu färben. Ein Herr, der das vor einigen Monaten tat, ist jetzt an eine Witwe mit vier Kindern verheiratet.

*

Die Mitglieder einer neuen religiösen Sekte in Amerika müssen täglich dreimal baden. Wahrscheinlich heißt ihr Lieblingsspruch: Wasche und bete. („London Opinion")

*

„Ich kann diesen Miller nicht leiden! Jedesmal, wenn er mich sieht, sagt er, ich sähe ‚viel jünger' aus."

„Aber das ist doch ein Kompliment!"

„Bewahre! Die Männer sagen einer Frau, sie sähe ‚viel jünger' aus, wenn sie finden, daß sie anfängt, älter zu werden." („Karikaturen", Christiania)

Verjüngung

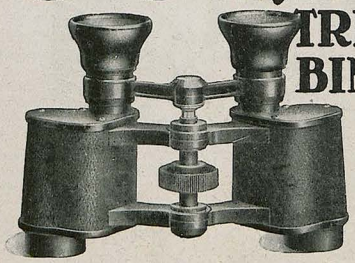
ohne Operation mit

SATYRIN.

Bei allen Schwächezuständen.
Aufgebaut auf den Entdeckungen der bekannten Physiologen **Prof. Brown-Séquard, Paris,** und **Prof. Steinach, Wien.** Das Präparat ist hergestellt aus 10 gr frischer Drüsensubstanz und entsprech. Yohimbinzusatz. – Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, wende man sich an die alleinige Herstellerin: Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg. Preis pro Packung Mark 40.–.
Man verlange ausdrücklich Satyrin!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

GOERZ



TRIËDER BINOCLE

für

Reise, Sport, Jagd

Vergrößerungen 6, 8, 12fach

Theaterglas „Goerz Fago"

Vergrößerung 3½fach

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog

Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

VORWERK-TEPPICHE

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & Co., BARMEN

In Hamburg **Zeiss-Fabrikate**

zu Originalpreisen zu beziehen durch W. Campbell & Co., Nachf., Neuerwall 46. Gegr. 1816. Preislisten kostenfrei. ✓ Versand überallhin.

APHORISMEN

In der Vergangenheit des Mannes sind zu viel Frauen. In der Zukunft mancher jungen Frau sind zu viel Männer.
Als wir jung waren, waren die Spiegel besser.

ALFRED FRIEDMANN

*

Die Not der Hungernden lehrt die Satten beten.
Der Tod ist am grausamsten dort, wo er sich höflich anmeldet.
Wenn Frauen anfangen, um ihren guten Ruf besorgt zu sein, haben sie ihren guten Ruf längst verloren.

BAER-OOS

O-Pa-Sol seit 15 Jahren glänzend bewährt!

*

Frauen wissen –

aber auch Männer, wie wichtig Haarpflege ist. Sie sollen aber auch erfahren, dass das gegebene Mittel für Haarpflege und gleichzeitig als Schutz gegen Kopfschuppen und Haarausfall ist

Dr. Tetzner's Brennessel-Haarkraft Marke O-Pa-Sol

½ Flasche Mk. 12.–, ¹/₁ Flasche Mk. 20.–

*

Dr. Friedrich Tetzner / Hamburg-Ottensen 8

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d. G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

*

Das Titelblatt dieser Nummer, Arnold Böcklin „Francesca und Paolo" (aus dem Besitze des Herrn Simon Ravenstein, Frankfurt a. M.) drucken wir mit Genehmigung der Photographischen Union in München ab.

Das Dante-Sonett aus dem „Canzoniere" auf S. 633 der vorliegenden Nummer ist eine verkleinerte Wiedergabe aus dem neuen Dante-Scriptor-Druck des Drei Masken Verlages, München. Nähere Angaben siehe Inserat Seite 640.

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Sie sind Kapitalist,

wenn Sie einen außergewöhnlichen Willen besitzen, denn ein solcher ist ein ebenso mächtiger Faktor im Kampf ums Dasein, wie das Geld. Nur der Energische siegt, der Schwache geht rettungslos unter. Wie man einen stahlharten, unbeugsamen Willen erwirbt und in seinem Gefolge eine mehr als durchschnittliche Denkkraft, ein reiches Wissen und erfolgverheißendes Können, lehrt in zweckmäßiger, jahrzehntelang erprobter Weise Pochlmanns Geistesschulung, der briefliche Unterricht zur Ausbildung aller inneren Kräfte und Fähigkeiten. Keine Theorie sondern Praxis, keine lehrhaften Phrasen, sondern ein erfahrener Lehrer und Berater, keine Aufzählung von Möglichkeiten, wie man vielleicht zum Erfolge kommen könnte, sondern der wirkliche Weg zum Erfolg! Verlangen Sie kostenlosen Prospekt von Geistesschulung von

L. Pochlmann, Amalienstrasse Nr. 3, München A 60.

Morfium Alcohol

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren. Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Handel Industrie Export



in Bayern werden repräsentiert durch das bayerische Zentralwirtschaftsorgan, die „Bayerische Industrie- und Handelszeitung", München, amtl. Nachrichtenblatt des bayer. Handelskammertages, verschied. bayer. Handelskammern und Wirtschafts- und Exportorganisationen. Wichtige Informationen u. f. w. Interessenten abonnieren bei ihrem Postamt od. Briefträger, Mk. 2.50 für einen Monat oder Mk. 7.50 für ein Vierteljahr Probe-Nummer kostenfrei

Dermaol

BEI SPORT UND SPIEL



ist die Zusammenwirkung von körperlicher Anstrengung und Witterungseinflüssen oft verhängnisvoll für die Haut, besonders aber für Gesicht und Hände. **DERMAOK** schützt zuverlässig vor schmerzhaftem Sonnenbrand, schafft wohltuende Kühlung.

Die **nichtfettende Hautcreme der Exterikultur** von leise haftendem Wohlgeruch, ist in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich.



Vom Besten das Beste



Mild Tafelliqueur

Mauritz

feinster aromatischer

Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.

gegr. 1776

KOFA

Dicke Waden

und andere fette Körperteile wirken plump und ungeschickt. Versuchen Sie Abhilfe durch kurze Anwendung von Kofal. Preis M. 20.—.

Mifesser

usw. entfernt sofort Kofa-Mitesserfeind. Kein Krem, sondern völlig neues Verfahren, verblüffende Wirkung. Preis M. 12.50.

Fuss-, Achsel-, Hand-Schweiss

beseitigt sofort ohne schädliche Nachwirkung Kofa-Schweissentferner. Preis M. 12.50.

Schwarze Zähne

sowie sonstige unreine Zähne werden sofort blendend weiss durch Kofa-Zahnsteinlösung, greift weder Zähne noch Zahnfleisch an. Preis M. 12.50.

Sommersprossen

Hautflecken beseitigt das extra starke Kofa-Bleichkrem. Preis M. 10.—.

Interessanten Prospekt gratis. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postscheckkonto Leipzig No. 68372.

Kofa G.m.b.H.
Leipzig-Klzsch. 8

Panflavin-Pastillen

(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle bei **Grippe**, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. besonders bei Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Bibliotheken,
einz. gute Werke, Stiche, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Tote leben
Mit 32 Ge. Herpotograph. Dr. to. zu., geb. 20 M. Bitz' Sanator., Dresden-Radebeul



WILLY HALLSTEIN



BOTANIK

„Die Burschen, die da jetzt wieder nicht aufpassen, die werden sich natürlich elend hart tun mit der Befruchtung – nächstes Jahr!"

Blühend. Aussehen



d. Apoth. Möller's Nähr- u. Kraftpillen „Grazinol". Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Ärztl. empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachteln zur Kur nötig 18.— M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. — Apotheker Krause & Co., Berlin L. 121, Turmstr. 16

Gütermann's Nähseide




Pebeco
Pebeco
Pebeco
Pebeco
PEBECO
ZAHNPASTA
Ein schönes, gesundes Gebiß ist eine Zierde, die jeder sich leicht erhalten kann, wenn er seiner Zahnpflege die nötige Sorgfalt widmet. Man versäume nicht, morgens und abends seine Zähne mit der seit 30 Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlenen Zahnpasta PEBECO zu putzen.
Pebeco
Pebeco
Pebeco
Pebeco


Jubiläumsreserve
75
1846
Jubiläumsbrand
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

TREUHÄNDER

Die kommuniſtiſchen Führer und Treuhänder einer Arbeiter-Unterſtützungskaſſe, Paul Eckert und Karl Hagen, ſind nach Unterſchlagung des ganzen Kaſſenbeſtandes von M. 345000 flüchtig gegangen.

Üb immer Treu und Redlichkeit
Bis an Dein kühles Grab,
Und brachteſt Du genug beiſeit',
So fahr rechtzeitig ab!

Treuhänder ſein iſt eine Gunſt,
Zu ſtehlen ungemein:
Stiehlt einer mit zwei Händen ſonſt,
Stiehlſt Du ſogar – mit drei'n!

Du biſt ein echter Kommuniſt,
Wenn nichts auf dieſer Welt
Vor Deinen Klauen ſicher iſt,
– Auch keines Bruders Geld.

Drum iſt die beſte Poſition
Für Deine Stehlerei:
Die Unterſtützungskommiſſion
Der eigenen Partei.

Was ihr gehört, gehört auch Dir!
Du unterſtützeſt ſo
Das Ganze, wenn Du als Kaſſier
Durchgehſt mit dem Depot.

Dann winkſt Du nur „treuhändig" noch
Zurück aus dem Coupé:
„Der Kommunismus lebe hoch
Und die Solidariteh!"

PUCK

*

BALLADE IN PROSA

. . . Und die Nacht hüllte die verzweifelte Schar, die der Hunger gen Moskau peitſchte, mitleidig in ihr Dunkel. Da lagen ſie am Boden, wie die Entkräftung ſie gefällt hatte, ſtarrten mit erlöſchenden Augen in die Sterne; die noch Bewußtſein genug hatten, zu winſeln, winſelten vor ſich hin; die noch Kraft genug hatten, an eine Tat zu denken, träumten wirr von erlöſenden Verbrechen.

Und plötzlich ſtieß ein eiſiger Windhauch in dieſen zuckenden Kirchhof und ſie drängten ſich im Entſetzen des Wahnſinns enge aneinander. Denn ein gellendes Lachen flog über ſie dahin.

Und nun wieder: ein gellendes, vergiftetes Lachen.

„Nach Moskau!" heulten ſie. „Fort, fort von hier! Die Hölle iſt hinter uns her!"

Einer von ihnen aber, ein Alter, Hoffnungsloſer ſprach: „Wiſſet Ihr nicht, weſſen dieſes Lachen iſt?"

Da verſtummten ſie in abergläubiſcher Neugier. Und der Alte ſprach weiter:

„Hier irgendwo in der Nähe haben ſie den letzten Zaren verſcharrt! Nun hat ihn unſer Hunger aufgeweckt . . . . er irrt durch unſere Reihen . . . . und lacht . . . . und weint . . . . und lacht . . . ."

KARLCHEN

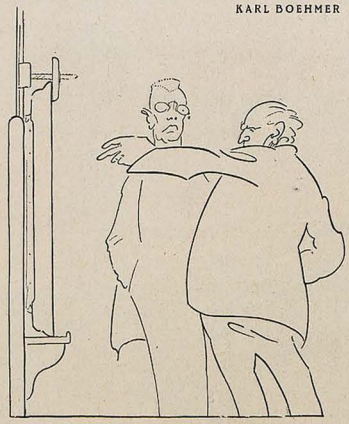
*

PARALLELE

Was iſt für ein Unterſchied zwiſch'n an Dante und Entente?

Keiner! – Alle zwei ſind große Komödienmacher.

KARL BOEHMER



VERSCHIEDENE RICHTUNGEN

„Das hat was!" – „Was hat Das?!"

IM SPIEL DER WELLEN

6 Ausſchnitte aus dem Kuhſchnaggler Kurier vom Sommer 1921

. . . Während die aus Amerika gemeldete Hitzwelle ihren Siegeszug auch durch das europäiſche Queckſilber angetreten hat, ſitzt auf dem auſtraliſchen Continent eine Kältewelle von großer Seltenheit. Es ſchneit in Gegenden, in welche die älteſten Leute noch nicht hingekommen ſind.

. . . Die Hungerwelle, an welcher das ruſſiſche Volk nagt, ſcheint der Moskauer Regierung auf den Nägeln zu brennen. Die Bolſchewiſtenwelle ſoll dadurch ſtark ins Abbröckeln geraten ſein.

. . . Die über dem deutſchen Steuerzahler ſchwebende Teuerungswelle begegnet uns nicht unerwartet. Verſchiedene Organiſationen haben bereits begonnen, eine ruckweiſe Lohnwelle an die Wand zu malen, um eine etwa aufflackernde Streikwelle im Keime zu erſticken.

. . . Das wahre Geſicht der polniſchen Wirtſchaft iſt kürzlich durch eine Kursſturzwelle vollſtändig entlarvt worden. Die Warſchauer Größenwahnwelle hat dadurch jedoch immer noch keinen Dämpfer erlitten.

. . . Die von verſchiedenen Seiten auf den Oberſten Rat geſetzte Vertrauenswelle iſt durch eine in Paris abgekartete Blamagenwelle in ihren Wurzeln erſchüttert worden.

Bei dem geſteigerten Bedarf empfehle ich dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager an

WELL-BLECH

um jeden Preis.

Hochachtend!

J. A. SOWAS, Well-Blechſchmied.

NB. Daſelbſt iſt auch eine gut erhaltene Wellenbadſchaukel billig abzugeben.

DAS MERKWÜRDIGE DIRNDL

An einem See in Bayern
Ein junges Dirndl ſtand,
Das trug – ich kann 's beteuern –
Ein richtig Dirndlg'wand.

Es ſchien von den Geringern,
Weil es ſo einfach ging:
Es hatte an zehn Fingern
Nicht fünfundzwanzig Ring'.

Nicht ſummt es traumverloren
Den neu'ſten N ggerſong,
Es hatte in den Ohren
Nicht Perlen, noch Boulong.

Nie ging's, das Kursblatt ſchwingend,
Zum Kurkonzerte hin,
Auch ſprach's nicht täglich dringend
Nach Plauen, noch Berlin.

Es wußte nichts von Shimmy,
Der Jazz war ihm egal,
Es kennt – o lieber H mmi! –
Tagore nicht einmal!

Es trägt kein Seidenhemde
Mit Spitzen, kreuz und quer, –
O Mädchen, aus der Fremde,
Wie komm't denn du hierher??

Ich falte meine Hände,
Ich ſchau entgeiſtert drein:
Es wird doch nicht am Ende
Ein echtes Dirndl ſein? . . .

KARLCHEN

*

DU KANNST IHM NICHT ENTGEHEN

Da zogen ſie neulich einen Selbſtmörder aus dem Teich. „Weshalb wollten Sie ſich denn umbringen?" fragte ihn einer der Retter.

„Ich leide an . . . an der Stinnesomanie . . .!"

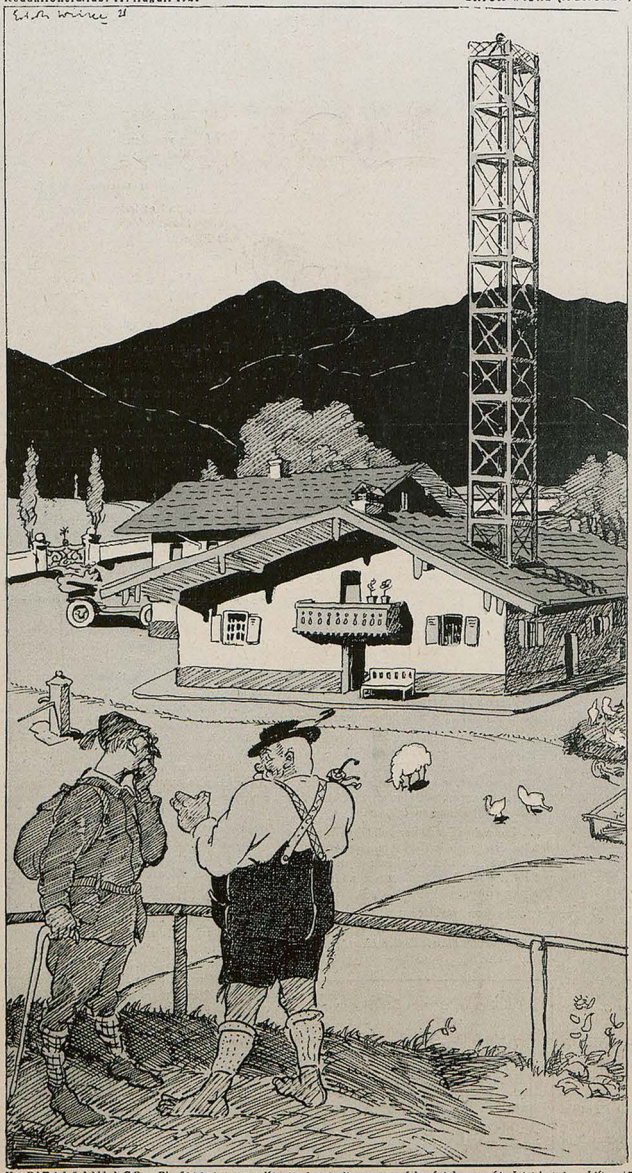
„Woran?"

„An der Stinnesomanie! Fuhr ich da auf der Elektriſchen. . . . Sie wiſſen doch, auf der Elektriſchen, die Stinnes angekauft hat . . . leſe eine Zeitung des Stinneskonzerns, rauche eine Zigarre des Stinnes'ſchen Tabakſtruſtes. Da ſteigt mein Freund Guſtav auf, Guſtav Müller von der Stinnes'ſchen Lebensverſicherung, und ſchlägt mir vor, ins Tingeltangel zu gehen. Gut. Alſo wir gehen ins Minerva, weil die Stinnesbeamten bei den Stinnes'ſchen Bühnen Ermäßigung haben. Zuerſt tritt ein Bauchredner auf . . . Sie wiſſen doch, daß Stinnes alle Bauchredner aufgekauft hat . . . dann eine Dame mit dreſſierten Kakadus . . . Stinnes hat doch alle Kakadus aufgekauft . . . dann ein Spritiſt . . . . Stinnes hat doch alle Geiſter des Jenſeits aufgekauft! Ich hatte etwas Kopfweh und lagte dem Aufſichtsbeamten, hier ſei eine miſerable Luft. – „Das geht Sie gar nichts an!" ſagt der Kerl. „Stinnes hat alle Luft aufgekauft!" – Da bekam ich meine Zuſtände und ſprang in dieſen Teich. . . Hätten Sie mich doch nur nicht gerettet!! Hätten Sie mich doch ſterben laſſen!"

Der Retter lächelte. „Ich tat nur meine Pflicht! Ich gehöre doch zum Stinnes'ſchen Rettungsverband!"

Sprachlos ſtarrte der Unglückliche ihn an, machte kehrt und – ſprang wieder ins Waſſer, um Stinnes zu entgehen.

Der Ärmſte wußte o'tenbar noch nicht, daß Stinnes alle Teiche aufgekauft hatte. BIM



KAPITALSANLAGE. „Z'erscht hab i zwoa Klavier kaaft, die wo von selm spieln, woaßt. Jetzt hab i an Lift aa!"

RANDBEMERKUNG

Zeitungsnachricht: Fast gleichzeitig mit dem Esperanto-Kongreß in Prag fand in Wien ein Ido-Weltsprachen Kongreß statt. Ido ist verbessertes Esperanto.

Also scheint es äußerst dilettantisch,
Daß ein Weltbewohner esperantisch
An den Weltsprachklubtisch komm'
Statt mit diesem Ido-Idiom.

Und das Ido —, während sie verhandeln —,
Wird sich bald zum Über-Ido wandeln,
Was in nächster Bälde unbedingt
Neue Weltsprachzweigvereine bringt.

Und von allen Zweigvereinsprofessern
Sieht das Über-Ido man verbessern.
Und aus diesem Weltstreit diesem hübschen,
Wachsen Weltsprachgruppen, Weltsprachgrüppchen.

Bis ein jeder Weltenbürger, à la Babel,
Nach dem eigenen Rezept und eignen Schnabel
Seine hausgemachte Weltensprache spricht . . .
Dieses war der Zweck der Übung. Oder nicht? J. A. S.

*

FESTLICHES PUBLIKUM

Jieb aus dem Koffer man die Lederhose,
Ulf schmutzje Nagelstiefel laß mir jehn:
Ick möcht in München mal die Wagnerchose,
Det Rheinjold sehn!

Een schmierjet Hemd, det wo von weitem duftet,
Zieh ick mir an for diesen Ohrenschmaus.
So jondelt unsereens, feudal umkluftet,
In 't Festspielhaus!

Den Rucksack füllt mir hoch mit Käsebrot an,
Det im Parkett ick wat zu präpeln hab'!
Und in die Pfote, wie der olle Wotan,
Den Alpenstab!

Wenn so ick in die Festspielbude sitze,
Is doppelt der Jenuß, der sich erjiebt:
Ick huldije dem Nibelungenfritze
Un werd beliebt!!

KARLCHEN

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

Was von uns Ärzten verlangt wird! Erhalte ich da heute vom Amtsgericht folgendes Schreiben:

Betrifft: Vormundschaft R.

Es wird angefragt, ob sich die Marie L. noch im Krankenhause befindet, und ob sie vor Gericht erscheinen kann. Sie soll schwanger sein. Um Beschleunigung wird gebeten. Auf Anordnung:
N. N., Justiz-Obersekretär

Das Zutrauen der Herren vom Gericht ehrt mich ja, aber so einfach ist die Sache doch nicht.

HOEHL



Gebrüder Hoehl · *Sektkellerei*
Geisenheim a/Rhein

ZUR HYGIENISCHEN



MUND- u. ZAHNPFLEGE

Lohse's
Balsamisches
Mund u. Zahnwasser

ZAHNPASTA ~ ZAHNPULVER

ÜBERALL
ERHÄLTLICH

LOHSE

51

GUSTAV LOHSE · BERLIN



Es gibt Leute, die die Güte einer Sektmarke danach beurteilen, wie laut der Pfropfen knallt! Sie kommen bei „Kupferberg" nicht auf ihre Kosten, denn die viele Jahre währende Lagerung bewirkt fast restlose Auflösung der „Sektgeister" im Weine; also einen verminderten Knall beim Öffnen, dafür aber wunderbares Perlen und Schäumen im Glase.

Das ist Güte!

Ausgesucht feine, duftige und rassige Riesling-Weine, durch Sektbereitung zur höchsten Vollendung veredelt, bietet

KUPFERBERG RIESLING.

Der erste und echte Riesling-Sekt!

Kupferberg Gold

Nach alter Überlieferung seit siebzig Jahren in stets gleicher, sorgfältiger Weise hergestellt. — Edel ✦ reif ✦ abgelagert.

Ein besonderer Vorzug der Marke „Kupferberg" ist ihre völlig rein-natürliche Bereitungsweise, die nicht nur alle vorteilhaften Eigenschaften der verwandten Weine zur besten Geltung bringt, sondern dabei auch — selbst nach reichlichem Genuss — stets vorzügliche Bekömmlichkeit gewährleistet.

Chr. Adl. Kupferberg & Co., Mainz ✦ Gegr. 1850.

JUGEND 1921 – NR. 24 – ERSCHIENEN AM DONNERSTAG DEN 1. SEPTEMBER 1921

Preis: M. 4.–

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMID f. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

Jugend

Preis 4 Mark

1921 Doppelheft Nr. 25



Eduard Thöny

Die symbolische Hochzeit

Von W. Alexander Kastner

„Eigentlich ist alles — nichts," dachte Botho, als er gegen Abend durch den in allen Farben prangenden Herbstwald ritt. Zwischen seinen energischen Brauen stand eine Falte, und die Oberlippe mit dem kurzen blonden Schnurrbart schloß den sonst feingeschnittenen Mund so fest, als ob er einen Schmerz „verbeißen" wolle. Er kam von einem Gutsfreunde, wo er den Unmut über eine verlorene Liebe — eine sehr mondäne Dame in der nahen Stadt — beinahe vertrunken hatte.

Er nahm die Reitmütze ab und ließ den sehr leichten Abendwind um seine heiße Stirn mit den ein wenig ergrauten Schläfen spielen. „Mit Hermine ist es vorbei," murmelte er. „In den Ekstasen, die sie mir gab, sah ich die Vision des Vollkommenen, nach dem ein Geist, der nicht ganz dem Alltag gehört, fortwährend strebt. Man kann das Vollkommene auf dem kühlen und schmucklosen Wege des Denkens, aber auch auf den Blumenpfaden der Liebe suchen. Und auf diesen Pfaden leitet uns das köstliche Gottesgeschenk: die Sinne. Es ist gleich, auf welchem Wege man dorthin gelangt. Und — kann ich denn leben ohne das schöne Sinnenglück? Man weiß genau: das Glück der Sinne hält nicht vor. — Aber dann dürfte man auch keinen Champagner trinken — die Flasche wird leer — und keine Rose entzückend finden, denn sie verblüht. — Ich bin melancholisch!" entschied er und setzte die Mütze trotzig wieder auf.

Und da er nun weiterritt, dachte er plötzlich an — seine Frau. Das geschah beim Anblick einer jungen Birke, die am Waldesrand etwas einsam stand.

So schlank war Klotilde ja eigentlich auch, so mädchenhaft möchte man sagen; aber freilich — nicht so jung. Er selbst fühlte sich jung, wenn auch die grauen Schläfen keineswegs in Abrede zu stellen waren. Auch nicht bei Klotilde. Der Unterschied in dieser menschlichen Herbstfärbung war jedoch der, daß man sie bei ihm — interessant finden konnte, während sie bei Klotilde etwas — stimmungslos wirkte. Dem standen allerdings bei seiner Frau Reize gegenüber, die kaum zu verwelken schienen. Zum Beispiel . . . . Nun ja, er dachte ganz eingehend an seine Frau.

Er hatte lange nicht an sie gedacht. Das Landleben, die Einsamkeit, das ewige Dasselbe — mußte es nicht einschläfernd wirken? Und in ihm pulste doch ein Blut von ungeheurer Jugendlichkeit, und eine unstillbare Sehnsucht nach dem Schönen, und ein tiefes Verlangen nach den Haschischträumen, die über die Wirklichkeit hinweghelfen.

„Jede bewußte Gegenwart — und wäre sie das Glück — ist eigentlich unerträglich!" das war seine Meinung. „Wir leben überhaupt zu viel im grellen Licht. Ich glaube, die Dämmerung, die alle scharfen Konturen sänftigt, meint es am besten mit unserm Wesen."

Er schätzte deshalb auch, trotz seiner Ausflüge in die Stadt, die heilige Weltferne seines Landsitzes, seine „Isola bella", wie er sagte, wohin kein roher Laut der Welt, nicht einmal das Singen und Johlen der Bauern dringen konnte.

Von Bothos Zügen war die Entstellung von vorhin, die durch eine verirrte Leidenschaft erzeugt war, gewichen, und sie nahmen wieder ihren gewohnten edlen Ausdruck an.

Der Wald duftete heute so eigen würzig im Abendtau, als wolle es Frühling werden — und es wurde doch Herbst!

Und da spiegelte sich auch wahrhaftig ein Abendstern im Weiher — kokett-sentimental. Botho dachte an seine Frau, und ihm war, als hätte er sie sehr, sehr lange nicht gesehen. —

Das weiße Haus, wo sie waltete, war erreicht. Wie still, wie rührend, ja heilig, wie unwirklich fast lag es da mitten im Grün und Gold der Ulmen und Buchen.

Er küßte Klotilde auf die Stirn, die wie ein Mädchen vor ihm stand, in dunklem Kleide, mit dem blonden, einfach frisierten Haar. In der Dämmerung sah man die leichten grauen Fäden nicht.

Nach einem kurzen Abendbrot brachte sie Wein. Botho war schweigsam.

„Du siehst mich so an," sagte sie, leise lachend, „als ob du mich recht — rührend fändest?"

Er drückte ihre Hand: „Ja. Und das macht die Abenddämmerung. Der in den meisten besseren Menschen schlummernde Poet erwacht, wenn der wache Tag einzuschlummern beginnt. Man sieht dann von den Dingen eigentlich das Schönste, nämlich das, was sogar im Halbdunkel bleibt. Sind solche Schönheiten nicht eigentlich die sieghaften?"

„Du meinst," sagte sie leise, „wenn man zum Beispiel an einem Gartenbeet mit Lilien oder Orchideen vorbeigeht, schimmert noch die Weiße durch das zarte Dunkel, und die Blütenblätter, die der Tag versengte, sind gar nicht mehr da?"

„Getroffen, liebes Herz! Und der Duft der Blüten ist um so berauschender. — Blätter, die der Tag versengte . . . . Zu denen gehöre ich wohl auch, Klotilde. Ich glaube, die Frauen mögen mich nicht mehr."

„Die Frauen sollten keinen Mann mögen, der eine Frau hat."

„Eigentlich," sagte Botho — (das war sein Wort und zwar, weil es für ihn nichts Eigentliches, sondern nur Relatives gab) — „eigentlich tröstet mich nichts als — die Illusion. — Kannst du dich besinnen auf die Petite Isle am Genfer See, die man von Clarens aus sieht? ‚O Clarens, friedlich am Gestad' erhöht,' wie Matthison singt. Mir ist es heute abend, wir wären allein auf dieser kleinen einsamen Insel mit dem weißen Haus. Und . . . weißt du übrigens, daß ich dich liebe?"

„Seit wann?"

Botho stand auf und küßte seiner Frau die Stirn. Dabei legte er die Arme um ihre Taille und fand sie biegsam und mädchenhaft. Und in dem warmen Herbstabend atmete er überrascht einen ätherischen Hauch ihres Wesens ein. . . . Die Orchideen begannen zu duften. . . .

„Seit wann? Wie kannst du fragen," sagte er. „Seit — damals."

„Ja — — seit wann?"

„Wo wir uns zuerst fanden. Alles vergangene Köstliche müßte man immer wieder beleben. Mann und Frau müßten einander eigentlich niemals völlig untreu werden, solange sie Phantasie haben. So laß uns noch einmal unsre Hochzeit erleben. Könntest du alles symbolisch wiederholen, was damals war?"

„Ich denke. Ich bin immer eine Illusionistin gewesen, — zumal an deiner Seite."

„Das ist pikant, was du da sagst. — Aber siehst du nicht auch, daß wir beide in der Dämmerung noch ganz jung sind?"

„Ich verstehe dich, Botho. Und wenn man nun doch einmal immer den Wunsch hat, jung zu sein, so habe man auch einmal die Lust dazu."

„Du bist entzückend! Und nun die Hochzeit!"

„Du meinst die Vorhochzeit . . .?"

„Allerdings. Die offizielle wäre fatigant. Daß man sich doch zuweilen so gut versteht und es jahrelang gar nicht weiß! . . . Also komm noch einmal wie an jenem Tage in deinem hellen Kleide."

„Gut. Aber vergiß nicht, daß wir uns damals ‚Sie' nannten."

Klotilde trat zurück und streifte ihr dunkles Gewand ab. Ganz weiß stand sie auf einmal da. — Der aufgegangene Mond warf mit großer Selbstverständlichkeit einen Silberblick über die Parkwiese her.

Klotildes schwarzer Rock war zu lang gewesen. Ihr kurzes weißes Unterkleid ließ nun ihre schmalen Fesseln sehen. Mit einem Schlage war die alte Zeit wieder da, — das heißt: die junge Zeit. — Die feingliedrige Frau löste nun auch ihre Flechten: zwei jugendliche Zöpfe fielen über ihren Nacken.

Botho blieb wie er war, nur daß er seinen Schnurrbart emporstraffte.

„Gnädigste Komtesse," sagte er. „Bitte, nur noch einmal, und mir ganz allein dieses Lied, das Sie der Gesellschaft sangen, die ich hinwegwünschte und die endlich ging. Sehen Sie, dort biegt die alte, ein wenig medisante Geheimrätin eben um die Taxushecke. Wir sind allein. Also noch einmal, bitte, dieses schöne, tiefe Lied!"

Klotilde trat an den Flügel, leichter und elastischer als sonst am gewöhnlichen Alltag. Sie sang leise. Allmählich tiefer bewegt, aber immer verhalten.

Dicht hinter ihr stand Botho. Wie hell und weiß ihr Nacken in der Dämmerung schimmerte. Am hellen Alltag trug sie diesen weißen Hals bedeckt. Warum nur?

Botho beugte sich herab und küßte ihren Nacken.

„Herr Baron!" Sie sprang auf.

„Klotilde — Sie wissen, wir sind allein auf der Petite Isle — drüben liegt Clarens im Mondschein. Allein, Komtesse! Sie sind in meiner Gewalt — oder bin ich in der Ihren? Ja, diese Stunde kommt nicht wieder



Fußball — Ernst Burmester

— Zärtlichkeit — Hingabe! — O die Glücklichen, die diese Worte kennen . . . Mein Schicksal! mein unabwendliches, schönes Schicksal . . ."

Botho, vor ihr auf den Knieen, birgt seinen Kopf in ihrem Schoß.

„Herr — Baron . . . Du weißt, ich konnte nur diese beiden Worte damals sagen . . . Jetzt mußt du aufspringen. Es kommen Leute."

Botho erhebt sich erschreckt. Hastig flüstert er: „Wann sehn wir uns wieder, Angebetete?"

„Vendredi soir," sagt Klotilde ganz leise und zitternd und legt den Finger auf den Mund. —

Pause Man sieht sich an und lächelt. „Nun vergingen einige Wochen," sagt Klotilde und geht ins Nebenzimmer. um das Vergehen dieser Zeit anzudeuten. Botho streckt sich auf den Divan und läßt die Wochen lächelnd vergehen. Er träumt mit halb geschlossenen Lidern in das Mondsilber. „Ob sie auch noch alles weiß?" denkt er. Da kommt die — nun ja: die junge Frau zurück, in dekolletierter Bluse. Botho findet, daß das Weiß ihrer zarten Brust die Schatten der Dämmerung graziös besiegt.

„Guten Abend, gnädigste Komtesse," sagt er. „Jetzt ist dieses Zimmer Terrasse. Weißt du noch? Wir saßen allein am Tisch und tranken Wein."

Sie nickt und schenkt ein in die dastehenden Kelche. Ein feiner Kristallton klingt. — „Bis jetzt hattest du mich noch nicht geküßt," sagt sie.

„Aber nun!" Stürmisch erhebt sich der Mann. „Weißt du noch?"

Sie kämpft, wortlos, seufzend. Er siegt, erstickt sie mit Küssen auf den Mund, die Augen, den Hals, auf die Schulter, die er ihr entblößt.

„Geliebter . . . Übrigens, Botho, dieses jugendliche Feuer . . . Ich wußte gar nicht, daß du noch . . ."

„Still, Klotilde! Jetzt nanntest du mich noch ‚Sie'."

Ihr blondes Haar hat sich gelöst und wallt lang herab. Sie senkt den Kopf und sagt leise: „In dieser Stunde gab ich dir — meine Seele. Das sind die größten Wunder der Erde, wo Menschen einander ihre Seele geben."

Pause. — Sie sehen einander an und — lächeln nicht mehr. Im Dämmerblick dieser Augen hin und her scheint das Unnennbare zu fluten, was Menschen tiefer verbindet als sie wissen. — In dem uralten Kampf, dessen Symbol die Beiden feiern, leuchtet die Weisheit Gottes auf, der die Geister verbinden will — durch die Leiber. Die Heiligkeit der sinnlichen Form erfahren nur die Liebenden.

Da sagt Botho schwer und doch mit einem Lächeln: „Und nun kam — der Abend im Park . . . Kannst du es symbolisch wiederholen, was damals war? Der Abend im Park, der alles krönte — mit dem großen Opfer und mit heiligendem Kuß und mit Stille und Sternen? — Wo ist der Park? Dort, die Oleanderbäume . . ."

Nun weiß Klotilde, daß sie die Priesterin ist, die dem himmlischen Gefühl, das nur aus einem seligen Jenseits stammen kann, die irdischen Weihen geben soll. Deshalb — flieht sie. Sie flieht den Korridor entlang, wo die Oleanderbäume stehen. . .

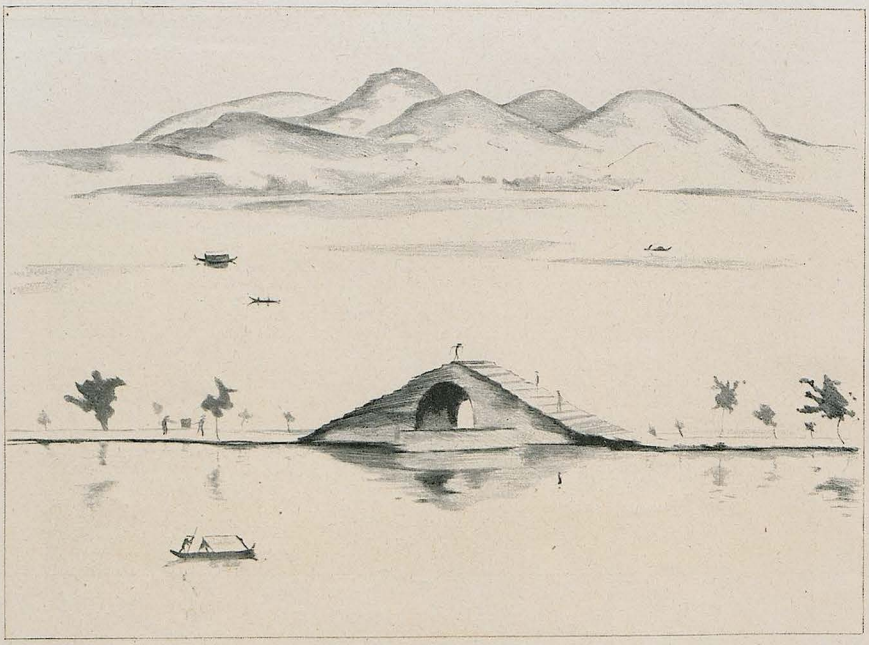
Was der verfolgende Mann ihr nachruft, stammelnde Worte, ist eine uralte Melodie, die freudig klingt und doch eigentlich von ergreifender Tragik ist.

Die Stimmen verlieren sich in der Orangerie. Da tönt ein Schrei . . . von Frauenlippen — — ein Schrei schmerzlicher Wonne.

Als sie zurückkommen, ist der Mond schon höher gestiegen. Über der Parkwiese steht tiefer, heller Nebel, ganz still. Es weht nun doch kühl herein. Deshalb hüllt Botho sorgsam mit einem Schal die bloßen Schultern seiner Frau, die, in seinen Arm gelehnt, zum Divan schwankt.

„Kein Licht!" flüstert sie. „Der Abend ist zu schön." Aber da blickt sie auf, lächelnd: „Wir großen Kinder! — Sag, hab ich es gut gemacht?"

„Du Meisterin der Illusion!" ruft er gedämpft. „Allein um dieses Schreies willen bet' ich dich an wie damals. Ein feuriges Glas des schönen Weins der wunderreichen Dämmerung! Wir haben ihren Silberblick gesehen. Die Reize der Dinge, die unter den Schatten noch bestehen, sind grade darum die stärksten und schönsten. Wenn der helle Tag neidisch, grell und erbarmungslos unser Glück nicht will, die sanfte Hand der Dämmerung gibt es uns. — Wir wollen einander doch lieber treu bleiben. Wir wissen, wo wir jung sind und wo wir uns finden."



Am Westsee bei Hang-schou — Emil Orlik

September

O leuchtendes Septemberblau,
Du dieses reichen Sommers letzte Spende,
Legst sänftigend wie die geliebte Frau
Auf meine Stirn die ruhevollen Hände.

Du kühlst der Wunden lohe Glut,
Singst mir von silberhellen Stunden,
Da die empörte Welt in Frieden ruht,
Und Rosen blühen aus vernarbten Wunden.

Wie du mich segnest, Sonneblick,
Ihr Felder, die die klare Helle trinken,
Rein strahlt der Wald den milden Glanz zurück,
Und liederübersonnte Berge winken.

O leuchtendes Septemberblau!
Schon glühen ockergelb die fernen Hänge,
Der Bauer pflügt getrost die stille Au:
Schlag in das Blau, o Seele, deine Fänge –

Ludwig Bäte

*

Gedanken

Die Nehmenden wollen sich die Gebenden dienstbar machen. Nicht genug, daß der Gebende gibt, er soll sich auch noch auf die Nützlichkeitszentimeter der Nehmenden herabstimmen.

Die Schaffenden aber lachen ihrer, denn sie schaffen nicht, um leben zu können, sondern sie leben, um schaffen zu können!

Achim Stoltenberg

Auf dem Paß

Welch herber, herzensschwerer Weg ist dies:
Fern schimmert noch im goldnen Abendfließ
vertraut das Land, daß ich mit Schmerz verließ. –
Und dort im Nebel, fern und unerkannt,
ahn' ich dies Land, das mir mein Herz verhieß.

Welch unerbittlich harter Übergang!
Hier jagt aus Ost und West ein jeder Wind entlang.
Kein Vogel baut sein Nest;
Es duckt der Baum sich glanz- und schattenlos,
Grausames Wetter dörret Gras und Moos
Und Angst und Nacht hält meinen Fuß hier fest.
Angst, daß ich niemals finde, was mir mein Herz verhieß,
Und daß ich nie verwinde, was ich verließ.

Mein Weg sich in der Finsternis verlor –
Und alle Weite mir in Nacht verschwand. –
Da trat beruhigend der Mond hervor, –
warf weit sein reiches Licht von Land zu Land,
hat meine Seele sacht und still entspannt. –
„Fürchte dich nicht," sprach jeder Stein am Wegesrand.

Marta von Sperling-Manstein

Im Talgrund

Ich bade den befreiten Leib im Licht,
die frohe Stirn in Abendsonnen-Quellen
und beide Füße in Vergißmeinnicht,
dem blauen Schaum auf grünen Wiesenwellen.

Und horch, schon rauscht des Flusses Busenschwall,
der mir entgegenschlägt in Freundestreue!
O wundersames Atmen überall,
bis in des Himmels letzte ferne Bläue.

Die Möven ziehen hoch und still hinein
wie Schiffer, die zu Gott dem Vater wollen
und erst vor seiner Tore goldnem Schein
geruhig ihre weißen Segel rollen.

Der du des Flügellosen dich erbarmst,
trag mich hinab, mein Fluß, in deiner Kühle,
daß ich, wie du in Schauern mich umarmst,
das dunkle Erdenglück der Tiefe fühle.

Franz Langheinrich

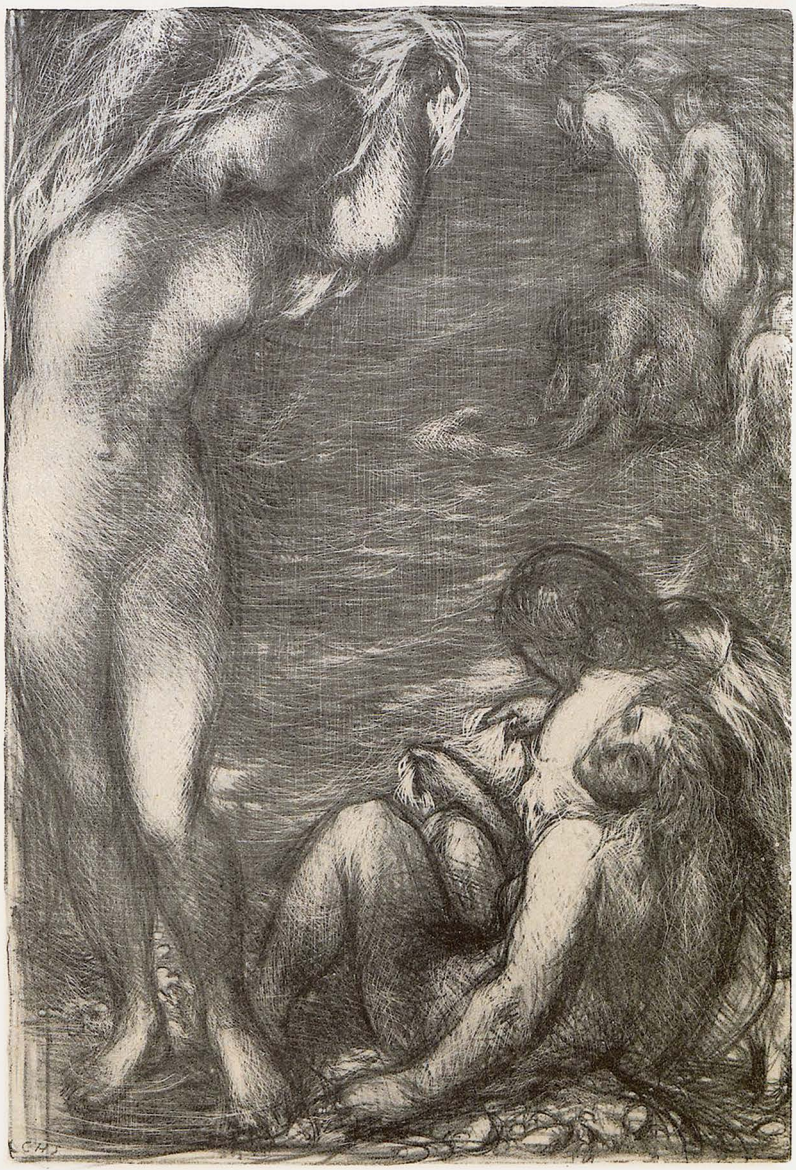
*

Geist und Materie

Alle Berge bluten von blühender Heide;
Dämmernder Himmel harft ein rauschendes Lied,
Segelnder Möwe silberner Flügel zieht
Zirkel aus Sonne und Seide.

Bist nicht Möve, Sonne, Himmel und Hügel,
Blüten und Blühen, Scherze, schattender Tod? –
Ach, du bist mehr; denn schaffende Freiheit bot
Seele, dir, ewige Flügel!

Achim Stoltenberg



Das Frauenbad — Charles H. Shannon

Der Kaktus

Von Ernst v. Bassermann-Jordan

Er stand vor dem Südfenster einer kleinen bescheidenen Wohnung des dritten Stockes, draußen in einem freundlichen Vorstadtviertel, wo heute viele Menschen wohnen, die früher reich gewesen. Er stand da groß, stachelig und bedrohlich, ganz aller Schönheit bar, denn sein grünes Kleid war von Sonne und Frost verfärbt. Aber wenn seine Zeit gekommen war, dann brachen allenthalben aus seinem abgehärteten Körper in ferner und seltsamer Pracht große lachend rote Blüten hervor, die lechzend ihre Kelche der Sonne öffneten, bis die Bienen kamen und sie befruchteten, so daß im Herbste Früchte reiften, die wie Geschwüre an dem verwitterten Leib der Pflanze hafteten.

Aber sein alternder Besitzer hatte niemals ein Auge für die Schönheit und schöne Häßlichkeit der mißachteten Pflanze gehabt, obwohl sie fast sein halbes Leben begleitete. Denn sie war überall mit dabei gewesen: Von Wohnung zu Wohnung, von Stadt zu Stadt hatte man sie mitgenommen wie ein nötiges Übel, und mit dem letzten Speicherkram war stets auch der Kaktus lieblos in den Möbelwagen geschoben worden. Überall aber hatte er sich in seinen neuen stets rauhen Lebensbedingungen zurechtgefunden und bei jedem neuen Unglück, das seinen Herrn betraf, hatte er einen neuen starken Trieb angesetzt. So war er in Jahren zum stattlichen Gesträuch erwachsen.

Er war noch ein zartes Gebilde, als sein jugendlicher Herr ein junges starkes Mädchen liebte. Das aber floh nach kurzen sonnigen Monden vor der sorgenden Liebe des Mannes. Dann freite der Einsame eine stille feine Frau, die klug und wissend mit den Augen derer, die bald sterben werden, in die laute Welt sah. Er verstand die Warnung der Natur und hüllte sein Weib nur umso fester in seine Liebe wie in einen schützenden Mantel. Sie aber entzog sich ihm sanft und legte sich zum Sterben.

Vor dem Fenster stand der Kaktus, und das Rot seiner Blüten schmetterte wie Trompetenschall in den warmen Sommermorgen.

Sie hinterließ ihm nichts, kaum Erinnerungen — denn ihr Fuß hatte auf der Erde nicht gehaftet und die leise Spur ihrer unirdischen Wesenheit war rasch verweht — sie hinterließ ihm nur eine Sorge: ein hilfloses kränkelndes Kind. Dem galt jetzt des Mannes ganze Liebe, er lebte fortan nur dem Kinde. Aber was er auch tat in seiner erbarmenden Güte, alles schlug zum Unheil aus, so daß sein Kind, kaum daß es die Welt gegrüßt hatte und heranzuwachsen begann, wieder Abschied nahm, um den Weg der Mutter zu gehen, getötet von der Sorge und Liebe des Vaters. Es war an einem kalten Herbstabend, in den fruchtbeladen der Kaktus seine fröstelnden Äste streckte.

„Wir müssen ihn ins Haus nehmen, es wird Frost," sagte der Herr halb gedankenlos, als er vom Totenbett ans Fenster trat, das der Kaktus fast ganz erfüllte. Und die alte mürrische Wirtschafterin, die niemals Liebe und Selbstlosigkeit gekannt, nickte wortlos. Der Kaktus wurde in eine entlegene Kammer gestellt und wartete dort geduldig auf den Frühling und ob man seiner wieder gedächte.

Jetzt hing sich des Mannes Herz an kleine Haustiere. Aber seine Liebe war auch ihnen todbringend. Sie starben und nahmen Stückchen seines Herzens mit sich. Der einsame Mann ging suchend durch die leeren Stuben, aber nichts Lebendes gab ihm ein Zeichen, und auch die Toten schwiegen. Da fiel sein Blick auf den verstaubten Kaktus, um den niemand sich sorgte.

Ein Gefühl der Verwandtschaft stieg in dem verlassenen Menschen auf. So verwahrlost war auch er jetzt in seinem liebeleeren Leben. „Ich will dich pflegen, daß du wieder frisch und gesund wirst" sagte der Mann. Und er studierte botanische Werke, pflanzte den Kaktus um, düngte und begoß ihn und band seine eigenwilligen Äste auf. Dann brachte er ihn an die schönste Stelle der Wohnung.

Der Kaktus aber war soviel Liebe nicht gewohnt. Kaum je hatte ein Mensch sich seiner angenommen. Auch seine Vorfahren in der Heimat der Kakteen hatten ohne Pflege gelebt in Wind und Wetter, nur vom Regen und von der Sonne genährt, wie Gott es schickte. Er kränkelte, und als es Sommer war, stand er noch ohne Blüte; im Herbste verdorrten seine starren starken Äste, und als es Winter wurde, mußte er zerbrochen und verbrannt werden. Auch er war an fremder Liebe gestorben.

Da verhärtete sich das Herz des ergrauten Mannes als er sah, daß Liebe nur Leid gebiert. Bücher wurden seine einzigen aber treuen Freunde, die ihm Liebe mit Liebe vergalten. Und da ihn niemand mehr betreute, so wurde sein Körper wunschlos und wetterhart, aber auch sein Geist wünschte nicht den Tod mehr und nicht das Leben, er wartete nur und wanderte oft in fernen Gefilden.

Eines morgens fand man den Greis tot auf seinem Lager. Die feinen durchsichtigen Hände, die nur der Liebe sich hatten regen wollen, waren wie in letzter Besitzung über ein offenes Buch gebreitet. Es war nicht die Bibel, nicht des Apostels erster Korintherbrief, es war ein Buch altindischer Weisheit und die Stelle aufgeschlagen: „Alle Schmerzen und Klagen, alle Leiden in der Welt, kommen durch das, was uns lieb ist. Wo es nichts Liebes gibt, entstehen sie nicht. Darum ist reich an Freude und frei von Schmerzen, wer nichts Liebes auf der Welt hat. Drum soll, wer dahin strebt, wo es nicht Schmerz noch Unreinheit gibt, nichts in der Welt sich lieb sein lassen". —

Feldweg

In Einsamkeit zieht sich der Holperweg,
Verlassen wie ein stilles Bettelkind,
Hat keinen Wunsch, als Weg im Feld zu sein.
Und manchmal träumt ein Tümpel zwischen Furchen,
Die tiefgefahren stundenweit sich ziehen.
Und diese Einsamkeit ist eine kleine Welt,
Die Furchen deuten Käfern hohe Berge,
Ein Regenwurm ächzt über Erdklotzstücke,
Ein Spinnchen stelzt leicht über Stein und Halm,
Rings Öde, schlafende stille Fluren
Bis hin zum Wald, der nachtschwarz geisternd steht,
In Einsamkeit zieht sich der Holperweg,
Hat keinen Wunsch, als Weg im Feld zu sein.

Karl Demmel



Am Kiefernwalde — Angelo Quaglio

Schmetterlinge

Von René Prévot

Schmetterlinge ... Sommervögelchen nennt man euch drüben im Allemannischen, zwischen Schwarzwald und Wasgau. Und Dichter östlichen Geistes sagen, ihr wäret verzauberte Menschenseelen. Der Geist Li-Tu's, des heldenmütigen Waisenknaben, der sich für die heimlich Geliebte mit den gemalten Puppenaugen opfern wollte, und den der Gott der Liebe rettend verwandelte.

Ein Dichter erzählt: Den Yang-Tse-Kiang herauf fuhr die Dschunke eines mächtigen Mandarins, und auf ihr saß, zierlich wie eine Perle, die schönste aller Töchter der Sonne. Und von der ganzen Mannschaft war Li-Tu der letzte, der niedrigste. Sein Geschäft war gefahrvoll und doch mißachtet, mit Spott gelohnt, wenn es ihn fast das Leben kostete. Ihm oblag es nämlich, den Strick, an dem die Schlepper die Dschunke flußaufwärts zogen, von den Felsklippen zu befreien, die sich bisweilen daran festbissen. Dann schwamm Li-Tu wie ein Aal, oder ließ sich wie ein Affe so flink am Seil entlang gleiten und schnellte dann, wenn er es losgemacht, in die Luft wie an einer Bogensehne, die der spannende Finger losläßt. Dort baumelte er zur allgemeinen Belustigung und mußte zusehen, wie er wohl wieder an Deck kam, halb durchs Wasser gezogen, von den Wellen gepeitscht, über Felsen geschleift. Aber Li-Tu war flink und leicht und hatte es noch immer geschafft ... Damals aber schauten zwei feingeschlitzte Augen neugierig hinüber zu Li-Tu, sodaß er ganz vergaß, sich am Strick festzuhalten, als er vom Felsen losschnellte. Und da saß er nun auf dem engen Riff, ohne Hoffnung, der fortgezogenen Dschunke flußaufwärts nachschwimmen zu können. Wer aber kümmerte sich wohl um Li-Tu, den Waisenknaben, der das Gnadenbrot aß? Er schaute dem Schiff nach, das, von zwanzig Kulis geschleppt, die scharfe Strömung durchschnitt, und seine kleine Seele dichtete stumm einen letzten Gruß.

Der muß wohl unsichtbar, unhörbar hinübergeflogen sein, denn von drüben winkte eine kleine weiße Hand aus einem Kimono von himmelblauer Seide. Da begriff Li-Tu, daß es jetzt galt zu sterben. Und er sprang vom Felsen hinab in die Strömung. Doch ehe er das Wasser berührte, faßte ihn des Gottes Schöpferhand und machte aus ihm einen Falter mit Flügeln von Gold und Seide. Und er flatterte hinüber zum geliebten Mund, den das Staunen halb geöffnet hielt wie eine springende Knospe .....

Seither lebt im bunten Volk der Schmetterlinge etwas von Li-Tu's gottbegnadeter Seele. Und der Dichter berichtet vom mächtigen Kaiser Jen-So, der so sehr an diese Himmelsgabe glaubte, daß er, wenn's ihn nach neuer Liebe lüstete, die schönsten Frauen seines Reiches in seine Wundergärten lud und einen Falter, den er in goldenem Käfig züchtete, die Wahl der einen überließ, die seine Gunst erfahren sollte.

Bis er eines Tages Jokiki sah, die Allerschönste, die Kecke. Da zerdrückte er den göttlichen Liebesboten und traf selbst seine Wahl.

Das war sein Unglück, denn Jokiki, die schillernde Libelle, gab ihm den Giftstachel Eifersucht.

Die Badereise

Von E. Petsch-Krapp

Steuernagels haben eine Erbschaft gemacht, von der sie eine Badereise machen wollen. Solange Steuernagels verheiratet sind, und das sind jetzt fünfzehn Jahre, haben sie sich noch keine Reise erlaubt. Jedes Jahr hat der Sekretär seinen Urlaub zuhause verbracht. Obwohl der Arzt, der neben ihnen wohnt, und so über das Gartengitter einmal mit Steuernagels spricht, schon oft gesagt hat, daß es auch gut wäre, wenn der Sekretär einmal ganz heraus käme. So an die See zum Beispiel. Wo er Sonne hat und Wasser.

Auch für Amalie Steuernagel, die eine geborene Blechacker ist, wäre es gut, hat der Arzt einmal gesagt. Weil sie schließlich gar nicht mehr aus dem Haushalt herauskommt. Hausfrauen würden überhaupt in dieser Art so leicht vernachlässigt werden, hat der Arzt gesagt. Bis sie eines Tages zusammenbrechen. Klapp! Da! Daß es nicht mehr geht!

Dem Sekretär Steuernagel ist das jetzt wieder so alles eingefallen, wie das mit der Erbschaft gekommen ist. Weshalb Bruno Steuernagel auch darauf bestanden hat, daß Amalie mit an die See geht. Wenn der Sekretär ja sonst auch gerade nicht so viel sagt, zu seiner Frau – aber diesmal hat er doch nicht damit zurückgehalten. Weil er sich schließlich auf seine Pflicht als Mann besinnt. So der schwachen Frau gegenüber. Und dann schließlich auch, weil die Erbschaft von Tante Cornelia kommt.

Aus Brunos Linie heraus.

Amalie Steuernagel hat zuerst gar nicht daran gedacht, mit an die See zu reisen. Jetzt, wo das Obst einzukochen ist. Und wo die Erbsen und Bohnen im Garten gepflückt werden müssen. Gott, überhaupt der Garten! Der allein einen Menschen erfordert! Mit dem ewigen Unkraut und der Spatzenplage und all dem ... Und dann der Sommerhausputz, den Amalie Steuernagel eigentlich schlecht verschieben kann, weil alles darauf eingerichtet ist. Und die Schneiderin, die für Juli bestellt ist! Weil Anton neue Nachthemden haben muß. Und all das!

Aber Bruno Steuernagel ist noch nie allein gefahren und ist durchaus unselbständig.

Amalie Steuernagel muß da schon dahinter stehen. Schon wegen der Geldausgaben. Und daß ihm seine Wäsche nicht gestohlen wird. Wie als Junggeselle. Von woher heut noch aus dem Dutzend Leinentaschentücher drei Stück fehlen.

Amalie Steuernagel bringt eigentlich schon ein wahres Opfer, schon wenn sie die Arbeit berechnet, die sie jetzt noch hat. Anton muß zu den Großeltern Blechacker gebracht werden, schon vorher, weil er nur im Wege ist. Weil Amalie Steuernagel alle Hände voll zu tun hat. Aber es läßt sich eben nicht ändern.

Der Sekretär kümmert sich um gar nichts. Die Frau Sekretär muß sogar die Karten zum Zuge lösen. Denn daß man erst eine halbe Stunde vorher zur Bahn geht, selbst wenn der Bahnhof in fünf Minuten zu erreichen ist, das gibt es bei der geborenen Blechacker nicht. Amalie Steuernagel geht bei Zeiten fort und sitzt dafür lieber noch etwas im Wartesaal. Ehe ihr der Zug vor der Nase davonfährt. Zumal man sich hier wirklich noch etwas ausruhen kann. Nach all der Arbeit vorher. Die Frau Sekretär ist direkt schweißgebadet. Von all der Aufregung. Und von der Sonne, die heute wie zerlassene Butter durch die Straßen fließt.

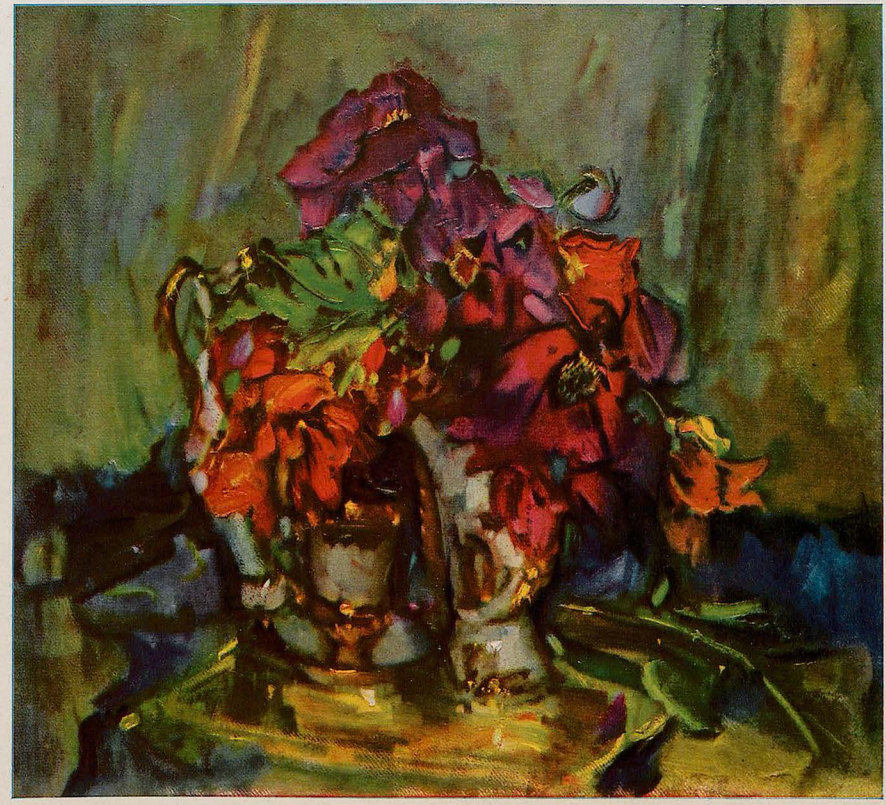
Eigentlich ist ja die ganze Reiserei ein Unsinn! Wo man daheim so viel zu tun hat. Aber schließlich ist Bruno ja nicht davon zu überzeugen gewesen.

Die Bahnfahrt ist natürlich auch etwas Furchtbares. Amalie Steuernagel kann doch nicht die ganze Nacht hindurch häkeln. Bei der Beleuchtung. Und die Fortsetzung aus dem Zeitungsroman hat sie schon zweimal gelesen. Für andere Bücher hat die Frau Steuernagel keine Zeit und auch keinen Sinn.

Der Sekretär duselt natürlich schon wieder so vor sich hin. Daß Bruno immer so vor sich hindusseln kann! So rein dem Herrgott die Zeit weggestohlen!

Es ist furchtbar langweilig hier. Ein paar Regentropfen fallen gegen das Fenster und laufen daran herunter wie feine kleine Tiere. Eigentlich wie die Regenwürmer im Garten, nachdem es geregnet hat. Wenn Amalie Steuernagel jäten geht Gott, überhaupt der Garten! Wenn nur der Blumenkohl nicht ins Kraut schießt! Und wenn die Erbsen nicht gestohlen werden! Trau heute einer den lieben Nächsten!

Ein furchtbarer Unsinn diese Reiserei! Und entsetzlich aufregend! Das Gepäck, das man immer zählen muß, und die Nacht im Hotel, und dann die Seefahrt ... die zum Glück nicht lange dauert. Wo Amalie schon als Kind nicht über die Brücke zwischen Kreiselshausen und Spangen-



Stilleben — Theodor Hummel

bach hat gehen können. Mit dem Wasser drunter, wo man immer Schwindelanfälle bekommt. Amalie Steuernagel kann deshalb auch gar nicht begreifen, daß Bruno so entzückt ist von dem vielen Wasser. Das weit und endlos liegt. Grün schimmernd mit weißen Schaumwellen. Wie die Robe einer Prinzessin.

Die Frau Sekretär sagt: Gott ja! Gott ja! sagt sie. Was soll sie auch sonst sagen! So nur Wasser! Und nur Wasser! Nicht mal Blumen! Wenn Amalie daheim an ihre Pfeffernelken denkt und an die Schlingrosen ... ein richtiger Unsinn diese Reiserei!

Bruno nimmt viel Seebäder und liegt in der Sonne. Stundenlang, sagt Bruno, könnte er so liegen und das Wasser ansehen und das Licht. Das fast wie ein wildes Tier über den Sand stürzt. Gierig. Das beleckt und bespeit! Mit Glut und Helle! Auch die weißen Strandkörbe, denkt Bruno, stehen wie große fremdartige Blumen dazwischen.

Amalie Steuernagel sagt, daß sie es nicht begreifen kann, wie man den ganzen Tag so in der Sonne liegen mag So langewegs. Und dann so noch — — mit den Badeanzügen. Und den nackten Beinen! Pfui! denkt Amalie Steuernagel, die immer nur Wannenbäder genommen hat.

Schließlich ist es ja auch eine direkte Sünde, so herumzuliegen. Amalie könnte es nun einfach mit dem besten Willen nicht. Weil ihr einfach die Ruhe dazu fehlt. Einfach die Ruhe! Wo daheim ihre Stangenbohnen wachsen und wachsen und der Blumenkohl ins Kraut schießt. Und Anton seine Strümpfe zerreißt, weil die Großmutter Blechacker nicht immer dahinter her ist. Als alte Frau, die auch kein direktes Interesse daran hat, wer die Sachen wieder stopft!

Und dann diese Hitze hier! Amalie Steuernagel muß heute schon ihre zweite Waschbluse auspacken. Die mit den schwarzen Punkten.

Aber die Frau Sekretär ist schon so nervös geworden, daß sie die Bluse gar nicht gleich findet. Nein, sie findet sie überhaupt nicht!

Die Bluse ist gestohlen! Die gute Waschbluse mit den schwarzen Tupfen ist gestohlen! Die Frau Sekretär wendet alle Koffer um. Die Bluse ist nicht mehr da.

Amalie Steuernagel läuft an den Strand, wo Bruno in der Sonne liegt — Bewegung wäre ihm auch viel besser — und ruft: „Denke dir, meine Waschbluse ist gestohlen. Die gute Waschbluse mit den schwarzen Tupfen!"

Der Sekretär sagt: „Du hast sie vielleicht verlegt!"

Es stört ihn wirklich, daß Amalie jetzt daherkommt. Er liegt und

läßt den feinen warmen Sand durch seine Hände laufen. Und er träumt dabei. Einmal sind es Rosenblätter, die er über die schlanken Hände einer schönen Frau rieseln läßt. Und einmal sind es Tränen, die auf ein stilles Grab fallen.

Amalie, geborene Blechacker, ruft: „Ich verlege nichts. Sie ist mir gestohlen worden. Das ist ja ein Diebespflaster hier. Ich ziehe aus. Meine Bluse muß herbei, oder ich ziehe aus!"

Das Meer rauscht unaufhaltsam weiter und speit seine weißschäumenden Wellen. Die Sonne preßt sich dagegen. Heiß. Sengend. Mit einem verzehrenden Atem, wie gegen die weißen Brüste eines Weibes.

Die Frau Sekretär ist außer sich. Bruno hat anscheinend gar keine Ahnung, was es heißt, daß man ihr die gute Waschbluse gestohlen hat. Bruno duselt einfach so weiter vor sich hin Amalie verlangt aber jetzt, daß er ein Mann ist und seiner Frau beisteht und daß das Hauspersonal untersucht wird.

Bruno läßt den warmen Sand wieder durch die Finger laufen. Es ist Samt, Seide . . . irgend eine ölige duftende Essenz . . .

„Die ganze Reiserei steht mir überhaupt schon da!" sagt die Frau Sekretär. „Da! Und das mit der Bluse, das ist natürlich der Gipfel! Also wenn die Bluse nicht wieder gebracht wird, dann mache ich den größten Skandal! Die gute Bluse! Weinen könnte man. Weinen!"

Die Sonne brennt über Brunos Hände. Menschen gehen vorüber. In hellen Kleidern. Düfte fliegen auf wie aufgescheuchte Vögel. Die Wellen kämpfen und zittern unter dem Licht wie in brünstigem Erschauern. Der Sekretär Steuernagel steht langsam auf. Er sieht still und wehmütig nach dem Meer. „Was soll ich denn dabei tun!" sagt Bruno Steuernagel. — Amalie Steuernagel sagt: „Bei Gott — was sollst du dabei tun?" Bruno ist auch zu nichts zu gebrauchen. Amalie ist außer sich. „Ich werde schon reden," sagt sie, „aber jedenfalls ist es deine Pflicht, daß du mir beistehst."

Bruno Steuernagel sagt nichts. Was soll er auch sagen! Der Sand knirscht leise unter seinen Tritten. Sonnenlichter laufen wie kleine goldne Schlangen hindurch.

Amalie Steuernagel läßt sich das Hausmädchen kommen und sagt ihr auf den Kopf zu, daß es ihr eine Waschbluse mit schwarzen Tupfen gestohlen hat. Das Hausmädchen schreit, es hätte noch nie gestohlen, und es läßt sich das nicht bieten. Es bedient die Frau Sekretär nicht wieder.

Der Direktor des Hotels wird gerufen. Das Hausmädchen schreit, man könnte sie bis auf die Haut untersuchen. Sie hätte noch nie gestohlen, und sie wird die Frau Sekretär wegen Beleidigung verklagen.

Amalie Steuernagel sagt, daß sie auf keinen Fall hier bleibt, wo man kein Recht bekommt und wo solche Zustände herrschen. Bruno soll sofort die Koffer packen. Der Sekretär sagt ja aber, wo man denn hin soll. . . .

Wo man denn hin soll? ruft die Frau Sekretär, nach Hause! Ganz einfach nach Hause! In einem solchen Diebesnest darf auch Bruno keine Minute bleiben. Daß man ihm alles wegstiehlt. Überhaupt die ganze Reiserei steht der Frau Steuernagel da! Das Gefaulenze den ganzen Tag und keine Rosen und keine Nelken und nichts. Immer bloß Wasser. Und die Hitze!

Und dabei schießt der Blumenkohl ins Kraut, und die Erbsen dörren, und die Stangenbohnen baumeln in der Luft, und keiner pflückt sie ab. Wenn sie nicht auch gestohlen werden, heißt das. Und Anton braucht Nachthemden. Was alles wieder hinausgeschoben werden muß. — Und wenn Bruno noch einen Tag hier bleibt, dann stehlen sie ihm noch das letzte Geld bei seiner Unselbständigkeit, und dazu hat Amalie Steuernagel denn doch keine Lust.

Am nächsten Tag schon reisen Steuernagels ab. Was soll Bruno Steuernagel auch sagen! Amalie bleibt dabei, daß er bis aufs Hemd bestohlen wird. Und am folgenden Tage schon kommen Steuernagels wieder zu Hause an. —

Die Waschbluse hängt im Garten hinter dem Haus auf der Leine. Sie flattert im Winde wie zwei weiße Taubenflügel.

„Na ja," sagt der Sekretär Steuernagel, „na ja!"

Amalie Steuernagel sagt „Na ja; es war doch wieder einmal das rechte Empfinden von mir, daß wir abgereist sind. Denn die Bluse wäre mir hier doch sicher gestohlen worden. — Es ist ein Gottesglück," sagt Amalie Steuernagel und denkt an ihre Bohnen und an ihren Blumenkohl und an Antons Strümpfe.

Bruno Steuernagel sagt nichts und denkt an den warmen Dünensand, der wie Tränen über ein stilles Grab rieselt.

Stimmung

Ich möchte alle Kanäle des Mars austrinken,
Vorausgesetzt, daß jener, den ich so liebe,
Der Ofen-Adlersberger in ihnen flöße,
Der wunderbare!
Und hätt' ich ihn getrunken, bis daß ich selber
Ein feuriger Ofen (Adlersberger) wäre,
Dann möcht ich einen Kometen engagieren,
Der durch das Weltall sauste mit siebentausend
Sekundenmeilen Geschwindigkeit,
Auf diesem könnte hernach mir tausend Jahre
Der Himmel über den Buckel runterrutschen
Mitsamt der Erde und sämtlichen Planeten
Aus ganz besonderer
Verehrung! . . .

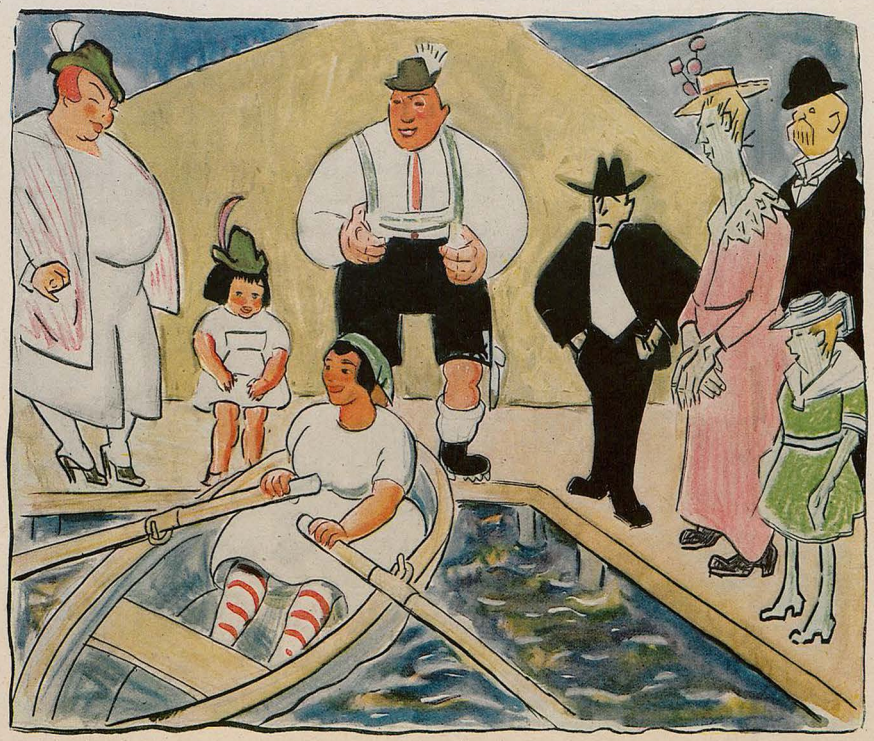
A. De Nora

Karl Schiedermair (München)



Die zärtlichen Verwandten

„Von Ihnen hat der selige Onkel nie nix Gut's g'red't!" — „Und von Ihna, bal er g'wußt hätt', daß Sie mit zur Leich' genga, nacha hätt' er si' 's Sterben überlegt."



Im Kurort. Die erholungsbedürftigen Kurgäste und die urwüchsige treuherzige einheimische Bevölkerung.

Das Morgengebet

Zwei Backfische. Sie gehen jeden Morgen an mir vorbei. Auf dem Weg in die Schule. Sie sind eigentlich schon keine Backfische mehr. Ich schätze sie auf 16 bis 17 Jahre.

Die erste — vor der fürcht ich mich beinahe. Sie ist wie Minerva, unnahbar und stolz. Ich vermisse sie, wenn sie mir nicht begegnet, und bin doch froh, wenn ich an ihr vorbei bin. Denn sie schaut mich furchtbar verächtlich an, so, als ob sie sagen wollte: Idiot . . . !

Die zweite — auf die freu ich mich. Sie ist immer ein wenig spät daran. Sie hat Eile und schwingt ihre Schultasche. Der Saum des Kleidchens schlenkert ums Knie und ich ahne, wie unter ihrem Rocke zwei schlanke Mädchenbeine sich bewegen.

Wenn sie mich kommen sieht, dann mäßigt sie ihr Tempo. Aber die Furcht, zu spät zu kommen, oder mit allzu bubenhaftem Schritt an mir vorbei zu sausen, machen sie verwirrt.

Ich kann nicht hindern, daß ein Spotten in meine Augen steigt, und sie ist süß, wenn sie sich geniert.

Letzthin sah ich sie im Theater. Ich stand im Foyer und ließ die Menge an mir vorüber ziehen. Da kam sie, zwischen zwei Freundinnen, an mir vorbei.

Als sie nahe bei mir war, machte sie eine ganz kleine Wendung und zeigte sich mir einen Augenblick lang in ihrer Herrlichkeit, mit der Schleife im frisierten Haar und dem nackten Hals und den weißen Schuhen: Siehst du, ich bin nicht das dumme Schulmädel, für das du mich hältst.

Aber am andern Tag ist das alte Spiel. Ich habe mich wie ein armer Sünder an Minerva vorbeigedrückt und sehe nun von weitem die andere daher galoppieren.

Sie ist noch viel später daran als gewöhnlich. Ich beginne zu strahlen, und es sieht aus, als ob sie diesmal vor Verlegenheit über ihre eigenen Beine stolpere. Mit einem zornigen und einem lachenden Auge sieht sie mich an und saust vorüber.

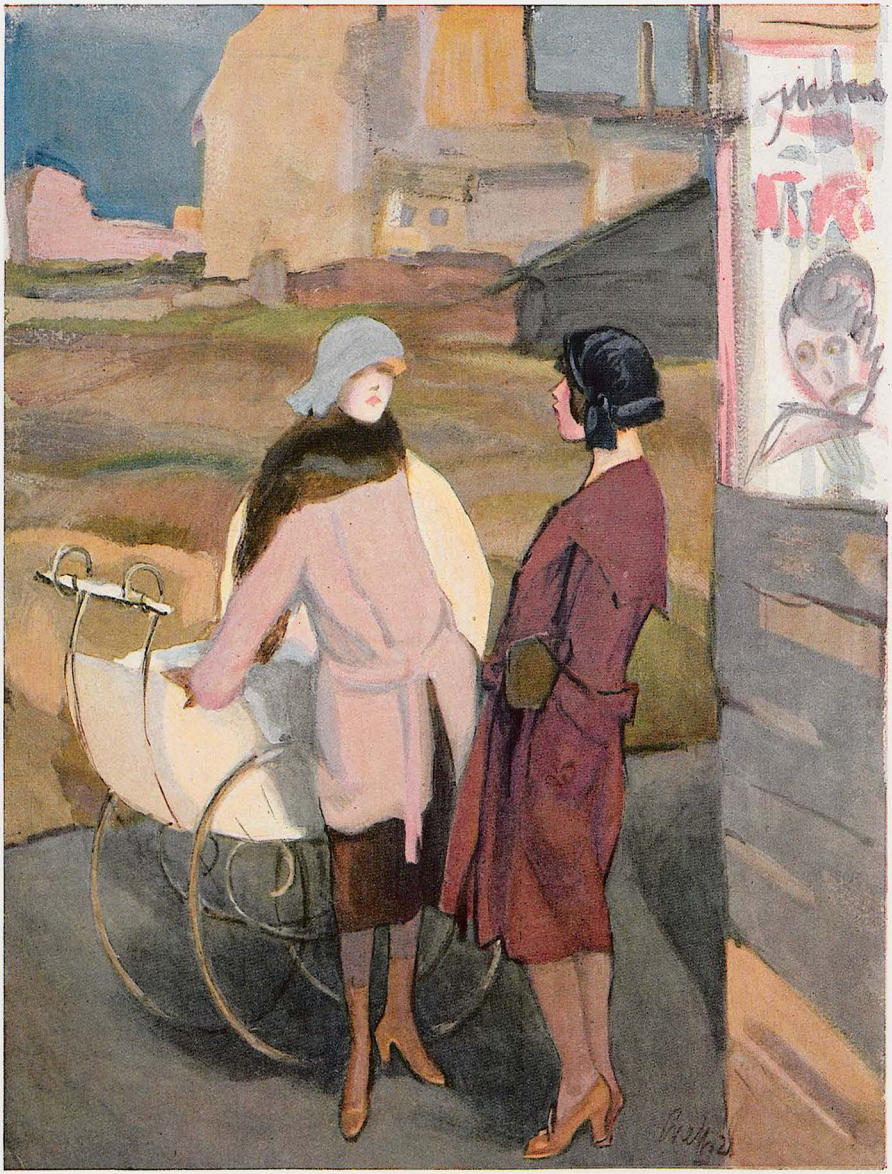
Diese beiden Mädchen liebe ich heftig. Es ist so köstlich, daß sie froh und glücklich sind und sich auf das Leben freuen, von dem sie träumen. Und einstweilen ihre Gedanken mit unfruchtbaren Wissenschaften füllen und mit Logarithmentafeln spielen, so, wie früher mit Puppen und Jousous.

Die Verachtung der einen und die Verwirrung der anderen machen mir den dreimal verfluchten Weg zur Arbeit leicht und ihren Anblick schlürfe ich ein wie frische Morgenluft.

Ich liebe sie heftig.

Sie sind mein Morgengebet.

Leo Littner



Jugendschutz. „Schau, Anni, jetzt bist d' schon Mutter, aber in's Kino darfst d' noch nicht."

Zu Erzbergers Ermordung

Dies ist das Grauenvolle an der Tat:
Daß unter uns, die „Volk der Denker" hießen,
Mordblumen aus des Bruderhasses Saat,
Undeutsche feige Meuchelfrüchte sprießen!
Nicht um das Opfer meine Träne quillt,
Sein Treiben hat mich oftmals angewidert,
Nein, um den Wahnsinn meine Klage schrillt,
Der Gegnerschaft zum Bubentum erniedert!

Ist dies der Weg, der Recht und Unrecht trennt,
So ist's ein Weg, vor dem uns Gott behüte!
Ist dies in Deutschland jetzt das Argument,
Mit dem erweist man seiner Sache Güte?
Die eigne Sache trifft ein Mordgesell,
Mag er aus welchem Lager immer kommen,
Ein toller Narr dünkt sich ein Wilhelm Tell,
Dem Volk zum Schaden, dem er glaubt zu frommen!

Und galt mir auch als Schädling, der nun tot,
Heiß muß ich die verruchte Tat beklagen:
Nicht Mörderhand führt uns aus unsrer Not,
Sie kann uns tiefer nur ins Unglück jagen.
Mög' dies der letzte deutsche Leichnam sein,
Den deutsche Hand den Würmern gibt zu schmausen —
Statt Mord zu sinnen, schließt die Brüderreih'n
Zu einer starken Bruderfront nach außen!

Karlchen

*

Bausteine zur Weltgeschichte

1. Wie Konfuzius berichtet, soll der mächtige Kaiser Schau, dessen segensreiches Zepter über den ganzen bekannten Erdkreis gebot, vom Anfang bis zum glücklichen Ende seiner langen Regierung mit einer Zahl von nur fünf Beamten ausgekommen sein. Daher stammt die Bezeichnung: „Sprüche" des Konfuzius!

2. Am 11. August 1921 beschwerte sich in einer öffentlichen Versammlung ein deutscher Republikaner darüber, daß in Meyers historisch-geographischem Kalender für diesen Tag als freudiges Ereignis nur der Sieg Theodorichs des Großen über Odoaker vom Jahre 490 n. Chr. angegeben sei, während der Geburtstag der neuen deutschen Verfassung, der 11. August 1919 n. Chr. noch immer vergeblich auf Erwähnung warte.

„Beruhigen Sie sich!" rief ein Monarchist dazwischen, „König Theodorich hat doch sicher noch viel länger warten müssen!"

Gelja

Hans Gyenis



Befürchtung

„Nanu, Herr Rat, Sie leisten sich eine Sommerfrische?! Wenn das Ihre zarte Konstitution nur aushält!"

*

Liebe Jugend!

Meine Frau und mein Ältester, der vierjährige Max, sind von Landpastors zum Sommeraufenthalt ins schöne Siegerland eingeladen worden.

Wie üblich, liest der Herr Pastor nach Tisch aus der Bibel vor: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz dumm ist, womit soll man salzen?"

Max hört aufmerksam zu und wird unruhig. Nachdem das Schlußgebet gesprochen ist, platzt er heraus: „Sag, Onkel Pastor, ist das 'n Kochbuch?"

W. A.

*

Richard Rost



Sportbanken

„Wer wird denn das heutige Rennen machen?"
„Der Staatsanwalt."

Lettow in Zeit

Vier lange Jahre in Sumpf und Sand,
In Fiebergluten und Sonnenbrand,
In Drang und Schicksal, in Kampf und
Gen zehnmal zehnfache Übermacht. [Schlacht

Vier lange Jahre, so hielten sie
Trotz Tod und Teufel die Kolonie,
Bis unbesiegt sie und entehrt
Zur deutschen Heimat zurückgekehrt.

Und der der Vater und Führer war
Der kleinen, zähen und tapferen Schar,
Dem sie vertrauten mit Herz und Hand,
Auch er kam wieder in's Vaterland. —

Verweht, vergessen das Heldenlied.
Ein Pesthauch hin über Deutschland zieht,
In Haß und Hader das Volk entzweit,
Die neue Freiheit, die neue Zeit!

Voll heulender Horden ein weiter Saal,
Und mitten innen der General,
Beschimpft, gelästert, verhöhnt, gekränkt,
Mit wildem Drohen hinausgedrängt.

Vier Jahre sich seiner Haut gewehrt,
Und selbst vom Feind bewundernd geehrt. —
Im fernen ostafrikanischen Land
Spuckt ein Askari weit in den Sand. —

Kunz Franzendorf

*

Seltsame Meldung

Wie unser, von Alkoholismus nicht ganz freier Spezialberichterstatter meldet, fand gestern um die Gespensterstunde eine Geheimversammlung kleinerer Straßen und Gassen statt, in der es zu sehr erregten Szenen kam. Die kleinen Straßen fühlen sich aufs Tiefste in ihrem Ehrgefühl gekränkt, weil sie so gar nicht zu politischen Demonstrationen, zu Massenkrawallen benutzt werden, und somit dem eigentlichen Zwecke einer Straße völlig entfremdet werden! „Auch wir," so führte die Untere Winkelgasse unter donnerndem Pflastersteinrasseln der Zuhörer aus, „wollen unseren Anteil haben an dem geistigen Kampfe, der auf der Straße ausgefochten wird! Sind wir Straßen oder sind wir keine Straßen? Wir verlangen, daß in uns ebenso laut „Nieder mit ...!", „Hoch ..." gebrüllt wird wie in den großkopfeten Straßen, daß sich in uns Demonstranten und Gegendemonstranten ebenso gründlich vermöbeln, und daß es in uns zu ebensolchen Zusammenstößen zwischen Massen und Polizei kommt! Wir haben es satt, Stiefstraßen zu sein, auch wir verlangen zeitgemäße Benutzung!"

Nach einer lebhaften Aussprache, in der auch eine veraltete Seitenstraße unter allgemeinem Hohngelächter für Ruhe und Ordnung eintrat, wurde beschlossen, daß jede Straße einen Pflasterstein in eine Delegation wählen solle, um bei der Regierung vorstellig zu werden. Man rechnet besonders bei der Berliner Regierung auf vollstes Verständnis. Leider mußte infolge Ablaufs der Gespensterstunde die interessante Versammlung vorzeitig abgebrochen werden.

Karlchen

Animierung

Die Ruhe lastet auf allen schwer:
Fünf Monate sind's seit dem Märzputsch her!
Die ganze Justiz stagniert und verschlammt,
So lang man keine Putschisten verdammt.

Die Richter mitsamt dem Staatsanwalt
Beziehen zur Stunde ein schönes Gehalt
Und haben dabei fast nichts zu tun,
So lange die Herren Putschisten ruh'n!

„Was, ruh'n die Putschisten? O sagt mir's doch —!"
„Ach Gott! Es sitzen ja alle im Loch —!"
„Im Loche verschmachtet die Kumpanie:
Ach, guter Vater Ebert, begnadiget sie!"

Vater Ebert, der hat ein prächtiges Herz:
Er schickt die Putschisten heimatwärts!
Damit sich bei Muttern der freie Mann
Zu frischen Taten erholen kann!

„Hab Dank, Vater Ebert, für deine Gnad'!
Die Freiheit ist herrlich. — Das Sitzen ist fad,
Doch nimmt es in Deutschland ein vorzeitig End':
Drum putsch' ich bald wieder, potzblitz-sapperment!"

Beda

*

Frankforter Schlippche

In eine der untersten Klassen einer Frankfurter Mädchenschule trat während des Unterrichts eine Lehrerin der Oberklassen, die ihr Handtäschchen vermißte, und frug in ihrer etwas gezierten Ausdrucksweise:

„Könnte vielleicht eines von den Kindern eine Handtasche gefunden haben?"

Stürmisch meldete sich die kleine Paula.

„Nun, Paula?"

„Ich könnte eine Handtasche gefunden haben, aber ich habe keine gefunden!"

*

Pilz-Merkblatt

Jetzt ist die Zeit des Schwammerlings,
des blätterförmigen und knoll'nen,
des köstlichen, und allerdings
auch des gemeinen, giftgeschwollnen.

Drum, Wandrer, gehst du in den Forst,
nimm jeden unter scharfe Lupe!
Bedenke wohl: es ist nicht worst,
was du nach Hause bringst zur Suppe!

Denn leidergottes sehn oft gleich
die giftigen den comestibeln,
und morgen bist du eine Leich'
trotz Silberlöffeln oder Zwiebeln!

Hier schützt nur Eines dich vor Schreck:
Die Arten auseinanderkennen!
Merkblätter gibt's zu diesem Zweck,
die alles Wissenswerte nennen.

Sie sind von herrlichem Erfolg!
Und mir fällt ein: — Könnt's für das Leben
nicht auch dergleichen, etwa solch
ein kleines „Bauner-Merkblatt" geben?

A. De Nora

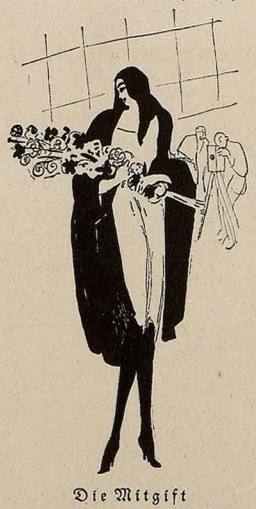
Ludwig Thoma †

Am Tag seines Todes taten die Berge stumm
die grauen Lodenmäntel des Regens um;
vom Ammergauer zum Tegernsee'er Bezirk
verhüllten Hauptes trauerte treues Gebirg.
Aber als sein Sarg in die sorgliche Erde glitt,
Da gingen sie Alle im Leichenzuge mit,
die breiten Bauerngesichter vom Sonnenglast
behaglich angeglutet und fröhlich fast,
und legten abends zwischen der Kränze Grün
wie einen Rosenstrauß ihm ein Alpenglühn.

Die Berge wissen, was sie an ihm begruben.
und sind doch stolz auf ihren geliebten Buben,
den starken, aufrecht wie sie und ohne Lug,
der ihre hellsten Lichter und dunklen Schatten,
der ihre rauhen Kanten und milden Matten
und ihrer Wälder Tiefe im Herzen trug!
Er war ein Mann! Sagt, daß er ein Dichter war!
Den Acker seiner Seele durchrauschte der Pflug
stahlscharfer Kunde des Volkes, das ihn gebar,
und öffnete einer reichen, wundervollen,
gesegneten Saat die unerschöpflichen Schollen.
Zu vielen herrlichen Ernten auferstand
dies Ahrenfeld, durchblüht von Mohn und Rade,
in seines Heimathimmels reifender Gnade —
Er war ein Dichter! Sagt: Er war ein Land!

A. D. N.

Richard Rost (München)



Die Mitgift

„Der neue Filmstar, die schöne Klio-Klei, soll eine Maurerstochter sein!" — „Aha! daher so gut gebaut."

Ham S' so was schon g'hört?

In der Pfalz hams erklärt,
Daß' koa Musi mehr gibt,
Wann der Turnverein übt
Und der Schwimmverein schwimmt
Und der Radlerklub kimmt.
Und wissen S' warum?
Weil dös deutsche Tschinbum
Dem französischen Staat
In die Nerv'n so schad't!

I sags allaweil:
Der Vertrag von Versaill'
Wird halt doch no am End'
Amal umrevidiert,
Denn die Blechinstrument'
Hams no net konfisziert!
Und wann die Franzos'n ihr'n Grüabig'n[1]) woll'n
Nacha soll's uns uns nur glei die ganz' Musi no hol'n!

Unsre Sabi hams gnomma,
Koa G'wehr hast, koa Lunt'n
Aba Fotzhobi[2]) wo ma
An Marsch blas'n kunnt'n!
Dö G'schütz müaß' ma hergeb'n und d'
Festungen schleiffa
Aber Pfeiferl san dada, da kunnt ma was pfeiffa!
Koan Zeppelin kann ma
Mehr zuaschaug'n beim Steig'n,
Aba Fiedlbog'n hamma
Und recht guate Geig'n.
Und da wer'n halt die Herrn so an Schreck ham, an recht'n!
Vor dem, daß mir's do amol hoamgeig'n möcht'n!

Drum hams as so dick
Die deutsche Musik,
Und deszweg'n wird
Aa so staad musiziert,
Zweg'n dene ihre Nerv'n . . .

I wann tat derf'n,
I spielat was vür
Auf mein' Mauraklavier,[3])
So an Landla, an zünfting'!

Und in an künftig'
Krieg gehn i bloß
Mit an Bombardon los
Auf Paris und eroba's,
— Wann i derf! — J. A. Sowas

[1]) Seelenruhe [2]) Mundharmonika [3]) Ziehharmonika.

*

Liebe Jugend!

An einer bekannten Berliner Bühne wird jetzt „Kean" gegeben, ein „Stück Theater", wie es auf dem Zettel heißt, von Kasimir Edschmid nach Alexander Dumas. Ich will mit meiner Frau hingehen und spreche vorher mit ihr über den bevorstehenden Kunstgenuß, wobei wiederholt der Titel des Stückes fällt.

Mein Jüngster, ein selten hellhöriges Bürschchen, hat natürlich wie immer genau zugehört und als wir uns schließlich zum Fortgehen richten, fragt er mich mit bittender Gebärde: „Ach, Pappi, kann ich nicht mit in den Kientopp kommen?"

Fai





Das Studium des Orienttabaks
im Besonderen der Edelgewächse
Mazedoniens und Thraziens
erfordert vollkommene Hingabe und Liebe zum Fach. Unendlich mannigfaltig sind die einzelnen Sorten, je nach Lage und Jahrgang – dem Weine vergleichbar. Die besonderen Feinheiten erkennen, sie durch richtiges Mischen gegenseitig abstimmen und zu einem harmonischen Ganzen mit bestimmter Prägung gestalten, ist die Aufgabe unserer Rohtabak-Zentrale, in welcher bewährte Fachleute seit Jahren wirken.
Unsere neuen Qualese-Marken:
Güldenring 80 Pfg
Löwenbrück 60 Pfg
zeugen von unserer besonderen Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Tabakpflege.
Haus Neuerburg
Cigarettenfabrik
TRIER
GRÖSSTE ZIGARETTEN-FABRIK IM WESTEN DEUTSCHLANDS



Humor des Auslandes

Ein schönes Gesicht war früher das Kapital einer Frau. Jetzt ist es das Kapital des Kosmetikers.

New York American

*

Entlassene Matrosen und Soldaten haben Beschäftigung in staatlichen Büros gefunden, in denen zuvor Frauen angestellt waren. Sie sollen die neue Arbeit überraschend schnell gelernt haben. Und doch heißt es sonst immer, man brauche Monate, um das Stricken ordentlich zu können.

Ein bekannter Gelehrter behauptet, daß es so etwas wie das „zweite Gesicht" gar nicht gibt. Und doch — wie mancher verheiratete Mann, der sich beim ersten Sehen in das Gesicht seiner Frau verliebte, schwört, daß es ein „zweites Gesicht" gibt.

Passing Show

Zwei Stromer schauen über einen Zaun und sehen zwei sehr hitzigen Tennisspielern zu. „Warum sie wohl das Netz zwischen sich haben?" fragt der eine. Der andere meint: „Das ist doch klar — um sie auseinanderzuhalten."

London Opinion

*

Der Milchpreis soll wieder erhöht werden. Die Ursache davon ist der Wassermangel.

Passing Show



Georg Hirth's „Kleinere Schriften"
Wege zur Kunst / Wege zur Liebe / Wege zur Heimat / Nachtrag zu den „Wer Wegen" Jeder Band gebund. 15 Mark. Diese vier Bände enthalten gesammelt alle Aufsätze und Schriften aus der Feder des temperamentvollen Begründers der „Jugend". Obschon vor vielen Jahren verfaßt, sind diese heute geradezu „aktuell". Zu beziehen durch den Buchhandel oder zuzüglich Porto von Georg Hirth's Verlag, München, Lessingstraße 1.

Bilz
Sanatorium Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prosp. fr.

Schwerhörige.

Wir liefern für jeden Grad von Schwerhörigkeit
elektrische Hörapparate
Probesendung. Garantie Zurücknahme.
Majofone G. m. b. H., Berlin S 42, Luckauer Str. 14, pt. r.

Vom Besten das Beste
Mild Tafellikeur
Mauritz
Feinster aromatischer
GEGR. 1776
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

TROCKENPARFUM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt, Kunstvoll. ill. Katalog in Ziefdruck Bd. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Jaludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

VER Dr. v. Borosini JUNG.-KUNST Zarathustra b. Steinach 7.20 b. a. Buchh. od. Vert. E. Dahl, Dresden 7, Haydnstr. Postscheckk. Leipzig 111695 von

Die „Jugend" ist das erfolgsichere Insertionsorgan

„Urania"


Stabil! Sicher!
Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!
Die Mineralsalze (Elektrolyte) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolyt-Kreislauf nach Georg Hirth).
In jeder Apotheke erhältlich!
In Pulverform zu 2.25 Mk. und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.
Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Frauen- u. Ehebücher
von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Rübbing usw.
Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1



Liebe Jugend

Aufregung unter den Oberprimanern: Pimpo, der keineswegs durch Begabung leuchtende Pimpo, hat zu einem Kameraden gesagt:

„Du bist ein Rindvieh!"

Worauf dieser antwortete:

„Und du, Pimpo, paßt nicht einmal in eine Menagerie hinein!"

Pimpo rast vor Beleidigtheit. Die Sache muß ausgetragen werden! Ehrengericht in der Oberprima. Beschluß: Beide müssen zurücknehmen.

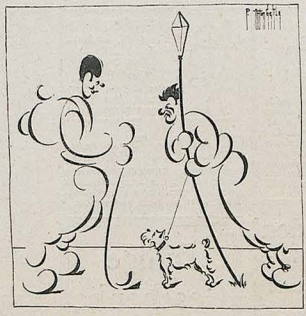
Pimpo erklärt:

„Ich nehme den Ausdruck, du bist ein Rindvieh, zurück."

Pimpos Gegner erklärt:

„Ich nehme zurück, daß Pimpo nicht in eine Menagerie paßt."

Pimpo strahlte vor Genugtuung. Balticus



Der Unentwegte „Und a Gesinnung hat der Hund, sag i Cahna, allewei geht er nur an den Eckstein der Residenz!"

Blütenlese der „Jugend"

In der „Gevelsberger Zeitung" vom 5. August 1921 findet sich nachstehende gemütvolle Meldung:

Haspe, 4. August. (Freitod.) Der hier bei seinem Bruder zu Besuch weilende Oberpostschaffner H. aus Berlin hat sich gestern, anscheinend in einem Anfall geistiger Umnachtung, erhängt. Er ließ auf einer Wiese die Ziege seines Bruders weiden. Plötzlich band er das Tier los und erhängte sich mit dem Strick. Die Ziege richtete in den anliegenden Gärten erheblichen Schaden an, indem sie sich auf den Salatpflanzungen satt fraß.

Die Salatpflanzen sprechen hiermit dem Herrn Berichterstatter ihren wärmsten Dank für das bewiesene Beileid aus!



Sport und Spiel

rfordern eine ganz besonders sorgfältige Hautpflege, um den Körper frisch und elastisch zu erhalten. Als beste Haut- und Körperpflege ist nach dem Urteil Tausender von Ärzten tägliches Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße, (Einpudern der Strümpfe) mit Vasenol-Sanitäts-Puder zu bezeichnen.

Vasenol-Sanitäts-Puder

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen eines Hautcremes (Salbe) vereinigt und gegen Wundlaufen und Wundreiben, sowie Wundwerden zarter Hautfältchen schützt; bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Fußtouren, für Damen zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte.



Zur Schweißfußbehandlg. verwendet man mit glänzendst. Erfolge **Vasenoloform-Puder.**

Zur Kinderpflege **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder** als bestes Einstreumittel für kleine Kinder. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau

DER TEINT DER DAME

bedarf im Sommer ganz besonderer Pflege

PASTA DIVINA . . . . M. 8.–, 20.–, 35.–
FLÜSSIGER PUDER WELDA. . . . M. 20.–
POPPAEA-CREME . . . . . M. 15.–

RATSCHLÄGE, Rezepte und praktische Angaben „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit". 290000 Auflage. . . . . Preis M. 4.–

Auskünfte, Prospekte frei

FRAU ELISE BOCK G.m.b.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 10, KANTSTRASSE 118





Heiraten?

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 2 Mk.

„Der Bund",
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Schicksalsdeutung!

Senden Sie Ihr. den Namen u. Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Genaueste, astrolog. Auswertung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes ferneres Leben. Preis M. 10.–, Nachn. M. 1.55. Astrolog. Büro H. Bruhns, Berlin-Schöneberg A 45.

Sanitäre

Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G.m.b.H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Tote leben

Mit 32 Geisterphotograph. Nr. 16 M., geb. 20 M. Bilz' Sanator., Dresden-Radebeul.

Russische Grausamkeit

Einst und Jetzt. Von Bernh. Stern. 297 Seiten mit 12 Illustr. M. 14.40.

Die Grausamkeit. Von H. Rau. 280 Seiten mit 24 Illustr., 3. Aufl. Mk. 14.40. Ausführl. Prospekte über kultur- u. sittengeschichtliche Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Soeben erschienen

Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.

Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 16.– für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag). Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

Yohimbinsecithin

auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. **Kräftigungsmittel.** 50 Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre. **Nur direkter** Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer **H. Maaß, Hannover 3**

Soeben erschien das Buch:

Sommersprossen

Ein Ratgeber für Leidensgefährtinnen. Aus dem Inhalt: Wie jeder seine Sommersprossen gänzlich beseitigen kann. – **Die Winterbehandlung** der Sommersprossen. — Die sicher wirkende Methode. – **Kein Wiedererscheinen** der Sommerspr. – Tausende Danksag. Preis des Buches 6 M. portofr. Postscheckkonto 20810. Nachnahme 1 Mk. mehr. **Taunus-Verlag, Frankfurt a. M. 80a.**

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Eine goldene Brücke

zum Erfolg – denn das bißchen Sc...- und Bücherweisheit allein machts freilich nicht – eine praktische Schulung des Geistes und aller seiner Kräfte, wie sie der Mensch im täglichen Leben braucht, finden Sie in der seit fast 50 Jahren bewährten und vielgerühmten Geistesschulung und Gedächtnislehre des Sozialpädagogen L. Pachlmann. Sie stehen dabei keinem toten Buch gegenüber, sondern erhalten einen interessanten brieflichen Unterricht, der Sie vom dornigen Ufer über die goldene Brücke goldener Regeln in das Land der geistigen Freiheit führt. Ausführliche Drucksachen versend. gratis **L. Pachlmann, Amalienstr. 3, München A 60.**

Sommersprossen verschwinden!

Auf welche einfache Weise, teile Leidensgenossen unentgeltlich mit.
Frau Elisabeth Frucht, Hannover H. 3, Schließfach 238

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Briefmarken u. Notgeld
Preisliste kostenlos. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.



Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdtke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 55.
Man verl. gr. Katalog grat.

Bettnässen

wird sof. behoben. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft diskret nebst Garantieschein umsonst. Versand. Sanitätsartikel Gg. Englbrecht, München N 4, Kapuzinerstraße Nr. 9.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Schriftstellern

bietet Verlag günst. Gelegenh. z. Veröffentlichung ihrer Werke. Angeb. an **Rudolf Mosse, Magdeburg** unter A. V. 220.

Blasses Aussehen
und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte
BRAUNOLIN
Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.–
R. Mittelhaus, Bln.-Wilmersdorf 14 Nassauische Strasse 15

RODENSTOCK

PRISMEN-FELDSTECHER
für JAGD, SPORT u. THEATER.



Kataloge kostenfrei
G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50

Willy Hallstein



Der Zirkus des Lebens

„Den Salto hätte Dir Dein Vater schon als Junge beibringen müssen, mein Lieber!" — „Mein Oller — oh je — der konnte selber keene Sprünge machen – der war Konsistorialbeamter."

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

JEAN DE LAFONTAINE
ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen
und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf holzfreiem Papier und in Künstlereinband 40 Mark. Exemplare der numerierten Ausgabe auf Büttenpapier und in Halblederband mit Goldschnitt 100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte. Sie machten seinen Namen unsterblich und reihten ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er zwischen Boccaccio und Wieland seinen Platz findet als ebenso geistvoller wie satirischer Erzähler. Er geißelt die Schwächen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem Spott, dem Güte und Liebe nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in den deutschen Ausgaben bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk. — Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder unmittelbar vom unterzeichneten Verlag.

G. HIRTH's VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Naturkunde

Unser alter Dorfkantor war zwar ein herzensguter Mensch, aber die Grundsätze moderner Pädagogik blieben ihm zeitlebens ein tiefes Geheimnis. Mahnend hatte ihm daher der Schulrat bei der letzten Revision erklärt: „Wenn Sie mit den Kindern einen unbekannten Stoff durchnehmen, so müssen Sie immer vom Bekannten ausgehen!"

Das nahm sich unser Meister Bakulus natürlich zu Herzen. Ich sehe ihn noch vor mir stehen. Es war in der Naturgeschichtsstunde. „Kinderchens", begann er, „wenn Eure Mutter morgens aufgestanden ist, und Ihr liegt noch im Bett, dann hört Ihr aus der Küche eigenartiges Geräusch, Das geht immer ssss... Was ist das wohl?"

Großes Schweigen.

Verdutztheit unter den Jüngsten, diebisches Grinsen unter uns Älteren.

„Aber Kinderchens", sagte der alte Herr, „das ist doch nicht so schwer. Was klemmt sich denn Mutter jeden Morgen zwischen die Beine?"

Jetzt hatten wir aber wirklich Mühe, nicht herauszuplatzen.

„Herrgott, seid Ihr schwer von Begriff!" ereiferte er sich, als sich immer noch keiner meldete. „Ich meine die Kaffeemühle!"

— Er wollte nämlich mit uns den Kaffee behandeln und ging dabei nach bewährtem Rate vom Bekannten aus.

e. p.

BIOCITIN stärkt Körper u. Nerven



BIOCITIN enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10% physiol. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des **B.ocitin** als vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin steigert die Kraft und die Leistungsfähigkeit des Gesunden und bildet für den Kranken und Geschwächten ein unschätzbares Hilfsmittel zur Wiedererlangung verlorener Körper- und Nervenkräfte. Biocitin ist in der alten **bewährten Güte** in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Ein Geschmacksmuster sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S 61.



Meggendorfer-Blätter

das beliebte farbig illustrierte Familienwitzblatt

Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag M. 15.60. Einzelne Nummer M. 1.25. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Meggendorfer-Blätter, München, Perusastraße 5.



Gegen **Würmer**

(Madenwürmer, Afterjucken) **verblüffend in Wirkung.** Zahlreiche Anerkennungen. Für Erwachsene: **Contraverm in kombinierter Form** mit Salbe 2.6.– Mark. Für Kinder: **Contraverm in flüssiger Form** mit Salbe 17.– Mark. **Nur** direkter Versand durch den Alleinhersteller Apothekenbesitzer **Maass, Hannover 3.**

Jugend-Jahrgänge

1897–1906 u. 1912–13, nicht vollständig, im ganzen 490 Hefte, zum Teil mit russischer Zensur, zu verkaufen. Angebote m. Preisangabe an die „Jugend" unter B. G. 75.

Die Schule der Ehe

Ein Lebensbuch zur Pflege des ehelich. Glücks. 686 Seiten, Lexikonformat. Mark 60.—. **Buchversand Eisner, Stuttgart 33,** Schloßstraße 57. B.

Echter deutscher Weinbrand Marke: **Hermes „Dreistern"** Heinr. Hermes Weinbrennerei M. Gladbach


Wund- u. Kinderpuder
Körperpuder Fußstreupuder u. Pasta
LANULA

Variante

An den Bürgermeister einer kleinen hessischen Stadt war vom Kreisamt eine Anfrage gekommen, in der zum Bericht aufgefordert wird, sich über die Anzahl und das Wirken etwaiger im Orte ansässiger Kommunisten zu äußern. Der Bürgermeister erstattete Fehlanzeige. Da aber der Kreisrat zuverlässig gehört hatte, daß in dem Orte kommunistische Propaganda getrieben wurde, besuchte er gelegentlich einer Dienstreise den Bürgermeister und wiederholte seine Anfrage mündlich.

Darauf der Bürgermeister:

„Herr Kreisrat, ich weiß net, was des for Leut sin."

„Na," sagt der Kreisrat, „das sind Leute, die mit der bestehenden Ordnung unzufrieden sind, die möglichst wenig arbeiten wollen, alles besser wissen wollen usw."

„Ja," meint da der Bürgermeister, „da hawwe merr zwei Kommuniste hier: De Schullehrer und de Pfarrer." H. H.



MYSTIKUM
PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu Mark 60.–, 100.–, 175.– sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 7.50
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 50.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

*

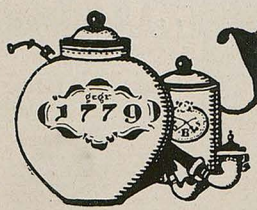
Das auch noch

Hage, Telfs und ich saßen am Stammtisch und suchten nach einem Führer für die Nation. Telfs unterbrach diese Arbeit, indem er sich alle zwei Minuten irgendwo juckte.

„Vorige Woche hab ich volle fünf Stunden ununterbrochen in der Sonne gelegen," seufzte er, „jetzt schäl ich mich am ganzen Körper."

Da richtete sich Hage, der Gent, mit ernster Miene auf:

„Das ist fatal! Dein neuer Anzug ist dir ohnehin schon zu weit!" F. H.



Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife


Noris-
Kakao · Schokolade
Carl Bierhals, Nürnberg.

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.



AMSTERDAM
PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO · SANTOS · MONTEVIDEO
BUENOS AIRES
CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS
HAVANA · VERA CRUZ
FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN,
PERNAMBUCO UND BAHIA
REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH
NEW-YORK
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.

Yohimbin-
Tabletten
Unübertroffen b. Schwächezuständen!

Port.	20	50	100	Prospekt
M.	11.–	26.–	50.–	gratis

Apoth. Fischerstr. 45/46, Elbing 4

✚ Magerkeit ✚
Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 8.–. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Tüchtige Fachleute finden Stellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Wo sie recht hat ....

Die Lehrerin bemüht sich, den Kleinen den Begriff „fürsorglich" klar zu machen.

„Seht mal," sagt sie am Schluß ihrer Ausführungen, „bald kommt der Winter und es wird kalt. Deshalb hat unser Direktor schon jetzt dafür gesorgt, daß die Schule genug Kohlen hat. Wie könnte man den Herrn Direktor deshalb wohl nennen?"

„Man könnte ihn wohl einen Hamsterer nennen!" antwortete die kleine Therese. W. St.

*

Liebe Jugend!

Wir hatten einen Lehrling im Geschäft, der die 500 Invalidenkarten unserer Angestellten auszutapezieren hatte. Als er austrat, schrieb ihm der Chef folgendes Zeugnis: „August Timpe war von 1912 – 1915 in unserer Firma als Kleberecht Hühnchen beschäftigt.

Da hat gewiß der alte Heinrich Seidel noch aus dem Grabe herausgelacht. F. H.

COLD CREAM SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74



Edelwachs-Erzeugnis
Esra G.m.b.H. Frankfurt a/M.
u. Berlin SW 61.

Henkell Trocken
Die Marke der strengsten Grundsätze!

10 Minuten täglich
‚Little Puck'
und ‚Le Petit Parisien'

lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehmste Weise auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 9.– Jede Zeitschrift. – Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Hamburg 77,
Alsterdamm 7 / Postscheckkonto: 189 Hamburg.





Entfettungs-
Tabletten „Fucoparill". Unschädlich. 75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 3.

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator
CIP
gegen
Ansteckung
bei
rauher Witterung, verdorbener Luft, Staub, Nässe, Zugwind.
Der einzige, bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbehindert u. wirksam anwendbare Inhalator.
1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! Ohne Nachfüllung f. mehrere Jahre vollkomm. gebrauchsfert. M. 15 frko.
Hochwichtige Gratisprospekte.
Erhältlich in Apothek., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten: F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weisse Haut.
Uberall zu haben.

1) Seelische Beratungen
Seelenrätsel
in jeden Westen von P. P. L. 2) Nur dementsprechend ernst sind auch die intimen briefl. Handschrift-Analys. aufzufassen. Zuerst Prospekt. Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Amt 12, Fach.

Militarismus

Meine Memoiren will ich nicht schreiben, aber ich will immerhin ein kleines Geschichtchen zum Besten geben, das ich als Hauptmann erlebte.

Bei einem Gang über den Kasernenhof sehe ich den Feldwebel an einem Fenster des Erdgeschosses stehen; würdevoll bläst er den Pfeifenrauch über den weiten Platz und ruft ab und zu in das Stubeninnere: „Löhne!" Hierauf Gepolter in der Stube, dann wieder Ruhe. Das wiederholt sich etwa zehn Mal. Dann siegte meine Neugier, ich ging auf den Flur und öffnete leise die Türe spaltbreit.

Rechts an der Wand stehen drei Mannschaftsspinde, links desgleichen. Dazwischen je ein Bett.

„Löhne!" brüllt der Feldwebel.

Die drei Spindtüren öffnen sich, heraus stürzen drei Musketiere, kriechen eiligst unter den Betten durch und verschwinden in den drei anderen Spinden.

„Feldwebel, was machen Sie denn da mit den Leuten?"

„Melde gehorsamst, Herr Hauptmann, das sind die drei dümmsten Kerls der Kompagnie. Morgen fahren sie zum ersten Mal in Urlaub. Löhne ist Umsteigestation mit einer Unterführung und nur kurzem Aufenthalt. Damit die Kerls den Anschluß nicht versäumen, übe ich mit ihnen ‚Umsteigen!'"

— Ich verknniff ein Lächeln und sagte: „Weitermachen!"

L.

*

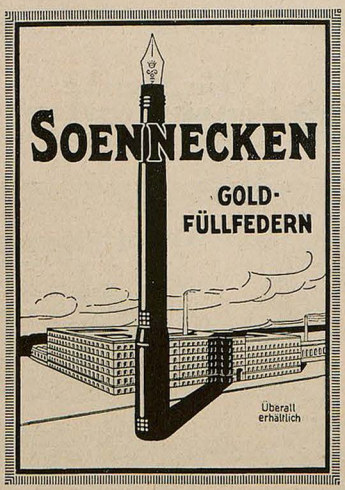
Das Ärgste

Gottfried Leisnig aus Sachsen und seine Frau kraxelten in Bayern auf Gipfeln herum, als eines Tages Frau Leisnig in südlicher Richtung abstürzte. Erschrocken blickte ihr der Gatte nach: „Halt dich feste, Auguste! Sonst purzelste nach Tirol, und mir ham ja geenen Baß!"

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 7.50
Mystikum Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 35.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 25.–
Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich


Musik-Instrumente lief. gut u. preiswert Hermann Döling jr., Markneukirchen i. S. Nr 426. Preisliste postfrei bei Angabe des gewünschten Instr. Höchste Auszeichnungen.



Briefmarken
Ankauf / Verkauf / Versteigerung. Abschätzung von Sammlungen u. selt. Einzelmarken. Auswahlsend. ohne Kaufzwang a. Wunsch. Bedingung i. d. illustr. Fachzeitschr. „Der deutsche Philatelist" Probenum. fr.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Männer
Nervenschwäche
Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüb. meine neueste Broschüre für Porto unter Couvert Mk. 0,80. Firma gegr. 1898.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 20.

Eine schöne Zukunft
Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Kranke
auch die bish. keine Heilg. fanden, verlg. neueste Broschüre v. Spezialarzt f. Geschlechtsl. Dr. med. Eberth. Überzeugend wird nachgewies., wie Krankh. ohne Quecks. u. Salv. mitst. Kräuterelixire dauernd geheilt werden können. Disk. Zusendg. geg. 3.– M. Pharm. Labor. **Dr. med. Eberth, Hannover 13, Marktstrasse 64.**

Young Scotsman
slightly acquainted with German, wishes to correspond with Germans to improve his German. In return will help correspondents who are learning English. Radical and democratic outlook preferred. Replies to „Jugend" C. L. 100.

HEUTE NEU!

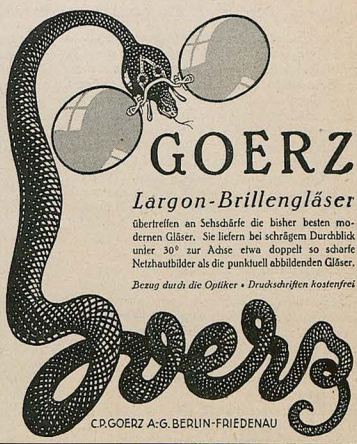

Inhalt der Nr. 23: **Paul Ernst: Spitzbubengeschichten.**
Inhalt der Nr. 24: **Anton Renk: Tiroler Humor**
In allen Buchhandlungen vorrätig!

Gegr. 1805



BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

Kleinkunst
Der passendste Geschenkart kel. Für jede Wohnung der schönste
Wandschmuck
Nur erstklassige, farbige Reproduktionen nach Gemälden moderner und alter Meister. Reizende Landschaften – Blumen und Stilleben – Kinderbild., Sezessionsstücke, aparte Genres – hochkünstlerische dezente Frauenszenen, Silhouetten, Tierbilder usw.
Der passendste Geschenkartikel
Jede der erschienenen 150 Serien enthält 6 Bilder. Eingefaßt unter Glas mit Kordel zum Aufhängen. Durchschnittliche Größe 9 mal 13 cm. Preis für 1 Serie inkl. Porto und Verpackung 15.– Mark. Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.
In allen einschlägigen Geschäften oder direkt vom
Kunstverlag
MAX HERZBERG
Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.



Largon-Brillengläser
übertreffen an Schschärfe die bisher besten modernen Gläser. Sie liefern bei schrägem Durchblick unter 30° zur Achse etwa doppelt so scharfe Netzhautbilder als die punktuell abbildenden Gläser.
Bezug durch die Optiker • Druckschriften kostenfrei
C.P. GOERZ A.-G. BERLIN-FRIEDENAU

In Hamburg Zeiß-Fabrikate zu Originalpreisen zu bez. d. W. Campbell & Co. Nachf. Neuerwall 46. Gegr. 1816. Preisl. kostenfr. Vers. überallhin.



„Mein schöner Garten"

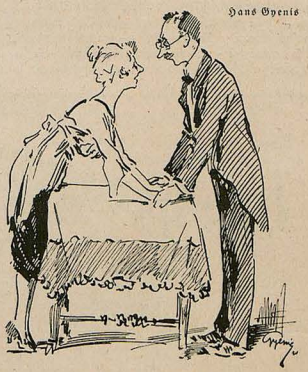
Ferd. Staeger, München

Plattengröße 40 × 59 cm

ORIGINAL-RADIERUNG

100 Auflagedrucke auf echt holländ. Bütten numeriert u. signiert je Mk. 300.–
25 Vorzugdrucke auf starkem Japan mit besonderer Remark je Mk. 450.–
Sämtl. Abzüge sind unter Leitung d. Künstlers hergestellt u. von ihm ausgewählt. Die Nummern werden in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen geliefert.

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1



Lachende Zukunft

„Ich hab' einen Onkel in Amerika." – „Und ich ein G'schwisterkind im Wohnungsamt!"

KAISER-BORAX
Für Toilette und Haushalt,
gibt reinen, zarten Teint, frischen Mund und gesunde Zähne;
ist unentbehrlich für die Wäsche.
Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife,
hervorragend feine Toilette-Seifen.
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Rosen im Schaufenster

Auf der Pragerstraße ist ein großes Blumengeschäft. In dem mittleren, dem größten Schaufenster, stehen immer die Prachtstücke: ein paar schlanke, mattweiße Lilien oder wie bunte Seide leuchtende Orchideen große, inniggrüne Farren, eine vornehme Palme oder irgend eine exotische Pflanze. Heute ist dieses Schaufenster fast leer: Nur in der Mitte der geräumigen Fläche erhebt sich eine einfach geschliffene Glasvase, in der drei hochstengelige, blutrote Rosen blühen. Ich glaube wohl, daß sie duften — aber ich weiß es nicht, denn die dicke Fensterscheibe, die mich von ihnen trennt, läßt mich ihren Geruch nur träumen — und ich kann auch nur ahnen, wie samtweich die vollendet geformten Blütenblätter sich anfühlen mögen. Aber ich weiß, denn ich empfinde es mit meinem ganzen Vermögen: Wie schön! — — — — — — — — — — — — — —

Ein Student bleibt vor dem Laden stehen. Er ist jung, vielleicht zwanzigjährig —, die Lebensfreude auf seinem Gesicht leuchtet mit der hellblauen Kappe in der hellen Junisonne um die Wette. Rosen, denkt er, hübsche Rosen. Eigentlich könnte ich der Grete Rosen mitbringen. Sie freut sich immer, wenn ich ihr zum Stelldichein Blumen mitbringe — und Rosen hat sie besonders gern. Ob ich sie kaufen soll — ganz gewiß sind sie sehr teuer. Die Liebe kostet ohnedies so viel Geld ... man sollte den Kerl aus dem Grab nehmen, der die blödsinnige Gewohnheit aufgebracht hat, den Damen Blumen zu schenken, und ihn strafweise nochmals umbringen. Soll ich sie doch kaufen? ... Ja wo ... ich kaufe an der nächsten Straßenecke ein paar Nelken, die tun es auch. Lieber kaufe ich mir für die Differenz einen neuen Schlips. Man kann nie genug Schlipse haben. ... Schlipse halten sich auch viel länger als Rosen. — — — — — — — — —

Der Student ist weitergegangen, an der Stelle, an der er gestanden, preßt ein niedliches, blondes Mädelchen — ist sie schon siebzehn Jahre? — ihre Nase an die Fensterscheibe. Drei Rosen, denkt sie — warum denkt sie es so ingrimmig? — So ein Schuft, dieser Erich, — so ein Betrüger. Ich hab' es schon bemerkt, wie er gestern nach der Tanzstunde der Trude die Blumen zugesteckt hat — es waren auch drei Rosen, wie diese da. Rosen bedeuten Liebe. Und da sagt der schlechte Mensch, er liebt mich. Mir hat er ein Gedicht gemacht, so dumme Verse — er glaubt wohl, ich falle ihm drauf rein. Nein, das nächste Mal tanze ich den Foxtrot mit dem Paul — der hat zwar Kuhaugen, aber er wird mir vielleicht auch Rosen bringen. Ich hab' einmal gelesen, man muß von den Männern Strafe verlangen. Natürlich, ein Gedicht, das sind nur Worte — aber Rosen, das ist eine Tat! Ich will Rosen haben ... — — — —



Risiko

„Das Band der Ehe ist immerhin so heilig, daß ichs noch ein Jahr versuchen würde mit dem Herrn Gemahl ." — „Wenn aber dann die Anwaltskosten wieder aufschlag'n??"

Es ist die bittersüße Reife des Spätsommers, die in einem scharfen Zug um den Mund — ein Mund, so rot wie die Rosen — der eleganten, mondänen Frauen liegt, die nun vor der Auslage steht. Ja, denkt sie, als wir noch jung verheiratet waren — wie viele Rosen hat mir Kurt gebracht — und als der Junge dann kam — immer noch, so oft, so oft. Dann starb das Kind — andere Leute sind auch kinderlos und doch zufrieden. Warum ich nicht, warum? Als die Rosen ausblieben, blieb das Glück mit ihnen aus ... Jetzt bricht mir manchmal wieder einer Rosen — der Doktor Hellmann vom „Neuen Tageblatt" — und der hübsche Maler, der so glücklich sung ist, ach so sung ... Er möchte mich malen, sagte er gestern — mit einem Strauß Rosen. Ob mit roten Rosen, oder schon mit gelben? Ich will ihn fragen. Wenn mit roten, so will ich ihm den Gefallen tun. Vielleicht werde ich noch einmal glücklich — ganz wenig, lieber Himmel, nur ein bißchen .... — — — — — — — — — — —

Er ist so blaß, der junge Musiker, seine Augen sind müde, seine Züge eing fallen — macht es die Kunst? oder kommt es von zu wenig Essen? Eines, fürchte ich, bringt wohl das andere mit sich ... Daher ist auch die Kleidung fadenscheinig, die Hosenränder ausgefranst. Und doch ist er reich: den Geigenkasten trägt er so zärtlich im Arm, daß man merkt, wie lieb er seine Geige hat — so, wie wir anderen eine Frau lieben. Wer etwas Liebes hat, ist nicht arm. So sehnsüchtig sieht er die Rosen an — wie köstlich, denkt er, wie wundervoll. Wenn ich viel Geld hätte, würde ich mir Rosen kaufen, lauter rote Rosen. Oder — vielleicht ginge es — daß ich diese — Er tritt in das Geschäft: Man möge ihm sagen, was die Rosen kosten. Die Verkäuferin — sie sieht aus wie die Tochter eines englischen Lords — mißt ihn von oben bis unten und nennt ihm den Preis. Der Musiker erschrickt, er ist noch viel höher, als er gedacht hat. Aber er überlegt nicht, läßt sich die Rosen geben und trägt sie heim so freudig, wie Hans im Glück seinen Goldklumpen trug. Was liegt ihm daran, daß er nun drei Tage hungern muß. — — Er hat recht. Man muß nicht essen, wenn man nur Rosen hat. — Oder? — —

Jo Lherman

Der hervorragende Ruf der Crescenzen

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmernschen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet

Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828



MARKE JACOBI 1880
DEUTSCHER WEINBRAND

K.S.E 1920

Schnelle Wirkung

In Stuttgart standen zwei biedere Bauern vor einem Parfümeriegeschäft in der Königstraße und besahen sich die Auslage; da bemerkte der eine zum andern:

„Du Joggele, do stoht a Fläschle mit Verjüngungsmittel, wir werde au scho langsam alt und kriege Runzeln in's Gesicht, gang a mol nei und hol aans, 's koscht bloß a Mark und fufzig Pfennig."

Joggele holte ein Fläschchen, sie leeren es zusammen und gingen langsam die Königstraße hinunter. Nach einer Weile bemerkte der Eine:

"CASTELL"
A.W. FABER

„Joggele, merkscht du scho ebbes?"

„Jo," sagt der, „i bin scho a kloins Kind g'worde, i bräucht scho frische Windeln. . ."

*

S. M. der Schieber

„Herr Ober, bitte!" pflege ich zu rufen, wenn ich in einem Gasthaus Platz genommen habe. Aber man kann es auch anders machen:

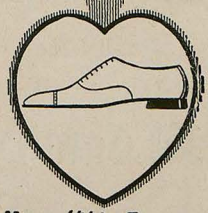
Saß ich da neulich in einer Weindiele, als „hinein mit bedächtigem Schritt ein Schieber tritt". Wälzt sich in einen Klubsessel und kommandiert:

„Man neppe mich!"

H. Maro



HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Auge um Auge

Ein neuer großer Fortschritt ist errungen,
Der ungeahnte Möglichkeiten hat:
Die Augenüberpflanzung ist gelungen!
(So steht es wenigstens im Zeitungsblatt.)

Schon sehe ich mondäne süße Schnuckerln
Zum Herrn Professor strömen nah und fern:
„Ach, bitte, ein paar dunkelbraune Guckerln!
In diesem Jahr ist dunkelbraun modern!"

Wer früher, ohne seinen Kopf zu wenden,
Zugleich nach Norden und nach Süden sah,
Leicht ist sein Leid, sein schielendes, zu enden:
Ein Gang zum Arzt, — und es ist Alles da!

Wie setzt das Haar, so kauft manch holdes Wesen
Bald auch die Augen sich, — wie delikat!
Und wenn wir in der Liebsten Augen lesen,
So lesen wir womöglich ein Plagiat!

Das paßt mir nicht! O Wissenschaft, ich ahne,
Die Neuheit züchtet vielen Streit und Haß,
Und die Verpflanzung unsrer Seborgane
Ist mehr für Teufel als für Engel 'was!

Mir wenigstens will kein Verpflanzen taugen.
Ich will zufrieden sein und dankbar stracks,
Wenn mir ein Doktor meine — Hühneraugen
Verpflanzt auf einen fremden Menschenhax!

Karlchen

Richard Rost (München)



Die Genießerin

„Pepi, fahr' hott — da staubt's bessa!"

Disposition

In dem Diarium eines meiner Schüler fand ich folgende Gliederung zu dem Aufsatz: „Maximilian I.", die der strebsame Junge nach meinem Diktat niedergeschrieben hatte: 1. Seine Persönlichkeit. 2. Sorge für das Reich. 3. Seine Kriege. 4. Vergrößerung seiner Hausmagd.

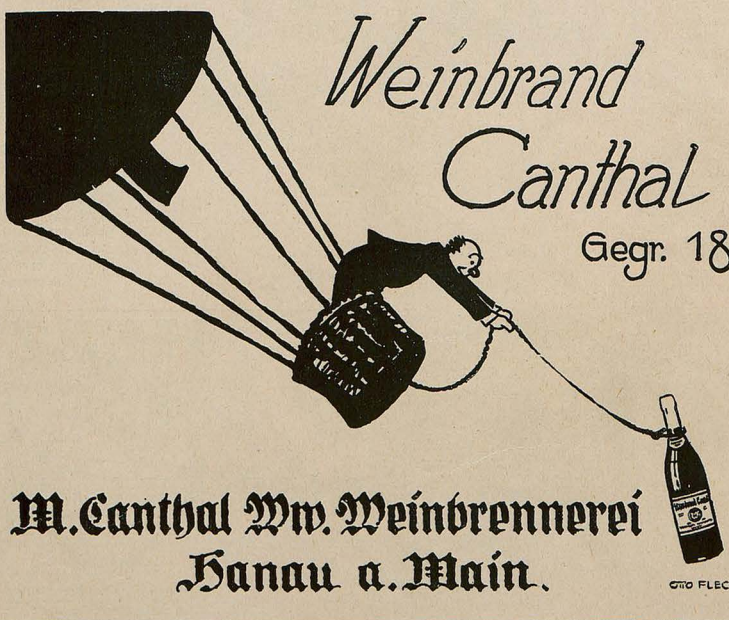
*

Bayrisches Marterl

57 mehrheitssozialistische, unabhängige und kommunistische Reichstagsmitglieder haben ihren Sommeraufenthalt in Bayern genommen.

O, Wanderer steh' und blick' daher:
Ein blutroter Haufen M. d. R.,
Siebenundfünfzig an der Zahl,
Halbert, dreiviertel und ganzradikal,
Ist eingebrochen in diesen Landen,
Um nach dem weißen Terror zu fahnden.
Sie haben gesucht in Bergen und Tälern
In Städten, Dörfern, Stuben, Kellern,
Und was ihr scharfes Aug' entdeckt,
Das haben sie mit Beschlag belegt.
O Wandrer, willst du dir Ablaß erwerben,
Denk an das große Hendlsterben,
Die Butternot und den Eierschwand,
Der da betroffen das Bayerland!
Bet' einen Rosenkranz für die Herrn,
Daß sie gesund in die Heimat kehrn!
Bet' lieber zwei, daß ihnen nur grad
Der weiße Terror im Mag'n nix schadt!

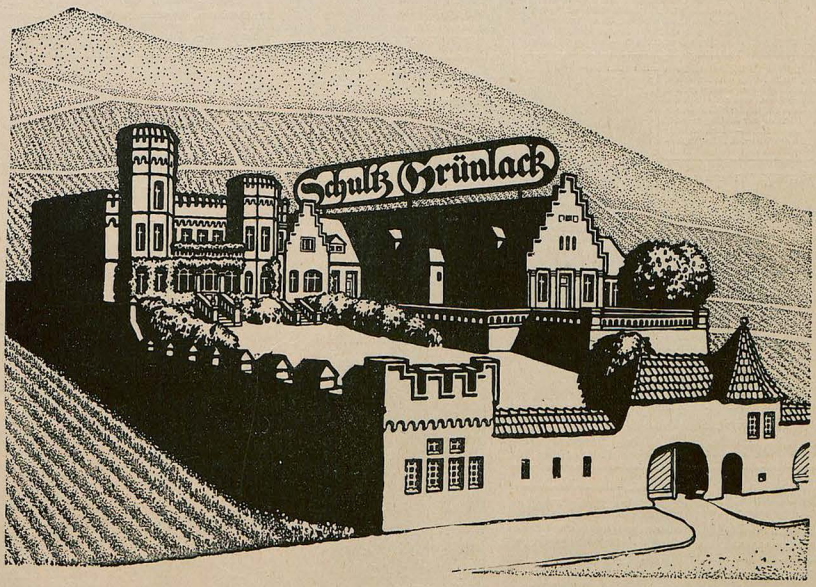
Gelsa



Die großen Neu- und Umbauten sind vollendet. Unsere Kellereien darstellen heute eine Sehenswürdigkeit, deren Besichtigung wir allen Rheinreisenden empfehlen.

Sektkellerei Schultz Grünlack

Rüdesheim am Rhein



Wahres Geschichtchen

Unser siebenjähriges Lieschen kommt aus der Schule heim und erzählt bei Tisch in ihrer schönsten heimatlichen Mundart:

„Merr hawwe e Kind in der Schul, des haaßt Emmache Schulz."

Wir sind hocherfreut über diese Mitteilung, aber der Bericht ist noch nicht fertig.

„Unn dem sei Eltern hawwe e Katz, unn die Katz hat heut Nacht Junge krieht!"

Ein erstauntes „So!" quittiert diese, für uns Alle so bedeutsame Nachricht.

Hierauf Pause.

Plötzlich hört Lieschen zu essen auf, schiebt Teller und Besteck weit von sich, sieht den Papa gedankenschwer an und frägt:

„Du, Vadder, wie guckt eichentlich so e Katzestorch aus?"

J. T.

*

Wahre Geschichte

Frau von Pollak erzählt der Frau von Rappaport von einem Besuch, den sie gemacht hat.

„Eingerichtet sind diese Poppers — wirklich exquisit. Der Salon Louis Quinze oder Louis Seize. Ich kann das nicht so genau unterscheiden. Wissen Sie, ganz vergoldet."

„Vergoldet? Dann is es Louis d'Or!"

Schnid

Als die Sonne schwach wurde, sprach der große Zauberer die stärkste Beschwörung. Da erschien im Strahlenkreis unvergänglichen Glanzes der gekrönte Frosch



Im Märchen siegt der Zauberer beinah. in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das ist und bleibt Erdal.

Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!



Die „Eta-Maske", welche d. Nachts angelegt werden kann, beseitigt gründl. d. Sauerstoffwirkung Sommersprossen, Hautunreinlichkeit, gelbe Haut, und erzeugt jenen beneidenswert. reinweiß. Teint. Preis M. 19.— in stärkerer Ausführung M. 29.—.



„Eta-Masse" löst alle gelben Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf und macht vernachlässs. Zähne sof. schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenen stark., anzieh. Reiz geben. „Eta-Masse" greift Zahnfleisch nicht an! Preis mit allem Zub. M. 9.50 (Dentisten Sonderofferte)



„Eta-Formen-pricklein" (ges. gesch.) Eine neue medizinische Erfindg. Wirkung: ein tiefes, angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte oder welkgewordene Brust wird zum Stolz der Besitzerin üppig u. drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. Preis komplett M. 24.— mit Garantieschein.

Eta-Augenbad. Wirkung: Die Augennerven werden gestärkt, matte Augen erhalten strahl. Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick anziehend und fesselnd. / Preis des Bades (Monate ausreich.) mit der anatomischen „Etawanne" u. Anleitung zur Augengymnastik M. 12.50, großes Quant. M. 19.— / Dichte dunkle Augenbrauen u. lange Wimp. d. **„Eta-Augenbrauenbalsam"**. Preis mit Verteiler M. 12.50





Mitesser beseitigt man augenblicklich für immer mit dem neuen „Eta-Mitesserentferner". (D. R. G. M.) Ein überaus praktisch. Instrument mit der dazugehörigen „Etalösung", womit kinderleicht Mitesser, Pickel und fettglänzende Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14.50

Wer an lästig. Fuß-, Hand- od. Achselschweiß leidet, beseitigt diesen jetzt durch die einzige Behandlung mit der **„Eta-Fußbadlösung."** Die Füße u. Achselhöhlen bleiben sofort garantiert trocken und vollständ. geruchlos. (Atrophie der Schweißdrüsen.) Aerztlich aufs wärmste empfohlen. Preis mit Verteiler u. Zubehör M. 12.50



Sofortige Zusendung unauffällig per Nachn. od. geg. Voreinzahlg. auf Postscheckk. Berlin 43634. Porto je M. 1.10 extra. Bei Bestellung von drei verschied. Artikeln od. mehr porto- u. spesenfr.

Versand-Abteilung

Laboratorium „Eta" Berlin W 237 Potsdamerst. 32



Führende süddeutsch. Wochenschrift für Jagd, Kynologie, Forstwirtschaft, Schießwesen und Fischerei. „Der Deutsche Jäger", München. Aelteste deutsche Jagdzeitung. Bezugsanmeldung bei dem zuständigen Postamt, Briefträger oder bei jeder Buchhandlung. — Nur Mk. 4.50 für einen Monat oder Mk. 13.50 für ein Vierteljahr. Inserate wirken außerordentlich.

Panflavin-Pastillen

(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle bei **Grippe**, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

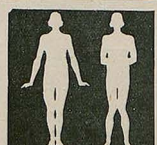
Magere erlangen schöne, regelmäßig volle und kräftige Körperformen nur durch meine **Krafttabletten.** Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Reelles Mittel. **Paket M. 10.—.** Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.—. Zu beziehen durch **Dorberg-Vertrieb, Dresden 35, Falkenstrasse 26.**

Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergröberung — volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollentwickelung entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.—. Porto extra. Vers. diskr. „Versandhs. „Union", Dresden-A. 28/29, Bramschstraße 11



Ox Beine heilt auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat Ärztlich im Gebrauch! Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch-anatomische Broschüre! Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus **„OSSALE"** Arno Hildner, Chemnitz 27

Für die Herbst- und



Erfolgs

als Werbe-Organ

„JUG

Probenummer u. Kostenvoranschläg durch den Verlag der „Jugend", Anz

Die doppelte Buchhaltung mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 7.— Franz Doell / München / Ayreinstraße 8

Ein Wandspruch nach eigenen Angaben ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstraße 59. Mäßige Berechnung.

Nerven-Leidende nehmen mit größtem Erfolge

LECITHIN

mit Arsen — mit Johimbin — mit Kalk

M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.- Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen. **Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29,** Versand Abtlg.

Wahres Geschichtchen

Ohne es zu wollen, belauschte ich das Gespräch unserer Küchenfee mit ihrer Kollegin aus dem zweiten Stock. Die Unfrige erzählte, ihr Vetter wolle nächstens mit ihr in den „Reigen" gehen, aber sie wüßte nicht recht, ob sie's tun solle, das Stück wäre doch so unanständig.

„Ach was," belehrte sie die Andere, „das ist Alles halb so schlimm. Da haben die Leute auch so ein Geschrei wegen der Büchse der Pandora gemacht, — na, ich war im Frühjahr drin und kann Ihnen sagen: Das einzig Unanständige dabei ist der Titel!" e. s.



Variante

Mundwerk hat einen goldenen Boden. M. R

*

Gespräch

aus dem Jahre 1921

Enkelin: „Hast du auch eine Großmutter?"
Großmutter: „Ja."
Enkelin: „Auch einen Großvater?"
Großmutter: „Ja."
Enkelin: „Wo sind die denn?"
Großmutter: „Die sind schon lange gestorben."
Enkelin: „Wer ist denn da in denen ihre Wohnung gezogen?" R. S







Nicht mehr der Spielball
des Schicksals sind Sie, wenn Sie unseren ungem. wertvollen astrolog. Rat üb. Charakt., Vergangenh., Zukunft, Liebe, Ehe usw. einholen. Glänz. Anerkenn. Ausk. M. 2.—. K. Haude, Berlin A 5, Brunnenstr. 27.

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten** ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel **ohne Einhalten einer Diät.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.—	90.—	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffsplatz.

ärztlich empfohlen gegen
Togal
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen
Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

Entfettungstabletten

38	75	150	300	Stück
12.—	22.—	42.—	80.—	Mark

Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. **Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L 36.**

Lavendel-Orangen
Kölnisches Wasser von besonderer Feinheit.



„Erfrischend u. nervenstärkend."
Vielfach ärztlich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.
Junger & Gebhardt · Berlin S. 14
Zu haben in allen Geschäften, die Creme Elcaya" führen!

d Winter - Reklame!



sicher
ist die Münchner
END
ge bereitwilligst u. unverbindlich
eigen-Abt., München, Lessingstr. 1



6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjopostlof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Der Ursinn

„Die schöne Romberg spricht heute Balladen im Blindenheim."

„Mit oder ohne Schönheit?"

„Ich glaube, sie ist immer schön, auch ohne Zuschauer."

„Das bezweifle ich. Schönheit nährt sich von Bewunderung und blüht auf im Licht begehrender Männeraugen."

„Nicht jede Schönheit. Der zarteste, feinste Schmelz der Unberührtheit vergeht sogar an dieser unbarmherzigen Glut. Und geistiges Feuer überstrahlt sie noch. Meta Romberg hat einen Feuergeist, und sie sprüht ihn aus in den Balladen."

„Ich meine, es ist in geistigen Leuchtern getragenes Sinnenfeuer. Es wird vor den Blinden verglimmen aus Mangel an Nahrung, und ihre Schönheit wird den vollen Glanz verlieren. Der Vortrag wird immer noch gut sein, ihr Können bleibt ihr, die technische Fertigkeit."

Der kleine Saal war vollbesetzt. Meta Romberg wurde vom Hausvater zum Podium geführt. Ihre leichten kurzen Schritte fielen mit zartem Rhythmus in das Lauschen der Blinden, die Gespräche verstummten, die Geräusche der Unruhe hörten auf, jeder setzte sich zurecht zum ungestörten Hören. Sie sah über ihre Zuhörer hin. Sie hatte sich den Anblick vorher klar zu machen gesucht, sie wußte, daß sie auf das Leuchten erwartungsvoller Blicke, die alle nur eine Richtung verfolgten, verzichten mußte. Aber doch wurde sie überrascht und verwirrt von dem niederdrückenden Bilde vor ihr. Gesenkte Köpfe, schräg abgewandte Gesichter, auf fast allen ein Zug strengen Ernstes, der sie abschreckte. Schwarze Brillen und Augenbinden, eingefallene Augenhöhlen malten ein großes Leid über die Versammlung. Ihr wurde schwer vor Mitleid und doch zugleich kalt vor dem Ausdruck starrer Kritik auf den gespannten Gesichtern. Sie mußte sich anstrengen, um die einleitenden Worte ruhig und sicher zu sprechen, ihre Stimme, die jeder Gefühlsregung nachgab, wurde rauh und hart. Sie wagte kaum, ihre Zuhörer recht anzusehn.

Auf dem krankhaft schwermütigen Gesicht eines mitteljährigen Mannes blieb ihr Blick endlich haften. Es war reichlich rund, wie verquollen von Tränen, das Gesicht eines, der sein Geschick nicht ertragen konnte. An ihm richtete sie sich auf zu dem Gedanken, der sie hergeführt hatte, dem Wunsche, diesen Beraubten eine kurze Zeit Freude und starkes Erleben zu bringen durch die anschauliche Kraft der Dichtungen. Sie vergaß vollständig, daß sie noch einen andern Gedanken gehabt hatte. Sie hatte sich gefreut, ein Publikum zu haben, das durch den äußern Eindruck ihres Körpers nicht beeinflußt sein würde. Eine Probe für ihr Können hatte sie erwartet. Aber daran dachte sie nicht mehr, der größere Eindruck verdeckte die kleinere Eitelkeit.

In der ersten Ballade fand sie sich tiefer in ihre Kunst hinein. Die gewohnten Vorstellungen, die starken Gefühle rissen sie mit sich. Ihre Stimme wurde freier, klarer und klingender. Sie erntete freudigen Beifall.

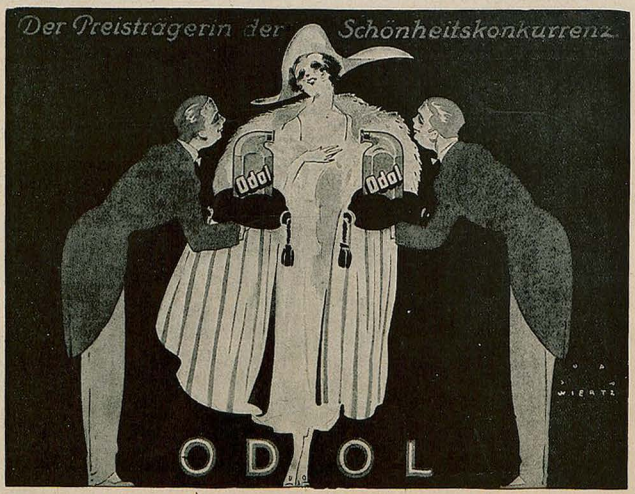
Im Weitersprechen stieg sie höher empor in das Gebiet des freien schwebenden Geistes. Ihre biegsame Stimme belebte die Worte mit den reichen und feinen Gefühlstönen, die ihr aus eigenem Miterleben entquollen, sie klang und läutete und schrillte in lebensvollem Wechsel. Ihre Seele wurde

Richard Rost (München)



Schwabinger Überbleibsel

„Ach ja, Sonja! Seit die Verrücktheit obligatorisch geworden ist, schaut uns kein Spatz mehr an."



Es gibt nichts Besseres zur Zahn- und Mundpflege als Odol-Mundwasser und Odol-Zahnpasta. Beide ergänzen sich in glücklicher Weise. Die Pasta besorgt die Reinigung der Zähne von Schleim und Speiseresten, das Mundwasser die Desinfektion der ganzen Mundhöhle und die Beseitigung der krankheitsbildenden Keime. Der eigenartige Geschmack der beiden Präparat. zu eigen ist, hinterläßt im Mund ein angenehm erfrischendes Gefühl, das sich auf den ganzen Körper überträgt.





Minimax G. m. b. H.

Berlin W 8, Unter den Linden 2 (B. 29)

Köln / Hamburg / Stuttgart / Wien / Zürich / Prag / Budapest / Stockholm / Valparaiso

frei und spielte mit den Strophen der Balladen wie mit klingenden, blitzenden Kugeln, die schöner wurden dadurch, daß sie sie spielend in die Lüfte warf.

Ihr Blick ging offener über die Versammelten hin. Es war ihr ein ungewohntes Behagen, los zu sein von jedem blinzelnden Männerblick, von dem gierigen Abtasten ihres Äußern durch halb versteckte Augen. Unbefangen gab sie sich dem ederen Rausche hin, der die Kunst in ihr erregte, sie glühte von ihr und für sie. Sie sah flüchtig und doch mit der Schärfe des Redners, der auf Eindruck, unbewußt oder absichtlich, ausgeht, wie die lieblos horchenden Züge der Blinden sich belebten. Lächeln kam und ging auf vielen Gesichtern, Spannung und Entspannung zeigten sich deutlich im Spiel der Muskeln, manches blasse Gesicht rötete sich. Auf einem Jünglingsgesicht vor ihr blühten rote Flecken auf und ein herbes Lächeln blieb fest um seinen Mund. Sie sah das alles mit geübtem Blick, sie hatte sich bald daran gewöhnt, den Blinden nicht auf die Augen, sondern auf den Mund zu sehn, und sie freute sich der starken Wirkung ihres Könnens. Der Künstler in ihr war schmeichelhaft befriedigt.

Aber in einer hinteren Reihe saß ein älterer Mann, dessen Lächeln paßte nicht zu den Stellen, die es hervorriefen, und er drehte seinen Schnurrbart. Metas Augen glitten unangenehm empört von ihm fort. Da stießen sie auf einen, dessen Gesicht in roter Verzückung glühte, und er sah aus, als schämte er sich dessen. Meta Romberg glaubte, daß der Inhalt der Liebesgedichte allzu stark wirkte, und sie war froh, daß Haß und Rache an der Reihe waren. Aber das verschämte Glühen blieb ebenso beharrlich wie das lüsterne Lächeln. Es blieb noch manches, was sie nach und nach bemerkte, manches, was später aufstieg. Da waren alle die Zeichen der männlichen Erregtheit, die sie so unangenehm genau kannte von den Gesichtern der Sehenden. Was die Augen dort vermittelt hatten, das trugen hier die Ohren vom Weib zum Mann. Immer und immer erlebte sie wieder, daß ihre Begeisterung die Flammen der Sinnlichkeit entzündete, daß ihr feuriges Wesen mißdeutet und falsches Antwortgeben zurückgeschreckt wurde. Ihre Augen fielen auf einen jungen blonden Mann, der mädchenweiß erblaßt war, mit dunklen Rändern um die geschlossenen Augen und einer tiefen Falte schmerzhaften Entsagens um den zusammengepreßten Mund; sein Gesichtsausdruck gab jedem ihrer Worte nach, er lauschte auf den Klang mehr als auf den Inhalt.

Meta Romberg erschrak. Das hatte sie nicht gewollt. Das war ihr selbst ein Schmerz. Sie zuckte im Innersten zusammen. Ihre frei schwebende Seele wurde von ihrem Willen zurückgerufen, sie durfte nicht mehr klingende leuchtende Bälle werfen, sie mußte bescheiden ihre Sprüchlein sagen, wie sie sie im Vortragsunterricht gelernt hatte. Ihre Stimme mußte halbecht, halbvoll und halbstark sprechen wie die Menschen es gewöhnt sind. Sie können das Echte und Starke nicht mehr vertragen, nur die Kinder wollen und können es noch. Sie war Kind gewesen, nun wurde sie daran erinnert, daß sie Weib war. Innerlichst erinnert. Die Erregung der Erregten trieb ihre Schwingungen bis zu ihr. Es kam ein leises Erbeben in ihre Stimme, ein leichtes Schwingen aus dem Gefühlszentrum des bewunderten Weibes. Schmerz, Enttäuschung über die falsche Wirkung ihres klangvollen Vortrags, Sinnlichkeit durchstritten sie. Sie schämte sich und zugleich war ein Triumph in ihr: Ich gefalle, ich herrsche, ich sehe euch zu meinen Füßen, immer, überall, ich siege.

Sie war wieder die schöne Meta. Und ehe sie ihre Bewegung mit Anstrengung bewältigt und gefesselt hatte, schwangen eine Minute lang die magnetischen Wellen des Sinnes aller Sinne, der endlos strömenden Schöpferkraft zwischen ihr und den Zuhörern.

Es dauerte nicht lange. Sie zwang ihren inneren Blick in das Sehfeld des Geistigen zurück, das ihre Wahlheimat war. Die letzten Gedichte sprach sie stiller und kühler. Die Zuhörer waren selbst gesättigt von Gefühlsaufruhr, den die Balladen reichlich geboten hatten, ihre Aufmerksamkeit war schwächer, sie nahmen ohne viel Prüfung den Rest entgegen. Die innerlich Erregten waren mit sich beschäftigt, sie hörten nur noch Klang und Rhythmus und einzelne Worte. Die schöne Meta hatte wiederum erlebt, daß ihrer Seele allein zu wirken nicht vergönnt war, das Körperliche verband sich ihr zu einem untrennbaren Ganzen schöner Weiblichkeit, um so der Schöpfung den vollkommneren Dienst zu leisten.

„Sie soll stark gewirkt haben."

„Ich wußte es."

„Aber zum Schluß beträchtlich abgefallen sein, sagen die Schwestern. Es fehlte eben der Anreiz."

„Es kann Übermüdung gewesen sein, oder Hunger."

„Ein einziges Paar andächtiger Augen, wie deine sind, hätte sie Hunger und Übermüdung vergessen lassen! Sie ist Weib."

„Hm. Schade."

B. E.

*

Hänschens Wunschzettel

zum 6. Geburtstag

1. einen lebendigen Großpapa,
2 Haare unterm Arm.



Wahres Geschichtchen

Meine fünfjährige Christel hat eine Apfelsine und eine Tafel Schokolade geschenkt bekommen. Nachdem sie die Apfelsine verspeist hat, frage ich sie, eingedenk meiner mütterlichen Erziehungspflicht:

„Christel, wie wär's denn, wenn du die Schokolade heute Mittag der Ursel oder dem Christoph mitbringen würdest?"

„Ach ja," ruft das gute Kind sofort und überlegt:

„Wem soll ich sie wohl schenken, der Ursel oder dem Christoph oder der Tante Marga?"

Und schon ist sie entschlossen: „Ich schenk' sie der Tante Marga!"

„Oh, du gutes Kind!" denke ich gerührt und meine:

„Was wird die nur dazu sagen?!"

„Oh," erwidert das gute Kind, „behalt sie nur selber, Christel, wird sie sagen!"

Das gute Kind. . . . G. S.



ERNEMANN

Fabrikate sind Qualitätserzeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt und von Fachleuten geachtet sind unsere KAMERAS mit eigener Optik bis zu 4,5 Lichtstärke. Interessenten verlangen auch Kataloge über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher, Ernemann-Heimkinos und Ernemann-Trocken-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Der Diplomat

Während der Ferien habe ich meine Nichtchen und Neffen zu Besuch, die sich nach Herzenslust bei mir austoben. Alle Augenblicke heißt es: „Du Tante, die Inge hat mich gepufft!" oder „Tante, der Otto boxt schon wieder!" und ich muß den schwachen Unterdrückten beistehen.

Beim Baden ist mein eigener kleiner Junge unartig und kriegt einen wohlverdienten Klaps von mir. Erst will er sein Gesichtchen zum Weinen verziehen, dann besinnt er sich und spricht: „Du Tante, die Mutter hat mich gehauen!" F. B.

Die bekannten Ernemann-Werke A.-G., Dresden, Photo-, Kino-Werke, Optische Anstalt und Photochemische Werke, erhielten auf der 43. Ausstellung des Deutschen Photograph.-Vereins Weimar 1921 für besonders hervorragende Leistungen die höchste Auszeichnung „Die Goldene Medaille" zuerkannt



ROMA

Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!

Original-Flacon M. 35.- ★ 75.- ★ 90.- ★ 125.-
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-
Roma-Seife Stück M. 90.-

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung, Kontrakte, Vollmacht, Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.80 mehr. Büchertalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62





Die Praxis der **Börsenspekulation**
der zeitgemäße Ratgeber
und Führer, mit einem Zukunftsbild des Aktienmarktes, brosch. M. 18.-, geb. M. 27.-.
Verlag H. Kleinschmidt, München 7, Kaulbachstrasse 8

Ihr Schicksal im Jahre 1922
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder**, **Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luyn, Barmen

Couleur Artikel feinst. Art liefert die Stud.-Utensi.-Fabrik Jos. Kraus, Würzburg 3. Ill. Kat. grat. u. fr

Rückforth-Liköre
Stettin 2



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur **Mk. 20.–**, Porto 90 Pfg.

BILD DES WEIBES
66 Abbild. **Mk. 12.–**, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT
in 3 Bänden, **je 40** Aktaufnahmen. Preis p. Band **Mk. 15.–**, Porto 90 Pf. Prosp. inter. Bücher kostenl. **Anton Schmid**, Buchhandlg., **München 46**



VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN

Dr. rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Gute Bücher
vor lit.-wertv. Werke erb. Sie, z. T. zu bedeut. herabges. Preisen bei antiquar. MÜLLER, München 2, Amalienstr. Katalog 50 Pfg.

Ein Mißverständnis

Ich bin mit meinem vierjährigen Buben in die Kirche gegangen. Der Pfarrer steht schon auf der Kanzel. Andachtsvolles Schweigen der Gemeinde.

Da — o Schrecken — schmettert mein Bub in die Stille:

„Papa, ich will auch auf den Aussichtsturm, wo der schwarze Onkel ist!"

Ebert

*

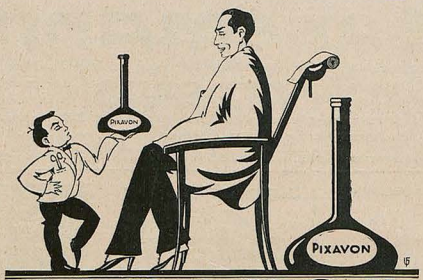
Wahres Geschichtchen

In einer höheren Töchterschule haben sich die hoffnungsvollen Fräuleinchens den fabelhaften Witz geleistet, in der Pause den Schwamm auf den Stuhl des Lehrers auszudrücken. — Nun schwelgen sie in Vorfreude.

Aber was sagt der schnöde Lehrer, ehe er sich setzt?

„Wer von Ihnen hat auf meinem Stuhl gesessen?"

H. R.



Pixavon-Haarpflege

die vollkommenste Methode zur Gesunderhaltung des Haares. Kräftigung des Haarwuchses, Beseitigung der Kopfschuppen, Verhinderung der Schuppenbildung sind die hauptsächlichsten Wirkungen dieses vielangewendeten Präparates.

Aus meinem Stammcafé

In meinem Café, im Schachzimmer, gibt es eine sogenannte „lustige Partie". Heute hörte ich, wie der eine Partner mitten im Spiel nach dem Kellner rief.

„Sie, Bruno," polterte er, „das ist ein Skandal, wie der Tisch wackelt. Legen Sie doch ein paar polnische Mark unter."

Schnidl

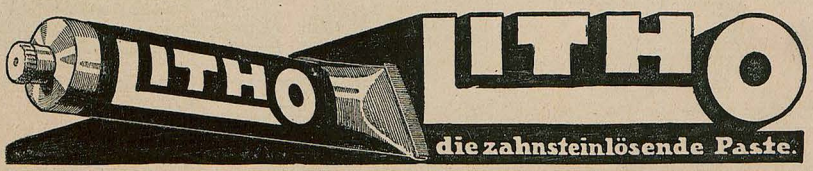
*

Blütenlese der „Jugend"

Im „Boten aus dem Riesengebirge" vom 27. Juli 1921 finden wir folgendes Inserat:

Gebildetes Fräulein, Waise, ev., 30 J., blond, mittelgr. vollschl. mit gt. Wäscheausst. u. kl. Erbt. w. gutsituiert. Herrn. Ehrl Find. erb. Belohn.! Offert. u. P. 191 an „Bote."

Da scheint wirklich Not an Mann zu sein!





Liebe Jugend!

In den Ferien gehe ich mit den Kindern zum ersten Mal auf den Fischmarkt. Da ist ein Aal aus dem Bottich gekrochen und schlängelt sich auf dem Boden entlang. „Guck mal, Mutti," ruft unser Kleinstes, „ein Schwanz ohne Hund."

*

Zarte Umschreibung

Nun, Flötentriller der Freude,
flöt',
Von sanftestem Zephir umwedelt:
Die Umsatzsteuer wird nicht
erhöht,
Onein, sie wird nur „veredelt".

Veredelt — o Ausdruck voll
Honigsaft,
Wie süß das klingt, wie untadlig!
Ist sonst der Adel auch abgeschafft,
Die Umsatzsteuer wird adlig.

Veredelt — wie diese Benamsung
beglückt!
Verzuckert wird, was gesalzen.
Da muß ja der filzigste Geizhals
entzückt
Den Steuerboten umhalsen!

Ich freilich seufze in tiefem Weh:
O Fiskus, du Ungeheuer,
„Veredle" mir lieber mein
Portmonneh
Statt der verflixtigen Steuer!

Karlchen



Für Reisende und immer Eilige

ist "4711 Lecina-Rasier-Seife" die Rasier-Seife. Gibt schnell und leicht einen üppigen, cremigen Schaum, der selbst den stärksten Bart rasch erweicht.

Aus allerfeinsten Rohstoffen.

Haus gegründet 1792.



4711 Lecina-Rasier-Seife

Der Ober-Kollege

Ein im Flecken Hohenkammer zur Erholung weilender Münchner Kammersänger stellt sich einem Mitglied des dortigen Gesangvereins bei einer passenden Gelegenheit vor: „Kammersänger Meier."

Die mit Humor gegebene Erwiderung lautete: „Hohenkammersänger Huber."

*

Liebe Jugend

Neben unserer ländlichen Villa liegt ein Weideplatz. Den Ziegen, die dort weiden sollen, schmeckt aber offenbar unser Gartenbeet besser, und sie beehren uns daher sowohl inner- wie außerhalb der offiziellen Besuchsstunden. Erst habe ich die Tiere ohne Fluchen weggejagt, dann habe ich es mit Fluchen probiert, dann habe ich mich bei dem Ziegenbesitzer beschwert, — alles umeinsunst. Ziegen haben Charakter.

Eines Tags kommt meine Frau mit einem Kübel Milch und sagt freudestrahlend: „Ich habe die Ziegen gemolken und dann hinübergejagt!" Das haben wir dann öfters getan.

Auf einmal aber sind die Ziegen nie wiedergekommen. Warum, weiß ich nicht.

Ebert

Ich will

mich durchsetzen, will dies oder jenes erreichen. Auch Sie haben gewiß schon einmal einen solchen Entschluß gefaßt. Haben Sie ihn auch durchgeführt oder sind Sie, wie die meisten von uns, vor der Erreichung des Zieles erlahmt? Wenn Sie wissen wollen, wo der Grund dierfür zu suchen ist und wie man jede Sache anfangen muß, um sie zum Erfolge zu führen, so lauten Sie sich unser Werk „Gedächtnisausbildung" von Hans Gloy. Der mit diesem Werk verbundene Lehrgang zur Stärkung des Wissens, zur Schärfung der Sinne und zur Erweckung und Vervollkommnung der geistigen Fähigkeiten erzieht zum zielbewußten, klaren Menschen, der in der Lage ist, die vorgesteckten Ziele zu erreichen. Verlangen Sie heute noch unseren ausführlichen Prospekt G/44. Dessen Zusendung erfolgt vollständig kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung Professor G. Langenscheidt, Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30 (Gegründet 1856).

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig J 21. 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.— Mk. Zeile 6.— Mk.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.



Browning, Kal. 7,65 M. 250.- Kalib. 6,35 M. 250.- / Mauser M. 350.-. Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Ein Einsamer sucht eine Freundin. Zuschrift unter „Rheinland" an die „Jugend" München.

Soeben erschien:

Ideale Nacktheit

Naturaufnahmen menschlicher Körperschönheit Band IV

18 Mk. portofrei. Früher erschienen und zur Anschaffung empfohlen: Band I, II, III je 15 Mark portofrei.

*

Diese Naturaufnahm. gingen preisgekrönt aus Weltbewerben der Monatsschrift für Kunst und Leben Die Schönheit hervor. Probehefte dieser seit 17 Jahren erscheinenden Zeitschrift gegen Voreinsendung von 3 M. auf Postscheckk 7199 Dresden. Verlag der Schönheit, Dresden-A 24 a





Abstehende Ohren werden durch **EGOTON** sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. fr. Fr. M. 34.— excl. Nachn. Spesen. J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 1. Sachs.



DEINHARD HOCHGEWACHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA

Liebe Jugend!

Schweine-Abschlachten auf einem ostpreußischen Gut.

Der achtjährige Heinz muß natürlich sämtlichen Prozeduren der wichtigen Aktion beiwohnen, so auch beim Wiegen. Beiläufig wird geäußert, daß das Schwein vor dem Schlachten 240 Pfund und nach dem Schlachten nur 210 Pfund wöge. Heinz meint dazu nach kurzem Nachdenken: „Da wiegt also eine Schweineseele 30 Pfund?" A. H.

*

Aus der Kinderstube

Aus dem Kinderzimmer tönte furchtbarer Lärm: gellende Schreie, Gebrülle, kreischende Quiekser und ein dumpfes Getöse. Angsterfüllt eilt die besorgte Mutter zu ihren Kleinen. Was müssen ihre Augen sehen! Am Boden liegt ihr achtjähriger Jüngster und wird, schreckliche Schreie ausstoßend, von seinem wenig älteren Bruder mit Händen und Füßen bearbeitet. Schon will sich die ganze Wut beleidigter Mutterliebe über das Haupt des Größeren ergießen, da ruft der Kleine seelenvergnügt dazwischen: „Mutter, Mutter, i ben a futurischtisch's Klavier!"

*

Liebe Jugend!

Hansi, der kluge Hansi, ist die Perle eines Kaffeehauspikkolos. Allabendlich sieht er an meinem Tisch stramm, um mich mit den Worten „die Pferde sind gesattelt" zu einer Tarockpartie einzuladen.

Heute Abend will Hansi nicht erscheinen. Ich warte und warte, – sind die Tarockspieler ausgestorben? „Holla, Hansi," frage ich schließlich, „sind die Pferde schon gesattelt?"

„Nein," deklamiert er, „die Pferde sind noch nicht da!" A. A.

Des Weibes Leib und Leben

in Gesundheit und Krankheit

Von **Dr. Max Nassauer**

Mit vielen Tafeln und Abbildungen

Fein gebunden Mk. 22.–

Alles, was Jungfrau, Frau und Mutter wissen müssen, enthält das Buch: Die Entwicklungsperiode, Ehe, Schwangerschaft, Entbindung, Wochenbett, Frauenkrankheiten usw. usw.

::: **Hygiene des Geschlechtslebens** :::
Von Prof. Dr. M. v. Gruber / Mit 4 farb. Tafeln Gut kart. M. 6.–. Inh.: Die Befruchtung. Vererbung u. Zuchtwahl. Die Geschlechtsorgane. Der Geschlechtstrieb u. die angebl. hygien. Notwendigkeit d. Beischlafs. Folgen der geschlechtl. Unmässigkeit u. Regeln für d. ehelich. Geschlechtsverkehr. Künstl. Verhinderung der Befruchtung. Verirrungen d. Geschlechtstriebs. Venerische Krankheiten u. ihre Verhütung.

Die zehn Hauptanlässe zum vorzeitigen Tode. Zehn Gesundheitspredigten zu seiner Abwehr. Von Dr. A. Lorand — Gut kartoniert M 5.–. Von der Wollust, von der Unreinlichkeit, vom Trinken und Vielessen, vom Ehrgeiz und vom Jähzorn, von der Eitelkeit, der Kinderverhütung usw. als den Hauptanlässen zum vorzeitigen Tode handelt das Buch. Die eingestreuten Sittenbilder aus dem Leben der alten Ägypter wie aus d. Leben der Tiere machen die Lektüre zu einem Genuss.



Geschlechtsleben und Geschlechtsleiden. Von Professor Dr. Erhard Rircke. Mit 2 Kunstdrucktafeln. – Gut kart. M 5.–. Erschütternde Bilder aus dem täglichen Leben sind's, die das Werk an uns vorbeiziehen lässt: aus dem Kino, aus dem Kaffeehaus, das Tagebuch eines Studenten, der Lebensgang einer Dirne usw. in sie hinein verwoben sind die medizinischen Erörterungen über die furchtbare Geissel der Menschheit, die Geschlechtskrankheiten.

Praktische Schönheitspflege. Von Dr. Marie-Charlotte Arncke. Ein täglicher Ratgeber für Frauen. Mit 10 Kunstdrucktafeln gebunden M 16.–. Das Werk bringt alles, was die Frau über Pflege und Erhaltung der Schönheit wissen muss. Es verrät alle Toiletten-Geheimnisse. Die natürlichen und künstlichen Schönheitsmittel werden in dem Buch eingehend behandelt. Jede Frau, die auf ihr Äusseres Wert legt, braucht das Buch.

Jedes Buch einzeln käuflich. Alle fünf zusammen für nur M 50.– (zuzüglich Porto)

Verlag von ERNST HEINRICH MORITZ, Stuttgart Nr. 68 (Postscheck: Stuttgart 3218)

Lysoform

Krankheiten verhüten, ist leichter, als sie zu heilen. Lysoform vernichtet Tausende schädlicher Keime, ist von wohltätigem Einfluß auf die Haut und bereitet mit seinem milden, zarten Duft ein nachhaltiges Wohlbehagen. Einmal gebraucht, wird es jedem für die tägliche Körperpflege unentbehrlich.

Ihr Schicksal

offenbart Ihnen nur eine einwandfrei wissenschaftl. astrolog. Berechnung (Sternstand). Ausk. kostenl. **Dr. Karpinski, Charlottenburg** 5, Abt. 14.

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.

Haco Zahn Pasta

Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin 28-52, im Deutschen Zahnärztehaus

Unschöne Nasen

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstellen jedes Gesicht. Unser 21tes Modell des orthopädischen **Nasenformers „Zello-Punkt"** mit 6 verstellbaren Präzisionsregulatoren u. weichstem Lederschwammpolstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopäd. zweckmäßig beeinflußten Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht.)



Vom **Hofrat Professor Dr. med. von Eck** u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 30.–, mit weichsten Polstern Mk. 45.– einschl. mit ärztlicher Anleitung. / Prospekt mit Hunderten vom Notar beglaubigten Erfolgsberichten gratis.

Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32



Die Homosexualität

des Mannes und des Weibes von **Dr. med. Magnus Hirschfeld.** 2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S. Preis geh. M. 54.–, geb. 66.– Porto M. 4.–. Dieses Buch ist das **einzige u. umfassendste Spezialwerk** über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weib. Z. bez. v. Verl. **Louis Marcus, Berlin W. 15 Fasanenstr. 65**

Blühend. Aussehen



d. Apoth. Möller's Nähr- u. Kraftpillen **„Grazinol".** Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Ärztl. empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachtel zur Kur nötig 18.– M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. – Apotheker **Krause & Co., Berlin L. 121,** Turmstr. 16

LEITZ

PRISMEN-FERNROHRE FÜR SEE u. GEBIRGE REISE u. SPORT THEATER u. JAGD

Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.

E. LEITZ WETZLAR OPTISCHE WERKE

Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214



Flamuco Künstler-Öl-Farben

seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedensware!



Feinste Trockenfarben Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken vormals Finster u. Meisner **München W 12**

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahlgasse 3, Telefon No. 62186. / **En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn:** Max Steineri, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.

Tennis! Sehr, sehr mondain! – Muskeltraining für Berufsschinderei! – Aber nur mit ächter Eau de Cologne Marke: **Gegenüber dem Elogiusplatz!**



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogius Platz
in Cöln a/Rhein

EISFELLER, KÖLN

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen Bezugsquellen nach.

„Hara" Stahlwarenfab. Abt. S. Cassel (Versand) — Selbstrasierers bestes Werkzeug — Hara-Edelklinge Dtsd. M 22 unübertroffen HR-Apparat versilb. M 40 vergold. + 50

Bekanntmachung

betreffend die Verwendung von Holzgewehren und Zierdegen.

Nachdem der Delegierte die Verwendung von Holzgewehren bei gewissen Festlichkeiten gestattet hatte, hat er feststellen müssen, daß Mißbräuche begangen worden sind und daß bei verschiedenen Festen Gewehrgriffe unter militärischen Befehlen gemacht wurden, woran eine Anzahl junger Leute teilgenommen hat.

Infolgedessen verbietet der Delegierte in Zukunft die Verwendung solcher Waffen, und es ist überflüssig, ihm diesbezügliche Gesuche vorzulegen. Es können nur noch Gesuche bezgl. religiöser Prozessionen zugelassen werden.

Die etwa bereits erteilten Genehmigungen sind ungültig. Dagegen kann das Tragen von Zierdegen durch die Führer gewisser Vereine genehmigt werden, aber die Genehmigung wird ebenfalls zurückgezogen, wenn etwa Mißbräuche begangen werden sollten.

Düren, den 11. Juli 1921.

Der Kreisdelegierte
der Rheinlandkommission
gez. de Lamy.

(Wir haben keinen Anlaß, die Wirkung dieses Dokumentes durch irgend einen Zusatz zu beeinträchtigen. Die Schriftleitung.)

Athenäum Füssen a. Lech
Hochschul-Fernkurse in Volkswirtschaftslehre u. Staatskunde. Progr.-Schrift gratis.



Ergebnis des Wettbewerbs
zur Entdeckung neuer Kinosterne:
Kandidatin V

Als Aufgabe war gestellt, mimisch auszudrücken:
„Bitte, Männchen, kauf mir doch das neueste Ullsteinbuch"*)

*) „Der Engel Elisabeth" von Hans Reimann.
„Strandkorb 57" von Friedel Merzenich.

RIVA AM GARDASEE **LIDO PALACE HOTEL**
I. Rang / Direkt a. See / Groß. Park / Seebäder / Mäß. Preise. Dir. **J. Damesin**

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklär. Brosch. **75** diskret verschlossen Mk. 5.— u. Porto.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | **Hamburg,** Colonnaden 26 | **Frankfurt a. M.,** Bethmannstr. 56 — Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

Kunstmappen der Münchener „Jugend"

Aus der reichen Sammlung der „Jugend"-Kunstblätter, die bekanntlich einige Tausend verschiedene künstl. Vierfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der am meisten verbreiteten Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des betr. Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Die ganze Sammlung gibt eine der besten Uebersichten über zeitgenöss. Kunst. Es kamen folgende Mappen zur Ausgabe:

Franz von Defregger		Angelo Jank		Adolf Münzer	Mappe 3	Hans Thoma	Mappe 1
Reinhold Max Eichler	Mappe 1	Fritz August von Kaulbach		Leo Put	Mappe 1	Hans Thoma	Mappe 2
Reinhold Max Eichler	Mappe 2	Albert von Keller		Leo Put	Mappe 2	Rudolf Wilke	Mappe 1
Fidus (Hugo Höppner)	Mappe 1	H. W. Keller-Reutlingen	Mappe 1	Paul Rieth	Mappe 1	Rudolf Wilke	Mappe 2
Fidus (Hugo Höppner)	Mappe 2	H. W. Keller-Reutlingen	Mappe 2	Paul Rieth	Mappe 2	Anders Zorn	
Walter Georgi		Heinrich Kley		Rudolf Sieck		Ignacio Zuloaga	
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 1	Franz v. Lenbach		Ferdinand Spiegel		Ludwig von Zumbusch	Mappe 1
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 2	Adolf Münzer	Mappe 1	Carl Spitzweg	Mappe 1	Ludwig von Zumbusch	Mappe 2
Eugen Ludwig Hoeß	Mappe 3	Adolf Münzer	Mappe 2	Carl Spitzweg	Mappe 2		

Preis der gut ausgestatteten Mappe 40 Mark

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder für Mk. 46.50 auch direkt vom Verlag der „Jugend" München, Lessingstr. 1.



Vier grosse farbige

L. v. Zumbusch, Das Luiserl M. 25.–
Paul Rieth, Tage der Jugend M. 25.–
Richard Kaiser, Sommerluft M. 40.–
Leo Putz, Das Medaillon M. 25.–

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 11.— für Porto und Verpackung auch unmittelbar durch den Verlag der „JUGEND" in München, Lessingstraße Nr. 1.



L. v. Zumbusch Das Luiserl
Kartongröße 50 : 65 cm, Bildgröße 35 : 42 cm

‚Jugend'-Kunstblätter

Die bekannnten ‚Jugend'-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u. sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnteren Geschmack haben wir nunmehr auch vier große Vierfarbendrucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.



Paul Rieth Tage der Jugend
Kartongröße 47 : 64 cm, Bildgröße 30 : 38,5 cm



Richard Kaiser Sommerluft
Kartongröße 102 : 89,5 cm, Bildgröße 73 : 58,5 cm



Leo Putz Das Medaillon
Kartongröße 53 : 65,5 cm, Bildgröße 36 : 42 cm

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Warzen und Leberflecke

entstellen auch das schönste Gesicht. Beseitigung in wenigen Tagen schmerzlos u. ohne Narbe. Mk. 10.— Nachn. od. Einsendung auf Postscheckk. Erfurt 100345. Glänzende Zeugnisse. **Sanitas, Eisenach 8**, Alexanderstraße 12 b.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder Schenke's verbesserter

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintdefekten, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender



Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.

Schröder-Schenke

BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.

Berliner Briefmarken-Zeitung

mit vielen Gelegenheitsangeboten. Probeheft unberechnet. Barankauf von Marken u. Sammlungen. **Philipp Kovack Co.**, Berlin C 2 Burgstraße 13.

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weltverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschr. diskret geg. Einsendg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

Wohlfeiler Zimmerschmuck

sind

die Sonderdrucke der „Jugend"

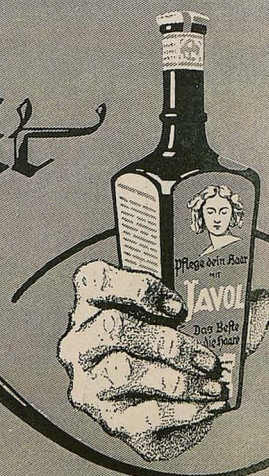
Jede grössere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 1.–, 4.– und 5.– M. je nach Format

*

Ueberall erhältlich!

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz — **Diäter. Kuren nach Schrott** — Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Mässige Preise. Prosp. u. Referenzen frei.

Das ist Qualität



Javol

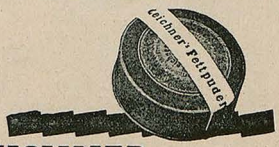
das Kräuter-Haarwasser

ist die seit Jahrzehnten bewährte Marke für vernunftgemäße Haarpflege. — Javol beseitigt zuverlässig Kopfschuppen und Schinnen, macht das Haar voll, schön u. seidenweich, erfrischt d. Kopfnerven. Nimm niemals etwas anderes als

das Kräuter-Haarwasser

Javol

GEORG WAGNER



L. LEICHNER FETT PUDER

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsichtbar und verleiht Jugend und Schönheit. Entspricht infolge seiner hervorragenden Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa), naturelle (fleischfarben), bräunlich, braun, brünett. Preis pro Schachtel von M. 6.– an. Überall erhältlich.

L. LEICHNER, DUFTEI, BERLIN
SCHÜTZENSTR. 31



GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4

Aus der Nr. 184 der „Memminger Zeitung":

Bayerisches Bergwerk benötigt zur Versorgung seiner Bergarbeiter zirka 1500 Zentner gutes Wiesenheu.

Da sollte doch der Ernährungsminister einschreiten!





die deutsche Weinbrandmarke

Notgeld-Poesie

In Fallersleben, dem Geburtsort des Dichters Heinrich Hoffmann von Fallersleben, wurde eine von der Stadt herausgegebene Notgeldserie, die auf den Rückseiten die drei Verse des Deutschlandliedes zeigt, seitens der Regierungsbehörden verboten.

Das ist den Fallerslebenern und ihrem leider schon verstorbenen Herrn Mitbürger ganz recht geschehen, und es ist nur zu bedauern, daß er die Blamage nicht mehr miterlebt hat. Vielleicht hätte man ihn dann von der Unzehörigkeit seiner Dichtung doch noch überzeugen können. Die Rücksicht auf die Gefühle der mit uns befreundeten Nationen und vor allen Dingen derjenigen Kreise unseres Volkes, die schon bei Nennung des Namens „Deutschland" Wutanfälle kriegen, hätte ihm schon diese dreiste Provokation verbieten sollen. Wenn schon Verse auf dem Fallerslebener Notgeld stehen müssen, dann können wir als sehr geeignet die schönen alten Volks- und Gesellschaftslieder „Ach du lieber Augustin", „'s ist alles dunkel, 's ist alles trübe", „Ich hab' mein' Sach' auf nichts gestellt" und „Alleweil kann mer net lustig sei" empfehlen.

Kunz Franzendorf

*

Landstraßen-Seufzer

„Gräßlich, was heuzutag alles autelt! Früher hat man doch nur den Staub von wirklich feinen Leuten geschluckt!"

K. H

*

Heringsdorf und Swinemünde

In den Ostseebädern Heringsdorf und Swinemünde soll das oberschlesische Hilfswerk im ganzen nur 600 bezw. 1500 Mark zusammengebracht haben.

Heringsdorf und Swinemünde!
Ha, welch stolzes Angebinde
Weihte eure Hautefinanz
Dem Altar des Vaterlands!

Heringsdorf und Swinemünde!
Himmel, wie ich dieses finde:
Sechs- bis funfzehnhundert Mark!
Wie splendid, wie opferstark!

Heringsdorf und Swinemünde!
Fast ist's Leichtsinn, fast ist's Sünde,
— Fast soviel wie pro Person
Man im Tag berappt Pension!

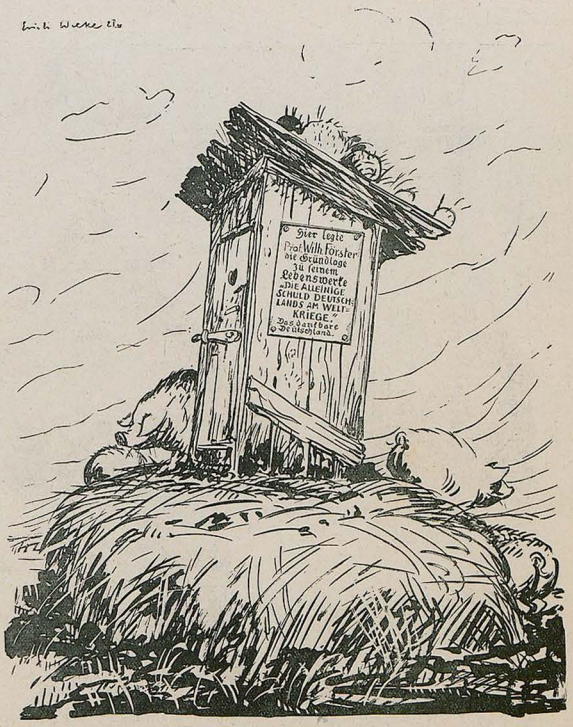
Heringsdorf und Swinemünde!
— Fast soviel, — wie ganz gelinde —
Muttchen selber, notgedrängt,
An den seid'nen Florstrumpf hängt

Heringsdorf und Swinemünde!
Wie's um Oberschlesien stünde
Ohne dieses wirklich so
Haushohe Geschmacksniveau??

Heringsdorf und Swinemünde!
Seid gepriesen! Staunend winde
Ich euch diesen Ruhmeskranz
Euch und der „Haute-gout"-finanz!

Gelja

Erich Wilke (München)



Ehrung eines echten Deutschen

Epitaph

Schäfer Ast, der bekannte Wunderdoktor, ist kürzlich in seiner Heimat Radbruch gestorben.

Nun hat der Herr dich abgesägt, o Ast,
Der du als guter Hirt manch Schaf
Und der du klug verbandst [geschoren hast
Mit deiner scharfen Schur
An manchem kranken Wanst
Die beste Wunderkur!
Dein krankes Vaterland,
Das hier am Grabe steht,
Es hat dich schwer verkannt,
Doch jetzt ist es zu spät!
O daß es sich doch früher auf deine Hilf besann!
Du hättest es gerettet, du schlichter
Schäfersmann.
Von allen den Wunderdoktoren
Am halben Erdenrund
Wird es nur bloß geschoren,
Doch leider nicht — gesund!

J. A. S.

Der Erfolg

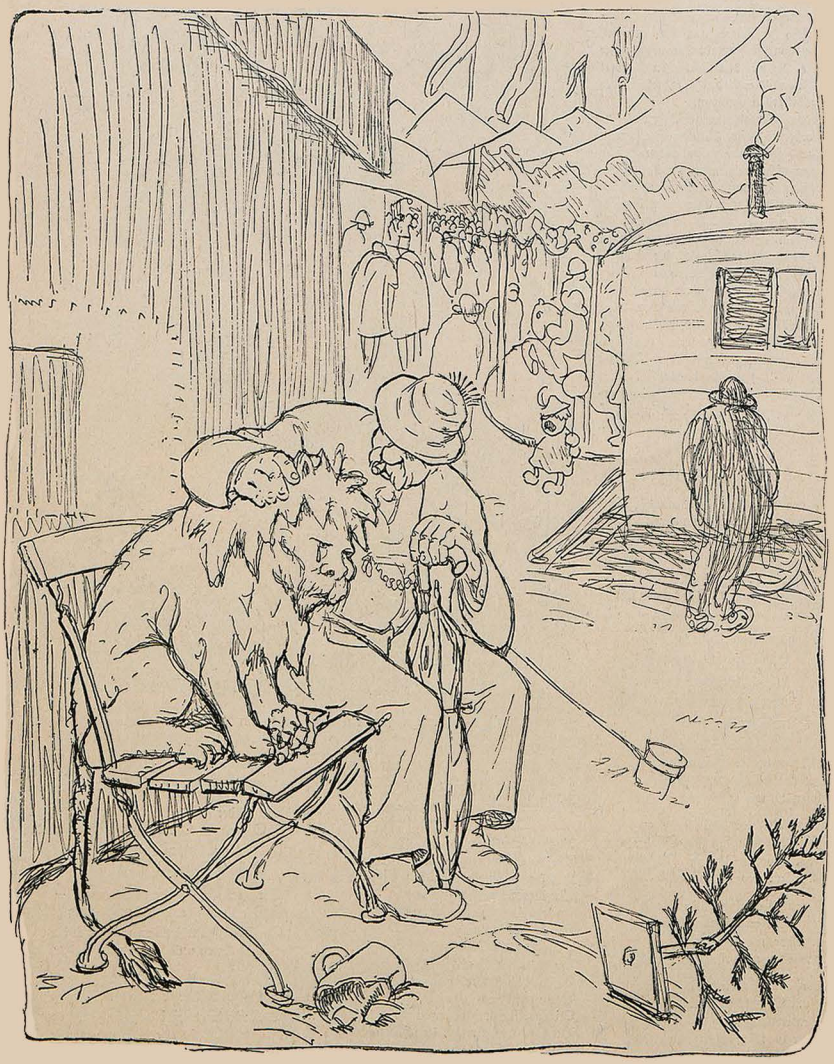
Als wieder Friede war auf Erden
Sehnte sich Österreich, deutsch zu werden
Und hat mit heißem Hoffen geglaubt,
Daß die Entente den Anschluß erlaubt.

Der Feind jedoch hat abgewunken. —
Die Krone ist unter den Pfennig gesunken,
Die Wirtschaft ist flöten und futsch der Kredit
Und Kisten und Kasten voll — Defizit.

In Deutschland hat es der Feind erreicht,
Daß die Mark beinahe dem Pfennig gleicht,
Daß wir in einem Meer von Schulden
Ertrinken und alle Schmach erdulden. —

Österreich wurde nicht deutsch, bedroht
Vom alliierten Anschlußverbot
Dafür ist Deutschland im Süden und Norden
Beinahe fast — österreichisch geworden!

Beda



Oktoberfest 1921

„Was woanst denn so?" – „O mei, iatzt ham s' mir 's Fell über d' Ohren zog'n,
und i hab no' koan Rausch."


St-Ammeram
Lissarz
1·9·2·1
Abtei-
-Likör
der Weinbrennerei
Macholl-München



Asbach & Co., Weinbrennerei

Rüdesheim a. Rh.

JUGEND 1921 – NR. 25 – ERSCHIENEN AM DONNERSTAG DEN 15. SEPTEMBER 1921

Preis: M. 4.–.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

1921 Doppelheft Nr. 26
Preis 4 Mark



Julius Diez (München)

Gartenstadt

Von A. M. Frey

Gartenstadt? fragte sich Professor Lautenschlag in seiner Studierklause. — Wie denn? Man hört so viel von Gartenstädten. Ich bin befähigt, jede Stadt in eine Gartenstadt zu verwandeln!

— Ob man dem Wachstum der städtischen Anlagen mit Hilfe seiner Entdeckung kräftig nachhelfen wolle? Ausbreitung von Ozon, Ausatmung von Sauerstoff aus pflanzlichem Organismus, Staubverminderung, Schalldämpfung, Schattenkühle seien für die Stadt in ungeahntem Maße zu gewinnen. Ob er daran gehen solle?

Mit Freuden waren die Behörden bereit, den geschätzten Gelehrten in Tätigkeit treten zu lassen.

Lautenschlag ging ans Werk. Baum und Busch wurden nach seinen Weisungen geimpft. Ein paar Schnittchen in Wurzel oder Rinde, schnelles Eindringen der Lymphe — fertig. Der Einfachheit halber wurden sämtliche Privatgärten gleich in die Behandlung mit einbezogen. Nach einer Woche gab es kein Pflanzengebilde mehr in der Stadt, dem das Serum nicht einverleibt gewesen wäre.

Ganz vortreffliche Wirkungen zeigten sich schon nach überraschend kurzer Zeit. Alles Pflanzliche die Alleen hin, straßenauf und ab, im kleinsten Gärtchen vor und hinterm Haus, in sämtlichen Parks und in manchen Blumenläden — denn Blumenhändler hatten ihre Palmen mit Lautenschlagschem Serum behandelt — ge'ieh sozusagen unbändig. Selbst aus dem zermarterten Körper ehemaliger Kasernenhofplätze, dem jeder gute Geist der Erde in Jahrzehnten enttrampelt war, rang sich lebhafter das Grün geimpften Gebüsches, und die heillos verstaubte, von Lindendüften giftig durchsetzte Atmosphäre der Regierungsgebäude, in deren Umkreis nur kümmerlich Bäume gelebt hatten, wurde spielend überwunden von vitalen Kräften, welche Blätter und Äste fast ruckweis und sehnsüchtig ausgreifend ins Licht entfalteten.

Sehr schön und gut, diese strotzende, diese siegreiche Üppigkeit, unter der die Städter gebannt und mit einem vom Wunder entrückten Lächeln einhergingen.

Schön und gut für ein paar Wochen. Aber dann, als der aufstürmende Segen gar nicht enden wollte, als die Stämme weiter und weiter anschwollen und hochschossen, als Äste immer gewaltiger zuckende Hände in schwindelnden Höhen ausreckten über die Stadt, — kam leise Besorgnis in die lächelnden Augen.

Nun schien es genug. Wo blieb die Wahrheit des Sprichwortes, unser Herrgott sorge dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen? Tatsächlich: sie wuchsen in den Himmel. Ein beunruhigend großartiges Geschehen. Lautenschlag wurde vorerst gefeiert. Freilich mit dem leisen Unterton wie einer, von dem zu befürchten stand, er habe Kräfte entfesselt, die er im gewünschten Augenblick vielleicht nicht werde meistern können.

Der Augenblick war da. Halten Sie, Herr Professor, die geheimnisreiche Triebkraft all der schäumenden Pflanzensäfte an! Unsere Stadt ist grün und blätterdurchrauscht genug. Wir wollen nicht aus einer Gartenstadt werden zu einer Urwaldstadt.

Lautenschlag erklärte schlicht, man könne nichts anderes tun als die ungeheuren Lebensäußerungen sich austoben lassen. Es werde schon der Rückschlag kommen. Seine neuen Versuche mit dem weiterhin verbesserten Serum hätten seltsamerweise Verkümmerungen und Verkrüppelungen des Pflanzenkörpers ergeben. Die Intensität sei offenbar übersteigert, rase sämtliche Phasen des Wachstums so schnell empor, daß die Pflanze nicht folgen könne — rase sie wieder zurück, worauf die Pflanze reagiere und verkümmere.

Das sei recht interessant, ließ man Lautenschlag wissen. Aber man verlange praktische Maßnahmen gegen die außerordentlichen Bedrohungen des Daseins der Stadt.

Theoretisch sei alles getan und in Ordnung, versicherte der Gelehrte unwillig. Es gäbe keine Lücke in seinen Untersuchungen. Er habe prächtige Entfaltung versprochen, und sie sei eingetroffen. Im übrigen solle man ihn seinen Forschungen überlassen. Er zog sich gekränkt in sein Laboratorium zurück, das er in der Krone eines Riesenbaumes seines Gärtchens zu errichten wußte, weil der Baum sein Häuschen zerdrückt hatte.

In seinem Beginnen der Wohnungsverlegung folgten ihm andere Städter nach. Die Veränderung des Stadtbildes ward unterstrichen durch dieses Tun. In Gabelungen des säulenstarken Astwerkes hockten reizende Einfamilienhäuser. Das Baumkaffee holte seine Gäste zur hundertmeterhohen Plattform mit Förderkörben herauf, aber das Hotel zur Krone — gemeint war die Baumkrone — legte im Innern seines Lindenstammes, der dick war wie der Turm von Pisa und nicht minder schief, einen Lift an und dieser auf und abrollende Fahrstuhl tat dem Körper des Giganten, seinem Wohlbefinden und seinem weiteren Gedeihen, keinen Abbruch.

Näherte man sich der Stadt im Flugzeug oder im Zuge, so entdeckte man kaum noch etwas Steinernes. Ein grün sich wölbendes behagliches Untier lag meilenweit über den Erdboden gestreckt und schlürfte den Fluß in sich hinein. Erst wenn man unmittelbar über dem ehemaligen Meer von Häusern schwebte, sah man durch den grünen Riesenpelz hindurch ein paar kahle Stellen — Verkehrsplätze im Stadtinnern — oder den tiefen Schacht einer baumlosen Straße, wie eine hingekratzte Schramme im Laubfell.

Noch ging es der Stadt gut und ihren Einwohnern. Die Luft reinigte sich fraglos Ein wenig schummerig wurden die Häuserzeilen — aber dafür großzügig durchweht vom schimmernden Grün, das den Augen so wohl tat. Keine Bindehautentzündungen mehr, kein trockener Husten. Spärlich nur noch grell hinknallende Sonne, die früher Miasmen wirbeln gemacht hatte; dafür milde Feuchtigkeit setzt allerwegen. Der tägliche Verkehr blieb aufrecht. Unterirdisch geriet zwar manchmal durch das mächtige Ausgreifen der Wurzeln etwas in Unordnung, aber es ließ sich richten. — Rotkehlchen sangen hernieder in jedes Fenster; Spechte hämmerten fröhlich, als seien hunderttausend Tischler über allen Dächern.

Doch begannen Opfer zu fallen . . .

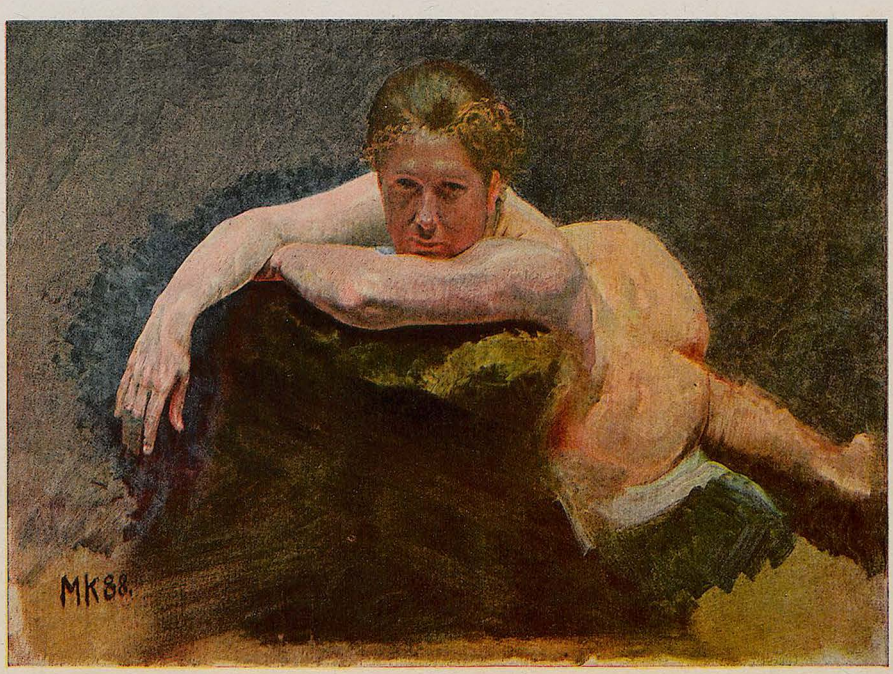
Unter die ersten gehörten Häuser, in denen Blumenläden sich befanden, die geimpfte Topfpflanzen feilboten. Die beglückten Inhaber hatten zu Beginn des enormen Wachstums immer größere Töpfe den treibenden Kräften zur Verfügung gestellt, hatten im Rausch ihrer Dorfreude auf gute Geschäfte gar nicht bedacht, daß man Palmen nicht mehr gewinnbringend verkaufen kann, wenn sie so groß werden, daß sie das Ladeninnere nicht verlassen können, ohne daß man sie zerlegt oder daß man in die Mauer Breschen hackt. Diese Palmen — südliche Glut und Grenzenlosigkeit noch stärker in ihren Adern als das übrige Baumzeug — wuchsen sichtbar, sprengten die Kübel. Starben nicht dadurch, daß sie an die Decke stießen. Bestürzung der Blumenhändler ließ sie gewähren. Schäfte bogen sich seitwärts, preßten sich an die Decke, erstarkten in wenig Tagen so, daß sie durchbrachen, wuchsen vom ersten Stock in den zweiten und so weiter und zerbröckelten dergestalt Böden und Wände dieser Häuser, — zu deren Rettung man übrigens nichts unternahm, weil man sich entschloß, sie zu Sehenswürdigkeiten werden zu lassen.

Welche Verblendung! Welch Mangel an Weitblick! Bald sollte die ganze Stadt eine große, eine schmerzlich-erstklassige Sehenswürdigkeit sein.

Wie sah sie aus, schritt man durch sie hin! Sie war ein eingeengter, ein in grüne Dämmerlicht aufdämmernder Dom, den Pfeilerstämme trugen, so stark wie stärkste Kirchtürme. Steinchenhäuser, dazwischen geschichtet, waren überwogt von unermeßlichen Kronen. Blau der Wolken? — gab es nicht mehr. Verhaltenes Licht strömte hernieder. Sonne? — drang nicht mehr durch. An einzelnen Stellen — den „Sonnenplätzen" der Stadt — fand man sich zusammen, um des ewigen Lichtes rein und ungebrochen zu genießen, bevor man zurücktauchte in die von tiefen Urwaldschatten überwuchteten Häuser.

Die Jalousienmacher und die Sonnenschirmfabrikanten starben weg. Die Photographen, denen es zu finster wurde, rückten aus und bildeten eine kleine Kolonie vor den Baumtoren der Stadt — fröhlich mitten im vegetationslosen Sande.

Undurchdringlich wurde die Dunkelheit der Nächte. Immer ging ein Rauschen durch sie. Trat man abends aus den Theatern — in denen nun gern Dinge von Meer und Pußta gespielt wurden, nur nichts vom Wald! — aus den Theatern auf die Straße, so hörte man, selbst durch das Brausen der elektrischen Bahnen und das Rattern anderer Gefährte hindurch, immer aus den großen Höhen dies stadtbeherrschende Rauschen; verließ man in später Stunde Vergnügungsstätten heimlich durch Hintertüren: immer dies Rauschen. Und kein Mond, keine Sterne. Viel künstliche Monde: starke Bogenlampen, die turmhoch im Geäst hingen und die waldüberwehten Straßen bleich beschimmerten — gleich glimmenden Früchten dieser leben-



Studie zur „Blauen Stunde" Max Klinger †

durchtobten Organismen, als würden überschüssige Kräfte sichtbar zum Erstrahlen gebracht.

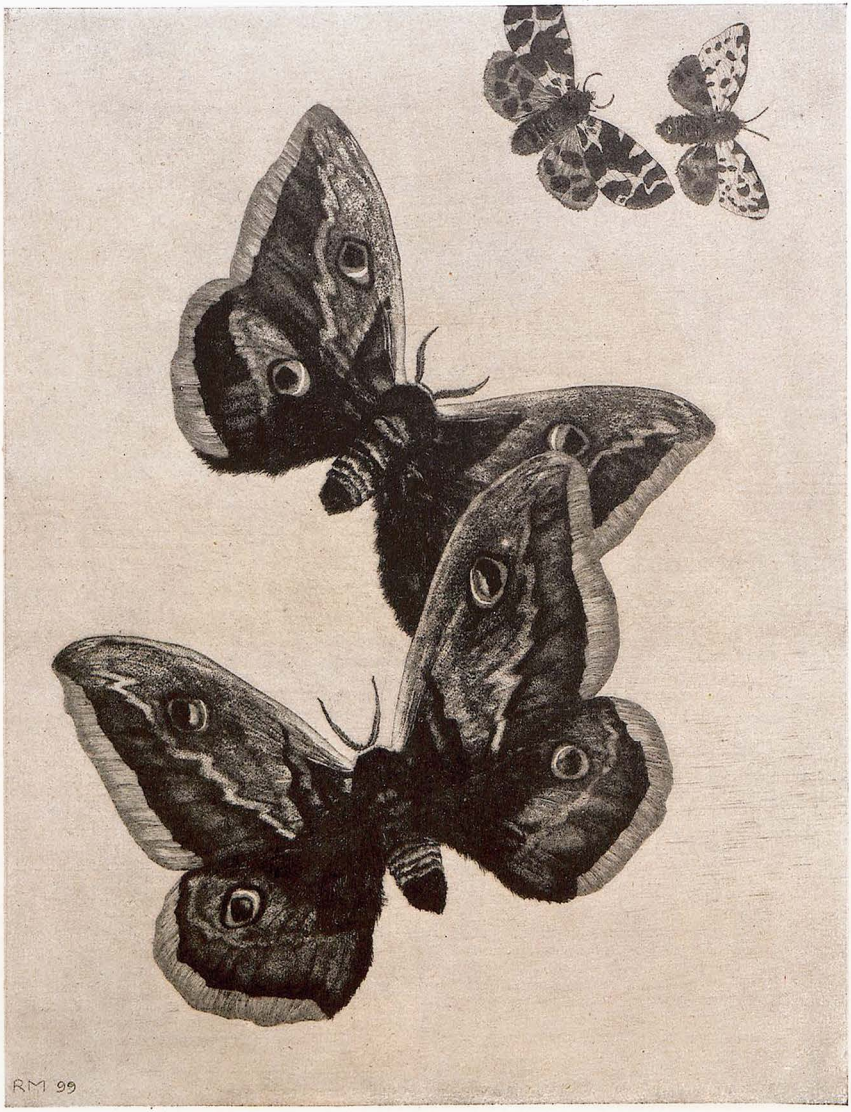
Oft verfing sich Regengewölk in den Kronen, blieb zäh darin hängen und wurde ewig festgehalten. In graue Watte waren alle Bäume tagelang gewickelt. Wassermassen stürzten nieder aus düsteren Kuppeln, hier stark, dort spärlich, je nachdem Regenströme den Windungen der Äste folgen mußten, je nach der Blätterdichte. Dann wandelten sich Straßen in Bäche, Keller liefen voll, Kartoffeln und Kohlen ertranken, die Feuerwehr hatte zu tun, — aber noch brach nichts herein, was einer Katastrophe geglichen hätte.

Immerhin begann man, sich ernstlich Sorgen zu machen. Zwar: einmal, und das bald werden sie schon aufhören zu wachsen, die Bäume (so töricht war man, dies einfach anzunehmen!). Aber was geschieht, wenn sie sterben, die Baumriesen, wenn sie nach Jahr und Tag morsch und hohl werden und zusammenbrechen? — Sie ermorden das Gemeinwesen. Widerfährt uns dies auch nicht, so müssen wir doch an Kinder und Kindeskinder denken. Beispielsweise haben wir ausrechnen lassen, daß der stürzende Stamm der zur Zeit schon dreihundertsiebenundvierzig Meter hohen Bonifaziusbuche, fällt er südöstlich, das Theater, neunzehn Privathäuser, das Hindenburgdenkmal und die Ludendorffbrücke erschlägt, — daß er aber, fällt er nordwestlich, das Rentamt, den Kasimirbrunnen, die Tannenbaumschmuckfabrik und den Bahnhof erledigt. Meine Herrschaften, was tut dann unser Land ohne den einzig dastehenden Christbaumschmuck Federl & Co.?

Der Kampf hub an gegen die wuchernde Pflanzenfaser. Mit Äxten und Sägen ging man dem grenzenlosen Überfluß zu Leibe, — aber es war nicht gegen ihn aufzukommen. Zu gigantisch war dies Wuchern in Reinkultur, unhemmbar durch Menschenhände. Was man so an Ästen abtrennte, blieb erschütternd belanglos, — als wolle man Sand des Meeres mit Eimerchen beiseite schaffen. Den Stämmen selbst mit Dynamit beizukommen, hieß sich eigenhändig zerreißen. Denn wie hätte man römerturmstarke Bäume sprengen können, aus denen Kronen breit wie breiteste Marktplätze donnernd herabgerauscht wären, — grüne Laubhügel, unermeßlich gewölbt und nebeneinander hin sich hockend zu kleinen Gebirgszügen? Wie hätte man so vorgehen können, ohne mit niederschmetterndem Gehölz und immensem Gewirr von Astwerk, das wie Riesengeflecht einer Falle nur erhabene Trümmer umschlossen hätte, alles tödlich zuzudecken?

Man versuchte auf andere Art, den Bäumen Halt zu gebieten. Probeweis umlegte man mit einer Kette, deren Glieder mannsdick waren, einen Stamm, um so ihn einzuengen, — ihn zu zwingen, sich zu bescheiden. Doch in gleicher Nacht noch sprengte er die Kette, und die wegprallenden Eisenteile zerstörten Häuser im Umkreise des breiter sich entladenden Ungeheuers.

Unter den verschiedenen Arten hatte als genügsamste, wie in allen Städten, die Kastanie vorgeherrscht. Und sie war nun die maßloseste! Manchmal wehten ihre teppichbreiten Blattfächer — aus irgend einem Grunde hoch dort oben mit knackendem Geräusch vom Aste brechend — majestätisch hernieder auf den Straßenverkehr. Ängstliche flüchteten; Pferde, gewickelt in die nahrungduftende Decke, blieben stehen und begannen an ihr zu knabbern; elektrische Bahnen hielten an, und der fluchende Wagenführer mußte das kühle, dunkelgrüne, wundervoll geformte Hemmnis beiseite räumen. Gern wurden die herabgesegelten Riesenblätter von Obdachlosen und von Liebespaaren zum schnellen Wigwam zusammengeschichtet und, eh sie vertrocknen und einschnurren konnten, wieder verlassen. Die Kinder bedauerten sehr, daß Kastanien nicht um Weihnachten blühten; denn die Blütenkerzen von den



Schmetterlinge

Richard Müller

Mit Genehmigung der Firma Stiefbold & Co., Berlin

Größen einer Normaltanne wären schönste, viele Meter hohe Christbäume gewesen, weiße oder rot überhauchte.

Die Pappeln erfüllten, was die Birken nur versprachen. Die Pappeln verschwanden buchstäblich in den Wolken oder im Blau. Mit bloßem Auge waren ihre in den höchsten Himmel gebohrten Spitzen nicht mehr zu sehen. Sie ragten unerbittlich senkrecht wie grüne Balken, die das Gewölbe der Welt zu stützen hätten. Man baute natürlich Steige hinein und rastlos aufwärts, man fuhr nicht mehr ins Gebirge, sondern machte mit Rucksack und Sauerstoff Tagestouren in die Pappelspitze, jodelte, stürzte ab, holte sich von ganz hoch oben, wo es schon sehr kalt war, die letzten morphologisch bereits veränderten Blättchen. — —

— Dies Alles geschah während eines einzigen Sommers. Als er zu Ende ging, kam auf Herbststurmflügeln die Katastrophe.

Die Bäume rüsteten sich, den Gewinn ihres Jahres abzuschütteln. Wind brauste über die Stadt und verschüttete ganze Straßen mit braunem Laub; es raschelte ohrenbetäubend und wuchs bis über die Dächer. Die Tätigkeit der Straßenreinigung wurde zum armseligen Hohn; während sie mit ihren sämtlichen Wagen in besonders bedrohte Gebiete fuhr und dort je zehn von Millionen Blättern auf je ein Wägelchen lud, wurde sie selbst zugedeckt und kam nie wieder zum Vorschein.

Feuchter Atem des Herbstes fiel auf die Laubmassen, und im feuchten Moder, der so entstand, vermoderten die Häuser; sie mußten geräumt werden, sie sanken in Schutt und der trächtige Dung bereitete neuen Boden vor für neues Blühen. Für unumschränkte Herrschaft der Pflanze!

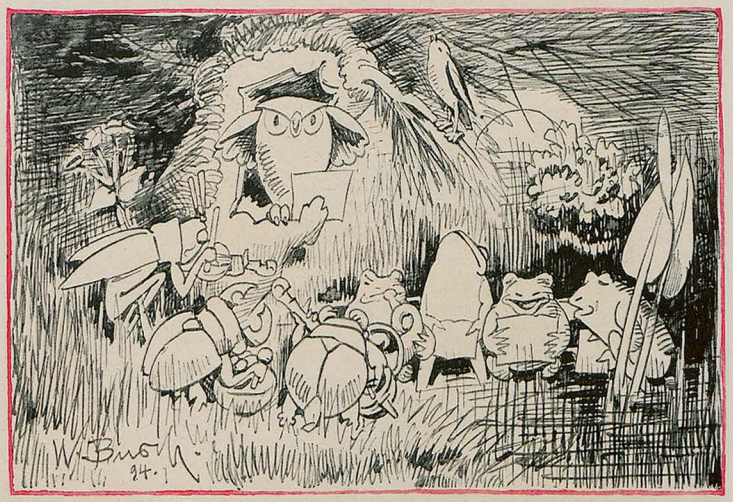
Denn gleicher Sturm entriß den Riesenbäumen die Frucht. Größer als Kanonenkugeln platzten die Kastanien nieder, durchschlugen den Asphalt und gruben sich tief ins Erdreich ein, — Keimlinge, die sich anschickten, im nächsten Frühjahr emporzuschießen, die Teerdecke der Kultur zu durchbrechen und mit ihr aufzuräumen, damit sie selbst an ihrer Statt allgewaltig sich ausbreiten könnten.

Hingeschleudert über den ganzen Kreis der Stadt fiel die donnernde Saat üppig nieder, bohrte sich in einen Boden, in dem sie Kabel zertrennte, Kanäle zerpreßte, Wasser- und Gasleitungen in Trümmer hämmerte. Und von unten her mit jungen Schultern sich anstemmend, hob und durchpflügte schon maßlose Kraft die mißhandelte Erde. Mißhandelt nicht von den Bäumen und ihrer Frucht, — mißhandelt von denen, die dieses Scheusal von Stadt, diesen Preßsack aus ober- und unterirdischem Gemäuer, Asphalt, Leitungsdrähten und gelben Postkästen gewerkelt hatten.

Kein Licht mehr in Gasse und Haus, kein Wasser, kein Feuer. In zerbrochenen und durchlöcherten Straßen fuhr hie und da noch — wie ein schütterer Wagen der Berg- und Talbahn — letztes Automobil. — — —

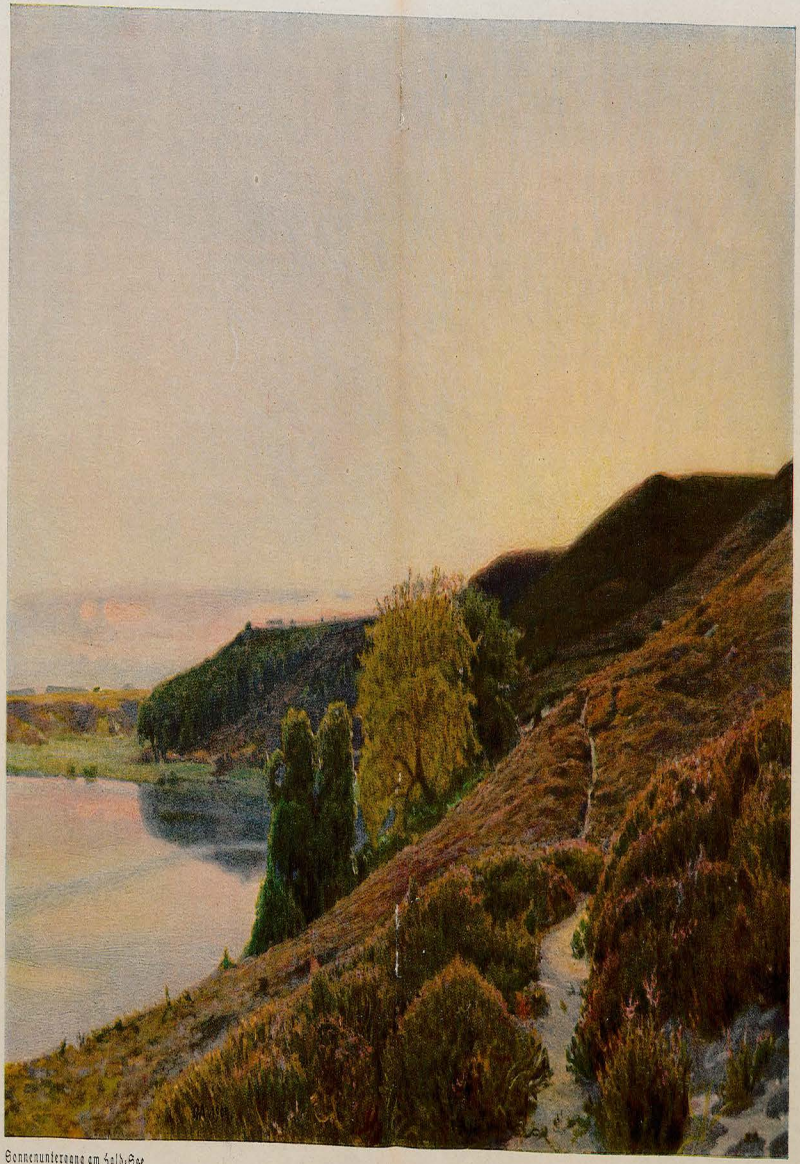
„Was übrig bleibt an nicht im Laub erstickten Vierteln, an ungeborstenen Mauern, an nicht gewelltem Asphalt, an Dächern, undurchschlagen noch von pochenden Früchten, — damit wird das nächste Jahr schon fertig werden. Kirchtürme und Fabrikschornsteine, so weit sie nicht schon vom Lebendigen beiseite gedrängt sind, werden fallen im kommenden Frühling; die meisten liegen ja bereits, als hätten sie aus dem Steinbaukasten klein im Kindergärtchen neben der wehenden Fuchsie gestanden und seien von ihrem Rauschen umgelegt worden." So sagte sich Professor Lautenschlag sehr richtig.

Er suchte seinen verstaubten Wanderstab aus der Baumbarackenzimmerecke hervor und stieg stammab. „Möchte jede Großstadt solch seligen Untergang finden," sprach er und schritt fürbaß.



Serenade

Wilhelm Busch †



Sonnenuntergang am Hald-See

O. Nicolai Ahen (Kopenhagen)



Sonnenuntergang am Hald-See

C. Nicolai Achen (Kopenhagen)

Wende des Sommers

Der Bäume dunkleres Gedränge,
Des Mondes Schmelzen Nacht um Nacht,
Weißblonder Halme müde Pracht
Und Erntesang und Sensenklänge —

Wer kann der Zeiten Sinn begreifen?
Wo Wehes sich und Süßes häuft,
Wo Gift entkeimt und Honig träuft,
Wo Ähren sinken, Früchte reifen!

Voll Trauer ist des Sommers Ende,
Voll Lust schäumt neuer Hügelwein.
Wir schwanken zwischen Tod und Sein.
Ein jeder Tag ist Gruß und Wende.

Kein Ding ist einfach und begrenzt.
Das Wesen läßt sich nicht entwirren.
Durch Rätsel muß Lebendiges irren,
Von unbestimmtem Licht umglänzt.

Josef Englert

*

Kleine Münze

Manches Feuer würde gar nicht brennen, wenn nicht so viele Hände und Willen bereit wären, es zu löschen.

Baer-Oos

Nachtlied

Nächte des Wiederfindens
Nach Tagen Verlorenseins —
Hütten stehen im Abend,
Hütten des Einsamseins.

Stimmen kommen geflügelt,
Dunkel wie rauschender Wald,
Voll der geheimnisfernen
Weisjagenden Gewalt,

Die hoch in den ewig stillen
Gestirnen zauberisch steht,
Wenn kühn mein irrer Glaube
Als Sturm um die Erde weht.

Wallt um die Sternenkrone
Nacht wie blauseidnes Haar,
Dann wird mir das Geheimste
Unendlich offenbar —

Und rund um alles Leben
Kreist meine junge Kraft,
Fühl' ich es weiblich beben
In meiner Arme Haft.

René Prévot

Das Gewitter ist da

Ein wilder Wind kommt durch die Stadt gelaufen,
er beginnt mit den Bäumen zu raufen,
gebärdet sich stürmisch, wirft im Nu
vorm Haus die Palmenkübel über den Haufen
und schlägt die Fensterläden zu:
Scheiben klirren, Scherben splittern,

Die jungen Gräser im Garten wittern ..
den frischen Regentrunk, sie zittern ..

Die Türme spitzen
in den dunkeln
Himmel und funkeln
gierig nach Blitzen.

Die Wolken kreißen ..
Der Wind springt auf,
treibt sie zuhauf,
stemmt sich entgegen —
Die Hüllen reißen,
es blitzt aus den Wunden —
entbunden
stürzt schon der Regen.

Victor Wittner

Der Geistige

Von Werner Illing

1. Der Saal speiste die tausend Gehirne mit dem Rhythmus eines Kraftimpulses, daß tausend sich kreuzende, bekämpfende, auseinanderstrebende Gedanken ein Gedanke, tausend Wünsche, weltweit von einander geboren, ein Wunsch und Wille wurden. Dieser Kraftstrom, der alle zu gleicher Schwingung zwang, war Hans Türmers Wort.

Er stand allein hinter dem kleinen Rednerpult. Fühlte, wie das Licht, anfangs breit in dem Raum gelagert, auf ihn zufloß, in seinen Körper drang, daß dadurch die Tiefe vor ihm in Dunkel zurückwich, während aus ihm eigenes Leuchten brach. Mit dem Licht strömte die Hingabe von tausend Seelen zu ihm auf.

Seine Seele strahlte tausendfach erhellt.

Die unten verschenkten das Licht und die Seele an ihn. Wollten leer vor ihm sein, um sich ganz von seiner Leidenschaft füllen zu lassen und die Berauschung zu erleben, die Taten gebärt, stark und hemmungslos vor Ohnmacht der verhaßten Vernunft.

Seine letzten Gesten sammelten tausend feindliche Energien zu einem einzigen Tatwillen, den seine Hand verschleudern durfte. Seine letzten Worte zermalmten tausend elende und belastete Schicksale und bauten aus den Trümmern einen Sühnetempel, zu dem nur Menschen, nicht aber das Schicksal Zutritt haben.

„Vergangenheit! — Ein müdes Wort! — Reibt euch die Müdigkeit aus den Augen!

Zukunft! — Unfruchtbares Orakel! — Verliert keinen Augenblick an Spielerei mit Möglichkeiten!

Mit aller Sehnsucht das Leben zu ergreifen, drängen wir uns in das Heiligtum der herrschenden Stunde! Unsere Stunde will Tat.

Aus gestern und morgen formt Ihr Angst, Fessel, Schuld. Verliert die Unschuld am Leben. Geißelt Euch mit Schicksal!

Gegenwart — Herzpochen vor Liebe zum Leben — trägt lebendige Freude, entlädt sie zu starker Tat; trägt lebendigen Schmerz, verschwendet ihn an erlösende Tat.

Ehren wir jede Stunde durch Leben, das heißt: Durch Wirken.

Vergangenheit fault im Kellerdunkel. Unser ist das Licht, unser ist der Tag, unser ist die Tat!" — — — — — — — — — — — — —

Hans Türmer schloß mit einer leichten Verbeugung von weltmännischer Sicherheit. — —

2. Hans Türmer schlug die zahlreichen Einladungen auf Abendessen, die Tasse Tee, Einführung in den Diskutierklub ab, befreite sich so schnell es ging von der polyparmigen Umklammerung höflicher Begeisterung und entkam unter Vorwand starker Ermüdung allein auf die Straße.

In frischer Nachtluft atmete er tief auf. Die Dunkelheit schmeichelte sein Aufgeregtsein zur Ruhe.

Mit abklingender Bitterkeit überdachte er, daß die Eifrigen, die nach einem solchen Erlebnis die Person des Vermittlers suchen, den sadistischen Genuß erhoffen, bloßgelegte Nervenfasern zucken zu sehen. Eine raffinierte Zerstreuung in kleinem Kreise.

Die Erschütterten gehen stumm und einsam ihres Weges. Sie wollen keinen Menschen sehen. Nicht einmal den, dem sie die Bewegung ihrer Seele danken, weil nach Entspannung der gesteigerten Wechselbeziehung zwischen Gebendem und Aufnehmendem jedes Wort und jede Geste kleiner und bedeutungsloser sein muß.

Hans Türmer beschleunigte seinen Schritt. Er hatte noch ein Viertel mit engen, dunklen Straßen zu durchqueren. Er freute sich auf das behagliche Hotelzimmer. Er überlegte, wann er sich wecken lassen müsse, um den Frühschnellzug zu erreichen. Plötzlich fiel ihm ein, daß in der Stadt, wo er morgen Abend zu sprechen hatte, ein Bekannter wohne, den er von seiner Studentenzeit her in gutem Gedenken hatte. Er beschloß, ihm zu telegraphieren. Zwischendurch schuf seine Phantasie aus den Forderungen, die seine Rede an die Zuhörer stellte, Erfüllungen. Eine Stelle wurde ihm gegenwärtig, die lautete:

„Dunkelheit bringt, was wir zu lange als Träger himmlischer Helle verehrten: wägende Vernunft.

Sie löst den Kosmos auf in Möglichkeiten, deren Bedingungen wir nicht erfahren. Zuletzt zerfegt sie uns selbst, daß nur ein kompliziertes chemisches Präparat übrig bleibt, das laut Tabelle soundso auf einen möglichen Anreiz soundso reagieren muß.

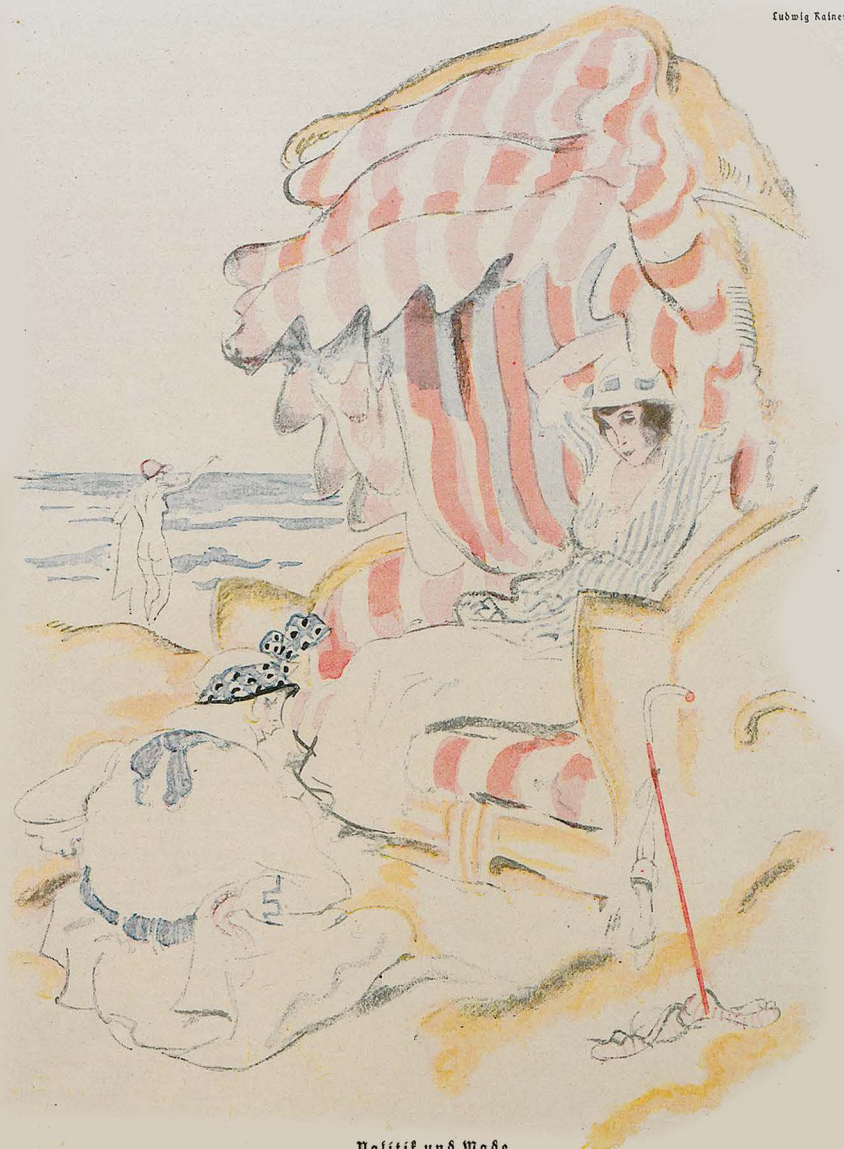
Der Geist baut!

Kosmische Sicherheit ruht im Gefühl. Auf dieser Sicherheit wächst der Geist. Erlebtes — das Geschenk der Stunde — erhöht er in das Leuchten zeitloser Gestaltungsfreude .... das ist Gott. Nun ist es weder vergangen, noch gegenwärtig, noch künftig, sondern ewig.

Ewigkeit ist nicht unendliche Zeit. Weiß nichts von Zeit. Ist schwebendes Gleichgewicht des im Werden Ausgereiften. In-sich-beharren ohne Leid der Vergänglichkeit. ...."

Dazu malte er sich folgendes Bild:

Eine leuchtende Heilandsgestalt über knieendem Volk. Die göttliche Er-



Politik und Mode

„Du willst Edelbolschewistin sein und schwärmst für die Monarchie!?" – „Ach, weißt Du, Hermelin kleidet mich so gut."

scheinung in abwesender Verzückung. Das Volk in Furcht und Gebanntheit zu ihm aufsehend. Die Erde wie eine Wolkeninsel, von der Unendlichkeit wie von eisigem Sturm durchdrungen. Dämmerung im Raum. Fahlen Gespenstern gleich kreisen die Sterne — groß und unheimlich — mit der Schnelligkeit von Meteoren. Ein ungeheurer Wille zwingt alles Geschehen in den Ablauf unerbittlicher Gesetzmäßigkeit.

Entsetzen ballt einen erschütternden Hilfeschrei der Knieenden, wirft ihn der Erstarrung des Erlösers zu. Der wendet sich feierlich nach den Geängsteten. Sammelt ihre Augen in seinen Augen.

Stößt gebieterisch beide Arme empor.

Da erstirbt der Sternenwirbel. Das eisige Umdrängen der Unendlichkeit versiegt. Die Sterne glosen grauenhaft bleich wie Totenaugen. Durch die nebeldunstige Stille weint das Sickern von Blut aus den Wunden; die die rasenden Weltkörper in den ruhenden Raum setzten. Die Knieenden biegen sich schauernd zur Erde, in den Händen das Antlitz vergrabend.

Ein zweites Signal!

Da gehen die Sterne in aufblühendem Glanz unter, das All so dicht durchströmend wie Finsternis lichtlose Nacht. Das Leuchten verschmilzt Nähe und Ferne. Die Augen schließen sich vor Überfülle des Lichts. Da gewahren die Körper Lichtdurchdrungenheit.

Ein Beben durch die Empfindsamkeit der Knieenden. . . .

Das dritte Signal!

Die Begrenzung schmerzbegabter Wesenheit vergeht. Fühlen wandelt sich in Sein, Begehren in Erfüllung. Geschehen stirbt und damit die Zeit. Ferne und Nähe sind unkündbar eins geworden. So stirbt der Raum. — Ewigkeit — — —!

Und dieser Heiland — das sah er deutlich — war er! Von ihm mußten die drei Erschütterungen ausgehen. Er mußte dreifache Tat aus der Not des Augenblicks gebären, um die Unvollkommenheit des Tuns zu überwinden.

Erste Erkenntnis: Der Wandel ist Urgrund des Leidens.

Erste Tat. Erlösung von der Einwirkung der Materie.

Zweite Erkenntnis: Leid überwindet sich zu Mitleid.

Zweite Tat: Befreiung von der Angst des Eigenseins.

Dritte Erkenntnis: Mitleid überwindet die Wertung von Recht und Unrecht und erlöst sich in der Hingabe des Eigenseins.

Dritte Tat: Befreiung von der Sehnsucht. Überwindung des Wirkens. Dabei tauchte ihm der Gedanke auf: also hätte der Gekreuzigte doch nur sich selbst erlöst. . . . Schließlich haftete seine Phantasie an der befehlerischen Haltung bei der Abgabe der drei großen Zeichen und durch sein Hirn dröhnte eine Posaune: das Signal! das Signal! das Signal!

Er bog um eine Ecke. Der Wind fegte ihm Kälte entgegen. Dereinsamt in drohender Düsterkeit lag die Straße. Der Wind flirrte in kurzen Sprüngen über Dächer und Fenster. Die einzige Laterne flackerte unruhiges Greifen von Geisterhänden durch die zähe Finsternis.

An die Laterne gelehnt bemerkte Hans Türmer eine Gestalt. Er vermutete einen Betrunkenen, zumal er beim Näherschreiten sah, daß der schwachbeleuchtete Kellereingang gegenüber der Laterne in eine spelunkenartige Kneipe führte. Jetzt erreichte er die Laterne. Die Gestalt — in sich zusammengesunken — wurde durch leises Schluchzen erschüttert. Er trat in das Licht und erkannte eine ärmlich gekleidete junge Frau, die vornübergebeugt, die Schulter gegen den kalten Eisenpfahl stützend, fassungslos weinte.

Hans Türmer war ratlos.

Er ahnte tiefstes Weh, das diesen Menschen an diesem Ort zu so später Stunde zu diesem Schmerzausbruch hinreißen konnte. Aber er fand keinen unmittelbaren Weg zu diesem Herzen.

Er stand eine Zeitlang untätig neben der Frau, die seine Anwesenheit scheinbar nicht bemerkte. Er wurde schließlich vor sich selbst verlegen und gestand sich ein, daß irgend etwas geschehen müsse.

Er löste sanft den Arm der Weinenden von dem Pfahl und fragte: „Liebe Frau, was ist Ihnen denn?"

Die Angeredete schüttelte den Kopf und weinte heftiger.

Hans Türmer fühlte sich äußerst unbehaglich. Er hoffte, daß jemand käme, damit sich Vorschläge für weiteres Tun ergäben. Endlich versuchte er durch gütiges Zusprechen die Jammernde zu beruhigen. Das gelang ihm auch soweit, daß sie unter häufigem Schluchzen mit tränenmüder Stimme erzählte: „Ihr Mann — lange Zeit liebevoll und mäßig — verließ sie plötzlich, um mit einer anderen die Nächte in anrüchigen Kneipen zu verbringen." Seit einigen Tagen verkehrte das Paar in dieser Kellerspelunke, aus der gedämpfter Zusammenklang von rohem Sprechen und Lachen, Gläserklirren und verzerrter Melancholie einer Ziehharmonika drang.

Hans Türmer fragte teilnahmsvoll die jammernde Frau, was sie tun wolle. Daraufhin traf ihn ein seltsam fremder Blick, durch den diese Seele sprach: Was ich tun will? — Ich bin hier, weil hier das Leid am herbsten ist und ich meine Liebe hier am süß-schmerzlichsten fühle — — und dann will ich nur noch weinen und weinend vergehen. . . .

Hans Türmer sann angestrengt nach: Gab es in seiner Studentenzeit nicht eine ähnliche Lage? Er erinnerte sich dunkel an einen Hauseingang, in dem sie nachts ein junges Ding zusammengekauert schlafend fanden. Wie war das damals? — Es war ihm nicht möglich, die Geschehnisse, die sich an diesen Fund knüpften, aus der Vergangenheit zu wecken.

Was ist zu tun? Diese Frage füllte schließlich sein Hirn wie ein schleimiger Brei.

„Sie müssen aber doch nach Hause gehen, liebe Frau!" Die Angeredete antwortete mit einer trostlosen Gebärde: „Wozu das, wozu überhaupt etwas. . . ."

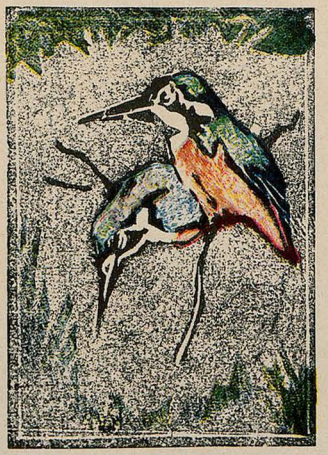
Hans Türmer gebar den letzten Gedanken der Hilflosigkeit. Er dachte: Polizei! Man müsse die Frau zum Schutz gegen die Kälte und gegen die Rohheit aus der Kneipe Steigender auf einer Wache unterbringen.

Während er die Verwirklichung dieses Planes erwog und eine zaghafte Zufriedenheit mit sich im Innern aufsteigen spürte, löste sich aus der Nacht die Gestalt eines alten, bürstiggekleideten Mannes. Er trat auf die Gruppe zu. Beobachtete einige Augenblicke die Frau. Hans Türmer schien er nicht zu bemerken. Dann fragte er mit rauher aber zu unendlicher Güte gedämpfter Stimme: „Er is wohl dort unten bei den Saufbriedern?"

Die Frau nickte stumm und trocknete die Tränen. Darauf er: „Er hat wohl ooch noch eene mit?"

Die Frau schluchzte auf. Der Alte schüttelte nachdenklich den Kopf. Sein weißer Bart knisterte dabei im Laternenlicht. Die Frau schaute wie ein Kind erwartend zu ihm auf. Der Alte murmelte teilnahmsvoll: „Armes Luder . . ." Dann riß er seine müden Knochen zusammen und sagte: „Wir wollen mal in das Loch dort runter steigen. Wenn er en Kerl is, und er sieht uff emal inmitten der Dettelweiber sein Weib — — sowiel Kummer — — das muß ihn zusammenreißen! Und wenn er heute noch wie ein tückischer Hund schielt — Morgen, bei frischer Luft, kommt die Überlegung. . . ."

Die Frau nickte Einverständnis und für einen Augenblick huschte ein Schimmer verklärter Dankbarkeit über ihr verhärmtes Gesicht. Die beiden verschwanden im Kellereingang. Hans Türmer setzte seinen Weg fort. Er konnte mit diesem Erlebnis nichts Rechtes anfangen. Im ganzen blieb ihm ein unbehaglicher Rest. Er suchte ihn durch Konzentrierung auf seine Arbeit zu überwinden. Da fiel ihm zuerst wieder das Wort Signal ein. Signal? Er besann sich. — Richtig! Der Impuls zur erlösenden Tat. Tatgeboren aus unerbittlicher Not der — solange Werden und Leben reicht — ewig seienden Gegenwart. Daraus schuf er sich neue Bilder.



Eisvögel — F. Daumer-Goldberg



Isartal — Bernhard Jäger

Erlöste Landschaft

Ein Augenblick ist zwischen Tag und Traum,
Da hält sich Zeit und Ewigkeit die Wage.
Der Abendwind erstirbt in leiser Klage.
Ein letztes Flüstern irrt noch durch den Raum.

Wie weh die Welt! Wie schwer der Wälder Saum!
Auf fernen Gipfeln blakt das Gold der Tage.
Gespenstisch nahe nickt in stummer Frage
Vor einer Nebelwand ein stiller Baum.

Gestalten ziehn den Wald hinab zu Tal.
Gesang und Hacken an der Straßenwende.
Vorbei! Die Gründe ruhen herb und fahl.

Dann löst sich alle Schwere süß und sacht;
Und durch die Wipfel, spiegelnd das Gelände,
Blaut tief und treu die sternenhelle Nacht.

Robert Neumann

Kirchweih

Blechmusik dröhnt gell zum Kirchweihfest.
Alte Bauern sitzen steif beim Biere.
Junge Burschen, nackenbreit wie Stiere,
Halten Mädchen tanzend eng umpreßt.

Jeder greift die Seine, jede läßt
Stumm sich greifen: denn es ist der Ihre.
Jäh im Tanz ein Brüllen wilder Tiere,
Und in dunklen Büschen folgt der Rest.

Hinterm Wirtshaus dröhnendes Gebuller,
Kegelschieben, Knallen und Gekuller,
Dumpfer Anschlag an der Bretterwand.

Über Blechmusik und Tanz und Lärmen
Fallen säh in aufgelösten Schwärmen
Lautlos Sterne in das dunkle Land.

Siegfried v. Vegesack

Kirchen

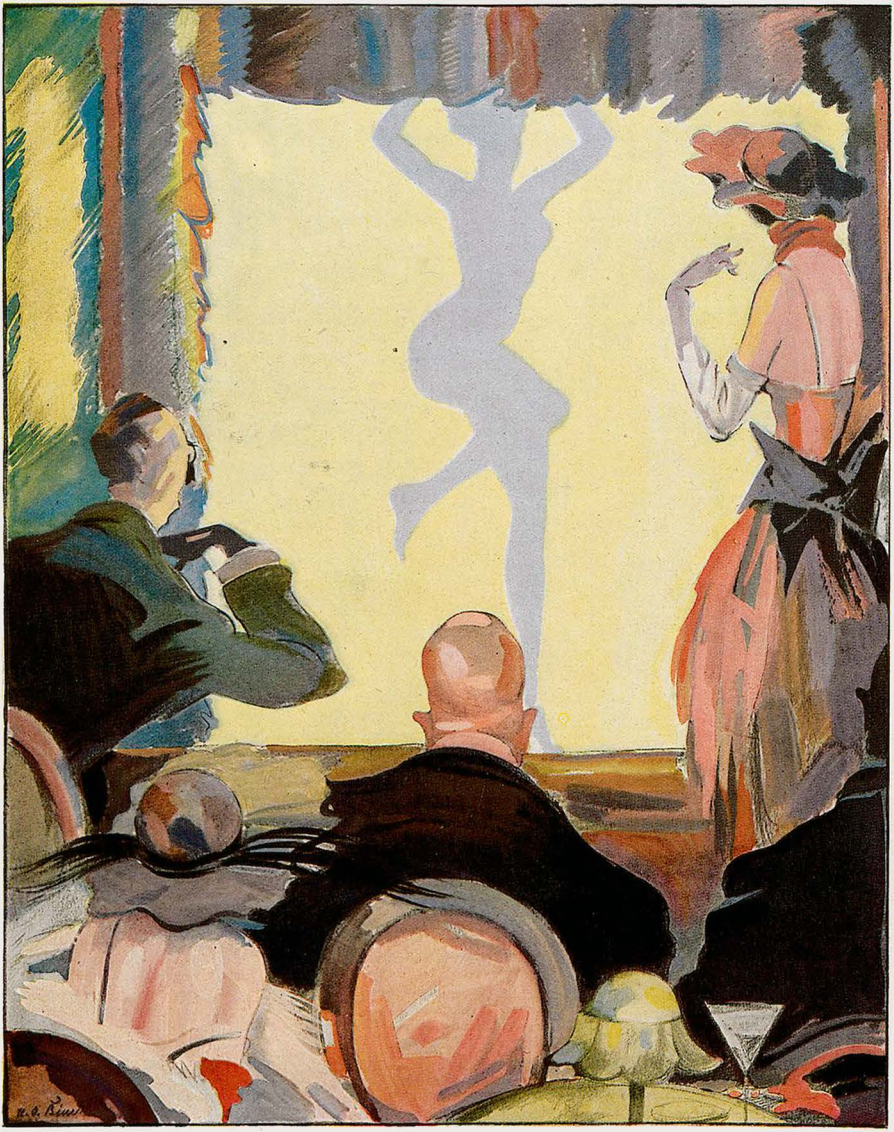
Wie steht ihr einsam fremd in unsern Städten,
inmitten Warenhäusern und Reklamesäulen!
Die Gassen rings wie kranke Tiere heulen,
gewürgt von Mauern, aufgehängt in Nähten.

Wie schweigt ihr seltsam stolz auf großen Plätzen,
umgröhlt vom Markt und heiserem Gebell
aus Hinterhöfen, Schenke und Bordell,
indessen Autos schrill die Luft zerfetzen!

Doch es geschieht, daß Wanderer ihr Weinen
und ihre Müdigkeit auf euren Steinen
gleichwie auf Gras und Heimaterde betten,

und aus der Gasse Lärm und rohen Scherzen
sich in den Glanz von Heiligen und Kerzen
und eure Dämmerstille betend retten.

Ewald Swars



Antiker Schönheitsabend in Berlin-W.: „Fräulein, singen Se ‚Deutschland über alles' dazu – die Polizei kommt!!"

Hölz und Harden

Maximilian Harden veröffentlichte in der kommunistischen Zeitschrift „Die Aktion" einen begeisterten Artikel über den Mordbrenner Hölz.

Ein jeder Held hat seinen Barden,
Der ihn besingt mit Herz und Hand,
So fand Max Hölz den Maxe Harden,
Wie Egmont seinen Goethe fand.

Wie hat der edle Mordgeselle
Des Literaten Herz gerührt,
Wie hat die Fülle seiner „Fälle"
Ihn psychologisch int'ressiert.

Wie hat der große Geldschrankknacker
Ihn rein ästhetisch angepackt,
Wie er so kunstvoll und so wacker
Die dicksten Arnheims aufgeknackt.

Wie hat bewundert er im Stillen
Den inszenierten Dillenbrand.
(Nur schade, daß von jenen D llen
Im Grunewald nicht eine stand!)

Vor allem aber hat der Große
Sich brüderlich ihm zugeneigt
Durch die markierte Heldenpose,
Die er in Moabit gezeigt.

Durch Mord allein und Geldschrankbrechen
Kein seelischer Kontakt gedeiht,
Das Herz kann nur zum Herzen sprechen
Durch Phrase, Pose, Eitelkeit.

Kunz Franzendorf

*

Der Bauer und der liebe Gott

(Eine ganz kleine Fabel)

. . . . Und Gott, da ihm das Jammern der Menschen über die stetig steigende Teuerung zu Herzen ging, ließ den Bauern vor seinen Thron kommen.

„Weshalb hast Du die Kartoffelpreise schon wieder heraufgesetzt?"

„Ja, schau, lieber Gott, es war halt so ein nasser Sommer . . .!"

Und Gott ließ im nächsten Jahre die Sonne scheinen.

Und die Kartoffelpreise stiegen abermals.

Und Gott befahl den Bauern wieder um vor seinen Thron.

„Weshalb setztest Du schon wieder die Kartoffelpreise herauf?"

„Ja, schau, lieber Gott, es war halt gar so ein trockener Sommer . . .!"

Da ward Gott zornig und sprach: „Wenn Ich es Dir denn gar nicht recht machen kann, so setze Du Dich auf Meinen Thron und mache selbst das Wetter!"

Und der Bauer kletterte auf den Thron, machte es sich bequem und sprach:

„Kraft meiner Allmacht setze ich hiermit für das nächste Jahr den Kartoffelpreis herauf . . .!"

Karlchen

Richard Rost (München)



Oktoberfest-Musik

„I zahl no nix, i bin grad kemma!" — „Dös ko' do' gar net sei, der Radi der woant ja scho'!"

*

Münchener Liebenswürdigkeit

Am Marienplatz stoßen zwei Einheimische hart aneinander. „Kannst D' net Obacht geb'n, Rindvieh, damisch's! Paß sei auf, daß D' net aa nach Preiß'n verschob'n wirst." E. S.

*

Richard Rost (München)



Das neue Haarnetz

„. . . . 'tschuldign scho, Herr Nachbar, ham S' der Ihrig'n 'n Beißkorb net verkehrt um'tan?"

Ham S' so was schon g'hört?

Da Kriag is erklärt
Zwisch'n uns und — ja mei',
Da derf i vorsichtig sei'! —
Derf i 's sag'n oder net
Zwegn der „Autorität"?!
Derf i 's sag'n, wia 's heiß'n?
Oder tean s' mi glei y'reiß'n,
Derschmeiß'n und derbeiß'n
Dö pr—ivilegiert'n
Reichsoberhirt'n,
Dö brillant renommiert'n,
Abstrapaziert'n
Patent'n, probat'n
Ulti-Diplo-mat'n,
Wo so stark und so groß san
(Wann s' net grad nervös san!)
Und unfehlbar, — dös glaabst! —
No mehra wia da Papst!"

Drum möcht'n s', wo s' könna
Dö Ketzer vobrenna,
Dös G'sindl, dös windige,
Bockboanig sündige,
Dös freche, abscheulige,
Dös wo so neue Heilige
Kritisch betracht'
Und Sprüch' drüber macht
Und wo überhaupt
An koa Unfehlbarkeit glaubt!

Und in Bayern herunt'n
Sockt a Masse so Kund'n,
So sakrische Tröpf'
Mit so kritische Köpf'.
Drum san s' geg'n ins
In der Isarprovinz
Ganz wild und verwepst
Da drob'n dö Herrn Päpst
Mit ihr'n heilig'n G'fuih
Und mach'n mobui!

Also los in Gott's Nam'!
Nenn' ma d' Schädl fest zamm!
Es gibt ja so weit
Nix y' toan in dera Zeit,
Wo sonst alles stimmt
Und d' Kirchweih bald kimmt!

— Wann mir nix dabei g'schiecht,
Kriag'n S' an Heeresbericht,
Falls daß Mitte Oktobas
No net aus is! — J. A. Sowas

*

Der Streit um die Reparationsmilliarde

Der Finanzminister Doumer
Fuhr vor Wut nach England ume,
Denn die Milliarde Mark
Reizte Marianne stark.

Und in seinem blinden Zorne
Stieß er auf Sir Robert Horne,
Den er bei den Hörnern nahm,
Aber schlecht zum Ziele kam.

Denn der hat ihn unvermittelt
Mit den Hörnern abgeschüttelt
Und es wurde Doumer klar,
Daß er dort der Dumme war!

Beda

Richard Rost (München)



Filmaufnahme „Börsenkrach"

„Meine Herren, Sie müssen recht verzweifelt tun; vielleicht so, als ob die Mark plötzlich auf Friedenswert gestiegen wär!"

Hält' Zähne und Mund
mit Pebeco gesund!



Das Nächste

Der Lehrer ist bestrebt, seinen A-B-C-Schützen den Unterricht möglichst anschaulich zu gestalten. Er behandelt gerade Schöpfungsgeschichte und modelt aus Ton kunstgerecht den ersten Menschen, um ihm darauf eine Seele einzuhauchen, genau wie es das alte Testament erzählt. Da jedoch in Anbetracht der noch etwas flüssigen Formmasse unser Adam sich noch nicht auf den Beinen zu halten vermag, klebt ihn sein Schöpfer kurz entschlossen auf die Vorderwand des Lehrerpultes.

Achtzig hungrige Augen harren gespannt der Dinge, die da kommen werden.

Der Unterricht nimmt seinen Fortgang.

Der Lehrer fragt den Leitner Seppl, was wohl der erste Gedanke des Adam nach seiner Erschaffung gewesen sein könnte.

Der Seppl ist einen Augenblick etwas verwirrt, dann beginnt er zögernd:

„Der Adam wird sich denkt ham': (kurze Pause) — jessas, i häng' ja am Katheder dro'."

Kleinigkeiten

Es ist gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, auch die Purzelbäume der Menschen nicht.

*

Dorne gehen immer die am frechsten heraus, die hinten geduckt hereingekommen.

*

Mögen Schieber Geld in der Tasche haben soviel sie wollen, aller Noten gewichtigste fehlt ihnen doch meistens — die persönliche.

Heinz Scherpf



Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Den Mineralsalzen (Elektrolyte des Blutes und der Gewebssäfte) kommt eine führende Rolle zu.

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 2.25 Mk und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8



Der schönste Wandschmuck

sind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgeführten farbigen

Kunstbilder

alter u. neuer Meister. 192 versch. Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 6 Mark. Illustr. Katalog 63 S. nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

*

Mod. Kunstblätter

Intime Szenen aus dem Frauenleben. Tanz, Gesellschaftsleb., Landschaft usw., ca. 250 versch. Bilder nach Reznicek, Lendecke, Kainer, Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4.–

*

Galerie moderner Bilder

37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wennerberg usw. Pikante dezente Frauenszenen. Jedes Bild 3.— Mark.

*

Bilder der Jugend

ca. 4200 Bilder der bekannten Maler u. Zeichner, Bilder 5.–, 4.–, 2.– M. Illustr. Katalog, 317 Seiten stark, ein Buch von bleibendem Wert. 15 Mk.

Wiederverkäuf. Vorzugspreise!

Kunstverl. Max Herzberg

Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.



GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 6

ärztlich empfohlen gegen:

Togal Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen

Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

Heiraten?

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote! Bundesschrift gegen Einsend. v. 1 Mk

„Der Bund",
Zentrale Kiel / Zweigstellen überall.

Rückforth-Liköre

Stettin 2

Österreichisches

Da mir die 10000 Kronenscheine ausgingen und ich mich mit der 24 Stunden-Uhr nicht abfinden konnte, fuhr ich eines Tages mit dem Zug 9,25 nach Bayern. Am bayerischen Bahnsteige hörte ich das Gespräch zweier Bauern, eines österreichischen und eines bayerischen, wahrscheinlich Grenznachbarn.

Der Österreicher: „Es waar scho guat, wanns Ihr Euch anschließen dät."

Der Bayer: „Oha, umkehrt is aa g'fahrn. Dös waar grod, als wann i mi mit mei'm Katarrh zu Dir ins Bett leg'n dat, wann Du d' Schwindsucht hätt'st."

*

Im Café am Bazar in Salzburg nimmt mir der Ober, nachdem ich meinen „Schwarzen" getrunken habe, das Wasser weg. Ich sage: „Lassen Sie mir doch bitte das Wasser hier!"

„Oh," sagt der Ober, „gnä' Herr, Wosser gibt's bei uns allwei frisch, des is jo no das Anzige, wos ma ham, es rengt jo wieda."

Humor des Auslandes

Wenn eine Kuh Butterblumen frißt, sagt ein Milchsachverständiger, bekommt die Milch eine leicht gelbliche Färbung. Die Kuh, welche für unsere Milch verantwortlich ist, scheint Wassermelonen zu bevorzugen.

*

Neulich hat eine Dame geheiratet, während sie sich im Trancezustand befand. Sonst geschieht das gewöhnlich dem Bräutigam.

„Passing Show", London



Gegen feuchte Füße

bietet die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Sanitäts-Puders (Einpudern in die Strümpfe) ein sicher wirkendes Mittel.

Vasenol-Sanitäts-Puder

hält die Haut trocken, weich und geschmeidig, beseitigt alle unangenehmen Hautausdünstungen und verhindert zuverlässig Wundsein, Wundlaufen. Durch tägliches Abpudern der Füße und Einpudern in die Strümpfe werden Fuß und Strumpf trocken gehalten und so die Ursachen vieler Erkältungen beseitigt.



Bei Handschweiß, Fuß- und Achselschweiß ist **Vasenoloform-Puder** unentbehrlich.

Zur Kinder- und Säuglingspflege empfehlen Tausende von Ärzten als bestes Einstreumittel

Vasenol-Wund- und Kinder-Puder.

In Originaldosen in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.

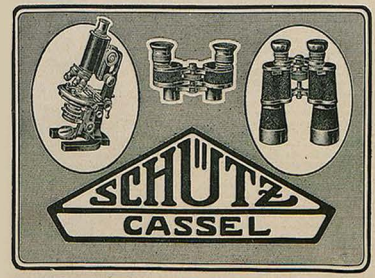

SONDERBAR
ist, daß der neuartige Poppaea-Creme sich wie Radiergummi von der Haut abreibt. Er beseitigt jeden Hautglanz und alle Unreinheiten.
Poppaea-Creme . . . . . M. 15.–
Ebee-Schälpaste . . . . . M. 50.–
Amollin gegen Mitesser, Unreinheiten M. 20.–
Proben und Prospekte kostenfrei.
FRAU ELISE BOCK G.M.B.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 60 KANTSTRASSE 158


Der
Hassia-Schuh
In guten Schuhhandlungen erhältlich.
Lutt-Niederlagen bei der Fabrik erfragen.
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO

40 Mk. und mehr tägl. Nebenverdienst Prospekt Nr. 29 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 8.–. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159


SCHÜTZ
CASSEL


Kaliklora
die gute
Zahnpasta

Soeben erschienen
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu bezieh. geg. Voreinsendung v. M. 16.– für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag). Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

Ihr Schicksal!
offenbart Ihnen nur eine einwandfrei wissenschaftl. astrolog. Berechnung (Sternstand). Ausk. kostenl. Dr. Karpinski, Charlottenburg 5, Abt. 14.


St. Emmeram
Abtei-Likör der Weinbrennerei Macholl-München
1·9·2·1
Lissarf.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen



Eine tolle Zeit

Der Puderfabrikant Kolchis bekam Familienzuwachs. Ein prächtiger Junge strampelte in den Kissen. Man besah ihn von allen Seiten, da stellte es sich heraus, daß auf seinem Rückenende die Worte standen: „Ist der beste!"

Alles schüttelte den Kopf.

Des Rätsels Lösung kam nach einer Viertelstunde: nämlich, noch ein strammer Junge. Auf dem stand hinten: „Puder Kolchis."

E. S.

*

Erkenne dich selbst!

Bekannte von mir haben ein intelligentes Dienstmädchen mit viel Lerneifer. Sie erzählen ihr mal von der Abstammung des Menschen.

„Daß der Mensch vom Affen abstammt," meint sie nachdenklich, „kann ich mir schon denken, aber wer hat denn da zuerst gemerkt, daß er kein Affe mehr ist?"

Des Weibes Leib und Leben

Mit vielen Tafeln und Abbildungen

in Gesundheit und Krankheit

Von **Dr. Max Nassauer**

Fein gebunden Mk. 22.—

Alles, was Jungfrau, Frau und Mutter wissen müssen, enthält das Buch: Die Entwicklungsperiode, Ehe, Schwangerschaft, Entbindung, Wochenbett, Frauenkrankheiten usw. usw.

::: Hygiene des Geschlechtslebens :::
Von Prof. Dr. *M. v. Gruber*. Mit 4 farb. Tafeln. Gut kart. M 6.—. Inh.: Die Befruchtung. Vererbung u. Zuchtwahl. Die Geschlechtsorgane. Der Geschlechtstrieb u. die angebl. hygien. Notwendigkeit d. Beischlafs. Folgen der geschlechtl. Unmäßigkeit u. Regeln für d. ehelich. Geschlechtsverkehr. Künstl. Verhinderung der Befruchtung. Verirrungen d. Geschlechtstriebs. Venerische Krankheiten u. ihre Verhütung.

Die zehn Hauptanlässe zum vorzeitigen Tode. Zehn Gesundheitspredigten zu seiner Abwehr. Von Dr. *A. Lorand*. — Gut kartoniert M 5.—. Von der Wollust, von der Unreinlichkeit, vom Trinken und Vielessen, vom Ehrgeiz und vom Jähzorn, von der Eitelkeit, der Kinderverführung usw. als den Hauptanlässen zum vorzeitigen Tode handelt das Buch. Die eingestreuten Sittenbilder aus dem Leben der alten Ägypter wie aus d. Leben der Tiere machen die Lektüre zu einem Genuss.



Geschlechtsleben und Geschlechtsleiden. Von Professor Dr. *Erhard Rieckе*. Mit 2 Kunstdrucktafeln. — Gut kart. M 5.—. Erschütternde Bilder aus dem täglichen Leben sind's, die das Werk an uns vorbeizichen lässt: aus dem Kino, aus dem Kaffeehaus, das Tagebuch eines Studenten, der Lebensgang einer Dirne usw. In sie hinein verwoben sind die medizinischen Erörterungen über die furchtbare Geissel der Menschheit, die Geschlechtskrankheiten. ::: ::: :::

Praktische Schönheitspflege. Von Dr. *Marie-Charlotte Arnecke*. Ein täglicher Ratgeber für Frauen. Mit 10 Kunstdrucktafeln gebunden M 16.—. Das Werk bringt alles, was die Frau über Pflege und Erhaltung der Schönheit wissen muss. Es verrät alle Toiletten-Geheimnisse. Die natürlichen und künstlichen Schönheitsmittel werden in dem Buch eingehend behandelt. Jede Frau, die auf ihr Äusseres Wert legt, braucht das Buch. ::: :::

Jedes Buch einzeln käuflich. Alle fünf zusammen für nur M 50.— (zuzüglich Porto)

Verlag von ERNST HEINRICH MORITZ, Stuttgart Nr. 68 (Postscheck: Stuttgart 3218)

Schüler-Weisheiten

Lehrer: „Was ist ein Halbgott?"

Schüler: „Ein Halbgott hat als Vater einen Gott, und die Mutter ist ein Mensch!"

In der Religionsstunde erzählt ein Schüler:

„Moses sah zu, wie ein Ägypter einen Israeliten züchtete."

*

Liebe Jugend

In der Obersekunda des Mädchengymnasiums kam das Gespräch auf die Liebe.

Sabine, eine große Goethe-verehrerin, führte bei dieser Gelegenheit eine Stelle aus Goethe an, in der er sagt, man liebe erst dann wirklich, wenn man überzeugt sei, niemand hätte jemals so geliebt. Ursel gab ihre Zustimmung, indem sie sagte: „Goethe ist ganz meiner Meinung."

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbrüder des Essäerbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neuberarbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.80 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**

Schicksalsdeutung! Ihr Schicksal im Jahre 1922

Senden Sie Ihr en Namen u. Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführ welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebe und Ehe! Genaueste, astrolog. Auswertung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes fernere Leben. Preis M. 10.—, Nachn. M. 1.55. Astrolog. Büro H. Brühne, Berlin-Schöneberg A 48.

schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten

Detektiv Graeger Kriminal-Beamter a. D. Berlin W 9, Linkstr. 2 d. Tel. Nollend. 2303 / Erstklass. reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.

Von der Grenze

Ich wollte mit meinem Rad von F. nach P. — Da die Geschichte tatsächlich passierte und ich die Freundschaft des dabei beteiligten Zöllners nicht verlieren möchte, will ich nur andeutungsweise berichten, daß F. in Bayern, P. F. gegenüber in Österreich liegt.

Beim Zollhaus in F. also mußte ich absitzen und meinen Paß vorzeigen.

„So, so, mit'm Radl woll'n S' nach P.?" fragte mich der Zollbeamte und sah mich nicht gerade freundlich an.

„Ja," antwortete ich unerschrocken, „nur auf eine Stunde, um den Ort kennen zu lernen."

Der Zöllner ließ mich ins Zollhaus treten.

Hier fragte er mich nochmals eindringlich, ob ich auf meinem Vorhaben bestehen wolle, dann schlug er ein Buch auf, und blätterte lange darin.

Dann seufzte er und nahm einen Bleistift zur Hand. „Also," begann er von neuem, „wann S' wirklich mit'm Radl über die Grenz' woll'n, hab'n mir erstens amal 50 Mark Zollhinterlegung. Dann 120% Zollzuschlag und 25% Steuer . . ."

Er schrieb das alles auf einen großen Bogen und fing zu rechnen an. Plötzlich aber sprang er auf, schm'ß den Bogen hin und sagte: „Also fahr'n S' zua, wann S' eh in aner Stund wieder z'ruck kemma."

S. S.

Gesunde Nerven

geben Arbeitsfreudigkeit, Energie, Erfolge in Beruf und Leben. Man achte deshalb bei der Körperpflege vor allem auf die Kräftigung seiner Nerven! Kraft u. Gesundheit der Nerven sind aber abhängig von ihrem Reingehalt an Lecithin. In der Tat stellt die Ernährung der Nerven mit Lecithin bei allen Schwächezuständen einen der glücklichsten Erfolge der modernen Wissenschaft dar.

BIOCITIN

stärkt Körper u. Nerven

Biocitin enthält außer seinem wirksamsten und wertvollsten Bestandteil, dem physiologisch reinen Lecithin nach Prof. Dr. Habermann auch sonst alle dem Körper nötigen natürlich. Nährstoffe, nur in geläuterter, idealer u. konzentrierter Form. Hierin liegt der Grund für die glänz. Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitins als vertrauenswertes Kräftigungsmittel bei

Nervosität / Schlaflosigkeit
Blutarmut / Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen.

Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Minderwertige Nachahmungen bitten wir zurückzuweisen. Eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sowie ein Geschmacksmuster versendet auf Wunsch völlig kostenfrei die Biocitin-Fabrik G. m. b. H., Berlin S 61 Jg.

Zauber-Apparate
Illusionen für Salon u. Bühne.
Zauberkönig
Berlin, Friedrichstrasse 54/III
Verlangen Sie Katalog!

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt, Kunstvoll. Ill. Katalog in Ziefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumsilie gratis. S. Falkuh, Berlin, Neue Jonasstraße 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Seltene Bücher
finden Sie in m. Ant.-Anz. No. 28. Preis M. 1.50. — Antiquar Müller, München 2, Amalienstraße.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala · Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Geschenk-Artikel aller Art.



Teilzahlung
Uhren, Schmuckwaren, Lederwaren, Raster-Artikel, Photo-Artikel, Musikinstrumente und Grammophone.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern JONASS & Co., Berlin-A. 307, Belle-Alliance-Straße 7—10.

Warzen und Leberflecke
entstellen auch das schönste Gesicht. Beseitigung in wenigen Tagen schmerzlos u. ohne Narbe. Mk. 10.— Nachn. od. Vereinsendung auf Postscheck. Erfurt 100345. Glänzende Zeugnisse. **Sanitas, Elsenach 8.** Alexanderstraße 12 a.



J. F. Schwarzlose Söhne
Detailverkauf: **Berlin** Fabrik: Markgrafenstr. 26 • Dreysestr. 5
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

Süddeutsche Presse
erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für
Demokratische Weltanschauung
Starke Verbreitung in Süddeutschland. Erstklassiger Leserkreis, daher für Anzeigen die sich an kapitalkräftigere Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Millimeter nur 70 Pfg. Bezugspreis pro Monat Mk. 6.30 einschließlich Postzustellung.
Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39

Für 7.20 M. monatlich

(einschließlich aller Lehrmittel)
können Sie nach unserer weltberühmten Methode

Toussaint-Langenscheidt

eine fremde Sprache erlernen!

Um jedem Gelegenheit zu bieten, d. Unterricht nach unser. Methode Toussaint-Langenscheidt kennen zu lernen, haben wir uns entschlossen, jedem Lernlustigen eine

Probelektion kostenlos

u. ohne irgendwelche Verbindlichkeit zuzusenden. Sie brauchen uns nur den untenstehenden Abschnitt einsenden. Schreiben Sie aber heute noch!

Bedenken Sie, was das auch für Sie bedeutet! Für einen geringfügigen Betrag, den Sie gewiß für einen einzigen Theaterbesuch ausgeben, können Sie sich Kenntnisse erwerben, die für Ihr Vorwärtskommen von unermeßlichem Werte sind.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Deutschland in nicht allzuferner Zeit daran gehen wird, seine wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande in größerem Maße auszubauen. Dazu sind Sprachkundige in großer Anzahl erforderlich. Nutzen Sie also die günstige Gelegenheit aus! Sorgen Sie dafür, daß dieser Ausbau auch Ihnen Vorteil bringt. Lernen Sie rechtzeitig fremde Sprachen!

Unsere weltberühmte Methode Toussaint-Langenscheidt bietet Ihnen Gelegenheit, in leicht verständlicher, bequemer und intensiver Weise auf Grund des Selbstunterrichts jede wichtigere fremde Sprache zu erlernen. Keine Vorkenntnisse, keine bess. Schulbildung erforderlich. Das Studium nach unserer Methode ist eine interessante, Ihre Bildung ungemein fördernde Beschäftigung für Ihre freien Stunden.


Prof. G. Langenscheidt

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg. (Prof. G. Langenscheidt), Berl.-Schöneberg, Bahnstr. Verl. d. Sprachunterrichtswerken n. d. Methode
Toussaint-Langenscheidt

Auf nebenstehendem Abschnitt nur die gewünschte Sprache u. Adresse genau angeben und in offenem Briefumschlag frankiert als „Drucksache (15 Pf.) einsenden. Wenn weitere Zusätze gemacht werden, nur als verschlossener Brief zulässig.

Ich ersuche um Zusendung der in der „Jugend" angebotenen Probelekt. der

Sprache kostenlos, portofr. u. ohne Verbindlichkeit für mich.

Name, Beruf, Ort u. Straße:

.....

.....

.....

HEIRAT
Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erscheinende, aber ganz Deutschland verbreitete Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig K 21
1 Gesuch erreichte 400 Angebote.
Probeheft 1.– Mk. Zelle 6.– Mk.

Mein Erstlingswerk

Von Heinz Scharpf

Ich schickte mein Erstlingswerk, einen seriösen Dreiakter, an Herrn Oberregisseur Wimmertal vom „Thespiskarren". — Nach drei Monaten erlaubte ich mir ergebenst anzufragen . . .? — Oberregisseur Wimmertal schrieb zurück, daß er mein Stück Jacobson in Leipzig empfohlen habe. — Nach drei Monaten erlaubte ich mir ergebenst bei Jacobson in Leipzig anzufragen . . .? — Jacobson antwortete, daß er mein Werk dem Intendanten Reuß empfohlen habe. — Nach drei Monaten erlaubte ich mir ergebenst . . .? — Reuß ließ mich weitere drei warten und dann bekannt geben, daß er meine Komödie Sita Straub empfohlen habe. — Nach drei Monaten . . .? — Sita Straub schrieb umgehend und steil zurück, daß sie meinen Dreiakter gerade Herrn Oberregisseur Wimmertal vom Thespiskarren empfohlen habe. — Ich lief zu Wimmertal. — „Aber mein Lieber," tröstete er mich, „fassen Sie sich doch in Geduld, mit den Empfehlungen kann's doch dem Stück nicht fehlen."

*

„Herr," stellte ich exaltiert auf der Straße den Intendanten, „wenn mein Drama in dieser Saison nicht herauskommt, zerreiße ich es in tausend Stücke." — „Um Himmelswillen," entfuhr es dem Gewaltigen, „und die wollen Sie am Ende alle wieder bei uns einreichen?"

*

In München lernte ich einen kunstbegeisterten Herrn kennen, der ungeheuer literaturverständig tat. — Ich umriß ihm kurz den Inhalt meines Dramas. — Von

COLD CREAM
SCHERK
Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.
Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.
Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden.

gegr. 1779
Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife

KÖNIGLICH-HOLLÄNDISCHER-LLOYD
AMSTERDAM
PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO · SANTOS · MONTEVIDEO
BUENOS AIRES
CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS
HAVANA · VERA CRUZ
FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN
PERNAMBUCO UND BAHIA
REGELMÄSSIGEN FRACHTDIENST NACH
NEW-YORK
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.

Ein Segen für werdende Mütter ist
Rad-Jo
6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.– in Marken oder Papiergeld frko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjoposthof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

BÖSSENROTH
TEMPERA-PASTELL
UMBER.
TEMPERA
F. WILD
Vereinigte Farben- & Lack-Fabriken
München W. 12.
En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer. Wien. I. Am Hof. Drahtgasse 3, Telefon No. 62186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steinert, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.

Die besten Kreise suchen Lehr- und Wirtschafts-Personal durch die Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Blühend. Aussehen



d. Apoth. Möller's Nähr- u. Kraftpillen „Grazinol". Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Ärztl. empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachteln zur Kur nötig 18.– M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. – Apotheker **Krause & Co., Berlin L. 121,** Turmstr. 16

Tote leben
Mit 32 Geisterphotograph Pr. 16 M., geb. 20 M. Bilz' Sanator., Dresden-Radebeul.

Satz zu Satz wurde seine Miene strahlender. — „Mensch!" rief er am Schlusse begeistert, „ließe sich die Sache denn nicht verfilmen?"

*

Ein erfahrener Theaterfachmann stellte meiner Arbeit folgendes Horoskop: „Entweder sein S' mit dem Stück über Nacht in Berlin berühmt, oder tagsdrauf in München erledigt." — Sein Kollege meinte, es gäbe nur zwei Arten von Theaterstücken: Kitsch oder reine Dichtung. — „Und zu welcher rechnen Sie meine?" —

Bankhaus Fritz Emil Schüler Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Kunstfreunde
sind entzückt über die „JUGEND"-POSTKARTEN mit farbigen Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie in der „Jugend" selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten sind künstlerischer Vierfarbendruck auf bestem Karton und sie kommen zum Preise von 45 Pfennig pro Stück in den Papierhandlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der Verlag der „Jugend", München, Lessingstrasse 1 kostenfrei.

MYSTIKUM

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 7.50
Mystikum Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 35.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 25 –
Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich

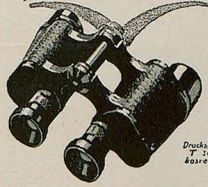
MYSTIKUM



Edelwachs-Erzeugnis
Osra G.m.b.H. Frankfurt a/M.
u. Berlin SW 61.

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN, ÜBERALL ZU HABEN

ZEISS
FELDSTECHER
für Reise, Sport, Jagd
Vergrösserung 4-16 fach
BERLIN, WIEN HAMBURG CARL ZEISS JENA NEW YORK, TOKIO BUENOS AIRES
Hohe Lichtstärke, Grosses Gesichtsfeld



Druckschrift T 20 kostenfrei



DIALON
WUND-PUDER
für KINDER und ERWACHSENE
IN DEN APOTHEKEN.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie



Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

1) Seelische Beratungen
Seelenrätsel

in zehn Werken von P. P. L. 2) Nur dementsprechend ernst sind auch die intimen brieflichen Handschrift-Analyse. aufzufassen. Zuerst Prospekt. Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Amt 12, Fach.

„Tja! das kommt ganz auf die individuelle Auffassung an."

*

Der erste, dem ich mein Stück vorlegte, war Direktor Becker. — Bescheiden näherte ich mich ihm und sprach errötend, daß mein Drama allen, die es gelesen, außerordentlich gefallen habe — Becker runzelte die Brauen. — „Was woll'n S' denn!" rief er. „Jud sind S' keiner! Geld haben S' kein's, zu kein'm Kritiker sind S' verwandt, da muß doch wenigstens 's Stück gut sein."

*

„Hm, hm!" wiegte ein andrer vom Bau das Haupt und klopfte mit seinem Kneifer auf mein Manuskript, „wenn sich Hysterie in Kunst umsetzt, kann mal auch etwas anderes entstehen als Expressionismus."

*

Ein Eingeweihter klärte mich liebenswürdig auf: „Es gibt zweierlei Verleger: Solche, die Sie hereinlegen und solche, die sich nicht von Ihnen hereinlegen lassen."

MYSTIKUM

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 60.–, 100.–, 175.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 25.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 7.50
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 50.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

SACHSEN 3 DREI FRANCO

Auswahlen geg. Referenz. Ankauf v. besser. Briefmark. und Sammlungen zu höchst. Tagespreisen. Ansichtssendg. erbet. Referenz.: Landgräfl. hessisch. Landesbank.
Lucas & Herrmann, Bad Homburg

Hitzwelle-Geschichtchen

In dem Vorortszug, der in der sonnendurchglühten Bahnhofshalle steht, herrscht eine fürchterliche Hitze. Alles sitzt erschöpft da, am schlechtesten geht es aber dem dicken Münchner mit gegenüber, fortwährend lupft er abwechselnd seinen Rock und wischt sich mit einem großen rotgewürfelten Sacktuch den Schweiß vom blauroten Gesicht.

„Grad dawoacht bist, — aber no, bal ma fahr'n, nachat werd's scho bessa wern," tröstet er seine Nachbarn und sich selbst.

Doch nein — wir sitzen auf der Sonnenseite!

Mein armes Gegenüber schaut verzweifelt schnaufend auf die vorüber tanzenden Reklameschilder und kommt fast nimmer nach mit Wischen.

Da plötzlich werden seine Augen ganz groß und starr. „Marand Joseph," stottert er, „ja san denn d' Leit ganz spinnat worn — a no a Fabrik für elektrische Schweißmaschina!"

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch die Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Studenten-Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.



O- u. X-Beine heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats aufgeschrieben) unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
OSSALE
Arno Hildner, Chemnitz 27b

Berliner Briefmarken-Zeitung
Viele Gelegenheitsangebote. Probeheft unberechnet. Barankauf von Marken und kleinen und großen Sammlungen. / Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstrasse 13.

Soeben erschien:
Ein neuer Roman von
Heinz Tovote
Die Scheu vor der Liebe
Roman einer anständigen Frau
320 Seiten mit buntem Titelbild
Geheftet M. 16.– / Gebunden M. 22.–
In allen Buchhandlungen!
Verlag: Dr. EYSLER & Co.
Berlin SW 68

Briefmarken u. Notgeld
Preisliste kostenlos. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.

Wer Großes will, erreicht auch viel!

Nichts ist mächtiger, nichts unüberwindlicher als der Wille. Er bildet daher auch die Basis jeden Erfolges. Nun fällt Ihnen freilich das Geld nicht haufenweise in den Schoß, wenn Sie sagen: „Ich will!" vielmehr muß der Wille um Erfolg zu zeitigen sich bestimmte Ziele setzen und sich vornehmen, alle andern Geistes- und Charaktereigenschaften aufs Höchste auszubilden — dann erst im Verein mit diesen (Wissen, Können, Redner-gabe, Konzentrationsfähigkeit usw.) kann er etwas, ja viel erreichen. Wählen Sie als Führer für diesen bevorstehenden Aufstieg Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre. Der Verfasser bleibt während des ganzen Kurses, der brieflich stattfindet, Ihr treuer Berater und dient Ihnen mit einer fast 30jährigen Lebenserfahrung. Das Werk vermittelt Ihnen vor allem Praxis: wer im Leben wirklich vorwärtskommen will, braucht nicht nur ein umfangreiches Wissen, sondern auch ein praktisches, zäh ausdauerndes Können. In Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre liegen die Geheimnisse aller Erfolge! Interessanten Gratisprospekt versendet **L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Eins ums andere

Gelegentlich eines Besuches werden Zigarren und Zigaretten herumgereicht. Dabei wird an den zehnjährigen Sohn des Hauses von dem Besuch die Frage gestellt: „Nun, rauchst Du auch schon?"

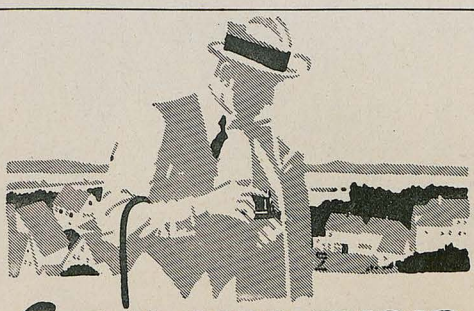
„Wenn ich eine kriege."

Darauf der Vater: „Wenn Du eine rauchst, kriegst Du eine."

*

Geschlagen

Der Herr Professor der Philosophie bemühte sich, seiner jungen Gattin die Weltanschauung sub specie aeternitatis zu erschließen. Als nun beim Mittagessen einmal – angebrannte – Schnitzel auf dem Tisch erscheinen und dieses mißbilligend von dem Herrn des Hauses konstatiert wird, bemerkte die gelehrige Schülerin mit größtem Gleichmut: „Aber, Männe, was ist das im Vergleich zur Ewigkeit?!"



ERNEMANN

Fabrikate sind Qualitätserzeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt u. von Fachleuten geachtet sind unsere KAMERAS mit eigener Optik bis zu 4,5 Lichtstärke. Interessenten verlangen auch Kataloge über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher, Ernemann-Heimkinos u. Ernemann-Trocken-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Im Maniküre-Salon

„Darf ich um Ihre Hand bitten?"

„Bitte, sprechen Sie mit Mama!"

*

Wahres Geschichtchen

Gestern kam ich zu Bekannten und traf nur den allerjüngsten Sprossen der fünfköpfigen Familie an. Nun entspann sich folgender Dialog:

„Wo ist denn Dein Vater?"

„Der kooft sich man jrade Seidenstrümpfchen."

„Und Deine Mutter?"

„Is zum Boxtraining."

„Aber Deine Schwester?"

„Is in die Buchführungsstunde."

„Doch Dein Bruder?"

„Der lernt man in de Kochschule."

„Und was machst Du denn da?"

„Icke! Ick studier' jrade die Biesche (Psyche) im Weibe."

Henkell Trocken

Die Marke äußerster Sorgfalt!

Dr rer. pol. Dr. Bock Vorber. B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Schriftsteller

Prüfung, Bearbeitung, Vertrieb von Werken junger Talente, auch Zöhnenstücke durch erfolgreichen Autor.

Heim-Verlag, Radolfzell a. B. 1

Ev Couleur-Artikel

Mützen, Cerevis, Zipfel, Couleurbänder, Schläger, Couleurringe, Couleurfrüge etc. in bekannt best. Ausführg. Max Lindner Stud.-Requis.-Haus, München, Herrnstr. 42. Katal. kostenl.

Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte BRAUNOLIN



Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.– R. Mittelhaus, Bln.-Wilmersdorf 4 Nassauische Strasse 15

Die doppelte Buchhaltung

mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 2.– Franz Doell / München / Koreinstraße 8

Hochinteressant! Eben erschienen:

Faust

i. d. Geschichte u. Tradition v. C. Klesewetter. 2 Bde. 2. Aufl. ca. 570 S. m. 40 z. T. farb. Ill. à Bd. 24.–, geb. à 30 M. Kultur- und sittengeschichtliche Verzeichnisse gratis. Hermann Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/II.

HERZ



Neuzeitliche Formen in altbewährter Qualität





MÜNCHENER KRACO-PLATTE

TROCKENPLATTENFABRIK KRANSEDER u. Cie. MÜNCHEN

Anerkannt vorzügliche Photo-Platte,

Interessenten erhalten unser Handbuch mit ermässigten Listenpreisen gratis.

Die ‚Jugend', das erfolgsichere Insertionsorgan

FRANZ STASSEN / FIDUS

WALTER EINBECK

in drei Sonderheften

der **Schönheit: Kinderland / Wandern / Sonnwend**

drei schönste Hefte des laufenden Jahrganges der reich bebilderten Monatsschrift für Kunst und Leben. Die Schönheit vertritt eine sonnige auf gesunder Natürlichkeit beruhende Weltanschauung. Männer und Frauen, die dieser huldigen, greifen zu dieser Zeitschrift und werben Anhänger. Aus Preisausschreiben gingen hervor: Kunstblätter / Bücher der Schönheit / Lichtbilder / Ideale Nacktheit, Naturaufnahmen menschl. Körperschönheit I – III je 15 Mark, IV 18 Mark. Werbedrucke kostenlos. Verzeichnis vorbildl. Naturaufnahmen menschl. Körperschönheit 2.50 Mk. Probeheft der Schönheit 3.– Mk. Sonderhefte Stassen Fidus je 7.50 Mk. Einzelhefte: Kinderland, Wandern, Sonnwend und Einbeck je 6 Mk. Postscheckkonto 7199 Dresden.

VERLAG DER SCHÖNHEIT / DRESDEN A 24 a

Kleine Anfrage
an die Münchener Polizei-Direktion

Ist es wahr, daß sich in dem Kopfe der Bavaria auf der Theresienwiese die vierköpfige zugereiste Familie des Baruch Senftuch aus Leitomischl eingemietet hat?

U. A. w. g. unter „Miesberger Tagblatt".

Bitte, wälzen Sie!

An dieser Zeit der steten Verteuerung,
Der Höher- und Immerhöherbesteuerung
Weiß ein en Rat die Regierung zu spenden:
Man wälze ab auf den Konsumenten!

Aha! Das leuchtet bengalisch mir ein!
Nun kann keine Steuer zu hoch mir sein,
Ich lächle einfach, verschmitzt und bieder:
„Das bißchen Steuer! Warum so nieder?"
Und kostet nächstens das Brot zehn Meter,
Mir sträuben sich weder Haare, noch Feder,
Und kostet ein Briefchen eine Mark Porto,
Ich brumme darob kein böses Wort, oh,
Und steigt die Tinte so hoch zum Schluß,
Daß zwei Mark Spesen man rechnen muß,
Um nur die Feder mal einzutunken,
Ich finde es billig, ich find' es geschenken!
Ich weiß ja, wie ich dem Dalles entstelze:
Ich wälze, ich wälze, ich wälze, ich wälze!

So weit ist Alles ganz schön und gut.
Nur eine Frage raubt mir den Mut:
Ich bitte, geliebte, weise Regierung,
Ergebenst und höflichst um Konstatierung,
Um kurze Antwort, recht klipp und klapp:
Wie wälzt auf wen ein Schriftsteller ab!?

Karlchen

Karl Boehmer (München)



„Das Großartigste in der Schöpfung ist doch das Weib – wie es sein sollte."

Im Wandel der Tage

Das war noch unsre goldne Zeit,
Mit fester Hand führt uns der Alte;
Und kam ihm etwas quer, so schwoll
Ihm auf der Stirn die Zornesfalte.

Ihm folgt ein anderes Geschlecht,
Daß es des hohen Amtes walte,
Korrekt und glatt und tadellos,
Und immer scharf die Bügelfalte.

Heut drängt sich neues Volk heran,
Besorgt, daß es sein Teil erhalte;
Im Nacken überm Kragen hängt
Im frech und fest die Schieberfalte.

Dr. Schwarz

Kommunistenkongreß

Ernst sind die Zeiten, sehr ernst, — indeß
Es fehlt auch nicht an Heiterkeit:
Die Kommunisten spielten Kongreß —
Das war meinem Zwerchfell köstliche Zeit!

Ein solcher Kongreß ist furchtbar streng,
In Würde und Schönheit prangt das Haus,
Man wirft als Clou mit Schnedderengdeng
Zunächst ein paar der Führer hinaus.

Ein Kübel Grobheit als Nekrolog,
Triumphgeheule im Sitzungssaal,
Und wer bei diesem Kongreß nicht flog,
Nur sachte, der fliegt das nächste Mal!

„Ein Götterschauspiel!" lacht der Chronist
Und zählt die Finger und rechnet sich aus:
Wann wirst der vorletzte Kommunist
Den letzten Kommunisten hinaus? . . .

Karlchen




MM
1
MM heißen die zwei Kindeln,
die im Leben sich bewährten;
Weil sie sich schon in den Windeln
Von Matheus Müller nährten.
EXTRA
MM
EXTRA
MM
Matheus Müller
ELTVILLE



GOERZ
TENAX-KAMERAS
Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU



Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustell. Wirkung verblüff. Ausk. umg. Vers. San. Artikel Hg. Engelbrecht, München N. 177, Klapzinerstr. 9

Briefmarken
Ankauf / Verkauf / Versteigerung. Abschätzung von Sammlungen u. selt. Einzelmarken. Auswahlsend. ohne Kaufzwang a. Wunsch. Bedingung f. d. illustr. Fachzeitschr. „Der deutsche Philatelist" Probenum. fr.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"
Jede grössere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 2.–, 4.– und 5.– M. Je nach Format
Ueberall erhältlich!

Sommersprossen verschwinden!
Auf welche einfache Weise, teile Leidensgenossen unentgeltlich mit.
Frau Elisabeth Frucht, Hannover H. 3, Schließfach 238

In Hamburg Goerz-Fabrikate zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822. Preisliste kostenfr. Versand überallhin.

Bad! – Feine Sache, Nervenstärkung, Erdenwonne! – Jedoch nur dann höchste Potenz, wenn begossen mit ächter Eau de Cologne, Marke: Gegenüber dem Elogiusplatz!

Johann Maria Farina gegenüber dem Elogius Platz in Cöln a/Rhein
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen direkt Bezugsquellen nach.

Humor des Auslandes

Bei einer Zeugenvernehmung vor einem Londoner Gericht sagte neulich ein Amerikaner, daß er noch nie eine Unwahrheit über die Lippen gebracht habe. Wir nehmen an, daß er durch die Nase spricht. London Opinion

Die Ärzte tragen jetzt Sorge, daß bei der Verschreibung von Rezepten mit mehr Gewissenhaftigkeit verfahren wird, schreibt ein Abendblatt. Und doch passierte erst letzte Woche der Fall, daß ein Arzt das Rezept, das für einen Kassenkranken bestimmt war, an einen seiner reichsten Patienten sandte und ihn unglücklicherweise dadurch so ort kurierte. Passing Show, London

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

Aureol Haarfarbe

seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M. 2.4. Probe M. 2.–
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin,
Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

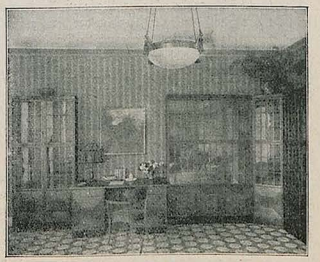
Panflavin-Pastillen
ges. geschützt zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei Grippe, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Sanitäre
Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Kranke
auch die bish. keine Heilg. fanden, verlg. neueste Broschüre v. Spezialarzt i. Geschlechtsl. Dr. med. Eberth. Überzeugend wird nachgewies., wie Krankh. ohne Quecks. u. Salv. milst. Kräuterelixire dauerd geheilt werden können. Disk. Zusendg. geg. 3.– M. Pharm. Lebor. Dr. med. Eberth, Hannover 13, Markistrasse 64.

Hellerau-Bücherschränke

Entwurf R. Riemerschmid ✣ Muster gesetzlich geschützt



★

Eine architektonisch gute Lösung des amerikanischen Bücherschrankes. ℔ Preisbuch B 1 mit 12 Bildern gegen Nachnahme von 2.50 Mk.

★

Deutsche Werkstätten A.-G., Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacher Platz 1 ✣ Dresden, Pragerstr. 11 ✣ Berlin, Königgrätzerstraße 22 ✣ Vertretung: Hamburg 36, Esplanade 45

CREME PERI

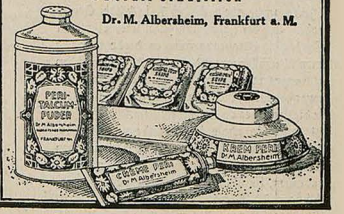
Der Schutz gegen spröde Haut

Was unfreundliche Witterung, Staub, Hitze und Kälte der Haut nehmen, die Geschmeidigkeit, Glätte und Zartheit, das gibt ihr wieder "Crème Peri". — Die regelmässige Anwendung dieser fettfreien Crème, deren wesentlicher Bestandteil der von den Ärzten so sehr geschätzte Hamamelis-Extrakt ist, gibt der Haut Widerstandskraft gegen schädliche Einflüsse.

Crème Peri in Tuben M. 3.50, 6.–, 12.50
in eleganter Porzellandose . . . M. 25.–

Überall erhältlich

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.



RIVA
AM GARDASEE

LIDO PALACE HOTEL

I. Rang / Direkt a. See / Groß. Park / Seebäder / Mäß. Preise. Dir. **J. Damesin**

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.

Haco Zahn Pasta

Chem. Werke Richter & Hoffmann, G. m. b. H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Briefmarken Württembergs letzte Preisl. frei Markenhaus Württemberg, Weinsberg 3.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Die Continental-Schreibmaschine



Ein Meisterwerk deutscher Feinmechanik

Fabrikat der Wanderer-Werke A.-G.
Schönau bei Chemnitz

Liebe Jugend!

Durch die Blätter ging kürzlich die Nachricht, daß in Paris eine Tochter des letzten Zaren lebe, die ein Buch verfaßt habe „Überlebend".

Als ich mit meinem Spezl darüber rede, sagt der: „Die Geschicht' wird schon stimmen. Sintemalen der Rasputin ja auch noch lebt!" — „?!!"

„Freilich! Er reist jetzt unter dem Namen Rabindranath Tagore herum.

S. S

Gütermann's Nähseide



Noris-Kakao • Schokolade

Carl Bierhals, Nürnberg.

Reise nach Berlin (1923)

„— Als ich auf dem Anhalter Bahnhof ankam, da stürzten zehn Hoteldiener auf mich los und riefen in wildem Durcheinander: „Kaiserhof — High Life-Zigaretten, die deutsche Marke!" — „Esplanade — Töchterlein trocken, der Sekt der guten Gesellschaft!" — „Hotel zum blauen Affen — Pikrin, das beste Schuhputzmittel!" — „Pension Schulze-Lehmann — Bade mit Krause's Fichtennadelessenz!"

Das andere verstand ich nicht, gewann aber doch im Ganzen einen großartigen Eindruck von dieser echt weltstädtischen Reklamemethode. Mühsam an einer Autodroschke angelangt, stellte ich fest, daß dieselbe an den Außen- und Innenwänden mit Reklameschildern übersät war. Auf dem blauen Rücken des Chauffeurs stand in eigelben Lettern: „Ein Sohn des Volkes, 7 Akte aus dem Leben, Uraufführung Pyramidal-Lichtspiele," während seine Hosenbeine die Aufschrift trugen: „Allerfeinste Herrengarderobe nach Maß, Kain & Abel, Grenadierstraße." Auf der Fahrt zum Hotel überholten wir ungefähr dreißig Straßenbahnwagen, die derartig mit Reklamen überfüllt waren, daß die Fahrgäste auf den Kontaktstangen reiten oder nebenher laufen mußten. Die Mauer des Prinz Albrechtparks in der Königgrätzer Straße, die Front des Völkerkundemuseums, die Fassade des Potsdamer Bahnhofs, die Rotunde auf dem Dito-Platz, die eisernen Kandelaber — alles war von oben bis unten mit Sektmarken, Zigarettenfirmen, Backpulveradressen, künstlichen Höhensonnenbestrahlungsempfehlungen, Wettkonzerneinladungen, Wintersportausrüstungsmagazinen, Automobilfabriken, Beerdigungsinstituten, Lebensversicherungsgesellschaften und Rasierseifenanpreisungen bedeckt. Nach einer schlaflos in einem Hotelbett verbrachten Nacht, dessen Fußende zum Mäuschenball in den Venussälen, dessen Kopfende dagegen zum Eintritt in den Zweckverband selbständiger Kleintierzüchter einlud, begab ich mich nach den Linden. Die Säulen des Brandenburger Tores waren in wirklich geschmackvoller Weise zu Anschlagsäulen umgestaltet. Die Götterjungfrau der berühmten Quadriga schwenkte ein Banner mit der Inschrift: „Freie Vereinigung weiblicher Angestellter. 100000 Mitglieder." Die Fronten der öffentlichen Gebäude, der Akademie der Künste, des Kultusministeriums, der Bibliothek, der Universität, des Zeughauses und des Opernhauses fangen das hohe Lied von Knolls echten holländischen Likören, von Klampe's bitteren Tropfen, von Blei & Schädlichs Reform-Stehumlegekragen, von Theatern, Bars, Dielen, Kinos, Boxkämpfen, Pfeifenreinigern, Einbruchsalarmaparaten, Schönheitsabenden und Hühneraugenringen. Völlig benommen kam ich schließlich am Rathause an. Aber, o Wunder! — das Rathaus war nicht mehr da. D. h. es war wohl noch da, aber es war nicht mehr zu sehen. Es war von unten bis oben vollständig überzogen, übernagelt, überpinselt, überkleistert, überhängt, überklebt mit Schildern, Plakaten, Vergnügungsanzeigen aller Art. Nur wenn man ganz genau hinsah, konnte man über dem am höchsten angebrachten Plakat eines Säuglingsausstattungsspezialwarenhauses die Spitze der Fahnenstange herausragen sehen. Aber auch diese war schon an eine Patentschlafmöbelaktiengesellschaft vermietet. Da begriff ich erst, wie dringend notwendig es für Berlin geworden ist, nun endlich nach New-Yorker Muster Wolkenkratzer zu bauen.

Kunz Franzendorf

Richard Rost (München)



Toggenburg in Heringsdorf

„Er wird doch nicht tot sein? Nun, ein schwarzes Trikot hätte ich ja."



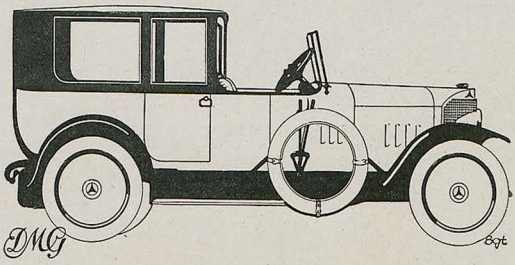
habe ich ja auf ihrem Geburtstagstische vergessen

Odol-Mundwasser, allein dastehend und unerreicht in antiseptischer Wirkungskraft.

Die vor einiger Zeit eingeführte Odol-Zahnpasta verhütet bei täglichem Gebrauch die häßliche Verfärbung der Zähne und die Bildung von Zahnstein.



Mercedes-Automobile
Daimler-Nutzwagen



DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

EIGENES KAROSSERIEWERK IN SINDELFINGEN

DIE FRAU

Neuzeitl. Gesundheitsbuch v. **Dr. med. H. Paull.** Mit 65 Abb. Kart. M. **18.—**, geb. M. **21.60**; Geschenkband M. **33.60** postfrei. A. d. Inh.: Der weibl. Körper. Periode. Kleidung. Ehe u. Geschlechtstrieb. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Säuglingspflege usw. **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart I.**

Apotheker Happ's

sicher wirkend. Mittel geg.

Kopfschmerz

Jeder Art. Eine Packg. Je 10 Stck M. 10.—

Echt nur **Steiger-Apotheke, Erfurt 4**

Handel Industrie Export

in Bayern werden repräsentiert durch das bayerische Zentralwirtschaftsorgan, die „Bayerische Industrie- und Handelszeitung", München, amtl. Nachrichtenblatt des bayer. Handelskammertages, verschied. bayer. Handelskammern und Wirtschafts- und Exportorganisationen. Wichtige Informationen u. f. w. Interessenten abonnieren bei ihrem Postamt od. Briefträger. Mk. 3.— für einen Monat oder Mk. 9.— für ein Vierteljahr **Probe-Nummer kostenfrei**



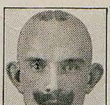
L. LEICHNER COLD CREAM

Patti Cold Creme

erfrischt und verjüngt die Haut in hohem Maße, daher für die Schönheitspflege das unstreitig beste Konservierungsmittel. In Packungen von M. 7.50 an überall erhältl.

L. LEICHNER, DUFTEI

BERLIN, SCHÜTZENSTRASSE 31

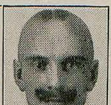


Abstehende Ohren

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. **Erfolg garant.** Prosp. grat. u. fr. Pr. M. 34.— excl. Nachn. Spesen. **J. Rager & Beyer, Chemnitz A 61 i. Sachs.**



Humor des Auslandes

Ein französischer Gelehrter sagt, daß der blonde Typ in dreihundert Jahren ausgestorben sein wird. Diese düstere Prophezeiung hat nicht mit den Kosmetikern gerechnet.

Newark Star Eagle, Amerik



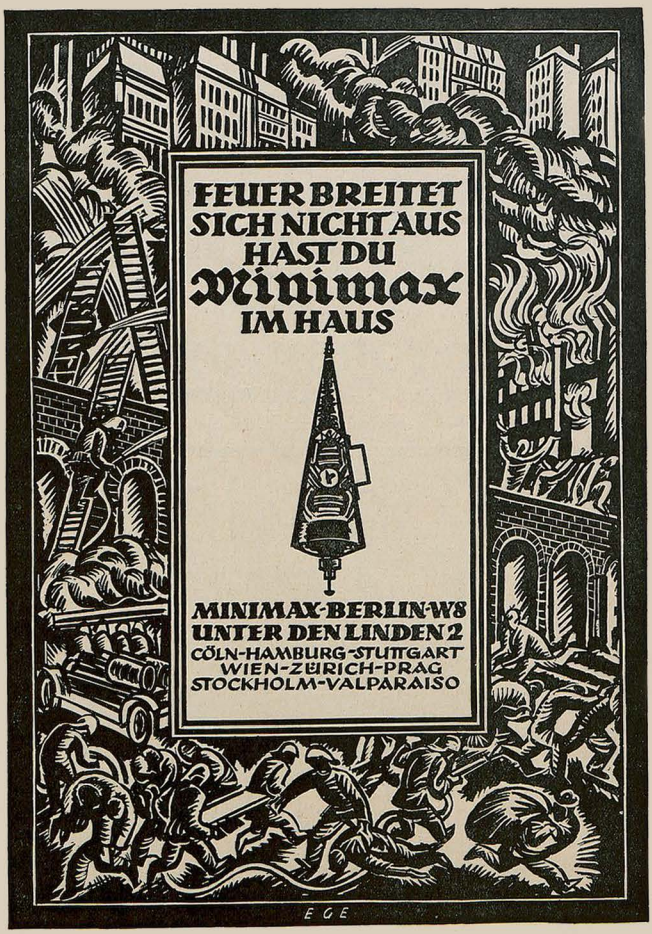
Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!

Original-Flacon M. 35.- ★ 75.- ★ 90.- ★ 125.-
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-
Roma-Seife Stück M. 90.-

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.

GEGRÜNDET 1798


FEUER BREITET
SICH NICHT AUS
HAST DU
Minimax
IM HAUS
MINIMAX-BERLIN-W8
UNTER DEN LINDEN 2
CÖLN-HAMBURG-STUTTGART
WIEN-ZÜRICH-PRAG
STOCKHOLM-VALPARAISO
EGE

Druckfehler

Lerne leiden ohne zu klauen!

Dschim.

*

Zwangslage

Mein Jüngster studiert seit wenigen Wochen in der ersten Volksschulklasse. Ein Bekannter fragt ihn, wie es ihm in der Schule gefalle, worauf er prompt erwidert: „Wenn mei Vater net abonniert hätt', ging ich nimmer nei!"

*

Ein Ausweg

In einem Städtchen des Rheinlandes wird eine Dante-Gedenkfeier geplant. Der Vorschlag findet allseitige Zustimmung, jedoch soll nur aufgeführt werden, was auf Dante Bezug hat. Die zur Lösung dieser Frage berufene Kommission, bestehend aus Pfarrer und Hauptlehrer finden jedoch nichts Geeignetes. Die Zeit drängt, die Not steigt aufs Höchste, denn der Buchdrucker wartet schon mit der Herstellung des Programmzettels. Man wendet sich schließlich an den Küster, dessen Töchterlein Klavierunterricht erhält. Befragt, löst jener die schwierige Frage verblüffend einfach: „Nehmen Sie doch das Andante von Mozart'! Sie haben dann gleich etwas, was Dante gewidmet ist." Else



Der volle, cremige Schaum

der "4711 Lecina-Rasier-Seife" wirkt besonders auf den Bart, ermöglicht ein gründliches, leichtes Rasieren und erfrischt die Haut.

Aus allerfeinsten Rohstoffen hergestellt von Ferd. Mülhens, Köln.

Überall zu haben — 4711 — Haus gegr. 1792

Lecina-Rasier-Seife

Konkurrenz

„Sind Sie nicht recht erschrocken, als das Pulvermagazin in die Luft flog, Herr Professor?"

„Ich habe gar nichts gehört. Meine Frau nebenan hatte Kaffeekränzchen." C. S. O.

*

Gewissenhaft

Im Klub ist die Rede von den Phantasie-Preisen, die jetzt in Modebädern bezahlt werden.

„In X.," sagt der lange Helmer, „verlangen sie für volle Pension sage und schreibe vierhundert Emm pro Tag."

Aus der hintern Ecke fragt eine müde Stimme: „Ist da 's Essen dabei?" S. S.

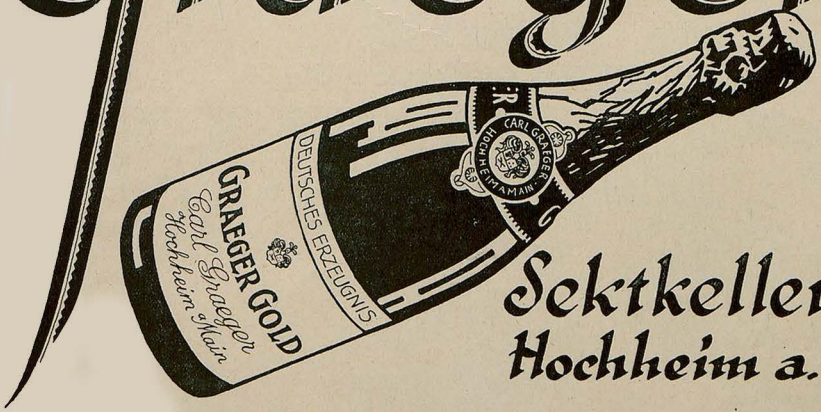
*

Erleichtert

In einer Provinzstadt wird an einem Stammtisch ein Berliner eingeführt. Er weiß natürlich alles besser und findet in Berlin alles schöner und großartiger. Seine Ausführungen gipfeln in dem Satz: „Es gibt eben nur ein Berlin."

Darauf erhebt sich ein ihm gegenüber sitzender Herr und schüttelt ihm die Hand mit folgenden Worten: „Ich danke Ihnen für diese überaus beruhigende Erklärung." L. G.

Graeger



Sektkellerei Hochheim a. M.

Exquisit
Echter alter Weinbrand


St. Afra
Die Perle der Liköre
E. L. KEMPE & Co OPPACH i/SA.
AKTIENGESELLSCHAFT

Ein gerechter Fall

Volle 48 Stunden hatte man Vorbereitungen zu seiner Beerdigung getroffen — da stellte sich's am dritten Tage heraus, daß Boltenstern nur scheintot gewesen war.

Alles jubelte tagelang!

Bis auf Boltenstern.

Dem stellte nämlich der Fiskus eine Luxussteuer-Rechnung im Betrage von 2000 Mark zu.

Gefräßigkeit? Nein. Wer glücklich dieser Welt entronnen ist und nach zwei Tagen wieder kommt, der soll mit Recht dafür blechen.

C. F.

*

Humor des Auslandes

Ein Arzt schreibt: Das Geheimnis, gesund zu sein, besteht im Zwiebelnessen. Die Schwierigkeit ist nur, daß dies ein Geheimnis bleibt.

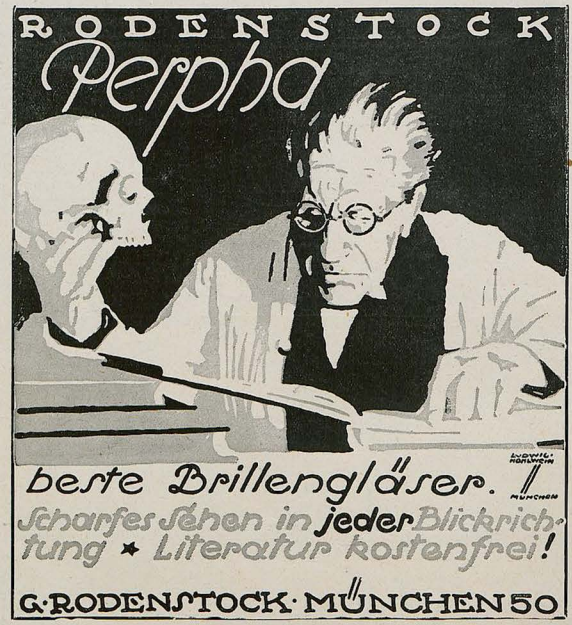
New-York American

*

„Das ist Senator Bouncers Tochter? Sie scheint sehr viel von sich zu halten."

„Das will ich meinen. Wenn ihr der Arzt sagen würde, daß sie sterben müsse, so würde sie auf der Stelle Harfen-Unterricht nehmen."

London Opinion



Wahres Geschichtchen

In einem norddeutschen kleinen Freistaat regiert ein „Ministerpräsident", der zur monarchischen Zeit so erzdemokratisch war, daß er zur Landtags-Eröffnung im Schloß im abgetragenen Straßenanzug kam und nichts mehr haßte und verachtete als den Namen Landesvater, wie man damals den Fürst nannte.

Als aber kürzlich die Frau dieses ehemaligen Viehzüchters und -händlers nach gut monarchischer Sitte ein Kinderheim in ihrer „Residenz" besuchte, verabschiedete sie sich von den Kindern mit den Worten: „Vergeßt nun nicht, daß Euch Eure Landesmutter besucht hat!"

*

Kindermund

Mein vierjähriger Junge hat von seiner Mutter den Auftrag bekommen, vom Kaufmann Soda zu holen. Knapp vor seinen Eintritt in das Geschäft wird er von einem Hund angebellt, worauf er zu seiner Mutter mit leeren Händen zurückkehrt und sagt: „Mutter, der Hund erlaubt nicht, Soda zu holen.

K. M.



Sand in die Augen!

Einer Blättermeldung zufolge ist der Lufenthaltsort Wilhem II. rings mit Stacheldraht umgeben worden. Angeblich, um eine Flucht zu verhindern.

Man lasse sich nicht täuschen. Stacheldraht ist Militarismus. Was gedenkt die Berliner Regierung gegen jenes „Wiedererwachen" zu tun? Ein Ängstlicher

*

Wahres Geschichtchen

In einem oberbayrischen Bauerndorfe hält der Pfarrer nach dem Sonntagsgottesdienst in der Kirche Christenlehre. Heute behandelt er die Lehre vom hl. Geist und weist darauf hin, daß dieser meist in Gestalt einer Taube dargestellt wird. Wie üblich kümmern sich die Schüler wenig um den Unterricht und vertreiben sich die Zeit anderweitig. Heute macht es ihnen besonders Spaß, den Flaum von ihren Hutfedern zu zupfen und in die Luft zu blasen. Entrüstet tadelt der Pfarrer dieses Benehmen und fragt, was das denn für Dummheiten wären.

Da antwortet ein vorlauter siebzehnjähriger Bursche: „Herr Pfarrer, der hl. Geist ist in der Mauser."

Erzeugnisse von mustergültiger Qualität

Ica Cameras · Contessa Cameras · Mimosa Photo-Papiere

Ica Akt.-Ges. Dresden
Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart · Mimosa A.-G. Dresden

In Hamburg

Goerz-Fabrikate
zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

„Mars" Stahlwarenfab. Abt. S. Cassel (Versand frei)

Selbstrasierers bestes Werkzeug

Hars-Edelklinge Dtsl. M 22 — unübertroffen Hars-Apparat verstib. M 40 — vergnügt + 80.—

Soeben erschien das Buch:

Sommersprossen

Ein Ratgeber für Leidensgefährtinnen. Aus dem Inhalt: Wie jeder seine Sommersprossen gänzlich beseitigen kann. – **Die Winterbehandlung** der Sommersprossen. – Die sicher wirkende Methode. – **Kein Wiedererscheinen** der Sommerspr. – Tausende Danksag. Preis des Buches 6 M. portofr. Postscheckkonto 20810. Nachnahme 1 Mk. mehr. **Taunus-Verlag, Frankfurt a. M. 80a.**

Die Naturschönheit des Haares

wird beeinträchtigt durch Kopfschuppen und Haarausfall, wenn die richtige Pflege fehlt. Das Mittel der richtigen Haarpflege seit 15 Jahren erprobt:

Dr. Tetzner's Brennessel-Haarkraft Marke O-Pa-Sol

1/2 Flasche Mk. 12.–, 1/1 Flasche Mk. 20.–

*

Dr. Friedrich Tetzner / Hamburg-Ottensen 8

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz

Bäder-Kuren nach Schroth

Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Lehmp. Krankh. Preisp. a. Wunsch frei

Männer Nervenschwäche

Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüb. meine neueste Broschüre für Porto unter Couvert Mk. 0.80. Firma gegr. 1898. **Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 20.**



Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 15.–

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.–

SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Aufklär. Brosch. **75** diskret verschlossen Mk. 3.— u. Porto.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich: 11—1, 5—7, Sonntags: 11—1.

10 Minuten täglich 'Little Puck'
und 'Le Petit Parisien'



lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehmste Weise auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuestliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 9.– Jede Zeitschrift. – Probeseiten kostenlos.

Gebr. Paustian, Hamburg 77,
Alsterdamm 7 / Postscheckkonto: 189 Hamburg.

Morfium Alcohol

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.

Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

Wettkonzerne

Heinz Gaunerih verrät seinem Intimus Karl, daß er einen neuen Wettkonzern gründen und damit Millionen verdienen will.

„Millionen verdienen?" zweifelt Karl, „ist denn das möglich, laufen denn überhaupt so viele Rennpferde?"

Da lacht der angehende Wettkonzern-Inhaber: „Rennpferde? Es genügt doch, daß genug Heupferde herumlaufen." S. Maro

*

Freundlicher Bescheid

Krauses haben ein Kätzchen angeschafft, um Schutze der gehamsterten Eßwaren-Vorräte gegen Mäuse. Das Tierchen wird „Lump" und wenn es gar possierlich ist, „Lumpel" genannt. Weil es noch nicht recht eingewöhnt ist, verläuft es sich mitunter.

So schallt eines Tages lockend die Stimme der Frau Krause durchs ganze Haus: „Lumpel! Lumpel! Wo bist du, Lumpel?"

Lumpel erscheint jedoch nicht; der Ruf wird energischer und klingt: „Lump!!! Wo bist du?"

Da öffnet sich im Flur eine Tür: „Frau Krause! Ihr Mann ist vor ungefähr zehn Minuten in die Stadt gegangen." C. S. O.

Der Auswanderer

Mindestens eine halbe Stunde hatte der ganz und gar ländlich aussehende jüngere Mann an dem Fenster der Schiffsagentur gestanden, das darin zur Schau gestellte Modell eines Dampfschiffs betrachtet und an der Ankündigung „Rat in Auswanderungs-Angelegenheiten" vernehmbar herumbuchstabiert. Dann trat er ein. Es dauerte aber doch noch zehn Minuten, bis der Agent, durch glückliche Kombinationsgabe unterstützt, die ihm angenehm erscheinende Tatsache herausgebracht hatte, daß Herr Jochen Schnäpel, Scharwerker auf dem Rittergut Groß-Poppelsdorf, dem Vaterlande seinen breiten Rücken zu kehren und auszuwandern gedächte. Irgendwohin. „Aberst man blot dahin, wo's am besten lohnen tät'!" sagte Jochen Schnäpel.

„Südamerika natürlich!" riet der Agent, und damit hatte er ganz Recht, ganz abgesehn davon, daß er zufällig grade für nach Südamerika gehende Schiffe möglichst viele Passagiere zusammenkriegen sollte.

„Nich' zu warm?" fragte Jochen Schnäpel mit einigem Bedenken.

„Das werden Sie schon vertragen," behauptete der Agent eifrig, „Wir haben hier doch manchmal auch gehörige Hitze."

Jochen Schnäpel nickte. „Banig geschwitzt hemw ick auch schonst auf Grot-Poppelsdorf." Dann, nach einer Pause, begierig: „Na, un' kann ick da woll een ornlichen Sack Geld tausamen schrapen?"

Der Agent war hoffnungsvoll. „O, ein tüchtiger Mann wie Sie kann dort zu etwas kommen. Es hängt natürlich auch vom Anfangskapital ab. Wieviel Geld haben Sie denn?"

Da riß Jochen Schnäpel die Augen weit auf. „Nä, Herr, Geld hemw' ick nich', hemw' ick mein Lebdag nich hemwt!"

Das Interesse des Agenten verflüchtete sich sofort. „Ja, Mann, Sie haben kein Geld — und dann wollen Sie auswandern!"

Aber das verstand nun Jochen Schnäpel nicht. „Dat mein' ick woll!" sagte er. „Wenn ick Geld hedd', da bliew' ick lieber hier!"

—on

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, int. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

Yohimbin
Tabletten
Unübertroffen b. Schwächezuständen!
Port. 20 50 100 | Prospekt
M. 11.— 26.— 50.— | gratis
Apoth. Fischer str. 45/46, Elbing 4

. . . . Bei der dritten Beschwörung stand plötzlich vor ihm ein Froschkönig, der den heiligen Drachen verschlang. Schupu-tzi zuckte zusammen: Ein größerer war gekommen, seine Herrschaft war zu Ende.

Im Märchen siegt der Zauberer beinah' in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das ist und bleibt Erdal.

Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!







Moderne Marterln

O Wandrer, der hier unten liegt,
ist ein gebrochner Mann!
Er stellte sich drei Jahr beim
Wohnungsamt vergebens an.
Nun hat er Unterkunft für seine
müden Knochen:
Sechs Bretter, ohne daß er wen
bestochen.

*

Heilige Dreifaltigkeit!
Hier liegt der Gütler Veith.
Eine Kaiserfemmel blieb ihm im
Halse stecken!
Mensch! lang nur nach republikanischen Wecken!

*

August Dimpfler, bayrischer Untertan,
Setzte die Feder zu seinem Steuerbekenntnis an.
Nach vierzehn Tagen saß er noch
an demselben Fleck.
Da half ihm der Tod über alle
Schikanen hinweg.

Heinzelmann

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind **Dr. Hoffbauers** ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel **ohne Einhalten einer Diät.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.—	90.—	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.

Eine schöne Zukunft
Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C., BARMEN



Grundlagen d. Menschenkenntnis
Wie die Natur in den äußern Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geist und Leben offenbart. 6. Aufl., 2 Studienbände, 150 Bild. M. 25.–, vom Verfasser Am. Kupfer, in Schwaig 24 bei Nürnberg.



✚ Magere ✚ erlangen schöne, regelmäßig volle und kräftige Körperformen nur durch meine Kraftabletten. Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Reelles Mittel. Paket M. 10.–. Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.–. Zu beziehen durch Dorberg-Vertrieb, Dresden 35, Falkenstrasse 26.

Ein Wunder

Karl kommt nach Hause und erzählt seiner Mutter, was der Lehrer ihnen über die Einrichtung der Quäkerspeisung erzählt hat, unter anderem auch, daß sie aus Amerika käme.

Auf einmal sagt Karl zur Mutter: „Und denkt der mal an, der Kakao, den es heute gab, war noch richtig warm." M. C.

*

Semmelmeier auf Reisen

Der Privatier Xaver Semmelmeier in München macht sich heuer das sonderbare Vergnügen, in seiner Vaterstadt den „Fremden" zu markieren.

„Erlooben S' jütigst," fragt er einen Dienstmann am Odeonsplatz, wo seht's denn hier nach 'm Hofbräu?"

Der Dienstmann schaut den Frager groß an und lächelt dann: „Spinn i oder spinnen Sie? I moan', den Herrn Semmelmeier ham I' im Hofbräu do scho amal vor d' Tür g'seht!"



PIXAVON
Haarwaschungen mit Pixavon
fördern und kräftigen den Haarwuchs, beseitigen den Ausfall der Haare, verhindern die Bildung von Schinnen und Schuppen.

Gemacht

„Das Fräulein Irma mag nichts von Dir wissen?"

„Nein! Sie erklärt, nur einem Manne mit flottem Durchzieher angehören zu wollen."

„Na! Da rasiere Dich doch mal selber." C. F. O.

*

Im Schieberrestaurant

A.: „Wissen Sie, womit sich ein Tischmesser vergleichen läßt?"

B.: „?"

A.: „Mit einem Volksmärchen!"

B.: „???"

A.: „Ja — es geht von Mund zu Munde!"

*

Einträglich

„Steuern und immer wieder Steuern gibt es, wohin man nur denkt."

„Das mag immer noch gehen! Wenn aber erst das Schimpfen auf die Steuern wird besteuert werden." C. F. O.

Die Prostitution
von Dr. med. Iwan Bloch. 900 S. Preis geh. Mk. 18.–, geb. Mk. 21.60, Porto M. 4.–. Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Hausenstein:
Der nackte Mensch
mit 152 Abbildungen Mk. 18.80. Buchversand Eisner, Stuttgart 33, Schloßstraße 52. B.

Nerven-Leidende
nehmen mit größtem Erfolge
LECITHIN
mit Arsen mit Johimbin mit Kalk
M. 75.–, 140.– M. 55.–, 140.– M. 100.–, 180.– Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen. Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29, Versand Abtlg.

BRIEFMARKEN
Preisliste kostenlos / Heinrich Plötz, Hamburg 30.

Lysoform
Die Hygiene der Krankenstube, der Frau, der Wöchnerin erfordert die rechtzeitige Vernichtung aller schädl. Keime, die die Gesundheit gefährden. Eine Waschung mit Lysoform ist das sicherste Vorbeugungsmittel. Sie wird von jedermann angenehm empfunden und hinterläßt keinerlei unangenehmen, an Krankheiten erinnernden Geruch.

Gegr. 1805



BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

Der hervorragende Ruf der Erzeugnisse

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet

Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren **überragende Qualität**

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

★

Orient-Tabak und Wein!

Unseren neuen Marken **Löwenbrück** und **Güldenring** wollen wir Freunde werben. Deshalb wollen wir sagen, was sie sind, was sie Dem zu bieten haben, der ihnen mit Verständnis und Liebe entgegenkommt.

Der Raucher soll wissen, daß jede dieser Marken ihren besonderen Charakter hat, daß jede in ihrer Art das Beste bietet an Rohprodukt, das Beste an liebevoll fachmännischer Verarbeitung.

Wie aber sollen wir die Eigenschaften des edlen Orient-Produktes deuten, die würzige Fülle des Xanthi-Tabaks, die der „Güldenring" das Gepräge gibt, das liebliche Aroma der zarten Cavalla-Pflanze, die in der „Löwenbrück" vorherrscht. Unsere Fachsprache bietet dem Laien nur fremde Worte und fremde Begriffe.

Wählen wir drum zum Vergleich den Wein, das edle Erzeugnis unserer schönen rheinischen Heimat!

„Güldenring" ist wie edler „Rheinwein"
voll, würzig und berauschend, bestimmt für den festlichen Augenblick.

„Löwenbrück" gleicht duftigem „Moselwein"
mit all seiner Blume, seiner Frische und Lieblichkeit zu stetem Genuss anregend.

Nur mit Andacht soll der Raucher sie genießen, wie der Kenner den edlen Wein!

Haus Neuerburg o. H. G. Stammhaus **Trier** a/Mosel.
Größte Zigarettenfabrik im Westen Deutschlands. Ueber 1000 Arbeiter und Angestellte.

Haus Neuerburg Zigaretten

Iliadeske

Wir haben unsern Spezial-Berichterstatter A. D. K. auf den Kriegsschauplatz in Kleinasien geschickt, um endlich Authentisches über die sich widersprechenden Erfolge der streitenden Mächte zu erfahren. Er schickt uns folgenden klaren Draht:

Die Griechen haben bei Sakharia eine große Schlacht gewonnen, in welcher die Türken Sieger geblieben sind. Die Zahl der Gefallenen beträgt 30000. Der Vormarsch beider Gegner dauert an.

Gestern griff die griechische Armee in einer Stärke von 10000 Gewehren die kaum viel schwächeren Türken bei Zacharia an. Nach erbittertem Kampfe wurden die Türken so geworfen, daß die Griechen weichen mußten. Der Erfolg war glänzend. Die Zahl der Gefallenen betrug 40000. Die berühmte Schlacht bei Saccaria ist geschlagen. Die beiderseitige Armee auch. Der Sieg ist sämtlichen Gegnern sicher, allerdings unter schweren Verlusten (50000 Gefallene!) Man verläßt eilig seine Stellungen, um sich die Frucht des Sieges zu sichern. Die gegenseitige Flucht dauert an.

Die griechische Offensive hat begonnen, defensiv zu werden. Das nächste Ziel ist Angora, das von mindestens 30000 Griechen umzingelt und belagert wird. Die Türken verteidigen sich mit griechischem Feuer. Die Griechen fechten mit türkischem Fanatismus. Die heutige Schlacht kostete 60000 Griechen das Leben. — Angora ist gefallen!

Man sieht dem Fall Angoras jeden Tag einen Tag lang entgegen. Die Griechen rücken bereits ebensoweit vor als sie sich zurückzogen. Die Türken ziehen sich um soviel zurück als sie vorrückten. Die Verluste betragen 70000 Griechen und ebensoviele Türken. Der Sieg ist unser!

Angora von den Griechen erobert, die ihre Linien zurückgenommen haben! Heldenmütiges Ringen der Armeen, wobei je 80000 auf jeder Seite den Tod fanden. — Da die Verlustziffern den Berichterstattern ausgehen, so werden beiderseits Verstärkungen abgewartet. Die Eroberung Angoras ist verschoben! (Fortsetzung folgt.)

*

Bausteine zur Weltgeschichte

Der große Perikles liebte es bekanntlich sehr, sich über alle möglichen politischen Angelegenheiten mit den berühmtesten Hetären Athens zu unterhalten. — „Wie denkst du, o Aspasia" fragte er eines Tages, „über die moralischen Grundlagen des Friedens von Versailles?' Die Hetäre errötete bis an den Busen, wandte Perikles den Alabasterrücken und verließ schleunig die Agora. Bestürzt eilte ihr der Staatslenker nach und fragte sie nach dem Grunde ihres auffallenden, noch nie gezeigten Benehmens. „Alles was recht ist, o Freund," war die Antwort, „aber so etwas Unanständiges gehört doch nicht in Damengesellschaft!" Gella

Der Familienzwist

Daß die Boarn und die Preiß'n
heute ärger noch als je
sich die Köpfe runter reißen
und was Berlichingsches heißen —
Kinder, dieses tut mir weh.

Vor dem Reichs-Zaun draußen stehen
schadenfreudigen Gesichts
unsre Feinde, um zu sehen,
wie wir uns den Hals umdrehen
wegen nichts und wieder nichts.

„Kßß! Kßß! Zeig ihm deine Krallen,
Dickkopf! Bayer! Gibs ihm fest! ..."
„Kßß! Kßß! Laß Dir nichts gefallen!
Fürcht dich nit vor den Krawallen!
Du bist Wirth! Sie sind die Gäst' ..."

So mit grinsendem Behagen
hetzen Sie, — die vor dem Zaun.
Wollen wir uns nicht vertragen?
Und, wenns wirklich gilt zu schlagen,
lieber auf die andern hau'n!

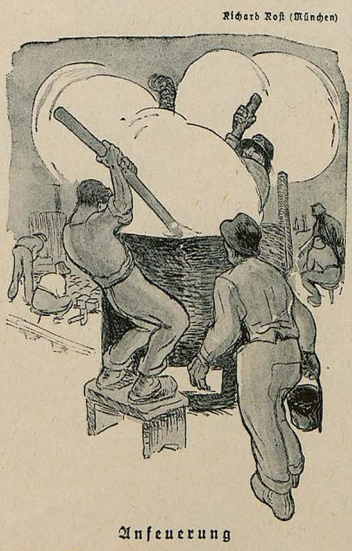
A. D. K.

*

Harmonie

„Wie finden Sie denn das Friedensbier, das jetzt allerorten verschänkt wird?" —
„Genau wie den Frieden." C. F. G.

Richard Rost (München)



Anfeuerung

„Guat umrührn, Schorsche! Denk, Du hätt'st an' Burschoa im Kessel."

Die ‚Trockenlegung' Amerikas

Im Hafen von New-York konfiszierten Kontrolleure auf einem Schiff für 40000 Dollar alkoholische Getränke und für 75000 Dollar berauschende Mittel. Der Chef der Kontrolleure verübte nach der Aktion Selbstmord, wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn.

Da soll man auch nicht verrückt werden, wenn einem so viel guter Whis'ky, Gin, Porter, Wein und was sonst noch, an der Nase vorbeigeht, ohne getrunken werden zu dürfen! Sicher ist dem Chef der Kontrolleure schon der Geruch der Alkoholika und andern berauschenden Mittel so in den Kopf gestiegen, daß er den Dreh bekam! Vielleicht hielt er sich für eine Champagnerflasche und glaubte, er müsse nun knallen. Wir raten der amerikanischen Regierung, künftig die Kontrolleure nur mehr mit Gasmasken (plombiert!) auf den Schnapsfang zu schicken oder sie zuvor so mit Alkohol zu füllen, daß ihnen der geschmuggelte nicht mehr schadet. puck

*

Der Hauptmann

Gerhart Hauptmann demontiert das Gerücht, daß er um die Reichspräsidentenwürde sich bewerben werde.

Der Hauptmann, er lebe! Er geht uns nicht voran
Auf unsrer politischen Kutsch- und Zickzackbahn!
Er führt uns nicht zu Krampf und Krieg hinaus,
Er bleibt bei seinem Dichtermetier zuhaus!

O Hauptmann, o Hauptmann, das ist sehr wohl getan!
Sonst könnt es dir geschehen wie deinem „Florian";
Du gingst vielleicht, mit Schimpf und Schuld bepackt
Auf gleiche Art zugrunde im fünften Akt!

O Hauptmann, das Dichten — auch in der Republik —
Ist immer noch schöner als hohe Politik!
Und weil du's kannst, sang' nur nichts Andres an
Und schreit' uns hier als Hauptmann noch lang voran! puck

*

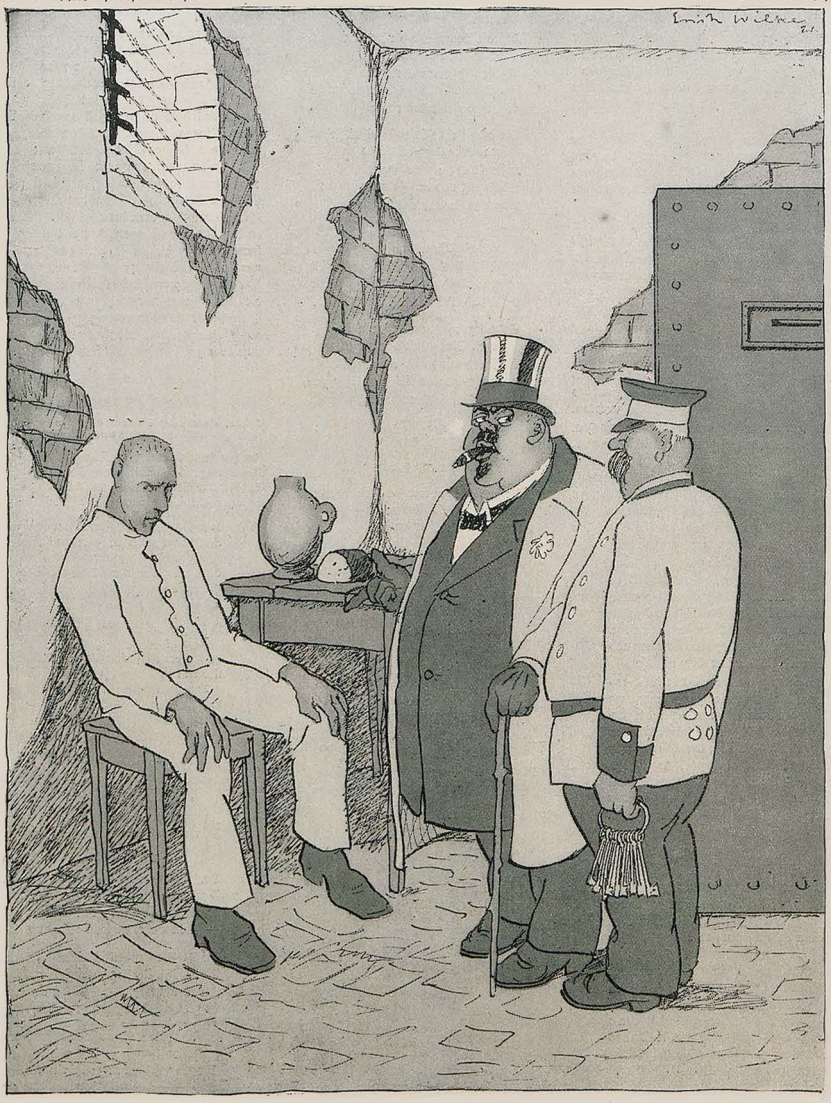
Zum Verbot der Sedanfeiern

„Komm her, mein Sohn — die Treppe empor —
Hinauf in den Speicher, den dunkeln!
Ich will Dir droben ganz heimlich in's Ohr
Ein tiefes Geheimnis munkeln.

Bewahr' es in Deines Busens Schacht,
Verrate es keinem Begleiter: [Schlacht
Wir haben gesiegt einst in blutiger
— Nicht wahr, Du sagst es nicht weiter?

Die Blätter der deutschen Geschichte sind
Ein Trostquell in Jetztzeit intrüber, [Kind!
Sie rufen uns zu — — Pßt, stille, mein
Es geht ein Schuhmann vorüber!...

Einst schritten wir aufrecht, als stolze
Nation,
Wir kannten kein Trippelschrittchen,
Einst — — reden wir von was And'rem,
mein Sohn,
Sonst kommen wir zwei noch ins
Kittchen ..." Karlchen



Der Reaktionär

„Warum ist der hier nicht unter den Begnadigten?" — „Melde gehorsamst, der Mann hat jeden Tag eine Kaiserfemmel gegessen."


HOEHL
DEUTSCHER ✱ SEKT
Hoehl Extra Trocken
Gebrüder Hoehl Sektkellerei Geisenheim
Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/Rhein


Das Parfum der verwöhnten Frau
LOHSE'S
PARFUM LELIA
M.k. 100.–
überall
erhältlich
LOHSE
GUSTAV LOHSE
BERLIN
WIERT



Wer einen frohen Abend
genießen will, mache nicht den Fehler, durch Auswahl einer kleinen, billigen Sektmarke sparen zu wollen. Das rächt sich nicht nur im Geschmacke selbst, sondern auch in den Folgen . . Die alte eingeführte Marke „Kupferberg" ist stets verläßlich. Wenn sie auch etwas mehr kostet als andere, so leistet sie dafür bestimmte Gewähr, für fröhliche Sektlaune am Abend und einen klaren Kopf am nächsten Morgen.

Die feine, rassige Blume
edler, duftiger Riesling-Weine aus Deutschlands vornehmsten Gauen ist des Kenners besondere Freude.
KUPFERBERG RIESLING,
der erste und echte Riesling-Sekt!

Kupferberg Gold

Seit siebzig Jahren in unveränderter Weise hergestellt · Stets von gleichmässiger, hervorragender Güte.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz · Gegründet 1850.

JUGEND 1921 – NR. 26 – ERSCHIENEN AM SAMSTAG DEN 1. OKTOBER 1921

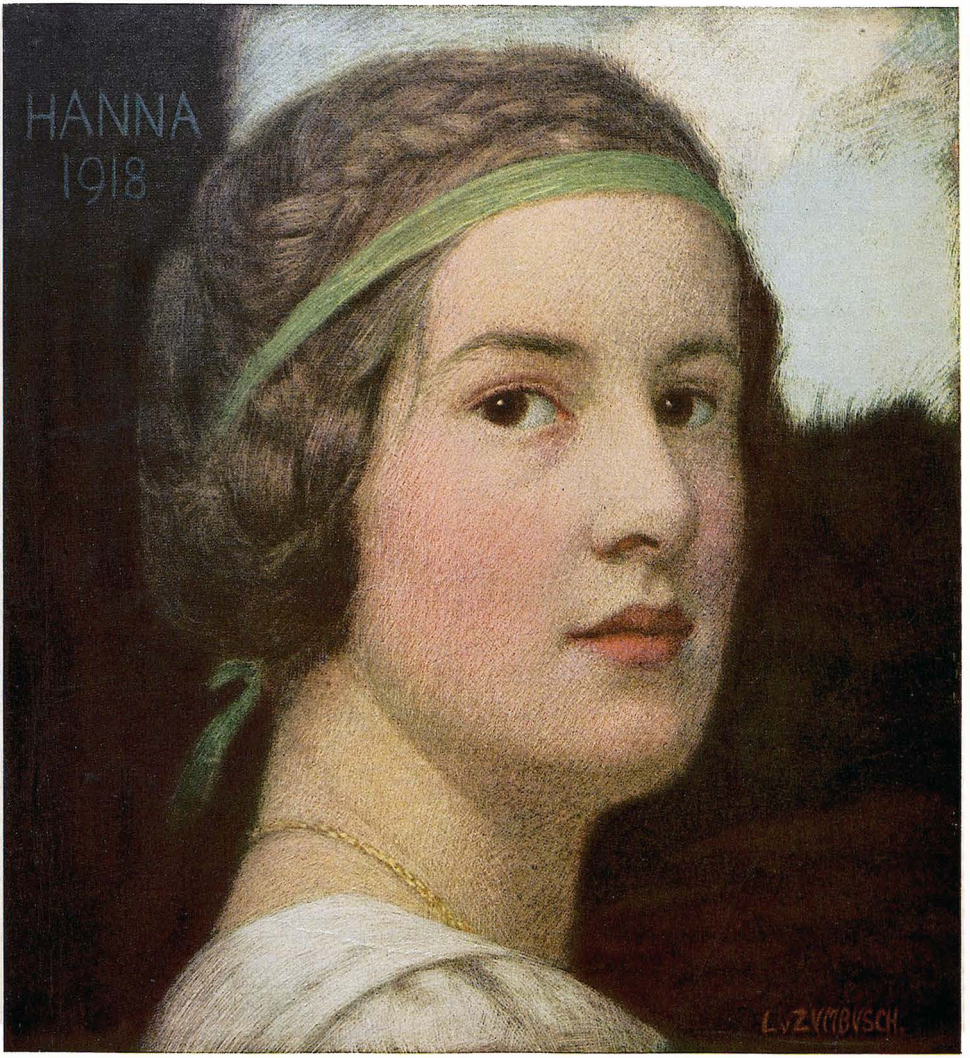
Preis: M. 4.–.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Sellergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

Jugend

Preis 4 Mark

1921 Doppelheft Nr. 27



Ludwig von Zumbusch (München)

Drei Tage

Novelle von Rolf Brandt

Er überzählte noch einmal die Möglichkeiten. Wenn man zwei Monate lang am Mittagessen und am Abendbrot fünf Mark sparte, so ergab das dreihundert Mark. Das Sparen war möglich. Mit dreihundert Mark diese drei Tage zu ermöglichen, war nicht möglich. Also mußten noch andere Hilfsmittel herangezogen werden. Er saß in der kleinen Stube und übersah die paar Dinge, die ihm gehörten.

An die Anzüge konnte nicht herangegangen werden, an die Wäsche schon gar nicht. Ein paar Bücher. Die in Leder gebundene Ausgabe von Thackeray „Eitelkeitsmarkt". Geschenk von Erna 1. Juli 1914. Er wog die Bände in der Hand. Ach, diese Konjunktur hatte er versäumt! Hundert Mark, nicht mehr. Er kramte in der Bücherkiste, fand ein paar gebundene Reklambändchen, eine alte Rangliste, Schulbücher. Ganz unten am Boden ein breites rotes Buch. Daß er daran nicht gedacht hatte! Sein Briefmarken-Album. Einen Augenblick stand helle Jugendzeit vor ihm. Onkel Max aus Braunschweig hatte ihm die Thurn und Taxis geschenkt. Die Kiautschau stammte von dem Onkel General und die vielen Afrikaner aus der Zeit, da Vater noch an Mutter aus Süd-West geschrieben hatte. Diese Mauritius war unecht. Der kleine Witzigen hatte sie ihm angeschwindelt. Der kleine Witzigen . . . Skagerrak. Die bunten Länder. Der bunte Traum. Er fuhr mit der rechten Hand durch die Luft. „Klar Schiff, mein Junge!"

Das war vorbei. Man reparierte Automobile. Aber man wollte einmal, einmal drei Tage in das alte Leben hineinrücken. Grüner Sommer. Blaues Wasser. Irgendwo an der Ostsee oder Nordsee. Schöne Frauen. Weiße Kleider. Es war kindlich. Ja. Aber einmal, einmal.

Also dreihundert Mark waren sicher da, namentlich, da die Margarine billiger wurde. Wieviel gaben die Briefmarken? Er war sehr kühl in solchen Einschätzungen geworden, er hatte einige Erfahrungen hinter sich. Immerhin. Daß er nicht daran gedacht hatte! Vielleicht wäre es nicht nötig gewesen, das silberne Zigarettenetui zu verkaufen. Preis von der Kieler Woche. Marinesegeln 1912. Vielleicht wäre es nicht nötig gewesen.

Er ging zum Briefmarkenhändler. Der erzählte ihm von der Schlechtigkeit der Zeiten. Er kaufe an sich wenig. Er habe viel Geld bei den Abstimmungsmarken verloren. Aber er wolle sich das Album einmal ansehen. „Die Mauritius ist nicht echt, mein Herr," sagte er dann im vorwurfsvollen Tone. „Von den Kolonialmarken fehlt grade die Serie mit dem Überdruck!" Er sagte das sehr streng, daß grade der Überdruck fehle. „Ich werde es mir durchkalkulieren," schloß er dann. „Kommen Sie morgen wieder!"

Am nächsten Tage bot er dreihundert Mark. „Sechshundert," sagte Kurt. Auf vierhundertfünfzig einigten sie sich einschließlich verschiedener Steuern.

Der blaue Anzug war noch ausgezeichnet. Es gab dazu sogar noch ein Paar weiße Hosen. Er bügelte sie selbst. Ein Paar gelbe Halbschuhe waren auch noch da. Eine blaue Mütze. Ganz gut. Handschuhe standen reichlich zur Auswahl. Wenn alles so reichlich vorhanden gewesen wäre, wie Handschuhe . . .

Also: Sonnabend, Sonntag, Montag. Dem Werkführer war es nicht ganz recht. Grade in der Zeit, da Reparaturen heraus mußten. Aber Kurt war ein guter Arbeiter.

Sonnabend. Sonntag. Montag. Freitag Abend fuhr man ab. Kurt rechnete: die Fahrt einhundertfünfzig Mark, blieben sechshundert Mark. Das war ganz anständig. Ein Zimmer im Kurhotel hatte er bestellt.

Die See war blank und blau, ihr Atem wehte über den Strand. Kurt breitete die Arme. Er vergaß das kleine Zimmer und die große dumpfe Werkstatt. Er sah den Frauen lächelnd in das Gesicht, er fuhr mit der Hand über kleine Blondköpfe. Er rauchte am Nachmittage nach dem Mokka eine wundervolle ägyptische Zigarette, schloß halb die Augen. Sein Fuß wippte leicht hin und her.

Am Nebentisch, mein Gott, die Frau war schön. Ihre Augen streiften einmal voll seinen Blick. Sie ging zum Strand. Kurt folgte ihr. Er hatte die Frauen vergessen oder er hatte nach ihnen gesehen in der gleichgültigen Stimmung eines Menschen, der weiß: ich bin aus dem Ring. Drei Tage! Drei Tage sind eine kleine Ewigkeit!

Sie lag im dunkelblauen Mittagsschatten vor ihrem Strandkorb, als er sie ansprach. Ihre Augen lächelten frei und blau aus dem bräunlichen Gesicht. Ein paar Worte, zögernde Worte. Die Augen sprachen deutlicher. Sie erlaubte, daß er sich neben ihr niederließ. Ihre schmale linke Hand, auf der ein großer Smaragd hellgrün leuchtete, spielte im warmen Sande. Die rechte lag unter dem vollen Oval ihres Gesichtes. Ihre Arme schimmerten hell durch die zarten Spitzen des Kleides, Spitzen, die wohl sein Einkommen für ein Jahr bedeuteten.

Er erzählte von Tropennächten, Mittelmeerfahrten, von sturmzerfetzten, mondlosen Nächten auf hoher See. Hafenstädte. Braune Singh-Frauen, die grelle rote Tücher um schlanke Hüften trugen. Die weißen Häuser von Buenos-Aires, die wie Flammen zum Himmel lockten. Er erzählte, und immer war es zwischen den Worten wie leises Streicheln: Du bist schöner als alles, von dem ich weiß.

Sie wollten gegen Abend segeln.

Sie fragte, als das kleine Boot durch leichte Wellen tanzte: „Werden Sie lange bleiben?"

„Ich weiß noch nicht," wich er aus.

Sie sagte ihm ihren Vornamen. Nichts weiter wissen. Kurze Fahrt.

Am Abend holte er sie von ihrer Pensionsvilla ab. Er sah erst jetzt auf ihre rechte Hand, sie war ringlos, nur an der linken funkelte jetzt in dunkelgrünem Feuer der Smaragd.

Sie saßen bei einer Flasche Rheinwein. „Keinen Sekt und — halbpart," hatte sie gesagt. Die Musik vom Kursaal flog über die helle Veranda. Gleichmäßig und sanft schlug der Ton des Meeres zwischen die Musikstücke. Ihre Stimme war zutraulich geworden. Sie berührte einmal seine Hand ganz leicht. „Sehen Sie, da ist der berühmte Sänger. Er trägt seine Berühmtheit wie einen Bademantel. Ich hasse Berühmtheiten." Der Sänger grüßte zu ihr herüber.

Sie tanzten. Zwei, drei Tänze. Aber in ihren Augen war jetzt eine goldene Flamme. Er fühlte ihren Körper durch die dünne Seide. Als er das Weinglas wieder zum Munde führte, war seine Hand unsicher.

Auf dem Wege zur Villa küßte er ihre Hand. Es war ein merkwürdiges Lächeln in ihren Augen. Ihr Mund leuchtete weinrot durch das lichte Dämmern der Sommernacht. Er küßte ihren Mund. Sie bog sich zurück, küßte ihn wieder, nahm seine Hände, beide Hände, löste sie von ihrer Schulter, preßte sie fest und sagte: „Auf Morgen! Du bist ein lieber, guter Junge!"

Ihr helles Kleid wehte in der offenen Tür.

Kurt saß noch einen Augenblick auf dem schmalen Balkon vor seinem Zimmer. Über dunkle Baumwipfel sah man in blaugrüne Ferne. Das Meer. Aus dem Kurpark klang noch Lachen hin und wieder herauf. Als er in das Zimmer ging, machte er eine Bewegung nach seiner Brieftasche. Er lächelte, ließ den Griff, rauchte ein paar Züge. Als er einschlief, sah er ihre hellblauen, freien Augen, sah ein wehendes helles Kleid.

Am nächsten Morgen lag der Strand im grellen Sonnenlicht. Kurt war jetzt übermütig wie in seiner Seekadettenzeit. Sie gingen baden. Er überschüttete ihren schönen Körper mit Wasserbergen. Er preßte ihren Arm. Die Sonne lag zitternd über ihrer feuchten Haut.

„Agnes, bist Du schön!" sagte er.

„Eigentlich ist es nicht gut, dies gemeinsame Baden, Sie wilder Junge."

„Warum, Agnes?"

„Man nimmt sich so viel vorweg und . . ." Er preßte ihre Hand. Das Braune ihrer Wangen war rot durchfluket.

Am Nachmittag gingen sie nach einem Ausflugsort. Er schob seinen Arm in den ihren. Er wußte jetzt, daß sie Witwe war. Ihr Vater mußte eine große Rolle spielen. Von ihm wußte sie nur den Namen, den guten Namen. Er hatte ja auch sonst nichts, von dem es sich zu wissen lohnte. Ein anderes Paar grüßte sie plötzlich auf dem Heimweg. Sie löste fast heftig seinen Arm aus den ihren.

„Das geht wirklich nicht mehr. Sie sind zu schnell, mein Freund. Viel zu schnell."

Er lächelte mit einem leicht seufzenden Ausklang.

An diesem Abend ließ sie sich nicht küssen; es war lebhafter in der Villenstraße als gestern. Aber sie hatten eine lange Segelpartie für Montag verabredet. Es komme auf den Wind an, ob man zurückkäme, hatte der



In der Krim — Otto Pippel



Feuersbrunst

Josef F. Huber

Schiffer erklärt, der keine große Lust zu der Fahrt zu haben schien. „Es kommt auf den Wind an, ob wir abends zurückkehren," hatte sie Kurt wiederholt, und in ihren Augen war das goldene Flirren gewesen. „Sechs Stunden auf dem Wasser allein sind eine gute Prüfungszeit."

„Willst Du mich prüfen?"

„Lieber Kurt, ich will mich prüfen. Ich bin ja kein Held, aber eine Frau, die man erobert so wie eine vergessene Fahne, die wolltest Du doch wohl nicht erobern."

Kurt seufzte wieder einen Seufzer, der in ein Lächeln ausklang.

Als er nach dem Kurhotel zurückkehrte, ließ er sich auf der Veranda noch einen Kognak bringen. Ein paar Tische waren noch besetzt. Der tiefe Atem des Meeres ging gleichmäßig auf und nieder. Halbverwehtes Lachen kam aus dem Park. Er schloß die Augen: Sie war die Schönste!

Es mußte ein stärkerer Wind hochgekommen sein. Die Tischtücher fingen an zu flattern. Kurt beschloß noch nach dem Barometer zu sehen. Auf dem Wege kam ihm der Gedanke, ob der Schiffer noch wach wäre. Lächerlich, der ging um neun Uhr schlafen. Das Barometer fiel.

An der Hoteltür fragte er leicht und obenhin den Portier: „Sagen Sie, was kostet eigentlich so eine Segelfahrt von fünf bis sechs Stunden? Sie könnte sich auch auf zwei Tage ausdehnen."

„Da müssen Sie doch ein großes Boot nehmen," sagte der Portier. „Die Stunde so um fünfzig Mark. Bei längerer Tour kommt es darauf an, was Sie abmachen. Soll ich . . .?"

„Nein, danke," sagte Kurt. — Gott sei Dank, daß das Barometer fiel! Kurt lauschte nach dem Winde, der böig wurde. Über den Bäumen flammte fern grelles Licht auf. Wetterleuchten.

Er sah seine Brieftasche einen Augenblick an und legte sie dann auf den Nachttisch, ohne ihren Inhalt zu prüfen. So oder so. Dienstag früh fuhr man. Er hatte eine enge Kehle. „Bitte, drei Tage sind drei Tage! Noch ist ein Tag da! Also Kopf hoch, lieber Kurt!"

„Ein Tag, ein Glück, ein Sommertag . . ." er versuchte leise zu singen. Irgendwo klopfte jemand an die Wand.

Am nächsten Morgen wehte graue Kühle vom Meer her. Kurz nach dem Kaffee — zum letztenmal in Ruhe die weißen Brötchen — setzte Regen ein. Auch der Fall war sogar vorgesehen. Es gab da ein Gummikape umgearbeitet und gefärbt, das noch sehr anständig aussah. Kurt ging in den Lesesaal, blätterte in ein paar Zeitungen, hatte ein Gespräch mit einem Bankmann, der fieberhaft Kurse nachsah.

„Sie sollten Ulla-Spinnerei kaufen," sagte der Herr. „Sollten Sie wirklich! Seidene Strümpfe gehen immer. Wir exportieren Riesenmengen nach Frankreich."

Kurt versprach, es sich zu überlegen.

Um einhalb elf ging er an ihrem Hause vorbei. Er gab seine Karte ab. Ein weißbeschürztes, sehr schnippisches Mädchen musterte ihn mit sichtlichem Wohlwollen. Es gab eine kleine Diele, in der er warten mußte. Schließlich setzte er sich in einen Korbsessel und starrte auf eine sehr kitschige Meerlandschaft.

Türen schlugen. Agnes! Sie kam heraus in einem hellblauen Morgenkleid, das ihre Arme frei ließ.

„Eigentlich . . ." sagte sie. „Aber uneigentlich kommen Sie nur, ich bin beim Frühstück. Ich habe ausgeschlafen heute, als ich den Regen hörte. Wissen Sie, daß ich wütend war? Ich hatte mich sehr gefreut."



Der verlorene Sohn — Erich Ockert (Dresden)

Sie saßen in ihrem Wohnzimmerchen. Die Tür zu einer Veranda war offen. Der Wind schien wieder umgeschlagen zu sein. Der Regen war fein, gleichmäßig und es war warm. Das graue Strömen lag wie ein Perlenvorhang vor der Welt draußen.

Er küßte ihre Hand.

„Still! Still!" sagte sie. Er küßte ihren Arm.

„Wissen Sie, daß ich mich beinahe nach Ihnen gesehnt habe," sagte Agnes. Sie bog den Kopf zurück mit einer sanften Bewegung, die er nun schon kannte. Er küßte ihren Mund. Ihre Augen schlossen sich. Sie legte plötzlich die Arme um seinen Hals.

„Die Türe . . . Du mußt abschließen."

Am Mittag kam die Sonne durch dünne Nebelschichten. Der Wald glänzte und duftete. Sie hatten sich an den Händen gefaßt und zogen auf einem schmalen Weg zu einer kleinen Höhe. Sie erzählte jetzt von ihrer Mädchenzeit, von ihrer kurzen Ehe, von ihrem merkwürdigen Vater, von dem sie abhing.

„Wie viele Leute, die ihr Geld schwer verdient haben, schätzt er die anderen nur nach dem Erfolg im Punkte Gelderdienen. Er hat damals durchgesetzt, daß ich einen als sehr reich geltenden Mann nahm, obwohl, wie sich sehr bald zeigte, der Reichtum wenig fest aufgebaut war. Als mein Mann starb, hatte mich Pappa wieder auf dem Halse. Aber ich glaube, er würde heute noch nicht anders denken."



Fuchsjagd

Eduard Thöny

„Und Du, Agnes?“ fragte Kurt.

„Ich? Ich habe Angst vor der Armut gehabt damals. Ich bin zu sehr verwöhnt gewesen. Ich habe heute Mißtrauen vor Armut. Arme Leute verwirren mich. Vielleicht bin ich sehr oberflächlich. Aber die Vorstellung von alledem, was mit Armut zusammenhängt . . .“ Sie zuckte die schönen Schultern. „Wir wollen nicht solch dummes Zeug schwätzen.“

Ihre weißen Lederschuhchen tanzten über den Waldweg, das kurze Leinenkleid flatterte luftig hoch über den schmalen Fesseln.

Kurt wurde still. Sie merkte es kaum. Sie fuhr mit der schmalen, festen Hand über sein Gesicht in schneller Zärtlichkeit.

„Ein Tag, ein Glück, ein Sommertag . . .“ sang Kurt durch den leuchtenden Wald.

Am Abend wollten sie zusammen essen. Kurt saß auf seinem Zimmer. Sechs Uhr. Die Fröhlichkeit war aus seinem Gesicht fortgewischt. Er überlegte. Onkel Hermann hatte auch keinen Pfennig mehr. Bei dem General versuchte man grade das letzte Silber zu verkaufen. „Haltung, lieber Kurt!“ Er nahm seine Brieftasche. Er klingelte.

„Herr Ober, die Rechnung! Ich muß noch heute mit dem Abendzuge fahren.“

Die Rechnung kostete Zuschläge, an die kein Mensch denken konnte. Kurt bezahlte mit kühlem Gesicht: Er behielt fünfundsechzig Mark.

„Wünschen der Herr noch das Abendessen zu nehmen?“ fragte der Ober.

„Nein, ich werde im Zuge essen,“ sagte Kurt. „Er hat doch Speisewagen?“

„Sehr wohl,“ sagte der Ober.

„Man braucht dann nicht so zu hetzen.“

„Sehr wohl,“ sagte der Kellner.

Die Wirkung der Rechnungen des Kurhotels war berühmt.

Kurt behielt sechzig Mark in der Hand. Er ging zum Bahnhof. Er löste eine Karte dritter Klasse, dann ging er zum Blumenhändler. Er kaufte drei Rosen. Dann hatte er noch eine Mark, die bestimmte er für den Botenjungen.

Er öffnete sein Zigarettenetui und zählte: vier Zigaretten.

Er zündete eine Zigarette an und schrieb auf seinem Zimmer.

„Liebste Agnes! Ich muß heute Abend noch fort fahren. Ich könnte Dir Erklärungen geben, die Du verstehen würdest. Nimm es als Traum. Ohne Erklärungen. Denke nicht, daß ich einer von vielen bin, die flüchten weil sie fürchten sich zu binden. Ich fürchte, daß ich mich nicht binden kann. Ich werde mehr an Dich denken als Du an mich, das weiß ich schon heute. Liebe, liebe Agnes, ich danke Dir für jede Stunde.“

Er schickte Brief und Rosen fort.

Als er mit dem kleinen Handkoffer durch den Park zum Bahnhof ging, war es ihm, als ob er ihr Kleid aufleuchten sah. Er ging sehr eilig. Er biß sich hart auf die Lippen. Am Bahnhof hatte er Furcht, sich zu zeigen.

Im überfüllten Abteil rauchte er die vorletzte ägyptische Zigarette. Sein Gesicht war älter geworden.

Um den Mund stand eine sehr scharfe Linie.

„Das war sehr hoch bezahlt, mein Junge! So war es nicht gemeint gewesen.“

Sie ging an diesem Abend noch am Strand entlang und sah auf die dunkle Weite des Meeres, aus dem weißes Leuchten in der Ferne aufstieg. „Was habe ich denn von ihm gewollt? Ich habe ihn geliebt. Oh, wie ich ihn hasse! Warum blieb er nicht noch eine Woche, einen Tag? Warum log er! Wie ich ihn hasse.“

Am nächsten Morgen stand er bei glühender Hitze in der Werkstatt. „Sie müssen sich dran halten,“ riet ihm ein Wohlmeinender. „Es soll nach Entlassungen riechen von wegen allgemeiner Pleite.“

Agnes schickte an diesem strahlenden Morgen das Mädchen zum drittenmal nach der Post, ob kein Brief gekommen wäre. Sie zog ein sehr schlichtes, dunkles Schneiderkleid an, ihr war nicht nach hellen Farben zu Mute.

Legende

Von Gustav Herrmann

Es war einmal ein Dichter. Der schrieb wundervolle Verse, sodaß er von der ganzen Menschheit wie ein Heilsbringer gepriesen wurde. Und als er am Verhungern war, kroch er auf allen Vieren in einen tiefen Wald, wo er sich von Pilzen und Beeren nährte.

Viele Jahre lebte er so, bald sah er aus wie die uralten Fichten, von denen lange Baummoosbärte herabhängen und in seinen Haaren nistete der Gesang der Vögel. Da hörte er eines Tages das Krachen gefällter Stämme und ehe er noch seinen Gestrüpphaufen, darin er unter einer großmächtigen Wurzel hauste, tiefer in den Forst träumen konnte, hatte sich der brutale Speer einer Straße durch seinen hart erkauften Frieden gestoßen. Ein wilder Eber grunzte, blieb mit einem Ruck auf vier dicken Rädern stehen und plötzlich sah sich der gefeierte Poet einer Art Hühnerhabicht, mit flechtenden Augen und krummem Schnabel, auf zwei langen Beinen, gegenüber.

Das war aber ein Kollege, der Kinodichter Goldgrube.

„Mensch!" — schrie er laut — „dich suche ich seit Jahren für mein sensationelles Drama: ‚Der heilige Hieronymus in der Wüste von Chalkis', oder — ‚Wie werde ich Kirchenvater?'" Und ehe der unglückliche Klausner sich darüber klar geworden war, daß das Wildschwein ein Auto war, saß er schon — von vier kräftigen Fäusten gepackt — drin und raste davon . . .

Drei Jahre sind darüber vergangen. Der verhungerte Lyriker hat jetzt eine Villa am Bodensee, mit Motorboot. Und wenn er, behaart gleich dem Pithecanthropos — denn er spielt nur gottselige Einsiedler — zur nächsten Kurbelung fährt und jungen Musensöhnen, die singend die Landstraße einherwandern, begegnet, dann öffnet er rasch die Auspuffklappe seines 90-pferdigen, und umgibt sich mit einer undurchdringlichen Wolke von Dreck und blauem Dunst.

Morlaincourt

Von Reinhard Weer

Das kleine Schloß lag im Tiefland an der Oise, zwischen üppig-fruchtbaren Wiesen und dem uralten, verwilderten Park, dessen hohe Baumgruppen bei aller Schönheit dunkle Melancholie vor die Fernsicht ins Flußgebiet türmten. Unter den Bäumen gab es moosüberglättete Wege und einen stillen Teich mit alten, morschen Brücken, unter denen eine ein japanisches oder chinesisches Vorbild nachzuahmen suchte. Wie der Park, so war auch das Haus mit der einfachen strengen Front von einem erdrückenden Ernst, dessen dumpfe Gewalt jeden Laut erstickte, jede Regung der Freude töten, alles starke Leben lähmen zu wollen schien.

Und doch geschah es in dem großen Kriege, dessen Todesdrohung alles junge Leben mit noch hellerer Lebensbejahung, ja mit einem sich zuweilen auch auf die umgebenden Menschen und Gegenständlichkeiten übertragenden, wundersam mitteilenden goldenen Lebensübermut begabte, daß eine Wesensart hier einzog, gegen die der Geist dieser alten Mauern nichts vermochte. Es kam junges, landfremdes Blut, das zwar den Bann, der von diesem Platze ausging, nicht für allezeit zu brechen geeignet, aber doch in sich selbst gegen seinen Einfluß gefeit schien. Das war, als ein Artilleriehauptmann, der eine Munitionskolonne führte, mit seinen zwei Leutnants und einem kleinen Troß von der einen Hälfte des Hauses Besitz ergriff, von den bisherigen Insassen mit einer Zurückhaltung aufgenommen, die eigentlich auf ein gänzliches Sichverkriechen der Schloßherrschaft vor den Okkupanten hinauslief. Die Front lag einige Kilometer entfernt; man hörte ihr Brausen, das sich bisweilen zu einem angsteinflößenden Toben steigerte, ohne aber sonst viel unangenehme Wirkungen ihres In-der-Nähe-seins zu verspüren. Die kleine Gutswirtschaft des Schlosses war bisher von größeren Abgaben an den Feind verschont und trotz aller Drohung, die dunkel über ihr lag, in ihrem Weitergang so gut wie ungestört geblieben. So war das Erscheinen der drei Offiziere mit ihrem Zubehör der erste Griff, den die Faust des Krieges nach dieser weltabgeschiedenen Insel des Friedens tat.

Von da an bestand das Haus aus zwei innerlich scharf getrennten Teilen, die sich nicht geradezu befehdeten — denn das wäre von der einen Seite nie gewagt worden —, die aber von einer nicht zu überbietenden Verschiedenheit und Fremdheit waren. Laut und bunt ging's in dem Flügel rechts vom Eingang (wenn man bei der Kleinheit und Einfachheit des Gebäudes von einem Flügel reden konnte) her. Da dröhnten Sporenstiefel, riefen laute Männerstimmen, erklang frohes Lachen. Dieses Getöne suchte ein Echo auf der anderen Seite und fand sich durch Vorhänge, Teppiche, Kissen zu einem Wispern, Säuseln, Raunen gedämpft. Wo der Korridor in diese Räume abzweigte, war ein unsichtbares „Halt" angeschrieben, dessen Mahnung jeder Vorübergehende fühlte und bewußt oder unbewußt beherzigte. Nur einen Blick sandte man wohl im Vorbeigehen in den schmalen Gang bis zu dem dunklen Vorhang, der — von der Decke bis zum Boden fallend und immer sorgfältig geschlossen — ein weiteres Vordringen auch den neugierigsten Augen verbot.

Die Front lärmte und fraß ihren Blutzoll, aber größere Schlachten gab es in dieser Zeit nicht. So konnte es, da der Hauptmann die Wiesen in der Umgebung des Schlosses als Reitgelände gerühmt hatte, geschehen, daß eines Tages ein Jagdreiten für die Offiziere der Division, deren Stab in der nahen Stadt lag, dort angesetzt wurde. Der Ritt ging in scharfem Tempo von einer Parkwiese aus um die Baumgruppen herum und durch das Flachland am Flusse, wo Hürden errichtet und Gräben gezogen waren. Nach dem Reiten teilte der Divisionskommandeur den frischen Eichenbruch an die Teilnehmer aus, und man versammelte sich auf dem kleinen Sandplatz vor dem Schlosse zu Bier und Schinkenbrot, während die heißen Pferde von den Burschen seitwärts unter den Bäumen herumgeführt wurden, um von der Anstrengung des Jagens und Springens zu verschnaufen.

Man schaute zu den Fenstern des alten roten Backsteinbaues hinauf, und der Hauptmann sprach zu den Offizieren, die ihm zunächst standen, von den Insassen des Schlosses. Seine Worte waren scharf und drückten Geringschätzung aus. Da sei eine alte Gräfin mit ihren zwei Töchtern, die sich wie lichtscheue Eulen vor ihm und seinen Leuten verkröchen; ein alter Kammerdiener oder Majordomus, fast noch vertrockneter als die Gräfin selbst, sei die einzige Person, durch die sie mit der Außenwelt verkehrten. Er begreife nicht, wie diese Wesen lebten, an die Luft kämen sie überhaupt nicht, ihn und seine Offiziere schienen sie ungefähr wilden Tieren gleichzuachten. Den alten Pelikan — so nannte er den Diener — sehe man nur morgens, wenn er ein paar Kübel Wasser vom Brunnen in den Damenflügel trage, die Mutterseele habe er ganze zwei Mal zu Gesicht bekommen, die Töchter überhaupt noch nicht, weil denen offenbar schon der Blick eines Deutschen Schändung und Entehrung bedeute. Aber er sehne sich nicht nach ihrem Anblick, ganz und gar nicht, unerfreulich genug seien diese Nachtvögel wohl anzuschauen. So ging es weiter, und es blieb für Schloß und Schloßinsassen nicht viel Gutes übrig.

Aber das Wort „Komtesse" klingt einem deutschen Leutnant nicht unangenehm ins Ohr, auch wenn es sich dabei um französische Komtessen handelt. Einer der jungen Offiziere, dem man in seinem Regiment viel Gutes nachsagte, spitzte die Ohren, als es zum ersten Male fiel. Schon vorher hatte ihn das alte, verschwiegene Haus gelockt wie ein seltenes Geheimnis; jetzt zog und lockte das Geheimnis noch stärker. Ein unbestimmtes Gefühl sagte ihm, daß die Offiziersgruppen auf dem kleinen Platze vom Damenflügel aus beobachtet wurden und daß auch seine Person bemerkt worden war. Er schaute noch einmal nach den geschlossenen Fenstervorhängen hinauf, ging dann verstohlen, in einer unbewußten Erwartung, nach der stilleren Parkseite des Schlosses, wo die Steintreppe zu dem kleinen Vestibül führte und sah auch hier wieder prüfend die Reihe der verhangenen Fenster des Damenflügels entlang.

Jugend hat ihre sicheren Instinkte, die nicht täuschen. Er wußte, daß



Morgenstille — Julius Heß (München)

Wandernde Mädchenschar

Nicht auf Erden gleiten eure Füße,
sie streifen eigenen Sternes Märchenrasen,
und eure Haare, frisch vom Wind zerblasen,
flattern wie Rispengrüße.
Greifen eure Hände Tand wie tiefstes Wesen,
oder Wesen wie Tand?
Ist Welt an euch auf euren Wangen entbrannt,
oder seid ihr aus Enge an Welt genesen?
Ihr Racker, wie ihr die jungen Leiber biegt!
Wie blühender Ginster, der sich im Winde wiegt.
Aber die Augen, aus Rätseln in Rätsel staunend,
um halb Gewußtes mit freiem Lächeln raunend,
eure Augen suchen im wehenden Wind,
was wir werden sollten,
und nicht geworden sind.

Bernhard Flemes

Der alte Dichter

Es hat dem greisen Raben
zu süß geträumt —
Die Lebensfluten haben
ihn heiß umschäumt.
Da ist er aufgeflogen
ins Wipfelnest,
zu engem Kreis gebogen
hoch im Geäst.
Nun singen Abendwinde
um seinen Horst —
es schüttelt ihn gelinde
der graue Forst.
Verflogner Düfte Wehen
wiegt sacht ihn ein
und Sternenbilder sehen
vertraut herein,
bis wolkiges Geschiebe
verhüllt ihr Licht . . .
Ach, seine dunkle Liebe,
sie läßt ihn nicht!

Margarete Sachse

Und war mein heute . . . . . .

Und war mein heute nichts als Lieb und Pflicht:
In Kinderseelen angefacht ein Fünklein Licht,
Zu scheuer Armut freundlich mich geneigt,
Dem Dünkelsinn mein starres Kreuz gezeigt,
In eines Denkers Tiefen mich versenkt,
Dem Lerchenschlag mein gläubig Herz geschenkt,
Die Riesenburg erstürmt mit meinem Jungen
Mit meinen Mädels froh ein Lied gesungen,
Den toten Freund gegrüßt beim Sternenbrand,
Ein Stündlein noch an meines Weibes Hand;—
Und hab' ich heute dies und nichts getan,
Ich weiß es, Gott, du siehst es gütig an
Und führst im Traum mich in der Sehnsucht Land,
Wo jedes Wollen sein Vollbringen fand.

Arthur Schulz-Heinrich

etwas kommen mußte, und es kam. Ein Vorhang bewegte sich, wie vom Winde gehoben, an einem der hochgelegenen offenen Fenster des Erdgeschosses, und ein nackter, weißer Mädchenarm kam zum Vorschein, er wußte nicht, zu welcher Verrichtung. Seinem Erinnern war es nachher, als habe es sich darum gehandelt, den Vögeln ein paar Krumen auf die Fensterbank zu streuen. Oder sollte es ein Winken gewesen sein? Nur dieser weiße, schlanke Arm, der sich für ein paar Augenblicke zeigte, und ein ganz leises, silbernes Frauenlachen, das ihm ein wenig wie ein fernes Läuten klang, sonst nichts. Er sah reglos zu dem Fenster hinauf und wußte sich den Vorgang nicht zu erklären. „Hier kennt mich doch niemand,“ sagte er sich, „was soll dies Sonderbare mir bedeuten? Ein Zeichen? Von einer der Komtessen?“ — Er stand einen Augenblick, unschlüssig, ob er zu den lauten Kameradengruppen auf der anderen Seite des Hauses, die zum Aufbruch rüsteten, zurückkehren sollte, ging dann, ohne rechten Entschluß, aber wie von einem Faden gezogen, einer Hand geführt, die kleine Freitreppe hinauf und trat in den Vorraum, der, kahl und nichtssagend, nur ein paar verblichene Rokokoseidenmöbel enthielt, die steif an den Wänden standen. Zwei Stufen rechts gaben hier Zutritt zu dem von den Offizieren bewohnten Teil des Hauses, zwei Stufen links zu dem kleinen Korridor, der zu dem dunklen Vorhang und an diesem vorbei zu den von den gräflichen Damen bewohnten Räumen führte. Er stand wieder unschlüssig und besah gedankenlos einen alten Stich an der Wand. Aber dann schien es ihm einen Augenblick, als käme ein Luftzug durch den linken Korridor. Er tat schnell ein paar Schritte, sah den Vorhang sich bewegen und sah eben noch dieselbe kleine Hand, die ihm draußen am Fenster erschienen war, wie einen weißen Vogel verschwinden. Irgendwo klinkte leise eine Tür ins Schloß.

Ein paar Minuten später redete er mit dem Hauptmann, den das Kriegsglück zum Herrn dieses Schlosses gemacht hatte, und bat, die Nacht über bleiben zu dürfen; sein Gaul lahme ein wenig und er wolle ihm die zwei Stunden Rückwegs zur Batterie an diesem Tage nicht mehr zumuten. Gern wurde ihm Nachtquartier in einem leeren kleinen Zimmer des Offiziersflügels zugesagt. Er aß, nachdem der letzte Jagdgast davongeritten war, mit dem Hauptmann und seinen Leutnants zusammen und blieb den Abend über mit ihnen in Unterhaltung. Er telephonierte an seine Batterie, gab Anordnungen und hörte, daß die Front ruhig und alles in Ordnung sei. Eine Stunde lang, während die anderen zu Dienstgeschäften abgerufen waren, strich er um das abendliche Haus herum, sah zu den Fenstern des Damenflügels hinauf, die dunkel blieben, und verharrte, stillbeglückt aber auch ein wenig ratlos, in Erwartung irgend eines weiteren Erlebens, das ihm aus den stillen Zimmern kommen würde.

Diesmal wartete er vergeblich Aber als er spät in der Nacht sich von den anderen verabschiedet hatte und im Gefühl einer kleinen Demütigung nach seinem Zimmer ging, kam ihm der Gedanke, noch einmal in den Korridor mit dem Vorhang zu schauen. Der Vorraum mit den Seidenmöbeln war dunkel, er mußte sich an der Wand entlangtasten, um den Korridoreingang zu finden. Als er die zwei Stufen zu diesem hinaufstieg, gab es durch sein Stolpern einen kleinen Lärm, der irgendwo ein Echo in der Stille der Zimmer fand. Er wartete eine kleine Weile, tastete sich dann weiter in den schmalen Korridor hinein, halb unbewußt und doch irgendwie von dem Wunsche getrieben, der ihm töricht und sonderbar erschien und der doch seltsam ernst und dringlich in ihm brannte: bis zu dem Vorhang zu gehen und seine alte, schwere Seide wenigstens einmal zu fühlen. Das würde ihm, meinte er, der Abschluß des kleinen, ach eigentlich so unfaßbar kleinen, nichtigen Erlebnisses mit dem unbekannten Mädchen sein. Die Dielen knarrten leise unter seinen gezwungen Schritten, dann fühlte er den Vorhang in seiner Nähe, der alt und muffig roch. Aber in dem Augenblick, als er die Hand hob — er wußte nicht, ob um den Vorhang zu fassen, zu streicheln —, kam ihm ein kühler Luftzug entgegen, drehte sich leise eine Tür in den Angeln, drang ein Lichtschein aus einer Spalte — und nach dem gebannt Lauschenden griff unter dem sich seitlings tastenden Tuche hervor eine kleine Hand, griff kastend nach ihm — er sah für Sekundendauer die graziöse Bewegung des im dünstigen Lichtschein mattweiß glänzenden Armes — griff und nahm seine Linke und zog sie an sich. Er wollte zugreifen, mit beiden Händen zugreifen, einen Arm, einen Mädchenkopf zu fassen, aber wieder kam ihm eine Bewegung von der anderen Seite zuvor, und der nichts Sehende, von süßer Überraschung ganz Geblendete fühlte seinen Kopf herabgezogen, fühlte sich leise, ganz leise mit einer Berührung, die nur Hauch war, auf Stirn und Augen geküßt Aber schon war das Wunder vorüber. Der bloße Nacken, den er schnell zu umfangen versucht, entglitt ihm, der Vorhang fiel zurück, der Lichtspalt verschwand, eine Tür schloß sich leise, ein Schlüssel knirschte ein-, zweimal. Es blieb in der tiefen, geisterhaften Stille ein Duft von Frauenhaar, der den ganzen Korridor zu erfüllen schien. Er räusperte sich unschlüssig, tastete um sich herum, tat ein paar Schritte, aber der Gang blieb dunkel und leer. In einer an Berauschtheit grenzenden Benommenheit, die Glück und Enttäuschtsein in sich vereinigte, tastete er sich nach seinem Zimmer zurück.

Am Morgen mußte er lange auf seine Uniform warten, die der Bursche im Vestibül reinigte. Er frühstückte eilig, denn die Front sandte laute Mahnung, und es trieb ihn zu seiner Batterie zurück. Beim Aufsitzen auf der Parkseite schaute er nach den Fenstern des Damenflügels hinauf, wo die Läden geschlossen waren. Im Davontraben schien es ihm, als bewegte sich etwas Helles hinter einem der Läden, an dem Fenster, an dem ihm gestern der weiße Arm erschienen war. Aber es konnte auch eine Selbsttäuschung gewesen sein.

Er sah Morlaincourt nicht wieder. Der Krieg verschlug ihn bald in andere Gegenden. Das Erinnern an den schlanken Mädchenarm und an den seltsamen Kuß im Dunkeln trug er einige Zeit als ein zartes, feines Geheimnis mit sich herum, dann rückten Kriegsnöte und neues Erleben mit Frauen das Gedenken an Morlaincourt aus Herzensnähe weg und reihten es zu anderen härteren und lauteren Dingen. Schloß Morlaincourt wurde eine Kriegserinnerung von vielen. Aber einige Jahre später, als länast ein bitterer Friede heraufgekommen war, geschah es, daß er beim Anziehen eines alten, vergessenen Feldrocks, den er zum Reiten und anderem Sport hervorholte, ein winziges, zusammengefaltetes, vergilbtes und schon etwas zerfasertes Stück Papier entdeckte, das sich im Winkel der Tasche verkrochen und da anscheinend Jahre lang unbemerkt gelegen hatte. Er entfaltete das brüchige kleine Blatt und las darauf in einer klaren, glatten Damenschrift diese vier Worte: „Mon amour! Mon chéri!“ Er las es mit Kopfschütteln, angeweht von einem freundlichen Gefühl, aber nichts ahnend, ohne Erinnern und vermochte trotz alles Grübelns die Herkunft des kleinen Zettels nicht zu ergründen.



Richard Rost (München)

England verlangt die Zerstörung optischer Instrumente

„Jessas, i glab gar, da Bua hat d' englisch Krankheit, weil er allweil all's zammschlag'n will.“



Geistige Schwerathletik. „Sie sehn ja merkwürdig mitgenommen aus, Herr Doktor!“ — „Kein Wunder, Gnädigste, mein Kollege, der sonst für unser Weltblatt die Witze fabriziert, hat Urlaub!“



Der Schmalzler-Teifi

Margarete Schneider-Reichel (Paſſau)

An die Saalbesitzer

Nachdem der gute Ton in allen Lebenslagen „besonders“ in politischen Versammlungen zu immer herrlicherer Blüte gedeiht, wie Ihnen die Sanitätswache gerne bestätigen wird, habe ich einige Richtlinien für Saalbesitzer ausgearbeitet, deren Beherzigung ich dringend empfehle:

1. Knüppel, Spazierstöcke, Schußwaffen werden vor Eröffnung der Versammlung eingesammelt.

2. Die einzelnen Tische werden durch Stacheldrähte eingerahmt und gesichert.

3. Das Aussprechen der Worte „deutsch“ „Vaterland“ und ähnlicher „reaktionärer“ Hetzworte wird den Rednern strengstens verboten. Und zwar aus Rücksicht auf die anwesenden Sowjetstern-Knopflöcher. (Knopflöcher, nicht etwa andere.)

4. Auf der Saalgalerie gibt es nur Stehplätze. Stühle, Tische und andere Wurfgeschoße sind ausgeschlossen. Gläser und Krüge werden angekettet.

5. Der Vorsitzende der Versammlung erhält statt einer Glocke einen an die Wasserleitung angeschlossenen Gartenschlauch.

6. Die Redner stehen auf einer Versenkung, so daß sie durch einen Druck auf einen Knopf jederzeit der „Beweisführung“ ihrer Gegner entzogen werden können. —

7. Nach Beendigung der Versammlung werden die Teilnehmer einzeln in Abständen von je einer Viertelstunde aus dem Saale gelassen.

8. Die Trümmer des Saales werden gegen eine Mark Eintritt gezeigt.

Karlchen

Willy Hallstein

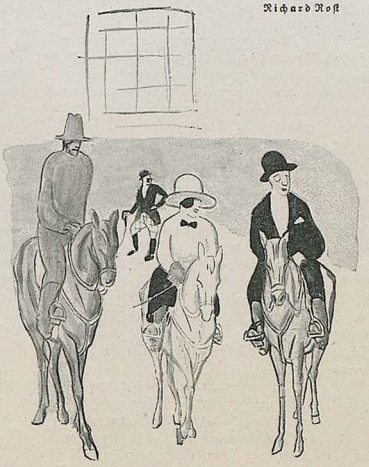


Filmdichter

„Und wie lassen wir den Held dann sterben?“

„Sehr einfach — er raucht in Stambul mit einem türkischen Ringkämpfer eine Wasserpfeife und wird von diesem durch den Schlauch in die Flasche gesogen — wo er ertrinkt!“

Richard Rost



Der Fachausdruck

„Ekelhaft, daß dieser Kerl, der Stallmeister, immer von ‚Nasenlänge‘ spricht.“

Der Valutabesuch

Aus dem Tagebuch eines Verlorenen
Mitgeteilt von J. A. S.

Den 18. 9. 21. Seit heute kocht meine Frau mittags und abends wirkliches Fleisch.

Ihre Schulfreundin Mary, an einen reichen Londoner namens Smith verheiratet, ist in ihre deutsche Heimat herübergefahren, um sich ein Paar neue Handschuhe zu kaufen. Da sie infolge der Valutadifferenz und Preisersparnis die Reise soviel wie nichts kostet, würde sie es sehr störend empfinden, wenn sie für Logis oder Verpflegung Barauslagen hätte. Sie hat es daher vorgezogen, sich bei uns einzuladen.

Den 19. 9. 21. Seit heute früh trinken wir zu Ehren des Besuchs echten Bohnenkaffee mit Rahm und Buttergebäck. Es kostet uns das scheinbar 20 Mark, was aber beim gegenwärtigen Wechselkurs nur etwa 1 Schilling bedeutet. Wir alle freuen uns sehr, so gut und billig zu frühstücken.

Mary Smith wundert sich, daß wir's nicht schon längst getan haben. Abends gehen wir in die Oper. 50 Mark pro Platz wären in England nur $2^1/_2$ Schillinge! Dabei haben wir uns seit fast zwei Jahren diesen Genuß versagt!

Nachmittags Wortwechsel mit meinem Chef, der mir anfangs den erbetenen sechsmonatigen Gehaltsvorschuß nicht bewilligen wollte.

Den 20. 9. 21. Frau Marys großes Gepäck ist heute angekommen. Sie entschuldigte sich, daß sie meiner Frau und den Kindern nichts mitbringen konnte. Aber in London ist alles fast dreimal so teuer als vor dem Kriege. — Für meine alte Goethe-Ausgabe bei Antiquar H. 13 Mark 50 Pfennige erzielt. Außerdem Siegelring, Violine und warmen Schlafrock veräußert. Wortwechsel mit der Milchfrau. Durch Bezahlung beigelegt.

Den 21. 9. 21. M. S. findet unsere Kinder so musikalisch und rät uns sehr dringend zur Beschaffung eines Klaviers, das jetzt in Deutschland nur auf einige hundert Schillinge zu stehen komme.

Nachmittags Wortwechsel mit meinem Chef, der von Bewilligung eines weiteren Halbjahrvorschusses nichts wissen wollte. Am Heimweg zum erstenmal das städtische Leihhaus besichtigt.

Den 22. 9. 21. Mit M. S. Volksfest besucht. 1 Maß Bier nur $^1/_4$ Schilling!

Zu Hause Wortwechsel mit unserm Feinbäcker. An Gericht verwiesen. Silberne Taschenuhr an städtisches Leihhaus abgeliefert; desgleichen Hirschhornmesser, Eheringe und entbehrliche Bettstücke der Kinder.

Den 23. 9. 21. M. S. mit meiner Frau Handschuhe besichtigt. Schwankt noch zwischen hellgelb und dunkelgrau. Überredete jedoch meine Frau, die seit Jahren keine Handschuhe mehr trug, zu einem entzückenden Paar in Weiß. 400 Mark sind in England nur 20 Schillinge! M. S. spendierte meiner Frau das Trambahnfahrgeld.

Dienstmädchen entlaufen mit der Behauptung von meiner Frau um 25 Mark bestohlen worden zu sein ($1^1/_4$ Schilling!). Anschließend Besuch des Gerichtsvollziehers. Später Hausfriedensbruch durch den Fleischlieferanten. Ich versprach ihm pünktliche Zahlung nächste Woche.

Den 24. 9 21. M. S. beabsichtigt, die ganze nächste Woche noch hierzubleiben. Gegen Abend Strick gekauft (nur $^1/_2$ Schilling!) — (Ende.)

Willy Hallstein



Shimmy

„Es ist einfach fabelhaft, wie schnell Sie den Shimmy kapiert haben, Herr Doktor!“

„Autosuggestion — meine Teuerste: intensive Vorstellung eines Flohstiches zwischen Schulterblättern, verbunden mit der fatalen Chance, Beinkleid zu verlieren!“

Stoffmangel

Die Völkerbundversammlung in Genf hat nach den ersten Aussprachen ihre Sitzung auf eine halbe Woche vertagt und zwar mit der Begründung, daß nicht genügend Stoff zur Beratung vorhanden sei. Obwohl die Vollberatungen bisher streng geheim vor sich gingen, ist es unserm Sonderberichterstatter, der in diesem Falle Indiskretion für Ehrensache hielt, durch Bestechung eines dem Schlüsselloche nahestehenden Saaldieners gelungen, die wichtigsten Vorgänge jener denkwürdigen Sitzung ungekürzt zu Papier zu bringen.

Hier sind sie. — Vorsitzender: Ich habe die Ehre, die Sitzung zu eröffnen. Hat vielleicht noch irgend jemand etwas zu bemerken?

Uahuah (Kongo): Uahuah ..

Vorsitzender: Sehr richtig! Aber über den gähnenden Abgrund, dem die Welt durch Schaffung des Völkerbundes entronnen ist, haben wir schon bei der Eröffnung gesprochen (Schallendes Schmunzeln). Wünscht sonst noch jemand das Wort?

Dudukti (Cochinchina): Die Franzosen ...

Alle: Pst, pst! ... pssssssst!!

Vorsitzender: Noch jemand?

Radschawas (Pandschab): Die Engländer ...

Alle: Pst, pst! ... pssssssst!!

Vorsitzender: Wer noch?

Derano (Popokatepetl): Die Vereinigten Staa ...

Alle: Pst, pst! ... pssssssst!!

Vorsitzender: Wünscht jetzt noch jemand ...?

Kajak (Eskimo): Das Deutsche ...

Alle (unter lebhaftem Scharren): Pfui, pfui! ... Pfuuuiiii!!

Vorsitzender: Nachdem sich niemand mehr zum Wort meldet, habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Frage der Heiratserlaubnis für das Amazonenkorps des Königs von Dahomey der Abrüstungskommission zur Behandlung übergeben wurde. (Begeisterter Beifall.) Ferner habe ich Ihnen noch einige Anträge des Geschäftsordnungsausschusses zu unterbreiten:

1. Beim gemeinsamen Dejeuner sollen künftig die Herren Delegierten der Großmächte zwei Fleischgänge und eine Flasche Sekt mehr erhalten, als die Herren Delegierten der Kleinmächte, welche an den Nebentischen zu speisen haben. Wer dagegen ist, möge sich erheben. (Niemand erhebt sich.) — Also erledigt!

2. Der Herr Delegierte des Freistaates Polen soll von der Trinkgeldpflicht dispensiert werden. (Tosender Beifall, auf das Beispiel Frankreichs hin.) — Also erledigt!

3. Die Herren Delegierten der Negerstaaten werden mit Rücksicht auf die Erkältungsgefahr gebeten, nicht mehr nackt zu den Sitzungen zu erscheinen. (Teilweiser Widerspruch. Zurufe: Wo den Stoff hernehmen?) — Ich konstatiere, daß Punkt 3 auf Schwierigkeiten stößt, und zwar wegen augenblicklichen Mangels an Stoff. Um diesen zu beheben, schlage ich vor, die Beratung über Punkt 3 bis Mitte nächster Woche auszusetzen und die Sitzung hiermit zu vertagen.

(Unter allgemeinem Beifall, während dessen der polnische Vertreter mehrere Hochs auf den Völkerbund ausbringt, leert sich in kurzer Zeit der Saal.) J. A. Sowas

Der Aufgeklärte

„Also ich verstehe einfach nicht, wie Sie solche Ammenmärchen glauben können!" sagte der Aufgeklärte zu dem Rückständigen.

„Ein Mann wie Sie! Sie meinen also wirklich, daß Gott, ein persönlicher Gott, die Welt geschaffen hat?"

„Jawohl, das meine ich!" erwiderte der Rückständige.

„Und Sie sind imstande zu glauben, daß Christus nach seinem Tode auferstanden sei?"

„Ich bin es imstande."

„Und wie wollen Sie das beweisen?" fragte der Aufgeklärte.

„Und wie wollen Sie das Gegenteil beweisen?" erkundigte sich der Rückständige.

„Das brauche ich gar nicht!" lächelte der Aufgeklärte. „Denn ich weiß, daß Christus nicht auferstanden ist!"

„So—o?" verwunderte sich der Rückständige. —

„Und woher wissen Sie das denn?"

Da maß ihn der Aufgeklärte mit dem überlegenen Lächeln, das die Aufgeklärten des heiligen Landes Schwabing an sich haben, und sprach: „Weil mir Christus gestern beim Tischrücken erschienen ist und es mir persönlich gesagt hat!"

Denn er war ein Aufgeklärter und glaubte keine Ammenmärchen ... Karlchen

*

Richard Rost



Die Ursache

„O mei, an der Teuerung san nur d' Kopfarbeiter schuld, bal dö net allweil so vui' davo' in da Zeitung schreib'n tan, spannat'n d' Leut' nix."

Vom Tage

Die Spitzfindigkeit, mit welcher die deutsche Reaktion die Erfüllung des dem Völkerfrieden dienenden Versailler Abkommens zu sabotieren trachtet, kennt keine Grenzen.

Preußischen Sicherheitsorganen ist neuerdings die Entdeckung gelungen, daß die deutschen Festungen zwar vertragsmäßig geschleift worden sind, aber alle nur — nach Bayern, wo sie in der Nähe von München heimlich Aufstellung gefunden haben. Dort dienen sie den Rechtsputschisten als unzugängliche Verschanzungen, den Linksern aber als Zielscheibe für blutige Volltreffer.

Bestätigt wird die Nachricht durch den Umstand, daß zahlreiche Reisende der letzten Zeit auf einer Wiese nächst der Bavaria mehrere Schleifenbahnen bemerkten, die vermutlich für diese verbrecherischen Zwecke konstruiert waren. J. A. E.

*

Schiebers Erdenwallen

Der Abg. Brügel hat im bayr. Landtag beantragt, Lebensmittelschieber auf Einziehung ihres Gesamtvermögens und Zuchthaus, im Wiederholungsfalle mit dem Tode zu bestrafen.

Das wäre sehr unangenehm,
— Nicht wahr, Herr Schieber? —
Wenn plötzlich vor dein Fenster kämen
Ein Galgen (neuestes System)
Und spräche: „So! Nun ist's an dem:
Hopp-auf, mein Lieber!"

Und um den Hals schlänge sich ein Strick
Aus Hanf gesponnen,
Der zöge aufwärts dein Genick,
— Doch abwärts zöge geldsackdick
Dich alles, was mit Schiebertrick
Du je gewonnen — —

Ja, ja, das wäre recht fatal,
Nicht wahr, mein Lieber?
Doch sieh, dann säh'n wir doch einmal
Auch etwas schieben, was total
Erfreulich wäre und sozial:
Abschieben 'n Schieber!

Puck

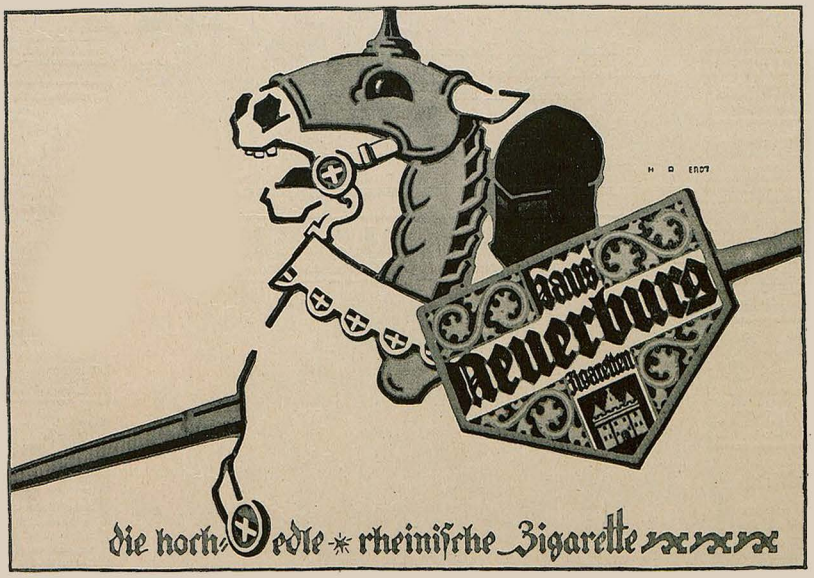
*

Das Kreuz der Aufständigen

Die polnische Regierung hat für die ehemaligen Aufständigen einen Orden, das „Kreuz der Aufständigen" gestiftet.

Dieses Kreuz der Aufständigen brauchte nicht gestiftet zu werden; jeder Deutsche in Oberschlesien hat es mehr als einmal zu Gesicht bekommen. Es ist ein Drehkreuz. Sobald die deutschen Sipo- und Selbstschutzleute kamen, drehte sich das Kreuz der Aufständigen schleunigst um und seine Träger drückten sich polenwärts. Wurden die schützenden Truppen zurückgezogen, so erschienen die biederen Kreuzträger aus ihren Schlupfwinkeln von neuem. Am besten wäre gewesen, man hätte den Herrn Aufständigen das Kreuz abgeschlagen, dann wäre ihnen das Aufstehen vergangen. Immerhin, da das Kreuz der Aufständigen sich dort befindet, wo der Rücken seinen Namen zu verlieren beginnt, wird es also ganz an der passenden Stelle getragen. Peter


NIVEA-CREME
Gipkens
Nivea-Creme zur Hautpflege
P. BEIERSDORF & C. G.M.B.H. HAMBURG
Herstellerin der Zahnpasta Pebeco
schützt die Haut
gegen jede Unbill der Witterung,
macht sie glatt und sammetweich


Haus Neuerburg
die hochedle * rheinische Zigarette

Das böse Beispiel

Wir hatten im Felde in unserem Regiment einen Oberleutnant mit dem stolzen Namen: „Kreuz-wende-Dich von dem Borne". Eines schönen Tages, als wir in Ruhe lagen und in unserem sogenannten „Kasino" beim Frühstück saßen, erzählte uns dieser auf Befragen allerlei über den Ursprung seines Namens.

Beim Nachhausegehen hatten wir meist die Sache schon vergessen, nur einer von uns, ein Feldwebelleutnant, mit dem schlichten Namen Krause, konnte sich über diese genealogisch-historischen Abhandlungen noch nicht beruhigen und brummelte vor sich hin: „Na, ick weeß nich', det is doch Quatsch, so heeßt doch keen Christenmensch. Wenn ick jetzt uf Urlaub fahre, krieg' ick vermutlich 'n Jungen, den nenn ick dann ‚Schmerz-laß-nach-Krause'.

*

Humor des Auslandes. Eine neue Art von Traugottesdienst wurde neulich abgehalten, indem man mitten in der Zeremonie eine zwei Minuten lange Pause zum Zweck der stillen Betrachtung eintreten ließ. Einer der Gäste bemerkte, daß an dieser Einrichtung nur auszusetzen sei, daß sie zu spät komme, um irgendwie zu nützen. Eve.

Eignung

In Glückstadt soll ein neuer Schutzmann angestellt werden. Unter den Bewerbern befindet sich ein Kriegsverletzter, der ein Auge eingebüßt hat. Diesem wird der Posten übertragen.

Einer der Herren Stadträte wird von einem Bürger gefragt:

„Wird denn der Mann seinen Dienst auch ordentlich versehen können?"

„Wir dachten: eben grade! Ein Auge muß die Polizei jetzt doch immer zudrücken." C. F. G.



Weltbekannte Galerie Moderner Bilder

37 verschiedene Bilder. Fein pikante, dezente Frauengestalten

Die Schlager d. Galerie

Der gerupfte Amor von Kirchner, Morgentoilette von Wennerberg, Abschied von Heilemann, Venus im Pelz von Ehrenberger, Tanz-Ekstase von Matejka.

Bild 3 Mark. — Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim

Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 37

Die Welt, bisher vom Zauberer bewegt, war dieses Treibens endlich satt. Froschkönig rot und stark übernimmt die Regierung an seiner statt. Der Zauberer ist mit Recht erstaunt.

Im Märchen siegt der Zauberer beinah' in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das ist und bleibt Erdal.



Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

40 Mk. und mehr tägl. Nebenverdienst Prospekt Nr. 20 gratis. p. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.
Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Blühend. Aussehen

d. Apoth. Möller's Nähr-u. Kraftpillen „Grazinol". Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Ärztl. empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachteln zur Kur nötig 18.— M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. — **Apotheker Krause & Co., Berlin L. 121, Turmstr. 16**

RIVA AM GARDASEE **LIDO PALACE HOTEL**
I. Rang / Direkt a. See / Groß. Park / Seebäder / Mäß. Preise. Dir. **J. Damesin**

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator

CIP

gegen

Ansteckung

bei

rauher Witterung, verdorbener Luft, Staub, Nässe, Zugwind.

Der einzige, bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbehindert u. wirksam anwendbare Inhalator. 1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! Ohne Nachfüllung f. mehrere Jahre vollkomm. gebrauchsfert. M. 15 frko.

Hochwichtige Gratisprospekte.

Erhältlich in Apothek., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten: **F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.**

Berliner Briefmarken-Zeitung

Viele Gelegenheitsangebote. Probeheft unberechnet. Barankauf von Marken und kleinen und großen Sammlungen. ✓ **Philipp Kosack & Co.,** Berlin C 2, Burgstrasse 13.

Ihr Schicksal

offenbart Ihnen nur eine einwandfrei wissenschaftl. astrolog. Berechnung (Sternstand). Ausk. kostenl. **Dr. Karpinski, Charlottenburg 5,** Abt. 14.



Männer Nervenschwäche

Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüb. meine neueste Broschüre für Porto unter Couvert Mk. 0.80. Firma gegr. 1898.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 20.

Eine beliebte Drohung

Wir werden um Veröffentlichung folgender Briefe gebeten:

An das Wohnungsamt in Ixburg

Jetzt habe ich Euch Maleszbehörden schon fünfmal mitgeteilt, daß der Hanswurscht, wo über mir wohnt, allaweil bis in der Früh Klavier gspielt. Moanst, ich krieg eine Antwort von Euch? Jetzt hab ich's satt. Jetzt könnts mich gern ham. Wann heut Nacht wieder die Gaudi is, nachher tret ich aus und gründ die „Republik Müllerstraße 174 erster Stock!" Basta!

Xaver Ungemütlich,
pensionierter Aushilfsschreiber,
Müllerstr. 174 I.

An den Stadtdraht

Dees gibbts fei net, daß der Karfiol billiger wern sollt! Freili, sunst nix! Und das mich der Marktaufseer, der spinnete Hund, aufgeschriem hat, bloß weil ich ihn ein grauslichn Affen ghoaßen haben tue, ja was san dann dees für Zuständ! Und daß os dieses wissen tuts: bal sich dieser Hungerleider no amal in die meinigen Angelegenheiten mischen tut, alsdann rufe ich die „Republikk Gemüsestand 14 links" aus. Mit Gruß

Lina Dotschenbauer,
Viktualienmarkt, Stand 13.

An die Oberpostdirektion

Meine Geduld ist erschöpft! Wenn ich noch einmal länger als vier Stunden auf ein Ferngespräch warten muß, wenn ich noch einmal Strafporto zahlen muß, wenn ich noch ein einziges Mal meinen Regenschirm stehen lasse, wenn morgen wieder in meinem Stammlokal die Kalbshaxen gestrichen sind, wenn noch ein einziges Mal mein Benzinfeuerzeug nicht brennt, dann rufe ich die „Republik Trambahnlinie 17, vordere Plattform, Eckplatz rechts" aus.

Gustav Unentwegt
(wohnungslos).



Sport und Spiel

erfordern eine ganz besonders sorgfältige Hautpflege, um den Körper frisch und elastisch zu erhalten. Als beste Haut- und Körperpflege ist nach dem Urteil Tausender von Ärzten tägliches Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße, (Einpudern der Strümpfe) mit Vasenol-Sanitäts-Puder zu bezeichnen.

Vasenol-Sanitäts-Puder

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen eines Hautcremes (Salbe) vereinigt und gegen Wundlaufen und Wundreiben, sowie Wundwerden zarter Hautfältchen schützt; bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Fußtouren, für Damen zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte.



Zur Schweißfußbehandlg. verwendet man mit glänzendst. Erfolge **Vasenoloform-Puder.**

Zur Kinderpflege **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder** als bestes Einstreumittel für kleine Kinder. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau

Die hohe Gasrechnung vermindert man bei gleichbl. Lichtstärke d. Verwendg. des Gassparers Pat.-Dipl. Ob. R. O. M. Duisburg, Reg. Bezirksbg. von M. 2.50 auf Postscheck Essen Nr. 15024. Nachn. 50 Pfg. mehr. Ingenieur Alf. Bock, Duisburg-Meiderich, Schließfach 10

Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte **BRAUNOLIN** Gibt sof. sonnenverbr. Teint Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.– **Bln.-Wilmersdorf 14** **R. Mittelhaus,** Nassauische Strasse 15



Sanitäre

Artikel. Preisliste grat. **Jos. Maas & Co.** G. m. b. H., **Berlin 19,** Jerusalemerstr. 57.

Einzig dastehende Sammlung nichtretuschierter **Akt-Aufnahmen:**

Ideale Nacktheit

4 Bände

Naturaufnahmen menschlicher Körperschönheit I – III je 15 Mark, IV 18.– Mark portofrei.

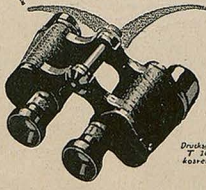
Kunstblätter d. Schönheit

Verzeichnis dieser und vorbildl. Naturaufnahmen menschl. Körperschönheit 2.50 M portofr. Kunstblätter 1–12 einfarbig 10 M., handkolor. 15 M. je Blatt. Voreinsendg. auf Postscheckkonto 7199 Dresden.

Verlag der Schönheit, Dresden-A 24 a

Kropf dick. Hals. Heilg. durch Selbstbehandlg. Operat. unnötig. Auskunft kostenlos. **Stopp, Berlin C 2/10** Fach 1.

ZEISS FELDSTECHER
für Reise, Sport, Jagd
Vergrösserung 4-16 fach
BERLIN, WIEN, HAMBURG — CARL ZEISS JENA — NEW YORK, TOKIO, BUENOS AIRES
Hohe Lichtstärke. Grosses Gesichtsfeld



Druckschrift D 20 kostenfrei

In Hamburg Zeiss-Fabrikate zu Originalpreisen zu beziehen durch W. Campbell & Co., Nachf. Neuerwall 46. Gegr. 1816. Preisliste kostenfr. Versand überallhin.

Magere erlangen schöne, regelmäßig volle und kräftige Körperformen nur durch meine **Krafttabletten.** Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Reelles Mittel. **Paket M. 10.–.** Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.–. Zu beziehen durch **Dorberg-Vertrieb, Dresden 35, Falkenstrasse 26.**

BRIEFMARKEN
Preisliste kostenlos / **Heinrich Plötz, Hamburg 30.**





Musik-Instrumente lief. gut u. preiswert Hermann Döbling jr., Markneukirchen i. S. Nr 426. Preisl. fe postfrei bei Angabe des gewünschten Instr. Höchste Auszeichnungen.

„Hara" Stahlwarenlab. Abt. S. Cassel (Versand die) | **Selbstrasierers bestes Werkzeug** | Hara-Klebklinge Dtzd. M 22.– selbsthaftes Hara-Apparat versilb. M 40.– vergold. + 60.–

Die Astern

Zuerst hatten sie im Saaltopf viel zu dicht gestanden, drohten zu verspillern in ihrer Gedrängtheit, im Licht- und Luft- und Bodenhunger, die kleinen Astersämlinge. Nun aber waren sie umgeschult in größere Kästen und Töpfe, hatten freien Raum und entfalteten sich, eine Freude für Auge und Herz. Ach, so auch die zu dicht über-, unter-, nebeneinander gepreßten Menschen der Massenhäuser nehmen und verschulen zu können ins Freie, Lichte, Räumige zu wohliger Entfaltung, zu schaffenfördernder Ekräftigung . . .

Satan aber mißfielen solche Sinngänge, und er sprach zu mir: „O Freund, du gehst irre und siehst nicht das Einigende, Große.

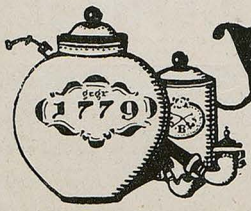
Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 9.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 17.50
Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté . . . . . Mk. 20.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 50.–
Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich



Siehe, diese Astern sind doch schließlich dazu da, entsprechend ihrer Blütenschönheit möglichst gut verkauft zu werden, also Geld in Umsatz zu bringen. Geld schaffen können sie nicht, wenn sie nicht blühen, und blühen können sie nicht, wenn sie nicht ins Unbeengte verschult werden. Bei den Menschen ist's gerade umgekehrt. Die müssen enge zusammengebracht werden, um möglichst viel Geld zu schaffen und ins Rollen zu bringen. Denk bloß an Bodenzinsen, Mietskasernenbauten und -mieten, und was alles damit zusammenhängt. Wo bleibt das, wenn du die Menschen ins Freie verschulen willst?"

Als er sah, daß seine Worte nicht recht wirkten, reichte er mir



Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife

PUDER FÄRBT AB
er ist lästig. Unser Spezialprodukt „Welda" ist konkurrenzlos.
Flüssiger Puder Welda färbt nicht ab und verdeckt Sommersprossen . . . . . M. 20.–
Lippenstift, gleichzeitig gegen aufgesprungene Lippen . . . . . M. 12.–
Prospekte kostenfrei
FRAU ELISE BOCK G.M.B.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG IV KANTSTRASSE 118

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvoll. Ill. Katalog in Liebhaberausg. M. 1400 Abb. 5.– M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Jaludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.



Ihr Schicksal im Jahre 1922
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten.

„Urania"


Stabil! Sicher!
Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Briefmarken

Ankauf / Verkauf / Versteigerung. Abschätzung von Sammlungen u. selt. Einzelmarken. Auswahlsend. ohne Kaufzwang a. Wunsch. Bedingung i. d. illustr. Fachzeitschr. „Der deutsche Philatelist" Probenum. fr.

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfels. 7.50–80. Tausend. Kartoniert Mk. 5.80 postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- und Männerbuch. — **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

einen Ferngucker und sprach: „Sieh durch ihn die Welt. Was einigt die Menschen zum Schaffen, was drückt ihnen allen dasselbe Siegel auf, die sonstigen Unterschiede verwischend? Das Geld, nur das Geld. Nach ihm mühen sie sich; fürs Geld opfern sie sich, ja, es ist Menschheitswesen, Menschheitsziel." Und recht bekam er, als ich nun durchsah. Die ganze Erde wimmelte von Geldsuchern, Geldtänzern, Gelddieben, Geldschiebern, ein unendlicher Reigen, und niemand schien ihn zu stören. — „Na?" fragte Satan.

Aber ich reichte ihm den Gucker zurück und sprach: „Satan, wenn du's auch so ansehen mußt, und wenn deine Optiker sogar einen feinen Gucker fertig gekriegt haben, durch den die Welt Menschenblicken so erscheint, wie es dir gefällt — ich bekam von einem anderen meine Menschenaugen, die sehen's anders. Die freuen sich

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 60.–, 100.–, 175.–
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 28.–
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 9.–
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 12.–

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Im ersten Vierteljahr erfolgt man Bestellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Zeitungshaus

über wachsende und blühende Astern, noch mehr aber über wachsende und blühende Menschen, und was denen beiden gut ist, das lieben sie, und sie zwingen mir Herz und Arm, dafür zu wirken, zu kämpfen. Dabei wird einem viel wohler und wärmer, als alles Geld es einem machen kann. Stünde ich ganz allein mit solchem Schauen und Tun, auch dann müßte ich daran festhalten, dürfte mir schon um meinetwillen die Welt nicht versataniseren lassen. Aber was ein rechter Mensch ist, der fühlt so wie ich, und deren gibt's trotz allem viel mehr, als du ahnst. Da, sieh's mal mit meinen Augen, fühl's mal mit meinem Herzen! Dann wirst du endlich ein anderer Kerl, bleibst nicht so'n Ekel wie jetzt."

Aber Satan sagte: „Ich kann's

Henkell Trocken *Die Marke höchster Qualität!*

Katarrh u. Asthma



Hausinhalatorium Syst. Kmś. Kein Glaskugelvernebler! Gr. Tisch-Luftpumpe! 4 Jahal. Sprühdusche od. Vernebelg. – Wasser od. Erwärm od. kalt! Spez. Abhärtungskur! – Spez. Asthmakur. M. 6rgl. Gutacht. Verblüff. Erfolge! Prosp. frei. Pr. 125 Mk. C. Konkarz, Alp., München Jb. Romanstr. 64. Tausf. kürl.: 30 J. Rachenkat. vollst. kur. — 18 J. Asthma – keine Anfälle m.! – 7 Jhr. Glitis Höhlen u. Bronch.-Kat. verschw. – Tal Wunder b. Asthma H.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Lubn. Barmen

Halt!

Gönnen Sie sich einmal eine Ruhepause und denken Sie darüber nach, ob Ihnen das Leben alles gehalten, was Sie sich von ihm versprochen haben. Sie zucken die Achseln: „Was soll man antworten? Freilich, es könnte einem schon besser gehen, aber –" Kein Aber! Es darf Ihnen Q.ernaupt nicht der Gedanke kommen, als ob es etwas Unerreichbares für Sie gäbe. Was man wirklich will, das kann man auch! Phantastische Wünsche und Seufzer haben mit dem wirklichen, stahlharten unüberwindlichen Willen allerdings nichts zu tun. Ein Begehren ist noch kein Wollen, Begehren ist passives Träumen, ist Unbefriedigtsein, echter Wille aber ist gleichzeitig auch Tat! Einen solchen Wil en erlangen Sie unfehlbar durch Pochlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre, die Ihnen keine wertlose Broschüre über „die Kunst reich zu werden", sondern einen methodischen und vidualen Unterricht bietet, der Ihre gesamten Geisteskräfte binnen kurzem zu den höchsten Zielen befähigt und Sie zu einem ganz neuen Menschen macht. Pochlmanns Geistesschulung verbürgt Ihnen unbedingt jeden Erfolg, denn der Leiter des Unterrichts verpflichtet sich, Ihnen solange mit Rat und Unterweisung zur Seite zu stehen, bis Ihnen der gewünschte Erfolg sicher ist. Je eher Sie dem Glücke nachspüren, je eher tritt es Ihnen freiwillig entgegen – versäumen Sie daher nicht, noch heute den eingehenden und interess. Gratisprospekt über Geistesschulung zu bestellen! **L. Pochlmann, Amalienstr. 3, München A 60.**

Die „Jugend", das erfolgsichere Insertionsorgan

Korbsessel



Klubsessel mit Wulst (ll. Abbldg.) nur . . M. 135.– weiß oder fl. Japanbraun gebeizt. Klubsofa, darupassend M. 285.–. Kordhisch, dazu passend M. 145.– Blumenkrippe, dazu passend M. 135.–. Büchersständer mit 3 Etagen, 115 cm hoch M. 215.–.

An uns unbekannte Besteller Lieferung franko gegen Nachnahme oder Vorauskasse. Aus bestem Rohmaterial zu eleganten und bequemen Formen verarbeitet, befriedigen sie jeden Käufer und wiegen scheinb. billigere Konkurrenzfabrikate reichlich auf.

KORBMÖBELFABRIK LORCH (WÜRTT.) POST 262

„Mercedes"



O- u. X-Beine heilt
auch bei älteren Personen
der
Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27

Lingamtoin-Kompress-Verfahren

bei Verfall der besten Kräfte, **potentieller Nervenschwäche,** Folgen Jugendl. Irrungen. **Prof. Steinachs Grundlage,** jedoch früher en d.dt. ohne Operation, keine Tabletten, kein Apparat, einfachste Anwendung, b lligste Verjüngungskur. In Apoth. erhältl. Glänzende Dankschreiben. Gratisprospekt u. Arztgutachten durch
Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstrasse 22.

Yoshiwara
die Liebesstadt der Japaner von Dr. Tresmin-Tremolières gebunden mit Porto Mark 17.50. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teehäusern der größten Prostitutionsstadt der Welt. – Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15.

bloß mit meinen Augen sehen, und die haben Recht, das weiß ich, die müssen Recht haben."

Da konnte ich nur mehr mit den Achseln zucken. Er tat mir leid.

Hermann Ricken

*

Erlauschtes

Bei einem Besuche in meiner alten Heimat wurde ich mit verschiedenen Einladungen beehrt. So baten mich auch Doktors auf ein Kaffeestündchen in ihren Garten. Dichte Sträucher am Zaun verhinderten, daß mein Kommen bemerkt wurde. Dagegen hörte ich, wie Frau Doktor dem im Hause beschäftigten Töchterchen zurief:

„Schneide nicht soviel Obstkuchen auf. Den ißt sie nicht."

Aus dem Hause schallt es zurück:

„Da konnten wir doch nur Obstkuchen backen." E. F. G.

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74

1) Seelische Beratungen
Seelenrätsel

In zehn Werken von P. P. L. 2) Nur dementsprechend ernst sind auch die intimen briefl. Handschrift-Analys. aufzufassen. Zuerst Prospekt. Physiognomie P. P. Liebe, München 12, Amt 12, Fach.

Liebe Jugend!

Da sind Hänschen, der neunjährige Sohn, und Hilde, das sechsjährige Töchterlein meines Freundes.

Die planmäßige Sparsamkeit, wonach die jüngeren Geschwister oft in die Kleidungsstücke der älteren hineinwachsen müssen, fand (die Stoffknappheit war groß) bei Hänschen und Hilde kein Hindernis.

Auf Anordnung der Mutter trug die blondlockige Hilde beim Spiel im Hausgarten des Bruders entthronte Höschen und Jäckchen auf.

Als ich nun kürzlich meinen Freund besuche, springt mir das Töchterlein vergnügt in Burschenkleidung entgegen. Ich tue ganz erstaunt und frage: „Hilde B.?"

„Ja!"

„Was? Bist du denn ein Junge geworden?"

„Ach," sagt sie, „es ist bloß der Anzug von Hänschen, sonst — hat sich nichts geändert!"

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. – Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Ein Segen für werdende Mütter ist
Rad-Jo
6000
aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.– in Marken oder Papiergeld frko.
Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjoposthof
Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Yohimbin-Lecithin schafft NEUE KRAFT! Mk. 6.– Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut
Verlangen Sie Gratisbroschüre
30 60 125 Dertigonen
28.– 47.– 90.– mark
Nur direkt Versand d. d. allein. Herstell. Apotheker Mag. Hannover 3

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

ROMA
Das Modeparfüm!
Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!
Original-Flacon M. 35.– * 75.– * 90.– * 125.–
Probe-Flacon M. 5.– u. 10.–
Roma-Seife Stück M. 2.–
J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

Browning, Kal. 7,65 M. 250.– Kalib. 6,35 M. 250.– / Mauser M. 350.– Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Dr. rer. pol. Dr. Bock Vorher. B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Detektiv Graeger Kriminal-Beamter a. D. Berlin W 9, Linksir. 2 d. Tel. Nollend. 2303 / Erstklass. reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.

Bibliotheken,
einz. gute Werke, Stiche, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller. München 2, Amalienstraße.

Sexuelle Verirrungen
Sadismus u. Masochismus
V. Dr. E. Laurent, übersetzt v. Dolorosa, 10. Aufl., 264 S. M. 14.40. Sadismus u. Erzieher von H. Rau M. 3.60. Verzeichnis über kultur- und sittengeschichtliche Werke gratis. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/11.

Blasenschwäche
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. ums. **Sanisversand Dr. med. Lauterbach & Co.,** München 170, Thorwaldsenstrasse 9.





Nervöse Raucher! 21 St. Patent-Zigarren Mk. 23.–
Verlangt Proben-Sortiment
fast Nicotinfrei
Seit 30 Jahren überall ärztlich empfohlen.
Nachnahme frei Haus / C. W. Schliebs & Co., Breslau 2.



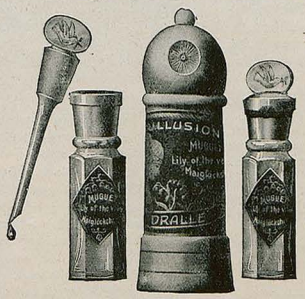
Fabrikat der Wanderer-Werke A.-G.
Schönau bei Chemnitz

Überflüssig

„Maximilian Harden soll mit Rücksicht auf seine Amerikareise Englisch lernen".

„Das ist wirklich unnötig, denn nach allem was man hört, wollen unsere Freunde dort deutsch mit ihm reden!"

H. H.



Köstlich natürlich
wie frisch gepflückte Blüten
Das ORIGINAL aller Blütentropfen ohne Alkohol
Höchste Ausgiebigkeit, denn ein Tropfen ist schon zuviel
ALS GESCHENK STETS WILLKOMMEN!
Zu haben in Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder, Heliotrop u. a. Neu: Illusion Moll-Accord

Dralle's Illusion
im Leuchtturm
Überall käuflich Preis Mk. 20.— Dralle Hamburg

Noris-
Kakao • Schokolade
Carl Bierhals, Nürnberg.

Der Panama

Von Carl Zangerle (Mecan)

Allerdings: es war im Hochsommer und zwar am dritten Hundstage. Um ein Uhr Mittags obendrein. Auf der Schattenseite der Promenade konnten es die stärksten Männer mit Aufbietung aller Kräfte eben noch aushalten und die Greisler unter den Lauben mußten ihr Personal verdoppeln, damit ihnen die Käslaiben nicht nach allen Seiten davonliefen.

Aber das hat mit der Sache gar nichts zu tun. Deswegen hätte Erich nicht so zu tun brauchen, als wüßte er es gar nicht, daß ich eigentlich nur gekommen war, um ihm mein neuestes Manuskript vorzulesen. Und das Manuskript war wirklich gut. Heutzutage ist das keine Kleinigkeit. Schreibst Du Lustiges, so heißt es, der Bimf, das muß sicher ein Kriegsgewinner sein, daß er in diesen Zeitläuften noch lachen kann. Schreibst Du aber traurig, so frägt man Dich ergrimmt, ob das Leben vielleicht nicht ohnehin traurig genug sei und nennt Dich einen Tolln. Meine Geschichte aber war wirklich gut. Sie war für Kriegshaie zum Lachen und für Andere zum Weinen. Aber schließlich . . man liest doch nicht unaufgefordert ein Manuskript vor! Man ist es schon seinem — hm — Rufe schuldig, sich von Herren dreimal, von schönen Damen jedoch mindestens fünfmal flehentlich darum bitten zu lassen und auch dann noch die ersten drei Seiten nur widerstrebend zu lesen.

Aber nun saß ich schon eine Viertelstunde da, raschelte mit dem Manuskript und wartete in einem leichten Fieberzustande darauf, daß mich Erich endlich zum Lesen auffordere.

Dem fiel das aber gar nicht ein. Seit er mir beim Eintritt ein zerstreutes „Servus" geboten, starrte er schweigend und verzückten Blickes auf einen neuen weichen Strohhut, der mitten auf dem Tische lag.

Nun gut. Ich bin ein friedfertiger Mensch. Ein Mensch von eminenter Anpassungsfähigkeit. Ich gehe gern und ohne kränkende Nachsichtigkeit auf die kleinen Eitelkeiten meiner Mitmenschen ein. Es ist dies der einzige Weg, sie zu bewegen, auch auf die meinigen einzugehen.

„Sieh mal, ein neuer Panama," hebe ich also an. „Erst gekauft?" Schweigen.

„Ich habe mir auch so einen gekauft," fahre ich freundlich fort. „In München. Sie tragen sich sehr gut."

Keine Silbe. Ich lasse geschickt mein Manuskript aus der Tasche vor seine Füße fallen. Keinen Blick.

„Etwas Elegantes ist so ein Hut. Dabei federleicht und zusammenrollbar," sage ich endlich, halberstickt vor Wut, und verwende den Rest meiner Selbstbeherrschung zur Erzeugung eines ungemein leichten Plaudertones. „Allerdings der meine kostet hundert Mark. Ist aber auch ein Echter und . . ."

„Ein Echter! Und hundert Mark! Na, Du hast eine Ahnung, was ein echter Panama ist! Das ist ein echter! Weißt Du, was der kostet?" — Gottseidank. Er spricht wenigstens wieder. — „Weißt Du 's nicht? Dann will ich Dir 's sagen: Drei—hun—dert Mark!"

„O Sakra!" sag' ich versöhnlich. „Das ist teuer."

Doch auch damit hab ich 's nicht getroffen. Jetzt schreit er sogar schon.

„Teuer? Geschenkt ist er! Reinweg geschenkt. So ein Hut, wie der!"

„Ja aber . . das heißt, ich meine nur . . wenn . ."

„Ach was meinen! Meinen tun die Hennen. Red' nicht, wenn Du nichts verstehst! Weißt Du, was man sich auf den Hut kann?"

„Federn aufstecken?" rate ich.

„Draufsetzen kann man sich!"

„Du meinst: aufsetzen . ."

„Ich meine: drraufsetzen! Herrgott, sperr die Ohren auf! Draufsetzen kann man sich. Mit voller Wucht. Und stundenlang kannst Du Dich draufsetzen!"

„Nein wirklich?"

„Na, wenn mir 's der Huterer selber sagt Merk Dir, nur dann ist ein Panama echt, wenn man sich draufsetzen kann. Alles andere ist wertlose Nachahmung. Merk Dir das!"

Ich bin — um die Wahrheit zu gestehen — nicht ganz davon überzeugt, daß sich der Wert eines Hutes verdreifacht durch die allerdings höchst erfreuliche Tatsache, daß man sich draufsetzen kann.

Schon allein deshalb, weil daraufhin der Wert eines Klubsessels, den man auch auf dem Kopfe tragen kann logischerweise ins Ungemessene steigen müßte. Andererseits jedoch bin ich weit entfernt, die gepriesene Eigenschaft des neuen Hutes zu bestreiten. Im Gegenteil. Denn ich weiß aus eigener Erfahrung, daß man sich sogar auf Stachelkaktees, zerbrochene Flaschen und Kuhfladen setzen kann. Namentlich in der Dunkelheit.

Endlich aber glaube ich, Erichs eitle Absicht durchschaut zu haben. Offenbar will er durchaus die ihm so überaus wertvollerscheinende Sitzbarkeit seines Panamas festgestellt haben. Der unausbleibliche Triumph hierüber wird ihn sicher derart befriedigen, daß ich im Stillen schon bedauere, diesmal nicht das schlechtere Manuskript mitgebracht zu haben.

So erhebe ich mich denn, innerlich frohlockend über meine fabelhafte Menschenkenntnis, vom Sitz, greife mit sonnigem Lächeln und mit den Worten: „Also laß mal probieren," nach dem Panama und . .

Im nächsten Augenblick wirft mich Erich über drei Sessel, bringt seinen verleideten Panama in Sicherheit und schnaubt mich wütend an: „Was fällt Dir ein? Bist Du verrückt? — Denkst Du, ich hab mein Geld gestohlen?"

Und da ich ihm dies alles nicht sofort in einem Atem beantworte, setzt er mich glatt in vier Tempis vor die Tür . . .

•

Nun habe ich meine eigene erprobte Methode, wenn ich im dritten Stock hinausgeworfen werde. Ich kann sie jedem, der im dritten Stock hinausgeworfen wird, nur wärmstens empfehlen: Man steigt, sobald man wieder Herr seines körperlichen Gleichgewichtes ist, ganz langsam treppab

Peru-Tannin-Wasser



zur

Haar-Pflege.

Wenn Ihr Haar entweder zu spröde und trocken oder übermäßig fettig ist und infolgedessen ausfällt, so ist dies ein Leiden mit zwei grundverschiedenen Ursachen und wäre es falsch, es in beiden Fällen ganz gleich zu behandeln. Sprödes, trockenes Haar kann keine Waschungen mit seifenhaltigen Haarwässern vertragen, zu fettiges darf nicht noch mehr eingefettet werden. Das echte (Uhlmannsche) Peru-Tannin-Wasser wird deshalb in zwei verschiedenen Sorten hergestellt, fettfrei und fetthaltig. Für normales Haar benutzt man beides abwechselnd. Beachten Sie dies beim Einkauf! Benutzen Sie Peru-Tannin-Wasser täglich nach der einfachen Vorschrift und Sie werden nie über Haarausfall, Kopfschuppen etc. zu klagen haben. Ihr Haar wird immer weich, voll rein und seidenglänzend sein und wird sogar, wenn es durch Behandlung mit ungeeigneten Mitteln schuppig und glanzlos geworden sein sollte, in kurzer Zeit schöner werden, als je zuvor. Das echte Peru-Tannin-Wasser, kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders" ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

und trällert ein Liedchen. Wohlgemerkt, nicht singen oder summen: Trällern! Das ist natürlich anfänglich nicht leicht und muß erst geübt werden. Dann aber wird man sich bereits in der ersten Etage schon als ganz freiwillig gegangen vorkommen und im Parterre vollends den Eindruck gewinnen, als hätte man sich nur schwer losreißen können.

An der Straßenecke begrüßt mich Freund Benedikt: „Servus, Alter. Du bist ja recht aufgeräumt heute!"

„O ja, ziemlich," sag' ich. „Gehst Du zu Erich?"

„Ja. Komm mit!"

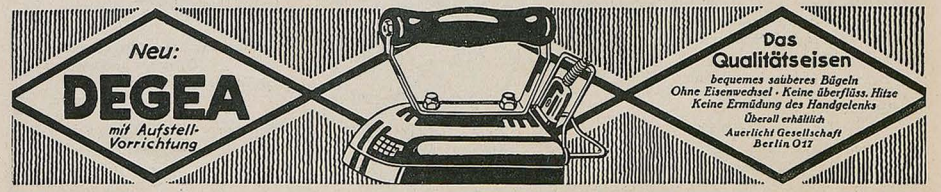
„Eigentlich," sag' ich überlegend, „eigentlich wollt' ich ihn schon lange einmal besuchen. Aber . . . weißt Du, er hält einen immer so lange auf. Servus." Ich gehe ihm aber doch langsam nach und beschließe, den Gang der Ereignisse im Haustor abzuwarten. Es dauert nicht lange. Schon nach fünf Minuten höre ich Erich seine drei Fragen brüllen. Diesmal in umgekehrter Reihenfolge. Und unmittelbar darauf schießt Benedikt an mir vorbei. Er ist hochrot, schwitzt und sieht verstört aus. Natürlich, der Arme: er kennt meine Methode nicht . . .

Wohlgemut bummle ich durch die Stadt und lege jedem Bekannten, dem ich begegne, eindringlichst nahe, doch einmal Erich aufzusuchen, der sich sehr vereinsamt fühle. Am Rennweg endlich treffe ich den blauen Wagen der freiwilligen Rettungsgesellschaft, in dessen Innerem jemand ganz fürchterlich rumort.

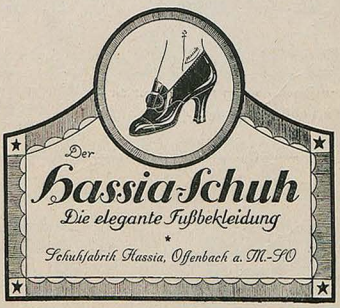
„Geh, gib ihm doch den alten Hutfetzen, Schorsch," sagt der Kutscher zu dem ganz zerkratzten Wärter und hält den Wagen an. „Er macht uns sonst noch die Roß' wild . . . Und hast schon telephoniert wegen der Gummizell?"

Eine Weile tut mir Erich herzlich leid. Aber nicht sehr lange. Dann beginnt sich mein Bedauern ganz allmählich auf meine eigene Person zu übertragen. Und zwar mit gutem Grund. Denn wem soll ich jetzt mein Manuskript vorlesen!

Es ist nämlich wirklich gut . . .



Soeben erschien das Buch:
Sommersprossen
Ein Ratgeber für Leidensgefährtinnen. Aus dem Inhalt: Wie jeder seine Sommersprossen gänzlich beseitigen kann. – **Die Winterbehandlung der Sommersprossen.** – Die sicher wirkende Methode. – **Kein Wiedererscheinen** der Sommersp. – Tausende Dankesg. Preis des Buches 6 M. portofr. Postscheckkonto 20810. Nachnahme 1 Mk. mehr.
Taunus-Verlag, Frankfurt a. M. 80a.





Grundlagen d. Menschenkenntnis
Wie die Natur in den äußern Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein und Leben offenbart. 6. Aufl., 2 Studienbände, 150 Bild. M. 25.–, vom Verfasser **Am. Kupfer, in Schwaig 24 bei Nürnberg.**

Schriftsteller! Komponisten!
Wir haben jederzeit Interesse an guten Buch-Manuskripten (Romanen, Novellen, Gedichten) sowie an wertvollen Kompositionen zwecks Drucklegung und Herausgabe.
Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

Schicksalsdeutung!
Senden Sie Ihren Namen u. Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Ehefrage! Genauester, allerfolg. Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes fernres Leben. Preis M. 10.—. Nachn. M. 1.65. Allerfolg. Büro H. Brutzus, Berlin-Schöneberg A 46.



TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

10 Minuten täglich ‚Little Puck'
und ‚Le Petit Parisien'
lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehmste Weise auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 2.– Jede Zeitschrift. – Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Hamburg 77,
Alsterdamm 7 / Postscheckkonto: 189 Hamburg.



Stöckig & Co. Dresden A. 16.
liefern alle feinen Gebrauchs- und Luxuswaren gegen bar oder erleichterte Zahlung.
Beleuchtungsstörp., Gebrauchs- u. Kunstporzellane (Rosenthal), feine Lederwaren u. Reisenartikel, Kristall, deutsche Terrakotten, kunstgewerbliche Treibarbeiten in Eisen und Messing, Sprechapparate, Musikinstrumente, Photo-Apparate und Optik, sow. Ferngläser, Gold-, Silber- u. Brillantschmuck, Bestecke in Silber und versilbert, Rasierapparate, Aluminium-Kochgeräte, Einkochapparate aller «Gläser, Korbmöbel, Stöcke und Schirme etc. Verlangen Sie entsprechenden Katalog. Lieferung ins Ausland nur gegen bar.



Der neue Wein

Zeitungsnachricht. Die Weinernte 1921 verspricht wieder eine glänzende Qualität zu werden.

Den Herbst durchflüstert ein Raunen,
Ein Raunen herüber vom Rhein:
O Welt, wie wirst du staunen,
Wie herrlich reift der Wein!

Ein Rebenblut fließt heuer,
Durchglüht von Sonnengold,
Ein Trunk von edelstem Feuer,
Die Blume so duftig und hold!

— Schon seh' ich Begeisterungsflammen
Erfassen den zechenden Kreis.
Hell klingen die Gläser zusammen
Zu höchstem Lob und Preis.

Das Lob wird weiterschweben
Auf Flügeln des Gedichts . . .
— Der Preis wird weiterleben
In den Akten des Wuchergerichts!

J. A. S.

*

Bei Auber war Alfred de Musset. Er arbeitete wenig, schwer, schon ganz unterm Einfluß des Absinths. Jemand fragte, wie das neue Stück Mussets fortschritte. Auber, eine böse Zunge, meinte: „O, er hätte schon die Zwischenakte fertig!"

Alfred Friedmann

Richard Rost (München)



„Hast no an Zweifi, nacha setz i mi mit dir no politisch ausanand."

Der Storch

Die Störchin sagt fuchsteufelswild:
„Dem guaten Eh'paar Meyer
Hab' i 's in d' Hand versprochen g'habt,
Sie kriag'n a Büabert heuer.

Und wia-r-i in den Weiher schau'
Nach legitime Kinder,
Da is koa oanzigs Büabert drin,
Mei Liaber, dös is minder! —"

Da lacht der Storch: „Du dumme Ursch!
Langst halt in andern Weiher —
Da sand illegitime gnua —
Und bringst oans dem Herrn Meyer."

Am andern Tag kimmt d' Störchin hoam,
Den ganzen Kopf verbunden
Und hinkt als wia-r-a Invalid,
Den Buckel voller Wunden.

Sie greint und belfert: „Dank dir schön
Für deinen Rat, du Lackl!
D' Frau Meyer hat mi schier derschlag'n,
Wia s' auspackt hat mei' Packl."

E. Stemplinger

*

Courbet sagte zu einem Freunde: „Sie heiraten die Fr, die malt sich doch!" — „So! Haben Sie nicht einmal gesagt, sie sei ein Engel. Und haben Sie schon einmal einen Engel gesehen, der nicht gemalt war —?"

Alfred Friedmann



Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Der hervorragende Ruf der Crescenzen

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmernschen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren *überragende Qualität*

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.
seit 1828



AMSTERDAM

PASSAGIER- POST- UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO · SANTOS · MONTEVIDEO
BUENOS AIRES

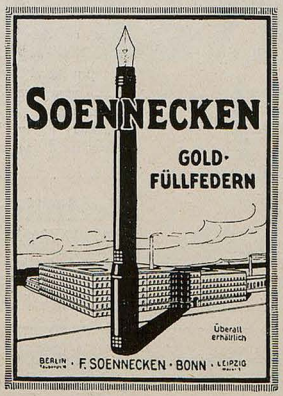
CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA · VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN
PERNAMBUCO UND BAHIA
REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

NEW-YORK

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.



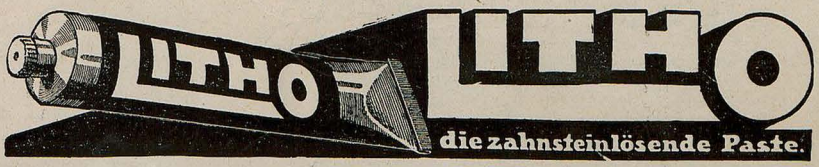
Moderne Marterln

Hier ruhet seit der Umsturzzeit
Die alte deutsche Ehrlichkeit.
Herr! soll die Welt nicht untergehn,
So laß sie wieder auferstehn.

Den in Gott ruhenden Privatier Anton Tscholl
Traf der Schlag bei der Kufsteiner Paßkontroll.
Gottlob, bei der Reise in die Ewigkeit
Ist man von Sichtvermerk und Visum befreit.

Hier ruht der Filmstar Nia-Ru
Im Leben hieß sie Kathi Kuh.
O Wandrer, wie ist die Kunst doch heiter —
Hier modert sie und auf der Leinwand spielt sie täglich weiter.

Heinzelmann



Gegr. 1805



BRUCKMANN
BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

Carmol
(Karmelitergeist)
leistet bei Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahn-, Magenschmerzen und ähnlichen Krankheitserscheinungen vorzügliche Dienste.
Flasche M. 1.– 1.50 und 2.–

Man verlange ausdrücklich Carmol
Carmol tut wohl!

Gedruckt in Apotheken und Drogerien.

Carmol-Fabrik Rheinsberg, Mark

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. L.-, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen gegen Voreinsendung v. M. 1.60.– für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag). Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

Warzen und Leberflecke
entfernen auch das schönste Gesicht. Befestigung in wenigen Tagen schmerzlos u. ohne Narbe. Mk. 10.– Nachn. od. Voreinsendung auf Postscheck. Erfurt 100345. Glänzende Zeugnisse. **Sanitas-Eisenach S.** Alexanderstraße 12 a.

Yohimbin
Tabletten
Unübertroffen b. Schwächezuständen!
Port. 20 50 100 | Prospekt
M. 11.– 26.– 50.– | gratis
Apoth. Fischerstr. 45/46, Elbing 4

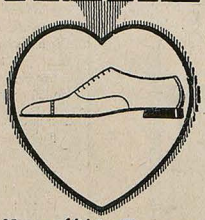


Panflavin-Pastillen
(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei Grippe, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Entfettungs-
Tabletten „Fucoparill". Unschädlich. 75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maas, Hannover 3.

„JUGEND"-Postkarten überall zu haben!

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Haare lassen
sich nicht durch die bekannten Haarpflegemittel (Haarwässer, Kopfseifen usw.) allein zur vollen Entwicklung ihres Wachstums bringen. Sondern dazu ist vor allem reichliche und richtige Ernährung der Haarwurzeln erforderlich. Erst in jüngster Zeit ist es den Forschungen des großen Ernährungsphysiologen Geh. Rat Prof. Dr. Zuntz gelungen, aus den gesamten natürlichen Haarnährstoffen ein leicht verdauliches Nährpräparat herzustellen: die **Humagsolan-Tabletten.** Die Erfolge, die mit dieser neuen Methode der besseren innerlichen Ernährung der Haarwurzeln erzielt worden sind, haben allenthalben das größte Aufsehen erregt. Wenn Ihnen Ihr Haar zu Klagen Anlaß gibt, unterrichten Sie sich auf jeden Fall über diesen auf ernsten wissenschaftlichen Forschungen beruhenden Weg. Die Firma **Fattinger & Co., G. m. b. H., Berlin NW 7,** versendet bei ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Anzeige ausführliche Aufklärungsschriften über Humagsolan franko und kostenlos.

Humagsolan ist in Apotheken, Droger. u. Parfümerien vorrätig.

Bettnässen
wird sof. behoben. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft diskret nebst Garantieschein umsonst. Versl. San. Artikel Gg. Engelbrecht, München N 4, Kapuzinerstraße Nr. 9.

Neid

Stadttaglöhner Jakob ist eine „g'sunde Nummer". Zieht neulich eine Schar Nimrode heimwärts. Voran stapft Jakob, einen Hasen — die einzige Beute — am Stecken baumelnd. Begegnet ihnen der Rektor der Lateinschule auf seinem Abendbummel. „Grüaß Got, Herr Rektr!"

„Ei, guten Abend! Woher des Weges?"

„Gel do schauen S'! So a Leich kriag i amol net!"

Schokolade Kakao
GOLD STOLLWERCK GOLD
Pralinen

Der Brahmine

Von Helfmuth Unger

Ein reicher, vom Vater zur Vorsicht erzogener Jüngling aus Allahabad wollte sich ein Weib nehmen. Da er dem erhofften Glücke auch Beständigkeit wünschte, reiste er nach Benares und besuchte dort den weisesten und ältesten aller Brahminen, um sich Rat zu holen.

„Weisester aller Brahminen," sagte er demütig, nachdem er sich dreimal im Kniefall vor ihm geneigt hatte, „ich will mir ein Weib nehmen und erflehe deinen Rat. Der du alles durchlebt hast und alles weißt, sag mir, ob ich ein junges Mädchen wählen soll?"

Der Brahmine sah ihn forschend an und sagte nach langem Schweigen:

„Du tätest wohl daran, ein junges Mädchen zu erwählen, denn es liegt dann in deiner Hand, dir selbst die kostbare, unberührte Menschenblüte zu erschließen. Sicher würdest du glücklich sein."

„Weisester aller Brahminen, verzeih mir, wie ist es aber, wenn ich eine nicht mehr ganz Junge wähle, die schon Freude und Qual der Liebe kennen lernte. Würde sie in der Treue nicht beständiger sein?"

Der Brahmine sah den Jüngling forschend an und sagte nach langem Schweigen:



„Du tätest wohl daran, eine nicht mehr ganz Junge zu nehmen, die schon Freude und Qual der Liebe kennen lernte. Sie wird in der Treue beständiger sein."

„Weisester aller Brahminen, würdest du mir auch zu einem Weibe raten, das kein Mädchen und nicht mehr jung ist. Auch die alten Frauen sollen nicht zu verachten sein?"

Der Brahmine sah den Jüngling forschend an und sagte nach langem Schweigen:

„Du tätest wohl daran, eine zu wählen, die nicht mehr Mädchen und nicht mehr jung ist. Auch die alten Frauen sind nicht zu verachten. Und ihre Treue ist die beständigste, da sie nicht zu lange zu währen braucht."

Der dankbare Jüngling verneigte sich wieder dreimal im Kniefall und kehrte in seine Heimat zurück. Dort nahm er die zum Weibe, die er sich vorher heimlich schon erwählt, pries die Weisheit des alten Brahminen und wurde glücklich bis an sein Lebensende. Er lebte nach der Rückkehr von Benares noch vierzehn Tage und sechs Stunden.

*

Die Glücklichen. Dummköpfe haben es gut; wenn sie irren, machen sie etwas Gescheites. J. Spiegler





Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. **kein** Quecksilber.
Aufklär. Brosch. **75** diskret verschlossen Mk. 3.— u. Porto,
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 | Täglich:
Hamburg, Colonnaden 26 | 10—12, 5—7,
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntags: 11—1.

Fr! **Couleur** Artikel feinst. Art liefert die Stud.-Utensil.-Fabrik Jos. Kraus, Würzburg J. Kl. Kat. grat. u. fr.

Briefmarken u. Notgeld
Preisliste kostenlos. Max Herbst, Markenhaus, Hamburg U.

Rückforth-Liköre
Stettin 2

Ein hübscher Gedanke

Da ist ein Herr Reiter (in Königsbarg),
Der schreibt an die Stadtparlamente,
Ob man, da unser Dalles so arg,
Die Bäuche besteuern nicht könnte?

Er meint es im Ernste, der gute Mann.
Dem Leib will zu Leibe er meuchlings.
Ich meine: es ist ein bißchen was dran,
Hebt uns're Finanzen man bäuchlings.

O, öffnet die Börsen, die Bäuche weit,
Ihr Bürger, die speckig umschmaucht sind!
Der Herr Finanzamts-Cäsar, er schreit
Nach Männern, die wohlbebaucht sind!

Wer japst unter des Schmerbauchs Last,
Er wird gewägt und gemessen.
Wenn Du noch einen Erbonkel hast,
So gib ihm ja nichts zu fressen!

— — Herr Reiter, Finanz-Rosinanterich,
Ich weiß nicht, ob Du ein Kranker,
Doch eines weiß ich ganz sicherlich:
Du Schlankert, bist selber ein Schlanker!

Karlchen

*

Zugegriffen! In der Familie wird über die Versorgung der ältesten Tochter gesprochen. „Ich warte eben geduldig, Vati, bis der Rechte kommt." — „Ach was!" antwortet die Mutter, „hab' denn ich etwa so lang gewartet!?"

H. H.

Karl Boehmer (München)



„— Taktlosigkeit ist etwas anderes als Großzügigkeit, mein Kind —!"

Im Café Filmgrößenwahn

Bonapartisch augenrollend
Thront ein Jüngling im Kaffeehaus:
Majestätisch mit ihm schmollend,
Trinkt die Kaiserin den Tee aus.

Und mit höfisch-feiner Sitte
Spricht die Kaiserin die Worte:
„Hoher Herr Gemahl, ich bitte,
Bringt mich heim von diesem Orte!"

Ihr erwidert untertänig
Der Gemahl nach kurzem Zaudern:
„O geruht doch noch ein wenig,
Hohe Frau, mit mir zu plaudern!"

Daß sie diese Worte tauschten,
Schloß ich aus den Posen beider. —
Was die Ohren selbst erlauschten,
Klang — ein bißchen anders — leider!

„Fade Molln," schrie Bonaparte
Barsch zu seiner Konkubine;
„Gscherter Hammi," sprach die zarte
Kaiserliche Josefine.

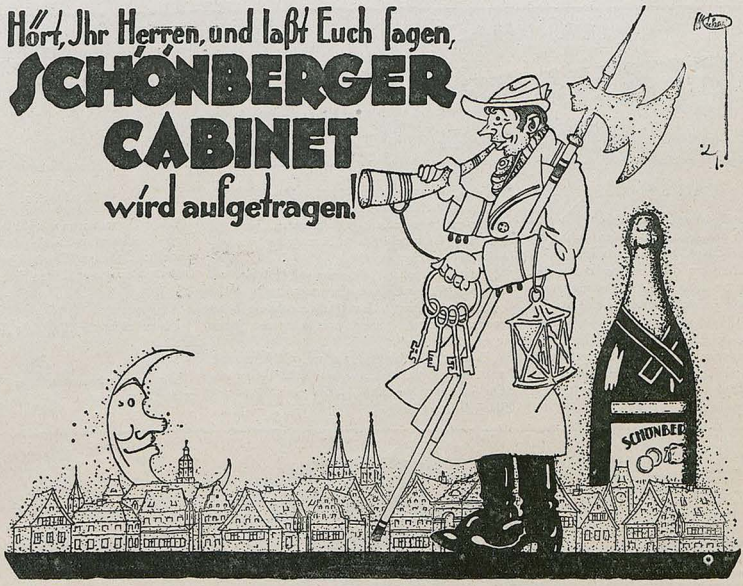
Beda

*

Tarif. Mitten in der Nacht erhalten die Schwinneckes Familienzuwachs. Als der achtjährige Bruder am andern Morgen die Bescherung sieht, entringt es sich ihm: „Der Junge wird teuer sinn. Der ‚Storch' hat 'ne Überstunde jemacht."

H. H.





Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung — volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.— Porto extra. Kgl. bayr. konz. Versandhs. „Union", Dresden-A. 28/29, Bramschstraße 11



L. LEICHNER FETT PUDER

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsichtbar und verleiht Jugend und Schönheit. Entspricht infolge seiner hervorragenden Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa), naturelle (fleischfarben), bräunlich, braun, brünett. Preis pro Schachtel von M. 6.— an. Überall erhältlich.

L. LEICHNER, DUFTEI, BERLIN
SCHÜTZENSTR. 31

Belauschtes Gespräch

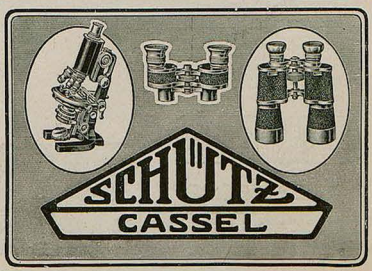
Ich gehe hinter zwei eifrig redenden und heftig gestikulierenden Frauen her und höre plötzlich: „Verwandtschaft haben ist ganz schön, aber beese muß man mit ihr sein!"

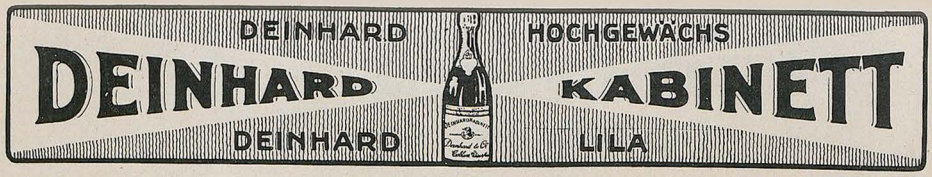
Soeben erschien:
Ein neuer Roman von
Heinz Tovote
Die Scheu vor der Liebe
Roman einer anständigen Frau
320 Seiten mit buntem Titelbild
Geheftet M. 16.— / Gebunden M. 22.—
In allen Buchhandlungen!
Verlag: Dr. EYSLER & Co.
Berlin SW 68



KAISER-BORAX

Für Toilette und Haushalt,
gibt reinen, zarten Teint, frischen Mund und gesunde Zähne;
ist unentbehrlich für die Wäsche.
Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife,
hervorragend feine Toilette-Seifen.
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.





Erlöst

Kommerzienrat Wiesengrün, vielbeschäftigt, nie bei Zeit, entschloß sich endlich das von seinem Urgroßvater in Besitz gebrachte Schloß Adlerseck zu besichtigen.

Er beschaute die alten Mauern, den Turnierhof, das Verließ, auch die Ahnengalerie, Bilder mit schwermütigen Gesichtern, Frauenköpfe mit sonderbaren Frisuren.

Er hörte auch, es spuke im Schloß.

Das interessierte nur nebenbei; ein Mann, der an kritischen Tagen kühl wie eine Eisensäule im Börsegewoge dastand, kannte keine Furcht. Eventuell wollte er den Geist kennen lernen.

Richtig, als er so im Halbschlaf lag, tauchte neben ihm eine weißgehüllte Gestalt auf.

„Bin angenehm überrascht," sprach er, „habe viel Gutes von Ihnen gehört, lieber Urgroßvater, was verschafft mir das Vergnügen?"

„Eine Information," klapperte es, „wie notieren Wimpach-Effelohe-Stramitz Sonntagshütte?"

„Warten Sie einmal, Urgroßvaterleben, ahan! hab's schon, 24 Prozent, glänzend, wir haben von Ihnen her im Portefeuille."

„Bravo!" lobte die Erscheinung, „endlich Jemand, der es mir mitteilt, ich wollte kein faules Papier vererben, nun bin ich erlöst." — Seit dieser Nacht war Schloß Adlerseck entspukt.

Josef Schweizer

Aphorismen

Wenn Du willst, wohne Tür an Tür mit Deinem Rivalen, in derselben Straße wie Dein Gegner, unter demselben Dache mit Deinem Feind. . . Aber wohne immer weit weg von Deinem Freund.

*

Ein vollgefütterter Wolf sieht doch immer nach dem Wald.

*

Die Provinz beginnt erst den Geist der Hauptstadt zu begreifen, wenn er eine Dummheit geworden ist.

Alfred Friedmann

Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg W 4
Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post- u. kostenfr.

Tote leben
Mit 32 Geisterphotograph Dr. 10 M., geb. 20 M. Bitz' Sanator., Dresden-Radebeul.

Studenten-
Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lübke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weltverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Tausende Erfolgen. Bundesschrift endiskret geg. Einsendg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, Wien III/1, Postfach 53 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Dankschreib., Bestell-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Quittung, Kontrakte, Vollmacht, Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.80 mehr. Bücherkatalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz
Diäter. Kuren nach Schroth
Herrliche Lage. Prinz. Kleinleif. Schmn. Kranth. Prosp. z. Dresch. fr.

Graue Haare
und Bart erhalten garant. dauernd Naturfarbe und Jugendfrische wieder d. uns. seit 15 Jahren best. bew. „Martinique". Tausende von Nachbestellg. **Sanivers-sand Dr. med. Lauterbach & Co., München B 13,** Thorwaldsenstrasse 9.



Illustriert. Bücher-Katalog
über interessante, wertvolle und seltene Werke gegen 80 Pfg. Briefporto.
O. Schladitz & Co., Berlin W 57 J.

Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16455 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive
Scheckverkehr
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapierauftrag. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.
Haco Zahn Pasta
Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten** ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

100	400	600	Stück
16.50	60.—	90.—	Mk.

Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.

Der Sündenbock

Herr Gustav Neureich, Wucherer a. D., nahm bei der Baronin R. Unterricht in den feinen Manieren.

Eines Tages schrieb er ihr folgenden Brief:

„Geehrde Frau Baronihn!

Ich geb die Geschichte auff. Weil ihre Meddde nicht nachhält. Gestern Abend hat mich ein nobler Herr im Getränge auf den Fuß getreten und da hab ich ihn ein Kamel geheißen. Sowas darf doch nicht vorkommen nach 6 Wochen Underricht!!"

A. N.

*

Komm, Herkules!

Die einen handeln mit Devisen,
Damit die Not des Landes steigt,
Die andern jeden Tag begrüßen,
Wo tiefer sich der Markkurs neigt.

Und was zum Leben braucht die Masse,
Von einer Hand zur andern geht,
Damit des kleinen Mannes Kasse
Im Zeichen ständiger Ebbe steht.

Es wird gestohlen und betrogen
Und spekuliert, gespielt, geprellt,
Daß man in einem weiten Bogen
Entfliehen möcht' aus dieser Welt.

Vergebens sieht man an die Götter.
„Komm', Herkules, das ist Dein Fall!"
Da tönt's wie furchtbar Donnerwetter:
„Ich kann nicht säubern diesen Stall!"

S. A. N.



ERNEMANN

Fabrikate sind Qualitätserzeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt u. von Fachleuten geachtet sind unsere KAMERAS mit eigener Optik bis zu 4,5 Lichtstärke. Interessenten verlangen auch Kataloge über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher, Ernemann-Heimkinos u. Ernemann-Trocken-Platten.

Photo-Kinowerke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

Türkische Sprichwörter

Kaufe Dir ein Reitpferd und gehe zu Fuß.

•

Mit mehreren Frauen lebt man ruhiger, als mit einer.

•

Erwischst Du in Deinem Hause einen Dieb, so lasse ihn laufen, er wird dann auch Deinen Nachbarn bestehlen.

•

Der Schlaf des Padischah ist immer unruhig. Remzi Mustafa

*

Fürchterliche Drohung

Mein Freund Adrian ist junger Familienvater und plagt sich redlich für sich und die Seinen. Neulich kommt er von einer Geschäftstour schwer erkältet zurück. Er freut sich auf sein warmes Bett und einen heißen Grog. Aber zuhause ist alles anderweitig beschäftigt, und im Schlafzimmer hat soeben eine Waschfrau mit Koffern und Kasten Quartier bezogen. Seine Proteste gegen die ungeheizte Mansarde, in die er verbannt wird, verhallen ungehört. Ungerührt und geschäftig beräd ihn seine eigene Gattin mit seinen Nachtsachen und schiebt ihn zur Tür. Da erfaßt ihn die Wut. „Warte nur," sagt er, ganz drohende Geste, „das ist das erste und letzte Kind, das Du kriegst!"

Om

In Hamburg **Ernemann-Fabrikate** zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.



HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig K 21. 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zelle 8.– Mk.



Vogel

Deutsches grammatisch orthographisches **Nachschlagebuch**

Ein alphabetisch geordnetes Nachschlagebuch zum Gebrauch für jeden, der Wert darauf legt, richtig Deutsch zu sprechen u. zu schreiben. Ein Hauptvorzug liegt in der grammat. Behandlung der aufgenommenen Wörter (Silbentrennung, Groß- od. Kleinschreibung, Deklination usw.).

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, (Professor G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg Bahnstraße 29/30

24 M

hierzu ortsübl. Zuschlag. (Direkt vom Verlag 20%).

Flamuco Künstler-Öl-Farben

seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedensware!



Feinste Trockenfarben Mal- u. Zeichengeräte.

Vereinigte Farben- u. Lackfabriken vormals Finster & Meisner München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3, Telefon No. 62186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steinert, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.



gegen Ansteckung für die tägliche Körperpflege

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. In Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala - Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Sankt Helfferich

Auf dem deutschnationalen Parteitag erklärte der Vorsitzende Hergt: „Wehe dem, der Helfferichs geheiligter Persönlichkeit zu nahe treten sollte!“

Das ist der heilige Helfferich,
und leidest am Schwindel Du
und plagt zu mächtiges Mundwerk Dich,
so fleh', daß er helfe, zum Helfferich,
dann hat Deine Krankheit Ruh!

Vor ihm, dem heiligen Helfferich,
o Wanderer, beuge die Knie'!
Er hilft in jeder schweren Sach',
besonders schlägt in sein heilig Fach
die schwere Industrie.

Doch wenn du dem heiligen Helfferich
zu nahe trittst (sagt Hergt) —
so kommst, o Frevler, Du auf der Stöll'
zutiefst in die deutschnationale Höll'
und wirst vererzgebergt!

Drum bete zum heiligen Helfferich
in jeder Gefahr und Pein!
Doch wenn Du in keiner darinnen schon,
so bete erst recht zu ihm, mein Sohn —
dann reitet er Dich hinein!

A. D. N.

A. Fiebiger



Neue Wege zur Kirche

„Köstlich! Das Leben des heiligen Crispinus dadaistisch dargestellt!“

Reisebeobachtung

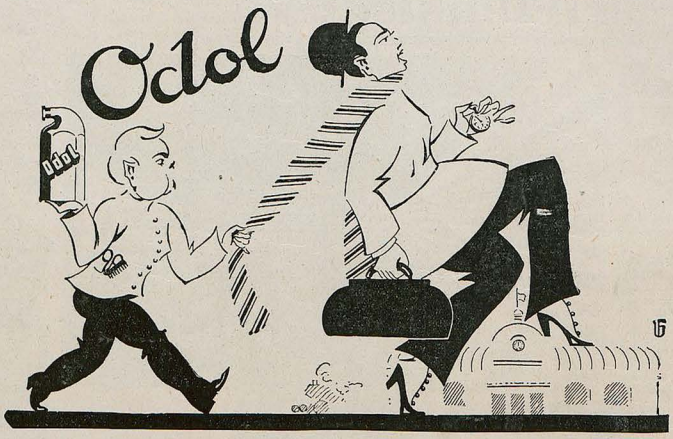
Und komm' ich in einer Großstadt an,
So grüßen mich große Plakate,
In jeder Zeitung les' ich sodann
Desselbigen Texts Inserate:
Im Kaffee X. oder Alfenschwanz
Täglich großer Vieruhr-Tee mit Tanz!

Und wenn ich in eine Kleinstadt reis',
Wo kaum gepflastert die Straßen,
Wo Niemand von Wasserklosetts noch weiß,
Am Marktplatz die Kühe noch grasen,
— Auch da ein „Treffpunkt der Eleganz“:
Täglich großer Vieruhr-Tee mit Tanz!

Jüngst war ich in einem Dorfe einmal.
Ich ging hinaus auf die Wiesen,
Da stand ein Ochse beim Grünkrautmahl.
Verwundert fragte ich diesen:
„Weshalb, o Ochse mit pendelndem Schwanz,
Bist du nicht beim Vieruhr-Tee mit Tanz?“

. . . Und naht uns wirklich der Staatsbankrott,
Und geht das Letzte zum Henker,
Wir schwoofen weiter, — du lieber Gott,
Wir sind ja die „Dichter und Denker“!!
Ich seh' schon Plakate in buntem Glanz:
„Heut' Pleite mit Vieruhr-Tee und Tanz!“

Karlchen



Halt! Sie haben Odol vergessen!

ODOL-Mundwasser wird seit 30 Jahren nach demselben Rezept aus reinstem Spiritus und edelsten Essenzen erzeugt. Es ist das einzige auf dem Markte befindliche Mundwasser mit einem derartig hohen Alkoholgehalt (83%). Wer Odol kauft, hat die Gewißheit, ein wirklich vollwertiges und preiswertes Produkt für die tägliche Mundpflege zu erstehen. Man bestehe auf dieser eingeführten Marke und lasse sich auf Anpreisungen minderwertigen Ersatzes nicht ein. Die Odol-Zahnpasta, die wir vor einiger Zeit auf den Markt gebracht haben, dient speziell zur mechanischen Reinigung der Zähne. Die in derselben enthaltenen wirksamen Salze gewähren sicheren Schutz gegen Zahnfäulnis und machen die Zähne blendend weiss.



Graeger



Sektkellerei
Hochheim a. M.

Unschöne Nasen

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstellen jedes Gesicht. Unser 21tes Modell des orthopädischen **Nasenformers „Zello-Punkt"** mit 6 verstellbaren Präzisionsregulatoren u. weichsten Lederschwammpolstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopäd. zweckmäßig beeinflußbaren Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht.)





Vom **Hofrat Professor Dr. med. von Eck** u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 30.–, mit weichsten Polstern Mk. 45.– einschl. mit ärztlicher Anleitung. / Prospekt mit Hunderten vom Notar beglaubigten Erfolgsberichten gratis.
Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski
Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32

Ballgespräch

„Mein Fräulein, wie denken Sie über Rabindranath Tagore?"

„Wie? — Ja — nee — wir nehmen immer Karlsbader Kaffeegewürz."

*

Der neue Titel

„Wie konntest Du nur den Zug verpassen?"

„Ach, ich traf da einen Bekannten aus dem Ministerium, und ehe er seinen ganzen Titel heraus hatte, war der Zug weg!"

E. F. G.

Zum
sofortigen Eintritt wird von süddeutscher Akt.-Ges.

Reklame-Zeichner

gesucht, welcher künstlerische Entwürfe für Packungen der kosmetischen und chemischen Industrie herstellen kann.
Angebote mit Gehaltsansprüchen sind Musterarbeiten beizufügen unter N. R. 1940 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

*

Togal-Tabletten

ärztlich empfohlen gegen:

Gicht, Rheuma, | Ischias, Hexenschuß, | Nerven- und Kopfschmerzen, | Glieder- und Gelenkschmerzen.

Einige von den zahlreichen freiwilligen Anerkennungsschreiben:

Herr Heinrich Garmatter, Berlin, schreibt u. a.: „Teile Ihnen ergebenst mit, daß ich seit Jahren an Nervenleiden und Rückenschmerzen litt. Ich wandte alles an, nahm elektr. Bäder, Dampfbäder, ließ mich massieren, nahm verschiedene Sorten Tabletten, nichts hat genützt. Da las ich einmal Ihr Inserat in meiner Zeitung. Es faßte mir Vertrauen ein, ich kaufte mir ein großes Paket und nahm alle Tage zunächst 3 mal drei Tabletten, bis die Originalflasche leer war. Zu meiner größten Freude mußte ich zum Schluß bemerken, daß die Schmerzen nachließen und auch ganz wegblieben. Ich habe dieses außerordentliche Präparat schon vielen meiner Mitmenschen empfohlen und sie sind ebenso über seine Wirkung erfreut wie ich."



Herr Heinrich Garmatter, Berlin.

Herr P. Ziegler, Bautzen, schreibt u. a.: „Ich lernte Togal bei furchtbaren Kopfschmerzen und Trigeminus-Neuralgie kennen, wo mir dasselbe sofort Linderung und Heilung brachte. — Ich erkrankte mit meiner gesamten Familie an der Grippe, 8 Personen, eines nach dem anderen, und heilte alle mit Togal in kurzer Zeit, 3—8 Tagen. Mein Bruder in Zwickau verwendete auf meine Empfehlung bei seinen kleinen Mädchen ebenfalls Togal gegen Grippe, 3 mal eine halbe Pastille, und die Kleinen waren in einigen Tagen wieder munter und gesund."

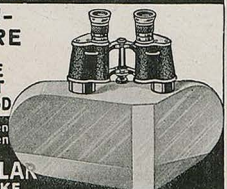


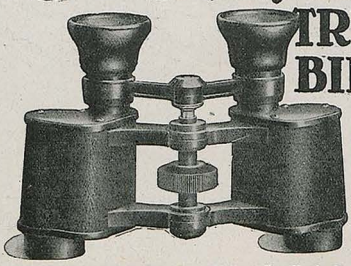
Herr P. Ziegler, Bautzen.

Ein Versuch liegt im eigensten Interesse! Togal ist klinisch erprobt und wirkt selbst in veralteten Fällen, in denen andere Mittel versagen.

In allen Apotheken erhältlich. **Fabrik Pharmacia, München 27.**

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C., BARMEN

LEITZ
PRISMEN-FERNROHRE
FÜR
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD

Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen.
E. LEITZ WETZLAR
OPTISCHE WERKE
Man verlange: Sonderliste Fernrohre 214

GOERZ
TRIËDER
BINOCLE

für
Reise, Sport, Jagd
Vergrößerungen 6, 8, 12fach
Theaterglas „Goerz Fago"
Vergrößerung 3½fach
Zu beziehen durch die optischen Geschäfte. Man verlange reich illustr. Katalog
Optische Anstalt C. P. Goerz, Aktien-Gesellschaft, Berlin-Friedenau 26

Kino-Aufnahme

„Zeigen Sie doch gefälligst mehr Entsetzen, Fräulein Stritzky! Man merkt Ihnen ja an, daß der Schmuck, den Ihnen der falsche Graf jetzt wegnimmt, nur Simili ist."

*

Erfahrung

Im Württembergischen Landestheater unmittelbar vor Beginn der Vorstellung. Ein junger Herr steht schon mehrere Minuten vor der Logentür. Als das letzte Klingelzeichen ertönt, entwickelt sich folgendes Gespräch:

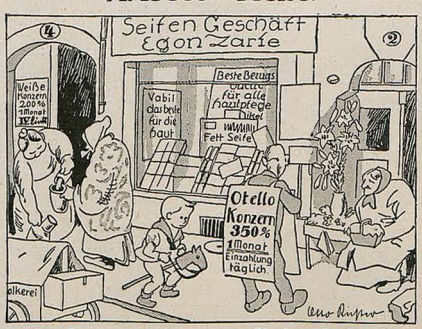
Der Logenschließer: „Mache Se, daß Se 'reinkomme; 's geht glei' los!"

Der junge Herr: „Ich warte auf meine Braut."

Der Logenschließer (achselzuckend): „Wie mer's (man es) ziegt (erzieht), so hat mer's!"



In Hamburg Goerz-Fabrikate
zu Originalpreisen zu beziehen durch W. Campbell & Co., Nachf., Neuerwall 46. Gegr. 1816. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

Preisaufgabe
für die Verbraucher und Liebhaber unserer
Steckenpferd-Seife.
M. 15300.— Preise.


Welcher Inserattext für unsere Steckenpferd-Seife ist aus Wort und Bild dieser Zeichnung herauszulesen?
Für die richtigen Lösungen sind 334 Preise ausgesetzt und zwar:
1 Preis zu . . . M. 3000.— in bar | 1 Preis zu . . M. 500.— in bar
1 Preis zu . . . M. 2000.— „ „ | 10 Preise zu . . à M. 200.— „ „
1 Preis zu . . . M. 1000.— „ „ | 20 Preise zu . . à M. 100.— „ „
300 Trostpreise = je 2 Stück Steckenpferd-Seife à M. 8.—.
Bei gleich richtigen Lösungen entscheidet die Reihenfolge der Preise das Los. Die Lösungen sind bis zum 15. November 1921 auf einer Postkarte mit Namen und genauer Adresse des Einsenders an
Bergmann & Co., Reklame-Abtlg. P 3, Dresden, Hertelstr. 15
zu senden. — Die Lösungen und die Namen der Preisträger werden in der Nummer vom 16. 12. 21 der Berliner Illustrierten Zeitung bekanntgegeben und außerdem sämtliche Preisträger schriftlich benachrichtigt.

Aureol Haarfarbe



seit 24 Jahren anerkannt beste

Haarfarbe

färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 30.- Probe M. 10.-

J. F. Schwarzlose Söhne

Berlin, Markgrafen Str. 26

Überall erhältlich.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 8.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/159



EDLE NACKTHEIT

20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 20.—, Porto 90 Pfg.

BILD DES WEIBES

66 Abbild. Mk. 12.—, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT

in 3 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band Mk. 15.—, Porto 90 Pf. Prosp. inter. Bücher kostenl. **Anton Schmid**, Buchhandlg., München 46

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

mit Schröder Schenke's verbessertem

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser



Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teinfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für ihre Umgebung. — Preis M. 40.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.

Schröder-Schenke

BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.

Nerven-Leidende

nehmen mit größtem Erfolge

LECITHIN

mit mit mit

Arsen Johimbin Kalk

M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.-

Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen.

Humboldt-Apotheke, Berlin W 35

Potsdamer Str. 29, Versand Abtlg.

VERLAG

übernimmt die Veröffentlichung poetischer u. schriftstellischer Werke, Prosch. etc. Angeb. unt. A. U. 219 an Rud. Mosse, Magdeburg.

Das ist Qualität



Javol

das Kräuter-Haarwasser

ist die seit Jahrzehnten bewährte Marke für vernunftgemäße Haarpflege. — Javol beseitigt zuverlässig Kopfschuppen und Schinnen, macht das Haar voll, schön u. seidenweich, erfrischt d. Kopfnerven. Nimm niemals etwas anderes als

das Kräuter-Haarwasser

Javol

GEORG WAGNER



Abstehende Ohren

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. **Erfolg garant.** Prosp. gral. u. fr. Fr. M. 34. — excl. Nachn. Spezn. **J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 i. Sachs.**





Liebe Jugend!

Bubi hat im Bett einen großen Drang befriedigt. Gerechte Entrüstung Vatis: „Warum hast Du denn nicht gerufen?" Darauf Bubi jämmerlich: „Ich — ich — ich wollte mir 's doch recht gemütlich machen!"

K.



RODENSTOCK

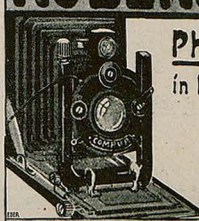


Photo-Optik

in Handkameras.

Kataloge kostenfrei

G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50

Dieser Korkbrand



ist die Urkunde für die Echtheit und altbewährte Güte von

"Söhnlein Rheingold"

Hohes fachmännisches Können, sorgfältige Auswahl deutscher Edelweine, über ein halbes Jahrhundert lange Erfahrung, verbürgen für jede einzelne Flasche mit diesem Korkbrand

ein Meisterstück

der deutschen Sektindustrie.

Bezug durch den Weinhandel.

Söhnlein & Co.
Schierstein i. Rheingau.
Gegründet 1865.

Richard Rost (München)



Die große Mode

„Da schaun S' her, Frau Zirngibl, net d' Röck' wern länger — d' Boaner!"

Die gereinigte Bühne

Bei der hundertsten Aufführung des „Lohengrin" zu Charlottenburg fiel es auf, daß die Standarte des Königs Heinrich den neuen republikanischen Reichsadler zeigte.

Derjenige Teil des Publikums, der hieran glaubte Anstoß nehmen zu müssen, scheint nicht zu wissen, daß die Zeit der monarchistischen Hoheitszeichen endgültig vorbei ist, im Leben wie auf der Bühne. Bei der Lohengrinaufführung ist damit zwar ein verheißungsvoller Anfang gemacht, aber eben nur ein Anfang. Oder ist es etwa nicht eine Affenschande, daß bis in die jüngste Zeit hinein noch Stücke mit herausfordernd monarchistischen Titeln fabriziert worden sind? „Die Spielereien einer Kaiserin" sind unerträglich, „Die Spielereien einer Präsidentin" würden passender sein, selbst wenn sie unpassend wären. Wir greifen in die Weltliteratur und schlagen ferner vor: „Volksbeauftragter und Galiläer", „Präsident Laurin", „Das Leben für Simowjew", „Botschafter Mayer in Paris" (statt „Der König in Paris"), „Die Betriebsrätin von Saba" usw. Kein Zweifel, daß eine solche eiserne Reform unseres Bühnenwesens ganz erheblich zur Festigung der gegenwärtigen Staatsform beitragen wird.

Franze aus Berlin

Na, Gott sei Dank!

Freudig schmunzelnd steht der Sänger,
Dessen Herz so weich und lenkbar:
„Heil! die Röcke werden länger!"
(Kürzer, war nicht gut mehr denkbar.)

Die erschrocken oft zu Tode,
Meine Augen werden munter,
Denn der Vorhang läßt die Mode
Über O und X herunter.

Diesem Umschwung bin gewogen
Ich, der sonst gewiß nicht kleinlich,
Denn wie strengem Beinologen
War meist peinlich, was da beinlich.

Freilich, oft auch schwoll und knarte
Mir das Herzchen schnellren Trabes,
Nämlich nicht nur Miß-Gehaxte,
Nein, auch Wohl-Beheinte gab es

Wird die Mode nun drakonisch
Nebst den Beinen, krumm wie Teckeln,
Auch die Beine, so simonisch,
Mit des Langrocks Nacht bedecken?

Keine Angst, Ihr Herrn!! Ich meine
Als erfahrener Rhapsode:
Über wirklich schöne Beine
Stolpert auch die strengste Mode!

Karlchen

Vorsicht! Attention!

„L'Intransigeant" meldet, General von der Goltz wolle das Memelgebiet besetzen, um es dem Deutschen Reich wieder anzugliedern.

Und zwar zunächst heimlich.

Von der Goltz hat zu diesem Zweck ein geheimes Heer von 200 000 Mann Infanterie und 60 000 Reitern gesammelt, die er nach und nach, in kleinen Postkollis, als Zinnsoldaten deklariert, über die Grenze schmuggelte. Sie wurden vorerst in die Memel versenkt, wo sie den Tag zum Losschlagen mit Ungeduld erwarten.

Natürlich ist es schwer, unter Wasser sein Pulver trocken zu halten, aber das Rätsel erklärt sich dadurch, daß die deutschen Chemiker schon wieder ein neues Pulver erfunden haben, das Antipolin, mit dem die ganze Aktion spielend gelingen soll. Ein Insektenpulver von solcher Stärke, daß es bei der geringsten Verwendung nicht nur alle Läuse, sondern auch Jeden, der solche besitzt, unfehlbar vernichtet.

Von der Goltz hofft auf Grund dieser Wirkung die ganze edle polnische Nation in kurzer Zeit auszurotten.

Diese ganze Kampfesweise zeigt von neuem den gemeinen Hunnencharakter der Boches und mahnt Europa, auf der Hut zu sein!

Puck

Redaktionsschluß:
29 September 1921

Naturgeschichtliches aus Bayern

Erich Wilke
(München)



Die Lerche in die Lüfte steigt. — Der Löwe brüllt, wenn er nicht schweigt.
(„Wilhelm Busch")


St-Emmeram
Lissarz
1-9-21
Abtei-
-Likör
der Weinbrennerei
Macholl-München



Asbach & Co., Weinbrennerei

Rüdesheim a. Rh.

JUGEND 1921 – NR. 27 – ERSCHIENEN AM SAMSTAG DEN 15. OKTOBER 1921

Preis: M. 4.–.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Sellergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KEILER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

JUGEND

PREIS 4 MARK HILDEBRAND-NUMMER 1921 DOPPELHEFT NR. 28



ADOLF VON HILDEBRAND



MEDAILLE ADOLF VON HILDEBRAND
VON THEODOR GEORGII

HILDEBRAND

VON WALTER RIEZLER

Nun darf man auch vom Menſchen reden. So lange er lebte, ſah er es nicht gern. Nicht aus Beſcheidenheit, denn er wußte ſehr wohl, was er war und was er galt: aber das perſönliche Weſen galt ihm nichts vor dem Werke und vor der Welt der Dinge. Ja noch mehr: er, der eine Perſönlichkeit von ausgeprägter Eigenart und bezwingender Gewalt war, war ſich ſelber dieſes ſeines Weſens kaum bewußt. Es war ihm unbehaglich, über ſich ſelber etwas zu hören oder zu leſen; er lebte nur in ſeinen Werken und Gedanken, und im Schauen der Welt da draußen, von deren Herrlichkeit er mehr als ein anderer Menſch dieſer Zeit überzeugt war.

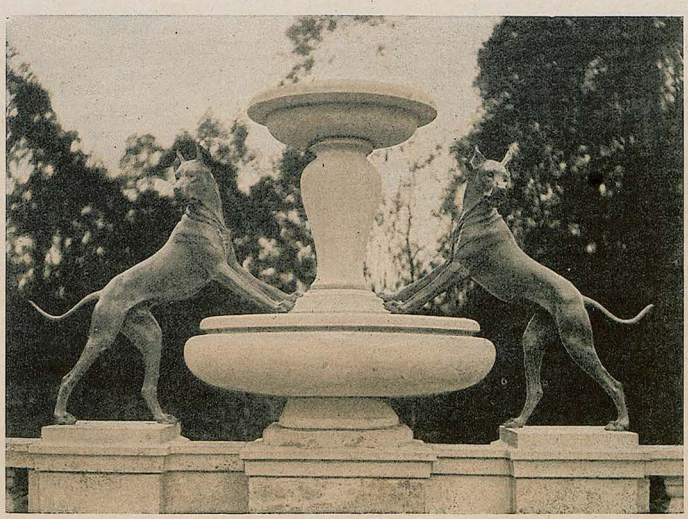
Dieſe Überzeugung von der Herrlichkeit und Göttlichkeit der Welt war das Zentrum ſeiner Natur. Von daher kam das Strahlende ſeines Weſens, das in ſeiner Jugend nach allen Schilderungen von wahrhaft hinreißender Kraft geweſen ſein muß. Von daher kam ihm auch die Fähigkeit, den Schmerz von ſich fernzuhalten und Enttäuſchungen zu überwinden, ſodaß er ſpäter, als der Überſchwang der Jugend vorbei und der wunderbare Glanz ſeines Auges milder geworden war, wie ein Sieger wirkte, obwohl er in ſeinem Schaffen wahrhaftig viel Enttäuſchungen erleben mußte und, trotz aller Erfolge, niemals zur vollen Auswirkung ſeiner Perſönlichkeit gekommen iſt. Wenn das letzte Jahr ſeines Lebens von ſchwerſtem ſeeliſchen Leid umdunkelt war, ſo können wir den Grund nur ahnen: es ſcheint die Verzweiflung darüber geweſen zu ſein, daß ſeine Natur nun die Kraft verloren hatte, die Welt zu faſſen, zu formen und ſich an ihr zu freuen.

So lange er ganz er ſelbſt war, war er eine völlig ungebrochene Natur, und vielleicht nur darin wirklich unzeitgemäß. Er war einig nicht nur mit ſich ſelbſt, ſondern mit der ganzen Welt, und Leben war für ihn, die Einheit der Welt in jedem Augenblicke zu empfinden. Dieſe Empfindung aber hatte nichts Schwelgeriſches an ſich, und war nichts weniger als tatenloſe Hingabe. Von Myſtik war nichts in ſeinem Weſen, das Nächtig-Nebelhafte war ihm verhaßt, alles Chaotiſche, noch nicht bis zur „Geſtalt" Gediehene, ja überhaupt alles noch rein Elementariſche unbehaglich. Er war eine ausgeſprochen männlich-tätige Natur, ein Menſch des Tages und der Sonne, und der Sinn der Welt lag für ihn in der „Geſtalt", in der organiſch-ruhigen Entwicklung zu immer größerer Vollendung.

Dieſer ſchöne, echt Goetheſche Glaube gab ſeinem Geiſte eine wunderbare Ruhe und Stetigkeit. Die Schwankungen ſeines Weſens waren erſtaunlich gering. Sein Geiſt war von unerhörter Lebendigkeit und Unermüdlichkeit, und ſeine Phantaſie arbeitete ununterbrochen. So war er in ſeiner Familie wie ein ewig lebendiger Brunnen, aus dem Erquickung und ſchönſte Bereicherung entſprang, und ſo wirkte ſein Geſpräch auf alle diejenigen, die ihn verſtanden, ſtärkend und geſundend wie ein Stahlbad. Seine Rede war unvergleichlich. Nicht im mindeſten wortgewandt und im größeren Kreiſe durch Befangenheit noch mehr gehemmt, bildete er die Worte gleichſam in angeſtrengter plaſtiſcher Arbeit, die den Hörer unmittelbar teilnehmen ließ an dem formenden Geiſtesprozeß. Und auch den Dingen gegenüber, über die er ſprach, verhielt er ſich wie ein Bildner. Hiebei verlor er die großen Grundrichtungen ſeines Weltbildes, die Faktoren der Welteinheit ſo wenig aus dem Geſicht, daß alles, was er beſprach, eine neue Begründung erhielt, ja wie neu daſtand. Die formende Kraft ſeiner Rede war ſo ſtark, daß der Eindruck nicht der war, als würden „Meinungen" ausgeſprochen: die Dinge ſelbſt ſchienen in neuer Klarheit zu erſtehen, nicht verhüllt und entſtellt durch irgend ein ſubjektives Gefühl, ſondern in ihrer eigentlichen Natur herausgeſtellt, in ihren innerſten Beziehungen untereinander enthüllt. Was er ſagte, klang ſo ſelbſtverſtändlich, daß es für unſelbſtändige Naturen nicht ungefährlich war, viel in ſeiner Nähe zu ſein. Denn ſie glaubten leicht, die Wahrheit zu hören, während es doch nur das in ſich allerdings wunderbar gefeſtigte Weltbild eines Menſchen war, deſſen Standpunkt zur Welt einzunehmen ihnen jede Möglichkeit fehlte. – Trotz aller Entſchiedenheit ſtand ſein Weltbild keineswegs feſt. Die leiſen Wandlungen, die es im Laufe der Jahre durchmachte, zu beobachten war ſehr lehrreich. Immer neues trat in den Geſichtskreis und hatte teil an der lebendigen Formung, und es war eine immer neue Überraſchung, zu ſehen, wie reich die Intereſſen dieſes Geiſtes waren, wie aufnahmefähig ſein Auge blieb. Die großen Grundrichtungen freilich ſtanden unerſchütterlich feſt.

Er galt als kühl und reflektierend und war in Wirklichkeit keines von beiden. Er war überhaupt nicht eigentlich ein Denker, ſondern ein Schauender, und Zeit ſeines Lebens hat er leidenſchaftlich gegen die Vorherrſchaft des Begriffs in unſerer Zeit gekämpft und die Fahne der Phantaſie hochgehalten. Phantaſie aber, das hieß für ihn nicht Unklarheit und Phantaſtik, ſondern im Gegenteil die Fähigkeit des klaren Blickes in die Welt. Seine ganze Natur war im höchſten Grade naiv. Freilich war es nicht jene harmloſe Naivität, die man heute beim Künſtler vorausſetzt und die ſehr geſchätzt und beliebt iſt, weil ſie ſich auf reizvolle und unterhaltſame Weiſe äußert. – es war die Naivität der ſtarken und urſprünglichen Natur, die den Zuſammenhang mit der Welt noch nicht verloren hat. Er war im Sinne Schillers „naiv" im Gegenſatz zum „ſentimentaliſchen" Menſchen, und daher hatte auch ſeine Empfindung nicht das Mindeſte mit Sentimentalität zu tun, die er im Gegenteile haßte und bekämpfte wo er ſie witterte, und der er nicht in einem Augenblick das Recht gab, bei einem Urteil oder einer Entſchließung mitzuwirken. Die Wärme ſeiner Empfindung wurde aus ganz anderen Quellen geſpeiſt: ſie kam aus dem großen Weltgefühl und aus der Liebe zu den Dingen.

Die Naivität von Hildebrands Natur war auch die Wurzel jener „Sachlichkeit", die wenige nur verſtanden, manche angezweifelt, viele gefürchtet haben. Gerade an ihr lag es, daß dieſe ſo klare Natur öfter mißverſtanden wurde, als es diejenigen begreifen konnten, die ihn wirklich kannten. Man war es zu wenig gewöhnt, daß jemand ſo gar nicht den üblichen Weg der Überlegung und Rückſicht ging, und dabei doch den Anſpruch machte, nicht ſubjektiv, ſondern ſachlich gewertet und beurteilt zu werden. Wohl gelang es ihm in einigen Fällen, gerade mit dieſer „Sachlichkeit" durchzudringen, und wir verdanken dieſen Erfolgen einige ſeiner ſchönſten Werke. Aber leider ſind die anderen Fälle zahlreicher, wo gerade dieſe Sachlichkeit das Mißtrauen weckte und Feindſchaften hervorrief, weil ſie falſch verſtanden wurde. Vielleicht iſt es ganz beſonders verhängnisvoll geweſen, daß ſeiner Zeit jener preisgekrönte Entwurf zum Berliner Nationaldenkmal nicht zur Ausführung kam; denn dadurch hätte Hildebrand in Berlin Fuß gefaßt und vielleicht auf die Geſtaltung dieſer Stadt den größten Einfluß gewonnen. Und nichts iſt bezeichnender für ſeine wahrhaft naive Sachlich-



DOGGENBRUNNEN ADOLF VON HILDEBRAND

keit, als die Antwort, die er damals dem jungen Kaiser gab, der an dem Entwurf vor allem auszusetzen hatte, daß er dem Wesen des sieg- und glorreichen Begründers des Reiches nicht gerecht werde: in hundert Jahren habe dieser Gesichtspunkt keine Geltung mehr; da frage niemand mehr, wen das Denkmal darstelle, nur, ob es schön sei. Hildebrand hat niemals verstanden, wie sich der Kaiser durch dieses doch ganz sachliche Argument verletzt fühlen konnte.

Dieser Geist war immer wach und rege nicht nur im Gespräch, sondern auch in der künstlerischen Arbeit. Seine Phantasie war ununterbrochen beschäftigt. Sie formte die Welt, und in welchem Stoffe das geschah, das hing davon ab, welcher Stoff sich ihm darbot. Die Ganzheit seiner Natur zeigte sich auch darin, daß seine bildhauerische Tätigkeit – über die wir hier nicht ausführlich zu reden brauchen, weil sie das einzige ist, das die Welt von Hildebrand wirklich kennt – ihn nicht ausfüllte und keineswegs alles andere in den Hintergrund drängte. Sie war das einmal erwählte Zentrum; wohl weil sich diese Begabung besonders früh zeigte und weil der erste künstlerische Eindruck des Knaben ein plastischer – eine Sammlung von Gipsabgüssen – war. Doch sie gewährte ihm nicht alle Möglichkeiten, deren er bedurfte, um die Gebilde seiner Phantasie zu verwirklichen. Er selbst äußerte wohl manchmal, daß es Zeiten gab, wo das malerische Interesse fast stärker war. Es sind nicht allzuviele Bilder von ihm vorhanden, und sie gehören zu verschiedenen Zeiten seiner Entwicklung an, als daß sie ganz klar erkennen ließen, wohin er als Maler strebte. Die späten Wandmalereien, leichte Improvisationen, vor allem in seinem Hause in Forte dei Marmi und in der Ellmau, geben am ehesten einen klaren Begriff seiner Absicht: sie geht auf die Verwirklichung einer poetischen Welt in ganz einfachen Formen, bei aller leichten Heiterkeit voll Kraft, oft Derbheit, stets klar und naiv, und erfüllt von jener freischwingenden, klingenden Harmonie, die aus der tiefsten Weltanschauung Hildebrands entsprang. Ganz anders sind die früheren Bildnisse, zum Teil altdeutsch streng und schlicht, keines schöner als der großartige, mit Farbstiften gezeichnete Kopf der Frau von Herzogenberg, ein Bildnis ganz hohen Ranges, von seltener Verbindung der größten Zartheit der Zeichnung mit elementarer Kraft des Ausdrucks, auch als Menschendarstellung ganz ungewöhnlich: nur in seinen besten Bildnisbüsten hat er wieder diese Vertiefung des Individuellen erreicht, diese Steigerung in eine höhere, unbewußtere und triebhaftere Existenz. Auch dies ergab sich aus seiner Weltanschauung: daß im Bildnis durch das Individuelle hindurch ein Allgemeineres, ein Schimmer der unendlichen Menschennatur sichtbar bleiben sollte.

Ist Hildebrand als Maler nur in großen Abständen tätig gewesen, so arbeitete er zeichnerisch fast ununterbrochen. Während er sprach, bedeckte sich ihm, was er an Papier zur Verfügung hatte, mit Figuren, halb unbewußt, ganz aus dem Trieb nach Formung heraus, der nun einmal in diesem Menschen lebendig war. Es sind im wesentlichen Variationen der gleichen Bewegungsmotive, oft auch zeichnerisch von sehr hoher Qualität; sie sind stets der Ausdruck jenes allgemeinen Harmoniegefühls und wirken deshalb niemals einförmig oder formalistisch, sondern immer lebendig und echt phantasiegeboren. Das Gefühl von Glück und Fülle, aus dem sie entstanden sind, ist auf sie übergegangen. Von diesem Glücksgefühl lebt auch etwas in den humoristischen Zeichnungen, die von Zeit zu Zeit ganz spontan entstanden und die, wie sie an andere humoristische Zeichnungen kaum erinnern, im Werke Hildebrands vereinzelt dastehen. Sie zeugen von einem sehr originellen, harmlosen und naiven Humor, der freilich zu Zeiten auch höchst derb werden konnte, und der sich manchmal auch, wenn die Laune danach war, in einer Mimik und Geste von überwältigender Komik äußerte.

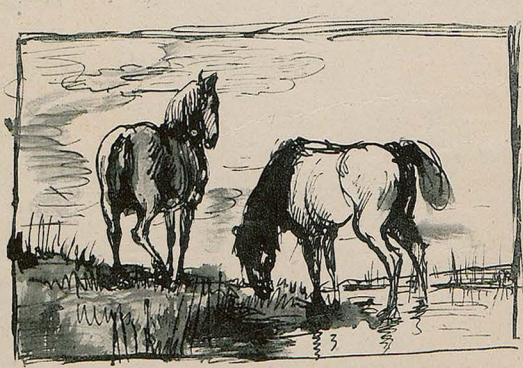
Ein ganz elementarer Trieb muß Hildebrand zur Baukunst gezogen haben. Ihre Probleme beschäftigten ihn schon sehr früh, schon zu einer Zeit, in der sonst das Interesse an baukünstlerischen Fragen außerhalb der Zunft noch sehr gering entwickelt war, und ließen ihn nicht mehr los bis in die letzten Jahre. Eines äußeren Anlasses bedurfte es hierbei nicht: er mußte sich mit diesen Problemen beschäftigen, weil es der große Formtrieb seiner Natur so verlangte, und Stoff war ja immer zur Genüge vorhanden. Er wird kaum irgendwo mit seiner Familie gewesen sein, ohne daß er Pläne für ein Haus entwarf, das er da bauen wollte, und immer suchte er die durch die Umstände gegebene Situation künstlerisch zu entwickeln. Und wo er von irgend einer fruchtbaren Aufgabe hörte, so beschäftigte er sich damit, und als sein Einfluß wuchs, versuchte er sehr häufig, ihn geltend zu machen und irgendeine Lösung durchzusetzen. Leider in den meisten Fällen vergebens. Was er ausführen konnte, ist wenig genug: ein paar Wohnhäuser in Deutschland und Italien, und dann eine größere Anzahl von Denkmälern, Grabstätten und Brunnenanlagen. Erst wenn einmal seine Entwürfe veröffentlicht sein werden, wird sich ermessen lassen, welcher Reichtum an künstlerischen Ideen und echtem architektonischen Gefühl hier zur Unfruchtbarkeit verdammt blieb. Von Anfang an, zu einer Zeit, da die zünftigen Architekten noch jede Aufgabe ganz isoliert, rein formalistisch anpackten, entwickelte Hildebrand bereits jeden Bau aus dem Zusammenhang mit der Umgebung heraus, und zwar nicht im Streben

nach einer gefällig-malerischen Erscheinung, sondern wiederum jenem Grundtrieb nach einer organischen Formung der Welt folgend, und mehr als irgend ein anderer Architekt der Zeit hat er sich vom Reißbrett fernzuhalten gewußt und jeden Bau unmittelbar aus der Raumidee konzipiert. Diese Raumidee war ihm alles, sie war das Element, in dem er als Baukünstler lebte, und indem er sie verwirklichte und alle Einzelheiten auf sie bezog, kam er zu jener echt poetischen Gestaltung, die seine Bauten von den andern Schöpfungen der Zeit unterscheidet und die sich dann in den figürlichen Teilen seiner Brunnen und Grabmäler bis zur Blüte entwickelt. Was er anstrebte, und was ihm in seinen besten baukünstlerischen Werken auch durchaus gelang, war, einen Bau wie ein Naturgebilde von organischer Vollendung wachsen und eingehen zu lassen in den Zusammenhang der harmonischen Weltidee. Nicht nur in der Form am vollendetsten, sondern auch in der poetischen Idee am unmittelbarsten offenbar ist der Hubertustempel, wo der reine harmonisch-poetische Klang der in feinste Schmuckformen gefaßten und jetzt auch noch durch die plastischen Figuren bereicherten Raumidee jeden bezaubert. – Aber dieser gleiche Baukünstler, der die architektonische Wirklichkeit ganz aus der Bindung der Zwecke befreit und der poetischen Idee dienstbar macht, hat zugleich ein so offenes Auge für die Wichtigkeit und Natürlichkeit des „Praktischen", daß er als einer der ersten und ohne von Anderen zu wissen die sich aus der Entwicklung der Großstadt ergebenden Folgerungen bis zu den letzten Konsequenzen verfolgt und z. B. schon vor vielen Jahren sich um eine ganz neue Gestaltung der Straßen aus den Forderungen des Verkehrs heraus bemüht hat, wobei er zu Lösungen gekommen ist, die in ganz ähnlicher Form heute in Chicago verwirklicht werden. Und es ist nicht bekannt geworden, daß der eine der beiden Haupttypen von Personenwagen, die heute auf amerikanischen Eisenbahnen laufen, auf einen genau ausgearbeiteten Entwurf von Hildebrand zurückgeht, den er bei irgend einer Gelegenheit einem Direktor der Pullmann-Gesellschaft auf dessen Bitten übergeben hat. Im Grunde waren diese Probleme für ihn von den übrigen baukünstlerischen nur dem Grade nach verschieden. Er sah Leben da und dort, und wo er es sah, mußte er daran arbeiten, ihm die natürlichste und angemessenste Form zu geben.

Und nun muß auch über Hildebrands Schriften einiges gesagt werden. Ist er doch durch sein „Problem der Form" mehr als irgend ein anderer Künstler unserer Zeit schriftstellerisch hervorgetreten und gerade deshalb in den Ruf des „reflektierenden Künstlers" gekommen; man hatte sich in dieser Zeit so an den Typus des ganz unliterarischen Künstlers gewöhnt, daß man in dem schreibenden Künstler eine Anomalie sah und nicht daran dachte, daß früher die Größten sich in Wort und Schrift über das Wesen ihrer Kunst klar zu werden und ihren Zeitgenossen mitzuteilen versucht hatten. Nun ist allerdings Hildebrands Buch der Beweis eines bei einem Künstler ganz ungewöhnlichen Abstraktionsvermögens und zeugt so von einer gewissen Doppelbegabung, die ihn – wovon er selbst überzeugt war – bei anderer Entwicklung auch zu bedeutenden Leistungen auf ganz anderen Gebieten befähigt hätte. Aber das Entscheidende der Leistung liegt doch auf dem Gebiete der Anschauung und geht so ein in den großen Zusammenhang der Hildebrandischen Natur. Nur ein Künstler, der sich über seine Erfahrungen als Künstler ganz klar war, konnte dieses Buch schreiben, und deshalb ist auch der Streit darüber, ob nicht Konrad Fiedler der eigentliche Vater des Buches sei, ganz müßig: man braucht nur Fiedlers Schriften zu lesen, um die ganz andere Geistesart dieses Denkers klar zu erkennen: er setzt die Erfahrungen und Erlebnisse des Künstlers voraus und zieht daraus die Folgerungen des an Kant herangebildetenPhilosophen.Hier ist nicht der Ort zu theoretischen Erörterungen über die Bedeutung des „Problems der Form", das unter allen Umständen, auch wenn sich ein Teil der Behauptungen als unrichtig erweisen sollte, eines der bedeutendsten und eigenartigsten Kunstbücher ist, die je geschrieben wurden, und das eine neue Epoche der ästhetischen Forschung einleitet und entscheidend beeinflußt. Hildebrands übrige Schriften, soweit sie nicht als Ergänzungen zum „Problem der Form" gedacht sind, sind ganz anderer Art. Sie kommen rein aus der anschauenden Natur Hildebrands und geben stets ein überraschend neues, stark lebendiges und dabei objektiv begründetes Bild der betrachteten Gegenstände, deren Wahl manchmal überrascht. So hat er sich einmal in dem Aufsatz „Freude an der Arbeit" mit der sozialen Frage auseinandergesetzt und dabei Gedanken entwickelt, die damals, 1904, den meisten ganz fremd waren, die aber heute bei allen Erörterungen über diese Frage die größte Rolle spielen. Wunderschön, und auch in der schriftstellerischen Form besonders eindrucksvoll ist der Nachruf, den er Edgar Kurz gewidmet hat. Aus diesen wenigen Seiten läßt sich Hildebrands Verhältnis zu den Menschen klar erkennen: die formende Kraft, mit der er das Bild des Freundes zeichnet, die menschliche Wärme, mit der er seiner gedenkt, und die Freude an der Menschheit, die für seine bejahende Natur bezeichnend war.

Nun sind wir, ausgehend von der menschlichen Natur Hildebrands, unversehens doch wieder zur Betrachtung seiner sachlich-schöpferischen Leistungen gelangt. Dies konnte gar nicht anders sein, denn der Mensch in ihm war so durchaus schöpferisch und objektiv gerichtet, daß sein Menschentum sich fast ganz im Verhältnis zu den Sachen erschöpfte oder doch immer wieder darin mündete. Es war eben alles lebendige Empfindung in ihm, alles Schauen der Welt und Erlebnis einer Einheit. Diese innere Einheitlichkeit seiner Natur zeigte sich auch in seinem Verhältnis zur fremden Kunst. Die Auswahl dessen, was er liebte, geschah nicht aus zufälliger Vorliebe und aus subjektiver Stimmung, auch nicht, wie sonst so oft, aus dem Gesichtspunkte der Entspannung und des Gegensatzes, sie war vielmehr stets bedingt durch den Charakter seines Weltgefühls. Was mit seinem Weltgefühl in Widerspruch stand, das lehnte er ab, oder es existierte einfach nicht für ihn, es berührte ihn nicht. So war es mit der Gotik als Gesamterscheinung, mit der Romantik, so mit einem großen Teile der modernen Kunst, – obwohl er, besonders in der letzten Zeit, sich um ein Verständnis mancher moderner Kunst mehr bemühte als andere mit einem viel weniger bestimmten Weltgefühl.

Von bildenden Künstlern stand ihm, abgesehen von den Griechen, niemand so nahe wie Michelangelo. Aber bezeichnenderweise beschäftigte ihn nicht dessen seelische Problematik, sondern ganz allein die plastische Realität. Nach der seelischen Motivierung der Gesten fragt er nicht – obgleich er sie als notwendig wohl voraussetzt und den reinen Formalismus der Nachahmer Michelangelos scharf ablehnt, – sie sind ihm nur Ausdruck eines übermächtigen Körpergefühls und einer plastischen Vorstellungskraft von einer Göttlichkeit, die zu bewundern er nicht müde wird. – Ganz spät ist ihm die Bedeutung Berninis aufgegangen, und nun preist er immer wieder die plastische Meisterschaft und Neuheit der „heiligen Teresa". Die Deutschen standen ihm nicht etwa fern. An Dürer liebte er das wunderbare Auge, der Altar des Grünewald machte ihm den stärksten Eindruck, und Riemenschneider hat ihn lange beschäftigt und sogar künstlerisch beeinflußt. Aber im ganzen genommen stand ihm doch keiner so nah wie Lionardo. Hier sah er nicht nur die höchste Vollendung und Verklärung der Form, sondern hier spürte er einen ihm verwandten Geist: es war die Unerschrockenheit, mit der diese Forschernatur allen Problemen gegenübertrat, die Klarheit des Blickes in die Welt, die Bewußtheit der Anschauung, die unlösbare Verbindung zwischen Künstler und Forscher. Mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit wies er oft auf diesen Geist hin als auf die reinste Verkörperung dessen, was er den Künstler nannte.



A. VON HILDEBRAND

Nur Einer war ihm noch so nahe und galt ihm ebensoviel: Shakespeare. Auch hier sah er nicht vor allem das tragische Problem: er war ebensowenig wie Goethe eine dem Tragischen zugeneigte Natur. Aber er bewunderte über alles diesen unendlichen Reichtum an Gestaltungen, die Sachlichkeit und Klarheit des Blickes in die Welt und die echt plastische Kraft der Figurenbildung. – Von Goethe



BILDNIS VON FRAU DR. SCHÄUFFELEN 761 ADOLF VON HILDEBRAND



PARZEN A. VON HILDEBRAND

stellte er nichts höher als den zweiten Faust, und er konnte das Tiefste und Schönste über diese Dichtung sagen: ein Beweis gegen die oft wiederholte Behauptung, der zweite Faust ermangle der unmittelbaren Wirkungskraft und sei nur auf dem Grunde einer philologisch-historischen Erklärung verständlich; denn Hildebrand hatte von all diesem keine Ahnung. Als Ganzes genommen, lag ihm Goethes Natur eher fern, trotzdem seine Weltanschauung der Goetheschen sehr verwandt war; aber er empfand ihn, nicht künstlerisch, sondern menschlich genommen, als zu „lyrisch", zu sehr auf das Ich gerichtet. Die lyrische Dichtung Goethes liebte er sehr, wie ihn überhaupt auch die zarteste Lyrik sehr anzog, wenn sie nur voll von Anschauung und Naturgefühl war; einige Gedichte Mörikes, vor allem der „Gesang zu zweien in der Nacht", ergriffen ihn tief. Zweifellos war er, künstlerisch genommen, eine lyrische Natur, und das poetische Element seiner Plastik gehört einer oft sehr zarten, oft auch gewaltigen Lyrik an. – Daneben aber liebte er besonders die klare Bildhaftigkeit der Kellerschen Epik und war hingerissen von den Erzählungen Kleists, vor allem von „Michael Kohlhaas".

Zur Musik hatte er ein besonderes Verhältnis. Sie war ihm vielleicht die größte Freude und Erhebung, und wenn er Musik hörte, trat das Weiche und Empfindungsvolle seiner Natur am deutlichsten hervor. Gewisse Werke von Beethoven, so der „Fidelio", erschütterten ihn so, daß er sie kaum ertrug.

Musik war für ihn lebendigster Ausdruck von Empfindung; aber auch hier sah er den Sinn in der Schönheit der melodischen „Gestalt", im harmonisch-organischen Aufbau, den er ganz instinktiv erfaßte und genoß. Bezeichnenderweise waren es nicht die großen Formen und Massenentfaltungen, von denen er den stärksten Eindruck empfing; die Masse war nicht seine Sache und das Elementarische großer Chorwerke war ihm manchmal fast unheimlich.

Das Höchste war ihm Kammermusik. Er selbst war ein leidenschaftlicher Quartettspieler – daß Joachim einmal mit ihm spielte, darauf war er wirklich stolz – und die Musikabende in seinem Hause waren ihm eine immer neue Quelle schönster Freude. Sein Verhältnis zu Wagner blieb immer das der schärfsten Ablehnung. Das war für ihn die feindliche Macht: nicht Klarheit und organische Schönheit der Gestalt sah er hier, sondern nichts wie eine durch Rauschmittel erzielte subjektive Verzückung, die für ihn mit Kunst gar nichts zu tun hatte. Er sagte – und der seelische Zustand mancher Wagnerianer schien ihm ja hierbei recht zu geben, – irgend ein Narcoticum tue die gleichen Dienste. Noch in den letzten Jahren konnte er leidenschaftlich werden, wenn die Rede darauf kam. Kein Bekehrungsversuch hatte Erfolg. Die schönsten Stellen der „Meistersinger" taten auf ihn keine Wirkung. Und daß immer mehr Menschen, auf deren künstlerisches Urteil er etwas hielt, Bewunderer Wagners wurden, machte ihn wohl nachdenklich, konnte aber nichts an seiner Stellung ändern. Er sagte dann wohl: man solle ihm auf seinen Grabstein schreiben, daß er Wagner nicht verstanden habe. Als er aber einmal die 7. Symphonie von Anton Bruckner hörte, wurde er tief berührt: das sei der Wagner, der ihm zugänglich sei; das sei zwar kein organisches Kunstwerk, wohl aber ein

Festzug, in dem immer neue, schönere und feierlichere Gruppen vorbeizögen.

*

Wenn man versucht, rückschauend ein Bild dieses großen Menschen zu zeichnen, so drängen sich immer neue Züge vor, und man kann nicht fertig werden. Und doch bleibt das Bild einheitlich und wird nicht verwirrt. Denn es ist wahrhaftig in dieser Natur alles auf ein Zentrum bezogen gewesen. In dieser seltenen Harmonie lag die Stärke, vielleicht aber auch die Gefahr dieses Menschen, und der Grund dafür, daß er nicht zu allgemeiner Wirkung kam. Unsere Zeit ist zu chaotisch und fragmentarisch, entbehrt selbst zu sehr der Harmonie, als daß sie für eine solche Natur hätte das volle Verständnis haben können. Und wir wollen auch nicht vergessen, daß selbst eine so harmonische Natur wie die Goethes sich erst aus dem Chaos zur Klarheit entwickeln mußte, und noch bis zum Ende Spuren dieser Entwicklung zeigte. Vielleicht war Hildebrand allzu rein apollinisch, entbehrte zu sehr der aus dem Chaos entspringenden Reibungen, als daß er die zweifellos vorhandene ursprüngliche Kraft seines Wesens hätte stets bis in seine Werke bewahren können. Vielleicht sind manche von ihnen wirklich allzu harmonisch, allzu ausgeglichen, um uns noch ergreifen zu können. Das ist möglich, – aber es soll uns die Erkenntnis nicht trüben, daß mit Hildebrand eine der seltensten und stärksten Naturen dieser Zeit dahinging, in der gewisse große Empfindungen und Erkenntnisse fast allein noch lebendig waren, der einzige fast, dem noch ein ganz klarer Blick auf das Ganze der Welt beschieden war.

*

SAVONAROLA

Als sein Gesicht, das von Gebet und Wachen
hinfällig war, dem Kanzelbord entstieg.
schrie einer aus der Menge: „Hilf uns Schwachen,
Bruder Girolamo, gib Kraft und Sieg!"

Und ehe noch sein Zürnen durch die Wolke
der schweren Lippen wie ein Donner brach,
löste die trockne Schwüle sich im Volke,
und Murmeln strömte wie ein Regenbach.

„Gib Kraft und Sieg" – und während tausendfältig
der Ruf aufquoll in hohlem Widerhall,
verkrampfte er die Finger, hart und grimmig,
in seiner Kutte weitem Ärmelfall.

Denn er begriff: aus jedem Laut der Menge
fiel ihn Verleumdung an wie Axthieb stumpf;
er starrte in das klaffende Gedränge
der Münder wie in einen Höllenrumpf.

Da brach er wie gefällt – als ob er bete –
hinter des Leitners aufgerecktem Pult;
und drunten harrte man auf seine Rede
und schrie und jammerte voll Ungeduld. –

Nur einer ging, die Augen himmelosen
und wie geblendet, aus des Doms Portal;
der fühlte tief in sich das taube Hoffen
und wie Verschuldung des Propheten Qual.

In seiner Werkstatt schlankem Farbenleuchten
riß Botticelli Bild an Bild herab,
als schmales Opfer, das er den gescheuchten
Flammen des unversöhnten Mönches gab.

Ernst Ludwig Schellenberg



HOCHRELIEF — A. VON HILDEBRAND

NACHTFRIEDEN

Früher, wenn ich heimfuhr,
Nachts in der letzten, vollen Straßenbahn,
Rings um mich her verlöschene Gesichter,
Müdgewerkte, fastgetrunkene, trüb träumende,
Ich aber wie immer mein Buch in Händen hielt,
Ein schwieriges – für mich – über Paläobotanik,
Oder Goethes Lieder, Gedichte Mörikes –
Und drinnen las, als ob der Tag erst graute
Und ich noch heute alles lernen müsse,
Gerade sitzend, ungebeugt vom Druck der Zeit –
Da fühlte ich mich einzig unter vielen, stolz und einsam!

Heut, da ich älter bin, fahr' ich dahin
Mit vielen, sehe allen ins Gesicht,
Und finde süßen Schlummer wie von Abendrot
Sie alle überhaucht. Von leiser Müdigkeit berauscht
Vernehm' ich gern den zarten Schlafgeist überall:
O Menschen, denkt mein Herz, wie viel ist Euch
Gemeinsames geblieben im Geschrei der Welt;
Nun seid ihr alle friedenvoll; bald sinkt
Das Haupt von einem jeden auf ersehnten Pfühl.
Auch ich bin Euer Einer, und mich tröstet's, daß ich 's bin!

Erika Spann-Rheinfch

VERFALLENE GRUFT

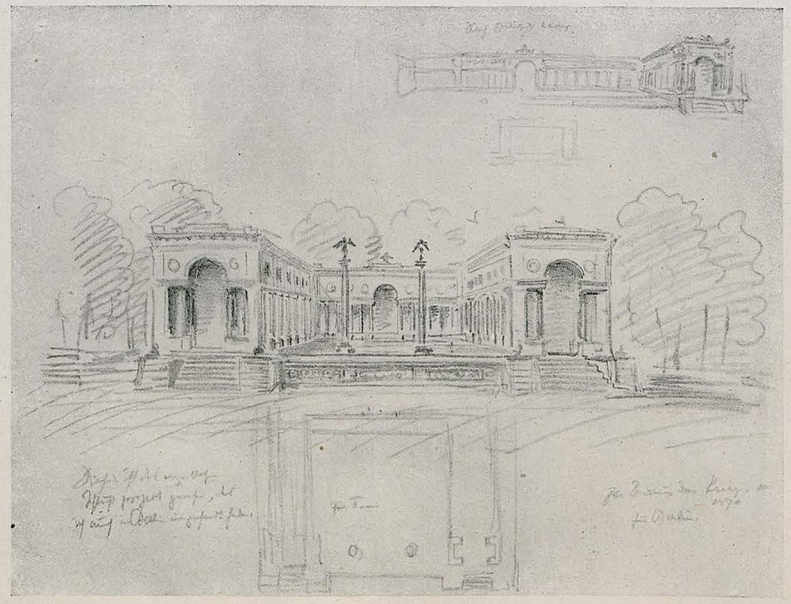
Nicht Kränze welken hier und Blumen mehr,
kaum daß ein Beter sich noch einmal neigte,
der erzene Engel, der die Namen zeigte
mit linden Fingern, wächst in diese Leere
und hebt sich auf die Zehen mit fahlem Lächeln.

Die Bronzetüre zu der Gruft liegt schwer
in toten Angeln. Nur zuweilen fächeln
der Sonne Strahlen durch die vielen Wappen
gespitzter Fenster. Und die Sarkophage
stehen überstreut mit lauter bunten Lappen.

Sie aber, die hier in den Särgen schlafen
unter den roten Marmor-Epitaphien,
sie warten alle, daß am jüngsten Tage
in der Posaunen Ton die Gräber brechen,
daß sie mit Panzer, Lederwams und Seide
(die Wappen und die Fahnen in den Händen,
die Frauen, Töchter, Kinder an der Seite)
im Zuge wieder nach der Kirche schreiten,
und daß dann Gott in dem Gericht wird sprechen:

Ein jeglicher war mir getreu ergeben,
ei, gehet ein zu meinem Ewigen Leben!

Gerhard von Branca



ENTWURF FÜR DEN BERLINER TIERGARTEN
(Zur Erinnerung an den Krieg 1870/71)

A. VON HILDEBRAND

ROMFAHRT

VON ALWIN RATH, BERLIN

Nun lagen wir unter drei jungen Tannen in der Campagna, unter drei jungen dunklen Tannen, die ſich in der weiten toten Öde, durch die ſchon fahle Dämmerſchatten ſchlichen, wie drei verlaſſene Waiſenkinder in Trauertracht nahe aneinander drückten. Ich ſelbſt fühlte mich auch ganz verlaſſen – mein Portemonnaie war verwaiſt, es verzweifelte an einer baldigen Füllung – mein ſchlapper Magen ebenfalls – ſeine Wände mußten wie Buchblätter dürr aneinanderkleben.

In dieſer Stimmung hätte ich mich auch am liebſten an meine beiden Genoſſen herangedrängt. Ja, ich hätte an ihnen zum Taſchendieb werden können – wenigſtens an Giacopone Olevo, meinem Feinde! Bei Scalai Kisfaludi, meinem Freunde, hätte es keinen Sinn gehabt — er war unſer Bankier.

Es war aber ein Fehler geweſen, dieſen braunen ſchmächtigen Ungarn mit dem ſchwärmeriſchen Mädchenblick unter den ſchmalen Brauen zu unſerem Reiſebankier zu machen – er war die Gutmütigkeit ſelbſt.

So ſchleppte er Olevo jetzt ſchon zwei Wochen lang dieſe von einem Kehrichthaufen vor den Toren Faenzas aufgeleſene Champagnerflaſche nach – obwohl ſie verſchloſſen war und keiner von uns ihren dunklen, gänzlich undurchſichtigen Inhalt bis dahin ergründen konnte. Und vor einer Stunde noch hatte er von unſeren letzten 33 Centeſimi fünf Olevo gegeben, damit er ſich von einem Bauern Kirſchen kaufen konnte. Ich grollte dieſem Olevo, dieſem kleinen nichtswürdigen Italiener, dieſem Paraſiten, ich haßte ihn. Alle unſere Hoffnungen, die wir in Trieſt auf ihn geſetzt, hatte er unerfüllt gelaſſen.

Damals, als unſere Dienſtzeit zu Ende ging, trugen Scalai und ich – wir waren beide aus Reichenberg nach Trieſt zum Militär gekommen – uns mit der Abſicht, bevor wir in die Heimat zurückkehrten, eine Wanderung durch Italien zu machen. Wir wußten, dort drüben auf der anderen Seite des Golfes träumte Venezia in ihren Märchennächten. Aus den Wellen der Adria, die um unſere Füße ſchmeichelten, glomm noch der Widerſchein ihrer ſchimmernden Marmorpaläſte. Das lockte, das verlockte uns.

Und am letzten Tage, da wir den gelben, blau verſchnürten Reſerviſtenrock wieder abgelegt, ſtand dieſer Giacopone Olevo im gleichen gelben Rock mit der blauen Verſchnürung vor uns. Er mußte alſo im ſelben Regiment gedient haben, und ſo hatte er bei einer gewiſſen Grandezza im ganzen Benehmen uns mit ſeiner gewandten Zunge bald ſo weit betölpelt, daß er ſich uns anſchließen durfte und als „Führer durch Italien" dienen ſollte.

Kaum aber hatten wir einige Schritte von der „Babylon", die uns überſetzte, an Land getan, als wir merkten, daß ſein Gerede, er kenne Italien ebenſo gut wie ſeine linke Weſtentaſche eitel Flunkerei geweſen war. Und das Schlimmſte: ſchon in Padua beſtand ſeine ganze Barſchaft nur noch aus 1,14 Lire, die er an Scalai ablieferte — und der mußte da auch noch für ihn plädieren!

Heute nacht endlich wollten wir uns, wenn er eingeſchlafen, leiſe davon machen – denn bei den 28 Centeſimi konnte uns ſein Italieniſch, das er ziemlich geläufig ſprach, nur noch miſerabel wenig nützen. Jetzt ſah ich ihn, wie er in ſeinem gelben verſtaubten Rock, den er noch immer trug, etwas abſeits neben kümmerlich blühendem Ginſtergeſträuch lag, die letzte blutrote Kirſche vom hängenden Stengel beißen – und mein Hunger ſchnitt mir bei dieſem Anblick wie mit Meſſern durch den Leib.

Unwillkürlich ſchaute ich um mich herum, ob nirgends etwas Eßbares, eine Beere vielleicht oder ein Pilz zu finden ſei. Aber nur ſtarre ſpröde Binſen, rotes Heidekraut, blauer duftender Thymian und zähes Gras, an dem ſich eine Kuhzunge nicht einmal verſuchen würde, bedeckten rings den unfruchtbaren Boden. Weiter ab eine verknorrte, ſich mühſam in die Lüfte hinaufwindende Steineiche, links unten im blauen, die Talmulde erfüllenden Dunſt eine hochragende Zypreſſe, die eine Tenuta, ein Gehöft, ankündigte: wenig fürs Auge, nichts für den Magen.

Da neben Scalai die Flasche von Faenza! — So lange hatte uns der Korkzieher gefehlt! Jetzt schlug ich ihr am Fuß einer der Tannen, deren dünner Stamm bis in die äußerste Spitze hinauf erzitterte, den Hals ab und roch hinein: — Teer.

Scalai stellte sie behutsam, daß sie keinen unserer Röcke, die noch gut imstande waren, begeifere, ins Untergeäst der Tannen. Olevo lag auf dem Bauch, dem kirschengefüllten, und lachte, — und ich setzte mich aufrecht und sann auf Mittel, unsere Lage zu verbessern.

Chöre von verborgenen Grillen zirpten nimmermüde in leidenschaftlicher Monotonie ihr schrilles Lied rings um mich herum im Grase. Drunten am Horizont sank aus langen goldenen Dunstbändern, unter denen, wie der Kirschbauer sagte, Rom lag, die Sonne purpurn ins Tyrrhener Meer, und wie mit tiefblauem Sammet füllten sich die Klüfte und Spalten der in rotem und violettem Glimmen aufragenden Schroffen der Menterolla.

Als ich jetzt vor mir aus dem Gebirge eine Herde silbergrauer langgehörnter Rinder und einen Capraro mit seinen schwarzzottigen Ziegen ins Tal auf die Zypresse zutreiben sah, zuckte mir plötzlich ein Gedankenblitz durch den Kopf, der die Tenuta, die Tannen, den Teer und den gelben Reservistenrock Olevos in einen merkwürdigen ungeahnten Zusammenhang brachte.

Wir mußten also noch bei Olevo aushalten. Aber in der folgenden Nacht, nahm ich mir vor, wollten wir uns sicher von ihm fort machen. Jetzt endlich sollte uns der Parasit mit seiner Sprachkenntnis und dem gelben Rock von Nutzen sein.

Ich sprang auf und beredete leise, als könne man es unten in der Tenuta hören, mit den beiden Reisegenossen meinen Plan. Und als alles rings im Dunkel lag und nur eine zarte Mondsichel, fein wie ein gekrümmter Silberdraht, überm schwarzen Grat des Albanergebirges heraufwippte, begannen wir mit einem Messer, das weder Spitze noch Schärfe hatte, die drei Tannen niederzulegen. Dann wurden sie abgeholzt von Rinde und Bast befreit, die allzudünnen Spitzen abgeschnitten. Als wir bereits dabei waren, die weißen glatten Stangen mit breiten, in gleichen Abständen voneinander angemalten Teerringen zu verzieren, fragte Olevo, der in sehr schmutzigen Hemdsärmeln dasaß — er hatte den jetzt so kostbaren Rock beiseite gelegt — wie er eben seinen Graspinsel in die Flasche tunkte: „Wird da unten überhaupt ein Gehöft liegen?" Wir waren baff. —

Spornstreichs machte ich mich dahin auf die Socken, wo die Zypresse sich wie ein schwarzer warnender Finger von der blauen Finsternis des Nachthimmels abhob. Auf halbem Wege blieb ich stehen und bellte laut wie ein Hund. Gleich antwortete von drunten heiseres Gekläff. So hatte ich mir die andere Hälfte des Weges gespart und konnte mich in der Dunkelheit, doch nur mit Not, zu den Wartenden zurückfinden. Unter der alten knorrigen Steineiche legten wir uns mit hoffnungsvollen Herzen schlafen.

Am anderen Morgen waren die Stangen auf den beiden dürren Ästen, über die wir sie gelegt, schön getrocknet. Dort unten blinkte im hellen Licht ein weißes flaches Haus, einem Würfel mit schwarzen Punkten ähnlich, und darüber schwammen im stahlblauen Himmel wie grüne Wölkchen die Wipfel hochstämmiger Pinien.

Der Hunger hatte uns früh geweckt — so gingen wir ungesehen an dem Hof vorbei auf die andere Seite — nur möglichst weit von der Stelle fort, wo unsere nackten weißschwarzen Stangen gestern noch in grünen Nadelmänteln beisammen gestanden hatten. Als es nun endlich — endlich — in meinem Magen war ein Gefühl, als wälze sich ein Igel darin, als sei er mit Dornen gemästet — in der Tenuta lebendig wurde, steckten wir unsere Stöcke in ziemlichen Zwischenräumen in die Erde — und Olevo blinzelte wie ein Markscheider, ein Auge geschlossen, eins offen, stets über den gleichen Teerstrich weg zur nächsten Stange, kommandierte an uns herum, offenbar mit Vergnügen, und wir frugen die bemalten Tannengerippe gehorsam von Platz zu Platz. Diesen wählten wir jedesmal so, daß wir dem Hof allmählich näher kamen.

Die Mägde, die auf ihren niedrigen Schemeln sitzend, die Kühe in den Kämpen melkten, schauten uns öfter zu und tuschelten miteinander. Olevo hatte schon eine lange Reihe unverständlicher Zahlen und Zeichen in mein Notizbuch geschrieben — da kam ein dürrer ausgemergelter Mann in braunen weiten Hosen, blauer Jacke und schwarzen Hut aus dem weißen Haus. Er stand erst in der Tür still — dann nochmals vor dem Hoftor; zuletzt ging er seinen uns anbellenden, wolfsähnlichen Kötern nach.

Bei uns in langsamem gemächlichen Schritt angekommen, winkte er mit dem Finger zum Hut hinauf und sprach Scalai an. Der wies mit einem Ausdruck hündischer Unterwürfigkeit auf unseren „Führer durch Italien" und sagte devot: „Signor Olevo!"

Der Bauer lüftete den Hut vor dem geschäftig Schreibenden (der uns später die nachfolgenden Gespräche verdeutschte.)

„Signor, soll ein neuer Weg gebaut werden?"

„Nein."

„Vielleicht aber eine Straße fürs Militär?"

„Nein, eine Eisenbahn."

„So" — der Mann schaute etwas trübselig nach seinem Hof hinunter, auf den die Stellung der Stangen hinzeigt. „Und woher geht's"

„Über Subiaco, Frascati nach Avezzano."

„So — nach Avezzano. — Der Boden wird wohl nicht gut bezahlt?"

„Warum meinen Sie?"

„Na, — hier bei uns! — Campagnaboden!" Er zuckte mit den breiten Schultern.

„Sie haben so Unrecht nicht."

Wieviel gibt's denn für'n Quadratmeter?"

„Zwei Lire."

„O Madonna del buono consiglio!" Er schlug die knöcherigen Hände ineinander! „Auch für den Boden auf dem Hof?" — „Ja."

„Wird die Bahn drüber gehn?" — „Ja, daß Haus muß weg."

„Aber warum denn?" schrie der andere bestürzt auf.

„Die Zypresse davor bildet den Durchgangspunkt der Bahn."

„So — so — so" er nickte jedesmal zu dem Seufzer, und nachdem er lange in starrem Ernst auf den billigen Boden geschaut, träumte er auf seinen Hof zurück.

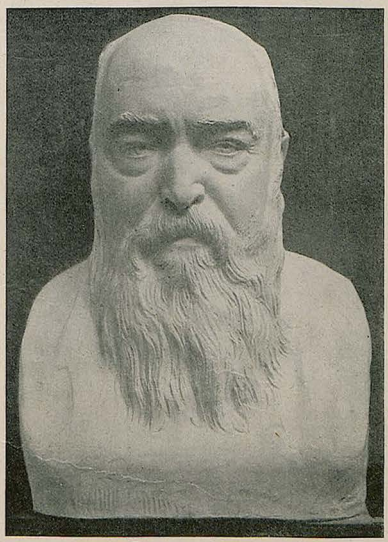
Wir setzten unsere Stäbe weiter und weiter, — und zuletzt waren wir auch innerhalb der Umfassungsmauern des Gehöftes angelangt.

Der Bauer saß gedankenschwer unterm weinüberrankten Vordach bei einer Satte geronnener Milch, neben der noch eine Flasche Rotwein, Brot und geräuchertes Ochsenfleisch standen. Er lud uns ein, mitzuessen. Wir ließen uns wahrlich nicht lange bitten, — und das Ochsenfleisch, ein großes viereckiges Stück schrumpfte bald zur dünnsten Scheibe zusammen, die flach auf den Teller fiel.

„Marona! — — Marona!" rief er, und ein noch sehr junges Weib mit großen madonnenhaften Augen trat, einen krausköpfigen Buben auf dem Arm, unter die Tür.

Er bestellte, — und sie brachte nach kurzer Zeit noch Schweinefchinken, Brot, Wein und Butter. Er tippte auf den Schinken und sagte mit Bedeutung „Cave", und beim Einschenken zog er seine Brauen noch höher und sagte betonend: „Monte Pulciano!" Wir bezeigten denn auch die nötige Hochachtung vor seinen Speisen und verfügten alles, sodaß er noch einmal nachbestellen mußte.

„Werden Sie zu Mittag noch hier in der Gegend sein? — „O ja", erwiderte Olevo faul, „bis mittag kommen wir da über den Hügel.



BÜSTE HANS THOMA — A. VON HILDEBRAND



A. VON HILDEBRAND

„Dann kommen Sie bitte zum Essen herein, Signor Olevo."

„Gut."

„Ihre Leute selbstverständlich auch."

Scalai machte eine tiefe Verbeugung – der Hut fiel ihm vom Kopf. Ich suchte es ihm nachzumachen, hielt aber meinen Hut fest. Hinten in den schwarzen Augenhöhlen des Wirtes sah ich es listig lauern.

Wir setzten nun unser Gelaufe und Herumsetzen mit den Stöcken fort, bis wir über den Hügel waren. Dort legten wir uns auf den Bauch und schauten zwischen hohem Heidekraut fort nach der Tenuta hinunter, damit uns keiner beim Faullenzen überrasche, – und man etwa Zweifel an unserer amtlichen Eigenschaft bekäme.

Einmal jagte uns ein Knecht auf, der mit zwei feurigen Campagnapferden vorbeiritt. Es waren prächtige, schwarzglänzende Tiere mit stolz gebogenem Nacken, langer krauser Mähne, wehenden Schweifen. Der Gang nur ein zierliches Tänzeln, die Augen ein großes dunkles Feuer.

„Wohin damit?" rief Olevo.

„Nach Rom, verkaufen!"

„Schöne Tiere, – habt ihr noch mehr?"

„Fünf noch."

„Signor Pocorni ist wohl reich?" Er hatte den Namen morgens auf einem aufgerissenen Kuvert entdeckt, das hinter der Scheibe auf der Fensterbank gelegen.

„Hier für die Gegend – ja!"

„Ja, ja – man sieht's. – Nun, bis heut mittag!"

Olevo schrieb seine Zahlen weiter, und wir trieben unser Stangenspiel weiter. Als uns die sengende Sonne, in der die Luft ringsum flimmerte, auftrieb, und wir in den Hof kamen, hing über einer offen stehenden Tür am Wirtschaftsgebäude ein blutig Kalbfell.

Mit Wohlbehagen sog ich im Hause den süßen Bratengeruch ein, der uns entgegenduftete.

Schon die braungeschmorten Stücke, die Scalai und mir vorgesetzt wurden, – für uns hatte man an einem Seitentisch gedeckt – waren köstlich.

Was für Leckerbissen mußten erst an dem Haupttisch verzehrt werden, an dem die Familie mit dem Gelbrock speiste. Wieder kam es wie Haß und Neid gegen den Parasiten über mich. Mittlerweile war ich doch froh, daß wir dem Sprachbereich des „herrschaftlichen" Tisches ein wenig fern saßen.

Und doch! – Während ich meine Augen unverwandt im Teller wurzeln ließ, hörte ich plötzlich die liebenswürdige Stimme der Hausfrau neben mir.

Sie mußte etwas gefragt haben, wie ich an dem steigenden Ton ihres letzten Wortes hörte. Sie fragte noch einmal und tupfte mir auf die Schulter.

Ich tat überrascht, lächelte wieder und murmelte auf ihr drittmaliges Fragen etwas wie: „Buon, buon!" unverständlich in den Bart. Scalai gab gerade so unverständlich einen ungarischen Laut von sich.

Erst als sie sich neben Pocorni wieder niederließ, schmeckte es mir wieder. Der hatte mit Olevo ein Gespräch begonnen, das uns dieser nachher mit Übermut und Gaunerfreude wiedererzählte.

„Warum hat man denn gerade meine Zypresse hier mitten vorm Haus als Durchgangspunkt für die Strecke gewählt?" hatte der Besitzer gefragt.

„Wie soll ich das wissen, Signor? Ich werde hierher geschickt, habe meine Anweisung und darf nicht sagen: das ist falsch, das ist rückschrittlich, – oder das ist unpraktisch. Denken kann ich es ja, und im übrigen habe ich zu vermessen und sonst nichts."

„Ja, – aber ließe sich nichts daran ändern?"

„Wer weiß!"

„Vielleicht durch ein Bittgesuch?"

„Ich glaube kaum. Das Persönliche hilft immer besser – und sehen Sie wenn dann etwas Handhattes die Bitte mit unterstützt . . ."

„Was wäre denn da wohl angebracht?"

„Ich weiß nicht recht. – Seine Frau trinkt gern die Milch, wie sie warm von der Kuh kommt – und er selbst ist ja ein außerordentlicher Pferdeliebhaber, hält sich sogar einen Rennstall."

„Wen meinen Sie mit ‚er'?"

„Tarassano, den Eisenbahnminister. An jemand anderen sich zu wenden, würde keinen Zweck haben."

„Tarassano? – Brassi ist doch Eisenbahnminister."

„Ei was, schon seit vier Wochen nicht mehr. Der hat diese Bahn, die der König wünscht, nicht bauen wollen. und das hat ihm den Hals gebrochen. Tarassano ist ein forscher Draufgänger, ein Neuerer, ein Moderner. Diese Uniform ist auch eine seiner Neuerungen."

„Und Sie sagen: er liebt Pferde, seine Frau trinkt gern frisch gemolkene Milch? Da könnten Sie mir einen großen Gefallen erweisen."

„Und das wäre?"

„Ich will Ihnen damit keine Last machen – ich kann ja zwei Knechte mitschicken, die die Tiere führen – aber wenn Sie bei dem hohen Herrn ein Wort für mich einlegen wollten?"

„Warum nicht, – wenn Sie wirklich eine Kuh oder ein Pferd opfern wollen!"

„Gern will ich die besten Tiere aussuchen, nur sorgen Sie doch, daß die Bahn nicht straks durch mein Haus gebaut wird. Ihnen will ich mich auch dankbar erweisen, ich werde Ihnen recht oft was in die Stadt schicken – schreiben Sie mir nur Ihre Adresse aus. Und Sie sollen keine Last haben, ich schicke Knechte mit."

„Nun – wenn Sie einen Sattel auflegen, will ich den Gaul wohl selbst hinreiten – – und die Kuh . . . ." Sie waren aufgestanden, er lah nach Scalai hinüber. „Na, wir können ja sehen. wir müssen draußen erst fertig sein."

„Gut."

„Und dann meine ich doch – es ist besser, wir machen uns erst zur Stadt und erledigen die Sache. Dann kann ich Ihnen morgen schon Nachricht bringen, und die Umänderung in den Vermessungsarbeiten und den Plänen ist nicht so groß, als wenn wir noch bis zum Abend weiter arbeiten."

Pocornis Augen waren eitel Freude. Das Kalb war nicht umsonst geschlachtet! So ging's in die Ställe, und nach einer Viertelstunde zogen wir aus dem Gehöft davon: Olevo mit dem gelben, blau verschnürten Rock auf einem unbändigen Hengst und Scalai mit dem feistesten Exemplar jener silbergrauen. breithirnigen Kühe am Strick.

Unterwegs überlegten wir die Verteilung des Erlöses. Und setzten zum Schluß fest, daß Scalai und ich je zweiundsiebzig und Olevo einundsiebzig erhalten sollte.

Dann endlich glomm in der Ferne aus dem violetten Dunst des Horizontes der goldene Schimmer einer Kuppel auf Und bald sahen wir sie sich über den hellen Häusermassen in vollem Glanze runden. An einer Reihe verfallener Grabdenkmäler vorbei, betraten wir unter einem alten Triumphbogen die Stadt.

Die Kuh wurde vor den vielen Menschen und Trümmern ganz kopfscheu. Scalai mußte gewaltig am Seil zerren und rucken. Und ich, der ich mit einem Erlenknüppel hinterher lief, mußte das Biest oft wie ein professionierter Viehhändler schieben und Schulmeisterkünste an dem Kuhfell treiben. Und auf ein Kuhfell soll bekanntlich allerhand draufgehen!

Olevo aber ritt wie ein Triumphator voraus durch den Triumphbogen – der Parasit!



TIROLER BAUERNFAMILIE

ADOLF VON HILDEBRAND

So ungefähr habe ich mir ja meinen Einzug in das ewige Rom immer gedacht.

Nach vielem Suchen fanden wir endlich einen Händler, zu dem wir Vertrauen faßten. Der aber faßte dem Biest unter den Bauch, in die Rippen, ins Euter, glotzte ihm in den Hals, als sei ein Kuhhals ein Fernrohr. Führte es mehreremal über seinen Hof an einem auf der abgeschlagenen Nase liegenden Cäsarenkrüppel vorbei, der auf dem Brunnen lag, als suche er da unten seine hinuntergefallenen Arme und Beine.

Dann ging der gründliche Mensch mit Olevo ins Haus. Eine halbe Stunde



ZEICHNUNG AUF EINE TISCHPLATTE — A. VON HILDEBRAND

hoffnungsvollen Harrens. Wir hörten gespannt von drinnen ihr Feilschen und Handeln. Und endlich trat Olevo mit rot geredetem Gesicht, das fast einer verquetschten Tomate glich, wieder heraus.

„Tausendsechshundert Lire!" flüsterte er uns triumphierend mit spitzbübischem Lächeln im Vorbeigehen zu und stieg auf den Hengst.

Während wir ihm auf die Straße folgten, rechnete ich aus $^1/_5$ von $1600 = 320$.

„Also $^4/_5 = 1280$ Lire!" rief ich ihm zu, als wir kaum außer Hörweite des Hauses waren.

„Ja, sogleich," sagte er, fasste in die Hosentasche hinten. Aber sonderbar, – plötzlich ging der Hengst mit Olevo durch. In wundervollen Sätzen, die seine Schönheit zeigten, jagte er jählings wie in Carrière dahin. Wir versuchten zugleich mit einigen Carabinieri ein Wettrennen mit dem schönen Renner. Aber unsere schon müden Füße konnten da doch nicht mit.

VON EINEM HEIMATFREMDEN FRIEDHOF!

VON ACHIM STOLTENBERG

Ich habe in meinen Händen die Namensliste derer, die es zunächst angeht. Wenn ich an sie schreiben wollte, müßte ich meine Briefe in alle Teile Deutschlands versenden; denn die Väter und Mütter, die Bräute, Frauen, Freunde oder Kinder jener vierzig Deutschen, über die meine Zeilen berichten, wohnen überall im Reich verstreut. Die vierzig Deutschen waren unsere Mitgefangenen in England. Sie starben dort heimatfern und ohne die Gloriole der Front, und wir konnten nichts mehr für sie tun, als ihnen auf dem fremden Friedhof ein Gedenkmal errichten, über das selbst die feindlichen Zeitungen ihre bewundernde Anerkennung nicht unterdrückten. Aber darüber will ich gar nicht reden. Was ich tun möchte, nicht nur den Anverwandten jener Vierzig, sondern allen, die da weit draußen solche schmerzlich geweihte Erde haben, ist nur dies: Ich möchte ihnen ein Gebinde stiller Gedanken geben, die ich, mir war es so, zwischen den Blumen auf dem Friedhof der englischen Stadt Keighley pflückte. –

Es war einmal so gekommen, daß selbst unser englischer Kommandant an die Möglichkeit unseres baldigen Heimtransportes glaubte. Deshalb erlaubte er uns eine Reihe von Tagen hindurch in Abteilungen von je Fünfzig unter Führung eines englischen Offiziers von Skipton nach Keighley zu fahren, um dort noch einmal unsere gebliebenen Kameraden aufzusuchen.

Ich will von der Bahnfahrt nicht sprechen, obgleich nach zwei Jahren Lagerlebens ihre Eindrücke auf das Gefangenengemüt wohl eine Geschichte wert gewesen sind. Auch von Keighley und seinen Menschen will ich hier schweigen. Wir kamen schließlich auf die offene Landstraße. Über sie hin schnurrten in vielleicht hundert neben- und übereinander geführten Drähten die elektrischen Handelsanweisungen und Industriebefehle des Liverpool-Manchester-Leeds Gebietes. Linker Hand hob sich der Hang sanft zur Hochmoorkante. Einzelne Baumgruppen, wie auf unseren heimischen Gutsländereien, einsamen Farmen, die eigentlich nur Schafzucht kennen, und viele aus dunklem Sedimentgestein der Felsbrüche aufgebaute Feldmauern durchmusterten die besonnte Fläche. Rechterhand ging es hinab zur raufchenden Aire und drüben wieder hinauf auf das nach Süden noch viele Kilometer ausgedehnte Hochland der Penninischen Kette, die von den Cheviot-Hills Schottlands und dem breiten Busen des Solvay-Firth an der Irischen See bis über den Kanal Liverpool-Birmingham und an das Hochland von Wales heran den Westen Mittelenglands überstreicht. Nach einer halben Wegstunde sahen wir links die kahlen Lazarettgebäude, in denen im Frühjahr, als die Lagerstadt Skipton die Aufnahme der Todkranken verweigerte, unsere um ihr Leben ringenden Kameraden gepflegt worden waren. Weiterhin zeigten dunkle Lebensbäume den Eingang zum Friedhof. Von diesem Friedhof will ich reden. Er war nicht groß. Ganz aufwärts im oberen Teil diente er noch als schmaler Kartoffelacker, hangabwärts im unteren Teil mutete er an wie ein Strandheidefriedhof, ein Stücklein Erde für angetriebene Seefahrer, von denen man nicht Namen, nicht Herkunft noch Taten weiß, nur daß sie lebten und daß sie wohl eine große Sehnsucht hatten und daß sie auf der Fahrt nach dem Gestade ihrer Sehnsucht in irgendeiner Sturmnacht ein rechtes menschliches Seemannsende gefunden haben. Nun ruhen sie unter wucherndem Rasen von Wildkraut und Strandgras.

Der Wind singt um die weißen, bescheidenen Kreuze. Hier waren es statt der unbekannten Gestrandeten englische Soldaten. Ich habe mir jedes kleine Kreuz angesehen und war erschüttert, als ich las: Kanada, – – Australien, – – Neufeeland, – – Georgetown (British Guinea), – – Port Elisabeth (Kapland), – – Ceylon, – – Madras, – – Bombay. –

Weit aus aller Welt waren die Söhne Englands gekommen – für England, nicht Farbige waren es, und nun liegen sie hier unter dem dürftigen Rasen, Monate nach dem Kriege noch seine Opfer, und von allen Lieben und Getreuen so fern, so fern wie jener „Zuave inconnu" in irgendeiner Kirchhofsecke Nordfrankreichs. Zehn Schritt neben dieser Menschensaat aus aller Welt lagen unter wundervollem Mauerkranz aus Sandstein der Penninischen Kette die vierzig deutschen Kameraden. Die gefangenen Brüder gruben in eine große Kupferplatte sorgsam ihre Namen, ihre Daten unterm Stern und unterm Kreuz, den Namen ihrer deutschen Stadt, ihres deutschen Dorfes, ihrer deutschen Küste. Die Zypressen rechts und links werden sich

aufrecken. Aus den offen gelaſſenen Fugen der Feldſteinmauer werden die Rankgewächſe über die Vierzig hinüberblühen.

Ich war von den andern fort allein bis in die höchſte Ecke des ſeltſamen Gottesackers geſtiegen, da, wo das Karloffelfeld war und ſah von dort hinab. Ich ſah im Sonnenſchein das Gras und das Kraut und die Bäume. Ich ſah die Roſenbeete drüben leuchten und die Menſchen um das ſteinerne Grabmal hin- und hergehen. Ich ſah den ſchönen Frieden um die kleinen, weißen Holzkreuze der weitgereiſten, ſo bald vergeſſenen Engländer. Ich ſah den hübſchen Giebel der etwas dogmengenauen Kapelle und dahinter den großen Verkehrsweg von Liverpool nach Leeds und dahinter das tiefe, ſchöne Airetal und dahinter die jenſeitigen Höhen und darüber treibende Wolken und Gottes herrlichen Himmel.

Da wurde es ganz ſtark in mir, was ich ſchon manchmal auf den Sperrfeldern der Front empfunden hatte, daß es kein engliſches und franzöſiſches und deutſches Land in der Erde der Toten gibt. Ich ſpürte es ganz deutlich: Die aus Kanada und Auſtralien, Indien, Afrika und Deutſchland, die dort beiſammen wohnten, wußten es ja ſchon, daß ſie aus allen Engniſſen in die Freiheit fanden.

Um ihre Augen iſt nicht mehr die Spannung auf kleinlichſte Freuden und kleinlichſte Schrecken. Die Gebundenheit ihres Körperlichen iſt ſanft auseinandergelockert, wie ein ſchmerzhaft verſchnürtes Netz. Alle Beklemmung und alle Torheit iſt dahin. Sie ſind nur noch Atem Gottes. Wenn es Nacht wird, dann hebt ſich die Bruſt der Erde. Das iſt ihr Leben. Wenn es Morgen wird, da blitzt die kleine Friedhofswelt im Tau; das iſt ihre Erfriſchung. Wenn die Stürme über die Hochmoore tanzen und die Regengüſſe die Aire über die Ufer drängen; das iſt ihr Übermut. Wenn der Flieder ſich entfaltet und die Junirose und beide ihre Düfte dahingeben; das iſt ihre Sehnſucht und Schönheit. Wenn Kinder über dem Raſen ſpielen und Schmetterlinge; das iſt ihr Entzücken. Wenn die Menſchen in Autos und Laſtkarren vorüberhaſten und ſich bekreuzen und dennoch nicht weiſer werden, ſondern weiterjagen nach ihren Albernheiten, dann iſt das ihr Schauſpiel, ihr ſcherzhaftes Weltſchauſpiel, in dem die Narren umeinander tanzen, bis ſie endlich, ganz am Ende, ihre Narretei manchmal begreifen. Wenn die Sterne über dem kleinen Friedhof auf den Höhen der Aire klar ſind, dann ſeid ihr vierzig Geweſenen und all ihr andern Geweſenen das Hinaufſchauen einer wiſſenden Philoſophie, und wenn die Sonne über euerm Flecklein Erde brennt, dann ſeid ihr Toten alle ein millionenfältiges neues Ja und lacht aus Baum und Strauch und Wurm und Vögel und Beere und Blume, in denen eure Kräfte ſich neu umeinanderwiegen, lacht über alle, die um euch herſchreiten und euch für tot halten.

WAS DEN VÖLKERBUND BINDET

In Ermangelung wichtigerer Aufgaben beſchäftigte ſich der Völkerbund auf ſeiner Genfer Tagung mit der Toilette der im Büro des Völkerbunds angeſtellten jungen Damen. Die engliſchen Vertreter verlangten, daß die Damen eine ſchwarze Uniform tragen ſollen, damit die Herren durch den Anblick der verkürzten Röcke, der durchſchimmernden Beine und der weiten und tiefen Ausſchnitte nicht vom Ernſt der Arbeit abgelenkt würden.

Einige außereuropäiſche Staatenvertreter ſtimmten gegen den Antrag, mit der Begründung, die anweſenden Mitglieder würden in den Verſammlungen einſchlafen, wenn ihre Augen nicht durch den Anblick der diskreten Reize der weiblichen Toilette wachgehalten würden.

Das Sekretariat des Völkerbundes der 4. Kommiſſion erklärte gutachtlich: „Der feine Zauber der weiblichen Toilette übe einen wohltuenden Einfluß auf die Arbeit des Völkerbundes aus." Das Sekretariat will damit beſagen, daß dieſer Zauber der Toilette auch in die Arbeiten des Völkerbundes ſelbſt übergegangen und als fauler Zauber zutage getreten ſei.

In Kreiſen, die dem Völkerbund fernſtehen, iſt man für die Beſchaffung einer billigen, dauerhaften und dem hohen Zweck entſprechenden Uniform, die aus dem reichlichen Blech hergeſtellt werden könnte, das auf den Völkerbundſitzungen bis jetzt produziert worden ſei. Beda

*

HARDEN GEHT NICHT NACH AMERIKA

Der Maxi bleibt daheim. Ihm ſagt
Sein journaliſtiſcher Inſtinkt:
Der Aufenthalt iſt zu gewagt,
Wenn ſtatt des Golds der Zaunpfahl winkt!

Das mag für ihn betrüblich ſein.
O Herz, verwind' den Schmerzenskläps,
Daß zu der Flaſche Bismarckwein
Sich nicht geſellt ein Wilſonſchnaps!

– Gar Mancher freut ſich laut und groß
Und ſpottet ſein voll Ironie –
Das iſt nun mal des Schönen Los
Seit Maxi Pikkolomini.

Ich aber fühl' mich ſchmerzdurchweicht,
Daß Max ſich nicht von uns entfernt:
Von Auslandsdeutſchen hätt' er vielleicht
(vielleicht!) erträgliches Deutſch gelernt!

Karlchen

*

VOM BELAGERUNGSZUSTAND A. D.

Der Belagerungszuſtand iſt aufgehoben. Gott, wie ich mich freue! Jetzt dürfen alſo die Eiſenbahnen nicht mehr belagert werden vor Abgang der Züge, und man braucht ſich um Plätze nicht mehr zu raufen! Der Belagerungszuſtand von Theaterkaſſen, wenn ein berühmter Tenor ſingt, iſt vorüber und die „damiſche" Belagerung der Seidengeſchäfte am „billigen" Tag (Meter Stoff ſtatt 1000 Mk. 998½ Mk!)! Auch die Belagerung der Renſämter durch Steuerzahler hört auf, nicht wahr? Und die Belagerung der Standesämter durch Heiratsluſtige! Wie aber ſteht's mit der Belagerung Rabindranath Tagores, wenn er wieder zu einer Vorleſung erſcheint? Iſt der ſtändige Belagerungszuſtand meines Geldbeutels durch meine Frau aufgehoben? Und der Zuſtand meiner durch Schuſter, Schneider, Bäcker, Metzger, Kohlen- und Papierhändler ſchwer belagerten Tageskaſſe? Daß die Belagerung meines Sofakiſſens durch unſern Herrn Dackel aufgehoben ſein könnte, halte ich bei der Naturanlage dieſes Tierchens für ausgeſchloſſen. Aber könnte ich erfahren, ob ſeine Flöhe jetzt wieder völlige Freiheit haben, zu ſpringen, wohin – und zu beißen, wen ſie wollen? Und Verſammlungen unter freiem Himmel, ja ſogar im Hemd abzuhalten? Dieſes möchte ich ergebenſt wiſſen. Puck

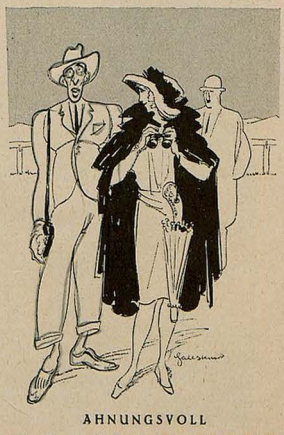
Richard Roſt



PRAKTISCH

„Na nu, willſt du ſchon wieder in die Berge?"
„I wo, ich ziehe bloß um."

Willy Hallſtein



AHNUNGSVOLL

„Du, Raoul, det Karnikel von jeſtern is ſchon wieda hinter uns — det is en Dong-Juang, ſag ick dir!" — „Ja, oda 'n Kriminaler!"

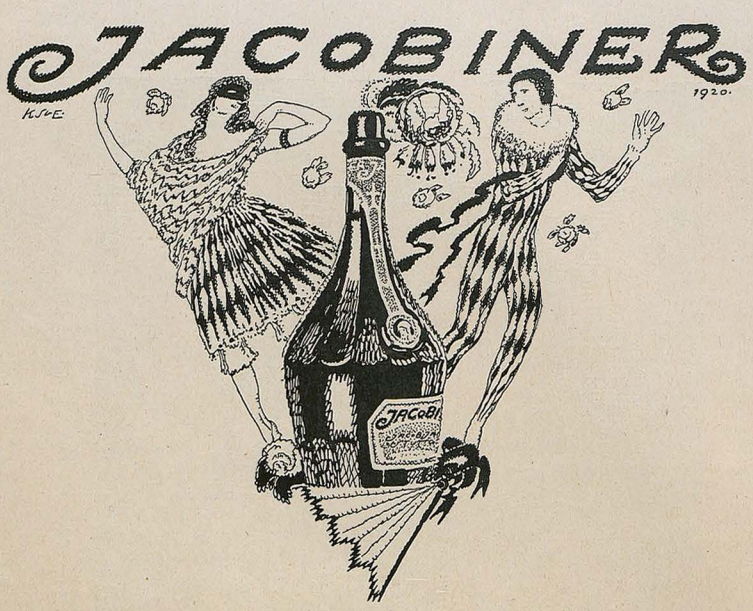


DAS GEFLÜGELTE WORT

„Herr Huber, Ihr Haus iſt zuſammengeſtürzt!" – „Geht mi nix o, dös is Sache der Mieter."



Asbach & Co., Weinbrennerei
Rüdesheim a. Rh.



DAS GROSSE LOS

Er war ein Dichter. Sein Herzblut war rot.
Goldblond war seine Locke.
Nachtsüber schrieb er ums tägliche Brot.
Hoch oben im siebenten Stocke.

Verschacherte für Kleingeld bloß
Was er an Versen gedrechselt ...
Auf einmal gewann er das große Los.
Da hat er die Farbe gewechselt.

Er lebt nicht mehr von der Poesie.
Er lebt fortan von der Prosa.
Bekam eine Glatze und gedieh
Und wurde rund und rosa.

Und kaufte sich eine reiche Frau
Und eine herrliche Villa.
Dazu den Adel. Sein Blut ist blau
Und seine Seele lilla.

Walter von Samson-Himmelstjerna

ROMA
Das Modeparfüm!
Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!
Original-Flacon M. 35.- * 75.- * 90.- * 125.-
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-
Roma-Seife Stück M. 20.-
J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

DER JUNGGESELLE

„Ein eheloses Leben gleicht einem Tage mit gutem Frühstück und Mittagessen, aber schlechtem Abendessen," sagte ich warnend zu einem Junggesellen.

„Wer gut gefrühstückt und gut zu Mittag gespeist hat, kann auf ein gutes Abendessen verzichten," antwortete der Unverbesserliche.

*

REISEN BILDET

Frau Kadereit aus Goldap besucht zum ersten Male den Rhein. Sie ist sehr begeistert. Die Berge, die Burgen und der Wein!

„Mannche," ruft sie einmal übers andere, „nu kick bloß mal, lauter Weinberge! Hier is einer, da sind die Stöcke noch ganz klein. Trägt der schon?" – Der Gatte besinnt sich ein wenig: „Na, gewiß, Mariechen. Der is doch für die halben Flaschen!"

M. S.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstvoll. ill. Katalog in Tiefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumsiste gratis. C. Faludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Gute Bücher
nur ill. wertv. Werke erb. Sie, z. T. zu bedeut. herabges. Preisen bei Antiquar MÜLLER, München 2, Amalienstr. Katalog 50 Pfg.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie
Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

DER LIEBE GOTT UND DIE STUMME ORGEL

VON HANS FREDERSDORFF

Der „liebe Gott" iſt ein kleines witziges Männchen in einem grünlich-bräunlich ſchimmernden Gehrock, den er trotz der melancholiſchen Falten, die ſein dünnes Körperchen umfließen, mit Würde und edlem Anſtand trägt. Man weiß wirklich nicht, wie er zu dem Namen „der liebe Gott" gekommen iſt — die Geſchichte der Spitznamen iſt oft, wie alle Geſchichte, dunkel — und im Grunde iſt es nebenſächlich, denn für die ganze kleine Stadt iſt und bleibt er eben der „liebe Gott".

Er bewohnt ein Dachſtübchen in einem abenteuerlichen Häuschen, das, hart am Abgrund eines Berges ſtehend, durch das Erſteigen von 87 Stufen zu erreichen iſt. Vielleicht hat er daher ſeinen Spitznamen, weil er ſo hoch über der Menſchheit thront; aber, wie geſagt, es iſt ganz und gar nebenſächlich.

Man ſagt ihm nach, daß er ſehr klug ſein ſoll, aber man ſagt ſo allerlei, und wenn man ſchon zugibt, daß er in der Orisgeſchichte recht gut bewandert iſt, ſo braucht man deshalb noch nicht zu glauben, daß er chineſiſch verſtehe und zwanzig Jahre in Arabien gelebt habe. Jedenfalls umgeben ihn dieſe Sagen mit einem außergewöhnlichen Nimbus, der den Kindern Ehrfurcht einflößt und die Erwachſenen zu einer gewiſſen Zeremonie im Umgang mit ihm zwingt.

Die Orgel, von der hier die Rede ſein ſoll, iſt ſehr alt, von reicher künſtleriſcher Zierarbeit des Barock und nimmt die hinterſte Wand des dritten Saales des heimatgeſchichtlichen Muſeums ein.

In dieſem Muſeum iſt der liebe Gott ſozuſagen Herrſcher. Er iſt das Erſte, was der Beſucher erblickt, denn er kommt jedem der hier nur vereinzelt auftauchenden Gäſte mit höflicher Verbeugung entgegen und erbietet ſich zur Führung. Er tut es nicht um des Trinkgelds willen — und in der Tat wagt nur ſelten jemand dem würdigen Alten Geld anzubieten — ſondern aus Freude an den hiſtoriſchen Gegenſtänden, an denen ſein Herz hängt, vielleicht auch ein ganz klein wenig aus Freude an der Poſe, denn wenn er ſo würdig in ſeinem Gehrock daſteht und ſeine Erklärung in etwas ſalbungsvoller Weiſe mit tiefer Stimme gibt und ſieht, wie man ihm aufmerkſam lauſcht, vielleicht (ja vielleicht beſtimmt) ſein reiches geſchichtliches Wiſſen bewundert, dann iſt das doch ſicher ein ſchönes Gefühl. Es mag vorkommen, daß nicht alle Beſucher das nötige Verſtändnis für den Wert und die Poeſie dieſer aufgeſtellten geſchichtlichen Gegenſtände haben, gewiß, das iſt ärgerlich, und es ſoll ſich ereignet haben, daß kürzlich einige junge Mädchen — dumme, unerfahrene Dinger — bei einem Vortrag des lieben Gottes über den Stammbaum des fürſtlichen Hauſes Könitz-Heſſenburg (ältere Linie) gekichert haben ſollen, ein Gebahren, das nicht nur abſcheulich iſt, ſondern den hohen Grad von Unbildung der Betreffenden erkennen läßt. Aber ſchließlich, um offen zu ſein, mancher von uns müßte ſicherlich zum mindeſten in ſich hinein lächeln, wenn er den lieben Gott vortragen hörte. Wenn er zum Beiſpiel den Beſucher darüber aufklärt, daß dieſes Porträt den Fürſten Karl Ludwig darſtellt, ſich darauf nach dem Beſucher wendet und mit zuſammengekniffenen Augen die Wirkung in deſſen Geſicht zu ſtudieren verſucht, die dieſes im Grunde nicht ſehr intereſſante Gemälde auf ihn macht, wenn dann plötzlich, während der Betreffende etwas gepeinigt unter den nicht weichenden Blicken des Alten und ziemlich ratlos den fürſtlichen Herrn anſchaut, die tiefe Stimme des Alten mit der Bemerkung: „Schöner Mann" erklärt, und der erlöſte Beſchauer erleichtert beipflichtet und ſich ſchleunigſt zu einem anderen Gegenſtand zu wenden verſucht, zurückgehalten wird und nun die ganze Geſchichte dieſes porträtierten „ſchönen Mannes" über ſich ergehen laſſen muß, findet man ihn ſicherlich komiſch.

So verfolgt er den Beſucher, wie eine Klette an ihm hängend, durch das ganze Muſeum, das zum Glück nur drei Säle umfaßt. Das Prachſt- und würdige Schlußſtück iſt die Orgel im letzten Saal. Der liebe Gott betritt dieſen Raum mit der Bemerkung: „Und das iſt die große Orgel." Sie hat eine Geſchichte, und dieſe Geſchichte erzählt er mit dem größten Behagen. Damit unterſcheidet er ſich ſehr von ſeinen Führerkollegen in den Sammlungen anderer Städte, die ihre auswendiggelernte Weisheit wie einen Roſenkranz abbeten und ſich gewöhnlich durch trockene Kürze auszeichnen. Der liebe Gott hingegen erzählt nicht nur die Geſchichte der Orgel, ſondern auch des Kloſters, in dem ſie einſt geſtanden, und er iſt ſogar in der Lage, kleine Witzchen und Anekdötchen wiederzugeben, die man von den damaligen Kloſtervätern erzählt.

Vor dieſer Orgel nun ereignete ſich kürzlich etwas Ungewöhnliches, ja etwas für den lieben Gott einfach Kataſtrophales. Einige Studenten beſuchten das Muſeum und ließen ſich mit Geduld und Humor von dem Alten führen. Sie hörten auch den großen Vortrag über die Orgel, das Kloſter und die Witze und Anekdötchen über die Kloſterväter an, als aber der liebe Gott behauptete, „die Orgel geht aber nicht mehr" und dabei, um ſeine Behauptung zu bekräftigen, mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf den Taſten herumtippte, erkühnte ſich der eine der jungen Leute nachſichtig zu lächeln und den Alten darüber aufzuklären, daß jede Orgel ſo „nicht gehe", ſondern daß ſie mit Luft angetrieben werden müſſe. Und ſchon war er hinter das Inſtrument getreten, ſetzte die Bälge in Bewegung und

(Schluß auf S. 780)



Gegen feuchte Füße

bietet die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Sanitäts-Puders (Einpudern in die Strümpfe) ein ſicher wirkendes Mittel.

Vasenol-Sanitäts-Puder

hält die Haut trocken, weich und geſchmeidig, beſeitigt alle unangenehmen Hautausdünſtungen und verhindert zuverläſſig Wundſein, Wundlaufen. Durch tägliches Abpudern der Füße und Einpudern in die Strümpfe werden Fuß und Strumpf trocken gehalten und ſo die Urſachen vieler Erkältungen beſeitigt.



Bei Handſchweiß, Fuß- und Achſelſchweiß iſt **Vasenoloform-Puder** unentbehrlich.

Zur Kinder- und Säuglingspflege empfehlen Tauſende von Ärzten als beſtes Einſtreumittel

Vasenol-Wund- und Kinder-Puder.

In Originaldoſen in Apotheken u. Drogerien erhältlich. Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau.

Berliner Briefmarken-Zeitung

Viele Gelegenheitsangebote. Probeheft unberechnet. Baarankauf von Marken und kleinen und großen Sammlungen. / **Philipp Kosack & Co.,** Berlin C 2, Burgstrasse 13.

Schicksalsdeutung!

Senden Sie Ihren Namen u. Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen iſt: Beruf, Erfolg, Glück, Geſundheit, Liebes- und Eheleben! Genaueſte, aſtrolog. Ausarbeitung. Von unſchätzbarem Wert für Ihr ganzes ferneres Leben. Preis M. 10.—, Nachn. M. 1.55. Aſtrolog. Büro H. Bruhns, Berlin-Schöneberg A 48.

40 Mk. und mehr tägl. Nebenverdienst Prospekt Nr. 29 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.



.... am anderen Tage ſprang ihm ein ſolch ſtarker Glanz ins Auge, daß er vor Schrecken umfiel. Jetzt wußte er, daß die alten Zauberer einem neuen, größeren weichen mußten.

Im Märchen ſiegt der Zauberer beinah' in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das iſt und bleibt Erdal.

Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Wissen Sie schon von dem neuen

Preisausschreiben

in den

Literarisch-musik. Monatsheften?

Wenn nicht, dann fordern Sie sofort ein Probeheft von dem Verlage der Literar.-musikalischen Monatshefte, Weinböhla bei Dresden.

Apotheker Hopp's

sicher wirkend. Mittel geg. Kopfschmerz

Jeder Art. Eine Packg. Je 10 Stck. M. 10.— Echt nur Steiger-Apotheke, Erfurt 4



Exquisit
Echter alter Weinbrand
†St. AFRA†
Die Perle der Liköre
E. L. KEMPE & Co OPPACH I/SA.
AKTIENGESELLSCHAFT

Togal
ärztlich empfohlen gegen:
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.
Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

DIALON
WUND-PUDER
für KINDER und ERWACHSENE
IN DEN APOTHEKEN.





BRIEFMARKEN

3 Danzig Prov.	2.00	29 Liechtenstein	6.75	9 Pfeilstift Oberschlesien	6.25
3 Riga Befreiung	3.75	5 Russ. Nordwest-Armee	2.25	11 Pfeilstift Schleswig.	9.50
7 Sarre I. Ausg.	13.50	36 Deutsche Kolonien	30.00	5 Ukraine	3.75
15 alte Montenegro	7.50	11 Memel Frankreich	42.50	6 Polen Reichstag	7.50

100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 | 200 verschiedene Kriegsmarken 90.00
MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U
Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

ALPINISMUS

Der alte Bachhuber liebte sehr ein gutes Bier. Aber Strapazen aller Art haßte er. Sein Bub wollte aber immer gern die Tiroler Berge sehen, nicht von weitem, wo sie bloß so ein blaues Rändchen am Himmel waren, das konnte er von München aus auch sehen; nein, er wollte sie richtig von der Nähe sehen und ganz weit drinnen, und er plagte den Vater immer wieder, mit ihm „ins Tirol" hineinzufahren.

Eines Tages sagte dann der Vater: „No, fahrn ma halt." Und sie fuhren bis Brannenburg, wo sich die ersten grünen Vorläufer der Alpen erheben.

Am Bahnhof sagte der Vater, auf die Berge deutend: „Siehgst, Bua, dös san d' Berg, und so geht's net' und net'." Dann gingen sie auf den Brannenburger Keller, tranken etliche Maß Bier und fuhren wieder nach Hause.



Wenn Ihr Haar
dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Vorratsglas Mk. 33.—
Lockiges Haar
Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürl. Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit d. Luft und Transpirat. Vorratsglas Mk. 33.—
SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.



Korbsessel
Klubsessel mit Wulst (lt. Abbldg.) nur .. M. 135.— weiß oder ff. Japanbraun gebeizt. Klubsofa, dazupassend M. 285.—. Korbtisch, dazu passend M. 145.— Blumenkrippe, dazu passend M. 135.—. Bücherständer mit 3 Etagen, 115 cm hoch M. 215.—.
An uns unbekannte Besteller Lieferung franko gegen Nachnahme oder Vorauskasse. Aus bestem Rohmaterial zu eleganten und bequemen Formen verarbeitet, befriedigen sie jeden Käufer und wiegen scheinb. billigere Konkurrenzfabrikate reichlich auf.
KORBMÖBELFABRIK LORCH (WÜRTT.) POST 262
„Mercedes"



Hautana
Büstenhalter „Hautana" D. R. G. M. aus elastischem Trikotgewebe, direkt auf der Haut zu tragen.
DIE HAUTANA ETIKETTE verbürgt Echtheit
Mech. Trikotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Co in Böblingen und S. Lindauer & Co Korsett-Fabrik in Cannstatt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel **ohne Einhalten einer Diät**, Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.
Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.

Das Beste zur Pflege d. Zähne / überall erh.
Haco Zahn Pasta
Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Lysoform
Die Gesundheitspflege in Haus und Familie bedarf keiner giftigen, ätzenden, übelriechenden Desinfektionsmittel. Vollkommenen Schutz gegen Krankheitskeime aller Art bietet eine Waschung mit Lysoform oder Lysoform-Toilette-Seife. Lysoform ist gefahrlos, von feinem aromatischen Geruch und wohltuendem Einfluß auf die Haut.

CREME PERI
Eine Sicherung gesellschaftlicher Vorteile ist die gepflegte äussere Erscheinung. Unreine oder spröde Haut ist nicht geeignet, die Tore der Zuneigung zu sprengen. Die elegante Kleidung kommt erst recht zur Geltung, wenn ein schöner Teint die Harmonie mit schönen Kleidern herstellt.
Die regelmässige Anwendung der fettfreien "Crème Peri", deren wesentlicher Bestandteil der von den Ärzten so sehr geschätzte Hamamelis-Extrakt ist, erhält die Haut gesund, jung und frisch.
Crème Peri in Tuben M. 3.50, 6.–, 12.50
in eleganter Porzellandose . . . M. 25.–
Überall erhältlich
Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.



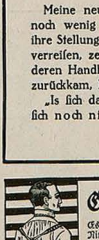

Führende süddeutsche Wochenschrift (reich illustriert) für Jagd, Kynologie, Forstwirtschaft, Schießwesen und Fischerei. „Der Deutsche Jäger", München, Briennerstraße 9. Älteste deutsche Jagdzeitung. Bezugsanmeldung bei dem zuständigen Postamt, Briefträger oder bei jeder Buchhandlung. – Nur M. 4.50 für einen Monat oder M. 13.50 für ein Vierteljahr, unter Kreuzband M. 18.– vierteljährlich, nach dem valutastark. Ausland M. 20.–. Inserate wirken außerordentlich.
Für den Naturfreund und Jäger:
Frau Rada'a Pelz u. a. Jagdgeschicht. u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Penzoldt, brosch. 12 M., geb. 15 M.
Grüne Brüche, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis d. Deutsch. Jägers, brosch. 12 M., geb. 15 M. Almrausch, Jagd- u. Bergler-Erzählungen v. M. Mertz-Buchberg, brosch. 12 M., geb. 15 M.
Fritz Drusele: Als Jaungast am Herrgottsgarten, brosch. 12 M., geb. 15 M. Auf alle Preise der übliche Sortimentszuschlag.
A. von Granzoni: Die Aufschreibungen des Hyazinth Pfeffenberger, k. b. Hofjagdgehilfe †, reich illustriert von Prof. Ludwig Hohlwein. In Prachtleinband 25 Mark netto. Durch Buchhandlungen od. durch den Verlag
F. C. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße Nr. 9.

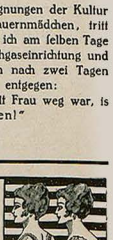

SOENNECKEN
RINGBUCH
DAS DAUER-NOTIZBUCH

Nervöse Raucher! 21 St. Patent-Zigarren Mk. 23.–
Verlangt Proben-Sortiment
fast Nicotinfrei
Seit 30 Jahren überall ärztlich empfohlen.
Nachnahme frei Haus / C. W. Schliebs & Co., Breslau 2.

Ihr Schicksal im Jahre 1922
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). – Honorar 25 Mark. – Erforderlich: Genaue Geburtsdaten.

DAS WUNDER
Meine neue „Perle", ein mit den Segnungen der Kultur noch wenig vertrautes oberschlesisches Bauernmädchen, tritt ihre Stellung an. Unglücklicherweise mußte ich am selben Tage verreisen, zeigte ihr noch schnell die Kochgaseinrichtung und deren Handhabung und fuhr ab. Als ich nach zwei Tagen zurückkam, kam mir das Mädel strahlend entgegen:
„Is sich das abber großartiges Feuer, seit Frau weg war, is sich noch nich einzig Mal ausgegangen!"



Geh' nicht so krumm!
Es schadet Deiner Lunge, Deiner Figur. Nimm einmal die Schultern zurück, Brust heraus und betrachte Dich im Spiegel! — So hält Dich dauernd der verstellbare elastische Gerabehalter „Sascha", Patent a. Bequemes Tragen. Sehr haltbar. Preis M. 22.–. Angeb.: 98 Figur stark, normal od. schwächl. Fabrik orthopäd. Apparate L. M. Bagineti, Berlin W 126, Potsdamerstr. 32.


BIOCITIN stärkt Körper u. Nerven

Biocitin ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte Nähr u. Kräftigungsmittel bei
Nervosität, Blutarmut, Unterernährung
wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbund. Zuständen. Biocitin ist auch das beste
Stärkungsmittel für Kranke und Genesende
Biocitin nach Professor Dr. Habermann ist in der alten bewährten Güte in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Ein Geschmacksmuster **Biocitin** sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S 61 Jg.

Führende Firmen lesen Widerbitte, bevorz. die
Vossische Zeitung
Berlin SW. 68, Alleinanfang

HUMOR DES AUSLANDES

Eine junge Dame in L., eine gute Sängerin, hat sich verheiratet, weil sie „die Ehe einem stimmlichen Beruf vorzieht."

Ja, ist denn da ein Unterschied?

Kansas City Star

*

In einem großen Park in einer der Hauptstädte sind um den Musikpavillon Bänke aufgestellt, die folgende Aufschrift tragen: Die Bänke in der Nähe des Musikpavillons sind für Damen bestimmt. Herren sollten sie erst dann benützen, nachdem die ersteren Platz genommen haben.

The American Legion Weekly

*

Ein Zeitgenosse sagt, der Freitag sei ein Unglückstag für Eheschließungen. Na, und die anderen?

London Opinion

Mystikum
Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 9.–
Mystikum Talkumpuder, kühlender Körper- und Massagepuder . . . . Mk. 15.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 17.50
Flüssiger Puder Pronto für das Décolletée . . . . . Mk. 20.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 40.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 30.–

Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74

Die Fabrikate sind überall erhältlich

Mystikum

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

VORBILDER

Herr Neureich kommt dazu, als der Hauslehrer mit dem Jüngsten der Familie den Tonnenbewohner Diogenes behandelt. Eine Weile hört der Hausherr die Sache mit an, dann faßt er: „Herr Professor, was interessieren uns wohl so arme Leut! Erzählen Sie uns lieber was von dem alten König Midas, dem alles was er anfaßte, zu Tausendmarkscheinen wurde!"

*

DAS „RÖSCHEN"

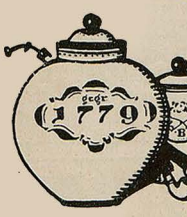
Gondermanns Frau hat keine weiblichen Reize, aber auch schon gar keine. Und doch ruft er sie von morgens bis abends nur „Röschen!"

„Gondermann," sagt eines Tages sein Freund Rittelmeier, „sag mal, du hast dein Röschen wohl aus dem Herbarium geholt?"

„Herbarium?"

„Nun ja, weil sie gar so platt gedrückt ist."

H. H.



Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife

Vom Besten das Beste
Mild
Tafelliqueur
Mauritz
Feinster aromatischer
Gegr. 1776
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Ein Segen für werdende Mütter

Rad-Fo
6000
aufklärende Schriften gratis. Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Ausführendes Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.
Rad-Fo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radlpostdhf
Rad-Fo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Ein Meisterwerk
In der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlich. wertvollen Bearbeitung, in d. ganz neuen Methode, ist die neue m. numentale Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft". Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, heraus. von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln u. ungewöhnlich volkstümlich. Form bearbeitet v. einer großen Anzahl Universitäts-profess. Über
10000 Bilder i. herrl. Doppeltondruck u. Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch geg. monatl. Teilzahl. v.
25 M.
an. Man verlange Ansichtssendung. Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartig. Werk" (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können." (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung u. Gruppierung des Stoffes, neu in d. Behandlung d. Stoffe, neu nach der überaus glänz. Illustrat. Seite." (Süddeutsche Zeitung). „Die neue Kunstgesch., die ganz anders aussieht als die alte, u. die sich trotzdem dem Publikum so gut wie unbek. war." (Berl. Tagbl.) Artibus et literis, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H., Abt. 1., Potsdam.


Noris-
Kakao • Schokolade
Carl Bierhals, Nürnberg.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. kein Quecksilber. Aufklär. Brosch. 75 diskret verschlossen Mk. 5.— u. Porto.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 10—12, 5—7, Sonntags: 11—1.



Metoula Sprachführer

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt

Das zuverlässigste Mittel zur schnellsten Aneignung der fremden Sprache. Mit mehrfarbigen Landkarten.

In jeder Buchhandlung vorrätig.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg.

Jeder Band 5 M

Hierzu der übl. Zuschlag, direkt vom Verlag 20%.



MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu Mark 60.–, 100.–, 175.– sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 28 –
Mystikum Taschenpuder . . Mk. 9. –
Mystikum Toilettewasser . . Mk. 75. –
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60. –
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 12. –

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74



Edelwachs-Erzeugnis
Osra G.m.b.H. Frankfurt a/M.
u. Berlin SW 61.

ERSTER GEDANKE

Unsere „Perle" sieht, wie ein Lastauto vollbepackt mit Reichswehr die Straße entlang saust.

Ganz aufgeregt schaut sie nach und ruft: „Herrjeh, wackelt denn die Republike schunn widder?!"

IST DAS NICHT ZU MILD?

Bei der Prüfung der Kompagniestrafbücher stieß ich auf folgende Strafbegründung: „Drei Tage Mittelarrest, weil er seinem vor ihm reitenden Hauptmann ein Haar aus dem Schwanz gerissen hat." H. B.

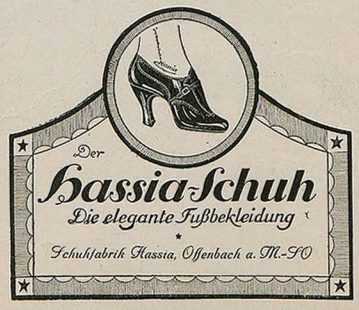
NUR DAS AUGE

gibt dem Gesicht pikanten Reiz und ausdrucksvolle Schönheit.

Augenfeuer (Original aller Präparate) M. 15.–
Augenbrauensaft . . . . . M. 15.–
Nero, echte Augenbrauenfärbung . . M. 20.–
Augenbrauenstifte. . . . . M. 6.–

Prospekte kostenfrei

FRAU ELISE BOCK G.m.b.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG (2) KANTSTRASSE 159


Der
Hassia-Schuh
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive / Scheckverkehr / Stahlkammer

Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

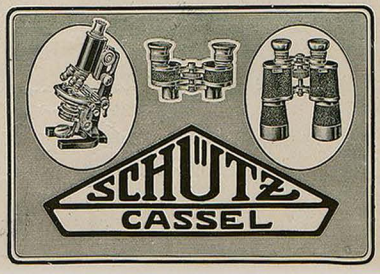
Süddeutsche
Presse

erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für

Demokratische Weltanschauung

Starke Verbreitung in Süddeutschland. Erstklassiger Leserkreis, daher für Anzeigen die sich an kapitalkräftigere Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Millimeter nur 70 Pfg. Bezugspreis pro Monat Mk. 6.30 einschließlich Postzustellung.
Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39.

Die „Jugend", das erfolgsichere Insertionsorgan


SCHÜTZ
CASSEL

Graue Haare

und Bart erhalten garant. dauernd Naturfarbe und Jugendfrische wieder d. uns. seit 13 Jahren best. bew. „Martinique". Tausende von Nachbestellg. Sanisversand Dr. med. Lauterbach & Co., München B 13, Thorwaldsenstrasse 9.

Photograf. Apparat

für nur 25 Mark komplett mit Zeitverschl. Bildgröße 4½ × 6 einschl. sämtl. Zubehör, wie Platten, Entwickler, Fixirsalz, Celloidinpapier und Goldbad unter Garantie tadellosen Arbeitens und haarscharfer Bilder. Ferner Apparate in besserer Ausführung mit Zeit- u. Momentverschluß, Newtonsucher, Kassette u. perlskop. Linse

4½ × 6	6 × 9	9 × 12		
Mk. 50.–	65.–	85.–	ohne Zubehör	Versand per Nachnahme.
Mk. 55.–	75.–	95.–	mit Zubehör	

Cl. Beyrich, Chemnitz, Ahornstraße 35

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Der förderliche Einfluß

solcher Handschrift-Beurteilgn. ist klar, wenn durch die 26 J. briefl. Praxis intime geist. Typen v. Männern u. Frauen in zehn Werken geschaff. w. konnt., z. B. allbekannt Schicksale u. Seelen-Aristokraten 450 Seit. Erst Prospekt-, dann Beurteilungs-Anträge. Der Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Amt 12.

ZUR AUTOPLAGE

Arzt (nach der Untersuchung): „Chronische Gasvergiftung, lieber Mann. Sie scheinen in schlechtventilierten, ungesunden Maschinenräumen zu arbeiten?"

Patient (hustend): „Bewahre, bin den ganzen Tag im Freien als Straßenwärter des Kurortes Heilbrunnen!"

*

WACKLICHE SACHE

Bei einem alten kurländischen Pastor auf dem Lande verbringt ein Kandidat seine Sommerferien. Gelegentlich fühlt ihm der Alte auf den Zahn, ob er auch die nötige Festigkeit im Glauben habe.

Ja gewiß, er glaube alles, und es falle ihm gar nicht ein, zu zweifeln, bloß das mit den Mauern von Jericho, das sei ganz unmöglich.

„Nu, nu, was wollen Sie — Kronsgebäude (Kronsgebäude = Staatsgebäude. Hinweis auf die Korruption)."

COLD CREAM SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 15.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73–74

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch. 70. Taus. Lex.-Format. 825 S. Preis geh. Mk. 30.–, gebund. Mk. 36.– (Porto Mk. 4.–). Das vollst. Nachschlagewerk über das menschl. Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

AUF DER HÖHE

Die reichgewordene Frau Pusebach wird gefragt, wie es ihr an der See gefallen hat.

„O, danke," erwidert sie, „es war nur zu heiß. Wir hatten meist über dreißig Grad Reaumur."

Igl

*

FRIEDENS-VERGLEICH

Ich wollte mir eine neue Auto-Bereifung kaufen. Ein Händler bot mir einen Satz in Güte der „Friedensware" an, den ich schließlich erwarb. Im Gebrauche zeigte sich leider, daß die Schläuche nicht dicht hielten, sodaß ich zu der Erkenntnis kam, mit der gepriesenen Friedensware arg hineingefallen zu sein. Ich sauste zum Händler:

„Was Sie mir als ‚Friedensware' verkauft haben, ist ganz minderwertiges Zeug, immerzu geht die Luft aus!"

„Ja, Herr Doktor, denken Sie vielleicht, bei dem Frieden wird uns die Luft nicht auch ausgehen?!"

C. F. G.

Henkell Trocken Die Marke der reifsten Ablagerung!

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN
ÜBERALL ZU HABEN

Das Weib

vor und in der Ehe. Ein Frauen- u. Mutterbuch von Hofrat Dr. med. A. v. Dr. med. E. Theilhaber. Mit zahlr. Abbildung. auf 16 Tafeln. Kart. M. 14.40, geb. M. 18.— postfrei. Bert. Siegfried & Schröder, Stuttgart 1

Couleur-Artikel

Mützen, Cerevise, Zipfel, Couleurbänder, Schläger, Couleurringe, Couleurfrüge etc. in bekannt bestr. Ausführg. Max Lindner Stud.-Requis.-Haus, München, Herrnstr. 42. Kolal. kostenl.

Der satir.-myst. Roman des Apulejus:
Der Goldne Esel
führt uns d. leichtlebige röm. Kaiserzeit in oft recht verfänglichen Szenen vor Augen. 5. Auflage 238 Seiten mit 16 Illustr. M. 18.—. Ausführl. Prosp. auch üb. andere kultur- u. altertumsgesch. Werke kostenlos. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraße 21/11.

HERZ



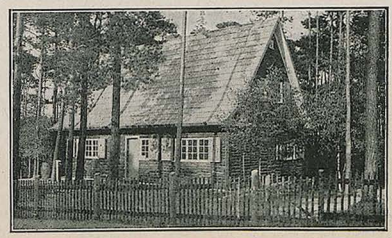
Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität



Abstehende Ohren
werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. fr. Fr. M. 34.– excl. Nachn. Spezen. J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 i. Sachs.







D. W.-Holzhäuser

Das zeitgemäße Eigenhaus, in gediegener Tischlerarbeit ausgeführt, einfach und geschmackvoll, dauerhaft, leicht heizbar, schnell aufstellbar. 6 Zimmerhaus vollständig eingerichtet mit Möbeln, Leuchtkörpern und Vorhängen M. 165 000.

Prospekt Hh Nr. 1 gegen Nachnahme von M. 6.—.

Deutsche Werkstätten A.-G.

Hellerau b. Dresden; München. Verkaufsstellen: Dresden-A., Prager Str. 11; München, Wittelsbacher Platz 1; Berlin, Königgrätzer Str. 22. Vertretung: Hamburg, Esplanade 45.

MILDERUNG

Abend auf dem Wintersportsplatz in den bayerischen Bergen.

Eine junge Schikollegin sucht, wie ich, Nachtquartier, und so ziehen wir beide in das zunächstliegende Hotel. Auf unsere Frage nach Zimmern, öffnet uns das Zimmermädchen, in gänzlicher Verkennung unseres freundschaftlichen Verhältnisses ein Zimmer mit zwei Betten.

„Wir wollen zwei einzelne Zimmer haben," sagt meine Begleiterin.

Darob höchstes Erstaunen in den Mienen der Zimmermaid. „Zwei Betten — — zwei Zimmer — —? Ja — — — hm — — —." Völlig verständnislos schaut sie von einem zum andern.

„Haben Sie denn keine einzelnen Zimmer?" fragt meine Gesährtin.

„Ja, schon — — aber — —, wenn halt noch Herrschaften kommen — —." Unverständliches Murmeln und mißbilligendes Schweigen. Dann öffnet sie nach einer kurzen Pause der Überlegung die gegenüberliegende Tür.

Wieder standen zwei mollige Betten darin.

„Das ist ja wieder ein Zimmer für Eheleute!" rutt meine Begleiterin!

Darauf das brave Mädchen: „Jo, — — aber da sind die Betten weiter auseinander."



VORSTELLUNG

„Sie gestatten: Frau wasserdichte Dachpappe-Erzeugersgattin Siedeholly 1" — „Frau durchlöcherte Stuhlfabrikantin Lochmeyer!"

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

Es ist Morgens 5^{10} in einer Kleinstadt.

Zwei Männer rennen im Eiltempo zum 5 Uhrzug. „Brauchens net so z'laufen!" schreit der Hintere. „Warum rennen Sie dann so narrisch?"

„Weil i der Schalterbeamte bin," keucht der arme Mann, Luft schnappend. H. R.

*

DER ERSTE VERSUCH

Bubi ist beim Rauchen ertappt worden. Man wäre der Sache schließlich noch nicht auf die Spur gekommen, aber dem Jungen wurde erbärmlich schlecht nach dem ersten Versuche. Von seinem knappen Taschengelde hatte er dazu die billigste Marke Zigarette gekauft.

Nun macht ihm der Vater Vorhaltungen: „Rauche gefällig erst, wenn du die Glimmstengel selbst verdienen wirst. Und dann kaufe etwas Ordentliches. Die erste Zigarre, die ich mir erwarb, kam zehn Pfennige."

Nachdenklich meinte der Junge: „Ist dir denn danach nicht schlecht geworden?" C. F. G.

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4. Abt. 100

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich, ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 8.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159





GOERZ

Largon-Brillengläser

übertreffen an Sehschärfe die bisher besten modernen Gläser. Sie liefern bei schrägem Durchblick unter 30° zur Achse etwa doppelt so scharfe Netzhautbilder als die punktuell abbildenden Gläser.

Bezug durch die Optiker • Druckschriften kostenfrei

Goerz

C.P.GOERZ A-G. BERLIN-FRIEDENAU

Yohimbin Lecithin

auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel. 50 Port. 25 M., 60 Port. 47 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre.

Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer **H. Maaß, Hannover 3**

JUNG GEFREIT?

(Aus einer Berliner Montagszeitung): „In der zu Elberfeld-Barmen erscheinenden Freien Presse veröffentlicht der Vater eines rheinischen Schulmädchens Auszüge aus Briefen, die ein Berliner Gymnasiast an seine Tochter schrieb."

Wir fragen: ist dem preußischen Herrn Unterrichtsminister die skandalöse Tatsache bekannt, daß Berliner Gymnasiasten Töchter haben? F. a. B.

Die farbigen Bilder

Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder"

sind der schönste eleganteste Wandschmuck



Heilemann: Abschied



Kirchner: Gerupfter Amor

1 Raphael Kirchner: D. gerupfte Amor
2 Wennerberg: Im Spiel der Wellen
3 Wennerberg: Strandnixe
4 Raphael Kirchner: Fasanenjagd
5 Raphael Kirchner: Rote Pierrot
6 Wennerberg: Spieglein, bin jung und schön
7 Krenes: Verträumte Stunden
8 Wennerberg: Faschingsliebe
9 Wennerberg: Babys Autofahrt
10 Wennerberg: Der Herr wartet
11 Wennerberg: In Erinnerung
12 Heilemann: Strammes Mädel
13 Heilemann: Hexchen i. Familienba
14 Bayros: Schwere Wahl
15 Wennerberg: Liebesorakel
16 Wennerberg: Süßer Backfisch
17 Wennerberg: Der neue Hut
23 Heilemann: Abschied
24 Ehrenberger: Venus im Pelz
25 Ehrenberger: Verrauchte Liebe
26 Wennerberg: Im Separé
29 Linger Kirchner: Seifenblasen
27 Wennerberg: Erwachen
28 Wennerberg: Sie
30 Wennerberg: Morgentoilette
31 Matejko: Tanz-Ekstase
32 Wennerberg: Im Liebesrausch
33 Ehrenberger: Rotkäppchen
34 Wennerberg: Lieder zur Laute
35 Wennerberg: Vor der Badekabine
36 Wennerberg: Süßes Mädel
37 Wennerberg: Neckerei

Jedes Bild 5 Mark / Jedes Bild viereckig gerahmt mit Glas 22.50

Jedes Bild oval gerahmt mit Glas 26.–, 28.–, 30.–, je nach Größe des Ovalrahmens.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften oder direkt vom

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37

Briefmarken Württembergs letzte Preisl. frei Markenhaus Württemberg, Weinsberg 3.

Der Kenner nimmt

Leoni Weinbrand



RITTER & KLODEN KUNSTANSTALT NÜRNBERG

Rosa centifolia

der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit

Originalflasche im Karton Mk. 35.– u. Mk. 60.– Probeflasche im Karton Mk. 21.–

J. F. Schwarzlose Söhne

Detailverkauf: **Berlin** Markgrafenstr. 26 • Fabrik: Dreysestr. 5

Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Hautcreme usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

Briefmarken

Ankauf / Verkauf / Versteigerung. Abschätzung von Sammlungen u. selt. Einzelmarken. Auswahlsend. ohne Kaufzwang a. Wunsch. Bedingung i. d. illustr. Fachzeitschr. „Der deutsche Philatelist" Probenum. fr.

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,

FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

IM SCHIEBER-HEIM

„Reichen Sie mal meinen Ehering vom Waschtisch dort."

„Wirklich, gnä Frau, den hätt' i bald für ein' feinen Servietten-halter ang'schaut." I. SCH.

*

HUMOR DES AUSLANDES

„Wodurch entstand der Aberglaube, daß Freitag ein Unglückstag sei?"

„Oh, durch irgend so einen armen Fisch." Life, New York

*

Alte Dame zu einem Jungen: „Tust Du auch jeden Tag etwas Gutes?"

„O ja! Gestern besuchte ich meine Tante auf dem Lande, und sie freute sich sehr. Heute bin ich wieder abgereist, und da freute sie sich wieder." Klods Hans, Kopenhagen

Erzeugnisse von mustergültiger Qualität

Ica Cameras

Contessa Cameras

Mimosa Photo-Papiere

Ica Akt.-Ges. Dresden
Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart · Mimosa A.-G. Dresden

In Hamburg

Ica-, Contessa-, Mimosa-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822 Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

MUTTERSTOLZ

„Uff Ihr'n Fritze kenn' Se wirklich stolz sind, Frau Klaumofer, der Bengel hat sich mächtig rausjemacht seit die Einlejnung."

„– Bin ick ooch. Fuffzehn Jahre und Vadienst schon vierzehnhundert Mark 's Monat. Und erst eenmal vorbeitraft."

*

GLÜCK IM UNGLÜCK

Film-Expedition im Innern Afrikas. Ein Löwe schnellt aus dem Dickicht, holt sich einen aus der Schar und verschwindet.

Es geht folgender Drahtbericht nach Europa ab: „Unser lieber guter Heinz Udo Karfiol vom reißenden Tier verschlungen. Betrüblich, aber gemildert durch Tatsache: Zwischenfall wurde gekurbelt. Sendet neuen Regisseur."



Soeben erschienen:

Nacktheit u. Auffstieg mit 60 Abbildungen.

Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Gesuelle Aufführg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu bezieh. geg. Voreinsendg v. M. 16.– für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Aufschlag. Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von M. 1.– von

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, München 102. Maximilianstraße 31.

RODENSTOCK

PRISMEN-FELDSTECHER für JAGD, SPORT u. THEATER.



Kataloge kostenfrei

G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war; ein Bundesbruder des Essäerbundes, einer Art Freimaurergeheimbund. Es ist der Bericht des Altesten dieses Bundes in Jerusalem an den Altesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten nur einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis M. 6.50, Nachnahme Mk. 1.80 mehr.

Großer Bücherkatalog gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.**



En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer. Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3, Telefon No. 62186. / **En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn:** Max Steinert, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.



Überall zu haben

Entzückende, rassige Naturtreue in höchster Vollendung
Ein Atom genügt
Die Originalmarke aller Blütentropfen ohne Alkohol
Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder, Heliotrop u. a. Neu: Illusion Moll-Accord

(Schluß von S. 773)

forderte den Alten auf, jetzt noch einmal auf die Tasten zu drücken. Zaghaft und ungläubig lächelnd folgte er, und tatsächlich gab die Orgel zarte Flötentöne von sich. Ganz entsetzt fuhr der liebe Gott zurück, drückte die Hände zusammen und stotterte mit großen erschreckten Augen „Aber nein, aber nein!" Inzwischen war der andere Student herzugetreten, spielte auf der Orgel, und Töne, die dem Instrument in diesem Raum nie entlockt wurden, umklangen den lieben Gott.

Er war außerstande, seinen Vortrag zu Ende zu führen. Daheim in seinem Dachstübchen des abenteuerlichen Hauses saß er dann und litt unter den entsetzlichsten Gewissensqualen. „Wie ist es möglich", hielt er sich vor, „welche Leichtsinnigkeit, welche Irreführung habe ich mir da zuschulden kommen lassen. Seit mehr als zwanzig Jahren erzähle ich den Leuten, die Orgel klinge nicht mehr, und heute beweist man mir das Gegenteil meiner Behauptung. Bin ich nicht von gemeingefährlicher Dummheit? Glaube da, eine Orgel spiele sich wie ein Spinett? Wieviel Irrtum habe ich nun durch mehr als zwanzig Jahre verbreitet, jedermann hat die Überzeugung mit davon genommen, die Orgel sei stumm und nun – ? Ist es nicht, als hätte ich – wenn auch aus Unkenntnis und Leichtsinn – ihre Stimme verleugnet?"

Er machte sich die schlimmsten Vorwürfe, fand seinen Leichtsinn unverzeihlich und fand sich für nicht mehr wert, das verantwortungsvolle Amt eines Führers der städtischen Sammlungen weiterhin auszuüben. Er schrieb noch am selben Tag, Alter und Krankheit vorschützend, an die Stadtverwaltung und bat um seine „Amtsentlassung". Man fand seinen Entschluß überraschend und rätselhaft, war einigermaßen in Verlegenheit, wem man das Amt eines Führers übertragen könne und kam schließlich zu dem Entschluß, ihn zu veranlassen, seine Entlassung noch etwas hinauszuschieben, bis man einen passenden Ersatz gefunden habe.

Er hingegen blieb fest und erklärte in wohlgeformten wenn auch umständlichen Sätzen, daß er sich „in vollkommstem Maße, tief- und schmerzlich bewegt, außerstande sehe, das ihm durch die langen Jahre so lieb gewordene Amt eines Führers des städtischen Heimatmuseums aus den oben näher angeführten Gründen nicht mehr versehen zu können." Dagegen erklärte er sich bereit, für seinen Nachfolger ein Manuskript anzufertigen, aus dem er alles für die Führungen Wissenswerte in der angenehmsten Weise ersehen könne.

So entschloß man sich auf dem Rathaus, einen Nachfolger für ihn zu bestimmen, honorierte ihm das Führermanuskript mit einem „Ehrenfold" von hundert Mark und überreichte ihm ein Diplom für „jahrelange treue Dienste". Sein Nachfolger hingegen, der von je

H. O. BINDER



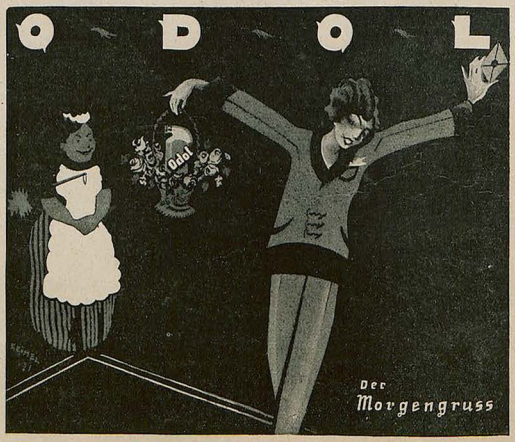
„Hier könnens Eahna für a Markl wiag'n lass'n — Wanns aba erblich belastet san, kosts a Markl mehra."

Interesse für das Museum gehabt und sich leicht einarbeitete – er hatte gewöhnlich einmal im Jahr das Museum besucht und war so im Laufe der Zeit annähernd zwanzigmal geführt worden, wodurch er sich dessen Führerweisheit ohne besondere Anstrengung und ohne das Manuskript angeeignet hatte – versah das ehemalige Amt des lieben Gottes bald zu allgemeiner Zufriedenheit.

Einmal aber, nach geraumer Zeit, nachdem er den großen Schmerz verwunden hatte, packte den lieben Gott eine übermächtige Sehnsucht nach seinem Museum, und er entschloß sich nach wochenlangem Zögern, ihm wieder einmal einen Besuch abzustatten. Er empfand es angenehm, daß sein Nachfolger gerade mit einer Führung beschäftigt war und sein Erscheinen daher unbeachtet blieb. Scheu hielt er sich im Hintergrund und betrachtete mit glücklichen, wenn auch wehmütigen Augen die alten, geliebten, geschichtlichen Gegenstände, indessen draußen im anderen Saal die Stimme des neuen Führers ertönte.

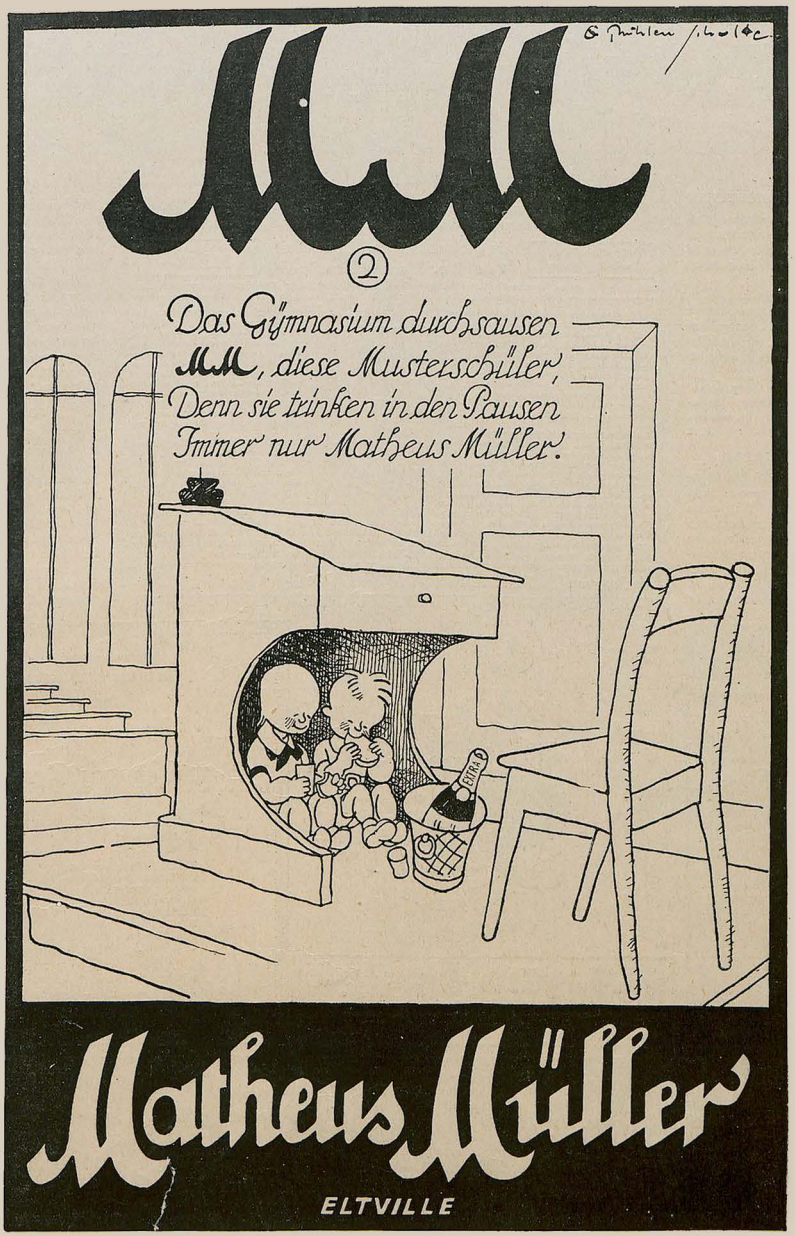
Und da hörte der liebe Gott gerade, wie man unter den Worten des Führers „Und das ist die große Orgel!" in den dritten Saal trat. Und er hörte weiter, wie der Führer die Geschichte der Orgel und des Klosters, die Witze und Anekdötchen der Klosterväter erzählte und da — da sagte sein Nachfolger: „Die Orgel ist ein prächtiges Werk, das von einem Laienbruder namens Theobaldus meisterlich gespielt wurde, sie geht aber nicht mehr". Und dabei tippte er — man hörte es ganz deutlich auf den Tasten herum und die Leute standen und schauten das prächtige Werk an, das „nicht mehr geht" .....

Der liebe Gott aber stand in einer Ecke des zweiten Saales, gerade zwischen einem Schrank mit alten Münzen und einem alten Taufstein aus der Kirche in Dreizehnbuchen, kniff die Augen zusammen und lächelte — und es war das allerspitzbübischste Lächeln, das man je gesehen hatte . . .



Es gibt nichts Besseres zur Zahn- und Mundpflege als ODOL-MUNDWASSER und ODOL-ZAHNPASTA. Beide Präparate ergänzen sich in glücklicher Weise. Die Pasta besorgt die Reinigung der Zähne von Schleim und Speiseresten, das Mundwasser die Desinfektion der ganzen Mundhöhle und die Beseitigung der krankheitsbildenden Keime. Der eigenartige Geschmack, der beiden Präparaten zu eigen ist, hinterläßt im Mund ein angenehm erfrischendes Gefühl, das sich auf den ganzen Körper überträgt.




MM
2
Das Gymnasium durchsausen
MM, diese Musterschüler,
Denn sie trinken in den Pausen
Immer nur Matheus Müller.
EXTRA
Matheus Müller
ELTVILLE

DEINHARD HOCHGEWACHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA

GANZ
KLEINES GESCHICHTCHEN

Immer, wenn ein neuer Ministerpräsident auf seinen Sitz stieg, kündigte er als erstes ein extra scharfes Gesetz gegen die Wucherer und Schieber an.

Und den Schiebern und Wucherern fuhr es ins Gebein – aber nur fünf Minuten lang. Denn es blieb ja alles beim alten, und die Schieber- und Wucherpreise kletterten luftig weiter.

Bis eines Tages die – Kandidaten für den Ministerpräsidentensessel ausgegangen sein werden.

H. H.

MERKWÜRDIG

Im Universitätsstädtchen klagte neulich die Frau Professor: „Es ist doch merkwürdig! Die jungen Leute von heutzutage wollen eben nimmer ernsthaft arbeiten. Sehen Sie! wie waren früher die Vorlesungen von meinem Mann besucht – und er liest doch noch genau das Gleiche wie vor 25 Jahren!"

Des Weibes Leib und Leben

Mit vielen Tafeln und Abbildungen

in Gesundheit und Krankheit

Von **Dr. Max Nassauer**

Fein gebunden Mk. 22.—

Alles, was Jungfrau, Frau und Mutter wissen müssen, enthält das Buch: Die Entwicklungsperiode, Ehe, Schwangerschaft, Entbindung, Wochenbett, Frauenkrankheiten usw. usw.

::: **Hygiene des Geschlechtslebens** ::: Von Prof. Dr. *M. v. Gruber* / Mit 4 farb. Tafeln Gut kart. M. 6.—. Inh.: Die Befruchtung. Vererbung u. Zuchtwahl. Die Geschlechtsorgane. Der Geschlechtstrieb u. die angebl. hygien. Notwendigkeit d. Beischlafs. Folgen der geschlechtl. Unmässigkeit u. Regeln für d. ehelich. Geschlechtsverkehr. Künstl. Verhinderung der Befruchtung. Verirrungen d. Geschlechtstriebs. Venerische Krankheiten u. ihre Verhütung.



Die zehn Hauptlässe zum vorzeitigen Tode. Zehn Gesundheitspredigten zu seiner Abwehr. Von Dr. *A. Lorand.* – Gut kartoniert M. 5.–. Von der Wollust, von der Unreinlichkeit, vom Trinken und Vielessen, vom Ehrgeiz und vom Jähzorn, von der Eitelkeit, der Kinderverhütung usw. als den Hauptanlässen zum vorzeitigen Tode handelt das Buch. Die eingestreuten Sittenbilder aus dem Leben der alten Ägypter wie aus d. Leben der Tiere machen die Lektüre zu einem Genuss.

Geschlechtsleiden und Geschlechtsleiden. Von Professor Dr. *Erhard Riecke.* Mit 2 Kunstdrucktafeln. – Gut kart. M. 5.–. Erschütternde Bilder aus dem täglichen Leben sind's, die das Werk an uns vorbeiziehen lässt: aus dem Kino, aus dem Kaffeehaus, das Tagebuch eines Studenten, der Lebensgang einer Dirne usw. in sie hinein verwoben sind die medizinischen Erörterungen über die furchtbare Geissel der Menschheit, die Geschlechtskrankheiten. :: :: ::

Praktische Schönheitspflege. Von Dr. *Marie-Charlotte Arnecke.* Ein täglicher Ratgeber für Frauen. Mit 10 Kunstdrucktafeln gebunden M. 16.—. Das Werk bringt alles, was die Frau über Pflege und Erhaltung der Schönheit wissen muss. Es verrät alle Toiletten-Geheimnisse. Die natürlichen und künstlichen Schönheitsmittel werden in dem Buch eingehend behandelt. Jede Frau, die auf ihr Äusseres Wert legt, braucht das Buch. :: :: ::

Jedes Buch einzeln käuflich. Alle fünf zusammen für nur M 50.— (zuzüglich Porto)

Verlag von ERNST HEINRICH MORITZ, Stuttgart Nr. 68 (Postscheck: Stuttgart 3218)

LIEBE JUGEND

In dem Lesebuche meines Kleinen steht folgender Satz: „Der Hirsch kommt im ganzen Deutschland vor, außer auf den Nordseeinseln."

Lange Zeit wußte ich nicht, warum der Hirsch auf jenen Inseln nicht zu Hause ist. Bis ich eines Tages in einem Reiseführer las: „Israeliten wird dringend angeraten wegen der Feindseligkeiten der übrigen Badegäste Borkum zu meiden." H. H.

VORSICHT

Ich beaufsichtige die Schularbeiten meines neunjährigen Jungen. Er soll von Wörtern mit der Endsilbe „nis" den Plural bilden, z. B. Gefängnis, Gefängnisse. Ich will ihn auf das Wort Geländnis bringen und sage zu ihm: „Sieh mal, Gustav, wenn du eine Dummheit begangen hast, dann gestehst du sie mir doch, nicht wahr? Also wenn du dieses tust, was ist das?" Antwort: „Ein Wagnis." A. K.

„Hara" Stahlwarenfab. Abt. S. Cassel (Versand die) | Selbstrasierers bestes Werkzeug | Hara-Edelklinge Dtzd. M 22.– unübertroffen. Hara-Apparat vernick. M 40.– vergold. + 60.–

Der schönste Wandschmuck

sind die farbigen Bilder der weltberühmten Galerie

Moderner Bilder

32 entzückende Reproduktionen, feine pikante Frauen- und Gesellschaftsszenen nach Gemälden von Wennerberg, Kirchner, Bayros, Heilemann, Ehrenberger u. s. w. Jedes Bild 3 Mark. Jedes Bild wird auf Wunsch in geschmackvollem Rahmen geliefert.

Illustrierte Prospekte gratis.

In allen Kunst-, Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Kunstverlag Max Herzberg

Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 37

Die **besten** und **billigsten** **Taschenuhren** liefert **Uhren-Klose Berlin 113** Zossenerstr. 8. Preisliste gratis.



GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4

+ Magere + erlangen schöne, regelmäßig volle und kräftige Körperformen nur durch meine **Kraftblatetten.** Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Reelles Mittel. **Paket M. 10.–.** Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.–. Zu beziehen durch **Dorberg-Verlrieb, Dresden 35, Falkenstrasse 26.**

Soeben erschien:
Ein neuer Roman von

Heinz Tovote

Die Scheu vor der Liebe

Roman einer anständigen Frau

320 Seiten mit buntem Titelbild
Geh. M. 16.– / Geb. M. 22.–

Ein Meisterwerk moderner Erzählungskunst, in dem eines der interessantesten Probleme der Gegenwart, die Liebes- und Ehenot der modernen Frau, mit der reizvollen psychologischen Delikatesse des beliebten Dichters in einer dramatisch bewegten Handlung packend geschildert wird

In allen Buchhandlungen!

Verlag Dr. EYSLER & Co.
Berlin SW 68



SACHSISCHES

Bekanntlich hat vor einiger Zeit die Polizeitruppe in Chemnitz gemeutert. Da jedoch einwandfrei festgestellt werden konnte, daß ein zwingender Grund zur Gehorsamsverweigerweigerung vorlag, wurde die bereits ausgesprochene Bestrafung wieder zurückgenommen. Die vorgesetzten Dienststellen hatten es aus Versehen unterlassen, die Polizeisoldaten rechtzeitig zu befragen, ob sie auch geneigt wären, einen dringenden Befehl auszuführen. In Wirklichkeit war die Truppe nicht geneigt, weshalb die Ausführung selbstverständlich unterblieb.

Hinzu kam noch eine kleinliche Schikanierung einzelner Mannschaften durch ihre Unteroffiziere. Diese Mannschaften waren jeweils im Schmuck des Sowjetsternes zum Dienst angetreten. Die Unteroffiziere hatten nun die Dreistigkeit, zu verlangen, daß die Sowjetsterne beim Antreten ordentlich geputzt sein müßten. Die Soldaten lehnten dieses Ansinnen ab und stellten dafür den Antrag bei der Regierung, die Sowjetsterne auf Staatskosten vergolden zu lassen. Da der U.-S.-P.-Ministister Lipinski keine sofortige Zusage geben konnte, wurde, wie man hört, die Reichsregierung um Intervention angegangen. Nach unverbürgten Mitteilungen soll Herr Kommissar Dr. Schwarzmann 100 Agenten nach Sachsen geschickt haben. — Auf den Ausgang des Konfliktes ist man sehr gespannt. BEDA

INSERAT VOM TAGE

Hochfeine Prima Tischbutter . . . . . Pfd. M. 22.–
Allerbeste delikate Tafelbutter . . . „ „ 24.–
Allerfeinste Sahnenbutter . . . . . „ „ 26.–
Prima Feinschmecker-Molkereibutter „ „ 28.–
Wirkliche Butter . . . . . „ „ 30.–

Delikatessenhandlung Zängle

DEGEA
Elektrischer Kocher D. R. P.



Zweckmäßigster Apparat für Kinderstube, Küche u. Boudoir
Jederzeit schnellstes Kochen und Wärmen
Auf Wunsch mit Eier-Einsatz oder Aufsatz für Soxleth-Flaschen lieferbar · Überall erhältlich
Erzeugnis der Auerlicht Gesellschaft, Berlin O. 17.

BRIEFMARKEN
Preisliste kostenlos / Heinrich Plötz, Hamburg D 30.

HEIRAT
Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erscheinende, über ganz Deutschland verbreitete Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig I. 21. 1. Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zeile 8.– Mk.

Nach der Autofahrt die herrlichste Erfrischung eine Flasche ächtes Kölnisches Wasser Marke: Gegenüber dem Eloqiusplatz.



Johann Maria Farina gegenüber dem Eloqius-Platz in Cöln a/ Rhein

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen direkt Bezugsquellen nach.

LOCKMITTEL

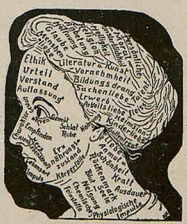
Mutter ist längere Zeit verreist. Die kleine Klärе hat große Sehnsucht nach ihr und überlegt, wie man sie zur schnellen Rückkehr bewegen könnte. Endlich hat sie's. „Weißt was," sagt sie zum Vater, „Du schreibst ihr, wir hätten ein Brüderchen gekriegt, dann kommt sie ganz schnell nach Hause."

*

VEREINFACHUNG

Aus Rußland kommt die Nachricht, daß alle Gefängnisse überfüllt seien und daß infolgedessen die Regierung Privathäuser angekauft habe, um Strafanstalten daraus zu machen.

Hoffentlich hat man die richtigen Häuser angekauft, solche, in denen die derzeitigen Bewohner gleich wohnen bleiben können, um ihre Strafe abzusitzen. G. L.



Grundlagen d. Menschenkenntnis

Wie die Natur in den äußern Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geist und Leben offenbart. 6. Aufl., 2 Studienbände, 150 Bild. M. 25.–, vom Verfasser Am. Kupfer, in Schwalg 24 bei Nürnberg.

Die Continental-Schreibmaschine



Ein Meisterwerk deutscher Feinmechanik

Fabrikat der Wanderer-Werke A.-G. Schönau bei Chemnitz

Gesucht wird unter günstigen Bedingungen als

Mitredakteur

für eine bestehende, angesehene, humoristische Zeitschrift ein befähigter Herr mit gutem Stil, der auf humoristischem Gebiet selbst schöpferisch tätig ist und über eigene Einfälle reichlich verfügt. Ausführliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, der Ansprüche unter Beifügung der Photogr. erbet. unter M. B. 8232 an Rudolf Mosse, München.





Geschenk-Artikel aller Art.



Teilzahlung

Uhren, Schmuckwaren, Lederwaren, Rasier-Artikel, Photo-Artikel, Musikinstrumente und Grammophone.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern JONASS & Co., Berlin-A. 307, Belle-Alliance-Straße 7–10.

Illustriert. Bücher-Katalog
über interessante, wertvolle und seltene Werke gegen 80 Pfg. Briefporto.
O. Schladitz & Co., Berlin W 57 J.

Sanitäre
Artikel. Preisliste gral. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Pes 06.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:
ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Entfettungs-
Tabletten „Fucoparill". Unschädlich. 75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. **H. Maas**, Hannover 3.



Blühend. Aussehen



d. Apoth. Möller's Nähr- u. Kraftpillen „Grazinol". Durchaus unschädlich in kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Ärztl. empfohlen: Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 6.50, 3 Schachteln zur Kur nötig 18.– M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. – Apotheker **Krause & Co., Berlin L. 121, Turmstr. 16**

Ich will und muß ein Charakter werden!

Alles kommt heute auf einen tüchtigen Charakter, d. h. einen starken, unbeugsamen, dabei nur auf das Gute gerichteten Willen an. Die ganze Welt scheint verdorben, die brauchen wir Männer, die aufrufen und aufbauen. Zu den guten Charaktereigenschaften gehören natürlich auch die sonstigen Fähigkeiten, ein berufsdienliches Wissen in ihrem Fach, ein tatkräftiges selbstbewußtes Können. Darum versäume niemand die sich hier bietende Gelegenheit, alle seine Geisteskräfte weiter auszubilden, und sie so zu tüchtigen Werkzeugen für das Sammeln und für die Verwertung umfangreicher Kenntnisse zu machen. Pochlmanns Geistesschulung seit mehr als 25 Jahren der treue Berater vieler Zehntausender, zeigt Ihnen, wie man lernen soll, wie man leicht lernt und sicher behält. Und dies methodische Arbeiten, bis zu dessen Ende der Verfasser die Fortschritte des Schülers genauestens überwacht, ist gleichzeitig die beste Charakterschulung – denn immer muß es heißen: Ich will! Aber dann ist schließlich auch jeder Erfolg im Leben gewiß! – Verlangen Sie den reichhaltigen Hauptprospekt von **L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.**



Gummistrümpfe
Bandagen, Spülapparate usw. liefert billigst Versandhaus **Otto Helmsoth, Braunschweig 115.**
Preisliste frei. Gew. Artikel angeben.

Yohimbin-
Tabletten
Unübertroffen b. Schwächezuständen!

Port.	20	40	100	Prospekt
M.	11.–	26.–	50.–	gratis

Apoth. Fischer str. 45/46, Eing. 4



Zauber-Apparate
Illusionen für Salon u. Bühne.
Zauberkönig
Berlin, Friedrichstrasse 54/III
Verlangen Sie Katalog!



Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte
BRAUNOLIN
Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.–, dopp. Fl. 25.–
Bln.-Wilmersdorf 4 R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15

Männer Nervenschwäche
Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüb. meine neueste Broschüre für Porto unter Couvert Mk. 0.80. Firma gegr. 1898.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 20.

SPORT

Er, dem die Muskeln nie erschlafften,
Der Sieger über Weib und Wein,
Mag sich erfrischen und erfreu'n
Am Ballspiel mit den Leidenschaften.
Der Schwache wird ihr Spielball sein.

Sieh zu, daß Du bei Scherz nnd Lachen
Dich nie von Deiner Pflicht entfernst.
Weit besser fährst Du, wenn Du 's lernst,
Aus einem Spiele Ernst zu machen –
Doch spiele niemals mit dem Ernst.

Walter von Samson-Himmelstjerne

*

REKLAME

Die neue Perle soll ein Schreiben zum Briefkasten bringen. Der Kasten wird 12¾ Uhr nachmittags geleert und die Zeit ist knapp. Da mir sehr daran liegt, daß der Brief mit dieser Abholung fortkommt, wird dem Mädchen eingeprägt, ihn zur Post zu tragen, falls eine andere Zeit als 12¾ Uhr nachmittags an dem Kasten steht. Schnell ist die Botin zurück, so daß ich annehmen kann: sie ist noch zurecht gekommen. Der Vorsicht halber frage ich aber doch: „Was stand denn an dem Kasten?"

„Otto Krause, Putz, Modewaren und Damenkonfektion." C. F. G.



DER TREUE DIENER

Bergassessor von S. ist mit seiner jungen Gattin auf der Hochzeitsreise in die Schweiz. Als Kriegsverletzter im Gebrauch seines rechten Armes stark behindert und gezwungen, seinen Diener, einen biederen Ostpreußen, der ihn schon während seiner Leutnantszeit als Bursche betreut hat, mitzunehmen. Da er mit seiner jungen Gattin ganz unauffällig reisen will, schärft er dem treuen Kalluweit ein, im Hotel in Luzern, wo sie sich mehrere Tage aufhalten, nicht etwa auszuplaudern, daß sich seine Herrschaft auf der Hochzeitsreise befindet. K. verspricht das auch. Schon am zweiten Tage fällt es der jungen Frau auf, daß sie die Hotelbediensteten mit ganz eigentümlichen Blicken mustern, wenn sie sich allein zeigt. Als jedoch das Personal am vierten Tage ganz ungeniert hinter ihr herkichert, wendet sie sich ganz empört an ihren Gatten. Der stellt Kalluweit zur Rede, ob er vielleicht doch etwas von einer Hochzeitsreise habe verlauten lassen.

„I wo werd' ich denn, Herr Assessor, ich habe doch im ganzen Hotel erzählt, daß Sie überhaupt noch nicht verheiratet sind."

*

DER NACHWUCHS. Auf der Heimreise nach Deutschland passierten wir auch den Kanal. Abends fragte ich die Herren Söhne: „Na, was habt ihr heute angestellt?" „Aa fein – den ganzen Tag nach England und Frankreich hinübergespuckt!"





SO ODER SO



das heißt jung oder alt macht Sie Ihr Kopfhaar. Sie können Ihr volles Kopfhaar erhalten durch ein gutes u. natürliches Haarpflegemittel,

Dr. Tetzners Brennessel-Haarkraft!

Sie müssen nur vorsichtig sein beim Einkauf, weil viele Nachahmungen dieses seit 15 Jahren bewährten Präparates im Handel sind.

In Flaschen zu Mk. 12 und Mk. 20.

Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8

Detektiv Graeger Kriminal-Beamter a. D. Berlin W 9, Linkstr. 2 d. Tel. Nollend. 2303 / Erstklass. reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.

Panflavin-Pastillen

(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei **Grippe**, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

AUSGEDEHNTER BETRIEB

Kandidat: „Gestatten: Hundmeier, Agent in Spitzen! Ich möchte aus Liebe heiraten!"

Vermittler: „Aus Liebe? Bitte, Filiale Breite Straße acht!"

*

MARTERL

Am neunundzwanzigsten warf eine Teuerungswelle
Peter Knauser nieder in der Tobsuchtszelle,
Am Dreißigsten ließ er sich schnell im Sarg verlöten,
Da am Ersten die Leichenkosten sich wieder erhöhten,

HEINZELMANN



Das Zauber-Tintenfaß

sensationellste Neuheit! Kann gefüllt in der Tasche getragen werden, ohne auszulaufen. Steht selbstätig wieder auf, wenn es umgeworfen wird, kann auf den Kopf gestellt werden, verhütet die Verdunstung der Tinte, spart also. Großartiger Gebrauchsartikel, origineller Scherz. Massiv aus festem Glas Stück 10.— Mk.; gegen Einsendung von 11.— Mk. frei. Nachnahme 11.— Mk. frei. Wiederverkäufer hoher Rabatt! Große illustr. Liste über Scherz-, Zauber-, Karneval-Festartikel, Spielwaren, Feuerwerk gratis und franko. / **A. Maas & Co.**, **Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 84. Gegründet 1890.**

Die galante Zeit

Bücher der Liebe u. des Frohsinns

Katalog umsonst

Dr. Potthoff & Co., Leipzig, Robertsteinplatz 5



HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei

Geisenheim a/Rhein

DER MALER

Skizze von paul mundus

Eben hat's noch geregnet.

Wenn man den Himmel über den Häusern sucht, schaut er einen freundlicher an, als wollte er sagen: ich glaube, wir haben's überstanden.

Und wirklich durchwärmt die Sonne das Grau und macht's heller, aber sie zeigt sich noch nicht.

Rasselnde Räder hinter trappelnden Pferdehufen erwachen hörbar über nassem Pflaster, das trocknen will. Mutigere Gänger schließen schon die Schirme.

Lebhaftes Straßentreiben der Samstag-Mittagspause, aus dem die Hoffnung auf sonnigen Sonntag kichert.

Und nun läuten auch viele Glocken und jagen die letzten paar Regentropfen in den Himmel zurück, der schon blaue Flecken durchschauen läßt.

Das rastlose Gewimmel in der Stadt spricht von dampfenden Schüsseln, die geleert werden müssen: die vielen knurrenden Mägen treiben über Plätze in Straßen und Gäßchen.

Aber mancher geht schon langsam den Häusern entlang, rauchend, die Hände auf dem Rücken, daß man aus der linken Rocktasche die Zeitung schielen sieht: Gesättigte, die sich der Wohltat ihrer Verdauung widmen oder an die Arbeit denken, die sie noch vom Sonntag trennt.

Einer hat's ganz besonders wenig eilig. Bei jeder Bank, die er streift, prüft er die schwindende Feuchte – und schaut zwischen Zweifeln und Hoffen nach oben. Aber das Trocknen braucht Sonne und Zeit, – und so merkt er kaum, wie seinem Schlendern langsam auch die Villen des bessern Viertels vorüberziehen: darunter schöne Häuser, in denen eigentlich viele Menschen Platz hätten, – die ihn aber im Glanz ihrer tropfenden Dächer unwirklich abstoßen. Er mag nicht durch die nasse Außenseite hindurchdenken in die innere Schönheit, – von der er in lebhaften Augenblicken zwar behauptete, sie gehöre ihm.

Die letzten Häuser verlassen ihn treulos. Der Weg verliert sich in ansteigender Landschaft. Vor ihm dampft der Wald, den die nasse Sonne angeleckt hat; hinter ihm bimmelbammelt's so wunderschön, als wären alle Menschen Engel.

Nun überschatten ihn Bäume, und die Bänke am Rand des Waldweges werden häufiger. Sie wären ihm vielleicht jetzt trocken genug, – aber das hat er wahrscheinlich vergessen. Denn er schreitet weiter, – und ein Greisenpaar, das am Wegrand sitzt, um mit der ganzen Verzücktheit des Pensionierseins dem Samstagglockengeläut zu lauschen, – wispert mit dem stolzen Seibstgefühl guter Beobachtungsgabe: „Sicher ein Künstler!" – –

Der pensionierte Beamte fügt mit Brustton nach: „Unsere Stadt ist ein Dorado der Musen!" – und da gerade in der Nähe ein Vogel so verständnisvoll pinkt – ist man selig in dem Bewußtsein . . ., nun eben glückselig, wie eine lächelnde Matrone mit tausendjähriger Liebe in den Augen und anbetenden Gefühlen für ihren weißbehaarten Gefährten neben sich sein kann.

Doch lassen wir die beiden Alten – und schleichen dem „Künstler" nach. Wie ein landläufiger Künstler sieht er eigentlich gar nicht aus. Man könnte ihn auch für einen – sagen wir mal – geistreich ausgefallenen Lehramtspraktikanten halten: der in Ferien ist . . . und darum seine Anzugspflege nicht mehr dem beispielsuchenden Blick junger Sprößlinge auszusetzen braucht.

Aber die ganze Art – so über alles hinwegzuschauen – und doch nichts zu sehen, – dabei die Eigenschaft, wirklich ganz fremd in dieser schönen Stadt zu sein, das alles hat vielleicht vorhin das Urteil der beiden Beobachter erleichtert.

Und nun schauen wir uns den Mann selbst an. Verzeiht, ich habe bis jetzt sein Äußeres noch nicht beschrieben. Es glich mir der nichtssagende Anzug mit der so gar nicht kavaliersmäßig gebundenen Krawatte zu sehr der auftrocknenden Umgebung. – aber jetzt, wo die Sonne durch die Tannenritzen blinzeln möchte, taucht auch des Mannes Gesicht aus dem braunen Anzug heraus: aber das ist nicht auffallender als bei jedem andern Mann, den man heiratsfähig abschätzt. Und an dem Widerglanz über die unrasierten bleichen Backen ist auch nur das hellere Licht schuld, in das der Maler soeben getreten ist. Die Farbe seiner Augen ist undefinierbar, man könnte das interessant finden. Und wenn man die Stoppeln auf der Oberlippe mit den stachligen Wangen und dem struppigen Kinn vergleicht, dann bleibt nur eins: rasch zum Barbier, mein Freund; dann wird sicher ein zeitgemäßer, leidlich hübscher junger Mann aus Ihnen!

Nun muß ich mich als vernünftiger Mensch doch fragen, woraus konnten nur die beiden Alten vor einer halben Stunde in jenem Manne den Künstler erraten? – Ich schaue noch einmal prüfend über die Gestalt, die sich eben auf einer Bank niederläßt, um den Kopf in den Händen zu vergraben.

Er wühlt mit dünnen schönen Fingern in dem üppigen braunen Haupthaar, das so warm scheint, wie wenn mehr Blut darunter strömte, als ein einzelner Mensch vertragen kann.

Zwischen zwei Ästen hat sich die Sonne Bahn gebrochen zu seinem Scheitel: ihre Wärme beruhigt das bebende Fingerspiel. Und an dem Sonnenstrahl herabgeglitten kommt ein frecher Fink. Der setzt sich auf einen Ast und fängt sofort an zu zwitschern.

Da lösen sich die Finger aus dem braunen Geiträhne, die Hände gleiten leise in den Schoß und umschlingen sich schlaffig. Der Maler legt in langsamem Heben und Rückwärtssinken den Oberkörper an die Banklehne. Sein Kopf steigt suchend und bringt das Antlitz mit, das sich öffnet und in sanftem Ruck mit den Augen in dem singenden Vogel hängen bleibt.

Nein! man kann wirklich keine Augenfarbe feststellen, – zumal bei dieser schwierigen Beleuchtung. – Aber jetzt sehe ich in diesen Augen den Vogel, und sein Lied, – und mich, den Neugierigen, – und die Bäume und den Himmel, – und die Sonne . . . wo blieb der braune Anzug mit der schlechtgeknüpften Krawatte? –

Da weckt mich ein hastiges Geräusch: der Mann auf der Bank hat ein Heft aus der Tasche gezerrt, öffnet's auf den Knieen und rascheit darauf mit fiebrigem Stift. Und ich gleite hinter seine Schultern und folge seinem Blick: zwischen den Bäumen guckt ein wenig Wiese, eine Handvoll Häuser, eine halbe Wolke, blaßblauer Berghintergrund und sonst noch ein paar Kleinigkeiten herein, – und das wandert aufs Papier. Und ich schaue durch die Bäume, – und blicke aufs Papier, – wieder zurück durch die Bäume, – von neuem aufs Papier: der ganze Krimskrams, auf dem die Sonne herumblinzelt, wandert auf das weiße

Peru-Tannin-Wasser



zur

Haar-Pflege.

Wenn Ihr Haar entweder zu spröde und trocken oder übermäßig fettig ist und infolgedessen ausfällt, so ist dies ein Leiden mit zwei grundverschiedenen Ursachen und wäre es falsch, es in beiden Fällen ganz gleich zu behandeln. Sprödes, trockenes Haar kann keine Waschungen mit seifenhaltigen Haarwässern vertragen, zu fettiges darf nicht noch mehr eingefettet werden. Das echte (Uhlmannsche) Peru-Tannin-Wasser wird deshalb in zwei verschiedenen Sorten hergestellt, fettfrei und fetthaltig. Für normales Haar benutzt man beides abwechselnd. Beachten Sie dies beim Einkauf! Benutzen Sie Peru-Tannin-Wasser täglich nach der einfachen Vorschrift und Sie werden nie über Haarausfall, Kopfschuppen etc. zu klagen haben. Ihr Haar wird immer weich, voll rein und seidenglänzend sein und wird sogar, wenn es durch Behandlung mit ungeeigneten Mitteln schuppig und glanzlos geworden sein sollte, in kurzer Zeit schöner werden, als je zuvor. Das echte Peru-Tannin-Wasser, kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders" ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

Blatt, – aber doch etwas ganz anderes! Ich vergleiche hastig, mit Anstrengung ... jetzt weiß ich's: vorher fand ich in seinen Augen den Vogel, und mich und die Welt ... Aber hier, auf dem weißen Papier, auf dem der Stift schon beruhigter sucht, – sehe ich jetzt durch die hellen Sonnenflecken zwischen den Bäumen mit dem Fink hindurch die ganze Welt, die singt das Finkenlied; und durch das Lied und die Sonne hindurch leuchten mir ganz fern, ganz groß, ganz deutlich, fremd-vertraut: die Augen des Malers. – Und jetzt weiß ich ihre Farbe ...

Da klappt der Mann das Heft zu, schiebt's behaglich in die Tasche, zündet sich eine Zigarette an, springt auf, daß der lustige Fink eiligst verflattert, – und geht dann mit bestimmten Schritten zur Stadt zurück. – Wahrscheinlich, um sich für morgen rasieren zu lassen!

*

MODERNE „FEIERN". „Ich gehe jetzt also zur Stahlhelmfeier. Auf Wiedersehen!" „Ja .. im Krankenhause oder in der Leichenhalle."

NG-Busch
Brillengläser
sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet, sie gewährleisten:
Deutliches Sehen in jeder Blickrichtung!
Nitsche u. Günther OPTISCHE WERKE RATHENOW
NG BB
Emil Busch A.-G. OPTISCHE INDUSTRIE RATHENOW
NG-Busch Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.
Um uns vor minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, die in letzter Zeit auch unter dem Namen „Menisken" massenhaft in den Handel gekommen sind, verwenden wir diese Bezeichnung nicht mehr, sondern bitten, nur noch auf das in jedes Glas geätzte Markenzeichen NG BB zu achten.

DAS EWIG-MÄNNLICHE

Auf der Straße steht eine Dame mit einem Hund. Es kommt eine Bekannte: „Ach, was haben Sie da für einen schönen Hund!"

„Ja," sagt die Besitzerin, „das ist wohl ein schönes Tier! Vor allem ist er aber gut dressiert. Ich gebe ihm z. B. dieses Körbchen ins Maul, lege fünf Mark hinein, und dann holt er Brötchen!"

„Ach nein!" sagt die zweite Dame voller Verwunderung! Der Hund bekommt sein Körbchen ins Maul, den Fünfmarkschein darein und läuft. Nach hundert Metern kommt eine Hündin. Er setzt seinen Korb hin, die beiden schließen Bekanntschaft und die üblichen Intimitäten beginnen. Voller Verwunderung fragt die Bekannte: „Ja, was macht er denn jetzt?"

„Ja, wissen Sie, den einen Fehler hat er, wenn er Geld hat, geht er mit Weibern los." J. N.

*

JUNGE EHE. „Ich komme, sobald ich nur kann," versprach er. „Ach," rief ihm die Gattin nach, „komm' noch ein wenig früher."

Der schönste Wandschmuck
sind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgeführten farbigen
Kunstbilder
alter u. neuer Meister, 192 versch. Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 6 Mark. Illustr. Katalog 63 S. nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Mod. Kunstblätter
Intime Szenen aus dem Frauenleben. Tanz, Gesellschaftsleb., Landschaft. usw., ca. 250 versch. Bilder nach Reznicek, Lendecke, Kainer, Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4.–

Galerie moderner Bilder
37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wennerberg usw. Pikante dezente Frauenszenen. Jedes Bild 3.– Mark.

Bilder der Jugend
ca. 4200 Bilder der bekannten Maler u. Zeichner, Bilder 5.–, 4.–, 2.– M. Illustr. Katalog, 317 Seiten stark, ein Buch von bleibendem Wert. 15 Mk.
Wiederverkäufe. Vorzugspreise!
Kunstverl. Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Der moderne Faust

(Szene aus Fausts Studierzimmer)

Faust (steht im Begriff, sich dem Teufel zu verschreiben): „Soll ich mit Griffel, Meissel, Feder schreiben? Ich gebe jede Wahl dir frei."

Mephistopheles schweigt —

Faust: „So will bei Liebgewordnem ich verbleiben: Behalte Soenneckens Füllfeder bei!"

Gegr. 1805

BRUCKMANN BESTECKE
Echt Silber mit Marke Adler
Versilb. m. Marke Lokomotive
zu haben i. d. Fachgeschäften

„Jugend"-Postkarten sind überall zu haben!

Schokolade Kakao
GOLD STOLLWERCK GOLD
Pralinen



VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co, BARMEN

Blasenschwäche
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. ums. Sanisversand Dr. med. Lauterbach & Co., München 170, Thorwaldsenstrasse 9.

Nerven-Leidende
nehmen mit größtem Erfolge
LECITHIN
mit Arsen mit Johimbin mit Kalk
M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.-
Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen.
Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29, Versand Abtlg.

Schöne Zähne – Reiner Mund
durch Prof. Witzels Kosmodont Zahncreme
das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke
der „Jugend"
Jede grössere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 2.–, 4.– und 5.– M. je nach Format
*
Ueberall erhältlich!

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.– vom Verleger Peter Luhn, Barmen

MÜNCHENER
KRACO-PLATTE
TROCKENPLATTENFABRIK KRANSEDER u. Co.
MÜNCHEN
Anerkannt vorzügliche Photo-Platte,
Verlangen Sie Gratiszusendung unseres Kranz-Handbuches

Browning, Kal. 7,65 M. 250.- Kalib. 6,35 M. 250.- / Mauser M. 350.-, Jagdwaffen. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Dr rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

10 Minuten täglich ‚Little Puck' und ‚Le Petit Parisien'
lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehmste Weise auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 10.80 jede Zeitschrift. – Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Hamburg 77,
Alsterdamm 7 / Postscheckkonto: 189 Hamburg.

Soeben erschien:
Ideale Nacktheit
Naturaufnahmen menschlicher Körperschönheit
Band IV
18 Mk. portofrei. Früher erschienen und zur Anschaffung empfohlen: Band I, II, III je 15 Mark portofrei.
*
Diese Naturaufnahm. gingen preisgekrönt aus Wettbewerben der Monatsschrift für Kunst und Leben Die Schönheit hervor. Probehefte dieser seit 17 Jahren erscheinenden Zeitschrift gegen Voreinsendung von 3 M. auf Postscheckk. 7199 Dresden. Verlag der Schönheit, Dresden-A 24 a

L. LEICHNER COLD CREAM
Patti Cold Creme
erfrischt und verjüngt die Haut in hohem Maße, daher für die Schönheitspflege das unstreitig beste Konservierungsmittel. In Packungen von M. 7.50 an überall erhältl.
L. LEICHNER, DUFTEI
BERLIN, SCHÜTZENSTRASSE 31







WAHRES GESCHICHTCHEN

Herr F. K., Invalide und Besitzer eines Obstverkaufstandes auf dem Marktplatze, macht einen Sonntagsausflug nach Frankfurt a. M., natürlich II. Klasse, wie alle reichen Leute. Schon in Mainz verläßt er das Abteil II. Klasse; auf dem Bahnsteig zeigt er allen Umstehenden seine grüne Fahrkarte und poltert: „Jetzt fahr ich vierter, drinn die gewe mir jo kä Antwort, ich kann nor Eisebahn fahre, wann ich mich ach mit de Leit unnerhalle kann."

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustell. Wirkung verblüff. Ausk. ums. Verf. San. Artikel Gg. Englbrecht, München R. 177, Kapuzinerstr. 9.

Gütermann's Nähseide

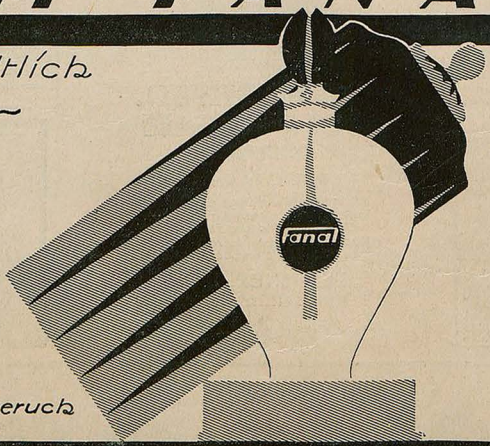
Rückforth-Liköre
Stettin 2



Hold' Zähne und Mund
mit Pebeco gesund!

PARFUM = FANAL =

Überall erhältlich
Fl. Mk. 100.–



Ein neuer
ausdrucksvoller Wohlgeruch
der Parfumerie

GUSTAV LOHSE · BERLIN

ERNÜCHTERUNG

Allmählich fängt es an sich zu besinnen,
Das Wahnsinn-Hirn der Welt.
Man träumte von gewaltigen Gewinnen
Und sieht die Felle nun hinunterschwimmen
Wie Shylok, um den Schein geprellt.

Doch nein, das Hirn ists nicht, dem Einsicht dämmert!
Es wird nur, guter Gott,
Der Magen sein, der fühlt sich arg belämmert,
Weil nichts von Allem, was man gern geschlemmert,
Zurückblieb in dem Pott.

Die Hunde rauften um das schöne Fressen;
Für Alle wars genug,
Doch lieber jeder hätts allein besessen;
Sie rauften, bis die Schüssel unterdessen
Mitsamt dem Inhalt sich zerschlug.

Das Bestialische, hier wards Ereignis.
Und ach, vielleicht wirkt nur
Die ganz gemeine Futtertrog-Ereignis
Zum gegenseitig-friedlichen Vergleichnis
Der bestialischen Natur.

A. D. N.

*

WEGE ZUM AUFSTIEG

Wie aus Marburg verlautbart, häufen sich die Fälle, daß Jugendliche ihre sterbliche Hülle der Universität für dereinstige anatomische Auswertung anbieten und dafür eine sofortige Barzahlung von einigen tausend Mark verlangen.

Die Presse spricht von moralischem Tiefstand, und die Universität macht Schwierigkeiten mangels sicherer Rechtsgrundlagen.

Wieso?

Erstens ist es im Gegenteil als moralischer Hochstand zu begrüßen, wenn z. B. ein Gymnasiast, der, um sich von der Unregelmäßigkeit der Zeitwörter zu erholen, täglich zwanzig Zigaretten braucht, diese nicht stiehlt oder durch rohe Verkümmelung wehrloser alter Klassiker zu erwerben sucht, sondern seine eigene ganze Persönlichkeit dafür einsetzt.

Zweitens sollten gerade unsere Universitäten, die doch sonst jeden Stein der Weisen wachsen hören, in dieser machtvollen Jugendbewegung einen höheren Wink mit dem Fingerzeig erblicken, wie die gesamte neue Generation am besten zur Rettung des Vaterlandes beigebogen werden könnte.

Man verpflichte sie eben einfach durch sachverständige Fassung des Vertrags, – noch besser durch Herbeiführung eines beschleunigten Reichsgesetzes, – die Körper beim Todesfall im nämlichen kompletten Zustand und mit sämtlichen Gliedmaßen einzuliefern, die sie beim Angebot aufwiesen. Die Konfrahenten werden sich dann bis in ihr höchstes Alter weder ein Bein ausreißen, noch den Kopf zerbrechen, vor allem aber vorsichtshalber keine politische Versammlung mehr besuchen. Da solche dann im Laufe der Jahre von selbst einschlafen werden, bleibt Ruhe und Ordnung gewährleistet, und man braucht nur noch die Totenprämien so hoch anzusetzen, daß der einzelne auskömmlich davon leben kann, so wird sich durch Einsparung aller Arbeitslosen-Unterstützungen auch unsere Wirtschaft bald derartig weiterentwickeln, daß das Steigen der Papiermark nur mehr eine Frage der Zeit bleibt.

J. A. S.



NIL ADMIRARI

„Sache nich' ohne Reiz — letzten Endes aber doch nischt andres wie 'ne Reihe von Jipfeln!"

*

PRIVATSACHE

Auf einem öffentlichen Gebäude stand eine Fahnenstange. Eines Tages erwies es sich als notwendig, nachsehen zu lassen, ob sie irgendwie beschädigt sei. Ein Handwerksmeister besorgte dies und schrieb hierfür folgende Rechnung aus:

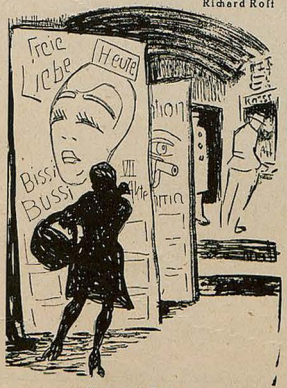
Für das Hinaufklettern aufs Dach . . .	M. 5.–
Besichtigung der Fahnenstange	„ 25.–
Für das Hinabklettern	„ 3.–
	M. 33.–

Diese Rechnung wurde von der vorgesetzten Behörde beanstandet, mit der Begründung, daß das Herabklettern vom Dach Privatsache des Handwerkers sei.

A. S.

*

Richard Roft



KÜHNE WÜNSCHE

„Bal ich amal zum Film geh', na möcht i a so a Großkopfate wer'n."

HOSIANNA!

[Auch Belgien gibt nun den Boykott deutscher Kunst auf: Das Brüsseler Theater Folies Bergères kündet – o verheißungsvoller Anfang – Paul Linkes Operette Gri-Gri an.]

Gebrochen ist die Acht, der Bann!
Drob kommt mich ein Gri-Grinsen an.

Auf Wagner fiel zwar nicht die Wahl:
Noch pfeifen sie auf den Gra-Gral.

Beethoven auch darf noch nicht dran:
Der Mann war ein Gro-Grobian.

Und daß auf Mozart man erpicht,
Geht einfach aus Gru-Grundsatz nicht!

Und gar ein Werk, das Richard Strauß lich,
Zu wählen wäre ganz grau-grauslich,

Kurzum, soweit das Auge schweifbar,
Nur die Gri-Gri erschien grei-greifbar,

– Da ich aus Frankfurt bin, so denk'
Ich lächelnd: Krieh-Krieh die Krä-Kränk! . . .

Karlchen

*

VOM TAGE

In Moskau sind „Sonderkurse für die Ausführung von Gerichtsurteilen" eröffnet worden, d. h. Kurse für die wissenschaftliche Ausbildung des Scharfrichterstandes, wozu vorläufig verlässige Agenten der „Außerordentlichen Kommission" und der Sowjetpolizei zugelassen werden. Wir stellen uns darunter eine Art Volkshochschule vor, an der wissenschaftliche Größen aller Fakultäten (außer der juristischen) die Volksgenossen zu diesem lebenswichtigen Ehrenamt würdig vorzubereiten haben. – Maxim Gorki, der den philosophischen Teil übernehmen will, hat bereits einige Vortrags-Zyklen in Aussicht gestellt, wie z. B. „Der Galgen in der russischen Poesie des 20. Jahrhunderts", „Die Religion der seelischen Dynamik" und „Der Aberglauben der körperlichen Schwerkraft" u. a. m. Professor Lenin übernimmt die Nationalökonomie und liest über „Prophylaktische Maßnahmen gegen Übervölkerung", „Wirtschaftliche Erdrosselung" u. dgl., während sich Professor Trotzki den eigentlichen Fachunterricht vorbehalten hat mit Vorlesungen über „Hanfkultur", „Notchirurgie" usw.

Außerdem planen die genannten drei Dozenten ein gemeinsames Praktikum für Vorgeschrittene (privatissime!) mit der Aufgabe: „Wie ziehe ich meinen Hals aus der Schlinge?"

Gelje

*

IN DER MENAGERIE

Weftungarn ist von den „Jaguaren", den 1000 ungarischen berittenen Gendarmen des Majors Osztenburg niedergehalten.

Kein Wunder, daß die Jaguare momentan tun können, was sie wollen. Der englische Löwe hat sich der irischen und arbeitslosen Flöhe zu erwehren, und der gallische Gockel muß Goldkörner aus dem Versailler Mistshaufen kratzen. Die zwei „Nibelungen"-Adler sind ohne Krallen und Schnäbel, und bis auf die Knochen gerupft. Der russische Bär leidet an der roten Ruhr und nagt am Hungertuch. Das behmmische Löwen-Pinscherl muß die Deitschen hinausbellen, und die verschiedenen östlichen Hamster sind mit Verdauen beschäftigt. Wer soll also die Jaguare mores lehren? Die Entente-Wärter getrauen sich nicht hinein in die Menagerie. So wirds also soweit kommen, daß der Jaguar erst dann zurückgejagt wird, wenn das weltungarische Täubchen vollkommen aufgefressen ist, bis auf die Federn – die dann wahrscheinlich emsig in Tätigkeit treten.

A. D. N



DER WELTHANDEL

„Goddam! Flut über Flut, und doch sitzen wir auf dem Trocknen!"



Der hervorragende Ruf der Crescenzen

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet

Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren ***überragende Qualität***

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

Jubiläumsbrand



1846 **Winkelhausen** 1921

die deutsche Weinbrandmarke

JUGEND 1921 – NR. 28 – ERSCHIENEN AM MONTAG DEN 31. OKTOBER 1921

Preis: M. 4.–.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, FRANZ LANGER, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG FOSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KEL... – Druck von KNORR & HIRTH, G.m.b.H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H.

Preis:
4 Mark

JUGEND

Doppelheft
1921, Nr. 29



DIE NONNE

Die Welt ist schon zur Hälfte mit Schnee zugeschaufelt und noch immer schneit es in schweren Flocken in den stillen Nachmittag hinein.

Unten im Dorfe läutet die Glocke zum Segen. Sie wurde noch in den letzten Tagen des Mittelalters gegossen. Darum hat sie noch diesen vollen gläubigen Klang.

Wie posaunierende Engel laufen die Töne durch den Schnee und setzen sich in einer Reihe auf das Gesims vor dem Fenster. Mit feierlichem Dröhnen erfüllt es mein Zimmer:

„Gott ist die Liebe — — — — Gott ist die Liebe!"

Unsere „Gangschwester" kommt, in ihren Filzschuhen beinahe unhörbar, herein. Nur das leise Klirren ihres mächtigen Rosenkranzes, der ihr vom Gürtel ihres schwarzen Nonnenhabits über ihre schlanke Hüfte fällt, läßt mich aufschauen und umdrehen.

Schwester Violán grüßt mich stumm, mit sanftem Blick ihrer Augen, die noch voll so viel Jugend sind.

Was wäre dieses Mädchen doch für eine treue Begleiterin eines Mannes geworden. Oder die fröhliche Genossin einer ganzen Anzahl Männer, die einer nach dem anderen sich erquickt hätten an diesem schönen Körper mit der hingebungsvollen Seele. Und welches große, heilige Lächeln würde nicht einst dieses Frauenantlitz schmücken, wenn es später, nach vielen, vielen Jahren ruhig und stolz zurückschauen könnte auf einen Weg, der voll Erlebnis in der Liebe, voll tätiger Wirklichkeit war. — Aber so!

Stumm, schattenhaft huscht sie von einem Bett zum anderen, ordnet hier ein Polster, stellt dort ein Trinkglas zurecht und in ihren Bewegungen ist schon viel von der Müdigkeit des Winternachmittags. Ein paar Jahre noch und sie wird ganz vom Schnee der Resignation bedeckt sein.

Lautlos wie sie gekommen, verschwindet sie wieder. Mein inneres Ohr hört sie über den Gang schweben, die Stiegen hinunter in die Kapelle hinein, die kalt und dunkel wie ein Grab gähnt.

Noch immer dröhnen die Glockentöne:

„Gott ist die Liebe — — — — Gott ist die Liebe!"

Da reißt es mich zum Fenster hin, ich schlage den Riegel empor, stoße es auf und schreie so laut ich kann in das weiße Land hinaus:

„Der Mensch ist die Liebe, der Mensch . . . . —"

Adolf Petzold

TRÜBE STUNDE

Sie zog mit Lächeln die Linien nach,
Blau eingezeichnet auf grünem Grund:
„Hier wanderten wir, und ich war gesund!
Kein Abstieg fiel uns zu wild und jach:
Wir maßen den neuen Gipfel schon!
Ich steige nie wieder — ich gab dir den Sohn.
In ihm erwächst dir ein junges Geleit
— Jetzt hält er sich noch an meinem Kleid —
Du deutest ihm Welt- und Schöpfungstraum,
Du weist ihm die Höhen. Ihr geht zu zweit,
Wie einst wir beide, so glückgefeit!
Ach, schritten wir nicht wie auf Wolkenflaum?"
— — Er sah sie an, und sein Blick ward weit,
Doch er entsann sich kaum. — —

Sie hob sich müde im Sessel auf:
„Und eins muß der Junge vor allem seh'n:
Wenn abends die Berge in Schleiern steh'n!
Wie Veilchen quillt das und Silberlauf. . . .
So sanfte Hülle kann Dämm'rung sein,
Und solches Dämmer schließt mich nun ein. —
Ich bin nicht bitter, verzeih das Wort,
Doch flog mir nicht deine Liebe fort?
Mein krankes Herz träumte schweren Traum:
Ich sah dich wandern in hartem Leid,
Weil deine Sehnsucht nach Freuden schreit,
Die mir verloren. — — Im Ätherraum
Lichtsuchend steigst du, von mir so weit —"
— — —
Ach, er vernahm sie kaum — —

Hedwig Forstreuter

*

BACH

Wie steilt sich deiner Fugen sich'rer Bogen
groß über der Chorale Säulenwucht,
und deiner Triller und Mordente Flucht
ist als Fialen zierend hingezogen.

Du bist der Dom der Zeit, im Sonnenwogen
des Mittags eine tiefe Schattenbucht —
hier reift der Ewigkeit langsame Frucht,
an deinen Klängen nahrhaft vollgesogen

wie an feuchtsommerlichem Sternenscheine.
Du singst das Lied der göttlichen Gewähr,
das an dem gotisch aufgereckten Steine

wie eine Taube niederglänzt. Was schwer
und räumlich war, schattet im Ungefähr —
Und wesenhaft ist nur dein Lied, das eine.

Ernst Ludwig Schellenberg

BEGEGNUNG

Es tat kaum weh. Nur eine kleine Süßigkeit zerrann . . .
Als ich dich sah, ließ ich ein wenig Hoffnung zu mir ein.
Dein Auge aber, gütigstrenge, sprach: Es kann
nicht sein.
Ich neigte mich vor dir. Ich löste leise lächelnd mich
aus deinem Bann.

Josef Englert

*

NACH EINER NACHT

Dich warf das Glück zu meinen Füßen her. —

O Abendsturm,
Aufrauschten deine Harfen.
Des Himmels Sternenchor
Stieg auf zur großen Mitternacht,
Das Dunkel tönte
Und stark wie Orgelton war sein Gesang
Und war ein Brausen und ein Überströmen.

Es war ein Brausen und ein Überströmen —
Welch eine Nacht!
Mit Psalmen auf der Lippe
Und Hosiannarufen
Triebs mich zu dir zu deines Tempels Stufen.
All meine Sinne waren hochgeflammt,
Ich stand geblendet in dem heiligen Ring,
Der donnerfarben unsre Welt umfing,
Beseligend verdammt,
Nur dich, nur dich zu seh'n
Und zu vergeh'n.

Im Garten blüht der Oleanderbaum
Berauscht und düsteschwer.
Die Nacht ist hingegangen.
Der Springbrunn meiner Träume wacht nicht mehr.

Nun weiß ich nicht, was ich geworden bin . . .
Seltsamer Tagbeginn.
Aufgestürmt
Sprang gestern meine Seele
Und voll von Kraft
Mit Hirsches Sprunggelenken —
Heut tragen Flügel sanfter Harmonie zu dir mich hin.
Ich bin so ruhevoll in mich versenkt,
So voll von Frieden,
Zu neuen Stürmen will mein Glück nicht taugen,
Es lächelt still.
Hingeschmiegt
Bettle ich nur
Um einen Blick deiner Augen

Karl A. Meyer

FREIBURGER MÜNSTER

Aus dem Staube
Hochgeschleuderter Glaube,
Schönheit regnender,
Schöpferkraft segnender,
In die Sonne getürmter Geist!

Kunst in schwellenden Bächen:
Selig zusammengeschweißt
Himmelsreinheit, Pein
Und Lüste irdischer Schwächen.
Dichterwollust gewordener Stein!

Frohe
Drängende Lohe,
Jahrtausend
In Feuergarben brausend.
Dröhnendes Lied, von Meistern gesungen,
In Sterne gezwungen.

Glutenzuckende,
Jammernden Tag verschluckende
Hymne mannigfaltiger
Verschollener ewig Gewaltiger: —
Über dem Staube,
Trutz du, heiliger Glaube,
Pflanzt du krönend dem Heiligtume
Goldnes Schwert auf und zarte Blume.

Führe auch uns aus zerissener Zeit
Elendem Hassen
Über die Gassen, —
Herrgott, wirf Rosen in unsern Streit!

Max Bittrich

*

WIE WEIT IST GOTT!

Der grauen Tage trübe Wolken drücken
mein Herz, das ängstlich unter Steinen flattert.
Die Sonne hat ihr liebstes Kind vergessen.

Ich irre um den trägen See und suche
der Vögel Stimmen in den tropfenden Zweigen —
ich finde sie nicht mehr.

Ich fühle,
daß meine Augen tot sind. Ach, es hat
ein stumpfer Werkmann sie aus Glas geblasen,
aus totem Glas.

Wie weit ist Gott!

Walter Falk



Porta F. H. Ehmke

DIE OHRFEIGE

Von Hermann Horn, München

Ich stand mit etlichen anderen Menschen, die sich so zusammengefunden hatten, mitten auf der Kaufingerstraße in München und wartete auf den Wagen der Elektrischen.

Er kam lange nicht, und so fingen die Leute an, ein wenig miteinander zu sprechen, und ich begann mich in die Züge einer kräftigen und nicht unschönen Frau zu vertiefen, die irgendeine Wirtschaftsangelegenheit eifrig besprach.

Plötzlich sah ich sie stutzen, zu einem Lachen ansetzen, das nicht recht zum Ausbruch kam, um am Ende mit neugierigen und aufgeregten Blicken immer wieder in das Menschengewühl des gegenüberliegenden Gehsteigs zu blicken. Ihre Augen hatten dabei etwas Rundes, Vogelartiges bekommen, und ihr Mund war still geworden.

„Ein Liebespaar," sagte eine und versuchte irreführend zu lächeln, „Lumpengesindel," meinte einer und versuchte Verachtung aufzubringen, aber es waren nur Versuche von Stellungnahmen, und sie wirkten nicht bei der Frau. Als sie rasch zusammenfuhr und ein wenig verstört um sich blickte, sah sie aus, als käme sie aus einer unbekannten Welt, in der sich ihr gar nichts erschlossen hätte. Am Ende schien sie das Ganze abschütteln zu wollen, denn sie drehte sich energisch um, ging aber nach ein paar Schritten wieder langsam und sah sich noch etliche Male nach dem Gehsteig gegenüber um.

Jetzt, dachte es leise in mir, wenn du ihr zulächelst, befreist du sie und dich vielleicht zu irgend einem schönen, unbekannten Gefühl der Gemeinschaftlichkeit.

Ja, da trat aber nun dieses andere Merkwürdige wieder in meinen Sehkreis, und statt des Lächelns mußte ich schauen.

In einer kleinen Öffnung des Menschenstroms, die sich ohne eigentliche Aufmerksamkeit der Vorübereilenden doch nicht schloß, schritt dieses zerlumpte, grauenhafte Menschenpaar.

Um den Mann schlotterte ein alter, zu langer Rock, der an den Taschen und Rändern noch mehr zerfranst und unsauber war als überall, auf die zu weiten und hochaufgebogenen Hosen, daß man kotbedeckte Stiefel klaffen sah. Die Frau, ebenso von zerfetzten und beschmutzten Kleidungsstücken umhangen, trug einen Korb am Arm und hatte im zwerghaft fettigen Gesicht unter spärlichem Glatzhaar eine Sattelnase.

Die beiden hielten sich fest umschlungen, als seien sie völlig selbstvergessen. Aber was das Grauenhafte war, das sich nirgends mit der gesunden Vorstellung so wenig als mit bekannter Karikatur deckte, das war das, was sie zusammenhielt. Wohl trieben sie gemeinsam dahin, wie ein Strohhalm und ein welkes Blatt, die sich auf der strömenden Gosse ineinander verfangen haben und nun so eine Weile dahintaumeln, aber weder körperliche noch sinnliche oder geistige Kraft ging von ihnen aus. Ein kindisches Getue schien es zu sein, was sie vereinigte und doch Schreckicheres; kindisch und ein wenig selbstbewußt schienen sie nachzuahmen, was von anderen gesehen nicht in ihnen sein konnte.

Und man vermochte kein Mitleid mit ihnen zu haben, die sich hier die kraftlosen Köpfe erhoben, als Glückliche und Berauschte gebärdeten und konnte auch nicht Verachtung oder Zorn gegen sie aufbringen.

Wie jene Frau angezogen, mußte ich die beiden betrachten und folgte ihnen schließlich langsam, die kein Wort sprachen, sondern nur umschlungen durch die Menge schlurften.

Wie jene Frau es gewesen, war ich im Banne, ohne daß Wärme, Kälte, Freude oder Trauer von jenen Erbärmlichen und Unglücklichen ausging.

Und während ich folgte, suchte ich die beiden irgendwo unterzubringen.

Wo kamen sie her, wo gingen sie hin — —? Wer hatte sie geboren, wo waren sie aufgewachsen und verkommen —? Hatten sie Anverwandte und Freunde, Arbeitsstätten oder Wohnraum —? Was dachten und fühlten sie? — Sie hatten keine andere Bewegung, als dieses Schlurfen und diese grauenhafte Gebärde der Zuneigung.

In der Altstadt schwankten sie in den Gang eines Wirtshauses ein, wo an heruntergeklappten, geschwerten Holztischen Arbeiter und Kleinbürger bei Steinkrügen saßen und tranken und aßen.

Durch den von schwachen Lichtern beleuchteten Gang schlurften sie hindurch, und ich sah sie am Ende vor einem großen, weißgescheuerten Tor stehen, das eine runde, kleine Türe hatte, durch die von Zeit zu Zeit jemand eintrat. Dann sah man in eine schwarze Straße, bis die Türe sich durch eine altmodische, schnurrende Maschinerie aus Strick und Sandsack mit einem puffenden Knall schloß.

Dort standen sie immer noch umschlungen, wie ein großer Spritzer an der Wand anzusehen und hielten einen Krug Bier in der Hand.

„Morgen, Morgen —“ setzte ein Mann neben mir ein und hielt in seiner Rede inne, und starrte nach dem grauenhaften Paare hin. Nach dem Vorbild eines ländlichen Paares begannen sie inmitten der Menge zu schnäbeln. Er stieß aus einem durchlöcherten Gaumen einen dumpf gebrochenen Laut hervor, und sie wandte ihm ihr fürchterliches gelbes Zwergengesicht zu und spitzte die welken Lippen

Und ich fühlte, wie diese erbärmliche Erfüllung, die weder Mitempfindung noch Verachtung gestattete, sich als ein Grauen ringsum verbreitete. Alles empfing wehrlos das schrecklich Halbe. — Durch den Lärm der versammelten Menge war ein beobachtendes Schweigen zu hören.

An dem Tisch vor den beiden Gespenstern saßen die Leute mit gekrümmten Rücken und gebeugten Köpfen, und ich war mir deutlich bewußt, daß dies nicht lange mehr ohne ein Geschehen zu ertragen war.

Da schien das Paar die Absicht zu haben, sich an den Tisch setzen zu wollen. Er schob den Arm mit dem Krug zwischen zwei gekrümmte Rücken, und ich sah, wie er gurgelnde, unbeholfene Laute ausstieß. Mochte nun aus seinem Munde vielleicht etwas Speichel auf ein niedergebeugtes, ihm zugewendetes Gesicht geflossen sein; ein kleiner Mann sprang auf, daß Krüge und Bestecke vom Tische flogen und stand schneeweiß da.

Nun endlich löste der Grauenhafte den Arm von dem Weibe und wußte nicht, was zu tun.

Ein großer Mann aus dem Arbeiterstande aber, dem er handlich von der Seite stand, hob die Hand und schleuderte ihn mit einer gewaltigen Ohrfeige gegen die Türe, die sich schnurrend öffnete. Einen Augenblick waren die kotigen Stiefel in der Luft, das Stück eines nackten Beines, dann schloß sich die Türe mit ihrem dumpfen Knall, und man hörte ein grelles, hysterisches Gelächter, das der bleiche, kleine Mann ausstieß.

Der große Arbeiter lauschte mit erhobenem Arme nach der Türe, die sich nicht mehr öffnete und sagte darauf ruhig: „Der kommt nimmer!“

Das Weib, das auf dem Boden saß und gierig den Krug Bier am Munde hatte, packte er am Kragen und setzte es wie ein Kind vor die Türe.

Einen Augenblick sah man ins Dunkle hinaus, dann erfolgte der dumpfe Knall aufs Neue, und alles war vorüber.

Als hätte ein Meer das Gespenst verschlungen, wogte lautes Geräusch und Lachen über das Ganze hinweg.

Was aber alles in mir früher vorgegangen war, was ich über Menschen und Elend, Abhilfe und Menschenliebe gedacht und empfunden hatte, mich hatte diese Ohrfeige, die eine grauenhafte Erscheinung ins Dunkle zurückgeworfen hatte, befreit und beglückt, wie nur irgend eine Entschlossenheit. — Ich wußte nicht, was die andern sonst hätten tun sollen, um ihre Sicherheit wieder zu gewinnen. — Wahrscheinlich muß das Leben so grausam und selbstverständlich Ohrfeigen austeilen.

J U G E N D

Von Franz Friedrich Oberhauser.

So leicht, einfach und gewöhnlich oft das Leben ist, so oft und leicht ist es auch unverständlich, wie ein Klang, der vergessen, übersehen, doch erwartet, erhofft und nicht erkannt wird. Aber ich will ohne viel Umschweif die kleine Geschichte von dem deutschen Buben und dem schon etwas ältlichen Herrn Alphons van Meeuwen, aus einem hübschen holländischen Städtchen, erzählen.

Wenn die alten Glockenspiele von den Stadttürmen mit kleinen Volksliedern die achte Morgenstunde sangen, dann trat regelmäßig, mit kontorhafter Pünktlichkeit der etwas hagere, in eine leise Härte gefaßte Mann aus dem Hause, drückte am messingnen Türklopfer die Tür ins Schloß, und wanderte gemächlich die Zuidwillemsvaart hinab. Der Nebel hatte sich im schwärzlichen Geflecht der Bäume verfangen, schattenhaft und lautlos glitten die Schiffe durch den Kanal, und manchmal schimmerte, verwischt und unsicher, die zinnoberrote Häuserflucht des Singels über das Wasser. Die Geschäfte hatten ihre Ladentüren geöffnet, hatten ihre Flügeln und Balken ein, der Zigarrenhändler stand unter der Ladentür und blies genießerisch den feinen weißlichblauen Rauch seiner Morgenhavanna in die kühle Luft. An den glatten Rücken der Handelshäuser, die den Kanälen zu standen, krochen die Aufzüge, wie kleine, gemächliche Käfer, hervorkommend aus den Schiffsleibern, empor und ein zierlicher Kran reckte seinen stählernen Hals über Fässer und Kistenberge. Segel wuchsen ferne, verschleiert, wie fremdländische Blumen, Brücken schwangen sich von Ufer zu Ufer, manchmal dröhnte der Pfiff eines Dampfers von weither.

Zeitweilig grüßte den dahinwandernden Herrn van Meeuwen ein Geschäftsherr, und er nickte dankend zurück. Sonst tat sich nie etwas Besonderes. Das Bild war er gewohnt. Sonntags bloß erlaubte er sich die einzige Galanthеit, die er besaß: das war eine einfache kleine Blume, die er sich ins oberste Knopfloch steckte. Trotzdem war es ihm noch nie eingefallen, sich einsam zu fühlen. Knapp über die Vierzig hinaus, ernst und gewissenhaft bis zum letzten Westenknopf, hatte er schon zeitig seine ganz nette Stellung einer jüngeren Kraft überlassen, die nun statt ihm in dem weitschweifigen alten Schreibtischsessel im Handelshause einer Rotterdamer Reederei saß, und die Depeschen der weit auf den Ozeanen umherwandernden Schiffe sammelte. Während er seine Lebenstage in dem stillen, mit blaugestrichenen Fensterrahmen versehenen Hause auf der Zuidwillemsvaart verbrachte. Das Leben der Aufregungen, der Kompromisse und Wechselwirkungen kannte und liebte er nicht. Er war für Einfachheit und Bescheidenheit. Es lag für ihn viel mehr Zauber und Glück darin, eine hübsche Delfter Schale zu erlangen, oder eine indische Vase, tabakbraun gebrannt oder duftüberhaucht, auf den Sims des Kamins zu stellen . . .

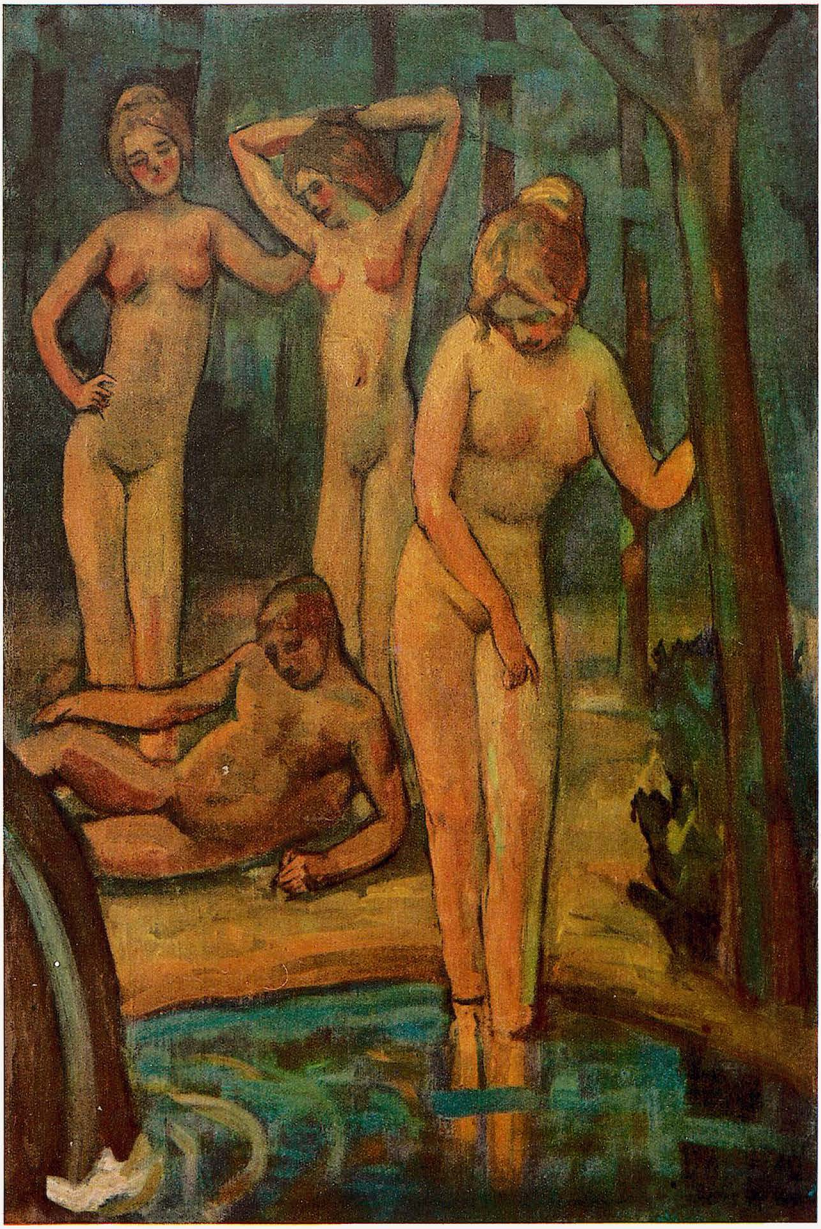
Diesmal war er ein Stückchen weitergewandert bis zur Station.

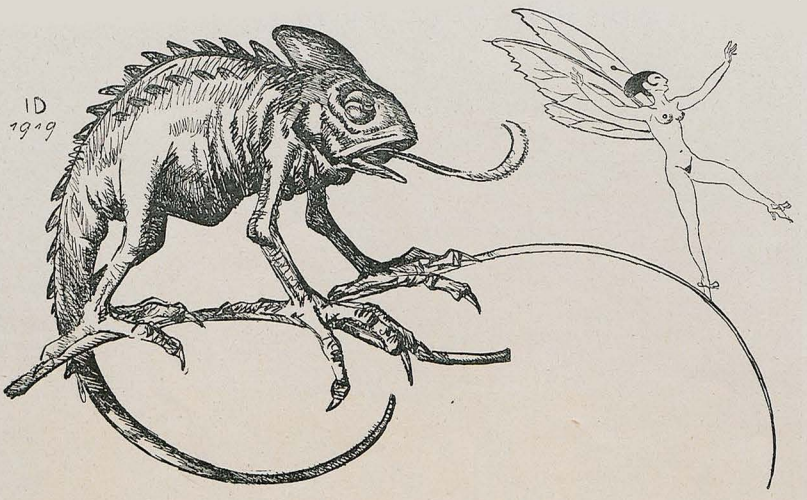
Plötzlich hörte er ein Summen und Brausen; er trat in die glasüberwölbte Halle und sah zahlreiche Kinder, die eben aus Deutschland angekommen waren. Und da tat er plötzlich, was er sich nie in seinem Leben der Zufriedenheit ertränkt hatte: Er ging rasch zum Direkteur des Komitees und erbat sich ein deutsches Kind . . .

Und ehe er sich's versah, hatte er einen blondlockigen Buben an der Hand, und marschierte mit ihm schmurstracks den Weg zurück, den er Einsamer täglich zu gehen pflegte. Ja, natürlich, dachte er sich unterwegs: mit deiner Stille und Einsamkeit ist's nun vorbei. Aber der Traum, einen Buben zu Hause zu haben, das heißt: Jugend in seinen Junggesellenzimmern, der erfaßte ihn mit wirbelnden Händen.

Und wie die Menschen jetzt freundlich waren, wie sie grüßten. Er kam sich plötzlich wie ein in der anständigen Gesellschaft Neuaufgenommener vor.

Und bei Gruiters & Co., der Kaffeehandelsgesellschaft, trat das Fräulein Jakobea aus der Tür und rief ihm zu: „Och . . . meneer! wat voor een prachtger jonge!“ Und Mijnheer van Meeuwen nickte freundlich zurück, und fast erwartungsvoll stand nun seine neue Zukunft vor ihm. Knallten nicht die Segel, schlug nicht laut und gewaltig das Herz der Dampfer, und rauschte das schäumende Kielwasser nicht tausendmal schöner als ehedem . .?





Zeichnung von Julius Diez (München)

Also ward Martin im Hause des Herrn van Meeuwen aufgenommen und er brachte alle seine Bubenlebhaftigkeit mit, seine Lebendigkeit und Knabenlust. Vasen entglitten seinen Fingern und regelmäßig einmal in der Woche zersprang mit lautem Tschin eine der sorgfältig gesammelten Delfter Schalen, oder Martin polterte über die Gänge, sauste mit lautem Krach und empörend hartem Schlußpunkt die schmale Treppe hinab, sang mit Aufopferung seiner Stimmbänder die deutschen Wanderlieder. Riß dermaßen den hageren, Sonntags mit einer Blume im Knopfloch geschmückten Herrn van Meeuwen aus seiner Einsamkeit. Nur vormittags mußte er schön still und brav an der Hand des Herrn van Meeuwen den obligaten Spaziergang machen, und sah dann mit großen Augen den Schiffen und Seglern zu, die die überseeischen Waren in ihren Ballen und Barrels brachten, sah die vielen Packträger und Schiffsknechte die Kollis über die schwankenden Stege tragen; die Erfüllung längst erwachter Knabenträume von Meeren, Segelschiffen, Seeabenteuern, Ostindienfahrern, faßte ihn mit seliger Freude an, er roch den Duft des javanesischen Kaffees, der aus den Bremereien kam. Die Luft des uralten Handelsvolkes, von denen ein Teil einst Newyork gründete, wie Ohm Alph erzählte, genoß er täglich, und selbst die Glockenspiele der Türme, die Lieder, die da allstündlich über das verflochtene Gewirr der Dächer flogen, waren für ihn wie kleine Abenteuer. Oder er saß stundenlang auf einem Eisenpflock, um den die Seile der verankernden Schiffe geworfen werden und sah in das Leben des kleinen Hafens hinab . . .

Und am letzten Tag, den Martin im Hause des Herrn van Meeuwen verbrachte, war es ganz still. Nur das Feuer der Holzklötze prasselte im offenen Kamin und warf eine rote Glutwelle in das Zimmer.

Da nahm der hagere und ernste Herr van Meeuwen den blonden Buben mit beiden Händen an den Wangen und sagte: „Martin — willst du bei mir bleiben? . . . solange du Lust hast!“ — „Papa!“ rief Martin.

Aber nur kurzer Weile lachte er und sagte: „Ne, Ohm Alph, das geht ja nicht, meine Mutter, mein Vater, meine Schwester, die Schule, die Stadt und meine Freunde . . .“

„Natürlich . . natürlich!“ sagte ganz leise Alphons.

Das Feuer lärmte auf und eine zuckende rote Flut floß über die dunklen Tapeten. Es blitzte seltsam hell in den Fayencen und Bitrinen.

„Aber . . . Martin . . . wiederkommen wirst du doch? . . . Sieh mal, ich bin . . .“ er sprach nicht weiter, langsam strich er dem Buben durch das blonde Haar. — „Ja, das wär' fein . . . wie gut du bist, Ohm . . .“

Dann war es wieder still. So schwermütig, dieses immerwährende Hereinbrechen des Schweigens. Die Uhr, in ihrem schwarzgewordenen Gehäuse sang mit ihren vielerlei silbernen Glockenstimmlein, wie Spieldosenmusik, ein Lied. Martin summte es mit. Und plötzlich klopfte Martin mit einem regelrechten Gefühl des Stolzes dem Ohm Alph auf die Schulter und sagte: „Ohm, . . . sag mal, warum hast du denn keine Frau?“

Da wandte der Ohm Alph sein ernstes, hageres Gesicht, darin es verstohlen zuckte dem Kamine zu, und schweigend, antwortelos, sah er in das glühende, in jähem Rausch zusammenfallende Feuer . . .

. . . Der nächste Tag voll von Packen, Abschiednehmen und Tücherschwenken. Dann noch eine Sekunde, und Alphons war wieder allein, mehr als das, ganz einsam, das heißt, er fühlte nun erst seine Einsamkeit, über die ihn keine Sonntagsblume im Knopfloch hinwegtäuschen konnte. Und so wanderte er still, und plötzlich voll neuer, niegekannter Vorwürfe und Beschuldigungen gegen sein Schicksal die Koningingelaan entlang, marschierte unter der Militärmusik über den kleinen Marktplatz, erwischte noch ein Zipfelchen des Abendglockenliedes und bog auf die Zuidwillemsvaart ein. Gelbe Lichter blühten ringsum auf, das Wasser in den Kanälen wurde dunkelgrün und schwarz, und die Schiffe schmiegten sich an die Ufer in leisem Schlaf. Eine ungewisse seltsame Müdigkeit hatte ihn überfallen, eine erkennende Scheu vor seinem stillen Leben, seinen einsamen Zimmern. Und er dachte zum erstenmal daran, wer er sei, wie er lebte und die Jugend . . . Das war es. Er blieb einen Augenblick lang stehen, da hörte er sich angerufen. Es war das Fräulein Jakobea, die bei Gruters & Co aus dem Laden trat und zu ihm durch den schwerer einfallenden Nebel kam. — „Meneer van Meeuwen, ist der Junge schon weg? Nun werden Sie wohl wieder ganz einsam und allein sein?“

Er schwieg. Aus dem Laden kam ein Glockenschlag.

„Warum, meneer van Meeuwen, . . . sind Sie so allein?“

Er schwieg noch immer. Plötzlich wollte er sich abwenden und in die Nacht davongehen. Aber er blieb und sah dem Fräulein Jakobea offen ins Gesicht. Und sie fragte ganz leise: „Warum, Alphons?“

Da fand er sich jäh wie ein Kind, riß ihre Hand zu sich und sagte unterdrückt von tiefer Hoffnung und Freude: „Jakobea!“

Dann eilte er rasch, in froher Jugendhaftigkeit in die Nebelschleier hinein, jung geworden, berauscht davon. Und über ihm fielen, verwischt, unsicher funkelnde Sterne in die dunklen Falten der Nacht, und ein blasser, aus Wachs geschnittener Neumond ließ durch das graue Nebelglas eine milde feine Welle silbernen Lichtes über die Dächer fließen . . .

DER IRREALE BEDINGUNGSSATZ

Von Max Kleinschmidt

Da war die Lisbeth, ein nettes, sehr gescheites Mädel, nur etwas vorneweg mit dem Schnabel. Die sitzt eines Tages mit der Marianne und dem Dr. Windig vom Eichamt auf dem Forsthause und trinken Kaffee und warten auf mich, und während sie warten, reden sie von mir, und da sagt die Lisbeth unter anderm: „Der Max hat das und das gesagt."

Darauf der Dr. Windig: „Es ist ganz ausgeschlossen," sagt er, „daß Max Kleinschmidt das gesagt hat, denn wenn er das gesagt hätte — bitte, werte Freundin, beachten Sie: ich sage ausdrücklich wenn, mit dem Conjunctiv Plusquamperfecti . . ." — „Mit dem was?" sagt Lisbeth argwöhnisch. — „Mit dem Conjunctiv Plusquamperfecti. Ich weiß, kein weibliches Wesen versteht einen irrealen Bedingungssatz, aber Sie sind eine Ausnahmenatur, in jeder Beziehung: vielleicht sind Sie der Aufgabe gewachsen. Also ich wiederhole: Max Kleinschmidt hat das ganz bestimmt nicht gesagt, denn wenn, wenn, wenn er das gesagt hätte, dann hätte er gelogen, oder würde er gelogen haben, um mich noch deutlicher auszudrücken."

„So," sagt die Lisbeth und steht auf und ist ganz blaß geworden, „Also jetzt schlägts dreizehn. Das ist das Allerneueste. Also der Max hat gelogen. Da schlag einer lang hin." Und kommt immer mehr in Fahrt. „Ich will Ihnen mal was sagen, Windig. Ich weiß, Sie sind jetzt aufgeregt, und wissen selbst nicht mehr, was Sie tun. Darum gebe ich Ihnen Bedenkzeit bis morgen mittag um 12 Uhr, und wenn Sie es bis dahin nicht zurückgenommen haben, dann kriegen Sie von Max eine Ohrfeige, darauf gebe ich Ihnen mein heiliges Ehrenwort."

„Aber Lisbeth!" sagt Marianne. — „Laß mich!" sagt Lisbeth.

„Aber beste Freundin!" beschwört sie der Dr. Windig. „Wie kann ich denn das zurücknehmen? Ich habe doch gesagt: wenn . . . wenn . . . wenn . . . und hätte . . . hätte . . . hätte!"

„Kellner, zahlen!" sagt Lisbeth, zahlt, zieht ihre Jacke an und läuft spornstreichs zu mir. — „Du mußt übrigens dem Dr. Windig eine Ohrfeige geben," sagt sie und denkt, sie ist sehr ruhig und vernünftig.



Herrengracht in Amsterdam — Ernst Dorn

„Eine Ohrfeige? Sieh, sieh! Schließlich . . . warum auch nicht? Aber darf man vielleicht fragen warum? Oder ist die Ohrfeige sozusagen Selbstzweck?"

„Ich habe ihm versprochen, auf Ehrenwort."

„Sein Ehrenwort muß man halten, unbedingt, wenigstens wenn der Empfänger Wert darauf legt. Aber vielleicht tut er das in diesem Falle gar nicht. Vielleicht ist es dem Dr. Windig ganz gleichgültig, ob ich dein Ehrenwort halte oder nicht." — „Red nicht so dumm daher! Wo er doch gesagt hat, du hast gelogen!"

„Ich hätte gelogen? Das ist allerdings stark! Aber wie kommt er dazu?"

„Ich hab ihm gesagt, du hättest das und das gesagt, und dann sagte er, du hast gelogen."

„Aber Lisbeth . . . es ist mir doch nicht im Traum eingefallen, so was zu sagen! Wie kommst du nur darauf?"

„So! Jetzt fang du auch noch an! Ihr Männer seid doch alle überein! Aber das sage ich dir, gibst du ihm bis morgen mittag um zwölf keine Ohrfeige, dann gebe ich ihm eine."

Was sollte ich machen? Frauenwille, Gotteswille. Unheil, gehe deinen Gang! —

Zuvor muß der Leser aber Folgendes wissen. Der Dr. Windig war so ähnlich wie sein Name, körperlich, heißt das. An und für sich wäre es also kein großes Kunststück gewesen, ihm eine zu kleben. Hernach würde er mich natürlich fordern. Eine breite Tiefquart hatte er schon sitzen; da würde ich ihm noch eine drauf geben, und dann würde ich ihm sagen, es wäre nicht bös gemeint gewesen, sondern bloß wegen der Lisbeth, um der einen Gefallen zu tun, und dann würden wir uns wieder vertragen, denn er hatte die Lisbeth sehr gern, und er würde sechs Wochen lang nichts Festes essen können und durch eine Röhre lutschen, Haferschleim und so Zeugs, und wir hätten sechs Wochen lang was zu lachen.

Wenn er nun aber auf Pistolen fordert? — Das ist ganz ausgeschlossen, daß er das tut. — Warum ist das ganz ausgeschlossen? — Weil er ein Kunstschütze ist; er ist der beste Pistolenschütze in ganz Mecklenburg. — Nun und? — Nun, das ist doch so klar wie der helle Tag! Wenn einer so eine Überlegenheit hat im Pistolenschießen, dann kann er doch nicht auf Pistolen fordern, ebenso wenig wie ein Professional. Es wäre einfach Mord. Sogar, wenn ich ihn forderte auf Pistolen, dann müßte er sagen: — „Herr Kleinschmidt, es tut mir leid, aber so und so, aus den und den Gründen geht es nicht. Ich bin kein Meuchelmörder!"

Also kurz und gut, ich gehe mit einem Bekannten aufs Eichamt, damit ich einen Zeugen habe, und stelle den Dr. Windig zur Rede.

Er sagt: „Herr Kleinschmidt, gestatten Sie, daß ich Ihnen den Sachverhalt kurz darlege. Fräulein Lisbeth kennt sich nicht aus mit den irrealen Bedingungssätzen, wie alle Damen, und als ich . . ."

Aber damit war mir ja nicht gedient; ich konnte unmöglich unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen. Ich sagte daher sehr vornehm und mit schneidender Kälte: „Ich bin weder willens noch absichtlich, mich mit Ihnen über bezügliche Kapitel aus der lateinischen Grammatik zu unterhalten. Wenn Sie sich noch einmal derartiges erlauben über mich zu äußern, sei es nun real, potential oder irreal, dann ziehe ich Ihnen die Hosen stramm. Ich habe die Ehre mich Ihnen zu empfehlen."

Dann ging ich hin und erzählte der Lisbeth, was ich gesagt hatte, und ich mußte es ungefähr sechsmal wiederholen, bis sie genug davon hatte. Was für ein Gesicht er gemacht hatte, als ich hereinkam, und was ich zuerst gesagt hatte, und was er erwidert hatte, und was ich dann gesagt hatte usw. usw.

Und jedesmal, wenn ich an die Stelle mit den strammen Hosen kam, dann lachte sie Tränen, denn für so was hatte sie sehr viel Sinn. Hernach gingen wir zusammen aus und hatten einen sehr vergnügten Abend.

Am nächsten Morgen gegen halb zwölf läßt sich Herr cand. med. Hoffstetter bei mir melden. Sehr nobel angetan: Gehrock, Zylinder, Lackstiefel. — Ich denke: „Mann?!" — Herr Hoffstetter war sonst ein ziemlicher Lustibus und ging jeden Sonntag hinüber nach Gehlsdorf, um dort bei Gusting Thoms mit sinnbetörender Anmut zu walzen.

Also dieser besagte Herr Hoffstetter tritt sehr feierlich auf und fragt, ob ich willens und absichtlich bin, eine Pistolenforderung anzunehmen auf 15 Schritt Distanz und dreimaligen Kugelwechsel.

Ich sage: „Aber selbstverständlich, mit dem größten Vergnügen. Obwohl ich eigentlich nicht verstehe, wieso Ihr Herr Mandant sich eine solche Blöße geben kann und auf Pistolen fordern, wo er doch anerkannter Kunstschütze ist und jeden Morgen am Uhrpendel übt, mit Zielpatronen, und nachmittags richtig. Ich sage das nicht wegen meinetwillen; ich spreche nur im Interesse Ihres Herrn Mandanten, weil es mir leid tut, wenn ein gebildeter Mann sich solch eine Blöße gibt."

Herr Hoffstetter erwidert kalt und korrekt: „Ich habe keinen Auftrag, darüber Erklärungen abzugeben."

Ich denke daran, daß ich nun dem Dr. Windig keine Tiefquart werde hinhauen können, und daß er dann auch nicht sechs Wochen lang durch die Röhre zu lutschen braucht, und daß wir dann nichts zu lachen haben werden. Und dann denke ich, daß er vielleicht gemein genug sein wird und schießt mich von der Seite her durch die Backe und ein paar Zähne mit weg, und dann muß ich sechs Wochen lang durch die Röhre lutschen, und das ist kein Spaß, bei Gott nicht. Oder er schießt mich gar durch die Kniescheibe, und das Bein bleibt steif, und ich verfluche jeden Morgen beim Aufstehen den Tag meiner Geburt. Und das alles wegen so einer gottverdammten Hunde-Sau-Lause-Lappalie, bloß weil die Lisbeth immer so vorneweg ist mit dem Schnabel. Es geht bei mir sonst höllisch langsam mit dem Denken, aber diesmal ging es hui! da war mir alles klar. Mit einem Male flüstert eine Stimme in mir: „Sag — vorausgesetzt natürlich, daß Ihr Herr Mandant satisfaktionsfähig ist." Ich sage laut: „Vorausgesetzt natürlich, daß Ihr Herr Mandant satisfaktionsfähig ist."

Herr Hoffstetter stutzt, dann macht er sich noch steifer:

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen."

„Nun, ich denke, das ist klar genug. Ich nehme die Forderung Ihres Herrn Auftraggebers an und mache dabei nur die doch wohl ganz selbstverständliche Voraussetzung, daß er satisfaktionsfähig ist. Würden Sie Ihr Leben aufs Spiel setzen gegen einen Gegner, der wo nichts mehr zu verlieren hat?" — „Ja, bezweifeln Sie etwa die Satisfaktionsfähigkeit des Herrn Dr. Windig?" — „Ich bezweifle Sie weder, noch behaupte ich sie weder. Ich wünsche nur, daß sie vorhanden ist, weiter nichts."

„Dann habe ich die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen."

Aber nach einer Viertelstunde ist er wieder da. Sein Mandant wünscht zu wissen, aus welchen Gründen ich seine Satisfaktionsfähigkeit bezweifle.

Aha! Jetzt weiß ich, warum mein guter Genius oder Engel oder Teufel, was weiß ich, mir vorhin den seltsamen Tipp getippt hat.

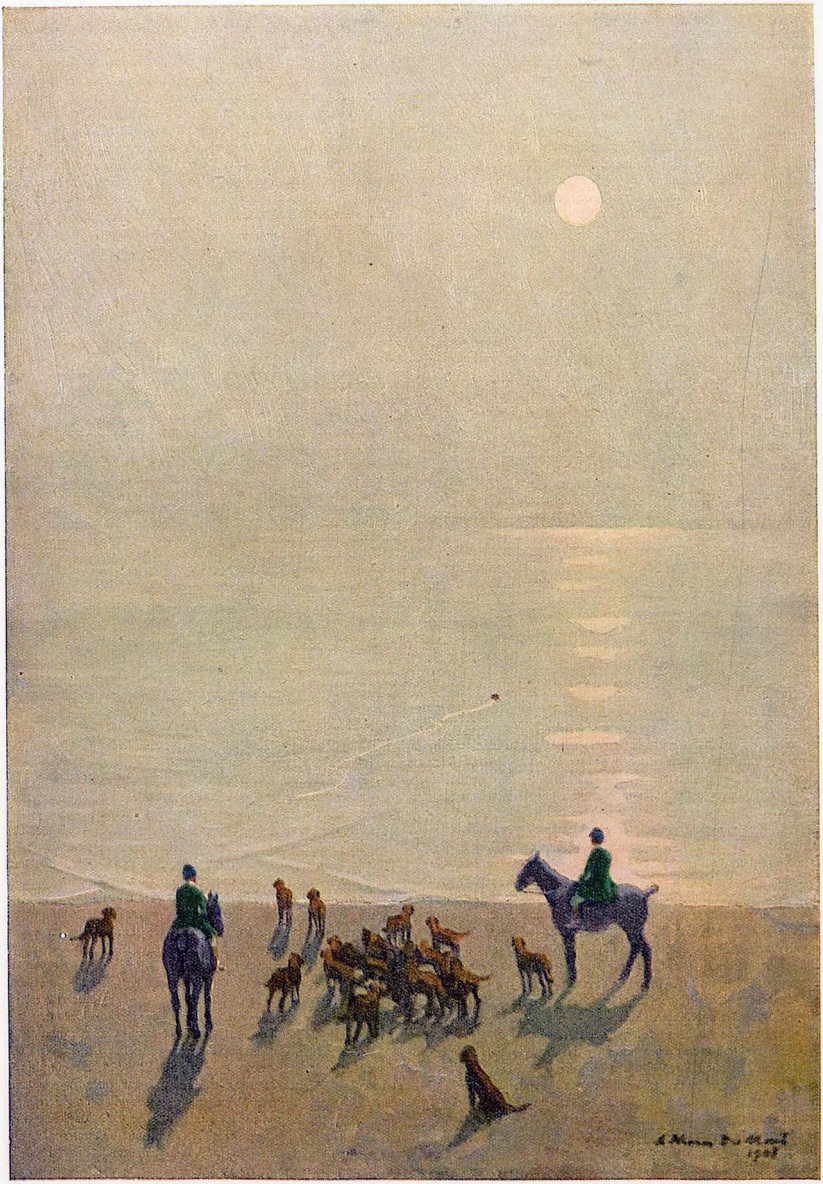
Haben Sie mal Poker gespielt? Nein? Das ist schade, sonst wären Sie nämlich sofort im Bilde, und ich brauchte gar nichts weiter zu erklären. Das Pokerspiel ist nämlich die hohe Schule praktischer Menschenkenntnis, und die so ungeheuer wichtige und schwere Kunst des Bluffens lernt man in ihrer ganzen Vollendung nur beim Pokern. Lloyd George ist einer der begabtesten Pokerspieler aller Zeiten und hat als Rechtsanwalt nur davon gelebt, denn seine Prozesse hat er alle verloren, da er nie gewußt hat, was in seinen Akten steht, aber beim Pokern hat er immer gewonnen. Sein Biergeld muß er sich jetzt noch damit verdienen, denn seine Frau gibt ihm keins, denn sie sagt: „Wozu braucht der Schorsch ein Biergeld? Ich brauch ja auch keins." Dabei muß er aber seinen ganzen Ministergehalt ablehnen, und sie nimmt sich, was sie Lust hat und läßt sichs in der Milchkanne holen. Das weiß ich alles aus absolut sicherer Quelle, und wenn Bethmann-Hollweg Poker gelernt hätte statt B.G.B. und ähnlichen Zimmt, wie stünden wir jetzt da!

Sie werden nun verstehen, warum ich zum cand. med. Hoffstetter sagte: „Ich kann Ihnen die von Ihnen gewünschte Auskunft nur dann geben, wenn Herr Dr. Windig mich schriftlich ausdrücklich dazu ermächtigt."

Nach einer Viertelstunde ist Herr Hoffstetter wieder da und hat einen dunkelroten Kopf und ist erheblich abgeschwollen. Sein Mandant hat es leider abgelehnt, mir die gewünschte Ermächtigung zu geben und ist bereit, auf jede Satisfaktion zu verzichten, wenn ich ihm das durch eine Erklärung irgend welcher Art freundlichst irgendwie ermöglichen möchte. Ich sage: „Das geht nicht so ohne weiteres, denn die Lisbeth will doch auch was Schriftliches sehen. Erst muß Herr Dr. Windig revozieren und deprezieren; hernach gebe ich eine Erklärung ab, die weder Hörner noch Zehen hat."

Darauf unterschreibt der Dr. Windig eine Erklärung des Inhalts, daß er den von Fräulein Lisbeth beanstandeten irrealen Bedingungssatz revoziert und deprezíert und mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns; und ich bescheinige ihm, daß ich ihn mit dem Ausdruck, daß ich ihm die Hosen stramm ziehen will, nicht habe beleidigen, sondern nur habe warnen wollen.

Nachdem diese Schriftstücke unter Aufgebot beträchtlichen Benehmens und Feierlichkeit und sonstiger Gebräuche ausgetauscht sind, schwillt Herr Hoffstetter vollends ab, zieht seine Handschuhe aus und nimmt einen Stuhl. Nun ist er nicht mehr Kartellträger, sondern ein Mensch wie ich und der



Beendete Jagd 801 A. Neven du Mont

Leser auch; wir stecken uns eine Zigarre an, trinken ein Glas Wein oder zwei und reden ganz vernünftig miteinander.

„Aber Mensch," sagt Hofstetter, „nun sagen Sie bloß: Was ist mit dem Windig? Warum ist er nicht satisfaktionsfähig?"

„Ist er's denn nicht?" frage ich zurück. „Das wäre mir ganz neu."

„Aber Sie haben es doch selbst behauptet!" — „Ist mir doch nicht im Traum eingefallen. Ich hab doch bloß gesagt, ich würde nicht mit ihm antreten, wenn er nicht satisfaktionsfähig wäre! Das ist doch ein irrealer Bedingungssatz, und damit kennt sich der Dr. Windig doch aus, wo er sich so damit aufgespielt hat, mit seiner lateinischen Grammatik, bei der armen Lisbeth. Da muß ich doch wirklich annehmen, er kennt sich damit aus."

„Ja, aber Sie haben doch selbst eine schriftliche Ermächtigung verlangt, daß Sie den Grund angeben dürfen!" — „Ja, und?"

„Ja, und wenn ich Ihnen die Ermächtigung nun gebracht hätte?"

„Sie haben sie mir aber doch nicht gebracht!"

„Ja, aber gesetzt den Fall, ich hätte sie Ihnen gebracht — was hätten Sie dann gemacht?"

„Dann würde ich Ihnen wahrheitsgemäß mitgeteilt haben, daß ich auch nicht den Schatten von einem Grunde wüßte, warum der Dr. Windig nicht satisfaktionsfähig sein soll."

Hernach habe ich die Geschichte der Lisbeth erzählt, und sie hat wieder furchtbar gelacht, und wir haben wieder einen sehr vergnügten Abend gehabt, denn für so was, da hatte sie wirklich Verständnis. Und bei der Gelegenheit hat sie mir auch gesagt, warum sie eigentlich so in Fahrt gekommen ist, damals auf dem Forsthause.

Wenn der Dr. Windig bloß gesagt hätte, ich hätte gelogen, das hätte sie ihm schließlich noch hingehen lassen, aber daß er gesagt hat, ich wäre ein Conjunctiv Plusquamperfecti — das hat sie so in Fahrt gebracht.

DER UNAKUSTISCHE SAAL

Nachdem die Klingel ausgeklingelt,
die Türen sich vereint,
die Stühle weich bepackt
mit dunkelwarmer Plastik milden
Fleisches
und die Erwartung
mit langem Zeigefinger
aufs Dirigentenpult geklopft —
ergreift der Saal die günstige Gelegenheit
kurz vor Beginn der Symphonie
den zahlreich eingetroffnen Gästen
mit Höflichkeit sich vorzustellen.
Ein wenig —
weil es seinem Körperbau beschwerlich ist —
verbeugt er sich in weißen Strebepfeilern,
und zwinkerte —
vertraulich wie ein guter Onkel —
mit seinen Bogenlampen an der Decke
und sprach gedämpften Tones etwa so:

Verehrte Freunde! Welches Hochgefühl für mich,
was dort (er zeigte gegen die Kapelle)
aus hundertfacher Muskelarbeit
in hundert Strahlen dünn zu
meiner Wölbung steigt,
für Sie zu sammeln — Ihnen
zurückzulenden als Musik,
damit erhebender Genuß
den Schmerz vor hohem Eintrittsgeld verlöße,
Gestatten Sie, daß ich Sie still begrüße.

Und freundlich steif und würdevoll
biegt er noch einmal sich in schweren
Säulen,
und ächzt ein wenig und steht wieder
grad
und wartet — wie das selbstverständlich ist,
daß man sein Wort
mit Dankbarkeit und Achtung lohne,
Allein die Menschen —
nun, man weiß,
wie unhöflich die Menschen sind —
es hatte niemand auf den Saal gehört
und niemand,
vergalt sein freundlich Wort
mit einem Augenaufschlag voll Gefühl
und Sympathie. —
Das verdroß den Saal, wie billig.
Er reckte sich noch höher, stolzer
und blaß vor innerer Erregung
versenkt er sich in Weltverachtung. —
Die Töne aber,
die die hundert Männer
mit List aus Holz und Blech hervorgelockt,
wies er, sobald sie seine Wände trafen
mit kühler Überlegenheit
wie Ungeziefer, das sehr lästig ist,
von sich
und lächelte voll stiller Bosheit
wie jene ganz verstört
wirr durcheinander hasteten
und hie und da und ohn' Zusammenhang
sich schamvoll zu verstecken
in Menschenohren krochen,
die sich, wie von Insekten angestochen
unwillig schüttelten. — — —
Beleidigt pfiff der Saal sich in den
Bogenlampen
den neuesten Gassenhauer,
den er vom Orchesterdiener
am Vormittag gehört.

Werner Illing

DAS WIEGENFEST

Von Anton Höfer

Die beiden Jungvermählten bewohnten einige Zimmer in einem kleinen Hause vor der Stadt. Er, ein unbekannter Dichter, dessen Werke die Früchte aufgepeitschter Hoffnungen, blitzende Lustfunken eines Verkannten waren. Sie arbeitete wochüber als Gehilfin in der Schreibstube eines Anwaltes. Sonntags war sie des Dichters Geliebte und Frau. Sechs graue Arbeitstage, düstere, fluchbeladene Tage, folgten jedem Sonntage, denn ihr oblag aller Erwerb und Unterhalt. Sie liebte den Mann sehr. Der aber träumte, hoffte und sank unter den Hieben steter Enttäuschungen in die dunkle Armut eines krankhaften Fatalismus', sah in sich den tragischen Helden, den er zu lieben begann und nicht mehr missen wollte. Als ihm ein Verwandter eine bescheidene aber bezahlte Stellung in einem kaufmännischen Betriebe anbot, lehnte er mit müdem Lächeln ab.

Fortan war er nahezu untätig. Er sah nicht, daß sein junges Weib die Blässe ihrer Wangen, die tiefen Schatten ihrer Augen geschickt mit Schminke und Puder verdeckte. Die nächtlichen Tränen blieben ihm verborgen. Sie spielte die Glückliche. Fröhliche, Unverzagte, seine „Fee", wie am ersten Tage dieser unbedachten Ehe. —

Heute war Sonntag und sein Wiegenfest. Übers Land zog der Frühling. In Blütenlichtern ohnegleichen schmückte sich der Morgen. Duft lag über dem Gärtchen unter ihren Fenstern. Als sie in die zartrosafarbene Krone des großen Apfelbaumes schauten, begannen die ersten Bienen zu summen. Ein Viertelstündchen in der Weite rauschte der Fluß. Vor seinem Weidensaume verschwebte im Sonnenlicht ein leichter Nebelschleier. —

Sie atmete tief, lächelte und sagte ein leises, glückliches Wort. Er umfing sie stumm. Kirchenglocken begannen zu läuten. —

Beim Frühstück schien die Sonne ins Gemach. Auf seinen Teller fiel spielend ein Schimmer. „Sieh," sagte der Dichter, „die Sonne segnet meine Speise. Es ist Sonntag —."

„Und Dein Wiegenfest erwiderte sie und nickte. Ihr ruheloses Herz sann einer Freude nach, die sie ihm bereiten wollte. Es galt, ihn aufzurütteln, zu neuem Schaffen anzuregen — — um jeden Preis . . .

In ihrem Handtäschchen lagen zwei Geldscheine. Mit erschreckender Deutlichkeit sahen ihre aufgeregten Sinne sie immer wieder unbeachtet zwischen zerstreuten Akten und Papieren auf dem Schreibtische ihres Brotherren liegen. Immer wieder griff sie mit bebenden Händen danach . . .

Um diese furchtbarsten Sekunden ihres Lebens wirbelten ihre Gedanken, als sie mittags in die Stadt gingen, um in einem guten Restaurant zu essen. —

„Das viele Geld," sagte der Dichter erfreut, „Du verstehst es, mit Geld umzugehen. Wie gelingt es Dir nur? . . . . Du sollst Dir selbst nicht die letzte Freude verwehren um meinetwillen!" —

„Doktor Rüst hat mein Gehalt erhöht," erwiderte sie mit abgewandtem Gesichte. Sie war nicht darauf vorbereitet, gleichgültig über eine erdachte Herkunft des Geldes zu sprechen. Nun jagten entsetzliche Gedanken durch ihre Seele: „Auf welche Art soll ich ihm künftig mehr Geld vortäuschen? . . . Gott! wie schrecklich, öfter in diese Lage zu geraten! . . . Wenn der Doktor das Geld vermißte! Am Ende weiß er schon!? . . ." Sie ging hinaus, um nach dem Wagen zu sehen. Er hätte sich mit einer Fußwanderung begnügt. Sie aber bestand darauf, zu fahren, weniger des Vergnügens wegen, als vielmehr, um endlich das schreckliche Geld loszuwerden. —

„Bist Du glücklich? Bist Du glücklich?" fragte sie immer wieder, als sie im offenen Gefährte durch den Frühling fuhren, vorüber an frischbestellten Feldern, an Wiesen, die aufleuchteten im Golde zahlloser Löwenzahnblüten,

vorbei an saftgrünen Weideflächen, durch maitrische Waldblößen, über rauschende Bäche... „Bist du glücklich?? —"

„Ich bin es. Wie danke ich Dir!!"

„Wirst Du schaffen können?"

„Nicht fragen, Liebste! nicht fragen! Es schafft in mir. Was weiß ich? Die Sonne! die Sonne!" —

Sie vergaß einige Augenblicke und freute sich. —

Allzu rasch waren sie am Ziele.

Musik flog ihnen entgegen. Das Strandhotel feierte seine Eröffnung. Diener kamen und umringten sie. —

Sie saßen auf der Terrasse, tranken Kaffee, aßen und labten sich am Weine. In ihren Gläsern schimmerte das Widerspiel windbewegter Wellen. Er wurde fröhlich und in seine Augen trat das Leuchten, das die Glut innerer Erlebnisse verriet. Sie fühlte die süße Gewalt des Weines und lachte übermütig. —

Noch ehe es dämmerte, beschlossen sie zu gehen, bezahlten und bestellten das Gefährte. Im Theater wollten sie die Freuden des Tages krönen. — —

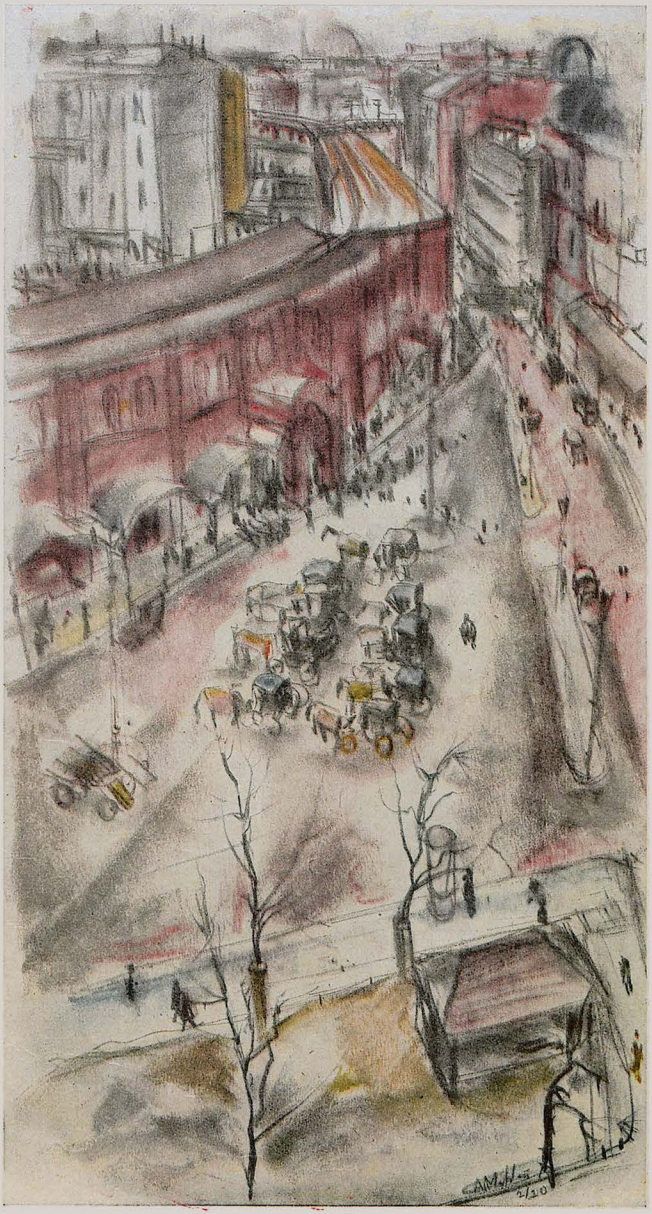
Als der Wagen am Fuße der Terrasse vorfuhr, schritt ein alter Herr die Stufen heran. Die junge Frau erbleichte und hing sich schwer an den Arm des Dichters. Der Kommende aber grüßte tief:

„Guten Tag, mein Fräulein!" und lächelte, als wollte er gütig sagen: „Schau, schau, wie man sich zu amüsieren versteht!!" —

Der Dichter erwiderte den Gruß voll Befremden. — „Das war doch Dein Doktor?" fragte er und stützte sie beim Einsteigen . . . „was ist Dir? Du bist bleich, wie . . ."

„Nichts, nichts," unterbrach sie, heftig abwehrend, „fort! fort!... ich glaube, der Wein..." Die Pferde zogen an. Sie schwankte zurück und hielt das Taschentuch vor die Augen. Der Dichter griff zärtlich nach ihrer Hand. Sie schrak zusammen. Wie trunken, unter Tränen lächelnd, lispelte sie für sich hin: „Er weiß nichts . . . nichts . . . nichts . . ."

„Hm ja," meinte der Dichter ärgerlich, „der alte Narr scheint immer wieder zu vergessen, daß wir verheiratet sind. Wundert Dich das so sehr? Ich werde es ihm das nächstemal sagen müssen —."



Bahnhof Friedrichstraße in Berlin — Alfred Mahlau



Nackttanz

Josef Geis

Erich Wilke (München)



LLOYD GEORGE DER TATKRÄFTIGE. „Es muß unbedingt etwas geschehen für Deutschland, sonst ist Europa kaputt!" sprach Lloyd George zu Briand — und schoß mit dem Regenschirm Spatzen vom Dach.

DIE DEMENTIS DER WOCHE

1. Es ist nicht richtig, daß Paul Cassirer auf den Schnaps kam, den Münchener Glaspalast für Berliner Kunst mit Beschlag zu belegen.

Richtig ist, daß die Kassiererin Paula für Kunstberliner, die auf ein Glas Schnaps ins Münchener „Palast" (Kaffeehaus in der Theatinerstraße) kamen, einen Verschlag belegte.

2. Es ist nicht richtig, daß dem 46jährigen Berliner Kunsthonigschieber Schote vom Wohnungsamt mangels etwas Besserem die Staatsbibliothek für Zwangseinquartierung seiner überflüssigen Barmittel anempfohlen wurde, trotzdem er sie für unzureichend erklärt hatte.

Richtig ist, daß dem 76jährigen Berliner Kunsthistoriker v. Bode vom Wohnungsamt mangels zureichender Barmittel die Zwangsausquartierung seiner überflüssigen Privatbibliothek anempfohlen wurde, trotzdem er dieselbe für etwas Besseres erklärt hatte.

3. Es ist nicht richtig, daß Gerhardt Hauptmann zum Papst befördert werden soll, ebensowenig wie zum Reichspräsidenten.

Richtig ist, daß Major Pabst auch nicht zum Reichspräsidenten befördert werden soll, vielmehr nur nach Leipzig zum Reichsgerichtspräsidenten.

4. Es ist nicht richtig, daß der mit der bourbonischen Stephanskrone verzierte französische Doppel-Adler-Decker, auf welchem Exkaiser Karl mit seiner Gemahlin den neuesten ungarischen Einfall durchführte, von letzterer in Männerhosen gesteuert worden sein soll, die sie sich zu diesem Zwecke eigens habe bauen lassen.

Richtig ist, daß Exkaiserin Zita die Männerhosen schon früher trug.

5. Es ist nicht richtig, daß die Genfer Vorschläge über die deutsch-poln. Wirtschaftsabmachungen, welche der Oberste Rat nicht notifizieren, sondern bloß mitteilen wollte, den Regierungen mit gewöhnlichen Postkarten zugegangen sein sollen.

Richtig ist, daß die fraglichen Postkarten Ansichten aufwiesen, und zwar anscheinend französische.

6. Es ist nicht richtig, daß das alte Dach der Berliner Börse von der Spekulation eingerissen wurde, weil es die Effekten im Steigen hemmte.

Richtig ist, daß ein Berliner Junge der Börse aufs Dach stieg, weil ihm bei der Spekulation mit Effekten das Hemde ausgerissen wurde.

7. Es ist nicht richtig, daß der heilige Rock von Trier nach Luxemburg verkauft wurde.

Richtig ist, daß sämtliche übrigen Herren- und Damenkleider von Trier nach Luxemburg verkauft wurden. Gelo

*

. . LEBT DER GROSSE NAME NOCH

„Heute kann ich leider nicht in den Klub kommen. Muß mal was für Bildung tun. Jehe mit Frau Jemahlin zum Dante-Abend."

„Dante? — Ach so, weeß schon: der Wettkonzernfritze."

Paul Neu



„Vater — was heißt denn schlau?" — „Schlau, mein Kind, ist, wenn einer merkt, daß jemand tut, als ob er unschlau wäre."

MINISTERKRISEN UND OBERSCHLESIEN

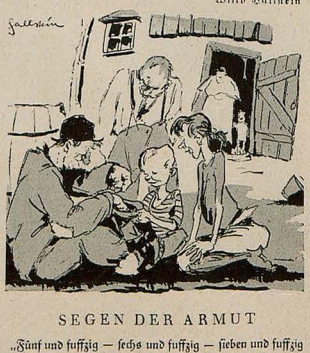
Parteiprogramme. Zank der Zipfelmützen
Kleinlicher Krämerstreit und Spießerschwatz.
Und statt die Stunde der Gefahr zu nützen
zur Einigung, — sind sie wie Hund und Katz.

Inzwischen kracht das Haus in allen Stützen,
Pfeilmauern lassen bröckelnd ihren Platz —
Und keine Hand, um diesen größten Schatz.
Die eigne Heimat, ichsuchtlos zu schützen!

Ihr wohnt auf einem untergehnden Schiff'
Deutschland versinkt! Könnt Ihr denn noch nicht hören
das Krachen seiner riffgespaltnen Sparren?
An eure Pumpen alle! Jeder Griff
muß Liebe sein, dem Vaterland gehören!
— — Doch an die Gurgeln greifen sich die Narren.

A. De Nora

Willy Hallstein



SEGEN DER ARMUT

„Fünf und fuffzig — sechs und fuffzig — sieben und fuffzig — — vierhundert siebenundfuffzig Markl hab' i jetz' zammbetteln in anderthalb Stunden — Kinder seids froh, daß eier Badda a armer Mann is!"

OBERSCHLESIEN

Und wieder, gegen Menschlichkeit und Recht,
Riß ein Stück Fleisch man vom lebendgen Leibe!
Kein Richter fragt, wie lang's der Folterknecht
Blutgierig und pervers noch weiter treibe!

Denn die sich Richter nennen, sie sind taub —
Dem feilen Ohr der Zeugen Worte schwiegen.
Die hohe Göttin traten sie in Staub,
Und ihre Wage dient zum Schmiergeldwiegen.

Doch foltert nur mit frömmelndem Gesicht
Und peitscht ein wehrlos Weib mit Eisenruten,
Der wohlbedachte Mord gelingt Euch nicht!
Und die Gefolterte wird nie verbluten!

Denn jeder Tropfen Blut, den Ihr erpreßt,
Läßt ihrer Kinder Treue höher flammen,
Und jede Träne, die ihr Auge näßt,
Schließt ihre Söhne inniger zusammen.

Und weidet jetzt Ihr grinsend Euch und geil
An Qualen, wie die Welt sie nie gesehen,
Ein andrer Richter, dessen Spruch nicht feil,
Wird die Entthronte wieder einst erhöhen,

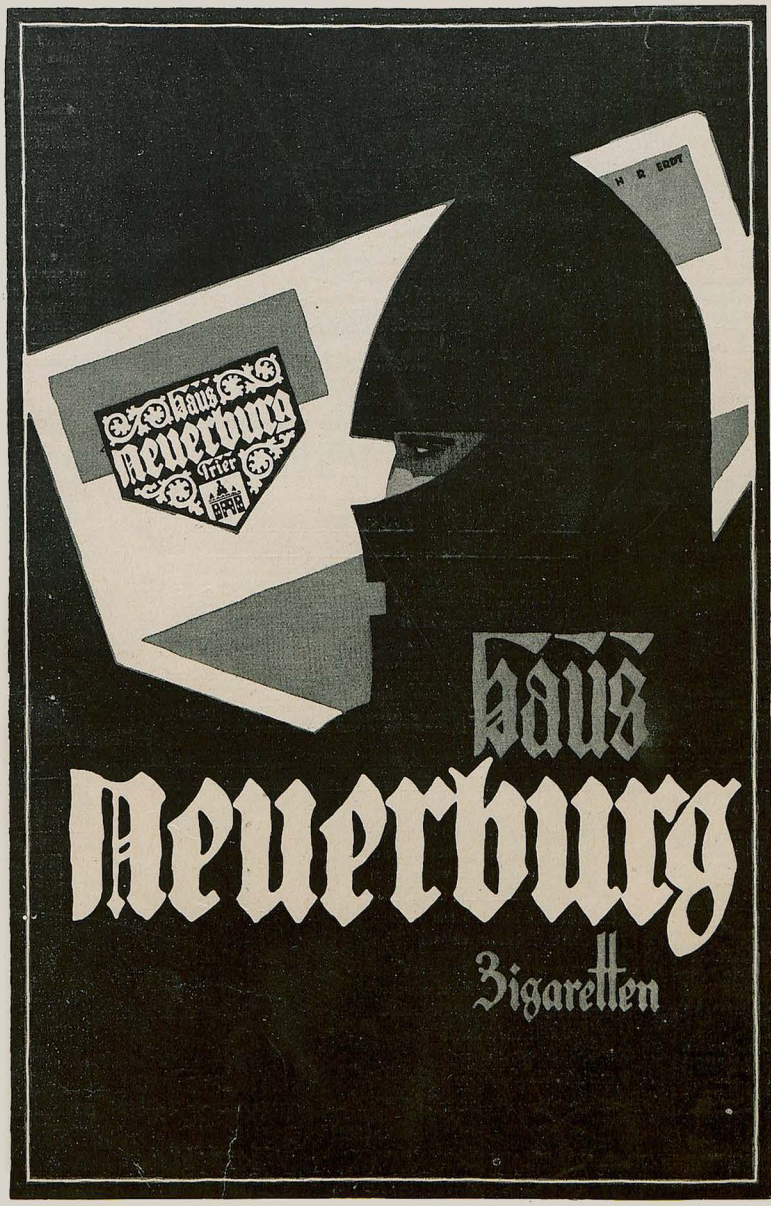
Drückt wieder ihr ins Haar das Eichenlaub,
Wird wieder an des Glückes Tisch sie setzen,
Und was ein ewig Urteil Ihr geglaubt,
Zerknittert liegt's im Kot, ein öder Fetzen.

Karlchen

*

BERLIN — PARIS

Zehn Berliner Bühnen spielen gegenwärtig ausschließlich und Abend für Abend unter stärkstem Zulauf des Publikums französische Stücke. Die am meisten in Berlin aufgeführten Autoren sind zurzeit: Tristan Bernard, Gaston de Caillavet, Robert de Flers, Etienne Rey, Paul Gavault, Robert Charvey, Emanuel Arène, Georges Feydeau, André Picard und Charles Méré. — Wenn man den Ursachen dieser selbst für Berlin merkwürdigen Erscheinung nachgeht, so kommt man zu einer überraschenden Feststellung. Artikel 6578 des Versailler Vertrages bestimmt nämlich in Ergänzung des Viehablieferungsparagraphen, demzufolge Deutschland einige zigtausend Rinder, Schweine, Schafe, Hunde, Karnickel, Bienen und andere Säugetiere nebst dem dazu gehörigen Futter an die Entente abzuliefern hat, — daß als Äquivalent dafür die Einfuhr französischer Geistesprodukte nach Deutschland gestattet sein soll. Die an die französischen Autoren zu zahlenden Honorare und Tantiemen sollen auf Reparationskonto verrechnet werden. Die von einer paritätisch aus zwei Franzosen zusammengesetzten Kommission ausgewählten Bühnen sind bei Strafe sofortiger Besetzung des Ruhrgebiets verpflichtet, die ihnen zugewiesenen Stücke zu spielen, und das Publikum ist unter Androhung eines sofortigen Luftbombardements der Friedrich- und der Tauentzienstraße verpflichtet, sich diese Stücke anzusehen. So erklärt sich die augenblickliche Überflutung Berlins mit französischer Bühnenliteratur. Anders wäre sie ja allerdings auch gar nicht zu erklären. Kunz Franzendorf


Haus
Neuerburg
Trier
Haus
Neuerburg
Zigaretten

ALLERDINGS

Der Bronze-Eichendorff im Scheitnigger-Park wurde aus Furcht vor Diebstahl vom Sockel genommen.

Auf die Frage, weshalb man das wohl getan hätte, antwortete ein achtjähriges Mädchen: „Nu, er paßt nicht mehr zu uns!"

*

BERLINER SCHULBEISPIEL

In einem Berliner populären Kurs über Physik wird der Begriff der „Energie" behandelt „... Also Energie ist die Fähigkeit eines gewissen Körpers, mechanische Arbeit zu leisten. Erhaltung der Energie nennt man die Erscheinung, daß die mechanische Arbeit auch unter einem andern Titel und vielleicht an einem ganz andern Ort immer weitergeleistet wird. Kann sich jemand von den Damen und Herren so einen Fall vorstellen?"



Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!

Original-Flacon M. 35.- * 75.- * 90.- * 125.-
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-
Roma-Seife Stück M. 20.-

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

Betretenes Schweigen. Verlegenes Lächeln. Scharfes Nachdenken.

Nach längerer Pause aber läßt sich von der hintersten Sitzreihe ein breitschultriger Handwerksmeister grinsend vernehmen, wie folgt: „Wenn se for die Reichsmechanik 'n Jeheimratstitel abschaffen und for die Rathausmechanik 'n Titel Oberstadtschulrat 'instetzen." J. A. S.

*

ALLES DA!

Der Synagogendiener unserer Stadt ist im Nebenberuf Schadchen und empfiehlt einer Mutter mit zwei heiratsfähigen, hübschen Töchtern seine Dienste. Jene erwidert, sie wünsche, ihre Töchter möchten dem Zug ihres Herzens folgen. — Darauf der Geschäftsgewandte: „Nu, hab ich doch auch e paar gute Neigungsheirate auf Lager." A. E. B.

Togal-Tabletten

ärztlich empfohlen gegen:

Gicht, Rheuma, | Ischias, Hexenschuß, | Nerven- und Kopfschmerzen, | Glieder- und Gelenkschmerzen.



Frau Staatsanwaltschaftssekretär E. Rothe, Hamburg.

Einige von den zahlreichen freiwilligen Anerkennungsschreiben:

Frau Staatsanwaltschaftssekretär E. Rothe, Hamburg, schreibt u. a.: „Im Winter 1915/16 war ich an bösem Gelenkrheumatismus erkrankt. Trotz aller möglichen Einreibungsmittel und Medizin wollte er nicht ganz verschwinden. Nachdem ich Togal nahm, war ich von der bösen Krankheit befreit und bis jetzt auch nicht wieder heimgesucht. Daher erkläre ich Togal als ein ideales Heilmittel, das allen Leidenden auf das wärmste zu empfehlen ist. Dieses gute Hausmittel sollte in keiner Familie fehlen."

Frau E. Krüger, Coltbus schreibt u. a.: „Vorige Woche bekam ich furchtbare Schmerzen in der Seite, die sich über den ganzen Rücken verbreiteten; schnell besann ich mich auf Togal und Gott sei Dank, ich bin meine Schmerzen los! Sie waren so groß, daß ich kaum die Arme heben konnte. Ich nahm 3 Tage täglich dreimal 2 Tabletten und zur Vorsorge noch ein paar Tage täglich 2 Tabletten. Noch dem dritten Tage war ich zu meiner größten Freude die Schmerzen los. Also ich schwöre auf Togal! Schon 1915 hatte ich Rheumatismus im rechten Bein, sodaß ich keinen Schritt gehen konnte und schon nach 6 Tabletten merkte ich, daß ich wieder gehen konnte u. am anderen Tage lief ich, als ob nichts gewesen wäre. Haben Sie Dank für Ihr hervorrag. Mittel. Ich empfehle es, wo ich nur kann."



Frau E. Krüger, Coltbus.

Togal löst die Harnsäure, das verheerende Selbstgift, wodurch ebenso rasche, wie anhaltende Erfolge erzielt werden. Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken erhältlich. Fabrik Pharmacia, München 27.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 8.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Nerven-Leidende nehmen mit größtem Erfolge LECITHIN mit Arsen Johimbin Kalk M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.- Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen. Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29, Versand Abtlg.

Kaum war in dem türkischen Magier der Wunsch erwacht, den größten Zauberer der Welt zu sehen, da wuchs neben ihm aus der Erde eine Dose. Ihre Schwärze war tiefer als sein Verstand, ihr Glanz leuchtender als sein Ruhm.

Im Märchen siegt der Zauberer beinah' in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das ist und bleibt Erdal.



Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Illustriert. Bücher-Katalog über interessante, wertvolle und seltene Werke gegen 80 Pfg. Briefporto. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 J.



EDLE NACKTHEIT 20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 20.—, Porto 2 Mk.

BILD DES WEIBES 66 Abbild. Mk. 12.—, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT in 4 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band Mk. 20.—, Porto 2 Mk. Prosp. inter. Bücher kostenl. Anton Schmid, Buchhandlg., München 46

Aus edlen Weinen gebrannt Asbach „Uralt" Rüdesheim am Rhein

LIEBE JUGEND

Herr Jemand machte die für die kleine Stadt neue Mode mit und trug keinen Hut.

Vier Bekannte, denen er durch ein Neigen des Kopfes einbezüglich des obersten Oberkörpers seine Wünsche hinbetreff des Tagesverlaufes zum Ausdruck brachte, grüßten nicht wieder. Drohliche Fragen tauchten vor Herrn Jemand auf: War er nicht gerade so gut berechtigt, eine neue Mode mitzumachen, wie jeder Andere? Hatte man ihn nicht gesehen? Schnitt man ihn?

Der fünfte Bekannte ging an Betroffenem vorüber, als ob Betroffener Luft wäre. Der Betroffene — Herr Jemand — pflegte ansonsten einen Kalabreser zu behaupten.

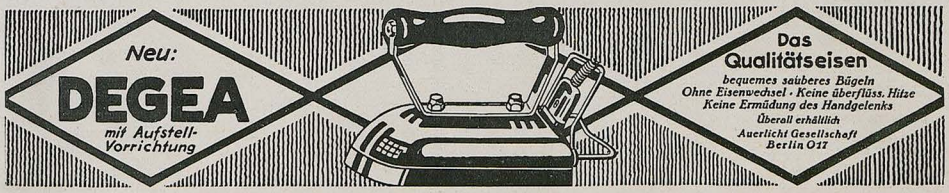
Es wurde ihm eine bittere Klärung, daß er nur aus einem Kalabreser bestanden hatte.

Sich zum Trost, den Andern (wie er hoffte und demzufolge glaubte) zum Ärger, sagte er sich während seines maschinistischen Spießrutenganges durch die Stadt zweihundertzehnmal den schönen Satz vor: „Ich bin ein ungewohntes Straßenbild!“

WAHRE GESCHICHTE

In der Konfirmandenstunde besprach der Geistliche den ersten Artikel, als ein vorlauter Jüngling einwarf: „Mein Vater sagt immer, wir stammten von den Affen ab!“ —

Da sagte der milde Geistliche: „Wenn Du Dir das recht überlegst, mein lieber Sohn, wirst Du es Dir wohl selber sagen müssen, daß der Konfirmandenunterricht nicht der richtige Ort ist, sich über Euere Familienverhältnisse zu unterhalten!“



Dr. rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10. Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Ein Meisterwerk

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlich. wertvollen Bearbeitung, in d. ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte **„Handbuch der Kunstwissenschaft“.** Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, herausg. von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln u. in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet v. einer großen Anzahl Universitätsprofess. Über **10000 Bilder** i. herrl. Doppeltondruck u. Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch geg. monatl. Teilzahl. v. **25 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. - Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartig. Werk“ (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz Neues, neu in der Gliedrung u. Gruppierung des Stoffes, neu in d. Behandlung d. Einzelb., neu nach der überaus glänz. illustrat. Seite.“ (Südd. Zeitung). „Die neue Kunstgesch., die ganz anders aussieht als die alte, u. die bisher dem Publikum so gut wie unbek. war.“ (Berl. Tagbl.) **Artibus et literis, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaft** m. b. H., Abt. I., **Potsdam.**

Lingambin-Kompress-Verfahren

bei Verfall der besten Kräfte, **potentieller Nervenschwäche,** Folgen jugendl. Irrungen. **Prof. Steinachs Grundlage,** jedoch früher entdeckt, ohne Operation, keine Tabletten, kein Apparat, einfachste Anwendung, billigste Verjüngungskur. In Apoth. erhältl. Glänzende Dankschreiben. Gratisprospekt u. Arztgutachten durch **Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstrasse 22.**

Frauen- u. Ehebücher

von Frau Dr. Em. Meyer, Clara Ebert-Stockinger, Dr. med. H. Paull, Prof. Dr. Ribbing usw. Ausführliche Prospekte versendet umsonst der Verlag STRECKER & SCHRÖDER Stuttgart 1

Gesucht Moderne Meister

ACHENBACH	LIER
BAISCH	MENZEL
BOCHMANN	MUNKACSY
BOECKLIN	MUNTHE
BRAITH	PETTENKOFEN
CORINTH	PICASSO
DEFREGGER	RICHTER
DEIKER	SCHLEICH
DIEZ	SCHÖNLEBER
FEUERBACH	SCHREYER
GEBHARDT	SCHUCH
GRUETZNER	SCHWIND
HODLER	SLEVOGT
ISRAELS	SPERL
JUTZ	SPITZWEG
KAUFFMANN	STUCK
KELLER	THOMA
KNAUS	TRUEBNER
KOKOSCHKA	UHDE
KROENER	VAUTIER
LEIBL	VERBOECKHOVEN
LEISTIKOW	VOLTS
LENBACH	WENGLEIN
LIEBERMANN	ZUEGEL

Franz. Impression.

Angebote mit Motiv, Größe und Preisforderung erbeten an

A. Blumenreich, Berlin W 35,

Bl[illegible]hof 9.





HAUTANA

Büstenhalter

aus elastischem Tricotgewebe ohne oder mit niederem Corsett direkt auf der Haut zu tragen, schmiegt sich den Formen vollständig an. Spezialausführung: mit Miedereinsatz.

HAUTANA

für die Dame von Geschmack.

Bei freier Atmungsmöglichkeit straffer Sitz, daher die moderne gerade Linie. Bei schwacher Büste leichte Möglichkeit d. Verstärkung.

HAUTANA

für die werdende Mutter und stillende Frau.

Beste Stütze der Brust. Beim Stillen leichte Handhabung, ohne Abnehmen, ersetzt jeden Verband

Nur echt mit den **Hautana-Etiketten.**

Bezugsnachweis: **Mech. Tricotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Co.,** in **Böblingen** und **S. Lindauer & Co.,** Korsett-Fabrik in **Cannstatt.**



AUS EINEM POLIZEI-BERICHT

„Hieramts wurde festgestellt, daß der Beschuldigte schon seit längerer Zeit mit der rechtsseits verzeichneten Witwe Genoveva Hinterhuber im Konglomerat lebt."

*

LIEBE JUGEND!

Ein verlorener Hosenknopf auf einsamer Landstraße. Ist das nicht ein Denkmal für die zugehörige Hose?! Oder das Problem von einer andern Seite: ist die Hose nicht ein Denkmal für den einsamen Hosenknopf?

Es ist ein hartes Schicksal, plötzlich als Denkmal weiterleben zu müssen.

Wilhelm Budde

MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch
Die Gebrauchsflasche in Päckchen zu Mk. 50.–, die Kristallflaschen zu Mk. 80.–, 120.–, 200.– sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . Mk. 30 –
Mystikum Seife . . . . . Mk. 35.–
Mystikum Toilettewasser . . Mk 75.–
Mystikum Haarwasser . . . Mk. 60.–
Mystikum Kissen . . . . . Mk. 12.–

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Tüchtige Fachleute finden Stellung durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

GESPRÄCH

Der junge Mensch hatte sein Bierglas vor sich stehen und starrte in die braune glänzende Scheibe. Eine Fliege war hineingefallen, zappelte schwimmend mit winzigen Füßchen, — lag dann still.

„Was denken Sie?" sagte das Fräulein.

Der junge Mensch erwiderte: „Ich erlebe. — Gestalten klettern über schiefe Fläche, von der sie niedergleiten. Immer empor, — nieder, — empor, — unermüdlich! Von Zeit zu Zeit naht eine große Klappe, — schlägt sie tot. Viele . . . Fast Alle . . . Einige kriechen mit gebrochenem Gliedern, aber neue erscheinen und versuchen sich neu an der Glätte. Etwas muß sein, was sie anzieht, — wie Fliegen . . . Ein Tropfen Süßig-

Ein Ohrenschmaus

Dr. Richard Strauss
Generalmusikdirektor

schreibt: „Das Grammophon funktionierte tadellos, war in Klang und Tonstärke sehr angenehm, so daß ich ihm wohl das Zeugnis ausstellen kann, auch einem empfindlichen Ohre einen ergötzlichen Ohrenschmaus bereitet zu haben." — »Gramonium«- und »Gramola«-Instrumente und die guten »Grammophon«-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwilligst kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Herrliche Tanzplatten.



Die Stimme seines Herrn

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S. W. 68



BRIEFMARKEN

35 versch. Ungarn Kriegsausg. 15.– | 27 versch. Tschechoslowakei 9.–
25 versch. Deutsch-Österreich . 6.75 | 40 versch. Abstimmg.-Gebiete 25.–
20 versch. Bayern Aufdruck . . 6.75 | 25 versch. besetzte Gebiete . 20.–
200 versch. Kriegsmarken . . . 90.– | 300 versch. Kriegsmarken 225.–

MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U

Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.

Die „Jugend", das erfolgsichere Insertionsorgan

Unschöne Nasen

erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstellen jedes Gesicht. Unser 21tes Modell des orthopädischen **Nasenformers „Zello-Punkt"** mit 6 verstellbaren Präzisionsregulatoren u. weichsten Lederschwammpolstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopäd. zweckmäßig beeinflußten Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht)

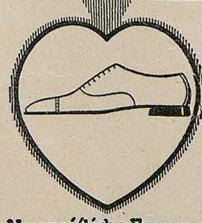




Vom **Hofrat Professor Dr. med. von Eck** u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 40.–, mit weichsten Polstern Mk. 55.– einschl. mit ärztlicher Anleitung. ✓ Prospekt mit Hunderten vom Notar beglaubigten Erfolgsberichten gratis.

Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohsinns
Katalog umsonst
Dr. Potthoff & Co., Leipzig, Robert Feinplatz 5

Allgemeiner Briefsteller



für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse. Bittschriften. Empfehlungs-. Dankschreib., Bestell-. Mahn-. Beschwerdebriefe. Quittung., Kontrakte. Vollmacht., Verträge. Heiratsanträge. Gesuche an Behörden, kaum. Briefe usw. 324 Seiten stark. Preis Mk. 7.50. gegen Nachnahme Mk. 1.80 mehr. Bücherkatalog gratis.
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Libidol

kein chemisches Produkt, sondern ein natürlicher Auszug aus der Yohimbe-Rinde und ähnlich wirkender Pflanzen hervorragend geeignet bei **Erschöpfungszustand. d. Nervensystems / Sexual-Neurasthenie** sowie bei m. Nachlassen der Nerven u. der körperlichen Leistungsfähigkeit. Ärztl. glänzend begutachtet.
Präparatengesellschaft m. b. H. Berlin-Schöneberg 15.

Graue Haare

und Bart erhalten garant. dauernd Naturfarbe und jugendfrische wieder d. uns. seit 15 Jahren best. bew. „Marfinique". Tausende von Nachbes. elig. **Sanitätsrat Dr. med. Lautenbach & Co., München B 13,** Thorwaldsenstrasse 9.

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: **Effektenschüler.**

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive / Scheckverkehr / Stahlkammer
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

keit — oder Blut. — — Eigentlich . . . zum Grauen . . ."

„Weshalb sehen Sie hin?"

„Es zwingt mich. Ich habe das Gefühl, daß — wir diese Narren sind. Aus der Gottesperspektive. Und wenn ich recht nachdenke, weiß ich sogar — —"

Er schüttelte die Schultern wie schaudernd. —

„— — Notwendigkeiten nicht fürchten heißt ihrer Herr werden. Man muß schlucken können . . ."

Das Fräulein lächelte spöttisch: „Sie würden nicht einmal die kleine Fliege hinunterwürgen . . ."

Der junge Mensch setzte das Glas an und trank geschlossenen Auges bis zur Neige.

Das Fräulein versuchte zu la-

COLD CREAM SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 16.–, 30.–, 55.– sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73–74



Edelwachs-Erzeugnis
Cera A.G. Frankfurt a/M. u. Berlin SW 61.

DER TEINT DER DAME
bedarf im Sommer ganz besonderer Pflege
PASTA DIVINA . . . . M. 8.–, 20.–, 35.–
FLÜSSIGER PUDER WELDA . . . . M. 20.–
POPPAEA-CREME . . . . . M. 15.–
RATSCHLÄGE. Rezepte und praktische Angaben „Der einzige Weg zur Schönheit und Gesundheit". 290000 Auflage. . . . . Preis M. 4.–
Auskünfte, Prospekte frei
FRAU ELISE BOCK G.m.b.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 9 KANTSTRASSE 162

Schicksalsdeutung!
Senden Sie Ihren Namen u. Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Genaueste, astrolog. Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes fernerес Leben. Preis M. 10.—, Nachn. M. 1.55. Astrolog. Büro H. Bruhns, Berlin-Schöneberg A 45.

Panflavin-Pastillen
(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei **Grippe**, Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Browning, Kal. 7,65 M. 300.- Kalib. 6,35 M. 300.- / Mauser M. 400.-. Jagdwaffen. Benskendorff, Berlin-Friseenau, Rheinst. 47

Couleur Artikel feinst. Art liefert die Stud.-Utensil-Fabrik Jos. Kraus, Würzburg J. Jll. Kat. grat. u. fr.



RODENSTOCK
Photo-Optik
in Handkameras.
Kataloge kostenfrei
G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50

Blasenschwäche
Beireiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. ums. **Sanisversand Dr. med. Lauterbach & Co.**, München 170, Thorwaldsenstrasse 9.

Aufsehenerregende Erfindung!
Jeder kann sofort ohne Unterricht Laute u. Gitarre spielen. Kauft nur
„Greifzupf"
Lauten u. Gitarren, oder den auf jedes Instrument aufzusetzenden
„Greifzupf" D.R.P.
PROSPEKT No 5 FREI DURCH:
Lauten-Meinel G.m.b.H.
HAMBURG, HOLZDAMM 6.

Charakter u. Seelenkonflikte
Seelen-Analysen 450 S., seit 20 Jahr. bekannt durch „Mitarbeit am Lebensschicksal“ Zehn Werke m. Seelen-Typen aus d. Praxis verbürgen, daß Charakter-Beurteilungen durch P. P. Liebe nach einmund. Hand schriften von förderlich. Einflüsse sind. Vorher Prospekt. Der Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Amt 12.

chen, doch es gelang nicht. Ihre Lider beperlten sich mit Tränen. Sie sprach, ganz langsam: „Ich quäle mich den ganzen Tag mit solchen Geschichten. Möchte gerne Großes tun, aber die vielen Kleinigkeiten ziehen mich abwärts. So wie die Fläche ihre Fliegen niederzieht. Oder als ob ich durch einen dichten Dornbusch kriechen müßte in einen Garten hinüber und könnte nicht . . .“

„Ist es ein schöner Garten?“

Die Augen des Fräuleins leuchteten: „Wunderbar. Nichts als Licht und Farbe! Blumen seltsamster Düfte! Brennend wie gotische Kirchenfenster Weißer Sand auf Wegen. Über alle Ruhebänke gepaartes Glück. Man möchte hineingehn und sich einen Liebsten suchen — —“

„Immer dasselbe bei euch Mädchen!“ grollte der junge Mensch. „Zu zweien oder allein im Grase liegen und gegen Himmel träumen. Hat dies einen Sinn? Auf der Erde ist soviel gut zu machen! Träume müßten verboten werden!“

„Ich meine ja auch nur —“ wich das Fräulein zurück. „So schön ist der Garten! Doch man erreicht ihn nie. Darum fassen die Ärmel und schlitzen Löcher darein wie in Landknechtwämser. Fällt alles durch, was man erträumte, — fällt in den Schmutz, wird grau, geht zugrunde —“

„— — schade darum?“

„Ich weiß nicht. Oft ist mir, als ob mein Herz mitfiele. Man mag es nicht gerne verlieren.“

„Sie beschäftigen sich also damit, es immer wieder hereinzuangeln?“

„Vielleicht —“ stotterte sie. Er (bitter): „Das ist Ihr Leben.“

„Wünschen Sie noch eins?“ grinste der Kellner, und griff nach den ausgetrunkenen Gläsern.

Sie standen schnell auf und zwei Munde zuckten: „— Nein, danke!“

A. De Nora

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . Mk. 9.–
Mystikum Puder . . . . . Mk. 30.–
Mystikum Seife fein und anhaftend parfumiert . . . . . Mk. 35.–
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser. . . . . Mk. 45.–
Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté . . . . . Mk. 20.–
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . Mk. 50.–
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . Mk. 30.–
Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich

Musik-Instrumente lief. gut u. preiswert Hermann Döbling jr., Markneukirchen i. S. Nr. 426. Preisl. fe postfrei bei Angabe des gewünschten Instr. Höchste Auszeichnungen.

Henkell Trocken Die Marke der strengsten Grundsätze!

Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. M 30.- Probe M. 10.-
J. F. Schwarzlose Söhne
Berlin, Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

500 Jahre HACKERBRÄU 14 17 HAT WELTRUF bestehendes Brauhaus

Männer Nervenschwäche
Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüb. meine neueste Broschüre für Porto unter Couvert Mk. 0.80. Firma gegr. 1898.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 20.

Briefmarken
Ankauf / Verkauf / Versteigerung. Abschätzung von Sammlungen u. selt. Einzelmarken. Auswählsend. ohne Kaufzwang a. Wunsch. Bedingung i. d. Illustr. Fachzeitschr. „Der deutsche Philatelist“ Probenum. fr.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

KÖNIGLICH-HOLLÄNDISCHER-LLOYD
AMSTERDAM
PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO · SANTOS · MONTEVIDEO
BUENOS AIRES
CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS
HAVANA · VERA CRUZ
FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN
PERNAMBUCO UND BAHIA
REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH
NEW-YORK
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.

PAINTERS
PERFECT COLD CREAM
„Die Original-Marke“

ist sparsam und ergiebig im Gebrauch. Er verdankt seinen begründeten Weltruf der Sorgfalt, mit der nur die edelsten Öle ganz besonderer Art zur Herstellung verwendet werden. Nur im täglichen Gebrauch von **Painters Perfect Cold Cream** liegt die Gewähr, einen **wirklichen** Cold Cream zu benutzen, der unbedingt zur jugendfrischen Erhaltung des Teints beiträgt, sowie nährend als auch heilend auf die Haut wirkt. Zur Befestigung und Erhärtung der Muskeln als Massage-Cream ist **Painters Perfect Cold Cream** von einzigartiger Wirkung.

In der neuen Glas-Packung zu M. 25.– und kl. Packung zu M. 14.–

DR. LAUER MFG. CO., NEW YORK, PERFUMERS
Apotheker: Arthur Fabisch, Berlin C 25 • New York
Erhältlich in allen Apotheken, besseren Parfümerien u. Drogerien der ganzen Welt


SCHUTZ-MARKE
METALLSPIELWAREN
MÄRKLIN
Fabrikanten: Gebr. Märklin & Cie. Göppingen, i. Württbg.
Eisenbahnen mit Uhrwerk-Dampf- u. elektr. Antrieb.
Dampfmaschinen u. Betriebsmodelle • Elektromotoren u.
Dynamomaschinen • Kriegsschiffe u. Personendampfer.
• Kindergewehre, Pistolen, Kanonen •
• Kochherde für Spiritus- u. elektr. Heizung •
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Katalog gegen Einsendung von Mk. 1.50.


"CASTELL"
A.W. FABER

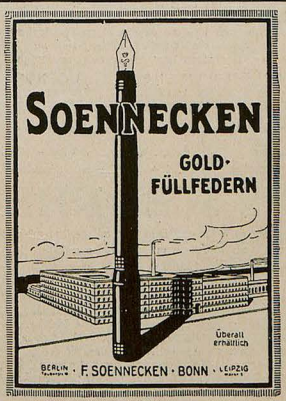

Willy Hallstein
SALVARSAN-EXPORT. „Siehst blendend aus!“ „Kunststück — 606!“ — „Ach nee — behandelt?“ — „Be- — Gott soll schützen gehandelt!“

Warzen und Leberflecke
entstellen auch das schönste Gesicht. Beseitig. in wenig. Tagen durch „**Radiol**“ schmerzl. u. ohne Narbe. Fläschchen M. 25.- Nachn. od. Voreinsendung. Postscheckkonto Erfurt 100345. Glänz. Zeugn. **Sanitas, Eisenach 8,** Alexanderstraße Nr. 14


Katarrh u. Asthma
Hausinhalatorium Syst. Ems. Kein Glaskugelvernebler! Gr. Tisch-Luftpumpe! 4 Inhal. Sprühdusche od. Vernebelg. – Wasser od. Ölwarm od. kalt! Spez. Abhärtungskur! – Spez. Asthmakur. Gl. ärztl. Gutacht. Verblüff. Erfolge! Prosp. frei. Pr. 135 Mk. C. Ronkarz, Ap., München Jd. Romanstr. 64. Tauf. Urt.: 30 j. Rachenkat. vollst. kur. — 18 J. Asthma — keine Anfälle m.! – 7 jhr. Stirnhöhlen- u. Bronch.-Kat. verschw. – Tat Wunder b. Asthma H.


58. Auflage
75 Preis Mark
Verlagsbuchhandlung 1440 Seiten
Rothschilds Taschenbuch für Kaufleute
Ein Lehr- und Nachschlagebuch der gesamten Handelswissenschaften in allgemeinverständlicher Darstellung
In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von
Dr. Christian Eckert
Geh. Regierungsrat, ord. Professor der wirtschaftl. Staatswissenschaften an der Universität Köln
Mit zahlreichen Übersichten und Tabellen
58. völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage. 1920
XX und 1420 Seiten Lexikon-Format
Werbeschrift und Probeheft kostenlos
S. A. Stoeckner Verlag für Handelswissenschaft Leipzig


Franz Ebhardt
Der gute Ton in allen Lebenslagen
Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben
20. Auflage
599 Seiten
in zweifarbigem Druck
Mit Buchschmuck von Else Wenz-Viktor
In Halbleinen gebunden
M. 36.–
In Ganzleinen gebunden
M. 42.–
Julius Klinkhardt
Verlagsbuchhandlung in Leipzig


SOENNECKEN
GOLD-FÜLLFEDERN
Überall erhältlich
BERLIN · F. SOENNECKEN · BONN · LEIPZIG

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Wer Großes will, erreicht auch viel!

Nichts ist mächtiger, nichts unüberwindlicher als der Wille. Er bildet daher auch die Basis jeden Erfolges. Nun fällt Ihnen freilich das Geld nicht haufenweise in den Schoß, wenn Sie sagen: „Ich will!" Vielmehr muß der Wille um Erfolg zu zeitigen, sich bestimmte Ziele setzen und sich vornehmen, alle andern Geistes- und Charaktereigenschaften aufs Höchste auszubilden — dann erst im Verein mit diesen (Wissen, Können, Rednergabe, Konzentrationsfähigkeit usw.) kann er etwas, ja viel erreichen. Wählen Sie als Führer für diesen bevorstehenden Aufstieg Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre. Der Verfasser bleibt während des ganzen Kurses, der brieflich stattfindet, Ihr treuer Berater und dient Ihnen mit einer fast 30 Jähr. Lebenserfahrung. Das Werk vermittelt Ihnen vor allem Praxis: wer im Leben wirklich vorwärts kommen will, braucht nicht nur e'n umfangreiches Wissen, sondern auch ein praktisches zäh ausdauerndes Können. In Poehlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre liegen die Geheimnisse aller Erfolge! Interessanten Gratisprospekt versendet

L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.—, Spanien: Peso 6.—. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.—.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sow. d.

G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

*

Alleinige Inseraten-Annahme f. die Schweiz, Italien u. Frankreich:

ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH

Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.—

*

Das Blatt Serenade von Wilhelm Busch †, das in Nr. 26 erschien, ist dem Buche „Hernach", Verlag Lothar Joachim in Leipzig entnommen.

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Allen Freunden des Edlen, Wahren, Schönen — **als Zierde jeder Bücherei — für Geschenkzwecke**

DIE SCHÖNHEIT

Wegweiser in Wort und Bild zur auf gesunder Natürlichkeit beruhenden Weltanschauung, durch die Leiden der Zeit!

Aufsätze üb. Körperschönheit, Gesundheitspflege, Geschlechtsleben, Kleidung usw. Novellen — Gedichte — Photographien aus d. Leben — Gemälde usw. In Leinen gebundene (Friedensausstatt.) etwa 700 Seiten starke 16 versch. Bände je Mk. 65.— bezw. (XVI) Mk. 90.—. Werbedrucke kostenlos. Verz. vorbildl. Naturaufn. menschlich. Körperschönheit Mk. 2.50 / Probeheft Mk. 3.— / Einzelhefte des XVII. Bandes Mk. 6.— / Durch den Buchhandel od. bei Voreinsendg. des Betrages auf Postscheckkont. 7199 Dresden. **Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24 b**





6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld franko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radjopostlhof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

Entfettungs-

Tabletten „Fucoparill". Unschädlich. 75 Stück 22 M., 150 Stück 40 M. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 3.



Ihr Schicksal im Jahre 1922

schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten.



En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3, Telefon No. 62186. / **En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn:** Max Steinert, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe, allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. 100

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Martin) Weinböhla bei Dresden.

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Auf dem Gipfel!
Weder Tabak noch Schokolade erfrischen nach forcierter Bergtour in gleichem Maße, wie wenige Tropfen ächten Kölnischen Wassers Marke: Gegenüber dem Elogiusplatz!



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogius Platz
in Cöln a/Rhein

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen direkt Bezugsquellen nach.

Vom Besten das Beste
Mild Tafelliqueur
Mauritz
Feinster aromatischer
Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.
gegr. 1776

Langenscheidtsche Bibliothek
sämtlicher griechischen und römischen Klassiker in neueren deutschen Muster-Übersetzungen



Diese Bibliothek bietet die neuesten und besten Übersetzungen der antiken Literatur. Sie verschafft dem gereiften Mann, den sein Beruf fernab von den klassischen Studien geführt hat, Gelegenheit, das, was er in der Schule bruchstückweise gelesen hat, im ganzen zu lesen und Werke, die in der Schullektüre nicht berührt werden, neu kennen zu lernen. Und dem, der in der Jugend keine Gelegenheit hatte, sich die unermeßlichen Geistesschätze der Griechen und Römer anzueignen, gibt sie das Mittel in die Hand, dieses nachzuholen, um seiner Bildung und seinem Wissen jene Tiefe und Vollkommenheit zu geben, die in der heutigen Zeit jeder wirklich Gebildete haben muß. / Auch Schülern können diese Übersetzungen in Auswahl unbedenkl. in die Hand gegeben werden.

Vollständig in 110 Halbleinenbänden zu je 20 M. oder in 1125 Lieferungen zu je 1.50 M. Jeder Band und jede Lieferung wird einzeln abgegeben.

Auswahl-Reihen:

1. **Reihe: Griechische Dichter.** Aristophanes, Äschylos, Euripides, Homer, Sophokles.
2. **Reihe: Griechische Prosaiker.** Aristoteles, Demosthenes, Herodot, Plato, Thukydides, Xenophon.
3. **Reihe: Römische Dichter.** Catull, Horaz, Lucanus, Ovid, Properz, Statius, Tibull. Virgil.
4. **Reihe: Römische Prosaiker.** Cäsar, Cicero, Livius, Plinius, Tacitus, Vitruvius.
5. **Reihe: Perlen der griechischen Literatur.** Äsop, Theognis, Theokrit, Anakreon, Pindar, Mark Aurel, Heliodor, Herodian, Lucian.
6. **Reihe: Perlen der römisch. Literatur.** Juvenal, Martial, Ovid, Plautus, Terenz, Sueton.

Jede Reihe umfaßt 6 aus der Gesamtausgabe ausgewählte Bände in elegantem Geschenkkarton. Halbleder-Ausgabe: Jede Reihe 180 M. – Halbleinenband-Ausgabe: Jede Reihe 125 M.

Zu allen Preisen die üblichen Zuschläge. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Ausführlicher Prospekt Kl. 44 über Klassiker-Bibliothek kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30. (Gegründet 1856)

KINDERMUND

Kusine Ulrike, die Modelöwin, ist auf Besuch gekommen. Sie trägt modische, die Ohren voll ständig verdeckende Frisur, braucht lange Zeit zur Morgentoilette.

Eines Vormittags frage ich mein Töchterchen, das eben von einem „Morgenbesuch" aus dem Gastzimmer zurückkehrt, ob die Tante schon frisiert sei: „Nein, Mutti," antwortete die Fünfjährige, „die Tante hat noch Ohren!"

H. Marc



Entzückende Naturtreue des Duftes. Ein Atom genügt.
Blütentropfen ohne Alkohol. Maiglöckchen. Veilchen. Rose. Flieder. Heliotrop u. a.
Überall zu haben. Neu: Illusion Moll-Accord

KLEINE LEGENDE

Von Karl Ettlinger (München)

Die Seligen waren im großen Festsaal des Himmels versammelt, um dem „Monstre-Konzert zuzuhören, beschädigter Flügelchen" zu lauschen. Die Sitzplätze waren „ausverkauft", die Stehplätze überfüllt, und es war nur ein Gottesglück daß verklärte Seelen nicht in Ohnmacht fallen können, denn sonst hätte man an diesem Abend im Himmel die Freiwillige Sanitätswache einführen müssen.

Gerade hat der „Posaunenchor der Jugendgruppe Jehova-West" einen hymnischen Choral zu Ende geblasen, das übliche andachtsvolle Schweigen der Ergriffenheit wallte durch den Saal, — da platzte plötzlich eine dröhnende Applausalve in die Stille. Erschrocken sahen sich die Seligen nach dem Missetäter um: eine erst gestern aufgenommene Seele, die enggepreßt im Mittelgangstand, hatte diesen unerhörten faux pas begangen — „Da seht man's!" zischelte eine altemgesessene Seele ihrer Nachbarin zu. „Die neuen Seelen!" (Sie zischelte dies etwa in dem Ton, in dem man auf Erden sagt: „Die neuen Reichen!")

Petrus aber, eingedenk seiner Würde als Festordner, flog über die Köpfe des Parterres zu dem Frevler, klopfte ihm väterlich auf die verklärte Schulter und belehrte ihn gutmütig: „Liebe Seele, im Himmel wird nicht applaudiert! Das ist hier nicht Sitte!"

„Wieso denn?" staunte die Seele. „Es war doch ganz schön? Ich versteh' freilich wenig von Musik, aber —"

„Pßt!" machte Petrus, denn der Posaunenchor begann seine zweite Programmnummer: eine Fuge in irgend einer Dur-Tonart. (Moll gibt's im Himmel nicht.)

Kaum aber war das Schlußpianissimo verhaucht, da klatschte das Ungetüm von einer Seele abermals wie besessen. Diesmal huschte schon ein Murmeln des Unwillens durch den Saal. War es erhört? „Leut' kommen jetz in Himmel . . .!!" flüsterte ein süddeutscher Verklärter. „Der muß schöne Protektion gehabt haben, anders kann ich mir's nicht erklären!"

Und eine andere Seele brummte gar: „Das kommt von den ewigen Fegefeuer-Amnestieen! Da werden sie bei jedem Heiligen-Geburtstag begnadigt, ehe sie noch richtig gereinigt sind! Und wir heroben haben nachher die Bescherung!"

Auch Petrus fühlte sich durch den wiederholten Verstoß gegen die himmlische Konzertordnung heftig erregt. Beim krähenden Hahn, wenn er einmal etwas sagte, so konnte das doch genügen! Was glaubte denn eigentlich dieses himmlische Grünhorn?

„Du! Meine liebe Seele," sagte er mit Betonung, „jetzt hörst Du aber auf mit dem blöden Beifallklatschen! Das bitt' ich mir aus! Sonst kannst Du Dir den Saal ein bißchen von außen betrachten! Verstanden?"

„Aber warum denn?" verwunderte sich der Übeltäter. „Also mir hat's tatsächlich ganz gut gefallen! Nun ja, ein bißchen lang kam mir's ja vor, aber —"

„Pßt! Still bist!" knurrte ihn Petrus an, denn inzwischen war auf dem Podium der Posaunenchor durch die „Gesangsgruppe Halleluja-Süd" abgelöst worden, die jetzt einen ihrer beliebtesten Lobgesänge anstimmte.

Herrlich erbrausten die wunderbaren Klänge, und besonders die Tenöre sangen mit einer Reinheit, die man auf Erden schwerlich antrifft. — So klatschte denn auch unsere widerspenstige Seele diesmal eine Beifallskanonade, die einen irdischen modernen Villenbau unfehlbar zum Einsturz gebracht hätte.

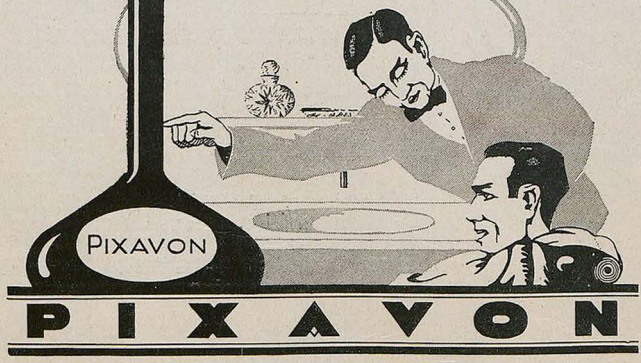
Jetzt war es kein Murmeln des Unwillens mehr, das als Echo antwortete, sondern laute Entrüstung. „Also, da hört sich ja doch der Gemütshandel auf! Jetzt bin ich schon sechshundertvierzehn Ewigkeiten hier oben, aber so etwas hab' ich noch nicht erlebt! Also, meiner Seel', wenn wir hier nicht im Himmel wären, ich tät' sagen: Schmeißts ihn 'naus, den Lackel!" — Dem wütenden Petrus brauchte man dies erst gar nicht zu sagen; mit hochrotem Kopf packte er den störischen Bösewicht beim rechten Flügel und schleppte ihn vor Gottes Thron. — „Aber ich versteh' sie gar nicht," stotterte die Seele unterwegs. „Das Programm war doch wirklich gar nicht so übel? Ein bißel mehr Abwechslung tät' ja freilich nichts schaden, aber —"

„Wirf Dich nieder!" fauchte ihm Petrus ins Ohr. „Du stehst vor Gott!"

Gott winkte ihnen mit der Hand das Zeichen des Aufstehens. „Was hast Du, Petrus? Schon von Weitem hörte man Dich ja schimpfen?" — „Was ich hab'?" zeterte der Schlüssel-Gewaltige und berichtete erregt das Geschehnis. „Und deshalb sag' ich," schloß er, „die Seele da muß erst noch ein paar Jahrhunderte ins Fegefeuer! So einer hat heroben noch nichts zu suchen!"

„Willst Du meiner Entscheidung vorgreifen?" wies ihn Gott zurecht. Und sich mit mildem Lächeln zu dem Beschuldigten wendend, fragte er: „Und nun sprich Du! Weshalb folgtest Du Petri Anweisung nicht?" — Die arme Seele hob treuherzig ihre Augen zu dem Glanze Gottes und sagte demütig: „Ich hätt's ja gern getan, aber ich konnt' ja nicht anders! Schau, Gottvater, ich war zu Lebzeiten Kellner in einem Kabarett, und da hatte ich's vertraglich, daß ich nach jeder Nummer applaudieren mußte! . . . Die Macht der Gewohnheit . . . da kannst halt nix machen . . .!"

„Ins Fegefeuer!!" tobte Petrus. „Faule Ausrede! Dir werden wir schon Anstand beibringen!" — „Ruhig, Petrus! Hier bin ich der liebe Gott! — Sprich, arme



PIXAVON

Die gründliche Reinigung der Kopfhaut

ist das beste Mittel, den Haarwuchs anzuregen: denn nur eine Kopfhaut, die von Schmutz, Schuppen und Schinnen vollständig gereinigt ist, kann Stoffe in sich aufnehmen, die den Haarwurzeln zur Anregung des Wachstums dienen. In idealer Weise sind die beiden hierfür in Frage kommenden Stoffe (Seife und Teer) in der bekannten Haarwaschteerseife PIXAVON vereinigt. Wöchentlich einmal regelmäßige Haarwäsche mit Pixavon erhält das Haar gesund und ist für die Kopfhaut außerordentlich wohltuend.

Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant!

HEIRAT
Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig L 21
1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zeile 8.– Mk.

Die Homosexualität
des Mannes und des Weibes
von Dr. med. Magnus Hirschfeld.
2. Aufl. Lex.-Format! 1100 S. Preis geh. M. 54.—, geb. 66.— Porto M. 4.–.
Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualempfindung des Mannes u. des Weib. Z. bez. v. Verl. Louis Marcus, Berlin W. 15 Fasanenstr. 65

Die führende Marke



Vertreter gesucht Vertreter gesucht

Seele, wie lange warst Du denn Kabarett-Kellner?"

„Zehn Jahre, Gottvater!"

Da fuhr Gott unwillkürlich von seinem Throne auf. „Zehn Jahre? Zehn Jahre lang hast Du allabendlich ein Kabarettprogramm mit anhören müssen? — O himmlische Barmherzigkeit! Und wenn Deine Missetaten zahlreicher wären denn der Sand am Meere, stehe auf, arme Seele, kehre zurück in den Festsaal des Himmels: alle Deine Sünden sind Dir vergeben!"

*

LIEBE JUGEND

Sicherm Benehmen zufolge steht in nächster Zeit ein Streik bevor, der zu den allergrößten Schädigungen des gesamten Wirtschaftslebens führen dürfte. Wie allgemein bekannt, führen auf dem Lande die bisherigen Pferdeknechte jetzt den Titel Ackerkutscher. Hierdurch fühlen sich die Stiefelknechte, denen man ihren bisherigen Titel belassen hat, zurückgesetzt.

Die eingeleiteten Verhandlungen haben bei den in männlichen Diensten stehenden Herren zu der vorläufigen Abmachung geführt, daß man den Stiefelknechten allgemein den Titel Stiefelkutscher bewilligt hat. Nach 10 Jahren ungeleimter Tätigkeit lautet die Anrede Stiefel-Oberkutscher, nach 15 Jahren Entstiefelungsassessor und nach 25 Jahren Caligulationsrat.

Bei den in weiblichen Diensten stehenden Herren Stiefelknechten ist es zu einer Einigung noch nicht gekommen. Der Titel Entstiefelungsassessor wird nicht gewünscht, da behauptet wird, daß ein Assessor im Schlafgemach einer jungen Dame nichts zu tun hätte. Da nun sowohl die Damen als Arbeitgeber, wie die Herren Stiefelknechte als Arbeitnehmer — bockbeinig — auf ihrem Standpunkt verharren, dürfte ein demnächst einsetzender Streik unvermeidlich sein.

M. v. d. P.

*

DER RECHTE PLATZ

Stadtbaurat A. war nie ein Freund des städtischen Wohnungsamtes gewesen. Kein Wunder, daß er die Besprechung mit den Pressevertretern über die Errichtung eines großzügigen städtischen Bürohauses mit der bissigen Bemerkung schloß: „Wie gesagt, meine Herren, bauen wir das Bürohaus in 12 Stockwerken. In das oberste Stockwerk legen wir das städtische Wohnungsamt, damit es endlich auf der Höhe ist."

W. B.

BENZ

Sieger im Automobil-Tournier in Baden-Baden / 9.—13. Oktober 1921

Erster Preis Geschwindigkeitsprüfung 1. Klasse
Zweiter Preis Geschicklichkeitsprüfung 1. Klasse
Erster Preis Geschwindigkeitsprüfung 2. Klasse
Vierter Preis Schönheitskonkurrenz (geschlossene Wagen)
Zweiter Preis Schönheitskonkurrenz (offene Wagen)
Vierter Preis Geschicklichkeitsprüfung 2. Klasse
Fünfter Preis Schönheitskonkurrenz (offene Wagen)

Gesamtklassifizierung: 1. Preis (erste Klasse) 4. Preis (zweite Klasse)

Bergfahrt auf den Schwabenberg in Budapest

am 9. Okt. 1921 / 5077 m, Steigungen 6—15 Prozent / 1. Preis (Klasse Rennwagen) Beste Zeit aller Wagen: 4 Minuten 47,8 Sekunden.

BENZ & Cie. RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIENGESELLSCHAFT **MANNHEIM**

Vertretung: München, Schelling-Strasse Nr. 39 * **Vertretung: München, Schelling-Strasse Nr. 39**

DAS KALB MIT DEN ZWEI KÖPFEN

Eine groteske Geschichte von Ernst Hoferichter

An einem strohhellen Sonntagsmorgen gebar die einzige Kuh des Gütlers und Feuerwehrhauptmanns Kranewitter ein Kalb mit zwei Köpfen. Er nannte es Amalie.

Großstadtkinder, die gerade zur Sommerfrische im Dorf waren, besuchten es und brachten ihm Früchtenbonbons und Pralinés. Und weil es um die Nase herum noch ganz naß war, meinten sie — es hat Katarrh und wischten ihm die Schnauze mit einem gestickten Taschentuch ab. So lernte es zum erstenmal feine Manieren kennen.

Dann kam auch der Lehrer herüber, und als er erfuhr, daß es Amalie benannt ward, erblickte er darin eine Entheiligung von Schillers Räubern.

Er schrieb eine wissenschaftliche Abhandlung über das Kalb mit den zwei Köpfen für die nächste Tageszeitung.

Nach drei Jahren bekam er das Honorar, Mk. 1.30 in Briefmarken, in offenem Kuvert zugesandt. So wurde das Wunder in Literatur und Wissenschaft eingeführt.

Siebzehn Tage nach ihrer Geburt wurde Amalie für die Kunst entdeckt. Seiltänzer zogen an der Stalltür vorbei, kauften es und nahmen's an Kindesstatt an.

Es kam in die Stadt in ein Panoptikum, wo es neben Embryos in Spiritus stand. Und Kavaliere streichelten es.

Einer, der nach Maiglöckchen roch, schenkte ihm eine Tafel Schokolade.

Eines Tages trat der Agent Schweinfurter vor das Kalb hin.

Es sprach ihm die Wallfahrt nach Kevlar vor. Und ihm traten die Tränen in die Augen.

Und augenblicklich führte er es an einem rosaroten Bande heraus aus der Schaubude — in die Welt des Theaters hinein.

Und Amalie, das Kalb mit den zwei Köpfen, wurde an einer ersten Kleinkunstbühne engagiert, wo es jeden Abend das Gebet einer Jungfrau singen mußte. Am Montag hatte es zum erstenmal Ausgang.

Mit Schleier, Pleureuse und Florstrümpfen angetan, ging es in eine Bar und bestellte sich Himbeereis.

Und verliebte sich sogleich in den Oberkellner mit dem Glasauge.

Er kaufte dem Wunderkind ein elektrisches Klavier und ein Grammophon mit selbsttätiger Ausschaltung. Neun Monate ließen sie beides zusammen jeden Morgen bei offenem Fenster sprechen.

Dann hüpfte mit einemmal ein lebendiges Drittes am Boden herum. Das Kälbchen hatte vier Köpfe, zwei Glasaugen, spielte mit Servietten und verlangte Trinkgelder.

Als es in die Töchterschule ging, addierte es bei allen Hausaufgaben das Datum dazu und entfloh seinen Eltern mit dem Mathematiklehrer.

Davon entstand dem jungen Paar ein Seltsames — Das Kalb im Kubus.

Dieses stahl aus der Kommodeschublade das elterliche Sparkassenbuch mit fünf Mark Einlage und wollte wieder mit — —

Aber da schritt Stadt und Regierung gegen dieses unglaubliche Beginnen dieser Kalbskopffamilie ein — und verwies sie wegen Verbreitung und Fortpflanzung von Unwahrheiten und Lügen wider die Natur — des Landes, als eben das Kalb mit 256 Köpfen . . .

Das erfuhr die Entente, nahm es gütig in Frankreich auf und versprach ihm, das Unglaubliche in aller Welt sofort zu Wahrheit zu machen. Und übernahm das Protektorat.

Der Stammbaum dieser Kälber blüht weiter . . . .

Und die Kopfzahl hat schon eine lächerliche Höhe erreicht . . . .

Alle französischen Zeitungen sind voll davon.

Richard Rost



DER DUNKLE PUNKT

„Zieh doch deine schmutzigen Socken aus!"
„Kannste nich sehen? Ick habe se doch schon ausjezogen"




4711.
Tosca
Das grosse
Mode-Parfüm
4711
Tosca
4711
Tosca

Die besten und billigsten Taschenuhren liefert
Uhren-Klose Berlin 116
Zossenerstr. 8. Preisliste gratis.

Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung — volle Form des Halses

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.—. Porto extra. Vers. diskr. Versandhs. „Union", Dresden-A. 25/29, Bramischstraße 11

Schriftstellern
bietet Verlag günst. Gelegenh. z. Veröffentlichung ihrer Werke. Angeb. an Rudolf Mosse, Magdeburg unter A. V. 220.

DAS GESCHENK

Der Bischof Graf Amperg taufte bei Zinztorffs. Erhob sich beim Diner und hielt eine Rede: wie man die Kinder als Geschenke Gottes, des Allmächtigen, ansehen müsse; und redete sich in immer heißeren Eifer und tief wild:

„An der Geburt dieses Kindes hat der Vater gar kein Teil."

Papa Zinztorff nickte bekümmert und sprach:

„Da hörst es, Kathi!"

Roda Roda

In 3.–5. Auflage erschien:
Die beiden Ehen des Edgar Hallinger
Ein Roman für reife Menschen von **Kurt Martin.**
Preis brosch. Mk. 15.—, fein gebunden Mk. 20.—, Leinenband Mk. 26.—.
Es sind im Grunde genommen seine zwei Ehen, die Edgars Leben in restlos seligster Beklärung von Kampf und Licht ausfüllten, bis schmerzhafte Nacht seinen hohen Geistesadel für immer der Welt entsiebt. Vor der Welt, nach den Lettern des Gesetzes, wohl; aber undogmatischen, gesellschaftlich nicht verletzten Menschen wird die zweite Ehe die notwendige Fortsetzung der ersten sein, wird psychologisch folgerichtig dem Sehnsuchtsdrang eines ins feinste verästelten Schicksalsriesels gehorchend erscheinen. Ohne in Schwärmerei zu verfallen, enthüllt sich die lebenswahre Handlung; im Gegenteil, der nur zu oft nach Moder riechende Boden der Wirklichkeit wird nie verlassen. Die nach Licht und friedvoller Erkenntnis besseren Daseins ringenden Seelen werden immer und immer wieder ernüchtert auf die Erde zurückgeschleudert, bis ewige Nacht grausigen Wahn aus unheimlichen Rachen empfangen, schleudert und alle Hoffen zum schallenden Hohngelächter teuflischer Zerstörungsmacht wird. Ein Buch, bemerkenswert in seinen Leitsätzen für edem Forschenden, mag er psychologisch denken wie er will. – Zu beziehen gegen Voreinsendung des Kaufpreises oder Nachnahme (zuzügl. Mk. 1.50 Portospes.) vom
Verlag Aurora (K. Martin)
Weinböhla bei Dresden.





„JUGEND"-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir zu richten an REDAKTION DER „JUGEND", KÜNSTLER. ABTEILUNG, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1



Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator
CIP
gegen
Ansteckung
bei
rauher Witterung, verdorbener Luft, Staub, Nässe, Zugwind.
Der einzige, bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbehindert u. wirksam anwendbare Inhalator.
1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! Ohne Nachfüllung f. mehrere Jahre vollkomm. gebrauchsfert. M. 15 frko.
Hochwichtige Gratisprospekte.
Erhältlich in Apothek., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten: **F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.**

Sanitäre
Artikel. Preisliste grat. Jos. Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

KINDERMUND

Es war noch vor dem Kriege. Die Familie, Vater, Mutter und der kleine (fünfjährige) Sohn saßen bei Tisch.

Der Kleine hatte schon oft von Kaiser Wilhelm sprechen hören und wollte nun auch seinen Nachnamen wissen.

Daher fragte er ganz unvermittelt: „Mutter, wie heißt der Kaiser an der Klingel?"

Handel Industrie Export



in Bayern werden repräsentiert durch das bayerische Zentralwirtschaftsorgan, die „Bayerische Industrie- und Handelszeitung", München, amtl. Nachrichtenblatt des bayer. Handelskammertages, verschied. bayer. Handelskammern und Wirtschafts- und Exportorganisationen. Wichtige Informationen u. f. w. Interessenten abonnieren bei ihrem Postamt od. Briefträger. Mk. 3.— für einen Monat oder Mk. 9.— für ein Vierteljahr. Probe-Nummer kostenfrei

Das Beste zur Pflege d. Zähne ist überall erh.
Haco Zahn Pasta
Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Kunstfreunde

sind entzückt über die „JUGEND"-POSTKARTEN mit farbigen Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie in der „Jugend" selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten sind künstlerischer Vierfarbendruck auf bestem Karton und sie kommen zum Preise von 45 Pfennig pro Stück in den Papierhandlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der Verlag der „Jugend", München, Lessingstrasse 1 kostenfrei.

Wer sich über indisches Volk, Leben, Sitten etc. orientieren will, lese

Das Kamasutram

(Die indische Liebeskunst) Aus dem Sanskrit übersetzt von Prof. Dr. R. Schmidt. 5. Aufl. 500 S. M. 40.— Verzeichnisse üb. andere sittengesch. Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastraß e 21/11.

Entzückende junge Frau

I. Gesellschaft

fesselt eigenart. fl. dunkles Mädel, tief, weich, sens., — Kult., Charme — 2 bildsch. Kl., Vermög., sch. Heim sucht sehr reich, auch ält. liebev. Gatt. z. gemeinsam. ideal. erlaubt. Lebensführ. Briefe unter M. F. 100. a. d. Jugend.

Yohimbin

Tabletten

Unübertroffen b. Schwächezuständen!

Port.	20	50	100	Prospekt
M.	11.—	26.—	50.—	gratis

Apoth. Fischerstr. 45/46, Elbing 4

Berliner Briefmarken-Zeitung gratis

Viele Gelegenheitsangebote. Barankauf von Marken und kleinen und groß. Sammlgn. / Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstrasse 13.

Gummistrümpfe

Bandagen, Spülapparate usw. liefert billigst Versandhaus Otto Heimseth, Braunschweig 115. Preisliste frei. Gew. Artikel angeben.

Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte BRAUNOLIN. Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.—, dopp. Fl. 25.— Bln.-Wilmersdorf 14 R. Mittelhaus, Nassauische Strasse 15



Defektiv Graeger Kriminal-Beamter a. D. Berlin W 9, Linkstr. 2 d. Tel. Nollend. 2303 / Erstklass. reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.

KAISER-BORAX

Für Toilette und Haushalt, gibt reinen, zarten Teint, frischen Mund und gesunde Zähne; ist unentbehrlich für die Wäsche. Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife, hervorragend feine Toilette-Seifen. Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

SATYRIN

das hervorragend bewährte Hormon-Präparat, vermittelt schnelle u. nachhaltige Steigerung der Energie, insbesondere der

Nerven- und Sexualkräfte.

SATYRIN-Gold für Männer.
SATYRIN-Silber für Frauen.

Erhältlich in allen Apotheken. – Originalpackung Mk. 40.–

Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. kein Quecksilber. Aufklär. Brosch. 75 diskret verschlossen Mk. 3.— u. Porto.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich: 10—12, 5—7, Sonntags: 11—1.

DIE GLANZPARTIE

„Sehen Sie nur den herrlichen Brillantschmuck, den der junge Gatte der berühmten Film-Diva geschenkt hat! Was meinen Sie wohl, was der gekostet hat?"

„Ihr Geld!"

*

LIEBE JUGEND!

Die Sängerin säuselte Hugo Wolfs Goethelied:

In dem Schatten meiner Locken
Schlief mir mein Geliebter ein!
Weck ich ihn nun auf? Ach nein!

Weiter kam die Sängerin nicht, denn die Hörer tobten vor Beifall. Sie hatte sich nämlich in Bezug auf den Liebsten die zeitgemäße Frage vorgelegt: „Weck' ich ihn nun ein?"

Die farbigen Bilder

Weltbekannte Galerie „Moderner Bilder"

sind der schönste eleganteste Wandschmuck

1 Raphael Kirchner: D. gerupfte Amor
2 Wennerberg: Im Spiel der Wellen
3 Wennerberg: Strandnixe
4 Raphael Kirchner: Fasaneniagd
5 Raphael Kirchner: Rote Pierrot
6 Wennerberg: Spieglein, bin jung und schön
7 Krenes: Verträumte Stunden
8 Wennerberg: Faschingsliebe
9 Wennerberg: Babys Autofahrt
10 Wennerberg: Der Herr wartet
11 Wennerberg: In Erinnerung
12 Heilemann: Sirammes Mädel
13 Heilemann: Hexchen i. Familienbad
14 Bayros: Schwere Wahl
15 Wennerberg: Liebsorakel
16 Wennerberg: Süßer Backfisch
17 Wennerberg: Der neue Hut
23 Heilemann: Abschied
24 Ehrenberger: Venus im Pelz
25 Ehrenberger: Verrauchte Liebe
26 Wennerberg: Im Separé
29 Linger Kirchner: Seifenblasen
27 Wennerberg: Erwachen
28 Wennerberg: Sie
30 Wennerberg: Morgentoilette
31 Matejko: Tanz-Exstase
32 Wennerberg: Im Liebesrausch
33 Ehrenberger: Rotkäppchen
34 Wennerberg: Lieder zur Laute
35 Wennerberg: Vor der Badekabine
36 Wennerberg: Süßes Mädel
37 Wennerberg: Neckerei

Jedes Bild 5 Mark / Jedes Bild viereckig gerahmt mit Glas 22.50
Jedes Bild oval gerahmt mit Glas 26.–, 28.–, 30.–, je nach Größe des Ovalrahmens.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften oder direkt vom

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37





GOERZ
TENAX-KAMERAS
Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei
Optische Anstalt C.P.GOERZ Aktien-Gesellsch.
BERLIN-FRIEDENAU

In Hamburg Goerz-Fabrikate zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. Versand überallhin.

DAS LIEBE KIND

Meine Freundin weiß mit ihrem schrecklich ungezogenen Töchterchen nicht anders fertig zu werden, als daß sie es schließlich in ihren Kleiderschrank einsperrt. Anfangs natürlich großes Toben und Schreien, dann aber so tiefe, anhaltende Stille, daß der Mutter Bedenken kommen, dem Kinde könne in dem engen Raum schlecht geworden sein. Sie öffnet den Schrank und sieht den kleinen Trutzkopf durchaus nicht elend und ebensowenig reumütig dasehen. „Nun, Gretel, willst Du lieb sein, so darfst Du herauskommen!"

„Nein, ich will gar nicht"

„Wie, Du willst nicht?"

„Nein, ich habe schon auf Deine Schuhe gespuckt und habe auf Deine Blusen gespuckt und jetzt warte ich bloß auf mehr Spucke!"

Carmol
(Harmeliergeist)
leistet bei Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahn-, Magenschmerzen und ähnlichen Krankheitserscheinungen ausgezeichnete Dienste.
Man verlange ausdrücklich Carmol
Carmol tut wohl!
Carm.-Fabrik Rheinsberg, Mark

Rausch's Haar-Wasser
Dir bleib ich treu!

J. W. Rausch Sohn, Konstanz 13
PARFÜMERIEFABRIK
GEGRÜNDET 1890

TROCKENPARFÜM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt, Kunstvoll. ill. Katalog u. Tiefdruck üb. 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Faludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Anlauf.

Bettnässen
wird sof. behoben. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft diskret nebst Garantieschein umsonst. Veri. Can. Artikel Gg. Engelbrecht, München N 4, Kapuzinerstraße Nr. 9.

Interess. Bücher Katalog 7 gratis.
Gerhard Lampe, Leipzig · Gr. Fischer

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt u. a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. L. ft, Bekleidung, Gerüselle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen geg. Voreinsendg v. M. 12.— für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag. Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

Seltene Bücher
finden Sie in m. Ant.-Anz. No. 28. Preis M. 1.50. — Antiquar Müller. München 2, Amalienstraße.

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"
Jede grössere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 2.–, 4.– und 5.– M. je nach Format
Ueberall erhältlich!

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala · Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Winkelhausen
1846 · Jubiläums-Brand · 75 · Die deutsche Weinbrandmarke · 1921

HAM S' SO WAS SCHON G'HÖRT?

Als Geld hat koan Wert,
Drum hat ma d' Verbrecher
Ins G'fängnis nei' g'sperrt;
Alba d' Zell'n san ganz b'setzt,
Und drum hat ma jetzt
An Antrag ei'bracht,
Daß man Geldstraf'n macht.
Alba s' Geld hat koa G'wicht,
Und drum hat as G'richt,
Dös der G'schicht sonst nöt traut
Mein Miasbacher Spezi
Sechs Woch'n naufg'haut!

Sag'n d' Leut jetz' was' mög'n,
Aber recht is eahm g'scheg'n!
Wenn i denk was' all's gabat,
Wo ma d' Unterlag'n habat
Für a Kraftwort, a pfundi's,
Und wia 's Schimpfa so g'sund is,
Wann a richtiger Grund is, —
Nacha geht's ma net ei',
Dös traamhappat sei'
Von dem Spezi aus Miasbach,
Wo zerscht schimpft wia r a Gloßbach
Und allezamm' gern z'reissat,
Und nachat — koan Beweis hat!

Wenn i denk, i riskierats
Und schimpfat passierats
Net leicht auf drei Jahr,
daß Beweismang'l waar!
Zum Beispiel: Da drent ...
Alba mach' ma r an End!
Wann i wollt wia r i könnt',
Kreuzsapperament!
Gengas, haltn S' ma d' Händ'
Sunst kunnt's no so wer'n,
Daß S' was Miasbacherisch's hör'n,
Oder no was viel Grobas!
— Adiöh! — J. A. Sowas

★

EINFÄLLE

Ein bekannter deutscher Staatsmann lag im Sterben. Er rief seine Freunde um sich und sagte: „Opfert dem Asklepius keinen Hahn, es könnte Frankreich beleidigen!"

Eine hochmütige Kutsche unterhielt sich einst mit einer Futterkrippe. „Ich," sprach die Kutsche, „fahre über Straßen und Flüsse, über Berge und Täler und bringe meine Insassen sicher durch alle Gefahren!" „Und ich," sagte die Futterkrippe, „gebe deinen Rossen die Kraft, womit du dich bewegst." Es war natürlich nur eine ganz gewöhnliche Futterkrippe.

E. W. C.



KRUPP-ERNEMANN KINOX

DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAPH.

weit über die deutschen Grenzen hinaus beliebtester und verbreitetster Heimkino. Leichter, kleiner, ideal erdachter Präzisionsapparat. Unerreicht in den Leistungen. Absolute Feuersicherheit und kinderleichte Bedienung.

Preisliste kostenfr. Bezug durch alle einschlägl. Geschäfte. Verlangen Sie auch Preislisten üb. Ernemann-Projektionsapparate / Ernemann-Kameras / Ernemann-Trockenplatten / Ernemann-Prismen-Gläser.

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 107

In Hamburg Ernemann-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

Stöckig & Co. Dresden A. 16.

liefern alle feinen Gebrauchs- und Luxuswaren gegen bar oder erleichterte Zahlung.

Beleuchtungsstörp., Gebrauchs- u. Kunstporzellane (Rosenthal), feine Lederwaren, Reiseartikel, Kristall, diverse Terrakotten, kunstgewerbliche Treibarbeiten in Eisen und Messing, Sprechapparate, Musikinstrumente, Photo-Apparate und Optik, sow. Ferngläser, Gold-, Silber u. Brillantschmuck, Bestecke in Silber und versilbert, Rasierapparate, Aluminium-Küchengeräte, Einkochapparate und -Gläser, Korbmöbel, Stöcke und Schirme etc. Verlangen Sie entsprechenden Katalog. Lieferung ins Ausland nur gegen bar.

Ysfimbin-Lacrilin schafft NEUE KRAFT! Maaß

Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut

Verlangen Sie Gratisbroschüre

20 60 125 Pertonen

25.- 47.- 90.- Mark

Nur direkt Versand d. d. allein. Herstell. Kosmetisches Institut Maaß, Hannover 3

OxBeine heilt

auch bei älteren Personen der Beinkorrektions-Apparat

Ärztlich im Gebrauch!

Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch anatomische Broschüre!

Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus

OSSALE

„Arno Hildner, Chemnitz 27 b"

BRIEFMARKEN

Preisliste kostenlos / Heinrich Plötz, Hamburg D 30.



Was will der Lebensbund???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Nichtwissens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten was. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiten, München 102, Maximilianstraße 11.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Meyers Handlexikon. Achte, neubearbeitete Auflage 1924. 75 000 Stichwörter auf 1632 Spalten Text mit 2000 Abbildungen, 53 Tafeln und Tafelgruppierungen, 45 Karten, 24 Übersichten. In grauem Ganzleinenband 105 M. oder in rotem Ganzleinenband mit Goldpressung 114 M. oder in Halblederband . . . . . 160 M.

Meyers Kleiner Handatlas in 42 Haupt- u. 26 Nebenkart. Ausg. 1924. In Ganzleln. 80 M.

Weltgeschichte. Begründet von Prof. Dr. Hans F. Helmolt. Zweite, neubearbeit. Auflage, herausgegeben von Dr. Armin Tille. Mit mehr als 100 Karten und 400 Bildern auf 278 Beilagen und 1046 Abbildungen im Text. 9 Bände, gebunden zu je . . . . . 112 M

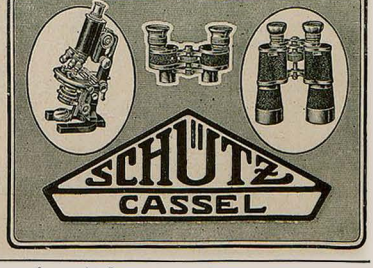
Geschichte der Kunst aller Zeiten u. Völker. Von Prof. Dr. Karl Woermann. Zweite Auflage. Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und 300 Tafeln in Farbendruck usw. 6 Bände, in Halbleinen geb. / Erschienen sind die Bände 1—5 zu je 112 M. Band 6 erscheint 1922. Preis noch unbestimmt.

Geschichte der Deutschen Literatur. Von Prof. Dr. Friedr. Vogt und Prof. Dr. Max Koch. Vierte Auflage. Mit 182 Abbildungen im Text, 30 Tafeln in Farbendruck usw. und 40 Beilagen. 3 Bände in Ganzleinen gebunden 288 M., in Halbleder gebunden . . . . . 450 M

Kellers Werke. Kritisch-historische und erläuterte Ausgabe herausgegeben v. M. Auberger. 8 Bd., in Halbleine geb. 256 M., in Ganzlein. geb. 320 M., Ausg. auf holzfreiem Papier in Halbleder 480 M.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1922. Mit 12 Sternkarten sowie 353 Ansichten, mit Gedenktagen, Sprüchen, ökonomisch. Notizen, Register und Jahresübersicht. Als Abreißkalender eingerichtet . . 30 M.

Alle Preise sind zuschlagfrei / Preisänderungen vorbehalten



DIE „KLEINE GAZELLE“

Von Richard Euringer

Ein Beduine mit Namen Obu Brein, Vater des Bäuchleins, hatte ein Weib, das ihm zwölf Töchter gebar. Sie hießen: Maha, die kleine Gazelle, Bfeisa, Käßchen, Mfeisid, Kleine Wüste, Twar, Vögelchen, Sea, Sonnenstrahl, Beeigit, Flöhchen, Rfeia, Dünne, Debeije, Langsam gehend, Setre, Möge sie keusch werden, Uded, Liebchen, Bäder. Vollmond, Seddena, Möge Schluß sein mit Mädchen! Da verstieß er sein Weib; denn er schämte sich, keinen Sohn zu haben und nahm eine Andere. Die gebar ihm zwölf Buben, daß sein Herz sich freute, und er nannte sie, jeden mit seinem Namen: Sneiton, Langerwartet, Gimel, Kleines Kamel, Kfeijn, Kleines Pferd, Mfär, Kleiner Geier, el-Hidz, Strauchsenmännchen, Sleibih, Kleiner Feuerstein, Kenesil. Kleiner Wüstenräuber, Zigam, Langenas, Debsan, Dickschädel, Dubeih, Kleiner Dornschwanz, Mihmas, Kleiner Kaffeelöffel, el-Guwa, Kleiner Hunger. Da sie ihm aber keinen weiteren Sohn gebar, verstieß er sie und nahm eine Dritte, Ich will euch aber nicht erzählen, ob sie ihm Buben oder Mädchen gebar, sondern, was aus den zweimal zwölfen geworden ist. Aus den Buben wurden Taugenichtse zur großen Freude Obu Breins, des Vaters des Bäuchleins. So lange sie sehr klein waren, schützte sie die Mutter gegen bösen Blick dadurch, daß sie ihnen ein Säckchen mit Kamelmist, Salz, geschroteter Gerste und einem Stückchen Nabelschnur umhing, und sie weder wusch, noch kämmte. Später brachten sie Hühner um, schlugen den Esel, knifen das Kamel, warfen Steine nach den Hunden, nagten Knochen, lernten lügen, stehlen, und davonlaufen, wenn Gefahr im Anzug schien. Endlich bestiegen sie Esel, Kamel und Hengst, schlugen kunstvoll das rotgoldseidene Kopftuch um den braungedörrten Schädel, handelten ein Schießeisen in irgend einem Bazar ein, das bestimmt nicht losging, also dem Besitzer kaum gefährlich werden konnte, rauchten Wüstendorn, aus einem Scherben, der einmal irgendwo im Sande lag, und machten ihrem Stamme Ehre.

Ähnlich wuchsen auch die Mädchen auf. Solange sie sehr klein waren, schützte sie die Mutter gegen bösen Blick dadurch, daß sie ihnen ein Amulett aus blauen Glasperlen um den Hals hing, und sie weder wusch, noch kämmte. Später lernten sie Ziegenhaar zupfen und zu Faden drehn, Gerste im Steintigel mahlen, Hühner rupfen, Eier schlagen, betteln, Esel und Kamele tränken, nach den Männern schielen, wenn es niemand sah, und im braunen groben Zelt verschwinden, wenn es jemand sehen konnte. Und als die erste zwölf Jahre alt war, Maha, die Kleine Gazelle, die immer nach ranzigem Hammelfett roch, einen köstlich tätowierten Vollbart hatte, hennabetupfte Fingernägel und Zähne, überhaupt sehr schön war, fanden sich die weiblichen Verwandten des ersten Freiers ein, sahen das Mädchen, und rühmten dessen Schönheit vor Mhammed, dem Schech

Er kam also, stieg vom Kamel, hockte sich zum Vater des Bäuchleins unter das dunkelbraune Sonnensegel, würdigte die versammelten Verwandten kaum eines Blicks und aß, was man ihm gab. Man gab ihm Hammelkeule in Reis mit Rosinen, und Gurken mit Reis gefüllt, ein Huhn, Mischmisch, das ist in Wasser aufgequollner Früchtebrei, Kaffee und Zigaretten. Und da er die größten Hände hatte und am schnellsten zugriff, bekam er sat. Die Knochen aber kamen jedesmal hinüber ins Weiberzelt, wo Maha zu ihren Schwestern sprach: „Hört ihr, daß ich die schönste bin? ‘ Aber wie verwunderte sie sich, als die Mutter Bfeisa einen Fetzen bedruckten Kattuns vors Gesicht band, sie in den Brückenwagen setzte, und Braut des Schech Mhammed nannte, der zwei helle Kamele, ein Geldpfund, eine europäische Teambahnschaffner-Pfeife und vier Stecknadeln für Maha, die Kleine Gazelle geboten hatte. Der Vater des Bäuchleins aber dachte so: „Maha ist schön, sie riecht nach ranzigem Hammelfett, hat einen köstlich tätowierten Vollbart, hennabetupfte Fingernägel und Zähne, ist tüchtig im Hühnerrupfen, hängt die Tonkrüge gut in Zug, daß das Wasser sich abkühlt, hütet die Kleinen, und kommt noch lang an den Mann. Bfeisa aber ist dürr, schmächtig, blöde, kann nicht lillalalalalala trillern, hat einen schlechten Magen, wird auch zänkisch: gut, wenn sie weiterkommt!“ Und da der Schech weder die eine, noch die andere kannte, so mochte ihm das Käßchen so wohl behagen, als die Gazelle. Wenn sie ihm aber nicht behagte, so blieb ihm ja, sie fortzuschicken. Ich will euch aber nicht erzählen, ob der Schech sie fortgeschickt oder behalten, ob er ihr eine Darra, eine Zweitfrau, von der Rose gesetzt oder zufrieden war, wie sie ihm Datteln einstampfte, Salz nach, Mischmisch aufquoll, Fliegen verjagte und Kameldorn zusammentrug, sondern wo es mit Mahas zweitem Freier ging, Er war wohl kein Schech, wohl aber angesehen unter den Stämmen; denn seine Familie zählte tausend Glieder. Er konnte sie auch alle herunterfagen, und wenn er die zwanzig gezählt hatte, fing er von vorne an und machte es noch dreimal so, dann hatte er die Hundert voll. So machte er's noch neunmal hintereinander. Er bot ein helles Kamel, ein halbes Goldpfund und einen europäischen Manschettenknopf; so sehr hatten seine Tanten und Mütter ihm Mahas Schönheit gerühmt. Der Vater des Bäuchleins lud ihn zum Mahl, man hockte sich um die Schüssel und aß, was es gab. Es gab Hammelkeule in Reis mit Rosinen, und Gurken mit Reis gefüllt, Kaffee und eine Zigarette, die Obu Brein seinem Gaste selber drehte und an der eignen Lippe feuchtete. Die Knochen kamen auch diesmal ins Weiberzelt; wo Maha zu ihren Schwestern sprach: „Hört ihr, daß ich die schönste bin?“ Aber der Vater des Bäuchleins gab Maha nicht fort, die allen gefiel, sondern Mfeisid, die Kleine Wüste: denn er dachte wie das erstemal: „Maha kommt noch lang an den Mann, gut aber, wenn die Kleine Wüste fortkommt!“ Und da der Freier weder die Gazelle, noch die Kleine Wüste kannte, so galt es gleich, ob er die eine oder die andre in seinem Brückenwagen mit sich nahm. Wenn sie ihm aber gar nicht behagte, so blieb ihm ja noch immer, sie fortzuschicken: das halbe Goldpfund und den Manschettenknopf sah er doch nicht wieder! Ich will euch aber nicht erzählen, ob er der Kleinen Wüste mit einem Hanfstrick oder mit einer Zuckermelone aufgewartet, als er sah, was er sich da eingehandelt, sondern, wie es mit Mahas drittem Freier ging. Genau so nämlich, wie mit den beiden andern. Er aß, was man ihm gab. Man gab ihm ein Huhn mit Reis und Mischmisch, Kaffee und eine Zigarette, er bot ein halbdunkles Lastkamel, eine Schachtel durchnäßter Streichhölzer und zehn Piaster, nahm zwar mit, das Vögelchen, von dem es gut war, daß es weiterkam, während Maha ja noch lange einen andern kriegte.

Der Vierte nahm den Sonnenstrahl, der fünfte das Föhchen, der sechste die Dünne, der siebte Langsam gehend, der achte Möge sie keusch werden, der neunte Liebchen, der zehnte Vollmond, der elfte Möge Schluß sein mit den Mädchen! Maha aber, die alle an den Mann gebracht durch den Ruf ihrer Schönheit, saß noch immer im Zelt und mahlte Gerste. Endlich aber kam der zwölfte Freier. Er aß, was man ihm gab. Man gab ihm Kaffee und eine Zigarette. Er bot eine zahme Springmaus und eine Patronenhülse und nahm Maha mit sich im Brückenwagen, den zwei Esel zogen.

So kam Maha noch lange an den Mann. Aber nicht lang: am nächsten Morgen schickte er sie zurück, weil sie all geworden, auch nicht mehr nach ranzigem Hammelfett roch. Die Springmaus aber sah er nicht mehr: die hatte der Kleine Kaffeelöffel zu Tode gehetzt. Auch nicht die Patronenhülse; die trug Obu Breins Weib um den Hals, wie sie sagte, gegen den bösen Blick. Und da er das Weib nicht zu Gesicht bekam, bekam er sie nicht zu Gesicht. Maha aber sitzt noch immer im Zelt und mahlt Gerste. Der Vater des Bäuchleins gibt sie dir gern um einen Metallyk. Aber du mußt mit ihm handeln!

Peru-Tannin-Wasser



zur

Haar-Pflege.

Wenn Ihr Haar entweder zu spröde und trocken oder übermäßig fettig ist und infolgedessen ausfällt, so ist dies ein Leiden mit zwei grundverschiedenen Ursachen und wäre es falsch, es in beiden Fällen ganz gleich zu behandeln. Sprödes, trockenes Haar kann keine Waschungen mit seifenhaltigen Haarwässern vertragen, zu fettiges darf nicht noch mehr eingefettet werden. Das echte (Uhlmannsche) Peru-Tannin-Wasser wird deshalb in zwei verschiedenen Sorten hergestellt, fettfrei und fetthaltig. Für normales Haar benutzt man beides abwechselnd. Beachten Sie dies beim Einkauf! Benutzen Sie Peru-Tannin-Wasser täglich nach der einfachen Vorschrift und Sie werden nie über Haarausfall, Kopfschuppen etc. zu klagen haben. Ihr Haar wird immer weich, voll rein und seidenglänzend sein und wird sogar, wenn es durch Behandlung mit ungeeigneten Mitteln schuppig und glanzlos geworden sein sollte, in kurzer Zeit schöner werden, als je zuvor. Das echte Peru-Tannin-Wasser, kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

Porzellanfabrik Fraureuth A-G

Gegr. 1865.

Geschirrfabrik Fraureuth (Reuß ä. L.)
Station Werdau i. Sa.

Fabrik für Kunst- u. Luxusporzellane.
Wallendorf S.-M.
Station Bock-Wallendorf

ALLE ARTEN TAFELGESCHIRRE IN FEINER U. FEINSTER AUSFÜHRUNG



PLASTIKEN UND HANDGEMALTE KUNST- UND ZIERGEGENSTÄNDE

LAMPENFÜSSE (PLASTIKEN ERSTER KÜNSTLER) UND LAMPENVASEN

„Hara" Stahlwarenfab. Abt. S. Cassel (Versand dir.)

Selbstrasierers bestes Werkzeug

Hara-Edelklinge Dtsd. M 22 – unübertroffen Hara-Apparat versilb. M 40 – vergold. „ 60 –


„Urania"
Stabil! Sicher!

Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller, Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik
Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.
Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74. Dönhoffplatz.

10 Minuten täglich
‚Little Puck'
und ‚Le Petit Parisien'



lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehmste Weise auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 10.80 jede Zeitschrift. – Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Hamburg 77,
Alsterdamm 7 / Postscheckkonto: 189 Hamburg.

Lysoform

Lysoform wird echt nur in edelgrün. Orig.-Flasch. abgegeben u. ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Eine Waschung mit Lysoform schützt gegen Ansteckung. Ausführl. Gebrauchsanweisung mit Hinweis auf die vielseitige Verwendbarkeit dieses angenehm riechenden u. schlechte Gerüche beseitigend. Desinfektionsmittels liegt jeder Flasche bei.

WAHRE GESCHICHTE

Schauplatz: Amtsgericht. Der Beklagte ereifert sich, weil er zu Unrecht verklagt wurde. Er will dem Richter dies darfun und sagt: „Meine Firma ist eine seriöse Firma, das sehen Sie daraus, daß sie schon zwei Jahre besteht."

*

ERLAUSCHTES VOM OKTOBERFEST

Ich saß in der Reitbahn und sah dem Treiben zu. Neben mir stand ein Paar, anscheinend „Neue Gesellschaft". Ich hörte folgendes Zwiegespräch:

Sie: „Du, glaubst Du, daß das Pferde aus einem Zirkus sind?"

Er: „Ach woher, die sind doch von einem ‚Tatterstall'."

E. R.


Gütermann's
Nähseide



Jugend und Schönheit

sind vergänglich, aber jeder Mensch kann sich lange jung u. schön erhalten, wenn er dafür sorgt, sein Haar in der natürlichen Fülle zu erhalten. Es geschieht am sichersten d. regelmäß. Pflege mit

Dr. Tetzners Brennessel-Haarkraft,

das, wie Gutachten aus aller Welt beweisen, unbedingten Erfolg bringt.
In Flaschen zu Mk. 15 und Mk. 25.

Dr. Tetzner Altona-Ottensen 8

Mingol-Tabletten

schützen vor **Husten**

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H. von Gimborn-A-G Emmerich/Rhein

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolyte) des Blutes steht an erster Stelle des Geschehens im Organismus.

*

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 2.25 Mk. und 9.75 Mk.; in Tablettenform zu 2.25, 7.25 und 13.25 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

WIENER BÖRSE

Der Generaldirektor einer Wiener Großbank, ein bekannt routinierter und wohlinformierter Börsenfachmann, unterhielt sich eines Tages auf der Ringstraße mit einem Bekannten über die Kreditaktion.

Österreichs Wohl und Wehe, meinte er, hänge nur von Amerika ab.

„Glauben Sie mir," sagte er im Brustton der Überzeugung, „von England und Frankreich haben wir keine nennenswerte finanzielle Hilfe zu erwarten; doch ich baue auf die Union!"

Einigen promenierenden Börsianern war es gelungen, seine letzten Worte aufzuschnappen.

Am nächsten Tage hausierten an der Wiener Börse „Union-Bauaktien" um 500 Punkte.

KND.



Die „Eta-Maske", welche d. Nachts angelegtwerden kann, beseitigt gründl. d. Sauerstoffwirkung Sommersprossen, Hautunreinigkeit, gelbe Haut, und erzeugt Jenen beneidenswert. reinweiß. Teint. Preis M. 19.— in stärkerer Ausführung M. 29.—.



„Eta-Masse" löst alle gelben Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf und macht vernachläss. Zähne sof. schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenen stark., anzieh. Reiz geben. „Eta-Masse" greift Zahnfleisch nicht an! Preis mit allem Zub. M. 9.50 (Dentisten Sonderofferte)



„Eta-Formenprickler" (ges. gesch.) Eine neue medizinische Erfindg. Wirkung: ein tiefes, angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte oder welkgewordene Brust wird zum Stolz der Besitzerin üppig u. drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. Preis komplett M. 24.— mit Garantieschein.

Eta-Augenbad. Wirkung: Die Augennerven werden gestärkt, matte Augen erhalten strahl. Frische und Glanz. Die Augen werden größer, der Blick anziehend und fesselnd. / Preis des Bades (Monate ausreich.) mit der anatomischen „Etawanne" u. Anleitung zur Augengymnastik M. 12.50, großes Quant. M. 19.— / Dichte dunkle Augenbrauen u. lange Wimp. d. **„Eta-Augenbrauenbalsam".** Preis mit Verteiler M. 12.50





Mitesser beseitigt mon augenblicklich für immer mit dem neuen „Eta-Mitesserentferner". (D. R. G. M.) Ein überaus praktisch. Instrument mit der dazugehörigen „Eta-Lösung", womit kinderleicht Mitesser, Pickel und fettglänzende Haut sofort beseitigt werden. Preis mit allem Zubehör M. 14.50

Wer an lästig. Fuß-, Hand- od. Achselschweiß leidet, beseitigt diesen jetzt durch die einzige Behandlung mit der **„Eta-Fußbadlösung."** Die Füße u. Achselhöhlen bleiben sofort garantiert trocken und vollständ. geruchlos. (Atrophie der Schweißdrüsen.) Aerztlich aufs wärmste empfohlen. Preis mit Verteiler u. Zubehör M. 12.50



Sofortige Zusendung unauffällig per Nachn. od. geg. Voreinzahlg. auf Postscheckk. Berlin 43634. Porto je M. 1.10 extra. Bei Bestellung von drei verschied. Artikeln od. mehr porto- u. spesenfr.

Versand-Abteilung

Laboratorium „Eta" Berlin W 237 Potsdamerst. 32

Neoferrol

Das ideale Kräftigungsmittel

Glänzend bewährt

u. ärztl. begutachtet **bei Unterernährung, Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Körper- und Nervenschwäche. 16.50 M.** die Flasche i. Apotheken u. Drogerien

Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Hersteller:

Chemische Fabrik J. F. Neuhaus in Ottweiler-Saar

SCHELLBERG

Das seit 20 Jahren bewährte

Fallsucht

(Epilepsie)

„Nervinum Dr. Weil" der **Schwanen-Apotheke** in **Frankfurt a. M.** wird von Ärzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel nicht nur zur Bekämpfung der Epilepsie, sondern auch für Krankheiten, die auf nervöser Basis beruhen, wie **Veitstanz, Hysterie, Nervenschmerzen und Nervenschwäche** gebraucht; Es wird gern genommen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganz schreibt: **„Kein anderes Mittel leistet bei Behandl. d. Epilepsie so erfolgr. Dienste."** In allen Apoth. erhältlich / Hauptdepot: **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 39**

ZWIEGESPRÄCH

„Bitte, lieber Mann, kauf mir doch den wundervollen Opossum."

„Non possum."

W. B.

*

DR. JAMES, DER NOBLE HUND

Wenn du ne' kranke Tochter hast
und Sauerbruch flickt sie zusammen,
so danke Gott, daß er dich laßt
aus Nordamerika entstammen.

Du darfst in dieser Eigenschaft
dem deutschen Arzt, dem Kollegialen,
nicht nur für das, was er geschafft,
natürlich keinen Penny zahlen —

nein, aus besonder Schusterei,
nachdem du mit den Honoraren
ihm durchgebrannt, steht es dir frei,
ihm kläffend noch ans Bein zu fahren.

Daß er dein Kind geheilt, dafür
beschimpfst du Mörder ihn und Räuber. —
Ein schäbiger Hund läßt auch die Tür,
wo Gutes er empfing, nicht sauber.

A. D. N.



LIEBE JUGEND:

Eine Sofa-Spiralfeder hat Gehirnerweichung (progressive Paralyse) bekommen, weil man andauernd ihren Kopf gedrückt und gestoßen hatte. — Das ist noch mehr als Tierquälerei. Jetzt hat sie vergessen, daß sie sich nach Befreiung von Lasten wieder ausdehnen muß und bleibt unverändert in ihrer niedergedrückten Gemütsverfassung.

Es ist schade um diese vielverheißende Sofa-Spiralfeder.

Wilhelm Budde

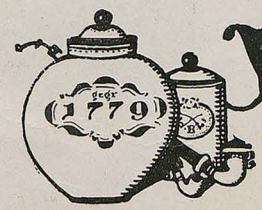
*

DER BÜROKRAT

In einer östlichen Regierungsstadt sind Cholerafälle vorgekommen. Ich bin grade in den Tagen zum Kreisarzt bestellt, an denen in dessen Geschäftszimmern wegen der Seuche etwas mehr zu tun ist als gewöhnlich.

Während ich im Vorzimmer warte, erklärt mir da der alte Schreiber, der sich infolge der augenblicklichen, immerhin noch sehr geringen Mehrarbeit arbeitsüberlastet fühlt, recht mißmutig: „Ach nei, ach nei, mit die verdammte Cholera is doch rein de Pest zu kriegen!"

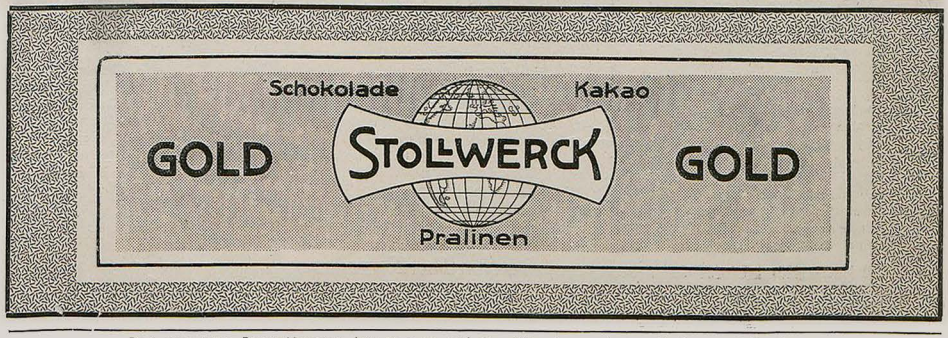
Herbert Nooke



Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife

Kanoldts TAMAR INDIEN, das ideale Abführmittel

40 Mk. und mehr läßl. Nebenverdienst Prospekt Nr. 29 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.



SCHICKSAL

Skizze von René Prépot

Um acht Uhr ist er mit Vera verabredet und um halb zehn Uhr mit der Mina Vera, das ist die jüngste eines töchterreichen Kommerzienrats, der ein halbes Stockwerk im Strandhotel bewohnt. Mina, das ist bloß das Kammermädchen, — aber . . .!

Auf der dunkelnden Landungsbrücke findet er Fräulein Vera in träumender Lässigkeit über das Geländer gebeugt und tastet sie beherzt um die Taille, Sie lispelt; „Nicht doch! Nein doch . . .!" Dann leufzt sie: „Sie sind ein Schlimmer." und läßt geschehen. Fast alles

Dann spazieren sie. Reden über die Saison, den letzten Operettenschlager, Papas Yacht. Er zählt verzweifelt die lange Reihe der Strandlaternen, die ihre Löcher in die wolkenschwarze Nacht brennen. Die Hotelveranda leuchtet im Wasserspiegel Schwül droht ein Gewitter.

Er denkt an Mina, die um halb zehn Uhr kommen wird, und er trägt auf seiner Schulter Veras lastende Wohlerzogenheit Ihm ist zumut wie nach einem schalen, abgestandenen Trunk.

Sie: „Wissen Sie auch, daß Sie sehr böse waren? Nein, ich darf nicht mehr mit Ihnen gehen. Nein, gewiß nie mehr!"

Er: „Sie sind ebenso grausam als schön."

„Finden Sie mich schön?"

„Bezaubernd! Eine Frau wie Sie ist für jeden Mann zu schade."

„Nicht wahr? Ich meine auch, für eine interessante Frau wären zwei Männer nicht zu viel."

„Drei!" —? . . . — „Jawohl, einen für alle Tage, einen für die Feiertage, und einen gelegentlichen in Reserve . . . !"

„Denken Sie nicht auch ein wenig ans Heiraten? (seufzend) Für ein wohlerzogenes Mädchen ist es schließlich doch das einzige." — „Die erste Stufe jedenfalls." — „Wozu?"

„Zu den zwei andern Ich weiß eine reizende junge Frau, die Sie sein könnten Die hat einen interessanten Mann geheiratet. Das ist furchtbar. Das ist unlauterer Wettbewerb. Eine Frau kann nur einen Mann brauchen, neben dem man nur sie interessant findet. . . Sie hat ihn schließlich auch gefunden: Naturbursch, dämlich verliebt Sie braucht gar nicht auf sich aufzupassen. Er findet alles reizend, was sie tut, sagt und anhat. Kurz: ein verbotenes Paradies . . ."

„Ja . . . . und der Dritte? Sie sprachen doch von einem Dritten."

„Gewiß, der kommt noch. Eines schönen Morgens ist er da. Niemand weiß woher, noch warum. Er ist der Fremde, Ferne, im geheimnisvollen Zwielicht romantisch Geschaute. Er ist das Schicksal. Er kommt einfach, weil der Zweite da ist, und wenn er sich nicht vorsieht, läuft er Gefahr, eines Tages selbst zum Zweiten degradiert zu werden . . ."

Ihr ist plötzlich unbehaglich, als fühlte sie die Nähe eines Abgrundes. Sie zuckt zurück: „Aber — haben Sie noch nie ernsthaft über die Ehe nachgedacht?"

„Als Dritter, nur als Dritter! Bitte, merken Sie mich vor. . ."

Sie steht im Licht des Hoteleingangs, übermütig wie die Motte in ihrem Element. Er beugt sich korrekt über ihre Fingerspitzen und sagt: „Gnädiges Fräulein." Und denkt: Dirnchen! Denkt es so keck mit den Augen daß ihm scheint, als erschräke sie in ihrem eingefrorenen Lächeln — — — —

Punkt halb zehn Uhr ist die rothaarige Mina gekommen Mina ist da. Wünscht sich in einen Kahn zu setzen. Aber nicht fahren. Nur so. Es könnte ein Sturm kommen. Aber so dasitzen gefällt ihr Aug in Aug ihm gegenüber, mit einer Sitzbank dazwischen Nicht nähen! Ob er denn nicht merke, daß sie ein gefährliches Weib sei. Eine richtige Messalina. Die könne er jetzt gerade im Kino sehen. So eine sei sie. Ob er denn ihre dämonische Seele nicht fühle? Sie beugt sich vorsichtig über das erleuchtete Wasser und läßt ihre dämonische Seele spiegeln. Und die Männer kenne sie ganz genau. Denen sei nicht zu trauen, und er solle nur hübsch brav dort drüben sitzen bleiben, Sie sei eine junge Dame und eigentlich zu was Besserem geboren und wolle zum Theater. . . Und überhaupt müsse sie jetzt gleich wieder hinauf, die Frau Kommerzienrat ins Bett bringen.

Er verbeugt sich sehr zeremoniell und sagt hörbar laut: „Gans . . .!" Sie verhört sich in der Orthographie, glaubt, seinem Entzücken sei das eigentliche Wort im Hals stecken geblieben, macht ihren schönsten Knicks und antwortet geschmeichelt: „Ganz meinerseits . . ."

Er sitzt noch lange einsam im Boot. Allmählich erlischt Licht um Licht. Er zählt ihrer zwanzig. Dann erhebt er sich mit einem müden Seufzer.

Zu Hause zündet er sich eine Zigarette an, schlägt von ungefähr seinen Oskar Wilde auf und liest: „Das Weib ist eine Sphinx ohne Rätsel." Und denkt: Das Rätsel ist dafür der Mann. Dabei fällt ihm ein, daß er morgen Nachmittag mit Ida verabredet ist und abends mit Else Oder umgekehrt. Er weiß nicht mehr ganz genau. Er weiß nur, daß er hingehen wird. . . Immer wieder! . . . Und trägt diese Aussicht gefaßt, wie ein antiker Tragödienheld das unentrinnbare Schicksal.

EBNER & REICHENEDER ✦ KUNSTVERLAG ✦ MUENCHEN
KAPUZINERSTRASSE 42



A. Jank: „Sprung"



E. Wilke: Schubert



E. Wilke: Mozart

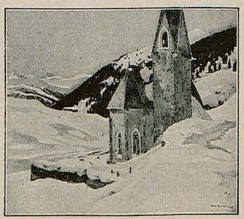
und viele andere Porträts



J. Goossens: „Kirmes"



R. Sieck: „Sommer"



H. B. Wieland: „Bergfriede"

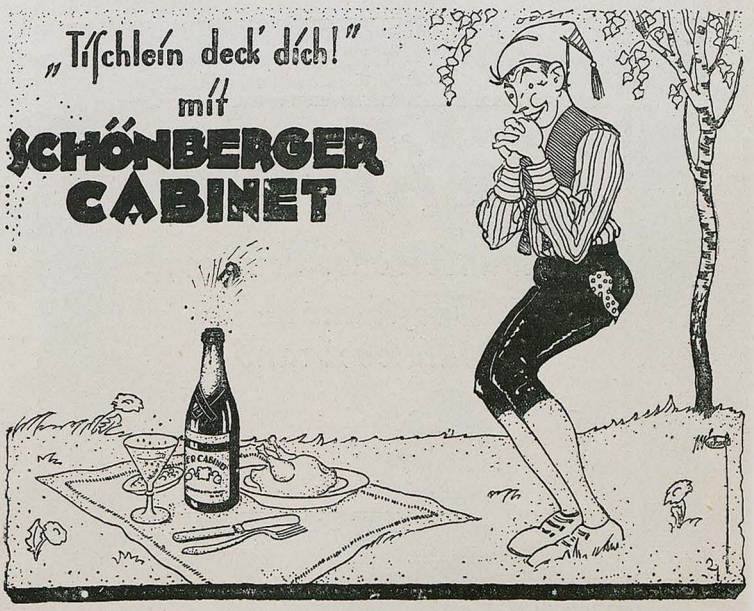


V. Heller-Spieß: „Astern u. Gladiolen"

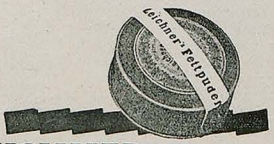
Die Reproduktion ist kein Original, will und kann keines sein. Aber sie kann seiner Wirkung so nahe kommen, daß der Endeffekt der Gleiche ist: Schmuck der Wand, Erzeugung freudiger Empfindungen beim Beschauer, Verbreitung von Behagen in einer Atmosphäre des Guten und Schönen. Die Firma Ebner & Reichenedet bringt solche Reproduktionen in den Handel, die nicht nur das Vollendetste sind, was der Technik heute zu leisten möglich ist, sondern auch den Geschmack des Publikums, der noch immer viel zu wenig gepflegt ist, mit sanfter Gewalt dem Besten zuzuwenden. Wieland's kraftvoll frische Aquarelle aus den Bergen und Rudolf Sieck's entzückende Landschaftsidyllen bringen den Zauber der unberührten Natur ins Zimmer, die Blumenstilleben von V. Heller-Spieß das Glück der Buntheit und der Formenanmut; Jank's Reiter erfreuen durch Eleganz und koloristischen Schmiß, Josse Goossens' Jahrmarktszenen, beflaggte Straßen usw. durch die lustige Keckheit der Farbenzusammenstellung; E. Wilke endlich sorgt für beziehungsreiche Intimität durch reizvolle Biedermeierstilsilhouetten. Hier ist eine Quelle bester Kunst, aus der jeder, sei er nun der Verwöhnteste oder ein ganz Kunstfremder, seinen Hunger nach Schönheit und Schmuck des Lebens stillen kann. Richard Braungart.

ZU BEZIEHEN DURCH JEDE KUNST- U. BUCHHANDLUNG, EBENSO KATALOG MIT 100 ABBILD.

„Tischlein deck' dich!"
mit
SCHÖNBERGER CABINET



?Mephisto?
Das größte wissenschaftl. Wunder! Enthüllung aller versteckten Tatsachen u. Geheimnisse. Zeigt v. jed. Gegenstand Abstammung, Zugehörigkeit etc., bei Briefen d. wirkl. Schreiber, bei allen Geschöpfen, tot oder lebendig, das Geschlecht an etc. etc. Preis f. Ausführung I. M. 6.—, II. M. 10.—, III. (im Dunkeln leuchtend) M. 20.— Delafor & Seidel, Hamburg, 110, Königstraße 36.



Bilz Sanatorium
Prospekt frei
Dresden-Radebeul.
Erfolgreicher Winteraufenthalt

L. LEICHNER FETT PUDER
Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsichtbar und verleiht Jugend und Schönheit. Entspricht infolge seiner hervorragenden Qualität den höchsten Ansprüchen.
Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa), naturelle (fleischfarben), bräunlich, braun, brünett. Preis pro Schachtel von M. 6.– an. Überall erhältlich.
L. LEICHNER, DUFTEI, BERLIN
SCHÜTZENSTR. 31

Willy Harlfinger



VOREHELICHE AUFKLÄRUNG
„— — und noch eins, Klothilde — wie haben wir ein Besteck — Du müßtest zunächst eben — mit der Schere essen!"

Das künstlerische NOTGELD
der Kieler Herbstwoche f. Kunst u. Wissenschaft
ist noch durch mich erhältlich. Sie finden Abbildungen desselben und Angebot in meiner
Illustrierten — 40 Seiten starken-Sept.-Preisliste
welche den Nicht-Abonnenten zum Preise von nur Mark 2.– portofrei und unverbindlich zugesandt wird.
Victor Engelmann, Kiel 244

+ Magere + erlangen schöne, regelmäßig volle und kräftige Körperformen nur durch meine **Kraftlabletten.** Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Reelles Mittel. **Paket M. 10.–.** Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.–. Zu beziehen durch **Dorberg-Vertrieb, Dresden 35, Falkenstrasse 26.**



WER ISTS?

In einer Theaterkritik steht: „Das neue Stück ist seicht, gefüllt mit Banalitäten und derben Witzen, deren Wirkung nur für die Galerie berechnet sein kann."

Darauf ging folgender Brief bei der Zeitung ein:

Verehrliche Redaktion!

Die Galerie des Stadttheaters muß energisch Protest gegen die Unterstellung in Ihrer Kritik erheben. Während in den Logen, sowie dem Parkett Beifallgejohlt und geklatscht wurde, verhielt sich die Galerie völlig teilnahmlos. Wissen Sie noch nicht, wohin die Zeit die Intelligenz verdrückt hat? In der Bahn fährt sie vierter Klasse, im Theater steigt sie auf die Galerie.

Für die Galeriebesucher mit aller Hochachtung

Professor Raith, Oberst Seifert, Rentner Schmidt, Frau Generalin Schmidt, Frau Oberregierungsrat Schulz." a. G.

RETTUNG

In der Religionsstunde haben wir die bedeutsame Geschichte vom Sündenfall besprochen. Ich sitze mit den Zehnjährigen über die beiden ersten Menschen zu Gericht, und wir einigen uns schließlich dahin, daß es gar nicht leicht für die Eva und ihren Mann war, zwischen dem Gehorsam Gott gegenüber und dem Drange nach Erkenntnis zu wählen. Wir finden, daß doch auch viel Schönes darin lag, wie die beiden das herrliche und „ewige" Leben im Paradiese dafür opferten, um wissend und tausendmal klüger als die lieben dummen Tiere im Garten Eden zu werden. Ich frage schließlich meine Schüler, wie sie sich denn aus der Zwangslage geholfen hätten. Keine Antwort will die Klasse befriedigen. Da springt plötzlich einer auf und kündet mit strahlendem Lächeln die Lösung, die uns das Paradies erhalten hätte: „Ei, Herr Lehrer, ich hätt' gewart', bis der Appel 'erunner gefalle' wär'!"



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut. Überall zu haben.

ABWEHR

„Weshalb machen Sie denn die hutlose Mode nicht mit? Sie ist sehr gesund."

„Das kann ich nicht behaupten. Mir sind schon dreimal Blumentöcke auf den Kopf gefallen."

WERK-KANTINE

Der Gottsöberste, Betriebsleiter und Direktor Schweizer betritt die Werkkantine und erkundigt sich, was für Käse zu haben sei. — Die Unschuld vom Lande windet sich, drückt herum und bleibt stumm. — Erst auf das ungeduldige Drängen des käseheischenden Direktors gesteht sie zögernd und stotternd: „Einen . . einen . . an Herrn Schweizer-Käs hätt ma halt." —

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND"
Bis jetzt erschienen 19 Bände / Verlag der „Jugend", München, Lessingstrasse Nr. 1.



Meggendorfer-Blätter

das beliebte farbig illustrierte Familienwitzblatt

Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag M. 15.60. Einzelne Nummer M. 1.25. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Meggendorfer-Blätter, München, Perusastraße 5.



Exterikultur
Kolberg.

Du kennst ihn sicher

den Javolkopf. Denn wie jeder Einsichtige wirst gewiß auch Du stets eine Flasche Javol auf dem Waschtisch stehen haben. Oder solltest Du - - -? Dann versuche unverzüglich einmal

Javol

Unzweifelhaft wird sich auch bei Dir das seit Jahrzehnten bekannte Urteil bestätigen: Javol macht das Haar locker, duftig, rein, erhält ihm natürliche Fülle und seidigen Glanz.

Pflege dein Haar mit Javol!



Der Dackelwagen

eine gänzlich neue Sache!

Aus massiv. flottem Holz, 42 cm lang, Deckel ist zu öffnen, beliebig unverwüstliches Spielzeug. Fein gebeizt u. gebrannt, Gl. 22.—, hochf. künstl. farb. bemalt 25.— M. Geg. Einsendg. d. Betrag und 4 M. Porto franko. Nachnahme 1.25 mehr. Große ill. Liste über Riesen-Auswahl Spielwaren, Scherz- und Karnevalsartikel frei. **A. Maas & Co., Berlin 38, Markgrafenstrasse 84. Gegründet 1890.**

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

mit Schröder Schenke's verbesserter

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teintfehlern, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, gelbe Flecke, Nasenröte, grossporige Haut u. s. w., welke, schlaffe Haut. — Nach Beendig. der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit

jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für ihre Umgebung. — Preis M. 48.—. Porto u. Verpackung extra. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsendg.

Schröder-Schenke

BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26b.





Absichende Ohren

werden durch

EGOTON

sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. frei. u. fr. Fr. M. 34.— excl. Nachn. Spesen. **J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 i. Sachs.**



ABWANDERUNGEN

Vierter Klasse fahren jetzt die Leute, die früher zweiter fuhren; dritter Klasse, die früher in erster saßen; zweiter Klasse solche, die mir und mich verwechseln; erster, die mein und dein nicht unterscheiden können.

Ein Wandspruch

nach eigenen Angaben

ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München, Nymphenburgerstraße 59. Mäßige Berechnung.

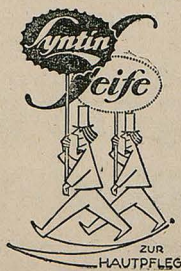
162 div. Spitzweg

Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Lubn, Barmen

Dramatische

Schriftsteller

Prüfung, Bearbeitung eventuell Aufführung durch erfahrenen Autor und Dramaturg erster Bühne. Anfragen unter M. C. 8401 an Rudolf Mosse, München.



GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4



Verlangen Sie Gratiszusendung unseres Kranz-Handbuches



Der hervorragende Ruf der Erzeugnisse

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmernschen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren **überragende Qualität**

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

KURZE ANFRAGE

In der französischen Kammer erklärte der Royalist Leon Daudet, er liebe die deutschen Sozialisten sehr, weil er Deutschland die Pest wünsche.

Das war Herr Daudet, der Royalist,
Der sprach: „Wenn noch so rot sie,
Ich liebe sie als Mensch und Christ,
Ich liebe die deutschen Sozi.

Ich schenk' die vollsten Sympathie'n
Den roten Friedenslämmern,
Ich wünsche ihren Theorie'n
Erfolg und ihren Programmern.

Ich wünsch' ihnen Blühen und Gedeih'n
Und kräftiges Entwickeln,
Und glühend wünsch' ich ihren Reih'n
Vermehrung gleich den Karnickeln,

Vermehrung bis zum Tropfenstand
Des Ozeans, des stillen,
Vermehrung gleich dem Wüstensand
Und gleich den Pestbazillen.

Gleich Pestbazillen — halt! Wozu,
Daß ich noch weiterschwärme?
Ich wünsch' ganz einfach, voilà tout:
Die Pest in Deutschlands Gedärme!"

So sprach Herr Daudet, hochentflammt,
Daß Beifall ihm erwachse . . .

— — — — — —

„Was tut das Reichsgesundheitsamt
Von wegen der Prophylaxe??"

J. A. G.

*

DIE ENTFERNUNGSKUNST

Eine finanztechnische Studie

Das Reichsfinanzministerium hat Kokosturnmatten unter die Luxussteuer-Gegenstände einbezogen, mit der Begründung, daß man durch Entfernung der Griffe diese Turnmatten jederzeit in einen eleganten Teppich verwandeln kann. Der Beschluß eröffnet ein reiches Feld für neue Steuerobjekte durch entsprechende Entfernungskünste. So wird nicht nur ein Turngerät wie die Matte luxussteuertüchtig, sondern der ganze Turnsaal kann durch Entfernung der Turngeräte in einen Festsaal umgewandelt und als Luxusraum besteuert werden. Durch Entfernung der vier Beine wird ein Tisch zu einem luxuriösen, steuerfähigen Tanzpodium. Durch Entfernung der Ösen eine Wärmestube zum Salon und durch Entfernung der Eisenfenstergitter ein Zuchthaus zum Freudenhaus. Ein Maßkrug läßt sich nach Entfernung des Henkels als Urne besteuern und ein WC nach Entfernung des Deckels als elegante Waschtoilette. Entfernung des Besenstiels macht einen Reisigbesen zum Waldbukett (Luxussteuer!) und jeder Zylinderhut ist durch Entfernung der Krempe als Sektkühler versteuerbar. Durch Entfernung der Zipfelmütze verwandelt sich ein Torfbauer in einen Gentleman, wie durch Entfernung des Wedels der Affe in einen Menschen. Entfernt man das Bettgestell von der Matratze, so entsteht ein elegantes Klubsofa, und entfernt man die Hosenknöpfe, so ist der Hosenträger — Luxus. Durch Entfernung der Ohren wird jeder Esel ein vornehmes Pferd und durch Entfernung des Gehirns mancher Beamte Minister. Nur ein Ministerium kann auch durch Entfernung der Minister nichts Besseres werden, es sei denn, man näht ihm die von der Kokosmatte abgetrennten Griffe an und benutzt es zum Turnen.

A. D. N.

Unseren
Freunden und Lesern

müssen wir die Mitteilung machen, daß auch die „JUGEND" vom Beginn des neuen Jahrganges ab eine kleine Preiserhöhung vornehmen muß, um für die erheblich gestiegenen geschäftlichen Lasten einen Ausgleich zu finden. Wenn wir vom 1. Jan. 1922 ab den

Preis für das Einzelheft auf 5 Mk. und für das Vierteljahr auf 25 Mk.

festsetzen, so nehmen wir den größten Teil dieser Lasten auf uns, nur um es unseren Beziehern leichter zu machen der „JUGEND" weiter treu zu bleiben.

Wir bitten in Freundeskreisen für die „JUGEND" zu werben und versenden an aufgegebene Adressen gern kostenfreie Probe-Nummern.

VERLAG DER „JUGEND", MÜNCHEN
LESSINGSTRASSE 1.

Richard Rost



MUSIKKENNER

„Dös is scho so bei die Sängerinnen, Xaver, woaßt: die Wampeten san allewei die teuersten!"

EXEGI MONUMENT' . . .

(Ein Marterl)

Vor allem Übel, o Herr, bewahre uns!
Hier steht der große Papierkorb des sogenannten Völkerbunds,
Alldarein jede Eingab' und Bitte ungelesen verschwand,
Die wir wegen Oberschlesiens an die hohen Herren Schufterle und Konsorten gesandt.
Was uns das Herz und die Kehle fast abgedruckt,
Hat er ohne die mindeste Indigestion und Rührung verschluckt,
Denn es war ja nur deutschgeschriebenes Jammergegröhle,
Dessentwegen es nicht der Mühe lohnte, auch nur zu verlassen die Klubfautöle.
Drum wird auch besagter Papierkorb in Genf nunmehr aufgestellt
Als Monument des Völkerbunds und Völkerrechts in der Welt.
O Wanderer bitt für uns, wenn du vorübergöhst,
Daß uns der Herr bald gnädig aus dem Papierkorb erlöst
Und zu Makulatur dann verwalkt in Gottesnamen
Eines Tags auch die anderen Lumpen. Amen.

Puck

*

VOM TAGE

Wie der letzte bayerische Trauerfall mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt hat, bedarf die Frage, welche Bezeichnung für ein ehemaliges deutsches Staatsoberhaupt unserer jetzigen Verfassung am besten entspricht, dringendst der einheitlichen Klärung.

Der Verfassungsausschuß des Reichstags hat daher die Hinausgabe von Richtlinien beschlossen, die durch nachstehendes übersichtliches Beispiel den Schriftleitern der Parteipresse eingetrichtert werden sollen:

Se. M. König Ludwig III. v. Bayern	{Deutschnat. Bay. Kö. P.
Ludwig III., der König von Bayern	{D. Volksp. Bay. Volksp.
Der Exkönig Ludwig v. Bayern	{Zentrum Rechtsdemokr.
Herr Ludwig v. Wittelsbach . .	{Linksdemokr. M.S.P.D. Süd
Ein Ludwig Wittelsbach . . .	{M.S.P.D. Nord U.S.P.D.
Auch einer	K.P.D.
Wieso?	Frankf. Zeitg.

J. A. G.

*

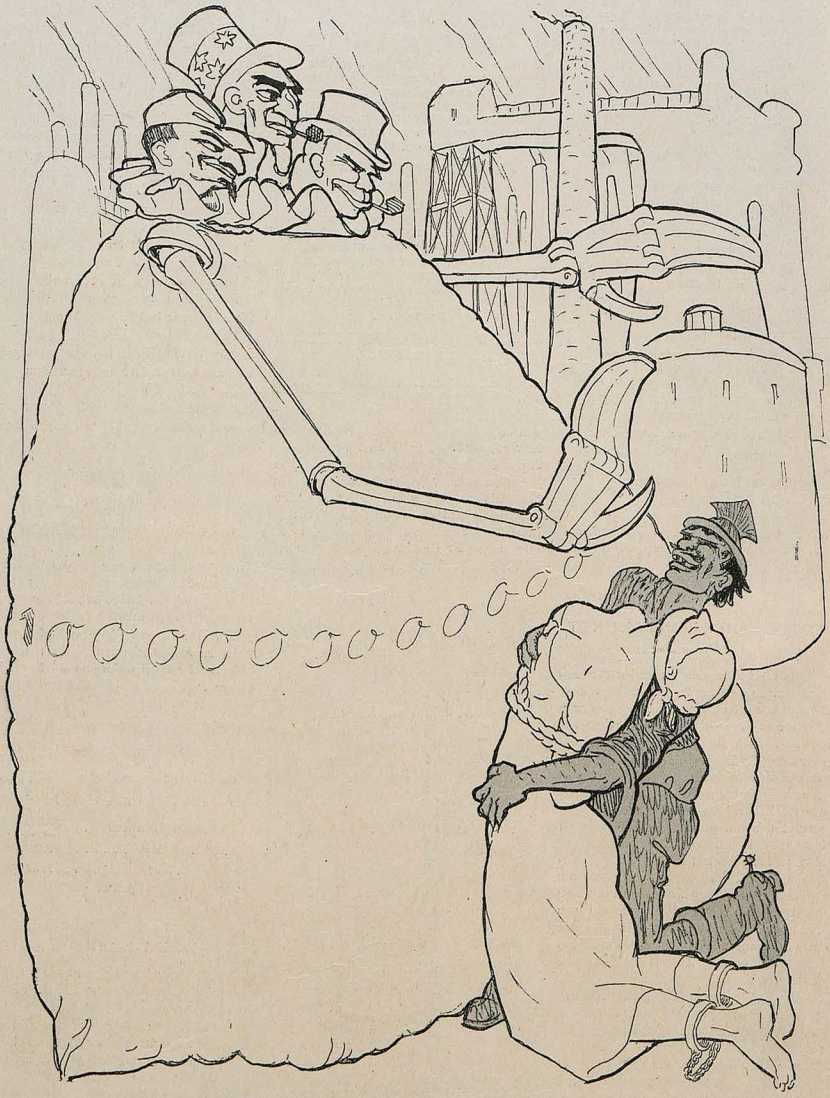
GRENZ-NACHBARN

Heiri und Hans, zwei Bekannte von der Militärzeit her, trafen sich in einer Wirtschaft in Romanshorn.

„. . . . So, du witt also uf acht Täg nach Dütschland über zur Erholung?" schmunzelt Heiri ironisch. „I hätt unterm Dach e alte Schmuggler-weschte, söll i si dir it öppe mitgeh?"

Hans (augenzwinkernd): „He bigott, bisch du g'fällig, aber chasch du die Weschte würkli uf acht Täg entbehre?"

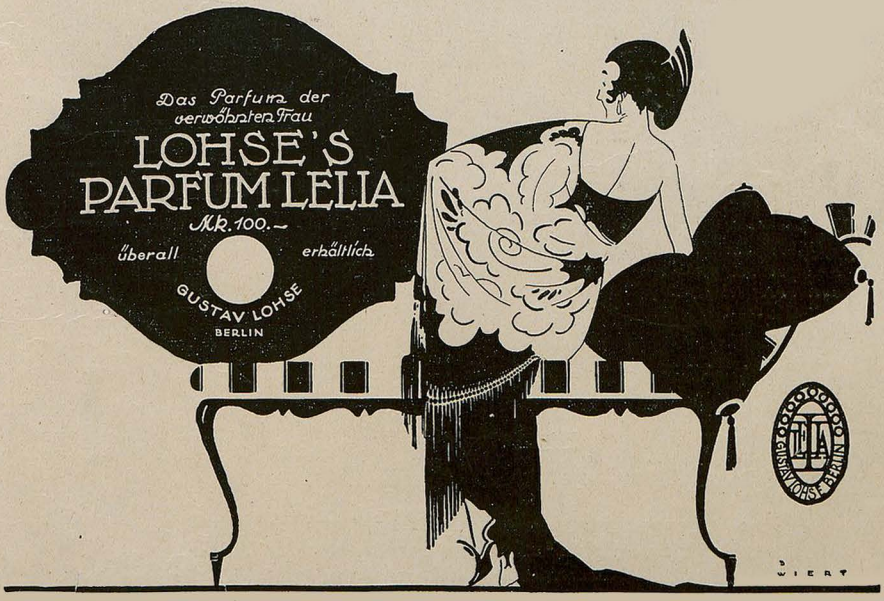
Fr. Et



TEILUNG IN OBERSCHLESIEN

Der internationale Geldsack: „Nimm du die Braut, die Mitgift nehmen wir."


„MACHOLL"
»» MÜNCHEN ««
Cognac u. Liköre
Landgräflicher Magen
Vorzüglicher Magenbitter
hergestellt von
Gebr. Macholl A.-G.
München
„Einbrecherfreuden"


Das Parfum der verwöhnten Frau
LOHSE'S PARFUM LELIA
Mk. 100.–
überall erhältlich
GUSTAV LOHSE
BERLIN
GUSTAV LOHSE BERLIN
DIERT



JUGEND 1921 – NR. 29 – ERSCHIENEN AM DIENSTAG DEN 15. NOVEMBER 1921

Preis: M. 4.–. Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIED..CH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

Preis:
4 Mark

Jugend

Doppelheft
1921 Nr. 30



Julius Diez (München)

Späte Liebe

Von Will Desper

Die Fürstin von Talmont war, wie man weiß, eine der vertrauten Freundinnen der Marie Antoinette. Aus einem alten vornehmen Hause stammend, hatte sie von Jugend auf in der Luft von Paris und am Hofe gelebt, wie man dort eben lebte, leicht, fröhlich und das Leben genießend mit allen Organen, die einem dazu gegeben waren. Mit fünfzehn Jahren hatte sie ihre erste Liebschaft, die eine ganz rührende kleine Geschichte war, da es sich nur um einen gewöhnlichen Edelmann handelte, den schließlich die Verzweiflung darüber, daß er das schöne Kind nie zu seiner Frau gewinnen könne, auch die Drohungen ihrer Familie und die Unmöglichkeit, die er in sich fühlte, ohne die schöne Diane zu leben, dazu trieb, sich selber zu töten, woraufhin Diane auch zu sterben beschloß und wirklich ein Jahr lang streng bewacht werden mußte. Später hielt sie sich besser in der Gewalt und nahm diese Herzensangelegenheiten, deren sie bald mehr wie genug hatte, nicht mehr so ernst.

Sie war es, die nach dem gewaltsamen Tode eines ihrer Liebhaber, den der König hatte beseitigen lassen, weil man ihn einer Verschwörung für schuldig hielt, am nächsten Tage freundlich und fröhlicher denn je und fast ausgelassen im Salon der Königin erschien, um so offen zu zeigen, daß sie an jener Verschwörung nicht den geringsten Anteil gehabt habe, wie man ihr Schuld gab und wie es auch wirklich war. Aber sie schlug durch die Gleichgültigkeit, mit der sie den Tod ihres Freundes aufnahm, allen Verdacht geschickt nieder und ließ es sogar zweifelhaft erscheinen, ob jener wirklich ihr Freund gewesen. Denn jeder kannte sie als eine temperamentvolle und leicht zu Tränen und Gelächter gerührte Dame, der man so viel Beherrschung nicht zutraute, wie sie damals zeigte. Niemand freilich wußte, daß sie in der Stille um so wildere Schmerzen litt und die Nächte durch weinte. Genug, daß sie vor der Öffentlichkeit standhaft blieb und Ruf und Ehre rettete.

Sie war es auch, die eines Tages der Marquise de Cabris allen Ernstes eine Pistolenforderung auf den Hals schickte, und die fähig gewesen wäre, sich auch wirklich für einen Liebhaber, den die Marquise ihr ausgespannt hatte, zu schießen, wenn die Pompadour sich nicht ins Mittel gelegt und veranlaßt hätte, daß die Sache verboten wurde.

Sie war es ferner, die mit zwanzig Jahren dem Prätendenten von England so den Kopf verdrehte, daß er nur mit Gewalt aus Paris und ihrer Nähe entfernt werden konnte, und daß er sich in seinem Hause in der Rue Richelieu verschanzte und mit Kanonen so lange schoß, bis ihm das Pulver ausging. Als man ihn fing, hatte er auf seinem Herzen ein Bild der Talmont, auf dem sie mit nichts als einem königlichen Hermelin bekleidet war.

Dies sind drei, vier ihrer Abenteuer, aber eben nur drei, vier von hundert, und nicht alle lassen sich erzählen. Es genüge zu sagen, daß sie eine der verliebtesten und geliebtesten und an heimlichen und, wenn es das Unglück wollte, auch öffentlichen Abenteuern reichsten Damen des Hofes war, und nicht nur in ihren jungen Jahren, die unter die Regierung Ludwigs des Fünfzehnten fielen, auch weiterhin und beinahe bis zum Ende der ganzen Herrlichkeit, als im Jahre 1792 etwas, was sie bis dahin gar nicht bemerkt hatte, nämlich das Volk, sich rührte und in ihr Leben eingriff.

Es muß noch gesagt werden, daß sie mit achtzehn Jahren bereits dem Fürsten Talmont vermählt wurde, daß aber beide von ihrer Ehe weiter keinen Gebrauch machten und einander so fremd blieben, daß sie einer den anderen eigentlich nur bei Gesellschaften und Festen zu Gesicht bekamen. In den ersten Wochen und Monaten, vielleicht auch noch in den ersten Jahren der Ehe, war es gelegentlich zu Versuchen gekommen, einander näher kennen zu lernen, aber da ihre Ehe durchaus eine Vernunftheirat war, von den Eltern abgeschlossen, um die beiderseitigen Vermögen zusammenzubringen, und da ihnen Kinder versagt blieben, so waren sie bald jeder seine eigenen Wege gegangen. Der Fürst, ein stiller, und dem Hoftreiben abgeneigter Herr, lebte meistens auf seinen Besitzungen, die irgendwo in Südfrankreich lagen, oder stand als Soldat im Felde. Die Fürstin ging ganz in ihrem Leben am Hofe, in einer lauten fröhlichen Geselligkeit, in ihren Liebschaften, Abenteuern und Intriguen auf. Und so waren sie beide alt geworden, das heißt, nicht mehr weit von den Sechzigern, als sie eines Nachts sich an einem Ort plötzlich nah und allein und zusammen sahen, wo sie einander zu treffen nie vermutet hätten, nämlich im Gefängnis.

Der Fürst war kurz zuvor nach Paris geeilt, um seinem Könige in den schwierigen Streitereien mit dem plötzlich sich rührendem Volk, das für den guten Fürsten natürlich nur Pöbel war, beizustehen. Da er aus der Provinz kam und ohnedies keinerlei Ahnung von Politik hatte, merkte er gar nicht, auf welch gefährlichem Boden er stand, hielt in der Versammlung der Notabeln, die der Nationalversammlung vorausging, einige unbesonnene und unehrliche Reden, zog sich dadurch den Zorn des Volkes zu und war einer der ersten, die eingesperrt wurden, als man mit Ernst daranging, Frankreich zu einer Republik zu machen. Aber ich will von den politischen Ereignissen dieser Jahre nichts weiter sagen. Man kann sie überall nachschlagen und sie, je nach dem Standpunkt, erfreulich oder nicht erfreulich finden. Genug, eines Nachts erschienen die Häscher der neuen Zeit in dem Hause des Fürsten, um in seiner Person, gewissermaßen ein gutes Stück der alten Zeit zu verhaften und einzusperren. Als sie in seine Zimmer drangen und ihn aus dem Bette holten, wollte sich der alte Mann zur Wehr setzen, aber seine Gemahlin, die im Nachtgewand aus ihren Gemächern herbeigeeilt war, warf sich ihm in die Arme, erklärte, er dürfe sein Leben nicht gefährden und sie wolle mit ihm gehen und werde nicht von ihm weichen. Und da sie hierbei blieb, so hatten die, die den Fürsten verhafteten, nichts dagegen, nahmen für einen Aristokraten deren zwei und warfen beide in das gleich dunkle Kellerloch, das dem Fürsten als Gefängnis bestimmt war.

Es war kein sehr rühmlicher Auszug, den die Häscher des Volkes, ziemlich derbe und grobe, aber ganz anständige Gesellen, da mit ihrer Beute machten, einem alten gebrochenen Mann und ein Wrack von einer Frau, von der in der Nacht, ohne die verschönenden Künste ihrer Zofe, nicht viel übrig geblieben war.

Diese beiden alten Leute also saßen im Gefängnis, nebeneinander auf einer Holzpritsche und hielten sich, vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben im gleichen Gefühl vereinigt, umschlungen und weinten. Bald aber faßten sie sich und sahen nun erst einander recht an. Die Fürstin entschuldigte sich allen Ernstes bei ihrem Manne, daß sie ohne jede Toilette vor ihm stehe, und auch er versicherte, daß es ihm in der Eile unmöglich gewesen, sich besser herzurichten. Dazu bemerkte er still bei sich und mit einem gewissen gerührten Erstaunen, daß das alte verwelkte Gesicht der Fürstin dem einer Amme, die er in seiner Jugend gehabt, ähnlich sehe, während die Fürstin gleichzeitig feststellte, daß der Fürst ihrem alten Kutscher, dem Johann, nicht unähnlich sei. Beide entdeckten unter allen Masken, die sie ein Leben lang getragen und die ihnen nun ein hartes Schicksal und das Alter plötzlich herabgerissen, ihre Menschengesichter, und da war es nur natürlich, daß sie anderen Menschengesichtern glichen, während sie bis dahin einander doch für etwas Besonderes und ganz Einziges gehalten hatten und gar nicht auf den Gedanken gekommen waren, sich anderen zu vergleichen.

Man weiß, daß das Schicksal der eingesperrten Aristokraten in jener Zeit nicht sehr angenehm war. Mein Gott, man hatte Wichtigeres zu tun, als sich um sie viel zu kümmern. Man mußte das Reich der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aufrichten. Man mußte die allgemeine Menschenliebe auf den Thron setzen. Der Aristokraten, die man für Feinde aller dieser schönen, neuen Einrichtungen hielt, erinnerte man sich nur, wenn man ihnen den Prozeß machte oder sie unter die Guillotine führte, um sie aus einer Welt hinauszubefördern, in die sie wirklich nicht mehr paßten. Inzwischen, während ihr Prozeß lief, der sich bei der Fülle der Geschäfte, wenigstens in der ersten Zeit, als man noch die Form wahrte, oft Monate lang hinzog — später war man kürzer und bündiger — inzwischen also, überließ man sie irgend einem Henker, der sie mit seinen Kumpanen bewachte und der es für ein verdienstliches Werk hielt, ihnen das Leben so schwer wie möglich zu machen, da er glaubte, daß es bisher allzu rosig gewesen sei. In die Hände eines solchen Burschen waren auch der Fürst und die Fürstin geraten. Er gab ihnen zum Ruhen nichts, als ein Bund Stroh und zu essen nichts als Wasser und Brot und als Salz einige Schimpfworte, Drohungen und geballte Fäuste, wenn sie ihn nicht freundlich genug begrüßt oder ihre Zelle nach seiner Meinung nicht sauber und ordentlich genug gehalten hatten. Zu allem Unglück hatten weder der Fürst noch die Fürstin in der Eile Geld zu sich stecken können, und so blieb ihnen auch der Weg, auf dem manche der Gefangenen ihre Lage verbesserten, verschlossen.

Durch einen merkwürdigen Zufall war der Fürst dennoch in dem Besitz eines sehr wertvollen Gegenstandes. Er war, wie man wissen muß, ein

Sammler von alten schönen Raritäten und Kunstwerken — schon das wird manchen für ihn einnehmen. Er besaß auf seinem Schloß eine der kostbarsten Porzellansammlungen der damaligen Zeit; sie ist leider im Getriebe der Revolution später drunter und drüber und verloren gegangen. Er war Sammler mit dem Herzen und nicht nur mit dem Geldbeutel, und so hatte er selbst in den letzten unruhigen Tagen immer die Augen für diese Dinge offen gehalten und gerade am Tage vor seiner Verhaftung, das Glück gehabt, in dem Laden eines kleinen Antiquars in der Rue Vincennes eine große Kostbarkeit zu entdecken, nämlich eine gar nicht große, aber sehr zierliche und feine Meißner Arbeit, die, wie er an dem aufgedruckten Zeichen erkannte, aus den frühesten Zeiten der Meißener Fabrik, also aus dem Beginn der europäischen Porzellanfabrikation überhaupt, und da diese damals allein für den Kurfürsten von Sachsen arbeitete, zweifellos aus dessen Besitz stammte. Ja, was noch mehr war, der Fürst war so glücklich gewesen, festzustellen, daß es sich hier um das Gegenstück zu einer Gruppe handelte, von der er bereits die eine Hälfte besaß und die nun erst vollständig war. Es war dies umso erfreulicher und berauschte ihn fast, weil er wußte, daß dies Werk aus dem Besitz des Marschalls von Sachsen stammte, dem es sein Vater einst mochte geschenkt haben. Und also war das Stück für einen Franzosen, der an der glorreichen alten Zeit hing, von doppeltem und dreifachem Wert. Der Antiquar, der von all diesem nichts ahnte, nur soviel sah, daß es eine ziemlich freche, amoureuse Gruppe war, verlangte für das Werk ein ganz hübsches Sümmchen, das aber dem wahren Wert doch so wenig entsprach, daß der Fürst, nur um den Alten nicht aufmerksam zu machen, pro forma noch ein wenig herunterhandelte und dann das Kleinod sogleich einpacken und in einer Brusttasche seines Rockes über seinem Herzen wohlbewahrt verschwinden ließ. Als er heimkam, überfiel ihn dort eine solche Fülle von schlimmen Nachrichten, daß es selbst ihm geschehen konnte, daß er das Figürchen vergaß und an seinem Platze ließ. Und dort blieb es, als er den Rock in der Nacht in aller Eile wieder anziehen mußte, und dort war es noch jetzt, während er im Gefängnis saß und überlegte, womit er seinen Kerkermeister wohl bestechen könne. Man muß zu seiner Ehre sagen, daß es ihm zwar einen tiefen Schmerz, aber keinen Kampf kostete, das Kleinod herauszugeben und es dem Manne anzubieten. Wenn es nur für seine eigene Person gewesen wäre, so wäre er lieber gestorben, als sich freiwillig von dem zu trennen, was ihm mehr als ein Rittergut wert schien, ein Kunstwerk auseinanderreißen, das ein seltener Zufall so schön wieder zusammengefügt. Aber das kann nur ein Sammler begreifen und zwar nur einer von der alten Sorte, nicht von



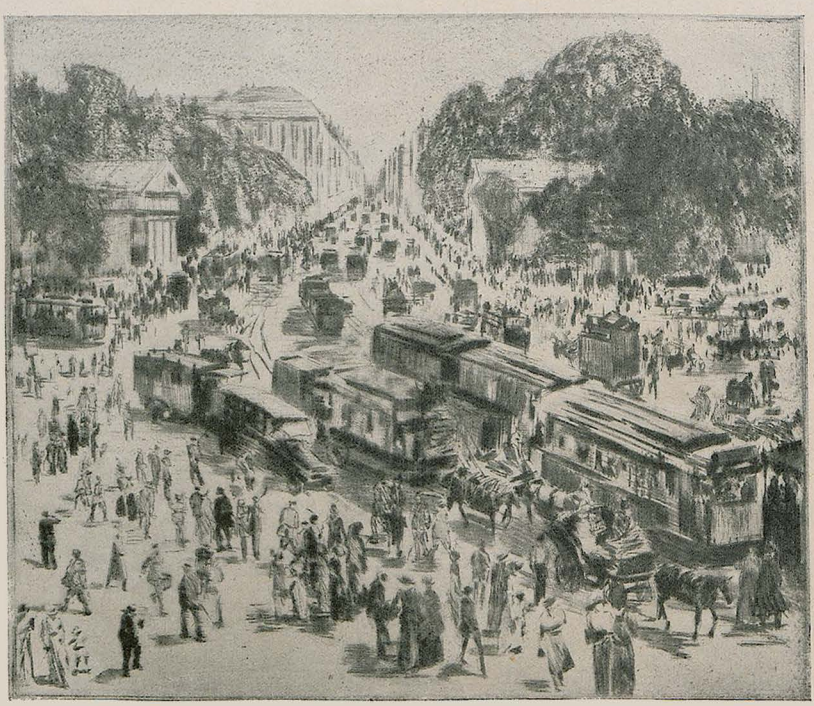
Der Hamburger Hafen — Ernst Dorn (München)

diesen neumodischen Alleskäufern und Geldprotzen, diesen Burschen, die mit Kunstwerken handeln, als wären es Kühe oder Kohlen, und die sogar ihre eigene Seele verkaufen würden, wenn sie ein Geschäft damit machen könnten, und wenn ihnen irgend jemand dafür das Geringste geben möchte.

Nur ein Sammler von der alten Sorte, denen das Sammeln mehr als Liebschaft und fast ein Gottesdienst war, nur einer von diesen also kann begreifen, welch ein Opfer es für den Fürsten war, sich von seinem Schatz zu trennen, und daß es nicht allein die damals gewöhnliche Galanterie gegen die Frauen war, die ihn vermochte, seiner Frau dies Opfer zu bringen. Es war mehr, es war eine langsam und stark aufkeimende große Liebe zu dieser armen, häßlich gewordenen Frau, die sich da um ihn bemühte, ihm das Stroh aufrüttelte, ihm den Rock absträubte und ihm mit aller Fassung, deren sie fähig war, Vertrauen und Hoffnung beizubringen versuchte. Ja wahrhaftig, es zeigte sich, daß er noch nicht zu alt war, ein starkes großes Gefühl in seinem Herzen wachsen zu sehen, ein Gefühl, vor dem alles andere nichts war, was ihn sonst bewegte, eine tiefe ruhige Leidenschaft, ein hohes inneres Glücksgefühl, wenn er den Kopf der alten Frau an seiner Schulter fühlte, wenn sie ihre knochiggewordenen Hände mit leiser liebkosender Gebärde in die seinen schob. Und auch ihr ging es nicht anders. Als sie den, neben dem sie ein Leben lang hergelaufen, fast ohne ihn anzusehen, eingesponnen in ihre nun zerschlagene Welt, hier leiden, hungern und sich ohne Klagen fügen sah, als sie fühlte, welche schöne Menschenwärme von ihm ausging, wie er um sie besorgt war, den Arm unter ihren Kopf legte und sich mühte, das Lager so weich wie möglich zu machen, wie er sich anstrengte, aufrecht zu bleiben unter den Schlägen des Schicksals und vor ihren Augen als ein Mann, gefaßt und beherrscht zu stehen, da lernte auch sie ein Gefühl kennen, das vielleicht in dieser oder jener Liebschaft der frühesten Zeit sich leise geregt hatte, das aber nie so frei von allem körperlichen Begehren, so frei von allem Spielerischen und Äußerlichen, so aus der Tiefe des Herzens heraufgequollen war.

Wahrhaftig, diese beiden alten Eheleute, die ein Leben lang nie Zeit gefunden hatten, sich kennen zu lernen, erlebten hier im Gefängnis, im Angesicht des Todes und entblößt von allem, was sonst ihr Leben ausgemacht hatte, ein großes und starkes Glück, ein Glück, das Gott sei Dank nicht von äußeren Dingen abhängt, das ein Bettler so gut kennen lernen kann, wie ein König, ein Gefangener so gut, wie sein Kerkermeister, das Glück einer tiefen, alles verklärenden Liebe.

Man wird verstehen, daß es nach diesem den Fürsten keinen Kampf mehr kostete, als er die Zeit für gekommen hielt und als er den Kerkermeister etwas näher zu kennen glaubte, der lebendigen, leidenden Geliebten an seiner Seite, die porzellanene Liebschaft in seiner Tasche zu opfern. Er zog die Figur also heraus und zeigte sie der Fürstin, ein wenig geniert, daß es eine so anstößige Gruppe war. Darin war sie



Der Leipzigerplatz in Berlin — Paul Paeschke



Auf der Düne — Otto Möller

freilich ziemlich abgebrüht und von den heimlichen Schränken ihrer Liebhaber her an mehr gewöhnt. Sie betrachtete es also ganz unbefangen, erkannte, daß es eine Kostbarkeit war und hörte dann auch von dem Fürsten, welch nähere Bewandtnis es damit habe, wie er aber jetzt entschlossen sei, es für sie hinzugeben. Sie, die wußte, wie er an solchen Dingen hing und welche Überwindung es ihm kosten müsse, sich davon zu trennen, wollte davon nichts wissen. Aber da kam denn, langsam und fast schamhaft, über seine Lippen das Geständnis, daß er für sie noch ganz andere Kostbarkeiten und selbst sein Leben herzugeben bereit sei, und kurz, es kam zu der schönsten gegenseitigen Liebeserklärung dieser beiden Ehegatten, zu Tränen der Freude und Umarmungen und dem lieblichsten Trost, den ihnen Gott in solcher Lage noch verschaffen konnte.

Am nächsten Tag, als der Kerkermeister, wie es dem Fürsten schien, nicht ganz so grob und unzugänglich wie gewöhnlich in die Zelle kam, machte er sich an ihn und holte das Schmuckstück hervor und bot es ihm hin, versichernd, daß es einen großen Wert habe, und daß er ihm nur ein Weniges dafür geben möchte, eine Matratze, eine Flasche Wein, weißes Brot oder dergleichen. Der Mann, in seinem gewöhnlichem Leben ein Schuster, und abgesehen von seiner politischen Meinung, daß man alle Aristokraten von Gotteswegen wie Hunde behandeln müsse, ein ganz umgänglicher, einfacher und gut bürgerlicher Mann, sah nicht so bald dies kleine, zierliche Spielzeug, das seinen einfachen und moralischen Augen wie etwas ganz ungeheuerlich Unanständiges vorkam, dergleichen er noch nie gesehen, als er auch schon darin ein neues Zeichen von der Verderbtheit dieser verruchten Klasse sah, die sich selbst im Gefängnis noch mit solchem schlimmen, unzüchtigen Tand abgebe. Er schlug also, ohne das Ding auch nur anzufassen, dem Fürsten derb auf die Hand, schrie: „Du altes Schwein" und freute sich, als das Stück auf dem Steinboden hart aufschlug und in tausend Scherben zersprang, während der Fürst sich noch rasch bückte, um wenigstens die Scherben aufzuheben, aber sehen mußte, daß hier nichts mehr zu retten war. Eine Flut von Schimpfworten stürzte über die beiden, die sich still und schweigend gegeneinander kehrten und dem sinnlosen Geschimpfe nicht anders zu entrinnen wußten, als indem sie ihre Ohren verschlossen, sich leise streichelten und aufwärts blickten gegen die Decke, wo ein Gewirr von grauen Spinnennetzen alle Ecken ausfüllte.

Nicht lange darnach starben der Fürst von Talmont und seine Gattin auf dem Schafott, das sie Hand in Hand und aufrecht bestiegen. Noch ein Mal sah man, wie sie vor allem Volk, das sie nicht mehr bemerkten und dessen Gegenwart ihnen so fremd und gleichgültig war, als wäre eine Rotte von Hunden oder anderen Tieren um sie gewesen, sich lange und innig umarmten. Sie empfingen ihren Tod wie ein Löwenbändiger den seinen unter der Pranke des Löwen, den er nicht genügend gefesselt hat, und der auch nicht dem Löwen, sondern sich selbst den letzten Vorwurf macht. Vielleicht aber waren sie sogar schon darüber hinaus und gingen aus dieser Welt, in der nun, wie es schien, die Bestien regierten, deren Brüllen sie umtobte, gern und willig hinweg.

Als der Kopf der Fürstin, die man zuerst tötete, in den Sack hinunterstürzte, warf sich der Fürst rasch unter das Beil, benetzte sich mit dem Blut der Geliebten, die ihm noch, ehe sie sich niederbeugte, zugelächelt, und hatte es eilig, ihr nachzukommen in eine Welt, auf die er hoffte, und von der er nichts begehrte, als daß er dort mit der wieder vereinigt sein möchte, die er hier allzu kurz, aber mit aller Kraft seiner Seele geliebt hatte.

Dorfkirche

Durch dieses Tor tritt ein, du zage Seele,
Und werde fromm; aus dunklem Holz die Bank
Dort drüben trägt nun Mutterglück und Dank;
So knie hin und schau nach diesem Glücke.

Ach, Nachtviolen blühn aus armem Samt,
Der Abend selbst webt diese Weihedecke,
Und unter einer wunderbaren Blumenhecke
Geht Christus langsam und noch sehr verkannt.

Wer ahnt die Einfalt dieser Blumenbänder,
Von bäuerlichem Rot und Grün umkränzt!
Und wer — (im Schranke dort und ausgeglänzt),
Das Weiß und Gold der steifen Meßgewänder?

Nichts stört das Schweigen; wenig hütet es;
Doch dieses Eine, das dich sanft umschließt:
Das Weib, sein Mutterglück und seine Bürde.
Sieht es und gibt's in seiner Würde.

Otto Basil

Winterabend

Aus Schneegebreite, duftumrandet fahl
Hebt sich durchgoldet Nebel aus dem Tal,
Wie schwimmend, von dem Dunst schon leicht umwoben
Ein Kloster ruht, noch inselgleich gehoben,
Die Türme ragend aus durchsonntem Flor.
Da regt es sich im Nebel, langt empor —
Die Türme stehen schon wie fein umraucht —
Des Klosters Steinmassiv vor dir ertrinkt:
Zart wie auf deiner Seele Grund gehaucht
Ein Bild ersteht und — wieder tief versinkt.

Hermann Schieder

Aphorismen

Wir haben zwei Augen zum Sehen, aber zum Nichtsehen — und Übersehen — zum Blindsein haben wir hundert Augen.

Lob wägt grammweise schwerer wie pfundweise.

Am Ende eines großen, neuen, tiefen Gedankens muß ein Tor offen stehen, das ins Freie und Helle führt, nicht eine verschlossene Türe oder Wand, an der wir uns den Kopf anrennen. Baer-Oos

Im indischen Ozean

Nun rauscht nicht mehr der sehnsuchtschwere
Gesang der Wälder an mein Ohr,
Nicht das verträumte Lied der Ähre,
Das Wispern zwischen Gras und Rohr.
Jetzt braust um mich das Lied der Meere,
Der wilde Wind- und Wellenchor.

Es küßt die Sonne beim Erwachen
Mich nicht mehr als ihr frierend' Kind.
Ihr sanftes Lächeln wurde Lachen,
Die ungestümen Küsse sind
Erbarmungslos, und sie entfachen
Den Feuerstrom, der mich durchrinnt.

Die Gluten, die mein Blut durchschwülen,
Sind meinem Wesen nicht verwandt.
Des ew'gen Meeres Wogenwühlen
Hat Menschensehnsucht nie gekannt.
Ach, mit mir eins sein, mit mir fühlen,
Kannst doch nur du, mein Heimatland.

Ulrich Fust

Der Schlager

Von Martin Proskauer

Ich besuchte meinen Freund Wolfgang. Er hat mit Goethe den Vornamen und den Beruf gemeinsam — er ist auch Dichter. Die beliebtesten Operetten der letzten Zeit, „Der zuckersüße Honigmund", „Wenn der Flieder süße blüht" und noch viele andere entstammen seinem weitgeschätzten Füllfederhalter.

Als ich bei Wolfgang eintrat, saß er am Schreibtisch.

„Du hast wohl viel zu tun?" fragte ich. Er nickte nur und wies mit der Hand auf einen Haufen Depeschen. Ich blätterte darin und las:

erbitten bis spätestens ultimo hier eintreffend dreiaktiges libretto modern zweiter akt muss sportmotiv haben schluss romantisch drahtantwort ob bestimmt lieferbar klimper und klang wien

bestätige empfang libretto sehr zufrieden brauche aber noch 4—5 schlagerkuplets je 40 zeilen guter refrain unbedingt erforderlich foxtrotmelodie dazu bereits vorrätig bitte anstrengen grosse abschlüsse vorliegend leo fifallera pressburg

Und so ging es weiter, jedes Telegramm flehte um Schlager, alle Operettenkomponisten Europas schienen von Wolfgang ihr Heil zu erhoffen.

Teilnahmsvoll sah ich ihn an.

„Armer Kerl, da hast Du eine schwierige Arbeit vor Dir; es ist doch wirklich toll was die Leute wollen!"

„Ja!" schrie Wolfgang und sprang auf, „was sagst Du, sag' das gleich noch mal!"

„Wa — was — was habe ich denn gesagt?" stotterte ich erschrocken.

„Na, das letzte, den Refrain," drängte Wolfgang.

Ich sah ihn verblüfft an.

„Ja, was willst Du? Es ist doch wirklich toll, was die Leute wollen! Meinst Du das?"

„Ja, ja!" rief er fröhlich, „das ist es, vielen Dank, Freund, schon ist ein Refrain da!"

Er kritzelte rasch etwas auf ein Stück Papier, rannte auf und ab und murmelte vor sich hin.

Dann setzte er sich vor einen sonderbaren Apparat — er sah aus, wie eine der frühesten Grammophonkonstruktionen —

„Du, Wolfgang, was ist das?"

„Diktiermaschine," sagte er kurz. „Stör' mich nicht beim Dichten!" —

Ach so — eine Diktiermaschine — nahm eine Art Gasschlauch mit einem Trichter vorn dran an den Mund und sprach hinein:

„— und ich weiß nicht, was ich soll, Ach, es ist doch wirklich toll,
Lachen oder grollen, Was die Leute wollen!"

„So," sagte er und hielt die surrende Diktiermaschine an. „Einen famosen Refrain hätte ich bereits. Die Verse dazu finde ich schon leicht, die Hauptsache bleibt der Refrain."

„Aber der ist doch ganz blöd," wagte ich zu sagen. Ich war doch sozusagen unfreiwilliger Mit-Autor. Wolfgang war nicht beleidigt.

„Aber natürlich, je blöder, desto besser. Glaubst Du etwa, die Menschen wollen Mozartsche Noten mit unterlegtem Text von Einstein trällern? Aber weiter, ich habe keine Zeit!"

Ich erhob mich: „Dann will ich nicht stören — — —"

„Halt, hiergeblieben! Du sollst mir was erzählen, dann fällt mir schon was ein."

Ich schüttelte zweifelnd den Kopf: „Wenn Du drauf wartest, wird es gerade nicht!"

Er hob den Kopf, griff den Bleistift und schrieb schon rasend schnell weiter. Dabei sprach er mit mir: „Besten Dank, wieder eine Idee! Willst Du hören?

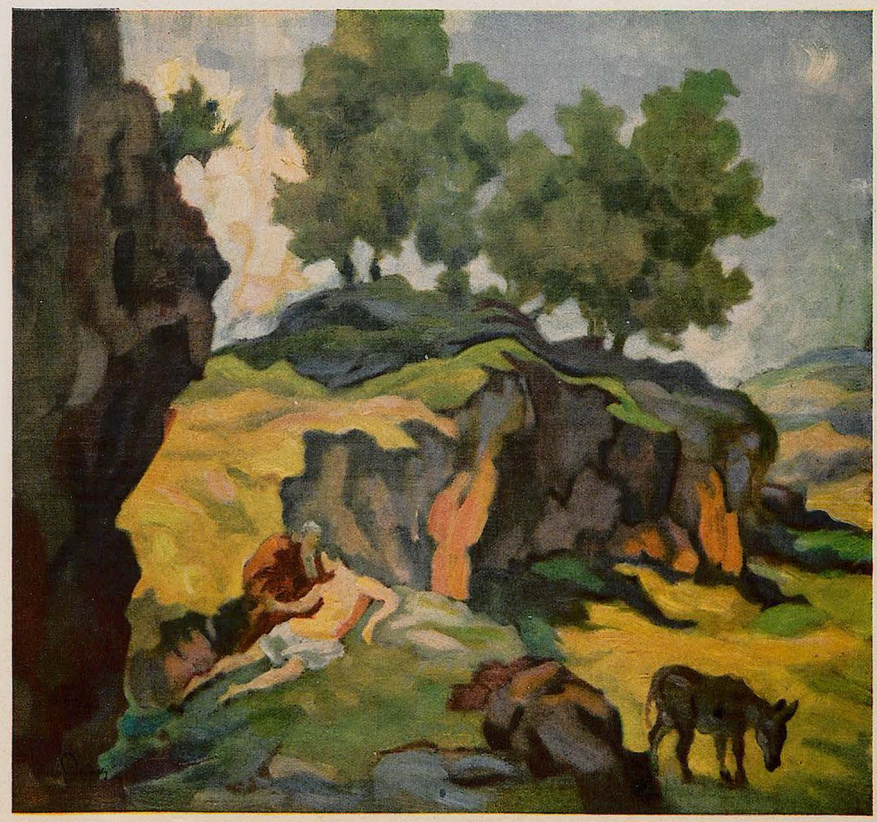
„Schatz, das ist doch nicht meine Schatz, so mach' doch kein böses
Schuld, Gesicht,
Schatz, so hab doch ein bißchen Wenn Du drauf wartest, dann
Geduld," wird es nicht!"

Er schmatzte begeistert, als ob er eine Sauce abzuschmecken hätte: „Sehr nett, sehr flüssig — 'n bißchen pikant — famos, famos! Leute rutscht's mir nur so raus!"

Sofort machte er sich daran, die dazu gehörenden Verse zu diktieren, gleich in die Maschine hinein. Ich hörte, wie er in den Gasschlauch sprach:

„Abends zwischen fünf und sechse, Geht mandy' süße kleine Hexe
Wenn die Sonne sank, Husch — die Straße lang."

Mir war, als ob ich die Schwingen des Genius durch das Zimmer rauschen hörte, es war aber nur das Surren des elektrisch betriebenen Diktierapparates. Da klopfte es, das Hausmädchen kam: „Gnä' Herr, da ist einer draußen, der Sie sprechen will!"



Samariter — Willy Preetorius

„Wieder ein Refrain," flüsterte er, „heute bin ich wirklich gut in Form."

Ich ging. Aber ach — ahnungslos hatte ich mir bei ihm den Keim zu einer fürchterlichen Krankheit zugezogen, überall hörte ich Refrainzeilen und ergänzte sie automatisch. Auf der Elektrischen sagte der Schaffner ganz harmlos zu mir: „Na, eigentlich ist hier besetzt!"

Schon mahlte es in meinem Hirn — oder war es das Surren der Reimdiktiermaschine — bums, da fiel der fertige Vierzeiler heraus:

„Na, eigentlich ist hier besetzt, — Was machen wir damit nur jetzt?
Sie sind so groß und stramm, — Wir rücken halt zusamm'!"

Um Gotteswillen, das war ja vollkommener Blödsinn!

Ich stieg ab und ging durch die Straßen nach Hause. Auf dem Fahrdamm balgten sich Kinder, und ein kleiner Bengel sagte gerade zu einem andern, als ich vorbeikam: „Will, wenn de dat nochmal tust, hau' ick dir eine runter."

Rrrrrrr — mein Gehirn dichtete selbsttätig weiter, da war es schon:

„Und sie wirft sich in die Brust — ‚Schahi, wenn Du's nochmal tust,
Und sagt flott und munter: — Kriegst Du eine 'runter!'"

Ganz verstört kam ich zu Hause an. Meine Frau ließ den Onkel Sanitätsrat holen. Der beklopfte mich und sagte:

„Hm, hm, schwerer Fall von Zwangsneurose — —"

Mitten hinein in seine weisen Worte plapperte ich schon:

„Da hafte die Chose — — Das ist wie Narkose.
Neurose, wieso 'se — — Ich schenk' Dir 'ne Rose
Wenn ich mit Dir kose, — — — — — — —

Eine große Sprihe Morphium brachte mich zur Ruhe. Ich schlief fest und lange. Als ich aufwachte, war es schon — oder noch — hell, und auf meiner Bettdecke lag ein schön gespitzter Bleistift und ein Schreibblock. Meine Frau saß am Bettrand und lächelte mir freundlich zu:

„Mach' nur ruhig weiter, Männe!"

Ich starrte sie an:

„Um Himmelswillen, warum denn, bin ich unheilbar?"

Meine kleine praktische Frau lächelte: „Ich habe mich inzwischen erkundigt, Dein Freund Wolfgang verdient mit solchem Zeug eine halbe Million jährlich — also los, Männe, dichte nur fleißig!"

Zwei moderne Märchen nach Oskar Wilde

Von Fritz Solm

Er sah zu seinen Füßen die Stadt der sieben Sünden. Vor ihm stand ein Haus, das war von Marmor, und Marmorsäulen reckten sich vor ihm empor; über die hingen Blumengewinde, und innen wie außen leuchteten Fackeln aus Zedernholz. Darinnen erblickte er lachende Frauen, deren Lippen waren rot vom Wein, ihre Nägel mit Henna gefärbt, und an den zierlichen Gelenken klirrten glänzende Geschmeide. Töne von Flöten und Zimbeln schwebten über dem Saal und nach ihrem Rhythmus wiegten die Frauen ihre Hüften vor reichgekleideten Männern, die mit Gold kauften, was ihre Sinne begehrten.

Und er war traurig, denn er war arm.

Da trat Satan zu ihm und sprach: „Alles was Du dort siehst, will ich Dir geben; mit Perlen und Diamanten will ich Deine Hände füllen und alle Schätze der Erde vor Dir ausbreiten; auf Daunen und Purpur will ich Dir das Lager Deiner Lüste betten und alle Genüsse der Welt will ich in den Kranz Deiner Tage flechten, wenn Du mir ein Bildnis fertigst: ‚Der Rausch des Augenblicks'."

Und er ging Pinsel und Farbe zu holen um das Bildnis zu fertigen ‚Der Rausch des Augenblicks', denn er konnte nur in Farben denken. Doch er konnte bei sich keine Farben finden, weil er sie alle verbraucht hatte zu dem Bildnis: ‚Die Reinheit der Seele', das er mit der Inbrunst langer Jahre geschaffen hatte, zum Gedächtnis der Einzigen, die er in seinem Leben geliebt hatte, damit es ein Idol sei der wahren ewigen Liebe, ein Zeichen nie endenden menschlichen Strebens nach Vollkommenheit und ein Symbol des Menschen-Ideals. Und er fand, daß er nichts anderes mehr besaß, als nur dieses Bild.

Da nahm er es und schritt durch die Tore hinein in die Stadt der sieben Sünden, um sich damit Farben zu schaffen für das Bildnis: ‚Der Rausch des Augenblicks'. Aber niemand wollte das Bildnis nehmen. Sie sagten ihm überall von der Schwelle und riefen ihm zu: „Was soll uns die Reinheit der Seele in der Stadt der sieben Sünden? Schaff uns ein Bildnis: ‚Der Rausch des Augenblicks' und wir wollen es Dir hundertfach mit Gold aufwiegen." Da ging er traurig zurück durch die Straßen zu dem Tore der Stadt, bis ihm ein alter Händler ein Silberstück bot für die ‚Reinheit der Seele'.

Das nahm er freudig und eilte Farben zu kaufen und begann das Bildnis zu fertigen ‚Der Rausch des Augenblicks'. Denn dann gab ihm der Satan alle Schätze der Erde, dann füllte er seine Hände mit Diamanten und Perlen, bettete ihm auf Daunen und Purpur das Lager seiner Lüste und flocht alle Genüsse der Welt in den Kranz seiner Tage.

Der Händler aber nahm das Bildnis ‚Die Reinheit der Seele' und schrieb mit großen Buchstaben daneben: Mimosa-Crême erzielt die weißeste und reinste Haut; zu kaufen in allen Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Dann ging er es zu vervielfältigen. Und er klebte die arme besudelte Reinheit der Seele überall an in der Stadt der sieben Sünden, wo immer er noch ein reklamefreies Fleckchen finden konnte.

* * *

In einem Dorf am Meere lebte ein Mann, der verstand es, wie kein anderer, Geschichten zu erzählen. Wenn er abends von der Arbeit ins Dorf zurückkehrte, dann umringte ihn Jung und Alt und bat: „Erzähle uns doch, was Du heute erlebt hast." Und er fing an, darauflos zu fabulieren: „Als ich heute aufs Meer hinausfuhr, da tauchten plötzlich vor meinem Kahn Meerfrauen empor; die hatten Leiber von Elfenbein, ihre Augen glichen Smaragden, und sie strählten ihre Haare mit einem goldenen Kamm."

Da machten die Anderen erst große Augen, dann lachten sie und klopften ihm anerkennend auf die Schulter.

Als er nun am nächsten Morgen zum Fischen auf's Meer hinausfuhr, da tauchten vor seinem Kahn wirklich Meerweiber aus den Fluten empor, deren Leiber hatten die Farbe von Elfenbein, ihre Augen glichen Smaragden, und sie strählten ihre Haare mit einem goldenen Kamm.

Abends baten sie ihn wieder: „Sag uns doch, was hast Du denn heute erlebt?" „Nichts" antwortete er und ging nachdenklich nach Hause. Als ihn nun seine Freunde am dritten Tage von Neuem bestürmten, da erzählte er ihnen folgendes: „Heute Mittag ging ich durch den Wald, und wie ich auf die Wiese hinauskam, da sah ich Quellweiber und Waldjungfrauen; sie hielten sich bei den Händen gefaßt und tanzten, während ein kleiner Kerl, halb Mensch, halb Bock, ihnen auf einer Flöte den Takt dazu blies."

Am anderen Tage mußte er Holz holen und kam dabei auch zu dieser Waldwiese. Und wirklich tanzten da die Quellnixen und die Oreaden, während ihnen ein Faun mit der Flöte dazu aufspielte.

Da begriff er, daß eine gute Fee all seinen Fabeln Leben und Gestalt gab. Er eilte zur Stadt und gründete mit großen dicken Geldmännern die mythisch-mystische Film-A.-G.

Er kam dann mit einem Kurbelkastenmann, erzählte abends seine Märchen und ließ am folgenden Morgen alles in der Wirklichkeit aufnehmen. Schon der erste Film, den die ‚Mympfag' herausbrachte, machte ihn zum reichen Mann. Er hieß Pan, ein Gesellschaftsdrama vor 100000 Jahren. Und für die Echtheit der Götter und Halbgötter leistete die Mympfag jede Garantie.

Ich bin nicht einer ...

Ich bin nicht einer, der zu Gottes Preis
Zu singen und zu jubilieren weiß.
Gar mancher überblaue Sommertag
Füllte mich ein und wurde süß und zag
Und neigte sich — und ließ in meiner Brust
Ein halbes Weh, und ach! nur halbe Lust.
Doch abends werd ich tief und seltsam wach
Und schau dem Reihn der blassen Sterne nach.
Durch Felder schrelt ich, wo mir schwer und mild
Der Duft der Dämmerung entgegenquillt.
Ich wandere, den Wolken zum Geleit,
Getrost von Dunkelheit zu Dunkelheit.
Und alle Traurigkeit der stillen Welt
Reicht mir die Hand und hat sich mir gesellt.
Ich bin nicht einer, den der helle Tag
Sich gerne zum Gefährten nehmen mag;
Doch weiß ich um der Wälder treue Wacht
Und um den Duft der Gärten in der Nacht.
Und um das Brachland, das der Mond bescheint,
Und um das Weh, das mit dem Winde weint.

Robert Neumann

Tag um Tag

Jagen, Hasten ...
ruhschweres Rasten:
Suchen, Sehnen ...
wohliges Dehnen;
Sorge, Leid ...
ein Stündchen Zeit;
jeder Verzicht, jeder Beginn:
So geht Tag um Tag dahin.

Hans Franck

*

Und keine Liebe ist so tot ...

Es liegt kein Tag so weit zurück,
Daß du nicht einmal sein gedenkst:
So tief versunken ist kein Glück,
Daß du kein Sehnen ihm mehr schenkst.

Und keine Liebe ist so tot,
Daß sie nicht einmal noch erwacht
Und dir ums bleiche Morgenrot
Stört Traum und Stille deiner Nacht.

Gerhard Tiehen

Der Tote

Der Tote lag im Dome aufgebahrt.
Auf zugefrornem Antlitz, das den Frieden
ganz hoher Berge trug, stand scharf und hart
der letzte Schmerz. Nur um den breiten, müden

halboffnen Mund hing dunkler Wolke gleich
ein Wort, das sich nach außen wagen wollte,
und das er mitnahm in sein stilles Reich;
ein schweres Wort, das ihnen künden sollte

von Furienqualen eines Maskentums,
von guten Werken, die entwertet waren
durch Marktgeschrei und Hymnen feilen Ruhms —
So drohend lag er da, daß aus den Scharen

sich keiner fand für einen Preisgesang.
Als läge wachend unter seinen Lidern
der Zorn, der sein Gestorbensein noch zwang,
mit Fäusten jede Lüge zu erwidern.

Willibald Omankowski



Stille Stunde

Albert Weisgerber †

Erschütterungen

Von Michael Kohlhaas

Erschütterungen hat es in Europa von jeher gegeben, auch schon vor dem Weltkrieg. Bedeutsame, in ihren Folgen unabsehbare Erschütterungen, die, dunkel in ihren Ursachen, den aufmerksamen Beobachter, gleichwie der gestirnte Himmel und das moralische Gesetz den unsterblichen Kant, mit zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht erfüllten. So am 27. August 1908, nachts zwischen zehn und elf, den Pastor Bömmelmann von Pottlingen, als er auf der Altane des Pfarrhauses die Gottesgabe der linden Sommernacht, die Anregung einer langen Tabakspfeife und die Nähe seiner trefflichen Gattin genoß. Das Pfarrhaus aber lag an dem geräumigen Marktplatz, gerade gegenüber dem Gasthof zur Post, nur etwas tiefer, weil der altertümliche Platz von den weltlichen Gebäuden der Post, des Gerichtes und Rentamtes auf der einen Seite, zu Kirche und Pfarrhof auf der andern in sanftem Gefälle sich herabsenkte.

Über dem Marktplatz stand der volle Mond, der die alten Häuser mit den spitzen Giebeln, schlanken Erkern und wuchtigen Torbogen für sein wunderliches Spiel von Licht und Schatten liebt, und vom Stadttor herauf drang, gleich dem Nachhall einer versunkenen Zeit, das Rauschen des Flusses. Es war etwas vollkommen Neues unter diesen alten Dingen, als mit dem Glockenschlag zehn die melodische Kavallerie-Retraite für die drei Ulanen-Schwadronen ertönte, die nachmittags in Pottlingen auf ein paar Manövertage Quartier bezogen hatten.

„Es ist wohl, Karoline," sprach da Pastor Bömmelmann, „seit dem dreißigjährigen Krieg kein Reiterpikett mehr hier gewesen, und wenn ich schon eine Anmerkung zu dieser langfristigen Aufeinanderfolge machen soll, so ist es höchstens die: — —"

„Ich kenne sie, Bömmelmann," fiel die treffliche Gattin ins Wort, „ich kenne sie: ‚Geändert hat sich an der Menschheit seitdem nichts. Sie wird nach wie vor von der Erbsünde regiert.'"

„Stimmt, Karoline. Die Menschen von der Erbsünde, die Dinge vom Erdmagnetismus und alles zusammen nach dem Willen Gottes. Die Auswirkungen der Erbsünde, Karoline, sind uns nur zu bekannt. Die magnetischen Phänomene hingegen, soweit sie sich überhaupt unserer sinnlichen Wahrnehmung offenbaren, sehen wir nur durch einen Schleier. Das Beste daran, das letzte Warum und Wieso bleibt uns nach dem Ratschluß der Vorsehung wohl für immer verborgen. So ist es mir zum Beispiel keinen Augenblick zweifelhaft, daß das intensive Mondlicht im Innern unserer alten Erde magnetische Gärungen und Kräfte weckt, die deshalb nach außen nicht weniger wirkungsvoll sind, weil sie für uns ein undurchdringliches Geheimnis darstellen."

Pastor Bömmelmann schwieg. Nicht, weil er nichts mehr zu sagen gehabt hätte, sondern weil er, ganz Auge, nach dem Omnibus hinübersah, der, einsam und verlassen, vor dem Gasthof zur Post stand und dort seiner in den ersten Morgenstunden erfolgenden Bespannung entgegenharrte. Und diesem simplen Fahrzeug zuliebe nun beugte sich Pastor Bömmelmann weit über die Balkonbrüstung hinaus, ließ über der scharfen Beobachtung sogar seine Pfeife ausgehen, ja, überhörte die wiederholten Fragen der besorgten Gattin: „Was hast du? — Bömmelmann, was hast du denn? — Ist dir etwas eingeschossen, Bömmelmann?"

„Nein," antwortete er endlich. „Indes, bemerkst du, Karoline, nicht auch ein leises Zittern des Omnibusses da drüben? Bald stärker, bald schwächer, aber immer hin und unstreitig eine Bewegung, ein Beben, Karoline, wenn du willst, ein Schaukeln gewissermaßen — sprich, Karoline, gewahrst du nichts?"

Auch die Frau Pastorin gab nunmehr an Sehkraft ihr Äußerstes her. Aber nach einer Weile sprach sie: „Du täuschest dich, Bömmelmann. Ich sehe nichts."

„Augenblicklich allerdings ist nichts zu sehen und alles wieder ruhig. — Aber seht, seht! Sieh nur! Wie heftig wieder neuerdings! Und anscheinend ohne alle Ursache! Anscheinend, Karoline. Denn darüber bin ich mir klar: es sind die Ausstrahlungen eines Geheimnisses die Äußerungen eines verschwiegenen Naturprozesses, die letzten Zuckungen eines inneren Geschehens. Bedenke doch: haarscharf überm Stadtplatz steht der Vollmond O, wir haben das Buch der Natur noch lange nicht ausgelesen! Der Erdmagnetismus wird und soll uns immerdar ein Gotteswunder bleiben."

„Hm —," sagte die treffliche Gattin, wie jemand, dem etwas zugemutet wird, das er weder annehmen noch ablehnen will, „schon recht und deine Ehrfurcht vor Gott und Natur in allen Ehren; aber ob deine Auffassung die einzig mögliche ist?"

„Karoline, du zweifelst?"

„Denn sieh nur, Bömmelmann, jetzt kommt die Diligence sogar ins Rollen!"

„Darauf habe ich gewartet," sagte der Pastor. „Die Anziehungskraft ist zu stark und die Erschütterung zu groß."

Und wirklich, mit der Bedächtigkeit, die einen Postomnibus in allen seinen Daseinsäußerungen auszeichnet, ging jetzt der Wagen von dem mehr spielerischen Geschaukel zur ernsthaften Ortsveränderung über und nahm dabei, dank dem Gefälle des Marktplatzes, gar bald eine Geschwindigkeit an, die sonst durchaus seinem Wesen widersprach.

Dabei war die Deichsel schnurgerade auf die niedern Parterrefenster des Pfarrhauses eingestellt, also, daß die Frau Pastorin ob solcher Bedrohung einen halb unterdrückten Hilferuf von sich gab.

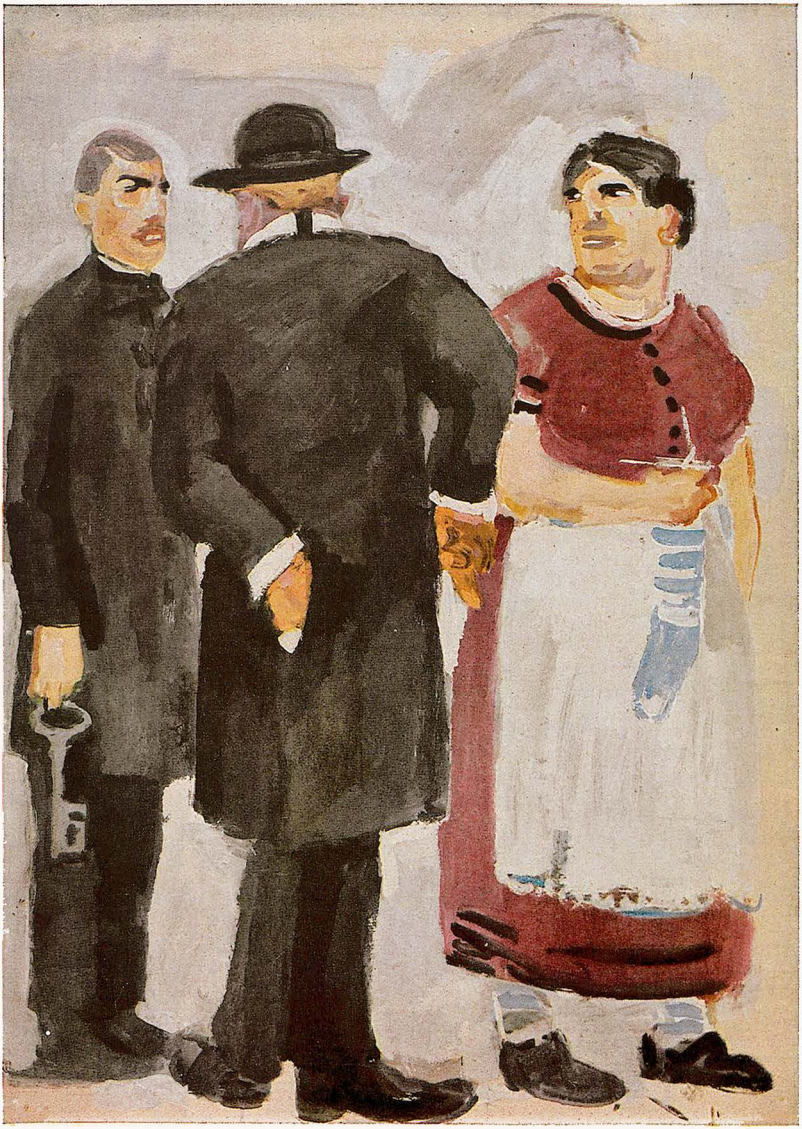
Allein Pastor Bömmelmann erfaßte wie immer in Stunden der Prüfung, ihre Hand und sprach: „Es steht geschrieben, Karoline: vertrauet dem Herrn und er wird euch erretten!"

Und, keine vergebliche Hoffnung, im letzten Moment machte das führerlose Fahrzeug, dem Straßenzug nach der unteren Stadt folgend, eine Wendung und rollte ohne Schaden für sich und andere am Pfarrhof vorbei.

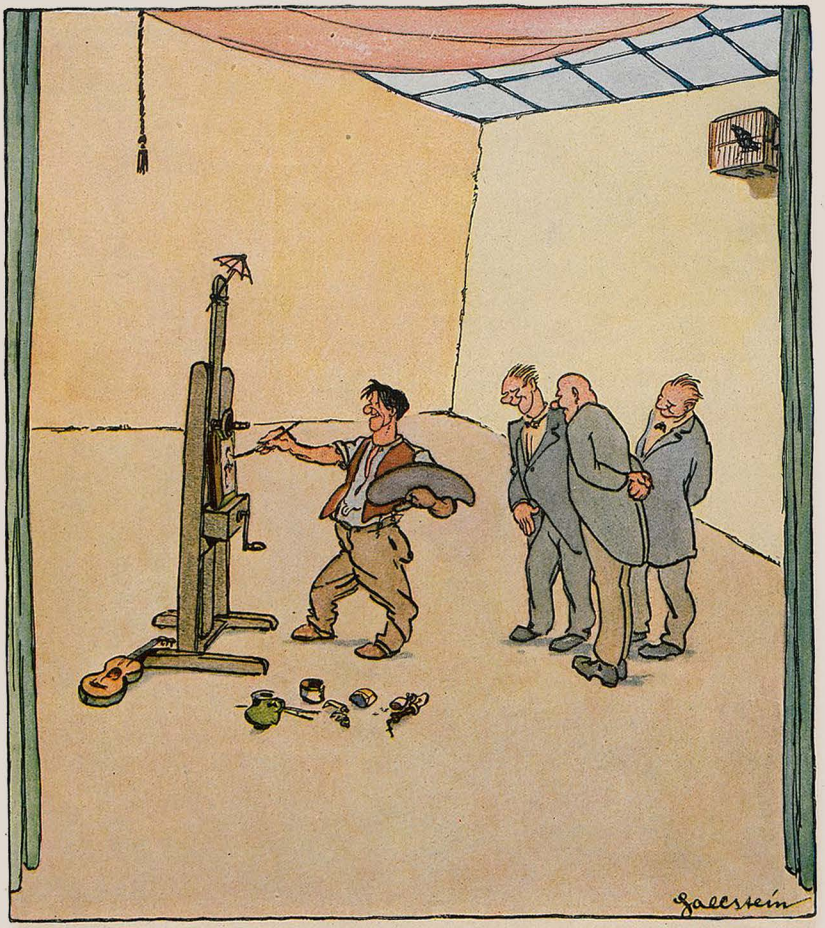
Immerhin war es an der Zeit, daß drei heimkehrende Nachtvögel das entartete Zitronengelb aufhielten; denn ein nur der eigenen Schwerkraft überlassener bayerischer Postomnibus ist wie ein ehrbarer Witwer, den auf einmal diverse Triebe der Freiheit ankommen unberechenbar. Und nicht nur, daß die Kneipkumpane den wahnsinnigen Postwagen stellten, sie stimmten in ihrer Weinlaune auch noch alsogleich das Lied an: „Raus da! Raus da aus dem Haus da!" und einer der Nachtscheime riß sogar den Wagenschlag auf und rief in die Postkutsche



Bei der Morgentoilette — H. O. Binder



Toleranz. „Hochwürden, der alt' Hubermichl möcht' austreten aus der Gemeinde der Gläubigen." — „Von mir aus; nacha kommt er halt um sein' sonntäglichen Kirchenschlaf."



Der Humorist — Willy Hallstein (München)

hinein: „Aussteigen, aussteigen! meine Herrschaften! In unserm malerischen Städtle halten sich Hochzeitsreisende nicht selten eine ganze Woche auf. Bleiben doch auch Sie noch länger bei uns!"

Auf dieses hin zerfloß der Schleier, klärte sich das Wieso und Warum, erschloß sich das Geheimnis, erhellte sich der dunkle Zusammenhang von Menschheit, Erdmagnetismus und Erbsünde.

Nicht jedoch, wie manche vielleicht erwarten, durch einen Gottesgelehrten oder einen Weltweisen oder einen Naturforscher. Nein, weil das Leben in seiner schalkhaften Laune Erfolg und Verdienst so gerne dem Ahnungslosen in den Schoß legt, durch einen unbekümmerten Kavallerie-Leutnant, der lächelnd dem gebändigten Omnibus entstieg und mit graziöser Ritterlichkeit auch noch einer Dame heraushalf.

„Ums Himmels willen! Die Post-Lisbeth!" rief da auf ihrer Altane die Frau Pastorin mit dem Ausdruck des Entsetzens. Und kein Zweifel, es war die hübsche Nichte des Posthalters Pflunderer, die jetzt den Arm des Kavaliers nahm und mit einer Sicherheit, die selber wieder ein Gotteswunder war, dem Ausgangspunkt ihrer kleinen Reise zuschritt.

Mit herabhängendem Gefieder starrten die drei Nachtvögel dem Paar nach, mit der Ratlosigkeit mißbrauchter Unschuld stand der dumme Omnibus da, mit der flammenden Entrüstung geschändeter Wissenschaft und Moral verließ Pastor Bömmelmann den Balkon.

Nur der Mond leuchtete gelassen weiter; denn er kennt die Welt, besser als Pastor Bömmelmann die Natur, und ist an alle Arten von Erschütterungen längst gewöhnt.

Erich Wilke (München)



Das Ergebnis in Washington
richtet sich natürlich ganz nach den Friedenspreisen der amerikanischen Kriegsindustrie.

Der richtige Weg

Frau „Isabel Habsburg", die Gattin des Hz. Erzherzogs Friedrich, spendete 100 000 Kronen für die Verwundeten der „Schlacht bei Budapest". Sie rechnet nämlich für ihren Sohn Albrecht, der sich Árpad nennen würde, auf den ungarischen Thron, durch die Hand Horthys, dessen Tochter er heiraten soll.

Sie wirft mit der Wurst nach der speckigen Seite —
Die Wurst ist ihr Sohn. und Speck von Gewichte
ist Horthys Tochter, — so macht man Geschichte
in Österraich-Ungorn noch haite!

Der „Karl ohne Land" versuchte mit Flinten
und Säbeln auf Stefans Thron zu gelangen —
— Es war eine Dummheit. Nun sitzt er
gefangen.
Der richtige Weg ist: von hinten.

Karls Hose — (eigentlich Zita'chens Hose) —
sie wurde gehörig verbläut und derschlissen . . .
Frau Isabel Habsburg pürscht sich, gerissen,
vom Unterrock her an die Schose.

Nichts nötig als nur ein Madl und ein Bube —
man legt sie zusammen — spendiert ein paar
Sella
und erwartet die Frucht — — Gerant alii bella!
Tu felix Ex-Austria, nube!

A. De Nora

*

Neue Dementis

1. Es ist nicht richtig, daß Amerika die Bestände an Kampfgasen zu Veilchenparfüm für Zivilzwecke verwenden lassen will.

Richtig ist, daß Amerika beständig Kampfgase mit Veilchenparfüm für Militärzwecke verwenden lassen will, um der Welt zu zeigen, daß es sich bei der Abrüstung nur um einen bescheidenen Anfang handeln kann.

2. Es ist nicht richtig, daß die Berliner Kriminaler, welche für Ergreifung der flüchtigen Mitglieder der Dato-Mörderzentrale eine Belohnung von 1 Million Pesetas = 24 Millionen Mark einstreichen, dem Reich eine Kreditaktion nach berühmtem Muster angeboten haben.

Richtig ist bis dato, daß das Reich im Ausland aus Berliner Kriminalern eine Mörderzentrale nach berühmtem Muster bilden will, deren flüchtige Mitglieder sich nach jeder Dynamitaktion im Finanzministerium zu melden haben, das dann die ausgesetzten Peseta-, Dollar- und Pfundsmillionen unmittelbar einstreicht.

3. Es ist nicht richtig, daß ein fr.....r Kontrolloff . . . . r in Wiesb . . . n einer zugereisten Gastspieltruppe die sämtlichen Requisiten beschlagnahmt hat, weil sich darunter zwei scharf geladene Säbel befanden.

Richtig ist, daß nur einer scharf geladen war, und zwar vermutlich der f.....e Kontrolloff . . . . r.

4. Es ist nicht richtig, daß gemütsrohe Wohnungssucher direkt nach dem Unglück im Wannsee die Behausungen der Opfer gestürmt haben.

Richtig ist, daß einige zuerst noch im Adreßbuch nachsahen.

Celsa

Tue es!

Eines schönen Morgens bekam ich folgende Postkarte:

Für das Glück!

Schreibe das alles ab auf 9 Postkarten und sende es an 9 Menschen, denen Du Glück wünschest. Zähle 9 Tage ab, und Du wirst eine große Freude erleben.

Zerbrich die Kette nicht, denn wird sie zerbrochen, so wird größtes Unglück geschehen.

Die Kette ist von einem amerikanischen Offizier begonnen und soll 9 mal um die Erde gehen.

Tue es, ehe 24 Stunden vergangen sind:

Für das Glück.

Da ich gewohnt bin, auf jedes Schreiben zu antworten, und mir die Schrift der Postkarte sofort bekannt war, beantwortete ich die Postkarte wie folgt:

Für das Glück!

Schreibe das alles auf 1313 Postkarten und sende es an 1313 Menschen, denen Du Glück wünschest. Zähle 9 Tage ab und Du wirst Dich in einem unserer schönsten Irrenhäuser befinden.

Zerbrich die Kette nicht, denn Du mußt sie wieder herstellen lassen, und das würde Dich bei den heutigen hohen Preisen viel Geld kosten, außerdem würdest Du einen großen Schnupfen bekommen.

Die Kette ist von einem total besoffenen hinterindischen Karusselbesitzer begonnen und soll 1313 mal um die Erde, 2626 mal um den Mond und 3939 mal um den Mars gehen und dann in Mingharting (Oberbayern) enden.

Beim Schreiben der Karte vergiß nicht mit dem Zeigefinger der linken Hand in dem rechten Nasenloche zu bohren und vierstimmig die „Wacht am Rhein" zu singen.

Tue es, ehe 24 Stunden vergangen sind —

Für das Glück!

R. S.

Willy Hallstein (München)



Filmschule

„Und so wie später, bei Ihre Film-Karriere — meine Damens — Ihre hauptsächlichste Aufgabe die Liebe sein wird, — so werden wir hier schon, bei die allerersten Vorstudien, diesjet Jefühl mit janz besonderen Eifer behandeln missen!"

Das Hindernis

„Allgemeine Abrüstung! . . ."
— Vorn mit anderthalb Millionen
Solibaten und Kanonen
steht der Li-Sang-Tschung.

Dann mit Panzern und mit Tanks
und einhundert Divisionen
Solibaten und Kanonen
schließt sich an la France.

Stets bereit zu Grips und Graps
mit dreihundert Kriegsbrigaden
voll Kanonen und Soldaten
folgt der edle Japs.

Eine Sieben mit fünf Null,
lauter gute Solibaten
mit Kanonen und Granaten
unterhält John Bull.

Mit dem Schnapp- und Bettelsack,
(auch sich öfter leise lausend)
aber doch sechshunderttausend
zählt selbst der Pollack'.

Nasenspitzel in der Zech,
laßt in schenne Unisturmen
fünfmalhunderttausend Sturmen
in die Schlacht der Tschech.

Mehr als hunderttausend Schaf'
liefert auch der Italiäner,
Rum- und Nordamerikäner,
Serb und Jugoslav.

All dies schöne Militär
würde riesig gern abrüsten,
wenn sie sich nicht fürchten müßten
vor —? — dem deutschen Heer!

Nackt wie ein rasierter Frosch
ohne Pulver, ohne Flinten
steht er zwar ganz, ganz, ganz hinten,
Michel, genannt Bosch —

Doch solang' ihn hinten stehn
sehn die Herrn Abrüstungs-Schieber,
können sie — verstehst, mein Lieber? —
nicht von ihrem Platze gehn . . . !

A. D. R.

*

Nur nicht übertreiben!

Man mag über unsere augenblickliche Regierung denken, wie man will: Recht muß Recht bleiben, und gegen ungerechte Vorwürfe muß man sie in Schutz nehmen!

Da gibt es z. B. Nörgler, die behaupten, es geschähe von Reichswegen nichts Energisches gegen die katastrophale Entwertung unseres garantiert echt papiernen Geldes. So eine Kritik ist direkt eine Gemeinheit! Zufällig habe ich aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, daß jetzt eine entscheidende, überraschende Wendung bevorsteht, die auch die ärgsten Angstmeier beruhigen dürfte: Der Reichsfinanzminister hat befohlen, ihn zu wecken, sobald der Dollar auf 1000 steht!

Karlchen

Hält Zähne und Mund
mit Pebeco gesund!



Aus der Schule

In einer neuzeitlichen Schule erscheint der Herr Geh. Schulrat in Gehrock und Brille, um „Revision" abzuhalten. Die Klassenlehrerin des ersten Schuljahres steht mit ihren 30 ABC-Schützen auf sehr gutem Fuß und sorgt dafür, daß die Kleinen Freude am Schulleben haben.

Beim Eintreten des Herrn Geh. Schulrats erhebt sich das junge Volk mit neugierigen Blicken. Ein „Schulrat" ist etwas ganz Neues in seinem Vorstellungskreis. Der hohe Herr macht ein eckiges Zeichen mit der Hand, und die Klasse setzt sich. —

Der Herr Geh. Schulrat auf dem Katheder, mit sehr strengem Amtsblick, die Lehrerin vor ihm, ihren Unterricht in gewohnter Frische fortsetzend.

Es gibt Scherze, fröhliches Lachen und ein oft stürmisches Drängen zum Wort. —



ROMA

Das Modeparfüm!

Feinabgestimmter schwerer Geruch von besonderer Eigenart!

Original-Flacon M. 35.- * 75.- * 90.- * 125.-
Probe-Flacon M. 5.- u. 10.-
Roma-Seife Stück M. 2.25.-

J. G. MOUSON & CO. FRANKFURT A. M.
GEGRÜNDET 1798

In das geräuschvolle Leben erhebt der Herr Geh. Schulrat von seinem Thronsitz aus wortlos, aber nachdrücklich warnend den Zeigefinger seiner rechten Hand. Worauf sich die Wogen der Lustbarkeit beschwichtigen und für kurze Zeit eine Stimmung um sich greift, die der Herr Geh. Schulrat mit „korrekter Haltung" bezeichnen würde.

Nicht lange aber, so beginnt — dank des unbeirrbaren Temperaments der Lehrerin — das fröhliche Leben von Neuem, sodaß sich der Geh. Herr Schulrat abermals veranlaßt sieht, denselben Zeigefinger derselben Hand zu erheben, noch drohender als zuvor.

Ein Mädchen meldet sich lebhaft, und noch ehe die Lehrerin sie nach ihrem Begehren fragen kann, platzt es heraus: „Fräulein, der Mann da muß mal raus, der hat sich schon zweimal gemeldet!"

— e:



Yohimbin-Lecithin

auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel! 30 Port. 30 M., 60 Port. 55 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 3

Wohlfeiler Zimmerschmuck sind die Sonderdrucke der „Jugend"

Jede grössere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 4.–, 6.– und 7.50 M. je nach Format

*

Ueberall erhältlich!

Ein Meisterwerk

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlich. wertvollen Bearbeitung, in d. ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft". Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, herausg. von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln u. in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet v. einer großen Anzahl Universitätsprofess. Über 10000 Bilder i. herrl. Doppeltondruck u. Vierfarbendruck. Bis 25 M. quem zu beziehen auch geg. monatl. Teilzahl. v. an. Man verlange Ansichtsendung. – Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung großartig. Werk" (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können." (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung u. Gruppierung des Stoffes, neu in d. Behandlung desselb., neu nach der überaus glänz. illustrat. Seite." (Südd. Zeitung). „Die neue Kunstgesch., die ganz anders aussieht als die alte, u. die bisher dem Publikum so gut wie unbek. war." (Berl. Tagbl.) Artibus et literis, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H., Abt. 1., Potsdam.



Mech. Trikotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Co in Böblingen und S. Lindauer & Co Korsett-Fabrik in Carnstatt.

Graue Haare

und Bart erhalten garant. dauernd Naturfarbe und Jugendfrische wieder d. uns. seit 13 Jahren best. bew. „Martinique". Tausende von Nachbestellg. Saniversand Dr. med. Lauterbach & Co., München B 13, Thorwaldsenstrasse 9.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab.

*

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 3.25 Mk. und 12.75 Mk.; in Tablettenform zu 3.25, 9.50 und 16.75 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Nerven-Leidende nehmen mit größtem Erfolge LECITHIN mit Arsen mit Johimbin mit Kalk M. 2.50, 4.00, M. 5.50, 14.00, M. 100.–, 180.– Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen. Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen. Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29, Versand Abtlg.

Neuerscheinungen!

Die komm. Weltkatastrophen Mk. 5.30 Der Tag des Gerichts M. 8.– alles portofrei Deutschland und England Mark 8.– Trotzdem! Der Zukunft Morgenrot M. 4.50

Buchversand M. Baer Breitendiel 10 (Unterfrank.)

Postscheckkonto: 90704 Frankfurt a. M.

Abwechslung muß sein!

Den Hamburger Kammerspielen ist es gelungen, Schillers „Räuber" auch dem geläuterten modernen Geschmack genießbar zu machen: Etliche Räuber traten in Matrosenuniform auf, ausgerüstet mit 98er Gewehren, Handgranaten, Soldatenrats-Halsbinden, während Franz Moor sich durch ein Monokel auszeichnete und sich gar mit einem Benzin-Feuerzeug eine Zigarette anzündete. Bravo! Ausgezeichnet! Daß man sich die Pointe entgehen ließ, den bösen Franz die Brotmarken des alten Moors unterschlagen zu lassen, ist freilich jammerschade.

Immerhin: hier sind endlich der Regiekunst neue Wege gewiesen, und wenn diese Neuerung Schule macht, erscheint es mir nicht ausgeschlossen, daß auch andere klassische Werke auf die Höhe eines Kinodramas gehoben werden können. Wie würde z. B. die öde „Iphigenie auf Tauris" gewinnen, wenn die Titelheldin am Schlusse nebst ihrem Bruder und Pylades per Dampfboot abführen. (Das würde auf mich tatsächlich „abführend" wirken!) Und weshalb trägt Mephisto nicht einen Zylinder, Glacéhandschuhe und Lackschuhe? Er sagt doch selbst, er sei „ein Kavalier wie andre Kavaliere". Und daß Gretchen noch immer den ollen „König in Thule" singt, statt den „Bummelpetrus" oder „Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht?" ist einfach unerträglich. Ein Geßler, der zu Pferd „dicht hinter mir geritten kommt", ist maßlos veraltet; im Doppeldecker sollte er anschwirren. Und wie würde die große Szene in Maria Stuart wirken, wenn Elisabeth der im Dirndlkostüm gekleideten Maria in Florstrümpfen, Stöckelschuhen, kurzem Röckchen gegenüberstünde! Dann hätten ihre höhnischen Worte: „Das also sind die Reizungen, die ungestraft kein Mann erblickt!" erst einen Sinn.

Den durchschlagendsten Erfolg bei einem modernen Theater-Publikum aber hätte es sicherlich, wenn im Götz von Berlichingen das berühmte Zitat nicht nur verschluckt würde, sondern endlich einmal wirklich, offenkundig ausgeführt würde! Dann kann sich der „Reigen" begraben lassen, und die Kunst ist gerettet!

Karlchen

*

Boshafte Reichsregierungskritik

„Mein kleiner Sprößling kann jetzt schon „Ja" sagen."

„Na, da könnte er ja schon Neu-Deutschlands Reichskanzler spielen."

H. Maro

*

Zweierlei

Herr und Frau Rechnungsrat Scheibenzuber sitzen am Frühstückstisch.

„Du, Maxl", lispelt die rundliche Gattin, „Frau Bankdirektor Huberle behauptet, der kleine Blonde, der seit Samstag im „Hirschen" wohnt und gestern auf dem Kränzchen unserer Rosa so die Kur schnitt, habe in der Schweiz ein Vermögen von einer halben Million erworben!"

„Franken?" schnauft der Rat, „Donnerwetter, der Mann ist ja der reinste Krösus!"

„Nein, Mark!"

„Also Kleinrentner!" beschließt der Gatte geringschätzig die Debatte.

Cr. St.



ERNEMANN KINOPTIKON

Preiswerter Heimkino. Spielend leicht zu bedienen, völlig gefahrlos im Gebrauch. Das schönste und dankbarste Weihnachtsgeschenk. Die beste Unterhaltung an langen Winterabenden. Verlangen Sie kostenfrei unsere illustrierten Druckschriften auch über Ernemann-Kameras, Ernemann-Trockenplatten und Ernemann-Prismenfeldstecher.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

In Hamburg Ernemann-Fabrikate zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.


Ein Segen für werdende Mütter ist
Rad-Jo

6000 aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld frko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 + Radioposthof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.



Die Lieblingsmarke der guten Gesellschaft
CANTOR MOSELGRÜN RIESLING
GEGRÜNDET 1852
MAINZ MAINZ

Blasenschwäche
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. ums. Sanisversand Dr. med. Lauterbach & Co., München 170, Thorwaldsenstrasse 9.

Halali-Hut (ges. gesch.)



Halali ist der eleg. u. vornehmste Promenaden- und Reisehut
Halali imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit als hygienische Kopfbedeckung.
Halali ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Touristenhutes.
Nächste Bezugsquellen zu erfragen bei Halali-Hüte, Frankfurt a. M. 6 Moselst. 4
Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Der förderliche Einfluß

solcher Handschrift-Beurteilgn. ist klar, wenn durch die 26 j. briefl. Praxis intime geist. Typen v. Männern u. Frauen in zehn Werken geschaff. w. konnt., z. B. allbekannt Sch da'ole u. Seelen-Aristokraten 450 Seit. Erst Prospekt-, dann Beurteilungs-Anfrage. Der Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Amt 12.

Eine verteufelte Geschichte

Als der Jude Ahasverus, Schuster aus Jerusalem, nahezu zweitausend Jahre auf Erden gereist war und noch den Weltkrieg, den Frieden von Versailles und die ersten Segnungen des Völkerbundes hatte miterleben müssen, da hatte er seine lange Nase dermaßen voll, daß er sich nachts an einen einsamen Wegübergang der Union-Pacific-Railway begab, sich quer über den Schienenstrang legte und so auf den nächstfälligen Schnellzug wartete.

Was aber mit Pfauchen und Stank einherbrauste, war nicht das fahrplanmäßige Dampfroß, sondern der leibhaftige Gottseibeiuns, der den ewigen Juden nicht vor dem jüngsten Tage holen durfte und deshalb jedesmal sehr ärgerlich war, wenn der Alte ihn durch solche zwecklosi-keiten zum Einschreiten veranlaßte.

„Wart Lump, das war das letzte Mal!" knirschte der Teufel grimmig in sich hinein und reinigte den Schienenstrang mit einem kräftigen Pferdefußtritt von dem dunklen Hindernis.

Der ewige Jude aber hub alsbald ein gar klägliches Gewimmer an und beschwor den Herrn Gottseibeiuns kniefällig um eine endliche wohlverdiente Höllenruhe.

„Also in Dreiteufelsnamen," sprach Luzifer, als ob er alles plötzlich ganz gut einsähe, „sofern du mir bei der linken Achse warze meiner Großmutter schwörst, mich niemals mehr mit solchen Dummen-Jungenstreichen zu stören, so läßt sich vielleicht etwas machen."

Der ewige Jude tat einen Wirbellustsprung und schwor, bis er schwitzte.

„Also gut," sprach der Teufel, „hier schenk' ich dir sieben Dollars. Du übernimmst die Verpflichtung alle sieben zu verputzen, — nicht gleichzeitig, sondern einen immer hübsch nach dem andern. Wenn das ganze Geld verputzt ist, komme ich dich zu holen!"

COLD CREAM SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

EB

DAS GESICHT
bedarf besonderer Pflege als einziger unbekleideter Körperteil.
Pasta Divino, weltbekannter Hautcreme.
Preis Mk. 8.–, 20.–, 35.–
Creme Royal, fettfreier Creme für den Tag
Preis Mk. 9.–, 25.–, 38.–
Emulsionen: Das beste Gesichtswaschm. M. 25.–
Auskünfte, Prospekte frei
FRAU ELISE BOCK G.M.B.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 09 KANTSTRASSE 118

BÖSSENROTH TEMPERA-PASTELL
OKTOBER
F. WILD
Vereinigte Farben- & Lack-Fabriken
München W. 12.
En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3, Telefon No. 62186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steinert, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.

MONT BLANC
FÜLL-HALTER
CARE
FABRIKAT SIMPLO HAMBURG
DAS BESTE WEIHNACHTS GESCHENK

„JUGEND"-ORIGINALE
werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.
Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend", Künstler-Abteilung, München, Lessingstr. 1

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend"-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen Künstler. Vierfarbendrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 5.00 für den Band nieder erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Schlüssellose Sicherheits-Kassetten
mit geheim. Buchstaben- u. Zahlenschloß. Tausende Einstellungsmöglichkeiten. Zu öffnen nur von Demjenigen, d. die Kassette geschlossen hat. Prospekt u. Preisliste 4 grat.
J. L. Holbreich, Frankfurt a. M. Textilingerstr. 23

Die besten Kreise suchen Lehr- und Wirtschafts-Personal durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Das künstlerische
NOTGELD
der Kieler Herbstwoche f. Kunst u. Wissenschaft
ist noch durch m'ch erhältlich. Sie finden Abbildungen desselben und Angebot in meiner
illustrierten — 40 Seiten starken — Sept.-Preisliste
welche den Nicht-Abonnenten zum Preise von nur Mark 2.— portofrei und unverbindlich zugesandt wird.
Victor Engelmann, Kiel 244

Beinahe wäre der ewige Jude vor freudigem Schreck auf der Stelle gestorben, wenn ihn Luzifer nicht mit Gewalt wachgerüttelt und ihm grinsend ins Ohr gebrüllt hätte: „Notabene! Die sieben Dollars müssen dort verputzt werden, wo ich dich jetzt hinführe!"

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpudern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste . . . . . .
Mystikum Puder . . . . . .
Mystikum Seife fein und anhaftend parfumiert . . . . . .
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser . . . . . .
Flüssiger Puder Pronto für das Décolletée . . . . . .
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft . . . . . .
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut . . . . . .
Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich



Edelwachs-Erzeugnis
Cera Frankfurt a. M. u. Berlin SW 61.

Im nächsten Augenblick fühlte sich Ahasverus durch die Lüfte entführt und bei hellem Tage in der Gegend von Berlin niedergesetzt.

Und allsofort machte er sich frohen Herzens an sein Erlösungswerk.

Schon beim Wechseln des ersten

Weltbekannte Galerie Moderner Bilder
37 verschiedene Bilder. Fein pikante, dezente Frauengestalten
Die Schlager d. Galerie
Der gerupfte Amor von Kirchner, Morgentoilette von Wennerberg, Abschied von Heilemann, Venus im Pelz von Ehrenberger, Tanz-Extase von Matejko.
Bild 5 Mark. — Verlangen Sie den illustrierten Prospekt in jedem einschlägigen Geschäft oder beim
Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 37



SATYRIN
das hervorragend bewährte **Hormon**-Präparat, vermittelt schnelle u. nachhaltige Steigerung der **Energie**, insbesondere der
Nerven- und Sexualkräfte.
SATYRIN-Gold für Männer.
SATYRIN-Silber für Frauen.
Erhältlich in allen Apotheken. — Originalpackung Mk. 40.—
Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg.

Tote leben!
u. umgeben uns. Dies Werk gibt nicht nur Erklärungen sondern Beweise. Mit 32 Originalphotographien u. v. Textillustr. M. 24.—
Geheimnis der Amulette u. Talismane
Orient u. germanische Amulette, Astrologie u. Liebe, Geb. Kräfte d. Edelsteine, Metalle u. Farben etc. mit ca. 70 Illustrat. eleg. geb. M. 20.— Beide Bände zus. M. 40.— Diskret durch Seidel Homburg, 110, Königsstr. 36.

Dr rer. pol. Vorber. **Dr. Bock** B.-Wilmersdorf, Mainzer 10, Auf 17 Univ. kein Misserfolg.



Browning, Kal. 7,65 M. 300.- Kalib. 6,35 M. 300.- / Mauser M. 400.-, Jagdwaffen, Benekendorff. Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Berliner Briefmarken-Zeitung gratis
Viele Gelegenheitsangebote. Barankauf von Marken und kleinen und groß. Sammlgn. / **Philipp Kosack & Co.**, Berlin C 2, Burgstrasse 13.

Illustriert. Bücher-Katalog über interessante, wertvolle und seltene Werke gegen 80 Pf. Briefporto. **O. Schladitz & Co., Berlin W 57 1.**

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. **kein** Quecksilber. Aufklär. Brosch. **75** diskret verschlossen Mk. 5.— u. Porto.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 10—12, 5—7, Sonntags: 11—1.



OTTO ERNST
Appelschnut
wieder vorhanden.
Das Lieblingsbuch der deutschen Familie
das vollständig vergriffen war, konnte wieder hergestellt werden und ist mit seinen über 100 meist farbigen Bildern von Richard Scholz' Meisterhand zu dem für unsere Zeit außerordentlich niedrigen Preise von 42.— Mk. gebunden zu haben. / Holzfreies Illustrationspapier / Eleg. Halbleinenbd.
L. STAACKMANN VERLAG / LEIPZIG

Dollars erhielt er aber so viele Papiermark, daß er, der als einfacher Schuster sehr bescheidene Begriffe von Lebensgenuß mitgebracht hatte, kaum wußte, wie damit fertig werden.

Als er vollends für den zweiten Dollar fast doppelt soviel erhielt und dabei hörte, daß sich dieses Verfahren voraussichtlich in geometrischer Progression wiederholen werde, da ging ihm ein gewaltiger Seifensieder darüber auf, wie sehr ihn der erzürnte Teufel geprellt hatte und daß er sein verfluchtes Dasein erst recht bis zum jüngsten Tage weiter schleppen mußte, bis das ganze Geld mühselig verputzt wäre!

Trotz dieser grausamsten aller Enttäuschungen war die geplagte Seele des müden Erdenwanderers sortan etwas beruhigter, und er konnte sich eines gewissen Gefühles der Dankbarkeit gegen seinen Peiniger nicht erwehren.

„Denn," sagte er sich, „wie weit hätt' ebbes noch müssen werden verschoben werden der jüngste Tag, wenn dich der großmächtigste Herr Gottseibeiuns nicht hätt' niedergelassen bei Berlin — sundern ebbes bei Wien? — Ebbes gar nix ze reden von Warszawa!"

Gelsa



MYSTIKUM
PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch
Die Gebrauchsflasche in Päckchen und die Kristallflaschen sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . .
Mystikum Seife . . . . . .
Mystikum Toilettewasser . . . . . .
Mystikum Haarwasser . . . . . .
Mystikum Kissen . . . . . .

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

Moment-Aufnahmen

Von Myra von Maspach

Wahrheit will Distanz; wenn man ihr allzu nahe rückt, ist sie zuweilen schon nimmer wahr.

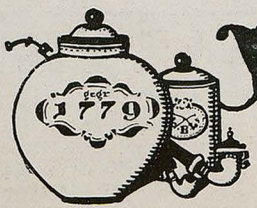
So abgenützt ist der Begriff: gut, daß es einen weit edleren Klang hat, wenn man sagen kann: ein gütiger Mensch.

Große Damen sind oftmals nur Inkarnationen von kleinen Weibchen.

Montaigne: Das Größte in der Welt ist Verstand dafür, sich selber anzugehören. Und das Schwerste: in solchem Sinne selbst gerecht zu sein.

Die meisten Eltern genießen ihre Würde als Verfasser von Büchern, die sie nicht geschrieben haben. Sie leben im Vollgefühl persönlicher Leistung, obgleich sie nur Handlanger der Gattung sind.

Über der Wartehalle zur Lebensreise steht geschrieben: Möglichst wenig Gepäck! Man stöße viel leichter an, wenn man mit einem großen Ballast von Wünschen beladen ist.



Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife



Conrad Bosch, Berlin W. 35
Am Karlsbad 10 (Afrikahaus)
Bankkonto: Dresdner Bank, Postscheckkonto: Berlin 31190
Staatliche Lotterie-Einnahme der
Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse 20. und 21. Dezember.
Prämien und Gewinne Mark

2 mal	750 000	6 mal	200 000
4 mal	500 000	2 mal	175 000
4 mal	300 000	2 mal	150 000
2 mal	250 000	2 mal	125 000

8 mal 100 000 usw.
Über 172 Millionen Mark Gewinne
verteilt auf 5 Klassen und 5 Monate.
Einsatzpreis: 1/2 M. 10.—, 1/1 M. 20.—, 2/1 M. 40.—, 3/1 M. 80.—
Berechnungsgeld für Porto und Gewinnliste 2 M.
Bestellungen erbitte am einfachsten auf dem Abschnitt der Zahlkarte oder Postanweisung und im Brief mit Papiergeld. — Versand der Lose auch ohne vorherige Kasse mit Zahlkarten-Formular sowie unter Nachnahme.

Ein wirklich billiges Buch
erhalten Sie durch Kauf der Sammelbände der „Welt-Literatur", von denen jeder 5 verschiedene Nummern in buntem Umschlag enthält. Jede Nummer bringt das abgeschlossene Werk eines Dichters, somit erhalten Sie
für 3 M. 5 Werke meistgelesener Autoren
deren Lektüre Sie lange erfreuen wird. Wo in Buchhandlungen die Sammelbände der „Welt-Literatur" nicht erhältlich sind, liefert auch direkt der Verlag
„Die Welt-Literatur", München, Lessingstraße Nr. 1.



BRIEFMARKEN

200 versch. Umsturzmarken 135.—	35 versch. Ungarn Kriegsausg. 15.—
20 versch. französ. Kolonien 7.25	40 versch. Abstimmg.-Gebiete 25.—
400 versch. Kriegsmarken . 360.—	500 versch. Kriegsmarken . 480.—

1 Kriegsmarkensammlung in 2 Bänden Katalogwert 13500 für . . . M. 9650.—
1 Kriegsmarkensammlung in 1 Band Katalogwert 7250 für . . . M. 5000.—
MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U
Illustrierte Preisliste auch über Kriegsnotgeld und Alben kostenlos.

Ganz kleines Geschichtchen

Es war einmal ein Mann, und der kannte sich in all den Bestimmungen des Versailler Vertrags, dessen nachträglichen Auslegungen und Ergänzungen einfach nicht mehr aus. Und der Mann war ich.

Sondern er fragte jedesmal, wenn Deutschland wieder vergewaltigt wurde, einen sogenannten Sachverständigen: „Wo steht denn das, daß wir dies hergeben müssen?"

„Ei, das steht im Versailler Vertrag!" — „Und wo steht denn das, daß wir auch dies hergeben müssen?"

„Ei, das steht im Londoner Abkommen!"

„Aber wo steht, daß wir auch jenes hergeben müssen?" — „Ei, das steht im Genfer Abkommen!"

„Und wo steht aber, daß wir auch das da hergeben müssen?"

„Ei, das steht im Wiesbadener Abkommen!"

„Und wo steht eigentlich, daß wir Deutschen die größten Rindviecher sind, die jemals auf Gottes Erdboden ‚Abkommen' trafen?'

„Ei, das steht nirgends, aber es ist trotzdem so!"

Karlchen

Und überhaupt ...

Käte und Lily, acht und sechs Jahre alt, plätschern vergnügt im Bade und unterhalten sich weise über die Schönheit und Zweckmäßigkeit ihrer einzelnen Glieder.

Käte meint bedächtig: „Ja, alles ist nötig für uns, — nur der Nabel, — ich weiß wirklich nicht, wozu der da ist!" —

Da sprudelt Lily eifrig los: „Aber Käte, wozu? Ja, wie soll man denn sonst wissen, wo die Mitte ist? Und überhaupt: Wie kahl wären wir ohne ihn!"



Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt u. a. 140 Gr. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen gegen Voreinsendg. v. M. 17.— für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.)
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart J.

Die doppelte Buchhaltung
mit dem Ausweis des monatlichen Reingewinnes, mit und ohne Inventur. M. 7.—
Franz Doell / München / Kreuzstraße 8.

Von d. Staatsanwaltschaft nun freigegeben! Soeben erschienen:
Louvet de Couvray
Die Liebesgeschichten d. Chevalier v. Faublas
Uebertrag. v. Ulrich Rauscher. Mit vielen zweifarbigen Bildern v. J. Kaufmann. Gleg. geb. 25 M., in Halbleder b. 45 M.
„... Diese Memoiren hat Ulrich Rauscher verdeutscht, und zwar mit einer künstlerischen Sprachkraft von hervorragenden Eigenschaften ... Rich. es ist so sorglos heiter, so frisch leichtsinnig; so lieb schwatzhaft trägt es das Herz auf der Zunge." (Frankf. Zeitung.)
Wo nicht erhältlich, direkt von
Josef Singer, Verlag, Leipzig 1.

„Der Marquis de Sade"
und seine Zeit. — Ein Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhdts. v. Dr. Eug. Dühren. 7. Aufl. 544 Seiten. 1920. Mk. 32.—. Ausführliche Verzeichnisse auch über andere kultur- u. sittengeschichtliche Werke kostenlos! Herm. Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Briefmarken Württemberge letzte Preisl. frei
Markenhaus Württemberg, Weinsberg J.

Geschlecht u. Gesellschaft
Wegweiser durch die mit d. Sexualleben in Verbindung stehenden Wissenszweige
in Wort und Bild
8 verschied. Bände je etwa 6.0 Großoktavseiten in bester Friedensausstatt. a. Leinenband. Bd. I—VIII Preis je Mk. 72.—. Werbedrucke kostenlos. Probehefte Mk. 3.—. Einzelhefte des X. Bandes je Mk. 6.—. Durch den Buchhandel oder gegen Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto 7199 Dresden.
Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24 b



gegen Ansteckung für die tägliche Körperpflege

Eines der interessantesten Bücher der modernen Literatur!
Königin Heimat
Ein neuer Tiroler Roman
von
Rudolf Greinz
Geheftet M. 20.—, geb. in Halbleinen M. 29.—, in Ganzleinen M. 32.—.
Eine ganz neue Welt eigenartigsten Geschehens erschließt d. Buch; fesselnde Schicksale und erschütternde Tragik ihrer heimaterde entwurzelter Menschen.
L. Staackmann Verlag in Leipzig

Die „JUGEND" ist das erfolgsicherste Insertionsorgan

Erlesene Festgeschenke
sind nachstehend verzeichnete neue Bücher:

Ernst Zahn, Jonas Truttmann.
Roman. In Halbleinen gebunden ... M. 30.—
Georg Freiherr v. Ompteda, Es ist Zeit. Tiroler Aufstand 1809. In Halbleinen gebunden ..... M. 30.—
Georg Hermann, Schnee.
Roman. Gebunden M. 30.—, in Leinen gebunden M. 35.—, in Halbleder band ..... M. 25.—
Liesbet Dill, Die Herzwehs.
Eine rechtsrhein. Geschichte. In Hlbln. geb. M. 27.—
Niklaus Bruck, Ausklang. Ein Straßburger Roman aus dem Ende der deutschen Zeit. In Halbleinen gebunden ..... M. 30.—
Cäsar Flaischlen, Gesammelte Dichtungen. 6 Bände. In Halbleinen gebunden M. 125.—, in Halbpergament M. 200.—
Erna Grautoff, Ute Curetis.
Roman einer Entfaltung. In Hlbln. geb. M. 30.—
Wilh. Hegeler, Zwei Freunde.
In Halbleinen gebunden ..... M. 28.—
In allen Buchhandlungen erhältlich
Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart



VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & Co., BARMEN

Deutsches Hausgerät



v. R. Riemerschmid, B. Paul, A. Niemeyer, K. Bertsch, L. Bernhard usw.

*

Beste Rohstoffe, gedieg. Arbeit, zweckmäßige Einrichtungen, edle Formen. Kleines Preisbuch A 1 mit 32 Bildern, enthalt. 8 preiswerte Zimmer, geg. Mk. 2.50. Großes Preisbuch D 1 mit 176 Bildern, 36 Zimmer, geg. Nachnahme von Mark 2.0.–

Deutsche Werkstätten A·G·Hellerau bei Dresden

München, Wittelsbacherplatz 1 * Dresden, Pragerstraße 11 * Berlin, Königgrätzerstraße 22 * Vertretung: Hamburg 36, Esplanade 45

Richard Rost (München)



Nach Erhöhung des Fahrgeldes
Chor der Schieber:
„Gott sei Dank, jetzt sind wir ganz unter uns."



Franz Ebhardt
Der gute Ton
in allen Lebenslagen
Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben
20. Auflage
599 Seiten
in zweifarbigem Druck
Mit Buchschmuck von Else Wenz-Viëtor
In halbleinen gebunden
M. 36.–
In Ganzleinen gebunden
M. 42.–
Julius Klinkhardt
Verlagsbuchhandlung in Leipzig

Mingol:
Tabletten schützen vor Husten
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn-A-G Emmerich a/Rhein

Ein Wandspruch
nach eigenen Angaben
ist der ideale, persönliche Zimmerschmuck, der stets neue Freude bereitet. Anfragen mit Text-Angabe an Schriftkünstler J. Schumacher, München. Nymphenburgerstraße 59.
Mäßige Berechnung



Das Zauber-Tintenfaß
sensationelle Neuheit!
Kann gefüllt in der Tasche getragen werden, ohne auszulaufen. Steht selbsttätig wieder auf, wenn es umgeworfen wird, kann auf den Kopf gestellt werden, verhütet die Verdunstung der Tinte, part. also. 10.— Mk.; gegen Einsendung von 11.— Mk. frei. Nachnahme 11.— Mk. frei. Wiederverkäufer hoher Rabatt! Große illustr. Liste über Scherz-, Zauber-, Karneval-Festartikel, Spielwaren, Feuerwerk gratis und franko. / A. Haas & Co., Berlin SW. Markgrafenstrasse 84. Gegründet 1890.
Großartiger Gebrauchsartikel, origineller Scherz. Massiv aus festem Glas Stück

Scharlachberg Meisterbrand
Bingen a. Rh.
·Ausgereift und köstlich·

Nun kommt die Zeit, da man nicht mehr in der hellen Sonne die Schönheit der Natur genießt, sondern sich zurückzuziehen beginnt in die Behaglichkeit des traulich erwärmten Heims. Man empfängt aus schönen Händen den Tee und verplaudert manche Stunde im intimen Milieu. Es kommt die Zeit, da die elektrischen Bogenlampen auf lang aufgereihte Wagen und Autos vor festlichen Sälen strahlen, da im hellen Glanze schöne Frauen ihren Geschmack und ihre Eleganz bewundern lassen. Man versammelt sich um gemeinsame Interessen, man konzentriert sich wieder!

Die elegante Dame sucht ihre persönliche Wirkung zu erhöhen.

Sie schreitet einher in einem Umkreis pikanten Duftes, jeden, der in ihrer Nähe weilt, schließt sie in diesen Duft ein und schließt ihn zugleich von der Umwelt aus. Sie schafft mit diesem Duft eine kleine Welt, in der ein jeder zu Gast ist und darin Nuchternheit und Alltag vergißt. Und sie ist ehrgeizig. Sie weiß, daß alle die Düfte der Blumen des Sommers auch ohne sie zu genießen sind, wenn ihre Trägerinnen in Blüte stehen. Darum soll ihr Duft allein für sie da sein. Und sie hat ihn gefunden. Faszinierend und berauschend, einen Duft, der ihrer Person die bezauberndste Wirkung gibt, einen Duft, den man nie mehr ve gißt:

No. 4711 Tosca, das Parfüm der Gegenwart.

40 Mk. und mehr tägl. Nebenverdienst Prospekt Nr. 29 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Besitzen Sie

noch nicht die noch vorrätigen gebundenen Jahrgänge der ‚Welt-Literatur', dann bestellen Sie, so lange noch vorrätig

1919 gebunden

in 2 Bänden jeder Bd. M. 12.–

1920 gebunden

in 1 Bd. M. 40.– Porto extra.

Diese Jahrgänge sind d. beste und billigste Hausbibliothek!

Verlag
‚Die Welt-Literatur'
München, Lessingstraße 1
Postscheckk. München 5864

Lagerve zeichnis Nr. 7 soll., vergriff. u. teils Bücher geg. M. 2.—. Wilh. Koch, Buchhdgl u. Antiquar., Königsberg Pr., Paradeplatz 4

Interess. Bücher Katalog 7 gratis. Gerhard Lampe, Leipzig · Gr. Fischerher



Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohsinns
Katalog umsonst
Dr. Potthof & Co., Leipzig, Robert Steinplatz 5



Parfümierte Karten von „Rosa centifolia" u. anderen Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung



Die ‚Jugend', das erfolgsichere Insertionsorgan

Ein neuer hochinteressanter und lesenswerter Roman!
Soeben erschien:
Margarete Böhme:
Lukas Weidenstrom
Die Geschichte eines bewegten Lebens
Geheftet Mark 18.–, Gebunden Mark 25.–
In allen Buchhandlungen!
Dr. Eysler & Co. in Berlin SW. 68

„Hara" Stahlwarenfab. Abt. S. Cassel (Versand die.) | Selbstrasierers bestes Werkzeug | Hara-Rasierklinge Dtzd. M 2.– unübertroffen. Hara-Apparat verstellb. Mk. 6.– vergnügt. Mk. 6.–

Nachmittags vor Heiligabend

Von Alfred Hein

Da war's wieder, als kennte ich nur die kleine Vaterstadt.

Nicht, als wäre ich weit draußen gewesen in aller Welt und bloß für ein paar Tage (auf der Durchreise!) heimgekehrt, nein, mich hielt eine müde Seligkeit gefangen, als reihte sich dieser tiefverschneite, glockenstillerne, leisdurchwehte Tag an eine endlose Kette ähnlich gestimmter, die hafenstill mit einer geruhigen Heimat, mit einem behaglichen, zufriedenmachenden Beruf, mit einem Abend in gemütlichem Familienkreise verwoben sind. Man liest wohl auch Buch und Zeitung. Aber die wilden Geschehnisse in den nahen Großstädten berühren kaum anders wie die aus Afrika, woher ich eben gekommen bin.

So ganz wie in der Jugendzeit war es wieder! Die Enge der Verhältnisse umgab mich ordentlich körperlich. Ich machte die Schultern manchmal schmal, um mich recht wohlig in das schlichte Idyll hineinzuschmiegen.

Ich genoß lächelnd jede Minute, die um mich die nichtigsten Kleinigkeiten scharf malte, lang schlürfend ...

Und es geschah auch wirklich alles wie früher vor Heiligabend. — Und seltsam, nie ganz zu erklären, erhob sich in mir die Stimmung, als sei es ganz selbstverständlich und alltäglich, daß ich diesen Tag im stillen, liebsten Kreis verlebe. — Obgleich es mich selbst etwas schauspielerhaft anmutete (denn Kind war ich nicht mehr), ließ ich doch in meiner Seele die neugierige Spannung von Stunde zu Stunde anwachsen, bis es ein Nichterwartenkönnen war. Und wiederum beklagte ein anderes, aber dumpferes Gefühl, daß morgen schon die weihesüße Freude vorbei sei, und ich wollte den Abend so lang wie möglich hinausdrängen ...

Das kleine längliche Zimmer, in dem alles seit Jahrzehnten unverrückbar und darum so vertraut lebendig umträumt so mitwissend von allen Ereignissen, durch die die Familie die Jahre entlang gegangen ist (o, wenn sie nach dem Abendbrot unter der mit mildgrünem Schirm gedämpften Lampe um den Tisch saß und der vergangene Tag durchsprochen, durchraten, durchweint und durchlacht wurde!), ja, dieses kleine Zimmer, in dem ich am Erker der seit Kindheit getreue Traumthron: der lilablasse, schon rissige Lehnstuhl in seine, meinem Körper so schmiegsam angepaßten Tiefen aufgenommen hat, o, dieses Zimmer umgibt mich wieder!

Aus der Küche durchs Schlüsselloch kommt manchmal der Rosinenduft herüber. Die Fischflosse wird also bereitet. Hellbünne Worte meiner Mutter und meiner Schwestern, die ich nicht verstehen kann und auch gar nicht verstehen will, schläfern schmeichelnd mein Ohr und machen die eigentlich ganz alltäglich anzusehende Küchengeschäftigkeit irgendwie spannend, geheimnisvoll heut ...

Ich schaue zum Fenster hinaus. — Ich verfolge die in den singenden Rytymen eines müden Windes hernieder-

Richard Rost (München)



Mohrenwäsche

„... Im Übrigen haben die Beweise ergeben, daß die Beweisbarkeit des Wahrheitsbeweises nicht bewiesen werden kann."

tanzenden Flocken einzeln: die, jetzt die, — jetzt die — Und kommt eine, die ich ins Auge gefaßt, zufällig gegen das eisblumige Fenster geflogen, und ist es gar ein siebenfarbiges, vielzackiges Sternlein, dann betrachte ich es lang, und lasse mir wieder wie als Kind die Mär erzählen, daß es die Freudentränen eines Engels sei ...

Die Puppen im Kramladen gegenüber, die bunten Spielschachteln, der aufmarschierte Zug Bleisoldaten (er erinnerte mich keinen Augenblick lang an den vergangenen miterlebten Krieg), sie alle geben mir Kindheit, Heimat, Reinheit, Frieden wieder.

Die weißen Giebel gegenüber verhauchen schon ins Flockensilber, in das sich sanft verstärkend die Dämmerung mischt ... Der flackernde Kamin im Zimmer gewinnt Macht über das bleichende Tageslicht. Wenige Minuten springt die Wanduhr weiter — und seine Lichter tänzeln zaubergüldern an den Wänden.

Mit geschlossenen Augen lehne ich mich zurück. Benommen von dem Rausch der Stunde, die ganz wie — einst — ist: — Die Abendglocken ziehen die heut schon menschenleer gewordene Straße herauf, ein silberner Festzug, von dem ich mir das Märchen sage, ich würde ihn sehen, öffnete ich die Augen.

Weihnachtsabendglocken! — — — Uns ist ein Kind geboren Die Junfrau Maria singt ihm das allererste Wiegenlied. — Hörst du's? — Ja! So sacht und süß! ... Wie Engelsflug wehts vorbei — — —

Ich gehe ans Klavier, das im Dunkeln steht, und entlocke ihm innigleis das kindseligste Weihnachtslied: „O du liebes Jesuskind, laß dich vielmals grüßen, aller Kinder die hier sind, fallen dir zu Füßen — — — — schenk uns deine Liebe!" — Mein Schwesterchen tritt ein und summt mit. Ich lächle. Meine heiße Wange lege ich in das junge, seidene Haar, ich fühle mich so vertraut der reinen Kindesseele, als wäre ich so jung wie sie!



Versprich mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten anerkannte
Körperkräftigungs- u. Nervennährmittel
von höchstem Nährwert und leichtester Verdaulichkeit.
Druckschrift über Sanatogen als
Kräftigungsmittel
für Nervenleidende
für Magen- und Darmkranke,
für Frauen und Kinder,
für Wöchnerinnen,
bei Bleichsucht und Blutarmut,
bei Ernährungsstörungen,
bei Schwächezuständen aller Art,
auf Wunsch kostenlos und postfrei durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.
Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken u. Drog. erhältlich.

Für den Weihnachtstisch!
GOERZ
Theatergläser, Trieder-Binokels
Tenax-Kameras, Tischbarometer
Drucksachen kostenfrei
Opt. Anst. C. P. Goerz A.-G.
BERLIN-FRIEDENAU



Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.

In Hamburg
Goerz-Fabrikate
zu Originalpreisen zu beziehen durch W. Campbell & Co., Nachf., Neuerwall 46. Gegr. 1816. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin

„JUGEND"-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN ÜBERALL ZU HABEN

50,000 M

an Preisen für die glücklichsten Löser der folgenden Preisaufgabe:

Rätsel:

Mein Erst' gehört zu Krug und Maß,
Mein Zweit' erhöht beim Witz den Spaß,
Mein Ganzes ist ein köstlich Naß! –

Dieses Rätsel wurde mit

„Henkell Trocken"

nach der Feststellung des geschäftsführenden Rechtsanwalts Notar Dr. Auffenberg in Frankfurt a. M.

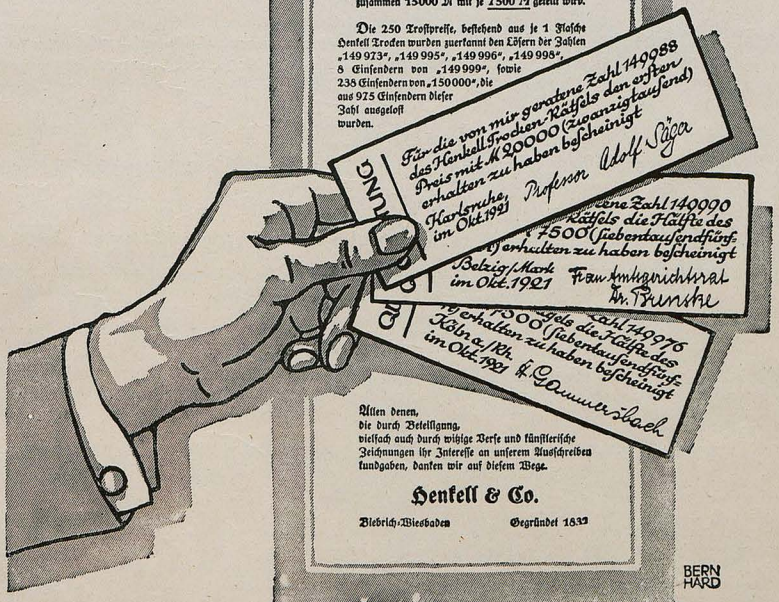
von **149,983** Personen

bedingungsgemäß gelöst.

Am nächsten der richtigen Zahl riet Herr Professor Adolf Säger, Karlsruhe mit „149 988" dem hiernach der erste Preis von 20000 M zufiel.

Der richtigen Zahl am zweitnächsten kamen Frau Amtsgerichtsrat Dr. Brenske, Belzig mit „149 990" und Herr H. Gammersbach in Köln a. Rh. mit „149 976" zwischen die hiernach der zweite und dritte Preis von zusammen 15000 M mit je 7500 M geteilt wird.

Die 250 Trostpreise, bestehend aus je 1 Flasche Henkell Trocken wurden zuerkannt den Lösern der Zahlen „149 973", „149 995", „149 996", „149 998", 8 Einsendern von „149 999", sowie 238 Einsendern von „150000", die aus 975 Einsendern dieser Zahl ausgelost wurden.



Allen denen, die durch Beteiligung, vielfach auch durch witzige Verse und künstlerische Zeichnungen ihr Interesse an unserem Ausschreiben kundgaben, danken wir auf diesem Wege.

Henkell & Co.

Biebrich-Wiesbaden Gegründet 1832

BERN HARD

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN

Die schönsten Geschenkbücher für Weihnachten

finden Sie in unserer neuen Bücherreihe, die bei den Bücherliebhabern außerordentlich günstige Aufnahme fand und die sich schon viele Freunde erworben hat.

LAFONTAINE

Ergötzliche Geschichten. Zum erstenmal ins Deutsche übertragen; mit 12 Kupfern von Ch. Eisen. / Lafontaines freimütige, kecke Erzählungen haben dem Dichter Unsterblichkeit erworben und ihm einen Platz neben Boccaccio gesichert. / Vorzugsausgabe auf Bütten in Halbleder Mk. 100.–, in schönem Künstlereinband Mk. 45.–.

MARGARETE VON NAVARRA

Liebesgeschichten. Mit 16 Kupfern von S. Freudenberg. / In diesen zu anekdotischer Kürze verdichteten Liebesgeschichten spiegelt sich die ganze üppige Kultur der französischen Renaissance und tummelt sich die graziöse Laune der königlichen Dichterin. Vorzugsausgabe auf Bütten und in Halbleder Mk. 100.–, in Halbleinenband Mk. 45.–.

BALZAC

Die große und die kleine Welt. Mit Holzschnitten von Daumier u. Gavarni. / In diesen fast unbekannten Novellen aus der Welt der Künstler und der Bürger, sowie der höheren Gesellschaft gibt Balzac ein glänzendes Bild seiner Zeit und offenbart sich als genialer Schilderer. / In Halbleinen Mk. 45.–.

DAUMIER

Naturgeschichte des Reisenden. Mit 25 Holzschnitten des Meisters. / In Halbleinen gebunden Mark 18.–.

GAVARNI

Der Provinzler in der Großstadt. Mit 37 Holzschnitten des Meisters. / In Halbleinen gebunden Mk. 18.–.

Die beiden größten Satiriker des französischen Biedermeier ergießen hier ihren Spott über den Spießer und bereiten Freunden des Humors mit der entzückenden Kunst ihres Stiftes ein Fest.

HÖLDERLIN

Hyperion. Mit 16 Handzeichnungen von Carl Rottmann. / Hölderlins Buch von der deutschen Seele kann graphisch nicht besser begleitet werden als von Rottmanns griechischen Landschaften, die aus gleicher Sehnsucht, aus gleichem Erleben und Empfinden geboren sind. / In Halbleinenband Mk. 45.–.

Alle Bücher sind auf holzfreiem Papier in der Offizin Knorr & Hirth in München gedruckt und ist größter Wert auf gute und gediegene Ausstattung gelegt.

✲

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN

DEUTSCHE VERLEGER

Eine neue illustrierte Romanreihe

Sindbad-Bücher

Phantastische u. abenteuerliche Romane

Norbert Jaques: Die Frau von Afrika. Zeichnungen von Rich. v. Below. / Geheftet 15 Mk., Pappband 23 Mk. / Ein moderner Mythos aus den Tropen!

Claude Farrère: Die Todgeweihten. Deutsch von Hans Reisiger. Mit Zeichnungen von F. Wittlinger. / Geh. 18 Mk. Pappband 26 Mk. Der große Romanerfolg des heutigen Frankreich.

Paul G. Ehrhardt: Die letzte Macht. Mit Zeichnungen von Heinr. Kley. / Geh. 18 Mk., Pappband 26 Mk. / Das spannendste Buch der letzten Jahre.

Honoré de Balzac: Die tödlichen Wünsche. (Le peau de chagrin.) Deutsch v. E. A. Rheinhardt. Mit Zeichng. v. Alfons Woelfle. / Geh. 22 Mk., Pappband 30 Mk. / Das unübertroffene Meisterwerk des phantastischen Romans.

Zu Weihnachten erscheinen:

R. L. Stevenson: Die Schatzinsel. Deutsch v. Sil Vara. Mit Zeichn. von Rolf v. Hoerschelmann. / Das unsterbliche Werk der Seeräuberromantik.

Maurice Renard: Die blaue Gefahr. Deutsch v. Marta Karlweis. Mit Zeichng. v. Fritz Heubner. / Das kühnste u. erregendste Buch der Weltliteratur.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

DREI MASKEN VERLAG MÜNCHEN

Verlag von Klinkhardt & Biermann in Leipzig

Nietzsche

Eine Gesamtdarstellung in 3 Teilen von H. Römer. Bd. I. Der Mensch und der Schriftsteller. Bd. II. Der Denker. Bd. I: XVI und 296 Seiten, geh. M. 40.—, in Halbleinen M. 48.—, in Ganzleinen M. 54.—. Bd. II: VIII und 586 Seiten, geh. M. 50.—, in Halbleinen M. 60.—, in Ganzleinen M. 66.—. Nietzsche ist die bewußte und großartigste Auflehnung wider eine zu bloßer Zivilisation sich verflachende und veräußerlichende Kultur, der unüberhörbare Schrei aus Niedergang und Nihilismus heraus nach Aufstieg, nach neuen Werten und Zielen, nach neuem Menschentum, nach neuer Kultur. Und insofern hat er gerade unserer Zeit viel, sehr viel zu geben. In die unerhörte Vielseitigkeit seiner Persönlichkeit und seiner Gedankenwelt führt uns Römers wundervolles Buch. Es ist reich an Gedanken, klar in der Stoffverteilung, edel in der Sprache, voll tiefen Wissens. — Für anspruchsvolle Leser empfehlen wir ferner das unterstehende Buch. Die Zeitschrift für Philosophie urteilt darüber: „Es ist das Werk eines Mannes, der Goethes innere Existenz in sich aufgenommen hat, ehe er sie zur Darstellung brachte, und sie uns neu geformt hat. Wir müssen gestehen, daß trotz aller bisherigen Bücher über Goethe ein solches Buch noch ungeschrieben war." Das Buch ist von Prof. Dr. Georg Simmel geschrieben, hat 320 Seiten und kostet (in 4. Aufl.) in Pappbd. M. 56.—, in Halbleinen gebunden M. 48.—. Es führt den Titel:

Goethe

Ausführliche Prospekte bitte zu verlangen

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN

Katalog der farbigen Kunstblätter aus der „Jugend"

Ausgewählt aus den Jahrgängen von 1896 bis 1919 / 56. bis 85. Tausend. / Preis des Kataloges 20 Mark.

Auf 297 Seiten enthält dieser Katalog tausende verkleinerte Abbildungen nach Kunstblättern der „Jugend", wie sie als Wandschmuck Verwendung finden. / Von dem Katalog sind allein in den letzten Jahren 80000 Exemplare verbreitet worden und diese Ziffer illustriert nicht nur die Beliebtheit dieses unterhaltenden Bilderbuches über d. Kunstschaffen unserer Tage, sondern unseres Wandschmuckes überhaupt. / Die Kunstblätter der „Jugend", die in Millionen von Exemplaren die Behausungen schmücken, können nach diesem Katalog bequem gewählt werden.

★

Kunstmappen der „Jugend"

Aus der reichen Fülle der „Jugend"-Kunstblätter haben wir Künstler-Mappen zusammengestellt. Jede Mappe enthält 12 Kunstblätter auf Karton aufgezogen nach Werken des betreffenden Künstlers, wie sie die „Jugend" in hervorragendem Vierfarbendruck reproduzierte. Die Mappe gibt ein geschlossenes Bild über das Schaffen des Malers. Es sind bisher 35 Mappen erschienen.

Ein vortreffliches Geschenk für Kunstfreunde / Preis der vornehmen Mappe 40 Mark.

Unsere hervorragenden schöngeistigen Neuigkeiten

Der Fremdling aus der Neuen Welt

Roman v. Johann Georg Seeger / 15.– / Halbleinen 22.– / Leinen 26.–
Seinem seelenvoll n Bauern- und Sheroman „Asilan Kößler" und seinem lebensfrischen Elternbuch „Das Grillenhäuslein" gliedert der Dichter hier eine ergreifende Geschichte von Natur und Schicksal der Menschen an. In einem köstlich gefaßten Kunstwerk von feinsten sprachlichen und ästhetischen Reizen erleben wir die unwandelbarkeit der menschlichen Natur.

Douglas Webb . . Roman von Reinhold Conrad Muschler

Geheftet –.– / Halbleinen –.– / Leinen –.– / Reines Dichterium und adlige Geistigkeit schaffen hier im bunten Bilde der farbigen Natur des Atlantis und der bewegten Gesellschaft von Kairo ein erschütterndes Symbol unserer heutigen Liebes- und Lebenskraft. Douglas Webbs Gestalt offenbart die Tiefen und Höhen unseres edelsten Empfindens und Denkens, seines Freundes Stelio Künstlertum enthüllt unsere letzten Leidenschaftsgrenzen.

Das Land Paraiso . . . . . Novellen von Erich Krakowski

Geheftet 16.– / Halbleinen 23.– / Leinen 28.– / Das Land Paraiso / Ein Komödiant / Die Stunde der Abenteuer / Der verheerende Sommer / Rumwo / Der Konquistador oder die Fahrt ins Dorado. Deutsche Abenteurerlust und Fernsehnsucht leben in diesen Novellen, deren epische Fracht und sinnliche Fülle Krakowski zu einem deutschen Laurids Bruun machen. Seine Kunst erhebt über die Enge des Alltags und bereichert den Alltag mit Schönheit.

Kurt Haselhorsts Erbe . . . . Roman von Gustav Kohne

Geheftet 20.– / Halbleinen 27.– / Leinen 31 – / Aus treuer Heimatliebe wächst Gustav Kohnes wurzelte Kunst. Der ebtige führende Schilderer norddeutschen Landlebens reiht seinen erfolgreichen „Erhart Aufenberg", „Der sieben Schuh", „Ellernbrook", „Hodge-Podge", ein neues Bild deutschen, niedersächsischen Bauerntums an. Erdgeruch atmet dies realistisch plastische Buch.

Kantor Kalmus. Lebenslustiger Roman von Felix Janoske

Geheftet 16.– / Halbleinen 23.– / Leinen 27.– / Der Roman ist ein Gesundbrunnen für Menschen unserer Tage! Glockenhelles Lachen erklingt überall. Sonne strahlt sich in alle Schatten hinein, Heiterkeit blüht auf jeder Seite. Ein herzenswarmer Trost geht v. d. dem Buche aus, es weckt den Lebensglauben aus männlichem Frohsinn und prächtigem Schabfinden mit den menschl. Bedingungen.

Der sterbende Krieg . . . Roman von Berthold Sutter

Geheftet 18.– / Halbleinen 25.– / Ein überaus spannend s Sitten- u. Kulturbild aus den russischen Grenzländern im letzten Jahre des Weltkrieg s, aber kein Kriegsbuch. Alle Figuren: Deutsche, Polen, Polinnen und Juden, sind scharf und lebensnahe gezeichnet. Jeder Leser wird empfinden, daß hier Selbsterlebtes mit tiefem Gemüt u. aus echt deutschem Herzen heraus erzählt wird. Liman v. Sanders.

Ausführliches Verlagsverzeichnis auf Verlangen unberechnet und portofrei

VERLAG VON FR. WILH. GRUNOW IN LEIPZIG

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Lachen

Von Fritz Müller, Partenkirchen

Als der kleine Friedl auf die Welt kam, lachte er. Das Unglück wollte, daß um diese Stunde der böse Geist auf der Dachrinne saß. Seine dürren Füße hingen in das offene Fenster. Fluchend zog er sie herauf. Das Kinderlachen war auf sie geprasselt. Das tut bösen Geistern weh, als wären 's Flintenkugeln. „Dir werd ich das Gelächter schon vertreiben!" Und schickte ihm die Masern auf den Hals.

Dem Friedl verzog es das Gesicht. Aber nach einer Weile perlte Gelächter aus dem Krankenbett.

„Na, wart, du Lachkanaille!" rief der böse Geist erbost und stemmte ihm den Keuchhusten auf die Brust. Aber zwischen den Anfällen stieg es wieder silberkuglig in der Kehle hoch: „Ha-ha-ha ...." und breitete die Patschhändchen zum Vater hinauf.

Wupp, zog der böse Geist den Vater in den Krieg. Aber die Kinderhände griffen nicht ins Leere sondern hatten die Mutter, und das alte Lachen kugelte durchs halbverwaiste Haus.

Wupp, fegte es den Vater draußen aus dem Leben. Da verging dem kleinen Friedl freilich das Gelächter, als er seine Mutter trüb durch leere Tage schleichen sah. Nicht lange aber, als es von innen wieder wie ein Böcklein stieß: „Friedl, Friedl, jetzt gerade hat mich deine Mutter nötig – haha, hahaha, hahahaha ..."

„Schämt euch!" schrie man durch das offene Fenster „jetzt lachen! — die Front gebrochen und der Krieg verloren! eben wird es an den Ecken angeschlagen...." Tief sanken da des Friedls Silberkugeln in die Kehle, verdrossene Tage schoben einen dicken Riegel vor: Aus ist 's mit dem Lachen.

Nur des Sonntagsmorgens zog der Friedl



Richard Rost (München)

Tarif. „Wir sind obdachlos, was kostet das Auto für die Nacht?"
„Zweihundert Mark, ohne Frühstück!"

sacht den Riegel auf: Ob sie überhaupt noch da sind, meine Kugeln? — „Ha-haha hahaha!" quoll 's ihm unterm Riegel und der Hand hervor.

„Euer Friedl scheint verrückt zu sein," sagten die Nachbarn, „lacht wegen nichts und wieder nichts!"

„Laßt es ihm, er hat sonst auch nichts," sagte die Mutter und hängte Friedls letztes Hemd zum Trocknen auf den Speicher.

Wupp stahl 's der böse Geist.

Hinterm Schulhof hatte Friedl seinen ersten Kampf. Ein Großer packte ihn und zerrte ihn am Rock: „Bürscherl, das Hemd reiß' ich dir vom Leibe!" — „Probier 's!"

Mut der Großen. Ein Riß, und offen lag die kleine Brust: „Na, so reiß doch!"

„Wie, du hast kein Hemd?"

„Zärt' dich auch ab, dummer Kerl, ha-haha-hahaha...."

Wupp, ging zu Haus das Geld aus. Den Magen gegen Hunger abzuhärten, war schon schwerer Friedl mußte seinen Riemen enger schnallen. Gepreßte Silberkugeln stiegen hoch: „Jetzt grad extra!" — Die Mutter starb. Da sanken Friedls Augen in die Höhlen. „Lachen, was ist lachen? hab ich je gelacht?"

„Aha," höhnte es von der Dachtraufe, „ist dir 's endlich doch vergangen, Lachkarnickel! — ich hätte gute Lust und stieß' dich deiner Mutter nach!"

„Nichts da," schrie 's im Westen, „der bleibt leben."

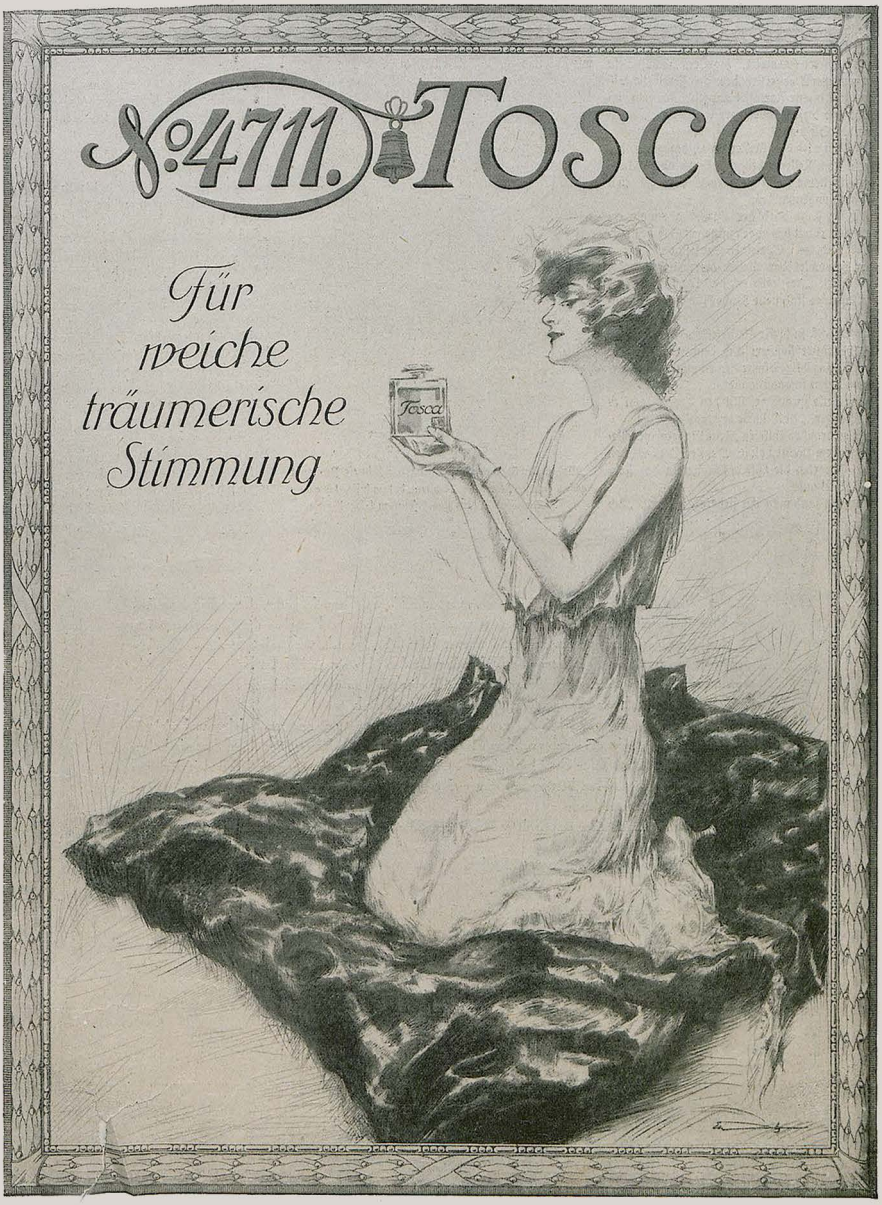
„Ihr habt wohl Mitleid mit dem Trotzkind?"

„Zweiundvierzig Jahre zwangsarbeiten soll's für uns — haha, Mitleid, 's ist zum lachen, haha!"

Auf der Dachrinne rieb es sich die Hände: „Solches Lachen laß ich mir gefallen."

Friedl kam in die Tretmühle. Friedl wurde




No. 4711. Tosca
Für
weiche
träumerische
Stimmung
Tosca

dünn. Durch seine Ohren schien das Licht. In einem Keller schlief er. Dicht neben einem andren Keller, wo Kartoffeln für den Gesandtschaftsattaché gehamstert lagen, der im Erdgeschoß wohnte.

Der blieb eines Tages vor dem Kellerfenster stehen und erschrak: „Herr Hauswirt," sagte er, „was für ein sonderbarer weißer Stengel steht da in dem Fensterlichte?"

„Ach, da wird eine Kartoffel ausgeschossen sein, im Dunkeln tun das diese Knollen gern."

„Schneiden Sie's ab."

Als der Hauswirt das Messer holte, begegnete ihm die Mieterin vom Keller nebenan: „Eines von meinen Ziehkindern ist heute Nacht gestorben," sagte sie, „ich habe zwei neue angenommen."

Am nächsten Tage blieb der Attaché abermals erschrocken stehen. Statt des abgeschnittenen Schoßes reckten zwei sich hoch. — „Schneiden Sie sie ab!"

Als der Hauswirt das Messer holte, lief ihm die Ziehmutter nach: „Ich habe mich entschlossen unterm Dach zu schlafen, es sind neue Kinder für den Keller angemeldet."

Als der Attaché in dieser Nacht erwachte, starrte er aufs mondbeglänzte Fenster. Aus dem Kartoffelkeller griff's herauf. Unzählige dünne Arme langten hoch. Gespenstisch sah's ihm in das Zimmer.

Aus dem Bette sprang er. Mit den Armen focht er gegen das Fenster. „Ab!" schrie er, „ab!"

Er hörte es draußen knistern. Neue Magerarme schienen hochzugreifen. Pochten an sein Fenster. Verfinsterten den Mond. Sperrten die Luft ab. Mauerten das Fenster zu. — „Auf! auf!"

Des Morgens fand man ihn fiebernd im Bett. „Ich versichere Sie," sagte der Sanitätsrat, „es waren nur Kartoffeln."

„Haha, Kartoffeln! Die Kartoffeln kennnen wir! An unsren Grenzen langen ihre Schöße drohend hoch —"

Der Arzt lächelte fein: „Herr Attaché, wehrlos wie wir sind und gänzlich ohne Waffen —"

Richard Rost



Es muß sein

„Wollen Sie Ihre einzige Tochter wirklich in ein Pensionat geben, gnädige Frau?" — „Ach wat, dat muß sinn! Die jong Mäche müsse doch sowat Jautjou kriege!" M. E.

„Ach, Waffen! Ihre Massen werden an die Fenster pochen — werden uns das Licht verfinstern — werden uns einmauern — schneiden Sie sie ab — ab!" Er schüttelte die Faust gegen das Fenster.

„Sie sind abgeschnitten."

„Sie wachsen nach — neue, immer neue — fahl und mager! Wersi sie aus dem Keller — ha, dort am Fenster, seht, seht!" Friedl stand am ebenerdigen Fenster und starrte herein. Seltsam brannten die Augen in dem jungverknitterten Gesicht.

„Es ist nur ein Junge aus dem Keller nebenan — mach, daß du fortkommst, Bub!"

„Nein, nicht fort!" fieberte der Kranke eigensinnig, „herein zu mir, sprechen will ich ihn!"

Sie taten ihm den Willen. Friedl stand am Bett „Hast du hereingeschaut?" ächzte der Kranke, „warum ist dein Gesicht so starr? Du hast wohl lange nicht gelacht? Ha, so lach doch, lach doch, ha-haha-hahaha!"

Fragend sah der kleine Friedl auf den Arzt. Der nickte murmelnd: „Sein Zustand duldet keinen Widerspruch — möglich daß es hilft — lache, Junge, lache."

Friedl langte weit zurück, Friedl lachte. Heiser erst und dürr. Dann weicher. Schließlich stand es wieder glockenrein in seiner Kehle: „Ha-haha-hahaha ..." Sonnig klingelte das Glockenspiel am jungverdorrten Baum.

„Genug," sagte der Arzt, „er schläft — die Krisis ist jetzt überstanden — der Junge da hat ihn gerettet — du wirst dir etwas wünschen dürfen, wenn er aufwacht, Bub — na, nur nicht stolz — mirkannst du es schon sagen."

Friedl zuckte mit den schmalen Schultern. Die Ärmel zogen sich hoch. Die dünnen Arme schauten weiß heraus.

„Nun, was also wünscht du dir?" — „Kartoffeln."

Der Wert gesunder Zähne ist nicht hoch genug zu schätzen. Gesunde, gut gepflegte Zähne wirken wohltuend, sie mildern den Eindruck eines unschönen Gesichtes und machen dasselbe sympathisch.

Ein vernachlässigter, ungesunder Mund erzeugt üblen Mundgeruch, wirkt abstoßend, schafft Verlegenheit für die damit Behafteten und Unbehagen für den Nebenmenschen. Im Kampfe ums Dasein spielt auch der Zustand des Mundes und der Zähne eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Das beste Mittel, seine Zähne gesund zu erhalten, ist Odol.

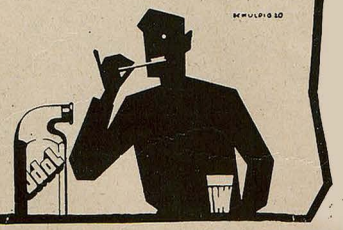
Odol-Mundwasser wird seit 30 Jahren nach demselben Rezept aus reinstem Spiritus und edelsten Essenzen erzeugt. Es ist das einzige auf dem Markte befindliche Mundwasser mit einem derartig hohen Alkoholgehalt (83%). Wer Odol kauft, hat die Gewißheit, ein wirklich vollwertiges und preiswertes Produkt zu erstehen. Man bestehe auf dieser eingeführten Marke und lasse sich auf Anpreisungen minderwertigen Ersatzes nicht ein.

Neben dem Mundwasser empfiehlt es sich, zur mechanischen Reinigung der Zähne die

Odol-Zahnpasta

zu benutzen.

Die Odol-Zahnpasta desinfiziert die Mundhöhle und löst den vorhandenen Zahnstein, dessen Bildung sie bei regelmäßiger Anwendung überhaupt hintanhält. Außerdem besitzt sie einen außerordentlich angenehmen Geschmack, der sich in glücklicher Weise dem Odolgeschmack anpaßt, sodaß beide Präparate nebeneinander benutzt werd. können.



Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant!



Haupt-Verkaufsstellen:

Aachen: Hermann jr., Dahmengraben 21.
Augsburg: Heiner Pianohaus.
B'Baden: Electromophon, Bad. Hof.
Bamberg: Frank, Luitpoldstrasse 10.
Barmen: Poyda, Neuerweg 54.
Berlin: Bell & Voss, Tauentzienstrasse 5, Rosenthalerstrasse 10, Badstrasse 42/43. Gr. Frankfurterstrasse 110, Kottbuserstr. 1.
Bochum: Wolters, Friedrichstrasse 9.
Bremen: C. Hitzegrad, Herdentorsteinweg 49.
Breslau jr. Jeske, Fr. Wilhelmstr. 89.
Chemnitz: Brader & Münch, Innere Klosterstrasse 15.
Coblenz: Prem, Löhrstr. 75.
Dortmund: Schulze z. Wiesch, Krüger-Pass.
Dresden: Electromophonhaus, Viktoriastrasse 19.
Duisburg: Missing, Karlsplatz. Adam, Königstrasse 9.
Düsseldorf: Standke, Schadowstr. 73.
Eisenach: Weise, Johannisstrasse 7.
Elberfeld: Henseling Nchf. Alter Markt 7.
Erfurt: Musikhaus Holtthausen, Kasinostrasse 8.
Essen: Rotz, Huysen-Allee.
Frankfurt a. M.: Apelt, Katharinenpforte 1.
Geestemünde: Heinr. Daetz, Georgstr. 64.
Gelsenkirchen: Willeke, Bannhofstr. 44.
Gotha: Kröger, Neumarkt.
Halle a. Saale: Manthey, Gr. Ulrichstr. 12.
Hannover: Pianohaus Gertz, Thielenplatz 3.
Karlsruhe: J. Kunz, Karlfriedrichstr. 21.
Kiel: Krull & Do lmann, Flämischestr. 19.
Konstanz: H g & Co.
Köln: Karl Lüden ann, Kreuzgasse 5.
Leipzig: Electromophon, Petersstr. 10.
Lübeck: Ernst Robert, Breitestrasse 29.
Magdeburg: Kröning Se., Breiteweg 209.
Mühlhausen i. Th.: Hey'sche Buchhandlung.
Mülheim-Ruhr: Gebr. Weiler haus.
München: Schmid Nchf., residenz tra se 7.
Münster i. W.: Dipp ngNchf., Prinz palmarkt 12.
Nürnberg: Karl Lang, Karlstrasse 19.
Plauen i. V.: Musikindustrie K tem rek.
Pforzheim: Griessmeyer & Lipherct, Westlich. Karl-Friedrichstrasse 9.
Siegen: Herm. Loos, G. m. b. H.
Stettin: Bootz, Splittstrasse 3.
Stuttgart: Berth, Alter Postplatz.
Weiel: Gerh. Adam, Kaiserplatz 4.
Zwickau: Musikhaus Wolf, Bahnhofsstrasse 22.

Das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Elektr. Antrieb / elektr. Selbstausschalter / geräuschloser Gang / reiner voller Klang. Für alle Stromarten bei geringst. Stromverbrauch

Allein. Fabr. Albert Ebner & Co., Stuttgart / Vaihingen a. F. 10.

Die **besten** und **billigsten** **Taschenuhren** liefert **Uhren-Klose Berlin 116** Zossenerstr. 8. Preisliste gratis.

Blasses Aussehen und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte **BRAUNOLIN** Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 1.4.–. dopp. Fl. 2.5.– **Bln.-Wilmersdorf 4** **R. Mittelhaus,** Nassauische Strasse 15

Gummisstrümpfe **Bandagen, Spülapparate** usw. liefert billigst Versandhaus **Otto Heimsoth, Braunschweig 115.** Preisliste frei. Gew. Artikel angeben.

Schriftstellern bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. In Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Fort mit d. Korsettstiefel. Beim Verfürzung unsichtbar. Gang elastisch u. leicht. Jeder Lad. führt Stiefel verwendbar. Gratis-Broschüre senden **„Extension"** **Frankfurt a. M.,** Fischerfeldstr. Nr. 506.

DIE FRAU Neuzeitl. Gesundheitsbuch v. **Dr. med. H. Paull.** Mit 65 Abb. Kart. M 22.–, geb. M. 27.50; Geschenkband M. 33.– portofrei. A. d. Inh.: Der weibl. Körper. Periode. Kleidung. Ehe u. Geschlechtsfried. Schwangerschaft. Geburt. Wochenbett. Säuglingspflege usw. **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

+ Magere + erlangen schöne, regelmäßig volle und kräftige Körperformen nur durch meine **Kraftabletten,** Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Reelles Mittel. **Paket M. 10.–.** Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.–. Zu beziehen durch **Dorberg-Verlag, Dresden 35, Falkenstrasse 26.**



L. LEICHNER COLD CREAM

Patti Cold Creme

erfrischt und verjüngt die Haut in hohem Maße, daher für die Schönheitspflege das unstreitig beste Konservierungsmittel. In Packungen von M. 7.50 an überall erhältl.

L. LEICHNER, DUFTEI BERLIN, SCHÖNEBERGER STRASSE 31

Humor des Auslandes

Wenn wir Rußland füttern, brauchen wir die Suppe nicht mit zu servieren, sondern nur die Löffel dazu. Nashville Tennessean

Die Mutter wäscht ihrem Kinde die schmutzigen Ohren. „Graham, ich hasse nun einmal den Dreck."
Graham: „Ich auch, Mutter."
Mutter (erfreut): „Und warum, Liebling?"
Graham: „Weil du mich deswegen wäschst." Judge, New York

Ein Indianer mit dem Namen „Fürchtenichts" heiratete eine Weiße in Montana. Eine Woche nach der Trauung wandte er sich an seinen Stamm mit der Bitte, ihm einen anderen Namen zu geben. Boston Transcript

Ein dressierter Esel wurde kürzlich für 10000 Pfund versichert. Das ist annähernd das gleiche, was ein Minister kostet. Passing Show, London

Ihre freie Zeit

kann Ihnen tausendfachen Nutzen einbringen, wenn Sie sie dazu benutzen, eine fremde Sprache nach unserer weltberühmten Methode Toussaint-Langenscheidt zu erlernen. Sprachkenntnisse sind heute mehr denn je eine unbedingte Notwendigkeit für jeden vorwärtsstrebenden Menschen. Der Unterricht nach unserer Methode Toussaint-Langenscheidt ist eine interessante, Ihre Allgemeinbildung ungemein fördernde Beschäftigung. Er kostet einschließlich aller Lehrmittel monatlich nur 7.20 M. Verlangen Sie heute noch Zusendung unserer Einführung Brief 44 in den Unterricht der Sprache, die Sie erlernen wollen (kostenlos). Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg, Verlag der Sprachunterrichtswerke nach der Methode

Toussaint-Langenscheidt

NERVÖSE KOPFSCHMERZEN

als Ursache unseres überhasteten Lebens können verhütet werden, wenn die Kopfnerven gestärkt und die Haarwurzeln zu neuem Wachstum angeregt werden. Haarausfall wird verhindert und Haarpflege wird erfolgreich getrieben mit

Dr. Tetzners Brennessel-Eiswasser,

das kühlt und die Kopfnerven erfrischt.

In Flaschen zu Mk. 15 und Mk. 25. / Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8.

Unbegreiflich

Der A. B. C.-Schütze meiner Nachbarin ist bei mir zu Besuch u. fragt mich, wieviel Uhr es sei; ich sage ihm: zwei Uhr; worauf er kopfschüttelnd meint: „Um die Zeit is sonst ollaweil vier Uhr."



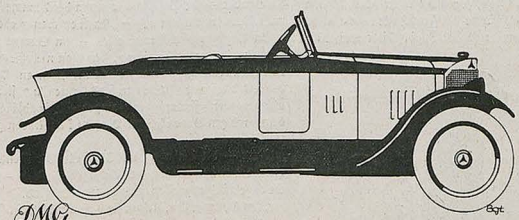


Schokolade Kakao

GOLD STOLLWERCK GOLD

Pralinen

Mercedes-Automobile
Daimler-Nutzwagen



Eigenes Karosseriewerk in Sindelfingen

Daimler-Motoren-Gesellsch., Stuttgart-Untertürkheim

CREME PERI

Der Schutz gegen spröde Haut

Was unfreundliche Witterung, Staub, Hitze und Kälte der Haut nehmen, die Geschmeidigkeit, Glätte und Zartheit, das gibt ihr wieder "Crème Peri". — Die regelmässige Anwendung dieser fettfreien Crème, deren wesentlicher Bestandteil der von den Ärzten so sehr geschätzte Hamamelis-Extrakt ist, gibt der Haut Widerstandskraft gegen schädliche Einflüsse.

Crème Peri in Tuben und in eleganten Porzellandosen

Überall erhältlich

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.



Eine schöne Zukunft

Wohlstand, Glück, Erfolg im Beruf, Ehe, Liebe allen Ihren Unternehmungen d. astrologisch. Wissenschaft Geg. Geburtsangaben und 10 Mk. Honorar (Nachn. 1 M. mehr) senden wir Ihnen Ihren astrol. Lebensführer.

Astrol. Büro W. Planer, Charlottenburg 4. Abt. 100



Der
Hassia-Schuh
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-SO



Führende süddeutsche Wochenschrift (reich illustriert) für Jagd, Kynologie, Forstwirtschaft, Schießwesen und Fischerei. **Der Deutsche Jäger**", München, Briennerstraße 9. Älteste deutsche Jagdzeitung. Bezugsammlung bei dem zuständigen Postamt, Briefträger oder bei jeder Buchhandlung. — Nur M. 6.— für einen Monat oder M. 18.— für ein Vierteljahr, unter Kreuzband M. 25.— vierteljährlich, nach dem valutastark. Ausland M. 50.—. Inserate wirken außerordentlich.

Für den Naturfreund und Jäger:

Frau Nada's Pelz u. a. Jagdgeschicht. u. Abenteuer aus d. nahen Orient von Dr. Henvidi, brosch. 12 M., geb. 15 M.
Grüne Brüche, Geschichten und Gestalten aus Berg und Wald vom Mitarbeiterkreis d. „Deutsch. Jäger", brosch. 12 M., geb. 15 M. Allmrausch, Jagd- u. Bergler-Erzählungen v. M. Merk-Buchberg, brosch. 12 M., geb. 15 M.
Fritz Druckeis: Als Zaungast am Herrgottsgarten, brosch. 12 M., geb. 15 M. Auf alle Preise der übliche Sortimentszuschlag.
A. von Scanzoni: Die Aufschreibungen des Hyazinth Pfeffenberger, k. b. Hofjagdgehilfe †, reich illustriert von Prof. Ludwig Hohlwein. In Prachteinband 25 Mark netto. Durch Buchhandlungen od. durch den Verlag

F. C. Mayer, G. m. b. H.
München, Briennerstraße Nr. 9.

Bibliotheken,
einz. gute Werke, Stiche, Musikalien u. Handschriften kauft Antiquar Müller München 2, Amalienstraße.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Luhn, Barmen



SOENNECKEN
RINGBUCH
DAS DAUER-NOTIZBUCH

Erich Wilke (München)



Corpus delicti

„Die Ruab'n hat er mir an Kopf g'schmissen! Moanst, daß i' 'n belanga kunnt!" — „Allweil! Schick i' dem Advokat'n eini, aba schreib'n muaßt aa dazua, sunst moant der Depp, er derf s' fressen."



Das ‚Tier'

Um die Deckenlampe in dem Wagen der Untergrundbahn spielt lautlos ein grauer Nachtfalter — — seine schwarzen unergründlichen Nachtaugen glohen entsetzt in die blendende Flamme, gegen die er immer wieder taumeln muß — berauscht — betäubt von dem tödlichen Licht. — — Man hört in der Stille nur das weiche Flattern gegen das Glas. —

Niemand im Wagen spricht. Die Hitze macht alle Gehirne stumpf, alle Gesichter schlaff, die Augen stieren blöde und böse vor sich hin.

Da blickt ein Fahrgast nach oben in das Licht, um das der kleine, seidengraue Schatten tanzt — er stößt seine Frau an, zeigt nach oben und nickt. Sie blinzelt hinauf und nickt auch. — Dann dösen sie beide weiter. —

„Ein Tier" — Die Hitze liegt wie eine schwere Decke über den Menschen. — „Ach — ein Tier?" ruft eine ängstliche Damenstimme in der letzten Ecke des überfüllten Wagens. — „Was? Ein Tier!"

„Ja, ein Tier!" — „Oh Gott — oh Gott!" jammert die ängstliche Damenstimme.

„Quatsch! Hier giebt et keene Tiere!" ruft ein schwitzender Gast in nagelneuem Cut und tritt seinem Nachbar auf die Stiefel.

„Na — ich kann Ihnen sagen — ich bin ja nicht ängstlich, aber ich habe da mal was erlebt — ich kann Ihnen sagen" — Die aufdringliche Katheder'stimme läßt Alle sich umsehen.

„Mensch, trampeln se mer doch nich immer uff de Beene!" — „Wat, sie oller Topplude! Fahren se doch Leichenwagen, wenn ihnen det hier nich paßt! Der schwitzende Gast vergißt seinen nagelneuen Cut und was er ihm schuldig ist.

Die Katheder'stimme dringt wieder durch wie ranzige Margarine. „— ja, das mit dem Tier, das war damals — natürlich vor dem Krieg. Aber dieses Tier — ich kann Ihnen nur sagen —"

„— Das war wohl 'n Piepmatz!" schreit Willi Krause ungeheuer mutig mit umkippender Stimme.

„Smh! Da ist das Tier wieder!" schrillt die ängstliche Damenstimme.

„Wo denn? Was denn?" Die Fahrgäste in dem vollgepreßten Wagen kommen in gefährliche drängende Bewegung. — „Ich habe mal gehört, in Indien da kriechen die Riesenschlangen sogar in die Eisenbahnwagen."

„Eine Schlange!" kreischt die Damenstimme. „Hilfe!"

Das Gedränge wird in einer scharfen Kurve, die der Zug ungeschickt passiert, gegen die knitternden, knackenden Türen gepreßt. „Bitte, die Herrschaften mehr in den Mittelgang treten," ruft der Zugbegleiter mechanisch.



August Geigenberger †

Reaktionär. „Warum seid Ihr denn nicht in der Schule!" „Heite is doch Geenigs Geburtsdag!"

„Da ist das Tier ja! Da! Da!! — Mein Gott, machen sie es doch tot."

„So sehn sie aus — ick wer' ma hieten."

Die Erregung hat die Menschen wie siedende Wellen durchjagt — alle Augen suchen in angstvoller Hast nach dem Tier. Man weiß nicht — kratzt es, beißt es, sticht es.

„Wo ist denn das Tier nun?"

„Ich weiß doch nicht. Zerknautsche mir bloß nicht die neue Bluse, Max. Also so eine Fahrt — man sollte sein Geld zurückverlangen. Ich habe es ja gleich gesagt: heute passiert noch was."

„Ick sagte et ja — bloß det Jeld instecken können se, die Brieder — det Publikum is imma der Dumme. Det muß allens anders wer'n." — „Da ist es schon wieder!"

In Angst erstarrt horcht alles — ein Surren und weiches Flattern ist irgendwo, das man nicht sieht — voll eisiger Angst starren sich die Menschen an. Dann beginnt alles mit Stöcken und Schirmen um sich zu schlagen, wie besinnungslos trampeln Stiefelabsätze auf dem staubigen Boden herum. Die Panik erfüllt den ganzen Wagen.

Krrr — ein Bahnhof. Der Zug hält. Die Menschen quellen aus der Tür auf den Bahnsteig hinaus — die, welche einsteigen wollen, mit sich zurückreißend.

„Um Gotteswillen, steigen sie bloß nicht da ein!"

„Was ist denn da drin?"

„Ein Tier!!!" schreien Alle auf einmal.

Der Zugbegleiter und ein schimpfender Beamter betreten wichtig den leeren Wagen, machen die Tür sorgfältig zu und suchen. Von außen klebt ein Mosaik ängstlicher, sensationshungriger Gesichter an den Scheiben.

Der Zugbegleiter zuckt an den Ecken. — „Da is et ja."

„Wo denn!" — Da sitzt es ja — leise mit den versengten Flügeln klappend — halb betäubt aus großen, unergründlich schwarzen Augen starrend — ein seidengrauer Nachtfalter. — —

Magdalene Rind





LOHSE'S Parfum Lelia DAS MODEPARFUM

Feinseife · Gesichtspuder · Kopfwasser · Badesalz

GUSTAV LOHSE • BERLIN-

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Emser Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit u.s.w.

Warzen und Leberflecke
entstellen auch das schönste Gesicht. Beseitig. in wenig. Tagen durch „Radiol" schmerzl. u. ohne Narbe. Fläschchen M. 25. Nachn. od. Voreinsendung. Postscheckkonto Erfurt 100345. Glanz-Zenan. Sanitas, Eisenach 8, Alexanderstraße Nr. 14

Ewers, Atraune
geb. M. 26.40 franko. Reichhalt. Bücherverzeichn. grat. Dr. Rabinowitz, Leipzig.

PAINTERS
PERFECT COLD CREAM
„Die Original-Marke"
ist sparsam und ergiebig im Gebrauch. Er verdankt seinen begründeten Weltruf der Sorgfalt, mit der nur die edelsten Öle ganz besonderer Art zur Herstellung verwendet werden. Nur im täglichen Gebrauch von **Painters Perfect Cold Cream** liegt die Gewähr, einen **wirklichen** Cold Cream zu benutzen, der unbedingt zur jugendfrischen Erhaltung des Teints beiträgt, sowie nährend als auch heilend auf die Haut wirkt. Zur Befestigung und Erhärtung der Muskeln als Massage-Cream ist **Painters Perfect Cold Cream** von einzigartiger Wirkung.
In der neuen Glas-Packung zu M. 28.– und kl. Packung zu M. 16.–
Dr. LAUER MFG. Co., NEW YORK, PERFUMERS
Apotheker: Arthur Fabisch, Berlin C. 25 * New York
Erhältlich in allen Apotheken, besseren Parfümerien und Drogerien der ganzen Welt

Bücherei der Münchner „Jugend"
Eine Auswahl der besten literarischen Beiträge, die in kleinem Rahmen eine Reihe fesselnder Bilder bringen. Reizvolle unterhaltende Lektüre. Bis jetzt sind folgende Bände erschienen:
Bd. 1: Ernste u. heitere Erzählungen.
„ 2: Bunte Skizzen.
„ 3: Phant. Geschichten.
„ 4: Südd. Erzählungen.
„ 5: 300 „Jugend"-Witze.
„ 6: Märchen f. Erwachs.
„ 7: Liebesgeschichten.
„ 8: Nordische Erzähler.
„ 9: Dorfgeschichten.
„ 10: Zeitgenössische Erzählerinnen.
„ 11: Tiergeschichten.
„ 12: Vortrags-Büchel der „Jugend".
„ 13: Kindergeschichten.
„ 14: Lustiger Unsinn.
„ 15: Spitzbubengeschicht.
„ 16: Philister.
„ 17: Eigenbrödler.
„ 18: Ärzte u. Juristen – u. andre gute Christen.
„ 19: Die Welt des Leichtsinns.
Preis des Bandes 4 Mark. Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich 20 Pfg. Porto pro Band auch unmittelbar vom
Verlag der „Jugend", München, Lessingstr. 1.



Liebesheirat??? Es gibt Menschen, denen die Herzen des anderen Geschlechts nur so zufliegen. Wie oft wird nicht der Liebhaber, die Geliebte von einem Nebenbuhler erobert, der häßlicher und geistig minderbegabter ist. Jeder Herr kann die Zuneigung jeder Dame und jede Dame die Zuneigung jedes Herrn erzwingen. Wer die Lehren von Dr. Amos befolgt, erobert die Herzen im Sturme. Eine unglückliche Liebe ist ausgeschlossen. Bestellen Sie sofort „Das Geheimnis der Unwiderstehlichkeit in der Liebe". – Preis Mark 6.50, gegen Nachnahme 180 Pfg. mehr. – Großer Bauertalog gratis durch: **Albrecht Donath, Leipzig 320.**



Die Bräuhaus-Kellnerin

„No, i moan, Frell'n Reserl, Sie san do schon wieder bei Ehanan Friedens-G'w'cht okemma." – „O mei, a halbeter Zentner fehlt alleweil no."

Höhenrekord!
Nach gefahrvoller Fahrt im Sturzflug gelandet, stärkt und beruhigt die Nerven nur das ächte Kölnische Wasser Marke: Gegenüber dem Elogiusplatz!



Johann Maria Farina gegenüber dem Elogius Platz in Cöln a/Rhein

EISFELLER KÖLN

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht vorhanden, weisen direkt Bezugsquellen nach.

Entfettungs-
Tabletten „Fucoparill". Unschädlich. 75 Stck. 25 M., 150 Stck. 45 M. 300 St. 85 M. Gratisbrosch. auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. **H. Maass, Hannover 3.**

Caruso
lebt fort

im »Grammophon«, dessen begeisterter Anhänger und Sänger er von jeher war. Wie ihm seine Aufnahmen gefielen, sagen seine folgenden Zeilen: „... Wenn es überhaupt noch möglich war, daß Ihr Aufnahmeverfahren in irgendeiner Weise vervollkommnet wird, so beweist die vorzügliche Reproduktion meiner neuen Platten die höchste Vollendung." – »Gramonium«- und »Gramola«-Instrumente und die guten »Grammophon«-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwilligst kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Herrliche Tanzplatten. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S. W. 68



Die Stimme seines Herrn

Möglichkeit

Die Lehrerin erzählt den Kindern, wie Christus den Tempel in Jerusalem reinigte (Matthäus 21, 12 u. ff.): „Und Jesus ging in den Tempel Gottes und trieb hinaus alle Verkäufer und Käufer und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Tauben-Krämer und derer, die da Ochsen feil hielten und sprach: ‚Mein Haus soll ein Bethaus sein!'"

Die Lehrerin meinte, daß er die Tauben-Verkäufer wohl glimpflicher behandelt hatte, als die Ochsenhändler. „Warum tat er das?" Sie erhielt verschiedene Antworten. Schließlich sagte eine der Schülerinnen: „Der heilige Geist konnte am Ende zwischen den Tauben gewesen sein!"

Erzeugnisse von mustergültiger Qualität



Ica Akt.-Ges. Dresden
Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart - Mimosa A.-G. Dresden

In Hamburg

Jca-, Contessa-, Mimosa-Fabrikate

zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822 Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

Kindermund

Wir sprechen voll Schmerz und Empörung über die Zerreißung Oberschlesiens. Da ertönt das Stimmchen unserer Jüngsten: „Aber nicht wahr, unsere gute Tante Mathilde in Kattowitz bleibt ganz?"

H. Maro

*

Unschuld

Eine Dorfschöne bewegt sich zum erstenmale in einem Münchner Tanzsaal. Ein Kavalier, der sich an ihrer Seite befindet, fragt u. a.: „Fräulein, Sie kennen doch sicher ‚Schimmy'?" Bei dem heimatlich klingenden Worte ruft die Kleine begeistert: „Ja freili, wir habn zwei daheim im Stall!"

Pitje Backspier's Nordpolfahrt



1. Die Steuerlast ist riesengroß,
Pit, der Kaptän, denkt: „Ich schieb' los!
Zum Nordpol lenk' ich meinen Schritt
Und nehm' nichts als den „Fön" hier mit!"



2. Es flicht trotz Flaute in die See
Die Dreimastbarke Timpete,
Weil Pitje Backspier, der Kaptän,
Sich Segelwind macht mit dem „Fön".



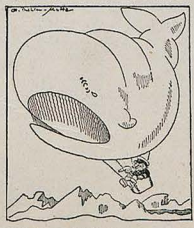
3. Der Flut entsteigt ein Nixlein schön,
Pit trocknet sie mit seinem „Fön";
Sie schenkt ihm ihre Huld zum Dank,
Die beiden kosen stundenlang.



4. Pit Backspier sitzt im Packeis fest,
Was ihn nicht mutlos werden läßt;
Der „Fön" schmilzt rasch das Eis entzwei,
Das Schiff wird flott, der Weg ist frei.



5. Im Schneesturm sinkt die Timpete,
Pit purzelt in die eis'ge See;
Der „Fön" bringt sie auf zwanzig plus;
Pit nimmt ein Vollbad mit Genuß.



6. Was nun? Die Timpete ist weg!
Hurra! Der „Fön" hilft Pit vom Fleck:
Er pustet einen Walfisch auf,
Zum Nordpol fliegt er munter drauf.



7. Starr liegt der Pol im ew'gen Eis,
Pit nimmt den „Fön" und macht mal heiß!
Es taut! Dann färbt sich grün die Flur,—
Man spürt den Segen der Kultur!



8. Der „Fön" dem Eisland rings verleiht
Nie dagewei'ne Fruchtbarkeit;
Erfüllt wird hier ein Züchterraum:
Der Weizenrebenapfelbaum!



9. Im Robbenpelz die Eskimaid
gt an ein duftges Spitzenfeld:
Fre bad steigen Mann und Kind, —
Fön" her streicht ein Sommerwind.

Original

Hunderttausende im Gebrauch

FÖN

elektr. Heißluftdusche und Haartrockner

Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke „Fön" / Überall erhältlich / Betriebssicher

Der „Sanax"-Vibrator ist der beste elektrische Hand-Massage-Apparat zur Körper- und Schönheitspflege.

Fabrik: „Sanitas" Berlin N 24, Friedrichstr. 131 d.



10. Ein neuer Staat entsteht am Pol,
Man fühlt sich darin puppenwohl.
Zum Präsident ist Pit gewählt,
Sein Reich heißt „Fönland", — wird erzählt!

etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Wahres Geschichtchen

Neulich betrachte ich mir die Schaufenster eines Möbelgeschäftes, in denen gerade ein eheliches Schlafgemach mit einem Doppelschläferbett, bei dem beide Betten durch nur je eine Wand zusammengehalten werden, ausgestellt waren.

Neben mir standen zwei Backfische, auch mit der Betrachtung der Möbel beschäftigt.

Da entspann sich folgendes Gespräch zwischen den beiden:

„Du, Elli, solch ein Bett würde ich mir nie anschaffen, wenn ich mal heirate."

„Warum denn nicht!"

„Ja, weißt du, wenn mein Mann und ich uns mal scheiden lassen, dann müßte das Bett doch auseinandergesägt werden." s.

*

Kleiner Irrtum

Herr (einen Anschlag lesend): „Wagner-Festspiele! So, fangen jetzt d' Wagnerg'sellen auch an? Langen dene d' Schäfflertänzer no' net!"

Dsch im.



GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.–

•

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch **G. Hirth's Verlag, München,** für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Humor des Auslandes

Das christliche Wochenblatt „Glaubensbote" in Los Angelos hat zwei lang ährige, treue Abonnenten durch ein Versehen seines Briefkastenredakteurs verloren. Ein Vater von Zwillingen wünschte zu wissen, wie er diese am besten durch die Zeit des Zahnens bringen könne, weil er bei seinem früheren Kinde infolge des andauernden Schreiens viele schlaflose Nächte hatte. Ein anderer Abonnent bat um einen Ratschlag darüber, wie er seinen Obstgarten auf schnellstem Wege von Heuschrecken und Erdflöhen säubern könne. Der Vater erhielt die Antwort: Bedecken Sie sie sorgfältig mit petroleumgetränktem Stroh, zünden Sie es an, und Sie werden die Quälgeister schnell los sein. Der Gartenbesitzer erhielt den Rat: Reichen Sie ihnen ein wenig Olivenöl und reiben Sie die Rinnlade und das Zahnfleisch der Kleinen sanft mit einem Elfenbeinstäbchen.

Hilf Dir selbst,

so hilft Dir Gott! Selten hat es ein wahreres Sprichwort gegeben. Wie viele sind durch den Krieg aus ihrer Bahn geschleudert worden, wie viele in eine mißliche Lage geraten, wie viele vor einen ganz neuen Lebenslauf, vor ganz neue Aufgaben gestellt worden! Da heißt es, den Kopf hochhalten und mit frischem Mut und Selbstvertrauen an die Arbeit gehen! Wer kleinmütig und verzagt ist, kein Vertrauen zu sich selbst hat – wie sollen da andere Vertrauen zu ihm haben? – wer an sein.m Wissen u. Können zweifelt, wer keinen festen Charakter, noch Willen und Ausdauer besitzt, der ist verloren, noch ehe er die Hand an den Pflug legt – wenn er sich nicht beizeiten ändert. Das ist die größte Gottesgabe, daß man die Gestaltung seines „Ich" in der eigenen Hand hat. Wissen und alle angeführten Eigenschaften lassen sich erwerben und in hohem Grade entwickeln, wenn man freudig und konsequent zu Werke geht. Was ist dabei aber wertvoller als eine erfahrene, sachgemäße Führung, die uns alle Ab- und Irrwege erspart und uns auf dem kürzesten und fast dornenlosen Pfad zum schönen Ziele führt. Diese Führung bietet Ihnen „Pochlmanns Geistesschulung und Gedächtnislehre", aufgebaut auf der Erfahrung von fast 30 Jahren in der Anleitung von Menschen aller Stände und Berufe zum Erfolg. Kein totes Buch bei dem Sie sich selbst überlassen bleiben und nach einem ersten Anlauf wieder zurücksinken, sondern ein lebendiger Unterricht, der Sie mit Rat und Tat von Stufe zu Stufe führt, in dem Sie mit dem Verfasser fortlaufend in Verbindung bleiben. Das verbürgt Ihnen einen wirklichen und dauernden Erfolg. Wenn Schüler nach 20 Jahren wieder an ihren Führer sich wenden, so zeigt das besser als alles andere, daß sie einen dauernd.n Nutzen, einen Nutzen für das ganze Leben aus seinen Anleitungen gezogen haben. / Verlang.n Sie Prospekt (mit zahlr. Zeugnissen) von **L. Pochlmann, Amalienstrasse 3, München A 60.**

Detektiv Graeger Kriminal-Beamter a. D. Berlin W 9, Linkstr. 2 d. Tel. Nollend. 2303 / Erstklass. reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.

Lingambin-Kompress-Verfahren

bei Verfall der besten Kräfte, **potentieller Nervenschwäche,** Folgen jugendl. Irrungen. **Prof. Steinachs Grundlage,** jedoch früher en deckt, ohne Operation, keine Tabletten, kein Apparat, einfachste Anwendung, billigste Verjüngungskur. In Apoth. erhältl. Glänzende Dankschreiben. Gratisprospekt u. Arztgutachten durch **Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstrasse 22.**

Panflavin-Pastillen

(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei **Grippe,** Heiserkeit, Halsentzündg., Verschleimg. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

BRIEFMARKEN

Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstprospekt, Katalog in Tiefdruck für 1400 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Jaubi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

Bei

Korpulenz

Fettleibigkeit

sind **Dr. Hoffbauers** ges. gesch.

Entfettungs-Tabletten

ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel **ohne Einhalten einer Diät.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.

Ausführl. Broschüre gratis!

Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.



Sanitäre

Artikel. Preisliste grat. **Jos. Maas & Co.** G. m. b. H., **Berlin 19,** Jerusalemerstr. 57.



Teilzahlung

Uhren, Wecker, Regulatore, Gold-, Silber-, Lederwaren, Schirme, Koffer, Liegewagen, Rasier-, Rauchartikel. Kämme. Musikinstrumente, Sprechapparate. Photo-Spezialliste.

Katalog 1500 Abbild. kostenlos.

Jonass & Co., Berlin A 307

Belle-Alliance-Strasse 7–?


MM
3
MM sind im Staatsexamen
Allen andern überlegen,
Weil sie ihrer Weisheit Samen
Mit Matheus Müller pflegen.
Matheus Müller
ELTVILLE

DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA

Liebe Jugend!

In einem schwäbischen Wirtshause wirft ein Gast dem Hauskätzchen eine Wursthaut vor. Das Tierchen frißt sie aber nicht.

„Wenn d' nit magscht, kannscht mi gern habe," sagt der enttäuschte Spender.

Das Kätzchen aber hebt den Schwanz, dreht sich um und man vernimmt die schwäbischen Laute: „Miau!" (mich auch).

*

Fortschritt der Wissenschaft

In einem Krankenhause wurde einem Patienten Blut entnommen, und das daraus gewonnene Serum ihm wieder eingespritzt. Bei der Morgenvisite sagt der Arzt zur Schwester:

„Bitte, notieren Sie: Patient erhielt 20 ccm Autoserum", und auf ihren fragenden Blick: „Ja, ja, die Wissenschaft schreitet fort. Früher gab es Pferdeserum, jetzt gibt's Autoserum." S. Sch.

NG-Busch
Brillengläser
sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Forschungen errechnet und vervollkommnet; sie gewährleisten: Deutliches Sehen in jeder Blickrichtung!
Nitsche u. Günther OPTISCHE WERKE RATHENOW
NG-Busch
Emil Busch A.-G. OPTISCHE INDUSTRIE RATHENOW
Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.
Um uns vor minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, die in letzter Zeit auch unter dem Namen „Menisken" massenhaft in den Handel gekommen sind, verwenden wir diese Bezeichnung nicht mehr, sondern bitten, nur noch auf das in jedes Glas geätzte Markenzeichen NB zu achten.

Liebe Jugend

Wir besprechen im Familienkreise das letzte Abenteuer Karls des Geschobenen. „Die Idee," meint unsere Perle, „sollte sich an das Stellenvermittlungs-Büro „Todsicher" wenden. Die Frau Huber plaziert einfach alles."

*

Na, siehste...

In unserem Hof spielt ein kleines Mädelchen.

Plötzlich ertönt es laut und dringend: „Mutta, Mutta!"

Die Mutter hört nicht.

Erneutes, ängstliches Rufen: „Mutta, komm mal schnell runter!"

Wiederum erfolglos.

„Mutta, mach mir schnell die Hosen auf," tönt 's in höchster Angst zur Mutter empor.

Dann längere Pause, und nun hört man ein Stimmchen, ganz kleinlaut und vorwurfsvoll: „Na, siehste — — —"

Süddeutsche Presse
erscheint täglich als Morgenzeitung und tritt energisch ein für
Demokratische Weltanschauung
Starke Verbreitung in Süddeutschland. Erstklassiger Lesekreis, daher für Anzeigen, die sich an kapitalkräftigere Kreise richten, sehr erfolgreich. Anzeigenpreis pro Millimeter nur 70 Pfg. Bezugspreis pro Monat M. 6.30 einschließlich Postzustellung
Probenummer kostenlos vom Verlag, München, Schellingstr. 39

Ev. Couleur-Artikel
Mützen, Cerevise, Zipfel, Couleurbänder, Schläger, Couleurringe, Couleurträge etc. in bekannt best. Ausführg. Max Lindner Stud.-Requis.-Haus, München, Herrnstr. 42. Katal. kostenl.

Stein der Weisen
Das Original aller Nagelpoliersteine
für ca. 1 Jahr ausreichd. Stck. M. 7.50. Überall zu haben.
KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41,
Potsdamer Strasse 122.



AMSTERDAM
PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO · SANTOS · MONTEVIDEO · BUENOS AIRES
CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS
HAVANA · VERA CRUZ
FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN
PERNAMBUCO UND BAHIA
REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH
NEW-YORK
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.


O- und X-Beine heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch, anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27b

Ihr Schicksal im Jahre 1922
schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller Julius Guder, Kamen (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten

Schicksalsdeutung!
Senden Sie Ihnen Namen u. Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben! Genauelle, astrolog. Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes ferneres Leben. Preis M. 10.— Nachn. M. 1.55. Astrolog. Büro H. Bruhns. Berlin-Schöneberg A 45.

RODENSTOCK
PRISMEN-FELDSTECHER
für JAGD, SPORT u. THEATER.

Kataloge kostenfrei
G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50



Das Resultat

Das folgende Geschichtchen spielte sich einige Jahre vor dem Krieg in einer großen Garnison ab.

Es war Rekrutenbesichtigung, an der auch der kommandierende General teilnahm. Eine Kompanie hatte bezüglich eines Mannes schon unm ttelbar nach der Einstellung immer wieder Anträge auf Entlassung gemacht, da der Mann schwachsinnig war. Nun muß man wissen, daß es außerordentlich schwer war, einen Mann, der als untauglich sich erwies, zur Entlassung zu bringen. So war es auch hier gewesen. Alle Anträge wurden abgelehnt mit dem Bedeuten, daß der Mann bei den Untersuchungen für die Aushebung als tauglich befunden wäre. „Offensichtliche Fehler wären nicht vorhanden. Es solle nur mit Geduld an den Mann herangegangen werden. Erziehung, Ausbildung und Ermahnung würden das Ihrige schon tun."

Die letzte und höchste Entscheidung, die des Generalkommandos, verwies noch auf eine individuelle Behandlung der Leute. Aber trotz aller und individueller Arbeit war mit dem Mann während der ganzen Ausbildungszeit nichts anzufangen gewesen. Er stand immer noch so schief und krumm da wie zuvor, kannte keinen Vor-

Die Prostitution
von Dr. med. Iwan Bloch. 900 S. Preis geh. Mk. 20.–, geb. Mk. 25.–, Porto M. 4.–. Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sittengeschichte wird da vor unseren Augen aufgerollt. Zu beziehen vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Des Weibes Leib und Leben

Mit vielen Tafeln und Abbildungen

in Gesundheit und Krankheit

Von **Dr. Max Nassauer**

Fein gebunden Mk. 24.—

Alles, was Jungfrau, Frau und Mutter wissen müssen, enthält das Buch: Die Entwicklungsperiode, Ehe, Schwangerschaft, Entbindung, Wochenbett, Frauenkrankheiten usw. usw.

:: **Hygiens des Geschlechtslebens** ::
Von Prof. Dr. *Ed. v. Graber* / Mit 4 farb. Tafeln Gut kart. M 7.–. – Inh.: Die Befruchtung. Vererbung u. Zuchtwahl. Die Geschlechtsorgane. Der Geschlechtstrieb u. die angebl. hygien. Notwendigkeit d. Beischlafs. Folgen der geschlechtl. Unmäßigkeit u. Regeln für d. ehelich. Geschlechtsverkehr. Künstl. Verhinderung der Befruchtung. Verirrungen d. Geschlechtstriebs. Venerische Krankheiten u. ihre Verhütung.



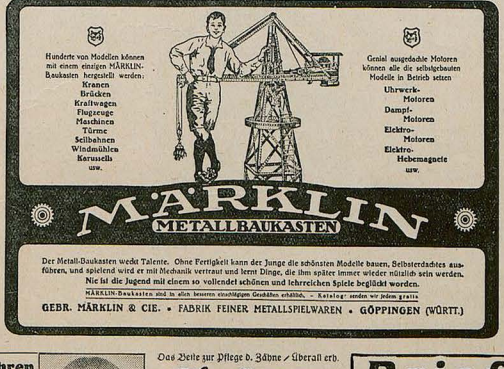
Die zehn Hauptanlässe zum vorzeitigen Tode. Zehn Gesundheitspredigten zu seiner Abwehr. Von Dr. *A. Lorand*. — Gut kartoniert M 6.–. – Von der Wollust, von der Unreinlichkeit, vom Trinken und Vielessen, vom Ehrgeiz und vom Jähzorn, von der Eitelkeit, der Kinderverhütung usw. als den Hauptanlässen zum vorzeitigen Tode handelt das Buch. Die eingestreuten Sittenbilder aus dem Leben der alten Ägypter wie aus d. Leben der Tiere machen die Lektüre zu einem Genuss.

Geschlechtsleiden und Geschlechtsleiden. Von Professor Dr. *Erhard Rücke*. Mit 2 Kunstdrucktafeln. — Gut kart. M 6.–. – Erschütternde Bilder aus dem täglichen Leben sind's, die das Werk an uns vorbeizichen lässt: aus dem Kino, aus dem Kaffeehaus, das Tagebuch eines Studenten, der Lebensgang einer Dirne usw. In sie hinein verwoben sind die medizinischen Erörterungen über die furchtbare Geissel der Menschheit, die Geschlechtskrankheiten. :: :: ::

Praktische Schönheitspflege. Von Dr. *Marie-Charlotte Arnecke*. Ein täglicher Ratgeber für Frauen. Mit 10 Kunstdrucktafeln gebunden M 18.–. – Das Werk bringt alles, was die Frau über Pflege und Erhaltung der Schönheit wissen muss. Es verrät alle Toiletten-Geheimnisse. Die natürlichen und künstlichen Schönheitsmittel werden in dem Buch eingehend behandelt. Jede Frau, die auf ihr Äusseres Wert legt, braucht das Buch. :: :: ::

Jedes Buch einzeln käuflich. Alle fünf zusammen für nur M 55.— (zuzüglich Porto)

Verlag von ERNST HEINRICH MORITZ, Stuttgart Nr. 68 (Postscheck: Stuttgart 3218)



Der Metall-Baukasten weckt Talente. Ohne Fertigkeit kann der Junge die schönsten Modelle bauen, Selbsterdachtes ausführen, und spielend wird er mit Mechanik vertraut und lernt Dinge, die ihm später immer wieder nützlich sein werden. Nie ist die Jugend mit einem so vollendet schönen und lehrreichen Spiele beglückt worden.

MÄRKLIN-Baukasten sind in allen besseren einschlägigen Geschäften erhältlich. — Katalog sendet wir jedem gratis

GEBR. MÄRKLIN & CIE. • FABRIK FEINER METALLSPIELWAREN • GÖPPINGEN (WÜRTT.)

HEIRAT
Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig M 21 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zelle 8.– Mk.



Abstehende Ohren werden durch
EGOTON
sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. gratis u. fr. Fr. M. 34.– excl. Nachn. Spesen. J. Rager & Beyer, Chemnitz R 61 i. Sachs.



Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.
Haco Zahn Pasta
Chem. Werke Richter & Hoffmann, G. m. b. H. Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus

Briefmarken
Ankauf / Verkauf / Versteigerung. Abschätzung von Sammlungen u. selt. Einzelmarken. Auswahlsend. ohne Kaufzwang a. Wunsch. Bedingung i. d. illustr. Fachzeitschr. „Der deutsche Philatelist" Probenum. fr.
M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

verweigerung gab er den Befehl, das Gewehr über zu nehmen Jetzt kam Leben in Schneider III. Alle Muskeln bewegten sich, und der Krampf in ihm löste sich in folgenden Worten, die er dem hohen Vorgesetzten entgegenschleuderte: „Ick bies Dir de Kopp af."

Auf Grund dieses Ergebnisses der individuellen Behandlung verzichtete der hohe Herr auf weitere Bemühungen, und noch am selben Tage wurde die so lange ...ntragte Entlassung des Man... h das Generalkommando

... W.

*

Kellner-Streik

...n Norden Ber... ...Gast „hinten... ..., er wird aber ... energisch zu...

...ulins Adreß... ...t der Mann. ...Kellner erw dert: ...Buch is in 'n ...streik injetre...

*

...unpünktliche Säugling

In Charlottenburg ist folgendes Geschichtchen passiert: Ein Ehepaar erwartete am 15. Oktober das Eintreffen eines neuen Familienmitgliedes. Um sich für die Zeit der Wiederkunft der jungen Frau nach Möglichkeit Ruhe im Haushalt zu sichern, beantragte das Ehepaar beim Wohnungeamt die Rückgabe eines beschlagnahmten Zimmers seiner Wohnung. Das Wohnungeamt fühlte ein menschliches Rühren und willigte ein. Wie man sich aber verrechnen kann: Das erwartete Kind kam



..... seine Wut stieg ins Ungemessene, aber der Froschkönig wuchs an Ruhe und Gestalt. Des Zauberers Kraft war die Maske, des Froschkönigs Kraft ist sein Wert. So siegt die Qualität über den Schein.

Im Märchen siegt der Zauberer beinah' in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das ist und bleibt Erdal.

Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

„Jugend"-Voranzeige / Am 15. Januar 1922 erscheint als verstärktes Sonderheft

DEUTSCHE INDUSTRIE

Bestellungen nehmen alle Buch- u. Zeitschriftenhandlgn. sowie d. Verlag d. Jugend entgegen

Die führende Marke



Vertreter gesucht Vertreter gesucht

Bankhaus
Fritz Emil Schüler
Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Handgespräche / Nr. 101 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Etektenschüler.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive / Scheckverkehr / Stahlkammer

Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapierauftrag. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

am 15. nicht. Dafür erschien nach wenigen Tagen eine Aufforderung des Wohnungsamtes, das Zimmer innerhalb kürzester Frist zu räumen, da die Geburt am 15. nicht erfolgt sei.

Wie ist nun die Rechtslage? Das Ehepaar hat in gutem Glauben gehandelt, als es den 15. Oktober als Ankunftstermin angab. Das Wohnungsamt fühlt sich aber angeschwindelt. Schuld an dem Konflikt ist also die Unpünktlichkeit des Kindes, das offenbar sehr unentschlossen ist (sicher ein Mädel!) und außerdem noch nichts mit Wohnungsämtern zu tun gehabt hat. Denn hätte es dies, so würde es von vornherein erklärt haben daß es auf die Bemühungen des Kapperstorches verzichte und keine Neigung verspüre, die zurzeit sehr zweifelhaften Freuden des Erdenlebens (s. Wohnungsämter u. a.) kennen zu lernen.

Franze aus Berlin

*

Wahrscheinlichkeit

„Die neuen Reichen — na ja, mancher hat freilich eine Physiognomie, die nicht zu dem Gelde paßt, aber das wird sich im Laufe von Generationen schon verlieren."

— „Gewiß ... 's Geld aber auch."

*

Politik der Diele

Sie (nach der Besetzung des neuen Kabinetts); Wird nun die alte Reichskarre laufen?

Er: Kaum!

Sie: Warum denn nicht?

Er: Als man die neuen Pferde vorspannte, ist „Radbruch" eingetreten."

Neuheit!

Eine Kompagnie Bayern

Erzählungen von Herm. Stallberg. Mit Illustrationen von H. Grubenrauch. Preis fein geb. M. 15.—

Ein Buch, in dem Ernst, Satire und prächtiger Humor in zwanglosester Abwechslung zur Geltung gelangen. Ein Buch voller Kriegserlebnisse, wie sie einer Kompagnie Bayern, die durch dünn und dick draußen ging, wirklich zustießen. Die Frische, durch unmittelbar sein beobachtete Ein elzüge belebte Schreibweise des Verfassers gibt uns wirklich den Eindruck unmittelbarem Lebens. Da ist der „Bolzauer Sepp" und der Toni, der „Eichelsedl-Gschpan", der „Damian-Hinterlupfer", der „Oberau rosaß" oder der „Kerdl", diese Menschen stehen uns so nahe, daß wir mit ihnen alles wahrhaft zu erleben meinen. — Die köstlichen Zeichnungen des beliebten Münchener Künstlers Grubenrauch geben dem Werk noch einen ganz besonderen, einzigartigen Reiz. / Zu beziehen gegen Voreinsendung des Kaufpreises oder Nachnahme (zuzügl. M. 1.50 Portospesen) vom

Verlag Aurora (K. Martin)
Weinböhla bei Dresden.



Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfjucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams" die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauf tragend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam" ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit. Vorratsglas Mk. 30.–

Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isolde" macht natürl. Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit d. Luft und Transpirat. Vorrat-glas Mk. 36.–

SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.

Unsere Jubiläums-Gabe an das Publikum:

12 echte Perlen = 150000 Mark in der Kaliklora-Zahnpasta

Beim Reichspatentamt zum Schutze angemeldet.



25. Jahrgang.

Aus Anlaß des 25ten Geschäfts-Jahrganges drängt es uns, den Freunden der Kaliklora dadurch unseren Dank abzustatten, daß wir für einen Teil der Reklame-Unkosten eine ***Jubiläums-Gabe von 12 echten Perlen*** *darbringen, von denen monatlich je eine in eine Kaliklora-Tube versenkt wird. Diese Handlung geschieht ganz geheim durch einen beeidigten Notar laut bekanntgegebenem Protokoll. Wir wünschen einem Jeden, glücklicher Finder einer Perle zu sein, und hoffen, daß er sich immer mehr davon überzeugt, daß die echte* ***Kaliklora-Zahnpasta wirklich der beste Zahnarzt ist.*** *Jede Kaliklora-Tube ist mit einem Kontrollverschluß versehen.*

Aus den Perlen-Tuben wird wenig oder keine Zahnpasta herauskommen, in diesem Falle: Tube aufschneiden, Perle herausnehmen und uns zwecks Einladung zum Jubiläumsfeste benachrichtigen.

Quecisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19.

Kanoldts TAMAR INDIEN, das ideale Abführmittel



Gebrauchs- u. Kunstporzellane (Rosenthal), Beleuchtungskörper, feine Lederwar- u. Reiseartikel, Kristall, deutsche Terrakotten, künstlerische Treibarbeiten in Eisen und Messing, Sprechapparate, Musikinstrumente, Photo-Apparate und Optik, sow. Ferngläser, Gold-, Silber u. Brillantschmuck, Bestecke in Silber u. versilbert, Rasierapparate, Aluminium-Küchengeräte, Kinoapparate u. Gläser, Korbmöbel, Stöcke und Schirme etc. Verlangen Sie entsprechenden Katalog. Lieferung ins Ausland nur gegen bar.

Der Trappist

Ihig Schmul und Moritz Veilchenblüt gehen bei grimmiger Kälte, die Hände tief in den Manteltaschen versteckt, über den Markt in Krotoschin.

„Nun, Moritz, warum bist denn heut so still, warum redest denn nicht?"

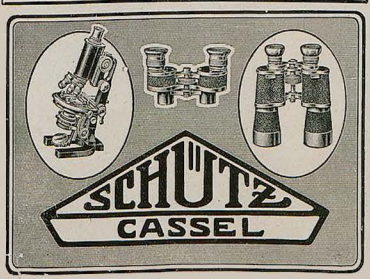
„Ausgerechnet wegen dir," entgegnet dieser, „werde ich mir die Hände verfrieren, fällt mir ein!"

10 Minuten täglich
‚Little Puck'
und ‚Le Petit Parisien'



lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehmste Weise auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuestliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 12.— Jede Zeitschrift. – Probeseiten kostenlos.

Gebr. Paustian, Hamburg 77,
Alsterdamm 7 / Postscheckkonto: 189 Hamburg.



Dralles Illusion

im Leuchtturm. Blütentropfen ohne Alkohol. Ein Atom genügt. Wunderbar natürlicher Duft. Das stets willkommene Geschenk!

Neu: Illusion Moll-Accord

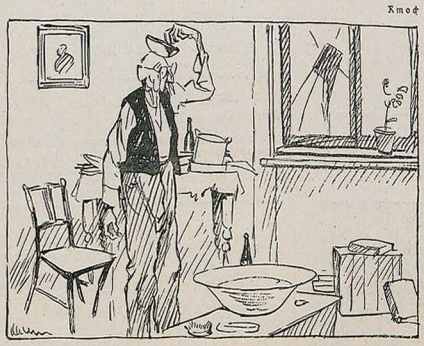
Neueste Nachrichten

Verschiedenen Zeitungen entnommen von Heinrich Schmitt

Wien, ... Oktober. Der Finanzminister erklärte, für die Gesundung und Erstarkung der deutsch-österreichischen Währung seien alle Vorkehrungen getroffen. Die Entente habe in hochherziger Weise beschlossen, die Auszahlung jener Anzahlungen auf die zu gewährenden Kredite ins Auge zu fassen, deren Fälligkeit als wahrscheinlich betrachtet werde. Überdies haben sämtliche Siegerstaaten auf ihr Generalpfandrecht gegenüber Deutsch-Österreich verzichtet, was es nunmehr ermöglichte, der Frage einer Verpfändung der Zinsen der Schulden des Staates ernstlich näherzutreten. Der Finanzminister gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verhungerungsprozeß der Gesamtbevölkerung die Entente und ihrer Hilfsbereitschaft nicht stören werde und empfahl dem Volke die Bewahrung von Ruhe und Gleichmut, indem er das Massensterben als umso gefährlicher hinstellte, weil es unter Umständen auf die Entente als ein Willkürakt wirken könnte, was die Auszahlung der Anzahlungen auf die ins Auge gefaßten Kredite verzögern könnte.

Rom, ... Oktober. Der Osservatore Romano meldet, daß der Papst an einer Enzyklika arbeitet, welche für die Herstellung friedlicher Beziehungen der Völker eintritt. Das Blatt knüpft an diese bedeutsame Nachricht nicht unbedeutsame Betrachtungen.

Paris, ... Oktober. Briand hielt heute in St. Louaisse seine seit langem mit größter Spannung erwartete Rede. Er knüpfte an die Ereignisse der letzten Tage an und führte unter anderem aus, daß die Einfuhr deutscher Waren abhängig gemacht werden müsse von der Anerkennung jenes Prinzips seitens der deutschen Regierung, welches im Einvernehmen mit den hohen Verbündeten festgestellt, daß es nur Sieger und Besiegte gibt. Frankreich habe nichts dagegen, wenn ihm Deutschland friedlich die Hand anbiete, aber er müsse zunächst diese Hand beschlagnahmen, um Sachwerte gegen leere Phrasen einzutauschen. Deutschlands schlechter Wille sei zu offenkundig, um nicht zur Vorsicht zu gemahnen. Die Katastrophe von Oppau entpuppt sich immer mehr als ein Akt der Bosheit der alldeutschen Kamarilla, während die Zahlung der Goldmilliarde und die Sachlieferungen nur dazu dienen um den Verbündeten vorzutäuschen, Deutschland wolle wirklich zahlen. In Wirklichkeit aber, — erklärte Briand weiter, — seien alle Leistungen Deutschlands von den Verbündeten nur mit der Macht des Siegers erzwungen und erpreßt worden. Es sei klar, wenn Deutschland zahle und liefere, so tue es dies nur zur Irreführung der Verbündeten, — wenn es aber nicht zahle, so tue es dies, um Zwietracht zu säen. — Frankreich ist fest entschlossen, seinen traditionellen Friedenswillen weiterhin zu bestärken, wozu aber in erster Linie die Ausdehnung der Besatzungszone erforderlich ist.



„Handtuch habe ich kein's mehr; ich muß mich schon mit der Löschwiege abtrocknen!"

München, ... Oktober. Der französische Geschäftsträger wurde heute vorstellig, um gegen die kriegerischen Abbildungen in der alten Pinakothek scharfen Protest einzulegen. Der Diplomat bezeichnete die diversen Gemälde kriegerischer Sujets als Provokation des friedliebenden Frankreich und lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ernsten Folgen, welche eine solche Herausforderung Frankreichs in sich birgt.

Vier grosse farbige

L. v. Zumbusch, Das Luiserl M. 25.–
Paul Rieth, Tage der Jugend M. 25.–
Richard Kaiser, Sommerluft M. 40.–
Leo Putz, Das Medaillon M. 25.–

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandel oder zuzüglich Mark 11.– für Porto und Verpackung auch unmittelbar durch den Verlag der „JUGEND" in München, Lessingstraße Nr. 1.



L. v. Zumbusch Das Luiserl
Kartongröße 50:65 cm, Bildgröße 35:42 cm

„Jugend"-Kunstblätter

Die bekannnten „Jugend"-Kunstblätter schmücken in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u. sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich steigende Verbreitung. Diese zunehmende Verbreitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter geboten werden. Für verwöhnteren Geschmack haben wir nunmehr auch vier große Vierfarbendrucke herausgebracht, die bei der vornehmen Aufmachung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde finden und viel als Geschenk verwendet werden.



Paul Rieth Tage der Jugend
Kartongröße 47:64 cm, Bildgröße 30:38,5 cm



Richard Kaiser Sommerluft
Kartongröße 102:89,5 cm, Bildgröße 73:58,5 cm



Leo Putz Das Medaillon
Kartongröße 53:65,5 cm, Bildgröße 36:42 cm

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Porzellanfabrik Fraureuth A.-G.

Gegr. 1865.

Geschirrfabrik-Fraureuth (Reuß ä. L.)
Station-Werdau i. Sa.

Fabrik für Kunst- u. Luxusporzellane.
Wallendorf S.-M.
Station-Bock-Wallendorf

ALLE ARTEN TAFELGESCHIRRE IN FEINER U. FEINSTER AUSFÜHRUNG



PLASTIKEN UND HANDGEMALTE KUNST- UND ZIERGEGENSTÄNDE

LAMPENFÜSSE (PLASTIKEN ERSTER KÜNSTLER) UND LAMPENVASEN

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustell. Wirkung verblüff. Ausk. umf. Vers. San. Artikel Gg. Engelbrecht, München R. 177, Kapuzinerstr. 9.



Zauber-Apparate
Illusionen für Salon u. Bühne.
Zauberkönig
Berlin, Friedrichstrasse 54/III
Verlangen Sie Katalog!

Kunstfreunde
sind entzückt über die „JUGEND"-POSTKARTEN mit farbigen Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie sie in der „Jugend" selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten sind künstlerischer Vierfarbendruck auf bestem Karton und sie kommen zum Preise von 45 Pfennig pro Stück in den Papierhandlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der Verlag der „Jugend", München, Lessingstrasse 1 kostenfrei.

Was will der Lebensbund ???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von M. 1.— von:

Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.


HERZ
Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität


Syntin Seife
ZUR HAUTPFLEGE

GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 4

Erich Wilke (München)



Das Verhör

„Hatten Sie in der Brandnacht männlichen Besuch?"
„Na, und oan mit 'ra Pfeifa scho gar net!"


Togal

ärztlich empfohlen gegen:
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen.

Togal stillt prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Klinisch erprobt! In allen Apotheken erhältlich!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

Ad oculos

Jede Woche und jeden Abend mußte der Tischler Wernicke auf seinem Wege zur Arbeit und von der Arbeit durch die Potsdamer Straße gehen. Und jedesmal mußte er vor dem Schaufenster eines kleinen Juwelier-Geschäfts stehen bleiben, ob er wollte oder nicht. Denn in diesem Schaufenster lag das reizende, echt feuervergoldete Armband, das er seit langem seiner Frau zum Geburtstag zugedacht hatte. Mit diesem Armband ging es ihm seltsam. Jedesmal, wenn er mit dem Entschluß: „Heute kaufst Du das Ding!" den Laden betreten wollte, war das Armband teurer geworden. Als er es zum erstenmal gesehen hatte, lautete die Auszeichnung auf dem weißen Preis-Schildchen: „20 Mark." Dann war der Preis fortgesetzt gestiegen, auf 30, auf 50, auf 70 Mark. Und heute hatte das Armband wieder eine Metamorphose durchgemacht: es kostete nunmehr 90 Mark. Aber Wernicke konnte nicht länger warten, denn morgen war der Geburtstag seiner Frau. Er trat also resolut in den Laden und fragte den Inhaber, der gerade eine blind gewordene Nickelkette blank putzte, mit verhaltenem Ingrimm, wie es eigentlich zugehe, daß ein bestimmtes echt feuervergoldetes Armband im Schaufenster fortgesetzt steige wie das Thermometer im Sommer.

„Well alles steigt," sagte der Juwelier kurz, holte das Armband aus dem Fenster und legte es auf den Ladentisch. „Das sei kein hinreichender Grund," meinte Wernicke; „das Hochzeichnen einer Ware halte er für unreell." – Worauf der Juwelier patzig erwiderte, „es sei ihm höchst gleichgültig, was jener für reell oder unreell halte. Jeder nehme heute, was er kriege, und er mache es ebenso."

„Aber das ist ja Wucher!" rief Wernicke empört.

„Dann wuchert die ganze Welt," meinte der andere. „Zeigen Sie mir irgend etwas, was nicht teurer geworden ist, und Sie sollen das Armband zum alten Preise haben." – „Ernsthaft?" fragte Wernicke. – „Ja, ganz ernsthaft; suchen Sie nur ordentlich, mein Lieber, vielleicht finden Sie etwas, was heute noch zum früheren Preise zu haben ist!" sagte der Juwelier voll Hohn. Aber er hatte kaum ausgesprochen, als er gegen die Rückwand des Ladens taumelte: Wernicke hatte ihm eine fürchterliche Ohrfeige heruntergehauen. „Sehen Sie, mein Lieber, das ist nicht teurer geworden! Das hat vor Gericht immer 50 Mark gekostet und kostet heute noch gerade so viel!"

Mit diesen Worten legte Wernicke einen Zwanzigmarkschein auf den Ladentisch, steckte das Armband in die Tasche und ging. –

Reander



„WEIHNACHTEN IM GEBIRGE"
BERCHTESGADEN
Das Kaiserin Auguste Viktoria-Kurhaus und Grand Hotel
Berchtesgadens vornehmste und schönstgelegene Gaststätte, schönster Winteraufenthalt. Brief- und Telegr.-Adr.: Kurhaus Berchtesgaden; Tel. 6 u. 279. Illustrierte Werbeschrift „Winter in Berchtesgaden" d. die Direktion.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Die Seife der schönen, verständigen Frau!

Überreichlicher, kosend-weicher Schaum, linde milde Wirkung, leise haftender Duft — daran erkennt man

Aok-Seife

die köstliche Kräutersahnenseife, die der Haut Blütenzartheit und Pfirsichfarbe gibt.

Erhältlich in festem Einzelkarton und in Papierpackung. Der Geschenkkarton (enthaltend 3 Stück in Einzelkarton) löst als Weihnachtsgabe Freude und Entzücken aus.



Wasche dich mit Aok-Seife!

Libidol

kein chemisches Produkt, sondern ein natürlicher Auszug aus der Yohimbe-Rinde und ähnlich wirkender Pflanzen hervorragend geeignet bei **Erschöpfungszustand. d. Nervensystems / Sexual-Neurasthenie** sowie beim Nachlassen der Energie u. der körperlichen Leistungsfähigkeit. Ärztlich glänzend begutachtet. **Präparatengesellschaft m. b. H. Berlin-Schöneberg 15.**

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Girena reell. Viele Dankschr. Preis Dose 10 Gl. M. 8.—. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Apotheker Happ's
sicher wirkend. Mittel geg.
Kopfschmerz
Jeder Art. Eine Packg. Je 10 Stck. M. 10.—
Echt nur **Steiger-Apotheke, Erfurt 4**

Männer
Nervenschwäche
Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüb. meine neueste Broschüre für Porto unter Couvert 1 Mk. 0,80. Firma gegr. 1898.
Paul Kassen, Köln a. Rh. Nr. 20.



BRIEFMARKEN
Preisliste kostenlos / **Heinr. Plötz, Hamburg 30 D**

Aus unserer baltischen Mappe

Pimpo hatte einen Freund, der hatte seine wissenschaftliche Ausbildung mit der Untersexta des Gymnasiums abgeschlossen und war vielleicht gerade aus diesem Grunde ein sehr gewiegter Landwirt und speziell Pferdezüchter geworden. In Libau war landwirtschaftliche Ausstellung. Pimpo konnte nicht hinfahren, der Freund fuhr, kam zurück, referierte: Weißt du Bruderchen, ich hab' da Kartoffeln gesehen, angefangen so groß wie eine Faust, dann kleiner und schließlich so klein wie 'n Sperlingsei; alle mit den Namen: Clio, Juno, Jupiter, Mars, Venus; — — — Verrückte Menschen, lauter Pferdenamen an Kartoffeln zu geben.

Balticus



Der hervorragende Ruf der Crescenzen

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet

Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren **überragende Qualität**

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

LEIBNIZ-KEKS IN TET PACKUNG



Neuestes vom Tage

Ein New-Yorker Hotel hat in seinen Telephonzellen Lesetische mit klassischen Werken aufgestellt, damit die Gäste, welche in der unangenehmen Lage sind, auf Anschluß warten zu müssen, die Zeit möglichst nutzbringend anwenden können.

Die deutsche Reichspostverwaltung soll diesen sympathischen Gedanken sofort aufgegriffen und für jeden einzelnen Anschluß die wangenweise Aufstellung eines „Bildungsautomaten" ins Auge gefaßt haben.

Durch einen einfachen aber sinnreichen Mechanismus, der sich unschwer noch unsern Apparaten angliedern läßt, wird, nachdem die Nummer gewählt ist, die gewünschte Verbindung zunächst nicht hergestellt, sondern ein Schlitz geöffnet, in den vorsichtig elf Fünfzigpfennigstücke einzuwerfen sind. Hierauf erscheint hinter einer Glasscheibe ein Band Literatur, dessen Seiten sich automatisch umblättern, jedoch immer erst, wenn sie wirklich gelesen sind. Ist der Band durchstudiert, so verschwindet er unter Auslösung eines Hebels, der nun für Herstellung der gewünschten Verbindung sorgt, sofern sie nicht belegt ist. In letzterem Falle sind nochmal elf Fünfzigpfennigstücke einzuwerfen und ist ein weiterer Band durchzulesen solange, bis das Gespräch zustande kommt.

Auswahl und Abwechslung des Lesestoffs wird ebenfalls durch die Reichspostverwaltung automatisch (bei Handbetrieb durch das Fräulein) geregelt. Aus dem Fingerabdruck des Anrufers an der Ziffernscheibe übertragen sich seine Bedürfnisse photochemisch-elektrisch auf den literarischen Verteilungsschieber. Ein Gymnasiast z. B., der zu einem Rendezvous anrufen will, erhält Boccaccio, Casanova oder Schnitzlers Reigen zu lesen, ein Parteivorstand, der mit einem andern Verbindung sucht, Goethes Götz von Berlichingen.

Leider scheint aber gerade die individuelle Verteilung des Lesestoffs noch auf größere technische Schwierigkeiten zu stoßen. Bei einem praktischen Versuch in mehreren Bezirken Berlins erschien nämlich sämtlichen Anrufern ohne Ausnahme hinter der Glasscheibe immer wieder ein Sammelheft der neuesten Kurszettel! J. u. S.

*

Nachdem die Zahlen des Reichshaushaltes derart schwindelnde Höhen erreicht haben, daß Niemand mehr Begriffe mit ihnen verbinden kann, wird künftighin auf eine verständlichere Art dem Reichstag über den Stand unserer Schuldenlast Auskunft gegeben werden:

Es wird im Reichstag eine Schultafel aufgestellt. Dann besteigt der Finanzminister einem Sekretär: „Schreiben Sie eine Eins hin! Und jetzt eine Null dahinter! Noch eine! Noch eine! Immer noch eine! Immerzu weiter eine! Schreiben Sie weiter, bis ich ‚halt!' rufe! — Meine Herren, ich beantrage, den Reichstag auf einen Monat zu vertagen: bis dahin wird die Zahl ungefähr stimmen!"

*

Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen
Hat da das sechsjährige Söhnchen eines Waffing-
toner Delegierten seinen Papa gequält: „Kauf'
mir doch zwei neue Schachteln Bleisoldaten!"
„Aber gleich zwei? Wozu denn?"
„Ich will ‚abrüsten' spielen!"

*

Die interalliierte Militärkommission hat in einer Instruktion über die Zerstörung deutschen Kriegsmaterials angeordnet, daß auch Brotbeutel, Umhängeriemen, überhaupt alles militärische Leder, auch wenn es bereits weiter verarbeitet ist, zerstört werden muß.

Ich bin ein gewissenhafter Mensch, und daher plagen mich jetzt die entsetzlichsten Gewissensskrupel: ich habe mir nämlich vor einiger Zeit den rechten Stiefel neu besohlen lassen; am Ende hat der Schuster militärisches Leder verwendet! Und jetzt hat die Sohle ein Loch, — bitte, bitte, hohe Militärkommission, wohin muß ich das Loch schicken?!

Karlchen

*

Kann man's ihm verdenken?

In New-Jersey hat ein Fruchthändler namens Trotzki die Behörde um die Erlaubnis ersucht, sich einen anderen Namen beilegen zu dürfen, weil er ständig gefragt wurde, ob er mit dem „berühmten" Moskauer Trotzki verwandt oder gar identisch sei.

Wahrscheinlich hat man den Bedauernswerten auch gefragt, wann denn nun die Weltrevolution endlich nach New-Jersey käme, ob er nicht mit dem Inhalt seines Fruchtladens die russische Hungersnot beseitigen könne, ob die Anhänger des Sowjetsystems ebenso zahlreich seien, wie die Träger des Namens Trotzki in New-Jersey, und was dergleichen dämliche Fragen mehr sind. Dieses Veräppeln konnte denn auf die Dauer selbst einem Fruchthändler zu viel werden. S. a. B.

Unseren

Freunden und Lesern

müssen wir die Mitteilung machen, daß auch die „JUGEND" vom Beginn des neuen Jahrganges ab eine kleine Preiserhöhung vornehmen muß, um für die erheblich gestiegenen geschäftlichen Lasten einen Ausgleich zu finden. Wenn wir vom 1. Jan. 1922 ab den

Preis für das Einzelheft auf 6 Mk. und für das Vierteljahr auf 30 Mk.

festsetzen, so nehmen wir den größten Teil dieser Lasten auf uns, nur um es unseren Beziehern leichter zu machen der „JUGEND" weiter treu zu bleiben. Wir bitten in Freundeskreisen für die „JUGEND" zu werben und versenden an aufgegebene Adressen gern kostenfreie Probe-Nummern.

VERLAG DER „JUGEND", MÜNCHEN
LESSINGSTRASSE 1.

Randbemerkung

In einer lebhaften, bis Mitternacht währenden Sitzung des Thüringer Landtags wurde das Reformationsfest als gesetzlicher Feiertag abgeschafft, der 9. November dafür als solcher erklärt.

Woraus erhellt, mit welchem ganz horrenden
Verbrauch an Kraft in deutschen Parlamenten
Bei Tag und Nacht, die Volksvertreter streben,
Den schiefen Karr'n aus seinem Dreck zu heben.

Was hilft zum Beispiel dieser Martin Luther
Zur Besserung der miesen Markvaluta?
Hingegen schnellt's Kredit uneingeschränkt
Wenn unser Festkalender revolusig!

Der Feind — wer zweifelt noch? — nimmt jede Bürde
Und läßt uns gern die Schönheit und die Würde,
Wenn links die Direktion und wenn hübsch rot sie,
Und wenn Kalender macht der liebe Sozi.

Drum fahrt nur fort mit dem Kalendermachen!
— Der Doktor Luther hält den Bauch vor Lachen:
„Hier hocken sie, die werten Herrn und Damen:
Sie können nichts anders. Gott helf ihnen!! Amen."

J. u. S.

*

Der Sohn

Bei einem Festessen, das der amerikanische Botschafter in Paris dem Marschall Foch vor seiner Abreise nach Amerika gab, feierte der Botschafter seinen Gast in überschwenglichen Worten und bezeichnete ihn schließlich als einen Sohn Gottes.

Als Gottvater im Himmel von dieser ganz unerwarteten Verwandtschaft hörte, strich er sich mit der Hand über die sorgengefurchte Stirn und seufzte: „Muß ich mir bei meinem Alter eine solche Unterstellung gefallen lassen!" S. a. B.

*

Der Streik

Als anläßlich des Kellnerstreiks in Berlin sich auch die Arbeitslosen dem Streik anschlossen, entstand unter den „Arbeitslosen von Beruf" ein langer und schwieriger Disput, wie man die Tatsache ihres Streikes Staat und Volk bemerkbar machen könne. Der erste Vorsitzende führte aus, daß der Streik die praktische Verneinung des Arbeitswillens sei, die sich durch Arbeitseinstellung kundgebe. Unter „Arbeit" sei berufsmäßige Arbeit zu verstehen. Da sie nun berufsmäßig arbeitslos wären, müßten sie also aufhören, das berufsmäßig zu tun, was sie bisher getan hätten. Bisher hätten sie aber nichts getan. Also müßten sie jetzt ar . . . . .

Bei diesen Worten entstand ein schrecklicher Tumult. „Nieder!" brüllten die Berufsmäßigen. Der Vorstand wurde an die Luft gesetzt. Ein zweiter Redner schlug vor, sich Plakate auf den Rücken heften zu lassen des Inhalts: „Wir streiken!" Der Vorschlag fand keinen Anklang. Ein dritter Redner fand den Weg aus dem Dilemma. Er erklärte, es müsse seitens der berufsmäßig Arbeitslosen irgend eine positive Tätigkeit in Erscheinung treten. Er schlage daher vor, zu pfeifen. Pfeifen sei ein Tätigkeitswort. „Bravo!" riefen die Arbeitslosen von Beruf und zogen geschlossen vor das Arbeitsamt, auf das sie pfiffen. Beda



„Der Kerl ersäuft ja nur aus Bosheit, damit er nicht zu zahlen braucht."


St-Emmeram
Lissarz
1-9-2-1
Abtei-
-Likör
der Weinbrennerei
Macholl-München



Asbach & Co., Weinbrennerei

Rüdesheim a. Rh.

JUGEND 1921 – NR. 30 – ERSCHIENEN AM DONNERSTAG DEN 1. DEZEMBER 1921

Preis: M. 4.–.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.

1921 NR. 31.

JUGEND



KÖNIGS-LEGENDE

Von E. G. Kolbenheyer

Balthasar, der König der Sabäer, war in das Alter gekommen, das mit wacher Sehnsucht auf die Traumjahre zurückblickt, die ein Leben zu Geschenk und Gnade machen. Von Gottheit und den Sterblichen durfte er künftig nicht Huld noch Opfer fordern, er sättige denn und stärke Volk und Gott aus der Reife seines Wesens. Er stand auf einer Höhe des Menschentums, die sich mit Einsamkeit umnachtet, wenn der Ringende in Herzensnot nach Trost schreit, und die erst dann licht, stark und gesellig erglänzt, wenn alles Glück und jede Kraft entäußert ist, um andere zu durchleuchten und zu einen. Da aber in Balthasar das Blut der herrlichen Bilkis lebte, jener Königin, die von Wesenszweifeln getrieben nach Judäa gezogen war, um an der Weisheit des Königs Schelomo ihre Enttäuschung zu erleben (sie war ein Weib und sah in jeder Begrenztheit ein Versagen), konnte sich Balthasar mit seiner königlichen Selbsteinsamkeit nicht ohne weiters abfinden. Das unruhige Blut der schönen Bilkis und die grüblerischen Liebhabereien seiner Väter kämpften um einen Ausweg.

Zu anderen Zeiten wäre er vielleicht ein Welteroberer geworden. Er hätte das Reich gegründet, in dem die Philosophen sich nicht auf Sternwarten zurückziehen müssen, um dem Gotte zu leben. Aber die Welt war erobert. Nicht ein glänzender Held, auch kein Weiser, weder ein Alexander, noch ein Zarathustra hielt sie unter seinem Willen. Ein kleiner Kreis von Leuten, die weder Ruhmestat noch Weisheit wollten, aber das Gold der Erde nach ihrem Winke rollen ließen, Namenlose, Unpersönliche, die das unpersönliche Rom zum Nabel der Welt gemacht hatten, Kaiser schufen und verderbten, Staatsmänner und Feldherren tanzen ließen und wegwarfen, Kriege anzettelten, Bündnisse schlossen, fremde Völker zu Sklaven machten und das eigene Volk zu wesenlosem Werkzeug — dieser kleine, ungreifbare Kreis berechnender besaß die Erde. Alles war Zahl geworden, aber nicht pythagoreische Harmonie, sondern praktische Gleichung, die pochendes Blut und keimenden Boden nach Silbertalenten schätzt und im Kräftespiel der Natur nur ein Spiel von Schaden und Nutzen sieht.

In seiner Jünglingszeit hatte Balthasar diese Macht kennen gelernt. Der ägyptische Statthalter Ilius Gallus war in Saba eingebrochen. Die Mauern der Hauptstadt Mariaba trotzten ihm lange, endlich aber zerklüfteten sie unter dem überlegenen Brechwerkzeuge. Nach heftigen Straßenkämpfen und der Plünderung dreier Stadtteile hielt Ilius Gallus eine Rede über die menschliche Gesittung und über das unvergleichliche Rom inmitten der menschlichen Gesittung. Er ergriff Besitz, legte Steuern auf, versprach den Bau einer schnurgeraden Quaderstraße in die große Welt, ließ eine Besatzung zurück und unterjochte, um Arabien gänzlich zu zivilisieren, das Nachbarreich, wo nunmehr der junge König Melchior gleich Balthasar sein Herrentum fristete. Sie konnten sich immerhin trösten am arabischen Meere, denn sie waren weit vom Schusse, und das erhabene Rom mußte sich mit ihnen verhalten, da seine Triarier, je weiter das Imperium gedieh, desto dünner verstreut standen. Eine glimmende Hoffnung: Was blieben die glatteisen Römerstraßen? Tote Steinstriemen auf dem Rücken der keinbewegten Erde. Was war der feinste Verwaltungskörper? Eine starre Berechnung, die willige Menschen braucht, um zu leben. Was brachten Steuern und Sklavendienste? Unfruchtbare Werte, die gespannte Wachsamkeit und ängstlich gewahrte Gewalt erforderten. Und die römischen Triarier waren dünn verstreut unter der Zahl der stammesfremden Söldner. Jener namenlose Kreis in Rom, der die Welt beherrschte, vergaß, daß ein Staat von der Kunst der Zahlen nicht leben kann, sondern lebendiges Blut braucht, wachstumgeeintes Blut, Volk.

* * *

In einer Frühlingsnacht gegen den Morgen hin entdeckte König Balthasar am Horizonte einen leuchtenden Fleck, wie ein kleines Wölkchen unter den klaren Sternen. Das Wölkchen wuchs von Nacht zu Nacht und stand nach wenigen Tagen steil in der samtenen Tiefe, ein lohender Stern, der zur Erde zu stürzen schien und eine Feuergarbe nachzog. Der König bemeisterte sieben Nächte lang sein Herz, und als er gewiß war, daß ihn die Gottheit nicht täusche, sandte er Eilboten über den arabischen Golf zu dem greisen Könige Gathaspar und an das persische Meer zu dem jungen Könige Melchior. — „Die Wegfackel brennt! Ehe die Augen am Himmel ermüden, sollen die Herzen gesättigt sein!“

Und noch auf dem Meere begegneten die Boten der Barke des Königs Gathaspar, und kaum dreißig Meilen nördlich der Hauptstadt kam den andern die Karawane des Königs Melchior entgegen.

Zur selben Abendstunde trafen die beiden in Mariaba ein. Wortlos, in tiefer Ergegung umarmte sie Balthasar und führte sie auf die höchste Zinne der Sternwarte. Dort war ein breites Lager aufgeschlagen. Wie Priester, der Heiligung gewärtig, waschen sie sich in einem Silberbecken, kleideten sich in graues Linnen, banden die Haare mit weißen Binden, dann aßen sie etliche ungewürzte Bissen, um die Gasslichkeit nicht zu verletzen. Die Diener verschwanden. Die drei Könige ruhten auf dem breiten Lager, Gathaspar, dem die Ehre gebührte, inmitten. Er war es auch, der das Schweigen brach.

„Du hast uns nötigen wollen! Der Stern hat uns geführt. Wir sind auf dem Wege.“ — „Verzeihst die Ungeduld sieben ruheloser Nächte!“

„Wir reisen seit neun Tagen. Wir wußten, daß Er es sei, als er noch einem Wölkchen glich. Wir haben nicht gezweifelt.“

„So freut euch, Freunde, eueres Vertrauens. Ich habe gelitten.“

„Du stehst auf der Höhe, Balthasar. Du trägst den Wagebalken, an dem Jugend und Alter schaukeln, ungleichen Rates, ungleichen Gewichtes. Du sollst die Tat finden. Darum hat uns der Stern nach Saba geführt. Wie solltest du nicht ungeduldig sein und nicht zweifeln, da du alles trägst. Ich preise mein Alter, das seinen Mantel gefunden hat. Ich werde an deiner Seite ruhig schlafen.“

„Und ich preise die Jugend, die ihren Führer gefunden hat,“ frohlockte König Melchior. „Ich werde auf deinem Lager ruhig schlafen.“

„So will auch ich ruhen,“ seufzte Balthasar. „Euer Vertrauen muß die Kraft entbinden, meine Zweifel lösen.“ — Und sie schliefen, bis der Silberklang einer Tuba ihnen den Stern verkündete.

Balthasar trat an die Brüstung des Turmes. Als er seine Hände auf die Backsteine legte, durchfröstelte ihn deren tauige Kälte. Er preßte die gekühlten Finger gegen seine Augenlider. Dann sah er auf die grauen, flachen, von den engen Gassen dunkel zerklüfteten Dächer seiner Stadt hinab.

„Erwache, Mariaba, tausendfachschlafende! Fühlst du nicht, daß der Stern aufgeht?“ So zitterte es aus ihm.

Gathaspar war unhörbar neben ihn getreten.

„Geduld,“ flüsterte er, als fürchte er die schlafende Stadt zu wecken, „Geduld! Es ist ein Glück, daß die Menschen unter ihren Sternen schlafen können; nur so wird die Sehnsucht zum Glauben und nicht zum Stachel. Laß sie reifen, die noch eines schlummernden Blutes sind.“

Auch Melchior stand neben Balthasar, seine Augen funkelten.

„Du mußt sie mit hundert Luben erschrecken, als sei der Feind vor den Toren. Er steht vor den Toren, überall, bei dir, bei uns, über den ganzen Erdkreis hin, Feind und Erpresser vor allen Toren! Ist nicht der Stern, hell wie der Ruf einer Trompete, in den Himmel geworfen? Die Gottheit sammelt die Menschheit! Du sollst sie führen!“ — Gathaspar sah lächelnd auf den König der schlafenden Stadt, der schamvoll seine Augen senkte und leise wehrend seine Rechte auf den Arm des jungen Melchior legte.

„Weißt du nicht, Melchior,“ fragte er, „daß alle Straßen erst in Rom zusammentreffen, und daß es keine einzige Straße gibt, die alle Völker verbindet? Der Stern ist kein Ruf, vorzeitig entbrennen die Sterne nicht. Ein Sammler ist er der Sehnsucht. Wehe den Herren der Welt, wenn die Sehnsucht zum Himmel schreit und Antwort findet. Dann wird der stille König geboren, an dessen Leib keine Waffen klirren, der brennenden Herzens und leuchtenden Auges durch die Völker zieht, das Wort auf den Lippen, das die Fessel löst. — Jetzt wird der König geboren! Wir müssen ihn suchen! Gathaspar, Melchior, wir müssen ihn suchen! Mariaba, meine schlafende Stadt, dein König wird ihn finden.“

Und freundlich bestätigte Gathaspar: „Du bist schon der Mund meiner Träume. — Meine Augen sind zu alt, sie vermöchten den König nicht zu erkennen, denn sie lesen aus allen Gesichtern nur Erinnerungen, und der heimliche König muß die Züge der Zukunft tragen. Nur wem noch Zukunft im Auge lebt, wer aber doch aus der Erinnerung handelt, der wird ihn erblicken. Führe uns also!“

„So führe uns,“ wiederholte Melchior, bitter und beherrscht.

„Er kann nicht im Purpur geboren sein,“ flüsterte Balthasar, „aus triebhafter Freiheit muß er erwachsen. Vergeblich würden wir ihn unter den Kindern der Könige suchen. Denn er darf nicht herrschen wollen, er soll ja



Winter — K. Flügel

DAS VERLASSENE HAUS ...

Das ist nun aus ...
Die Tür ist ungemerkt ins Schloß gefallen
Leer ist das Haus —
Es war schon längst verlassen von uns allen.

Wie kommt nur dies:
Daß mich in Nächten manchmal voller Bangen
Ein leises wehes scheues Heimverlangen
Hinwandern hieß.

Dann steh ich wie ein heimatloser Wandrer
Und poche an der Tür,
Und bete heiß, daß manchmal auch ein andrer
So stünde hier.

Und rüttle an den Läden morscher Fenster —
Gibt keines nach —
Sie starren wie erblindete Gespenster
Mit toten Augenhöhlen ins Gemach. —

Kein Fenster spendet Wärme oder Helle —
Der Regen rinnt — —
Ich aber hocke an der morschen Schwelle
Und wein mich blind.

Und lausche bang
Ob nicht ein Ja im Treppenflur erwache —
Die Wetterfahne höhnt mich auf dem Dache — —
Die Nacht ist lang — —

O totes Haus!
Du bist so schrecklich fremd in deinem Schweigen,
Und einmal — einmal — warst du doch mein eigen —
— — Das — ist — nun — aus.

Alice Weiß v. Ruckteschell

*

WINTERNACHT

Unterm sommermilden Sternendache
Ach wie oft hat Herz an Herz geschlagen,
Doch nun glänzt im Frost der liebe Drache
Und der winterlich geneigte Wagen.

Und ich wandre einsam nur im Düstern,
Seh' von fern nur deines Lichtes Boten,
Statt der Linden, die von Liebe flüstern,
Streift mein Pfad die stille Stadt der Toten.

Leise grüß' ich sie in allen Nächten,
Und ich sehe unsre Wage schweben
Zwischen Lieb und Tod, den Brudermächten:
Und aufs neue weih' ich dir mein Leben.

Alexander Müller

VERZÜCKUNG

Aller Jugend Unverstand
Zittert noch in meiner Hand,
Aller Jugend Rosenbeete
Duft um deine Hüften wehte.
Deiner Jugend Springequell
Fing ich in den Händen hell.

Nun über dir, Sieger gespannt über lachendes Land,
Alle Heimnisse sind mir auf einmal bekannt,
Fährnisse splittern vor mir, schüttern in Staub
und Rauch,
Ich liebte dich. Und ich liebe dich auch
Ja, ich liebe dich noch; nackt in den springenden Tag,
Regen und Sonne, komme, was kommen mag,
Schlage die Augen auf. Liebe, ich heb' dich hinauf,
Fange zu Häupten mir, fang mir die Sonne auf.

Aller Stunden ledig,
Die ich unbekannt
Wanderte und wanderte,
Ehe ich dich fand,
Eh' ich deine Rosenblüte
Mir nicht brach,
War ich nur ein toter Mund,
Der nicht sprach.

Fritz Köpp



Selig sind die Barmherzigen — Ernst Barlach

befreien. Er muß also Kräfte entbinden, die ihre Gestalt noch nicht gefunden haben, da alle gestalteten Kräfte von uns, den Herrschern, eingefriedet sind. Er muß die Kräfte entbinden, vor denen wir heimlich zittern, da wir sie nicht erkennen können. Aus dem keimenden Volke muß er hervorgehen!"

„Aus dem Volke? Aus deinem? Aus unsern," fragten die andern bestürzt.

„Aus allen Völkern."

„Du bist dunkel. Er kann nur ein Mensch sein, eines Volkes Sohn!"

„Er kann wohl nur einer sein, aber er muß so menschlichtief erleben, daß alle Völker in ihm ihr Innerstes finden. Sein eigenes Volk, da er sich dessen Gewohnheiten bedient, wird ihn für fremder halten als alle andern. So wird er aus allen Völkern geboren sein, denn der wird die Hoffnung aller tragen. Des Menschen Sohn — wird er sich nennen müssen."

Balthasar schien aus der Tiefe des Himmels zu lesen, unverwandt sah er auf den Stern, der unruhiger flammte, als kämpfe er gegen den ersten Morgen an. Und da der König der schlafenden Stadt stumm blieb, ohne die Augen zu senken, traten die beiden andern unruhevoll zurück, als ob sie ein Gebet nicht stören wollten. Sie standen abseits und flüsterten besorgt. Dann berührte Gathaspar seine Schulter.

„Nun sind wir es, die zweifeln. Wohin?" — „Der Stern führt."

„Nach Aufgang?"

„Nein, nach Untergang, denn er wird nächtlich mehr und mehr des Himmels Höhe ersteigen. Ich weiß längst, daß er nach Judäa zieht, ist auch sein Kopf dem Morgenlande zugewandt. Und dieser Weg nach Judäa liegt mir im Blute, darum erkannte ich ihn."

„Der König Schelomo ist seit tausend Jahren tot," meinte Gathaspar.

„Die Wegfackel brennt," wies Balthasar, „keinen Rat will ich in Judäa suchen, aber den Menschensohn, den heimlichen König."

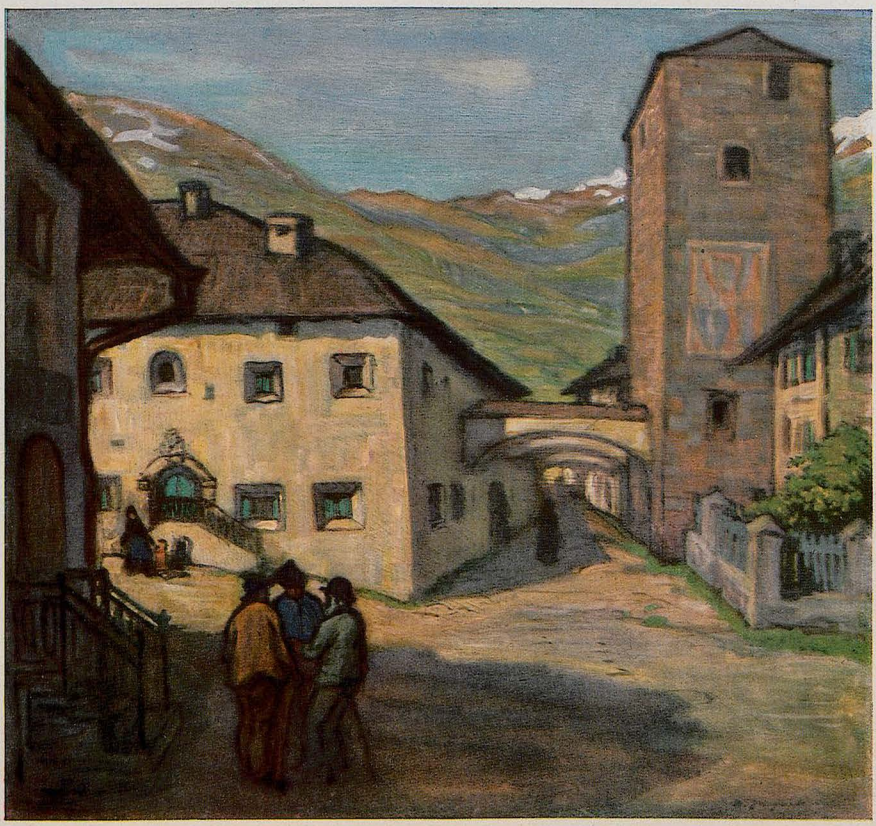
„Unter den Juden," stieß Melchior unwillig hervor.

„Melchior, ich weiß kein Volk, das unfähiger wäre sein Reich zu gründen, und keines, das leidenschaftlicher nach dem Messias schriee. Dort ist das Verlangen über die eigene Kraft hinaus gespannt bis an die Grenze des Wahns. Dort müssen wir ihn suchen, den Menschensohn, der über sein Volk hinauswächst."

Und sie folgten ihm, Hoffnung und Zweifel im Herzen. Sie führten mit sich ungeschmiedetes, körniges Gold, Weihrauch und Myrrhen, die Königsgaben, und ihre köstlichsten Gewänder.



Beglückung — Willy Jaeckel



Dorf in Tirol — Bernhard Jäger

Als sie nach Judäa kamen, fanden sie die Straßen voll von Menschen aus allen Teilen Palästinas. Rom hatte befohlen, das Land zu schätzen, und der König Herodes sammelte die jüdischen Stämme nahe bei Jerusalem, jeden in einer bestimmten Stadt, um den Schätzmeistern das Werk zu erleichtern und alles Volk unter den Augen zu halten; es war die erste Schätzung und das Volk war erregt

„Seht, wie der Stern uns führt," frohlockte Balthasar, „das Volk ist versammelt! Wir werden ihn finden."

Sie brachten dem Könige Herodes Teppiche, Schmuck und Waffen, und er ehrte sie mit einem prunkvollem Gelage.

Allein die drei Könige aus dem Morgenlande blieben so schweigsam und mäßig, daß Herodes heimlich erschrak.

„Ihr kommt zu ungünstiger Stunde: das Volk ist durch die Schätzung und den Stern beunruhigt. Wir würden euch sonst ein froheres Fest bieten."

„Dein Fest ist reich und laut," antwortete Gathaspar, „und wir suchen Volk und König. Keine bessere Zeit hätten wir finden können."

Als Herodes trunken war, vergaß er seine Vorsicht. „Ich habe euere Teppiche, Geschmeide und Waffen bewundert," sagte er übellaunig, „aber ihr würdet mich besser geehrt haben, wenn ihr mir das körnige Gold und die Spezereien euerer Länder gebracht hättet, gleichsam euere Länder selbst in ihren besten Früchten. Auch liegt ihr in Reisekleidern vor meinen guten Schüsseln."

„Wir sind noch auf dem Wege, Herodes," antwortete Balthasar.

„Wen wollt ihr noch besuchen?"

„Den König, der über uns Königen ist."

„So verzeiht, ich konnte nicht ahnen, daß ihr nach Rom wollt. Euer Gefolge schien mir klein." Balthasar überhörte den Argwohn. Er wies auf den Stern, der südwärts der Terrasse des Palastes stand.

„Der Stern steht unverrückt seit Stunden, während die andern ihres Weges ziehen. Wie heißen die Berge, über denen der Stern steht?"

„Sie haben keinen Namen. Die Straße nach Bethlehem führt dort am Kamme hin." Balthasar erhob sich und die beiden andern folgten ihm.

„Es ist Zeit. Wir müssen aufbrechen." — Herodes erblaßte.
„Ihr geht nach Rom? Habe ich euch gekränkt?"
„Du konntest uns nicht kränken. Wir folgen dem Stern."
Und Herodes winkte seine gewandtesten Späher zu sich.

* * *

Die Könige weckten ihr Gefolge, sie legten ihre Prunkgewänder an und jeder ließ sich ein köstliches Gefäß in den Sattel reichen: Balthasar den Weihrauch, Gathaspar Myrrhen und der junge Melchior das körnige Gold. Ihre Läufer rannten mit Fackeln voraus, und das Gefolge mußte mehr und mehr zurückbleiben, denn Balthasar trieb sein Tier ungeduldig an.

Vor Bethlehem weckten sie das lagernde Volk durch ihre Fackeln und den Glanz ihrer Kleider, und die Hirten liefen von weither hinzu. Alle Herbergen lärmten noch, überfüllt und wach. Die Leute von Galiläa waren in Bethlehem zusammengezogen worden. Manche meinten, eine Gauklertruppe sei angekommen, um ihnen die Unbill der Nacht zu vertreiben. Als sie aber die Könige sahen, sammelten sie sich flüsternd in weitem Kreise.

Balthasar ritt an sie heran und fragte: „Wo ist das Knäblein, das in dieser Nacht unter dem Sterne geboren wurde? Wer führt uns zu ihm?"

Und die Leute gaben die Frage raunend weiter, keiner schien von dem Kinde zu wissen. Endlich drängte sich ein Hirte vor.

„Du sagst es selbst, Herr, dort unter dem Stern! Dort steht mein Stall. Da ist ein Weib aus Nazareth niedergekommen!" — Die Könige ließen sich von ihren Tieren heben. Sie schritten feierlich über die Weide hin und hielten die köstlichen Gaben demütig vor der Brust. Und der Hirte lief neben ihnen her und streckte immer wieder seinen Finger gegen den Stern. Das Volk aber folgte von weitem.

Der Vater schreckte aus seinem Schlummer auf und die Mutter breitete schnell ihren Schleier über das Kind, als wolle sie es vor dem Glanze und den Fackeln schützen, da es sanft im Heu der Krippe schlief. Da knieten die drei Könige nieder und jeder legte seine Gabe zu des Kindes Füßen.

Mirjam, die Mutter, ahnte zuerst von allem Volke, daß ihrem Kinde königlich gedient wurde, sie enthüllte zögernd den schlummernden Knaben. Draußen vor dem Stalle knieten die Hirten und knieten die Leute von Galiläa.

Schweigend, wie sie gekommen waren, zogen die Könige wieder fort. Man sah ihre Lichter talwärts gegen das Salzmeer verschwinden.

Und das Volk drängte sich an der Stalltüre des Knäbleins, das unter dem Stern geboren war. Eine Hoffnung erwachte in ihnen allen heiß, eine Hoffnung, die von Herz zu Herz schlägt, von Auge zu Auge leuchtet, aber die Finger auf die bebenden Lippen zwingt, daß sie nicht überlaut werden vor der Zeit. — Aus der Hoffnung wuchs der Erlöser.



Strickerin — Hans Sutter †

DAS WUNDER

In der Ecke zwischen grauen Wänden
Steht ein winzig Bäumlein, und die Sonne
Sieht es nicht wie's auch die dünnen Ärmchen
Voller Sehnsucht nach der Mutter reckt
Aber heute steht es — holdes Wunder,
Holdes sah ich nie — im weißen Brautkleid,
Blütenüberstäubt! Ein leises Zittern
Geht durch seinen Leib ob soviel Schönheit.
Und das Bienlein und der lust'ge Finke
Sagen ihm, es sei die Allerfeinste;
Und, wahrhaftig, um die graue Ecke
Schaut die Sonne selber jetzt und küßt es!

Arthur Schulz-Heinrich

GRUSS

Manchmal unter Menschen dicht
Trifft du auf ein still verklärtes,
Knospenhaft in sich gekehrtes,
Heimlich lächelndes Gesicht.

Sei gegrüßt! Ich weiß es nicht,
Was dich so hat leuchten lassen —
Mögst du nie vor Schmerz erblassen,
Liebes, lächelndes Gesicht!

Was du hoffst, das werde dir,
All, was du beginnst, gelinge, —
Friede, Freude, Segen bringe
Dies Begegnen dir und mir!

Erika Spann-Rheinsch

ALTER KUMMER

Ein alter Kummer kommt mit schweren Tritten —
Ich wollte grad im Schlafe untergehn —
Aus fernen Zeiten an mein Bett geschritten,
Um brennend mir ins müde Aug' zu sehn

Die kalten Hände legt er auf die meinen,
Dumpf drohend murmelnd, meinem Ohre nah:
„Du hast vergessen, über mich zu weinen,
Du darfst nicht schlafen, Du! Ich bin noch da!"

Und noch durch meines Schlafes dünne Wände
Fühl ich voll Bangen etwas, das mir nah.
In meine Träume tasten kalte Hände:
„Du darfst nicht schlafen, Du! Ich bin noch da!"

Irmgard Bartsch von Sigsfeld

TYRANNEI

Von A. M. Frey

Der Winter blendet weiß und kalt in die durchwärmte Stube. Georg steht an der Fensterscheibe und freut sich über die klirrende Pracht. Eine vom Eishauch umdunstete Sonne prallt goldenen Tones gegen ihn — tiefen Himmelsbogen groß und voll durchschwebend. Alle Bäume draußen grämen sich nicht mehr; der Frost selber friert nicht mehr, er ist heiteren Angesichts. Ganz leises Lustgetändel stäubt blitzende Kristalle vom Gesims — diamantene Fünkchen der Freude. — Es rollt da draußen prächtig etwas ab wie ein wundervoller Hochsommer-Wintertag.

Durch Georgs Blickfeld — über die durchsonnte Scheibe — wandert mühselig eine Fliege. Georgs Genüsse sind obenhin gestört. Eine gut ausgewachsene Fliege — lahmbeinige Winterfliege. Sie schiebt sich vorwärts in Pausen, die kleinen Katastrophen gleichen. Sie beherrscht die Zahl ihrer Beine nicht mehr; sie sind für sie zur Unzahl geworden. Die Haftvorrichtungen arbeiten mangelhaft; gleich wird sie abstürzen.

Eine Winterfliege. Aus welchem Versteck marschiert sie so schwerfällig und grau heran? So zäh verzweifelt könnten tropische Affen im grauen Pelz über die schimmernde Form eines arktischen Eisgebildes hinturnen. Armselig. Lächerlich. Die Wärme der Stube hat sie aus einem Schlafwinkel geweckt, die funkelnde Scheibe hat sie verlockt. Freilich. Ein beklagenswerter Irrtum.

Aber ganz und gar nicht ist sie am rechten Ort und in der rechten Zeit. Sie verzerrt diesen sommerlichen Schneewinter. Sie droht ihn zu vernichten — vernichtet man sie selbst nicht. — Bepelzt ist sie mit grauen Härchen, grau verstaubt wie veralteter Juli, hohl gedunsen und stellenweis auch zerknittert von Hunger; breit sich hinklammernd mit der tappenden Angst einer schlafrigen Schwäche. Gleich wird sie abstürzen. Ihre Flügel sind glanzlos; zu anderen Zeiten — bricht Sommersonne hindurch — irisieren sogar bescheidene Fliegenflügel.

Da liegt sie schon; auf dem Fensterbrett und auf dem Rücken. Ihre Beine arbeiten, irgendwie grauenvoll, gleich langsam ausrollenden Kolbenstößchen einer elenden Maschine — als hemme schon der Tod mit erstickenden Griffen dort und dort eine letzte Bewegung.

Soll sie denn sterben? Das wäre, trotz allem, vielleicht unangebracht — und auch peinlich. Jawohl. Weshalb hat Gott sie hinübergerettet in den Winter — dieses Sommergetier. Nun hat es das dümmste getan, was es tun konnte: wankt über eiskalte Glasscheibe und zerfriert sich die Füße bis hoch hinauf in alle acht Oberschenkel.

Am besten schafft man sie fort. Man beseitigt sie. — Beseitigen, wie denn? Man kann doch ihretwegen nicht in wärmere Gegenden reisen? Man kann sie doch nicht in eine mit Heizvorrichtung versehene Watteschachtel packen, gen Spanien fahren und sie dort fliegen lassen. Spanische Fliege deutscher Herkunft, — vielleicht fände sie dort nicht einmal Artgenossen und wäre verraten und verkauft, verfolgt und binnen kurzem tot.

Besser noch, man tötet sie gleich. Dies war ja gemeint, aber man spricht von beseitigen; die Feigheit braucht ein Deckwort.

Man zerdrückt sie. Man quetscht sie leicht mit einem Zündholz, mit dem Messerrücken. Man muß Acht haben, daß der Messerrücken nicht besudelt wird; deshalb quetscht man vorsichtig — nur aus diesem Grunde; so wird vermieden, daß Flüssigkeit und Eingeweide austreten. Ihr Leib knallt ganz winzig, wenn er zerbricht; er knackt ein wenig wie das Rosenblättchen, das man als lustgefülltes Beutelchen auf dem Handrücken mit leichtem Aufschlag zerplatzen läßt. Also . . .

Georg sucht nach einem Messerrücken, der die rechte Wölbung hat. Er sucht aus den Zündhölzern eines, dessen Biegsamkeit ein Zersplittern ausschließen wird. — Aber als er wieder ans Fenster tritt, liegt die Fliege nicht mehr hilflos und Mord herausfordernd auf ihren gelähmten Flügeln, — sie wandert angestrengt die gleiche Scheibe aufwärts, dem Licht entgegen — einem trügerischen Heil.

Dies ist erschütternd. Obzwar man sie unschwer auch hier, mitten im zögernden Marsch der Erschöpfung, durch das Zündholz erledigen könnte. Und völlig trefflicher übrigens durch einen Schlag mit der Breitseite der Zündholzschachtel.

Aber es ist ein widriges Geschick, an diesem glitzernden Sommereistag eine veraltete Fliege zerdrücken zu sollen. Preßt man nicht aus ihr Pestilenz der heißen Monate? Fieberiges und Schwärendes aus den kranken verdorbenen Tagen der Brunchwüle? Gefüllt ist die gräulich Umborstete fragelos mit Seuchen und Elend. Soll man dieses lebendige Giftbüchschen aufplatzen lassen? Voll Abscheu entsinne ich mich verstörter Hitzewochen des letzten Jahres, die giftigen Staub und Irrsinn auf uns niederschlagen ließen. Ihrer würgenden Gewaltherrschaft letzte Abgesandte dünkt mich diese Fliege . . .

Georg hielt inne. Was also nun? Außer Landes sie zu bringen geht nicht, und auch nicht sie zu töten. Aber etwas, Himmel, muß doch geschehen!

Gut. Vielleicht kann man die Kranke in die Höhe bringen. Man muß sie kräftig füttern. Sie muß in sich, mit Hilfe einer einwandfreien Ernährung, die schlimmen Keime überwältigen und muß gesunden. Wenn sie prall, beweglich und glänzend geworden ist, wenn sie alle Anzeichen verdächtigen Krankseins verloren hat, kann man sie gefahrlos töten. Vorher nicht. Dies ist die Lösung aller Schwierigkeit.

Wäre es unmenschlich? Flickt man nicht sogar schwerverwundete Verbrecher in rührender Sorgfalt und Monate hindurch mit einem Aufgebot von Ärzten wieder zusammen — um sie dann sanft unter das Fallbeil zu schieben oder aufzuknüpfen. — — Bitte, behutsam den Strick umgelegt! Der Mörder hat Haisentzündung gehabt, und die Stelle könnte druckempfindlich sein. Immerhin ist es Gott nicht benommen, auch jetzt noch sein Menschenkind zu retten. Der Strick reißt . . . nein, das genügt nicht, man schreit nach einem neuen. Aber der Gehenkte, der vorschriftsmäßig tot ist, durchbricht, wie er abgeknüpft und grau am Boden liegt, alle Vorschriften. Er schlägt die grauen Augendeckel auf und holt seinen Blick zurück von der Schwelle in letzte Nacht. Da — wirklich und endlich — läßt ihn die christliche Liebe laufen, vielleicht aus Entsetzen. Gott hat gesiegt.

Die Fliege hat es besser; ihrem Körperbau ist es nicht gegeben, sich aufhängen zu lassen. Vorzüge der eisenstarken Kopf-Halsmuskulatur und einer völlig anderen Atmung. — Hand auf's Herz — darf man sie überhaupt töten? Man hämmert, schießt und schlägt Millionen von Schlacht-



Deutsches Städtchen — Rudolf Großmann



DER GEISTIGE ARBEITER. „Hollah! Da drüben ſpielen ſie ja meine neue Chriſtmette, opus 655."

tieren zu Tode. Gewiß; im chronischen Affekt ewigen Hungers. Man knallt Gesinnungen über den Haufen; im Affekt der Gesinnung. Eigentlich nur den Träger; die Gesinnung, bedauerlicher Weise, lebt weiter. Also ein verfluchtes Beginnen, dennoch: man wird hochgeehrt. — Und die Liebe? Sie arbeitet seit Jahrtausenden mit Knütteln, Messern und Pulver und Blei. Kraft ihrer Liebe.

Aber einmal: ich liebe diese Fliege nicht unglücklich und so, daß ich sie töten müßte. Zum andern: sie zu schlachten bringt auch keinen Vorteil. Fliegenlende gefällig? Nein. — Und schließlich: ihre Gesinnung? Ach, ihre Gesinnung ist einwandfrei. Sie strebt zum Licht.

Jedenfalls muß man ihr sofort Nahrung einflößen!

Georg stand und überlegte, wie das am besten zu machen sei. Zur Prüfung der Wärme der Fensterscheibe legte er seine Fingerspitzen auf das Glas. Sieh da, die Sonne, durch Stunden an der Arbeit, hatte ein wenig von ihrem Feuer hineingespült. — Ganz nahe neben der Fliege trommelte Georg mit den Fingern. Sie war zu matt und zu blöde, um die Gefahr der sansten Riesenhämmer aus Menschenfleisch zu erkennen. Versuchte sogar, eines dieser durchpulsten Polster zu besteigen, mit schlängigem Geflacker und Getaste aller Füße; aber Schrecken und Ekel rissen Georg zurück und er eilte, um Zucker und Wasser zu holen.

Schwierig war es, ihr auf der steilen Scheibe den Tisch zu decken. Sollte man sie wegholen — wie und wohin? Es gelang ihm, ein träg fließendes Bächlein aus zuckriger Brühe über das Glas rinnen und halb dort gerinnen zu machen. Gleich winzigen Felsblöcken wurden milchdurchweichte Brotkrümel in den Strom eingebaut.

Nun galt es, sie heranzuführen an das Land Eden. Mit einem Zahnstocher ließ sie sich dumpf dirigieren. Sie tappte blind in den Segen und wurde gehemmt von Klebrigkeit. Aber dann gingen erwachende kurze Rucke durch ihren dicken Kopf, sie schoß den Sauger vor und hinein in die Nahrung. Georg sah deutlich, wie sich näpfchenartige Vertiefung dort bildete, wo der Rüssel eingebettet lag. Sie sog, sie sog! Zärtlich und weich muß solch ein Rüsselchen sein! — Wie sie ihre geliebte Nahrung betastet — wie mit Lippen einer Liebhaberin.

Georg atmete auf. Irgendwie war dies ein Abschluß der Angelegenheit, vorläufig wenigstens. Georg beschloß, auszugehen, was er schon längst geplant hatte. Vorher schuf er noch — für alle Fälle — einen zweiten Zuckerstrom über die Glasscheibe, lenkte ihn so, daß er zwar aus anderen Ländern kam, aber sich schließlich mit dem ersten Strom vereinigte, wodurch die Fliege anhand des alten Laufs den neuen finden würde.

Bereits in Hut und Mantel, sah er ein letztes Mal nach ihr. Sie sog gierig; sie hatte schon ganze Strecken in dürre Wüste verwandelt. Leben regte sich stärker aus ihr. Tollpatschig versuchte sie, die Hinterbeine an einander zu reiben — dieses kleine Gewirbel zu veranstalten, das der Reinigung dient. Es gelang mangelhaft. Aber sie stellte den Hinterkörper dabei hoch und reckte ihn gerade gegen Georg. Es mutete ihn an wie stumme Frechheit und Aufforderung. In leisem Ärger ging er fort.

Unterwegs sah er immer vor sich: durchsonnte Scheibe; Gewank der vielen grauen Beine; verkörperte Hilflosigkeit des Glutsommers inmitten einer mörderischen Winterpracht; Getaste, Ruck und Fall; neues beharrliches Kriechen; wie einen Jubelschrei das Vorschießen des Rüssels; die praller sich füllenden Flanken; den hochgereckten Hintern. — Einmal blieb er stehen, und beinahe stand sein Herz mit ihm still: es wird doch niemand ins Zimmer kommen und das Fenster aufreißen?

Er zwang sich durch die Straßen, zu einem Freund, an ein Glas Bier. Betäubung — obwohl es sinnlos war, nun Bier zu trinken. Übrigens: Fliegen fallen gern ins Getränk; man spürt sie dann im Munde wie ein Stückchen haarigkrabenden Filzes. — Er ließ das Bier unberührt und eilte doppelt schnell heimwärts. — Schnausend kam er an.

Abend — aber noch ein lichter Schein auf der Glasplatte. Sie saß und sog: Es war zum Erschrecken: wohin verstaute sie all die Nahrung? Nun wirbelten die Beine in ihren Putzmanövern schon behender. Die ganze Figur hatte Haltung. Die Flügel schwirrten ein wenig und in faulen Schlägen, — wie Propeller eines Flugzeuges, das gemächlich erprobt wird. Ein sausendes Geräusch — ach so fein, doch von herrischer Härte — stieg auf. Georg hörte es befremdet und erschrocken. Daß dieses Wesen je wieder von seiner Schwirreim richtung Gebrauch zu machen sich bemühen könnte, war ihm nicht beigefallen.

Er sah sich besorgt um, ob genug Flugbahn vorhanden sei; gab dann Befehl, im verglimmenden Ofen frisch nachzulegen, und verbot strenge, bei der morgendlichen Zimmerreinigung das Fenster zu öffnen, — ja verbot, überhaupt abzustauben, Topfblumen zu gießen, auch nur den Boden zu säubern. Niemand habe das Zimmer zu betreten. Die Türe sei stets geschlossen zu halten.

Er speiste, in sein Schlafzimmer verdrängt, geräuschlos zu Abend. Knapp vor dem Niederlegen schlich er noch einmal in den Wohnraum, überzeugte sich von der Ofenglut, tappte im Finstern heran an das Glas. Im Laternenschein von der Straße her fand er den unteren Winkel des Fensterrahmens ausgefüllt vom schwärzlichen Körperchen; die Scheibe mäßig warm. Er war halb zufrieden. Sie schlief. Nächtlicher Schnee, blauweiße Fäuste heraufschüttelnd, drohte mit Eishauch ohnmächtig gegen das Leinod. —

— Als er im Bett lag, fiel Es über ihn her: Wohin bewege ich mich?! Eine lächerliche Fliege! Sie unterfängt sich, mich zu beschäftigen. Sie füllt mich aus. Vollkommen. Zuckersaft, und ihretwegen angeschürte Glut. Ich werde einen Dauerbrandofen setzen müssen. Sie herrscht als Alleinmieterin; das Zimmer ist für niemanden sonst bewohnbar; ich ziehe mich in die Kammer zurück. — Auf, und mit dem Hausschuh in der Hand ans Fenster! Es bedarf keines Messerrückens und keiner Zündholzschachtel. Ein Patsch mit der Schuhsohle — und die Welt ist wieder eingerichtet!

Er wollte sich erheben. Aber die Hand, die zum Bette herausgriff, sich hochzuschwingen, drehte das Licht ab. Dunkelheit und Schlaf! Nicht wert, daß man ihretwegen überhaupt noch aufstand heute. Morgen das Weitere! Ob er Lux, den Kater, morgen auf sie hinweist? Ihm wird es ein Vergnügen sein, das schwach Bewegte mit spielerischen Tatzenschlägen langsam um die Ecke zu bringen. Er wird das Giftbüchschen auffessen. Er wird fertig werden mit Pestilenz, Irrsinn, Fieber und giftigem Staub. Hier ist die wahre Lösung, so wird sie sein! — Schau, wie er gähnt, sich streckt, und wie er schon alles Widrige mit der Zähigkeit seiner Katzennatur zu verdauen beginnt. — Oder doch nicht? Am Ende tut er nur so, als habe er die Fliege verschluckt, und in Wirklichkeit hat er sie heimlich entkommen lassen? Tier und Tier im Bunde gegen mich, den Menschen! Ich bin in Gefahr — bin in Gefahr — — Nun, das war stark! Ein mildes Brausen drang durch die Zimmertür — wie das Sausen von Ventilatoren.

Ob er sich hinüber und hinein wagte? — Er stand schon drinnen. Die Fliege flog zimmerauf und -ab. Ihr Schädel von Kindskopfgröße prallte vom Spiegel zum Glasschrank, ohne Schaden zu nehmen. Die magischen Laternen ihrer tausend Fazettenaugen funkelten und gaben Licht aus sich selber — erhellten den Raum. Gleich wird sie sich gegen das Fenster werfen, wie 's unsinniger Fliegenbrauch ist. Alle Scheiben im Raum sind schon mit tanzenden Sprüngen übersät. Der Spiegel blutet blitzend aus gezackten Rissen.

Sie surrt voll und schwer, gesleisten Körpers — wie auf unsichtbaren Rollen hin und her walzend. Die Topfpflanzen sind gestorben, sie hängen welk über den Rand ihrer Scherben. Das Tintenfaß ist leer: leer das Aquarium, darin nun die Goldfische mit ganz versteckten Füßchen irr umherrennen.

Sie hat alles ausgesogen. Furchtbar sieht Georg durch milchige Wandung ihres Leibes das Arbeiten der Gefäße. Grüner Saft der Pflanze und blaue Tinte werden darin durcheinander gepumpt.

Nun steuert sie auf Georg zu und hängt mit einem weichen Schlag ihrer acht Beine an ihm wie ein Kater, der ihn angesprungen hat. Sie beginnt ihn auszusaugen. Er fühlt ihren zärtlichen Rüssel streichelnd auf seinen Lippen. In kalter Verzweiflung hält er still; er weiß: es muß sein.

Sie übernimmt ihn hurtig und anstandslos. Die Einverleibung geht ohne Schmerzen von statten. Als schon seine Arme welk auf dem Boden liegen und seine lange Nase wie ein leerer Schlauch hin und her pendelnd an die schlotternden Backen schlägt, will er sich nicht dadurch wehren, daß er seine dünne Stimme erhebt — er will sich nur rechtfertigen. Er sagt: Ich wollte nicht töten. Ich habe nicht Nahrung verabreichen wollen, um nachher töten zu können. Wer dies von mir sagt, entstellt mich. Ich weiß, es gibt für mich nichts auf der Welt — es ist mir bestimmt —, das wichtiger wäre als diese Fliege. Alle Geschöpfe sind gleich wichtig und gleich unwichtig, der Mensch nicht ausgenommen, ich nicht ausgenommen — alle, alle, alle . . .

Dies ist das Letzte. — Der Morgen findet ihn im Bett. Er schleppt sich in den Wohnraum der Fliege. Das Fenster ist durchschlagen, die Fliege ist fort. Die Sonne strahlt eiskalt und lügnerisch. Aber vielleicht hat der heulende Schneesturm, der die Nacht durchtobte, mit dem Ast, den er vom Baum gerissen und auf die Straße geworfen hat, erst an das Fenster geklopft und es zerbrochen?

Richard Roſt (München)



KOMPLIZIERTER WEIHNACHTSWUNSCH

„Intereſſant ſoll es ſein und doch anſtändig. — Vielleicht etwas zwiſchen Boccaccio und Courths-Mahler."

Erich Wilke (München)



ABRÜSTUNG

Der bekannte Amerikaner Henry Ford will die ausrangierten Kriegsschiffe aufkaufen und zu landwirtschaftlichen Maschinen verarbeiten.
Aber — „ein englischer Admiral verläßt sein Schiff nicht!"

VOM SCHLEMMEN

Im Sinne des Gesetzes gegen Schlemmerei, das vom bayer. Ministerium vorbereitet wird.

Wer die Schlemmerei berufsmäßig und strafwürdig ausüben will, schaffe sich zunächst einen zweiten Magen und das neue Gesetzbuch an. Damit versehen, beginne er seine Arbeit, indem er Banknotentasche und Wanst füllt, letzteren mit dem in Gefräßigkeit umgesetzten Inhalt des ersteren. Dies gelingt leicht, sobald erst die Platzangst, d. h. die Angst, zu platzen überwunden ist. Immerhin sei geraten, die frühesten Schlemmversuche im eigenen Heim oder geschlossenen Lokalen anzustellen, weil der Schlemmanfänger leicht Fehler in der Art oder Reihenfolge des Hinunterschlingens macht, die der gewiegte Schlemmer vermeidet. Natürlich kann diese Einzel- und Privatschlemmerei einem ernst nach Zuchthaus strebenden Schlemmer nicht lange genügen. Denn das Gesetz braucht zur Verurteilung das Ärgernis. Wie wird es gegeben? Indem es von Jemanden an dem Schlemmer genommen wird. Ein Berufsschlemmer, an dem niemand Ärgernis nimmt, hat seinen Beruf verfehlt. Er wähle also zu seinen Schlemmereien entweder Lokale, in denen auch Nichtschlemmer verkehren und zusehen können, oder er setze sich damit an (auch in) ein Schaufenster, das in belebtester Straße liegt, oder er veranstalte mit Gleichgesinnten große Wettschlemmereien, zu denen öffentlich eingeladen und besonders das Proletariat zugelassen wird. Es müßte doch mit dem Teufel zugehn, wenn so kein Ärgernis entstünde, was der Schlemmer daran erkennt, daß er Schwein, Hund, Trüffelschwein, Schweinehund und dergleichen genannt, auch wohl durchgehauen wird. Für den Strafrichter genügt es aber auch schon, wenn der Schlemmer nur so schlemmt, daß ein Nichtschlemmer, wenn er nicht mitschlemmte, daran Ärgernis nehmen könnte! Sobald sich der Berufsschlemmer dessen bewußt ist, geht er zum Schlemmvogt und zeigt sich selbst an.

Bei der Verhandlung entschuldigt er sich natürlich nicht damit, daß gerade sein Geburts- oder Hochzeits- oder Scheidungstag oder derlei Fest gewesen sei. Auch nicht mit dem allgemeinen Hang des Menschen zum Wohlleben und der Aufforderung, ihm über diesen Hang hinunterzurutschen. Sondern er bekennt sich kühn als Gewohnheits- und Rückfalls-, kurz: Berufsschlemmer und läßt sich zu 100000 Mk. Geldstrafe sowie 6 Monaten Gefängnis verurteilen. Nur bittet er sofort, als Gefangener in seinem Berufe beschäftigt zu werden, was kein Richter abschlagen kann, wenn er den Gerichtshof selbst dazu einlädt. Bald ist durch das Beispiel des Verschlemmers das ganze Gefängnis so verschlemmt, daß alle Nichtschlemmer eingesperrt zu werden wünschen, um es gleich gut zu haben. Damit ist dann dem Gesetze genug getan. A. D. N.

*

Aus einem Notizbuch. Ich habe Adam nie beneidet: der Ärmste ist nie Kind gewesen.

NEUESTE DEMENTIS

1. Es ist nicht richtig, daß der von Raoul Hausmann erzeugte neueste deutsche Ismus, der sogenannte „Präsentismus", schon wieder bestattet worden ist, weil er durch die Proklamation einer allerneuesten deutschen Geheimlehre erstickt wurde.

Richtig ist, daß der sogenannte Präsentismus von der Entente wieder nicht gestattet worden ist, weil darin eine Provokation zur Übung des Präsentierens und zur Hebung der Präsenzstärke der allerneuesten deutschen Geheimheere erblickt wurde.

2. Es ist nicht richtig, daß der im Weltkrieg an Deutschland liefernde holländische Erfinder Fokker auf Grund einer nationalen Demonstration aus der internationalen Luftfahrtausstellung in Paris hinausgeflogen sein soll.

Richtig ist, daß er den Platz zu Fuß verließ, weil er seinen Apparat dort lassen durfte.

3. Es ist nicht richtig, daß die Interalliierte Kontrollkommission den Bau schnellaufender Dieselmotoren in Deutschland verboten hat.

Richtig ist, daß die Interalliierte Kontrollkommission das schnelle Laufen überhaupt in Deutschland verboten hat.

4. Es ist nicht richtig, daß unser gesamter Bestand an Haustieren bereits an die Entente abgeliefert sein soll.

Richtig ist, daß die Ausschnüffelung von Pferdegeschirren in der Nähe von Ochsenfurt noch auf einen Überschuß an Schweinehunden schließen läßt. Geiza

Willy Hallstein



OH DU FRÖHLICHE ...

„Alles, was jetzt zur gläubigen Christenheit gehört — oder sonst rechtzeitig in Dollars spekuliert hat — verzehrt in diesem hehren Augenblick seinen Gansbraten!"

PROTEUS TROTZKI

Abgerissen und zerlumpt
Auf dem Plan erschien er:
Niemand hätte was gepumpt
Damals dem Schlawiner!

Und er krähte in den Saal:
„Hört mich an, ihr Braven!
Niemehr soll das Kapital
Unser Volk versklaven!" —

Vor vier Jahren kam er an
Ohne einen Heller.
Heute ist der Biedermann
Großindustrieller!

Beda

*

EIN KINDERFREUND

Der Leiter des Kinderkrankenhauses in Glasgow, Dr. Leonhard Findlay, veröffentlicht im „Glasgow Medical Journal" die Ergebnisse seiner in Wien gemachten Studien über die Ausdehnung der Kinderkrankheiten infolge mangelhafter Ernährung. Dabei schreibt er u. a.: „Je mehr man die Hungersnot und deren Folgen studiert, um so mehr muß unsere Bewunderung für die Macht der britischen Flotte wachsen. Die Blockade muß doch wirklich vollständig gewesen sein, und trotzdem konnten wir zu Hause nicht genug die Lässigkeit unserer Behörden kritisieren, daß sie die Blockade nicht streng genug durchführten."

Dieses Muster von einem Kinderarzt, der sich noch drei Jahre nach dem Kriege an den mörderischen Folgen der Hungerblockade berauscht und allem Anschein nach eigens zu diesem Zweck nach Wien gefahren ist, hat wirklich seinen Beruf verfehlt. Anstatt ein Kinderkrankenhaus zu leiten, hätte er lieber in der englischen Armee Fliegerdienste nehmen sollen. Zweifellos wäre er der Mann dazu gewesen, Heldentaten nach dem Muster des Karlsruher Kindermordes zu vollbringen. Noch besser hätte er sich freilich für den Posten des ersten Lords der Admiralität geeignet. Als solcher hätte er sicher dafür gesorgt, daß nach dem Kriege kein englischer Arzt mehr Gelegenheit gehabt hätte, bei den bisherigen Feinden Studien am noch lebenden Objekt über die Folgen der Blockade zu machen. Kunz Franzendorf

*

IM EXIL

Einst endete auf St. Helena
Napoleons blutige Ära.
Ihn parodierend sitzt nun da
Ein trauriger Held auf Madeira

Das ist das Ende des Kaiserbrokats! ...
O Schießer so manchen Bockes,
Du warst statt „des ersten Dieners des Staats"
Nur Sklave des Unterrockes!

Nicht tragisch ist dein Schicksal, so kraus,
Nein, Recht nur ist dir geschehen —
So ruhe dich denn auf der Weininsel aus
Von deinen — Schnapsideen!

Karlchen



Asbach & Co., Weinbrennerei

Rüdesheim a. Rh.

Im Café Gilf in Meran sitzt Kommerzienrat Meyer vor einer „Schale braun". Rentier Weiß tritt ein und setzt sich zu ihm an den Tisch. Es entspinnt sich zwischen ihnen das folgende, von langen Pausen unterbrochene Gespräch.

Meyer: „Ist Ihre Post heute auch ausgeblieben, Herr Weiß?"

Weiß: „Ja. Keinen Brief und keine Zeitung habe ich bekommen."

Meyer: „Ich auch nicht. Herrlich! Keine Zeitung! Das heißt keine Politik, keinen Ärger, keine Aufregung! Himmlischer Frieden, ideale Ruhe! Das reine Paradies! Schade, daß man den Genuß so selten hat!"

Weiß: „Na, Sie brauchen ja einfach keine Zeitung zu lesen, Herr Meyer!"

Pause.

Meyer: „Wissen Sie, wie Phönix kommen, Herr Weiß?"

Weiß: „Nein, ich kenne die neuesten Kurse nicht."

Pause.

Meyer: „Ich glaube, die Mörder von Erzberger haben sie noch immer nicht gekriegt . . . oder doch?"

Weiß: „Wie soll ich das wissen? Ich habe doch keine Zeitung gelesen."

Pause.

Meyer: Hat sich der kleine Morgenstern nun eigentlich verlobt oder nicht? Sie wissen doch: von Cohn und Morgenstern, Mäntel en gros."

Weiß: „Ich habe keine Ahnung."

Meyer: „Wissen Sie, wie ich mir vorkomme? Wie ein dummer Junge komme ich mir vor . . . nichts weiß man, absolut nichts! Piktolo, besorgen Sie mir eine Zeitung, aber schnell! Mensch, wie lange dauert es denn, ehe Sie sich in Bewegung setzen?"

Weiß: „Aber Herr Meyer, der himmlische Frieden? Das Paradies?"

Meyer: „Herrlich ist es, wundervoll! Aber können Sie sich ein Paradies vorstellen ohne Familien-Nachrichten?"

Neander

CREME MOUSON



Aufmerksame Beobachter erkennen die überlegenen Eigenschaften der Creme Mouson schon nach erstmaliger Anwendung. Die schnelle und gründliche Wirkung bei Behandlung rauher, fleckiger Haut ist augenfällig und in wenigen Minuten fühlbar und sichtbar.

Die feine diskrete Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des besten und vornehmsten Hautpflegemittels.

In Tuben Mk. 5.–, 7.50, 12.– In Dosen Mk. 8.50, 16.–, 35.–

Creme Mouson-Seife Mk. 13.50

Fabrikanten: J. G. Mouson & Co, Frankfurt a. Main

Ihre Kinder: „Aff! Creme Mouson!"

Das künstlerische

NOTGELD

der Kieler Herbstwoche f. Kunst u. Wissenschaft

ist noch durch mich erhältlich. Sie finden Abbildungen desselben und Angebot in meiner

Illustrierten — 40 Seiten starken — Okt.-Preisliste

welche den Nicht-Abonnenten zum Preise von nur Mark 2.– portofrei und unverbindlich zugesandt wird.

Victor Engelmann, Kiel 244

VERLAG

übernimmt die Veröffentlichung politischer u. oppositioneller Werke, Broschüren etc. Angeb. unt. A. U. 219 an Rud. Mosse, Magdeburg.

Staatl. Klassen-Lotterie



275000 Gewinne u. 4 Präm. in 5 Kl. über **172 MILLIONEN MARK** Höchstgew. **1½ Millionen Mark** in günstigstem Falle.

Einzel-Los:	Voll-Los:
¼ ½ ¾ 1	¼ ½ ¾ 1
10..20.40.80.	50.100.200/400

Ziehungsliste u. Porto M. 5.75

Gottwick

Württ. Lotterie-Einnehmer

Stuttgart-Königsbau

Telef. 3505 u. 10480 Postsch. 8110.

ZIEHUNG DER 1. KLASSE 20. u. 21. DEZBR. 1921.



DIE HAUTANA ETIKETTE verbürgt Echtheit

Mech. Trikotweberei Stuttgart Ludwig Maier & Co in Böblingen und S. Lindauer & Co Korsett-Fabrik in Cannstatt.

Deine gestaltende Seele und Dein Stil.

von Alfred Leopold Müller. Volkshochschule d. Universität Leipzig.

An bedeutungsvollen Proben unserer größten Meister stellt dieses neuartige Werk endlich die reichen Möglichkeiten seelenvollster Stilprägung vollständig dar. Den eignen Stil fördernd lehrt es auch: Gedanken aus verführerischen Hüllen herausschälen und im Urteil unabhängig werden. Über 250000 Werke von Alfred Leopold Müller verbreitet. Nur Wissenschaftlichkeit und fesselnder Stil erringen solche Erfolge. (Broschiert 14 Mk., auf holzfreiem Papier in fest. Umschlag 21 Mk. Jede Buchhandlg., -chnellstens durch Th. Müllers Versandbuchh. Leipzig Eutritzsch.)

„JUGEND"-POSTKARTEN

DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN, ÜBERALL ZU HABEN



BRIEFMARKEN

3 Danzig Prov.	2.00	29 Liechtenstein	6.75
3 Riga Befreiung	3.75	5 Russ. Nordwest-Armee	2.25
7 Saar i. Ausg.	13.50	30 Deutsche Lokalen	30.00
15 alte Kolonien	7.50	11 Memel Frankreich	42.50
9 Polnisch Oberschlesien	6.25
11 Polnisch Schlesw.	9.50
5 Türkei	3.75
6 Polen Reichsbau	7.50

100 verschiedene Kriegsmarken 22.50 | 200 verschiedene Krieg marken 90.00

MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U

Illustrierte Preisliste auch über **Kriegsnotgeld** und **Alben** kostenlos.



OTTO ERNST

Appelschnut

wieder vorhanden.

Das Lieblingsbuch der deutschen Familie

das vollständig vergriffen war, konnte wieder hergestellt werden und ist mit seinen über 100 meist farbigen Bildern von Richard Scholz' Meisterhand zu dem für unsere Zeit außerordentlich niedrigen Preise von 42.– Mk. gebunden zu haben. / Holzfreies Illustrationspapier / Eleg. Halbleinenbd.

L. STAACKMANN VERLAG / LEIPZIG

SATYRIN

das hervorragend bewährte **Hormon**-Präparat, vermittelt schnelle u. nachhaltige Steigerung der **Energie**, insbesondere der

Nerven- und Sexualkräfte.

SATYRIN-Gold für Männer.
SATYRIN-Silber für Frauen.

Erhältlich in allen Apotheken. – Originalpackung Mk. 40.–

Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg.



HALALI-HUT
ges. gesch.

fabelhaft leicht, für Straße, Sport, Reise

Nächste Bezugsquellen zu erfragen bei: HALALI-COMPAGNIE M. B. H., FRANKFURT A. M. Moselstraße 4





Edelwachs-Erzeugnis
Cera A.-G. Frankfurt a. M. u. Berlin SW 61.

LIEBE JUGEND

Professor M., als Wissenschaftler wie als Dozent eine der Hauptzierden unserer Universität, zeichnet sich außer dem durch eine auffallende Vernachlässigung seines äußeren Menschen aus, welcher Umstand der akademischen Jugend reichen Stoff zu mehr oder minder respektvollen Witzen bietet.

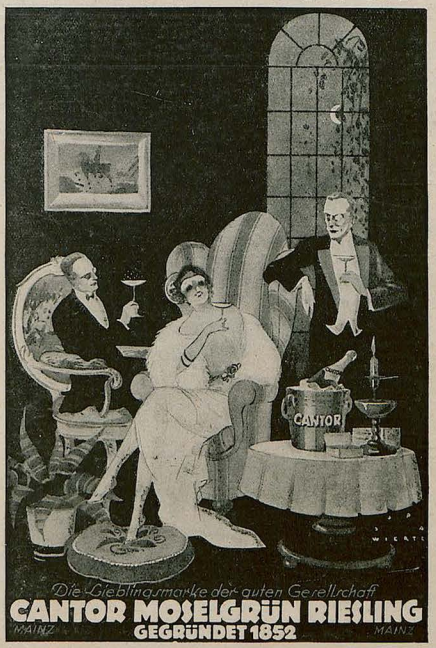
Eines schönen Tages nun geht ein besonders verwahrloster Bettler die Frau des Genannten um eine kleine Gabe an, leider mit dem Erfolg, daß die erschrockene Dame ihm die Tür vor der Nase zuschlägt und abriegelt.

Auf der Treppe begegnet der Abgewiesene dem heimkehrenden Professor M., den er mit der kollegialen Bemerkung begrüßt:

„Brauchscht gar nit erscht muffe, doa kriagscht nenz!"

Ecke Neckepenn

Steckenpferd-Seife
ist die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut, überall zu haben



AUS FRITZCHEN LEHMANNS ÜBERSETZUNGSHEFT

Habent sua fata libelli. — Auch die Libellen haben ihren Vater.

Solamen miseris socios habuisse malorum. — Es ist ein Trost im Unglück, Einen genossen zu haben.

*

EIN VORSCHLAG

Kürzlich war in Bayern aus Ersparnisrücksichten die amtliche Wettervorhersage gefährdet. Die Sache hat sich aber wieder eingerenkt, und es bleibt beim alten. Vielleicht entschließt man sich jedoch in Zukunft, die Vorhersage nur auf die Tage zu beschränken, für die sie wirklich stimmt. Da spare man nämlich schon allerlei.

Apoth. Pohl's Taschen-Inhalator

CIP

gegen

Ansteckung

bei

rauher Witterung, verdorbener Luft, Staub, Nässe, Zugwind.

Der **einzige**, bei **jeder** Arbeit, in **jedem Berufe** unbehindert u. wirksam anwendbare Inhalator. 1 Jahr Garantie! Unzerbrechlich! **Ohne Nachfüllung** f. mehrere Jahre vollkomm. gebrauchsfert. M. 20 frko.

Hochwichtige Gratisprospekte.

Erhältlich in Apoth., Drogerien etc. oder direkt beim Alleinfabrikanten: **F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern.**

Schönheit der Büste



ihre natürliche Entwicklung und Vergrößerung — volle Form des Busens

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben od. durch Krankheit, Wochenbett od. and. Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel in wenigen Wochen einen üppigen, festen Busen von vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille u. Hüften dabei stärker werden. Preis der kompletten Kur für äußerliche Anwendung Mk. 35.—. Porto extra. Vers. distr. **Versandhs. „Union"**, Dresden-A. 25/29, Bramischstraße 11

Sanitäre

Artikel. Preisliste grat. **Jos. Maas & Co.** G. m. b. H., Berlin 19, Jerusalemerstr. 57.

Gegen Gicht, Rheuma,
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Mystikum Taschenpuder

Mystikum Taschenpuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften beim Sport zu überpudern um sie matt u. zart zu machen. Der feine Mystikumduft haftet auf der Haut. Mystikum-Taschenpuder wird in 10 verschied. Farbtönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste
Mystikum Puder
Mystikum Seife fein und anhaftend parfumiert
Mystikum Badekristalle parfumieren Wasch- und Badewasser
Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté
Altes Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft
Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut
Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74
Die Fabrikate sind überall erhältlich

Emser Wasser
gegen Katarrh, Husten u.s.w.

„Hara" Stahlwarenfab. Abt. S. Cassel (Versand dir.)
Selbstrasierers bestes Werkzeug
Hara-Einklinge Dtzd. M 2.2 — unübertroffen. Hara-Apparat vernick. M 4.0 — vergold. + 6.0

SELIGE ERINNERUNGEN

„Vaterl, was soll ich denn schreiben, wo außer in Ala-ka noch Gold gefunden wird?" „Schreib: in der guten alten Zeit, während des Faschings im Westentascht!"

*

WAHRES GESCHICHTCHEN

Anläßlich des 25jährigen Dienstjubiläums unseres Ortsoberhauptes ließ der Pfarrer seine Festrede mit den Worten ausklingen: „Gott erhalte uns den Herrn Bürgermeister recht lange."

„War eh' racht, brauchetens mir's net zahlen," brummte ein Mitbürger vernehmlich aus dem Hintergrunde. K. B.

GEGENLEISTUNG

Beim letzten Oktoberfest sah ich in einer Bierbude ein Bäuerlein, das aus seiner Joppentasche ein gesottenes Ei nach dem anderen hervorzog und sichs bei einer Maß „Märzen" vorzüglich schmecken ließ.

Ich verspürte ebenfalls Appetit auf gesottene Eier und fragte den Bauern, ob er mir vielleicht nicht ein oder zwei Stück gegen Bezahlung überlassen könnte.

„Hats net nötig" ist die Antwort und er reicht mir ein Stück.

„Nein, ich wills net geschenkt, verlang nur dei' Sach!"

Darauf das Bäuerlein: „No ja, wennst scho positiv moanst, daß d' wos dagleicha toa willst, na zahlst halt a Maß!" W.

DAS JUNGE AUGE
zieht den Menschen an. Es ist der Ausdruck der Seele.
Augen-Necessaire, enthält uns. weltbek. Originalerzeugn. zur Pflege u. Verschönerung d. Augen (Augenlauer, Augenbrauensaft u. Stift) Fr. M. 45.-
Nero echte Färbung der Augenbrauen u. Wimpern. Eine Färbung sechs Wochen anhaltend, unbeeinflußt durch Waschungen. Farben: Blond, Braun, Schwarz. Preis M. . . . . 30.—
FRAU ELISE BOCK G.m.b.H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 4 KANTSTRASSE 118

Otto Greiner-Graphik in klein. Auflagen liegen noch orig. Radierg. vor Gerymed, An Hoferform Gaeo-Kopf (groß) Ga.a Kop (klein). Interess. erfahr. n 8h. Oder Preis bei Frau Prof. Greiner Rom Via Claud a 7a oder G. Posseit, München Lessingstr. 1

Yoshiwara
die Liebesstadt der Japaner von Dr Tresmin-Tremolières gebunden mit Porto Mark 12.50. Interessante Schilderungen über das malerische Leben und Treiben in den Teehäusern der größten Prostitutionsstadt der Welt. — Zu beziehen vor Verlag Louis Marcus Berlin W. 15

Das seit 20 Jahren bewährte **„Nervinum Dr. Weil"** der Schwanen-Apotheke in Frankfurt a. M.
Fallsucht
(Epilepsie)
wird von Ärzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel nicht nur zur Bekämpfung der Epilepsie, sondern auch für Krankheiten, die auf nervöser Basis beruhen, wie **Veitstanz, Hysterie, Nervenschmerzen und Nervenschwäche** gebraucht; Es wird gern genommen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganz schreibt: **„Kein anderes Mittel leistet bei Behandl. d. Epilepsie so erfolgr. Dienste."** In allen Apoth. erhältlich / Hauptdepot: **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 50**

Mein wunderschön blondes Haar habe ich einzig und allein
Rausch's Kamillen Extrakt zu verdanken!



J.W. Rausch Sohn Konstanz a. B.
PARFÜMERIEFABRIK
GEGRÜNDET 1890

Wohlfeiler Zimmerschmuck
sind
die Sonderdrucke der „Jugend"
Jede grössere Buch- und Kunsthandlung hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 4.—, 6.— und 7.50 M. Je nach Format
*
Ueberall erhältlich!

Stein der Weisen
Das Original aller Nagelpoliersteine
für ca. 1 Jahr ausreichd. Stck. M. 7.50. Überall zu haben.
KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41,
Potsdamer Strasse 122.

Bettnässen
wird sof. behoben. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft bietet nebst Garantieschein unsonst. Ver. San. Reitel 69, Engelbrecht, München N 4. Kapuzinerstraße Nr. 9.

Browning, Kal. 7,65 M. 350.- Kalib. 6,35 M 350.- / Mauser M. 450.-. Jagdwaffen. Benekendorf. Berlin-Friedenau, Rheinst. 47



DIE KÜNSTLER

Ein Opernsänger ein Konzertdirektor
und ein Schauspieler wurden in München bei der Fabrikation falscher
50 Mk-Noten erwischt und verhaftet.

Daß ein Opernsänger eben gern
Noten mach',
ist ein Zug ein gesunder.
Und beim Konzertdirektor, der
dirigiert darnach,
nimmt mich's auch nicht Wunder.
Nur der Schauspieler scheint mir
ein wenig de-
plaziert; doch ich kann ihm nicht
grollen:
Er ist vom Rollenfach und hätt'
sicher gern
kreiiert Fünfzigmarkstück-Rollen.
Daß es nur Papiergeld gibt, dafür
kann er nichts,
Doch sein großes Interesse

an Preßerzeugnissen führte ihn
frohen Gesichts
an die Notenpresse ...
So trieben die drei trotz der Zeiten
Widergunst
ihre Kunst — falschen Scheines.
„Sie glauben, solch ein ‚Blüt-
chen' machen, wär' keine
‚Kunst'?" —
Fabrizieren Sie mal eines!"

A. D. N.

Im ersten Hause
erfüllt man Bestellungen
durch die
Vossische Zeitung
Berlin SW. 68, Ullsteinhaus

MYSTIKUM
PARFUM

Sehr feines dezentes Parfum
Voll, schwer und charakteristisch
Die Gebrauchsflasche in Päckchen und die Kristallflaschen
sind überall erhältlich

Mystikum Puder . . . . . .
Mystikum Seife . . . . . .
Mystikum Toilettewasser . . . . . .
Mystikum Haarwasser . . . . . .
Mystikum Kissen . . . . . .

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74

DER KLEINE HELD

Fritzchen: „Ich hab' heute nich geschrien beim Onkel Zahndokter!"

Besucher: „Hat es denn sehr weh getan?"

Fritzchen: „Nee, gar nich, — Mama hat sich ja zwei Zähne rausziehen lassen!"

M. Nn

Höchste Vollendung
Enrico Caruso

war, seit »Grammophon« existiert, sein begeisterter Anhänger und Sänger. Wie ihm seine Aufnahmen gefielen, sagen seine folgenden Zeilen: „... Wenn es überhaupt noch möglich war, daß ihr Aufnahmeverfahren in irgendeiner Weise vervollkommnet wird, so beweist die vorzügliche Reproduktion meiner neuen Platten die höchste Vollendung". — »Gramonium«- und »Gramola«-Instrumente und die guten »Grammophon«-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und Kataloge versandt. Herrliche Tanzplatten. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S.W. 68

Die Stimme seines Herrn

10 Minuten täglich
‚Little Puck'
und ‚Le Petit Parisien'



lesen, heißt Ihre Sprachkenntnisse auf angenehmste Weise auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuerliche Methode. Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 12.— Jede Zeitschrift. — Probeseiten kostenlos.
Gebr. Paustian, Hamburg 77, Alsterdamm 7 / Postscheckkonto: 189 Hamburg.

Bücherfreunde!
verlangt sofort


AUCH MONATSZAHLUNGEN
KARL BLOCK
BUCHHANDLUNG
BERLIN, SW 68
POSTFACH 315



Abstehende Ohren
werden durch
EGOTON
-sofort anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. grat. u. fr. Pr. M 46.– excl. Nachn. Spesen. J. Rager & Beyer, Chemnitz M 61 i. Sachs.



+ Magere +
erlangen schöne, regelmäßig volle und kräftige Körperformen nur durch meine Kraftabletten. Erhebliche Zunahme des Körpergewichts in ganz kurzer Zeit. Vollständig unschädlich. Ärztlich empfohlen. Reelles Mittel. Paket M. 10.—. Zur Kur erforderliches Quantum M. 35.—. Zu beziehen durch Dorberg-Vertrieb, Dresden 35, Falkensfrasse 26.





Musik-Instrumente lief. gut u. preiswert
Hermann Döbling jr., Markneukirchen i. S. Nr 426. Preisl. fe postfrei bei Angabe des gewünschten Instr. Höchste Auszeichnungen.

AUFMERKSAME BEDIENUNG

In einer gutgehenden Bäckerei der kleinen Stadt C. befindet sich in der Ladenstube, die zugleich als Raum für einen Kaffeeausschank dient, folgendes Plakat:

Sonntags darf nur bis 11 Uhr vormittags verkauft werden, Mehl, Schokolade, Zucker, Bonbons überhaupt nicht.

(Also nicht sehen lassen!)

*

VORSTELLUNG

Herr stud. jur. von Usedom kommt auf den Abiturientenkommers, um sich die neugebackenen Muli auf ihre Brauchbarkeit für sein Korps anzusehen. Er stellt sich einem Jüngling vor mit den Worten: „v. Usedom aus dem Hause Wollin!" — „Tiefenbach, aus dem Hause Tauenzienstr. Nr. 82" entgegnet dieser sich höflich verneigend.

COLD CREAM
SCHERK

Fettreicher Nachtcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 – 74

Charakter u. Seelenkonflikte
Seelen-Analysen 450 S., seit 20 Jahr. bekannt durch „Mitarbeit an Lebensschicksalen". Zehn Werke m. Seelen-Typen aus d. Praxis verbürgen das Charakter-Beurteilungen durch P. P. Liebe nach einzusend. Handschriften von förderlich. Einflusse sind. Vorher Prospekt. Der Psychographologe P. P. Liebe, München 12, Amt 12.

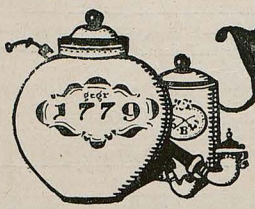
HERBST

Herbst ist es und der Himmel
hoch und klar.
Von heiligen Gebirgen glüht der Morgen
und alle Landschaft ruht in Gott geborgen
und kniet erleuchtet im vollbrachten Jahr.

Ausbricht die Sonne zu gewalt'gem Gang.
Die Bäume stehn in Stummheit und Gebet
und durch die Mulden reifer Fluren weht
letzter Vollendung goldener Lobgesang.

O heitre Klarheit, die nicht enden mag!
aus Untergängen blüht ein ew'ger Sinn,
durch alles Sterben rauscht ein Anbeginn
und hohe Sonnen preisen seinen Tag.

Hubert Mumelter



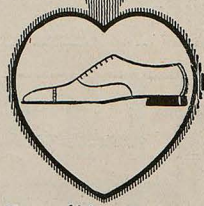
Brüggemeyer
DETMOLD
Tabak für die Pfeife

Die beliebteste Kunsteisschrift bleibt stets die jetzt im 17. Jahrgang erscheinende
„Die Schönheit"
Monatlich ein reich mit Bildern ausgestattetes Heft. Bezugspreis: halb jährl. Mk. 30.— zuzügl. Porto. Das neueste in Farbendruck hergest. Heft ist das Franz Staffen-Heft zum Einzelpreis ebenso wie das Jubiläums-H. von M. 10.—. Probeheft aus früheren Jahrgängen gegen Einsendung von M. 3.—. Man verlange Verlagsverzeichn. Postscheck. Dresden 7199.
Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24 8

Dauereis-Kühlung
vollständig neues Kühlsystem. 3 D. R. Pat. für Haushalt und Gew. Garant. 1–2 Jahre mit einmal ger Eisfüllung überraschend gute Kühlung. 10mal billiger wie maschinelle Kühlung. H. Deininger, Kirchheim-Teck 3.

Eingetr. Schutzmarke
Künstlermagazin
AUG. HEUER / HANNOVER
Herschelstraße 13
Sämtliche Malutensilien, wie Malleinwand. Keilrahmen (oval u. eckig Tubenfarben, Pinsel usw. Fabrikation und Großvertrieb, Versand nach allen Ländern. KUNSTHANDLUNG. Gemälde, Kunstblätter, Skulpturen in Gips, Ton, Terrakotta, echte Bronzen usw. Bildereinrahmung in Oval, vier- u. achteckig.

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Dr. rer. pol. Vorher. **Dr. Bock**
B.-Wilmersdorf, Mainzer 10, Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Studenten.
Utensilienfabrik
älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdde
vorm. C. Hahn & Sohn
G. m. b. H. Jena i. Th. 58.
Man verl. gr. Katalog grat.



„Eta-Formenpricker"
Eine neue medizin. Erfindung! Wirkung: Ein liebes anaehmes Prickeln erfolgt, kräftigt u. festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte oder welkgewordene Brust wird üppig und prall. Der Erfolg ist ärztlich bestätigt. So schreibt u. a. der Kosmetiker Dr. med. Klatz: „Senden Sie noch 2 „Eta-Formenprickler". Habe mit d. Anwendung dieses Apparates wirklich sehr schöne Erfolge erzielt". Preis komplett 24 Mk. mit Garantieschein.
Laboratorium „Eta", Berlin W 137, Potsdamerstr. 32.

Gute Bücher
nur lit. wertv. Werke erh. Sie, z. T. zu bedeut. herabges. Preisen bei antiquar MÜLLER, München 2, Amalienstr. Katalog 50 Pfg.

Interess.-Bücher Katalog 7 gratis.
Gerhard Lampe, Leipzig-Gr. Zschocher

DEUTSCHE VERLEGER

Neue wertvolle Geschenkbücher für Weihnachten!

Dmitrij Mereschkowskij

Der vierzehnte Dezember

Roman. Deutsch von Alexander Eliasberg
Geheftet 42 Mk. / Halbleinen 50 Mk.
Die stärkste dichterische Leistung Mereschkowskijs. / Ein gewaltiges und ergreifendes Schau piel mit unnachahmlicher Meisterschaft wiedergegeben.

Francis Jammes

Der Pfarrherr v. Ozéron

Roman. Übertragen von Friedr. Burschell
Geheftet 25 Mark / Gebunden 32 Mark.
Mit diesem Roman wird Francis Jammes, der große katholische Dichter, jeden, der Dichtung überhaupt zu genießen weiß, in seinen Bann zwingen.

Russische Gespenstergeschichten

Ausgewählt und übertragen von
Johannes von Guenther
Geheftet 27 Mark / Gebunden 35 Mark.
Die stärksten und bedeutendsten Novellen aus dem großen Schatze russischer Gespenstergeschichten.

André Suarès

Portraits

Deutsch von Otto Flake / Geheftet 40 Mk.
Gebunden 50 Mk.
Das bedeutendste Buch des berühmten Essayisten in meisterhafter Übertragung. Die Schönheit und Tiefe dieser Portraits werden auch bei uns die größte Verführung ausüben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

DREI MASKEN VERLAG / MÜNCHEN

Jahrbuch der jungen Kunst 1921

Herausgegeben von Prof. Dr. Georg Biermann. VIII u. 352 S. mit 6 Orig.-Graphiken und mehr als 300 Abb. In Halbleinenbd. nach Entwurf v. Ferdy Horrmeyer M. 100.—, in Halbld. mit signiert. Orig.-Stahlstich von Felixmüller (100 num. Ex.) M. 300.—. Auch der neue Band unseres Jahrbuchs, das erstmalig 1920 erschien, gibt den Durchschnitt durch das künstlerische Wollen der Zeit. Baut sich der reiche Inhalt des Bandes auch diesmal in wesentlichen Teilen auf den Veröffentlichungen unseres „Cicerone" auf, so enthält er außerdem eine Fülle von Beiträgen, die in unserer Zeitschrift nicht erschienen sind. Mehr denn je steht das Werden der jungen Kunst heute im Brennpunkt des allgemeinen Interesses. Schriftsteller und Kunstgelehrte von Rang haben sich deshalb hier vereinigt, um die wichtigsten Erscheinungen und Probleme der neuen Kunst von den verschiedensten Gesichtspunkten aus zu durchleuchten. Mit mehr als 300 Abbildungen und den für dieses Buch eigens geschaffenen Originalgraphiken ist das Jahrbuch das vielseitigste und zugleich billigste Geschenk für den gebildeten Kunstfreund.

*

Deutsche Graphiker d. Gegenwart

Von Kurt Pfister. Quart. 44 S. mit 31 Tafeln, enth. 15 Orig.-Steinzeichngn., 8 Holzsch. und 8 Reproduktionen nach Radierungen usw. In Halbl.-Band oder -Mappe nach Entwurf von R. Seewald M. 160.—. Numerierte Vorzugsausgabe in 100 Exemplaren mit signierter Originalradierung von M. Beckmann, sämtliche Originalarbeiten auf der Handpresse abgezogen, in Halbleder band M. 500.—. „Der Gedanke, eine Veröffentlichung neuerer Graphik mit beigegebenen Originalen auszustatten, mit dem Nachdruck auf diesen, lag in der Luft: Die Veröffentlichung hat nun der Verlag von Klinkhardt & Biermann unternommen und damit ein höchst dankenswertes Werk geschaffen, dessen Wert unter allen Umständen bleiben wird. Eine Uebersicht über das Beste an heutiger deutscher Graphik in Originalen: welch ein Schatz von Anschauung und Sinnbildlichkeit! Wirklich bezeichnende und qualitätsvolle Blätter haben zum mindesten diese Künstler gesandt: Rollwitz, Beckmann, Gaul, Kubin, Grosz, Campendonk, Heckel, Schmidt-Rottluff, Feitxmüller, Feininger, Meidner, und sich selber damit den besten Dienst erwiesen, dem Käufer des Buches aber eine im Werte steigende Menge schönster Blätter gegeben, aus einem Gebiet, das wie kein anderes dem Wesen der deutschen Kunst und dem Ausdrucksbedürfnis unserer Zeit entspricht. (Die Kunstchronik)

*

Ausführliche Prospekte bitte zu verlangen.

Klinkhardt & Biermann, Verlag, Leipzig, Liebigstr. 2

„Jugend"-Einband-Decke 1921 liegt fertig vor



Der Entwurf v. Prof. Walther Püttner stammend, ist hier einfarbig wiedergegeben. Der Künstler hat eine durch ihre Farben ausserordentlich vornehm wirkende Buchdecke geschaffen, in der sich der vollständige Jahrgang 1921 vortrefflich repräsentieren wird. Da dieser aus nur 31 Nummern besteht, so ist für ihn nur eine Decke nötig, die für ***15 Mark*** *durch jede Buch- u. Kunsthandlung oder zuzüglich Porto auch direkt v. Verlag bezogen werden kann.*

Verlag der „Jugend", München, Lessingstrasse 1.

Unser eigentliches Weihnachtsbuch

ist erschienen:

GOETHE

Empfindsame Geschichten

Mit 10 Federzeichnungen von Rolf von Hoerschelmann. Zu einem entzückenden handlichen Bande vereinigt sind hier die in Goethes Werk verstreuten Novellen, köstliche Perlen der Kleinprosa. Das Buch ist für jene bestimmt, denen die Alltagshast nicht jene Ruhe gönnt, welche zur Lektüre der grossen Romane erforderlich ist, aber auch die Freunde der epischen Bücher Goethes werden erfreut zu diesem Sammelbande greifen, der ihnen ein Stundenbuch bedeuten will, umsomehr, als die Zeichnungen Rolf von Hoerschelmanns innigster Versenkung in die stillen zarten Dichtungen entsprungen sind und das Erzählte aus empfindsamen Nacherleben heraus ausdeuten. / Wie kein anderes Werk ist dies mit aller Sorgfalt und Liebe ausgestattete Buch als Festgeschenk geeignet. Preis des Buches auf holzfreiem Papier in Halbleinen Mk 50 —. Vorzugsausgabe in 50 Ex. auf Bütten und in Halbleder Mk. 250 —. In dieser Ausgabe sind die Bilder handkoloriert und ist jedes Exemplar vom Künstler signiert.

*

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN

DIE KIRCHWEIHGANS

Von Michael Kohlhaas

Der Kirchweihsonntag, es kann einer sagen, was er mag, ist doch der schönste Tag im ganzen Jahr. Es sind da nämlich Zeitlichkeit und Ewigkeit, Weltsinn und Heiligkeit, Erde und Himmel direkt miteinander vermischt, gehen restlos ineinander auf. Und das so freundlich, so treuherzig, so unlöslich, daß auch kein Kirchenvater mehr unterscheiden könnt', ob der weiß-rote Kirchweihfahn von wegen des über das ganze Städtl ausgebreiteten Braten- und Küchelduffs aus dem Kirchturm heraushängt oder ob die Gänse und Ferkel wegen dem wehenden Kirchweihfahn so unbeschreiblich duften. Und dazu von unfaßbaren Weiten und Höhen her der wundersame, herbstliche Sonnenschleier, in den es aus zahllosen Schornsteinen zart und wohlig hinein- und hinaufwirbelt, als wollten die niedern Häuser sagen: „Glaubt nur ja nicht, ihr da droben, bloß in eurem blauen Himmel wär 's schön! Wir da herunten haben schon auch unsere Wonnen, und heißt 's auch nicht Tag für Tag Halleluja, am Kirchweihsonntag nehmen wir 's sicherlich mit euch auf." O, es ist der feinste Tag im ganzen Jahr!

Freilich, freilich, in den letzten Jahren ist 's anders geworden. Krieg und Teuerung haben in den letzten sieben Jahren den lustigen Schornsteinrauch nicht recht hinauflassen, und der weiß-rote Kirchweihfahn ist zu der Glockenstube herausgehangen, so geschämig und unglaubhaft, daß kein Ferkel seinetwegen zu duften anfing. Heuer aber hat zum erstenmal seit den langen magern

Richard Rost



ENTWICKLUNG

„Unsere Stadt, sage ich Ihnen, unsere Stadt! Lauter neue Etablissemangs! Jetzt haben wir auch römisch-griechische Bäder, allens Marmor, und in jede Zelle ein Geometer, den kann man sogar mit ins Wasser nehmen! M. S.

Jahren die Witwe Scheibenzwiebel gemeint: „Kinder, es macht sich wieder. Die Leut werden schön langsam wieder gscheit und das andere kommt nach. Kinder, vielleicht leid't 's doch heuer endlich wieder a mal a Kirchweihgans. Aber ganz g'wiß kann ich's noch nicht sagen." Indes, ist einmal ein zündender Gedanke ins Volk geworfen, das Volk läßt nicht mehr von ihm, das Volk sinniert und studiert ihm nach, das Volk wispert darüber, das Volk bekennt sich zuletzt laut und nachdrücklich dazu, und die Scheibenzwiebel-Kinder waren in dem Fall das Volk: der älteste Bub ein Schneidergesell, der zweite ein Spenglerlehrling, der dritte ein Schriftsetzer, aber auch noch der Mutter auf der Schüssel, die größere Tochter eine angehende Modistin, die kleinere ein Ladenmädel und der jüngste Bub mit seinen neun Jahren ein armer, elender Krüppel und doch so etwas wie ein Sonnenstrahl in einer düstern Stube.

Aus diesem Volk nun sprach der Schneidergesell: „Mutter, das Beste auf dera Welt ist und bleibt, was einer mit 'm Maul dertwischt. Mutter, da san von mir zwanzig Mark als Beisteuer für a Kirchweihgans."

„Und da von mir zehn," fiel die Modistin ein, „und von mir fünf", das Ladenmädel. Die zwei Lehrbuben ließen sich auch nicht lumpen, die Mutter zog ihre Pensionsnachzahlung zu Rat, und der Krüppel sagte: „Gott gesegn' unsre Kirchweihgans!"

Die watschelte aber noch recht guter Dinge und keines Übels gewärtig mit ihren Kolleginnen an einem der benachbarten Dorfweiher herum und schnatterte u. a.: „Praktisch, praktisch, schon wirklich recht praktisch, daß

Fortsetzung auf Seite 893

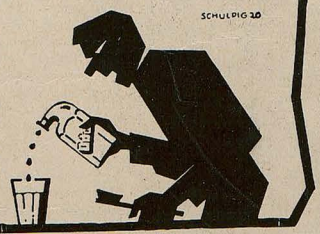
Odol ist einzigartig als Mundreinigungsmittel, denn es übt seinen antiseptischen, erfrischenden Einfluß nicht nur während der kurzen Augenblicke der Zahnreinigung aus, sondern noch stundenlang darnach, infolge seiner merkwürdigen Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, antiseptischen Schicht zu überziehen. Da es flüssig ist, dringt Odol in die feinsten Spalten und Zwischenräume der Zähne ein, imprägniert gewissermaßen die ganze Mundschleimhaut und bildet auf diese Weise stundenlang ein Schutzmittel für die Zähne, wie es kein anderes Zahnpflegemittel darstellt. Gerade diese Dauerwirkung ist es, die beim fleißigen Gebrauche des Odol die vollkommene Sicherheit gibt, daß der Mund andauernd gegen die Fäulnis und Gärungsprozesse geschützt ist, die sonst die Zähne zerstören.

Odol-Mundwasser wird seit 30 Jahren nach demselben Rezept aus reinstem Spiritus und edelsten Essenzen erzeugt. Es ist das einzige auf dem Markte befindliche Mundwasser mit einem derartig hohen Alkoholgehalt (83%). Wer Odol kauft, hat die Gewißheit, ein wirklich vollwertiges und preiswertes Produkt zu erstehen. Man bestehe auf dieser eingeführten Marke und lasse sich auf Anpreisungen minderwertigen Ersatzes nicht ein.

Will man daneben die mechanische Reinigung der Zähne noch fördern, so verwende man die

Odol-Zahnpasta,

die infolge ihres Gehaltes an heilsamen, dabei aber unschädlichen Salzen zahnsteinlösend und desinfizierend wirkt, ohne die Zahnsubstanz zu verletzen. Sie macht die Zähne weiß und glänzend.



Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant!


WEINLESE
DAS RIESENFASS
100000 Flaschen
1773
-1847
FRHRL. V. SOHLERN'SCHER HOF
Stammhaus der Firma seit 1811
KELLER MIT RÜTTELPULTEN
Matheus Müller senior
BEGRÜNDER DER SEKTKELLEREI
Matheus Müller
ELTVILLE
G. FREBICHY inv. et sculp.
Druck A. ROGALL Berlin SW.

VERSORGUNG

Mein Chef ist ein Gegner der Frauenarbeit. Er sagt: „Immer, wenn man sich mit einer Sekretärin schön eingearbeitet hat, geht sie davon und heiratet."

Eines Tages klopft er bei mir auf den Busch: „Na, wann heiraten Sie denn nu?"

Ich sage: „Keine Sorge, die Dummheit überlasse ich anderen."

„Ganz recht ham S'!" ruft er freudig. „Nur net heiraten, und im Alter geh'n S' dann zu Ihren Kindern."



BEGEGNUNG

Sie waren Studienkollegen. —
Nach zwei Jahren sah man sich wieder;
Sie schien ein bißchen verlegen
und er sah stumm auf sie nieder.
Ihre Augen waren unverändert;
sie sagte unwillkürlich:
„Du hast dich sehr verändert,
zu deinem Vorteil natürlich!"
Drauf er, wie ein müder Wanderer:
„Und Sie, — zum Vorteil anderer." —

Fred Herzo-Bukarest

Briefmarken

Ankauf / Verkauf / Versteigerung. Abschätzung von Sammlungen u. selt. Einzelmarken. Auswahlsend. ohne Kaufzwang u. Wunsch. Bedingung i. d. illustr. Fachzeitschr. „Der deutsche Philatelist" Probenum. fr.

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,

FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039



Schutz vor Ansteckung,

besonders in der Zeit der Erkältungen.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund u. Rachen in den Körper. Ein zuverlässiges Schutz- und Desinfektionsmittel sind die altbewährten

Formamint

Tabletten

(Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.) Angeblich „Grippepräparate" weise man zurück.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Eine illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde" sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" übersenden auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Der Kenner nimmt

Leoni Weinbrand



Ihr Schicksal im Jahre 1922

schildert Ihnen auf Grund astrologischer Forschung: Schriftsteller **Julius Guder, Kamen** (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erforderlich: Genaue Geburtsdaten.

40 Mk. und mehr tägl. Nebenverdienst Prospekt Nr. 20 gratis. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.



Der Reiz der Frauenschönheit

liegt nicht immer im schönen Gesicht, sondern oft schafft üppiges Haar ein jugendliches u. reizvolles Aussehen. Die natürl. u. sachgemäße Pflege für Frauenhaar gewährt

Dr. Tetzners Brennessel-Haarkraft

das gegen Kopfschuppen u. Haarausfall tausendfach erprobt ist.

In Flaschen zu Mk. 15 und Mk. 25.

Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8

wir im Preis so enorm gestiegen sind. Damit hat doch endlich die hundsgemeine Kirchweihfresserei ein End; denn zehn Mark für's Pfund, das werden sich die Stadtfrack überlegen, und somit kann endlich auch unsereins sich ausleben praktisch, praktisch, wirklich schon sehr prak . . . ." Da hatte sie auch schon ihr Besitzer beim Schlawittich und gleich darauf war die Gurgel ab, woraus zu ersehen, daß es auch im Gänseleben heißt: die Gans denkt und Gott lenkt. Gerade diese Gans aber lenkte der liebe Gott ins Bratrohr der Witwe Scheibenzwiebel hinein.

Der Duft, der sich davon alsbald durch das Häusl am Stadtgraben verbreitete, war hinreißend. Schon er allein erfüllte die Familie Scheibenzwiebel mit dem ganzen Sonnenglanz kleinbürgerlichen Glücksgefühls, die Mutter und Witib allerdings auch für Augenblicke mit den Wolkenschatten der Wehmut; denn sie mußte ihres in Gott ruhenden Gatten gedenken, der für diesen Duft, wie sie nur zu gut wußte, alle Wohlgerüche Arabiens hingegeben hätte, selbst wenn sie ihm bei seinem Gerichtsdienervereinkommen erreichbar gewesen wären Und nun denke man sich erst die Gans im Zustande höchster irdischer Vollendung, von zwei raffiniert angemachten Salaten flankiert, von einer nahezu



Die Zeit rückt voran und wir beachten es kaum. Bald fallen die ersten Flocken und beim Abreißen des Kalenderblattes wird es uns eines Tages klar, daß Weihnachten vor der Tür steht. Auf den Straßen schwillt das Leben und Treiben merklich an, in den Schaufenster-Auslagen prangen die schönsten Dinge und plötzlich sieht man auch große Mengen Christbäume zum Kauf bereitstehen. Dann wird es Zeit, sich mit den Vorbereitungen zum Fest zu beschäftigen. Der Gatte, der Bräutigam, der Freund, ja selbst der heimliche Verehrer martert sein Hirn mit der Frage: was schenkt man einer verwöhnten Frau?

Eine Frau ist sehr eitel auf ihren Toilettentisch. Sie will alles da haben, was die Gegenwart an reizvollen Mitteln zur Erhöhung ihrer Wirkung hervorbringt. Das Beste und Köstlichste, das Reizvollste und Eigenartigste hierin für eine schöne Frau ausfindig zu machen und ihr unter den Strahlenkranz des Weihnachtsbaumes zu legen, wird daher nie seine Wirkung verfehlen. Das Beste, das Neueste auf dem Gebiet, das, was für das Jahr 1921 das Geschenk der vornehmen Dame bedeutet, ist der zierliche Flakon des köstlich duftenden Parfüms „No. 4711 Tosca".

No. 4711 Tosca, das Parfüm der Gegenwart mit all seinen Reizen, wird die verwöhnte Dame mit großer Freude erfüllen und sie wird seinen Duft entzückt zu ihrer steten Begleiterscheinung machen.



L. LEICHNER
FETT PUDER

Der gesündeste Puder für die Haut, haftet unsichtbar und verleiht Jugend und Schönheit. Entspricht infolge seiner hervorragenden Qualität den höchsten Ansprüchen.

Vorrätig in weiß, rosa, gelblich, chamois (gelbrosa), naturelle (fleischfarben), bräunlich, braun, brünett. Preis pro Schachtel von M. 6.– an. Überall erhältlich.

L. LEICHNER, DUFTEI, BERLIN
SCHÜTZENSTR. 31

Ingenieurschule und Technikum
ALTENBURG
Sa.-A.
Ing.-ieur- und Techniker-abteilungen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau
Programm auf Wunsch



O u. X Beine heilt
auch bei älteren Personen
der
Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich empfohlen! Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Wissenschaftl. orthop. Spezialhaus
„OSSALE"
Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Stöckig & Co. Dresden-A. 16.
liefern alle feinen Gebrauchs- und Luxuswaren gegen bar oder erleichterte Zahlung.





Schierke
bedeutendster Winterkurort und Sportplatz Mitteldeutschlands. Prospekte durch die Kurverwaltung, Telephon 50

Hotels:	Pensionen:
Fürstenhöh u. Kurhaus	Haus Wedel
Waldfrieden	Kurpension Oberschierke
Barenberger Hof	Haus Assmann
Hoppe	Haus Waldesruh
König	
Burghotel	Sanatorium
Goethehaus	

?Mephisto?
Das größte wissenschaftl. Wunder! Enthüllung aller verkauften Zauberkunststücke u. Geheimnisse. Zeigt u. erklärt Gegenstand Abstammung, Zugehörigkeit etc., bei Briefen d. wirklichen Schreiber, bei allen Geschäften, sei oder lebendig, das Geschlecht an etc. etc. Preis f. Ausführung I. M. 6.—, II. M. 10.—, III. (im Dunkeln leuchtend) M. 20.— Delator & Seidel, Hamburg, 110, Königstraße 36

als paradiesisch zu bezeichnenden Sauce umspült, aus der sich einzelne Brakkartoffeln wie Früchte der Erkenntnis hoben, — man denke sich diese Höhen menschlichen Daseins auf dem etwas wackeligen Tisch der Familie Scheibenzwiebel zusammengedrängt, und man wird dem Schneidergesellen das von ihm vorgesprochene Tischgebet nachempfinden können: „Dies und noch mehr segne der Herr!“ Die Mutter schickte sich eben an, einem jeden vorzulegen. Da schellte es. Die gezückte Gabel in der Hand, horchte Frau Scheibenzwiebel auf, und ihre sechs Kinder horchten mit ihr. Wer mag es sein? Um diese Stunde! An solchem Tag! „Geh, Resi, spekulier a bißl!“

Das ältere Mädel streckt den Kopf vorsichtig aus der Wohnstube auf den Gang hinaus und gewahrt durch die gerippte Glasscheibe der Wohnungstür die verschwommenen und verzerrten Umrisse einer männlichen Gestalt. „A Mordstrumm Mannsbild!“ haucht die Resi in die Stube zurück, Grund genug für Frau Scheibenzwiebel, die immer noch gezückte Gabel wegzulegen und selber nach dem Rechten zu sehen. Auch sie, und das Leben hatte sie doch an so manchen peinlichen Eindruck gewöhnt, empfand den Anblick als erschreckend: Kopf und Hut in gigantischen Ausmaßen zu unklarer Einheit verschmolzen, die Schultern eine Ungeheuerlichkeit, der Bauch ein Monstrum und das ungeduldige Räuspern ein fernes Grollen rätselhafter Naturkräfte. Kennt ihr den „Beowulf“ und das scheußliche Meerungeheuer Grendel? Nun, genau so sinnverwirrend ließ sich die Erscheinung vor der Glastür an und leichenblaß hauchte jetzt Frau Scheibenzwiebel in die Stube: „Der Vetter Anton! Fahrts ab mit der Gans!“

Da erzielte denn der gute Vogel Geschwindigkeiten, wie niemals in ungebratenem Zustande, und gewann durch sie eine Deckung, so vollkommen, wie ebenfalls nie zuvor: das Bett der Witwe Scheibenzwiebel; denn der Schneidergesell rief: „Nei damit in Kammer und in der Muatter ihr Bett! Der Neidhammel braucht nix z'sehgn,“ und die Modistin lief mit der Gans und der Schrifftsetzer mit dem einen Salat und der Spengler mit dem andern, das Ladenmädel deckte das Federbett auf, das Federbett deckte die Kirchweihgans zu, der Krüppel sagte: „Ganserl, flieg fort! Ganserl, komm wieder!“ und die Mutter ließ den Vetter Anton ein. Von der Krankheit ihres Mannes her schuldete sie ihm noch fünfhundert Mark.

Gesehen allerdings hat der Herr Vetter Anton nichts, gar nichts, gerochen aber desto mehr, und weil er ein unzartes, allen Umschweifen abholdes Gemüt besaß, so sprach er: „Aha, Bagaschi, os freßts a Gans!“

„O mei,“ erwiderte Frau Scheibenzwiebel, und Tränen traten ihr in die Augen, „mir und a Gans! 'braten hat d' Frau Gugg vom Parterre drunt dö ihrig bei mir heroben, weil ihr Bratrohr gar so viel schlecht is, und zu dem G'ruch ham mir unserne Kartoffl gessen.“

Da war es der Vetter Anton zufrieden; denn er gehörte zu denen, die ihre Laune verlieren, wenn es andern gut geht. War 's zufrieden und trollte sich. Doch war er auch einer von denjenigen, deren ganze Seelenkraft das Mißtrauen ist. Darum sagte er zur Frau Gugg, die dummerweise gerade vor ihrer Wohnung Kleider reinigte: „Merkwürdig,“ sagte er, „eine so bildsauberne Frau und eine so schlechte Bratröhrn!“

Da hatte der Vetter Anton auch schon eine drin, mitten im Gesicht, und das keine schlechte. „I gib Eahna glei a Bratröhrn, Sie ganz Ausgschamter!“

„Was ham S' denn?“ fragte der Vetter Anton und hob seinen Hut auf. „Wann Sie amal Eahna Kirchweihgans auswärts braten müassen, nacher werd ma wohl Eahna Bratröhrn nöt no loben kinna.“

„Was muaß i?“ Und so kam doch noch mit der Zeit das Mißverständnis der Frau Gugg und die Lüge der Frau Scheibenzwiebel an den Tag. Und die Frau Gugg sagte: „Entschuldigen S' vielmals!“ und der Vetter Anton sagte: „Bitte sehr,“ und stieg noch einmal zur Wohnung Scheibenzwiebel empor.

„Verlogne Bagaschi!“ schrie er. „Wem 's heutigen Tags a Gans leid't, der kann a Schulden zahlen. Und wenns mi nöt bis in acht Tag zahlts, nacher laß i enk 's Häusl versteigern.“

Unter der Stubentür schrie er's. Weil aber vielleicht doch nicht ein jeder weiß, wie das Ungeheuer Grendel im „Beowulf“ ausgesehen hat, so sag ich jetzt ganz einfach: der Vetter Anton stand unter der Stubentür wie die Entente, und die Familie Scheibenzwiebel saß da, wie das deutsche Volk.

„Mutter, nöt weinen!“ flüsterte der neunjährige Krüppel. „Es wird schon wieder. Der Herr Vetter wird a schön langsam wieder g'scheit werden und 's ander kommt nach. Gott gesegn' unsre Kirchweihgans!“

*

LIEBE JUGEND

Der Leiter einer höheren Mädchenschule hat sich an den Direktor der Zuckerfabrik seines Ortes mit der Bitte gewendet, den Schülerinnen der ersten Klasse den Besuch der Fabrik zu gestatten. Er erhält folgenden Bescheid:

„Gern würde ich Ihren Wunsch erfüllen; doch halte ich den Besuch von Schülerinnen hier nicht für gut, da die Arbeiter wegen der hohen Temperatur in der Fabrik zu wenig bekleidet sind, besonders an den Stellen, die am meisten Interesse hervorrufen.“ Th. M.

Der hervorragende Ruf der Erzeugnisse

Seit 1828

der Gräflich Matuschka-Greiffenklau'schen Kellerei- und Güterverwaltung

Schloß Vollrads

und der Freiherrl. Langwerth von Simmernschen Gutsverwaltung, Eltville, deren 1919er Wachstum wir zur Herstellung unserer Marke

Feist Cabinet

Hochgewächs

erwarben, bietet den Freunden dieser Marke vollste Gewähr für deren überragende Qualität

Feist Sektkellerei A.-G., Frankfurt a. M.

seit 1828

Porzellanfabrik Fraureuth A-G

Gegr. 1865.

Geschirrfabrik Fraureuth (Reuß) mit Malerei Dresden-A., Pragerstraße 46.

Fabrik für Kunst- und Luxusporzellane Wallendorf S.-M. mit Malerei Lichte.



Dame am Tannenbaum.



Winterlandschaft.



Verlobung unterm Mistelzweig.

WEIHNACHTS-TELLER 1921

Wenigstens einer dieser Weihnachtsteller sollte auf jedem Weihnachtstisch liegen, denn die in echter Kobaltfarbe ausgeführten Teller gewinnen außer dem ihnen innewohnenden künstlerischen Wert auch noch einen hohen Sammlerwert, weil sie nur in beschränkter Auflage einmalig hergestellt werden.

RODENSTOCK



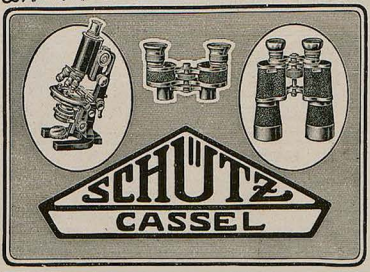
Photo-Optik in Handkameras.

Kataloge kostenfrei

G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50

Fr! Couleur Artikel feinst. Art liefert die Stud.-Utens.-Fabrik Jos. Kraus, Würzburg J. Ill. Kat. grat. u. fr.

Illustriert. Bücher-Katalog über interessante, wertvolle und seltene Werke gegen 80 Pfg. Briefporto. O. Schladitz & Co., Berlin W 57 J.


SCHÜTZ
CASSEL


MONT BLANC
FÜLL-HALTER
GRE GRO
FABRIKAT SIMPLO NAMBURG
DAS BESTE WEIHNACHTS GESCHENK

Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohsinns
Katalog umsonst
Dr. Potthof & Co., Leipzig, Rabensteinplatz 5

ALSO DOCH „MIR"

Ich sitze in einem kleinen Berliner Lokal und esse zu Abend. Der Oberkellner fragt: „Einen Kognak für Ihnen?"

Liebenswürdig, wie ich bin, korrigiere ich ihn und sage: „Für Sie, meinen Sie wohl."

Nach einigen Minuten höre ich hinter mir eine Stimme: „Ihr ganz spezielles Wohl, mein Herr."

Als ich mich umdrehe, sehe ich, wie der Oberkellner meinen Kognak austrinkt. Er hatte meine Korrektur wörtlich mißverstanden.

H. v. B.

HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig M 21 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 1.– Mk. Zeile 8.– Mk.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, preisgekrönt goldene Medaillen und Ehrendiplome; in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Dose 100 St. M. 8.–. Postanw. oder Nachnahme. Fabrik D. Franz Steiner & Co., G.m.b.H., Berlin W 30/159

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

DEINHARD HOCHGEWÄCHS
DEINHARD KABINETT
DEINHARD LILA

DER SCHWEIGSAME

In einer vollbesetzten Straßenbahn sitzen sich gegenüber zwei Herren, daneben eine Dame, alle drei unbekannt.

Herr Nr. 1, fragt Herrn Nr. 2 „e-e-e-entschs-schuldigen S-s-sie b-b-bitte, i-i-ich f-f-frage ahre 3-3-zum H-h-hauptb-bahnho-of, w-wo-wo mu-mu-muß i-ich d-d-da a-a-aussteigen?"

Herr Nr. 2 schweigt.

Herr Nr 1 fragt nochmals: „E-e-entsch-schuldigen" usw. — wieder keine Antwort.

Herr Nr. 1 zur Dame dieselbe Frage —

Dame antwortet darauf: „An der nächsten Station."

Herr Nr. 1 steigt aus.

Darauf die Dame zu Herr Nr. 2: „Weshalb antworten Sie nicht, wenn der Herr Sie so höflich fragt?"

Darauf der Herr, welcher bisher schwieg: „M-m-meinen Sie, da-da-daß ich m-mir eine r-r-runterhauen lasse?" R. B.

*

DAS DUMME HUHN

Krickenbohm geht an einem Bauernhof vorbei und sieht, wie eine Henne ein Ei gelegt hat. „Dummes Huhn, dummes!" ruft er über den Zaun, „hätt'st doch bis morgen gewartet! Da wär's n' Groschen feierer gewesen!"



. . . . dem Nirvana nahe erwachte er aus tiefstem Sinnen. Vor ihm stand einer, den er bisher nur geahnt hatte. Der wuchs über ihn hinaus und während er selber kleiner werdend versank, hörte er die Welt den Froschkönig preisen.

Im Märchen siegt der Zauberer beinah' in jedem Fall, der Zauberer der Wirklichkeit, das ist und bleibt Erdal.

Putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Bankhaus
Fritz Emil Schüller
Düsseldorf
Königsallee 21
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadtgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.
Teleg.-Adresse: Effektenschüler.
Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen
Ausländ. Zahlungsmittel
Akkreditive / Scheckverkehr / Stahlkammer
Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorfer, Essener und Kölner Börse. Ausführung v. Wertpapieraufträg. an allen deutschen u. ausländischen Börsen sowie sämtlichen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Unsere Jubiläums-Gabe an das Publikum:
12 echte Perlen = 150000 Mark in der Kaliklora-Zahnpasta
Beim Reichspatentamt zum Schutze angemeldet.



25. Jahrgang.

Aus Anlaß des 25ten Geschäfts-Jahrganges drängt es uns, den Freunden der Kaliklora dadurch unseren Dank abzustatten, daß wir für einen Teil der Reklame-Unkosten eine ***Jubiläums-Gabe von 12 echten Perlen*** *darbringen, von denen monatlich je eine in eine Kaliklora-Cube versenkt wird. Diese Handlung geschieht ganz geheim durch einen beeidigten Notar laut bekanntgegebenem Protokoll. Wir wünschen einem Jeden, glücklicher Finder einer Perle zu sein, und hoffen, daß er sich immer mehr davon überzeugt, daß die echte* ***Kaliklora-Zahnpasta wirklich der beste Zahnarzt ist.*** *Jede Kaliklora-Tube ist mit einem Kontrollverschluß versehen.*
Aus den Perlen-Tuben wird wenig oder keine Zahnpasta herauskommen, in diesem Falle: Tube aufschneiden, Perle herausnehmen und uns zwecks Einladung zum Jubiläumsfeste benachrichtigen.
Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19.

„Urania"



Stabil! Sicher!
Schnell-Schreibmaschine
der Clemens Müller Akt.-Ges., Dresden
Älteste Fabrik des Continents für Feinmechanik Gegr. 1855 1200 Arbeiter

Syntin Seife



ZUR HAUTPFLEGE
GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 4

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?
Betrachtungen über Wesen und Werden der Frau von Käthe Sturmfels. 75—80. Tausend. Kartoniert Mk. 6.60 postfrei. Mit weithin leuchtender Fackel erhellt die Verfasserin den Weg, den die moderne Frau gehen muß. Ein Frauen- und Männerbuch. — **Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**

Unschöne Nasen
erworben durch Fall, Stoß, Schlag, Kriegsverletzung oder auch angeboren entstellen jedes Gesicht. Unser 21tes Modell des orthopädischen **Nasenformers „Zello-Punkt"** mit 6 verstellbaren Präzisionsregulatoren u. weichsten Lederschwammpolstern ist für jede Nase geeignet und formt die orthopäd. zweckmäßig beeinflußten Nasenknorpel normal. (Knochenfehler nicht.)



Modell 21.

Vom **Hofrat Professor Dr. med. von Eck** u. A. glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Preis Mk. 40.—, mit weichsten Polstern Mk. 55.— einschl. mit ärztlicher Anleitung. / Prospekt mit Hunderten vom Notar beglaubigten Erfolgsberichten gratis.
Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski Berlin W 126, Potsdamerstrasse 32



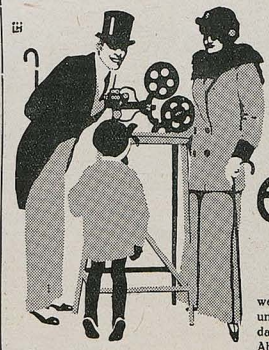
Spezialarzt Dr. med. H. Schmidt's
Heilanstalt f. alle Geschlechtskrankheiten und sexuelle Störungen
Berlin NW 14, Rathenowerstraße 73 (am Kriminalgericht) Sprechstunden: 10—1, 4—7. Harn- u. Blutuntersuchungen. Getrennte Warte- u. Behandlungsräume. Keine giftigen Einspritzungen, keine Berufsstörung. Besondere Abteilungen für Lichtbehandlung, Höhensonnen, Elektrotherapie, Nervenmassage. Bücherend- Broschüre diskret gegen Rückporto. Leiden angeben.

DIE ALTE GESCHICHTE

In Köln baut sich eine englische Bank ein luxuriöses Haus. Kunststück bei dem Pfundkurse! Das beste, was deutsche Arbeit herzugeben hat, ist gerade genug. Manches ist sogar nicht einmal gut genug. So zum Beispiel das deutsche Linoleum. Also werden die hunderte von Quadratmetern des benötigten Linoleums in old England bestellt. Das kostet zwar an und für sich erheblich viel mehr als das deutsche, auch kommt noch die teure Fracht, der Zoll, die Gebühren für die Einfuhrerlaubnis und manches andere hinzu; aber was macht es schließlich aus?

Also schön, das Linoleum ist bestellt, man wartet wochenlang und muß die Eröffnung des neuen Geschäftspalastes immer wieder hinausschieben. Schließlich sind die sehnlichst erwarteten, mächtigen Rollen da. Sie werden ausgepackt und gebührend bewundert, bis schließlich jemand auf den Gedanken kommt, sich auch mal die Rückseite zu betrachten. Und da steht mit prangenden Lettern:

Made in Germany!



KRUPP-ERNEMANN KINOX

DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAPH.

weit über die deutschen Grenzen hinaus beliebtester und verbreitetster Heimkino. Leichter, kleiner, ideal erdachter Präzisionsapparat. Unerreicht in den Leistungen. Absolute Feuersicherheit und kinderleichte Bedienung.

Preisliste kostenfr. Bezug durch alle einschläg. Geschäfte. Verlangen Sie auch Preislisten üb. Ernemann-Projektionsapparate / Ernemann-Kameras / Ernemann-Trockenplatten / Ernemann-Prismen-Gläser.

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 107

AN DEN WEIHNACHTSMANN

Bald schon sind' ich mir die Kerzen
An dem grünen Baume an.
Einen heißen Wunsch im Herzen
Tret ich vor den Weihnachtsmann.

Spend mir wieder goldne Nüsse,
Goldnen Durst und goldnen Wein.
Bring mir aus der Heimat Grüße,
Tannenduft und Sonnenschein!

Bitte, bring mir eine Stunde,
Nur noch einen frohen Tag,
Da ich so von Herzensgrunde
Wieder einmal lachen mag.

Und beim kühlen Rüdesheimer,
Stiller, grüner Tannenbaum,
Schenk dem armen, deutschen Träumer
Nur noch einmal einen Traum:

Laß du, wie zu alten Zeiten
Glauben mich an Glück und Glanz
Und an all die Herrlichkeiten
Meines lieben Heimatlands!

W. von Samson-Himmelstjerna

In Hamburg Ernemann-Fabrikate zu Originalpreisen zu beziehen durch J. Kosbü, Jungfernstieg 24. Gegr. 1822. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

Henkell Trocken

Die Marke äußerster Sorgfalt!

Detektiv Graeger Kriminal-Beamter a. D. Berlin W 9, Linkstr. 24. Tel. Nollend. 2303 / Erstklass. reelles Büro. Sämtliche Ermittlungen. Spez. Auskünfte.



AMSTERDAM

PASSAGIER- POST- UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN,

PERNAMBUCO UND BAHIA

REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

NEW-YORK

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam od. die in den meisten Großstädten befindl. Vertretungen.

500 Jahre HACKERBRÄU 1414 1917 WELTRUF bestehendes Brauhaus

TROCKENPARFÜM Lebona Berlin HAUT CREME Überall erhältlich

Studenten-Artikel-Fabrik Carl Roth, Würzburg W 4 Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Nerven-Leidende nehmen mit größtem Erfolge LECITHIN mit Arsen mit Johimbin mit Kalk M. 75.-, 140.- M. 55.-, 140.- M. 100.-, 180.- Glänzend bewährt bei allen Nervenerscheinungen, Blutarmut, Schwächezuständen und Alterserscheinungen. Humboldt-Apotheke, Berlin W 35 Potsdamer Str. 29, Versend Abtlg.

Was will der Lebensbund??? Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitetste Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise auf vornehme diskr. Art Gelegenheit bietet, unt. Gleichgesinnten wass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesschriften diskret geg. Einsendg. von M. 1.— von. Verlag G. Bereiter, Schkeuditz 102 oder Verlag G. Bereiter, München 102, Maximilianstraße 31.

MEINE EHE MIT MISS LO

Von Arthur-Wagner

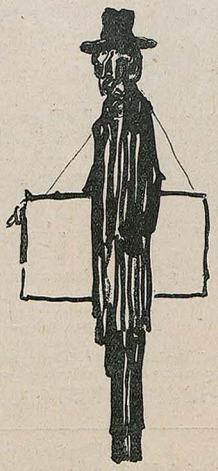
Ich könnte meine Ehe mit Miß Lo auflösen, denn sie war unter der Voraussetzung geschlossen worden, daß der Dollar auf 250 stehen bliebe. Er stand nämlich, als wir heirateten, auf 250. Ich war einfach im Himmel. Inzwischen bin ich aber wieder heruntergekommen — und der Dollar auch. Überhaupt wechselt die Intensitätsziffer meiner Gefühle mit dem Devisenstand und das Thermometer unseres Eheglücks schwankt mit dem Kurszettel. Wenn der Dollar mal 1000 stünde, ich glaube, ich würde Miß Lo glühend lieben.

So bin ich nun leider mal. Ich fürchte beinahe, ich bin schon in große Mißstäbe amerikanisiert. Aber das ist der (Luxus-) Zug der Zeit. Das ist modern, und modern muß doch jeder einigermaßen gebildete Mensch sein. Ich bin Valutakitorier, also riesig modern. Aber immer noch nicht so modern wie Miß Lo — meine Frau sage ich nicht gern — die ist's mit allen Schikanen.

Sie treibt nämlich rhythmische Gymnastik, Körperbewegung als solche Ausdrucksform, und sie hat es darin so weit gebracht, daß sie gar nicht mehr zu sprechen braucht, sondern mir ihre Wünsche, Befehle, Fragen vortanzt. Es ist das eigentlich die einzig mögliche Form unsrer ehelichen Geselligkeit, denn sie kann kein Wort deutsch — außer meinem Vornamen, und den spricht sie verkehrt — und ich kann kein Wort amerikanisch außer dem Wort „Dollar", das ich vermutlich auch falsch ausspreche, aber richtig verstehe.

Als sie am Morgen nach unsrer Hochzeit mit Wellenbewegungen ins Frühstückszimmer hineinschaukelte, war ich zunächst ratlos. Woher sollte ich auch wissen, daß das hieß: „Ich habe Dich unendlich gern, my boy!" Durch aufmerksames Studium aber habe ich es in kurzer Zeit so weit gebracht, daß ich bereits Kunstformen menschlicher Rede, wie rhetorische und ironische Fragen, verstehe und sinngemäß nicht beantworte. Wenn sie aber jetzt, auf dem Rande eines Paneelbrettes balancierend, zackige Figuren tanzt, drücke ich ihr die Antwort: „Du bist

Theo Waidenschlager



EIN UNZUFRIEDENER

„Na ja, die Gegend is ja schön! Aber für einen Futuristen müßte doch alle paar Stunden ein kleines Erdbeben, ein Wolkenbruch und derlei vorkommen!"

nach wie vor mein Augenstern!" mit mehr oder weniger großer Intensität — je nach dem Stande der Valuta — auf die americangirl-weichen und valutafrischen Lippen. Sie kann auch sehr energisch werden. Dann geht sie in einer Art ins Gelische gewandten preußischen Stechschrittes mit ihre Befehle vor, oder, wenn ich hackbeinig bleibe, stellt sie sich rhythmisch-gymnastisch auf den Kopf.

Dann springe ich wohl im Hechtsprung mit beiden Scheitelbeinen gegen die Wand, um anzudeuten, daß ich partout mit dem Kopf durch die Wand wolle, und daß in dieser Sache mit mir absolut nicht weiter zu reden, beziehungsweise zu gymnastikeln sei. Meistens deutet sie dann zum Zeichen ihrer Unterordnung unter meinen obsiegenden männlichen Willen Harakiri an.

Soweit vollzieht sich unser Zusammenleben in geradezu klassischen Formen, und wir würden in einem Miethaus — wenn wir nämlich nicht eine elegante Villa bewohnten, für ruhige Mieter gelten. Denn auch bei meinen rabiatesten Hechtsprüngen und zu Zeiten starker Meinungsdifferenzen und ehelicher Hochspannung lege ich Wert darauf, gegen einen dicken Wandteppich zu springen, teils aus Gründen der Lärmvermeidung, teils, um die Tapete zu schonen, teils zu meiner eignen Bequemlichkeit.

Dabei machen sich die Devisen glänzend, und unserem Glück wären keine Schranken gesetzt, wenn Lo nicht auch alles andere nach rhythmisch-gymnastischen Maximen erledigte. Für Haushaltsarbeit — und wenn man drei Dienstboten hat, bleibt für die Hausfrau fast alles allein zu tun — hat sie die moderne Klavierspielmethode von Breithaupt — das Unterarmrollen und Schulterschlenkern, — modifiziert und mit ihrem rhythmischen Expressionismus vereinigt, genial, wie ich glaube, aber leider durchaus unpraktisch. Sie näht Knöpfe an mit dem für Legatospiel so geeigneten seelenvollen Ellenbogenschwung. Ich kenne ihn, weil ich selbst Klavier spiele. Man kann die Töne nur so hinhauchen. Leider sind die Knöpfe, die Lo so seelisch annäht, auch nur hingehaucht und halten nicht.

Sie nimmt Gänse aus mit dem pantomimischen Pomp eines heidnischen priesterlichen Zeremoniells. Wenn sie Apfelstrudel




No 4711.
Tosca
Für die
Dame von Geschmack

backt, ist die Küche der Schauplatz einer orphischen Kulthandlung großen Stils. Kaiserschmarrn entsteht unter wahrhaft königlichen Rhythmen. Zum Stiefelwichsen braucht sie einen ganzen Saal — und dabei habe ich nur Nummer 40. Sie verströmt einen Hausen Seele beim Putzen von Messinggriffen und beim Abstauben von Büchern. Jedes Buch wird individuell abgestaubt. Aber dennoch, soviel seelische Kräfte sie vergeudet, die Elaborate ihrer Kochkunst sind seelenlos, ihre Gänse könnten auch Nebelkrähen sein, ihr Kaiserschmarrn ist höchst unköniglich und die Stiefel, die sie gymnastisch behandelt, sind nie blank.

Sie will ja nun nächstens öffentlich auftreten. Ich habe ihr im Auftrage des Reichsfinanzamtes einen sulminanten Sketch geschrieben, in dem sie die Kurve des Dollarkurses seit 1. April vorigen Jahres tanzt, um den Tiefstand unserer Wirth-Schaft und das Elend des Volkes dem großen Publikum auch künstlerisch nahezubringen. (Plätze von 50 bis 100 Mark sind noch zu haben).

Ich habe natürlich am meisten darunter zu leiden. Unsre Volkswirtschaft ist gegen die Wirtschaft bei mir zuhause noch goldig. Heute mittag hatte sie mir viel zu viel Salz in die Mock-Turtle-Tauben-Suppe getanzt. Die Suppe war ein Meisterwerk rhythmisch-gymnastischer Kochkunst, aber nicht zu genießen. Was blieb mir übrig, als den Löffel wegzulegen und durch einen symbolischen Hechtsprung an den immer gebrauchsfertigen Oppositionstopf meinen Willen kundzugeben, daß ich diese und ähnliche Suppen ein für allemal verweigere? Sie machte zwar Harakiri, aber ich sehe mich außerstande, diese Art des Ernährungssystems längere Zeit hindurch fortzusetzen.

Ich könnte meine Ehe auflösen, aber heute steht der Dollar so, daß ich so eine gewaltige Steigerung meiner Liebe mitteilen werde, und wenn die Devisen weiter so anziehen, bin ich sicher, täglich neue Reize und mir bisher unbekannte sympathische Seiten an meiner kleinen rhythmisch-gymnastischen Frau zu entdecken.

*

SPLITTER. Wenn die Reichen beten, wenden sie sich immer an den Gott der Armen. Baer-Dos

Für den Weihnachtstisch!

GOERZ

Theatergläser, Trieder-Binokels
Tenax-Kameras, Tischbarometer

Drucksachen kostenfrei

Opt. Anst. C. P. Goerz A.-G.
BERLIN-FRIEDENAU



In Hamburg Goerz-Fabrikate zu Originalpreisen zu beziehen durch W. Campbell & Co., Nachf., Neuerwall 46. Gegr. 1816. Preislisten kostenfrei. / Versand überallhin.

Winkelhausen

1846 • Jubiläums-Brand • 75 • Die deutsche Weinbrandmarke • 1921

Soeben erschienen:
Nacktheit u. Aufstieg mit 60 Abbildungen.
Behandelt a. 140 S. Nacktsport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Sexuelle Aufklärg., Nacktleben, Kunst u. Nacktheit. Zu beziehen geg. Voreinsendung v. M. 17.— für das kart. Buch. Einschreiben 1 Mk. (Ausland entsprechend Valuta-Zuschlag.) Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

Männer Nervenschwäche
Meine Erfindung ist laut Gutachten berühmter Mediziner das beste Hilfsmittel. Man lese darüb. meine neueste Broschüre für Porto unter Couvert Mk. 0.80. Firma gegr. 1898.
Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 20.



Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Aurora (Kurt Merlin) Weinböhla bei Dresden.

Lagerverzeichnis Nr. 7 teil., vergriff. u. kostb. Bücher geg. M. 2.—. Wilh. Koch, Buchhdgl. u. Antiquar., Königsberg Pr., Paradeplatz 4.

Bei
Korpulenz
Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauers ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel.
Ausführl. Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhoffplatz.

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Essäerbundes, einer Art Freimaurervereinigung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandrien. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten zu einfach ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen! Preis M. 6.50. Nachnahme Mk. 1.80 mehr.
Großer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Russische Grausamkeit
Einst und Jetzt. Von Bernh. Stern. 297 Seiten mit 12 Illustr. M. 20.—.
Die Grausamkeit. Von H. Bau. 280 Seiten mit 24 Illustr., 3. Aufl. Mk. 20.—. Ausführl. Prospekte über kultur- u. sittengeschichtliche Werke kostenlos! Hermann Barsdorf, Berlin W 30, Barbarossastrasse 21/11.

Katarrh u. Asthma

Hausinhalatorium Syst. Emé. Kein Glaskugelverbrenner! Gr. Tisch-Luftpumpe! 4 Inhal. Sprühbüsche ob. Vernebeln. – Wasser ob. Dämpfen warm ob. kalt! Spez. Atmungskur! – Spez. Asthmakur. Gl. Erfolg. Gutacht. Verblüff. Erfolge! Prosp. frei. Dr. Emil Emé. Kanzler, Ab., München Zb. Romanstr. 64. Tausf. kürl. – 30 J. Nachenkal. vollst. kur. – 18 J. Asthma – keine Anfälle m.! – 7 jhr. Eisenbahnen u. Bronch.-Kat. verschw. – Tat Wunder b. Asthma

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend" Bezug zu nehmen

VORWERK=TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & C., BARMEN

Die ‚Jugend', das erfolgsichere Insertionsorgan

Eines der interessantesten Bücher der modernen Literatur!

Königin Heimat

Ein neuer Tiroler Roman
von
Rudolf Greinz

Geheftet M. 20.—, geb. in Halbleinen M. 29.—, in Ganzleinen M. 32.—.
Eine ganz neue Welt eigenartigsten Geschehens erschließt d. Buch; fesselnde Schicksale und erschütternde Tragik ihrer heimaterde entwurzelter Menschen.

L. Staackmann Verlag in Leipzig



Nimm's auch für dein Kind

Es mag schwer sein, das Kind frühzeitig an eine regelmäßige Haarpflege zu gewöhnen, aber es ist zu wichtig, um darin nachsichtig zu sein. Und wenn Bub oder Mädel erst einige Male

JAVOL

angewandt haben, dann möchten sie es nicht mehr miss n. Javol erfrischt und belebt die Kopfnerven, hält den Kopf rein, macht das Haar voll, weich, duftig und seidig glänzend.

Pflege dein Haar mit Javol!



6000

aufklärende Schriften gratis, Porto erwünscht, jedoch nicht unbedingt verlangt. Aufklärende Broschüre gegen M. 2.— in Marken oder Papiergeld frko.

Rad-Jo Versandgesellschaft
Hamburg 40 • Radiopostlof

Rad-Jo ist erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reform- u. Sanitätsgeschäften.

„Mampediktiner, vom Besten das Beste,
Sei Dir Parole für Alltag und Feste."

Yohimbin Cecithin

auf wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
80 Port. 20 M., 60 Port. 55 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre.
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller:
Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 3

GLÜCKLICHER AUSGANG

In der Wohnung der Tänzerin Evy T. war Feuer ausgebrochen. In der K-Diele wird der Fall am nächsten Tage besprochen.

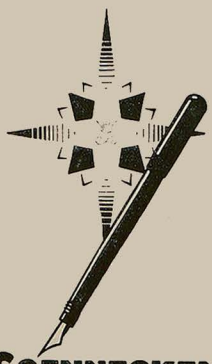
„Ob sie großen Schaden hat?" fragt einer.

„Ach nee, was sie zum Berufe braucht, hat sie gerettet," erwidert ein anderer. „Sie kam ja mit dem nackten Leben davon."

Ja

Schicksalsdeutung!

Senden Sie Ihr en Namen u. Geburtsdatum ein. Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen ist: Beruf, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Ehe leben! Genaueste, astrolog. Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes fernere s Leben. Preis M. 10.— Nachn. M. 1.55. Astrolog. Büro H. Bruhns, Berlin-Schöneberg A 48



SOENNECKEN
GOLDFÜLLFEDER
ALS WEIHNACHTSGESCHENK



ist der beste deutsche Sekt!

Lu die Kokotte

v. Landsberger Mk. 22.– frko. Reichhalt. Bücherverz. grat. Dr. Rabinowitz, Leipzig.

Die **besten** und **billigsten** **Taschenuhren** liefert **Uhren-Klose Berlin 116** Zossenerstr. 8. Preisliste gratis.

V O M T A G E

Ehrengeschenk für die Exkönigin Zita. Aus Budapest wird berichtet: Eine Reihe vornehme. Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens in Ungarn hat bereits vor einem Jahr eine Aktion eingeleitet, um dem Exkönigspaar ihre Anhänglichkeit durch Überreichung eines Ehrengeschenkes zu beweisen.

Dieses soll nunmehr in einem prachtvollen Schlafzimmer für die Königin bestehen, das ihr zu Weihnachten übermittelt werden soll. Es ist in Rosenholz im Rokokostil gearbeitet. Die Möbel sollen nach dem nunmehrigen Aufenthaltsort des Königspaares gebracht werden, und wir sind in der Lage, einige der Inschriften mitzuteilen, die darauf angebracht sind. Das Bett trägt nur die drei Buchstaben: „Ruhe sanft!" Ein Thron (der Nacht) enthält am Boden des sehr notwendigen Gefäßes das einzige Wort: „— Ungarn "

Die Waschtoilette besitzt einen Hahn für kalt und warm. Letzterer ist umschrieben: „Vorsicht! Nicht wieder die Finger verbrennen!" Auf ersterem steht: „Nur kalt!"

Das Bidet der Exkaiserin weist die Warnung auf: „Spüle nicht mit Schießgewehr!" und die Nachtlampe mahnt: „Was Dich nicht brennt, das blase nicht!"

Eine elektrische Nachttischchen-Glocke besagt: „Einmal: der Karl. Zweimal: das Zimmermädchen. Dreimal: der Horthy."

Und auf einem eleganten Betschemel heißt es sehr richtig: „Bete nicht, — arbeite!"

Vielleicht hilft das.

A. D. N.

Arthur Schnitzlers „Reigen" wurde gelegentlich des 3. Prozesses als „Lokaltermin" aufgeführt, um sämtliche Prozeßbeteiligte (u. a. 27 Sachverständige) mit dem Stück erst einmal bekanntzumachen.

Willy Hallstein



„Ja, wos war denn jetz dös — jedsmol, wann i kimm, is no kälter bei Cahna — Herr Kunstmola!" — „Oberschlesien — Freilein — Oberschlesien — moana s' dös g'schpürn ma nöt — 50 % Kohlen weniger!"

Da das in dieser geschlossenen Vorstellung von verschiedenen Zeugen wieder genommene Ärgernis kein öffentliches war, bleibt dem Staatsanwalt nichts übrig, als Direktion und Schauspieler mindestens wegen Ungebühr vor Gericht erneut in Anklagezustand zu versetzen. Anderseits sehen sich jene Zeugen und Sachverständigen, die schon früher nur mit heftigstem Widerstreben die Vorstellung freiwillig besucht haben, zu einer Klage gegen den Vorsitzenden wegen Nötigung veranlaßt, während sämtliche Matinee-Teilnehmer vom Stadtmagistrat Berlin wegen Hinterziehung der Lustbarkeitssteuer belangt werden sollen.

Außerdem will das ständige Gerichtssaalpublikum mit einer Beschwerde an den Reichsjustizminister herangehen, weil es zur Separatvorstellung keine Karten erhielt.

Da die hieraus entspringenden Verfahren nicht nur neue Lokaltermine, sondern auch neue Garnituren von Zeugen und Sachverständigen erfordern, steht zu hoffen, daß der Prozeßreigen der Reigenprozesse bis zum nächsten fin de siècle jeden Deutschen männlichen und weiblichen Geschlechts der gegenwärtigen und der künftigen Generationen so gründlich über das starke Stück aufgeklärt haben wird, daß er sich selbst ein Urteil darüber bilden kann

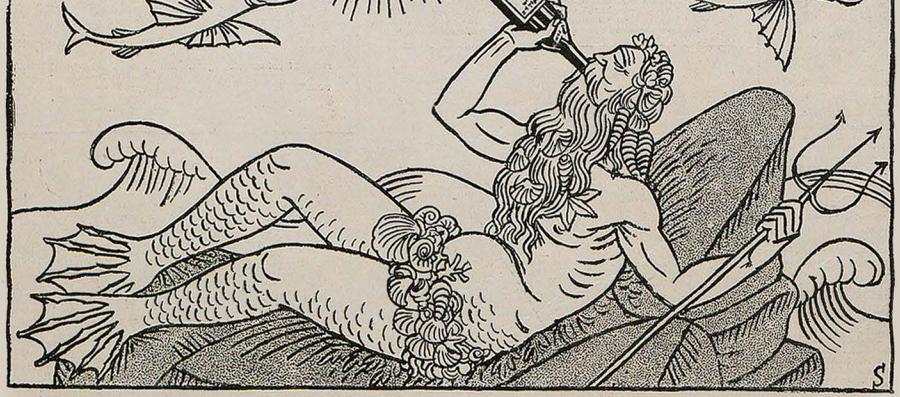
Dem gerichtlichen Urteil soll damit natürlich noch lange nicht vorgegriffen werden.

J. A. S.

*

GEDANKENSPLITTER. Das Glück vieler Ehen ist nichts anderes als: bezahlte Schneiderrechnungen.

Baer-Dos



-ENDLICH EIN TRINKBARER TROPFEN- SAGTE NEPTUN UND NAHM EINEN SCHLUCK

CANTHAL „FEINGOLD"

M. CANTHAL WWE. GEGR. 1823, WEINBRENNEREI, HANAU AM MAIN

Das Musikinstrument

Elektrisch. Antrieb / elektrisch. Selbstausschalter / geräuschloser Gang

Allein. Fabr. Albert Ebner & Co.

*

Hauptverkaufsstellen:

Aachen: Hermann Jr., Dahmengraben 21.
Augsburg: Heiner, Pianohaus.
Baden-Baden: Electromophon, Bad. Hof.
Bamberg: Frank, Luitpoldstrasse 10.
Barmen: Poydo, Neuerweg 54.
Berlin: Bell & Voss, Tauentzienstrasse 5, Rosenthalerstrasse 10, Badstrasse 42/43, Gr. Frankfurterstrasse 110, Kottbuserstrasse 1, Hauptstrasse 9, No lendorfplatz 7.
Bochum: Wolters, Friedrichstrasse 9.
Braunschweig: Mietherr, Neuestrasse 20a.
Bremen: C. Hitzegrad, Herdentorsteinweg 49.
Breslau Fr. Jeske, Fr. Wilhelmstrasse 89.
Chemnitz: Breder & Münch, Innere Klosterstr. 15.
Coblenz: Prem, Löhrstrasse 75.
Cöthus: Czede, Schlosskirchplatz 7.
Dortmund: Schulze z. Wiesch, Krüger-Passage.
Dresden: Electromophonhaus, Victoriastrasse 19.
Duisburg: Missing, Karlsplatz.
Düsseldorf: Standke, Schadowstrasse 73.
Eisenach: Weise, Johannisstrasse 7.
Elberfeld: Mitsching, Poststrasse 17.
Erfurt: Musikhaus Holl hausen, Kaisnostrasse 8.
Essen: Rotn, Huysen Allee.
Frankfurt a. M.: Apelt, Katharinenpforte 1.
Geestemünde: Heinrich Daetz, Georgstrasse 64.
Gelsenkirchen: Willeke, Bannhofstrasse 44.



der guten Gesellschaft

Reiner voller Klang. / Für alle Stromarten bei geringstem Stromverbrauch

Stuttgart / Vaihingen a. F. 10.

*

Hauptverkaufsstellen:

Gotha: Kröger, Neumarkt.
Halle a. Saale: Manthey, Gr. Ulrichstrasse 12.
Hannover: Pianohaus Gertz, Thielenplatz 3.
Karlsruhe: J. Kunz, Karlfriedrichstrasse 21.
Kiel: Krull & Bollmann, Flämischestrasse 19.
Konstanz: Hug & Co.
Köln: Karl Lüdemann, Kreuzgasse 5.
Leipzig: Electromophon, Petersstrasse 10.
Lübeck: Ernst Robert, Breitestrasse 29.
Mühlhausen i. Th.: Hey'sche Buchhandlung.
Mülheim-Ruhr: Gebr. Wellershaus.
München: Schmid Nachf., Residenzstrasse 7.
Münster i. W.: Bisp ng Nchf., Prinzipalmarkt 12.
Nürnberg: Karl Lang, Karlstrasse 19.
Plauen i. V.: Musikindustrie Kolmarek.
Pforzheim: Griessmayer & Liphardt, Westliche Karl-Friedrichstrasse 9.
Siegen: Herm. Loos, G. m. b. H.
Sorau N. L.: Musikhaus Hasche.
Stettin: Bootz, Splittstrasse 3.
Stuttgart: Berth, Alter Postplatz.
Trier: Sche lenberg, Simeonstrasse 51.
Weimar: Schaller, Schillerstrasse 10.
Wesel: Gerh. Adam, Kaiserplatz 4.
Zwickau: Musikhaus Wolf, Bahnhofstrasse 22.

Die „JUGEND" ist das erfolgsicherste Insertionsorgan

Lysoform

Lysoform, das bevorzugte Desinfektionsmittel von feinem, aromatischen Geruch u. wohlthuendem Einfluss auf die Haut, zeichnet sich besonders aus durch seine Fähigkeit, üble Gerüche zu beseitigen. Pfefferminz-Lysoform macht die hervorragenden Eigenschaften des Lysoforms der Mundpflege zugänglich Lysoform-Toilette-Seife ist eine hochfein parfüm. Feinseife, der durch Zusatz v. Lysoform eine erfrischende u. desinfizierende Wirkung verliehen ist.

KRANZ-PLATTE

Beste Phot-Platte. Kranseder & Co München.

Bezugsquellen Handl photogr. Artikel

Verlangen Sie Gratiszusendung unseres Kranz-Handbuches

Blasses Aussehen

und Sommersprossen verdeckt sofort das gesetzlich gesch. ärztlich anerkannte

BRAUNOLIN

Gibt sof. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.— dopp. Fl. 25.—

R. Mittelhaus, Bln.-Wilmersdorf 4 Nassauische Strasse 15

Lingnerin Kompakt-Haarfestiger

bei Verwendung der besten Kräfte, **potenzierter Nervenschwäche,** Folgen jugendl. Irrungen. **Prof. Steinachs Grundlage,** jedoch früher en dieser ohne Operation, keine Tabletten, kein Apparat, einfachste Anwendung, billigste Verjüngungskur. In Apoth. erhältl. Glänzende Dankschreiben. Gratisprospekt u. Arztgutachten durch

Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankwitzstrasse 22.

HUMOR DES AUSLANDES

Albert Werlan erzählt uns, daß er einem Irländer gegenüber beklagte, wie die „religiöse Frage" den Frieden in Irland verhindere. „An der religiösen Frage liegt es durchaus nicht," sagte Pat, „bloß die verfluchten Protestanten sind schuld."

*

„Havelock Wilson begann sein Leben mit neun Jahren als Lehrling in einer lithographischen Anstalt" schreibt die North Eastern Gazette.

Gewöhnlich fängt man sein Leben neun Jahre früher an.

„London Opinion"

Fort mit d. Korkstiefel.

Bein-Verkürzung unsichtbar. Gang elastisch u. leicht. Jeder Lad. m. Stiefel verwendbar. — Gratis-Broschüre senden **„Extenion" Frankfurt a. M.,** Eschersheim Nr. 506.

Panflavin-Pastillen

(ges. geschützt) zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei **Grippe,** Heiserkeit, Halsentzünd., Verschleimg. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

BRIEFMARKEN

Preisliste kostenlos / **Heinr. Plötz, Hamburg 30 D**

Gütermann's Nähseide

VOM MÄDCHEN, DAS IMMER KALTE FÜSSE HATTE

Es war einmal ein fünfzehnjähriges Mädchen. O, wie schön war das! Und es hatte die wundernettesten Beinchen, die Ihr Euch nur denken könnt. Aber, ach, sie fror so entsetzlich an den Füßen. Mitten im Sommer, wenn andere Leute am liebsten barfuß gegangen wären, konnte man sie stöhnen hören: „Oh, wie friere ich an den Füßen!"

Da strickte ihr ihre gute, altes Mütterchen ein Paar dicke, wollene Strümpfe. Die waren so mollig warm, — ei, so ein Paar möchte wohl Jedermann haben! Und das Mädchen zog sie an und ging damit im hellen Sonnenschein spazieren, — aber als sie nachhause kam, jammerte sie wieder: „Oh, wie friere ich an den Füßen!" — Ich glaube, ihre Füßchen waren verhext.

Da besorgte ihr die gute Tante Lina ein Paar pelzgefütterte Schuhe. So warme, dicke Schuhe habt Ihr überhaupt noch nicht gesehen! Man hätte eine Nordpolexpedition damit machen können. Aber als das Mädchen damit eine Viertelstunde spazieren gegangen war, kam sie wimmernd zurück: „Oh, wie friere ich an den Füßen!"

Da kam der gute Onkel Karl zu Besuch, und weil mittlerweile Weihnachten geworden war, kaufte er ihr ein Paar seidene Strümpfchen, die waren so zart wie der Windhauch und so dünn wie Spinnenweb. Die zog das Mädchen an und schlupfte in ihre dünnsten Schühchen und lief hinaus. Es war aber ein eisig kalter Wintertag, die ganze Stadt war wie ein einziger Eisschrank. Und fünf Stunden blieb das Mädchen aus und als sie zurückkam, hatte sie erfrorene Ohren, und ihre Nase war ein Eiszapf, aber das tat ihr gar nicht weh, sondern sie lachte und jauchzte: „Oh, habe ich warme Füße! Oh, sind meine Füße warm!"

Und sie stand den ganzen Abend vor dem Spiegel, um zu sehen, wie warm ihre Füße waren! — Am Ende waren sie doch nicht verhext? . . .

Karlchen

Erich Wilke (München)



DIE TEUREN FARBEN

„Mein zwanzigster Lehrer hätte mich beinahe geheiratet. Aber weil ich etwas dick auftrage, hat er sich wieder gedrückt, der Feigling!"

GANZ KLEINES GESCHICHTCHEN

Neulich kam ich mal wieder nach Dingsda. „Dingsda, . . . wohnt da nicht dein alter Freund Sebastian? Mensch, den mußt du doch mal besuchen! Nachsehen, ob er immer noch das frühere verrückte Huhn ist!"

Also ich besuchte Sebastian. Nanu, was war denn das? Seine Villa mit Tannenlaub bekränzt, jedes Fenster streckte als Zunge eine Fahne heraus, — merkwürdig!

„Sebastian, altes Haus, feierst Du heute ein Familienfest? Oder ist heute ein Jubiläum, das die ganze übrige Menschheit übersehen hat?"

„Nein, Karlchen," belehrte er mich gütig. „Es ist eine Privatsache, aber Dir will ich's verraten: Heute jährt sich der Tag, an dem mir einmal sämtliche Knochen im Leib dermaßen zerschlagen wurden, daß ich's noch zwanzig Jahre spüren werde. Und weißt Du, an diesem Tage flagge ich immer!"

. . . . Ein verrücktes Huhn, dieser Sebastian, nicht wahr? Steht sicher vereinzelt da?

Nein, doch nicht vereinzelt! Es sind mehrere deutsche Staaten, die den 9. November zum gesetzlichen Feiertag erhoben.

Karlchen

*

KUNSTAUSDRUCK. Beim letzten Kellnerstreik in Berlin wurden einem Weinrestaurant in der Leipziger-Straße von den Streikenden sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen.

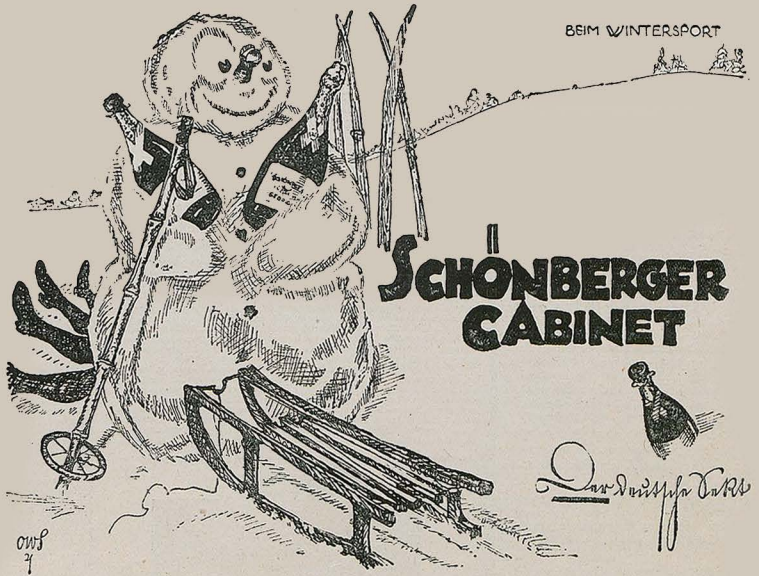
Vater Krause und Sohn gingen auf der anderen Straßenseite vorüber und sahen sich die Bescherung an.

„Kiek mal, Vata, wat is denn det da drieben?" forschte Krause der Jüngere mit begreiflicher Neugier.

„Det siehste doch," brummte der Alte, „det is eben 'n einschlägijet Jeschäft!"

F. v. B.





Gummistrümpfe
Bandagen, Spülapparate usw. liefert billigst Versandhaus Otto Heinsoth, Braunschweig 115. Preisliste frei. Gew. Artikel angeben.

Berliner Briefmarken-Zeitung gratis
Viele Gelegenheitsangebote. Barankauf von Marken und kleinen und groß. Sammlgn. / Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstrasse 13.

162 div. Spitzweg
Gemälde als Künstlerkarten gegen Nachn. M. 30.— vom Verleger Peter Lubn, Barmen

KAISER-BORAX
Für Toilette und Haushalt,
gibt reinen, zarten Teint, frischen Mund und gesunde Zähne; ist unentbehrlich für die Wäsche.
Kaiser-Borax-Seife, Tola-Seife, hervorragend feine Toilette-Seifen.
Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeit. in Buchform. Anfragen unter A. 10 an Ala · Haasenstein & Vogler, Leipzig.

BRIEFMARKEN
Auswahl ohne Kaufzwang, garant. echt. Kunstsoll. M. Katalog in Tiefdruck üb. 1600 Abb. 5.— M. u. Porto. Albumliste gratis. S. Jaludi, Berlin, Neue Bayreutherstr. 3 Gegr. 1893. Höchste Bezahlg. für Ankauf.

DER NEUGIERIGE MARGARINEFABRIKANT

Margarinefabrikant P. sitzt am Frühstückstisch, auf dem die köstlichste Naturbutter in üppiger Fülle prangt. „Weißt du, Amalie," sagt er zu seiner sehr wohlgenährten Hausfrau, „ich bin nun schon 54 Jahre alt, da möchte ich faktisch mal probieren, wie eigentlich Margarine schmeckt!" H. Mare

Flamuco-Künstler-Öl-Farben
seit Jahren bestens bewährt, die Qualität garantiert wie Friedenswaare!
Feinste Trockenfarben
Mal- u. Zeichengeräte.
Vereinigte Farben- u. Lackfabriken
vormals Finster & Meisner
München W 12

En-gros-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien, I., Am Hof, Drahtgasse 3, Telefon No. 62186. / En-gros-Vertrieb für Tschecho-Slowakei und Ungarn: Max Steinert, Fabrik für chemische Produkte, Leitmeritz a. E.

"CASTELL"
A.W. FABER

Der Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens
macht bemerkenswerte Fortschritte. Das Verkehrswesen als sicherer Gradmesser für die allgemeinen Verhältnisse kommt in mehr normale Bahnen, die Bautätigkeit beginnt, die Ersatzartikel schwinden und viele andere Anzeichen sprechen für eine langsame, stative, wenn auch teuer erkaufte Besserung. Über all' diesem erfreulichen Neuschaffen darf aber der eigene Körper nicht vergessen werden. Krieg und Entbehrung haben ihn schwer mitgenommen. Erschreckend groß ist die Zahl der Unterernährten, ungeheuer das Heer der Blutarmen, Bleichsüchtigen, Körper- u. Nervenschwachen. Auch dort muß der Wiederaufbau einsetzen. Unter den vielen Stärkungsmitteln das Rechte zu finden, fällt indessen sehr schwer. Einen ganz besonderen Ruf hat unter den vielen Mitteln das Präparat Neoferrol (ges. gesch.), welches fast in allen Apotheken und besseren Drogerien zum Preise von 20 Mark zu haben ist und, wo nicht erhältlich, durch den Fabrikanten: Chemische Fabrik Apotheker Joh. Fritz, Neuhaus in Ottweiler-Saar zu beziehen ist. Herr Georg Rupp, Kassenbeamter in Saarlouis, schreibt z. B.: „Nachdem ich fast alle anderen Mittel erfolglos versucht hatte, wurde ich auf das Neoferrol aufmerksam, das ich dann auch anwandte. Der Erfolg war ein sehr guter. Nach kaum einer Woche war schon eine bedeutende Besserung eingetreten, die dann weiter anhielt, sodaß ich mich weiter gerne Ihres Mittels bedienen werde."

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN
DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND":

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlg. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.–, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 26.–, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3.70, Brasilien: Milreis 5.30, Chile: Pes. P. 12.–, Dänemark: Kronen 7.–, Finnland: Mka. 21.–, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13.25, Griechenland: Drachmen 9.50, Großbritannien, Australien und englische Kol.: sh. 5.–, Holland: Fl. 3.–, Japan: Jen 2.50, Italien: Lire 22.–, Norwegen: Kr. 6.30, Portugal: Milr. 6.30, Schweden: Kr. 4.50, Schweiz: Frs. 7.–, Spanien: Peso 6.–. / Einzeln. Numm. ohne Porto Mk. 4.–.

Anzeigen-Gebühren
für die sechsgespaltene Millimeter-Zeile od. deren Raum Mk. 5.–

*

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch **G. Hirth's Verlag, München,** für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. Auslands-Preis der fünfgespaltenen Millimeter-Zeile Mk. 15.–

*

Die graphischen Blätter „Selig die Barmherzigen" von Ernst Barlach und „Deutsches Städchen" von Rudolf Großmann bringen wir mit Erlaubnis von Paul Cassirer, Berlin; „Beglückung" von Wilhelm Jaeckel erscheint bei uns mit Genehmigung von J. B. Neumann, Berlin.

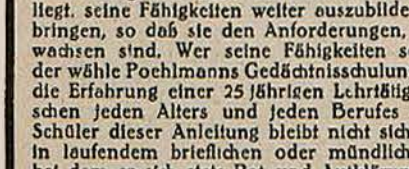
Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend" bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND"

Seien Sie nicht unglücklich,

wenn uns auch allen die große Bedrängnis des deutschen Volkes sehr nahe geht oder sei es, daß Ihre Existenz gefährdet oder vernichtet erscheint, daß Ihnen irgend ein Unternehmen nicht geglückt ist, daß Sie bis jetzt nicht vorwärts gekommen sind, und sich in einer mißlichen Lage befinden! Dadurch, daß man sich unglücklichen Gefühlen hingibt, wird die Lage nicht besser werden für den Einzelnen noch für das ganze Volk. Nur die Tat kann uns retten!

Wir müssen den Ursachen nachforschen, warum wir nicht besser vorwärts gekommen sind und diese Ursachen beseitigen. In den meisten Fällen liegt der Mißerfolg an einem Mangel an geistiger Ausbildung. Voraussicht, Wissen und Können, Willen und Ausdauer und Charakterfestigkeit. Es ist die größte Gabe der Natur, daß es in der Macht jedes Einzelnen liegt, seine Fähigkeiten weiter auszubilden und auf eine höhere Stufe zu bringen, so daß sie den Anforderungen, die das Leben an ihn stellt, gewachsen sind. Wer seine Fähigkeiten schnell und sicher ausbilden will, der wähle Poehlmanns Gedächtnisschulung und Gedächtnislehre, in welcher die Erfahrung einer 25jährigen Lehrtätigkeit in der Anleitung von Menschen jeden Alters und jeden Berufes zum Erfolg geboten wird. Der Schüler dieser Anleitung bleibt nicht sich selbst überlassen, sondern steht in laufendem brieflichen oder mündlichen Verkehr mit dem Verfasser, bei dem er sich stets Rat und Aufklärung holen kann, so daß alle persönlichen Punkte berücksichtigt werden können. Verlangen Sie heute noch Prospekt von **L. Poehlmann, Amalienstr. 3, München A 60.**



Der Dackelwagen
eine gänzlich neue Sache!
Aus massiv. starkem Holz, 42 cm lang, Deckel ist zu öffnen, beliebtes unverwüstliches Spielzeug. Fein gebeizt u. gebrannt, St. 22.–, hochf. künstl. farb. bemalt 25.– Mk. Geg. Einsendg. d. Betrag und 4 M. Porto franko. Nachnahme 1.25 mehr. Große ill. Liste über Riesen-Auswahl Spielwaren, Scherz- und Karnevalsartikel frei. **A. Maas & Co., Berlin 38, Markgrafenstrasse 84. Gegründet 1890.**

Carmol
(Karmelitergeist)
leistet bei Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Hals-, Zahn-, Magenschmerzen und ähnlichen Krankheitserscheinungen vorzügliche Dienste.
Man verlange ausdrücklich Carmol
Carmol tut wohl!
Erhältlich in Apotheken und Drogerien
Carmol-Fabrik Rheinsberg, Mark

Ein Meisterwerk
in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der gründlich. wertvollen Bearbeitung, in d. ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte **„Handbuch der Kunstwissenschaft"**. Begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, herausg. von Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Köln u. in geistvoller volkstüml. Form bearbeitet v. einer großen Anzahl Universitätsprofess. Über **10000 Bilder** i. herrl. Doppeltondruck u. Vierfarbendruck. Bequem zu beziehen auch geg. monatl. Teilzahl. v. **25 M.** an. **Man verlange Ansichtssendung. – Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartig. Werk" (Zwiebelfisch). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können." (Chr. Bücherschatz). „Etwas ganz Neues, neu in der Gliederung u. Gruppierung des Stoffes, neu in d. Behandlung desselb., neu nach der überaus glänz. illustrat. Seite." (Südd. Zeitung). „Die neue Kunstgesch., die ganz anders aussieht als die alte, u. die bisher dem Publikum so gut wie unbek. war." (Berl. Tagbl.) **Artibus et literis, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaft** m. b. H., Abt. 1., **Potsdam.**

Ein
wahres Labsal
in dieser ernsten Zeit
sind die
humoristischen Romane von
Rudolf Presber

Der silberne Kranich
Roman. 16.–25. Tausend. Geb. M 30.–
Mit Recht dürfte wohl nach Rosners so andersartigem Buche vom Kaiser dieser von deutscher Herzensheiterkeit lächelnde Roman das gelesenste Buch sein, denn es ist wirklich kein wurmstichiger Apfel, sondern eine Nachspeise nach 1918, die Verstand und Gemüt anregt. Grenzboten, Berlin.

Mein Bruder Benjamin
Roman. 46.–50. Tausend. Geb. M 30.–
Ein Buch der Liebe und des reinsten Verständnisses für alles Menschliche in künstlerisch reifer Form. Literarisches Zentralblatt, Leipzig

Die bunte Kuh
Roman. 20.–22. Auflage. Geb. M 27.–
Mit der treffenden Hand eines lachenden Philosophen ist eine Fülle amüsantester Typen gezeichnet … Kleine Kabinettstücke echten deutschen Humors. Kieler Neueste Nachrichten.

Der Rubin der Herzogin
Roman. 25.–29. Auflage. Geb. M 24.–
Man lacht viel und herzlich bei diesem Buch, nicht breit und lärmvoll, aber man lacht in sich hinein. Vossische Zeitung

Novellenbücher heiteren Inhalts
Von Leutchen, die ich liebgewann. Illustriert. 51. u. 52. Auflage … Geb. M 25.–
Die sieben törichten Jungfrauen. Novellen. 14.–16. Auflage … Geb. M 23.–
Von Kindern und jungen Hunden. Novellen. 24.–28. Auflage … Geb. M 21.–

Gedicht-Sammlungen
Pierrot. Mit 8 Zeichnungen von Lutz Ehrenberger. 4. u. 5. Tausend … Geb. M 19.–
Aus zwei Seelen. Neue Gedichte. 3. u. 4. Auflage … Geb. M 20.–

In allen Buchhandlungen erhältlich
Deutsche Verlags-Anstalt
Stuttgart

Ein Buch
ist immer noch eines der billigsten und unstreitig jederzeit eines der
schönsten Geschenke.
Wir empfehlen besonders für Geschenkzwecke folgende, von der Kritik anerkannt guten Werke unseres Verlags:

S. C. Junker, Roman eines Minderjährigen … geb. M. 7.50
Frz. Kaiser, Pulsschläge (Gedichte) … geb. M. 7.50
Fr. Kalesky, Sonnige Heide Geb. … M. 10.–
E. Köhler-Haußen, Galgenstricks-Lieder … geb. M. 12.–
Kurt Martin. Das Glück des Lebens … geb. M. 12.–
J. Melstedt, Die Liebesreise (Roman) … geb M. 15.–
J. Mittler, Erstes Recht (Roman aus der Eifel … geb. M. 10–
E. Morger, Der rote Wind (Revolutionsroman) … geb. M. 12.–
H. R. von Nack, Wanderin Seele (Ein mystischer Roman) geb M. 12.–
Neue deutsche Poesie und Prosa (Ein Sammelbuch deutsch. Dichter. Auf Büttenpapier gedruckt in Büttenkarton) … M. 10.–
A. Niedermaier, Die Glocken überm Vierwaldstättersee (Roman) … geb. M. 15.–
A. Niedermaier, Umtost von Lebenswellen (Roman) geb. M. 15.–
Th. Pilmar, Das Buch der Greuel … geb. M. 15.–
W. Platz, Wege der Liebe (Roman) … geb. M. 15.–
J. Ryter, Santa Maria (Eine Novelle … geb. M. 10.–
O. Sachse-Lichtenstein, Spanische Novellen … geb. M 10 –
W Schmidt-Pirosy, Und als die Liebe erwachte (Rom.) geb. M. 12.–
E. Sport, Kinder der Welt (Erzählungen f. d. Jugend) geb. M. 12.–
Fr. Weiße, Traunrauschen (Tiroler Geschichten) … geb. M. 12.–
B. Wills, Heideröslein (Roman) Gebunden … M. 10.–
B. H. Wittel, Frau Minne (Roman) … geb. M. 15 –

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Kaufpreises oder Nachnahme (zuzügl. M. 1.50 Porto'pesen) v. Verlag Aurora (K. Martin) Weinböhla bei Dresden.

Malen und Zeichnen
erlernt man ohne Aufgabe des Berufs, ohne Wechsel des Aufenthalts und ohne Einschränkung der sonstigen Pflichten nach unserem neuartigen, erfolgreichen und glänzend begutachteten Lehrsystem. Trotzdem persönlich ein Lehrer oder Künstler nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, unterliegen die anzufertigenden Studienarbeiten, die im eigenen Heim während der freien Zeit erledigt werden können, dennoch einer ständigen Korrektur durch Künstler. Nach erfolgtem Studium bestehen gute Aussichten auf gewinnbringende Beschäftigung.
Verlangen Sie kostenlos ausführlichen Illustrierten Prospekt. Bitte adressieren Sie genau:
MAL- U. ZEICHEN-UNTERRICHT G. M. B. H. BERLIN W 9/74 LINKSTR. 12.

Libidol
kein chemisches Produkt, sondern ein natürlicher Auszug aus der Yohimbe-Rinde und ähnlich wirkender Pflanzen hervorragend geeignet bei **Erschöpfungszuständ. d. Nervensystems / Sexual-Neurasthenie** sowie beim Nachlassen der Energie u. der körperlichen Leistungsfähigkeit. Ärztlich glänzend begutachtet. **Präparatengesellschaft m. b. H. Berlin-Schöneberg 15.**

Entfettungs-
Tabletten **„Fucoparill"**. Unschädlich. 75 Stck. 25 M., 150 Stck. 45 M. 300 St. 85 M. Gratisbrosch. auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. **H. Maass,** Hannover 3

GLOCKNER-MARTERLN

Nach alpinen Berichten war im letzten Sommer der Massenandrang von Fremden im Glocknergebiet so stark, daß man zum Aufstieg auf die Scharte zwischen Groß- und Kleinglockner oft lange anstehen mußte.

Hier an dieser Glocknerscharte'n
Sind dem Mosersepp vor lauter Wart'n
Die eignen Har'n
In Bauch neingwachs'n.
Dafür wachsen dem alten Haus
Die Fremd'n ob'n raus.

Bis schier 4000 Meter rauf
Stieg heuer schon der Menschenhauf.
Ein Stecknadelkopf hat zu Boden wöll'n
Und hat nicht können bei derer Völ'n.
Aufs Jahr wird's aber noch viel vollar,
Da steigt er auf 100000 — der Dollar.

Geija

D Wandrer, lupfe deinen Hut!
An diesem Fleck bei Heiligenblut
Stand einst der Glockner wolkengleich,
Der letzte Stolz von Österreich.
Zieh deine Straß'! — Da hilft kein Beten:
Jetzt ist auch der noch abgetreten!

Am 15. Januar 1922
erscheint ein verstärktes Sonderheft der „Jugend" in erhöhter Auflage:

DEUTSCHE INDUSTRIE

Anzeigen-Annahme-Schluss 20. Dezember 1921.



EDLE NACKTHEIT
20 phot. Aufn. weibl. Körper nach der Natur Mk. 20.–, Porto 2 Mk.

BILD DES WEIBES
66 Abbild. Mk. 12.–, Porto 1 Mk.

IDEALE NACKTHEIT
in 4 Bänden, je 40 Aktaufnahmen. Preis p. Band Mk. 20.–, Porto 2 Mk. Prosp. inter. Bücher kostenl. **Anton Schmid**, Buchhandlg., München 46

✚ Zuckerkranke ✚
erhalten Gratis-Broschüre nach Dr. med. Stein-Callenfels. Jean von Werth-Apotheke, Köln, Altermarkt 44.

Der schönste Wandschmuck
sind meine prachtvoll hochkünstlerisch ausgeführten farbigen
Kunstbilder
alter u. neuer Meister. 192 versch. Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 6 Mark. Illustr. Katalog 63 S. nebst zwei Ergänzungen 1.50 Mark.

Mod. Kunstblätter
Intime Szenen aus dem Frauenleben, Tanz, Gesellschaftsleb., Landschaft usw., ca. 250 versch. Bilder nach Reznicek, Lendecke, Kainer, Wennerberg usw. Ill. Kat. 112 S. M. 4.–

Galerie moderner Bilder
37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck nach Kirchner, Wennerberg usw. Pikante dezente Frauenszenen. Jedes Bild 5.– Mark.

Bilder der Jugend
ca. 4200 Bilder der bekannten Maler u. Zeichner. Bilder 7.50, 6.–, 4.–M. Illustr. Katalog, 317 Seiten stark, ein Buch von bleibendem Wert. 15 Mk.
Wiederverkäuf. Vorzugspreise!
Kunstverl. Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

Prospekt frei!
Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul.
erfolgreicher Win graufenthalt

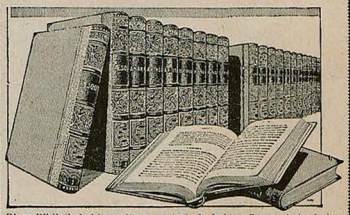




Der
Hassia-Schuh
Die elegante Fußbekleidung
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-Lo

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Prosp. 56 frei. Gegr. 1899.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 56 bei Bonn am Rhein
Dr. Franz H. Müller.

Langenscheidtsche Bibliothek
sämtl. griechischen u. römischen Klassiker in neueren deutsch. Muster-Übersetzungen



Diese Bibliothek bietet die neuesten und besten Übersetzungen der antiken Literatur. Sie verschafft dem gereiften Mann, den sein Beruf fernab von den klassischen Studien geführt hat, Gelegenheit, das, was er in der Schule bruchstückweise gelesen hat, im ganzen zu lesen und Werke, die in der Schullektüre nicht berührt werden, neu kennen zu lernen: Und dem, der in der Jugend keine Gelegenheit hatte, sich die unermeßlichen Geistesschätze der Griechen und Römer anzueignen, gibt sie das Mittel in die Hand, dieses nachzuholen, um seiner Bildung und seinem Wissen jene Tiefe u. Vollkommenheit zu geben, die in der heutigen Zeit jeder wirklich Gebildete haben muß. / Auch Schülern können d. Übersetzungen in Auswahl unbedenkl. in die Hand gegeb. werden.

Vollständig in 110 Halbleinenbänden zu je 20 M. oder in 1125 Lieferungen zu je 1.50 M. Jeder Band und jede Lieferung wird einzeln abgegeben.

Auswahl-Reihen:

1. **Reihe: Griechische Dichter.** Aristophanes, Aschylos, Euripides, Homer, Sophokles.
2. **Reihe: Griechische Prosaiker.** Aristoteles, Demosthenes, Herodot, Plato, Thukydides, Xenophon.
3. **Reihe: Römische Dichter.** Catull, Horaz, Lucanus, Ovid, Properz, Statius, Tibull, Virgil.
4. **Reihe: Römische Prosaiker.** Cäsar, Cicero, Livius, Plinius, Tacitus, Vitruvius.
5. **Reihe: Perlen der griechisch. Liter.** Äsop, Theognis, Theokrit, Anakreon, Pindar, Mark Aurel, Heliodor, Herodian, Lucian.
6. **Reihe: Perlen der römischen Literatur.** Juvenal, Martial, Ovid, Plautus, Terenz, Sueton.

Jede Reihe umfaßt 6 aus der Gesamtausgabe ausgewählte Bände in elegantem Geschenkkarton. Halbleder-band-Ausgabe: Jede Reihe 180 M. – Halbleinenband-Ausgabe: Jede Reihe 125 M.

Zu allen Preisen die üblichen Zuschläge. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Preisänderungen vorbehalten. Ausführlicher Prospekt Kl. 44 über Klassiker-Bibliothek kostenlos.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30

DER MEISTERSCHUSS IN KURLAND

Von Dr. Arthur v. Bergehoff

Herr v. X., ein eifriger und ehrgeiziger, doch nicht immer glücklicher Nimrod, weilte mit seiner jungen Frau, die ihre erste Niederkunft erwartete, auf der Besitzung seines Schwiegervaters.

Grad in den Tagen, als das wichtige Familienereignis erwartet wurde, gab ein Gutsnachbar eine Jagd, an der teilzunehmen Herr v. X. sich nicht hindern ließ.

Er hatte das unverhoffte Glück, mit Blattschuß einen mächtigen Elch zu erlegen.

Nach beendetem Trieb versammelt sich die Jagdgesellschaft um den gestreckten Riesen und gratuliert dem glückhaften Schützen zu seinem Schuß.

Da kommt ein reitender Bote angesprengt und meldet atemlos die soeben erfolgte Geburt eines kräftigen Stammhalters.

Der jählings Papa Gewordene empfängt abermals die Glückwünsche seiner Freunde, ist jedoch dann genötigt, die Stätte seines Triumphes zu verlassen, weil die junge Mutter nach ihm verlangt.

Auf der Heimfahrt denkt der wackere Jäger weniger an das Vaterglück, das ihm erblüht ist, als an die aufregendsten Momente der Jagd. Er sieht sich am Waldrand stehen, den Drilling im Arm, gespannt nach allen Seiten blickend und auf das geringste Geräusch hinhorchend.

Da, ein leises entferntes Knacken. Es wiederholt sich, wird stärker und stärker.

Nun kracht es im Unterholz, Zweige und kleine Bäume brechen, schwere Tritte nähern sich, etwas Mächtiges, Dunkles wird sichtbar — der Urwaldriese trottet hervor. . . .

Da unterbricht ein Rollen unliebsam die Träume des kühnen Jägers: der Wagen fährt über das Pflaster des Herrenhofes und hält an der Schloßtreppe.

Schon schreitet auf den breiten Stufen die würdige Schwiegermutter hinab, gefolgt von zahlreichen weiblichen Anverwandten.

Tränenden Auges umarmt sie den jungen Vater und spricht mit einer Stimme, die vor Rührung bebt: „Der liebe Gott hat dich beschenkt! Von ganzem Herzen wünsche ich Glück und Segen! Wie schön, daß hier dein erster . . . .“

„Ja, und denk dir, Mama!“ ruft Herr v. X. aufgeregt dazwischen, „gleich auf den ersten Schuß!“

*



AUFKLÄRUNG

„Lausbub, sei nöt so frech! Was ist denn dein Vater?“

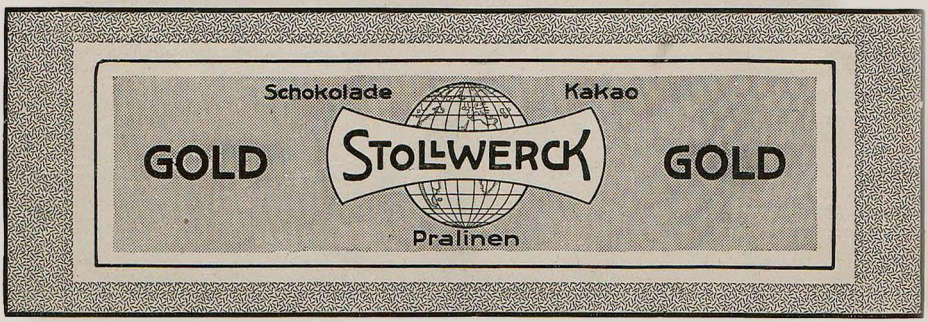
„Mein Vater? — Dös is a erwerbsloser Kommunist, und wenn er Zeit hat, tut er pflastern —“

DIE KRANKHEIT

Frau Neureich wird auf dem Kurfürstendamm von einer Freundin angesprochen, die sich teilnahmsvoll nach dem Befinden des Herrn Neureich erkundigt, der seit einigen Monaten den kranken (weil überfütterten) Leib einem fabelhaft kostspieligen Schiebersanatorium in der Schweiz anvertraut hat.

„Ach Jott“, seufzt die Neureichen und zerquetscht mit dem Handrücken eine Träne, „ick jloobe ja mich, det er nochmal hochkommt. Wissen Se, et is doch nich zu spaßen mit die verdammte Kalkeenverkalkung!“ F. a. B.





Zu Weihnachten

ein Kistchen "4711"



ist ein Geschenk, das liebenswürdige Art und feinen Geschmack verrät. Es ist eine Freude, in "4711" eine so praktische und stets willkommene Gabe gefunden zu haben, die so recht unter den Weihnachtsbaum paßt.

Destilliert seit 1792 aus den erlesensten und köstlichsten Rohstoffen nach altem, ur-eigenem Original-Rezept.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).



4711. Kölnisch Wasser

WAHRES GESCHICHTCHEN

Die Betriebsleitung eines Werkes an der Ostsee hatte beschlossen, zur Messung des häufig stark wechselnden Wasserstandes im Hafen einen Pegel aufzustellen. Ein solcher Pegel besteht bekanntlich aus einer Latte, welche in einzelne Zentimeter eingeteilt ist. Zur besseren Unterscheidung sind die verschiedenen Meter abwechselnd schwarz-weiß und rot-weiß bezeichnet. Kaum war die Absicht der Betriebsleitung ruchbar geworden und eine Farbenskizze angefertigt, als auch schon der wachsame, in alle Winkel leuchtende Betriebsrat Einspruch erhebt. Man möge doch statt der alten Reichsfarben schwarz-weiß-rot die Farben schwarz-rot-gold zur Anwendung bringen.

Vergeblich bemühte sich die Betriebsleitung die Flaggen-Frage auszuschalten und darauf hinzuweisen, daß es sich doch nur um die Farben-Zusammenstellungen schwarz-weiß und rot-weiß handeln könne.

Der Betriebsrat hält sich jedoch an den Gesamt-Eindruck des Pegels, der entschieden schwarz-weiß-rot sei, und besteht auf seiner Forderung. Die Aufstellung des Pegels mußte unterbleiben. Eine schwere Gefahr für die Entwicklung des Unternehmens war glücklich abgewendet.

In einer französischen Zeitschrift behaupten unsere Nachbarn, das deutsche Betriebsräte-Gesetz habe seinen Zweck verfehlt. Wenn sie von obigem Vorfall hören, werden sie beruhigt sein.

S. K.

*

LIEBE JUGEND!

Unser Geheimrat ist sehr für das Deutsche. Wo immer er ein Fremdwort antrifft, wird es ausgemerzt, und alle Beamten des Instituts haben desgleichen zu tun. In der letzten Zeit telephoniert der Herr Geheimrat häufiger als sonst. An die Banken, nichts wie von Aktien, Kursen und sonstigen Fremdwörtern.

Mit sehr ergebenem Lächeln überreicht eines Morgens der eifrige Amtswart dem Herrn Vorstand das Hausexemplar „Dobel's Verdeutschungsbuch". Da steht: „Spekulant = Forscher, Unternehmer, Gewinnspäher, Handelslauerer, Wager."



Kanoldts TAMAR INDIEN, das ideale Abführmittel

Mingol-Tabletten schützen vor **Husten**
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
H. von Gimborn-A-G Emmerich a/Rhein

Das Beste zur Pflege d. Zähne / Überall erh.
Kaco Zahn Pasta
Chem. Werke Richter & Hoffmann, G.m.b.H. Berlin W 57. im Deutschen Zahnärztehaus

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. **kein** Quecksilber.
Aufklär. Brosch. **75** diskret verschlossen Mk. 5.— u. Porto.
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56
Täglich: 10—12, 5—7, Sonntags: 11—1.

Die Seife der schönen, verständigen Frau!

Überreichlicher, kosend-weicher Schaum, linde, milde Wirkung, leise haftender Duft — daran erkennt man

Aok-Seife

die köstliche Kräutersahnenseife, die der Haut Blütenzartheit und Pfirsichfarbe gibt.

Erhältlich in festem Einzelkarton und in Papierpackung. Der Geschenkkarton (enthaltend 3 Stück in Einzelkarton) löst als Weihnachtsgabe Freude und Entzücken aus.



Wasche dich mit Aok-Seife!

Wellner-Silber
Bestecke u. Tafelgeräte



Sächs. Metallwaren-Fabrik
AUG. WELLNER SÖHNE
A.-G. AUE i/SA.
Zu haben in allen Spezialgeschäften.

Der
Hochzeitsschmaus
und andre Ergötzlichkeiten
mit etwa 200 Bildern von
Huggenberger und Witzig.



Elegant in farbigem Umschlag, kartoniert 20 Mark.
Schweizerpreis 3.50 Fr.

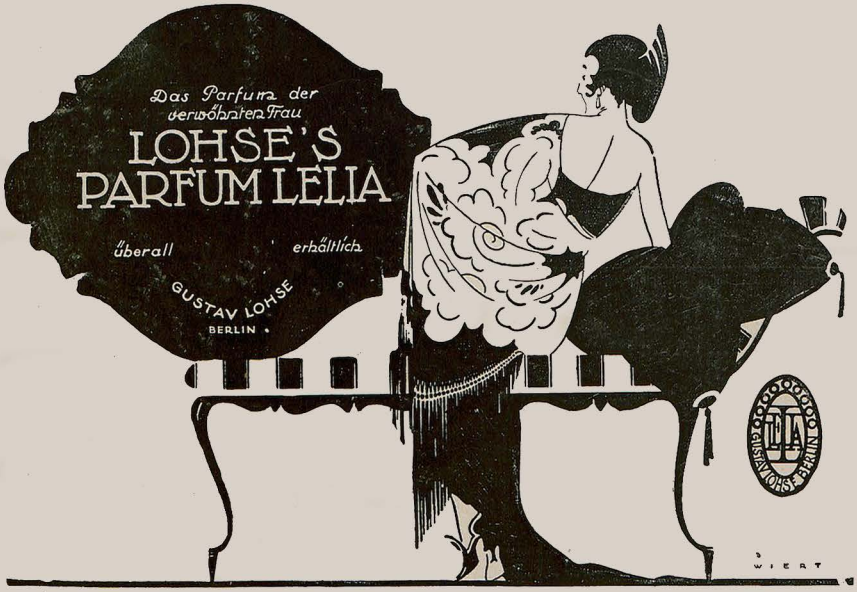
Köstlicher Humor in Wort und Bild, lebenswarme Weltweisheit und allverstehende Güte sind in diesem Buche, das in unserer freudearmen Zeit Herz und Gemüt beglückt.

L. Staackmann Verlag / Leipzig



Ein Atom genügt!
Der täuschend natürliche Blütenduft.
Dralle's
Illusion im Leuchtturm.
Das stets willkommene Geschenk.
Überall zu haben.
Neu: Illusion Moll-Accord.


NIVEA-CREME
schützt die Haut
gegen jede Unbill der Witterung,
macht sie glatt und sammetweich
Nivea-Creme
zur Hautpflege
P. BEIERSDORF & C.
G.M.B.H.
HAMBURG
Hersteller der
Zahnpasta Pebeco
GIPKENS


Das Parfum der
verwöhnten Frau
LOHSE'S
PARFUM LELIA
überall erhältlich
GUSTAV LOHSE
BERLIN
WIERT

AUS DEN MEMOIREN EINES ZEITGENOSSEN

Mitgeteilt von J. A. Comas

Als ich zwei Jahre am Wohnungsamt vorgemerkt war, beschloß ich, einmal persönlich nach dem Stand der Angelegenheit zu fragen.

Da geschah es, daß mir am Weg dorthin, während ich in einem Hausgange noch ein letztes Mal meine Verbeugungen einüben wollte, die Hosenträger mitten am Kreuz entzweibrachen und um so dringender nach sofortigem Ersatz schrieen, als das Beinkleid meines eleganten schwarzen Audienzanzugs vom Frieden her etwas zu weit gearbeitet war. — Am Hosenträgerladen hatte sich aber eine Angstschlange festgebissen.

Die Stelle, wo ich mich zur Queuebildung anschließen durfte, war mit der Straßenbahn bequem in fünfzehn Minuten zu erreichen. Die erste Nacht des Anstehens verging leidlich. Die zweite war bitter kalt, und gegen Morgen fühlte ich plötzlich stechende Schmerzen in der Blinddarmgegend. Ich bat meinen Hintermann, mir den Platz warm zu halten und verfügte mich in die Klinik zur Operation. Nach längerem Erholungsurlaub im Süden kehrte ich auf meinen Platz zurück, der sich in der Zwischenzeit um fast zwei Straßen vorgeschoben hatte. Da sich aber der Hintermann nicht mehr genau an meine Gesichtszüge erinnern konnte, gab es Streit zwischen uns, der in Verbalinjurien ausartete. Ich stellte Klage und gewann in zwei Instanzen, in zwei verlor ich. Erst das Reichsgericht in Leipzig gab mir endgültig recht. Als ich hierauf neuerdings an meinen Platz zurückkehren wollte, stellte sich heraus, daß wir beide in der Aufregung vergessen hatten, den nächsten Hintermann um Warmhaltung der Doppellücke zu ersuchen. Es blieb uns daher nichts anderes übrig, als mit der Straßenbahn an das Ende der Schlange zu fahren und eine neue Queue zu bilden. Der alte Haß löste sich hier allmählich in gegenseitiges Wohlgefallen, und wir wurden schließlich die besten Freunde. Als der Mann Heiratsgedanken äußerte, versprach ich die Patenstelle bei seinem Erstgeborenen zu übernehmen. An dem Tage, an dem wir von den Tauffeierlichkeiten zurückkehrten, waren unsere Plätze schon ganz nahe am Eisengitter des Hosenträgerladens.

Vierundzwanzig Stunden später durfte ich hinein, um zu erfahren, daß die Strumpfbänder soeben ausverkauft seien. Unsere Angstschlange war nämlich gar keine Hosenträgerschlange, sondern eine Strumpfbandschlange gewesen. Hosenträger, die nicht aus Angst, sondern zum sofortigen Gebrauch gewünscht wurden, hätte ich jederzeit durch die hintere Ladentüre erhalten können. Um keine Minute mehr zu verlieren, begab ich mich auf dem kürzesten Weg dorthin, wo ich alsbald prompt und gut bedient wurde. Dann per Automobil zum Wohnungsamt. — Am Wohnungsamt hatte sich aber eine Angstschlange festgebissen, und zwar an der hinteren Türe.

Die Stelle, wo ich mich zur Queuebildung anschließen durfte, war mit der Straßenbahn . . . (siehe oben!) — — — —

Vierundzwanzig Stunden später durfte ich hinein, um zu erfahren, daß ich noch etwa ein Jahr zu früh gekommen sei. Ich merkte an dieser Auskunft, daß ich dieses Mal gleich an die richtige Türe gelangt war. Bei der vorderen hätte man mich sicherlich wegen unbescheidenen Drängens die Stiege hinuntergeworfen.

*

Unseren

Freunden und Lesern

müssen wir die Mitteilung machen, daß auch die „JUGEND" vom Beginn des neuen Jahrganges ab eine kleine Preiserhöhung vornehmen muß, um für die erheblich gestiegenen geschäftlichen Lasten einen Ausgleich zu finden. Wenn wir vom 1. Jan. 1922 ab den

Preis für das Einzelheft auf 6 Mk. und für das Vierteljahr auf 30 Mk.

festsetzen, so nehmen wir den größten Teil dieser Lasten auf uns, nur um es unseren Beziehern leichter zu machen der „JUGEND" weiter treu zu bleiben.

Wir bitten in Freundeskreisen für die „JUGEND" zu werben und versenden an aufgegebene Adressen gern kostenfreie Probe-Nummern.

VERLAG DER „JUGEND", MÜNCHEN
LESSINGSTRASSE 1.

BEKANNTMACHUNG

Infolge der schmerzhaften Portoerhöhung teile ich hierdurch allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten mit daß ich am 30 November dieses Jahres, punkt 12 Uhr nachts, sämtliche Geburtstage, Hochzeitstage und Jubiläen vergessen habe. Allen denen, die in den nächsten zehn Jahren zu heiraten gedenken, Kinder zu kriegen beabsichtigen, gratuliere ich hiermit im voraus und bitte, die üblichen Geschenke als empfangen betrachten zu wollen. Zu allen zukünftigen Sterbefällen mein summarisches Beileid! Meinen sämtlichen Flammen diene zur Kenntnisnahme, daß ich das Schreiben von Liebesbriefen eingestellt habe und dafür einen „Bund freiwilliger Analphabeten" zu gründen gedenke. Einladungen zu auswärtigen Hochzeiten nehme ich nur noch an, wenn das Fahrgeld beiliegt. Entgegenkommenderweise erkläre ich hiermit auch mich selbst für nichtgeboren.

Karlchen

*

MARTERL

In Marzen wurde unter Festreden, Schüssen und Musik vor etwa 50 Teilnehmern ein Gedenkstein für den Schmuggler F. Z. aus Wals enthüllt, der am 23. VI. beim Schmuggeln erschossen worden war. Das „Marterl" auf dem Stein wird wohl so gelautet haben:

Hier liegt der ehrengeacht tugendsame
F. Z. aus Wals.
Er starb alß ein Opfer seines Berufses unverdrossen.
Beim Schmuggeln hat ihn so ein gemainer
Grenzer erschossen;
Aber dem geht es auch nicht anderst ebenfalls!
O Wanderer, gedenke seiner im Gebet,
indem daß Du erkinnscht,
Was für eine gefährliche Arbeit ist der ehrsame
Schmuggelverdienscht. — Amen.

Gegeben von der Schmuggelbruderschaft Wals und Umgebg.

DIE SINNIGE FEIER

Zur Feier der Abrüstungskonkurrenz in Washington wurden die Mitglieder eingeladen, dem Stapellauf des neuen amerikanischen Ueber-Dreadnought „Westvirginia" beizuwohnen. Dieses mit Oeifeuerungsturbinen versehene Großkampfschiff läuft 23 Knoten, hat 8 Riesengeschütze und 46 andere an Bord, kann auf 6000 Meter sicher feuern, ist imstande 5000 Soldaten und Matrosen aufzunehmen, die bei einem Volltreffer kadellos zugrunde gehn, und bedeutet einen neuen großen Fortschritt und Vorsprung auf dem Wege der Rüstungsindustrie. Alle Teilnehmer an der Feier waren hocherfreut und kabelten ihren Regierungen sofort nach Hause, sie möchten nichts versäumen, um diesen Rekord recht bald niederzuholen. Namentlich der japanische und englische Delegierte drückten Mr. Harding lebhaft die Hand und erklärten, sie wären in allem ganz derselben Meinung. Monsieur Briand bemerkte lächelnd, er rüste zu Lande in ganz analoger Weise ab. Rabindranath Tagore, der zufällig auch dabei war, erzählte, in Indien sei ein Mann gewesen, der habe sich das Hungern angewöhnen wollen, indem er zusah, wie andere aßen. Es sei ihm aber nicht gelungen, und er esse jetzt noch mehr als alle andern zusammengenommen.

Dann kehrten die Festgäste nach Washington zurück und fuhren in der Beratung der Abrüstungspunkte weiter. Es sind dreizehn, zum Unterschiede Hardings von Wilson. Am vierzehnten hofft man in vierzehn Tagen anzukommen. Er heißt der Nullpunkt.

Puck

*

VOM TAGE

Die australische Regierung hat die in Geld oder Naturalien bestehenden Abgaben der Papuaneger erhöht, weil ihr berichtet wurde, daß diese ehrgeizigen Stämme die Vollzugsbeamten stets mit besonderer Begeisterung begrüßen und sehr enttäuscht seien, wenn sie nicht ausgiebig besteuert werden.

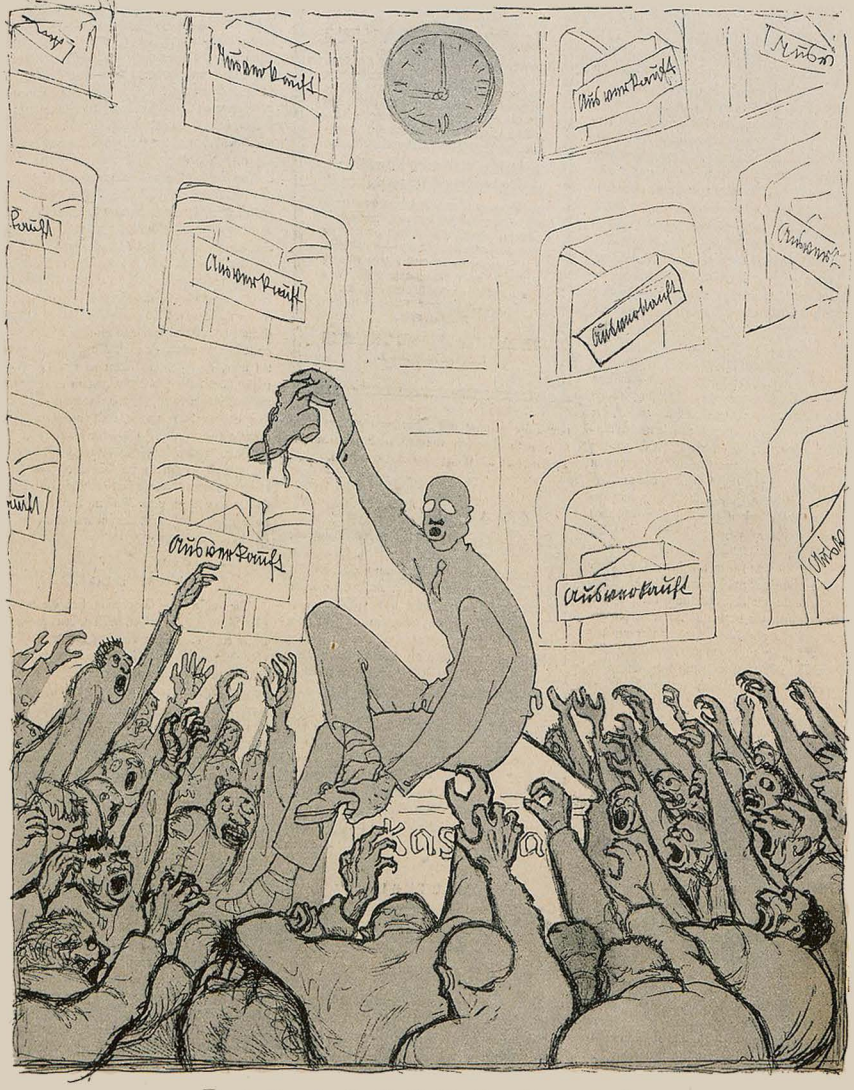
Die interalliierte Reparationskommission hat sicherem Vernehmen nach bei ihrer letzten Anwesenheit in Berlin auf Grund dieser Tatsache der Reichsregierung den strikten Auftrag gegeben, sofort 50—100000 Papuaweiber nach Deutschland einführen und in großindustriellen Kreisen passend verheiraten zu lassen, um wenigstens bei der nächsten Generation die zur Erfüllung der Wiedergutmachungsverpflichtungen unbedingt erforderliche Steuerfreudigkeit zu garantieren.

Gleichzeitig ging zur Beschleunigung der Aktion an Professor Steinach in Wien das unmittelbare Ersuchen, nach der Südsee zu reisen und aus den einschlägigen Spendierdrüsen der männlichen Papuaner so viel „Nervus-rerum-Serum" zu gewinnen, daß sämtliche Unterkanen der ehemaligen Mittelmächte damit zwangsgeimpft werden können. Professor Steinach, von der Reise zurück, hat zunächst in Wien eine große Reihe von Versuchsimpfungen ausgeführt.

Der Erfolg war ebenso überraschend als vielversprechend. Tausende zogen in den letzten Tagen voll Begeisterung nach dem Wiener Wald mit der fixen Absicht — auf Nashörner zu wildern!

J. A. C.

Richard Rost (München)



DAS LETZTE PAAR

„Siebenhundert zum Ersten . . ."


W R ERDT
Haus
Neuburg
Zigaretten
Güldenring
Löwenbrück

Zum Weihnachts-Feste

im deutschen Heim, wenn die Kerzen strahlen und trauliche alte Sangesweisen erklingen, gibt

KUPFERBERG RIESLING

Weihe und frohe Stimmung. Edle, wertvolle Riesling-Trauben, von sonnigen, gepflegten Weinbergen dienen ausschliesslich zur Bereitung.

Der erste und echte Riesling-Sekt!



Gerade heutzutage

wird eine Flasche echter „Kupferberg"-Sekt als Weihnachts-Geschenk mit ganz besonderer Freude begrüßt. In allen Weinhandlungen und Feinkostgeschäften (auch in halben Flaschen) jederzeit erhältlich.

Kupferberg Gold

Einmal im Jahre – in den Weihnachts-Feiertagen

wird auch der sonst stets Sparsame ein Glas Sekt verantworten. Es ist kein Leichtsinn, sich am hehrsten aller deutschen Feste an gutem deutschen Wein zu freuen. In veredelter Form als Kupferberg-Sekt kommt seine feine Art und Güte am besten zum Ausdruck.

Seit siebzig Jahren wird „Kupferberg Gold" in unveränderter Weise hergestellt. Ein besonderes Verfahren völlig rein-natürlicher Bereitungsweise leistet jederzeit Gewähr für stets gleichmässige, hervorragende Güte und denkbar beste Bekömmlichkeit. In langjährigem Flaschenlager wird „Kupferberg Gold" zu höchster Reife entwickelt und gerade auf Grund dieser Eigenschaft von Kennern im In- und Auslande besonders geschätzt.

Chr. Ad! Kupferberg & Co., Mainz. • Gegr. 1850.

JUGEND 1921 – NR. 31 – ERSCHIENEN AM DONNERSTAG DEN 15. DEZEMBER 1921

Preis: M. 4.-

begründet: Dr. GEORG HIRTH. – Verantwortlicher Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. – Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. – Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. – Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H. München. – Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien 1, Seilergasse 4. – Für Oesterreich verantwortlich: FRIEDRICH KELLER, Wien. – Druck von KNORR & HIRTH, G.m.b.H., München. – Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck strengstens verboten. – Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H. München.

Colour & Grey Control Chart
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
Grey 1
Grey 2
Grey 3
Grey 4
Black